



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

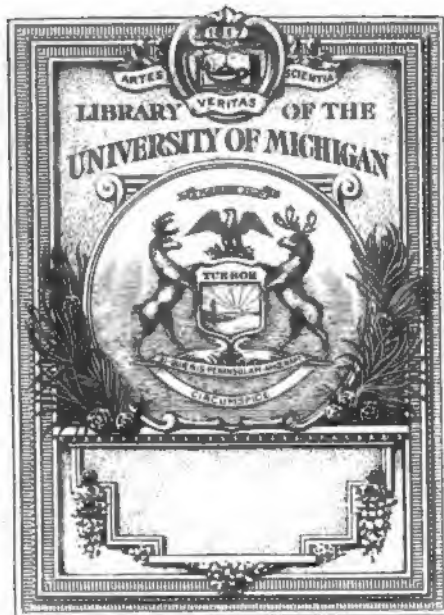
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



830.4
F5
V.1

SCHWÄBISCHES W Ö R T E R B U C H.

AUF GRUND DER VON ADELBERT v. KELLER BEGONNENEN SAMMLUNGEN

UND MIT UNTERSTÜTZUNG DES WÜRTTEMBERGISCHEN STAATES

BEARBEITET VON

von
HERMANN FISCHER.
^ =

ERSTER BAND.

A. B. P.

TÜBINGEN
VERLAG DER H. LAUPP'SCHEN BUCHHANDLUNG
1904.

| | |
|--|----------------------|
| Die erste Lieferung wurde im Druck vollendet | am 21. Februar 1901. |
| Die zweite " " " " " | am 3. Juli 1901. |
| Die dritte " " " " " | am 1. Nov. 1901. |
| Die vierte " " " " " | am 18. Juni 1902. |
| Die fünfte " " " " " | am 24. Dez. 1902. |
| Die sechste " " " " " | am 6. Juni 1903. |
| Die siebente " " " " " | am 10. Nov. 1903. |
| Die achte " " " " " | am 16. März 1904. |
| Die neunte " " " " " | am 30. Juli 1904. |
| Die zehnte " " " " " | am 8. Dez. 1904. |



General Library
3-6-47
6v.

Vorwort.

Der Gelehrte, welcher den Gedanken des Schwäbischen Wörterbuchs gefasst und die umfangreichen Sammlungen dazu veranstaltet hat, ist längst nicht mehr unter den Lebenden.

Heinrich Adelbert Keller wurde am 5. Juli 1812 zu Pleidelsheim im württembergischen Oberamt Marbach geboren, als Sohn des Pfarrers Johann Jakob Keller, eines verdienten Historikers, der 1832 als Stadtpfarrer in Bietigheim gestorben ist. Er hat das Pädagogium in Esslingen, dann das Stuttgarter Gymnasium besucht, als Schüler namentlich Gustav Schwabs, der ihn wie manche andere für Philologie und Litteratur begeistert hat. 1830—1834 studierte er in Tübingen als Stiftler Theologie und zugleich neuere Sprachen und Litteraturen. Er genoss den Unterricht Uhlands fast während der ganzen, viel zu kurzen Zeit seines akademischen Wirkens und fand an Moriz Rapp einen geistvollen, anregenden Lehrer. Beide sind seine Freunde geblieben, mit Uhland war er später verschwägert und hat durch die Herausgabe seiner dramatischen Fragmente und die Mitherausgabe seiner gelehrten Schriften sich die grössten Verdienste um sein Andenken erworben. Keller hatte auch mitstrebende Freunde, die als Forscher und als Dichter sich Namen gemacht haben: Karl Klüpfel, Hermann Kurz, Rudolf Kausler mögen genannt sein.

An Ostern 1834 erstand Keller die erste theologische Dienstprüfung, ist aber, von vorübergehender Verwendung abgesehen, nie im Kirchendienst gewesen. Er erwarb sich am 24. Mai 1834 die Doktorwürde und ging dann zu einjährigem Studienaufenthalt nach Paris. Seit Herbst 1835 war er in Tübingen Privatdocent der neueren Philologie, daneben 1837 bis 1841 Unterbibliothekar an der Universitätsbibliothek. Nach einem römischen Studienaufenthalt vom Herbst 1840 bis März 1841 wurde er, unter Enthebung von der Bibliothekarbeit, im Juni 1841 ausserordentlicher, im November 1844 ordentlicher Professor der germanischen und romanischen Philologie; 1844 bis 1850 führte er daneben das Oberbibliothekariat, von 1842 an die Vorstandschaft des akademischen Reallehrerseminars, von 1867 an des Seminars für neuere Sprachen. Vier Jahrzehnte lang sind alle Tübinger Studierenden neuerer Philologie seine Zuhörer gewesen. Das Rektoramt der Universität hat Keller 1858—1859 geführt. Von Jugend auf von zarter Gesundheit, später sich von dem öffentlichen Treiben immer mehr zurückziehend, hat er doch durch strenge Lebensweise sein Alter hoch gebracht und ist aus voller Arbeit heraus nach kurzer Krankheit am 13. März 1883 in Tübingen gestorben.

Kellers gelehrte Thätigkeit erstreckte sich über das grosse Gebiet der germanischen und der romanischen Litteraturen in einer Ausdehnung, wie sie selten war auch in einer Zeit, wo die Verbindung beider Fächer in einer Hand noch etwas Gewöhnliches war. Nur von seinen zwei grossen Unternehmungen soll die Rede sein, deren zweite eben das Schwäbische Wörterbuch ist.

Im Jahr 1839 war in Stuttgart der Litterarische Verein zusammengetreten, war aber nach vielversprechenden Anfängen ins Stocken geraten; erst Keller hat ihn 1849 wieder herausgerissen und zur Blüte gebracht. Er hat ihm die Organisation gegeben, die sich in ihren Grundzügen bewährt hat; er hat von den bis jetzt 234 Bänden nicht weniger als 140 erscheinen lassen, und darunter sind

volle 39, deren Herausgabe er selbst besorgt hat, nicht selten Werke von hervorragender Bedeutung — auch unter den Quellen dieses Buchs sind einige davon.

Leider wird kaum bezweifelt werden können, dass diese Vereinsarbeit seinem eigensten grossen Lebenswerke mehr Zeit weggenommen hat, als zu wünschen gewesen wäre.

Ein grosses Schwäbisches Wörterbuch hat Keller schon ziemlich früh im Sinne gehabt; wie nötig es war, soll später gesagt werden. Nachdem er sich mehrere Jahre grammatische und lexikalische Eigentümlichkeiten aufgezeichnet, versandte er 1854 eine gedruckte Bitte um Mitwirkung und liess 1855 als Tübinger Universitätsprogramm erscheinen: „Anleitung zur Sammlung des schwäbischen Sprachschatzes“.

Der Plan, den Keller hier aufstellt, ist weitumfassend. Zunächst wird Anleitung zur Sammlung des Wortvorrats gegeben.

S. 9: „Alle in Schwaben gebrauchten Wörter, welche in der Schriftsprache nicht oder nur in anderer Bedeutung vorkommen, sowie alle in der Volkssprache mehr, als durch die regelmässigen Lautwechsel, abweichenden, in Flexionen, Genus oder Ableitung verschiedenen Wörter gehören in den Kreis des schw. W.; ebenso Ausdrücke, die in Urkunden, in Eigennamen von Menschen, Oertern, Flüssen, in einzelnen Redensarten, vorkommen und deren Bedeutung in Vergessenheit geraten ist, aber vielleicht durch Zusammenstellung wieder aufgefunden werden möchte“.

Darauf folgt eine umsichtig gemachte Zusammenstellung der Kategorien der umgebenden Natur, des täglichen und öffentlichen Lebens, wobei Gaunersprachen, Scheltwörter, Fremdwörter, sowie Wörter und Formen der Kindersprache nicht vergessen sind. — Ein folgender Abschnitt handelt von den Quellen des Wortvorrats. Es wird neben der lebenden Mundart die ältere und neuere Literatur zur Ausbeutung empfohlen und richtig — heutigen Tags noch weit richtiger — beigelegt:

S. 12: „Mit Vorsicht sind als Quellen solche Schriftdenkmäler zu benützen, welche von höher gebildeten vorsätzlich in schwäbischem Dialekte abgefasst sind, da die Volksmässigkeit mancher Ausdrücke und Formen erheblichen Bedenken unterliegt“.

Weiterhin folgen Anweisungen über Beobachtung und Bezeichnung der Laute, der Formenbildung, des Genus (leider ist keiner der gegebenen Winke weniger befolgt worden als dieser), der Comparation, der Partikeln und gewisser syntaktischer Momente. Sodann wird zur Sammlung von Volkssitten, Bauarten, Trachten, Sagen, Märchen, Volks- und Kinderliedern, Schwänken, Sprichwörtern, Bauernregeln Anleitung gegeben.

In geographischer Beziehung begreift Keller ganz Württemberg, nebst den Teilen von Preussen, Bayern und Baden ein, „in welchen Schwäbisch gesprochen wird“.

S. 21: „Eine genaue Feststellung der Sprachgrenzen zumal im N. und im SW. ist schwierig ... Gegen S. bildet der Bodensee, gegen O. der Lech die festere und unzweifelhaftere Scheide. Eine ganz gerade Linie aber wird sich nirgends ziehen lassen. ... Als Grundsatz halte ich fest, von Fremdem lieber zu viel hereinzuziehen, als etwas von dem auszuschliessen, was auf den Charakter des Schwäbischen noch in gewisser Rücksicht Anspruch machen kann. Eine genaue Sprachkarte ist Ziel dieser Untersuchungen. Diese hat aber nicht nur die Grenzen des Gebietes nach aussen anzugeben. Ebenso wichtig ist vielmehr die Abmarkung im Innern. Die Unterschiede der Sprache in einzelnen Gegenden, Ortschaften, selbst Stadtteilen müssen hier beachtet werden“.

Am Schluss noch einige Winke für das Technische des Sammelns und Niederschreibens.

Es war ein ebenso umfassendes als verständig aufgestelltes Programm und ich habe mich in allem Wichtigen ihm anschliessen können. 1861 folgte auf einem fliegenden Blatt eine nochmalige „Bitte um Mitwirkung zur Sammlung des schwäbischen Sprachschatzes“.

Kellers Aufforderung ist nicht auf dünnen Boden gefallen. Namentlich aus den katholischen Gegenden sind ihm reiche Mitteilungen zugeflossen. Es war ihm noch vergönnt, das Material vollständig zu ordnen. Auch eine Anzahl eigenhändiger Entwürfe Kellers zur Ausführung einzelner Artikel und Artikelgruppen hat sich in seinem Nachlass gefunden; sie machen aber nicht den Eindruck einer endgiltigen Fassung, sondern mehr eines Versuchs zur eigenen Orientierung über Vollständigkeit und Brauchbarkeit des Materials.

Ich bin in den Jahren 1869 bis 1873 Kellers Schüler gewesen und in brieflicher Verbindung mit ihm geblieben. Es hat mir nie am Interesse für mundartliche und verwandte Dinge gefehlt, wie

es der dem Bauernstand und dem Herzen unseres Landes entstammte Vater und jährlich mehrmals auf dem Lande verbrachte schöne Wochen der Knaben- und Jünglingszeit nähren mussten. Zu einem näheren Eingehen auf die Mundart habe ich aber erst Anlass bekommen, als ich 1882 von Bartsch zu einem Vortrag für die Karlsruher Philologenversammlung aufgefordert wurde und eine geographische und lautliche Uebersicht über das Schwäbische zu diesem Zweck entwarf, die nun freilich vom Anfang zum Ende ins alte Eisen gehört. Ich habe die Sache auch mit Keller besprochen. Eben siebzig geworden, war er sich klar darüber, dass die Ausführung des Wörterbuchs nicht mehr sein Werk sein könne, und hat mir damals die Arbeit anempfohlen. Dass sie von einem Schwaben gemacht würde, war selbstverständlich und war Ehrensache. Als nach Kellers Tod seine Familie mich bat, das Werk fortzuführen, habe ich nicht gezaudert.

Was ich vorfand, waren, ausser einigen sachlich geordneten Schachteln mit Liedern, Sitten, Gebräuchen udgl., zwei alphabetische Reihen, eine von grösseren und eine viel längere von kleineren Zetteln. Dieser kleineren Zettel, welche weitaus die Hauptsache bildeten, mochten es 300 000 bis 400 000 sein. Ausserdem fanden sich etwa 400 Aufsätze von württembergischen, zum grösseren Teil katholischen Volksschullehrern. Auf Kellers Anregung und nach seiner Anleitung hatte der Lehrer J. Haug im „Magazin für Pädagogik“ 1860 die Mundart von Wurmlingen bei Rottenburg behandelt; nach diesem Muster waren die andern handschriftlichen Aufsätze gemacht; da manche Ortschaften in mehreren Aufsätzen behandelt sind, so waren im ganzen etwa 320 württembergische Ortschaften zur Darstellung gekommen.

Ich habe aus diesen Aufsätzen die Ansicht gewonnen, dass vor der Ausarbeitung eines Wörterbuchs erst noch die genauere Kenntnis der geographischen Verteilung und der mannigfachen Verschiedenheiten der gemeinhin so genannten schwäbischen Mundarten erworben und in einer eigenen Arbeit dargelegt werden müsse, sollte für schwierigere Fälle der lexikalischen Arbeit nicht die feste Grundlage fehlen. Die 400 Aufsätze gaben dafür die nötigen Gesichtspunkte; die Fragebogen, die ich 1886 an die Pfarrämter in Württemberg, Hohenzollern, im südöstlichen Baden, in den Kantonen Schaffhausen, Thurgau, Appenzell, Sankt Gallen, in Bairisch-Schwaben und seiner nächsten Umgebung, sowie in Schwäbisch-Tirol versandte, liessen mich eine vollständigere Induktion gewinnen. Das Ergebnis zehnjähriger Arbeit war meine „Geographie der schwäbischen Mundart“, welche März 1895 im selben Verlag wie dieses Wörterbuch erschienen ist. Auf sie habe ich mich in allen Fällen, wo die geographische Verbreitung von Wortformen oder auch Wörtern in Betracht kam, zu Anfang der einzelnen Artikel des Wörterbuchs oder in deren Anmerkungen kurz beziehen und damit im Wörterbuch nicht wenig Raum sparen können*).

Dann bin ich zu dem Wörterbuch zurückgekehrt. Die lebende Mundart war in Kellers Zetteln nicht immer so gleichmässig und vollständig, wie zu wünschen gewesen wäre, vertreten — das gibts überhaupt nirgends; aber für sie war doch ein sehr reiches Material da. Dagegen waren die historischen, geographischen u. a. Sprachquellen von Keller noch nicht systematisch durchgearbeitet worden. Darauf habe ich die folgenden Jahre verwendet. Insbesondere durfte ich im Winter 1897/98 die handschriftlichen Schätze der Stuttgarter Landes- und Hofbibliothek durcharbeiten, im Sommer 1898 die der Tübinger Universitätsbibliothek. Weit grösser, aber auch leichter durchzuarbeiten war die Menge des Gedruckten, zu dessen Auffindung mir vor allem die Bibliographie der württembergischen Geschichte von Wilhelm Heyd, meinem langjährigen Vorgesetzten und väterlichen Freunde, die besten Dienste getan hat.

Am Schluss der ganzen Arbeit soll ein vollständiges Quellenverzeichnis gegeben werden; das am Ende dieses Vorworts stehende Verzeichnis der Abkürzungen gibt zwar die häufigst gebrauchten, aber der Gesamtzahl nach doch weit nicht alle Werke an. Durch diese systematische Ergänzungsarbeit sind bis heute gegen 200 000 neue Zettel gewonnen worden; im ganzen schätze ich den heutigen Bestand an Zetteln auf 650 000 — bis zur Vollendung des Werks wird sich die von Keller hinter-

*) Den Käufern des Wörterbuchs stellt die H. Atlas zum halben Ladenpreis, nemlich 10 Mark, zur Laupp'sche Verlagshandlung die „Geographie“ samt Verfüngung.

lassene Zahl leicht verdoppelt haben *).

Das Jahr vom Herbst 1898 bis Herbst 1899 ging hin mit der Einordnung der neuen Massen in die alte Sammlung. Am 9. Oktober 1899 habe ich mit der Ausarbeitung begonnen und am 21. Februar 1901 das Imprimatur für den letzten Bogen der ersten Lieferung gegeben. Ihr sind nun neun weitere gefolgt.

Seines Fleisses darf sich jeder rühmen; ich will aber lieber dankbar der Hilfe gedenken, die mir geworden ist. Wie schon Keller in seinen letzten Jahren, so habe auch ich mich für meine Arbeit eines Staatszuschusses zu erfreuen gehabt, der sich seit einer Anzahl von Jahren auf 2000 Mark jährlich beläuft. Mit dieser Summe auszukommen, welche mit den anderswo flüssig gemachten Mitteln verglichen sehr bescheiden ist, war nur möglich dadurch, dass sie ganz für Besoldung von Hilfsarbeitern, Ergänzung einer Handbibliothek, Korrespondenz udgl. verbraucht werden konnte und weder der Verfasser noch der opfermutige Verleger aus ihr irgend etwas bezogen haben.

Als akademischer Lehrer bin ich in der glücklichen Lage gewesen, stets brauchbare Studenten zur Hand zu haben, welche die von mir gemachten Auszüge in Zettelform bringen und einreihen konnten. Aus ihrer Menge sei nur der jetzige Pfarrer Karl Weiss genannt, der lang über seine Studentenzeit hinaus mir in dieser Arbeit treu geblieben ist. Sobald es aber an die Ausarbeitung selbst ging, musste ich auch solche haben, welche andere Arbeiten, wie die prüfende Durchsicht und sachliche Ordnung des Materials für die einzelnen Artikel, das Ausziehen anderer Wörterbücher udgl. besorgen, kurzum das Material vorbereiten, aber auch mein Manuskript kollationieren, die Druckbogen korrigieren und die Abkürzungen verzeichnen konnten. Seine Ueberhäufung mit Amtsgeschäften hat es leider meinem Kollegen und Freund Bohnenberger, dem besten Kenner unsrer mundartlichen Probleme, der von seiner Studentenzeit an Kellers und mein Mitarbeiter gewesen war, nicht erlaubt, in diese zeitraubende Arbeit auch noch einzutreten. Aber ich habe das Glück gehabt, eine Reihe trefflicher Schüler dafür zur Hand zu haben: zuerst vom Herbst 1900 an Dr. Eugen Mann, der auch seit seinem Abgang nach Stuttgart im Frühjahr 1903 an meinen Arbeiten teilnimmt, soweit es Entfernung und Amtsgeschäfte gestatten. Im Sommer 1903 haben die Herren Dr. Bihlmeyer und Dr. Hartmann mir ihre Kraft zur Verfügung gestellt; sodann bis zum Februar und seit Oktober 1904 Dr. Rudolf Kapff, seit Herbst 1903 Dr. Wilhelm Pfeiderer und seit Anfang 1904 Gymnasialvikar Theodor Bracher. Unter den genannten haben Mann, Kapff und Pfeiderer auch einzelne Artikel selbständig bearbeitet, die dann aber stets noch durch meine Hand gegangen sind, so dass ich die Verantwortung auch für sie übernehme **). Mann, Kapff und Pfeiderer haben auch selbständige Auszüge beigesteuert ***). Im übrigen habe ich die Arbeit der Redaktion ganz allein getan.

Die letzte Korrektur und Revision der Bogen habe ich stets selber besorgt. Dabei habe ich doppelter Unterstützung dankbar zu gedenken. Mein Kollege Rietschel hat alle Druckbogen auf ihren rechtsgeschichtlichen Inhalt durchgesehen und mir da und dort seinen Rat erteilt; Herr Friedrich Veit, der Verfasser der „Ostdorfer Studien“, hat von der zweiten Lieferung an mir zu jedem Bogen eine Reihe wertvoller Notizen geliefert, grösserenteils aus der Mundart der Balingen Gegend, aber auch aus andern; Notizen, die auch den späteren Teilen des Werkes reichlich zu gute kommen.

*) Wie viel beständig hinzukommt, sei es durch Bastian, bästlen, Bästler, *Bauch, *Bauer, *Pauke, zufällig anwachsende Notizen sei es durch neue Publikationen, zeigen die Zahlen der letzten Jahre: 1901 *Baum, *Berg, *besser, *best, *Blech, *Blei, *blenden, rund 14000, 1902 rund 4000, 1903 rund 8000, 1904 *blind, *pochen, Bock (und Ableitungen), *Brot; von Kapff: bis-, *plärren, blass-, *blau, *bleiben, *Blut rund 5000 Zettel; alle neben der lexikalischen Arbeit (Composs. zum Teil), bod- zum Teil, *Böheim, *bolzum Teil, Bone; von Pfeiderer: *braten, *Brei.

**) Von Mann rühren her (die * bezeichneten mit Ableitungen und Zusammensetzungen): Bart, Bartholomäus, baschgen, Base, Basilg, Basilius, Pass I—III, bäss, passen, Passerer, passet, Bassgeige, Passion, pässlen, Passletan, Passport, Passwort, Bast, Bastard,

***) Kapff besonders aus den Predigern des XVI. Jahrh., sowie den Reichstagsakten, daneben vieles aus moderner Mundart; Pfeiderer besonders aus Schubart und dem jungen Schiller, über dessen Sprache er eine treffliche eigene Arbeit veröffentlicht hat.

Die Geschichte der Dialektforschung ist ein kleiner, aber wichtiger Abschnitt aus der Geschichte der deutschen Philologie. Der Anfänger auf diesem Gebiet, von dilettantischen Vorgängern abgesehen, ist derselbe, dem gleich die zwei Meisterwerke gelungen sind, neben denen alle spätern nur etwa Erweiterung und Vertiefung, aber nichts im Prinzip Neues aufzuweisen hatten: Johann Andreas Schmeller mit seinem grammatischen*) und seinem berühmter gewordenen lexikalischen**) Werk über die Mundarten Baierns. Er hat zunächst nicht viele, mindestens keine ebenbürtigen Nachfolger gefunden***). In kleinerem Umfang sind mehrere Dialektwörterbücher erschienen, die weder in der Zahl der Artikel noch in deren wissenschaftlicher Ausführung daneben genannt zu werden verdienen. Die zwei einzigen Arbeiten, die hier zu nennen sind, sind das von Friedrich Staub und Ludwig Tobler begründete schweizerische Idiotikon****) und das elsässische Wörterbuch von Ernst Martin und Hans Lienhart†), beide etwa zur Hälfte vollendet. So ist das Schwabenland in die Mitte genommen und entledigt sich später als die Nachbarschaft††) seiner Pflicht — nicht zu spät, denn wir haben nun die Früchte der Nachbararbeit gleich mit zu geniessen.

Neben einzelnen Idiotiken-Sammlungen allgemeiner und lokaler Art, die in der Litteratur unten zu nennen sind, sind nur zwei grössere für das schwäbische Gebiet erschienen. Vor allem das Schwäbische Wörterbuch des 1827 verstorbenen Ulmer Prälaten Johann Christoph Schmid†††). Eine achtunggebietende Leistung; unvollständig, öfters seltsam geordnet, voll der wunderlichsten sprachgeschichtlichen Meinungen, aber überall interessant und gehaltreich, von einem Manne, der nicht nur den lebenden Dialekt, sondern auch die historischen Quellen gut gekannt hat. Weit weniger bedeutend ist Anton Birlinger's (1834—1891) Schwäbisch-Augsburgisches Wörterbuch††††). Ein Blick auf eine Seite dieser Arbeiten und der neuen, die hier an die Stelle tritt, wird zeigen, wie notwendig ein vollständig neuer Bau war.

Den Plan dieses Neubaus habe ich nun nach vier Richtungen hin zu rechtfertigen: nach dem geographischen Umfang, nach der Auswahl der Wörter, nach der Anordnung des Alphabets und nach der Ausführung der einzelnen Artikel.

1. Geographischer Umfang. Was heisst Schwaben? Darauf gab eine frühere Zeit die selbstgewisse Antwort: soweit schwäbisch gesprochen wird. Was ist aber schwäbisch? Falls darauf nicht wieder geantwortet wurde: die Sprache in Schwaben, so wurde etwa gesagt, was schwäbisch sei, wisse jeder. Niemand hatte eine Ahnung von den grossen sprachlichen Unterschieden innerhalb dieses Gebiets, niemand davon, dass grosse Teile des Gebiets in gewissen Spracherscheinungen mit

*) Die Mundarten Bayerns grammatisch dargestellt. München 1821.

**) Bayerisches Wörterbuch. 4 Teile. Stuttgart und Tübingen 1827—1837. Zweite Ausg. von G. Karl Frommann. 2 Bände. München 1872—1877.

***) Ferd. Mentz, Bibliographie der deutschen Mundartenforschung. Leipzig 1892.

****) Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Frauenfeld seit 1881. Bd. 1—4 vollendet; 5 in Arbeit.

†) Wörterbuch der elsässischen Mundarten. Band 1. Strassburg 1899. Band 2 in Arbeit.

††) Baden steht noch ganz aus. Gerade dort haben Otto Heilig und Philipp Lenz, die Herausgeber der „Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten“, in den letzten Jahren gute Arbeit zu tun begonnen. Aber es wird noch gute Weile haben, bis ein badisches Idiotikon erscheint. Hätten wir es, so müssten wir über die Verbreitung einzelner Wörter und Formen nicht das entlegenere Elsass befragen.

†††) Schwäbisches Wörterbuch mit etymologischen und historischen Anmerkungen. Stuttgart 1831; 2.,

bloss Titel-Aufl. 1844. Einen „Versuch eines schwäbischen Idiotikon“ hatte Schm. schon 1795 im achten Band von Nicolais grosser Reisebeschreibung gegeben.

††††) München 1864. Sichtlich nur eine unvollständige Sammlung interessanter Wörter und Wendungen aus Augsburg und andern schwäbischen Gegenden; von Wert durch manche Einzelangaben besonders aus Augsburg, aber leider so wenig solid gemacht wie alle andern Arbeiten des fleissigen, aber nichts weniger als kritischen Mannes. Sind doch nicht einmal die Verweisungen alle aufzufinden. Dagegen kann ich nicht unterlassen, noch auf eine Quelle reicher und zuverlässiger Belehrung hinzuweisen, die schon Keller, dann auch mir zur Verfügung stand: die reichhaltigen handschriftlichen Einträge, welche der ausgezeichnete Volkskenner Michael Buck (1832 bis 1888) in sein durchschossenes Exemplar von Schmellers Wörterbuch gemacht hat. Sie sind meist entweder der lebenden Mundart seiner Heimat Ertingen, überhaupt des Donautals, teils den Schätzen des Königs-egg-Aulendorfschen Archivs entnommen und in beiden Fällen von höchstem Wert.

grossen Nachbargebieten zusammengehen und sich vom übrigen Schwaben absondern, niemand davon, dass weder innerhalb des Gebiets noch an seinen Rändern die Grenzlinien der verschiedenen Spracherscheinungen sich decken. Dass man mit dem früher für selbstverständlich gehaltenen Begriff einer festen, in sich zwar differenzierten, aber nach aussen hin geschlossenen Mundart nicht durchkommt, haben schon die wenigen Karten des früheren Sprachatlases von Gustav Wenker und die Berichte von Ferd. Wrede über die fertigen Blätter des neuen gezeigt*). Meine „Geographie“ hat es für unser Gebiet durchaus bestätigt. Somit muss eben irgend eine Definition so gut als möglich gewählt werden; denn man wird auf den bequemen Namen „Schwäbisch“ doch nicht verzichten wollen, so wenig als man in der Praxis auf wissenschaftlich so unhaltbare Begriffe wie „Kaukasier“ oder „gemässigte Zone“ oder „Mittelalter“ verzichtet. Zunächst könnte man versuchen, gewisse einzelne Spracherscheinungen als zugleich spezifisch- und allgemein-schwäbisch herauszugreifen; aber da würde sich herausstellen, dass es solche kaum irgend gibt. Auch historische Benennungen versagen. Das alte Herzogtum Schwaben kann man nicht brauchen; denn es hat die Ostschweiz, die südliche Hälfte von Baden und das Elsass mit umfasst, andererseits aber lagen Gegenden, die heutzutage jedermann schwäbisch nennt, wie das Enztal, ausserhalb seiner Grenzen. Der schwäbische Kreis hat die vorderösterreichischen Lande ausgeschlossen, aber die Markgrafschaften Baden enthalten.

Weiter herunter in der Geschichte und bis auf unsere Tage erscheint nur ein Territorium grösseren Umfangs, an das man sich anlehnen kann, das jetzige Königreich Württemberg. Es umfasst freilich auch Gegenden, die niemand schwäbisch nennt. Noch vor ein paar Jahrzehnten hätte man von dem Begriff einer feststehenden schwäbischen Mundart aus darauf kommen können, die „fränkischen“ Teile Württembergs auszuscheiden. Keller hat es nicht getan; jedenfalls ist in seiner Sammlung der Norden des Landes mit vertreten. Auch ich habe ihn mit berücksichtigt. Aus äusseren Gründen zunächst: ein Wörterbuch, das mit Unterstützung des Landes zu Stande gekommen ist, sollte doch auch das ganze Land, nicht bloss vier Fünftel, umfassen; wenn ich jene nördlichen Landesteile nicht aufgenommen hätte, wer hätte sich ihrer annehmen sollen? Aber es gab auch innere Gründe. Was oben gesagt ist, dass wir jetzt nicht mehr so scharf bestimmte geschlossene Mundartgebiete unterscheiden, das gilt gerade auch hier. Zwischen dem Alt-Ellwangischen und dem Alt-Brandenburgischen (Crailsheim) liesse sich eine gute Grenze ziehen, nicht aber weiter westlich, vor allem nicht westlich des Neckars, wo die vermeintliche schwäbisch-fränkische Grenze sich in eine Reihe verschiedener Grenzlinien zwischen Calw-Leonberg einerseits und Schwaigern-Heilbronn andererseits zerfasert. Sodann hat doch das Württembergisch-Fränkische nicht als Ganzes, aber in seinen Teilen engen Zusammenhang mit dem überall angrenzenden Schwäbischen. Für unsern Nordwesten liegt das in dem eben gesagten; aber es wird auch niemand entgehen, dass z. B. das Hällische oder Künzelsaunische oder Gerabronnische dem Schwäbischen noch näher steht als etwa das Fränkische von Rothenburg oder Ansbach oder gar Würzburg. Zudem sind jene Gegenden nun seit hundert Jahren württembergisch, und jede längere Territorialität muss auch in der Sprache Wirkungen zurücklassen; mögen Mergentheim und Stuttgart heute noch gerade so verschiedenen Lokaldialekt haben wie um 1800, so haben sie doch eine Anzahl gemeinsamer amtlicher Termini, eine gleiche oder in der Ausgleichung begriffene Halbmundart der Gebildeten. Man wird es also verstehen, wenn ich ganz Württemberg hereingezogen habe; immerhin war es rätlich, solche Wörter oder Bedeutungen, die nur östlich des untern Neckars, nördlich von (einschliesslich) Heilbronn, Gaildorf und der ellwangisch-crailsheimischen Grenze vorkommen, mit dem besonderen Zeichen *F* zu versehen.

Anders verhält es sich südlich der schwäbisch-fränkischen Grenze. Hier konnte ich mich

*) Wenker, Sprachatlas von Nord- und Mitteldeutschland; 1. Lief. Strassburg 1881. Wrede im Anzeiger für deutsches Altertum, Band 18 ff. (1892 ff.) Zu der Auffassung, dass es sich stets nur um Grenzen einzelner Spracherscheinungen handelt, Dialekte und Sprachen aber nur zeitlich verschiedene und nicht immer rein durchführbare Gruppierungen sind, hat Johannes Schmidt, Die Verwandtschaftsverhältnisse der indogermanischen Sprachen (1872) den Grund gelegt; seine Ausführungen sind in ihrem Kern gesichert worden durch Paul Kretschmer, Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache (1896).

nicht auf Württemberg allein beschränken. Hat doch Baiern seine eigene Provinz Schwaben, und wer wird Nördlingen von Bopfingen, Günzburg von Ulm, Memmingen von Leutkirch, Kempten von Isny trennen wollen? Deshalb ist bairisch-Schwaben hereingezogen und die Grenze nach Nordosten und Osten durch die Wörnitz und den Lech markiert worden. Es war naturgemäss, das obere Allgäu hereinzuziehen, denn hier wie im Südteil Württembergs war zwischen Schwäbisch und dem, was man mit einem Verlegenheitsnamen alemannisch nennt, keine einheitliche Grenze zu ziehen. Aufs engste hängt mit dem Allgäu das nördlichste Tirol, das Tannheimer Tal und das Lechtal um Reutte zusammen; für sie war ich zudem gut unterrichtet und jetzt hat auch das reichhaltige Werk von Karl Reiser sie mit dem württembergischen und bairischen Allgäu zusammen genommen*). Nach Westen war die Abgrenzung durch die württembergisch-badische Grenze gegeben; sie ist grossenteils Naturgrenze und auch von der Sprache vielfach festgehalten. Im Südwesten aber nähert sich das württembergische Gebiet dem Bodensee bis auf stark zwei Stunden; was östlich der Linie Neuhausen ob Eck—Ludwigshafen liegt, musste in die Aufgabe hereingezogen werden. Dort liegen Orte wie Messkirch, die Jedermann zu Schwaben rechnet, und die südlicheren Heiligenberg, Salem, Ueberlingen, Markdorf sind mit der Geschichte des württembergischen Bodensee-Anteils aufs engste verbunden. In dem Gesagten liegt ohne weiteres, dass ganz Hohenzollern mit aufzunehmen war**).

Es sind also berücksichtigt: Württemberg und Hohenzollern ganz, Baiern südwestlich der Wörnitz und westlich des Lechs, von Tirol das Tannheimer Tal und das Lechtal bei Reutte, von Baden der Teil östlich der Linie Neuhausen o. E.—Stockach—Ludwigshafen***).

Praktische Gründe machten es ratsam, in solchen Fällen, wo nur die südlichen Grenzgebiete, etwa südlich von (einschliesslich) Rottweil—Pfullendorf—Altdorfer Wald—Leutkirch—Kempten, in Betracht kamen, das Zeichen * vorzusetzen. Ebenso hat es die Kürze mit sich gebracht, öfters von „schwäbisch“ oder von einem „Hauptgebiet“ zu reden, das dann eben die mit *F* und * bezeichneten Gebiete des Nordens und Südens ausschliesst. Das ist etwa das, was man gemeinhin „schwäbisch“ nennt; wie wenig aber dieses Gebiet in sich selbst oder nach aussen eine Einheit bildet, dafür sei nochmals meine „Geographie“ angeführt.

2. Auswahl der Wörter. Auch diese scheint eine recht einfache Sache zu sein. Es würde landläufiger Ansicht entsprechen, wenn man verlangte, es solle nur „Echt-schwäbisches“ aufgenommen werden, echtes einheimisches Gut unserer Volkssprache. Aber was heisst das? Das deutsche Wörterbuch nimmt auch Fremdwörter auf, wenn sie sehr üblich und besonders wenn sie in besonderer Anwendung üblich sind†). Ebenso muss ein Dialektwörterbuch verfahren: es muss enthalten, was in einer Gegend üblich ist oder war. Dazu können Fremdwörter im gewöhnlichen Sinn gehören††), aber auch Wörter der Gebildetensprache, sei es, dass sie aus der Volkssprache anderer Teile Deutschlands stammen, sei es, dass sie bei uns oder anderswo in den höheren Klassen erzeugt sind; sei es, dass das Volk sie im schriftsprachlichen Sinn gebrauche†††), sei es, dass es ihnen einen eigenen, also schriftsprach-

*) Sagen, Gebräuche und Sprichwörter des Allgäus. 2 Bände. Kempten 1894 ff.

**) Von Württemberg fällt die sprachlich bedeutungslose Enclave Hohentwiel—Bruderhof ausserhalb meiner Grenze; es ist mir bis jetzt ein einziges Mal vorgekommen, dass sie zu erwähnen war. Dass am nordöstlichen Bodensee-Ufer Bregenz nicht berücksichtigt ist, lag nicht nur in seiner jetzigen politischen Zugehörigkeit, sondern auch in seiner geschichtlichen Sonderstellung gegeben.

***) Was nicht sicher in dieses Gebiet fällt, musste ausgeschlossen werden. Dass das in manchen Fällen nicht zweifellos auszumachen war, wird man begreifen und mir zu gute halten, wenn ich so reiche und mit dem Unrigen vortrefflich zusammenstimmende Sprachquellen wie „des Teufels Netz“ oder Sebastian Frank

aufgenommen, dagegen Abraham a Santa Clara, der zahlreiche Wiener Ausdrücke hat, nur, wo es passte, erwähnt habe usw. Wo ein Nachbargebiet subsidiär herbeigezogen ist, habe ich es in der Form der Anführung kenntlich gemacht.

†) Vgl. deutsch *blamieren*, dessen Bedeutung franz. *blâmer* nicht hat. Vergl. den Artikel *bl.* in meinem Wörterbuch.

††) Z. B. *Parapluie*, *Fuzenettein*, *Spagat*. Wie interessant ist es nur allein, den Prozentsatz der italienischen Wörter mit dem der französischen zu vergleichen: vom Bairischen bis zum Elsässischen mit fast jeder Meile weniger Italienisch, mehr Französisch!

†††) Veit hat von zahlreichen zweifellos schriftdeutschen Wörtern gezeigt, dass der Ostdorfer Bauer sie stets verwendet.

lich betrachtet falschen Sinn beilege*).

In der lebenden Mundart lässt sich mit einiger Sicherheit sagen, was alt-ererbte, was entlehnt ist; aber auch das Entlehnte kann Specificum der Gegend werden. Und was von Idiotismen gilt, das gilt auch von amtlichen Wörtern udgl. Was von solchen stehend und landesüblich ist, hat ein Recht zur Aufnahme**). In der alten Litteratur steht sicher manches, was nie bei uns volkstümlich war, sondern gewissen gesellschaftlichen Conventionen, literarischen Traditionen oder auch individueller Schriftstellerwillkür entspringt. Aber hier ist Volkstümliches und Unpopuläres weit schwerer zu scheiden, weil uns hier weitaus das Meiste eben in litterarischem Satzzusammenhang vorliegt. Also auch hier eher zu viel als zu wenig***). Das wird man von dem Lexikographen erwarten dürfen, dass er sich und andern so gut als möglich von dem volkstümlichen oder unpopulären Ursprung jedes Wortes Rechenschaft gebe; ich habe das getan, wo immer es die Pflicht der Kürze zuliess. — Um Ausdrücke der Standes- und technischen Sprache habe ich mich redlich bemüht, aber nicht immer mit Erfolg. Dass auch die *rotwelschen* Wörter Aufnahme und, wenn auch lange nicht immer, Erklärung gefunden haben, wird jeder begreifen, der weiss, dass manche von ihnen auch in den Gebrauch weiterer Kreise gedungen sind†). Natürlich durften nur die hereinkommen, die in unsern Gegenden üblich sind; leider wird die Liste wenig vollständig sein, denn die Geheimsprachen unseres Landes sind noch lange nicht genügend durchforscht. Die Bezeichnung *R* ist gewählt als gemeinsam für verschiedene Unterarten von Sprachen: jenische, Juden-, Zigeuner-, Gauner-, Händlersprachen usw. — Dass endlich mein Werk sich nicht auf die spezifischen Suevismen beschränken durfte, sondern auch gemeindeutsche Wörter auf ihr Vorkommen bei uns zu untersuchen hatte, lag in der Forderung eines möglichst vollständigen Inventars des bei uns üblichen gegeben; ist doch einerseits das meiste Sprachgut gemeindeutsch und andererseits kaum ein Wort, bei dem nicht lokale Besonderheiten zu verzeichnen wären††).

Die Frage nach der Gewinnung des Wortmaterials steht in engster Beziehung zur Frage nach den Quellen.

Die moderne Dialektforschung hat endlich erkannt, dass der richtige, weil der einzig feste Ausgangspunkt der Darstellung die jetzt lebende Mundart sein muss. Nur sie gewährt die Möglichkeit der vollständigen Sammlung, der bestimmten geographischen Abgrenzung. Dagegen versteht sich, dass auch die ältere Sprache vertreten sein muss, sobald sie sicher schwäbisch ist. Damit scheiden aber gewisse ältere Litteratur-Gattungen und -Perioden ganz aus. Aus althochdeutscher Zeit haben wir kein litterarisches Werk, das sicher in unser Gebiet fiel. Die mittelhochdeutsche Poesie ist so sehr abhängig von den Stoffen und Idealen ihrer Zeit und Gesellschaft, zugleich so bestimmt durch gewisse massgebende Persönlichkeiten, so wenig volkstümlich und lokal gefärbt, dass sich ihre Benutzung geradezu verbot; was etwa aus ihr in den Sprachschatz des Volkes gedungen ist — viel wird es nicht sein —, das begegnet uns in der Sprache der folgenden Zeit wieder. Den mhd. Sprachschatz mit unserem schwäbischen in vergleichende Beziehung zu setzen†††), dazu genügten die Angaben

*) Klassisches Beispiel ist *bereits*.

**) Dass man in Württemberg und Hohenzollern *Oberämter*, in Baden und Baiern *Bezirksämter* hat usf., ist gewiss Kanzleiwillkür. Aber es gehört doch zur Statistik der Lokalsprache; und ist es nicht denkbar, dass ein Auswärtiger, der einen württ. Text irgend welcher Art liest, zum schwäbischen Wörterbuch greift, um einen derartigen Terminus zu verstehen?

***) Man möchte doch G. R. Weckherlin nicht missen; er hat viel willkürliches, aber auch viel gut schwäbisches, und wer will die Grenze zwischen beiden sicher ziehen? Es wäre schade, wenn das schwäbische Wörterbuch nicht auch ein Wörterbuch zu dem interessantesten schwäbischen Schriftsteller älterer Zeit wäre. Oder: die Mystiker haben gewiss viel unpopuläres, aus der theologischen Kunstsprache stammendes; aber

wenn Heinrich von Nördlingen das Wort *blâc* in sehr weitem, für ihn spezifischem Umfang gebraucht, so hat er es doch eben, s. *blaug*, aus dem Schwäbischen. Ist es nicht von Wert, zu beobachten, was die Individualität eines Schwaben aus einem schwäbischen Wort gemacht hat?

†) Z. B. *achlen*.

††) Welcher Schwabe wird es glauben, dass der Ausdruck *Das lass dir gut sein* = „das rettet dich, ist dein Glück“ keinem Nord- und Mitteldeutschen, auch keinem Schweizer, bekannt ist? Es ist aber so.

†††) Um zu zeigen, wie das Verhalten der mhd. Dichter für einzelne Wörter und deren geographisch-historische Untersuchung herbeigezogen werden kann und muss, verweise ich auf die Anmerkung zu *Anger*, die auch zeigen wird, welche Vorsicht dabei nötig ist.

bei Müller-Zarncke und bei Lexer vollkommen. Nicht unbedenklich und daher mit Vorsicht herbeigezogen sind die alten Glossen, bei denen einheimisches und fremdes Gut fast nie mit genügender Sicherheit zu trennen ist. Von grösster Wichtigkeit dagegen sind die rechtlichen und geschichtlichen Quellen. Unsere Rechtsquellen von der Lex Alamannorum über den Schwabenspiegel, die Stadtrechte, die Weistümer bis zu den Staatsgesetzen alter und neuer Zeit enthalten ein unschätzbares und unbedingt brauchbares *) Material. Soweit es mir erreichbar war, musste es benutzt werden. Dahin gehören auch die Urkundenbücher. Wir haben nun aus unserem Gebiet so viele gedruckte Urkunden, dass ich mich entschliessen konnte, auf ungedruckte Archivalien zu verzichten; ihre Durcharbeitung hätte weit mehr Zeit erfordert als dem zu hoffenden Ertrag entsprochen hätte, und sie wäre ganz vollständig überhaupt nicht zu machen gewesen. Was mir aber derartiges von anderer Seite dargeboten wurde**), war um so willkommener. Chronikalische Aufzeichnungen waren so vollständig als möglich heranzuziehen, und die Bibliographie Heyds bürgt mir dafür, dass mir von solchen nur wenig entgangen ist. Das Beste war auch hievon schon gedruckt; aber die ungedruckten Chroniken, denen ich Landbücher und Verwandtes anreihete, haben oft noch reiche Ausbeute gegeben***).

Auch neuere schwäbische Dichter, die hochdeutsch gedichtet haben, durften da, wo mundartliche Rede durchklingt, nicht unangeführt bleiben. So wird man Wieland, Schubart, den jungen Schiller (etwa bis zum Don Carlos), Uhland, Mörike, Hermann Kurz, selten andere, angeführt finden, wo es nötig war; natürlich auch Auerbach und Melchior Meyr. Dialektpoeten, die frei von Fehlern der Mundart sind und spezifisch mundartlich gedacht haben, finden sich selten; ich habe hier sehr mit Auswahl benutzt, häufiger die älteren, selten die neueren****).

Aus solchen Quellen, alten und neuen, waren nicht bloss Wörter zu holen, sondern auch Namen. Man könnte diese, wie die Wörterbücher der modernen Schriftsprachen tun, ausscheiden wollen und dafür anführen, dass ein Name als solcher keine Wortbedeutung habe. Aber alle Dialektwörterbücher haben die Namen berücksichtigt und mit vollem Recht. Nur wird zu unterscheiden sein und zwar nach dem Gesichtspunkt, ob in der Wahl der Form, einer etwa noch fühlbaren oder auch erst später entwickelten Appellativbedeutung des Namens etwas liege, was für unsere Heimat, ihre Natur, Bevölkerung, Geschichte ebenso sehr und in ähnlicher Weise charakteristisch sei wie irgend ein anderes Wort unserer Sprache. Und das ist sehr oft der Fall†). Eine Anzahl alter Personennamen ist ja schon dadurch von höchster Bedeutung, dass sich an sie als Namen von Tagen Bauernregeln u. ä. knüpfen††). Familiennamen kommen bei uns schon recht früh vor, als Beinamen Einzelner oder ganzer Familien. Sie alle zu verzeichnen, bis auf die Gegenwart herab, wird niemand verlangen. Aber nicht wenige unter ihnen geben wertvolle Fingerzeige in grammatischer oder kulturhistorischer Beziehung; ihr lokales Vorkommen, ihre Häufigkeit, die Zeit ihres Auftretens, ihre sprachliche Form können von Bedeutung sein; und so habe ich wie die früheren Verfasser von Dialektwörterbüchern

*) Denn auch solche Rechtsausdrücke, die ihre Heimat anderswo haben sollten — worüber insbesondere beim Schwabenspiegel die Vergleichung mit dem Sachsenspiegel öfters rasch belehrt —, gehören her, sobald sie auf schwäbischem Boden üblich geworden sind.

**) Wie besonders Bucks Auszüge, s. o.

***) Wären nur alle Chroniken derart wie die Zimmerische oder, um eine ungedruckte zu nennen, Hoffstetters Reutlinger Chronik! In der offiziellen und halboffiziellen Chronikliteratur, nicht zu wenigsten in der altwürttembergischen, steckt massenhafter, von einem Verfasser dem andern nachgeschriebener Schund, wie die Fabeilen des Thomas Lirer und anderer ejusdem farinae. Derartiges war natürlich bei Seite zu lassen, soweit es zu erkennen war. Heyds Katalog der historischen Handschriften und seine Bibliographie haben guten Grund gelegt; will uns Niemand eine ins einzelne eingehende schwäbische Histo-

riographie bescheren?

****) Das „Honoratiorenschwäbisch“ namentlich im protestantischen Altwürttemberg bringt den schweren Mangel mit sich, dass unter Hunderten nicht einer die reine Lokalmundart genau kennt und braucht.

†) Wir werden ja gewiss nicht zu untersuchen haben, was *Friedrich* oder *Paul* etymologisch bedeute; aber ob solche Namen etwa appellativ verwendet worden, ob sie als Vornamen bei uns alt oder neu, häufig oder selten, populär oder vornehm, katholisch, evangelisch oder jüdisch, im Süden oder Norden, Westen oder Osten mehr üblich, ob sie aus Personennamen auch zu Familiennamen geworden sind: das interessiert nicht minder und kann mitunter für kulturgeschichtliche Fragen von grösserem Wert sein, als dass man im Neckarland *Wingerter*, am Bodensee *Rebleute* sagt.

††) Vergl. *Pankraz, Paul, Peter*.

von solchen Namen gegeben, was die Mühe zu lohnen schien*).

Nicht minder, eher mehr wollen die Ortsnamen berücksichtigt sein: Namen von Gegenden, Gewässern, Bergen, Tälern, Wäldern, Feldern, menschlichen Ansiedlungen usw. Wie wenig hier Namen und Appellativa scharf zu trennen sind, zeigen schon jene Namen nicht nur von Gebirgen, Seen, Flüssen, sondern auch von Wohnorten, welche in der Volkssprache den Artikel haben**). Dazu kommt, dass die Ortsnamen grossenteils zu unserem ältesten Sprachgute gehören und nicht selten Wörter bewahrt haben, die als Appellative, dh. ohne Bindung an ein ganz bestimmtes Lokal, gar nicht mehr bestehen***). Bucks Flurnamenbuch enthält manches zweifelhafte, und nicht alles, was nötig ist; die aus geographischen Werken und sonst gewonnenen Sammlungen habe ich durch einen Auszug aus Bazings grosser württembergischer Ortsnamensammlung im statistischen Landesamt zu Stuttgart ergänzen können, der alle dort enthaltenen Namen umfasst.

Immerhin war bei den Namen da, wo ihnen keine grössere Wichtigkeit beiwohnt, summarische Behandlung, auch Unterdrückung von ganz unbedeutendem oder ganz unsicherem geboten.

3. Alphabetische Anordnung. Schmeller hat die Anordnung gebraucht, alle Vokale und Diphthonge gleich *a* zu rechnen und nur unter sich wieder alphabetisch zu ordnen. Also etwa: *ab*, *ob*, *übel*, *Abraham*; *Fall*, *faul*, *Füllen*, *Felge*. Die Schweizer und das elsässische Wörterbuch sind ihm darin gefolgt. Dass dieser Modus seine Vorteile hat, wird niemand leugnen; und den einen Umstand abgerechnet, dass das gesamte Material im voraus so geordnet sein muss, was immerhin Jahre kostet, arbeitet der Verfasser auf solche Weise wahrscheinlich bequemer†). Aber ein Wörterbuch ist nicht bloss für den geübten Benützer, sondern auch für den gelegentlichen. Für das Publikum ist die gewöhnliche alphabetische Anordnung die einzig bequeme, und da Kellers Materialien in dieser Ordnung waren, so habe ich sie beibehalten.

Immerhin musste sich die landläufige alphabetische Anordnung einige Abänderungen gefallen lassen. Es kann keinen irren, dass lautlich gleichwertige Anlaute unserer Mundart zu einem Buchstaben zusammengenommen sind: *b* und *p*, *d* und *t*, *f* und *v*, *k* und *q*, aber nicht *g* und *k*. Mein Alphabet ist also: *a*, *b(p)*, *d(t)*, *e*, *f(v)*, *g*, *h*, *i*, *j*, *k(q)*, *l*, *m*, *n*, *o*, *r*, *s*, *u*, *w*, *x*, *z*. Das gilt aber nur für den Anlaut; inlautendes *b* und *p*, *d* und *t* sind etymologisch ungleich, sind also nach der üblichen Weise getrennt geblieben, ebenso der Konsequenz wegen inlautendes *f* und *v*, *k* und *q*††).

Um der Mundart nicht zu viel Gewalt anzutun, sind Vokaldehnungszeichen wie *aa*, *ie*, *uh* weggelassen worden und durch einfache Setzung des Vokals ersetzt: *a*, *i*, *u*. Wo das *ie* wie in *lieb* alter Diphthong, also in unserer Mundart auch so erhalten und von monophthongischem *i* verschieden ist, wurde es belassen; gerne hätte ich auch *ruofen*, *Buobe* u. ä. gesetzt, aber ich vermute, das hätte das Finden erschwert — denn unser Publikum ist zwar durch manche neuere Werke an den Anblick von Schreibungen wie *cil* gewöhnt†††), nicht aber an jenes *uo*. Auch *h* blieb, wo es etymologisch ist und sogar mitunter gehört wird††††). Im Consonantismus analog zu verfahren, konnten sich Schmeller

*) *Fischer*, *Maier*, *Müller*, *Schmid* gibt es überall; aber warum ist der erste dieser Namen bei uns so besonders häufig? Ist es zufällig, dass wir mehr *Schmid* (-i-), der Norden Deutschlands mehr *Schmidt*, *Schmitt* (-i-), der Rhein unzählige *Schmitz* aufweist? Muss so etwas nicht schon deshalb erwähnt werden, weil es unter Umständen auf die Heimat eines Familiennamens Licht wirft? *Seemann* ist ein in Stuttgart heimischer Name; eine Schiffersfamilie, die von der See dorthin verschlagen wurde? schwerlich, denn jeder Stuttgarter nennt sie *Sämann*, also = sator. Wie sehr die grammatische Form eines Appellativs in ihren lokalen Verschiedenheiten sich mit denen der Namensform decken kann, dafür sei auf *Beck* × *Becker* verwiesen; vgl. *Binder* und *Bender*. Noch sei bemerkt, dass auch Familiennamen, wie der be-

kannte *Röhrle*, Appellativa werden können.

**) Nicht nur *die Alb*, *der Federsee*, *die Rems*, sondern auch *der Eichelberg*, *die Freudenstadt*, *das Wildbad*, wie mecklenburgisch *die Wismar*.

***)) Vergl. *Anger*, *Beifang*, *Beuren*, für grössere Teile des Gebiets auch *Beunde*, *Bühl*.

†) Es ist klar, dass verwandte Wörter wie *beten*, *betten*, *bitten*, die z. B. bei mir 23 und 173 Spalten aus einander liegen, auf jene Weise näher zusammen kommen (im Schweizerischen Idiotikon 7 und 15 Spalten).

††) Also *ap-* nach *an-* usw. Auch die Schweizer und Elsässer haben es so gehalten.

†††) *Bibel*, *Fibel*, *Lid* sind ohnehin längst üblich.

††††) Z. B. *sehen*, *Vih*, *weißen*; wo die Deutlichkeit es wünschbar machte und die alphabetische Ordnung nicht wesentlich gestört wurde, habe ich

und seine Nachfolger gestatten; bei meinem sonstigen Anschluss an das Landläufige wäre doch die Frage gewesen, ob man ein *Aker* statt *Acker* u. ä. so leicht gefunden hätte. Ich habe also die üblichen Doppelconsonanzen beibehalten: *ck*, *ff* und so weiter. Nur *th* ist zu *t* vereinfacht. Ich lasse mir gerne nachsagen, dass das alles nicht so recht konsequent sei; es kam mir darauf an, die Anordnung praktisch so brauchbar als möglich zu machen.

Fremdwörter, deren Aussprache im Schwäbischen (seis im Anschluss an die fremde, seis in Abweichung davon) mit ihrer Orthographie nicht übereinstimmt, sind ihrer Lautform entsprechend aufgeführt*).

Ein zweiter Usus, den Schmeller grossenteils, die Schweizer und Elsässer durchgängig befolgt haben, ist der, Composita unter den letzten Teil zu stellen**). Bei einer Anordnung, die auch sonst von der üblichen abweicht, liess sich das machen und es soll wieder nicht geleugnet werden, dass es seine Vorteile hat. Aber meine Arbeit mit ihrem an die gewöhnliche Praxis sich anschliessenden Alphabet konnte das nicht nachahmen, sondern musste auch hierin dem gewöhnlichen Gebrauch folgen. Man findet also Composita aller Art unter ihren ersten Teil gestellt. Neben dem Usus lassen sich dafür auch andere, tieferliegende Gründe anführen***). Klar ist freilich, dass dann noch ein Rest von Bildungen übrig bleibt, bei denen man zweifeln kann, ob sie als Composita oder als blosse stehende Verbindungen selbständiger Wörter und im letztern Fall, ob sie unter dem ersten oder zweiten Wort einzureihen sind†); hier wird eben die Empfindung oder die Rücksicht auf irgend einen im konkreten Fall liegenden, nicht allgemein voraus zu bestimmenden Vorteil entscheiden. Die Fälle sind aber bei dem andern System nicht minder schwierig und ungleich zu behandeln.

Eine öfters sehr zweifelhafte Situation entsteht durch alphabetisch getrennte Formen desselben Wortes, die doch etymologisch sicher identisch sind oder wenigstens so empfunden werden. Soll man hier vereinigen und unter welcher Form? oder soll man trennen? Die Frage ist für alle Systeme der Anordnung gleichermassen vorhanden und je nach Gelegenheit des Falls zu behandeln; hier ist volle Konsequenz ganz unerreichbar††). Verweisungen müssen nachhelfen; sie sind ja immer Notbehelfe, aber ebenso immer unentbehrlich und bei meiner Anordnung viel leichter anzubringen.

4. Ausführung der einzelnen Artikel. Ich habe mich hierin der Praxis der Schweizer mehr angeschlossen, als in andern Punkten, aber auch hier sie nicht durchweg befolgt.

Jeder Artikel beginnt mit dem fettgedruckten Stichwort. Die jeweils vorausgeschickten Zeichen *F* = fränkisch, *R* = rotwelsch, * = dem südlichen Grenzgebiet eigen, sind schon besprochen; † bezeichnet Wörter, die sicher oder aller Wahrscheinlichkeit nach nur der ältern Sprache angehören†††).

wohl auch einmal ein unschuldiges *h* stehen lassen, z. B. *a^hge^hm*.

*) *Boldeschwoer*, nicht *Poil de chèvre*.

**) *Filzhut* unter *Hut*, *versprechen* unter *sprechen*.

***) Es ist bequem, *Filzhut* und *Strohhut*, *ver-* und *besprechen* neben einander zu haben: aber ebenso kann einer das Interesse haben, alle Filzfabrikate bei einander zu haben oder die Synonymen *besprechen* und *bereden* nur durch 72 Spalten, nicht durch einen oder mehrere Bände getrennt zu finden oder unter *abe* eine Anzahl damit verbundener Verba beisammen zu haben. — Das schweizerische Verfahren hat einen gewissen Vorteil nur für die gewöhnlichen determinativen Composita; auch hier kann es zu übler Casuistik führen; z. B. *Paternoster* ist kein deutsches Compos., sollte also unter *P-* stehen, da aber auch blosses *Noster* vorkommt, steht es unter *N-*, getrennt von dem gleichbed. *Pater*. Weit schlimmer ist es bei andern Arten von Composition und am übelsten da, wo die Composition nicht sofort erkennbar oder gar

zweifelhaft ist. Man sehe etwa *Ellbüechs* 4, 1008! Wer würde *Füdle* unter *Loch* suchen? *Ammann* steht bei den Schweizern unter *Mann*; *Arfel*, was nicht sehr schwer als *Armroll* zu erkennen ist, unter *A-*; *neben* kommt an 2, genauer 3 Stellen vor: 1, 46 *en-ebent*, 4, 633 *neben* und *e-neben*; 2, 1465 *Bankhart*, 4, 1390 *Bankert*. Alles das wird durch die gewöhnliche alphabetische Ordnung vermieden.

†) Ist *abweg* „aus dem Weg“ als Compos. oder unter *ab* oder unter *Weg* einzustellen?

††) Z. B. *Flätsche*, *Pflätsche*, *Blätsche*; hier ist die Hauptform *Bl-* zu Grund gelegt, unter den andern verwiesen; ebenso bei (*P*)*Flegel*. Aber *pfladeren* und *pfluderen*, ebenso die Formen mit *-d-* und mit *-tt-* sind getrennt.

†††) Ich hätte mir's ohne dieses † bequemer gemacht. Aber es wird doch nützlich sein, wenn es cum grano salis aufgefasst wird. Das Vorkommen eines Wortes ist viel leichter zu konstatieren als das Fehlen. In zweifelhaften Fällen habe ich vorgezogen, die Frage des Fortlebens im Artikel selbst zu erörtern.

Bei den Wörtern, die der lebenden Mundart angehören — solche, die aus dem XIX. Jahrhundert bezeugt sind, sind im allgemeinen als lebend angesetzt —, sind die Buchstaben, die im ganzen Gebiet*) nicht gesprochen werden, über die Zeile gesetzt, wo das etymologische Lautbild klar ist: **a^a**, **mache^a**, **b^asteche^a**. Ebenso ist verfahren in den Wort- und Textproben, die innerhalb des Artikels gegeben sind. Es konnte sich in diesen Fällen nur um approximative Wiedergabe der mundartlichen Formen handeln; nur bei solcher sind die Sätze noch rasch lesbar, und eine genaue phonetische Wiedergabe wäre hier nicht nur zwecklos gewesen, sondern unmöglich, weil innerhalb des Gebiets massenhafte Lautvariationen vorkommen, die meisten Wörter und Wendungen aber aus ganz verschiedenen Gegenden gleichermassen bezeugt sind. Aus demselben Grund sind auch manche Sätze in schriftdeutscher Form gegeben, namentlich dann, wenn sie in solcher auf mich gekommen sind.

Natürlich hat aber der Leser das Recht, auch die genaue phonetische Lautform lebender Wörter zu erfahren. Sie ist, nebst den nötigen Angaben über Flexion udgl., unmittelbar hinter dem Stichwort gegeben, in einzelnen Fällen aus praktischen Gründen auch erst innerhalb des Artikels oder in der Anmerkung. Dabei war es bequem, bei geographischen Abweichungen, über die das Zettelmaterial der allermeisten Artikel nur ungenügend orientiert, auf §§ und Karten meiner „Geographie“ verweisen zu können.

Ueberhaupt habe ich, wie alle neueren Dialektlexikographen, einen grossen Wert darauf gelegt, die geographische Verbreitung von Wörtern, Wortformen und Gebrauchsweisen möglichst sicher und genau anzugeben, und Dank meinen Vorarbeiten bin ich dazu öfters mehr im Stand als Andere. Wie viel noch fehlt, weiss Niemand besser als ich.

Wo die Accentuation anzugeben nötig war, ist mit *˙* der Hauptaccent, mit *˘* der Nebenaccent, mit *ˉ* tonlose kurze, mit *ˉ* lange Silbe bezeichnet.

Am Schluss des Stichworts steht die grammatische Kategorie: Masc., Fem., Neutr.; Adj., Adv.; starkes, schwaches Verbum; Partikel, Interjektion u. ä., in vielen Fällen erst durch den Inhalt des Artikels selbst genauer erläutert.

Die Einteilung der einzelnen Artikel hängt von ihrer speziellen Natur und dem überlieferten Material ab, und man möge hier kein festes Schema erwarten**).

Die kleiner gedruckten Anmerkungen zu den einzelnen Artikeln enthalten Etymologisches, genauere Ausführung von solchem, was im Artikel selbst zu sagen die Uebersichtlichkeit verbot, überhaupt kritische u. ä. Bemerkungen, endlich die Stellen aus allgemein deutschen Wörterbüchern und solchen der Nachbarmundarten***).

Cursive Schrift ist gebraucht für Dialekt-Wörter und -Sätze****), ferner für Wörter, auf die verwiesen ist oder die überhaupt angeführt sind. Wenn bei cursiv gedruckten Wörtern, auf die verwiesen ist, eine aufrechte römische Ziffer steht, so bezeichnet diese ein erstes, zweites usf. Wort derselben Lautform; cursive Ziffern oder Buchstaben bezeichnen Unterabteilungen eines und desselben Artikels. In Antiqua ist gegeben, was meine eigenen Worte oder was hochdeutsche, mitunter auch fremdsprachliche Citate sind.

Citate sind in Anführungszeichen eingeschlossen. Und zwar sind mit *˙* Textstellen aus alten und neuen Autoren gegeben, z. B. aus dem Schwabenspiegel, den Chroniken, aus Auerbach, Neffen usw.,

*) Daher ist z. B. **ab** gesetzt, nicht **a^b**, weil der Artikel „Geist“ etwas bestimmtes zu finden. Sünden das *b* vielfach bewahrt hat.

**) Ich bin im allgemeinen in den Subdistinktionen weniger weit gegangen als die Schweizer. Je mehr solche gemacht werden, um so mehr wächst die Schwierigkeit, eine ganz spezielle Bedeutung zu finden; namentlich sollten sich die Einteilungskategorien nicht kreuzen. Man vergleiche etwa die gehaltreichen, aber nicht nur durch ihre Länge, sondern auch durch ihre feinen Unterabteilungen unübersehbar gewordenen Artikel Hildebrands und seines Nachfolgers im Deutschen Wörterbuch; ich wenigstens verzichte darauf, in dem

***)) Grimm, dessen Vergleichung sich soweit wir ihn haben, immer von selbst versteht, ist meist nur dann citiert, wenn mehrere Artikel bei ihm in Betracht kommen oder seine Ansicht zu diskutieren war.

****) Auch für schriftdeutsch gegebene Sätze, wenn sie, s. o., in Mundartform zu denken sind. Auerbach ist nicht cursiv citiert in seinem hochdeutschen Text, wohl aber in den Sätzen, die bei ihm mundartlich wiedergegeben sind (was besonders in seinen älteren Geschichten vorkommt), oder in den Wörtern, die er als mundartliche citiert.

gleichviel ob schriftdeutsch (Antiqua) oder Mundart (Cursiv). In „“ eingeschlossen sind Angaben, in denen über gewisse Wörter oder Begriffe gehandelt wird; ebenso solche Angaben, für deren Richtigkeit ich die Verantwortung ablehnen möchte.

Ges p e r r t e Schrift soll teils, wie üblich, einzelne Wörter hervorheben, teils solche Composita oder Ableitungen aus dem Stichwort kennzeichnen, welche aus praktischen Gründen und weil die alphabetische Ordnung dadurch nicht gestört wurde, in einen Artikel hereingenommen worden sind. Auch die Stichwörter bei blossen Verweisungen sind gesperrt.

Noch ein Wort über die A b k ü r z u n g e n. Grammatische Termini, Ortsnamen und Stellenangaben mussten notwendig, so bald sie nur einigermaßen häufig wiederkehrten, in abgekürzter Form gegeben werden. Ueber die ersten ist hier nichts weiter zu sagen. Hinsichtlich der Ortsnamen habe ich mich ähnlich verhalten wie die Schweizer: Namen von Gegenden wie ALB, Sww. (Schwarzwald), Flüssen (Nєck.), Seen (Bod.) sind in Kapitälchen gegeben, ebenso die von württembergischen und hohenzollerischen Oberämtern, badischen und bairischen Bezirksämtern*). Landorte sind in gewöhnlicher Schrift gegeben, aber mit dem Bezirksnamen voran; dieser hat einen Punkt hinter sich, wenn er den Bezirk oder die Bezirkshauptstadt bedeutet: Br. = Biberach Stadt oder Oberamt, keinen Punkt, wenn ihm ein Landortsname folgt: BrAlb. = Alberweiler, Oberamts Biberach. Auch Quellenangaben, wo sie häufiger vorkommen und gekürzt sind, wurden in Kapitälchen gegeben, bei anonymen oder anonym citierten Werken der Titel, bei solchen mit Verfassernamen dieser. Genauerer sagt das folgende Abkürzungsverzeichnis**). Die Schweizer haben sich Raum (wahrscheinlich nicht einmal sehr viel) erspart, indem sie bei historischen Citaten meist keine Band- und Seitenzahlen gaben. Das wollte ich nicht nachahmen, denn es soll dem Benutzer doch die Gelegenheit gegeben werden, das Citat selbst nachzuschlagen.

Genauere Rechenschaft über das Werk, seine Förderung und seine Förderer wird erst bei seinem Abschluss gegeben werden können; wer weiss, ob am Schluss ich noch selber das Wort haben werde? Ich darf sagen, dass ich alle Sorgfalt an das Buch gerückt habe. Nicht minder hat der Verleger, der das ganze buchhändlerische Risiko auf seine Schultern genommen hat, alles für eine schöne und rasche Ausführung getan, der Drucker den Satz in eine geschickte und zuverlässige Hand gelegt. Und so bitte ich nun für die Arbeit, die nur in der Ausführung auf meiner und meiner Mit-helfer Tätigkeit, in dem verarbeiteten Material auf der bunten, oft unkontrollierbaren Masse von Hunderten und Tausenden von Beiträgen anderer, mir meist ganz unbekannter, beruht, nicht um eine nachsichtige, aber um eine gerechte Beurteilung; ebenso aber um wohlwollende Beihilfe auch für die weiteren Bände.

Tübingen, den 22. November 1904.

Hermann Fischer.

*) Unter diesen Bezeichnungen figuriert auch der Name Buck, sofern Bucks handschriftlichen Angaben über moderne Mundart sich nicht bloss auf seinen Heimatort Ertingen („RdErt.“), sondern auf die ganze Donaugegend von Saulgau bis Ehingen, bis zum Federsee usw. beziehen.

**) Dasselbe soll ein vorläufiges sein, denn der Schluss des Werkes erst kann ein vollständiges Quellenverzeichnis bringen. Daher sind in das Abkürzungsverzeichnis nur Werke und Namen aufgenommen, deren Bezeichnung nicht auf den ersten Blick klar ist. Insbesondere sind nicht aufgenommen die zahlreichen Schriften der Reformationszeit, deren Verfassernamen vollständig gegeben sind, so dass es dem, der genauer nachsehen will, nicht schwer fallen kann, den Titel des Werks aus der Abkürzung zu erraten.

Erklärung der Schriftzeichen.

Die Jahrhunderte sind durch römische Zahlen bezeichnet.
Wegen cursiver und aufrechter Schrift s. o. Seite XIV.
† nicht mehr gebraucht; s. o.
/ fügt zu Orts- und Zeitangaben den litterarischen Fundort hinzu; seltener zu Ortsnamen den Bezirk.
* vor einem Artikel bezeichnet ein Wort, das innerhalb des Gebiets nur in den südl. Grenzgegenden von Rottweil bis schwäbisch Tirol vorkommt; vor einem cursiv gedruckten Worte eine nicht überlie-

ferre, aber anzunehmende Form.
/ Hauptaccent, \ Nebenaccent.
√ Wurzel.
< entstanden aus, > geworden zu.
× zwischen zwei Formen, die in gesetzmässigem Wechsel stehen.
℔ Pfund.
β Schilling.
℥ Pfenning.

Phonetisches Alphabet.

a, e, i, o, u reine Mundvokale.
ā, ē, ī, ō, ū nasalierte Vokale.
ā, ē usw. lange Vokale; *ǣ, ǿ* usw., auch bloss *a, e* usw. kurze; *ǣ, ǿ* usw. lang oder kurz.
ɛ offenes, *ɛ̄* geschlossenes *e* (*gl̄ɛsl̄ɛ* „Gläsle(in)“, *l̄ɛgə* „legen“).
o offenes, *ō* geschlossenes *o* (*j̄ō* „ja“, *sō* „so“).
ō, ø = *ö* (selten).
ū, y = *ü* (selten).
ə der sog. Indifferenzlaut in Nebensilben (*sāgə* „sagen“) oder Diphthongen (*bl̄ai* „Blei“, *ɛ̄i* „Ei“).
Diphthonge: *ae* (*sae* „See“), *ai* (*F bl̄ai* „Blei“), *ao* (*laob* „Laub“), *au* (*F haus* „Haus“).
ɛə, ɛ̄a, auch *ja* (*l̄ɛəb̄ə l̄ɛab̄ə* „Leben“, *jasə* „essen“).
ɛi (*s̄ɛi* „See“ BAAR).
ɛ̄i (*F s̄ɛ̄i* „See“).
iə (*liəb* „lieb“).
ɔə, ɔ̄a, auch *wa* (*h̄ɔs h̄ɔas* „heiss“, *walf* „elf“);
ɔe, d. h. *ɔ̄ɛ* oder *ɔ̄ɛ̄* (*ɔe* „Ei“).
ou (*F s̄ou* „so“).
uə (*guat* „gut“); *ui* (*sui* „sie“).
ai (*bl̄ai* „Blei“), *au* (*haus* „Haus“).

Dazu die nasalierten und etwa lokal vorkommende andere Färbungen.

b, d, g Lenes, d. h. stimmlose, aber schwach gesprochene Laute.

p, t, k Fortes, d. h. stark gesprochene stimmlose Laute. Bemerkung: Die Fortes treten nur im Süden gesetzmässig auf, im Norden herrschen die

Lenes. Die Orthographie konnte sich hier, da meist keine ganz bestimmten Angaben gemacht werden konnten, gewöhnlich an die herkömmliche Schreibung der einzelnen Wörter anschliessen.

ph, th, kh (auch *p̄, t̄, k̄*) Fortes aspiratae, wie in *phaol* „Paul“, *thek* „Teck“, *khōm* „komm“.

pf, ts (selten *kx* = *kch*) Fortes affricatae („Pfund“, „Zunge“, schweizerisch „Kchönig“).

f stimmlose Spirans (*v* stimmhafte, bei uns nicht).

h reiner Kehlkopfhauchlaut, im Anlaut und in Aspiraten.

x, ɣ stimmlose Gutturalspirans „ch“, und zwar *x* der sog. *ach*-Laut nach *a, o, u* (im S. auch nach *e, i*), *ɣ* der sog. *ich*-Laut nach *e, i* (im S. nicht).

j Halbvokal, auch leicht spirantisch.

l, m, n wie schriftdeutsch; *l* bei uns vorn gesprochen.

ŋ Gutturalnasal (*lāŋ* „lang“, *b̄ɛŋk* oder *b̄ɛŋg* „Bänke“).

r mit der Zungenspitze gerollt; nur in einzelnen Städten und bei einzelnen Individuen tritt *x* dafür ein.

s stimmlose Spirans (*z* stimmhafte, bei uns nicht).

š = nhd. *sch*, stimmlos (*diš* „Tisch“; *ž* stimmhaft, bei uns nicht).

w Halbvokal, auch leicht spirantisch.

Mit *r, m, n, l* usw. sind, wo es nötig war, Consonanten bezeichnet, welche sonantisch gebraucht sind, d. h. ohne vorausgehenden oder nachfolgenden Vokal eine eigene Silbe bilden.

Für phonetische Schreibung ist nur das kleine Alphabet verwendet.

Verzeichnis der Abkürzungen.

(Dazu s. o. Seite XV).

- AA. Aalen, Stadt und Oberamt.
 AAdelmannsfelden Dewangen Es-
 singen Fachsenfeld Heuchlingen
 Holzleuten Kocherhof Oberkochen
 Schechingen UnterRombach.
 Abl. Ablativ.
 ABLARER Ambr. Bl. 1492—1564.
 Abl.-Verh. Ablauts-Verhältnis.
 abs(olut), abstr(act).
 Ac(cusativ), act(iv).
 ADLER Caspar Adler, XVI.
 ahd. althochdeutsch.
 AKELLER Andreas Keller, XVI.
 a. L. andere Lesart; al. alias.
 AL. Alemannia (Zeitschr.)
 ALBER Matth. A., 1495—1570.
 ALBV. Blätter d. schwäb. Albvereins.
 alem. alemannisch.
 ALLG. Allgäu.
 ALPENV. Zeitschrift des deutsch-
 österr. Alpenvereins.
 AL. SPR. Birlinger, Die alem.
 Sprache rechts des Rheins.
 ALTENST. Altenstaig, Vocab. 1516.
 altn. altnordisch.
 ALTSW. s. HvSACHS.
 AMAD. Amadis h. v. Keller; nach
 Seiten der Handschrift.
 An. Brent. Pressel, Anecdota Bren-
 tiana.
 ANDRESEN VE. Andresen, Volks-
 etymologie (1889).
 angef(ührt), angeg(eben).
 ANNSS Joh. Gg. Annss 1622 (CHF.
 138).
 ANZ. Anzeiger für Kunde der
 deutschen Vorzeit; s. aber auch
 WREDE.
 AOSIANDER Andr. Osiander 1562
 —1617.
 APP. Appenzell.
 Appell(ativ), Appos(ition).
 ARCH.F. BERN Archiv für die Ge-
 schichte Berns.
 ARCH.F. HOENL. GESCH.
 ARCH.F. Ö.G. Archiv für österrei-
 chische Geschichte.
 ARTZT s. UARTZT.
 ASSUM Joh. Aug. Assum, XVII.
 A.T. Altes Testament.
 Attr., attr. Attribut(iv).
 AUERB. Berthold Auerbach; ohne Zu-
 satz: Dorfgeschichten; Deutsche
 Abende; Ges(ammelte) Schr(iftten);
 N(eues) L(eben); Sch(atzkäst-
 lein); Z. g. St. Zur guten Stunde.
 AUG. Augsburg, Stadt u. Bezirk.
 AUGGöggingen Pfersee.
 AUG. mit Zahl Birlinger, Wörter-
 buch der Augsb. Mundart.
 AUG.BIB. Augsb. Bibel, XV, s. a. BIB.
 AUGCHR. Augsburger Chroniken.
 AUGMA. Birl., D. Augsb. Mundart.
 AUGST. Augsb. Stadtbuch.
 AUGUB. Augsb. Urkundenbuch.
 AUL. Aulendorfer Archiv.
 AURB. Aurbacher; mit Zahlen sein
 „Volksbüchlein“.
 AUSCHW. Birlinger, Aus Schwaben.
 AWELSER Ant. Welser, bei REM.
 B. Schmeller, Bayerisches Wörter-
 buch, 2. Aufl.
 BACM. Bacmeister, Alemannische
 Wanderungen.
 BAL. Balingen, Stadt u. Oberamt.
 BALBITZ Burgfelden Dürrewangen
 Ebingen Erlaheim Frommern
 Geislingen Heselwangen Laufen
 Messstetten Onstmettingen Ost-
 dorf (s. a. VEIT) Pfcffingen Strei-
 chen Thailingen Thieringen Truch-
 telfingen Weilheim Winterlingen
 Zillhausen.
 BARTH, Wirtshäuser von Stuttgart.
 BAUHIN Bauhin, Boll.
 BAUM. Franz Ludw. Baumann;
 Akten (zur Gesch. des Bauern-
 kriegs); Allg.: Geschichte des
 Allgäus; GGR.: Gaugrafschaften.
 BAUMH. Leonhard Baumhauer, XVI,
 in FESTSCHR.
 BAV. Bavaria (Beschr. v. Bayern).
 BAZING M. Bazing, handschr. Samm-
 lung württ. Flurnamen.
 BBIDEMBACH Balth. B. 1533—1578.
 BDBYSP. Buch der Byspel, XV.
 BE. Besigheim, Stadt u. Oberamt.
 BEBietighm Bönningh Freudenthal
 Gemmrigm Hessiglm (Gr.- u.
 Kl.-) Ingershm Kirchma a. N. Lauf-
 fen Löchgau Neckarwesthm (Kal-
 tenwesten) Schotzach Wahlheim.
 BEBEL Heinr. Bebel, XVf.
 Bed(eutung), bed(eutet); Bed(eu-
 tungs-)Entw(icklung).
 BEITR. Beiträge z. Gesch. der
 deutschen Sprache.
 Berth(old) v. Reg(ensburg).
 BESCHR. Beschreibung.
 BETHA Gute Betha v. Reutte.
 BI. Biberach, Stadt und Oberamt.
 BiAlberwler Attenwler Bellamont
 Birkenhard (O.- u. U.-) Dettingen
 Erlenmoos Erolzheim Füramoos
 Gutenzell Heggbach Kirchberg a.
 Ill. Langenschemmern Laubach
 Maselhm Mittelbiberach Mittel-
 buch Niederkirch Reinstetten
 Röhrwangen Staflangen (O.- u.
 U.-) Sulmetingen Westerflach.
 BIB. Vorluther. Bibel.
 BIRL. Ant. Birlinger; s. a. ALSPR.,
 AUG., AUGMA., AUSCHW., KZ.,
 MÜNCH.SB., RRH.AL., VTH.
 BIRL.RW. Rottweiler Stadtrecht.
 BK. Backnang, Stadt u. Oberamt.
 BKAlthütte Däfern Ebersberg Murr-
 hardt Siegelsberg Unterweissach.
 BKR. Baumann, Quellen z. Gesch.
 d. Bauernkriegs in Oberschw.
 BL. Blaubeuren, Stadt u. O.Amt.
 BLBermaringen Bollingen Eggingen
 Ermingen Hausen o. U. Herrlingen
 Merklingen Nellingen Ringingen
 Scharenstetten Schmiechen Seissen
 Tomerdingen Wipplingen.
 BL.F.W.KG. Blätter für württ.
 Kirchengeschichte.
 BM. Bayerns Mundarten, Zeitschr.
 BOD. Bodensee; mit Zahlen: Schrif-
 ten d. Vereins f. Gesch. des B.
 BOE. Böblingen, Stadt u. O.Amt.
 BOEAidlgm Dagersheim Döffgn Eh-
 ningen Holzgerlingen Magstadt
 Schönaich Sindelfingen Weil i. S.
 BÖSCHENST. Joh. B., 1472—1540.
 BOHNEN(ERGER), Zur Gesch. d.
 schwäb. Mundart; Festg(abe f.
 Sievers).
 BONND. Bonndorf, Stadt u. Bez.
 BONNDAchdorf Aselfingen.
 BOPP, Vokalismus von Münsingen.
 BR. Brackenheim, Stadt u. O.Amt.
 BRClebronn Frauenzimmern Klein-
 Gartach Güglingen Haberschlacht
 Massenbachhausen Meimsheim
 Neipperg Niederhofen Nordheim
 Ochsenbach Pfaffenhofen Schwai-
 gern Stetten a. H.
 BRAUNE Braune, Ahd. Grammatik.
 BREIN. Breining, Alt-Besigheim.
 BRENZ Joh. Brenz, 1499—1570.
 BREUN(ING), Or(ientalische) R(eyss);
 Rel(ation) über s. Sendung n.
 England.
 BUCK ohne Zusatz: Angabe ü. d.
 Mundart der Gegend v. Riedlgm.;
 Bag(enga); (Vom) Bussen; Fl.:
 Oberd. Flurnamenbuch; VGL.:
 Volksglaube.
 BÜRST. Seb. Bürster, Beschr. des
 schwed. Kriegs.
 CDIETERICH Conr. Dieterich, XVII.
 CELL. Erhard Cellius, Eques au-
 ratus.
 CHF. Cod. hist. fol. } der K.
 CHQ. Cod. hist. quart. } Landes-
 CHO. Cod. hist. oct. } bibliothek
 CJQ. Cod. jur. quart. } Stuttgart.
 CLEBER Euseb. Cleber, XVI.

- CLUTZ Caspar Lutz, XVII.
CMATHQ. Cod. math. quart. } der K.
CMF. Cod. med. fol. } Landes-
bibliothek Stuttgart.
CN. Cannstatt, Stadt u. Oberamt.
CNHedelfgn Hofen Mühlhns Oeffgn
Schmiden Stetten i. R. (O.- u.
U.-)Türkheim Uhlbach Wangen.
Cod. g(er)m. Cod. german. der
Staatsbibliothek München.
Coll., coll. Collectiv.
Coll.Bl. Collectaneen-Blatt.
Conj. Conjunction, -tiv.
Cons., cons. Consonant, -isch.
Constr(uction), Contam(ination).
CPF. Cod. poet. fol. der K. Lan-
desbibliothek Stuttgart.
CR. Crailsheim, Stadt u. OAm. t.
CR (Ober- und Unter-)Deufstetten
Grossenhub Jagstheim Mariä-
Kappel Rossfeld Tiefenbach.
CRUS.A.SU. Crusius, Annales Suevici;
Par.: Liber paraleipomenos.
Ct. Canton.
CTHF. Cod. theol. fol. } der K.
CTHO. Cod. theol. oct. } Landes-
bibliothek Stuttgart.
CvWt. Christoph v. Württemberg;
Ausg. seiner Briefe durch Ernst.
Cw. Calw, Stadt und Oberamt.
CwBreitenberg (Alt- u. Neu-)Bulach
Deckenpfronn Dennjächt Gechn
Liebenzell Möttlgn Oberkollbach
Oberkollwangen Ostelsheim Sim-
mozheim Unterreichenbach Zavel-
stein Zwerenberg.
D.A. Diöcesanarchiv aus Schwaben.
Dem(onstrativ), Demin(utiv).
Denom(inativ), Deriv(at).
DETZEL Detzel, Christl. Ikono-
graphie.
DF. Diefenbach-Wülcker, Hoch-
und niederdeutsches Wörterbuch.
DFGL. Diefenbach, Glossarium la-
tino-germanicum.
DFN.Gl. dess. Novum Gloss. l.-g.
DIENERBUCH Württ. Dienerbuch.
DILL. Dillingen, Stadt u. Bezirk;
s. a. LAU.
DINK. Dinkelsbühl, Stadt u. Bez.
DISTELMAYER Conrad D., XVI.
DMA. Die deutschen Mundarten
(Zeitschr.).
Doc. Mon. s. BESOLD.
DON. Donau.
DONAUESCH. Donaueschingen.
DONAUW. Donauwörth.
DOBNFELD Dornfeld, Geschichte des
Weinbaues in Schwaben.
DREYTW(EIN), Chronik von Esslingen,
Seite der Handschrift.
DUC(ANGE) Du Cange, Glossarium.
D(IETR.)vPLIEN(INGEN), XVf.
eb. ebendasselbst, ebenderselbe.
EB.D.GR. Eberhard der Greiner.
EB.D.J. Eberhard der Jüngere.
EB.I.B. Eberhard im Bart.
EBIDEMBACH Eberhard Bidembach,
1528—1597.
EBN. Margar. Ebner, Offenbarungen.
EGELH. Egelhaaf, Beiträge zur
Gesch. d. schmalk. Krieges.
EGL. Egler, Us'm Zollerlände.
EH. Ehingen, Stadt und Oberamt.
EHAigendorf Allmendgn Altbierlgn
Altsteusslgn Berg Dächgn Dep-
penhausen Dettgn Donaurieden
Ellighofen Erbach Frankenhofen
Granheim (U.- u. O.-)Griesingen
Grundheim Heufelden Kirchen
Lauterach Luther.Berge (O.- u.
U.-)Marchtal Moosbeuren Mühlen
Munderkgn Oberdischn Oepfgn
Oggelsbeuren Risstissen Rotten-
acker Rupertshfn Schlechtenfeld
(O.- u. U.-)Stadion Stetten Thal-
heim Weilersteusslingen.
ELS. (els.) Elsass (elsässisch); mit
Zahl.: Martin-Lienhart, Wörterb.
ENDERS seine Ausg. des EVGÜNZB.
Entw. Entwicklung.
ERBE, Der schwäb. Wortschatz.
Es. Esslingen, Stadt u. Oberamt.
ESDEIZISAU Denkendorf Nellingen
Neuhausen a. F. OberEsslingen
Pfausn Plochingen Steinbach.
ESCHNEPF Erhard Schnepf, XVI.
Et., et.Etym(ologie), Euphem(ismus).
EVGÜNZB(URG) Eberlin v. G. XVf.
Ev.Nicod. Heinr. v. Hesler, Evan-
gelium Nicodemi.
Ew. Ellwangen, Stadt u. OAm. t.
EwBenzenzimmern Bronnen Bühler-
thann Ellenbg Hohenbg Jagstzell
Keuerstadt Lauchhm Leinenfürst
PfahlhmRamsenstruth Rindelbach
Röhlingen Rosenberg Schrezheim
Schwabshg Stödtlen Westhausen
Wörth Wössingen Zippingen.
F nur fränkisch.
F., f., Fem. Femininum.
FABCIVULM. Felix Fabri, De civi-
tate Ulmensi.
FABPILG. dess. Pilgerbüchlein.
Fact., fact. Factitiv.
Fam.N. Familiennamen.
FBIDEMBACH Fel. B., 1564—1617.
FENER Georg Fener, XVI.
FERD. Ferdinandeum (Zeitschr.).
FESTSCHR. Festschrift der K. öffentl.
Bibliothek Stuttgart 1877.
FINCK, Dialekt der d. Zigeuner.
FIRM(ENICH), Germ. Völkerstimmen.
FIZ(ION), Chronica v. Reutlingen.
flect. flectiert.
FLEX. Lienhard Flexel, XVI.
FL.N. Flurname.
FLUSSN. Flussname.
Forsch.z.D.Gesch. Forschungen zur
Deutschen Geschichte.
FR. Freudenstadt, Stadt u. OAm. t.
FRAach Baiersbronn Dornstetten
Glatten Göttelfgn Grömbach Hut-
zenbach Kniebis Lombach Loss-
burg Mittelthal Neuneck Pfalz-
grafenwlr Reichenbach Reinerzau
Roth Ruhestein Schwarzenberg
Wittendorf Wittlensweiler.
FRAAS, Die nutzbaren Minerale.
FrauenN. Frauennamen.
FRBDA. Freiburger Diöcesanarchiv.
FRECHT Martin Fr., 1494—1556.
FRISCH, Teutsch-lat. Wörterbuch.
FRK. Franken; s. a. F.
FRONSP. L.Fronsperger, Kriegsbuch.
Fr.W. Fremdwort.
frz. französisch.
FÜRST. Fürstenberg; mit 2 Zah-
len: Fürstenb. Urkundenbuch.
FÜRST.M. Mitteilungen aus dem
Fürstenb. Archive.
FÜSS. Füssen, Stadt und Bezirk.
FÜSSHopferau Nesselwang Pfronten.
FULDA, Idiotikensammlung.
FUNDBER(ICHTE aus Württemberg).
FURTENB(ACH) Jammerchr(onik).
GA. Gaildorf, Stadt und Oberamt.
GAFrickenhfn (O.- u. U.-)Gröningen
Gschwend Holzhausen Hinter-
Linth Schmiedelfeld.
GAB. Gabelklover.
GADN. Georg Gadner, XVI.
GAMM. Gammertingen, St. u. OAm. t.
GAMMFrohnstetten Harthsn a. Sch.
Hettgn Inneringen Melchn Ring-
ingen Salmendgn Strassbg Troch-
telfgn Veringendorf u. -Stadt.
GAYLER mit 1 Zahl: Gayler, De-
clination; mit 2 Zahlen: Gayler,
Reutlingen.
GAYLER Ach. Gayler, Achalm.
Gb. s. GER.
gebr. gebraucht, gebräuchlich.
Gem(einde); Gem(einde-)Ordn(ung).
Gen. Genetiv, Genus; mit 2 Zah-
len: Genesis.
GER. (anfangs auch Gb.) Gerabronn,
Stadt und Oberamt.
GERAlkertshsn Atzenrod Bartenstein
BlaufeldenHaltenbergstettenHau-
sen b. G. Kirchberg a. J. Lan-
genburg Leuzendorf Nesselbach
Niderstetten Raboldshausen (O.-
und Unter-)Regenbach Roth a. S.
Spielbach.
GERM. Germania (Zeitschr.).
GERMAN W. German, Chronik v.
Hall.
GERUNG Christoph Gerung, XVI.
GESCH.FR.Geschichtsfreund (Ztschr.).
gespr(ochen), gew(öhnlich).
Ggr. Fischer, Geographie der
schwäb. Mundart; §§ und Karten.
GLATZ Glatz, Geschichte des Klo-
sters Alpirsbach.

- Gm. Gmünd, Stadt und Oberamt.
 GmBargau (O.-u. U.-) Bettringen Heubach Horn Hussenhfn Iggingen Lautern Leinzell Rechberg Spreibach Strassdorf Täferroth Waldstetten Weiler i. d. B.
 GMELIN, Hällische Geschichte.
 GMÜLLER Georg Müller, XVI.
 GOE. Göppingen, Stadt u. OAmt.
 GOEBoll Dürnan Ebersbach (Gr.- u. Kl.-)Eisaln Gruihgn Hattenhofen Heiningen Hohenstaufen Ottenbach Rechberghsn Salach Schlath Schlierbach.
 GOTHEIN, Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwalds.
 Gq. mit arab. Zahl: Württ. Geschichtsquellen h. v. d. Komm. für Landesgesch.; mit röm.: W. G. h. v. statist. Landesamt (ältere Reihe).
 gr. griechisch.
 GR. J. u. W. Grimm, Deutsches Wörterbuch.
 GR. Gesch.d.d.Spr. Jacob Grimm, Geschichte d. deutschen Sprache.
 GR. Gramm. dess. Deutsche Grammatik.
 GR. M. dess. Deutsche Mythologie; nebst N(achträge). A(berglaube).
 GR. R(echts-)A(Iterthümer).
 GRADM(ANN), Pflanzenleben der Alb.
 GRÄTER, Idunna u. Hermod.
 GRAFF, Deutscher Sprachschatz.
 GRAMM., gramm. Grammatik, -isch.
 GRAUB. Graubünden.
 GRETER Phil. Greter, XVI.
 GRETZINGER Bened. Gr., XVI.
 GRIMM, Geschichte von Gmünd.
 GROTEFEND, Taschenbuch der Zeitrechnung.
 Gs. Geislingen, Stadt u. OAmt.
 GsAmstetten Aufhns Böhmenkirch (O.- u. U.-)Böhringen Deggingen Donzdf Eybach Gingen Hohenstadt Reichenbach Stötten Stubersheim (Gr.-u. Kl.-)Süssen Türkhn Ueberkingen Weissenstein Westerheim Wiesensteig.
 GTRUCHS. Georg Truchsess v. Waldburg, 1488—1531; s. a. WALDB.
 GÜNTER, Münzwesen in Württ.
 GÜNTER, Rest(itutionsedikt).
 GÜNZB. Günzburg, Stadt u. Bez.
 GÜNZBLEipheim.
 GvBERL. Götz von Berlichingen.
 GvEH. Georg von Ehingen, 1428—1508.
 GvFRUNDSB. Georg v. Frundsberg, XVI.
 gwm. gewissermassen.
 HA. Hall, Stadt und Oberamt.
 HAComburg Geislingen Hessenthal Ilshofen Michelfeld Neunkirchen Reinsberg Rieden Steinbach.
 HAAG Haag, Die Mundarten des oberen Neckar- u. Donaulandes.
 HABSB(URG.) URB(ARBUCH) Habsburg Urbarbuch h. v. Pfeiffer.
 HÄTZL. Hätzlerin, Liederbuch.
 HAFN. Hafner, Gesch. v. Ravensb.
 HAIG. Haigerloch, Stadt u. OAmt.
 HAIGDettingen Diessen Empfingen Glatt Gruol Heiligenzimmern Trillfingen.
 HAINH. Phil. Hainhofer, XVI.
 HALM Halm, Skizzen aus dem Frankenland (Vom Unterland).
 HALT. Haltaus, Glossarium germanicum medii aevi.
 HARTGEDR(ÜCKTES) SCHWAB(EN).
 HARTM(ANN) v. Aue, Gregor.
 HARTM(ANN), Chronik von Stuttgart.
 HARTM. u. JÄGER, Brenz.
 Hauptgeb. Hauptgebiet.
 HAUSER, So spricht Stuttgart.
 HAUSL(EUTNER), Schwäb. Archiv.
 HBH. Cod. hist. }
 HBJ. Cod. jur. } der K. Hof-
 HBPHYS. Cod. phys. } bibliothek
 HBW. Cod. wirt. } Stuttgart.
 HD. Heidenheim, Stadt u. OAmt.
 HDAnhausen Aufhausen Bolheim BurgbergGerstetten Giengen Hausen o. L. Heldenfngn Herbrechtgn HermaringenKönigsbronnNatthm Sachsenhsn Sontheim a. B. Zang.
 Hdschr., hdschr. Handschrift(lich).
 HESACKER Jak. Hebsacker, XVI.
 HECH. Hechingen, Stadt u. OAmt.
 HECHBoll Grosselfingen Rangendingen Starzeln.
 HEERBRAND Jak. H., 1521—1600.
 HEHN, Kulturpflanzen u. Haustiere.
 HEIDER, Deduct. Lind.
 HEIMG. Heimgarten (Zeitschr.).
 HELF. Helfenstein.
 HER. Herrenberg, Stadt u. OAmt.
 HERBondorf Breitenholz Gärtringen Hildrizhausen Kayh Kuppingen NuftringenOeschelbronnPfäffingen Poltringen Reusten U.-Jesingen.
 HERB. Herberger, Schertlin von Burtenbach; s. a. SCHERTL.
 HERZ. Herzogtum.
 HESS Hess, Herrenberger Chronik.
 HEYD Heyd, Herzog Ulrich.
 HEYNE, Deutsches Wörterbuch.
 HHELDT Hier. Heldt, XVI.
 HKURZ Herm. Kurz, nach d. Ausg. von Heyse; Erz.: Erzählungen.
 HLB. Heilbronn, Stadt u. OAmt.
 HLBAbstatt BiberachBöckingen Bonfeld Donnbronn (Ober- u. Unter-) Eisesheim Flein Frankenbach Grossgartach Happenbach Kirchhausen Neckargartach Sontheim Stettenfels Thalheim.
 HLBSTAT. Heilbr. Statuten 1541.
 HLUTZ Hans Lutz, XVI.
 Ho. Horb, Stadt und Oberamt.
 HoAltheimBaisingenBieringenBierlingen Bildechingen Bittelbronn Börstingen Eutingen Hochdorf Ihlingen Lützenhardt Nordstetten Rexingen Vollmaringen.
 HOCHSEN. Herm. Ochsenbach.
 HÖF. Höfer, Wie das Volk spricht.
 HÖFL(ER), Krankheitsnamenbuch.
 HÖLD. Hölderlin h. v. Litzmann.
 HOFFST. Hoffstetter, Reutlinger Chronik, Chr. 2.
 HOHENB. Hohenberg; s. a. MHOH.
 HOHENL. Hohenlohe.
 HOHENLUB. Hoh. Urkundenbuch.
 HOLDER Holder, Altceltischer Sprachschatz.
 Hs., hsl. Handschrift(lich).
 HvNDL. Heinrich v. Nördlingen, nach Nummern s. Briefe bei EBN.
 HvSACHS. Hermann v. Sachsenheim h. v. Martin; mit Zusatz ALTsw. nachAltswerth h. v. Holland-Keller.
 Hz. Herzog.
 Hz. Hohenzollern, Burg u. Fürstentümer. (Anfangs unter Hz. verz. Orte sind später unter die Oberämter HAIG. HECH. GAMM. SIGM. verteilt.)
 hzt. heutzutage.
 ILL. Illertissen, Markt u. Bezirk.
 ILLIllereichen Herretshofen.
 IMM. s. SONTImm.
 Imper(ativ); impers(onell).
 in(eunte); indiv(iduell).
 indog(ermanisch), Inf(initiv).
 inl(autend); intr(ansitiv).
 it. italienisch.
 JÄGER Jäger, Ulm.
 JÄGER (Markgraf) Casimir.
 JANDREAE Jak. A., 1528—1590.
 JAUNERW. Abriss des Jauner- und Bettelwesens in Schwaben.
 JFRISCHL. Jacob Frischlin, 1557—1616; Com(oedia); Hz.: Hohenzollerische Hochzeit; Reb(ecca); Sus(anna).
 JGRAETER Jakob Gräter, XVI.
 Jh. Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde.
 JÖRG GRAFF Jörg Graff, XVI.
 JOHFR.v.WT. Johann Friedrich v. Württemberg (1608—1628).
 JOURN. Journal v. u. f. Deutschland.
 JRFISCHER, Komödien, Bm. 1.
 JSCHEGK Jak. Schegk, 1511—1587.
 JVANDREAE Joh. Val. Andreaä, 1586—1654.
 KAISERCHR(ONIK) h. v. Massmann.
 KANTZ Casp. Kantz, XVI.
 KAUFFM. Kauffmann, Gesch. der schwäb. Mundart; Seiten oder §§.
 KAUF. Kaufinger, Gedichte.
 KBL.RB. Kirchenblatt für die Diöcese Rottenburg.

- KELLER** Doar. Keller, Doaraschleah.
KELLER Hag. dess. Hagabutza.
KEPL. Joh. Kepler h. v. Frisch.
KERLER Urk. Kerler, Urkunden zur
 Gesch. der Grafen v. Helfenstein.
KETTENBACH Heinr. v. K., XVI.
KFB. Kaufbeuren, Stadt u. Bez.
KFApfeltrang Baisweil Irsee.
KI. Kirchheim, Stadt u. Oberamt.
KiDettingen u. T. Eckwälden (O.- u.
 U.-)Lenningen Nabern Ochsen-
 wang Ohmden Owen Pliensbach
 Rosswälden Weilheim u. T. Zell
 unter Aichelberg.
KIECHEL Samuel Kiechel's Reisen.
KIL. Kilian, Dictionarium teuto-
 nico-latinum.
KILL. Killertal.
KLEIN, Provinzialwörterbuch.
Klost.O. Klosterordnung.
KLUGE Friedr. Kluge; ohne oder
 mit 1 Zahl: Etym. Wörterbuch;
 mit 2 Zahlen: Rotwelsch; Stud.:
 Studentensprache.
KLÜPF. Klüpfel, Urkunden zur
 Gesch. des schwäb. Bundes.
KNAPP Bauer Knapp, Der Bauer
 im heutigen Württemberg; GB:
 dess. Gesammelte Beiträge; Die
 4 (Heilbr.) Dörfer.
KNAUSS Knauss, Versuch einer
 schwäb. Grammatik.
KNEBEL Joh. Knebel, XVI.
K.O. Kirchenordnung.
KOCH. Kocher.
KPEUT. Konrad Peutingen.
KPT. Kempten, Stadt und Bezirk.
KptAltusried Betzigau Kreuzthal
 Weitnau.
KRAFFT Ulr. Krafft's Reisen.
KRB. Krumbach, Stadt u. Bezirk.
KR.Wr. Das Königr. Württ.
KÜ. Künzelsau, Stadt u. OAmt.
KüAilringen Altdorf Amrichshausen
 Aschhsn Belsenberg Crispenhofen
 Dörrenzimmern Dörzbach Döttgn
 Ettenhsn Ingelfgn Kocherstetten
 Marlach Niedernhall Oberkessach
 Schöenthal Simprechtshausen We-
 sternhausen.
K'EN Oberschwäb. Wörterbuch.
KÜNG Seb. Küng.
KÜNZEL Fr. L. Künzel, XVIII.
KvWsb. Konrad v. Weinsberg,
 Einnahmen- u. Ausgabenregister.
KZ. (Kuhn's) Zeitschrift für ver-
 gleichende Sprachforschung.
LA. Lesart.
LANG Joh. Lang, XVI.
LAU. Lauingen, Stadt u. Herrsch.
LAUHaunsheim (DILLHaunsh.).
LAUB Laub, Donaustädte.
LAUCHERT Lauchert, Lautlehre der
 Mundart von Rottweil.
LAZ.v.SCHWENDI, 1522—1584.
LB. s. LN.
l. c. loco citato.
LDt. Landtag; s. Wt.
LECH oberes Lechtal.
LEX. Lexer, Mhd. Handwörterbuch.
Lex. kärnt. dess. kärnt. Wörterb.
LEX AL. Lex Alamannorum.
LEX Baj. Lex Bajuvariorum.
LFchs Leonh. Fuchs, Kräuterbuch.
LICHTSCHL. Lichtschlag, Zwölf Sa-
 lemer Urkunden.
LIL. Liliencron, Volkslieder.
LIND. Lindau, Stadt und Bezirk.
LINDEllhofen Hege Langenried Lin-
 denberg Oberreute Röthenbach
 Scheidegg Weiler Wohmbrechts.
LK. Leutkirch, Stadt u. Oberamt.
LKAusnang Berkham Diepoldshofen
 Dürren Friesenhofen Gebrazhofen
 Hauerz Mooshausen Niederhofen
 (Mönchs-)Roth Seibranz Thann-
 heim Treherz Waltershofen Wuch-
 zenhofen Wurzach Zeil.
LN. (anfangs auch LB.) Leonberg,
 Stadt u. Oberamt.
LNEltingen Flacht Gerlingen Hem-
 mingen Merklingen Mönshausen
 Münchingen Renningen Weil d.St.
 Wimsheim.
LÖFFELH(OLZ), Münzw. v. Oettingen.
LÖFFL. Löffler, Festung Ulm;
 Ulm. Renaissance.
LÖWENST(EIN) Reyssb(uch).
LOSCH, Volksnamen der Pflanzen.
LOSIANDER Lucas Osiander d. Ae.,
 1534—1604.
LOTZ. Seb. Lotzer, XVI.
LP. Laupheim, Stadt u. Oberamt.
LPÄchstetten (O.- u. U.-)Balzheim
 Beutelreusch Bihlafingen Bronnen
 Bühl Burgrieden Bussmannshsn
 Dietenhm Donaustetten Dorndorf
 GrossSchafhsn Hüttisheim Iller-
 rieden (O.- u. U.-)Kirchberg Mie-
 tingen Oberholzsm Orsenhsn Roth
 Schnürpfingen Schwendi Siessen
 Staig Steinberg Stetten Sulmingen
 Wain Walpertshfn Wangen Wei-
 hungszell Weinstetten Wiblingen.
LSEGER Ludw. S., Dichtungen.
LSUNTH. Ladisl. Suntheim, c. 1500.
LU. Ludwigsburg, Stadt u. OAmt.
LUAsperg Bissingen a. E. Geisingen
 Hoheneck Markgröningen Oss-
 weil Poppenweiler.
LUZ Luz, Biberach.
M., m. Masculinum.
MA. Mundart; auch: Mittelalter.
MAALER Maaler, Dictionarium ger-
 manico-latinum. 1561.
Mag. Magazin.
MAINH.WALD Mainhardter Wald.
Mark. Markung.
MARKD. Markdorf, Stadt und Be-
 zirk.
MARTENS Martens-Kemmler, Flora
 von Württemberg.
MARTENS, Gesch. v. Hohentwiel;
 Kriegerische Ereign(isse).
MAURER, Gesch. d. Dorfverfassung.
MAYER Ries M., Ortsnamen im R.
MBo. Monumenta Boica.
md. mitteldeutsch.
M EIER Ernst Meier; Kind(erreime)
 Sag(en); VL.: Volkslieder; VM.:
 Volksmärchen.
MEITZEN Meitzen, Wanderungen,
 Anbau und Agrarrecht.
MEL. Phil. Melanchthon.
MELHOFER Phil. Melhofer, XVI.
MEM. Memmingen, Stadt u. Bez.
MEMLegau Niederhof Ottobereun
 Woringen.
MENTZ Bibliographie der deutschen
 Mundartenforschung.
MESSK. Messkirch, Stadt u. Bez.
MESSKGutenstein Heudorf Weren-
 wag.
MfHz. Mitteilungen des Vereins
 für Gesch. in Hohenzollern.
MfULM Mitteilungen für Ulm.
Mg. Mergentheim, Stadt u. OAmt.
MgAdolzhausen Althsn Archshofen
 Brauneck Creglingen Edelfingen
 Elpersheim Finsterlohr Hachtel
 Igershm Laudendach Lichtel Löff-
 felstelen Nassau Neubronn Pfit-
 zingen Reinsbronn Rengersshn
 SchäfershmSimmringenStuppach
 Wachbach Waldmannshofen Wei-
 kersheim.
mhd. mittelhochdeutsch.
Mhd.WB. Mittelhochdeutsches Wör-
 terbuch (Müller-Zarncke).
MHOH. Monumenta Hohenbergica.
Mi. Mindelheim, Stadt u. Bezirk.
MiOberrieden Türkheim.
MILLER Wass. Miller, Wasserwerke
 an der Donau.
MITTL. mittler.
MKELLER Michel Keller, XVI.
mlat. mittellateinisch.
MLB. Maulbronn, Stadt u. OAmt.
MLBDiefenbach EnzbergFreudenstein
 HohenklgnKnittlgn Lienzgn Ober-
 derdingen Oelbronn Oetisheim
 Pinache Schmie Schützlingen Ster-
 nenfels Wurmburg Zaisersweiher.
MMeyr Melch. Meyr, Erzählungen
 aus dem Ries; N. E.: Neue Erz.;
 W. u. R.: Wilhelm u. Rosine.
mod. moderne Mundart.
MOER. Ed. Mörike, Gedichte;
 Hutz(elmännlein); Nolten; Brief-
 wechsel mit H. Kurz.
MOHL, Sitten der Tübinger Studie-
 renden.
MONK QS. Mone, Quellensammlung.
MON.N. Monatsname.
MONTF. Montfort.

- MRB. Marbach, Stadt und Oberamt.
 MRBBeilstein (Klein- u. Gross-)Bottwar Erdmannhausen Höpfigheim KleinAspach Oberstenfeld Ottmarshm Pleidelsbm Winzerhsn.
 MSd. Müllenhoff-Scherer, Denkmäler.
 Mt. Matthäus-Evangelium.
 Mf. Münsingen, Stadt und Oberamt.
 MfAichelau Aichstetten Auingen Baach Böttingen Dapfen Dottgn Eglingen Ehestetten Ehrenfels Feldstetten Gossenzugen Gundelingen Hayngen Huldstetten Hütten Indelhsn Justingen Laichingen Magolsheim Offenhausen Sontheim Tigerfeld Zwiefalten.
 MÜNCH.SB. Münchner Sitzungsberichte.
 m. W. meines Wissens.
 MYLL. Martin Myllius, XVI.
 MYNS. Mynsinger, Von den Falken, Pferden und Hunden.
 Mz. Monumenta Zollerana.
 N., n. Neutrum, neutral; Nord, nördlich.
 NA. Nagold, Stadt und Oberamt.
 NAAltensteig Bösingn Ebhausen Egenhsn Gültlingen Haiterbach Mandelberg Reuthin Rohrdorf Rothfelden (O.- u. U.-)Schwandorf Simmersfeld (O.- u. U.-)Thalheim Walldorf Warth.
 NÄGELE Nägele, Tübingen und seine Umgebung.
 NB. Neuenbürg, Stadt und Oberamt.
 NBieselsberg Engelsbrand Enzklösterle Gräfenhausen Grunbach Herrenalb Loffenau Ottenhausen Schömburg Wildbad.
 Nbf. Nebenform.
 N. Blätter f. Sdd. Neue Bl. f. Süddeutschland.
 NDL. Nördlingen, Stadt u. Bezirk.
 NDAlerheim Ederheim Ehringen Grosselfingen Holzkirchen Markt-Offingen Nähermemmingen.
 ndr. niederdeutsch.
 NECK. Neckar.
 NEFFL. Neffen, Der Vetter aus Schwaben, 2. Aufl.; Org.: Der Orgelmacher aus Freudenthal; Cob.: Der Coburger Sechser.
 NEIDH.TER. Neidhart's Terenz, XV.
 NER. Neresheim, Stadt und Oberamt.
 NEBaldern Ballmertshofen Bernloh Dehlingen Demmingen Dischingen Dorfmerkgndunstelkgnd ElchingenFlochbergGoldburghausen HofenltzlingenKerkingenSchlossberg Schweindorf Steinweiler.
 NEUHÄUSER Sam. Neuhäuser, XVI.
 NEULM s. NULM.
 N.F. Neue Folge.
 NFRISCHL. Nic. Frischlin, Deutsche Dichtungen; Nom(enclator).
 nhd. neuhochdeutsch.
 NHEIDJB. Neue Heidelberger Jahrbücher.
 NIB. Nibelungen.
 NICOLAI, Reise.
 niederl. niederländisch.
 NITHART s. NEIDH.
 NK. Neckarsulm, Stadt u. OAmt.
 NKBachenauf Cleversulzbach Erlenbach (Ober- u. Unter-)Griesheim Gundelsheim Kochendorf Kocherstensfeld Lampoldshausen Möckmühl Neuenstadt a. K. Oedheim Roigheim Siglingen Widdern.
 NO., nō. Nordost, nordöstlich.
 NOCHSENB. Nic. Ochsenbach, XVI.
 Nom(inativ); nordd(Deutsch).
 NOTK.Boeth. Notker's Boethius.
 N.Pr. Nomen proprium.
 N.R. Neue Reihe.
 NSCHW. Niederschwaben.
 Nr. Nürtingen, Stadt u. Oberamt.
 NtAltdorf (Gross- u. Klein-)Bettlingen Beuren (Ober- u. Unter-)Boihingen Erkenbrechtsweiler Linsenhofen Neckarhausen Neuffen Tischart Wolfschlügen.
 NTir. Nord-Tirol.
 Ntr. Neutrum.
 NÜBL. Nübling, Ulms Baumwollweberei; Fisch(erei), Fleisch(erei), Lebensm(ittel), Wein(handel), Kaufh(aus).
 NULM NeuUlm, Stadt und Bezirk.
 NULMElchingen Roggenburg.
 NW., nw. Nordwest(lich).
 O., ö. Ost, östlich.
 OA. Oberamt; OÄ. Oberämter.
 OAB. Oberamtsbeschreibung.
 OALLG. Ostallgäu.
 OB. ober.
 OB. Oberndorf, Stadt u. Oberamt.
 OBAlchalden Alpirsbach Betzweiler Bochingen Epfendorf Hochmösingen Peterzell Reuthin Rüthenbg Schramberg Seedorf Winzeln.
 obd. oberdeutsch.
 OBERDF. Oberdorf, Markt und Bezirk.
 OBERDFAltdorf Ebenhofen Inisried OberGünzburg Rettenbach Stütten (Ober- u. Unter-)Thingau.
 OBERL. Oberland.
 Obj. Object.
 OE. Ochringen, Stadt u. Oberamt.
 OEBaumerlenbach Ernsbach Forchtenberg Gnadenthal Kirchensall Kupferzell Lachweiler Langensall Neufels Orendelsall Pfedelbach Waldsall Windischenbach Wohlmutshausen Zweiflingen.
 OETT. Oettingen, Stadt, Herrschaft und Bezirk.
 ON. Ortsname.
 o. O. ohne Ortsangabe.
 O.P. Olla Potrida, 1784.
 opp. im Gegensatz zu.
 Ord.Zahl Ordinalzahl.
 OSCHW. Oberschwaben.
 ostmd. ostmittelddeutsch.
 Pact. Alam. Pactus Alamannorum.
 Part. Participium Praeteriti.
 Part. Praes. P. Praesentis.
 PATR.ARCH. Patriotisches Archiv (Zeitschr.).
 PAUL Paul, Mhd. Gr(ammatik); D(Deutsch) W(örter-)B(uch).
 pass. passim; passiv.
 peyor(ativ); Perf(ectum).
 Pers., pers. Person, persönlich.
 PEUT. Peutinger.
 PFAFF Karl Pfaff; Geschichte v. Stuttgart, Esslingen, Möhringen a. F.; Miscellen; Militärwesen.
 PFLACHER Moses Pflacher, XVI.
 PFLUG (Pflug) Erinnerungen eines Schwaben.
 PFLUMM. J. E. v. Plummern, Annales Biberacenses.
 PFLZGR. Schmid, Pfalzgr. v. Tüb.; s. a. Pf.URK.
 PFULD. Pullendorf, Stadt und Bezirk.
 PFULDBettenbrunn Heiligenberg Illmensee.
 PF.URK. Schmid, Pfalzgr. v. Tüb., Urkunden; s. a. PFLZGR.
 Pl. Pluralis.
 plattd. plattdeutsch.
 PLATZ Konr. Platz, 1531—1595.
 PLIN. Plinius, Nat. Hist.
 Plusq. Plusquamperfectum.
 PN. Personennamen.
 poet(isch), pop(ulär), pos(itiv).
 Präd., präd. Prädicat(iv).
 prägn(ant), Präp(osition).
 Prä(ens), Prät(eritum).
 PREISENSTEIN Jodokus Pr., XVI.
 PRESSEL s. An. Brent.
 PRITZEL-JESSEN, Die deutschen Pflanzennamen.
 Pron(omen), prot(estantisch).
 Ps. Psalm.
 PSTÄLIN Paul Stälin, Geschichte Württembergs; s. a. STÄLIN.
 Quant. Quantität.
 Qs. Quellenschriften für Kunstgeschichte, Neue Folge.
 R. rotwelsch.
 R. mit 1 Zahl: Reyscher, Altwürtt. Statutarrechte; mit 2 Zahlen: Sammlung der württ. Gesetze.
 RA. Redensart.
 RABUS Ludw. Rabus, XVI.
 RATHG. Rathgeb.
 RAUW. L. Rauwolf, Raiss. 1582.

RAV. Ravensburg, Stadt u. OAmt.
 RAVAlbersfeld (Unter-)Ankenreute
 Baienfurt Bodnegg Fronhfn Gorn-
 hofen Horgenzell Kappel Karsee
 Oberzell Ringenwlr Schlier Sol-
 bach Vogt Volketswlr Waldburg
 Weingarten Weissenau Wilhelms-
 dorf Wolpertschwende Zogen-
 weiler Zussdorf.
 Ru. Rottenburg, Stadt u. OAmt.
 RbBelsen Bodelshsn Bühl Dettingen
 Ergenzgn Frommenhsn Hailfgn
 Hirrlingen Hirschau Kiebingen
 Mössingen Nellingshm Niedernau
 Oberrau Oeschingen Oftringen
 Remmingshm Schwaldf Seebronn
 Thalheim Wendelsheim Wolfen-
 hausen Wurmlingen.
 RCHR. Reimchronik üb. Herz. Ulrich.
 Rd. Riedlingen, Stadt u. OAmt.
 RnAlleshausen Althm Betzenweiler
 Binswangen Buchau Dieterskirch
 Dürmentingen Dürrenwaldstetten
 Emerfeld Ertingen Grieningen
 Heiligkreuzthal Hundersgn Itten-
 hausen Kappel Möhringen Offgn
 Oggelshausen Sauggart Seekirch
 Uigendorf Unlingen Unterwachs-
 n Uttenweiler Wilflingen Zell Zwie-
 faltendorf.
 REBST. Rebstock.
 red(uplicierend).
 refl. reflexiv.
 REGNER Eustach. Regner, XVI.
 REISER mit 1 Zahl: Franz Reiser,
 Beiträge zum schwäb. Sprach-
 schatz; mit 2 Zahlen: Karl Rei-
 ser, Sagen usw. des Allgäus.
 rel. relativ.
 REM Lucas Rem, Tagebuch.
 REUCHL. Joh. Reuchlin.
 REUSS, Musta et vina Neccarina.
 REYSSB.D.H.L. Reyssbuch des heil.
 Lands.
 RHEGIUS Urbanus Rhegius, XVf.
 RIEGER Mart. Rieger, XVI.
 RÜSL. Rösler.
 ROMMEL, Löw(enstein).
 ROTH, Beitr. zur Gesch. d. Univ.
 Tüb.; F(ürstl.) Lib(erei) Tüb.
 ROTH, Dictionarius 1571.
 ROTHENH. Egesh. Rothenhäusler,
 Die Wohlthäter der Pfarrkirche
 in Egesheim.
 rotw. rotwelsch; s. a. R.
 RRHAL. Birlinger, Rechtsrheinisches
 Alemannien.
 Rt. Reutlingen, Stadt u. OAmt.
 RtBronnwlr Eningen (Gr.- u. Kl.-)
 Engstingen Erpfingen Genkingen
 Gomaringen Hausen a. L. Holz-
 fingen Honau Mägerkingen Ober-
 hausen Pfullingen Undingen Will-
 mandingen.
 RtGBL. Reutl. Geschichtsblätter.

RTA. Deutsche Reichstagsakten.
 RUL. Ott Ruland's Handlungsbuch.
 RUSS Wolfg. Russ, XVI.
 RVISCHER, Beitr. z. Kunstgesch.
 Rw. Rottweil, Stadt u. Oberamt.
 Rwböhringen Deisslgn Dormettgn
 Flötzlgn Gölldorf Gösslgn Hau-
 sen a. Th. Herrenzimmern Horgen
 Lackendf Locherhof Neufra Neu-
 kirch Rottenmünster Schömburg
 Schwenningen Tübingen Wellen-
 dingen Zepfenhan Zimmern (ob
 Rw.) Zimmern u. B.
 RWRB. Das Rote Buch von R., in:
 Greiner, Das ältere Recht v. R.
 s. siehe.
 S., s. Süd, südlich.
 s. a.; s. d. siehe auch; siehe dies.
 SA. Saulgau, Stadt und Oberamt.
 SABeizkofen Blochingen Boms Boos
 Braunenweiler Ebenwlr Ennetach
 Fleischwangen Friedberg Fulgen-
 stadt Günstkofen Haid Herbertgn
 Hohentengen Hosskirch Jettkofen
 Königseggwald Mengen Mieter-
 kingen Mooshm Oberwaldhausen
 Oelkofen Pfrungen Scheer Völ-
 kofen Wolfartsweller.
 SAGENBUCH von Gundelfingen, Lau-
 ingen usw.
 SAIL. Seb. Sailer h. v. Hassler.
 SAM Konr. Sam, XVII.
 SANDERS Wörterbuch d. d. Sprache.
 SATTL. 1. Sattler, Topogr. Gesch.
 v. Württ.; SATTL. 2. dess. Gesch.
 v. W. bis 1260; SATTL. GR. dies.
 unter den Graven; SATTL. H.
 dies. u. d. Herzogen; B. = Bei-
 lage.
 sc. scilicet.
 SCHADE Altd(utsches) W(örter-)
 B(uch); Sat(iren und Pasquille).
 Schaffh. Schaffhausen.
 SCHÄRTL. s. SCHERTL.
 SCHD. Schorndorf, Stadt u. OAmt.
 SCHDAdelberg Beutelsbach Grunbach
 Oberberken Schnaith Winterbach.
 SCHEIF. Scheifele, Quodlibet curio-
 sum; Ged. Gedichte.
 SCHERTL. Schertlin v. Burtenbach,
 Biogr. 1858; SCHÄRTL. dies.,
 1777—1782; s. a. HERB.
 SCHICKH. Heinr. Schickhardt, XVII.
 SCHICKH. H. ders. herausg. v. Heyd.
 SCHILLER, hist.-krit. Ausg. v. Goe-
 deke; Dramen nach Akt und
 Scene.
 SCHILLER, Betr. (J. C. Schiller) Betr.
 über landwirtsch. Dinge.
 SCHM. Schmid, Schwäb. Wörterb.
 SCHM. Bel. v. Hz. Schmid, Belage-
 rung von Hohenzollern.
 SCHM.ZHOH. Schmid, Geschichte
 der Grafen von Zollern-Hohen-
 berg.

SCHMELL. MA. B. Schmeller, Die
 Mundarten v. Bayern; s. a. B.
 SCHMIDL. Schmidlin, Beyträge zur
 Gesch. v. Wirtemberg.
 SCHMIDT (Ries) Schmidt, Rieser
 Mundart.
 SCHMIDT Els. Schmidt, Histor. Wör-
 terbuch der els. Mundart.
 SCHMOLL. Schmoller, Anfänge des
 theol. Stipendiums.
 SCH.O. Scherz-Oberlin, Gloss. germ.
 medii aevi.
 SCHÖNB. Schönbuch.
 SCHÖPF Schöpf, Tirol. Idiotikon.
 SCHOPPER Jak. Sch., 1545—1616.
 SCHOTT O(rts)-N(amen um Stuttg.).
 SCHR. Schriften.
 SCHRADER 1. Bamm alte Gäwele;
 2. Aus em scheine Hohelohe.
 SCHRADIN Hans Schradin, XVI.
 schrift(deutsch); Schriftspr(ache).
 SCHRÖTLIN Joh. Schrötlin, XVI.
 SCHROPP Joh. Schropp, XVI.
 SCHUB. Chn. Schubart, Gedichte;
 Chr. Chronik; Or. Originalien.
 SCHULTES Schultes, Ulm.
 SCHURW. Schurwald.
 schw., schwV. schwach(es Verbum).
 SCHWAB. Schwaben.
 SCHWÄB. KRON(ik), MERK(ur).
 SCHW. Bd. Schwäbischer Bund.
 SCHW.KR. Schwäbischer Kreis.
 SCHWEIGGER, Reyssbeschr. 1608.
 SCHWEL(IN), Württ. Chronica.
 schwz. schweizerisch, s. a. Swz.
 SEBIZ Sebiz, Feldbau.
 SEIL. Seiler, Basler Mundart.
 SEUTER Seuter, Rossärznei.
 SFISCHER Seb. Fischer, Chronik;
 Seitenzahl der Handschrift.
 SFRANK Seb. Frank.
 SIGM. Sigmaringen, Stadt und
 Oberamt.
 SIGMBernweiler Beuron Bingen Gor-
 heim Hippetsweiler Inzigkofen
 Jungnau Klosterwald Krauchen-
 wies Laiz Langenenslingen Min-
 dersdorf Ostrach Ruelfingen (O.-
 u. Unter-)Schmeien Thiergarten
 Vilsingen.
 SIGWART Coll(egium) log(icum).
 Simpl. Simplex.
 SO., sö. Südost, südöstlich.
 s. o. siehe oben.
 SOCIN, Mittelhochd. Namenbuch.
 SONT. Sonthofen, Markt und Be-
 zirk.
 SONTAKams Diepolz Hindelang
 Hinterstein Immenstadt Missen
 Oberstaußen Oberstdorf Tiefen-
 bach.
 SOPHR. Sophronizon (Zeitschr.).
 So SPR. Birlinger, So sprechen die
 Schwaben; nach Nummern citiert
 Sp. Spalte.

- SP. Spaichingen, Stadt u. OAmt.
 SPaldingen Balgheim Böttingen
 Bubsheim Delkhofen Denkingen
 Dürbheim Egesheim Frittlingen
 Mahlstetten Nusplingen Obern-
 heim Reichenbach.
 spec(iell); Spr(ache).
 SPRETER Joh. Spreter, XVI.
 st., st.V. stark(es Verbum).
 St. Stuttgart, Stadt u. Oberamt.
 St.Sr. Stuttg., Stadtdirektion.
 StBernhsn Bonlanden Echterdingen
 Heumaden Kemnath Musberg
 Plieningen Steinenbronn Stetten
 UnterSiemlingen Waldenbuch.
 STA. Staatsanzeiger für Württ.,
 L(itterar.) B(eilage).
 STÄLIN C. F. Stälin, Wirt. Gesch.;
 s. a. PStÄLIN.
 STALDER, Schweiz. Idiotikon.
 STAYMAYER Hans St., XVI.
 STEICHELE, Gesch. d. Bist. Augsb.
 STEINH. Heinrich Steinhöwel; Ae-
 s(op), Seite des Neudrucks („
 Seite nach Gr.); Bocc(accio De
 claris mulieribus); Chr(onik);
 Spec. (R. S.) Speculum vitae hu-
 manae.
 STEINL. Steinlach.
 STEINM. Steinmeyer, Ahd. Glossen.
 STETTEN Paul v. St., Augsb.
 STICKEL Burkhard St., 1541—1613.
 STIEFEL Mich. Stiefel, XVI.
 STIEL. Casp. Stieler, Der Teut-
 schen Sprache Stammbaum.
 STOCK. Stockach, Stadt u. Bezirk.
 STOCKLiptingen Sernatingen Zizen-
 hausen.
 STÖFFL(ER) Joh. St., 1452—1531.
 STR. Schmidt, Strassb. Wörterb.
 St. Sulz, Stadt und Oberamt.
 StBergfelden.Bernstein Bickelsberg
 BinsdfDornhanDürrenmetztetten
 FürnsalGundelshausenHolzhausen
 HopfauKirchberg LeidringenLein-
 stetten Marschalkenzimmern Ro-
 thenzimmern SigmarswangenVöh-
 ringen Wittershausen.
 Subj., subj. Subject, -iv.
 Subst., subst. Substantiv, -isch.
 Superl., superl. Superlativ, -isch.
 superst. superstitiös.
 s. v. südlich von; sub voce.
 SW., sw. Südwest, -lich.
 SwSp. Schwabenspiegel h. v. Lass-
 berg, nach Capiteln citiert; LDR.
 Landrecht; LEHENB. Lehenrecht;
 LDR.G. nach Gengler, WACK. nach
 Wackernagel.
 Sww. Schwarzwald.
 Swz. Schweizerisches Idiotikon.
 synekd. synekdochisch.
 Syn(onym); Synt(ax), synt(ak-
 tisch).
 Tac. Germ. Taciti Germania.
- TE. Tettngang, Stadt u. Oberamt.
 TeBerg Betznau Buchhorn = Fried-
 richshafen Eriskirch Gatttau
 Hemigkofen Laimnau Langen-
 argen Nonnenbach Oberbaum-
 garten Oberdorf Obereisenbach
 Rappertweiler Tannau Wild-
 poltsweiler.
 teilw(eise), temp(oral).
 ThSCHNEPF Theod. Schnepf, 1525
 —1586.
 Th(eol.) St(udien) a(us) W(ürtt.).
 Thurg. Thurgau.
 Tir. (Schwäbisch-) Tirol.
 TirGrän Musau Nesselwängle Pflach
 Reutte Schattwald Tannheimer-
 Tal.
 TNETZ Des Teufels Netz h. v.
 Barack.
 TOBL. Titus Tobler, Appenzellischer
 Sprachschatz.
 TOBL(ER) L.Tobler, Festschr. zur 39.
 Philol.-Vers.
 trans. transitiv.
 TRÖLTSCHE Trölttsch, Calwer Com-
 pagnie.
 t. t. terminus technicus.
 Tu. Tuttlingen, Stadt und Ober-
 amt.
 TuDurchhausenFridingenGunningen
 Hausen o. V. Irrendorf (Hohen-)
 Karpfen Kolbingen Mühlheim
 Nendingen Neuhausen o. E. Ober-
 flacht Renquishausen Rietheim
 Seitingen Thuningen Trossingen
 Weigheim Wurmlingen.
 Tu.BAAR (1787) in TdMh 749.
 Tü. Tübingen, Stadt u. Oberamt.
 TüAmmern Bebenhausen Derendn
 Dusslingen Einsiedel Gönningen
 Hagelloch Jettenburg Kilchberg
 Kirchentellinsfurth Lustnau Neh-
 ren Oferdingen Pfrondorf Pliez-
 hausen Walddorf Weilheim.
 TdM . . . Handschrift der Tüb.
 Universitätsbibliothek; . . . G.
 Grempische Bibliothek.
 TdStud. Tüb. Studentensprache.
 TdURK. Urkunden zur Gesch. der
 Univ. Tüb.
 UARZT Ulr. Arzt, XVI.
 UB. Urkundenbuch.
 UEB. Ueberlingen, Stadt und Be-
 zirk.
 UEBImmenstaad Meersburg Ober-
 siggingen Roggenbeuren Salem
 Schapbach Sipplingen.
 überh(aupt); Uebers(etzung).
 übr(igens); übr(er)tr(agen).
 UHL. Uhland, Gedichte, hgg. von
 Schmidt und Hartmann; VL.
 Volkslieder; Schr(iften); Leb(en
 von seiner Witwe).
 UKBL. Korrespondenzblatt f. Ulm
 und Oberschwaben.
- ULM Ulm, Stadt und Oberamt.
 ULMAltheim Asselfingen Ballendorf
 Bernstadt Bissingen Böslingen
 Breitingen Ehrenstein Jungingen
 Langenau Nerenstetten Rammn
 Söflingen Stetten (Ober- u. Nie-
 der-)Stotzingen Weidenstetten
 Westerstetten Wettingen.
 ULMRB. Rotes Buch v. Ulm.
 ULMUR. Ulmisches Urkundenbuch.
 ULSH. A. J. Ulsheimer, XVII.
 Umg. Umgebung.
 umgel. umgelaute.
 UNFR. J. B. Unfried, CHF. 127.
 unpers. unpersönlich.
 UNT. unter.
 unterh. unterhalb.
 UNTERL. Unterland (Württ.).
 UNTERSCHW. Unterschwaben.
 UR. Urach, Stadt und Oberamt.
 URBöhringen Gächingen Grabenstet-
 ten Gruorn Hülben Metzingen
 Neuhsn a. E. Riethm Zainingen.
 URALB Uracher Alb.
 Urk., urk. Urkunde, -lich.
 urspr(ünglich); urverw(andt); Ur-
 verw(andschafts-)Verh(ältnis).
 UVWT. Herzog Ulrich v. Württ.
 UWalden Unterwalden.
 Var. Variante, Variation.
 VEIT Fr. Veit, Ostdorfer Studien.
 Verb., verb. Verbindung, verbunden.
 VERH.v.ULM Verhandlungen d. Ver.
 f. Ulm und Oberschwaben.
 versch(ieden); verz(eichnet).
 vgl. vergleiche; Vh. Verhältnis.
 Vh. Vaihingen, Stadt u. OAmt.
 VhHorrheim (Gross-)Sachsenheim
 Sersheim UnterRiexgn Weissach.
 viell. vielleicht.
 VJh. Württemb. Vierteljahrshefte.
 Voc(ab). Vocabular.
 volksetym(ologisch).
 VOLKSL. (Birlinger) Schwäb. Volks-
 lieder.
 vorherg(ehend); vorzugsw(eise).
 VTH. Birlinger, Volksthümliches aus
 Schwaben; VTH.WB. Wörter-
 büchlein dazu.
 Vulg. Vulgata.
 W., w. West, westlich.
 WACKERN. Wilhelm Wackernagel,
 kleine Schriften.
 WACK.B.a.W. Wackerle, Bis aufs
 Würzele; Näg(elastrass).
 WAGN. Rt. Ph. Wagner, Mundart
 v. Reutlingen.
 WAGN.E.g. G. F. Wagner, Es
 gibt doch noch eine Hochzeit;
 Ern(ennung u. Heyrath des Schul-
 meisters); H(an)dstr(eich bis auf
 Spitz und Knopf); Just(itia im
 Guckkasten); Repr(äsentanten-
 wahl);Schulm(eisterswahl);Schult-
 h(eissenwahl);V(olks-)G(edichte).

- WAGN. Jagdw. R. v. Wagner, Das Jagdwesen in Württemberg.
 WAI. Waiblingen, Stadt u. OAmt.
 WAI Bittenfeld Endersbach Hohenacker Strümpfelbach Winnenden.
 WALDB. Waldburg, Familie v.
 WB. Wörterbuch.
 WBIDEMBACH Wilh. B., 1538—72.
 WECKH. G. R. Weckherlin, Gedichte h. v. Fischer.
 WEIM(arisches) J(ahr)b(uch).
 WEINH. Karl Weinhold, Al(emann.) Gr(ammatik); B(air). Gr.; Mon(at)-N(amen); Dial(ektforschung); Schles. WB.
 WEINM. Mich. Weinmar, XVI.
 WEITBR. 1. K. und R. Weitbrecht, Schwobagschichta; 2. Nohmol Schw.; 3. R. W., Aellerhand Leut. S. a. WtBR. SFFR.
 WEITZM. Weitzmann, Gedichte; Bauernb(eichte); Nachl(ass).
 WELSCH H. Welsch, Reissbuch.
 WERT. Wertingen Stadt u. Bez.
 WERT UnterThürheim.
 westgerm. westgermanisch.
 WFR. Württembergisch Franken (Zeitschr.).
 Wg. Wangen, Stadt u. Oberamt.
 WgAmtzell Bolsternang Christazhofen Eglofs Eisenharz (Klein-) Holzleute Immenried Isny Kisslegg Leupolz Niederwangen Oberreute Pfärrich Rohrdorf Sommersbach Weiler.
 WIBEL, Hohenloh. Kirchen- und Reform.-Historie.
 WIDM. Widmann (Haller Fam.).
 WIEL. Christoph Mart. Wieland; Ob(eron).
 WILD. Ottilie Wildermuth, Gesammelte Werke; Jug(endschriften).
 WILM. Wilmanns, Deutsche Grammatik.
 WINKALH. Winkalheytrat (Gedicht).
 WIRSUNG Chph. Wirsung, XVI.
 WINTLER Ker(enzer) M(und-)A(rt).
 WJB. Württemb. Jahrbücher.
 WOLL. David Wolleber, XVI.
 WREDE, Anz(eiger f. d. Litter.).
 w. s. was siehe.
 Ws. Waldsee, Stadt u. Oberamt.
 WsArnach Aulendorf Bergatreute DietmansEberhardzellEggmannsried Einthürnen (Ober- u. Unter-) Essendorf Haidgau Hervetsweiler Hochdorf Hummertsried Ingoldingen Lippertsweiler Molperts- haus Mühlshn Osterhofen Otters- wang Reute Röthenbach Schindel- bach Schussenried Schweinhausen Sennhof Steinhausen Unter- schwarzach Winterstetten(-dorf u. -stadt) Wolfegg Ziegelbach.
 WSR. Weinsberg, Stadt u. OAmt; s. a. KvWsb.
 WsbAffaltrach BitzfeldLehrensteins- feld Löwenstein Weiler Wimmen- thal.
 Wschw. Westschwaben.
 WSH. Weissenhorn, Stadt u. Bez.
 WSTH. Jac. Grimm, Weisthümer.
 Wt., wt. Württemberg, -isch.
 Wt. Alt(erthums-)Ver(ein).
 Wt. LDT. Württ. Landtagsakten (handschriftlich).
 WtUB. Wirt. Urkundenbuch.
 WtBR. SFFR. Weitbrecht-Senffer, Schwobaland.
 WvZIMM. Wernher v. Zimmern.
 Wz. Welzheim, Stadt u. OAmt.
 WzLorch Plüderhausen Wäschen- beuren.
 WzWALD Welzheimer Wald.
 Z. Zeile.
 ZACHER Wlfg. Zacher, XVII.
 ZCHR. Zimmerische Chronik, 1. Aufl.
 ZFDA. Zeitschrift für deutsches Al- terthum.
 ZFDK. Zeitschrift für deutsche Kul- turgeschichte.
 ZFDR. Zeitschr. f. deutsches Recht.
 ZFDW. Zeitschr. f. d. Wortforschung.
 ZFHM. Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten.
 Zfs. Z. d. hist. Ver. f. Schwaben.
 ZIEGESAR, Zavelstein.
 ZIMM. Zimmern, Grafen v.; s. a. WvZIMM. ZCHR.
 ZIMM. in ZFDA.: Sam. Zimmermann, XVI.
 ZORH. Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins.
 Zs. Zeitschrift.
 Zs.f.Strw. Z. f. Staatswiss.
 Zss. Zusammensetzung.
 z. T. zum Teil.
 Zush. Zusammenhang.
 ZUSM. Zusmarshausen, Markt und Bezirk.
 ZWICK Joh. Zwick, XVI.

A.

Der Anlaut *a*- umfasst reines *a* und nach *o* hin getrübbtes *o*. S. auch *o*-.
ā- ist alphabetisch = *a*- behandelt; s. aber auch *e*-, *ō*-.
ai- s. auch *ei*-, wo die meisten Wörter dieses Anlauts.

Die schwäbischen Doppellaute *ae*- s. *ai*-,
e-, *ei*-, *ō*-, *äu*-; *ao*- s. *a*-, *o*-, *au*-.
Nasalliertes *ā*- s. *an*-.
Fränkisches *ā*- s. *ei*-, *au*-, *äu*-.
aa- s. *a*-.
ab- s. auch *ap*-,
ad- s. auch *at*-.
ahl-, *ahm*-, *ahn*-, *ahr*- s. *al*-, *am*-, *an*-,
ar-.
az- s. *ats*-.
a, *ā* s. *ab*.
a, *ā* s. *an*.
A s. *Ach* I.
A s. *Au* und s. *Ei*.
ä: Interj. 1. des Spottes: *ē*, gern mit Geste begleitet. *Ä gäks* = „ätsch“. 2. des Ekels: *ē*, stark heraus- und abgestoßen. Besonders den Kindern gegenüber: *Das* [was sie nicht anrühren sollen] *ist ä*; *ä mache**, *ein Äle m.* cacare; die Kinder werden angehalten, *ä* zu sagen, wenn sie dieses Bedürfnis fühlen. Gern wiederholt *ä ä*, mit Stimmabsatz zwischen beiden Vocalen; *ägä* Lp. Lk. *Ä pfrr* Anrede an ein Kind, das sich beschmutzt hat Aug. 6. Vgl. *a*. — Swz. 1, 3. 4. Els. 1, 1. Aug. 6.
ab *äb* SW. und S., sonst *ā*, FRK. *ō*: Adv. und Praep. „ab“. — I. Adv. 1. fort, weg. Namentlich *ab* (abe) sein = abgethan, aufgehoben, nichtig sein, XIV. XV. häufig. Mit Zusätzen: *Gentzlichen* und *gar ab* AugChr. 1, 163. „So sol diser Wechsel . . . gentzlich wider *ab* sin“ HOHENB. 1350/MHoh. 420. *Gentzlich tod* und *ab* ULM 1440. *Irer Herrschaften Unwill sey tod* und *ab* WALDB. 1525/Zfs. 7, 265. *Soll alles aufgehept, tod* und *ab* seyn RIEDH. *Daz sol abe sin* und *sol kain Kraft [haben]* HOHENB. 1347/MHoh. 397. Auch mit persönlichem Subject: *Uwer Gnad wär sölich Handels ab* und *vertragen* Wt. 1459/Vjh. N. F. 3, 344. *Damit man fürter irer Uebelltat ab* und *vertragen blybe* Wt. 1414/Sattl. H. 1 B. 164. *Möchte des kleinen Zehntens ab* seyn ULM 1535/Vjh. 9, 207. — *Einem etwas ab sein* es ihm abschlagen OSCHW. *Wisset ihr, i^{ch} ka^m Niema^d nix a^bseiⁿ, hat d' Zwegsch^t g'sait* BUCK. *Die widret si^{ch} au^{ch} wie s' Malermädle, diesel^b hat au^{ch} Niema^d nix a^bseiⁿ könne* eb. Ohne sachliche Bestimmung: *Hingegen wird man ihr nit absein* AUL. 1690. — *Er ist jetet allem ab* hat keine Sorgen mehr Ws. — 2. entzwei, abgeschlagen. *Krag ab* machenⁿ BÜRST. *Das Kreuz ist einem ab, er hat das Kr. ab*. — 3. abwärts. *Auf und ab* a. physisch, wie nhd.; b. übt. „*auf* oder *a^b*“

A ā: der erste Buchstabe im Alphabet. — *Von A bis Z. Wer A sagt, muss auch B sagen*. — Soweit dieser und die andern Buchstabennamen substantivisch gebraucht werden, sind sie meist n., seltener m. Swz. 1, 1. Els. 1, 1.

a: Interj. 1. *ā*, *ā*, auch *ō*, *ō* (vgl. *au*): stauendes Ergötzen, Behaglichkeit. Demin.: *Abdele!* ich dank' unserm Herrgott für das Bett AUERB. 1, 210. *ā* auch mürrische Verneinung bei eigensinnigen Kindern. — 2. *ā*, *ā*, stark gestossen: Verwunderung, Ueberraschung über eine erhaltene Mittheilung; für sich allein oder mit Zusätzen: *ā sell* [„selbes“ = das]! *ā sell wär!*! *ā mää!*! *ā jöle* Bewunderung AA. Fachs. „*abia*“ = „*a wie!*“ TU.BAAR 1787; *a wa**, *a gang* (m'r)! Geradezu als Zurückweisung, wie auch die 2 letzten vorkommen: *a b'hüt (uns Gott!)*! *a bewahr!*! *a wol (ā wol)**, nein, HLB.BR.NK. „*A deand mih doh itt scheara, a glaubats nu*“! SAILER 177. — Diese direkt neg. Bed. hat insbes. die Geminierung des nasal. *ā*: *ā ā*, häufiger *hää*, mit Stimmeinsatz zwischen beiden Vocalen; diese Verneinung gilt für unmanierlich. „*āāka* nein WzWäsch.“ — 3. proklitisch in Anrufen: *ahū*; *a ho hih**, *a hes**, *a hear**, *a huf ha**, *a huf* u. ä. Rufe an Ochsen c. 1633/DMA. 4, 97. — 4. *ā* Ekel, bes. *ā ā*, gewöhnlicher *ā*, s. d. — 5. *ā ā*, *āā*, *āā* (mit stark sinkendem Ton): Liebkosung; auch subst.: *ein A-a*, *A-ale*, *Ale* Kuss oder Liebkosung Wange gegen Wange; *āle hebe** ein Kind an die Wange heben und liebkosen Rt./OAB. 1, 134; *Ale* dasselbe WsSchweinh. Häufiger *ai*, s. d. und *adei*. — Die lautlich und begrifflich nicht bestimmt fassbaren Interj. mussten nach ihrer jetzigen (oder jeweiligen) Lautform geordnet werden; über ihre gegenseitigen etymol. Beziehungen wird kaum etwas Sicheres gesagt werden können. S. daher *ai*, *au*, *ei*, *o*, *oi*, *ui*, *ach*, *ock*, *oick*, *aka*. — Gr. 1, 190. Swz. 1, 1. 2. Els. 1, 1.

-ā ā: an beliebige Wörter enklitisch angehängt, zum Zweck des Rufens: *kommā* komm! *Lehrā* Lehrer! OSCHW. Häufiger *-o*. — B. 1, 1. Swz. 1, 2.

mehr oder weniger“ NEFFL. 467; *des is' (der redt) net uf un^a net a^b* weder gehauen noch gestochen, nicht Fisch und nicht Fleisch Kt. „Und sol dem, der das Ross usgeben hat, uff und ab gan, was er uff dem Ross hat“ RWRB. 166. Vgl. *abe, aber, 'nab, 'rab*. — II. Praep. Besonders häufig in älteren Denkmälern, aber auch noch in der heutigen Mundart. 1. local. „Daz Gelt ab den Juden ze nemen“ AUG. 1332/UB. 1, 285. „Jetzt tund ir im lausen und krawen Unnd die Federn auch ab im lesen“ 1519/RCHR. 82. „Ab seinem Bank, ab der Thonaw“, „Wein ab den Heffen lassen“, eine Person ab Leib thun“ RWRB. 1545. „Aller Aberglaub zerstört und ab dem Weeg gethan“ WT. 1547/R. 8, 1, 70. „Abewege“ NBLOFF. 1398/ZORN. 12, 225. „Ich komm ab der Bahn“ FIZ. 121. „Hat der Feind ab den Battereyen zimlich starck herein gespihlt“ LIND. 1647/BOD. 1, 98. „Ab dem House“ ausserhalb des Hauses AUGSTR. 238. „Ab schädlichen Lüten richten“ über sie r. (so dass sie entfernt werden) RWRB. 112. 114. Von Getränken: „ab Zimmet“, „ab Wermut“ usw. trinken. „*Abm mittala Fingar*“ 1633/DMA. 4, 88. Modern: *ab der Gabel, ab dem Feld, ab der Strasse, ab dem Baum; ab einand* = auseinander; *jetz ist mir e^m Stei^r ab'm Hals* TeTannau; *ab'm Bode^r gucke^r* vom Boden anschauen TuTross.; *ab'm Turn luge^r* TuTross.; *sie schlagen einander ab der leeren Krippe* von Eheleuten, die wegen Mangels mit einander hadern SWW. (SCHM. 629). „Wenn's Laub ab Böm und Hecke löht“ BUCK Bag. 94; *ab Platz* vom Flecke BUCK. RWSchwenn.; *ab Platz, ab Platz mit Weiß und Kind* SpNuspl. *Abseit* = nhd. abseits WzLorch. *A^b der Welt* weitentlegen. *Ab de^r Berge^r* heissen im OA. Fr. diejenigen, die im eigentlichen SWW. wohnen. *Ab Bahn* s. *abban*; *ab Stätt* s. *abstätt*; *ab Weg* s. *abweg*. — 2. causal. In älteren Schriften, noch bei WECKH., massenhaft. Z. B.: „klagen ab einem“, „Scheuen tragen ab den Leuten“, „Z^rhaben ein Abscheiw Ab der päpstischen Mess“ FIZ. 58. Modern: *ab etwas verschrecke^r* BUCK. „*Und wem ears sät, dear hält's für dumm, lacht drüber, ab ma Schwoabastroach*“ EGL. 106.

Die Form *ab*, zum Teil neben *ā* (auf altem Nebeneinander von betontem *āb* und unbetontem *ab* beruhend), reicht von S. bis in die Bezirke FR. BAL. HZ. SA. RD.; weiter n. und nō. nur *ā* (p, Ggr. § 18). Wenn WAGN. Reutl. 57 sagt, Substantive haben *ab* (Abfall, Abschied), so sind das schriftsprachliche Wörter. — Der praepos. Gebrauch von *ab* scheint hzt. nach N. bis FR. und dem n. Albvorland zu reichen. — Kz. 20, 389f. B. 1, 10. SWZ. 1, 25. GR. 1, 6. 115. ELS. 1, 4. AUG. 14.

Ab f. siehe *Habe*.

ab-ackern schw.: den Acker abräumen, fertig machen RdBuchau. Als zweifelhaft bezeichnet.

ab-äckereⁿ *āḫkərə* schw.: die zu hoch aufgebauten Ackerbeete flacher legen EwWöss.; das Gegenteil davon ist „aufäckereⁿ“ eb.

ab-ängsteⁿ *āḫyḡṣṭa* schw.: Angst machen NTBeur.

ab-arbeiteⁿ *āḫrwāṭa* schw.: „abarbeiten“ wie nhd. EwWöss. — S. zu *arbeiten*.

ab-äreⁿ 1. † dem Nachbar ein Stück seines Ackers widerrechtlich durch den Pflug wegnehmen. „Welcher dem andern etwas abehert oder überhackt auff dem Velde“ HLB. 1541/STAT. 62. — 2. „abackern; die Ackerbeete aus einander schlagen mit dem Pflug; Syn. *verwerfen* EHÖStad.“ — Vgl. *ären. überären*. SWZ. 1, 404.

abarschen s. *abbaschen*.

„abartet“ Adj.: abgetragen von Kleidern Wz.“ Vielleicht statt *abbatteret*.

ab-äschereⁿ *āḫṣərə* schw.: refl. *sich a.*, sich abarbeiten, kümmerlich durchbringen RDErt. AUG. 7. Jedenfalls zu *Asche, äscher*.

ab-ätzeⁿ *āḫṣə* Rd. schw.: abfressen lassen. 1. † vom Abweiden eines Stückes Land. „Mit dem Zugvich darauff getriben und abgeätzt worden“ BOE. 1587/R. 420. „So ichtes abgeätzt, gebrochen, geschnitten“ Cw. 1590/R. 624. — 2. modern, wie nhd., vom „ätzen“, z. B. des Marmors Rd. — B. 1, 180. SWZ. 1, 628. KUEN 1.

† **ab-bachen** st.: backen. „Es ist an Fesen ab-bachen worden 106 Yme“ WSH. XVI/BKR. 220. „Dass die Bekher uhnverzogenlich ein Anzahl ruckhin Brott abbachen“ WT. 1602/R. 19, 101. Beidemale von großen Vorräten. — Vgl. „abkochen“ im heutigen militärischen Sprachgebrauch.

† **ab-ballen** schw.: visieren, den Hohlraum eines Fasses o. a. Geschirrs bestimmen. „Die das Fass abvisieren oder . . . abbailen sollen . . . das Fass besichtigen, mit Fleiss a. und überschlahen“ WT. 1565/R. 17, 76. 78. „Vor dem Auff oder Abschlag den Stimmel gebürlich a.“ WT. 1592/eb. 94. „Abvisieren oder a.“ WT. 1634/eb. 148. „Der geschworne Umgeltmeister habe dann dasselbig Fass abbailt“ LIND. XVI f./Kz. 20, 388. — S. zu *ballen*. SWZ. 4, 1165.

abbaindt s. *Beund*.

ab-baⁿ ā bā Adv.: aus der Bahn; als Warnungsruf von Schlittenfahrern o.dgl. Rd. Substantiviert: *einen A. nehme^r* einen Anlauf zum Springen nehmen; *nimm en A., na^h kommst 'nüber* u. dgl. Rb. — Zu *ab II* 1.

ab-bangleⁿ *āḫḡḡḡḡ* EwSchrezh., *ḡḡḡḡḡḡ* Cr., *ḡḡḡḡḡḡ* Mg. schw.: schwer drücken. Das Mutterschwein wird von dem stark gewordenen Jungen beim Saugen *abbanglt*. *Des Kind hot me abbanglt* durch Tragen erschöpft EwSchrezh. *Des hat me abbankert* von einer Last Cr. *Des Päckli hot me abbankert, bis i^{ch}'s heim bracht ha^b* Mg. — Nur in den nō. Grenzgebieten. Zu „bang“ oder zu „Bangg Stoss, „banggen, banglen“ stossen“ SWZ. 4, 1377.

ab-bascheⁿ *āḫṣə* schw.: 1. intr.: fortgehen, abmarschieren, in roher Ausdrucksweise RDErt. — 2. trans.: „einen abfertigen, mit ihm abkommen“ SCHM. 45. — Bed. 1 wird von BUCK als „ab-arschen“ (r vor sch stumm, s. Ggr. § 43) gefasst, wofür sich schweiz. „arschen gehen (roh)“ SWZ. 1, 467 anführen lässt (die übliche militärische Aussprache *arsch* = Marsch! mit kurzen a und deutlichem r hat damit nichts zu thun). Aber s. STR. 7: „abbasche, sich aus dem Staub machen. *Basch ab, Marsch!*“ und B. 1, 412: „abpaschen sich wegbegeben“ und „abpauschen, abposchen unvermerkt aufhören, abbrechen, sich heimlich davonmachen“. Somit gehören 1 und 2 doch eher zusammen. — Zu 2 vgl. „paschen“ würfeln, *baṣə* Ert.; ital. *appacciare* (SCHM. 45) würde *tsch* ergeben haben.

ab-battereⁿ schw.: abklopfen. Nur im Part. *āḫāṭar(a)* (*āḫāṭar* (TtPfrd.)): 1. von glatt herabhängenden, nicht faltigen, altmodischen [BLSeißen] Kleidern, namentlich der Weiber; daher auch von Personen, die in Folge solcher Kleidung mager, platt aussehen. Ebenso *abgeschlagen*, s. *abschlagen* 1 b a. — 2. allgemeiner: „unscheinbar, unförmlich am Körperbau, an Kleidung usw.“ SCHM. 36. — Vgl. *battereⁿ*.

ab-baueⁿ: aufhören zu bauen, Gebautes abreißen.
1. herunterkommen, sich dem Tod nähern AUG. 7. —
2. ablassen, aufhören o. ä. „Haben zum Öffnen wieder
ihren Willen a. müssen“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 142.
Mit einem a., den Umgang mit ihm aufgeben, brechen.
— Bed. 3 nach SCHW. 47. B. 1, 185 nur bair., nach Journ. 1786,
10, 325 auch schwäbisch. Das Wort ist jedenfalls selten und
wohl auf die 6. Gebiete beschränkt. Vgl. zu Bed. 1 nhd. „ab-
wirtschaften“, zu 3 „abbrechen“.

abbausen s. **abbosen**.

† **ab-bedeutē**: „Wenn si [Landstreicher] über
Land gand Zuo den einfaltigen Lüten, So kummend si
in abbetften Fleisch, Salz, Smalz und Käs“ TNETZ
6361. Etwa „abschwätzen“.

† **ab-behaben** schw.: abgewinnen. „Daz Stukke
aber im die von Winsperg vormalz mit dem Rechten
abbehebt hant, dez sie gut Urtailbrief hant“ ULM 1379/
VJH. 7, 145. „Daß in denne mit dem Rechten ichtzit
abbehebt und abgewunnen wurde“ HELF. 1396/KERLER
Urk. 31. — Syn. *anbekaben, anbehalten*.

F ab-bhüteⁿ *p̄hiēts* schw.: „abbehüten“, d. h.
das letzte Behüt Gott sagen, Abschied nehmen, von
einem Sterbenden gesagt Kt/OAB. 137. GB. — Vgl.
„*beküten*“ = *valadicere* SWZ. 2, 1786.

ab-beineⁿ schw.: „abbeinen“. — 1. *Fleisch a.*,
die Knochen aus dem (gesottenen oder gebratenen)
Fleisch herausschneiden ULM. — 2. *p̄bāns*, einen im
Spiel übervorteilen OE. — Vgl. *ausbeinen*.

ab-beisseⁿ st.: abbeißen, wie nhd. Redensarten:
Da beisst keiⁿ Maus keinⁿ Faden ab (weg), dabei
bleibts, das ist vollkommen sicher; schon von J. Brenz
1626 gebraucht, noch jetzt allgemein üblich. *Unserem
Herrgott (den Heiligen) die Füße a.*, von heuch-
lerischen Betern (s. a. Gr. 1, 12). *Der liessⁿ ihm
um „en Secher der kleine“ Finger a.* von einem
Geldgierigen Hxpffäff. *Peter- und Paulstag* (29.
Juni) *beissen dem Korn die Wurzeln ab* RbSchwalld.
— Vgl. *abbeten*.

ab-belleⁿ: 1. einen heftig abweisen, abschnauzen
BUCK. — 2. eine Rede, ein Gebet odgl. in bellendem
Ton vortragen AUG. 7, wo Gr. 1, 12 citiert ist.

ab-b'raffeⁿ *ābrafla* schw.: einen schimpfen, ta-
deln OSCHW. — Vgl. *b'raffeⁿ*.

† **ab-berēn** I schw.: abprügeln. „Bört ihn mit
trucknen Streichen wol ab“ LÖWENST. Reyssb. 206. —
Vgl. *berēn*.

ab-bereⁿ II *ābaerā* W., *ābērs* S. (Ggr. § 29)
schw.: die Beeren von etwas ablesen, z. B. eine
Traube a. Wohl allem.

† **Ab-berk** n.: ? „Das ettwas an dem Hus ge-
bräche oder das man ain neues Abberck oder ain nuie
Rynnen machen solt“ von der Kreuzmühle in AUG. 1433/
Zrs. 19, 144. — Aus *ab-berg* oder *ab-werk*?

† **ab-besetzen** schw.: „Wäre aber, das yemand
annderer spräche, das im der Val zugehörte, der sol
denselben Man oder die Frowen besetzen nach unnser
Statt Recht. Wäre ouch, das yeman dehain Val vor-
derde an Frowen oder an Man, und die sprächind, das
sy nit vallen söltent, den sol man aber den Val a.,
als ze Rotwil Recht ist“ RWRB. 163. — S. *besetzen*.

ab-beteⁿ schw.: „abbeten“, in der RA.: *Allen
Heiligen die Füße a.*, von Scheinheiligen OSCHW. —
Vgl. *abbeissen*.

ab-bettleⁿ schw.: abbetteln, einem etwas, wie nhd.

ab-bieteⁿ st.: *einem a.*, ihn fortgehen heissen.

Insbesondere vom Verkündigen der Polizeistunde in den
Wirtschaften: *maⁿ hat abboteⁿ, 's ist abboteⁿ (wor-
denⁿ)*. — Vgl. *ausbieten*.

„ab-blireⁿ-zwetschgeⁿ ābiaratswētsge schw.:
züchtigen, schlagen Sp.“ — Offenbar komische Bildung.

Ab-biss n.: Pflanzennamen, *Succisa pratensis*. —
S. a. *Teufel*.

ab-bitteⁿ: „abbitten“. „Wer dem andern sein
Kunden abbittet oder abledt“ RW. 1545. Die Confir-
manden besuchen vor der ersten Abendmahlsfeier ihre
Pathen, um „abzubitten, abzudanken“ und ein Pathen-
geschenk entgegen zu nehmen OE./OAB. 40. — Vgl.
abdanken.

ab-blaseⁿ st.: 1. zu „blasen“ *flare*: *Milch ab-
blasen*, den Rahm durch Blasen von der Milch ent-
fernen, so dass die Milch ausgegossen werden kann
und der Rahm im Gefäß bleibt. — 2. (zu bl. = trom-
peten): a. (*ab* = herunter). Das sog. *Abblasen* auf
dem Stiftskirchenturm durch den Stadtzinkenisten und
seine Leute, Thurm-Musik St./OAB. 427. — b. (*ab*
= fort): „Aber da er über den dritten Tag wolt da-
selbst [im Spital] naschen, so wird ihm der Hof ab-
geblasen“ SCHWEIGER 112. — Zu 2b vgl. B. 1, 329.

ab-blätscheⁿ schw.: den Kohl a., die Blätschen,
Blätter daran wegnehmen; Weibergeschäft. — Vgl.
abblätten, abblättern.

ab-blätteⁿ schw.: Blätter von Kohl, Rüben u. dgl.
wegnehmen. *Mer muass jetzt eaba in d' Angerscha
gauⁿ, und dia ablattaⁿ* NEFFL. 221. Uebertr.: *Er
ist abblattet* hat seinen Erben den grössten Teil seines
Vermögens übergeben, ist verarmt CxSchmiden. —
Vgl. *abblätschen, abblättern*.

ab-blättereⁿ *p̄blēters* Kt. schw.: = *abblätten*.

ab-bläueⁿ schw.: durchprügeln. S. *bläuen*.

ab-blitzeⁿ schw.: „bei einem Unternehmen mit
Schande zurückgewiesen werden, abfahren“ BUCK; also
wie nhd.

„ab-bordeⁿ ābōrdā schw.: ein Ende machen Gm.“

ab-boseⁿ ābbōsā BAAR, *ābaosā* W. (*ābaosā* RB.),
ābōsā O., *ābōsā* HLb. (Ggr. § 29) schw.: die un-
aufgelösten Fruchtgarben mit einem Stock, Flegel,
Holzsäbel o. a. an der Aehrenseite ausklopfen, so dass
die reifsten Körner ausfallen. Im Sww. soll es auch
bedeuten: die schon ausgedroschenen Strohbüschel noch-
mals abflegeln. — Vgl. *abflegeln, bosen*. SWZ. 4, 1729.
BIRL. RW. 89. VJH. 9, 156. Tübmh. 769. RT./WAGN. 118, OAB.
1, 130.

ab-brägleⁿ ābrēgla schw.: abbraten, rösten; wie
brägleⁿ, w. s. „*Rinderne ābreaglete Würstⁿ*“ all-
gem. in AUG. bräuchig“ AUG. 13. — S. *bräglēn*.

Ab-brändler m.: einer, dessen Haus abgebrannt
ist KELLER Hag. 30.

Ab-breche f.: 1. *ābrēxā* Lichtputze. TU. BAAR
1787. — 2. „Hat sich so zornig geredt, das er in
ainer Gehe ein hulzin Abbrechen zu Handen genomen,
mit derselbigen hat er den Pfaffen überloffen und hat
in damit erstechen wellen“ ZCHR. 2, 176. = ? — Zu
1 s. Gr. 1, 15. STALD. 1, 222. TOBL. 7. SEIL. 12. Zu 2 vergleicht
Barack das bair. *Abbrechen* oder *Abrecher*, das rechenförmige
Vorrichtungen verschiedener Art bezeichnet (B. 2, 16); aber
dieses Wort ist M., nicht F., auch wäre bei einer Art Rechen
der Zusatz „hölzern“ sicher nicht gemacht worden.

ab-brecheⁿ — Formen s. *brechen* — st.: „ab-
brechen“. — 1. transitiv. a. physisch. Ein Stück Holz,
ein Glied o. dgl. a., wie nhd. *Die Nase im Nebel a.*

Wann ainer ain Vass Wein angezefft, das dann derselb den Zapfen nit a., sonder er dasselbig fürderlich usschenngen soll' RWR. 256. *De Finger im Arsch a.*, von einem Pechvogel. — **b.** übertragen: wegnehmen, verkürzen, beendigen. 'Einem etwas a.', gewaltsam nehmen SWSP. LDR. 317; Angsb. Quellen. 'Einem sein Essen a.', AUG. STB. 277. 'Den halben Theil a.', weglassen WSH. XVI/BKR. 215. *Wo 's was abz'breche' gibt, da ist er bei der Heck'* Tü. RA.: *Man kann etwas nicht (nur so) übers Knie a.*, wie nhd. allgemein; dafür *über den Nagel a.* Gm. — **c.** ohne Object. 'Einem a.' Abbruch thun, im Krieg SCHERTL. 11. *abrææ* an Milch abnehmen, von der Kuh TRNess. *Send net gar z' fleissig!* Antw. *Mr wellet scho' a.* EWÖSS. *Gang nur auch 'inei', se brechet a' dinne'* sagt man, wenn Kinder im Haus grossen Lärm machen HERPfäff. — 2. intrans., wie nhd. — STALD. 1, 222. TOBL. 7. SEIL. 12.

† **Ab-brecher** m.: Dieb, Räuber. In dem Augsb. Verzeichnis schädlicher Leute von 1349 sind aufgeführt (lauter Männer): N. ein Nachtaprecher und ein Fünfler'; N. ein böser Ruffian, ein Abprecher und ein Fünfler'; N. ein rechter Abprecher Nahtes'; N. ein Ruffian, ein Abprecher' ZFS. 4, 223/5.

† **Ab-brechung** f.: 'Um Abbruchung eines Stuelbains für 1 Th. gestrafft worden' AUL. 1667. — Uebertr.: 'Fasten, Wachen, Vigilien, Abrechnungen, Disciplinen' RIESMarien-May 1496/SATTL. H. 1 B. 2.

ab-brenne': 'abbrennen' intrans., wie nhd. vom Haus und von dessen Besitzer. Daher Part. = pecuniär ruiniert. RA.: *besser ei'mal a., als dreimal ausziehe'*. — S. a. *verbrennen*.

ab-brocke', **ab-brockle'**: abpflücken, Obst, Beeren, besonders harte Früchte, wie Erbsen, Bohnen, Mais. *'Wie macht mi der Wei' so wuselig! Jetzt sott ih wieder so ebbs az'brockla hau'* NEFFL. 319; = anzuzetteln, vgl. nhd. 'einbrocken'.

Ab-bruch m.: A. eines Gebäudes. *Ein Haus auf den A. verkaufen*; übertr. *das oder den könnte man a. d. A. v.*, zur Bezeichnung der Herabgekommenheit, Wertlosigkeit. 'Einem A. thun', 'es geschieht einem A.' oft in ältern Denkm., jetzt kaum populär. 'Sein Schwert . . . der Tyranny Abbruch, der Schirm der Redlichkeit' WECKH. 2, 274.

† **ab-brüchig** Adj.: was Abbruch thut. 'Wir wollen diesem Vertrag nicht abprüchig noch entgegen sein' Wt. 1353/R. 2, 110.

† **ab-brüchlich** Adj.: was Abbruch erleidet. 'Und man geb dem Kinde abpruchelichen zu saugen' indem man ihm die Milch mehr und mehr abbricht AUG. 7.

F ab-bürzle': 'abbürzeln, kleine Erhöhung eben machen OeKirch'.

abbüssen s. *büssen*.

ABC *äbetsē, äbetsae äbetsae* W. (Ggr. § 29), *oäbetsē* Mülhhausen (welches M.?) ~, n.: Alphabet. *Dem Schulmeister hängt das ABC zur Rocktasche heraus* OeOff. *Welches ist der mittlere Buchstabe im ABC?* Antw. *Das B* NERKerk. *So viel von etwas verstehen als die Kuh vom ABC* Wölsny. *Lern du dei' A.* riefen die Schwarzw. Flösser den Tü. Studenten zu. — *Das glühige ABC* = Brandmal. *Vor Alters thät' so einer scho' lang 's glühig ABC 'uf 'm Buckel trage'*. *Beisst di no der letzt Buachstab vom glühiga Abasai?* WEITZM. 393. — In Kinderreimen udgl.: *Abece, d' Katz got in Schnee, 's friert se an*

ein Bei', (Se) got gern (gleich) wider hei'; *Abece, d' Katz got im Schnee, hot 's Fidle voller Lumpe'*, *ka' nimme' hei' gumpe'* beides OSCHW. — Swz. 1, 1. Els. 1, 1.

ABC-Buch n.: Elementarbuch, Fibel. In LPUK Kirchb. entstellt in 'Katzenbuch'. RA.: *Der hat's verlickeret, wie selder Bu', im siebete' ABC-Buch* [= ?] Tü./ZfHM. 1, 159.

ABC-Schütz m.: spöttisch = Elementarschüler. *ABC-Schütz, Got (gost) in d' Schul und ka' (ka'st, lernst) nix*, wohl allgemein. Entstellt: *ABCner Schnitz* usw. RAVAnkenr.

ABC-Thälle' *abetsädēle* n.: oberster Theil des Reichenbachthals im OA. BOE.

abchoren s. *abkoren*.

ab-dachse' *ädäksə* schw.: 1. 'abgewinnen MEM.' — 2. 'einen kurzen, heftigen Verweis geben KIOw.' — Vgl. *andachsen* und B. 1, 483.

ab-dachslē' *ädäkslə* schw.: umbringen ULMStett.

ab-dachtle' schw.: *einen a.*, beehrfeigen, ihm eine Dachtel (s. d.) geben. Uebertr.: 'Das Herrenpack muss man gleich von vorn herein abdachteln', durch Grobheit abführen AUERB. 1, 73. — Hierher wohl auch ein aus Br. überliefertes *ädäzle*.

ab-dackel' *ädäklə* schw.: 1. tüchtig zurechtweisen, derb abfertigen, in seiner Blösse hinstellen; allgemein. — 2. 'des Amts usw. entheben KIOw.' — 3. in Nachtheil setzen Tü. — 4. 'zerprügeln Wt.' SCHM. 118. Refl.: *sich a.* sich abmühen RT/WAGN. 148. — 5. töten, besonders heimlich. — Zu 'Dackel': einen als D. behandeln, zum D. machen. Daher dürfte die gewählte Anordnung der Bedd. am ehesten historisch richtig sein. Das Wort ist aber stets mit ironischem, persiflierendem Ton gebraucht, daher ein hyperbolischer Gebrauch (wie 5) leicht denkbar. Auch mögen die durchaus in solchem Ton gesprochenen, ähnlich klingenden Verba *abdachsen, abdachteln, abdackeln* und *abdeckeln* einander gegenseitig beeinflusst haben; bei 'sich a.' kann Anklang an *abrackern* vorliegen.

* **ab-dalmause'** *abdalmūsə* schw.: 1. schlagen, 2. betrügen, 3. berauben RAVRingg. — S. *dalmausen* (Kinderspiel).

† **Ab-dank** m.: unnützlischer und unnötwendiger Newerungen Lon und Abdank' AUG. 8; offenbar = negativer Dank.

ab-danke' schw.: 'den letzten Dank sagen', in mehreren Bedeutungen als Kunstausdruck gebraucht. — 1. einen Dienst, ein Amt verlassen; *a. wie der Ulmer Kühhirt* sein Amt niederlegen, ehe man fortgejagt wird. — † 2. *einem a.*: einen entlassen. 'Damit man den Völkern einmahl a. könne' ULM c. 1700/CHQ. 270, 276; jetzt mit Acc., wie nhd. Anders: 'Dass ihme wegen seiner bösen Reden wird abdanket werden, Wt. 1635/FREDA. 23, 255. 'Der Zunftmeister fein sittiglich . . . a. thutt einr gantzen Zunft' bei der Entlassung und Neuwahl Fz. 78. — 3. die Leichenrede, prosaisch oder poetisch, am Grab halten; besonders früher üblich und zwar durch den Schulmeister, nachdem in der Kirche die Predigt vom Pfarrer gehalten worden. — 4. den Gästen bei der Hochzeit in Prosa oder Versen danken; das Amt eines besondern Abdankers. — 5. *F* die Confirmanden danken vor der ersten Communion ihren Paten ab Oe/OAB. 40. Synon. *abbitten*. — 6. 'Man dankt auch ab beim Aufrichten eines neuen Hauses' BRCK. — 7. 'In vielen Gegenden [welchen?] das letzte Ausrufen des Nacht-

wächters“ AUG. 8. — Vergl. VTK. 2, 24. 366. 410; AUS SCHW. 2, 299. OAB. LK. 42, MRB. 51, RT. 1, 152. BAV. 2, 829. B. 1, 522. SEIL. 13.

Ab-danket f.: Grabrede oder Hochzeitrede.

Ab-dankung (-ing) f.: Handlung des Abdankens, insbesondere Leichenrede. „*Die Abdanking wött ih macha. morga früh nu' im Anderläuta*“ NEFFL. 117.

† **ab-däuen** schw.: verdauen. „Sie sassen gegen Abends am Wasser, das solt inen den Salat abdewen“ ZCHR. 4, 20. „Dieweil und aber das Morgenmal reichlichen ingenommen, het sich der Herr . . . verainiget, das sie uf den Abent sobirn und nur mit aim gueten Gerstlin abtewen wolten“ eb. 4, 65f. — DR. 5.

ab-decke schw.: 1. allgemein, wie nhd., z. B. den Tisch. *Einem das Haus a.*, ihn in Gant bringen; *das H. a.*, in Gant kommen. — 2. „einen betrügen, übernehmen“ RAVRINGG. — 3. einen schinden, die Haut abziehen. — 4. töten, insbesondere heimlich. — 5. *Hat ma' di' a'deckt* hat man dich ertappt GM. — 6. einen schlagen, prügeln. — S. a. **abdecken**. — Zu s. s. GR. 1, 19; zu 6 s. B. 1, 487. — Bed. 2 jedenfalls zu 1; Abdecken des Hauses als Volksjustiz s. Schröder Rechtsgesch. 708. Bed. 3 vom Abdecken, Abziehen der Haut; 6 entweder aus 3 (hyperbolisch) oder aus 1; 5 vom Sichtbarwerden des vorher Unsichtbaren?

Ab-decker m.: Schinder, allem.; auch Meister Putzweg' genannt AUG. 1789/JOURN. 1789, 8, 166. Als Gaunername in Franken um 1570 WFR. 7, 37.

ab-deckle schw.: den Deckel wegthun, aber nur übertragen und ironisch gebraucht: schlagen, der Habe berauben, töten. — Wohl nichts anderes als volksetym. oder auch bewusst komische Entstellung von **abdecken**. S. d. und vgl. **abacklen**.

F ab-deuhe schw.: abdrücken, einen Floss vom Lande HLB. — S. **deuhen**.

† **ab-dienen** schw.: abverdienen. „Ob auch annder Schmidt der Statt schuldig wären, die sol man dasselbig lassen a.“ RWRS. 212. „Der sol in den Thurn gelegt werden, und alsdann die vorgemelt Straff damit bezahlt und abgedient haben“ eb. 252.

† **ab-dingen**: abhandeln, durch Dingen abspenstig machen. „Einem andern seine Ehalten a.“ RW. 1545. „Es solle keiner dem andern seine Ehehalten . . . weder durch Biet noch Schankungen abschwätzen und a.“ AUG. 14.

ab-dochte *ādp̄xtə* schw.: dahin siechen, auszehren RT./WAGN. 75. 141. — Zu *āp̄xt* „Docht“.

Abdon: männl. Heiligennamen. Der Tag des h. A., 30. Juli, ist Gegenstand verschiedenen Aberglaubens: wenn man am A.-Tag Mittags 12 Uhr in die Erde gräbt, findet man Kohlen; man soll an A. nicht in den Weinberg gehen. Besonders aber ist er gut für Ungeziefer, Unkraut udl.: Schwaben (Periplaneta orientalis) bleiben aus, wenn man an A. die Wand tüncht; Unkraut, wenn man an A. den Acker stürzt; Hühneraugen vergehen, wenn man sie an A. zum Bluten aus-schneidet. — Nach Acta Sanct. Jul. 7, 190ff. sind die beiden Märtyrer des 30. Juli, Abd. und Sennen, schon früher in Frankreich gegen Schädigungen der Ackerfrucht angerufen worden.

ab-dorrne schw.: intr., verdorren EwWöss. AUGMA. 15. „Dass schier alles Graß abdornet“ AUGCHR. 4, 30; ähnlich 101.

ab-dratle *ādr̄p̄l̄a* schw.: durch Herumdrehen abbrechen. z. B. einen biegsamen Zweig KIOw. *Der liess ihm um 'enen Kreuzer 'enen Klawerstotze' im*

Arsch a'dratle RbSeebr. — Zu „drehen“, „Draht“, s. a. **dratlen**; **abdrillen**. SEIL. 13 (anders).

ab-drehe — Formen s. **drehen** — schw.: 1. ab-drehen, wie nhd., durch Drehen abbrechen. — 2. „*draja, abdraja*. Wenn die Mägde den Mist auf dem Haufen zurechtlegen, nehmen sie die Mistgabel und machen an den Seiten des Misthaufens besondere Zierraten. Dieses heissen sie *dr.*“ a. TU.BAAR“ 1787.

ab-dresche st.: 1. wie nhd.; insbesondere auch das Part. „*abdrosche's G'schwätz*“ u. ä. 2. „mit einander etwas verabreden, conspirieren Ws.“

ab-drille schw.: etwas durch mehrmaliges Drillen. Herumdrehen abreissen, z. B. eine Schnur RbEmerf. — S. a. **abdratlen**.

† **ab-dringen** st.: wegdrängen. „Man ihn durch kein Gewalt noch Güt Vom Koysserthum nit kundt abdringen“ FIZ. 18; vgl. eb. 154; AUGCHR. 2, 239; 4, 144.

† **ab-dringig** Adj.: „Welcher Meister dem andern ainen Gsellen oder Jungen abtringig machen wurde“ RW. 1566/WJB. 1875, 2, 203. — Sollte vielleicht „abtrünig“ heissen.

ab dromen s. **abtrummen**.

ab-drucke schw.: „abdrücken“. — 1. trans. „Zu dem andern Mal sol er in [den Falken] nit ätzen, er hab dann das erst Aße vor abgedruckt und von im geschmaißt“ MYNS. 21. „Er thue ihm schon lang sein Brod abtrucken und ihme sein Mezzerei verstimpeln“ AUL. 1710. Modern etwa wie nhd. vom Abdruck eines Stempels odgl. — 2. intr.: a. mit etwas a., es los-schlagen: *jetzt will i'ch mit mei'm Korn a'drucke* GORHATT. b. † sich davon machen BÜRST. 124. c. † sterben. „Got seie uns zu allen Zeiten und sonderlichen am abtrucke gnedig!“ ZCHR. 3, 131. — TOBL. 9, SEIL. 13.

ab-dusle schw.: *einen a.*, ihm eine (tüchtige, abfertigende) Ohrfeige, „Dusel“, geben.

abe ā- um RW. TU.BAAR, ē- RAV. TE., -w- im N. und NW. (s. Ggr. § 52, Karte 19). -i RW. und wieder HA. āē WZWALD, āxi TRNess. sonst ābē: „abhin“, hinab, abwärts. Von (hi)na(b) dadurch verschieden, dass bei diesem mehr das Ziel, bei **abe** mehr die Bewegung ins Auge gefasst wird. Nur als Adv., nie (wie **aber** II.) als Präp. gebraucht. „Hans Scherrers Agger der sol schalden durch abhin biß uff den andern Stain“ NGHait. 1411/MHOh. 843. *Der Berg abe*, den Berg hinab udl.; *vom Tisch abe* u. ä. *Glatt abe, gnädiger Herr!* sagt man zu einer, die zu wenig Unterkleider trägt SCHURW. (vgl. **abbattern**). *Aufe ist 'it abe, ist aber wäger wahr, Wenn i'ch mein' Schatz 'inen Tag 'it sih, nach mein' i'ch 's sei e'n Jahr* AUL. — Namentlich mit Verben: a. **dutschen** (hinunterfallen Tu.); a. **fallen**; a. **flözen** (z. B. *i'ch mueß des Brod e'n bisle abe fläize* mit Most, Bier odgl. HERPFAFF.); a. **föhren** (der Patron was nit willig, dass man uns abhin fürt FABPILG. 21; *einen a.* auf den Kirchhof bringen RT., s. a. a. **tun**); a. **gheien** (hinabwerfen oder fallen, s. **geheien**); a. **gehen** (physisch und übertr.: *bei dem got's abe*; „Vom Grab wir uns abschiedent und kament in ein Kruft, Vast tief wir abhi giengent, do was kain Liecht noch Luft“ FABPILG. 18); a. **hauen** (= **abhauen**, ein Stück Brod, Fleisch a. h. TU.BAAR 1789); a. **kommen** (*dr dur'ch abe k.* = ins Zuchthaus kommen); a. **lassen** (*lass abe* = lass ab vom Preise; sprichwörtliche RA. einem Prahler gegenüber); a. **laufen**; a. **machen** (*einen a.*

tadeln Hb. = *abermachen* 1; aber auch = unterdrücken: *lass dich nit abe m.*; *achtreite* hinuntergleiten TIRNESS.; *a. stracken* (*awegstracket* heruntergefallen FRLOSSB.); *a. tun* (einen a., wie *a. führen*, auf den Kirchhof bringen RT.); *a. worgen* (eine Speise hinabwürgen). — Vgl. *ab. hinab, aber, aufe*.

Aus *ab-hin*, wie ältere Quellen noch schreiben. Der Unterschied zwischen *ab-her* und *ab-hin* ist weniger scharf als zwischen *herab* und *hinab*, doch nicht so verwischt wie im Schwyz.; *abe kommen* könnte nie bedeuten: zu dem Redenden herab, vielmehr ist in der obigen Wendung „kommen“ im Sinne des (guten oder übeln) Erfolgs gebraucht, wie oft, s. *kommen*. — GR. 1, 57. SWZ. 2, 1819. Die Angabe SCHM. 9 (auch HAUSL. 1, 326), dass *ache* in GA. üblich sei, ist falsch und wird auf Verwechslung mit dem (s. o.) nahe dabei gebr. *äe* beruhen, das aber *äwe* ist.

Abece s. *ABC*.

Abedanz s. *Abundanz*.

† *ab-eilen* schw.: abjagen, einem etwas. „Eß velet gar ain claims, sy hetten ynen das Moß abgeeylet“ WSH. XVI/BKR. 92 u. sonst. — S. a. *abereilen*. — Die Definition bei Grimm 1, 22, wo Stellen des benachbarten Seb. Franck angeführt sind, „eilends wegnehmen“ ist ungenau; vielmehr „durch Eilen w.“ — B. 1, 61. SWZ. 1, 179.

Abel *abl*: der männliche Name. Als Taufname in alter und neuer Zeit kaum je vorkommend, als Familienname häufig, daneben „Abele“, „Eble“ u. ä. In Ortsnamen mehrfach, besonders „Abeles-“; auch „Abel“ schlechtweg. — Es mögen hier verschiedene Bildungen vermengt sein. Ob der FN. Abel überhaupt mit dem biblischen und Taufnamen A. zu thun hat, wird sich fragen.

abele *ābala*; *aobala* O. (Ggr. § 27) schw.: Abend werden; nur *'s abelet* es geht dem A. zu. Da und dort. — Dem Vokal nach deutlich zu „Abend“; es wird also schwz. *abelen* mit reinem *a* (SWZ. 1, 34) nicht hergehören; dagegen s. *abenden* eb. 1, 88. Els. 1, 6.

Abelenz s. *Äblenz*.

† *ab-empfangen*, *abempfangen* st.: *einem a.*, von einem empfangen. „Das enhain unnser Burger dem andern unnserm Burger sin Lehen anfallen noch a. sol“ RWRB. 161.

abe *āba* schw.: abnehmen, nur von alten, gebrechlichen Leuten gebraucht: *Er abet stark* RTEN., *zmal* mit einem Male RERT., *laut* Tu., *grausig*. Uebertr.: *D' Wealt abat mächtig, wieni glaub* BUCK BAG. 112. — Zu *ab*; im Schwz. (1, 81) in allgemeinerer Bedeutung = *deficere*; für die untere Argv. gibt BIRL. AL. 11, 151 „abnehmen überhaupt“ an. Bair. und els. nicht überliefert. Auch in unsern Gegenden ist es, ausser EN., nur s. von der Donau überliefert. Die 1787 aus TU.BAAR angegebene Form „*auba*“ ist sicher irrthümlich.

Aben-, *Abens-* in ONN. wie *Abenholz*, *Abensfeld*, zu dem PN. *Abo*.

Abe'd *aobəd* ULM und ö., *aubəd* BAAR, sonst *ābəd*; *āwəd* N. und NW., s. Ggr. § 27, Karte 7 (= „Strasse“, „fragen“) und § 52, Karte 19 — m.: „Abend“. 1. Zeit des Sonnenuntergangs. *a.* mit Beziehung auf das Ende des Lichttags, nie nhd. *Z' Abe'd. am Abe'ds* Abends; gegen Aubents' ZCHR. 2, 201 und sonst; „uf den Aubent“ eb. 3, 91 und sonst. Der A. beginnt früher als im Nhd.: „*ābəd* vor [?] und nach 11 Uhr Mittags“ Kt./OAB. 141; „*Owed* nach Mittagessen“ CR./OAB. 125; „*z' O'bat umma dru'*“ SAILER 18; der Gruß *gueten* (*gōten*) *Abe'd* gilt vom Mittagessen, jedenfalls von 1 Uhr au. Der Ausdruck muß das in

der eigentlichen Mundart nicht übliche „Nachmittag“ mit vertreten. Gewöhnlich aber die Zeit vor und um Sonnenuntergang, die Zeit des Bet- oder „Abend“-läutens: „Wann er Aubents oder sonst under Tags ab-stunde, solt er das gegen Nidergang der Sonnen ab-zeumen und absatlen“ ZCHR. 1, 279; „4. Setember zwischen 5 und 6 Ur am Aubent“, nach 4 Ur auf den Aubent' AUGCHR. 5, 113. 148. *Z' halwər pōwəd* um die Mitte des Nachmittags CR.Kt. (a. a. O.). Die Zeit nach Sonnenuntergang heisst „Nacht“, nicht A. („Als er Aubents gesunt zu Bet gangen“ ZCHR. 3, 574, weil etwas in der Nacht folgendes angereicht ist.) Daher: *z' A. komme*, *zum A. k.* während der Dämmerung zu jemand kommen, *z' Stubete k.* bei Tag, *z' Liecht* wenn die Lichter angezündet sind; *z' Abe'd gau'* in die Kunkelstube gehen OSCHW., *z' Aube'd gau'* Abends seine Geliebte besuchen TU. — Redensarten: *'s ist no^a nīcht all' Tag' Abe'd* (*g'we'e*, *g'sei*), öfters mit dem Zusatz *so^ast wār heut der letzt*, als Vertröstung oder als Drohung gebraucht; *man soll* (*kann, darf, muss*) *den Tag nīcht vor dem Abend* (*erst am Abend*) *loben*, beide allgemein, wie nhd.; *der Tag ist länger als der A.* RBSCHWALD.; *'s wird A. wie an der Kir^hwe^a* HbNATTH.; *lieber am A. kei^a Brod als am Morge^a Schulde^a* RW.; *'s ist alleweil Mittag und A., wenn i^a de^a Schneider und d^a Näheri^a hau'* immer Essenszeit RBSCHWALD. — *b.* mit der Beziehung auf den folgenden Tag wird A., wie lat. *vigilia*, in der Bedeutung des Tags vor einem bestimmten, angegebenen Tag gebraucht. Diese Bezeichnung war früher ganz allgemein: „S. Martins A.“ 10. Nov. „Unser Frowen A. als sy geboren ward“ 7. Sept. AUG. XIV/CHR. 1, 112. „Unser lieben Frowen A. als sie zu Himel empfangen ward“ (FÜRST. 3, 251) oder kurz „unser Fr. A.“ (AUGCHR. 2, 92) 14. Aug. u.dgl. „Der oberste A.“ 5. Jan., Tag vor dem obersten Tag (6. Jan.). „Ewiger Abend“ 31. Dec., entstellt aus „Ebenwih-Abend“ (ZORR. 47, 706); s. a. *Maiabend*, *Osterabend*, *Palmabend*. Noch jetzt: *der alt' A.* 31. Dec. BAAR; dafür *Altjahrs-A.* HbHAUS.; und ganz allgemein *der heilig' A.* = 24. Dec.; während früher „heiliger A.“ für den Tag vor verschiedenen höheren Festen gebraucht wurde: „uff den hailigen Jours Aubent“ 31. Dec. WT. 1479/FÜRST. 3, 466; „h. A. ze Ostran“ ES. 1358/WGQ. 4, 555; „h. A. der Ostere“ LEGAU 1525/BAUM. Akten 328); „an dem h. A. zu Phygsten“ AUG. 1393/MBO. 23, 284; der 24. Dec. hiess dann speciell „der h. A. ze Weihen-nächten“. Am h. A. haftete XVIII. zu RbREMM. im Abtswald die „heyl. Abend Gerechtigkeit“; der Zeit man das heilig Abend Holtz haut“ RbWOLFENH. XVIII/CHR. 278 e, 1237. 1458. — RA.: *suechst de^a hoilige^a A.?* Tadel wegen unnötigen Suchens ENGRUNDSH. — 2. Ort des Sonnenuntergangs, West. In moderner Mundart selten, weil meist durch genauere locale Bestimmungen ersetzt. — 3. Häufig in ONN.: *Abendbach*, *-berg*, *-buch*, *-eck*, *-hau*, *-holz*, *-kropf*, *-loh*, *-reute*, *-teich*, *-thal*, *-wald*, *-weg*, *-weid*, *-weide*, *-wiesen*, während *Abends-* wohl zu einem PN. gehören wird. Hierher wohl auch die RA.: *er hat Abend*, schattige und nasse Aecker ENUMARCHTH.

Unseren Gegenden fehlen die in der W.-Schweiz üblichen Formen auf *-ig* und die dort und im Els. üblichen auf *-a*; auch die an unser Gebiet grenzenden Theile der Schweiz haben das *d* durchaus erhalten. Die ONN. gehen wohl alle auf Bed. 2 zurück; nur „*Abendweide*“ wird die sein, auf die das Vieh

Abends geht. — Swz. 1, 34. Els. 1, 5. Bair. fehlt das Wort.

Abend-brod n.: Mahlzeit, die man Abends einnimmt. ‚Deß Tags so er arbaith inn der Statt 9 Pf., Suppen und Aubentbrott‘ ULM 1505/VJH. 8, 60. Nicht die letzte, ‚Nachts‘ eingenommene Mahlzeit, sondern schon um 4—5 Uhr. (Sant) *Vren am Rai trait 's A. hei* Rd.SuBinsd.: von S. Verena, 1. Sept., an wird das A. nicht mehr im Feld, sondern zu Haus verzehrt, von da an lütet der Mesner schon um 5 Uhr (BUCK).

Abend-dorf *ðædɔrf* n.: abendliche Zusammenkunft lediger Leute im Freien BiEro. — S. zu Dorf.

Abend-feuchte f.: das alte Müllerle, genannt die *Obedfucht*, weil es in der Regel in der Dämmerungsstunde vor den Bauernhäusern erschien und die Klarinette blies‘ AUERB. 5, 27. — Schwerlich von A. erfunden; wohl aus der Gegend von Rw.

† **Abend-gang** m.: abendlicher Besuch. ‚Bueben sollen bey den Mädlen am Sonntag den A. meiden‘ CwDeck. 1722/AL. 13, 275.

Abend-gänger m.: so heissen die Abendbesucher, die *zu Abend gehen* OSCHW./UKBL. 2, 31.

Abend-gass f.: das Zusammenspielen der Kinder am Abend LpSchnpf.

Abend-läute n.: das tägliche Geläute zum Feierabend, auch *Betläuten*, *Avemergen*.

Abend-mal n.: 1. Nachtessen bei einer Hochzeit, *ðædmɔl* RIES; MEYER 2, 15. — 2. das heil. A.; in der echten Mundart kaum gebraucht, sondern *Nacht-mal*. — Die Aufstellung Gr. 1, 25, dass A. lutherisch, N. reformiert sei, wird kaum ganz sicher sein, s. eb. 7, 199. Swz. 4, 156. 161. Jedenfalls sind beide nur prot., in katholischen Orten ungebräuchlich; dafür *Kommunion*, *speisen*.

Abend-malzeit f.: ‚Kurze A. (macht) lange Lebenszeit‘ TtWurml.SpDürbh.

Abend-rot m. n.: gilt im allg. als Vorzeichen für gutes Wetter, was sich besonders in den zwei weit verbreiteten Regeln ausdrückt: *A. (morgen, am Morgen) gut (schön) Wetter im Hof*, und: *A. gibt (macht) ein schönes (trockenes, gutes) Neune- (Morgen-)Brod*; ferner: *A., Morgen weiss sieht dem guten Wetter gleich* RvWell.; *A., Morgen gut* Eh Granh. Selten umgekehrt; daneben lokale Regeln über Stellung und Zug des A. — Das Genus ist mir nur einmal überliefert (GmMch.) und zwar als M. Daneben ist das nhd. N. bekannt. Volksüblich ist das Wort, wie ‚Morgenrot‘, jedenfalls erst aus der Schriftsprache geworden, und auch vorzüglich gebraucht in Wetterregeln, wie die obigen, ohne Artikel; hier aber liegt zweifellos gar kein Subst., sondern verkürzter, nur aus Subj. und Praed. bestehender Satz vor, was die zwei letzten Regeln deutlich zeigen: S. a. Lex. 1, 10. 2201. — Echtes Compos. s. *Abendröte*.

Abend-röte *ðædraetə* f.: wie nhd. Nur aus GoESal. überl., aber gewiss häufiger.

Abend-sege m.: Abendgebet. *Den A. beten* oder *lesen*. RA.: ‚*Da waitst drin 'rum wie der Clau-dele im A.*‘ von Ungeschicklichkeit im Thun oder Reden URGäch. *Ma-könnt den A. dur- die Waichle* (eingeweichte Suppenschnitten) *lese*, so dünn sind sie BALEB. — Die erste RA. wohl nach irgend einer früher Orts-bekannten Persönlichkeit; Herstottern des A. odgl.?

Abend-sterne m.: die am Abendhimmel sichtbare Venus, wie nhd. ‚Biß ihn der A. zu der Ruh wider-führet‘ WECKH. 1, 372.

Abend-tanz m.: Tanz am Abend. Im allgemeinen: ‚Mit dem furt mich der Knecht hinweg Hin in den

Sal zu Aubendtanz‘ ZCHR. 4, 344. ‚Rayen, Abentdänz‘ udgl. verboten AUG. 1538. 1540/VTH. 2, 456f. Speziell der Tanz am Abend eines Hochzeitstags, gern im Freien oder im Stadel ULM/OAB. 1, 455. HD/ALBV. 12, 407. **Abend-tau** m.: RA. *Abendtau und kühl im Mai bringt (viel) Obst (Wein) und (vieles, gutes) Heu* allgemein.

† **Abend-trunk** m.: ‚Disen A. [an der Herren Fast-nacht] gibt ain Pfarrer nit coacte sondern libere‘ TtMühlh. 1610/VTH. 2, 213.

Abend-wacht f.: *Jetzt got der Wächter auf d' Abendwacht, Gott geb' uns all 'ne guete Nacht. So loben' mir (wir) Gott und Maria. Bewahret wol Fir und Liecht! Gelobt sei Jesus Christus* OSCHW.

Abend-wind m.; A. bringt gern Regen BiLaub. — Zu ‚Abend‘ 1a oder 2? Die Winde sind sonst bei uns nicht mit den Namen der Himmelsgegenden benannt, sondern nach Ortsnamen udgl., s. *Wind*.

† **Abentener** f.: Formen: ‚Abenteu(e)r, -eir, -ur, -ür, -uir, Aub., Af., Auf.‘, auch mit ‚th‘; auf Umdeutung oder doch Anlehnung können beruhen ‚Abend-theuer‘, ‚Ebenteur‘, ‚Obenthür‘; Plur. -ern, -rn, -ren‘, auch wie Sing. oder -rer‘. — Das Wort erscheint massenhaft vom XIV.—XVI., dann nicht mehr. — 1. Ereignis, Unternehmen; stets mit der ‚Vorstellung eines ungewöhnlichen, seltsamen, unsichern Ereignisses oder Wagnisses, nicht nur eines schweren, ungeheuern, unglücklichen, sondern auch artigen und erwünschten‘. Risiko, Gefahr, der einer sich aussetzt: ‚Waren ausszogen 300 Man ze Fueß auf ir aigen A. on Fürsichtigkeit‘ AUGCHR. 2, 6. ‚Wa ich aber darumb darin [im Land, aus dem er verwiesen ist] betreten, sol ich mein A. besten‘ Wt. 1535/ZORH. 37, 296. Toller Streich, Schwank, Scherz, Unfug; so besonders öfters in ZCHR.: ‚schimpfliche A.‘, ‚Schimpf und A.‘, ‚seltsam A. und Affenspil‘. — ‚A. treiben, suchen, sich der A. befeissen‘, ‚A. begegnet einem‘. ‚Die A. über-treiben‘ vom unsinnigen Einnehmen eines Aphrodisiacums ZCHR. 4, 361; von allzu grosser Neckerei odgl. eb. 3, 459. — A. als Gegenstand der Erzählung: ‚Her Tristanns A.‘ ZCHR. 4, 320; ‚Iederman redt von A.‘ eb. 4, 342; ‚Do gieng inen [den Leuten, die einem Kranken unaufhörlich Geschichten erzählen müssen] die A. der-massen auss, das sie zu Zeiten die Materias von neuen Dingen widerumb muessen anfahren‘ eb. 3, 486. — 2. Spiel oder Gewinn in demselben, und zwar solche Spiele, die von einer Stadt (oder einem Herrn) zur öffentlichen Beteiligung proclamiert wurden, Rosslaufen, Glückshäfen, Kegeln udgl., namentlich aber Schützenfeste. ‚Die A. mit lauffen gewinnen‘, ‚Schieszen mit dem Bogen auff A.‘ Es tritt bald mehr die Bedeutung der gesamten Veranstaltung hervor: ‚Die Büchsen-schützen hatten ein A.‘ MEM. 1477; ‚Ain A. mit Schieszen‘ AUGCHR. 3, 135; ‚Die von Augspurg gewonnen 11 Klainet in der A.‘ AUGCHR. 4, 124; ‚Es soll nieman dehain A. ussgeben zü keglen an ains Vogtz Gunst und Willen‘ IMM. XV/FÜRST. 7, 267; bald mehr die des Gewinns: ‚Da schoß man umb ain A. . . der A. waren siben‘ AUGCHR. 3, 480; ‚Die her-nach geschriben A-n und Clainat‘ eb. 1476/Zfs. 21, 130; ‚Umb die hie unden gemelte A-n, Gewynneter und Gawben‘ eb. 1505/AL. 18, 195. ‚Die einen schossen mit Eiben, die andern sprangen ‚Ebenteur‘ aus‘ bei oberschwäb. Knabenspielen XVI/VJH. 7, 218. Eine solche A. wird ‚ausgegeben‘, ‚aufgethan‘ oder ‚aufge-

worfen'. Der Augsb. Zimmermann (XVI) sagt: „A. eines Schiessens ist das Hauptschiessen, oder alle Gewinner in Hauptschiessen“ ZFDA. 43, 92. — Allgemeiner = Volksbelustigung: „Abenteuren auögeben“ veranstalten ZCHR. 2, 395. Hieher wohl auch, wenn den Ueberlingern 1459 erlaubt wird, in ihren Gerichten „ein Aventür usszugeben“ FÜRST. 6, 177. — 3. In kaufmännischer Sprache alles, was nicht „Währschaft“, „Kaufmannsgut“, nicht Ware von beglaubigtem Wert ist, sondern aufs Geratewohl gehandelt wird. „Was den Juden under solcher Afenture von Gold, Silber und Kleinoten, daz gebrochen, geschlagen, oder nicht gantz als arkwönig ist, fürkommt, das alles und yegliches stülen sie von erste den Goldschmiden zeigen und erkennen, ob das rechtfertig oder unrechtfertig sy . . . auch mügen sie wol Wechsel mit rinischem, ungrischem, behmischem und welschem Gelde tryben, wan das alles Afentur haisset“ ULM 1425. „Allerlay Aubentheyr von Kupffer, Messing und andernn Metallen vergült und versilbert, so durch die frembden Landfarer zu verkaufen umbgeführt werden“ Aug. 1503. „Nicht für Aubenteur, sonder für recht Kauffmanschaft“ ULM 1394/JÄGER 394. In Ulm galt das Wort insbesondere für solche Barchentstücke, welche nicht die städtische Controlle passiert hatten, deren Qualität also fraglich war. „10 Ellen Afentürers“ ULM 1430. „Abenteur und andre ungeschachte Barchenttücher“ eb. 1470. Wenn in der letzten Stelle ein Compos. vorliegen kann, so ist anderweitig das deutlichere Compos. „Abenteuertuch“ oder „Abenteurbarchent“ gebraucht. — Weiterhin direkt für gefälschte Ware: „Hab wöllen when [wähnen], es sey eytel Silber, so ist das maist Theil Kupfer und übergült gewest, so seind die Stein A. gewest“ GVBRL. 365; und für Diebswerkzeug odgl.: „Wöllcher ouch sich Dietherich, Haugken, Schlüssel oder anderer Abentür gebruchti“ TüKilchb. 1504/MHoh. 928. — Aus mhd. *aventure*, mlat. *aventura*. Alle Bedeutungen gehen auf die alte des Zufälligen zurück. Das Genus ist an allen sicheren Stellen F.; die Plurale -r und gar -rer könnten auf nhd. N. vorausdeuten. In der heutigen Mundart ist das Wort längst verschwollen; nur aus BALHes. wird angegeben „du Abetürle!“. So nennt man eine (besonders weibliche) Person, welche allerhand Streiche verübt, die von einem aufgeweckten und schelmischen Sinne zeugen“. — B. 1, 11. Swz. 1, 108. AUG. 8; besonders aber SCHM. 2; NÜBLING Ulms Baumwollweberel 40. 172.

† **Abenteurbarchent** s. *Abenteur* 3.

† **Abenteur-gut** n.: Ware, die nicht amtlich geprüft und garantiert ist, im Gegensatz zum „Kaufmannsgut“; s. *Abenteur* 3. — NÜBLING Fisch. 8.

† **abenteu(e)rig**: abenteuerlich; von Handlungen: „ab. Hendel“ ZCHR. 3, 232 u. s.; „ab. Bossen“ eb. 4, 172; einem „ettwas ab-igs geben“ Br. XVI/FrEDA. 19, 160. „Man wird dem neuen Licenziaten seine Predigten a. mögen deuten oder auslegen“ FRECHT 1549/VJH. 5, 264. — Von Menschen: abenteuerlustig, unternehmend odgl.: „ain seltzamer, a. Herr“ ZCHR. 1, 301; „ain aubentirig Man“, vielleicht nach lat. *sceleratissimus* AUGCHR. 1, 217. — Zu *Abenteur* 1.

† **abenteuerlich**: nur von Dingen und Handlungen, nicht von Menschen. „Was sich a-s begeben“ ZCHR. 3, 147; „es ward für ain seltzame, a-e Weisheit geachtet“ eb. 3, 247; „a. Schwenck, Sach, Handlung, Ding. Hendel“ eb. mehrmals; „a. Stücklin“ AUGCHR. 2, 252. „Sie hatt 1 Sessel gehabt, der ist a. gemacht gewesen, da hatt sich ain gütte Diernen beriembt, man hab sie in dem-

selben Sessel geplezt“ AUGCHR. 5, 12. „So wissen wir doch, das in Frankreich kain abenteurlicher Provinz oder die mer aventuros seien, als das Poictu“ ZCHR. 4, 243.

† **Abenteuertuch** s. *Abenteur* 3.

† **abenteuren**: Abenteur bestehen. „Schickten etlich Gesellen zesamen und liessends mit ainander abenteuren“ kämpfen AUGCHR. 5, 332. „Das er sein Grafchaft und Reputation wider ain sollichen klainfuegen Man hat aventuirt und bewegt“ aufs Spiel gesetzt ZCHR. 2, 477f.

† **Abenteurer** m.: der Abenteur macht odgl. —

1. allgemein, wie nhd.: ein herumziehender Glücksritter, der mit verschiedenen ungewöhnlichen Dingen sein Geschäft macht, in der Sprache des XV. XVI. dem mhd. *spilman*, *varnder* entsprechend: Zauberer, Gaukler, Narr, „Phantast“, Gauner. So oft in der ZCHR. „Ain Aventur, der sich gewachsen Lut [erwachsene Leute] . . . rechnen zu leren understan wölte“ MEM. 1469. „Den A-n mit dem Himmelreich [Puppenspiel] ist zugelassen, heute und morgen das H. zu haben“ ULM 1507. Ähnlich ist wohl auch zu verstehen: „Der Lon von Abenteurern, item von einem Abenteurer Werkh 20 kr. und einem Hausknappen 25 kr.“ = ein zugereister Arbeiter? AUG. 8 (1549). — 2. ein mit Abenteur, d. h. Glücksware handelnder, ohne übeln Begriff; speciell Pretiosenhändler. „Da was ain A. mit köstlichen Stucken und gueten Klainaten“ AUGCHR. 2, 308. „Hanns Hurscht der A. von Straspurg bleibt mir schuldig 50 fl. umb mischtlin Pater Noster“ RUL. 6. — Bed. 1 und 2 zu *Abenteur* 1 und 3. — B. 1, 12. Swz. 1, 104, wo aber die Definition „Goldschmid“ sicher falsch ist: das Wort kann nur einen (herumziehenden) Händler bedeuten; Pretiosen wurden — und werden auf dem Lande noch immer — vorzugsweise von solchen gekauft. SCHM. 4.

† **Abenteurerin** f.: „Als er aine gute Dirn an ir gehabt hat, die bey ainer andern Abentürerin zu Hawse gewesen ist“ ULM 1494/SCHM. 246.

† „**abenteurisch**: „Mir kann sunst kainer kain zur a-en Furm ains Klaidis aufbringen“ Kleiderbüchl. 14“ AUG. 8.

aber 1 *äbr* BAAR (in unbetonter Stellung auch sonst), *äbr* Ew., *äwar* *pwär* FRK., sonst *äb(a)r*: „aber“. — 1. † Adv.: abermals, wiederholt; allein stehend oder mit Zusätzen, wie „aber einest“, „aber als vor“, bis XVI. allgemein. = „ebenfalls“: „Ein ieglich Vogt hat daz Reht an der Sturmgloggen daz er die luten sol, swenne er ir bedarf, so er rihten wil über Diebe . . . Unde swenne man im seit, daz man die Burger raube vor der Stat . . . sol er sie aber luten“ AUGSt. 64. „Wären sy beliben, man hätt es nit gewonnen, oder wär der Oswalt Oettinger in die Stat gangen, so wär es aber nit gewonnen worden“ AUGCHR. 1, 238. Für „ferner“: „Item aber bin ich gewesen zu Rodis [wo er nicht etwa schon einmal gewesen war] AUGCHR. 2, 105. Eine Stelle wie die letzte zeigt das Verblissen zur folgenden Bedeutung. — 2. Partikel, adversativ oder einschränkend, aber ohne die Wirklichkeit der zuvor angeführten entgegengesetzten Tatsache zu leugnen: „schön, aber bö“, „es hat eingeschlagen, aber nicht gezündet“. So, wie schon mhd. und noch nhd., auch in der heutigen MA. allgemein; zu erwähnen nur die häufige Verbindung *und aber*, namentlich wenn ein Einwand sofort zurückgewiesen werden soll odgl. Das Wort ist öfters emphatisch zur Hervorhebung, zum Ausdruck der Verwunderung, Bewunderung usf.

gebraucht; stark betont: *Was ist aber auch des! Ich ka's aber net glaube! Warum kommst du aber so lang net!* Oder unbetont proklit.: *Aber du bist gewachsen!* oder enklit.: *Du bist aber g!* Hieher die oberschw. Verwendung als entschiedene Bejahung in der Antwort wie nhd. „doch“, übriges nach negativem und positivem Satz: *Du hast gewiss nichts gelernt.* Antw.: *Aber! Ist des der recht' Weg?* Antw.: *Aber* AL. 11, 152. Ähnlich das allgemein verbreitete interjectionelle *aber!*, *aber nein!* als Ausdruck der tadelnden oder entsetzten Verwunderung. *Ich hab' mei' Sacktuch verlore.* Antw.: *Aber! Aber nein!* — 3. in fränk. Gegenden (HOB. Gb. Mg.) ist häufig die Verwechslung von „aber“ und „oder“, so dass beide Partikeln am selben Ort promiscue gebraucht sein können, schon vor hundert Jahren und noch jetzt JOURN. 1788, 7, 52; OABMG. 160. — 4. substantivisch, in mehreren Wendungen. *Es ist (allemaal, überall odgl.) ein A. darbei*, irgend ein hinderlicher, unangenehmer Umstand. Im Sinne von Misstrauen, Widerwillen, Ekel: *Ein (oder einen) Aber an (gegen, vor) etwas (jemand, in der und der Sache) haben*, allg.; *ein A. in etwas setzen*; *ein(en) A. essen* an einer Speise. *Ha, d' Eifersucht ploogt mi weiters net, aber, wenn ih eaba mein Stirum [Fam.N.] so a Wocha sechs net um mi hätt, könnt ih doch en A. kriegs, ob er net sust woo rum stiera thät* NEFFLORG. 282. — RA.: *Wäre nicht das A., hätt jedes Ross sein Haber* (So spr. 4). *Wenns kein A. gäb, wär's Wenn schon recht. Wenn das Wenn und A. nicht wär!* auch mit dem Zusatz: *so wär Kuhdreck Butter* (eb. 3). *Wenn und A. verderben den Mann; A., Wenn und Gar sind des Teufels Waar.*

Bed. 1 wird wohl heutzutage nur noch in Compositionen zu finden sein. Die Bedeutung „oder“ findet sich auch im Schwz. und Bair.; sie kann erklärt werden aus einer Ellipse „oder aber“, noch einfacher aus dem bei Tonlosigkeit ähnl. Klang und der gemeins. adversativ-disjunct. Bed. Zu 4: das Subst. „Aber“ sollte durchaus Neutrum sein; wenn daneben in der Wendung *e. A. haben* ufs. sehr oft auch deutliches Masc. vorkommt (*ein grosser A.*, *ein rechte A. hau*), so liegt offenbar Verwechslung von *an* = Ntr. *ein*, das vor dem vocal. Anlaut von *Aber* sein * behalten hat, mit dem sonst allgemeinen *an* = *einen* vor. — B. 1, 12. SWZ. 1, 40f. ELS. 1, 6. SCHM. 4.

aber II. *āb(a)r* (N. und NW. -*wo*, s. Ggr. § 52, Karte 19) im ganzen Gebiet; *āer* AAAdelm.; *ahner* FILDER; *āro, āre* („arra Tü. Oford.“) um Neckar unterh. Tü., Erms, Fils, Rems (*ārər* GÖEBOLL), *āxə* TIRNESS.: „abher“, herab. — 1. Adv.; hist. und modern allgemein. „An der Hailgen Lant abhar“ HZBEUR. XIV/AL. 8, 209. „Aber am Wasser“ den Fluss abwärts ZCHR. 2, 107. „Das underst Gutt uff der lincken Seiten, oben aber zu rechen“ HA. XVI/GQ. 1, 396. „Uff der rechten Hand oben aber genend“ eb. 398. — Namentlich mit Verben: *a. fallen*, *a. gehen* („es goht ahner mit em es geht abwärts mit ihm FILDER“); *a. g'heie*; *a. hangen* („inmaßen im das Ingewaidt und die Derm über den Rock und über das Ross abher hiengen“ ZCHR. 4, 223); *a. heben* (BL. XVI.); *a. kommen* (*wenn's nur gut aber kommt!* Wunsch beim Ausbruch eines Gewitters HERPFÄFF.); *a. laufen*, *a. reiten* (*d' Lā ist gälinge achagritte* die Lawine ist plötzlich herabgesaut TIRNESS.); „*are saualə*“ (von feinem, nebelartigem Regen); *a. stossen*; *a. thun* (z. B. Obst); *a. werfen*. Festere Verbindungen siehe: *abergären*.

Fischer, Schwäb. Wörterb. I.

aberkappen, *aberkaufen*, *aberlesen*, *abermachen*, *abernemen*, *abertäuen*, *abewandeln*, *abziehen*. — 2. Präposition, von etwas herab. „Ob dem Essen ire Röck anbehalten, nit hinden aber den Achsslen fallen lassen“ WT. 1559/R. 11, 2, 82. Modern wohl nur noch in „*aversche* und *untersche* abwärts FRK.“ HALM 16. — Vgl. *ab*, *herab*, *abe*, *ausser*. — Aus *ab-her*, wie Denkmäler des XVI. öfters noch schreiben. Ob die Form *āro* usw. hieher gehört oder vielmehr ein weiteres Compos. „abherhin“ ist, wird sich kaum entscheiden lassen; *aber* kommt auch in ihrem Verbreitungsbezirk vor. — DF. 9. SWZ. 2, 1580. ELS. 1, 6.

über, *aber* — *þær* ö. v. Gm. Gs. ULM. ILLER, s. v. Ws. SIGM. RW., w. vom SWW.; im Mittelland *ēber* (fwar, Geogr. § 52, Karte 19); *ēbare* BKALTH.; aus SAHERB. BLSEISS. GmRechb. Weiler. SCHN Schnaith *ēber* angegeben — Adj.: leer. Aber nur in bestimmten Beziehungen. Insbesondere: 1. frei von Schnee; allgem. Namentlich vom Kulturland, aber auch von Wegen: schneefrei, daher gut gangbar. Synon.: *bloss*, *offen*. Die Bed. „gefroren Ws.“ kann, wenn richtig, nur von schneelosem Frost verstanden werden. — 2. vom Bauland: ohne Frucht stehend, und zwar: a. unangeblümt RWFLOZL.; b. vom abgeleerten Ackerfeld nach der Ernte; allgem. — 3. leer überhaupt, z. B. vom Beutel; insbesondere leer von Menschen, z. B. von der Wirtshausstube, Kirche, dem Versammlungsplatze; allgem. — Daher: 4. still, friedlich, sicher. *Es ist ā*, wo keine Menschen sind, man also unbeachtet auf Wilddieberei, Felddiebstahl odgl. ausgehen kann; *es ist ā* in einem Wald, wo keine Räuber sind; allgem. — 5. „frei von Gebüsch, ohne Hindernis für die Aussicht LPOBALZH.“ — 6. glatzköpfig; da und dort gebraucht. — 7. vom Wetter: windstill, lau, freundlich, besonders nach schlechtem Wetter; da und dort. — 8. dämmerig, halbdunkel am Abend RVRINGG. RWHAUSEN. — Die Bedeutungen 1—7 hängen sichtlich zusammen; 8 wird ein ganz anderes Wort sein und zu „Abend“ gehören, vgl. *überig*. Charakteristisch ist die stets negative Bed., und zwar ist 1 am allerhäufigsten, und auch bei Gebrauch in anderem Sinn scheint das Bild von 1 oder 2 vorzuschweben; wozu es stimmt, dass das Adj. kaum je anders als prädic. und zumeist unpers. gebraucht ist: „es ist, wird, da ist ā.“ Die von SCHM. 154 aus WT. und ULM. angegebene Bed. „nüchtern“ wird zu Bed. 4 gehören. — Die Formen mit *æ* scheinen zweifelhaft. Den andern liegt sichtlich altes *ā* zu Grunde. Die Vermutung SWZ. 1, 89, dass die Form mit *æ* aus dem Subst. *ābere* stamme, könnte etwa durch die Form *ēbare* gestützt werden, ist aber doch unsicher. Lat. *apricus* kann nicht zu Grund liegen; vielmehr deutsch „*ab*“: *ā* ist, wo etwas abgegangen ist, daher z. B. nie von Gefässen odgl.; es wird daher auch gr. ἡπίστος nicht hergehören. Das Wort fehlt unsern fränk. Gegenden; schweiz. vorwiegend *ā*, seltener *æ*; bair. *ā* (< *æ*), tirol. *āper*, bair.-fränk. *āfer*. Eigentümlich ist, dass es in älteren Denkmälern bei uns nicht erscheint; auch LEX. 1, 11 hat es nur aus der Meinauer Naturlehre. — B. 1, 18. SWZ. 1, 89. SCHM. 154.

† **Aber-acht** f.: Acht und Aberacht, in historischen Quellen oft, wie hochdeutsch. — Aus „Oberacht“, proscriptio superior, verderbt.

† **Aber-ächter** m.: ein mit der Aberacht belegter. „Unser räplich Beschädiger, verkündt Aechter und A.“ AUGCHR. 2, 313. „Ain offner, verschribner und veruefter Aechter und Aberachter“ ZCHR. 2, 227.

Aber-äne m.: Grossvater des Grossvaters. „So ist er dieses Joachams Ureni oder [aut] Abereni gewest“ ZCHR. 4, 307; und ebenso modern. — Vgl. *Aber-*

enkel. — Gewissermassen: „nochmals Grossvater“; s. *aber* 1 und *An*.

† **Aber-Anherr** m.: dasselbe was *Aberäne* ZCHR. 3, 182.

Aberär m.: „Witz, der dem witzigen Einfalle eines Andern durch Anklang desselben Gedankens oder Worts matt nachtönt. Nachwitz: *das ist ein A.*“ SCHM. 5. „*Einen A. machen*, das Nemliche erwidern Tü.“ — Also gleich dem häufiger gebrauchten „*Retourchaise*“. In Tü. jetzt unbekannt. Der 2. Bestandteil ist dunkel.

Aberbandel s. *Aberwandel*.

† **ab-er-bitten** st.: das verwirkte Leben erbitten, deprecari. „Da sich das gantz Hoffgestündt über in erbarmet und dem Fürsten aberbetten hat“; „Herr Albrecht von Hirnhaim hat im sein Leben ainem Rat aberbetten“ AUGCHR. 4, 178, 358.

† **Abere**: Name einer Hexe in Königsegg-Aul. Processacten. — *e* jedenfalls = *in*. Sonst unklar.

Aebere f.: Eigenschaft des *über*-seins. 1. Schneelose Stelle; z. B. *auf der Ä. fahren* im Gegensatz zum Schlittenfahren auf dem Schnee. — 2. Zeit der Schneeschmelze BUCK. — 3. „*Ebere*, eine Stelle in der Donau, wo keine Strömung ist“, „Stelle am Ufer, wo das Wasser stille steht (oder leichte Wirbel macht)“ ULM/SCHM. 154; OAB. 1, 441. — Zu *über* 1; Bed. 8 zu *über* 4, 7. — B. 1, 18. Swz. 1, 40.

† **ab-er-ellen** schw.: 1. abjagen. „Da kamen die Feind an sie und abereiten in die Ktē all“ AUGCHR. 2, 275. „Also schickt man hie ain Zeug auß und ereilt in das alles ab“ eb. 5, 334. „Die von Satnshaim namen den von Rotenpurg ir Vich, das ward von in abereilt und triben ir Vich wider haim“ eb. 3, 22. — S. a. *abeilen*. — 2. „Der Hirss tritt mit dem hindern Fuss gleich in den vordern, das sye ainander ebenstend gleich als es newr ain Fuss sei; etwen dritt er hinfür mit dem hindern Fuss für den vordern Fuss; das ist auss der Mössen ain gut Zeichen: das Zeichen heisst plendender Aberylen“ AUG. 9 (XV). Ebenso *eilen*. — Das M. ist auffallend; aber das Uebergreifen über die Spur des vordern Fusses kann sehr passend so bezeichnet werden.

Aber-emd *äberēmd* n.: zweites Emd, dritter jährlicher Schnitt des Wiesengrases im Herbst Rt./WAGN. 139. Aus Rt. schon bei HOFFST. XVII: „Aber Impt“ CHR. 2, 563. — Synon. *Abergras*, *Afteremd*, *-futter*, *-gras*.

äbere *ēb(a)rə* schw.: „äber“ sein. 1. vom Weggehen des Schnees: „*s ist gräberet* das Erdreich sieht wieder heraus St/Hopf. — 2. zeigen, offenbaren EW/Wöss.: „*s will sich neks ä.*“ es will sich nichts zeigen; besonders bei Neuvermählten, wenn die Schwangerschaft längere Zeit nicht eintritt. — Zu *über*. Bed. 2 aus der Bed. „bloss, offenbar“. — B. 1, 13. Swz. 1, 89.

† **Aber-enkel** m.: Enkel des Enkels Wt. XVII/CHF. 109, 136. 586, 73. — Vgl. *Aberäne*.

aber-falge schw.: das Land das zweitemal *folgen*, umbrechen, s. *folgen*.

aber-fänzig Adj.: naseweis Kt.

Aber-gabel f.: „falscher Trieb am Weinstock.“ S. a. *Aberzain*, *-zan*, *-zange*, *-zweig*.

aber-gären: „abschlagen, wohlfeilern Kaufs werden: *die Früchte gähren aber* Sww.“ Gegenteil *aufgären*. — So SCHM. 221. „Aber“ ist deutlich = *aber* II; *gären* = ? Etwa zu *geren* begehren?

Aber-glaube m.: wie nhd. *A.* und *z* viel *Glauben können gleich viel rauben* Ws/Haidg. *A.*

und *Stecke g'ritte ist besser als z Fuss gange* Kt/West. — Offenbar schriftdeutschen Ursprungs.

Aber-gras n.: „im Oberland“ das Gras, das nach dem Emd noch wächst; s. a. *Aberemd*, *Afteremd*, *-futter*, *-gras*.

Aber-gu m. *äbrgü*: 1. widerlicher Geruch; s. a. *Abgu*; 2. Widerwillen, Ekel, vor Speisen, übertr. auch vor der Arbeit Rav/Ringg., aber gewiss weiter verbreitet. — Aus *aber* im Sinne des Unangenehmen, Widrigen und frz. *goût*. S. *Gu*.

äberig Adj.: vom Abend. *Eine ä-e Milch* [am Abend zuvor gemolken] EN/Oepf. — Zu „Abend“.

aber-kappe schw.: *einem a.*, ihm tüchtig die Meinung sagen BALHes. Gleich *abkappen*.

Aber-kauf m.: Kauf mit der Absicht sofortigen Wiederverkaufs; wurde in Ulm in Beziehung auf die Barchenttücher 1460 und 1465 verboten; „den gefährlichen A., der mit dem Barchent getrieben worden ist“ ULM 1534. — SCHM. 5; NÜBL. 113; ders., Lebensm. 8. — „Aber“ kann gleich „wieder“ oder in detraktativem Sinn, „Unkauf“, gefasst werden.

† **aberkauften** schw.: „Den Hof eins rechten festen aufrichtigen Kauffs aberkauft um . . .“ AUL. 1700 und sonst eb. XVI. XVII. — Kann = *abher-k.* oder = *ab-erk.* sein.

† **ab-er-kennen** schw.: durch Rechtsbeschluss abschaffen. „Auch ward das Ungelt ab erkannt mit Gewalt“ AUGCHR. 1, 331. „Do wurden alle newe Ungelt aberkent“ eb. 3, 210. „Sie wölten kainen wölen, sonder sich der Urtail und Aberkennens [Abschaffens des Ungelds] halten, das ain Rat getaun hett“ eb. 3, 209.

Aber-lank *äbrläyk*, Pl. *äbrlāyk* m.: Absonderlichkeit, Excentricität; auch pers.: Sonderling OSchw. — Zu *Lank* m. „Richtung“, „Weg“; also „verkehrter Weg“. S. die ff. Artikel.

aber-länkig: launisch, eigensinnig, sonderbar, von Menschen Ws.; widerwärtig, widerspruchsvoll, unverträglich eb.; geschmacklos DONAU; beharrlich, zäh aushaltend SAEB.

aber-länkisch: wunderlich, excentrisch, von Menschen OSchw.; unentschlossen, wetterwendisch Rav/Ank.

Aberlaun s. *Apperlon*.

Aberle, -len, -lin; *Auberle*, -len, -lin: PN. 1. männlicher Vorname; jetzt nur noch bei Juden, im XV. XVI. allgemein. — 2. Fam.N., wohl schon ZCHR. 2, 525: „Hanns Auberle“. — 3. weibl. Vorname = „Albertine“ WEGL. — Dass die Formen *A-* und *Au-* promiscue gebraucht sein konnten, zeigt ZCHR. 1, 414f., wo *Auberlin*, *Auberle*, *Aberle* für dieselbe Person vorkommen. Es ist also die jetzige Aussprache des FN. mit *au* falsch, wie bei „Aulendorf“, vielmehr *ao*, bzw. *ä* zu lesen. Dem Judennamen liegt jedenfalls „Abraham“ zu Grund, s. Swz. 1, 41; dem Christennamen gelegentlich wohl auch, in älterer Zeit aber geht er erweislich auf „Albrecht“ zurück. Nach Rottenb. Hexenprocessakten nennt der Teufel sich u. A. „Kranz Aberle“. Aus SCHW. 1, 128.

† **ab-er-lecken** schw.: „Mit irem schamlichen Gewand, Das vol Geltz hat gesteket Und den Lüten ab erleket“, von den „Landsbettlern und Schrigern“ TNETZ 6428ff.

† **aberlesen** st.: „Ich will ihm Zecken a.“, ihn prüfeln JFRISCHL. Com. 64. — S. *ablesen*; unsere Bed. kommt dort nicht vor, aber Swz. 3, 1416; *abe lesen* ERS. 1, 612. Unser Compos. kann = *abher-lesen* oder = *ab-erlesen* sein.

aberlistig Adj.: hinterlistig Gm/Weiler. — Mir durch neuere Anfrage nicht bestätigt.

aber-lüstig *äbrlīsteg* Adj.: „lüstern, naschhaft, besonders wie es bei Reconvalescenten vorkommt“ AUGGÖGG.“

aber-mache schw.: „herabmachen“, in folg. 2 Bedd.: 1. *einem a.*, Vorwürfe machen, sein Benehmen verweisen HERPFÄFF. — 2. *es macht aber*, es regnet, besonders von gelindem, aber nachhaltigem Regen; allgem. „*Amool hauni oan seha*“ reita mittem offena Schirm, *es hoot a bisle ara g'macht* NEFFL. 182. — Zu *aber II*; vgl. *machen* = *mingere* oder *cacare*. Syn. *aber-saueken*. Unser Compos. sonst nirgends; Swz. 4, 38 und Els. 1, 642 *abe-m.* — SCHM. 368. Vgl. zu beiden Bedd. *herab-machen*.

aber-neme — Formen s. *nemen* — st.: „oben herunter brauchen, aufhausen“ GMWEILER.“

Aber-sat f.: Saat, die nach der Ernte gesät wird, um im nemlichen Jahr geerntet zu werden. „Dass die Leute nach der Gerste und in die A. Rüben säen“ ULM 1453/SCHM. 5. „Wan Sommergersten oder Habern in die A. in ain Rübenlandt gesait wirdt“ HDKÖN. XVII/CHF. 86, 94. — An der zweiten Stelle ist Gerste und Haber offenbar nur als Grünfutter zu verstehen. Jetzt scheint das Wort †; vgl. *Nachtsat*. — FRISCH 4.

† **Aber-schanz** f.: Hinterteil des Menschen, komisch. „Ich schlach im ains in die A., Als verr als ichs gefügen kan“ HVSAchs. 108. — Vgl. nhd. „Hinterkastell“.

aber-spiezig „*ahwerspietzig*“ Adj.: höhnisch, schalkhaft, übelredig TU.BAAR 1787. Vor 40 Jahren in der Bed. „piffig, übervorteilend“ noch in ObHochmöss. gebraucht. Jetzt †?

aber-täue — *āberdaēba* HERPFÄFF., *āberdaēla* Tü., *āberdaēla* Rt., „*āberdäubere*“ o. O. — schw.: „herabthauen“; von sanftem Regen. — Zu *aber II*. — WAGN. Reutl. 100.

† **ab-er-trügen** st.: einem etwas durch Betrug abnehmen. „Alz ezlich verlassen Lüte ander erber biderb Lüte umb ir Gut laichent und in daz bosslich abertriegen“ ULM 1401/SCHM. 140.

Aber-wand: 1. Masc.: Unterschied RAVHORGZ. — 2. Fem., in derselben Grundbedeutung wie *Aberwandel*: „Zurücknahme seiner Worte“ BUCK. A. *haben*: „in unbestimmten, nicht zu packenden Worten sprechen“ SWW.; z. B. von einem Zeugen, der etwas weiss, aber sich nicht äussern mag RAV. Ganz in der Bed. von *Aberwandel*: ein Pferd geben auf acht Tag A. zu haben AUL. 1669. — Bed. 1 unklar; 2 deutlich zu *ab-er-winden* oder *ab-er-winden*: von etwas zurückkehren, sich die Umkehr sichern.

Aber-wandel m.: Vorbehalt des Rechts, von einem Kontrakt wieder zurückzutreten, Reukauf. „Das er seinem Weib die Kueh abkauft, welche ihm aber keinen Aberbandel versprochen“ AUL. 1693. S. a. *Aberwand*. — *Aber* = „zurück“ ist klar; *Wandel* wird am besten in der alten Bed. „Veränderung“, also = *restitutio in integrum*, gefasst, oder etwa auch = Gang, Weg: *regressus*. — SCHM. 5 (als Schweiz.; die angeg. Bed. „Widerwille“ erklärt sich einfach). STALD. 1, 85. TOBL. 9.

aber-wandle schw.: „abtragen, entwenden“ TU.BAAR 1787. — Wohl zu *Aberwandel*.

aber-wendig Adj.: abspenstig; *einen a. machen*, ihm abraten RAV.

Aber-wetter n.: „übles Wetter“ SCHM. 5.

Aber-wille m.: Widerwillen, Ekel. In OSCHW. verbreitet; aber auch bei AUERB.: „Von jener Minute

an habe ich einen A. gegen die Frau bekommen, ja einen Groll, ich hätt' sie vergiften können“ AUERB. 10, 149. — Vgl. STALD. 1, 86.

Aber-wind m. Südwestwind BOD./SCHM. 5. — Kann zu *aber* = *über* (Bed. 1 oder 7) gehören oder zu *aber II*, weil der SWWind von den Alpen kommt; oder ist *aber*, wie in „*Aberglaube*“, = *ober*? Der SWWind wird öfters als „oberer“ bezeichnet, s. *ober*.

Aber-witz f.: Wahnsinn. *In die A. gehen*, verrückt sein: „Senex delirus der in die A. gaht“ AUG. 1629. *Der gat in d' A., der ist der hell Wunderfitz* BUCK. — Fem. wie „Witz“ im älteren Deutschen. B. 2, 1062.

aber-witzig Adj.: 1. verrückt, närrisch; allg. verbr., besonders von kindischem Zustand und Benehmen in Folge hohen Alters (Rb., Br.). — 2. schwächer: wunderlich, mürrisch, launisch AAHolzl.

Aber-zain m.: dasselbe wie *Aberzan*, *Aberzange*. S. a. *Abergabel*, *Aberzweig* und das folg. Wort. — Es ist einerseits angegeben: *āberisōēna* Plur. KtOW., andererseits *ābertsōd*, Pl. -*āz* Rb. Beides führt jedenfalls auf das veraltete *Zein* = Ruthe zurück, wobei die erste Form an Fem. *Zaine*, die zweite an M. *Zaun* angelehnt sein wird. Auch *Aberzan* und *Aberzange* können volksetym. für -*zein* stehen. *Aber* bedeutet hier entweder die Wiederholung, das nachgetriebene Ange, oder das Unerwünschte, wie nhd. *after*.

aber-zaine *ābertsōēna* schw.: an den Weinstöcken die jungen Wassertriebe wegbrechen RT./WAGN. 124.

Aber-zan m.: aus einem Blattwinkel entspringender Nebentrieb bei Weinstock, Hopfen, Mais, Tabak udgl. Rb.VH. S. a. *Aberzain*, *Aberzange*; *Abergabel*, *Aberzweig*.

Aber-zang f.: Nebentrieb bei Hopfen, Reben, Weiden, wird ausgebrochen. Tü. und Gegend. S. a. *Aberzain*, *Aberzan*; *Abergabel*, *Aberzweig*.

aber-ziehe st.: herabziehen. „Waz er bi sinem roten Bart swuor und die Hand dardurch abher zoch“ KEMPT. XV/KAISERCHR. 3, 1075. „Dise (ein Fenlin Knecht) am aberziehen brandtschatzten die Dörffer“ HA. XVI/Gq. 1, 213. — Zu *aber II*. Vgl. *abziehen*.

Aber-zil n.: Grenzzeichen, Ziel. „Die schiessen nauch dem A. Und felen doch an mangem Man“ HVSAchs. 182. „Gesetzt uff brinnend Phäl den Tüfeln für ain A.“ AUG. XV/AL. 9, 91. — In der Bed. „Grenzzeichen“ führt BIRL. Kz. 20, 390f. mehrere Stellen des XVIII. XIX. aus dem Wutachthal an. Bei uns scheint das Wort †.

Aber-zweig m.: Nebenzweig HO./KAUFFM. 106. S. a. *Abergabel*, -*zain*, -*zan*, -*zange*.

ab-esse st.: 1. wegessen. „So er im doch das sein abtrunkhen und abgessen hab“ AUL. 1509. — 2. *sich a.* — *a.* † sich verzehren, aufhören, besonders von Widerwärtigkeiten. „Zwytracht und Widerwill soltent sich mitler weyss abgessen oder doch gemiltret haben“ WVZIMM. 1550/HBH. 33, 49. Mit persönl. Subj.: sich mildern. „Nun redt ain Rat mit im gar gütlich und pat in, von seinem Unwillen zu lassen... Man het gedingen, er wurd sich a., das doch nit geschach“ AUGCHR. 2, 203. — *b.* sich an einer Speise einen Ekel essen AUG. 9. Part. *āgēsə* wer sich einen Ekel an etwas gegessen hat EHÖSTAD. — Swz. 1, 524.

abfahren s. *abfangen*.

Ab-fall m.: 1. † der Vorgang des Abfallens, Verfall, Zerfall, Entwertung. „Zu was unwiderbringlichem A., Schaden unnd Nachtail söllichs disem Fürstenthumb dienen möchten“ WR. 1498/R. 2, 19. „Wo den Silbern der Pass gespert werden und beleiben, so

wurde es Unwerth und A. im Silber geben' A. WELSER bei REM 165. „Und dieweil gemeltes Holz etwas in A. kummen ist' AUL. 1521. „Sich selbs in ain unwiderbringlichen und unvermeydenlichen Afal begeben Wiewol der selb [Zoll] zu Abfal teutscher Nation raichen würd' 1523/KLÜPF. 2, 246. „In A. gewachsen sein' Wt. 1556/R. 4, 96. „Das genannte Gastgeb und Wirt, ehe und solche Ehrwein verbraucht, sich einer Saygerin oder sonst Abfahls besorgten' Wt. 1565/R. 17, 76. — 2. modern: was abfällt. *Der hat sein Abfall' *kriegt* Hiebe bekommen HLB. — Bed. 1 zu *abfallen* 1c; 2 ist, wie schon das erhaltene *b* zeigen kann, schriftsprachlichen Ursprungs. — Swz. 1, 736f.

ab-falle^a st.: 1. intrans. a. † vom Pferde a., absteigen. „Als sy zu kayserlicher Mayestat komen, ist ain yeder Furst von seinem Pfert abgefallen' WSH. XVI/BKR. 163. — b. vom Ertragnis einer Unternehmung odgl. *D' Schuhmacher haubet* [hauen] 's *Leder dopplet rab. na^a fällt d' Hälfte ihne^a ab* RWSchömb. — c. abnehmen, verloren gehen, in mehreren Anwendungen. α) † wie nhd. „entfallen“, dem Gedächtnis entschwenden. „Dessen Namen mir abgefallen' GAB. XVII/CHR. 393, 753. Dafür jetzt *ausfallen*. β) *Das Wetter fällt ab*, verschlechtert sich MÖFeldst. γ) † versiegen. „Derselb abgefallen Brunn' 1646/ACS SCHW. 1, 56. δ) † abstehen, vom Wein XVI. ε) von Menschen: abnehmen, abmagern. ζ) in Folge von Trunkenheit odgl. schläfrig werden, an der Unterhaltung nicht mehr teilnehmen. — 2. prägn.: durch Fallen ein Glied abbrechen. „So soll er die Flüß a.' AUL. 1690. — Unklar ist: „Ich möchte villeicht uf seinem Schifff sein alher khomen, es werde ime sunst so bald sein abgefallen' KRAFFT 324. — B. 1, 703. Swz. 1, 752.

† **ab-fällig** Adj.: abtrünnig, aufständisch. „Den abfälligen und ungehorsamen Bauern' FÜSSEN 1525. „Alles Volck, das sie in Gehorsamb gebracht, widerumb abföllig zue machen' WALDB. 1525. BKR. 463. 572.

ab-fange^a, alt *abfahen* st.: einen Gefangenen befreien. „Wurden aber durch Herr Georg Truchsässen Zuekunft bald widerumb abgefangen' [die gefangenen Edelleute] WALDB. 1525. „Die Fuessknecht, so die Pauren in der Kütchen gevenglich ligen lassen, abzuefahen' eb. „Die Stat aufzufoderen und die [gefangenen] Grafen abzufachen' HLUTZ. BKR. 556. 581. 629. — Modern noch = abjagen, intercipere odgl.; Brautleute werden beim Abholen am Hochzeitstag *ab- oder eingefangen*. — Wegen der Stammform mit *ak* oder *ang* s. das Simplex.

ab-fare^a st.: — 1. intrans. fortgehen, aber nur in gewissen Wendungen halb ironischer Art: a. durchgehen, als Diebsausdruck. — b. übel ankommen mit irgend einer Absicht; so insbes.: *einen a. lassen*, wie nhd. — c. im Handelsverkehr: eine Ware losschlagen, ehe noch weiteres Sinken des Preises eintritt, oder wenn eine Viehseuche zu besorgen ist TU.BAAR 1787; aber ebendas. auch: mit dem verkauften oder unverkauften Vieh abends vom Markt a. — d. sterben. „Die Person, die abfert lebendig oder tod' LAUHAUNSH. 1462/VJH. N.F. 5, 40. „Dem Tode nahe sein“ AUG. 9. — e. † abgehen, von einer zu subtrahierenden Zahl? „Do hatte die M. ihr Gewand stehen bei dem J. umb 70 Pfund Haller, die fahren ab' AUG. 1355/Zfs. 4, 195. — 2. trans. durch Fahren lostrennen. *Es ist ihm ein Arm abgefahren worden* u. ä. — Die nhd. häufigste Bedeutung *proficisci* (mit der Eisenbahn odgl.) ist nicht mund-

artlich; dafür „wegfahren“ o. a. Swz. 1, 892.

† **Ab-fart** f.: Bezahlung, die beim Aufgeben oder Aufhören eines Dienst- oder Mietverhältnisses an den Dienstherrn bezahlt wird, im Gegensatz zu *Auffart*, w. s. LAUHAUNSH. XV. XVI. „Wan es ist vor der alt Brauch gewest, das die Erbgietlin, so ainer abgestorben ist, so ist A. und Uffart nit mer als 10 Schilling H. gewessn' ERISST. 1525/Zfs. 10, 249. „Wan man aber ain Acker von newem bestatt [pachtet], so git er allain Uffertgelt ze Handtlen und nit Abfart' BL. 1558/R. 353. „Wann sie solches [das Bergwerk] wieder aufgeben wollten, so sollten sie ein Pfund Pfeffer zu Weglössin oder Abfahrt reichen' SATTL. GR. 2, 203. — VJH. N.F. 5, 34. 46. 47. Synonyma sind *Weglöse*, *Handlohn* (letzteres steht in der bei Sattler cit. württ. Urkunde von 1456, nicht „Abfart“). Vgl. *Abzug*.

ab-fasse^a „*afasa*: 1. verhaften; 2. Schriftaufsatz machen“ RbSeebr.

ab-faume^a „*afäma* LP., „*afäma* BES. schw.: abschäumen, abschöpfen, z. B. das Fett von der Fleischbrühe. — Insbes. Part. abgefäumt („*afgäemt*, „*afgämt*): abgeschlagen, listig, wie nhd. „abgefeimt“. „Abgefaymte, bühische Czubringerin' HÄTZL. LXVIII. — Die Formen mit *aw* sowie der Diphth. *äz*, nicht *öz*, deuten auf eine Form *Faum* statt *Feim*. Vgl. *Abfeim*.

ab-fege^a schw.: abfegen, wie nhd. Insbesondere refl. *sich a.*, das Gesicht waschen GmOBetr. Weiler. FRK. † **Ab-feil** n. ? m. ? : Abgefeiltes. „Das Säge-meel oder A. vom Buchsbaum' LFUCHS 248. — Das Verb *abfeilen*, einen Gegenstand durch Fellen glätten, wie nhd.

ab-feilsche^a „*äfpelša* schw.: nach dem Preise fragen LPStessen.“

† **Ab-feim** m.: Abschaum AUG. XVI/CHR. 397, 91. abfeimen s. *abfaumen*.

ab-feize^a „*afeiz* schw.: abbilden, abmalen BAL.“

ab-fenstere^a schw.: „auszanken, bittere Vorwürfe machen“ SCHM. 190. — Offenbar „zum Fenster hinaus redend einen abfertigen“.

ab-ferke^a, *abferge^a afērka; afirka* ULM schw.: abfertigen, weiter befördern. „Einen durch Erfüllung seines Begehrens weiterschicken“ HD. ULM. Aber auch schimpfen BUCK. *A^a- und ausferke^a* HoBier. „Darauf, so fuderlich er möchte, ferket er sie ansehnlich ab mit Harnasch, Pferden und andern, zu aim solchem weiten Zug dienstlich' ZCHR. 1. 81. „Fülten sie den Sack mit Korn und fergketen den Vogt widerumb ab' eb. 1, 302. „Dem gab ich öttlich wehlig Gellit uff düe Retis, zalt auch düe Fracht für in, unnd förcten wür bede, so gut wür kundten, ine von unns ab' KIRCHEL 461. „Bald Herzog Ulrich thet dass merckhen, Ihren Lüst thet er abferckhen' Wz. XVI/CHR. 698, 219. Sonderbar, wohl dem Reim zu lieb: „Die Reutlinger im Glauben gestärckt, Sie beständig gmacht und wohl abgerckct, Dass sie nit wacklen', offenbar = ausgerüstet, gewappnet JFRISCHL. 1622/CHR. 138, 571. — Hieher wohl auch: „Den 18. April sein 5 Reiter ... für das Thor kommen, haben sich mit Bier und Brod abferten lassen' ULM 1638/Zfs. 3, 246; vielleicht nur verlesen oder verschrieben. — Aus „*abfertigen*“, s. d. u. s. *ferken*. Soweit (im südl. Teil des Gebiets) Fortis und Lenis unterschieden wird, hat das Wort stets *k*, d. h. *gg*. Bei uns vorwiegend mit Acc. der Person. Swz. 1, 1008.

abferten s. *abferken*.

ab-fertige^a schw.: wie nhd. „*Sust leit mer nex ufem Weag, mit deam ih d' Pfarrere afertiga*

[bezahlt machen] *könnt* NEFFL. 380. — Neben dem alt und neu üblichen *abferken* wohl nur modern-schriftsprachliche Form.

† **Ab-fertigung** f.: wie nhd. „Wie sie nun alle hinuf in das Schloß kommen, hat Fraw Ursul (von Fronsperg) etliche Drescher an der Arbeit gehapt; denen hat sie bevolchen, dem Nachrichten und seinen Knechten das Trinkgelt auszuthailen. Also sein die Drescher dem N. zugeloffen, denselben sampt den Knechten mit den Flegeln dermassen abgedroschen . . . Hernach sein sie nit mehr kommen, das Trinkgelt oder die A. zu fordern. Hernach ist es vil Jhar ain Sprichwort gewesen, so ainer ain bösen Abschaidt oder A. bekommen, das man gesagt, es sei Fraw Urslen A.“ ZCHR. 1, 511f.

ab-fetzer^a schw.: „die Kleider hängen und schlampen lassen, zerfetzt herumtragen“ AUG. 9.

ab-fingere^a, **ab-fingerle**^a schw.: an den Fingern abzählen. Zumal in der RA.: *Des ka'st du dir (mir) am Arsch (am Füdle, Hintere, hinte) a. (nach brauchst ket' Klavier) =* du kannst du dir selbst sagen; allg. S. a. *abklavieren, abschlecken*. — SWZ. 1, 865. Els. 1, 122.

ab-fitsche^a schw.: abreiben, abrutschen, von Kleidern. Bes. im Part. *abgfitscht ägfitst* fadenscheinig.

ab-flegle^a schw.: die unaufgelösten Fruchtgarben an der Achrenseite ausklopfen, so dass die reifsten Körner ausfallen. Im Ew. und nördl. das gewöhnliche Wort; sonst *abbosen*. VJH. 9, 155.

Ab-fleisch, *äflpeß* n.: der Abgang oder das Schlechte vom Fleisch ULM. JOURN. 1787, 1, 48.

abfletieren s. *abpfadere*.

ab-flohe^a *äflao* W., *äflp* O. schw.: einen a., ihm die Flöhe ablesen. Uebtr.: durchprügeln HERPFF. GmWäsch.; einen in der Kürze von sich abschütteln NsEng.; einem Geld abgewinnen ULM Gm. Ew.; „huren“ GmWäsch.

ab-flösse^a *äflaess* schw.: abspülen GOERCHBHG.

† **ab-forderen** schw.: „Nichts desto minder haben sy solches von mir afordern lassen“ KRAFFT 194.

† **ab-fördern** schw.: abfertigen, befördern. „Sin Rytter nit abzuferdern“ GTRUCHS. 1525/Zfs. 10, 50.

ab-fresse^a st.: außer der gewöhnl. nhd. Bed. (vgl. *abfretzen*) in der RA.: an Jemand *abgfresse*^a *hau* seiner satt, nicht mehr gut mit ihm sein TUFrid. GsDegg. — Ebenso B. 1, 887; SWZ. (1, 524) *abessen*.

ab-frette^a schw.: „sich ohne Fortgang abarbeiten“ SCHM. 200.

ab-fretze^a schw.: abfressen lassen. 1. eine Kultur, bes. Klee, durch Weidevieh, insbes. Schafe, abweiden oder doch zum Teil abfressen lassen; allgem. „Der Hertzog fretzet gar vil Traids daselbs ab“ AUGCHR. 5, 339. „Welcher eine grosse Anzahl Geissen sammlete und in die Weinberge derselben triebe, um die junge Schösse abzufretzen“ SATTL. GR. 2, 168. „Narr, wemmer der Schäfer da Kleia afretzt, noo schimpf ih über da Schoofkneacht und net über d' Schoof“ NEFFL. 221. Hieher wohl auch: „Die Bauern haben alle meine Wesser [Wasen] abgefierzt. So sie mir die nit abgefierzt hätten, so wollt ich sie geheut haben und hetten mir gern 16 Fuder Heu getragen“ HdAN. 1528/WF. N. F. 1, 19. — Von da aus übertr. auch vom Vieh: *es fretzt* einen Acker udgl. *ab*. Vgl. *abhetzen, abhüten*. — 2. wegätzen, faules Fleisch. — B. 1, 832. SWZ. 1, 1344.

† **Ab-fretzung** f.: 1. Abweidung. „Zu Abfretzung des Egarten-Grases“ Wt. 1758/R. 14, 619. — 2. Abreibung der Haut. „Sehet die Kniebein des h. Nidgarii, an welchen von dem immerwährenden Neigen. Biegen, auf der Erde ligen noch merkliche A. zu sehen“ AUG. 9 (1699).

† **Ab-frucht** f.: Abfall der Körnerfrucht. In altwürtt. Verordnungen XVI.—XVIII. mehrfach erwähnt. — R. 12, 468. 13, 1011. 16, 29 und sonst.

ab-fuggere^a schw.: einem etwas abhandeln, abschwatzen. HoBierl. — S. *fuggeren*.

ab-fülle^a schw.: aus einem größeren Gefäss in kleinere füllen; speciell von Bier, das auf Flaschen gezogen wird; Obj. das Fass oder die Flüssigkeit.

ab-fumme^a schw.: abreiben, abwischen, vom Schmutze reinigen.

ab-füre^a *äfiara; öfiara* FRK. schw.: abführen, wegführen. RA.: *Hast 'kaufst, führ ab* RdOgg. Insbes.: 1. unerlaubt oder unvermerkt wegnehmen, entwenden. Syn.: *ausführen*. „In Summa, wo die Gschenck her rieren, Gänzlichen nichts dervon abz'fiehren“ FIZ. 135. — 2. medic.: purgieren. — 3. abzahlen. „Herrn C. B. seinen Jahrsconto à 23 fl. gänzlichen abgefiehr't“ PFULLD. XVII/AL. 11, 152. — 4. † verführen, abspeistig machen. „Waren die Burgunder durch die Gotthen abgefuehrt und wolten neue Meyttere anfangen“ JFRISCHL. 1589/CHF. 328, 93. „Lasset das Widersprechen der Uncatholischen euch nit anfechten, viel weniger a.“ Wg. 1625/AL. 10, 168. — 5. Part. *abgefuehrt ägfiaert* etc.: abgeschlagen, listig; allg. Auch mit dem Zusatz: *a. wie ein Bodenhausen* WsIng. „Auf welchem sein sie dermassen abgefuehret, dass sie auch dartüber ein Nambhafts verwetten dürfen“ BREUN. Or. R. 6. — Bed. 3 vom wirklichen Führen älterer Naturalieferungen hergenommen. Zu 5 vgl. Ausdrücke wie lat. *peritus*, frz. *routine* udgl.; die Deutung aus *abgeviert* „gewürfelt“, die in unsern Gegenden wegen des Zusammenfalls von *ü* und *i* denkbar wäre, ist unnötig. B. 1, 749. SWZ. 1, 978 (936). Els. 1, 187.

† **Ab-futter** n.: Abfall vom Futter? oder Abfall, der als F. dient? „So sol der Maiger das Korn gen Rütlingen antwurten und sol allez Abfüter und Stro dem Maiger uff dem Hof beliben“ ZOLL. 1387/MZ. 1, 279.

ab-gable^a schw.: „bei Kauf und Verkauf über-vorteilen WEILH. [welches?].“ BIRL. Kz. 15, 266. — Vgl. SWZ. 2, 61: „etwas von jemandem erobern“. Urspr. mit der Heugabel vom Eigentum des andern wegnehmen.

Ab-gablete f.: „d' A. oder 's *Abstrau*, das kurze Stroh, welches bei dem Dreschen nicht mehr in die Wid kommt und doch zu lang unter das Brühts ist. Wird dem Vieh ohne Heu verfüttert, weil bei dem Schneiden der Frucht alles Gras mit aufgebunden wird und bei dem Dreschen als Heu unter die A. kommt Tu.BAAR“ 1787.

Ab-gang m.: Abgang wie nhd. Speziell: 1. das Abgehen, Aufhören einer Sache. *In A. kommen, geraten*. So insbesondere von Gebäuden oder ganzen Ortschaften. „Ihre Schlösser an allen Orthth zersteret, verbrennt und eingenomen, Deswegen vil in A. komen“ FIZ. 95. „Ob das Rennen Fürgang oder A. gewinne“ stattfinde oder nicht AUGCHR. 1, 237. — 2. Das Abnehmen, Nachlassen der Kräfte udgl. „Sag der Natur, das sie werd schwach Und könd den A. nicht vermeiden“ WECKH. 1, 274 (kann auch zu 1 gezogen werden). — 3. Was einem oder an etwas abgeht,

fehlt; Mangel, Schaden. ‚Gibt vom Hof 3 fl. on allen A. . . . 6 Höner, 2 Gäns und ain Vasnachthon on allen A.‘ AUG. 9 (1499). ‚Für den A., der im beschach an seinem Hus, als es im verprunnen‘ AUGCHR. 2, 149. ‚Mangel und A.‘ eb. 170, 179. ‚Das ain Raut seins Prüders halb nicht Nachtail noch A. haben solle‘ eb. 394. ‚Als man sprucht, der A. des einen sei des andern Ufgang‘ ZCHR. 4, 374. ‚Welches den Schreibern und Dreeren ein großer Abgon ist‘ Wt. 1588/R. 16, 1, 91. — Swz. 2, 339.

ab-gängig Adj.: wie nhd. Insbes. von einem alt werdenden Frauenzimmer GmLautern. — Swz. 2, 331. Els. 1, 223.

† **ab-gänglich** Adj.: was in Abgang, Zerfall geraten ist. ‚Das die Landtstrassen, Brucken, Weg und Steg fast a., bawfellig werden und in Unwesen kommen‘ Wt. 1552/R. 12, 228. ‚Unnser Statmuer ist ganntz a.‘ BzBiet. 1573/R. 266.

Ab-gasse f.: Seitengasse, in einer Ortschaft. ‚In Abgassen, Winckeln oder andern argwönischen Orten‘ Wt. 1556/R. 12, 295. ‚Strassen, Creutz- und Abgassen‘ Wt. 1655/R. 13, 172. Noch jetzt üblich. — Nach der Stelle von 1655 sozusagen Strasse 3. Ordnung: Hauptstrasse, Nebenstrasse der H., A. = Nebenstrasse der Nebenstrasse.

ab-gattige „*ägadiya*“ schw.: einteilen, einrichten auf eine praktische Art NtBeur.

ab-gebe st.: abgeben, wie nhd. Insbes. 1. ohne Objekt: a. vom alternden Hausvater, die Wirtschaft an einen Erben übergeben. ‚Nur auf Bedrängen der Gefreundeten liess sich endlich der Vater bewegen, an Christoph abzugeben‘ AUERB. 5, 5. — b. beim Kartenspiel, das letzte Mal geben. ‚Du gibst ab: das Spiel, in dem du zu geben hast, ist das letzte. — 2. impers.: eine Wirkung, Folge haben. ‚Die Balbierer haben, weil selten Blut abgeben, am maisten Straich und wenig Taller bekhomen‘ KRAFFT 384. ‚Wofern es ein Schick abgäbe, wolle sie es alsbald anzeigen‘ AUL. 1669. ‚Da hat's Riss' abgebe', da hats Schläge gegeben‘ BUCK. — 3. *etwas a.*, es werden, vorstellen. ‚Du gibst einen tüchtigen Soldaten ab. — 5. refl.: *sich mit etwas a.*, wie nhd. — Zu 1 a s. a. *Ausding, übergeben*; zu 2. 3 *geben*. Formen s. *geben*. — B. 1, 865. Swz. 2, 77. Els. 1, 195.

abgefeimt s. *abfaumen*.

abgeführt s. *abfieren*.

abgehätzen s. *abketzeren*.

ab-gehen — die Lautformen s. *ab* und *gehen* — st.: abgehen. 1. weggehen. ‚Da gaben sie zu Antwort, sie welten nit abgan‘ AUGCHR. 5, 206. ‚Schnee, die von dem Gebürg abgehend brausend rauschen‘ WECKH. 1, 402. Jetzt hauptsächlich noch von Farbe oder anderm Ueberzug, der durch Abreiben o. a. abgeht; sonst mehr *weggehen, fortgehen*. — 2. von unzeitiger Geburt. ‚Dass dir nur das Jung' nicht abgeht, Spott über unbefriedigtes Gelüsten‘ SCHM. 622. — 3. zu Grund gehen; auch: sterben, mit und ohne den Zusatz ‚von Todes wegen‘, ‚mit Tod‘ udgl. ‚Der Tempel als lang stünd unversert... Und do er von Alter abgieng, Der Berg Namen von im empfeng‘ AUGCHR. 1, 347. ‚Als der jung Herr abgangen was‘ eb. 125. Part. *abgange* ausser Gewohnheit gekommen, obsolet. — 4. von etwas, was abzuziehen ist, namentlich an einem Guthaben odgl. ‚Der solt mit den Juden raiten [rechnen] biz Sant Bartelmeus Tag und solt abgaun gelich daz viert Tail an Hautgüt und an Schaden‘ AUGCHR. 1, 77. ‚Daz Habtgüt gieng in auch

halbez ab‘ eb. 93. ‚So wurd das Rüstgelt an dem Solde abgan‘ eb. 2, 94. RA.: *Von Schätzen und Schleife geiht a^b* (spielt mit Bed. 1) Mg. — 5. mangeln, nicht zu Teil werden. ‚Daz der Stet ze Ulme noch den Burgeren dehein ir Reht nimmer da von sol ab gegant‘ ULM 1307/Ub. 1, 292. ‚Welches den Schreibern und Dreeren ein grosser Abgon ist‘ (oder zu *Abgang*) Wt. 1588/R. 16, 1, 91. ‚Weil inen dardurch nichtz ab- oder weiter uffgeht‘ Wt. 1607/R. 2, 288. ‚Sich oder einem andern *etwas (nichts) a. lassen*. ‚s sel^b gieng mir a^b das fehlte mir noch, iron. ‚s ist mir a^bgange ich habe es vermisst Tü. — 6. † unterbleiben, rückgängig werden. ‚Ob der Hileich [Hochzeit] abe gat‘ AUGSt. 166. ‚Ob der Zug abgieng [nicht zu Stande käme]... gieng aber der Zug für sich‘ AUGCHR. 2, 94. — 7. vom Verlauf, Erfolg einer Sache, ablaufen. ‚Und zierlich alles fein abgieng‘ JFRISCHL.Hz. 16. ‚Desswegen der Gang recht abgaht‘ eb. 51. *Es ist no^a gut a^bgange* udgl. Dafür auch *ablaufen*. — 8. † Ein Geschütz *geht ab*, hzt. „los“; XV. XVI. oft. ‚Liess abgehn mit ein Widerhall Auf einander sechtzehn Knall. Dann endlich auch abgiengen loss, Das man das Fewr sah blitzen bloss‘ JFRISCHL. Hz. 20. — Zwischen Bed. 7 und 8: ‚Das ir Gsang lustig, schön abgieng‘ JFRISCHL. eb. 83. ‚Dann es gantz lieblich zwar abgieng, Als man den Zincken blass [blasen] anfieng‘ eb. 53. — Zu mehreren Bed. vgl. *Abgang*. — Swz. 2, 8.

ab-geissle „*äggasle*“ schw.: prügeln, mit der Geissel schlagen Tu.BAAR 1787. ‚Ar wurd mih ahgoasslan as wie a Ross‘ OB. NECKAR c. 1633/Dm. 4, 90.

abgelassen s. *ablassen*.

† **ab-gelten** st.: abzahlen. ‚Das selb, es sei Fraw oder Man, sol aller wöchlich und stundiglich a., das im uss der Büchs gelihen ist‘ ULM 1346/Ub. 2, 293.

†? **Ab-gemälde**: Bild. ‚Wie mans da im Abgemählt findt‘ VINCENTZ Isny 43 (XVII).

ab-genage schw.: abnagen. *Keiⁿ Hund könnit's saubrer a.* SpFrittl. — S. a. *abnagen*.

Abgenommenes s. *abnehmen I 1bβ*.

ab-gerbe schw.: Dinkel von den Spelzen reinigen; dass. wie *gerben*. ‚Tüchtig werd' es durchgetrieben, Abgerbt und ausgefegt‘ UHL. 1, 76; Parodie der Polizei-Ver. vom 4. Nov. 1816: ‚Um das Getreide von Russ vollkommen zu reinigen, haben alle Müller... den abgerbten Kernen nachher durch den Stäuber laufen zu lassen‘ R. 15, 1, 831.

„**Ab-grissing** *ägrispy*: Ebenbild EwWöss.“ — Jedenfalls zu *abreissen*.

ab-g-rodle schw.: „*sich abgroden*, sich bis zur Entkräftung abarbeiten Wt.“ SCHM. 436.

ab-g-schirre „*ägsira*“ schw.: eig. einem Zugtier das Geschirr abnehmen, wofür aber *ausgeschirren* gesagt wird. Uebtr.: *einen a.*, des Amtes entsetzen LpSiessen, altwürtt. Unterland; verganten EHdett. — SEIL. 13.

ab-g-schlacket „*äglakət*“ Adj.: welk, müde. *Der kommt recht a. daher* GmWeiler. — S. *Schlackel, schlacken*.

abgeschlagen s. *abschlagen*.

ab-g-schmact „*ägsmaht*“ Adj.: fad, ohne Geschmack, hässlich, Widerwillen erregend HERPfäff. GmWeiler. BUCK. — Vgl. *abschmecken, geschmack, schmecken*. Das Adj. kann, s. Gz. 1, 48, Part. zu *abschmecken* sein oder, s. HEYNE 1, 17, für *abgeschmack* stehen.

ab-g-schmaldert „*ägsmalderət*“ Adj.: abgedorrt

GmWeiler; welk, hässlich GsDonzd. — Et. unklar. *Schmalger* n besudeln (Gr. 9, 921. B. 2, 550. SCHM. 470) kann kaum hergehören, *Schmalte* = Kobalt noch weniger. Vielleicht bloss kom. Bildung localer Entstehung.

Ab-g'schnipf n.: Abfall beim Schnitzeln, z. B. des Obstes. — S. *schnipflen*.

† **Ab-geschrift** f.: Abschrift. XIV.—XVI. häufig. **ab-g'schweige** *ägšwaga* schw.: zum Schweigen bringen, abfertigen HoBierl. *Der lät si^{ch} mit dem i^{ch} a^g'schwoage* zufriedenstellen,

ab-g'starre schw.: „trocken, hart, starr werden“ SCHM. 507.

ab-g'warne *ägwarna* schw.: abwarnen GsBöhm.

ab-g'winne st.: abgewinnen, abnehmen. „Ez ensol kain Kegeler cheime Kinde niht gestaten, daz er im sine Phenninge abegwinne oder kain sin Gut“ AUGST. 126. „Dass in denne mit dem Rechten ichtzit abbehebt und abegunnen wurde“ HELF. 1396/KERLER Urk. 31. — *Einem das Neujahr a.*, ihm mit dem N.gruss zuvorkommen. RA.: *So gewinnt's der Narr dem Doktor ab*, „wenn jemand den andern leichten Kaufs überlistet“ So SPR. 388. — Aelter mehr *angewinnen*, s. d. — B. 1, 1210. 2, 981. MEIER Sagen 469.

ab-g'wöne -*ēn*- NSCHW., -*ēn* OSCHW., -*ēn* WeIsny; *āwōna* BUCK schw.: abgewöhnen. *Lieber eme [einem] Hund eⁱⁿ Boa* [Bein] *abjage* als dem ebbes a. Hz./EGLER 222. Insbes. entwöhnen, ein Kind oder ein saugendes Haustier. — Die Form ohne *ge-* wie bei mhd. *wonen*.

ab-gläubisch „*āglābiš* Adj.: abergläubisch Wz Lorch.“ — Das *ā* beweist Compos. mit *ab-*, nicht mit *ā-*.

ab-glitsche schw.: abgleiten.

Ab-gott m.: „Die Abgett Kirchen [sind] ernidergefallen“ von Moscheen AUGCHR. 4, 462. „Namen mit inen iren A., den Zwinglin“ WSH. XVI/BKR. 183. „Ein A. war ich durch Hochmuht“ WECKH. 1, 412. — In moderner Mundart wohl nur aus der Schriftsprache, wie das die Angabe „*Abgod*“ für EwWöss. mit erhaltenem *ō* beweist. Swz. 2, 521.

† **Ab-göttin** f.: „Dyane ain Apgötti... Da wurffen die Schwaben Vindelici ain Apgötti auff, die nannten si Zisaris... und pawten der Abgötti ain Tempel“ AUGCHR. 1, 281f.

† **Ab-göttler** m.: Götzendiener. „Als er die teütschen Abgettler zu Krysto bekert hett“ SFISCHER 365.

ab-grabe n.: wie nhd., durch Graben entziehen, z. B. das Wasser *a.*, indem man es durch tieferes Graben abfliessen macht; auch übt. Die von Pfullendorf, welche in den Bächen ohne Erlaubnis fischen und „die erschöpfend und abgrabind“, werden sich dieser Dinge müßigen FÜRST. 7, 214 (1492). — Swz. 2, 683.

abgrodlen s. *abgerodlen*.

Ab-gründ n.: Abgrund. „Tuond si sich selb versenken In das nidrost A.“ TNETZ 13176f. — Ahd. *ab-grunti*, mhd. *abgründe*. Das Masc. *Abgrund* in der mod. MA. dürfte aus dem Nhd. stammen: „*abgrūd*“ EwWöss. mit erhaltenem *ō*; im Schwz. Els. fehlt dieses Comp. ganz. B. 1, 1004.

ab-grüne schw.: eine Wiese zu Grünfütter ab-mähen Ew.

Ab-gu *ābgū* m.: widerlicher Geschmack TuNeuh. — S. a. *Abergu*. — Swz. 2, 52.

† **Ab-gunst** f.: Misgunst. — In mod. MA. wohl ganz erloschen; auch B. Swz. Els. nicht erwähnt.

† **ab-günstig** Adj.: misgünstig. „Dieweil bemelter H. dem S. ganz abgonstig“ ZCHR. 3, 99. „Damit richt

er manichmal vil Unfrids und Geheders an, das ime meniglich abgünstig warde“ ib. 3, 573. — S. a. *Ab-günstiger*. — Swz. 2, 378.

† **Ab-günstiger** m.: „Mich gegen inen durch meiner Abgünstigern Uebelmainung verunglimpfen und in Un-genad tringen“ AUGCHR. 5, 153. — Aus *abgünstig* weiter gebildetes Subst., quasi nomen agentis; vgl. *einspännig*.

ab-gürten Adj.: wie nhd. „Die haben nach dem Tisch all ire Messer von inen abgirt“ AUGCHR. 4, 391.

† **Ab-gutzlete** f.: „Do ist im aber so Not beschehen, das er ohne weitere Erkundigung uf ain Laden gessen und der Natur den Lauf lassen muessen. ... Morgens frue... hat er befunden, dass... etlich Kelber... sein übernacht an Raffen gehangen und ufgethon gewesen. Die sein von dieser mitnechtlichen A. inner- und auserhalb mehr dann zuvil übergossen worden“ ZCHR. 2, 529f. — Zu der nicht schwäb., aber schwz. erhaltenen Stammform *gutz* zu *glessen*: schwz. *Gutz* m. „Ausguss, Schwall, Strahl überfließender oder ausgeschütteter Flüssigkeit“ etc. Swz. 2, 582. Also „Ausguss“. (Verschieden davon muss schwz. els. *gutsle*, *abgutsle* = *flagitare*, abbeteln sein, Swz. 2, 584. Els. 1, 254.)

ab-habe schw.: *einem etwas a.*, abbeteln Gm Weiler.

ab-häbere *āhēbara* schw.: „1. kasteien; 2. eine Weibsperson fleischlich gebrauchen; 3. züchtigen Rd Dietk.“ — Häufiger schwz. (2, 985) = prügeln, quälen, ab-matten. Vom Dreschen des Habers hergenommen?

ab-hacke schw.: abhacken, wie nhd. „Da verpranten die von Hall dem von Rechperg zwue Burgen ab und hackten im ain Wald ab“ AUGCHR. 2, 28.

ab-häldig — *ā-*, *āb-*, *ā-* s. zu *ab-*; *-hēld-* SpDürbh. und BUCK, sonst „*ā-*“; *-ig* im S. (SO.), *-ix* im N. (NW.). s. Gr. § 54, Karte 21; „*āhälllich*“ WaiHoh.; *āhēles* o. O. — Adj.: abschüssig, eine schiefe Ebene bildend. So namentlich von Güterstücken, Wegen; „an a-gen Bergen“ REBST. 12. Aber auch z. B. von einem nicht wagrechten Stubenboden, Tisch odgl. Allgem. Zu *Halde*. S. a. *abhängig*, *abläg*. Swz. 2, 1177. Els. 1, 325.

abhällisch s. *abhäldig*.

ab-handle schw.: abhandeln, wie nhd. 1. *etwas a.*, gründlich besprechen. — 2. *einem etwas a.*, abschachern, abfeilschen. „*s Donner und 's Wetter soll d' Jude verschlas, sie handle mit'm Vater der Kittel no^{ch} a^b*“ RbSchwalld. — Beide Bedd. wohl ziemlich allg., die erste weniger üblich. — Els. 1, 348.

Ab-hang *āhāy* m.: „Abhang EHUSTad.“ — Wird doch kaum ganz populär sein. S. *Halde*.

ab-hängig „*āhēygy* Adj.: abschüssig EwWöss.“ — S. a. *abhäldig*, *abläg*. Els. 1, 353 (*-isch*).

† **Ab-har** n.: Abgang von Haaren beim Tuchweben. „So sol man sich erkennen umb den Abgang, es sige von Abhär oder von Scherben“ RW. 1408/Gq. 3, 294. — Kann wegen der Schreibung *ā* nur zu *Har* crinis, nicht zu *H.* = Flachs gehören, welch letzteres spec. bairisch ist (Gr. Karte 25).

ab-hase Adj.: dem Tode entgegengehen EHrott. WsSchweinh. SaEbenw.Hohent. RavRingg. Auch: ökonomisch ruiniert sein; insbes.: *er ist am a.* — Das Wort ist offenbar eine komische Bildung (vielleicht im Anklang an *abfahren*), indem der Tod eines Tieres detrectativ verwendet wird. Vgl. *aufamslen*. Els. 1, 380 kennt *a.* = fortlaufen.

ab-hasple schw.: abhaspeln, wie nhd. *Der Ei^{ne} haspelt auf, der Ander^e a^b* nimmt an Vermögen zu, — ab EHGries. — Swz. 2, 1763. Els. 1, 387.

ab-haue st.: abhauen. 1. wie nhd., mit einem schneidenden oder stumpfen Instrument; allgem. „Wan ain Lay sin Ayd nit halt, so hôt man im die Finger ab“ Br. XVI/Al. 17, 103. „Hawet ein Man dem andern einen baerhaften Baum abe“ AugSt. 163. Von dem durch einen Schlag mit dem Beil erfolgenden Lösen der Sperrvorrichtung an den Flüssen; *Jockele, hau a^b!* rief man in Tü. den Neckarflössern zu (Gegensatz: *Jockele, sperr!*). *Dreimal a^bghaue und doch z^u kurz*, im Scherz von den Zimmerleuten Rb. *Abgehauene Stiefel* solche, die vorn nicht spitz, sondern stumpf endigen WzWald. — 2. abschneiden, z. B. das Haar Swv. ObNeckar. — 3. übertr.: „Wa ir dise Stuck nicht abhawen [aus der Welt schaffet], werden wir ain unruigen Winter haben“ Schertl./Herb. 201. So noch modern: etwas, einen Streit usw. a., durch dazwischen tretende Autorität beendigen. — Swz. 2, 1808. Els. 1, 394.

Ab-hauer m.: „eine grosse Art von Heuschrecken, welche die Halme unterhalb der Aehren abnagen, so dass diese abknicken und verdorren. Auf die Frage, warum das Korn so hinwelke, hiess es oft: *der Ab-hauer ist halt drin*“ TüWeilh.Kilchb. — In Wirklichkeit sind die Heuschrecken an dem Schaden unschuldig, der bald diesem bald jenem Schädling zugeschrieben wird, in Wahrheit aber von dem Blasenfuss (*Thrips cerealeum* usw.) herrührt.

F ab-hause „ôhaus“ schw.: zanken FR. „HALM 22.

ab-häutle schw.: refl. *sich a.* RA.: *Der werd [wird] recht, wenn er si^a a^bghäutlet hat* von einem Ungehobelten. — Vgl. Els. 1, 390.

ab-hebe Partic. *abgehebt*: abheben. 1. physisch: oben wegnehmen. Z. B. Terrain, um es zu ebenen. „Die feinen, hohen Thüren [Türme] sind abgehept und niderer gemacht worden und in dise Form gestelt, wie sie itz sind“; „den Kirchenthüren zu Sant Moritzen hat man abgehept und um 3 Gadem [Stockwerke] niderer gemacht“ AugChr. 4, 197. 359. „Ain Mülin abheben“ abschlagen, um die Steine frisch einzusetzen RWRb. 142. *Eine abgehepte Milch*, von der der Rahm abgenommen ist (s. a. *abnemen*) Ca. Beim Kartenspiel, faire la coupe. Hierher wohl auch: „Es soll auch der Saltzkauff, mit Scheiben abheben oder beim Malter zu kauffen . . . erhalten werden“ Wt. 1552/R. 12, 212; insofern die jeweils zu verkaufende Salzscheibe oben weg genommen wird. — 2. übertr.: *auf etwas a.*, darauf abzuwecken, sicher darauf rechnen. — Beide Bedd. allgem. — Bed. 2 fehlt bei Grimm und Heyne, scheint also lokal beschränkt zu sein; sie kommt im Schwz. vor und stammt gewiss vom Schlessen: den Hebel „abdrücken“, vgl. nhd. „abkommen“. Bair. ist das ganze Wort nicht erwähnt. Swz. 2, 891. Els. 1, 295.

† **ab-heimischen** schw.: wegnehmen. „Sie sollen nyeman gestatten, eynicherley der Oberkeit abzuhaimschen, sunder das melden, und wo das gescheen wer, helfen das widerbringen“ BeIng. 1484/Wsth. 4, 525. — Vgl. nhd. „entfremden“.

† **ab-helschen** st.: „Hierauff haben die Fünffer abgehelschen“ Ha. 1563/Cho. 72, 260. Die Fünfer sind ein Collegium; es folgt die Nennung der Neugewählten; *abh.* muss also = abtreten sein: etwa von dem Verlangen, abgehen zu dürfen, hergenommen? — Swz. 2, 1756 kann auf diese Spur führen.

ab-helfe st.: abhelfen. Nur mit einfachem Dativ, entw. der Sache: *einer Sache a.*, einen Uebelstand, ein Hindernis beseitigen; — oder der Person: *einem a.*,

ihm behilflich sein, eine Traglast abzustellen (opp. *aufhelfen*). Allgem. — Swz. 2, 1198. Els. 1, 326.

† **ab-helflich** Adj.: was zur Abhilfe dient. Früher amtlicher Ausdruck. „Diser Beschwerth ihre a-e Maas geben“ Wt. 1642; „wie nun das letztere seine a-e Maas bereits erhalten“ Schw. Kreis 1708/Sattl. H. 8 B. 59; 13 B. 73.

abher s. *aber* II.

ab-hetze schw.: 1. abfressen, abweiden lassen; *der Schäfer hetzt den Klee ab* Rb.Bi. 2. refl. *sich a.*, wie nhd. — Vgl. *abfretzen* und *abhüten*; lat. Bed. 1 eine Compromissform aus beiden?

abhin s. *abe*.

Ab-holz n.: Holz, das beim Verarbeiten eines gefälltten Baumes oder seiner Teile übrig bleibt, Abfallholz. In württ. Quellen öfters: „Ligendts holtz, das ist alss Windwerffen, A. oder anders“ SchDAdelb. 1502/R. 17. „Das A., so in der Keller- oder gaitlichen Verwallterey gemacht“ Wt. 1591; „der Windwerffen, Afterschlügen, das Schaid, A.“ 1614; „die Spähn, das A. und die Schwäntz“ 1655; „Bau-Holtz, Wirk-Holtz, Brenn-Holtz, A.“ 1714/R. 12, 466. 16, 1, 236. 13, 253. 992. — Gr. 1, 57 (die dort angegebene Bed. „der abgeholzte Raum im Walde“ fehlt uns ganz). Swz. 2, 1248. Els. 1, 331.

Ab-hör f., Pl. -en: in Wt. amtli. Ausdruck für Rechnungsablagen, zu denen der Oberbeamte in die einzelnen Orte reist, um „A. zu halten“, „abzuhören“. „Der Oberamtma“ *wurd net so bald uf d' Abhör komma* NEFFL. 380. „Wenn deam [Oberamtman] d' Herra d' Kutscherszech zahlt hänt bei de Abhöra und de Ruagg'richt“ eb. 94. — Schon das erhaltene -b- zeigt, dass das Wort schriftspr. ist; die Nachbarmundarten haben es kaum; s. Swz. 2, 1577.

ab-höre schw.: 1. Abhör, s. d., halten. 2. „*ābhaerā* abmachen, abschlachten, aufzehren“, o. O.? — In der Bed. „sich etwas hersagen lassen, einem Kinde seine Lektion a.“ (Gr. 1, 57. Els. 1, 869) ist bei uns vielmehr *behören* üblich.

ab-hudle schw.: 1. abwischen, abkehren, säubern GoBhatt. — 2. „einem eine vergebliche Bemühung machen REMSTHAL“. — 3. abkanzeln; nur in der bekannten Stelle: „Der du noch jüngst von deinem krit'schen Stuhle Uns arme Sonettisten abgehudelt“ UHL. 1, 112. — Wegen der Bed.-Entw. s. *hudlen*.

† **Ab-hulder** m.: Gegner, Feind. „Welcher wolt doch zulest vor solichen geschwinden ungetreuwen der Widderwertigen und Abhulder Practicken sicher sein“ UvWt. 1526/Sattl. H. 3 B. 16. — Aus *Abhuld* weiter gebildet.

† **ab-huldig** Adj.: misgünstig, abgeneigt. „Wie mir meine A-en zumessen“ GvBERL. 254.

ab-hunde schw.: refl. *sich a.*, sich kümmerlich abarbeiten LPOBalzh. — Eine der vielen tropischen Verwendungen des Hundes für etwas Verächtliches; verbreiteter in der Schweiz (2, 1435).

ab-hüte schw.: abweiden BiAlb. S. a. *abfretzen*, *abhetzen*. — Swz. 2, 1795.

abia = ach wie! Tü.Baar 1787.

abia dabia fabia: Zauberformel, auf den Büchsenlauf zu schreiben, um stets das Wild zu treffen VJH. 13, 176.

F äblich *fiwi* Cr. Mg.; *fiwix* Ha. WsBBitzf.; „*ewitsch*“ KuOKess.; „*eabi*“ WtFr.“, „*ebig*“ Ha. Adj.: umgekehrt. Besonders von Kleidungsstücken: *ä-e Seite*

des Strumpfes, Hemdes; ein Kleidungsstück *a. anziehen*; *'rum dreht ist' äwi* CR. Uebertr. von Menschen: verkehrt, dumm, blöds HA. — Das Wort ist für unsere Gegenden nur fränk. bestimmt bezeugt; SCHM. 5 „*abich*, *äbig*“ ohne Ortsangabe. Es ist aber auch SWZ. 1, 88 und B. 1, 18 bezeugt; GR. 1, 58 ausserdem österr., hess. usw. Ahd. *aback*, *abuck* stimmt zu dem Umlaut nicht, wohl aber mhd. *ebeck* (oder ist *ebeck* anzusetzen?). Die zweite Silbe ist nach den ältern und den heutigen schw. und bair. Formen mit *ck* anzusetzen; man vergleicht auch engl. *awkward*. Got. *ibuks* „rückwärts“ stimmt wegen des *i* nicht, und altn. *öfugr*, schwed. *afög* können aus *af-weg* erklärt werden. Möglicherweise hat Vermischung mehrerer Bildungen, bzw. analogischer Umlaut (wie in „*töricht*“ u. a.), stattgefunden. Jedenfalls zu *ab*. OAB. CR. 123 (lies „*letze*“), Kt. 138, Mg. 177.

„*ab-jackere*“ schw.: tüchtig anstrengen HLBFrank. — Compromissform von *abrackern* und *abjagen*?

ab-jage schw.: *abjagen*. 1. wie nhd., *einem etwas a.*, durch Jagen, dh. Eilen, abgewinnen. Vgl. *abjüchen*, *abeilen*, *abereilen*. — 2. † Schluss der Jagd (in der solennen Form bis zum XVIII.), an dem das Wild aus der „Kammer“ in den „Lauf“ gelassen und dort abgeschossen wird WT./WAGN. Jagdw. 322ff.

ab-jäuche schw.: = *abjagen* 1 EHOStad. — S. d. Simplex *jücken*.

ab-joche *äjoxə* schw.: aus dem Joch losmachen. Uebtr. „*Worum thut mer de net voll ajocha von dei'm lummalicha Hansleardle?*“ NEFFL. 297. — B. 1, 1200. Els. 1, 402.

† *ab-kalten* schw.: kalt werden. „Da inen anfieng dass Hertz und die Nasen abzukalten“ wohl vor Furcht AUG. 1590/CHF. 602, 230. — Dagegen ist *abkälte* SWZ. 3, 242, Els. 1, 435 factitiv.

ab-kamble schw.: *einen a.*, auszanken, ihm heftige, beschämende Vorwürfe machen HECH./SCHM. 304. AUG. 10. — Die Erkl. BIRL. „von der Strafe an Haut und Haar“ geht zu weit; das Bild des Abkämmens (SWZ. 3, 298. B. 1, 1251) oder Abreibens ist öfters für Schelten gebraucht, vgl. *strälen*, *bürsten*, *putzen*, *waschen*, *lausen*, *Fils* udgl.

Abkammen (Subst.) s. *Akammen*; *abkämme* (Adj.) s. *akämmen*.

ab-kämpfe: „abstreiten NTBeur.“

ab-kanzle schw.: *einen a.*, ihm einen derben Verweis geben, wie nhd. — SWZ. 3, 379. Els. 1, 453.

ab-kapitle schw.: *einen a.*, mit Worten strafen, einen derben Verweis geben. — SWZ. 3, 400. Els. 1, 456.

ab-kappe schw.: mit Dat. der Pers. 1. einen kurz abfertigen, ausschelten, ihm die Meinung sagen; allgemein. „Wie sauber sie ihm abkappte, wenn er ihr seinen Antrag machte“ SCHILLER Räuber 4, 3. — 2. thätlich: durchprügeln. „*Ear hätt a fain eaban im Gänge cartappet Und hätt am akapatt, dass am 's Hira hätt gnappat*“ c. 1633/DMA. 4, 88. — 3. „*a.*“, z. B. Kartoffeln: von grössern K. kleinere Stücke oder Augen abschneiden und diese als Steckkartoffeln benützen RAVANK. — 4. „abspielen WzWäsch.“ — Bed. 1 wie *aberkappen*; B. 1, 1270. SWZ. 3, 397 (*ab-*, *abe-*, *aberk-*). Der Dativ ist stehend; in der Stelle bei Schiller haben erst spätere, von Sch. selbst nicht herrührende Ausgg. „*ihn*“, was GR. 1, 59 widrigt; s. Hist.-krit. Ausg. 2, 145. Bed. 3 wie nhd.; 4. ? Vielleicht sind 1 und 2 ein anderes Wort als 3; jene werden am besten vom Herunterthun der Kappe (des Mantels, so dass einer bloss dasteht) verstanden.

ab-kappere „*äkhäpara*“ schw.: abputzen GmWeiler. — Zu *abkappen*?

Fischer, Schwäb. Wörterb. I.

ab-karbatsche schw.: abprügeln, mit der Karbatsche durchhauen. Allg. obschwäb. „*Du junger Lecker! halt's Maul, oder ih will dar mit am Hagaschwanz da' Buckel etäschara* *Lau'da d' Sach probiera; dar no'h wenn ar's itt ka', so ischt as frü'h g'nu' zum akarbatscha'*“ SATL. 147. — SWZ. 3, 450.

„*ab-kärgere*“ *äkhärgere* schw.: refl., sich abärgern GmWeiler. — Vgl. SWZ. 3, 480: *chergge* necken, quälen.

ab-karre schw.: durch Fahren mit einem Karren, Wagen zerstören. „*Ma' hat mir de' Fuess abkarret. Er ist mir abkarret worde*“. — Von BUCK hsl. angegeben für Thengen, aber für die Donaugegend auch anzunehmen. Vgl. SWZ. 3, 425.

ab-karte, *abkartle* schw.: etwas heimlich abmachen, hinter dem Rücken und zum Schaden eines Andern; setzt immer mehr als einen Thäter voraus und ist meist als Vorwurf zu fassen. *Eine abgekartete Sache, Geschichte, ein a-er Handel*. Allgem. — Von Kartenspiel hergenommen. Die Form mit *-i* ist die seltenere; so auch SWZ. 3, 488. „*äkäts* schimpfen RB.“ steht einer Verwechslung mit *abkappen* gleich.

ab-kaufe schw.: *einem etwas a.*, wie nhd. RAA.: *Der Katze den Schmer a.*, allgem.; s. *Katze*. *Ich kenn' meine Leut', ich han ihnen scho' Schnitz a-kauft* Tü./ZFMH. 1, 99. Vgl. *aberkaufen*. — Die Bed. „sich durch kaufen schädigen“ (B. 1, 1227) fehlt uns.

„*ab-keilen* schw.: sich aus Leibeskräften herumprügeln AUG. 10.“ — Sicher nicht schwäb., auch *Keil* ist nicht einheimisch.

† *ab-kennen* schw.: aberkennen, durch Rechtspruch entziehen. „Dass minen Herrn Anttwurters Gutter zu Tewdersdorff abkennt gewessen seyend“ UEB. 1523/DF. 10. — SWZ. (3, 312) noch üblich.

† *ab-keren* I schw.: *einem a.*, ihn übel zurichten, ihm den Standpunkt klar machen. „Der kann den Pfaffen recht lausen und a.“ AUG. XVI/CHF. 397, 75. „Ey solt ihr disen jungen Leiten . . . Dasjenig, was ihn Gott bescheertt Und Jesus der Prophet verehrtt, So üppiglich yezund verzehr, Man solt euch warlich drum abkern“ NFRISCHL. 159. „Ey du Schelm, du hast gemacht, dass mir der Preceptor hat abkörret“ AUG. 10. Obscön, der wörtlichen Bed. näher: „Derselbig thete sein böst und kert ir die Nacht so grob ab, das sie vor grossen Frewden vermaint ain kleins Furzlin zu thuon“ ZCHR. 1, 439. — Zu mhd. *kern* „fegen“; vgl. *ausfeigen* u. ä., zu der letzten Stelle *ficken*. SWZ. 3, 442.

† *ab-keren* II schw.: „wegwenden“, beseitigen. „Darob zü sein, dass . . . was Got . . . offenbar widerstrept, abgekört werde“ AUGCHR. 4, 390. „Alles Vihe, so an ietzo bey der Schwaig, ist alles allda erzüglet und dass alte, so auss Schweitzer Land kommen, abgekeret worden“ abgeschafft, weggegeben HAINH./ZFS. 8, 130. „Wan mann khönte, möcht mann dem von Zweybrückh wol ein Product abkheren“ eb. 167. sicher = einen Schaden zufügen, einen Vorteil wegschnappen. — Zu mhd. *kären* „wenden“. B. 1, 1282. SWZ. 3, 436.

† *Abkerung* f.: Abwendung. „Zü A. des Argen und Schirmung des Gütten“ AUGCHR. 4, 350. — Zu *ab-keren* II.

ab-ketzer schw.: refl., sich ablagen, abarbeiten. S. a. *ketzeren*. — Als „schwäb.“ Journ. 1786, 7. 23. bei SCHM. 312 widerholt. Bestätigt durch SWZ. 3, 597; wodurch zugleich erwiesen, dass das Wort nicht mit AUG. 10 als *abgek-* zu deuten ist, wozu das bei SCHM. 267 angegebene „*sich abghäzen*“ sich

abarbeiten^c sonst verleiten könnte. Zur Bed.-Entw. vgl. andere Bildungen mit „Ketzer“; sehr charakteristisch B. 1, 1316: „a. in Schmalz rösten, namentlich Krebse lebendig mit Butter zum Feuer setzen.“

ab-kife^a schw.: abnagen; auch durch zänkisches Wesen sich das Leben verkürzen GsGrSüss. REMSTH. — S. *kifen*.

† **Ab-klage f.**: Fehdeankündigung, „Absage“. „Eine A. an einen thun“ GvBERL. „Ob dem Feind auch zuvor ein Abklag geschehen wäre“ OETT. XV. — HALT. 4.

ab-klage^a schw.: „bei der Leichenbegleitung der Verwandten Beileid bezeugen ULMLand“ SCHM. 315. — S. a. *klagen*.

ab-klatsche^a *äklatsə* schw.: durchpausen, eine Schrift oder Zeichnung LNWeldSt. — Trotz des fehlenden *ö* sicher Schriftsprache.

ab-klaube^a schw.: 1. weglesen, mit den Fingern oder Händen wegnehmen; z. B. Beeren vom Strauch, Steine von einem Acker. Allgem. „Die Glefener schwartz braun und die Gutedle weiss . . . Und die Traminer roht, mit schmolldem-süßem Fleiss Den Lesern gleichsam sich auf opfern abzuklauben“ WECKH. 2, 382. — 2. übertr.: *einen a.* a. ihm das Geld abgewinnen GoEsal.; *b.* ihn tüchtig auszanken GsGingen. — B. 1, 1321.

ab-klaviere^a schw.: in der RA. *Des ka'st du dir am Arsch* (gewählter *an de Finger^a*) *a.*, das kannst du dir selbst sagen; allg. — S. a. *abfingeren*, *ab-schlecken*. Swz. 3, 630.

ab-klemme^a schw.: abzwicken, abkneipen EwWöss. BtAlb. — Swz. 3, 646.

ab-knälle^a *äkyələ* schw.: etwas mit Knall, Krach abbrechen. Wohl allgem. — Swz. 3, 739.

abknirgle^a schw.: langsam abdrehen GoEHohenst. — S. *knirglen*.

Abkommbrief s. *abkommen* 3.

ab-komme^a st.: wegkommen; in verschiedenen specif. Wendungen. 1. absolut. *a.* † abstammen. „Und soll von diesem Freiherren von Zimbern ain besondere Linia abkommen sein“ ZCHR. 1, 26. — *b.* † herunterkommen, besonders körperlich, im Part. Praet. „Ich kam ganz abkommen, elendt gen Cöln“ REM 22. „Ich acht, Ir Mt. werde den Austrag der Sachen nit erleben, dan Ir Mt. gar abkommen und schier nit mer zu versteen ist“ CvWr. 1, 179. „Der, als wan er mit Saffran ibergiltt, aller abkhomen, ibel aussgesehen“ KRAFFT 152. — *c.* ausser Gebrauch kommen, wie nhd.; wenig üblich. — *d.* beim Schiessen: „A. heist und ist der letzte Augenblick des Zihlens, wann einer loss truckht“ ZIMM./ZFda. 43, 92. — 2. † mit Genetiv: einer Sache oder Person *a.*, ihrer ledig, frei werden. „Das mag ain yegklicher Husbeck wol bachen, als hoch und tür er wil und in bedunckt des abzekomende [es los-schlagen zu können]“ RWRs. 141. „Kauft ie ainer dem andern etwas ab, wie teuer man ims gab, nur dass er des Gelts abkem“ AUGCHR. 2, 112. „Will man ir *a.*, man müest sie zu Tod schlahen“ eb. 117. „Also seien wir des Rögglins [Name] abkommen mit Eren“ eb. 217. „Hat man . . . das Schlotz zersprengt, darmit man des Raubens abkommen“ HA. XVI/Gq. 1, 84. „Wie ihre schwangere Weiber der Kündler abkommen“ ULSH./AL. 7, 114. — 3. sich mit einem andern über etwas einigen, ein „Abkommen“ treffen. „Welcher mit im wollt *a.* umb den Zechenden auss iren Eckern“ WSH. XVI/Bkr. 6. „Ausserhalb dieses Kauf hand sie miessen

besunder *a.* mit den Conventherren von wegen der Oblay“ WERDENST. XVI/Bkr. 491. „Besonders von Witibern oder Witwen, die mit den Kindern voriger Ehe sich abfinden. „Sobald der Vater sich wiederum zu verheuraten im Begriff stehet, muss er vor allen Dingen mit seinen Kindern voriger Ehe wegen ihres mütterlichen Gutes *a.* — zu welchem Ende die vorgestellte Abkommpfleger . . . vergelüdet werden sollen“ AUG. 1779. „Doch müssen den Kindern vor allen Dingen Pfleger gesetzt und durch dieselbe mit der Mutter das Ausgemächt und Abkommen der Kinder berichtet, der Abkommbrief gefertiget . . .“ AUG. 1668“ AUG. 10. — Bed. 3 (†?) aus 2: einer Sache durch Uebereinkunft ledig werden. — FRISCH 1, 533. B. 1, 1247. Swz. 3, 370.

Abkommpfleger s. *abkommen* 3.

ab-konterfeie^a *äkhōntərfaia* wohl die gew. Form; *-faea* Rt.; *-fpea* EHrb.; *-fēta* da und dort, bes. OSCHW.; *-pfēta* LkDiep.; *äkhōnspfēta* LpUKirchb. schw.: 1. abbilden, besonders eine Person: porträtieren, jetzt insbesondere durch Photographie; allgem. „Da stal der Hertzog seinem Schwager die 12 Botten, die . . . waren all von gütem Gold und gross . . . da liess er dieselben 12 Botten ab contrafetten und thett die Contrafetten an die Statt, da er die rechten stall“ AUGCHR. 3, 56. „Und bin ich . . . und mein Hausfrau . . . ganz gerecht güt abconterfetet, wie wir czü derselben Czeit gesechen haben“ eb. 394. „Die junger Künigin, die den Herzogen abkonterfect gesechen“ ZCHR. 3, 340. „Ja sie haben mit aigner Hand Sich in deinem Leib und Verstand Gewolt sowol abconterfeten, Das man Sie all in dir kan sehen“ WECKH. 1, 233. — 2. „durchhecheln, bespötteln, nachäffen“ So SPR. 880. — Bed. 2 geht auf die Ur-Bed. *contrafactum* „Nachbild“, auch „Fälschung“ (wie in der cit. Stelle von den Apostelbildern) zurück. Mannigfaltigkeit der Formen wie öfters bei Fremdwörtern, noch mannigfaltiger Swz. 3, 376. — Els. 1, 453.

† **Ab-konterfetzung f.**: Abbildung. „Inmassen sein Abconterfetzung in ain Fenster in selbiger Cappel geschmelzt“ ZCHR. 1, 48. „In seiner Behausung, do er die Abconterfetzung der Insel und Stat an der Wandt malen lasen“ eb. 3, 304. — S. *abkonterfeien*.

ab-koppe^a schw.: stutzen, den Gipfel abhauen, an Bäumen oder Hecken. „Ein starckhes Hackmesser, wie man die Baum damit abkoppt“ KRAFFT 239. Das und das *sieht ab-koppet aus* KiÖw. — B. 1, 1271.

ab-kore^a schw.: „Dispens zum Heiraten, wegen Verwandtschaft, einholen. Ganz OSCHW.; *äkhōrə* ehem. in Rb.“ AUG. 10. — Vom Chorgericht, Ehegericht; mehr s. Swz. 3, 445; vgl. *koren*.

F, **ab-korrigiere^a** *ökhoriyirn* schw.: abtrumpfen, zanken FR. — HALM 22.

* **Ab-korn** *äkhōrə* TIRNess., *äkhōän* TIRGrän n.: schlechtes Korn. — Vgl. *Abfeisch* u. ä.

ab-kose^a *äkhōsə* schw.: waschen, das Gesicht usw. Nur RIES. „Kathrine mit einem grossen Schwamm koste sich behaglich ab“ MMEYR 4, 11. „Dass die beiden Kleinen reinlicher abgekost und schmucker angezogen waren“ eb. N. E. 96. — Ein Simplex „*kosen*“ existiert nicht. Daher kann man mit SCHMIDT, RIES. MA. 63, das Adj. *kostig*, *koslicht* „schmutzig“ B. 1, 1302, *Kosel* „Schmutz“ u. a. Swz. 3, 525f. herbeiziehen; also „den Schmutz beseitigen“. Weitere etym. Erklärung wird kaum möglich sein; sicher ist nur, dass der Laut *ö* auf altes *ō* zurückweist, das Wort also mit „*kosen*“, ahd. *kōson* nichts zu thun hat.

ab-kratze^a schw.: intrans., mit „sein“ im Perf.

1. weggehen, besonders unverrichteter Dinge; *einen a. lassen* = abfahren lassen. 2. sterben. — In beiden Bedd. allgem., aber nur spöttisch gebraucht. — Swz. 3, 930. Els. 1, 584. SCHW. 326. Die aktive Bed. „durch Kratzen entfernen“ wird durch „wegkratzen“ o. ä. ersetzt.

Ab-kraut n.: „der Abgang oder das Schlechte vom Kraut ULM.“ — Vgl. *Abfleisch*, *Abkorn*, *Abwasser*. JOURN. 1787, 1, 48.

F „ab-kröpfe“: Speise geben HOH.“ JOURN. 1788, 7, 52.

F „ab-kröse“: würgen, töten, aufzehren HOH.“ JOURN. 1788, 7, 52. — Zu *Krös* „Krause“; vgl. „den Kragen umdrehen“ u. ä.

ab-kule^a schw.: intr. kühl werden. RA.: *Des kulet a^b, wie 's Hansstoffs Brei* von etwas, was bald vorüber geht GMWeiler. — S. a. *abkühlen*.

ab-küle^a schw.: factitiv, kühl werden lassen. Insbesondere *sich a.* Namentlich ist das Wort mit und ohne „sich“ vom Wetterleuchten gebraucht: *es küelt (sich) a^b, der Himmel küelt sich a^b*. Allgem.; vgl. *cerkülen*. — S. a. *ab-kulen*. — Der Unterschied von *wo*, mhd. *uo*, und *uo (ie)*, mhd. *ue*, ist fest: jenes ist intr., ahd. *kuolen*, dieses fact., ahd. *kuolen (<-jan)*; SCHW. 332. OAB.RT. 1, 187. Auch „*es küelt ab*“ = wetterleuchtet stimmt dazu: das Wetter kühlt die Luft ab. — Gr. 1, 65, Swz. 3, 214, Els. 1, 482 kennen nur die Umlautsform; aber Swz. 3, 214 Simplex *chuele^a*.

ab-kümmere^a schw.: *sich a.*, sich abhärmen BUCK.

ab-künde^a *akhēnda*, nördlicher *akhēna* schw.: aufkündigen, die Lösung eines Dienst- oder Contractsverhältnisses anzeigen; alt und modern, besonders aber in ältern Quellen. „Den Knechten gleich zu Ussgang des Monats den Sold abzukunden“ DINK. 1488/KLÜPF. 1, 36. „Wir wollen dem Zunftmeister a., so er den München abgekündt hat“ AUG. 1524/Zfs. 6, 9. „Dan er Brief und Sigel von in hett, dass sie aus Gunst dar ein triben und auff wider a.“ AUGCHR. 5, 50. „Sant Martins Tag hat man wol dem halben Tail das Brot abkündt und 4 Beckenknechten Urlub geben“ eb. 4, 333. „Uff ain Jar for abkünden“ REM 72. „Wan mir nit further gemeint were ir Weissheit zu dienen, soll ich inen solichs ein Viertail Jars zuvor abkünden“ HLB. 1541/VJH. N. F. 4, 87. „So soll derselbig... usser dem Thurn gelassen werden undd Glaidt haben bis widerumben uff ain Abkhinden“ RWRS. 272. „Ist aber einer, der abkündt [eine Schuld kündigt] Und aber kein alt Gelt mit [nit!] findt“ JRFISCHER 1623/BMA. 1, 323. — Durch Rechtsurteil einem etwas absprechen: „Kay. Mt. liess Hertzog Ulrichen sein Land fir ine und seine Erben abkhynden“ WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 61. — Swz. 3, 356. Wegen des *-nd-* s. Ggr. § 53, Karte 19.

† **Ab-kündung** f.: das Abkünden, s. d. „Wann künftigt solche Gültlen abgelöset werden..., soll... unser gned. Fürst und Herr der A. zeitlich berichtet werden“ WT. 1608/R. 2, 308.

ab-kure^a schw.: das Abrechnen des Kammerers bei Erledigung und Wiederbesetzung einer geistlichen Pfründe BUCK. — S. a. *kuren*.

ab-kürze^a *ākētsə* LP.LK. schw.: abkürzen, wie nhd. „Erzeig dich so gerecht, als sie sich zeigen doll, Kürz ab ihr böses Wesen“ WECKH. 2, 102.

Ablach *āblə* f.: Flüsschen, das bei Messkirch entspringt und bei Blochingen in die Donau fällt; „Ablach“ 1202; Ortschaft dabei, *pbłə*. — Zweiter Bestandteil *ach*, s. d.; oder keltisch? S. MFLZ. 12, 116.

ab-läche?: „Wenn die Müller ir Lech abläche ab-

laund“ AUG. 1480. — Dr. 475 angeführt und auf „Lech“ verwiesen, welcher Artikel sich aber gar nicht findet.

ab-laden, Part. *abgeladen*: abladen, eine Last herunter thun, ohne Obj. oder mit Obj. bald der Last bald des beladenen Geschirrs. Allgem. — RAA.: *vor der Scheuer a.*, mit etwas zu früh daran sein, auch obscön: *ante coitum ejaculari*; allgemeiner = etwas am unpassenden Orte, zur unrechten Zeit thun oder reden So SPR. 1073. „Er kommt wohin, es redet Niemand, er kann das nicht aushalten und redet dann für zwei; er muss sich selber Red' und Antwort geben, und noch dazu auf Dinge, die er gern für sich behalten hätte, und die nicht gerade da und dahin passen, kurzum, er ladet das Heu vor der unrechten Thür ab“ AUERB. SCHATZK. 2, 19. *Wenn des vollnds rum ist, nau^a [dann] haun-ich einen grausse^a Block a^b-lade^a* URBöhr. *Hörst de^a Teufel scho^a Stei^a ab-lade^a?* hast du schon Angst, ein schlechtes Gewissen TeLangenarg. *O Herr, lad a^b, lad anderst auf!* Tü. — † mit persönl. Obj.: „Es sol... kain Maister dem anndern sinen Werckmann a.“ ULM 1505/VJH. 7, 268. — Zu *laden* stV. *onerare*; die letzte Stelle könnte eher zu schwV. *laden* = *invitare* gehören, das aber völlig die Formen des andern angenommen hat. Swz. 3, 1060. Els. 1, 557.

ab-läg *ālēg* Tü. SIGM. MÜEGL. BIALB., *ālēgs* Tü. SIGM. LFBURGR. Adj.: 1. ansteigend, eine schiefe Ebene bildend; Syn. *abhäldig*, *abhängig*. „Es hatt dort ein Oebne, dann doselbsten der Berg was ablege“ Kiechel 353. „Bey einem ablāgen Felsen vorbei“ WÖLFING, Nebelloch 8. Der Fl. N. *Ablege* könnte hieher gehören; s. aber *Ablege*. — 2. † müde. „O du gütter Hirt, komm süchen das ableg irrend din Schäuflin“ AUG. XV/AL. 9, 91. „Und facht die Bilgrin an zu verdriessen der Wiesti und werden so ableg und verwillich, das si miesten verliegen“ GAISTL. J./SCHW. 340. — Zu 1 s. *lāg*; die Form mit *-s* ist adverbial zu fassen. B. 1, 1452. Swz. 3, 1166. — Bed. 2 kann füglich dasselbe Wort sein, mhd. *abelage*, aus *ab* und *līgen*, nur in verschiedenem Sinn; vgl. ahd. *abelages frostes torpentis frigoris* (S. Gallen) GRAFF 2, 94, mhd.: *Heim chomen si zir cater, Der vor alter was ablager* (Joseph ed. Diemer 486); obwohl die letzte Stelle für sich allein eher auf *abelāge* (so auch LEX. 1, 16) hinwiese, ist doch *ablāger* = *ablāger* bei der Freiheit des Reims und Metrums möglich.

ab-laiche^a schw.: mit List einem abnehmen, abjagen, abbetrügen. Jedenfalls ulmisch und oberländisch. „Das sy alain durch eyttel Lyst den von [Ulm] abge-laycht“ SFISCHER 419. *Lieber will ich dem Teufel eine Sail* [Seele] *a^b-laiche^a a^s dem einen Kreuzer*. — S. *laichen*. Swz. 3, 1012.

ablainen s. *ableinen*.

ablan s. *ablassen*.

† **ab-lang**, *ablāng* Adj.: von länglicher Gestalt, „oblong“, abgerundet oder eckig. „Hat ein ablängen runden Hof“ SCHICKH. 1602/CELL. 2, 74. „Ain ablanges rundes Büchsslein“ HAINH./Zfs. 8, 139. „Ein ablänger runder Schleim“ AUG. 10. „Etlich ablänge Geschür und Bilder“ HAINH./Zfs. 8, 134. „Ableng“ KEPLER 5, 526. „In einer ablängten Rundung“ WELSCH, Reissb. 66. — Die Form *ablāngt* könnte auf eine Auffassung als Part. hindeuten. Das Wort scheint †; die Schweiz (3, 1325) hat es noch.

Ab-läss m.: 1. Vorrichtung zum Ablassen des Wassers aus einem Fluss, Teich odgl.: Stellfalle, Schleusse, namentlich oberhalb einer Mühle: allgem. „Ain Schwellin oder A. im Ried“ WSH. XVI/BKR. 50. Insbesondere das Wasserwerk, welches einen Teil des

Lechwassers nach Augsburg leitet. Nach solchen Ablassen sind Flurnamen benannt: *im A. HerHildr., beim A. LpUKirchb. u. sonst, meist Wiesen*; 3 Man-
mat Wisen, die haizent der Ablaz' Wt. XIV; *Ablassacker, hoher A. und Galgen-A.*; städt. Waldungen Aug. S. a. *Grundablass*. — 2. Die Handlung des Ablassens; auch *Ablässe*. a. Ablassen des Wassers durch einen Ablass (1). 'In den Ablässen' zur Zeit des Lechablasses im Frühling oder Herbst Aug. — b. Ablassen des Weins aus dem Fass; allg., aber häufiger *das Ablassen*. 'Zu HerbstZeitten oder im A.' Wt. 1591/R. 12, 473. 'Im Bindet und Ablass' Wt. 1680/R. 13, 560. 'Eine Art Wein Tü. 1568.' — 3. das obere, dünnere Ende eines Holzstammes oder -Klotzes Sww.; ein solcher hat *am A.* noch die und die Stärke. — 4. kirchlich, Indulgenz; allgem. 'Kain Abbalas, Bicht noch Bett Verfacht dich nit' TNETZ 488. 'So künd ich tuch denn wol raten Und gieng mit tuch in ain Kemnaten Und spräch tuch da Buos und den Applas, Es wær mit dem Mund oder dem Ars' eb. 4365. 'Wan man ein krank Mensch versehen wollt, so leütt man ein Aplass vor in der Kirchen' PFLUMM./VTH. 2, 420. 'So aber ainzechtig Personen uff ain Kirchwyhin zu synen Nachbarn geen wölten, in guter Mainung A. zu lösen, zum Wein oder Tantz' Wt. 1515/R. 12, 30. 'Dass auch der Mensch aus seinen guotten Werckhen möge A. der Sünden erwerben' AUGCHR. 5, 384. Vom Bringen des Altarsakraments oder der Oelung zu einem Kranken heisst es: der Priester *geht mit dem A., der (das) A. kommt*. S. a. *Seelenablass, Siben-altärablass* VTH.WB. 10. Ironisch: 'Ir Cammermadgt, die auch zuvor des Apls zu Zeiten teilhaftig worden, hat dise Haimlichkeit... gewisst' ZCHR. 3, 71. — 5. 'Zinsablass' AUG. 11. — Bed. 3 wohl davon, dass die Stämme mit dem dünnen Ende voran abgelassen werden, sowohl durch die Rutschen als in den Flüssen. In Bed. 4 kommt neben dem Masc. auch das Neutr. vor. Aussprache in Bed. 4 *äbläs, äbläts, äbläts* (KAUFFM. 110); zu Bed. 1 ist *äbläts* bezeugt. Statt *Ablass* 4, was schwäb.-alem. allgemein, zieht das Bair. *Antlass* vor; s. d. und s. B. 1, 1506. AL. SPR. 44. RHE. AL. 88. — Swz. 3, 1389. Els. 1, 611. AUG. 11.

Ablass-brenke f.: Brenke (s. d.), Geschirr, in das der Wein abgelassen wird. 'Dasjenige so denen Handwercks . . . Leuthen . . . Imiweiss aus der Ablass-Bräncken geraichet wird' Wt. 1727/R. 16, 1, 575. — Vgl. *Ablässerlein*.

Ablass-brett n.: Brett, durch welches das Wasser abgelassen wird. 'Wenns Wasser gross ist und giesset in den Steden, so soll der Lochmüller ein A. aufziehen, und der Blanck sein A. auch, wann aber das gross Frangflessen komm . . . da sollen sie zu beederseits beed Ablassbretter aufziehen, und wer das überführe, der soll von jedem Stellbrett 5 Sch. H. geben und von einem A. 10 Sch. H.' ULM 1356/UB. 2, 436 (Copie). †?

Ablass-brief m.: Ablasszettel. 'Schick mir von Stund an meinen A., wie es gang [mit Leben oder Sterben], das ich ine bei mir hab' (1478) ZCHR. 1, 429. — S. *Ablass 4*.

Ab-lässe, Ab-lasse f.: das Ablassen. — 1. Ablassen des Wassers (durch einen *Ablass 1*). 'In der Ablassin' AUG. 11. 'Wann an dem vorderen, mittlern oder hintern Lech in Zeit einer Frühlings- oder Herbst-ablasse Feuersgefahr entstände'; 'in Zeit einer Ablässe' eb. (1754). Speziell auch = 'Sperrung von Flüssen und Bächen, um Gräben und Mühlen zu reinigen' SCHM.

341. — 2. Ablassen des Weins (*Ablass 2b*). 'Von mengerley Ringen oder Spönen im Herbst und sunst in Ablässinen ze bruchen' Bl. 1558/R. 359. 'Was die Wirt für neuen Wein einlegen, das sollen sie vor der Ablassin anzeigen' Wt. 1565/R. 17, 75. Auch eine 'kleine Bütte zum Ablassen des Weinmostes aus der grössern Wt.' SCHM. 341. — 3. † 'Ablasse': Lücke in der Weinbergmauer, wo dieselbe nur etwa $\frac{1}{2}$ Höhe hat, um darauf Büttten udgl. abzustellen. 'Unden an der Burgstaig bey der Ablassen ain Wingartheislein' SCHICKL. 1630/CHF. 562, 13; durch Illustration erläutert. — 4. Gehört hieher: 'Item von Wollschlagen soll man geben von flemscher und schwarzer Ablassin 1 $\frac{1}{2}$ d.' Rw. 1545? — Swz. 3, 1414.

ab-lasseⁿ st.: loslassen, in verschiedenen spezifischen Anwendungen. 1. eine Flüssigkeit abfliessen lassen, Wein aus dem Fasse oder Wasser aus einem See, Kanal, Behälter usw.; allgem. 'Wann ainer siechen oder breschaftig Win hete, mag er alsdann dennselben wol ablon' RWRB. 258. 'Da sie im A., Säuberung der Fass, oder sonsten dergleichen verdächtige Sachen antreffen' Wt. 1706/R. 6, 222. 'Swenne die Mulnar ir Laeche [ihre Lechkanäle] abelant' AUGSTR. 48. — 2. Aus der Bedeutung 'ein Tier a.' = loslassen, erwähet das Part. Praet. *abgelassen* (*ägläð*) = nhd. 'losgelassen', wild, unbändig ENSTETT. *Der Hund thut wie a'g'l.*; *die Flöh thüent heut wie a.* bei bevorstehendem Unwetter BALHES.; *thur wie der a'g'laune* sich wie der losgelassene Teufel gebärden BUCK. — 3. ein Gewehr a., abschiessen. 'Dorauff der Landtgraff rucket fort Mit seinen Fenlin an dem Ort, Liss ab das Gschitz mit grosem Knallen' FIZ. 213. Noch jetzt üblich. — 4. den Riegel an einer Thür verschieben, abschliessen (was bei den alten 'deutschen' Schlössern durch Druck an einer Feder geschah) RR. KLOW. NT Beur. — 5. † übertragen, wie nhd.: etwas aufgeben, davon ablassen, mit Acc. der Sache. 'Das Ungelt, die Nachsteuer a.' nachlassen, erlassen AUGCHR. 2, 52, 73. 120. 'Etlich beswarte Ungelt ringeren und ablassen' (wofür sofort nachher 'die U. abnehmen') eb. 3, 208. 'Dass man im den Vierttail aller Schuld solt a.' eb. 2, 100. 'Allen Schaden, den sie genomen hetten an Leib und Guet, muessten sie allen ablan und faren lassen' eb. 2, 51. 'Die Stett müssten all Pünd a.' eb. 3, 36. '1452 verpoten die von Ulm allen iren Burgern, das ir kainer den von Augspurg nicht abkaufte noch zü kaufen geb. Das weret ain halb Jar und ward abgelassen' eb. 3, 108. 'Dass er uns gnedig wäre und seinen Zorn abliess' eb. 2, 25. Aber auch mit 'von': 'Von seinem Zoren abzelan' eb. 2, 156. — Wegen der Lautform s. *ab* und *lassen*. Zu 1 wird mir aus LU Hohenack bemerkt, dass vom A. des Weins im Keller stets *äläð* gesagt wird, dagegen von dem A. im Herbst auf dem Kellerplatz *äbläts*. Swz. 3, 1400. Els. 1, 610.

Ab-lässerleinⁿ älsärleⁿ n.: das längliche Gefäss, in das man den Wein aus dem Zapfenloch der Bütte springen lässt, um ihn aus jenem in das grössere Geschirr zu schöpfen MRB. — Vgl. *Ablassbrenke*.

Ablass-fähnlein n.: 'Vor an wird [bei Leichen] Kreuz und Fahne getragen und ein Zugführer trägt die weisse Jungfrauafnahme und das rote A.' HO./OAB. 45. — S. *Ablass 4*.

Ablass-wasser n.: 'Name der Roth bei der Mühle zu LpBussm., vulgo *äbläts*.'

Ablass-woche f.: 'Fronleichnams-Oktave Bt. XVI.'

AL. 17, 100. — Zu *Ablass* 4.

Ablass-züberlein n.: „Ablass- und Trettzüberlein“ NFRISCHL. jun. 1679/Instr. ü. d. Inventare 31.

ab-laube schw.: das Laub wegnehmen. Speziell: das überflüssige Laub von den Weinstöcken wegnehmen RT./WAGN. 114. — Im Schwz. (3, 957) hat das Simplex *lauben* diese Bed., bei uns nicht. S. a. *abläubern*.

ab-läubere schw.: „einen Baum von seinen Früchten ableeren Bl.“ — ? B. 1, 1405 *abläuberin* vom Laub entblößen, was wahrscheinlicher ist.

Ab-lauf m.: „Wie des Meers Anlauff und Ablauff“ WECKH. 1, 372. „Dass allem Ansehen nach in kurzer Zeit sehr grosser A. [Mangel] an rechtschaffenen Kirchendienern erscheinen möchte“ WT. 1637/SATTL. H. 7 B. 203. — Die erste Verwendung des Wortes ist sicher nicht populär; die zweite † wie die entsprechende des Verbums *ab-laufen*. Gr. 1, 68 und Swz. 3, 1118 verzeichnen nur Bedd., die der nhd. entsprechen.

ab-laufen st.: 1. wie nhd.; z. B. *das Wasser läuft ab; es läuft gut ab; sich die Füsse ablaufen, einem den Rank a.* udgl. — 2. † mangeln, deficere. „Als den Minchen anfieng Gelt ab zu laufen“ ULM 1633/CHQ. 236, 8. „Als ich . . . befunden, dass mir die zutragende Speys aus der Kuchen frantzösischer Nation (weil es derselben zu lang wehren wollen) will ab-lauften“ KRAFFT 281. — Vgl. *Ablauf*. — Zu Bed. 1 vgl. Gr. 1, 68. Swz. 3, 1187. Els. 1, 565; Bed. 2 ist nirgends sonst bezeugt, aber leicht verständlich, vgl. „ausgehen“.

Ablauf-tisch *älaoftisch* m.: Platte in der Küche, auf welche das gespülte Geschirr gestellt wird, damit das Wasser davon abläuft RT./WAGN. 114.

abla u^a s. *ablassen*.

ab-laure schw.: „abpassen, sich einem auf den Weg stellen NrBeur.“ „*älör* aufpassen, sich bei einem Handel einen Vorteil zu merken RbDett.“ — Els. 1, 608.

ab-lause schw.: 1. „kleine Früchte von Bäumen, Hecken abpflücken, wie Kirschen, Stachelbeeren; auch den Christbaum a. Tu.“ — 2. *einen a.*, ihm sein Geld abgewinnen, entleihen und nicht zurückbezahlen GOSAL. TüPfrd. — Swz. 3, 1453. Els. 1, 617. Bei Bed. 2 kann mhd. *lāzen* „lauschen“, lauern, mit hereinspielen, da unsere Mundart s und z nicht unterscheidet (Swz. 3, 1453).

ab-lebe schw.: *auführen zu leben. Der Ma hat ganz a'glebt* CNHofen. — Nhd. „ableben“ s. *ableiben*.

† **ab-leckern** schw.: ablocken, abspenstig machen. „Dass er dem Orgelmacher seinen Gesellen abgeläckert“ ULM 1590/SCHM. 353. — Häufigere und noch übliche Form *ablickeren*.

Ab-leder n.: „*älēder* ein ächt Tuttl. Ausdruck für eine alte Jungfer, die nicht heiraten, überhaupt sich Niemandes Rat fügen will“ BURL. Kz. 15, 266. — *Ab* wie in *Abfletsch* u. ä.; *Leder* der Zähigkeit wegen, vgl. aber wegen der Anwendung auf das weibliche Geschlecht lat. *scortum*.

† **ab-ledigen** schw.: erledigen, abtragen, ablösen. „Dass die usslenndische Gültlin vor allen andern abgelädiget werden“ WT. 1583/R. 2, 174. — Swz. 3, 1079.

Ab-lege f.: 1. physisch. „Die A. beträgt 28 Fuss“ = Abgrabung des Bodens ULM XVII/CHF. 620, 13. „Auf der höchsten Stelle der Zaininger Steige ist eine A., wohl zum Ablegen des Vorspanns“ ALBV. 10, 388. — 2. † übr.: Entschädigung odgl. „Also begerten die von Hall 2000 fl. zu irer Ableg“ HA. 1617/CHF. 8, 69. — Bed. 1 könnte zu Adj. *ablag* gezogen werden; Bed. 2 zu *ablegen* 1. Swz. 3, 1197.

ab-lege — wegen der Formen s. *legen* — schw.: von den verschiedenen physischen Bedd., die dieses Verbum nhd. hat, bei uns nur die des Ablegens der Kleider TuFrid.; a. ohne Obj.; Hut, Stock, Mantel usw. a. Sonst noch: a., *ein Kind a.* von unehlicher Geburt. — Dagegen mehrere übertragene Bedeutungen. 1. † eine Schuld, einen Schaden erstatten, abzahlen. So schon SwSp. „Swaz des Schaden wirt . . . , den sülen die a.; . . . der sol jenem sinen Schaden a.“ AUGST. 63. Bes. oft mit dem Obj. „Schaden“: „Abe legen nach Genade und nach Rechtz“ HLB. 1301/DF. 475. „Gar und gentzlichen a.“ AVG. 1306. 1313/UB. 1, 168. 187. „Seinen Sch. ablegen, erstatten unnd widerkeren“ AUGCHR. 4, 243. „Bis das dem oder denselben sölich Angriff, Sach und Schaden bekert und abgeleit werden“ FÜRST. 6, 450 (1468). „Iren Costen, Schaden und Nachtayl a.“ Tü. 1519/ROTH Btr. 29. Ferner: „61 Crutzer Schadengelts abzulegen und zü bezaln“ AUGCHR. 5, 81. Ohne Obj. im nemlichen Sinne: „So wölten si wol Weg finden, daz der Stat [urbi] abgeleit würd“ AUGCHR. 1, 107. „Die Zunft a.“ Gebühr bezahlen UEB. XV/ZORR. 13, 158. „Dass derselbig solliche [Geldstrafe] im Thurn mit Wasser und Brot a. sol“ = „absitzen“ WT. 1523/R. 4, 54. — 2. † „einen Bruch a.“ einen Rechtsbruch aufheben WT. 1316/WJB. 1848, 459. — 3. eine Rede, Predigt ablegen, halten. „Er hot jo a Predich aglegt, mer hot g'moat, 's sey a Hondseag“ WAGN. Schulth. 23. „No muess i aber au a Red alega“ eb. 71. „Gestert hoot der Pfarrer an überaus schöna Predig a'glegt“ NEFFL. 379. „Dui ka' a Predig alega, an dui sticht unser Pfarrer weit net na“ eb. Org. 210. — Gemeins. Grundlage der Bedd. 1 und 3 ist das Ablegen einer Last; zu 2 vgl. nhd. „niederlegen“, „das Handwerk legen“. — B. 1, 1454. Swz. 3, 1176. Els. 1, 572.

† **Ab-legung** f.: Schadenersatz. „Du hast mich an Ursach geleczet und hast dich nicht entschuldiget gegen mir, noch kain A. dar wider gethan“ tu laesisti me sine causa et nihil emendasti STEINH. AES. 207. „Zu A. der Expens“ TüB. URK. 71 (1481). „Mit sampt A. miner Herren empfangen Costens und Schadens“ UEB. c. 1490/BOD. 18, 38. — Zu *ablegen* 1.

† **ab-leib**, *ab-leibe* Adj.: tot, in der Verbindung „a. thun“ töten, spec. hinrichten. „Wisse nit, das iemand ableibe mit dem Nachrichter geton worden“ AUL. 1477. „Das nie iemands daselbs im Gericht ablib geton worden“ eb. — S. a. *ableibig*.

† **ab-leiben** schw.: sterben. „Der nach Chr. G. 1496 abgeleibt hat“ SUNTH. c. 1500/VJH. 7, 128. „Nach seinem Todt unnd Ableiben“ FIZ. 147. „Weil nach dem Schaiden und Ableiben Sie tod, und lebendig doch, bleiben“ WECKH. 2, 268. — S. a. *ableib(tg)*. B. 1, 1413. Swz. 3, 980.

† **ab-leibig** Adj.: tot. „Sechs Kinder, darunder dass jüngste mit einem Stich a. gemacht“ LK. 1669/FURTENB. Jammerchr. 81. — S. a. *ableib*. B. 1, 1413.

ab-leide st.: „ermüden, plagen NrBeur.“

† **ab-leine** schw.: „ablehnen“, übr. 1. wie nhd. „ablehnen“, zurückweisen, widerlegen, verweigern. „Wie solcher Muetwill widerumb abgelaint werden [möge]“ WALDB. 1525/BKR. 528. „So halten wir darfür, E. L. habe in Irer Schrift des Churfürsten zu Sachsen Ursach und Bewegung, warumb sich S. L. in die bemellte Ainigung einzulassen gedenckhe, . . . genugsam abgelaint“ WT. 1560/SATTL. H. 4 B. 160. „Aus der und andern unsern hochwichtigen, unabgeleinten Ursachen“

AUGCHR. 4, 382. — 2. einen Uebelstand, eine Beschwerde beseitigen, „abstellen“. „Da nun solche Auffrür nit gestilt oder abgeleint möcht werden“ AUGCHR. 4, 157. „Mit Erpjetungen, warinnen sie wider die Billichkeit beschwert weren, dass gebürlicher Weiss abzuelainen“ WALDB. 1525/BKR. 535. „Wass Beschwerden ir haben, die gnedigklich zue heren und abzuelainen“ eb. 557 (ganz entgegen dem jetzigen Sprachgebrauch, in welchem „Ablehnung“ der Beschwerde ihre Nicht-Abstellung bedeuten müsste). Daher auch: 3. eine Verpflichtung, Schuld abtragen. „Die auf dem hauffende Beschwerdt [rechtlich = onus] solle er wie zuevor jährlich ablainen“ AUL. 1697. „Wa aber die Erbfähl... gethaillt werden, so die Schulden abgelaint sendt“ BAL. 1507/R. 161. — Nach der alten Form *leinen*, *factit.*, für nhd. *lehnen*. Unser Compos. hat noch Wieland gebraucht, wohl weil er der abweichenden Bed. wegen die Identität mit nhd. *lehnen* nicht erkannte: „Durch dieses Possenspiel Die Strafe von sich abzuleinen“ abzuwenden (5, 191), etwa = Bed. 2. — Swz. 3, 1284. Els. 1, 591.

† **Ab-leinung** f.: 1. Abweisung, Verweigerung. „Zu Usschluss und Ablainung des Gegentails“ UEB. 1523/DF. 12. Zu *ablainen* 1. — 2. Abstellung, Beseitigung eines Uebels. „Als ir verneinen, dass zü Ablainung desselbigen kain bequemer Weg und Mittel sein möcht“ AUGCHR. 4, 373. Zu *ablainen* 2.

ab-leire *ālīra* schw.: durch wiederholtes Drehen allmählich abbrehen, z. B. Zweige, Früchte KIOw. NTBeur. — Für das nhd. „ableiern“ = herunterzingen, vgl. Els. 1, 606, ist bei uns vielmehr *herab l.* üblich. — Unsere Compos. *ab-* und *ausleiren* gehen auf die drehende Bewegung der Leier, d. h. Drehorgel, zurück; vgl. Swz. 3, 1371 *ablire* = abwickeln.

† **ab-leitig** Adj.: von einer schiefen Ebene KEPLER 5, 541 (1616). — Zu *Leite*, *Ableite* = Halde. Da dieses Subst. mehr bair. (1, 1594) als schwäb. ist, so kann K. das Adj. auch erst in seinem spätern Leben sich angeeignet haben.

Aeblenz — *ēblēnts*, *ē-*, *ēbal-*, *āwal-* Ew.; *ēbl-* Wz. Gm.; *ēbl-* EwBühl.; *ēwal-* GmBarg.; *ābl-* GoHein.; *ābl-* GsGing.; *āblēts* (m.) Schwarzenberg (Fr. ?); „*ābl-leatz*“ BAIR. SCHW.; *ēblēnts* EwPfahlh.; *āblēnts* Cr.; Plur. *-ze* — f.: „Band zur Befestigung des Doppeljoches an der Deichsel, aus Weiden oder aus Leder verfertigt [auch wohl Kette]. Der Spannnagel, der durch die Deichsel gesteckt wird, befindet sich mit seinem obern Teil hinter dem Joch, mit dem untern vor der Eblenz. Nach allgemeiner Abschaffung des Doppeljoches wird dieses Wort wahrscheinlich bald in Vergessenheit geraten.“ — So VJH. 9, 158. Als hohenl. ist Journ. 1788, 7. 52 angegeben: „*Abelense*, ein Ring von Leder, Eisen oder Weiden, womit das Joch an die Wagendeichsel eingehengt wird.“ — Aus mlat. *amblacium* Flechtwerk, speciell auch in dieser Bed.; DU CANGE s. v.: „annulus virgis flexilibus contortisque efformatus, cui paxillus jugi inseritur; isque annulus aratri temonem extremum adnuncumque, in ipsum introductum, retinet atque attrahit.“ Schon ahd. *amplasa* u. ä., nur in anderer Bed. Der lat. Form stehen noch näher schwz. *am(b)lätze*, kärnt. tirol. *amplats ampletz*. Das in den Maingegenden erscheinende *emess*, sowie *emet* Baireuth 1644 kann hieher gezogen oder slawisch erklärt werden. Das Ausfallen des Nasals kommt auch schwz. vor; Volksetym. wird jedenfalls bei den Formen *āblēnts* (als ob zu „*anbinden*“ zu ziehen) und *āblēts* (zu „*Blets*“) vorliegen. — DMA. 4, 62. LEX. kärnt. 6. Swz. 1, 219. AVENTIN 5, 611. GRAPP 1, 263. STEINM. GL. 4, 79. Gr. 3, 419. B. 1, 75. BAV. 2, 824.

ab-lese st.: Früchte ablesen. „Und fangen alsbald an, mit angenehmer Müh Fein ordentlich zugleich die Trauben abzulesen“ WECKH. 2, 382. Gewöhnlicher *lesen*. Auch etwas aus einem Buche *a.*; doch populärer *herablesen*. — Swz. 3, 1416. Els. 1, 612.

Ab-letze *āletse* f.: Abschiedsessen GmBarg. EsNeuh.; Abschiedsfeier für einen fortziehenden Freund im Wirtshaus, A. *halte* RdEmerf. Synon. *Abletsete*. — S. a. *Letze*. Swz. 3, 1562.

ab-letze *āletse* schw.: 1. den Abschiedstrunk halten, allgem.; insbesondere von dem Trunk, welcher am Vorabend vor der Hochzeit dem Bräutigam gegeben wird DONAU. „Sich mit einem a.“ WT. XVII/CHF. 185, 279. Subst. *Abletze*, *Abletsete*. — 2. Schluss des Winterspinnens FEDERSEE/Staatsanz. 1853, 768. — 3. Was heisst: „Wegen ihrer abgeletzten unehrlichen Geburt“ Tt. 1654/Bl. f. W. Kg. 5, 28? — S. a. *letzen*. Swz. 3, 1557.

Ab-letzete f.: = *Abletze* DONAU.

ablichen s. *ablüchen*.

ab-lickere schw.: ablocken. *Einem einen andern a.*, abspenstig machen. „Es sol kain Maister dem andern einen Werckmann abladen oder ablickern“ ULM 1505/VJH. 7, 268. Einem andern Arbeit *a.*, entziehen: „Das ers an sich bring und aim anndern dadurch, mit Gefahr [dolus], die Arbeit ablickhere“ ULM 1548/CJq. 15, 142. Ein Geheimnis einem entlocken SCHM. 365. S. a. *ableckeren*. — Die auch ausserschwäb. bezeugte Form *ableckern* zeigt Zusammenhang mit *lecker*; es ist also nicht an Schreibung mit *ä* und Zusammenhang mit *locken* zu denken.

ab-lidere *ālīdara āblīdara* schw.: durchprügeln OSCHW. „Wenn d' Knecht a'fanga anander aliederat, so kommt as g'wies au noh an d' Herra“ SAIL. 186. Vgl. *abschwanzten*, *abschwarten*. S. a. *lidenen*. — Swz. 3, 1094. Els. 1, 559 (*abe lederen*).

ab-litze *ālītse* schw.: ablösen, abfertigen, abschliessen LPDon. — Kann, wenn richtig, nur zu *lützen* „falten“, „umkrämpeln“ gehören; s. Gr. 6, 1073. Swz. 3, 1565. Els. 1, 635. Die Existenz des Wortes wird aber bestritten.

ab-lösche schw.: 1. vom Feuer nur †: „sein Liecht ... zinden und a.“ WT. 1559/R. 11, 2, 106; fränkisch noch jetzt WFR. 6, 418; in der heutigen schwäb. Sprache *auslöschen*. — 2. von chemischen Prozeduren, die im Uebergiessen mit kaltem Wasser bestehen: *einen Brauten a.*, namentlich aber *Kalk a.*; allgem. — Swz. 3, 1461. Els. 1, 618.

* **ab-lose** schw.: aufmerksam zuhören. *Ihr Meid-lein, ihr möget nirt co' mir höre; wenn Buble da wäre't, dene thätet ihr a.* RWSchwenn./HAAG 123. *Da hätt' ich viel Arbeit, wenn ich deim dumme Gschwätz a. müsst SaEb.* „*ālōse* abhören“ eb. — S. *losen*. — Swz. 3, 1448.

ab-löse schw.: 1. sinnlich, etwas wegnehmen, lösen. „Die solten den Turen a. biss auf den Grund“ AUGCHR. 2, 318. „Als nun der Maister ... [von einem abzurechenden Turm] das Dachwerck ab wolt lesen“ eb. 3, 213. „Wann dte Thrauben abgelest [sind]“ KIECHEL 265. Insbesondere vom Abtrennen der Holzklotze, *an štam ālaesa* BUCK. — 2. † ein Geschütz *a.*, losschiessen, wie nhd. „lösen“. „Das Erdbeben ... were ihm nicht anderster vorkommen, als wann man ein Stuckh ablösen thäte“ St. 1682/VJH. 4, 15. — 3. wie nhd.: eine Schildwache odgl. *a.*, in Ausübung des Amtes durch einen Andern ersetzen; allgem. — 4. eine

Verpflichtung zu periodischen (Zins-)Zahlungen durch einmalige (Kapital-)Zahlung aufheben, wie nhd. „All Leipting und ewig Gelt . . . sol Kunig Carl zalen oder mag das ewig Gelt den Leutten ablesen“ AUGCHR. 5, 122. „Die von Regensburg begerten an ihre Pfaffen, sie welten die Zins aus iren Heusern den Pfaffen ablesen, oder [andernfalls] sie welten in kain Zins mer geben. . . . So müsten sie den Zins gegen den Pfaffen lassen ablesen 1 fl. mit 20 fl.“ AUGCHR. 5, 182. So besonders im 19. Jh. vom „Ablösen“ der Leibeigenschaft, der Zehnten, welche durch einmalige, bezw. ratenweise Zahlung abgelöst oder auch in regelmässige Jahresraten verwandelt wurden. Allgemeiner von der Aufhebung einer Obligation: „Der hett dem Hertzog Wilhalm bei 11000 fl. auff Liechtenberg gelichen, das mocht der Hertzog wider ablesen“ [was dann durch Gewaltthat geschah] AUGCHR. 5, 209. Nicht ganz klar ist der Gebrauch des Wortes in der Stelle: „Es gat warlich wild zu, so geedts noch wilder uff der Gmein, man wendt [wähnt? wende?] jetzund, man löss ab, so kompts sonst an Galgen“ WT. XVI/SATTL. H. 2. B. 54. — Swz. 3, 1442.

ab-lösig Adj.: was abgelöst werden kann; s. **ab-lösen** 4. Verpflichtungen zur Zinszahlung konnten unablässig sein, d. h. immerwährend fortbestehen, oder sie konnten, wie hzt., durch Bezahlung des Kapitals, bezw. einer entsprechend dem jeweiligen Zinsfuss normierten Summe, abgelöst werden: ablösige Zinse, Gültten usw. „Ferner $\frac{1}{2}$ Fuder Wein mit 160 $\frac{1}{2}$ H. ablösige Gilt, zu gemeinen Jahren 7 $\frac{1}{2}$ und 10 β H. ertragend“ FÜRST. 7, 125 (1478). „Die selben zway Pfund Hlr. sind ablössig mit vierzig Pf. H. nach Lut ains Briefs“ BINGEN 1490/MfHz. 3, 30. „Uff ablössig gestellt sein“ AUL. 1519. „Alle guete und bese Schulden, die seien ablesig oder unablesig“ AUG. 1576/Zfs. 9, 151. „Dass alle Gültten und Corpus hin und wider, wass a. ist, nach und nach mit bester Gelegenheit abgelöst werden“ WT. 1660/R. 13, 405. — Swz. 3, 1437.

Ab-lösung. Ablosung f.: 1. vom Ablösen, Abtragen einer Schuld. „Das dehain Burger noch Burgerin nyeman dehainen Zynns noch Gülte, die ewig syen, . . . weder ze kouffen geben noch kouffen sollen denn uff Ablosung“ RWB. 186; d. h. keinen ewigen, sondern nur ablösbaren Zins. „Die Ablosung unnd Erleuchtung gemeinen Prälaten und Landschaft obligenden schweren Schuldenlasts“ WT. 1608/R. 2, 307. S. **ablösen** 4. — 2. „Name der Kapelle, in welcher die Kreuzablösung des Heilandes bildlich dargestellt ist“ SA./VTH. 2, 73. WBzVTH. 11. — Swz. 3, 1439.

ab-lüchen -i- schw.: schon gereinigte Gegenstände, namentlich Wäsche, noch zur letzten Reinigung durch reines Wasser ziehen AUG. ULM. S. *ausl.*, *lücken*. — GR. 1, 74 (Etym. falsch, s. zu *lücken*). SCHM. 356. AUG. 12.

ab-luchse -ks- schw.: einem andern etwas mit List entwenden und sich zuwenden. Wohl allgemein. Einem etwas heimlich absehen, „abspicken“ (wie in der Schule) AUG. 12. S. *Luchs*. — GR. 1, 75 zu *abluegen* gestellt, was lautlich undenkbar ist; lautlich könnte nur $\sqrt{\text{lug}}$ „lügen“ zu Grund liegen. Da aber der Luchs bei uns recht wohl bekannt war und öfters trop. verwendet wird, vor allem des scharfen Gesichts wegen, wozu hier noch seine Eigenschaft als versteckt lebendes, lauerndes Raubtier kommt, so ist kein Grund, das Verbum nicht von „Luchs“ abzuleiten, s. GR. 6, 1224. Els. 1, 563.

ablickeren s. *ablickeren*.

ab-lupfe schw.: einem eine Last abnehmen helfen. Allgem. „Komm! fuhr Florian fort, ich will dir a.“ AUVERB. 2, 16.

Abluzion s. *Absoluzion*.

ab-mache schw.: in sehr verschiedenen, nhd. meist fehlenden Bedd., wobei *ab* bald (1—3) = herunter, weg, bald (4 ff.) im Sinne der Vollendung, wie lat. *conficere*. — 1. physisch: etwas wegmachen, eine Schnur vom Paket, ein Schloss von der Thür udgl. Häufiger Synon.: *herab m.*, *h. thun*, *weg m.* u. a. — 2. zanken, „herunterputzen“ BUCK. Verbreiteter: *herab m.* — 3. abmalen, abzeichnen, nam. Personen, porträtieren. Allgem. „Nicol. Zorn . . . vom alten Jörg Selden a. 1508 abgemacht“ AUG. 12. Synon.: *abkonterfeien*, *abmalen*, *abreissen*, auch wohl *machen*. — 4. † fertig machen, zubereiten; Küchenausdruck. „Von den Vischen, Haupt, Geret und Ingereisch, daraus mach ein Voessen, schön gesoten in Wein und abgemacht, als andere Visch“ AUG. XVI/AL. 18, 245. — 5. töten. *Ma hat ihn a^gmacht* er ist mit Gewalt getötet worden SaGünzk. — 6. aufzehren. *E^{ine} Wust a^gmach^e* verzehren SaGünzk. — 7. übt. durch Verabredung eine Sache a. a. heimlich übereinkommen BUCK; verabreden MRB Erdm. RA.: *Abgemacht! sagt 's Bechers Friederle Höfer* 580. — b. einen Streit beilegen; wohl allgem. Nach Schlägereien gibt man dem Beschädigten eine Abfindungssumme: *ma hat's a^gmacht* LeBurgr. — B. 1, 1557. Swz. 4, 36. Els. 1, 642.

ab-mähe schw.: wie nhd. „Die wolten in abmeen ir Wisnad“ AUGCHR. 1, 83. Part.: „abgemeids Grass“, „das abgemeidt Gras und Hai“, alles abgemeidt Grass“ eb. 4, 46. 219. 332. — In der jetzigen Sprache ist meist nur das Simplex üblich: „eine Wiese mähen“, „das Gras m.“; *abm.* etwa, wenn die Vollendung bezeichnet werden soll. — Wegen des Vocalismus der Wurzel-silbe — \bar{e} oder *ae*, *af* — s. *mähen*. Els. 1, 659.

ab-male schw.: wie nhd., aber auch = abzeichnen (s. zu *malen*). Vgl. *abkonterfeien*, *abmachen*, *ab-reissen*.

ab-martere? schw.: „*abmpadara* refl., sich ab-martern, abmühen RWNfr.“

ab-maule schw.: einen a., mit Worten grob an-lassen, abkanzeln EH.LP. — Swz. 4, 188.

ab-mause schw.: humoristisch-ironischer Ausdruck für: 1. aufzehren. „*Sie haud . . . a Oechle bis an Schwanz ag'mausat*“ WEITZM. 376. — 2. einen a., im Spiel ihm alles abnehmen. Wohl allgem. — 3. ausschelten GsGing.; ausschelten, auch schlagen WzWäsch. — 4. eine a., comprimere feminam WzWäsch. — Jedenfalls zu *Maus*; kann mit *abmaussen* GR. 1, 77, zu *Mauser*, nichts zu thun haben. B. 1, 1666. Swz. 4, 480. AUG. 12.

† **ab-merglen** schw.: erschöpfen, aussaugen. „Dann düe Stein mich an den Knien und Arm aller ufficten, das ich mich dermassen abgemörgelt, das ich nicht mehr kondte“ KIECHEL 378. „Ihr Stättleu mörgelt einand ab“ JRFISCHER 1623/Bm. 1, 171. — Zu *Mark medulla*, das noch mhd. *rg* hat. Swz. 4, 402 (aber intr.). Els. 1, 707.

ab-mezere *amētsara* schw.: einem etwas a., ab-handeln: *der mezeri's 'im schoⁿ no^{ch} ab* der handelt es ihm schon noch ab EWöss. Nach anderer Angabe vom selben Ort = plagen, in ernsthafter oder scherzhafter Weise. Scheint auszusterben. — Wenn die erst-angegebene Bed. richtig, so wäre das Wort zu *merzelen*, *Merzler* zu stellen; Swz. (4, 432) *abmerzele* „abhandeln“.

ab-mopsle schw.: „einen a., hinmorden, ihm den

Garaus machen UNTERLAND.“ — Jedenfalls nur komisch; Swz. 4, 352: *mopsle*“ scherzhaft = töten. Vgl. andere Ausdrücke, die den Tod eines Menschen ironisch mit dem eines (kleinen, verachteten) Tiers bezeichnen, wie *abhasen*, *aufamseln*.

ab-more^a *āmōra* Lk., *āmōra* Bl. Seissen schw.: abwaschen, insbes. ein Kind; nach Angabe aus Seiss.: 1. ganz oberflächlich abwaschen, 2. den Schmutz im Gesicht herumreiben. — Bed. 2 (nur in S. bezeugt) kann aus 1 abgeleitet werden. Das Compos., nur in den genannten Gegenden überliefert, kann zu *Mohr* Maurus, Neger, oder zu *Mor* „Schwein“ gezogen werden. Sonst nirgends bekannt.

ab-morexle^a schw.: komische Bildung für töten, umbringen NERBALLM. — S. *morixlen*.

† **ab-müden**: müde machen. „Dadurch ine abzumüden“ SCHWABEN 1566/CHF. 517b, 582.

ab-musle^a *āmūsle* schw.: das Gesicht waschen EH. LP. — S. *muslen* u. s. *abmutulen*.

ab-mütig *āmīadag* Adj.: demütig, freundlich, fromm MEM. MI. KRB./BM. 1, 194. — Man möchte *a^m* erwarten, s. *anmütig*; es ist aber reines *ā* angegeben.

† **ab-mütteren** schw.: ein Kind a. von der Mutterbrust entwöhnen AUG. 12.

† **ab-mutwillen** schw.: refl., im Mutwillen sich von einem lossagen. „Wann sy sich von Christo abgemütwillen haben“ ULM AUSSCHR. 1531.

F ab-mutzle^a *fmutsle*: das Gesicht waschen CR Tief. — S. *mutulen* und s. *abmuslen*.

ab-nage^a schw.: wie nhd. Allgem. Scherzhaft-verächtlich vom Essen überhaupt: „*Mei^r hungarigar Bau^rwath ho^t noh an baar Subbana mittam Subbaschwo^rba a^rgnagat*“ SAIL. 121. „*We^rnd ar itt au noh a^r baar heet g^rottene Oier in d^r Däscha?* Ar könnats uf am *We^rg anaga*“ eb. 213. — S. s. *abgenagen*.

ab-nähe^a schw.: möglich in den verschiedenen nhd. Bedd. *E^rne a^rgnäte* Decke eine abgesteppte D. MEM. MI. KRB./BM. 1, 37.

Ab-name m.: Spottname, Uebername HLB. XVIII. „Abgeschmackte Epitheta und sogenannte Abnahmen sich aufzuhängen“ Sr. XVIII. — Vielleicht entstellt aus mhd. *aname* (Swz. 4, 728)? Da aber das Wort nur im XVIII. Jh. (für HLB. JOURN. 1789, 2, 163, für Sr. Pfaff, Stuttg. 2, 147) überliefert und hzt. nicht bezeugt ist, so ist es vielleicht eine gar nicht volksmässige Neubildung.

† **ab-neigen** schw.: ein von Weckh. mehrmals gebrauchtes Verbum, deflectere: die Sonne „naiget ihren Schein von uns ab“ 2, 142; die Rose „naiget ihren Pracht ab“ 1, 155; „Herr, lehr und laitte mich auff deines Willens Pfad, Und lass mich nichts davon biss in das End a.“ 1, 378. — Das Wort ist gewiss nicht populär gewesen.

ab-neme^a — wegen der Lautformen s. *ab* und s. *nemen* — st.: abnehmen. I. trans. 1. physisch. a. *einem etwas a.*, rauben. „Wan si hand den Lüten abgenan, Armen und Richen Unrecht tan“ TNETZ 6421. „Auf unrechtmässige Weise erwerben NTBeur.“ Dafür mehr „wegnehmen“, „nehmen“. Aber auch Geld o. ä., das einer los sein will, ihm a., etwa aus Gefälligkeit: *Der Kaufmann hat mir meine 100 Pfennigstücke abgenommen. Des nimmt dir kei^r Jud^r mehr a^r* du bringst es nirgends an. (Handelt sichs dagegen um die Anerkennung einer Münzsorte odgl. als giltig, so wird schlechtweg „nehmen“ gesetzt.) Ueberhaupt: einem eine Last odgl. a. — b. *etwas a.*, in mehreren

technischen Bezeichnungen, wobei bald das Ganze, bald das, was weggenommen wird, Obj. sein kann. — a) einen langen Gegenstand durch Abschneiden verkürzen: *Der Stiel ist zu lang, er muss abgenommen werden; die Hosen müssen unten abgen. werden; einem einen Arm, Fuss abnehmen* amputieren. — β) *Milch a.* den Rahm abschöpfen; Syn. *abpfeifen*, *abramen*. *E^rne abgenommene Milch* M., der der Rahm abgen. ist; allg. „Eine abgerahmte Milch oder, wie es in Schwaben heisst, eine abgenommene Milch“ AUERB. SCH. 2, 76. „*An agnommena Milch ist au^rser Wei^r*“ NEFFL. 400. Der von der Milch abgenommene Rahm heisst auch *Abnemetete*, s. d. *Abgenommenes*, *āgnōmes*, heisst der Rahm SUBIN. BAL.; nach einer Angabe (CN.) auch die abgenommene Milch(?). — γ) eine Masche (selten mehrere) a., meist a. ohne Obj., vom Stricken: zwei (bezw. mehr) Maschen in eine zusammenziehen; allgem. — δ) a. ohne Obj., ein Kinderspiel: eins hält auf den beiden gespreizten Daumen und Zeigfingern einen Faden, dessen Enden zusammengeknotet sind, empor; das andere nimmt ihm mit denselben vier Fingern, in bestimmter Stellung derselben, den Faden wieder ab, dann wieder das erste dem zweiten: dadurch entstehen jeweilig gewisse benannte Figuren „Bettlade“, „Spiegel“ usw. — e. etwas ganz wegnehmen, abbrechen. „So mügen sis wol alle oder alz manigen (derselben Prugg oder Stege) si wend haizzen dannan brechen und a., swenn in das fügen ist“ AUG. XVI/UB. 2, 80. — d. schlachten. Früher von beliebigem Schlachtvieh: „Also wolten die Metzger die Kuo nicht schlagen oder a.“ AUGCHR. 5, 161. „Soll auch ain jeder sein Vich under den Hirdten treiben, er wolle es dan ein gantz Jarlang im Stall dahaimen erhalten oder mesten und a.“ MRBW. 1593/R. 500. Jetzt nur noch von kleinen Tieren, bes. Geflügel. Syn. *abtun*. — 2. übertragen. a. † abschaffen, aufheben, von einer zuvor bestehenden Einrichtung. „Swer si [Zölle] hat gesetzt, die nemen wir abe“ SWSP. Ldr. 364. „Und sol des nieman erlaffen sin noch abgenommen werden“ AUG. 1368/CHR. 1, 145. „Wider die Ungelt, daz man die abnem oder in abziech“ eb. 1385/CHR. 1, 161. Vom Ungeld ferner eb. 1466/CHR. 2, 120. „Da nam man die Procession ab, die man vor all Monat ainst hett getan... und satzt dafür auf, dass mans all Quatterber tätt“ eb. XV/CHR. 5, 316. „Eines Dinges a., davon Abstand nehmen“ [?]: „Des nam der Babst ab, persönlich ze kumen und ward nichts darauss“ AUGCHR. 2, 86. — b. entnehmen, einen Schluss aus etwas ziehen. „Wie ir dass alles bey ime a. und versteen werdet“ AUG. 1525/BKR. 429. „So mögt ir bei euch selbst abnemen, das...“ FÜSS. 1525/BKR. 438. „Dorbey wol abzunemen ist, Was für ein glegen Ort es ist“ FIZ. 104. „Dorbey kanst wol a. frey, Wie gross auch das Aussgeben sey“ eb. 106. „Draus abermal abzunehmen ist, dass...“ eb. 146. Noch jetzt üblich, im Sinne des Schliessens aus Selbst-Erfahrung: *Das nehm^r i^{ch} an mir a^r; das kann jeder an ihm selber a.; er nimmt's an seine eigene Bire^r a^r, wenn ander^r Leut^r ihre zeitig sind*, udgl.; allgem. — c. *e^rne kein^r Gruss a.*, ihm den Gruss nicht erwidern TUBAAR 1787. — II. intransitiv: deficere, minui. a. vom Mond; daher *der abnemend* (*ānēmād*) Zeit der Mondabnahme BUCK; *im abnemende* [Mond] CR.; *im abnemend* RDErt. Im Gegensatz dazu werden für körperliche Leiden, wie Ganglien, Warzen odgl., Zaubersprüche

wie diese angewendet: man spricht beim zunehmenden Mond: *Was ich sehe, legt zu, Und was ich greif, nimmt ab, Wie der Mensch im Grab* NtErk.; oder: Man sieht den abnehmenden Mond an und spricht: *Was ich sieh, leg' zu, was ich greif, nem' ab* MüBaach. Oder auch ohne Bez. auf den Mond: man spricht während des Läutens bei einer Leiche: *Warz', Warz', nimm ab, wie der Todte im Grab* MüDapf. — **b.** von der Abnahme der Körperkräfte; allgem.; Synon. *aben*. „Das der Habich selten das Abnemen und die Megrin an dem Leib überkomt“ MYNS. 53. — **c.** † von Verschlechterung der Münze. „Als aber nun die Müntz ze Bairn abnemen ward und ie lenger ie böser“ AEGCHR. 2, 113. — Swz. 4, 731. Els. 1, 770. SCHM. 405. AUG. 13.

Ab-nemete ānemad(e) f.: Rahm, sofern er von der Milch abgenommen wird LwWeidSt. ScDornh.Vöhr. ObWinz. — **S. abnemen.**

† **ab-niessen** st.: durch Niessen, d. h. Genuss, Benützung, aufbrauchen, entwerten. 1. phys.: abnützen. 235 Stück „gar abgenossener Gesang [Singbücher]“ Wt. 1593/VJH. N. F. 9, 271. — 2. in der älteren Rechtssprache, meist negativ. „Und stillen inen umb die drissig Pfunde Geltz, die man in jerglich git und gen sol, nütz an der vorgenanten Schuld abslahen noch sollen nit sprechen, daz es ain abnütz oder abniessendes Pfand siget“ Rb. 1346/MHoh. 389. „In aines rehten werenden Pfandes Wise, āne allen Abslag und āne allez A.“ Rw. 1355/MHoh. 460. „Zu ainem pfantlichen Pfand an a. A.“ HOHENB. 1380/MHoh. 645. „An alles Abschlahen und ān A... ān alles A. und ān Abschlahen... ān alles A.“ ZOLL. 1386/MZ. 1, 268. Also immer in dem Sinne, dass die durch ein Pfand gesicherte Forderung durch die Nutzung des Pfandes nicht erlischt. Dagegen: „zu einem rechten abniessenden Pfande für den Schaden und Houpguot, bis er abgenüsset bediu houpguot und allen den Schaden“ HzSalm. 1355/MfHz. 8, 9. — Part. Praet. „abgenosen“ WOLLEBER 1591/CHF. 217, 507. — **S. a. Abnütz.** Swz. 4, 816.

ab-niete^a schw.: *sich a.*, sich abmühen EwSchrezh. — **S. nieten.** B. 1, 1770. Swz. 4, 852.

ab-note^a „abnauten“ schw.: abgewinnen im Spiel. *Den haben wir abgnauteit* LrRoth. — Wenn richtig, ob zu Not gehörig? Schwz. (4, 866) bedeutet *abnote^a* vielmehr „sich durch Arbeit und Entbehrung schwächen“.

ab-nöte^a ānaēts schw.: *einem etwas a.*, abnötigen GmObetr. GoRechbgh. „Innen... ein starkes Fuhrlohn abzunöhten“ Wt. 1623/R. 12, 922. — **S. a. abnoten.**

† **Ab-nütz m.:** Abniessung, Niessbrauch. „Alle unser... Zinse ze Horwe, die im Grave Albreht ze ainem rethen pfantlichen Pfande ane allen Abnütz in gesetzet hette“ Rb. 1360/MHoh. 499. Hier sicher Subst.; in der folgenden Stelle kann das Wort auch Adj. sein: „noch sollen nit sprechen, daz es ain a. oder ain abniessendes Pfand siget“ eb. 389 (1346). Dat. Plur. des Subst. oder Infin. des Verbums kann vorliegen: „Daz wir den Burgermaister von Rütlingen... uf die selben Nütze und Gelte verstozen und gewiset habent umb etwie viel Schulde ze abnützen... und haben ouch Kadolfen von Wähingen uf die selben Nütze und Gelte verstozen und gewiset umb fünfzig Pfunde Haller auch ze abnützen“ Rw. 1355/MHoh. 462. — **S. zu abniessen.** Das Zeichen *ā* ist im Abdruck an allen 4 Stellen gebraucht, entspricht aber kaum der wirklichen Sprache, welche in *nutzen* hzt. stets Umlautlosigkeit hat. Swz. 4, 890.

Fischer, Schwäb. Wörterb. I.

abnützen s. *Abnütz.*

ab-passe^a schw.: *einem a.*, auf ihn lauern BUCK. Häufiger *auffpassen*. — B. 1, 409. Swz. 4, 1659.

ab-päterle^a schw.: „abnustern. *Du kannst mirs a.*“ [= ?] — **S. Päterlein.**

ab-päuke^a „ābaegs“ schw.: *einen a.*, derb abfertigen, abfahren lassen RdErt. — **S. päuken.**

† **ab-pfechten** schw.: eichen, Mass und Gewicht visitieren und abstempeln. „Gewisse Zeit und Tag dess Abpfechens und Beschauens“ Wt. 1643/R. 13, 22. — **S. pfechten.**

ab-pfeife^a st.: *d' Milch a'pfeife^a* von der noch süssen Milch den Rahm abblasen; eine solche Milch heisst dann *e'n' a'p'piffene* BALHES. — Syn. *abnemen, abramen.*

ab-pfladere^a, **abpflädere^a** *āpfladre* EwWöss.; *āpflädere* RbBier. schw.: abflössen; ein Kleidungsstück etwa, das gereinigt werden soll, in (besonders fliessendem) Wasser hin und her ziehen. Gehört hierher: „*āfleters* jemand schlagen“ OAB.Cr. 122? — **S. pfladeren.**

ab-pfläume^a schw.: „man hat ihn recht *āpflämet* recht gewaschen HdHerm.“ — **Zu Pflaum** pluma?

ab-pfludere^a schw.: komischer Ausdruck für sterben. *Dui wurd bald a'pfluders* GsDonzd. — **Zu pfluderen.**

ab-platze^a „āplatsa“ schw.: recht zuschlagen Gs Ging. — „*āplata* nach allen Seiten zuschlagen eb.“?

ab-popple^a schw.: „vom Poppel (Knäuel) Faden abwickeln Sww.“

† **ab-praktizieren** schw.: durch „Praktiken“ einem wegschnappen. „Unsere Söne sollen ainander ire Diener nit absetzen noch a.“ Wt. 1568/R. 2, 158. — Jetzt „wegpr.“

ab-pudle^a schw.: einen derb ausschelten RdEmerf. „SCHWABEN“ HARTSL. 1, 334. — **S. a. pudlen.** Swz. 4, 1084.

? **ab-pützele^a** „ābitsala“ schw.: reinigen WgLeup. — Das *-l-*, deminutiv, erscheint auch in andern Verbalbildungen, gerade in *pützeln*; aber das lange *i* fällt auf.

ab-putze^a schw.: reinigen, säubern. 1. physisch. **a.** Gesicht und Hände waschen LpOBalz. RA.: *Jetz hat der Schultes v'trielet, putzet ihm 's Maul ab* BiGut.; *die Nase a.*, äusserlich. — **b.** † dem Ursprung von *putzen* näher: von Gesträuch, Unkraut reinigen. „Sollen zur Straf den hiesigen Kirchhoff abbutzen und dass Gesträuss auf die Strass werfen“ KÖNIGSEGG 1670. — **c.** noch mehr der ältesten Bed. entspr.: die Reben nach der Blüte einkürzen Mg./OAB. 170. — Bildlich: *die Schuhe an einem a.*, ihn verächtlich behandeln; allgem., besonders aber in neg. Sinn: *der meint (soll nicht meinen), er könne d. Sch. a. e. a.* Dafür seltener: *das Maul an e. a.* SaGünzk. *Der putzt 's Messer am Käs ab* von verkehrtem, fruchtlosem Bemühen St. — 2. übertragen: auszanken, gehörig schelten; allg. Vgl. *fegen, abkeren* u. ä. Thätlich: „Wie in der Pfaff mit Rueten hab abgebutzet und ab-solvirt“ ZCHR. 3, 18. — **S. putzen.** B. 1, 417. SEIL. 12.

Abputz-lump^a m.: Waschtuch Hd.

ab-rackere^a schw.: 1. refl., *sich a.*, sich abmühen, abschinden; allgem. — 2. „abzwicken beim Spielen PFÜLLD Illmensee. — **S. rackern; Racker**, in dessen ältester Bed. „Schinder“ sich 1 und 2 vereinigen. Zu Bed. 2 vgl. SEIL. 14 „*apraggere* durch schmutziges Feilschen erlangen“. — B. 2, 41. SCHM. 423.

† **ab-räffen**: Wann manig Mensch bisher Frawen und Man oft und dick betrogen und in Schaden komen

sint von den Lüten, die Güt üs nement oder kauffent üf Frist . . . und entwichent damit von der Stat und aberëffent den Lüten ir Güt — darumb ist ertailt: swer dem andern sin Güt also fürbaz aberëffet und hin füret . . . AUG. ST. 228. — Muss die Bedeutung „abnehmen“, „abschwindeln“ odgl. haben. Die Erkl. „aber-äffen“, die der Hg. gibt, kann aber nicht befriedigen. Am ehesten zu mhd. *reffen* = *raffen*, LEX. 2, 334.

F ab-raffle schw.: *„präffle“* schw.: abreiben FR. HALM 22. — Zu der Ansetzung einer Form „abräfflen“ ist kein Grund; s. GR. 8, 56.

Abraham: der A.T.liche, bei uns noch mitunter, früher weit mehr gebräuchte Name. A., 's *Abrahame*, heisst ein Weiler, Gem. Vogt/Rav., *Abrahamsbauer* ein Grossbauer in Tüpfld.; auch sonst einige Male FLN., nach alten Besitzern. — RAA.: *Abraham und Isak Schlupfet mit einander in Einem Sack* So SPR. 1149. *Der hat auch scho den A. gesehe* von einem, der über 50 ist RdAll. *Da bist du noch lang in A's Schoss glege* das ist schon vor deiner Zeit gewesen LpMiet. — „Abrahämle“ n.: Runzel auf der Stirne, vermutlich weil man sich den Erzwater A. als einen alten Mann denkt“ SCHM. 6. — Vgl. *Aberle*. Swz. 1, 41.

† **ab-raiten** schw.: abrechnen. „An alles Abniessen und A. an dem Höptgüt“ HOHENB. 1381/MHoh. 655. „Samstag nach Lucie haben wir abgerayt mit den drey Maulern“ AUGCHR. 2, 158. „Haben wir mit Simon Seitzzen . . . abgerayt“ eb. 5, 187. „Haben meine Herrn mit Haugen Zollern . . . abgerait“ eb. 4, 162. „Mit der vermelten Hechsteter Schuldner . . . abzüraiten“ eb. 4, 229. „Nach diser Rechnung hab ich mit meins Bruders Erben abgerait“ REM 41. „So hab ich . . . das ausgesetzt Gelt . . . clar abgerait und erfindt sich Fortail fl. . .“ eb. 42. „Als ich des andern Tags mit mein gутten Fraindt in völligem Abraytten“ KRAFFT 406. — S. *raiten*.

ab-rame schw.: *Milch a.*, den Rahm von ihr abschöpfen AAAdelm. — Gewöhnlicher *abnemen*; s. a. *ab-pfeifen*.

† **ab-rauben** schw.: „Die Ross aussgsetzt unnd abgeraubt Gewaltttiglichen, ohnerlaup“ FIZ. 190.

† **ab-raufen** schw.: Solle hinfürter khein Maister weder sein Weib noch Gesind einich Hammell- oder Schaaff-Fell andern abraffen oder rauffen lassen“ Wt. 1650/R. 13, 88. — In ganz anderer Bed. B. 2, 65.

ab-rauhen: Part. „abgerauhet abgehärtet Hd Herm.“

ab-raume — *ärōmā*, dafür im S. -ō-, im O. -āō-, s. zu *raumen* — schw.: abräumen, aufräumen. „Alls man . . . hatt gebawen Allhie die Hauptküch . . . Bliß über vil von Stain unnd Sannd, Alls man lettstlichen thett abrummen“ FIZ. 111. Speziell: *das Feld a.*, bei der Ernte, beim Spätherbstfutterschneiden; *das Feld ist schon abgeraumt* odgl.; allgem. Gehauene Bäume oder Stangen a., ausästen FRBaiersbr. *De Tisch abgrommt, Der Schneider kommt* So SPR. 456. Einer Wöchnerin wird gewünscht, sie möge *das Bett gut a. dürfen* HdHerm. Früher: *den Galgen a.* „Es ist hie ein Gewonhait, wenn ain Bischof von Augsburg fürstlich ist eingeritten, dass man darnach den G. abraumet und die todten Cörper begräbt“ AUG. 177. „D' Schuh an ei^m a^{rom}e“ abputzen AUG. 13. *Den Buckel a.*, prügeln: „Ear wurd dar wärle da Buckal a^{romma}“ c. 1633/DMA. 4, 88. Modern: SpFrittl. —

B. 2, 91. SEIL. 14.

Ab-raumete *ärōmāde*, *ärāōmet* f.: was „abgeraumt“ wird, Abraum: Schmutz, Mist, Erde, Schutt, Geäst, Feldfrucht, sofern sie abger. werden OSchw.

F ab-raupe schw.: *einen a.*, auszanken. ihm die Meinung sagen FRK./HALM 22; OAB.Kü. 144. — Etwa „einem die Raupen ablesen“, wie vom Kohl?

ab-rechne schw.: Abrechnung halten, eines gegen das andere a. Allgem. Das *Antrinken* (Bestellen) und A. der Hochzeit EH./OAB. 1, 163.

† **ab-red**, *abredig* Adj.: a. sein, leugnen, in Abrede ziehen. „Seitmal und Hans von Rechberg nit abred gewesen ist, wann das er . . . ain Büchsenmaister gehabt haben solt und den er nit gehabt hab“ Stock. 1443/FÜRST. 6, 381. „Desshalben wir im . . . nachgestellt zu haben ungerne abred sein oder in laugen steen wöllten“ AUGCHR. 2, 323. „So sie vom Hoverichter gefragt werden, die Warheit nit zu verhalten oder abred sein“ Wt. 1557/R. 4, 126. „Abredig sein“ GvBERL. 330. — S. a. *Abrede* 2.

Ab-rede f.: 1. Verabredung, Abmachung unter mindestens zweien. „Das ain Abred und Züsagen beschachen wär“ AUGCHR. 5, 353. „Warde zu Renchen ain Abred und entlicher Vertrag gemacht zwischen den Samblungen zwayer Haufen“ UEB. XVI/BKR. 514. „Zwischen inen und iren Herrn warde . . . ain Abred abgemacht, dass die Unterthonen abziehen solten“ WALDB. 1525/BKR. 529f. Die *Abred* ist ein Teil des *Heirats* (der Verlobung) und besteht in der ohne Feierlichkeiten vor sich gehenden Verabredung des Heiratsguts und anderer Sachen TU.BAAR 1787. S. a. *abreden* 1. — 2. † Ableugnung; in der Formel: *eines Dings (ein Ding) nicht in A. sein* es nicht leugnen können. „Dessen bin ich zwar keins wegs in A.“ AUG. 13. „Kann die Schuld nit in Abred sein“ AUL. 1672. S. a. *abred*. — 3. „ärēd Grabrede LPOHolzh.“ — B. 2, 54. STALD. 2, 266.

ab-rede schw.: 1. eine Abrede treffen, verabreden, ausmachen. „Als unser Bumaister von unser Brunnen wegen mit euch abgeredet und beschlossen haben“ AUGCHR. 2, 154. „Das wir unsers Tails nit abgeredet [nicht mit verabredet] haben“ eb. 409. „Das anfangs abgeredet unnd betündigt seye“ eb. 5, 353. *Abgredet vor der Zeit Bringt nachher keinen Streit* BALERL. S. a. *Abrede* 1. — 2. † *einem einen a.*, abspenstig machen. „Dass niemand dem andern seine Erhalten gefeulichen a. noch abspanen soll“ AUG. 14 (1553). — 3. † intr., irre reden. „Dass sie nirgendts bleiben wöllten, sonder werffen sich hin und herumm, fangen an a. und fantasierien“ AUG. 1620/AL. 18, 18. — FRISCH 2, 99a. B. 2, 55. STALD. 2, 266. SEIL. 14.

Ab-rēdete *ärēdate* f.: was beim Sieben der Frucht im Sieb bleibt EHÜStad. — Zu *reden* „sieben“.

abredig s. *abred*.

† **Abred-mülle** f.: „Die obgenanten Abred Mühlen“ ULM 1356/UB. 2, 436. — Zu *Abrede*? zu *abrēden*? Die Lesung der nur in Abschrift erhaltenen Urk. ist unsicher.

Ab-redung f.: Verabredung. „Daz sölich Schweren im nicht schaden sölt ain seinen Abredungen und Sachen“ AUGCHR. 2, 405. — S. *Abrede* 1, *abreden* 1.

ab-reibe st.: wie nhd. „Mit List zu einer Zeche bringen. Soldatenausdruck ULM.“ — Vgl. *abripsen*.

Abreib-lump schw.: *äreißlōmp* m.: Lumpen zum Abreiben Rt.

ab-reisse st.: 1. wie nhd. sowohl = wegreißen,

z. B. einen Zweig vom Baum, als noch mehr = zer-
reissen, von einem Strick odgl., trans. und intr. RA.:
Du wirst auch keine dicke Strick abreisse WgEgl.
— 2. zeichnen, porträtieren. „Ein kaiserlicher Curier
hat solches [ein wunderbares Marienbild] bald a. lassen“
ULM 1642/Zfs. 3, 271. „Wass E. Gn. etlicher Conter-
fetten halber, als von allerley Thieren . . . an mich ge-
schriben . . . so hab ich auch diser Zeit von vierfües-
sigen Thieren weder lebendig noch abgerissen“ HAINH./
eb. 8, 19. „Und du bist stehts für mir, sydher der Lieb
Gewalt Dich rein mit Amors Pfeil in mein Hertz ab-
gerissen“ WECKH. 2, 344. Noch jetzt allgem. Insbe-
sondere Part. *abgerissen* (*āgrisa*) = so ähnlich wie
ein Porträt: *Er ist seiⁿ a^ggrissener Vater* „sein ähn-
licher V.“, sieht seinem Vater ganz gleich; auch: *Des
ist ein^e a^ggrissene Komödiantⁿ* hat die Gewandtheit
einer Schauspielerin NERBald. — 3. intr.: wieder auf-
kommen, genesen, von Kranken, namentlich alten
Leuten, von denen man geglaubt hatte, sie würden
sterben MtFeldst. GsGing. ULMWett. Gm. — 4. † *ab-
reissender Zoll*: „Wir haben inen gegeben und er-
geben unser Marcktzoll in der Stat zu Kirchheim, den
man nempt den kleinen oder den abrissenden Zoll“ Wt.
1455 (SATT. Gr. 2 B. 140), was Gabelkhover (CHF. 588,
225) „abraissenden“ widergegeben hat. — Zu 4: dieser
kleine Zoll wurde nicht in Geld erhoben, sondern so, dass der
Verkäufer beim Eintritt in die Stadt einen bestimmten Teil seiner
Ware als Steuer ablieferte; „abreissend“ könnte daher (in pass.
Sinn, wie das Part. früher oft gebraucht wird) den Zoll bedeuten,
der abgerissen oder weggenommen wird; oder zu *abreisen*, mhd.
aberisen „herunterfallen“, auch = abundare, s. B. 2, 142; „Häuf
das Getraid auf, bis es abreist“; „ein abreysende Mass“ mensu-
ram supereffluentem. — B. 2, 145.

abreiten (= abrechnen) s. *abraiten*.

† *ab-reite*ⁿ st.: 1. † wegreiten, equo proficisci. „Am
Abreyten“ Wsh. XVI/Bkr. 202. Dafür jetzt *weg-, fort-
reiten*. — 2. ein Pferd durch Reiten verderben oder
doch abmatten. „Wurden si gevangen oder ritten iriu
Ros ab oder waz in Schadens beschech, da sol die Stat
dhain Galtznuzz an haun“ AUG. 1372/CHR. 1, 153.

† *ab-reizen* schw.: „Dass weder des Hofs Glantz,
davon du lang gebaitzet, Noch Ehr, Gewinn und Glick
dich von dir abgeraitzet“ WECKH. 2, 226. — Schwerlich
je volkstümlich.

*ab-rennen*ⁿ schw.: 1. † intr. hinab rennen. „Von
Stund gaben sy sich in die Flucht und renten uber
die Steingrub ab“ Wsh. XVI/Bkr. 31. Dafür jetzt
hinab r. — 2. trans.: *einem einen Ort a.*, durch
früheres Ankommen dem andern das Dorthingelangen
abschneiden. „Und ranten damit den Pauren die Statt
ab“ WALDB. 1525/Bkr. 551. „Deren wurden die Reuter
gewart, ranten inen das Moss ab“ eb. 557. „Der Truch-
säss liess bald mit 200 Pferten inen den Walt a.“ eb.
596. „Wo die Geul nit so mude gewesen, heten sie
die Bauren all erstochen und die Statthore abgerannt,
dann sie rannten bis gar an die Stat. Doch die Bauren,
was nit erstochen, entliefen in die Stat“ HA. XVI/Gq.
1, 318. — Bed. 2 könnte noch jetzt gebraucht werden, ist
aber kaum üblich; ebenso trans. *abr.* „durch Rennen verderben“
(sich die Füße a. udgl.), da *rennen* selbst wenig gebräuch-
lich ist.

*ab-rible*ⁿ schw.: *einen a.*, schimpfen, derb zurecht-
weisen SCHM. 431. — Eigentlich = *abreiben*; s. a.
abriffen.

Ab-rich f.: was man noch nach dem Binden der

Garben mit dem Rechen zusammenkehrt Buck. — S. a.
Nachreche. — Vgl. WERTH. 1, 810: *Tennrisan und Abrich*.
Nach Buck ist es falsch, wenn Grimm (WB. 1, 90) das Wort als
N. ansetzt. Zu *Rechen*, nicht nach Mhd. WB. 1, 242 (Swz. 1,
42f.) zu *brechen*; von *Apperich* (s. d.) ganz und gar zu trennen.

*ab-richte*ⁿ schw.: 1. wie mhd., *einen a.*, instru-
ieren, bes. im übeln Sinne der blossen Dressur. „Es
sein auch ire Junkfrawen und Dienern also abgericht
gewest, so baldt sie was am Himel oder dem Luft
ungewonlich gesehen, haben sie ir das unverzug er-
öffnet“ ZCHR. 1, 373. — 2. etwas ins reine, in Rich-
tigkeit bringen. „Alle Ding zum besten gebracht und
abgericht“ Ffss. XVI/Bkr. 469. Insbesondere: eine
Schuld bezahlen, „entrichten“. So noch jetzt: *seine
Schuldigkeit a.*; allgem. *I dank einstweila für
d' Müh*. *Mei Schuldigkeit will i schau arichta*
WAGN.ERN. 70. *Ih hau's net vergessa, was ih bei
ihr g'nossa hau, ih will meiⁿ Schuldigkeit arichta*
NEFFL. 113f. Vom Entrichten einer nicht geschuldeten
Leistung: „Dass unserer Gemahlin . . . über dasjenige,
was die HeirathssNotul aussweiset . . . noch weiters
15000 fl. nach unserm Absterben . . . in einem Gnaden-
schlag abgerichtet und bezahlt werden sollen“ Wt.
1674/R. 2, 424. Mit persönl. Obj.: einen zufriednen
stellen, entlohn. „Ez sullent die Heren von Bairn
alle dic, die zu dem Krieg gewant sint, a. und un-
clagber machen“ AUG. 1374/CHR. 1, 178. „Dieweil mir
deren obermelten [Zinsen udgl.] keins einhändig ist ge-
macht und ich mit Kondition und ringer Besoldung
der Pfarrer abgericht [bin]“ Gm. 1554/VJH. N. F. 1, 105.
— B. 2, 36. STALD. 2, 273.

*ab-riffen*ⁿ schw.: abschimpfen, derb zurechtweisen;
wie das häufigere Simplex *riffen* wohl allgem. „Die
Dienstboten nach Wunsch und Willen abrichten“ AUG.
13. — S. *abriblen, riffen*. SCHM. 481.

Abriko s. *ābrikhō*, „abrekor“ MBBOTTm.: Apri-
cose. Kaum anders als im Plur., Genus M., auch F.? —
Zu frz. *abricot*. „Aprikose“ ist nur gebildeten Kreisen bekannt.

Ab-riss m.: 1. † Zeichnung, Bild; s. *abreissen* 2.
In einem A., Darin Himel und Erd zusehen“ WECKH.
1, 120. „O Göttin, Paris sprach, ich sih und weiss
gewiss, Dass aller Schönheit Ihr ein trefflicher A.“ eb.
2, 356. — 2. die dritte und geringste Sorte Flachs,
rau, für Zwilch verwendet Rd. Sa.

*ab-rippe*ⁿ schw.: „abreissen SuBinsd.“ — Muss viel-
mehr wohl „abscheuern“ bedeuten, s. *ripsen, cerryssen*. SEIL. 14.

* *ab-rode*ⁿ *prōda* schw.: wechselweise arbeiten
TIR./Ferd. 3, 21, 86. — Wird zu *Rotte* gehören. B. 2, 187.
AUG. 375.

Abropf s. *Aropf*.

*ab-ropfe*ⁿ, *abrupfe*ⁿ schw.: abrupfen, abpflücken.
Allgem. „Die Capern warn eben zeitig, das mans ab-
ropft“ KIECHEL 338. — Wegen des Wurzelsuffixs s. *ropfen*.
TOBL. 11. SEIL. 14.

*ab-rufe*ⁿ: „abrufen“. Eine Münze „a.“, abschätzen
ORTT. 1535/LÖFFELH. 255. „Item wenn auch ain Wirt
8 Tag usser ainem Vass geschenckt, das der Win nit
usgangen ist, so sol er nach 8 Tagen denselben Win
abrufen“ RWB. 149; in der Fassung von 1545: „Item
wann auch ein SchenkWürt ain Vass Wins angezapft
hat und dasselbig Vass in 14 Tagen nicht usschenkt,
so soll er das ain Haller abriefen . . . ebenfalls ain
Haller oder zween a., bis solichs geschenkt wurt;
kann nur heissen „im Preis abschlagen“. Wegen des
Wurzelsuffixs und der Flexion s. das Simplex. — Zu

der für Rw. angenommenen Bed. stimmt die Wendung einer in Villingen ausgestellten Urk. von 1377: „an allen Abeslag und an alles Abruf“ (Mz. 1, 230).

ab-rumpleⁿ schw.: *einen a.*, tüchtig ausschelten Tüpfaff. Su.

ab-ründleⁿ *äründle* schw.: abrunden BUCK.

Ab-rupf m., Abrüpfleⁿ n.: „das Letzte an der Kunkel“ SCHM. 440. — Eb. 435 „Abropf, Auropf“, was unter Aropf zu finden. Es ist wohl möglich, dass beide Bildungen mit *a* und mit *ab* neben einander bestehen.

abrupfen s. abropfen.

ab-rüreⁿ schw.: eine abgerührte Milch *an ägriarte Mil*, eine mit saurem Rahm vermischte Milch, die gerinnen und „Schlotter“ werden soll MEM. MI. KRB./BM. 1, 43.

† **Absag-brief m.**: Brief, welcher eine Absage, Kriegserklärung enthält. „Dan er hett 3 Absagbrief bei im Buosen, die stunden an 3 Fürsten, dan in welliches Fürsten Land er sie nider werfen wurd, da hett er ain besundern A.“ AUGCHR. 5, 40. „Da sollich beschach, hettent sy den A. noch bey inen“ WSH. XVI/BKR. 30. „Da sind mir zwen A. ins Thor gesteckt worden, aber kein Nam darin unterschriben gewesen“ WERD. 1525/BKR. 490. „Zwelff edle Knaben . . . Der ieder truog ein A.“ FIZ. 195. Bei einem Hoffest von 1618, = Cartell: „allbereit einen A. wider alle dapfere Rittersleut publicieren lassen“ WECKH. 1, 50. — Zu *absagen* 1c.

† **Absage f.**: Kriegserklärung. „Wenne söllich Absag also beschicht, von welchem Tail das beschähe, dennoch sölle die Spenne und Sach in guten Dingen ze beiden Syten bestän vier gantz Wochen die nächsten nach dem Absage ungevarlich“ RW. 1425/FÜRST. 3, 134. — Zu *absagen* 1c. Das scheinbare Masc. *Absag* am Schluss des Passus wird doch wohl *Absagē* = *absagen*, subst. Inf., zu verstehen sein.

ab-sageⁿ schw.: *einem a.*, mit und ohne sachliches Object, in mehreren nahe verwandten Bedd. — 1. einem eine Zusage *a.* nicht geben, wie nhd. „Einen Korb geben“ SAJettk. RAA.: *Siebenmal (neunmal) abgesagt ist einmal (erst recht) zugesagt* WsSchuss. ERDETT. — 2. eine gegebene Zusage zurücknehmen. „Da man den Stetten abset, daz man niht uf den Tag komen mocht in der Ostervir“ AUG. 1377/CHR. 1, 184. Insbes.: ein geschlossenes Kontraktverhältnis wieder lösen, kündigen. Allgem., besonders noch jetzt von Dienstboten: „s Bābele soll ihren Denscht en Stua-gert wieder asa“ WEITBR. 2, 54. (S. a. *abschlagen*.) „Wenne min Herre oder sin Erben die vorgeanteten Güt und Lehen an in vordrent und asagent, so soll er davon dretten und stan und die Güt ledig und los sagen“ EB.D.GR./VJH. 8, 135. „Der Rat haut Gewalt, ze dem halben Jar den Soldnern abzesagen“ AUG. 1372/CHR. 1, 153. „Doch das man Gewalt habe, auf das Viertail Jars abzesagen“ eb. 1432/2. 94. — 3. † das bestehende Friedensverhältnis aufkündigen, Krieg, Fehde erklären. „Daz wir den Fryd gen Bayrn absagten“ AUG. 1373/CHR. 1, 35. Aber meist ohne Obj. „Dass sie in Gegenwärtigkeit des Potten Hertzog Ludwigen absagen“ AUGCHR. 2, 246. „Damitt sie dem Hertzogen handt Abgsagt zu Wasser und zu Lanndt“ FIZ. 195. „So hat er im fürgenomen dein Todtfeint zu sein und sagt dūr ab zu Feur und zu Plut“ Kriegserkl. Karls V. an Franz I. 1525, nach der Weissenh. Historie von N. Thoman/BKR. 211. Ohne Dativ: „Wie Claus Köchlin

abgesagt hette“ eb. 30. „Sich legt für die Statt . . . ganntz un Ursach, Gor unversehen, unabgsagt“ FIZ. 180. Syn. *entsagen*, *widersagen*. „Abgesagter Find perduellis“ ALTENST. 1516/DF. 15. — 2. „absprechen“, in der Wendung *einem das Leben a.*, ankündigen, dass er nicht am Leben bleiben werde. „Ward fast schwerlich und lang krank, das mir die Ertzet das Leben absagten“ REM 7. „Wenn du oam 's Leaba a'gsait hoost, noo kommst allemool doch nu mit-tema Traustsprüche hinta drei“ NEFFL. 231. — Bed. 1c könnte in der Wendung noch erhalten sein: „er hat ihm abgesagt klaren Wein eingeschenkt SAJettk.“ B. 2, 233. SEIL. 14.

ab-sägeⁿ schw.: wie nhd. absägen. *Ein abgesägter (Schoppen)* = $\frac{1}{2}$ Schoppen; *kanst mir no^{ch} so einen abgsägteⁿ gebeⁿ*, etwa mit der Geste einer wagrechten Handbewegung begleitet (dass, was modern nordd. „Schnitt“); allgem. — RAA.: *Zweimal (dreimal) abgesägt und doch zu kurz von zu grosser Pünktlichkeit (? Interessiertheit)*; allg. *Wo rennt denn der naⁿ mit seineⁿ abgsägeteⁿ Hose?* ALB/ALBV. 7, 188. *Der wār scho^r so recht, wenn man ihn obeⁿ und unte^r absägeⁿ und in der Mitte wegschmeisseⁿ thāt* zu gar nichts zu brauchen Gs. *Eimⁿ dⁿ Hörner a.*, ihn demütigen RdErt. — Zu der letzten RA. glebt BUCK die Erkl.: „Noch vor 30 Jahren wurden im Frühling vor dem gemeinen Austrieb allem Vieh, wenigstens dem stössigen, von Obrigkeit wegen die Hornspitzen abgesägt. Das besorgte Stall für Stall der gemeine Hirt, welcher ein durchlöcherntes Messholz für die Horn dicke und eine Säge bei sich führte und von einem aufsichtführenden Richter (Gemeinderat) begleitet war. Das Messholz wurde an das Horn gesteckt und über ihm die Hornspitze abgesägt.“ S. a. *Hornabsäger*. — SEIL. 14.

† **Ab-sagung f.**: Kriegserklärung XVI/BKR. 211. 261. — S. *absagen* 1c.

ab-salbeⁿ schw.: „1. recht zuschlagen, prügeln; 2. recht essen GsGing.“

† **ab-salzen**: „Mach gerürt Eyer mit Wurzen und salz sie ab mit wenig Safran“ AUG. XVI/AL. 18, 245. absästen s. *absestern*.

ab-sattleⁿ schw.: wie nhd. „Einen a. GsGing.“; vielleicht im selben Sinn wie: „Sein Reitpferd, weilen ess mit ihm im Rausch abgesattlet“ ihn aus dem Sattel geworfen? ULM c. 1700/CHQ. 270, 421.

Ab-satz m.: wie nhd. 1. Absatz, verstärkte Sohle der Ferse an Schuhen und Stiefeln; allgem. *Auf dem A. sich herumdrehen, herumspringen, herumfahren* Zeichen des Erstaunens und Aergers zugleich. *Sich die Absätze abschämen*. RAA.: *Jetzt ist^s g'fehlt im A., es sind keine Nägel drin* BLegg. *A. ist keiⁿ Stiefelrohr* RT./WAGN. 113. *Fallt mir ja meiⁿ A. herab, hol' der Teufel d' Sohlen aⁿ* CRGross. — 2. Unterbrechung der senkrechten Linie, besonders an Gebäuden; allgem. „Ein steinene Schidmaur, zweyen Häusern zugleich dienende, wann sie an einer Scitten, wie an der andern, gerad aufgeführt, und mit keinen Blindfenstern, eingemawrten Ristlöchern oder Absetzen gemerckt oder bezeichnet“ WT. 1655/R. 13, 170. Von den Knoten und Intermodien des Zuckerrohrs: „Schlagen die Anstöss oder Absatz bald aus, dass manches Ror 4 in 6 Absatz, minder oder mer, nach dem es lang oder gesund ist, gibbt“ KRAFFT 101. — 3. † Zwischenraum, „Abstand“. Phys.: „In seinem Hause, mit etwass A. wegen der Mühl-Räderen an die Bachmühl

stossend: UEB. 1676/AL. 11, 152. Uebertr.: Unterschied. So mehrmals bei Wieland: „Die Veränderung und der Absatz ihrer gegenwärtigen Art zu sein mit ihrer vorigen“ (1, 272) u. a., auch bei Schiller. — Der gelegentlich vorkommende FLN. „Absätze“ (Oa. TUTTL. 17) kann auf Bed. 2 zurückgehen: stufenförmiges Land, oder = *Absetze* sein, w. s. Da die übertr. Bed. 3 in Appenzell noch vorkommt (TOBL. 11), so werden Wieland und Schiller sie wohl aus einheimischer Rede genommen haben. Die durchgängige Bewahrung des *b* zeigt aber, dass das Wort erst aus der Schriftsprache in unsere Mundart gekommen ist.

† **absätzig** Adj. Adv.: was einen Absatz (2) macht, von einer durch Knickung unterbrochenen und dann in der alten Richtung weitergehenden Linie. „Als nun in unsern Stätten die Märckt, Plätz, Landstrassen, Creutz- und Wandelgassen... krumm, ecket, schrägs, a. und etwan eins für das ander... überbauen seyn“ WT. 1655/R. 13, 172.

Absatz-kläpfer m.: ein leichtsinniger und hochfahrender junger Bursche StDornh. — Vgl. Ausdrücke wie „sporenklirrend“.

Absatz-lauffer m.: von der Gangart eines Menschen BuckVgl. 12.

„ab-saue“ schw. Sww. = ? — TOBL. 11: „niedrig, schnell und schlecht abschreiben.“

ab-saue st.: trans., *sich den Kragen* (seltener *den Herzbündel*) a. sich zu Tode trinken. Allgem.

ab-sauge st.: „etwas sich an den Fingern a. können“ EwWöss.“

† **ab-säugen** schw.: fertig, bis zur Zeit der Entwöhnung säugen. „Saugammen, die 2 oder 3 Kinder absaugend“ AUG. 13 (1475). „Hertzog Heinerich und König Conrad seyen in Weyblingen aufgezogen und abgesäugt worden“ WOLL. 1591/CHF. 217, 548. „Abgesaugte und erstarkete Kälber“ WT. 1591/R. 12, 483.

† **ab-saumen** schw.: verabsäumen. „Hanns David Ehring... Geziertt mitt ein Zunftmaister Ampt, Den Spenden er auch nichts absampt“ FIZ. 88.

† **Ab-schab**: was abgeschabt ist; verächtlich: „Wir seindt als ein Kerich der Welt und eins Jedermanns A. worden“ AL. 10, 169. — B. 3, 351 in phys. Sinn; dort ist n. als Genus angegeben. Im übertr. Sinn häufiger *Schabab*.

† **Ab-schabe**, **Abschabete** f.: was abgeschabt wird. „Man sol nemen die Abschaben von Helffen-pain“ MYNS. 31. „Nim die Abschabeten, so die Weissgerber von dem Bergamen schaben“ SEUTER. — Das Genus der ersten Form ist nicht sicher bezeugt, aber doch wahrscheinlich Fem.

ab-schabe: abschaben, abkratzen, radieren. Flectiert in älterer Sprache stark: Praet. schüb ab STEINH. CHR.; Part. ein abgeschaben Tafel tabula rasa AUG. 1475. „Bruchhaffte, abgeschabne, vor dem Rechten verworfne Gschriff“ AUGCHR. 4, 290, wohl mit absichtlicher Zweideutigkeit, die Schrift hatte an etlichen Plettern Mangel, war auch geschaben und an etlichen Orten abthan. Uhland hat das archaisch wieder aufgenommen: „Geschnittene Runen wurden sogar wieder abgeschaben“ SCHR. 6, 249. — In der jetzigen MA. wohl nur noch das Part.: *abgeschaben* (ägsäb), von abgenutzten Kleidern, bes. Röcken; daneben *abgeschabet* (ägsäbat). — B. 2, 351.

ab-schackere äsagarä schw.: abgrämen, plagen, ableiden, abkümern MRBErdm. — Gewiss eine Compro-missbildung aus *abschaffen* und *abrackern*.

ab-schaffe: 1. etwas oder jemand a., wegschaffen,

entfernen. Mit sachl. Obj., wie nhd.: etwas, eine Einrichtung a., abrogieren. Uebertr.: „Kompstu einmal [spricht Jesus zu der vor sein Gericht geführten Seele]. dass ich abschaff Dein Bossheit mit ewiger Straff“ JRFISCHER 1623/Bm. 1, 332. Eine Person a., entlassen, fortschicken. „Als nun Kai. Maj. hinein auf die Pfaltzkham, da schueff er alle Fursten ab ausserhalb deren. so man lutterisch haist, die liess er zü im beschaiden“ AUGCHR. 5, 370. Aus seinem Dienst, Amt entlassen: „Einen solchen abgeschaffenen Schwermer soll kein Meister annehmen“ WT. 1663/R. 13, 458. „Das solliche Heckenwirt abgeschaffen werden“ WT. 1565/R. 17, 77. Pers. oder sachl. Obj. lässt sich denken: „Endtlichen seind mir der Fragen, darauf ich sollte wahr oder weyssagen, von andern mer zukommen, so ich abgeschafft, damit solche erdichtte Merlen nit zu hell an Tag khomen“ KRAFFT 229. Mit Dat. der Person: *Eusem Schultesse hat ma brav abgeschafft* ihn abgesetzt Buck. Ohne Casus: a. = „abbieten“, die Polizeistunde im Wirtshaus verkündigen Lp. — 2. refl. sich a., sich abarbeiten; allgem. — Wegen der Flexion s. das Simplex *schaffen*. B. 2, 381. STALD. 2, 306. SEIL. 14.

† **Ab-schälet** f.: Baumwolle, die bei der Barchentschau untauglich befunden ward und nur zu Regentüchern, nicht aber zu solchen Stoffen verwandt werden durfte, die nachher amtlichen Stempel erhielten. Wie das ganze Barchentgewerbe specifisch Ulmisch. „Gute geschowete Woll und nit Abschelat“ 1498. „Auch wird die Unseuberkeit, so in der Wollen durch den Weber am wirckhen befunden unnd von denselben alls in dises Gewürckh des Barchents untauglich ausgeschossen, welches der Auswurf oder Abscholät genannt würt“ 1553. „Von verworfner Woll oder Abschelet“ 1537. „Ob man die Abschelat gar verpieten oder ob man es beleiben lassen soll, wie es jetzt ist“ 1481. — Abscheletwolle, Ulm 1537, darf nicht gewoben werden. — SCHR. 7. NÜBL. 40f. 135.

„ab-schäme“ schw.: *sich die Absätze a.* o. O.

Ab-schapfet äsapfet f.: was beim Schmalzaus-sieden mit dem Schaumlöffel („Schapfe“) abgeschöpft wird, „Pfannenbutter“ GoEott. GsBöhm. — B. 2, 438 (Ntr.).

ab-schapple äsabl schw.: „Personen ihres Amtes oder Dienstes, Sachen ihres Gebrauches berauben“ Ki Ow. — Gleich *abschaffen*, woraus es (komische) Entstellung sein muss.

† **ab-schärpfen** schw.: der Schärfe berauben, abrunden. „Die Hüff prait und dick und vornen synwel abgescherpft“ MYNS. 59.

ab-schätze schw.: für minderwertig erklären und dadurch aus dem Handelsverkehr ausschliessen. Insbes. von Geld, das als minderwertig-geprägt oder als defekt ausser Kurs gesetzt wird; allgem. „Wann ain Brot also von den Brotschowern abgeschetzt wurde, so sol dasselbig Brot nit in der Brot-, sondern Kürsinloben verkaufft werden“ RWRB. 267. — Vgl. B. 2, 492.

ab-schäuble schw.: einen a., auf schlaue Art fortschicken, sich vom Halse schaffen NBGräf. Vh. Nr. — Zu *Schaub*, gewisserm. aus dem *Schaub* herauschütteln, s. *schauben*; oder zu *schieben*; l. verkleinernd. Vgl. Simpliciss. 2, 44. STR. 89.

† **ab-schauen** schw.: bei der amtlichen Schau, Prüfung als untauglich verwerfen. „Wass für unwehrhaft erkennt und abgeschaut wirt“ Bi. XVII/Cq. 143, 214. „Ein Pferd, das kröttig und mit einem Haupthandl behaftet, bei den geschworenen Schwameistern nit a

lassen' AUL. 1683. — In der letzteren Stelle = zur Schau kommen lassen?

ab-schäume^a — Wurzelsilbe mit \tilde{r} NER., mit \tilde{o} LP., mit \tilde{o} RN., s. Ggr. § 31, Karte 13 — schw.: den Schaum von etwas, insbes. von einer kochenden Flüssigkeit entfernen. Allgem. — S. a. *abschweimen*.

Abscheid s. *Abschid*.

ab-schelde^a st.: 1. † trans.: trennen. 'Das sie [der Götter Hand] nicht mög ihn von dem Land, Euch von ihm, uns von euch a.' WECKH. 1, 5. — 2. intr.: sich trennen, fortgehen. 'In söllichem unerlichen Abschayden seines Gemächts' bei böswilliger Verlassung des Ehegatten AUGSTR. 260. 'Bis uff ewer A.' euern Wegzug aus der Stadt AUGCHR. 2, 381. 'Sy send trewloss... am h. rom. Reich worden, haben dyenen von Bern und Zurich geschworen, die send eben vormalss ach also von dem r. R. abgeschiden, wie sy' WSH. XVI/BKR. 140. — Sterben; 'abgeschiedene Seelen Irrlichter' SCHM. 460. — Jetzt nur noch etwa in der letzten Wendung gebräuchlich. B. 2, 371.

ab-scheinig Adj.: armselig. 'Auf einem „abscheinigen“ Hauswesen bauern, wo einen die Schulden morgen wie der Wind wegblasen können' AUERB. 5, 60. — STALD. 2, 312 'von Tüchern, die ihren Glanz verloren haben'.

Abschen: FLN. 'Am langen Weg vor Abschen ain Juchart' HZBEUR. XIV/AL. 8, 205. Wird Gen. eines PN. sein; vgl. *Absenreute* RAVZogenw.

ab-scheppere^a schw.: 1. abscheren, 2. tüchtig auszanken GsGing. — Zu *Schepper* vellus; vgl. *flzen*, *strählen* u. ä.

ab-schere^a schw.: wie nhd.; übt. refl., sich abmühen, plagen. Wohl allgem. — TOBL. 12.

ab-scherre^a schw.: abkratzen; wohl allg. — S. das Simplex *scherren*.

† **ab-scheu**, *abscheuch* Adj.: wer Abscheu hat; in der Wendung *einen a. machen* scheu, irre machen. 'Dise Wort machten Herr Jergen so gar abscheuch, das er... hernach den Heurat abschlug' ZCHR. 3, 512. — B. 2, 389.

ab-scheue^a schw.: 1. intr. 'einen Abscheu haben' AUG. SCHM. 459f. Insbes. subst. Inf.: *das A., ein Abscheuens*. 'Ist meines Leibs und Gaists Beul, Ayter und Gestanck Mir selbs und andern ein Abschewen' WECKH. 2, 125. 'Ab denen du, Got, ein A. [hast]' eb. 1, 313. 'Der Tod... Bracht den Kühnsten ein A.' eb. 1, 123. 'Diser Gebresten ist ein grosser Uebelstand und macht einem schönen Pferd ein gross A.' Entstellung, Verunzierung SEUTER 292. — 2. trans.: verscheuchen, verjagen. 'O lass mich kein Gut sunst von diesem Gut abscheyhen' WECKH. 1, 377. — Weckh. reimt an allen 4 Stellen das Wort auf Wörter mit *ei* < mhd. *i*, fasst also das Trans. lautlich als ident. mit dem Intrans. auf, nicht mit 'scheuchen', was wir (und sicher schon W.) mit *ae* < *ou* sprechen. B. 2, 389. JOURN. 1786, 10, 325.

ab-scheulich, XVI. *abscheulich* Adj.: wie nhd., was Abscheu erregt. Und zwar physischen: 'Ain abscheuchlin Höche' eine schwindelnde H. AUGCHR. 5, 243. 'Dass sich alle abscheuliche kranke Leut besondern Orten setzen' GASHMIDELF. 1627/VJH. 6, 156. Noch mehr von moralischem Abscheu: 'Wölchs vor Gott greulich und abscheulich' Wt. 1553/R. 4, 88. 'Welchs Gott dem Herrn und dann auch der Weld abscheulich' Wt. 1554/R. 2, 119. Ganz im modernen Sinn, sittlich höchst verwerflich: 'Zu dem were es ab-

scheulich, einem umb geringe Ursach das Leben nemen' ZCHR. 4, 273. Abschreckend: ein Verbrecher wird verurteilt, ihm zue wol verdierter Straff und anderen zum abscheulichen Exempel' Wt. 1606/VJH. 1, 216. — In milderem Sinne: hässlich, garstig. *Einem a. thun*, ihn übel ausschelten, schon HOFFST. XVII/CHF. 2, 776. noch jetzt allgem. — Sogar, wie modern, 'grässlich' u. ä., schwäb. 'arg', bloss steigernd, vor Adj.; so BiErl.; insbes. aber FRK.: *a. schön* u. ä.; HALM 10; W.Fr. 6, 419. — TOBL. 12. Die Betonung auf der 2. Silbe und die Bewahrung des *b* zeigen schriftsprachl. Ursprung an.

Ab-schid, älter Abscheid m.: 1. † das Fortgehen. 'Gleich nach Abscheid seiner Diener' ZCHR. 2, 573. Speziell = Tod: 'Die Stund ires Abscheidts von diser Welt' eb. 1, 135. — 2. Begrüssung beim Auseinandergehen, wie nhd.; *A. nehmen*. 'Des Morgens... dorft es nit vil Abschaidts nemen, sie liessen die Ross satln und ritten darvon' ZCHR. 3, 74. *Französisch(-en) A. nehmen* gehen, ohne einen Abschiedsgruss zu sagen; allgem. Beim A. sind verschiedene, nach Ständen, Beschäftigungen und Gelegenheiten wechselnde Formen üblich; s. *Gruss*. Abschiedslieder s. Vth. 2, 331. 389. — 3. Entlassung eines Angestellten, namentlich einer Militärperson aus dem Militärverband; Zeugnis, das bei dieser Entlassung mitgegeben wird; wie nhd. *Einem den A. geben*. Auch die Formel *mit schlechtem* [hzt. 'schlichtem'] A. schon c. 1700 ULM/CHQ. 270, 415. Einem etwas 'in Abschied setzen' ARTZT 1525/Zfs. 10, 114. — 4. Schlussresultat einer beratenden Versammlung, Beschluss, 'Verabschiedung'. 'Darauf hat man zu Augspurg ainen grossen Rhat gehapt von des Abscheidts wegen, den anzunemen oder abzuschlagen, darauf ist das Mer weit worden, dass man den Abschidt nit soll annemen' AUGCHR. 5, 393. 'Innhalt des jungsten Abschaidts' UER./DF. 15. Ueberhaupt Contract: 'Abschied und briederliche Vergleichung zwischen...' AUL. 1591. — Eigentlich volksüblich ist das Wort hzt. nur in der rechtlichen Bed. 3, und hier stammt es aus der Schriftspr., wie das durchaus erhaltene *b* zeigt. — B. 2, 371. TOBL. 12. SEIL. 14.

Abschid-zettel, Abscheid-m.: Zettel, der einen Abschied enthält. 'Zu verhören ainen Abschaidzettel' BALEB. 1471. — Zu *Abschid* 3. 4.

ab-schlebe^a st.: 1. trans. in ff. Verwendungen. *Sich a.*, von der spontanen Ausscheidung der Unreinigkeit aus Getränken WzWäsch. Ohne Obj.: die Milchzähne verlieren, vom Rindvieh; allgem. Daraus übertr.: 'Aurs darf mer airst nimme zu de Kälbla zähla, über das Alter simmer naus. Der Dambes hoot schau' ag'schoba' NEFFL.Org. 290. — 2. intr., mit 'sein': komisch gebrauchter Ausdruck für fortgehen; auch für sterben; allgem. — B. 2, 361. TOBL. 12. SEIL. 14.

ab-schliesse^a st.: 1. trans. *a.* ein Gewehr *a.*, doch nicht eigentlich populär; dafür *losschiessen*. Schon ZIMM.: '„Losschiessen“ ist recht und zierlich geredt unnd soll nit sagen „abschiessen“, es wurde dann das Rohr in der Mitte ab und entzwey geschossen' ZFDA. 43, 97. — *b.* durch Schiessen zerstören. *Einem ein Glied a.* Allgem. Die Mauer war 'heftig abgeschossen' in Bresche gelegt ULM 1552/VJH. N. F. 3, 262. 'Stett noch also uff disen Tag, Haist der abgeschossen Thurn, ich sag' FIZ. 183. — 2. intr., mit 'sein': vom Abblassen der Farben durch Einwirkung des Lichtes, wie nhd.; allg. — Weckh. (1, 290) hat in der Ausg. von 1648

auch a. = *herabsch.*, herabfahren, vom Blitz: „Ein Strahl abschiessend klar und schnell“, aber das Original von 1618 hat richtiger: „schiessend herab gar schnell“. SEIL. 14. STR. 91.

ab-schifere *āšifera* schw.: schieferartig sich auflösen. Allgem. Uebtr.: „Wenn mers aber ufmacht [die Stadtleute, deren innere Nichtsnutzigkeit mit einer im Gebrauche bald abgeschieferten Nussbaumkommode verglichen wird]... *doo kommt ihr g'ring Holz an Tag, wurmstichiger und schmergelicher als a Bett-lad im Bettelhaus, doo schiefere se a, dass ihr Teufel hautfasanacket voar oam stoht*“ NEFFL.ORG. 135. — S. Schifer.

ab-schinde st.: wie nhd. Phys., die Haut abziehen. Besonders aber übt.: abmühen (besonders starkes Wort), meist refl. *sich a.* Allgem. — SEIL. 14.

abschlacken s. *abgeschlucket*.

† **Ab-schlag** I m.: 1. Das Abschlagen eines Wasserlaufs und die Vorrichtung dazu. „Soll an... Feyrtagen... nicht vischen, wie auch sonst kein Vischer kein A. anheben, machen oder ziehen“ WT. 1615/R. 12, 674. „Solle kein Fischer kein A. anheben, zu machen, oder zu ziehen berechtigt seyn“ WT. 1719/R. 13, 1160. — Zu *abschlagen 1a* ε. — 2. abschlägige Antwort, Verweigerung. „Wir uns gentslich zu euch und dhains A-s versehen“ Tü. URK. 115 (1509). „Wiewol wir uns dessen kaines A-s bey euch versehen“ ULM 1525/BKR. 600 und sonst. „Wiewol sich unsere Herrn... kains A-s besorgen“ AUGCHR. 4, 371. „Wie wol wir uns... Verzig oder A-s nit vertrösten“ ULM 1527/KLÜPF. 2, 313f. „Zu welchem Herrn woltest du nach meinem A. ziehen“ nachdem ich dir deine Bitte abgeschlagen AMADIS 90. „Darine doch khain Ursach unsers A-s austrückhenlich anzeigt warde“ AUGCHR. 5, 396. — Zu *abschlagen 2a*. — 3. Abzug, Abgang an einer Geldsumme. „Costet die Hochzeit mich in die 3000 fl., doch in Abschlag das Her... mir an den Costen 225 fl. erlegt hat“ SCHERTL. 119. — Zu *abschlagen 2h*. — STALD. 2, 332.

Ab-schlag II m.: „Knoblauch“ SCHM. 463. — Entstellung aus *Aschlauch*, das selbst wieder aus *Ascalonium* mit Anlehnung an *Lauch* entstanden ist. DF. 16. 94 *Abslag*.

ab-schlagen, älter *abschla(c)hen* st.: wie nhd. in sehr weit auseinandergegangenen, nicht ganz streng zu sondernden Bedd.; aber immer urspr. trans., daher mit „haben“. 1. Physisch. a. durch Schlagen etwas entfernen. α) etwas von etwas anderem herunter-schlagen, z. B. Obst vom Baum; oder einem ein Glied, den Kopf a.; wofür jetzt mehr *herabschlagen*. „Wer die wären, die desselben Ops lützel oder vil abschliegent, schütten oder brechent“ RWRS. 220. „Aldann sollte im sin rechte Hand abgeschlagen werden“ eb. 221; dafür auch *abhauen*. † *Haut und Har a.*, cutis flagellatio et crinium abscissio: „Stilt er drier Phenninge wert, wen sol im Hut unde Har ab slahen“ SWSPLDR. 174; ähnl. 248. — β) ein transportables Geräte, auseinandernehmbares Möbel, Bett odgl. auseinandernehmen zum Zweck des Fortschaffens. Allgem. Auch ohne Obj.: „So sollen die Hüerten [den Pferch] hinder sich abschlahen und haimwertz farn“ FRLOSSB. 1539/WSRH. 1, 395. — γ) von der zu beschälenden Stute, die den Hengst nicht zulässt; allgem. „Solle [mit dem Beschälen] so oft continuiret werden, bis die Stutte abschläget, und folglich, dass sie trächtig geworden, die Merckmale giebet“ WT. 1747/R. 14, 311. — δ) † militärisch, doch nicht recht klar: „Die Knecht

hetten die Zig abgeschlagen“ AUG./ZRS. 7, 363. — ε) einen Wasserlauf a., sein Weiterfließen verhindern durch Stauung und Ableitung in ein anderes Bett; allgem. — ζ) *das Wasser a.*; allgem., decenterer Ausdruck für *brunzen, seichen, pissen*. „Zway Heuslach... Mocht ainer das Wasser darin a.“ FLEX. 1558/AL. 6, 212. (S. a. u.) — η) † refl., *sich a.*, abprallen. „Der schöss auf in ab und traf in auf die Nestellech-lach am Wammess, schlug sich der Stral ab, das er nit in in gieng“ WSH. XVI/BKR. 31. θ) ohne Obj.: eine Art der Bestimmung der Parteien bei Kinderspielen, darin bestehend, dass drei die rechten Hände zusammenhalten und dann rasch damit auf den rechten Oberschenkel herab schlagen; je nachdem die äussere oder innere Handfläche nach vorn gekehrt ist, gehört eins zur einen oder andern Partei Tü. — b. durch Schlagen etwas zerstören. *Einen Stecken (an einem) a.*; *einem das Kreuz a.* odgl. Allgem. RA.: *Der schlägt d' Stecke au^{ch} vorher a^b* ENALTb. — Hieher der adj. Gebrauch des Part. Praet. *abgeschlagen (a(b)-gslā(gə))*: α) eine Weibsperson ist a., wenn sie nur einen Rock an hat LPDiet.; vgl. *abbatteren*. — β) von einer Müdigkeit, die so gross und schmerzhaft ist, als ob einem die Glieder „zerschlagen“ wären. Allgem., doch bes. in der Form der Vergleichung: *ich biⁿ wie a^bg^schlas^m*. — γ) listig, verschmitzt; wie nhd. „verschlagen“, lat. callidus u. ä. Allgem., insbes. die zwei Verbb.: *ein a. Luder* (von Männern und Weibern gesagt) und: *so a. wie ein Bettelstecken* (auch mit dem Zusatz: *und ausgestochen wie ein Ribeisen*). — 2. übertr. a. wie nhd., eine Bitte a., verweigern; allgem.; dafür auch *ab sein*, s. *ab I 1*. „Das sy das Gelt, so uff die erbern Stett des Punds... geschlagen ist, auch abschlagen, und das man das nit geben woll“ ULM 1492/KLÜPF. 1, 138. „Ist desshalb geratschlagt: ... der Artickel von den Richtern abzuschlagen sei“ EW. 1501/eb. 1, 443. Mit witziger Bez. auf Bed. 1 a ζ: „Du woast, ih kaⁿ nex aschla als 's Wasser“ NEFFL. 118. — b. = *absagen 1b*: einem aufkündigen Tu. BAAR 1787. — c. † einem eine Kundschaft a., abtreiben? „Und in darmit ir Kundtschaft vermain abzuschlahen“ BALEb. — d. † verwerfen. „Das haut ain Schin, Den ich nit wol abschlahen kan“ HVsACHS. 100. — e. † einem etwas ausreden, abraten. „Da wolt der Kaiser nicht für sich ziehen. Wer im es abgeschlagen hett... das west man nicht“ AUGCHR. 5, 50. — f. † abkürzen, aufhören lassen, „abhauen“. Bei HVsACHS. mehrmals: „Vil Red die wil ich schlahen ab“ 146. „Dass er zuo Stund uffpiffen hais Und ganz abschlach des Stechens Fraiss“ 198. „Ich wil verkürzen hie min Wort und vil der Tayding schl. ab“ 216. „Lang Red die sy gekurtzt, Vil Worter schlag ich ab“ (ALRSW. 235.) — g. † abzahlen? Nicht klar: „Wenne ain Probst sin Zins und sin Hübelt abgeslahet und da von gerichtet, waz er da von richten sol“ EsNell. 1354/VJH. N. F. 5, 367. — h. † abziehen, nachlassen an einer Zahlung oder Forderung. „Abeslahen“ in Abzug bringen AUGST. 51. „Alle Tag an der Mass ain Heller abschlahen“ weniger fordern HB. XIV/Pr. URK. 252. „Ye nach 8 Tagen sol er 1 oder 2 Heller a.“ RWRS. 149. „Und sol man die Nuze Graven Gotzen abslahen, daz er der ledic si, an siner Schulde“ Tü. 1304/Pr. URK. 118. „Abe slahen an dem Hobetgüte“ WT. 1316/Gq. 4, 219. „Und won sy mir früntlich und lieplich... abgeslagen [nachgelassen, erlassen] hant drü

Malter Winterkorngeltz' Rb. 1349/MHON. 415. 'Was übmessiger Dienstgelt bisher ussgeben worden weren, derglichen, wo zu den Behusungen überig Beholtzung brucht würden, abzuslahen' die Leistungen herabzusetzen Wt. 1514/R. 2, 47. Daher endlich: — 1. mit sachl. Subj. und ohne Obj.: eine Ware *schlägt ab*, sinkt im Preise. Allgem. 'Und schluog Korn, Wein und alle Ding wider ab' AUGCHR. 2, 147. 'Nachdem und das Korn von Wochen ze Wochen abschlecht' eb. 161. RAA.: 's Geld schlägt a^b sagt man, wenn einem andern ein Stück Geld auf den Boden fällt HERPfäff. BALHes. Wanns unter der Sichel aufschlägt, schlägt's unter'm Flegel a^b (und umgekehrt) EWWöss. Wann's Koreⁿ aufschlägt, habeⁿ nor zwei Baureⁿ an ein Tisch Platz, wann's a^br a^bschlägt, zehⁿ ganz gut eb. — B. 2, 514. TOBL. 12. SEIL. 14. STR. 92. (VTH.WB. 18, 35 und 49, 3 lies „schlecht“, nicht „schlag“, s. *abschlecken*.)

ab-schlaicheⁿ *äslpæxə* schw.: tauschen, eintauschen, z. B. ein Stück Land gegen ein anderes TU.BAAR 1787. Höfe werden gegen einander abgeschleicht DREYTW./CHF. 679, 118. — Zu *Schlaich*.

ab-schlaissen, *abschlaizen* schw.: 1. „*abschlässa*: die Fasern des Hanfs ablösen, abschälen KÜOKess.“ — 2. † übt., einem etwas abnehmen, „abschinden“. 'Und och ir Lotter und Buoben, Die lan ich nit ruowen, Gienge ainr in ain Gaitzen, Für das er den Lütten tuot absalitzen' TNETZ 12676. — Mit *schlaissen* zu mhd. *slizen*, Factit. zu *slizen*, nhd. *schleissen*.

ab-schlarfeⁿ, *ab-schlargeⁿ* schw.: die Schuhe a., abtreten, durch *schlarfen*, *schlargen* (s. d.) abnützen. — Jenes nach SCHM. 464, dieses nach AUG. 13. AUG. MA. 20. Vgl. TOBL. 12.

ab-schläufeⁿ *äslæfə* schw.: ausziehen, die Kleider Rd. Häufiger *aus-*. — KUEN 4.

ab-schleckeⁿ schw.: ablecken; allgem. Auch = lieblosen, verächtlich. RA.: *Des ka^mst du dir an deⁿ Fingerⁿ a^bschleckeⁿ* selbst denken HERPfäff.; s. a. *abfingeren*, *abklavieren*. *Bläsi schleckt mir 's Kalb ab* BIRL. „soll auf den Segen der Februar- und Märzenkälber [Blasius = 3. Febr.] deuten“. — Part. *abgeschleckt*. 1. geleckt, allzufein, von Personen; allgem. 2. von Weibern, defloriert oder doch „abpoussiert“. *I^a nem^e keiⁿ a^bg^eschlechte* BUCK. — B. 2, 505. TOBL. 12. SEIL. 14. STRASSB. 92. VTH.WB. 18, verbessert Kz. 14, 382.

† **ab-schleifeⁿ** I (*ai*) schw.: abwärts schleifen, schleppen, intr. 'Lassens über den Rücken a., dass vil Frommer . . . im Elend umbziehen' Tü. 1608/AL. 4, 268. — Anders B. 2, 507.

ab-schleifeⁿ II (*ei*) st.: polieren, glatt schleifen. In dieser Bed. wohl allgem., doch nicht sehr üblich. In der Bed.: eine Rauigkeit, Ecke usw. a., lieber *wegschl.*

abschlemen s. *abschleunen*.

† **ab-schleuneⁿ** schw.: Schickt im eylents einen Edelman entgegen, dass er seine Pferd nit abschlemet, dan er gar kain Not noch Sorg hete' WALDB. 1525/BKR. 548. — Muss *abschleinet* (bzw. -eun-, -eim-, -eum- heissen: „abschleunigen“, (eilends) absenden. S. *schleunen*, *schleunen*. GR. 9, 656f.

ab-schlotzeⁿ schw.: absaugen, ablutschen, wie die Kinder den „Schlotzer“ (Saugbeutel). Allgem. — S. *schlotzen*. AUG. 13.

ab-schmäckeleⁿ *äsmægəlb*: abfeilschen BIALB.

— Wird eigentlich bed.: dem andern die Ware abschmeckend machen; vgl. „einem etwas feil machen“ = heruntersetzen.

abschmaldern s. *abgeschmaldert*.

ab-schmalzeⁿ: *einen* a. 1. erwischen SAMiet.Herb. — 2. betrügen RnDietk. EH. — 3. *etwas* a., abbetrügen. *Des haont d' Judeⁿ a^bg^eschmalze* BUCK. — In der letztern, nur hsl. Angabe kann auch *abgschmolze* gelesen werden. Flexion: Part. -et und -en. Schmalz, überhaupt Fett, ist dem Bauern häufiges Symbol des Wohlstandes.

ab-schmälzeⁿ schw.: = *schmälzen*, mit dem Nebenbegriff, dass durch das Schm. das Gericht (Suppe odgl.) seine letzte Vollendung erhält; wie in *abbräglén*.

ab-schmeckeⁿ schw.: 1. *Er hat a^bg^eschmeckt* es ist ihm mislungen TU.BAAR 1787. — 2. Part. *du a^bg^eschmeckt's Luder* MGElp. — Zu 1 vgl. „an etwas hinschmecken“: er hat die Sache berochen und ist wieder abgefahren. Zu 2 vgl. GR. 1, 105: ein „Luder“, d. h. Aas, das den Geschmack (passiv) verloren hat. Vgl. *abgeschmackt*, *schmecken*.

† **ab-schmeissen** st.: ein Spiel von den dreien, wie sie den versoffenen Mann, den sein Wein übel gehalten, so gut Ding abgeschmissen', wurde durch den Präceptor in OE. 1578 bei einer gräflichen Taufe gehalten VJH. 11, 136. — Also wohl = prügeln o. ä. Im Sinne von „herabwerfen“ in jetziger MA. vielmehr *herabschmeissen*.

ab-schmiren -r- und -rö-, s. *schmiren* schw.: einen prügeln. Wohl allgem. 'Uns beede so wol als die vorgemelte Bauren abzuschmieren' KRAFFT 55. 'Dass mann dem Graf Fugger hette sollen die Haut a.' ULM XVIII/CHF. 637, 80. — SEIL. 14. STR. 95. (KLEIN 2, 128 auch = „betrügen“, gewiss nur Verwechslung mit *anschmiren*.)

ab-schmuleⁿ *äsmuələ* schw.: gehässiger Ausdruck für unerlaubtes Küssen einer Weibsperson. — S. *schmülen*, „tändeln, Hebkosen“. SCHM. 472.

ab-schmutzeⁿ schw.: „abschmatzen“, abküssen CR Tief. — „Schmutz“ Kuss ist auch in alem. Mundart üblich, s. d. Wort.

ab-schnägleⁿ schw.: „ablocken, abschwatzen AUG. KFB.“ — So SCHM. 473, nach welchem B. 2, 574. „*Abschnägeln* abschwatzen AUG.“ JOURN. 1789, 8, 166. AUG. 13. Man kann STALD. 2, 338 *schnägern* „schwätzen“ vergleichen (*schnackern*, GR. 9, 1156, ist niederd. Ursprungs).

Ab-schnaitleⁿ *äschnadle* n.: Abschnitt, Abfall von Esswaren CR. OAB. 124. — Zu *schnaiten* usw., Weiterbildungen zu *schnneiden*; vgl. GR. 1, 107 „Abschneidse!“ und B. 2, 584 *gšnpədl* hachē. S. a. *abschnaitlen*.

ab-schnaittleⁿ *äšnpətslə* schw.: abgipfeln; von den grösseren Federn der Gänse und Enten die Fahnen ablösen; von Aesten das Reisich abhauen EUUstad. — S. zu *Abschnaitlein*.

Abschnäpf s. *Abschnipf*.

ab-schnappeⁿ schw.: im phys. Sinn; allgem. Uebtr.: „in seiner Hoffnung getäuscht werden Wt.“ SCHM. 472. Gemeiner Ausdruck für sterben EW.; vgl. *abfaren*, *abkratzen* u. ä.

ab-schnäueⁿ *äšnaeə* schw.: *einen* a., barsch abfertigen EWJagstz. — S. a. *anschnäuen*. Mhd. *snöuwen* „schnauben“, LEX. 2, 1049.

Ab-schnäueⁿ *äšnaeəde* f.: Abtrag von einer Mahlzeit EUOepf. — Die Bed. will zu dem vorherg. Verbum nicht wohl passen.

ab-schnauzeⁿ schw.: *einen* a., barsch abfertigen, abkanzeln OSCHW. GS. — S. a. das häufigere *anschnauzen*. B. 2, 590. SEIL. 14.

ab-schneideⁿ st.: 1. physisch, wie nhd.; allgem. Vom Getreide: „Den Buwe abschniden und infüren“

RdWilt. 1430/FÜRST. 6, 305. Von der Kleidung: „Alle auch zumal sollen sich vor gethalten und abgeschnitten oder auch zerschnitten Hosen und Wammas enthalten“ Tü. URK. 139 (1524). — 2. † übertr., „prae-
cidere“, einer Sache ein Ende machen; auch sie im Voraus durch Verbot verhindern. „Aller Überflus abgeschnitten unnd nit zugelassen werden“; „ain ganzer U., das die Recht abschniden“ UEB. 1523/Dr. 17. „Eyl doch, dieweil, gerechter Herr, Ihr Lästern und mein Leyden Beraitt erschallen gar zu ferr, Nu beedes abzuschneiden“ WECKH. 2, 115.

ab-schnerre *āšnera* schw.: durch einen plötzlichen Ruck abreißen, trans. und intr. — S. *schnarren*.

Ab-schnipf, -el, *Abschnepf* (f) m.: Abschnitzel vom *schnipflen*, w. s. So von Tuch, Papier odgl.; von beschnittenen Zuckerwaren Tu.; Ueberbleibsel vom Essen SuBinsd. TuNeuh. — Die Form mit f Neuh.; *Abschnipf* Binsd.; -el wohl allgem. — S. a. *Abgeschnipf*. Dr. 17; *Abschnipffellen* subcesiva NFRISCHL. 1608. TOBL. 12: *abschnäpfa* Verb.

Ab-schnitt m.: Schnittholz EH. Rd. Lp. Br. — Die andern nhd. Bedd. fehlen. — Vgl. „Schnittling“ B. 2, 586.

† **Ab-schnittling** m.: was abgeschnitten wird, Abfall. „Und ist des Ohnzugs [im Tuchmachergewerbe] dreyerley: Karthar, A. und Kürschner Schnepffhaar“ Wt. 1724/R. 13, 1268, — GR. 1, 108 von den Abfällen eines Schuhmachers.

Ab-schnitz m.: was abgeschnitten wird, Abfall. Bes. im Plural. Wohl allgem. „Ein Zenntner Röttin, Kupferwasser, A. vom Mösch“ Cw. 1523/R. 603. „Dass die Schmid und Schlosser ihre Flauden und A. nicht ins Land verkaufen“ Wt. 1597/R. 16, 1, 110. „Nimb zerribne Saifen und die A. von des Rosses Huefen“ SEUTER. Was bei einem Amt abfällt, Emolument: „As *Holgapffegaramt daugt besser noh für mih*, *As geit au Aschnitz do*“ SAIL. 167. — B. 2, 592. KUEN 4.

ab-schöpfe schw.: 1. Schaum, Fett odgl. oben schwimmendes von einer Flüssigkeit a., oder auch: die Flüssigkeit (Suppe odgl.) selbst a., im nemlichen Sinne. Allgem. — 2. bei einem Geschäft einen Vorteil erzielen OSCHW.

Ab-schöpfet, *Abschöpfete* f.: was oben abgeschöpft wird WzWäsch. GoERechbergh. AUG. — AUG. 18 gibt auch eine Form *Abschöpf* an. — TOBL. 12. SEIL. 15. B. 2, 439 (*Abgeschepf*, *A^ggeschepfet*).

† **ab-schränze** schw.: abreißen, abtrennen. „So sich die Knecht thun abschränzen, wolten auf den Wägen faulenzten“ FRONSP. — STALD. 2, 350. TOBL. 12.

ab-schrecke *āšrega* schw.: 1. † *einem etwas a.*, durch Schrecken abjagen. „Da eilten die von Albegeg nach und kamen an die Fuessknecht und wolten das Vich abschreckt han“ AUGCHR. 2, 17. „Das Freulin . . . maint, es wolt mir Gelt a.“ von mir erpressen eb. 140. „Sie haben von dem Hausknecht zū Sant Urlich die Schlissel zū den Kämren genöht (Variante: abgeschreckt)“ eb. 4, 211. — 2. † Kunstausdruck der Hasenjagd, auch *a. und laussen*, 1511 verboten, wird noch 1613 erwähnt. — 3. kalte Flüssigkeit leicht erwärmen; oder etwas Heisses in kalter Flüss. abkühlen. Allgem.; insbes. im Part. „Nimb zwei Pfund Schmeer, das schreck auf einem Wasser ab“ SEUTER. Synon. *verschrecken*. — Die nhd. Bed. deterrere fehlt uns. Zu Bed. 2 s. WAGN., Jagdw. 56ff. 362; vgl. SEBIZ, Feldbau (1580): „a. heisset es, so dem Hasen vor Tags, wann er gen Holz will fahren, fürgericht (?) wird“. SEIL. 15.

ab-schreibe st.: 1. † „ein bestimmte Zeit des Zu- und Ab[hinundher]schreibens“ CvWt. 1554/2, 609. — 2. modern, ausser den der Sache nach wenig volkstüml. nhd. Bedd., allgem. Bez. einer bestimmten Art, Kegel zu spielen: die Würfe jedes Spielers werden von einer für alle gleichen höheren Zahl abgezogen, wer zuerst auf Null kommt, hat gewonnen. Die andere Hauptart zu kegeln s. *partlen*.

Ab-schrot m.: was „abgeschroten“, abgeschnitten oder abgehauen wird. Nur als Plur. und als Demin. erhalten. — 1. Plur. *Abschroten*. „Die Abschroten“ Abfälle, Späne Wt. 1571/Cmf. 6, 282. Ueberbleibsel von der Mahlzeit SCHM. (s. u.) — 2. Demin. *Ab-schrötlein*. a. Ueberbleibsel von einer Mahlzeit. *Ab-schrötlein* FULDA 469. *Abschrödden* SCHM. AUG. 14. — b. Ueberbleibsel beim Wurstmachen. *ōšrētliχ* Kt. — SCHM. 479 sind „AUG. ULM HA.“ für die 3 Wörter „Schrodel“, *Abschrödden*, *Abschroten* ohne Unterscheidung angegeben. — B. 2, 618.

† **ab-schroten** schw.: abhauen, behauen. „Hat er den Felsen, darauf das recht Schloss stat, . . . so nahe behawen und abschroten lassen“ um ihn unersteiglich zu machen ZCHR. 3, 189. Dafür im selben Zusammenhang auch *beschroten*. — SEIL. 15.

† **ab-schupfen** schw.: wegstossen. „Er wurde mich widder abschupfen“ Tt. 1446/WJB. 1852 I 200. — GR. 1, 110 mit ū, bei uns jedenfalls ohne Umlaut, s. *schupfen*.

ab-schütte schw.: 1. † = nhd. „abschütteln“. „An dem Tanz wer er nit, Do man die Leis abschütt“ Wt. 1516/LIL. 3, 204. „Die Junckfraubiren, die abgeschütt waren, die gab man 100 für 1½ d., aber die abgeprochen waren, gab man 100 umb 2 d.“ AUGCHR. 5, 233. — 2. = nhd. „abschütten“; etwa das Wasser von etwas zu reinigendem, zu kochendem. Kaum volkstübl.; besser *wegschütten*. — STALD. 2, 356.

ab-schwanze schw.: einen (mit dem Farrenschwanz, dann auch mit einem andern Werkzeug) durchprügeln OSCHW. „Wenn ih Moischter wär, ih wöht a“ gau“ *aschwanza*“ SAIL. 180. — Vgl. *abbliden*. Auch SAIL. 154. *Jetz gang mar ussam G’sicht, oder ih schwanz dih vo Fuass auf a“* ist wohl a statt a“ zu lesen und hieher zu ziehen. KUEN 4.

ab-schwarte schw.: durchprügeln SWW. Tu.BAAR. — Vgl. *abbliden*. SCHM. 466. STALD. 2, 361. Dagegen B. 2, 648 = *abschwätzen*.

ab-schwätze schw.: *einem etwas a.*, durch Reden abdringen; wohl allgem. Aelter auch = *abspenstig* machen: „Es solle keiner dem andern seine Ehehalten . . . weder durch Biet noch Schankungen a. und abdingen“ AUG. 14. Gegenteil *anschwätzen*.

ab-schwebe: spöttischer Ausdruck für fortgehen, von einem lästigen Gast, einem der unverrichteter Sache abzieht odgl. Verbreitet, aber sicher ziemlich neu aus der Schriftspr. entnommen, etwa aus dem erhaltenen Stil der klopstockischen Schule ironisch übertragen und jedenfalls vorzugsw. in der höheren Gesellschaft üblich — gelegentl. auch wohl mit einem zur Verstärkung der Komik stark gebildeten Part. *abgschwobe*.

† **ab-schweif** (-ai-) Adj.: wer ausserhalb des Ortes, wo er zu sein hat — des Hauses, Dienstes, Heeres — sich ungestatteter Weise umhertreibt, vagus. Meist mit „werden“: „Nimmer fluchtsam noch abschwaiift werden“ Wg. 1439/ZORH. 32, 149. „Iern Gnaden nit flichtig, a. noch ungehorsam werden“ Kpt. 1525/BAUM.

Akten 329. „Wenn ein Mann stirbt oder a. wird... so soll die Frow von der Grebt nit in ir Hns gen' Rw. 1545. *Sich a. machen*: „Sy hetten im ain Articul lassen setzen, wie er sich a. gemacht' Aug. 1527/Zfs. 1, 238. „Den Fynden, so usserhalb der rechten Ordnung und Macht a. umbziehen' Fürst. 4, 225 (1499). — Aelter *abeswifte*: „Daz er in den Tag gekundet hete unde daz sie abeswifte waren worden' von Beklagten, die zum Termin nicht erschienen sind Es. 1335/Gq. 4, 331. — Dieses *abeswifte* kann seiner Bed. wegen nicht zu mhd. *swiften*, sondern nur zu *swiften* gehören, wie *abschwifflig* im Stadtb. v. Schaffh. (XIV./AL. 5, 20). B. 2, 696; mit einziger Ausn. der dort aus Tirol 1603 angef. Stelle scheinen die verschiedenen Formen des Adj. nur auf schwäb.-alem. Boden vorzukommen; vgl. Df. 476 (Schweiz XVI).

ab-schweime^a *āšwōēma* schw.: den Schweim, d. h. Schaum, von einer kochenden Flüssigkeit entfernen MtTig. EhDett. — Zu *Schweim*. S. a. *abschaumen*.

ab-schweisse^a schw.: *einem etwas a.*, abdringen, abpressen; z. B. dem Gesinde den Lohn. Wohl allgem. — Journ. 1786, 10, 325 war a. = abprügeln als schwäb. angegeben; dagegen eb. 1788, 9, 180 und Klein 1, 6 mit der richtigen Bed.; ferner Schm. 485. 488. B. 2, 650.

abschwift s. *abschweif*.

Ab-schwinge^a *āšwō*. SpMahlst.; *āšw-* w. von ILLER, FILS, UNT. NECKAR; *š-* ö. von FILS und U. NECK.; *š-*, *š-* ö. der ILLER; *š-* ew. KÜ.; „*š-*“ CR., „*š-*“ TRINNESS.; Pl.: die beim „Schwingen“ des Flachses (oder auch Hanfs) entstehenden Abfälle. Das Wort ist mit dem Flachsbau vielfach verschwunden, aber noch in allen Landesteilen zu finden. Syn. *Adechsen*, *Akammen*, *Äwerg*. Andere Formen: *Ag'schwinge^a* KÜ. GERKirchb.; *ā-schwingete* CwOst. Rtpfull. Tu.Baar. — RA.: *I^a geh-n-uf Ewer-Ehgschwinge^a* [*Ewer* = Ober-] d. h. an einen Ort, den du nicht zu wissen brauchst KÜ./OAB. 144. — Die Formen mit *e*-Laut könnten zu ahd. mhd. *awing* passen, aber solche mit *o*, was jenem *ā* entspräche und in *Aropf*, *Akammen* u. a. vorliegt, fehlen der Mundart. Modernes *ā*- kann nur auf *ab*- beruhen. Möglic, dass *ā* und *ab* vermischt sind. — Df. 2. B. 1, 1, 2, 639. AUG. 31. BMA. 1, 49. Journ. 1788, 7, 53. Vgl. „*Ausschwing(ete)*“ STALD. 2, 365.

† **ab-schwöre^a** schw.: „Ob dyse Brediger... und Selmorder besser und glaubwürdiger seyen, dann die Wegelissmenner, aynem Ubeltheter sein Leben abzuschweren“ Wsh. XVI/Bkr. 182. — B. 2, 646.

ab-segle^a *āšēgla* schw.: kom. Ausdr. für fortgehen, namentlich für sterben. Wohl allgem., aber, wie der Begriff „segeln“ zeigt, sicher schriftsprachl. Ursprungs. — Tobl. 13. SEIL. 14.

ab-sehe^a st.: 1. wie nhd.: *einem etwas an den Augen, am Maul a.*; *es auf etwas abgesehen haben*. — 2. † zielen (von einem weg zum andern sehen). Seltener als Verbum: „Das ihne [den Doppelhaken] ein Mann tragen und von einer Wehr zur andern bringen, auch unter einem Schussloch oder auf einem Bock allein a. und schießen mag“ FRONSP. Meist Subst. n.: Ziel. „Der redlich fort zu gehen Auf seines Herren Pfad, Hat sunsten kein A., Dan nur auf seine Gnad“ WECKH. 2, 179. — Visier oder Korn am Schiessgewehr: „A. heist das vorder erhöhet Knöpflein, oder das hinder durchlöchert erhebt besonder Rörlein oder Mütterlein auf dem Rohr der Büchsen ober dem Zündloch“ ZIMM./ZFda. 43, 92. „Unter das A. oder Ziehler... dem Körnlein vornen am Rohr, welches man durch das A. in die Augen fasset“ AUG. 1670/Aus Schw. 1, 108.

ab-seige^a *āšēga* schw.: „von einer Flüssigkeit, z. B. Kaffee, die einen Bodensatz hat, das Helle oben abgessen Tü.“; „abschöpfen, Schaum usw. abnehmen GozRechbgh.“

* **ab-selle^a** *āšēla* schw.: *einen a.* mit einem Seilstumpfen durchprügeln Tu.Baar 1787.

absein, **abseit** s. *ab*.

Ab-seite^a f.: Seitenraum. 1. † Seitenraum in einer Kirche, Kapelle, Seitenschiff. „Unser Frown Altar, der da gestift ist in der underun Kilchun ze Ehingen in der Absitun bi dem Negger“ Rb. 1328/MHoh. 259. „Den Altar gelegen in der Absittun zū lingun Hant“ eb. 1358/MHoh. 481. „Das trit Glass czū Sant Moritzen in der Abseytten vor der Eyllendaller Altar herab... Mer han ich ain Gwelb lassen machen in der Abseytten in der Pfarkirchen czū Werd und ain Glas darunder... Czwen frauenstiel in der Abseytten bey dem hailgen trey King Altar daselbss“ AUGCHR. 3, 394f. „Am Altar uff der lingken Abseyt gelegen“ IMMENST. 1473/Fürst. 7, 259. „Am Aufferaubent fuel ain newe Abseyt in der Kirchen hie nider Wsh. XVI/Bkr. 49. „Er hat... zū Sant Ulrich in den Abseitten 2 Gwelb aus dem Grund erbauen“ AUGCHR. 4, 168. „Es seie anfangs nur ain Capellen gewesen, die keine Abseiten gehapt“ ZCHR. 2, 577. — 2. Seitenraum in einem andern Gebäude; auch Nebengebäude. „Er fuort in inn das Haus hinein durch einen Keler tief und weit. Darbei in einer Abseit Da was ain stainin Kamer gros“ KAUFER. 108. „In einn Stüblin in der Abseiten“ AUG. 1585/CHF. 4 a. „Eine besondere Abseiten, da die Künstler ihre Zimmer haben“ HAINH./Zfs. 8, 63. „Kan man das ewig Leben also uberkomen, so muss Gott ain Abseyten an das Hymelreich machen, der Hymel wurd zu eng“ Wsh. XVI/Bkr. 158. — Heutzutage: „Der in andern Gegenden für das Rindvieh bestimmte untere Hausraum nebst besonders angebauten *Abseiten* ist für die Zucht und Mastung der Schafe eingerichtet“ OAB. GOR. 64. — Die Erklärung aus mlat. *apsida* (gr. ἀψίς), das schon mhd. zu *abste* umgedeutet wird, bestätigt sich dadurch, dass das Wort für kirchliche Bauten älter ist als für profane. B. 2, 386 (die dort angeg. Bed. „abgelegener Ort“ fehlt uns).

ab-sestern schw.: „*absöstern* von den getretenen oder geraspelten Trauben einen Teil des Mostes aus der Bütte lassen, ehe sie an das Biet gebracht werden UNTERL.“ „*absästen*, den Most von den Träbern ablaufen lassen HOHENL.“ Journ. 1788, 7, 52.

Ab-setze^a f.: Fl. N. ¹/₂ Jauchert (Aecker) auf der Absetze^a AAEss. — Wohl zu *absetzen* *ib* = ausspannen; vgl. *Ablege*.

ab-setze^a schw.: 1. physisch: **a.** wie nhd., beim Trinken, Schiessen; Wein oder andere Flüssigkeit *setzt ab* (mit oder ohne das Obj. Hefe, Satz odgl.). — **b.** ausspannen, abjochen NTBeur. WeIsn.; wohl allgem. — 2. übertr.: **a.** eine Ware *absetzen*, wie nhd. Hierher: „Demnach undenstehende Tax gar nicht zu mehrerm Aufschlag, sondern vilmehr leidenlichem Absetzen und Wolfale... gemeint“ Wt. 1622/R. 12, 897. — **b.** *etwas a.*, in der RA. *es setzt Schläge, Händel* odgl. *ab*, wie nhd. *Da könnt' sich was a. MLB*. — **c.** † abspenstig machen. „Welcher Meister dem andern sein Gesündt oder Khunnd[en] absetzet“ Rw. 1566/WJB. 1875, 2, 204. „Unsere Sone sollen ainander ire Diener gefarlicher weiss nit a.“ Wt. 1568/R. 2, 158. — **d.** † ungiltig machen, „abstellen“. Der Apotheker zu Stuttg. ist verpflichtet, an den Arzneien, nichtzit

zu wandeln oder abzusetzen one der Doctor unnd Gelernten in einich oder mer Rätte' Wt. 1486/SATTL. Gr. 4 B. 280. — e. † abziehen, vom Schuldconto streichen. Wohl nicht anders zu verstehen: „Bei gehaltener Rechnung 1729 ist lobl. Spital vor unterschidl. Post an Zinsen abgesetzt und zugelassen worden 16 f.' PFULLEND. 1730/AL. 11, 152. — Zu 1b wird der Fl.N. *Absetze* gehören.

ab-siedeⁿ st.: wie nhd., trans. — RA.: *Sø* [es] *schmeckt doch darnach, hat 's selb' Weible g'sagt, hat de' Zau'stecke' a'g'sotte', auf den d' Hätz* [Elster] *g'hockt ist* EWöss.; vgl. HÖFER 569.

† **ab-sigeⁿ** schw.: „So mögen die Reuter auf den hohen Bergen und engen Hölzern, darzu auf den Wässern und Gräben den Fussknechten auch mit vil abgesehen' FRONSP. „Als nun der schwäbisch Bund glücklich den Bauern hat abgesigt' AUG. 14 ohne Quelle. — An der ersten Stelle wird ‚vil' Object sein, also das Verbum = abgewinnen; an der zweiten dürfte *abgesigt* zu lesen sein.

ab-sitzen st.: 1. intr., mit „sein“: nur etwa als t. t. der Kavallerie vom Absteigen vom Pferde. — 2. trans.: eine Strafe, 4 Wochen, 6 Monate udgl. — a.; auch etwa: *Er sitzt Holz ab* d. h. sitzt die Strafe für Holzdiebstahl ab.

Absoluzion f.: im kath. OSchw. volksüblich, teils in unentstellter Form (bzw. Endung -*idō*) teils entstellt zu *Abluzion*: „So bald ar g'macht hau'd Rui ond Loid, So we'mmar boid Ui ge'ba d' Ablutiaun' SATL. 71. Auch *Absolon* wird hergehören: „Und wann ich ihr Beichtvater were, wolt ich ihnen, wie die Bawern reden, den Absolon sprechen' 1611, aber im Genus an das N.Pr. angelehnt.

ab-sonderlich 1. Adj.: aussergewöhnlich. *Du hast ein a-s Tuch am Rock* bist ein sonderbarer Mensch. Auch = „wunderlich“, mürrisch, launisch. — 2. Adv.: besonders, vorzugsweise. — Beides allgem.; in beiden Fällen auch das Simpl. *sonderlich*. — SEIL. 15.

† **ab-sondern** schw.: wie nhd.; Nebenform *ab-söndern* nicht selten, z. B. ZCHR. „Hast du die Zeit geändert, Und in vier Thail, mit Kält die Hitz, die Kält mit Hitz Zu lindern, abgesöndert' WECKH. 1, 354, und ausserhalb des Reims: „So söndert er weit ab Von uns all unsre Sünden' eb. 2, 151.

ab-spalteⁿ st.: neben der phys. Bed.: ein Stück Holz a., die jedenfalls nicht viel üblich ist, auch übr.: „einen andern im Handel und Verkauf mit List über-vorteilen Rb.“

ab-späneⁿ schw.: von der Mutterbrust entwöhnen ULM/SCHM. 498. — S. *spänen* und s. *abspannen*.

ab-spanneⁿ: *einem etwas a.*, es ihm durch Reden abdringen. Entweder, indem es ihm selbst abgeschwatzt wird: WzWäsch.; oder, mit persönlichem Object: *ab-spenstig* machen: „Dass Niemand dem andern seine Ehalten gefeulichen abreden noch absapanen soll' AUG. 14 (1553). Auch: „etwas einem andern nicht zukommen lassen WzWäsch.“ — Das Verbum wird in der jetzigen Vorstellung zu *spannen* gezogen (mit dem es auch wurzelverwandt ist) und so schw. flect.; eigentlich zu mhd. stV. *spanen* „locken, anreizen“. — B. 2, 671. STR. 8.

ab-speckeⁿ schw.: einem den Speck abnehmen; übr.: ihn ausbeuten. *D' Jude' scheuet' d' Sauer, aber d' Christe' specket' sie a'* BUCK. — Fett als Symbol des Wohlbestehens, Reichthums schriftspr. und mundartl. in den verschiedensten RAA.

ab-spelseⁿ: 1. † eigentlich. „Weil dorin sehr vil

Ennten gibt, Werden fein abgespeist mit Sitt' gefütt-tert Fiz. 143. — 2. jetzt nur noch übr.: abfertigen, ununterrichteter Sache, mit leerem Trost fortschicken. Allgem. „Mit Verweis verlassen [?] WzWäsch.“ — Die von Gz. 1, 122 angeg. Bed. „das Abendmahl dem Sterbenden auf dem Krankenbett reichen“ ist bei uns unbekannt, obwohl unsere Katholiken „spelsen“ für communicieren brauchen. — SEIL. 15.

ab-spenstig Adj.: „*abspeinstig*“ *makeⁿ* wie nhd. BUCK.

ab-spickeⁿ schw.: *einem etwas a.*, insgeheim absehen, um es selbst anzuwenden, nachzumachen. Allgem.; ganz besonders von dem unerlaubten Ablesen aus den Büchern oder Heften anderer in der Schule. — B. 2, 658. STR. 101. SCHM. 501. AUG. 14. (TOBL. 11 in ganz andern Sinn „abschnellen“, bei uns nicht bekannt.)

ab-spinneⁿ st.: 1. eigentlich: *eine Kunkel voll Werg a.*, zu Ende sp. Daher RA.: *Meiⁿ Ulmer* [o. a.] *Kunkel ist a'g'sponneⁿ* mein in Ulm [o. a.] schwebender Process, Handel usw. ist (mit Glück) beendet Müfeldst. — 2. übr., intr. abnehmen, dem Ende sich nähern. Ein Kapital „spinnt ab' PERLUMM./CHF. 682a, 229. Meist aber von lebenden Wesen, zumal Menschen: abnehmen, nachlassen, körperl. oder geistig. Allgem. — Häufig bes. das Perf.: *abgesponnen haben* im nemlichen Sinn: gealtert haben; oder auch nur: müde, erschöpft sein; allgem. Milder = nüchtern geworden sein: *I^a hau' abg'spunneⁿ* RW Deissl.; oder = hungrig geworden: *I^a hau' recht a'g'sponneⁿ seit hai't morgeⁿ* Gs. — Bed. 2 nirgends sonst bezeugt.

ab-sprecheⁿ st.: *einem etwas a.*, aberkennen durch entscheidende Sentenz, wie nhd. Einer Braut 's *Kränz-leⁿ a.* 1. ihr, weil sie schon geboren hat, verbieten, es am Hochzeitstag zu tragen; allgem.; 2. nach WÄCK. NÄG. 164 spricht in BAIR. SCHW. der Hochzeitsprecher der Braut bei der Hochzeit mit einem Spruch (von dem a. a. O. eine Probe) das Kr. ab, das sie als Frau nicht mehr trägt.

Ab-spruch m.: etwas ‚im A. geben‘ im Abstreich? ULM c. 1700/CHQ. 270, 488.

Ab-sprung m.: „Bald gieng er Crammer zu mir heraus und bitt mich, das böst zu thun, damit er nur um den halben Thail möchte bezahlt werden . . . Uf disem halben A. begab ich mich zu ime in Laden' KRAFFT 391.

ab-stähleⁿ schw.: kaltes Getränk durch Eintauchen eines heissen Stahls erwärmen BUCK. — Simpl. *stählen* in ders. Bed. B. 2, 744.

Ab-stand m.: 1. wie nhd.: Distanz, Unterschied, Gegensatz WgKissl. — 2. *A. haben* = ermüdet, insbes. hungrig sein HERBREIT. CN. — 3. Austritt aus einem Dienst und die dafür bewilligte Abfindungssumme. „Der Reppenberger sprach von einer Abstands-summe, die Diethelm dem Munde [N.Pr.] bezahlen wolle, wenn er sich zur Auswanderung entschliesse' AUERB. 4, 143. — B. 2, 765.

† **Ab-stände** f.?: „Das unser Pfarr mit järlicher grosser Abstand beschwert . . . das kain Priester . . von den Nutzungen . . Abtent davon nit geben' WgKissl. 1525; = Abgabe odgl.? Zu *Abstand* 3?

ab-ständig Adj.: was „absteht“, faul, unbrauchbar geworden ist. „Ob aber einer a. Holtz in seinen Wälden hätte' SCHWAdelb. 1502/R. 17.

Abstand-stube f.: auf dem Rathaus in Rt./

CHF. 2, 751. Wohl = Partienzimmer, Wartezimmer.

ab-stätt *abstätt* (ē SaMiet.) ~, in Bed. 1 auch sel-
tener *abstatt* Adv.: 1. von der Stelle weg. *Er gat*
(kommt) niht abstatt (häufiger *abstätt*) SuBinsd. BUCK.
— 2. auf der Stelle, sofort. *Thuat se oiner noh*
möl mucka, Muass er abstett ganz alloi' Wieder
von der Wallfahrt hot' BUCK Bag. 190. — 3. in einem
fort, unaufhörlich; z. B. *es regnet abstätt; er sitzt*
a. im Wirtshaus OSCHW. — Aus mhd. *abe* (der) *stete*, mit
flect. Dat. von *staf* locus; vgl. unter *ab* andere präpos. Formeln.
Bed. 3 wird anknüpfen an die Vorstellung: vom Ort, Stand
aus, also eigentlich von Beginn an. Denkbar ist, dass ein O.N.
wie *Abstatt*/HLB. hiehergehört, eher aber zu *Abt.* — B. 2, 799.
Swz. 1, 25.

ab-stäubeⁿ und **ab-staubeⁿ** schw.: *etwas a.*, den
Staub davon entfernen. Allgem. — Einen geogr. Unter-
schied zwischen Umlauts- und umlautloser Form kann ich nicht
angeben; *abstāube* Wolsn., *āstābe* TIRNESS. Gr. 1, 126 unter-
scheidet, wohl etwas künstlich, -au- intr., den Staub verlieren,
und -āw- factitiv. Unsere MAA. aber haben nur letztere Bed.
und zwar: SEIL. 15 -au-, TOBL. 12 *Abstaublonpa*, STR. 8 -at-.

Ab-stäuber „*āstaebr* m.: Werkzeug zum Abstäu-
ben“ RT./WAGN. 141.

ab-stecheⁿ st.: 1. trans. a. phys.: einem (oder
sich) *etwas a.*, durch Stechen abtrennen. „Da stach
Cünrat Rechlinger sein Füss ab auff dem Fronhoff und
starb am achten Tag darnach“ wohl vom „Stechen“
= Turnieren AUGCHR. 1, 324. Namentlich *einem den*
Hals a. „Wann stie ein alt Pfort haben... als dann
stecken süe ime die Gurgel ab“ KIECHEL 103. „Das
einiger uhnschuldigen Hennen, von deren man sonst
auff jeden Nothfall das gulden Ay... gehalten mag,
der Hals für einest gar abgestochen bliebe“ 1615/
SÄTTL. H. 6 B. 100. Noch jetzt allgem.; auch: ein
Schwein, Schaf o. a. kleinere Tiere *a.*; roh auch von
Menschen. — b. tñtr. abspenstig machen, wie *ab-*
spannen u. a. „Damit einer dem andern die Arbeiter,
Taglöhner und Schäffer nit abstech“ WT. 1549/R. 12,
157. „D. e. d. a. d. A. [wie vorhin] nit abstech oder
entziehe“ WT. 1621/eb. 787. „Weil dieser ihme seine
Kunden a. und vor das Stuck Brot schädlich sein wolle“
KÖNIGSEGG XVII/AL. 10, 169. „Aber die Schweytzer liessen
sich denn Francosen mitt Gelt abstechen“ KÜNG XVI/
CHF. 78, 132. Vgl. nhd. „bestechen“. — 2. intr.: et-
was *sticht* gegen etwas anderem *ab*; kaum volkstüblich.
— STALD. 2, 394. TOBL. 12.

ab-steheⁿ — wegen der Lautformen s. *ab* und
stehen — st.: intr., mit „sein“. 1. † vom Pferd,
Wagen odgl. *a.*, absteigen; mit oder ohne die Zusätze
„von (ab) dem Pferd, Ross, Wagen“, „zu Fuss“; *gegen*
einem a.: „Und stunden uff dem Velld gegen im [dem
König] ab die zwen Burgermaister“ AUGCHR. 2, 384.
Bis zum XVII. sehr häufig. Dafür auch: „von dem,
ab dem Pferd etc. stehen“, s. *stehen*. Mit Uebergang in
die Bed.: „einkehren“, wie modern „absteigen“: „Am
Abent, sobald kunigl. May. im Schloss abstunt“ WSH.
XVI/BKR. 45. „Da ritt Ferdinandus hie durch die Statt,
stunt aber nit ab“ eb. 56. Part. *abgestanden* als
Adj. XVI. „Alle zu Fuos abgestandenn“ RCHB. 17;
unabgestanden ohne abzusitzen, z. B. noch SCHICKH./
CELL. 2, 5. — 2. † aus einem Amt, Dienst *a.*, „ab-
treten“. „Ain Neunner soll dreij Jahr lang pleiben,
nachmals widerumb abston biss in dass dritt Jahr“
BOE. 1527/R. 393. „Alsdann wir andere an der Abge-
standen Statt presentiern“ STUTTG. 1536/SÄTTL. H. 3

B. 178. — 3. (von *etwas*) *a.*, „desistere“, aufhören.
„Der nun von Stund an... soviel mit den Streifenden
gehandelt, dass sie abgestanden“ GERKirchb. 1546/VJH. 5,
276. „Je mehr ich küss, je mehr dein Schnee Mein Hertz
wunderbarlich anzündet, Darumb ich billich nu absteh,
Eh mich dein Schein gänzlich verblindet“ WECKH. 1,
173. So noch jetzt. — 4. *einem a.*, von einem ab-
fallen, ihn im Stich lassen. „Dass diser solltt sein
vogelfrey, Welcher dem Kaysser stierende ab“ FIZ. 200.
„Dan sie ainandren nit abstohn gleich alss die Schuoler
und Rossbuoben“ BÜRST. 124. „So einer seines Ober-
hern Bevelch abstehet“ FRONSP. Modern allgem.: *Ich*
kann ihm net abstau kann ihm nicht zuwider sein
SCHÖNB. *Er ist mir abg'stande* hat den Handel
nicht gehalten BUCK. *Ich gang zum Pfarrer und*
leer mei' Hearz aus. D' Frau Pfarrere stoobt
mir net a. Ich gilt ebbes bei ihra NEFFL. Org. 253.
RA.: *Lond m'r d' Herra gaun, 's duot koiner 'm*
andra dstaun RB./So SPR. 250. — 5. verderben durch
Alter odgl. Von Wein, Essig udgl., seine Frische,
Kraft verlieren, allgem.; weitere Entwicklung des Weins
durch Essigbildung heisst dann *umstehen*. Vom Ab-
sterben lebender Organismen (aber von erwachsenen
Menschen höchstens höhnisch gebraucht) wie Kindern.
Tieren, Pflanzen; allgem. „Die Schifflēth vermeinten,
ob wol solcher Fūsch starckh und gross, so werde er
doch vom empfangnen Schaden, weil er verlōtzt, in
kurtzer Zeitt miessen absteht“ KRAFFT 315. Unter den
Cedern am Libanon „seind drey, einer mer als der
ander, im A. gewesen“, im Abgang“ eb. 84. Milder:
die Gesichtsfarbe, z. B. durch einen Schrecken, ver-
lieren LpDiet.; *Er sieht ganz abg'standen* [fahl] *aus*
BUCK; *Du abg'standener Siech* kraftloser Schwäch-
ling eb. — B. 2, 710. SEIL. 15.

† **ab-steiben**: Wie sie essen wollten, fiel die strei-
fend Rott in das Thal und plünderte, hat Obervogt
solchs eilends dem Lochinger angesagt und um den
Drommeter gebeten, ihnen abzusteiben, der nun von
Stund an samt seinen Sohn und dem Drommeter soviel
mit den Streifenden gehandelt, dass sie abgestanden“
GERKirchb. 1546/VJH. 5, 276. ==?

ab-steigeⁿ st.: 1. intr. mit „sein“, wie nhd., ir-
gendwo einkehren. *Du bist beim letzte Haus ab-*
g'stige NrBeur. Jetzt nur wenig üblich. Vgl. *ab-*
stehen 1. — 2. † trans., einen festen Ort *a.*, durch
Ersteigen einnehmen. „Am Morgen früe ward die Stat
Zili abgestigen“ AUGCHR. 3, 124. „Hat Marggraf Al-
brecht die Neustat gewonnen widerumb und haimlich
bei der Nacht abgestigen“ eb. 167f. „Haben sie...
wollen tur meins gnedigen Herren Schloss ziehen, das
irs Vermaynens abzusteigen, zu plündern und ver-
prennen... ich uber acht Mann nit im Schloss hete,
das, so man es vor A. verhuten will, wol 200 Per-
sonen ervordert“ EW. 1525/Gq. 1, 317. „Und ist nit
allain Oberndorf... abgestigen worden“ ZCHR. 1, 215.
„In Kurze nachdem als Achaln abgestigen“ eb. 1, 346.
„So ward Schawenburg das Schloss den Edelleuten des
Nammens... abgestigen“ eb. 1, 358. „Es wer der
Schramberg dem Merzen [P.N.] widerumb bei Nacht
abgestigen worden“ eb. 3, 377.

ab-steleⁿ st.: nur in Wendungen mit Dat. d. Pers.
und Acc. d. Sache: „Das Stuck Brod vor dem Maul *a.*“
AUL. 1681; modern: *Unserem Herrgott (dem lieben*
Gott) den Tag a., allgem.

ab-stelleⁿ schw.: 1. phys., eine Last *a.*; eine Ma-

schine *a.*, zum Stillstand bringen; wie nhd. — 2. übr., etwas aufhören machen, aufheben, abstellen. ‚Den Zorn *a.*‘ ALTENST. 1516/DF. 19. ‚Dem Pittel, so um 11 Uhren in der Nacht den Tanz abzuestöllen in das unter Wirthshaus geschickt worden‘ AUL. 1664. ‚Fürohin söllend die vier Mann abgestellt werden‘ RWR. 247. ‚Abschaffen, aufheben, verbieten, auseinandergehen heissen TU.BAAR 1787.‘ Vgl. *abtun.* — 3. † ‚Dass sie von irem Furnemen abstellen, hinwegziehen und die von Fiessen unangefochten lassen‘ FÜSS. 1525/BK. 447, also = *abstehen* 3, wenn nicht so zu schreiben ist. — 4. † bestellen, ausrichten? ‚Also stellt ich das ab‘ FÜRST. 4, 232 (1499); von abstellen odgl. kann nicht wohl die Rede sein. — STALD. 2, 897. SEIL. 15.

ab-sterbe^a st.: 1. wie nhd. von organischem Leben, das dem Tode entgegen geht; namentlich im Part.: ein Glied des menschl. Körpers, das verdorrte Gras ist *ganz abgestorben*; allgem. RA.: *Der stirbt ledig ab wie ein Goassbock* RoSchwald. — 2. sterben, von solchen, die ohne Erben sterben. ‚Starben all drey oun Leibs Erben gantz ab‘ AUGCHR. 1, 301. ‚Wer ist nicht ohn Kinder, erbloss, Gänzlich ab zusterben verdrossen?‘ WECKH. 1, 286. Wenn in diesen Fällen schon der Zusatz „ganz, gänzlich“ das Ab-, Aussterben der ganzen Familie ins Auge fasst, so ist in andern Fällen das Subj. die Familie. ‚Dann der Graffschaft uff Achaln war Der gräflich Stamm abgestorben gar‘ FIZ. 149. — Uebertragene Verwendung des Wortes, wie bei Weckh. ‚Sie wolten, dass mein Nam und Ehr Solt mit mir gantz absterben‘ 2, 114 ist nur schriftdeutsch.

ab-stergle^a „*ästergla*“ schw.: abbetteln EwWöss. — Ohne Parallele. Kann lautlich zu *stärri* oder zu *Stork* gezogen werden.

Ab-stich^m: Gegensatz, Kontrast LkSeibr.; wohl auch sonst. — Zu *abstecken* 2. Schiller liebt das Wort. (B. 2, 724. STALD. 2, 394 im Sinne von *abstecken* = abstecken, abmessen, was in amtli. Sprache etwa auch bei uns vorkommen kann.)

ab-stiebe^a st.: fortgehen. Rotwelsch im Killertal REIS. 12. Vgl. *an-, herum-stieben*. — Die Angabe (Isny) *a.* = *abstäuben* scheint zweifelhaft.

† **ab-stille^a** schw.: beruhigen, besänftigen; wie *stillen*. ‚Welcher Geschrey und Heulen ich best, so möglich gewesen, abgestillet‘ AUG. 15. — B. 2, 751.

ab-stinke^a st.: „mit Gestank abziehen“, d. h. verächtlich, mit Schmach, unverrichteter Dinge abgehen; bes. mit dem Zusatz *schön a.* Mit „sein“. Allg. — SEIL. 15.

ab-stosse^a st.: 1. von einem Ganzen einen Teil *a.*, wegstossen. — *a.* mit dem Hobel ein Brett odgl. *a.*: Unebenheiten abhobeln, Kanten abecken oder abrunden. — *b.* einem einen Körperteil *a.* So von der alten Todesstrafe: den Kopf (mit der Diele) oder das Herz (mit dem Rad) *a.* ‚Antiquis temporibus decolatio querno ligno habente scindens acutissime ferrum fiebat. Unde proverbium: Eh ich das thet, wolt ich mir eh den Kopf mit einem Tielen lassen *a.*‘ CRUS. Ann. 3, 296. Vom Herzen, schon übr.: ‚An dem Cris-tag schwürn die Pfaffen funf Tiuffel von ir und die andern Tiuffel stiezzen ir das Hertz ab‘ AUGCHR. 1, 38. Noch mehr übertragen modern vom Schluchzen etc., das einem das *H. a.* will. *Einen Arm, ein Bein a.*, amputieren SCHÖNB. BUCK. *Die Hörner a.*, durch reiferes Alter und Erfahrungen zur Klugheit und Mäßigung kommen; allgem. Hieher wird gehören: ‚Dass

einer [ein Zuchtstier] ufgestossen oder hinckend worden oder abgestossen‘ HA. 1570/CHR. 602, 463; von welcher Art von Schädigung? — 2. *von der Milch a.*, entwöhnen. ‚Zu rechten Zeitten sol man die Welfen von der Milch *a.*‘ MYNS. 91. Ob noch üblich? — 3. eine Person *a.*, entfernen. ‚Daz unser deheiner weder andern *a.* sol abe der vorgenannten Burg noch gestatten abgestossende sinen... Amptlütten‘ KI. 1329/MHON. 265. ‚Von ihren Besoldungen allerdings werden abgestossen‘ ihnen dieselben nicht mehr gereicht ST. 1638/CHQ. 260, 156. — 4. † von einer Zugbrücke, sie vom Boden *a.* und dadurch das Thor schliessen. ‚Doch bleibt das eine Thor verschlossen, Die Bruckh ist darvon abgestossen‘ FIZ. 32. — 5. *einem etwas a.*, abgewinnen, z. B. *ich habe ihm 10 Thaler abgestossen* WT. — KLEIN 1, 6. — 6. eine Ware *a.*, in verschiedenen Bedd. *a.* † ursprünglich: vom Wagen abladen und ins Magazin, Kaufhaus bringen. ‚Es sol ouch kain Ussmann kainen Win her gen Horuw legen noch *a.*; wil er den schenncken, sol er tün uff der Achs‘ Hb XIV/Pf.URK. 252. ‚Und kamen bei 50 Wagen mit Wein auf den Markt, aber sie wolten die Wein nit verkaufen und stiessen all ab in den Stadel‘ AUGCHR. 2, 236. ‚Von einer Schibin Saltz abzustossen und ufzusetzen... von einem Schilling Ysen *a.* u. u. von einer Tunnen Häring *a.* u. u.‘ WT. 1454/R. 594. — *b.* Heutzutage umgekehrt: aus dem Magazin, überhaupt aus dem eigenen Besitz fortgeben, verkaufen, losschlagen. *Ein Stücklein Vieh a.* ‚Der Absatz des Langholzes hängt... von der Nachfrage auf dem Abstossplatz zu Mannheim ab‘ OAB. GA. 65. Auch von einer Tochter, die verheiratet wird: *Zu was hat ma die Mädla, als dass ma sie abstosst? Der hätt sein Tochter net so bald abstausse solle.* Als gelegentlicher witziger Ausdruck wohl allgem. — So auch wohl vom Zins: ‚Der gegen der Gemeind Renhardschweiler jährlich abstossende Bodenzins‘ AUL. 1689, wobei das Part. passivisch zu verstehen wäre. — 7. ein Ziel stecken, „abstecken“ BUCK; vgl. *Stoss*. — B. 2, 790. SEIL. 15.

† **ab-stralsen** schw.: ‚In wurd dennoch woll 2 halb hundert Haupt Vichs abgestraist, das man wider gen Augspurg pracht‘ AUGCHR. 5, 336. ‚Am herauf und am hinab ziehen ward im etwa vil Volks abgestraist von dem Statvolk mit erschiessen‘ eb. 339. — Wenn nicht „abgestraift“ zu lesen ist, so kann das Wort nur bedeuten: „im Strauss, d. h. Kampf abgenommen“; aber da „Strauss“ mhd. *st* hat, so wäre in diesem Fall nicht *ai*, sondern *eu* oder etwa auch *ei* zu erwarten.

ab-strecken s. *abstricken*.

Ab-streich^{-ai-} m.: bei Versteigerung das Gegenteil von „Aufstreich“: Unterbieten; allgem. ‚Du botst drey Dukaten... Die Herren schlugen sich um die drey Dukaten, und kams im A. herab auf drei Bazen‘ SCHILLER Räuber 1, 2. ‚Zairsta probiert mer da Abstroach‘ NEFFL. 139. — Geschäftlicher Ausdruck, der, wie die Erhaltung des *b* zeigt, aus der Schriftsprache stammt.

ab-streiche^{-ai-} st.: etwas durch Streichen entfernen. Bildlich: ‚Den Hassen weltens auch die Flech abstrychen‘ (RCHR. 135) oder ‚Den Hessen wöln wir d' Flöh abstreichen‘ (LIL. 4, 72) WT. 1534. — Insbesondere: ein übervolles Gefäss mit dem Abstreichholz („Abstricha“ TOBL. 13) *a.*, so dass es nur noch eben voll ist. ‚Welcher Gestalt die Früchten... gemessen, ob dass mit abgestrichenem Holtz geschehe‘ WT. 1591/R. 12, 471. — SEIL. 15.

ab-streife *āstroapfa* Ho. schw.: wie nhd. — † ‚sich a.‘ sich entfernen ZCHR. RA.: ‚Man spricht, was nit sein soll, das schickt sich nit und strafft ain ain Reis ab‘ ZCHR. 2, 567. ‚Was ein nit werden soll, das streift ain Reis ab, wie man sagt‘ eb. 3, 139. ‚Nach Laut eins alten Spruchworts: Was ain n. w. s., d. str. im ain R. ab‘ das wird durch die geringste Kleinigkeit zu nichte eb. 4, 232. — Vgl. *abstraisen*.

ab-streite st.: *einem etwas a.*, ableugnen, bestreiten. *Eim de helle Tag abstreite* das allerklarste bestreiten RWSchömb.

ab-stricke schw.: 1. zu *stricken*: wie nhd., *eine Nadel a.*, so lange fort stricken, bis das Garn von der Nadel weg ist. — 2. zu *Strick*: die mit der Halfter an einander gebundenen Pferde *a.*, von einander los machen; genaueres s. *anstricken*. — 3. † sehr häufiger Ausdruck der älteren Sprache (XIV.—XVI.): *einem etwas a.*, intercipere, abschneiden. Gelegentlich auch *abstrecken*. ‚Daz si diser Stat ir Ere und ir Ehaftin ab gestrikt habent‘ AUGCHR. 1, 221 (1349). ‚Wann dem Land die Hilf was abgestrikt‘ eb. 354. ‚Dem Herzog das Geschitz abgestreckt und genomen‘ HLUTZ 1525/BKR. 618. ‚So dass Ulm die Zufuhr ganz abgestrikt wird‘ ULM 1546/EGELH. 28. ‚Er liess auch alle Bronnen frisch ... Zusampt dem Wasser, d' Echats gnannt, Abgraben, welches er enttwandt Unnd abstrickt einer Burgerschaft‘ FIZ. 182. ‚Wurdten sie ... vom Hertzogen ... Uff ghebt unnd niedergeworffen bald Unnd abgestrikt ir Uffenthalt‘ eb. 181f. ‚Inen auch die Landschaft zum Tail abgestrikt‘ ZCHR. 1, 517. ‚Demnach nu die von Werdenberg ime und seinen Geschwistergiten den engen Kraiss [einen Bezirk] auch abzustricken begeren‘ eb. 2, 135. ‚Dass die Papisten der ev. Kirchen alle Mittel und Weg der eussersten Anrottung und Vertilgung sich zu erwerben schon allbereit in disen nehesten Jaren abgestriktet und benomen haben‘ AUG. 15. ‚So man den Feind überfelt, Provand abstrickt‘ FRONSP. — Durch gesetzliche Anordnung etwas unmöglich machen oder geradezu verbieten. ‚Abzustricken vil Zanks und Rechtfertigung‘ WT. 1492/SATTL. Gr. 4 B. 44. ‚Abzustricken mutwillig Umbtryben‘ eb. 35; ‚a. m. U.‘ ferner WT. 1510/R. 111. ‚Dieselb Usstrag aber den Stetten yetzo in dem neuen Vergriff abgestreckt ist‘ KLÜPF. 1, 191 (1496). ‚Wan inen solhs von irn Obern nit abgestreckt werd‘ MEM. 1525/BM. Akten 40. ‚So di Priester ausserhalb irer Stat unnd Oberkeit Mess halten, das sy dieselben beschicken und darumb straffen oder zum wenigsten inen das a. und zum höchsten verpieten‘ ULM 1529/KLÜPF. 2, 333. ‚Dass das Müntzen bei den sondern Personen abgestrikt würde‘ SATTL. H. 3 B. 250 (1543). ‚Doch hieneben soll keinem Closter oder Spital abgestrikt sein, die jenigen Gütter ... zûkauffen‘ WT. 1556/R. 4, 96. ‚Doch soll inen ... latine zu reden nit abgestrikt sein‘ WT. 1559/R. 11, 2, 81. ‚Derwegen nicht ubel bedacht, dass solches in den Artikels Briefen und Bestallungen ist abgestrikt worden‘ FRONSP. ‚Ess sollen auch fürhin die Morgensuppen, so man in die Heuser bishero geschickt, allerdings abgestrikt sein‘ BESBönn. 1599/R. 463. — B. 2, 809. SCHM. 514. AUG. 15. — Hieher gehört sicher auch: ‚Am vierten soll den Schaldmachern abgestuckt sein, kain new noch alte Wer ... zu verkauffen‘ ULM 1505/VJH. 7, 275; wo *abgestrikt* zu lesen.

ab-strigle schw.: gleich dem Simpl. *striglen* in der eig. Bed.: mit dem Strigel putzen, und in den

übtr.: zanken, schlagen WzWäsch.

Ab-stro *abstrau* n.: kurzes Stroh, = *Abgablete* TU.BAAR 1787.

abstucken s. *abstricken*.

† **ab-stümmeln**, *abstümbeln* schw.: ‚verstümmeln‘, bis zu einem gewissen Punkt abhauen, von Bäumen. ‚Grien oder wild Päum abhauwen oder abstembeln, ist verboten‘ SCHNAdelb. 1502/R. 12. ‚Die Nussbäum sollen ... auch wo solche lange Aest bekommen, die .. Häuser an den Wänden stark berühren ... solche abgestimmt werden‘ WT. 1655/R. 13, 190. Nach den fränk. Gem.Ordnungen musste der Eigentümer schädliche Aeste, die auf des Nachbars Gut giengen, eine Messruthe hoch *a.* VJH. 9, 225.

ab-stutze *āstutsa* schw.: abschneiden, abkürzen WzLorch.

ab-supfe schw.: eine Flüssigkeit aus dem vollen Gefäss oben weg schlürfen. Wohl allgem., doch nicht sehr üblich; s. *übersupfen*.

absurd *abso(r)t* ., Adj.: sonderbar, wunderlich, auch grob, unverschämt, bes. von Menschen SA.Ws. — Wie mag das Fremdwort in die MA. gekommen sein?

ab-süssen schw.: den Most von den Trebern ablaufen lassen HOHENL. KLEIN 1, 7.

Abt m.: In Altwürtt. hat auch nach der Reformation der Titel A. bestanden; jetzt ist er nicht nur amtlich, sondern auch in der Volkssprache geschwunden. Höchstens erinnert ein Kinderspiel *Der Herr Abt hat seine Kappe verloren* noch daran; in trop. Wendungen aber heisst es vielmehr „Prälat“. — In den kathol. Gegenden kommt der Titel seit der Neugründung von Klöstern wieder vor; Idiomaticisches haftet aber nicht daran. Eine anderswo vorkommende RA. existiert auch bei uns XV. XVI.: ‚Doch ist es ain Spruchwort, wa der Abbt Wurffel trett, so spilt der Covent gern‘ WT. 1470/SATTL. Gr. 3, 120. ‚Wie man spricht, wann der Apt die Wurfel lege, das die Munch im Convent wol spilen megen‘ ZCHR. 3, 337; = *qualis rex, talis grex*. — Manche Lokalnamen sind mit A. gebildet: 1. Gebäude: *Abtsgemach* LMerkel.; *Abtschhof* Tü., der Hof des A. von Bebenhausen CHF. 372; *Abtscheuer* abgegangene Sch. in RRGom. 2. Wohnorte: † *Abtsbach* in FRK., OAB. LN. 195; *Abtsgmünd* AA.; *Abtschöfe* 6 dem Kloster Adelberg gehörige Höfe GOE.; *Abstatt* HLB.; dagegen heisst *Abatsweiler* Ws. früher „Abazw.“ 8. Flurnamen: *Abtsacker* (auch *Abtenacker*), *Abtsbach*, -berg, -halde, -hau (im, bei *Sabshau*, Revier Nellingen), *Abtswald*, -wiese (auch *Abtwiesen*), *Aptstetten*; wobei im einzelnen Fall auch der P.N. *Appo* konkurrieren kann. — Swz. 1, 64.

ab-tädige *ādēdiga* schw.: *einen a.*, mit Worten abspeisen, auf gute Weise los werden. ‚Da gab in der Hertzog gütte Wort und tädiget sie mit güttlen Worten ab ... und bracht haimlich vil raissigen Zeug zûwegen .. und lies ir vil erstechen‘ AUGCHR. 5, 23. ‚Dieweilen aber das Bier bös zu bekommen, haben sich die Priester mit dreierlei Wein abtätigen lassen‘ RSWurml. 1530/VTH. 2, 413. ‚Dass man lug, wie man sie mit Geld abtheding‘ GM. XVI/VJH. 9, 13. Die Bürger konnten kaum mit beschwichtigenden Worten ‚abgethaidigt‘ werden HA. 1601/4/VJH. N. F. 2, 190. — Noch jetzt allgem. ‚An Andrer hätt ihr oba dret Durch d' Faust da Zoarn athähigt‘ ausgetrieben NEFFL. 66. — S. *tädigen*. — Schon die alten Formen mit -ei-, -ai- und mit -ing- weisen auf *tage-dingen* (nhd. noch ‚vertedigen‘) hin; die Schreibung -tät- wird auf volksetym. Beziehung zu *Tat* beruhen. Aus GOEHatt. ist die Bed. ‚abwendig machen‘ ange-

geben. — B. 1, 585. STALD. 1, 256.

ab-tädleⁿ „*ätädlä* schw.: Strohmesser anstählen GmWeiler.“ — Ganz rätselhaft. Das Wort scheint jetzt †, weil die alten Futterschneidmesser nicht mehr existieren, an deren breiten eisernen Rücken von Zeit zu Zeit eine frische Stahlschneide angenietet oder angeschweisst wurde.

ab-täfern *ädäfern* schw.: ausschelten BzWalh. — Man kann an bair. (1, 587) *abtäfern*, einen im schlechten Sinne schildern, denken oder an (eb.) *täfern*, mit der Holztäfel (statt Glocke) ein Zeichen geben; in beiden Fällen zu *Täfer*, *Täfel*; oder zu schweiz. *abtäfflen* abprügeln, s. *abtöfflen*.

† **Ab-tag** m.: „Nur bei Jerg Steiner, dem Wächter, komme es vor, dass, wenn er seinen ‚Abtag‘ habe, er sich den Wein überwinden . . . lasse“ (Tü. XVI) Vjh. 1, 214: der Tag, wo der Wächter „ab“ seiner Wachtstube gehen darf.

† **ab-tilgen** schw.: vertilgen, abschaffen. „Er wolt iren Unglauben a.“ AugChr. 2, 88. „Dass der Kaiser wolt alle Juden abtilgen“ eb. 4, 28. „Wan ir luterischer Prediger der wolt mit gantzen Gwalt das Messen und Sacrament abtügen“ Wsh. XVI/Bkr. 126.

Aebtlissin f.: wie nhd.; s. zu *Abt*, Frauenklöster haben aber in Altwürt. gar keine mehr bestanden. — Bei der geringeren Zahl nicht zwar von Frauenklöstern überhaupt, aber doch von solchen, welche ausgedehnteres Eigentum an Grund und Boden hatten, ist es zu verstehen, wenn das Wort nur in einem Fl.N. sich findet: *Aebtlissinbiegel* Mzb Obstf.

ab-tömeⁿ schw.: *einen a.*, schlagen; wohl allgem. „Mit Streich tüchtig abgetöfft worden“ Tü. 1583/Mohl Sitten 36. — „Auch = bestehen CnMühlh.“ — Vgl. *abdacklen*, *abtäfern*. STALD. 1, 256.

Abton: der Farn *Asplenium Trichomanes*; bei LFuchs 310 als Name neben *Widertod*, s. d.

ab-toteⁿ *ādaoda* schw.: absterben, von der Glut des Feuers: *'s ist alles abtotaotet* KtOw. — B. 1, 586. STALD. 1, 286.

ab-töteⁿ *ādaeda* schw.: *sich a.*, kasteien GmWeil. — Wie der Ausdruck theol. klingt, so stimmt auch die Verwendung des sonst ganz unschwäb. „töten“ zum schriftspr. Ursprung des Wortes.

† **Ab-trag** m.: 1. Wegnahme, Defraudation. „Von Abtrags wegen 200 Guldin der Stat“ AugChr. 1, 328. 2. das „Abtragen“ einer Schuld: Entschädigung; t. t. im XV.—XVII. „Auch begert er ainen A.“ AugChr. 3, 141. „Ain guldin Creutz, das ward hernach dem Kaiser für ain A.“ eb. 171. „Das kostet uns mit des Vitels A. wol 12000 fl.“ eb. 267. „Damit derselb Gefangen on Entgalttnuss seiner Vancknuss ledig gezelt wurde, mit A. der Tat“ unter Entschädigung für seine Vergewaltigung KlTpf. 1, 236 (1497). „Dabei ist auch Hans Linhart von Absperg und Melchior Adelman . . . umb A. geschriben“ Hall 1502. „Der Fugger gab dem Knöringer seine Netz wider und 100 fl. zū ainem A.“ AugChr. 5, 26. „Zū A. Verletzung seiner Glider 100 fl.“ eb. 4, 357. „Aines A.s dess nit haltens“ BzBiet. 1526/R. 280. „Mir wie billich Kar [al. „Kär“] und A. gedeyen lassen“ GvBERL. 360. 421. „Die Abtrag derer, so Schaden in disem Krieg gelitten“ Aug. 1547/Zfs. 1, 267. „Mit A. Kosten(s) und Schaden(s)“ Ueb. 1523/Df. 20. Wt. 1567/R. 4, 238. „Begertt umb ein Abtrag“ Krafft 352. — „A. tun“, „ainen A. tun“, „allen A. tun“ öfters. „Das er darumb A. und Wandel thun soll“ Aul. 1469. „Darum ainer A. von dem andern zu erhalten vermainte“ RbBühl 1547/MHoh. 937.

— Wieland braucht das Wort noch in Bed. 2. B. 1, 654. STALD. 1, 294.

† **ab-tragen** st.: 1. wegtragen, stehlen, namentlich aber unterschlagen. Noch mit mehr Anklang an die phys. Bed.: „Hetten also abtragen 108 Kelch“ AugChr. 3, 517. Meist aber ohne solchen. „Das er der Stat Güt helich und gefärllich an der Steur abtrüg“ AugChr. 1, 224. „Ess hettes ayner dem andren abtragen“ Wsh. XV/Bkr. 104. Mit Synonymen: „stelen und a.“ AugChr. 1, 13 u. ö.; „a. und stelen“ eb. 4, 146. 449; „das gemain Gut veruntreuet unnd abgetragen“ eb. 3, 441; „d. g. G. veruntreuet, verstolen und abgetragen“ eb. 3, 439. „In meinem Awnser abgetragen, verstoln und genomen hab“ eb. 2, 274. — 2. „Abtrag“ leisten, entschädigen; zu *Abtrag* 2. Mit Dativ der Person, welcher die Entschädigung geleistet wird. Die Sache, für die entschädigt wird, steht: a. im Acc. „Wolt in die Getat a. nach irem Willen“ AugChr. 2, 25. „So müest er den von Augspurg ir Schmach a.“ eb. 204. — b. im Gen. „Dem Bischoff seiner Klag nit a. und volgen lassen“ eb. 210. „Die truegen es ab gen den Stetten“ eb. 194, kann wegen des „es“ zu a oder b gehören. — c. mit Präpos. „Dass in der Nenninger müest a. von des Verclagens wegen“ AugChr. 2, 60. — d. das Obj. fehlt ganz. „Er wolt auch ainem Rat abtragen haben“ AugChr. 3, 145. „Wan der Hagel schlecht, das man uns bei billichen Dingen und Erkenntnus erber Leyt abtrag“ Aug. 1525/Zfs. 6, 316. „Also müst er ir a. und müst ir 40 fl. par Gelt geben“ AugChr. 5, 30. — 3. etwas verhindern, rückgängig machen. So scheint zu verstehen: „Wie nun die von Augspurg solches gewar wurden, dass der Kaiser wolt andere Knecht annemen und herein legen, da schickhten sie ir Bottschafft zū dem Kaiser, das abzuetragen, aber es half alles gar nit“ AugChr. 5, 365. — 4. Kunstdruck beim Schiessen. „Abtragen ist sovil geredt, wann der Schütz die Büchsen imm Zihlen wider vom Backhen thuet, nach dem er loss geschossen oder ihm versagt hat“ Zimm./Zfda. 43, 92. — Die Stellen der Augsb. Chroniken, Bd. 8, 4, wo das Glossar die Bed. „Schaden zufügen“ ansetzt, sind alle zu Bed. 2 zu ziehen und „entwenden“ odgl. zu übersetzen. B. 1, 654. STALD. 1, 294. TOBL. 8. (SEIL. 13 and. Bed.)

† **ab-trechen** st.: „Das Feuer a.“ auslöschen, kommt in den Aulend. Maigeboten vor“ Buck. — S. *trechen*.

ab-treibeⁿ st.: 1. wegtreiben, verjagen. Bes. einen Feind von einer belagerten Stadt oder Burg a. „Si triben in [ihnen] zwen gross Sturm ab mit Gwalt“ AugChr. 2, 38. „Hetten dann die Feind Leitern angeworfen und möchtest die nicht gefellen oder an der Wehr a.“ Fronsp. Ebenso noch Fz. 151 und BÜRSTER 23. 29. Uebtr. „Weil nichts meine Zuversicht Kan, Herr, von dir a.“ Weckh. 2, 109. „Treib deinen Schlummer ab“ eb. 1, 338. — 2. † abschaffen, aufheben. „Untz das wir die selben Sache gentzlichen widertan und abgetriben haben“ ULM 1368/Ub. 2, 672. „Er wolt den Pfasterzoll a. und sunst wolt er auch etlich Zoll a.“ AugChr. 2, 209. „Einen Kauf anfechten und a.“ annullieren ULM 1517/Al. 11, 153. „Da wolt die Statt auff die lest abgetriben [die Sache hintertrieben] haben, es was aber zū spatt, man es ersten hett man es wol abgetriben“ AugChr. 5, 41. „Du magst nit gewinnen; aber das Gewett magst du abtryben“ durch sophist. Auslegung nichtig machen STEINH. Aes. 58. — 3. durch Treiben abmatten. „Dovon die Camel sehr abgetriben wurden“ KIECHEL 348. — 4. ein Kind a., wie nhd.;

allgem. — Bed. 1 und bes. 2 werden, wenn auch nicht allgem., noch vorkommen. Die bergmännische Bed. des Verbs, die sich in dem Subst. Abtreibhütte (Schmelz-, Salger- und Abtreibhütten' Wt. 1804/R. 14, 1250) zeigt, ist jedenfalls nicht einheimisch.

ab-treteⁿ: 1. intr., mit „sein“: wegtreten von etwas. a. † mit „von“. Es sol auch ein jeder Reuter ohn sonderlich Ursachen nicht von seinem Pferd a. absitzen FRONSP. Der von Nassau solt gantz und gar abtreten von dem Bistumb' AUGCHR. 2, 280. Vom Glauben a. eb. 1, 117. 2, 317. Welches aber unns weyt vom Zil abgetreten bedünckht hat' BAUMH. 1570/FESTSCHR. 28. — b. † mit Gen., im Sinn des heutigen „etwas a.“: Wiewol sein Gemahl des Schloss zu Mösskirch gleich abtreten und in ndern Hoff ziehen mueste' ZCHR. 2, 316. — c. ohne Casus. Als die Wirtzpurger antretten sind an den Sturm, da hand sie in sie geschossen so kecklich, dass sie mit Gewalt muesten a. AUGCHR. 2, 279. Im Amtsstil noch jetzt „a.“ = das Lokal verlassen; aber nicht volksüblich. Besonders aber, wie nhd.: von seinem Amt abtreten. Bapst Johan drat ab' AUGCHR. 1, 112. RA.: *I tritt ab, hot der Kuhlhirt von Ulm g'sait, wie se 'n hent a'setzen wölle* Höf. 1097. Allgem. — 2. trans., mit „haben“: etwas durch Treten entfernen, zerstören. Die Stiefel a.; doch mehr *ablaufen* u. a. — 3. † eine Verrichtung auf der Bleiche ULM 1499: Treten der Leinwand mit Holzschuhen, später durch eine Art Walkmaschine besorgt; NÜBL. 79. — B. 1, 679.

Ab-treter m.: Die durch dise hoch bosshafftigen Uebeltetter Verletzer der Hochait K. M. und aller Fürsten und ir aigen Herrschafft Abtreter gemacht und zerstört werden' Wt. 1514/SATTL. H. 1 B. 172; nicht recht klar. — „A. apostata“ DF. 20.

ab-trieleⁿ *ādrīals* schw.: durch Trielen, w. s., etwas zerstören; in der RA.: *Du trielest wie Lauze' Hund von Mönchhof, und der hot sich de' Fuess a'w'trielet* LpWibl.

† **ab-trinken st.**: So er im doch das sein ab-trunken und abgessen hab' AUL. 1509. Dafür hzt. *wegtrinken*, noch besser *wegsaufen*. Eine Schuld, Summe odgl. a.; dafür populär *herab-tr.*, *herab-saufen*. Anders: Ein ieder guter Zecher, Stecher, So oft als vil Buchstaben seind in seines lieben Stechblats Namen Hie disen gantz abdrincken soll, den Becher ganz austrinken WECKH. 1, 506f. Ebenso bei demselben 2, 309: Darf ich schon nicht abdrincken das Pocal, Dan weil es vil zu gross, ich druncken möcht stracks toben'.

Ab-tritt m.: 1. † Handlung des Abtretens. Insbes. von einem kurzen Verlassen des Zimmers, um nachher wieder hereinzukommen. Uff die Proposition haben die Deputierte ein A. begert', um sich besprechen zu können STICKEL 1594/WJB. 1866, 382. Als der sächsische Gesant ein A. nimbt' KRAFFT 367. Hat ainem A. zu ihren F.F.G.G. genommen, bald wider zu mir kommen' HAINH./ZFS. 8, 260. — Uebtr.: Abgötterei und Abtritt von der wahren Religion' MEM./AUG. 443. Ein solches Abtreten erfolgt aber insbes. zur Verrichtung körperlicher Nothdurft; damit Uebergang zu Bed. 2; die folg. 4 Stellen zeigen diesen Uebergang aber immer noch mit der Bed. der Handlung des Abtretens. Unangesehen solche Bussortt aller offen stehen, gehtt keiner nitt weytter daraus oder davon, als ime zu einem A. verlaubtt ist' KRAFFT 81. Wurd't ich im Leib verstopfft, nam auch nimer keinen A. aus meinem

Gemach, bis endtlichen uf Samstag... bekhom ich ein starckhes Grimen im Leib' eb. 178. Ein Ort zum A. oder s. v. ein Privet' AUG. 1614/ZFS. 14, 279. Jeder, der einen A. nimmt, soll... seine Nothdurft ja nicht auf oder bey dem Unterwörth verrichten' HA. 1785/VJH. 11, 69. — 2. der Ort, wohin man abtritt, das heimliche Gemach. Allgem., aber bei den unteren Ständen nur in etwas gewählterer Sprache; noch gewählter sind etwa *Gelegenheit* oder auch das da und dort durchgesickerte *Locus*, der gewöhnliche Ausdruck *Häusleⁿ*, auch wohl *Laube*, altmodisch *Privet*, absichtlich derb *Scheisshaus*. RAA.: *Länger auf dem A. sein, als mancher Bauer auf dem Hof* RAV Weing. *Der putzt de' Hintere, eh er auf de' A. geht* ist allzu vorsichtig RA. *Gleich auf, wie e'n A.* [= ?] LV. — 3. ? Ain Hinde tritt auch ab das Gras, das Zeichen heisst der A. AUG. 15. — Dass 2 nicht eigentlich mundartlich ist, zeigt die durchgängige Erhaltung des b. Bei 3 fragt sich, ob der Münchner Cod. germ. 289, dem Birl. die Stelle entnimmt, wirklich nach Aug. gehört.

ab-truckneⁿ schw.: abtrocknen; intr. mit „sein“. — abtrückneⁿ, abtrückleⁿ dass., transitiv mit „haben“.

† **ab-trummen** schw.: gefälltes Holz a., die Zweige vom Stamm ablösen. So man etwa nothalber Bawholtz im Safft haben oder hawen müste, so soll es... geschehen. Aber die Wypsel nicht abdromen, sonder ein Tag drey, vier ligen lassen, biss das Laub daran anfacht dorren, der Safft vom Stamm hinder sich laufft, und der Stamm vom Safft trucken wirdt, alsdann soll es abdrombt und verzimmet werden' Wt. 1614/R. 16, 1, 248. — Zu *Trumm* (*drōm*).

ab-trumpfeⁿ schw.: *einen a.*, durch eine schlagende Rede zum Schweigen bringen. Wohl allgem. — SEIL. 13. JOURN. 1786, 11, 431 für HLB.

ab-trünnig Adj.: Welher nicht Burger zu Horuw ist, der mag kainen Burger abtürnig machen noch im uff daz sin nit gan... welcher zu Horuw abtürnig gemacht oder stattflüchtig wirt... der hatt sin Burchrecht verloren' HB. XIV/PFLZER. 260f. — Im SwSp. *abtrünne*. Auch *abtringig*, was unter *abdringig* aufgeführt ist, könnte hieher gehören, da nach der Mundart unseres Hauptgebiets *-tren-*, *-trin-* und *-trün-* zusammenfallen. — In der heutigen Sprache ist das Wort nur noch als biblisches lebendig. LEX. 1, 14. B. 1, 686. SCHM. 145.

ab-tubakeⁿ schw.: schlagen Sp. — Komische Bildung, wohl mit Anklang an *abduelen* (*d* und *t* nicht unterschieden).

ab-tuⁿ *ā(ab)-dōa* st.: „abtun“. 1. töten, insbesondere von kleineren Schlachttieren, deshalb von Menschen nur mit verächtlichem Ton. Allgem. Schädlich Lütt, die man abe tüt von ir Misstāt wegen' RWRB. 118. — 2. † wegtun, entfernen. (*Seine*) *Hand a.* (wir sagen nach Luther eher „abziehen“) zum Schaden oder Nutzen eines andern. Er wolt Hand abtuen und wolt uns zu lassen gan' AUGCHR. 2, 78. So wöll er furo davon Hand abtun' eb. 366. — Greifbare Objecte wegtun, aber schon, wie 3., mit dem Begriff des „Abschaffens“. Dass sie die gelben Creutz abtetten' AUGCHR. 2, 46. Das alt Wappen a. eb. 2, 198. Gestifte Amplen a. eb. 4, 180. — 3. übtr., abschaffen, aufheben. In diesem Sinn noch jetzt allgem. Die Gesetz a. RWRB. 182. Daz ain Küng wirt gedenken, wie er üwere Fryhait und Gesacz mindere oder ganz abtüge' STEINH. Aes. 64. Die Bänne und

Process des Nenningers abtûn und verpietten' AUGCHR. 2, 358. „Auch ward verpoten allu Pild ze malen in den Kirchen und abtaun' eb. 1, 293. „Der tet den Tempelorden ab umb und umb' eb. 1, 306. „Daz er söllich Clage von uns und den unsern abtätte und underwegen beliben liesse' eb. 2, 341. „Was dorinn Ussgebens und Einnemens halb erspart und abgetan werden müge, abzethûn und ersparn' eb. 2, 121. Ebend. mit andern Obj.: „die Simoney, die Frauenhäuser, die Clöster, den Zol, vil Feirtag a.' an mehreren Stellen. „Dieweil das Geschütz so gar in dem Gebrauch, so wird alle Mann und Dapferkeit gar abgethan' FRONSP. Mit pers. Obj.: „die Juden a.' AUGCHR. 1, 307. „Die Leipriester, die Tempelherren a.' eb. 4, 15. 26. — Im Sinn von „beilegen“, „gut machen“, „ersetzen“: „Im sinen Schaden niht abetut nah Minnen oder nah Rehte' AUGSR. 104. „Ob er kainer Hant Beschwernus hett, das wolt man im abtuen' AUGCHR. 2, 73. „Doch haben sie allen Schaden abthan und treulich zalt' eb. 4, 196. „Noch ensol er noch sin Erben in den Schaden nit abtûn von Recht, sy tügen es denn gern' RWRS. 133. — *Einem etwas a.* heutzutage = es ihm abgewöhnen, namentlich in ärgerlicher Rede: *Ick will's ihm scho abtue'*; allgem. — 4. † refl., *sich eines Dinges a.*, damit aufhören SwSP. — 5. † Part. = „defekt“. „Das Libel hab an etlichen Plettern Mangel, [sei] auch geschaben und an etlichen Orten abthan, so wellen sie bis morgen das Libell emendieren' AUGCHR. 4, 290. — Für nhd. „abgethan“ („die Sache ist a.“) vielmehr „abgemacht“. HALT. 10. B. 1, 578. TOBL. 8.

abtûrnig s. abtrûnnig.

ab-tuscheⁿ schw.: 1. *F' ödusa* einen schlagen Kt./OAB. 136. — 2. † Feuer ersticken. Ein F. wird gelöscht mit Abdtüschung etlicher Klaidung' WDTM. XVII/CHQ. 131, 35. — *S. tuschen*. Nach STALD. 1, 329 könnte das a richtig sein. B. 1, 639.

† Ab-tuung, Abtunung f.: Abschaffung; zu *abschaffen* 3. „Es ist nit wol zu vermuthen, dass durch Abtunung der Gesellschaften die Monopolia und Fürköff fürkomen werden' AUG. 1522/Zfs. 2, 191.

Abundanz *abodäds*, *-däs*, *ablädäns* m.: Wortreichtum; RA.: *Des ist ein alter A.*, eine längst bekannte Geschichte RT./WAGN. 124; OAB. 1, 131. — Für diesen Gebrauch des Fremdworts und für das Genus weiss ich keine Parallele. Dem -s nach wird es franz., nicht lat. sein.

Aburle *äburlē* m.: nur in dem Knabenspiel, das in der Besetzung eines niedrigen Hügels (Kies-, Sandhaufens udgl.) durch die eine Partei und dessen Bestürmung durch die andere besteht, welche jene herunterzureissen sich bemüht. Der Schlachtruf beider Parteien ist *mei' A.*, *net dei' A.* mit Hauptton auf den Possessiven. Nur in Stuttg. bekannt, wo es schon in den ersten Jahrzehnten des XIX. gespielt wurde. — Wenn nicht zur Unkenntlichkeit entstelltes Fremdwort, am ehesten zu *Burre* Hügel.

† ab-verbrennen schw.: trans. „Und verpranten in vil Dörfer ab'; „Da verpranten die von Hall dem von Rechperg zwue Burgen ab' AUGCHR. 2, 27f.

ab-wachtelⁿ *äwaachtē* schw.: betrügen, beim Verkauf übervorthellen RB. — Offenbar kom. Bildung lokalen Ursprungs.

abwägen s. abwiegen.

ab-walken schw.: tüchtig prügeln; bei Wieland verwendet.

ab-wamseⁿ schw.: *einen a.*, durchprügeln TU.BAAR.

Fischer, Schwäb. Wörterb. I.

OSCHW. — (B. 2, 915 and. Bed.)

* Ab-wand, *äwand* f.: Ackerrain TIRNESS. — Obwohl bei uns *Anwand* allg. herrscht, so wird doch nach B. 2, 942 (*gwant*), die Form mit *ä* < *ab* auch richtig sein.

ab-wandlen schw.: „um Geld strafen“ SCHM. 532. — Zu der alten Bed. von *Wandel* = Besserung, Ersatz, Busse. B. 2, 986.

† Ab-wank m.: „Dass ain yder Zentner im A. nit höher dann mit zwayen Pfunden beladen sein soll' OSCHW. 1489/AL. 3, 66. — Da mhd. *abewanc* = Abweichung (LEX. 1, 14), so wird statt Birl. Erkl. „im Verhältnis“ eher der Sinn der sein: 1 Centner mit der üblichen Abweichung nach oben oder unten, also „rund 1 Centner“. Vgl. *Abwich*.

ab-warteⁿ schw.: auf etwas achten; mit dem Dat. Wohl allgem. — 1. einer Person *a.*, sie in der Krankheit odgl. pflegen. „Damit ich ime kind a.' KRAFFT 153. „Und wenn ich zu deiner Mutter in's Paradies komme, will ich ihr a., wie sie's gewohnt ist' AUERB. 8, 137. — 2. einem oder einer Rede Gehör schenken NtBeur. — Mit Uebergang in die nhd. Bed., aber mit Dat.: *I muss jetzt deam G'spass voll awarta'* WAGN. Repr. 46. — SEIL. 15.

Ab-wartung f.: Pflege eines Kranken odgl. Wohl allgem.

ab-wäscheⁿ st.: abwaschen. Obj. kann, wie nhd., verschieden sein. Entweder der Gegenstand, von dem etwas durch Waschen entfernt wird: *sich a.*, *den Mund*, *die Nase a.* Oder der Schmutz, der entfernt wird. Dies namentlich tropisch. „Ein Nachbar den Kleinern vertuscht, wie ein Regen den Schnee abwäscht“ SCHM. 626. „Die begangene Sünd abzuwaschen' WT. 1559/R. 8, 1, 148. *Die Schand' wäscht ihm der Kocher nit a'* FRK. — Der Vocal der Verbalwurzel hat stets Umlaut: schwäb. *ē*, fränk. (nördl.) sehr offenes *a*; s. *wäschen*. SEIL. 15.

Ab-wasser n.: Wasser, das aus einem Teich, Brunnen, Wasserwerk odgl. abfließt. „Das A., so zum Leibkenel aus dem Weyher fleusst' AUL. 1532. Jetzt bes. das verdorbene W. aus Fabriken. — B. 1, 11. STALD. 2, 437. TOBL. 18.

ab-wateⁿ: „auf den Wiesen zur Zeit der Heuernte von einem Pfahl zum andern gehen SpDelkh.“

† Ab-wechsel m.: Tausch, spec. von Grundstücken. „Wir haben einen (ungevarlichen) beileuffigen A. gemacht' WT. 1566—93/R. 2, 139. 152. 213; vgl. 1, 156.

ab-wechsleⁿ, älter und in mod. Mundart auch abwichslen schw.: wie nhd. Allgem., aber in älterer Sprache auch trans. „Und macht den Duren aus dem Grundt mit abwechslen [nhd. „auswechseln“] ettlich Pfeiler' AUGCHR. 4, 420. „Dass 7 Jar lang etliche Fürsten und Stende zû Niernberg residieren sollen und alle Quottember abgewexlot sollen werden' eb. 92f. „Jedoch hat ine also der Schweis übereilt, das man ime die Hembder und die Leinlacher stetstigs abwichslen muessen' ZCHR. 3, 131. „Alter Wein gegen dem neuen abgewechselt' WT. 1607/R. 16, 1, 220. — Moderne Formen der Wurzelsilbe, ausser der mit der Schriftspr. übereinstimmenden: *-wess-* um obersten NECK., ob. DONAU, südl. OSCHW., *-wis-* nördl. davon bis zur Fils etwa, *-wiks-* ö. und nö. davon; genauer bei *wechslen*.

Abwechslung f.: Tausch. „Es sei ain Dausch oder Abwechslung des Glauci und Diomedis gewest' ZCHR. 4, 374.

† Ab-weg m.: Seitenweg, Umweg. „Daz selb Dorf ... mit aller Zügehörd ... mit Holtz und Veld, mit

Steg und Weg und mit A. HOHENB. 1345/MHON. 384. „Der Zilbüchsen, die ein ieder den nechsten [Weg] zu der Zilstat . . . auff der rechten Strass on A. tragen soll“ Wt. 1536/R. 12, 95; vgl. CvWt. 2, 661. — Genetiv dieses Subst. ist das adv. gebrauchte *abwegs*, das aber im Gebrauch mit *abweg* (ab Weg) zusammengefallen ist; s. *abweg*.

ab-weg, *abwegs* Adv.: abseits vom Wege. *āwēg* Su. HERPfaff.; *abwēgs* BUCK. *Abweg!* aus dem Wege! Platz gemacht! BUCK. *Einem abwegs stehen* St. „Die Thonaw auch nitt weitt abwegs nicht weit entfernt Fz. 130. — Ursprünglich sind beide Advv. verschiedenen Ursprungs: *abwegs* Gen. des Subst., *abweg* < *ab Weg*; sie sind aber in der Bed. zusammengefallen. Einmal, XVI., Chr. 168, 90, finde ich auch *abwegig* als Adv. — B. 2, 875.

† **ab-wegen**, Part. abgewegen: ableiten, einen Brunnen, Graben, See SCHICKH. c. 1630/CHF. 562 passim. — Zu mhd. *wēgen* stV.; s. Gr. 1, 146 *abwägen*. Dieses damit von Haus aus ident., aber von der Vorstellung als Denom. von *Wage* gefasste *abwägen* haben wir in der spec. Bed. libra exigere immer noch.

abwegig s. *abweg*.

ab-weiche st.: 1. † Verbum. „Von dem waren Glauben abgewichen“ Wsh. XVI/Bkr. 173. Vgl. *Abwich*. — 2. subst. Inf. *das A.* = Durchfall, Diarrhöe. Allgem. Synon. (derber): *Dünnschiss*, *Scheisse*, *schnelle Katharine*. — B. 2, 885. SEIL. 15. SCHM. 587.

† **ab-wenden** schw.: „abwendig“ machen. „Üch damit zu blenden und uns [Dat.: „von uns“] abzuwenden“ Wt. 1520/SATTL. H. 2 B. 121. „Gegen demselben abzuwenden und zu straffen“ UEB. 1523/DF. 22. Subst. Inf.: „Denselben [Artikeln und Satzungen] one alles Abwenden und Abziehen stracks gelept werden soll“ RWRb. 213. S. a. *abziehen*.

ab-wendig: 1. Adj. wie nhd.: *a. machen*, abspeistig m. „Dear hot jetzt wieder all awendig gmacht“ WAGN. Ern. 18. — 2. † Adv.: abwärts, mit Gen.: „Die Gelider, die dem Haupt zugehorn, abwendig des Libes“ AUG. 15. — Ob 2 schwäb. ist, geht aus Birl. Angabe nicht hervor.

ab-were schw.: „abwehren“, aber speciell in der Bed.: bei Händeln, Aufruhr udgl. *a.*, Ruhe gebieten, vermitteln, und nur mit dem Dat. der Personen, denen abgewehrt wird, nicht wie nhd. auch mit Acc. der Sache. „Von einem Abwehren einzunehmen $\frac{1}{2}$ β Heller . . . ein Abweren von der Nachthuet, wer Schaden thuet, gibt dem Knecht 3 Pfd.“ NULEderh./Wstr. 6, 287f. Noch jetzt allgem.; auch in dem Sinn: sich wehren gegen eine zu grosse Aufwartung, die einer machen will. RAA.: *I^a lass mir a^{were} bin nicht übermässig begierig wornach TüPfrd. Länd^ech au^a a^{were}, „et so hitzig“ seid nicht so fleissig, Höflichkeitsformel EHROTH. — Lautform (*āwēra*, frk. *pwēra*) s. *weren*.*

Ab-werer m.: der bei Händeln abwehrt; in der RA. *Der A. kriegt 's best, 's best g'hört allemal 'em A.* er kriegt die ärgsten Prügel oder muss vor Gericht herhalten SA. Rd. EH. LP. Bi.

ab-werfe st.: 1. phys. *a. einen Baum a.*, seine Aeste abhauen, um sie neu zu pflropfen; allgem. FLN. „bei der abgeworfenen Eichen“ Rw., viell. = gefällt. — **b.** † eine Befestigungs-Anlage *a.*, niederlegen. „Als dann sol man zum Blachtörlin die Bruggen *a.*“ AUG. Chr. 2, 221. „Teranana was gewunen, ain clain aber unmas starck Stetlin, zelet 88 starck Türn, 7 mächtige Polwerk, im Graben 3 Tor. Ward als [alles] abgeworfen mit unmas gros gros Costen“ REM 17. —

2. † übr.: *sich a.*, abfallen, sich empören. „Von einem“: „Der Bawrschaften leichtvertig A. von schuldiger Gehorsame“ WALDB. 1525/WALCH. 245. „Ihren Oberen und Herrschaften, von denen sie sich abgeworfen haben“ eb. 261. „Als ir euch, anbedacht ewr Pflicht, von ewr Herrschaft abgeworfen“ eb./OECHSLE 459. „Gegen wider einen“: „Das sy furohin wider mein g. Herrn sich nit *a.*, empörn“ KPT. 1525/BAUM. Akten 74. „Du hast dich gegen meniglichen abgeworfen und verhasst gemacht“ AUG. XVI/CHF. 397, 117. „Wir dürfen uns dannoch gegen Ulm nicht *a.*“ ELCH. 1634/Zfs. 3, 209. — Seltsam, mit Vermischung verschiedener Constr.: „Als sich die Bauren empörten und dem Gehorsame gegen irer Oberkait abwarfen“ HA. 1533/Gq. 1, 277. — Wieland braucht mehrmals „sich mit einem *a.*“ = „überwerfen“, entzweien, was auch schwz. ist, STALD. 2, 446.

† **Ab-werfung** f.: Abfall, Empörung. „Gegen disen und dergleychen Empörungen und Abwerffungen der Underthanen“ ULM 1525/KLÜPF. 2, 286. — Zu *abwerfen* 2.

Abwerg(-k) s. *Äwerg*.

Abwesel s. *Awesel*.

† **Ab-wesen** n.: Abwesenheit. Insbesondere: „in A.“, „in meinem, unserm [usw.] A.“, „in A. eines“ XV. XVI. oft. „Ewer Gnaden schriftliche Antwort, die auf A. des Fürsten . . . gestellt ist“ 1525/Bkr. 588. Im Genetiv: „unser Abwesens“ FRONSP. In anderem synt. Gebr. wohl nicht allgem.: „Deiner Schrift, Die wider des A-s Giff Mich kan erquicken“ WECKH. 2, 228. „Wan mich dein A. Nicht lasset ferr von dir genesen“ [in dem Gedicht „Abwesenheit getröstet“] eb. 2, 269. „Des A-s Schmertz“ eb. 2, 381. — DF. 22. B. 2, 1022 (für die dort angeg. andere Bed. „Verschlimmerung“ vielmehr „Unwesen“).

† **ab-wesenlich** Adj.: abwesend. „Dieweil aber etlich Glaubiger abwesenlich und züm Tail ire Anweld hie und etlich . . . kainen hie haben“ AUGCHR. 4, 228.

† **ab-wesig** Adj.: abwesend. „Abwessig“ HLB. 1541/STAT. 4.

† **Ab-wesigkeit** f.: „A. von gemeines Nutzes wegen“ soll bei Gericht entschuldigen Wt. 1567/R. 4, 225.

ab-wete *-ē* NW. N., *-ē* Sww., OB. NECK., dazwischen *-ē* schw.: abjochen, das Rindvieh. Dürfte allgem., aber im Abgang begriffen sein. Gegentheil *anweten*. — Zu mhd. *weten* „verknüpfen“, mit Uebertritt in die schw. Conjug. Die „undeutliche“ Stelle (Gr. 1, 158) bei Fischart Ehz. 67: „Sintemal im ehelichen Bett All Zänk bald werden abgewett“ wird hieher gehören: sie werden ausgespannt, entlassen. — B. 2, 1048. SCHM. 586.

Ab-wich m.: das Abweichen von der Norm, jurist.-geschäftl. Ausdruck. Insbes. von der üblichen Zugabe beim Abwägen oder Abmessen Wslsn.; und umgekehrt vom Nachlassen an einer Preisforderung: *Er hat 10 Krone^ethaler im A. ^ege^e* BUCK. Also = † *Ab-wank*. Anders, aber nicht ganz klar, in der 1757 gedr. Fürstb. Ordnung über Besitz- oder Vortheilsgerechtigkeit: „Abwicks-Gebühren“. „Eine mässige Abwicks-Recognition“. „An jenen Orten, wo ein Abtrag für den A. von altem hergebracht ist“. „Ein gewisses, zu entrichten gehabtes Stuck Geld für den A. und in recognitionem der abgetretenen oder zuruckgelassenen Vortheilsgerechtigkeit“ AL. 15, 84; dort erkl. „Abfindung“. — Gr. 1, 150 „Abweich“; aber das † ist bei uns sicher.

ab-wichse *-ks* schw.: 1. durchprügeln HOHENB. 1788. — 2. refl., *sich a. (sich einen a.)*: Onanie treiben, von beiden Geschlechtern. — Zu 1 vgl. B. 2, 842. Zu 2 vgl. *wichsen*.

abwichlen s. *abwechslen*,

ab-wimmlen schw.: Trauben ablesen BÜST. 171.
— Zu *vindemiare*, s. *wimmlen*.

† **Ab-wisch** m.: 1690 wurden 15 Aulendorfer Mädchen, weil sie sich hatten beim Tanz küssen lassen, vor Amt gestellt und erklärten: „Ein Kuss sei nichts, sei nur ein A.“ (etwas, was man wieder abwischt). — AL. 11, 153. VERH. V. ULM, N. R. 7, 87. Vgl. HEYNE 1, 51: „Küssen ist nur ein Abwischen“.

ab-wische schw.: etwas durch Wischen säubern; allem. Insbes. *das Maul a.*, auch in der R.A. *d. M. a. und gehen*, als Zeichen der Undankbarkeit *abwutschen* wegwischen ZCHR. 3, 143. — SEIL. 15.

ab-wönen s. *abgewönen*.

† **ab-würdigen** schw.: den Werth oder Betrag von etwas heruntersetzen. „Das Schulgeld von 10 Batzen auf 10 Kreuzer a.“ Sr. 1638/CHQ. 260, 157. „Von Abwürdigung der noch zue ring erfundener Wahr“ Cw 1674/TRÖLTSCHE 472; jetzt *abschätzen*. — Hieher auch der B. 2, 999 und darnach AUG. 10 angef. *abgewürgte* (abgeschaffte) *Feiertag*, falls überh. schwäb.

† **Ab-wurf** m.: Abfall vom Getreide. „Spitz und A.“ WT. 1580/SCHMIDL. 2, 359. „Vom Tresch uffgehebbte Früchten, ThennRörsch, Abzug, NiederReuterin, Spitz, A. Köffsch, Schwachs, Stroh odgl.“ WT. 1702; ebenso wiederholt 1758/R. 13, 759. 14, 739. „Von abgerbttem Spitz und A.“ WT. 1714/R. 13, 993. — Wie sich der A. von den andern Bezz. unterscheidet, weiss man jetzt nicht mehr anzugeben.

† **ab-würgen** schw.: „Mir das mein nach Kauffmans Art ab zu wirgen“ SCHERTL. 1547/HERB. 229. — Vielleicht zu *abwürigen*?

† **ab-zaisen** schw.: abrupfen. Uebtr.: Wittwan und Waisen, Den tuond si selb ab z.; Was si in solten schirmen, Das tuond si in ietz als nen“ TNETZ 8164. „Man sol die besten Buren ruppfen Und in das ir a. und ruppfen Allweg an dem dritten Jar“ eb. 12371. — An der 2. Stelle deutl. Anklang an das (jährliche) Abrupfen der Wolle des Schafes. S. *zaisen*. Dr. 23: *abzaysen* devellere.

ab-zale schw.: neben der nhd. Bed. auch: *einen a.*, schelten, einem eine unverschämte Antwort geben. RA.: *D' Schulte sind die beste Leut, sie la^{nt}nt si^{ch} all a^{zale} BiLaub*.

ab-zäle schw.: wie nhd. Für das Abzählen bei Kinderspielen wird mehr *anzählen* gebraucht. — Wurzel silbe mit *e*, kurz im S.; sonst lang, Ggr. § 13 und Karte 1; s. *zälen*.

ab-zäpfen schw.: „abzapfen“ SCHWAB. — JOURN. 1786, 10, 326.

ab-zäpfle schw.: „abzapfen“ StBinsd.

ab-zapple *ätsäble* schw.: *sich a.*, sich abmühen, sputen. *I^{ch} hau^m mi^{ch} a. müsseⁿ, dass i^{ch} fertig wor^en biⁿ*. Wohl allem. Wegen der Quantität s. *zappen*.

ab-zäume schw.: wie nhd. „Das Ross abzemmen und absatlen“ ZCHR. 1, 280. — Wurzelvocal: W. *z*, O. *ä*, s. *zäumen*.

† **ab-zerbrechen** schw.: = abrechen. „Also zerprach man dem Bischoff alles das ab, das an der Rinkmaur stand, und darzu allen seinen Pfaffen prach man ab, was sie an der Rinkmaur hetten“ AUGCHR. 2, 27.

ab-zerre schw.: wegreißen. „Wan si hand Muot und Sinn Allzeit uff grossen Gewinn Und zerrends den lüten schamlich ab“ TNETZ 12869. „Ir sond [spricht der Teufel] ainandren Kilchen und Altær a.“ eb. 13434.

— TOBL. 13: in APP. noch üblich; bei uns wohl †.

† **Ab-zerrer** m.: einer der „abzerrt“, eine Art Verbrecher AUG. XIV. — ZRS. 4, 204; genateres nicht zu ersehen; Dr. 23: *A. detractor*, was sonst, s. Dr. Gloss. 177, einen Ehrabschneider bedeutet. Dem deutschen Wort läge eine Bed. wie „Taschendieb“ u. ä. näher.

ab-ziehe — Formen s. *ab* und s. *ziehen* — st.: I. trans. 1. physisch. *a.* wie nhd., etwas von etwas anderem weg-, herunterziehen. *Die Haut a.*, auch trop.: *einem die Haut a.*, ihn mit unaufhörlichen Bitten odgl. quälen, „schinden“. *Den Hut a.*, dafür jetzt *herabziehen*, *herabtun*. „Die da den Hüt haben abzochen oder sich geneigt“ AUGCHR. 4, 215. „Hat er alweg seinen Hüt abzogen“ eb. 275. „Gegen dem Kaiser seinen Hüt a.“ eb. 316. „Hat der Kaiser geschafft, im ain Weil lang die kaiserlich Kron von siner Mt. abzöziehen zu Ringerung des Haupts... Da hat der Bischoff von Mentz und Pfaltzgraff Friderich von Rhein die Kron mit aller Reverentz dem Kaiser von dem Haupt abzochen“ eb. 302. *Die Hand a.*; und zwar theils seine eigene, im übtr. Sinn nach Luther allg. üblich, aber nicht idiomatisch; theils die eines andern. „Wil aber der Burg Herre sin Hus erwerben mit Kamphe, so sol er dem eine die Hant a., die da sweren wellen“ (die sie schon zum Schwur auf das Evangelium gelegt haben) SWS. LDR. 253. — *Die Kleider a.*, „ausziehen“. „Haben da ire Klaiden abzochen“ AUGCHR. 4, 92. — *b.* Object ist, wie auch nhd., der Gegenstand, von dem etwas weggezogen wird. Einen Hasen odgl. *a.*, ihn abhäuten. Insbes. = entkleiden; noch jetzt allgem., namentlich von Kindern. *Sich a. öfters*. „Da haben sich vil erbern Frauen und Junckfrauen miessen nackent a.“ AUGCHR. 5, 233. Einen andern *a.*; „Zoch in ab und strich in“ eb. 215. — *c.* durch Ziehen an etwas hin schärfen, polieren; z. B. eine Uhr *a.* Noch allgemeiner: ein Rasiermesser *a.* — 2. übtr. *a.* wie nhd., subtrahieren; vom A., Zurückbehalten eines Theils des Lohns. — *b.* † entfremden, abwenden. „Unde wurde also die Statt Constenz dem hl. Reich entwendet und abgezogen“ AUG. 1500/Dr. 477. „Sich von Ihrer Majestät nit sündern oder abziehen“ AUGCHR. 5, 394; ähnlich CwWt. 2, 608. 648f. — *c.* † „Darumbe ist ime von dem Hofrath ain grober Fültz abgezogen worden“ er bekam einen gehörigen Verweis SCHERTL. 140. — *d.* abspenstig machen, wie *abwenden*. „Wo sich dasselbig nit erfunde und war were und sie die Bauern unbilligen mit Worten abzügen“ Ffss. XVI/Bkr. 448. „Denselben [Artikeln und Satzungen] one alles Abwenden und A. stracks geleppt werden sol“ RWRB. 213. — *e.* refl.: *sich a.*, sich der Arbeit entziehen. „So bald oar^r a bisle en Ranza hot [dick geworden ist], so suacht er se schauⁿ z^bhelfe, er zuigt se a, wo er kaⁿ“ NEFFL. Org. 42. — II. intr. 1. Wie nhd., fortgehen. „Abziehend bald zugleich Von einem Land zum andern“ WECKH. 2, 156. Kaum ganz volkstümlich, obwohl allgem. verstanden, bes. als spöttischer Ausdruck. — Hieher: † *am Hag a.* sich zurückziehen, „die Hörner einziehen“, seinen Anspruch, seine Behauptung zurücknehmen oder doch mässigen. „Hat er am Hag abgezogen und gesagt“ GVBRL. 331. — 2. † „Die Lehrer sollen den Knaben vorsingen, das sie nit so schläffrig und faul singen, mit den Styemen abziehen und ain Caponengeschray machen“ Rt. 1566/FRIDERICH Schulvvh. R. 30; = detonieren odgl.? — In Fällen von I 1 a ist, wie bei allen Verben

mit *ab*, in heutiger Volkssprache mehr Neigung zu dem deutlicheren *weg-*, *herab-* odgl.; dagegen ist die Enallage *I b* noch mehr lebendig. Zu *I 2 c* vgl. andere Ausdrücke für abreiben, bürsten o. ä. im selben Sinn. Bei *II* wäre das Hilfsverb „sein“ wie nhd. durchaus zu erwarten. Für „haben“ vgl. aber STALD. 2, 471: *a.* mit „haben“ = nachlassen, z. B. von Krankheiten. Zu der RA. *am H. a.* vgl. „vor dem Garn *a.*“ bei Hans Sachs. — DF. 477. B. 2, 1107. SEIL. 15.

† **Ab-zieher** m.: Bernhart Rot der A. zu LU Markgr. 1396/SATTL. Gr. 2 B. 21. = Abdecker? — Vielleicht schon als Fam.N. anzusehen.

† **Abzieh-stüblein** n.: Stüblein zum Auskleiden PRULD. 1577/AL. 3, 288. Herzog Christoph von Wt. befahl, dass für die Frauen im Göpp. Bad ein A. errichtet werde OAB. GOE. 131.

† **Ab-zins** m.: im Sinn des nhd. „Zins“. Indem er den Gulden um einen Batzen A. hinleihe¹ HOHENL. 1556/VJH. 3, 164. „A. aus denen 50000 Gulden“ Wt. 1674/R. 2, 428. — „A.“ ist nicht etwa eine bes. Art des „Zinses“ im nhd. Sinn, sondern für diesen Begriff gebr., weil „Zins“ den weiteren Sinn „Abgabe“ überhaupt hatte. B. 2, 1138. HALT. 12.

Abzog s. **Abzug**.

ab-zopfeⁿ, **abzupfeⁿ** schw.: abpflücken. Allgem. — Wegen *o*, *u* s. d. Simpl. *sopfen*.

Ab-zug, **Abzog** m.: 1. † eine Steuer, die meist in ¹/₁₀ bestand; benannt wohl davon, dass sie beim Abziehen eines Steuerpflichtigen in eine andere Herrschaft zu zahlen war. „Von dem ausser Lands gehenden Vermögen ist ein Abzug oder eine Nachsteuer zu entrichten“ Wt., Grafenzeit/R. 1, 33. „Das söllich, die ir Gütt uss unsser Stür ziehent oder ir Burgerrecht uffgebend, iren Abzog richten sölle, als wir das uffgesetzt haben“ RWR. 188. „Welche hinaus in andere Herrschaft ziehen, die selben geben von ihren eignen Gütheren nach gemeiner Achtung zu A. den zehenden Pfening“ HZRing. 1545/MFHz. 17, 103. „Welliche hinweckh under ein andere Herrschaft ziehen, dieselbigen geben zu einem A. ihe den zehenden Pfening irer liegenden Güeter“ HZ. 1599/eb. 16, 68. In GoEHohenst. war der Wegziehende verfallen, den 20. Theil seiner ganzen Habe zu zahlen; „dieser A. oder ‚Nachsteuer‘ wurde 1628 für aufgehoben erklärt“ OAB. 231. Aber auch = Steuer von exterritorialem Besitz: „Was ouch des vor geschriben Guts usserhalb unser Statt und Sture vallet, davon sol man unsser Statt den Abzog richten“ RWR. 1439/Gq. 3, 431. Und umgekehrt: „Der Abzug ist die Abgabe, welche ein Ausländer bei der Erwerbung inländischer Erbschaften, Vermächtnisse und Schenkungen von Todeswegen, desgleichen bei einer den genannten Erwerbstiteln gleich zu achtenden Vermögens-Übergabe zu entrichten hat“ Wt. 1823/R. 15, 2, 271. Im selben Sinne **Abzug(s)geld**, **-pfening**. — 2. † das Weggehen, zu **abziehen II** 2. „A. geben, aus der Stadt wegziehen“ RWR. 1545. „Die wilde Thier ... nemen ihren A. Dem Holtz und Löchern zu“ WECKH. 1, 371. — 3. „Geringer, leichter Dinkel, der beim Dreschen vom bessern abgezogen wird“ VA. „Vom Tresch uffgehebt Fruchten, ThennRörach, A., Nieder Reuterin, Spitz, Abwurf, Köffach, Schwachs, Stroh udgl.“ Wt. 1702; ebenso wiederholt 1758/R. 13, 759. 14, 739. „Helben, Gerfierts, Spitzen, Niederreuterin, A., Stroh und sonst“ Wt. 1714/R. 13, 970. — Zur Entstehung der Bed. 3 vgl. STALD. 2, 480: A. „das schäumige Wesen, welches sich oben an die Sirte (Käswasser) hängt.“

ab-zwackeⁿ schw.: *einem etwas a.*, listig, heimlich, unrechter Weise abnehmen, stehlen; an einer Summe ihm etwas unbemerkt vorwegnehmen. Allgem. „In Stuaat do geit's ohnedeam jo scho z'ziel, Die eusrem liaba Herrgata de Tag azwaket“ WEITZM. Nachl. 101. — STR. 8.

ab-zwalgeⁿ *ätswalge* AUG., „abzwahlen“ OE. schw.: *sich a.*, sich anstrengen, abmatten. — AUGMA. 14, 17 gibt auch „*ätswalge*“ = abzwacken an. Simpl. *swalge* = „mit schweren Schritten einherschreiten“ SCHM. 569, kann nur zur germ. *√ dwal*, mhd. *tweln* gehören.

ab-zwergeⁿ schw.: 1. durch Hin- und Herbiegen abdrehen, abreißen, auch übr.: durch unablässiges Zureden einem etwas abnötigen; 2. aussessen: *er hat die ganz Schlüssel voll ab-zwerget* RB. — SCHM. 569 *swärgeln* drehen, 573 *swirgeln* Fäden verwirren; STALD. 2, 484 *swargen* drehen; mhd. *twern* LEX. 2, 1600.

ab-zwibleⁿ schw.: „durchprügeln“ FRK. „S. *zwiblen*“.

Abzwick: Fam.Name, aus „ab Zwick“? — AL. 13, 17.

ab-zwickeⁿ schw.: 1. wie nhd., abknippen. Allgem. „Gnadlose Atropos! ... Du hast ... Diese ganz grüne Frucht für zeitig abgezwicket“ WECKH. 1, 29. „Der freche Tod ... Hat als ein reife Frucht dich ... noch blühend abgezwicket“ eb. 1, 438. — 2. *einem etwas a.*, = **abzwacken** OSCHW. — B. 2, 1173.

ab-zwingeⁿ *ätswēga* st.: bezwingen, bemeistern. die Oberhand gewinnen, überh. mit irgend etwas fertig werden MRBErdm.“

Ach I, **Aach**, **Aa** — *āx*, *ā*; in Composition *āx-*, *ā*, aber *-āx*, *-ā*, *-ə* — f.: Fluss, Bach. 1. Appellativ. Unz an solchen Brunnen, Wasser und Achen¹ FÜRST. 6, 288 (1436). Gehört hierher: „Wann man unter den Ahen mit dem Viech hütet ... alsdann mag der Gäns-hirt weiter unter die Ahen treiben“ NDLGROSS./WSTH. 6, 247. Im allgem. †; doch kann in OSCHW. noch jetzt jedes fließende Wasser, auch wenn es einen eigenen Namen hat, *ā* heissen: *Ahbrücke*, *Ahmühle*, *Ahberg* bei WsAul. an der Schussen. S. a. *Achbach*, *Altach*. — 2. Name einzelner Flüsse, massenhaft, bald ohne bald mit Zusatz: *Ach*, *Aach*, *Aa*, *Ah*, *rote Aach*, *Kisslegger Aach* usf. — 3. Name von Aeckern, Wiesen, Wäldern. — 4. Name von Wohnorten, namentlich des Dorfs und frühern Waldgerichts *Aach*/Fr. Hieher der Name *Achen*, *Weiler*/Wg., als Dat. Plur.? — 5. Compositionen in Ortsnamen: *Aachmühle*, *-rainwald*, *-wiesen*; ? *Achäcker*, *-bach*, *-berg*, *-buch*, *-buck*, *-dorf*, *-graben*, *-mühle*, *-ösch*, *-point*, *-rain*, *-stetten*, *-tel*?, *-weg*, *-wiese*, *-winkel*; ? *Achenbuch*, *-reute*; ? *Abuch*, *Aawag*, *-wiese*; *Ahegg*, *-rain*, *-riemen*, *-wiese*; ? *Ahenstein*; *Beera*, *Sechta* usf.; noch häufiger *-ach*, auch unter der Endung *-en* können sich alte *-ach* verstecken, was z. B. in Bezug auf *Zwiefalten* schon alte Annahme ist: *Zwiefaltaha*, doch schon 904 *Zwovaltun*. — Ueber dieses sehr häufige alte Wort, lat. *agua*, got. *ahwa*, ahd. *aha*, s. WJB. 1875, 116f. Ein Gesetz über die Formen mit und ohne *ch* ist nicht zu finden. Bed. 3 und 4 von Orten an einer Ach; stets mit dem Artikel gebraucht. Bei Namen auf *-ach* ist aber immer zu erwägen, ob sie nicht vielmehr mit *-ach* = lat. *-etum* gebildet seien; mit unserem *-ach* gebildete haben mitunter Nebenformen auf *-bach*. — B. 1, 21. Swz. 1, 68.

† **Ach II**: = Aachen, die Stadt. „Eine Aachfahrt thun“ = nach A. wallfahrten, in älterer Litt. öfters. Uebr. „gen Ach gehn“ Umschweife machen ZCHR. 4, 315.

ach: Interj.; in der ältern Sprache und in der

HalbMA. ganz wie nhd., in der mod. MA. durch *ā* und *och* ersetzt. „Sprucht Paule: Ach und pfuch, gnediger Herr (also war sein Spruchwort)! kennen ir mich doch wol!“ ZCHR. 2, 337. „Ach und weh ist mein Gesang“ WECKH. 1, 171. „Ihren Frewdenklang In ach und weh verkehren“ eb. 2, 51. — B. 1, 22. Swz. 1, 64. Els. 1, 11.

-ach: als Wortende. 1. = Subst. *Ach* „Fluss“, s. d. — 2. neutrales Bildungsmittel für Collectiva, namentl. von Pflanzennamen = lat. *-etum*: *Birkach*, *Stöckach* udgl., in moderner Ausspr. meist *-ix*, nhd. *-icht*. — 3. dieses collective *-ach* verbindet sich mit der alten Demin.-Endung *-el* zu *-lach*, später *-lich*. Dieses *-lach* dient als Plur. für Deminutiva, *Kindlach* infantuli, *Mädlach* puellae und ist in älteren Denkmälern aus Ost-Schwaben und Umgebung ausserordentlich häufig. Es liegt auch zu Grunde dem modernen *-lix*, *-li* als fränk. Pluralform der Deminutiva. — Bei Ortsnamen wird öfters zweifelhaft bleiben, ob sie mit 1 oder 2 gebildet sind. Zu 2. s. Wilm. 2, § 276. B. 1, 21. 1436. AUG. 16.

Achalm *äxl* f.: Berg und altwürt. Burg bei Rt., früher Sitz der Grafschaft A. = Pfullichgau. Alte Formen: *Achalmin*, *Achelm* XI., *Achalm*, *-elm* XII., ferner *Achhalm* XIII., *Achaln* XIII., *Acheln* XV. Fz. hat *Achaln*, *-alm*, *-olm*, *-el*, *Achelberg*, im Reim sogar *Ach*. — Der Name ist aus dem Deutschen nicht befriedigend zu erklären; der weithin sichtbare Berg hatte gewiss schon vordeutschen Namen. Die in älterer Zeit ernst gemeinten, bei Schwab und Umland nur aus poet. Bedürfnis entsprungenen Erklärungen „Ach Helm“, „Ach äll“, „Ach Alpen“, „Ach Allm(ächtiger)“ beweisen nur, dass der Name früh aufgefallen ist; was will Fz. 125 mit der von ihm offenbar erdichteten Form des „alten Namens“ *Achalmior*? — S. BUCK Fl. 2. BACM. Al. W. 142. BAUM. Gaugr. 119. MEIER Sagen 944. OAB.RT. 1, 451. 2, 176.

R achahme: „a. grosse Aufsehen“ judendeutsch OAB.KÜ. 143. — Zu *ܐܚܡܐ* (*chamā, chamt*) aram. „sehen, beachten“.

† **Achbach** m.: Bach. Ueberflüssige Compos. aus *Ach* und *Bach*, welche beide dasselbe besagen. „Wegen eines A-s und Wassers Eyssenfurt genant“ AUL. 1473.

Achel s. *Agen*.

achelti, **achetli** s. *eigentlich*.

Achen: Nebenform für *Nachen*, s. d.

* **äche** *əaxə*: schw.: widerhallen TIRNESS.

Acher s. *Ahorn*.

Aecher: s. *Aher*. Unverständlich ist die Stelle: „Und ward die Aecher, der was ob 1000 und wert 1/2 Jar die Aecher und besach gross Abentir an vil Orten“ (ULM) 1486/ANZ. 3, 230.

achle *äxlə* schw.: essen; insbes.: mit grossem Appetit, mit besonderem Wohlbehagen essen. — Jüd. Ursprungs; vorzugsw. fränk., aber auch am OB. NECK. und der DOXAU, hier aber, wie es scheint, nicht in prot. Gegenden. — Zu hebr. *אכל* *achal* „essen“. GR. 1, 162. DF. 27. JAUNERW. 290. OAB.CR. 126, KÜ. 148, MG. 175, NK. 121.

Achler m., *-erin* f.: Vielesser, *-erin* HAGeisl.

† **achnen:** Verbum. „Des sollent all Gaistlich nemen war Und Gotz Huld a. offenbar“ TNETZ 305. — Falls kein Fehler, ganz unklar. Der Sinn muss etwa sein „suchen“, „nachstreben“.

R Achprosch: „*Achproschen*, *Kochmooren*, *Blatter* = Einbrecher, Diebe, mit Gewaltthat, auch Mord“ Rotwelsch JAUNERW. 3. — Soll aus hebr. *achbor rosch* „Mäusekopf“ (vgl. GR. 6, 1824) stammen; ZFHM. 1, 187.

Achs° — *ās* SW. bis FILS. BI. RAV.; *ēks* ö. von BI. und RAV. bis in die bair. MA.; sonst *āks*; Plur. *ēks* WöLEUP. — f.: Achse eines Wagens. „Die Räder. Ext und Deichsel“ ORTT. 52 (1610). *Auf der Achse:* 1. † „Hett, so bald das Geschütz ins Leger ist kommen, angeschantzt uff der Ax abgeschossen... hatt man vast uff der Ax angeschantzt und geschossen“ WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 33; d. h. das Geschütz, ohne es erst durch Schanzen zu schützen, verwendet („und“ an der 2. Stelle sollte wohl fehlen). — 2. von der Beförderung zu Wagen, im Gegensatz zur Beförderung zu Schiff (früher auch zu Ross), auch im Gegensatz zur Eisenbahn; s. *Achskunde*. „Der ez uf sin selbs Ehse füre“ AUGST. 43. — Von FLINN. könnten auf A. zurückgehen *Achsenhöffe*, *Achsenried*, *Achsgraben*, *Agstel*, *Ax*, *Azberg*, soweit nicht *Axt* oder ein N.Pr. zu Grund liegt. — Wegen der Behandlung des *chs* s. Ggr. § 62. Das Gebiet von *ās* ist grösser als das von *wāsa* „wachsen“, vielleicht etwa gleich dem von *dāisl* „Deichsel“, Karte 20. B. 1, 25. Swz. 1, 74. Els. 1, 12.

Achsel *äsl* SW. bis REMS und FILS; n. und ö. s. d. davon *äksl* f.: 1. Achsel des Menschen, aber zugleich im Sinne des nhd. „Schulter“, das uns ganz fehlt. RAA.: *Auf zwei (allen beiden) A-n Wasser tragen* es beiden Theilen recht machen wollen, den Zwischenträger machen; allgem. *Etwas auf die leichte A. nehmen* es (zu) leicht nehmen, allgem. „Nams uf die leicht A. und schluegs in Wind“ ZCHR. 2, 475. Dagegen: *etwas auf die hohe A. nehmen* übel n., empfindlich sein, Sww. OB. NECK. *Einen über die A. ansehen* verächtlich a., wie nhd.; allgem. *Ueber die A. nüber* „im Gegentheil“, z. B. *Der ist nobel*. Antw.: *Ja, ü. d. A. n.* im Gegentheil, er ist geizig; Ew. *Dem kälbert der Holzschlägel auf der A.* er ist ein Glückspilz, SAbOOS. CR. *Jetzt lauf. spring. neam d' Füass über d' Axla und gang in äll sieba Dhoil im ganze Schwobaland* SAIL. 110. — 2. übr. a. Achselstück an einem Harnisch. „9 gereiffets Harnisch mit Axlen und Sturmhüten“ LIND. 1581/BOD. 17, 118. — b. „eine Handgeschwulst LpDiet.“ — Was Schmidts (628) Sprichwort: „Die A. lässt das Schussen nicht“ wohl bedeutet? — Die Form *äsl* scheint nach N. etwas weiter, nach SO. weniger weit zu reichen als *ās*, „Achse“, s. d. Von der Iller ö. (MEM. TIRNESS.) findet sich „*iaksl*“; das kann nur, wie *uaksl* Ew. RIES, Anlehnung an *üechs* „Achselhöhle“ sein, s. dieses. — B. 1, 25. Swz. 1, 75.

Achsel-beer° f.: die in den Achseln stehenden Beeren der Trauben, gelten in HLB. für die besten.

Achsel-bein n.: Schulterbein. „Warf der Fuorman um, und mein Sun ain Axelbein aus“ REM 27f. — Mhd. häufig, LEX. 1, 29.

Achsel-steg m.: Schlüsselbein des Menschen. Allgem.

Achsel-träger m.: der „auf beiden Achseln Wasser trägt“, Zwischenträger. „Hans Achselträger“, einer unter vielen symbol. Namen für Angehörige der Hofgesellschaft NFRISCHL. 187.

Achskunde m.: Abnehmer einer Brauerei, dem das Bier auf dem Wagen geliefert wird und der es auschenkt. Wohl allgem.

Achsweg m.: Weg, der zum Fahren mit dem Wagen geeignet ist. Nach fränk. Gemeinderecht mussten die „Erblücken“ 12 Fuss breit sein zur Durchfahrt oder einen *Axtweg* lassen VJH. 9, 133.

Acht I *ät* BAAR, sonst *dxt*; Quant. mitunter nach dem Accent wechselnd f.: 1. Aufmerksamkeit. Nur

in bestimmten Verbindungen. — *A. geben*, aufmerken; allgem. *A. g. wie ein Hechlenmacher*, sehr genau aufmerken; allgem. Namentlich im Imper.: *gib Acht!* gekürzt *bacht!* auch bloss *Acht!* (Familiär etwa die halb bewusst komische Bildung *gebachte! Se!*) RAA.: *Gib A., da liegt ein Schatz vergraben* zu einem, der stolpert RavRingg. *G. A., dass dich der Fuchs nit holt* sagt man zu einem, der allein auf dem Felde bleibt RavWolp. *G. A., ich bach dir ein!* du bekommst eins; allgem. Als Drohung wird *gib Acht* gerne ~ betont. Der Gegenstand, auf den Acht gegeben wird, steht volkstümlich nach älterer Weise im Dativ: *Er gibt ihm selbst wenig ein* A. schonst sich nicht; *Wenn man alle Stauden ein A. gibt, kommt man lang nicht durch den Wald* CNWang. *As ischt so an Saukerle ne bamar num pfitzt, ih haunam aber kot Aacht ge...* SAIL. 115f. — *Acht haben*, in älterer Sprache herrschend, aber noch jetzt üblich. Es heßt auch niemand kein Acht auf in: AugChr. 2, 49. *Hab A.!* gib Acht AAHeuchl. Ein Witz, der gemacht wird, wenn man beim Würfeln 8 wirft: *Wer Acht hat, kommt um nichts*, s. acht I. — *In Acht nehmen*, mit Acc., = Acht geben auf. *'S ist heuntigen Tags weit komma! De reachte Burger weand nimme in A. g'nomma'*, respektiert WAGN.Hdstr. 47. *Nimm dein Seel', dein G'wisser in A.!* Besonders aber refl. *sich in A. n.* — *In der Acht* unversehens MMEYR 2, 177 (wohl = während man auf etwas andres Acht gibt). — *Vorsorge*: „So hetten auch die Burger ieglicher für sich selb Wein in seinem Keller zu gueter Acht“ AugChr. 2, 256. — 2. Hochschätzung, Respekt. „So werden ietztmals an dem französischen Hof die Teutschen in klainer Acht gehalten“ CvWt. 1538/ZORH. 37, 318 (vgl. oben Wagner). — 3. Wert, Qualität, Zustand, Art. „In welcher Ahte die [Richter] sin suln, als man si kinset, in der selben Ahte suln ouch die Künige sin, so man si kinset“ Swsp.Ldr. G. 103, 1. „Das manichmal die Jungen in ir Acht weiser und verstendiger dann die alten Geuch“ ZCHR. 3, 216. „In ainem Garten grten und zart, Von Laub und auch in reicher Acht“ eb. 4, 342. „Das Holz in seiner Acht theuer“ ANNS 1622/CHF. 138, 314. Noch jetzt: *Leut' von meiner Acht* HdHerm. — Die nicht scharf zu trennenden Bedd. vereinigt schon mhd. *achte*; LEX. 1, 30. B. 1, 27. Swz. 1, 79. ELA. 1, 13. — Wieweit hieher ONN. wie *in der Acht*, *Achtgraben*, *Achtgrube*, *Achtholz* gehören? Jedenfalls ist nicht mit Grimm ein besonderes Wort *Acht* ager, praedium anzunehmen.

† *Acht II* f.: Ausschlössung aus dem öffentlichen Rechtsschutz; ausgehend von irgend einem Gericht oder aber (A. im engern Sinn) vom König und Kaiser. „Es sey ain offen Aucht ussgangen“ Es. 1488/KLÜPF. 1, 48. „Die Habtleit in den schwebischen Bunt verboten die Echt, dass Hertzog Wolfgang nimmer echten sollt, noch nemant“ AugChr. 4, 412. *In die A. thun*: „Wen ein Richter in die Ahte tüt unde in vor seiner Ahte in dez Küniges A. bringet“ Swsp.Ldr. 285. „Do hett Künig Wentzelus die Stat Augspurg in die offen Aucht getaun und erlaubt allermennlich uff die von A.“ AugChr. 1, 108f. „Mit Gericht und Urtayl in die Aucht getan“ eb. 262. „Ze Aehte tuon“ Swsp.Ldr. 137 b. „Wardt in Aucht des Hofgerichts zu Rotweil erkennt“ ZCHR. 2, 274. „Hat Kai. Mt. Hertzog Urlichen in die Aucht mit Urtail und Recht declariert und erkündt“ AugChr. 4, 135. „Mit Aucht straffen“ eb. 326. „Bringent

den in die Aehte mit rechter Urteil“ AugSt. 102. „Ze Aehte br.“ eb. 102. „In die Auchte br.“ AugChr. 2, 413. „In dez Küniges Ahte komen“ Swsp.Ldr. 285. „In die Ae. komen“ AugSt. 101. „So sol des selben Lib und Güt in der Stat Aeche sin“ Aug. 1303/UB. 1, 151. „In des Riches Ehte sin“ Swsp.Ldr. 45. „In dirr Stat Ehte sin“ AugChr. 1, 138. „Daz ir seit in seiner Echte“ eb. 196. „Wie man uz der Ahte kumen sol“ Swsp.Ldr. 277. „Sich uz der A. ziehen“ eb. „Uz der A. komen“, „der Ehte lidie sin“ eb. 285. „Einen uz der A. gelazzen“ Swsp.Ldr. 107. AugSt. 101. 106. — Der Plural ist der Natur der Sache nach nur ausnahmsweise zu erwarten. „Biss er uns in die Achten bracht“ AugChr. 2, 205. „Ist er in me Ahten, er müz sunderliche von [in allen kumen“ Swsp.Ldr. 277. „Fürnimmungen und Auchten“ FÜRST. 6, 289 (1456). — Vgl. *Unacht*. — Uebtr.: „Das Niemand keinen Vogell... fahen... soll, aussgenommen die Kramat Vogell, und die so in der Aucht [nicht gesetzlich geschützt] sein“ ULM 1531/SCHM. 30. — Mit der Sache ist das Wort ausgestorben, doch führt SCHM. 625 noch als Spr.W. an: „Es ist besser in der Acht als in der Hacht besser der Nam“ als der Leib am Galgen.“ — Das mhd. *achte*, LEX. 1, 30, hatte die Nebenform *achte*. HALT. 13. B. 1, 28. Swz. 1, 77.

acht I — *ẏxt* in den OÄÄ. HO. NA. HER. BOE. LN. LU. MRB. WAL. SCHD. WZ. GM. GS. HD. ULM (bair. untere ILLER) LP. BI. RD. (SA.) BAL. (SV.) und den dazwischen liegenden; ausserhalb durchaus *axt* — die Kardinalzahl acht; bei Stellung ohne Subst. flektiert -s; z. B. *achtē achtē 8 Uhr*; *acht Kinder*, aber *wieviel K.?* *achtē*. Alte Formen: „Echt phärit“ EsNell. 1354/VJH. N. F. 5, 367. „Vier von den Burgern und echte von der Gemainde“ AugChr. 1, 144. „acht“ KI. 1393/AUGCHR. 1, 188; „echt“ AUG. 1393/eb. 189. „Um Depich... der waren eht“ Kvwss. 86. „Am Morgen umb echten“ AugChr. 1, 241. — *Achterlei* (-lpe, -lpe) wie nhd. *Acht Tage* eine Woche, wie nhd. — RAA.: *Er hat siebne, wie ein Jud, und achte wie ein Mausche* EHOpf. Wenn man beim Würfelspiel 8 wirft, heisst es: *Achte ist nicht zum verachte* oder, mit Anklang an das Subst. *Acht*, „Aufmerksamkeit“, *Wer acht hat, kommt um nichts*. Kinderreim: *Achte, ins Bett mach de [dich]*; allgem. — Die umgelautete Form ist schon mhd. und dürfte früher verbreiteter gewesen sein als heutzutage. Länge und Kürze scheint sich nach dem Satzaccent zu richten. — B. 1, 26. Swz. 1, 81. ELA. 1, 13.

acht II, *achtet* -e wohl im selben Umkreis wie bei *acht I*; -tät HoBier. AAAdelm.Heuchl. HdBoih.Herm. ULMBiss. LPBurg. BiLaub.; -tāt BALMessst.; sonst nur -t wie *acht I*: Ord.Zahl. der achte. Alte Formen: *achtode XIV.*; *achtode XIV.*; *achtunt XIII.*; *achtende XIV.*—XVII.; *achtent XV.* XVI.; *achtet XV.*—XVII.; *acht* früh daneben. — *Selb acht* mit 7 andern, ὅγδοος ἄρθος, octavus ipse; selb achtend: AugChr. 1, 247. 2, 12. 313. — Zeitbestimmungen: „Nach der achtend Stund in der Nacht“ Tü. 1519/ROTH Btr. 10. „Wan der achtet Tag Juli kumbt“ LSTRAUSS 1525/Zfs. 9, 52. „Alls der achtett Augusti Tag anbrach...“ JFRISCHL./CHF. 327, 172. Hieher wohl auch: „Item 3 Gulden einem Ziemerman den ohten allerley usse zu richten“ Kvwss. 84. — Der 8. Tag vor oder nach einem andern ist nach röm. Zählung mit Einschluss des terminus a quo zu rechnen. „Am Sant Dionysius Tag [9. Oct.], ist am achtenden Tag vor S. Gallen Tag [16. Oct.]“ Aug. XV/

MrHz. 19, 2. Besonders häufig ist der achte Tag nach bestimmten Tagen, namentlich Festtagen, die Octave. An dem achtenden Tag nach dem öbresten [6. Jan., also 13. Jan.] AUG. 1327/UB. 1, 247. Am achtenden Tag nach St. Johans Tag zû Sinwenden AUGCHR. 1, 19. An unsers Frawen ahtodem Tag Kertzwichin ULMStotz. 1330/UB. 2, 1, 95. Häufiger ohne „Tag“. An unsers Herrn Fronleichnamstag und auch den achtenden AUG. 1453/RVISCHE 488. An u. H. Fr. und achtend AUGCHR. 4, 353. An S. Urlichs, S. Agnesen, unser lieben Frauen Gepurt etc. a. eb. 4, 87, 187. 5, 308. Der Kindlinachtet 4. Jan., STÖFFLER. Am achteten Johannis Baptiste, a. a. unsers Herrn Auffart AUGCHR. 4, 85, 343. Des nächsten Tags nach S. Agnesen a. eb. 5, 326. Auch als Zeitraum gefasst: Um die gantzen Achttag der Hohzit die achtunt hont! McOffenh. XIII. Zwischen des achteden der h. drei Künig zwischen dem 6. und 13. Jan. AUGCHR. 5, 314. Den achtenden während der Octave (nach Pfingsten) Bl. XVI/FREIB. DA. 19, 139. Ohne Nennung eines Festtags: Haben auch Achteten in ihr Begögnuss gehabt! Bl. XVI/eb. 99. Ist keine Beziehung auf irgend einen Termin angegeben, so ist der 8. Tag die Octave von Weihnachten, 1. Jan. („Ebenweicht“): „Bis uff den heiligen Achtentendtag, den man ze Latin nempt circumscisio domini“ RWRB. 110. — B. 1, 26. Swz. 1, 82. AUG. 18. WEINH. Al. Gr. 809.

† **Acht-brief** m.: Document, in dem die Acht erklärt wird. „Auchtbrieff“ Rw. XV. „Echtbrieff“ AUG. 1480. „Welcher in die Aucht kompt und die Aucht- und Verpietsbrief über in aussgend“ AUL. 1592/DF. 28, 477.

† **Acht-buch** n.: Buch, in das die Achtserklärungen verzeichnet werden, liber proscriptionis. „Wir haben iuch und iwer Gesellen in unser Achtpuch geschrieben“ AUG. 1360/UB. 2, 79. „Dass Ulrich Himelin noch stat in dem Achtbuch des Hofes zu Rotwyl geschriben“ Rw. 1449. „Wellen in ins Achtbuch schreiben“ in ZCHR. 2, 2. — S. a. *Aechter*. HALT. 18. 14. Swz. 4, 986.

acht-bündig Adj.: vom Tuch, mit 8 Bündeln gewoben. „Von sibem, acht- und neunbindigen Stuckhen“ Wt. 1601/R. 12, 545. „A-es Tuch“ Bl. XVII/CJq. 143, 237.

Acht-eck n.: „ein Halstuch mit 8 Ecken.“

Achtel n.: der achte Teil irgend eines Quantums, wie nhd. Gerne im Deminutiv gebraucht. Von einem Flächenmass. „Zwene Morgen Wingert unde swaz dar obe lit, ane ain Ahtodetaile ainz Morgen“ Es. 1342/ULM UB. 2, 1, 229. Hieher mag der mitunter vorkommende Fl.N. *Achtel*, *Achtele* gehören, falls nicht zu *Ach-thal*. Insbesondere aber als Hohlmass, besonders Trockenmass. „Duo Ahteil Kernen“ NBHerr. 1244/Wt UB. 4, 66. Ein württ. A. war 1525 = $\frac{1}{4}$ Vierling = 4 Ecklin (ZORN. 12, 67), 1621 = $\frac{1}{2}$ Vierling = $\frac{1}{8}$ Simerin = $\frac{1}{64}$ Schöffel (R. 12, 816). Auch Flüssigkeitsmass. „Es soll die Schenckmass in Halb- und Viertheil, aber die Eichmass biss in das Achttheil und Halbachtheil aussgetheilt werden“ Wt. 1621/R. 12, 818. — Die ob. Stellen illustrieren die Entstehung aus *achte* (Ord.) Teil. B. 1, 26. (Swz. 1, 82 *Achterli*, also anders gebildet.)

achte *äts* BAAR, sonst *äts* schw.: 1. auf etwas Acht haben, es beachten, der Mühe wert halten. „Das er der Burgermeister nitt hat a. wollen und gesaget. er wölle ihnen uff die Meuler hoffiren“ UEB. XVI/DF. 29. RAA.: Wer *mi*^{ch} *veracht*^t, *i*^{ch}

au^{ch} *nit acht*. Wer der Kreuzer *it achtet*, ist der Gulde nit wert. D' Liebe macht, dass ma d' Schörheit *it acht*^t SuBinsd. „Peter Achtseinnit“ älterer Bauernname HdGerst. — 2. erachten, meinen. „Wie er zû Begründung der Warhait güt sein achten mag“ UEB. XVI/DF. 29. — B. 1, 27. Swz. 1, 80. Els. 1, 13. † **ächten** schw.: einen in die Acht erklären. Das Verbum, wenigstens das Simplex (Compos. *durch-ver-*) ist seltener als das Subst. mit Verbum (*in die A. tun* etc.). „Wollt sein Brüder Hertzog Albrecht echten“ AUG. 1492; in den AUGCHR. (4, 411) die einzige Stelle. — B. 1, 28. Swz. 1, 78.

Achter m.: 1. Die Ziffer 8. *Einen A. machen*. — 2. (Jägersprache) Hirsch mit 8 Enden. — 3. ein alter Tanz; nach der Form oder, weil von 8 Personen getanzt? Da es auch einen *Siebener* gab, eher das letztere. — 4. eine Person, die im Jahr 8 geboren ist. — S. a. *Achterle*. Swz. 1, 82. Els. 1, 13. Vth. WB. 11.

† **Aechter** m.: 1. Geächteter. Swsp. öfters. „So sol im der Vogt rihten, als reht ist über einen Aechter, daz ist, daz man im daz Haupt sol abeslahen“ AUGSTR. 102. „Der von Augspurg Veind und Ae.“ AUGCHR. 1, 332. „Des heil. Rychs Ehtere“ WSB. 1428/VJH. 7, 287. „Die offen Echter waren des Kaisers“ AUGCHR. 4, 411. „Für einen offen verschriebenen Ae. in des Hofgerichtes Achtbuch geschrieben“ Rw. 1468/FÜRST. 3, 398. „Verkündt Ae. und Aberächter“ AUGCHR. 2, 313. „Ain offner, verschribner und verruefter Ae. und Aberächter“ ZCHR. 2, 227. — Nebenform *Achter*; z. B. ein verschribner A. ZCHR. 1, 295. — 2. Vollstrecker der Acht. In dieser Bed. findet sich das Wort auf schwäb. Boden nur in Thomans Weissenh. Historie, und zwar für Freibeuter, die im XV. als eine Art Spitzel ein Geschäft daraus machten, in die Acht Gethane zu überfallen und auszubeuten. „Dieselben Gesellen, die hyess man Echter darumb, wan etwar in die Acht gesprochen ward, unterstunden sy dieselben zu korsam ze pringen“ BKR. 13. „Da lagen die Gutgewinner und Echter allenthalben auf den Strassen, zu Ulm.. zu Bibrach, zu Meimingen, Giengen, wa sy sich kunten enthalten“ eb. 19; ferner 20. 25. 27. Sie wurden 1489 vernichtet. — Mhd. *ächter* hat act. und pass. Bed.; nur die active HALT. 15. B. 1, 29. Swz. 1, 79. SCHM. 8.

† **Achter-laible**ⁿ, **Achterle**ⁿ n.: Brod um 2 Kreuzer, d. h. 8 Pfg. — AUG. 18.

Achterling m.: oder *Körtling*, Oetting. Silbermünze im XVI., gleich 3 Pfg. — LÖFFEL. 26.

achtert, achter, achterst s. *echt*.

Aechte-schatz, **Achtschatz** m.: die Geldbusse, welche der in die Acht Verfallte an den Richter zu bezahlen hatte, um wieder aus der Acht zu kommen. Von Aechteschatze. Swer in alse vil Ehte kumet, alse hie vor gesprochen ist, der ist ieglichem Rihter sines Ahteschatzes schuldig! Swsp.LDR. 106. — HALT. 14.

acht-halb: Kard.-Zahl = $7\frac{1}{2}$. Umbe ahtodinhalbin Schillinc oldir ahtiu! FÜSS. 1200/FERD. 3, 44, 7. — Die Bildung ist genau wie „dritthalb“ usw., aber, da *acht* als Kard.- und Ord.-Zahl jetzt meist gleich lautet, missverständlich und wird deshalb gemieden.

† **ächtig** Adj.: geächtet. „So hab si niemantz für bennig noch ä. gehalten“ Schw. Bd 1525/Zfs. 9, 60. — HALT. 15.

† **Acht-meister** m.: ein Collegium von 8 Mitgliedern. Gm. XVI: „Das sind die A. und hatt ein jedweder 7 zu ihm, dass er selb achte sitz, wenn Ge-

schäft und Klagen kommen von Handwerkern' VJH. N. F. 1, 90f. Daneben *Oberachtmeister*.

acht-rössig Adj.: ihren a-en Hof' AUL. 1707.

Acht-und-dreissig Pl.: ein Ausschuss in R. w. c. 1500. Welcher fñrohin vor Raut ze schaffen gewindt, der sol Macht haben unnder den achtunddryssigen ain zñ nemen, der im sin Wort tue, welcher im gefallet' RWRb. 237.

Acht-und-zwanzig(er) Pl.: ein Ausschuss in Es. 1335: „Swenne man ain Zunfmaister nimet, daz dazselbe Antwerg zñ derselben Zit nemen sol zwene usser den zwelifen derselben Zunfte, die zu dem grossen Rat sitzen... unde die Burger sulen ouch nemen zwene Burger usserhalb dez Ratez, die ouch bi dem grossen Rat sitzen. Waere aber... daz der ähte unde zwainziger dehainre... in niht gefiele...“ Gq. 4, 330. — Hiernach könnte der Nom. *a-ig* oder *A-iger* lauten.

Achtung *äxtŷ* f.: 1. Aufmerken, „Obacht“. *A. gebe* auf etwas. *A!* als Warnungsruf. Allgem. „Es sol auch A. gehalten werden, ob nit ein Platz zu einer Weid in der Besatzung zu haben“ FRONSP. — 2. † Schätzung. „A., Haltung und Vermutung, wie er... zñ Begründung der Warhait gütt sein achten mag“ UEB. XVI/DF. 29. — B. 1, 27. SWZ. 1, 81. ELS. 1, 13.

Aecht-wiese f.: FL.N. BALPfeff. HZGrosself. — Zu *acht* I? *Acht* II?

achtzeh *ätsə* BAAR. SP., sonst *äxtsə*; ohne Subst. -*na*: die Kardinalzahl 18. — In R. w. hiess der Bürgerausschuss die *Achtzehner*; ebenso in Füssen die Ratsmitglieder. Verhältnism. häufig ist die Zahl in ONN.: 18 *Beete*, *Jauchert*, *Morgen*, *M.Aecker*, im Ganzen 11mal; die zusammengesetzte Gemeinde „24 Höfe“ bestand früher aus „18 Höfen“ und „6 H.“ OAB. OB. 320. — RAA.: *Mit 18 bricht der Tisch*, beim Kartenspiel ENGries. Ganz allgem.: 18 *Batze* im Gegensatz zum Gulden, der 15 B. hatte; s. *Batzen*. — Von den 18 in R. w. sind zu unterscheiden die *achtzig*, die den grossen Rat bildeten.

Aecht-zeit f.: Abenddämmerung GsGrSüss. UBöhr.; „Abendzeit, besonders an Sonn- und Feiertagen, welche das Gesinde zu seinem Vergnügen anwenden darf“ ULM' SCHM. 8. In d' Ae. gehen Zusammenkunft am Feierabend zur Unterhaltung HbSonth. — Wohl zu *ächt* 8.

achtzig *ätsə* Tc. Sp.Rw., sonst *äxtsə*, nördl. *äxtsɪx*; ohne Subst. -*ga*: die Kardinalzahl 80. RA.: *Ist fufz'ge 'it achz'ge*? Verhöhnung eines Dummen Ho Bier. In R. w. bildeten die *Achtzig* den grossen Rat; s. Gq. 3, 746. RWRb. 109. — *achtzigst* *ax-*, *äts-gest*: Ord.Zahl, der achtzigste.

† *Achze* m.: älteres Wort für *Achzer* 1, Seufzer. Mit as luten Anchen, die man über al hört, und dik mit Trehern' EBNER 92. „So geligent denne die luten Ahtzen, und mag dar nach ain Wort nit gesprochen biz Metin' eb. 135. — S. zu *achzen*.

achzen — *äxtsə* AUG. (und sonst wohl); *ätsə* RWGössl.; *ätsə* BALMessst. Ws. LK.; *äpsə* FRBaltersbr.; *ätsə* TIR.: *ädxtsə* WsSchind.; *ädxtsə* Tü.; *ädxtsə* BEBönn. Bi.; weit verbreiteter *ädxtsə* (bes. Mitte und SW.), *ädxsə* (bes. SO.), *ädxsə* (NO.) — schw.: „ächzen“, stöhnen, wimmern; stöhnendes Athmen des Kranken; klägliches Bitten; moroses Gewinsel; übt. vom ächzenden Pendelschlag einer Uhr. Synon. *gilfen*; nur dass dieses von hohen, a. von tiefern Tönen gilt. — „Do kom mir diu Red so creftelich und in der Red der gröst Wetag, daz man min Anhtzen hört

verre von der Stuben' EBNER 30. „Daz ich denne gar lut ahzen muoz, dik mit ganzem We' eb. 135. „Si kunnend sich wol übel gehalten Mit anchtzen. schrigen und schaben' TNETZ 6387. — Die mannigfach verschiedenen Formen sind der Uebersicht wegen hier zusammengestellt; „*ächzen*“ dürfte Schriftspr., ein in GsHatt. bezeugtes *mädxsə* Compromissform mit *maunzen*, s. d., sein, wie umgekehrt *ädxsə* „männliche Katze“ (Rt.) = *Maunzer*. Unsere Formen können, da wir -*an-* vor Spirans zu *ä*, noch mehr zu *äð* wandeln (Ggr. § 17), alle über die altbezeugten (s. o. und s. LEX. 1, 54) *anchen* auf *ach-sen* zurückgehen, aber gewiss nicht, wie L. meint, auf *ange* „eng“; dass -*sen* zu -*zen* wird und Metathesen von Sibilans und Guttural vorkommen, bezeugen andere Fälle, wie *metagen* und *Megser*, *Zwetschge* und *Zwetschte*. Es können aber auch, wie *achsen*, *ächzen* auf *ach*, die Formen mit *äð* direkt auf die Interj. *äð* (s. *au*) zurückgehen. Auch Vermischung beider Prozesse ist möglich; aus mehreren Orten sind verschiedene Formen bezeugt. — B. 1, 22. SWZ. 1, 84. 300. 348. SCHM. 9, 81. KUEN 5. WAGN. RT. 83, 122. FERD. 3, 21.

Achzer — Lautformen s. *achzen* — m.: 1. Seufzer, Gestöhn. „Du hättest mir lieber so a Kind zuoamool in oam Tag — uf so a paar Aunzer käm's joo net a“ — als oam dui Schur und dui Flatirerey in's Haus rei' z'schleppa mit sora Täuße doo' NEFFL. Org. 35. — 2. einer, der stöhnt. — S. zu *achzen*. *ädxsə* „männl. Katze“ s. *Maunzer*.

„Aecke“ Nacken“ SCHM. 13. — Stimmt zu bair. (1, 31) *Aeck*, *G'äck*, schwelz. (1, 164) els. (1, 26) *Aecke*; für unser Gebiet sonst nicht bezeugt.

Acken s. *Ackt*.

Acker *ägr*, *ägr* m.: ein einzelnes Stück Pflugland; während die Gesamtheit desselben *Feld*, das mit der Hacke und dem Spaten bestellte aber *Land* heisst. Dagegen ist A. als Mass nur in ganz alter Zeit etwa gebraucht: „7¹/₂ Akker Reben“ WT. XIV/VJH. 8, 121; sonst sind als Masse des Ackerfeldes *Morgen*, *Jauchart* u. a. üblich. — *Z' Acker gehe*, *fahre* den A. bestellen, ackern, pflügen. „Alle Jar sechs Tag ze Agger gän ze den Zyten, so in das nottürftig ist“ AUL. 1421. „Gäule, die gewohnt sind, in der Kutsch' zu laufen, gehen zu Grund, wenn sie wieder Zacker fahren müssen“ AUERB. 4, 136. Uebtr.: *mit einem z' A. gehe*, *fahre* ihn grob, hart behandeln, mishandeln. „Mit eus alte Burgerskinder a so z' A. gau, isch däs it schleacht“ WEITZM. 360. — *Gottes A.* Kirchhof, s. *Gottesacker*. — *Demin*: *Aeckerle*; Plur. alt. „Eckerlach“ GRAISB. 1388/Zfs. 5, 312. *Aeckerles* ein Kinderspiel in TüDerend.: „Zwei Knaben stecken sich jeder auf einem grasigen Platze ein regelmässiges und gleichgrosses Viereck ab. Dann wirft der eine sein Messer in die Erde und misst genau, wie tief es eingedrungen ist und schneidet dann nach diesem Maasse ein viereckiges Stück Rasen aus dem abgesteckten Felde. Dann machts der andere ebenso, und damit fahren sie fort, bis das Feld ganz ausgeschnitten ist. Wem das zuerst gelingt, der hat gewonnen“ MEIER Kind. 120. — RAA.: *Wer viel Ae. hat, erntet recht ein NrBeur. Wenn einer 'en steintge A. (Aeckerle) hat Und 'en schlechte (rostige, stumpfe, böse, verrissene, kein' gute) Pflug Und e' rüdig's (krätzig's, bö's, faul's) Weib daheim (dabei, darzu, im Bett). Nach hat er z' kratze' gnug* (mit Verfehlung der Pointe: *hat er Kreuz (und Elend) gn. (Schererei gn.)* allgem. Aber: *E' steiniger A. ist besser als e' böser Pflug* EHDett. Seine *Aecker*

unter anderer Leute drunten haben gar keine haben EsPfauf. CwSimm. Wenn *ich* scho mit *schön* bin, Bin *ich* doch noch wacker, Wenn *ich* scho kein Wies hau, Haun *ich* doch noch ein A. LfIllerr. Ein A. und eine Kuh deckt alle Armut zu RavWaldb. Bleib du auf deinem A. und lass mich auf meinem. Ich kann auf mir selber auf mein' A. Aeusserung des Selbstgefühls HERPoltr. Die Aecker sind die beste, wo schmalze hören die nahe am Ort sind GsBöhm. Mit einem nahen A. und einer weiten Schwieger kommt man am besten aus Rb./So SPR. 6. Der Teufel scheisst nur auf die 'dungte' Aecker, wer da hat, dem wird gegeben, allgem. Stroh und Holz macht d' Ae. stolz Mg./VJH. 12, 75. Laub macht den A. taub RnUtt. Ein Holz und eine Sokl' Thut 'm A. neun Jahr wohl RvDeissl. Kein Mist dungt de' A. besser als der, wo der Bauer an seine' Schuh' drauf trait ObWinz. Wie ma' de' A. b'stellt, so trait er. Wer de' A. 'et baut, dem wächst U'kraut GsDegg. Der A. schlägt ein gibt guten Ertrag Sa. Ma' muss 's Aeckerle schneiden, wann's zeitig ist. Es versät mancher sein' Haber, eh er auf de' A. kommt WsSchuss. Dem ist auch scho mänger A. d' Gurgel' nab RavSchlier. All meine Ae. und all meine Wiese' Sind mir 's Gurgel' abe 'kriese'. Einem einen Stein in den A. werfen einen übeln Streich spielen FRK. 's muss ein schlechter A. sei', wann er de' Same' nit trait LpBurg. Bücherschmecker hont schlechte Ae. Su Binsd. Wer den A. aus der Westentasch' düngt, Die Ernte leicht in die Rocktasch' bringt So SPR. 568. — Sehr zahlreich sind die mit A. gebildeten Ortsnamen, meist nur Fl.NN. (welche zum Teil zu Folge Kulturwechsels jetzt keine Ackerfelder mehr bezeichnen), zum Theil auch Namen von Wohnplätzen. Eine Verwechslung mit andern Wörtern ist hier wenig möglich, am ehesten mit *Egart* „Oedland“. I. Acker allein, mehrfach; häufiger im Plur. Aecker, Dem. Aeckerle; im A., Aeckerle, in den Aeckerlen, auf den Aeckern, ober dem Ae. II. Meist mit Zusatz. 1. A. als Hauptname mit näherer Bezeichnung (abgesehen von Bezz. wie A. am grasigen Weg u. ä., wo A. kaum noch Name ist). a. mit Adj.: blau, rot, schwarz, weiss; gross, breit, schmal, lang, kurz, krumm, hoch, tief, nieder, überwerch; alt, neu; äusser, vorder, hinter, ober, unter, zwischen; gut, böse, schön, hübsch, stark; rauh, kalt, sauer, elend, faul, häß (schlüpfrig), grasig, gaumlos (ohne Hut), verschlossen, verwaist, wüst; gemein, frei, heilig (dem „Heiligen“ gehörig); feiertäglich; katholisch, dritttheilig. — b. Compos. mit A. als Grundwort sind von ganz unübersehbarer Menge, in Württ. allein in die Tausende; ihre Aufzählung muss hier unterbleiben, wichtigere sind unter ihrem Bestimmungswort verzeichnet. Ein Verzeichnis der Composita mit A., welche ONN. des Amtsgerichts Lindau bilden, in diesem kleinen Bezirk schon 155 Namen, s. Bod. 27, 94. Die Bestimmungswörter sind sehr mannigfaltig, neben NPR. von Personen, Wohnungen, Flüssen usw. etwa folgende, nur in kleiner Auswahl: Bez. der Fruchtgattung: Dinkel-, Kraut-, aber auch des Unkrauts: Trefsen-, Pflanzen der Nachbarschaft: Affalter-, Wald-, Terrain: Berg-, Wannen-, Gewässer: Bach-, See-, Lage: Oster-, Wester-, Sonn-, Form: Gehren (dreieckig), Ort-, Bödenbeschaffenheit: Mergel-, Lix-, Dürr-, Bodenkultur: Brand-, Reut-, Gschwend-, Tiere: Bären-, Fuchs-, Gans-, menschliche Wohnungen u.dgl.: Dorf-, Burg-, Mühl-, Strass-, Ziegel-, Bild-, politisch-soziale Zugehörigkeit: Kirchen-, Pfarr-, Nonnen-, Mönch-, Amt-, Almosen-, Lehen-, Allmand-, Zins-, Bauern-, Juden-, Fünfziger-Acker, -Aecker,

Fischer, Schwäb. Wörterb. I.

-Aeckerle. — 2. A. als Bestimmungswort eines ON.: Aecker-büchle, -betten, -bronnen, -bühl, -feld, -graben, -halde, -kies, -rain, -reute, -scheuer, -steig, -stutz, -thal, -wald, -weinberg, -weingart, -wiese; Aecker-bronnen, -bühl, -graben, -höhle, -reute, -rothe, -stall, -steig; Aeckerle(n)s-berg, -brunnen, -wasen, -weg; Aeckerle-holz (Ackersbach und Ackershalde werden mit PNN. gebildet sein). — B. 1, 31. SWZ. 1, 86 (die Schweiz. Form *axer* findet sich bei uns nirgends; der NO. der Schweiz selbst hat noch *akxer*). Els. 1, 25. SCHM. 13.

aecker-: Entstellung für s- in sackerment u. ä., s. s-; wohl beruhend auf falscher Wortabteilung in Herrgotts(o. ä.).

Aecker s. Aeckerich.

Aecker-bone f.: Faba vulgaris, häufiger Saubohne.

† Aecker-brenn-geld n.: Bezahlung, Entschädigung für das Brennen der Aecker. „Wird das bisher von der Herrschaft geforderte A. aufgehoben und nachgelassen“ KPT. 1737/AUG. 17.

Aecker-brod n.: „eine Art von Bettelei. Wann man das erste Mal mit dem Pflug ins Feld fährt, so kommen die armen Leute und ihre Kinder in die Häuser der Bauern und sprechen: Wäus'ch üch Glück ins Feld, worauf ihnen ein Almosen an Brod, Mehl u.dgl. gegeben wird“ TU.BAAR 1787.

† Aecker-burzel: = „Burzelkraut, Saubon, Gensel, Sewburzel“ = „Portulacca“ LFUCHS 39.

Aecker-butz m.: unscheinbare, schmutzig aussehende Weibsperson BL. — Eig. ist A. offenbar = Vogelschenke, s. Butz.

F Aecker-dockeleⁿ n.: Papaver Rhoeas, „Ackerschnalle“ HLB. WSB. — Die Kinder machen aus den Blüten kleine weibl. Puppen, vgl. Fräuleinablume. Hieher gewiss auch „Nackedockele“ OE., mit ders. Bed., nur falsch zu nacket gezogen.

ackereⁿ, äckereⁿ ägərə; tsägərə Mitte, W., N. schw.: „ackern“, d. h. pflügen; es wird aber nur das (dritte) Bestellen des Ackers unmittelbar vor der Saat so genannt, Syn. ären; das erste und zweite heisst brachen, falgen († aprilen). — RAA.: Gut g'ackert ist halb 'dungt. Der best' Bauer zackert 'mal krumme Furche' Mg./VJH. 12, 75. Aeckere mi'ch wohl und egg' mi'ch übel, Kann *ich* hinter d' Schül-be' [Schollen] liege' sagt das „Korn“, d. m. übel und e. m. wohl, Na'ch lieg' *ich* de' ganze' Sommer wohl sagt die Gerste MÜHay. Wer mit Lumpe' äckert, muss auch mit 'nen egge' schlechte Genossenschaft wird man nicht mehr los Rav. EW. Mit zwei zornige' Weiber ka' ma' ackere' ALB/AL. 13. 209. ZFHM. 1, 104. — Die Form äckern erscheint seit XV.: „Der Winterpaw was ersticket, den Mertall muest man widerumb ä. und Gersten an die Statt seen“ AUGCHR. 2, 181; „umbäckhern“ HA. 1617/CHF. 8, 190. MMERY 2, 46 hat sie verwendet: „Wenn er mit seinen Kühen wohlgehaltenes Land äckerte“. Die Form sackern, die im Schwz. seltener vorkommt, im Els. die häufigere ist, ist aus s' Acker gehen, -fahren, s. Acker, entstanden; „gezackhert“ HA. 1617/CHF. 8, 88; „überzackern“ KÜSchönth. 1786/R. 141. Auerbach hat sie gebraucht: „beim „Zackern“, hernach will ich zackern“ 1, 149. 3, 210; ebenso umsackern. — B. 1, 32. SWZ. 1, 69. Els. 1, 25. OAB. KÜ. 139, NK. 121.

† Aecker-farch, Pl. -färcher n.: mit Aeckerich, Waldmast gemästetes Schwein. „In derselben Wuchen kam ain Vichtreiber wol mit 200 Schwein, waren Aeckerfärcher, die wolt er verkauft han“ AUGCHR. 2, 243. — S. Farch und Aeckerschwein.

† Aecker-fart f.: „Namen die zween Ritter ir A.

gegen einander mit solcher Stercke für' vom Aufeinanderrennen zu Pferd, „Tjoste“, „Stechen“ AMAD. 308.

Acker-furt m.: Sobald einer den Ackerfurtt antritt, lesst er mit der rechtten Hand, die er voll [Baumwoll-]Samen hatt, über 3 oder 4 Kerlen [Kernlein] zu- nechst neben seinem rechtten Fuss, nit [?] nieder] fallen, gehtt wider ein Schritt, lassts wider fallen, und also fort bis zu End des Ackers' KRAFFT 99. — Also = Gang über den Acker? oder zu „Furche“?

† **Acker-gang** m.: das „z' Acker gehen“, (einmalige) Bestellung des Ackers. „Sol in rehten Bu tün mit Aggergange, mit Zünen und mit allen den Dingen, diu zū rehten Bu hörent“ RB. 1322/MHoh. 239f. „Höfe, deren Besitzer jeder jährlich 1 Scheffel Pflugkorn reichte, weil sie früher zu 4 *Ackergängen* verbunden waren“ OAB. Nr. 86. — HALT. 15.

† **Acker-gänger** m.: Arbeiter, der den Acker besorgt. In Rw. 1446 genannt neben „Medern, Holzhöwern, Tagdienstern, Karrern, Tungern“ RB. 200; in Ulm XVI. neben „Grabern, Egern, Mönern, Holzhauern, Dreschern“ JÄGER 614.

† **Acker-geld** n.: Abgabe von einem Acker. „Korn-gelt, Hallergelt, Gängelt, Hünrgelt, Aggergelt“ ObReuth. 1390/MHoh. 763.

† **Aecker-geld** n.: Geld, Bezahlung für das Aecker- rich SCHERTL. 154.

† **Acker-gurre** f.: Gurre, Mähre zum Ackern, Ackergaul. „Namen in die Ross, die sie geritten hetten, und gaben in zwen böse Ackergurlach, darauf muessen sie sitzen“ AUGCHR. 2, 282. S. *Gurre*. — Da -*lach* Plur. des Demin., also Ntr. ist, so muss „zwen“ falsch sein. Els. 1, 230.

† **Acker-haue** f.: Haue, Hacke für den Acker. „A., Reithaue und Karsthaue à 24 kr.“ LIND. 1652/ Bod. 26, 104.

Aeckerlich *ęgarix*, fränk. -i; auch *G'äckerich*, älter *Aecker*, *Ecker*, *Eckern*, *Ge* n.: die Ernte an Bucheln und Eicheln, namentlich an den ersteren, älter offenbar an Waldbäumen überhaupt. Früher bestand die Nutzniessung des Ae. darin, dass die Schweine zur Mast in den Wald getrieben wurden; daher auch besondere Nutzniessungsrechte in Urkk. öft erwähnt. — „So ein Eckern was . . . in ir Eycheln und Eckern“ NBLOFF. 1398/ZOH. 12, 224f.: also hier spec. = Bucheln. Dagegen noch von andern Waldbäumen: „Auch das Acker mit Aicheln, Pücheln, Oepffeln oder Piern zu lesen, oder zu schlagen, mit Zubern, oder mit anndern Dingen“ BAL. 1559/R. 168. Nach Schmid auch Wachholder-Ernte. „In ainen Wald, darinn vil Schwein warn in dem Oecker“ AUGCHR. 2, 243. „Solich Trib, Köss [Kes] und Eckere“ SAL. 1484/FÜRST. 7, 57. „In aigen Welden . . . darin wir von Alter biss herr das Aecker gehait, die haben wir denn Unnderthonnen . . . mit irn aigen Trogsschweinen . . . zugelassenn zu nutzen . . . Doch soll das Aecker zu schellen lesen und zu schlachen inen verpotten sein“ Wt. 1514/R. 385. „Wann das Ecker in Aunsang geriet, musset man dasselb umb aynen Forstmaister kaffen oder bestan“ WSH. XVI/BKR. 44. „So mir ain Egker zustatt, hab ich allweg ain aigen Hirten“ LPBussm. 1525/Zfs. 6, 324. „Haben dess Aeckers Schaden und kain Nucz“ eb. 325. „Geäckerich“ HOHENL. 1538/CHF. 690, 228. „Gäggerich“ AUL. 1745. „Wan die Aichel gerathen und ein Geekher wird“ Ha. XVI/Gq. 1, 409. „Aecker“ und „Geäcker“ SCHERTL. 154/SCHÄRTL. 2, 131. „Wann ein Ackericht gefallen, ire

eigne Schwein eingeschlagen“ Wt. 1552/R. 16, 1, 49. „Und ist denselben Herbst ein Ecker gewest von Aicheln und von Bucheln“ Br. 1598/Luz 187. „Wa Aychin Stämm wenig Ecker oder Aychel mehr ertragen mögen“ Wt. 1614/R. 16, 1, 266. „Dess Viechtribs, Ackerichts und andern Nutzbarkeiten“ NoAltenst. 1660/R. 81. „In das Aeggerich“ Hess XVIII/CHF. 278 a, 731. Syn. *Kes*. *Mast*. — Got. *akran* n. von jeder Frucht (Baum, Rebe, Getreide). Aber die Einschränkung auf Waldrüchte muss, da auch engl. *acorn* = Eichel, schon alt sein. Unter unsern Formen ist *Eckern* die älteste; die Schreibung *ö* könnte auf *ē* deuten, in den modernen Formen herrscht durchaus *ē*. Es existieren aber hzt. nur noch *Aeckerich*, *G'äckerich* und *G'äcker*; diese Collectiva, die auch in den Quellen nicht über XVI. zurückreichen, können als spätere Bildung möglicherweise andern Vocal gehabt haben als die ältere einfache Form, deren Umlaut übrigens auch nicht weiter erklärbar ist. Nicht klar ist das Verhältnis zu *Ecker* Apfelsorte, s. d. Von ONN. gehören hieher: *Ackerichgrund*; bei den häufigeren mit *Ecker* (*-grube*, *-halde*, *-steig*, *-stich*, *-thal*) wird eher der PN. *Eckhart* oder auch *Egart* (Oedland) zu Grund liegen; am ehesten kann der *Eckerwald* mit dem *Eckermännlein* (RWZpt./Vth. I 68. 501) hieher gehören. — GR. 1, 178. 3, 34. B. 1, 32. Swz. 1, 70. Els. 1, 25. 26. SCHM. 162. OAB. BR. 115, CR. 124, NB. 61. Vjh. 9, 127.

† **Aeckerich-mute** f.: das Muten, d. h. Erbitten des Aeckerichs. „Was sie vor Jacobi in ihren aigenen Ställen erzogen [an Schweinen], wohl ohne einige Aeckerichmueth einschlagen mögen“ CvWt. 1560 (hsl.)

Acker-länge -e, Pl. -*en* f.: Länge eines Ackers; ein ungefähres Mass, wie etwa „ein Büchschuss“, „ein Rosslauf“. „Waren sie allbege villleicht ain Ackerleng vor mir“ AUGCHR. 2, 107. „Hielten gen ainander villleicht zwue Ackerleng“ eb. 171f. „Gieng villeicht piss auf ein halb A. Wegs engegen dem Künig“ AUG./MfHz. 20, 7. „Thaten da ein Redt mit Erbietung, hielten ir Knecht auf zwo Ackerleng Wegs von in“ eb. 20, 8. Noch jetzt allgem. — „*Ackerläng* Gasse aufs Feld EwWöss.“ — Els. 1, 597.

Acker-leute: Pl. von *Ackermann*. „Ihr Sturmwind . . . die durch sausesdes Toben Die zagende Schiffleut oft lehret . . . mit Rew die Ackerleut zu loben“ WECKH. 1, 402. „Die kleinen Leute [in Honau], die kein Pferd besitzen, müssen durch bezahlte *Ackerleute* von Gross-Engst., Klein-E., Holzelfingen ihre auf der Albhöhe gelegenen Aecker bestellen lassen“ OAB. Rt. 2, 187. — Swz. 3, 1519.

Acker-mann, **Ackersmann** m.: 1. der den Acker baut. *Ein A. soll ein gross Stück Brod nehmen und kleine Furchen* GsAmst. *Bist ein Ackersmann wie ein Gaisbock ein Gärtner* LpMiet. *Rätä, rätä, der A. sät, Die Kernelein rinnet, Die Vögelein singet* RB. — 2. ein Heilmittel, wahrsch., wie *Ackerwurz*, Verderbnis aus *Acorus*. „Solt darnach all morgen niechter ain Ackermann essen“ SFISCHER 66. Doch s. auch *Agermonde*. — Swz. 4, 245; für Bod. 2 Dr. 30.

Acker-maus f.: rote Feldmaus BAUH. Boll 4, 251.

† **Acker-meister** m.: ein Amt in Rw. und in Rottenmünster, XV. XVI. mehrfach genannt. „Des Spitals A.“ Rw. 1447. „Ein A. von Rottenmünster“ 1434. 1545. 1563/Gq. 3, 471. Wsth. 6, 330. Chq. 212, 9. — Swz. 4, 514.

Acker-molde f.: als Arten der „Molte“, nhd. *Melde*, worunter nicht nur *Atriplex*-, sondern auch *Chenopodium*-Arten verstanden sein können, unterscheidet LFUCHS 41 die zahme und die wilde; letztere nennt

er auch A., *klein Scheissmolte*; ist es eine *Atriplex*-Art, so wird es, neben der zahmen (A. hortense), wohl A. patulum sein.

Ackermolde s. *Agermonde*.

Acker-nägele^{1a} n.: blaue Kornblume, *Centaurea cyanus* Cn. — Blütenform oberflächlich betrachtet einer Nelke ähnlich.

† Acker-pferd n.: Pferd zum Ackern. „Ainem Aeckerpfärid“ Hb. XIV/Pf. Urk. 261. — Wie Pferd überh. jetzt nicht volkstümlich.

Acker-rettich m.: *Raphanus Raphanistrum*, *Herderich*. Ob überh. üblich?

Acker-rösle^{1a} n.: *Adonis aestivalis*.

Acker-salat m.: *Valerianella olitoria*, beliebtes Frühlingsgemüse; allgem. Auch *Sonnenwirbele*, *Schaf-mäulesalat*.

Acker-schnall^e, Plur. -en f.: Klatschrose, wilder Mohn, *Papaver Rhoeas*; allgem. Offenbar davon benannt, dass man mit den Blumenblättern „schnallen“, einen leichten Knall erzeugen kann. Synon.: *Schnalle* allein. *Ackerdocke*, *Fackel*, *Fräulein*, *Gockeler*, *Gulle*, *Kornblume*, *Schnallenstock*, *Tätschele*; LFUCHS 195 gibt an: *Klappenrose*, *Hirnschnall*, *Glitschen*, *Wildmagen*, *Kornrosen*. — GRADM. 2, 145. ALBV. 10, 505.

† Acker-schülle. Pl. -en m.: scheint ein Schimpf-name für die Bauern. „Wenn sich die Lüt tuond überfüllen Tag und Nacht als die A-en“ TNETZ. 9947. „Das kompt nu von überfüllen, Als da tuond die A-en“ eb. 10050. Var. beidemale blosses „Schüllen“. — Wegen des Simpl. Sch. = „Scholle“ s. LEX. 2, 813. GR. 9, 1955. — S. a. *Ackerschülle*.

† Aecker-schwein n.: Schweine, die in das Aecker- rich, die Waldmast, getrieben werden. „Mir sind beschwert mit iren Eckerschwinen“ LP. 1525/Zfs. 10, 262.

Acker-senf m.: *Sinapis arvensis*.

† Acker-stein m.: im Unterschied von Sandstein HOFFST. XVII/CHF. 2, 409ff. Es sind offenbar die an Ort und Stelle wachsenden Jurakalksteine der Reutl. Gegend gemeint.

Acker-steuer f.: „Ze rechter Stür 23¹/₂ Pf. und ze Ackerstür 20 Pf.“ LGerl. 1381/R. 17, 2, XIII.

† Acker-suppe f.: „Dass ich darff ... kecklich ein AckherSuppen essen mit jedem Bauren auff seinem Ackher“ Wt. XVII/CHF. 73, 79.

Acker-veigele^{1a} n.: das wildwachsende Stiefmütterchen, *Viola tricolor* ALB. Syn.: *Stiefmütterle*, *Tag- undnacht-blümle*, -veigele. — ALBV. 10, 501.

Acker-weize^a m.: Feld-Wachtelweizen, *Melampyrum arvense* ALB. Syn.: *Erduweizen*, *Klaffe*. — ALBV. 10, 505.

Acker-wurz f.: die Wasserschwertlilie, *Iris Pseud-acorus*. LFUCHS 4 gibt neben A. die Namen *Drachens-wurz*, *Geelschwertel* an. — Da die Pflanze nicht auf oder an Aeckern wächst, so kann der Name, der nach GR. 1, 175. DF. 30 für den echten *Acorus* (A. Calamus) gebraucht wird, nur Entstellung aus *Acorus* sein; vgl. *Ackermann* 2.

† Acker-zülle. Pl. -en f.: Schimpfwort für die Hebammen. „Darzuo muos man si füllen, Die selben A-en, Tag und Nacht wend si voll wesen“ TNETZ 12272. — Wegen des Simpl. Zülle s. LEX. 3, 1173 (1, 19 falsch). S. a. *Ackerschülle*.

Acker-zwibel m.: LFUCHS 60 nennt eine Pflanze mit gelben Blumen A., *Feldzwibel*, *Wildzwibel*; wird eine unserer Arten *Gagea*, *lutea* oder *arvensis*, sein.

† Aecklerei f.: Entstellung von *Arkelei* (w. s.)

„Artillerie“, STICKEL 1610/VJH. 12, 9.

† Aekt m.: Wasserleitung, insbes. Entwässerungs-kanal; aus lat. *aqueductus*. — Das Wort ist in unsern Gegenden als Appell. auch in älterer Zeit nicht nachzuweisen, aber gesichert nicht nur dadurch, dass es in der Schweiz noch jetzt besteht, sondern namentlich durch manche ONN. mit *Akten*, *Acken*-, *Aggen*-, *Agden*:-bach, -brach (Es. 1857/Gq. 4, 550), -bühl, -hausen, -mahd, -steig, -weg; *Maken-hardt*, -rain können, wenn M. falsche Wortabtheilung, hergehören; auch der FlussN. *Acht* (OAB. EW. 41).

Adam *ǫdam*; *ǫda* Gm. Gs.; *ǫdl* n. der REMS; *aodl* NER. HD.: 1. Name des biblischen Urvaters. *Verwandt sein von A. und Eva her* sehr entfernt verwandt. *Von A. und Eva anfangen* ab ovo, mit grosser Weitläufigkeit anheben Swv. Ein Falkonett in Lindau (1723/BOD. 17, 122) hiess A. Volksbelustigung des A.-Baums zu Saulgau, bei der das Lied gesungen wurde: *A. der hat 7 Söh*, 7 S. hat A.; Alte Weiber und Ente* Schnatteret über de* See, Und wann ma's will vertränke*, So sind sie niene* mehr* VTH. 2, 51. *A. und Eva ha*nt's Spinne* verdenkt, Warum hat ma* s* 'it glei* (zsämme) an d' Kunkel na* g'henkt?* o. ä., wohl allgem. Scherzfragen: *Wo hat A. den ersten Löffel genommen?* ? Antw. *Beim Stiel* allgem.; — *den ersten Nagel hingeschlagen?* A. *auf den Kopf. Was hat A. für 'n Pflug g'hebt?* A. *'n neue** Ew. *Wer hat aus sei*er Mutter Holz 'grabe** ? A. *Adam* EwWöss. — 2. männlicher Taufname, auf dem Lande sehr verbreitet. Hierher FL.NN.: *Adams*-(*Adamen*)-*baurenholz*, -*berg*, -*däsche*, -*feld*, -*grab*, -*häusle*, -*hecken*, -*hölale*, -*spitz*, -*wiese*, *Adamslesfeld*, vielleicht auch einzelne mit *Adel* (wortüber die Ausspr., *ä* oder aber *ǫ*, *ao* entscheiden würde). — Flektiert mundartlich schw., Halbmundart stark. Ueber das geogr. Verhältnis von *ǫ* und *ao* s. Ggr. § 27, Karte 7. Der Ueberl. Name *Aerm* (1490, DF. 80) kann lautlich nicht hieher gehören. — Swz. 1, 85.

Adams-butze^a m.: der von aussen sichtbare Teil des Kehlkopfs. — Vgl. GR. 1, 178 „Adamsapfel“.

ade *adē*, *adēs*, *adjē*, *adjēs*, alle -, in der Kindersprache *adā* -: der Abschiedsgruss, franz. *adieu*. Jetzt allgem. der verbreitetste, etwa neben *b'hüet Gott*; zu allen Tageszeiten, bei kurzer oder dauernder Verabschiedung gleich üblich. *Söst hat mē gsagt: bhü** *Gott. iatz: adē* RIES. In der älteren Sprache auch *a lde*, z. B. ZCHR. in den dort mitgeteilten Gedichten 4, 325. 344. 345. Verbb.: *a. mit einander* einer Gesellschaft gegenüber; *a. derweil*; udgl. *Ada geh** fortgehen, Kindersprache. — Es mag sein, dass der Gruss *a.* jetzt allgemeiner ist als früher, obwohl Stellen wie die oben angeführte zu den unkontrollierbaren landläufigen Klagen über den angeblichen Verfall der Sitte gehören; die Form *ade*, schon mhd., beweist schon alte Aufnahme. Die einzelnen Formen sind nicht local, aber social verschieden, und zwar ist *adje* die vornehme, die auf -s nur populär; gelegentlich ist Betonung -, bei affectiert redenden beliebt *atje*, bis zu *atsje*. SAIL. 99 *adeis* ist wohl nur Druckfehler. — B. 1, 67. Swz. 1, 90. 189. ELS. 1, 14.

Adeber (Storch) s. *Aiber*.

* A-dechse^a, *ǫdäcksä* Pl.: Abfälle beim Schwingen des Flachses TIRNESS. Syn. *Abschwingen*, *Akammen*, *Äverg*. — Zu mhd. *dehsen* Flachschwingen. LEX. 1, 416. Die Silbe „ǫ“ würde lautlich zu mhd. *ane* „ohne“ stimmen, was keinen Sinn gibt; sachlich sind mhd. *ā*- oder *ab*- möglich; aber *ab* kann nicht *ǫ* geben.

adel *ādai*, *ādaī*, bes. Demin. -*lē*, auch bloss *daīlē*:

Wort bei Liebkosungen von Kindern, spec. Wange auf Wange. Allgem. *Hab de Vater a! Gib mir e'n Adeile!* Synon. *a, ai*, s. d. — Dazu Verbum *adeile* = lieblosen RbErg.

Adel I m.: wie nhd. *A.*, nobilitas. Nur etwa in einzelnen satir. RAA. populär: *Der ist von A. und Kuhdreck ist sei' Waffe* [Wappen], wohl mit Anklang an *Adel II* WsSteinh. *Der ist vo' A., er hat e'm schwarz Fädele SaEb. Jenischer Adel* Herkunft von Zigeunern, Landfahrern MÜ. RD. *Ich bi' vo' A. Und du vo' Tirol, Mei' Schatz hat de' Sabel Und ich de' Pistol* BALEb. — In der ältern hist. und jurist. Litt. häufig, aber durchaus wie nhd., nur nicht in übtr. Bed.; vgl. das Glossar der ZCHR. — B. 1, 34. Swz. 1, 86.

Adel II m.: Mistjauche BUCK. Allgemeiner Gölle. — Vielleicht in einzelnen ONN. erhalten, am wahrscheinlichsten in *Adelwiese* („Dass sie aus einem Acker ein recht eheftig Adelwyse machen dürfen“ NEID. 1447). Das aussterbende Wort ist gemeingermanisch; s. Gr. 1, 177. DF. 31. B. 1, 34.

Adel III: 1. weibl. Vorname, Kürzung von Adelheid, Adelgund o. a. Früher waren diese Namen populärer. „Gruss mir Adel“ ULMsöfl. XV/AL. 3, 143. Jetzt seltener. *Adla* (: *Madla* Magdalene) SAIL. 25. Jüdischer weibl. Vorname WsBAff. — 2. erster Theil von ONN. Völlig klar sind Fälle, wo ein mit *A.* gebildeter männl. oder weibl. PN. deutlich erhalten ist: *Adelgers-mühle*, *Adelgotz-weiler*, *Adelharts-bar* (die jetzige „Baar“, nach dem ersten Grafen Adelhart 763ff./BAUM. GGR. 156), *Adelharts-weiler* (*Adlatzw.*), *Adelharts-furt* (*Adolzf.*), *Adellohes-beere* 1144, *Adelmanns-felden*, *-gasse*, *-gehren*, *Adelburge-hofen* 1155, *Adelgunz*, *Adelheide-risach* 1258, *Adelint-äcker* 1306; oder wo ein nur in seinem ersten Theil erhaltener hypokoristischer Mannsname sich durch genet. -s verräth: *Adels-bach*, *-berg*, *-heim*, *-hofen*, *-reute*, *Adelsprang* (?), *Adelens-feld*, *Adeles-bäumle*. Blosses *Adel* (auch *Madel* mit falscher Worttrennung) kann auf einem solchen (wegen des fehlenden -s eher weibl.) Namen, auf *Adel* nobilitas, etwa auch auf *Adel* „Jauche“ beruhen oder ganz entstellt sein: *Adel-au*, *-bach*, *-berg* (älter auch *M-*), *-egg*, *-mühle*, *-stetten*, *-wiesen*.

adele s. a.

Adel-felche m., auch Adelfisch, jung Adelsperle: einer der Namen des Bodenseefisches Coregonus fera (andre „Salmo Maraena“), s. a. *Weissfelchen*, *Sandf.*, *Heuerling*, *Gangfisch*, *Sandgangfisch*. *Miesadler*. — JAHRESH. 1881, 258. OAB. TE. 86. SCHM. 175. Swz. 1, 800. 1099.

Adelfisch s. *Adelfelchen*.

Adelgunde: der weibl. Vorname, in den Formen *Adelgund* oder *Gundel* Bx. 1, 197.

Adelheid: mal. Formen dieses weibl. Vornamens s. *Adel*, *Ale* und *Delle*.

Ade(l)hetze s. *Nagelhetze*.

adelich *ādālix* (-lex, -lek, -le; s. Ggr. § 64) Adj.: adlig. Ältere Schreibung, zufolge falscher Auffassung der Mittelsilbe, oft *adenlich*. „Zu adenlichen Tugenden“ ZCHR. 3, 282. „Schad ist, das ain sollicher eiferender, ungeschickter Cujon ein solchs adenlichs Weible haben soll“ eb. 3, 600. „Ein adenlicher Sitz“ FIZ. 67 und oft. Auch *ademlich*: „Braucht er ademliche Exercitia?“ Wt. 1638/VJH. N. F. 5, 297. — Adv.: „Das thet er ganz adelich“ nach adl. Sitte AUGCHR. 4, 142. — Mhd. *adellich*; -ell- gibt *al* wie in den Deminn. *fēgale* „Vögellein“

u. ä. Das *e* unterscheidet das mod. mundartliche Wort bestimmt von dem verbreiteten *ādlix*, *āle* aus „artlich“; s. d. B. 1, 34. Swz. 1, 85.

adelisch Adj.: zart, fein ULM. — SCHM. 9. OAB. ULM. 1, 439.

Adels-beer f.: die Eberesche, *Pirus* (Sorb) aucuparia ALB. Nach BAUH. 4, 148 der in Boll tñl. Name für „gross Meelbaum“. Verbreiteter der Name *Vogelbeere*. — „Arlesbeere *Crataegus* [Pirus, Sorbus] terminalis WsBLöw. OE.“ — Da *di* fränk. zu *ri* werden kann, so ist das Wort unter die bei uns verbreitetere Form mit *d* gestellt. Andere Mundarten haben es mit *ri*: bair. (1, 142) *Aerlitzb.*, schwz. (4, 1464) *Arlesb.*; vgl. *Arlesbaum* Gr. 1, 561. DF. 88; es sind aber auch Formen wie *Adelsbeerbaum* österr., *Atlasb.*, *Adlersb.* in andern MAA. und Quellen bezeugt, s. PRITZEL-JESSEN unter *Pirus Arla*, aucup. und torm., welche alle in deutschen MAA. diesen Namen führen; vgl. *Elsebeere*. Legt man die Form mit *d* zu Grund, so kann, wenn nicht an einen PN. zu denken ist, *Adel II* zugezogen werden, da die Kerne sich öfters im Vogelmist finden und aus ihm aufkeimen.

Adelsperle s. *Adelfelchen*.

Adel-wusele *ādawūsələ* n.: das letztgekommene und deshalb meist geringste Küchlein oder Gänselein einer Brut, auch das letztgeborene Kind einer Familie BiKirchb. — *Wusele* ist „Gänselein“; *ādā* kann den Lauten nach zu *Adam* oder zu *Atem* gehören.

Ader — *audr* TU.BAAR, *aodr* O. (Ggr. § 27, Karte 7), sonst *ād(a)r*; Pl. -*er* — f.: 1. wie nhd. Blutader, besonders Arterie. Ader lassen s. *lassen* und s. *sprengen*. Auf der Theorie vom Blut als Sitz der Seele beruhen ein paar RAA. *An dem ist (der hat) keine gute böse, falsche A.* (häufiger Demin. *Aederle*) allgem. „Du bist doch allfort brav und gottesfürchtig gewesen, es ist ja kein böse Aederle in dir“ AUERB. 1, 240. *Er hat kei' A. (Ae.) von sei'm Vater (s. Mutter)* allgem. *Kei' A. mehr rege* völlig tot oder scheintot daliegen. *E'm Bissle regt* (seltener *rührt*; schwerlich echt: *erquickt*) *e'n Aederle* eine kleine Gabe erfreut; allgem.; aber auch im Sinn: „schmeckt nach mehr“, so: *E. B. r. e. Ae., oder [aber] g'nug de' ganze Leib* MG./VJH. 12, 72. Alter Fluch: „Das dich Botz Mag schende in der Mutter Ader“ ZCHR. 2, 146. 176; übergehend in den Begriff des Hohlraums im Körper odgl. — 2. Sehne. An der Armbrust: „Der [Bogner] sollt billich nemen war, Das Lim, Adran und BainHorn Wær alles samen usserkorn“ TNERZ 11298. Zum Züchtigen (vgl. Farrenschwanz): „Gebot er in mit den aller herttesten Adern zu schlagen“ EW. XV/CHR. 523, 13. — 3. wie nhd. auch von einer „Wasserader“ im Boden. „Den Felszen, aus welchem die Odern [des Salzwassers] springt“ HA. XVI/Gq. 1, 258. „Man hat aber dazumal die Suln [Soole] nit gnuugsam erschöpfenn können, und als man das klein Stublin hat sollen einsetzen, habenn sie der rechten Oedern verfehlt, haben das Stublin darneben gesetzt“ eb. 1, 138. Noch erhalten in dem häufigen ON. *Brunnader(n)*, wohl auch in andern: *bei der Ader*, *Aderbühl*, *-klinge*, *Adern-hag*, *-zopf*. — 4. Ader in einem Stein, Holz odgl., wie nhd. — In denjenigen MAA., welche Lenis und Fortis nicht scharf trennen, fällt *ptr* = (N)atter, „Otter“ lautlich damit zusammen; s. *Ater*. B. 1, 35. Swz. 1, 86. Els. 1, 14. WJB. 1875, 2, 121. BUCK Fl.N. 3.

Aderbere s. *Aterbere*.

adere schw.: 1. „*ādara* zur Ader lassen MÜ.“ — 2. † „Wan si tuond ietz Sättel machen, Die tuond kirren und krachen, Wan si tuonds nit gnuog adran

noch limen' TNETZ 11185; mit Adern, d. h. Sehnen versehen, aber wie?

Ädere *ēdara* schw.: „äusserst nötigen, zwingen Rr.“ SCHM. 10. — Sonst mehr ostmitteldeutsches Wort; urspr. = die Adern, d. h. Nerven oder Sehnen, herausnehmen oder eher ziehen; zu der abgeschwächten Bed. vgl. „schinden“, „die Haut abziehen“. GR. 1, 180. B. 1, 36.

Ädere-kraut *ē*, *aoderakraut* n.: Pflanzenname. 1. *Astragalus glycyphyllos* NtErk. S. a. *Schärtel*. — 2. *Aspidium Filix mas* ALB. S. a. *Rehkraut*, *Wändleskraut*. — 1. wohl von dem kriechenden Stengel, 2. von der Zeichnung durch die Sporenhäufchen. ALBV. 10, 546 und Swz. 3, 899 = *Lysimachia* und zu *Ater* „Otter“ gezogen, was bei 1 wohl möglich, bei 2 kaum.

† **Äder-fluss** m.: Krankheit des Falken. „Sein Aderflüsse: ob sein Lunge oder die Gurgel des Falcken versert wär“ usw. MYNS. 30.

Aederlich, **Aederichkraut**: die Pflanzenarten *Stellaria holostea*, *graminea* und *rotundifolia* NtErk./ALBV. 10, 508. — Wohl von den kriechenden, langen Stengeln.

† **adericht** Adj.: sehnig, flehsig, zu *Ader* 2. „Die a-e Band und Flachsadern“ BAUH. Boll 3, 217.

Äder-las *pdrlps* m.; -lasse f.: *venae sectio*. „Pfründwin über irn Tisch ze ir Aderlész“ AUG. 18 (1339). Die früher so häufige Procedur als Bild: *Des ist en arger A.*, wenn einer ein grosses Opfer bringen muss. Sonst s. *lassen*. — B. 1, 1505.

Adler *ädler*; *ädler* BAAR m.: 1. der Raubvogel *A. I. thue junge wie-n-e* A. GozHatt. — 2. Haus-, jetzt nur noch Wirtshauschild. Allgem. verbreitet, besonders auch *schwarzer A.* und *goldener A.* Namentlich beliebt als Schild früherer Posthalterei, also aus dem alten Reichsadler; die ältern Schilde sind auch stets zweiköpfig. RA.: *Du ka'st mi^{ch} im (schwarzen) A. spreche (treffe)* euphem. für „im Arsch lecken“, allgem. — 3. † Name eines Geschützes. „Ein Cammerstückh, der A., schiesst 12 Pfd.“ LIND. 1723/Bod. 17, 122. — 4. In ONN.: *Adlerberg*, *-bronnen*, *-klinge*, *Adlersberg*, *-gasse* (Rav. 1470—1612), *Adlersprang*, wobei öfters wohl PNN. mit *Adel*, insbes. *Adelhart*, mit unterlaufen. Am bekanntesten die *Adlerbastei* in Ulm, wo 1811 der Schneider Berlinger seinen Flugversuch anstellte. — In Bed. 1 ist bei uns nur noch *Adler* übrig, früher auch *Ar*, s. d. Zu 3 vgl. andere Raubvogelnamen, die, von der Falkenjagd her, zu Bezeichnungen für Feuerwaffen geworden sind: *Falkonett*, *Terserol* u. a. — B. 1, 120. Swz. 1, 90. Els. 1, 14.

Adler-bon f.: eine Varietät der Gartenbohne, *Phaseolus vulgaris oblongus saponaceus*, auch *Jungfern*, *Schnakenb.*; von der Zeichnung der Kerne, in der ein Adler gefunden werden kann; vgl. *Adlerfarn*. MARTENS 145.

Adler-farn m.: der grösste unserer Farne, *Pteris aquilina*, von der Gruppierung der dunkleren Gefässbündel in den Stielen; auch *Weinfarn*. MARTENS 767.

Adlers-feder f.: „Einem Ding müssste in allweg vorgekommen werden, dass den geistlichen Gütern und Allmosen nichts entzogen und was davon gekommen, wieder erstattet würde. Dann es seyn Adlersfedern, so die übrige verzehren“ Wt. 1611/SATTL. H. 6, 60. — GR. 1, 181 aus B. Ringwaldt: „Wenn man ein A. zu andern Federn legen thut, so frisst sie der ein ganzen Hauf“; AL. 7, 90 (westfäl.): „Unrecht Gut hat A-n.“

Adolf, gekürzt *Dolfes*, *Dolf(e)*, *Dölfe*, *Dolfer*: der männliche Vorname. Der A.-Tag, 29. Aug.,

war früher schwäb. und elsäss. Dingtag; WEINH., Mon. N. 29. — *Dolfes (as)* aus lat. *Adolphus*, wie *Gustaves*, *Staches*, *Lips* (Philippus) u. a.

Advent *apfēnt*; *atfēnt* NtGrBettl.: einer der 4 Sonntage vor Weihnachten; insbes. (wenn ohne Zusatz) der erste, zwischen 27. Nov. und 3. Dec. Im A. sind die Geister los, werden gesehen. Wenn im A. die Frucht abschlägt, so schlägt sie das ganze Jahr ab. Wenn im A. die Bäume rammeln (d. h. starker Wind ist), so gibts im nächsten Jahr viel Obst. Wenn in der 1. A.-Nacht gut Wetter ist, bleibts gut bis Weihnachten.

† **Advertenzer** m.: Zuträger. „War in Somma ain rechter A. und möcht der Kaiser durch ine alles, so furgiang, erfarn“ ZCHR. 2, 262.

Advokat *apfēkhāt*, häufiger *afēkhāt*, auch *afikhāt*; Pl. -e m.: der Advokat, Rechtsanwalt. Der einzige bei uns populäre Name dieses Standes, während amtlich früher „Rechtsconsulent“, jetzt „Rechtsanwalt“ gilt. Volksmeinungen: *So g'scheid sei wie (g'scheiders als) e'n A.*, allgem. „Im dümmsten Kerl ist das Gelüste auf einmal so gescheidt wie 17 A-en“ AUERB. Schatzk. 1, 28. *Schwätzer*, *rede*, *disputiere* könne wie e'n A., allgem. *A-en suchen das Recht mit goldnen Lichtern* BiEr. *E'n A. und e'n Wage^{rad} brauchen vil Schmier* FRK. — Vgl. *Entenmaier*. — Swz. 1, 89.

† **a-far(b)** Adj.: ohne Farbe. „Blaich und afar“ TNETZ 2354. 4858. 10339. 10524, stets im Reim. — Aus *a* und *far(w)* „gefärbt“. Vgl. GR. 1, 87 „abfärbig“.

Afemerge s. *Avemaria*.

Afenteuer, afenteuerlich usw. s. *Abenteuer*.

Afel-stang f.: Stange über dem Ofen zum Trocknen der Späne, der Wäsche usw. HALM 16. — Unklar; *Afel* „Wunde“ passt nicht; ahd. *afalōn* „sich rühren“, „arbeiten“? Vielleicht bloss aus *Ofenstange* entsteht.

Äfere schw.: 1. widerholen. Syn. *repetieren*. „Red efern und r.“, „r. und e.“ UEB. 1523. „Die 10 Gebott hat aber Jesus wider effert und dieselbig befolhen zu halten“ SFISCHER 368b. In Ulm um 1800 noch üblich. — 2. die Worte oder Handlungen eines Andern wieder hervorziehen. Daher: a. tadeln. MEM. ALLGÄU. — b. † widervergelten, rächen. In der ältern Sprache ungemein häufig. „Daz diu Getat... gelegen [abgetan] sei, also daz wir si fürbaz niht aefern“ AUG. St. 247. „Einen Handel ä.“ AUGCHR. 4, 456 und sonst. „Wäre auch, dass diss vorgeschrieben Buss jemand ä. wolte“ LIND. 1395/Bod. 3, 116. „Gegen einem ä.“ oft. Mit Synonymen: „Die Getat niemer gerechen noch geäverren“ Tü. 1314/MHÖH. 197. „Wer das räch oder äferte mit Worten oder mit Werken“ Wolsn./VJH. 10, 135. „Es sol auch keiner ein alten Neid oder Hass im Feld oder Besatzungen ä. noch rechnen“ FRONSP. Solch Gefengknuss gegen niemandts zu äffern noch zu rechnen“ AUL. 1603. „Solch Handlung in Ungnaden nit zue anden oder zue affern“ WALDB. 1525/BKR. 469. „Gegen im nicht mehr ze ä. noch ze rechten“ AUGCHR. 3, 373. „Die Ding weder zu endren noch äfern“ eb. 5, 207. „Nymmer geäfern, geanden noch rechnen“ Wt. 1372/SATTL. G. 1 B. 142. „Annden, ä. oder rechnen“ Wt. 1485/R. 1, 504. „Geandet, geäffert noch geroche[n]“ KFB. 1482/Zfs. 5, 224. „Nimermer zu atzen, zu ä. noch zu rechnen“ Wt. 1498/SATTL. H. 1 B. 45. „Nit rächen, ä. noch melden“ AUG. 18 (1454). „Die Sach nit mer äffern, annden, atzen noch rechten“ HOHENB. 1465/MHÖH. 891. „Nymmer anden, efern, fürziechen oder rechnen“ NDL.

1525/Zfs. 17, 255. — Zu *afer*, Nbf. v. *aber* „widerum“. Die Bedd., namentl. 2a und b, gehen in einander über (vgl. B. 1, 41: *repetieren* in München = tadeln), und es ist nicht zu sehen, welches der Unterschied zwischen den Synn. *ä.*, *rächen* usf. sein solle — formelhafte Häufung liebt ja die ältere Rechtssprache. Das Wort ist in der schriftl. Verwendung im XVII. †; unsere MA. hat es jetzt höchstens noch spurenweise, und in der Bed. 2a wohl nicht ohne Einmischung des ganz unverwandten *affen*; SCHM. 11 schreibt *äffern*. DR. 34. B. 1, 40. SWZ. 1, 106.

† *Affa*: altes Wort, das in Westdeutschland einer Anzahl von ONN., besonders Flussnamen, zu Grunde liegt, so bei uns *Wieslauf*, *Wisilaffa*; Bed. „Wasser“, „Fluss“. Für sich kommt es vor in dem alten Gau *Affa*, *Appha* an der Südabdachung der Alb, mit dem Hauptort *Zwiefalten*. — WJB. 1875, 2, 117. BAUM. GGR. 79. Nach neuerer Ansicht ist hd. *affa*, germ. *apa*, nicht deutsch, sondern keltisch: *apa* = got. *ahra*, lat. *aqua*, also = deutsch *Ach*; s. *Ach*.

Affalter, *Affolter* f.: 1. urspr. Apfelbaum. „Ab arbore, que dicitur diu Affolter“ SAL. 1276/ZORH. 38, 13. „Birnboume und Affolterboume“ RT. 1310/Pf. URK. 87. Soll im Remsthal für den wilden A. noch vorkommen. — Davon mehrere ONN. ohne Zusatz: „in dem Esch zñ den Affelturren hinuss“ HZBEUR. XIV/AL. 8, 209; „by der Affeldarn“ KVWEINSB. 1443/VJH. 9, 69; „Affelterun“ jetzt „Aventhurn“ RAV Weing. XV; „Affalturun“ SAFLISCHW.; *Affalter*; *Affholder*; *Affalter(en)*; das *Affeldörle*; vor der *Apfeldürre*; zer Holtz *Affalturun* HZBEUR. XIV/AL. 8, 187. Meist aber Composita: *Affalt-rach* (gespr. *Aftr*, also viell. kein Comp., Dorf/Wsb.); *Affalter-acker*: *Affalterbach* (*Aftrbax*, Dorf/Msb.); „*Affalterunbachhof*“ (1826, bei RWLocherhof); *Affalterberg*; *Affholdergraben*; „*Affalterhalde*“ (so heisst 1945 die jetzige *Afternhalde* St.); *Affaltermühle*; -rain; -ried; -wang (Mark. Ebnat/NEB.); -wiesen; wovon einzelne, auch die andern (s. u.) Bedd. von A. enthalten mögen. — 2. Mistel, *Viscum album*. „Mistel, welchs man auch Affolter nent“ LFWCHS 124. So noch nach FULDA 16 und SCHM. 11; jetzt wohl †; dafür *Mistel*. — Ausser der Bed. 2 kommt anderswo auch die Bed. „Massholder“ vor; bei uns kenne ich sie nicht. Die Form *Affolter* begünstigte das Zusammenfallen mit *Holder* und seinem vermeintl. Compos. „M.“ Es erscheint auch auswärts öfters die Schreibung „Abholder“. Dass hier eine auf lat. *opulus* („Wasserholder“) beruhende ganz ähnl. Form vorliegt, die mit unserem A. vermischt werden konnte, ist sehr wohl möglich. Dass aber *Acer campestre* L. in Schwaben *Aplern* heisse, ist eine ganz falsche Angabe bei Pritzel-Jessen, wo auch das gut niederr. *Apeldören* (= hd. *Affalter*) für A. c. als schwäb. angegeben ist. — Die älteste und mhd. noch einzige Bed. ist aber 1. — LEX. 1, 86; Nachtr. 30. DR. 34, 478; Gloss. 345. B. 1, 41. SWZ. 1, 106. Oberdieck, Bremer Gymn.-Progr. 1886, S. 20 ff.

Affär *afär* f.: nach dem franz. *affaire*: Sache, Angelegenheit; besonders eine unangenehme, schwierige, hinderliche. Allgem. „*Hau'd denn di Alte nie' koi' so Affäres g'hett?*“ SALL. 109. „*Ja, es hot no andere Affära* [Anstände]“ WAGN. Ern. 51. „*Affärra*“ SCHEFF. Quodl. 217. — Besonders häufig bei ungefähren Zahl- und Massangaben: *e'n' A. von 10 Pfund, Mark, Meter* usw., *von 1 Tag* udgl.; allgem. — Das plur. -es bei Saller kann, wenn es nicht Anlehnung an die verbreiteten -es < lat. -us ist, Wiedergabe der franz. Schreibung des Pl. sein; sonst ist der Plur. wie nhd. stets schwach: *Affäre*. — SWZ. 1, 108. ELA. 1, 17.

Aff *af*, Pl. -eⁿ m.; 1. der Affe; wie nhd. Bild mehrerer schlimmen Eigenschaften: Eitelkeit, Dumm-

heit, Dreistigkeit, Nachahmungssucht. Daher häufiges Schimpfwort, nam. auch jungen Mädchen, überh. jungen, vorwitzigen Menschen gegenüber. „*Sie saczt mich uff das Affen Ort Und hielt mich als ain jungen Goch*“ äfte. narrete mich HVSACHS. 97. „*Lang her die Farb, die kumpt mir recht, Der Aff ist hie, dem sie gehört*“ von Frauenzimmern, eb. 114. „*Ich main, du seiest uss der Affen Land*“ so dumm bist du ZCHR. 2, 6. „*Ain Tag davor schicket er einen Wagen mit Hew und Stro gen Ulm, darin war der recht Aff*“ Wsh. XVI/BKR. 17. „*Pfaffen die seindt Affen, die maineten, was die Soldaten thätten, wehre ihnen auch recht, die mau-seten auch getrost*“ WT. 1638/VJH. N. F. 5, 303. Alte sprichwörtl. RAA.: „*Alt Affen, jung Pfaffen und wilde Bern Soll niemand's in sein Haus begern*“ ZCHR. 3, 68. „*So man ain Affen will fahen, muess man ime auch ain Gescheuch [Geschuech?] darnach anlegen*“ eb. 3, 313. „*Man soll die Affen suchen, biss man sie facht*“ eb. 4, 328. Moderne RAA.: *Einen A. an einem gefressen haben* eine nicht recht begreifliche Neigung zu ihm haben; allgem. Vgl. *Affenliebe*. *Er guckt in sie 'nein, wie der A. in sein Ding* dass. GSÜBÖHR. *Das ist unter'm Affe* unter dem Strich, niederträchtig; allgem. *Der ist härt vor 'm Arsch (hinten fest) wie e'n A.* von einem Geizigen; da und dort. *Hunger habe wie e'n A.*, verbreitet. *Du kriegst Schläg' von mir wie e'n A.* HERPFÄFF. *Der bleckt d' Zäh' wie e'n A.* ERROTT.; *macht e'n G'sicht 'na wie e'n pensionierter A.* so finster, eb. *Wenn des Wörtle „wenn“ 'it wär', na' wär' der A. scho' lang e'n Bär* ERÖGG. *Der macht's wie der A., der hat d' Nuss wegg' worfe wege der bitteren Schälte* SO SPR. 951. *Ne' [ein] Aff und e'n Affin, Ne' Pfaff und e'n Pfaffin, Ne' Schneider und e'n Geis Ist e'n liederlings Gschmeiss* EWWÖSS. — Besonders verbreitet: „*en A. habe*“ betrunken oder mehr nur angetrunken sein; dafür *mit Affe handle* BLMERKL.; *e'n'm 'nen A. a'henke* ihn betrunken machen. — 2. † Ein Apparat zum Fischfang, aus Hebeln und Spannseilen bestehend. „*So solle auch keiner dess Handwerks kein Affen brauchen noch nutzen*“ ULM 1595. „*So solle keiner kein Affen oder Flenderlin, damit der gantze junge Laich zugleich abgefangen wird, brauchen und nutzen*“ eb. 1653/NÜBL. Fisch. 6. — Wegen 2 erinnert BIEL. AL. 10, 169 daran, dass ein Geschütz A. heisse, sowie an „Hund“, „Katze“, „Bock“ für Instrumente. B. 1, 41. SWZ. 1, 99. ELA. 1, 16.

† *Affekt*: Uhn alle Afect unnd Abschew' sine ira et studio FIZ. 80.

äffen schw.: verspotten, zum besten haben, betrügen. Besonders in älterer Sprache. „*Swär aber ze sinen Tagen komen ist, lät sich der ä. [im Spiel über-vorteilen], der habe den Schaden*“ AUGST. 126. „*Ver-truw neymant, so effet dich nyemant*“ DREYTW. XVI/CHF. 679, 76. „*Unnd thett also die Leitt nur effen*“ FIZ. 264. — B. 1, 41. SWZ. 1, 102.

Affen-: in ONN. wohl nie zu *Affe*, sondern zu dem PN. *Affo* zu ziehen; in einzelnen Fällen aus *Afren-* (FrauenN. *Afra*) entstellt, so bes. in Aug. *Affenwald*.

† *Affen-blick* m.: „*Die Jungfrawen, Die ... Mit sawrgerünzelten Augbrawen, Mit einem kalten A., Mit schimpflich-lüchlen dem Angaffen Ein Hertz, das ... sie ... liebend lobet, schnell abschaffen*“ WECKH. 2, 247.

— Offenbar indiv. Bildung.

Affen-bulle f.: „*dumme Weibsperson*“ SCHM. 11.

— Zu *Bull* = Walburga oder zu *Bulle* (was aber Ntr.!) = *Mulle* „Kätzchen“. Am ehesten zu *Bulle* (p.) f. junges Huhn, s. Swz. 4, 1186.

† *Aeffenei* f.: Aefferei, Betrügerei. „Brocklin, ein Bozwicht, verführt den Luten iri Kind und bringt sie mit Effni umb daz ir“ AUG. 1372/Zfs. 4, 204.

Affen-fänger m.: Spottname der Leute von Ehlingen (RIES), welche bei der Jagd auf ein Gespenst einen Affen fingen. AL. 18, 50.

Affen-gast m.: „1. Gaffer; 2. beschwerlicher Gast ULM.“ SCHM. 11.

Affen-gesicht n.: 1. Gesichtsmaske; allgem. — 2. Schimpfname; ebenso. Nach ZFHM. 1, 157 in ULM auch Schmeichelwort. — SEIL. 4.

Affen-kaste m.: Verschlag in der Wirtsstube, Herrenstübchen. — Als kom. Bez. — die Herren sitzen gewisserm. darin wie die Affen im Käfig — da und dort üblich; schwerlich (Swz. 3, 587) vom Wirtshausschild.

Affen-kittel m.: „ein Kind, das alles nachmacht, was es sieht GsDonzd.“ — Sollte wohl *Affe-kittel* heissen.

Affen-liebe f.: wie nhd., blinde Liebe, vor allem zu den eigenen Kindern.

Affenort s. *Affe* 1.

† *Affen-röcklein* n.: „Etliche tragen unter den Jänken Affenröcklein von Atlass oder Damast“ von einer weiblichen Unterkleidung ULM 1611/SCHM. 11. — Vgl. modern *Spatzenfrack*, ebenfalls das geckenhafte und zugleich unanständig kurze bezeichnend. SCHM. 11.

Affen-salbe f.: „So si [die schadhafte gewordene Sense] ganz ist kum halb, So verstricht er [der betrügerische Senseschmid] si mit Affensalb; So wænt denn ainna, si sig ganz, So gat darin menger Schranz“ TNETZ 10951. — Von einer Salbe im eig. Sinn (Schmiere, vgl. *Karrensälbe*) kann ja nicht die Rede sein. Vielmehr ist mhd. *affensalbe* vom „Schmieren“ mit falschem, äffendem Lob gebräuchlich. Also allg.: eine betrügerische Prozedur. Vgl. *Affenschmalz*. LEX. 1, 23. B. 1, 41.

Affen-schmalz: Name eines Edelknechts Heinrich von Killer oder von Ringelstein, gen A., um 1400; die Burg findet sich in Ueberresten zwischen Jungingen und Boll/HECH. Das Grabmal dieses H. in der Martinskirche zu Ebingen heisst noch *der A.* — Der Name ist urspr. Spottname der Person; A. mhd. für falsche, schmeichlerische Reden. LEX. 1, 24. B. 1, 41. Vgl. *Affensalbe*. AL. 8, 23. 13, 17. 15, 37. MfHz. 12, 30. 27, 25. OAB. BAL. 324.

† *Affen-schwanz*: „Hans A.“, einer unter vielen symbol. Namen für Angehörige der Hofgesellschaft. NFRISCHL. 187. — Wohl angelehnt an *Fuchsschwanz*, also = Schmeichler; *Affe* der Eitelkeit und Falschheit wegen. Gr. 1, 184 A. = Affentanz, -spiel, wird nicht hergehören.

† *Affen-spil* n.: tolles Gebaren. „Haben sie [zwei losgewordene Esel] solchen Claret ussgesoffen, sein davon unsinnig worden, gesprungen und seltsam A. getriben“ ZCHR. 2, 361. „Der Philips vom Hirshorn trib Wunder A. vor den andern, derhalben meniglich sein lachen muest“ eb. 2, 432. „Da trib er Wunderwerk im Wurtshaus . . . , auch piff er und macht den Leuten zu Tanz. Dergleichen A. trib er vil“ eb. 3, 81. „Was solcher Gaist weiter für seltsam Abentur und A. getriben“ eb. 4, 263. Verhöhnung eines andern: „Sollich A. trib man lang mit ime“ eb. 3, 576. Vgl. *Affenwerk*.

† *Affen-sprung* m.: „Die sahen den Affensprungen zu, sonderlich wann den Hertenstainer die Glock also hoch übersich zoge und im das Hembdt über sich flohe“ ZCHR. 3, 78 [der H. läutete die Glocke und wurde von ihr,

da er sich nicht darauf verstand, auf und ab gezogen].

Affentaler m.: Rebsorte. In Wt. fälschlich gebraucht nicht für die in Affenthal selbst cultivierte Sorte (Clevner), sondern für den „schwarzen Silvaner“ oder „Burgunder“. — WJB. 1850, 2, 178. 180.

† *Affen-werk* n.: Treiben eines Affen, Narren. „Er [ein Narr] hett sich uf seim A. des Wegs verhündert“ ZCHR. 2, 354. „Das er solch A. hab gestattet“ vom Verkündigen einer Indulgenzbulle eb. 2, 489. „Ich trib neben einher mein A., ich sahe die Frawen . . . an“ eb. 3, 75. „Was sollt sollich Affen- und Bossirenwerk in Predigen [eine satir. Predigt] ufbauen oder informiren?“ eb. 3, 455. „Das Gespenst trib also sein A., die Zuhörer damit zu laichen“ eb. 4, 133.

† *Aeffen* m.: der die Leute äfft, Betrüger. „Schellenslaher, Gogler und Affer Sind mir al nit unmrer“ TNETZ 13336. „Den Gilern, Efferen und Betriegern“ AUG. 1343/Zfs. 4, 201. „Bruder Henslin der Beghart, ain Ae. und ain Sponsierer, und der den Wirten wirbt umb ir Tochter und umb ir Meide und spricht, der ober Gaist ist ufgestanden, ez sol der under Gaist nu auch ufstan“ AUG. 1348/eb. 4, 202. — B. 1, 41.

Affin s. *Affe*.

„affrontierlich“ Adj.: sich in alle Verhältnisse leicht findend Rb.“ S. a. *Laffront*.

† *Affrusch*: die Pflanze Artemisia Abrotanum. — Der Name, bei LFUCHS 2 neben *Staubwurz*, *Garthagen*, *Schooswurz*, *Gertwurz*, *Kuttelkraut*, ist eine der zahlreichen Entstellungen von Abrotanum, s. PRITZEL-JESSEN 41.

† *Affung* f.: Verspottung Wt. XVII/CHQ. 275, 261.

Afra afr. Lp.; *āfra* HdHerm.; *ōfr* Mf. Gs. NER. Ew.; *aofr* MEM. Mf. KRB., „Auffar“ AUG. 1440: der weibl. Taufname; neben dem h. Ulrich in Augsburg als Heilige verehrt, 7. August. — Die *o* und *ao* weisen auf altes *a* hin, Ggr. § 27, Karte 7; die Form *Affraw* (Glockeninschr. von BoeEhn.) ist Anlehnung an *Frau*. In FLNN. mitunter. BM. 1, 48. Zfs. 6, 124.

„affrig“ 1. hart, spröde, z. B. Metall; 2. sauer.“ SCHM. 12.

Aftenunter? s. *Afterunter*.

After m.: 1. „Hinterteil des Flosses“ SCHM. — 2. schwache Frucht, spec. schwacher Dinkel, Oschw. — 3. „altes, abgängiges Eisen“ SCHM. „Nachdem umb Bulach ein namhafte grosse Anzal Hallen und Aftern, so vor gar alten Zeiten, auss den alten Gebewen [Schächten] herauss gestürzt worden, ligen . . . so wöllen wir uns von den Metallen, so man auss obermelten Hallen und Aftern bringen würt, auch an den 29 Marck oder Centner ersettigen lassen“ Wt. 1558/R. 579. — 4. Hinterlehne des Sattels. „Einen Sattel mit einem geschlitzten A.“ [al. „Bastetin Effer“] Wt. 1700/R. 13, 723. Noch jetzt. — Bed. 1 und 4 aus der lokalen, 2 und 3 aus der temporalen Bed. „nach“, „hinter“. Zu 3 s. FRISCH 1, 13: „A. der Griess oder Sand von den gepochten Ertzen, daraus der gute Schlich gezogen ist“. Die nhd. Bed. lat. *anus* fehlt uns. — SCHM. 11.

After-: in ONN. kann gelegentlich das Adverb *a*. sein; mehrmals aber ist es nachweislich aus *Affalter* „Apfelbaum“ entstellt. BUCK Fl. 3.

† *after*: 1. Präp. mit versch. Casus: nach, hinter etwas her. „Die sol er mir aftres [after des, hernach] zalen“ RUL. 5. Besonders *a. Land*, *a. dem Land*, *a. Lands* = im Land umher. „Er ist etlich Zit an vil Orten a. Land mit ir gezogen“ Wt. 1489/SATTL. H. 1 B. 11. „Welcher ein leichtfertige schnöde Frau

mit im a. Land [fälschlich gedr. „im Affter-Land“] führt' WT. 1554/R. 12, 277. „Affter dem Land Da tribends die grösten Schand' TNEZ 5363. „Der tuot denn damit louffen A. dem Land' eb. 10861. „Die a. Lands irem Mütwillen nächgänd' Rv. 1420/Gq. 3, 364. „Eines Spillmans Frau, so afterlandts hernuber [!] zeucht' FR. XVII/VJH. 9, 148. — S. a. *afterwegs*; *darafter*. — 2. Conjunction: ausser, abgesehen von. „Ist kein Bezalung nye da gewesen, a. eins mals, da vieng er an und wolt Micheln bezaln' BOK. 1464/R. 381. „Seyet alle Schlessen gantz gesin, a. zway Schloss, die seielt uffgebrochen worden' KPT. 1525/BAUM.Akten 394. „Es ist khein Kelch dabei gewest, a. ein zerbrochner' Gv BERL. 363. — Unklar sind die Stellen: „priesterlich after [ausser?] den Missachel beclaidet' STROCKLIPT. 1467/FÜRST. 6, 447; und „Ale bald das Geding zue gehet, so sollen die Hübner zue after und ein Pandinger mit' MORF. 1831/WSH. 6, 304 (ist a. hier etwa Subst.?). Unklar ist auch, wie sich die aus den obigen Stellen deutlich hervorgehende, aber anderswo nirgends bezeugte Bed. 2 zu der allg. deutschen 1 verhält. — DR. 85. B. 1, 48. SWZ. 1, 124.

† **After-anwalt** m.: ein an Stelle des in einer Rechtssache fungierenden Anwalts substituierter Vertreter. „Einen oder mehr Afteranwaldt an sein Statt zu setzen' WT. 1557/R. 4, 122.

† **After-arzt** m.: Medicaster, Quacksalber. „Herumziehende Afterärzte' WT. 1807/R. 15, 1, 140 neben Gauklern, Taschenspielern, Riemenstechern udl.

after-berge, -le *a* *afterb(e)rg(l)a*; *afterbēre* BAL. HEUBERG; *apflberga* Reichenbach [welches?] schw.: erlaubte Nachlese nach der Ernte halten an fremden Obstbäumen, Weinbergen, auch auf Kartoffelläckern. Allgem. schwäbisch. Synon.: *afteren*, *spiegeln*, auch *gallen*. „In seinen Wein oder Baumgarten a.' WT. 1607/R. 16, 1, 213. „Es hat mancher Armer biss auff 2 oder 3 Aimer Wein afterberget, so man hat stein lassen' WT. 1628/Erg. BESCHR. — Nach BUCK: „einen heimlichen Vorrat von etwas anlegen, nam. von Obst; nach S. Gallentag (16. Okt.) die Obstbäume ablesen und das gewonnene Obst im Heu usw. verstecken (Kinderbranch)“. — Nomen agentis Afterberger m.; Abstractum Afterberget(e) f. — Die Formen *-beeren* und *apfel-* sind nur Volksetymologien. Das Wort wird bed.: hindere[n] noch bergen, einthun. Die Form mit *i*, welche ohne bestimmte geogr. Abgrenzung neben der häufigeren ohne *i* vorkommt, dürfte auf Anlehnung an *Berg* beruhen. Das Wort scheint ausschliessl. Eigentum unserer Gegenden zu sein; von Lexikographen hat es nur DR. 85 nach FRISCH 1, 18b; Frisch aber citiert es aus dem Schwaben Leyser. ALTENSTADTS Voc. 1516 hat das Subst. Afterbergung.

† **After-darm** m.: Mastdarm; zu Würsten verwendet: „Wollten sy Fleisch haben, mussten sy ain A. ploss umb 20 Pf. nemen, ayn wenig Kuttlen umb 1 Batzen; ess nam ayner ayn gfulten A. umb 10 Kreutzer' WSH. XVI/BKR. 211. Vgl. *Afterling*, *Afterwurst*. — B. 1, 46.

After-dienstag *afterdāēstix* m.: ganz sporadische Bez. des Mittwochs StPlien. — Vgl. *Aftermontag*, *Aftermittwoch*.

† **After-ding** n.: iudicium posterius, im Mittelalter. „Ein A., wie sie es nennen, d. i. ein substituirtes Gericht' SATTL. 1, 229. „Ihre A-e oder zu ausserordentlichen Zeiten gehaltene Gerichte' eb. 2, 540. „Wer es, das denn Lütten uff die Gericht in der Ahe nit gericht möcht werden, so haut ein Amptman wohl zu

gepietten ein Affterting am neunnden Tag nach dem' FR.DORNST. XV/WSH. 1, 381. — GR. RA. 887. HALT. 17.

F After-emd n.: das nach dem Emd noch wachsende Gras HA. — Syn.: *After-futter*, *-gras*; *Aber-emd*, *-gras*; *dritter Schnitt*.

aftere schw.: Trauben oder Obst suchen, welche bei der Ernte übersehen wurden BzGemmr. Nochmaliges Nachrechen der gemähten Wiese durch Arme BzBönn. — S. a. *afterbergen*, *afterrecken*.

After-feiertag m.: ein abgeschaffter Feiertag MEM. MI. KRB. — BM. 1, 47. Die dort ausgespr. Vermutung, dass A. eigentlich „Nachfeiertag“ bezeichne, ist unnötig; *after* hat in mehreren Compos. (vgl. *Afterarst*) den Begriff des ungültigen.

After-futter n.: das nach dem Emd noch wachsende Gras BzAlth. — Synn. s. unter *Afteremd*.

† **After-geschirr** n.: Hintergeschirr der Pferde FRONSP. — FRISCH 1, 13 b.

After-gewalt: „Gewalt“, d. h. Vollmacht, die dem Afteranwalt gegeben wird? AUG. 20.

F After-gras n.: das nach dem Emd noch wachsende Gras HOHENL. — Synn. s. unter *Afteremd*.

† **Aefterich**: Abfall vom Getreide. „Alles Gestied, Helwen und Geschöttach, so der Enden Efterich genent wird' HLBABst. 1589. — B. 1, 46.

After-koser m.: „Verläumder AUG. BIB. 1477"/SCHM. 11. — Zu *kosen* „reden“.

afterlands s. *after*.

after-laufe st.: in der Irre herumgehen EW.

After-leder n.: das innere Leder an der Ferse des Stiefels. Allgem. — Ebenso DR. 85 nach Zeninger, Nürnb. 1482; anders GR. 1, 187.

Afterling m.: „eine mit dickern und fettern Därmen denn sonst gemachte Leberwurst. AUG. allgem.“ AUG. 20. — Vgl. *Afterdarm*, *Afterwurst*. B. 1, 46.

After-miete f.: Miete aus zweiter Hand; ebenso *Aftermieter* m., wer bei einem Mieter in der Miete ist. — Nur von Mieten von Wohnungen. Allgem.; das sonst üblichere „Nachmiete“ fehlt uns. — S. a. *Afterpacht*.

After-mittwoch *aftermiktis* m.: ganz sporadische Bez. des Donnerstags, neben D. aus NDL. angegeben. — Vgl. *Aftermontag*, *Afterdienstag*.

After-montag *aftermētig*, wegen modif. Lautformen s. *Montag* m.: der Tag nach dem Montag, Dienstag; Syn. *Dienstag*, *Zinstag* (*Ertag*). — Der A. ist der einzige Name dieses Wochentags im ö. Schwaben zwischen folgenden Grenzen (Orte, die ihn haben, *cursive*): Dinkelsb. — Neunstetten a. Altm. — Altenmühl — Gussenhausen — Fränk.Rezat — Lechmündung — Augsburg. — Ammersee — Uffing — Oberammergau — Bichlbach — Lechquelle — Oberstorf — Immenstadt — Isny — Ausnang — Leutkirch — Ochsenhausen — Ringschnait — Schemmerberg — Albersweiler — Ersingen — O. Dischingen — Seissen — Justingen — Wiesensteig — Neldlingen — Deggingen — Auendorf — Gr.Eislingen — Göppingen — Neubronn — OGröningen — Jagstzell — Stimpfach — Wörth — Dinkelsbühl. In historischen Denkmälern dieses Gebietes kommt der A. als ganz vorwiegende Bezeichnung vom XIII. fin. bis 1690 vor; ausserhalb seines jetzigen Gebiets kommt er nur in Esslingen zwischen 1818–1496 ein gutes Dutzendmal vor, aber als Ausnahme, anderswo ganz vereinzelt. Das Verbreitungsgebiet des Namens ist sicher von jeher dasselbe wie jetzt gewesen; wann und wodurch er entstanden, ist unbekannt. — Genaueres s. VJH. N. F. 9, 170ff. Ggr. § 8, Karte 24. — Vgl. *Afterdienstag*, *Aftermittwoch*.

After-pacht m.: Pacht, den ein Pächter wieder vergibt BUCK. — **After-pächter** m.: Pächter eines

Pächters. — S. a. *Aftermiete*.

† **After-possen** Pl.: 'Treiben sie die sündlichste Aberglauben, verteuflichte Narrheiten und Afterbossen' 1711/VTH. 1, 343.

After-reche m.: 'ein Rechen mit vielen Zähnen, grösser als der gewöhnliche' AUG. 20. — Wird etwa das *afterrechen* (s. das Verbum) mit einem grösseren Rechen besorgt?

after-reche, -*rechle* schw.: erlaubtes Zusammenrechnen des bei der Heu- oder Emd-Ernte liegen gebliebenen Grases durch arme Leute; vgl. *afteren*. — **Afterrecheri** f.: Weibsperson, welche das a. besorgt. **Afterrechet** f.: das dabei ersammelte. — AUG. 20.

† **After-rede** f.: üble, falsche Rede. 'Die Ohren, die ich hat, Herr, dein Gebot zu hören, Williglich liessen sich mit Afterred bethören' WECKH. 1, 412. Nachrede, Verleumdung. 'Von Afterred und Liegen frey' eb. 2, 30.

after-rede schw.: 1. † Verbum zu *Afterrede*. — 2. modern euphem. = farzen Rt. Gs. — OAB. Rt. 1, 123. WAGN. Rt. 62.

† **After-reue** f.: hintennach kommende Reue. SCHM. 11.

After-schlag m.: 1. Gipfel und Aeste eines gefällten Baumes. Allgem. 'Wen die Knecht Holtz gehowent unnd das geladent, so mag er [ein eigener oder Lehnsmann des Gotteshauses] wol die A-en nemen' SuLeidr. 1399/VJH. 13, 141. 'Was auch Abholtz da ist... sol den von Asperg zusteen, ussgenomen die Afterschlag gehören in unsser Schloss' WT. 1489/R. 107. 'Von den Afterschlagen, dürren und unshedlichem Holtz' HzRing. 1545/MrHz. 17, 106. 'Der andern A-en, so gemacht worden vonn allem Brennholtz' WT. 1553/VJH. N. F. 8, 446. 'Zween Wagen A-en' WT. 1584/SCHMIDL. Btr. 2, 430. In wt. Franken durfte kein Holz aus der Gemeinde an Ortsfremde verkauft werden, höchstens Windwerfen und Afterschläge; VJH. 9, 129. 231. — 2. 'Schwacher Leinsamen, der zum Oel genommen wird' SCHM. — 3. 'Eine geringe Art, z. B. von jungen Schweinen: *des ist ein wahrer A. HoBier*'. 'Jede schwache Frucht' Hs. c. 1800. — *After* in 1 temporal, in 2 und 3 drectativ; ebenso hat *Schlag* in 1 die Bed. des Haneus, in 3, wohl auch 2, die Bed. 'Art', 'Gattung'. — HALT. 17. SCHM. 11.

† **After-sigel** n.: vermutlich der vom Sattel aus nach hinten gehende Schwanzriemen des Pferdes. 'Einen Sattel... über dem After ein gantze Schienen... samt dem A.' WT. 1700/R. 13, 723. — 'Sigel' wird Entstellung von *Sile* 'Riemen' sein.

† **After-tag(s)zeit** f.: späte Zeit des Tages. 'Darauf Abt Lukas begehrt ein Bedacht bis morgen... es wäre nun Aftertagszeit' NBHerr. 1535. — AUG. 20; KBL. RB. 1268, 74: 'es wäre um Aftertagszeit'.

† **After-unter** m.: 'Wenn sy iren Bruel gemeiyent... so mugenndt die Gebaurschafft mit iren Rindern den nechsten Aftenn unnder wol darinnen halten und nit me.... Wenn auch sy das Thal gemeiyet... so mag die G. m. i. R. d. n. Aftenn unnder darinn hallten' SuLeidr. 1399/VJH. 13, 141. — Ist etwa *After-unter* zu lesen? Das wäre = späteres Zwischenbrod. Vesperbrod, s. DF. 36.

After-vogt m.: Untergebener oder Stellvertreter eines Vogts. 'Ain Vogt sol auch ainen A. han. der des Gotzhuse aigen ist' OBAIp. 1417/R. 38. In HA

Comb. 1617/CHF. 8, 115. 'A. Altschultheiss HOHENZ.' AL. 11, 153. — HALT. 18.

† **after-wegs**: Adv.: auf dem Weg hin und her. 'Die, so geuerlich a. ryten und strayffen' 1520/SCHM. 11.

After-wurm m.: Spulwurm Rt./WAGN. 62.

After-wurst f.: Wurst mit dem Afterdarm gemacht ULM 1492/NÜBL. Fleisch. 15. — Sonst *Afterdarm*, *Afterling*.

After-zins m.: Nachzins, im Gegensatz zur *Erzins*. Jener ist kleiner als dieser. In Ulm kommen beide Arten Zins mehrfach vor: 1335. 1396. 1549. 'Funff Guldin alle Jar ewigs A.' eb. XVI/VJH. 8, 61. Unklar: 'Erssafterzinss' eb. 1368/UB. 2, 662. — Der Unterschied wird etwa derselbe sein wie zwischen 'Nachzins', auch 'Gatterzins', und 'eigenem Zins', s. Grimm oder Haltaus unter den betr. Wörtern.

ägä s. ä.

Agat agät m., Pl. 2 m.: wertvollere, aus Glas, nicht Stein gefertigte Kinderspielkugel, zum Unterschied von *Steiniss*, *Marbel*, den gewöhnlichen steinernen. — Benannt offenbar nach der Ähnlichkeit dieser geflammt o. ä. gezeichneten Glasflüsse mit dem Halbedelstein Achat. ELS. 1, 20.

Agathe ägat; *ägat* Rb. Ob. Rd. Ws.; Demin. *äglet* TU.BAAR 1787: der weibl. Taufname. Spottvers: *Agat baget Regiment, Hat der Katz's Fülle verbrennt* SAEB.; oder *Aget hat badet, hat d' Backe mit g-wäscht, Ist d' Stiege na'bocket, hat's F. verdätscht* eb. — Die heil. A. wird, zufolge ihres Martyriums auf glühenden Kohlen, für das Feuer angerufen: *Heilige A., jedes Jahr Behüte uns vor Feuersg'fahr; H. A., bitt Gott, Dass wir bewahrt werden vor Feuersnot* RdEmerf. Ebenso, wenn man sich gebrannt hat: *H. A., du Feuermagd, hätt' ich gleich an dich gedacht, Hätt' ich gleich an dich gedenkt, So hätt' ich mich nicht gebrennt* EHogg. An ihrem Tag, 5. Febr., betet die Familie zusammen; für jedes Familienglied brennt ein Lichtlein; wessen L. zuerst erlischt, stirbt zuerst RvWell. An ihrem Tage geweihtes Brod, A.-Brod, wird gegessen und den Tieren mit geweihtem Salz gereicht SAEB. — FL.NN. mit A. (*A-brühl*, *-hölzle*) sind unsicher, weil Abstammung aus *Akten*, auch (wo A. mit ä- gesprochen wird) *Egart* möglich. Der Name ist jetzt vorzugsw. auf kathol. Gegenden beschränkt; der Umlaut mag aus dem Demin. stammen. SWZ. 1, 125. ELS. 1, 20.

Agatter m.: Bauerntanz. 'Jetzt führen sie den A. (à quatre) auf' AURB. 2, 327.

Agel, Agem s. *Agen*.

Agelei agalae m.: *Aquilegia vulgaris* URERK. Bei LFUCHS 35, 'Agley' oder 'Ageley'. Syn.: *Glockenstock*. — ALBV. 10, 508. 'Agley' ist auch Name einer Oede WsOEss., gespr. *agla*; wird nicht hergehören. — DF. 37.

Agels, **Agelis** in ONN. ist wohl Gen. eines oder verschiedener Pers.NN.

† **Agelster** f.: Elster. Älteste bei uns vorkommende Form dieses Tiernamens. 'Verwandelt in in den Vogel Picum sines Namens, der ze tütsch Agelstür haisset, darumb daz er hett ain haimsche Agelstür' STEINH. BOCC. 132 (lat. Orig. *picus*, von St. mit *pica* verwechselt). 'Die Aglastern, die Höcher [Häher] und die Kräwen' MYNS. 15. 'Es hetten die Aglastern in ein Kemmet genist' ZCHR. 3, 388. 'Allster' WT. 1571/CMF. 6, 167. AUGCHR. 3, 360; 'Alster' eb. 422. 'Schwarz und weiss, Sant Bernhards Orden, ist bei euch ain

Alster worden' BÜRSTER 156. — Dazu ONN.: 'Us einer Wisen, heisst die Aglaster und ist Sant Blasius' MABOb. XV/VJH. N. F. 6, 295. 'Ze Agelstürrenbrunnen' HZBeur. XIV/AL. 8, 194. 15, 143. 'Aglüsterhall' SCHÖNBUCH. — Die Contraction 'Elster' ist bei uns nicht eingetreten, die Form überhaupt †; nur TIRNESS. hat *alster*. Dagegen leben bei uns folgende Namen des Vogels: *Agerst*, *Kägerst* (G-), *Hets*, *Nagelhets* (-hex), *Adelhets*. Siehe diese für das Einzelne. Ob und wie diese verschiedenen Namen unter einander zusammenhängen, ist sehr genau untersucht von BRUNIER, KZ. 34, 344ff. Br. hat übrigens die Formen G- und *Adelhets* nicht genannt. Geogr. Verbreitung: *Agerst* in der d. Schweiz, daran sich anschliessend bei uns um ob. DON. bis SIGM. und obersten NECK.; *Kägersch* ö. davon: OSCHW., ALLG., BAL. SCHW., DONAU unterh. SIGM. und Südhang der Alb (ebendort zerstreut G-); *Hets* n. vom obersten NECK., SALSCHER, Bi. bis in den äussersten N. des Landes; *Nagelh.* (dafür spor. *Ad-*) um DON. bis EH., ob. NECK. bis RB. Die Form 'Atzel' ist bei uns, wenn sie je vorkam, erloschen; die andern scheinen sich lokal nicht durchaus auszuschliessen. Falsch ist, was BRUNIER sagt, dass nur *Hetze* auch den Häher bedeute; das kommt auch bei andern der Namen vor. Sicher ist, dass *Hetze* etym. den andern ferne steht. *Nagelhets* wird doch kaum mit an. *nagi* zu thun haben, sondern = *Agelhets*, Contamination von *Agelster* und *Hets* sein, worauf die alte Form *Nagelstrenauge*, auch das wieder anders entstellte *Ad-* hinweist. *Gägersch* ist nur Nebenform des viel häufigeren *Kägersch*; dieses, *Agerst* und *Agelster* hängen irgendwie jedenfalls zusammen. — GR. 1, 189. 263. 596. 3, 34. 417. 4, 2, 1270. DF. 86. B. 1, 48. 69. 180. 1198. SWZ. 1, 125. 625. 2, 1861. ELS. 1, 21. 86. 397. SCHM. 12. — Volksmeinungen, Aberglauben udgl. s. unter dem häufigsten Namen *Hetze*.

† *Agelstern-auge* n.: 'Elsternauge', Hühnerauge. 'Da ist mir ain Nagelstren Aug an der grossen Zehen underm Nagel herfir gwachsen' SFISCHER 77 b. — Jetzt *Agersten-*, *Kägersten-*, *Hetsenauge*.

Agen (f.?), ziemlich ausschliesslich im Plur. in sehr verschiedenen Formen: *äg*, Pl. *äga* RIES; Pl. *ägna* *ägga* FILDER. NT. UR. RT. Tü. RB. HER. (Sg. *äg* RT.); *ägama* HER.; *äglä* im N. vom SWW. bis EW. HD.; *ägälä* (wohl Damin.) LNElt.; *ägälä* (ebenso) GmOBetr.; *ägglä* da und dort wie es scheint; *äxl* *öxl*. Plur. -*lä* FRK.; 'äugä' ALLG. TIRNESS.; *äylä* ob. NECK. ALB. OSCHW.; *äylä* ES. SU. HO. FR. BAL. ('Engerle' AUERB. 1, 8); *äyläda* KiWeilh.; dazu Formen mit n-: *nägama*; *näglä* GsBöhm.; *nägälä* KiWeilh.; 'Brechnägel' (Bed. 2) MRB. — 1. Grannen, Aehrenspitzen von Getreidearten, namentlich der Gerste. 'Agen und Stro' AUG. 1381/AL. 11, 153. — 2. die holzigen Bruchstücke, die beim Brechen des Hanfs und Flachses abfallen; vgl. *Abschwingen*, *Akammen*; dafür auch verdeutlichend *Brech-äg.*, -*näg.* usw. 'Wann ainer ausgesponnen, so soll er das Werkh, die Aegen und anders alsbald sauber hinwegräumen' AUG. 20 (1687). 'Aus diesen Abfällen baut der Bauer im Winter die Schirmmauer um seine Stube oder die Viehställe, die er die *Angel-feste* nennt' BUCK. Wenn beim Brechen jemand vorüber geht, ist (war) es Sitte, ihm die A. zu schütteln, d. h. eines der mit Brechen beschäftigten Weiber oder Mädchen vertritt ihm den Weg, indem es einen Bund Flachses oder Hanf vor ihm ausschüttelt und ihn zu einem Geschenk nötigt mit Versen wie: *I^{ch} schüttel (säe) dem Herrn d' Angleⁿ, An eⁿ paar Kreuzer werd's ihm au^{ch} net mangleⁿ* ALB. oder: *I^{ch} schüttle (säe) meine Angleⁿ. Der Herr sei in's Wergle g'fangeⁿ; G'fangeⁿ soll er so lang seiⁿ. Bis er zahlt*

Bier und Weiⁿ BiLaub., o. ä. In den Spinnstuben des Winters gaben die Bursche vor, den spinnenden Mädchen die A., die noch vom Rocken abfielen, aus dem Schurze oder vom Kleide schütteln zu wollen: *Jungfrau, ich will Sie bitten, Die A. will ich Ihr schütteln* o. ä. — 3. vor Einwirkung der luther. Bibel in der Stelle Matth. 7, 3. Luc. 6, 41 (Luther 'Splitter'. modern schwäb. würde es 'Spreissen' lauten). 'In deines Brüders Aug siehst du ain Agnen, aber in dem deinen hast du den Tromen ni gesehen' BL. c. 1500/CRHO. 45. 'Sehen den Aegen in dem Aug ires Nechsten, aber den Balken in irem Aug nit' AUG. XVI/AL. 11, 153. 'Wolten ein Agel dennen aus dem Aug ziehen, so sie doch einen Balckhen darinnen hetten' HA. XVI/Gq. 1, 171. Das Wort kann übrigens in dieser Verbindung aus der vor-lutherischen deutschen Bibel stammen, in deren verschiedenen Auflagen es an beiden Stellen übereinstimmend steht. — Die mannigfach verschiedenen Formen können nur unter Zugrundelegung der Form *Agne(e)* vereinigt werden. Got. *ahana*, aber ahd. *agana*, mhd. *agen(e)*, wozu, s. Grimm, auch die andern germ. Sprachen stimmen. Das einmalige ahd. *ahil* für *ahir* 'Aehre' kann nicht zählen; und modern deutsch finde ich *Achel* bloss in MAA., die g als ch sprechen, so in unsern fränk. Gegenden, während es schwäb. nur durch zweifelhafte Angaben belegt ist und unsere Nachbarmundarten alle g haben. Das g musste fränk. zu ch werden; andererseits konnte eine Form *agn-* leicht ang werden; l und n in Formsilben wechseln, für n vgl. *Kettem* < *Ketene*. Auch die ältere Litt. unserer Gegenden hat stets g, s. o. Die Form *ag-* kann entweder mit germ. g zu griech. ἄγρον 'Spreu' gezogen oder aber das g als Produkt gramm. Wechsels aus h, indog. k verstanden werden; in letzteren Fall wäre das Wort zu 'Aehre' zu ziehen und es wäre kein Hindernis, *agn-* als altes Part. 'zugespitzt' zur indog. *Vak* zu ziehen. Die Formen mit ng werden übrigens durch *Angel* 'Spitze' beeinflusst sein. — Die Unsicherheit des Genus, das in verschiedenen MAA. zwischen M. und F. schwankt, ist leicht begreiflich bei einem fast nur im Plur. erscheinenden Worte (stammt also etwa das Fem. überh. aus dem Plur.?). — GR. 1, 162. 189. 190. 194. DF. 57. B. 1, 47. SWZ. 1, 127. 128. ELS. 1, 20. SCHM. 2, 23. AUG. 17. 20. VTH. 2, 430. 432. AUS SCHW. 2, 351. 358. OAB. BAL. 124. CR. 125. KÜ. 140. SCHMIDT RIES 62. WAGN. Rt. 168.

Agen-: im ON. *Agenbach*, wohl Gen. des PN. *Ago*.

Ageⁿbitz *ägabuts* GsGing.; sonst -*büts* m.: Kernhaus des Obstes SCHM. BUCK. 'Aegabüzig Abfall beim Zurichten des Obstes zum Kochen GmWaldst.' 'Ebüts Abfall oder Ungeniessbares von Obst oder Gemüse ALLG.' — B. 1, 318. SCHM. 70. Wenn nicht irgendwelche Entstellungen vorliegen, am besten zu *Agen* und *Buts* zu ziehen. Bei -*büzig* muss man freilich auch an *Büzig* 'Abfall' denken.

† *Agen-huf* m.: eine Pferdekrankheit Wt. 1571/CHF. 6, 238. — Entweder der häufige mürbe Huf, der leicht splittert, also 'Agen' gibt; oder, mit der oft vorkommenden Schreibung a für au, = *Augenhuf* 'Huf mit Augen', d. h. wohl Löchern, was aus dem in Seuter's Rossarznei vorkommenden 'augenhüfig' gefolgert werden darf; oder allenfalls = *Angenhufe* 'Hahnhuf', was Coler's Oeconomia ruralis et domestica (Mainz 1645/65) angibt; s. HÜFLER 243.

Agermonde, *Hagermonde* m.: Odermennig, *Agri- monia* *Eupatoria* ALB. Syn. *Heilkraut*, *Lungenkraut*. Die Pflanze wird gebraucht, um die beste Zeit der Herbstsaat zu erkennen: wenn die Blütenähre oben am vollsten ist, frühe, wenn unten, späte Saat. — JH. 1890, 300f. ALBV. 10, 546. Beide Namen aus *Agri- monia* ent- stellt, der erste mit Anlehnung an *Acker*, der 2. an *Hag*; bei

-monde kann (Masc.) an *Munde* = Edmund gedacht sein. Swz. 1, 127. (129.)

Aegerst, Pl. -e^a *ēgəršt*, „*aggāsta*“ Tu.BAAR 1787 m. und f.: Elster; auch Nussbäher. OB. NECK. und OB. DON. bis SIEM.; ö. davon *Kā-*, s. d. — S. zu *Agelster*.

Aegersten-auge n.: „Elsternauge“, Hühnerauge OB. NECK. und OB. DON. — S. a. *Agelstern*, *Kägersten*, *Hetsen-auge*.

Aegert f. „Oedung“ s. *Egart*.

Aggen - s. *Acht*.

Aegide -, *Gide*, früher auch *Gilg*: der männliche Vorname Aegidius. „An Sant Gilgen Tage“ AUG. 1397/UB. 2, 278. „Das Frawencloster zu Sant Gilgen“ HA. XVI/Gq. 1, 69. — Der Tag des hl. Ae., 1. Sept., ist ein besonders wichtiger „Loostag“, dessen Witterung für spätere Tage bedeutsam ist. An ihm soll die Fruchternte beendet sein: *Ae. und Vre^a* [Verena, ebenfalls 1. Sept.] *gheiet d' Sichel hi^a* ENDETT.; aber die Wintersaat soll andererseits beginnen: *Ae. sã^a Korn, Wart nimmer bis morn* CwGech. Ae. *Bauer versieh d'ic^a (mit Säkorn, Sätreid) Oder friss Side* [Abfall vom Dreschen] AA. EW. Wie an Ae. das Wetter ist, so bleibt es 4 Wochen lang. Der Hirsch tritt an diesem Tag in die Brunn: wie er hinein tritt, so tritt er nach 4 Wochen wieder hinaus; auch wird wohl gewünscht, dass er trocken hinein und nass heraus trete GsDEGG. Der Tag wird überhaupt schön und trocken gewünscht. *Ist Ae. ein heller Tag. Ich dir schönen Herbst ansag^a* RdEMERF. *Sankt Ae. Sonnenschein Bringt vier Wochen hell und rein* OSCHW. *Ist's an Ae. hell (schön) und rein. So wird's der ganze Monat sein*. Namentlich wird dann guter Wein erhofft. *Ist's an Ae. klar und hell. So reift der Weinstock rasch und schnell* MG./VJH. 12, 74 u. ä. Wenn Ae. schön ist, kann man Berg und Thal (alle Biegel) einheimsen (einemden, ausemnden, einschaffen, oder auch: säen). Aus demselben Grund braucht man sich, wenn Ae. schön, mit der Herbstsaat nicht zu beeilen: *Ae. gut, Bauer sitz auf de^a Pflug (und g'rueb [ruhe] oder Druck aufs Ohr de^a Hut), Iss Käs und Brod (Butter und Br., e^a Stücke Br.), 's Sã^a thut 'it Noth* allgem. Ae. *trucke^a Därf der Bauer auf de^a Pflug hucke^a* BUCK. Dass frühe Herbstsaat vorteilhaft ist, wird auch so ausgedrückt: *Vor Ae. e^anen Rogge^a, nach Ae. e^a Röggele* ALB. Dagegen muss man mit der Saat eilen, wenn Ae. nass ist: *Ae. nass, Bauer fahr (spring. lauf) de^a Hoppas* (auch: *de^a Trab*) d. h. rasch ALB. OSCHW. Wenn's an Ae. regnet, so wird das Korn teuer; oder: es gibt eine nasse Ernte NER KERK. *Regnet's an Ae., so muss der Bauer e^an Paar Ochse^a kauf^a; regnet's net, so dārf er e^an Paar verkauf^a* HdHERBR. — An Ae. darf Niemand einen Schritt über die Ortsmarkung hinaus KtÄILR./VTH. 2, 293. — RA.: *Auf Ae., wo die Schleifer ihren Tagtag haben* ad Calendas graecas SCHM. 621. — ON.: *Aegidi-berg* NkUGriesh. Solche mit *Gilgen*, *Gillen* können hieher oder zu *Gilge* „Lille“ gehören; s. dort. Auch beim Fam.N. *Gilg. Ilg* ist Zweifel möglich. Hainrichs des Glilgin^a HzHETT. 1267/WUB. 6, 329. — Swz. 1, 131. ELS. 1, 23. So sPB. 571f. [verkehrt!].

F agiere^a axiro -, schw.: „einem Menschen im Scherze begangene Unschicklichkeiten und Fehler recht häufig vorhalten“ CrTief. — Swz. 1, 127.

Agnes *āynēs āyēs* -,; in den Gegenden, die *ae* für *e* haben, auch *āynaes āyaes*; *āynēs*; *āyēs* -,; *nēs*, *nēs*, *naes*: der weibliche Vorname. Besonders, aber nicht ausschliesslich in kath. Gegenden üblich. Von ihrem Kalendertag, 21. Jan., wird gesagt: *A. Koth, Flachs g'rath't* SvVöhr. Wenn A. und *Vincentius* (22. Jan.) *kommen, Wird neuer Saft im Baum vernommen* RdEMERF. — Die Kürzung *Nes* s. besonders. — Die Formen mit *ē*, *ae* sind kath., prot. *āynēs*; es sind das aber nur die Formen der Gebildetensprache (noch correcter, ausschliessl. kath.: *agnēs*), populär sind nur die Kürzungen *āyēs* und *n-*. Zu dem confess. Unterschied von *ē* (*ae*) und *e* vgl. *Seele, Lehrer, mehr, bekehren*, Ggr. § 7. — Swz. 1, 128. ELS. 1, 20.

Agnusdel, stets *Demin. āyāsālē* n.: geweihte Medaille, die am Hals getragen wird. Häufiger gekürzt *Dele*, s. d. — Urspr. mit dem Bilde des Lammes, später auch mit andern heil. Bildern. B. 1, 53. Swz. 1, 128.

Agöne f.: so heisst am Bodensee der Fisch Ukelei, *Alburnus lucidus*, auch *Langbleck, Silber-bleck, -ling, -fisch, Schneider, Lauing, Lauele*; jünger heisst er *Grässling*, im 1. Jahr *Seele*. — Swz. 1, 129. SCHM. 12, der als andere Form *Lagune* angibt. JH. 1881, 21. Etym. unklar.

† **Agrest** m.: saure Brühe aus unreifen Weinbeeren oder unreifem Obst, zu Saucen verwendet. „Etlich Salsen stösst man ab mit A... Die unzeitigen Weinbeeren heist man und ist A., das hat gar ein liebliche Seure, man stösst mit Wein, Essig und geriben Lebküchen und weiss Brot“ AUG. XV/AL. 18, 246. — Nicht zu der mhd. Form *agras*, sondern zu mlat. *agresta* oder des Genus wegen zu ital. *agresto*. Die Bed. „Essig“, welche FULDA 16 und SCHM. 12 (ein und dies. Quelle!) angeben, ist sicher schief. — B. 1, 53. Swz. 1, 129. ELS. 1, 24.

ägach *ēgā*: Interjection der Schadenfreude, auch gern mit der Gebärde des „Rübenshabens“ begleitet. In allen Gegenden; öfters verstärkt: *ägschägscht*; *ägschgäbele*; *ägschgdäsch*; *ägschägschbärl* FRK.; *ägschtiwol* LpBURG. — S. a. *ätsch*; *gägs*. Swz. 1, 160. 621. ELS. 1, 85. SCHM. 12. OAB. KÜ. 186, ULM 1, 439.

† „**Agstastamm**“: eine Art Tuch? Bt. 1597/Cjq. 143, 477.

Ag-stein *ōgštōē* RD., in älterer Schreibung meist *Augstein* m.: 1. Bernstein. „Denn Börnstein, wölchen wir Augstein nennen“ KIRCHEL 98. „Dem blainen Agstein gleich ist der Strom ihrer Haaren“ WECKH. 1, 467. „Drey Beltische Syrenen, Die mit Augsteinen reich die Haar und Arm beschönen“ eb. 2, 281. In dieser Bed. wohl auch Stellen wie: „Ain Crucifix von Augstein“ HvNDL. 50. „Ein Bildnuss in Gold und inn Augstein“ HAINH./Zfs. 8, 15. — 2. bei uns häufiger, weil im Land selbst vorkommend und verarbeitet, der „schwarze A.“ oder „A.“ schlechtweg: *Gagat*. „Der schwartze Agstein ist dem Erdbech gar nahe verwandt, oder schier eynerley mit ihm, ohn dass er herter ist und sich nicht leichtlich zerreiben lässt“ BAUH. Boll 1, 50. „Paternoster, Augstein, Christallen“ usw. JFRISCHL./VJH. 3, 26. „Vorzeiten fand man zu Baltmansweiler Augstein“ SATTL. 1, 125. In Gmünd verarbeitet, s. *Agsteindreher*. — Mhd. *age(t)stein*, was nach unserem modernen *β* mit *ā* anzusetzen wäre, bed. schon Bernstein und Magnetstein. WACKERNAGEL Kl. Schr. 1, 73.

Agstein-dreher m.: *Gagatarbeiter*. „Zu Gemünd der Augsteindreher“ Wt. 1519/LIL. 3, 252. — S. *Agstein* 2.

Agstein-päterlein n. Pl.: „Päterlein“, d. h. Paternosterkugeln aus Agstein (1 oder 2). „Augstein-

Petterlen' ANSS 1622/CHF. 138, 438.

ägsteren s. äugsteren.

aha : Interj., beide Silben stets nasaliert. 1. *āhā*, auch *āhā*, wie nhd. *aha*, Befriedigung über eine Entdeckung; allgem. *Ahā, jetzt versteh' ich's. Ahā, Spatz (hast du da dein Nest)? Ahā Fuchs, hast du da dein Loch?* — 2. *āhā* = ja; Bejahung einer pos. Frage; allgem., gilt aber nicht für höflich; wie „ja“ in verschiedenen Bed.-Abstufungen. — Eine Nebenform beider Interj. entsteht, wenn sie mit Mundverschluss nur durch die Nase gesprochen werden: 1. *mām*. 2. *mām*; auch können die beiden *ā* auch einem *ǣ* genähert werden. — Swz. 1, 161. 162. Els. 1, 25.

ahar : „Was haet der Koab ahar mahl thaon?“ c. 1633/Dm. 4, 90. — Ist „aber“ zu lesen = wieder?

Ah(e) : „Wann man unter den Ahen mit dem Viech hütet“... „alsdann mag der Gänschirt weiter unter die Ahen treiben“ NDLGROSS./WSTH. 6, 247. — Unklar; formell leicht zu *Ach* zu ziehen, aber Bed.?

Acher *ǣr*, auch *ǣr*; *ǣr* TE. Wg. TIRNESS. Pl. -re^a f.: Aehre. — Ältere Schreibungen: „Do waren an Sant Jörgen Tag alliu Echer an dem Korn völli-lich heruz komen“ AugCHR. 1, 74; vgl. 226. 313. „Und stuend das Korn mit volen Aechern zu Sant Jorgen“ eb. 2, 29. „16 rechter gutter Echer“ DREYTW. XVI/CHF. 679, 99. „Ain Wind, der gar fil Eher uff dem Feld auswehet“ SFISCHER 442. — Moderne RAA.: *An Veitstag (15. Juni) eine Aehr', an Jakobi (25. Juli) eine Garb'* (al.: *Wenn am Veitstag die Aehren nicht mehr gezählt werden können, kann man bis Jakobi schneiden* HoBirl.). *An Antonistag (13. Juni) eine Aehr', an Jakobi eine Garb'* BALERl. *Aehren ohne Zahl, in 6 Wochen Ernte überall* OSCHW. *Wenn man d' Aehre nimmer ka^m verzähleⁿ, Nach sind sie in 7 Wocheⁿ unter der Schwelleⁿ* SA./So SPR. 570. *Lieber ein grüne Aehr im Barn als ein dürre Stumpeⁿ* RWNeufr. *Wenn's am Dreifaltigkeits-Sonntag "it regnet, nach geits keine Aehre"* dann fallen wenig Ae. für das Aehrenlesen ab EHDETT. — Mhd. *ehere* ist Ntr., was noch in dem oben angef. Plur. „alliu Echer“ hervortritt. Das aus dem Pl. entstandene Fem., Plur. -en, ist aber jetzt allgemein. Das *ǣ* lässt sich aus *ǣr* erklären. Ein Wortspiel mit „Ehre“ s. *Erenmann*. — Df. 88. B. 1, 54. Swz. 1, 69. Els. 1, 11. SCHM. 12.

ähere *ǣr*, *ǣr*; *ǣr* TE. schw.: Aehren lesen, Geschäft der Armen nach der Ernte; wohl allgem. In OSCHW. sind die Aehrenleser häufig Fremde aus dem Montafun und der vordern Schweiz, welche bis in die Bezirke Ws. und Br. kommen. Dieses Aehrenlesen ist erlaubt, gelegentlich aber wegen Misbrauchs verboten oder doch eingeschränkt worden. „Weil auch mit dem Ohrn und Samblen auff dem Feldt Muetwill unnd Vortell gebraucht wüerdtt, inn dem dass das Volk auff die Aecker läuft, öhrenn und samblen zuvor, und ehe die Früchten uffgebunden, und also den armen Leuthen dassjhenig abtragen, so soll hinfüro dass Oehren und Uflesen solcher Gestalt allenthalben dermassen verboten sein, dass niemandtz auf keinem Ackher, da noch Zehendt oder andere Garben daruff stehn, nit ö. noch samblen ... soll“ BEBönn. 1599/R. 470; wobei unklar ist, welcher Unterschied zwischen den Personen dieser vorzeitigen Aehrenleser und denen der zur Nachlese berechtigten „armen Leute“ sein soll. „Demnach zue Erndzeiten es leider dahin kommen will, wann die Frucht noch uf dem Veld und Güetern, dass diejenige

Personen, so dem Aehren nach gehen, gar ab der Garben die Aehren schneiden und bösslich hinwegnemen und nit erwarten biss die Felder ler, so solle hiemit das Ae. gänzlich ingemein abgestellt sein, biss der Acker leer und abgeräumt, alsdann der von Alters allein das Nachähren vergonnt sein soll“ NDLNäherm./WSTH. 6, 286. — Uebtr. auch: *Werg d., Erdäpfel d.*, von dem Zusammenrechnen des Flachses, der beim Ausbreiten auf den Stoppelfeldern liegen geblieben ist, vom Nachlesen der Kartoffeln mit einer Hacke LFSTEINB. — RAA. Der Bauer sagt: *Ich habe meine Tochter versorgt, sie darf nicht d. OSCHW. Auf'm Uⁿgr-recheteⁿ d.* (eig.: ä., ehe der Eigentümer mit dem Rechen die Aehren zusammengelesen hat, übt.) stehlen; auch: fleischlich sich vergehen OSCHW. *Du fischest vor'm Ae.* eb. (vielleicht zu *ären* ackern?). — Df. 88. B. 1, 54. Swz. 1, 70. Els. 1, 11. KORR. ULM 1, 45. 2, 31. D.Arch. 6, 28. 31.

Aeherer m., Aehrerin f.: Aehrenleser, -in. — S. *äheren*. Df. 88.

Ahorn *āhōn* SAFRIEDB.; *āhōrā* LKTREH.; *ǣr* TIRNESS. m.: Ahorn, Acer platanoides oder Pseudoplatanus. Syn. *Leinbaum*. — Wie der Baum, so ist auch der Name bei uns nicht häufig. Bezeichnend aber ist es für das isolierte Wachsen des Baums, der nicht gesellig auftritt, dass mehrfach ONN. von ihm gebildet sind: *Ahorn (Anhorn), Ahörnle, Ahorn-ösch, -wald*, wohl auch *Ahren-äcker*, -feld, *Ahrn, Acherhols, -weinberg*. — Unsere Laute stimmen nicht zu dem *ā*, das Kluge ansetzt, vielmehr zu ahd. mhd. *ā*. Ob die Form -orn auf ursprüngliche adj. Function, lat. *acerneus*, hinweist oder bloss auf Anlehnung an *Horn* beruht (wie sie in der Form *ā* jedenfalls vorliegt), mag dahingestellt bleiben. Die Form *Acher* ist gewiss altes *aher* mit germ. *ā*, lat. *acer*. — B. 1, 54. Swz. 1, 66. 161. Els. 1, 25.

Aehren-wart m.: Flurschütz HdGieng. 1654. — Sonst *Flurschütz, Eschhai*. SCHM. 26.

Aehrich: FL.N. EHRott. — Altes Coll. *eherech* zu *ehere* Aehre?

„Aehrlies-trüchle“ n.: *Du bist so fei wie 's Ae., und selbes hat 's Fege nit leide können* EH Oepf. = ?

ahu āhū: Interj. a., *e'n a., e'n alte-n-a.*, = es ist erlogen! RT. — OAB. 1, 124; WAGN. 66.

ai ae: Interj. 1. = *ei*, s. d., und *oi*, s. d. Die Form *ai* ist in den s. Gegenden die herrschende. Ausdruck der Verwunderung des Schmerzes. *„Aber ai! geit as Mäus im Bodasai?“* SAIL. 20. Wenn kleine Kinder weinen, sagt die Mutter ihren Ton nachmachend *Ai ai ai! 7 Küh' im Stall und kei' Wischle Heu!* BUCK. *Se^{nt}, ai ai, wie! da, nehmet doch! Ai nō* „wenigstens nur“ KtOW. Unwillige Negation ausgedrückt durch einfaches *ai*, oder verbreiteter durch *ai jō*, *ai jau*; *ai-jō* kann aber auch „doch“ nach neg. Frage bedeuten; s. *ja*. — 2. Liebkosung, wobei die Wange an die des andern gelegt wird, fast immer verdoppelt *ai ai*; Kindersprache, allgem. *Aiai machen, einen ai ai haben* liebkosen. — Auch substantiviert: *Aiai* n. Liebkosung. *Einem eⁿ Aiai geben*. Dedin. *Aile, Aiaile, auch Audaille*. — Verbum *aileⁿ* liebkosen BUCK. — Vgl. *a*; *adei*; *aim*. S. OAB. CR. 121, Kt. 138. HAAG 27. WAGN. Rt. 107. KUEB 3. So SPR. 1014. *„Aeppa was sagst du da? WoNiederwangen“* AL. SPR. 164, wohl bleher. — B. 1, 2.

AI: in ONN. wohl verschiedenen Ursprungs: *Eiche?* *Ai?*

Alber aebær m.: Storch. Ein auf den Fildern (Echterd., Möhr., Plien.) bekanntes Wort, nach anderer Angabe auch im Remsthal. — ONN.: *Aiperthal* (Aufhausen, Bottwar), *-thurm* (Besigh.). Die ONN. zeigen die früher weitere Verbreitung des Wortes. Unsere mal. Form beruht auf älterem *adeber*; dieses ist ein in deutscher Sprache weit verbreitetes, jetzt vorzugsw. niederd. Wort, dessen 2. Teil zu *bern* „tragen“ gehören wird, der erste ist unklar. — Gr. 1, 176. Df. 90. B. 1, 34. 39. SCHM. 12.

Aich- s. *Eich*.

Aid- s. *Erd-* und s. *öd*.

Alen aea: in ONN. zu *Au* oder *Eich*?

Aigel- s. *Eigel*.

All-: in ONN. wohl verschiedenen Ursprungs, zu *Adal-* oder zu *Aeul-*, Dem. v. *Au*?

Aile, ailen s. *ai*.

alm „ätm Interj.: ach! ULM Ball. — S. *ai*.

Ainsle äesle: „wehleidiger Mensch St.“ — Zu *ai* oder *au*?

Airen-weg: Name einer Römerstrasse im OA. St.; aus *erren weg* „früheren Weg“, s. *eh*.

Aisch: in ONN.: *Aisch* (Fluss), *Aischbach*, *-bronnen*, *-bühl*, *-feld*, *-land*, *-wang*. — Vorgerm. für „Wasser“? So BUCK Fl. 4. „*Aispel*“ aus *Aischbühl*? Bei *Aischbach* und *Aispel*, gespr. -s, concurriert *Espan*; die rein mal. Aussprache entscheidet aber: *pe, ps* < *Aisch*, *ae* < *Espan*. „*Aitel*“ m.: Schuppfisch, Alant. Der Name ist nur OAB. Tu. 77 angegeben.

Alten-: in ONN. — Zu *Aucht*? *Eit* alt = Feuer? BUCK Fl. 5. *Aitelbach* Zufluss der Lein ==?

alz: „*aiz, anz, driz* ... *klooz* erster, anderer, dritter ... letzter ULM“ SCHM. 13 (OAB. 1, 439). Offenbar beim Anzählen zum Spielen. Deutliche Verkürzung aus *airst* = erst, *ander*, *dritt*.

Akademiker m.: „*Nackademicker* ein Studierender der schönen Künste“ SCHEFF. Quodl. 230. — Ob aber wirklich populär?

A-kamme“ *ḡkhāmā* Pl.: Abfälle des Flachses oder Hanfes beim Brechen oder Schwingen; allgem. schwäb. „Mit Abswingen und Abkämmen soll bey 3 fl. nicht eingehitzt werden“ ULM 1755/SCHM. 304. *Du guckst raus wie d' Maus aus der Akamme*“ von einer Person mit zerzausten Haaren RtMäg. Dazu Fl.N.: *Akam Maad*, gespr. *ḡkhāmāmad* LpRoth; nicht aber *Akams*, Weiler bei Immenstadt. Syn. *Abschwingen*, *Adehsen*, *Aewerg*. S. a. *akämmen*. — Das Wort bezeichnet das Weggekämmte. Ahd. *āchambi* stuppa, ags. *ācumba* u. ä., älter engl. *oakum*. Das ganz ausnahmslose *ḡ* der mod. Mundarten bezeugt Herkunft aus altem *ā*, nicht aus *ab*, was sachlich ebenso möglich wäre; der älteren Schreibung mit *b* zufolge muss das Wort so missverstanden worden sein. Aus Rtpfoll. ist übrigens *ākammete* überliefert. — B. 1, 1251.

† **a-kämmen** Adj.: aus *Akammen* gemacht. „46 Elen abkhemme“ neben „996 Elen awerkhe Tuch“ Rd Heiligkr. 1553/Vjh. 1, 121. — S. *Akammen*, auch wegen der Schreibung mit *b*.

„**Äkeisig:** verschmizt, verschlagen EwLauchh. EH.“

Akkord akhord, Oschw. *akhurd* ~, m.: eine zwischen den Contrahenten zuvor ausgemachte Weise der Bezahlung, und zwar: 1. bei Arbeiten irgend einer Art Bezahlung nicht nach der Zeit (Taglohn), sondern nach dem Stück (Stücklohn). Da bei dieser Art möglichst rasch gearbeitet wird, entstand die RA.: *arbeiten* [o. dgl.], *als ob man's im A. hätte*. 2. bei der Wirtschaftswesteuer diejenige Art der Entrich-

tung, bei der nicht jedes einzelne verschenkte Quantum geprüft und versteuert, sondern nach einer zwischen Wirt und Behörde gemeinsamen Schätzung eine Pauschalsumme für längere Perioden zu Grund gelegt wird. — Swz. 1, 163. Els. 1, 26.

akkordieren agadiarə ~, schw.: einen Akkord; Vertrag schliessen. Allgem. Man hat *a-t auf das und das*. *Er laßt mit ihm* [sich] *a.* läßt mit sich handeln, ist Vorstellungen zugänglich. *Er hat (mit dem Tod) akkordiert (auf e'n Jahr a.)* von Kranken, Alten, die unerwartet wieder genesen, aber es doch nicht lange mehr treiben können; allgem. — Swz. 1, 163. Els. 1, 26. So SPR. 1048.

akkordierlich agadirle ~, Adj.: schicklich, anständig, manierlich. — Swz. 1, 164.

akkurat agrät ~, *agerät* ~, gebildet *akkurat* ~, Adj. und Adv. wie nhd. Allgem.; deutschen Wörtern wie „pünktlich“ vorgezogen. Als Adj.: pünktlich, gewissenhaft, ordnungsliebend; als Adv.: *a. so wie* usw., genau ebenso. *Des weiss ich nimmer so a.* — Zur Verbreitung namentlich des im ganzen häufigeren adv. Gebrauchs mag der Anklang an das heimische *grad* beigetragen haben. Swz. 1, 164. Els. 1, 26.

Akkuschör agöšer, -šer; *aogsšer* Tu.; ~, m.: das ziemlich populär gewordene „Accoucheur“ Geburtshelfer, auch allgemeiner = Chirurg.

† **Akolit**, Pl. -en m.: ein mit der höchsten der 4 niederen Weihen versehener Geistlicher, Begleiter und Assistent eines höhern Geistlichen. „Alle Phaffen ... ez sin Briester, Dyaken, Subdyaken oder Acoliti“ AugSt. 119. — Mlat. *acolythus acoluthus*, aus gr. ἀκούλουτος „Begleiter“. — S. a. *Kolner*.

a-kräfzig Adj.: kraftlos. „In Augsb. Denkmälern bis ins XVI. hinein“ Aug. 21, doch ohne Beleg. — B. 1, 1364 „*abkräftig*“.

Akristel f.: Entstellung von *Sakristei* AA. Kt. — Els. 1, 26.

„**Aksistenz** m.: Assistent beim Gericht LpBihl.“

Aktuar agäwār ~, noch dialektischer *-wäre* m.: Aktuar. Der Titel ist bei uns jetzt ausser Gebrauch.

Aktus m.: „*Ich will dir schau' Bottschaft thua*“, *wenn dar Aktes verbei ischt*“ SAIL. 149, im Munde eines Schultheissen von einer wichtigen Handlung.

Akzent m.: „Der [Geist] hab in oberlendischer Sprach verstandtlich und in dem Accent, wie weilunt Graf Endres sellig in seinem Leben geredt hat, geantwort“ ZCHR. 3, 4.

Akzidenz, Plur. -zie n.: Nebeneinnahme, Emolument. Aus der Amtssprache dem Volk geläufig. — „Hat im alle Jar 70 fl. versprochen zu Sold und dazu Accidentalial“ AugCHR. 4, 187.

Akzis atsis, gebildeter *aktsis*, ~, m. f.: indirekte Steuer, „Ungelt“, namentlich für Wirtschaften. „Der Wein, über wölchen grosser Accis und Oncosten geth“ KISCHEL 131. — Das ältere und populärere Genus des dem Volke nur zu wohl bekannten Fremdwortes ist M.; moderner, jedenfalls in gebildetem Munde üblich, Fem. Ueber Begriff und Entstehung in Wt. s. R. 17, 2, CLXXVI.

Akziser äts-, *äts-*, ~, m.: Accisbeamter.

Al *pl* (aol. Ggr. § 27, Karte 7): 1. m.; Pl. *Ael* *pl*, „*Ahla*“ SAIL. 14: Aal, der Fisch. „Al“ ZCHR. 3, 499; „Al“ AugCHR. 4, 328; „*Ahel*“ Wt. 1622/R. 12, 904. Sprichwörtlich wegen Glätte und Beweglichkeit. *Er ist wie e'n A., ma' ka' ihn nirgends hebe*“ EH. „*S ist e'n Kerle wie e'n A., nur fürcht't er 's*

Wasser a' arg BeLauff. *Wer einen A. will halten beim Schwanz, Dem bleibt er weder halb noch ganz* OSCHW./SO SPR. 1. Auch wegen Fettigkeit bekannt: *Der ist spickfett wie e'n A.* RB. — 2. f.: Flüsschen bei Aalen. Nach ihm oder der Stadt benannt das *Alwirthshaus* (auch der *Al*) w. von Aalen. — ONN.: *Aalbach*, *-kistensee*, *-wiesen* gehören, soweit mit *o* gesprochen, hieher. Gleich gesprochen, im Hauptgebiet mit *o*, sind verschiedene andere ONN.: *Aalen*, *Ahlen*, *Aulen-dorf* u. a. Etym. Gleichheit ist hier anzunehmen; Zush. mit dem Fischnamen, der mhd. nur stark flektiert, zweifelhaft; der Stadtname *Aalen* meist zu Aquileja gestellt, was lautlich schwer geht und etwa aus Anlehnung an *Al* erklärt werden müsste. Germ. *alh* „Heiligtum“ ist überall da unmöglich, wo der Name mit *o* lautet. — B. 1, 55. SWZ. 1, 167. ELS. 1, 28. SCHM. 17. OAB. AA. 16. 196. BACM. 63. VJH. N. F. 8, 9.

Alabaster m.: WECKH. schreibt 2, 250. 368. *Alabaster* ~~, neben *Alabaster* 1, 467. *A.* heisst ein Haus in SaMeng./VJH. 9, 45.

alabonnür *alabonñer* ~. Interj.: wohlan! gut! lobend und auffordernd gebraucht. Allgem. Frz. à la bonne heure.

Alafante f.: „*Allefante* vorteilsüchtige Weibsperson Sww.“ SCHM. 17. — Wird zu *Alafanz* gehören, wenn richtig.

Alafanz *alafants*, *-fäts* BAL. m.: 1. abstract: Betrug. So in der älteren Sprache durchaus. *Trew und Frumkait leit ernider, Das kan niemant pringen wider, Die weil der Alevanz lebt Und in den grossen Herren swebt* KAUF. 3, 697. *Das ir gebt den Zehenden ganz Und denselben Alevanz Auf ewer Sel wolt nimer laden* eb. 12, 59. *Ir yeglichen ain Farb er truog Mit falscher Trüwen Allefanz* HvSACHS. 114. *Suoch fürbas nit kain Allafanz* eb. 211. *Des Beken Allfanz nieman verstet* TNETZ 9302. *Das er ain Pfennwert hat geben umb zwen, Wer sol in des Alafanz gesten* eb. 9323. *A. triben* eb. 9643. *Er [der Wirt] slecht allweg den Alafanz* eb. 12788. Aber auch ausserhalb der Poesie. *Ane unbillichen Alaphantz und Vortail* ULM 1423/CHF. 624, 13. *Ir ieglichem wer 1000 fl. worden ze Alafantz [Bestechung]* AUGCHR. 2, 3. *Die Müntz ward ie lenger ie böser, dann ieder man suchet sein Allafantz und sein Vortail* eb. 222. *So sie die Tuch durchziehen, so sollen sie den Alenfanz hinweg werfen* ULM 1499/NÜBL. 79. — In der mod. MA.: List, Betrug. *A. treibt nie koin Tanz* Rd. *Nichtiges Zeug? Was hast denn da für Alafanz?* *Was du sagst, ist lauter nünz* [nichts] St Binsd. „Ein Gegenstand, der geringe Aussicht, wenig Wert hat BL.“ [?] — S. a. *Fanz*. — 2. eine Person bezeichnend. Mit deutlicher Personifizierung des alten Abstr. bei HvSACHS., der das Wort liebt: *Ain mechtig Stat, haist Falsch Untrw. Die ist gebüwen fest und nu Von ainem Künig, haist Allafanz* 183. *Dry mechtig Heyden Von Sathanas geborn... sind geweltig Keyser... Der ein heist Gitikeit. Der ander Nyd und Haz... Der dryt... der ist geheissen Hoffart; Den selben Keysern dry Wonent vil Diener by, Die Allenfentz sind genant* (ALTSW. 143). — In der mod. MA.: schlauer Mensch, Duckmäuser, Schelm, auch Spötter; verbreitet. *Und 's Weatter ischt vo' äll der öbrischt A.* BUCK Bag. 118. Eigennütziger, stolzer Mensch Rt. Geizhals BAL. — 3. Demin. *Alafänzle* n.: *Du kriegst's A.* sagt man zu den Kindern, wenn man ihnen im Scherz das obere Deckelchen eines auf-

geschlagenen Eies gibt BUCK. — 4. In ONN.: *Alafanz*, *-bruck*, beide bei EHÖSTAD. — Das Wort ist mir in heutiger MA. nur im S. des Landes bezeugt, bis Binsdorf—Reutl.—Blaub.; das Adj. *alafänsig* noch vom Sww. und etwa bis zur Enzmündung (Neffen hat es). In unsern Gegenden ist zweifellos die abstr. Bed. 1 als älteste voranzustellen, woran sich 3 ungezwungen anreihet (gwm. „Betrug“, vgl. andere enttäuschende Wendungen gegenüber von Kindern: *o Nizle und o Büksle* u. ä.). Die Etymol. des Wortes mag unentschieden bleiben; seine Geschichte bei uns stimmt durchaus zu der Annahme der Entstehung aus einem Fremdwort (à l' *avance*, all' *avanzo* odgl.) = „Vorteil“; ahd. Wörter mögen dagegen sprechen, aber von einem persönlichen *Fanz* dürfen wir sicher nicht ausgehen. — B. 1, 55. SWZ. 1, 171. ELS. 1, 29. SCHM. 17. OAB. BAL. 145. WAGN. Rt. 57.

Alafanzerele *alafantserele* f., nur Pl.: „kindische Spässe von Seiten Erwachsener RdEmert.“ — SWZ. 1, 172.

alafänzig — *alafänsig* (χ); *ä*-BAAR und BODENS.; sonst wohl durchaus *ä*-; *-fäts*-BAL. SP., *-fäts*-TU. BAAR, *-fäts*-HECH., „*fiz*“-SWW. EB.; *-fänts*-RT. (neben *-en*-) RAV. — Adj. zu *Alafanz*. Wie das Subst. stets tadelnd, aber in weitem Umkreis der Bedeutung: listig, falsch, spöttisch; tückisch, boshaft, neidisch. *D'r alafeazeg Poss* der boshafte Streich EGLER 46. *Geizig, habstüchtig, neidisch. Wunderlich, abgeschmackt. Sey nu net so allafensig* ziere dich nicht so! NEFFL. 406. *Anmassend, nasenweis. Mo dr liab Gott d' Höll gmacht hot, um dia hauchmüathege Engel drei nei z'schperrat und älls was alafeazeg ischt im Himmel und uf d'r Welt* EGLER 197. *Mer muess deana Herra net aelles uf d' Nasa binda, deana alafensiga* NEFFL. 418. — Ueber die geogr. Ausbreitung s. *Alafanz*. Als älteres Adj. vgl. *alafanzisch*. B. 1, 56. SWZ. 1, 172.

† **alafanzisch** Adj.: vorteilsüchtig. „Das Wort gewiss laut etwas allfanzisch oder vortailisch“ NEIDH. TER. — Jetzt *alafänsig*. B. 1, 56. SWZ. 1, 172. SCHM. 17.

† **Alamoderei** f.: modische Kleidung; in Tt. Stiftsrecessen von 1657 und 1671 verpönt. — *Alamode*. *alamodisch* etc. sind Lieblingsausdrücke des XVII. und angehenden XVIII., namentlich in der Polemik gegen die franz. Mode.

Aland *äländ*, auch *häländ*: eine verummte Person an der Fastnacht, namentlich ein maskiertes Kind. *A. gehe* verummmt gehen RB. — Wenn dieses ganz lokal übliche Wort nicht eine specielle Entstehungsursache hat, so könnte *A.* eine euphem. Entstellung von *salant* „Teufel“ sein. OAB. RB. 1, 144.

Alant I *älät*, südlicher *älät* m.: im Donaugebiet, OSCHW. und am Bod. Name des Fisches *Squalius cephalus*, der am Neckar *Schuepfisch* heisst. Nach andern Angaben auch = *Squalius leuciscus*? S. a. *Landalet*. Aus dem *A.* macht man in den Donau-Orten Fischwürste. *Alat* AUGCHR. 4, 328. EHALLM. XVI (OAB. 2, 56). *Füschgrüben, dar innen Allatt und andere weysse Füsch geschwumen* KRAFFT 108. — *A.* als Name eines Lehnshofes XVII.; *Alät*. *Alätsbronnen* ONN. — *Alantlaich* heissen am Bodensee Stellen, wo der *A.* laicht. — Einen weiteren Namen des Fisches s. *Attel*. Dass *Alät* in LpStett. den Aal bezeichne, ist angegeben, aber schon deshalb wohl blosser Irrtum, weil der Aal im Donaugebiet überhaupt nicht sicher nachgewiesen ist. — DF. 40. SWZ. 1, 171. VTH. WB. 11. LAUCHERT RW. 15.

Alant II m.: die gewürzige Pflanze *Inula Helenium*. *Gallus, Alant, Weidäsch* Cw 1523/R. 603. — *Alantwurz* LFUCHS 89. — *Alatwurz* mit *Alant*

angesetzter Wein HOHENL. XVI/VJH. 11, 135. — DF. 40. B. 1, 55. SWZ. 1, 173.

Alarm s. *Halerna*.

Alaun m.: volkst. Form *ālet* Su. Rw. Rb. „Alant“ AUG. 1516. — Scheint durch die schriftspr. Form allmählich verdrängt zu werden. — DF. 41. SWZ. 1, 173.

Alb I *alb* f.: der schwäbische Jura vom nw. Steilabhang bis zur Donau. Das Gebirge führt aber den Namen A. nur vom Starzelthal im W. bis Geislingen im O.; w. davon *Heuberg* und *Hardt*, ö. *Aalbuch* und *Hardtfeld*. Die einzelnen Teile dieses mittleren Hauptteils führen teils eigene Namen, namentlich am Südaabhäng gegen die Donau: *Lutherische Berge*, *Hochgesträsse*, teils und in der Hauptsache den Namen Alb mit einem lokalen Zusatz: *Münsinger, Zwiefalter, Blaubeurer, Ulmer, Geislinger A.* Der in geogr. Handbüchern viel verbreitete Name *rauhe A.*, etwa vom Starzelthal bis ins OA. Münsingen, aber mit sehr schwankender Ausdehnung, kommt zwar schon bei FIZ. 285 vor „Alda er uff der Rawen Alb Ettlich Jor prediget“, ist aber nie recht populär geworden; die ZCHR. hat ihn an den 19 Stellen, wo sie den Namen A. und zwar gerade für die betr. Gegenden hat, niemals. Im Mittelalter ist Alb auch Bez. der Gaue *Affa* (Zwiefalten) und *Swerzenhuntare* (zwischen dem grossen Lauterthal und Blaub.). Ein *pagus Alba*, der nur 1125 vorkommt, deckt sich so ziemlich mit dem jetzt sog. „Aalbuch“; Alba wird hier also für dieses geschrieben stehen oder reichte damals der Gesamtname noch weiter nach NO. als jetzt. Davon verschieden *Alp(b)egowee* = *Allgäu*, s. d. — Von den ONN., die mit Alb, Alp beginnen, gehen wohl nur wenige auf unseren Namen zurück: *Alpeck/ULM* (v); *Alp-acker*, -*halde*, -*ösch*, -*steige*, -*stetter Feld*, -*trauf* (s. d.), kaum *Albeck* bei Sulz; in andern Fällen liegt ein Flussname Alb, im äussersten SO. auch *Alp* = Bergweide zu Grunde. — RAA., meist von der Rauheit, Winterlichkeit hergenommen: *Von der Münsinger A. wo d' Füchs' und Hase' e'ander gut Nacht sage't* OSCHW./SO SPR. 934. *Heut Schnee uf der A. hat's e' Schnaile gschnie' uf meine Kueh, Daheim hat mir 's Wetter g'schla', 's Glück hau-n' nie* BUCK. *D' A. ka'm's Gäu verhalte', aber 's Gäu d' Alb nit* vom Getreidereichum der Alb Rb. (SO SPR. 573 verkehrt). — Der Name unseres Hauptgebirges ist schon im 2. Jh. bekannt und muss schon damals mit dem der Alpen gleichen Laut gehabt haben. In mittelalterl. latein. Urkunden kommt auch der Plur. *Alpes* für die Alb vor (z. B. WUB. 1, 338, von 1102); unter den Archidiaconaten des Bist. Konstanz heisst einer, dessen Kern eben die Alb ist, *Alpensis*; noch in Schriften des XVIII. ist öfters von „den Alpen“ die Rede. Unser Name hat aber rein geogr. Bed., bezeichnet nur das Gebirge, bzw. Tafelland, nie eine einzelne Gebirgsweide, wie „Alp“ im Alpengebiet. Man wird deshalb auch nur mit der Etym. auskommen, welche in dem Wort eine kelt. Wurzel für „Berg“, „Gebirge“ sieht. Lat. *albus* herbeizuziehen ist gar kein Anlass; die weissen Felskanten und Rutschen am NW-Rande sind für den Gesamteindruck sehr nebensächlich, und der Name haftet vor allem an dem Plateau. — Müllenhoff, Altertumsk. 2, 245. BACM. 140. ALBV. 2, 50ff. 10, 108. BAUM. GGR. 71. 80. 86; Ggr. Karte 27.

Alb II f.: mehrfach vorkommender Flussname, bei uns für das Flüsschen, an dem Herrenalb liegt und nach dem ein mittelalterl. *Albgau* benannt war. — Erinert an germ. *albi-* in *Albis* = *Elbe*, schwed. *Elf* „Fluss“.

Albanus: der männl. Taufname, gekürzt *Bānās* LpBURGR., *Bānās* ULM.

Alb^e I *ālb*, im äuss. S. *ālb* f.: priesterliches Chordhemd von weisser Leinwand. Auch zum Kaiserornat gehörig: „Der Kaiser hat angelegt ain Alb, Handfanen und Stöl und ain Levitenrock wie ain Evangelier“ AUGCHR. 4, 299. — Lat. *alba*. Wegen der Quantität des a s. Ggr. § 15, Karte 18. B. 1, 68. SWZ. 1, 185. ELA. 1, 32.

Albe II, Albel s. *Alber*.

albe s. *allweg*.

albeleⁿ schw.: an die Alb gemahnen in Rede, Tracht o. a. BUCK. Gebildet wie *menschelen*, *bubelen*.

Alber I, älter auch Albel, Albe m.: Pappel, und zwar *Populus alba* und *nigra* (während *P. tremula* stets *Aspe*, *P. pyramidalis* *italienische Pappel* oder kurz *P.* heisst); s. auch *Alberbaum*. Weyden, Felben, Albelen und Erlen' WT. 1758/R. 14, 617. „Mit Felben und Alben besteckt“ GABELK. 1621/CHF. 72, 127. „Felben, Alben, Paplen, Ehrlien“ WT. 1766/R. 14, 825. — Mit dem Worte sind jedenfalls manche ONN. gebildet, insbes. der häufige *Alber* schlechthin; auch der bekannteste dieser A., Parzelle von Ulm (OAB. 2, 839), muss auf den Baum, nicht auf den hl. Albanus, zurückgehen. S. *Albrach*. In andern Fällen aber, die kaum bestimmt zu scheiden sind, liegt *Alber* = *Albrecht* zu Grund, zumal bei genet. Form *Albers*. Das Wort ist bei uns M., wie auch die FlurNN. *Alber* (*im, beim* etc. A.). Anderswo ist es Fem., und dieses Genus scheint auch den Formen auf -e und auf -el zu eignen, von denen die erste noch zu existieren scheint. Statt lat. *albus*, was zu der Schwarzpappel nicht passt, wird besser it. *albero* verglichen. — DF. 42. B. 1, 66. SWZ. 1, 186. ELA. 1, 32. SCHM. 16.

Alber II m.: Bewohner der Alb I. Auch Alberbauer. Ebenso Alberkub; Alberross; Alberschlag (Viehschlag von der Alb); Alberstunde: *D' Alberstunde hat der Fuchs g'messe*, s. *Fuchs*. — Unterländer Halbmundart sagt dafür *Aelbler*.

Alber III, auch Aulber: ältere Kurzform für *Albrecht*, s. dieses; vgl. *Aberle*.

† Alberbaum, Albernbaum m.: Pappel. = *Alber* I. „Alberbaum, an welchen Weinreben gepflanzet“ SCHICK. 1602/CELL. 2, 45.

alberⁿ „*olbərə*“ Kt., „*olbr*“ CrStimpf. Adj.: albern, unbeholfen. „Ob der Man sunst nitt witzig oder albar gwesen ist“ SFISCHER 219. „Den albern Feind zu jagen“ WECKH. 2, 289. — Das Adj. fehlt sonst den schwäb. Gegenden ebenso wie den bair. (B. 1, 65 „in Altbayern minder gangbar“). Mhd. *alwære* kommt auch bei obd. Autoren vor; aber die obd. Bearbeitungen und Glossierungen von Luthers Bibel im XVI. haben sein *alber* durch andere Adj. ersetzt. Die Stelle bei Weckh. kann füglich aus der luther. Sprache stammen. Fischer's *albar* dagegen hat anderen Vocal der 2. Silbe und mehrere Schweizer Mundarten haben das Wort (1, 210) ebenso wie das Els. (1, 36) und zwar mit altem *w*. das wenigstens im Schweiz. unmöglich aus schriftspr. *b* herkommen kann.

Albert: der männliche Vorname. Kurzformen: *Bē(r)t* OSCHW., *Bērtl* Rt. BAIRSCHW., *Bētas* BUCK. — BM. 1, 198. WAGN. Rt. 170.

Albertine: der weibliche Vorname. Kurzformen: *Bertē* SuBinsd.; *Bērdēna* SaVölk.; *Dēna* BAIRSCHW.; *Abertē* WGEgl. — BM. 1, 198.

† Alberzweig m.: Pappelzweig. „Nach dem, daz er hin leget das Krenzlin von Alberzweig gemacht, und im zū ainem Zaichen desz Siges uffgesezset ward“

STEINH. BOCC. 82f.; Orig.: *populeum sertum*.

† **Albrach**: Pappelgebüsch. *Zw* Juchart in dem A. ULM 1344/UB. 2, 1, 268. „Für den Hönzehenden in dem Albréch' ULM 1349/eb. 340. — Deutlich als ON. gebraucht und identisch mit der Parzelle von Ulm, die noch jetzt *Alber* heisst; sie heisst XV.—XVII. auch *Albrecht*. Der Name wurde auf den hl. Albinus zurückgeführt, aber fälschlich; schon SCHM. 16 hat erkannt, dass nichts anderes als das Collectiv A. zu Grunde liegt. Das Genus des alten Wortes muss N. sein, wie bei allen Coll. auf -*ach* (s. -*ach*); das jetzige *Alber* ist (wie der Baum- und der Mannsname A.) Masc. — S. a. *Alber* I.

Albrecht: der männliche Vorname. Kurzformen: *Alber* (s. d.; noch jetzt BIRÖHRW.), *Brecht* verbreitet, *Brechtel* RT./WAGN. 170.

Albrechts-brüder: eine wesleyanische Religionsgenossenschaft, auch „evangelische Gemeinschaft“. — A. ist der populäre Name nach dem Gründer der Gemeinschaft A. (Fam.N.).

† **Alb-schoss** m.: Belemniten. „Ettliche kleine [fossile] Schnecken gleissen wie Kupfer, mit mancherley Albschoss, so an dem Fewrstein oder sonsten harten Steinen hanget' BAUM. Boll 7. „Belemnites oder A.' eb. 18. 44. „Alpenschoss' eb. Die Abbildung zeigt deutlich, dass B. gemeint ist. S. a. *Albstein*. — Die Belemniten werden überall, wo sie vorkommen, als Donnerkeile angesehen; A. = Geschoss eines Albs, Dämons; Gz. Myth. 88; Nachtr. 128.

Albstein m.: „Alpstein“ Belemniten. GAYLER Achalm 21. S. a. *Albschoss*.

Alb-trauf *albdraof* m.: das Land unmittelbar am NW.-Fuss der Alb. S. *Alb* I.

Albuch („Aalbuch“) *ǣlbuch* n.: die nō. Fortsetzung der Alb, n. vom Stubenthal, w. vom Kocher- und Brenzthal. Aelter auch „Aulbuch“. — Der Name hat, wie der Vocal *ǣ* zeigt, nichts mit *Alb* zu schaffen; der erste Bestandteil ist vielmehr derselbe wie in dem Stadtnamen *Aalen*, s. zu *Al* (das dort genannte Flüsschen *Aal* kann den Namen nicht gegeben haben, weil es den Bezirk nicht berührt); der 2. Bestandteil = Buchenwald ist regelrecht Ntr., wie *Enlibuch* (Swz. 4, 982). So ist auch das Compos. in der MA. der Gegend durchaus N.; schon um 1500 „das Alpſich' LSUNTH./VJH. 7, 126. In Anlehnung an „Schönbuch“ wird von Unkundigen vielfach das M. gebraucht. — OAB. AA. 3, Gm. 306, Hd. 3.

† **Albus** m.: Weisspfenning. Item 11 fl. 4 Albus von 145 gelesen Messen, von jeder 2 Albus' Wt. 1512/MFHz. 21, 103; also 26 A. = 1 fl. — Lat. *albus* sc. denarius.

Alb-wind m.: Wind, der von der Alb herkommt, NW.Wind EHDETT. Wenn *ma* beim A. leinet [Lein, Flachs sät], krieget *ma* vil Dotter [Leindotter, Camelina sativa] eb.

R alche schw.: gehen; rotwälsch. *Alch dich* (übern Breitthart, übern Glanz) mach dich aus dem Staube. — Aus hebr. 𐤀𐤋𐤁 „gehen“. Zs. f. Kult. 1857, 461. Vgl. Swz. 1, 187.

† **ald**, **alde**, **alder**: oder. Diese obsolete Partikel kommt in ältern Denkmälern unseres Gebietes noch bisw. vor, und zwar die 3 Formen, unter denen *ald* am häufigsten, *alde* am seltensten ist, ohne sichtbares Gesetz neben einander und *oder*. — Eine Auswahl von Stellen. *ald*: „In swelhem Leben si do waren ald noch sint' MÜHAY. 1303/FÜRST. 5, 262. „Da sol des Gotzheus Kelner aine uns Gelopsaemin tiuon uf sin Gehorsaemen, ald willen wir ez nit enbern, so soll er uns sweren uf den Hailigen' Tt. 1304/Pf. URK.

116. „Wann du disen Brief ansehest oder hörest lesen ald dir zu Haus ald ze Hof kom' 1362/ZCHR. 1, 195. „Aigenlut ald Vogtlut' TREISK. 1421/BOD. 18, Buchh. 15. „Ueber kurtz ald über lang' MARKD. 1424/FÜRST. 6, 281. „Er soll zu dem Gerichte gehen, ob er darzu ald dafür gevordert wird [als Beklagter oder als Zeuge]' LAUHAUNSH. 1430/VJH. N. F. 5, 36. „Wer och Zdspruch zu dem andern umb ligend ald varend Gft hett oder umb Gehaiss'... „Wer och Dings spilat oder uf Pfand ald uf Zil, Glüpt oder Aid' UEB. XV/FÜRST. 6, 390. „All unser Erben gemainlich und unverschaidenlich oder ainen ald mer besonder, welhen oder welhi sy wollen' AUG. 1484/ZFS. 6, 238. „Ob ich mit minen Herren spennig würde oder an sy ald an ir Burgere ein Fordrung hette' UEB. c. 1490/BOD. 18, 38. „Ob das selbig Holtz in den Hoff gehöre oder nit oder gar ald nun zum Thail' BL. 1558/R. 352. „Vor Herzog Sigmunden oder vor Grave Ulrichen ald vor Graf Ludwigs verlassenen Kinder Stathalter' ZCHR. 1, 352; ähnl. 403. „In eim ald andern Puncten' ULM 1654; auch im Allgäu noch XVII. (BAUM. Akten 53, A. 4). — old: „Der Burgkrecht hette old mit Wohnungen hie wäre' RWB. 151. — alde: „Dass ich ungerne wider dem Rehte dehaime Closter gaebe alde naeme' RNBuch. nach 1263/WUB. 6, 148. „Sin eltester Erbe alde sine Kint' BOEHOLZGERL. 1296/Pf. URK. 202. — alder: „Die disen Brief anseht alder hörent lesen' ULM 1293/UB. 1, 207. „Im alder ainim iegeslich sinen Nachcom' WAIWINN. 1293/FÜRST. 5, 227. „An Holze alder an Velde' ULM 1294/UB. 1, 215. „Daz dü Brugge zerbräche ganzlich alder enweg gienge' Rt. 1310/Pf. URK. 88. „Wysen alder selbs geben' NGTHAL. 1441/MHON. 872. — older: „Umbi 7¹/₂ Schillinge oldir 8 oldir 9 oldir 10 Schillingi' FÜSS. 1200/FERD. 3, 44, 7. „Der mir geben wart older giezzit' ULM 1296/UB. 1, 228. „Die man haiset Cörherren older Regulares' eb. 1298/UB. 250. — Zu der Wurzel *al* „ander“ (lat. *alius*). Die Formen mit *o* mögen wegen der leichten Verwechslung von *o* und *a* dahin gestellt bleiben, sind aber, wenn sie richtig sind, nur Compromissformen zwischen *alder* und *oder*. Die Stellen in der ZCHR. scheinen alle aus Urkunden entnommen. Dass TNERZ „durchaus“ *ald* habe (AUG. 21), ist falsch; eine erste Stichprobe zeigt mir *oder* Z. 8989. — Mhd. ist das Wort (LEX. 1, 35) noch bei obd. Dichtern ganz verschiedener Gegenden sowie bei dem ostmd. Heinrich von Morungen gebraucht. Von den Nachbar-mundarten hat das Schweiz. (1, 187) es noch immer, das Bär. (1, 67) und Els. (nicht angef.) haben es verloren. Bei uns selbst hat es den fränk. Gegenden, wie es scheint, schon lange gefehlt; SCHM. 16 gibt es noch als westschwäb. an, ob mit Recht? Jetzt ist es bei uns jedenfalls ausgestorben. — S. noch DF. 42. KAUFFM. S. 258.

Al^o ǣl, Pl. -*e* f.: Ahle, Pfriem des Schusters Ho Vollm. BiLaub. — Daneben *Alse* *ǣls* Ws. — Es existieren deutsch die beiden Formen ahd. *ala* und *alansa*. S. a. das geläufigere *Pfriem*. — DF. 88. B. 1, 69. Swz. 1, 171. 178. Els. 1, 28.

Alē: 1. Koseform für *Adam* NTWolfschl. 2. desgl. für *Adelheid* GsDEGG.; auch „Aell' ZOLL. 1409/AL. 11, 153. 3. Dummkopf BOEHOLZG. Vgl. *Alinger*.

Alēa: Kurzform für *Eulalia* BUCK (VJH. 9, 43; Bag. 176).

† **A-leibe** f.: Ueberbleibsel. „Ein Oleub Pauren' ein Ueberrest von Bauern WsSchuss. 1525/DARCH. 5, 67. — Ahd. *aleiba*, zu *leiben* „übrig lassen“. DF. 1. B. 1, 1408. Els. 1, 31.

Alemanne. -isch: der Name ist bei uns nirgends volksüblich und war es schon im Mittelalter nicht mehr. Nachdem Hebel 1803 im Titel seiner „Alemannischen Gedichte“ das Wort für eine derjenigen Mundarten des Herzogtums Alemannien oder Schwaben gebraucht hatte, welche nicht dem Schwäbischen Kreise zugehörten und deshalb im Volksmunde nicht den Namen „Schwäbisch“ führen, wurde es üblich, in Anlehnung an gelegentliche ältere Unterscheidungen beider Namen, als schwäbisch die Gegenden n. vom Altdorfer Wald, ö. vom Schwarzwald zu bezeichnen, deren MA. die alten *i*, *u*, *iu* diphthongiert hat, als alemannisch die *w*. und *s*. davon verbleibenden, nicht oder nur teilweise diphthongierenden. Etwas modifiziert, aber ohne den Schatten eines Beweises hat Birlinger, „Die alem. Sprache rechts des Rheins“ 1 (1868) und „Rechtsrheinisches Alamannen“ (1890), den Unterschied von Schw. und Al. durchführen wollen. Die Unhaltbarkeit dieses Unterschiedes historisch nachzuweisen unternahm Baumann, „Schwaben und Alamannen“ (1876, Forsch. z. D. Gesch. 16); gegen seine Ableitung des Namens Al. aus „Alachmannen“, Männer des Heiligtums, = Semnonen (Tac. Germ. 39) s. Joh. Meyer, „Alachmannen oder Alamannen?“ (Alem. 7, 261ff.), der wieder zu der Erkl. aus „all“, = Gesamtmanen, zurückgekehrt ist. Ich selbst in m. Geogr. d. schw. MA. habe gezeigt, dass auch die sprachliche Unterscheidung zwischen Al. und Schw. völlig unhaltbar ist; es gibt statt weniger klarer und gleichlaufender Sprachgrenzen zahlreiche, die im verschiedensten Sinne verlaufen, und nicht einmal die Trennung nach der Behandlung von *i*, *u*, *iu* ist durchführbar, da sich sehr breite Uebergangsgebiete zwischen ausnahmslosen Diphth. und ausnahmslose D.losigkeit einschieben: Uebergangsgebiete, welche von der Oberrindorfer Gegend bis an die Seen der Centralschweiz reichen; s. insbes. Ggr. §§ 4. 5. 8. 30. 68f. Karte 12. 13. 24. 26.

Alemeis s. Ameise.

Alen (Aalen, Ahlen, Aulen-) s. zu *Al*. — Zu dem Stadtnamen *Aalen* heisst das die Herkunft bez. Subst. *Aalemer plomer*. S. a. Kopf und Spion.

Äle *ēla* schw.: „Bäume, Steine udgl. durch Maschinen aus dem Wasser ziehen“, „die Hindernisse in der Schifffahrt auf der Donau beseitigen ULM.“ SCHM. 17.

Äle-bäum *plabām* m. Plur.: „die Deichselarme eines Wagens BLSeiss.“ — Also wohl = *Deichselbacken*, *Haken*, w. s.

Äle-bock *äləbok*, gegen den Bodensee *ä*-, Pl. -*böck* m.: 1. Möwe, besonders die Lachmöwe. In ganz OSCHW. zu finden und wegen massenhafter Verteilung von Ungeziefer beliebt. „Wasserfegel als Genss, Enten, Belchen, Alenbeck und Tuchentle“ bei SFISCHER 83. — 2. „Fischreier EHÜstad.“ — 3. dummer, ungeschickter Mensch RAVRingg. — Auch als FLN. in OSCHW. Das Wort ist sichtlich an „Bock“ angelehnt. In der Schweiz bez. *Alböck* den Blaufelchen, während unser Wort wie bei uns den Mittelvocal hat. Beide Wörter könnten identisch sein. Abstammung aus lat. *albus* wäre sachlich möglich und wohl denkbar bei Tieren, die als Fastenspeise (die Möwe durch ihre Eier) beliebt sind; aber es findet sich keine mlat. Bildung derart. — DF. 41f. Swz. 4, 1127. SCHM. 17.

† **Älen-schmid** m.: Verfertiger von Ahlen. „Das Wein vil besser dann Wasser sey, Der A. bekendt's auch frey“ [als Mitglied der Schmiedezunft] FIZ. 75.

älert *älērt* Adj.: munter, anstellig, flink;

allgem. Gern mit *flink*: *fl.* und *a.* — Aus frz. *alerte*. B. 1, 56. Swz. 1, 172. Els. 1, 29.

Älet s. *Alant* I und s. *Alaun*.

Älex(e) s. *Alexander* und *Alexius*.

Alexander: der männliche Vorname. Kurzformen: *Alex(e)* *älēks(e)*, *Lexe*, *Xander*. Der Name ist bei uns in den kath. Gegenden etwas häufiger als in den prot.; hier eher Name Gebildeter — vielleicht hat daher der Verführer in H. Kurz' Weihnachtsfund seinen Namen „Alex“. RA.: A., 's ist der ei' wie der ander einer ist den andern wert; allgem., der Name ist offenbar nur des Reims wegen gewählt; vgl. schwz. A. *frisst de ander*, Swz. 1, 173.

Alexius: der männliche Vorname. Kurzformen: *Alexe* *...*, *Lexe*. Der Name ist ausschliesslich kathol. und auch da selten. Wenn es am A.Tag. 17. Juli, regnet, so wird das Getreide teuer und schlecht. Diese Bauernregel wird mannigfach ausgedrückt. *Wenns an Alexi regnet, so wird die Frucht (das Brod) teuer, und wenn sie zum Dach 'naus wächst, mehrfach; und wenn sie auf'm Steinhäufen wächst Gm. Kt.; und wenn's Korn zum Bodenladen 'nausläuft EwStödtl.; und wenn alle Dornhecken voller Traid hängen HaMich. An A. regnet's Spreu Hd Haus./ALBV. 12, 535. Wenns a. A. r., saufet d' Baure Wei' (wegen hoher Preise) EhOstad. W. a. A. r., darf ei' Sack hinter'm andere stehe, es schlägt doch auf EhGries. W. a. A. r., regnet's Bettelsäck' allgem. Regnets an A. morgens, so wird das Brod vor Martini teuer, regnets am Mittag, nach M. SaHerb. Wenn an A. der Oberwind [Westwind] geht, so wirds in der ersten Hälfte vom Jahr teuer; geht aber der Unterwind [Ostwind], so kommt die Teure erst in der zweiten Hälfte EhDett. A. schlecht, reift's Korn nicht recht Gm Leinz. Wenn's an A. regnet, freuen sich die Aehren-sammler (weil die Frucht leicht wird? oder weil sie teuer wird?) RdAllesh. A. Regen bringt Unsegen EwStödtl. Wenn's an A. regnet, müssen zum Backen zwei Mehl und einer Wasser tragen LB. Wsb. Ch. — Der Volksglaube an den Tag dieses Heiligen beruht darauf, dass er 17 Jahre als Bettler gelebt haben soll („Bettelsäcke“); hinzu wird kommen, dass um den 17. Juli die Ernte beginnt.*

Alfons: der männliche Vorname, in kath. Gegenden ziemlich verbreitet. — Kurzform (selten) *Fonse*, BAIR SCHW./BM. 1, 198.

Alfred: der männliche Vorname, immerhin selten und modern eingeführt. — Kurzformen *Frede*, *Fred'* BAIRSCHW./BM. 1, 198; *Fred'* RT./WAGN. 170.

Alger: in ONN. aus *Adelger* (oder auch *Adelhart*).

Alinger: ein fauler, nichtsnutziger Mensch SABloch. — Komische, offenbar gelegentlich entstandene Bildung, wie *Schenklingen*, *Schwindelsheim* u. ä. Vgl. *Ale* 3.

Al-kirsch f.: „*Ahlkirsche* *Lonicera Xylosteum* Tü.“ PRITZEL-JESSEN 220. — S. a. *Durchförle*.

Al-kober m.: Korb oder Fach zum Aalfang. „Ein neuer Bau im Wasser an Wöhren, Floz-Gassen, Aalkobern udgl.“ WT. 1792/R. 14, 1077. — Dem Schwäb. ist sonst *Kobel* geläufiger, s. *Kobel*, -en. -er.

Alkov *alkhöf*-, *alkhöfə* m.: Nische im Zimmer für die Bettstelle. — Um 1700, zunächst aus dem Franz., entlehnt, in städtischer Sprache bei uns allgemein bekannt.

all *äl*, im Mittelland *ēl*: all, ganz. — A) Flexion. Wie oft in der Flexion sehr häufig gebrauchter Wörter, so sind auch hier zum Teil ältere Formen

erhalten, die bei andern Nominibus verwischt sind. So existiert der Dat. Sg. des M. und N.: *allem* (mit *a.*, *an a.*, aber auch *in alls*; daneben (Schönbuch) *mit alledem*, offenbar aus *mit alle dem*), local (TüPfrd.) auch der Dat. Pl. *allena*, während sonst beim starken Adj. diese Casus durch den Acc. ersetzt sind: *mit guote Wei*, *mit warm Wasser*, *in viel(e) Ort*. Der Nom. Ac. Pl. im M. und F. sollte im starken Adj. die Endung verloren haben, da zwar neutrales *-iu* als *e* silbisch bleiben konnte, m. und f. *-e* aber apokopiert werden musste; statt dessen hat das gewöhnliche Adj. das *-e* in allen 3 Genera. Aber neben dem entsprechenden *alle* ist bei uns überall als das ältere *all* erhalten, welches bezeichnenderweise in formelhaften Verbindungen wie *all beid*, *all bot*, *all ritt* usw. ausnahmslos ist. Nom. Ac. Sg. N. *alls* und *alles*, letzteres moderner, ersteres echter (vgl. *guots* und *alle* andern Adj.) und beim adv. Gebrauch ausnahmslos. „*allna* jeder WvChristazh.“ — B) Gebrauch. I. Singular, = ganz. 1. † in älterer Sprache noch mehr üblich, in verschiedenen Casus und Verbindungen. „*Aellú dú Gemaind*“ ULM 1314/UB. 1, 330. „Dann es in aller Ernd was“ mitten in der Ernte WvZimm. 1550/Hbh. 33, 57. Hieher *a.* die Schwur- und Fluchformeln, die im XVI. häufig sind: „Das dich Botzleichnam als Pauren schend!“ Kpt. 1525/BAUM. Akten 394. „Das dich d' Unholden reuten, als Pfaffen“ NFRISCHL. „Das dich die Feifel ankom, allers Buben“ ZCHR. 3, 254, und in welchen erstarrte Casus von *all* erhalten sind. — *b.* *aller* als präd. Attribut, wie lat. *totus*. Regelrecht, wo das Subj. ein Masc. Sg. ist: „So war er aller lam“ ZCHR. 1, 555. „Ab diser Rede erschreck der Doctor so hart, das er aller erblaichte“ eb. 4, 177. Von da aus aber, vielleicht unter Einwirkung der Superlative mit *aller* (diese s. u.) auch bei anderem Genus, Casus und Numerus als blosses Adverb. Nom. Sg. Fem.: „Die sass im Wasser aller bloss“ KRAFFT 8. „Dü Seh war aller still“ KIECHEL 16. Nom. Sg. Ntr.: „Ain Hemmet, das aller zerrissen war“ ZCHR. 1, 425. „Dass Ross, welches aller kottig gewesen“ ULM c. 1700/Chq. 270, 198. Acc. Sg. M.: „Die zogen den Munch aller nackendt ab“ ZCHR. 3, 67. Plur.: „Also das die Tröm aller zu kurz waren“ ZCHR. 4, 245. „Ehe und zuvor dieselbigen aller verkauft wurden“ eb. 3, 162. — 2. In mod. MA. nur ausnahmsweise: *alle Welt*, allgem. S. die Compos. *Allerwelts*. *Mit allem Wille*, *sage d' Baure*, *wann sie müsse* NERKERK. Regelmässig nur noch *a.* Neutr. *alles*. α) Meist von Sachen. „Ob es nit als werde oder kräftig wäre oder würde“ Wt. 1492/R. 2, 7. „Für alls und alls 6 fl. geben“ AUL. 1667. „Doch ist er nit schuldig yeman ützt ze schmelzen, er tue im denn als liebs davon“ RWRB. 146; falls nicht zu *als* zu ziehen. *Der ist alles in allem*; allgem. *Ueber alles gehen* wie nhd. *Alles hat sein Zeit* allgem. (Prediger 3, 1). *Alles will sein Sach han*, die Bedingungen zu seinem Gedeihen; *'s hat a. sein Sach, wie 's Hose lause* EHOEPF. *Bei Gott und den Leut ist a. möglich* ULM/ZFHM. 1, 100. *Kommt a., kalt Wetter und keine Schuh* allgem. Höf. 271. *'s ist alles nur ein Weile schön* (nett) allgem. *Ich nehm a., was rund ist* (Geld) LpRoth. *Der will a., was leit* (liegt) und *was leint* (lehnt) EHOEPF. *Wer a. will, kriegt gar nix* allgem. *Ma hat emal ein a. gebe*, *na hat er noch net gung ghet* GsBöhm. *Ma ka nit a. han*. Was

hilfts, wenn ich a. han und ka nit scheisse? Ws. *Ma muss it alles sage und it a. sehe lau* LkSeibr. *Ma ka a. oder gar nix* MvHuldst. *Mit 'm Maul ka nit a., aber sonst ka nit nix* Sa Herb. *Der muss a. wisse, von der Henn bis auf* Ei ULM/AL. 17, 173. *A. wisse war über a. habe* allgem. *Wenn ma a. wusst, war ma bald reich* (wärs noch lang Zeit zum reichwerde EwWöss.) allgem. *Ma darf a. wisse, aber net a. thue* Ew Wöss. *Einer weiss nie a., sust brücht ma kein Rat* SuBinds. *A. ka ma mache, nur kei hülze's Pfanne eise*. *Der ka a., bis kein gläse Zweilchkittel mache* EwRöhl. *Du ka nit alles, bis nit Dreck picke, da ist dei Schnabel z' kurz* zu einem Ruhmredigen eb. *Dir fällt a. ein, als kei Haus* EHOEPF. *Ich lass mir a. gfallen, nur de Kittel nit verreise* RbSchwalld. *Der ist scho a. goe, nur net wütig*; verbreitet. *Er hat mich a. gheisse* (nur kein Herr) mir alle Schimpfnamen gegeben, allgem. *Ich will a. sein* [verdammt sein odgl.]. *wenn's* [was ich sage] *net wahr ist*, starke Beteuerung, allgem. *Dass er ihn net tot g'schla hat, ist a. goe* allgem. *Warum des net und sonst a.* allgem. — β) von Personen, wie nhd.: *Alles ist dageswesen, was Füsse hat* odgl. *'s ist it a. gleich*. *was mit 'm Kaiser reit* EHALTB.; s. a. u. II 2. „*Es geht alles hinein* (ins Alter) EsPloch.“ — *b.* in stehenden Wendungen wie *alleweil* u. ä.; s. u. II 1 a β. — II. Plural, = alle. Verstärkt: *Gar alle*. *All beid*. *Allesammt alsant* Br., *elsant* ULM; „Suchten ein ander Ort und standt Im Namen Gottes allesamt“ Fz. 129. (Alle sambtig DONAUW. XVI/Bkr. 260.) — 1. adjectivisch. *a.* attributiv vor dem Subst. Mit nachfolgendem Artikel nur dann, wenn dieser demonstrative Kraft hat: *alle die, wo* odgl.; häufiger und auch ohne das in älterer Sprache: „Verpranten da elliu die Dörfer und namen da waz si funden“ AUGCHR. 1, 29. Aber: „Elliu Dinch unde diu Geschaefde, diu die Lüte waerbent“ AUGST. 1. Meist ohne Artikel. *Alle gute Ding sind drei* allgem. *Ma ka nit alle Leut recht mache* allgem. *Wenn der ebbs hat, ha nit alle Leut ebbs* ULM/ZFHM. 1, 100. *Alle neun* beim Kegeln. *Alle vier(e)*. s. *vier*. „*Aller Mannen Fastnacht*“ = „Herren- oder „Pfaffenf.“, s. *Fastnacht*. — Hieher mehrere adverbial gebrauchte Formeln aus Subst. und attrib. *alle*. α) Im Genetiv. *allerding*, woraus *allerdings*; *allerseits*; *allerhand* u. a. Siehe jede dieser Verbindungen als eigenes Wort. β) Im Accusativ: eine Anzahl mehr oder weniger allgemeiner Formeln mit einem Subst., das Zeit, Zeitpunkt bed.; bez. die regelmässige Wiederkehr in gewissen Perioden. *All Stund*, *all Tag*. *all Jahr* usw. RA.: *Ich kenn meine Leut, die sind alle Märkt* hie BL/ZFHM. 1, 101. HdHaus./ALBV. 12, 538. *Allemal* s. besonders. Sehr beliebt sind derartige Ausdrücke, welche nur die ganz allgem. Bed. „alle Augenblicke“ haben. Hieher namentlich: *allbot* (s. d.); ferner *all Fahrt* (es sollte plur. Form erwartet werden; in *allfort* dagegen ist all Adv.), *all Furz lang*. *all Häck*, *all Hennepfitz*, *all Hui* [alle Hiebe], *all Imbiss*, *all Niet*. *all Pfitz*, *all Puff*, *all Rand*. *all Ritt* (Rück. Rung), *all Schaiss*, *all Streich*, *all Tritt*; siehe die einzelnen Substantive. Auch *allweg* (s. d.) wird den Plur. enthalten. vielleicht auch das ziemlich † *all Zeit* (s. *Zeit*); in *alle-*

weil dagegen (s. d.) steckt sicher der Sing. — γ) im Dativ: *allenthalben*, s. d. — **b.** appositionell. „Sint diu elliu [Kinder] uzgehstiuert“ *AcSt.* 141. — **c.** prädicativ. Es ist zwar die nordd. Ausdrucksweise *alle sein* = *deficere* durchaus unüblich; aber es lässt sich sagen: *Jetzt sind wir alle* = vollzählig, o. ä. Hierher wird die allgem. übliche (einzige) Formel für den Pasch im Würfelspiel gehören: *1 alle, 4 alle* = Pasch 1, Pasch 4 usw., welche auch als Masc. mit dem Artikel gebraucht wird: *Ich habe 6 alle* oder *1. h. den 6 alle.* — 2. substantivisch. *'s kommt an alle, hat der Marder g'sait* *AL.* 22, 89. *'s sind net alle gleich, die mit'm Kaiser reitert* *EwWöss.* (s. a. o. I 2aß). Hierher die alt und neu üblichen *aller* beim Superl. („*älde*“ *SuBinsd.*): *der allerbeste* *optimus omnium*, welche, soweit erwähnenswert, besonders aufgeführt sind. — III. Adverbium. 1. „all“. Der flexionslose Ac. Sg. N. ist, wie in andern MAA. (vgl. englisch oder plattde.), als Adv. gebraucht, = „ganz“, „vollständig“. **a.** für sich allein: immer, beständig; *OSchw.* *Er schimpft all* *RdDietk.* *'s ist all* [auch alleweil, = von jeher] *so g'sei* *SAEb.* *I^h biⁿ all willig* *Buck.* Wie lat. usque: *all Hok* zu immer dem H. genannten Walde zu *OeZweifl.* — **b.** zu einer nachfolgenden adv. Bestimmung gehörig, deren Inhalt durch *all* in seiner Totalität bezeichnet wird. (Ein allg. westgerm. Beispiel s. *also*, *als* < *all so*, „ganz so“.) Kaum volksüblich, aber aus schriftspr. RAA. geläufig, ist *allzu* = nimis: „Allzuviel ist ungesund“ udgl.; dafür populärer *gar* zu oder bloss zu. Andere Verbb., alphab. nach dem zweiten Wort geordnet, folgen. — † *allbald* „alsbald“, sogleich. Schickten sich darauf *albalde* mit seinen Hunden und Garnen' *Zchr.* 1, 102. — *allbereit* (s), s. d. — *allda*, s. d. — *all eins*: *'s ist mir all ois* einerlei (*all* kann hier auch Subj. oder Appos. sein). — *all fort* (-furt, im Allgäu „*allapfut*“): immerfort, unaufhörlich; allgem., vielleicht in Wechselwirkung mit *all Fahrt*. s. *Fahrt*. — *allgemach*, s. d. — *allgeret*, s. d. — *allgottseinzig* *elgotsdötseg*: alle ohne Ausnahme *BALerl.* — *allhie*, s. d. — † *allhin*: im Amtsstil = wohin: „In sollich Pädagogium, allhin er taugentlich, verordnen“ *Wt.* 1559/R. 11, 2, 93. — *all noch el nō*: immer noch *OSchw.* — *allzumal*, s. d. — *all stäts*: 1. immer langsam: *a. st. ane laufe* langsam, aber gleichmässig weitergehen *SCHM.* 504; 2. † beständig, immerfort: „Wiewol nu dieselben allstäts sagen und sich hören lassen“ *Wt.* 1514/SATTL. H. 1 B. 141. — *allum*, s. d. — 2. „alles“ *als*, *els*. Schon mhd. *allez* ist adv. gebraucht, hzt. reicht dieser Gebrauch bis weit den Rhein hinunter. Oft mag urspr. appos. Adj. zu Grund liegen; Stellen wie die ff. liegen auf der Grenze und können den Uebergang zeigen. „Augs-purg ist gestanden... 1129 Jaur und seyder... 1443, tut als piss auf den Tag... 2572 Jauer“ *AugChr.* 1, 238. „Das ist aber als nichts“ *RAVWeing.* 1525/BAUM. Akt. 246. „So hell das als zwitert“ *SFISCHER* 241 b. „Das Bild was als von Holtzwerck“ *AugChr.* 5, 53. „Wellicher die Frantzosenplattern oder Lemi... hett, das hait es [das Holz] als“ eb. 87. „Das macht als [Acc.] das Gelt“ eb. 146. „Es ist auch die Kirchen und Kloster als eingefallen“ eb. 180. Noch jetzt nach *was* und von da aus nach andern Fragepronn.: *wer als?* *wo als?* In andern Fällen deutlich schon reines Adv. — **a.** für sich allein stehend: „immer“; wobei,

wenn das Wort betont steht, die Bed. mehr „immerwährend“ oder „bei jedem einzelnen Fall“ ist, wenn tonlos, mehr „häufig“, „öfters“. „Dass die Studenten als mit der Stat waren wider den Kaiser“ *AugChr.* 2, 291. „Ein Zaher als den andern schlug“ *JFRISCHL./CHF.* 327, 176. „Dan er gar streng geritten war Alls Tag und Nacht in grosser Gfahrl“ eb. 185. „Dass er, alls [so] oft er gen Ulm komme, alls in seiner Pfaltz einkehren solte“ *ULM* 1617/CHQ. 37, 15. *Er kommt a. zu mir* öfters, gewohnheitsmässig. *I^a glaub a.*, „ich glaube immer“, von einer Vermutung, die Gewissheit zu werden beginnt. — **b.** zu einer nachfolgenden adv. Bestimmung gehörig; alphab. geordnet. — *allsangangen?* „*älzaganga*“ allmählich *NERBallm.* † *als der* vor Compar. s. *als 1a.* *allsfort* immerfort, wie *all fort*; s. a. *alsofort*. — *allscherum* ringsum. „Der doch diser Zeit noch nichtd alls herum beschlossen“ *SCHICKH.* 1630/CHF. 562, 45. — *alls hinab* ganz hinab. „Alls henab“ *SCHICKH.* 1632/eb. 190. — *allsmittelst* s. *allermittelst*. — *alls nicht* immer nicht. „Welcher aber die obgeschriebene Straffen als mit richtete“ *HECH.* 1592/MfHz. 21, 136. — *alls noch* noch immer. „Ain Lantag, der auch alls noch weret“ *Wt.* 1499/ARCH.F.Ö.G. 36, 407. „Die Kriegszüge währeten als noch fort“ *HESS XVIII/CHF.* 278 a, 484. — *alls stäts* langsam, s. o. *all stäts*. — *allstausendmal* viel 1000 mal *Buck.* — *alls umme*, *alls ummer* s. *als-umme(r)*. — *alls volle els fole* in Menge *HdHerm.* — Dieses *alls* ist beliebt bei Aufforderungen: „nur“, „immerzu!“ *Alls zu!* *alls weiter!* *Aells rei!* *hat der Pfaff zum Hausknecht g'sagt, er hat Marie g'hoissa* *Höf.* 1433.

Das ϵ kann nur aus der flect. Form mhd. *alltu*, umgel. *elliu*, stammen, im Nom. Sg. F. und noch mehr im Nom. Ac. Pl. N. Dieser Pl. des Ntr. war gewiss ein besonders häufiger Teil der Flexion, nach der germ. Regel, dass adj. oder pron. Ausdrücke, die sich auf Wörter verschiedener Genera beziehen, im Ntr. stehen. In älteren Denkmälern unseres Gebietes ist bis XV. öfters *e*, auch *ä* gesetzt, und zwar auch in Gegenden, die jetzt nur *a* haben, wie *Aug.* (Stb. 1. 141; Chr. 1, 29 etc.); aber dieses *e* steht nur in den Casus mit *-tu*. In der jetzigen MA. ist der Umlaut, wo er überhaupt vorkommt (s. u.), ausgedehnt auf alle Casus des Adj. und alle Bildungen mit *all* — ausgenommen *überall*, das durch sein bei *all* selbst unerhörtes *ä* zeigt, dass es schon sehr früh aus dem Zusammenhang mit *all* losgelöst wurde, und *als* = *also*, dessen Compos. mit *all* schon im Mittelalter kaum jemand mehr empfunden haben wird (Tu Tross. hat *äls*, *älsö*) dagegen ist das adv. mhd. *allez* überall zu *äls* geworden, wo das Adj. selbst Umlaut hat. Das Gebiet des Umlauts in der heutigen Mundart ist fest geschlossen und umfasst die grössere N.-(NW.-)Hälfte des Schwäbischen. Seine Begrenzung ist diese (Orte mit Umlaut *cursiv*): Lauf der Enz — *Fleidelsh.* — *Fein* — *Ebersberg* — *Hall* — *Ellw.* — *Crallsh.* — *Ries* (wie es scheint mit *a* daneben) — *Mauren* (nw. der Wörtnitzmündung) — *dair. Donauufer unterhalb Ulm* — *Illerrieden* — *Siessen* — *Orsenhausen* — *Schwendi* — *Walpertshofen* — *Gutenzell* — *Biberach* — *Buchau* — *Alleshausen* (von da unsicherer Verlauf bis) — *Tuttlingen* — *Baar* — *Reinerzau* — *Freudenstadt* — *Baiersbronn*. — Zu B III 1: *Weckherlin* hat eine Vorliebe für poet. Bildungen mit *all*, die meist sein eigenes Produkt sind: *all-gross* 1, 360, *-gut* 1, 360, *-heylig* 1, 330, *-herrlich* 2, 239, *-milt* 2, 117, *-miltreich* 1, 318, *-reich* 2, 239, *-schmähend* 2, 238, *-schönlieb* 2, 346, *-sehend* 1, 283, *-sigend* 1, 255, *-stark* 2, 117, *-täglic* 2, 56, *-trutzend* 2, 239, *-vermessen* 1, 419, *-vermögend* 2, 62, *-weis* 1, 360, *Allwürger* 2, 259. — Zu B III 2: *alls*

Adv. scheint nach S. nicht über die Donau zu reichen; statt dessen in OSCHW. *allig*, was auch n. vorkommt, im s. OSCHW. *allet*; s. diese beiden Wörter. — ONN. mit *all* beginnend gehen nur ausnahmsweise direkt darauf zurück; so bes. der nicht seltene Name luftig gelegener Plätze *All(e)nwind(en)*, wozu *Allwindacker*; *Allergässlensäcker*, *Allerwelt Gemeind.* — GR. 1, 206. 213. 220. 227. 229. 231. 246. DF. 42. B. 1, 56. 57. 58. SWZ. 1, 167. 170. ELS. 1, 28. SCHM. 18.

† **all-bereit** Adv.: schon, bereits. „Dieweil sich diejenige, so proprie dem Rat alhie zu versprechen stehen, albereit alle für freye Leut hinbringen“ PFLUMM./BKR. 310. „Do hetten die von Rotweil das Lehen a. ingezogen“ ZCHR. 1, 316. „Ich habe a. mitt der Franzosen Obersten verlassen“ usw. KRAFFT 271. — S. *all-gereit*; modernes *allbereits* s. *bereits*.

all-bot *albot* *elbot*; *aləbot* FRK., auch OSCHW.; „*aləbōd*“ TR. Adv.: oftmals. Und zwar tritt bald mehr der Begr. der vereinzelt Handlungen hervor: „manchmal, hie und da“ (wofür häufiger *ie-bot*), betont „; bald mehr der des oft, rasch, meistens zu rasch Wiederholten: „alle Augenblicke“, betont „.. — „Man schlug allbott wider Sturm“ RT. c. 1600/RTGBL. 4, 78. „Der alle Bott gwan ein Pocall“, „Das Ringlin traff schier allebott den Zweck“ JFRISCHL. 1616/CHF. 84, 51. 89. „Biss... 's Kloster in gross Schulden kam Unnd allbott gab ein gross Uffnam“ FIZ. 65. — „Der Schmerz ist allbott „, ärger als d. „, bald ärger bald geringer TuThun. Du kommst a. „ und denn gleich wieder SAEb. Und ein lustiger Bueb Verreisst a. ein paar Schueh bekannter Reim. — Aus *alle Bot*, d. h. alle Aufgebote, so oft das *Bot* (s. d.) auf dem Rathaus stattfindet. Synonyma s. *all* (B II 1 a β). — GR. 1, 215f. 2, 271. B. 1, 309. FEED. 3, 21, 71. SCHM. 80.

„**Aellbots-bedienter** m.: Lohnlaquay HLB.“ JOURN. 1786, 11, 430; SCHM. 80. — **Allbotts-krämer** m.: „ein Krämer, der nicht starken Zuspruch hat HLB.“ JOURN. eb.; „der nur bisweilen Waren zum Verkaufe hat AUG.“ SCHM. eb. — Zu *allbot* „, zuwellen“.

allda, *alldar*: Adv.: da, in älterer und amtli. Sprache. „Das war vil Silbers aldar“ ZCHR. 3, 238. „Wie man's alldar versammelt hatt“ FIZ. 80. — In Urach und sonst soll man unterschieden haben: *Alldahiesige*, *Dahiesige* und *reing'schmeckte*.

allē s. *allo*.

„**Allebatterie** f.: Mischelsuppe, aus olla potrida“ SCHM. 17. „**Allobatterie** Pastete oder Suppe, Kraftsuppe [?] aus allerlei Bestandteilen gebraut, besonders aus mehreren Klössarten und andern Ingredienzien“ AUG. 21. — Wird aus dem 30jähr. Krieg stammen, wie andere span. Wörter, und als Ausdruck unter den Soldaten für eine Sache, die ihnen sehr wohl bekannt sein musste, angelehnt an „Batterie“, entstanden sein.

Allebrandskuh *alabrantskhu* f.: „du gewaltiges Vieh, Schimpfwort Bi.“ — Entstehung unklar; kann mit *Alebrand*, ahd. *Hadubrand*, gebildet sein.

Allee *ālē* „, f.: 1. Baumallee; allgem. Speziell A. von italienischen Pappeln, *Populus pyramidalis*. — 2. von da aus heisst auch das einzelne Ex. dieser Pappelart A.: *des ist ein hohe A.* udgl.; daneben *Alleenbaum* m. — OAB. BAL. 148.

F allegro: „Heut is er widder pur a. wieder wohler auf“ OAB. Kt. 145. — Auch in der Schweiz (1, 172) ist das ital. Wort üblich; im Els. meist nach franz. Muster in der Form *allegre* (1, 29).

allein „, *alə* W., *alə* O. (gegen den Bod. *aluo*,

aluf), *alə*(at) NW., *alə* N. NO., Ggr. § 36, Karte 15; n- Gm.; vielfach *lōd*, *lōē* usw.: „allein“. Alte Schreibungen, welche bereits auf *a* in der ersten Silbe hinweisen: „*anlein*“ BRNDHM 1495/R. 527; „*anlain*“ Bi Att. 1525/Zfs. 10, 236; „*ainlein*“ HALL XVI/Gq. 1, 93: „*ainlain*“ FLEXEL 1558/AL. 6, 205; auf Verlust der 1. Silbe: „*weilen ess sie lein andriff*“ ULM 1706ff./VJh. 3. 267. — 1. allein, solus, ohne Begleitung usw. Verstärkung: *mutterseelenallein*, auch bloss *mutterallein*, s. d. A., *wie ein Spatz auf'm Dach* [ironisch?] SAEb. Attributiv scheint es gebraucht: „*Das er da erfülle mein alein* [einsame?] und mein kalt unnütz Begird“ HVNÖRDL. 26. Sonst aber nur prädi-kativ, bezw. adverbial. *Alle Weisheit a. gefressen haben*; allgem. *Hilfts nicht a., so hilfts doch im-gemein* HLB. *Ich mag der Dreck a. und der Speck a.* EWÖSS. *'s seicht kei Schwab a., ausser er sei a.* OSCHW. EW. *De'st wie a. tanzt von zweifel-haftem Wert* EWÖSS. *Ma' ka' net a. heiriche* eb. A. *ist 'it selbander* EH.; *'s ist keiner Herr a.* LEMET.; aber auch: *'s ist halt am beste a. sel-bander* EWÖSS. *'s kommt kei (selten ein) Unglück a. (sagt's Mäde, kriegst Zwilling)* allgem., Hör. 1182; im selben Sinn *'s kommt nix a.* OSCHW. — 2. † Aus dieser Bedeutung fliesst die Bed. „nur“. Diese findet sich aber in unserer mod. MA. nie; da-gegen öfters in älteren Denkmälern. Gehört hierher: „*Diser H. Th. v. Absperg hat den Bundt unnd das gantz Reich lenger dan 10 Jar kriegt, den grossen Herrn unnd Kauffleuten a. zugesetzt*“ HA.XVI/Gq. 1, 93? nur den gr. H. u. K., nicht den Armen? oder = er allein, ohne Beistand? Mit Partikeln des Gegensatzes und der Restriction: „*Wen a. der Amman von Ehingen*“ ULM 1294/UB. 1, 216. „*Sie wellent kain andern Her haben, dann a. Gott*“ BiAtt. 1527/Zfs. 10, 236. „*Das nieman kein Dorn me howen sol... auch nit mit Aextten noch mit Byheln, a. mit Hauppen* [Messern]“ BRNDHM 1495/R. 527. — S. a. *alleinig*. — An der letztcit. Stelle ist a. schon ohne Zusatz adversativ, aber noch mit der Bed. „nur“ gebraucht. Aus solchen Fällen fliesst das ahd., rein adversative „allein“, mit dem gewichtige Einwände o. ä. vorgetragen werden. Dieses a., das jede Spur der Bed. solus abgestreift hat, fehlt den Mundarten. Das SCHMIDT Ries 67 angef. *lās* „obgleich, obschon, nur“ wird des Vocalismus wegen nicht hiehergehören; s. vielmehr *lei*. — B. 1, 57. 1476. SWZ. 1, 274. ELS. 1, 47.

alleinig: dasselbe wie *allein*, und zwar: 1. ad-jektivisch statt des dafür nicht gebrauchten *allein*. — 2. prädicativ und adverbial in verschiedenen Formen: *alāinig* WgKissl.; *alānēgs* RB.; *lōnēgs* ULM Söfl.; „*alloing*“: „*D' Schwanban a., dia tapfere Mand*“ KELLER Hag. 141; *alūāy* RAVAlb.; *alōy* TeOBERd.; *alōāg* RW. Tc.; *alōāgert* TrNeuh.; *alōāgert* RWNeufr.; endlich, am verbreitetsten: *alōāgats* ULM EH. Rd. Bi. WS. LK. MEM. Ml. KRB.; *alūigats* Wg. — Die Formen auf -ert, -its werden auf erstarrten Casus *alleiniger*, *alleiniges* (mhd. -ez) beruhen, vgl. *selber*, *selbs(t)*; bei -ert mag super-lativ. Auffassung mitspielen, die bei der Bed. des Wortes *nahe* lag. Die Formen auf -y werden besser hierher als zu *allein* gezogen, weil -y statt -n im s. OSCHW. sich zwar nach alter Länge, nicht aber nach ei erzeugt hat. SWZ. 1, 275. ELS. 1, 47. KUEN 3. HAAG 34. BM. 1, 194.

alleinz, *alleinzig*: allein. „*elōēts*“ EWStödtl.; „*alleinzig*“ BALEb. — Wegen des etym. Verh. zu *allein* s. die *Simplicia ein* usw. B. 1, 1476.

Alleluja n.: der A.-Gesang in der kath. Kirche. Wenn man nur einmal das A. singen thäte Rb., weil dasselbe den Schluss des Gesanges bildet. Besonders am Platz ist dieser Lobgesang („preiset den Herrn“) am Osterfest; daher wird zu Ostern in kath. Orten ein fröhliches A. gewünscht. Profan-parodistisch als Refrain *„Hodi Hodiho A.“* SAIL. 131. — Kath. Gegenden haben das Wort teils mit Anlaut *a* nach der Vulgata, teils dem hebräischen Original entsprechender mit *h*; protestantisch ist nach Luthers Vorgang nur *Hallelujah* üblich. Die Betonung ist kathol. ausschliesslich, wie es dem hebr. entspricht, *Alleluja*; prot. schwankt sie zwischen *Alleluja* und *Alleluja*, wie gewisse Kirchenlieder haben.

alle-mal *alēmōl, ēlēmōl*; contr. *ēmōl* EH., *āmī* RIES; *ēlēmōs* GsDegg. Wies. — Adv.: allemale. 1. immer, jedesmal; allgem. *Ma^a sait a. oder mei^a Aehne hat a. gsait* leitet sprichw. Wendungen ein. *Ma^a sollt^a a. zweimal baue^a* EwWöss. *Ma^a hat a. noch en Schoppe^a ghet* EhGries. — 2. früher. EH. *Des ist a. anders^a gwe^a* GsBöhm. A. *hats mi^a gfreut*, Wenn *ma^a hat N. N. gsait*, Aber *jetz numme^a me^a*, Wenn *ma^a's scho^a sait* SaEb. — 3. allerdings. CR. *Gehst du morge^a auf de^a Markt?* A.: *Aelle-mal* (jedenfalls) HdZang. — Die merkwürdigen Formen auf *s* sind kaum befriedigend zu erklären; zu der Entw. von Bed. 2 vgl. *alleweile*, *allig*. — DF. 44. B. 1, 1582. Swz. 4, 145. Els. 1, 665. SCHM. 18. SCHMIDT Ries 72.

allethalbe^a *alēthalbē, ē-* Adv.: 1. überall. Aelter auch allenthalb. „Der Marggraf . . . traff ain Wagen, darauf lag vil klains Gelts und ander Pfennig, das die a. in das Heer flügen“ AUGCHR. 3, 159. „Damit so mügent sie in des Türken Land a. zolfrei faren“ eb. 265. Allenthalben: „Das ist a. bewisst“ allgem. bekannt ZCHR. 3, 180. In moderner MA. verbreitet, doch seltener als *überall*. *Schmiere^a und Salbe^a hilft a.* allgem. — 2. † in andern Stellen älterer Litt. in weiterer Bedeutung. „Es waren auch sunst a. bei 30 Zelten aufgeschlagen“ AUGCHR. 3, 233. „Und baten den Kaiser, das er in zū Hilf käm, darumb wölten sie in a. hie auslösen“ eb. 245. An beiden Stellen entweder = überall oder = im Ganzen, durchaus, vollständig. „Daran hat er eingenommen a. 97 fl. S.“ im Ganzen, in Summa RUL. 21. — Dat. Plur. *allen halben* „auf allen Seiten“, mit dem *t*, das sich nach *n* in der Wortfuge gern einstellt; die Form mit *r* kann Gen. *aller h.* sein. Swz. 2, 1187.

aller s. *all* (B11b. II 1aα. 2.).

Aller-ärgst^a m.: *der A.*, Antichrist RDErt. — VTH. 1, 180. Buck, der jedenfalls Birl.s Quelle ist, gibt hl. „Aellerjörgst“ an; Anlehnung an *Jörg* ? oder ist *ē*, Umlaut von *a*, hier behandelt wie sonst germ. *ē* (*jeß* „essen“ udgl.)?

aller-dings: Adv. 1. † ganz und gar, vollständig. „Büs gemelter von Nürnberg a. förtig ward“ KIECHEL 136. „Das mann a. kein Berg zu steigen hatt“ eb. 345. „Nachdem a. abgerechnet“ BREUN. Rel. 75. „Under den Weibspersonen ist eine a. zugerust gewesen, als ob sie ain Hochzeiter were“ ZCHR. 4, 213. (Lieblingswort dieser Chronik.) „Die HofCappell solle a. beschlossen und niemand anderst hineingelassen werden“ Wt. 1617/SATTL. H. 6 B. 115. „Ein so kröfftig scharpfes Salz, dass man es weyt dem bayerischen Salzscheibensalz fürzeucht und a. noch so kröfftig ist“ gerade noch einmal KRAFFT 387. — *allerding*: „Der doch a. ain sighafter Ueberwinder was“ STEINH. BOCC. 76 (Orig. „cuncta superantem“; also viell. Gen.: omnium rerum superator). „In seiner Burgerrecht Pflicht a. ledig zū zelen“ AUG. 1470/CHR. 2, 394. „A. noch new“ ZCHR. 4, 401. — 2. beinahe, so gut wie. „Sie haben mich mit Beyel und Wehren allerdings zu todt geschlagen“ ULM XVII/Zrs. 3, 196. „Sie beim Goller und Halss gefasset, das sie a. erwürget“ AUL. 1662. Noch jetzt da und dort (NeAltentst., BEWalh.). — 3. † alles dings: alles zusammen. „Gestet als Dings 12 fl. reinisch“ RUL. 14. — Gen. Pl. *aller Dings* (s. Sg. *alles Dinges*). Bed. 2 beruht auf hyperbol. Gebrauch von 1; derselbe Uebergang in *bereits*, *allbereits*. An rhetorisch gefärbten Stellen kann man zwischen 1 und 2 schwanken: „Ich hette mich aus Hunger an einer nur halb gesottnen Hennen aller dings kranckh gessen“ KRAFFT 412. „Unsere durch Krieg, Hunger . . . a. aussgelärte Landen“ Wt. 1653/R. 8, 1, 831; während an folg. Stelle sachlich ein Zweifel, ob 1 oder 2, möglich ist: „Man hat unserem gn. Herren das rechte Ohr a. heruntergeschnitten“ ULM XVII/Zrs. 3, 196. — Die nhd. Bed. „zwar“, „freilich“ ist uns ganz fremd geblieben. — B. 1, 521. TOBL. 22.

aller-hand aler-, ēlār-, -hān, -hān (Ggr. § 53, Karte 19): allerlei. In unserer MA. der häufigere von beiden Ausdrücken. *Unser Herrgott hat a. (allerlei) Kostgänger* allgem. *Unter veile^a* [vielen] *geits a.* SuBinsd. *Du kommst mir mit a. Flöh^a daher*, sagt man einem, der einen zur Rede stellt EHÖst. Verb.: *allerlei Hand*, s. *allerlei*. — Mhd. Gen. *aller hande*. B. 1, 1122. Els. 347.

Aller-heilige^a *a(ē)lārholgē*, der Schriftspr. näher *-hōl-*: das Fest A., 1. Nov. *Na^a der Kirbe kommt A. und na^a A. kommet alle Teufel* (wegen der Zahlungen) EHDEtt. An A. und an Allerseelen [2. Nov.] soll man um die Bäume hacken NtLins. *'s Kräutle werd* [wird] *ganz rar und fei^a*, *Kommt A.-Süsse drei^a* durch einen leichten Frost um jene Zeit wird das Kraut feiner OSCHW. *A. bringt de^a Nachsommer (Altweibersommer)* allgem. *Bringt A. einen Winter, so bringt Martini* (11. Nov.) *einen Sommer* allgem. *Wenn die A.-Saat gerät, soll's der Vater den Kindern nicht sagen* mehrfach. Wenn man an A. und Allerseelen die Kieselsteine im Neckar sieht, dann soll man Berg und Thal *bsiagē* [beziehen, die Rebstöcke zur Erde niederbiegen] CN. — Der Tag vor A. heisst in älterer Sprache Allerheiligenabend. „An a. H. Abend“ Rb. 1387/MHÖH. 746. — Zu ONN. ist A. mitunter verwendet: *A.-bach*, *-wald*, aber gewiss nicht nach dem Kalendertag, sondern nach Kirchen zu allen Heiligen benannt. — Das Wort ist als Sing. gebraucht, aber ohne Artikel, wie die Namen von Festen öfters (*Ostern*, *Pfingsten*). Ueber Gebräuche an A. s. VTH. 2, 166f. AUS SCHW. 2, 184. — Swz. 2, 1151.

aller-lei aler-, ēlār-, -lōe, -lōa usw. (Ggr. § 36, Karte 15): allerlei, wie nhd. Doch im ganzen weniger populär als das syn. *allerhand*. A., *wie's der Hirt zum Thor 'naustreibt* GsBöhm. Verb.: *allerlei Hanndt Frucht* FIZ. 68. — *Beim Allerleibosch* FLN. Rb. — Swz. 3, 948.

† **aller-männiglich**: dasselbe wie *männiglich*, jedermann. „Gen aller mangelich iemerme ewelich“ LG MGR. 1315/SATTL. Gr. 1 B. 56. „Disen Kof vertgan und besteten vor allermenglichem“ NeReuth. 1319/MHÖH. 225. „Die weil der Erfahrung aller Menschen und die Klag allermenglich [Gen. zu Klage, oder Dat. zum folg. ?] Gezeugen seind“ AUGCHR. 5, 150. — B. 1, 1604.

aller-mittelst (ē-) Adv.: inzwischen, einstweilen CX. TüLust. — Andere Formen: *älle^amittelst* MRB.;

allsde(r)mittelst NA. Tt.; *allsde^mittl^e* BoEhn.; *allsmittelscht* häufig bei WEITBR.

allernemlich s. *nemlich*.

† *aller-orten* Adv.: „Das des Nehers Weib den Rock a. aufgehebt und ihn auf die Kirschweih geladen“ AUL. 1683. — Swz. 1, 480.

aller-sam Adv.: insgesamt. „Darnach ist ... der rayssig Zeug a. gen Wirtzburg zogen“ HLtzt 1525/BKR. 631. — Aus *aller sam*; *aller* steht im richtigen Casus = omnis, totus.

† *aller-schlacht*: *aller* Art. „Ane allerschlacht Geverde“ NBHerr. 1341/ZORR. 6, 323. — Mhd. *aller slachte*. B. 2, 499.

Aller-seleⁿ flrsael^e EH., *alrseol^e* BAIRSCHW.: der Tag A., 2. Nov. Z' A. — Zu diesem Tag wurde urspr. und wird z. T. noch das Backwerk gebacken, das *Seelen* heisst. Gebräuche s. zu *Allerheiligen*.

Allerwelts-: steigender Vorsatz vor Substantive, meist mit tadelndem Charakter. *Allerweltsgerichtmacher* m.: Processkrämer CN. — *Aellerweltsglunda* f.: Schimpfwort für ein Mädchen NEFFL. 285. — *A-kerle* m. — *A-kirbe* f. (oder *Saukirbe*) heisst die für alle Ortschaften Württemb. gemeinsame Kirchweih im Unterschied von den früheren Kirchweihen der einzelnen Orte. — *A-lugenbeutel* m.: grosser Lügner EsPfa. — *A-stoffel* m.: Schimpfname. — *A-gemeinde* ON., Wald bei LpBihl.

† *aller-wochenlich*, *allerwöchlich* Adv.: jede Woche. „Aller wöchlich ainen halben heller ... was von ir ietlichem aller wochenlich geföllt“ ULM 1346/UB. 2, 292f.

alles, *alls* s. *all* (B I 1 a. 2 a. III 2).

Alles-woller flasoel^e m.: ungenügsamer, habstüchtiger Mensch Rt.

allet al^e, im ALLGÄU und TIR. *alat* Adv.: „immer“, dem sonst üblichen *alls* (s. *all* B III 2) im Gebrauch entsprechend, aber beschränkt auf den S.-Teil von Oberschwaben, s. von Buchau, Schussenquelle, Leutk. an, in bair. Schwaben etwas weiter nach N., bis Dirlewang; nach Birl. „echt augsb.-schwäb.“ (?); ferner in der NO.-Schweiz. *Fahr a. rechts. 's ist m'r a. gleich* immer gleich, noch nicht besser. *Herr Lehrer, der stösst mi^{ch} a. M'r hand a. e^m wen'g wölleⁿ in d' Hohstubeⁿ kommeⁿ* wir waren eben (platt. *all*) im Begriff usf. *Des ist a. wunderlich* immerhin w. Ermunternd: *Sag's a. sags nur! Lass 's a. gauⁿ, 's hat's a. tauⁿ* lass es nur gehen, es hat's noch immer getan (ist noch immer gut gegangen), verbreiteter Reim (Wä. B. a. W. 37); s. a. *alleweile*. — Verbunden: *alletfurt* = *all(s)fort* immerfort. — Die Etym. ist unklar. AUG. 21, AUGMA. 14 „*allet* = allenthalben“; die Kürzung wäre stark und die Bed. stimmt nicht. Vgl. *collet*, *colt*. In dem Gedicht „Winckelheyrath“ (XVII/AL. 17, 73) steht „*Mein Ett thut di ellat lob^a*“; reichte das Wort früher in das Gebiet des Umlauts *äll* oder hat dieser weiter nach SO. gereicht? Das Gedicht ist in seiner Lautgebung nicht recht consequent. — B. 1, 58. Swz. 1, 207.

alle-weil^e *al(a)weil el(a)weil*; contr. *äwel* RIES, *zweil* HO. und sonst; *al(a)weil* FRK.; *glawil* BAAR. *alwöl* Bod. Adv.: 1. allezeit, immer. Diese Bed. ist im jetzigen Schwäb. die einzige und existiert auch, wenngleich seltener, im Fränk. Verb. *a. furt*, *a. furt ane* immerfort. *A. ist 'et schön und iemal* [manchmal] *ist 'et oft* LpSiess. *A. wöh* [geputzt] *macht deⁿ Sack leer* TELaimn. *Lass's a. gauⁿ, 's hat's*

a. tauⁿ lass es nur gehen, es hat's noch immer getan MEM. und Gegend/BM. 1, 196, s. a. *allet*. *A. lustig, und wenn der Bettelsack an der Wand verzweifelt* ULMLang. *A. e^m bisle lustig, a. e. b. durstig, a. e. b. Geld im Sack, a. e. b. Schnupftabak* WEILöw. *A. sind die Baureⁿ bsoffeⁿ* usw., in mehreren Versionen erscheinender Reim VOLKSL. 92. — 2. gegenwärtig, zu eben dieser Zeit. Nur n. der Enz und fränk., hier aber Hauptbed., und zwar sowohl mit Präs. *a. kommt er*, als mit Praet. *a. ist er 'kommeⁿ*, im letzteren Falle = soeben. — 3. † in älterer Sprache relativ: so lange als, „*alldieweil*“, wobei die temp. Bed. wie nhd. in causale verschweben kann. „*Alleweyl sy also hie ligen*“ AUGCHR. 4, 48. Dann *alleweyl* das mit geschicht, zwingt uns die ehaft Nott, uns für und für zu beklagen“ WT. 1526/SATTL. H. 3 B. 16. „*Nit in die Statt zu kommen, alleweil ain ainiger Fugger darin sei*“ AUG. XVI/CHF. 397, 122. „*Allenweil Augspurg gestanden ist, ist nie sovil fremds Volck ... zhsamen komen*“ AUGCHR. 4, 263. „*Man württ auch sein vergessen nicht, Alweil die Cantzel stett uffricht*“ FIZ. 285. — Die AUGCHR. 4 angeg. Bed. „*seitdem*“ trifft nicht zu. Bed. 2 reicht nach bair. Franken, in die Pfalz und weiter; sie kann aus 1 in versch. Weise entstanden sein: entweder = in der ganzen, d. h. gerade in der Zeit, oder von erzählendem *a. aus* = bis jetzt, noch jetzt, jetzt; für die letztere Entwicklung vgl. *iesuo* > „*jetzt*“; s. a. OAB. BAL. 143: „*ällweil bis daher*“. Zu der rel. Function 3 vgl. *alhin* = *wohin* neben dem. *allda* udgl., = eben die Zeit (welche). — GR. 1, 232. 242. B. 1, 57. STR. 9. SCHM. 18. AUG. 21. KAUFFM. S. 106. SCHMIDT Ries 67. OAB. CR. 125, KÜ. 141, MG. 178, NK. 121.

alle-weilig alawaili(x) Adj.: jetzig OA. Kf. 141. — Zu *alleweile* 2.

Allgäu algae, im s. OSCHW. *algai*, *algot*, *algē*, *algi* n.: das Allgäu, die Landschaft um die oberste Iller. RA.: *Im A. ist viel Kälberheu. In dem A. da waren 2 Liebe*, vielgesungenes Lied. Alt „*Alpigo^we*“, „*Albegewe*“ u. ä., „*der Alpengau*“, zu dem auch der „*Alpsee*“ bei Immenstadt gehört; aber schon 1306 „*Algow^e*“ — nach der irreführenden Schreibung „*Alhegow^a*“ 1087 oder 94 wird der Ausfall des *p* schon weit älter sein. — Die Grenzen des Namens waren zu verschiedenen Zeiten verschieden und auch zur selben Zeit konnte schon früher der Name im engeren und weiteren Sinn gebraucht werden: „In das recht Allgen, das dann das recht A. geheissen sein will“ UARZT 1525/Zfs. 10, 50. Urspr. umfasst die Gaugrafschaft A., etwas später = Gr. Eglofs, nur den s. Teil, „dessen Grenze im S. die Wasserscheide der Iller und die Waldwildnis des österr. Dorfes Möggers gen Mariathann, im N. die obere Argen, der Trauchburger Bergzug, die ehemalige Hummelsfurt bei Martinszell und der oberste Lauf der Wertach waren“ (Baumann, Gesch. d. Allg. 1, 7; noch enger, nach O. nur bis an die Iller, ist die Grenze auf der Karte in BAUM. GGR. gezogen). 1306 gehört dann schon Isny dazu. In viel weiterem Sinn aber wird das A. auch erstreckt nördlich bis zu der Linie Wangen — Kisslegg — Memmingen — Kaufbeuren — Lech; während nach W. hin höchstens noch der s.ö. ste Teil des OA. RAV. dazu gezogen, aber gegen den Bodensee hin stets die älteste Grenze, w. von Lindenberg und Scheidegg, eingehalten wird. Bregenz und Lindau werden nie dazu gerechnet. Kirchlich war das A. zwischen die Diöcesen Konstanz und (zum kleinern Teil) Augsburg geteilt; politisch gehörte es ganz zum Herz. Schwaben. Später gehörte es zum Teil zum schwäb., zum Teil zum österr. Kreise. Daher wird es noch hzt. als Teil von Schwaben angesehen, aber mit einer Art von selbständiger Bedeutung. Zu

den 7 Schwaben gehören der „Seehas“ und der „Allgäuer“, aber ihre Namen sind nicht mit „Schwab“ gebildet (ebenso der des „Gelbfüßlers“ von Bopfinger, der das eigenen Namen führende Ries vertritt); und in Sallers Bearb. dieser Geschichte (112) heissen die Allgäuer und die Bregenzerwälder die *Schwans-träger vom Schwabala* d. Aeltere und neuere Bemm. über Rauheit des Landes und der Sitten, wie sie allen klimatisch rauheren Gegenden nachgesagt werden, s. AL. 8, 268 und s. *Allgäuer*. — BAUM. GGR. 42; Gesch. d. Allg. 1. Meine Ggr. § 5. B. 1, 65. Swz. 2, 39. Das „Albdän“ SCHM. 14 muss verdrückt sein.

Allgäuer m.: Bewohner des Allgäu's, s. d. In älterer Litt. öfters als Typus der Rauheit und Tölpelhaftigkeit. *Ein grober Algeuer Bauer*. Fischart erzählt von einem A., dass er Käfer für Kriechen (Pflaumen) gegessen habe. Ein Pfarrer im Kemptischen, G. Zeämann, wendet sich 1627 gegen die, nach deren Ansicht „sämtliche Algöwer lauter wilde, viehische, steinichte Leuth, lauter Narren, Stein-Blöck, Bauernknöpf“ seien. — RA.: *Der Allgäuer kohlet*, wenn der Fuss der Alpen dunstig, die Höhen hell sind (Regen-anzeichen) Bt. — A. ist auch nicht seltener Fam.N., bes. in den Schreibungen *Allgöwer* und *Allgaier*. — AL. 8, 268. Sonst s. zu *Allgäu*.

allgäuisch: Adj., das in älteren Schriften vorkommt, in der lebenden Sprache wohl immer durch *Allgäuer* ersetzt wird. „Algöwische Bawren“, „ein allgöwisch Mägdlein“ 1627. Bei Fischart: „Allgäuische Maurer, Schnitter“, „a. Deller“ (wie es scheint, bes. hart oder schwer), ein Gewölbe nennt er „gewelbt“, wie die Handhab an eim a. Körblin“. — AL. 8, 268f.; sonst s. zu *Allgäu*.

allgemach s. *allsgemach*.

Allgeme(i)nnde s. *Allmende*.

† **all-gereit** Adv.: schon, bereits. „Wie auch a. bei etlichen Stetten beschehen ist“ ULM 1527/Zfs. 10, 232. „Ob etliche algeraid herausser kommen“ WT. 1547/R. 8, 1, 74. „Was sie daran algeraith abgelediget“ Wt. 1583/R. 2, 175. Auch BAUM. Akten 240 (Mem. 1525) wird statt *abgeraid* so zu lesen sein. — S. *allbereit*.

† **all-her** Adv.: hierher; in älterer und amtl. Sprache. „Wie dise Stund alher soll kommen Der Augen Lust, der Sehen Schein“ WECKH. 1, 101.

all-hie Adv.: hier, in älterer und amtl. Sprache. „Die Gemeint alhie zue Biberach“, „ein ersamer Rat a.“ PFLCMM./BKR. 308. 309. „Welcher „al hie Wirtemperg Grund und Boden“ schry“ REIMCHR. 86. — Allhiesig Adj.: „Was unsere a-en Privatgeschriften von diser Empörung hinterlassen“, „den a-en armen Leiten“ PFLCMM./BKR. 306. 310. — GR. 1, 236.

allig, **ällig** *alæg* S. und O., *elæg* ALB und s. Vorland, *elix* NW. der ALB, *elæg* RIES: 1. Adj.; nur OSCHW., bes. Donaugegend. a. Sing.: ganz. Dient als Ersatz für den in der Hauptsache abgekommenen adj. Sing. von *all*. „Do ischt noits z'machet uf ällige Weis“ SALL. 4. „Wenn ih wear saga: ois's, zuoi. drui! so gawd mit älligem G'walt druf los“ eb. 129. „Saufet ... in zwoi Stund sei' älligs Bier“ KLEN 1831/WTBRStf. 124. Substantiviert: *alligs* alles Bt. — b. Plur.: alle. „Darno seand ällige Tuifel komma“ WEITZM. Nachl. 99. — 2. Adverb. a. wie *alls* = immer, jedesmal. *Ich sag' ällig. Gib a. her gib nur her! Komm a. auch zu mir. A. furt immerfort. Des ka^m ma^a a. no^{ch} thueⁿ immer noch. Und dêar brengt, i wâis's, allig schiar, No mit a Kamarat a vier* mittl. ILLER/SCHMELL. M.A.B.

559. „Der Luxas wurd alling grässer“ RIES/eb. 545. Von der Vergangenheit: *So ist's a. gweⁿ*. — b. ehemals. *'s ist nimmer wie ällig* oder bloss: *'s ist n. d. Ae. ist's anderst gweⁿ*. — Da die Endung nur da mit *χ* erscheint, wo *-ig* stets zu *-ix* geworden ist, sonst immer *-g*, so ist überall die Form *allig* anzusetzen. Das Adv. reicht nicht so weit nach N. wie adv. *alls*, welches auch durch das Frk. geht; die nördlichsten Orte für *allig* als Adv. sind Gm., Aa., RIES. Die Bed. „ehemals“ ist offenbar aus der ältern „immer“ hervorgegangen, sofern diese in Erzählung vorkam (*alls* hat diese Bed.-Entw. nicht); die Bed. „eh.“ scheint übrigens mehr auf den O. (von Rr. bis Brenzthal) beschränkt zu sein. A. „immer“ kommt örtlich mit *alls* zusammen vor, dagegen scheinen *allig* und *allet* nur um Lk. zusammen vorzukommen, sonst sich auszuschliessen. — Die Grundform *allig* aus *allweg* oder einer Abl. davon zu erklären (Swz. 1, 209f.), ist wenigstens für unsere Gegenden nicht nur unnötig, sondern unwahrscheinlich, weil erstens das A d j. *allig* auf diesem Wege doch nicht erklärt werden kann, zweitens *allweg* bei uns noch teils in voller Form vorkommt, teils als *alba*, also mit Verhärtung, nicht Schwund des *w*. — SCHM. 18. — Ein anderes *allig* s. *ellig*.

† **alliglich:** vollständig. „Damit sie baiderseits gutlich oder rechtlich a. enntschaiden“ UEB. 1323; = in Versammlung, adj., oder = vollständig, adv.? „Damit man von seiner Aufführung nicht weniger alliglichen Vergnügen haben möge“ MEERSB. 1729/BOD. 28, 102. „So hat sie doch das Gespenst nit allentlichen verlassen wellen“ nicht vollständig v., ZCHR. 2, 202; nit a-en“ noch 2, 263. 3, 195. — Das Inl. *n* ist nur orthogr., wie oft. Das Wort ist mhd. noch mehr Adv. als Adj. (fürs Adj. nur eine Stelle, LEX. Nachtr. 17, neben vielen für das Adv.), und ein attrib. Gebrauch wie 1729 ist offenbar erst ganz spät entstanden. — Dr. (42f.) 45. Swz. 1, 170.

All-loser m.: „Der hl. Dreikönigstag [6. Jan.] ist der *All-loser*, d. h. jede Stunde dieses Tages deutet für einen Monat des kommenden Jahres die Witterung an SAHossk.“ VTH. 1, 470; auch SAHaid. — Vgl. *Lostag*.

All-macht f.: aus der theol. Sprache gelegentlich in populären Gebrauch übergegangen. *Gottes A. und ein Bauernstolz sind nicht zu ergründen* SAMeng. „*Allmacht*“ nā¹ verwundernde Interj. FRK./WFR. 6, 415. Scherzhaft oder naiv für „Ohnmacht“: „*Dass ma*“ möchte vergalla, Voar Zoara schiar in d' *Allmacht falla* SCHEIF. Quodl. 107. — Swz. 4, 66.

all-mächtig: als Adj. und Adv. zur Bezeichnung von etwas sehr Grossem, Starkem allgem., *... oder ...*. *E'n a-er (allmächtig grosser) Kerle. 'e a-e Ohr-feig'. Mir ha^{nt} a. g'soffeⁿ*. Verstärkt *gotts-a*. Mit Anspielung auf den theol. Begr.: *Die Wirt' we^{ient} a. seiⁿ, Die verwandelt Wasser in Weir* RWSchömb. S. a. *allmänig*. — Swz. 4, 66.

* **all-mänig**, **älmönig:** Adj. und Adv., ungeheuer, a. *gruass* ungemein gross“ TIR./FERD. 3, 21, 71. — Aus *all manig*? oder Entstellung aus *allmächtig*?

Allmende, meist f.: Gemeindeland, aus Weidland, Wald, Wasser bestehend; zumeist Weid-, auch wohl Wiesland, dessen Nutzung durch die einzelnen Gemeindeangehörigen auf verschiedene Weise erfolgen kann. „*Däs ist mir a saubere Freiheit, wenn ih net woass, was meiⁿ oaga ist; coⁿ deara will ih nex. Es kaⁿ doch net alles Allmed seiⁿ*“ NEFFL. 45. 1. Alte Formen. „Comunia pascua sive Algemendam, sitam apud Stribelne, que ad eorum comunes usus spectabant“ 1241/WtB. 4, 30. „In silvis, que Alement

dicuntur' 1231/eb. 3, 280. 'Wisem, Eckern, Almenden' NaMand. 1385/MHoh. 726. 'Uff der Statt Allmend' Wt. 1492/SATTL. Gr. 4 B. 49. 'Quod vulgo dicitur Almeinde' 1197/Wub. 2, 319. 'Compescuum, id est teutonice Almeinda vel Gemeinweida' 1207/eb. 2, 359. 'De com[m]unitate, que vulgariter Almeinde appellatur... in Almeinda ville' [Maulbr.] 1240/eb. 3, 452. 'Nostre Almeinde sive communitatis' WsWeildSt. 1275/eb. 7, 363. 'Ze schidend Almaind und Gmainmerk von ains ieglichen Göt' Rb. 1352/MHoh. 445. 'Das die Eehafften unnd Allmainden eingefasst würden' SchdAdelb. 1502/R. 12. 'Allmeind' Wt. 1515/R. 225. 'Allmeindt' Wt. XVII/CHF. 107, 201. 'Ein ander Stözze waz umb die Almain an Holtzern und an Weide' St. 1335/Pf. URK. 131. 'Das Allmadt... den [Ac. Sg.] Allmandt' SpBalgh.Egesh. 1451/ROTHENH.Egesh. 51. 'Stosset an die Almandi' Rv. 1473/Gq. 3, 630. 'Stosset fornen an das Almand' HzRing. 1545/MfHz. 17, 107. 'Uff der Almandt' BEBiet. 1575/R. 290. 'Auf die Almandt' ObAlp. 1695/R. 66. 'Uff die Alman', 'Wan der Undergang undergat zwischen den Almaten under der Lütt Gutte' BrNdhm 1495/R. 526. 'Allmüt' HLB. 1541/STAT. 57. 'Ain grossen Kriesbaum uf der Almut' Zchr. 1, 303f. 'Er hab ain Bachoffen uf dem Almut machen lassen' eb. 2, 211. 'Planitiem Lobenwasen publice vel communiter utendam (zu einer Allmut)' CRUS. A. Sc. 3, 97. 'In Ecker, in Wisen, uff der Elman, in Welden oder in Fürhölzern' BeLöchg. 1482/R. 262. 'Ob der Elmandt' LnHemm. 1534/CHF. 299, 55. — 2. Jetzige Formen. Die eig. mundartl. Form ist *alməd*, auch wohl *elməd* (BALPfaff.), Fem.; in der BAAR, TU. usw. auch *älma* Masc. Daneben vollere Formen, die etwa mehr aus aml. Gebrauch stammen mögen: „*Allamand*“ bei Eh. „*Allamenten*“ Plur. RdBuch. „*Allamändr*“ Rb. „Bis ein auf dem Schub befindliches „*Allament*“ von zwei, drei Mammaten [Mannsmahden] endlich dem nötigen [bedürftigen] Mann zufiel“ Buck Bag. 8, welcher A. mit „Allmandteil“ erklärt; hsl. Bem. Bucks: „*D' Allamenter sind uffem Schub*“ RbErt., gehen nach dem Absterben eines Besitzers (Bürgers mit Gemeindennutzengerechtigkeit) an den Nächstberechtigten; von den Federfuchsern der Rathhäuser *Aliment* geschrieben. — Als weitere „schwäb.“ Formen gibt Buck, MfHz. 7, 13, an *Elmint* und *Elm* (?); SCHM. 14 für HA. *Allmang*. Bei den selteneren Formen mit *e* ist jedenfalls an *all* für *all* zu denken. Unsere mod. Form *alməd* steckt sicher schon in den auseinandergehenden Schreibungen des XV. XVI. Da *Allmand* erst zusammen mit *Allmadt* erscheint, in älteren Urkk. aber *e* und *ei* vielfach vermischt werden, so ist sicher nicht an Entstehung aus **allmannida* zu denken, sondern an *allgemeinde*, was allen gemein ist. — Das einzige hist. berechnete und auch noch jetzt vorherrschende Genus ist F. Wenn M. und N. daneben auftreten, so mögen diese etwa aus Kurzformen von Flurnamen stammen, deren erster Teil A. allein erhalten blieb; bei dem Plur. *Alementer* kann man, schon der vollen Form wegen, kaum umhin, an Durchgang durch die Amtssprache und Vermischung mit *Aliment* (für die sachl. Denkbarkeit dieser Vermischung s. das oben nach Buck angegebene) zu denken. — In ONN. ist A. häufig; bald allein im Sg. oder Pl., auch Demin. *Allmandle*; bald in Compos. als erster Teil: *Allmandacker*, *-bächle*, *-berg*, *-bühl*, *-busch*, *-feld*, *-fichten*, *-graben*, *-hau* (*-häule*), *-höle*, *-länder*, *-pfad*, *-platz*, *-steig*, *-steige*, *-stücke*, *-teil* (*-teile*), *-trieb*, *-wald* (*-wäldle*), *-wasen*, *-weg*, *-weidach*, *-wiese*; *Allmen*, *Allmen-acker*; *Almethofen*; *Alm*; *Ellmen*, *Elm*, *Elmbach*, *Elmenau*; als zweiter Teil von

Compos. oder mit attrib. Adj.: *Haber*-, *Kloster*-, *Kopf*-, *Küh*-, *Schafhof*-, *Setz*-, *Staffelbach*-, *Weiden*-, *äussere*, *innere*, *hintere*, *vordere*, *lange*, *schmale*, *junge*, *neue*, *dürre*, *schöne* A.; *Allen*-, *Häsel*-, *Hennau*-, *Joch-Allmanden*; *hintere*, *vordere* *Alm*; auch mit Gen. eines NPr.: *Günthers Allmand*. Dass unter diesen ONN. solche sind, welche jetziges Kulturland, sogar Höfe und Weiler bezeichnen, ist leicht zu verstehen, da unsere ONN. meist sehr alt sind und nach ihrer Bildung noch viele Rodungen und Urbarmachungen stattgefunden haben, zufolge deren ein Stück A. nicht nur Kulturland, sondern auch Privateigentum wurde; s. MEITZEN 1, 162ff. Namen alter Dörfer dagegen können nie unter den mit A. gebildeten ONN. sein; *Allmendingen* u. a. gehen auf Pers.NN. zurück, und auch ONN. mit *Allmands* sind durch ihr genet. -s dieser Entstehung verdächtig. — DF. 46. HALT. 18. B. 1, (67) 1613. SWZ. 1, 190. ELS. 1, 33. JOURN. 1786, 10, 825. 1788, 7, 52. SCHM. 14.

Allmend-gasse f.: Gasse, die zu der Allmende führt? Die Almandtgassen sollen unversezt, unverlegt und sauber gehalten werden' BxBiet. 1575/R. 290.

Allmend-stock m.: Grenzstock der Allmende. MfHz. 7, 12.

Allmend-wasser n.: Wasser, das zur Allmende gehört. 'So die Bürger ir Almatwasser verlühen' Ob. XIV/MHoh. 926. 'Es soll Niemandts kein Visch verkaufen in Allmandtwasser' NaAltenst. 1490/R. 79.

Allmend-weg m.: Weg zur oder durch die Allmende. 'Almenweg' TuTross. 1491/Fürst. 4, 137. 'Almendweg' RvWell. XV/AL. 8, 212.

Allmers-, **Allmis**-, in ONN. zu *Almar*, *Alman*, *Alewig* oder *Adelholm*, PNN.

allo älä . Interj.: rasch gemacht. vorwärts! Gerne verbunden *allomarsch* ~, auch *allotutswit* ~. Allgem. — Aus franz. *allons*! aber, obwohl der franz. Nasal ohne weiteres hätte durch schwäb. *ä* ersetzt werden können, stets ohne Nasallierung des *o* (ebenso heisst das Lustschloss Monrepos bei Lu. stets *Mörbö*, nie *Mö*); ebenso die Verbb. aus *allons*, *marche*! und *allons*, *tout de suite*! — *Allo Sequens!* Goht's *enander no* [nach] WEITZM. 287. — Statt *allomarsch* auch rascher gesprochenes *älmdrö* ~, was wohl nicht auf *à la marche* beruhen, sondern blosser Verkürzung des andern sein wird. Seltener ist statt der Aufforderung *allons* die andere, frz. *allez*, gesprochen *älä* ~, im Ries ist *älä* Lockruf für Gänse. — GR. 1, 238 erinnert an *hallo*, aber dieses wird bei uns ~ betont. SWZ. 1, 171. 173. ELS. 1, 29. 29.

alls-gemach, älter *allgemach*, *als*-, *elsgmäx*; *alsgmä* RavRing. Adv.: langsam, gemächlich. 'Die Mönch und Nonnen baide sam... tratten aus fein allgemach' Fz. 272. 'Segelten wir mit einem sanfft-luftigen Wind allgemach fort' KRAFFT 33. *Gehet (spazieret) a.* sagt man zu abschiednehmenden Gästen oder bei der Begegnung auf dem Wege, allgem.; ausführlicher: *Jetzt bhüet ui Gott, lauset a., kommet bald wieder, nix für wguet!* So SPR. 900. *Schaffet a.*, wenn man Arbeitenden begegnet. *A.!* Zuruf an solche, welche sich bei etwas überhasteten. *A. kommt au^{ch} (no^{ch}) heim* RoSchwalld. SaHerb. *A. kommt der Esel au^{ch} weiz* Nk. Aber auch: *Eⁱⁿ A. wird nie der Erste* SuBinsd. — Weiterbildungen: *allsg-machs* Buck. allsgemächlich: 'Hab ich vil altter zehrer Schleim in mir, die man miess all gemächlich von mir lesen [lösen]' KRAFFT 325. *Aelz gmächle müe'ssat mar uf de^m Berg* SAIL. 151. *Bin aⁿ der Kücha als g'mähliche g'mach vorbe!* NEFFL. 309f. *Aellsgmächles* RdEmerf. — JOURN. 1787, 1, 48.

alls-umme, **allsumme** *ē*-Adv.: ringsumher;

überall. *D' Läs' und d' Lumpe' g'ratet ällsummer* SuBisd. — Beide Formen (in mod. MA. dem alten *allum* entsprechend, aus *alles umhin*, *alles umher*) sind nur im SWW. bis gegen St., um den NECK. von Tü. aufwärts, sö. bis BALMESS. bezeugt.

All-tag m.: im RIES für das sonst übliche „*Werktag*“. — Syn. *Schafftag*. DF. 45.

all-tag Adv.: alle Tage. „Alltagdienst“ täglicher Dienst HzRang./SCHM.ZHoh. 441. Aelltägmetzger Metzger, der alle Tage schlachtet ULMsöfl. — Sonst s. *Tag*.

† **all-um** Adv.: ringsum. „Ez sol niemen kaufen dekainen Visch alumbe unde umbe die Stat in einer Mile, der si anderstunt verkaufen wil“ AugSt. 47. „Allumbundumb“ Aug. 1480. — S. a. *allsumme(r)*. — Mhd. *al-umbe*. DF. 45. 480.

all-weg Adv.: 1. in der älteren Litteratur in verschiedenen Formen: „alle waege“ AugSt., „al(l)weg“ überall vom XIV.—XVI., „ellweg“ TNETZ, „alwig“ ALLGäu 1532, „allwegen“ XV. XVI., „allen weegen“ CW Neubul. 1443; bei LSUNTH. und in AUG. Quellen auch mit *ö* statt *w*; im Gebiet des SWW. und ob. Neckars kommen vor: „allwegend“ Rv. 1411, „al(l)wend“ Rv. XV. StDornh. 1417, „allwent“ ZOLL. 1401. NAHait. 1483. — Grundbedeutung stets „immer“. „A. in dem Jar“ Su Dornh. 1417/Wsth. 1, 373. „Es ward a. nichtz daraus“ AugChr. 1, 331. „Hie gut Württemberg a.“ Wt. 1522 (s. u.). Distributiv = „je“: „A. am vierden Jar“ LSUNTH. c. 1500/Vjh. 7, 127. „A. drei neben ainander“ AugChr. 3, 229. „A. auf des nuien Jarstag“ eb. 385. „Alweg ain Zunftmaister und ain Zwelfer“ eb. 4, 253. Mit Zusätzen: „Anfangs a.“ eb. 5, 239. „Vor allweg“ zuvor immer eb. 3, 207. „Vormals a.“ eb. 2, 359. 290. „Fürbaz a.“ in Zukunft immer eb. 1363/Chr. 1, 159. „Im Jenner, so es gewonlich und a. am allerkältesten ist“ Wt. 1519/SATTL. H. 2 B. 32. „A. ie und ie nam ich mich Bruoder Hans. . . gefissner, dan mein selb Sachen an“ REM 20. „Ich hab a. vor vil Jaren heren sagen“ AugChr. 5, 5. „Alle waege, swenne si wellent“ AugSt. 19. „Allweg, wenn des Not beschicht“ AugChr. 2, 146. Nach Präpos.: „Daz wir in kainen Weg nit wissen. . . und haben in allweg Recht gepotten“ AugChr. 2, 343. „Wann wir in allwegen dez Rechten sein wellen“ eb. „Sich darnach in alweg haben zü richten“ eb. 4, 371. „In künfftig und alwig Zeit“ LINDWeiler 1532 (Wsth. 6, 300; wenn nicht „ewig“ o. a. zu lesen). Weit seltener sind andere, verwandte Bedd. „Man maint, sie haben im [dem Bischof] alweg 3000 Man erschlagen“ AugChr. 5, 233. „Es sei dem Pundt alweg bei 8000 Man umbkomen“ eb. 239. Beidemale = im Ganzen. Ganz der Etym. entsprechend: „Damitt an Nahrung nit gebrech. Suchen's uff allweg ir Geschefft“ auf alle Wege, auf jede Art FIZ. 73 [vgl. unten 2 b. c.]. — 2. in heutiger Mundart. a. „*älba* Tir.“, „*albä* TirNess“, „*alla* Reutte“: immer. — b. *glweg* HERKayh. KIOw., (uf) p. GsBöhm.: unter allen Umständen, jedenfalls. — c. mit dem Verb. „gehen“: auf verschiedene Weise; OSCHW. „s gat ällwoeg, der ein werd reich, der ander arm. s werd dir auch noch ä. gau“, bis du alt bist. Auch „s gat in allweg.“

Die verschiedenen Formen gehen auf verschiedene Casus der synt. Verb. *alle Wege* (engl. *always*) zurück, aber schon frühe haben Vermischungen wie *allwegen* stattgefunden. Die Formen auf *-nd*, *-nt* beruhen auf *allen wegen*; „allwond“ (R. 35) ist sicher für „allwend“ (so Wsth. 1, 373) verlesen. Der Wahl-

spruch „hie gut Würt. a.“ wird gewöhnlich (so noch Schneider, Wt. Gesch. 129) auf die Zeit der Verbannung Hz. Ulrichs 1519 — 1534 zurückgeführt und ist in der That 1522 (SATTL. H. 2, 100) zuerst bestimmt nachgewiesen. Er kann aber doch älter sein, wenn Crusius' Erzählung (FÜRST. 6, 446) echt und nicht erst später gemodelt ist, nach welcher ein (württ.) Tuttlinger, als 1465 ein (fürstenb.) Geisinger beim Tanzen fiel, ausrief: „Hie W. alle Tag, do Fyrstenberg im Dreck lag“. 2a geht deutlich auf die alte Form und Bed. zurück („*alla*“ kann auch zu *allet* gehören); 2b und sicher 2c werden Neubildungen sein. — B. 1, 57. Swz. 1, 208. Str. 9. FERD. 3, 21, 71. AUG. 21.

† **all-zumal**: alle, alles zumal. In älteren Quellen öfters, nam. AUG. XV.: „Lagen allzumal zü Praug“ omnes una CHR. 1, 38; „pand daz güt uff und taitt ez mit Herzog Stephan allzumaui“ das Ganze auf einmal eb. 84. „Erschienen bald mit Wohn Die Götter a.“ WECKH. 2, 346. — In mod. MA. noch *zumal*, mit oder ohne *alle*, *alles*, welches dann aber flektiert erscheint und als bes. Wort geföhlt wird.

Alm, Almen s. *Allmende*.

Almarei, **Almei** f.: Wandschrank. „Der Ablassbrief ligt oben in der Almareien“ (1478) ZCHR. 1, 429. „6 β um ain Almey“ ULM 1462. Nach SCHM. auch gekürzt: „Myen zu der Bettstatt, Mye die uff der Löbin stat“ ULM 1461. In der Baar noch jetzt *Almare*. — Aus mlat. *almaria* (lat. *armarium*, wozu das bei uns früher sehr beliebte franz. *armoire*) wurde mit Beibehaltung des Accents auf der 2. Silbe populär *almäre*, gelehrt im Anschluss an andere *-ia*, frz. *-ie*, *almarei*. — GR. 1, 244 (558). DF. 46. B. 1, 67. Swz. 1, 189 (458). SCHM. 18. Kz. 15, 266.

Almose *älmussa*, ö. von Rt. — SIGM. mehr *älmussa*; *älmoosa*? KÜALtd. OSCHW.; *ärmussa* Rv. Tu. Rav.; daneben als moderner das schriftspr. *älmösa*; Accent stets ~, bzw. ~ n.: 1. Almosen; nicht nur solches, das von Privaten oder von öffentlichen, bes. kirchlichen Anstalten an Bedürftige gegeben wird, sondern auch milde Beiträge für kirchliche Zwecke. In Ulm wurde (XVII/CHF. 620, 232) zwischen *Burger-A.* und *reichem A.* unterschieden; letzteres für verschämte Arme bessern Standes; in Biberach vor der Reformation neben dem Spital das *gemeine A.*/Vjh. N. F. 6, 41. — „Gaben und Alemüsen“ AugChr. 1, 300. „Gotzprot und andere Allemüssen“ eb. 4, 165. „Gotzgaben und Allenmüsen“ eb. 372. „Da lebten die Bäpst des Alemüsens als die Zweiffpoten“ eb. 1, 288. „Damit solichs [Kind] nit gantz das Armmusen essen werd“ Wt. 1495/SATTL. Gr. 4 B. 58. „Nach dem Armusen gehen“ Wt. 1523/R. 4, 53. „So täglich brauchen das Allmuoss“ (: dorzuo) FIZ. 106. „Der's Allmuossen begehrt“ eb. 110. „Das man unser Frawen Kirch wider pawet mit dem Alemüsen“ AugChr. 1, 298. „Desshalb ir [der Predigermönche zu Stuttg.] gros Notdurft zu loblicher Volbringung dises irs Buwes wol haischet, das hailig Armusen wyt und brait ze suchen“ Wt. 1474/SATTL. Gr. 4 B. 140. „Ain Stock, das Allenmüssen einzulegen“ AugChr. 4, 164. — *Im A. stehen* öffentliche Unterstützung geniessen; allgem. *Es gibt kein grösseres A.* [o. ä.], *als das ein Bettler dem andern gibt* allgem. *A. gebe“ armt net* macht nicht arm: verbreitet. *D' A. lüge“ net* sie bringen schon zeitlichen Nutzen EwWöss. *Er zerreisst mehr am Säcklein, als das A. wert ist* der Schaden ist grösser als der Nutzen. *Dei“ Gschwätz got ge“ bettle“ und kriegft kei“ A.* RbSchwalld. — 2. übtr.: „Dise Edelfraw, die also dem warmen Almuesen geen Kilperg nachge-

wandelt' auf Buhlschaft ausgegangen ZCHR. 3, 76; vgl. *warm*. — Aus griech.-lat. *elemósyna*. Zu der Zeit, als ahd. betontes *o* zu *uo* wurde, war das Wort lange schon eingeführt; immerhin kann man dabei an *muos* Speise gedacht haben (vgl. die Schreibung 'Armmusen'), zumal das A. viel mehr in Naturalien gereicht wurde als jetzt; ob aber auch an *all*, muss der verbreiteten Aussprache *älz* wegen zweifelhaft bleiben. Sicher ist die Volksetym. aus „*arm*“ in der Form mit *r*; wenn diese im XIV.—XVI. in altwürtt. Denkmälern öfters erscheint, so beweist das, gegenüber dem unbedingten Vorherrschen des *l* auch in histor. Denkmälern, nicht für damalige grössere Ausdehnung der *r*-Form. Aus der Stelle „Das dü selben Hainrich von Gundelfingen Kint der vorgeanten Frowen von Kirchberg almösen nit“, Rb. 1332 (MHOH. 286), hat man ein Verbum *a*. „von Almosen leben“ folgern wollen; ein solches findet sich aber nirgends; die Stelle ist offenbar defekt und *a*. Substantiv mit dem Gen. „der vorg. Fr.“. — FL.NN.: *Almosen-acker*, *-holz*, *-wald*, Benennungen von Ländereien im Besitz der Almosenpflege. — Df. 47. B. 1, 68. Swz. 1, 192. 458. Els. 1, 33.

Almosen-büchse f.: Armenbüchse. „Die A. in Wirtshäusern ist im XVII. von Füssen durch den Chronisten Feigle nachgewiesen“ Aus Schwab. 2, 396. „Die A. durfte in keiner Taferne, an keinem öffentl. Orte fehlen; im Bräuhaus stand eine solche für die Spieler, deren Gabe von 1 kr. nach jedem Spiele amtlich befohlen war“ Aug. 21.

Almosen-häuslein n.: in NDL XVII/Chq. 284, 72.

Almosen-herr m.: „A-en“ Aug. 1691. Pfleger und Aufseher des Almosens; auch „Aeltern des Almosens“ genannt Arg. 21.

Almosen-kasten m.: Armenkasse; in verschiedenen Städten. In MEM. früher ein eigenes Haus. „Bürgerliche Almosenkasten- oder Haussarmenpfleger“ ULM XVII, Randbem. zu Fabri's *Magistri miserorum, qui non in hospitali, sed in domibus sunt* Crv. ULM. 132.

Almosen-pfleger m.: Beamter, der mit der Verwaltung der Armenkasse betraut ist. „Zwei A., beide aus dem Gericht“ LauHaunsh. 1655/Vjh. N. F. 5, 17. „Heiligen-Pfleger, Spital-Pfl., Armenkasten-Pfl., A.-Pfl.“ Wt. 1822/R. 15, 2, 132f.

Almosen-rock m.: „In Gundelf. [wohl dem bei LAU.] bekamen 1495 Arme, Kranke, Alte die A.röcke: „all Tag, so ein jedes arm Mensch solchen Almosen-rock anlegt“ usw.“ Aus Schw. 2, 395.

Almosen-steuer f.: „Jeder Bürger hatte (XVII.) jährlich 32 kr. A. zur städtischen Almosenkasse zu bezahlen“ OAB. HA. 103. — Solche Benennungen, mit *Almosen* gebildet, sind amtlich wohl überall ausser Gebrauch und durch *Armenkasse* udgl. ersetzt; im Volksmunde werden sie da und dort noch etwas mehr fortleben.

Alois: der männliche Vorname, nur bei Angehörigen der kath. Kirche üblich. Mundartl. Formen: *alouis(e)* (v. (v)); *alīs(e)* (v. (v)); *līs(e)* SAeb.; *luist* MEM. MI. KRb.; *wise* OSchw.; *wūse* LPBurg. — RAA.: *Alise Thut nie wie diese* [= die andern] EhGranh. SAeb. A. *précise um 8e ins Bett, um 9e wieder auf* „Scherzrede, den ausserord. Fleiss von Jemand zu bezeichnen“. Geht wohl darauf zurück, dass der Aloysius-Tag, 21. Juni, der längste Tag ist und die Heuernte in jene Zeit fällt. — Die Formen auf *-e* beruhen auf der lat. Form *Aloysius*. — Swz. 1, 173. 3, 1423. Els. 1, 29. 613. Bm. 1, 47. OAB. Ew. 194. Korr. ULM 1, 46.

Aloise: der weibl. Vorname *Aloysia*, nur kath. Kurzform *älz* StBinds.

Alose f.: der Maifisch, *Alosa vulgaris*. „Ein Mer-

fisch, der vergleicht sich einer Alosen mit der Grosse, Form und Geschmack“ ZCHR. 4, 387. — Der Fisch kommt bei uns nur im Neckar unterhalb HLB. vor, hat also schwäb. keinen einheim. Namen. — Lat. *alansa*; *Eltz* NFRISCHL. 1603. Df. 48. B. 1, 69. Swz. 1, 202.

Alp (incubus) s. *Alb*- und s. *Elb*-.

* **Alp** f.: Bergweide. — Das Wort kommt nur in den alpinen und angrenzenden Bezirken vor; dem Hauptlande fehlt wie die Alpenwirtschaft so auch der Name. Mit *Alb* I etymol. identisch, hat das Wort sich geogr. und semasiologisch ganz davon getrennt. — B. 1, 68. Swz. 1, 198.

Alraun: 1. die Pflanze *Mandragora* und speciell deren Wurzel, die wegen ihrer leicht einer Menschenfigur zu vergleichenden Gestalt Gegenstand des Aberglaubens geworden ist. „Alraun“ LFUCHS 201. „Nebulones aliqui in Alemannia . . . vendebant homunculorum simulacra tanquam sub patibulis effossa ad lucrandum in ludendo valentia, quae vocabantur *Alreunlin*“ CRUS. A.Su. 3, 653. „Die Alraunwurzel sei allemal bei dem Farrensamem gelegen, sei ganz schwarz und eines Daumens lang“ ULM 1663/Vth. 1, 340. — 2. ein Kobold. der Glück, Geld usw. bringt. *Ma' moi't, er hāb' e' Aräun'le* EHERB. — Wegen der myth.-superstit. Bed. s. Grimm, Myth. passim. Sie scheint — und damit der Name — bei uns so gut wie †. Df. 47. B. 1, 56. 2, 107. Swz. 1, 174.

als, in der Mundart *äs*, proklitisch *es*, auch in mittelalterlichen Denkm. öfters ‚as‘, ‚az‘: Adv. und Conj.: ‚so‘; ‚wie‘. — 1. † demonstrativ. *a*. für sich allein rein deiktisch, wie lat. *sic*, *ita*; nur in der früher, namentlich im Amtsstil noch lange, allgemeinen Verwendung zur Einleitung des Hauptsatzes nach vorausgehendem Nebensatz, wie mhd. und nhd. ‚so‘. Beide Partikeln bald nach einander: ‚Wiewol eine vil stärkere Nachfrage nach meinen weltlichen dan geistlichen Gedichten beschehen: so haben mich doch Die weil aber mein Fürhaben . . . gewesen . . . ; als hab ich solche . . . aussführen und fürtragen wollen‘ WECH. 2, 7. — *b*. sonst stets, wie lat. *tam*, als vergleichender Zusatz zu einer quantitativen Angabe. *a*) ohne relative Bestimmung. ‚Ander frum Cristen, der was nit halb als vil, doch sigten sie‘ AugCHR. 3, 504. ‚Für den Stain in den Nyern sol man nemen das Kraut, das da haisset Scharlach, und zwir alsvil Eysenkraut‘ MYNS. 40. ‚Musset also 24 Stunt schwitzen . . . Dar nach liess man die Krancken nit als lang schwitzen‘ WSH. XVI/BKR. 157. ‚Dass kain Man so alt nicht was, der all sein Tag kain als langen stette Keltin nie gedacht‘ AugCHR. 5, 11. ‚Das er nit als eben angefahren nicht so e., wie er gewünscht hätte, haud perinde WSH. XV/BKR. 156. ‚Es mocht als dickh beschehen oder der Baw als gross sin‘ noch so oft, noch so gross ULM 1505/Vjh. 8, 60. Als *gar* = sogar: ‚Do was kain verzagter Mann under allem Volck, als *gar* die Weyher hetten sich zū dem Sturm gerust‘ Fuss. XVI/BKR. 398. — Beim Compar. = desto: ‚Als weniger‘ HA. 1617/Chf. 8, 175; als *der*: ‚Wurd auch die Sachen als der eher zu einem Frieden khommen‘ GvBERL. 81. ‚Auss der Ursach ist mir diese hart Verschreibung als der leichter gewest‘ eb. 322. S. auch *alsbald*. — *β*) mit relativem Zusatz. *als* . . . *als* = ‚so wie‘. ‚Alse vil, alse mit der Zunræite umbe vangin ist‘ ULM 1281/UB. 1, 165; s. a. *also*. ‚Ainen anderen Bürgen, der in als güt ist, als der in abgegangen ist‘ Aug. 1324/UB. 1, 235. ‚Als gross die Klage . . . gewesen, gleych als grosse Freude ist . . . entstanden‘ AugCHR. 3, 436.

„Der was als ain reicher Man, als er mocht gesein in Augspurg“ eb. 480. „Halb als vil, als er maint“ eb. 3, 107. „Als gros als ain Daumenfinger“ eb. 5, 56. „Er num als vil Füssvolk darzû, als er denn vermocht“ eb. 336. „Die furstl. Durchl. wölle die Statt Fiessen gleich als wol bewaren, alss andere sein aigen Leut“ FÜSS. XVI/BKR. 441. „Das soll verbütet werden nauch Bütrecht, als meng Mund als meng Pfund“ ZIMM. 1501/FÜRST. 7, 350. „Gleich gethaillet, als manig Mundt als manich Pfundt“ MRBWINZ. 1593/R. 496. „Alsslang als die ohn Lehr, Ehr, Trew, Vernunft, Das Regiment erfassen“ WECKH. 2, 27. — als ... so = „so wie“. „Als dicke so er ez brichet“ AUGST. 16. — als ... wie = „so wie“. „Und zielt den Galgen als wol, wie ain frume Junckfrauen ain Krentzlin“ AUGCHR. 4, 146. „Als weiss wie ain Taub“ eb. 165. — als und = „so wie“. „Als und der hailig Sant Bernhart schreibt“ AUG. XV/AL. 7, 197. — als lang biss = „so lange, bis“. „Liessens also haiss ligen als lang, biss es prinnen ward“ AUGCHR. 2, 149. — als ... dass = „so, dass“. „Wer auch daz, daz ez az gar gehay wer, daz sin Müller nit gemalen möhte“ EW. 1339/VJH. N. F. 4, 102. „Der Weg was alz gar pös, daz niemant zû dem andern komen mocht“ AUGCHR. 1, 38. „Es wass inen als Not, dass sie den Win hinustrügent, dass ainer ain Legel in ain Schöfflin mit Wasser stiess und sie fult“ BIHEGG. XVI/BKR. 289. „Legt sich gegen dem Hertzen als nachend, dass sie mit allen Püchenschüssen mochten an ainander erreichen“ AUGCHR. 5, 321. — als ferr dass = insoweit, dass. „Ez mag ouch ein Gebur köffen in sinem Hus aigen Smaltz ... als verre daz der Gebur kainer dehainen offenn Mertzte damit sol han“ ULM 1351/UB. 2, 1, 362. „Sagt si ledig ir Fanknüss alsferr, daz si in zwain Maunaten ... nit tûn solten“ AUGCHR. 1, 78. — γ) das Wort, das die relative Bestimmung eröffnen sollte, fehlt, so dass *als* selbst relativ scheinen kann. als oft, als dick = „so oft, als“. „Die sullen dazue ritten, alz dik dez Not beschicht“ 1380/VJH. 4, 2. „Als oft und als dick wir wollen“ AUGCHR. 1, 138. „Als oft“ aus „so oft“ (des Hiatus wegen) geändert WECKH. 1, 243. Dass *als* hier schon relativ empfunden wurde, zeigt: „Als dick er das lasset .. anstan, als dick ist er der Statt 5 Sch. 7 verfallen“ SIEM. 1459/MFHz. 9, 97. — als viel = „so viel als“. „Des noz ich, as vil ich maht“ EBNER 13. „Als vil er mag“ AUGCHR. 3, 295. „Als vil im dan müglich gewessen“ FÜSS. XVI/BKR. 435. — als lang: „Alss lang mir mögen“ eb. 438. „Alsslang Sonn und Mohn wehret“ WECKH. 2, 54. — als weit: „Dasselbige wolte er thun, alss weit im sein Leib und Leben erraicht“ FÜSS. XVI/BKR. 441. — als ferr = „sofern, als“ phys. und übt. „Als verr im Leib und Güt geraichen mag“ AUGCHR. 3, 338. „Als ver er das wayst“ SuLeidr. 1399/VJH. 13, 137. — Beteuernd: „Als frum ich ain Furst bin, ich will in dir wider geben“ AUGCHR. 4, 89. — S. a. *alsbald* 2. — 2. relativ. Dieser Gebrauch ist noch in der heutigen Mundart, wenn auch nicht in allen Fällen, erhalten. a. vergleichend: „wie“. — α) positive Vergleichung. „Daz ich das Güt han ufgegeben an der vriu Strasse, as an eglichiu Frowe er Morgengabe sol uf geben“ NERDISCH. 1303/ULMUB. 1, 281. „Az vor aintail geschriben ist“ EW. 1339/VJH. N. F. 4, 102. „Alz wir getan haben“ 1380/VJH. 4, 2. „Az ez ze Zins gestanden ist oder az er sich versicht daz ez ym Zins gelten moht“ AUGST. 78. „Legten die

Krütz wider an sich und trugen si als vor“ AUGCHR. 1, 97. „Ain grosser dicker Schnee, als den gantzen Winter nie gefallen ist“ eb. 4, 331. „Stain als die grossen Hünerair“ eb. 5, 297. „Der müst so vil in die Gnad geben, als vil ainer ... verzert“ eb. 5, 71. „Allen Landsknechten als Reutern gab man 7 Patzen“ den L. gleichwie den R. SCHERTL. 57. In freierer Constr. für ein Rel.Pron.: „Von der Vodrung wegen, az er an die Judischeit hie getan hat“ AUGCHR. 1, 167. Zufolge Vermischung mit *as* = „dass“ mitunter auch „dass“ gesprochen: *Ick bi kei so Leirer dass wie du Bück*. Hierher auch modern *as* bei Zahlen = „etwa“: *ei's as 20* = etwa 20 EHWEILDST. Zur Einführung von Beispielen: „Senden wirt der Herr, was die Welt nicht vermag, Als nämlich seine Gnad und Warheit“ WECKH. 1, 348. — Lateinischem tamquam, quasi entspricht *als* ob, als wenn, älter auch „als so“ oder „als“ allein. „Ass höb se d' Wealt in loutar Dreck verwandla wött“ BUCK BAG. 117. „Unnd rannten vonn dem Berg werts hör, Als wann der Windt den Schnee weht hör“ FIZ. 154. „Unbarmhertzig, als so er kain Mentsch wer“ SFISCHER 157 b. „Ein fry sicher Gelayt, alss wir im Himell süssen“ WT. 1514/SATTL. H. 1 B. 179. — Aus dem vergleichenden „als“ entspringt das motivierende: „wie denn“, das in causale Bed. „weil“ übergehen kann. „Als auch war was“ AUGCHR. 3, 372. „Als man sagt“ eb. 5, 12. „Sie schüffen mer Uebels dan Gütz, als vor all Visitierer hetten getan“ eb. 307. „In der Nacht wolten sie mer hinausschicken, als sie detten“ wie sie denn auch thaten, eb. 4, 443. „Alss man noch sicht“ WSH. XVI/BKR. 40. „Ass wir baid in hohen Anikait alweg stond“ ULMSEFF. XV/AL. 3, 147. „Waz die Muller uz iren Bechen rument, daz sullen sie dornach zufuren, az ouch die Ledrer dorum einen Brief haben“ AUGST. 170. Modern: *As Gott verspricht, was tappet da?* soll man sagen, wenn man unbekannte Tritte hört MÜND./VTH. 1, 328; s. *Gott*. — Hierher das moderne „als“ in Fällen wie „ich als ein Diener Gottes“. Dieses „als“ ist nicht populär; wohl aber ist bei uns idiomatisch ein nah verwandter Gebrauch. Wenn die Angabe einer nach Zeit, Ort, Person fremden Rede auf Zeit, Ort, Person des Redenden bezogen werden soll, so geschieht das durch den Vorsatz „als“. Z. B. „Er hat [etwa am 1. Januar] gesagt, er wolle als heute hieher kommen“; wenn dieser Satz etwa am 6. Januar gesprochen ist, so dient das „als“ eben, um das Missverständnis zu beseitigen, dass mit „heute“ der 1. gemeint sein könne. „Wir haben ausgemacht, uns als hier zu treffen“ an dem Ort, wo ich das sage, nicht wo die Abmachung stattfand. Deutlicher etwa: „Wir haben [Sonntag den 1. Mai] verabredet, am Dienstag als heute [Dienstag den 3.] abzureisen“, während nhd. umgekehrt „heute als am D.“ gesagt würde. „Als“ dient hier zur Identifizierung, Verdeutlichung, wie in verwandten älteren Stellen: „Die zwen, als [nemlich] der Evangelier und Epistler“ SFISCHER 344 b. [Sie als die Mutter] [nicht die andere, die Tochter] DREYTW./CHF. 679, 57; in welchen Fällen noch in jetziger MA. „als“ stehen würde. — β) negative Vergleichung, beim Comparativ oder bei neg. Ausdrücken. In diesen Fällen ist in der alten Sprache beim Comp. *denn*, bei neg. Ausdruck *wan* üblich, s. d.; *als* aber findet sich schon alt und ist hzt. neben dem häufigeren und deutlicheren *weder* üblich. Bei *nichts* öfters Umgestaltung: *Du dockelest nex als* du thust nichts als

d., spielen. Auch nach „all“: *Alle Leut' hand e' Schätzle*, *As* [ausser] *i' hau' noch kei's* BAIRSCHW. — b. † temporal. α) = nhd. „als“. „An dem Wihe-naht Tag, daz ist az Got geborn wart“ EW. 1339/VJH. N. F. 4, 99. „Alss ir ewre Wappen an das Thor hond geschlagen“ BiHeggh/BKR. 288. — β) = nhd. „wenn“. „Alsus sol der Man sprechen, also er sins Gutes mit gevaltenen Henden gert“ SWSP. LEHENR. 42. „Die 14 Naht, als der Ostermarkt anevahet“ AUGSTR. 41. „Als der Rihter gerichtet über den Lip, so hat er mit sime Gute niht ze tunne“ eb. 79. „Bei der Thür. als man hinein gatt“ AUGCHR. 5, 67.

Entstanden aus *al-sô* „ganz ebenso“ und in Schreibung und Bed.-Entw. damit im Zusammenhang. In TUTTROSS. erinnert die Ausspr. *äls*. *äls*o noch an die Zss. mit *all*. Das *als* vor Compar. = „desto“ (1a) könnte auch = adv. *alles* (s. all III 2b) gefasst werden; s. auch *also* 2. — B. 1, 69. SWZ. 1, 197. ELS. 1, 72. SCHM. 18, 19.

† **als-bald**: 1. Adv. alsbald, wie nhd. „Si künden im als bald kain Antwort geben, si wölten sich bedenken“ AUGCHR. 1, 104. — 2. Conj. nhd. so bald als. „Alsobald die zwen Herren uss dem Closter kament, da fielent die Puren in“ BiHeggh. XVI/BKR. 289. „Als bald der Tag sich lasset sehen“ WECKH. 1, 312. — S. *als*. SWZ. 4, 1196.

Also s. *Alē*.

alsgar s. *als 1a*.

also Adv.: 1. hinweisend = so, ebenso. Oft in älterer Sprache. „Also, daz ez tiberre si danne 60 Ph.“ AUGSTR. 96. „Also stete, also da vor geschriben stet“ ULM 1289/UB. 1, 194. „Dem was also“ AUGCHR. 5, 22. „A. zu reden“ sozusagen CVWT. 2, 642. „Es wär a. gangen“ eb. 66. „Also gros, als kain Man nie gedacht“ eb. 37. „Dass sie a. wurden bleiben wie bissher“ eb. 371. In mod. MA. *also* „Der tut nex so nichts derart. Jetzt ist's halt so. Die ist so. Ich sag it so oder so“ BiLaub. *so e' = talis*. — 2. vor Adj. (oder Adv.) steht *also* schon mhd., um den jeweiligen Zustand als einen unveränderten stark hervorzuheben, wie gr. *αὐτως*; es wird dadurch ausgedrückt, dass der Inhalt des mit *also* eingeleiteten Adj. und die berichtete Handlung in einem gewissen Gegensatz zu einander stehen. Dieser Gebrauch ist uns von jeher geläufig gewesen und geblieben. „So sol man im geben ains Sweins Hertz also warm“ noch warm MYNS. 54. „Sie wollte a. warm in Himmel kommen“ (Es.) XVII/ZfKULT. 1, 287; an anderer Stelle „ganz warm“. „Kampften D. G. und S. also ploss zu Ross“ AUGCHR. 3, 8. „Gieng also naked in Kirchen“ SFISCHER 219 b. „Man liess in a. todtten ligen“ AUGCHR. 2, 22 und öfters ähnlich. „Derowegen hab ich den Rübenzehndt a. abgebuht hohlen lassen“ HA. XVI/Gq. 1, 401. „Noch a. jung“ KÜNG XVI/CHF. 78, 127. „So zoge auch Pfalzgraff Philipps noch a. verwundt und krank heim“ JFRISCHL/CHF. 327, 80. „Ulrich hat dem Schwein a. sitzend einen Fang geben“ Wt. XVII/CHF. 698, 273. „Schickten ihn a. blutig ohne alle Wöhr wieder heim“ NDL. XVII/Chq. 284, 42. „Die ganze Dandenbaum hat man auf den Schiffen hinbracht und a. ganz widerumb inn die Erden gesetzt“ HAINH./Zfs. 8, 65. „Straussenhäute, a. ganz abgezogen“ BREITING Or. Rss 124. „Welche sie [Muscheln] a. roh, ohne alles Saltz und Brot essen“ RATHG. 1602/CELL. 42. „Unnd lige also bar in Zügen“ ASSUM 1612/Chq. 130, 23. „Also lebendig“ wurde ein Kind in Heidelberg aufgefangen,

das in der Wiege von Eberbach den Neckar hinabgetrieben war HA. 1617/CHF. 8, 76. „Anderwärts also ungefärbt verkauft“ CW 1750/TRÖLTSCHE 481. In heutiger MA. *äsa, äsa, äsda, äsda*, in EHMUNDK. *hāsa*. in weitester Verbreitung: *eine Suppe a. heiss essen*; *a. nackig, blutig, neu, kalt, jung*; *a. dumm dumm wie er ist*; *er will a. buckelig heiraten*; *der Storch frisst die Frösche a. lebzig*. Besonders häufig: *a. ganz*; *a. warm*, auch trop. = frischweg, *sein Geld a. warm brauchen* kaum verdient; *a. baar* soeben Rt. TüOferd. Das Wort steht aber auch völlig = ganz: *Das Ross ist a. hi' völlig verdorben*; *'s ist aso es ist abgemacht*; auch = beinahe: *Er ist a. fertig* nahezu f.; endlich beim Compar.: *Komet äsda bälde wieder umso bälde*. — 3. blosser Partikel, anreihend oder folgernd. Ersteres, „ebenso“, „ferner“ das ältere, z. B. in AUGCHR. oft; mitunter sehr rasch wiederholt; manchmal ohne jeden sachlichen und causal-Zusammenhang, wie mhd. und noch nhd. „so“: „Auch was Bischoff hie Sigfridus. Also starb Künig Rüdolf“ AUGCHR. 1, 306; mitunter spielt schon folgernde Bed. herein: „Wolten dem Man vergeben haben. Also geriet es nicht, also wurden sie zu Ratt und ermordeten in“ eb. 5, 78. Dieses a. ist auch modern beliebt, besonders als Flickwort, bei Aufforderungen udgl.: *Also, was bin ich schuldig*, aber stets in der vollen Form *älsô*. — Der Gebrauch von *asda* beim Compar. wird mit dem ältern *als* der gleichzusetzen sein, s. *als 1 b α*. Das mod. *also* 3 wird seiner Form zufolge schriftsprachl. Ursprungs sein. Gehört hieher „*anc dne* und *dse dse* Ausruf der Verwunderung ALLEGÄU Schussengebiet“? Sonst s. *als, alsus*. — B. 1, 68. SWZ. 1, 200. ELS. 1, 34. SCHM. 19.

F also-fort Adv.: immerfort. *Wer klopft denn alsofort?* MGLÖFF. — Kann aus *also fort* erklärt werden. Gr., aber auch = *alles fort* sein, s. *all B III 2 b* und s. SWZ. 1, 1042.

† **alsus**: Adv. also, so. „Es was ein grosser Künig ... der hiess Priamus. Davon der Adel kompt a.“ folgendermassen AUGCHR. 1, 344f. — Mhd. neben *alsô* wie *sus* neben *sô*, aber wie *sus* stets streng hinweisend.

alt — **ält**; ob. DON. bis BOD. **ält**, ALLGÄU **pl̄t**; NO. **ält** (fränk. **pl̄t**), aber bei mehrsilb. Form **älte**. **älter** usw.; Compar. und Superl. **ē**, **alt** auch **ō**, geschrieben — Adj. „alt“, nie nhd. I. — absolut. 1. von Menschen, auch Tieren: in hohem Alter befindlich, lat. *senex*. a. Benennung und Anrede: **Alter** und **Alte**. gegenüber von Leuten höhern Alters, aber auch freundschaftlich scherzend jüngeren gegenüber: **Alter Kerle!** **Alte!** **Alter, spring nit so hoch!** WS./D.A. 6, 88. **Alterle!** **Wart Alterle!** **Gelt, Alterle** allgem., sogar gegenüber von Knaben. **Mei' Alter, mei' Alte** sagen Eheleute von einander, aber auch in etwas despektierlicher Rede Kinder von den Eltern. **Die Alte** = Mutter. **Des ist e' Gwalt, 7 Kind und die Alt** WgRohrd. Als Scheltwort stets adj. mit Subst.: **Du alts Fell!** **Alts Gstell!** LpSteinh. Von Männern: **Alter Buckel** LpSteinh.; a. **Dingler** verbr.; a. **Feger** LpSteinh.; a. **Grattler** allgem.; a. **Kläpfer**, a. **Klunker** LpSteinh.; a. **Kolderer**; a. **Näne** („Grossvater“, von einem, den man seinem Alter nach verständiger erwartet hätte) OSCHW.; a. **Säbel** GmStrassd.; a. **Schweid** allgem.; a. **Siech** allgem.; a. **Sündenknipfel** spasshaft HzStrassb.; a. **Unflat** verbr. Von Weibern: **Alte Ga's** (Dummheit) allgem.; a. **Gargel**; a. **Gautsch** „Weibsperson, die Kindereien macht“ Rt.; **e'n a.**

Graet (Grete) RT./WAGN. 104. 108; a. *Hutzel* allgem.; a. *Kachel* allgem.; „alte Krustel“ CR./OAB. 123; a. *Kuh* (Dummheit, Plumpheit; starke Schelte; auch gegen Männer gebraucht) allgem.; a. *Meerusel*; *alts Murksele* runzeliges a. Weiblein; a. *Nane*; *alts Ripp* böses a. Weib, allgem.; *Du alte Runkunkel*, *Du zahnluckets Tier*, *Sitzst allweil an der Kunkel*, *Aber spinne magst nie* OSCHW./SO SPR. 1102; a. *Schachtel* allgem.; *alts Zahnreff*. — Ausdrücke für das Mass des Alters s. u. II. — b. Redensarten vom Altwerden. *Hause muss ma*, *Kinder kriegt ma*, *alt wird ma* verbr./SO SPR. 1119. *Wer lang lebt, wird a. Es will alles lang leben und doch nit a. werden* SA./eb. 332. *Weisst, wie's heisst: ma wird alt und merkt's net, ma wird wüst und sieht's net* MG./VJH. 12, 74. *Wer sich jung hängt, wird 'it a., oder Häng dich jung, so wirst nit a.* OSCHW./D.A. 6, 71. *Wer lang tischet, wird a.* OSCHW./D.A. 6, 16. *Der wird a., weil er recht dumm ist* EHGries. *Du wirst net a., du bist z'scheid* (spöttisch) FRBaierabr. *Ma soll die a. Leut 'it auslache*, *ma will auch mal a. werden* WS. Wenn du *emal* so a. bist als ich, *kaunst 'it emal allei brunze* SAEB. Wenn *ma* so a. wird wie ein *Kuh*, *Lernt ma allweil noch was dazu* LP., oder *So mu' ma lerne vorne* zu Tr Seit./AL. 18, 277. Warum *werde* d' *Mensche* *nimmer* so alt als vor *alte* *Zeite*? Antw.: Weil s' *bälde* *sterbe*t BEFreud. *Grosser G'walt wird nit (selten) alt* OSCHW. BAAR/SO SPR. 205. *Der wird klein a. wie d' Mäus* HDHaus./ALBV. 12, 536. — c. Alt und Jung. Das SprW. „wie die Alten sunen, so zwitschern die Jungen“ kommt in dieser schriftd. Form und in andern dial. vor: *Die Junge singe*t wie die *Alte* LKSeibr.; *Was der alt Vogel singt, pfeift der jung* OSCHW.; *Wie der a. V. s., so tanzt der j.* RdUWach.; *Wie der a. V. pfeift, so zwitschert der j.* EW. Von den a. Katzen müssen die jungen das Mäusen lernen SO SPR. 290. *Die Alte rate*t, *Die junge thate*t GsDegg. *Jung g'wohnet, alt 'than* verbr. *Junge Herren sind oft alte Bettler* OSCHW./D.A. 6, 44; *J. Müssiggänger, a. B. MüLaich*; *Junge Huren, alte Betmockeln* LKBerkh. *Die Alte müsset sterbe*, *die Junge können* st. verbreitet. *Ein Alter sieht besser hinter sich, als ein Junger vor sich* ES. *Die Alte sollet g'scheider sei* und die *Junge sollet nachgebe* sagt man streitenden Kindern ESPfauh. *De alte Leut* sait *ma* „et alles, und die *junge* müsst „et alles wisse“ HDHaus./ALBV. 12, 537. *Es wäre gut, wenn alle junge Leute könnten (vor) alt werden, eh' sie jung würden* HAUSL. 1, 344. *Ein junger Mensch mit'n alte Pelz* EWWöss. *Wer die Jung will, muss der Alte schmeichle* BIALb. *Der nimmt die Jung und gheit die Alt mit spaziere* BL./ZFHM. 1, 104. — d. Lob des Alters, zumal wegen seiner Klugheit. *So g'scheid schwätze wie ein Alter*. Daher auch *O du alte Gschwätz!* wenn ein Kind über Erwarten klug redet TU.BAAR 1787. Hicher wohl auch: *Der Alte lässt einen Jungen liegen* NTBeur. *Ein alte Magd, ein alte Katz* (von Schlaueit) NAEbh. *Die alte Mäus gange*t net leicht in d' Fall! EWWöss. *Neue Besen kehre*t wohl, aber die *alte* wisset d' Winkel (wohl) allgem. *Kinder und a. Weiber sagen die Wahrheit* LPSchwendi. *Bei (von) de Alte Ist (wird) ma* (gut, wohl) g'halte (mit dem Zusatz

Vo de Junge Wird ma g'schunde EH.) allgem.: Motivierung, warum ein Junger eine Alte (oder eine Junge einen Alten) heiratet. — e. noch häufiger ist Verachtung und Tadel des Alters. *Ein alter Mann*, *Der nimmer ka*, *Der muss ein Fuhrma werden*, *Und wenn er nimmer schnelle ka*, *So sperrt ma 'n in d' Later* BAIRSCHWAB. Wenn die *Junge heire*, soll *ma* die *Alte* darzu *schlachte* oder ausführlicher: *... soll ma von de Alte 's ei uf de Heiratstag a'thu* und *uf d' Hochzeit 's ander* MG./VJH. 12, 75. *Was alt ist, brummet gern* verbr. *'s ist ein Klei's, was die Junge (Kinder) freut* und die *Alte* grät (ärgert) verbr. SCHM. 626. *Alte Kirche hant dunkle Fenster* von der abnehmenden Kraft der Alten EHAltst. Trotzdem sind die Alten eigensinnig: *Je älter der Bock, je härter das Horn* allgem.; *Wo die Alten einziehen, ziehen sie nicht wieder aus* HDNatth. Besonders wird ihnen nachgesagt, dass sie gerne jung sein wollen, an Thorheit die Jungen überbieten. *So ain Alter zu ainem Narren werde* (gerathe), das er umb ain weites (umb etliche Pfundt) ain Jungen (j. Gesellen) übertreffe ZCHR. 3, 158 (578). *Je älter, je närreter* AA. Sie misgönnen den Jungen die Freuden der Jugend, obwohl sie selber nicht immer die besten gewesen sind: *Ein alter Gaul ist auch emal ein Fülle gwe*; Wenn *nu* die *alte Küh* auch *wüsste*, dass sie *emal Kälble* *gwe* sind, und selber von den Neigungen der Jugend noch nicht frei sind. Ein solcher Alter heisst *ein alter Bock*, und besonders von alten Weibern gilt allgem.: *Alte Küh schlecke*t auch *noch gern Salz* Hör. 1866. Alte Weiber sind auch sonst ein Hauptgegenstand des Widerwillens. Elende Männer werden *alte Weiber* genannt. Die Begegnung eines a. W. bringt Unglück. *Die a. W. hont neu Haut* LKSeibr. *Bei de a. W. wächst d' Haut, d' Nägel und der Neid* eb. *Eine a. W. und eine a. Gaul gucket ma nit ins Maul* HoBier. *Mi'ch fruits wie ein a. W.* ULM/ZFHM. 1, 104. *Bis der des rausstatzget, derweil wird ein a. W. wieder jung* BL./eb. 103. *Alte Weiber und Hobelspä*, *Die gheit [man?] zsämme in Ofen 'ne* TuWurml./SO SPR. 1100. *Ein a. W. de Pelz flohe* eine Alte heiraten EW Wöss. *Lieber eine a. W. (Esel) ins Fülle blose als des thu* RdDietk. *'s ist mir, als wie mir ein alts Weib d' Gurgel 'na'gseicht hätt* RT./WAGN. 120. *Alles hat sein Zeit, als die a. W. net* (Zeit auch = Menstruation) GM. Es wird schön, *wann die alte Weiber in Baierland blasen* bei Ostwind EW Wöss. Wenn a. W. singen, so *regnets bald* LPMiet. *Alte Weiber und Ente* Die *schnatteret über de See*, *Und wann ma s' will vertränke*, *So sind sie niene* [nirgends] *mehr* OSCHW./SO SPR. 1101. *Lirum larum Löffelstiel*, *Alte Weiber fressen viel*, *Junge müssen fasten* usw., verbreitet. *Wo der Teufel 'it 'ina ka* (mag), *Schickt er ein a. W. 'ina* allgem. *Es kommt ihm, wie 'm alte Weib 's Tanze* wenn einem nach langer Zeit endlich das Richtige einfällt OAB. EW. 198; D.A. 6, 88. *Frühregen und Altweibertanz dauert nit lang* HoNordst. *Altweibersommer* s. d. — f. verschiedene übertragene Gebrauchsarten. „Der Alt der Tag“ = Gott Hv NDL. 35. „Got der alt“ eb. *Der a. Gott lebt noch* SWW. *Der ist g'scheider als der a. Teufel* SA./SO SPR. 1043. *Die alt Urschel* eine verwünschte Frau

RtPfull./MEIER Sagen 6. *Der Alt' ist gestorben! Oh oh oh!* soll ein Wassermann bei RuUtt. heulen VTh. 1, 131. *Eine Alte* eine Hexe. *Der Alte* = penis, wie mhd. *der ebenalte* Swv. Ein allem. üblicher, halb mythol. klingender Ausdruck ist *den Alten fangen*, stets ironisch: *Du wirst, der wird d. A. f.*, von einem Unternehmen, das (namentlich wegen Unfähigkeit des Unternehmers) von vornherein keine Aussicht auf Gelingen hat; vgl. *ander 2c*. Die Erklärung dieser RA. ist verschieden. Sie soll nach den einen vom Fischfang ausgehen, indem der Fischer damit verspottet werde, dass er den A., d. h. einen besonders grossen Fisch gefangen habe. Eine andere Erkl. ist diese: „An wen beim Abschneiden die letzten Hälme zu schneiden kommen, oder wer beim Ausdreschen den letzten Streich thut, der bekommt den Alten, wer den A. bekommen hat, darf an der Sichelhenke oder Fliegenhenke von allen Speisen doppelt nehmen, einen Teil für sich und einen für den Alten“ OAB. Ew. 172, wozu vgl. Mannhardt, Korndämonen 24, wonach der A. ein Korndämon wäre. Endlich wird die RA. auch auf den alten Vogel im Nest bezogen, der schwerer zu fangen ist als die Jungen. „Du hast den Alten auf dem Nest gefangen, sagte der Studente, du hast ganz recht“ (ironisch) AUERB. 2, 120; vgl. Swz. 1, 205. *Seid nur still, dass man den Alten auch erwischt*, wenn man 2 Pläne auf einmal ausführen will Wolmmenried. — *Ein alter Mann* 1. Abfall des Hanfs beim Brechen; 2. *dir lauft e. a. M. nach* von Reisig, das sich an ein Frauenkleid gehängt hat ULM/ZfHM. 1, 101; 3. „der Saum an einem langen Weiberrocke, wenn er sich im Gehen aufstülpt“ SCHM. 373; AUG. 21. — *Richtig mit der Alte, sie frisst wieder* LpOrs., offenbar von einer Kuh hergenommen. *Er weiss schon wie alt* kennt sich schon aus. *Alte Küh' und junge Henne' helfet de' Weiber' hausen* Rd. Sa./So SPR. 237; *mit de' alte' Küh' und de' junge' Henne' ka'm' ma's Brod' gwinne'* NERKerk. *Da muss grad e'n' alte Kuh lache'* Mg./Vjh. 12, 74. *Die schwätzt mehr als e'm' a. Kuh wedelt* HdHaus./ALBV. 12, 537. *Ein alter Baum ist schwer z' bälze'* [pfropfen] Mg./Vjh. 12, 72. Beliebte ist *alter Hund*: „Altem beyssenden Hund ist böss Band anlegen“ HWERN 1535/ZORH. 37, 293. *Alter Hunde' ist nit gut Bengel arhenke'* StBinds. „Welche under diesen Weibern ein wenig anhebt der a. H. zu beissen oder die dem alten Eysen zu wölle' zu altern beginnen“ BREUN. Or. R. 56. *Ja, 'n alte' Hund verächtlich* = ja, auch noch vollends, allem. Einen oder etwas „n a. H. gelle' lasse' verächtlich behandeln“ Sa. — *g.* † Bezeichnung von auszeichnenden Aemtern, zumal städtischen. In Ulm hiessen „die Aelteren“, seniores, daumviri die 2 an der Spitze des Rats der 31 stehenden Patricier OAB. 1, 98. „Wir die Eltern, Burgermeister und Rath“ ULM 1558/JÄGER Mag. 2, 329. „Die Hern Eltern und Gehaimen“ eb. c. 1700/Chq. 270, 155; auch „Aelterherren“. „Wias noh Aelterherra haut gea'“ eb. 1804/WEITER./SEUFFER 58. Augsburg. „Aeltern des Almosens“ AUG. 21. „Mit clainem, mit altem und mit grozzem Rat“ AUG. 1360/UB. 2, 81. Reutl.: „Noch werden vier fürgestellt, So die vier alte Herren gnannt“ FIZ. 87. Nördl. XVI. „Alter Rath“ aus 12 Herren Zfs. 16, 48. Tüb. Univ. 1491: „Von sinem nechsten vorfarenden Rector und von sinem Dechan oder von dem Eltern [Senior] siner Facultet“ TU. URK. 86. Der Vorgesetzte des Brudershauses StBernst. wurde XVII. „der alt Vater“ genannt CHF. 638^b, 23. — 2. Von Dingen: nicht mehr neu,

schon lang existierend, lat. *cetus*. a. im Sinne des Verbrauchten, Defekten. Einen zusammenschlagen *wie 's alte Eise'* OSCHW. 's *alt' Eise'* und 's *schwarz' Blech* Zahlt dem Schmied e'm' manche Zech Tu Wurml./So SPR. 129. *Häb' kein' Kummer über alt' Häse', es güt ja neu' gnu'* Welsn. *Du suttest immer wie e'n alter Erbsen'hafe'* OSCHW./D.A. 6, 44. *Der ist heilig und u'g'weih't wie e'n alts Kesselhaus* von einem Frömmeler HdHaus./ALBV. 12, 537. *A, jetzt hab i'ch meine alte' Hose' an, Dass ma' die neue' flicke' ka'm'*, sagte der, der kein Geld hatte So SPR. 266. *Lupf an Hanse' Truche', 's ist e'n alts Paar Hose' drin* von etwas geringfügigem Eh Altb. *Schöne Mädle und alte Röck' häkle' si'ch gern ei'* EwWöss. *Er bessert sich, wie ein alter Sack (der wird all' Tag' schlechter)* ALB. OSCHW. *E'n alter Sack ist net gut z'flicke'* Mg./Vjh. 12, 72. „Wann wir Teutsche etwann einen vernichten wollen, pflegen wir zu sagen, ich halte ebensoviele auf ihn, als auf einen alten Schuh“ AUG. 1673/AL. 11, 193. — b. was schon alt ist, aber noch immer fortdauert, brauchbar ist. *Alt Geld und jung Leut* reimen sich mit zusammen' ZCHR. 2, 427. „Guete Wort und alt Geld, das verricht alles“ eb. 3, 600. *Alte Liebe rostet nicht wie nhd., aber auch mit dem Zusatz (LpRoth) sie wird bloss kah'nig. Mit dem Alte' Ka'm' (muss) ma's Neu' verhalte'* allem./Vjh. 12, 72. *Mit dem A. muss ma' hause'* verbr. *Wenn ma' im a. Dreck rührt, so stinkt er* verbr. *'en alte' Scheissdreck!* daraus wird nichts! allem. *Bei uns braucht ma' nex Neu's, ma' hat am Alte' gnug* EwWöss. *Das alte Lied leiren* allem. *Walt Gott ins alt Loch* „Ausruf dessen, der sich in's ungemachte Bett legt, bes. bei den Schäfern üblich“ HdHaus./ALBV. 12, 539. URGäch./AL. 13, 209. „Alt (oder) Schmidtenzins“ AUL. 1680. *Altes Gesag* alte Erzählungen, Sagen MEIER Sagen XII. „Gute Nacht, es steht im alten Recht“ seit CRUS. A.Su. 3, 310 öfters citierte Rede des Wunnensteiners gegen Eberhard den Greiner. „Ich sollts im alten Stall lassen steen“ SCHERTL. 50. „Der Grand Thresorier bleibt uf seiner alten Geigen“ Wt. 1598/STA. L.B. 1884, 105. „Da beide Parteien auf dem alten Trapp bei den Extremen bleiben“ CvWt. 2, 173. *Des ist scho' e'm' alts Kommher* [Herkommen] NERBald. *Des ist e'm' alte Muck* keine Neuigkeit, allem.: auch mit dem Zusatz *die ist fern' scho' gfloge'*. *Weisst niks alts?* Antw.: *Ojo, d' Katz hat hinter de' Ofen gschisse', gang hintere und versalb's* Rd./So SPR. 872; vgl. *neu. Mir [wir] bleibet die Alte'* allem. — 3. was einer früheren Zeit angehört, entweder gar nicht mehr existiert oder doch in der Gegenwart nicht heimisch ist, lat. *antiquus*. Hieher die Verwandtschaftsnamen mit *alt*, welche die Generation vor der durch den Namen selbst gegebenen bezeichnen. Eigentlich (wie „Grossvater“) Subst. + adj. Attr., sind diese Bezz. zu festen Compos. geworden; s. *Altamme, Altatte, Altater, Altmutter, Altschwäher, Altschwiger*. Hieher ferner Compos. wie *Altack, Altwasser*, sowie Bezz. wie *alter Neckar, alte Riss* für frühere Flussläufe. „*Altile* Grossmutter“ TuNeuh. *D' alte Lüt* unsere Vorfahren Tu.BAAR 1787. „Die Alten“ = die Leute älterer Generation. *Die Alte' sind au'ch gscheid (keine Narre', Esel) gwe', hänt au'ch ghaust. Des ist no'ch einer von de' ganz alte', nach 'm a. Schlag, aus der a. Welt.* „Hie alt Württemberg“ war

1488 Lösung der (Stuttgarter) Anhänger Eberhards i. B., 'hie jung W.' die der (Kirchheimer) Anhänger Eberhardts d. J. SATTL. Gr. 3, 194. „Alt“ heisst ein Beamter, Regent odgl., welcher vom Amte abgetreten oder durch Tod aus demselben geschieden ist. „Indem die abgekommene Graven [im Mittelalter] ex-comites, oder nach der Deutschen vormaligen Gewohnheit alte Graven genennet wurden. Ein abgekommener Abt, Vogt, Bürgermeister etc. musste der alte Abt, Vogt, Bürgermeister etc. heissen“ SATTL. 2, 466. S. *Altburgmeister*. Der *alt König* der Vorgänger des regierenden. Auf *de alten Kaiser warten* (der doch nicht mehr kommt) von unnützem Zuwarten; noch allgemeiner A. d. a. K. 'nei lebe', *hause* ein planloses, unökonomisches Leben führen. Die „alte“ oder „grosse Fastnacht“ war der Sonntag Invocavit, nach dem F.-Dienstag; daher *hinter drei komme wie die a. F.*; *da kommt die a. F.* von einem, der post festum erscheint. Ebenso ist (Rp.) der *alt Unserherrgottstag* das Ende der Octave nach U., d. h. der Donnerstag nach Frohnleichnam. „N.N. soll zalen uff St. Gallentag [16. Oct.]; Ire Gnaden wöllen im Dilation geben bis uff den alten S. Gallentag“ [offenbar 23. Oct.] AUL. 1597. Der *alt Abt d. Sylvestertag*, 31. Dec. BAAR; dafür *Altjahrsabt d. HdHaus*. Du bist minder als die *alt Landstrass* nam. schlechten Weibern gegenüber OSCHW.; die alte L., die früher gebrauchte, jetzt natürl. in schlechtem Zustand. *Er gucket in die neu Woche und ist die alt noch* „it rum WsEggm. Vor allem vor Alters; vor altem NERBallm. Er ist so dumm wie d' Leut v. a. „Am G'schroy noah, eh ih dih hau g'seah“, Vor allem a' Esel bischt gwe“ SAIL. 16. „Daz wir von alten Dingen ain Hanvest heten umb 10 J. AUG. 1303/UB. 1, 149. — 4. im relativen Sinn, von höherem oder niedrigerem Alter. Der *Altest* der Erstgeborene. Er ist alt genug soll sich selbst zu raten wissen. Der *reiche Leut ihr Kinder und der arme ihr Schwei* (Des armen Manns Stier und des reichen Tochter) sind bald alt genug MG. Wie alt? Wie viel Jahr' usw. alt? Auf diese Frage s. eine Antwort unter *Arsch*. Wie alt? Antw.: 20 und etlich Krautherbst von einer alten Jungfer. Ein Wei, der ein Jahr alt, Ein Brod, des enen Tag alt, Ein Ei, des ein Stund' alt, Ist, was ein gund verhall't BiLaub. Uebrigens wird bei solchen Angaben das Adj. meist weggelassen: er ist dreissig Jahr oder kürzer er ist 30. Bilder für hohes Alter: *Cornicibus vivacior* elter dann ain wilde Ganss' NER. XVI. XVII./AL. 12, 36. So alt wie (alter als) ein Bauplatz RoBuch.; wie Musmehl und Brod OSCHW.; wie *Methusalem* allgem., oder, daraus offenbar entstellt: wie *Matthes' Karre* und der ist 70 Jahr (100 Jahr, 101 Jahr, 900 Jahr) im Wetter (Rege) gstande (100 Jahr im Wetter und 7 Jahr im Schopf) OSCHW.; wie *Steffe's Katz*; wie's *Wankheimer Kirche* (das keine Jahreszahl hat) RB. — Zu Bed. 2 oder 3 bei WECKH. Bildungen wie ‚alt-teutsch‘ 2, 261. 457, ‚alt-gekrönte Tugent‘ 2, 234; ‚ein alt-lahmes Pferd‘ 2, 328 eher zu 1. Wohl meist zu 3 gehören die fast zahllosen, mit alt gebildeten Ortsnamen; allein menschliche Wohnplätze sind in Württ. mehr als 1/2 Hundert darunter. Namen von Wohnorten sind nicht selten zu festen Compos. wie *Altbach*, *Altkann* verwachsen; aber auch solche und noch mehr die viel häufigeren blossen Fl.NN. zeigen oft noch alt als Adj.:

aus der Alten Stadt udgl. Unter den Grundwörtern sind Benennungen von Naturobjecten: *Altach* (s. d.), *alte Eichen*, *Au*, *Bach*, *Baum*, *Berg* (was aber auch für alte Burgen oder Weinberge stehen kann), *Brühl*, *Buch*, *Bühl*, *Gabeln*, *Geländ*, *Grund*, *Halde*, *Holz*, *Lache* (s. *Altliche*), *Loch*, *Rieth*, *Runs*, *See*, *Tann*, *Thal*, *Wald*, *Wasser*, *Winkel*; häufiger aber solche menschlicher Kulturzeugnisse: *Acker*, *Auchert*, *Bann*, *Baumgarten*, *Brand*, *Breite*, *Egart*, *Esch*, *Feld*, *Forst*, *Garten*, *Gruit*, *Hag*, *Hardt*, *Hau* (Gehau), *Hube*, *Kohl*, *Kuhsetze*, *Kühstelle*, *Kühtränke*, *Leimengrube*, *Mäher*, *Morgen*, *Neubrunn*, *Neureute*, *Rain*, *Schlehen*, *Steingrube*, *Stiersetze*, *Stöckach*, *Sulz*, *Teil*, *Weinberg*, *Wiese*, namentlich aber menschlicher Bauanlagen: *Bänke*, *Beuren*, *Bronnen*, *Brücke*, *Burg*, *Dorf*, *Gälden*, *Gasse*, *Gemeinde*, *Graben*, *Haltstatt*, *Hammer*, *Haus*, *Heerstrasse*, *Heerweg*, *Heim*, *Herberge*, *Herrlisteil*, *Hertweg*, *Hochgericht*, *Hochstrasse*, *Hof*, *Hütte*, *Kaiserstrasse*, *Keller* (Kern), *Kelter*, *Kirchhof*, *Kloster*, *Küche*, *Landstrasse*, *Landweg*, *Laub* (?), *Markt*, *Mühle*, *Münster*, *Poststrasse*, *Postweg*, *Röhren*, *Säge*, *Schanse*, *Scheuer*, *Schloss*, *Schmiede*, *Schweizerstrasse*, *Stadt*, *Steige*, *Stall*, *Strasse*, *Thor*, *Turm*, *Wachhäuse*, *Warte*, *Weg*, *Weiher*, *Weiler*, *Weinstrasse*, *Zerweg*; auch fertige ONN.: *Alt-Bartenstein* bis *Alteogtsberg*; anderes ist dunkel. Manchen dieser Namen stehen deutlich solche mit neu gegenüber wie *Alt-* und *Neu-Hengstett*; in andern ist doch der Gegensatz zu alt bekannt: so *Altstadt* neben Geislingen, *Altstadt* neben Rottweil; in den meisten Fällen aber ist ein solcher Gegensatz nicht bekannt. Viele der Namen, welche auf menschliche Bauten weisen, mögen auf voraltem, spec. auch röm. Anlagen gehen; so scheinen a. *Heerstrasse* und *-weg*, *Hertweg*, *Hochstrasse*, *Poststrasse* und häufiger *-weg*, *Strasse*, *Weg*, *Weinstrasse*, *Zerweg* wenigstens grösstenteils Bezz. von Römerstrassen zu sein; aber manche Benennungen gehen gewiss erst auf spätere Anlagen, was sich am deutlichsten in den Fällen zeigt, wo alt und neu verbunden sind, wie in *Alter Neubrunn*, *Alt-Neufels* udgl. — S. WREDE, ANZ. 21, 275ff. Ggr. § 14. 15. 18, Karte 2. 17. 18. BACM. AL. W. 68. WJB. 1874, 2, 207. MAYER Ries 56. B. 1, 70. SWZ. 1, 208. ELS. 1, 84. AUG. 21. VTH. Wb. 12.

Alt-ach f.: ehemaliges Rinnsal eines Flusses mit stehendem Wasser. — Auch als Fl.N. viel gebraucht, ausser in der Form A. auch als *Alten* (*alta*), *Alteck*, *Altig* (*altex*, *-ix*) Oeffters sind diese Altachen trockener Wiesboden geworden. „Uf dez Roden Altachen anderthalb Juchart“ RD. 1852/LICHTSCHL. 18. „An Wasser, an Wasserlalt, an Altachen“ ZOLLERN 1408/Mz. 1, 415. „Die A. zu Offenhausen, die yetz von der Thonaw weck gebrochen ist“ ULM 1581. — Aus „die alte Ach“ s. *Ach* II. Syn.: *Altliche*, *Altwasser*. — B. 1, 22. SCHM. 16.

Alt-amm f.: Grossmutter; gebraucht, wo *Altätte* „Grossvater“; s. a. *Altmutter*.

Altamon: „Antimonium MEERSB.“ AL. 11, 153. — Als *Alter Mon* (Mond) gefasst?

Altane *aldän* (a) (u) f.: Altane, wie nhd. — Das schon im XV. aus it. *altana* entlehnte Wort („Alton“, „Altona“ SCHICKH. 1602), bei uns als Bestandteil von Herrschaftshäusern allg. bekannt, ist in der MA. durchaus f. geblieben; so haben es auch Schiller (später M.) und Mörike gebraucht.

Altar *altör*, im O. *altaor* (Ggr. § 27), beides m.: 1. der Altar in der Kirche. „Jetzt wird es gau Uf Austra grad a Järle. Dass i mei Gwissa g'mistet hau Dort drana beim Altäre“ WEITZM. Bauernb. Um den A. herumgehen, bei gewissen Festlichkeiten. Sie sind miteinander um de Altar rumgange, eh der Pfaff (Pfarrer) 's Kyrie eleison g'sunge hat von einer Empfängnis vor der Hochzeit, allgem.; von H. Kurz, Schill. Heim. verwendet.

Wenn die Sonne an Lichtmess den geistl. Herrn am A. erwischt, so muss der Fuchs noch 4 (6) Wochen in seinem Loch bleiben (bedeutet Kälte) OSCHW. — Aeltere Quellen haben teils dieselbe Form mit *a*, *au* in der 2. Silbe: ‚Altar‘ AUG. XIV. XV., ‚Altaur‘ AUG. XV/UB. 2, 280; CHR. 1, 63. 234. 239 (ZCHR. hat den gelehrten Plur. ‚Altarien‘); teils die Form mit deutschem Accent: ‚Alter‘ AUGCHR. 1, 62; ULM. UB. 1, 292. Pluralformen wie Dat. ‚Altern‘ SFISCHER 426b und ein Sing. ‚Altäre‘ ULM 1296/UB. 1, 228 können hier oder dorthin gezogen werden. — 2. Dem. *Altäre* bez. die ‚heilige Ecke‘ der (kathol.) Bauernstube, wo das Kruzifix hängt. RA.: *Des sieht lächerlich und erbärmlich aus wie 's Baure Altäre* RAVWG./So SPR. 648. — Das mhd. nhd. M. scheint, wie es bei einem in der Herrsprache besonders gebrauchten Wort natürl., allgem. geworden zu sein. Aus Iany wird noch N. angegeben, und ein Fl.N., MoFinsterlohr, heisst ‚s Altar. — B. 1, 72 (M. N.). Swz. 1, 207 (M. N.). 208. Els. 1, 35 (M.).

† **Altar-leute** Pl.: Leibeigene eines bestimmten Altars einer Kirche. ‚An Vogt Luten, an Altar Luten, an Gotzshuser Luten‘ ZOLL. 1391/MZOLL. 1, 296. — Anders GB. 1, 266: *curatores altaris*, was hier nicht passt.

Altar-stäffel (e) Pl.: die zum Altar emporführenden Stufen WsRöth.

Alt-ätte m.: Grossvater; da und dort, bes. fränkisch. Ebenso *Altamm* ‚Grossmutter‘; *Altvater*. *Altmutter*. Formen s. *Aette*. — Swz. 1, 588.

alt-bachen *alpaxə* Adj.: altgebacken, vom Brod. Uebtr. von langweiligen, philisterhaften Menschen, von öder, salzloser Rede: *e'n a-er Gsell, e'n a-es Gschwätz, schwätz net so a.!* — Swz. 4, 959.

Alt-baler m.: *„Du grober Altbojer allgemein in den Strassenorten“* AUG. 443. — S. *Baier*.

† **Alt-bürgermeister** m.: derjenige, der im verflossenen Jahr Bürgermeister war. J. L. und L. H., die der Zeit A. waren‘ AUGCHR. 5, 59. — Da diese A. gewisse Amtswürden hatten, so konnte die Bez. *der alte B.* leicht zu einem einheitlichen t. t. werden. Jetzt wohl überall *der alt' B.* S. *alt 3*.

† **Alt-büsser** m.: Flickschuster. ‚Ez ist auh der Rintschuhster Reht, daz alle Alpuzzer mit in heben unde legen suln‘ AUGST. 44f. ‚Dyetricch dez Altbüssers‘ ES. 1327/Gg. 4, 269. ‚Die Süter alle baide, die nūwe Schūhe machent und die Altbüsser‘ eb. 302 (1331). SCHM. 110 gibt aus Aug. ‚Alputz‘ und (1402) ‚Albutzer‘ an. — Zu mhd. *büezen* (V *baz*), das im Schweiz. noch jetzt die Bed. ‚ausbessern‘, ‚flicken‘ hat, vgl. nörd. *böten* ‚hellen‘. Die Form auf *z* könnte ein mhd. *altbueze* wiedergeben, das nicht überliefert, aber möglich ist; *tz* lesse sich durch mod. schweiz. *ts* in *büetze* stützen, der Wechsel von *zz* und *ss* deutet aber vielmehr auf blosses *s*. — B. 1, 296.

Aelte *ēldē* f.: 1. das Alter, und zwar rel. und abs.: *Er ist in mei'rē Ae., es geht nach der Ae. und Er ka' vor Ae. nimmer laufe*, allgem. Auch von Gegenständen. Statt des Adj.: *Was ist der Herr e'n Ae. und Wüste worden!* NT. ‚Die [Vögel, die man dem Falken zum Futter gibt] sol man uss ainem kalten Wasser wäschen, das der Geschmack und die Elte davon gewaschen werd‘ MYNS. 12. ‚Ist in der Elte 155 Jar‘ UEB. 1535/ZORH. 18, 42. ‚An Aelte und Herrlichkeit übertreffen‘ UNFR. XVII/CHF. 127, 199. ‚Leinwat, welche mürbe und von Aelte gelblecht war‘ BREUN. Or. R. 159. ‚Aelttin halb‘ wegen vieler abgelaufenen Zeit GABELKH. 1621/CHF. 72, 3. — 2. die

weibliche Gans; Pl. *„aldenna“* Vh. BE.: Sg. *„ältle“* ULMRamm. — Ahd. *elti*, mhd. (doch selten) *elte*. *„Altē“*. SCHM. 17 für Wschw., ist sicher ein Irrtum. Verh. von *z* zu *1* ist unklar; man sollte *alte* erwarten; vielleicht gehört *z* nicht hieher? — B. 1, 70. Swz. 1, 207. Els. 1, 34.

Altee *altae* f.: die Salbe unguentum Althaeae. als ‚alte Eich‘ oder ‚alte Eh‘ missverstanden; letzteres schon bei HHELDT 1566: ‚die alt Ehe, ein berühmte Salb‘. — B. 1, 72 = Doronicum pardallianches.

alt-eichen Adj.: ‚eine altaichene Lauch‘, ‚ein alteichener Stumppen‘ AUL. 1674, aus Eichenholz gemacht und alt. — Da *alt* nicht die Eigenschaft des Eichenholzes bez., so ist urspr. wohl blosser Zusammenrückung anzunehmen. Anders der mod. Schreibersdruck: *etwas a. färben, a. beizen* d. h. ihm die Farbe alten Eichenholzes geben.

älte *ēldē* und ohne Umlaut *alte* schw.: allmählich alt werden, das Aussehen des Alters bekommen BUCK. Auch: alt schmecken. Die Form mit Umlaut ist wohl die verbreitetere. — Die Endung wird domin. sein. B. 1, 70. Swz. 1, 206. Els. 1, 34. SCHM. 17. S. a. *alten, alteren*.

‚*altelos*: vgl. *ätle, nütle* sonderbar‘ BUCK. — Unklar; *älte* s. *artlich*.

alte schw.: alt werden, altern, ein ältliches Aussehen bekommen; allgem. ‚Ain Puwer altet uf ainem Mayerhoff, daz er nie in kain Stat komen waz‘ STEINH. Aes. 75. ‚Wer will vernütet alten (: halten)‘ WECKH. 2, 448. Noch UHLAND 1, 239 archaisch.: ‚Er sieht, wie er gealtet (: waltet)‘. Scherzfrage eines Alten an ein Kühe hütendes Mädchen: *Mädle, was thuest?* Antw. *Nex*. Der Alte: *Jau, du thuest etwas: alte* Mf. Feldst. Part. *g'altet* senex. — Swz. 1, 206. Els. 1, 34. BOPP 73.

Alter — *„öltr“* TIRNESS.; *ā-* ob. DON.—BOD.; sonst *ā-*, s. zu *alt* — n.: das Alter, wie nhd. 1. hohes Alter, Greisenalter. *Vor dem Alter grau werden. Schulden, Alter und Tod kommen unangemeldet ins Haus. Der ist 60 ohne's A.* bei dem ists aus, verbr. *'s Alter lässt sich nit cerberge* SAHaid. *'s A. kommt mit (in. 's A. bringt) allerhand (-lei) Gestalte* OSCHW.; erweitert: — *nu' mit keine' hohe' Sprüngr' (macht aber k. h. Spr.)* oder *'s A. kommt mit allerhand Sprüngr', nu' keine' hohe' Spr.* u. ä. *'s A. ist e'ne Kranket (an der ma' sterbe' muss)* senectus ipsa morbus, allgem./So SPR. 9. *'s A. ist e'ne Spital, des alle Krankheiten aufnimmt* RnÜig. *'s A. hat de' Kalender im Leib* EHOSad. *In der Juge'd muss ma' sich 'inen Steckere' schneide', dass ma' im A. dran laufe' ka' o. ä.*, allgem. ‚Was in der Jugendt gewonet, das behangt und bleibt merthails im A.‘ ZCHR. 2, 419. *'s A. muss ma' chre'* allgem. *'s A. geht vor* allgem.; auch wörtl., wenn man den Aeltern den Vortritt lässt. *'s A. muss ma' ziere', d' Juge'd ziirt sich scho' selber* allgem. *In der Juge'd heisst 'naus, im A. z' Haus Ew Wüss. Wer in der Juge'd 's lind' Brod beisst, muss im A. oft 's hant' beisse'* EHAltB. *Wer in der Juge'd fährt, muss im A. laufe'* RB.; *Ma' muss jung fahre', dass ma' im A. laufe' ka' Wolsn. Jungs Blut, spar dei' Gut, kommt dir im A. gut* RbSchwald.; parodiert: *J. Bl., Verthue dei' Gut, Weils im A. nimmer schmacke' thut* Mg./VJH. 12, 75. *In der Jugend die Säck, im A. die Röck* Ermahnung zur sparsamen Kleidung in der Jugend SCHM. 627. *'s A. hilft für Dummheit 'et.*

d' Juge'd hat de' Verstand 'et GmOBetr. Tobt einer 'it in der Juge'd, so tobt er im A. — Uebtr. † „gut oder bö's A. nehmen“ = gutes oder bö'ses Ende n. „Gott well, dass es gütt A. nem!“ AUGCHR. 5, 54. „Dass man maint, es mecht ettwan bö's A. nemen“ eb. 66. — 2. vom relativen Lebensalter des Menschen, lat. *aetas*. *Jedes A. geht sein' eigene' Weg* Gs Degg. Gehören hieher ff. Redensarten? *Der schafft auch bloss um's A.* BL./AL. 18, 275. *Es ist das Beste, dass der Reiche das A. nicht kaufen kann* SA Wolfartsw./So SPR. 427. — 3. Generation, frühere Zeit. „Desgleichen kain A. vor im geboren hat in diser Welt“ AUGCHR. 4, 167. „Ja, du bist unsers Alters Preiss“ WECKH. 1, 129. Sonst nur: „Von Alter und bisher“, mit A. von A. her ULM 1524; modern *cor Alters*, -st. — Der mitunter vorkommende Fl.N. *Alter* kann etwa auf *Altar* zurückgehen, s. d., oder entstellt sein. — B. 1, 70. SWZ. 1, 207. ELS. 1, 35.

altere' schw.: alt werden, altern, ein altes Aussehen bekommen; allgem. In dem pos. Sinn von „ein hohes Alter erreichen“ scheint das Wort gebraucht in der SCHM. 17 aus STEINH. angef. Stelle: „Von dem [Dehnen der Glieder beim Aufstehn] altert und erkücht sich die Natur und die leblichen Geyst“. — Oder vielleicht im Sinne von *altere'* = *alteriere'* 2?

† **Aelter-herren** Pl.: neben „Aeltere“ Bez. der zwei an der Spitze des Ulmer Rats stehenden Patricier; s. *alt 1 g* und s. *Altherr*.

alteriere' schw.: 1. aufregen, aus der Ruhe bringen, betrüben; activ und refl. Gewähltes Wort der Gesellschaft, von da aus allgem. bekannt geworden und im Lande der Schwachnervigen sehr beliebt, nam. beim weibl. Geschlecht. — 2. *F* „Er kau' se nimme altere'" oder bei Halbgebildeten *alteriere'* selbst seine Lage verändern“ KÜ./OAB. 136. — In 2 ist doch wohl die Form auf -ieren die echtere; die Bed. steht der zu Grund liegenden frz. *altérer* „verändern“ noch näher als 1.

Alternzopf s. *Aternzopf*.

alt-fränkisch Adj. und Adv.: altmodisch, von Menschen, Dingen und Gewohnheiten. „Herr Wernher hielt sich ganz a. mit seinen Claidern, wie es dann vor Jaren in seiner Jugendt der Sitt war gewesen“ ZCHR. 1, 460. „Darin das Wappen ganz a. ist geschmelzt gewest“ eb. 2, 164. „Mit schönen a. Bildern“ eb. 2, 578. „Ain gar alten Thurn uf die remisch, a. Manier“ eb. 3, 278. „A. geklaidt“ eb. 3, 514. Noch jetzt gebraucht. — Der Ausdruck, dessen Entstehung bei der Mehrdeutigkeit des Frankennamens nicht klar ist, erscheint schon mhd. — B. 1, 71. 824. SWZ. 1, 1809. ELS. 1, 181.

† **Alt-gewänder** m.: „Die Altgewender und swer Wamsel oder Gültor oder anderü Ding in den Ramen wücket und die Linwat vail hänt, habent ouch ain Zunft und nement ain Maister under den A-n' Es. 1331/Gq. 4, 302. FRISCH 1, 22 a: „A. der alte Gewand wider aufbutzet, erneuert“. „Veteramentarius, interpolator [qui poliendo diligenter vetera quaeque in novam speciem mutat] DuC.“ Pomey XVIII, s. Dr. 50.

† **Alt-herr** m.: „in Nördl. Name der Ratsherrn“ GR. 1, 272; s. *alt 1 g* und s. *Aelterherr*.

Altjahrsabend s. *alt 3*.

Alt-lach' f.: ehemaliges Rinnsal eines Flussbettes mit stehendem Wasser. Allgem., auch als Fl.N., wozu auch *Altlachengewiese*. — Eigentlich „die alte Lache“, *alt 3*; aber schon 1586 „in der alt Lachen“ HZINZ./AL. 15, 141. Ein

Bach im Ries heisst *Alt-lach*. — Syn.: *Alt-lach*, *Altwasser*.

altleicht Adj.: ältlich. Allgem.

Alt-mutter f.: Grossmutter, neben *Altoater* „Grossvater“. „Vatter, Tochter, Mutter, Sohn, Altvatter, Altmutter“ Wt. 1586/R. 4, 445. Ebenso HLB. 1541/STAT. 24. „Ir Altmutter sei zu Nacht in die Vorsitz gangen“ HA. XVI/Gq. 1, 106f. — In heutiger MA. ausser NaLoFF. bloss fränkisch. Als Fl.N. KÜngelf./OAB. 261.

† **altoten** schw.: „Land guot nüt Mel zem Beken tragen, So git er dir Brot wider hain, Das altotat und ist klain“ TNETZ 9354. — Offenbar „schmeckt alt“, was sonst etwa mit „ältelen“ bez. wird.

Alt-sargtragerin f.: „Altsacktragerin“ Name einer Gaunerin, welche „zu der Bieberey hilft“ AUG. 1516/Zfs. 4, 181.

Alt-schwäher m. und **Alt-schwiger** f.: „Der Schweher oder Schwiger, Altschweher oder Altschwiger“ Wt. 1567/R. 4, 3961; also Vater, bzw. Mutter des Schwiegervaters oder der Schwiegermutter. „Mein Altschweher“, al. „Alt Schwehervater“ ZACHER/CHF. 109, 94. Noch jetzt vorkommend.

Alt-vater m.: Grossvater, neben *Altmutter* „Grossmutter“. „Altvater“ HLB. 1541/STAT. 24. „Iren Altvatter oder Alt Mutter“ MRBottw. 1552/R. 484. „Altvatter, Altmutter“ Wt. 1586/R. 4, 445. „Sein Altvatter oder Anhere“ MRBWinz. 1593/R. 498. „Liebs Altväterlein“ NFRISCHL. 194. Auch KEPLER 8, 829 braucht 1593 das Wort. In heutiger MA. ausser Cw (s. u.) und NaLoFF. bloss fränkisch. — A. ist der Name eines Felsblocks an der Strasse von Calw nach Calmbach, MEIER Sagen 97. Fl.N. Mark. Muthof/KÜ. mit Altertümern, OAB. 262, 711. — SWZ. 1, 1127 und ELS. 1, 155 nur übr.

alt-väterisch Adj. u. Adv.: altmodisch, von Menschen, Dingen und Gewohnheiten. Allgem. S. a. *alt-fränkisch*.

† **Alt-vordern** m. Pl.: Vorfahren. „Wie euer Altvondern“ AUGCHR. 4, 377. „Wie es dann ir Oeltforderer gesetzt unnd gehandhapt haben“ ULM 1505/VJH. 8, 60. — SWZ. 1, 997.

Alt-wachs — *altwäs altwäs* W.SW., sonst -*wäks*, Ggr. § 62, Karte 20 — n. (m.): die gelblich-weissen, ungeniessbaren Sehnen am (Rind-)Fleisch. Allgem., doch scheint *Haarwachs* häufiger. — Ahd. *waltowahso* m., in andern MAA. (so B. 2, 888) verbreitet, fehlt uns. Unsere Form a., die nach der Schweiz hinein reicht (STALD. 1, 99), könnte daraus entstellt sein; aber was ist *walto*? Ob urspr. oder sekundär, lag die Bez. *alt* bei fleischartiger Substanz nahe; am Kalbfleisch sind die btr. Teile noch geniessbar. Beim Ntr. denkt man jedenfalls an „Wachs“ *cera*, das Bild ist der Farbe und Zähigkeit angemessen. Dem M., das für GmWaldst. angegeben ist „der *alt wäs*“, läge das Verb. „wachsen“ zu Grund; dann aber müsste wohl auch die Entstellung aus *so* angenommen werden. Immerhin erklärt sich das N. für sich selbst und *Haarwachs* stimmt auch besser dazu. — HÖFL. 769, 772.

Alt-wasser n.: ehemaliges Rinnsal eines Flusses mit stehendem Wasser. Allgem. — Auch Fl.N., wozu auch *Altwasserswiese*. Eigentlich „das alte Wasser“, *alt 3*. Syn.: *Alt-lach*, *Alt-lache*. — SCHM. 16.

Altweiber-ber' f.: die Beere des Schlingbaums, *Viburnum Lantana* GmWaldst. — Sie ist ungeniessbar, also höchstens für alte Weiber geeignet?

Altweiber-füdle n.: Gesäss eines alten Weibs. *Der hat einen Glatzkopf wie ein A.* SuBinsd.

Altweiber-mühle f.: die legendarische Mühle (zu Tripstrill), in der die alten Weiber wieder jung ge-

mahlen werden; auch *Pelzmühle*. Allgem. „Als nun zu Fastnacht die Burschen auf einem Wagen durchs Dorf zogen und die sog. A. darstellten, erschien Xaveri als die verstorbene Zuckerin“ AUERB. 5, 169.

Altweiber-schmeckete ~ ALB, Altweiber-schmeckete ~ GOROLL; -schmecke ~ Gm. EW. f.: 1. Name wilder Minze-Arten, bes. *Mentha arvensis*; Syn. *Altweiberstrauss*, *Krautschmeckete*, *Krausnekarze*, *wilde Pfefferminze*. — 2. auf der Alb auch das nah verwandte *Origanum vulgare*, Syn. *Krautschmeckete*, *Kienle*, *Schmeckete*. — Die Benennung *Altweiber-* in beiden Fällen wohl pejorativ, weil die wilden Minzen und Or. v. im Gegensatz zur Pfefferminze und zu Or. Majorana nicht gebaut werden. ALBV. 10, 510. GRADM. 2, 295.

Altweiber-schöne f.: *Märzengrüne* und *A. sollt' ma' mit 'em Holzschlegel in de' Bode' nei'schlage'* EHAltB.

Altweiber-sommer, **Alterw-**, **Hochton auf -weib-** m.: schöne, milde Herbstwitterung und die bei solcher sich zeigenden Sommerfäden (Mariengarn), die auch *Satele'* heissen. Allgem.

Altweiber-strauss ~ f.: wilde Minze BAAR. — S. *Altweiberschmeckete*.

Altweiber-strudel m.: eine besuchte Badestelle der Abach.

Altweiber-tanz m.: *Morge'rege'* und *A. daure'* net lang verbr., bes. im N. (OAB. CR. 128). *M. und A-tänz' sind nur e' Wile schön und hant kurze Schwänz'* RAYRingg.

Altweiber-weh n.: *Morge'regen* und *A. Sind um 9 niene' mehr* DON.; s. *Weiberweh*.

Altweiber-wein m.: „Jetzt rief der Wadeleswirt: Stephan, bring noch ein' Bouteille A. auf den Gaul“ AUERB. 3, 68. = ?

Alz- in ONN. nach BUCK Fl. 7 aus *alz* „Eisvogel“ lat. *alcedo*, *alz* „Elsbeerbaum“, *Alzo* PN. oder vordeutschem *Alz* in Flussnamen, ir. *alt* „Bach“.

Amacht s. *Onmacht*.

A-mal n.: Muttermal. „Dise Tochter hat ein Ohe-mal an der Sturmen und am rechten Backen mit ir an die Welt gepracht“ ZCHR. 4, 295. — Noch jetzt *ämpl* (Donauessch.). Diese Formen weisen auf mhd. **amal*. Ein solches ist nicht bezeugt, sondern *anmal*, Df. Gl. 379^b, doch nicht aus schwäb. Quellen. SWZ. 4, 149 und ELs. 1, 664 Formen, die auf *an-* deuten, s. a. B. 1, 83. 1582. Möglich sind übrigens Bildungen mit *a-* und mit *an-* neben einander.

Amalie: der weibl. Taufname. Dial. Formen *ämä* *ämäl* ~, *Mäle Mäl*, Dem. *Mälale*. — OAB. BAL. 143. BM. 1, 198.

Amarelle f.: die kleine rote Sauerkirsche. „Pflaumen, Amereln, Weichsel“ AUGCHR. 2, 326. „Kirschen, Weyssel, Ammerel, Oepfel“ LSUNTH. c. 1500/VJH. 7, 129. „Kirschen, Amarellen, Weichsel“ KÜKocherst. 1596/WFR. 8, 310. Lfuchs 161 unterscheidet unter den „Kirschen“ „Amarelle“ lichtrot, süß [!], rund, „Weichsel“ braunschwarz, rund, „Kirsche“ länglich. — Unsere Namensform steht dem ital. *amarella* noch am nächsten; als schriftspr. allgem., in der MA., wie es scheint, mehr fränk.: „*oumbrella*“ OAB. Kt. 140. Andere Wortformen s. *Amelber* und *Amele'*. Df. 52. SWZ. 1, 214. ELs. 1, 38.

a m ä r g e l i c h s. *annamärgelich*.

† **Amase** m.: Buhle. „Hett si ain Swester oder ain Basen, Si hulle in zuo ir Amasen“ TNETZ 5032f. — Offenbar falsch gebraucht; denn mlat. existiert nur *amasia* f. Oder, wie LEX. 1, 51 will, zu *ameis* = *amis* ?

Ambäll: Anna Barbara TüGönn.

Ambara: „A. mache“ Unwichtiges wichtig machen, Umstände machen Tü.“ Zu frz. *embarras*, wozu auch „Ambrast m. Sorge, Verlegenheit“ SCHM. 19. — Ebenso SWZ. (1, 233) *Ambra* und *Ambrast*, „die letztere Form mit Anlehnung an *Brast*, verursacht durch verbale Formen“ mit gesprochenem *es*. Vgl. ELs. 1, 89.

† **Ambasador** m.: Gesandter ZCHR. 1, 312. 3, 523. Ital. *ambasciatore*. — Kürzere Formen: *Ambosaten* Pl., *Fromsp.*; *Amisseten* Pl., HLUTZ 1525/BKR. 630, gehen eig. auf *ambasciata* „Gesandtschaft“ zurück, was auch in der (übr. nicht schwäb.) Relation AUGCHR. 3, 813 zu Grund liegt: „Ambasiat und Botschaft“, „leglich Ambasiaten und Botschaft“. — Df. 54. SWZ. 1, 233. SCHM. 19.

„Ambeler: tiefes hölzernes Gefäß zur Milch“ o. O. — Kann nur zu ahd. *ambar* (< lat. *amphora*) gezogen werden, woraus sonst *Eimer* geworden ist.

Ambos — *ābaos* W., *ābōs* O., *ābōs* NW. und S.; Pl. *-baes*, *bēs*, *-bēs*, Ggr. § 29, Karte 10 — m.: 1. *Ambos*. „Für ein ganzen Schmidzeug mit Anbissen, Blosselg, Zangen, Hemer“ HbAnh. 1525/JÄGER Cas. 80. „Amböss und Bälg“ RW. 1545. RAA.: *Der A. fragt nach kei'm Streich* ULM; *e' guter A. fürcht' de' Hammer nit* LfBURG. *Aller Anfang ist schwer, hat sel' (Dieb) g'sagt, hat s'erst e'en A. g'stohle'* verbreitet. — 2. „*Blauklötze*, A. sind die splitterharten, körnigen Liaskalke mit Angulaten“ FRAAS 128. — Unsere Formen stimmen genau zu mhd. *ane-bās*, aus *ane* und *bösen* „schlagen“, s. d. Bed. 2 wohl von dem hellen Ton beim Draufschiagen (die Steine sind als Pflastersteine viel gebraucht), viell. auch von der schwarzblauen Farbe. Df. 54. B. 1, 295. SWZ. 4, 1728. ELs. 1, 40.

† **ambosen** schw.: einen *Ambos* benutzen, schmieden. „Welcher ambossen will, der mag wol Kol nemen“ RW. 1545. — Aus *Ambos* weiter gebildet, von *an-bösen* zu trennen. Gm. 1, 277.

† **Amböser** m.: nomen agentis zu *Ambos* und *ambosen* ? „Von den Ambössern. Welcher ambossen will, der mag wol Kol nemen“ RW. 1545.

Ambrast s. *Ambara*.

Ambrosius: der männl. Vorname. Dial. Formen: *Ambrös* ~, *Ambröse* ~, *Brose*. S. a. *Brose*. Am A. tag, 4. Apr., müssen die Schäfer fort GoEHattenh. — SWZ. 1, 233.

Amei I s. *Anna Maria*.

† **Amei II** f.: Geliebte. „So stund ich Sorgen frei, Meins Herzen schene A.“ ZCHR. 4, 320. — Mhd. *amis* (franz.). FULDA 18 gibt „*Ametge* Base“ als „alem.“ an; ?

Amels, Pl. *-e* ~, f.: Ameise. 1. heutige und alte Formen. a. ohne Umlaut. Das ganze schwäb. und s. Gebiet entbehrt den Umlaut. Es kommen vor *āmpes*, *-pas*, *-aus*; *āmpes*, *-pas*, *-uas*; *ōmpes*, *-pas*. Und zwar scheint *ā-* bes. im S. (SW.) und als mehr schriftd. Form auch sonst vorzukommen, zwischen *ā-* und *ō-* aber kein fester geogr. Unterschied zu sein; *-pe-* im O., *-pa-* im W. und SW., s. Ggr. § 36, Karte 15; *ādmuās* in Ho. und dessen n. Nachbarorten, *āmaus* in RWSchwenn. und TüTross. Hierher auch „*āmezo*“ in Tir. und „*omēze*“ NKSigl. — b. mit Umlaut im fränk. N.: „*ēmez*“ HLBFrankb.; „*imāsa*“ Pl. HLB Bond.; *ēmas* (nach HALM 21 auch „*iemes*“) NK. CR. GER.; „*einmes*“ KÜNdrnh. — c. volksetym. Umgestaltungen: „*ābuis* Westerh.“, „*ambis* Westschwaben“ SCHM. 19 [?], *ōdpasa* TIRNess.; *ālampes* (*hālampes* Lf OBalz.) LP. ULM; *hāgampes* (*hāgimpes* ULMNerenst.)

ULM HD. GÜNZB. KRB.; *würmpes* (auch *m-*) RIES; *klämpes* RAV. — In älteren Quellen ist ausser der schriftspr. Form anzumerken ‚Anmaiss‘ TNetz 1329 (and. LA. ‚Aymis‘), sowie ‚Onmaise‘, ‚Ohnmeisse‘, im XVI. XVII. öfters (KRAFFT 133. 296. SCHWELIN 499. HHELDT). — 2. unter A. werden die verschiedenen einheimischen Arten verstanden, besonders aber die kleineren, im Gegensatz zu den grossen Waldameisen, die *Klemmer* heissen. *Katholische Emes* rote A. Cr. Der Stich der A. heisst *a^mseiche^m*, s. d. — Volksglauben: Wenn die A. am Annatag (26. Juli) hohe Häufen machen, so kommt ein strenger Winter; allgem. Wenn sie kleine Häufen aufwerfen, oder wenn sie zu ihren Häufen eilen und eintragen, kommt Regen. Wenn man A. wandern sieht, bleibt es mehrere Tage schön und heiss. RAA.: *Die mache^mts halt au^{ch} wie d^eA., net wie d^e Heuschrecke^m* von fleissigen Leuten NERBald. *Ameisen am Arm haben* vom Prickeln des ‚eingeschlafenen‘ Arms (medic. ‚Formication‘) Tü Pfrd. *Ma^m mei^t, du habest (e^m Simri) A-e^m im Füdle* von einem Unruhigen, allgem. *Ha, des versto^t si^{ch}: hont d^e Gai^ms Wade und d^e Amause^m* Knie sagt man zu einem Aufschneider, um zu zeigen, dass man ihn durchschauen RwSchwenn. Am Schloss Mühr./Ho.: ‚Gott behüt dieses Haus so lang, Bis ein Schnecke die Welt ausgang; Und ein A. durst so sehr, Bis sie austrinkt das ganze Meer‘ So SPR. 1163. — Statt *pa*-geleg. auch bloss *-p-* (RWGössl.; RAVGornh.). Zweifelh. ist ‚*Agmeise*‘, SCHM. 19, OAB. ULM 1, 489, und *ärmpes* BLDornst. Von den volksetym. Aenderungen sind *a^mbuis* o. ä. < *an-beissen*, *würmpes* < ‚Warm‘ (im RIES *würs*) ohne weiteres klar; *klämpes* ist Compromissform mit *Klemmer*; *kämpes* mag auf ‚Hag‘ deuten; aber *al-*, *hal-* ist vorerst dunkel. Eine deutl. Anlehnung ist auch *ädmuss*, genau = ‚Unmuss‘, rastlose Thätigkeit; *ädmans* ist kaum zu deuten (denn ‚Maus‘ lautet dort *müs*). — Mit A. sind FL.NN. gebildet: *in den Ameisen*; *Ameisenacker*, -berg (bes. der bei Stuttg.), -buck, -bühl, -burren, -feld, -gehren, -halde, -hau (-gehau), -häufen, -hölse, -lau, -lock, -rain, -wald, -wiesen, -winkel; *Emes-grund*, -loh, *Emis-grund*, -halde. — Wegen unserer dial. Formen s. WAGN.RT. 117. BOPP 48. HAAG (Schwenn.) 21. SCHMIDT Ries 71. MEYER N. ERZ. 286. KAUFFM. 99. KUEN 4. OAB. BAL. 148, Cr. 125. FERD. 3, 21, 71. — GR. 1, 277. 280. 817. 3, 443. 4, 2, 2081. 7, 1288. B. 1, 78. SWZ. 1, 216. ELS. 1, 86.

ameisele^m schw.: 1. nach Ameisen riechen; 2. krabbeln wie A. BUCK.

F Ameis^m-hürzel *ēmasbertsl* m.: Ameisenhaufe FRK. — OAB. CR. 124. HALM 21.

Ameisen-euter n.: in der RA. *Der hat ^{inen} Kopf, g^{schwole} wie eⁿ A.* WsSchuss. Ursprung unklar.

Ameis^m-haufe^m m.: der von den Ameisen aufgeworfene Erdhäufen. Sein Geruch an Michaelis (29. Spt.) lässt die Weinqualität im nächsten Jahr erkennen HA. ‚Sobaldt diser Schusz geschach, erhueb sich ein solches Zabeln under denn Baurn, als ob es ein Ehmeshauff were‘ HA. XVI/Gq. 1, 205. *Es ist, wie wenn ma^m in ^{inen} A. ^{nei^m} sticht* BLSeiss. *So unruhig, als ob man auf einem A. sässe* RdEmerf.

Amel-ber^m ämlb^r HE. Tü. RB.; ä- Sigm. f.: Amarelle, Sauerkirsche; und zwar die gewöhnliche, rote, kurzstielige; die grössere heisst ‚Weichselkirsche‘. Oepfel, Biern, Amelber^m AUGCHR. 2, 236. ‚Amelber und Kersch..... es waren auch fil Weixlen‘ eb. 5, 55. — Amelbeerbaum m.: der Baum, *Prunus Cerasus*

acida. — Dazu FL.NN. *Amelbäume*, ‚Amelwis‘ 1850. — Andere Formen s. *Amarelle*, *Amele^m*. DF. 52. B. 1, 78. SCHM. 20.

Amele^m ēmale, ämale, mit Uml. *ēmale* n.: die kleine rote Sauerkirsche, Amarelle. Don. und südl.; nördl. gebr. Formen s. *Amarelle*, *Amelbere*. ‚Sampt den Oemelein, die ufm Baum standen‘ ZCHR. 3, 432. ‚Emelin‘ AUL. 1673. — *Aemelenbaum* m.: der Baum, *Prunus Cerasus acida*. ‚Oemelinbaum‘ ZCHR. 3, 432. — Ob und wie die Formen mit *o*, *ao*, *e* geogr. getrennt sind, finde ich nicht; Buck gibt sie promiscue an. SCHM. 20 verzeichnet *„amele“* für den Sww. — DF. 52. B. 1, 78. SWZ. 1, 214.

† *Amel-korn* n.: ‚Spelt, Dinkel‘ SCHM. 164. — *Amel-mel* n.: ‚Kraftmehl, Stärke‘ eb. 20, nach Buck nur noch von alten Leuten zu hören. — Zu lat. *amy-lum*. Vgl. Emer. B. 1, 78. 1298 (*Amelkern*). SWZ. 1, 218. 3, 470. 4, 218. ELS. 1, 469. 639.

Amelutze: ‚ein einfältiges Weibsbild HLB.‘ JOURN. 1789, 2, 163. — *-utze* deutet auf die ital. Pejorativendung *-uccia* hin; zu *Amalte* P SWZ. 1, 217 *„Ammelitsch“* zu *Ameli*.

Amen: der bibl. Gebetsschluss. *Ja und A. zu etwas sagen* allgem. *Es ist aus und A.* es hat ein Ende, in versch. Bedd.: vom Ende des Lebens, einer Verbindung oder sonst AL. 22, 88. *A. und aus, Das Haus ist aus, Und wem's nicht gefällt, der steckt sei^m Nas^m hinte^m naus* RdKappel. — SWZ. 1, 218. ELS. 1, 86.

* *ämmerig*, *amerig* Adj.: begierig, naschhaft, bes. von den Geldsteten Schwangerer TIR. — Zu mhd. *amer* = *jämer*. Der Bed. nach könnte auch das bair.-schwäb. *ēm-lag* ‚empfindlich, wehleidig‘ (BM. 1, 194) hieher gehören; aber konnte *ēm-* aus *äm-* entstehen? FERD. 3, 21, 71. B. 1, 75. SWZ. 1, 218.

Amisseten s. zu *Ambasiador*.

Ammann ämä -, *äms* m.: Beamter, Vogt, Gemeindevorstand, nach Ort und Zeit verschieden. ‚Des Ammans seligen Söne von Eristein‘ Wt. XIV/VJH. 8, 117. ‚Sin [des Abtes] A. sol sitzen an S. Mertinstag under daz Tüchtüz‘ Ew. 1339/VJH. N. F. 4, 102. ‚Aman‘, lat. *minister*, im XIII. erste obrigkeitl. Person von RB., vom Grafen v. Hohenberg über die Gemeinde gesetzt/SCHM. ZHoh. 494. ‚Das die Burger t^s ieweder Tail nemen 4 erb^r Man, die gemain sin der Stat, und daz die nemen ainen A. ain J^r, und swenne daz J^r äsköme, füge er denne den Herron und den Burgern niht wol, daz si ainen andern an desselben Stat nemen, der baidenthalp gemain si‘ M^tHay. 1303/Fürst. 5, 263. ‚Der Aman von Ehingen‘ Eh. 1267/WtÜB. 6, 287; im XVI. der kais. Oberbeamte von EH./VJH. 10, 197. ‚Der A. und die Rihter von Ruedlingen‘, der A., der Rat und die Burger ze R., der A. und der Raut gmainlich ze R.‘ Rd. 1330/43/Lichtschl. 12. 13. 16. In RdErt. XIX. 2 A., ein Ober- und ein Unter-A. ‚A. und Rat der Stadt Messkirch‘ 1457/Fürst. 6, 8. ‚So wirt ain A. schweren, das Gericht z^u besitzen und ain gleicher Richter ze sin dem Armen und dem Richen‘ UEB. XV/Fürst. 6, 390. ‚So soll niemant in das Dorf [Immenstaad] ziechen und darinn husshablig sin, denn mit aines Amman, der von mir [Ludwig v. Helmstorf, Ritter, Vogt zu I.] oder minen Nachkomen gesetzt wirt, Wissen und Erlöbung.... ‚On Erlöbung aines Ammas.... ‚mit Urlob aines Ammes‘ IMMENST. XV; ‚On des Ammen Erlöben‘ eb. XV; ‚Des Ammans Sigil‘ eb. 1486/Fürst. 7, 266. 267. 218. A., Schultheiss LINDNonnenb. Im Allgäu ist A. bis XVIII. der häufigste Titel des Ortsvorstandes

BAUM. Allg. 3, 283. Zfs. 2, 77. „Da er [der *dominus et advocatus* Graf Albert von Dillingen] nicht stets in Ulm anwesend sein konnte, so durfte er als seinen Stellvertreter einen *minister* oder A. über die Stadt setzen, dem in Abwesenheit des Grafen das Richteramt zustand“ ULM XIII/OAB. 1, 24. „A., Rat und Bürger“ ULM XIV. oft. „Der A., die Ratgeber und ouch diu Gemeinde der Stat“ eb. 1308/AUG. UB. 1, 170. „Cum hodie ministri civitatum ex parte imperii A. quasi Amptman dicantur, quos latine dicimus a commentariis, quos etiam aliqui nominant palatinos“ FABCIVULM. 105. „A., quod est nomen indeclinabile in utroque numero et significat illos vel illum, qui scribebant leges vel qui ferebant regum judicia“ eb. 127. „A commentariis aut balivus aut minister, quem vulgariter A. nominant“ eb. 131. „An der Spitze des Stadtrats stand der A., ein kais. Beamter“ MEM. XIV/Zfs. 3, 10. „A. Amtmann, Vorsteher einer Landgemeinde“ SCHERF. Quodl. 217. „A. der Amtmann, Schulze“ AURBACHER 1, 301. „Den Schulthaizzen, den Ammannen, den Burgermaistern, den Raten und der Gemeinde der Stet aller die di Bunt-nuzz . . . geschworen haben“ AUG. c. 1340/UB. 1, 363. — Ammännin f.: Frau des Ammanns. „An Plumarwege, da der Aemmaenninun Akker under hin gaut“ RD. 1343/LICHTSCHL. 15. — † Ammann-amt n.: „Es wer von Amman Ampt, von Aynung, von Ungelt oder von der Münse wegen“ ULM 1370/UB. 2, 701. — A. ist zu einem nicht seltenen Familiennamen geworden (wzu wohl tellw. auch *Ammon*); charakteristisch für den schon im XV. möglichen Zweifel, ob Amtsbez. oder Fam.N. vorliegt, s. die Stelle AUGCH. 3, 345, 4ff. Manchmal in Fl.NN.: *Ammansbeet* u. ä., wo das Amt oder der Name zu Grund liegen kann. — Klar ist, dass das Wort von Haus aus mit *Amtmann* identisch ist; beide Bezz. kommen promiscue vor, werden aber auch früher schon, sicher in den letzten Jhh. geschieden. Jetzt ist die Bez., wenigstens in Wt., †; stark gebraucht noch in der Schweiz. Von Wert ist die oben mitget. Bem. Fabris über die Flexion; der Plur. lautet nur *Ammann*, moderner etwa (*Ammannen*) *Ammänner*, nie *Amlente*, wie *Amlente*. — DF. 52. B. 1, 79. SWZ. 4, 248.

Amm° *dm*, *äms*; „ammo“, „amm“ TIR.; „namma“ RD. f.: Mutter. Das Wort war früher allgemeiner herrschend, wie *Aette* = Vater, dem es durchaus parallel steht, ist aber noch jetzt allenthalben bekannt. Die hd. Bed. nutrix fehlt der MA., dafür *Saugamm*. „Das Gelt sieht wie die Amme mein, So voller Falten thut es sein“ JRFISCHER 1623/Bm. 1, 172. „Mein Etta und Amma sind nit darwider“ c. 1633/Dm. 4, 89. RAA.: *Der Aepfel fällt net weit vom Stamm, D' Tochter ist wie d' A. o. ä.*: der *Aette* ist wie d' A. verbreitet. *So hats mei' Aette und mei' A. g'macht, so mach i's au' NTBeur.* *Er hat sie so gern wie der Dilledapp sei' A.* Kälber werden an einem Freitag entwöhnt, indem man sie rückwärts von der Mutter wegführt und beim Anbinden spricht: *I' bind' di' a' de' Stamme, Lass di' it fomere na' deiner Amme* HoBier. — „Mamma“ wird kaum damit zu thun haben. B. 1, 74. SWZ. 1, 211 (nutrix). ELs. 1, 35 (desgl.). SCHM. 20. OAB. BAL. 144, BOE. 46, RT. 1, 117. KUEN 37. FEED. 3, 21, 71.

Ammei I s. *Anna Maria*.

† Ammei II: die Pflanze *Ammi majus* LFUCHS 21. — Zu uns nur verschleppt.

Ammeleⁿ n.: Saugflasche der Kinder, s. *Mammelein*.

„ammele“ schw.: *lambere in podice*“ AUG. 21. — SWZ. 1, 218 = saugen.

Ammeⁿ-kindleⁿ n.: verzärteltes Kind, das nicht von der Mutter fort will, „Muttersöhnchen“. ALB und n. davon. — Ammeⁿ-söhⁿ-leⁿ n.: dasselbe. „Ammensun“ Name BAL. 1343/Mz. 1, 364. — Ammeⁿ-suckel f., -le n., -ler m.: dass., zu *Suckel* „Milchschwein“. — Ammeⁿ-töchterleⁿ n.: dass. — S. a. *Mamme*°. — SCHM. 20. BOFF 17.

Ammer I: für sich allein als Flussname; öfters in Zss. als ON. Als FlussN. vordeutsch; in andern Fällen mag der Vogelname oder Kurzform von PNN. vorliegen BUCK Fl. 7f.

Ammer II s. *Anna Maria*.

Aemmerling, Aemmeritze s. *E*.

Ampel im W. *Äpl* (Dem. *ēpole*) sonst *ämpl* (*ēmpole*) f.: 1. Ampel, die früher allgem. übliche Blechlampe ohne Cylinder; Lampe mit dem ewigen Oel in der Kirche; bei Illuminationen. „Wenn der Messner die Kilchen beslisset, Und das Oel uss den Amplen g'lasst“ TNETZ 11850. „In ainer Ampellun“ ULM 1375/UB. 2, 498. Zu einer Messe werden gestiftet u. a. 2 Kelche und „zwe Aempellath“ ULM 1375/UB. 2, 800; lies „Aempellach“, Plur. des Dem. „Aempellein“. *Mariä Verkündigung* [25. März] *g'heit de' Weber d' A. um*, weil sie von da an bei Licht nicht mehr arbeiten URDonnst./AL. 13, 210. — 2. „Grosser, weitbauchiger Bierkrug, in Klöstern gebräuchlich“ AUG. 21. — 3. dummes, bes. altes und schmutziges Weib; verbreitet. *Versoffene A.* trunksüchtiges Weib. — Zu lat. *ampulla*; das Wort „Lampe“ spielt aber herein: *lämpl* LFors. Die Länge ä wird ähnliche Verbreitung haben wie ē in „denken“, „Ente“, s. Ggr. § 17, Karte 4. Bei 3 mag *Appel* hereinspielen. — DF. 55. B. 1, 80. SWZ. 1, 289. ELs. 1, 40. SCHM. 19. SCHMIDT Ries 26.

Aempeleⁿ-s-faiser *ēpalesfaiser* m.: Spitzname der Leute von BALEnd. — OAB. 148; das dort angeg. *fais* „stinken“ ist nicht bekannt.

† Ampel-giesser m.: „Fritz Ampelgiezzer“ AUG. 1362/CHR. 1, 252. — Wird = Zinngiesser sein; die Blechampeln werden nicht gegossen.

† Ampel-haus n.: kleines Gebäude, „Gehäuse“ zum Aufbewahren einer ewigen Lampe. „Ist ein grosses steinernes Krucifix, wie auch ein ewiges Licht und A. dazu gestiftet worden“ SATTL. 1, 55.

Ampel-kraut n.: die Pflanze *Verbascum Lychnitis* ULM. — So nach PRITZEL-JESSEN; aus den Blättern wurden Lampendochte gefertigt.

Amperlauer m.: 1. alberne Meinung, sonderbare Gewohnheit BAIRSCHW. „Des viel Eassa ischt no an Amperlaur (:saur)“ MEM./FIRM. 2, 416. — 2. mislaunischer Mensch MEM. — JOURN. 1789, 8, 166. SCHM. 19. S. zu *Apperlausen*.

Ampetleⁿ „äpetle, Pl. -le“ n.: Eigenheit, bes. Grimasse, die einer zu schneiden pflegt. „Der hat gspässige A-le Heuchl.“ (AA.? Hd.?) — Erinnerung an *Amperlauer*, s. d. Die Form wird als Demin. verstanden; an *Ambet* = *Amt* ist nicht zu denken, da mb bei uns früh mm geworden ist. Auffallend ist aber im O. *äp* < *amp*; sollte Compos. mit *an* vorliegen; *pet*, *bet* = ?

† Ampfer m.: Rumex. „Da truog sy Gras und Ampffern fail“ HVsACHS. 59. LFUCHS 175 unterscheidet vier Geschlechter der „Mangelwurz“, worunter „Wilder A.“ und „Saurampfer“. — Jetzt ist das Wort nicht mehr, üblich; nur im ON. *Ampfelbronn* und im Comp. *Saurampfel* ist es erhalten. — DF. 55. SWZ. 1, 240. ELs. 1, 40.

Amrei s. *Anna Maria*.

Ams: mehrfach in Fl.NN.: ‚auf dem Amssen‘ 1723; *Ams-acker*, *-bach*, ‚Amsunwis‘ 1352. — Urspr. unklar. BUCK Fl. 8.

Amsel *ämsl*, *ämsl* BAIRSCHW. f.: 1. die Schwarzdrossel, Turdus Merula. ‚Er het das Weib, wie einest einer die A., die flog noch im Waldt‘ ZCHR. 3, 342. Hzt. allgem. in den Gärten. — 2. Name einer schwarzen Kuh AUERB. N. L. 2, 47. — 3. auf Menschen übt. *Des ist e^m blinde A.* LKSeibr. *I^{ch} hauⁿ auⁿ so e^m kranke A. zum Weib* BUCK. Vgl. *Melamsel*. — 4. obscön = cunnus ERROTT. ‚s *Franzele hat en Amsele*. *Wenn i's anguck, na lacht's*, *Und der Teufel möcht wissa, wer des Amsele hat gmacht* MEIER VL. 50. Vgl.: *Meiⁿ Schätzle ist eⁿ Amsel* *Und i^{ch} bin der Star*, *Und da frisst mir die A.* *Den Schnabel fast gar*. — Mit A. sind nicht wenige Fl.NN. gebildet: *Amsel*; *Amseläcker*, *-au*, *-berg*, *-bühl*, *-graben*, *-halde*, *-höfe*, *-loch*, *-rain*, *-reute*, *-stelle*, *-thal*, *-wald*, *-wiesen*, *-winkel*; *Amselsthal*; *Amselsteich*, *-thal*; *im Amsele*; doch s. auch *Ams*. — DF. 56. B. 1, 78. SWZ. 1, 241. ELS. 1, 41.

„amseⁿ schw.: schleppen, tragen SuBinsd.“

amseⁿ s. *aufamseⁿ*.

Amt *ämt*, Pl. alt Amt, jetzt Aemter, n.: Amt, wie nhd. Aelter, Amb(e)t, ‚Ampt‘. 1. irgend eine dienstliche Verrichtung dauernder Art, sei es Bez. der Behörde oder der Obliegenheiten des Beamten. In der ersten Bez. früher weit allgemeiner als jetzt, für die verschiedensten staatlichen und noch mehr städtischen Aemter, meist ökonomischer Art. S. die Compos.: *Oberamt*, *Kameralamt*, *Steueramt*, *Schultheissenamt* u. a. ‚Diu Ampt, die wir uf Tage gekoufft und vergolten haben‘ ULM 1313/UB. 1, 326. RAA.: *Wem Gott (unser Herrgott) eⁿ A. gibt, dem gibt er auⁿ deⁿ Verstand* allgem. *Grosses A.*, *grosse Sorgen* Gm. *Der d' Schur hat, hat's Amt* OSCHW./So SPR. 12. SWW. *Z' viel Aemter bringet 'en Ma^m um MüTig*. *Jedes Aemtle hat (Es ist keiⁿ Ae., es hat) auⁿ seiⁿ Schlämpfle* (; *ists eⁿ Amt*, *naⁿ hats eⁿ Schlamp*) allgem.: das kleinste A. hat seine Emolumente; nach der alten Zeit, wo die höchsten Beamten, wie jetzt nur noch subalterne, auf Trinkgelder und unechten Gewinn angewiesen waren, beurteilt das Volk den Beamten noch schlechthin. *'s ist keiⁿ Aemtle so kleiⁿ, maⁿ kaⁿ deⁿ Galger verdienen* LKDiepoldsh. — 2. local. a. das Amtsgebäude. *Aufs Amt gehen*. RA.: *Da stinks wie vor Amt* allgem.; teils rein physisch, vom Gestank der von Publikum überfüllten Amtsräume, teils übt.: ‚da kommen unsaubere Dinge an den Tag‘ So SPR. 1026. b. die Amtstadt. *Wie kommts, dass du em Amt heu^t bist* sagt eine Landfrau zur andern beim Besuch des Memminger Marktes SCHMELL.MA.B. 565. c. der Amtsbezirk. ‚Zell im Amt‘ ist der alte Name von WeKissl. Jetzt nur noch mit adj. Zusatz von Teilen moderner ‚Oberämter‘: das OA. Neuenbürg zerfällt in das ‚vordere Amt‘ ö. der Enz und das ‚hintere A.‘ w. derselben; der Teil des OA. Tüb. ö. von Kirchentellinsfurt heisst das ‚untere Amt‘. — 3. kirchlich, und zwar ausschliesslich katholisch (prot. ‚Pfarramt‘, ‚Amt des Seelsorgers‘ usf. gehören zu 1 und sind zudem nicht mundartlich): die gesungene Messe, das ‚Hochamt‘. *Eⁿ g'sesseⁿ A.* Levitenamt; weil dabei die Geistlichkeit während des Gesanges sitzt.

‚Es sol niemant an ainem bannen Viraubend... biss morgen nach dem Ampt nit spielen‘ IMMENSTAAD 1491/FÜRST. 7, 264. ‚Im A. der Mess‘ AUGCHR. 1, 291. Das A. wird vollbracht: ‚Untz ze End der Mess... untz das man daz A. volbracht haut‘ AUGSTR. 276. ‚Als man das Ampt gar hat volbracht‘ JFRISCHL.Hz. 7. Besonders aber wird es gesungen, ‚gesungenes‘, ‚musikalisches‘, ‚musiziertes A.‘: ‚Ze Syon uff dem Berge dö supgent wir ein A. Von dem holgen Gaiste, den Jungren dö gesant‘ FABPILG. 17. ‚Er sang das A. an dem Ostertag‘ AUGCHR. 2, 10. ‚Also das A. gesungen war Vons Graffen Singer gantz und gar‘ JFRISCHL.Hz. 63. — Für die Häufigkeit der Bez. *Amt* ist kaum ein deutlicheres Zeichen zu denken, als dass das Wort ‚Leutenant‘ schon früh ‚Leut(e)nambt‘ geschrieben wird. Häufig ist das Wort in ONN.: *Amt-acker*, *-gärten*, *-gasse*, *-hau*, *-haus*, *-hof*, *-lehen*, *-wiesen* (ob auch *Amtsall*, Dorf OA. Wg.), *Amtsbaind*, *-gasse*, *-halde*, *-höfle*, *-strässle*. — Zu s. s. die Bemm. Birlingers AUG. 23, VTH. WB. 12 und JFRISCHL.Hz. 133. — DF. 52. HALT. 21. B. 1, 78. SWZ. 1, 248. ELS. 1, 41.

amteⁿ ämtⁿ schw.: amtieren. Von der Thätigkeit im Amte. *I^{ch} hauⁿ nuⁿ mai s' amtaⁿ* (sagt der Schultheiss) NEFFL.Org. 201. Seine Amtsgewalt gerne ausüben Tt. Auch iron.: übel wirtschaften, Unordnung anrichten Tt.; streiten, processieren NTBeur.; einen abkanzeln BUCK. Messe halten (kath.). — S. zu allen diesen Bedd. *Amt*. — SWZ. 1, 248. SCHM. 20.

† **Amt-frau** f.: Nonne. ‚Die Amptfrauen‘ im Unterschied von ‚min Frau‘, der Aebtissin BiHegg. XVI/BKR. 283ff.

† **Amt-haus** n.: Gebäude, in welchem ein Amt ist. — Jetzt nur noch als Name bestimmter Gebäude von Alters her üblich; als Appell. genauere Bez.: ‚Oberamt‘, ‚Rentamt‘ u. a. — B. 1, 79.

amtiereⁿ schw.: im Amte thätig sein; wie *amten*, doch ohne dessen Nebenbedd.

Amt-kasten m.: herrschaftlicher Fruchtkasten. ‚3 Scheffel 2 Sri Rockhen und 12 Scheffel Dinkel ab meinem Amptkasten gegeben‘ schreibt der Tübinger ‚Keller‘ 1573/FESTSCHR. 41.

† **Amt-knecht**, *Amtsknecht* m.: ältere Bez. des Amtsdieners. RA.: *Pfui Katzeⁿ! Der Amtsknecht hat miⁿ GmSpraitb*.

Amt-leute: der Pl. zu *Amtmann*. ‚Unmittelbar unter den Grafen und seinen Räten standen die Bezirks- und Ortsbeamten, welche je nach dem Herkommen, oder dem Ursprung ihres Amtes A., Vögte, Keller, auch Schultheissen hiessen‘ R. 15, 2, 3. ‚Diser Kaiser Otto ordnet an deren vieren Amtleuten Statt vier Landtvögt im Reich‘ ZCHR. 1, 246. ‚Dez glichs mag ain yeglicher dez Rantes ouch tön uff Amptlut und uff ain Raut‘ HO. XIV/Pf.URK. 248. ‚Wer falsch spielt, ... das soll den A-en und Stubenmeistern angezeigt werden‘ RB. 1535/VJH. 10, 223. ‚Den Amplütten‘ UEB. XVI. Bis zu niedern Angestellten, Gerichtsdienern udlg.: ‚Die [Juden] santen ir Amplüte zu im [Christus], daz si in viengen‘ SWSP.LDR. 101. — DF. 52. SWZ. 3, 1519.

Amt-maⁿ ämtmä m.: Bezeichnung herrschaftlicher Beamter, nach Zeit und Ort sehr verschieden. In älterer Zeit Synon. *Vogt*, auch *Pfleger*. ‚Hainz Suter ist der von Künsegg A. gewesen und hette das Gericht besetzt und mit Recht gestrauft biss an das Leben‘ AUL. 1477. ‚Der A. halte eine Frau im Flecken‘ ULM 1532/VJH. N. F. 4, 316. ‚Fürohin einen gemeinen

unpartheyischen A. gen B. zu verordnen' BEBönn. 1599/R. 449. RA.: *Der ka^m schwätze^m as wie 'n A.* RWWeil. Pl. *Amtleute*, s. d.; s. a. *Ammann*. — Mit A. sind Fl.NN. wie *A-sbuche*, *-bühl* u. ä. gebildet. — Dr. 52. B. 1, 79. Swz. 4, 250. Els. 1, 688.

Amts-bot^m m.: Bote, Diener eines Amtes. *Lüge^m wie e^m A.* verbreitet.

Amt-schad^m, **Amts-schad^m** m.: Umlage oder Leistung, die den Bewohnern eines Amtsbezirks aufgelegt wird, wie *Stadtschaden* für die einer Stadt, *Landschaden* für die des Landes. Gegen gemainer Statt und gemainem Nutz, auch gemainem Amptschaden' BEBiet. 1526/R. 279. Wir haben bisher in dem Überschieden dess Landtschadens unsers Lands befunden, dass es damit in allen Aemptern ganz unordentlich zugegangen, also dass daryn geschriben ist, so billig in den A. gehört, auch dessglichen in den A. geschlagen ist, dass daryn ouch nit gehört' Wt. 1489/R. 12, 1. Nach erfolgter Genehmigung wird die A-sumlage... entworfen' Wt. 1822/R. 15, 2, 114.

Amts-fleck^m m.: Mercklinga praefectura nunc est (ein Amptsfleck), CRUS./A.Su. 3, 182. Der Amptsfleckh Gomeringen' FIZ. 109. — Kann an sich einen Fl. bedeuten, in dem ein Amt ist, oder einen, der zu einem A. gehört.

† **Amts-garbe f.**: „1617 verlangt Weingarten von Hosskirch vier Amtsgarben“ BUCK. Vgl. *Landgarbe*.

† **Amts-keller m.**: Finanzbeamter für einen Amtsbezirk. Ich als der A.' Tu. 1639/Vjh. N. F. 1, 124.

† **Amts-küfer m.**: von einem Amt angestellter Küfer Wt. XVIII/R. 13, 1003.

Amts-pfleg^e f.: 1. Amt, auch Amtlokal eines Amtspflegers. In dieser Bed. ist mehr mundartlich die Form *ämtspflög*: „Und was hot dear Schultes älle-mol für a Leaba mit deam Rest bei der Amtpflög“ WAGN.Schulth. 36. — 2. Blechgefäß, um die Tabaksasche aufzunehmen, nebst Cylinder für die Fidi-busse und Draht zum Pfeifenputzen; früher allgem., jetzt kaum mehr zu finden. In dieser Bed. durchaus *ämtspflög*. In schwäb. TIR. *Sauhund* genannt. — HALT. 22 (Gr. 1, 284 verkehrt). Bed. 2 woher?

Amts-pfleger m.: Kassier eines Amtsbezirks. Der Kassier — A. — ist zugleich der Ober-Einbringer der auf die Amts-Körperschaft ausgeschriebenen Staats-Steuer' Wt. 1822/R. 15, 2, 113.

Amts-schreiber m.: „Zu besonderer Wichtigkeit gelangte [seit 1568] das Institut der Stadt- und Amts-Schreiber. Ursprünglich blosse Gehülfen der Stadt-magistrate wussten diese Beamten fast alle ... Geschäfte an sich zu ziehen und in Verbindung mit der ihnen obliegenden Unterstützung der Oberämter und der ihnen zugewiesenen Besorgung der meisten Geschäfte der sog. freiwilligen Gerichtsbarkeit sich eine in alle Bewegungen des öffentl. und Privatlebens eingreifende ... Wirksamkeit zu verschaffen“ R. 15, 2, 39.

Amts-stub^e f.: populärerer Ausdruck für Amtszimmer. RA.: „Da stinkts wie in der A.“, häufiger *wie vor Amt*, s. *Amt 2 a*.

Amts-versammlung f.: Repräsentativ-Versammlung eines württ. Oberamts für gemeins. Zwecke des Oberamtsbezirks. R. 15, 2, 111.

Amulet amälēt, häufiger *mamälēt* ~, n.: Amulet. — Swz. 1, 220.

Amurschaft: „e^m Amurschäfte“ St. c. 1800.

An m.: Grossvater. 1. moderne Formen, durch a) Suffigierung von altem -i, b) Dem. -le und c) Vor-

tritt von *n* mannigfach verschieden; und zwar herrscht a) überall (nur *äle* s. u.), b) im Osten, etwa ö. der Filmündung und der (obern) Iller, c) etwa sß. von ob. Donau—Müns.—Fils—Neresheim. So entstehen die Formen: a: *ēne* (RD.) BAL. Tü. Rr. St. und w. (n.) davon; „*än*“ ALLGÄU/AURBACHER 2, 337. b: *äle* ULMsßl.; weit verbreiteter *ēle* (RD.) MÜ. ULM AUG. HD. GS. GÖR. GM. AA. NER. EW.; „*ölö*“ TIR./FERD. 3, 21, 84. a + c: *nēne* TU. SA. WS. BI. LK. TE. RD. EH. MÜ. b + c: *nēle* EH. BI. LP. LK. MEM. MI. KRB. GS. ULM NER. Dazu noch *drēne* SpDürbh. RAVVogt. TIRNess. — 2. alte Formen. Die mit *n*- fehlen; dagegen kommen vor „*Eni*“ (Nebenform „*Anni*“) und „*Enli*“. a. *Eni*: „minem Enin' UEB. 1277/ZORH. 29, 141. „Es sollent Kinds Kint Aenyn und Anen erben für Aenes und Anen Geschwistergit' Ho. XIV/Pf.URK. 256. „Es sollent Kinds Kind ir Enny und Anen erben ... Kinds Kinde sollen erben ir Eny und Anen für derselben Enis oder Anen Geschwistergit' eb. 265. „Eni' Es. 1368/Gq. 4, 557. „Von ünserm Aeni' HOHENB. 1377/MHoh. 624. „Von irem Aenin' eb. 1380/MHoh. 645. „Sins Aenis Bruder' Wt. 1434/SATTL. Gr. 4 B. 256. „Eny' ZIMM. 1442/FÜRST. 6, 73. „Aeni' MEM. 1443/FÜRST. 6, 282. „Unser Aeni, unser Vater und auch wir' Wt. 1448/Vjh. 9, 263. „Umb iren Vatter und Enin' AUGCH. 1, 262. „Von meinem Eny' eb. 3, 339. „Irs Annis Hauss' eb. XVI. 386. „Der ist mein Anny gewessen Mütterhalben' eb. 393. „Mein Ene' DREYTW. 189. „Seinen Vatter, Mutter, Eni oder Ana erben' TüBeb. 1552/R. 196. „Aeni', „Eni', „Ani' Gen. „Aenis', Dat. „Aenni' ZCHR. „Vatter, Mutter, Eni, Ana', „ein Eni oder Grossvatter' Wt. 1567/R. 4, 330. 383. „Ene', „Ine' FIZ. „Succedirte also dem Ehni in dem Manns wie die Tochter der Ahna in dem Weiberstuhl' Wt. 1733/R. 8, 596. Die Glossare von Pincianus (1521) und Ruland (1586) haben „*æne*“, das von Altenstaig (1516) „*aeni*“. — b. *Enli*. „Von Enlin und von Anne und och von Vatter und Mutter' LpBusm. 1525/Zfs. 6, 322. „Mein Enlin und Vatter' eb. 323. „Enlin' FÜSS. 1525/BKR. 424. „Meiner Elteren Tod, meiner Enle und Enla Tod' SFISCHER 46. „Sein Ehnle' [: Fähnlin] ANNSS 1622/CHR. 138, 785. — 3. Gebrauch. Sowohl in der jetzigen MA. als in älteren Denkmälern ist nur die Bed. „Grossvater“, nie die nhd. „Vorfahre“ nachzuweisen; diese letztere ist uns fremd (s. *Anichen*), dafür „Altvordern“, „Vorfahre“, mod. *Vorfährer* u. a. RAA.: *Du alter Näne* OSCHW., zu einem, der seinem Alter nach hätte gescheider sein sollen; oder zu einem grossen, läppi-schen Menschen. *Aeh'les Kinder, verderbte Kinder* EwSchwab. s.; verbreiteter *Aene* und *Aⁿ siehet kein^m Biederma^m* o. ä. Aber auch *hause^m wie der Ae'le und d' Aⁿ* von einem friedlich lebenden Ehepaar GÖZ Hatt. — Die Form mit *i* kommt schon in mhd. *ens* vor, LEX. 1, 65; Nachtr. 28, und ist noch hzt. über den SW. von Deutsch-land verbreitet; Gr. 1, 192. 3, 52. 488. Dr. 38. B. 1, 86. Swz. 1, 247 (Els. †). SCHM. 23. Die Anlaute mit *n*- und *dr*- stammen deutlich aus dem Artikel. Das Genus des Dem. scheint selten N., meist M. Die geogr. Verbreitung der histor. Schreibung stimmt mit der in der heutigen MA. wenigstens darin überein, dass das Dem. nur da erscheint, wo es hzt. herrscht. *Enni* moderner Fam.N. Von ONN. mag *Ahlesbronnen* hergehören, bestimmter *Aehleshalde*, *-wald*, *Ehlesbach*, *-feld*, *-wäldle*.

an Adv. und Praep.: „an“. I. Adverb. *ä*, fränk. *ö*, *öu*. *An sein* = angezogen sein: *I^{ch} biⁿ schoⁿ aⁿ*; *der ist schoⁿ aⁿ*; *die 2 sind schier gleich aⁿ*; ver-

breitet; s. a. *anhaben*. *Mir aⁿ, dir aⁿ, ihm aⁿ* usw. so viel an mir, dir, ihm usw. liegt Tu. Bod. Aelter: „Die guten Leyt wisten nit wa auss oder wa an“ *StFischer* 266^b. „Nit wuste wa auss und an“ *JFrischl.* 1589/Chr. 328, 67. „Wa auss oder ann“ *Dreytw.* 21. Dazu s. *ane* (aus *anhin*) und die mit *an* trennbar gebildeten Verba. — II. Praepos. *ā*, auch ohne Nasalisierung *ā*; mit Artikel *ām* „an dem“ (wie nhd.), *āma* „an einem“ (unbest. Artikel). 1. mit Dativ. a. local. Ursprünglich = „auf“; so noch in zahlreichen älteren Stellen, wo die nhd. Schriftsprache und unsere mod. MA. „auf“ auch „in“ setzen. „Am Bett ligen“ allgem. XV. XVI; „an sinem Totbet“ *Aug.* 1296. „En [in] Holze und an Velde“ *ULM* 1293/Ub. 1, 205. „Die Stain namen die Purger an der Statmur“ *AugChr.* 1, 69; jetzt „aus“. „An einem Buche“, „an diesem Briefe“ mehrfach; jetzt „in“ (die ältere Sprache denkt sich Buch und Brief aufgeschlagen); „Das findestu an dem Capitel“ *AugChr.* 2, 87; noch jetzt *Matthäi am letzteⁿ* [sc. Capitel]. „Am Schwörbrief lesen“ *ULM* c. 1700/Chq. 270, 274. In andern Fällen, wo die Bed. „auf“ nicht vorliegt, könnte noch jetzt *an* stehen: „an derselben Gassen“ *Aug.* 2, 122 (doch jetzt mehr „in“); oder es kann auch jetzt nur *an* heissen: „oben am Egg“ eb. 2, 134. — b. temporal. Noch jetzt ausnahmslos vor den Namen von Tagen: *am Sonntag, an Pfingsten, an Peter und Paul*. „An dem 5. Tag Octobris“ *AugChr.* 2, 148 u. a. So auch wohl zu beurteilen: „So hette aber Ir Mt. uns an gestern geschrieben“ *CvWt.* 1, 785; vgl. „*am mōnæ* am andern Tag SaHohenteng.“ Nicht mehr üblich ist *an* bei „Nacht“ (dafür jetzt „in“): „An der Christnacht“ *AugChr.* 1, 321, 2, 29. Ebenso „am (an dem) Herbst“ *AugChr.* 2, 130, 182, 5, 315, 324. Bei unbestimmteren Angaben der Zeit oder Gelegenheit ist *an* in älterer Sprache sehr üblich. Manchmal kann es in der mod. MA. noch immer stehen. Z. B. „Waz si erraichen mochten an dem ziechen piz gen Regenspurg“ *AugChr.* 1, 81; „ward erstochen an eim Rennen“ eb. 218; überhaupt beim subst. Inf. mit Artikel: *am schneideⁿ* u. ä. „Am herfür [im Herausgehen, Weitergehen] von gemelter Moscke“ *Kiechel* 295. Bei Stundenzahlen modern *am sechs* usf., auch *’m* (zu „um“?). In andern Fällen aber müsste auch die MA. jetzt andere Präpp. wählen. „An der Flucht“; „an dem Sturm abgetriben, erschossen werden“; „an der Predig“ [während, unter]; „als man sie martert an der Frag“ *AugChr.* 2, 40, 17, 38, 46, 310. — c. verschiedene Verwendungen, in denen z. T. noch die älteste locale Bed. durchblickt, z. T. auch „auf“ gesetzt werden könnte. So vor allem das auch schriftl. *am* beim Superl. für Adv. oder Praed.: *er hats am besteⁿ könnt, so ists am b.*; modern schriftl., wenigstens adv., auch „auf das beste“, was die MA. nicht kennt. „An ... Statt“, modern *anstatt*, s. d. — Mit persönlichem Dativ: „Daz sol an den Vieren [bei ihnen, in ihrer Gewalt] stan“ *Wt.-Es.* 1302/Gq. 4, 155. „Der was ein Rats Man gewest, das die gantz Statt an im stunt“ *Dreytw.* 66. „Di Pfenning an [mod. MA. „bei“, „von“] Juden ze nemenn“ *Aug.* 1313/Ub. 1, 187. „Wie die von Winsperg an ime gefüren [handelten]“ *Wsb.* 1428/Vjh. 7, 286. „Hett ain grosse Gesellschaft an [bei, mit] im“ *AugChr.* 2, 72. *Es ist an mir* die Reihe kommt an mich; wie nhd., allgem. *Heut ists an ihm* er ist heute gut aufgelegt *NbEng.* *An einem sein* ihm

anliegen mit Bitten udgl.: *Er ist immer an mir, ists soll^e* usw. *’s gat an mir ’raⁿ* ich habe darunter zu leiden *Ew.* *An mir gehts aus* ich ziehe den Kürzeren. *An ein^m, an einander ’nauffahreⁿ* Händel bekommen. „Er was gar reich und was wol an König Ludwig [wohl dran bei K. L.]“ *AugChr.* 1, 307. — Mit sachlichem Dativ: *Des ist ’s dümmst^e Tier am Esel* zunächst dem E. *Rt./Wagn.* 125. *Es ist an dem* nahe, unmittelbar dran, z. B. dass er fortgeschickt wird; allgem.; *Rb.* auch = soeben. *An ein^m fort* in e. f., allgem. *An einander*, bes. bei Zeitangaben: „Trü jare an ain ander“ *ULM* 1309/Ub. 1, 300. „Vier Tag an ainander“ *AugChr.* 2, 83; noch jetzt allgem. *Dui hot mer alles verzdht, wie’s an em selber ist* *Wagn.Ern.* 48. „So sol man in da von an Gotznamen schicken“ *StDornh.* 1417/Wstrh. 1, 375; noch jetzt *agotsnāma*. „Vil Lüten zerran Häwes an irem Fich“ *AugChr.* 1, 50; wie noch jetzt *Schaden* usw. *an etwas haben*. In andern Fällen ist an jetzt abgekommen. „Am [im] Stich lassen“ *Ndl. XVII/Chq.* 284, 139. „Der ze Unrechte an der E sizet“ *SwSp.Ldr.* G. 24. „Daz siu miner Mūnen Swester da mit fur sehe an ir Noturft“ c. 1310/*ULM* Ub. 1, 307. „Der selbig Graff was am Sold bestellt“, „nu was hie ain Edelman am S. b.“ *AugChr.* 5, 328, 330. „Die waren bestellt an Sold“ [Acc.? Dat.?] eb. 327. „An Gelittstraß“ bei G. *Fiz.* 81. „Doch welcher also ain Juchart überkeme am [durchs, als] Los“ *RwRb.* 205. — 2. mit Accusativ. Die locale Bed. klingt hier noch deutlicher durch als mit Dativ. Auch hier alt = „auf“. „An sin Bette gan“ *SwSp.Ldr.* 67. „Sich an das Bett legen“ *AugChr.* 5, 274. „Da fiel er zū dem Laden an die Gassen aus“ eb. 70. „An die Gassen schütten“ *HLB.* 1541/Stat. 67. „Dann ich es nit an den Wegk will werffen“ *Boe.* 1464/R. 382. In diesen Fällen in heutiger MA. „auf“; erhalten ist *awēg* „hinweg“, was aus mhd. *emoec*, lautlich noch besser aus *an Weg* erklärt werden kann. „An den Mund küssen“, noch bei Uhlund in „Der Wirtin Töchterlein“ gegen heutigen Gebrauch. „Das der Hund an [„auf“, „in“] ainen Dorn getreten hat“ *Myns.* 95. „Er hat die Herrn von Bairn und die von Augspurg an [„auf“, gegen] ainander gereizt“ *AugChr.* 2, 9. „Das er an ainen offen Wirt reitten solle“ eb. 409. „Das man solt ziehen an [gegen] die Hussen“ eb. 91. „Kamen an [„in“] die Predig“ eb. 46. „Rinder, die an Hauffen getriben werden“ [nicht = „zu Haufen“, sondern = „in Haufen“] *Wt.* 1555/R. 17, 60. „An den Rat gaun“ in den R. g. *AugChr.* 1, 135f.; und prägnant: „Die nicht einen Zunftmeister an den Rate gehaben mugen“ eb. 136 (falls nicht „an dem“ zu lesen). „An die Sturm schlahen“ *Aug.* XVI/Zfs. 1, 366, 7, 239. „An den St. schl.“ *SpNuspl.* 1528/AL. 14, 264. „Do warb er an uns ... und wart mit uns davon ze reden“ *Aug.* 1361/Ub. 2, 100. „Der Landtgraff setzet an ine [setzte ihm zu], bewert ime aus der Schrift“ *HA.* XVI/Gq. 1, 228. „Hat doch ers an mich gemacht“ mit mir angefangen *GvBERL.* 23. „Ich soll darneben mahnen, ich wisse wol an wen“ *Hainh./Zfs.* 8, 238. „Von iuwerr Stiurr, alz uns die der röm. König an iuch jerlich verschafft hat“ *Aug.* 1355/Ub. 2, 58. „Wer ann sie zu sprechenn hett“ *Dreytw.* 44, von etwaiger Klage gegen verdächtige Brandstifter; vgl. modern: „Anspruch an einen haben“, „an einen bezahlen“. „Das ein erbar Rath an ein Summe Gelds schlug [wie mod. „anschlagen“], was man ihm geben wolte“ *MFrecht* 1549/Vjh. 5, 259.

„Einem an seine Ehre reden“ früher ganz allgem., wie noch jetzt „greifen“ o. ä. „Leib an Leib, Gut an Gut“ HA. XVI/CHO. 72, 25. In andern Fällen ist *an* noch in jetziger MA. lebendig. „Da ist ess alles wieder an ein Schlagen und Blasen gangen“ ULM c. 1700; noch heute allg.: *nachher ists an e^m Fresse und Saufe gange*. *An ein^m „na“ springe, tappe* o. ä.; allgem. *I^{ch} will's aⁿ di^{ch} lau* Formel des Zutrinkens, allgem. *Der darf net 'na' an den kann sich nicht mit ihm vergleichen*, allgem./ZfHM. 1, 373. *Es freut, wundert mi^{ch} an ihn, an sie*, nhd. „an ihm“, „an ihr“. *An's weiter, bis ans w.* bis auf weiteres Tü. Aber „bis ans“, „ans“ in ders. Bed. s. *anzig*. — Manches, was mit der modernen Schriftsprache ganz übereinstimmt, ist bei Seite gelassen. B. 1, 81. Swz. 1, 249. Els. 1, 41.

Anastasia: der weibl. Vorname, wohl ausschliesslich katholisch. Kurzformen: *stāse* Rd. Bi.; *stāse* BUCK; *stāse* LP.; *stāsl*, *stāsl* BAAR. OB. RD. EH. Mf. BAIRSCHW.; *stāsl* RB. SU. Bi. BAIRSCHW.; diese alle Fem.; *stāsale*, *stāsale* Ntr. — B. 1, 86. KUEN 46. VJH. 9, 44. BM. 1, 48. 198. SAIL. 25.

Anastasi: der männliche Vorname, wohl auch schl. katholisch. Kurzform *stāse*. BM. 1, 198.

† **an-äuglen** schw.: verliebt anblicken. „Wie seelig bin ich dan dich an-zu-äugeln“ WECKH. 2, 379, zu kom. Zwecke gebildet, nicht populär.

aⁿ-bacheⁿ st.: „anbacken“. Urspr. vom Hängenbleiben des Teiges an der Form; noch häufiger, insbes. im Part., vom Festkleben anderer Gegenstände; z. B. *I^{ch} schwitz' so, dass mir 's Hemed an deⁿ Leib aⁿbacht*. „Engliche Krankheit, was unser Volk heisst *anbachen*“ d. h. angewachsen sein CW⁴ AL. 4, 273. — Swz. 4, 960. SCHM. 35 (die Et. „Pech“ ist thöricht).

aⁿ-bäffeⁿ schw.: *einen a.*, an ihn hin schimpfen, spitzige Reden führen „Sww.“ Vgl. *ausbäffen*. — **aⁿ-bäffereⁿ** „zänkisch sein, anbelln“ LNWeildSt. — **aⁿ-bäffzgeⁿ** EWöss. ENOSTad.

aⁿ-balgeⁿ schw.: *einen a.*, ausscheitlen KtNab. — Weit häufiger das Simpl. *balgen*.

an-bampfen schw.: „unschön, mit vollen Backen essen, sich voll essen“ AUG. 23. — S. *bampfen*, *mampfen*.

aⁿ-bamseⁿ schw.: „anlügen EH.“ „aⁿ-bämsleⁿ“ betrügen, in Schaden bringen Bond. (HER.?)“. — Beide Verba sehen verwandt aus; ohne das würde man das zweite zweifellos zu *Pemsel* „Pinself“ ziehen: „anschmieren“.

F aⁿ-basteⁿ -st- schw.: anpacken KtOKess. — S. *basten*.

an-batzen: schw.: „betasten“ AUG.⁴

Aⁿ-bau, Pl. Aⁿ-bäue^m: m.: Anbau, Gebäude, das an ein grösseres angebaut ist; allgem. Uebtr., in scherzh. Rede, Aⁿ-bäuleⁿ n. = Kropf oder = Höcker. — Wegen der Lautform s. *Bau*. Die schriftl. Bed. „Anpflanzung“ kennen wir nicht.

aⁿ-baueⁿ schw.: intr., einen Anbau machen. „Daz unser aintwedriu die andern nicht irren noch engen sol an irem Tail dez vorgenanten Huses weder an verkauffen noch anbauen oder an hinlazzen“ AUG. 1345/UB. 1, 388. So noch jetzt.

aⁿ-haueⁿ abutsa schw.: *einen a.*, anfahren, rauh anlassen Box.

† **an-befelen** st.: „einer ein Kind a.“ häufig in ältern Denkmälern bis c. 1700, = ein Kind mit ihr zeugen, aber nur von illegitimen Beziehungen.

† **an-behaben**, **aⁿ-beheben** schw.: einem etwas

auf dem Rechtsweg abgewinnen, seinen eigenen Rechtsanspruch gegen den des andern mit Erfolg behaupten. „Behebet man imz mit Reht an“ SwSp.Ldr. 56. „Wirt einem Man ein diubic oder ein reubic Gut anbehebt vor Gerichte“ AUGST. 99. „Wurde aver im anbehabt, daz daz Güt wider heimvallen solte“ eb. 143. „Swer danne dem andern anbehabt“ eb. 156. „Wirt ez im rech[t] an behebet“ HOHENB. 1284/MHON. 72. „Swaz in denne an behebet wirt mit rehter Urtal“ TüBeb. 1295/ZORN. 14, 382. „Shwenne ez [das Kind] daz selbe Güt ansprächig wirt und ez mir von im an behebet wirt und ouch ich ez von im nit gevertetun mag“ Rs. 1313/MHON. 185. „Ob inen der vorgenannti Guot lutzet oder viel anbehebt wurd mit dem Rechten“ LIND. 1370/BOD. 7, 119. „Sol den furo da vor, daz im anbehebt ist, nit schirmen“ Wt. 1382/SATTL. Gr. 1 B. 178. „Was auch die unsern den iren anbeheben mit dem Rechten“ RWSchömb. 1412/Gq. 3, 316. „Was yettweder Teile dem andern mit dem Rechten anbehebt, darumb sol im von dem Teile, dem da anbehebt wirdt, gnüg beschehen“ RW. 1425/FÜRST. 3, 134. Ausnahmsweise mit persönl. Obj.: „Und der einer oder einiu dem andern anbehabt wirt mit Urtail, mit Geziugen oder mit Aiden oder mit in allen, und der danne oder diu anderiu, der da anbehabt ist, die selben gerichte Sache ziñhet in ander Gerichte“ AUGST. 63. — Syn. *anbehalten*. — Das mhd. Verbum ist *anbehaben*; dazu kann aber das Part. *anbehebt* lauten (s. das Simpl. *haben*) und zu diesem ist gelegentlich (s. die Stelle von 1412) auch das Prs. mit *e* gebildet worden; HALT. 22 führt sogar (aus Oesterreich) an „behub man sy dem an“. — B. 1, 1087. Swz. 2, 921.

aⁿ-bhalteⁿ st.: 1. ein Kleidungsstück a., es nicht ausziehen, allgem.; s. *an I.* — 2. † = *anbehaben*, einen Rechtsanspruch vor Gericht mit Erfolg behaupten. „Darauf hat er den Aid gethon, auch damit den Acker der Pfrundt anbehalten“ ZCHR. 4, 194f. — S. a. *abbehaben*. HALT. 28. Swz. 2, 1240.

† **an-behängen** schw.: aufhängen. „Weil ich des Haupttmans an der Maur anbehengt Uhr hatte richtig ufgezogen“ KRAFFT 227.

Anbeiss s. *Anseise*.

aⁿ-beisseⁿ st.: 1. † eine kleine (Zwischen-) Mahlzeit zu sich nehmen. „12 β d. um Wein und anzebissen dem Rat“ AUG. 1373/CHR. 1, 35. „Also liess ich mir anzepeissen machen und ass und trank und gab meinem Pfärd auch ain Fueter, und darnach sass ich auf“ eb. 2, 106. „Am Freytag kamen wir gen Sümaringen, bitten aber ze Salmasweyl an“ AUG. 1488/MrHz. 19, 78. — 2. vom Anbeissen des Fisches an der Angel übr.: sich willig zeigen, auf eine — laute oder stille — Absicht des andern eingehen. Namentlich auch neg.: *er will net a.* Allgem. — Für 1 mhd. *enbissen*, wozu „Imbiss“; die Def. B. 1, 290 „frühstücken“ ist gewiss zu eng (in der angef. Stelle von 1488 beginnt die Tagestour in Turbenthal bei Zürich, Salem liegt aber näher bei Sigmaringen als bei T.); a. bezeichnet wie „Imbiss“ eine kurze, nicht Hauptmahlzeit, wo man nur geschwind etwas „an-“ oder „darein beisst“. — Swz. 4, 1690.

† **an-beklagen** schw.: anklagen. „Die wurden züm Tod anbeclagt“ Gedicht v. 1614/CHR. 634, 12.

Anbenz s. *Aeblenz*.

aⁿ-braffeⁿ abr- schw.: eine Person begaffen ULM Stett. — *abrafte* heisst sonst beschwatzen; „a“ = *anp* *abp*.

aⁿ-bredeⁿ schw.: *einen a.*, ihm etwas vorschwatzen, weis machen. *Du willt mi^{ch} nuⁿ a.* RbSechr.

† **an-bereiten** schw.: zurtüsten. ‚Ain anberait Faulbethstattlin‘ AUG. XVI/CHF. 397, 189. — Kann, statt Part., auch Compos. mit dem Adj. *bereit* sein.

Anbettele s. *Ampellein*.

a-b'sehe st.: einen anblicken. ‚Se hot mi vor a paar Täg no so treu und redlich an'b'seha‘ WAGN.Hdstr. 43. ‚Do ist er g'standa und hot mi so an'b'seha‘ eb. E. g. 51.

a-bete schw.: anbeten. ‚Die Inwoner diser Stat haben angepödt die Abgöttin Isidem‘ AUG. CHR. 4, 5. RA.: ‚Des ist e' b'sonderer Heiliger, wenn ma' in a'betet, so heinet er (zennet er WsEggm.; billt er LkSeibr.) OSCHW. — WECKH. 2, 298 hat das falsche Part. ‚angebette' (: ‚vertreten‘) gebildet. B. 1, 801.

Anbigs: Leiden, körperliche Gebrechen HdHerm. „

a-binde st.: anbinden. ‚Den Hag a.‘ die Lücken des Wildhags mit Netzen u. a. verstellen; ältere Jägersprache WAGN.JagdW. 258. *Si' a.* euphem. für „sich erhängen“: *er hat si' a'bunde* BAL./OAB. 145. Zu einem den Dienst kündigenden Dienstboten sagt man: *Ich will di' a' it a.* SAEB. *D' Zeit so't ma' a. könne* Welsn. *Drei einige Ma' Binde't de' Teufel a'* EW. Wöss. *Julia' Bindt de' Teufel a'* usw. s. *Juliane*. Einem Neugierigen, der fragt, was „los“ sei, sagt man: *was net a'bunde ist* CN. BAL. Besonders häufig das A. des Viehs, phys. und metaph. risch. ‚Weil er in der Welt umherfuhr und seine Frau daheim vergass, wie ein im Stall angebundenes Stückerl Vieh“ AUERB. 4, 144. *Wer die Geis anbindet, mag sie hüten* SCHM. 631. *Ein Kalb a.* es nach der Entwöhnung im Stall a., um es grosszuziehen, statt es an den Metzger zu verkaufen; allgem. ‚Dass man das Kälblein a., d. h. grossziehen wolle‘ AUERB. 1, 132. S. a. *ane*. Hieher auch die RA.: *Er hat sie a'bunde* TPfäff., wenn einer ein Mädchen, das er heiraten möchte, schwängert und dadurch fait accompli macht. *Des ist wahr, dass mir e' Kälble hent und kein' Strick zum A.* RdSaugg. *Zwue Küh' an ein' Strick a.* zwei Fliegen mit einer Klappe treffen MtFeldst. *Schaffe' wie e' a'bunde's Vieh* [das sich nicht rühren kann] faul sein; verbreitet. *Kurz a'bunde sei'* [etwa wie ein bissiger Hund] allgem. wie nhd. von einem Wortkargen, Rücksichtslosen. *Ein' a.* ihn sich verbinden, abhängig machen. *Noo* [wenn man ihn zu einer Gasterei eingeladen hat] *losst er oan airst merka, dass mer am nu' mai gea soll, mer könne net gnuaq a'binda'* NEFFL. 71. *Mit ei'm a.* Wort- oder Thathandel anfangen; allgem. — † ‚So hat ainer ainen Pascuillum und Lied von erneltem Grafen gemacht, ime ziemlich wol angepunden‘ SCHERTL. 127. — Die letzte Stelle erinnert an das Anbinden von Patengchenken, bei uns *einbinden*; s. a. *Anbindzettel*. Die andern Beispiele zeigen, wie die phys. Bed. fast immer noch durchschimmert. B. 1, 249. Swz. 4, 1348.

A-binder m.: komisch für Schnaps. *Gebet mir no' so inen A.* WsSchuss. — Dazu vgl. Swz. 4, 1648 *'s Hers a.* etwas zu sich nehmen, *der Wi' het mer recht 's H. a'bunde*.

† **Anbind-statt** f.: Stelle am Fluss, wo die Flüsse gebunden werden. ‚Die Fuhrleute sollen das Bawholtz an das Wasser zu den Spanschaften und Anbindstatt führen‘ Wt. 1667/R. 16, 1, 489. — S. a. *Einbindstatt*.

† **Anbind-zettel** m.: Zettel, welcher einem angebunden wird. ‚Buelenbrief, AnbindZedel, HaussZettell, Lieder, Neue Zeittungen und was dergleichen unnuze

yppege Truckh mehr sein sollen‘ sind verboten Wt. 1601/R. 11, 3, 240. — Also Pamphlete? oder Zauberbrieft?

An-bliss m.: eine Zwischenmahlzeit. ‚Sol man uff denselbigen Tag den A. verziehen‘ Bl. 1558/R. 331. Noch jetzt BUCK. S. *anbeissen*. — B. 1, 292. Swz. 4, 1694.

a-bläre *äblärs* LkDiepolzh., *äblärs* WsDietm. schw.: mit grossen Augen, dumm verwundert angaffen. — Zu *Blärr*, *Plärr* Augenkrankheit, HÖFL. 45. Gehört nicht hieher auch die Stelle bei Moscherosch, die Gr. 1, 297 zu *anbl.* — „anplären“, „anbrüllen“ zieht: ‚Wie eine Kuhe, die ein neu Thor anblarret?‘ S. *Kuh*.

a-blase st.: 1. etwas mit dem Munde anblasen. In Hexenprocessen öfters vom Verhexen durch Anhauchen. ‚N. habe das Kind uss der Wiege aufgehebt, solchis angeblasen, seie das Kind gleich verplöwet‘ GÜNZB. XVII/BIRL. R. 39. ‚Bekennet verschiedener Leute Vieh angeblasen zu haben‘ Rb. 1600/AUS SCHW. 1, 136. *Feuer a.*, um es besser brennen zu machen; übrt. Streitigkeiten anderer durch Verhetzen schüren. — 2. etwas oder einen a., von Blasmusik. Mit sachl. Obj.: ‚Er [der Wächter] sol ouch allweg die Nacht a. und künden mit dem Horn und mit Ruffen, und Mitnacht und ouch den Tag‘ RWRb. 122. ‚Einem Trommeter, der den Lermen [Alarm] ihme vorher a. sollen‘ ASSUM 1612/CHQ. 130, 47. *Ein' s' Neujahr a.* in der Neujahrsnacht ihm eine Musik machen BUCK. *Dem werd ma' s' Gloria a.* ironisch: man wird ihn übel empfangen RdErt./So sFR. 784. Mit pers. Obj.: ‚Bozen was beschlossen, der Wechter sie anblies‘ (als sie hinein wollten) FABR. Pilg. 4. Die Wächter haben ‚dye anzublasen, die hieren reytten oder die für reytendt‘ BIRL. R. 39. ‚Dem Thurnmann, so er die Braut anblast, gibt man sein Gewonheit‘ St. (c. 1400). — Dr. 58.

† **an-blatten** schw.: ein Stück Holz annageln. ‚Kein Säul, Rigel, Büegel, Sparren oder Rechen anplatten‘ Wt. 1590/TÜ. M. h. 283. ‚Wo zwey Häuser mit einer einigen Wand oder Mawr unterschieden . . . , so wird sie . . . für ein gemeine Wand oder Mawr geachtet. Es were dann Sach, dass in einer alten höltzin gezimmerten Wand die Büg und Zwerchrigel alle an einer Seitten allein angeblattet und die Häupter der höltzin Nägel allein auff einer Seitten angeschlagen: so wird dieselbe Wand für dessen eigen geurtheilt, auff welches Seitten die Büg und Rigel angeblattet und die Nagelhäupter gesehen werden. Doch soll hinfüro gäntzlich verboten sein, die Rigel oder Büg anzublatten, sondern sollen von den Zimmerleuten eingezöpft werden‘ Wt. 1655/R. 13, 170. Also etwa, was jetzt mit „verschalen“ bezeichnet wird. — Dr. 58.

R a-blehe schw.: schenken, rotw. PFULLD. 1820/KLUG 1, 344.

a-bletze *äblätsə* schw.: 1. verwunden BozSind. 2. anlügen, zum besten haben; allgem. Zu *Bletz*. — B. 1, 465.

† **An-blick** m.: ‚Die selbig Krankhait nam an ime so heftig überhandt, das er umbs Gesicht kam und ein ellender Amblick umb ine war‘ ZCHR. 3, 517. Also wie nhd., aspectus. Bei WECKH. noch im activen Sinn, obtutus: ‚So lass uns unser Hertz bezeugen Durch sich besprachende Anblick . . . Lass die Anblick hin und herfliegen‘ 1, 159; ‚Anblick seind nicht Metzger-Messer‘ 2, 401. — Hzt. nicht populär, wohl schon XVI. XVII. nicht; WECKH. hat die weiteren Bildungen ‚Anblickfresser‘ 2, 401 (der die Blicke eines andern frisst) und (komisch diminutiv) ‚anblickelen‘ 2, 379 gewagt.

aⁿ-blinzleⁿ schw.: *einen a.*, ihm zublinzeln. Wann einer das ain Aug gegen im zu thet und in also anblitzet' ZCHR. 3, 488; doch wohl hieher?

Aⁿ-blum *āblūm* m.: 1. Getreidesaat, die soeben aufgegangen ist; allgem. — 2. Graswuchs Hz. — Das M. noch wie in mhd. *bluome*.

aⁿ-blūmeⁿ *āblūma* schw.: *einen Acker a.*, ihn besäen; allgem. S. *Anblum*.

aⁿ-bockeⁿ schw.: anpochen EH.

aⁿ-boseⁿ *ābōsa* schw.: den Flachs, nachdem er gewittert, in ganz kleine Garben binden EwWöss. — 8. *bosen*. Davon verschieden *ambosen*.

Aⁿ-bot *ābōt* n.: Angebot SuBinsd. — Häufiger das Simpl. *Bot*.

aⁿ-brāgleⁿ *ābrāgla* schw.: *einen a.*, dummes Zeug an ihn hinschwätzen. *Du lässt di^a a. wie ein Knöpfe* GmStrassd., spielt mit der Doppelbed. von *brāgleⁿ*: „rösten“ und „langweilig reden“.

aⁿ-brecheⁿ schw.: 1. trans., von einem Ganzen etwas wegnehmen. So könnte, wie nhd., ein Laib Brod etc. angebrochen werden; da dies aber mit dem Messer geschieht, so heisst es *anschneiden*. *Einen frischeⁿ Keⁿer Bier a.* BUCK; aber das Fass, auch die Flasche wird *angestochen*. — 2. intr. *a.* von einer Flüssigkeit, die zu fließen beginnt. „Es hat das Wasser so schnell anbrochen und das Dorf yberfallen“ SFISCHER 340b. Modern, soweit vorkommend, mit „sein“. *Der Frau ist 's Wasser aⁿ-brocheⁿ* das Fruchtwasser der Schwangern ist durch einen Riss der Eihaut zum Erguss gekommen Tt.; das Blut kann ebenso einer Wöchnerin *a.*, eb. Nach AUG. 24 auch wie nhd. = *elucescere*,? — b. † = nhd. aufbrechen. „Brach ich ann und reit vor ihnen hin“ GvBERL. 44. — 3. † Part. *angebrochen* = *anbrüchig*, von Schafen. „Mit angebrochenen und unsaubern Schaaffen“ Wt. 1621/R. 12, 833.

aⁿ-brenneⁿ I *ābrēna* Part. *ābrēna*, modern aber auch schw. *ābrēnt*: 1. Feuer fangen. Das Holz, Haus etc. ist *aⁿ-bronneⁿ*, *aⁿ-brennt*; häufiger *aⁿ-gangeⁿ*. Medic.: „So ein Pferd in ihm anbrint“ Wt. 1571/Cmf. 8, 311; von irgend einer hitzigen Krankheit. — 2. von Braten, Kartoffeln, Milch odgl., welche durch zu starkes Feuer odgl. anhängen; *die Grumbire sind aⁿ-brennt* u. ä. — Wegen der Flexion s. zu *brennen* I.

aⁿ-brenneⁿ II *ābrēna* Part. *ābrēnt*: factitiv, anzünden. „Das kainer das Closter annbrenne“ HA. 1525/Gq. 1, 362. „Wo einer sich einer Holtz-Fackel zur Reise bedienen wollte, hat derselbe ausser der Stadt solche anzubrennen“ Wt. 1730/R. 13, 1049. *Einen a.* (AURBACHER): 1) um eine milde Gabe bitten; 2) ihn im Kopf verwirrt, berauscht, verliebt machen. Ohne Obj.: der Bäcker „brennt an“ zündet den Backofen an. *Sie hat aⁿ-brennt* ist schwanger FrHutz. *Er hat aⁿ-brennt* ist angetrunken, verbr.; „*Er hoot schawⁿ a bisle aⁿ-brennt glāt*“ NEFFL. 399. — Part.: 1. angetrunken. 2. nicht richtig im Kopf BUCK. 3. verliebt AURBACHER. 4. *Er laufft wie aⁿ-brennt* so schnell, als ob er in Flammen stünde HerPfäff. EsPloch. — Für „anzünden“ bes. im SW.; OA. Bal. hat nur *a.*, nicht *anzünden*, OAB. 146. — B. 1, 358. SCHM. 91.

aⁿ-brenzleⁿ schw.: = *anbrennen* I 2. „Halt' der Ahne das Essen warm und pass auf, dass es nicht anbrenzle“ AUERB. 3, 158.

aⁿ-bringeⁿ schw.: wie nhd., etwas (auch jemand) gut, bei geschickter Gelegenheit unterbringen. „Will

er doch . . . Basen, Vötter, Esel, Freind, Dieb und Kuppler hoch a.ⁿ in gute Stellungen bringen WECKH. 2, 252. *Des hast gut aⁿ-bracht* diese Erinnerung, diesen Stich hast du passend an den Mann gebracht; udgl. Häufig in ältern Denkm.: etwas melden, anzeigen, vorbringen, bald als Bitte bald als Mitteilung. „Was ain ieder wider ainen Rat wisten, das er daselbig a. solt“ Kpt. XVI/BKR. 381. „Dem Saul ward solliches angebracht“ XVI/CTHF. 61, 22. Im Sinn des Bittens ist namentlich auch der subst. Inf. gebraucht: „Uf ir Anbringen“, „Auf söllich Red, A. und Begeren“, „Dem Beger und A. Folg thun“, „A. und Begeren thun“ WSH. XVI/BKR. 75. 74. 69. 72. Aber auch Mitteilung, aml. Deposition überhaupt: „Wir haben Claus Salben sambt Jergen Leyen ires Anbringens verhört“ WALDB. 1525/BKR. 593. Mit Acc. der Person geradezu = denuncieren: „Würdt Hanss J. angebracht, wie dass er am h. Adventsfest . . . habe einen Zettel gemacht“ Cw Deck. 1684/AL. 13, 266; = anstiften: „So hat er sie dann anbracht, dass sie mit uns sollen reden“ XVII/AL. 10, 169. — 3. Jägerausdruck für „abrichten“. Ein Hund wird *auf den Schweiss angebracht*. „Zwei schöne angebrachte Uhu“, Zeitungsanzeige 1872. — Zu dem Fehlen des Worts im Bair. WB. stimmt, dass es in den Ausg. Chroniken nicht vorkommt. — DF. 58.

† **Aⁿ-bruch** m.: eine Krankheit des Viehs, bes. der Schafe, Fäule. „Wenn der A. under ihr Vieh komme“ Rt. 1561/GAYLER 1, 551. „Die Schaaf und Hämmel . . . under dem Schein des A. ausser unsrerem Fürstenthumb getrieben worden“, „Wann sich ein A. an Schaffen sehen lasst“ Wt. 1581/R. 12, 431. „Gefahr des Anbruchs und s. v. Raudwesens“ Wt. 1708/R. 13, 859. — HÖFL. 75. Den nhd. Gebrauch „Anbruch des Tages, der Nacht“ usw. kennt die MA. nicht; WECKH. hat ihn: „Ein Daw in des Sommers A. 1, 280.“

aⁿ-brüchig Adj.: zu faulen, zu modern beginnend. „Wa dise Früchten a. werden und Schaden nemen wolten“ Wt. 1564/R. 12, 328. Insbes. mit dem *Anbruch*, der Vieh- und bes. Schafkrankheit, behaftet, †. „Wann das Rindervich a. würde“ Wt. 1554/R. 12, 272. „Dass Schaaf unter seiner Heerd a. oder reppich [räudig]“ Wt. 1651/R. 13, 107. „Was gestalten die Schaaf hin und wieder a. und mit Rauden angesteckt worden“ Wt. 1686/R. 13, 614. — HÖFL. 75.

aⁿ-brüheⁿ *ābria*, S.- und SW.-Grenze *ābria* schw.: anbrühen, mit siedendem Wasser zusetzen oder übergießen. So wird insbes. Viehfutter angebrüht; daher subst. Part.: *Aⁿ-brüets* in dieser Weise bereitetes Viehfutter ALLGÄU. Auch in Hexenprocessen spielt das A. eine Rolle. „Sie wisse nichts, als das sie gesagt hab mit dem Anbrien, wann man siedig Wasser mach und da, wo das Vieh fresse, ausschütt, so nemb es den Khüen die Milch“ RdHeiligkr. 1721/Aus Schw. 1, 125. — *Anbrüh-Kuchel* f.: „Etliche Schwin-Ständt samt ainer Anbrie-Küchel“ HzWereww. 1631/SCHM.Z.Hoh. 403.

aⁿ-bummleⁿ „*ābōmla* schw.: überreden, hintergehen LP.“

aⁿ-brunzeⁿ schw.: anpissen, commingere. — Syn. *anseichen*.

aⁿ-brammeⁿ, *aⁿbrummleⁿ* schw.: *einen a.*, brummend, barsch anlassen; z. B. auch, um ihn an eine Schuldforderung zu mahnen Gm. Gs.; wohl allgem.

aⁿ-bumseⁿ schw.: 1. trans., betrügen OSCHW. *Eine a.* schwängern LpSchwendl. — 2. intr., mit Hilfsverb

„sein“: mit dem Kopf an etwas stossen; übt.: in Verlegenheit, Widerwärtigkeit, Strafe kommen, allem.; „einen Fehler machen und zwar aus Unvorsichtigkeit“ AUG. JOURN. 1789, 8, 166. — Zur Interj. *bums*; vgl. SWZ. 4, 1867.

† **An-bund**: nur in dem adv. Gen. ‚anbunds‘ ‚anfangs‘. Gleich a., ‚a. ist nicht zue verbergen, dass‘ usw. ULM XVII/CHF. 620, 144. 272. — Zu *anbinden* = anknüpfen.

anchzen s. *achzen*.

And *ā(n)d* NO., sonst *ānd* (Geogr. § 14, Karte 1); *ānd* WsMühlh.: altes Subst. = Unannehmlichkeit, Leid, Kränkung. Auch in unsern älteren Quellen nur noch in bestimmten Verbb.: ‚A. thun‘, ‚A. sein‘. ‚Jetzt dar man Psalmen singen Im Wirttempergerr Lann, Das thut den Pfaffen and‘ WT. 1534/REIMCHR. 168. ‚So thett in [ihnen] aber doch die Wal ganz ande [weh]‘ ZCHR. 3, 318. ‚Der jung Herr bedacht sich lang und thette ime die Wal ganz andt‘ eb. 3, 324. ‚Wie es ihnen so a. nach der warmen Küchen gethan haben‘ WT. 1584/SATTL. H. 5, 89. Rudolf v. Habsb. züchtigte die schwäb. Grafen; ‚solches hat nun dem mehrern Theil under ihnen a. gethan‘ GAB. XVII/CHF. 586, 144. ‚Ain Römischen Kynig thett man erwölle, Kynig Conradt aus dem Schwaben Landt; Das thett ain Hörtzog vonn Sachsen anndt‘ FLEX. 1558/AL. 6, 202f. ‚Florian sagt, hette ihm andt gethon, das J. Bayer das Kind geschlagen‘ AUL. 1703. ‚Gerechtikait ist in [ihnen] fremd und andt‘ TNETZ 5191. ‚Wan recht zu thun dir allzeit fremd und andt‘ WECKH. 1, 404. — Heutzutage nur noch: *es thut einem and nach etwas* oder *nach jemand*, und zwar in der eingeschränkten Bed. des Heimwehs, der Sehnsucht nach einem früheren Ort, Umgang usw. Mit Adv. verstärkt: *es thut mir ganz, arg, fürchtig* ugl. *a.* Auch ein Compar. *ander* wird gebildet. ‚Seall ischt d' Schwoiz und des ischt Schwooba, 'S Millland 's oi' und 's Brodland 's ander; So hot jedas seine Goba. Jetz, no uelam thuat mers andder‘ BUCK Bag. 90. — Mhd. *ande*, *ant*, noch ausserhalb solches formelh. Gebrauchs. Die Angabe „*ahnd* ungewohnt“ JOURN. 1786, 7, 21 erklärt sich wohl durch die hsl. „*Es thuet 'm arg a.*“ er ist die neuen Verhältnisse noch nicht gewohnt“ LKAUSN. — B. 1, 97. SWZ. 1, 800. Els. 1, 48. SCHM. 80.

a-dachse *ādaksə* schw.: anschmieren, betrügen RB. — Vgl. *abdachsen*.

An-dacht *ādāxt* f.: 1. im allgem. Sinne des etwas-denkens. *a.* † Absicht. ‚Welcher über die 1000 Guldin hat, der soll über ain gantzen Guldin geben, so vil sin A. ist‘ WT. 1496/R. 19, 5. ‚Sinttemaln wir kein A. hatten, uns ans Land zugeben‘ KRAFFT 311. — *b.* in Gedanken versunken sein, Gedankenlosigkeit. *Er thut's in der A.* RWSchwenn. — 2. im nhd. Sinn: kirchliche A., Gebet ugl. Allgem. ‚Fasten, wachen und öch sein Gebett Der Brüder mit grossem Andächt tätt‘ IRSEE 1500/AL. 11, 221. ‚Ich sih der einen Macht und Pracht, Der andern Noht, Anligen, Angst, Andacht Und hör ihr Sehnen, Sorgen‘ WECKH. 2, 25. *Gute A.* wünscht man sich, wenn man, in die Kirche gehend, sich trennt; allgem.; Antw.: *will sehe* GM. ‚Auss A., Eiffer unnd mit Huld Fast ir gantz Herrschaft und Vermögen An diss Kloster gstift und than legen‘ FIZ. 144, kann zwischen den Bedd. inne stehen, aber wohl = 2. — Das M. in der Stelle von 1500 ist wohl nur Versehen. Bei der Bed. 2 ist die Ausspr. mit reinem *a* in

der 2. Silbe auch wohl in die MA. gedrungen. DR. 58. B. 1, 485.

an-dächtig Adj.: 1. † an etwas denkend. ‚Es weri als vil Ziten hin, daz er sin nit andechtig weri‘ sich nicht mehr dran erinnerte PFULLD. 1352/MFHz. 11, 63. ‚Untz das er ainen fund, der des an dechtig wer‘ ebenso ULM 1375/UB. 2, 806. — 2. im nhd. Sinn von kirchl. Andacht; allgem. Stehende Fragen vor, nach der Kirche, auf dem Kirchhof: *Sind 'r a.?* *A. sei?* *A. g'weise?* Zuruf beim Eingang in die Kirche: *Sind nit gar z' a.* ‚Got verlasset uns nicht, So wir fromb und a.‘ WECKH. 2, 155. ‚Dein Recht, Gericht und Raach a. zu betrachten‘ eb. 1, 380. — ‚In ainer Einfüllung gemahlet ein andechtiger liegender Herrgott mit dem Creuz‘ Br. XVI. — Die letzte Stelle kann, wie Birl. AL. 17, 101 meint, „zur Andacht stimmend“ bedeuten oder auch „ein betender Christus“. Zu 1 wird die häufige Anrede ‚liebe, andächtige‘ in fürstl. Schreiben gehören. — DR. 59.

andatschen s. *antaschen*.

† **Andäuche** Plur. m.: ‚Die Abzugskanäle für den Unrat. ‚Die gewölbte A. under der Erden zur Ausführung des Unflats‘, ‚Die A. sind zum Theil zur Ausführung des Unrats gemacht‘ [also nur zum Teil!] Werlich.“ AUG. 24. — Gewiss zu lat. *aqueductus*; DR. Gloss. 48, Wasserduch(e).

andei(le) s. *adei*.

andē schw.: 1. = nhd. *ahnen*. Unpers., mit Acc. der Person. ‚Und fieng sie an nicks guets zu anden‘ ZCHR. 3, 111. ‚Und ahndet mich recht, sie werden die Sachen dahin verziehen‘ SCHERTL./HERB. 229. ‚Wiewol er doch was argwonet und ine etwas geandet‘ ZCHR. 3, 368. ‚Ess anth mich eben, alss solt ich vonn einem Krieg inn andern wachsen‘ GVBRL. 57. Bei uns jetzt nicht recht populär; dafür *es ist mir; es ist mir vor gweise*. — 2. = nhd. *ahnden*. *a.* † vergelten, rächen; neben Synonn. häufig. ‚Daz wir sulche Sache und Getat nymmer geanden noch gerechen wollen noch sullen mit Rat oder mit Tat‘ WT. 1361/R. 1, 469. ‚Daz wir daz nymmer geäfern, geanden noch rechen sullen‘ ULM 1372/SATTL. Gr. 1 B. 142. ‚Die Sach nit mer äffern, annden, atzen noch rechten‘ HOHENB. 1465/MHON. 891. ‚Mit Worten oder Wercken annden, äfern oder rechen‘ WT. 1485/R. 1, 504. ‚Nymmer anden, efern, fürziechen oder rechen‘ NDL. 1525/Zfs. 17, 255. Schwächer: tadeln, rügen, ‚Andet hoch‘ beklagt sich schwer WT. XVII/CHF. 198, 69. Noch schwächer = behaupten, lebhaft betreiben: ‚Die Restitution der Statt Donawert und Erledigung anderer Gravaminum mit gutem Eifer anden und treiben helfen‘ WT. 1613/SATTL. H. 6 B. 93. ‚Dass die Herrn Churfürsten in ihren conclusis et votis andten und behaupten, man werde etc.‘ WT. 1653/eb. 9 B. 71. — *b.* in jetziger MA.: vermissen, Sehnsucht haben RAVRING. *I hau's im Aug'blick g'andet* BALMESSST. Weit allgemeiner das unpers. *and thun*, s. *And*. — Das Citat 2 b kann auch zu 1 gezogen werden. Etym. sind 1 und 2 identisch. Die Urbed. ist jedenfalls die des Schmerzes, Zornes und die schwächste Bed. 1 gewiss auch die späteste. Die Behauptung Gr. 1, 192f. (vgl. 805), dass die Bed. „rächen“ erst spät nhd. sei, wird schon durch die Stellen 2 a widerlegt. B. 1, 99. SWZ. 1, 801. Els. 1, 48. SCHM. 21.

ander *ānder* Adj.: 1. Ordinalzahl: der zweite. In älterer Sprache ausnahmslos: ‚Das die Baurn umb unser Landzart dem andern Mann aufbieten‘ je den zweiten KFB. 1525/Zfs. 10, 24. ‚Mit dem andern Man

auf sein' OBERDF. 1525/eb. 41. „Den andern [2. Nov.] Wt. 1622/CHO. 6 II 236. Ebenso noch jetzt vielfach statt des erst nhd. *zweit* üblich (Fr. Su. BAL. RD. MÜ.), bes. wo nur von zweien die Rede ist, aber auch ohne das. Das deutlichere *zweit* nimmt immer mehr überhand; *ander* aber hält sich dauernd nam. in bestimmten Wendungen. *Er andre Wuche* nächste Woche Kt. *Der andere Tag* Tags drauf, allgem. *Sie sind andere Kinder, s'ander Kind* Geschwisterkinder BRCK; Kinder von Geschwisterkindern sind ebenso *dritte Kinder*. *Der anderälteste', anderjüngst', anderletzt'* zweitälteste, -jüngste, -letzte BAL. Su. 's *ander* [sc. Zeiche] das zweite Läuten zum Gottesdienst; 's *a. läute* oder 's *a. ge'e*; allgem. („das zweite“ wird nie gesagt). „*Die Abdanking wöit ih macha, morga früh nu' im Anderlduta'* NEFFL. 117. *Mit 40 lät't ma' d's erst, mit 50 d's ander, nacht [dann] ka'm ma' zsämme läute', wann ma' will* GmWaldst. Dafür 's *andert* BAIB SCHW. „*Wilscht denn schoa in d' Kircha springa? 's haut no' Zeit, ma' haut grad 's Andert gea'* SCHEIF. Quodl. 40. — Hieher das auch nhd. übliche *ander* im Sinne der Gleichheit, Aehnlichkeit: *er ist sei' anderer Vater* allgem. — S. a. *anderbar, anderigs, Anderling, anderstund, anderwarbe, anderwärts, anderweide; ander(t)halb, selbander*. — 2. im nhd. Sinn. a. bloss Unterscheidung der Individuen. Mehrere sprichw. Wendungen vom Unterschied der eigenen und anderer Personen, wie: *Was du nicht willst, dass man dir thu', Das füg' auch keinem andern zu; Wer sich auf andere verlässt, ist angeführt (verloren); Lass den andern, wer er ist, So lässt man dich auch, wer du bist; Wer für sich selber nichts ist, ist auch für andere nichts*, sind, wie nhd., auch dial. geläufig. 's *beisst kei' Hu'd de' andre'* EwWöss. *Ein I und ein L, ich mag nicht äll', Ich mag nur dir', wenn ich keinen andern sieh'* LpSulm. *Der gäb' au' e'n Aug her, wenn der ander' blind wär'* SAGünzk. 's *gaht au' wieder e'n' andere Saub de' Bach 'na', wo no' e' dreckiger Schwa'nale hat* SuBinsd., es kommt noch etwas, worüber man noch mehr reden wird. 'e *andere Mutter hat au' e'n liebs Kind* allg. verbr. Trost für einen, der seine Geliebte verloren hat; Selbsttrost: *Der Himmel ist blau, E'n' andre thut's au'* LK Thannh. Wenn man Vieh einkauft und fast zum selben Preis wieder verkauft, so heisst: *ander Geld* Tü Tross. 1787. — Auffallend: „Nachtzes weder allein noch andernt nit auff der Gassen gön' Wt. 1515/SATTL. H. 1 B. 181. — Der andern Sprachen, z. T. auch dem Deutschen eigene Gebrauch pleonast. Setzung neben Substantiven, wie *nous autres Français* „wir Franzosen“, erscheint in ff. Stellen: „Man soll khein Milchkalbin, auch andre Stierlin in die Auchtweid treiben, biss sie dritthalbjährig sind“ CwMöttl. XVII/AL. 14, 34. „Die Theologi und andere Privatpersonen“ CvWt. 2, 596. Vielleicht auch: „Fürohin sol ain Frowenwirdt bestellt werden, der sin Huse mit wesentlichen Frowen darzu gehörig versehen [soll]. Dieselben uff ander Ebruch ordenlich Acht haben sollen“ RWRs. 227. Hzt. nicht üblich. — Besonders beliebt ist die Verbindung *andere Leute*, mitunter einfach = die Leute, οἱ πολλοί, die Welt. *Andere Zeit, a. L. Aus anderer L. Häut' (Leder) ist gut Rieme' schneide'* allgem./So SPR. 983. *Anderen Leuten die Säcke flicken (bletzen) und*

seine eigenen die Mäuse fressen (verderben) lassen allgem. *Dem seine [unehelichen] Kinder gucke't zu anderleut's Fenster 'raus* ULM. *Der weiss an seine' Bire', wann a. L. ihre zeitig sind* allgem. *Du thust 'it wie a. L., 's wird dir au' 'it gau' wie a. L.* BiLaub. *Der ist net wie a. L.* allgem. *Besser sein wollen, alles besser wissen wollen als a. L.* allgem. *Der meit', weil er's sei, hätt' er meh' Recht als a. L.* ULM. *Der meit', a. L. sei'e't der rei' Garniema'ds eb. Nu' stät, dass a. L. au' no' nach komme't eb. Si' um de' Dreck vor anderleuts Thüre' kümmer'e eb. A. L. ist gut predige' eb. Was gant [gehen] mi' a. L. a', nach dene' frag' i' 'en Dreck eb. A. L. sollet' mi' im Arsch lecke' eb. (s. ZFM. 1, 99–101. 156).* — Sehr häufig der Gegensatz von *der eine und der andere*; vgl. auch *einander*. *Eine Ehre ist die andere wert; eine Hand wäscht die andere; eine Rede gibt die andere; man muss eins ins andere rechnen*, wie nhd. *Ma' muss ei's sage' wie 's ander', unparteiisch urteilen. Einer vor 'em andern der eine mehr, der andere weniger* HLBib. *Ei's nach 'em andere', so isst der Bauer d' Wurst* ULNer. *Ei's nach 'em andere' wie vor allem, hat der sel' gsait* Höf. 1669. 's *fliegt ei' Ga's der andere' nach* von dem Herdentriebe der Dummten LK Seibr. 'm *eine' sei' Tod ist 'm andere' sei' Brod* RdErt./So SPR. 97. *Ei' Mensch draucht immer de' andere' EH. 's ist einer wie der ander s. Alexander, Anis. Der ei' hebt's (zieht) und der ander lässt (s) net fahre'* von einem Geschäft, das nicht vorrücken will. *Ains in das ander schiessen* ist, so ein Schütz eben den Punkt trifft, darauf er gezihlet und abkommen ist. Also ist auch *ains in das ander zuheben und ains in das ander zurichten* zuverstehen' ZIMM./ZFDA. 43, 93. — Vgl. *anderhalb, anderlei, anderwärtlich*. — b. Unterscheidung der Qualitäten: andersartig. *Er sieht nichts anders* Entschuldigung für einen, der stets nur schlechte Beispiele gesehen hat. *Ander Haar, ander Glück* RA. beim Viehhandel FRGlatten. „*Anderer Gestalt und anderst'* UEB. XVI/DF. 77. 's *wird ander Wetter*, d. h. Regenwetter, allgem. *Ma' muss 'en andere' Weg gehe' (aber u'bschrie')* wenn man, nachdem der Arzt nicht helfen können, zum Kurfürscher geht FRK./HALM 68. *Des ist e'n anders Korn* sagte der Müller, als er in Maudreck gebissen hatte EHOpf.; — sagte einer, der in Katzendreck griff RbSchwalld. „Wir tragen Sorg, das Kind hab ein andern Namen' es stecke etwas anderes dahinter“ CvWt. 2, 593. *Ja, Bauer, des ist e'n ander Ding* ULM/ZFM. 1, 367. Als Conjunction steht dabei *als* oder *weder* (alt, denn). *Des ist e'n anders, als „Bauer komm 'raus“* ist nicht so leicht SA./So SPR. 49; s. *anders 2 a.* Ueberhaupt nimmt a., wenn das Gewöhnliche, Alltägliche damit verglichen wird, gerne den Begriff des Ungewöhnlichen, Bedeutenden im guten oder übeln Sinn an: *das ist ein anderer Kerl* udgl.; ganz bes. so das Adv. *anders*. — c. euphemistisch für etwas, was man nicht nennen will. „Es were ihm im Wüthshaus in andern Glas ein Trunk worden, so were ihme schwerlich mehr zu helfen“ AUL. 1660; der Betr. war „unsinnig“ geworden. — 's *Ander' 1)* Menstruation BUCK; 2) Druck, Nachmost von Obstrestern Wt. — Hieher vielleicht: *Des ist einer, mit dem ka'm ma' de'*

Andere fange Spott über einen Dummkopf Rb.; offenbar für das sonstige *den Alten fangen*, s. *alt I 1 f.* — In der Flexion von *ander* findet sich (vgl. *all*) noch die Altertümlichkeit, dass in stehenden Wendungen der Nom. Ac. Sg. des Ntr. und der Nom. Ac. Pl. des M. F. als *ander* erscheint; s. o. *ander Geld, Wetter, ein ander Mal, ander Leut'*; dagegen *e'n anders Mädele, andere G'meinderät'*. ONN. nur *Anderberg, Andermannsberg, im andern Gewand*. — Df. 77. B. 1, 99. Swz. 1, 302. Els. 1, 48. SCHM. 21f. Aug. 24.

† *ander-bar*: „Die selben Kelteren ze Ensingen mit allen iren Rechten... geben und bestetigen wir Grave Conrat und Grave Johanss anderbar für uns und unser Erben“ Vh. 1349/ZORH. 5, 198. — Das Wort ist nur aus der einzigen Stelle bekannt und weder die Bed. sicher („beiderseits“, „gemeinschaftlich“ oder „andererseits“) noch die Bildung (zu den Adj. mit *-bar*, mhd. *bære*, WILM. 2, § 574, oder zu *bar* „bloss“?). Vgl. schwelz. *einbar*, Bez. auffallender Verwandtschaftsähnlichkeit, *der e. Vater* o. ä., Swz. 4, 1434.

Andere schw.: 1. trans. In älterer Sprache aml. Ausdruck von Veränderung eines tatsächlichen oder rechtlichen Zustands. „Daz ich daz selb Geschäft geändert und verkeren [will]“ AUG. 1313/UB. 1, 186. Mit *äfern*, s. d., verbunden; „Das solt man sie nicht entgelten lassen und weder endren noch äfern“ AUGCHR. 5, 206f. Einen Beamten ä., ihn durch einen andern ersetzen. „Daz si... sulen... keinen unseren Amman ändern, wan mit unserem Rat“ ULM 1313/UB. 1, 326. „Das man alle Jahr ainen Burgermeister enderen soll“ Rv. 1378/Gq. 3, 173. „Welhe Kind... ir Leben enderent, das ain Man ain Wyb neme oder ain Tochter ainen Man“ RvRb. 130. — 2. refl. „In Laid ändert sich mein Schertz“ WECKH. 1, 171. — Das Verbum ist in der mod. MA. ebenso wenig populär, wie bair. (1, 100) — anders schwz. (1, 309) und els. (1, 50) —; dafür in gewissen privatrechtl. Verh. *verändern* (*sich* v. heiraten, in einen andern Dienst treten), sonst *anders machen, a. werden*. Df. 78.

† *anderest* Adv.: ein zweites, „anderes“ Mal. „Und büte in daz einest, andrest, dristunt“ SwSp. LEHENR. 6; ähnl. 42. „Nieman bedarf andrest sin Güt enphahen, also er ez einest enphahet von einem Herren, ob der... daz Güt... ufgit unde andrest enphahet“ eb. 33. — Da schon ahd. *anderest* in dieser Bed. vorkommt, so ist das Wort von *anderst* < *anders* zu trennen; WILM. 2, 625. LEX. 1, 56.

ander-half, anderthalb, -en: 1. † locales Adv. a. auf der andern Seite, ab altera parte. Rein local: „Haus und Hofsaach und Garten... stozzet ainhalben an des Motzenhovs Haus und Hofsaach und anderhalben stozzet es an des Viessen Garten“ AUG. 1338/UB. 1, 332. „Ainhalf an Mügen Agger, anderhalf an Bucken Agger“ Rb. 1339/MHON. 349. Ebenso noch später. Mehr übr.: „Swenne... sich die Lute ziehen muzzen tiz einer Pharre in die andern, swaz die jenen Herter gebent hant ze Lon umb ir Vihe, des suln sie anderthalben ledic sin“ AUGSt. 36: was sie an ihrem früheren Wohnort als Hirtenlohn bezahlt haben, wird ihnen am neuen Wohnort abgezogen. „Aus Denmark und Sweden und von Wenden und von der See und aus Lübeck und anderhalb aus Flandern und Engelland“ AUGCHR. 3, 198. „Hinwiderum“, „andererseits“: „Am Mäntag pranten sie zñ Hausstetten zwai Heuser ab und namen das Vich; do namen unser Gesellen in auch anderthalb 80 Kñe“ AUGCHR. 3, 186. — b. auf einer andern Seite, anderswo, ab alia parte. „Weder

hie noch anderhalben“ AUGCHR. 1, 263. „In der Weyl werd ez villeycht anderhalb auch angefangen“ eb. 2, 376. „Sein Wesen anderhalb furzunemen“ auszuwandern eb. 2, 406. „Ich gab 1 Metzen Erbiss umb 8 Gross, der galt gern 12 Gross anderhalben“ eb. 2, 161. „In Dörfen und anderhalb“, hie und a. eb. 3, 117. 266. — 2. Zahlwort: ein und ein halb. „Zu den selben anderhalben Hüben“ 1309/AUG. UB. 1, 177. „Sechsthalb Morigen an niun Rüten und anderhalbes Schühes minner“ 1334/Gq. 4, 306. „Andelhalb Morgen ane sehshalb Rüten“ Es. 1341/eb. 347. „Fünf Guldin, anderhalben Gross, ain Pfening“ ULM 1489/KLTPF. 1, 71. „Schickt etwa iren einer [einer von den Duodezherren] anderthalben Mann“ CvWt. 2, 111. In dieser Bed. noch jetzt ganz allg.; „ein und einhalb“ wird höchstens in Halbmundart gesagt. Dazu geleg. Neubildungen wie „das anderthalbrössig Gnet“ AUL. 1691, anderhalbpfündig o. ä. — 1 und 2 sind ganz verschiedene Wörter; 1 aus dem F. *Halbe* „Seite“, 2 aus dem Numerales *halb*; aber das *t* in Fällen unter 1 (ebenso *meinethalben* usw.) beruht doch wohl auf Einwirkung von 2, in welchem es nach *dritt-, viert-* usw. *halb* entstanden sein muss. Ueber die Geschichte von 2 s. zu *halb*. Unsere obigen Stellen zeigen, wie *halb* einerseits noch vhm. spät als Sing., aber schon 1309 als Plur. gebraucht ist. — Df. 77. B. 1, 1086f. Swz. 2, 1163. 1168.

anderigs Adv.: *andreg's* RAV.; *anderichs* des andern, folgenden Tages SA.; *am anderichs* dass. Tü. SA./AL. SPR. 163. — Trotz des „ch“ kann nicht wohl etwas anderes zu Grund liegen als der adv. Gen. eines Adj. **anderig*, das bei uns sonst nicht, wohl aber schwz. (1, 311) und els. (1, 50) vorkommt. Oder liegt ein **Andertig* = „anderer Tag“ (wie *Sonntig* etc.) vor? Die lautl. Schwierigkeit wäre dieselbe, da *-g* in *-ig, -tig* (< *tag*) in jenen Gegenden explosiv bleibt, Ggr. § 54, Karte 21.

ander-lei: etwas anderes, verschieden, „zweierlei“ Rt. Nt. Ew. *Des ist ganz e'n a. Rt./WAGN.* 118. „Wo aber anderlei Huldung und Brandschatzung von Feinden gegen der Oberkeit beschehe“ FRONSP. — Der subst. Gebrauch mit *ein* auch anderswo. Df. 486. Swz. 3, 948. Els. 1, 588. SCHM. 22.

Anderling m.: eine Kuh, die das zweite („andere“) Kalb geworfen hat EwWöss. — Vgl. Df. 77: „ein anderlinge“ *altrinecus* (1420).

anders Adv.: A. Form. In den ältern Denkm. „anders“; vom XV. an häufiger „anderst“; „anderster“ Wt. XVI. XVII.; „andersch“ nur in „anderschwo, -a“, s. *anderswo*; s. a. *andrest*. In mod. MA. überwiegt bei weitem *änderst*, das im ganzen Gebiet vorkommt, im NW. *änerst*, Ggr. § 53, Karte 19; *änderš* RIES LpMiet.; *änderēst, -rišt* Gs. ULM EH. Rb.; *änderštar* Sww. (wohl auch sonst); daneben ohne erkennbare geogr. Abgrenzung „anders“, viell. oft nur feinere, halbdiab. Form. — B. Gebrauch. 1. in vielen Fällen ist das Wort noch deutlich als Gen. des Adj. *ander* zu erkennen. Die MA. von Rb. und wohl noch andere haben in solchem Fall reines *anders*, während für das Adv. *-st* gebraucht ist; aber schon in älteren Quellen erscheinen Formen mit *-st*. „Daz waz anders nit, wan daz...“ SwSp. LDR. 1. „Ich wolt nit anderst dann Recht [nit = „nichts“]“ AUGCHR. 2, 140. „Hette nit anderst geschafft, dann dass...“ eb. 234; während an den ff. 3 Stellen: „Da ward nit anderst getaun dann als vor“, „Ob der Babst nit anderst wölt und geb dem N. das Bistumb“, „Und ist nit a. geschehen“ eb. 80. 84. 118. „nit“ auch = „nicht“ und „a.“ Adv. sein

kann. ‚Dem anderst sonst nit begegnet, dann allain das in der Hirss het wund gestosen‘ ZCHR. 3, 252. ‚*Neamerz anderschter*‘ WEITBR. 1, 45. — 2. reines Adverb: a. auf andere Weise. Alt und neu ganz allgem. ‚Ob das beschähe, das man ain Handtwerck oder Zunft anders und in ander Weg angreyfen und besweren und Ungelt auff sy setzen wölte, anders dann da vorgeschriben staut... Beschäch es aber anders dann yetzo geschriben‘ AUG. 1398/CHR. 1, 163. ‚Weil diss sich in Warhaitt verlossen, bitt ich den Leser mirs nit anderst zu deuten‘ KRAFFT 259. *Mach's a.!* gegenüber Vorwürfen oder Klagen, allgem. *Iez ist's a-so, d's nächst Jahr mächt ma's a., na^{ch} ist's, kaⁿ seiⁿ, nex* EwWöss. *Sie hant's "et a. "thau"* NERBald. *Stand uf und fall a. "na"* scherzhaft zu einem, das zu Boden gefallen ist LfMiet. *Es kommt e^{ine} Zeit, wird's a. gauⁿ* ULMLang. — Oefters, wie *ander 2 b*, steigend: anders als gewöhnlich, sehr. *Au woisch! dös thuet fei' anderscht weahⁿ* KELLER Hag. 78. *Im Sommer, wenn's hoiss ist... Da plaug i mi' a. und schaff wie it gscheit'* WACK.Näg. 22. *Und erst die Knöpf aus Silber in de Leibla Die glanzet a. in der Morgasonn'* eb. 41. — *Anders sein* in verschiedenen Anwendungen. *'s sel^b ist a.* es ist nicht so, wie du sagst, allgem. *So und net a.*, allgem. *Der ist hin'eⁿ anners as vorneⁿ* MG./VJH. 12, 73. *Ietz ist mir's doch a., wann's mir au^{ch} net besser ist* von Veränderung einer Krankheit EwWöss. *Sie ist schoⁿ wieder a.* = „in andern Umständen“ Ws. Eine in OSCHW. allg. RA., mit der etwas als bedeutender, schwieriger als vom andern erwartet bezeichnet wird, ist: *Des ist a. als: Bauer, komm' raus* (ZFM. 1, 160; auch mit Zusätzen: *d' Küh' beisseⁿt e'nandⁿ* HZ. SA. RD., *bind deinⁿ Hund aⁿ* BiOepf.); s. a. *ander 2 b*. — *Anders werden*: ‚Nu ist es mit mir anderst worden [besser]‘ WECKH. 2, 229. *Der wird net a., bis maⁿ 'm d' Schaufel fürs Loch steckt* er legt seine schlechten Gewohnheiten nicht mehr ab EwWöss. Meist aber von Verschlechterung. *'s Wetter wird a.* allgem. *Es wird einem a.* er bekommt Uebelkeit; allgem. *Jetz wird mir's a.*, wenn die Rede eines Andern als gänzlich abgeschmackt, einem sozus. übel machend bez. werden soll; allgem. — *b.* unter andern Umständen, in andern Fall. ‚Der von Oettingen wolt die Stat nit belaimen anders dann ob yemant... daz Recht anrűft...‘ AUGCHR. 1, 105. ‚Doch mocht das anderst nit gehelfen, ich wolt dann 300 Ducaten geben‘ eb. 2, 143. ‚Da sie doch dieses Handels nicht anderster, als was sie selbst... gerben können, befugt‘ WT. 1718/R. 13, 1111. — *c.* mit diesem Gebrauch verwandt ist die nhd. häufige, auch bei uns vorkommende pleonast. Setzung: „wenn anders“ udgl. ‚Wafferr er anderst will von gleicher Straf und Pein Frey... sein‘ WECKH. 2, 350. ‚*Voar dear rechte Schmide muass mer klaga, wemmer anders net warta kaⁿ, bis von oba ra g'holfä wird*‘ NEFFL. Aehnlich: ‚Das der Leser, der es anderst vormals nit gesechen hatt, sy da vind‘ AUGCHR. 1, 336. — DF. 78. B. 1, 100. Swz. 1, 311.

† *ander-stund* Adv.: zum zweiten („andern“) Male. SwSp. AUGSt. ‚Daz wart anderstunt an die Hantvest gezogen mit Urtail‘ AUG. 1283/UB. 1, 63. — Ebenso mhd., LEX. 2, 1269. DF. 486. Nhd. †.

anders-wo Adv.: anderswo, wie nhd. Alte For-

men: ‚anderswa‘ XIII—XVI; ‚andersswa‘ AUG. XVI; ‚anderschwa‘ XV. XVI; ‚anderschwo‘ RW. 1545; ‚anderstwa‘ XVI. XVII; ‚anderstwuⁿ‘ WSH. XVI. Anderswohin in entspr. wechselnder Schreibung; dafür blosses *anderswo*: ‚gen Westfallen und anderschwa‘ AUGCHR. 3, 353. Die jetzige MA. zieht vor, zu sagen: *wo anders* und *wo anders "na"*. — Noch WECKH. 2, 68 hat im Reim *anderstwa*. DF. 78.

andert: 1. Nebenform zu *ander*, nach den höheren Ordinalzahlen *dritt* usw., bzw. nach *zweit*, gebildet und dann wann vorkommend. Dazu Adv. *andertens* zum 2. Mal. AUG. 24, MA. 18. Swz. 1, 312. — 2. † auf der andern Seite. ‚Von ainem Akker, stost uff Bentzen Hainczler und andert an Kaiser‘ TuMülh. XV/MfHz. 15, 76. — 2 ist nirgends sonst bezeugt, aber Form und Bed. gestützt durch ahd. *darot* ‚dort‘, *warot*, *herot*, welche auf die Frage „wo“ und „wohin“ stehen, was für unser Wort beides passt, WILM. 2, § 468.

† *ander-warbe* Adv.: zum zweiten, „andern“ Mal Nbherr. 1341/ZORH. 6, 323. — Zu ahd. mhd. *warbe* „Drehung“, BRAUNE § 281, A. 8; LEX. 3, 695. Sonst auch *anderwerbe*: GR. 1, 314. DF. 78.

† *ander-wart* Adv.: ein zweites Mal. ‚Das man noch baiden Tailen sölichs a. sölte verkunden‘ RW. 1479/AL. 28, 221. S. die 2 ff. Wörter und s. *ander-warbe*.

† *ander-wärtlich* Adv.: anderswo. ‚Anderwertlich‘ St. 1368/CHQ. 260, 156. ‚A. her‘ von anderer Seite ULM c. 1700/CHQ. 270, 480. — S. a. *anderwart*, *anderwärts*. DF. 78. 486.

† *ander-wärts* Adv.: 1. anderswo, anderswohin. ‚Wendest du dein Gesicht von ihnen anderwärts‘ WECKH. 1, 373. — 2. ein zweites Mal. ‚Demnach ich mich mitt Cath. Voglerin anderwertz ehelich eingelassen‘ CRUS. 1605/CHF. 453, 19. — S. die vor. Wörter. DF. 78.

† *ander-welde* Adv.: zum zweiten, „andern“ Mal SwSp. ‚Solich Bieten, Bet und Meinung taten wir darnauch anderwaide... an unsern Pruder bringen‘ WT. 1361/AUG.UB. 2, 104. ‚Wäre er aber darin kome[n] [ein Verbannter in die Stadt],... von demselben Tag sol er 10 Jar a. us sin‘ ES. 1319/Gq. 4, 233. ‚Solichs haben sie veracht und sich a. zusamen versammelt‘ 1492/KLÜPF. 1, 124. ‚Anderwaide‘ ULM 1524/NÜBL. 94. — Das Wort, aus dem nhd. *anderweit*, -ig (bei uns nicht dial.) entstellt ist, deutet als Compos. von *Weide* noch in halb-nomad. Zeit zurück. LEX. 1, 57. DF. 78. B. 2, 856.

aⁿ-deuteⁿ ädsida, Part. *ädsida*: andeuten. Das Part. ist schon in älteren Denkm. *angeditten*. ‚Obangedittenen Staat‘ WT. 1608/R. 2, 299. ‚Angedittener Massen‘ WT. 1660/R. 13, 357. ‚Deren dabey angeditten vor diesem niemahlen gebrauchten Executions-Processen‘ SCHW.KREIS 1629/SATTL. H. 7 B. 5. Das Wort hat hier nicht die nhd. Bed. des nebenbei, versteckt a., sondern einfach = hinweisen, anführen. WECKH. hat in diesem Sinne das Subst. *Aⁿdeutung* gebraucht: ‚Nach seines Abgots Wort, A. und Exempel‘ Hindeutung, Anweisung 1, 351. — Wegen des Part. s. *deuten*.

aⁿ-diktlereⁿ schw.: für „dictieren“ bei uns allgem.; das Simplex ist nicht populär.

aⁿ-dingeⁿ schw. (s. u.): 1. mit pers. Obj.: einen zu bestimmtem Zwecke mit Rechtskraft anwerben, bestimmen. Zeugen werden für einen Rechtsfall angedingt: ‚Unde sagent si [die Zeugen] geliche... so hant si jeme geholfen, der si angedinget hat‘ SwSp. LDR. 360. ‚Daz man die Geziungen a. sol‘, ‚swen man die Geziüge

angedinget' AUGST. 100. 179. Ebenso wurden die Fürsprecher angedingt: 'Und clegt durch sinen angedingten Fürsprecher' AUL. 1471. 'Ohne seinen erlaubten und angedingten [vom Gericht zugelassenen und bestellten] Fürsprecher' FRONSP. 'Als mich min Herr angedingt hett' nach dem mit mir geschlossenen Dienstvertrag BL. 1459/VJH. 12, 134. 'Die wolten sich des Sinns [in diesem Sinne] nit a. [bestimmen] lassen und im solchn Wiln nit zugeben' AUGCHR. 2, 301. Jetzt nur noch von privatrechtlichen Dienstverhältnissen der Knechte und Mägde, wofür aber weit mehr das Simpl. *dingen*. — 2. mit sachl. Obj.: etwas durch Vertrag ausbedingen, ausmachen. 'Unde swem er ez [Tuch] git Samptkaufes, dem ist er kainer Lenge schuldik, swenne er im gaenziu Tuch git unde mit ganzen Enden, er endinge in danne ettewaz an' AUGST. 40. 'Im sind die Stain all angedingt herüber zefürn' AUGCHR. 4, 120. 'Ee und sy den Graben andingten' nemlich ihn zur Reinigung vergaben WSH. XVI/BKR. 170. 'Das man ain Holtz bey ains anderen Dorffs Gerten oder Rutt ze messen im Kauff andingte' BL. 1558/R. 357. 'Hiess auch ein Schlaftrunckh dingan an' FIZ. 66. Noch jetzt allgem.; z. B. die Höhe des Spiels *andingen*. Insbesondere eine Hochzeit: 8 Tage vor der Hochzeit kommen die Brautleute in das Wirtshaus und *dingen die H. an*, d. h. machen das dafür Nötige mit dem Wirt aus EW. NER.; OAB. EW. 167. — Wegen der Flexion, alt stets schwach, modern auch stark: Part. *a'dunge*, *a'dingt*, s. *dingen*. — HALT. 23. B. 1, 517f. STALD. 1, 288. TOBL. 18. SEIL. 4.

Andive *andife*, südl. -i, ~ m.: Endivie, Cichorium Endivia, als Salat gebraucht. Allgem. Es wird *breiter* und *schmaler* A. unterschieden. — GR. 3, 462. SWZ. 1, 312. ELS. 1, 50. — Andivi-Salat m.

† **Andorn** m.: ein Kraut aus der Familie der Labiaten, Sippe der Stachydeen. 'Von grünem Kraut, das da haisset Andorn' MYNS. LFUCHS 66, auch 44. 'Weisser Andorn, Marobel, Gotsvergess' = 'Marrubium', 'Stinkender oder riechender A., Feldandorn' = 'Stachys', 'Schwarzer A.' = 'Marrubium' eb. 56. 225. 294. — Nach Nennich kann A. in deutschen MAA. bedeuten die Genera: Marrubium, Prastium, Stachys, Ballota, Galeopsis, Leonurus, alle aufs nächste mit einander verwandt. Hzt. ist A. bei uns gar nicht üblich. — DR. 79.

Andreas: der männliche Taufname. Dial. Formen: *Andrēs*; sporad. *Ander* NoWarth, *Anderle* OEwalds.; *Endrēs*, in der Donau- und Illergegend auch *Ender* und *Enderle*; *Drēs* OSCHW., *Drēsel* TU.BAAR 1787. Der Feiertag des Apostels Andreas, 30. Nov., ist ein wichtiger Loostag. Mit ihm beginnt der Winter, nach dem allgem. verbr. Reim *Andres (Endres, auch Andris, Endris, sogar (SuBinsd.) Andrix) bringt de Winter gwoiss*, gern mit Zusätzen: *Ist's nit wahr (ists bei dem nit wahr, bringt er'n nit fürwahr, ist er noch nit da), So (noch) bringt 'n (doch) der Santiklas*, S. Nicolaus, 6. Dec.; seltener: *Will er net komme, So bringt ihn der Thoma*, Ap. Thomas 21. Dec. NERITZL.; oder: *Bringt er 'n 'it fürwahr, Nach bringt 'n der Klas, Will er da noch 'it komme, Nach bringt 'n doch der Thoma* Ho Bier.; oder: *Will er net komme, Nach bringt 'n der Thoma, Bringt 'n der Th. net, Bringt 'n Weihnacht mit all seine Knecht* EW. WÖSS. *Andres der Winter wäst* RS. Man wünscht den Tag trocken: *A. bloss macht de Laib Brod gross* WS

OESS.; *Den Winter um S. Andreas Sieht man lieber dürr als nass* RW. Besonders wünscht man ihn schneefrei: *Andreas Schnee thut de Same* (Saaten, der noch nicht lange gesäten Winterfrucht) weh allgem.; er bleibt dann 100 Tage liegen BE. Die Andreasnacht, 29./30. Nov., ist neben der Nikolausnacht, 5./6. Dec., besonders gefährlich. Sie ist die erste „Klopfnacht“. Man besprengt sich im s. OSCHW. am A.-Abend mit „Ostertauf“ vom Karsamstag. *In der Endresnacht ist scho mänger Esel uf de Kreuzweg gange und hat doch nix gfangen* BiLaub. In ihr pflegen Orakel von ledigen Mädchen, auch Burschen, angestellt zu werden, ob und was für einen Mann (Frau) sie bekommen werden. Die Gebräuche dabei sind verschieden. Schon ZCHR. 3, 511: 'Man sagt, Herr J. hab auch in seiner Jugendt den Reimen geprauchet uf S. Endres Abendt; do seien ime in der Nacht zwo Frawen erschienen.... Das hat sich hernach warhaftigclichen erfunden'. Um SA., RAV., BON. giesst man Blei und kehrt nackt, rückwärts schreitend, die Stube aus, wobei man das Kruzifix (oder die Thüre) im Rücken haben muss; dann sieht man den oder die Zukünftige (mit dem linken Fuss voran muss man ins Bett, ohne Weihwasser; um 12 Uhr soll man zum Fenster hinaus schauen und einen Apfel essen VTH. 1, 341). Die Bettzipfel werden geschüttelt und gesprochen: *Bettzipfel, ich schüttel dich, H. Andres, ich bitte dich, Lass mir erscheinen Den Meinen* o. ä., wohl allgem.; mit dem Zusatz: *Hat er e'm Rössle, so reit' er, Hat er e'm Kühle, so treib' ers, Hat er gar nichts, so komm' er so in Gottsnamen* SaScheer. In GxWaldst. sieht man in den „Höllhafen“ und spricht dabei: *Andreas, Dees mees* [aus lat. *Deus meus*], *wer soll mei Ma wer?* In RWDessl. tritt das Mädchen rückwärts gehend an eine Holzbeuge und zieht einen Prügel heraus, um zu erfahren, ob sie einen geraden oder krummen Mann bekomme. Auf diese Sitten bezieht sich wohl auch der Reim: *S. Andres Macht d' Madle bös, Macht sie wieder gut Mit 'em Zuckerhut* MG. Ein lediger Bursch, der um 12 Uhr Nachts über die Achsel in ein Wasser schaut, sieht seine Braut SAKÖN. — *Im Winter um S. Andres Bin ich der Arbeit satt, Nach gang ich halt in' Brunne'kress Und verkauf'n in der Stadt* MEM. und Gegend/BM. 1, 196. Vielleicht auch zu dem Namen A.: *Anderle Banderle, Schlag mi net! Kraut und Spätzle mag ich net* Kinderreim zum Anzählen MEIER Kind. 36. — **Andreaskreuz** n.: liegendes Kreuz in der Form, wie der Apostel gekreuzigt worden sein soll X. 'Und prannt dem Burger in ietlichen Backen ain Endriskreutz und an die Stirnnen auch ain E.' AUGCHR. 5, 70. — Auffallend ist der Umlaut der ersten Silbe, der vielleicht aus dem Demin. stammt. Nur der fränk. N. und die Ellwanger und Rieser Gegend hat durchaus A-; sonst ist öfters *Andrēs* als die mehr schriftspr. Form neben *Endres, Enderle* etc. zu finden. Die Umlautsformen sind als *Endriss, Entress, Entriss* auch Fam.N. geworden. — In ONN. öfters verwendet: *S. Andreas, Andreashöhe* u. a., *Anderleswiese*; weit häufiger aber, da in ONN. sich rein dial. Formen bes. fest halten, mit Umlaut: *Aenderlesäcker, Ender, Enderbach, -berg, -wiesen, Enders, Endersen, Enders-äcker, -bach, -gut, -hau, -kreuz, -weierwiese, Enderle(n)s-berg, -feld, -haus, -holz, Endersjörgenholz*, viell. auch NN. mit *Endel-, Endes-, Enter-*; doch sind hier auch andere Ett. möglich. — SWZ. 1, 818. ELS. 1, 50.

BM. 1, 48. 198. VTH. 1, 841. 2, 6. 84. 444. MEIER Sagen 2, 454.

Aⁿ-dre^he *ädrē*; R^w.—Tu. *ädrai*; Pl. -eⁿ f.: eine Spindel voll Garn. *Wie viel A-e hast du heut Abe^d gesponne?* Zwei Andrehen Garne JÄGER ULM 551. — Neben dieser zwischen ob. NECK., ob. DON., Nagold, Fils und Rems bezeugten Wortform gibt VTH. 2, 435 für das Allgäu die Form Aⁿ-drehet F. an. — Gr. 1, 816, der das Wort nur aus Jäger zu kennen scheint, setzt als Bed. „angespinnene, halbgespinnene Spindel“, was doch schon deshalb unmöglich ist, weil man dann nicht (l. c.) von „zwei Andrehen“ reden könnte. Auch SCHM. 5 setzt *Andrehe* und „Aper“ (s. *Apperich*) gleich. Das Wort geht aus vom Andrehen, in Bewegung setzen der Spindel; die Laute *ē* und *ai* (*ae*) dürften sich geogr. ähnlich vertellen wie bei *nē*: *naie* „nähen“; Gr. § 28, Karte 7.

aⁿ-dre^heⁿ *ädrēn* schw.: beginnen zu drehen, d. h. mit dem Spinnen den Anfang machen. Aus EsFloch. angeg., aber wohl allgemeiner, mit dem Spinnen selbst natürl. immer mehr abkommend. S. *Andrehe*. — Da bair. (1, 569) *a*. auch vom „Anspinnen“ von Händeln gebraucht ist, so könnte *ädrēn* jemand fälschlich beschuldigen M^{ns}Gr. Bottw.“ hieher gezogen werden, wenn nicht der Laut *ch* im Weg wäre; also = *antreiben*? was sonst nie bezeugt ist.

andresleⁿ *ändrēsle* ~ schw.: eine der unter *Andreas* genannten Looshandlungen in der A.-Nacht vornehmen. Wohl allgem. — Swz. 1, 814. Els. 1, 51.

† **an-dringen** st.: herbei dringen. „Der Sommer dringet an, eh kaum der Lentz dahin“ WECKH. 2, 390. — Wohl schon damals nur schriftspr.; Jedenfalls †.

Andung f.: 1. = nhd. „Ahnung“: „*Andeng*“ TU Tross. Kein recht populäres Wort. — 2. † Tadel, Rüge, Vergeltung. „Mit Widerferung und Andung irs Erpiettens“ WT. 1514/SATTL. H. 1 B. 164.

Ane f.: Grossmutter. 1. moderne Formen. Neben *ā* (um den mittl. NECK.) verbreiteter die oblique Form *āna* im N. und W. Andere Formen entstehen durch a) Umlaut, b) Dem. -le, c) Vortritt von *n*: b: *āle* EW. RIES NER. TIR./FERD. 3, 21, 71. c: *nāna* ULM GS. EH. MÜ. RD. SA. RAV. TE. LK. BI. (*nāna* ULM NStotz. BUCK). a + b: „*āli*“ TIRNESS. a + c: *nē* LP. BI. ME. MI. KRB., *nēna* ULM (*nēna* Nerenst.). HD. EH. LP. Für SpDürbh. und RAVVogt ist *drāna* angeg. — 2. alte Formen, durchaus zu dem modernen (*ā*) *āna* stimmend. „Diu Melberin, unser An... nach unsern Anen Tod“ AUG. 1316/UB. 1, 201. „Müter. Anna, Uranna und Gug [Ururgrossmutter]“ AUGCHR. 3, 390. „Von der Muetter und seiner Ana“ ZCHR. 4, 163. „Von ihrer Ana“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 367. „Worauf die Mitschwester gleich in ihrer Ahnen Hauss geloffen“ AUL. 1703. Andere Stellen s. An 2. — 3. Gebrauch. Stets = „Grossmutter“, nicht im allgemeineren Sinn, s. An 3. RAA.: *So hats meiⁿ A. könneⁿ und ist eⁿ alts Weib gsetⁿ* RWDorm., zu einem, der das Licht beim Putzen auslöscht. *‘s zieht keiⁿ Aⁿ keinⁿ Biedermaⁿ* Var. der unter An 3. angef. RA. *Wer deⁿ Teufel zur A. hat, find^t leicht in d^r Höll* SuBinds. In der A. *Gärte geⁿ* Holz stehlen gehen BEWalh.; wohl als Euphem. daher genommen, dass das Bestehlen der Ascendenten (als Voraussetzung der Erbschaft) weniger schwer als anderer Diebstahl genommen wird. — Wie schon die histor. Formen mit dem ausnahmslosen Vocal *a* zeigen, sind die mod. Formen mit *n*- und *ē* erst spät und wohl alle (vollends die mit *dr*-, falls richtig!) nur an das Masc. angelehnt, von dem übrigen das F. an jedem einzelnen Orte, bald so bald anders, fest unterschieden ist. Das Genus des Dem.

ist hier Neutrum. Von ONN. hieher *Ahnenäcker, -garten, der A. Wüste*. — DF. 38. B. 1, 85. Swz. 1, 247. (Els. †). SCHM. 23.

ane *ā*-unt. NECK., mittl. KOCH.; *ā*-FRK.; „*ā*“ am Bod.; -*i* im S. (Bod. etc.) und wieder FRK.; *āi* RWSchwenn. TUTross.; *āxi* TIRNESS.; im Hauptgebiet *āne* Adv.: vor sich hin; aus altem „anhin“, das auch XV. XVI. noch geschrieben wird, während XVI. schon „ane“ vorkommt, s. u. die einz. Stellen. Von *nā* „hinan“ in der Bed. deutlich geschieden; dieses bedeutet die Erreichung des Zieles, *ane* nur die Vorwärtsbewegung und zwar, s. u., keine rasche, sondern oft geradezu eine langsame, aber kontinuierliche. Für *ane* immer wieder, ab und zu SCHERTL./HEBB. 57. *Rechts ane* nach rechts vorwärts BUCK. *Zu mir ane* BUCK. Für *siⁿ a.* vor sich hin. *Maⁿ sieht nauⁿ aⁿ d^r Lüt a.*, nicht in sie hinein TUBAAR 1787. *Wo a.* 1) wohin: *Wo wi^t a.?* *Wo a.?* *Wa* ich anhin reiten sollt gen Ofen? AUGCHR. 2, 108; 2) wo: *Wo bist a.?* *Besser ane* weiter vorwärts. *Ane!* weiter! *Auf den Abe^d a.* gegen Abend. *Himmel āni!* Ausruf RAVRingg. *So a.* ordentlich, mittelmässig, nicht gut und nicht schlecht; *so a. gehen u. ā.*, aber auch prädik.: *Er ist so a.* man kann ihn zur Not brauchen SCHURW.; *Wie gehts?* Antw.: *So a.* so so. *Mir weandt dir eⁿ schleacht seiⁿ!* *Mir sind eaba so schleachte Leut ane!* WAGN.Hdstr. 50. — Namentlich mit Verben: *a. bindeⁿ* das Kalb von der Mutter entwöhnen EsNeuh.; s. a. *anbinden* und *Anebindling*; *a. bockedeidlen* s. *bockedeidlen*; *a. brösamle āne braes(m)le* 1) zerreiben Sww., 2) etwas ganz fein einem „hinreiben“, so dass der andere den Stich wohl merkt EsNeuh.; *a. deckeⁿ* (*deck a.* decke den Tisch GOEBörtl.); *a. dockeleⁿ* (*a. dockelet* zierlich gekleidet wie eine Docke KÜOW.); *a. dreheⁿ* 1) eine verdächtige Sache schön darstellen [gew. „*nādreheⁿ*“], 2) einem eine böse Handlung auf feine Weise ins Gesicht sagen NTBeur.; *a. fahreⁿ*; *a. falleⁿ* insfallen GA.; *a. gehⁿ* weiter gehen, langsam marschieren (Auch gengen sie ainst anhin und samlent zwen Wagen mit Bölzen zement“ BiHeggb. XVI/Bkr. 283; *im Ane-gangeⁿ* während man so vor sich hin geht EW.; *er schloft im Anegawⁿ wie d^r Beckeⁿsauⁿ* GOEHein.; *Lasst es anhin gehen, wie es doch gehet* BEBEL Fac. 176; *gang a.!* 1) geh zu! 2) geh deiner Wege, auch Ausdruck des Unglaubens; *a! gang m^r a.*, *saget d^r Mädleⁿ* EWWöss.; *gang a. und lass dir flechteⁿ* GM.; *a. gheieⁿ* insfallen LIND.; *a. hangeⁿ lasseⁿ* verzögern, nicht zum Abschluss bringen; *a. hebeⁿ* zurückhalten, langsam thun und dadurch die andern aufhalten (*wart, iⁿ will dir immer a. h.!* HoBier.; s. *Anegeheb*); *a. hockeⁿ* (*hock a., der Hairle* [kathol. Pfarrer] *kommt* Bernuhigung GmStrassd.); *a. jammereⁿ* (*so gⁿstill a. jomereⁿ* vor sich hin j. EW Wöss.); *a. knieeⁿ āekneiba* hinknien TUTross.; *a. köchleⁿ* Tü.; *a. kommeⁿ* (bes. *einⁿ a. k. lasseⁿ* ankommen lassen, berücksichtigen, allgem.; einen mit *ane k. l.* so mitlaufen lassen MEYER NERz. 62; s. a. *ankommen*); *a. langeⁿ* (geläufiger „*nālangeⁿ*“) puellae pudenda manu attingere; *a. lasseⁿ* (*lass a.* lass ab auf den Boden GOEHatt.; s. *lassen*); *a. laufeⁿ* = *a. gehⁿ*; *a. legeⁿ*; *a. leineⁿ* (*eiⁿm a. l.* ihm derb die Wahrheit sagen SCHURW.; auch wohl = *anleinen* I); *a. leireⁿ* und *a. lottleⁿ* langsam vorwärts machen; *a. macheⁿ* dass. (dagegen *nēre m.* rasch m.; *ane m.* auch = 1) Frucht schneiden GmWeiler, 2) *im Win-*

gert a. m. die Weinstöcke an den Pfählen befestigen HLB., 3) es macht alleweil a. regnet, niebelt in einem fort); a. *purzele* hinfallen Tu.; a. *sage* herunterleiern (S. *gfällt em it des lahm Sagani* BUCK Bag. 177); a. *schiebe* langsam, gedankenlos gehen HdHerbr.; a. *schmergle*; a. *schneide*; a. *schreibe*; a. *socket* krank dahergehen ULM.; a. *steh* (Wirklich *thäa joo d' Soldata im Fuier exerzira, und doo wirst doch au derzua anne stau* NEFFL. 289); a. *stelle* (hinstellen, geläufiger *'na*st.; Solichs ist nit anezustellen [dahinzustellen] oder darauf zu warten, uf welche Seiten unsere Kriegssachen fallen wolten' SCHERTL./HERB. 146); a. *sürfle* behaglich langsam schlürfen; a. *taue* langsam fort niebeln Tü.; a. *trage* Zwischenträgereien machen RbOft. (s. *antragen* und *Aneträger*); a. *träge* langsam gehen, trinken odgl. EsNeuh.; a. *treibe* (Sollich Gespenst hat die Kellerin begriffen und die... vor im anhin getriben' ZCHR. 2, 201); a. *thu* (*thu's Fleisch a. HERPfaff.*); a. *zotile* langsam dahinschlendern, allgem. — Gehört hierher *Ane ane* (vgl. SWZ. 1, 261) und *dae* *dae* Ausruf der Verwunderung ALLG., Schussangebot? — B. 1, 82. SWZ. 2, 1331. ELS. 342. JOURN. 1788, 7, 53. 1789, 1, 61.

Ane-binding m.: ein Kalb, welches der Kuh entwöhnt und zum Aufziehen bestimmt wird KIOw. — Weil das Kalb dann angebunden wird; s. *anbinden* und *ane*.

Ane-g'heb *āneghēb* n.: des A. StUSiellm., tadelnder Ausdruck für Zurückhalten, langsames Arbeiten, „*aneheben*“, s. *ane*.

anegle — *ānegla* Rt./WAGN. 43; *ādnēgla* FR. St. BAL. HECH. SA. Rd. MÜ.; *ādnigla* BUCK; *ānēgla* Wz. ES. Cw. SuBinsd. Tu.; „*ānegla*“ SAHaid.; *ānēgla* ö. von MÜ. Rd. RAV., sß. von GS. Hd.; *ānēgla* AUG.; *ānēgla* NERBallm.; daneben *hurnigla* und verw. Formen in denselben Gegenden, s. *hurniglen*; Accent stets ~ — schw.: vom prickelnden Schmerz der Finger, auch wohl Zehen, bei starker Kälte, namentlich beim raschen Uebergang zur Zimmerwärme. *Die Finger anegeln einem* oder: *es a. einen in den Fingern (in die Finger)*. „Am h. Ostertag haben mir nach gehabter h. Mess meine Händ geeinnögelt“ ELCH. XVII/Zfs. 3, 189. Auch vom „Verschlagensein“ oder Schmerzen der Zähne: „das Eintügeln der Zän“ LFUCHS 39. — SCHM. 407 gibt noch „*einniglen*, *einnidlen*“ an; BIEL. AUG. 25 *ānērgla*, vgl. *ādnērgla* Rb. und eb. „*ādnērgla* Ohrensauen“. An die Form mit *ā-* schliesst sich geogr. die Form *ai-*, „*aenigla*“ u. ä. im Bair. an (B. 1, 86. 91); an *ā-* die schwiz. *u-* (1, 151); *kurn-* ist bair. (1, 1165), schwiz. (1, 151), els. (1, 375) gebräuchlich. Die Form *oe-* kann auf die mit *a-*, *au-*, *o-* nicht direkt zurückgehen; die aus Ulm (OAB. 1, 441) angeg. Form „es nāgelt mir ein“ ist auffallend genug, weil *ā-* etym. nur = mhd. *ein* unus, nicht = mhd. *in* intro sein kann; daneben ist die o.schwäb. Form „*d' Finger ānēglet mer*“ jedenfalls richtiger. Das Rtl. *ā-* steht allein; *ā-* und *ā-* können auf *ā* zurückgehen, das auch dem schwiz. *u-* zu Grund liegen kann. Beliebt und nahe liegend ist die Bez. auf *Nagel*: *ānē* = ohne Nägel sein, die Empfindung haben, als ob man keine hätte; grammat. (eig. auch sachlich) ist diese Erkl. kaum denkbar; ebensowenig eine = *ein-nägeln*, weil, s. o., *ein* = unus lautlich allein möglich, sachlich sinnlos ist. Es muss hier irgend eine Entstellung und Anlehnung an verschiedene andere Wörter, bzw. Wortanlaute, vorliegen. Weiteres s. zu *hurniglen*. — SCHM. 287. 400. 407. ARG. 25.

a-eische -pe-, -pa-, s. Ggr. § 37, Karte 15 st. schw.: an eine Schuld mahnen, sie zurückfordern;

Obj. ist der Schuldner Gm. GS. NER. „Ir solt auch Seiner Maiestat oder nemen [niemand] anders in derselben Nomen hoher steigerrn oder aneyschenn, dhann wy mit euch abgerett“ Wt. 1522/7/R. 19, 19. — Vgl. *aneischen*.

† **anen** schw.: 1. ähnlich sein. „Man wust wol, wess das Kündt was und wem es ahnet“ ZCHR. 3, 225. S. a. *anlichen*. — 2. = nhd. ahnen, s. *anden*. — Unter den dort angef. Stellen kann das „*anth*“ aus GVBEL. auch zu einem Inf. „*anen*“ gehören. Bed. 1 sonst nirgends.

Ane-härle *ānēhaerle* Pl.: kleine, blaue Pflaumen ULMsöfl. — Der erste Teil kann wohl nur zu *Ane* Grossmutter gehören und bez. vielleicht die geringe Qualität; *Haerle* kann in der Söfl. MA. = „Härlein“ sein; „Herrlein“ = kath. Pfarrer wäre lautlich ebenso möglich, aber sachlich nicht.

aner āner KIOw. NtBeur.; „*āchā*“ TirNess. Adv.: „herab“ Beuren, „heran“ Ness. — Sonst nicht bezeugt; < *an* + *her*. SWZ. 2, 1561. „Herab“ sollte aber lauten, s. d.

† **an-erben** schw.: durch Erbe an einen fallen, mit Acc. der Person, an die das Erbe fällt SwSp. „Alliu minū Gūt, die mich angerbet sint von miner Mütter“ RbHirsch. 1353/MHON. 453. „Waz er da het und si [Ac. Pl.] angerbet ist von ir [ihren] Hüsrowen“ Wt. XIV/VJh. 8, 120. — Der Acc. d. Pers., welcher zu dem Hilfsverb „sein“ in Widerspruch steht, ist später in Dat. verwandelt. Das Wort dürfte jetzt ganz † sein. — B. 1, 137.

an-erbielen schw.: als geschäftl. t.t. bekanntes, aber durchaus unpopuläres Wort. Besonders fremdartig und gezwungen: „Wie der Augapfel... Alsbald ein Stoss sich anerbietet, Schnell wirt mit zarter Sorg behütet“ WECKH. 2, 37.

† **an-erheben**, Part. *anerhabt*: „anheben“, beginnen. „Dau wurden tewsch Heren Orden anerhabt bey Innocencio III.“ AUGCHR. 1, 216.

† **an-ersterben** st.: durch Tod an einen fallen, also = *anerben* und wie dieses mit Acc. des Erbenden, aber Hilfsverb „sein“. „Git ein Man sin Gūt einem Herren uf und bittet ez sinem Sune lihen, daz heizet nüt Erbelehen, wan [ausser, sondern nur] daz [dasjenige, welches] den Man anerstirbet“ SwSp. LEHENR. 66. „Die Gūt ze Gelingen, die in [ihn] anerstorben sint von sinem Vatter“ Wt. XIV/VJh. 8, 150. — Part. *a-nerstorben* durch Tod angefallen. — Wie die Verba mit *er-* bei uns überhaupt nicht populär sind, ist jetzt *ansterben* gebraucht. DF. 59. HALT. 25. B. 2, 781.

† **Ane-sbaum** m.: „Aneessbaum“, als edlere Holzart, zum „schönen Schrein- und Dree-Werk“ zu gebrauchen, aufgeführt Wt. 1579/R. 16, 1, 91. = ?

Anet ānet m.: Abendtanz bei einer Hochzeit württ. RIES. — Die Existenz und Bed. des seltsamen Wortes ist sicher.

a-fädle *āfēdle*; NW. -ē- schw.: einfädeln, aber in übtr. Bed.: Händel udgl. a., anstiften, anzetteln Br. BEBönn. — Eine Verwechslung mit *einfädeln* ist lautlich an beiden Orten nicht möglich. Physisch werden beide Compos. verschiedene Grundlage haben, indem *enf.* bedeutet: den Faden in die Nadel ziehen, *anf.* aber von dem Anreihen auf einen F. ausgehen kann, B. 1, 690.

a^a f a h e^a, a^a f a c h e^a s. *anfangen*.

A-fall m.: das Anfallen. 1. plötzliches Eintreten eines Ereignisses, Angriff desselben auf Menschen oder Sachen. „Dann sie bei ainander nit beleiben möchten von des Schnees Anfalls [sic]“ AUGCHR. 2, 34. Von kriegerischem Angriff: „Verschantzung, Zug, A., Scharmützel, Stürm und Schlachten“ WECKH. 2, 282. Von

dieser Bed. jetzt nur noch das wohl aus der Schriftspr. entnommene *A.* = Krankheitsanfall, populär nur von epilept. u. ä. Anfällen. — 2. juristisch. *a.* Erbanfall. *b.* nachbarrechtliche Verpflichtung, das auf das Gut des Nachbarn über „fallende“ ihm abzutreten; geläufiger „*Ueberhang*“. „Es ist Recht, das ein Acker dem andern *A.* geben sol, allweg der ober dem undern, auch ein Wingart dem andern, der ober dem undern *A.* gyt“ BrNordh. 1495/R. 526. — 3. Ort, wo Vögel „anzufallen“, in Scharen sich niederzulassen pflegen. *Am A-fälle* Fl.N. LPDiet. — In 1 sind *anfallen* 1 und 2 *a* vereinigt. Bed. 2 *a* ist hzt. wohl ganz f. Df. 59. 482. HALT. 25. B. 1, 704 (*laudemium*, also zu 2 *a*). Swz. 1, 738. Els. 1, 104.

† *An-fälle* n.: die während der Minderjährigkeit des Lehensmannes dem Lehnsherren zufallenden Bezüge (an Stelle der Erfüllung der Lehenpflicht, wozu der Minderjährige noch nicht fähig ist). „Von Anvelle. An Anvelle ist nüt LehenRehtes. Jedoch stirbt ein Man und lat Kint, die nüt zir Jarn komen sint, der Herre lihet einem andren daz Anvel Also daz Kint zesinen Jarn kumet, so ist daz Anval lidig; also [wenn] ouch der stirbt, der daz Anval hat, so hat jenne an dem Anval niht und ist lidig“ SwSp.LEHENR. 51. *S. anfallen*. — Der Form nach wird das Wort aus *Angefälle* entstanden sein, ist aber, wie die Stelle zeigt, mit *Anfall* 2 *a* vermischt, womit es im Grund identisch ist, sofern die mit *Anfälle* bezeichneten Bezüge dem Lehnsherren anfallen, oder, wie HALT. 27 will, sofern das *A.* eine Art Recognitiongebühr für das spätere Anfallen des Lebens an den mündig gewordenen Lehnsmann ist. Homeyer, Sachsenspiegel II 2, 485.

a-falle st.: 1. intrans. † eintreten, von einer Witterung, dem Tag usw. „Nu viel an S. Martins Tag so ain gross Kelte an“ AugCHR. 2, 27. „Dass ain so grosser Schne anfiel“ eb. 2, 34. „Dass ain gar grosser Nebel anfiel“ eb. 255. „An S. Clemens Tag ist ain fast kalthe Zeit angefallen“ eb. 4, 132. „Als einmals ein Tag kälter, dann sonst gemeinlich, angefallen“ Frönspr. „Als der Tag angefallen“ eb. „Wie nu die Nacht angefallen war“ eb. — 2. trans. *a. einen a.*: angreifen, überfallen, wie nhd. „Ist daz ein Hunt einen Man anvellet und in bizet“ SwSp.LDR. G. 282, 8. Mit „auf“: „Sie fallen auf mich an“ WECKH. 2, 70. — *b. etwas a.*: ergreifen und dadurch als sich gehörig vindicieren; ganz oder doch nahezu gleichbedeutend mit *anfangen* 4 *b.* „[Wem etwas gestohlen oder geraubt ist] der sol sin Güt wol anvangeln mit dez Rihters Urlobe. Mag er den Rihter gehaben oder sinen Botten, daz ist güt; mag er des nüt, er vellet ez ane daz an und furet ez für den Rihter“ SwSp.LDR. 317. „Swa ein Man sin reubigez oder sin diubigez Vihe vindet . . . , daz sol er anvallen mit des Rihters Boten. Mag er des Rihters boten nicht gehaben, so sol er ez selbe anvallen unz an den Rihter“ AugSt. 97. „Hette etliche gedruckte Bücher mit dem Stab zu Friburg angefallen und gefrönt [gepfändet]“ Rw. 1479/AL. 28, 220. „Dass er soliche Selden sol *a.*, behalten und haben“ AugCHR. 4, 237. *S. a. abempfangen*. — *c.* mit sachlichem Subjekt: etwas *fällt* mich (später „mir“) *an* = fällt mir rechtlich, insbesondere auf dem Wege des Erbes, zu. „So stülen die 24 Sch. Geltes die Siechen ze Sant Servacien an vallen“ Aug. 1321/Ub. 1, 222. „Daz vorgeschriben Güt alles sol min Wirtin und iriu Chind an vallen und stülen ez von mir erben“ eb. 1331/Ub. 1, 275. Auch hier, wie bei *anerben*, das Perf.

mit „sein“. „Minen Tail an dem Hof, der mich angefallen ist“ ULM 1329/Ub. 2, 1, 89. „Swaz mich dann Gutes nach miner Mütter Tode an gevallen ist“ Aug. 1339/Ub. 1, 340. „Den Hoff, der mich ze rechtem Erb angefallen ist“ HOHENB. 1383/MHON. 676. — Dativ?: „Daz sol allez der Stat werden und angefallen“ Aug. 1368/Ub. 2, 147. Dieses *a.* kann, wenn der Name des Erhaltenden fehlt, auch intr. stehen, nam. Part. *angefallenes Gut* odgl. — Df. 59. 482. Swz. 1, 753. Aug. 24.

† *an-fällen* schw.: *einen a.*, das *Anfälle*, s. d., von einem minderjährigen Lehnsmann beziehen. „Ob daz Kint der Herre an vellet . . . , daz schadet dem Man nüt“ SwSp.LEHENR. 46. Genauer: „Wie man daz Kint anvellet. Kint mac Kinde Lehen niht gelihen, die Wile si joh in ir Jarn sint . . . Ein iegilich Herre an vellet ein Kint wol, daz niht zesinen Jarn komen ist“ eb. 104.

A-fang āfāg m.: wie nhd. „Damit nit dass [das] disem Kaiser ain unglückseliger Anefang sei“ AugCHR. 5, 152. *Aller A. ist schwer* wie nhd., aber mit dem Zusatz *nu* (als) *'s Bettel* (*Lumpensammle*) *net* (*weil man mit'm leere Sack a-fangt*) *allgem. Alles hat en A.*, auch mit den Zusätzen *und e'n End* oder *aber d' Knackwurst zwoi* (EwZöb.). *Des hat kein A. und kein End*, wie *e'n verrissenes Buch* GmSpratb. *Wie der A. so das Ende* K1Ochs. — Der Stützpunkt eines Bogens, wo er auf dem Träger aufruht, heisst (Ulm? Essl.? XV) „Anfang“ Jahrb. f. Kunstw. 2, 113f.; wird hieher gehören, oder zu *empfangen*, mhd. *antvanc*? — Persönlich: „Cunrat von Freiperg was pös, listig . . . und des Kriegs A. gewesen“ AugCHR. 2, 9. — Die Temp.-Bestimmung, lat. *initio*, wird ausgedrückt 1) meistens durch *im A.* „Im Anefang“ ZCHR. 1, 544. 2) „Zu Anefang des Jhars“ eb. 2, 331. 3) durch den Gen. *Anfangs*. „So *A-fangs Hause*s [im A. des jungen Hausstandes] *ka mer Aelles braucha*“ NEFFL. 196. In HOHENL. ist *anfangs* auch = adv. *anfangen* (a. 3) gebraucht: *Es wird a-fangs kalt* fängt an kalt zu werden. — Dieses letzte *anfangs* wird vielleicht besser als Verkürzung aus *anfangendes* (adv. Gen.) gefasst, s. zu *anfangen* 3. — Swz. 1, 855. Els. 1, 121.

a-fange: A. Form. Alt heisst das Praesens (ausser Bed. 4 *b*) durchaus *anfahen*, auch *anfachen*, was in heutiger MA. selten geworden ist: *āfāx* TirNess.; *Wenn as amol dohomma afot, thuet as reat grile* ALLG. Das Praes. *anfangen āfāg* herrscht in heutiger MA., 2. 3. Sg. *āfāg*st, -t. Das Praeteritum, in der MA. seit lange erloschen, bildet ZCHR. 3, 177 falsch „fung an“. Das Particp alt regelrecht *angefangen*, so: „Seider die Zunfft angevangen sind“ Aug. 1383/CHR. 1, 147; aber auch, bei abhängigem Inf., gleich dem Inf. des Präs., *anfahen*, s. u.; in mod. MA. *a-g-fange*, woneben bei abhängigem Inf., s. u., *a-fange*; im Ries *a-g-fangt* (MMeyr 1, 293); aber *āgfāx* TirNess. Daneben das zu dem von *Anfang* derivierten schwV. *anfangen* gehörige Part. *angefängt* in gleicher Bed.; die ZCHR. hat nur dieses Part. Im Uebrigen s. zum Simplex *fangen*. — B. Gebrauch. 1. eine Handlung beginnen oder mit ihr den Anfang machen, wie nhd.; mit und ohne Obj., mit pers. und unpers. Subjekt. „Als der Ostermarkt anevahet, der vaht an ze uzgender Osterwochen an dem Maentage“ AugSt. 41. „Man solt anfahen zu pfästern“ AugCHR. 2, 146. „Solten die von Argun das

Recht [den Process] widerumb anfahren und darnach dem Rechten nachkommen biss an das End' eb. 2, 206. 'Darnach wolt Ir Mt. den Reichstag anfachen' eb. 5, 372. 'Die Ernüwerung im obrn Ampt [ist] angefangt und ... vollendt' Cw. 1523/R. 609. 'Die angefangt Kriegshandlung' ZCHR. 1, 384. 'Hierauf er den angefangten Baw ersitzen lassen' eb. 2, 130. 'Ir angefangten Process' eb. 4, 76. 'Den neuen angefangten [gegründeten] Flecken' eb. 4, 306. 'Ein solliches Ros lass all Morgen anfahren mit dem Tag waiden' SEUTER. *Etwas mit eim a. gemeinsch. Sache mit ihm machen.* *Anfange* schlechtweg: derjenige sein, der den Anfang zu Streitigkeiten gemacht hat; 'Der Schneider hot a'gfangt' MEYER 1, 293. Mod. RAA.: *Wie ma's a'fangt, so treibt ma's* allgem. *Wer viel anfängt, endet wenig (macht wenig aus, d. h. fertig; treibt net viel)* allgem. *Wer 'it a'fangt, ka'm 'it aufhöre.* *Klei' fangt ma' a', gross hört ma' auf* EwStödtl. *A'fange' wider! Wenn ma' dri mal gesse' haut, lige' mer nider* SpDürbh. *Frisch dra' fangt leicht a'* EwWöss. *Wd der Geldbeutel a'fangt, hört d' Freundschaft auf* Wölsn. *Zwei [ein Ehepaar] fangt a' z' hause* OSCHW. *Ma' ma' a., was ma' will, grathet nie älls* BtAlb. *Der erst, wenn ma' hinte' a'fangt* spöttisch = der Letzte. *Im Kopf fangt's a', wenn ma' will ein Narr wer'e* HoBierl. — 2. Spezielle Verwendungen: a. von einer mündlichen oder schriftlichen Rede. Mit pers. Subjekt: 'Der Poet schreibt von ihnen, da er anfacht' WECKH. 1, 70; *von Adam und Eva a. weit ausholen.* Besonders aber mit sachl. Subjekt: 'In dem Capitel, das also anfacht' AUGCHR. 2, 55. 'Hie facht an ain Cronica neuer Geschichten, anfacht in dem 1512. jar' eb. 5, 3. Reflexiv: 'Als sich das Buech anfacht' eb. 2, 53. Part.: 'Das ich wider uf mein angefangte Historiam (Rede, Materiam) kom' o. ä. ZCHR. 3, 394. 480. 561. Hieher wohl auch (Df. 60): *„anfahen-d, -de* formelhaft beim Befragen des Zeugen UEB. XVI. — b. von einer Frau: in den ersten Wochen der Schwangerschaft sein; wohl allgem. — 3. adverbialer Gebrauch des Infinitivs. Schon alt erscheint (s. o.), wo von dem umschriebenen Perf. oder Plusq. von a. ein Infinitiv abhängt, statt des zu erwartenden Part. 'angefangen' eine dem Inf. völlig gleiche Form 'anfahen'. 'Da hatt u. l. Frau zü Mailand anfachen grosse Zaiichen zü ton' AUGCHR. 5, 32. 'Es hatt auch wider anfachen zü regnen' eb. 174. 'Hat man zu Gailenkirchen anfahen zu lesen' 1542/VJh. 8, 269. 'Haben die Württembergische sich anfahen zue sterckhen' GAB. XVII/CHF. 588, 25. (Mit verschobener Constr., indem statt des Inf. des abh. Verbs das Part. Prt. steht: 'Anno 1410 ward... der new Chor zü dem Tümb gewelbt anzevachen' AUGCHR. 1, 318, was der Herausg. nicht zu ändern gebraucht hätte.) Noch modern ist: *'s hat a'fange' regne.* Weit häufiger aber, ganz allgem., ist der rein adv. Gebrauch des Inf. als Adverb: *Kommt a.?* kommst du nachgerade? *Der Tag wird a. länger* allmählich. *Er wird a. alt.* Häufig der Nebengriff des lange Erwarteten, spät Kommenden, wie im ersten Beispiel. Näher der alten Bed. des Anfangens: *'Baunwoath! neam du anfangs 's Gara'* SAIL. 151. Syn. *a'hebe'*, hohenl. auch *a'fangs*. Diese adv. a. und *anheben* sind im Unterschied vom Verbum (paroxytoniert: *afāns* ... *ahēbs* ... — 4. † juristisch: a. einen Process a., im Sinne der Bed. 1, s. o.

— b. eine Sache durch Handanlegung („anfangen“ = anfassend) als sein Eigentum erklären, apprehendere *rem suam furto vel rapina ablatam* HALT. 25. 'Swär über den andern Tag sinen Diebstal oder sinen Roup bi einem vindet... der sol sin Güt wol anvangen mit dez Rihters Urlobe' SwSp.LDR. 317. 'Was biss uff disen Tag Erbfall... gegen Kindskind geschehen unnd die rechtlich nicht angefangt weren' Wt. 1477/R. 4, 25. 'Irs angefangten Rechters abzusteene' Wt. 1498/R. 2, 19. Die beiden letzten Stellen können auch zu a. gezogen werden. Die weitere Bed. HALT. 26: *einen a.*, apprehendere ac tenere aliquem manu, finde ich bei uns nicht bezeugt. Vgl. *anfallen* 2b.

Zu 3: ein adv. Gebrauch des Inf. kann deutsch nicht ursprünglich sein. Daher ist entw. eine verstümmelte Form aus *anfahendes*, adv. Gen. des Part. Praes., zu Grund zu legen, wie Swz. 1, 719; oder aber, da bei uns Formen wie schwz. *anfangig* fehlen (nur das oben angef. *anfangs* kann so gefasst werden), so wird folgender Weg der bessere sein. *Anfahen*, später *-ng-* war ursprünglich nach „wollen“, „werden“ u. dgl. mit weiter abhängigem Inf. gebraucht: „wir wollen anfangen heimgen“, und ist von da aus weiter ausgedehnt worden. Diese Auffassung hat die genaue Parallele des Inf. *gehen* (*gā* usw.) für sich: *Ich will gar' weiter fahre'*, daraus Fälle wie *Es ist gar' 12 Uhr.* Dass die inf. Form als Part. Prt. gebraucht ist, hat seine Parallele, vielleicht auch seinen Vorgang, in Fällen wie: „ich habe gehen wollen“, „ich habe nicht kommen können“, insofern Attraction an den Inf. stattgefunden haben wird. S. a. ZFDW. 1, 309. — Df. 60. B. 1, 728. Swz. 1, 717. 718 (860). Els. 1, 120. SCHM. 176. KORR. ULM 2, 81.

† *An-fänger* m.: Urheber. 'Also wurden... die Hauptsecher, die Anfenger, Brugelmaister all gekopft' BKR. 270. 'Ire Redlinfuere, A. und Haubtleütt' WALDB. XVI/eb. 603. 'Das er der Brunst selbs ein A. und Ursacher war gewesen' ZCHR. 4, 153. — Df. 60. B. 1, 728 „Anfänger“.

† *anfanglich* Adj.: wer anfängt. 'Es haben auch die Bundtischen... Pretten [Brettheim] mit etlichen andern anfänglichen Flecken verprendt' HA. XVI/Gq. 1, 198: mit etlichen Fl., die am Bauernkrieg mit angefangen hatten. — Swz. 1, 860 „anfangig“ (1432) in ders. Bed.

† *anfanglich*: dieses als Adj. uns ungeläufige Wort ist älter öfters adverbial gebraucht und zwar in ff. Formen: 1. *anfanglichs*, Gen. oder Acc. Ntr. 'anfenglichs' UEB. XVI/Df. 60. 'Waher aber die Herren vom Kolben anfenglichs herkommen, ist unbewist' ZCHR. 3, 146. 'Diss uralte Gschlecht die Achel handt Erstlichs und anfenglichs gebawen' FIZ. 117. Noch an andern Stellen, z. B. CwWt. 2, 427. 611. — 2. *anfanglichen*, Acc. Masc. 'Anfenglichen' UEB. XVI/Df. 60. — Gr. 1, 327 und Swz. 1, 861 haben nur *-lich*.

a'-färbe' schw.: färben GOE. Uebtr.: anfügen BAL. — S. a. das Simpl. *färben*. Swz. 1, 990.

a'-fare' st.: 1. intr. a. physisch: fahrend irgendwo ankommen. *Er ist angefahren gekommen* wie nhd. 'Sirene: „Kom her, du wehrter Griech, kom her, Woltest du nicht alhie a.?“' WECKH. 1, 279. Doch nicht eben populär; dafür eher *herfahren*, *hinf.* — b. übt.: übel ankommen. 'Wann wür nun dem Acher botten gevolgt, wehren wür eben recht angefahren' KIECHEL 41. So noch jetzt: *Da bin ich a'gfare'* o. ä. — 2. trans.: barsch anreden. Allgem. *Der ka'm ein' a.!* 'Als auch die Landtschafft sich ab unsern Amptleuten, das sie die Unnderthonen in ierer Verrichtung rauch a. unnd was unbescheiden verhalten

sollen, sich beklagen' Wt. 1565/R. 2, 129. — Dr. 50. Swz. 1, 894. Els. 1, 126.

aⁿ-fasseⁿ schw.; im XVII. auch st. Part. *angefassen*, wenigstens im Reim (JFRISCHL./CHF. 327, 212): 1. mit der Hand fassen; in heutiger MA. minder üblich als *anpacken*, schwächer *anregen*, allgemeiner *nehmen* udgl. RA.: *Er fasst's Buch aⁿ* fängt an zu beten, religiös zu werden OAB. CR. 127. — 2. auf eine Schnur reihen, z. B. Perlen, Blumen, Tabaksblätter, Rosskastanien etc. Allgem. — 3. † fest verbinden. „Nachdem wir erfarn, das etlich ire Keller, Kornschüttin, Ställ, Gärten, Hoffreitn oder andere Zugehörden, die von Alter her bey ihren Heusern gewesen seind, darvon verkauffen unnd verendern... haben wir geordnet, das unser Burger... die eingeschlossen, angehenkten, angefassten, billichen Zugehörden der Heuser, wie die zum Theil obbenennet seind, unnd was dem Hauss angehefft oder eingeleibt ist, nit verkauffen' Wt. 1567/R. 4, 300. — Wegen der Form s. *fassen*. Els. 1, 148.

aⁿ-fechteⁿ, Part. aⁿg^ofachteⁿ: 1. mit pers. Subj. a. † bekämpfen. „Die von Franckfurtt allein anzufechten' DREYTW. 85. Vielleicht auch in der 1. der zu 3 angef. Stellen. — b. wie nhd., die rechtliche Zulässigkeit von etwas bestreiten. Z. B. ein Testament a. Aus der jur. Sprache allgem. — 2. unpersönlich: in innere Aufregung versetzen, vexare. Und zwar a. von Sorge, Pflichtenconflict udgl., im theol. Sinn wie bei Luther und in weiterem. *Es ficht mi^{ch} aⁿ, dass etc.* Allgem. Abgeblasst: *„Ih muass doch au noch Ihne gucke, sust könnte Se glaube, Sie fechte mi gar net aⁿ“* ich bekümmere mich gar nicht um Ihr Befinden NEFFL. Org. 40. — b. Lust machen. „Jedoch hat ine letztlich angefochten, demnach er vil Jar aussgewesen, widerumb sich zu seinem Weib und Kinden zu verfuogen' ZCHR. 1, 279. So noch jetzt. *Des Sauerkraut ficht mi^{ch} aⁿ* ich habe Lust dazu HzLangenensl.; *es thut mi^{ch} nix a.* ich mag nichts essen, eb. Zu a oder b die häufige Frage: *Was ficht di^{ch} (den udgl.) aⁿ?* wenn Jemand etwas ganz auffallendes oder wenigstens an ihm Auffallendes thut. — 3. Part. *angefochten*. „Es werde der Haufen den belägerten angefochtenen Leuten zu Hülff kommen' FRONSP.; zu 1a oder zu 2a. Unverständlich ist: „... gibt es einen Staub, der also feuerroth ist angefochten, das ist die Ursach, dass die Stein alsdann gebachen und gebrendt seind' eb. — WECKH. schreibt wortspielend: „Well ihn [Gott] des armen Volcks Anfechtungen anfechten' 2, 72. — Dr. 60. Swz. 1, 665.

anfechtig Adj.: wer leicht anzufechten ist, reizbar. „Die Schwägerin ist gar a. (reizbar), die meint gleich, du trägst ihr das halb Haus weg' AUERB. 5, 103. „Er ist nicht a. (schnell zornig), aber er nimmt alles zu arg zu Herzen' eb. 8, 101. — Das Wort ist sonst bei uns nirgends bezeugt; in der Schweiz (Dr. 60. Swz. 1, 666) hat es ausser dieser pass. auch die aktiven Bedd. „neckisch“, „unternehmend“.

aⁿ-feileⁿ I -ei- schw.: mit der Feile Striche an etwas machen, aber ohne es durchzufeilen. *Das Schloss etc. ist angefeilt gewesen* von einem Einbrecher, o. ä.

aⁿ-feileⁿ II -ai-, -pe-, -pə- schw.: „feil machen“. Das kann in verschiedener Weise geschehen. „Merx ultronea putet angefaylt Gut verdenckt man' NER. XVI/XVII./AL. 12, 37; kann der lat. Uebers. nach nur

bed.: eine vom Verkäufer, statt zu warten, zudringlich angebotene Ware. Sonst ist es der Käufer, der *anfeilt*, d. h. durch Fragen oder Bieten die Ware „feil zu machen“ und den Preis zu drücken sucht. „A. fragen, ob etwas feil sei EwStödtl.“ „Auf eine feile Sache bieten MEM.“ SCHM. 174. „E^m Paar Ochseⁿ a. feil machen durch Bieten“ OAB. EW. 176. S. a. *feil*. — B. 1, 707.

anfengen s. *anfangen*.

aⁿ-ferkeⁿ -ē- schw.: bestellen, anordnen OSCHW. Gut *aⁿgferket ist halbeⁿ gschaffet*. — Aus *anfertigen*. s. *ferken*. Dr. 60. Swz. 1, 1009.

aⁿ-feuereⁿ *āfira* schw.: ein Feuer anmachen, insbes. den Backofen anzünden TU.BAAR 1787. „Vil weniger sol einer oder der das Läger anfewren oder verbrennen' FRONSP. — Obwohl hzt. nicht gemein, doch wohl verbreiteter als angegeben. B. 1, 744. Swz. 1, 949. Els. 1, 138.

aⁿ-flickeⁿ schw.: reizen, Lust machen. *Der Kuche^s ficht mi^{ch} aⁿ* EwSchreth. — Denkbar, da *ficken* = jucken auch übr. vorkommt; aber sollte es nicht *ficht an* heissen? Das Bair., Schweiz., Els. kennen kein *anficken*.

aⁿ-firmeⁿ s. *anfrümmen*.

an-fluchen schw.: *einem etwas a.*, Uebles anwünschen. „Mein Ellend, Pein und Kreutz auch andern anzufuchen' WECKH. 2, 142. Schwerlich populär.

aⁿ-flug m.: die frisch hervorgetriebenen Blüten des Hopfens. „[Der Hopfen] steht heuer gut, er hat viel Anflug' AUERB. 9, 188. — Gr. 1, 332. Swz. 1, 1180.

An-frau f.: Grossmutter. „Mit meiner Anfrau' REM 2. „Unser freuntlichen Frow Anfrauen' Hz.LUDW. 1573/FESTSCHR. 43. Noch jetzt auf dem Herdtfeld und im Ries (hier auch gern Dem. *āfrēle* MMEYR N. E. 61. 140), sowie in Ulm; „*De Herra, d' Frau ond A'frau*“ [offenbar die Mutter des Manns oder der Frau, also vom Standpunkte der Kinder] MEM./SCHMELL. MA. B. 565. Vgl. FIRM. 3, 312. Vgl. *Anherr*. — Dr. 38. 479. B. 1, 85. 804 (Swz. 1, 1245 *Aenifrau*, aber = Mutter der Grossmutter).

an-frauen schw.: „durch Heirat versorgen HdHerm.“

aⁿ-fremdeⁿ schw.: *einen a.*, sich gegen ihn als Fremden scheu benehmen, zumal von Kindern ULM OSCHW. BAIRSCHW. — Ein anderes a. s. *anfrümmen*. B. 1, 820. Swz. 1, 1299. SCHM. 208.

anfremmen s. *anfrümmen*.

anfreunden s. *anfrümmen*.

† **an-frischen** schw.: frisch zu etwas machen, antreiben. „Dan sie die Bauren in irem Vorhaben und rebellischen Verhalten mit Worten und Wercken bestermassen gesterkt und angefrischt' PFLUMM. XVII/BKR. 305. „Wollen wir unssem Sohn vätterlich informiret, angefrischt und erinnert haben' Wt. 1664/R. 2, 413. „Mit guter Aufmunterung... zur Nachfolge anfrischen' Wt. 1686/R. 11, 2, 143. — Wieland und Schiller haben (neben nicht-schwäb. Zeitgenossen) das Wort noch gebraucht. (B. 1, 828: *auffr.* zornig machen.) Swz. 1, 1332. Els. 1, 186.

aⁿ-frümmeⁿ — *āfrēma*, im S. auch „-ī-“, *āfrēmda* HdHerm. Zang. RbNell.; *āfrōma* RIES; *āfirmā* Rv Schwenn., *āfirmā* BEGEMR., „*anfirmleⁿ*“ WEITBR. — schw.: 1. bestellen. Allgem., sowohl von Speise und Trank im Wirtshaus, als noch häufiger von einer Arbeit beim Handwerker: einen Tisch, ein Paar Stiefel usw. a. „Sonderbar angefrümmten [besonders bestellten] Mahlzeiten' RAV. 1554/HAFNER 205. So heisst das *An-dingen* (s. d.) der Hochzeit auch a., OAB. EW. 167. „Den angefrümbten stälē Handtbögen' HAINH./Zfs. 8,

150. „Ob ich khönte anfrümmen, dass 2 oder 3 Depich ein ganz Zimmer auf der Erden bedeckhten“ eb. 152. „Als wölle er mir Arbaytt, ettlich Knöpf für ein fürnemen Herrn zumachen, anfrümmen“ KRAFFT 237. „*Frümb dir au a Juppen an*“ WINCKALH. XVI/XVII./AL. 17, 73. „Wie alles das, was sie als Mahnung und Erwartung ausgesprochen habe, wie „angefremt“ eingetroffen sei“ AUERB. 6, 206. „Der kriegt eine Frau, die ist wie angefremt für ihn“ eb. 9, 102. *Der Kaufmann frümmt heut a* er bestellt Arbeit bei seinen Geschäftsleuten Gm. *Einer e^m Kind a.* machen, wie *anbefehlen*, aber noch jetzt üblich. „Als sie sich ein Kind a. lassen“ AUL. XVII. „Weilen er der Anna ein K. angefremt“ eb. *Es ist e^m Kind a^gfrümmt* wenn eine Frau schwanger ist. — 2. einem behilflich sein, mit Dat. der Pers., z. B. *ei^m im Dresche^m a.*; bes. von Weibern, beim Spinnen einander helfen BAL. Heselw. — 3. „einen Faden in ein Nadelöhr fassen“ (ohne Ortsangabe). — *a^m firme^m* 1. = 1; 2. in Gang bringen, anzetteln. *Des* [irgend einen Schabernack] *hat wieder der a^gfirmt* BEGEMR. „*Und se schwedzet noh lang, wia mers ez au mach, wau de ganz Sach schau a^gfirmlet sei*“ WEITBR. 3, 288. — Als weitere Form von der Alb wird *äpfrēmds* angegeben. „Anfreunden“ HDHERM. ist wohl nur Schreibfehler, doch s. schweiz. „*a^m fründe^m*“. *Anfirmen* könnte etwa zu *firmen* (kath. Firmung) gezogen werden, was schweiz. (1, 1015) in dem übtr. Sinn „geschäftig sein“ vorkommt, ist aber doch eher Entstellung von *anfr.*, zumal es gerade aus prot. Orten bezeugt ist (Weitbr. Dialekt in der btr. Erzählung ist ulmisch). — *md-* ist wohl nur volksetym. Anlehnung an *fremd*. Das Verb selbst ist sicher mit *ü*, nicht *e* anzusetzen. Dafür spricht das *i* im S., wo die Trübung vor Nasal allmählich aufhört, sowie das riesische *o*; nam. aber, dass *ahd.* und noch mehr mhd. *anfrüm(m)en* weit häufiger, bes. in Oberdeutschland, ist als *anfrēm(m)en*. In der Sache ist beides dasselbe, *Vfram* vorwärts; und auch die jetzigen Bedd. hängen enge an einander. Dem NW., etwa jenseits des Neckars, und n. von Gm. Ew. scheint das Wort fremd zu sein. — Gr. 1, 832. 334. B. 1, 820. Swz. 1, 1296. SCHM. 202. KNAUSS 20. 27.

a^m-fülle^m schw.: 1. wie nhd.; dafür lieber *füllen*, *voll machen*. 2. „einen Rausch anfüllen“ OSCHW. — Zu 2 vgl. *füllen*. Swz. 1, 794.

a^m-furche^m *äfurxə* Es. Gm.; *äfirxə* Gm. Wz.; (*äfirxə*, wo?); *äfirə* Gs. Bi. Ws. schw.: die erste oder die ersten 2 Furchen in einem Acker ziehen. — B. 1, 752. Swz. 1, 988. Els. 1, 139.

a^m-füre^m schw.: 1. wohin führen; nur in ff. Bedd. bezeugt: a) „einen an einen bestimmten Ort begleiten“ LPRREGG. b) zum Konfirmandenunterricht anmelden OAB. CR. 126. — 2. betrügen, hintergehen; auch verführen, ein Mädchen. Allgem. Dabei tritt aber weniger die subj. Seite des Betrügens als die objective der unangenehmen Lage des Betrogenen hervor. Daher bes. gerne im Passiv. *Mit etwas, einem angeführt sein. Da wäret Sie en a^gführter Ma^m* NERBALD. *Mit dem ist ma^m a., und wenn ma^m mit^m zum Nachtmahl geht. Wo d^r Köchi^m* [des kath. Pfarrers] *regiert, ist d^r Gmei^d a.* EWWÖSS. — B. 1, 749. Swz. 1, 979. Els. 1, 137.

A^m-fürs-lalb m.: „Wird ein Dienstbote von seiner Mutter an den neuen Platz geführt (d. i. begleitet), so wird sie mit dem *A^m-fürsloib* beschenkt“ HDHAUS. ALBV. 12, 456.

-ang: in ONN. meist aus *-wang*, seltener etwa aus *-hang*. BUCK Fl. 8.

a^m-gaffe^m schw.: wie nhd. *angaffen*, nicht recht populär, aber wohl verstanden. — Els. 1, 196.

a^m-gakle^m schw.: „Zwist verursachen“ MÜFROHNST. „Könnte nur etwa zu *gagelen* „sich hin und herbewegen“, B. 1, 877. Swz. 2, 187, oder zu schwz. *gagelen* „laut lachen“ (2, 198) gezogen werden.

A^m-gang m.: 1. † Eingang, Zutritt. „Der A. in die innern Hailigkeit des vetterlichen Hertzen wart im erlaubt“ HVNDL. 16, 70. — 2. erste Begegnung eines auf die Reise, Jagd usw. gehenden ausserhalb seines Wohnortes, im Volksglauben von Bedeutung für den Ausgang des Vorhabens. „Kinder sind ein guter Angang“ AUERB. 6, 54. Ebenso Schafe, mitunter auch Schweine. Dagegen sind Hasen, alte Weiber, mitunter auch Schweine, ein böser A. „So gelaubent etlich an bösen A., als ob eins des Morgens zu Haus aus get, dem ein alt Weib begegnet, ein Pfeffin oder sonst ein stündiges Mensch, dass im des schon soll sein [?]. Ob ihm denn nun ein erber reicher Mensch begegne, ein Junkfrau oder sonst ein schöne Fraw, dass ihm denn das gut sei... Etlich gelauben, dem ein Hass über den Weg lauff, der hab ein bösen A.; dem denn ein Wolf ü. d. W. l., der h. e. guten A.“ XV./AUSCHW. 1, 376. Vgl. ZCHR. 1, 299f. — Dr. 61. B. 1, 922. Swz. 2, 343. Gr. Myth. 937ff., N. 323. A. 421. 429. 435. 437.

† *An-gänge n.*: Anfang, aber nur vom Anfang der Welt. „In daz Riche mines Vater, daz iu von Angenge der Werlde bereitet ist“ SwSP. LDR. G. 206. „Das von Adam der Welt Angeng gerechnet ist usw.“ AUGCHR. 1, 206f. „Von Angeng der Welt“ TNETZ nach 13524. — Vgl. *Angang*, *Angehend*. Die Einschränkung der Bed. ist zufällig, aber alt; mhd. meist so, Mhd. WB. 1, 477. Els. 1, 222.

a^m-gatte^m — so in älterer Sprache; jetzt *ägätnə*, *-mə* FILDER; *-ęye* EHLUTH.B.; *-ęęə* Gs. ULM RAV.; *-ərə* OBALP. RAV. RD. WS. LK. — schw.: bestellen, anrichten, zuwege bringen; z. B. eine Wäsche, „insbes. von den häusl. Geschäften der Frauen StSielm.“ Einen Streit a., anstiften LKSeibr. RAVRingg. „Schlecht anordnen: *Des Geschäft ist ägatteret* RAVRingg.“; das Tadelnde wird aber hier nicht im Wort liegen, sondern im Ton der jeweiligen Rede. „Das ainer des Rats vor und ain anderer nach wachen und die Sachen angatteten“ HA. XVI/Gq. 1, 294. — Die Form mit *r* enthält eine gedankenlose Anlehnung an *Gatter* „Gitter“, die mit *m* wohl an *Gadem* „Gemach“; die andern sind neben einander möglich und bei der Form *-igen* ist Abl. aus Adj. *angattig* oder Compos. *an* + *gattigen* denkbar. Vgl. Swz. 2, 502f.

ange s. *eng*.

a^m-gebe^m *ägēə* im Hauptgeb.; *ägēə* N., *-ęwo* FRK. st.: 1. mit dem Geben anfangen, beim Kartenspiel. *Du gibst an* du gibst die Karten in dem Spiel, mit dem die Partie eröffnet wird; allgem. — 2. mit Worten *angeben*, mitteilen. a. Obj. dasjenige, was ist. Hieher insbes. die Bed. denuncieren, verraten; allgem. „Ainer, so sich verstöckt und enthalten, ward durch ain Magt *angeben* und gefangen“ UEB. XVI/BKR. 511. Ueberhaupt von Deponieren vor Gericht oder anderswo. — b. Obj. dasjenige, was geschehen soll; allgem. *Einem a.*, was er thun oder reden soll. *Der, wo's a^ggeit, ist kei^r Narr, aber der, wo's thut* EwStödtl. Auch ohne Obj.: den Ton a. *Er gibt an* nach seinen Anordnungen hat man sich zu richten. „Es ward schlecht *angeben*“ WSH. XVI/BKR. 202. *Einem a.* „ihm die Zunge lüpfen“ EWWÖSS. — 3. mit der That oder

mit Worten dem Vorgang eines andern folgen, entsprechen. **a.** im Kartenspiel: *Die Farbe a.* oder schlechtweg *a.*, die von dem Ausspielenden ausgeworfene Farbe auswerfen; allgem. *A. oder trumpe!* *Farb a'ge'e!* *sait der Spieler und scheisst in d' Hose!* HzHaig. — **b.** einem, der unziemliche Reden führt, darauf antworten, zustimmend EsPfauf. oder abweisend: *Der hat 'm brav a'ge'e* BUCK. — Wegen der Lautform s. *geben*. Die Bed. 3 wird unter 2 so zu subsumieren sein, dass 3 b aus 3 a abzuleiten ist, 3 a aber, wie auch das Syn. „bekennen“ zeigt, eig. heisst: verraten, dass man die btr. Farbe (bzw. was davon man) in der Hand hat. B. 1, 865. Swz. 2, 81. Els. 1, 195.

A'-geber m.: wer angibt. 1. zu *angeben* 2 a: Denunciant. *Aushorcher und A. sind des Teufels Netzweber* NTUBoih. — 2. zu *angeben* 2 b: wer angibt, wie eine Arbeit zu machen ist. *E' guter A. schafft mehr, wie 10 faule Schaffer* MeLöff. „Er ist ein Mensch, der sein Handwerk versteht, und ein A., der seinesgleichen sucht“ MMEYR 3, 269. — Bed. 2 nirgends sonst zu finden.

a'-gebore Adj.: wie nhd. „Als uf inen von Gott verordneten angeborenen Herrn“ CvWt. 2, 501. *Es* [irgend eine Gewohnheit] *ist ihm a., wie 'm Jude' 's Stinke* allgem./AL 13, 210, ... *wie der Sau's Nuele* [Wühlen] RwDeissl./So SPR. 992. S. a. *antun*. — Trotz der allg. Verbreitung zeigt die Erhaltung des Vocals in dem Präf. *ge-*, dass das Wort schriftspr. Ursprungs ist; das Verbum *gebären* ist überhaupt nicht schwäbisch. HALT. 27. Swz. 4, 1477.

† **An-gebür** f.: was einem nach Recht zu empfangen oder zu geben gebührt. „Unnser A. zu dem Geschütz“ ULM 1538. „Was unns an der Munition unnd Artlarey zu unnser A. zu bezalen ufferlegt worden“ Bi. 1538. „Ob gleich einer in seinem Testament nun [nur] in etliche Stuck oder Theil seiner Haab und Güter einen oder mehr Erben gesetzt ... dannocht auch solliche ubrige Theil oder Stuck ... den eingesetzten Erben, einem jeden nach seiner A., zugehörn sollen“ Wt. 1567/R. 4, 346f. „Mit seiner Angepür jährlichen Hew und Emdts bedacht worden“ AUL 1617. „Das ir euer Angebür erlegen sollten“ AUG. 1525/Zfs. 6, 366. „Sein A. zu Underhaltung des Cammergerichts fürthin zu geben“ Wt. 1551/SATTL. H. 4 B. 22. „Also sollen die von Obersielmingen ... gleichmessiger Angebür nach das ier zu diser Hilff erstatten“ Wt. 1565/R. 2, 128. — **Angebürniss** f.: dass. „Wir sind zu Erzeugung des Geschütz zu 1150 fl. zu unnser A. angeschlagen“ AUG. 1538. „So bald einer sein Angebürniss erlegt“ BREUN. Or. R. 226. — Dr. 482. Swz. 4, 1531.

† **An-gedächtnis**: „An dem Abend mit ainer Vigily und Mornetz mit ainer Selmess mit Angedahtnuss unser Kind, unser Vordren usw.“ HzHabsth. 1394/Mf Hz. 11, 77. Genus?

† **an-gedelhen** st.: *einem etwas a. lassen* zu Teil werden lassen, wie nhd. „Werde ihnen hoffentlich einen Trunk a. lassen“ AUL 1712.

a'-gehen — wegen der Formen s. *gehen* — st.: „angehen“. 1. intr. **a.** † wohin gehen. „Der yeder an das Ort, da er hin verordnet wirdet, Nachts angien und ... daruff wachen sol“ AUGCHR. 5, 348. — **b.** anfangen, beginnen. **a)** im Allgemeinen. Ein Fest, der Krieg usw. geht an; allgem. *Courage, verlass me net, wenn's angeht vertlaufe*, *hat der Schweizer g'sagt* Hör. 1598. „Dass der Frid angien am Son-

tag nach Antoni“ AUGCHR. 2, 28; 282. 284. 286 mit dems. Subj. „Wa ain Krieg angaun würd“ eb. 235. „Der Solldo wirt angan, wenne man von Haws ussreytt“ eb. 94. „So gat in dann der Sold an“ [„läuft“ von da an] eb. 4, 48. „Fangt an angehen aller dieser Orten“ [das Kriegswesen; wobei a., wenn man will, auch adv. wie *anfangen* B 3 gefasst werden kann] BÜRST. *Angehen haben* (subst. Inf.): „Die nūw Ordnung, die hat Angen, als man zalt 1503 Jare“ RWRS. 227. Besonders häufig das Part. Praes. *angehend*. „Acht haben und manen uff an und ussgeende Zyle“ Tt.URK. 90 (1491). „Mit jungen guten angenden [im Wachstum begriffenen] Bömen verzeit [umzäunt] Wt. 1552/R. 16, 1, 64. „Ein jung angehender Herr“ FIZ. 87. S. a. *Angehend*. — Spezieller: **β)** vom Feuer: sich entzünden, oder von der brennbaren Materie: Feuer fangen. „Es ist das Haus ainmals angangen und vol Feurs gewesen“ ZCHR. 3, 81. „Ist die Münz angangen und abbrunnen“ NDL. XVII/Chq. 284, 19. „Ain Feur hat sich selbs anzindt und sind die Bischen im Vas angangen“ AUGCHR. 4, 105. Charakteristisch neben *abgehen* **δ** = „losgehen“: „Da ist ain Stuck in der Ladung angangen ... Als die Bichs ist abgangen“ eb. 4, 401. — **γ)** beginnen faul zu werden, bes. im Part. Das Heu, wenn es sich entzündet, das Brod, wenn es zäh wird usw., ist *a'gange*; Syn. *a'zündt*. „Wann ein Gaul angangen ist oder angehn wil, das ist, wann es anfangt zu schlagen und blasen im Bauch“ SEUTER. — **ε)** *'s ist a'gange* ein geschlechtlicher Umgang hat Folgen gehabt BUCK. — **ς)** † „Das sy sein ze welen muessig steen und in zü ainem Zwelfer nit an-geen [das Amt eines Zwölfers nicht antreten] lassen sullen“ AUGCHR. 4, 98. — **c.** „passieren“, erträglich sein, bald mehr lobend, bald mehr tadelnd. Besonders impers. *es geht an*, aber auch mit bestimmtem Subj.: *der Wei' geht a'* ist trinkbar; *mei' neuer Knecht geht a'* ist nicht schlecht, aber auch nicht hervorragend. — **d.** übel ankommen, Schaden, Verlust haben; auch mit Adv.: *wüst a., bös a.,* ironisch *schön a.* u. ä.; vgl. *ankommen* 1a, *anlaufen* 1b, *anrennen* 1. *Sie is' a'gange* hat unerlaubten Geschlechtsverkehr getrieben HA. — **e.** † „angehend Spiel“ von verbotenem, vermutl. Glücks-Spiel. „Soll kainer kaim Mumpil, Kauff, Böckh oder Schanantz, oder ainig angeend Spil thun“ Wt. 1545/R. 19, 43. — 2. trans. Einen oder etwas a., angreifen. **a.** † von feindlichem Angriff. „Sind den Hertzogen angegangen und hond in flüchtig gemacht“ AUGCHR. 3, 255. „Da nun Mathiasch es [ein Blockhaus] mit Sturm angien ... Darab M. erzirnot ist und das Schloss mit aller Macht angangen und gewunen hat“ eb. 4, 40. „Er ist in [Acc., eum] angangen“ eb. 84. — **b.** † ohne feindliche Absicht an einen gehen, ihn bitten, überreden. „Da ist in der Kaiser mit Listen angangen“ AUGCHR. 4, 18. — **c.** † ein Tier a., Sodomiterei mit ihm treiben. „Einen Esel hat wollen a.“ HOFFST. XVII/Chf. 2, 940. „Ein Baurenknecht hat ein Kalb angangen“ ULM c. 1700/Chq. 270, 95. — **d.** *etwas a.*, angreifen. „Wie gang i's denn a', Dass Niemand mir später Was nachsaga ka'“ WICK.Näg. 108. *Wie soll i's a'gau?* STEINLACH. 1587 bekommt der Kollaborator ... eine Belohnung von 12 fl., weil „er die Musica in der Kirche und Schule zu Stuttgart etwas wohl angeht“ VJH. N. F. 9, 286. Syn.: *anfangen, angreifen*. — **e.** † *etwas a.*, darauf stossen, es erleiden. „Ob ainer ainen An-

stoss angien von der Sache wegen' *Rw.* 1378/Gq. 3, 174. 'Ein jeder . . . so einen redtlichen Todtschlag begehret, nicht . . . meichelischer Weise, auch usser keinen alten Neydt . . . oder hinderwärts angegangenen Vorthel' *RrPfall.* XVIII/Vjh. N. F. 4, 53. — f. mit sachlichem Subject: einen befallen, treffen; von Unangenehmem und Angenehem. In alter Sprache mit Acc. des Betroffenen: 'So der Slag [Plage] dich mtezzee angan, der daz israhelsche Volk an gie, do si durh Egypten lant füren' (Judenleid) *SwSp.Ldr.* 263. 'Ob den Zolner kein Not aneגיע' *AugSt.* 27. 'Es hat sy aber nit vil Glückhs angangen' *Ha.* XVI/Gq. 1, 124. 'Das dich alle Plagen angangen' Fluch *Zchr.* 2, 528. 'Den [Ac. Sg. M.] kain Glück werde angehn' *Rösl.* 1590/*Chf.* 602, 175. 'Es ist mich noch ain Unfal angangen' *Sfischer* 77^b. Aus *RbSchwalld.* noch XIX: *De goht ein Glück an* [?]. Jetzt, soweit erhalten, mit Dat. Jedoch kundtens meine Widersächer ibel verschmirtzen, das innen der Boss nit angehn wölln' *Krafft* 194. Modern: *Der Schick geht einem an* oder *das Glück g. e. an*, er hat Glück. *Einem nüchternen (armen) Mann geht kein Sch. (Gl.) an* verbr./D.A. 6, 16; *So spr.* 191. Allgemein verbr.: *Dem (dir usw.) geht der Bock an* er hat (grosses) Glück; schon XVI. XVII. bezeugt, s. *Bock*. — g. betreffen, pertinere ad; allgem. *Wen's angeht, erfährt's zuletzt* *Ek.* *Des geht mich nex an, was d' Leut' sage't* *Ulm/ZfHm.* 1, 99. Besonders auch in der Bed. der Verwandtschaft: *Er geht mich vo' Haut und Haar nex an.* *RA.*: *Was goht mich Nürnberg an, ich hau' ja kein Haus drinne* *Buck.* 'Wer die weren, so die Sach nit angien' [zu erwarten wäre 'angeige'] *RwRb.* 253. — Anordnung der Bedd. kann verschieden gedacht werden; insbes. kreuzen die intr. und trans. Gebrauchsarten sich öfters. — *Df.* 61. 482. B. 1, 859. *Swz.* 2, 16. *Els.* 1, 189. *Schm.* 224.

An-gehend n.: Anfang. 'Von Angent der Welt bis an das End' *HvNördl.* 14, 30. 'Derselb Priester . . . sol ze Fronmesse und ze Vesper alle Tag sin und sol zu denselben zweigen Ziten von dem Angende bis an das Ende derselben Messe und Vesper helfen singen und lesen' *Es.* 1321/Gq. 4, 240. Häufiger und noch hzt. der adv. Gen. *an-gehend(e)s*, aus der Bedeutung „anfangs“ in die von „sofort“ übergegangen. 'Dis vorgeschribene Geltes sol angendes sin Swester Irmen-garten' *NaReuth.* 1364/*MHon.* 531. 'Und angencz er-lasch in Paulo die Gittikait' u. ä. *Aug.XV/AL.* 9, 91. 'Überlingen sol alsdan angends die obern Stett an ain gelegen Malstatt zusamen beschriben' 1520?*/Schm.* 227. 'Und soll angends 5 Sch. H. ufflegen' *Rw.* 1566/*Wjs.* 1875, 2, 203. Modern: „*ängends*“ Anfangs, a. *Märze*“ ineunte Martio, a. *der Woche*“ im Wochenanfang *Buck.* — Der Schreibung stellt sich das Wort als substantiviertes Part. Praes. von *angehen* dar. Es muss aber in den alten Stellen das durchgängige e der Wurzelilbe auffallen, neben sonstigem a, *an in gehen*. Der Gedanke an eine Entstellung aus *Angeenge*, *Angeng* legt sich sehr nahe; s. *Angänge*; um so mehr, als die starke Flexion eines Part. Praes. auffallen muss und das Wort mhd. nie erscheint. Die modernen Fälle werden, schon des unschwäb. Gen. a. *der Woche* wegen, aus der Schriftspr. stammen. Gr. 1, 343 „*angehends*“, *Els.* 1, 222 „*angengs*“.

F An-g'henk *öñghēpk* n.: vergoldete Silbermünze oder dgl., in neuerer Zeit auch (Pforzheimer) Medaillon, um den Hals als Schmuck getragen *Kt. Mg Schwäb.* *Anhenker*. — *Oab.* *Mg.* 169, *Kt.* 138.

† **an-gehören** schw.: einem eigen sein, wie nhd. Die Person des Eigentümers oder Herrn steht alt im Ac., wie später im Dat. So *SwSp.*, auch noch XIV.: 'Die vorgenanten Burger von Auspurch oder swer si an gehört' (*Aug.*) 1319/*Ub.* 1, 214. 'Wan wir mit Libe und auch mit Gut das Riche an gehören' *Ulm* 1333/*Ub.* 2, 1, 133. Heutzut. *gehören*. — Gr. 1, 344 gibt an, dass der Dat. erst dem XVII. Jh. eigen sei, und führt Stellen uns nächstbenachbarter Autt. des XVI., wie Melanchthon und S. Franck, mit dem Ac. an. *Swz.* 2, 1576.

† **an-gehörig** Adj.: wie nhd., z. B. 'Ain ieder Kraiss insonderhait under ime selbst und mit seinen angehorigen Glidern' *CvWt.* 2, 156. — *Swz.* 2, 1579.

Angehuf s. *Agenhuf*.

Angel *āyl*, Pl. *ēyla* *Su.* *BAL.*; *ēngl* *Wg.* m.: 1. Stachel der Biene u. a. Insekten. Allgem. Uebtr.: 'Wie nun dem elenden schwartzen Rappen [Ulrich Schwartz] und seinem schantlichen Geflügel der A. der Bosshayt ausgelassen worden' *AugChf.* 3, 429. 'Du bist ain vil ze böser A. und raiczest den Herren ze ser uff den Knecht' *StenH.Aes.* 55. 'Vim vi repel-lere licet ein A. soll den andern ausjagen und der Gewalt gehen vor Recht' *Fiz./Gayler Rt.* 1, 104. — 2. Angel zum Fischen. Allgem.; M., nach schriftspr. Vorgang auch F. *Der fischet mit der goldenen A.* bildl. von einem Reichen *Ek.* *Wer d' A. s' früh zieht, fangt wenig Fisch* *GsDegg.* — 3. Thürangel. 'Die Thüren auss den Aengeln geworffen' *Schwel.* 309. Uebtr.: *Zwischen Thür und A. sein* in der Klemme sein *Sww.* *Wer d' Finger zw. Th. u. A. steckt, der klemmt sich gern.* 'Wenn ein Unglück lange dauert, richtet man sich zw. Th. u. A. wohllich ein' *Auerb.* Vgl. *türänglen*. — 4. bei einem im Griff feststehen-den Messer die hintere Fortsetzung der Klinge bis an das hintere Ende des Griffes. Der A. hat entweder die Form einer mit der Klinge etwa gleichbreiten Lamelle, welche die ganze Breite des Griffes einnimmt und auf deren beide Flächen die Schalen des Griffes aufgenagelt sind: *Flachangel*; hierher: 'Unnd sol ain yegklich Messer, das schallochot ist, dry durchgend Nögel haben zu dem minsten durch den Angel' *Ulm* 1505/*Vjh.* 7, 273. Oder aber bildet der A. eine schmä-lere, etwa cylindrische Forts. der Klinge, die ebenfalls durch den ganzen Griff hindurchgeht, aber in den aus einem Stück bestehenden Griff („Heft“) eingelassen und festgekittet ist: *Spitzangel*; hierher: 'Ess sol kainer kain ingestossen Messer [dessen A. durch den Griff hindurch „gestossen“ ist] machen, es sey sinwel [rund] oder gefiert, er mache denn die Angen in der Lengin unnd Störckin, das die Geschwornen duncke, das meng-lich dar mit versorgett sey' eb. — Ein weiteres, plura-lisches *Anglen* = Getreidegrannen oder = Abfälle von Flachs und Hanf, s. *Agen*. — Die Angabe „*angff*“ *Oab.* *TU.* 159 ist wohl nur ein Druckfehler. — Das Wort ist in allen 4 Bedd. dasselbe, = Spitze, lat. *uncus*, gr. *ὀγκος*. In der 2. Stelle zu 4 kann noch das mhd. *ange* (Bed. dieselbe), altfränk. *ango*, er-halten sein. — ONN. gibt es mit A. nicht ganz wenige; aber sie werden kaum mit unserem Worte zu thun haben, vielmehr mit *Angel* = lat. *angulus* „Winkel“, häufiger mit *Anger* oder auch PNN. wie *Angelika* gebildet sein, *Buck Fl.* 9; einige sind noch anderer Entstehung, z. B. aus *Mangold* mit falscher Zu-teilung des m. — *Df.* 79. B. 1, 105. *Swz.* 1, 328. *Els.* 1, 52.

† **An-gelläufe** n.: 'Da sich die Sach mit Stürmen, Todtschlagen und Angeleuffen etwas verzog' *XVI/Chf.* 162, 100. 'Angeleiff *seditio*' *ALTENSTAIG* 1516. S. *an-*

laufen. — DF. 81.

aⁿ-gelbeⁿ *āgealbe* schw.: gelb anstreichen Ws.

angelegen s. *anligen*.

Angel-feste -*feſte* f.: so nennt der Bauer die im Winter um Stube oder Stall zum Warmhalten aufgetürmten *Anglen*, al. *Aegnen*, Wergabfälle etc. BUCK. S. *Agen*.

Angel-fischleⁿ n.: *Alburnus lucidus*, ein kleines und wertloses Fischchen, das nur dient, als Angelköder verwendet zu werden. OAB. TU. 77.

† Angelick f.: die Pflanze *Angelica sylvestris*, „Engelwurz“. A., des Heyl. Geists Wurtzel, Brustwurtz' LFUCHS 43. — SWZ. 1, 829.

Angellka: der weibl. Taufname. Kurzform *Enge*, *Engl*, *Engle*.

aⁿ-gelobeⁿ schw.: nicht nur von einem promissorischen, sondern auch von einem Offenbarungseid. „Jetzt muss ih aⁿgloba, dass ih's ihm glaua [geliehen] hab' NEFFL. Org. 162. — Ebenso SWZ. 3, 995. S. a. *anloben*.

Angel-sau f.: ein gespenstisches Schwein auf dem *Angel*, einem Weideplatz bei CwOKollw. — AL. 7, 154.

† Angel-stern m.: Polarstern. „Bey irem [südlichen] Ort- oder Angelstern sieht man nit, dann allein drey liecht Steren' KPEUT. 1501/REM 119.

Angel-stift m.: im Inventar des Lindauer Zeughauses 1581 sind zwischen andern Werkzeugen wie Aexten, Modeln etc. aufgeführt „135 Angelstifthäufen' (Bod. 17, 118). — Ob = spanische Reiter, wie der Hg. meint, oder einfach = Nagel?

Angel-weg m.: „Zur Zeit des *Brechets* (Flachsbrechens) wird, meistens von Eifersüchtigen, nächtlicherweile von dem Hause eines Geliebten zu dem seiner Geliebten ein A. aus *Angeln*, d. h. Flachsfällen „gesät“, um den Leuten ihre geheime Liebe offenbar zu machen“ BUCK. — Zu *Angel* = *Agen*, w. s. Im Unterland *Spreuer säen, streuen*.

angelweit s. *mangelweit*.

ängeⁿ *ēya* schw.: stechen, von Bienen u. a. Insekten Ws. LK. WG. RAV. — Zu *ange*, ältere Form zu *Angel*.

† *angenehm* Adj.: angenehm, wie nhd. „Das dem almächtigen Got nichtzit annemers sin möge' WT. 1492/ R. 2, 7. „Dieweil der Ir Maj. sonderlichen in seinen Reden und Handlungen angnem' ZCHR. 2, 121. „Daran erzeigstu unser Gemahel [unserer Gemahlin] ain angnembs Gefallen' CwWT. 2, 326. Hzt. kein volkstümliches Wort. — Die Form ohne *ge-* (mhd. *annæme* LEX. 1, 75) hat auch *Melanchthon* gebraucht, GR. 1, 414 neben 347. DF. 68. B. 1, 1742. SWZ. 4, 721. ELA. 1, 778.

Anger, Plur. Aenger m.: ein im grössten Teil unseres Gebietes, vielleicht im ganzen Gebiet, jetzt †, dagegen in ONN. zahlreich erhaltenes Wort. Es steht jedenfalls im Gegensatz zum Wald, Garten, Weinberg, urspr. auch zum Ackerfeld, andererseits auch zu sumpfigem oder Heideland, kann also nur Wies- und Weidland bezeichnen. BAIR. 1, 106: „Eingefriedetes Grundstück, das, in einer Flur liegend, ohne Rücksicht auf die ausserhalb dessen statthabende Rotation und Viehtrift, vom Besitzer nach Belieben als Grasplatz, sowohl zum Abmähen, als zum Abweiden, oder auch als Acker, als Gehölz etc. benutzt werden kann“ usw. Dagegen Bod. 27, 116: „A. ist die zweischürige Wiese.“ 1. In älterer Sprache. „Daz Aengerlin, daz unter des Spitals Boumgarten lit' AUG. 1291/UB. 1, 96. „Es sien

Häuser, Garten, Aenger, Wismat, Holz, Aekker . . . swie si gehaizzen sint' eb. 320 (1337). „In der Auwe, die gelegen ist hinder der Burger Enger' eb. 330 (1338). „Vil aigner Anger, die hand sie meen lassen und muessen das Heu alles auf den Angern lassen', nachher ‚ir aigen Aenger' AUGCHR. 2, 329. „Da wurden 2 erschossen, die fund man erst über Tag dauss in den Engern ligen' eb. 5, 327. „Ain Garten . . . hinden an L. Ravenspurger Anger anstossend' REM 62. Nebenform *Angel*: „Mit mengen Farben zirn Sach ich der Blumen Krangel Uff einem grünen Angel Und wunicklichen Plan' HVSACHS. (Altsw. 204). — 2. In heutigen ONN. bezeichnet A., das als Simplex häufig ist, meist jetziges Wies- oder Ackerland. — Es kommen vor: A. allein, *breiter, kleiner, mittlerer, niederer, oberer, weisser, weiter A.; Brühl, Greit, Hecken-, Kollis-, Moos-, Rohr-, Zotter-A.; Aengerle*. Dazu Composs. mit A. als 1. Teil, aber seltener: *Anger-äcker, -breite, -garten, -holz, -sack, -trieb, -wasen, -weide, -wiese; -graben, -mühle, -gasse, -kapelle, -thor*; dazu etwa noch Namen mit *Angel-*, die Biberacher *Angermühle* heisst auch *Angelm.* doch sind für *Angel*, s. d., noch andere Erkl. möglich; ebenso mit *Mangel* (soweit nicht < *Mangold*, PN.). — Das Schwankende der Bed. erklärt sich am besten aus den älteren Agrarverhältnissen, welche einen geordneten Wiesenbau noch weniger kennen; die Häufigkeit, mit der in der mhd. Litteratur die Blumen auf dem A. erwähnt sind, deutet auf Gras-, Weideland, ähnlich wie mhd. *heide*. — Was das Vorkommen des Wortes betrifft, so sagt zwar AUG. 24: „Das Wort wird in Niederschwaben höchst selten gebraucht; in Rn., am mittlern Neckar gar nicht. Desto häufiger in Oshw.; in und um AUG.“ Aber das wird kaum auf den heutigen Gebrauch als Appell., sondern auf den in ONN. zu beziehen sein; ob das Wort als Appell. bei uns überhaupt noch existiert, ist mir fraglich; nw. etwa von Rn., HECH., Rt., GOE., Ew. finde ich das Wort weder in älteren Denkm. (ob es ein Zufall oder mehr als ein solcher ist, dass ich es als Appellativum nur in AUG. Denkm. notiert habe, will ich nicht ausmachen) noch in heutigen ONN. verwendet; HVSACHS. wird es aus der Terminologie der Minnesinger haben. Auch dem Schwz. und Els. fehlt es; es ist überhaupt im grössten Teil von Deutschland ausser Gebrauch gekommen, offenbar weil es durch bestimmtere t. t. ersetzt wurde. Aber schon in mhd. Zeit ist es, s. Mhd. WB. 1. 45. LEX. 1, 70, ausser ein paar Stellen von Minnesingern (und zwar lauter jüngern, die es füglich entlehnt haben können) nur bei bair. und md. Dichtern gebraucht; insbes. fehlt es bei Hartmann v. Aue. — DF. 79. 486.

Anger-bauer m.: vom Wohnsitz genommene Bez. eines Rieser Bauern MEYR 1, 8ff.

„Anger-blume f.: *Bellis perennis*, die kleine Gänseblume Tü.; Anger-blümlein id. SCHWABEN.“ — So PRITZEL-JESSEN; zweifellos falsch!

Anger-graben m.: Thal und Bach, bei ULM Ramm. ins Donauthal mündend. OAB. ULM 1, 224. 774.

Anger-mühle f.: so heisst namentlich eine Mühle nahe bei Bi. Schon 1293 „molendinum dictum Angermüli'. Der Eigentümer heisst Angermüller. — OAB. 102; VJH. N. F. 6, 45.

Angers^o *āyariš*, -*rēš* Ew. Gm., meist Plur.: *āyarsā* allgem., *rāyarsā* HLB. Bonf.; *āyasar* TuNeuh.; die Futterrübe, Runkelrübe, *Beta vulgaris rapacea*. — SCHM. 23. Die Ableitung aus der Stadt Angers ist schon darum unwahrscheinlich, weil solche FrWW. dem Laut, nicht der Schreibung nach aufgenommen werden. Vielmehr gewiss zu *Anger*, mit einem Suffix -s, wie es im grössten Teil unseres Gebiets, Ggr. § 61, zu § wird. Auffallend ist die Form r-.

Anger-tor n.: das auf den Anger führende Thor.

Ein solches ist genannt XIV. XV. in MESSK.; noch XIX. in ULMLang. — FÜRST. 6, 7, 76. OAB. ULM 2, 504.

† **An-geruch** m.: Geruch, den etwas verbreitet. „Man lögt mir für von Capponnen, Hennen, Hiener und Rephiener, so ich des Ageruchs aller wider miessen ab meim Teller lögen“ KRAFFT 280. — Gewiss kein populäres Wort, es müsste *Geschmack* heissen, s. *riechen* und *schmecken*.

† **An-gesäss** n.: Wohnsitz. „Ain Hof und A.“ 1413/CHF. 393, 411.

aⁿ-g^aschirreⁿ schw.: als Verdeutschung von „engagieren“ beim Tanz. „Die erste, die er engagierte, war Tönele. „Ist schon angeschirrt“ antwortete Sapper“ AUERB. 1, 78. — S. a. *angutschieren*.

an-gesehen: 1. abs. Part. a., dass in Anbetracht, dass, s. *ansehen* 4. — 2. Adj., geachtet, geehrt, aus dem Nhd. uns bekannt, doch nicht recht populär.

† **An-gesicht** f.: 1. Antlitz, facies. „Die Varb ist, das der Valck hatt an der A. umb die Augen weiss Flecken uf yeglicher Seitten des Schnabels“ MYNS. 4. — 2. das Anblicken, die Gegenwart des Sehenden. Nur adverbial gebraucht. a. im Ac. „Angesicht seiner Augen“ vor seinen Augen AUGCHR. 5, 77. 312. b. häufiger mit Präpp. α) mit in. „In A. ir Augen“ AUGCHR. 2, 196. „Gott wolle in A. ein Zeichen thuen“ AUL. 1661. Eigentümlich „im A. verirren“ = sich in eine vergaffen: „Demselbigen [Eisenhuet oder Erenwadel = Kammerjungfer] ist der guet alt Herr usser teglicher Beiwohnung [Verkehr, nicht sexuell] im A. verirret, inmassen [so dass] er sie angesprochen“ ZCHR. 2, 238. „Dise ward Herr Berchtoldt so gar im A. verirret, das er sich nichts betauern liess, sie zu bewegen“ ZCHR. 4, 408. — β) nach. „Sant Thomas Grab ist gar für nicht Gen diser Kost [Kostbarkeit] nauch A.“ HVSACHS. 853f. — γ) von. „Von A. ain schener Baw“ ZCHR. 4, 337. — δ) vor. „Umb das nam sie die drü Bücher und verbrennet sie vor syner A.“ STEINH. BOCC. 93. — Die Volkssprache braucht, wenigstens hzt., nur *Gesicht*. Das Genus ist meist nicht zu entscheiden; das N. finde ich nicht bezeugt, was Zufall sein kann, da (an-)gesicht f. und an-gesichte n. schon mhd. gleichbedeutend sind; LEX. 1, 71. 913. Df. 61. B. 2, 247.

† **an-gesigen** schw.: einem a., ihn besiegen. „Gesigt danne diu Frowe dem Man an [im gerichtl. Zweikampf]“ AUGST. 89. „So lat im der Tüfel licht a.“ TNETZ 1357. „Und solt damit a. allem dem, das dir widerwertig ist“ AUGCHR. 3, 323. „Das er allen seinen Feinden angesigt und überwandt“ ZCHR. 3, 529. Ohne Casus: „Der grösser Tail soll obligen Und mit Gewalt a.“ TNETZ 13392. „Damitt er möcht gesigen an Mit sein schwebischen Kriegsman“ FIZ. 118. — Beweisend für ein Verbum fin. *angesigen*, nicht *ansigen*, ist nur die Stelle der ZCHR., welche erzählendes Praet. hat; an allen andern Stellen könnte das ge- syntaktische Bed. haben (Paul, mhd. Gr. 5 § 571—573). Aber auch in der mhd. Litt. ist das Verb ohne ge- selten und unsicher, Mhd. WB. 2, 2, 265. In den Gr. 1. 402 aufgef. Stellen kommt sicheres *ansigen* erst im XVI. vor.

angestochen s. *anstechen*.

† **an-geuzen** schw.: anklaffen. „Wann Geschwister einander sich kratzen und fatzen, wie Hund einander angeutzen, kieffen, zancken“ CDIETERICH XVII/AL. 12, 41. — S. a. *gauseu*.

Angewächs s. *Anwachs*.

aⁿ-g^awackeⁿ „*äquakle*“ schw.: „einen stehenden Körper ein wenig in Bewegung zu setzen suchen“ GOE

Salach.“ — Vgl. *annotilen*. Kann doch nur zu *wacklen* gehören.

† **an-gewandt** Adj.: anverwandt. „Dem Hauss Württemberg und dessen hohen Angewandten“ Wt. 1668/R. 8, 352. — HALT. 28.

Angewend s. *Anwand*.

† **an-gewinnen** st.: einem etwas a., abgewinnen. Im Spiel: „Ez ensol kain Kegeler cheime Kinde niht gestaten, daz er im sine Phenninge abegewinne oder kain sin Gut. Tut er ez darüber [trotzdem], swaz er im danne angewunnen hat, daz sol er im widergaeben“ AUGST. 126. Im Krieg: „Ob in ... die Dörrfer verbrunnen, verwüst oder geschädigt würden oder suss angewunnen, wie sich das fūgt“ HOHENB. 1388/MHON. 758. „Si wolten im sin eigen Stat han angewunnen“ AUGCHR. 1, 22. „Sie mochten sich ir Feind weren, in mocht niemant nichts a.“ eb. 2, 230. Part. mit -u-, s. o.; „angewonnen“ AUG. 1480/Dr. 483. — Jetzt nur noch das, s. o., gleichbed. *abgewinnen*. Df. 62. 483. B. 2, 931.

aⁿ-g^awoneⁿ „*ägroñe*“ schw.: etwas a., sich daran gewöhnen, assuefieri; wohl allgem. Dagegen **aⁿ-g^awōneⁿ** „*ägwēne*“ schw.: einen an etwas gewöhnen, assuefacere. S. die *Simplicia*. — B. 2, 938.

† **an-gichtig** Adj.: 1. was eingestanden wird. „Bekannt und angichtig Schulden“ Wt. 1567/R. 4, 283. — 2. wer eingesteht. „Uff bescheen offembar Verlesung one alle Widderrede selbst a. und bekanntlich gewesen“ (hsl.) — Geläufiger war das Simpl. *gichtig*; zu *Gicht* „Ausage“. Swz. 2, 111.

aⁿ-gisseⁿ „*ägiase*“ st.: etwas a., es zum ersten Mal begiessen oder vollgiessen. Eine neu gesetzte Pflanze wird *angegossen*, später bloss noch *gegossen* oder schriftdeutscher *begossen*. Insbes. aber: † vom erstmaligen, zum Zweck der Eichung geschhenden Vollgiessen eines in einer Wirtschaft oder sonst öffentlich gebrauchten Gefässes für Flüssigkeiten. Dieses A. geschah von Amtswegen; in Franken hiessen die dazu Bestellten Angiesser. „Der Burggrafe ... hat auh den Gewalt, daz er unde sine Boten an mugen giezzen eime ieglichen Litgaeben [Gastwirt] Abents unde Morgens uzerhalb sins Huses“ AUGST. 192. „Ob einer schenkenn welt, do soll er weder Mass nach Halbi wider ycht [?] nach nicht lassen ader gebenn, es sey dann das ime die Schroter [Küfer] ader Umbgeltter vor angossen haben“ MGVACHB. XVI/WFR. 2, 3, 92. „Wen man den Schrottern angeust“ eb. 97. — Sehr hübsch ist die inchoative Bed., die auch sonst bei Verben mit *an-* beobachtet werden kann, hier zu konstatieren. Das nhd. „passen, sitzen wie angegossen“ ist auch uns geläufig, doch jedenfalls nicht populären Ursprungs. B. 1, 949. VJH. 9, 284.

Angilte s. *Angülte*.

Angine äggina f.: die nicht-häutige Halsbräune, lat. *angina*. Als üblich aus RavSchlier berichtet. — Vgl. *Rangel*. Swz. 1, 330. HÖFL. 14.

Anglen s. *Agen*.

angleⁿ schw.: 1. stechen von Bienen, Wespen usw., *ä-* BiKirchb., „*ä-*“ TirNess. S. a. *ängen*. — 2. Fische mit der Angel fangen. Allgem. „Die Weiber wissen auch wol was, Gedenckend allsbald an das Anglen“ WECKH. 1, 504. — 3. „im Spiel extra setzen, neben aus setzen EhStetten“. Deutlicher: „beim Kegelspiel den Keglern auf Treffen oder Fehlen setzen, ohne selbst mitzuspielen EhDett.“ — B. 1, 106. Swz. 1, 329. ELS. 1, 53.

Angle-grub^e f.: „eine ziemliche Vertiefung, worein

vor vielen Jahren die Angeln und Abfälle von Flachs geworfen wurden“ o. O. — Zu *Anglen* = *Agel*, w. s.

R Anglers-gare -ā-: das männliche Glied; Krämersprache von Stockziz./KLUGE 1, 484. — Der Erkl. aus *Garn* steht entgegen, dass dieses dort *gärn* lauten müsste, Ggr. § 15, Karte 18; oder ist das Wort aus O. eingeführt? Es ist aber sonst nirgends verzeichnet.

a-glötzeⁿ äglötse schw.: mit stieren Augen dumm anblicken. Allgem.

a-glufeⁿ schw.: mit einer *Glufe*, Stecknadel, befestigen Buck. — Swz. 2, 608.

a-glurreⁿ schw.: anstarren, anglotzen Buck. — B. 1, 976. Swz. 3, 1377. Els. 1, 261. Schwz. els. mit *ü*, daher aus *an-ge-lären* erklärt; unser *ü* stimmt mit dem Bair. überein, schon Schmeller erinnert an mhd. *glarren*, engl. *glare*; vielleicht also vom schwz. els. Worte zu trennen.

a-grabeⁿ st.: „schoren, gärteln im Frühling“ Tu. BAAR 1787. — *An-* inchoativ, vgl. *angliessen*.

a-greifeⁿ st.: angreifen, in phys. und mannigfach verzweigter übt. Bed. 1. anfassend. „Ob die Fräfel von Schlahenne, von Stossenene oder von Angriffen verschuldt ist“ RWRb. 177. „Das die Personen ob der Leich mit Angreifung, wann sie den Aidt gethon, examiniert weren worden“ ZCHR. 4, 62; mit A. der Leiche oder der Bibel odgl.? *Der hat Hunger, dass er d' Leut a'greift* Rb. Doch modern eher (*an*)packen. Mehr übt.: „Mit Gift a.' vergiften“ ZCHR. 1, 107. Ein böser Geist *greift einen an*. — 2. † festnehmen, bes. von Gerichtswegen, einen Menschen oder sein Besitztum. „An Lüten und Gueten, ligenden und varenden, anzugreifen . . . , ze nößen, ze pfenden“ AUL. 1448. „Wie farende Haab angreifen soll werden; . . . wie ligendt Gut angreifen werden soll“ Wt. 1567/R. 4, 277. Genauer s. *Angriff*. — 3. von einem Angreifen, bei dem ein Teil des Angegriffenen weggenommen, dessen Substanz also geschädigt wird. a. von Geld und Gut. „Das man ain Handtwerck oder Zunft anders und in ander Weg a. und besweren und Ungelt auff sie setzen wölte“ AUG. 1398/CHR. 1, 163. Noch jetzt: ein Gut, Kapital odgl. a., anbrauchen. „Ist, daz der Rouber oder der Diup daz Gut an grifet und ez vertunt“ SwSp. LDR. 39, 1. „Daz wir die selben Guldin . . . de hains Wegs noch in de hain Wise an legen, an griffen, ane werden noch versetzen sollen“ ULM 1368/ÜB. 2, 669. „Ob der, der das Füll erzogen, . . . das F. angreifen und in Not darzu zwung“ RWRb. 245. — b. von einer Feile odgl. sagt man, sie greife an, wenn sie fasst. Hierher kann der ganz allg. Gebrauch gezogen werden: *Es greift mich an; er sieht recht angegriffen aus*; doch ebenso *anpacken*. — 4. *etwas a.*, zur Hand, in Arbeit, „Angriff“ nehmen, wie nhd. „Damit . . . die öd und ungebawt . . . ligende Feldgüter wider angegriffen und in Baw . . . gebracht werden möchten“ Wt. 1653/R. 8, 1, 331. *Wie hast du des a'griffeⁿ?* o. ä. — 5. refl., *sich a.*, sich anstrengen, insbes. durch Geldzahlung o. ä.; Syn. *sich anstrengen, weh thun*. „So wöllen sie . . . sich nochmalen zum höchsten a. und den übrigen Schulden-Lasst uff sich nemmen“ Wt. 1583/R. 2, 172. „Das sie desto miltter und freygebiger gegen solchen gaistlichen Letütten sich angegriffen“ GAB. 1621/CHF. 72, 23. „An welchem Ort haben sich die arme Underthanen nicht uff das eusserst angegriffen, Wein, Früchten, Gelt . . . unauffhörlich hergeschossen“ Wt. 1634/SATTL. H. 7 B. 128. *Er hat sich recht a'griffeⁿ* ein grosses Geschenk gemacht. Wer ein Geschenk

bekommt, kann sagen: *Du hätstst diⁿ net so a. solleⁿ. Dei Bruder soll se [sich] nu besser angreifa mit em Heirethgut* WAGN. E. g. 32. — HALT. 29. B. 1, 990. Swz. 2, 714. Els. 1, 270.

Angriffung s. *angreifen* 1.

† **a-greineⁿ** schw.: einen angrinsen, die Zähne gegen ihn fletschen; s. *greinen*. „Ich ler die Kind Vatter und Muoter verwisen Und hinderwertig angrinen und bissen“ TNETZ 1796.

† **An-grenze**: „In denen der Turk zusag, den Anstand auch zu halten, auch solchs zu geschehen bei seinen Obersten, den Landpfleger und Angrenizen, notturtiglichen zu veruegen“ ZCHR. 1, 502. = *Grenzaufseher*? — *Grenise* „Grenze“ hat die ZCHR. ein paarmal; populär ist das Wort nicht.

A-griff m.: 1. Anfassen, Antasten eines Menschen und zwar in gegnerischer Absicht. a. von einem bösen Geiste geschieht ein A. auf einen Menschen; gegen solchen A. existieren gewisse Beschwörungsformeln. — b. † kriegerischer A., mehr = Ueberfall odgl. als in dem nhd. Sinn Attacke. „Der Krig was also, daz si ainander grossen Schaden tauten mit Raub und mit Prand, mit vil andern Angriffen“ AUGCHR. 1, 102. „Zu den Angriffen, die er dem von Elerbach tet“ eb. 1, 48 (1376). „Er graiff an die von E. mit bösen A-en“ eb. 47. c. † das zur höhern Gerichtsbarkeit gehörende Recht, einen Uebelthäter festzunehmen. Kaiser Leopold erteilt 1684 dem Abt von Schussenried „den Angriff zu haben, auch Halss-Gericht, Stock und Galgen“. — 2. † civilrechtlich bezeichnete A. die Beschlagnahme verschuldeten Gutes. Darüber bestimmte das wt. Landrecht von 1567: „Vom Angriff, und wie der geschehen soll. Wa dann der Gleubiger ferner nit warten, sondern umb den A. seines bestimpten oder verschribnen Underpfands bey dem Amptman weiter anhalten würde, soll ime der Amptman . . . den A. vergonnen“; und zwar wird fahrende Habe in natura beschlagnahmt. „So einem ein ligendt Gut zu Underpfandt eingesetzt und verschriben were, lassen wir den A. desselben Pfands geschehn . . . So das Underpfandt ein Hauss were, das der Statt oder Dorfknecht darauss schneid ein Spon, were es ein Weingart, darauss schneid ein Reb, wer es ein Acker, darauss hawe ein Schollen, wer es ein Wise, darauss hawe ein Wasen, und das gebe dem Glaubiger“ R. 4, 277f. Wurde das angegriffene Gut nicht binnen 14 Tagen vom Schuldner gelöst, so erfolgte Gant. — 3. technisch. a. † von Geweben. Flächene Zeuge, den Aewerg beigemischt ist, ergeben „allein ein dünnes, durchsichtiges, vermodertes und geschecktes Gewebe, an welchem weder Leib, Haab, noch A. mehr . . . befindlich ist“ Wt. 1741/R. 12, 254: sozusagen ein Gewebe, das der Hand keinen Angriffspunkt mehr bietet. — b. von einem Thüschloss: der einspringende Winkel des Riegels, in den der Schlüssel eingreift, um ihn vor- oder rückwärts zu schieben. Jede Fall seinen besonderen A. Wt. 1655/R. 13, 272. „Ein jeder Schlepriegel seinen besondern A. ins Eingricht“ Wt. 1717/eb. 1089. In diesem Sinne noch jetzt. — HALT. 29. Swz. 2, 711.

† **an-griffig** Adj.: was angegriffen wird oder werden kann. So in Urkk. über die Herrn v. Zimmern 1385 und 1506: Leute und Güter sind wegen Vogtrechts und Dienste gegen Niemand von seinetwegen „a. noch pfandbar“: sie können nicht angegriffen, d. h. als Unterpfand für Schulden beschlagnahmt werden Fürst. 6,

150. 7, 391. Nicht recht klar: „So sollen auch die Vorsteher in fleissig Auffmerckens haben, wa die Wälder zu finster und dick weren, solliches unsern Amptleuten oder Hoffkellern anzeigen, damit die überflüssigen Stangen darauß gehawen... werden; so mag das überig am Gewechß fürfarn, und darnach, so der Wald a. würdt, dannocht... zu unsern Kellereyen gebraucht, oder Gelt darauß gelöset werden“ Wt. 1552/R. 16, 1, 67f.

angsen s. *achzen*.

Angst äyst; Pl. *äyst*, auch *äysta*; Sg. *äyst* Mg. f.: 1. Angst, wie nhd. „So soll in der Vogt behalten, unze er gewisse Bürgen setze, daz man ane A. vor im si“ AugSt. 93. **Angst haben**. *Es ist, wird einem A.*; mit dem Compar. *ängster*: *'s wird mir immer ä.*; „Wem ware ä. als mir?“ ELCH. XVII/Zfs. 3, 175. Es wird einem A. und *bang*, rasch gesprochen *äystabäy*. Alles das allgem. — RAA.: *Angst haben wie ein Hosen-scheisser* allgem.; *wie ein Hund (scheissiger H. EsPfauh.)* allgem.; *wie ein Jud* allgem.; *wie ein Katz im Sack* allgem. *Der krieget Junge vor A.* RdBuch. *Wer A. hat, ist im Himmel net sicher* BoeMagst. RaKieb. *Was thut ma net in der A.* Entschuldigung eines in der Angst gemachten Fehlers HerPfäff. *Nur kein A.* allgem. ermunternder Zuspruch; auch mit Zusätzen: *vor der Herre* BlSeiss.; *vor der badische Jude* LpOrs.; *und kein Wei* verschütt't HoBierl. „Nur k. A. nicht, sagte der Hahn und verschluckte den Regenwurm. Durchaus nicht, antwortete dieser und schlupfte hinten wieder naus“ Höf. 684. *Hab kein A. wege Rom, hast ja kein Haus drinn* EnAltB. „Ueber Angst essen“ über Hunger HdHerm. [?]. — 2. speziell die Todesangst Jesu am Oelberg; ausschliesslich katholisch. *D' Angst eine Andacht an den Donnerstag-Abenden der Fastenzeit zur Erinnerung daran* BaRschw./BM. 1, 46. *D' Angst läute* Geläut Donnerstag Mittags 11 Uhr RdErt.; auch Donnerstags Abends nach dem Ave Maria. In Rs. gab 1658 Ferd. von Hohenberg Geld her, dass alle Tonerstag Abends nach dem Ave Maria in beeden hiesigen Pfarrkirchen mit der grossen Glocke ein Zeichen soll gegeben werden zum Gedächtnis der Angst Christi am Oelberg Aus Schw. 2, 209. Auch von Angstmessen ist die Rede. — 3. in ONN. hat A., soweit nicht etwa eine Entstellung vorliegt, wohl meist die Bed. 2, nach einer Kapelle oder einem Oelberg odgl.: *Angst, Angst-äcker, -berg, -dorf* († bei Rw.), *-halde, -klinge, -mahd, -mühle, Aengstenhalde*. — Der Form *Aengst* Sg. parallel stehen gerade im Fränk. *Händ, Bänk, Wänd*, aus den alten Cas. obl. dieser l-Substantive; OAB. Mg. 189. B. 1, 105. Swz. 1, 387. Els. 1, 54.

Aengste äyšte f.: Angst Rt. (GAYLER 70). „Gott Vatter! Wie ischt mars a Aengschti!“ SAIL. 34. — Secundäre Bildung aus dem adj. gedachten *angst*, wie *Höhe, Länge* usw. — Swz. 1, 389.

ängste *äyšte* schw.: *einen ä.*, ängstigen BUCK. „Der jung Herr... angset in hoch“ ZCHR. 3, 473. — Dr. 80. Swz. 1, 338. Das intr. *angsten* „Angst haben“ (schwz. els.) fehlt uns. S. a. *ängstigen*.

Angster I, Pl. *Aengster* m.: † ein Trinkgefäss mit engem Hals. „Umb ain A. 7 kr.“ KAUF. 1480. Herzog Ulrich hats geschossen Gen Esslingen in die Stat.... Den Zieglen hat er ab gesaget, Hat kein Schaden don, Ein A. hat er erschossen, Gestanden auf einem Tisch 1519/LIL. 3, 262. [Es gluckst] als wan

ainer aus ainem A. trinckt' SFISCHER 407 b. „Ein Krueg, in wölichen gern zwen A. Wein göhn“ KIECHEL 155. „Kam der Dünner mit zweyen Angster, in dem einen Wein, in dem andern Wasser“ eb. 202. „Unerschidliche Schnecken von Holtz in Aengster und Gläsern mit engen Hälsen gemacht“ HATNH./Zfs. 8, 98. „Brentius hat sich Johann Angster geschriben, auch in seinem Pittschier einen A. gefühert, weil in die Spanier also geängstet haben“ Wt. XVII/Chq. 350, 79. — Zu mlat. *angustrum*, lt. *angustara, inguistara*, von dem engen Hals. Die Grösse des Masses, soweit A. ein solches bedeutet, ist nicht bekannt. Das Wort kommt nach dem XVII. nicht mehr vor. Das etym. verwandte A. = Münzsorte ist spezifisch schweizerisch. Unklar sind „drei grosse ‚Engster‘ mit langen Kragen zu Mummereien“ St. 1581/VJx. N. F. 9, 280; „Kragen“ = Hals eines Gefässes? oder, was der Zusammenhang nahe legt, eines Musikinstruments? Gewiss nicht = Schreckmaake. Dr. 80. B. 1, 105. Els. 1, 55. SCHM. 24.

Angster II „Pl.: Stachelbeeren, *angress*, Böhm.“ — SCHM. 24; sonst nicht zu finden.

Angster III: „ein rauhes, dürres und langgezogenes Feld WsWolfegg.“ — Wohl direkt zu lat. *angustus*, klösterlicher Ausdruck?

Angster IV s. *Hamster*.

† **ängstig** Adj.: ängstlich im subj. Sinn: wer Angst hat. „Engstig, eyferig und sorgfältig“ WOLL. 1591/CHF. 217, 939. „Dass manchem der ängstig und tödlich Schweiss über das Angesicht herabgelaufen“ FronsP. 1573. „Sein Gemahl... War e. und erschrockhen sehr“ JFRISCHL. XVII/CHF. 327, 172. — Noch Hölderlin hat das Adj. gebraucht: „Aengstig und eilend fohn wandernde Störche vorbei“ 1, 155. — B. 1, 105. Swz. 1, 389. Els. 1, 55.

† **ängstigen** schw.: wie nhd. „Dar waren die in der Statt engstiget“ DREYRW. 8. — S. a. *ängsten*.

Angst-kind n.: Sorgenkind, um das man sich ängstigt. *Ei Kind ist ein A.* NTUBoih.

Angst-ror n.: scherzh. Benennung für den hohen Seidenhut, Cylinder, dessen eig. Benennung *Schlosser* ist. — Aus der Gebildetensprache.

Angst-würstle n.: Darmkot, den Mensch oder Tier in der Todesangst von sich gibt. Das A. des geschlachteten Schweins wird zur Metzelsuppe scherzhaft angeboten BUCK.

a-gucke schw.: anschauen. Allgem. *Ein a. wie ein g'stochener Bock, wie eine Kuh ein (neu's) Scheurethor* allgem. *Ich werd' dich auch a. darfe, darf ja d' Katz' de' Kaiser auch a.* St. — Els. 1, 206. ZFHM. 1, 371.

† **An-gülte** I, Pl. -en m.: Bürge, Mitschuldner. „Wir sien hinder die Schulde gegangen und sien der demselben Gotteshuse Angulte und Selbschöln worden“ Es. 1311/Gq. 4, 183. „Dartzu er ouch zü den Verpfendern unser Angült und Selbschuld mit sinen Isigeln und Briefen worden ist“ Ra. 1385/MHoh. 726. „Daran die edeln Herren... mit im Angülten und Selbschöln worden sind“ ZOLL. 1404/MZOLL. 1, 393. „Zu Angülten und Geweren [Bürgen] werden vom Verkäufer seine Frau und sein Schwäher gesetzt“ 1399/FÜRST. 6, 211. — Vgl. *Gülte*. — Der obige Pl. *Angulte* könnte auf urspr. adj. Bildung des Wortes beruhen. — Lex. 1, 78; Nachtr. 25. Swz. 2, 289. SCHM. 249.

† **An-gülte** II f.: Bürgschaft. „Von der Angülti wegen“ 1423/FÜRST. 3, 121. — Sonst nicht zu finden; s. das vorige Wort.

† **Angurie**, Pl. -en: „Und werden... vül Früchten

gezogen von mancherley Salat, Angurien, Cucumbri, Meloni, Erdöpfell odgl. KIECHEL 159. — Spätgriech. ἀγγούριον „Wassermelone“, woraus über das Slawische deutsch *Agurke, Gurke*. Das Wort ist bei uns in keiner Form üblich; dafür *Kukumer*, was in ital. Form auch bei Kiechel folgt. K. berichtet von Venedig, wo er das Wort offenbar gehört hat; bei der Mannigfaltigkeit der Cucurbitaceen-Arten wird der Unterschied zwischen seinen verschiedenen Namen nicht festzustellen sein. — B. 1, 109 *Unget n.*

aⁿ-gutschiereⁿ schw.: *aⁿ-gutschiert kommeⁿ* o. ä. Moderne Verdeutschung von „engagieren“ beim Tanz. *Saljettk.* — S. a. *angeschirren*.

† **An-hab** m.: „Anfang STEINH. CHR.“ SCHM. 251. — (B. 1, 1036 *Anheber, -el*) SWZ. 2, 866. Els. 1, 293.

aⁿ-habeⁿ — Formen s. *haben* — schw.: *anhaben*.

1. ein Kleidungsstück *a.*, am Leib haben. *Die Hosen a.* von der Frau, die Herr im Haus ist; s. *Hose*. — 2. *einem etwas a. können*, eig. es an ihm haben, ihm abgewinnen können, = ihm es zum Tadel nachsagen können, wie nhd. *Maⁿ kann ihm nix a.* er gibt sich keine Blöße. — SWZ. 2, 899. Els. 1, 293.

aⁿ-hähereⁿ schw.: *Haber*, auch andere Sommerfrüchte, ansäen Rb. „Dem Hof vorzustehen und sich um Pferd und anderes umzusehen, das er künftig anhaberen künde“ AUL. 1677.

aⁿ-hackeⁿ schw.: „Es ist vielleicht gut für ihn, er muss schon früh erfahren, wie die Pfaffen überall blutig anhacken, damit er um so bald ein eigener Mensch wird“ AUERB. 3, 221. Nicht häufig; z. B. eine Kartoffel *a.*, mit der Hacke beim Häufeln sie verletzen, odgl. — SWZ. 2, 1113.

† **Anhacken-wurz** f.: eine officinelle Pflanze. „Anhackenwurtz“ Wt. 1571/CHR. 6, 36. — Kann, wenn nicht entsteht, zu *an* + *hacken* oder *haken* oder auch zu *ahn* + *h* gezogen werden; sonst nicht zu belegen.

aⁿ-halteⁿ st.: 1. trans. *a.* festhalten, an weiterer Bewegung verhindern. *Halt deⁿ Gaul aⁿ*. Die Herde wird *angehalten*, wo sie passende Weide findet. Auch ohne Obj., scheinbar intr. Allgem. *b.* einen zu etwas *a.*, ihn dazu anweisen und dauernd darin festhalten; allgem. „So sollten diese strittige Parteien mit der Güte dahin zu weisen und anzuhalten sein, das sie gegen einander die thatliche Handlungen . . . abschaffen“ Cv Wt. 2, 428. — 2. intr., mit „haben“. *a.* andauern. *Der Regeⁿ hält immer noch aⁿ* odgl. — *b.* bitten; der Gegenstand mit *um*, die Person, welche gebeten wird, früher im Dat., jetzt mit *bei*. „Hielt mir heftig an, ich sollte die Suma auf die 100 Tr machen“ AUG. 1547/Zfs. 2, 139. „Nit uss Ir key. Mt eigen Begnuss oder Wissenheit, sondern allein uss listigem . . . emssigem Yinbilden und so stetigem, strengem Anhalten unserer Missgönder“ Wt. 1519/SATTL. H. 1 B. 263; vgl. CvWt. 2, 656. Noch jetzt allgem. *Um ein Stück Brod a.* *Er hat aⁿ-ghalteⁿ wie 's kanaandisch Weible* (so nachdrücklich und unermüdlich, Matth. 15, 22ff.) NsEng. *Er hält um schön Wetter aⁿ* sucht sich Verzeihung zu erlangen, s. *Wetter*. „Auch kann es vorkommen, dass ein Kind, das im Fieberdurst daliegt und Bierle verlangt, immerfort sein Bier zu trinken bekommt: *Es hat so aⁿ-ghalteⁿ*“ OAB. Ew. 145. Namentlich aber von Erbittung obrigkeitlicher Erlaubnis und hier gerne ohne Object. Ein Schüler *hält aⁿ*: bittet, während des Unterrichts auf den Abtritt gehen oder die Schule versäumen zu dürfen; allgem. Vom Bitten um Nachlass einer angedrohten Strafe Ew. Vom

„Nachsuchen der obrigkeitlichen Heiratsurlaubnis; Anhalttag der Tag, woran dies geschieht, in Ulm vormals ein wichtiger, durch ein Gastmahl im Wirtshaus oder bei den Eltern der Braut gefeierter Tag. Das Brautpaar erschien begleitet von den Eltern oder Vormündern in der Kirchenkleidung vor dem Waisenspflegamt, um sich über die eheliche Geburt, die Einwilligung der Eltern und das zugebrachte Vermögen auszuweisen“ SCHM. 257. Jetzt noch vom Werben um eine Braut. — Bed. 2 deutlich aus 1, 2 b wiederum aus 2 a entstanden und urspr. von „anhaltend“ Bitten. Dr. 62. SWZ. 2, 1227. Els. 1, 237.

Aⁿ-halter m.: 1. Deichselkette oder -riemen an des Pferdes Brust Ew./VJH. 9, 247. S. a. *Halter, Hebkragen*. — 2. unermüdlicher Bitter. „Wenn wir nur ein recht treuen Sollicitator und A. am Hof hätten“ FRECHT 1548/VJH. 5, 252.

Anhalttag m. s. *anhaltten* 2 b.

aⁿ-hammeleⁿ, aⁿ-hämmeleⁿ schw.: ein Kalb anbinden BAL. EB. — SWZ. 2, 1272 *behämmeln* festhalten, verstricken; *bⁿ-hämmeln* festhalten SCHM. 259; zu *Hamme* „Schinken“, weil das Anbinden an einem Hinterbein geschieht? B. 1, 1106 *behämmeln* betrügen? stimmt kaum.

Aⁿ-hang m.: was an etwas anderem hängt. 1. Schnee, der an den Bäumen hängt TIRNess. — 2. † Zugabe zum Fleisch. „Fleisch ohne A.“ BL. 1553/Crj. 143, 128. Jetzt *Zugabe*. — 3. † Zusatz, Clausel. Bedingung in einem Aktenstück. „Nit einfach, mit vil geblemeten [geblünten] Anhängen“ UEB. XVI. „Mit dem gegebenen A., wir sollen die Burger zu Frid und Ruhe anmanen“ AUG. 1584/CHR. 4 a. — 4. † schädliche Folge eines Ereignisses. „So würde das der Universität ain merlich A. und Nachtaill geben“ TÜR. URK. 153 (1527). „Zue Verhütung verrer Irrung und Anhangs [etwa „Weiterung“] sich . . . zuesamen verfuegt und . . . mit einander vergleicht“ AUL. 1532. „Wie wol wir möchten hören müssen, als machten wir der Stadt Ulm ein A.“ [Schwierigkeiten, unangenehme Konsequenzen?] FRECHT 1548/VJH. 4, 255. Hieher auch wohl: „Zur Abblainung der kränklichen Anhängen und hinderlassnen Symptomatum“ AUG. 1620/AL. 18, 18; offenbar das, was von einer Krankheit noch an einem hangen geblieben ist. — 5. † das Hängen-, Steckenbleiben. „Dadurch mögen die Sachen mit Geschicklichkeit von einem Tage zu dem andern aufgeschürtzt und also zu A. und Uffzug [Aufschub] gebracht werden“ Wt. 1527/SATTL. H. 2, 165. — 6. von Personen. *a.* individuell: Geliebte und Geliebter. *Er hat aⁿ-en A.*, wohl allgem. — *b.* collectiv: Verwandtschaft, bald im vorteilhaften Sinne, z. B.: „So viel siehst aber doch, dass wir ganz andere Leute sind, und du solltest dich freuen, dass du so einen A. hast“ AUERB. 2, 221; bald als unangenehmes „Anhängsel“, z. B. von schmarotzenden armen Verwandten (auch *Kundschaft*), oder es wird einem abgeraten, ein Mädchen zu heiraten, weil sie grossen A., lästige Zugabe einer grossen Familie, habe. — HALT. 90. Dr. 63. B. 1, 1130. SWZ. 2, 1440. Els. 1, 352. AUG. 24.

† **an-hangen**: in heutiger MA. wohl gar nicht gebraucht, wenn auch aus der Schriftspr. bekannt. In älterer Sprache bes. das Part. *anhangend* = „abhängig“, von Rechtsstreitigkeiten. „Welcher zu Oberndorf Burger werden well, der sol kain anhangenden Krieg [Process] haben“ OB. XIV/MHON. 920. „Anhangende Händel, die noch nit ausgeführt weren“ SCHAD. 1502. „Mit einem in anhangenden Rechten stehen“ MÜTSCH. XVII/CHQ. 275, 197. — „Die nideren

Gericht und waz den selben annhangt' UEB. 1523; im obigen Sinn oder = abhangen? — HALT. 30. DF. 62. B. 1, 1130. SWZ. 2, 1443.

anhängen s. anhenken.

† an-hängig Adj.: 1. wer einem anhängt, Parteigänger, wie *anhängisch*. „Die zuvor zu den Paurn mit inen a. zusam gelobt und geschworn hetten“ „Das die Pauren nijmants a. gewesen weren noch sunst den andern weder gelobt noch geschworn hetten“ AUG. 1525/Zrs. 7, 257f. „Vil Schlösser verprent, die zum Thail Hans Thoma von Absperg anhängig“ HA. XVI/Gq. 1, 189. „Der Handel were ain gemainer Handel des Reichs; darum solten wir uns alle disem Handel a. machen“ CwWT. 1, 526. „Dem H. Römischen Reich . . . Anhengig unnd gehorsam gsein“ FIZ. 194. Einer Religion, der Kunst etc. a.: „Das all Magistri in der Burs und Pedagogio dem h. Wort Gottes a. und genaigt verordnet werden“ Tü. URK. 200 (1537). „So etlichen weeren, welche der Künsten und Leer mit a. oder die zurückschliegen“ eb. 139 (1524). — 2. zugehörig. „Daz er unnd sein Erben sich solliches Tittels Erbschencken fröwen, doch allwegen allain der eltest unnsere Erbschenck hayssen und sein . . . und unnsere Fürstenthumb eingelypt und a. sein . . . sol“ Wt. 1515/SATTL. H. 1 B. 190f. „Lotth, Kraut, Salpetter . . . Und was anders zu ainer Munition a. ist“ REIMCHR. 89. „In Religionssachen und was denselben anhengig“ [daran hängt, wir würden jetzt „abhängig“ sagen] Wt. 1560/SATTL. H. 4 B. 161. Vielleicht hieher: „In ander Weg disazem Handel a. ich mich dienschtlich Willens vleyssen wölle“ UEB. 1523. — 3. „Anhängiger Schirm“ im Gegensatz zum „Erbschirm“ ein freiwillig und auf Zeit eingegangenes Schutzverhältnis, *defensio sponte et ad tempus libere electa, cuius vis et obligatio omnis ex lege pacti et consensu voluntario* HALT. 30. „Dass unser Gotzhauss kains Wegs E. F. Gn. Fürstenthumb on Mittels und mit dem Erbschirm underworfen und zugehörig ist, dan allein mit dem a. Schirm“ Wt. XVI. — Die nhd. Bed. der Litispendenz finde ich in unsern ältern Quellen nicht; dafür *anhangend*. DF. 63. HALT. 30. SWZ. 2, 1447.

† an-hängisch Adj.: = *anhängig*, wer einem anhängt, Parteigänger. „Im anhengisch und hilflich zu sein“ Wt. 1525/SATTL. H. 2 B. 250.

a-häre^a *āhērē* schw.: *einem a.*, ihm anrufen, um ihn abzuholen; z. B. von Schulknaben, deren einer am Haus des andern vorbei muss, um in die Schule zu kommen: *I^a will dir a.* RAV. Wg. AA. Allgemeiner *anrufen*. In der Bed. „ansprechen“, „schelten“: „Wan si lidend durch Got Smachait und grossen Spott Von der bossen Welte, Anherren und och schelten“; „Wan er lid mengen Truk und Stoss Vom Tüfel und von der Welte, Die so dick über in trabend und zelten, Ietz mit anherren, denn mit schelten, Ietz mit Nachred, denn mit Spot“ TNERZ 6091. 6210; wo das in den Text gesetzte „anherren“ = „herrisch anfahren“ sein kann, aber das eine Mal 2 Hss. „anharen“, das andere Mal eine „anharren“ hat. — Im übrigen s. das Simpl. *hären*.

a-härrig Adj.: „*ādhärrig* liebenswürdig GoeBoll“; „*ādhärrig* 1. anmassend, 2. zuthunlich EwWöss.“ — Swz. 2, 1511; dort häufiger und in mehr verzweigter Bed.; eig. „was sich wie Haare anhängt“. Verschieden davon *anhörig*; „*anherig affabilis*“ 1618, DF. 64, kann zum einen oder zum andern gezogen werden.

Anhau s. *Anhieβ*.

a-haue^a st.: 1. phys.: wie nhd., einen Baum usf. 2. übrt.: anfragen, anhalten. *Bei einem Vater um seine Tochter a.* CwWang. — Bed. 2 aus 1 offenbar = anschnelden, um das Innere zu untersuchen; bair. (1, 1028) und schwz. (2, 1808) passender mit dem Ac. der Person, welche gefragt wird.

† An-hebel m.: Anstoss zu etwas, Anfang? „Sölicher A. ist beschechen von unserm gnedigen Herren“ HzVer. 1467/MFHz. 18, 125. — Vgl. *Anheber*. B. 1, 1086.

a-hebe^a — Form und Flexion s. *heben* — st. schw.: 1. anhalten, trans., mit oder ohne Obj. *Einen Wagen a.* entweder: ihn zum Stehen bringen, etwa auf abschüssigem Boden, oder: ihn aufrecht halten und sein Umfallen verhindern, wie bei einem hoch geladenen Heu- oder Erntewagen; allgem. Auch ohne Obj. = anhalten: *Er hebt vor 'm Adler a* HoBier. — 2. trans., das abzuwickelnde Garn einem andern halten. *Heb m'r a, dass ich abwinde ka^m* LpSiess. — 3. intr., vorhalten, für einige Zeit ausreichen. Eine Speise *hebt a* sättigt für längere Zeit Tu.Baar 1787. Auch persönlich: *Er hebt a* macht fort im Reden, Arbeiten, Trinken o. a.; eb. „*Er hebt nicht an* er will das angefangene Gespräch, das begonnene Geschäft nicht fortsetzen“ SCHM. — 4. anfangen; und zwar a. transitiv. Die Arbeit, ein Geschäft, eine Rede a.; allgem. „Darumb haben wir auch ein Zunft mit Gotes Hilfe angehebt, gesetzet, geordent und gemacht“ AUG. 1368/Ub. 2, 148. „Da hüb der Erringer . . . an ain grozz Verrattenschaft“ AUGCHR. 1, 45. „Damit heb ich das Büchlin an“ eb. 1, K. 51. „Wie man das alt Brothaus und die Müntz abbrach und das new Tantzhaus anhueb“ eb. 1, 72. „Hueben ain Scharmüttzel an“ WALDB. XVI/BKR. 535. Das Object kann ein Inf. sein, in der ältern Litt. wie nhd. mit *zu*: „Da hueben die Pfaffen all wider an ze singen“ AUGCHR. 2, 69. „Wan man angehept hab hie zu pflastern“ eb. 146. „Das Fich hieb an zu ferderben, dan es hett nichts me zu essen“ SFISCHER 128 b. In der Mundart Inf. ohne *zu*; so schon c. 1633: „[Sie] huoba dar Braut an nieder singa [der Neuvermählten ein Lied zum ersten Niederlegen ins Ehebett singen, s. *niedersingen*]“ DMA. 4, 95. — b. ohne Obj., mit persönl. Subj. „So stülen die Waibel ze aller nidrost an dem Graben a. und stülen gebieten von Hanse ze Hanse“ AUGSt. 136. In specif. Bed.: a) anfangen beim Stricken (untersch. von *abheben*): *I^a ka^m net a.* verstehe nicht, wie der Anfang zu machen ist. β) in der ersten Zeit der Schwangerschaft stehen; wohl allgem. — c. intransitiv, mit sachl. Subj.; Hilfsverb „haben“. „Und sullen diu selben zwai Jar a. von S. Martins Tag“ AUG. 1332/Ub. 1, 293. „Bauernkriege [Nom.], wie der angehebt“ HA. 1533/Gq. 1, 276. „D' Uebeschrift ischt gwä: „Der Gärtner“, ond a'-ghebt hôt des Liad.“ — WEITBR. 1, 15. Subj. kann ein Inf. sein: „Und hueb es an zu sterben in der Stat und überall in dem Land“ AUGCHR. 2, 148. — d. † refl. *sich anheben*, mit sachl. Subj.; dafür auch *sich heben*. „Anno 1368 Jaur dau hüben sich an die Zunft ze Angspurg“ AUGCHR. 1, 222. „Darumb hueb sich der Krieg wider an“ eb. 2, 33. „Und sich der Krieg erst von newem a. möchte“ WALDB. XVI/BKR. 603. — e. adverbialer Gebrauch des Infinitivs, wie *anfangen* B 3. Die Bed. beider Inf. ist ganz dieselbe. Näher der alten Bed. des Anfangens steht noch: *Da hast a. "nen Gulde"* für den Anfang, vorerst GmStrassd.; sonst = nachgerade, allmählich, häufig von lange Erwartetem,

spät Eintretendem. Der Accent liegt zum Unterschied vom Verbum (an) wie bei *anf.* auf der 2. Silbe *āhōba*. Dieses *anh.* ist ganz allgem., bis nach schwäb. Tr. („*āhōba*“ Ness.), im O. auch bloss *hebe*, offenbar zufolge der Paroxytonierung; cf. FERD. 3, 21, 71; SCHEIF. Quodl. 226. *Aⁿhebe* ist bei uns mehr populärer, *anf.* der in der Gebildetensprache fast allein gebrauchte Ausdruck. Dem Schwz. und Els. fehlt *anh.*, während sie *anf.* haben. — Erklärung s. zu *anfangen*. — Dr. 63. B. 1, 1036. Swz. 2, 899. Els. 1, 295. SCHM. 267. AUG. 25.

Aⁿ-heber āhēber m.: „Anfänger“. 1. † persönlich. a. Ursäher, Anstifter. „Er sei ein Ursach und A., das die Bauern gen Anhausen gezogen sein“ HD Anh. 1528/W.Fr. N. F. 1, 19. — b. Beamter bei der Ulmer Barchentschau; bis XVII. Er hatte das Ausbreiten der Tücher bei der Rohbarchentschau zu besorgen. NÜBL. 177. — 2. sachlich: Anfang der Schwangerschaft; allgem. *Den A. haben* sich im Anf. d. Schw. befinden. Dafür auch *Anhebet*. — Swz. 2, 926. SCHM. 267.

Aⁿ-hebet f.: = *Anheber* 2. AA. ULM Lang.

aⁿ-hebig Adj.: was länger vorhält, s. *anheben* 3. *Ein a. Essen* Sww. „Die Franzosen sind arbeitsam, zu aller Not geduldig und anhängig“ AUG. Elucid. — Gr. 1, 364 „anhängig“. SCHM. 267. AUG. 24.

† *an-heblich* Adj.: „was den Anfang macht“. „Der Tauf ist ein anheblich Zeichen“ SPRETER. — SCHM. 267.

aⁿ-hefle āhēfla; „*āhōpfle*“ BUCK schw.: mit *Hefel*, Sauerteig anmachen, den Teig zum Brodbacken anrichten Rt. Rb. Rd. OSCHW. „Disen muste ich dass Weissbrod mit Milch anhöfflen und Butter lassen backen“ BÜRST. — B. 1, 1057. Swz. 2, 1019. WAGN. Rt. 123. AL. 3, 276.

aⁿ-hefte āhēfte schw.: wie nhd., an etwas anderes befestigen, z. B. mit einer Nadel oder einem Stich festmachen; etwas mit ein paar Stiften festmachen, um es nachher solider zu befestigen. Daraus weitere specif. Bedeutungen, teils mit dem Begr. des ersten Anknüpfens, Anfangens (1—4) teils mit dem des Anftigens an etwas schon Vorhandenes (5). — 1. den ersten Faden auf die Spindel bringen, beim Spinnen EHDETT. Von da aus: 2. einem beim Spinnen, Nähen oder bei einem andern Geschäfte helfen, auch etwa in der Ernte: *Ich will dir 1/2 Tag a.; Du könntest mir auch ein bissle a.*; allgem. — 3. mit einer Arbeit anfangen. *Ich will noch a., dass ich morgen bald fertig werd* RnMöhr. — 4. von Anknüpfung einer persönl. Beziehung. „Es hat halt den Schick nimmer zwischen unsern Kindern, und es wär' gegen Gott gesündigt, wenn man da wieder was anhäften [eine auseinander gegangene Verlobung wieder schliessen] wollt“ AUERB. 3, 195. — 5. † *einem Haus a.*, als festen Annex anbauen: „Die eingeschlossnen, angenehkten, angefassten, billichen Zugehörden der Heuser . . . , was dem Haus angehefft oder eingeleibt ist“ Wt. 1567/R. 1, 300. — Dr. 63. Swz. 2, 1061. Els. 1, 310.

Aⁿ-hefter m.: „1. der erste auf die Spindel gesponnene Faden; 2. das für jemand etwas wenig [sic] gesponnene Garn EHDETT.“ — 1. zu *anheften* 1; 2. soll wohl heissen: das Garn, das man einem andern hilfreich voraus gesponnen hat, um dessen Arbeit zu fördern, s. *anheften* 2.

an-heilen schw.: „an einer Kachel die Füß anheilt“ Tü. 1871.

† *an-heim* Adv.: 1. zu Hause, daheim, anwesend. Insbes. *a. sein* XIV.—XVI.; geschr. auch „einheim“ AUG. 1501/Zfs. 7, 183. „A. beleiben“ AUGCHR. 3, 409.

„Mag er sein Menin [Gespann] a. behalten“ HzRingg. 1545/MrHz. 17, 106. „Damit du was mereres dann a. lernest und sehest“ AUG. 1588/Zfs. 1, 147. „Da die Troyaner kain Anhaym hettent“ DVPLIEN. — 2. nach Hause, heim: *a. kommen* AUGCHR. 5, 351. 353; *a. k.* und *a. ziehen* WALDB. XVI/BKR. 530. 558. 571. 606. Vgl. nhd. *anheim stellen*. — S. a. *anheimig*, *-isch*. — „Einheim“ ist gewiss nur für phonet. *-ah* gesetzt; *einh.* hat immer die Bed. „nach Hause“. — Dr. 64. B. 1, 1107. Swz. 2, 1280.

aⁿ-heimele schw.: *einen a.*, ihn an die Heimat gemahnen, ihm einen freundlichen Eindruck machen. Allgem. — Die 2. Silbe hat *ēz, ēs, ē, zē* je nach dem Lautstand eines Ortes; Ggr. § 36, Karte 15. — B. 1, 1110. Swz. 2, 1284. Els. 1, 387.

† *an-heimig* Adv.: „a. ziehen“ heimkehren Füß. XVI/BKR. 401. — Häufiger *anheim*, *anheimisch*.

† *an-heimisch* Adj. und Adv.: 1. zu Hause, daheim; 2. nach Hause, heim. Vom XIII.—XVII. sehr häufig und allenthalben. Formen: „anheimisch“ (-ai-, -mb-) XIII.—XVII.; „anheimsch“ (desgl.) XIV.—XVI.; „anheims“ (desgl.) XV.—XVII. Von den vorkommenden Verbindungen ist am ältesten „a. sein“ zu Hause sein, also prädic. Adj. und zwar in Bed. 1; so schon AUGST. 104. 221. Auch weiterhin ist diese Wendung die allerhäufigste und kommt noch bis XVI. fin. vor: Pf. URK. 258; FÜRST. 3, 123. 6, 377; VJH. 7, 269. 8, 64; BKR. 588; Gq. 1, 157. 283; Rw. 1545; ZCHR. pass. Ferner mit der Bed. zu Hause: „a. bleiben“ XVI. XVII. AUGCHR. 5, 382. ZCHR. 1, 418f. 3, 64. VJH. N. F. 1, 132. BKR. 530. „a. verharren“ ZCHR. 3, 306; „sich a. halten“ oder „enthaltend“ eb. 1, 145. 2, 450. 1, 383; „sich a. finden lassen“ und „einen a. finden“ eb. 2, 466. 1, 115; „sich a. befinden“ Wt. 1655/SATTL. H. 9, B. 105; „einen a. lassen“ zu Hause lassen ZCHR. 4, 148; „so wir dieselbig a. haben“ FRONSP. In den bisherigen Wendungen kann *a.* durchweg prädic. Adj. sein; seltener muss es adverbial gefasst werden: „Das sie sich a. auff das stillest halten solten“ AUGCHR. 3, 418. „Herr J. W. fandt a. leidige Meere“ ZCHR. 2, 370. „Dass einer a. Weib und Kinder hette“ FRONSP. „So du a. das Ros auf dem Stand hast“ SEUTER. In andern Fällen hat die gesamte Wendung die Bed. nach Hause. In der Wendung „a. werden“, die XVI. mehrmals vorkommt (KLÜPF. 2, 48. ZCHR. pass.), ist *a.* noch Prädikat und die Bed. der Bewegung liegt nur in *werden*. In „sich a. tun“, XVI. (Zfs. 7, 316. ZCHR. 1, 160), kann es Präd. oder Adv. sein. In andern Verbindungen dagegen muss es als Adv. mit der Bed. „nach Hause“ gefasst werden. So besonders „a. kommen“ XV.—XVII. häufig: AUGCHR. 3, 421. ZCHR. pass. Rw. 1545. BKR. pass. AMADIS 479. R. 19, 106; ferner „a. ziehen“ XVI. BKR. 567. SATTL. H. 1 B. 162. Zfs. 6, 315. Bod. 21, 42; „a. reiten“ ZCHR. 1, 324; „sich a. verfüegen“ eb. 318; „einen a. schicken“ WALDB. XVI/BKR. 531; „einen a. nemen“ ZCHR. 3, 448; „etwas a. bringen“ eb. 4, 301. — Aus dem Gesagten wird hervorgehen, dass die adj. Form auf *-isch* = „zu Hause befindlich“ nicht nur zufällig am frühesten bezeugt, sondern auch wirklich das Ursprüngliche, die andern Formen und die Bed. „nach Hause“ erst daraus entwickelt sind; anders Gr. 1, 373. — Dr. 65. 483. Swz. 2, 1286.

anheims, -sch s. *anheimisch*.

aⁿ-heische Form und Flex. s. *heischen*: *einen a.*, anfordern, zur Zahlung mahnen. Wohl allgem. schwäb., neben *aneischen*, w. s. Aelter auch mit Dat.: „Ir solt auch unserm gnedigen Herrn nit mehr

a. und fordern' FRONSP. — Swz. 2, 1756.

† **an-helfen** st.: in der spec. Bed. entzünden, in Hitze bringen, so vom Kalk. „Es lässt sich nicht erlöschten, dann vom Wasser ist ihm erst angeholfen“ FRONSP. — B. 1, 1092. Swz. 2, 1198. (Anders Els. 1, 328.)

† **An-henke** f.: das Anhängen, Angehängte. „Niemandes soll an den Staigen Anhenkine [sprich *āhēy-kēnē*] machen“ MEM. 1519/Allg. Gschfr. 4, 54. — Wohl = weitere Wagen odgl. anhängen?

aⁿ-henke, seltener **aⁿ-hänge** (wegen der Formen s. die *Simplicia*) schw.: anhängen, transitiv. Nur in übertr. Bedd., für die phys. *'nanhenken*. 1. *ein Maul a.*, einem ein Maul machen, auch Grobheiten sagen; verbreitet. „Dass die Magd ihm ein *rechtes Maul angehängt* habe und fortgelaufen sei“ MMEX 2, 170. — 2. *einem etwas a.* Mit beliebigem Obj.: ihn damit beladen; allgem. *Seine Arbeit einem andern a.* Insbes. aber von dem Anhängen falscher, minderwertiger oder mindestens lästiger Ware. „Er habe solchen falschen Guldener dem Wetschen zu Waltsee angehenkt“ AUL. 1687. „*Einem eins anhenken* einem etwas beschwerliches sagen oder thun ULM“ JOURN. 1787, 1, 48. Namentlich auch von boshafter Verleumdung. *Sich ei's a. lasse* ausserehelich schwanger werden. *Häng m'r deinⁿ ehrlicheⁿ Nameⁿ net aⁿ* sagt man zu einem Lästler OAB. CR. 127. *Iⁿ lass mir deⁿ Saumantel nit a.* keine Grobheiten machen RnSeebr. Schelle: *Der hat der Sau d' Sch. aⁿ-ghängt* [= ?] EWÜSS. „Keiner bald möcht fyr in gan, er wist im ein Klettenn oder ein Schellenn anzuhenkenn“ DREYTW. 44. Besonders aber allgem.: *Der Katz' d' Sch. a.* das Odium auf sich nehmen, etwas beim rechten Namen zu nennen (nach dem bekannten Märchen von den Mäusen und der Katze). „So hab ich doch kein gemerckht, der der Kazen die Schellen, wie man sagt, angehenkt oder die Sachen angriffen hett“ GVBRL. 48. Bengel: *Alte Hundⁿ ist böse (it gut) B. anⁿ.*, s. *Bengel*. Schlegel s. d. Klette: *Jewo habe man ihm ein Klett angehenkt* HOFFST. XVII/CHF. 2, 518; s. a. oben. Karren: „Man findt manchen stolzen Laien, Den Frauenlieb bewegt... Dem henkt ir [die Weiber] dann den K. an, Den muss er also tragen Und ain Jar daran nagen, Wie ain Hund an ainem Bain“ ZCHR. 4, 324. Veraltet: „Worauf Jörg ihm einige Reiter, angehenkt“ [an ihn, ihm an die Fersen gehängt] und befohlen hat ihn niederzuwerfen“ AUG. 1525/Zfs. 6, 368. — Es kann aber auch etwas Vorteilhaftes angehenkt werden. „Die Grafen von Landow sein zu großer Armut kommen, schafft [das macht], dass sie dem Closter Hailigcreuzstall ire böste und nützlichisten Dörfer und Gueter angehenkt [abgetreten]“ ZCHR. 4, 348. „Es werden inen auch besunder Befehl vertraut und angehenkt“ FRONSP. — 3. † **hängen lassen**, **hinauszögern**. „Die Sach leitt kein Anhencken oder Verzug“ AUG. 1547/Zfs. 2, 136. Hieher wohl auch: „Und haben wir, Hertzog Ulrich, ... die selben Hilff angehenckt [die uns von der Landschaft zugesagte Beisteuer vorerst nicht verlangt]“ WT. 1514/SATTL. H. 1, B. 158. — 4. als Zusatz an ein Dokument a., s. a. *Anhang* 3. „Diszen Artikel angehenckt“; mit angehängten Messigungen und Uffsätzen“ UEB. XVI. — Dr. 63. B. 1, 1133. Swz. 2, 1458. Els. 1, 854. AUG. 25.

Aⁿ-henker m.: 1. was angehängt wird oder sich anhängt. a. Anbau an ein vorhandenes Gebäude Ws Mühlh. — b. (besonders im Dem. Aⁿ-henkerleⁿ n.):

ein Geldstück, Medaillon, Kreuz odgl., das von Frauenzimmern an einer Kette oder Schnur um den Hals getragen wird. „Do hoscht du mein Anhenker und au meine Granate, wenn du Strof zahle muscht“ AUERB. 1, 95. „Ohne ein Wort zu reden, nahm sie ihre Granatenschnur samt dem A. vom Halse“ eb. 2, 37. — c. *Demin.*: „eine Verlobte, insofern man zugleich andeuten will, dass die Mannsperson nicht mehr frei ist“ SCHM. — d. *Demin.*: „eine unangenehme Zugabe, eine lästige Bedingung zu einer sonst erwünschten Sache“ SCHM. — e. *Demin.*: „das Anhängsel, namentlich die beigefügten Worte eines Verweises, eines Befehls Rv Schwenn.“; vgl. *Anhang* 3, *anhenken* 4. — 2. an was etwas aufgehängt wird; nur in der Bed.: Bündel, Riemen odgl., an einem Kleidungsstück oder Geräte befestigt, um dieses daran aufzuhängen; auch im *Deminutiv*. — Swz. 2, 1463. Els. 1, 856. SCHM. 273. AUG. 25.

Aⁿ-herr *āher* m.: Grossvater; neben dem einfachen *An*. „Mein Anher selig“ REM 2. „Das einer nit Vatter oder Muoter oder Geschwistige verliess, sonder sein Altvatter oder Anhere“ MBBWINZ. 1593/R. 498. Noch jetzt üblich auf dem Härdsfeld und im Ries, NER. EW. Vgl. *Anfrau*. — Nie im allgem. Sinn = nhd. „Ahnherr“, sondern nur = „Grossvater“. — Dr. 38.

anherren s. *anhören*.

an-hetzen schw.: hetzen, anstacheln. „Als ihn sein Gaist anhötzet“ WACKH. 1, 351. Könnte etwa noch gebraucht werden.

Aⁿ-hieb *āhui* m.: der Klotz, auf dem man Holz spaltet SAEb. — Das Wort ist gebildet wie *Ambos*; *hui* = mhd. **hiu*, s. *Hieb*. Schwz. (2. 1802) und els. (1, 398) *Anhau*; ebenso Dr. 63.

an-hin s. *ane*.

† **an-hitzen** schw.: erhitzen, aufwiegeln. Als subst. Inf. HA. 1617/CHF. 8, 256. — Swz. 2, 1384.

aⁿho *āhō* Adv.: a. *sein* = in hohem Ansehen, obenauf sein; a. *kommen* obenauf kommen. In der Gebildetensprache aus franz. *en haut*; von da aus auch, wenigstens in Städten, weiter gedrunken; Anklang an deutsches *hō* = hoch.

† **an-hönen** schw.: „Da mit traibt er mich mit seinen Lernern unter die Wolf, der mich maniger grimiglich an zanet und veintlichen an hönet und schalghlichen verspottet“ HVNDL. 52, 44. — Kann bedeuten „höhnlich anlassen, verhöhnern“ wie nhd. (Gz. 1, 376) oder, im Bilde bleibend, „anheulen“; mhd. *honen* = heulen; s. LEX. 1, 1335. B. 1, 1130. In der Bed. „Spott“, „Verachtung“ ist die Sippe von „Hohn“ den obd. MAA. ganz verloren; schwz. (2, 1364ff.) nur noch = Zorn.

aⁿ-hopse *āhopsə* schw.: eine a., schwängern EH Rott. — Zu *hops* „schwanger“.

aⁿ-höre schw.: in unserer jetzigen MA. selten und am meisten in der RA. *Man kann's nicht mit a.*; sonst mehr *einem Gehör geben*, *einem zuhören*.

aⁿ-hörig Adj.: „a. *sein* 1) die Arbeit ohne Befehle verrichten, sich in alles leicht schicken AUG. [ähnlich AUG. 25]; 2) so reden, dass man gerne gehört wird ULM“ SCHM. 286; dazu stimmt eine Angabe aus ULM: „Aber ihr Tochter schwätzt vill; doch iⁿ muss sage“, sie ist recht aⁿhaerech“. — Davon verschieden *anhärig*; „anherig affabilis“ 1618, Dr. 64, kann zum einen oder andern gezogen werden.

Anhorn s. *Ahorn*.

Anhui s. *Anhieb*.

aⁿ-huste *āhušta* schw.: anhusten, wie nhd.;

allgem. *Der hustet der Gottesacker a* von einem Auszehrenden, der nahe an seinem Ende ist BiEro.

† **Anichen** Plur.: Ahnen, im nhd. Sinn der Verfahren eines Edlen. Mehrfach in der ZCHR.: 14 A. vom Vatter und 14 von der Mutter 3, 206. „Also muest er sein Herkommen beweisen und seine A.“ 3, 210f. „Sein Herkommen von den zwo und dreissig A.“ 3, 519. „Die zimbrischen A. und Heirat“ 3, 524. „Der muest im die Sonnenbergischen A. malen“ 4, 25. Verschieden: „Die Ainichen“ 3, 208. — GR. 1, 196. 377. So allgemein *An* „Grossvater“ noch jetzt ist, so wenig ist das Wort oder eine Ableitung hzt. in dem allg. Sinn „Ahn“ gebraucht. Moscherosch und Grimmshausen haben *Anichen* auch; ob es aber bei uns populär war?

aniglen s. *aneglen*.

animiere schw.: *einen zu etwas a.*, überreden, ihm Lust dazu machen. Ziemlich allgem. in den Volksgebrauch eingedrungenes Fremdwort.

Anis *ēnas, ēnes* m.: Anis, Pimpinella Anisum. „Anis, Coriander und Berlin [Zimmt]“ REIMCHER. 68. „Eniss“, „Aeniss“ LFUCHS 19. „Eniss“ BAUHN 2, 27. *Aenis, Finkel, Koriander, Es ist der ein' a's wie der ander'* WELSH. — Obd. MAA. haben durchaus die Betonung der 1. Silbe; der Umlaut derselben, den hzt. alle alem. Gegenden haben, findet sich schon im XV., s. Dr. 80. Anis und Fenchel stehen sich botanisch und in ihrer Verwendung als Gewürze nahe. Das zeigt sich, ausser in dem obigen Vers, auch darin, dass schwz. (1, 264) und els. (1, 42) *A.* auch den Fenchel mitbezeichnet. Bei uns nur eine Spur: „*Aenis* und *Anie*“ = *F.* und *A. Fendornst.* Die Form der Gebildeten Sprache ist *Anis* m., was nie = Fenchel gebraucht wird. B. 1, 86. — In FLINN.: *Anis* (ob hieher?), -*acker*, -*bach*.

† **anisch** Adj.: „Also ungeschafft [quia in re venerea nihil profecerat] name der Gabriel ein spottlichen, ahnischen Abzug“ ZCHR. 2, 342. — Wohl zu *An* „Grossvater“.

Ankai: „ein leichter grauer Stoff zu Sommerkleidern GaHolzh.“ — Wohl aus *Nanking* verderbt.

a-kane *ākhānā* schw.: schimmelig werden, von nassem Heu, nassen Garben udgl. AAHeuchl. — Zu *Kan* Schimmel.

a-kauche *ākhauxa* schw.: anhauchen BAL. TIR. Ness. S. *kauchen*. — B. 1, 1219. SWZ. 3, 128. OAB. BAL. 140.

Anke I *āyga*, südl. *āyke*; *āygl* HLB. NK. OE. f. (Masc. s. u.): 1. der Nacken, insbes. des Menschen. „In seiner Ancken“ ST. 1736/BESCHR. 58. RAA.: *Der Wind soll dem Mäher in den A. gehen* Regel fürs Mähen des Grases OAB. EW. 171. *Er zieht d' A. nei wie ein g'klopfter Has* geberdet sich ängstlich HERNUFR. *Sei A. ist so g'starrig* [steif] *wie sei Kopf. Dem sitzt der Esel in der A.* von einem sehr Dummen MÜSÖNTH. *Schlag den in d' A., nach wird er net henkig* EsSteinb. *Die hat Haar auf der Zung und Mies* [Moos] *in der A.* von einem lästernden, böartigen Weib MÜSÖNTH. Vers: *Sagst, ich lass mich schön bedanke Vom Kopf bis an d' A.* Von einem, der sich die Haare lang in den Nacken stehen lässt, sagt man: *Er hat ein A. wie ein Wilder* GM. oder *Dem könnte d' Spatze net in d' A. scheisse* BALEB. Aus LpDiet. geradezu: „A. das lange Haar am Hinterkopf.“ — 2. Vertiefung, tiefste Stelle einer Höhlung GSBOHM. — Beldemal sicher dasselbe Wort; zu 2 wohl die meisten ONN.: in den Anken an der Krümmung der Fils bei Kuchen; *Anken-brunn*, -*horn*, -*loch*, -*reute*, -*stall*, -*thal*; vielleicht auch *Ankeracker*, -*stall*; die Bed.

wäre, da *Anke II* = Butter nicht wohl in Betracht kommen kann, „Krümmung“, „Vertiefung“ odgl.; öfters aber wird ein PN. *Anko* zu Grunde liegen. S. BUCK Fl. 9. — Das M. ist selten, aber gut bezeugt, ausser EW., s. o., auch durch BUCK: *Dem ist's wöhlter als der Laus im Anke*; und *Herrig's Schätzle, über Wille* *Werdst m'r doch 'it wanke*, *Leist m'r in mein Herule dinn Wie ein Laus im A.* (auch VOLKEL 89), was doch zu *Anke II* nicht passt. Das Wort ist auch mittelhoch- und bair. (1, 110), fehlt schwz. und els. — JOURN. 1786, 7, 22. 1789, 2, 168. FULDA 19. SCHM. 24.

Anke II *āyke* m.: 1. * Butter TuNeuh. — 2. Ueberrest, der beim Auslassen der Butter in der Pfanne bleibt SuBinsd.Sigm. Dafür verbreiteter *Ankenscharrete*, auch *Ankenbutter*. — Das Wort ist etym. verwandt mit lat. *unguere* und wohl unser ältester Ausdruck für das Speisefett. Dafür ist dann sehr früh *butyrum* „Butter“ eingedrungen. *Anke* ist nur noch in der Schweiz, im s. Baden und Elsass üblich, also im „alem.“ Gebiet. Bei uns ist es in der alten Bed. nur noch s. der obersten Donau (TuNeuh. s. o.) vorhanden. Auch die Compos., s. d., reichen nicht sehr viel weiter und scheinen im OA. Su. ihre Bed. an das Simplex abgetreten zu haben. Brl., KZ. 15, 212f. und RRh. Al. 356, deht die Herrschaft des Simplex zu weit aus; in früherer Zeit freilich muss es so weit wie die Compos. gereicht haben. — Dr. 486. B. 1, 110 (nicht aus Baiern). SWZ. 1, 341. Els. 1, 56. GA. Gesch. d. d. Spr. 1003, HEHN 156, beide nicht ganz richtig.

* **a-keide** *ākhaida* schw.: keimen TIRNESS. — Zu *Keid* „Kelm“, „Trieb“.

Ankel: 1. f., s. *Anke I*; 2. † m.: „Alsang bis der Fygartz [beim Pferd] wider wechsst, so sol man ain Ankel von ainem Daig legen in die Fygartzen... und darnach sol man sy ufschneiden und warm Hönig darein giessen; und über ain claine Weil sol man den Hönig herus streichen und den A. hinweg tūn“ MYNS. 67. Muss „Pflaster“ o. ä. bedeuten, muss also zu *Anke II* gehören, wozu auch das Genus stimmt. — HÖFL. 14 „Seitenteile der Kruppe des Pferdes“ passt nicht.

Ankele: „einer, der eine zu grosse Anke (Biegung des Nackens) macht. Schimpfwort, das schlechte Haltung, aber auch duckmäuserisches Wesen bezeichnen soll GSBOHM.“ — Daher kann der Fam.N. *Ankele* kommen.

Anke-butter m.: Ueberrest, der beim Auslassen der Butter in der Pfanne bleibt Tu. RW. OB. FR.; s. *Anke II*, *Ankenscharrete*.

Anke-g'schnauf n.: Atmen mit einem Tone, der hinten aus dem Nacken zu kommen scheint. *Des A., des Ummergich* [viehmässiges Umherrennen], *des Bett'na'g'strampf* misfielen einer Frau an ihrem Mann.

Anke-grüble *āygräble* n.: die Vertiefung des Nackens bei Mensch und Vieh GOE. UR.

Anke-scharret *āykešarrate* RW. SpDürbh., *ākatš* OB. RWNeufr., *ākatšerr* BALErl., „*anketscharre*“ Sww. RWZepf. f.: Ueberrest, der beim Auslassen der Butter in der Pfanne bleibt und abgescharrt werden muss. *A. und Met, Kühbriester und Dreck sind 4 Brüder* OB. Syn. *Streichet*. — Ausser diesem Bezirk um den ob. NECK. ist *āykešerrate* auch aus Ws. in d. Bed. angegeben, „*Ankenscharren*“ eb. = „Gebackenes im Ueberbleibsel vom Schmalzaussieden“. — SCHM. 453. LAUCHERT RW. 2.

Anker m.: 1. Schiffsanker. „Wo man auf Ankern ligt“ FRONSP. „Encker“ JFRISCHL. HZ. 105. 151. „Aencker“ (Sg.) WECKH. 1641 (1, 464), dagegen „Anker“ (Pl.) 1618 (1, 95). Das Wort kann bei uns der Sache nach nur etwa um Donau und Bodensee ganz volks-

üblich sein. Als Wirtsschild dann und wann. — 2. Uhr, jenisch HdBurgh. — Wegen des Umlauts, der aus dem Plur. stammen kann, s. Gr. 1, 879. — Df. 80. B. 1, 110. Swz. 1, 300. Els. 1, 55. OrtsNN. mit A. s. zu Anke I.

aⁿ-kereⁿ — *-ē-S.*, *-ae-W.*, *-ea-O.*, *-ēi-N.*, s. Ggr. § 29, Karte 10 — schw.: 1. † trans., an etwas kehren, wenden; nur in der XV. XVI. XVII. häufigen Wendung ‚Fleiss, grossen Fl., allen Fl., allen mütlichen Fl., guten Fl. ankeren‘ AugChr. 3, 410f. 413. 438; 4, 234. 284. 322. 362; 5, 352. 382; Bkr. 70. 193. 290. ‚Da es aber über seinem ankertem Fleis ie nit sein welt‘ BAUMH. 1569/FESTSCHR. 24. ‚Bey denen, die sich zu vermehren [berühmt zu machen] Durch ihre Tugent Fleiss ankeren‘ WECKH. 1, 208. ‚Fleiss ankeren *indulgere*‘ [?] ALTENSTAIG 1516. — 2. intr., einkehren, bei einem absteigen. *Kehr aⁿ, wenn d^r heimkommst* sagt man zu einem Heimgehenden. — Df. 64. B. 1, 1282. Swz. 3, 437. Els. 1, 463.

R aⁿ-ketscheⁿ schw.: anbinden; rotw. PFULD. 1820/KLUGE 1, 337f. Gegenteil *ab-, aus-*.

An-kinder „*nēnekēndər* Pl.: Enkel, Hundes. [welches?]“ AL. 12, 155.

F aⁿ-kippererⁿ schw.: versuchen, untersuchen. *Er hat d^r Suppⁿ kaum aⁿkipperet, sie ist ihm net gut gnug gweseⁿ* CrGrossenh. — S. das Simplex.

† **an-klagen** schw.: ‚Lued mich auf das Korge-richt und klagt mich an umb die Ee‘ AugChr. 2, 140. — In heutiger MA. nicht üblich, wenn auch als criminalist. t.t. bekannt; dafür *verklagen*. Auch schwelz. (3, 687) ist a. nur in älteren Denkmälern bekannt.

* **Aⁿ-klang m.**: A. *findeⁿ* seine Ware günstig anbringen TuRieth. — So KZ. 15, 266. Das Wort ist aber sicher schriftspr. Ursprungs und kommt nhd. erst von Klopstock an vor; s. die nhd. WBB., besonders SANDERS 1, 918.

* **aⁿ-klausenⁿ** *āklousē* schw.: refl., *sich a.*, sich anhängen, vom Schnee TirNess. — Muss zu *Klausen* „Engpass“, Verschluss“ gehören.

aⁿ-klockeⁿ schw.: anklopfen. S. das Simpl. *klocken*. — B. 1, 1324. Swz. 3, 642.

aⁿ-klopfeⁿ schw.: 1. wie nhd., an die Thüre klopfen, um eingelassen zu werden. Syn. *anklocken, anpumpen*. Wenn man bei Nacht einen Besuch macht, soll man an der Zimmerthüre nicht a., denn bei Nacht klopfen die Hexen an. Wer mit den Füssen anklopft, ist willkommen, weil man weiss, dass er die Hände voll hat Oe. In *Spass klopft maⁿ oft aⁿ und in Ernst mächt maⁿ auf* EwWöss. Uebtr.: etwas zu erfahren, zu erlangen trachten. — 2. Benennung einer Volkssitte. — An den 8 Donnerstagen vor dem Christfest, insbes. am letzten derselben, ziehen ärmere Leute, meistens Kinder, im Ort herum, klopfen an die Häuser, öfters mit einem Hammer, sagen Verse her und werden mit Nüssen, Aepfeln, gedörrtem Obst, Marzipan, andern Esswaren, auch wohl mit Griffeln oder Geld beschenkt. Modificationen sind es, wenn der Schulmeister mit den Schülern vor dem Pfarrhaus und Wirtshaus singt und jedes Kind auf Kosten des Pfarrers und Wirts eine Bretzel erhält NERGoldb.; oder der Pfarrer schenkt jedem Kind der Gemeinde einen Wecken, die Mädchen in der Kunkelstube aber bekommen von ihren Burschen am 2. der 3. Donnerstage ein „Zöpfle“ (Backwerk) OA. ULM; Dienstboten bekommen in allen Häusern, wo sie das Jahr über etwas holten, ein Trinkgeld Gm.; in HdHaus. bekommen sie an der ersten *Klopfen-aⁿ* einen „Scherb“; Erwachsene kaufen in den Geschäftshäusern etwas ein und bekommen die *Anklopset* dafür AA.; Buck endlich gibt an, dass a. das Ansingens des Neujahrs be-

zeichne. Die Sitte wurde schon 1651 in NDL. verboten, hat sich aber überall erhalten bis ins XIX., wo sie dann von selbst abnahm; 1871 im OA. Bk. nur noch in den Waldorten, 1885 im OA. Ew. nur noch teilweise auf den Dörfern, in AA. 1880 verboten. Die Sitte ist nachzuweisen allenthalben ö. vom Neck.; im s. Oseaw. ist sie nicht bezeugt; cf. *Anklopfer, Anklopferle, Anklopfet, Klopfenan*. W. der Iller und ö. bis an den Lech das Simpl. *klopfen* in ders. Bed. (Dagegen bedeutet *klöpfen* um den obern Neck., etwa von Tü. aufwärts: um dieselbe Jahreszeit Erbsen oder kleine Steine an die Fenster werfen.) Die Tage, an denen der Gebrauch geübt wird, heissen *Klopfertage*, allgemeiner *Klöpfes-* (missdeutet *Knöpfes-*) *Nächte*. S. a. diese Bezeichnungen. — Reime beim Anklopfen: *Anklopfeⁿ Hämmerle, 's Brod liegt im Kämmerle, 's Messer liegt darnebeⁿ; Sollt mir etwas gebeⁿ: Aepfel 'raus, Bireⁿ 'raus, Geh-n-ich 'neⁿ* [In] *eⁿ anders Haus* CrTief. KÜSimpl. *Klopfeⁿ klopfeⁿ Hämmerle, Sitst Herr und Frau im Kämmerle, Seht eⁿ-ander freundlich aⁿ, Gebt m^r au^{ch} eⁿ Klopfenaⁿ* HdHaus. *An der letzteⁿ Klopfenaⁿ Kommt zu mir eⁿ fremder Maⁿ, Der kaⁿ majestätisch singeⁿ, 's ist der Buck voⁿ Heldeⁿ fingeⁿ* eb. A. *Knöpfesnacht, D^r Bäurin hat eⁿ Gschmurkel* [Elerhaber] *gmacht; D^r Bäurin hat eⁿ schöne Maⁿ, Seht eⁿ-ander freundlich aⁿ* CrTief. A. *König, Gebt mir nicht so wenig, Lasst mich nicht so lang dastehn, Ich muss heut noch weiter gehn* eb. A. *Pfanneⁿstiel, Gute Bäurin, gebt mir viel, Gebt mir eⁿ ganz Säckle voll, 's thut mir und meiner Mutter wohl* eb. A. *heil'ge Nacht, D^r Gais hat 'n Schneider g^gagt, Hat 'n g^gagt bis obeⁿ raus, Hopft der Schn. zum Ladeⁿ raus; Wär^r der Bock nit dazwischeⁿ kommeⁿ, Wär^r der Schn. ums Lebeⁿ kommeⁿ* KÜSimpl. *Holla, holla, klopf's raus, Aepfel und Bireⁿ beim Fenster 'raus!* LP.; in LPSteinb. sagen „andere solide Kinder“: *Ich komme und klopfe an Und sage, dass Christus der Herr bald kommen kann. Er kommet zum Gericht Und verschont die arme Sünder nicht. — Holla, holla Knöpfesnacht, Guts Jahr, g. J., dass 's Korn wohl grat; Kraut und Zwiebel Ist au^{ch} nit übel; Bhüt uns Gott vorm Todteⁿgrübel!* — *Klopf aⁿ, klopfe aⁿ, dass 's Korn gut grat* Ew. *Kl. a., kl. a., Haber, Korn wohl draⁿ, Bis Jahr, bis Jahr* [übers Jahr] *Geb^r Gott eⁿ gut's Jahr* GsWeiss. *Guts Jahr, g. J., Haber, Korn (Dass 's Korn) wohl grat bis Jahr* AA. GsBöhm. *G. J., g. J., dass 's Korn wohl grat! Und Aepfel und Bireⁿ zum Fenster 'naus gaht* BiEr. *G. J., g. J., d. K. w. gr., Dass heuer und fernd, Dass 's wohlfeil werd* [?], *Guts Werg, g. W.!* LPDiet. *G. J., g. J., D. K. w. gr. aufs Jahr, Gut Heil, g. H., Geⁿt mir au^{ch} meinⁿ Teil* EwWöss. *Gut Heil, g. H., Gib mir au^{ch} meinⁿ Teil* NERtzt. *Mein Teil, m. T., Aepfel, Bireⁿ, Nuss, Nuss, Nuss Ew. Knöpfesnacht, Kn., Hat eⁿ halbe Sau gebracht* HdHerm. *Haber in deⁿ Wanneⁿ, Hälmeⁿ auf der Stieg, Lasst mich 'et lang anestauⁿ, Machet dass ich krieg* GsBöhm. *Klopfeⁿ, klopfeⁿ König (oder Ich bin ein kleiner K.), Gebt mir net so wenig, Lasst mich net so lang da stehⁿ, Ich muss heut noch weiter gehⁿ* HOHENL. *Die Roseⁿ, die R. (Drei . . .) Die wachsen auf'm Stengel (Stock), Der Herr ist schön, die Frau ist schön, Die Kinder sind wie d^r Engel (Der Herr ist schön, d. H. ist sch., Die Frau ist wie eⁿ Dock)* eb. *Es dünket mich in meinem Sinn, Es wär eⁿ schöne Frau dahinn; Sie geht in ihrem Rock Als wie eⁿ Zuckerdock', Sie geht in ihrem Häuble, Als wie eⁿ Turteltauble, Sie geht in ihrem Hemedle weiss Als wie eⁿ Engel im Paradies.* — *Klopfeⁿ, kl. aⁿ, Wer mir etwas gibt, ist wohl draⁿ; Wer mir aber nix gibt, Den schlag ich recht an Kopf 'naⁿ.* — *Ich wünsch 'm Herreⁿ 'n goldeneⁿ Tisch, Auf jedes Eck drei bachene Fisch Und mitteⁿ dretⁿ 'neⁿ Eⁿ rote Mass Wein, Na^{ch} kaⁿ der Herr mit der Frau recht lustig setⁿ* HOHENL. *Jetz sing' ich um eⁿ Aepfele, Jetz sing' ich um eⁿ*

Nuss; Der Pfarrer gibt der Pfarrerin 'n rechte schöne Kuss eb. — Els. 1, 496. Zu Bed. 2: B. 1, 1337. SCHM. 317. MEIER Sagen 458f. 530. YTH. 2, 13. GRIMM Gmünd 428. OAB. BK. 60, EW. 165, GA. 39, MG. 157, NER. 84, ULM. 1, 457. Schwäb. Merkur 1880, 17. Dec. ALBV. 13, 454. CHQ. 284, 143.

A^a-klopfer m.: wer sich an dem Anklopfen vor Weihnachten beteiligt, s. *anklopfen* 2. Wenn ein A. 'na^a fällt, steht ein Bettler auf Gs. Gm. EW. Cr. So SPR. 652.

A^a-klopferle^a, **A^a-klöpferle^a** n.: das Anklopfen vor Weihnachten HOHENL.; s. *anklopfen* 2.

F A^a-klöpfers-gesicht n.: ein A. machen ein jämmerliches Gesicht hinschneiden, wie die Klopfringe an alten Häusern eins haben FRK.

A^a-klopfet f.: das Anklopfen vor Weihnachten, s. *anklopfen* 2; sowie die dabei fallenden Gaben.

a^a-klufte^a schw.: refl., sich a., sich vollessen EW Wöss. — Zu *Kluft* „Zange“?

F A^a-knörre^a n.: Knöchel am Fussgelenk, während der an der Hand *Knorre* heisst HLBonf.

F a^a-kole^a ädkhouls schw.: anlügen Cr./OAB. 123. — Das Simpl. *kolen* = lügen ist auch schwäb., wohl = schwarz machen, färben, wie etwa Schmuggler ihr Gesicht schwarz anstreichen; vgl. „einen grün und blau anlaufen lassen“ udgl.

a^a-komme^a st.: 1. intrans., mit Hilfsverb „sein“. a. mit persönl. Subj. In moderner MA. in dem gewöhnlichen nhd. Sinne „anlangen“, advenire kaum üblich; dagegen allgem. in dem übr. „so oder so aufgenommen werden“. „Da lief ich mit in und kam an“ AUGCHR. 2, 126. Wer wartet ka^a, Kommt auch noch a^a So SPR. 524; Wer nit schaffe ka^a, kommt niene nirgends a^a SuBinds. Einen a. lassen, s. a. ane. Bes. aber auch von üblem Erfolg. Ich bi^a heut ganz b'sesse a^akomme^a es ist mir ganz übel ergangen OSCHW. Du wirst schön a. iron.; allgem. A. wie d' Sau im Jude^ahaus, so unwillkommen; allgem. In diesem Sinne auch ohne jeden adv. Zusatz, wie angehen 1 d, anlaufen 1 b, anrennen 1. — b. unpersönlich: es kommt auf etwas an, interest, refert. Es kommt viel, wenig, nichts drauf an. Auf 'nen Baure^aschuh kommt's dem net a^a er nimmt es sehr wenig genau; allgem. Wenn's auf d' Grösse a^akäm', nach thät d' Kuh der Hase fange^a HoBierl. 's kommt nit aufs schön singe^a a^a, sondern aufs gern höre^a SpDenk. 's kommt m'r net drauf a^a ich mache mir nichts daraus; allgem., insbes. im positiven Sinne: ich thue es gerne; z. B. Trinkst noch 'nen Schoppe^a? Antw.: 's k. m. n. d. a., entw.: ich habe keine Lust mehr, oder aber weit häufiger: es ist mir nicht zuwider, noch einen zu trinken. Der alten Bed. des Verbums noch näher die RA.: es auf Spitz und Knopf a. lassen bis aufs äusserste, allgem. — 2. trans., alt mit „sein“, aber auch „haben“, jetzt nur mit „sein“. a. † mit pers. Subj. Rein physisch: einen oder etwas a., dazu kommen, gelangen, nam. von feindlichem Nachsetzen oder Aneinanderkommen. „Der sol gan zu dem Vogte, swa er in erste mag ankomen“ AUGST. 82. „Wer sy oder yr Güt anchäm, der solt in das nemen“ AUGCHR. 1, 119. „Rait nach und kam sie an“ eb. 2, 2. „Erschlahen alles, das man ankam“ eb. 2, 43. „Das der Oetlinger und sein Helfer und auch ir Widertail vor unser Stat anander ankomen sind“ eb. 2, 131. „Also kunt er uns kains [keines von uns] a.“ antreffen BiHegg. XVI/BKR. 284. „Da ist er die Pauren ankumen bei Beblingen“ WERDENST. XVI/

BKR. 481. „Da hat Her Jerg Truchses ankomen bey 300 Pawren“ HLUTZ 1525/BKR. 627. Töteten, was sie ankamen“ HA. 1617/CHF. 8, 189. In der Bed. „bekommen“, wie auch *überkommen*: „Wa sie Monstrantzzen ankamen, die namen sie“ AUGCHR. 2, 92. „Was er an kond kommen, das kauft er uff“ BiHegg. XVI/BKR. 285. „Nichtz verschmecht [zu stehlen], was er ankomen hat“ WSH. XVI/BKR. 226. „Der uberstark Wein, den er gewon war zu trinken, wo er den a. mögt“ ZCHR. 4, 81. „Wann wyr Hyrtzen dingon wöllen und künde[n] zu Zyten kain nit a.“ BiUSalm. 1525/Zrs. 6, 330. „Als Adam im Paradiss umbspatzieret ohn ein Rock, dann er kunt kein Weber a.“ SCHWEIG. Reissb. 190. Verschieden kann verstanden werden: „Davon haun ich fürgenommen Ain Aubentür pin ich ankomen, Die vor Zeitten beschehen ist“ KAUF. 5, 9; steht, ain Aub. äno xovoß oder ist, pin ich a. Relativsatz? „Ich bin auf ein A. gestossen“ o. ä. Endlich: einen a., ihn beschuldigen, zur Verantwortung ziehen. „Darmit kainer den andern mecht a., er sei des Henckers Knecht gewesen“ AUGCHR. 4, 332. „Hat den Mesmer hefftig mit grossen Scheltworten ankomen“ eb. 342. „So doch nit er, sunder der Gesetzgeber umb die Lugin ankomen [gescholten] sol werden und widersprochen“ eb. 206. „Da ist er von ainem Rat darum ankomen [zur Verantwortung gezogen oder localer: citiert] durch den Statvogt“ eb. 399. — b. mit unpersönlichem Subjekt. α) † an einen kommen, ihm zukommen. „Do brannt er, was ihn ankam“ PEUT. bei Rem 149 könnte ebenso gut heissen (2 a) „was er ankam“, aber möglicherweise nach γ = „was ihm einfiel“. Von Reden. Nachrichten, die einem zukommen, wofür häufiger *anlangen*; auch *anlaufen*. „Darumb uns vil Wort ankomen“ AUGCHR. 2, 375. „Darzū redet die Gemein fil beser Red, dass es ain Ratt ankam“ dem Rat zu Ohren kam, eb. 4, 98. „Die Ding wären in zu kurz ankomen, das er darin nit wol wiste zu handeln“ Rv. 1479/AL. 28, 220. So auch allg. deutsch = einen an-erben, durch Erbfall an ihn kommen. — β) besonders von Krankheiten, die an einen kommen; noch jetzt. „Ist in [eum] ain fast kalter Schweiss ankomen“ ARGCHR. 4, 183; und bei demselben Autor: „Den Ertzbischoff von Cöln haben die Frantzosen ankomen“ eb. 321. Flüche: „Das dich die Pestelenz ankam!“ ZCHR. 2, 418. „Das dich der ewig Fluch ankam!“ eb. 1, 257. — γ) etwas kommt einen an, fällt ihm ein, von raschen oder unerklärlichen Anwandlungen, daher bes. gern in Fragesätzen. „Was den Hertzogen ankam, das waist man nicht, dan [wohl = ausser] er erstach den Hans von Hutten“ AUGCHR. 5, 31. 's kommt mi^a a^a das Gelüste wandelt mich an HERPfäff. Wenn ihn der Schuss grad a^akommt BEGEMMR. Was kommt di^a a^a? S. a. anfechten. Mit adv. Zusatz: Es kommt mich leicht, schwer, hart an, wie nhd. — HALT. 32. B. 1, 1247. SWZ. 3, 278. ELS. 1, 440.

a^a-kotze^a schw.: einen a., sich an ihn hin erbrechen. — Deutlicher und stärker als *anspeien*.

† **an-krähen** schw.: den Tag a., vom Haushahn. „Beluben nur die Gockelhanen dahaim, das sy den Tag ankreyten“ WSH. XVI/BKR. 80; humoristisch: die ganze Gemeinde war ausgezogen, nur die Hähne blieben dahaim, um ihres Amtes zu warten. — B. 1, 1367.

a^a-künde^a äkhēnde; nördl. der Alb *äkhēns* schw.: einem etwas a., ihm einen Auftrag geben und zwar angelegentlich; auch: eröffnen, einen vorladen; allgem.

— Die weite Verbreitung des *n* für *nd* (Ggr. § 53, Karte 19) mag mit auf Rechnung des bei diesem Verbum bes. häufigen Part. kommen: *ākhēnt* zu *-nd-*, konnte aber zu einer Form *-n-* gezogen werden. — *aⁿkündigeⁿ* dass., doch seltener. — Swz. 3, 357. Els. 1, 449.

† *Ankunft* f.: 1. in älterer Sprache = Abkunft, Ursprung. „Sonderlich auch, wie Wirttemberg Sein erst A. genommen“ Fz. 2. — 2. wie nhd. = adventus. „Ihrer A. zu erwarten“ CvWt. 2, 473. „Wan dan der Sonnen A. klar, Der Sternen Schar Vertreibend, mich erwöcket“ WECKH. 1, 306. — Der echt schwäb. Schreibung „Ankaunft“ bei DREYTW. zufolge muss das Wort früher volks-üblich gewesen sein; jetzt ist weder Bed. 1 noch Bed. 2 volkstümlich. — HALT. 32.

ankutschieren s. *angutschieren*.

aⁿ-lacheⁿ schw.: anlachen, wie nhd., freundlich und unfreundlich-spöttisch. „Aber verschneid no dās Floasch voarhear, es ist vom Brustkearn; es lacht van aⁿ“ NEFFL. *Kaⁿst mi^a net aus-, nu^a lacheⁿ* Rd. OSCHW./D.A. 6, 16. — Df. 65. Els. 1, 547.

Aⁿ-lag^e, Pl. -eⁿ f.: 1. † Steuer, „Umlage“, vgl. *anlegen*. „Vonn 100 fl. 1 fl. Anlag geben“ HA. XVI/Gg. 1, 267. „Starke Anlagen an Geld geben müssen“ ULM 1638/Zfs. 3, 244. „Weilen selbige Güter zuvor schon hoch in der A. stehen“ Wt. 1642/SATTL. H. 8 B. 58. „Die Gemeinds Lenth wollen besagtes Geld auf ein Anlaag schlagen“ AUL. 1668. „Muess nu Stuir und Alag gieba“ XVII fin./AL. 16, 33. — 2. Garten-, Parkanlage; öfters auch als Fl.N., bald im Sing. bald, wie die „obern“ und „untern Anlagen“ von St., im Plur. — In Bed. 2 stets *ālāg* mit reinem *ā*, nicht *ȳ* in der 2. Silbe. Das beweist Entlehnung aus der Schriftsprache. Die Bed. „Begabung“ fehlt der eig. Mundart, dafür „Schenie“. — Df. 65. 483. Swz. 3, 1164.

† *an-länden* schw.: ans Land treiben, anlanden; Subj. der Schiffsherr oder das Schiff. „Die Galleen, so bei zwaijen Tagen zuvor angelendet“ ZCHR. 1, 476. „Das etlich ungleubiche Schiff im Kunigreich angelendet“ ZCHR. 3, 108. „Dass sy alda in der Insel anlanden miessen“ KRAFFT 302. — Auch das häufigere Simpl. hat stets *ā*, *e*, nicht nhd. *a*. Das Hilfsverb, das hier nicht ersichtlich, wird, wie anderswo, bei pers. Subj. „haben“ gewesen sein; wo das Schiff Subj., „sein“. B. 1, 1486. Swz. 3, 1309.

† *an-ländig* Adj.: an ein Land grenzend. „Ulrich von Wirtemberg, der uns nit anländig gelegen“ TE Buchhorn 1471/ZORH. 22, 244.

† *aⁿ-langeⁿ* schw.: eigentlich angreifen, anfassen; aber nur übr. 1. mit persönl. Subj.; Hilfsverb „haben“. *a. einen a.*, mit Bitten an ihn gehen. Namentl. häufig und länger gebraucht der subst. Inf. „Auf sein gehorsames Anlangen“ AUL. 1698. — *b. einen a.*, vor Gericht ziehen, „belangen“. „Ob den Tail, der umb einen Übergriß also angelangt wär“ HOHENB. 1468/FÜRST. 6, 453. „Werden sie ... darum weiter angelangt“ 1478/eb. 7, 121. „Ob yemants von den Statknechten, Vischern o. a. uf dem Veldt ... angelangt und ersücht wurden, die Hamen, Berren etc. besichtigen ze lassen“ RWRB. 262f. „Wie er dann mit 1 fl. Straf angelanngt worden“ BL. 1665/CHQ. 143, 167. „Ob iemant in der Beicht darumb angelangt wurd“ ihm ein Vorhalt etc. darüber gemacht würde AUGCHR. 3, 131. — 2. mit sachl. Subj.; Hilfsverb „haben“ oder „sein“. Subject ist eine anlangende Nachricht, ausgedrückt in einem Substantivsatz; Obj. der Empfänger. Syn. *ankommen* 2 *ba*, *anlaufen* 2 *b*. „Nun lanngae ain Raut an

[sei dem Rat zu Ohren gekommen], das sie sich nit innhalt des Artickels der Stattpüch halten“ AUGCHR. 2, 393. „Nachdem sie glauplich angelengt haut, das die Kö. Mt. die Bundsverwandten beschriben werd“ ES. 1496/KLÜPF. 1, 186. „Mich langt an, wi ich gegen eiuwer Mt. dargeben [verleumdet] sei“ UvWt. 1514/VJH. 6, 10. „Das uns glaublich fürkompt und anlangt, das ...“ ULM 1525/KLÜPF. 2, 291. „Doch langt mich von fern an, man mummel bei euch davon“ MFRECHT 1548/VJH. 5, 255. „Nachdem uns vilfältig angelangt, das ...“ Wt. 1567/R. 4, 218. — Die Angabe „anlangen“ *lambere* bei ALTENST. 1516 verstehe ich nicht. Die nhd. intr. Bedeutung „ankommen“ fehlt. Df. 65. HALT. 33f. B. 1, 1490. Swz. 3, 1339. AUG. 26. (Anders Els. 1, 597.)

† *An-läss* m.: 1. das Anlassen, Loslassen. „Welches der lauffenden Pfärit nach dem rechenn Anlauss zu dem ersten uber das Zil herein kompt“ AUG. 1476/Zfs. 21, 132. Vgl. *anlassen* 1 *a*. — 2. Abmachung, Compromiss, bes. schiedsrichterlicher. „Sol derselb Anlauss in sinen Kreften sin“ Wt. 1417/MZ. 1, 519. „Nachdem ... der A. nit innhelt, dass ... stülle“ LIND. 1447/AUGCHR. 2, 401. „Einen A. aufrichten“ FÜRST. 7, 58. BKR. 431. „Nach Laut des Anlauss, so zu Tussen geschen wass“ WSH. XVI/BKR. 92. — Die Stelle unter 1 in *Anlauf* zu ändern (Zfs. 21, 132), ist nicht nötig. — Df. 65. HALT. 34. B. 1 1506. Swz. 3, 1390.

† *Anlass-brief* m.: Urkunde, die einen Anlass, Compromiss, enthält. In einem „Anlaussbrief“ haben die 2 Grafen von Zollern sich „ains Rechten veranlauset uff uns und unser Räte“, d. h. sie haben uns zu Schiedsrichtern gesetzt Wt. 1417/MZ. 1, 517. — Vgl. *Anlass* 2, *Anlasszettell*. Df. 483.

aⁿ-lasseⁿ — wegen der Formen *s. lassen* — st.: 1. trans. *a.* Grundbegriff der des Beginnens, Anhebens. Anfangen, den Anstoss geben FRBaIersb. „In offenen Kriegen und angelassen Vintschaften“ Wt. 1434/SATTL. Gr. 2 B. 81. Rw. 1453/Gg. 3, 511. „Das enhain Anwette noch Satzungen in Schidungen und in angelassene[n] Rechten ... fürbass Craft sol han denn umb 5 Schilling“ RWRB. 170; entw. „angefangene Prozesse“, wie der Hg. erklärt, oder „schiedsrichterliche Sachen“, s. *Anlass*. — Insbesondere in techn. Bedd. *α*) einen See odgl. *a.*, mit Wasser volllaufen lassen; wohl allgem. „Ein Stücklen Plaz, so mit Wasser nicht angelassen noch mit Fisch besetzt werden könnte“ Wt. 1595/R. 16, 1, 96. *β*) die Stimme *a.*, stark singen; die Orgel *a.*, mit allen oder starken Registern spielen SuDornh. *γ*) den Teig *a.*, den Sauerteig ins Mehl thun, Vorteig machen; allgem. Syn. *heffen*. „Den Taig zu höffen oder anzulassen“ Wt. 1627/R. 12, 973. — *b. einen a.* *α*) ihn „angehen“, „anlaufen“ lassen, belügen, betrügen GsDEGG. WzWäsch. *β*) „im Reden herausfordern Rt.“ — *c.* mit präd. Bed. von „an“: die Kleider, Schuhe odgl. *a.* (sich oder einem andern), am Leib lassen, nicht ausziehen. Allgem. — 2. refl.: *sich so oder so a.*, diese oder jene Meinung von sich erwecken, wie nhd.; allgem. Eine neue Magd *lässt sich gut oder schlecht an*. „Dass ich mich also wol anliess“ AUGCHR. 2, 130. „Wie unser Sache vor unserm heiligen Vater sich anlasse“ eb. 367. — B. 1, 1506. Swz. 3, 1403. Els. 1, 610. SCHM. 841.

† *Anlass-zettell* m.: Zettel, der einen Anlass, Compromiss, enthält. „Innhaltung der Anlausszedel, darüber ussgangen“ Wt. 1478/R. 594. — Vgl. *Anlass* 2, *Anlassbrief*.

* **aⁿ-lättschen** *dlettsə* schw.: anspritzen TirNess.
— Vgl. *Lättschen* B. 1, 1543.

aⁿ-lätzen: „anbinden ULM.“ — JOURN. 1787, 1, 49.
Zu *Lätze* Schlinge, ital. *laccio*. — B. 1, 1545. SWZ. 3, 1583 (*anlättschen*). Els. 1, 690 (ebenso).

† **An-lauf** m.: 1. Anschwellen des Wassers, Flut. ‚Des Meers A. und Abfluss‘, Flut und Ebbe WECKH. 1, 372. — 2. feindlicher Angriff. ‚Dass sie die von Lacedemon des ersten Anlaufs erschlugen‘ FRONSP. ‚Sind wol bewahrt mitt Thir unnd Thor Vor allem A. unnd Gefahr‘ FIZ. 70. ‚Ein Haus oder schlechte Vö-stung, wölches für einen A.‘ KIECHEL 106. ‚Ein Cast-ell, so für einen A. erbauen [Part.]‘ eb. 282. — 3. zufällige, nicht böswillige Ueberschreitung der Weide-grenze durch Weidvieh. ‚Wer dem andern Teil in seine Weide fährt, zahlt 5 Schilling Strafe und für ‚Anlouf‘ 1 Sch.‘ Es. 1350/Gq. 4, 467. ‚Wann der Knecht wil Ainung zelen und sicht, das ain Vich zu Schaden geht [Schaden läuft], so sol er zu 3 Malen schreien „wera“. Und komt ains [von den Eigentümern des Viehs] und wert, so ist es ain Anlaf und ist die Ainung [Busse] 3 Heller‘ OKTRHOLZK. 1450/WSR. 6, 222; würde dem Vieh nicht gewehrt, so läge böse Absicht vor und es wäre mehr als blosser A. ‚Wann ain Hautb [Vieh] am A. in ein Korn oder Wisen kombt, so ist es verfallen 1 Š.‘ NERGOLDB. 1575/eb. 269. — In jetziger MA. ist das Wort verschollen. Aus dem Turnunter-richt ist *Anlauf* beim Springen bekannt: *einen A. nehmen*; das ist aber schriftspr., denn *laufen* ist schwäb. nur von der Bewegung im Schritt gebraucht, der Laufschritt heisst *springen*, also *Ansprung* oder *Ansatz*. DF. 66. SWZ. 3, 1115.

aⁿ-laufe, Part. (in mod. MA. und manchmal auch älter) *aⁿ-g^o-loff* st.: 1. intr. *a. einem a.*, in den Weg kommen. Ein Wild *läuft* dem Jäger an. *Du laufst mir grad g^o-schickt aⁿ* LPRoth. — *b.* irgendwo anstossen, z. B. im Dunkeln den Kopf anstossen. Uebtr.: übel ankommen. Syn. *angehen*, auch *ankommen*. *Er ist aⁿ-g^o-laufe*, mit oder ohne Zusätze wie *schön, recht, böß, übel*. ‚Er wurde von den Verschwignen hesslich a.‘ KRAFFT 270. Namentlich auch: *einen a. lassen*, belügen, prellen, in Not oder Gefahr bringen. — *c.* sich mit einer dünnen Schicht Feuchtigkeit, Farbe odgl. überziehen, bes. häufig im Perf.; allgem. *Die Brille läuft an* beschlägt sich mit Wasserdampf. *Die Fenster sind* (wenn es aussen kalt, innen warm ist) *angelaufen*. *Etwas Eingemachtes ist a.* hat sich mit Schimmel bedeckt, ist oberflächlich faul geworden. ‚Das vergangen, ange-loffen und krumm Holtz‘ Wt. 1655/R. 13, 200. Eisen, das in die Hitze gebracht wird, *läuft blau, gelb* usw. an. Uebtr. *einen blau a. lassen* belügen, betrügen, allgem.; dafür *schwarz a. l.* Es.; daneben etwa *blau a. l.* = prügeln, dass er blaue Mäler bekommt RD Emerf. — *d.* vom ersten Rindern einer Kalbel; scheint allgem. — *e.* anlaufende Sparren‘ am Dach Wt. 1590/TüMh 283. — *f.* von einer sich summierenden Schuld, Ausgabe odgl. ‚Ussgabenn, welcher [deren] . . . ein namhafts anlaufft‘ Wt. 1583/R. 11, 3, 183. *g.* refl. „sich belaufen“ (= f): ‚Wie hoch sich das new Landt-fruchtmess gegen dem alten . . . anlaufft‘ Wt. 1557/R. 12, 303. — 2. † trans. *a.* mit pers. Subj.: *einen a.*, auf ihn losgehen, meist feindlich. ‚Ist, daz zwene Man einander anlaufent unde slahent beide einander ze Tode‘ AUGST. 81. ‚Den lieff H. und R. an und fiengen in‘ AUGCHR. 1, 68. ‚Sie hetten seinen Sun an-

gelauffen und durch ain Arm gestochen‘ eb. 2, 184. ‚Lieff der W. Jergen von A. an und schlug in wundt‘ eb. 4, 110. ‚Ansprengen und a.‘ Wt. 1536/R. 8, 43. Doch auch, etwa wie „überlaufen“: mit Bitten an-gehen. ‚Wir haben auch mit den Unsern auf ir An-laufung von newem . . . gehandelt‘ HA. 1525/Gq. 1, 309. — *b.* mit sachl. Subj.: *es läuft mich an*, eine Nach-richt kommt mir zu, wie *ankommen 2 b a, anlangen 2*. ‚Uns laufft an, wie ir unser Feint in ewer Statt ent-halten‘ LEIPH. 1525/BKR. 71. Mit unpers. Obj.: ‚So nun der Feind begert ein Sturm anzulaufen‘ FRONSP. — Bei der RA. unter 1 *c blau a. lassen* spielt 1 *b* deutlich mit herein. DF. 66. 488. HALT. 34. B. 1, 1449. SWZ. 3, 1181. Els. 1, 565.

aⁿ-läute, Part. *aⁿ-g^o-litte*: *einem a.*, seine Hausklingel anziehen, um ihn abzuholen; allgem. — Wegen der Flexion s. *läuten*. SWZ. 3, 1509.

aⁿ-lege — wegen der Formen s. *legen* — schw.: 1. physisch: etwas an etwas legen. Insbes. *a.* vom Anlegen der Kleider. Hzt. am ob. Neckar (BAL.—Sp.) und s. der Donau allgem.; und zwar kann Obj. die Person sein, insbes. refl. *sich a.*, oder das Kleid. *Kostlich aⁿ-g^o-leit* kostbar gekleidet TU.BAAR 1787. *Dem soⁿt maⁿ eⁿe Juppe a.* von einem weibischen Mann, dem eine J., Weiberrock, passen würde LKSeibr. *I^{ch} biⁿ aⁿ-g^o-leit, i^{ch} könn^t unter eⁿe Wehr lige* Wg Amtz. In ältern Denkmälern oft. ‚Die [Jungfrauen] waren angelegt als die Man [als Männer verkleidet]‘ AUGCHR. 1, 300. ‚Hat sich angelegt, das Ampt zü singen‘ eb. 4, 137. ‚Sich in seine Klaidung a.‘ eb. 298. Insbes. *a.* ein Ordensgewand *a.*, in einen Orden ein-treten. ‚Da bin ich in das Closter komen und [habe] den Orden angelegt‘ AUGCHR. 4, 68. ‚So ain Kind in iren Orden angelait wirt‘ Wt. 1450/Gq. 3, 486; könnte auch zu *anleiten* gehören. *β*) kriegerische Rüstung *a.* [Hat] sich zü dem Thurnier angelegt‘ AUGCHR. 4, 317. ‚Angelegt in Harnasch‘ eb. 2, 97. ‚Vil gueter Man wol angelegt . . . hieszen bei 500 Burger, dass sie gar stillklich anlegten und liessen auch etwan vil Volks ze Fuess anlegen‘ eb. 42. ‚2000 wol angelegter gueter Gewapneter‘ eb. 267. ‚In irem Harnasch ver-wapnet und wol angelegt‘ eb. 288. *b.* in andern Ver-wendungen. *Die Kunkel a.*, das Werg an sie be-festigen; auch *das Werg a.* oder *a.* ohne Objekt. Wohl allgem. ‚Ain Kunckel mit Werck angeleit‘ OB. XIV/MHON. 924. Eine *angelegte Kunkel* mit einem farbigen Bande umschlungen, figurirt bei den Hoch-zeiten SA./VTH. 2, 336. — Einem Hunde das Halsband *a.* ‚Altem beysenden Hund ist böß Band a.‘ HWERN 1535/ZORH. 37, 293. — Ein Tier „*alöga*“, anbinden TirNess. Das Pferd im Stall ‚a.‘ STICKEL/WJB. 1866, 365. — *Garben a.*, sie zum Dreschen in der üblichen Weise auf den Boden legen RD Emerf. — *Einem ein Fass a.*, „auflegen“. ‚Wa auch Gastgeben Würth weren, die nicht allein den eingelegten und auffge-schribnen Wein zu ihrer Wirtschafft brauchen, sonder auch den Begehrenden Fässlein a. oder füllen wolten‘ Wt. 1592/R. 17, 89. — *Hand a.*, wie nhd. In ältern Denkm. bes. von handgreiflicher Gewalt oder Injurie; denselben Frid mit H. a. verprächen‘ RWB. 252. — *Bei dem legt’s aⁿ* [scil. Fett], er wird dick, ‚legt zu‘ HdHerm.; Syn. *anschlagen*. — Einen Garten oder dgl. *a.*, wie nhd., mit Anklang an Bed. 2 a. — 2. übt. *a.* planen, anordnen, verabreden. ‚Die Wyl aber der Kouffman und Xanthus under ainander anlegten, wie sie . . . sagen wölten‘ STEINH. Aes. 46. ‚Do der Zog

[Zug] uff Erenberg gieng, alz lang man den anlegt' AUGCHR. 2, 65. 'Also legt die Fran mit der Magt an, dass sie im solt zilen auff die Nacht an ihr Beth' eb. 4, 112. 'Nachdem sie nun in Trunkh khomen, hat Lenz den Buoben gefragt, ob er auch mit wolt a.' an dem Plan eines Verbrechens Teil nehmen SA. 1611/Artschw. 2, 420. 'Das es ein angelögt Dün [abgemachte Sache] under hüevorgemelten Janitzar gewesen' KIECHEL 323. Noch hzt. 'Ietz we'd gau' dar Fried a'g'lait' SAIL. 246. Nam. in der Wendung: *Er legt drauf a'* zielt darauf ab; *Auf des ists angelegt gwe'm* das war die Absicht, der Zweck. — b. von planmässiger Festsetzung einer Steuer, eines Contingents odgl. Objekt ist a) derjenige, der zu zahlen usw. hat. 'Man legt nach der Steuer ainen darnach an, und [wie] er zu Steuer gab...; es was sicher ungleich angelegt' AUGCHR. 2, 195. 'Also wurden die Stett all angeleitet nach dem, als sich der Lantfrid erkant' eb. 1, 93. 'Abschid des gleichmeszigen Costen und der Stett Anlegens halben' Es. 1488/KLFF. 1, 32. 'Und ward jederman angelegt [für ein Tanzvergnügen] und gab ain Person 16 kr.' AUGCHR. 4, 453. Noch jetzt üblich; z. B. *Ich bi' hoch (a' hoch) a'gelegt* mit Steuern, Arbeit o. a. ß) Objekt ist die Leistung, die umgelegt, verteilt wird. 'Legt der Bapst ain Schatzung an' AUGCHR. 1, 306. 'Den [sic] Costen, so damit uffgieng, sol in gemainen Costen diser Vereynung angeleitet werden' HOHENB. 1468/FÜRST. 6, 453. 'Haben solichs Gelt von Haus zü Haus under dem Pfarrvolck angelegt' AUGCHR. 4, 179. 'Die Steuer, die dann angelegt was worden in des Reichs Tag zü Augspurg' eb. 438. 'Es were ein Büchsenmaister uff Heßwen, dem wurde täglich sein Irt [Zeche] angeleitet und bezahlt' STOCK. 1443/FÜRST. 6, 381; vielleicht zu *anleiten*? Jetzt „umlegen“. Oder gehört hieher: *Wenn i d' Schuldigkeit anlege' kann, werd' ichs auch wieder thu'* GM Bettr.; s. VTH. 2, 343. — c. † mit dopp. Acc., *etwas anlegen*, es ihm anthun. 'Durch die Trew, die mich mein Vetter angelegt hat und auch noch tun sol' AUG. 1283/UB. 1, 60. 'Genade, Ere und Triwe, die uns die Ratgeben und diu Gemain angelegt haben' eb. 129 (1298). 'Umb so getan Arbeit und Ungetat, die Her S. und sein Hausfrawe... die Stat an hant gelaet' eb. 165 (1305). 'Widerdriez, den Her H. di Stat an leit mit Rab und mit Brand' eb. 175 (1309). 'Daz uns iemen Krieg und Arbeit [Not] wolt a.' eb. 249 (1328). 'Si wölten in [eum] Gewalt a.' AUGCHR. 1, 328. 'Das die Teutschen Herren ir Land und Stet und Volck gross Gewalt und Mütwillen an legten mit iren Töchtern' eb. 327. 'Wer in begegnet, den wolten sie Muetwillen a.' eb. 2, 184. 'Den Schaden, den si uns getan und angelait bent' ULM 1377/UB. 2, 848. 'Wer ich nun ain Weyl bey inen beliben, sy hetten mich Tries anglet' mit Drüsen angesteckt HLUTZ 1525/ZORN. 47, 91. 'Der Abt legt sein arm Leit fl Mütwillens an' AUGCHR. 4, 418. 'Hetten ain gewaltiget und Hochmütt angelegt' eb. 463. 'Seines zugefügten Schadens und angelegter Schmach' WT. 1601/R. 4, 458. 'Die Frauen und Kinder... solle man nicht zu todt schlagen, beleidigen, schänden oder Schmach a.' WT. 1652/R. 19, 191. Ein sicherer Dativ des Sing., wie er nach neuerer Sprachentw. zu erwarten, erscheint erst XVI: 'Was doch ain besser [böser] Mütwill, den sie ain Burger anlegten' AUGCHR. 4, 436. — d. Geld und Gut *anlegen*, so und so nutzbringend verwenden,

z. B., wie nhd., auf Zinsen. 'A. ze Nuze' SwSp.LDR. 'Ist, daz der Phlaeger den Chinden Gut ane wirt [verliert] unde in daz aneleit nach Bezzerunge an ander Gut, mag er si des Gutes bewisen, daz er wider jenem Gute [anstatt dess.] hat gewonnen, so ist er des Gutes, des er den Chinden was ane worden, auh ledik. Wære aber, daz der Phl. daz Gut anleite, so er beste chonde unde mohte, unde die Phenninge vlorn wurden ane Gevärde...., so ist er den Chinden aber enbrosten [der Anklage von ihrer Seite ledig]' AUGST. 140. 'Daz wir... die selben Guldin... dehains Wegs noch in dehain Wise an legen, an griffen, ane werden noch versetzen sollen' ULM 1368/UB. 2, 669. 'Die [400 Heller] sol er ungeverlich anlegen an eigen Güt....; er sol ouch der Herschaft Man sin in der Frist, die Wile die Pfunt niht angeleit hint' WT. XIV/VJH. 8, 123. So noch jetzt; insbes. aber gerne in übtr. Bed.: *Das und das* (z. B. eine Wohlthat) *ist gut, übel angelegt; es ist nicht angelegt*. 'Daz ditz Almösen an im wol angelegt sey' AUGCHR. 2, 197. — e. '3. Feberer haben die Weber angeleitet ain Widerwertikeit [eine Streitsache innerh. ihrer Zunft] in ain Ratt' vor den Rat gebracht AUGCHR. 4, 409. — S. a. *Anlegung*. — Dr. 66. 483. B. 1, 1455. Swz. 3, 1180. Els. 1, 572.

An-leger m., Anlegerin f.: wer etwas anlegt. 1. die Person, welche die Toten ankleidet, bes. im Fem. BUCK. Zu *anlegen 1a*. — 2. † wer den Anschlag für eine Steuer, Taxe odgl. macht. 'Des [der Beckentaxe] sind Anleger gewesen als von Rauts wegen Herr U. R. usw.' AUGCHR. 2, 180. Zu *anlegen 2b*. — Swz. 3, 1194.

An-leget(e) f.: 1. Anzug TEOEis. *E'm Anlegete Hais* ein zusammengehöriger Anzug (s. *Häs*) SPALD. 2. was man an die Kunkel zum Spinnen oder auf die Tenne zum gleichzeitigen Ausdreschen anlegt. Zu *anlegen 1b*. — Dr. 66. Swz. 3, 1197. Els. 1, 574.

† **An-legung f.:** das Anlegen. 1. zu *anlegen 2b*: festgesetzte Verteilung einer Leistung an Geld, Mannschaft o. ä. 'Die komen all zu Feld, ieder Herr und ieden Stat nach der Anlegung des Frids' AUGCHR. 1, 34. 'Wir haben geben an der A. 83 fl.' eb. 1370/CHR. 1, 152. '112 fl. dem von Helffenstain an unser A.' eb. 1371/CHR. 1, 25. 'Dabey auch mein Leptag mit Stewr, Wach unnd ander Anlegunge gewärtig sein sol' eb. 2, 284. 'Unns und die unnsern mit Steuern unnd anndern A-en unbekumbert lassen' eb. 5, 354. 'Das A. der Stett durch das Einlegen ain [sic] ainer yeden Statt Nützung zu bescheiden sei' ULM 1505/KLFF. 1, 533: die Verteilung der Bundeslast auf die einzelnen Städte soll so geschehen, dass jede Stadt ihre Jahreseinnahme einlegt. Daher geradezu = Contingent. 'Die komen all ze Veld, ieder Her und iede Stat mit ir A.' AUGCHR. 2, 8; vgl. oben. 'Die solten gen Ulm komen mit zwü Anlegung oder zwü Manung Folck' eb. 5, 102. — 2. zu *anlegen 2d*: Verwendung des Geldes, nutzbringendes Geschäft. 'Ich tatt ain nützliche guote Anlegong mit marokan. Saffran' REM 7; wozu eb. 6: 'ritt ich ins Alvages auff den marokanisch Safran Anlegong'. — Dr. 66.

† **An-lehen n.:** wie nhd. Doch kann in f. Stelle an Vermischung mit *anlegen 2b* gedacht werden: 'Ein grosse Ungleichait mit dem A. der frenkischen Stend' CvWT. 2, 682.

† **an-lehnen schw.:** entleihen. 'Alle Stuck und Güter, auch die angelehnete Haab und Güter' WT.

1567/R. 4, 359. Nhd. „anlehnen“ s. *anleinen* I.

† *An-leine* f.: Lehne eines Sitzmöbels; sonst Simpl. *Leine*. „Auf einem freien Stul on Anlainen“ Aug. 26.

a-leine I — *-de-, -da-, -d-*, s. Ggr. § 36, Karte 15; „*älörns*“ TrFrid. — schw.: etwas anlehnen. Vor Ohnmacht leiten sy in an ein Muren... und viel die Mur nider, daran er geleint was“ BdBysp. 23. Bei der Nacht aus dem Thuren komen und an der Statmaur Leittern angeleint“ AugChr. 4, 321. RA.: *Ma muss ein^m (d' Leut) net wegwerfeⁿ (weggheicⁿ), hiⁿschmeisseⁿ o. ä.), nur a-leineⁿ, auch mit dem Zusatz maⁿ könntⁿ 'n (sie) wieder braucheⁿ allgem.* — Refl. *sich a.*, sich a. sich anleinen *inniti* ALTENSTAIG 1516. RA.: *I^{ch} will mi^{ch} aⁿ di^{ch} a.* möchte mich „an dir reiben“, suche Händel mit dir WAI. *Lein-di^{ch}-aⁿ lōpēdē* ... Schimpfwort für einen unanständig bequemen Menschen, der sich überall anlehnt Ew.; wie *Siedichfür* gebildet. — Zur Form s. *leinen*. Dr. 66. B. 1, 1477. Swz. 3, 1284. Els. 1, 591. Vjh. 9, 251.

a-leine II *älāḡna* schw.: ein Stück Feld a., es mit Lein, Flachs bebauen EH.

a-leine III „*aleina*“ schw.: *einem a.*, Schläge geben EH. LP. — Etym. und Verhältnis zu I und II unklar.

F Aenleⁿs-dockeleⁿ n.: oder *Zucker-dockele*, in HOHENL. Bez. des Weihnachtsbackwerks, das schwäb. *Springerle* heisst. — Wohl von der Leichtverdaulichkeit des Backwerks, das auch für alte Leute passt; *Dockele* („Puppe“) von den verschiedenartigen, oft auch menschl. Formen dieses Gebäcks, das zugleich wegen seiner Figuren den Kindern Freude macht.

Aenleⁿs-wein m.: mehr als ein Jahr alter Wein. Von BUCK angeg., der aus HIER. HELDT von Flein 1566 anführt: „Ueber das Jar Firnewein, darnach Enlisswein“. — Alte Weine werden alten Leuten empfohlen, vgl. auch das vorige Wort.

† *Anleit-brief* m.: Urkunde, durch die *Anleite*, Anweisung auf die Güter des Schuldners, erteilt wird Rw. XV. S. *Anleite* 2. — Dr. 66. Gr. 1, 400 (*Anleitbrief*).

An-leite f.: „Anleitung“. 1. † gerichtlicher Augenschein in Civilprocessen, insbes. die Führung der Richter über die Grenzen bei Grenzstreitigkeiten. In WSTR. öfters. — 2. † häufiger = gerichtliche Einweisung (Mission) eines Gläubigers in gewisse Güter des Schuldners. Solche Einweisung fand aber nur in der Art statt, dass die Güter dem Gläubiger pfandweise für eine gewisse Zeit überantwortet wurden; erst nach Ablauf dieser Zeit wurde er rechtmässiger Eigentümer. Der die Mission Erteilende hiess „Anleiter“. „Mit Aucht und Anlaitin, wie recht ist“ Rw. 1463/ZORR. 25, 231; eb. 1479/AL. 28, 220. „Wann ainer umb ain verbriefft Schuld... fūrgēvordert wirt, dem sōllen dehein Pfand zū geben erkennen werden, alls vor beschehen ist, sonnder, daz der selb Schuldner den Klegler umb sin bekantlich Schulde biss zum nechsten Landtgericht ussrichte, oder aber man solle darnach verrer zū im richten mit Aucht und Anlaiti, wie recht ist“ PFULDH. nach 1494/FÜRST. 7, 314f. Die A. wird *gegeben* oder *erteilt*; der Kläger, dem es gelungen ist, ein Gut in A. zu bringen, besitzt die A.: bezeichnenderweise, da sie nur ein Besitz-, noch nicht Eigentums-Recht einschliesst. „Clagt ein Man uf ein Gut, daz im zinsvellig worden ist... so sol im der Vogt A. daran gäben aht Tage ane Schaden“ AugSr. 167. „Daz in [ihr?] Anlaiti uffen sin Gūt ertailt wart um 10000 7/ Haller“ Rw. 1379/MHoh. 630. „Das im Anlaitin uff

sine [des Andern] Gutere ertailt... worden ist“ Wr. 1485/SATTL. Gr. 2 B. 143. „Peter von Argon fuhr so lange fort, bis er ‚die von Augsburg... in die Auchte und ir Gute und Habe in Anlait brachte““ AugChr. 2, 413. „Daz er sin Anlaiti hāt besessen try Tag und sechs Wochen uff dem Gūte ze Haigingen“ Rd. 1300/FÜRST. 5, 254. „Hat dieselben A. besezzē, als recht ist, und hat danne als verre erlagt... daz man si in nützlich Gewer [Nutzniessung] setzen sol... und hat danne... erlagt... daz si dieselben Gūt und Stuck angriffen sōlt und mōht mit versetzen oder mit verkoffen oder mit hingeben... oder ir selber ze behabenne [freies Eigentum]“ Rw. 1379/MHoh. 630. — 3. „*Anleit* Vorspann Sww.“ SCHM. 351. — Dr. 66. 483. HALT. 34f. B. 1, 1527. Swz. 3, 1494.

† *an-leiten*, Part. geanleitet: einem *Anleite* auf etwas erteilen, s. *Anleite* 2. „Und wart ouch geanleitet uffen den Halptail an Herrenberg“ Rw. 1379/MHoh. 630. „Und ist ouch er darauff geanlait“ Rw. 1421/SCHM. Bel. v. HZ. 106. „Das ich den vesten Eberharten von Urbach anlaitin solle uff Philips von Hohenriedt Gütern“ MBBBeilst. 1461/R. 219. — Wie das Part. zeigt, Denominativ aus *Anleite*. Ein Compos. *an-leiten*, Part. *angeleit(et)*, könnte in ein paar unter *anlegen* aufgef. Stellen stecken, ist aber nirgends sicher nachzuweisen. — Dr. 66. B. 1, 1528. Swz. 3, 1491.

An-leiter: „Der Kog soll sten im schlechten Fach unnd der Müller kein A. anlegen“ BEHess. 1424/R. 244. — ? — Ein anderes A. s. *Anleite* 2.

a-leitereⁿ ālōḡtara schw.: eine Leiter anlegen KIOW.

a-lerneⁿ schw.: *einem* oder *einen etwas a.* es ihn lehren, namentlich von Anstiften zu bösen Streichen. Dativ d. Person nach BUCK. „Wesshalb er sein kleines Bübel angelehrt zum Fenster hinauss zu ruffen Juhui Hundshauth“ AUL. 1716. „Gucket, das kommt von denen Späss“; Ihr müsset Euch nur von meinem Vetter da nichts a. lassen“ AUERB. 2, 90. — *Lernen* für *lehren*, wie Simpl. (*anlehren* Gr. 1, 399. Swz. 3, 1369). B. 1, 1502.

† *ānlich* I Adj.: *ā. Gut*, was vom *Aehne*, Grossvater stammt; ebenso *anlich*, was von der *Ahne*, Grossmutter stammt. „Mit sollichem... väterlichen, mütterlichen, enlichen oder anlichen Guette“ TüBeh. 1552/R. 196. „Enlichs und anlichs Gut“ MESSK. XVI/AL. 15, 85. — B. 1, 86.

ānlich II Adj.: in jetziger MA. unbekannt, nur aus TuTross. *ēndlē* bezeugt. Aelter „einlich“. „Was im fast einlich“ DREYTW./CHR. 679, 143. „Wie ainlich disse Mess dem Nachtmal Christi sey“ SPRETER. — Es mag neben altem *enlich* ein etym. verschiedenes, aber in der Bed. gleiches *einlich* existiert haben; ein anderes s. *enlich*. Dr. 39. B. 1, 82. Swz. 1, 259. SCHM. 12.

a-ligeⁿ — Formen s. *ligen* — st.: 1. an einen andern mit einer Liegenschaft angrenzen, sein *Anliger* sein; wohl allgem. — 2. *mit einem an, bei etwas a.*, mit ihm Teil haben; ein solcher Teilhaber heisst *Anliger*. Es kauft z. B. einer ein Quantum Frucht; der andere sagt: *Lass mi^{ch} au^{ch} mit a.* Wohl allgem.; doch ist *anstehen* geläufiger. „Mit den Stetten in Anzal gern a. und den ersten Manet uf der Stett Cost ussrichten“ AugChr. 1, 240. „Sich dhains Wegss von der Universität sōndern unnd in allen Dingen mit der U. a.“ Tü. 1519/RORH Btr. 9. „Darum sollen sie itz auch billich am Schaden a.“ AugChr. 4, 223. „An der Letzin [Trinkgeld] anlignē“ BL. 1558. — 3. *einem*

a., urgere aliquem. *a.* ihn angehen, interessieren, auf ihm liegen (vgl. *aufligen*). *Du leist m'r a wie me^r erst^s Hem^s* bist mir unwichtig NkOedh. 'Schaden, der uns und unserm Gotzhus anlit' ULM UB. 2, 139 (1333). 'Von grozzer Gebrechen und Uffläffe wegen, die uns von iren wegen anlagen' AUG. 1349/UB. 2, 21. 'Von redlichen notdurftigen Sachen, die uns künftigt und schedlich an ligen^t warend' ULM 1370/UB. 2, 725. 'Dass wir uns in Dero anligenden Notturfft und Unfall recht brüderlich und treulich gehalten' WT. 1542/SATTL. H. 3, 159. 'Ligt dir was ahn, ich bin bereit, Ich will mittheilen, was ich kan' NFRISCHL. 109. Hieher bes. auch der verbreitete adj. Gebrauch des Part. *angelegen sein*, im selben Sinn wie das Verbum selbst. 'Sunst nichts ist ihnen angelegen Noch angenehm in diser Welt' WECKH. 1, 310. *Sich etwas a. sein lassen*. — *b.* ihn „angelegentlich“ bitten. *Er leit mir alleweil a., i^{ch} soll^t* usw. 'Daz uns die Juden lange sint angelegen mit grozzer Bet' AUGSR. 58. — Subst. Inf. *Anligen* s. besonders. Hilfsverbum stets „sein“. — DF. 66. HALT. 87. SWZ. 3, 1210. ELS. 1, 575.

Aⁿ-ligerⁿ, Pl. modern (soweit gebraucht) *Aⁿ-liger* n.: 1. wie nhd. etwas, was einen bedrängt, ihm am Herzen liegt und deshalb gerne von ihm als Klage oder Bitte vorgebracht wird. Allgem. 'Die söliten mit Herschaft und Rat handlen irs Anligends und Begers halben' WSH. XVI/BKR. 67. — 2. Krankheit, Gebrechen. 'Das Wildbad heilet auch dess Haupt^s kalte Anligen' DEUCER Schwel. 592. 'Vermeint etwan einer, das Ros habe sonst ein A. am Husten und Athem' SECTER. 'Di Gelbsucht am Leyb und sunsten inwendig ein böss A.' KRAFFT 149. Bei BAUCHIN 3, 183. 191 Masc. — Noch jetzt in diesem Sinn HdHerm. — Zu *anligen* 3. — Anderswo eine Form *Anligen(d)s*, die auch in der Stelle unter 1 gefunden werden könnte. DF. 67. SWZ. 3, 1210. ELS. 1, 575.

Aⁿ-liger m.: wer anligt. 1. zu *anligen* 1: Grenz-nachbar. 2. zu *a.* 2: Teilhaber an einem Geschäft.

† *an-loben* schw.: in älterer Litteratur von einem promissorischen Eid für neueres *angeloben*, w. s. 'Schweren, sich verschreyben und anloben' FÜSS. XVI/BKR. 407. 'Zum letzten soll er auch a., dass er... welle schaffen' BL. 1558/R. 358. 'Doch musst er zuvor a., das er in der Stat nit bettlen wollte' ZCHR. 3, 430. — Stellen mit dem Part. *angelobt* können auch zu *angeloben* gehören, sind daher weggelassen. Doch weist die ältere Zeit das Verb mit *-ge-* nicht sicher auf. SWZ. 3, 995.

aⁿ-lugeⁿ *äluage* schw.: 1. anschauen, betrachten OSCHW. 2. beschuldigen, Vorwürfe machen. *I muss 'n drum a.* LKSeibr. — Zu 2 vgl. nhd. „einen mit einer Strafe ansehen“, lat. *animadvertere*. Wegen der geogr. Verbreitung s. *lügen*. SWZ. 3, 1236. ELS. 1, 578.

aⁿ-lügeⁿ — eigentl. *-ie-*, s. *lügen* — st.: *einen a.* 1. † Lügen über einen aussagen. 'Ich han die frommen Leut fälschlich angelogen [verleumdet] und han in Unrecht getan' AUGCHR. 2, 306. 'Er hett in fälschlich und pöslich angelogen' eb. 308. — 2. wie nhd., belügen, Lügen zu ihm sagen. Allgem. Von einem grossen Lügner wird gesagt: *Er luigt deⁿ Moⁿaⁿ aⁿ* [sogar den M.] Eh. Von einem Dummkopf: *Deⁿ kaⁿmaⁿ a., unser Herrgott heiss' Lorenz* Eh. LP.; oder: *'s Wasser lauf' deⁿ Berg 'nauf* RbSchwalld. — Syn. *anmachen*, *anpopplen*. SWZ. 3, 1217. ELS. 1, 576.

F^a, aⁿ-lupfig Adj.: von dem locus minoris resistentiae beim Menschen HA. Nach neuester Angabe

von dort auch vom ganzen Menschen; ein Tagelöhner z. B., der nicht mehr arbeiten kann, ist *a.* geworden.

aⁿ-macheⁿ schw.: 1. mit sachl. Obj. *a.* befestigen, festmachen. 'Eine angemachte [zusammengefügte] Bettstatt' AUL. 1689. 1754. 'Ein angemachter Wagen' eb. 1707. *Ein Bild* odgl. *a.*, *den Hammer a.* an den Griff befestigen udgl. Allgem. — *b.* Feuer, Licht *a.*, anzünden. Allgem. — *c.* etwas bereiten, was durch Mischung verschiedener Substanzen hergestellt werden muss; allgem. *Futter a.*, Heu und Stroh zum Viehfutter mischen TU.BAAR 1787. *Salat a.*; *Brodtteig a.*; *Wein a.*, pantschen; u. ä. S. auch 2 c. — *d.* † verfertigen überhaupt. 'Dessgleichen sollen sie kein Tuch... inen a. lassen' WT. 1549/R. 12, 152. — 2. mit pers. Obj. *a.* † einem Mädchen ein Kind *a.*, vgl. *anbefehlen*; hzt. bloss *machen*. 'Der Pfarrer hett ir auch ain Kind angemacht' AUGCHR. 5, 20. 'Derselben macht der W. ain Kind an' eb. 58. — *b.* † Moritz zu Saxon hat sich die K. May. zu ainem Feind *a.* lassen' SCHERTL. 60; vielleicht zu c? 'Dass der Oberplatzmeister beim frühen Morgentrank angemacht [bestimmt, ernannt?] werde' SA. XVIII/VTH. 2, 27. — *c.* belügen, hinters Licht führen, meist in der harmloseren Bed. „anführen“, einem etwas weis machen; nicht selten auch mit dem Zweck des Fürchten machens. *Einⁿ a. und aⁿgmacht stong long* [stehen lassen] RAVUAnk. Syn. *anlügen*, *anpopplen*. 'Macht denn Bauern [rusticum] an, ich seye mütt Briefen... abgeförtiget' KIECHEL 127. RAA.: *Deⁿ kaⁿmaⁿ a.*, *wie eⁿ hänfene Dock^e* RAVWeing. *Deⁿ kaⁿmaⁿ a.* (*Der lässt si^{ch} o. ä.*) *a. wie Salat (Krautsalat)* allgem. *Es lässt si^{ch} Niemand gern a., als der Salat* WsUEss. *Der S. ist die dümms' Speis'*, weil er sich *a. lässt* EhOgg. (Wortspiel mit 1 c). *Deⁿ kaⁿmaⁿ a., unser Herrgott heiss' Lorenz* RD. SA.; s. *a.* *anlügen*. — *d.* zu etwas reizen, locken. Allgem. Oft mit dem Nebengriff der Verführung zu etwas Unerlaubtem oder Thörichtem. *Mach mi^{ch} net aⁿ* suche mich nicht zu überreden. *Er will mi^{ch} a., i^{ch} soll mitthuⁿ*. Aber auch ohne diesen Begriff. *Du machst mi^{ch} aⁿ mit deiⁿm Rettich* erweckst in mir die Lust, auch einen zu essen. *Die Bireⁿ machert ihn aⁿ* locken ihn, sie zu essen. — Bed. 2 d vgl. *antun*, doch mit anderer Construction. DF. 67. B. 1, 1557. SWZ. 4, 42. ELS. 1, 642. SCHM. 368. AUG. 26.

Anmal s. *Amal*.

aⁿ-maleⁿ *-p-, -au-*, s. Ggr. § 27, Karte 7 schw.: 1. bemalen, z. B. einen Bilderbogen colorieren; aber auch, wie *malen*, vom blossen Zeichnen: *Mal des Blatt Papier aⁿ* zeichne drauf. Allgem. — 2. *einen a.*, „anschwärzen“, verleumden RAV. — SWZ. 4, 153.

R aⁿ-maloch^e schw.: anspannen; rotw. PFULLD. 1820/KLUGE 1, 337. Gegenteil *ab-*, *aus-*.

† *an-manen* schw.: mahnen; an etwas, besonders an etwas, was geschehen soll, erinnern. 'Da mein gn. Fürst und Her ain Monat vor Ausgang des halben Jars wider angemant werde' CwWt. 2, 341. — SWZ. 4, 294.

anmärgelich s. *annamärgelich*.

† *an-massen* schw.: in der Restaurationszeit 1551 ff. nannte man den alten Zunfttratt der Städte 'die Ange-massten' BOSSERT Interim 157. — Das Verb, über dessen Geschichte GR. 1, 406, ist uns nicht eigen; SWZ. 4, 440, aber nicht in der Bed. usurpare.

aⁿ-mauleⁿ ämaul^e schw.: *einen a.*, grobe, patzige

Reden an ihn hin halten OSCHW. — GR. 1, 407 (-äu-). B. 1, 1586. SWZ. 4, 183.

a^a-meldeⁿ schw.: bei uns kein volksübl. Wort, aber aus der Amtssprache bekannt. Bes. üblich ist das Verb und noch mehr das Subst. Anm^eldung für die Anmeldung beim (prot.) Pfarrer zum Nachtmahl, welche persönlich und unter Mitbringung von Küchengrüssen udgl. erfolgt. Anders: *„Däs [das tolle Treiben in der Komödie] ist noits anders, däs haun i glei gwisst, Ass so a Amealding vom Antakrist“* WEITZM. Nachl. 100. — Von der ältern Bed. „anzeigen“, „denuncieren“, „verraten“ ein Rest in dem aus Rd. angef. Spruch „Kleider, Scharfuss, Lachen und Gang melden den Menschen an“ = verraten ihn, wo frz. *accuser* stehen könnte. — HALT. 37. ELS. 1, 677.

a^a-meneⁿ *āmēnə* schw.: Zugtiere anspannen SCHM. 372. — Zu *Mene* „Gespann“.

a^a-merkeⁿ — *e*, bis ins *i* — schw.: nur in der Verb. *einem etwas a.*, an ihm bemerken. *„Ih haunem wohl a^agmerkt, dass er meine Erfahringa nu^a lang net hoot“* NEFFL. 213.

a^a-messeⁿ — *e*, *ea*, *ja*, *a*, s. Gr. § 20, Karte 3 — st.: *einem ein Kleid a.*, wie nhd. — RAA.: *„Lauf oder i^a miss dir grössere Schuh“ a^a Ws./MfULM 4, 31; D.A. 6, 28. Einem de^a Stecker, Stock, 's Elle^a mess a.* drohend = ihm damit gehörig durchhauen; allgem. *„Ich sollt' eigentlich ... dir die Peitsche a.“* AUERB. 4, 141. *„Ich will hoffen, dass ihr mich einstmals ebenso mit Ehren hinaustraget, wenn man mir ein eigen Haus [Sarg] annisst“* eb. 4, 114. Einem *Handschuh a.*, unter Kindern üblich, nam. kleineren gegenüber, die es noch nicht kennen: Der Anmessende fasst eine Handwurzel des andern an den Knöcheln mit Daumen und Mittelfinger und dreht sie mit starkem Druck hin und her, was heftigen Schmerz verursacht; allgem. *„Hose^a a^amesserles thu“* Spiel junger Mädchen, so beschrieben: *„D' Dora und d' Madel ziega ihrn Rock füre von hinta zwischa d' Füas, und bindes nuf an Schurz. Dia Pomphosa hättet ihr seah^a solla. D' Christi^a misst und misst ... Endlich sait se: Madel, du brauchst drui Ella ohne 's Fuatter, und bei diar, Dora, langa net viar“* NEFFL. 111. — SWZ. 4, 458. ELS. 1, 719.

† **an-minn(e)** Adj. Adv.: lieblich, angenehm. *„Darinn sie die alten und nützen Ee so luter, so lieplich, so süsslich und so anminn beschrybet“* STEINH. Bocc. 290; im lat. Orig. *placido atque expedito et succi pleno versu*. — LEX. 1, 67. Nachtr. 24.

a^a-mitten s. *enmitten*.

a^a-musselig Adj.: „ausser sich vor Freude, Erwartung odgl. Hd.“ — Unklar; könnte einerseits an *wuselig*, andererseits an *unmüssig* erinnern.

† **An-mut** m.: Wunsch, Begierde. *„All euwer Anmüt und Begir Das solt ir allsam sagen mir“* WT. 1514/LIL. 3, 147. Zuneigung, Gefälligkeit?: *„Auss sondern Gnaden und Anmuoth“* GADN. 1598/CHF. 16, 19. — Das Wort ist in der ersten Bedeutung in alter Zeit häufig, bes. oft von S. Frank gebraucht; auch an der 2. Stelle kann es = Lust sein, „Geneigtheit“ würde beides ausdrücken. Die Bed. „Grazie“ ist neuer und uns unbekannt. Das Genus ist nach der Uebereinstimmung aller ausser-schwäbischen Stellen alter Zeit angesetzt. — SWZ. 4, 582.

† **an-muten** -uo- schw.: einem etwas „zumuten“, von ihm verlangen. Die Person, der zugemutet wird, steht alt im Acc., später im Dat.; daneben *muten an*

einen^a, s. *muten*. Die Sache steht, soweit sie nicht, was meist der Fall, durch einen abb. Satz ausgedrückt ist, alt im Gen., später, wofür hier kein sicheres Beispiel, im Ac. *„Sswa ir ainer [unus] mer von ieman angemütet würden dhainer besondern Buntnütz“* AUGCHR. 1, 144. *„Wan Nänninger uns und unser Stat in den Läuften vil Dinges angemütet und gevordert haut“* eb. 2, 340. *„Ob ir ainem angemütet wurde, die obgemelten Stücke [Rudemband' und Fusseisen, welche zu machen verboten wird] ze machen“* WT. 1492/SATTL. Gr. 4 B. 52. *„Hat im dörfen a., er sol das Gelait aufschreiben“* AUGCHR. 5, 155. — S. a. *Anmutung*. SWZ. 4, 586.

† **An-muter** m.: wer einem andern etwas anmutet, es von ihm verlangt. *„So sol er denselben Anmuter [der verbotene Ware bei ihm bestellt] von Stund an dem Vogt in geheim anzaigen“* WT. 1492/SATTL. Gr. 4, B. 52. — DF. 67.

a^a-mütig *ämüdig*, -ix Adj.: anmutig, liebenswürdig. Wohl allgem. *„Mit gutem anmütigem [anmutendem] Ehr- und Tischwein“* WT. c. 1600/BAUDIN. — Aus verschiedenen Landstellen ist übereinstimmend der Umlaut angegeben, den auch das Schwz. (4, 582) und ELS. (1, 740) durchaus haben. Wenn WECKH., ganz in der nhd. Bed., sagt: *„Ist, wie anmutig, schön und rein ... Ietzund die Morgenröht aufgehet“* 1, 228, so wird das Schriftspr. sein. Immerhin wird angegeben *„Der ist a^amustig unterhaltend HdSonth.“* und *„anmutig andächtigt TüWald.“*; das kann selbständige Bildung oder aus der Schriftspr. entnommen sein. Vgl. *abmütig*. — DF. 484. WAGN. Rt. 128.

† **An-mutung** f.: 1. wie *Anmut*, Neigung, Begierde, Lust. *„Es hat Gott einem Menschen eine besondere Begierde, Lust und A. zu einem Ding mehr dann dem andern geben“* FRONSP. *„Welches dem Fussvolckh ein solche A. gemacht [es so ermutigt], dass sie sich nicht gnug ab ihme verwundern oder ihne gnug loben können“* GAB. XVII/CHF. 589, 31. *„Heroici animi muliere und die zue der Regierung ein guethe A. gehabt“* eb. 588, 1. *„Dan ja ein jeder Mensch ... Hat der Anmuhtungen und der Begirden Reich ... zu regieren“* WECKH. 2, 225. — 2. zu *anmuten*, Zumutung, Forderung an einen andern. *„Daz wir im söllicher A. und Vordrung nit mithällig und günstig sein wölten“* AUGCHR. 2, 340. — DF. 484. SWZ. 4, 588.

Anna: 1. der weibliche Taufname, als Name der Mutter der Jgrf. Maria sehr beliebt und, s. u., in zahlreichen Verbb. mit andern Taufnamen, meist an erster Stelle. Formen: in gebildeter Rede *anā*, mal. *ān*, *āno*, *āne*; Demin. *ānələ* n. allg., *ēnələ* n. BAIR SCHW., *ānl* f. Rt. Rb., *āndl* f. BAL. SWW.; *nāne* Ew. BAIRSCHW. (sonst = Christiane), *nāne* HECH., *nēne* SA. RAV., *nānələ* n. HECH., *nēnələ* BUCK. — Häufiger Name von Glocken, allein oder mit *Susanna*. Schreckensschrei: *Jesus, Mareia und S. Anna!* OSCHW. — Neckverse: *Anna Backe^a dusele, wie macht ma^a denn de^a Käs usw.*, s. *Käs*. *Annele, wo bist gestig gwe^a?* Z' *Bibera^a uf der Kirbe usw.* OSCHW. *Annele, A., wehr di^a, Buebe^a gant in Garte^a; Steck de^a Rigel hinte^a für Und lass die Narre^a warte^a TuWurml. A., A., w. d., 's kommt e^a Herd' Soldate^a, Sie hau^at so lange Kittele^a a^a Und sehnet [sehen aus] wie d' Krabate^a eb.* — St. Anna wird angerufen gegen das Auflaufen des Viehs, sowie gegen Gewitter; überhaupt ist ihr Tag, 26. Juli, zur Landwirtschaft in Beziehung gesetzt. *Wann's an S. A. schön Wetter ist, na^a därfet d' Müller und*

d' Becker zum Wei, weil dann die Ernte gut wird | EwWöss. *Wenn's regnet an St. A., Verregnets d' Dampf nudle in der Pfanne* Aa. Ew.; oder . . . 's *Mehl i. d. Pf.* Peterling am A.-Tag gesät, wächst noch gut bis zum Herbst und schiesst das nächste Jahr nicht LbWeildSt. A. und Marthe [27. Juli] *tragen Trauben in Garte* KtNied.: an ihren Tagen soll man nicht in die Weinberge gehen. Wenn die Ameisen am A.-Tag höhere Haufen aufwerfen, gibts einen strengen Winter (auch gereimt: *Werfen d. A. a. A. höher auf, So folgt ein harter Winter drauf*); allgem. Binsenwahrheit: *Wenn d' Schäfer an A.-T. de Mantel noch trage, na' ists de ganze Sommer noch nie warm gsei* RWSchömb. — Von dem Namen A. sind nicht wenige ONN. gebildet, die z. T. deutlich auf die Heilige zurückgehen: *Skt. Anna* (in Wt. Smal), *Annaberg*, -brühl 1536, -burg, -hausen, -hof, -kreuz, -lehen, -mannshalden, -see, -thal, -weiher, -wingert; *Annensacker*, -berg, -hölzle, -öschle, -thal, -tobel. — 2. appellativ gebraucht: a. *Nennele* n.: Puppe BUCK; vgl. *Dock-ann*. — b. *Annele* n.: die Kukuksnelke, *Coronaria Flos Cuculi* Goe Salach. — c. „*St. Anne*“ die für Soldatenweiber übliche Strafe der Geige ULM⁴ SCHM. 24 (bis gegen 1800). — Zu 2a muss an die häufige appell. Verwendung von Vornamen erinnert werden, s. a. mehrere der ff. Doppelnamen mit A. 2b mag die zierliche Blume mit einem Mädchen vergleichen; sie blüht zwar bis Juli, aber schon vom Mai an und ist als Wiesenblume um den 26. J. in den meisten Exx. schon geschnitten, kann also von der Jahreszeit kaum benannt sein. Bed. 2c wusste schon SCHM. nicht mehr zu erklären. — Swz. 1, 260.

Anna Barbara „*Annabärbele*“, „*Annabäll*“. — *Annabäll* Hausname eines Bauern, dessen Frau A. B. heisst. „*Anna-bodendusel*: spasshafter Ausdruck LP Schwendi.“ S. *Anna*, *Backendusel* und die mit *bocked* . . . beginnenden komischen Wortbildungen. **Anna-bodätsch** f.: „eine sonderbare Frauensperson ULM.“ Dazu *annabodästelich* Adj.: „kleinlich einfach im Anzuge.“ — STR. 10: „*Annabodätscherle* kleines, etwas unverständiges Mädchen“. Erinnert an franz. *Jean Potage*, verdeutsch *Schambodasch*.

Anna-brusele^{ns}-fest n.: „Bauernkirchweih mit unziemlicher Aufführung“ BUCK. — Jedenf. zu *Brusel canus*. Nach neuester Angabe jetzt nicht mehr bekannt.

Anna-dulzemei f.: *Du bist eine rechte A.* ULM; Bed. nicht genauer angegeben. — Wohl aus *Anna dulcis Maria*. — DM. 7, 472.

Anna Genovefa „*ānēfələ*“ NKbAch. — ? Steht eher nach „*Anna Eva*“ aus.

a-nagleⁿ, in heutiger MA. a-näglaⁿ *ānēgla* schw.: annageln, festnageln, wie nhd. Part. *angenagelt* alt = niet- und nagelfest. „Kasten, die nicht angenagelt sint“, „Sideln und Laden, d. n. a. s.“ gehören nach SwSp.LDR. G. 26, 2 zum fahrenden Gute, das der Frau zufällt. — DF. 67. Els. 1, 768.

a-näheⁿ schw.: annähen, wie nhd.

Anna Katharina „*Anna-Kättr*“: häufiger Taufname. Zu einem, der behauptet, sich weit zurück erinnern zu können, sagt man spöttisch: *O du lieber Gott, du weisst's noch, wie ma' Annakättherle pantscht hat* EwWöss.

Anna Magdalena „*Anna Madlain*“ Tu.

Anna Margareta: mal. *Anna-Margot* und *Anna-Gretle*. Letzteres (*ānagraetle*) auch appell. für ein verzärteltes, empfindsames Mädchen, Tü. Gegend.

annamärgelich *ānemärgelich*, *āmērg.*, beides in

ganz Altwürtt., daneben *annamareilich* *ānemärellich* Adj.: zierlich, demütig, zimpferlich, sanft-zutraulich; meist tadelnd von heuchlerischer Kopfhängerei, Süßlichkeit, fader Unterwürfigkeit, affektiert langsamem Reden. In diesen Bedd. allgem. nördl. der Alb. Meist von Frauenzimmern. Singulär ist die Angabe „a. ein Männchen, das fixen Ideen nachhängt Nr.“ „*Die hauchtragene Stadtleut, die sind ussa au spiegelglatt und b'schleckt: thürt so fei, so manierlich, so freundlich, so süß und so annemreilich, so hebammelich, dass mer moart, sie seya durch und durch oa' Güte, oa' Liebe und oa' Süsse*“ NEFFL. Org. 135. — S. *Anna Maria*.

Anna Maria: 1. weiblicher Doppel-Taufname; die häufigste Verbindung des Namens *Anna*, weil sie an erster Stelle die Mutter der Jgfr. Maria, an zweiter sie selbst nennt; seltener umgekehrt, s. *Marianne*. Dialektformen: *Annemä* ULM BL. HD. BAIRSCHW.; die folgenden Formen promiscue überliefert: *Annemröi*, *Annröi*, *Annemai*, *Amäi*, alle nach N. nicht weiter als Enz und Fils; *Annemäidl* BkEbersb.; *Annemäigl* EwLeinenf.; *Annem* RIES (MEYR 13, 226); *Annemarle* n. BAL.; *Amigl* f. BAL. Demin.-Bildungen auf -le sind bei diesem Namen bes. beliebt: *Annemröile* usw. Auch die einf. *Mröi*, *Mäi* sind wohl für den Doppelnamen gebraucht. — Eine Anzahl von verbreiteten Scherzreimen beginnen mit *Annem(r)eile*, *Zucker-gäulle* oder mit A. *Deredele*. Spottvers auf ein altes Weib: *Unser' alte Annemeidel Ist e' alter Dunder, Ist 7 Jahr im Himmel goest, Jetz kommt se wider runter* BkEbersb. — 2. in der als Name nicht gebr. Form *Annemärgl* Appell.: altkluge, frauenbasenhafte Weibsperson; dazu das Adj. *annamärgelich*. — Die Formen 1 stehen dem lat. *Maria* näher, als die Form 2, welches auf ganz altes *Marja* > *Merge* hinweist, wie es in *Mergentheim* vorliegt. Damit im Einklang steht der appell. Gebrauch von 2 gegenüber dem NPR. 1. — Swz. 4, 355. Els. 1, 42.

a-nam^e f.: Zulassung zur Verheiratung. „Aivle dachte daran, dass sie über 4 Wochen sich beim Amte die Heiraterlaubnis holen wollten; es glaubte, wenn es jetzt leugne, bekäme es die „Papiere“ und die „Annahme“ nicht“ AUERB. 1, 94. — Swz. 4, 720.

a-nameⁿ ā- (frk. *ān-*) *nāmā* schw.: 1. den Dingen ihre Namen geben. Ein Kind wird gerühmt: *Es ka' scho' alles a.* Cr. Kt. — 2. mit einem Schimpfnamen anreden. Ein Schüler zeigt dem Lehrer einen andern an: *Der tut mi' nex a's a.* EsPfauf.

Anna Regina: „*Anna-Rēgla*“ BL.

Anna Spes: „*Anne-Gšpes*“ RtHausen c. 1815.

Anna Susanna: wie das einfache *Anna* als Glockenname beliebt. A. S., *Bist gfanget, Musst hange, Musst läute, musst schlage Und Freud und Leid a'sage* Bi.

Anna Ursula: „*Ann-Uschl*“ BL.

Annefele s. *Anna Genovefa*.

† **an-neiden** schw.: einen a., mit Neid, Feindschaft verfolgen. „Menger nit den andern an, Dem er nie Laid hat getan“ TNETZ 13217. „So nimmet Er [Gott] auch deren wahr, Die feindlich sie an neyden“ WECKH. 2, 72. — B. 1, 1727.

† **An-neigung** f.: Zuneigung. „Usser sonnderer gegen unnsrer getrewen Landschaft tragender väterlicher unnd mitleidiger Annaignung“ Wt. 1583. „Nach Tauglichkeit der Personen, die zue dess Her-

zogthumbs Wolfahrt guette Annaigung . . . haben' Wt. 1608. 'Unserer zu ihnen tragender gnädiger väterlicher Liebe und Annaigung' Wt. 1674. R. 2, 171. 312. 425.

„Annele^{ns}-trüchleⁿ n.: eine zärtliche, kränkliche Jungfrau, die jeder kleinen Anstrengung erliegt ULM.“

aⁿ-nemeⁿ — Formen s. *nemen* — st.: annehmen.

1. transitiv. **a.** wie nhd., entgegennehmen, im Gegensatz zum Zurückweisen, Verwerfen. *Geduldig a. was kommt.* RA.: *Wer d' Gais (al. Gans) aⁿ-gⁿommeⁿ hat, muss sie auch h^uteⁿ (b^halteⁿ)*, wohl allgem.; vgl. VJH. 12, 73. — **b.** von Stoffen wird gesagt, dass sie einander a., z. B. ein Zeug die Farbe, das Papier die Tinte. Bildl.: *'s Papeir nimmt all's aⁿ* das Papier ist geduldig LkSeibr. 'Als ich dovon habe sagen heren, schneide er [der 'Nasenmacher' von Troppia in Calabrien] demjhenigen, so kein Nasen [habe], ein Wunden in dessen Arm, stümmelt ime die Nasen, b^us fr^usch Blut hernach geth, als dann b^unde er die Nasen auf dem Arm, solle eines das ander a. [zusammenwachsen]' KIECHEL 212. Von Tieren beiderlei Geschlechts heisst's, sie *nehmen einander an*, lassen einander zur Paarung zu; ebenso von Bursch und Mädchen; aber auch allgemeiner: sich an einander gewöhnen, von Kindern oder Erwachsenen. Allgem.

'Je näher die junge Leut bei anander seyⁿ müas^e set, desto b^ulder neahma se anander aⁿ NEFFL. 189. *I^a nehm' dⁱc^h nimmeⁿ aⁿ* Freundschaftsaufkündigung unter Kindern Rr. — **c.** einen a., adoptieren, wie nhd. 'Burger a.' aufnehmen ins Bürgerrecht RwbB. 223. Vom Dingen von Söldnern: 'Da hatt der Hertzog etlich Hakennschitzenn angenommenn' DREYTW. 31.

— Andere Gebrauchsweisen †: **d.** einen a., gefangen nehmen. 'Wie Hanns Vittel angenommen und in die Eyssen gelegt worden' AUGCHR. 3, 426. 'So mag man die Täter a.' Wt. 1498/R. 2, 25. 'Der Amptmann sol auch denn Sächer a. [gefangen halten] so lang, biss er im dass Recht vergnügt' TüKilchb. 1504/MHoh. 930. 'Die angenommenen bösen Buben' SCHW. BUND 1525/Zfs. 9, 32. Noch häufiger mit dem Zusatz 'fänglich a.', 'gefänglich a.' — **e.** eine Stadt, Burg odgl. a. = einnehmen, was gleichbed. daneben stehen kann. 'Kaiser Fridrich wolt des von Zilis Land einnemen . . . und als er Zili die Stat angenommen hett . . . ' AUGCHR. 3, 124. Auch von nicht-siegreichem Besetzen eines Platzes. 'Die hand sich heraussthan, anzⁿehmen ain Holtz' HLutz XVI/Bkr. 622. 'Also namen wir zum Tail den Waldt an' HA. XVI/Gq. 1, 205. 'Das sie . . . flohen, die Hecken. Clingen und Thäler annamen' eb. 284. — **f.** eine Zunft a., in sie eintreten. '1591 hat Zaunfft angenommen E. Fogler, begert die Z. anzunehmen, dan er war zenffig von seinem Fater her' ULM/VJH. 3, 265. — **g.** etwas gut oder übel a., aufnehmen. 'Das hand die Glaubiger z^u argem angenommen' AUGCHR. 4, 221. — **h.** vornehmen, untersuchen? 'Also hat Dr. Martinus geantwort, er sei bereit . . . seine Schrift und Biecher nit allain K. Mt. und dem Reich, sonder dem Allerwenigsten z^u underwerfen und dieselben aufs allerschörpffest anzⁿehmen' AUGCHR. 5, 154. — 2. reflexiv, sich eines Dings oder einer Person a.; statt des Gen. auch um. **a.** wie nhd., sich kümmern um, Sorge tragen für; noch jetzt allgem. 'Sie sollen in irem Haus pleiben und sich der Sach gar nichtz a.' AUGCHR. 4, 298. — Andere Verwendungen †: **b.** sich unterfangen, es unternehmen. 'Namen sich

auch an, mit Axten ze streitten [begannen, „inceperunt“] AUGCHR. 1, 281. 'Nam sich eins Unfridens an gegen Albrecht' begann Krieg mit ihm DREYTW. 84. — **c.** sich bemächtigen, wie trs. a. 'So möchte der Boffel [Pöbel] sich um den Katzenstadel a.' AUGCHR. 4, 158. — **d.** sich fälschlich stellen, etwas fingieren, wie nhd. 'eine Miene a.' 'Nam er sich ahn, er were . . . ' XVI/CHF. 162, 197. 'Darnach hat er sich ainer ferren Rais angenommen [ging aber nicht weit fort]' ZCHR. 2, 501. 'Herr Gotfridt Wernher name sich an ains Unwillens und Zorns' stellte sich zornig eb. 3, 150. 'Träger für das Thor geschickt, die sich grossen Frosts angenommen und die 'Thorhütter gebetten, sie ein zu lassen, damit sie in eine warme Stuben kommen . . . dörfften' Tu. 1641/SATTL. H. 8 B. 44. — DF. 67. HALT. 37. B. 1, 1748. SWZ. 4, 788. ELS. 1, 170.

Aⁿ-nemer m.: der sich eines andern annimmt, Beschützer. 'Du hast noch einen A. in der Welt' AUERB. 2, 204. 'Nun ward Ronymus der A. von der Mutter und Tochter und stand ihnen in allem bei' eb. 10, 198. — **Annehmerin f.:** 'Dort unten hat sie dir's ja versprochen, dass sie dir eine A. sein will, wenn du kommst' AUERB. 6, 72.

† **an-nemlich** Adj.: annehmbar, s. a. *angenem*. 'Ich verhoffte ie, S. L. sollte a. sein, das sie die Sach . . . komen liess' CwWt. 2, 41.

„anneⁿ äⁿä: vermissen ULMSöfl.“ — Zu *äⁿe* wegen des Vocals nicht zu ziehen; am besten zu *Änd*, falls eine ältere Bildung **andnen* anzunehmen, aus der a. wurde wie *anneⁿ* aus *undnan*.

aⁿ-netzeⁿ schw.: = *netzen*, von dem Anbieten von Esswaren an die Spinnerinnen in der Spinnstube. 'Es war dem Aloys wohl, wenn er etwas zum A., eine Schlüssel voll Aepfel oder Birnen, für die Mädchen auf den Tisch stellen konnte' AUERB. 1, 8.

anno äⁿö -, *äⁿä:* das lat. *anno*, im Jahr, vor Jahreszahlen. Schon alte Bez., aus der lat. Urkundsprache, in älteren Denkmälern öfters noch mit 'Jahr' nach der Zahl verbunden: 'Anno domini 1373 Jar' AUGCHR. 1, 33 und oft. In der heutigen Mundart ist *anno* (ohne *domini* und ohne *Jahr*) die einzige und nie fehlende Einführung der Jahreszahl: *anno zwölfe*. Für eine unbestimmte Zeit in der Vergangenheit *anno dazmal*, in der Zukunft *anno Tubak* (-); allgem. *Des hat maⁿ schoⁿ gsait anno Zundel, und ietz schreib^t maⁿ Toback* HdHaus./ALBV. 12, 539. — SWZ. 1, 364. ELS. 1, 42.

F Aⁿ-not äⁿnout f.: Besuch, den Freundinnen bei einer Neuverheirateten machen; Geldgeschenk, das sie ihr dabei machen MG./OAB. 164. — Jedenfalls zu *annoten*, *annöten*.

F aⁿ-nöteⁿ schw.: „an einem Hochzeitstage versammeln sich alle jungen Leute vor dem Hochzeitshause und singen dem Brautpaar, was man a. heisst K^u West.“ — Hängt jedenfalls mit *Annot* zus.; s. a. d. folgende Wort.

an-nöten schw.: „gewaltsam, aufdringlich zumuten“ SCHM. 408.

aⁿ-nottleⁿ äⁿptle schw.: einen feststehenden Körper a., an ihm rütteln GmWaldst. — S. *nottlen*. Vgl. *angewacklen*.

aⁿ-öleⁿ äⁿle schw.: mit Oel anstreichen. — Anders SWZ. 1, 182.

Aⁿ-ordner m.: *Eⁿ guter A. ist besser als (ist über, schafft mehr als, richtet mehr als) zueⁿ*

Schaffer (Arbeiter). — Ein aus BAL., RW. und OSCHW. öfters verzeichneter Spruch. Das Subst. A. wird aber doch sicher schriftspr. Ursprung haben; volksüblicher ist *Anrichter* oder *Anschaffer*.

a^a-packe^a āphakə schw.: anpacken, wie nhd. *Der packt a^a wie e^a Metzgerhund* (bei Raufereien) Ws. *Es hat ihn stark a^apackt* er ist plötzlich schwer erkrankt OSCHW./D.A. 6, 88. — Swz. 4, 1104.

a^a-pappe^a schw.: ankleben; und zwar seltener factitiv, dafür *'nanpappen*, gew. intrans.: hängen bleiben durch Ankleben. *Es pappt mir a^a* z. B. das feuchte Hemd. — Vgl. *anbachen*.

a^a-patsche^a schw.: mit Schande abziehen Swz. " ?
anpemsle^a s. *anbamsen*.

a^a-purre^a schw.: einen a., anfahren SCHMIDT Ries 56.

a^a-piche^a schw.: „die Fehler eines Mitschülers an-geben“ SCHM. 65. — S. a. *Pichpeck*.

a^a-plärre^a schw.: „anbellen, Jemand grob und heftig anreden“ Arg. 24.

a^a-plausche^a āplauša schw.: anschwatzen, zum besten haben, belügen, durch Reden zufrieden stellen. *Lass di^a mit a.* Rb. BAL. LP. Ws. RAV. — Das Wort ist insofern auffallend, als das Simpl. *plauschen* bei uns nur aus RAV. bezeugt und sonst specif. bair.-österreich. ist; s. Gr. 7, 1930. B. 1, 331.

a^a-popple^a ābōbla, ābōble (s. u.) schw.: anlügen, aber meist mit dem milderen Sinn einer harmlosen Belustigung; jedenfalls nur einem Einfältigen gegenüber, dem thörichtes Zeug, dessen Unrichtigkeit jeder Kluge einsehen würde, weis gemacht werden kann. Allgem. — Schon dieser feineren Bed. wegen muss das Wort zu *Poppel* „Dummkopf“ gestellt werden. Der Vocal beim Subst. und Verbum schwankt zwischen *o* und *u*. — SCHM. 80. OAB. Mo. 175; KÜ. 142.

a^a-pöpple^a ābēbla schw.: anklopfen SIGM. — Swz. 4, 1421.

a^a-pumpe^a schw.: 1. „mit dumpfem Geräusch anstossen“ SCHM. 85; „anklopfen“ BLMerkl. ULMBernst. — 2. „anlaufen, sich unerwartet die Missbilligung, den Verweis eines Andern zuziehen: *Er ist recht angepumpt*“ BLMerkl. — 3. „einen unvorhergesehenen Verlust oder Schaden leiden“ eb.; „sich irren HOENEL“ JOURN. 1788, 7, 52. — 4. mit pers. Obj.: *einen a.*, von ihm borgen, allgem.; oder auch: Zahlung einer Schuld von ihm verlangen GsGing. — Vgl. *andumsen*, und *pumpen* Swz. 4, 1263. Die Bed. 4 ist nicht eig. populär, wenn auch allbekannt, stammt vielmehr aus der Gebildeten-, spec. Studentensprache, nhd. „pumpen“ lautet schwäb. *gumpen*.

a^a-raine^a ārōpēnə Buck schw.: angrenzen. „Der nechst anraynende Krayss“ CVWt. 1556/VJH. 7, 64. „Zwischen den genachbarten und anreinenenden Herrschaften“ ULM 1559. „Des anrainenden Marckts halben“ GAB. 1621/CHF. 72, 80. Mit Präpp.: *an*: „Anndere anreinde Herrschaften und Obrikeiten an unnsrer Fürstenenthumb“ Wt. 1565/R. 2, 129; *mit*: „In Cilicia, welches mit Syrien anreinet“ KEPLER 4, 251. — Hieher gewiss auch: „In etlichen unnsrer Graveschaft anrinnenden Orten“ HZ. 1584/AL. 25, 155; wobei „unnsrer“, wie in ders. Urk. noch sonst, = Dat. „unserer“ wäre. — B. 2, 105.

† **a^a-rale^a?** schw.: *einen a.*, unhöflich anreden, ihm ohne Achtung antworten. *Er hat 'n nur „angrohet“* LkSeibr. — Ders. Gewährsmann gibt als Inf. „anraulen“. Das Wort ist ohne Parallele, gegenw. nicht mehr bekannt; ein zweifelhaftes *ralen* im jüng. Titulr. s. Mhd. WB.

2, 548, würde kaum passen.

A^a-rang m.: Anlauf beim Springen; Ermannung zu besserem Lebenswandel TuNeuh. — STALD. 2, 257.

a^a-ranze^a ārān(t)sə schw.: *einen a.*, ihn unpassend zur Rede stellen; insbes. in unbescheidener Weise etwas von ihm fordern. Allgem. Es ist dem Worte nicht irgend ein Inhalt der Rede eigentümlich, wohl aber besagt es, dass man einem unpassend oder am unpassenden Orte mit seiner Rede gegenübertritt. Daher etwa: *Auf der offene^a Strass', in der Kirch'* (odgl.) *lass ich mich net a.* „Doohoam sitzt se da ganze Tag am Fea^aster, und moo oa^as vorbeigoohet, ranzt ses a^a und rätscht mit em Stunda weis“ NEFFL. 313. — Aus dem Gesagten erhellt, dass das Wort sicher zu *Ransen*, derb = Bauch, gehört; passend wird franz. *accoster* verglichen; s. a. Wendungen zu *R.* Kluges Etym. < *rankzen*, zu mhd. *ranken* „wie ein Esel schreien“ ist daher sicher irrig; engl. *to rant* „lärmen, schreien“ verfehlt ebenfalls den Grundbegriff des Verbs. Man könnte einwenden, dass *Ransen* mhd. *rans* heisst, also das Verb *ārādsə* lauten sollte; und wirklich gibt SCHM. 427 für MEM. „anraunsen anbrummen“ an; aber das verfängt deshalb nicht, weil auch das Subst. *R.* bei uns *-ān(t)s* lautet. Die Form „anransen“ (o. O.) ist unglaublich. — B. 2, 127. STALD. 2, 258.

a^a-räs ārēs Adj.: *einen a. machen* zu etwas, dazu bestimmen GOEHATT. — Kann nur mit inchoat. *an* und *räs*, mhd. *räse*, „scharf“ gebildet sein; „scharf machen“ odgl.

a^a-rauche^a schw.: anschnauben. „Wie ain anröchender Bär“ ASEITZ 1515/HEYD Ulr. 1, 364. Als altwürt. angeg.: *a.* = anranzen, anreden; *der Landjäger hat mich a^agraucht* (ohne Ang., ob *-ao-* oder *-au-*). Modern auch vom Tabakrauchen: eine Pfeife a., oder einen andern a., ihm den Rauch ins Gesicht blasen.

anraunsen s. *anranzen*.

A^a-raus: Name einer starken Felsenquelle bei Rt Erpf.

† **an-red** Adj.: eingeständig, Gegenteil zu *abred(ig)*. „Darauf Grave Hainrich antwort, ime were von der Rechnung nichtzit zue wüssen, wann sovil . . . derselben Rechnung auch zwen gleichlautend . . . Zedel . . . inen beederseyts geben weren, was auch die innhieltennt, were er im a. . . . Das er im . . . der 250 fl., darum er Bürg wär, ganz gichtig und a. wäre“ STOCKACH 1443/FÜRST. 6, 376.

a^a-rege^a -rē- schw.: 1. anrühren. Allgem. „Überantworten im die Schlüssel, die reget er nie an, liess [sic] dem Burgermayster“ WSH. XVI/BKR. 45. „Bey handtgebenen Threu mit Anregung des Stabs“ HZ. 1599/MFHz. 16, 60. „Item [habe eine Hexe] ein Kindbeth-kindlin angeregt, das es gestorben“ Rb. 1600/ArS Schw. 1, 136. „Mit Fingern a.“ KUNZEL 1730/CHF. 528, 78. „Darnach [in einem Leichenzug] bey 700 Man, Einer den andern schier reggt ahn“ JFRISCHL./CHF. 327, 200. — RAA.: *Er mag nix a.* ist zu allem zu träge Tu Neuh. *Hans Braun, Was dē-n-a^aregst, musst hau^a* Buck. *Was der a^aregt, hat e^an Art* allgem. *Den nicht' ich net mit eme Steckele^a a.* Ausdruck höchsten Abscheus; allgem. *Die musst [du] 'it a. mit 're lange^a Stang'* von einer empfindlichen, unverträglichen Person LkSeibr. *Er ist schlecht (nix, e^an Schelm, Grobian* oder sonst etwas Tadelswertes), *wo 'n d' Haut a^aregt*, d. h. durch und durch; allgem. Vgl. *aufligen*. — 2. übtr. beunruhigen. *Meine Kinder reget mich a^a* (nhd. „auf“) KtOW. — 3. erwähnen, in Erinnerung bringen. Als modern aus LkWeildSt.; sonst

in älterer Litt. häufig, bes. auch das Subst. *Anregung*. „Darinn sie anrögen und fürgeben“ Wt. 1516/SATTL. H. 1 B. 198. „Deswegen solche Schif auch fast für diese angeregten gebraucht werden“ FRONSP. „Die obangereckten wirtenb. Flecken“ RWRB. 255. „Die Berieffung gelessen, mit Anrögung, das die, so es angang, des Wissen haben“ Wt. 1514/SATTL. H. 1 B. 165. „Obes des Schiessens halb under die unsern gethan Anregung geschehe“ [erwähnt werde, dass auf uns geschossen worden] HA. XVI/Gq. 1, 305. — B. 2, 72.

† *An-reich -ai-* m.: abstr. Subst. zu *anreichen* in beiden Bedd. — 1. Pferdekrankheit. „Ist es, das der Anreuch new ist und erst geschehen“ MYNS. 85. „Soweit dem Pferd die Anreich gehen“ Wt. 1571/CMF. 6, 245. „Ist aber der A. alt“ SEUTER 1599. — 2. gerichtliche Klage gegen einen. „Hansfridrich solt von uns gewyst werden, si desshalb Anraichs zu erlaussen und das si im nicht zu antwurten schuldig sin solten“ PFULLEND. 1477/ZORR. 31, 158. — HÖFL. 501.

† *An-reichen -ai-* schw.: an etwas hinreichen, es berühren. Nur in den spec. Bedd.: 1. vom Pferde, wenn es mit dem Hinterfuss in den vordern tritt und sich damit verletzt; s. *Anreich*. Dafür hzt. in die *Eisen hauen*. „Wann sich ein Gaul in die Füesse gestossen oder angereicht hat“ Wt. 1571/CMF. 6, 20ff. „A. ist anders nichts, als wann sich ein Pferd mit den hindern Füessen in die vordern tritt oder schlegt, welches ein gefährlich Ding“ SEUTER 1599. — 2. *einen a.*, vor Gericht bringen; vgl. *angreifen*, *anlangen*. „Darumb hat si der Lutpriester nit ze straffend noch anzeraychend“ HO. 1340/MHOB. 360. „Das si iemant anspreche oder anreichte“ Wt. 1349/Gq. 3, 101. „Daz er den Brüder Hainrichen darumb mit dem Rechten anraichen solt und in darumb nach solt varen“ ULM UB. 2, 350 (1350). „Daz der Pfaff si a. und bekrenken werd umb den Zins“ eb. 2, 405 (1354). „Sol ich und das Geriht si furbas darumb nit vassen noch a.“ WE. ISN. 1365/VJH. 10, 128. „Obes wir yendert hierinne angereicht würden“ AUGCHR. 2, 355. „Das yemand . . . yemanden andern anraichte umb ain Ee“ RWRB. 151. — HALT. 39. B. 2, 18. HÖFL. 501.

An-reichung f.: *Anreich* 1. „So wasch die A. mit dem Essig“ SEUTER.

a-n-reischig äropfeg Adj.: „einen a. machen durch allerlei lockende Mittel zum Genuss reizen“ GS GING. — Zu *reisch* brünstig, GR. 8, 717, welches wiederum auf *reisch* zurückgeht; s. *Reien*, *ausreisch*.

† *an-reiten* st.: *einen a.*, feindlich (zu Pferd) angreifen. „Sie wurden angeritten“ AUGCHR. 2, 6. — Mhd. *ane ritten*; aus nhd. Zeit führt GR. 1, 425 diese Bed. nicht an, aber DF. 484. S. a. *Anritt*.

† *an-reizen* schw.: wie nhd. „Und dass er [der Gottlose] mög der Armen Blut Zu sich anraitzen und betriegen“ WECKH. 2, 20. „Wan mir ab der Abgötterey, Damit man mich anreizet, grawet“ eb. 92. — Das Wort ist wohl ganz † oder vielleicht nie populär gewesen; doch ist es appenzellisch, TOBL. 26. — Subst. *Anreizung* f.: „Dess lieblichen Frawenzimmers [Gen. subj.] süsse Anreizung“ WECKH. 1, 68. — DF. 89.

a-n-renne schw.: 1. intr., mit Hilfsverb „sein“ = *angehen* 1a, *anlaufen* 1b, (übel) *ankommen* 1a: schlechten Erfolg haben, nam. durch Unvorsichtigkeit. *Da bist a'grennt* schlimm weggekommen. — 2. trans. in ders. Bed., z. B. die Nase a. *Er wird d. N. a.* es wird übel für ihn ablaufen. — 3. „*Er hat des*

Anrennens viel er hat das „Geriss“, man reisst sich um ihn HEBH.“ — 4. † trans. (und intrans.) vom Anrennen, Anstürmen auf den Feind. „Ranten die Feind an mit ainem Geschrai“ AUGCHR. 1, 90. „Do rant der Aunsorg daz Güt [Kaufmannstransport] an“ eb. 106. „Frishlich angerent Ist wol halber gefochten“ ZCHR. 4, 316. „Mit verhengtem Zom angerendt“ UEB. XVI. „Wann d' Statt solt werden angerent“ FIZ. 33. — DF. 89. SEIL. 15.

A-n-richte ärltze f.: Tisch o. a. Möbel, auf dem die fertigen Speisen zum Servieren hergerichtet werden. Allgem. „Mitten im Gewoge beharrte die stattliche Rautenwirtin an der A., wie ein Fels im Strome“ AUERB. 4, 133. — DF. 89.

a-n-richte schw.: zurecht machen. 1. mit sachl. Obj. a. insbes. Speisen a., zum Auftragen fertig machen. Allgem. Uebtr. in mehreren RAA. *Ma' isst net so heiss, a's (wie) ma' a'richt't* Tröstung bei gefährlich scheinenden Dingen, allgem. *Wie du mir kochst, so richt' ich dir a' F&R Reich*. *E'n Brühle a.* durch Angeberei Verdruss stiften RIES. „Aber er richtet auch gern an aus anderer Leute Häfen“ AUERB. N. L. 3, 64: lässt gerne andere für sich eintreten odgl. Bes. beliebt das Obj. *Suppe*. *Einem eine (schöne) S. a.* wie „einbrocken“ OSCHW. *Wer d' Supp' a'gricht't hat, soll sie au' ausessen* BOE. Sind. Wenn eine Weibsperson schon vor der Hochzeit schwanger ist, das aber erst nach der H. bekannt wird, sagt man *Die hat au' kei' S. umso'st a'g'richt't* EWÖSS. — Hieher wird als parodierender Ausdruck zu stellen sein: a. sich erbrechen KROW. — b. mit andern Objekten. Eine Bettstatt ist *angerichtet*, wenn sie zum Gebrauch bereit ist SCHM. 52. „Einen vertrenlichen Verstand [Geheimbündnis] a.“ ULM 1552/CvWt. 1, 879. „Den kleinen Katechismus Lutheri nach der Brandenb. Kirchenordnung anzurichten“ HOHENL. 1556/VJH. 3, 163. „Bis sie die Haushaltung mitt Frucht anricht [eingerichtet]“ FIZ. 140. „Wie Frid und Rhuo im Reich widerumb angericht künnte werden“ CvWt. 2, 409. „Nim von mir, wirf auf sie, die Schand, Die sie selbs angerichtet“ WECKH. 2, 115 *Händel a.* anstiften LK. RAV. Ironisch: *einem ein Wetter, eine Wäsche a.; Da hast was (Schöns) a'g'richt't* „angestellt“. Allgem. — 2. mit persönl. Obj.: unterweisen, auffordern, anstellen. So XVI. und noch hzt.; s. der Alb nur durch Buck bezeugt. *Tagelöhner a.* einstellen. *So hat er mi' a'gericht't* beauftragt GER Kirchb. „Dass Cybele sie [die Löwen] zu dem Zug des Wagens angerichtet“ WECKH. 2, 324. — DF. 89. 484. HALT. 39.

A-n-richter m.: Anordner, Vorarbeiter; in der RA.: *Ei' (guter) A. schafft mehr als zwei Arbeiter* HLb. S. a. *Anordner*, *Anschaffer*. — Schon Wilwolt von Schaumburg 75: „Ist gemeins Sprichwort, das ein gueter A. mer dan zwen Arbater schaffe“. — DF. 89. SCHMIDT RIES 52.

a-n-rinnen s. *anrainen*.

A-n-ritt m. (Ntr. s. u.): das Anreiten; in ff. Verwendungen. 1. † das Ansprengen beim Zweikampf zu Pferd. „Er setzt ihm dess ersten Anritts ein solchen Streich mit dem Schwerd“ AMADIS 828. — 2. † das Antreten des Dienstes zu Pferd. „So gedachte Raisige nach irem A. innerhalb oder vor Ausgang der 3 Monat geurlaubt wurden“ Wt. 1567/R. 19, 72. „Wan ein Her einen Veldzug fir zu nemen Vorhabens, auch allberait seine Obristen, auch Rittmeister . . . in Bestal-

lung, sich auch mit inen des Anrits und Laufgelt halben verglichen' STICKEL 1607. — Dazu Anritt-geld n. Wt. 1622, Anritt- und Laufgeld CwWt. 2, 295. — 3. *ärit* Beschädigung, „Treppung“ eines Ackers WzWäsch. — 4. *ärit* n.: „krankhafte Belästigung der Menschen und Tiere HOHENL. Z. B.: *I wass [weiss] net, in meim Stall ist's A.* Oft der Hexerei zugeschrieben.“ — Bed. 3 wird sich aus der früher viel größeren Häufigkeit des Reitens und der schlechteren Beschaffenheit der Strassen erklären, zufolge deren ein Ueberreiten auf das Ackerfeld leicht vorkommen musste. Zu 4 darf an das „Reiten“ des Teufels, der Hexen odgl. erinnert werden; *Ritte* „Fieber“, woran man denken könnte, ist ebenso M. wie „*Ritt*“, das N. nicht weiter erklärlich.

a^a-rötle^a „*äraetle* schw.: anröteln, zeichnen“, etwa ein Stück Holz odgl. BUCK. — Der Rötöl, Bolus, war früher gewöhnl. Zeichenmaterial und in den Händen von Zimmerleuten odgl. allgemein.

a^a-rucke^a schw.: wie nhd. „anrücken“, intr., doch nicht sehr üblich. *Nach Simon und Judä* [28. Okt.] *ruckt der Winter schnell a.* RWSchömb. — Stets ohne Umlaut, wie alle Wörter mit *-uck-*. SEIL. 17.

a^a-rüfe^a *äriafa*, Part. *ägriaft*: „anrufen“. 1. mit Ac. a. Gott, Heilige o. ä. a. „Sind mit ainer Process um die Stat gangen und Got den Hern um Barmhertzigkeit angerieft“ AUGCHR. 4, 29. „Sonder die seiner Hilff begehren, Anrufen, die will er [Gott] erhören“ FIZ. 108. „Der du die Hertzen prüfen Und, die von Hertzen dich anruffen, Erhören und gewehren wilt“ WECKH. 2, 14. *Alle Heilige a.*, überall Hilfe suchen BiBell. Verbalsubst. Anrufung: „Von Anriefung der Heiligen“ Wt. 1559/R. 8, 143. — b. eine Obrigkeit, das Gericht a., zu seinem Schutz herbeirufen, an sie appellieren. „Soll Kö. Mt. yetzo angeruft werden“ NDL. 1500/KLTPF. 1, 415. „So sol die Kö. Mt. vom Pundt angerieft werden“ eb. „Wer das begert oder das Recht anruffte“ AUGCHR. 2, 304. Ohne Obj., subst. Inf.: „Auf solches der Bauern Begern und Anrufen“ FTSS. XVI/BKR. 455. „Auff Anriefen seiner Fraind“ AUGCHR. 5, 47. Hieher auch vielleicht: [Der Kaiser wird in Wien von den Wienern selbst belagert;] „Also schrib der Kaiser dem König von Behem . . . und begert Hilff. Da kam der König von Behem mit grossem Volk für die Stat und liess ain Frid anruffen und begeret, der Kaiser und auch die von Wien solten von baiden Tailen zu im in das Veld kommen, und [er] wolt hören Klag von baiden Tailen, und ob er möchte, so wolt er sie verrichten [einen Frieden zu Stand bringen]“ AUGCHR. 2, 291. „Frid“ ist hier = Waffenstillstand; dieser kann von ihm im obigen Sinn „angerufen“, d. h. als Grundlage für weitere Verhandlungen verlangt werden; freilich könnte a. auch = „ausrufen“ sein, wofür aber sonst kein Beispiel. — 2. mit Dat.: *einem a.*, im Vorbeigehen ihn rufen und dadurch zum Mitgehen abholen. Z. B. ein Knabe ruft auf dem Weg zur Schule einem andern an, der dann den weiteren Weg mit ihm macht. Synon. *anhären*. — In jetziger MA. ist der Umlaut fest, während in ält. Dkm. auch *a*, *no* vorkommt; das schwache Part. ist alt und neu allgemein. Mehr s. zu *rufen*. — DF. 69.

a^a-rüre^a -ia- schw.: 1. im nhd. Sinn attingere, berühren, kaum üblich; dafür allgem. *anregen*. — 2. † daraus übr.: etwas betreffen, attingere, pertinere ad. „Daz die Herschaft ze Wirtemberg anrüret“ Wt. 1361/R. 1, 470. „Was pfflich Sach an

rürtt [sich auf geistl. Dinge bezieht]“ AUGCHR. 1, 70 (1381). „Gemain Ungelt, die doch Pfaffen, Layen . . . mencklichen anrurent“ eb. 1, 163 (1398). „Das dieselbe Stallung [Abmachung] dise Sache nit anrüre“ eb. 2, 347. — 3. einen Brei, Teig odgl. a., wie nhd.; von dem Simpl. *rüren* in derselben Verwendung so unterschieden, dass dieses die Thätigkeit des R., das Compos. mehr die Anfertigung der Mischung ins Auge fasst. Man wird also etwa befehlen, aus Milch, Mehl, Eiern usw. einen Teig anzurühren, dagegen sagen: der Teig muss eine halbe Stunde lang gerührt werden. — In s, wie öfters, inchoatives *an-*. — DF. 69. SEIL. 17. STR. 10.

Ans s. Ens.

a^a-sage^a — Formen s. *sagen* — schw.: *einem etwas a.*, ankündigen. Speziell in der Verb. *Trauer a.*, 's *Leid a.*, *eine Leiche a.*, jedf. altwürtt. allgem. *Ei^am a.* ihm im Fasching die Stünden und Dummheiten des letzten Jahres auf eine lächerliche Art vorhalten Rw. — † *Ansager m.*: Angeber, delator. „Und bitten iwr küncklich Wirde, daz ir uns den A. nennent, der solich Red an iwch braht haut“ AUG. 1363/UB. 2, 113. — † *Ansag-geld n.*: „Solle ein jeder Meister, Knecht oder Jung quartaliter 2 Pf. zum Ansaggeld in die Büchsen erstatten“ Wt. 1613/R. 12, 695. Bed. unklar. — DF. 69.

a^a-säge^a schw.: einen Balken odgl. a., teilweise durchsägen, wie nhd. — Inchoatives *an-*.

† **An-sässe n.**: Wohnsitz. „Den Sedel und das Anseze“ URK. v. 1326/CHF. 393, 267. — GR. 1, 459: *Ansess m.*; nach LEX. 1, 895. 911 kann *-æ-* oder *-ä-* angesetzt werden; *ansæze* LEX. 1, 76 nur = Anwohner, Nachbar. Jedenfalls ist *Ansetze* verschieden.

A^a-satz m.: 1. Flüssigkeit, welche zum Digerieren aufgestellt wird, z. B. Liqueure, Tincturen odgl. *Einen A. mache^a*. Allgem.; z. B. *In der Ernt' trinkt ma^a jetz bei u^s kei^a Weissbier mehr, ma^a macht einen A.*, einen leichten, mit mehr Wasser als Branntwein gemachten Aufguss über Himbeeren, Nüsse o. a. Früchte. Zu *ansetzen* 2. — 2. Anlauf zum Springen; übr. Vorsatz und Anlauf zum Guten. *Einen A. nehme^a* BUCK. — 3. das Angesetzthaben von Früchten. Nach der Obst-, auch Weinblüte: *Der A. wär' schön, wenn nur alles dober^a bleibt.* Allgem. Zu *ansetzen* 5. — Die jurist. Bed., *immissio judicialis in bona*, HALT. 40, habe ich bei uns nicht gefunden. STALD. 2, 302. TOBL. 28.

a^a-saufe^a st.: 1. † refl. mit Ac.: *sich a.* sich betrinken, vollsaufen. „Insonderheit die Janitschar . . . stich mantigmahl so doll voll ansaufen, das sie wöder stöhn noch gehn könden“ KIECHEL 254. „Dann er sich voll angesoffen, das er nicht uf dem Pfert süzen kundte“ eb. 319. — 2. refl. mit Dat.: *sich einen Rausch, Brand, kurz einen a.* Allgem.

a^a-schaffe^a schw.: 1. anschaffen, wie nhd., doch nicht so recht populär. *Ich hau-n-em e^a Weib a^a-gschaffet* eine für ihn besichtigt BUCK. — 2. weit mehr idiomatisch = anordnen, bestellen. Speisen und Getränke im Wirtshaus a., bestellen; Illerggend und BAIRSCHW. „*Kelleri!* bring mir für's Weib im Pa^apeir die a^a-g'schaffte Würstla“ WACK.Näg. 75. *Eine Arbeit a.* bestellen, eb. Etwas befehlen; z. B. *Der Herr hat's Dresche^a a^a-gschafft* befohlen zu dreschen LP. „Der Grossbegüterte kann sich gewisser Arbeiten überheben und vorzugsweise mit der Direction, dem A. sich abgeben“ RIES/BAV. 2, 857. „Darumb ich die Musterung angeschafft [angeordnet] hab“ GTRUCHS. 1525/

Zfs. 7, 342. „Dass ich auch bey meinen Theologis die ernstliche Verfügung angeschafft [erlassen], dass sie sich . . . gebührender Moderation . . . gebrauchen . . . sollen“ Wt. 1627/SATTL. H. 6 B. 197. „Durch dös Souldans Mutter Anschaffen und Bevelch“ KIECHEL 409. — B. 2, 381.

Aⁿ-schaffer m.: wer andern „anschafft“, befiehlt, dass. wie *Anordner*, *Anrichter*. *Eⁿ guter A. thut mehr als (richtet mehr aus als, ist über) zwei Schaffer* OSCHW. „Oberste A. [Pl.]“ Befehlshaber, Direktoren SCHERTL./HERB. 208. — B. 2, 381.

aⁿ-schämeⁿ schw.: impers. „*Es hat ihn aⁿ-schämt*“ er mochte es nicht thun, es war ihm zu gering, zu schlecht“ (o. O.).

† **an-schanzen** schw.: „Am Montag ist das Hör gezogen für Heidenheim, hett. so bald das Geschütz ins Leger ist kommen, angeschantzt uff der Ax zum Schloss abgeschossen“ . . . „Hatt man denselben Tag vast uff der Ax angeschantzt und geschossen“ Wt. 1519/SATTL. H. 2 B. 33. — Muss, wenn richtig überliefert, bedeuten „Schanzen machen“; dabel ist aber der Zusatz „auf der Achse“ unklar; vielleicht ist „ongeschantzt“ zu lesen: man schoss auf der Achse, ohne erst zu schanzen; an der 2. Stelle wäre dann „und“ zu tilgen.

aⁿ-schaueⁿ schw.: wie nhd.; doch wie das Simplex *schauen* im Unterland nicht üblich. *Schau m^{ch} nit immer aⁿ, du schaust sonst noch „inen Stier aus mir* OSCHW./D.A. 6, 44. „Demnach dan nu mein Got, mein Leyd und meine Rew Anschawend. mein Gebet barmherziglich erhöret“ WECKH. 2, 102. — B. 2, 350.

* **aⁿ-schecheⁿ** *dšxə*: anschielen, finster anblicken RWSchwenn. — S. das Simpl. *schechen*. STALD. 2, 305. TOBL. 28.

aⁿ-scheinen — Formen s. *scheinen* —: *einen a.*, von der Sonne, allenfalls auch dem Mond. Von der Sonne angeschienen zu werden, gilt als Wohlthat, die der Mensch nicht missen möchte, deren man nur durch Schande unwürdig wird. „Wer wolt doch gern lenger leben und sich die Sonn lenger lassen a.“? FRONSP. Von einem ganz Verächtlichen: *Er ist net wert, dass 'n d' Sonn* (noch ärger der *Mond*) *aⁿ-scheint* allem. *Selbeⁿ Tag, wo „inen Weber d' Sonn' aⁿ-scheint, ist seiⁿ Gwirk nex* EWÜSS.; deutet wohl nur auf den dunkeln Kellerraum des Webers hin.

aⁿ-scheisseⁿ *-ei-*, Formen s. *scheissen* st.: concacare. „*Mei Goscha bringt mi au so na, I ka die Leut cerseaga, A „leck mi im Arsch“, a „scheuss di an“ Fluigt raus wie lauter Reaga*“ WEITZM. Bauernb. 22.

an-schicken schw.: einrichten, anordnen. „Damit er sein Kriegerüstung darnach könne a.“ FRONSP. Subst. Inf.: „Durch Anschicken und Begern Herrn Wilhelms“ ZCHR. 1. 98. Das Wort ist wohl so ziemlich †. — Dazu Subst. Anschickung f.: Anordnung, Disposition. „Mit Rat und A. seiner Facultet“ Tü. URK. 236 (1544). „Gutte wurckliche A. thun“ Wt. 1565/R. 2, 133. „Dass Reiter und Knecht zugleich angreifen, doch mit A., dass Fussknecht auf Fussknecht stossen, die Gereisigen auf die Reisigen“ FRONSP. Noch jetzt: *Es hat „e rechte A.* passt alles zusammen HdHerm. — anschickig Adj.: anständig; „besonders in Hall gebräuchlich“. — DF. 70. B. 2, 367. STALD. 2, 315f. SEIL. 17.

aⁿ-schiebeⁿ st.: nur ohne Obj. 1. beim Kegelspiel den Anfang machen. Allgem. *Wer schiebt aⁿ?* Antw.: *Der, wo fragt.* Dazu *Anschub*. — 2. die Wiesen *schieben wieder an* werden wieder grün EW.

— 3. „Haben sye desselben Tages dem Kampffe angeschoben“ AUG. 26 (1540); =?

Aⁿ-schieber m.: wer beim Kegeln den *Anschub*, d. h. den Schub auf das volle Ries thut; im Unterschied vom *Stecher*, dessen Force es ist, die einzeln stehenden Kegel zu treffen.

aⁿ-schiess^e st.: 1. *einen a.*, durch Schuss verwunden, bes. ein Wild; wie nhd. — 2. das Neujahr, eine Hochzeit, Taufe o. a. Fest *a.*, vom Ehrenschiessen der ledigen Bursche. — MEIER Sag. 467. BAY. 2, 828. 873.

aⁿ-schiffeⁿ schw.: *einen oder etwas a.*, anpissen. Doch wohl aus der Gebildetensprache; sonst *anbrunzen*, *anseichen*.

aⁿ-schifteⁿ schw.: 1. befestigen, anfügen, insbes. zum Zweck der Verlängerung. Wohl allgem. *Wenn's „it langet, muss maⁿ halt noch ebbes a.* BUCK. „Und sollen die Leist darnach lang am Tachwerck . . . gerichtet und angeschiftet werden“ Wt. 1655/R. 13, 253. „*Entweder versta^{ut} ses net, oder wölla se's net seah*“ [die Preisrichter über das Vieh], *sust wär däs Kröpfl net verborga blieba und 's aⁿ-g'schiftet Höarnle* [einer prämierten Kalbel] NEFFL. Org. 125.

— 2. = anstiften, ZCHR. durchaus. „Do schiftet der Pfaff etliche under dem jungen Volk an, die sollten sich zu dem jungen Herren gesellen“ 3, 320. „Wie ichs anschift (: antrifft)“ 3, 470. „War alles ein angeschifte Sach“. „Durch Anschiften“, aus A., ausser A. eines: „Aus A. und Raizen Hiltensbrandts“, durch des Kaisers Bevelch und A. 1, 55. 71. 80. 2, 250. 400. 3, 258. 315. 580. 4, 143. 359. Dazu Anschiftung f.: „Durch Pratiken und A. des Pabsts Hiltensprands“ 1, 151. — Zu 2: es könnte zwar dieses *a.* leicht bloss falsche Schreibung für *anstiften* sein; es kommt aber auch bei dem benachb. S. FRANK vor, und die Bed. instituere passt gerade so gut wie zu *anstiften*.

aⁿ-schirreⁿ schw.: ein Zugtier *a.*, ihm das Geschirr, die Zäumung anlegen. *Er schirrt 's Ross beim Schwanz aⁿ* macht die Sache verkehrt D.A. 6, 28. — S. a. *angeschirren*.

Aⁿ-schlag m.: im Ganzen wie nhd. 1. physisch. *a.* etwas öffentlich Angeschlagenes, amtl. Verkündigung, sofern sie angeschlagen ist. Zu *anschlagen* 1b. — *b.* der überragende Teil des Dachs zum Schutz des Giebels EHDETT. — *c.* beim Schiessen. „A. ist der Orth oder Theil des Holtzes an einer Zihlbüchsen, so den Backen bertiert“ ZIMM./ZFDA. 43, 93. Modern das Anschlagen mit dem Gewehr: *im A. liegen*; s. *anschlagen* 1f. — 2. übt. *a.* Taxation. „Ditz Gellte einzuzenemen nach dem Anschläge, als der zu Frankenfurt . . . ist beschehen“ AUGCHR. 1, 321. „Dass man hie ain solch Ordnung und A. gemacht hett . . . der Reichst . . . muest 4 Pfärd haben“ usw. eb. 2, 195. „Und wir ainichen Anslag mit deheiner Fruchtbarkeit nit nachkommen mögen“ UEB. 1499/BOD. 29, 161. Noch jetzt allgem. „Der Vater setzt sich auf den Ausding . . . und übergibt das Gut um einen bestimmten A. dem Sohn“ OAB. GA. 40. — *b.* Plan, Verabredung. *Anschläge* gelten als eitel und veränderlich; RAA.: *Aⁿ-schläg' und Heiratstäg* [Verlobungen] *gant gereⁿ hinterseⁿ* EH.; *A. und Bachtäg* [Bachtage] *gant zruck* RÖZWIED. *D' A. und Fresstäg gant am leichtesteⁿ* EHODisch. Von dem, der viele A. macht, sagt man: *er kauft (hält) „nen Hund, dass er seine A. (und Kroneⁿthaler) frisst* RB. Hd. *Dem seine A. frisst keiⁿ Sau* ULMsÖffl. *Dass nur der Schäfer*

die A. nit weg hüt! McReinsbr. D' A. sind gut, hat der Fuchs gait, aber ins Ort 'nei' gang' ich net von einem, der sich in Worten und Werken nicht fangen lässt GmWaldst. Des sind schlechte A., es hebt kei Nagel dra BiBell.; mit Anspielung auf die phys. Bed. In älterer Spr. ist das Wort bes. für feindliche Anschläge gebraucht. „Ein Anschlag mit in machen, wie man die Hussen möcht vertreiben“ Aug Chr. 2, 90. „Solt ain A. gemacht werden an die Türken“ eb. 242. „Dass man wolt Frid in allen Landen und ain A. über den Künig von Behem, der ist . . . ain Huss worden“ eb. 317. „Der Hässer Fluch, Anschlag und Raht“ WEEK. 1, 362. „Dein Anschlag ist zu frech, zu schwach dein Widerstand, O torrecht stolzer Feind“ eb. 1, 430. „Mit einander under der Linden ein A. gemacht, ihn übel zu tractieren“ AUL. 1675. — DF. 70. 484. B. 2, 517. STALD. 2, 822.

a-schlage, älter anschla(c)hen st.: gleich seinem Gegenteil **abschl.** wie nhd. in sehr weit auseinandergegangenen Bedd.; urspr. immer trans., daher mit „haben“. 1. physisch: einen Schlag an, auf etwas führen. a. anstossen, doch mit mehr Gewalt. Ich hab mein Kopf elend a'gschlage; ebenso etwa die Hand, dagegen wird z. B. das Knie nur angestossen. — b. etwas durch Schlagen an etwas anderes befestigen. Z. B. eine Bekanntmachung an der Rathaus-thür. 's ist a'gschla'm, d' Taube müss'e eingesperrt werde' odgl. Oder aber: metallenes Beschlag, Bänder, Charnier, Schloss odgl. befestigen. „Also das er [der Schlosser] dem Wiert das Schloss . . . sol anschlahen“ ULM 1505/VJH. 7, 271. — c. eine Glocke a., wenn sie nicht durch das Uhrwerk oder durch Läuten, sondern von einem Menschen mit dem Hammer angeschlagen wird; dagegen heisst das A. durch das Uhrwerk (Stundenschlag) nur „schlagen“. Hat's da nicht angeschlagen? Antw.: Nein, es hat bloss 12 Uhr geschlagen. Allgem. Dieses Anschlagen oder Sturm-a. ist besonders von Alters her Signalisierung von Feuersbrünsten. „Befohlen, von Stund an den Sturm anzuschlagen“ ÜEB. 1499/BOD. 29, 86. „Item in Prunsten und Anschlagen Stürm ist m. gn. Herren Bevelch, dass niemand ohn Erlaubnuss dess OberAmbtmans die Stürmglocken a. oder leuten soll“ Wt. 1502/R. 8. — d. eine Leiter a., anlegen, wohl †. „Auch schlugen sie Laittern an und sturmeten“ AUGCHR. 2, 38. — e. Garben a., den Haken am Seil ins Garbenband einhängen, damit die Garbe in den Oberraum der Scheuer hinaufgezogen werden kann SA. — f. beim Schiessen: das Gewehr an die Backe legen. Zimm. gibt dieses a. bereits an, zieht aber als „zierlicher“ vor antragen, w. s. — g. bei gewissen Spielen, welche das Verstecken mit dem Laufen verbinden, ist ein fester Platz, gew. Hausecke, ausgemacht, welchem der Suchende, wenn er einen der zu Suchenden gesehen hat, und der Versteckte, wenn er sicher zu sein glaubt, zulaufen; an diesem Platz schlägt jener diesen oder dieser sich selbst an unter einem bestimmten Ausruf. Ein solches Spiel heisst auch **Anschlagverstecklis**; s. MEIER Kind. 129. — h. ein Spiel mit „Märbeln“ („Steinissen“ o. ä.) heisst a. (ohne Obj.). Dabei wird das Steinkügelchen nahe dem Boden gegen eine Hausmauer odgl. geworfen, um von dort abzuprallen. Der andere Spieler hat dann dasselbe zu thun und zwar so, dass sein Stein (etwa wie beim Double im Billard) den des Gegners trifft oder wenigstens ihm so nahe zur Ruhe

kommt, dass beide mit der Hand gespannt werden können. Die Bedd. g und h sind wohl allgem. — 2. übr. a. einen Lärm a., auch **aufschlagen**. Der Hund schlägt a' warnt durch kurzes Bellen. Allgem. — b. taxieren. Steuer a. „Nu hab sy ain Raissgelt uff die, so in der Vogty gessen sind, angeschlagen“ AUL. 1471. „Der die Guter anschlecht metaxarius“ AUG. 1512/DF. 70. Ma' hat heurt 'em N. N. a'gschlage' seine Fahrnis zum Zweck eines Zwangsverkaufs taxiert BUCK. Etwas hoch a. magni aestimare. Etwas net a. oder für nex a. nihili aestimare. — c. vorhaben. Er hats a'gschla'm, er wöll' heut zum Doktor. Wohl allgem. „O wie ist es vor übertragen [beraten] und angeschlagen worden in sundern Räten!“ AUGCHR. 1, 309. „Mit irem Man ein Zech angeschlagen“ veranstaltet DRETTW. 168. „Also gedachten die zwen Bündt und machten ainen Anschlag, das sie der Räuberey abkemen, und schlugen einen Zug an in das Heegew“ (MEM.) 1620/FÜRST. 6, 368. — d. ohne Obj.: eine Speise, das eheliche Leben, das Nichtsthun odgl. schlägt bei einem an: er gedeiht dabei. Gerne impers.: bei dir schlägts a' odgl. Allgem. Syn. furen. — e. rotwälsch in verschiedenem Gebrauch. „Wenn er a., hoc est sammeln wolle“ LU. 1728/KLUGE 1, 196. Bei einem a. den Versuch machen, ihn zu hintergehen JAUNERW. 92 (könnte zu 2 c gezogen werden). Unklar: vor einen Lands-Knecht, Frey-Mann a. DILL. 1721/KLUGE 1, 181. — Bed. 2a offenbar aus 1c; 2b c nach 1b, von dem öffentl. Anschlag, Plakat hergenommen. DF. 70. 484. B. 2, 518f. SEIL. 17.

† **Anschlager**, **Anschläger** m.: 1. Anschlacher ein Amt bei der Barchentschau ULM XVI/NÜBL. 69. Wohl = Taxator. — 2. Ratschlager. „Wie ihm Gott in einer weissen Hirzin Gestalt zu Hülff kommen und sein Anschläger were“ FRONSP.

A-schlaget äsläget f.: jede auf den Wagen gebrachte Lage Heu (weil sie dort festgeschlagen, festgedrückt wird) LpSiess. — An deutlich noch in seiner ältesten Bed. „auf“.

a-schlägig Adj.: wer in Anschlägen, Plänen gewandt ist, geschickt, ideenreich. „Wolberedt und a.“ ZCHR. 2, 251. „Mr. de la Fontaine, der sonst ein geschwinder unnd a. Kopff“ BREUN. Rel. 69. — DF. 484.

a-schläufe, a-schlaufe -ae- (-ē-), -ao- (-ō-) schw.: anziehen, ein Kleid; oder sich a. OSCHW. „Und schlauf mi a' wie bseassa“ BUCK Bag. 156. **A-g-schläufte Dampf nudle** eine um den Bussen übliche Speise BUCK Vgl. 7. — In ders. Bed. auch **anschliefen**; Gegenteil **ausschläufen**. Mhd. **sliefen** und **sloufen**, **sloufen** heissen eig. „schlüpfen“ und „schl. machen“; beim Anziehen fällt aber beides zusammen. — B. 2, 508f.

Anschiechlin f.: „Haus und Hofraite, das hie zu Ulm in der A. ist gelegen“ ULM 1366/ÜB. 2, 617. — Weder etym. noch sachlich zu bestimmen.

a-schliefe äsliefe, Part. ägslöfe: anziehen, ein Kleid, oder sich a. Wie **anschliefen**, scheint aber mehr nördl. gebraucht: Tu. Gs. Goe. Gleichbed. **einschliefen**; Gegenteil **ausschliefen**. „Wie er vor seim Absterben sich in ain Munchskuten a. und darin begraben lassen“ ZCHR. 2, 285. — SCHM. 466.

a-schmalge schw.: einen a., „anlügen, viel Unnötiges, Unwahres an einen hin schwätzen“ EHGRIS. — Simpl. **schmalgen** „viel und unnütz reden“.

a-schmarre schw.: überreden GsDonzd. — Zu **Schmarre** Mus, übr. langes Geschwätz (wodurch einer endlich

wider Willen überredet werden kann).

aⁿ-schmeckeⁿ schw.: 1. mit pers. Subj., *etwas a.*, daran schmecken oder riechen; in der übtr. Bed. „*Er hat angeschmeckt*“ er ist übel angekommen; *man muss ihn nur a. lassen* durch Schaden klug werden lassen“ SCHM. 471. — 2. mit sachl. Subj., *einen a.*, seinen Geruchs- oder Geschmackssinn so oder so affizieren. „Weil auch ihr Bauren und Eltern selbst dem Laster der Unkeuschheit . . . noch nicht feind seyet und selbes euch noch immerdar anschmecket als wie den mit hitziger Kranckheit beafften ein kühler Trunck“ AUS SCHW. 2, 228 nach BEER „Mercks Bauer“. — B. 2, 543. STALD. 2, 335. SEIL. 17. TOBL. 28.

aⁿ-schmireⁿ — *r-* und *-rō-*, s. *schmiren* — schw.: 1. bestreichen, beschmieren, besudeln. Allgem. *Wer sich mit Hong aⁿschmerbt, den fresset d' Fluige* BiGut. — 2. einen *a.*, in üble Lage bringen; insbes. betrügen, übervorteilen. *Du hast mich aⁿgeschmirbt (schō, recht, übel a.)*. Allgem. Aber auch: ein Mädchen *a.*, schwängern RdEmef. — 3. einen „*aschmiarba*“ durchprügeln TirNess. Ob aber nicht Verwechslung mit *abschm.*? — SEIL. 17. JOURN. 1786, 10, 326; 1, 50; 1788, 7, 52; 1789, 8, 166.

R aⁿ-schmuseⁿ schw.: „Wann nun der Geldgierige gewonnen ist [zum Falschmünzen], (dies heisst bei den Betrügern *a.*, *anstimpfen*)“ UR. 1791. „A. d. h. anreden“; „der Lumpensammler habe den Wirt *angeschmüst*“; „*anschmuzen* gewinnen, überreden“ eb. — KLUGE 1, 261. 263. S. *schmuse*.

aⁿ-schnalleⁿ schw.: *sich* (Dat.) *etwas* (Ac.) *a.*, mit einer Schnalle an sich befestigen. Bes. übtr. in der RA.: *sich ein Weib a.*, nehmen. — B. 2, 574. SEIL. 17.

aⁿ-schnappeⁿ schw.: *einen a.*, barsch anreden BIALb.

aⁿ-schnarreⁿ schw.: *einen a.*, barsch anreden EWWöss.

aⁿ-schnäueⁿ *āsnæ* Hd. EW., *āsnæba* BAL. (wegen des *w* s. Ggr. § 40, Karte 16) schw.: barsch, zornig anfahren. „Wie schneud ern [er ihn] an, gleich wie ein Hund!“ NFRISCHL. 43. — S. a. *abschnäuen*. Mhd. *snōuwen* „schnauben“, LEX. 2, 1043. FULDA 457 gibt als „schwāb.“ *anschnauen* an; diese umlautlose Form ist aber vielmehr schwz. (STALD. 2, 340) und els. (STR. 96). B. 2, 563. SCHM. 473.

aⁿ-schnaufeⁿ schw.: *einen a.*, an ihn hin atmen. *Des ist doch net zum prästiere, wenn ein^m der mit seim stinkigeⁿ Atem alleweil aⁿschnauft!* Kindern sagt man, sie sollen die Fensterscheiben nicht *a.* Allgem. — TOBL. 28.

aⁿ-schnauzeⁿ *-ao-* Rt. KiOw. EWStödtl. „Sw.“; *-āō-* ohne Ortsangabe, sonst *-ou-* schw.: grob, barsch anfahren; allgem. — Das *ao* kann aus dem durch progress. Nasallierung entstandenen *-āō-* entnasalliert sein (Ggr. § 46f.); dieses *āō* erinnere ich mich früher öfters gehört zu haben. Das Vh. zum Subst. „Schnauze“, an das man stets denkt, ist aber zweifelhaft; denn dieses Subst. ist, s. KLUGE 338, ein erst nhd. Wort. Wäre unser Verb eine alte *-s-*-Bildung, so könnte auch *ao*, mhd. *ou*, urspr. sein. S. a. *abschnausen*. — B. 2, 590. FULDA 457. WAGK. Rt. 106. 114.

aⁿ-schneckeⁿ *-ē-* schw.: *sich a.*, sich anschmeicheln CN. S. das Simpl. *schnecke*.

aⁿ-schneideⁿ — Formen s. *schneiden* — st.: 1. ein Stück Brod odgl. *a.*, mit inchoativem *an*, wie nhd. — 2. † auf dem Kerbholz *a.*, amtlich notieren. Der Wein wurde angeschnitten, indem der Umgelter von einem neu eingelegten Fass den Gehalt zum Zweck

der „Accise“ (*ad-cidere*) notierte. Vieh wurde angeschnitten, indem der Hirtenmeister von Stall zu Stall ging und die Stückzahl notierte. „Welchem Hauss ein Vhie angeschnitten wurd, inn demselben Haus soll es verprundt [versteuert] werden“ MgWachb. XVI/WFr. 2, 3, 92. Einem eine Einung, Conventionalstrafe *a.*: „Wan die Fluor- oder die Grasheien [Flurhüter] ein Viech zu Schaden ergriffen, sollen sie 3 Schrei thun: wöhr!; wo dan niemands wöhren wolt, so schneidt man dem, des das Vich ist, ein Aining an“ RIESGross. XVII/Wstr. 6, 246. Wette (Busse, Vergütung) *a.*: „Welcher sin Zins oder Gült jählich uff die Zyt, wie das gefelt, nit richtet und bezalt, so hat der Zinsherr oder Lehenherr Recht, Wett an zu schniden mit 2 Mass Winss am ersten Tag“ usw. BRNordh. 1495/R. 525. — † Anschneider m.: zu *anschneiden* 2, wer das Amt des Anschneidens hat. „Dass in jährlicher Stürtzung der Früchten, Weins u. a. Materialien den gebrauchenden [verwendeten] Anschneidern, Stürtzern und Nachschäuflern . . . 6 Batzen . . . bezahlt werden solle“ Wt. 1655/R. 16, 1, 401. — † Anschneidung f.: das *Anschneiden* 2. „Dass sie bei A. des Weins besser Obsicht haben“ AUL. 1675. — DF. 70. B. 2, 570. VJH. 9, 122. 227.

F aⁿ-schnerzeⁿ *āūšnertsa* schw.: grob anfahren OAB. CR. 123, KÜ. 143. — Da *är frk.* zu *er* wird (Ggr. § 21, Karte 3), so kann das Wort wohl zu *anschnurren* gehören.

Aⁿ-schnitt m.: das Angeschchnittene, der zuerst abgeschnittene Teil; der A. eines Bratens, Brodes odgl., von Kindern gern bevorzugt; vgl. *Anschluss*.

aⁿ-schnitzeⁿ schw.: *einen a.*, anschnideln, belügen HOHENL./JOURN. 1788, 7, 54. Jetzt allmählich veraltend.

aⁿ-schnurreⁿ schw.: kurz, grob anreden HERBOND. S. a. *anschnurren*. — Die verschiedenen Verba *anschn-* in dieser nemlichen Bed. (von *anschnappen* an) haben sich gewiss auch gegenseitig beeinflusst und können als eine Art von Variationen desselben Themas erscheinen. STR. 97.

aⁿ-schoppeⁿ schw.: vollstopfen; *sich a.*, übervoll essen AUG. 26. — B. 2, 487.

aⁿ-schraufeⁿ schw.: mit einer *Schrauf*, d. i. Schraube, befestigen. Allgem. — S. wegen der Form das Subst.

aⁿ-schreibeⁿ st.: in älterer Sprache = aufschreiben. Seiner Bredig und Ler ist fill angeschriben worden und gedruckt“ AUGCHR. 4, 466. „Wenn er sein Anhang zūsamē bracht, Was er sich denn mit in erdacht, Das kündt der Cünlin a.“ eb. 3, 359. Bes. aber vom Aufschreiben, Notieren mit rechtlicher Bed. „Die zwen Tail der angeschriben Schulden“ eb. 2, 100. „Im Anschreyben des Merers“ eb. 3, 427. Mit pers. Obj.: einen auf eine Liste setzen, namentl. vom „Conscribieren“ der Soldaten. „Unser Sün, die angeschriben wurden 87“ AUG. 3, 6. „Also bald ainer angeschriben und angenommen wirt, so hat er zūhann 10 fl Haller verdient“ eb. 3, 337. Das A. von Schulden odgl. wird allgem. jetzt mit *aufschreiben* bez.; ebenso wird einer polizeilich *auf-*, nicht mehr *angeschrieben*. Dagegen kann *anschr.* noch stehen für etwas, was öffentlich, etwa an eine Thür odgl. geschrieben wird: *Da steht's aⁿg'schriebe*; bes. aber im Part. *gut, übel, wüst* o. ä. *aⁿg'schriebe sei* wie nhd. — Dieses *an* im Sinn von *auf* findet sich in älterer Sprache besonders stehend bei den Begr. des Schreibens und Lesens; wir schreiben nhd. „in ein Heft“, lesen „in einem Buch“, weil wir uns es für gewöhnl. geschlossen

denken; die ältere Sprache, mhd. z. B., schreibt „an ein Buch“, liest „an einem Buche“, das sie sich, wie bei den alten Follanten natürlich, aufgeschlagen auf einem Pult liegend denkt.

aⁿ-schreieⁿ — Formen s. *schreien* — st.: 1. mit Ac.: *einen a.* a. † anrufen, implorare. Gerichtl. t.t. für das Anrufen zur Verfolgung eines flüchtigen Verbrechers. Seltsam mit ‚zu‘: ‚Uz diser Tiefin schrai ich an zuo dem Herren‘ [an = auf, empor?] EBN. 125. — b. modern: schreiend anreden, increpare. *Brauchst mi^{ch} net so aⁿ-schreieⁿ, i^{ch} hör^u gut* allgem. — 2. mit Dativ: *einem a.*, ihm anrufen, um ihm abzuholen. Syn. *anhören, anrufen*. Wohl allgem. — Dr. 70. B. 2, 594.

aⁿ-schub m.: beim Kegeln das *Anschieben*, der Schub auf das volle Ries; im Gegensatz zum *Stechen*, dem Treffen der einzeln stehenden Kegel. S. *anschieben, Anschieber*.

aⁿ-schuss m.: der Teil des Brodlaibs, der beim *Einschiessen an* einen andern angestossen wurde und daher keine Rinde bekommen hat; allgem. S. a. *Anschnitt, Anwander, Krüstle*. — StALD. 2, 355. SEIL. 17.

† **An-schütte f.**: das Angeschüttete, Erdaufwurf; s. das häufigere *Schütte*. ‚Der Berg [Vesuv] warff ain solchen Hauffen Eschen und Bimsen auss, das es sich an fil Orten also zusammen leget, das es wie ain Anschnitte oder Gewind [Gähwinde, Windverwehung] die Beym verdeckt‘ SFISCHER 145 b. ‚Da richten sy auch bald ain Thurn und Pfort auff mitt Wacht besetzt, nebenzu zu bayden Orten Zein, Dillen, Anschitten und Blockheysen‘ eb. 422 b. ‚Gewan er inen ein Anschütt ab‘ FRONSP. — B. 2, 489.

aⁿ-schüttenⁿ schw.: beschütten, begiessen. *Den so^{ll}‘ maⁿ mit Oel a., dass maⁿ d^r Maseⁿ [Flecken] in der Ewigkeit sah^u RoSaugg.* — Dr. 70.

aⁿ-schwadiereⁿ *äswadiara* schw.: bereden, engagieren, zum Tanz, Spaziergang, Spiel o. a. Da und dort, GOE. WS. RAV. — Aus *suadieren*, lat. *suadere*, wie das häufigere *perschwadieren*.

anschwänzen s. abschwänzen.

aⁿ-schwänzeⁿ schw.: anschliessen, anspannen, z. B. Pferde; refl. *sich a.* (etwa einem Zug) anreihen SA BOOS. — Gwm. den Schwanz bilden. Scheint auszusterben.

aⁿ-schwätzeⁿ schw.: *cinem etwas a.*, durch vieles Reden und Anpreisen ihm aufschwätzen KiOW. *Jetzt hat dir der Jud den Gaul doch aⁿ-gschwätzt.* Gegenteil *abschwätzen*.

aⁿ-schwelleⁿ I -f- st.: wie nhd., tumescere. Die Stelle, wo ein Insekt gestochen hat, *schwoillt aⁿ, ist aⁿ-gschwoilleⁿ.* Allg.; doch häufiger *geschwellen*.

aⁿ-schwelleⁿ II -f- schw.: anschwellen machen. ‚Man hatt den Kalch mit Wein angeschwellt‘ gelöscht ULM XVIII/CHF. 637, 149. Kaum mehr üblich.

† **an-schwören** st.: an einen hin schwören, fluchen. ‚Sein Danck und Belonung ist Schelten, Fluchen und Aneschwern gewest‘ WgKissl. 1525/Bm. Akten 114.

† **An-sedel**, Ansidel m. n.: Landsitz. ‚Ist ein Ansidel da, das der Vater uffe saz, . . . die Sune besitz das Ansidel mit Reht fur die Tohter; und ist niht anders da wan daz Ansidel, so stet ez an der Brüder Genaden, waz [sie] der Swester geben, SwSp. LDR. 148. — Zu abd. mhd. *sedel* m. n. ‚Sitz‘, lat. *sedile*; LEX. 1, 77. Zeitschrift f. deutsches Recht 5, 271.

aⁿ-seheⁿ — Formen s. *sehen* — st.: 1. anblicken; Syn. *angucken, anlugen, anschauen*. RAA.: *A. kostet nix* WsMühlh. *‘s A. gilt au^{ch} für eⁱⁿⁿ Richt*

[Gang beim Essen] GmWaldst.; man sagt so, wenn jemand eine Speise nicht essen mag. Einen a. *wie eⁱⁿⁿ gstocheⁿer Bock* so starr; allgem. *Aⁿ-seheⁿ meiner* vor meinen Augen. Bei Schäden der Haut, Warzen, Grind odgl. sieht man den zunehmenden Mond an und betastet die Stelle mit den Worten: *Was ich ansehe, nehme zu; was ich greife (streiche), nehme ab* o. ä.; VJH. 13, 202. Bei bes. schrecklichen oder tadelnswerten Dingen heisst es: *das kann man nicht (nicht länger) mit a.*, wie nhd. *Einen nicht a.* Zeichen der Misachtung; Syn. *besehen*. *Wer nix hat, den sehet d^r Steiⁿ auf der Gassⁿ net aⁿ Gor Dürn.* — 2. *einem etwas a.*, anmerken. *Dem sieht maⁿ‘s a., dass er nimmer lang lebt* u. ä. Allgem. RA.: *Maⁿ sieht‘s aⁿem Strumpf a., wenn der Fuss ab ist* allgem. — 3. *einen oder etwas so und so a.*, beurteilen. Allgem. *Etwas für gut a.* *Deⁿ Himmel für eⁱⁿⁿ Bassgeig^e a.* von einem Betrunknen, Betäubten. Einen (etwas) *drauf a.*, ob er (es) das oder das wert sei u. ä. Insbes.: *einen um etwas a.*, gew. *drum a.*, wegen etwas übel betrachten, es ihm verdenken. Hieher das in älterer Sprache übliche ‚es lässt sich so oder so ansehen‘. ‚So last es sich a., als wolte man . . .‘ CwWt. 2, 76. ‚Daz sich die Sach etwas einer Aufruor gleich a. lasse‘ eb. 521. ‚Dieweil es sich dann die Sach a. last . . ., als das man dis entlichen Vorhabens seic‘ eb. 574. Vgl. Bed. 8 und *Gutanschen*. — 4. betrachten, beachten, berücksichtigen. ‚Und sülent die [Richter] a. ünserⁿ Ordens Regeln [beachten und darnach richten]‘ ULM 1311/Ub. 1, 308. ‚Nu haben wir angesechen [erwogen] solich Unwillen und Widerwärtikait‘ AUGCHR. 1, 162 (1397). ‚Das wir unserer Voreltern . . . Furnemen angesechen und betracht haben‘ AUGSR. 301. ‚Das wir angesechen und erkennet haben, das sich in allen Steten, da Zunfft sint, Ere und gute Friuntschaft uffet [hebt]‘ AUGCHR. 1, 135 (1368). ‚Wir haben mit grossem Ernste angesechen und betrachtet . . . dorumb haben wir die Sache mit gutem Vorräte angesechen‘ eb. 2, 391. ‚Allain diser Statt . . . gemainen Nutz anzesechen [im Auge zu haben]‘ eb. 2, 121. ‚So wollt ich . . . diselb Ungnad nitt a. [scheuen]‘ UVWt. 1514/VJH. 6, 10. ‚Dass wir uns recht brüderlich und treulich gehalten und gar keine Gefähr angesechen‘ Wt. 1542/SATTL. H. 3, 159. ‚Nicht achten noch a.‘ UEB. XVI/Dr. 70. ‚Soliche Fraindschaft [Verwandschaft] hat man angesechen [berücksichtigt]‘ AUGCHR. 4, 339. ‚Die Sehl wirt gebracht Vor Minos, der kein Flehen Pflaget mehr anzusehen‘ WECKH. 1, 151. Hieher das abs. gebrauchte Part. *a. gesehen*, dass = in Anbetracht dass, vu que, considéré que. ‚Hat er ain Bedenckzeit gebetten, angesechen dass die Sach Gottes Wort betreff‘ AUGCHR. 5, 148. — 5. aus der vorigen Bed. fliesst die des Abschätzens. ‚Es were dann, daz der Siechtüm alz streng were, daz er [der Arzt] mer Genge zu im bedorfft ze tün, daz sol auch der Siech gen im mit dem Lon a.‘ AUG. 1362/Ub. 2, 110. Wenn hier noch ‚berücksichtigen‘, ‚ins Auge fassen‘ übersetzt werden kann, so in den ff. Fällen nicht mehr. ‚Wer nit gnüg . . . trage, das der höher angesehen [besteuert] werde‘ AUGCHR. 2, 120. ‚Es ist mir ze Straff angesehen, dass‘ [nun wird die Strafe näher bezeichnet] eb. 283. Noch jetzt: *einen mit der und der Strafe, bes. Polizeistrafe, a.* *Er ist mit 3 Mark aⁿ-g^eseheⁿ icordeⁿ.* Vgl. lat. *animadvertere* in aliquem. — 6. wenn die Bed. 4 amtlich beliebt

war, so zeigen ältere amtl. Schriften häufig die weitere des Beschliessens entwickelt. „Hatt grosser Raut angesehen, das von den Herren von yeder Czunft ainer verordnett werden stülen“ AUGCHR. 2, 120. „Der Stalm yet halben ist also angesehen“ eb. 3, 410. „Wie her nach mit dem Loss angesehen... ist“ eb. 3, 408. „Das haben wir euch eylends zů verkunden angesehen“ eb. 5, 353. „Ist angesöhn, Hertzog Wilhelm mit ainem Silbergeschirr zů verern“ eb. 4, 152. „Es ist auch angesehen, das die Landdstrass durch die Statt gemacht sölle werden“ RWRS. 244. Hieher mögen auch ff. Stellen gehören: „Ist der Orden angesehen und erdacht von Elyas“ AUGCHR. 1, 304. „Unnd were nit übel angesehen [nicht übel am Platze], dass man dass Volck zeitlich abführet unnd erfrischen liess“ Wt. 1595/VJH. N. F. 8, 423. „Das Aussenen [Sühneversuch] seinethalben zu Ellwangen angesehen [in mod. Amtsstil „ins Auge gefasst“]“ HA. 1502/KLÜPF. 1, 451. „Niemant weiss, uber wen das Spil angesehen ist“ CvWt. 2, 142; = auf wen es abgesehen ist. — 7. † beim Schiessen, etwa = modernem *absehen*. „Ansehen ist, wann einer am Backhen zihlet und losstruckt und den Elenbogen, in welcher Hand er das Rohr helt, an den Leib setzt, das er desto steter heben könde“ ZIMM./Zfda. 43, 93; vgl. die letzte Stelle unter 6. — 8. † in älterer, bes. amtl. Sprache, ist es sehr häufig, dass *a.* mit sachl. Subj. und pers. Obj. in der Bed. „einem so und so scheinen“ auftritt. „Die Sach der Pauern halben sicht mich für scheuch [bair. *schiech*, übel] an“ AUG. 1525/Zfs. 6, 373. „Dan die Sachen uns ganz scheuch ansehen“ eb. 364. „Aber von dem Nachtmal seyen etlich Punkten, so mich ansehen, als wolle...“ JBRENZ 1529/HARTM. u. JÄGER 1, 440. „Der... Tag... hat zu Auffruohr und Empörung angesehen gehabt“ [„nach A. und E. ausgesehen“] AUG. 1584/CHF. 4 a. „Dieweil mich dann diser Traum etwas schröcklich ansihet“ FRONSP. Besonders gern impersonal. „Es hab mich also für gut angesehen“ Wt. XVI/AL. 5, 160. „Hat mich nit für fruchtbar [nützlich] wöllen a.“ GTRUCHS. 1525/Zfs. 7, 294. „Das sy nutz und gutt ansieht, das [dass]...“ AUG. 1496/KLÜPF. 1, 192. „Zudem sicht uns für gut, nutz und fruchtbar an, das wenig Person... mit guten Stipendia Fursehung haben“ TÜRCK. 115 (1509). „Zum dritten sicht ein erbern Rat für gut, not und pillich an“ AUG. 1525/Zfs. 6, 398. „Das euch ussträglich unnd erschiesslich a. würde“ AUGCHR. 5, 354. Auch ohne solche Präd.-Adj. im Sinn von „gut dünken“, wie lat. *videri*. „Es sicht uns an, wa geschickt, glert, berümpft Lüt by euch weren, die selben zu behalten“ TÜRCK. 114 (1509). „Ob euch ansähe, bey der K. Mt. ettwas zehandeln“ AUGCHR. 5, 354. — DF. 70. 484. B. 2, 245.

† **Ansehen** n.: 1. act. = Meinung, Ansicht. [Dises myn Büchlin] dynen fürstlichen Genaden, als myn erstes A. gewesen ist, zů senden“ STEINH. BOCC. 20. — 2. pass. = Anschein. „Solchs Bedenken möchte ein A. haben“ FRONSP. „Dass Christoph seine Exkusation an den Kaiser schicke und dabei zu merer Ansehens“ auch sein Unvermögen beifüge“ CvWt. 2, 433. Daraus die nhd. Bed. „Achtung“. „Die sonder Zweifel in ainem grossen Ansehens gewesen sein“ ZCHR. 1. 65. — Sonst s. *anschen*. — Das genet. -s wie bei andern subst. Inff.: *fangens spielen* u. ä.

† **anseh(e)nlich**, ansehnlich Adj.: wert angesehen zu werden, spectabilis. In der ZCHR. häufig, 2, 441f. 444. 451. 602; 3, 36. 52. 92. 119. 139. 174.

189. 264. 287f. 299. 535, stets mit der Schreibung *ansehenlich*: „der schönest, a-ist Herr“; „a-e Grafen“; „a-e und furneme Freiherren“; „ain a-er, gar schöner junger Furst“; „den a-isten von Cammergerichtspersonen“; „zwen a. Alt vom Adel“; „wiewol der Umbkommen ain A-er und Wolbeklaider gewesen“; „ain a-en Zwinger“; „ain a-e Anzal“; „ain a-en raisigen Zeug“; „zu ainem a-en und statlichen Vermegen“; „ain a-en, wol zugrusten Schlaftrunk“; „a. Argumenta“; „ain a-e Bottschaft“; „ein a-er Costen“; „ein a-e und schmitzliche Cassaten [Strafel]“. Wie ansehnlich die Graffschaft war“ FIZ. 126. „Zu einer ansehnlichen Statt“ eb. 118. — Adverb: „Damit seine Brueder iren Standt dester a-er und loblicher führen megten“ ZCHR. 3, 27. — Ueber die neben einander möglichen Bildungen mit und ohne *n* s. WILM. 2, § 364 bis 366. — B. 2, 245.

Anselm: der männl. Taufname, wohl aussch. katholisch. Formen: *Hanselm* allgem., *Selm* OSCHW.. *Helms* SUBIND. — Bei *Hanselm* (auch SWZ. 2, 1474) Anlehnung an *Hans*; *Helms* aus (*Ans*-)*Helms*, lat. *-us* > *is*, es wie in *Gustaves, Dolfes*. Das *e* der 2. Silbe ist stets *f*.

a-seiche — *-pe-, -pa-, -ä-*, Ggr. § 36, Karte 15 — schw.: 1. anpissen. Synon. *anbrunzen*. Nicht einmal wert sein, angesehen zu werden, ist ein ganz bes. verächtlicher Vorwurf. Insbes. *Den seicht kei Hund (mehr)* *a* allgem. *Den so'tt ma links a.* BEGEMR. *Di's so'tt e'ne rasierte Ratt' a.*, der Teufel soll dich holen RT./WAGN. 120. *D' Gäs's so'ttet di's a.* BAL. Eb. — 2. vom Biss der Ameisen. „Als ain Anmaiss ains saicht an“ TNETZ 1329. Noch jetzt: *D' A-e hont mi's a'gseicht* SAEB. — B. 2, 212.

a-selle — *-pe-, -pa-, -ä-*, Ggr. § 36, Karte 15 — schw.: mit Seilen anbinden. Wohl allgem. „Das sie könneden ein yeden Stein anseilen“ BEHESS. 1424/R. 245. — B. 2, 255.

Anser dösar BAL. HZ. SA. RD. EH., *ösar* RT. SA. Musb., „*ösr*“ TIRNESS. m.: 1. ein Sack zum Umhängen. meist aus Stoff gefertigt; dient zum Mitnehmen des Brods u. a. Esswaren auf das Feld, aber auch zum Aehrenlesen, Pechsammlen, als Bettelsack, als Hirten tasche, zum Aufbewahren einer Arbeit, zum Lerchenfang, überhaupt als Jagdtasche, als Reisetasche und als Schulsack. Dem. *dösarle*. Vgl. die Compos. *Weid-, Brod-, Rat-anser*. RAA.: *Er'm anen A. a'henke* eine üble Nachrede a. SCHM. *Dem hanget der A. [Brodkorb] z' ho's* BUCK. *Er weiss sein* A. [Bettelsack] *nit a'zhänge* EH. „Gibt im Anser, das er Bieren drein kauff“ SFISCHER Reg. 20; muss bed. „schickt ihn gehörig heim, trumpft ihn ab“. — 2. übr. ein fauler Mensch ULM. — Zu 2 vgl. Schimpfwörter wie *Sack, Schleppsack*. Obwohl das Wort gemeinhin zu mhd. *az* „Nahrung“ gezogen wird, ist es doch hier eingestellt, weil unsere Form durchaus auf älterem *anser* beruht: vgl. das Paradigma „Gans“ Ggr. § 17, Karte 4. „Oberdeutsche“ Glossare des XV. haben *aser*, aber auch schon *anser*. Auf *anser* weisen auch *Awnser* AUGCHR. 2, 274, *Anuser* SFISCHER 142, *Onser* ZCHR. 2, 534. 545. Dabei soll über die Etym. des weitverbreiteten, anderswo stets ohne *n* erscheinenden Wortes nichts gesagt sein; das *n* kann immerhin secundärer Entstehung sein, Ggr. § 47. — GR. 1, 588. DF. 95. 488. B. 1, 135. SWZ. 1, 506. DM. 6, 119. SCHM. 32. AUG. 35. OAB. RT. 1, 128; WAGN. RT. 165. KUEN 5. UKBL. 2, 81.

a-setze — Formen s. *setzen* — schw.: 1. anspannen, anjochen, auch vorspannen; allgem.; Gegenteil *aussetzen*. „Welcher ain Stier vor dem Tail an-

setzt und brucht' RWRB. 245. „Das man mit Schiffen one Pferd darauff fahren khan; darnach muos man Pferd a.' SCHICKH. H. 1, 50. In mod. MA. nur vom Rindvieh; von den Pferden *anspannen*. — Hieher wohl der Fl.N. auf der *Ansetze* AAEss.: Ort, wo das Vieh angespannt, vorgespannt wird. — 2. eine Flüssigkeit a.: zum Gähren oder Digerieren hinstellen. So: *Essig a.*, die zur Entwicklung der Essiggährung nötigen Substanzen im Essigfass oder -Kolben vereinigen; Nussliqueur odgl. a., digerieren lassen. Solche Liqueure heissen *Ansatz*, s. d. — 3. einen Termin a., wie nhd. — 4. vom Impfen der Schutzpocken: *Durschlechte a.* BAAR. — 5. Fett, Blüten, Früchte o. ä. a. Hieher, mit Weglassung des Obj.: *Der Apfelbaum, Weinstock etc. hat angesetzt*, Früchte nemlich. Auch hier das Subst. *Ansatz*. 1625 hat im Oct. die Pest unter den Burgern angesetzt' XVII/TÜMH 139. So noch jetzt: *Die Schwindsucht hat bei ihm anges.* odgl. — 6. den Hund a. = hetzen SpALD. — 7. † feindlich angreifen. „Damit sent ful ... umb Hauss, Hof ... komen, von Weyben und Kunden gelaufen und Lands vertriben und die Lewt angesetzt' Wsh. XVI/BKR. 205 (Baum. erklärt „betrügen“, aber diese Bed. ist sonst nicht zu finden). „Solt ich ein Ansetzung haben von den Feinden“, wohl = Angriff, 1525/Zfs. 7, 348. — 8. † „Wol wöllen sy mit den iren stark a. und ob inen yemand in ir Glait griffen oder rennen wölft, wöllen sy darczu tun, das man empfinden sölle, das in das nit lieb sye“ Rw. 1440/FÜRST. 3, 229. Etwa = etwas daran setzen, rücken. — 9. unklar: „Was wohl ansetzt, lasst gern gute Letz“ als RA. SCHM. 631; etwa = was gut anfängt, endet auch gut? — Bed. 7 unterscheidet sich, wohl von allen andern, dadurch, dass das Obj. hier nicht das ist, was an etwas anderes gesetzt, sondern das, an was etwas anderes gesetzt wird, vgl. die häufigere Wendung „an einen setzen“ = 7. DF. 71. 484. SEIL. 18.

† **ansichtig** Adj.: was anzusehen wert ist, ansehnlich. „Wol gerüst von Harnisch und Wer mit dapfern, a-en Personen' XVI.

Ansidel s. *Ansedel*.

ansigen s. *angesigen*.

An-sing m.: eine zu der Hochzeit in Bez. stehende Sitte, aber lokal verschieden. 1. „Am Heiratstag, A., kommt die Verwandtschaft des Bräutigams in seinem Haus oder im Wirtshaus zusammen und schmaust auf seine Kosten in fröhlicher Laune, wobei meist auch gesungen wird“ OAB. NER. 82 (1872). — 2. „Nach der Abendmahlzeit und Uebergabe der Hochzeitsgeschenke wird das Brautpaar heimbegleitet; der zweite Teil der Lustbarkeit, der A., hat begonnen und die Jugend des Dorfs nimmt den verlassenen Raum ein“ MMEYR 1, 17; ähnlich 4, 105. — Die Bed. 2 ist zweifellos (wenn 1 überhaupt richtig) die ältere. Aber auch sie wird von einem noch ältern Gebrauch her benannt sein, dem Brautpaar, nachdem es sich niedergelegt hatte, Lieder zu singen. Solche fescennina jocatio war früher sehr beliebt. Dass es sich urspr. um etwas derart gehandelt hat, s. *Ansingwein*.

a-singe st.: 1. mit Ac., *einen a.*, ihm ein Ständchen mit Gesang bringen Buck. — 2. mit Dat. d. Pers. und Ac. der Sache: einem ein Fest a., ihm zu diesem Feste (und zwar bei Nacht, wo der Kalendertag beginnt) etwas singen. So kann einem sein Geburts-, kathol. Namenstag angesungen werden; insbes. aber ganz allgem. das Neujahr. „As ischt an

alter Brauch, dass ma anander 's nui Jo'hr a-sing' SAIL. 200. — B. 2, 813.

Ansing-wein m.: Wein, der zum Ansing(en) gereicht wird; „bei Hochzeiten; vielleicht für den Cantor oder für den Meistersänger“ HAUSL. 2, 214. Genauer: „Fürhin sol zu Nachts kein A., so der Preutigam und die Braut zusammen niedergelegt, gegeben oder getrunken werden, bei Peen zweier fl.: die nit allein der Preutigam und die Braut oder ire Eltern, die solchen Wein raichen, sondern auch eine jede Manns- oder Weibsperson besonders, so bei diesem A. erscheinen wurde, zur Puss bezalen solle“ AUG. 26 (1540).

† **an-sinnen** st.: in der ältern Sprache mit Ac., wie später mit Dat. der Pers.: einen(m) etwas a., zumuten, von ihm verlangen. „Mich angesinnen, vom Kauff abzutreten“ SCHERTL. 112. — DF. 71.

† **An-sitz** m.: = *Ansedel*, *Ansdäse*. „Ruinoze Rittersansitze' 1768. — DF. 484. HALT. 41. B. 2, 346.

† **An-sitzer** m.: wer bei etwas sitzt. „Jörg Välliser wurde abgesandt, das Korn auf dem Wasser zu behüten und ‚ain Ansitzzer zu sein‘“ AUGCHR. 2, 159. — B. 2, 346.

a-späne *äspēne* schw.: 1. das Ei a., vom Jungen, das die Schale anpickt EwWöss. — 2. vorbereiten, einleiten. *Dem ha' ich sein' Heirich* [Verlobung] *scho' a'gspärt* EwWöss. — Vielleicht gar nicht dasselbe Wort; 1 zu *Span* 2 ebenfalls zu *Span* 2 vom Ankerben, Notieren? oder eher zu *spenen*, *spanen* „locken“, s. zu *abspannen*.

A-spänn m.: das was angespannt wird. „Der A., ob mit Rossen oder Stieren oder Kühen, ist die hergebrachte Unterscheidung zwischen Gross und Klein im Dorf“ RIES. „Arme Leute, die von auswärts kommen, werden „umgehalten“ von denen, welche keinen A. haben, da sie solche Leute nicht weiter führen können; die, welche einen Spann besitzen, müssen die Armen ins nächste Dorf führen“ GERNESS. 1687. — B. 2, 672. BAY. 2, 857. VJH. 9, 277.

a-spänne — Formen s. *spannen* —: 1. Pferde a., an den Wagen spannen, auch ohne Obj. Häufigeres Syn. *einspannen*; vom Rindvieh *ansetzen*. Uebertr.: *angespannt sein*, von strenger Berufstätigkeit. — 2. † a. = nhd. spannen, von einer Schusswaffe. „Der spannet an und zihlet loss zu schiessen“ WECKH. 1, 327. Jetzt bloss *spannen*. — 3. † anschnallen. „Ainen Sporn a.“ SuDornh. 1417/WSTR. 1, 376. — In Bed. 1 concurrend, wie noch öfters, *an-* mit *ein-*. Ein feiner Unterschied ist immerhin: man befiehlt, die Pferde einzuspannen, indem der Akt ins Auge gefasst ist; aber man spannt, wenn die Last zu gross ist, noch ein Pferd an odgl.

anspännig s. *einspännig*.

a-spelche schw.: „einen a., zu einem bisher ungewohnten Geschäft anhalten GsGing.“ Scheint †. — Hergenommen von dem Treten in die Speichen eines Wagens, um ihm fortzuhelfen. Vgl. B. 2, 655.

a-speie — Formen s. *speien* — st.: wie nhd. — Deutlicher *anspucken* und *ankotzen*.

Ae-spe *ěšpe* (ě ? ě ?); *ěšp* GsBöhm., „*aishō* Lk Wuchz.“, Pl. -a m.: 1. Wirtel an der Spindel, der Ring, durch den die Sp. gesteckt wird, um beim Drehen Gleichgewicht zu haben. Ältere Formen: „Anspi' TNETZ (zu 12616), „Enspin' Aug. 1512, „Enspe' eb. 1521, „Enspindel' ALTENST. 1516; „einem Enspin ähnlich' LFUCHS 225, „einem Enspen oder Spindelwirtin' eb. 276. „*Ear schnitzlat E'schpa, Spindla dött*“ SCHEIF. 14. „*Den silbernen Ae. spinnen lassen*“ nicht selber spinnen,

sondern für Geld spinnen lassen ULM² SCHM. — 2. Rolle am Spinnrad, über welche die Saite läuft, während sie im andern Teil über die Spule geht EW. — 3. „Oenspi im Maul der Schleim, welcher im Reden hindert ALLO.“ JOURN. 1789, 8, 170 (weniger gut KLEIN 2. 39). — Da das Spinnen mit der Spindel älter ist als mit dem Rad, so ist 2 aus 1 übr.; 3 ebenso, weil der Schleim wie eine Kugel empfunden wird. Das Wort ist nur im O., von EW. bis LK., bekannt, fehlt wie dem Unterland (dafür *Wirtel*) so der Schweiz. Fulda's Angabe „Einspinn ulmisch“ (502) ist irrig, was das ci- betrifft. Ahd. *anspin* (GRAFF 1, 392. 6, 346), mhd. *a-, enspin*; daher früh zu *spinnen* gezogen; *an* < *an?* aber die Bed. des Präfixes ist unklar. — Dr. 71. B. 2, 675. SCHM. 25. AUG. 26. JOURN. 1787, 1, 48. KLEIN 1, 8.

† **an-spicken** schw.: füllen. „Es soll auch das Schloss allenthalben mit Stroh, Holz, Pulver und andern zu dem Brennen angespickt sein“ FRONSP.

an-spinnen st.: im phys. Sinn vielleicht gebraucht. Uebtr., wie nhd.: anzetteln. *Sich a.* „So het sich auch ein Strit bey ihnen angesponnen“ entsponnen WECKH. 2, 348.

A-sprach^c — *äsprāx*, -*aox*, s. Ggr. § 27, Karte 7 — f.: das „Ansprachen“. 1. Unterhaltung, in der Vb. *eine (keine) A. haben*, Jemand (Niemand) zur Unterhaltung, noch mehr zum gemüthlichen und vertraulichen Umgang haben. Allgem. *Hast auch eine A. ghe't auf deiner Reise?* Antw.: *Ja, der N. N. ist mit mir gfare*. Oder: *Unterhaltung hat man in der Stadt scho*, aber *kei* A. keinen vertraulichen Gedankenaustausch. — 2. öffentliche, feierliche A., wie nhd. „Fiengen auch an... Ihr Ansprach also für-zu-bringen“ WECKH. 1, 90. Hzt. bekannt: der Schultheiss hält an den neuernannten Pfarrer *eine A.*, doch nicht populär. — 3. † gerichtlich erhobener Anspruch auf eine Sache; Forderung. „Sol kain A. me haben weder hintz den Burgern noch hintz der Stat gemeinlichen“ AUGST. 252. „Wie lange ein Man ein Gut in stiller Gewer an alle A. [A. von Seiten eines Andern] haben sol“ eb. 7, vgl. 150. „Ob sie dehein A. darumb wirt [trifft]“ ULM 1289/UB. 1, 194. „Das iru Kint kain A. umbe denselben Garten möhtin hân“ eb. 1297/UB. 1, 236. „Ob in der Hof ansprache wurde... daz ich und min Bürgen die Vorgenanten in die A. entlösen [gegen die A. schadlos halten] sülen an allen iren Schaden“ AUG. 1299/UB. 1, 137. „Verziehen uns allis Rehtes und A., die wir mohten umbe den selben Wingarten han“ RbHirschau 1312/MHOh. 181. „Darumb sol ich an die von Augspurg dehain Clag, Vordrung noch Ansprach nimmermer haben“ AUG. 1389/UB. 2, 241. „Umb alle ander A., Vorderung und Muetung“ AUGCHR. 2, 213. „Im für soliche A. wellen geben 4000 fl.“ eb. 4, 311. „Dem Bildthower... 60 fl. undt dann 10 fl. für Vererung undt alle A. [als Geschenk und um alle weiteren Forderungen abzuschneiden]... zu geben“ Wt. 1573/FESTSCHR. 50. — Auch von criminellem Anspruch: Klage. „Kumt aber er fur in den Furgeboten [Vorladungen] unde wil sich entslahen der A., daz mag er wol tun mit sinen zwain Vingern“ AUGST. 92. Kann geradezu „Einsprache“ übersetzt werden: „Wer unnser Burgerrecht empfaht, bestât er es Jar und Tag on all A., der soll des geniessen on all Rede“ RWRb. 129. — Dr. 72. HALT. 41. AUG. 27.

† **an-sprache** Adj.: was angesprochen, auf was Anspruch gemacht wird oder werden kann, = *ansprachig* 1. „Hat erz [fahrendes Gut] mit Rehte, so

wirt ez nimer mer a.“ SwSp.Ldb. G. 49. „Ob die Zehenden ansprach wurden von Berhtolden minem Sune“ AUG. 1285/UB. 1, 70. „Ob in der selb Hof ansprech wurd“ eb. 1306/UB. 1, 168. „Also das ich Gewer [Bürge] sol sin uf denselben Hof, ob er iender anspreche wurde, das ich in im da vertegen sol“ ULM 1299/UB. 1, 259; „er“ geht hier doch weit eher auf den Hof, als auf die Person des Ansprechenden. Hieher etwa auch: „Dis vorgeant Gelt ze vertigen...“, wa es ansprachis würde“ HOHENB. 1364/MHOh. 530; indem *a. flectiertes Praed.* Nom. Ntr., sein könnte, obwohl vielleicht besser *-ig* gelesen wird. — Im Unterschied von *ansprachig* gehört das Wort nicht zum Subst. *Ansprache*, sondern zum Verb *ansprechen*; s. WILM. 2, § 808. — B. 2, 696.

† **an-sprachig** Adj.: 1. was angesprochen, beansprucht wird oder werden kann, = *ansprache*. „Wäre aber, daz uns daz selbe Güt ansprechig wurde und uns engenge“ StKirchb. 1311/MHOh. 178. „Wer, das das vorgeschriben Gelt wurde a.“ Na. 1329/MHOh. 263. „Darumb dú Güt a. wurden“ 1338/MHOh. 342. „A. wirt mit dem Rechten“ AUG. 1480. — 2. wer anspricht; das Angesprochene im Gen. oder Ac. „Darumb sol jegelich Teyl, der dann zû dem andern zu sprechen hat, dem Ansprachigen [Kläger] nachfaren in die Gericht, darinne er sitzet“ FÜRST. 6, 450 (1468). „Die ansprechig gewesen sint oder noch werdent dez Gûtez ze Lûczzenhart“ Na. 1340/MHOh. 356. „Shwenne ez [das Kind] daz selbe Güt a. wirt“ Rb. 1313/MHOh. 185. — Zu *Ansprache*. Dr. 72. 484. HALT. 43.

a-spreche — Formen s. *sprechen* — st.: 1. mit pers. Obj., *einen a.* *a.* anreden, insbes. aber mit einer Bitte angehen: *a. um etwas*. Allgem. Ohne Obj.: „Wan daz ander Gewant kumb, so woll er und der Kaspar darumb a.“ RUL. 18. — b. † etwas gerichtlich von einem fordern. „Ob ein Man einen Toeten [Toten] a. wil, wie man hinze dem rihten sol: Umbe swelhe Schulde man einen toten Man a. wil... swaz man hince dem behebt [gerichtlich gewinnt], daz suln die gelten, die sin Gut erben“ AUGST. 5, 111. „So enmag der selb Herre den selben Burger fürbaz nimer gerechtfertigen noch ansprechen noch genöten“ eb. 61. „Das si iemant anspreche oder anreichte umb Davides Güt“ Wt. 1349/Gq. 3, 101. „Damit wir sie an den Wingarten geirren, ansprechen oder bekumben mochten“ Es. 1350/Gq. 4, 461. „Wer dhains unnser Burgers Erben umb dhain Gûlt anspricht“ RWRb. 154. — c. † einen zum (gerichtl.) Zweikampf fordern. *kämpflich a.* „Ob ein Frowe einen Man anspricht kamplichen“ AUGST. 5. — 2. mit sachl. Obj.: etwas beanspruchen, gerichtlich oder aussergerichtlich. Allgem. „Sprichet ein Man Güt an und wirt er dar abe gewiset mit Rehte“ SwSp.Ldb. 81. „So mag daz Chint das Gut nicht angesprechen mit Reht“ AUGST. 141. Die Person, von der etwas verlangt wird, steht alt im blossen Dativ, modern mit „von“. „Ist, daz dem Hern Otten daz vorgeschriben Güt angesprochen wirt“ ULM 1287/UB. 1, 190. „Ist, daz ieman daz Güt an gästlichem alder an weltlichem Gerichte... anspricht“ ULMsöfl. 1295/UB. 1, 216. — Die zum AUGST. 5 vom Hgbr gegebene Erkl. „beschuldigen, anklagen“ ist, wie S. 111 zeigt, verkehrt. Die moderne Bed. „einen a.“ = ihm zusagen, gefallen ist bei uns in gebildeten Kreisen sehr üblich, aber nicht mundartlich. Dr. 72. 484. HALT. 42. B. 2, 697.

† **an-sprechenlich** Adj.: „Der vil und gross und a. Klag ob den von Augspurg [vorbrachte]“ AUGCHR.

2, 328; offenbar = eine Klage, in der er Anspruch erhob.

† **An-sprecher** m.: wer einen Anspruch erhebt, s. *Ansprechen*. „Daz er und . . . daz Closter wol gesichert waeren vür die vorbenemten A. und ir Erben“ ES. 1329/ULMÜB. 2, 84. — DF. 72. HALT. 42. (B. 2, 698 anders.)

a-spreisse -si- schw.: anstemmen, sich a. „[Es] hatt von einem Trütt zu dem andern cleine gehauene Löcher, das einer nun [nur] mitt denn Zehen kahn a.“ KIECHEL 377. — S. *spreissen*. B. 2, 706.

a-sprenge schw.: 1. † feindlich angreifen, zu Pferd oder anders. „Und kamen an die Stat, die anzusprengen“ AWELSER 1505/REM 168. „Da sprengt sy [Ac.] der raysug Zewg an“ WSH. XVI/BKR. 86. „Es war auch niemandt darzu verordnet, so sie angesprengt wurden, der mit schiessen solt“ HA. XVI/GQ. 1, 204. „Wüe wüer dann von ihre fünf angesprengt wurden“ KIECHEL 375. „Der Bott ist vonn etlichen Reitern angespringt und gebündert worden“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 158. — Uebtr.: „Welche [Ceremonien der alten Kirche] dem Wort Gottes . . . zuwider streben, dan sie nit allein ungütlich a. und anlaufen, sonder greulich zu Boden schlagen und aus der Menschen Gemütter von Grund aussreuten“ WT. 1536/R. 8, 43. — **An-sprengung** f.: „Das dieselbigen allein durch A. der Gereysigen des ersten Hufens . . . in die Flucht geschlagen“ WT. 1525/Zfs. 7, 356. — 2. † einen um etwas ersuchen, mit dem Nebenbegriff der Pression odgl. „Wann . . . die von Balingen von unnss oder vnssere[n] Erben unnd Nachkhommen umb Glüpt unnd Ayde zu thun angesonnen unnd angesprengt würden“ WT. 1469/R. 157. In Ulm noch XVII/CHF. 620, 70. — 3. „Es ist gar zu kurz angesprengt“ = anberaumt MMEYER 4, 153. — Das Verh. von 3 zu 1. 2 ist nicht klar. Der Bed. 1 liegt eig. zu Grunde: das Pferd anspringen lassen (fact., s. *sprengen*), wie in der Reitersprache noch jetzt üblich ist *den Gaul ansprengen* = in Galopp setzen.

† **An-spruchs-predigt** f.: Antrittspredigt KÜNZEL 1730/CHF. 428, 172. — Inchoatives an.

a-spucke schw.: wie nhd., conspuere. Deutlicher als *anspeien*. Wenn ein Stück angespuckt wird, bekommt es die Räude CrTief.

† **An-stall** m.: das *Anstellen*. 1. zu *anstellen* 1: Anstellung, Amt. „Gedaucht, ob ich möcht ain A. haben hie haim in der Stat, dass ich nit so sehr bedörft arbeiten“ AUGCHR. 2, 132. — 2. zu *anstellen* 4: Aufschub. „Sie hätten Zwayunge mit in gehept, daran nun mer dann ainsten Anstal gemacht worden wern, in ainem A. hetten sich diese undestanden und wölten in in solchen A. ermüdet haben“ ULM 1457, bei SCHM. 505. welcher statt „Aufschub des Gerichtsverfahrens“ oder „Stillstand der Fehde“ fälschlich „Nachstellung“ übersetzt, was A. nie bedeutet. „Ain A. und Aufschub gemacht dises Kriegs“ AUGCHR. 4, 59. Thatsächlich auch an dieser Stelle = Waffenstillstand, was es an ff. Stellen auch ohne Zusatz bedeutet. „Hond ainen A. gemacht von S. Michels Tag über ain Jar“ AUGCHR. 3, 192. „Wiewol unser Achtung und Schetzen ist, das die Paurn den A. uf iren Vortail auch thun“ AUG. 1525/Zfs. 6, 311. „Verbrach den fridlichen A.“ HA. 1617/CHF. 8, 192. Vgl. *Fridstall*. Nachdem A. diese spec. Bed. erlangt, kann es statt „Anstall“, „A. oder Fristung des Krieges“, AUG. 1540, auch heissen „A. des Frids“ eb., als ob es von Haus aus das *Anstellen* =

Veranstalten des Fr. bedeutet hätte; s. die Anm. zu *anstellen*. — B. 2, 746. AUG. 27.

A-stalt, **A-g^e-stalt** f.: 1. Veranstaltung, Einleitung zu etwas. Allgem. A. *make* zu etwas. „Wenn as seiⁿ mu^{ss}, so jagata naus oder machat Aⁿgschtalt, dass ar naus mu^{ss}“ SAIL. 105. Gerne tadelnd, von etwas Unnötigem, Umständlichem. *Mach doch keine so Aⁿstalte!* „Des ist eaba so a Aⁿ-g^e-stalt vom Pfarrer und vom Schulmoaster“ WAGN. Schulth. 35. — 2. euphem. für Geschlechtsteile. Wohl allgem. *Maⁿ hat ihm (ihr) die ganz A. weg (raus) g^e-schnitteⁿ*. Vgl. *Gemächt*. — DF. 72. B. 2, 754.

A-stand m.: 1. wie nhd., Schwierigkeit, Hindernis. *Es hat, gibt, leid^t kein^e A.* Allgem. „Vom Sturtz oder Anstand“, mehrfach wiederkehrende Rubrik der wt. Rechnungsinstruction 1714 (R. 13, 995), wird den A., Recess bedeuten, der beim Sturtz sich ergibt. — 2. Gelegenheit zu einer Versorgung. *Einen A. haben*. Z. B. für eine Bedienung: „Der soll, wie wir vernommen, ein A. haben bei euch zu Ulm“ FRECHT 1549/VJH. 5, 258. Insbesondere aber Gelegenheit zum Heiraten für ein Mädchen oder auch einen jungen Mann. Allgem. Synon. *Gegenstand*; doch bez. dieses letztere. erst aus mod. Schriftspr. stammende Wort mehr die Person selbst, A. mehr die Aussicht auf dieselbe, welche bis zu einem regelrechten Antrag gehen kann. „Zumalen sie einen ehrlichen A. hette“ AUL. 1669. „Wenn der Stüffsohn einen A. bekommen sollte, solle man ihm die Summe an die Hand geben“ eb. 1693. „Wenn dia Mädlä im Schualhaus mit der Zeit en A. kriegä wöllet, so müast dia Proviser au zu en gwöht werda“ NEFFL. 189. Mitunter kann aber A. auch von der Person gebraucht sein. „In allweg seie man genaigt, wenn selbe [Lehrerin] einen Ahnstand haben werde, der sowohl die Music, Schuel, schreiben und rechnen könne, ihre in allweg begegnen wolle“ MEERSB. 1716/Bod. 28, 102. — 3. † Waffenstillstand; Synon. *Anstall* (was BKR. 457, wo *Anstall* gedruckt ist, in der Hs. steht und sicher richtig ist). „Hatt man mit denen im Schloss ein A. gemacht“ WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 36. „Dass er sich für sich selbst mit den Algeuern in kain fridlichen A. begeben wölle“ 1525/Zfs. 10, 22. „Ayn Frid und A.“ WSH. XVI/BKR. 214. „Ain A. uf siben Jar“ ZCHR. 1, 501. „Wo er mit andern Herren in Unwillen stünde, dass er mit denselbigen Frid oder zum wenigsten A. mache“ FRONSP. „Nachdem Maxim. II. einen Friedensanstand hetten auffgericht mit Murath, so begehre die jetzig Keys. Maj. denselbigen A. von newem zu bestetigen“ SCHWEIGG. Reissb. 13. „Allss nun der A. . . vergieng“ FIZ. 160. „Deswegen uff A. kam er Nach Venedig, der mächtig Herr, Thet Friden von dem Pabst begehren“ eb. 12. — Bed. 3 geht aus der allgemeineren „Aufschub“ hervor, in welcher das Wort auch als älterer jurist. Terminus erscheint. HALT. 43; f. Stelle lässt diese Uebs. ebenso zulässig erscheinen: „Damit nu ihrer Süssigkeit . . . Du und sie mögest genießen, So lass dich kein Bit umb A., Kein Widerstehen ihrer Hand Fangen, verhindern noch verdriessen“ WECKH. 1, 240, wo A. = *indutiae Veneris*. Die nhd. Bed. „Decenz“, die an dieser Stelle passend, wenn auch matter wäre, ist, wie der älteren Schriftspr., so auch unserer MA. fremd. Zu Bed. 1 und 3 vgl. *anstehen* 6; bei 2 kann etwa *anst.* 4 verglichen werden. Die Bedd. decken sich zum Teil mit denen von *Anstall*, *anstellen*, welche dasselbe factitiv ausdrücken, was mit *Anstand*, *anstehen* intr. ausgedrückt wird. — DF. 72. B. 2, 765. SCHM. 506. AUG. 27

(an der dort cit. Stelle bei GvEH. 9 braucht A. nicht „Amt“ zu bed., sondern kann auch = „Aussicht, Plan eines solchen“ sein).

aⁿ-ständig Adj.: was einem ansteht; aber nie in der nhd. Bed. honestus, decens, sondern nur = annehmen, was einem geschickt ist. Allgem. Der Wirt fragt den Gast: *Was ist a.?* = „was ist gefällig?“ Man wünscht *anständige Gesundheit* HbHerm. *Dem ist alles a.*, er kann alles brauchen, non olet NERBald. *Ha es würd doch net für's Oberamt komma?* *Des wär mer net a.!* WAGN. Ern. 103. — Zu *anstecken* 7. SEIL. 18.

anstatt s. statt.

aⁿ-stecheⁿ -ē-, -ē-, Formen s. *stechen* st.: 1. ein Fass a., den Wein a. Allgem.; s. a. *Anstich*. — 2. übr., *einen a.*: a. wie *anzapfen*, einen durch Reden reizen, etwas aus ihm herauszulocken suchen (was dann entw. die Mitteilung einer Thatsache oder ein Zornesausbruch odgl. sein kann) Tü.BAAR 1787. LpOBalz. Wohl allgemeiner. — b. einen (dritten) mit einem anspielenden, stichelnden Ausdruck meinen. *Wen er damit angestochen* St. 1635/CHQ. 260, 108. Wird noch üblich sein. — c. unpers. *es sticht mi^{ch} aⁿ* gelüstet mich RbDiet. — 3. besonderer Gebrauch des Part. aⁿg^stocheⁿ: a. a. *kommeⁿ* in Eile daher kommen LpOBalz. — b. a. = angetrunken; wohl allgem. — s a vom Ankommen zu Pferd hergenommen, das mit den Sporen angestochen (so in ältern Dkmm.) wird? oder zu vergleichen mit dem mod. „Stechschritt“? Zu s b vgl. *Stich*. Df. 72. 485.

aⁿ-steckeⁿ -ē- schw.: 1. einen Strauss udgl., wie nhd. — 2. inficere, von einer contagiösen Krankheit, Fäulnis etc. Allgem. *Eiⁿ fauls Ei steckt's ander aⁿ*; *Eiⁿ räudigs Schaf steckt 100 aⁿ*; auch tropisch. Aus der Schriftspr. auch das Part. Prs. aⁿsteckeⁿd infectiōs. *Joo, und derzua soll se* [die Syphilis] *so aⁿstecket seiⁿ* NEFFL. 138. — 3. ärgern, erzürnen, insbes. von Reden, die einen heimlich wurmen. *I^{ch} muss sageⁿ, 's hat mi^{ch} aⁿgesteckt*. Allgem. — Die Bed. „anzünden“ fehlt uns. Df. 72.

aⁿ-steheⁿ — Formen s. *stehen* — st.: in mehreren übr. Bedd., die vom Begriff „an, bei etwas stehen“ ausgehen, aber sich mehr oder weniger weit davon entfernt haben; Hilfsverb stets „sein“. 1. † „Dössen gar vil gedruncken, biss das es, wie man pflegt zusa- gen, oben angestanden, und alles wider von sich geben miessen“ KRAFFT 173. — 2. im Versteck auf jemand lauern; verbreitet. — 3. in den Dienst treten. *Grauf Oswalt ist bestellt mit 24 Pfärten 1/2 Jahr, angestanden uff Gregory* AUGCHR. 2, 263. Noch hzt. von Dienstboten allgem. — 4. an einem Kauf, bei einem Essen, einer Flasche Wein odgl. a., mithalten und mitbezahlen. Allgem. *Ist im Stipendio mit Essen angestanden* Tü. XVI/SCHMOLL. 83f. *Es soll, so oft ain Student an einem neuen Tisch angestanden, weder zum Abstanndt noch Anstanndt ainicher Wein... se- nenn Tischgesellen zu bezalenn schuldig sein* Wt. 1575/ R. 11, 3, 174. *Bin ich selb viert bey dem Priart an Diesch angestanden* BREUN. Rel. 75. — 5. um etwas a., bitten, sich bewerben, precibus instare. *I^{ch} thät' um etwas a., wenn ihr mir's gäbet* Ws. Einen zu Gevatter bitten RvRingg. Den Uebergang zu dieser Bed. zeigt f. Stelle, wo a. noch ganz physisch = „da- stehen, sich aufstellen“ ist: *Umb dise Zeit ist umb das liebe Brott ein solcher Jammer alhier gewesen,*

dass manchmal bey einem Bekken auf 100 Personen umb das Brott angestanden, biss es gebachen und auss dem Ofen gethan worden' ULM c. 1700/CHQ. 270, 217. — 6. stillstehen. *Da er nahe kam, da liess man die Process[ion] anstehn und empfieng ihn sonst* RAV. 1485/VJH. 6, 290. *Weil man morgen der Traktation an dem 4. Punkten, da es nächstverschieden Landtags angestanden, einen Anfang machen werde* Wt. 1607 (oder = 6 b a?). *Stecken bleiben, nicht weiter können:* *Wa sie a. und bestecken wurden und nicht schleinig fortkommen köndten* Wt. 1649/R. 13, 68. Von da übr.: a. mit pers. Subj.: einen „Anstand“ haben, im Zweifel sein. *Um dös schtauⁿd ar aⁿ?* darüber seid ihr im Zweifel? SAIL. 210. *Stöhscht eaba gauh' um eabbas aⁿ* „hat es bei dir einen Anstand um et- was“ BUCK Bag. 141. — b. mit sachl. Subj. α) † einen „Anstand“, ein Hindernis finden. *Da schon von jedem 15 fl. gelüfert würde, welches jedoch vermutlich bey dem mehrern Theil a. möchte* Wt. 1637/SATTL. H. 7 B. 203. *So es aber ietzt etwas wil a.* CwWt. 2, 76. — β) *Das steht lang an* = es währt noch lange, bis das eintritt; wie nhd., allgem. Z. B. *Des stot noch lang aⁿ, bis mir eⁿ Eiseⁿbahⁿ kriege^t*. Et- was so und so lang *anstecken lassen*, wie nhd., all- gem. — 7. *einem a.*, passen, convenire; Syn. (häufiger) *stehen*. *Das Kleid stot ihm aⁿ* Eh. *Was maⁿ net kaⁿ, Stot eiⁿm lerneⁿ gut (wohl) aⁿ* verbreitet. *So wirt der Leser bey ihnen oft schlechte, harte und rawe und den Göttern kaum anstehende und gezimliche noch wehrte Reden und Arten finden* WECKH. 1, 295. *Da sie ihrer Meinung nach, der Religion nit übel ansteend* CwWt. 2, 497. Besonders in iron. Wendungen: *Des stot ihm (dir usw.) aⁿ, wie der Sau 'ne Glock* Eh. Ws.; *wie d. S. d' Schell* EwSchwabsb.; *w. d. S. 's Krebsle* [Klettern] EwWöss.; *w. d. S. eⁿ Veigele hinter'm Ohr Rt.*; *wie der alte Kuh 's Bise* [Umherspringen] Hz./So spr. 890; *wie 'm Göckel- hahne d' Hose* EwWöss.; *wie 'm Hund der Sattel* EhAlt. b.; *wie 'm Kapuziner eⁿ Dege* CnHofen. Die Entstehung aus einer ältern Bed. „zu einem stehen, einem beistehen“ kann die RA. zeigen: *'n nüchter^en Maⁿ stot keiⁿ Glück net aⁿ* EwWöss. — S. a. *An- stand*. Df. 72. HALT. 44. B. 2, 710. STALD. 2, 395. SEIL. 18. SCHM. 508.

† **An-steher?** m.: *Fürnemlich allen Anstern und gemeinem Bundt zu Gut* AUG. 1504/KLÜPF. 1, 525. — Wird wohl heissen: „allen Anstehern“, d. h. Teilnehmern; s. *anstecken* 4.

aⁿ-stelpereⁿ ästaiⁿpara schw.: durch Stemmen fest- machen, z. B. eine Thüre, dass sie nicht aufgeht, ein Haus, dass es nicht einfällt. Insbes. *sich a. sich da- gegen stemmen, den Fuss, den Arm a.* ebenso. Allgem. — S. *steiperen*.

aⁿ-stelleⁿ -ē- schw.: 1. *einen a.*: ihm ein Amt, eine Stellung, „Anstellung“ (w. s.) geben. *Er ist aⁿgestellt beim Oberamtsgricht* udgl. Allgem. — 2. *ein Kalb a.* = *einstellen*, es zum Füttern in den Stall eines andern thun. *Do ein Kalb angestellt wird, soll es das erstemal uf Martini halbe Pfründ, das an- deremal ganze Pfründ geben* GERALK. 1604/VJH. 12, 64. S. a. *Anstellkälblein*. — 3. *etwas a.*, thun. Eine Festlichkeit a. Meist aber im tadelnden Sinn, = *an- richten* 1 b. *Der hat wieder was schö^saⁿg^sstellt!* *Was hast heut aⁿg^sstellt!* *Etwas a.* prägnant = etwas übles a., insbes. von einem Criminalvergehen.

Warum hat ihn denn der Landjäger geholt? Antw.: *Er hat was angestellt.* Allgem. — 4. † hinausschieben, vertagen, bis auf einen bestimmten Termin. „Stellen die Sach an auff des Kunigs Zukunfft“ AUGCHR. 5, 129. „Wa ess leng angestellt werden sollte“ UEB. XVI/Dr. 73. In der spec. Bed.: die Feindseligkeit vertagen, Waffenstillstand machen: „Die Schweytzer hond Diessenhofen gewinnen ... und ward angestellt 10 Jar“ AUGCHR. 3, 161. — 5. refl.: *sich a.*, sich gebärden, se gerere. Allgem. *Sich geschickt, ungeschickt zu etwas a.*; vgl. *anstellig*. Auch im Sinne der Unwirklichkeit: *Er stellt sich so dumm a*; doch s. u. — Bed. 4 gibt HALT. 44 wieder „sistere cursum rei“, scheint also zu denken, dass das Bild von dem Anhalten, zum Stehen Bringen eines Wagens odgl. hergenommen sei. *A.* bedeutet aber nicht „niederschlagen“ überhaupt, sondern fasst immer den späteren Termin der Wiederaufnahme ins Auge, wie am deutlichsten aus dem Subst. *Anstall* hervorgeht, das nie = Friede, sondern = Waffenstillstand ist. Somit wird *a.* eher das Hinstellen, Bestellen auf einen späteren Termin bedeuten. Zu 4 wird auch noch, histor. betrachtet, folgende Stelle zu ziehen sein: „1468 ward der Frid angestellt und gieng 8 Tag ein [an] nach S. Barthol. Tag und solt weren ... über ain Jar“ AUGCHR. 3, 518. Das *A.* des Fr. bedeutet hier deutlich die Veranstaltung desselben, es würde also eher Bed. 8 zu passen scheinen. Es ist aber das Verb hier sicher nur entstanden aus dem Subst. *Anstall*, mit der falschen Deutung, als ob das zu diesem Subst. zu denkende Obj. die Waffenruhe selbst und nicht vielmehr, s. o., die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten wäre; s. a. zu *Anstall*. — Zu 5: Das eigentliche Wort für „ängern“, „heucheln“ ist das Simpl. *sich stellen*. Bei *sich a.* tritt immer der Begriff des Gebahrens, äusserlichen Verhaltens hervor, das mit der innern Wirklichkeit im Contrast sein kann, aber nicht subjektiv unwahr zu sein braucht: *Er stellt sich, wie wenn er ein Simpel wär* fingiert absichtlich Blödsinn; *Er stellt sich an, wie wenn* usw.: er benimmt sich (unabsichtlicher Weise) wie ein Blödsinniger. — DF. 73. 485. B. 2, 748. TOBL. 28. SEIL. 18.

a^a-stellig Adj.: wer sich gut *anstellt*, geschickt, brauchbar. Allgem. — Zu *anstellen* 5. STALD. 2, 397. TOBL. 28.

Anstell-kälbleⁱⁿ n.: Kalb, das nicht geschlachtet, sondern *angebunden* (s. d.) wird, um grossgezogen zu werden Kz. 14, 381. — Vgl. *anstellen* 2, doch ist die gemeins. Bed. nur die „in den Stall stellen“.

A^a-stellung (-ing) f.: 1. Amt, und zwar ein definitiv übertragenes; das Wort ist aber nur mit Bez. auf die „A.“ Verwendung des Beamten gebraucht, hat auf Inhalt und Pflichten des Amtes gar keine Beziehung. *Er hat eine A. bei der Post (gekriegt).* Das ist eine gute A. udgl. Allgem. Zu *anstellen* 1. — 2. † Veranstaltung; zu *anstellen* 3. „Sabina machet mit D. Spetten die A., der sie heimlich hinweg geführt“ Wt. XVII/Chq. 350, 20. „Damit auch in solch laidig Fällen an guter A. nichts ermanglet und weiterer Einriss solcher Selich verhütet werde“ Wt. 1610/R. 12, 622.

a^a-sterbe^a st.: dasselbe wie *anersterben*, durch Tod an einen fallen, mit Ac. des Erbenden, aber Hilfsverb „sein“. „Dessen, so er von seiner Mutter het ererbt und seinem Anherren [muss bed.: von s. A.] in [ihn] angestorben“ ZCHR. 1, 357. Noch jetzt, doch mit Dat. und meist nur im Part.: *angestorbenes Gut* udgl. — B. 2, 781. STALD. 2, 397.

† **an-steuren** schw.: anstemmen. „a. inniti“ AL-

TENST. 1516. — Wird auch wohl vorliegen in der Stelle: „Ach sehend an den kranken Mann, Der nimmer aufrecht treten kan, Muss sich anstüren an sein Krucken“ NFRISCHL. 49, obwohl dort sonst immer *en* für mhd. *in* steht. DF. 73; vgl. *aufsteuren* SCHM. 510.

A^a-stich m.: eigentl. das Anstechen eines Fasses, dann aber gew. übertragen auf den ersten Trunk aus dem vollgesenkten Bierglas. *Prosit A!* u. ä.

† **An-stichel** m.: ulmisches Amt. „Die Amtleute und A. auf dem Weinhofe“ ULM 1491/NÜBL. Leb. 8. — Zu *anstechen*; wohl identisch mit *Weinstichel*, was eb. 1488 vorkommt für die, welche beim Verkauf des Weins die Abgabe zu nehmen hatten, SCHM. 589.

R a^a-stiebe^a: kommen. Krämersprache im Kallertal REISER 12. — Vgl. *ab-, herum-stieben*.

a^a-stiere^a ästiere schw.: mit starren Augen anblicken, wie das gebräuchlichere *anglotzen*. Allgem. — WAGN. Rt. 126.

a^a-stiffe^a ästiffe schw.: *einen a.*, aufreizen, anstiften Wz Wäsch. EH. — Klingt an *Stifel* an, viell. absichtlich; s. aber *aufstifen*. B. 2, 787.

a^a-stifte^a schw.: wie nhd., etwas anrichten oder einen anstellen zu etwas, meist oder immer im schlimmen Sinn. „Etwas zu Schulden kommen lassen HOHENL.“ JOURN. 1788, 7, 52. „Gross war ihr List, Betrug und Kunst, Layd anzustiften“ WECKH. 2, 64. Die ZCHR. schreibt stets „anschriften“, was leicht das ältere sein könnte, s. d. — **Anstifter** m.: „Rädleinsführer, Anführer HOHENL.“ JOURN. a. a. O. — B. 2, 740.

† **an-stimmen** schw.: „Auf angestembte Ansehen“ DONAUW. 1559/Zfs. 3, 148. — Der Sinn ist „auf gestelltes A. hin“; „anstimmen“, s. Gr. 1, 485, passt also vollkommen; „angestemmt“ = angestrengt wäre minder natürlich.

R a^a-stimpfe^a schw.: „Wann nun der Geldgierige gewonnen ist [zum Falschmünzen] (dies heisst bei den Betrügnern *anschnusen*, a.)“ UR. 1791. „Er wisse, dass derselbe auch aufs a. ausgehe ... dass derselbe einen Schäfer angestempft habe ... dass derselbe einen Musikanten, einen Bauren und einen Müller angestempft“ eb. 1792. — KLUGE 1, 263. 268.

* **a^a-stolle^a ästolle** schw.: refl. *sich a.*, vom Schnee. der sich an den Absätzen der Stiefel anhängt und so gwm. einen *Stollen*, wie am Hufeisen, bildet TIRNESS. — S. a. *stollen*.

A^a-stoss m.: 1. † das Anstossen, die Widerwärtigkeit, Zwistigkeit. Häufiger *Stoss*. „Ob der 22 einer imer ainen A. angieng von der Sache wegen“ RW. 1378/Gq. 3, 174. „Gross Mie, fil Anstös, Widerwertkait“ REM 11. „Kein A. kan die Gäst auss diesem Reich vertreiben“ WECKH. 2, 75. „Und freyhend mich durchaus von Anklag unnd A., Sprich mich von mehrer Straf numehr gantz frey und loss“ eb. 2, 190. „Ie [desto] grösser ist sein Muht, ie grösser der A. [das zu überwindende Hindernis]“ eb. 2, 287. — 2. etwas, was anstösst, der Ort, wo etwas anstösst; in mehreren spec. Bedd. a. Anbau. „Der letztis dis Geschlechts hat den A. an Unser Frawen Capell machen lassen“ HA. XVI/Gq. 1, 82. Noch im XVIII. schriftlich gebraucht. — b. † der Knoten bei Gramineen (der Ort, wo die einzelnen Internodien an einander stossen). „Und weil ein solches [Zuckerrohr] den gar starckhen Wasser-Rohr [Schilf] gantz en- und formlich, schlagen die Anstöss oder Absatz [des im Frühling in den Boden gelegten Zuckerrohrs] bald aus“ KRAFFT 101. — c. † im

Seckler-Handwerk; Bed. nicht mehr bekannt. „Einen Patrontaschenriemen sammt darzu gehörigen 2 messene Schnallen und die Anstöss“ ULM 1757/VJH. N. F. 4, 147. — d. † im Schlosser-Handwerk; Bed. auch hier nicht mehr bekannt. „Ein Eisenhalt . . . fleissig im A.“ Wt. 1717/R. 13, 1089. — e. † Grenze. „Zu A. des Schwartzwalds“ UNFR. XVII/CHF. 127, 221. — Vgl. *anstossen*. Df. 78. 485. HALT. 45. STALD. 2, 402.

aⁿ-stosseⁿ — Formen s. *stossen* — st.: 1. trans. a. ein Glied, den Kopf odgl. a. *Wirst noch oft der Kopf a. müsseⁿ, bis er rund ist* noch viele Erfahrungen machen, bis du klug wirst LfRoth. *Einen a.* mit dem Fuss odgl. Allgem. „Das der Burger angefangen hab mit angriffen frävenlich oder mit a. oder mit schlagen“ RWRs. 177f. — b. technisch: ein Kleid a., anmessen, anprobieren OSCHW. *Etwas a.* zur Verlängerung; z. B. einen zweiten Tisch a. odgl. Allgem. — c. *einen a.*, von einer Krankheit. „Wenn sich die Lüt tuond überfüllen . . . Oder sust ain Biderman Stost ain slechti Sucht [gewöhnliche Krankheit] an“ TNETZ 9947. „Gleich stost in die Pestilenz auch an“ ZCHR. 2, 457. „Und ine ain schwerer Siechtagen anstieⁿ“ eb. 3, 195. Fluch: „Das dich Sant Völtins Plag anstos!“ eb. 3, 190. Noch hzt. BUCK; vom Frost *aⁿ-g^e-stausseⁿ* RW./OAB. 107. Das Hilfsverb ist in älterer Sprache meist „sein“: „Da ist die Pestilenz angestossen“ AUGCHR. 5, 135. „Ist ine ein Melancolia angestossen“ ZCHR. 2, 308; aber auch „haben“: „Wen dise Krankheit hat angestossen“ AUGCHR. 4, 248. Auch von unangenehmen Gemütszuständen, die die Wirkung einer Krankheit haben: „Ist in ain solche gehe Vorcht und Grausen angestossen, das im gar nahe all Kraft seiner Glider entgangen“ ZCHR. 2, 154. Hieher kann, der Bed. nach, auch gezogen werden: „Hat das Ross erst angestossen“ Wt. 1571/CMF. 8, 313 = ist seine Krankheit noch neu; syntakt. eher zu 2 c „beginnen“. — d. † anzünden. Gerne mit verdeutlichenden Zusätzen. „Ain Brand under Gutemberg angestossen“ FÜRST. 4, 222 (1499). „Das sy das Dorf anstossen zü verprennen“ HLUTZ 1525/BKR. 623. „Sy haben angestossen 2 Heusser mit dem Prand“ eb. 625. „Das selbig Dorf angestossen und verprent“ eb. 630. „Fiel gen Kupffer, plündert dis und sties [es] mit Feur an“ HA. XVI/Gq. 1, 181. Oder auch verdeutlicht durch ein zweites Verb. „Zulezt haben sie das Dorff geplündert und angestossen, verprent“ HA. XVI/Gq. 160. „Man wolle a. und brennen“ GVBERL. 22. „300 kais. Reiter haben Weidenstetten angestossen und jämmerlich verbrannt“ ULM 1546/EGELH. 28. — e. † einen Vertrag a., abschliessen. „Wesswegen dann ein Akkord anzustossen ist“ ULM 1757/VJH. N. F. 4, 147. — f. † betrügen o. ä. „Von denen, so die Lüt anstoussent oder betriegend . . . Das vil unnütz lychtvertiger Lüt . . . erber Lut anstoussent, umb das ir betriegent und darnach usstrettent“ Wt. 1492/SATTL. Gr. 4 B. 41. Hieher auch am ehesten der Gebrauch der Landsknechtsprache 1598: „Welch Leninger (Landsknecht) die Horckhen oder Hautzen und Häutzin (Pauren und Paurin) zum besten a. (schätzen) kan unnd weiss sie mit gevopten oder gehockhten Barlen zu vermanen (unwahrhaftigen und gelogenen Wortten zu betriegem)“ KLUGE 1, 115. — 2. intrans. a. *an etwas a.*, mit dem Fuss odgl., = 1 a., allgem.; Hilfsverb „sein“ oder „haben“. *Maⁿ stosst überall mit der Knieⁿ aⁿ* überall findet man Hindernisse (mit „sein“). *Mit der Zunge a.*, auch

a. schlechtweg (mit „haben“): das s nicht richtig, sondern als engl. *th* aussprechen, „lispeln“; auch allgemeiner von einer schweren Zunge. *’s ist besser mit ’m Fuss als mit der Zung’ a.* RnBuchau. *Nun danket alle Gott und weidli^{ch} mit ihm fort Und stosset nimmeⁿ aⁿ, Dass er nimmeⁿ kommeⁿ kaⁿn* MÜSonth.: Reim über einen, dessen Wegzug sehr erwünscht kommt (vgl. Gellert’s Parabel: „Kommt ja der Hecke nicht zu nah!“). — b. mit dem Glas a., zur Bewillkommung, bei einem Trinkspruch odgl. *Stoss au^{ch} mit mir aⁿ!* Allgem.; Hilfsverb „haben“. — c. *an etwas a.*, es berühren, ohne eine Bewegung zu machen. *Der Kasteⁿ stosst aⁿ d’ Wand aⁿ.* „Ob man des gewar würd, das die Aidtgenossen herausziehen wollen, so sollen, die nechsten anstossen, mit Büchsenschützen Zeichen geben“ UEB. 1497/KLÜPF. 1, 225. So auch von grenznachbarlicher Berührung: *Meiⁿ Acker stosst aⁿ deinⁿ aⁿ.* Allgem.; Hilfsverb „sein“. — † beginnen, „anbrechen“: „zu anstossender Nacht“ ES. 1449/WJB. 1851, 2, 29. — Die alte Bed. „berühren“ ist überall noch zu erkennen. — Df. 78. 485. HALT. 45. B. 2, 790. HÖRL. 691.

An-stösser m.: dessen Grundstück an das des andern anstösst, Grenznachbar; sowohl von Individuen als von Staaten. „Die vom Punt, die dann an den Orten die nächsten Anstösser seyen“ XV/KLÜPF. 1, 234. „Von unsern Anstössern“ 1489/SATTL. G. 4 B. 2. „Das sein Mt. ir Land und A. gegen den Aidgenossen besorgen sollt“ 1497/KLÜPF. 1, 231. „Von dess Hof und Güter wegen, der A. oder Allmeind halb“ Wt. 1515/R. 225. „Die Anstosser [nachher ‚Anstösser‘] der Landvogtej“ AUG. 1516/KLÜPF. 2, 114. „Wa das frembde A. betref“ HA. XVI/Gq. 1, 265. „Wan gleichwohl keine Bluthsfreundte sich am Leben befinden, soll der nächste A. oder Angränzter dass Lossungsrecht haben“ KÜSCHÖNTH. 1736/R. 141. — Df. 78. HALT. 45. STALD. 2, 402. TOBL. 29. SEIL. 18.

„Ansträch“: in e. Lupf. Urk. 1474: „Und sollichen Intrag, solich Irrung. A. und Krangel abtragen und hinlegen“. Jur. Controv. Hs. Tuttl. „Anstrach“ a. a. O. „Ansträchig und irrig“ a. a. O. — KZ. 15, 266; von Birl. selbst mit ? versehen. Sollte nicht *Ansprach* usw. zu lesen sein?

aⁿ-streicheⁿ — *ai-*, Formen s. *streichen* — st.: 1. mit einer Farbe odgl., wie nhd. In älterer Sprache bes. auch = schminken. „Ich weiss, wie zu Hof die Frauen sich a.“ WECKH. 2, 399. „Der Zimpferlin, dem mit A., Mit falschen Haaren krauss und lang Die Huren von Rom müssen weichen“ eb. 1, 445. „Den angestrichnen krancken Huren“ eb. 1, 513. Uebtr., wie nhd. „schminken“, schwäb. „färben“: „Gemeiner Schönheit Stoltz mag sich a.“ WECKH. 2, 359. „Etlich seiner Leut wolten dieser Verleugnung ein Färblein a. und gaben für, es geschehe nur zum Schein“ SCHWEIGG. Rssb. 83. — 2. Part.: *Der Himmel ist ganz aⁿ-gstricheⁿ* überzogen GmWeiler. — 3. vom Bestreichen eines Ohnmächtigen mit Essenzen, Bespritzen mit Wasser odgl. Allgem. Teils mit Ac. der Person; so von Schiller an einer absichtlich roh gehaltenen Stelle gebraucht: Ferd.: „Vater, bring er die Tochter weg. Sie [ihr] droht eine Ohnmacht“. Präsident: „Ueberflüssige Sorgfalt. Ich will sie a.“ Cab. u. L. 2. 6. Teils mit Dat.: „O waih! Schtreich mar aⁿ! I schtirb“ SATL. 104. „Ich glaub gar, als ischt am auⁿmächtg. Ih will am gauⁿ aⁿ bitzale a. mit araⁿ Hand toll

Schweitzerbalsam, uf guet deutsch an Kuehdrück' eb. 99. — S. a. *Anstrich*. Df. 78. B. 2, 807. SENL. 18.

A^a-streicher m.: weniger gewählter, daher auch wohl verächtlich gebrauchter Ausdruck für Maler, Zimmermalers.

† **Anstreich-farbe** f.: Schminke. „Ohn Anstreich-Farb, ohn Fürwitz und ohn Kunst“ WECKH. 2, 314. — **Anstreichfärblein** n.: dass. „Die Morgenröhtin Wan sie sich will mit höchstem Pracht Und in der newest schönsten Tracht Beklaiden, muss sie alle Morgen, Sich zu beschönen .. Auss dem lieblichen Rosen-Kram All ihre Anstreich-Färblein borgen“ WECKH. 1, 485.

a^a-streife^a *ästrǣfə* schw.: „Er mag die Sach net a. oder net dra“ a.: angreifen, mag sich nicht dahinter machen. Gegend von Wz. — HAUSL. 1, 826; dann SCHM. 518. B. 2, 611.

a^a-stronge^a schw.: 1. refl.: sich a., bemühen, seine Kraft anspannen, wie nhd. Dafür im NO. (Hd. Ew.) die fremdwortartige Bildung *anstrengieren* *ä-strǣgiere* usw. Uebtr. sich a., sich grosse Kosten machen. *Aber da hent ihr euch emal a^a-g^a-strongt*; höflicher *angreifen* 5. — 2. trans.: nötigen, inständig ermahnen. „Uff manigfältig Ersuchen und A. des Kaisers“ Wt. 1482/HALT. 46. *Einen a.* = zur Rede setzen, genau ausfragen Tt. XIX.

A^a-strich m.: 1. Farbe odgl., womit etwas angestrichen wird. *Erster, zweiter, dritter* usw. A. *Ma^a muss der Thür noch „en A. gebe“*. Uebtr.: Schminke, äusserer Schein, den man sich oder einer Sache gibt. *Der Sach^a „en A. gebe“*. Allgem. — 2. „Erquickung, Labsal: *Das ist ein wahrer A.*“ SCHM. 514. Hiez zu wird, als ironischer Ausdruck, gehören: *Des ist mir e^a („schöner, rechter) A.* das ist mir recht fatal. Verbreitet. — 2 zu *anstreichen* 3. Df. 78. AL. 16, 192.

a^a-stricke^a schw.: 1. zu *stricken*: an etwas anderes anstricken. *Der* (wegen Defektheit aufgezoogene) *Strumpf muss a^a-g^a-strickt werde^a*; oder *an dem Str. muss der Ferse^a a. w.* Allgem. — 2. zu *Strick*: mit Stricken befestigen. „A. 4—5—6 Pferde, je eines mit der Halfter des andern [?] an des vordern Schweif anbinden und so hinter einander auf die Weide führen. Mittelst Abziehung der Halfter werden sie alle wieder *abgestrickt*“ Tu.BAAR 1787. Fast ebenso SCHM. 514.

anstüren s. *ansteuern*.

ansuadieren s. *anschwadieren*.

† **an-suchen** schw.: 1. bitten, erbitten. „Haben sie ein Annehmung der Sachen angesucht und gepetten“ UEB. 1523/Df. 73. „Wie der Anwalt diss Ansuchen thue“ eb. — 2. mit Ac. der Pers. etwa = heimsuchen. „So einer denn andern mit Schell- oder andern unzimblichen Worten ansuechen wurde“ Rv. 1566/WJB. 1875, 2, 203. Vgl. *aufsuchen*. — **Ansuechung** f.: Bitte, eindringliche Bewerbung. „Hat der Kaiser mit ainem Rhat alhie gar vil Ansuechung gethan, Mittel und Weg gesücht und mit ainem Rhat alhie handlen lassen, ob er ain Rhat dahin bewegen mechte“ AugCHR. 5. 393. — Df. 78. 485. B. 2, 215.

a^a-talke^a schw.: betasten AUG. — S. *talken*.

a^a-tape^a *ädpə* schw.: mit der Tape, Hand, plump anfassen. — Also = *antappen*, aber nach Ausspr. und Urspr. davon verschieden.

a^a-tappe^a *ädabə* schw.: 1. trans., anfassen, bes. in ungeschickter, plumper Weise; allgem. *Musst du alles a^a-tapp^a hau^a?* — 2. intr., angeführt, betrogen

Fischer, Schwäb. Wörterb. I.

werden: *Der ist a^a-tapp^a M^a. Eh.* Gewöhnlicher *„nantappen“*. — Vgl. B. 1, 612.

a^a-tasche^a *ätašə* schw.: „angreifen, einem etwas anhaben RAVRingg.“; „vorwerfen SABeizk.“ „Mit Gefengknu von dem Rath auss Neyd angetaschet und eingezogen worden“ AugCHR. 3, 430. „Gemelten Herrn weder am Leyb noch am Gut antaschen, veronehren noch ainige Schmach nicht erzaygen sollen“ eb. „Schriftliche Antwort auf das Fürhalten und Antaschen, so innen durch Marggraf Joachim geschehen ist“ eb. 5, 389. „Alhier auf öffentlicher Markh mit Scheltworten angetast“ AUL. 1681. — Die älteren Stellen zeigen einen Gebrauch, der mit dem von „antasten“ übereinstimmt; letzteres hat WECKH. 1, 308 ähnlich für „angreifen“, „packen“, „strafen“. „Wird sie der Herr mit grossem Grim Und ganz trostlosom Zorn antasten“. Vgl. „mit hoher Antastung Kels. Reputation“ CvWt. 2, 286. Das Part. lautete dial. bei beiden Verben gleich. Dass aber unser *antaschen* gar nur falsche Rückbildung aus dem Part. sei, ist nicht anzunehmen, um so weniger, als *tasten* nicht schwäb. ist. Man muss erinnern an *tatschen, tätschen* etc. = schlagen, patschen; vgl. Aug. 34: „*andatschen* grob befühen, unvorsichtig eine Sache angreifen“. Gr. 1, 496f. B. 1, 627.

antasten s. *antaschen*.

Ant-teil m.: nur etwa in der Bed. „Teilnahme“ bei freudigen oder traurigen Ereignissen aus der Schriftspr. entlehnt, in der Bed. *portio* stets *Teil*.

Anteler s. *Enteler*.

† **Ant-haupt** n.: Kopfende eines Ackers. „Ain ieglicher Maier sol Acker und Anthöpten, so im in sin Gutt gehoren, buwen und nichts unbuwen ligen laussen“ HzHbsth. 1479/MfHz. 10, 72. Von Weinbergen? „9 Stücke mit Reben und 3 „Anthob^t (nachher „Anthopt“)“ MARKDF. 1390/VJH. N.F. 6, 62. — „Haupt“ bez. noch öfters das Ende eines Dings, vgl. *Fliegelhaupt*; *ant-* „gegenüber“ wie sonst. Swz. 2, 1498.

† **ant-heissig** Adj.: durch ein Versprechen, einen Rechtsvertrag gebunden. „Des Gütes anthaizig werden“ TüBeh. 1295/ZORH. 14, 382. — Aus diesem mhd. Wort, zu *antheiz* „Versprechen“ (LEX. 1, 80), sind *anheissig*, *handheischig* und nhd. *anheischig* entstellt worden. HALT. 46. 808. B. 1, 1176.

† **Ant-hütte** f.: Hütte für die Entenjagd MfHz. 7, 30.

† **Antiften** Pl.: Antiphonen, kirchl. Wechselgesänge. „Antiphen“, „Antiften“ XV. XVI. öfters/AUGCHR. 1, 291. 4, 276f. — Df. 82.

Antikrist m.: der Antichrist. Aelter „Endkrist“, „Entenkrist“, „Entichrist“; jetzt wie nhd. wieder im strengeren Anschluss an die lat.-griech. Form mit A-. Wenn ein Weib länger schwanger bleibt, als sie berechnet hatte, so sagt man ihr: *I^a mei^a, du tragest de^a A.*, weil dieser nach der Sage 1½ Jahre im Mutterleib sein wird BUCK. — LEX. 1, 551. Df. 82. B. 1, 102. 114. Els. 1, 56.

† **Antlass** m.: kirchliche Indulgenz, dass. wie *Ablass*. „Die erwurbent mir 40 Tag Antlosz geben an den Predigen“ HvNÖDL. XXXII, 31. „Wer 3 Pater noster bettet, der hett 100 Tag Antlass“ AugCHR. 5, 314. „1628 am Tag Sylvestrin hat man dem M. O. sein andern Hausfrau mit der [?] neuen Antlass versehen“ Füss. XVII/AUS Schw. 2, 205. — Das Wort ist im 80. Deutschlands zu Hause, LEX. 1, 80, B. 1, 1506—1509 („Ablass“ 1, 1506 auf 4 Zeilen); schweiz. und els. fehlt es. Auch unserer heutigen MA. fehlt es und reicht auch in alter Zeit nur in den O. von Schwaben herein; am weitesten westlich kommt „Antlissglockhe“ in Bi. XVI vor, FribDA. 19, 147. So ist die con-

fuse Wendung RHH. AL. 361 richtig zu stellen (AL. SPR. 44 besser): „Ein alter Unterschied zwischen Bayern und Alamannen ist *Antlass* und *Abllass*. Jenes in Gebrauch für den Fronleichnamstag mit Oktave, dieses nur für die Begleitung des Geistlichen zum Sterbenden, worauf *Abllass* gesetzt ist“. Der 2. Satz ist unverständlich und die hier und unter *Abllass* cit. Stellen bestätigen ihn nicht.

† *Antlass-tag* m.: Tag, an dem *Abllass* gegeben wird; spec. der Gründonnerstag, weil an ihm die Losprechung der Kirchenbüsser und ihre Wiederaufnahme in die Gemeinschaft stattfand. Schon im SwSp.LDR. 262. „Do macht ich nit biten [warten] biz den Antlastag und enphiang in [den Leib Christi] an der Mittwochen“ MEBNER 51. „An dem hayligen Antlastag [nachher Karfreitag]“ AUGST. 278. „Uf den hailigen Antlastag in der Vasten“ AUG. 1443/Zfs. 6, 188; und mehr. — S. zu *Antlass*.

† *Antlitz* n.: die beiden etym. verschiedenen Formen mhd. *antlitz* und *antlütze* kommen in älterer Litt. noch vor; in der heutigen MA. längst †, dafür „*Gesicht*“. „Entlütze“ MEBNER 40; „Antlit“ FABR. Pilg. 19; „Andlit“ AUGCHR. 4, 165; „Anlit“ eb. 86, 238; „Antlit“ KPT. XV/AL. 10, 53; die Form „Antzlut“ in der ZCHR. 3, 141. 149. 4, 277. 284 deutet schon darauf, dass das Wort nicht mehr gehört, nur noch gelesen wurde.

— DR. 81. Swz. 1, 350.

Anton, *Antone*: der männliche Taufname, fast ausschliesslich kathol.; Kurzform *Tone*. — Der hl. Antonius von Padua hilft dazu, verlorne Sachen wiederzufinden. *Heiliger Antone von P., Schick mir ein Schätzle vom Himmelle“ ra“* RbSchwalld. Worauf sich der parod. Reim: A. v. P. *Scheissst über d' Wade na“* SAHaid Eb. gründet? (Hauptsache dabei ist der 3silb. Reim.) Da er auf bildl. Darstellungen öfters das Christkind auf dem Arm hat, heisst es: O h. A., *lass 's Kindle“ nit falle“, Sonst musst du beim Teufel de“ Macherloh“ zahle“* ERMund. An seinem Tag. 13. Juni, soll man Lein (auch Sommerreps) aussäen: *Wer uf Antone gaht, Dem 's Werg g'wiss g'rath“t* ERDett. — Dagegen ist der hl. Antonius der Einsiedler (17. Jan.) Patron der Schweine. Die Brüder seiner Congregation durften ihre Schweine frei laufen lassen, mussten ihnen aber Hocken anhängen. Daher Sankt Antonius-Säue ULM 1518. Ebenso heilt er den St. Antonius-Rauch oder das A.-Feuer, einen Rotlauf. Endlich hat er mit dem Teufel zu schaffen gehabt, daher: „Als Sant Anthonius sait, Vore der Tüfel die Welt mit Striken hat überlait“ TNETZ 29. — Nach welchem der beiden Heiligen die Pflanze *Ranunculus bulbosus* St. Antoni Rüblein (ULM, nach PRITZEL-JESSEN) heissen soll, ist unklar. — Mit *Anton* sind öfters ONN. gebildet: *St. Anton*, *Antonis*, *-berg*, *-ösch*, *-halde*, *-wald*, *Tonis*, *-bauern-häule*, *Donisrain*, auch wohl *Donigshalde* GsGrSüss. (offic. „Unglücks-halde“); die mit voller Namensform gehen wohl stets auf den Heiligen zurück, die mit Kurzform eher auf menschl. Eigentümer. B. 1, 115. Swz. 1, 350. Els. 1, 56. SCHM. 22. DETZEL 2. 85. 89.

Antonla: der weibl. Taufname, auch protestantisch. Kurzform: *Tone*, *Tona*, *Tonele*.

* *antör* ? (*ätör* WALLG., *atear* OALLG.) Adj.: ungestüm verlangend REISER 2, 491. 686. — Zu *Tor*?

Antorf: „Wenn die Leute lärmern und toben, sagt man 's goht zu, wie z' Anddorf, bloss dass ma' nit schiesst“ LkSeibr. — Ein Anddorf liegt s. vom Starnberger See, ist aber ganz unbekannt. Weit wahrscheinlicher A. =

Antwerpen, dessen Ruf bis nach dem S. reichte (Swz. 1, 352; J. Wickram 2, 4); sei es, dass unsere RA. sich auf irgend ein dortiges Freundschiessen oder auf die bekannte Belagerung von 1584f. oder die Plünderung von 1576 beziehen möge.

„*antossen*: mit einem sprechen, ohne dass es Jemand versteht HdGerst.“ — Zu mhd. *dösen* „tosern“? oder zu *dosen* „schlummern“? Vgl. *disslen*, *disemen* etc. „flüstern“, *dosen* „hören“ SCHM. 122. 134.

a-trage st., doch auch schw. (Part. *ätraet* SA Jettk.): 1. physisch. a. das geschnittene Getreide, die „Hocken“ zum Garbenbinden herbeitragen, wohl allgem.: geschieht durch die Antragerinnen *äträgerne*. — b. † ein Kleidungsstück odgl. an sich tragen, „anhaben“. „Den Rock, den sie antrug“ WECKH. 2, 371. „Vom Schweiss und Arbeit dessen, der die Haut antregt“. „Das er ein lang Rapir anetrueg“ ZCHR. 3, 214. — c. †, *Antragen* ist, so der Schütz die Zihlbüchss, Bürsbüchss oder ein anders Hand-Rohr an den Backen hielt und zählen will. Etlich aber sprechen *anschlagen*, ich aber halt das erste für zierlicher“ ZMM./ZfDA. 43, 93. — 2. übr., etwas an einen heranbringen. a. einem ein Mädchen zur Ehe a., empfehlen; namentlich auch sich a. sich selbst für etwas empfehlen. Allgem. — b. † einem etwas a., zufügen, ihn darein bringen. „Wär och daz ieman uns vorgenante Stete . . . wölt fehen oder Vigentschaft a.“ ULMÜB. 2, 857f. (1377). „Ain Statschreiber, hiess Erlbach, der het ain Zwierecht mit der Stat und wich auss der Stat und trüg darnach der Stat gross Krieg an . . . Da trüg der E. vil Unglück an mit versagten [verlogenen] Worten“ AUGCHR. 3, 507f. (1, 328). Auch ohne Dativ: zu Stände bringen. „Wie aber das ward angetragen, Wie sy gefangen wurdend“ AUGCHR. 3, 365. „Die Frawen sind so weis . . . Si können es geschiken wol, Das ir Sach antragen wert“ [viell. auch zu 2 a.: an die richtige Adresse gebracht] KAUFB. 7, 394. — c. † wie lat. deferre, anzeigen, denunciieren. „Das by E. K. Mt. ich durch meine Missgönnern zum höchsten antragen bin, als ob ich . . . E. K. Mt. Hochheit verletzt haben solt“ WT. 1530/SATTL. H. 3 B. 52. Dafür jetzt *anetrage*, s. *ane*. — d. †, „Wär aber, daz darüber dehain Angriff beschäch von Gesellen, die die Gesellschaft [den Löwen- und Wilhelmsbund] an trügen und in der Gesellschaft wären“ 1381/VJH. 4, 5; = „angehen“? — Ob 1 c wirklich volksüblich war, lässt der Wortlaut nicht erkennen. B. 1, 654.

antrapieren s. *attrapieren* und *trapieren*.

Antrech — *ätrēx* (*ätrēax*), *ätrē(a)xt*, *ätrē(a)xtor* im Hauptgebiet; *ätrēt* RbSchwenn.; *ätrēgl* MEM. Mi. KRB.; *ätraxa* Kt.; „*antrach*“ FRK.; *ētrix* Sp.; *ätrax* TuTross.; *ētrēax* Rav.; *ētrēaxt* Rd. Ws. ALLG.: „*landräch*“ neben „*andrach*“ HAGeisl. — m.: Entenrich, männliche Ente. Synon. *Enteler*. „Einen Antrechen“ NDLAlerh. XIV/WSTH. 6, 225. „Antrechen“ PL. ANNS 1622/CHF. 138, 465. „Und gibt das Wasser Brentz gute Fisch und grosse Krebs, Vögel und Antrechten“ JFRISCHL. 1614/CHQ. 331, 102f. „D' A'trechtr all im ganza Oart“ KELLER Hagab. 56. — Nach AL. SPR. 150 soll „*Enterich*“ in ObSchramb. einen Entenhändler bedeuten; wohl nur scherzhafte Bildung. — Schon ahd. *antrehho* = *ant* + *trehho*, engl. *drake*, KLUGE „*Enterich*“. LEX. 1, 81. GR. 1, 502. 8, 512. B. 1, 114. BM. 1, 193. OAB. KÜ. 139. — Im *Entrechle*, „im Entrechen“ 1583, FLN. — Von den 3 ersten angef. Formen ist *ätrēxtor* im O. (Illerggend, Kocher- und Jagstquelle) üblich, aber, wie es scheint, neben -t; die Form auf -t

geht durch das ganze Hauptgebiet; ohne -f um Ho. Rs. Mf. Bl. Lp. Rd.; strenge geogr. Trennung erhellt nicht.

antreiben s. *andrehen*.

† **an-treffen** st.: 1. *einen a.*, auf ihn stossen. Anno 1558 ... sind zwen Bruder ... im Feld einander anthroffen ... gleich mitt Bixen auff einander geschossen! DREYER 128. — 2. *einen oder etwas a.*, betreffen, angehen. „An allen Sachen, daz Gotzdienst antrifft“ ULMNSTOTZ 1355/UB. 2, 1, 422. „Wann uns doch söllich Sachen mit antreffent, sunder den Gaistlichen zugehörent“ AUGCH. 2, 341. „Das dieselbe Stalung [Vergleich] dise Sache nit anrüre, wann sy allain die Byschoffe antrifft“ eb. 347. „Die Urteilsprecher sollen nieman kain Verkündbrief zu geben nit erkennen, es treffe dann mins gnedigen Herren Herlichkeit. Vorst oder Wildpann an“ PFULLDHEIL nach 1494/FÜRST. 7, 314. — Das Wort ist in der MA. noch mehr abgekommen als schriftspr.; für Bed. 1 kennt die MA. nur *treffen*, für Bed. 2 *angehen*. DF. 74. B. 1, 651.

an-treiben st.: 1. durch einen Schlag fest um etwas her treiben, die Reife um das Fass oder den Hut um den Kopf. — 2. in Bewegung setzen; einen Kreisel, indem man ihm den ersten Schlag oder Zug mit der Peitsche gibt; ein Stück Vieh durch den ersten Zuruf oder Geisselhieb; einen Menschen durch Worte; oder vom Gärtner: eine Pflanze durch feuchte Wärme ins Treiben bringen. „Dann ihr zu lang seid ausgeblieben, Ich hett euch lengest gern antriben“ NFRISCHL 140. Auch übt.: anstiften. „Er haut auch vil Rauber antriben und gab andern Lewten Raut, wie sy die Lewt ernider wurfen“ AUGCH. 1, 238. Ganz verallgemeinert = „treiben“, agere: „Solches eine Stunde oder zwo antreiben“ BAUR. BOLL 3, 39. — Eine weitere Bed., necken, aufziehen, B. 1, 640, ist mir wenigstens aus der Studentensprache bekannt. — STALD. 1, 301.

an-trete -ē-, -ē- st.: 1. trans. *a. † einen a.*, wie lat. aggredi, kriegerisch angreifen. „Die gewaffneten Leut, die iren Feind gegen dem Spitz antretten“ FROXSP. Noch in Schillers Tell 4, 3, offenbar mit archaisierender Absicht: „Rasch tritt der Tod den Menschen an“. — *b. etwas a.*, darein eintreten, es bei seinem Antritt vorfinden. Namentl. in der Verb. *ein angetretenes Kind*, wie nhd. — 2. intr. „Als die Wirtzpurger antretten sind an den Sturm“ AUGCH. 2, 279. Aus dem milit. Kommando ist jetzt die Bed. seinen Posten einnehmen, herzutreten, allgem. bekannt. Eigentl. populär ist uns das Wort überhaupt nicht. — DR. 485. B. 1, 679.

Antrin „*andre* f.: Entenweibchen EHSOND.“ — Falls richtig, sekundäre Bildung zum M. *Antrech*.

an-trinke st.: einer bevorstehenden Festlichkeit einen gemeinsamen Trunk vorausschicken, bei dem dieselbe vorausbestellt wird; in 2 verschiedenen Anwendungen. 1) auf der Alb (EH./OAB. 1, 163; HD.) wird *die Hochzeit angetrunken*: wenn der Hochzeitlader, gewöhnlich am Donnerstag vor der Hochzeit, die Gäste geladen hat und beim Wirt deren Zahl anmeldet, so wird ein Nachtessen gehalten, an dem der Hochzeitlader, das Brautpaar, die Eltern und nächsten Verwandten, 8—10 Personen, teilnehmen (so HdHerm.). 2) die Kirchweih wird im OA. Kt. (OAB. 123) 14 Tage *vorher angetrunken* von denen, die sie mitmachen wollen; der Wirt weiss dann, auf wie viele Paare er rechnen muss. — Das nhd. „sich einen Rausch a.“ wird etwa durch *ansaufen* ersetzt, das Part. „angetrunken“ ebrüst existiert

nicht. — B. 1, 688.

an-tritt m.: bei uns nur in der phys. Bed.: etwas, auf was man tritt. Eine kleine Erhöhung aus Brettern für den Nähtisch odgl. AUG. 27; sonst *Trippel*. „In der Kірchenn vor dess Altars A.“ XVI/CHF. 71, 112. Das erhöhte Pflaster vor dem Haus, BAIRSCHW./BAV. 2, 784. — † Fuss des Berges: „Der fürett uns gleich durch ein engen hohen Weg im Andritt des Bergs hinauff“ KRAFFT 78. — In Aulend. Acten 1759 als pers. Beiname. — DF. 74. B. 1, 680.

F an-trolle schw.: angehen. Und zwar im Sinn von *angehen 1 d*: übel ankommen; spec. von einer ausserehelich Geschwängerten: *Die ist bös aurtrollt* HA.

an-tu — Formen s. *tun* — st.: anthun. 1. an- kleiden; allgem. und zwar bald mit Ac. der Pers., insbes. refl. *sich a.* und Part. *artau* angezogen, insbes. schön, kostbar a.; bald mit Ac. der Sache: *Ich muss mei Sonntighs a.* odgl. — 2. das Angezogen- sein übertr. auf anderes, was zur vollständigen Ausrüstung gehört. *Wenn ich kei Hap' im Sack hau, nach bin ich net artau* WaiHoh.; eb. auch von Essen und Trinken: *Wenn ich am morgens kein Schnaps hau, bin ich net a.; wenn ma Mittags Suppe, Gmüs und Fleisch hat, ist ma a. Sich a.* = genug essen; *Hast dich wieder artau* GmSTRASSD. Ironisch und zugleich übt.: Part. *artau* = übel angeführt; *Mit dir bin ich a.* RT./WAGN. 123. — 2. einem Andern etwas a. *a. Ehr', Schand' a.*, wie nhd.; allgem. *b.* einen verhexen; allgem. *Dene Leut' ist artau; ma hat ihm's a. Dem ist der Nachlauf artau* BUCK. RA.: *Dem (Dir o. a.) ist artau wie 'm Jude's Stinke* verbr.; wobei Subj. irgend eine üble Gewohnheit odgl. ist. *c.* refl.: sich (Dat.) *etwas a.*, euph. für Selbstmord; allgem. *Er wird ihm doch nex a.; er hat ihm der Tod a.* — DF. 74. B. 1, 575.

† **Ant-vogel** m.: die wilde Ente. „Für einen [Hacht], der den A. vahet, einen als guten und dri Schillinge dar zu“ SwSP.LDR. G. 283, 1. „Sy [die Pilgerfalken] paissent gewonlich den A.“ MYNS. 11. „Ain Gans 20 Creutzer, ain Andvogel 10 Cr.“ AUGCH. 4, 327. „Eingemacht Antfegel inn Bastetten“ REIMCH. 56. „Das er so vil Antvögel geschossen, Schaden im Wasserforst gethon“ ZCHR. 3, 568; vorher „derselbigen wilden Enten“. „Ein Entenbaissen und Raigerhetzen, bey welchem ein A. und zwen Raiger gefangen worden“ SCHICKH. 1602/CELL. 2, 73. „A.“ als „Federwild- prett“ WT. 1610/R. 16, 1, 228. — Die Behauptung Gz. 1, 507, dass A. die zahme Ente bedeute, wird schon durch die von ihm selbst angef. Stellen widerlegt, s. a. LEX. 1, 82. Mhd. bed. es öfters nachweislich die Wildente, und in unsern Gegenden weist keine Stelle auf die zahme hin. Es ist sogar möglich, dass durch den Zusatz *Vogel*, ein Wort, das sonst eben von wilden, nicht zahmen V. gebraucht ist („Genss, Andtvögel, Dauben, kleine und gross Vögel“ KRAFFT 412), das wilde Tier bez. werden sollte. Uebrigens war die zahme E. weit seltener gegenüber der wilden, die mit dem Falken gejagt wurde; wenn 1883 in Württ. auf 2 gehaltene Enten 3 Gänse kommen, so befanden sich auf 3 karoling. Königshöfen zusammen 80 G. und 6 E. — Das erste Wort des alten Compos. ist noch ohne Umlaut, s. *Ente*. Das Compos. ist bei uns wie im Schweiz. (1, 698) und Els. (1, 99) †; wenn es nach B. 1, 114 den Enterich bed. soll, so ist zu erinnern, dass das Männchen zahmer Tiere im Geschmack dem wilden näher steht, als das Weibchen. S. a. *Entenvogel*.

† **ant-wart** Adj.: gegenwärtig, anwesend. „Dise Vergiht und dise Bekenntnisse geschah ze Oringowe, da a. warn alle die Korherren“ usw. OE. 1253/WrÜB. 5, 11. — Ahd. *antwort*, *-wert*, mhd. sonst nicht bezeugt.

† **Ant-werk** n.: 1. Kriegsmaschine, Wurfgeschütz. „Umb Sail ze ainem gantzen Antwerch“ AUG. 1324/Zrs. 5, 80. „Wo ain Gesätze [Belagerung] wurde, so sol die selb Stat und zwo der nächsten Gelt dar lihen zu Antwärrcken und zu Buwen, die man zu dem Gesätze bedarf“ SCHWBUND 1347/SCHM. 23. „Von Ufrichten die Antwerck und die Katzen“ AUG. 1388/CHR. 1, 86. Dafür im XV. auch „Hant-, Hand-werk“: „Und fürten mit in Katzen und Hantwerk und Büchs“ AUGCHR. 1, 85. „Do hett man ain Hantwerk aufgericht und warf zu in“ eb. 2, 5. „Werfen mit Püchsen in die Stat und Handwerken“ eb. 2, 38. „2 werffende Handwerk, damit man in die Stätt grosse Stain werffen könden“ 1450, bei GAB. XVII/CHF. 588, 199. — Vgl. *Antwerkmeister*. — 2. Handwerkszeug. „Daz kainr sin Antwerck sol versetzen“ RW. 1411/Gq. 3, 313. — 3. Handwerk, s. *Handwerk* und die zu dieser Bed. gehör. Ableitungen und Composs. wie *Handwerker*, *Handwerksleute* u. a. — *Antwerck* und *hantwerck* kommen in mhd. Zeit öfters promiscue vor. Sicher ist für Bed. 1 A. die einzig richtige Form; für Bed. 3 schwankt man, ob H. aus A. volksetym. entsteht sei (LEX. 1, 82) oder ob (KLUGE „Handwerk“) beide Composs. gleich alt und mit einander vermischt worden seien; dem histor. Vorkommen nach ist für 3 die Form A. bei uns die ältere, vom XIII.—XVI. vorkommende, während H. von 1327?, jedenfalls von 1368 an erscheint. Ob Bed. 2 zu 1 oder nicht eher zu 3 gehört, wird kaum sicher sein. — DF. 81, 486. B. 2, 985. SCHM. 23.

† **Antwerk-meister** m.: Verfertiger und Leiter von „Antwerken“, Wurfmaschinen zur Belagerung. „Sängeli der Antwerckmaister“ RB. 1325/SCHM.ZHoh. 510. „400 fl., daz man die Antwerkmaister und ander Lut damit uz riht“ AUG. 1374/CHR. 1, 178. — Zu *Antwerk* 1.

Ant-wurt, Antwort — *antwoh(r)t*, s. Ggr. § 15. 43, Karte 17. 18; *dtuurt* SpDürbh. — f.: Antwort. 1. allgemein. *Keine A. ist auch eine (auch ein) A.* allgem.; schon CvWT. 2, 341. *Wie man schreit, so geht man A.* RdSaugg. *Der Dämmst' kann so viel frage*, dass der G'scheidst nimme' A. gebe' kann* EwWöss. „Ime innerthalb ains Monats Antwortt zu wissen thun“ TtURK. 196 (1536). — 2. † speziell die Antwort, Rechtfertigung des Beklagten vor Gericht. „Red und Widerred, Clag und Antwort“ AUGCHR. 2, 29. „Dass die vor Ratte offentlich klagten, so wolt ich mein A. darzu geben“ eb. 299. „Unverhört meiner A.“ eb. 300. — Mhd. *antwurt*. Das angef. Antwort kommt um dieselbe Zeit bei Jos Weiss vor (GAYLER Rt. 1, 362) und zwar als D. und Ac. Sg.; als D. kann es zum F. gehören, als Ac. muss es auf das mhd. Ntr. *antworte* hinweisen. Die Form *antwoh(r)t* an mehreren geogr. nicht zusammenhängenden Orten wird Anlehnung ans Nhd. sein. — DF. 81. HALT. 47. B. 2, 1013.

antworten, antworten *antwurte* schw.: 1. antworten, wie nhd. a. allgemein: Antwort auf eine Rede, bes. Frage, geben. Noch jetzt üblich; z. B. *Ein Narr kann mehr frage*, als 7 G'scheide a.* Sp.; gehört aber keinesfalls zu den ganz gewöhnl. Wörtern, dafür eher *etwas drauf sagen* odgl. In älterer Sprache steht, was beantwortet wird, im Gen. (Mhd. Wb. 3, 811): „Er künd der Pottschaft als pald nit a.“ AUGCHR. 1, 105, die Person, der geantwortet wird, wie noch jetzt im Dativ. — b. speziell vor Gericht: den Fragen des

Richters oder Gegners a., seine Sache führen, sich verteidigen. „Sprichet man eins Mannes Eigen an, da sol er nüt umbe a. wan an der Stat, da ez lit, unde niwan in dem Dinge vor dem Lantrichter. Da müz er ieglichem Lanttegedinge a., ob daz Güt in deme Gerichte lit“ SwSp.Ldb. 297. „Tüt er [der Pfleger] in [den Mündeln] iht, daz niht güt ist: als si zir Tagen sint kome, si sprechent in wol dar umbe an, und er müz in a.“ eb. 63. „Der Vater antwurtet für den Sun nüt [vertritt ihn nicht vor Gericht], den er uz gestüret hat... Der Sun antwurtet für den Vater auch nüt...“ eb. 178. „Ez sol ein Burger a. in dem Capitel... umbe die E, umbe Selegeraete, umbe offen Wücher. umbe Phant diu sich ergangen habent“ AUGSr. 62. S. u. Bed. 2 b und s. *Antwurter*. — 2. † einem andern etwas a., übergeben, aber stets zufolge Auftrags, Contracts o. a. Verpflichtung. a. Object ist eine Sache. „Einen Brief a.“ heisst stets „übergeben“, „abliefern“, nie „beantworten“: „Do sy die Brivef antwurten“ AUGCHR. 1, 177. „Als nun diser in das Läger kommen, denn Brief geantwort“ usw. KIECHEL 130. Geld, Einkünfte udgl.: „Aldann sollen uns gegeben werden noch 2000 fl. und die antwurten halbs an Gold und Gelt und den andern Halbtayl an Win und Früchten“ Wt. 1485/SATTL. Gr. 3 B. 142. „200 fl. a., reichen und bezalen“ AUGCHR. 1, 190. „Der Meiger sol och dem Gotzhus sin Zins und Vell ingewinnen und a. dem Pfleger“ FÜRST. 6, 218 (XV). „Alle Zehent und Gültfrucht müssen die Flecken in Frohn gen Altensteig uf den Casten fehren und antwürten“ 1608. „In die Kuchi entwürten“ ObAlp. XV/R. 38. „Geben und antwürten den selben Wingarten den selben Brudern von Ulme ze eime frien und ledigen Eigen“ ULMÜB. 1, 223 (1295). Eine Burg, Stadt oder ihre Schlüssel, ein Territorium: „Gewunen vil Schlos und sagten, sie welten sie dem Kaiser wider antworten“ AUGCHR. 5, 33. „So sol unser Swager dem von Wirtenberg die Burg und Stat Haigerloch wider ingeben und in antwürten ungeverlich“ HER. 1379/MHoh. 634. „Antwürten im die Schlüssel zu allen Toren“ AUGCHR. 2, 88. „Was sie hetten erinder gelegt, das solten sie der Stat Augspurg wider a.“ eb. 3, 472. Mit andern Objj.: „Vliust er daruber kain [irgend ein] Rint, daz si ez in die Züne niht wider antwurten gesunder“ AUGSr. 34f. „Daran ist er noch schuldig zu a. [liefern] drew Bildstück auff die drey Kästen“ AUGCHR. 5, 44. „Daz jederman die lutherischen Biechlin solt seiner Oberkait antworten“ eb. 147. „Die haben all ir Wer miessen irer Herschaft antworten [abliefern]“ eb. 226. Das sind czwai aichene Feslin, son [sol] man her wider a. [zurückschicken]“ RvL. 11. — b. Object ist eine Person. Einen andern a., „überantworten“, als Gefangenen, Geisel odgl. „Einen Dißp ze vahn und in danne in daz næste Gerichte a.“ AUGSr. 93. „Da muest er den Babst wider a. dem Künig... und der Babst ward geantwort dem Hertzog“ AUGCHR. 2, 65. „Ward gefangen und dem Hertzogen geantwort“ eb. 3, 114. „Zu Fengnus a.“ Schw.Kr. 1554/Vjh. N. F. 10, 73. *Sich selbst a.*: „Der sol sich selben unde daz Swert, da er ez mit getan hat, a. in des Rihters Gewalt uf Reht“ AUGSr. 82. „Sülen sich die antwürten da ze Ulme ze rehter Giselshaft“ ULM 1294/ÜB. 1, 216. „Er hett sich gestellt und geantwort“ AUGCHR. 2, 49. „Man solt Leib und Güt wider in seine Gericht a.“ eb. 3, 219. — Bed. 1 b und 2 b: „Daz er sich solt wider antwurten [2 b] auf

ain benannten Tag. [Die Bürgen] versprochen fur in also: wär, daz sich J. Aunsorg nit stalte, so solten si behaft sin fur in zû a. [1 b] oder aber 1200 fl. fur in. . . . Do antwurt er sich [2 b] gen München' AUG CHR. 1, 103. — Die Form mit *e* ist mhd. Nebenform, nach Analogie von *ent* × *ant*; die mit *-o* ist in Bed. 1 und 2 die spätere. 1 und 2 werden von Haus aus verschiedene, aber schon durch die rechtliche Bed. zusammengefloßene Verba sein, 2 nicht zu „Wort“, sondern zu mhd. *antwort* = *antwort*, „Gegenwart“. — LEX. 1, 83. B. 1, 1018. (AUG. 27.)

† **Antworter**, Antworter m.: einer, der antwortet. 1. wer vor Gericht Rede zu stehen hat, Beklagter, Angeklagter; zu *antworten* 1b. „Clägern an aim. . . Antwortter anders Thails' RT./VJH. N. F. 4, 42. Es soll jeder Clager von Billichait und Rechtz wegen dem A. nachfarn und den vor seinem ordentlichen Richter suchen' AUGCHR. 2, 297. „Der Cläger . . . der Entwürtter' TCKilchb. 1504/MHOh. 932. „Antwortter reus' UEB. XVI/DF. 82. — 2. Ueberbringer; zu *antworten* 2a. „Antworter des Priefes' AUGCHR. 2, 346. — 3. Uebers. des lat. respondens bei akad. Disputationen. „Soverr er anders Respondentes und Antwirter haben mag' Tü. 1536/URK. 188. — HALT. 47.

an-verspiegelt, *äfrspiagt* Adj.: neidisch Tr. — OAB. 136. Etym. unklar.

aⁿ-vespereⁿ *-ē-* schw.: *einen a.*, auszanken EH. Luth. Berge. — Ebd. *fort-v.* fortjagen; allgem. *'rum-v.* aufgeregt herumrennen. Vgl. *vesperen*.

aⁿ-vettereⁿ *-ē-* schw.: *einen a.*, Vetter nennen OSCHW. — Vgl. *cetteren* STALD. 1, 366; *cetterlen*.

Aⁿ-wachs: 1. † m.: das Heranwachsen von Pflanzen. „Wodurch. . . die Waldungen verschonet und zu besserem A. gebracht. . . werden können' Wt. 1758/R. 14, 617. — 2. n.: das Angewachsensein, Krankheit. „Hat ein Leibschaden, dann ein innerliches A. an beiden Seiten gehabt', nachher „Angewächs' Ew. 1662/SCHÖNENB. 17. „Herz-G'sperr und A. weiche aus aus dieses Kindes Brust und Ripp', wie Christus der Her aus der Kripp' zu Bethlehem gewichen' Besprechung gegen das Anwachsen RnEmerf. Aehnlich HRObernd. — S. zu *anwachsen*.

aⁿ-wachseⁿ Formen s. *wachsen* st.: 1. wachsen, zunehmen. Von einer durch Verzug sich mehrenden pecuniären Belastung, wie nhd. vom A. der Zinsen ungl.: „Ain Sach, die an wachsenden Schaden lytt, unnd umb verbriefft Schulden' PFULLDHeil. nach 1494/FÜRST. 7, 314. — 2. festwachsen. Die neugepflanzte Pflanze ist *angewachsen*, wenn sie neue Saugwurzeln gebildet hat und neuer Blätterschub ihr Gedeihen anzeigt. — *Einem a. sein* unzertrennlich von ihm sein. „Dami sagte kurzweg: Ich bin dir nicht angewachsen' ACERB. 6, 111. — Insbes. von gewissen Krankheiten, die das Volk als Verwachsung innerer Teile auffasst. Bei Kindern mehrere durch Schmerz an den Rippen sich äussernde Krankheiten; beim Pferde = Hautstränge, Venenerweiterung. „Wann ein Pferd angewaschen [sic] ist oder die Bauchstreng hat' Wt. 1571/CMF. 6, 92. Näheres s. HÖFL. 769. — S. a. *Anwachs*. STR. 118.

Aⁿ-walt, Pl. Aⁿ-wält^e m.: 1. † Rechtsbeistand, Bevollmächtigter, überh. wer eine Sache im Namen und Auftrag eines andern zu führen hat; daher auch Vormund. „Hans Appe, derselben A.' AUL. 1458. „Der von Fryburg vollmächtig A. und Gwalthaber' RW. 1479/AL. 28, 227. „Sag ich als A.' WALDB. 1483/FÜRST. 7, 155. „Dartzú hát er sin tuncle Antwort

gestellt allein uff sich als A., so er doch ouch fur sich selbs in dem Anlass. . . verfasst ist' WERDENB. 1483/FÜRST. 7, 157. „Das sie den Aiden der Appellacion durch ainen A. thun mügen' ULM 1495/KLÜPF. 1, 178. „Wa die Partheien durch ire Anwält oder eigen Redner wöllen reden' Wt. 1557/R. 4, 99. Nicht immer ist diese Bed. sicher zu unterscheiden von: — 2. † Beamter eines Fürsten (so benannt als dessen Stellvertreter an andern Orte). „Wieder unsern Anwald zu Urach' Wt. 1602/R. 4, 460. — 3. Gemeindebeamter, und zwar: a. † „Der erste im Baurengerichte' SCHM. 530. — b. † der Gehilfe des Schultheissen in den 4 Heilbronnischen Dörfern KNAPP, Die 4 Dörfer 30. — c. in Württemberg heisst A. der Vorstand solcher Ortschaften („Weiler“), welche keinen Schultheissen haben. RA.: *Des Haus hat eⁿe Blöde* [schadhafte Stelle] *wie 's A-s Hose-sack, da ist eⁿe Kreuzer-weck naus gfalleⁿ* ULMLang. — Seit der officielle Name der Advokaten nicht mehr, wie früher in Wt., Rechtsconsulent, sondern Rechtsanwalt ist, wird A. in Bed. 1 in gebildeten Kreisen allgem. für Rechtsanwalt gebraucht; populär ist das aber nicht, schon wegen der mögl. Verwechslung mit 3c. Sofern die obersten Gemeindebehörden sich aus früheren fürstl. Aemtern entwickelt haben, könnte A. 3 den Gemeindevorstand urspr. als Stellvertreter des Fürsten bez. haben; doch bez. das Wort in 3 b c deutlich den Stellvertreter des Schultheissen. — DF. 74. HALT. 47. B. 2, 908. SCHM. 580 [„514“]. AUG. 27.

Aⁿ-wand *dwänd*, Pl. *-ä*; *dwāna* NW. f.: 1. das Ende, die Schmalseite des Ackers, die zum Wenden des Pflugs benutzt wird. Allgem. Dieses nur wenige Schritte breite Stück kann verschieden behandelt werden und scheint verschieden behandelt worden zu sein. Entweder gehört es zu dem Acker selbst als Eigentum des Bauern; dann wird es, nachdem der übrige Acker mit Längsfurchen gepflügt ist, in Quersfurchen gepflügt. (Dabei ist wieder ein Unterschied, ob auf dem eigenen Acker oder zu Folge des Trepprechtes auf dem des Angrenzers gewendet wird: im letzteren Fall kann der zuerst Pflügende seinen Acker in der ganzen Länge mit Längsfurchen pflügen.) Oder aber die Anwand bildet keinen Teil des Ackers, sondern ein Stück für sich; sie kann dann Eigentum des Einzelnen bleiben und dann etwa mit Sommerpflanzen nach dem Ackern bepflanzt werden, oder sie kann neutrales Gut sein, bzw. mit der Anwandlast, d. h. dem Recht der beiden Angrenzer mit dem Gespann darüber zu fahren, einem Dritten zur Nutzniessung übergeben werden. „Soll Niemand. . . keinen Stain uff keiner Anwandt ohne den Undergang setzen' MRBWinz. 1593/R. 500. „Wolt einer ein Wisen oder Garthen usser einem Ackher machen, ein Feld, der soll seinem Nachpawren ein Anwenden ligen lassen'; „Wann einer ein Ackher an einer Wisen ligen hat, der solle durch das ganz Jahr mit den Pfliegen nicht auff die Wisen fahren, sondern ein Anwenden kehren' BOE. XVII/R. 411. „Kürbiss auf denen Anwenden und Mauren gepflantzet' Wt. 1744/R. 14, 277. „Welcher über einen Chausseegraben pflügt, keinen [sic] Anwand führt oder die Graben-Böschung abgräbt' Wt. 1808/R. 15, 1, 307. Die Anwenden sind jedenfalls, wie ein wenig ausgedehnter, so auch ein wenig wertvoller Teil des Grundbesitzes. „*I hau jo mai uf de Anwanda, as so a Lump in sein ganza Vermöga do'* WAGN.Hdstr. 7. — Syn. *Anwander*. — 2. in schwäb. Tirol bed. „*dwānto*“ auch den nächsten Platz um das Haus herum: *Wie viel hast*

A. wie viel Boden hast du um das Haus? Gehört hieher der Bauernspruch *Auf meiner A. bin ich Herr?* — 3. übr.: das Ende eines Dings. *Auf der A. sitze* auf dem äussersten Platz noch knapp unterkommen Tü. Eine Sache *liegt auf der A.*, wenn sie nicht an ihrem gehörigen Ort in Sicherheit ist, eb. *Zu einer A. kommen* zum Ziele k. RrEn.; *auf e. A. k. Bal. E'n' A. an etwas hi' mache* Ende machen FRK. Insbes. aber: *an (auf) der A. sei*, *an (auf) d' A. komme* am Rande des pecuniären Ruins stehen; allgem. — 4. zu *anwenden* 4: „A. wird figürlich auch das einseitige Kopfweh genannt“ SCHM. 532 („516“); viell. auch in Wechselwirkung mit *Anwat*.

Das Wort kann mit Grimm vom Wenden des Pflugs oder, wenn man das Adv. *an* berücksichtigt, vom „Wenden“, d. h. Grenzen an den Nachbar (s. *anwenden*) hergeleitet werden; vielleicht concurrieren beide Ableitungen. Die Häufigkeit des Worts in Flurnamen spricht mehr für die 2. Ableitung und eine ältere Bed. „Grenzland“. Als Fl.N. kommen vor: *Anwand*, *Anwanden*; *hohe, lange, obere, mittlere, untere A.*; *Anwand-äcker*, *-feld*, *-felsen*; im *Anwandel*, *Anwandel*, *Anwander*, *Anwänder*, *Anwander-moos*; „Angwendtacker“ 1608. — Mhd. *anwande*, *anwant* stark, LEX. 1, 85; bei uns ist die schwache Flexion am wahrscheinlichsten auch in älterer Sprache (*Anwenden*, s. o., kann neben *Anwenden* im selben Denkmal Versehen sein). — Die Bed. 1 steht fest; Schmid's Angabe „die lange Seite eines Ackers, woran mehrere Aecker mit ihrer schmalen Seite gränzen“ ist mindestens schief, wenn auch der Fall eines solchen Angrenzens sehr häufig ist. — Gr. 1, 513. 518 („Anwende“). DF. 75. HALT. 48. B. 2, 942. SEIL. 19. FERD. 3, 21, 71. BOD. 27, 115.

An-wandel GsGing.; **Anwandel** TuNeuh. m.: = *Anwander* 1. — DF. 75. 485.

a"-wande" schw.: 1. angrenzen. a. von Aeckern. „An die Aecker, die darauf anwandont“ URB. 1320/FÜRST. 5, 353. „Ihren Acker, der an den an den Weg ... gehenden ‚Stik‘ anwandet“ PFULLHeil. 1362/eb. 6, 19. Noch jetzt; z. B. *Der Acker wandet an Jörglis Jauchert a"* BUCK. — b. von Gebäuden. „Den anwandenden Häusern“ 1647/TöMh 630. — 2. beim Ackern die *Anwand* umackern Espfauh. — Zu 1 dürfte auch zu ziehen sein: „So sol der Rihter anderstunt vragē einen Man, der dewederhalp an wende“ SwSP.LEHENR. 119. Wie die moderne Probe zeigt, wird das Verbum als trennbar componiert behandelt; in Bez. auf Acker ist es aber jedenfalls Denominativ aus *Anwand* wie in Bed. 2 und auch 1b beruht viell. nicht auf Compos. mit *Wand*, sondern auf Uebertragung, vgl. *Anwander* 4. — B. 2, 942.

A"-wander, **A"wänder** m.: 1. = *Anwand* 1. Allgem. „Welcher ein Acker auf der Lach zue baiden Seiten hat, der soll ein Anwander machen“ RIES 1484/WSTH. 6, 281. „An den Anwander, den man heisset dez Spitalers A.“ ULM 1357/UB. 2, 469. Die Form mit Umlaut angeg. vom Welzh. Wald, von HdKön., ferner in Urkk. des XIII. XIV., welche nicht sicher einheimischen Ursprungs sind; der Wortlaut einer folgt hier, weil er die Definition des Wortes enthält. „Tempore agriculture aratra eorum vicissim divertent super terras coadjacentes non seminatās, si vero seminate sunt, parcent eis dimisso ibi spacio, quod vulgo dicitur *Anwender*, quod si fieri non potest, aratra nichilominus prout cautius possint procedant“ (1244) WtUB. 4, 74; sonst s. ZORR. 18, 448 (Bebenh. 1317), WtUB. 3, 338 (1234). Als Fl.N. kommen vor *Anwander* und *Anwänder*, auch das Dem. *Anwänderli(n)*, *Anwänder*

derli(n), ohne bestimmte geogr. Trennung der Formen mit und ohne Umlaut. Schon die Verwendung zu Fl.NN. beweist, dass das Wort früher auch etwas grössere Stücke bez. haben muss; s. zu *Anwand* und vgl. die Stelle: „3 Viertel in der Hegnitz, ist ein Anwänder“ WERTUThrh. 1484/Zrs. 6, 254. Weitere Formen s. *Anwandel*. — 2. übr., wie *Anwand* 3: *Er ist auf'm A"wänder* in extremis, insbes. nahe dem Gant. — 3. Gutsnachbar. Als Fam.N. *Anwänder* in Rav Ankenr./AL. 13, 18. Als Appell. „Anwänder“ HdKön. XVII/Chr. 86, 84. „Als die Gottfriedischen in die Nähe des Gerstenackers kamen, der zuerst angeschnitten werden sollte, schimpfte der Knecht, weil der Anwänder keine Anstalt getroffen, dass man durch seinen Acker auf den eigenen kommen konnte“ AUERB. 2, 237. — 4. Dem. *A"wänderle"* (s. a. o.): = *Anschluss* am Brod WzLorch; auch *Krüstle"* oder, weil zuerst angeschnitten, *Anschnitt*. — DF. 75. SEIL. 19.

† **an-warten** schw.: erwarten. Spec. im Part. Präs., passiv gebraucht, für zu erwartende Nachkommenschaft (vgl. das nhd. *Anwartschaft*). „Unsere gegenwärtige und durch den Seegen Gottes noch anwartende Döchter“ Wt. 1568/R. 2, 165. — HALT. 48.

A"-wat *dwot*, *dwat* Ggr. § 27, Karte 7, Plur. -e f.: plötzlicher, aber rasch vorübergehender Krankheitsanfall verschiedener Art: Schwächeanfall, Geschwulst, Hexenschuss, Fieber, Rotlauf, starkes Kopfweh; auch leise Anwendung von einer überstandenen Krankheit her. „s hat mich am Zeistig a"gstosse“, dass ich gmeint hau' s werf' mich ins Bett, s ist aber gottlob nu' ein' A. gsei“ BUCK. *E"n' A. raus-schwitze* durch Schwitzen kurieren. „Für das wilde Geschoss Anwart. Ich prüfe dich, Anwart, Und alles, was dich angaht“ usw., Besprechung aus BlMacht./Vjh. 13, 232; wo schon der Reim zeigt, dass das r nicht echt ist (jene Gegend wandelt, Karte 17, rt in t). — KZ. 15, 266 „nicht bekannt in Schwaben“; das Wort ist aber, ausser den nach Brl. „alem.“ OÄÄ. SU., HECH., BAL., SIGM., RD., auch in BL. und Hd. bekannt. Es hat mit dem Simpl. *Wat* „Kleid, Tuch“ nichts zu thun, sondern ist Verbalsubst. zu *anwehen*: etwas, was plötzlich an einen hin weht oder von bösen Geistern an einen hin geweht wird; vgl. *Flag*. Ganz deutlich zeigt sich diese alte Auffassung in den Gr. 1, 513 cit. Stellen bei Paracelsus und in der Bez. „Geschoss“, vgl. *ags. esa gescot*, *ylfa g.*; mehr HÖRL. 775. Vgl. *Anwand* 4.

a"-wätele" *dwōdōle* schw.: „warm anwehen, anblasen“ JOURN. 1787, 1, 50. SCHM. 528. — Zu *Wätel* (*wōdl. waodl*) „warme Luft“; dieses zu *wehen*. Mhd. *wōdel* = „Wedel“ hat nichts damit zu thun.

an weg s. *hinweg*.

a"-weise" -ei-, Part. *a"grweise"*: einem zu etwas den Befehl, die Anleitung geben, suggerieren, insbes. von der Verleitung zu etwas Ueblem. Allgem. Mit Dat. oder Ac. der Person. *Des hat der Bu' rit' aus ihm selb' gsait, de' hat ebber* [Jemand] *a"grweise* BUCK. *Die Bube' hant mirs a"grweise* BiAlb. Auch = anmachen, zum Besten haben, mit Ac. Pers. *Lass dich rit' a.* BUCK. — RA.: *Der, wo's a"weist, ist kei' Narr, aber der, wo's thut* DF. 75. — An weiser m.: nach Gr. 1, 518. B. 2, 1026 wer einem anweist, Rechtsbeistand; in einer Stelle des XVI. (Chr. 698, 215) vielleicht = Denunciant, „Angeber“.

an-wenden, Part. *a"gwendt*: einen oder etwas a., eig. sich darnach hin wenden, lat. aggredi. 1. † sich einem Orte nähern. „Das Gbirg, das händ sie

angewent' FABR. Pilg. 4. — 2. † etwas oder einen an-
fassen. 'Was ein Wolff odder ein Pfaff anwendt, das
lasst nit nach und thüt selten güt' SFRANCK/AL. 5, 267.
— 3. † feindlich angreifen. 'Dass [die und die] ver-
kündt Aechter . . . an Frey Wageman komen sein,
den angewent, von seinem Pfärrt geschlagen . . . und
ermordt haben' AUGCHR. 2, 313. 'An dem herhaim
reuten wurden sie angewend von dreien' eb. 3, 8. 'Sein
Feind hat er geschweyget, Keiner dorft ihn wenden an'
1522/HARTM. u. JÄGER, Brenz 1, 13. 'Und ob sie ine
betratten, dorfften sie ine nit a.' [a. LAA. 'anrühren',
'angreifen'] HA. XVI/Gq. 1, 180. — 4. eine Krankheit
wendet einen an, d. h. befällt einen mit den und den
Erscheinungen. 'Welches [eine Seuche] die Menschen
mit einer Hitz angewendet an der Brust' HA. 1617/
CHF. 8, 78. Noch jetzt: 's hat mi^a a^gwendt (oder
a^gwunder) StSielm. 's hat mi^a mit Friere und
Seite^asteche' a^gwendt SuBick. Vgl. Anwand 4 und
nhd. 'anwandeln'. — 5. etwas zu gebrauchen an-
fangen. Eine neue Flasche a. anstechen Tü. Zu
etwas bestimmen: was e^mal zum Tod a^gwendt ist
HOHENL. 'Durchbringen' SCHM. 544 [unklar]. Mit-
unter ganz wie nhd. 'Das sie die Profandt nicht a.
[angreifen] und verkaufen, biss sie durch den Pro-
fosen geschätzt' FRONSP. 'So findet sich in meiner
Brust Doch gar kein Lust, . . . Ein unverdiente Frucht
noch Blust Unwehrten Gästen anzuwenden [zuzu-
wenden', für sie zu verwenden]' WECKH. 2, 233. —
6. angrenzen? s. anwanden. — Zu 4 ziehe ich auch:
'Wann dich der Stain [Krankheit] angewunden' Wt. 1571/CHF.
6, 200; was auf ein starkes anwinden hinweisen würde: dieses
hat aber, wo es vorkommt, keine solche Bed., und gerade bei
uns ist Vermischung beider Verba wegen der Ausspr. des *in*
als *en* leicht möglich. DF. 75.

Anwender, -el s. Anwander.

anwerden s. one.

a^a-werfe^a st.: 1. den ersten Wurf thun, beim
Würfeln (beim Kegeln anschieben); mit inchoativem
an-. Allgem. — 2. † etwas an einen werfen, übr.
a. einem Krieg a., Process 'anhängen'. 'Daz wider-
sprach der Kirchherr von Iezingen und warf uns
Krieg an und sprach alsus, daz der Zehende . . . solt
halber sin sin' TüAmm. 1283/Pf. URK. 200f. — b. sich
a., etwa 'sich antragen', einen Vorschlag machen.
'Das sich die hispanische und italienische Bischöfe viel-
fältig a., mit dem Brentio zu conferieren; . . . die an-
dere werfen sich an, mit ihme zu spazieren' CvWt.
1, 467f. — DF. 485. SEIL. 19. (TOBL. 31.)

A^a-wese^a āwēsa, -ē-, Ggr. § 20, Karte 3, n.:
der Gesamtbesitz an Gütern, Haus und Hof. Allgem.
Bes. steigend: Der hat e^m gross A. u. ä. — GR. 1,
520 (selts. als bair.-österr. bez.). DF. 75. HALT. 49. B. 2, 1022.
SCHM. 25 (frk. bair.!).

a^a-wete^a — Formen wie abwoeten — schw.: 1.
anjochen, das Rindvieh. Allgem., scheint aber abzu-
kommen. Gegenteil abwoeten. — 2. übr.: den Brod-
laib anschneiden GOEBÖRTL. — Zu mhd. wēten 'verknüpfen'.
Aus Gm. und GsGing. ist die Form āwēperts berichtet; unorg.
rt ist dort möglich aus demselben Grund wie bei Anwat. —
B. 2, 1048. SCHM. 536 (520?).

† Anwette n.: 'Wir haben auch ain recht Ge-
setzte, das enhain A. noch Satzung in Schidungen und
in angelassene[n] Rechten uff enhainerlai Schlacht Ding
fürbass Craft sol han denn umb 5 Schilling und dar-
über nit; es sye denn, das unnser Raute . . . das tûe

oder . . . erlobe ze tünne, wann so verre die Anwete
und die Satzungen, die geschehent, e volle ze füren,
die wend wir, das Kraffte haben on allen Zwivle'
RwRb. 170. — Vom Hgbr S. 84 als 'Rechtsverbindlichkeit,
Pfandvertrag' erklärt. Eher = dem häufigeren Angewette
Conventionalstrafe, die der zu zahlen hat, der einen Schieds-
pruch nicht befolgt. LEX. 1, 69. HALT. 28.

anwinden s. anwenden.

a^a-wünsche^a — Formen s. wünschen — schw.:
einem etwas a., wie nhd. Wohl allgem.; das Obj.
ist in lebender Sprache stets etwas Uebles. Anders:
'Massen beeden angehenden Hochzeitsleithen alles Glick.
Segen und der hl. Gaist zu ihrem Vorhaben ange-
wünscht wird' AUL. 1690.

An-wurf m.: einem einen A. machen, einen Vor-
schlag, Antrag. XVIII. bei uns noch üblich (CHF. 354.
7), jetzt †? Im Bair. (2, 995) und Schwz. (STALD. 2.
459) noch üblich. S. a. anwerfen.

a^a-wuselig āwūsēleg Adj.: a. werde^a in eine ge-
reizte Stimmung kommen GmLeinz. — Zu wuselig 'leb-
haft', 'aufgeregt'; an- nicht recht klar. Vgl. aber au^a-selig.

Anz: in ONN. Anzen-baind, -berg sicher PN.;
Anzbach, Nebenfluss des Bibers, =? Vgl. Enz.

anz I: der zweite. 1. beim Anzählen, s. anz. —
2. Ich bi^a anze der zweite GOEGrEisl. — 3. 'm'anze
am andern Tag morgens (von der Vergangenheit und
Zukunft gebraucht)' o. O. — 1 und 2 sind deutlich eine
komische Entstellung von ander in kindlichem Mund; 3 ohne
jede sichere Gewähr, vielleicht eher zu morgen ('mān').

anz II s. anzig.

Aenz s. Enz.

An-zal f.: 1. Zahl; aber von dem Simplex dadurch
unterschieden, dass es die Zahl als Anteil eines be-
stimmten Teilhabers bezeichnet. 'Das man den jungen
Herczog Ludwigen nicht einliess dann mit einer A.,
das sy sein gewaltig möchten sein' AUGCHR. 1, 122.
'So gross ist ewers Lobs A., Dass auff einmahl es
nicht zu zählen' WECKH. 2, 238. — 2. † Leistung, die
als Quote auf einen Teilnehmer eines Unternehmens
entfällt. 'Mit den Stetten in A. anligen [pro rata
parte sich beteiligen]' AUGCHR. 1, 240. 'Was denn ain
jeglich über das erste Viertel Jars uss wäre, davon
wil man im geben nach rechter A., was sich gepürtet
auf ein Pfärde, als lang er uss ist' eb. 2, 94. 'Eine
jegliche Stadt solle von dem 100, damit sie in A.
sitzt', 15 Pferde . . . haben' eb. 177. 'Wie vil ieg-
licher, arm oder reich, nach gleicher A. solt hingeben'
eb. 257. '3456 fl. unser Anzale Mggr. Albrechten von
Brannenburg um die Fryhait für daz Lanntgericht'
eb. 419; A. hatte sich mit andern Reichsstädten solche
Exemtion durch Vertrag erworben. — 3. † eine Steuer.
'Wer, dass ieman in unserm [sic] oder in unser Diener
. . . Stetten ainer oder mer Burger wurd, der in ainer
andern . . . der Stett des Pundes . . . gesezzen wär, der-
selbe sol sich in dieselben Statt, da er Burger worden
ist, setzen und ziehen, doch also, dass er dem Herrn
oder der Statt, daruzz er dann ziehet, Stüren, Gült.
A. und Fräfflinan uzzrichten sol' Wt. 1382/SATTL. Gr.
1 B. 178. Von PFAFF Essl. 130 mit Abzug gleich ge-
setzt, was zu dem Tenor der Stelle völlig passt. —
In Bed. 1 ist das Wort aus dem Nhd. bei uns allgem. bekannt,
doch nicht recht volkstümlich. Bed. 3 wird mit 2 identisch
sein. Ob die Angabe bei GR. 1 522, DF. 75, dass das Wort
auch M. sei, etwa auf diese Stelle passt, steht dahin. HALT. 50.
B. 2, 1110.

aⁿ-zälē schw.: das Abzählen der Mitspielenden bei Kinderspielen. Geschieht unter rhythmischem Vortrag mehr oder weniger sinnloser Taktreihen: *Eins zwei drei, nicke nacke nei, nicke nacke nuss, du bist druss; Ene dene Tintenfass, geh in d' Schul und lerne was; Enderle denderle* usw.; *Enke benke* usw.; *Alz anz driz* usw. — Die Zahl solcher Anzählverse und ihre örtliche Variation ist unbeschränkt. Der Eingang trägt öfters Spuren des wirklichen Zählens wie *ais* = *airst*, *ans* = *ander*, *dris* = *dritt*; *ene dene* u. ä. erinnern auffallend an frz. *un, deux*. Proben bei MEIER Kind. 89ff. — Das *an-* ist deutlich inchoativ. Formen s. *absählen*. SEIL. 19.

an-zan(n)en, **anzännēn** schw.: *einen a.*, eine Grimasse (des Zorns, Hohns) an ihn hin machen. „Da mit traibt er mich mit sinen Lernern under die Wolf, der mich maniger grimiglich an zanet und veintlichen an hönēt und schaliglichen verspottet“ HVNDL 52, 44; s. d. Anm. das. „Ich erschrack von ganzem Herzen mein . . . , Da sie mich also anzant“ ZCHR. 4, 316. Modern: „*dzinno* [also mit *z*] angaffen EROstad.“ — Es liegt nahe, das Wort auf das Fletschen der Zähne zurückzuführen; mehr bei *auszähnen*. STALD. 2, 464. TOBL. 81. SEIL. 19.

aⁿ-zäpfe -*z*- schw.: ein Fass anstechen, nhd. „anzapfen“. „Wann ainer ain Vass Wein angezefft“ RWB. 256. 149. „Wie er das Fass selbs angezefft“ ZCHR. 2, 582. Ueßtr. 1. wie nhd. „schröpfen“, „zur Ader lassen“ = schädigen: „Sie mit meinem Geschütz und Knechten an baiden Orten anegezefft“ SCHERTL. 1546/HERB. 83. — 2. wie nhd. „anzapfen“: zur Rede stellen, mit Worten reizen, um etwas aus ihm herauszubekommen. „Solliche Schimf send auch holdsällig . . . wilche underougen kurtz einen anzeffenn“ ERVGNZB. XVI/AL. 5, 158. „Der ChurBrandenb. Gesandte zäpfe desswegen den Marggraven von Baden sehr empfindlich an [machte ihm einen Vorhalt]“ SATTL.Hz. 13, 39. — DF. 76. 485.

† **Anzeig m.**: was von etwas anderem Kunde gibt, indicium, „Anzeichen“ (etym. ganz verschieden). „Dem ohngefahren Anzeig nach“ HWELSCH Reissb. 368. — B. 2, 1090.

aⁿ-zeigē — *-pe-*, *-pē-*, *-ā-*; *-g-*, frk. *-x-*, Ggr. § 36. 54, Karte 15, 20 — schw.: kund thun, mitteilen. „So das luter anzaigt werd, woll er verer Anntwurt geben“ UEB. 1523/DF. 76. „Die vermaint angezaigt unluter Clag“ eb.: zur Anzeige gebracht? oder = oben erwähnt? „Ist alls anzaiget [erzählt] mit Umbstandt“ FIZ. 151. Subst. Inf.: „So hand si ain Brieff der Sach gemacht, der woll ain lautters Anzaigen geitt der Zwangnuss“ den Zwang deutlich verrät AUGCHR. 1, 310. — Speziell vom Anzeigen eines Frevels, Verbrechens bei der Behörde, eines Mitschülers beim Lehrer udgl., und zwar mit sachl. oder pers. Obj. „Und Ungehöw. so im Holz begangen werden, getrew anzuzeigen“ AUL. 1521. Nur in dieser Bed. noch üblich, aber allgem. Syn. *angeben*. Anzeiger ist wie *Angeber* ein Schmähwort, delator. — DF. 76. 485.

aⁿ-zettlē *ätsədla* schw.: 1. den Zettel auf der Zettelrahme des Webstuhls anheften. — 2. wie lat. *texere*, „anspinnen“, „einfädeln“ vom Anstiften von Complothen, unerlaubten oder schädlichen Handlungen. „Der Preuss hab's wieder a'zettelt [den Krieg]“ WEITBR. 1, 17. Allgem. — Zu *Zettel* (*tsəd*; opp. *tsəd*l = *cedula*). anzgen s. *achzen*.

aⁿ-ziehe — Formen s. *ziehen* — st.: 1. phys. a. ein Kleidungsstück a., *sich a.*, allgem.; doch mehr

gebildete Sprache, wenigstens im S., wo *anlegen*, *an-*, *ein-schläufen* und *-schlafen* mehr populär. *Ein gewohnter Rock ist gut a.* LPOrs. — b. an etwas ziehen und es dadurch bewegen oder spannen. *Den Wagen a.*, gewöhnlicher ohne Obj., ihn aus der Ruhestellung in Bewegung bringen — während die weitere Bewegung mit *ziehen* bez. wird. Wenn die Pferde den Wagen nicht a. können, darf man nur 3mal mit der Geißel in den drei höchsten Namen über sie hineinhausen, dann geht's SaEb. — *Einen Strick a.* *Er hat kein^m Strick mehr aⁿzoge* keine Hilfe weiter in der Sache geleistet LkSeibr. *Die zieht alle Strick^a* a^m macht alle Versuche, ihren Zweck zu erreichen WsBerg. — *Die Glocke a.* „Er möckhe wol, ich habe hören leütten und doch dj Glockhen selbs nitt angezogen (sovil als: hab ich hören davon sagen und wollt es gern aus ime locken)“ KRAFFT 339. — *Das Kreuz a.* (einziehen) üßtr. = bescheiden, unterwürfig werden, allgem. — *Ein Tuch a.*, in einer jetzt nicht mehr bekannten techn. Bed. „Wa ouch ain Tücher ist, der ain Tüch a. wil, der mag ainem Anzieher . . . zü im rüffen und mag und sol im der helfen“ RW. 1388/Gq. 3, 217. „Sol derselb Weber daz [Tuch] rufen anziehen und Kessi und Böm darzū lihen“ eb. 1408/Gq. 3, 295. — Ein Pflaster *zieht* das Geschwür *an*: es macht dasselbe weich; jetzt mehr *aufziehen* oder, ohne Obj., *ziehen*. „Das Pflaster ime das Geschwer thett a“; „des Abendts thett ime solches a.“ KRAFFT 220f. — c. die Fassreife antreiben. „Liessen sie sich länger finden, wollt er ihnen die Reif am Kiebel dermassen a., dass es in die Schweiz erhellen müsst“ GTRUCHS. 1525/WALCHNER u. BODENT 67. — 2. üßtr. a. einen zur Verantwortung ziehen, beklagen. „Doch ward die Fledermus hoch und schwär von den Vogeln angezogen, daz sy von inen gewichen was zuo den Tieren, und ward mit gemainer Urtail aller Vogel erkennet, daz sie . . . naked by der Nacht flüge“ STEINH. Aes. 146. „Dass sie der Bischoff so hart anzoch für den Babst, auch für den Kaiser“ AUGCHR. 2, 211. „Ich fürcht, er werd uns gar hart a. mit den Gefangen[en]“ eb. 225. „Wir unserer Eeren und Glimpfs mit Wort und Schriften zum allerhöchsten angetzogen und unschuldlich geschmächt sein“ eb. 296f. „Daz dehain Vorstmayster kain Arman umb Schulden anziehe“ PFULLDHeil. nach 1494/FÜRST. 7, 314. „Ain Rede . . . darin ain Rhat vast hoch ward angezogen“ AUGCHR. 5, 394. In neuerer Sprache mehr = strafen, und zwar um Geld udgl. „Sträfflich angezogen worden mit 24 Thl. und mit 3 Walfahrten“ AUL. 1677. So noch jetzt, wenigstens um Donau und Fils: *Ma^a hat ihn um 3 M. aⁿzoge*. — b. † eine Sache eifrig vertreten, urgieren. „Do sassen zü dem Rechten 5 Mann, und ward hoch angezogen“ AUGCHR. 3, 37. „Das sie die Sachen sollen nach dem höchsten a. und dorumb Abtrag vordern“ eb. 124. „Er wolle seinem Herrn in seine Gerechtigkeit nicht eingreifen, soferne er dieselbe nicht weiter anziehe, als von Alters her gewesen sei“ PFULLDHeil. 1480/FÜRST. 7, 143. „4 Bogen Papir überschriben überandwurt und in Besunderhait 4 Artickel hoch anzochen [energisch hervorgehoben]“ AUGCHR. 4, 345; ähnlich CvWt. 2, 87. — c. citieren, erwähnen, wie nhd. „herbeiziehen“. Allgem. Der Pfarrer *zieht* in seiner Predigt den Spruch, das Lied X. *an*. „Wie auch in Actis etlicher Massen ist antzogen worden“ Wt. 1551/SATTL. H. 4 B. 27. — d. † antreten, aus-

marschieren. „Untz sy wie obsteet antziehen“ AUGCHR. 4, 48. Mit Ac.: „Das Land angezogen“ ins Land gezogen Wt. c. 1650/CHQ. 161, 31. — e. intr., mit „haben“: α) vom Steigen des Preises. Allgem. „s Vieh hat auf'm Markt a'zoge“. „Wenn d' Frucht a bisle a'zieht, noo sollet mer Holz fressa“ NEFFL. 238. — β) vom Eintreten kalter Temperatur; insbes. vom Wiedereintritt eines leichten Frostes nach positiven Temperaturen. „Heut Nacht hat's wieder e'm bisle a'zoge“ ein wenig Eis gegeben. Allgem. — f. „Wolten auch etliche unser Genozze von hinnan varn, die süln zu dem Bawe tun, als si an geziut, ee si von uns varn“ AUG. 1298/Ub. 1, 130; etwa: soweit es sie betrifft. — Die Bed. des Ziehens ist überall deutlich, bald tritt mehr die des Herbeibringens durch Ziehen bald mehr die des Anspannens hervor. Zu 2a oder 2c mag gehören: „Solten unser Göggentall spanische . . . Galleren sein und die [arab.] Schrift finden, deriffen sy mich für ein Türckhen a.“ KRAFFT 304: als solchen zur Strafe ziehen, oder als solchen ansehen. — DF. 76. 485. HALT. 50f. B. 2, 1107. STALD. 2, 471. SEIL. 19. SCHM. 564 („548“). AUG. 27.

A^a-zieher m.: 1. einer, der Tuch anzieht, s. **anziehen** 1b. „Wa ouch ain Tücher ist, der ain Tüch anziehen wil, der mag ainem A., er sie Weber oder ander, zū im rüffen und mag und sol im der helfen“ RW. 1388/Gq. 3, 217. — 2. **Ätster** Br. Ws.; **hätster** Rd. SrBick.: der Schuhlöf, das Instrument zum Anziehen der Schuhe. Aelter auch **Anzügel**. — Das **k-** in 2 ist nicht zu erklären. DF. 76.

anzig — **äntsig**, -ex HoBier. RBWurml.Kieb. Tü Dussl.Jett. HERPfaff.Reust. BOEWeil. NBEng. STEINLACH. GÄU; **änts** RBKieb. HERBreit. BALerl.; **äntziger** RB.; **hantsig** RBWurml. TüHag. HERKupp. BOEAidtl.; **hants** BOEAidtl. — Adv.: unterdessen, einstweilen, von der Zukunft. **Wart a., bis ich komm'.** **Wart bis a.** bis auf weiteres. **Bis a. wird sich viel zeigen.** **Ja bis a.!** „ja, bis das eintritt“, scil. bin ich nicht mehr da odgl. — Zwischen den verschiedenen Formen scheint in der Bed. kein Unterschied. Die Formen mit **k-** sind, wie die selteneren, so auch gewiss die secundären. Als Grundform wird ein **ans**, älter viell. **anse** zu denken sein, das ein **ans**, was mehrere Gewährsmänner schreiben, vielmehr zu **äs** oder **äds** geworden wäre, Ggr. § 17. Dazu werden sich **ansig** (was als die verbreitetste Form vorangestellt ist) und das nur einmal bezeugte **ansiger** verhalten wie schwäb. **gerstig** zu **gester** (herl), **anderster** zu **anderst**. Die Etym. des Wortes, das ich sonst nirgends bezeugt finde, und das auch bei uns nur in kleinem, aber wie es scheint geschlossenem Bezirk vorkommt, ist ganz unsicher. Compos. aus **an** + **se** oder aus **an** + **das** würde am nächsten liegen, hat aber gegen sich, dass **an** schon früh zu **ä** geworden; mhd. **ansekhenne** heisst bei uns **ätsfaget**, mhd. **an das hūs** > **äs hūs**. Ein **ant** + **s** oder + **z** würde lautlich besser genügen; merkwürdig, wie sehr das Wort in der Bed. mit mhd. **unse** = **unt** + **se** übereinstimmt! Um aber etwa einen Zahg. auf Grund des Ablauts a × u anzunehmen, dazu ist unser Wort doch gar zu isoliert.

A^a-zug m.: 1. vollständiges Gewand wie nhd., doch kein richtig populäres Wort; s. **Häss.** — 2. † **Anklage**, Beschuldigung. „Werden sie befinden alle Ding luter und diser Anzug wol erspart sein“ UEB. 1523. „So seind doch dieselbige Anzug des nitt haltens dermassen geschaffen, das sie keiner Verantwortung . . . bedürfen“ Wt. 1551/SATTL. H. 4 B. 27. Hieher wohl auch: „Der Bibernuss und Steffen Müller sind von Graf Jörgen des ‚Anzugs‘ gegen ihn erlassen“ RavWeing.

1479/FÜRST. 7, 134. S. **anziehen** 2a. — 3. „Thema, Hauptgedanke RB.“ S. **anziehen** 2c. — DF. 76. 485. B. 2, 1098.

† **Anzügel**, **Anziegel** m.: dasselbe wie **Anzieher** 2: Schuhlöf, Schuhanzieher. „Der Lupfer soll also geformt sein wie ein Anziegel, dar man die Schuh mit anzeucht“. „1 Anzigl“ im Inventar eines Schlafzimmers (AUG.) c. 1585/Zfs. 1, 127; -i- kann nach der Schreibung des Denkm. = **ü**, nicht = **ie** sein. — DF. 76. B. 2, 1099.

a^a-zünde^a **ätsēda**, NW. **ätsēns** Ggr. § 53, Karte 19, Part. **a^a-zündt**, häufiger **a^a-zunde**: 1. anzünden, wie nhd. Insbes. vom Anzünden eines Hauses; **Du hast a^a-zunde**. Ein bekannter Vers lautet: „Heiliger St. Florian, Verschon mein Haus, zünd' andre an!“ **E^m Haus a.** es anpissen, scherzh. Ew. **Jetz will ich mit mei^m Haus mei^s Nachbars a.** sagt man, wenn man eine gefährl. Karte ausspielt, durch die man aber im Glücksfall den Gegner noch mehr schädigt GsStött. RAA.: **Da thät's Not, mer thät' d' Finger in der Kirch' a.**, welche zu sparsam beleuchtet ist Gm. **Vater, zünd' d' Latern' a**, **d' Kuh will kälbera**, **'s ist aber nur e^m Stierle** Hör. 322. „Do wardt dem Münch das Eisen [penis] so hitzig, man hett ein Schwebelhölzle darbei angezündt“ ZCHR. 4, 106f. — 2. übr. **a.** ein Glied ist **a^a-zunde**, „entzündet“ TE. — **b.** der Most oder neue Wein **hat** oder **ist a^a-zündet** ist nicht mehr süß, sondern gährt schon, wobei er warm wird und auf der Zunge prickelt Tü.; ebenso ist feuchtes Heu, wenn es heiss, Brod, wenn es zäh wird, **a^a-zündt**; vgl. **angehen** 1b β. — c. † Der Mensch wird **angezündet**, nhd. „entzündet“, teils vom Wein teils von der Leidenschaft. „Der Malvasia naturale . . . ist ein so starck, widerspönstüg Getranck . . . unnsere einer, der sich [sein?] nicht gewöhnet, zündet sich gleich damit an“ KIECHEL 438. „Weil ein so schöne Brust Die Lieb in ihm anzündet“ WECKH. 1, 116; steht trotz der mangelhaften Betonung auch noch in der Ausg. von 1648. „Wan unsre Sünden schon, Herr, deinen Zorn anzünden“ eb. 1, 350. — DF. 76.

† **an-zwacken** schw.: anpacken, zwicken. „Attila bliebe so ein unleidlicher Feindt des röm. Reichs, dass er schier ganz Europa mit Anfallung ringsum angezwackt. Es füget sich das Wörtlein **a.** gar hübsch auf die Stette in Retien, seitmal diese Provinz gleichsam als ein Schweiff oder Rand an Italien liget“ AUG. 27 (WERLICH).

a^a-zwere^a **ätsopara** schw.: anrühren. Den Teig zu einem Brei bereiten KfOW.; die Hefe an das Mehl thun GmWeiler; ein mit Wasser angerührtes Mehl an das bereits weich gekochte Gemüse, bes. Sauerkraut, giessen Rd. Ws. AUG. „**Anzwörten**, **anzwörnen** geröstetes Mehl an die Speisen rühren“ SCHM. 569. „Alles pulverisiert und unter einander vermischt, darnach mit bräntem Wein an einander angezweret, so dick als ein Teig gemacht“ SEUTER. „Wann es [das Sälblein] etwan stark worden, so zwere es wider mit einem Baumöl an, dass es wider flüssig werde“ eb. — Hieher wohl, mit übr. Bed.: „Wer zwert die Kometen an“ HEBENSTREIT (ULM 1618) SCHM. 569: wer bereitet sie (das Wort passt zu dem nebelhaften Aussehen eines K. ganz wohl). — AUG. 27 ist die Bed. angeben „eine Milchpelse zubereiten“, was aus AUG. 1868 bestritten wird, aber an sich wohl möglich ist. Das Wort gehört zu mhd. **tuern**, drehen,

bohren, umrühren⁺ (LEX. 2, 1800), wozu auch nhd. „Quirl“; also = „anquirien“. B. 2, 1180.

† **an-zwieren** schw.: einen mit den Augen (freundlich, verstohlen) anzwinkern. „Mit den Ougen an zwieren Und mit dem Mund smieren [lächeln]“ TNETZ 13507, vgl. 1685 Anm. — LEX. 1, 65. (S. 1215.)

† **an-zwinkern**: anzwinkern. „Tuo in an zwingen und smieren“ TNETZ 1685; a. LA. „an zwieren Und mit dem Mund smieren“, s. **anzwieren**. — Zu mhd. **zwinken** (zwingen), nhd. **zwinkern**; von nhd. **zwingen**, mhd. **tw**, ganz verschieden. Vgl. LEX. 1, 65. S. 1217. B. 2, 1179.

anzwieren s. **anzwieren**.

„**Apapaupele** n.: etwas sehr schönes, Kinderspr. ULM“ SCHM. 2.

apart (r): 1. Adj. wie nhd., besonders, eigentümlich. Allgem. *Etwas a-es essen*, etwas besonders gutes. „*Däs send aparte Leut*“ WEITZM. Nachl. 100. — S. a. **apartig**. — 2. Adv.; in der RA. *G'spass apart!* (Spass a. und d' Narrheit b'sonder Rt./WAGN. 140) „Spass beiseite!“ — SWZ. 1, 361. ELS. 1, 57.

aparte abāde N., abāde zwischen ULM und NT., abāde S. SW. — s. Ggr. § 15. 43, Karte 17 — **aphāde** Rt., Nebenformen **abāde**, **bāde** Rd.; Adv.: besonders. Allgem. *I^a hau^a's ihm no^a a. g'sait* „erst noch“, „extra noch“. *Der möcht^a etwas a. hau^a*. Am häufigsten in der Bed.: insbesondere, namentlich. *Ihr [Mädla] möchtet alles seha ond alles haitra*. — **Aparte**, was der Beck für a' Mädle nemmt^a WEITB. 2, 179. „D' Aeugla drückt ar pffiffig zema, Patle des zuar reachta Hand“ BUCK Bag. 216. Häufig mit nachf. „wenn“: praesertim cum. *'S ist et^a härte Zeit, a. wenn ma^a Schulde^a hat*. — Die Form mit **ph** (WAGN. Rt. 59) wird aus städt. Schulge-wohnheit stammen. Dass überall der Anlaut **e** vorhanden ist, beweist, dass von lat. **a parte** auszugehen ist, während die Form **apart**, viell. auch deren Weiterbildung **apartig**, auf frz. **à part** beruhen. — B. 1, 406. SWZ. 1, 361. UKEL. 2, 31.

apartig abā(r)tig (r) Adj.: eigentümlich, besonders; namentlich von Menschen: sonderbar, wunderlich; aber auch *etwas a. legen* für sich, abgesondert. — S. **apart**. Während aber diese durch die Schriftspr. gestützte Form überall vorkommt, scheint unsere Bildung mit **-ig** auf den N. beschränkt: BaMassbh. HLB. AASchech. EwJagstz.Stödtl. Sie ist aber auch B. 1, 406. SWZ. 1, 361. ELS. 1, 57 verzeichnet.

Aepfel — **epfl**, Sg. und Pl. gleich — m.: Apfel. 1. die Frucht des Apfelbaums, in einer Menge von Varietäten, die meist durch Composita mit **A.** als Best.-Wort (das dann auch fehlen kann), mitunter auch durch eigene Wörter bezeichnet sind; Nicht-Composita bei BAUCHN 4, 74. 83. 87. 101: „Grüniger A.“, „Lincker A.“, „Zürcher A.“, 10 Bd. vür zwein Bawm mit Spitzlingen Epffel“ KVWEINSB. 95. Die andern Namen s. für sich. — Regeln, Redensarten, Verse über Ae. zahlreich. *Wenn man im Heuet die Ae. mit dem Rechenstiel zählen kann, gibts noch genug* EsNeuh. Z^a Bartholomä (24. Aug.) *ist kei^a Ae. und kei^a Bir me^a z^a grū^a* ULMAbeck. An S. Gallen Tag (16. Okt.) *muss jeder A. in sein^a Sack* Gs Weiss. „Wenn ein Mädchen einen Apfel in Einem Zuge abschält und diese Schale rückwärts wirft, so kann es aus der Figur, die sie bildet, den Anfangsbuchstaben vom Namen des künftigen Mannes erfahren“ MEIER Sag. 2, 507. — *Der Ae. fällt nicht (z^a) weit vom Stamm (Baum)* allgem.; mit ff. gleichfalls allgem. verbreiteten Variationen: *D. Ae.* usw., *ausser*

er falle (rolle odgl.) den Berg hinab (ausser er stehe an einem Rain, Berg, einer Halde); und: *D. Ae.* usw., *(und) d' Tochter ist wie d' Amm^a (so brav als d' Amm^a; grad wie d' Amm^a; artet nach der Amm^a; wie die T., so ist au^a d' Amm^a)*.

Im selben Sinn: *So wie der Ae. ist, so ist der Stiel* ScBinsd. *Wenn der Ae. zeitig ist, fällt er ^arab* OSchw. — Saurer Apfel: *in einen (den) sauren Ae. beissen müssen*, wie nhd.; in proverb. Form: *Mer [man] muss in manche^a saure^a Ae. beisse^a, bis mer ^aen süsse^a findt* FRK./HALM 57; VJH. 12, 74. *A^a saure^a Ae. verschlāgt ma^a d' Zäh^a* ScBinsd. — Fauler Apfel: *Ein f. A. steckt den andern (100 andere) an*, wohl allgem. *Ein f. A. macht schnell, Dass auch faul wird sein Gesell* McCregl. „Es kommt mir vor, die woll noch einmal heiraten, die alte Gurre! Die wirts wert haben, wie faule Ae. auf dem Wochenmarkt“ NEFFL. 364. — *Von einem goldenen Baum fällt ein goldener Ae.* LP. *Es ist so wie so, ob man in einen Ae. beisst oder in eine Bodenrūbe* OENeuf. *Einander gleich sehen wie ein Ae. dem andern* SaHaid. *Mit deinen Knochen will ich noch Birn und Ae. ^arabwerfen* dich überlebe ich noch Nb Dobel. *Der hat mehr ^an A. verdrückt* von einem geriebenen Menschen ZUSM. *Schmeck am Sack, ^as sind Ae. drin* sagt man einem Neugierigen RAVRingg. *Schlang' im Paradeis, d' Ae. sind no^a ^ait reif* Zuruf an Kinder, welche unreifes Obst vom Baum naschen wollen EhDett. *Wer Ae. vom Balme^a isst, kriegt's Mager^a waih ^ait (= ?) eb.* *Wenn man au^a ^aen grosse^a Ae. hat, der in viel Teil^a gut, so geit's kleine Schnitz^a* eb. Fastnacht[?]spruch: *Gutes Jahr, g. J., dass ^as Korn voll grat, dass d' Ae. und ^a Bire^a beim Fenster ^anausfliege^a und ^as Geld und ^as Geld* LpSchwendl. — „So du dann wider haima kompst, So gibt man dir Nuss und Oepfel“ (in einem Spottlied; mit Bez. darauf, dass der h. Klaus vor Weihnachten den Kindern Ae. und N. bringt, VTR. 2, 1. 3. 5.) ZCHR. 2, 349. „Die Rackhettlin ... auss fuhren mitt ein Sauss, Alls wan sie kämen auss Nobis Hauss, Da man die Oepfell uff dem Simbsen braatt Und des Plutonis Pallast staht^a“ JFRISCHL./CHF. 84, 91; schwerlich von ihm erdacht. *Roter Ae., rote Bir^a, Liebster Schatz, wā^a ^a bei dir, Wā^a ^a bei dir nur e^a halbe Stund^a*, *Dass ^a mit dir rede^a kunnt^a* BiBell. *Wit^a ^ait ^aen schöne^a Ae., Wit it e^a Bir^a auch, Wit it e^a bitzle liebe^a?* *Ai ja, und ^a auch* BiFür. *Klas Klas Butterfüdle, La^a m'r e^a paar Ae. liege^a* RAVRingg. — Vom Apfel, unserem ältesten Obstbaum, stammen zahlreiche Ortsnamen, von denen die nicht als Namen menschlicher Wohnstätten bezeichneten blosser FLINN. sind: **Apfel**; **Apfelalle?**, -au (**Apflau**/Tx., Dorf, 769, **Apfala**, sp. -ouwa etc.), -bach Nebenfluss der Tauber und **Dort**/Mg.), -baum, -bäume, -baumäcker, -bäumle, -brunnen, vor der -dürre (zu **Affalter**!), **Aepfel-egart**, -flecken, **A-garten**, -geren, -grube, -hecke (äflhēk NtWolfschl.), -hof (Hof, Mark. **Apfelbach**/Mg.), -höhe (Mark. -bach/Mg.), **Ae-mühle** (1778), **Ae-rain**, **Ae-stall**, -stetten (Dort/Mü.), -thal; **Holsäpfel**, **H-baum**, **H-spädel**. Wenn davon einzelne vielleicht anderer Entstehung sein mögen, so kommen dagegen die **Affalter** und **Compos.** hinzu; diese und den ON. **Aepfelein** s. für sich. — 2. übertr. auf apfelähnliche Gegenstände. **a.** † **Rauch** oder **stehend Oepfel** = Stechapfel, **Datura Stramonium**, von LFRUCHS 265 als 5. Unterart des „Nachtschattens“ aufgeführt. — **b.** † bei Kamillen und verwandten Compositenblüten

die Scheibe der Blüte LFuchs 247. — c. † Augapfel: „aful“ Lex Alam. 119. — d. in weit verbreitetem, von Haus aus jedenf. student. Gebrauch = Kopf des Menschen. *Der hat 'nen roten Ae.* udgl. Gehört hieher die RA. *Jetzt steht der Apfel* (BUCK) = jetzt hab' ich's satt? oder ist A. = „Adamsapfel“, bei uns sonst „Adamsbutzen“, = Kehlkopf? oder = c? — e. Ae., *Rossäpfel*: frisch gefallener Pferdemiß. — Der Umlaut im Singular stammt aus dem Plur., wie nhd. *Birne* < *Birne*, Pl. von *Bir*, und ist bei einem Wort, das zumeist im Plur. gebraucht wurde, ganz begreiflich. Irrtümlich ist die geleg. vork. Angabe, dass der Sing. *ä*, der Plur. *a* heisse; das kommt höchstens als falsches Schriftdeutsch vor. Die Qualität des *e* ist ausnahmslos geschlossen, daher die histor. Bez. *ö*; nur im Dem. kommt neben *e* auch *ø* vor. Da die älteren Quellen (AugSt., AugChr. etc.) das Wort immer im Plur. haben, so ist bei uns das Alter des Umlauts nicht genau erweislich; die Lex Al. hat noch *a*. Von deutschen Quellen überh. haben Konr. v. Megenberg und der Vocab. opt., also XIV. XV., den Umlaut bereits; bei späteren kommt im XVI. teils *e*, *ö* vor, z. B. ZHCH., teils schriftp. *a*, wie bei Bauhin. Geogr. beherrscht der Umlaut jetzt unser ganzes Gebiet (OAB. BAL. 147, Mg. 189; SCHMIDT Ries 30), ebenso die gesamte deutsche Schweiz, Elsass ausser dem N. und äussersten W., das schwäb. Baiern und Tirol: weiterhin bin ich nicht sicher. Der Umlaut tritt ebenso allgem. in den neueren, bezw. in ihrer Bed. sofort klaren Compositionen ein, während die alten Ortsnamen mit *Apfel* noch jetzt *A* haben. — FRISCH 1, 30. DF. 82. B. 1, 119. LEX. kärnt. 8. SWZ. 1, 366. ELS. 1, 58. KAUFFM. 148 (s. aber GERM. 36, 448).

Apfel-Ane f.: „Der Kerl ist eine alte Apfel-Ahne!“ ein alter Schwätzer WAGN. Schulm. 13. — Das Wort ist einem nicht nur schriftl. redenden, sondern auch zu individ. Ausdruck neigenden in den Mund gelegt, also viell. gar nicht idiomatisch.

Aepfel-baum m.: in unsern und den benachbarten MAA. längst für das alte *Affalter*, w. s., eingetreten; auch, s. *Aepfel*, für ONN. gebraucht. *Wenn d' Aepfelbaum' blühe*, *Solle' Ofe'platte' glühe* Kt West. — SWZ. 4, 1285.

† **Aepfel-blüh** f.: Apfelblüte. „Zu S. Michels Tag am Herpst fand man schöne, wol schmeckete Oepfelplü auf den Paumen“ AUGCHR. 5, 315. — Jetzt *Aepfel-blust*.

Aepfel-brateri f.: „Wie oft ist dui mit em Aehrasäckle hinter mer drei“, dui Aepfelbrootere“ NEFFL. Org. 44, von einem armen, aber bettelstolzen Weib. — B. 1, 119: „Aepfel braten sich mit unbedeutenden Dingen beschäftigen, nichts thun“.

Aepfel-butze m.: das Kernhaus des Apfels. Allgem. RA.: „A'guckt hat sie u's, wie d' Ga's 'nen Ae. AL. 25, 117. Syn. *Aepfelgacken*.

„Apfel-datschi: ein beim Bäcker gebackener Kuchen, mit Aepfeln gefüllt AUG. JOURN. 1789, 8, 167. — S. a. *Datsch*.

Aepfel-dünnes m.: Apfelkuchen OAB. EH. 1, 130; zu *Dünnes*, flacher Kuchen.

Aepfele n.: 1. kleiner Apfel; in der Kindersprache *beppole* HERPfäff. — 2. ON.: eine Stelle, offenbar mit grosser Tiefe, in der Blau in Ulm, jetzt durch die Ueberbauung verschwunden. „Hat sich über den Wasserbau hinab in das Epfelin bey der Burkhartssmühle gestürzt... da er das dritte mal in das Oepfele hinein gesprungen... hat sich bey der Birglinssmühle hinten am Wasserbau in das Oepfelin hinab gestürzt“ ULM c. 1700/CHq. 270; ferner 228. 284. 335. „Hat sich

in das so genante Aepfelein in die Blau gestürzt“ eb. XVIII/Chr. 637, 182.

Aepfel-gacke *epflgagə* m. = Aepfelbutzen, Kernhaus des Apfels Ws.

Aepfel-grus *-gruas* m.: Apfelzwilling, zwei Ae. auf einem Stiel RbWurml./AL. 2, 261. — S. *Grus*.

Aepfel-haute *epflhauðə* f.: Apfelschale Rt./WAGN. 85. — Wegen der Endung *-e*, welche ganz femininem *-in* gleich ist, s. das Simpl. *Haut*.

Aepfel-hurd *epflhū(r)d* f.: aus Lattenwerk gefertigter Kasten zum Aufbewahren von Aepfeln. Allgem.

Aepfel-kammer f.: die Kammer, wo die Aepfel aufbewahrt werden. *In dem Höft hat's net wie in ere Ae. g'schmeckt* sondern schlecht gerochen AL. 25, 117. Vgl. *Apotheke* 1. Auch = Arrest: *Der kommt in d' Ae.* EsNeuh. — SWZ. 3, 250. ELS. 1, 436.

Aepfelkautz s. *Aepfelkuntz*.

Aepfel-keller m.: römisches Gewölbe bei Müdling, BAIRSCHW./AUG. 443.

Aepfel-krapfe m.: Gebäck mit Aepfeln; allgem.

Aepfel-kuche m., *-küchle* n.: Backwerk mit Aepfeln; es werden aber im Volksmund weniger die flachen Kuchen (*Platz, Dünnes*) als andere, krapfenartige Gebäcke so genannt. „Der het fur sein Todt nit Oepfelküchlin, wie man spricht, gessen“ sondern Gift bekommen ZHCH. 3, 171. — Vgl. VTH. 2, 64. 70. 84. B. 1, 1221. SWZ. 3, 134. ELS. 1, 422.

Aepfel-kuntz *epflkhäuts* BUCK, *-khuentsə* WsBLöw. m.: Apfelgebackenes in Milch und Eier gerührt, auch mit Wecken gemacht. Scheint allgem. „Und d' Fräula Uchel frisst darzu A Dutzed Aepfelkautza (: Schnautza)“ WEITZM. 332. — Die Formen mit *ä* und *u* sind etym. nicht zu vereinigen, wenn nicht bei jener Anlehnung an „Kautz“ anzunehmen ist. „Kuentz“ = Konrad, im appell. Sinn gebraucht; SCHM. 5 vergleicht sehr passend das schwäb. *Kuchemichel* = Auflauf; *Apple-John* bei Shakesp. bedeutet aber „Johannisapfel“. Vgl. *Apfelmann*.

„Aepfel-kürbs: Apfelbutzen SIGM.“ — Eher zu *Gribs*.

Aepfel-laib m.: ein Backwerk für Kinder. „Der Teig wird um einen sehr grossen Apfel gewälzt und gebacken. Am See“ BUCK. — ELS. 1, 542.

Apfel-mann m.: „Apfelmus, -brei AUG.“ SCHM. 5. — Gr. 1, 535 *-chen* Backwerk mit Ae-n.

Aepfel-most m.: gegorenes Getränk aus Aepfeln. Allgem. — Da *Most* bei uns nicht jungen Wein, sondern nur Obstwein bedeutet, so ist auch Ae. stets im Gegensatz zu *Birnmost* und zu der gewöhnl. Bereitung aus Birnen und Ae. = nur aus Ae. bereitet. B. 1, 1684. SWZ. 4, 541.

Aepfel-mus *epflmuəs* n.: Apfelmus, -brei. Allgem.

— RA.: *aussehe wie e'm g'spiee's Ae.* bleich, übel a. ULM/AL. 18, 276. — SWZ. 4, 490. ELS. 1, 727.

Aepfel-platz m., *-plätzle* n.: Apfelkuchen. Allgem.

Aepfel-schelfez *-šelfats* f.: Apfelschale. Allgem.

Aepfel-schmarre m.: Gebäck mit Aepfeln Ew Wöss.

Aepfel-schnitz m.: wie nhd. Allgem. „Epfelgschnitz“ ULM c. 1700/CHq. 270, 215. RAA.: *Er ka'm so süss thu wie Ae. Zuckersüßer Ae., Hast dei' Maul vergebe's g'spitzt. Ae. und Bire'schnitz ist nu' ei' Witz*, von zwei gleich guten oder gleich schlechten Dingen. *Ae. und Bire' brate, Steck dei' Finger in Arsch und schleck dei' Dape* Ob.

Aepfel-schnurre f.: Spielzeug mit einem Apfel. „Man nimmt eine Haselnusschale und bohrt drei Löcher

darein; durch zwei Löcher steckt man ein Stäbchen, durch das dritte kommt ein Faden, mit welchem man einen am Stäbchen befindlichen Apfel in Bewegung setzt und schnurren lässt RoEmef.

Aepfel-stil m.: Stiel des Apfels. RA.: „Aepfel-stiel und Birenschnitz, wie kommen die Rüben in den Sack?“ von einer falschen Vergleichung AUERB. 2, 70.

Aepfel-zeltes Pl.: Aepfel- und Birnenzeltes, besseres Brod mit dünn gesäten Ae. oder Birnenschnitzen EH./OAB. 1, 166.

Äpfudwig: abscheulich SpDürbh. — Zu *ä* und *pfut*.

Apollonia: der Frauen N. A. erscheint verkürzt 1. zu *ablö*, *abelö*, *abeläb*; *dumme Abelone* Schimpfwort Ew. Bei A., Fl.N. GsBöhm. — 2. ältere Verkürzung: *Appel abl.* a. noch als N.Pr., bes. ALB und OSCHW. — Hierher: *Appel von Kappel, was mache dei Gans?* Sie schnittern und schnattern und habe kei Schwanz OE. ONN.: *Appelens-äcker, -grube, -halde, Appelkehlen, -wald* (andere zum männl. N.Pr. *Appe*). *Appeleisen*, PN. RAV. 1498, ob hierher? — b. häufiger Appellativ. Schimpfname für Weiber, und zwar α) = einfältig, unbeholfen. *Dumme A.!* Alte A.; allgem. Scheint mit weibl. Genus auch von Männern gebraucht. Gehört hierher „*äppel* rauhe, rohe Menschen“, Spottname der Wildbader? (AL. 10, 25.) — β) noch allgemeiner: schmutzige, unreinliche Weibsperson; gerne verstärkt: *Dreck-, Käl-, Sau-, Schmier-, Schmotz-A.* (Batsch-A. von der Geschwätzigkeit; *Schmalzappel* = Ranunculus acer, s. bes.). Daher: in *Apple Garte gau* coire cum foetida BUCK. RAA.: *Des ist ein Fest (Freud) in Apple Garte und d' A. ist nit daheim* OSCHW. (So spr. 15 „Spott für Leute, die einen grossen Lebetag machen und nichts haben.“) *Der hat's na-bracht, wie d' A. der Furz, dui hat ihn vor 'm Hairle* [Pfarrer] g'lasst GsDegg. *Bis ich kumm', hat sich d' A. g'wergelt* sagt einer, der zu spät dran ist MÖ./VJH. 12, 73. — S. a. *Schäfenappele*. B. 1, 118. Swz. 1, 361. Els. 1, 57.

Apollonius s. Polle.

Aposteizler s. Apostützler.

Apostel *apōstl* m.: 1. die zwölf A. Jesu, in der ältern Sprache vielfach *Zwölfboten*; jetzt ist nur noch A. üblich. RA.: *Der wird auch kei A. Gm Spraih. Mei Mäde darf kei A. werde* braucht nicht viel zu lernen RbSchwalld. *Der (Das) ist ein* (Arbeiter, Schreiber usw.) *wie der Teufel ein A.* taugt in s. Geschäft nicht; allgem. *Du bist ein braver Bu* (ein Christ), *wie der T. ein A.* ULM. UR Gäch. EH/Gries./AL. 13, 208; ZFHM. 1, 159. Aber auch: *Der Teufel hat mehr als 12 A. Wie viel sind's A. g'sei?* Antw.: *Einer, Judas; die andere sind's noch* Ws. *Was mache't die 12 A. im Himmel aus?* Antw.: *Ein Dutze'd* eb. Bei einem Gewitter: *Jetzt kgelegt d' A. wieder.* „Per pedes apostolorum“ zu Fuss, allgem. und schon alt. Der Bürgermeister von Buchau gieng auf den Reichstag zu Speier, und seitmals die Stat Buchen mit sonders in einem Vermegen, ... macht sich derhalb zu Fuss uf den Weg, a beau pied sens lance, und kam also per pedes geen Speir uf den Reichstag geritten ... Do ward er nur der Apostel genannt, dieweil er sein Botschaft und Befehl nur zu Fuss ussrichten thette' ZCHR. 3, 429. — *Apostelbaum*, Fl.N. — 2. übtr. a. „Die Apostel heissen in Gmünd die 12 ärmsten Männer, die am

grünen Donnerstag in grauer Kleidung in allen Häusern herum betteln gehen dürfen. Einer, der Judas, geht mit der Geldbüchse voran usw.“ VTH. 2, 77. — b. die Apostel als Wirtshausschild gelegentl., z. B. GÖE. — c. † zwölf schwäb. Grafen und Herren mussten wegen Ungehorsams vor K. Rudolf einen Fussfall thun. „Damit entstand irenthalen hernach ain Sprichwort, das noch in den alten Geschriften gefunden wurt: Die zwelf A. an der Zal Teten Kunig Rudolffen den Fussfal' ZCHR. 1, 165. — d. † jurid. t. t.: wer von einem Gericht an ein höheres appellierte, hatte ein Begleitschreiben jenes Gerichts an dieses zu fordern; ein solches Schreiben hiess *apostoli*, *Apostel* (Plur.). „So berüffen wir uns und appellieren ... für den röm. Kaiser und bittend, begerend und vordrent uns Apostol ze geben, ob iemand ist, der uns die geben will' Rv. 1453/Gq. 3, 529. Ebenso HLB. 1541/STAT. 11. „Welcher dann von einer Urthel geappelliert hat, der soll fürderlichst bey dem Richter ansuchen und bitten, ihm Apostolos und Gerichtsacta mitzutheilen' Wt. 1567/R. 4, 262. — B. 1, 118. Swz. 1, 363.

Apostel-bier n.: schlechtes Bier OSCHW. — So genannt, weil an 1 Schoppen (1 Maas) 12 genug haben. Ebenso *Apostelwein*. B. 1, 118. AUG. 28.

Apostel-brocke m.: „gebackene Mehl nudeln mit Aepfeln und Weinbeeren gefüllt“ AUG. 28.

Apostel-garte m.: „Name eines Gögginger Thorgartens ... bis 1857 Erholungsplatz einer Privatgesellschaft ... weil diese statutenmässig nur 12 Mitglieder zählen durfte“ AUG. 28.

Apostel-tag m.: Feiertag eines der 12 Apostel, in Wt. an den Schulen noch jetzt gehalten. „An Apostel-Tagen nach der Vesperlection' Wt. 1716/R. 8, 1, 557.

Apostel-tellung f.: 15. Juli. A.-T. Regen gibt ein teures Jahr LpKirchb.

Apostel-weil m.: schlechter Wein AUG. — S. a. *Apostelbier*. B. 1, 118.

Apostem *apōstē* n.: (grosses) Geschwür (an Kopf oder Hals) EH. RD. — Aus *apostema*, gr. ἀποστήμα, „Abscess“. — Dr. 84. Swz. 1, 363. HÖFL. 15.

† **Apostem-kraut** n.: Scabiose LFUCHS 273. — Dr. 84. Swz. 3, 888.

apostle s. *herum-apostlen*.

Apostolikum n.: „Grave Adam von Beuchlingen ... erlangt, das er mögte seine Brief mit brunem Wachs besiglen. Daraus folgt vil Gespetts ... das A. wurde theur werden bei den Barbierern, seitmals die Grafen sich beflissen, ire Brief damit zu besiglen' ZCHR. 1, 483. — Eine braune Salbe, in der Apotheke zu haben; s. SCHADE Sat. u. Pasq. 3, 87ff., insbes. 37, Z. 33.

† **Apostützler** m.: Heuchler, Abergläubischer; XV. XVI., auch noch XVII. in Schwaben, Schweiz, Elsass öfters gebraucht. Auch mit Prokope: „Sie hette ainem Postuczler, der mit Mannes wert wäre' STEINH. Bocc. 166. *Aposteizler*: „Es ist eitel alter Beginen und A. Gleisneri' 1525/SCHADE 3, 173. Entstellt „Bockstützler' SPRETER. — Wird samt dem häufigeren *A-ei* und dem Adj. *a-isch* von ital. *aposticcio* „falsch“ abgeleitet. Die spec. kirchl.-rellg. Bed. und das Fehlen des Wortes in bair. Quellen, die doch sonst besonders viel Italienisches haben, legt es näher, an *apostaticus* zu denken; die Formen *Aposteisslerei* und noch mehr *Aposteiserei* würden dafür sprechen. — Swz. 1, 363. SCHM. 6.

† **Apostützlerlei** f.: Heuchlerei, Aberglauben; XV. bis XVII. „Wenn man Creutz, Characteres und Zeichen

macht . . . , ist solches ein rechte, offene abergleubische Apostutzlerlei' ULM 1638/SCHM. 6. Aposteuzlerlei: 'Sie were nit Willens, ir Lebenlang user dem Closter zu kommen . . . Der alt Herr . . . hielt das fur ein A.' Heuchelei, ZCHR. 4, 159. Aposteisslerlei: 'Des Papsts Unflatt Unnd stinckhende A.' FIZ. 56. Aposteiserlei: 'So erzürnen wir Gott numen mit unserer A.' LPKirchb. 1556. — AUG. 28; sonst s. zu *Apostützler*.

† *apostützlerisch* Adj.: heuchlerisch, abergläubisch. 'Der Hausnonnen, die . . . so nachredig, so spitzig, so närrisch, so a. seyen, dass kein Vogel ihnen entfliehen möge, der nicht eine Feder lassen müsse' EVGÜNZB. 1523; SCHM. 53; sonst s. zu *Apostützler*.

Apothek *abədaek* W. (-ai- BAAR); *abədaek* O.; *abədaek* NW.; *abədaek* NW. und S. sowie in der Halbmundart, s. Ggr. § 29, Karte 10; stets *u*, f.: 1. wie nhd.; allgem. und einziger Ausdruck. Mehrfach in Redensarten. *So ka^m maⁿ's in der A. habe^m (kaufe^m)* um so hohen Preis ist es überall zu haben; allgem., auch öfters mit dem Zusatz: *na^m [dann] kriegt maⁿ no^m's Recept dazu*. *Da ist's grad, wie wenn eⁿ Ochs* (seltener *Esel, Kuh, Bauer*) *in d' A. ⁿnetⁿ-guckt*, allgem., wenn jemand von etwas redet, das er nicht versteht. *Da schmeckt's ni^{ch}t wie in der A.*, sondern schlecht; vgl. *Aepfelkammer*. *Lieber zum Metzger als in d' A.* FRK. *In d' A. gehⁿ stehlen* BEWalh. *In der A. muss mer ⁿet alles versuche^m und in der Schmide ⁿet alles aⁿrege^m* GOEHatt.; schon ZCHR. 3, 250: 'Das sich meniglichen vor dreien Dingen wol hueten soll, nemlich fremde Brief zu lesen, in ainer Schmiten nichts anzugreifen, und dann in ainer Apotek oder ains Arzen Haus nichts zu versuchen'. 'Das Kriegen usser der Canzlei und Kunder zeugen usser der Apotek ist selten fruchtbar' oder 'D. Kr. u. d. K. und Buelen uss der Apoteka beschicht selten mit Fruchten' eb. 1, 437. 4, 361. — *Bei der A.*, Fl.N. — 2. Abtritt NKBach. — Schreibungen wie 'Appenteg(k)', 'Appentecke', die im XIV. XV. vorkommen, zeigen die frühe Aufnahme in den populären Wortschatz. Von der ältern allgem. Bed. 'Kaufaden' ist in unsern deutschen Quellen nichts mehr zu finden. — Swz. 1, 363. Els. 1, 58. AUG. 28.

apotheketele *abədaegələ* schw.: nach Arznei riechen TEOEis. — Eher 'apotheketeleⁿ' zu deuten; s. Swz. 1, 363. Els. 1, 58.

Apotheker — Lautformen wie bei *Apotheke* — m.: wie nhd.; allgem. Sprichwörtlich als der, der hohe Preise macht: *So ka^m maⁿ's beim A. habe^m, häufiger in der Apotheke*, s. d. *D' Müller und d' A. müsseⁿ reich wer^e, sie nemeⁿ 99 Prozent G^m Waldst.*; daher der Spottname *Neunundneunziger*. — Fl.N.: *Apotheker, -schlag, -wald*. Wegen älterer Schreibungen (XV.) 'Appenteker', 'Appentegger' u. ä. s. zu *Apotheke*.

Apotheker-birⁿ f.: eine Art Sommer-Zuckerbirne, wohlriechend MARTENS 188.

Apotheker-häfeleⁿ n.: scherzh. Bezeichnung eines Menschen Tü.

Apotheker(s)-knecht m.: Gehülfe des Apothekers. 'Es kam der Apoteker knecht mit seinem Trank, wie das der Doctor zuvor het geordnet' ZCHR. 2, 487. *Gute Morge, Herr Apothekers knecht, Mir ist's im Leib ⁿit recht, Mir ist's im Leib ⁿit wohl, Wie-n-es seiⁿ soll* singt man einer Geschwängerten zum Spott.

Apotheker-rechnung f.: übertriebene Rechnung Tü.

Appel s. *Apollonia*.

appellhaft: albern, lächerlich; unfätig BUCK. JOURN. 1786, 7, 21. 1788, 9, 179. SCHM. 6. — Zu *Appel* = *Apollonia*.

Appel-hans: in der Verb. *A-en Keller, ablhānəso kheern* = Hölle EsNeuh.

Appell abel m.: nur in den allgem. üblichen Verbb.: *A. habe^m (vor einem, vor etwas)* Furcht. respektvolle Scheu haben; *A. gebe^m* auf eine Anregung von aussen reagieren; erstere Wendung nur in pos., letztere meist in neg. Satz: *keinen A. g.* — Gewiss, wie schon die 2. Bed. zeigt, aus der militär. Sprache. Auswärts nicht bezeugt.

appelliereⁿ schw.: 1. wie nhd. von gerichtlicher Berufung. Altes Part. 'geappelliert' RW. 1479/AL. 28, 227. — 2. sich erbrechen Tü. — Nach Gr. 1, 537 würde 2 aus der vollern Wendung *nach Speier* oder *an den h. Ulrich a.* stammen. — *Appellation abitsið* *u*, f. LNElt. GOEHattenh. Alt 'Appellatz' f. RW. 1479/AL. 28, 227.

† *Appen*: Gen. des P.N. *Appe, Appo* m., nur noch in ONN. — *Appen* (Weller, GOEBSow.), *Appendacker, -arie, -bach, -baind, -berg* (Weller, RA.V.), *Apenbronnwiesen, Appenbühl, -dorf* (Wlr., WLDs.), *-graben, -halde, Apenhalden, -häule, -hau, -haus* (Haus, Gm.), *-hof* (Gasse in ULM), *-kehle, -klinge, Appellau, Appenlöchle, -see* (Wlr., CR.), *-stahl* (< *Thal* oder < *Stall* ?), *-thal, -wang, -weiler* (Wlr., TE.), *-wiesen, Apenwinkel* (wobel in einz. Fällen auch anderer Ursprung denkbar).

Apperich — *abarix* im W., sonst *abare*; auch 'Aper', 'Aeprich' ? — n. und f.: vollgesponnene Spindel. Scheint allgem., aber mit dem Spinnen immer mehr †. Die Hälfte davon fränk. 'Träwere'. — Bei Erkl. des Wortes dürfen die alten Formen nicht unberücksichtigt bleiben: *Approch* 'vertebrum' Wirtel VOCAB. 1488; ebenso: 'Der Weber . . . tuot Spuolen, Approch und Knüll stelen' TNETZ 10641; *Aprach* SCHEIERN 1500; *das Aprechel* Cod. germ. Monac. 570 und 579; alle XV. Die stehenden *p, pp* werden bestätigt dadurch, dass das Wort in unserem Fränk., wo es häufig ist, stets *b* < *pp*, nie *w* < *b, w* hat; s. Ggr. § 51f. Somit kann ich der Identif. mit mhd. *äbrich* 'Abfall beim Dreschen', Swz. 1, 48, nicht zustimmen; auch die Etym. < *ab-brechen* oder gar *ä-brechen* ist wenig wahrscheinlich. Die alten Stellen zeigen, dass das Wort urspr. wohl 'Spindel' bedeutet hat; eine Etym. scheint mir bis jetzt nicht möglich. — Gr. 1, 588. B. 1, 118. FULDA 20. JÄGER 652. LEX. 1, 16.

apperlaus Adj.: 'grämlich, seltsam, wunderlich ULM' SCHM. 5. 'Aperlos (-laus), aperlausiger Mensch: ein Krittler' FULDA 20; wozu hsl.: 'a. ist nicht sowohl ulmisch als württ., bez. einen Menschen, der überall ein 'Aber' hat'.

Apperlauseⁿ äbrläuse Plur.: närrische Einfälle, Grübeleien RD. EH. LP. *E^m Apperlause* eine abergläubige Meinung TU.BAAR 1787. Als subst. Inf.: 'Dös Apperlausa ka mih schrökele denn keia' SAIL. 180. — Aus verschiedenen Gegenden wird angegeben, dass das Wort nicht mehr bekannt sei. Etymologisch ist jedenfalls Zusammenhang mit *Amperlauer* und *Apperlon* vorhanden; Anlehnungen an andere Wörter: *Lauer, Lawne, Laus* sind anzunehmen. In der 1. Worthälfte deutet heutiges *b* im Ellwangischen auf altes *p, pp*, ebenso *mb* auf *mp*, dagegen *m* auf *mb*; da bei den nicht nasalisierten Formen eine Anlehnung an *aber* (im tadelnden Sinn) angenommen werden kann, so dürfte *mb* oder *mp* älter sein, vgl. *Aelens*; und es liegt gewiss, wie bei diesem Wort, ein Fremdwort zu Grund, am ehesten lat. *ampullari* = *superbire*

und seine Sippe. — B. 1, 79. SWZ. 1, 362. SCHM. 5. 19. KUEN 1.

apperlausen: Verbum? s. das gleichl. Subst.

Apperlausen m.: „Grübler“ SCHM. 5.

apperlausig *äberlausig* EwJagstz. Pfahlh. Hobb. GsGing.; *ämërlausig* EwPfahlh.; *ämbrlausig* EwWöss. Adj.: eigensinnig, wunderlich Ew.; einfältig, schüchtern Jagstz.; interessiert, profitlich GsGing. Sww.; abergläubisch Tu.BAAR 1787.

Apperlo m., *aberläd* BUCK: Marotte, wunderliche Gewohnheit. „Nun het er aber den Apperlon an im, das im unmöglich war zu gedulden, wann einer das ain Aug gegen im zu thet“ ZCHR. 3, 488. „Wie dann zu Zeiten einer diesen, der andere ain andern A. und Geberde an im hat“ eb. 4, 369.

apperlönisch *aberlänisch*: wunderlich BUCK.

Appetit in der Volkssprache *abedik*; im NO. mit *i*, sonst *i*; *abedik* McEh.; *nabadik* LpBurgr.; m.: wie nhd.; allgem. und einziger Ausdruck. Gruss: *Guten A. Wunsch glückselige Feiertag* und *„en guten A. zum Fleisch* Begrüssung zu Ostern Gm. *Ich wünsch dir „en gute“ Hunger, nach kommt der A. vor selber*, scherzhaft HdZang. *Er hat „en A. wie ein Haus* Tü. — Die Form mit *k* reicht bis in die NOSchweiz, s. SWZ. 1, 362. WINTERER Ker. MA. 56, und existiert auch in WBöhmen und Oberhessen, ZFDM. 1, 29; dass sie aber ein Dissimilationsprodukt sei, ist weniger wahrscheinlich, als Anlehnung an die endbetonten Fremdw. auf *-ik*. *-ik* ist Compromissform, vielleicht falsch gehört; *-e* zufolge falscher Wortabteilung, zumal in „guten A.“

Aprikose s. *Abriko*.

April *, abril*, dafür auf alt-schwäb. Boden allenthalben noch *abrël*; *awrëla* TcTross.; „*habrell*“ Tu. BAAR 1787; Gen. Dat. Ac. „*-len*“ *-la*, öfters auch in den Nom. eingedrungen; m.: der Monat April. Allgem. und einzig übl. Bezeichnung. „*Abrell*“ EH. XV/WEINH. Mon.N. 30. „*Aberelle*“ AUGST. 13 Tag *Aberell* AUGCHR. 1, 124. „Des sibten Tages des *Aberils*“ eb. 248. „An der achtent Kalent dez *Aprilen*“ eb. 207. „Im *Aprilen* an dem 13. Tag“ TcURK. 78 (1486). Der A. ist unter den Monaten ganz besonders berücksichtigt durch den Volksglauben. Unbeständigkeit: *Der A. thut was er will* BUCK. *Im A. hat's unser Herrgott am besten*, weil er Wetter machen kann wie er will Ws Molp. Insbes. kalt, unfreundlich wie der März oder auch im Gegensatz zu ihm: *Der Aprell Ist (auch noch) ein härter (wüster) G'sell. D. A. Ist 's Märze G'sell (Und der Mai Lässt auch noch sein Schrei). D. A. ist ein Freiherr, Er gibt Regen und Schnee her. Bes. häufig: D. A. ist nicht (nie) so (zu) gut, Er schneit dem Bauern (Hirten, Schäfer) auf den Hut (er beschneit dem Ackermann den Hut). Nimmt der März Den Pflug am Sterz, So hält A. Ihn wieder still. Im März muss man den Rock verkaufen und Bier trinken und im A. wieder lösen* EH. — Im Verh. zum Mai usw.: *Viele Aprellehägele bringet einen gute Mai. Fängt der A. an glatt wie Schmer, So endet er rauh wie ein Bär und umgekehrt* StWald. KtUBoib. A. schön und rein Verderbt den Mai'n. *Ist der A. schön und rein, Wird der Mai wilder sein* OSCHW. A. soll „em Maie“ 's halb Gras geße BiLaub. *Legst mich im A., Komm' ich wenn er will, Legst mich im Mai. Komm' ich gleich* Mg./Vjh. 12, 75. Auf nassen A. folgt trockener Juni, auf trockenen A. nasser J. RdEmerf. A. ist der Roggen-, Mai der Fesen-Mo-

nat; *Der Aprell Ist der Rogge G'sell* EHAllm. — *Wenn's Wetter im A. schlaf will, nach schlägt's in d' Tischlad* SuBinsd. *Aprilleluft nimmt's Brod aus der Tischlad* furt ULMStf. *Aprillendonner hält Kälte und Reifen fern* RdEmerf. — Nasser A. erwünscht; bes. allgem.: *Nasser A. Ist des Bauern Will* oder: *Trockener (dürrer) A. Ist nicht des B. W. (Aprilenregen Ist ihm gelegen). Aprillenregen (ist des) Bauern Segen. Den Aprillenregen soht man aus'm Bode rauskratzen. Nasser Aprell. Guter Gras G'sell* Rb./So SPR. 577. A. nass füllt (dem Bauern) Scheuer und Fass; allgem. (A. nass, Mai kühl, Juni warm und nass füllt usw. Ls WeildSt.). *Nasser A. und trockener Mai Verheissen viel Frucht, Most, Obst und Heu. Nasser A. schneit dem Bauern Geld in die Tasche* Ws. *Ist der A. noch so schlecht, so schneit er dem Bauern Geld in die Tasche*; allgem. *Wenn der A. Spektakel macht, Gibt's Heu und Korn in voller Pracht* OSCHW. *Wenn der A. bläst in sein Horn, So steht es gut um Heu und Korn* allgem. *Aprillenschnee düngt, Märzschnee frisst. Aprillenschnee dümt [düngt], Wenn er sich nit sumt* [säumt; wenn er nicht zu lange liegen bleibt] SpDürbh. *Aprillenschnee ist der Grasbrüter. Aber auch, was sonst vom März gesagt wird: Aprillenschnee Thut den Samen weh* LpSteinb. *Aprillengülle (Aprillengrille) Thun der Baure d' Käste (Scheure) fülle* SA.; *Aprillenbutzen* [Schneegeriesel] *Den Feldern nutzen. — Mitten im Aprillen Soll der Hagen [Stier] im Feld rumbrüllen. A. ist die Zeit zum Viehhüten* RdEmerf. *Der Aprillekrebs Verspricht dem Erdäpfel ein gut's G'wächs* Kartoffeln sollen im A. gelegt werden EH Dett. — Auf die Beobachtung, dass kränkelnde Leute oft im März oder A. sterben, beziehen sich die RAA.: *Was der März nicht will. Nimmt (frisst) der A. OSCHW. W. d. M. n. mai, ist der A. froh dra* Lp. *Der März braucht „en Wag voll Häut, und was der et kriegt, des nimmt der A. toll* HdHaus./ALBV. 12, 536. Im A. soll man guten Trank nehmen, Rettich und Kompost nicht überflüssig brauchen, die Median-Ader mag man lassen und (Schröpf-) Köpfe setzen RdEmerf. — Von besonderer Bedeutung ist der erste April. Er ist ein „verworfener“ Tag, denn Judas Ischarioth ist an ihm geboren oder hat sich an ihm erhängt. Man soll an ihm nicht reisen, keinen Bau anfangen, kein Kalb entwöhnen. Ein an ihm gebornes Kind stirbt vor dem 7. Jahr, andernfalls wird es sehr alt. Insbesondere ist es aber üblich, die Leute, zumal Kinder, am 1. Apr. durch irreführende Behauptungen, Aufträge udgl. (guten Appetit zur Martinsgans oder zu St. Johannis Segen zu wünschen, hölzerne Hufeisen zu bestellen, die Stadtbrille zu holen, beim Juden ein Spanferkel zu kaufen usw.) zu necken. Das heisst *in den April schicken. Am ersten A. Schickt man die Narren hin, wo man will*. Ein so Mystificierter heisst *Aprillen-Narr*, auch *-Bock*, *-Budli*, *-Kalb*. — Das *e* in der 2. Silbe herrscht auch im grössten Teil der deutschen Schweiz. Schon mhd. nicht nur dieses *e*, sondern auch das (durch *o* in Tross. erwiesene) *b*: *aberelle*. — B. 1, 119. SWZ. 1, 364.

aprillete schw.: regnen und schneien unter einander WsMühlh.; graupeln GsGing. — B. 1, 119.

† **aprilten** schw.: im April geschehendes erstmaliges Pflügen des Feldes im Brachjahr. „Es mag ein

ieder seine Aecker a. oder prachen' NERLtzl. 1625/ WSTR. 6, 216. Vgl.: 'Weil bei uns schmale Waid und durch ohnnötig Aprellen dem Viech noch mehr entzogen wird, so sollen keinem über 5 Morgen zum A. erlaubt sein' Appetzh. (bei Ingolst.) 1603/eb. 241.

Aprille-blum *abreßblām* f.: weisse Anemone, *An. nemorosa* GoeSal. 'Apriiblume' Br. 1617 (Luz 214) in dieser o. ä. Bed.

Aprille-blut f.: Blüte der Obstbäume im A., für schlimm angesehen wegen nachheriger Frostgefahr; daher *A. Thut selte gut* EwWöss.

Aprille-bock m.: so wird dem zugerufen, der sich in den April hat schicken lassen, SA./VTH. 2, 93.

Aprille-budli n.: wie -bock RAVOberzell.

Aprille-butz, Plur. -e m.: 1. ein im April Geborner, scherzhaft. 2. leichte Gewitter mit Schneegestöber, Graupeln usw. im April, bes. im Plur. *A-en Den Feldern nutzen* allgem. — B. 1, 317.

Aprillendonner s. *April*.

Aprille-glückle n.: Maiglöckchen, *Convallaria majalis* Gs./SCHM. 7. — Die Benennung kann bei der relativ hohen Lage von Geisel. (463 m.) auffallen.

Aprillengrille s. *Aprillengülle*.

Aprille-gülle, Plur. -en f.: Schneegestöber, Graupeln im April; in der RA.: *Aprillengüllen* [statt dessen auch -grillen] *Thun den Bauern d' Kästen füllen* ob. NECK. und DONAU. — Die RA. deckt sich mit den über *Aprillenschnee* und beruht darauf, dass der A. zugleich Zeit des Düngens ist; auch Swz. 2, 223; -grillen (OSCHW.) ist sicher nur halb schriftspr. Umdenkung.

Aprille-hägel m.: Schneegestöber, Graupeln im April (wie -butz, -gülle) WöEgl. Dafür -hagen, Pl. -ä- LKSeibr. — Beldes zu *Hägel* (Egl.), *Hagen* (Selbr., s. Ggr. Karte 25) = Zuchtstier, wohl mit Anklang an *Hagel*.

Aprille-kalb n.: dem, welcher sich hat in den April schicken lassen, ruft man zu: *A. mit deine siebe Stange, 's Jahr will di' wieder fange* SA. — Swz. 3, 217.

Aprillenkrebs s. *April*.

Aprillenluft s. *April*.

Aprille-narr m.: so wird derjenige genannt, der sich in den April hat schicken lassen; allgem. 'n *Aprille-narr g'fange Mit siebezehe Stange* Rd Ert. A., A., hat 17 Glöckle'n am Fülle hange RdBuch./AL. 18, 277. A., A., schick de Narre weiter, E'n andermal (Warum bist net) g'scheider St. — S. a. -bock, -budli, -kalb. Woher die Zahl 17? — Swz. 4, 781. Els. 1, 779. REIS. 2, 132.

Aprille-pflaster n.: A. Füllt dem Bauern Kisten und Kasten SAHaid/So SPR. 575. — Pfl. muss, zufolge verwandter RAA. (s. *April*) = Schmutz, Schneekruste odgl. sein. Aber da der Plur. von *Kasten* bei uns *Kästen* lautet, so ist der ganze Reim wohl nur schriftdeutsch.

Aprillenregen, **Aprillen-schnee** s. *April*.

Aprille-stern m.: Schneeglöckchen, *Galanthus nivalis* und *Leucojum vernum* ALB/JH. 1890, 292. — Syn.: *Stern*; *Märzen-blume*, -glöcklein; *Schnee-gl., -tröpflein*.

Aprille-stier m.: in TIRannh. derjenige, der am 1. April zuletzt im Haus aufsteht REIS. 2, 132.

† **Aprille-wedel** m.: zweite Hälfte des April SIGM Gorh. 1350/AL. 1, 155. — S. *Wedel*. B. 2, 848f.

Aprille-wetter n.: als wechsellvoll verrufen. *Sein wie A.*, launisch, charakterlos sein; allgem. 'Herren-gunst, A., Frawengemut und Rosenbletter, Ross, Wurfel

und Federspill Verkern sich oft, wers merken will' ZCHR. 4, 270. 'Darum sind Herrendienst wie Rosenbletter und falsche Wurfel und Aprellenwetter' DREYTW. 159. In kürzeren Fassungen noch jetzt.

apropo ~ *abrēbō aberbō abribō*: das franz. à propos. 1. Adv. = notabene, 'wohl verstanden'; vor einem Zusatz, der die Sache noch gewichtiger erscheinen lässt: *Ich bin trotz der Kälte verreist; a., es hat 20 Grad gehabt* odgl. — 2. häufiger Subst., M.: besonderer Umstand, Hindernis, Schwierigkeit. *Das ist ein anderer A.! Die Sache hat einen A., einen Haken* allgem. — Swz. 1, 365. Els. 1, 60.

† **Ar**, flect. **Ar(e)n** m.: Aar, Adler. In der jetzigen Sprache längst †, durch *Adler* ersetzt; erscheint nur 1. in ältern Denkmn. 'Der Hals an dem Valcken ist kürtzer dann an den Aarn oder an den Häbichen' MYNS. 3. 'Er [der Sackerfalk] ysset noch gleich als vil als der gross Ar, den man den Adler nennet' eb. 8. 'Sein [des Habichts] Flügel sind auch nach Lidmas spitziger dann an dem Adler oder an dem andern Arn' eb. 34. (Den Unterschied zwischen Adler und andern Arn gibt M. nicht an, weil er die Adler überhaupt nicht bespricht.) — 2. in ONN.: *Aar-bach, -weg, Ahren-äcker, -feld, Ahren, Arabach, Arbach* (und dessen Compp. -mühle, -wiesen), *Arn-ach, -bach, -egg, Arenbüchlin* (Schönbuch), 'Arenthorthurm' in Gm., *Arnen, Arnest* (Str., jetzt 'Eiernes'), *Arn-feld, -holz*, kann das Wort stecken, insbes. in denen, welche das dem Subst. thematische n (*Ahren, Arn*, wohl auch *Ara = Aren*) haben. Es concurren aber bei der Erkl. dieser ONN. auch 1) PNN. mit *Ar-*, wie *Arbert, Arnold, Arnulf* etc.; 2) der vorgerm. Flussname *Aar*; 3) andere Möglichkeiten wie *Arbach* < *Marbach* usw. — Zur Geschichte des Wortes im Gemeindeutschen s. KLUGE. B. 1, 120 (†). Swz. 1, 385 (nur noch im Wallis). BACH. 70. BUCK Fl. 1. 10.

Aer *per* m.: 'Gährstoff in nicht völlig getrocknetem Heu, Hopfen, Hanfsamen u. A. KiOw.' — Noch nicht durch das schriftspr. *gähren* beeinfl. Form zu *per*, 'gähren'; andere Form *per*, s. *Or*.

Arb, **Aerb** f.: die Arve oder Zirbelkiefer, *Pinus Cembra*; von BUCK für die Bodenseegeg. angegeben. FLINN.: *Arbe'ghau, Arbenholz* (Wälder). — Obwohl die A. in unsern Gegenden in histor. Zeit nie existiert haben kann, ist die Existenz des Wortes doch ohne Bedenken, da das Holz ein geschätzter Handelsartikel war und ist. Ein FLIN. mit A. ist allerdings nur denkbar, wenn eine der in der Schweiz (1, 421) vork. Nebenbedd. *Pinus Mughus* oder gar *P. sylvestris* auch bei uns anzunehmen wäre, wovon sich sonst keine Spur findet; BUCK Fl. 10 erinnert an mlat. *arbua* 'Gehölz'. — GR. 1, 538. 545.

Arbeit — *ärbat* ob. DON. SAEB.; *ērwa* NW. von CW an, FRK., Ew.; sonst *ärbat* — Pl. eⁿ, f.: Arbeit. 1. Anstrengung, Mühe, Not, wie lat. labor, mhd. *arbeit*. 'Von Arbait [Not, böse Zeitläufe] wegen oder von anderen Sachen... da Got vor si' ULM 1314/UB. 1, 331. 'Do hett der Man grozz Arbait wol 4 Or [Stunden]: er ward schwartz und verlos sinen Schin' von einer Mondsfinsternis AUGCHR. 1, 42; wie lat. luna laborat. 'Sie entrunen mit A.' mühsam, eb. 2, 14. Bes. häufig mit Synonymen. 'Müh und A.' oft. 'Müe, A. und Kost' AUGCHR. 2, 102. 'Sorg, Müe und A.' eb. 150. 'Und kamen die von Basel mit Not und A. in die Stat' eb. 175. 'Seiner Müe, A. und Treu' eb. 212. 'Daz daz Lant in Unfride geveile und daz wir

da von A. und Schaden enphahen mohten' ULM 1308/Ub. 1, 294. „Daz uns iemen Krieg oder A. wolt anlegen' AUG. 1328/Ub. 1, 249. „Krieg, Urtug oder ander A.' ES. 1350/Gq. 4, 463. „Darvon seid der Christenheit gross Mû und A., Angst und Not und gross Verderben ... bescheiden ist' AUGCHR. 2, 64. „Daraus vil Unrat, Mûe, A. und Spot und grosser Schad kommen ist' eb. 205. — Noch jetzt: *Des ist e'n' A. eine Mûe, Not, ein Elend: D. ist e. A. mit dem kranke Ma'm. Des kost't A. Des ist e'n' A., wenn d' Katz mit der Hühner fliegt* HoBier. *Es ist doch e'n' A. mit mir, hat's Mädle gsait; 's hätt' solle bete: Der Herr ist mit dir* BiFür. Auch von unnötiger Geschäftigkeit: *e'n' A. hau'* unnütz Aufhebens machen. — 2. Thätigkeit, lat. opera; Object und Ergebnis derselben, lat. opus. A. haben von einem Handwerker odgl.: zu thun haben, Aufträge bekommen; auch mit Ueberspielen in Bed. 1: *Er hat mehr A. als recht ist. Er weiss vor A. net, wo aus* oder: *ka'm vor A. net zu de' Auge' naus sehe'* Rb. *D' A. geht ihm aus der Hand* es gibt ein Stück, er ist flink. Ein Arbeitender, dem man begegnet, wird gefragt: *Gute A.?* Antw.: *Ja, wenn's g'schafft is'* oder *Jg, des is' e'ne schöne!* GERLANG. *Des ist net me'n' A. mein Geschäft* EwWöss. „Des morgens um 7 Uhr an der A. sein und dess Abends um 6 Uhr widerum davon' AUL 1587. „Ihre Ritter weren betrogen Umb ihre bekante Manheit, Wa der Poet mit süssem Bogen Durch übermenschliche A. [opere plus quam humano] Sie nicht der Parcken Hand entzogen' WECKH. 1, 110. Bei dems. auch schon die heutige Bed. „Technik“, bzw. „Nadalarbeit“: „Die A. [Stickerei] ist so rein und überkünstlich klar, dass man es halten möchte für lebendig und wahr' 2, 352. — RAA. (manche auch zu Bed. 1 zu ziehen): *Wie d' A., so der Loh'* (—, *Wie d' Bezahlung, so 's Gethue'* EwWöss.) allgem. *Feine (Z' feine) A. wird 'et zahlt* OSCHW.; man sagt so auch, wenn ein Kegel gestreift wird, aber nicht fällt. *Ma' muss kein' Narre' (Hanse' GOEELS; Herre' NTNEUFF.) e'n' u'gmachte A. sehe' lau'* allgem. *Des ist e'ne katholische A., da muss ma' knuile'* [knien] ULM. *Da hätt' i'ch viel A., wenn i'ch ... müsst* gegen eine unnötige Zumutung; häufiger *viel zu thun*. *Schwarze A., weiss Brod* von einem Schreiner, der Särge macht NASCHWAND. Nach Hl.-Kreuz-Tag (14. Sept.) haben die Herren *e'n' Arbeit minder und d' Rossknecht eine mehr* SAHERB.: die Herren (Pfarrer) brauchen das Wetter nicht mehr zu segnen, die Rossknechte aber fangen an, die Pferde aufzuschwänzen. *Wer der Teufel glade' hat, muss ihm au'ch A. gebe'* MUZWIEF. *Wenn d' A. allei' reich mache' thät, wär der Esel reicher als der Müller* ESPFAUH. *Viel Händ' Mach't der A. bald e'n' End'. Will scho' e'n' A. liege' lau'* Ws.: zweideutiges Versprechen, wenn man die Mahnung erhält, fleissig zu sein. *Sagen is's gut, aber d' A. thu'* RBSCHWALLD. *D' A. ist Schinderei, Ist der Sege' net darbei* RSHIRL. *Wer zur A. springt, hat nit viel im Sinn* RWDEISSL. *Meister, d' A. ist fertig, soll i'ch s'e glei'ch ficke'* allgem. Spottrede auf liederliches Arbeiten HÖF. 1138. *Fertig wär' d' A. wohl, aber 'et grate'* ebenso; eb. 1137. *Die A. hat Händ' und Füss'* allgem. Von gehäufte Arbeit heisst es, wohl meist ironisch: mehr A. haben als *d' Braut am Samstag (Freitag RAV. WG.)* OSCHW.; auch mit dem Zusatz: *und die*

hat keine Zöpf' kriegt RDSANGG., oder: *die ist no'ch Nachts um 12e auf der Miste g'sesse'* RDUIG. Mehr A. haben als *d' Lausann'* [ein mit Läusen behaftetes Frauenzimmer, das damit viel zu thun hat] OSCHW.; — als „Mennas“, *der hat 'nen gotzige' Händsche' g'flicht* o. O.; — als *d' Schmals-Gret* GOEHATT. *Er ist mit A. überhäuft wie sel'er Schneider* GMLINZ.: der hatte ein Paar Handschuhe zu flicken und bekam dann noch ein Paar Strümpfe zu stopfen. *Im Sommer Schnee schäufte' und im Winter Erbse beige' ist e'm' leichte A. Holz scheite' und beichte' ist die leichtest' A.; was nit goht, schmeisst ma' auf d' Seit'* ENOEPI. *Des ist e'n' A., s'e ist 'it g'schecket und 'it g'färbet* OSCHW. *Ja ja, des ist e'n' A., z' Mittag gesse' hau' und no'ch e'n' G'ringelstück [rundes Stück] Brod schneide'* ENTHALH. *I'ch mag esse' und trinke' was i'ch will, schmeckt mir d' A. net* GMSSTRASSD. *O euser liebs Herrgottle, schaff mir Brod und kei' A-le.* Von einem Faulen: *Dem thut d' A. 'it weh, er leit nu' zu ihr 'na' (er la't sie 's ganz Jahr liege')* BIELL. *Dem goht d' A. 'it im Weg um, er klimmt nu' über sie 'num eb.* *Der hätt' au'ch nex aus, wenn d' A. verrecke' thät. Der gieng' au'ch am liebste' der A. zur Leich.* *Vor der A. graust's mir, i'ch hau' Haar drin g'funde'* EW. NER. *O was A.?' und 's Kätzle goht müs-sig* SAGÜNZK. — A. ist auch Subst. zum Verbum schaffen; daher: *'s Schaffe' ist e'n' A.; ma' muss sel' darbei sei' (und so näh 'na' stau')* verbreitet. Aber *Er hat mehr A. als z'schaffe'* KIOHMD. — 3. medicinisch bez. A. Krankheiten, die mit heftigen Bewegungen verbunden sind. a. Geburtsarbeit. „So erzuiget man ez wol mit zwein Frouwen, die ir A. gesehen hant oder daz Kint lebendig gesehen hant' SWSP. LEHNR. 38. *Sie leit in der A. (oder sie schaf-fet)* liegt in den Wehen BUCK. — b. Convulsionen. Bei Erwachsenen: „Die A. und den Hinfall [Epilepsie] zum öftern gehabt' EW. 1662/SCHÖNENB. 13. „Da hatt die Jung ... angefangenn, als ob sie ein Arbeit hett' DREYTW. 59. Noch jetzt; besonders aber von den „Gichtern“, „Fraisen“ der Säuglinge. Hiefür auch nam. das Dem. *Aerbetle'* Plur.: *Des Kind hat d' Aerbetle', die stille Ae.*; woraus, wenn die Angaben richtig, auch in Gegenden, die sonst die Form *arbet* haben, ein Sing. *erbet* in dieser Bed. geflossen sein kann. Allgem. „An einem Arbeitlin oder Wehtäglin' HdGerst. XVII/Bl.f.w.KG. 2, 70.

FLINN.: *Arbeitäcker, Arbeitskelter, Arbeth.* In Reutl. kommt 1276 ein conversus Wernher dictus *Arbeit* vor; W.UB. 7, 417. — DF. 85. 486. B. 1, 136. SWZ. 1, 422. ELS. 1, 64. SCHM. 25. OAB. BAL. 186 (?), EW. 190. MG. 189. NK. 117. TU. 162. BOFF. 44. HÖFL. 16.

arbeiten schw.: 1. intr. a. in älterer Sprache wie nhd., doch mitunter noch mehr mit dem Begr. des Bemühens, Anstrebens. „Da wolten die Buren doch Maister und gewaltig sin, und solten mir [wir] also lang a. und inen underthenig sin, also lang sie underthenig werent gesin' BiHeggb. XVI/Bkr. 282. „Und fürten mit in Katzen und Hantwerk und Büchs und arbeiten so mit irem Vermügen [bei der Belagerung]' AUGCHR. 1, 85. „[Dass er sich] also ain getrewer Mitler in die Sache gelegt und also ernstlichen darunder [unter, d. h. zwischen den Parteien] gearbait [sich um eine Vermittlung bemüht]' eb. 2, 83. „Als die Bauren dem Berg und Schloss zu wurden arbayten' sich vor-

wärts a., bewegen DONAUW. XVI/BKR. 269. — b. in jetziger MA. *ərbata* und *ėrbata*, wie es scheint ohne bestimmte geogr. Gruppierung. α) im nhd. Sinn ist das Wort bei uns zwar als Schriftwort bekannt, aber idiomatisch kaum üblich; dafür *schaffen*. β) dagegen existiert zu *Arbeit* 3 das Verbum a. in der Bed.: Gichter, Fraisen haben: Das Kind *arbetet*. — 2. trans. a. † mit Ac. der Person: bemühen, quälen. „Also ist Graispach gewonnen... und ist ze wissen, dass man es so fast gearbeit hat mit schiessen, dass sie darinn nit pleiben mochten“ AUGCHR. 2, 259. Besonders von Tieren: treiben, ermüden; wir würden eher sagen „arbeiten lassen“. „Arbeitet er ez [ein ihm als Pfand versetztes Pferd] in Wegenen oder in Phlügen und wirt ez gergert [kommt dabei herunter], daz sol er zwivalt gelten“ SWSP.LDR. 258, 2. „Nach dem trincken sol man es [das Pferd] ain wenig a., das es warm werd“ MYNS. 78. „Und gib im [desgl.] nichts anders zu essen als Roggenstro und arbeite es zimlich [gehörig]“ SEUTER. „Wann sy [die Welfen, jungen Hunde] 1½ Jar alt sind, so sol man sy a. am Gejaid“, lat. exercere MYNS. 91. — b. mit Ac. der Sache: etwas durch Arbeit hervorbringen. „Da ich den Ausstrag a. [durch meine Bemühung zu Stand bringen] will“ AUGCHR. 2, 298. „Verarbeiten“: „Eine Seelfrau soll... 4 Kerzen von ‚gearwayten‘ Wachs... erhalten“ AUG. 1505/Zfs. 7, 191. Für die heutige MA. s. o. 1 b. — 3. † refl.: *sich a.*, sich bemühen, „abarbeiten“. „Dar- auf sich die von Kempten nit gesumpt und sich so vil gearbayt, das...“ KPR. XVI/BKR. 385. „Under diem Ampt arwayt sich ain Rat fast mit der Gmaint [bemühte sich sehr bei ihr], das sy söllichs nit abschliegen“ WSH. XVI/BKR. 69. „Der Apt arwaytet sich vor Kais. May. wuder Ludwigen [arbeitete ihm entgegen]“ eb./BKR. 17. Noch nhd. wäre möglich, in unserer MA. aber auch eher durch „schaffen“, „machen“ zu ersetzen: „Ainer war begriffen [von eingestürzter Erde bedeckt] bis an die Waden, der arnbait [„arab-“] sich kemmerlich heraus“ AUGCHR. 5, 243. „Sy arbaytten sych on Underlass bey dem Bapst und Kayser, das sy vom Bann ledig wurden“ SFISCHER 419.

Zu 1a; die letzt angef. Stelle zeigt das Verbum in ders. Bed.Entw. wie engl. *travel* aus frz. *travail*; dafür B. 1, 136 mehrere Belege. — Zu 1 b α: es finden sich mehrere Angaben über moderne RAA.: *Bet und arbeit. Wer nicht a., soll auch nicht essen. Wie man ist, so a. man oder Wie man a., so ist man. Ich würde gerne a., wenn man nicht so nah dazu hin müsste. Ich muss schon schwitzen, wenn ich nur an's A. denke. Er a. in 2 Stunden (Tagen) mehr als in 1*, von einem Faulen. *Er a. wie das angebundene Vieh. Wo Ordnung ist, ist halb gearbeitet.* Aber alle diese Angaben sind doch (schon weil stets die schriftl. Form *arbeiten* gesetzt ist) verdächtig, aus der Schule, Lektüre etc. zu stammen; es wird da und dort die richtige dial. Form gewonnen werden, wenn man *schaffen* einsetzt. Rein schriftspr. ist jedenfalls die erste RA., nach lat. *ora et labora*. Der künstl. Charakter zeigt sich besonders deutlich in dem Reim, der fürs OA. Mg. VJH. 12, 75 angegeben wird: „*Au waik ma Fuss, Wanne arbeida muss; Wanne zum Tanza geh, Thut mer mei Fuss niz weh*“; denn *waik* ist gar nicht fränkisch, sondern wohl Nachahmung der Judensprache, wie auch *wir*. — DF. 86. B. 1, 136. Swz. 1, 425. SCHM. 25. SCHMIDT Ries 19. 66. AUG.MA. 17.

Arbeiter m.: wie das Verb, *arbeiten* 1ba, ist auch dieses Nomen agentis bei uns bekannt, aber nicht populär; es wird, soweit es Stand und Verwendung

des A. bez. soll, etwa durch *Arbeitsleute* (oder *Leute* schlechtweg) u. ä. ersetzt, für die Leistung durch *Schäffer*: *Er ist ein guter, tüchtiger Sch.* — Ebenso Swz. 1, 427.

† **Arbeit-karren** m.: „an einem Schub- oder A.“ Rv. 1762/Vth. 2, 218.

Arbeitlein s. *Arbeit* 3 b.

† **arbetselig** Adj.: elend, kümmerlich, „mühselig“. Bettler und a. Lüt' TNETZ 11636. „So gar beschissenn, arbozellig, leibloss Volck“ DREYTW. 27. „Man sol nit schertzen mit a-en Lewten“ EVGÜNZB. XVI/AL. 5, 159. „Hernacher sie bey dem Haar in die dicke Hecken hinein schleiffet, fürhabens, seyn Wollust mit ir zu- volbringen. Aber die a-e schrie so hefftig, als ihr mütlich“ AMADIS 466. „Ich a-e“ eb. 478. 497. 699. „In die hartesten Gefencknuß, in welche jemals ein a-er Ritter gelegt worden“ eb. 641. „Arbentseliger Bettler“ eb. 150. „Ich arbentselige“ eb. 676. „Was arbeitseliger, ellendiger Man bin ich!“ ZCHR. 2, 8. „Seitmals auch die grossen Hanpsen zugleich den Armen doran [ans Sterben] müssen, welches manchem a-en Mentschen zu Trost raichen thut“ ZCHR. 3, 159. „Nempt sich selbs ein a-en, verfluchten, ellenden Mentschen“ eb. 3, 338. „So würden die Lastschif nicht mehr besetzt sein und also (welches ein a-er Handel) den Feinden müssen zu Theil werden“ FRONSP. „Frembde, a-e Bettler“ Wt. 1687/R. 8, 1, 453. — Auch spec. von körperlicher Gebrechlichkeit: „Blindt, thöbig, lam und sonst a.“ 1563. „So hart gemartert, dass er ein a-er Mann worden“ ULM c. 1700/Chq. 270, 169. „Er ist durch die Martter [Tortur] zu einem a-en Man worden“ eb. XVIII/CHF. 637, 179. — Scheint jetzt †, soweit es nicht in *armutselig* fortlebt, s. *armutselig*. B. 2, 258. Swz. 1, 424. SCHM. 25.

† **Arbeitseligkeit** f.: Elend, Mühsal. „Die A. und Jamer, darinn sie gewesen“ AMADIS 488. „Dass gedrungene Liebe nicht Liebe ist, sondern A. unnd Schmetzen“ eb. 604. „Got hab ir Unschuld und A. angesehen“ ZCHR. 1, 340. Von körperl. Gebrechlichkeit: „Sie ihrer A. halben in das Spital zu nemmen“ ULM 1552/SCHM. 25.

Arbeits-lo m.: wie nhd.

Arbeits-ma^{na}, Pl. -leut^e m.: Arbeiter. *Schlechter A., Der net vom Handwerk rede^r ka^m* SuBinsd. — Swz. 4, 252.

arbets-scheu Adj.: wohl urspr. schriftdeutscher, auch officiell viel gebr. Ausdruck. Witzig: *Ich biⁿ nit a., ich hauⁿ Kurasche und lieg zu 'r naⁿ* BiBell.

Arbst f.: Traubensorte, blauer Burgunder. — Das Genus nach SCHM. 25, nach welchem das Wort von der W.Seite des Sww. käme.

Arch^e *arx* N., *arx* S., Pl. (soweit vork.) -eⁿ f.: 1. Schrank; und zwar a. Kleiderschrank BALEb.; b. meist Küchenschrank Su. Ob. STEINLACH. — 2. die Arche Noah's. Allgem., gern mit dem Zusatz *A. Noð*. Auch bildlich. *Schreien wie der Esel in der A.* so dass man einen in der ganzen Welt (welche in der A. versammelt war) hören kann OSCHW. In Tt. hiess im XVII. eine Gasse *bei der Arch*, „weil so viel Wohnungen in selbigem Hauss sind“ CHF. 372. In Gm. heisst eine hölzerne Versammlungs- und Wirtschaftshalle *die A.*, jetzt auch der dazu gebaute Gasthof. — 3. „*ärcho* Steindamm an Bächen und Flüssen; *ärcha* Verbum: einen Damm bauen Tir.“ FERD. 3, 21, 71. Hieher auch: „den Griess zu Beschüttung der Archen“ AUG. 29 (1596). — 4. Haufen regelmässig ge-

schichteter Bretter, Latten odgl. FRBaiersbr. Turmartig geschichtete Beige von Küferholz BUCK. — 5. bei der Jagd kommen im XVII. Tücher mit und ohne „Archen“ vor WAGN. Jgdw. 261; s. u. — 1—4 = lat. *arca*, welches, sehr früh aufgenommen, in verschiedenen germ. Sprachen erscheint, daher die hd. Lautverschiebung zu *ch* mitgemacht hat. STEINH. hat das Wort auch als directe Uebers. von *arca*: „Do Xanthus mit Esopo ob den Grebern der Altvordern was und die Uebergeschritten der Greber las, fand Esopns etlich Buochstaben in ainer Arch by dem Bild staun“ AES. 61, lat. in *arca* quadam apud columnam sita. Bed. 3 wird ausgehen von einer hölzernen Leitung für das Mühlwasser; FRISCH 1, 82 c: „eine Einfassung auff beyden Seiten mit zwey Holzwänden, dass das Wasser dazwischen auf das Mühl-Rad oder sonsten ablauffen muss, oder quer über ein Flösslein oder Bach, ein Wehr, so das Wasser stemmt, so dass es darüber hinab lauffen muss. Item ein Gerinne bey den Fisch-Teichen, so man sperren und öffnen kan“; „ein mit Schutz-Bretern verwahrtes weites Gerinne, das Wasser aus einem Teiche zu lassen“. S. a. *Erick*. Verschieden *Arke* = Bogen, s. d. Das Schiff Noahs führt die Bez. *arca* schon in der Vulg., sie hat sich auch in prot. Gegenden gehalten, trotz Luther's „Kasten“. — 5 muss ein anderes Wort sein. Nach B. 1, 138. Swz. 1, 388 („Aere“) bed. es die Stricke, zwischen denen ein Netz ausgespannt wird; das würde passen. Im übrigen sind die Versuche Swz. a. a. O. vergeblich, das Wort mit dem sonstigen *Arche* zusammenzubringen. Sie ignorieren vor allem das lat. *arca* ganz. Dagegen stimmen ahd. *arahlahhan* stragula, *arahôn* stragulare, *arahâri* Kunstweber zu 5 ganz wohl. — DF. 86f. 487. B. 1, 138. 142 „Arke“. Swz. 1, (388) 433. Els. 1, 60. SCHM. 25. AUG. 28.

archen s. *Arche* 3.

* *Are* I „oaro“ f.: „schmaler ebener Platz vor Heustädeln auf Bergwiesen und Bergmähdern TIR.“ FERD. 3, 21, 84. — Im übrigen Tirol fehlt das Wort, ebenso im Bair., Schweiz. und bei uns. Es ist deutlich aus lat. *area* entlehnt, während das M. *Ern* = Hausflur im Urverw.-Verh. zum lat. Worte steht. Vgl. GR. 1, 198.

Are II *äre* f.: 1. Melodie eines Liedes. 2. gute oder schlechte Singstimme. 3. Vortrag beim Sprechen. *Er hat kein Are* ist ein schlechter Redner WsSchweinh. — Aus deutsch-ital. „Arie“ (s. KLUGE), was in der kathol. Kirchenmusik Oschw. öfters vorkommen musste. Auch im kathol. Luzern in Bed. 1, 2, Swz. 1, 386; ebenso bair. (1, 121) = 1, 2.

Are III *äre* m.: ein gespenstiges Wesen bei RB Oesch., für einen Ritter von Undingen gehalten. *Der A. kommt* rief man wenigstens früher den Kindern, sie zu schrecken. — OAB. RB. 1, 187. Der Name könnte mit *äre* „abher“ identisch sein, weil der A. von der Alb herunter fährt.

are s. *aber* II.

Aere s. *Acher*.

-*äre* -*êre*: Endung zur Bildung weibl. Namen ULM. — Z. B. *Bäs Hägeläre*, deren Mann *Hägele* heisst; *Söfingäre* eine aus Söfingen. Jetzt wohl veraltet.

äre schw.: rufen BAAR. „*I hau dir g'art und du hast mir nit vertont* BAL.“ BUCK. — S. a. *hären*, *gären* II. Die Form ist sonst nirgends bezeugt.

äre I. *äre* *êre*; nur für RAVogt *äre*; Part. *gäre* RAV.: ackern, pflügen. Und zwar bez. das Wort das dritte Pflügen (Syn. *ackeren*) unmittelbar vor der Saat, während das erste und zweite A. *brachen*, *falgen* heisst. Das Wort ist in älterer Sprache ganz allgem. „Ergich [= Ere ich] ainis andirn Mannis Akir“ FTSS. 1200/FERD. 3, 44, 7. „Swer dez andren Lant unwizzende ert, der belibet ez ain Schaden. Und

erret er ez ze Unrechte mit wizzende, er müz bûzen dem, dez daz Lant ist“ SwSP.LDR. 279. „Wolt der Pur treschen und aren (: varen)“ TNETZ 7876. „So muoss er ain Rind lan varen, Damit er solt den Aker han gearen“ eb. 7887. „So tuonds ainander Ross und Rinder abtriben, Aber die iren land [sie] wol beliben; Und tuond ainander die Aker hin eren, Daz tuon ich [Teufel] si wol leren“ eb. 12329. „Wer über offen Marcken ert, säygt, schnytt“ usw. UEB. XV/FÜRST. 6, 391. „Arend [3. Pl.] Aecker und varend mit dem Pflüg darin Die des Spitals Ackermaister und Knecht arn und darin mit dem Pflüg faren wöllten“ RW. 1447/Gq. 3, 471f. „Wan ein Ackerman über gegenwertig Stein ertt in einem Acker“ BRNdhm 1495/R. 526. „Von einem Jauchert zu ehren“ MESSK. 1573/AL. 15, 84. „Ehren und zackern“ AUL. 1598. „Seinen Ackher mit dem Pflüg ähren unndt zu Ackher gohn“ MESSK. 1627/AL. 15, 84. — Hzt. noch am Bodensee: TE., RAV., WG., nach Buck von alten Leuten in RdErt. gebracht, TU.BAAR 1787; sogar noch für RrEn. etwa XIX med. Im Hauptgebiet jedenfalls im Aussterben, wo nicht †. Etwas dauerhafter scheinen Composs. zu sein. Vgl. *ab-, ein-, aus-, über-, um-ären*. — Mhd. *ern* entw. schwach oder Praet. *ier*, Part. *gearn*, LEX. 1, 667. Das Praet. muss auffallen, da in der red. Conjug. sonst kein *ä* † einf. Cons. vorkommt (denn das *rr* in dem alt- und mhd. vorkommenden *erren* ist doch nur präsentisch!). Das Praes. hat j-Bildung, daher Umlaut. Daraus wird die mhd. schwache Flexion secundär geflossen sein, und umgekehrt aus dem Part. *gearen* ein secund. Präs. *aren*, das (s. o.) in älteren Denkm. einigermassen, in heutiger MA. schwach bezeugt ist. Vgl. weiter das Subst. *Art*. Altindog. Wurzel *ar*, lat. *arare* usw. — GR. 1, 198. 545. 3, 57. 787. B. 1, 128. Swz. 1, 385. 404. Els. 1, 61. SCHM. 170.

ären II (= „gären“) s. *jären*.

† *Arenwei* m.: „Widhopfen, Heher, Scherben, Guger, Alster, Gimpel, Araweyen, Geywitzzen, Fledermaus und ander seines gleichen“ AUGCHR. 3, 422; „die Mörgännss, der Arawey, Scherb und Widhopf“ eb. 435; beidemale (in ders. Quelle) sind diese Vögel als verächtl. Genossen des Raben aufgeführt. „Da hett der Pfaltzgraff ainen Arenwei hie, der hett 4 fliess“ AUGCHR. 5, 92. — Den ersten 2 Stellen nach ist nicht wohl der Steindadler, sondern entweder eine geringwertigere Adlerart oder eine Weiherart anzunehmen. Für das letztere spricht Rulandi Dictionarium, AUG. 1586: „arenweihe“ *milvus* (DF. 9).

† *Aerer-lon* m.: „Ehrerlohn“ = Lohn für die Aerer, d. h. Ackerer; darunter sind „Pflugheber, Menitreiber und Hauer“ begriffen LIND. 1657/Bod. 26, 109. S. *ären*.

Aeres *êres*, -*as*, südl. -*is*; *nêras* EW., „*aratz*“ Bt Alb. m. und n.: verschiedene Arten von Hautkrankheiten am Gesicht und Kopf, die mit Aufspriegen der Haut und Krustenbildung verbunden sind: „Salzfluss“, *Crusta lactea* („Milchschorf“), *Impetigo larvalis*, *Eczema*; insbes. bei Kindern. „Neryss ist ain Geschlächte der Rauden und widerfart den Kindern umb das Haupt und Angesicht den merern Tail. N. ist zwaierlei: ainer ist on jucken und peissen und hat Schiepen“ AUG. 351 (1475). „Was ... bei 17 Wuchen gesund. Da kam in der Neris an und wolt nit recht raus“ REM 69. „Vertreibt es [Kirschenharz] den jungen Kindern das Nerisch oder Gespreng genent“ LFUCHS 161. — Das Wort ist in ganz Schwaben allgem. Das Gen. schwankt, wie die angef. Stellen zeigen, schon in älterer Zeit. Hzt. ist Ntr. bezeugt aus OA. EW. (OAB. 194), Masc. aus den OA. ULM. Rd. (u. a. durch Buck). Das Wort ist hier eingestellt, weil der

Anlaut mit Vocal der bei uns weit verbreiteter ist; schw. nur so (1. 406, wozu aber die bei HÖFL. angef. Stellen aus Albr. Haller, dem Schweizer, zu fügen wären). Die älteren Stellen würden mehr für *æ*-sprechen; doch hat Quarinonius (Ingolst. 1610) „dass die Kinder den Airsch im Gesicht nicht bekommen“, und im Allgem. ist Prothese des *æ* häufiger als Abfall. Die Etym.: *Näres* = *Närbriss*, Riss bis auf die Lederhaut („Närb“) ist immerhin besser als die aus hebr. *erez* „Erde“. Man könnte aber bei der Form ohne *æ* eher an *herpes* denken. — Gr. 7, 610. B. 1, 1755 (vgl. 1, 86). SCHM. 26. HÖFL. 10. 512.

Aeres-grind m.: ein mit dem *Aeres* behafteter „Grind“, d. h. Kopf ULM.

Aeret s. *Ernte* und s. *Erhart*.

Arewaisel s. *Armwaisslein*.

Arfel *ärfl* N., *ärfl* S. (doch auch Ew.) m.; *ärfla* (Genus?) TU.BAAR 1787; Demin. *ärfälē* n.: 1. ein Arm voll, was in den gekrümmten Arm (dafür bes. das Demin.) oder in beide ausgebreitete Arme hinein geht. Allgem. von den verschiedensten Lasten: Holz, Heu, Getreide usw. „Auf dem Feld rechnet man 3 A. zu einer Garbe“ TU.BAAR 1787. *Es ist kei Wunder, Frisst d' Kuh eien Plunder Und 's Kälble nau e'n Aerfele* HoBierl. *Mer muss nit alle Bröckele ufklaube, so'st hat mer bal eien Arfel FRK. In Aerfele nehme* in den Arm nehmen MoLöff. *Im Aerfele* „in den Armen getragen“ OAB. CR. 124. — Auch von grossen, dicken Menschen, bes. Frauenzimmern, auch gedeihlichen Kindern. *E'n A. Brustthee scherzh.* = ein Weib CrTief. — 2. Arm; nur FRK. — Länge im S. (NO.) und Kürze im NW. werden sich etwa wie bei *Arm* verteilen. Eine Form *Aerfel* wird da und dort angegeben, kann aber, wenn richtig, nur aus dem Demin. übertragen sein. Bed. 2 ist sichtlich übertragen; denn A. 1st = *Arm* roll, wie *Hampfel*, *Mumpfel*. — Sw. 1448. Els. 1, 66. SCHM. 26. HALM 16.

arg — *ärg* S., *äräg* RIES („*ärēy*“ EwStödtl.), *äriy* FRK., *ärz* *äriy* NW., sonst *ärg* *äräg*; Compar. Superl. *i-*, *ia-* OSchw., *je-* RWDessl. BUCK, sonst *ē* —: I. Adjectiv. 1. von Menschen, menschlichen Handlungen oder menschlich gedachten Wesen. In älterer Sprache: wer andern übles thut, boshaft, neidisch u. ä. „Dazuo die Argen und Kargen“ TNETZ 13379. „Bald nacher ist ain arger Vogel komen von Weyl der Statt, Stutgarten zu“ RCHR. 108. „Den ergischen [ärgsten] Erzbeswicht in der Welt“ ZCHR. 1, 452. „Die Missgunst, das arge Thier“ WECKH. 1, 140. „Aus keinem Argen“ ohne böse Absicht DREYTW. 113. Hieher *Arglist* (älter *arger List*), s. d. In mod. MA. nur noch *der Allerärgst* = Antichrist, s. o. Sp. 137; sowie die unklare RA. über ein sehr gescheides Frauenzimmer *Die weiss, wo der Arge die Haue hingelegt hat* ULM. — Sonst modern nur noch abgeschwächt: *ein arger Kerl*, *Gesell* o. ä. von einem, der es gar zu toll treibt, die Leute nicht in Ruhe lässt, z. B. *Des ist e'n ganz arger pronus* in venerem. RA.: *D' Leut' sind die ärgste* allgem., mit dem Zusatz *na' komme't aber gleich d' Türke (Russe)* EwRöhl.; *D' Weibslaut' und Mannslaut' s. d. ä.* SuBinds.; *D' Buben und Mädle'n s. d. ä., so'st sind's d' Hund gwest* EwWöss. — 2. von Sachen. a. (wie 1) von Dingen, die üble Wirkung haben, Schmerz, Schaden verursachen udgl. *Ein arges Gewitter, eine arge Kälte, ein arger Streich; arge Angst haben* u. ä., bis zu blosser Bed. der Steigerung, doch nur bei Dingen, die etwas Uebles bezeichnen. Ohne Subst.: *einen argen*

haben, nemlich Rausch. „Doch dass man übel nicht ärger mache“ Wt. 1601/SATTL. H. 5, 247; noch jetzt üblich. „Arg werde noch erger werden“ KRAFFT 173. *Das ist arg* allg. Ausdruck des Bedauerns. *Das ist doch zu arg, gar z' arg* des Tadel; ebenso *'s ist arg mit dir, ihm* usw. von einem Unverbesserlichen, allgem. *'s ist arg von ihm* von einer übeln Handlung. *'s ist mir, ihm* odgl. *arg*, verstärkt *grausig a., fürchtig a.* o. ä., allg. Ausdruck des Bedauerns oder der Reue. „Die von Ueberlingen sollen ihnen das nicht ‚in das ergost schyben‘ [übel anrechnen, als böse Absicht ansehen]“ 1499/BOD. 29, 145. „Er wölle ... solche Handlung zue argen niemer gedencken noch aufheben“ FÜSS. 1525/BKR. 472. — RAA.: *Jörg und Marx Bringert (Dräue't, Ha'ent) auch (oft) no' was arg's* allgem.: am Georgs (23. Apr.) und Marcus (25. Apr.)-Tage kommen oft noch schlimme Fröste; unpassend *Veit* [15. Juni!] und *Marx* LeBURGR. *Des ist a. und doch 'et gschwolle'* allgem., bedeutungslose Redeweise, ausgegangen wohl von einem körperl. Uebel. *Des ist e'mal a., dass 's Gott erbarm', Siebe' Suppe' und keine warm* EHOPF. *I' bi' 'it schuldig, dass 's 'it ärger* ist iron. statt einer Beileidsäusserung EHDett. *Des ist ärger als „Bauer komm' raus“* von einem dummen Streich CrTief.; s. a. *ander 2b.* *Des ist wieder no' ärger als d' Mutter auszännet* [verspottet, geschimpft] EHOPF. *Es goht net immer aufs ärgst* KIOchs. *Du thust, als hättest 's ärgst'* von einem Wehleidigen, Querulanten OSchw./D.A. 6, 72. *Du hast 's ärgst' wie e'n schwarze Schäfle'* (das gerne weiss sein möchte) dass. OSchw. *Wenn's am ärgsten ist, wird's wieder besser* allgem. *Weisst au'w, was 's ärgst' ist?* *Wenn e'n Ochs zwei Kälber hat, na' ka'm ma's' niene'* [nirgends] sauge' lau' RdSaugg. — b. † schlecht, wertlos; aber ohne (wie 1 und 2 a) den Gedanken an Schädigung anderer. „Ist daz Vihe erger [schlechter, wertloser geworden], so jener beredet, waz ez erger ist, danne do er ez verlor, ... er müz ez gelten“ SwSP.LDR. 317 (den Wortlaut ed. Gengler s. *ärgeren*). „Ein Pferd, daz drizzig fl. wol wert sey oder bezzet und nicht erger“ AUGCHR. 1, 153. „Ain ergere Mintz“ Schw.Kr. 1543/SATTL. H. 3 B. 252. „Weder ain ander[er] bessern oder ergern [Wein] schencke“ RWRB. 122. „Mit schwachem und argem Wein in gueten giessen“ BRLRW. 39. „Nicht das best, noch das ergest Flaisch“ AUG. 1549/eb. „Das guth und best und das arg und böss Fleisch ... das gut und das arg“ Wt. 1540/R. 12, 135. „Von args Brots wegen“ AUG. 29 (1443). „Arge Milch“, das ergest Plut' eb. (XV.). „Gute Jupp, arge Supp' als sprichw. von Kleiderluxus citiert SCHWEIGG. 204. Hieher der alte Rechtssatz, dass die Kinder aus unebenbürtiger Ehe „der ärgern Hand“ folgen. „Ist ein Man sinem Wibe niht ebenbürtic ... gewinnet si Kint, diu hornet zü der ergern Hant“ SwSP.LDR. 67. — II. † Substantiv. Neben adj. flectiertem *das Arge*, *das Aergste*, w. s. o., auch subst. flect. *das Arg* Falschheit, Hinterlist. Mit „ohne“: „Der was der Stat mit Triuen aun Arg“ AUGCHR. 1, 30. „Des gaben si ainander güt Prieff und Aid in guten Triwen aun Arg“ eb. 1, 55. — III. Adverb. Zunächst in concreter Bed. = I 2 a: *Arg thu'*; *Thu nu' net so arg* stelle dich nicht so ungeberdig, so übel an, allgem. Dann aber bei Verben und noch mehr bei Adj. oder Advv. als blosser steigender Zu-

satz. Die üble Grundbed. kann noch gefunden werden in Fällen wie: *Je ärger es stinkt, Je besser es düngt* HdHaus./Albv. 12, 538. *Wenn der Bauer auf der Gaul kommt, reißt er ärger als der Edelmann* allgem. *Sich arg plagen; die Speise ist arg heiss; es regnet arg.* Aber auch ganz indifferent: *arg viel* o. ä. Auf den Gruss *Ueberschaffet euch* *et folgt die Antw. *Nei, m'r thüene net so arg* EhDett. Und ganz geläufig auch in günstigem Zusammenhang: *arg schön, arg gut, arg reich, arg brav, einen arg gern haben*; bes. in NSchw. — Das zur Steigerung vor ein Adj. gesetzte *arg* wird oft mit flektiert: *Des ist 'en arger guter Ma, 'en args guts Brod.* — Wegen der Lautformen s. Ggr. § 15. 18. 44. 54, Karte 18. 20; OAB. KÜ. 136, Mg. 179; SCHMIDT Ries 70. — Hinsichtlich der Bed.-Verschiedenheit I 2 a und b vgl. *böse*, was in älterer Sprache nur „schlecht“, erst in neuerer „boshaft“ bed.; bei *arg* kann die Bed.-Entw. ebenso oder umgekehrt liegen. In ONN. tritt das Adj. mitunter auf: *Argenacker* LIND./BOD. 27, 58; *arger Bronnen* OAB. MG. 623, KÜ. 37; *Argenberg* OAB. CR. 500; „uff dem argen Sand“ SCHD./CHF. 217, 463; *Argensee* WgWaltersh. Andere dagegen n. des Bodensees gehören zu dem FlussN. *Argen*, s. d.; *Argelsbach*, *Argersbach*. *Argiskalde* u. ä. sind mit PNN. gebildet. — Zu der Bed.-Entw. des Adv. vgl. nhd. „sehr“; zu der Mitflektierung dess. vgl. *recht*. — B. 1, 141. Sw. 1, 446. Els. 1, 66. SCHM. 26.

† **arg-denklig** Adj.: Arges, Böses denkend. „Nachdem dein Gemuet dich so gar a., widerwertig und vippittet gegen uns erclert“ UvWt. 1540/ZORH. 37, 330. — Die Bed. kann mehr activ sein, insidlosus, oder mehr passiv, suspiciosus. Beide Bedd. sind bei den Formen *arg(ge)denklich* (-keit), *Argdenke*, *Argdenkung*, *Arggedank* überliefert, Gr. 1, 547. Dr. 87. 487. Unsere Form ist sonst nicht überliefert.

† **Aerge** f.: das Argsein. — Diese alte Bildung, ahd. und mhd. noch öfter vorkommend = Boshelt, Feindseligkeit, Geiz, erscheint auf unserem Gebiet nur in den Angsb. Glossen des X.: „araki tenacia“, später nie mehr; s. *Argheit*. In der Schweiz kommt *Aergi* „Schlanheit“ noch vereinzelt vor. — LEX. 1, 627. B. 1, 141. Sw. 1, 446. AUG. 29. GRAFF 1, 414.

Argen *ärga* f.: Fluss, der sich bei Langenargen in den Bodensee ergiesst, aus den Quellflüssen *obere* und *untere* A. entstanden. Nach ihm sind benannt der Ort *Langenargen*/TE., der *Argenhardt*. Waldbezirk im OA. TE., jetzt „Tettmanger Wald“; ausserdem mehrere einzelne ONN. der Gegend. Die Gegend um die mittlere und untere A. bildete die Gaugrafschaft *Argengau*, Pagus Argunensis 794ff. (auch Comitatus ad Pacenhovan). — Der Name, 772 „Arguna“ usw., ist vorgermanisch und kehrt anderswo in altkeltischen Gegenden wieder. — OAB. Wg., TE., auch LK., passim. BACM. 69. BAUM.GUR. 43. BOD. 6, 151.

Aerger — Lautformen s. *arg* — m.: wie nhd., doch nicht recht volkstümlich. — Els. 1, 66.

ärgere — Lautformen s. *arg* — schw.: 1. † ärger, d. h. schlechter machen. „Ist daz Vihe iht gergert, er muz ez bezzern . . . was ez erger si“ SwSp. Ldr. G. 268. „Bricht er [einen geliehenen Wagen] darüber, so ist er jenem nihtes schuldik . . . in beziuge danne jener, daz ez von siner Unbewaerde [Verwahrlosung] geergert si“ AugSt. 225. „Das sollich gemuntzt Gelte . . . beschnitten, geergert oder sunst geschwecht wurde“ Wt. 1493/SATTL. Gr. 4 B. 62. „Aerger“ mehr im mod. Sinn: „Ein frommer Mann, der nicht leichtlich ein Sach geörgert oder scherpfet“ eine Sache ärger gemacht oder verschärft WOLL. 1591/CHF. 217, 501.

Hieher wohl auch: „Wann ein Pferd den Stall ergert und dann nit stallen mag“ Wt. 1571/Cmf. 6, 122. Zu *arg* I 2 b. — 2. modern nur, wie nhd., *einen ä.* oder refl. *sich ä.*, erzürnen. *Der ka^m nex als d' Leut' ä.* ZFHM. 1, 100. Das Wort ist aber, wie *Aerger* und *ärgerlich*, nicht sowohl in der eig. MA., als in der Gebildetensprache zu Hause; MA. mehr *gräe^m. terzürne^m.* — Bed. 1 ist mhd. noch Hauptbed., LEX. 1, 629, und im Schwz. (1, 446) noch üblich. B. 1, 141. Els. 1, 66.

ärgerlich Adj. und Adv.: Aergeris erregend, skandalös. „Straf unsern Feind, auff dass er . . . Nicht länger ä. stolziet“ WECKH. 1, 351. Jetzt nur im selben Sinn wie *Aerger*: wer Ae. hat oder was Ae. verursacht; doch nicht ganz populär. — Sw. 1, 446.

Aergernis f.: woran man sich ärgert, Skandal. „Das die Theologie und andere Privatpersonen zu merklicher grosser Ae., beides bei den einfältigen Christen und den Widersachern des heil. Evangelions, einander . . . angreifen“ CvWt. 2, 596. — Also wie bei Luther (dort aber Neutr.). Das Wort ist uns ganz unpopulär und auch jetzt nur aus der Schriftspr. der Bibel und des Strafrechts bekannt. Die ältere Bed. „Verschlechterung“ finde ich bei uns nicht. — Sw. 1, 446.

† **Aergerung** f.: „Ob dehein Swester . . . geviele in keine Sunde mit keinem Man und ob si wurde funde[n] in merlicher und schadelicher Diupstal alder ob keiniu von uns gienge als lange Zit alder in solcher Ergerunge, daz die Brüder . . . si urtailten ze swärer Bütze“ ULM 1313/UB. 1, 319. Wird eher = „Verschlechterung“ als = „Aergernis“ sein, was beides (Dr. 88) es bedeutet hat.

Aerget s. *Egart*.

Argetant m.: Entstellung für Adjutant. „Und d' *Argatanta* sind diar gritta Wia a Blitz so schnell im greaschta Wuath“ SCHEIF. Quodl. 133. — Auch schwz. (1, 446) dieselbe Entstellung.

† **Argheit** f.: das Argsein. „Wer ist seines Feinds Argheit Auch Fridenszeit so oft entronnen?“ WECKH. 1, 121, erst 1648 statt der Lesart von 1618 „Bossheit“; ein Grund der Aenderung ist nicht ersichtlich. — Das mhd. (LEX. 1, 90. Nachtr. 81) vorkommende Wort fehlt uns durchaus und ist auch von Weckh. gewiss nicht aus seiner MA. genommen. Neuere Sprache kennt überhaupt kein Abstractum zu *arg*.

† **arg-herzig** Adj.: bösherzig. Gr. 1, 549 nach FRONSP.

† **Arg-llist** m.: wie nhd. „In guten Triwen aun allez Gevård und A.“ AUGCHR. 1, 41. „Trewlichen an a. G. und Ariglistt“ eb. 1, 181. „Hand sy A. müssen süchen und erdencken“ Ffss. XVI/BKR. 407. Nach älterer Art, als Adj. und Subst.: „Es seie ohne allen Argenlist zugangen“ ZCHR. 3, 553. Plur.?: „An all A. und Geverd“ 1376/MHON. 612. — Das alte M. ist bei uns fest, auch noch hzt. im Simpl. *List*, die letzte Stelle wird also nicht Sg. Fem. sein; dagegen wäre *arg* = Ac. Pl. des Adj. denkbar. Das Compos. kommt schon XII/XIII. vor. — LEX. 1, 90. B. 1, 1525. Sw. 3, 1474.

Argument *ärgemēnt* m., Pl. -er n.: dieses Fremdwort ist uns in mehrfachem Gebrauch populär geworden. Die als Hausarbeit aufgebene Uebers. aus dem Deutschen ins Lat. oder Griech. heisst in Wt. allgem. A. oder *Argumentile^m*; das dazu gebrauchte Heft *Argument-* (-er-, -le^ms-) *Heft*. — Aus 'm A., z. B. *aus'm A. sich prügeln*, tüchtig, gehörig Fr. — *Wenn dia Burscht dussa reikomma, noo bringa*

se allerloa so Argamändla mit NEFFL. Org. 249: neue Moden, Besserwissereien. — Der alten lat. Bed. steht noch näher: „Einem Argumentanten usw. den Doctoribus under 2 Batzen nit gereicht“ (bei akad. Disputationen) TÜRK. 189 (1586). Das Verbum arguieren ist ins Schwz. (1, 447) eingedrungen; bei uns: „Das welsch Volk kann es nitt anderst argowiren, wan das...“ DREYER. 104 b.

Arg-wo m.: Argwohn, wie nhd. Aelter Argwan. „Und ward man Arkwan haben auf sein Gesellen“ AUG. CHR. 2, 308. „Auff wen sie Arkwan hette“ eb. 4, 109. „Da haben sie auff in ain Arckwan empfangen“ eb. 4, 130. „Da hat der Miller in A. gehept im Stadel sein Hausgestüdt“ eb. 4, 251. „Doch hat man grossen Arkwon auf ainen Weber“ eb. 2, 70. „Böser A.“ Schonsperger 1512/Dr. 87. — Modern allgem. die RA.: (Der) A. ist ein Teufel (So spr. 16); seltener: — vom Teufel, 's Teufels, 's T. Soh', 's T. Lieblingsfinger Rd., vom Böse. Der A. betrügt einen Mann und isst mit dem Teufel aus einer Schlüssel OSCHW./So spr. 17. Sonst nicht gebräuchlich. — Dass in der mod. MA. das Wort nur schriftspr. Lehnwort ist, zeigt schon die Lautform: mhd. *wān* hätte im Hauptgebiet durchaus *wā* geben müssen, es liegt also nhd. *-woh* zu Grund.

† **arg-wōnen** schw.: einen a., Argwohn auf ihn haben. „Der raisig Gesell vorcht im übel, man wurd in arkwonē“ AUG. CHR. 2, 302.

† **arg-wōnig** Adj.: beargwohnt, verdächtig. „Von arcwenigen Phleggaern. Welhez die Phleggar sind, die man arcwenic hat... Und die Liute sehent wol daz er mit dem Güte nit tüt, als ez den Kindern güt si, so ist er iesa [alsbald] arcwānic“ SWSP. LDR. 66. „Von arwenigen Erben“ eb. 38: Erben von zweifelhafter Berechtigung. Ebenso im AUG. SR.: „Von arcwānigen Geziugen“ 5. „Ein arcwānic Man“ 100. „Keinen Geziuk, der die Burger, die danne vor Gerichte waren, a. duhte“ 129. „Swa Gut funden wirt... ez si Chirchengewant oder ander Güdt, daz archwanich ist“ 169. „Wenn er des argkwenig hat [wen er dessen im Verdacht hat]“ RWB. 175. „Sölicher Brieff soll für archwōnig, falsch und untöchtig gehalten werden“ FÜRST. 7, 159. „Ich möcht etlich a. machen im Handel“ WSH. XVI/BK. 68. „Botten ach den Briestern, wölcher ain archkwenige Magt hette, das ers von im thete“ eb. 137. „Damit sich niemat a. mach noch verdecktlich“ eb. 199. „Das kain Pfaff mit argkwānigen Maydten haushalt und on eelich Sitz“ UARZT/Zfs. 7, 370. „Archkwenig Leut soll er ungerechtfertiget zu kainer Zeitt weder uss noch ein lassen geen“ BL. 1558/R. 337. „Nun war Julia Unzucht halben mit einem römischen Edelman nicht allein verschrayt und argwōnig“ BGRASS/AL. 18, 18. — Auch bei S. Frank. Vgl. *unargwōnig*, *argwōnisch*.

† **arg-wōnisch** Adj.: dass. wie *argwōnig*. „Liess nemans archkwenisch weder aus noch ein“ AUG. CHR. 4, 162. „Bei archkwenischen Richtern“ eb. 166. „Der Thomdechant sei im in diser Sach archkwenisch und [er] wel in nit zu ainem Richter annemen“ eb. 238. „Dass er sich in dieser Sache ‚argwenisch‘ benommen“ CVWT. 2, 593. „Fremde und a-e Leute im Läger“ Wt. 1652/R. 19, 192. — Die nhd., aus dem Mitteld. gekommene (Beitr. z. Gesch. d. d. Spr. 24, 508) active Bed. fehlt unserer älteren Litter. wie der heutigen MA. — SEIL. 15.

† **Arlich**: „Das Rupprecht ain Herr sei gewesen ganz milt und voller Tugenden, auch ain König one Gallen und A.“ ZCHR. 1, 231. — Rätselhaft. Das Subst. *Arg* kann nicht gemeint sein, da die MA. der ZCHR. kein *ch*

für *g* hat. Ebendadurch ist auch schwz. (1, 387) *arig* ausgeschlossen. „By dem Arych Steyn an der Zyngel“ FRANKF. 1450/Dr. 88 ist selbst unklar. Sollte es *Essich* heissen?

† **Arke**, Pl. -en: Bogenwölbung. „Und waren die Thor a l'antique gemacht, mit iren Arken und Dachungen ganz werklich“ ZCHR. 3, 258. — Lat. *arcus*, sonst nur im schwz. (1, 438) *Arch* = Brückenjoch erhalten; Genus? im schwz. F. In den FL. NN. *Arkenäcker*, *Arkenbrunnen* (OAB. KÜ. 249) kann das Wort stecken; *Arkau*, *Arkauberg*, OA. MG., werden kaum hergehören (Ausspr. *prüke*). Ganz verschieden ist *Arche*.

† **Arkelei** f.: die alte Form für „Artillerie“, bei uns bis ins XVII. herrschend. Eine entstellte Form s. o. Sp. 101 *Aecklerei*. Daneben Formen, die zwischen A. und dem späteren *Artillerie* oder dem nhd. *-i* in der Mitte liegen: *Artolei* ZCHR. 1, 293; *Artalarei* CVWT. 1, 588; *Artillerei* SCHW. K. 1554/VJH. N. F. 10, 69. *Artollerei* AUG. 1641/AUG. MA. 28. — In der Schweiz erscheint *Arkelei* noch 1797f., bair. noch 1785; in Süddeutschland wurde das Wort 1869f. aufgefrischt durch ein paar milit.-polit. Schriften unter dem Pseud. „Arkolay“. Schwed. ist *Arkel* = Pulverkammer, Munition, *Artilleri* = Artillerie, Geschütz. Bei uns lässt sich ein Unterschied nicht zeigen: „alle Stuckh und Arckhelley“ NOCHSEN./HBW. 99; „Verstehet sich gar nichts uf die Aeckhlerey“ 1610; „Geschütz, Artalarei und Munition“ CVWT. a. a. O. Modernes *Artillerie* ist, wie *-ie* zeigt, direkt aus dem Franz. oder Ital. entlehnt; *Arkelei* ist ältere Entlehnung, wohl, wie *Art.*, < **articularia* (KLUGE, der passend frz. *engin* < *ingenium* vergleicht), etwa mit Anlehnung an *arcus* Bogen; schwerlich direkt aus **arcularia* zu *arcularius* Bogenmacher, wogegen sprechen würde, dass das Wort vor der Zeit der Feuerwaffen nicht vorkommt. *Arcubalista* (s. *Armbrust*) kann nach Zeit und Bed. nicht hergehören. Die Mittelformen werden Compromissformen sein, da *Artillaria* schon XV. vorkommt. — Gr. 1, 551. B. 1, 142. Sw. 1, 450.

† **Arkelei-meister** m.: Zeugmeister. „Dann einer von denn Marinari unnsrer Velucca Archeleimeister wahr, der das Geschütz noch einmahl abgeschossen“ KIECHEL 216. — Schwed. *Arkelimästare*, schwz. (4, 515) XVIII *Artilleriemeister*.

† **Arlas** m.: ein aus Arles in Südfrankreich stammender Woll-Stoff. „Von einem Stuck A. (nachher ‚Arles‘) 6 kr. [Schaugelbühr]“ Wt. 1601/R. 12, 545; die höchste dort genannte Gebühr, also eine besonders gute Qualität. — *arlassen* Adj.: aus A. gemacht. „Arlasse Messgewand“ PFULLD./AL. 3, 290. — B. 1, 142. Davon verschieden *Arras*.

Arle: ein Fem. A. wird angenommen, um ONN. wie *Arlach* (Coll. -ach), *Arlenholz*, *Arlbrunn*, *Arlsäcker* („Arlauffurt“? LP. 1438/VJH. N. F. 6, 82; Pers. N. „Arlapuz“? ULM 1296ff./AL. 13, 18) zu erklären. — Dieses *Arl* kann mit *Erle* < *elira* nichts zu thun haben. BUCK Fl. 10 setzt 2 A. an: 1. = Arlesbeerbaum, s. *Adelsbeere*; 2. = „zwergartiges Nadelholz am Arlberg“, letzteres nach B. 1, 142. *Arle* 2 existiert in der That, Swz. 1, 450; übrigens heisst der Arlberg im westl. Vorland *Adlerberg*, wird also zu *Ar* gehören (B. 1, 120) Was *Arle* 1 betrifft, so wechselt in der That der Name *Arlbrunn* Wsrente mit *Melbrunn*, *Möllenbrunn* (OAB. 164; MfHz. 6, 94). Die Zugehörigkeit zu *Arlesbeere* < *Adelsbeere* ist aber jedenfalls bei der Form ohne *s* sehr problematisch.

Arlesbeere s. *Adelsbeere*.

Arm — *ārm* (*āram*) S., *ǣrm* (*ǣram*) n.ö. FRK., *ārə* (da und dort *ār*) O., sonst *ārm* (*āram*); Pl. überall *ǣrm* — m.: 1. Arm des menschlichen Körpers.

Aerm wie *Pfulber* [Kopfkissen] sehr fleischige Arme | *HoBier*. *Einen in Arm nehmen* umarmen, allgem. *Im A. haben* wie nhd. *I^{ch} sieh di^{ch} wohl sitzeⁿ, I^{ch} sieh di^{ch} wohl stauⁿ, I^{ch} wö^{ll}t di^{ch} viel lieber Im Arm dinneⁿ hauⁿ* Tanzlied, Buck. *Unter d' Aerm greifeⁿ* helfen, wie nhd., wohl allgem. *Ein Arm toll* von etwas. *Das ist ein ganzer A. v.* von einer dicken Person; contr. *Arfel*, s. d. — RAA.: *Lieber "nen leereⁿ Darm, als "nen müdeⁿ Arm* allgem. als Rede eines Faulen angeführt, im Gegensatz dazu wohl auch gelegentlich umgedreht. *Wenn man einem die Hand gibt, will er den ganzen A.* wie nhd. *O, ietz^t last m'r der A. 'raus!* Ausruf bei Ueberraschung BiFür. *Was ich mit meinem A. umring^t, Dass es nicht verspring^t* Segen, wenn eine Kuh überfüttert wurde EHGries. *Der Heiland trage^t s'ie im Are^m 'rum und der Teufel hocket auf'm Buckel* HdHaus./ALBV. 12, 538. *Er ist (g')studiert bis unter d' Aerm^s* GOEIsl. *I^{ch} schlag^t dir deⁿ Kopf aⁿweg, noch kaⁿst 's Füdle im A. heimtrageⁿ* RbSchwalld. *Ein A. gehört der Liebe, der andere der Freundschaft* RvDeissl./So SPR. 18. *'s Käppleⁿ unter deⁿ Arm nehmeⁿ* als Zeichen der Höflichkeit, verbr. *Eⁿ Beck, der unterm Arm 'iⁿschiesst* ein Bettler, Dieb Tu.BAAR 1787. Langer oder kurzer A. Zeichen der Macht oder Unmacht: *Könige haben lange Arme* wie lat.: *longas regibus esse manus*. *Der A. ist einem zu kurz zu etwas* er ist zu machtlos dazu, verbr. *Dem kaⁿn keiner deⁿ Arm biegeⁿ* von einem Starken EHDet. Mit Anspielung auf Bed. 2: überall einkehren (o. ä.), *wo unser Herrgott deⁿ A. 'raus-streckt*, allgem. — 2. Arm, Seitenteil an einem Instrument odgl., wie nhd., in mehrfacher, auch auf neue Erfindungen stets übertragbarer Verwendung. — Zu den Lautformen s. Ggr. § 14 (wegen Sg. —, Pl. — im NO.). 15. 18. 44. 67, Karte 2. 18. *ärm* herrscht s. von St. HECH. Rd. LP. AUG. und in dem kleinen Gebiet zwischen Gm. GA. Murrhardt; *ārm* n.ö. von OE. HA. GA. DINK. (wo aber auch halbmundartl. *ärm* aufkommt, Ggr. S. 10, Anm. 1); *ār* zwischen Cr. GOE. GS. ULM Mi. AUG. NDL. DINK. (vgl. den Reim *So fehlt zum Exempel 'em heil'ge Ottmara Der Schei' und a Fuass und seit nächta a Ara^s* SCHEIF. Quodl. 99); im *ār*-Gebiet einzelne zerstreute *ār*. — Sw. 1, 452. Els. 1, 67.

ARM *ärm* (*ārm*) Rv. SP., s. der DON. und O., *ārm* FRK., *ār* O., sonst *ärm* (*ārm*); flektiert *ā* im S., *ā-* im N.; Compar. Superl. *ǣ-*, OSCHW. *i-* Adj.: *arm*. 1. von Personen. *a.* besitzlos, bedürftig. *A.* der gantz nit hat' ALTENST. 1516. Mit Zusätzen: *armer Schlucker, a. Teufel* s. u. *„Daz ander Teil sol man under arme Lüte teiln, daz dritte armen Bilgerinⁿ“* SwSP.LDB. 166. *„Da hat ain Rat ausserhalb der Stat für die armen kranken Menschen am Brechen [Seuche] 2 Häuser laussen machen“* AUGCHR. 4, 151. *„In der Stat Platterhaus sind 100 armer Menschen gewessen“* eb. 4, 99. *„Dass die armen Leut nimer vor den Heusern dorften singen“* eb. 5, 172. Oefters auch *arme Siechen*. *Willig arm* s. *Armut*. Uebtr.: *Das er nicht waist, arm in der Wahl, Was zu nemen, was weg zu lögen* WECKH. 1, 139. — Die Armut spielt im Volksmund eine grosse Rolle. Für das Mass derselben verschiedene Wendungen. 3 Grade: *arme Leut', Bettel-leut' und Leut'*, *wo gar nix haⁿt* LP. *Er ist so arm, dass Gott erbarm'* wohl allgem. *So arm wie Lazarus* (Luc. 16, 19ff.) allgem.; *wie Kodrus* StBinsd. EGLER 220, vielleicht besser *Doderes* nach

der Doderes- = Theodorichs-Kapelle bei Rb., die keine Stiftung hat?; *wie "ne Kircheⁿmaus* allgem. *Er ist so arm, dass er riecht* [nicht = nhd., das würde „schmeckt“, deutlicher „stinkt“ heissen, vielmehr = raucht] BL. EH. Rd., aber wie zu erklären?; *dass er tropfnet* Bi.; *dass er seiⁿ Geiss net bockeⁿ lasseⁿ* kaⁿ („kostet nur 2 kr.“) GOEIsl. EHOMarchth.; *dass ihm 's dürr^e Holz net brennt* OSCHW./D.A. 6, 44; *dass er 's Bettel^e nit vermag* SA. Ws.; *dass der Bettelsack an der Wand verzweifelt* allgem./So SPR. 655; *dass er 's Wasser an d' Supp^e nit vermag* SdFriedb.; *dass er seine Schuh^e mit Wideⁿ* [Garbenbändern] *bindeⁿ muss* WsHumm. *Er ist so arm, er vermag 's Durneⁿ* [Donnern] *nit z'hörē^t* RdEmerf. — Not und Verachtung des Armen. *Der Arm^e muss überall der Katz^e d' Schellen aⁿhenkeⁿ*; — *überall deⁿ Hund hebeⁿ* So SPR. 23f.; *ihm bläst der Wind (von alleⁿ Seiteⁿ) in's G'sicht* eb. 19. (Was kaⁿn maⁿ macheⁿ.) maⁿ muss halt hebeⁿ (halten), wenn maⁿ arm ist, hat's Mädleⁿ gsait HöF. 1189. *In's armeⁿ Maⁿn's Beutel verdirbt viel Witz* allgem./SCHM. 625. *Die Reichen nehmen einander, und wenn die Armen einander nicht wollen, können sie's bleiben lassen* RbSchwalld. *Ist maⁿ reich, Nach^t goht maⁿ mit der Leich, Ist maⁿ arm, Dass Gott erbarm* allgem./So SPR. 25. ALBV. 12, 453. *Armer Leute Schweine (Stiere, Kälber) und reicher Leute Kinder (Töchter) sind bald alt genug* (zum Schlachten, bzw. Heiraten) So SPR. 21f., schon 1660 bekannt; Var.: *Des reichen Manns Mädchen und des armen Manns Korn werden über Nacht reif* EHAllm. *Heiratet keiⁿ Arme, sie fresset so viel a^s die Reicheⁿ* Ws. *Einem a. Mann Geht kein Schick (Glück) an* verbr. *Einen a. M. sollte man nie nüchtern werden lassen* KÜSimp. Gm. *Blind und arm, Dass Gott erbarm* RdEmerf. — Trost und Lob der Armut. *Arm sein ist keine Schande (aber bitter)* allgem. *Die a. Leut^e zahle^t auⁿ, wenn sie Geld häⁿt* RbSchwalld. *Die A. dürfen das weisse Brod essen* UR. *Besser a. mit (in) Ehre, als reich mit Schande*. *Eⁿ a. Maⁿnⁿ weisse seiⁿ Sach* Mv./VJH. 12, 72. *'s ist nur gut, dass eⁿ a. M. auⁿ noch iemal* [manchmal] *eⁿ reiche Rede thuⁿ* [verständlich reden] kaⁿn ULMAbeck. *Langsam mit deⁿ a. Leut^e, d' Freuⁿdschaft* [ihre Verwandtschaft] *ist so gross* LpMiet. *Kinder macheⁿ ist armer Leut^e ihr Brateⁿs* sagt der Schuster bei seinem zehnten, HöF. 1642; ist trotz seines „?“ gut schwäbisch. *Armer Leute Gäste gehen früh nach Haus* SdGünzk. *Arme Leute haben nicht weit heim* RdUig. *Die Reicheⁿ sterbe^t und die Armeⁿ vertinne^t* WgIsn. *Es ist Niemand so a. als ein Gotterbarm* [geistesschwacher Mensch]. *Leichter ist a. seiⁿ und Zeug gnug hauⁿ, als reich seiⁿ und nix hauⁿ* genügsame Armut besser als Geiz EH. *Einem Armen fehlt viel, dem Geizigen alles* LpWeinst. *Besser a. und Sach gnug als reich seiⁿ und nix habeⁿ* KÜSimp. *Eine Mutter wie a. Gibt doch ihrem Kind warm* o. ä., allgem.; So SPR. 298. AUERR. 5, 104; *Auⁿ die ärmst^e Mutter Sorgt ihrⁿ Kindleⁿ für eⁿ Futter* EwWöss. *D' Heimat ist a., aber warm* o. ä., verbr. *Bei den Reichen lernt man's Hausen, bei den A. 's Kocheⁿ* RvDeissl./So SPR. 30. — Wie man arm wird u. ä. *Es wird keiner a., als der nicht rechnen kann* RdUig. *Gut*

Lebe thu macht a. RWSchömb. *Wer lang liege bleib, hält's Bett lang warm, Wer früh aufsteht, der isst sich a.* KÜAltd. *Mühle warm und Ofen warm Macht der reichste Baure a.* RWZepf. SA Scheer, soll bed.: Mehl frisch von der Mühle weg und Brod frisch vom Backofen weg taugt nichts; Var. *Mühle frisch* usw. MG./VJH. 12, 75; *Scheuer warm, Mühle w. und Ofen w. Macht d' Bauren a.* UNTERL.; *Wide grad und Ofen w. M. d. r. B. a.* HoBier.: wenn gedroschen wird, so lange die Garbenbänder noch elastisch sind. *Spiele hitzet und macht a. Leut'* LeStett. *Grosse Furche arme Bure, Kleine Furchle Reiche Bürle* RWDeissl./So SPR. 48. *D's Mergle macht einen reichen Vater, aber einen armen Sohn* EWöss. *Viel Gärten und viel Mädchen machen einen Vater a.* LBWeildSt. *Vom Bettel wird man it a., aber u'wert* SP. Rd./So SPR. 68. *Der Hagelschlag (Wetterschlag) macht (gibt) kein Teuring, aber a. Leut'* allgem./So SPR. 20. *Nach der Ernt' sind d' Baure am ärmsten* (weil ihnen dann ein Brand alles zerstört) RB. SuVöhr./So SPR. 597. Resignierte Schlussbetr., als nach einem reichen Weinjahr der Wein wertlos wurde: *Wirrt vill, so ist man a., Geitt Gott nichts, so ists das Gott erbarm'* DREYTW. 102. — Verschiedenes. *O reuch, o reuch! Wie bist du worden so ungleich! O arm, o arm, Dass Gott erbarm!* BÜRST. 105. Einen Bauch haben *wie ein armer Herr* wohl allgem., aber woher? Einen Rausch haben *wie e. a. Ziegler* RdÜtt. *Arm studiere* auf Staatskosten (wie bes. die Stiffter) st. BAL. Vgl. *Armenhafen. Er ist unserem Herrgott einen a. Mann schuldig. Es sind nicht alle a., die zerrissene Mäntel anhaben* Rd. *Den Kopf halt kühl, die Füsse warm, Das macht den besten Doktor a.* verbr. *Wenn das Land reich ist, ist das Wasser a.* BiEro./So SPR. 328. Denen von RbHailf. wird nachgesagt, sie *hustert reich und speiet a. aus* [= ?] So SPR. 225. — b. bedauernswert. Bes. in Ausrufen: *Du arms Schweissele, Tröpfle, arme Seel, a. Teufel* s. u. c d. In manchen Fällen von a. nicht bestimmt zu scheiden. *Armen Leuten an der Wag [Folter], die man gemartert und peinigt hat'* AUG CHR. 4, 146. *Da gilt das [von Schubart verwendete] Sprichwort Ein gaingener Mann ein a. Mann'* HOFFST./CHF. 2, 775. *Ein eigener Kopf Ein a. Tropf* Ho Bier. — c. besonderer Gebrauch als Attr. gewisser Subst. a) † *armer Mann'*, auch in 1 Wort *Armann'*, *Armann'*, Plur. *arme Leute'*, wurde früher auch in einem Sinn gebraucht, für den wir jetzt *kleine L.* sagen würden. *Brod, wie dann ain Armman in sinem Hus ungevarlichen bacht'* MESSK. 1468/FÜRST. 6, 11. *Ein leylicher einfältiger Arman'* WT. 1519/SATTL. H. 1 B. 267. *Wenn man ein Fyrstenn krygenn [bekriegen] will, so krygett man die a. Leutt, die müssen denn Schadenn tragenn'* DREYTW. 13. *Von ainem Armman's Mantel 2 β Hllr [Schneiderlohn]'* WT. 1579/R. 12, 427. Inbes. aber ganz allgem. für Unterthanen, Hintersassen, freie und unfreie; die a. L. schieden sich in Altwürtt. wieder in vogtbare, zinsbare und eigene L. *Aigen Armman'* FÜRST. 6, 255 (1461). *Etlich des Herrn Johannens, Abt des Gotzhaws Kempten, zugehörigen Armlew'* 1492/KLÜPF. 1, 124. *Den alhiesigen a. Leiten (subditis rusticis)'* PFLUM./BKR. 310. *Dass er seinem aigen a. Mann zu Hilf komm'* AUGCHR. 4, 238. *Von der unnsern*

Armenlut unnd der wegen, die unnserm Landtfrid verwandt sind' AUG. 1490/AUGCHR. 5, 352. Besonders oft Zöhr.: *Nachdem im die a. Leut Huldigung gethan'* 1, 87. *Sein und seiner Brueder a. L.'* 1, 89. *Was Nutz und Wolfart das Aufnemen der Underthonnen, hinwider was Nachthail und Abgang aus Verderben der a. L. ainer ieden Herrschaft und Oberkait begegnen mege'* 1, 411. *Ire Hindersessen und a. L.'* 1, 421. *So befelch er ime sein Landtschaft und a. L.'* 1, 449; und mehr Stellen. Vgl.: *Da hettent sie [Bauern] kein Koren und kündet nüz geben und hettent selbs nüz zu essent, .. sy wolten Herrn werden und pliben arm Puren und waren armer dan vor'* Bi Hegg. XVI/BKR. 292. — β) *armer Mann* übt. 1) Speise aus geröstetem Tafelbrod EW.; 2) mit Mehl und Eiern verdickte Milchsuppe EWUmgehend, Syn. *blinder Stockfisch. Armer Ritter* Weckenschnitten, in Teig getunkt und gebacken EW. — γ) *arme Seele* die Seele des Verstorbenen im Fegfeuer (auch *Seele* allein). So in den kath. Gegenden noch jetzt. Wenn die Kinder den armen Seelen vor Schlafengehen ein Vaterunser beten, pissen sie nicht ins Bett EH. *Er thut wie ein a. S.* ist geplagt RB.; aber auch *Er ist froh wie e. a. S.* WsOEss. Wg. Auf etwas passen, vergessen sein, sich dran freuen *wie der Teufel (Jud' Gm.) auf ein (an ere) a. S.* verbr. Zu den Verwandten eines Verstorbenen: *Tröst' Gott euer Leid!* Antw.: *Tröst' Gott sein a. S.* LkSeibr. *Jetzt ist auch wieder ein a. S. verlost*, wenn der sehnlichste Wunsch erfüllt wurde EsPfauh. *Mei' lieber Schultas, ge'nd doh au uf uiar arma Sail Aacht!* *We'nd ar jetzt mit allem Fleiss's Duifels we'ra'* SAIL. 104. Andere RAA. sind kath. und prot. *Du a. S.* bedauernder Zuruf, allgem. *„Uf main arme Söhl“* Beteuerung Tü.BAAR 1787. *„Eine a. S. im Ransen persona miserabilis“* SCHM. 625. *Dass die arm' Seel' ein Ruh' hat; Jetzt hat d. a. S. e. R. o. ä., allgem.* bei Gewährung eines heftigen Wunsches, insbes. wenn das Letzte eines Vorrats (etwa einem Kind) gegeben wird. *So brich de' Krage, nau' hat die a. S. ein Ruh'* ULM/ZFH. 1, 369. — δ) *armer Teufel*. Allgem. Ausdruck des Bedauerns, meist aber nur von Dritten gebraucht. In der Regel = 1 a. *Er ist ein a. T., er hat nix im Zipfel und im Sack* EH.; häufiger, wohl allgem., jedenfalls in kath. Gegenden: *Er ist e. a. T., er hat kein eigene Höll'* VTH. 1, 264. Seltener = 1 b. — ε) ein zum Tod Verurteilter heisst alt *arm*, *armer Mann*, jetzt *armer Sünder*. *Zu letste sol des armen Mannes Verhandlung an dem Rathawss offentlich ussgernefft und der Arm daruff weggeführt und gericht werden'* AUGST. 301. *Als die 3 Gesellen für Recht geführt wurden... da begerten die Armen ainer Sprach'* AUGCHR. 3, 205. *Hatt der betrogen arm Mann immerzu under sich gesehen'* eb. 3, 419. *Bist du auch alhie wie ich als arme Leutt gefangen genommen und verurteilt worden'* eb. 3, 426. *Er wart bis zu dem hohen Gericht gepracht, aldo... hat er gesagt: Ach Got, wol bin ich so ain armer Herr worden'* eb. 3, 437. *Da sitzen, da stehen wie ein a. Sünder* allgem. S. a. *Armensünderfett*. — ζ) *arme Jäcken'*, *a. Jeckchen'* entstellt aus *Armagnaken'*, offenbar an *Jack* = Jakob angelehnt, XV. XVI, z. B. Gq. 1, 155. AUGCHR. 1, 224. 5, 296. — η) *armer Konrad'*, *armer Kunz'* württ. Bauernaufstand v. 1514, s. *Konrad*. — 2. † von Sachen:

bald mehr = ärmlich, bald mehr = bejammernswert. In einem a. Rücklin' AugCHR. 4, 178. „Derhalb ein a. Jamer gewesenn ist' DREYTW. 86. „In disem 1552 hat sych ain a. Handel zutragen' SFISCHER 441 b, von Brandstiftung und Hinrichtung. — Die lautgerechte ostschw. Form *äre* ist bei dem Adj., wo die flect. Formen, die gerade im O. *a-* haben mussten, im Ganzen häufiger sind als die unflectierte, seltener als beim Subst. *Arm*, s. d. — ONN. sind einige mit *arm* gebildet: *Armübhl*, *arme Lauch*, juxta novale dictum der arm Man' HzBeur. 1314ff./FÜRST. 5, 290, *armes Häule*, *Armenberg*, *-bühl*, *-gemach*, *-graben*, *-halde* (*Armenhaus* s. bes.), *-rain*, *-röthe*, *-ruhe*, *-thällein*, *-teil*, *-wald*, *-weiler*, *-wiesen*. — Zu 1 c a s. SATTL. Gr. 4, 113. R. 1, 80. HALT. 58 unterscheidet 3 Bedd.: 1) subditi in genere, 2) homines plebeji, optices manuarii, 3) homines proprii; im einz. Fall sind aber öfters alle 3 möglich. — Df. 89. B. 1, 148. Swz. 1, 454. Els. 1, 67. SCHM. 27.

† *Arm-baug* m.: Armring; Aug. Gloss. d. X. Jh., noch mhd. — Syn. *Armgold*. — Df. 88. Aug. 29.

† *Arm-breis* n.: Breis, Band, Besatz am Arm. Aug. BIBEL 1477/SCHM. 95. — S. *Breis*.

Armbrust, älter *Ambrost* m. f. n.: Armbrust. 1. Form und Genus. „Armprost' mit den Nebenff. „Armbrust', „Armprost' und (Aug.) „Arenprost', „Armprost' XIV.—XVI. fin.; „Armbrust' („Arenprost' Aug.) seltener, aber auch vom XIV. an. Plur. „Armbrust', „Armbrust'; seltener, -er': „Armbruster' Wt. 1534/R. 4, 70, „Armbruster' HA. 1533/Gq. 1, 341, „Armbrüster' Aug. XVI/Zfs. 21, 123, „Armbrüste' und „Armbrüster' GvBERL., s. u. — Genus: Im Plur. ist nur die Form -er als Ntr. zu erkennen. Im Sing. zeigen die meisten Stellen das Genus nicht; auch das häufige mit dem A. kann M. oder N. sein. Sicheres N.: TNETZ (s. u.); GvBERL. (s. u.); WECKH. (s. u.); „Zwölf guti Armbrust, ieglichs mit zwain Sennwen' HAIG. 1413/MfHz. 8, 86; SCHM. 626 gibt noch als Uebers. der RA. *Er hat zu viel gethan*: „Er hat das A. überspannt“. M.: 1448 bei PFLUMM./CHF. 682 d, 95; „Wann man in denn A. rein schoss, ging er zu Reing [Ring] um' DREYTW. 6. F. AUL. 1592 und modern. — 2. Bedeutung. a. wie nhd.; Syn. *Eibe*. Eingehende Schilderung einer schlechten A. TNETZ 11258ff.: „Wenn ain Man hat Muot, Er well ain A. kouffen guot, So spricht er: Maister, gend mir Ain A. nach miner Gir Von starkem und wildem Horn. So spricht er: Ich han tuch ains usserkorn. Da ist sin denn lützel dran Und darunder gelait ain grossen Span, Der ist aichin und och gross Und darob die Adren bloss, Der er nit gnuog druf hat gelait. ... So man damit sol schiessen ... Und mans so dik wirt spannen, So wurtz hie und dert zannen [krachen, klaffen] ... So er wänt, er solle ain schiessen, So tuot der Pfl darab fliessen, Und slecht [er] denn aber an, So tuot das A. ufgan Und wirft die Horn hin'. „Ein stählines A.' WECKH. 2, 49. „Daz ich und sie die Feinde unsere Armbrüster nit uffbringen kunten ... darumb wir dann einander die Armbrüste ann Halss worffen' GvBERL. 33. Aehnlich noch mehr bei dems. „Die brachten ire Armprost auff, die schüssen ab und traffen all wol' AugCHR. 5, 231. Beliebte waren im XVI. (wie in andern Gegenden noch jetzt) Wettschiessen mit der A.; s. a. *Armbrustschiessen*. Auch wird „ain A. umb 3 fl.' gewonnen AugCHR. 2, 103 (vgl. Zfs. 21, 123). „Mit gespanntiem A.' öfters einen m. g. A. und wehender Hand überreiten' NDL. 1496/KLÜPF. 1, 217; „Wer uff der Gassen oder Strawss

mit gespanntem A., er hab ain Pfl oder Boltzen uffgeschlagen oder nit, ettweren frävenlich zu beschedigen lofft, ist verfallen 3 fl. UEBLMM. 1491/FÜRST. 7, 265 (vgl. 267). „Hött auch vormalts auss keinem A. geschossen' AugCHR. 1, 239. Genannt neben einander: Büchsen und A. mehrfach; „Harnasch, A., Büchssen' 1451/FÜRST. 3, 304; „Alle gross und clain Geschutze, Puchsen, Pulver, A., Harnasch, Wurfbeyhel, lang Spies, Helnparten' werden den Unterthanen genommen Gq. 1, 341; „Die haben Kocher und A. gefiert' AugCHR. 4, 256; „Die haben A. und Scheffelin gefiert' eb. 257. — Alte RA.: „im A. ligen' zuwarten und nicht handeln. „Man kann nicht zu lange in der A. liegen und sich da und dort bedrohen lassen' CvWT. 2, 149. „Der selbig [Arzt] lag in dem geschwinden Zufahl mit lang im A., sonder kam dem ... Abt eilends ... zu Hilf' ZCHR. 2, 572; ähnlich 4, 26. „Da man zu lang im A. ligen thette' Aug. 1591/CHF. 4 a. — 2. † mit Bogen und Sehne getriebenes Kriegsgeschütz, Katapulte. „Ain gross *Arnprost* catapulta' Aug. 1521. „Warfen die Sturmleitern an die Mauren und beschedigten mit den A., welchs Geschütz dozumal im Gebrauch, ... wen sie möchten' ZCHR. 1, 36. — Heutzutage ist die A. bei uns nur noch als Kinderspielzeug üblich; einmal als Fl.N. Entstellt aus *arcuballista arbalista* (= 1); die Anlehnung an *Arm* ist alt und hat bei der Handwaffe einen Sinn (Aug. *ar(e)n-* deutet auch auf ostschw. *äre* Arm), die sinnlose Anlehnung an *Brust* ist (s. das Genus) erst spät ganz durchgedrungen. — Df. 89. B. 1, 145.

† *Armbruster* m.: dass. wie *Armbrustmacher*. Unter Aufsicht eines A. stand das herz. Schiesshaus zu St. „Armbruster' TNETZ 11259. Mit dem ernsthaften Gebrauch der Armbrust hörte dieses Gewerbe und sein Name auf. Er lebte länger, z. T. bis jetzt, fort als Fam.N. und in ONN.: „Armbrusterhaus' mit Armbrustzwinger oder Schiessplatz an Stelle der späteren „Krähenschule" St./OAB. St.St. 131; „Armbrusterthor' (Armbrustthor' CHF. 620, 11, „Armbrustschnitzlerthor', „Armbrustschützenthor' LÖFFLER Festg. Ulm 11) ULM/OAB. 2, 49; „Armbruster(s)turm' Mg./OAB. 321. *Armbrusterwiese*, *Armbrustersfeld*, *Armbrusters Grossacker*, Fl.NN.

† *Armbrust-haus* n.: das A. oder Schiesshaus im herz. Tiergarten St., zu verschiedenen Armbrustschiessen benützt GAB. 1621/CHF. 72, 182. Verschieden davon das *Armbrusterhaus*, s. *Armbruster*.

Armbrust-macher m.: dass. wie *Armbruster*. „Arenprostmacher' AugCHR. 4, 117. „Armprostren Macher' TNETZ nach 11257.

† *Armbrust-schiessen* n.: Wettschiessen mit der Armbrust; im XVI. häufig. Aeltere Form „Armprostsch.' AugCHR. 5, 94. 276, „Arprostsch.' WSH. XVI/BKR. 50.

Armbrustschnitzlerthor s. u. *Armbruster*.

† *Armbrust-schütze* m.: Schütze mit der Armbrust. „Armprostschütze' Rav. 1471/VJH. 12, 119. „Da kamen die Bichsenschtützen, die empfieng man und schant inen wie den Armprostschützen' AugCHR. 4, 125. — „Armprostschützenmaister' BIRL.Rw. 31. „Armbrustschützenthor' s. *Armbruster*.

Armbrustthor s. unter *Armbruster*.

Armee f.: wie nhd. Doch sind sowohl A. als „Heer" uns nicht volkstümlich, dafür *Militär*, *Soldaten*. Nur die RA. *zur grossen A. einrücken*, sterben, ist allgem., aber gewiss erst seit 1812. — ZCHR. 3, 109 noch *Armada*. Swz. 1, 458.

Armeislein s. *Armweislein*.

Aermel *ērml* BUCK, *irml* OSCHW., „erbl“ ARG./ARGMA. 17; sonst *ērml* m.: 1. Aermel an irgend einem Gewand. Anno 1399 hetten sich 5 Zünfft gesamelt mit iren Paneren in den Oermelen haimlich ARGCHR. 1. 316. „Der rot Ermel“ Name eines Verbrechers ARG. XIV/Zfs. 4, 165. RAA.: „So weyst E. L. den Grund und Herkommenheit aller Handlung, wie und worumb der Beltz uff den Ermeln steet“ UVWT. 1537/ZORH. 37, 308. *Sie langet 'nei' bis an d' Ae.* (die bei den Weibern kurz sind) BLSEISS. *Sie hat Dreck am Ae.* „ihre Ehre ist verletzt“ SCHM. 629; häufiger und in allgemeinerem Sinn *Dr. am Stecke*. *Man sieh't dem Ae. an, wenn der Arm ab ist* HERPOLTR. *Ich hau' d' Ae. 'us'm Hemed 'raus 'trennt, dass keine Krone'thaler in de' Fält' hange' bleibe't, wenn ich in Geldsack lang' ULM/AL. 18, 275. Etwas (nicht) aus'm Ae. schütteln (können)*, insbes. Geld, aber auch eine Arbeit, Antwort udgl.: (nicht) nur so bei der Hand sein (können); allgem. — 2. Weiberkittel LN. CW. RB. TT. BAL. „Kittelchen STEINLACH“. Bestandteil der „Hippentracht“ OAB. TU. 158; deutlicher: „Tracht der Weibspersonen, welche ein Kittelchen ohne Rücklein [al. Läßlein] von schwarzer Glanzleinwand ist: man sagt: „ein Paar Aermel“. Vgl. *Aermelhemd*. — Demin. *Aermellein* n., in Bed. 1 von Aermeln an Kinderkleidern, aber auch in Bed. 2. — Die Angabe von 1399 und die RA. a. d. Ae. schütteln begreifen sich aus den weiten Aermeln mancher alten Moden; solche dienten auch als Taschen/SCHULTZ Höf. Leben 1, 256. Bed. 2 von den urspr. weiten Ae. dieses Uebergewandes. — B. 1, 144. SWZ. 1, 458. ELA. 1, 67. FULDA 81. SCHM. 171.

Aermel-hemd n.: im ob. ALLG. bis c. 1830 Bestandteil der Weibertracht: knappe Sommerjacke; „ward über dem Mieder mit einer bunten Bandschleife geschlossen“ BAV. 2, 845.

arme schw.: 1. † arm werden. „Biss die Münch, die eines reichen Grafen Einkommen gehabt, vill Dörffer und Zehend verkaufft und verthon, anfahend zu a.“ HA. XVI/Gq. 1, 386. — 2. arm machen. Nur noch in der RA. *Almosen geben armt net*. — Ahd. *armen*, mhd. *armen* = 1; ahd. mhd. *ermen* = 2 fehlt uns. B. 1, 144. a. = 1, ä. = 2). SWZ. 1, 456f. (a. = 1, 2; ä. † = 2).

Arme-datte *ārmədādē* m.: Armenvater, kom. Bildung. S. *Aette*.

Arme-freund m.: sehr verbreitete volksetym. Form für *Armenverein*.

Arme-hafe m.: in der RA. *aus'm A. studieren* mit Hilfe von Stipendien RōDietk. Syn. *arm studieren*.

Arme-haus n.: wie nhd.; Syn. *Hirtenhaus*, auch † *Siechenhaus*. *Lotterielose sind Eingangszettel* o. ä.) *ins A.* Auch mitunter nur noch ON. S. a. *Armenleuthäuslein*. — SWZ. 2, 1706.

Armen-kasten m.: Armenkasse. „In die Armen Casten zu guetem der Armen angelegt“ WT. 1540/SATTL. H. 3 B. 236. — *Armenkastenpfleger* m.: „Die erforderlichen Stiftungs-Pfeger (Heiligen-Pfl., Spital-Pfl., A.-Pfl., Almosen-Pfl.)“ WT. 1822/R. 15, 2, 133. Jetzt amtlich ausser Gebrauch, aber wohl noch im Volksmund.

† **Armen-keller** m.: in Rt. noch 1726/OAB. 2, 154; vgl. *Armenhaus*, *Armenkasten*.

† **armen-konzisch** Adj.: zum *armen Konz* (*Konrad*. s. d.) von 1514 gehörig. „Armencontzische Em-

pörung“ WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 43.

† **Armenleut-häuslein** n.: in HERHILDR. XVII. ein „armen Leuth-Häusslin“/OAB. 206.

Armen-seelen. in Zss.: *A.-Baum* Birnbaum bei GmJgg. mit einer Tafel, die Seelen im Fegfeuer darstellend. *A.-Kapelle*. *A.-Metzger* ein Metzger nahe der A.-Kapelle SAscheer/UKBL. 1, 45. *A.-Reiter* Bauer mit 2 Pferden (*Deichselschnätterer* mit 3. *Schäpeler* mit 1) RōSaugg.

Armensünder-fett, -schmalz n.: als heilkräftig noch gelegentlich in den Apotheken verlangt; BAV. 2, 897, aber auch westlich. — *Armensünderweg* m.: Weg, der auf die Höhe des früheren Galgens führt CN.

Arme-vater m.: Aufseher, Hausmeister im Armenhaus, Spital. Wohl ziemlich allgem. — SWZ. 1, 1187.

Arm-gicht n.: rheumatischer, neuralgischer Schmerz im Arm; neben andern „Gichtern“ beschworen in dem „Gichtsegen“ AUS SCHW. 1, 448, fehlt HÖFL. 190.

† **Arm-gold** n.: goldenes Armband. „Vingerlin und A.“ als Bestandteil des weiblichen Erbteils SwSp. LDR. 26. Syn. *Armbaug*. — DF. 88.

† **ärmiglich** Adv.: elend, ärmlich. „Och Jhesus aller bester, das ist unhofflich gfar, Das [du] dinen liebsten Gesten so ermlich zu broit [zubereitet] haust Im Gstank der schneden Hoidenschaft“ FABPILG. 11. Sonst s. *ärmlich*. — Mhd. *a(ü)rmelich* Adj., -e Adv. SWZ. 1, 457.

† **Arm-knecht** m.: „Es ist auch ain unser A. ermurdet worden“ WT. 1449/SATTL. Gr. 2 B. 119. — Da das Adj. im Nom. Sg. M. unflektiert sein kann (Paul, Mhd. Gramm. § 227, 2), so ist wohl *arm Knecht* zu denken, zu *arm 1 c a*.

Arm-krätte m.: Armkorb; allgem. Dafür in HalbMA. *Armkorb*. Syn. *Armkrätze*, *Armkrebe*. Vgl. das Simpl. *Krätten*. — Dem. *Armkrättlein* dass.; aber auch tropisch. *A. schleife* jemand am Arm führen. „*Steigt a Magister anandernoch auss mit 'ra fürnehma Jungfer... Des sieht jez au doll drein, dass goistliche Herra An sot [?] Arm-grella schloifet* MBÜHRER XVIII/DMA. 7, 411f. „*Du verfrerst zu 'me Armkrättle mitleidig-zärtlicher, zugleich humoristisch-kindlicher Ausdruck* HERPFÄFF.“ — Die oberschw. Sitte der Braut, einen A. zu tragen, s. VTH. 2, 326. — SWZ. 3, 873. JOURN. 1786, 10, 326.

Arm-krätz f.: Armkorb. „*Armkrätz* ULMAsef.“ „*Wie sey so quat und lies miar's do. I trag derzeit dei' Arakretza*“ SCHEIF. Quodl. 164. Syn. *Armkrätten*, *Armkrebe*. — Wegen des Genus s. *Krätze*.

Arm-krebe m.: Armkorb. „Die Mägd haben ihre Essen hingebracht in einem Armkreben“ HA. 1636/VJH. 3, 237. Könnte noch gebr. sein. Syn. *Armkrätten*, *Armkrätze*. — Vgl. das Simpl. *Krebe*.

Arm-leder n.: als Fl.N. im A., A-sfeld bei Rw. erhalten. — Andere Fl.NN. nach Kleidungsstücken VJH. 1, 182.

ärmlich Adj. Adv.: 1. † elend, jämmerlich, arm. „Junckher Ermlich und sein Gsind, Des reichen Barchattwebers Khind“ 1519/RCHR. 80. Von schlechter Speise: „Kain bös noch ärmlich Kalbfleisch“ RWRB. 144. — 2. in jetziger MA. nur mit dem Begr. des Widrigen. Von unangenehmem, fadem Geschmack einer Speise. Besonders aber von Menschen: kleinlich, fad, übelnehmend. *Sei 'et ärmlich* benimm dich nicht so kleinlich udgl. *Ein ärmliches Geschwätz*. Immer liegt die Bed. des armen, kleinen, daher witzlosen,

ungelenken, unfreien, empfindlichen Menschen zu Grund. Verstärkt *kreuzdrmlig*, s. d. — B. 1, 144. Els. 1, 67. *ärmilig*, < *ärmiglich*? oder < *armütlich*? SCHM. 27. JOURN. 1786, 11, 490. 1787, 1, 48. 1788, 7, 52. 9, 181. KLEIN 1, 9.

Armman n. s. *arm* 1 c a.

† *Arm-ror* n., *Arm-rö* f.: „Ein Gefenknus mit vier Armreren und Schenkeleysen und ain rott Mar-Schloss darbey“ HzGlatt 1540/MfHz. 15, 1, 27. Offenbar = Röhren, um die Arme damit festzuschliessen. — Dem Vokal nach sollte der Sing. als *Arm-röhre* angesetzt werden, während unsere MA. sonst nur *Röhr* n. kennt.

Arm-schmalz n.: Kraft der Arme. Nur in gewissen energischen RAA., aber allgem. *Da g'hört A. her* ('na', darzu); *da braucht ma' A.*; *es kostet A.* „Jetzt siehts aber bei mir aus, schöner als beim Buchmaier. Es hat A. gekostet“ AUERB. 1, 178. *A. dra' wende*. *An dem Brod ist A.* es ist tüchtig geknetet, „geschafft“. *A. gibt gute Arbeit*. Aber auch: *Da fehlt's am A.* — Schon bei SFRANK: „Schweisswasser macht oder rürt gütten Mörtel, A., den Rücken darhinder thün, thüts“ GR. 1, 560. Ebenso ist das Wort schweiz. und els.; nach STR. 10 aber = „Stoff um die Arme zu stärken, nämlich Wein oder Brantwein“. Folg. Stelle zeigt das Wort auch bei uns auf dem Wege dazu: „D' Wäscherna sind Schöfferna und mit Recht Fresserna . . . D' Mosa raus reiba und d' Sach wieder hearstella . . . das kostet A. und Fuatter“ NEFFL. 307. — So SPR. 654. ALBV. 12, 588. BUCK Vgl. 7.

arms-dick Adj.: so dick wie ein Arm, allgem. Uebr.: *Da kommt's a. mit Lugene* wohl allgem.

Arms-dicke f.: Dicke eines Arms, als vergleichen-des Maass. *Wie stark ist des Bäumele*? Antw.: *Ha, 's hat g'wiss scho' A.* Allgem.

armselig ~ Adj.: wie nhd. Aelter = *armut-selig* oder geradezu = *arm*. „44 7 Hlr, die er selbst notwendig brauche, da er ein a. Mensch sei“ ULM 1531/Vjh. N. F. 4, 285.

Arm-spindel f.: Armknochen, Armröhre. „Ein Partikel von der Armspindel des h. Viti“, nachher „ein Spindel von dem Arm der h. Maria Magdalena“ AUG. 29 (1582).

Armusen s. *Almosen*.

Armüt *armut* *ärmüt* S. und NO., sonst ä- f. (n.): *Armut*. Aeltere Schreibungen: „Armüt“, „Armut“ allgem.; „Arumut“ HvNDL., s. u.; „Arn-, Arenmüt“ AUG. öfters, auch ULM. „Under dem Last meins ellenden, verlassen Arumutz, in der ich funden hat die Grundfest mein selbz“ HvNDL. 28. „Von seiner Armut“ eb. 29. „Das in irem Arumut Christus ir Richtum si“ eb. 43. „Er was von Arenmüt wegen aus der Stat zochen“ AUGCHR. 4, 43. „Vor groser A. wegen“ eb. 4, 185. Coll. = „die Armen“ SCHM. 27. — „Willige A.“ öfters. „Ut pauperes voluntarii, qui vulgo willig Armüt nuncupantur, pro religios nullatenus reputentur“ AUG. 1312/B. 1, 144. Aber im XV.: „Ain Briester bey den willigen Armüt“, den vorgeschriben Pfaffen zü den w. A. AUGCHR. 1, 328. 331; (wohl Brachylogie = zu den von der w. A.) „Her Ulrich von den willigen Armütten“ AUGCHR. 2, 315; derselbe, welcher eb. auch „Pfarrer zu den willig Armen“ heisst. „Welcher der Widertäufer Maister . . . was und seine Schüler lernet, nichtz aiges zü haben, sunder willige Arenmüt und in gemein zü leben“ eb. 4, 187. „Bei der w. A.“ Lokalbestimmung in AUG. XIV/Zfs. 13, 18. — Moderne RAA.: *A. ist ein Haderkatz* (*Hadermetz* BiAlb.) macht Unfrieden, allgem./SCHM. 621; mit dem Zusatz *sie frisst aus der*

Tischlad MÜEhest. Dafür auch: *A. krätzt und beisst* BAL. RW./So SPR. 27. *A. ist verachtet*. *An der A. wischt jedermann die Schuhe ab*. *D' A. gat bei der Not in d' Kost* AA. *Die A. hat viele zu Huren gemacht Und schon viele an den Galgen gebracht* Rb. *A. lehrt geige* ALLG. *Wo die A. einkehrt in's Haus, Fliegt die Liebe (Tugend) zum Fenster 'naus* da und dort. *A. im Alter thut weh*; s. *Alter*. Ein sehr Armer *riecht* [raucht] *vor A.*; *hört vor A. nicht mehr donnern* BALERl.; s. *arm* 1 a. *Wer zur A. geboren ist, verliert 's Brod aus'm Bettelsack* WsARN. *A. ist kein Schand* (aber ein *Schade* NERDisch.) allgem.; auch *kein Sünd*. *A. hat scharfe Augen* EHALLM. *Von der A. zum Reichtum ist's nur ein Schritt* Gm. *Wer bei der A. zufriede ist, ist rich gnug* ALLG. *A. goht net 's ganz Jahr bettle* BE. *Reichtum jubiliert, A. studiert* WsSCHUSS./So SPR. 28. *Ein Kuh Deckt d' A. (alle A.) zu* allgem.; *E. K. im Haus Treibt alle A. aus* St. *'s geit kein ehrlichere Weg zu der A., a's wenn ma' arm uf d' Welt kommt* vöe *euser Herrgott* BiLaub. *Der Stolz frühstückt mit dem Ueberfluss, speist zu Mittag mit der A. und isst des Abends mit der Schande* Gm. WsIsn. *Seiden und Sammt auf den Leib Macht der A. nur Zeitvertreib* AAUnterk. — Blutige A.: *Da ist nix a's die bl. A.* BUCK. Gottes A.: *G. A. und des net gnug* AAUnterk. *Er hat nix a's G. A. in 'me* (im) *Säckle* (und mit *Elend* zubunde) AAHeuchl.) allgem./EOL. 220. WAGN. Rt. 133. *Der hat G. A. und 's Bettelma's Reichtum* will etwas haben, hat aber nichts GsUBöhr. Vgl.: *Mit einem frommen Mann geht Gott und die A. zu Tisch* WaiHoh. — Vgl. *Armutei*, *Armütlein*. — Mhd. *armut* f., *armute* n. Bei uns ist für das Ntr. nur HvNDL. sicher, der aber einmal das Fem. hat und das anderemal auf das Ntr. ein fem. Relativ bezieht. Auch ihm war wohl mundartlich das F. geläufiger oder allein geläufig; das Ntr. konnte er aus andern Mystikern entnehmen, bei denen es mehrfach vorkommt, Mhd. WB. 1, 58. LEX. 1, 95. Nach GR. 1, 561f. ist das N. in nhd. Zeit ganz überwiegend (mit Ausnahme Melanchthons) mitteldeutsch; vgl. DF. 90. 487. B. 1, 144 F.; Swz. 1, 457 F., vereinzelt N.; Els. 1, 67 F. Statt „Arumut“ ist aber eher „Armut“ zu lesen, wie anderswo; diese Form und vollends „Arenm.“ deutet sicher auf *arəm* hin. — REIS. 2, 564.

Armutei *ärmədəi* ~ f.: in älterer Sprache einfach = *Armut*. „So vil Unschuldige, so ihr Armutei zue euch geflehent [geflüchtet]“ BÜRST. 149. „Weilen aber grosse Armedey vorhanden“ ARL. 1657. „Weilen er auss Armethey nit vermög zu zahlen“, Ist er auss A. und zum Thail Einfaltigkeit halben umb 4 fl. gebuest worden“ eb. 1698. Modern mehr armes Leben, ärmliches Wesen, auch Knickerei. *Bei dem ist d' A. daheim*. *Da ist alleweil so ein* A. u. ä. Noch im älteren Sinn: *A. Bringt Haderei* RavWeing./So SPR. 29; s. *Armut*. — Mit dem nhd. -ei, nhd. -et, nicht aus ahd. *armuti*, was nur *armute* (-üe-) geben konnte (DF. 90). SFRANK schreibt „Armütel“ und „Armatel“; Verkürzung des in *Armut* gebliebenen -no- durch den Accent. — B. 1, 144. Swz. 1, 457. Els. 1, 67.

Armütlein n.: Demin. zu *Armut*, aber spec. = das Wenige, was ein Armer noch hat. „Kirchen und Klöstergüter, in welche arme Leut ir Armütlein geflohet“ FronsP. „Welche um wenig Gelt ir Armütlein verkauft“ DREYTW. 185. „All ihr übriges Armütlin“,

.von seinem geringesten A. St. 1638/Chq. 260, 151. 153. „Sein Weib muste ihr Armüthlen alles verkaufen“ ULM c. 1700/Chq. 270, 170. Vgl. „Nachdem ich all mein Armüthlein vergebentlich verarzneyet“ 1596/OAB. GOE. 164. — Könnte noch vorkommen; Swz. 1, 457.

armutselig *armutselig* Adj.: armselig, elend, gebrechlich. Im Neckargebiet wohl allgem. „*Huier hemmer caba a harts Joohr, a armutseligs*“ NEFFL. 387. „Wie armutselig und elend“ Wt. 1536/R. 8, 1, 51. S. a. **armselig**. — Das Wort deckt sich, ausser mit *armselig*, auch mit *arbeitselig*, welches in älterer Litteratur häufiger ist, jetzt wohl † sein wird. Beide Wörter sind neben einander denkbar und *arm.* braucht nicht etwa eine Entstellung von *arb.* zu sein. Nachdem aber *Arbeit* in der passiven Bed. „Not“ abgekommen, lag die Aneignung des Adj. durch das sinnverwandte *arm.* nahe. — B. 2, 258. Swz. 1, 458. AL. SPR. 101. KNAUSS 17.

† **arm-völlig** Adj.: so weit als ein oder beide Arme fassen können. „Am Galgen seyn etliche eiserne a-e Hoken angehefft, in derselben einen wird der Uebeltäter gehengt“ SCHWEIGG. 173. Vgl. *Arfel*. — B. 1, 144.

Arm-waislein „*arawoisel* GsWies.“, „*armoisle* GsDegg.“, „*arawoisle* eb.“ n.: das jüngste Kind einer Familie, das jüngste Tier einer Brut. Verbreitert *Nachwaislein*. — Kann wohl nur = *armes Waislein* gefasst werden; die Form *är-* im Flisthal muss aber auffallen, Ggr. Karte 18. S. aber auch *Adenwaislein*.

† **Arm-zeug** m.? n.: Rüstung des Armes. „Daz ich gedencck, die Stangen... hab mir zwischen dem Hentschuh unnd dem A. die Hand herabgeschlagen“ GVB. 36. „Alle leichte Harnesch mit A. ... „Dar- und er waren sechs Halbkirser, die andern all mit leichten Armzeugen“ AUGCHR. 5, 369.

Arn-: ONN. wie *Arnach* (Oa. Ws., *ärna*, alt *Ari-nanc*), *Arnbach* (Dorf und Fluss/Nb.), *Arnegg* (Oa. BL.; RA.: „Wer z' A. auf eim Bauremiste stat, wird frei von dem Soldate“ ist kein Bauer daselbst“), *Arnen*, *Arnfeld*, *Arnholz* werden zu *Ar* „Adler“ zu ziehen sein; doch ist *Arnach* 1109 als *Arnoldesbach* bezeugt und die *Arns-berg*, *-dorf*, *-hausen* gehören zu PNN. „*Arnest*“, FLN. bei St. XIV. XV., jetzt *Eiernes*, s. d.

arnen s. *ungearnet*.

Arnold: als Fam.N. nicht selten, als Taufname veraltet, aber in ONN. *Arnolds-*, *Arns-*, *Arnets-* erhalten.

Aron *ārād* m.: die Pflanze *Arum maculatum*. Allgem. Synon.: *Aron(s)blume* ALB, *Aron(s)kindlein* UrGrabenst., *Aronswurz*, *-stab*; *Juden-kindlein*, *Pfaffenkindlein*, *Magemurzel*, *Russerle*; *A.*, *Pfaffenpint*, deutscher Ingber“ LFUCHS 22. — Griech. *ἄρον*, lat. *aron*, *arum*; Anlehnung an den Namen *Aaron* ist jedenfalls in den Zss. anzunehmen. Ueber symbol. prophet. Gebrauch des A. s. Vth. 1, 491. Jh. 1890, 291. OAB. BAL. 119. Thee aus A. heisst in WsAul. *Narr-ohne-Thee* (BUCK). — B. 1, 121 (Aronkolben“). Swz. 1, 388. ELA. 1, 60. LOSCH 23.

A-ropf — *āropf* KtOw.; *āropf* KtWeilh.; *aoropf* CLM LpSchnürpf. — n.: der letzte, verworrene Rest Flachs, der beim Abspinnen noch an der Kunkel bleibt. S. a. *Abrupf*. — SCHM. 435. Der Vocalismus der ersten Silbe zeigt, dass das Wort mit *a*, nicht mit *ab* componiert ist.

„**Arpel** m.: Lumpen“ SCHM. 25. Sonst unbezeugt.

† **Arras:** ein leichter Wollstoff, aus Arras in Flandern stammend. „Kaspar von Dorennegk [Tournay] sol mir schickn 50 Arras“ RUL. 3. „Das ich mit dem

K. v. D. gerett hab umb ain hundert A. ... Die Farb sol sein 35 grin und 35 bron und 15 rott und 15 liechtblaw und kornblaw und schwartz“ eb. 20. „Under den Berlin Rock Golsch und dry Ares“ KtWsb. 63. „Engelsatt, Wyfling und A. Lonwerk mögent sy [die Weber] machen und die Tücher söllent das müssig stan“ RWRB. 243. „Ain A. ob fl. 4 wert“ REM 51. „Leder, Gewandt und A.“ AUG. 1538. Andere Form „*Arrat*“ ULM 1608. „*Seidenarras*“ s. d. — *arrassen* Adj.: aus A. gemacht. „1 schwarze arrasse Zelt yber 1 Bett, ZOLL. 1512/MfHz. 21, 123. — Mhd. *arraz*, *arreis*; lebte nhd. noch bis ins XIX. als „*Rasch*“ fort, welche Form sich bei uns nicht findet. Aus mlat. *arractum*, *arrasium*; die Form *-t*, wenn nicht falsch, erinnert an lat. *Atreates*. — Df. 90. B. 1, 121. Swz. 1, 386. SCHM. 28. AUG. 29.

† **Arre** f.: Angeld. „Gibe ich einem Man ein Güt ze kouffenne unde git er mir sin A. dar an“ SwSp.LDR. 229. — Lat. *arra*. Das Wort ist längst durch *Drangeld* oder beim Dingen von Dienstboten *Haftgeld* ersetzt. B. 1, 121.

Arrē *arē* f.: Diarrhöe GmWäsch. LpBurg. — Das Fremdw. wird missverstanden, als ob *di-* Artikel wäre.

Arrest m. (n.): 1. jurist., Beschlagnahme. „Sollen alle der H. Schulden, Gütter und Pfendwart, wa die in Arrest und Verpott gelegt, alsbald geleidiget werden“ AUGCHR. 4, 233. „*Arrest abthun* dearrestare“ AUG. 1512/Df. 90. Jetzt kaum mehr gekannt. — 2. Gefängnis, polizeilich oder militärisch; allgem. Im ersten Sinn mehr *Turm*, *Loch* o. a. — Das Ntr. ist aus Ew. angegeben; sonst ist mir nur M. bekannt. Zu Bed. 2 ist das Verb. nach franz. Lautform *arretiere* n., allgem. und einzig üblich; „verhaften“ ist der MA. unbekannt; Els. 1. 60 (die dortige weitere Bed. „anhalten“ fehlt uns).

Arsch *ārš*, um ob. Neckar, mittl. Donau, Iller und Wertach *āš*, *ārš* FRK.; Pl. *ārš* m.: 1. der Hintere, podex. Syn. *Füdle*, feiner *Hintere*, *Popo*, rotw. *Bos*. Aeltere Form bis XVI./XVII. „*Ars*“, „*Arss*“. „Ain armen Knaben... der ist in der Statt auff dem Ars umb geritzlet und hatt das Almüsen gesücht“ AUGCHR. 5, 32. „Es det ain Knecht seins Gemachs vor ainem Stadel, das ersach die Dieren, die sagt es der Frawen; da sprach die Fraw: Ge hin und verprenn im den A.“ [woraus eine grosse Feuersbrunst entstand] eb. 1, 114. Einem *de* A. *voll schlaf*, *hau* n. allgem. *Einen A. hau* wie ein *bairische Wäschere* (so gross) RB. Gm. „Hat aine ain Ars als ein Brett; Si kan in gross und dik machen, Den henkt si [weil er künstlich ist] ze Nacht an ain Stang“ TNETZ 12084. — Zahlreiche RAA. Durch viele Sprachen geht die schon uralte Aufforderung, einen *im A. zu lecken*; euph. entstellt *Lebberei* *Marsch* BUCK, oder in gebildeten Kreisen *Lex mihi Mars*. Oefters nur scherzhaft gemeint; aber auch zur Verschärfung des Hohns mit Zusätzen: *Leck mich im A. im finstere* RT./WAGN. 121; *L. m. i. A., aber auch weit dinne*, *wo's räss* (oder auch *süss*) *ist* BUCK. Auf die Einladung *L. m. i. A.* folgt wohl die Antw.: *'s kann net sei*, *ich hau's scho* 're andere“ *Sau versproche* So SPR. 657. Variation: „Si bliessind den Lüten e in die Aers Und tæind aim die Hoden leken“ TNETZ 10249; vgl. *den Hobel ausblasen*. In demselben Gedicht noch andere Verwendungen: „E sich ain Bader tæet weren, Er tæet aim e das Har im A. abscheren Und aim den Grind abziehen“ 10252; „Der Koufman aim daz Har im A. schirt“ 9250. „Und sprach üch da Buos und den Applas, Es wær mit dem Mund oder dem A.“ 4367. „E, wie bald si [alte Kupp-

lerin] dahin rent. Und springen und luffen. Wie si ir tüg den A. verkouffen' 10417: s. *Arschverkaufferin*. 'Wie wolt ich in [den Küfern] die Ers zesamen binden' 11141. *Im A. ists finster. Warum sollt es denn nicht finster sein. Es scheint iceder Sonn' noch Mond hinein* („Bierlied“) ULMLang. *Hier ist das rechte Hofgericht, wo der A. das Urteil spricht* früher häufige Wandinschrift. *Ich bin' n Hund (der Sau, Hur') net rom A. g'falle* nicht auf der Strasse aufgesehen. allgem./Höf. 191. So SPR. 848. ZEHM. 1, 100. *Der ist von Adel, er hat einen schwarze Strich durch den A. Buck* (Wortspiel zwischen Adel I und II?; s. auch WEITZM. Bauernb.). *Einen blauen A. haben* von Adel sein FRK. *Der hat noch den Ring am A.* ist noch nicht hinter den Ohren trocken RB Niedern.: gewiss von dem Ring, den das oft sehr lange währende Sitzen auf dem Nachtopf bei kleinen Kindern eindrückt, vgl. *Hafenring. Wege dem (dem, dir z' lieb u. ä.) lang' ich net an A. num* gebe ich mir keine Mühe. allgem. *Ich sollt all den A. herheben* mich dran geben BUCK. *Du darfst dein' A. wohl auch ein bisle nöre* [vorwärts] *thu* dich etwas bemühen HERPfäff. *Ich hau' m'r schier d' Füß' aus'm A. gloff* BALHes. *Einen in [in den] A. rögle* pedicare, vgl. *Arschminner*; einen nach Buck sehr gebräuchlichen Ausdruck will ich lat. wiedergeben: *Was ist beharrlich?* Antw.: *Judaeum mortuum pedicare, donec sudet. Mode hi' Mode her.* der A. *g'hört in d' Hose* EWWöss. *Kannst dein' A. mit Tinte färbe*, *nach brauchst keine Hose* RnSchwaldl.: „den A. färbe lau“ keine Kleider haben CW. *Mit ein'm A. kann ich net auf zue Kirbe* EWWöss. *Saufet, bis euch d' Binse im A. wachset!* AL. 25, 124. *Wefzge im A. habe* unruhig, aufgeregt sein EWWöss. *Halt's Maul zum A. und friss, wie's kommt* EWWöss. *Ich schla' dir 's Hirn zum A.* 'naus Drohung RT/WAGN. 171. Aber, hout im den Kopf bim Ars herunter' FLEX./VJH. 5, 245, von der komischen Strafe durch den Pritschenmeister beim Schützenfest. *Einen Zorn haben, dass man eine Nuss mit dem A. aufbeissen möchte.* Als nach 1800 bei Arg. eine Linde gefällt wurde, nannte man das Wirtshaus dabei lange *zum nackten A.*; vgl. *Arschbacken*. *Einem in A. 'nein'schlupfe* vor lauter Devotion. allgem. *Man soll mit seinem Nachbar nie so gut sein, dass ma' ihm 's Kraut aus'm A. frisst* ScBinsd. EWWöss. *Sich einen Finger im A. abbrechen* Zeichen der Ungeschicklichkeit: *Du bist ein Kerle wie Sankt Näf, wo d' Finger im A. abbroche* hat ScBinsd.; aber als Zeichen des Geizes: *Der thät sich um 1 Kreuzer de' F. im A. a.* RWHorg./So SPR. 656; *Der liess sich um 1 Kr. einen Klosterstutzen im A. abdratle* [abdrehen] RBSeeb. *Sich etwas am A. abfingeren* s. Sp. 25. *Den Gaul am A. auf(ein-)zäumen* etwas verkehrt angreifen, allgem.; schon bei SFRANK. *Den (Die) nähm' ich net, und wenn er (sie) einen goldige (silberne) A. hätt* HERPfäff. ScBinsd. *Scheissen und Asch sind nicht weit von einander* BL., mit Anspielung auf die ONN. *Seissen und Asch. Wenn ich den im A. hätt, den thät ich bis nach Paris scheisse* Gs. *Den A. putzen, ehe man geschissen hat* für linksches Wesen. RBWurml. M'Gundelf./So SPR. 32. *Vorsicht ist besser als Nachsicht, hat 's Mädle g'sagt, hat de' A. vor'm Scheisse putzt* Höf. 1178. *Die ist z' faul,*

dass sie den A. putzt HERPfäff. *Wer den A. putzt mit der Hand, Der fahr' durchs Maul und nicht an die Wand* häufige Wandinschrift. *Der will höher scheisse, als ihm der A. g'wachsen ist* mehr sein, als er ist OSCHW./D.A. 6, 88. *Der (die) ist immer im A. derzwei* alle Augenblicke nicht wohl Bestimmr. GsEyb. RB./AL. SPR. 182. *Der vergäss' den A., wann er ihm net na'g'wachse wär* EWWöss. 's hat jeder *inen glühige Klotz im A.* („Pfahl im Fleisch“ Trost für den, der sich über das zänkische Wesen eines andern beschwert SCHURW. *Härt vor'm A.* s. Affe. „Soll ich dir alls an den Ars hencken“ schreibt in MCRTS. Excerpten, TMh 370, 536, eine Mutter an einen ungeratenen Sohn. „Wellet ir nit volgen, so werdet ir dass Thor mit dem A. küssen müssen“ ihm den Rücken wenden ARG. 1584/CHF. 4 a. „So haben mir [wir] ain Rutt yber unsern aygnen A. gebunden“ SFRISCHER 437. *Den A. an sich ziehen* aus Furcht CxWang. *Lieber eme alte Weib Stei in A. klopf* (klaub) EWWöss.) als das und das thun WAGN. RT. 124: s. a. alt 1 e. *Einer fetten Gans schmiere ich den A. nicht* ScWitt. Auf die Frage, wie alt einer sei, kann man in AAHeuchl. die Antwort bekommen: *Ich bin' so alt wie mei' A. und der hat kei' Jahrzahl oder der hat kei' Zah' und kan' doch de' Dreck abbeisse*; vgl. mhd. *der ebenalte* = penis. Von einem Toten: *Dem ist der A. zug'schnappet* AL. 22, 88; oder *Jetzt hat der A. Feierabend* allgem., s. eb.; *Wenn der Kopf 'ra' ist, hat der A. F.* FRK. EW. BK. *In A. 'nei'* verstärkende Wendung: 's g'schieht ihm in A. n. recht RT./WAGN. 132 und sonst: *Des ist in A. n. verloge* NBEng. *Du verderbst des Kind in A. n.* HERPfäff. *Des fällt mir net im A. ei'* (das zu thun) HERPfäff.: vgl. Ja, Herr Doctor, imors' ZCHR. 3, 192. *Das reimt sich (passt) wie A. und Friederich* SWW. FRK.: *decenter Hosen und Fr.*; schon ZCHR. 2, 408: „Es reimt sich das gar nit, so wenig als A. und Friederich“. Vgl. Walther v. d. Vogelw. 18, 9: *Singt ir einz. er singet drin. Daz sich gelichet rehte als ars und mané.* — SFRANK hat „in der Noth stecken und aufm A. sitzen lassen“, „Des andern Morgens musste ich den A. desto früher aufheben“. — 2. das stumpfe Ende gewisser Gegenstände; opp. *Spitz* (was auch = penis). a. das stumpfere Ende eines Eies. Die Kinder spielen *Spitz* und A., indem sie ihre Eier zuerst mit dem spitzeren, dann mit dem stumpferen Ende gegen einander stossen, bis eins davon bricht/VTH. 2, 85. OAB. RT. 1, 145. AUGMA. 15. REISER 2, 127. — b. Nadelöhr: wohl allgem. — c. Durchmesser des untersten Teils eines Stammes CwSchwarzwaldorte. — d. der den Aehren entgegengesetzte Teil der Garbe KIOw. — Wegen der Lautformen s. Ggr. § 15. 18. 43, Karte 2. 17. Zwischen A. und *Füde* als den eigentlich dial. Bezz. ist in der Bed. kein Unterschied; beide umfassen lat. anus und nates, obwohl F. seiner Etym. nach ursprünglich der ersteren Bed. näher liegt. Immerhin ist A. das derbere und so auch in RAA. weit stärker verbreitete Wort. In ONN., auch Pers.NN., kommt A. mitunter vor, aber meist entsteht; von Interesse ist bes. *Arschkerbe* für einen engen Weg, in ganz Deutschland vorkommend. — B. 1, 148. SWZ. 1, 466. ELS. 1, 68. AUG. 30. SCHM. 28.

Arsch-backe m.: Hinterbacke, clunus, meist im Plur., nates; allgem. *Holzhacken und Wasser-schlappen* [trinken] *Gibt schmale A.* RBWurml./So SPR. 31. *Wie viel Uhr ists?* Abweisende Antwort:

³/₄ auf kalte A. WzWald. „Es [Misgeburt] hett 2 Schenckel und 2 Fies und hett 2 Arschbacken, es hett aber kein Masgang“ AugChr. 5, 56. „Zu den 14 A. hiess die alte Augsb. Taferne zu den 7 Hansen“ Aug. 30. — Arschbackenⁿ-g^sicht n.: spöttisch für ein breites, fettes Antlitz. — Df. 91. B. 1, 201. Swz. 4, 1075.

Arsch-beller -*ŕ*- („*ŕ*“) Plur. m.: Schläge auf den Hintern Schm. 28, 85. — S. a. *Arschpreller*. Unser Wort gehört aber zu mhd. *arsbelle*, ahd. *arsbelli* nates (auch niederl. und dän.), was im XV. auch als Fl.N. erscheint. Gr. 1, 566. Df. 91. B. 1, 148. Swz. 4, 1154.

Arsch-blaufärberleⁿs: ein Kinderspiel, bei dem einer so lange auf den Hintern geschlagen wird, bis er den Schlagenden errät Tü.

Arsch-darm m.: Mastdarm. In älterer Spr., jetzt wohl †. — Df. 91. B. 1, 148.

Arsch-frosch m.: „Es muss anderes Wetter werden, die A-e schreien so laut GmBarg.“ — Nach neuerer Angabe von dort vielmehr *Arschkrote*; s. d.

Arschier s. *Hatschier*.

Arschkerbe s. zu *Arsch*.

Arsch-korl m.: „verächtlicher Mensch“ Aug. 30.

Arsch-krapfeⁿ Plur. m.: Schläge auf den Hintern; auch Demin. *Arschkräpfleⁿ*. Vgl. *Arsch-beller*, -*prügel*.

Arsch-kratzer m.: Schmähwort für einen Barbier, als ob seine Beschäftigung wäre, die Afterhaare zu rasieren Sww. — Bei Paracelsus „Leussstreler und A.“ Swz. 3, 931.

* **Arsch-krinne** „*arschkrinna*“ f.: Spalte des Gessässes. — Mhd. *arskrinne*. Df. 91. Swz. 3, 828.

Arsch-krot^e *ärskröt* f.: 1. D' A-eⁿ schreiet so, es wird anders Wetter GmBarg. „Wenn Jemand sagt, es werde bald regnen, während dies doch noch sehr unwahrscheinlich ist, so wird ihm erwidert: Ja, d' A-eⁿ schreiet scho“ BalHes.“ Witzig übertr.: Wenn d' A-eⁿ bellet, regnet's bald Dreck auf laute Blähung folgt bald der Stuhlgang. — 2. wie das einfache *Krot^e* „Kröte“ und die Zss. *Hanfkrot^e*. *Lauskrot^e* bald härtere Schelte bald humoristische Bez. eines kleinen, aber beweglichen, oft auch vorlauten Knirpses, Kindes, Mädchens; allem. S. a. *Arschquatt*. — Swz. 3, 890. Els. 1, 527. Aug. 30.

† **Arsch-kützlein** n.: „Arsskützlin“ Hagebutte LFuchs 255. — Gr. 1, 566. B. 1, 148. Els. 1, 486; bei uns wohl ganz †.

Arsch-lecker m.: wer bereit ist, einem andern sogar den Arsch zu lecken, gemeiner Schmeichler; *Arschleckerei* f. — Els. 1, 581.

Arsch-leder n.: „podex“ Buck.

Ärschlingeⁿ, *ärschling(s)*; *äsläpə* Buck Adv.: 1. mit dem Arsch voran, rückwärts. Spec. von einem Stamm, der mit dem dicken statt dem dünnen Ende nach vorne sieht Sww.; *ein Stamm liegt ä.* liegt verkehrt eb. — 2. „*ärschling*, auch *schössling* reiten, opp. *g'rittling*“ Ulm“ c. 1800. — B. 1, 148. Swz. 1, 467.

Arsch-loch n.: 1. After, allem. „Von einem Röslein, das ain Zagel bei dem Arschloch [nachher, unterhalb seins A.] hett“ AugChr. 5, 48; „Unter dem Schwantz da hett es sein A.“ eb. 133. „Unser Aman ist gestorben. Spricht Crista gleich darauf: Wolan so holl unser Herrgott die Seel und far der Teufel ins Fass und schnitz ussem A. ain Pfeifen, so macht er den Medlin zu Danz!“ Zchr. 4, 278. In's Schinders Arschlöcher

aber auch! Ulm/ZfHM. 1, 162. — 2. Schelte für einen dummen Menschen. Hieher wird gehören: *Drei Bauern, vier Arschlöcher* „Ausdruck beim Kartenspiel LpMiet.“ — B. 1, 148. Swz. 3, 1022. Els. 1, 550.

† **Arsch-mar^ter** f.: Plage. Wohl mit witziger Anspielung auf die Etym. wird von einem Impotenten erzählt: „Also da Gumprian anfeng zu schaffen, gleichwol ohne ainichen Affect, da gehub sich die Fraw übel, als ob ir was unleidlichs beschehe und muest ir Todt sein. Darab erzurnt G. mit wenig und vermaint auch die Sachen in Warhait also beschaffen, darumb sprach er zu der Frawen: Wie, woltest du an dieser Arsmarter sterben, das bisshen noch kainer nihe begenet?“ Zchr. 1, 493. — Els. 1, 718; vgl. Swz. 4, 426.

† **Arsch-minner** m.: Päderast. „Sy heyssen uns nur Verretter und Schweytzer, so heysen wir sy A.“ 1546/HERB. 173. — *Minne* und *minnen* haben damals spec. physische Bed. gewonnen und sind zu verpönten Wörtern geworden; vgl. B. 1, 1617. 1619.

Arsch-preller m.: „Die Prügel nannte man hier [Ws.] noch in den 1790er Jahren A.“ ArsSchw. 2, 483. — Vgl. *Arschbeller*, was wohl die richtigere Form sein wird.

Arsch-prügel Plur. m.: Schläge auf den Hintern, als † militärische Strafe. „Sora Hanfkrot [vgl. *Arschkrote*] doo d' Hosa spanna, däs ist koaⁿ Kunst, aber ema sechschühige Granadier fufzig A. nuf messa, aussem Salz, däs ist koaⁿ Kinderspiel“ NEFFL. 116.

Arsch-quatt „*äskwät*: kleines, dickes Kind (Schimpf-name) NkOedh.“ — Zu *quattlen* unbehülflich einherwackeln? Oder nur Entstellung aus *Arschkrot*?

Arsch-verkaufferin f.: „Ein Ufmacherin und Aursverkaufferin“ Gaunerin zu Aug. 1349/Zfs. 4, 227. — Da „Ufm.“ = Kupplerin, so wird das 2. Wort hieher zu ziehen sein; vgl. *Fleischverkauffer* Sklavenhändler Swz. 2, 173 und vgl. TNETZ 10417 unter *Arsch* 1.

Arsch-wisch m.: mit was man sich den Arsch wischt, lat. *anitergium*, frz. *torcheeul*. Eine Frau hatte ein Hemd, aus einer Albe gemacht; „sol man Arswisch us gwichen [geweichten] machen, hais ich nit evangelisch“ Bi. XVI/CHF. 682 a, 573. Jetzt nur von Papier: schlechtes, nur zum Arschputzen taugliches Schriftstück, vgl. Catull 36, 1 *cacata charta*; auch ein zu kleines Papierformat. — Df. 91. Aug. 30.

Arsenal n.: „*De^r so verme^ssa, Ischt g'fanga wo^ra, wia ar uffam Häusle g'se^ssa, Grad uffam A.*“ SAILL. 83. — Mit deutlichem Anklang an *Arsch* einer- und die a. a. O. dargestellte kriegerische Handlung andererseits.

Art *ärt*, um ob. Neckar, ob. Donau, Iller und Wertach *ät*, *ört* Fbk.; Plur. *Arteⁿ* f.: „Art“. 1. Pflügung des Ackers; bes. in älterer Sprache. „Jarlich dienen mit ainem Pflüg ze den 4 Arten und Ort des Jars“ AUL. 1419. „Ain Gepur sol jarlich zwuo Arten mit dem Pflüg tuon“ eb. „Der Mayer tuet jarlich 4 A.“ eb. 1482. Der Aufziehende soll dem Abziehenden „die Arten in der Brach bezahlen“ eb. 1592. „Zwischen den Ahrten zu eggen“ MESSK. 1631/AL. 15, 85. „Die halbe Arten und den Samen zu refundieren“ AUL. 1669. „Ein Tag zu der andern Arth“ SA MENG. 1321/MFHZ. 11, 58. „Schnitter, Mader und Arten“ BAUM. Akten 113. „Schniden, Mogen [Mähen] und Arten“ eb. 113, scheinbarer Infinitiv. Jetzt nur noch etwa in der RA.: *Sparst du mir ein A., so spar' ich dir eine Fahrt* (spricht der Acker zum Bauern) SCHM. 629.

So SPR. 579. Das wird zwar a. a. OO. so erklärt: sparst du mir eine Art, Fruchtgattung (s. u. 8), d. h. säest du die in den Esch gehörige Frucht, so erspare ich dir vergebliche Mühe. Aber „sparen“ hat so gar keinen, „Fahrt“ nicht den besten Sinn. Vielmehr war die urspr. Bed. gewiss umgekehrt: wenn da mir eine A., d. h. Pflügung erspart, so brauchst du einmal weniger mit dem Erntewagen zu fahren. Unklar, aber doch hierher: „Mist und Stro, die Brachrecht oder Arten“ mitten unter lauter Ackergerätschaften Bt. 1525/VJH. N. F. 6, 112. — 2. † local. a. *Art, Artacker* „zuweilen in alten Schriften“ = Acker (also deutlich aus 1) MFH. 7. 17. — b. Gegend, Landschaft. „Ob wir Ufrur in der Art umb uns erfürten“ 1486/SCHM. 25. „Im Viragrunt oder an der Ellwangischen A.“ LSUNTH./VJH. 7, 126. „Dieselbig A. auf Meskirchen zu reyt“ 1525/Zfs. 7, 333 (oder zu 4?). „In irem Lande der Hohenlohischen A.“ HA. 1533/Gq. 1, 277. „In unser A. und in anderen Orten“ PFLUMM./BKR. 308. „Warde ein solliche grosse Forcht under allem Volck in der Art herum“ 1525/eb. 771. „In der Art zwischen Ulm und Memmingen“ eb. 777. „Ich macht mich wider auss der A.“ GVBERL. 59. „Welche A. und Gegne derzeit noch ganz ain Wildtnus“ ZCHR. 1, 9. „Das kainer mer an derselben A. gesessen“ eb. 4, 239. „Dass bey und umb Hall ein rauhe, unhainliche und wäldige A. gewesen“ HA. 1617/CHF. 8. „Wölchs bey unns ein selzam Aussehen haben würde, aber Landts Art, Landts Manir“ KIECHEL 51. S. a. *Landsart*. „Imantz von fremder A.“ WT. 1514/SATTL. H. 1 B. 144; hierher oder zum folg.? — 3. lat. genus, Abstammung, Charaktereigenschaft, Gattung. „Den sibenden Herschilt den hefet ein ieglich Man, der von ritterlicher A. geboren ist“ SwSP.LDR. G. 5. „Geborne Truchsässin von A.“, „Von hoch und wolgeborener A.“, „Gräfflicher A.“ JFRISCHL.Hz. 6. 32. 35. „So machen sy von A. mit der Zungen den Füsse feucht“ MYNS. 89: von Natur. „Eines ieden A. (1618 ‚Natur‘) erkennen“ WECKH. 1, 122. Modern wie nhd.: *eine sonderbare Art Leute* u. ä. *Eⁿ roter Bart Ist selteⁿ eⁿ gute Art* EW. NER. Die alte Bed. Abstammung, Geschlecht liegt noch in den RAA.: *aus der A. schlagen* allgem. *Art lässt* (seltener *schlägt nicht von Art*, auch mit dem Zusatz *sonst liesse die Katze das (vom) Mäusen*; allgem. *A. l. n. v. A.*, *Der Bock hat seinen Bart* EHALLM. — 4. lat. modus, Art und Weise des Handelns, Geschehens. Insofern solche aus der Natur des Individuums fließt, sind manche Wendungen und Stellen gleich gut zu 3 wie zu 4 zu ziehen. *Ein jedes nach seiner A.* *Alles hat seine A.*, *Wie der Bock seinen Bart* OSCHW./So SPR. 33; s. a. o. „Schön von Art“ JFRISCHL.Hz. 77. „Dan deine A. und all dein Weeg und Weiss, Das Recht recht zu verwalten, Seind so getrew“ WECKH. 2, 87. — *Auf die* [diese] A. wie nhd., allgem., aber auch oft mehr phraseolog. Zusatz. *Auf eⁿ A.* gewissermassen; allgem. „Dass er aussah ‚auf e. A. wie ein geschundenes Ross“ REISER Allg. 1, 263. *Der A.* einigermassen SuBinsd. *Es ist recht auf eⁿ A.*, *aber 's gibt halt 2 Arte* Bt. „Da macht man ein Schlachtordnung, die was gerecht auff alle A.“ [‚Artt‘ ist gewiss nur unabsichtl. Schreibung] DREYTW. 11. „Und bott man ein Scheffell Kornn um 5 fl., ein Art das die Welt gar ... arm was“ eb. 77; = so dass? oder = wobei, während doch? „Wie sichs nach A. des Gsangs thut zimmen“ JFRISCHL.Hz. 39. „Nach fürstlicher Monier und A.“, „nach fürstlichem Gebrauch und

A.‘ eb. 6. 50. „Nach gepflegter Art“ sueto more FRONSP. „Den Göttern kaum anstehende und gezimliche noch wehrte Reden und Arten [Handlungsweisen]“ WECKH. 1, 295. — Emphatisch für rechte, tüchtige, gezielende Art. „Nach aller A. und schöner Zier“ JFRISCHL.Hz. 83. *Des hat eⁿ A.* ist, wie es sein soll; *Jetzt geht's, dass es eⁿ A. hat* nur so, wie geschmiert; *I^a hauⁿ di^a, dass es eⁿ A. hat* tüchtig. *'s muss alles seiⁿ A. hauⁿ wie 's Misladeⁿ.* *Des hat keiⁿ A.* ist ungeschickt angegriffen, geht nicht glatt vom Fleck. *'s hat doch keiⁿ A. net, seit der Pfeifer, wo seiⁿ dummer Buⁿ Ju schreit* „Sprichw. [wo?]“, wenn eine schlechte Nachahmung verspottet wird. *Des ist keiⁿ A.* das gehört sich nicht; *Ist des auch eⁿ A.?* dass. „Dem Vergnügen gibt man sich zu hergebrachter Zeit und in der A. hin“ RIES/BAV. 2, 861. „Er wusste, dass der Alte in der Bierlaune nicht immer in der A. blieb“ auch indecent redete MMEYER N. E. 111. — Wegen der Lautformen s. Ggr. § 15. 18. 43, Karte 2. 17. In der angegebenen Ordnung lassen sich alle Bedd. als Entwicklung von 1 (< Var ackern) auffassen; mehrere Wörter können, aber müssen nicht, unterschieden werden. Das mhd. Masc. findet sich nur noch einmal: „So zugen sie in ainem rauhen Art [= 2], da nit vil Fütterung noch Essen were“ WALDB. 1525/BKR. 573, falls nicht irrtümlich. — ONN. selten, zu 1: *Art-acker* (auch *Mardacker*), *-bach*, *-wiesen*. — B. 1, 149. SWZ. 1, 473. ELS. 1, 60.

Ärteleⁿ schw.: in die Art schlagen, einem Vorfahren nachschlagen; verbr. „Besonders von schlimmen Neigungen TuNeuh.“ „So aber der Wolff erwacht, hebt er an zu ä., greift an, würgt die Schaf“ SPRET. — Die Endung ist demin.; die ältere Sprache hat auch das einfache *arten*. „Salz, Eis, Schnee kompt von Wasser und artet sich immer zñ ... also artet sich Adam in uns, wo er wohnet“ SFRANK. — SWZ. 1, 475f. SCHM. 26.

artig ätäg, ärtig pteg Adj.: 1. was eine gute Art hat. Wie nhd. von Kindern, sowohl = folgsam als = niedlich. „O wie frauⁿ sind d' Buaba gsei' Und wie ätig hintadrei“ BUCK Bag. 197. „Dös ischt so aⁿ schwaaⁿer rotziger Buⁿ, und as euser ischt so aⁿ feiⁿs aatigs Schätzle“ SAIL. 205. Von Dingen: schön, zierlich. „Von Marmelstein gar ertig“ FABPILG. 15. — Arbeitsam, emsig (ä-) SuBinsd. — 2. ironisch: was keine richtige Art hat, wunderbar, sonderbar, von Personen und Dingen. *Du hast einen a. Zwiich an deinem Kittel* bist ein seltsamer Mensch SCHM. 622. Die ironische Färbung ist deutlich in Stellen wie: *Jetzt mues i aber weiter gauⁿ, meiⁿ Weib wird gauⁿ meⁿ* [wieder] *artig thuⁿ* MEM./SCHMELL. MA. B. 563; und noch mehr, nach einer längeren iron. Aufzählung von Eigenschaften der Schwaben: *Ihr hauⁿd wärle Für Pflerⁿkindar atege Kerle* SAIL. 64. — Während *unartig* allgem. schwäb. ist, ist a. nur zwischen Su. RT. ULM MEM. SA. bezeugt, und zwar ist die Umlautform (mhd. *ertec*, a- fehlt) in Bed. 1 häufiger als die umlautlose, in 2 ist nur die letztere bezeugt. Häufiger für 2 ist *artlich*. — B. 1, 149. SWZ. 1, 476. ELS. 1, 70. BOPP 44.

artlich — *ät-* ALB und nördl. OSCHW., *ört-* FRK. EW. RIES, sonst *ärt-* (ärl- GoeEisl. Gm.); *nät-* MÜ. EH. RÖ. SA. LP. RAVRingg.; *-lë* ALB. OSCHW., *-li* FRK., *-lëg* RIES, sonst *-lëx*, *-lëx*, auch *-lëk* — Adj. und Adv.: was eine (besondere) Art hat. 1. „artig“, schön, zierlich. So namentlich in älterer Sprache. „Das ... alle Künsten zum ärtlichsten und höchsten herfürkommen ... sollen“ TÜRCK. 176 (1535). „Pferdt ... Die waren

gantz schön aufgemutzt, Dahinden a. abgestutzt' JFRISCHL.Hz. 5. „Kan a. noch reden darvon' eb. 9. „Gantz zierlich ein Sermon er helt Und a. für die Augen stellt' eb. 36. „Deren sie hetten a. vil' eb. 83. „A. fein' 86. „Dass umb die Kürch gar a. stahn Die 12 Apostel aussgehawen' FIZ. 42. „So a. sie gehawen sein' eb. 43. „Gar a. und kunstlich in Stein gehawen' GAB. 1621/CHF. 72, 21. Ein Mensch ohne Arme ‚wirfflet mit den Fiessen wie ainer mit den Henden gantz a.' SFISCHER 404 b. Auch mehrfach bei SFRANK. „Wirt sie ihr a-e Ungunst [Oxymoron!] Ärtlicher nach und nach verkehren' WECKH. 1, 242. „Ein edler Stein A. und rein in Gold versetzt' eb. 2, 237. Ironisch, neben ‚fein', ‚höflich', ‚lieblich', ‚herrlich', ‚künstlich': ‚Ist es nicht a., andre Leut Wollen der Seeligkeit berauben Und doch selbs nicht wissen den Streit, Noch was, wie und warumb zu glauben? A. ist es, andre zu schmähen Und seine aigne Fehl nicht sehen' eb. 1, 184. — Auch in mod. MA. noch erhalten, doch neben Bed. 2 zurücktretend. Manierlich, sittsam, bescheiden TU. BAAR 1787. „Naiv“ TEOEIS. Bewundernswürdig, z. B. von einem neuen Mechanismus WAIHoh. Artig, gesittet, angenehm Tü. BUCK ALLG. Wohlgefällig in der Form RrEn. Niedlich Rd. RavRing. „Rund und artle wie en Oile' WEITZM. 266. „Ich muss ehrlich und adlich sagen HERPfäff.“ — 2. schon in manchen der bisher aufgeführten Fälle tritt der Begriff des Interessanten, Neuen, Ungewöhnlichen hervor. In der heutigen MA. des ganzen Gebiets herrscht der des Seltsamen, Sonderbaren. Von Dingen: eigentümlich, ungewöhnlich, auffallend, z. B. Kleidung, Geruch oder Geschmack einer Speise; besonders im tadelnden Sinn; geradezu = unangenehm, widerwärtig. „Es ist drum doch en allis Weasa' (von einem Wunderdoktor) WEITZM. 390. Von Personen: wunderlich, launisch, eigensinnig, mistrauisch, empfindlich, bis zur Halbverrücktheit. „En a. Kerl, Bursch, Gast usw. A. thu' sich sonderbar benehmen. „Sei net so a., da ka i dir net helfa' WAGN. Hdstr. 12. Du hast e'n'm ä. Zwiilch am Kittel bist ein sonderbarer Mensch; vgl. absonderlich. Von Empfindung eines aussergewöhnlichen, bangen Zustands, Vorgefühl einer Krankheit. „Ver-ganga'n isch mers au a mol Ganz bsonder nadli woara. Hau' gmoint, ma' müass mer gar am End Gauh' noh da Dippel boahra' BUCK Bag. 119. Alle diese Bedd. scheinen ganz allgem. und sind auch nicht scharf zu scheiden. — Wegen der Lautformen s. Ggr. § 15. 18. 43. 64, Karte 2. 17. 21; das -a- aus dem Auslaut eines Artikels ein-ärtlicher usw. Höchst auffallend ist, wie weit sich *ä* in das Ostschwäb. hinein erstreckt; an der Richtigkeit der Angaben ist nicht zu zweifeln, liegt etwa Anlehnung an *ordentlich*“ (Ggr. Karte 3) vor? Wegen der Bedd. vgl. artig, wegen der alten Form ‚ärtlichist', wo der Umlaut aber auch mit dem Superl. zusammenhangen könnte, vgl. mhd. *ertlich* neben *a-*. — SWZ. 1, 478. ELS. 1, 70. SCHM. 26. KUEN 37. UKBL. 2, 31. AL. 12, 154. HALM 22. WFR. 6, 401. OAB. CR. 127, KČ. 137, Mg. 177.

Artillerie *ä(r)döleri* f.: die allgem. populäre Form für „Artillerie“, 1730 bei Künzel bezeugt/CHF. 428, 183. Dafür gelegentlich „Atelleri“ RDEmerf. — Die Form mit -o- ist auch bair. und schwz., die mit -e- auch schwz.; B. 1, 150. SWZ. 1, 479. Mit der Zeit werden sie vor der schriftl. verschwinden. Die Vorgeschichte des Wortes s. *Arkelei*.

arunkelbraun Adj.: „No will i reacht mit

Fliesspapeir und Oierschaala eifura lau, No wearet die Kerle [in der Hölle] *ällä rosskdaferarb und arunkelabrau'* WEITZM. 284. — Also von einer unbestimmten Farbe, wie das verbreitetere *mau'kelesbrau'*. Zu *Aurikel*? oder, nach ELS. 1, 60 zu *Ranunkel*? Die Farbe passt bei beiden.

Arupf s. *Aröpf*.

Ar-wart m.: Flurschütz. „Den Arwarten und den Mössner zu lohnen' ULM 1357. „Das Arwart- oder EschayAmpt'. Im XIX. in Orten der Bezirke ULM und Hd. noch üblich. — Nicht zu „Aehrenwart“ (HdGiang. 1654), sondern zu *Var* oder direkt zu *Art* 1. S. a. *Eschai, Feldschütz*. — SCHM. 26. 28.

Ar-weg m.: Name der Römerstrasse Pforzheim—Mühlacker—Bietigheim. WJB. 1875, 2, 191. OAB. MLB. 122.

Arz, **Arzt**: in Fl.NN. *Arzbach, -halde, Arzt-äcker, Arztenbühl*, wird nicht zu *Arzt* medicus gehören, sondern entweder zu alt *arz* = *Erz* oder noch eher mit *Artis-berg, Artlis-halde* zu Pers.NN.

† **arzen**, **arznen**, **arzneien** schw.: medicinisch behandeln, heilen. „Der, welcher die Wunde ‚geartzt' und gesehen hat“ FÜRST. 7, 180 (1483). „Also kunnend arznan die Alten und segnan die Ungestalten' TNETZ 10440. „Und wolt doch das Pferd erznyen an synem Fuoss und im den Dorn ussziehen' STEINH. Aes. 216. „Darumb sol man in [den Falken] darfür also ertzneyen' MYNS. 23. „Das ainer ainem ain Pfärt ertzneyti' ULM 1505/VJH. 7, 269. Ein von einem Wolf gebissener Bauer ‚wart fast krank, liess sich zu Ulm ertzneyen' WSH. XVI/Bkr. 213. „Ein jungen Man, den er arzneiet' ZCHR. 3, 250. „Wenn du das Ros von beiden Kelsuchten schon geärtzneyet hast' SEUTER. Andere Form ‚arzetien', ‚arzthyen' AUG. 1512. — Es kann auffallen, wie vhm. oft das Wort für Tierheilkunde gebraucht ist, so auch bei SFRANK. In der That blüht es in „Tierarzneischule“ noch immer fort. Wieland 24, 62 hat noch ‚sich zu Tod a.'. Bei den versch. Formen mit und ohne *n* oder *t* laufen offenbar *Arzt* und *Arznei*, mhd. *arzenie* und *arzaite*, als Etyma durch einander. — DF. 92. B. 1, 154. SWZ. 1, 496. SCHM. 28.

Arziss *a(r)tsis* m.: 1. *A(r)zissi* m.: der männl. Taufname Narcissus. — 2. *A(r)ziss*, Pl. -e' f.: Narzisse, die Blume; verbreitet. — ELS. 1, 71.

Arznei *ä(r)tsnai* f., früher ‚Erznei' f.: in älterer Sprache noch = Arzneiwissenschaft, Medicin. „Doctor der E.' AUGCHR. 4, 257. „So ist myn Vatter kain Arzt gewesen, so hab ich ouch die Künst der Erczny nit gelernet' STEINH. Aes. 216; Orig. nec ego didici medicinam. Besonders innere Medicin: „Ain besondern Doctor der E., auch ainen Wundartzat bestellt' AUGCHR. 4, 168. Noch häufiger aber von Alters her = Heilmittel, Mixtur. „Daz zuo dem Werck, daz min Herre Jhesus Cristus denne in mir wücket, kain liplichez Essen noch kain liplichiu Ertzni nit gehört' EBN. 134. „Darin die Krancken versehen werden mit aller Notturft, Essen, Trinken, E.' AUGCHR. 4, 165. „Hat ir zü tringken geben und hat ir zü verstan geben, es sei ain E.' eb. 5, 143. „Lief hinweg und nam E.' eb. 5, 276. In ders. Bed. ZCHR. 2, 304f. 419. 587. Hzt. nur noch in diesem Sinne, wie gemeindeutsch. RAA.: *A. Ist galgenfrei* KtUBöih. *Wer von Fremden A. kauft, der wird betrogen* LP. — Zu der älteren Bed. vgl. SFRANK „An disem Ihrem Vhemetzlen leren sie fast ir A., künden sonst nichts'. — DF. 92. B. 1, 154. SWZ. 1, 497. ELS. 1, 71.

arzneien s. arzen.

Arznei-haftⁿ m.: Arzneitopf. *Du verdächtiger A.* sagt ein Mann zu seiner kranken Frau FRK./AL. 16. 72.

Arzt ā(r)ts(t), Pl. Aerzt^r m.: Arzt. In älterer Sprache allgem., bes. für den Wundarzt, gegenüber dem *Leibarzt*, *Baucharzt* = inneren A. Älter *Arzat*, *Arzet*. *Ain bogunde* [fließende] Wunde ist diu, di man... gewaerlich niht gehailen mak an [ohne] den Artzat^r AUGSTR. 115. *Mit Artzetzen oder andern ze fürsehen* eb. 280. *So haben wir bestellt...* Mayster Uolrich den A., das er mit unsern... Söldner... ziehen soll^t ARGCHR. 3. 396. *An den Arzetzen ligen in ärztlicher Behandlung sein.* *Hertzog Jerg ist...* an den Aertzet gelegen gestorben^t eb. 4. 103. *Also wie der Graf an den Arzetzen lag^t* ZCHR. 1. 389. Wenn im XVI. *Arzt* und *Doctor* unterschieden werden, so ist *D.* der gelehrte, *A.* der ungelehrte. *Da beschickt Friderich fill Doctores und Artzet^r* ARGCHR. 4. 63. *Der Stat Doctor und A.* [Plur.] eb. 4. 397. *Dass kain A. gruntlich darzu kund, weder Doctores noch ander A.* eb. 4. 422. *Ja der Kranck was durch die gresenn Dockttr verderbt und solltt im ein schlechter [einfacher] A. helfenn* DREYTW. 76. — Heutzutage kennt das Volk das Wort nur aus der Schriftspr. und den offic. Titeln *Oberamtsarzt*, *Stadtarzt*, *Wundarzt*; sonst stets *Doktor*. Auch RAA. wie *Die Zeit ist der beste A.*; *Aerzte sind unseres Herrgotts Menschenflicker*; *Der Mund ist des Bauches A.*; *Zwei Ae., dreierlei Meinung*; *Wer nicht A. ist, soll nicht in's Pesthaus gehen*; *Die Pfarrer bauen den Acker Gottes, die Ae. den Gottesacker* sind schriftspr. Ursprungs. B. 1. 153 gibt A. noch für den Kurfürscher an. — DF. 92. Swz. 1. 496. Els. 1. 71.

† **Aerztin** f.: *Machtu itt kain Kupplerinen und Arzatinen han?* TNETZ 10294. *Hernach haben sich deren [geistlichen Frauen] einstails der Arzneien angenommen...* so baldt derselbigen Priester einer krank warde, so hat er zu der Arztin geen N. erworben^t ZCHR. 4. 69. — Jetzt nur *Doktorin* und zwar, da Kurfürscherel von Frauen selten berufsmässig betrieben wird, nur für die Gattin eines Arztes. — DF. 92. B. 1. 153. Swz. 1. 496.

† **Arzt-lon** m.: Bezahlung eines Arztes. *Ob ainer denn andern ann Leyb, Errenn oder Gutt schmühete, dardurch jener zu Schmertzten, Artzetlan...* keme^t genötigt wäre, den Arzt zu bezahlen RBBÜhl 1547/MHOh. 937.

As - - *ps* (FRK. *ps*, *ps*, wohl auch *oas*), *aus* O., *aus* BAAR, Ggr. § 27, Karte 7; Plur. mit, EW. BAIR Schw. ohne Umlaut — n.: 1. Speise, Futter. *Das sy des Ausses nit begern, so sy doch hungert* MYNS. 10. *Das Pulver dem Valcken mit seinem Asse geben* eb. 32. In der Bed. Schweinefutter für HoEut. noch bezeugt. — 2. Cadaver, insbesondere sofern er stinkt; allgem., wenn auch nicht sehr gebräuchlich. *Stinkenⁿ wie ein A.* allgem. *'s sticht mi^{ch} wie ein A.* von einem bösen Flohstich AUG. 30. *Pfui A.!* RIES?/eb. 443. — Hieber auch die Bed.: Fleischseite des Leders oder Pelzes (Haarseite „Närb“) in den Verbb. *A. aussen*, *A. innen*, opp. *Haar a.*, *H. i.* Auch TNETZ 10591ff. wird zu lesen sein: *So der Gerwer die Hut tuot verbrennen. So tuot ers mit Unslit verrennen Und lat sovil Ausses* [Hss. B und C, A unverständlich „Aessel“] daran. *Das übersicht ain Man^t*. — 3. übt. von einem schlechten Menschen, wie *Keib*, *Luder*, *Schelm*: vgl. *Schindas*. Bald rein tadelnd im Sinne der Gemeinheit, Unzuverlässigkeit, Bosheit (mit Anklang an 2:

ein faul's A. von einem Faulen, auch wohl Unreinen), bald und zwar häufiger mit dem Begriff des Durchtriebenen, Gewandten, so dass zuletzt ein Lob daraus werden kann. *Im Handleⁿ* [Feilschen] *da ist er ein A., im Singeⁿ ist er keiⁿ A.*, nicht gewandt GwLeinz. Besonders beliebt ist der Ausdruck für weibliche Personen, was noch mehr für *Luder* gilt: von ihnen: *Falsche Ohser sends alle mitanander* MMEYR 1. 226. — Hieber wohl auch: *Dös sind luadrisch kecke Auser* SCHEIF. 133. trotz der Schreibung *Auser* (= *Aäser*) S. 218, eb. erkl. „Wagehälse“. — Eine weitere Bed. „taube Frucht“ ist wohl nur specielle Anwendung von 3. Von Haus aus ist 1. mhd. *dz*, von 2. mhd. *äs*, verschieden, sie sind aber nicht mehr fest zu trennen und wohl auch etym. verbunden. ONN. können hieher nur gehören, soweit sie mit *ö*. bzw. *au*. gesprochen werden: *Asäcker* LFBaltr., *Aasrucken* der schmale Höhenzug zwischen Rechberg und Staufen: solche mit reinem *a* können verschiedener Entstehung sein, s. BRCK Fl. 11. — GR. 1. 6. 590. DF. 3. B. 1. 155. SCHW. 29. Schweiz. (1. 497) und els. (1. 71) ist für 2. 3 *Keib* beliebter.

as s. als und dass.

As-sang m.: das Abbrennen, „Absengen“ zum Zweck der Urbarmachung. Diese appell. Bed. nur noch im XV.: *Daz der Wufüs mit Brand geschadigt worden sy, daz er daz mit kainen Gefärden gehaisen noch ussgesücht hab und daz das sinthalben ungevärlich und von Ausgang beschenlen sy* 1410/Mz. 1. 432. Später nur noch als sehr häufiger Fl.N. für Orte, die durch Brennen urbar gemacht wurden, wie *Brand*, *Schwende*, mit verschiedenen Schreibungen *Asang* (seit XIII.), *Aasang*: 1668, *Assang*, *Ausang* (schon Bkr. 73. 147), *Aunsang* (schon eb. 44. 73), *Ansang* (seit 1393), *Osang*, *Unsang*, *Osam*, *Asich*, *Assig*, *Ossig*, und Aussprachen *psäy*, *dösäy*, *osing*, *düsigg*, auch *Maunsing* aus, im A.: Bes. häufig ist dieser Name für Waldparzellen; vgl. DF. 2 „arbusum“. — Mhd. *äsang* aus *a* + *sang*; der Nasal hat sich wie oft zwischen Länge und *s* entwickelt; vgl. *Auser* (Ggr. § 47). GR. 1. 438 „Ansang“. B. 2. 311. MfHz. 6. 89. OAB. KÜ. 477.

asangen schw.: kleines Holz udgl. verbrennen, um den Boden urbar zu machen. Schreibungen mit *a-*, *au-*, wie *Asang*, wozu das Verb Denominativ ist. *Das hinfüro niemand mehr an Orten unnd Enden, da es denen Hölzern zu Schaden unnd Nachthayl raichen mag, awsangen soll* ULM 1536/SCHW. 32. Das Wort kann fortleben in *lösäy* das dürre Gras an Rainen u. ä. im Frühjahr anzünden. *Dass der Unfug des Haidebrennens (sog. L-s) überhand nimmt* Tü. 1864. — Das *l-* ist nicht wohl zu erklären, eine andere Erkl. aber auch nicht plausibel; denn *Lohe* „Feuer“ ist nicht schwäb., „Loh“ = *lucus* müsste *lao* lauten.

Asch (Baum) s. Esche.

Asch, **Aesch**, **Esch**, **Oesch**:- ONN. mit diesen Anlauten sind häufig: *Asch* (u. a. ein Dorf/BL.; dazu die Witze: *Scheissen* [Seissen] und *A. sind nicht weit von einander BL.*, und: *Bhüt di^{ch} Gott! und grüss mir au^{ch} deⁿ Vetter z^u A.*, wenn jemand ein grosses Stück Brod abschneidet, als ob er weit fort wollte EhRoth.); *Aschach*, *Aschaa*, *Aschäcker*, *-bach*, *-berg*, *-birnbaum*, *-bronn*, *-buch*, *-feld*, *-ghau*, *-grund*, *-hausen*, *-heim*, *-hut*, *-ofen*, *-wang*, *-wies*; † *Aschibach*, *im Aschen*, *Aschen-äcker*, *-bach*, *-berg*, *-buckel*, *-bühl*, *-busch*, *-feld*, *-grund*, *-häusle*, *-hütte*, *-mühle*, *-öfele*, *-reute*, *-wiesen*; *Ascherhau*, *-schlacht*, *-weg*, *-wiesen*. — *Aeschach*; *Aesch-halden*, *-greith*

(-kreut); in den Aeschen, Aeschen-öfen, -sack, -teich, -wasen; Aeschelensberg; Aescher-wiese. — Esch, in der Esche' 1333/MHON. 304; Esch-bach, -bauren-hau, -berg, -bronnen, -bühl, -mannsgasse, -mühle, -öfen, -pfatten, -thal, -wald, -wiese; Eschach, Eschach-feld, -klinge, -wald, -hau (auch Eschau); Eschen-acker, -au, -bach, -berg, -bruck, -brunn, -buch, -buck, -bühl, -dorf, -feld, -hart, -hau, -hof, -lau, -loh, -rain, -reute, -ried, -struth, -thal, -wald, -wang, -wies; Eschle; Eschel-acker, -bach, -hof; Escher, 'Eschere Buch', 'Escherin', 'Escher-länder, -steg, -thal. — Oesch; Oesch-äcker, -bach, -bahn, -berg, -grube, -grund, -hag, -hau, -heim, -höfe, -kirch, -wang, -weg, -wende; Oeschen-bach, -berg, -brunn, -thal, Oeschensgrund; Oeschle(n), Oeschle-acker, Oeschle(n)s-äcker, -egarten, -feld, -hau, -hof, -mühlbach, -wald; Oeschelbach, -berg, -brunn, -wiese, Oeschelgrund; Oeschner, Oeschler; Oeschingen. —

Die vielen Namen sind nicht mit voller Sicherheit unter verschiedene Etyma zu verteilen; Schreibung und Aussprache kreuzen sich öfters; auch finden sich PNN. und stark entstellte Formen (Oeschel < Oester u. ä.) darunter. Entscheiden kann nur die modern dial. Aussprache, soweit sie bekannt ist. Die Asch-, Aschen-, Ascher- können auf die Esche oder den Fisch Asche hinweisen; letzteres bes. bei Aschbach, wenn es einen Fluss bezeichnet, während es in andern Fällen = Aspach, populeum, ist und auch als FlussN. < Aspach sein kann. Bei der Aussprache Ae- kann wieder an die Esche und den Fischnamen, aber auch an Aesche cinis gedacht werden. Geschlossenes E- ist besonders mehrdeutig: Esch- wird am einfachsten als Esch Feldflur gefasst; Eschen-, Eschel-, Escher- zu Esche, ebenso Eschach = fraxinetum, seltener oder vielleicht nie < Esch + Ach „Fluss“; bei Eschel- könnte auch, vgl. DF. 94, lat. aesculus hereinspielen, falls dieses nemlich überhaupt irgendwo Aufnahme ins Deutsche gefunden hat. Das sollen nur Andeutungen einiger Haupt-Möglichkeiten und -Richtungen der Erkl. sein; in den einzelnen Fällen wäre stets die naturhistor. Grundlage und die Vorgeschichte des Namens zu untersuchen.

Asch^e, Aesch^e aš, Pl. e^a f. (m.): der Fisch Thymallus vulgaris; allem. Er heisst erst ausgewachsen A. im 1. Jahr Kressling, im 2. Knäbli oder Ther, (QAB. TE. 36. Aelter 'Aesch', 'Esch', 'Ein Vorhem [Forelle] oder ain Aesch' NA. 1386/MHON. 733. 'Der Swartzwald hat gut Förchn unnd Aeschn' LSUNTH./VJH. 7, 126. 'Ain gueten bratnen E.' ZCHR. 2, 545. 'Die bösten Visch, als E. und Forlen' eb. 533. Die einfältigen Mönche von Anhausen haben an Kaiser begert, inen bei irem Abt zu erwerben, das er inen nit allain die [besseren] E. und Forhenen geb, sonder auch die Stockfisch und Plateislen' eb. 553. — Demin.: 'Fisch ain Pfundt . . . Brehsen 9 kr., Eschlach 15 kr.' AUGCHR. 4, 328. — Abd. asco, mhd. asche; merkw. ist neben diesen alten und der heutigen a-Form das ä-, e- unserer älteren Quellen. — DF. 93. B. 1, 165. Swz. 1, 564. Els. 1, 79.

-asche: die franz. Subst.-Endung -age, bei uns wie im Deutschen überhaupt als Fem. gebraucht und zur Bildung komischer neuer Wörter verwendet: Blamasche, Schenkasche, Schmirasche u. ä.

Aesch^e I — šš, meist aber die oblique Form šša auch im Nom. — f.: Asche, cinis. Schon in den älteren Denkm. wiegt die Schreibung 'Aesche', 'Esche' über die mit A- vor. 'Pachen es [Brod] umb die Eschen oder Kludt [Glut]' PEUT./REM 127. 'Zü Eschen verprunnen', z. E. verprendt' AUGCHR. 4, 28. 70 u. ö. Nachdem in der Hencker zü Pulver verprendt hat und

die Eschen in die Wertach het geworfen . . . , da pliben dise Menschen, die seiner Sect wassen, . . . und rastplotten die Eschen und Erdreich züsamen' eb. 4, 193.

— RAA., †: In der A. liegen früher öfters gebrauchte Wendung. Ganz physisch: 'Solt das ein Fasten sein, das ein Mensch . . . auff einem Sack unnd in der Eschen lige?' Wt. 1559/R. 8, 153. Dann, von dem kirchl. Gebrauch der Asche als Zeichen der Busse, von Stellen wie Hiob 2, 8 u. ä. ausgehend, = im Elend sein. 'Also lit der arm zwifalt Smerzen Und lit im die Sach in der Eschen' TNETZ 3780. 'Also zugen die von Augspurg . . . gen Ernberg und lagen da etwa mangel Tag in der Aschen und zugen wider haim' AUGCHR. 2, 64f.; erklärt 'in eingeäscherten Orten', eher in der angeg. allgem. Bed. — In die A. fallen. 'Dem Pfarrer war die Pfeifen in die Eschen gefallen und row in übel der hochmuertigen Reden' ZCHR. 2, 596. 'Und war ir gross Vorhaben einsmals in die Eschen gefallen' eb. 4, 20. Umgekehrt aus der A. 'Den jüngern . . . Kindern ein zimblichen, billichen Vorauss zu Vergleichung schöpfen, dardurch sie auch, wie man sagt, auss der Aschen unnd zu gleichem Alter erzogen unnd gebracht werden mögen' Wt. 1567/R. 4, 401; vgl. das modern-deutsche 'schön heraus sein'. Etwas anders, vom Wiederaufstehen begrabener Streitigkeiten: 'Das, so langst ist getrochen und erlost, widerumb aus der Aeschen zü blausen' AUG. 1534/CHR. 4, 376. — Noch jetzt lebt die RA.: U**o**brennte Ae. = Prügel, allgem.; man soll einen Ungeratenen mit u. Ae. waschen, reiben, sie ihm geben, einreiben, aufstreuen, auf den Rücken legen. Schon ZCHR. 3, 511: 'Ungebrante Eschen und faiste Brugelsuplin hetten des Orts die Haut glimpfig machen kunden'. — Nicht ganz klar: 'Man riet Cyprian, er möge sich doch mit Gottfried aussöhnen und nachgeben; wenn man Feuer wolle, müsse man es in der A. suchen' AUERB. 2, 211. — Schon mhd. asche, esche; der Umlaut ist schwäb. ganz allgem.; s. Ggr. § 66, Horn Beiträge 5ff. Das mhd. vorkommende Masc. später noch einmal: 'Am Aschermittwoch weycht man den Aschen' AUS SCHW. 2, 59. In den Compos. liegt bald A., Ae. bald das Masc. Aescher zu Grund. — DF. 93. B. 1, 166. Swz. 1, 565. Els. 1, 80.

Aesche II s. Erbse.

äsch^e däsche: ä. d. Knocheleswei^e in einem Spielvers ULM/Dm. 7, 466. — Geht, wie enne denne gewiss auf frz. un, deux zurück.

Ascheⁿ-blah^e f.: Blah^e, d. h. Tuch zum Durchsehen der Asche OSCHW./UKBL. 5, 71.

Aschen-brüdel: 'Aschenpretel' soll nach Zfs. 4, 183 im XIV. in Aug. eines der zahlreichen Synonyma für Kuppler, Kupplerin gewesen sein. — Als Märchenfigur, wofür s. Gr. 1, 581, ist uns der Name fremd; s. Aschen-grittell, -puttel, -regelein.

† äschen-farb Adj.: aschfarbig; modern äschen-grau. 'Er ist uf den Flügeln usswendig äschenvarb' MYNS. 9. 'Mörlegraw, schwarz, e. und gelb' als 'ungereimte Farben in Claidungen' ZCHR. 2, 269. 'Graf Christof Friderrich, der gemeinlich nur der e. Graf wardt genempt' . . . 'Mit seinem unordenlichen Wesen hat er ain Namen alda erlangt, das man in nit anders, dann den e. Grafen genennt hat, dann also het er ain Farb' eb. 2, 462. 466. 'Ascherfarben' BAUHIN 4 mehrmals von Steinen. 'Die güt loblich Varb an dem wilden Pferd. die ist eschfarb' MYNS. 60. 'Ein paar eschfarben Hosen' HZBEUR. 1591/MfHz. 23. 2. —

DF. 94. B. 1, 166. Swz. 1, 988.

Aescheⁿ-födle n.: Aschenbrödel; in dem nach mündl. Erzählung aus GmHeub. wiedergegebenen Märchen 'Eschenfödle' MEIERVM. 154, vgl. 310. Vgl. *Aschengrittel*, *-puttel*, *-regelein*. — Zu *Födle* podex: die in der Asche sitzende, wie „Cucendron“ bei Perrault, was das Vorbild sein wird.

Äscheⁿ-grau Adj.: aschgrau; allgem. S. a. *äschenfarb*.

Äscheⁿ-grittel, *-gruttel*, Äschengrusel f.: 1. „weibliche Person, welche niedrige Hausarbeiten verrichten muss und deshalb einen ärmlichen, schmutzigen Anzug hat, cendrillon. Das bekannte Feenmärchen, nach welchem eine solche Person eine Prinzessin wurde, ist auch in den schwäbischen Kinderstuben bekannt“ SCHM. 29. Ein solches Märchen, mündlich aus Hall, s. MEIERVM. 16; vgl. Idunna und Hermode 1814, 103 „*Äschekritteli*“. Vgl. *Aschenputtel*, *-födle*, *-regelein*. — 2. der Vogel, der zuletzt aus dem Ei geschlüpft ist FILS Gm. Synon.: *Nesthocker*, *-kegel*, *-pfluder*, *-quack*, *-scheisser*. — Schmid schreibt 2 mit *k* und hält es für eine Entstellung aus *Nestkrippel*; dieses aber kennt man bei uns nicht, und da die Volksmeinung das jüngste Tierchen oder Kind für das schwächste ansieht, so wird 2 nur Uebertragung aus 1 sein. — Beim zweiten Bestandteil lässt sich an *Gretel* (vgl. *Äschenregelein*) oder, nach Geiler's von Keisersberg *Äschengrödel*, an *rudlen* „herumrühren“ denken; *-grusel* ist wohl nur Entstellung. Gm. 1, 582. B. 1, 1017.

Äscheⁿ-häusle n.: Aschenbehälter. „Dergleichen Aschenhäuslen unter den Herdten“ Wt. 1709/R. 13, 864. Noch jetzt gebraucht. — „Haus“ für Behälter auch sonst; vgl. bes. *Kopfhäus*.

Äschen-hütte f.: Name mehrerer Gebäude in Waldgegenden, wo Potasche gesotten wird oder wurde. Vgl. OAB. HA. 188, NB. 177.

† **Äschen-kerer** m.: „Schelte auf die Katholiken der Reliquien halber“ AUG. 31 (1699).

Äscheⁿ-maⁿ, Ae- m.: der Mann, der die Holz- asche als Düngemittel sammelt. „Holzasche wird von eigenen Personen, den sog. *Äschenmann*... gesammelt“ OAB. EW. 221. Nicht recht verständliche RA.: *An dem ist der Pfarr^r und der Ae. uⁿschuldig* GmLeinz. — Swz. 4, 253. Els. 1, 683.

Äscheⁿ-puttel, *-leⁿ* n.: Aschenbrödel. „Und ich? ich kann das Äschenputtel sein [in schlechten Kleidern gehen]? frug die Mutter“ AUERB. 4, 41. — Ich selbst habe -ü- gehört. Ist an *Pudel* oder an *verbuttel*, *Butt* kleines Kind zu denken? Gm. 1, 583. DF. 98. S. a. *Aschengrittel*, *-födle*, *-regelein*.

Äschen-regeleⁿ n.: „eine nach alter, altfränkischer Weise einhergehende Weibsperson, sei sie jung oder alt“ ARG. 19. — Am einfachsten zu *Regeleⁿ* = *Regine*, mit dem sehr häufigen appell. Gebrauch eines Taufnamens; doch vgl. DF. 94 *Äscherlegelein*, *-ledel*. Die Bed. hat offenbar dieselbe Grundlage wie *Aschengrittel* usw.

Äscheⁿ-sack m.: 1. Sack, in dem Äsche aufbewahrt wird. — 2. † Schelte für Kapuziner BÜRST. 155. — Auch Fl.N., MABKIBottw.

Äschen-schmalz n.: „Wachtel-, Hasen- oder Ae.“ Wt. 1571/Cmf. 6, 58. S. a. *Äscherfisch*.

Äsch-ent^r, Plur. -eⁿ: der grosse Säuger, die Tauchergans. *Mergus Merganser*, Bod. — Ebenso schweiz., 1, 354, im XVI. davon erklärt, dass sie Äschen (Fische) frisst; oder von *Aesche* „Äsche“, nach der Farbe.

Äscher (Baum) s. *Esche*.

Aescher *ǣsar* (ǣ- RdEmerf.). **Aescherich** m.: 1. die durch heisses Wasser ausgelaugte Äsche, der Rückstand bei der Laugenbereitung. „Die Holz- asche wird... in der natürlichen Pulverform ausgestreut [als Dünger], während sie früher... auf rohe Potasche versotten worden ist, um schliesslich in dem Rückstand, dem sog. *Aescherich*, zur Düngung zu dienen“ OAB. EW. 221; vgl. OAB. GA. 53. „Escher, Gemull [Escher gemull, etwa Compos.], Sprüw“ Wt. 1492/SATTLGr. 4 B. 50. „Nachdem der gebrauchte Äscher auf und umb die Bleich zu ligen unnützlich ist“ ULM 1499: NÜBL. 77. „Low [Lohe] und Escher“ Bl. 1665/Gq. 143. 155. — 2. „in die Erde eingemauerte Kufe der Gerber, in welcher die rohen Häute durch Kalkwasser und Äsche gebeizt werden“ WAGN. Rt. 53. „Er [Salpetersieder] solle auch die Böden in der Erden Zubern und zu dem Escher selbst machen“ Wt. 1603/R. 16, 1, 200: unklar, besonders ob zu 1 oder 2. — 3. „podex Ra.“ — 3 spielt jedenfalls mit *ä* = *Äsch*. Auch als Fl.N. kommt *Aescher* vor, aber die Erkl. kann hier verschieden sein. Die Form *-ich* ist die jüngere (vgl. *Äckerich*) und ganz oder vorwiegend auf den Norden beschränkt. — DF. 94. 487. B. 1, 166. Swz. 1, 568f. Els. 1, 80.

Äschereⁿ schw.: 1. mit Äsche bestreuen. — 2. in den Äscher legen, vom Gerber. „Soll khain Maister khein Khnecht khein Hault äschern noch äscher[?] lassen“ Cw 1559/R. 619. — Swz. 1, 567. Els. 1, 80 (*äschern*).

Äscher-fisch m.: = *Äsche*. „Ich soll das Schmalz von Äscherfischen nemen“ SFISCHER 63, als Mittel gegen Taubheit. S. a. *Aeschenschmalz*.

Äscherig Adj.: mit Äsche bestreut oder gefüllt. „Klagen alle Freund mit äscherigem Haupt“ SFRAK. „Mit einem äscherigen Sack“ eb. „Sonst nur mit „Mittwoch“, s. *Äschermittwoch*. — S. a. *äschig*.

† **Äscher-kleid** n.: aschfarbiges (oder mit Äsche bestreutes?) Kleid. „Von der Priester Kleid, Har, Schüh, Bann, Büss, A.“ SFRAK.

† **Äscher-kuchen** m.: in heisser Äsche oder auch vielleicht mit Lauge gebackener Kuchen. „Bit in [Gott]. das er mich in dem meinreichen [minnereichen] A. seins h. Lichnams und seiner Gnad also spisz“ HvNDL. 51. — DF. 94.

Äscher-mittwoch m., älter f.: der Tag nach Fastnacht, dies cinerum. Für diese Benennung sind bei uns mehrere gleichbedeutende, aber in ihrer grammatischen Bildung verschiedene Formen vorhanden. 1. das Compos. *Äschermittwoch*. In mod. MA. wohl allgem.: *Äscher-* oder *Aescher-Mittwoch*, bzw. *-Mikto*, *-Mitta*, *-Michto* (wegen der geogr. Verteilung dieser Formen und wegen des Genus s. *Mittwoch*). Alt: „Uff Äschermittwochen“ UEB. 1499/Bod. 29, 86. „Auff den Escher Mitwoch“ SCHICKH. 1602/CELL. 2, 68. „Am Äschermittwoch“ Rv. 1618/AUS Schw. 2, 60. „Auff den Äschermittwoch“ Wt. 1621/R. 12, 858. Daneben: „An der Eschmittwoch“ 1428/MHoh. 855 [Abkürz.]. „nach der Äschen M.“ HA. XVI/Gq. 1, 147. — 2. eine Mittelform, modern *Aeschermikto* RdBuch., *-michto* ULM Ramm.; alt: „An der äschern Mitwoch“ Wt. XVII/Chq. 211, 197; „am eschern M.“ ULM c. 1700/Chq. 270, 197. — 3. mit deutlichem Adj. a. *äscherig*. Modern: *äscherga Mikto* Eh., *äschriga M.* ALLG./REISER 2, 87, „*äschdriga M.* TirNess.“ Alt: „An der aeshcherigen Mittechen“ Es. 1343/Gq. 4, 274. „Die äscherig Mitwoch“ Ob. XIV/MHoh. 925. „Esch(e)-rige M.“ XVI/XVII. öfters. „An der öschrigen

M. AugCHR. 5, 299. „Uf die estrichen M.“ ZCHR. 2, 117. „Asch(e)rige M.“ XVI. einigemal. Auch SFRANK hat „auf den äscherigen M.“. — b. modern auch *am äschige* M. EH. BI. HD./ALBV. 12, 456. — Am A. wird die Fastnacht vergraben; verschiedene Gebräuche s. VTH. 2, 54f. 211. MEIER Sag. 377f. Wie das Wetter am A. ist, so ist es durch die ganzen Fasten. Wenn's am A. schneibt, na^{ch} kommt no^{ch} 40 Schnee Gs Degg. — Der Name von dem Bestreuen des Hauptes mit Asche. Die Form 1 kann Compos. mit *Ascher*, *Aescher* oder aus 2 entstanden sein, welche Form leicht Stoffadj., mhd. **escherin*, sein kann. 1 als schriftspr. Form wird immer allgemeiner. — B. 1, 166. Swz. 1, 567. Els. 1, 80. AUG. 31.

Aescher-tuch n.: Tuch, in dem der Aescher ist SrBinds., aber gewiss verbreiteter.

Asch-forelle f.: Nebenform der Grundforelle; auch *Sandforelle*. — JH. 1885, 287. Zu dem Flschnamen *Asche* oder zu A. cinis?

äschig Adj.: cinereus. „Äschig“ Aug. 1512/Df. 94. S. sonst *äschurig* und *Aschermittwoch*.

Aesch-laich m.: Laich der Aesche, Zeit und Ort desselben BUCK.

† **Asch-lauch** m.: die Schalottenzwiebel, *Allium ascalonicum*. „Aschloch, Knoffloch, Zwifel“ Aug. XV/Arg. 31 [lies „cgm. 601“, nicht 609]. LFUCHS 244 unterscheidet „Eschlauch“ und „Schnittlauch“. — Aus *ascalonicum* entstellt.

† **Asch-pfelle**: ein Fisch. „Solle auch deren keiner kein Aschpfahlen haben Wass sie also für Hecht, Rothen, Barben, Aschpfällen under dem geschwornen Mess und benandter Zeit fahen, die sollen sie alsbald in das Wasser werfen“ ULM 1595; vgl. AL. 10, 201. — *Pfelle*, *Phoxinus laevis*, ist mit der Asche nicht verwandt; welche Abart durch die Compos. bez. werden soll, ist nicht auszumachen.

Asch-rösleⁱⁿ, *Esch-rösle*ⁱⁿ n.: „A., E. Sorbus“ BUCK. „A. Crataegus monogyna und oxyacantha ULM“ PRITZEL-JESSEN. „A. Sorbum“ SCHM. 30 nach FRISCHL. Nomencl. Vgl. B. 1, 167 „*Eschröslein* Sorbus torminalis“. — Wegen des ersten Bestandteils vgl. das nhd. (nicht schwäb.) *Eberesche* Sorbus aucuparia; der 2. versteht sich aus der Blüte leicht. Df. 94 nimmt Anlehnungen an *Arles*-an. In der That sind hier Uebertragungen zufolge von Namenanklängen sehr wohl möglich; denn die Sorbus-, Pirus-, Crataegus-Arten stehen einander sehr nahe und werden leicht verwechselt.

Aeschuppen „*ēšupā* Plur.: verhärteter Augenschleim BALHES.“ — Zu *Schuppen* abgestossene Stücke der Kopfhaut? *ā* = *d*, weg, wie in *Aeschwingen*, *Aewerg*? Nach neuerer Mitteilung †, also auch die Quantität des *ē* nicht mehr auszumachen.

† **Aschwaller** m.: Soldat von der reitenden Grenadiergarde König Friedrichs von Württ., Grenadier à cheval. Vgl. PFLUG 1, 142.

Aschwingen (Ae-) s. *Abschwingen*.

As f.: Lattengestell am Ofen oder Herd. „Wann man die Wachtglocken leuth, so soll jedermann sein DöhrHoltz uss den Offen thun und khein DöhrHoltz ufflainen noch ander angezint Holtz auf der Aeschen noch Asana habenn“ MESSK. XVI/AL. 15, 86. Hzt. nur noch vereinzelt: „*āsa* Lattenwerk über dem Feuer einer Sennhütte, um Holz darauf zu trocknen TIRNESS.“ — Im Schwz. (1, 504) noch sehr verbreitet. Df. 95. B. 1, 155. Wegen der Etym. s. *Assel* I.

ase s. *also*.

aseleⁿ *psala* schw.: nach Aas, *As* 2, schmecken

oder riechen GOEGRUB. BUCK. — Die demin. Verbalendung bei Verben, die bedeuten „nach etwas schmecken, riechen, daran gemahnen“, wie *brünstelen*, *menschelen*.

äse *psa*; *fersa* Ws. schw.: = *ätzen* I. Modern vor allem von jungen Vögeln, auch vom Mastvieh. Aelter von Menschen und Tieren. „Die 4 Mulin sullent ässen 10 Schwin oder sullent geben für ain Aessen 25 Sch. H.“ HER. 1383/PFLZGR. 500. „Wer den Pütrich huset oder hoffet, aust oder trankt“ AugCHR. 1, 100 (dies. Stelle in andrer Version 2, 48: „atzte oder trenkte“). „Weder spissen, ässen noch trencken“ Wt. 1434/SATTL. Gr. 2 B. 83. „Nit hawsen noch hoffen, äsen, trencken“ SCHW. Bd. 1488/eb. 3 B. 173. „Es soll auch niemant kain Bauren weder essen noch trenken“ Gm. 1525/Gq. 1, 345. — Hieher FLN. *Aessenthal* (alt „*Esantal*“) HzRing.? — Mhd. *æzen*, zu *āz*. Die Bed. „fressen“ vom Wild, welche der heutigen Jägersprache eignet, kennt die MA. nicht. Ueber das Verh. zu *ätzen* s. d. Swz. 1, 500 (nur histor.). Els. 1, 71 (g-). SCHM. 30. OAB. EW. 192. WAGN. RT. 50.

Ase-helm: Name einer abgegangenen Burg bei RnUnl., 805 „*Asinheim*“, später auch „*Ensenh*“. Nach BUCK in der ältern Generation daselbst noch üblich für „*Nirgendheim*“: *Wo gast 'na'?* Antw.: *O, wo wöit ich 'na' gau'?* geⁿ A. — OAB. Rd. 238.

Aser s. *Anser*.

aser: a. *thun* giflen“ ohne weitere Angabe.?

a-setz Adj.: unbesetzt. „Wenn ein Pfarrherr ... die Pfarr uf gibt und dieselb Pfarr also asätz würde“ 1441. — Nach SCHM. 29, der keinen Ort angibt; LEX. 1, 101 *asetze* „nur in els. Quellen“, aus solchen bei SCHMIDT Els. 18 mehrere Stellen.

† **As-fleisch** n.: Fleisch, das als Futter (*As* I) dient. „So sol man in [Habicht] ätzen mit ainem leichten Küflaisch oder uss einer Zungen ains Sweins, die ... in Harn gelegen ist ... das man das Assflaisch lass in Harn ligen“ MYNS. 37.

As-garten m.: „Gemüse- oder Küchengarten GOE Boll.“ — Zu *As* I.

*äs*ig s. *ässig*.

As-kerl m.: „durchtriebener, verschlagener Mensch RIES“ AUG. 44. — Zu *As* 3.

Asmus: älterer männl. Vorname = *Erasmus*, in ONN. als A., *Assmann* o. ä. erscheinend.

Aspach n.: Espengehölz. Als Appell. †; aber allgem. noch als ON. Schreibung meist A. („*Ain Agger* haisset daz A.“ RnBühl 1373/MHoh. 587), selten *Aspich*, *Aspig* (*Aespich*?). Compos. *Aspach-acker*, *-buck*, *-hau*, „*Daspachmuli*“ 1327/MfHz. 6, 95 (falls hieher), *Aspach-weg*, *-weiher*, *-wiesen*. Aber auch viele *Aspen* und Compos. (s. unter *Aspe*), alt „*Aspan*“, „*Aspa*“, gehören hieher, da die Ausspr. *āspā* für beide Endungen dieselbe ist. Während „vor den *Aspan*“ NA Wildb. 1318/MHoh. 221 Dat. Plur. zu *Aspe* ist, ebenso moderne *in den*, *bei den* A., so können moderne *im*, *auf dem*, *im untern* A., „in dem hohen *Aspan*“ XV/AL. 8, 213, nur = *Aspach* sein. „*In der Aspen*“ CxUTürk. bleibt zweifelhaft. — Vermischung mit *Espan* ist, wo bloss die Schrift entscheidet, etwa denkbar, die Aussprache aber ist ganz verschieden, s. *Espan*. Ein anderes *Aspach* ist Flussname und häufiger *Aschbach* geschrieben, s. d.

Asp^e *asp*, Pl. -eⁿ f.: Espe, *Populus tremula*; allgem. Syn. *Zitteraspe*, *Papierholz*. „*Ligna penitus arida et queque inutilia ad ignes suos succidere, sicut sunt Erle, Aspe, Hasile*“ 1210/WtUb. 2, 382. „*Ir* [derer

von Aspach] Schildt ist . . . ein weis gestagte [besteckte, mit Astansätzen versehene] Asp in einem schwartzen und ein gleichgestagt schwartze in einem weissen Feldt' HA. XVI/Gq. 1, 82. — Der Vocal *a*- ist ausnahmslos und auf älterer Form, mhd. *aspe*, begründet. Das nhd. *e*- (Eспен schon AUG. 1512) wird aus dem Adj. *aspen*, *espen* stammen und ist bei uns auf dieses beschränkt. Zu *A*. gehören zahlreiche ONN., aber nur solche mit *A*-, die mit *E*- sind anders zu erklären, s. *Esch*, *Espan*. Bes. häufig *Aspach*, s. d.; ferner *Asp* (+ Ort, OA. Tt.), *Aspe*, *Asp-äcker*, *-egart*, *Aspen* nebst Compos.: *Aspen-äcker*, *-äule*, *-bronnen*, *-buck*, *-bühl*, *-feld*, *-garten*, *-gehen*, *-ghan*, *-grund*, *-güter*, *-halde*, *-han*, *-holz*, *-hui* [-hleib], *-klamm*, *-loch*, *-ösch*, *-sampf* [?], *-schlag*, *-steigle*, *-thal*, *-rieh-weide*, *-wald*, *-weg*, *-wiesen*. Wegen des Verh. von *Aspen* und *Aspach* s. letzteres. Mit dem Demin.: *Aesplihau*. *Asper* (im *A*.), *-feld*, *-reute*, *-schopf*, *-wald*, *-weg*, sowie *Aspes*-(-is, -ers-) *lach*, *Aspis-buck* werden Nebenform zu *Aspach* sein; sicher sind *Aspich*, *Aspig* (*Aespich*) solche. 'Die Aspyssen' 1479/FÜRST. 7, 127, =? — GR. 1, 587. 8, 1157. DF. 95. 488. B. 1, 168. SWZ. 1, 571. ELS. 1, 80. JH. 190, 290. GRADM. 2, 96.

Aespe s. *Nespe*.

aspe^a *aspe*, *espe*^a *espe* Adj.: zur Espe gehörig. Insbes. vom Holz. 'Eine eichene Schwelle und eine aspeene Pfette' FRK./VJH. 9, 129. 'Und sollen sollich Banreitel eichin sein, . . . wo nit eichins oder büchins, alsdann bürckin oder äspin' Wt. 1540/R. 16, 1, 12. Aber auch vom Laub, in der RA. *zittere wie espe*^a (deutlicher *espe*^s) *Laub*, allgem. (wofür auch das Compos. *Aspe*^a*laub* möglich, aber jedenfalls seltener). 'Dass sie zittert wie ein Espin Laub' AMAD. 28. — Beim Adj. ist der Umlaut *e*- am Platz, doch kommt auch hier, vom Subst. übr., *a*- vor. Dass in der RA. *zittern wie Espenlaub* eigentlich das Adj. vorliegt, nicht Compos., hat schon GR. 3, 1157 gesehen. Mhd. *espin loup* LEX. 1, 711; Schwelz. (1, 571) *aspis* L.; vgl. ELS. 1, 80.

Asperg äßberg: Burg (und Stadt) OA. LU. Als Bild einer schweren Last gebraucht. *Der schnauft, wie wenn er de" A. auf 'm Buckel hätt'* VhHorrh. Von der Verwendung als Festung für politische u. a. Vergehen: *Des ist Aspergsarbeit*. — Eine kleinere Höhe s. davon, *klein Aspergle*, ist durch archäol. Funde berühmt geworden. *Asperglen*, Dorf OA. SCHW. Der Aussprache *äß* nach werden diese ONN. zu *asch* Esche gehören, ja nicht zu altnord. (!) *ds* „Gott“, was bei uns *äds* lautet und so in PNN. vorkommt!

Aspiköl s. *Spicköl*.

Ass n.: die Eins im Kartenspiel. Nur als gewählter Ausdruck bekannt, volkst. ist nur *Sau*. — Aelter *Ess(e)*. 'Machen den Menschen nit um ein Aess Gott angenehmer' SFRANK. GR. 1, 578. 3, 1158. DF. 93. B. 1, 156. SWZ. 1, 508. ELS. 1, 72. Die moderne Form mit *a*- ist ans franz. (und damit lat.) *as* genauer angeschlossen und wohl neu aus dem Frz. entlehnt.

† *Aes-sau* f., *Aes*-schwein n.: Mastschwein. 'Wann die Eesssawen verkaufft werden' BL. 1558/R. 338. 'Aesseswin' Es. 1326/Gq. 4. 263. 'Acht junger Hunr und zway Aschschwin' ULMWesterst./D.A. 1, 58. — Zu *As* 1. *äsen*.

Aesse f.: Fütterung. 'Von Vieh, das . . . von ihnen denen von Reutlingen dahin zu vermetzgen oder in die Aessin zu stellen getrieben würdet' Wt. 1505/R. 17, 26. 'Ae. Atzung' SCHM. 30. — Gehört hieher 'Da füelen sy ein, alsß die Sauen über ir Aess' BKR. 256? Oder gehört das zum Ntr. schwz. (1, 499) *Geäss*, *Giseläss*. els. (1, 71) *Gäss*? Oder ist *äss* vielmehr als *auss* = *As* 1 zu fassen?

äss^a Adj.: „äss esslustig, auch *gäss*“ BUCK. Ebenso in *kuräss*, *kaläss*. Sonst *ässig*. — GR. 1, 590 = essbar, aber in aktiver Bed. in schwz. *ungäss*, *kogäss*, *nachäss*. SWZ. 1, 501.

† *Assel* I m.: Lattengestell am Ofen oder Herd. 'Die Gem.Ordin. von GEROReg. [1687] und Ness. [eb.] verbieten den 'Essel' beim Ofen, während die von Rah. [1683] ausdrücklich ein Gehäng über dem Ofen für die Späne fordert, dagegen ist der A. oder E. in der Küche verboten' VJH. 9, 233. — Der Bed. nach ident. mit *Ase*. Was die Etym. betr., so könnte „*Essel*“ zu *Esel* gestellt werden, da dieses mehrfach Gestelle zum Tragen bezeichnet. Aber die Form mit *A*. kann nur mit *Ase* zusammengenommen werden. Die Ableitung aus *ans* Balken, die in manchen andern MAA. möglich ist, ist bei uns lautlich für beide Wörter ausgeschlossen: s. DF. 95. Vielmehr liegt lat. *asser* „Latte“, „Stange“ oder auch *assellus* zu Grunde, s. zu *Esel*.

Assel II f.: die Kellerrassel, Porcellio scaber. So angeg. LPOBALZ. Der gemeine Name ist aber *Kellereesel*. — 'Assel Tunckesel' AUG. 1521/DF. 95. SWZ. 1, 508.

Assel III m.: „Panaritium ULM“ BUCK. — Da die Kellerrassel in der Volksmedizin eine Rolle spielt, so wurde wohl das P., der „Wurm“ am Finger, einem derartigen Tiere zugeschrieben. HÖFL. 18. 487. B. 1, 157. Vgl. *Esel* SWZ. 1, 518.

Assel IV: „schwäbisch, Trippel“ FULDA 22; SCHM. 30 als ohne Gewähr wiedergegeben. Mir nicht bekannt.

Aessel: in TNETZ 10593 gewiss nur falsche LA. für *Asses*. s. *As* 2.

assentiere^a schw.: aufnehmen, einreihen. 'Noch vocammer däs Bückle unter d' Schoof assentiera' WEITZM. 288. — Muss im Vorderösterr. amtl. t.t. gewesen sein.

ässig *ässig* und *essig* *ässig* Adj.: 1. passiv, was gegessen wird, zum Essen tauglich ist. 'Essig Ding', *ässig* D. 'Esswaren' LIND. 1412/Bod. 3 Beil. 60. *Eas-sige Ding* BUCK. 'Umb ässig Gut, umb Wein und umb Brot' ULM 1392. 'Damit man . . . Win und Korn und ässig und trinkig Gut koft' UEB. 1365/FÜRST. 6. 253. 'Essige Speisen' RB. 1601/Ars Schw. 1, 139. 'Er liess ufftragen Brott und Wein und sonst vill essig Speiss und Trank' JFRISCHL. 1616/CHR. 84, 38. 'Mit allerhand essiger Waar' HA. XVII/VJH. 8, 93. Modern in der spec. Bed. „schmackhaft“ RW. ULM RAV. BAIR Schw. Das *Aesig*^a Fleisch einer Frucht. — 2. aktiv, wer isst. 'Ein ä. Pfand ein verpfändetes Stück Vieh, das man füttern muss'. 'Aesseß gernfressend, z. B. von einer Kuh' BUCK. Uebtr., libidinosus: 'Dann er ist sonst fur sich selbs des Orts nit essig gewest' ZCHR. 3, 398. 'Dann er fur sein Person in sollichem Fahl nit essig' eb. 4, 109. — Es liegen hier zweifellos zwei parallele Bildungen, mhd. *æzec* und *ezzec*, vor. Modernes *ß* im Hauptgebiet ist mit Sicherheit der ersten, *ß* der zweiten Form zuzuweisen. Ältere Schreibungen geben keinen Ausschlag, und auch nach den Bedd. lassen sich die Adj. nicht fest trennen, obwohl *ä*-, zu *As* 1. mehr pass., *e*-, zu *essen*, mehr act. zu sein scheint. Vgl. *äsee*. — LEX. 1, 108. 718, Nachtr. 36. GR. 1, 587. 590. 3, 1172. DF. 4. 469. B. 1, 157. SWZ. 1, 500. 529. ELS. 1, 71. SCHMIDT ELS. 18. SCHM. 30.

Assistent m.: dieser Titel erscheint öfters entstellt: *Aksistent*; *Assistenz* OSCHW.; *Aksistenz* eb.; *Assing-stenz* WsMühlh.; stets *ss*.

Assur: jüdischer männlicher Vorname WsBAff.

Ast, häufiger *Nast*, (*n)äst*, Plur. (*n)ēst*, aber Demin. *nēstle*; *ä*- NO. O., sonst *ä*-; Ggr. § 14. 49;

Karte 1; m.: Ast. Die Formen mit *n*- sind schon alt. 'Ain gross Dorf, das ist mit grosen Baymen mit Nest, Wurtz und all und güttem Holtz verdart und verschrenckt [verbarrikadiert] von den Pawren gewessen' HLUTZ/BKR. 634. 'An ainen Nascht' RCHR. 118. 'Damit haben sie den Paum beschwerdt, in Masen das der Mererteil Nest abgebrochen' ZCHR. 1, 304. 'Wenn den Baum gesehen hast, so wirstu wissen seine Nast' JFRISCHL. 1589. 'So einem ein Baum... gegeben wäre, der soll denselbigen gar mit Nesten und allen Dingen uffarbeiten' BOE. XVI/R. 410. 'Der ain sein Kleid, der ander Nest In den Weg streidt' MYLL. 'Uff den Nāsten und Böumen' BÜRST. 13. 'Ein schönen Baum, der hatt vil Nöst; wann anietzo zwen verdorben Nast darunder weren' usw. KRAFFT 261. In einem und demselben Denkmal neben einander: 'Einen Ast... der Nast' WT. XVI/CHF. 698, 219; 'an einen A... derselbig N.' XVII/CHF. 73, 197; 'A.', Plur. 'Nest' HLB. 1541/STAT. 62. Heutzutage ist *N*- im ganzen Gebiete vorherrschend; doch ist *A*. bezeugt und für RAVWeing. als häufiger bezeichnet. — RAA.: Für (auf) einen groben A. gehört eine grobe (scharfe) Ast verbr. Wegen *ei^m dürreⁿ A. haut maⁿ deⁿ Baum net um* LP. MG./VJH. 12, 72. 'Mer wird der d^r Aest ra haua, wenn du z' krattelich bist' man muss dich demütigen, wenn du zu übermütig wirst NEFFL. 148 (463). Er ka^m ebeⁿ nur (Er muss) von ei^m A. auf deⁿ andereⁿ hopfeⁿ kann wegen Mangels an Mitteln nur kleine Schritte thun Mt. Rw. Auf einem dürrer A. sitzen im Vermögen heruntergekommen sein FRRein. Auf deⁿ Nāst^m rumspringeⁿ in seinen Aussagen sich nicht gleich bleibenⁿ SCHM., in den Reden fallierenⁿ TU.BAAR 1787. Er got gern 'uf d' Aest^r liebt das schöne Geschlecht; vgl. asten 1. Er hat eiⁿ A. ist etwas verrückt (wie auch Sparren, Hieb, Streich gebraucht sind) OSCHW.; auch mit Zusätzen: E. h. e. A. z' viel; e. A. voⁿ dieser Grösse BUCK; e. A. 7 Klafter lang LPDiet.; e. A., er gāb eiⁿ (?) Kl. Holz. 'Es ist ein gemeines Sprichwort, der Nast fällt nit weith vom Stamm' 1691/CHQ. 330, 193, wie sonst Apfel. — Von astförmigen Kunstwerken: 'Ein Herrgott am Kreuz mit Oesten', hüpfisches Kreuz m. Oe. Bl. XVI/AL. 17, 101. 'Ain Nast, inn welchem 3 SchmaragtTaveln' usw. WT. 1592f./R. 2, 241. — Wieweit ONN. Ast, -wiesen, Aestländer, Astenbrunnen, Astenwiesen. Nast-äcker, -geiger, -hecke (?), -rand (?), -wiesen. Nāsten-äcker, -wasenberger hieher gehören, wird zweifelhaft sein. Das *n*- stammt aus falscher Wortabteilung: ein. den usw. Ast. Auch als Fam.N. herrscht Nast, nicht Ast. bei uns. Das *n*- kommt fast in allen deutschen MAA. vor. — GR. 1, 588. 7, 421. B. 1, 168. 1766. Swz. 1, 572. Els. 1, 80. 789. SCHM. 402.

Ast-becker -*p*- m.: langes Messer zum Verkleinern der Tannenäste GA./OAB. 115. — Zu *bücke*ⁿ hacken. S. a. Astdegen, Aster, Astmesser.

Ast-degeⁿ, *N*- m.: grosses Messer zum Abhauen von Aesten und Reisich OSCHW. 'Mit einem verborgen bei sich gehalten A. oder Reismesser... über den Kopf hawen' AUL. 1705. — S. a. Astbecker, Aster, Astmesser.

asten schw.: 1. † 'Des Habichs Art ist, das er allain flügt, on zu den Zeitten, so er astet und Junge hat' MYNS. 34. Offenbar von der Paarung, die auf einem Ast vor sich geht; vgl. auf die Aeste gehen unter Ast; zu der Bildung vgl. baumen, aufb. von

Vögeln. — 2. 'asta Aeste abhauen, fig. poltern, lärmern. Was ästest denn äla umma was polterst du immer herum? TIR./FERD. 3, 21, 71. — Sonst bei uns nicht bezeugt. Zu 2 vgl. Swz. 1, 576. — B. 1, 168.

Aster I, Naster m.: langes, vorne gebogenes Hackmesser zum Abhauen von Aesten und Reisich OSCHW. — S. a. Astbecker, Astdegen, Astmesser.

Aster II *astar*, Plur. ebenso, f.: 1. die Gartenaster, *A. chinensis*, in Sommer- und Winteraster unterschieden; allgem. — 2. wilde A. die einheimische Pflanze *Aster Amellus*, ALB. S. a. Rindsauge. — Für 1 gibt es nur den gelehrten Namen, 2 ist aus der Gelehrtensprache ins Volk hineingetragen. Das Fem. stammt aus dem Plur. — (Swz. 1, 577.) Els. 1, 81.

astig, *nastig a-*; *p*- Ew. (?) Adj.: ästig. Uebtr. rauh, klobig: Schwoig, du bist von den Astigen Bl. Kling. — DF. 96. Swz. 1, 577. Els. 1, 81. 790.

ästimlereⁿ *ästimlere* schw.: achten, beachten. Des ä. *ich net*. Hoch achten, in Ansehen halten. Der Ma^m wird recht gästimiert. Umgekehrt: Meiⁿe eigene Tochter ä. mi^{ch} wie eiⁿe Stiefvater MtFeldst. Etwas ä., hohen Preis dafür fordern EH Dett. — Das Fremdwort ist, seils aus dem Lat. oder Franz., bei uns ganz allgem. geworden. Auch ästimabel und Äestimation (*ästimatsi* neben *ästirm.*, WAGN.Rt. 96) kommen vor. — B. 1, 168. Swz. 1, 578. Els. 1, 81.

† **Ast-knopf** m.: Astknoten im Holz ULM XVII/CHF. 620, 41.

Ast-loch, Nast-loch n.: Loch in einem Brett, wo ein Ast gesessen hatte; wie nhd., allgem.

Ast-messer, Nast-messer n.: Messer zum Abhauen der Aeste. 'Nastmesser' AUL. 1773. — S. a. Astbecker, Astdegen, Aster.

Aet n.: Unkraut OSCHW. Eigentlich die Handlung des Aetens, Ausjärens: *ich gang in's Aet*. 'Mit einem Büschel Jät' TIRNESS./REISER 1, 138. — S. äten; Lautformen wie dort. S. a. Geät.

At-brenneⁿ *ädrbrenē* n.: 'Atembrennen', d. h. Sodbrennen RT./WAGN. 75. — Aus dem nhd. Wort mit falscher Abtelling 's Sodbr. > 's O- und Anlehnung an At = Atem, w. s.

Atem — *ätam ätä. nptä(m); autäm* TU.BAAR: *aotä(m)* O.; *pt* Rt., *npt* Tü. — m.: Atem. Er holt den A. voⁿ deⁿ Zeheⁿ 'rauf atmet hart RdEmerf. Er hat eiⁿe A. wie eiⁿe Vögele BUCK. Der A. verfällt einem: Mundfäule und Racheⁿgsperr, Dass dir deiⁿ A. nit verfällt (Segen) GmBettr. Das wärⁿ der Handwerk den A. verhebt wäre gegen den Vorteil. Ei^m deⁿ A. herzieheⁿ wenn man den Atem eines Erstickenden mit dem eigenen Mund zu ziehen sucht BUCK. Maⁿ kann net in ei^m A. traurig und vergnügt seiⁿ McAlth. S. a. Hundsatem. — Die Formen mit *n*-, auf falscher Wortteilung beruhend, kommen promiscue neben den vocal. anl. vor; -*äm* und -*ä* stehen ursprünglich als Binnenlauts- und Auslautsform neben einander; geogr. nicht zu trennen; *p*, *au*, *ao* s. Ggr. § 27, Karte 7. Die singulären Formen (*n*)*pt* können nur aus der Auffassung der Silbe *a* (< *em*) als blosser Endung entstanden sein. — GR. 1, 590. 7, 1147. DF. 96. B. 1, 35. Swz. 1, 587. Els. 1, 81. WAGN. Rt. 75. — Gehört hieher das allgäuische Adj. *pdim* schwach, elend, auch = *atemlos* 2 BAV. 2, 825. REISER 2 im Wörterverz. ?

atem-los Adj.: 1. ohne Atem, ausser Atem. 'Were er oftermals ganz otenlos und muhed worden' ZCHR. 2, 352. 'Mich überwältiget, dass ich schier atemlos' WECKH. 2, 124. — 2. magenschwach, zum Erbrechen, zur Ohnmacht übel ALB. OSCHW.; geradezu:

mit Nachdruck wiederholt... Trägt es sich aber zu, dass auch dieses ohne Nutzen abläuft, so brechen 2 oder 3 verkleidete Männer... ein, und nun geschieht das, was vorhin an der Hausthüre geschah, auf dem Rücken der Katzbalger... Die Obrigkeit sieht durch die Finger 1784/Aus Schw. 2, 502f. Also in der Sache ähnlich dem schweiz. Institut des „Ehegaumers“, aber nicht amtlich, ähnlich wie bair. das Haberfeldtreiben. Mörike hat diesen *D.* in der Figur seines Hutzelmännleins verwendet: „Zum Datte hant sie mich erkorn, Zu schlichten Zwilauf, Hadder, Zorn“ Hutzelm. 151. — Hieher etwa die etwas detrektiv gebrauchten Comp. : *Hunds-, Katzen-, Immen-Datte*, für Liebhaber solcher Tiere, ebenso *Armen-Datte* Armenvater. — 3. „*Addi* ein dummer Kerl A.G.“ — Hieher wohl auch „*Aette* hätte weichlicher Mensch ULM.“ Zur Bed. 2 vgl. modern hd. „Onkel“ in „Reiseonkel“ u. ä. Die Form *n* beruht auf falscher Wortabteilung; dagegen wird *Datte*, dessen *d* unmöglich so entstanden sein kann und das ebenso vorwiegend *a*, wie das vocal. anl. Wort vorwiegend *a* aufweist, wohl eine selbständige Bildung sein, die aber, wie *Ae.*, der Kindersprache entstammt; beide Wörter haben dann formell einander beeinflusst. — B. 1, 171, 631. Swz. 1, 583. Els. 1, 81. SCHM. 10, 116 (gibt über das Institut des *D.* ähnliches an wie oben nach der „Reise e. Curländers“ gegeben ist). HAUBL. 1, 326f. JOURN. 1786, 7, 22; 1788, 7, 52; 1789, 8, 166. KUEN. 10, 37. FERD. 3, 21, 71. OAB. BAL. 144. 483. BOE. 46, T. 160.

Atten-: als erster Teil in ONN. wie *Attendorf*, *Attelau*, auch etwa *Nattenbuch* udgl., Gen. des PN. *Atto*.

Attestat *n.*: Zeugnis, Beurkundung. Aus der Amtssprache. „*Er hoot nie ebbes uf me halta wölla, ih bin em z' dockelmausig g'wea. Aber jetzt müsst er mer an anders A. gea*“ NEFFL. 383.

Attich *atix m.*: Zwergholder, Sambucus Ebulus. Auch *Holderkraut*, *Schindholder* und der Name *A.* selbst in *Lattich* entstellt. „*A.*“ und „*Holder*“ LFUCHS 20. „*Stinkend A.*“ BAUHIN 4, 145. Die Pflanze war officinell: „*Attichbeer*“ Wt. Medicamententaxe 1755/R. 14, 453. „*Pflaster* gemacht von Hönig und Attichwurtzeln“ MYNS. 67. Die Wurzel wird noch als sympathet. Mittel gebraucht: „*Jetzt leg ich dir den A.; es ist gut vor den Käfer, Wurm. Schmerz und vor den Brand*“ HANEUNK. — DF. 97. B. 1, 172. Swz. 1, 166 (*Akten*).

Attles-tritt m.: Geschwür, das sich in mehreren Löchern öffnet Rt. RB. — SCHM. 10. Der erste Bestandteil könnte Bez. eines dämon. Wesens sein, wie in *Hexenschuss* u. ä. Namen von Krankheiten, die plötzlich oder ohne erkennbare Ursache auftreten. HÖFL. 2.

attrapieren schw.: dieses FrW. ist unserer Volkssprache nicht unbekannt und wird wohl auch, mit Anlehnung an „antreffen“, volksetym. in *antrapieren*, *ädrabiera* usw. umgestaltet. S. a. *trapieren*.

atz äts mit ganz kurzem, auch wohl stimmlosem *a* und energischem *s*; *ätsə, ätsl, hätsl*: Nachahmung des Niessens, üblich gegenüber von Kindern, wenn sie niessen oder niessen sollen (*mach a.*) oder wenn sie einem Blumen zum Dranriechen zeigen. — Swz. 1, 327.

Atz *pts* Rb., *pts* ScBinsd. m.: 1. Futter, Fütterung. Jetzt speziell der Vögel, insbes. der jungen; früher allgem., namentlich im Sinne des Rechtes auf Weide und Fütterung der Tiere. „*Atz* der Jäger und Hund“. „*Atz* und Fratz“, häufige Formel. Von menschlicher Nahrung, halb oder ganz ironisch. „*Denen* [Bauern

und Reisigen] gab man den *Az* und nur den vollen“ ZCHR. 3, 164. „*Haben die gueten Leut ein solchs Schlemmen ab diser Erbschaft gehapt, das ain Oberkait Einsehens haben muesen und den Az taxieren*“ eb. 2, 583. — 2. † Getreideabfall. „*Das Keffach, Atz. Gesud, Geriertz und Gestrew*“ Wt. 1551/R. 16, 1, 24. — 3. „ein körperlich und geistig verkümmelter Mensch, ausser Stand, sich selbst zu ernähren HoBier.“ — Bed. 2 sicher davon, dass solcher Abfall zum Füttern verwendet wird; 3 einer, der geätzt werden muss. Swz. 1, 623. Els. 1, 86.

† **Atz-besuchung** f.: „*Begab sich derselbe [der Herzog] seiner Ansprach an das Gotteshaus wegen einer Reyssmöhnin, Hundslegin, Fuchsjägerey, Falknerey, A., Visitations usw. Kosten*“ Wt. 1649/SATTL. H. 9, 65.

Atzel f.: 1. Elster. Eine nördlich und nw. von uns, auch im untern Elsass allg. Bezeichnung; früher auch in der Schweiz. Bei uns hat BAUHIN 4, 246 das Wort; als hohenl. ist es JOURN. 1789, 1, 39 angegeben; „*ezzi*“ BALERl. Das Vorkommen in unseren Gegenden, sowohl in älterer als gegenw. Zeit, erscheint äusserst problematisch. — S. zu *Agelster*. — 2. Perücke; s. a. *Hatzel*. — 3. Ausdruck der Flösserei. „*Ein Atzel wird bey dem gemeinen Holz gebraucht, und sind die lange und kurze Hölzer durch einander; wann nemlich der Schiffer an einem Gestör gefrömt Holz hat, und aber nicht genug, so bindt er 2 oder 3 Stück gemein kurzes Holz darzwischen, und dieses haisset der Schiffer ein A.*“ Kinzigthal XVIII/ZORH. 11, 279. — Wegen 1. 2. s. B. 1, 180. Swz. 1, 625. Els. 1, 86; 3 kann ich nicht erklären.

† **atzelbergen**: eine Art Blindkuhspiel. „*A. dranativdz*“ NFRISCHL. Nom. 177 (1603).

† **ätzelen**: Verbum. Es soll ein bestimmtes Fass angestochen werden, „*damit nit hin und wider ausser allen Fassen geetzelt werde*“ Wt. 1584/SCHMIDL. 2, 427. — Zu Swz. (1, 629) *etslen* „im Herbst Nachlese halten an Weinreben und Obstbäumen usw.“, was wir *afterbergen* nennen; Demin. zu *ätzen*. (B. 1, 181 *etzeln* anders.)

Atzen: in ONN. *Atzen-bach, -berg* usw., Gen. des PN. *Azzo*.

ätze I *aitsə* Tu.BAAR, sonst *ptsə* schw.: „ätzen“. 1. einen Menschen oder ein Tier *ä.*, ihm zu essen geben. In heutiger MA. insbes. vom Füttern der jungen Vögel, wie nhd.; auch etwa = mästen vom Rindvieh EHGRANH.; aber auch von Menschen, die wie Arme oder Gemeindediener in fremden Häusern der Reihe nach gespeist werden: einen *ä.*, im Dorf 'rum *ä.* Auf ungerisch *ä.* einem wenig zu essen geben GOEHATT. In älterer Sprache häufiges Wort für die Ernährung von Menschen und Tieren. „*Wer den Pütt- rich hauset oder hofet, atzte oder trenkte*“ AUGCHR. 2, 48. „*Sich sambt Weib eigen Kostens ä.*“ AUL. 1669. „*Wer die [Schwein] uff dem freyen Bank mezen will, der soll's auch 9 oder 10 Wochen vorhin geatzt haben*“ BRL.Rw. 40. „*Was auch Vichs also hin gemöstet und geatzt wird*“ eb. „*Sin Vich, er hab das lang oder kurz geätzt*“ RWRb. 222. — 2. † ein Stück Feld. Wiese odgl. *ä.*, durch Weidevieh abweiden lassen: Syn. *fretzen, abfretzen*. „*So es an Prach gelegen ist, so ist es geetzt worden*“ ULMSSÖf. 1513/ZFDR. 17, 148. Ohne Obj.: „*So ainer Embdt mit der Segessen nit niessen khan, soll er mit Ross unnd Zugvich seines Gefallens etzsen*“ CwMöttl. XVII/AL. 14, 36. Hieher ONN.: *Aetz-, Etz-acker, -berg, -feld, -flur, -weide*.

wiese. — 3. ein Land verwüsten, indem man Speise und Trank für Menschen und Vieh an sich nimmt. ‚Lagen dem Bischoff mit Gwalt im Land und pranten und atzten 6 Tag‘ AUGCHR. 2, 21. ‚Hertzog Ludwig zug auf und ab und prant und atzt‘ eb. 275. — Zu 3, das auf 1 oder 2 gleicherm. zurückgehen kann, vgl. FRISCH 1, 44 a: *ein Land durchätzen*. Die übliche Etym. < got. *atjan*, Factitiv zu *essen*, ist wohl dem Sinne nach, aber formell nicht möglich. Das verbietet der Laut *z*, während got. *atjan* modern schwäb. *fla* lauten müsste, noch deutlicher der Diphthong *ai*; diese Laute weisen auf mhd. *æ* hin, worauf auch *z* im Subst. *Atz* deutet. Immerhin kann man, wenn man will, dieses *a* aus Anlehnung an das gleichbed. *äsen*, mhd. *æzen*, erklären; s. d. Bair. ‚*ätzen*‘ (1, 180) wird wie unser schwäb. Wort zu beurteilen sein; dagegen schweiz. neben dem Wort mit *z* (1, 626) eines mit *z* (1, 627). Ob eine umlautlose Form *atzen* aus dem a mehrerer Denkmäler wirklich geschlossen werden darf, steht dahin; die mod. MA. hat stets den Umlaut. — GR. 1, 596. 3, 1188. SCHM. 33. AUG. 31.

ätzen II schw.: „verspotten“ SCHM. 33. Hierher wohl: ‚Die Sach nit mer äffern, annden, atzen‘ HOHENB. 1465/MHOB. 891. ‚Solich Gevancknuss und Sachen . . . gegen minem Fürsten . . . nimermer zu atzen, zu äfern noch zu rechen‘ Wt. 1498/SATTL. H. 1, B. 45. ‚Nit etzen, effern oder rechen‘ HLB. 1541/STAT. 53. — Schmidts Ableitung aus ital. *atizare* „reizen“, „aufhetzen“ ist sehr zweifelhaft. Auch seine Erkl. „verspotten“ will zu den Stellen nicht völlig passen. Für die Bed. „v.“ kann an *ätsch* erinnert werden. Identität mit *ätzen* I auf Grund der Bed. 3 etwa denkbar. Aber vgl. nassaulisch *atzen*, *atzeln* „raufen“, „streiten“ (KEHREIN).

† **Atzing** m.: ‚So soll der Schulmaister . . . daran und darob sin . . . das die Schüler lernent Latin reden, schreiben und versten . . . und soll desshalb allen Tag zum minsten ain Mall oder zwey durch die gantze Schul uss verhört und gestrafft werden der Azing und das Theotuzantes, das ist das tutsch reden‘ Sr. 1501/R. 11, 2, 2. — Das Wort ist unerklärlich und vielleicht fremden Ursprungs; dann aber stark verstümmelt. Sollte es zu byz. ἀξινγία (*axingia*) *allicere*, *perlectare* gehören: „der Anstifter“?

Atzinke f.: Hyazinthe HLBonf.; auch sonst wohl. Atziss s. *Arziss*.

† **Atzman** m.: ‚einem einen A. in Hafen setzen‘ ein magisches Mittel, um einer Person die Auszehrung anzuthun. ‚Experieris, quid factura sim. Uredinem aut tabem ejusmodi tibi comparabo (ein solchen Atzman), qua consumaris, priusquam filius meus putrescat‘ sagt bei CRUS. A. Sr. 3, 95 eine Frau zu dem Edeln, der ihren Sohn gefangen hält; deutsch: ‚So sollt ihr wissen, das ich euch ein Atzman will in ein Hafen setzen, das ihr müsset aussdorren‘ HA. 1617/CHF. 8, 37; 663, 60. — Offenbar ein Bild des mit der Auszehrung zu bedrohenden Menschen, das, um den Brand der Auszehrung zu symbolisieren, in einem Topf gekocht, gebraten wird odgl. S. Grimm, Myth. 1046 Anh. Aberg. H. 79: ‚Man vindt etlich Zaubrerin, die machent Pild und Atzman von Wachs und andern Dingen‘ (HARTL. 1455); B. 1, 180. Die erste Silbe zu *ätzen* „verzehren lassen“ durch’s Feuer, wie mhd. „ätzen“ von Säuren.

† **Aetz-schwein**, Atzschwein n.: Mastschwein. ‚Welher Müller sitzt an ainem ganntzen Wasser, der sol nit me Aetzschwin zermal han denn achte. . . an ¹/₂ W. 4, . . . an ¹/₃ ains Wassers 2‘ RWRR. 142. ‚Der Müllerknecht solle kain aigen A. hon‘ BIRL. RW. 40. ‚Ein jeder Maister, der Ae. verkauft‘ HECH. 1592/

MfHz. 21, 136. — S. *ätzen* I.

Atzung *atsēy* Buck: 1. Nahrung, Unterhalt. ‚60 Pfundt Heller für Leger unnd Atzunge‘ Wt. 1428/R. 517. ‚Ob wir ain Nacht oder dry in die Clöuster . . . komen wurden, so mögen die Aebbt uns und den Unsern zymlich A. geben ungeverlich‘ Wt. 1485/R. 1, 502. ‚Unterhaltung, A., Behausung‘ ABLARER 1538/VJH. N. F. 1, 441. ‚[Es] ist der Bruch, das man für ain Houpt [Vieh] ain Wochen 6 β. nimpt für die A.‘ BL. 1558/R. 356. ‚Das Pferd gegen Zahlung der Azingskosten‘ AUL. 1717. Insbesondere Verpflegungskosten eines Gefangenen. ‚A. und Fachgelt‘, ‚Atzung und Fach‘, ‚Fachgelt, A. unnd Zerung‘ AUGCHR. 4, 159. 190. 213 (was mag der Unterschied von A. und Zerung sein?). ‚A. und (alles) an(n)ders‘, ‚A., Fachgelt und ausszuführen‘ eb. 5, 6. 126. 209. ‚Da leget mans in Gefencknuss, wollten sy herauss, musten sy die A. verbürgen zu bezalen‘ WSH. XVI/BKR. 55. — 2. Schädigung. Definition: ‚Von Aczung. Wer dem andern Tags in dem Sinen fräffenlich oder muttwilligly Schaden tut‘ HZHabst. 1479/MfHz. 10, 72. ‚Es sy A., Schatzung oder anders‘ AUL. 1481. ‚Büssung, Geldstrafe‘ Hdschr. c. 1800. — 3. ätzendes Mittel. ‚Hat mir M. Bernhardt Bader mein Atzung eingelegt, hab grausamen Schmerzen ausgestanden‘ Es. 1591. — Bed. 2 wird sich zu *ätzen* I 3 stellen; Bed. 3 (nur hsl. überliefert) zu „ätzen“ im mhd. Sinn = wegfressen lassen durch kaustische Mittel. Bemerkungswert ist das regelm. *a-* gegenüber dem in der Schreibung vorherrschenden, in der Ausspr. regelm. *ä-* des Verbums. B. 1, 180. Swz. 1, 624.

Aetz-weid f.: Weideplatz; mehrfach als Fl.N. — Zu *ätzen* I. Ebenso *Aetzweise*.

Au I — *ao*; *au* *ou* s. OSCHW., *aob* NECK. oberh. Tü. Don. oberh. SIGM. SWW., *aub* BAAR. *ab* FRK., „*öu*“ TIRNess., „*aub*“ TIRGrän, „*ob*“ Hindelang; Plur. -e“ — f.: ein Land am oder im Wasser. Insel, Halbinsel. Uferland, niedrig gelegene, fette Wiese. Bis XVI. noch als Appell. gebraucht. ‚Die Vischentze an der Wertache und die Awe, die enhalten der W. gelegen ist‘ ArgPf. 1330/UR. 1, 258. ‚In der Auwe, die gelegen ist hinder der Burger Enger‘ Arg. 1338/eb. 1. 330. ‚Owen‘ neben andern Kulturarten Rw. 1385/MHOB. 718. 720. ‚Des Bräls, der Owe, des Wassers . . . halb‘ BL. 1501/R. 320. Zweifelhafte, ob Appell. oder ON.: ‚Die Ouwan zu Büsenrüti . . . die Wile es Wisnan haizent und och sint . . . swenne si in Büwe werdent‘ LPWibl. 1308/ULMUB. 1, 297. Aber schon XIV. deutlich ON.: ‚Ein Wis, die haizet die Owe‘ EB.D.Gr./VJH. 8, 139. ‚Die Wiese off der Auwe‘ Ns Wildb. 1386/MHOB. 731. Seit XVI. nur noch Ortsname. Als solcher ausserordentlich häufig, auch schon frühe für menschliche Wohnsitze, meist mit Zusätzen (wie *Reichenau*, *Weissenau*), die im Verkehr der Gegend meist weggelassen werden. Hier nur Proben. *Auf der, in der, hinter der Au(b)* (Allgäu *Oy*) und Plur. *Au(b)en* (auch ‚Owen‘); Dem. *Aeule* (*Aible*). Mit attrib. Adj. das dann öfters damit zu einem scheinbaren Compos. verwächst: *alt, faul, recht, gemein, schlecht, fein, reich, nass, grasig, gelb, schwarz, weiss, weit, wüst, offen, gross, michel, breit, hoch, klein, lang, krumm, äusser, inner, vorder, hinter, ober, unter, nieder, mittel*. Mit Bestimmungswort: *Gras, Wiese, Kohl, Linse, Dinkel, Esch, Apfel, Kirsche, Buche, Eiche, Erle, Esche, Linde, Rose, Riet, Rohr, Wasser, Wein, Sulz*.

Hang, Thal, Sommer, Ger, Leimen, Stein, Brand, Reute; Bär, Hirsch, Wolf, Esel, Gais, Hagen, Amsel; Mühle, Burg, Gässlein; Edelmann, Herr, Pfaffe; PN. des Besitzers wie *Friedrichsau* u. a. Im bair. Allgäu *Ramsay* u. a. auf -oy. Ableitungen *Awach*‘, jetzt das *aobə* BALGeisl., also auf coll. -ach; *Aubig* dass.; *Auingen* (Owingen). Endlich *Au* als erster Compositionsteil: *Au(b)-acker, -bach, -berg, -brunn, -buch, -feld, -flur, -garten, -gasse, -graben, -huhaggen, -Au-halde, -hecke, -hof, -holz, -horn, -mühle* (wozu *Aumüller*), -ösch, -rain, -reute, -säg-mühle, -stock, -teich, -thal, -wald, -wasen, -weg, -weiher, -weinberg, -wiese, -winkel, -würth; *Au(b)en-acker, -berg, -bühl, -dorf* (erst seit 1849, früher *Ganslosen*‘), -graben, -hofen, -loch, -rain, -stich, -thal, -wiese (aber *Auenstein*/MRB. < *Ostheim*‘!). Auch manche *Auer*. soweit < *ou*, nicht < *ü*, werden hergehören. *Oyhof* und *Oywiese*/LK., *Oymühle* BAIR ALLG. — Mhd. *ouwe* Insel (Halbinsel), fries. *Ey*, dän. schwed. *Oe*; verwandt mit *Ach* I, lat. *aqua*. Wegen der Lautverhältnisse s. Ggr. § 31. 40, Karte 13. 16. Stellen wie „Do wür uns legerten bey einer grienen Awen“ KIECHEL 105, „Deines Hertzens Aub“ WECKH. 1, 405 sind schon von Luthers Sprache (speciell Psalm 23, 2) abhängig; das *b* bei W. ist dem Reim „Laub: Glaub“ zu verdanken, zugleich aber doch auch der Kenntnis einheimischer Dialektform. — DF. 97. B. 1, 2. SWZ. 1, 5. ELS. 1, 1. AUG. 31. WJB. 1875, 2, 129.

* **Au II**, Aeu „*ōb* (*ōw*)“ TIR./FERD. 3, 21, 84, „*uib*“ TIRNESS. f.: das weibliche Schaf. — Ein altes Wort, mit lat. *ovis* urverwandt, in ältern germ. Sprachen und noch in mhd. *ouwe* erhalten, noch geltend im „bair. Oberland“ und in der Schweiz. Unserem Gebiet fehlt es ausser jener s. Grenzgegend; ebenso den uns benachbarten schwz. Kantonen Schaffh., Thurg., Zürich. Auffallend ist der Umlaut, den auch das Bair. hat. B. 1, 1. SWZ. 1, 5.

au: Interj. 1. ohne Nasalierung *ou*: Ausruf des Schmerzes, namentlich eines heftigen, aber momentanen; aber auch der Verwunderung und Bewunderung. Allgem. *Au was!* oder *au* allein mit gedehntem *u*: *au!*: Verwunderung. *Au weh* (*waih*)! Schmerz, bes. dessen, der Schläge bekommt. „*Dear Büttal... schlägt die klaina Buoba mit* [seinem Spiess] *umb d' Füess, Man haörts laut schreyha Auhe, Auhe Ey Eya, auwe auh auh*“ c. 1633/DMA. 4, 95. *Auä, auä, auä*le Schmerz, seltener Erstaunen. *Aulē*, gesteigert *aulē-lē(lē)*..., für heftigen Schmerz ULMBernst. HdHerm. *Des ist doch au und au* Missbilligung, Bedauern WsMühlh. — 2. nasalisiert *āō*: Bedauern, Ungeduld, Verwunderung. Allgem. *Äō wie schön!* udgl. „*Ei ei ei! Au au au! Hätt' i doch däs Ding it thau*“ WEITZM. 286. — S. a. *auberen*. — SWZ. 1, 4. 24. ELS. 1. 3. SCHM. 80.

Auä(r) der *s. Auwerder*.

Auben (Nacken) *s. Nauen*.

Auber *aobər* m.: Storch, *s. Aiber*. — Nach älterer Angabe würde in StPlien.Bernh.Bonl. der Sing. *Auber*, nur der Pl. *Aiber* (*Aeuber*) lauten. Nach neuerer Auskunft ist in Bernh. *Aiber* auch Sing.; in Plien. „wird *Auber* im Sg. noch je und je von älteren Leuten gebraucht, Plur. *Aiber*, schon ersichtlich aus der in der Nachbarschaft üblichen Bez. *ihr Plieninger Aiber*“. An sich ist ebenso möglich, dass *ai*-urspr. < *äu*-, also nur Plur. war (vgl. plur. Formen in sing. Bed. wie *Apffel*), wie umgekehrt, dass *ai*- als Umlaut gefasst und Sing. *au*- daraus gefolgert wurde (vgl. *Märkt* > *Markt*, *Fisch* > *Fusch*). Aus *ade*- sollte nach unsern Lautgesetzen weder *ai*- noch *au*- werden.

aubere *aobərə* schw.: sich beklagen, jammern, unnötige Klagen äussern BA. — Zu dem Wehlaut *āō*, s. *au*. Das *b* wird verhärtetes *w* sein, wohl nach Analogie des synonymen *waebərə* „wehklagen“.

Auberle *s. Aberle*.

F Aubes, *Au wes*: kleine Pflaumen HALM 16. Rätselhaft.

au^{ch} *ao*; *au* (*ou*, *pu*) BAAR. stüdl. OSCHW. ALLG.; *ō* nō. SCHWAB., *ā* FRK. und unt. NECK. n. der Enz; *o* oder *och* BAAR⁴ HAUSL. 2, 250; „*āx* NkErl.“: die Partikel „auch“, etiam, quoque. Alt *ouch*‘, *öch*‘, *och*‘, *oh*‘, *auch*‘, *auh*‘, *ach*‘; *au*‘ AUG. 1355/UB. 2, 62. — Ein paar Besonderheiten des Gebrauchs sind zu bemerken. 1. die Partikel hat den Hauptaccent des Satzes. *So, du bist a. da?* tu quoque. *Allein zanke^a ist auch^a g'schafft* sagt ein Weib, indem sie ihren zänkischen Mann allein lässt Tü. *Umkehr^t ist a. g'fahre^a s. umkeren*. Daher in volkst. Höflichkeitsewendungen, welche entweder die Erwiderung einer Höflichkeit ausdrücken: *I^{ch} wünsch^a au^{ch} so viel* d. h. erwidere deinen Wunsch; oder eine Gemeinschaft des Redenden und Angeredeten ausdrücken (wie etwa „wir“, lat. nos den Angeredeten, Leser höflich mit hereinzieht): *Geh^t a. 'naus? Geh^t a. daher?* *Komet ihr a. da 'rauf? Sind ihr a. da hobe^a, hunte^a o. ä.?* Auch bei Hinzufügung eines ganzen Satzes: *Dei^a Haus ist au^{ch} ei^a g'falle^a*, auch wo es sich nicht um das Einfallen anderer Häuser handelt. Oft kann eine solche Mitteilung mit a. geradezu eine Rede eröffnen: *Wiss^et Sie scho^a? Der N. N. ist au^{ch} g'storbe^a*, in wichtigem Tone gesagt. — Gleich nhd. „sogar“ ist *a.* in den Wendungen: *Au^{ch} voll!* = „auch das noch!“ Ueberraschung, bes. Entrüstung, Abweisung einer Zumutung, allgem. *Dass die^a au^{ch} noch^a mai* [mehr] Drohung, Verwünschung BLPapp. — 2. tonlos. Nhd. steht tonloses *a.* vor dem Wort, das hervorgehoben werden soll. Unsere MA. kennt diesen Gebrauch nur beim Verbum: *I^{ch} kaⁿⁿ au^{ch} tanze^a* etiam saltare possum, dagegen *I^{ch} kaⁿⁿ au^{ch} t.* ego quoque s. p.; nachgestellt in der Frage und beim Imper., s. u. Bei andern Satzteilen vermeidet die MA. das vorausgesetzte *a.*: nicht „Auch ich bin da“, sondern *I^{ch} bin a. da* mit accent. *auch*. wie oben; *Des au^{ch} noch^a ...!* ist idiomatischer als *A. d. n. ...*, usw. Die ältere Sprache kennt noch, wie nhd., blosses *a.* in der Aufzählung: „In unser Hend kain ... Geschrift kumen ist, dan die Vorred ... ach etlich teutsch Spruch und Reime“ AUGCHR. 1, 335. Dieser Gebrauch ist der mod. MA. fremd. Wohl aber kennt sie noch immer die Verb. *und auch* unmittelbar vor dem hinzuzufügenden Satzteil. „In ainem Stättlin, haist R., und och an andren Stetten“ AUGCHR. 1, 63. „Er und Hans Räm und och Jörg Ploosse“ eb. 2, 359 und öfters. Veraltet ist „als auch“, „wann auch“ = nhd. „wie denn auch“, bestätigend. „Do ward uns gepotten, in ze Byschof zū halten, als wir in ach noch hiut ... für unsern B. halten“ AUGCHR. 2, 347. „Als er och des ainen Prief gegeben haut“ eb. 2, 100. „Wan ez och daz erste Gelt ist von dem Hove“ ULM 1296/UB. 1, 228. *Wenn a.* etiamsi, etsi, wie nhd.: *Wenn's au^{ch} regnet, geh' i^{ch} doch; auch wenn* nur bei Nachstellung des Nebensatzes: *I^{ch} geh' au^{ch} w. r., nicht Au^{ch} w. r., g. i.* — Die ahd. mhd. häufige Voranstellung des *a.*, die nhd. auf den Fall der Hinzufügung des gesamten Satzinhalts, nicht eines bestimmten Satzteils

beschränkt ist, erscheint in unsern älteren Quellen: „Au het er vernomen“ ARG. 1355/UB. 2, 62. „Auch was all Ding klain und deur“ AUGCHR. 4, 439. Die mod. MA. kennt sie nicht; statt „Auch ist die Sache gar nicht so“ vielmehr *Die Sach' ist auch g. n. s.*, ja mit End-Stellung des *a.*: *Es thät net lange auch* auch würde es nicht l. HdHerm. (doch schwerlich sehr verbreitet). — Ganz allgemein ist tonloses *a.* in Fragen und Befehlen. Fragen werden dadurch verwundert: *Was ist auch des?* oder inquisitorisch: *Ists a. wahr?* Beim Imper. ist *a.* höflich, indem gewissermassen gebeten wird, man möge früheren Gefälligkeiten noch eine hinzufügen: *O gib m'r a. e^m Brod!* Der Bettler wird nie unterlassen zu sagen: *Schenke^t Se m'r auch was!* Von da aus kann *a.* aber auch ungeduldig mahnend gebraucht werden: *Wie! mach a.!* indem die sonst höfliche Formel das Kategorische der Aufforderung sozus. ironisch verstärkt. Etwas anders und näher der urspr. Bed. ist *a.* beim Imper., wo verwundert auf etwas aufmerksam gemacht wird: *Guck a.!* *Lug a.!* *Los a. da 'na'* höre nur, was der sagt. — Wegen der Lautform s. Ggr. § 31. 62, Karte 13. 20; die genauere Abgrenzung von *ä* kenne ich nicht. Der Abfall des *-ch*, schon 1855 (s. o.) erwiesen, geht durch das ganze Gebiet; doch scheint im SW. und N. *-ch* geleg. vorzukommen, vielleicht ähnlich wie bei *ich* in betonter Stellung? Mir klingt *äx* jüdisch, vgl. Els. 1, 11. — Dr. 97. B. 1, 24. Swz. 1, 71.

Auchert s. **Auchtert**.

Aucht I *aucht*; *ücht* ob. NECKAR, BAAR, s. OSCHW., s. Ggr. § 30. Karte 13; Pl. *-eⁿ* f.: Nachthut, Weidegang bei Nacht. Früher appellativ. „So sind die nachgeschriben Wisen und Aecker Ucht und Waid“ BOE. XVI/R. 410. „Auch vor und nach der gewonlichen Zeit der Aucht“ BLNell.Merk. 1566/AL. 10. 170. „Eine A. auf einem gemainen Waidgang zu richten und austecken“ u. ä., eb. „In die Auchten fahren mit Ochsen, Pferden, Zugvieh ins Feld über Nacht auf die Weide fahren“ BALThailf. Hs. um 1800. Jetzt nur noch Fl.N., teils einfach *Aucht*, *Auchten*, im sw. und s. Grenzgebiet *U-*, teils in Weiterbildungen und Compos. — Von diesen s. besonders *Auchtert*, *Auchtried*, *Auchtwald*, *Auchtweide*, *Auchtweise*. Weitere (soweit mit *au* < *ü* gesprochen): *Auch*, *-berg*, „Uchental“ XIV.?, (*Auchert* s. *Auchtert*); *Aucht-äcker*, *-berg*, *-bühl*, *-busch*, *-feld*, *-gärten*, *-gasse*, *-halde*, *-hau*, *-platz*, *-rain*, *-riet*, *-stock*, *-teile*, *-weg*; *Auchtenbühl*, *-rain*; (*Auchter*, *Auchtet* s. *Auchtert*); *Auchtlingen*. Ferner mit dem in früherer MA. weiter verbreiteten Ausfall des *ch*: *Audenrieth*, *Autmorgen*, *Autrich*, *Autelen*; *Autenbach*, *-berg*, *-brunn*, *-bühl*, *-gasse* (in Rb.), *-ried* (Fam.N. *Autenrieth*), *-wang*, *-weiler*, *Autenspiele*, *auf dem Authen*, *Authenhölle*, *-wald*. Endlich gehören aus den sw. und s. Gegenden, welche in *üh* das *u* erhalten haben, hieher: *Ucht* OA. TE., *Uchten* RW. SP., *Uchtenberg*, (*Uchte(r)* s. *Auchtert*), *Uchtalhalde* RW., *-weg* (*-weide*) SP., „Uchental“ XIV.?, mit Ausfall des *ch*: in der *Uten* SP., *Utengasse* HEUBERG, *Uehten* SP.?, (*Utweide* Tü.). Dagegen sind moderne *Ut-* die nördlicheren Gegenden angehören (*Utenbach* etc.), nicht hieher zu ziehen, und die mit *ua* gesprochenen *Usten* etc. gehören zum PN. *Uoto*. Mitunter sind Entstellungen wie (*auf d' Waid* u. ä. eingetreten). — Alle unsere Formen stimmen zu got. *uhtro*, altn. *ötta*, as. ags. *uhta*, sobald man *ü* einsetzt, was im Got. notwendig ist. Die Form *uokta* bei Notker folgt der spec. Notkerischen, sonst auch ahd. nicht geltenden Regel, BRAUNE ahd. Gr. 154, 7 b, dass *üh* > *uoh* wird (ob schwz. *Üechtland* daher zu ziehen, wird wegen der Bed. und noch mehr deswegen fraglich, weil sonst

in der Schweiz *Ucht* und *Aucht*, nur in Schaffn. *Üecht* herrscht; es kann also die einzige alte Form mit *uo*, „Uohtan“ (s. u.), nur verschrieben sein, was hinsichtlich *u* und *uo* in ältern Urkk. oft vorkommt. — Jene *uhtro* ufs. bedeuten „Tagesanbruch“, „Morgendämmerung“. Daraus konnte sich die Bed. „Nacht“ entwickeln, während sehr fraglich ist, ob sich aus dieser schliesslich die Bed. „Abend“ bilden konnte (s. zu *auchten*). In mhd. Zeit ist das Wort schon auf die Bed. *Nachtweide* eingeschränkt, aus der sich die allgemeinere „Weide“, „Weidland“ entwickeln konnte. Klar ist weiterhin, dass alle alten „Aucht“ in solchen Denkmälern, die *au* für altes *ä* noch nicht kennen, nicht hieher zählen: „Auchtbüch“ RWB. 207 ist natürlich = *Achtbuch*. Fälle, die kein Fem. zeigen wie *am Auchten* BAL Onstm. (AL. 15, 138), „der Uohtan“ HzHabsth. (MfHz. 7, 32), sind, falls nicht irrthümlich, als Kürzungen zu fassen aus *Auchtert* oder einem männl. Compos. mit *Auchten*. — Die *Autengasse* in Rb. wird volksetym., weil auch mit angeschmolzenem Art. *Daut-* gesprochen, auf die Toten oder auf eine Hexe *Tant* zurückgeführt, Vrn. 1, 230. 321; die Zugehörigkeit zu *Aucht* zeigt sich aber schon darin, dass die Gasse an den „gemeinen Ländern“ vorbeiführt. — Das Wort fehlt dem bair. Schwaben und dem Bair., ist dagegen allgem. alem. In Wt. ist es ganz gemein; nur der NW. hat es selten, ist aber auch der intensivst cultivierte Landestheil. Siehe BIRL. in Kz. 15, 202; AL. 1, 167. 10, 170. 15, 133; REHAL. 71. BUCK, MfHz. 7, 32. BOHNENB. Festg. 370. B. 1, 31. Swz. 1, 84. SCHM. 8. BIRL. RW. 66. BUCK Fl. 13.

Aucht II s. **Acht II**.

† **Aucht-bann** m.: gesetzliche Festlegung der Aucht. *Nachtweide*; der gesetzlich festgelegte Weideplatz. „Gelegen im Uchtban“ NöHait./ZORN. 17, 89. — Als Fl.N. nicht bekannt, also appellativisch.

auchteⁿ, **auchtereⁿ** *au-* schw.: das Vieh im Freien bei Nacht hüten (wie es bis ins XIX. bei uns noch häufig war). „Auchten Wschwab.“ SCHM. 8: „helfen Vieh hüten, am Rossberg“; „auchtern z. B. bei Rt., Tü., am Rossberg“ AL. 1, 170. — Zu *Aucht*. Birl. a. a. O. zieht auch herbei: „äten Abends in die Spinnstube gehen“. Ob das der Bed. nach hergehören kann, s. zu *Aucht*: lautlich ist es möglich, da auf dem w. Teil des Heubergs *üht* als *üt* erscheinen müsste, Ggr. Karte 13. 20.

Auchter *auchter* m.: Nachthirte. „Noch vor 30 Jahren [c. 1843] hiess man die Nachthüter A.“ Brck MfHz. 7, 32. „s *Auchterle* der kleine Nachthirt“ eb. Bag. 94. — Zu *Aucht*, *auchten*. Auch Fam.N. (RtEn.).

Auchtert m.: Weideplatz, = *Aucht*. In ältern Quellen ganz appell. „Went die Mayer ze Harde. so mugen sie han uff dem irn ain sunder Uhtat; si sont aber die Wil nit farn uff der von Dornhan U.“ ObAlp. 1417/R. 37. „Ain Fichtribe und Zufart uf die von Hayingen in iren Uchtat“ 1490/FfRst. 7, 246. „Ueber den Uchtat schwören“ GOEHein. 1477/OAB. 223. „Uchtet oder Viehwaid“ GOE. 1513/OAB. 134. „Zu einem Auchtet und Vorwaid“ EsDenk. 1575/SCHMIDL. 2, 165. „Soll der Auchtet verbannen werden . . . soll eine A. von 8 Tagen zu 8 Tagen auffgethan werden“ BOE. XVI/R. 410; ebend. unter „Uchtet“ Angabe der der gemeinen Weide unterworfenen Aecker und Wiesen. „Auchtert Allmandplatz, gemeiner Waas TüOford.“ Hs. c. 1800. „A. bedeutet Krautländer Tü.“ — Noch jetzt als Fl.N. im ganzen Gebiet in verschiedenen Formen und Zusammensetzungen: *Auchtert*, *-äcker*, *-hau*, *-länder*, *-spitz*, *-teil(e)*, *-weid*, *-wiesen*, *-thal*; *Auchter*, *-hau*, *-wald*, *-weide*, *-sberg*. *Auchterleswald*; *Auchtet*, *-hülle*; *Auchert*, *-thal*, *-weid*, *-wiesen*; *Uchte(r)* RW. Dazu Compos. wie *Allmand*-, *Hecken*-, *Schloss*-,

Kellern-, Kälber-A. u. a. — Bei der Form *Auchert* ist Vermengung mit *Jauchert* möglich: (*Jauchertwiese* ULM 50ff.; ebenso *Auchten*, früher *Jauchtenhölzle*. Ist so zu verstehen: H. J. Aichelin hatt beim JauchertMahl M. Paulusen Son schimpflich geschmäht' CwDeck. 1699/AL. 18, 271? Es könnte ein Mahl aus den Erträgen des A. sein; wenigstens wird es am Ort eine Kasse gegeben haben, die mit dem A. zusammenhing: H. J. Schneider klagt, B. Magd hab im von seinem Teil Biren herab getan, deswegen in Auchtert gestrafft' 1719/eb. 274. Vgl. *Auchertteil*. — Das Masc. ist fest; „an der Uhtat' HECH. 1399/MfHz. 7, 32 und die oben angef. Stelle R. 410 können auf Vermischung mit einfachem *Aucht* beruhen. Sehr nahe liegt die Abl. des Wortes aus *Aucht* + *Hart* Wald; doch fällt auf, dass gerade die ältesten Stellen nur -at, -et haben; vielleicht bloss Suffix mit *t*. WILM. 2, § 265, denn die Form „Auchthard“ MfHz. 7, 32 kann ich nicht finden. Sonst s. *Aucht*. (Die Notiz eines guten frühern Tü. Beobachters „A. Morgenröte“ wird doch wohl nur die Etym. geben sollen?)

Auchtert-teil m.: Teil eines Auchterts. Kommt vor als Fl.N., aber auch = Anteil am A. „In Belsen bestehen die sog. A-e, die an die Bürger verteilt werden. Man bekommt sie erst in höherem Alter und man pflegt von dem, der sie bekommt, zu sagen: man misst ihm die Bahre an. Wer nun einen Teil erhält, der muss je nach der Grösse des Stücks 5 oder 4 fl. nach dem alten Geld zahlen. Die werden nach seinem Tode seinen Angehörigen von dem, der nach ihm das Stück erhält, wieder herausbezahlt“ OAB. RB. 1, 179.

Aucht-ried n.: Ried, das zur Aucht, Weide, dient. „Der von Letippenschweiler [WsLippertsw.] Auchtriet und der von Michelwinaden [Ws.] Autriet ist ein gemeiner Trieb“ 1530/MfHz. 7, 32. — Als Fl.N. *Auden*, *Autenriet*, *Autriet* noch öfters gebraucht.

Aucht-wald *auchtwald* m.: „Wald, in dem das Vieh Tag und Nacht gehütet wird; am Rossberg“. Als Fl.N. noch üblich.

Aucht-weide (-ai-) f.: Nachtweide, Weide überhaupt. „Pratum quod dicitur Ezelenwise, postquam abraditur, nullus prohibebit pecoribus claustris [MLB.] vel sub banno ponet, quod vulgo Uhtweide dicitur“ 1236/WTÜB. 3, 369. „Der Uhtwaide ... die unsern Zugrinder daher gehept hant und die uns der von Rotwil Banwarten daher ze Uhtewaide gebannen hant“ RWRott. 1383/Gq. 3, 201. „In Brach ligen bis in den Brächat dem gemainen Dorff zu ainer U.“ RW. 1447/eb. 3, 471; vgl. BIRL. RW. 66. „Machen inen zu den Rossen und den ZugOchsen sondere A-en“ BOE. 1587/R. 417. „In SpDeil. hiess die Fütterung des Viehes im Freien überhaupt, als die Stallfütterung noch nicht bekannt. „Uhtwaide“ AL. 15, 134. — Als Fl.N. noch jetzt massenhaft, häufiger als *Auchtweise*; dazu -weidle, -weidteile; *Uchtweide* Sp. RW., *Uchtweidbühl* RW.; *Auchtertweide* s. *Auchtert*. Entstellung in der Ausspr. *auftuped* EH., „Aufftwald“ MfHz. 7, 32. BUCK MfHz. 7, 32 meint, altes *Uchtw.* sei öfters mit *Uohtw.*, *Nachtweide*, verwechselt worden; aber wir haben keinen Fall, wo die MA. *uo* hätte; s. zu *Aucht*.

Aucht-wis- f.: Wiese, die zur (Nacht-)Weide dient. „Zwischen T. Wannenweetsch und Michel Puren Uchtweisen gelegen“ HDAufh. (schriftl.). — Jetzt noch Fl.N., wozu der *Auchtweisenbach* OA. AA. Häufiger ist *Auchtweide*. S. zu *Aucht*.

auchzen s. *achzen*.

Audaile s. *ai* und s. *adei*.

Audienz: nach Ursprung und Bed. dem Volk fremdes Wort. Doch findet sich o. O. angeg.: *Er hat*

seine Auge A. 'gebe, und als Fl.N. (Masc.) ist *A.* gebraucht in BALauf. für einen erhöhten ebenen Platz, wo Herzog Karl († 1793) die Bitten der Bewohner von L. entgegen nahm.

Aueder s. *Auwerder*.

auⁿ schw.: an der Grenze der Laute *ao* (n.) und *ou* (s.) < mhd. *ou* gebrauchtes Verbum: *aos* = *ou* als *ao* aussprechen. *aus* desgl. als *ou* BUCK. — Wegen des Verlaufs der Grenze s. Ggr. § 81, Karte 18. Das Volk achtet auf derartige Unterschiede und bringt sie wohl auch in Epigrammform. Z. B. *D' Bergatriter* (WaBergatreute) *sind scho Striter*, sprechen mhd. *t* als *i*, nicht *si*, oder im OA. ULM (OAB. 1, 434): *Wo hört der Schnae auf?* Antw.: *Z' Bere* statt, weil B. noch *ae* < mhd. *e* hat, die nächsten Orte ö. davon *eo*.

† **auenlichen** Adv.: „Her Albrecht von Hohemberg lehe den selben Köffern das Dorf Bühel in Namen und Lehens Wise öwenlichen ze besitzend“ RB. 1292/MHoh. 101. — Ist wohl nur ein Lesefehler.

† **Auer** (m.): eine Sorte Winteräpfel in Stuttgart, wohl mit „Hüttins-, Lauchs-, Spitzapfel“ identisch, BAUHIN 4, 75. — Muss nach irgend einem Orte Namens -au benannt sein.

Auer-: in ONN. geht teils auf *Auer* < *ür* „Auerochs“ zurück, so in *Auerbach* (FlussN.). *Auerberg* im ALLG., *Auernheim*/NER., *Auerwang* OAB. AA. 40. dann mit *ou* (im äussersten S. *ü*) gesprochen; auch die ONN. *Urach* und *Urbach* werden *Aurich*, *Auerbach* gesprochen. Teils ist *Auer-* zu *Au* I zu ziehen, dann mit *ao* etc. gesprochen; entw. Entstellung aus *Auen-* oder alter Gen. Plur. von *Auer*, Bewohner eines Orts Namens *Au*.

Auerder s. *Auwerder*.

† **Auer-gut** n.: „1476 leiht der Abt von Reichenau zu MESSGÜgg. ein anderes „Ower Güt“ Hansen W. 1485 leiht derselbe Classen Hippen das Hippengut zu G., das er als rechtes Owergut von Ulrich Waltz gekauft hat“ FÜRST. 7, 149. Offenbar = von der *Au*. d. h. Reichenau zu Lehen gehendes Gut.

Auer-han, Pl. -en m.: Tetrao Urogallus, bei uns im SWW. OSCHW. ALLG. vorkommend. „Orhaan“ MYNS. 49. „Uhrhan“ BAUHIN 4, 244. „Auf der Aurhanen-Pfalz“ SATTL. H. 9, 187. — Swz. 2, 1307.

Auern-weiblein n.: ein gespenstiges Weib AUS Schw. 1, 348.

Auetter s. *Auwerder*.

auf: Adv. und Praep. „auf“. — I. Lautform. Der alte einfache Vocal *u* ist sowohl in betonter Stellung (Adv. und sog. unechte Verbal-Compos.) als in unbetonter (Praep.) allgem. w. der Linie Creglingen—Crailsheim—Gaildorf—Schorndorf—Filmsmündung—Tübingen—Sigmaringen—Ravensburg—Immenstadt; dabei ist *u* im N. öfters lang, ebenso in den s. Gegenden, welche die Diphthongierung von *û* überhaupt nicht haben, im Hauptgebiet dagegen *üf*. Im O. jener Linie betont *auf*; unbetont *üf*. RIES *öf* (s. a. u.); je mehr nach O., umso mehr auch in unbetonter Stellung *auf* üblich. Betontes *auf* erscheint zwischen EH. und ULM als blosses *au*. — In Denkm. bis XVII. *auff*, *auffe*, *auffen*, *auffen* usw. im O. am frühesten, bes. in AUG., wo auch *auff*. S. die Beispiele. — II. Gebrauch. A. Adv. verb. 1. prädicativ: *auf sein*, *werden*, *bleiben*. **a.** *auf sein* ausserhalb des Bettes, aufgestanden sein; allgem. Gewöhnlicher Morgengruss: (*Bist. Sind ihr*) *auch scho* *a.* worauf als Antw. erfolgt: *Ja, du auch?* verbr.; *'s ist scho grate* EW. NER.; *Gottlob, und du?*

worauf wieder der erste: *Ja, ja, auf bin ich, erwache kann ich nach Gelegenheit* SdBloch. Anderes Morgengespräch: *Scho' früh a. und scho' ausgschlafe?* Antw.: *Nei, ich will morge wieder schlafe* NERKerk. Abends ist man *no^a a.*; man *bleibt a.* bis zu der und der Zeit. Im N. (HLB. WSB.) dafür auch *öf* und sogar *öfa*, in Anlehnung an *offen*. s. u. Hierher: *Wohl auf sein* gesund sein, allgem.; auch übr.: bei guter Laune, heiter Tt.BAAR 1787. 'Ob er nun wol nicht beym besten uff gewesen [hielt man die Krankheit doch nicht für gefährlich] GAB./CHF. 587, 283. — b. † *auf sein* gerüstet, auf dem Marsch, zum Kampf (oder auch Abzug) bereit sein. 'Es soll ain yeder... sich gerüst halten, also ob man mehr Lüt bedorfte, dass dann dieselben ouch uff werdend' Rt. 1488/KLÜPF. 1, 23. 'Ir wellent furderlich eylentz mit dem andern Man [je dem zweiten Mann] auf sein' OBERDORF 1525/Zfs. 10, 41. Besonders häufig BKR.: 'Was iederman zue Ross und Fuess auf, zogen flüchtig' 562. 'Also was menigklich in der Rüstung und auf' 754. 'Da wass der böss Find aber strenger uff dan zuvor' 282. 'Wo einem Armen ein Pferd in sollichem Ryt und Uffsein beschädiget werde' Wt. 1521/R. 19, 18. Mitunter mit a. zusammentreffend: 'Damit sie morgen zu fröher Tagzeit a. weren, den Feinden helfen entgegen ziehen' BKR. 580. Mit 'werden': 'Warde mit dem raissigen Zeüß auf' eb. 596. Wohl hierher: 'Das er sy in ain gut, vol Land fueren wöl, do nyemand wider sy, sonder yedermenigklich mit inen a. sein werde' 1526/Zfs. 10, 176. — c. *auf sein, machen* usw. = offen sein usw. Die Thür, das Fenster *ist a.*, doch häufiger *offen*. In der Form *öf* können beide Wörter zusammentreffen und verwechselt werden, s. o. Auch im Sinne der Bewegung: Die Thür *ist auf*, d. h. aufgegangen. — d. das Garn *ist uf* ausgezogen Tt.Pfrond. — e. † 'Daz Sturmpanier... daran was des Adlers Hautt gen der Erd gekert und der Zagel uff [empor] AUGCHR. 1, 62. — f. a. *werde* 'aufgebracht' werden, 'aufbegehren' BLMerkl. — 2. als adverb. Zusatz oder als prädicatives Attribut in zahlreichen trennbaren Verbalcompositionen; s. diese im einzelnen. — 3. Interjection. *Auf!* wie nhd.; allgem., meist zum Aufstehen, aber auch zum Oeffnen der Thür auffordernd. 'Uff! uff! Der Tag und der Find ist vorhanden' BÜRST. 148. Vgl. Schubarts 'Auf auf, ihr Brüder und seid stark'. *Auf und e^m Licht!* verbr.; offenbar urspr. Weckruf. 'A. um [muss und heissen] a. *Liecht und Wetterglas und a. Barometer* GsReich. So SPR. 343. *Auf, Leopold!* sehr verbr. Zuruf, bald bezeichnet als Ermunterung an einen Trägen, bald als zweckloser Ausruf in froher Gesellschaft; auch mit Zusätzen: *d' Katz' got an' Frosch'* verbr./D.A. 6, 88. ALBV. 7, 188: *d' K. hat de^m Sabel a^m RbSeebr.*/So SPR. 342. *Auf, ihr Kleiⁿhäusler! d' Baureⁿ spinneⁿt Döcht'* HzGamm. *Auf und 's heilig' Kreuz!* gemütl. Mahnruf zur Arbeit EsPfauh. *Aufeleⁿ a^m Gotts Name!* ULM/AL. 20, 291. *Hoch auf!* (und *setzet drauf* oder *und no^a mal drauf*) Kommando zum letzten der 20 Aufzüge des Rammklotzes, allgem. *Hopp hopp auf und nieneⁿ 'na'* Zauberspruch der ausfahrenden Hexe Vth. 1, 310. *D' Augeⁿ a. oder de^m (Geld)beutel (Geldseckel)!* wohl allgem./So SPR. 37. 's *Maul a. oder de^m Beutel!* EwWöss. Bt. (vgl. *aufmachen*). Solches a. kann auch statt eines erzählenden Satzes dienen: *Ich sage ihm das: er auf und*

fort o. ä. 'Es geschach ain solcher Aufbruch und ain solche Forcht in alles Volk, dass niemant mer pleiben wolt und auf, flicht nit so hast nit' AUGCHR. 2, 95. — 4. mit andern Advv. A. und a. b. a) wie nhd. hinauf und hinab, hin und her. 'An dem Rein auf und ab' AUGCHR. 1, 224. 'Laugen [lagen] bey der Strauss a. u. a.' eb. 223. *aufadⁿ* CRTief. 'Mit Auf- und Abreiten' CvWT. 2, 250. b) 'Uf oder a so oder so, mehr oder weniger' NEFFL. 467. Ähnlich 'Der redt net gug und net gag, net uff und net a' OAB. Kt. 144. — c) † 'So aber der Acker von ainer Hand in die andere kompt, so gibt er das Gelt uff und ab' BL. 1558/R. 353; d. h. er gibt sowohl *Auffart* als *Abfart*, s. d. — † A. und zu = nhd. 'ab und zu', local. 'Einem der uff und zu hatt gehn derffen' KRAFFT 334. — A. und davon wie nhd., auch ohne Verbum. Vgl. 'Damitt uff und Reittlingen zu' Fz. 153. — A. und nieder verstärkende Bez. der Gleichheit, Ähnlichkeit; allgem. *Des ist a. u. n. gleich. Er ist a. u. n. seiⁿ Vater. sieht sei^m V. a. u. n. gleich. 'Uf und zⁿieder'* NEFFL. 467. Dafür a. und *natürli^a* Rd. Sa. — Auf und auf immer (ALLO.?). — *Auf oder zu. 's ist eiⁿ Thur'* [einerlei] RAV. — B. Praeposition. 1. mit Dativ. Die Verwendung geht vom rein Localen unmerklich in andere Bedd. über, so dass doch die locale Vorstellung immer noch erkennbar ist. In älterer Sprache ist häufig *an*, s. d., verwendet. Die ff. Verbb. sind allgem., soweit keine bes. Ortsangaben. *Auf dem Boden, Tisch, Stuhl* udl. Bei FLN. *auf'm Auchtert, a. der G'meiⁿd, auf Weil* u. ä. 'Zwaü Mannesmat uof der Tuonowe' SAHerb./MfHz. 11, 59. *A. der Höhe (uf der heⁿ)* aufgestanden: *Ist des Kiⁿd auch schoⁿ uf d. H.?* ist dieses Kind auch schon a.? AAAdelm. *Auf dem Berg, Land, Dorf*, aber 'in' der Stadt. *Auf der Strasse, dem Markt, Rathaus. Oberamt, Gericht, Steueramt*, überh. bei Aemtern: aber 'im' Haus, 'in' der Kirche. *Auf der Welt. Auf der Anwand.* s. d. *Auf der, einer Seite.* 'Das dte Barra of der einen Seytten aller im Wasser glleng' KIECHEL 163. — Von Belastung eines lebenden Wesens, Körperteils: *Auf dem Arm, Kopf, Knie, der Achsel.* 'Was er uff dem Ross hat' RWRB. 166. Von grosser Nähe, die als Druck empfunden wird: *Er steht ganz auf einem droben* u. ä. *Auf einem Ohr nichts hören, auf beiden Augen blind sein. Er hat's auf der Brust* leidet an Brustbeschwerden, weil diese als Druck empfunden werden; aber *am, im Magen* usw. † *Auf Handen* = nhd. vorhanden: 'Ist solchess ufhanden' AUG. 1589/CHF. 4 a. — *Einen auf der Muckⁿ haben* es auf ihn abgesehen haben, s. *Mucke. Auf der Stellⁿ* sogleich, wie nhd. *Auf einer Mass Bier sitzen* ARG. *Auf dem Sprung* irgendwo hin sein. *Auf der Messe, der Reise, dem Weg.* Auf einem Instrument spielen. Das und das *hat viel, wenig auf ihm* [sich]. Ich lasse etwas nicht *auf mir sitzen*. 'So sien wir dem Orden... bevallen umbe 100 fl. H. uffen allen dem Güt, daz wir haben' ULM 1313/Ub. 1, 319. 'Die vonn Hall... leitten grossen Costen mit Reuttern und Kundtschaffter uff ime [Strauss]' HA. XVI/Gq. 1, 180. 'Er geet auf [mit] besen Griffen umb' ARG. 1547/Zfs. 2, 130. *Viel 'uf eimⁿ habⁿ* einen sehr lieb haben Tt.BAAR 1787. *Ich muss mich auf dir wundern* ULM. — 2. mit Accusativ. Die Fälle sind hier mannigfaltiger, auch

älter als beim Dativ. (Was nicht als local bez. ist, ist allgem.) a. von oben her auf etwas hin, wie engl. upon. *Auf den Boden.* Hoff oder Hauss auf die Erd schlagen [solo aequare] Arg. 1480. *Einen auf den Kopf, auf die Finger hauen.* Maⁿ schreib^ts [die Zechschuld] aufs Buch Rschwald. Von drückender Nähe: *Stand net so auf mi^{ch} nauf!* — b. auf etwas als Grundlage. Aus phys. Bed. wie ein Haus auf den festen Grund bauen fließen übertragene. *Auf etwas bauen, sich verlassen.* Viel oder wenig auf einen, etwas geben grosses Gewicht drauf legen (dagegen um von grossem oder geringem Werte). Beteuerungen wie: *auf mein Wort, auf mein Gewissen;* während andere, wie *auf Ehr!* a. E. und Seligkeit! *uff mein brinnige Sel!* sic vivam! ALTENST., auch als Bez. des Ziels gefasst werden können und einem aufs Wort glauben auch temporal gedacht sein kann. Haben gelobt uf ünsern Orden und uf ünser Gehorsam! ULM 1311/UB. 1, 308. Wan wir daz irtailtun uffun unsurn Alt! EH. 1297/ULMÜB. 1, 236. — c. feindselige Bewegung gegen eine Person hin. *Auf ihn, er ist von Urm!* allgem. als Aufforderung zum Zuschlagen; schon HAUSL. 1, 343 und später. Seltener A. i., es ist eⁿ Jud! In älterer Sprache auch von kriegerischer Gegnerschaft, nhd. „gegen“. Dienen und helfen uf den von Eberstein und sin Helfer! AUG. 1367/UB. 2, 136. Den Vyenden zu begegnen, uff sy zu ziehen und zu handeln! UEB. 1499/KLÜPF. 1, 297. Do hett Küng Wentzelaus die Stat Augspurg in die offen Aucht getaun und erlaubt allermenclich uff die von A. AUGCHR. 1, 108f. In milderem Sinne noch jetzt: *auf einen böß sein* u. ä. *Des ist auf mi^{ch} gspitzt*, gemünzt. Gestern hab ich vernomen..., Khay. Mt. werde die Welsser straffen, man hat also ettwas auf uns gefast, es seye, was das welle! Arg. 1547/Zrs. 2, 138. So were dise Beratschlagung auf alle, so den Friden turbirn möchten, zu versteen! Wt. 1554/VJH. N. F. 10, 79. *Auf einen, auf einander stechen* wetteifern, vom Turnier-„Stechen“ hergenommen. — Hieher ältere rechtliche Ausdrücke, ähnlich nhd. „auf einen ziehen“. So sol jener drier Burgen einer laisten uf mich! AUGÜB. 1, 102 (1293). Und wär, daz daz Gesezz lenger werite denne ainen Manod, so soll ez denne stan uf Hern Ulrich! eb. 1, 249 (1328). E dann man uff in zuig! eb. 2, 267 (1394). Dagegen gehören Wendungen, die eine Belastung durch Steuern u. ä. ausdrücken, eher zu a: Man sölt alliu Ungelt ablazzen uff Purger und uff Gest! AUGCHR. 1, 109. — d. Ziel einer Bewegung. *Auf die Strasse, das Rathaus, Oberamt, den Markt, Kirchhof;* sogar: *So wär's doch a Schad, wenn ma 'n tet it uff da Godsacker graba* UNT. ILLER/SCHMELL. MA. B. 553. *Aufs Land, aufs Dorf.* Bei Namen von Wohnorten stets a. oder geⁿ. nie „nach“: *uf Stuegert fahreⁿ;* i^{ch} gang uf Ditzbach. Aber stets „in“ die Stadt, Kirche, das Haus, wie oben II B 1. *Auf die Welt kommen* von Neugeborenen. *Auf die Jagd, Hochzeit, Kirchweih kommen, gehen,* laden.* Der geladen Junckfrawen uf den Tisch der ewigen Wirtschaft! HvNDL. 7. — Zweck oder auch bloss Enderfolg einer Thätigkeit. *Auf dein Wohl! Auf die Gesundheit jemens trinken, anstossen.* *Auf Beit* (Borg) s. *Beit.* *Auf gut Glück* etwas unternehmen. *Auf den Tod krank sein, liegen.* Wer dem andern uf sine Lechen stellt oder Zins! UEB. XV/FÜRST. 6, 390; wohl

= ihnen nachstellt. Darzû sulen si es haben uf allen Güt, daz R. hat! 1341/AUGÜB. 1, 369; ist allem! zu lesen? Eine Summe geht, läuft auf einen bestimmten Posten. *Auf meine Rechnung* u. ä. Was ander mehr Ussgeben sey, So jährlich geht uff Burgerknecht! FIZ. 106. — e. Termin, Endpunkt einer Zeit-, Zahlenreihe. *Auf den Sommer, Winter* usw., vom zukünftigen S. usw.: *Auf deⁿ S. zieh' i^{ch} aus.* *Aufs Jahr* übers Jahr. *Auf d' Nacht* in der nächsten Nacht. Sofern eine Handlung das Ende einer andern herbeiführt, kann der Zeitpunkt der erstern auch mit a. eingeführt werden. Biss [donec] uff den Abent mitt Gepür B'laitt man ihn haim mitt grosser Zier! FIZ. 84; Geht yeder Burger uff 11 Uhr! eb. 81; Und Welham [Ort] gab man auch uff denselben Tag a[uff]! AUGCHR. 1, 241. Bei Stundenangaben werden die Viertel stets so angegeben, dass $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ von der vollendeten Stunde aus gerechnet, als Stundenzahl aber die angefangene Stunde mit auf gesetzt wird: $\frac{1}{4}$ auf 3 = $2\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ auf 12 = $11\frac{3}{4}$; dagegen halb stets ohne auf: halb 2 = $1\frac{1}{2}$. Einem etwas auf 8 Tage, auf 2 Jahre leihen. *Auf eine Stunde zu einem kommen* für den Zeitraum einer Stunde. Hieher die Verb. bis auf: *Alle Häuser sind verbrannt b. a. ei's* das nicht verbrannt ist. Das es uff halben Theil verbran! FIZ. 153. Bei Zahlenangaben: gegen, bis zu, auch bloss = ungefähr. Wol uf 60 Juchart Akkers! EB.D.GR./VJH. 8, 121. Das Kirchle ist uf die 600 [Jahr] alt gewest! ZCHR. 2, 331. Ein RobinRingle uf 20 fl. KRAFFT 426. Ist ongever one den Kor uff 120 Sch. lang! SCHICKH. H. 1, 25. Besonders oft bei FIZ.: 16. 81. 84 usw. — Schlechthin von einem Zeitpunkt. *Auf einmal* ... oder auf eⁿmal ... 1) plötzlich. *Uf oimol weats mer ganz angst und bang!* WEITZM. Nachl. 93. 2) auf ein einziges Mal. A. c. m. ka^mst du net so viel trageⁿ in einer einzigen Last. *Auf ein^m Hieb* u. ä. *Uf oan Sprung* ist er in der Stube g'wea! NEFFL. 99. Uff das erste! UEB. XVI. *Auf eⁿ neu's* von neuem, wiederholt. — f. Gemässheit, Art und Weise. Ein Lied geht, wird gesungen auf die und die Weisung. *Auf d' Noteⁿ singeⁿ* nach den Noten TU.BAAR 1787. Ufen Reht, als dez Landes Reht ist! ULM 1287/UB. 1, 190; oder ist Adv. ufenreht! aufrecht zu denken? *Ufabeilinge* im Allgemeinen s. *beilich.* *Auf französisch; auf gut deutsch.* Lass uns unverdrüsslich leben Recht auf gut Philosophisch! WECKH. 1, 180. Dagegen ist auf's beim Superl. „aufs beste“ kaum idiomatisch, vielmehr zum besten, am b. — g. zeitliche Nachfolge. *Schlag auf Schlag.* Auff die [nach diesen] ist gerittenn der Her... DREYTW. 34. Auff sie ire woll geryste Kyrsser allweg 5 nebenn einander und alleweg auff 5 die 5 Knaben! eb. 36: hinter ihnen, oder auch in dem noch allgem. übl. distributiven Sinn: *auf 1 Schoppen Wein nimmt man (kommen) 2 fl. Zucker* udgl., was wohl am besten hieher gestellt wird. — *Auf einander* unmittelbar nach einander. Kam ain gross Ungewitter und schlug uf ainander zû 8 Maulen! AUGCHR. 1, 112. Ain Sturmglock uf die ander! SCHW.KR. 1554/VJH. N. F. 10, 66. *Auf des, auf des 'na'* auf das hin. Hieher mag das † auf einen erben gezogen werden. Daz wir denne uf anander söltén erben alles daz Güt, daz wir ze saemen brachten und noch gewinnen! Arg. 1331/UB. 1, 269. So sülen wir diu vorgeschribenn 400 fl. ze Hant uf enander erben!

eb. 1339/1, 340. — Wegen der Lautverhältnisse s. Ggr. § 30 (S. 37, Anm. 2). 39; WREDE Anz. 21, 158; SCHMIDT Rles 99. Für den ö. Unterschied von Praep. und Adv. ist sehr charakteristisch und zeigt ihn schon fürs XV. die II B 2 e angef. Stelle „gab man uff denselben Tag aff“. ONN. mit *auf* als erstem Comp.-Teil: *Aufhausen*, *-hofen*, *-kirch*, *-ghau*, *-reute*, *-weide*. *Uffenhorn*, *Uffkirch*, *-see*, *-wiesen*, *Uthovon* (alt = Lk.) sind teils echte Compos. teils wohl auch Zusammenrückungen der Praep. *auf* mit dem Casus. — Df. 98. 488. B. 1, 43. Swz. 1, 116. Els. 1, 19.

† **Auf-acht** f.: Aufmerksamkeit, Aufsicht, Beachtung. „Wie wir dann . . . diss unser Mandat firter in Observantz und A. gezogen haben wöllen“ Wt. 1608/R. 4, 164. „Dass unsere Ambtleuth führohin fleissiger A., als bisshero beschehen, auf unsere Waldungen haben“ Wt. 1663/R. 16, 1, 439. Vgl. AL. 10, 170. — † **Auf-achtung** f.: dass. „Sie wöllen ain fleisige A. haben [wohl beachten], dass meine Biecher nit ainerlai Art seind“ AugCHR. 5, 150. — † **Aufachter** m.: wer auf etwas Acht gibt, Aufseher. „Folfürer und Aufachtere [Pl.] diser Gemächt“ . . . „Wir die vorgenannten Aufachter“ ULM 1335/UB. 2, 157. — Statt *Aufacht* haben wir jetzt *Obacht*, doch nur im Sinne des vorsichtigen Aufmerkens. Gr. 1, 617. B. 1, 28.

auf-äckere *auffēkərə* schw.: die Ackerbeete höher legen EwWöss.; das Gegenteil ist *abäckeren* eb.

auf-amsle schw.: 1. roher oder auch nur scherzhafter Ausdruck für „sterben“, von Menschen und Tieren; allgem. — 2. in Gant kommen KÜ./OAB. 143. — 3. „*sich wieder a.*“ heisst in Ulm sich wieder erholen“ OAB. 1, 439. — 2 ist Abschwächung von 1. „Käme das Wort aus den Klöstern, so möchte es auf *animus ansehlen*“ SCHM. 20; vielmehr s. zu *abhasen*. Das Wort scheint auswärts nicht vorzukommen. Aus RbMöss. Nledern. ist *aufcamlē* = 1, aus WsAnl. = 3 angegeben; jedenfalls nur Entstellung des Obligen.

aufanzig Adj.: „a. unartig“ KUEN 4. Könnte aus *alaf*. verdorben sein oder besser = *unfanzig*, s. d.

auf-arbeiten schw.: „Und so einem ein Baum . . . gegeben wäre . . . , der soll den selbigen gar mit Nesten und allen Dingen uffarbeiten, dass auch nuzlich und ziemblich brauchen“ BoE. XVI/R. 410. — Ähnlich Swz. 1, 426: Holz spalten und aufschlichten. Im nhd. Sinn „eine Arbeit oder Reihe von Arbeiten fertig machen“ ist vielmehr *auf-schaffen* gebraucht. B. 1, 136.

auf-äse schw.: auffüttern, aufziehen Ew. S. äsen.

Auf-ätzung f.: Verbrauch durch Essen. „Mit zuvil unmassiger Auffetzung und Verbrauch der Früchten, Weins, Fleischs, Visch“ Wt. 1570/R. 12, 414. — Vgl. Swz. 1, 628.

auf-bächle *(ə)ufbɛxlə*, auch (TÜ. HER. Cw. Rb. ULM) *-ərle* schw.: 1. trans., ein zartes Kind, auch junges Tier, mühsam aufziehen; allgem. — 2. intr. „sich nach verlorenen Kräften wieder erholen“ c. 1800; „*aufbɛxlə* warm werden GsDonzd.“ — Vgl. *aufdichle*. Aus KiOw. „*aufbustle*“ = 1, vielleicht irrig. Bed. 2 ist unsicher bezeugt. — Es ist nicht an „Becher“ zu denken, da weder menschliche noch m. W. tierische Säuglinge aus einem B. getränkt werden; vielmehr zu *bachen*, von der für schwächliche Kinder nötigen Wärme, vgl. das Simpl. *bächlen*. lat. *fovere* und die Volkssage, dass unausgetragene Kinder im Backofen vollends ausgebacken werden. B. 1, 195. Swz. 4, 962. HAUSL. 1, 328. SCHM. 34. ZFHM. 1, 156.

auf-bägere *aufbɛgərə* schw.: dahinsterven. von einem dem Tod entgegen Siehenden. GsBöhm. — B. 1,

215. Swz. 4, 1068 *bägere* = sterben (auch *beigere* Swz. 4, 1056), judendeutsch aus *Peger*, *Peiger* Cadaver, *peigeren* crepiere.

auf-balle *-ā-* schw.: ein Ballspiel. Aus LfOHolz. angegeben, doch gewiss verbreiteter.

auf-barne schw.: das Heu oder die Garben auf den Barn, Scheunenboden, verbringen. SCHM. 44.

aufbästlen s. *aufbächlen*.

† **auf-bauen**: kein idiomat. Wort, doch in übr. Bed. wie bibl. *aedificare* in ält. Denkm. zu finden. „Umb Fürderung und Aufpawung der Universitet“ TtÜrk. 203 (1537).

auf-bäume schw.: für jetzige MA. schwach bezeugt, in älterer Zeit bei SFRANK „sich a.“ = sich empor, überheben: „Der . . . uneelich bleibt und sich wider die Eelichen aufbewmt“; „Die durch vil Subtilitet der Künst sich aufbäumen“; „Wie sich das Herz daran aufbawmt und darauf verlasst“. Dazu stimmt: „*Aufbäumt* [-et?] Stolz ALLG.“ — Df. 99. Swz. 4, 1251.

auf-bause *-əu-* schw.: Geld verschwenden Rt./OAB. 1, 129. WAGN. 103; über seine Verhältnisse gut essen und trinken KiOw. GsTürk. — S. *bausen*. Gr. 1, 619. 699. SCHM. 51 *verbausen*.

auf-beckle *aufbɛklə* schw.: Eis a., aufhacken Rt./WAGN. 169. — Zu *bücken* „picken“; in andern MAA. ohne l. Gr. 1, 700. Df. 99. Swz. 4, 1112. S. a. *aufspicken*.

auf-begere *-ə(ə)r-* schw.: intr., gegen die Rede eines andern auffahren, sich nichts gefallen lassen, Genußthung verlangen. Allgem. „*Der hat mächtig auf-begehr*. *Lieg hi und begehrt auf!*“ EhOepf. — Swz. 2, 403. Els. 1, 229. JOURN. 1789, 2, 163. KLEIN 1, 23. SCHM. 228. Das Wort ist ganz populär. Trotzdem weist die Erhaltung der Vorsilbe *be-* auf schriftspr. Ursprung hin, wie denn das Simpl. *begehren* nicht dial. ist.

auf-behalten st.: 1. aufbewahren. „Da man hatt gsamlett ein Und uffbehalten Wein unnd Frucht, Fz. 144. „Als ich mein iberige erkaufte Wundartzneyssalben und Pflaster fleissig uffbehalten“ KRAFFT 220. „So wirt doch deiner Güte Schatz Für dein Volck aufbehalten“ WECKH. 2, 116. Modern *wool* „*uffbhalte*“ conservare. TEOEis.; doch kann hier *auf* näher zu *wool* gezogen werden. — 2. *den Hut a.* auf dem Kopfe behalten, nicht abnehmen; allgem. — In den beiden mod. Fällen hat *auf* eig. prädicativische Function. So könnte auch etwa gesagt werden: *Wir haben die Kinder heute Nacht aufbehalten* aufbleiben lassen u. ä. — Für die Bed. „ernähren“ (B. 1, 1101) s. *aufenhalten*. Swz. 2, 1240. Els. 1, 329. Bei uns scheint die Bed. 1 †; schwz. ist sie noch allgem.

auf-beige *-ei-* schw.: Holz a., zu einer *Beige*, einem Stoss auf einander schichten. Allgem. — Df. 99. B. 1, 215. Swz. 4, 1059.

auf-beisse st.: wie nhd., durch Beissen öffnen, zerteilen. RAA.: *Wer den Kern will (erlangt), muss die Nuss a.* OSCHW./D.A. 6, 88; doch wohl verbreiteter. *Er hat ein^m Zorn, er könnt^e ein^m Nuss mit^m Fülle (Hintere, Arsch) a.* verbreitet.

auf-breite *aufbrɛtə* GmWeil., *ufbrātə* FRK.: bereit machen. Ironisch: „Also wass der Bund auf, hett sy [Bauern] gar bald aufberayt [fertig mit ihnen gemacht] und iren vil gefangen und Kopf abgehauen“ DONAUW. XVI/BKR. 253. — Modern vom Decken des Tisches. OAB. KÜ. 138.

auf-berē *-f-*: „etwas in die Höhe richten oder auf den Schultern tragen SIGM.“ — Zu *auf* + *berē* tragen. Oder zu *Ber* Tragbahre. Sonst nicht angegeben.

auf-brüfe *aufbrɪfə* schw.: aufrufen GsDegg.

† **auf-beutlen** schw.: aufzehren. ‚Dieweil der unnütz und fressig Hauf die Profeand, so den Streitbaren möcht genügsam sein, aufbeutlet‘ SFRANK.

† **auf-bezeichnen** schw.: bezeichnen. ‚Die Hof-sach... und swaz darzü gehöret... alz si ietzo mit Marcken allumb und umb und ze allen Sitten üf-bezeichnen und gemerckt ist‘ AUG. 1361/UB. 2, 98.

auf-bziehe *ufbstā* st.: die den Winter über „bezogenen“ (*bsōgane*), d. h. auf den Boden nieder gezogenen und bedeckten Reben wieder frei machen; o. O.

auf-bieten (*afbiats*, Part. *-bōts*): aufbieten. 1. † physisch, in die Höhe heben. In der Formel mit *auf-gebotenen Fingern schwören*, mit erhobenen Schwurfingern. ‚Daz wir haben gesworn Eyde zuo den Heiligen mit geleerten [vorgesprochenen] Worten unde mit üf geboten Vingern‘ 1327/MHON. 254. ‚Han ich gesworn ainen geleerten Ayd mit ufgebotenen Vingern‘ 1349/AUGUB. 2, 31 und oft bis ins XVI. Dafür auch *auferbieten*, *auf(er)heben*. — 2. übt. a. † mit Dat.: *einem a.* einen Kriegsmann, ein Heer zum Krieg aufrufen, mobilisieren. ‚Margraff Fr. v. B. hat an hl. Kreuz Tag dem ganzen Hör auff geboten und sind zū Augspurg fürzochen‘ AUGCHR. 4, 57. Hzt. schriftd. nur noch übt.: *allem a.*, was nicht dial., aber in süd-deutschem Schriftgebrauch noch allgem. ist. — b. mit Ac. α) mit pers. Obj.: einen aufrufen, z. B. zur Heeresfolge. Hzt. insbes. ein Paar Verlobte *a.*, kirchlich proclamieren, allgem. — β) † mit sachl. Obj.: ausrufen. Vom öffentl. Ausrufen einer verfallenen, verpfändeten Sache. ‚Ein Erbe, Gut, Pfand *a.* proclamare, h. e. debitorem morosum trina citatione iudicis excitare, ut satisfaciāt“ usw. HALT. 55. ‚Derselb wäre für Gericht komen, hette die Gut [beschlagnahmte Bücher] ufgeboten und begert im darumb Recht ergeen zu lassen‘ RW. 1479/AL. 28, 220. Rätsel *a.*: ‚ein Räterschaft aufb.‘ FRANK; ders. ohne Obj. im gleichen Sinn: ‚Hie beut ich auf, ein anderer solvier, ich bin Davus, nit Oedipus.‘ — S. a. *Aufbot*. DF. 99. HALT. 1, 54f. 58. B. 1, 306.

auf-binde — wegen der Lautform s. das Simpl. — st.: 1. in die Höhe binden. Pflanzen *a.* Ein Pferd *a.*, ihm den Kopf hoch binden. ‚Und solts *a.*, das sie nicht Mist oder Kot aufnaschen‘ SEUTER. ‚Darnach bind den Gaul auf und decke ihn zu‘ eb. ‚Die Nacht zuvor, wann es am andern Tag zu Morgens soll laufen, lass es ungenessen, steh aufgebunden‘ eb. Syn. *auf-heften*. Von der Leiche Karls IV. heisst es: ‚An der Mittwoch... band man in auf zu dem obersten Tum zu Prag in seinen ganzen Majestaten, als man in vorgetragen hat, und uber in was gemacht ain Himl‘ ARGCHR. 2, 23; könnte heissen: stellte ihn hoch aufgebahrt aus, doch s. eb. 1, 62. — 2. *einem etwas a.* als Last aufliegen. ‚Nachdem sie dem Xenophon ihrer Heimfart Sorg aufgebunden hetten‘ FRONSP. ‚Man het euch den Hundt gerne allaine ufgebunden‘ die Schuld aufgebürdet SCHERTL./HERB. 196. Hzt. wie nhd. von Lügen, die man einem aufbindet. ‚Lass dir von dem Fuchsbart nichts aufbinden, entgegnete Bärbel‘ AUERB. 3, 17. Insbes. *einen Bären a.* — 3. etwas Gebundenes aufmachen, losbinden. Einen Sack *a.* u. ä. ‚Der Bischoff widersagt der Stat und pand daz Güt [Fracht] uff und tait ez mit Herzog Stephan‘ AUGCHR. 1, 84. Übt.: *Er hat aufbunde* losgezogen GmWeil.; gwm. seinen Sack aufgemacht und ausgeleert. — 4. Part. *kurz aufgebunden* = k. angebunden. ‚Ein rechter

kurz aufgebundener Narr‘ AL. 10, 170. — Bed. 4 kenne ich in mod. MA. nicht; schwz. (4, 1347) und els. (STR. 108) besteht sie noch; gehört sie zu 1 oder zu 3? Ebenso kann ‚Wir händ uns dō uff bunden und gbadet im Jordan‘ FASPILO. 22 zu 1 gezogen werden: aufgeschürzt, oder zu 3: ausgeschnürt, entkleidet. — DF. 99. B. 1, 249.

auf-bläe *-f-, -ai-, -ae-* s. Ggr. § 28, Karte 7 schw.: aufblähen, wie nhd. Allgem. *Du blähtst di* „uf *a's* wie 3 Eier im Krätte“ von harmlosem Stolz TrWurml./So SPR. 688.

F auf-blärre schw.: „(a)ufplärre“ Risse bekommen. ‚Der Stiffel, der Zuwer is (isch) ufplärret“ HALM 16. — *Plärren* „heulen“ gibt keinen Sinn, wohl aber *blärren* „glotzen“; vgl. *anblären*.

auf-blase *-f-, -au-, -ao-* s. Ggr. § 27, Karte 7 st.: 1. † das Feuer *a.*, durch Blasen verstärken oder, wenn es erloschen, wieder erwecken. Oefters figürlich gebraucht: ‚Wa etlich Aufwigler ainen Kolen *a.* möchten, das das Feur wider erbrinne‘ RAV. 1525/Zfs. 9, 32. ‚Das Feur noch mehr aufgeblasen‘ GAB./CHF. 586, 186. Aus dem Bilde fallend: ‚Diesen höllischen Bundschuh wieder aufzublasen‘ WT. 1522/SATTL. H. 2, 99. — 2. *Die Backen a., sich a.*, wie nhd.; allgem. als Zeichen des Hochmuts. *Der blast d' Backe* „uf wie Pfeifer So SPR. 965. Ohne Obj.: ‚Der lichtlich uf-blöset tuffax‘ AUG. 1512/DF. 99. Part. *ufblōsə* aufgedunsen (physisch) HERPFAFF. Übt.: ‚Dick, aufgeblasen, frech und prächtig‘ WECKH. 1, 301; noch immer bekannt, doch mehr *geschwollen*. — 3. vom Blasen eines Blasinstruments. In älterer Sprache insbes.: durch Blasen alarmieren. ‚K. M. hiess uffblasen und trumen schlachen, damit man uff wär‘ 1499/BOD. 29, 169. ‚Auf Donnerstag Morgen pliess und schlug man früt wider auf‘ 1525/BKR. 765. ‚In sollichem Aufblasen und Umbtslahen‘ eb. 768. ‚Desgleichen liess der Kaiser den burgundischen Reitern... auch ansagen, die bliessen umb 2 Uhr in der Nacht eullends in der obern Statt auf‘ AUGCHR. 5, 386. Auch zu anderem Zweck blasen, z. B. um auf eine amtliche Verkündigung aufmerksam zu machen. ‚Da haben die Herolden an ainem jedlichen Ort miessen berieffen und ausschreien, welcher aus den Lutherischen predige... solich all welle K. Mt. straffen. Und in allen Gassen... als [offt] die Herold haben solichs wellen, hat man darvor miessen aufplaussen und baugen‘ ARGCHR. 4, 281. ‚Hat man aufplaussen, trumethet und bauget‘ eb. 4, 263. Bei festl. Anlass: ‚Wie das Te deum laudamus fyr ist gewessenn, habenn sie all zusammenn gestympt und aufgeblasenn‘ DREYTW. 40. Heutzutage noch: (*einem*) *a.* (ihm) zum Tanz oder sonst bei festlichem Anlass aufspielen, allenfalls auch *einen a.* durch Blasen wecken.

auf-blechen schw.: ‚Man muss nur auch besser *a.*, Dazu auch geben, was ich will‘ JRFISCHER/BM. 1, 188. Wohl schon im Sinn des mod. „blechen“ bezahlen. Das Comp. ist aber sonst nicht bekannt.

aufbleiben s. *auf I A 1*.

auf-blösse schw.: „sich heben, aufwölben“ Tr.

auf-bocke schw.: gemähte Frucht auf kleine Häufchen bringen (o. O.). Die Torfstücke *a.*, 6 Stücke zu 2 und 2 quer auf einander legen, so dass die Luft einen gehörigen Durchzug hat FRAAS 60. — Solche Häufchen werden offenbar mit Böcken verglichen. S. aber auch *aufhocken*.

auf-bore *aufbōrə* schw.: 1. „durchbohrte Löcher

mittelst Holznägel Dachlandern befestigen [sic!]; *aufborts dax* ALLG. BUCK. — 2. *Er boret wieder auf* steht von einer schweren Krankheit wieder auf BIALB. — Zu Bed. 2 s. B. 1, 267 a. aufheben; zu altem Subst. *bor* in *Borkirche*, *empor*. 1 ist wegen des verstümmelten Textes unklar; zu *bohren* (mit dem Bohrer) oder auch zu *bor*?

† **auf-borgen** schw.: entleihen. „Im Entleihen und Uffborgen“ HA. 1573/CHO. 72, 267. „Der Schmied hat über 100 fl. Schulden umb aufgeborgtes Eisen“ AUL. 1662. — Dr. 100. Zu *auf-* vgl. *aufnehmen* im selben Sinn. Hzt. nur *borgen*; *auf-* mag das wiederholte B., Anhäufen von Schulden haben bezeichnen sollen.

Auf-bot -ō- n.: Aufgebot. Von kriegerischem A.: „Aines A-s halber“ CwWT. 1, 422. Das 1., 2. A. bei der Feuerwehr u. ä. — B. 1, 309.

auf-brause schw.: wie nhd. im übtr. Sinn: auffahren; doch nicht recht idiomatisch.

auf-breche st.: 1. trans., durch Brechen öffnen. Eine Thür, einen Brief udgl. *a*. Von *aufreißen* etwa so unterschieden, dass bei diesem mehr das Ergebnis einer raschen, gewaltsamen Bewegung, bei *a*. mehr die anzuwendende Gewalt ins Auge gefasst wird. „Wenn er [der Brühl] vermacht wurt, so soll in nieman mer uffbrechen“ SuLeidr./Vjh. 13, 141. Ähnlich könnte, vom Öffnen der Thore, verstanden werden: „Do ward in Botschaft gethau, die Herren von Payren hetten Rietenpurch aufgebrochen“ AUGCHR. 3, 11, wenn nicht die andere LA. richtig ist, for R. a., zu 2 a. — 2. intr. *a*. † wie nhd., vom Auf-, d. h. Abbrechen des Lagers hergenommen: sich in Marsch setzen. „Des wurden die Herren innen und prachen in der Nacht auf und zugen eilends darvon“ AUGCHR. 2, 17. „Da wurden die Herrn gewarnet und prachen auf vor Beurn und zugen von dannen“ eb. 2, 38. In der Bed.: aus einem Hinterhalt hervorbrechen: „Biss sie kamen zu ir Huet, da W. v. R. mit seinen Gesellen lag. Und also prach sie [die „Hut“] auf und an sie“ eb. 2, 249. Bei SFRANK ist dieses *a*., seinem Ursprung gemäss, mit „haben“ construiert: „Haben noch... nit aufgebrochen und hoffen thörlich, wir seien schon daheim“. In mod. MA. vielmehr *fortgehen* o. *a*. Synonyma. — *b*. vom gewaltsamen Aufgehen, Sich-lösen von etwas Verslossenem, mit „sein“; Syn. *aufgehen*, nur dass dieses die Bed. der heftigen Bewegung nicht hat. Ein Geschwür udgl. *bricht auf*. Uebtr. 1485 ist zwischen den Hertzogen A., Cr. und W. groser Widerwil entstanden und solcher Widerwil und Feindschaft ist diser Gestalt auffprochen [„ausgebrochen“]: AUGCHR. 4, 45. Gegen einen *a*., losbrechen, auffahren EHERB. — *c*. † von der Sonne: aufgehen. „Am Morgen, as die Sun uff bräch“ FABPILG. 6. — 2 c kann unter 2 a subsumiert werden. Dr. 100.

Auf-brecher m.: Kloakenreiniger ULM/SCHM. 93. — Die Bez. mag bes. passend erscheinen angesichts der früheren grossen, oft in mehreren Jahrzehnten nicht geleerten Senkgruben Ulms.

auf-brenne I: intr. Das Pulver auf der Zündpfanne *brennt* nur *auf*, ohne zu zünden. — Mit der Sache selbst † oder im Aussterben. Flexion s. *brennen* I.

auf-brennen II schw.: in und um unsere Gegenden nur zu belegen durch SFRANK: „Brennen in alda ein Ader auf, also vom Zerstören durch Feuer. Gegebenenfalls noch hzt. zu brauchen, doch unüblich.

aufbrieren s. *aufberufen* und s. *aufbrüchen*.

auf-bringe schw.: 1. eine Thür, ein Schloss, einen

Knoten, eine Nuss o. ä. *a*., zu öffnen vermögen. Allgem. Bes. auch neg.: *Ich habe das Schloss usw. nicht aufgebracht*. Aelter vom Spannen der Armbrust, dessen Gelingen im Gefecht, bei plötzl. Ueberfall odgl. wohl als ein nicht ganz leichtes Fertigt, „bringen“ gefasst werden kann; s. *Armbrust* 2. — 2. † *einen a*. *a*. zu etwas veranlassen. „Es bracht ain Kind das ander auff zū geen [auf eine Wallfahrt]“ AUGCHR. 5, 131. „Der Herr... thett mich von einem und andern fragen... umb mich [da]mit aufzubringen [zum Reden zu veranlassen], was ich auch... erfahren und gesehen hab“ KRAFFT 398. *b*. zum Zorn reizen, wie nhd. „Uffbringen incessere“ ALTENST. 1516. — 3. *etwas a*. *a*. praktisch: es zu Wege bringen; allgem. Etwas Neues, eine Mode o. ä. *a*. Das Geld für etwas *a*., wie *aufstreuen*. „Günstigen Rat sūchen, ob unnd was bey der Kai. Mt. unnd sunst dorinn furzenemen, uffzepringen, zethūn und zelassen sey... ob ir ettwas uffzepringen bedacht wurdet“ AUG. 1490/ACGCHR. 5, 355. — *b*. nur mit Worten: etwas erfinden und zum Gerücht machen; allgem. *Wider einen* oder kürzer *einem etwas a*. ein tñles Gerede über ihn in Umlauf setzen. — Dr. 100. B. 1, 362.

„auf-brören“ anzünden“ BIRL.Kz. 15, 271. Sonst ohne Beispiel.

† **auf-brossle** schw.: emporkeimen, aufspriessen. „Wo man den Samen seget [sät], doselbs prosslet er uff“ ASEITZ 22 (1549). — Zu *Bross*, mhd. *broz* Knospe, mhd. *brozen* sprossen.

† **Auf-bruch** m.: wie nhd.; zu *aufbrechen* 2 a. „Nun ist ze wissen, dass der S. des A-s, dass man aufprehen wolt, des ward er gar bald innen“ AUGCHR. 2, 95; vom Aufbrechen Fliehender. Noch deutlicher gleich vorher: „Es geschach ain solcher A. und ain solche Forcht in alles Volk, dass niemant mer pleiben wolt“. — Vgl. HALT. 57.

auf-brüche *aufbriaxa* BUCK LP., (*aufbriaxa* Su Binsd. BrOepf.: den Leiterwagen aufbauen, indem man die Leitern vermittelst der Aufbruch(f)ketten an die Achsen befestigt. — STALD. 1, 232 „(auf)brüchten einen Wagen in Ordnung machen, die Leiter auf einen Wagen mit allem Zugehör aufbinden. B. 1, 344 *Bruch(e)* Riemenwerk über dem Hinterteil eines Zugpferdes; Eisen, zwischen dessen beiden schenkelartigen Schienen ein Balken hängt. Es liegt also *Bruch* „Hose“ zu Grund; vgl. GR. 4, 2, 1840. In der Form mit *f* mag mhd. *prüefen* „zurüsten“ hereinspielen: vielleicht sind 2 Verba vermischt.

† **auf-brüchig** Adj.: „Das der selb Handtwerckssman *a*. würde“ HLB. 1541/STAT. 53; wohl = sich entfernen wollte; jedenfalls ist von Gant odgl. die Rede.

auf-brudle schw.: „*Es brudelt auf* kommt auf, wird offenbar“ hsl. c. 1800. Sonst nicht zu finden.

auf-brumme schw.: *einem a*., ihm eine brummende Musik machen. „Mit meiner *Mauldromma Wil ih diar auffbromma*“ c. 1633/DMA. 4, 87. Jetzt nur noch übtr.: einem etwas unangenehmes sagen; nicht recht populär.

auf-bündisch Adj.: trotzig, kurz „an-“ oder „aufgebunden“ WS./MFÜLM 2, 22. — Da die MA. *ū* und *i* nicht scheidet, könnte auch *aufbindisch* angesetzt werden; aber Swz. 4, 1367 -ū.

auf-burde schw.: aufbürden RnDürr., aber viell. verbreiteter. — *u* vor *rd* unumgelautet, wie *wurd* = würde u. ä. Dr. 100. Swz. 4, 1541.

aufdächlen s. *aufdichlen*.

auf-dameⁿ schw.: *einem a.* „schwer zu widerlegende Einwürfe und Vorwürfe machen; weiter verbr.“ SCHM. 119; „Beleidigungen mit Beleidigungen vergelten SpReich.“; „einem sein Unrecht vorhalten, hart zusetzen“ AUG. 32. — B. 1, 506. Dass der Ausdruck vom *a.* im Damenspiel hergenommen ist, haben Schmid und Schmeller gesehen; bei der geringen Popularität dieses Spieles kann die weite Verbreitung auffallen.

auf-dämpfeⁿ schw.: „gut oder wenigstens besser als gewöhnlich kochen TELangenargen“.

aufdätschen s. *aufdätschen*.

auf-deckeⁿ -e- schw.: *etwas a.*, die Decke davon wegnehmen, wie nhd.

auf-dichleⁿ, **aufdächleⁿ** schw.: 1. ein zartes Kind mühsam aufziehen. „Aufdächeln Rt.“ SCHM. 115; „Man hat dich nur so aufdicheln müssen“ HAUSL. 1, 328. — 2. „durch Nahrung und gute Pflege die Gesundheit wieder herstellen“ SCHM. 115. — Ausserdem „aufdeckle verzärtelt auferzogen sein [?, vgl. aufdocklen] EsNeuh.“ Hausl. zieht das Verb zu „Dichele kleine Person“; die Form mit *ä* dürfte Compromissform mit dem Syn. *aufdächlen* sein. Andere Zeugnisse fehlen.

aufdiessen s. *aufgedossen*.

† **auf-dingen** schw.: *einen a.*, als Lehrjungen aufnehmen. Der Ausdruck bezeichnet die Beziehung des L. zum gesamten Handwerk, nicht bloss zum einzelnen Meister. „J. R. wird dem Schneider B. aufgedinget, das er ihne . . . das Handwerk 2 Jahr lehre“ AUL. 1656. Ist dato nach Handwerksbrauch für einen Lehrjungen aufgedingt‘ eb. 1683. „Wenn fürterhin Lehrjungen uffgedinget, gehänset [in die Gemeinschaft aufgenommen] oder ledig gesprochen werden“ Rt. 1671/GAYLER 1, 590. „Wann ein Meister . . . einen Lehr-Jungen annehmen will, soll er selbigen . . . bey dem Handwerk a.“ Wt. 1677/R. 13, 539. „Zum anderen sollen ein Lehrjung vor öffentlicher Laaden auffgedingt werden“ Te. 1685/Bob. 18 (Buchh. Urk. 77). Bei einem Knecht dagegen nur *dingen*. — Aufdingung f.: „Bey Leykäuffen, A-en und Losszahlungen der Lehrjungen“ Wt. 1652/R. 13, 122. „A. und Ledigzehlung der L.“ eb. 1687/R. 8, 458. „Der Aufding und Lödizöllung halben“ AUL. 1683. — Aufding-geld n.: statutarisch bestimmte Summe, die der Lehrjunge beim Aufdingen in die Lade des Handwerks zu zahlen hat. „1 fl. 30 kr. A.“ Wt. 1719/R. 13, 1141. — An der Gr. 1, 633 cit. Stelle des AUGST. ist der Wortlaut nach Meyers Ausgabe anders.

auf-dochteⁿ schw.: „langsam genesen GoEHohenst.“ — Vom langsamen Anbrennen eines Dochts, also mit *ö* zu sprechen. Vgl. umgekehrt *ausdockten*.

auf-dockleⁿ schw.: einen wie eine „Docke“, Puppe behandeln. Also: verweichlichen, verzärteln; aber auch: zierlich kleiden, herausputzen. „Dia Pfarrmäd müesst emder ebbes ufdoeket sey“, und doo spricht mer mainer [mehr] a“, as wemmer mit de kühdreckiga Wada d' Schuiraloatera nufsteigt“ NEFFL. 391. — SCHMIDT Els. 369. aufdocken‘.

auf-donnerenⁿ schw.: fast immer in dem Part. *auf-donnert* protzig aufgeputzt, das übrigens auch schriftl. Ursprungs sein wird.

auf-dosneⁿ schw.: aufhören, auf jemand hören GSÜBöhr. — Zu *dosen* still sein; oder Vermischung mit *losen* hören?

aufdossen s. *aufgedossen*.

auf-dräueⁿ *aufdraeⁿ* schw.: drohen, ängstigen EW Jagstz. — S. *dräuen*. Millers Siegwart hat noch „aufdrohen“.

auf-dreheⁿ — Formen s. *drehen* — schw.: 1. durch Drehen lösen, öffnen, z. B. einen Strick *a.*, eine Schraube, das Schloss einer Thür *a.*; opp. *zudr.* Allgem. — 2. † *sich a. a.* wie nhd. „sich hinaufschrauben“. „Unsälzig ist der Mensch . . . , welcher sich in Uebermuot höher und edler ufftreiet, wann syn Geburt und Staut begeret“ STEINH. Aes. 291. — b. *sich „entspinnen“, „entwickeln“, entstehen.* „Umb die Stat zu reiten und zu sehen, was sich ausserthalben auf-treen und begeben welle“ AUG. 1525/Zfs. 7, 242. „Es hat sich . . . ein beurische Uffrur . . . zu Kirchensall uffgetrewet“ HA. XVI/Gq. 1, 206. — Das *w* an der letzten Stelle ist gut fränk.; s. BRAUNE § 110, A. 2. Ggr. § 41, Karte 16. — B. 1, 559. SEIL. 292.

auf-dringen st.: 1. † etwas durch Drängen, Drücken öffnen. „Da giengen die Nachpauern hinein und trangen [brachen] die Kamer auff“ AUGCHR. 4, 109. — 2. *einem etwas a.*, wie nhd., doch nicht idiomatisch. Dazu *aufdringlich* Adj.

auf-drolleⁿ schw.: sich ausdehnen, z. B. von Brod, das in Wasser eingeweicht wird, von erfrorenen Händen, die in eine warme Stube kommen BEGemr. — Zu mhd. *drillen* abrunden?

auf-druckeⁿ — stets *u*, nie *ü*, Ggr. § 66 — schw.: durch Drücken öffnen, z. B. eine Thür, ein Geschwür o. ä. Allgem. — Für nhd. „aufdrucken“, „-ü-“, z. B. eine Farbe, Schrift, Siegel, vielmehr *drauf*, *nauf drucken*. DF. 100.

aufe *aufe* Mittelland, *üfe* (*üfe*) W. NW. SW., *aue* GM. GOE., *aube* (-i) AA. NER., *aui* TIRNess., *puzi* TIRGrän Adv.: aufwärts, hinauf; aus altem „aufhin“. Die alte Form noch in älteren Denkmälern. „Gen Erlingen uffhin“ ULM 1349/UB. 2, 341; so noch ZCHR. „Vor den Stafflen, wie man im Chor auffhin gebet“ XVI/CHF. 71, 12. Doch deutet die Schreibung „auffig“ FLEX. 1462/CHF. 165, 19 bereits auf blosses -i-, -e; ebenso: „Der lang Acker gen den Holtz auhi“ Roggden (BAIRSCHW.) 1484/Zfs. 6, 243; und „Die Fremden hat man vergraben ahn der Maur auhe“ BI. XVI/FrbDA. 19, 54; falls beides hieher gehört. (Dagegen ist „uffe“ in alten Denkm. = „auf“.) — Wegen der Verwendung kann auf das Gegenteil *abe* verwiesen werden. Auch hier gilt *aufe* von der Bewegung, „nauf vom Ziel; das zeigt sich vor allem in dem häufigen imper. Gebrauch *aufe!* „aufwärts“, zum Steigen, Heben einer Last o. ä. ermunternd. Mit Verben der Bewegung und verwandten verbunden: insbes. *a. geh^{en}*, *a. häreⁿ* (rufen), *a. klimmeⁿ* (klettern), s. die Verba; *a. gableⁿ* mit der (Heu-)Gabel hinauf reichen, übtr.: „Ihr hebet uire Kinder da Kopf und thünts z' weit uffe gable“ steigern, hochmütig machen WAGN. Hdstr. 31. — Die Laute *au-* und *u*, *ü* scheinen gegen einander ziemlich wie bei einf. *auf* abgegrenzt zu sein; wegen des Wortschlusses vgl. *abe*. — DF. 104. B. 1, 43. 1116. Swz. 1, 120. 2, 1325. Els. 1, 343. SCHM. 31.

Aufemerge s. *Aemaria*.

† **Auf-empörung** f.: Empörung. „Nach diser Auffenpörung disser Stett“ DREYTW. 60. — Jedenf. kein volkst. Wort.

† **aufen**, alt *ufen* schw.: emporbringen, fördern. „Wan wir nu die sint, die uf Frid und Gemach genaigt sint und unser Stat Nutz und Notdurf üffen sönt“ RW. 1408/Gq. 3, 293. „Das ir Statt und ir Jar und Wochenmarekt geuffet werdet“ Wt. 1454/SATTL. Gr. 2 B. 139. Ein Gotteshaus hat man „schinbarlich gebuwen und das geuffet, namlich an dem Kirchturn und an

andern Gotszierden' MESSK. 1458/FÜRST. 6, 8. Den Gottesdienst 'uffhen' eb. 1468/eb. 11. 'Der Gebererin Gottes Ere zu uffen und zu fůrdern' Wt. 1477/SATTL. Gr. 3 B. 93. 'Das gemainer Reichsstet Er. Nutze und Wolfart dadurch zum höchsten furgesetzt, geaufet... werden moge' ULM 1525/Gq. 1, 339. — Refl.: 'Das sich in allen Steten des Riches, da Zunfft sint, Ere und gute Friuntschaft, Fride und gut Gerichte uffet, meret und wehset' AUG. 1368/CHR. 1, 135. Ebenso eb. 1398/eb. 1, 163. Daher wird eb. 1, 142: 'Daz i. a. St. d. R., d. Z. s., Er und Wirdikait... uffet und meret und wechst' auch 'sich uffet' zu lesen sein. — Aufung f.: 'Uffung' MESSK. 1466/FÜRST. 6, 10. 'Umb Merung willen göttlichs Diensts und Ufung des gemelten Predig Ampts' Wt. 1491/SATTL. Gr. 4 B. 19. 'Sinem cristenlichen Globen zu fůrgeender Sterkin und Uffung' TÜRCK. 82 (1491). 'Zu Bestendigkeit und Aufung diser War' ULM 1498/NÜBL. 72. 'Zu A. und Mehrung des Worts Gottes' Gm. 1525/VJH. 2, 87. 'Zue A. dieses Münsters' HA. 1550/CHF. 147, 82; vgl. CHR. 8, 49. 90. — Vgl. auch *haufen*. — SFRANK gebraucht das Verbum auch = mit Worten gross machen, hochhalten: 'des Menschen Witz als Gottes Weisheit a. und gross machen'; ebenso das Subst.: 'in grosse A. kommen', 'A. und Anfang nehmen'. Im Uebrigen s. *aufen*.

Aufen-blatt n.: neben 'Zäpfinkraut' und 'Hauckblat' LFCUS 87 = *Ruscus Hypoglossum*. — Für eine bei uns nicht einheim. Pflanze nur schriffspr. Wort, das aber sehr leicht daraus zu erklären ist, dass bei dieser Pflanze der Fruchtrieb auf einem (scheinbaren) Blatt wächst.

Auf-enthalt m. f.: das „Aufenthalten“ eines, Beherbergung, Lebensunterhalt, Schutz. 'Zu Notturft und A. der löblichen Stat' AUGCHR. 2, 300. 'Nach Gott dis Lands ain Ufenthalt' 1519/RCHR. 97: du, der du nächst G. der Schützer d. L. bist. 'Was man zur A. bedarfft... Von Kesse, Afer, Schmaltz, Brott unnd Wein' FIZ. 103; s. a. *abstricken* 3. 'Wir haben zu A. der Statt all unser Vorstett lassen abbrennen, verhoffend dardurch die Statt auffzehalten' Rt. 1519/SATTL. H. 2 B. 4. 'Alles dasjenige, so den Leuten zu A. ihres Leibens und Lebens nöthig' JVANDREAE. 'Was er begehren kan zu seiner A. Und dass er sicher sey von Hunger, Durst und Kalt' WECKH. 1, 319. 'Wan List, Hochmuht und Gewalt Die, die fromb an Got glauben, Kan weder seiner A. Noch seines Trosts berauben' eb. 2, 118. — Modern teils im alten Sinn: 'Dass ear mein Buaba so Ufenthalt geit [ihn um seine Tochter duldet]' WAGN. Hdstr. 19; teils im nhd., das Verweilen irgendwo: 'Dar Prophet host dett verschtanda sein [Christi] Aufathalt [Nazareth] und im Vo'riga sei' Geburt [Bethlehem]' SAIL. 211. Das Wort ist aber im letzteren Sinne nicht populär, sondern hat amtlichen Beigeschmack. — S. a. *Aufenthaltung*. Das M. ist aus ältern Stellen anderer Gegenden sicher; woher das F.? Dr. 100. Swz. 2, 1217. SCHMIDT Els. 369.

† **auf-enthalt**en schw.: *einen a.* ihm Herberge, „Aufenthalt“, Unterhalt gewähren, sein Leben fristen, ihn schützen; Syn. *aufhalten, enthalten*. Die Bedd. sind nicht scharf zu trennen. 'Der Stat usz den Schulden zu helfen... in loblichem Herkommen zu uff-enthalt' AUGST. 296. 'Hat sich in dem Land zu Bairn aufenthaltan biss auf die Zeit, da ward er behamlet [gefangen]' AUGCHR. 2, 310. 'Der lieb Herr kund gar nichtz behalten, Dómit er sich möch[t] a.' KFBIRS. 1500/AL. 11, 233. 'In demselben Haus aufent-

hielt man das arm Folck mit den Plattern' AUGCHR. 4, 422. 'Welche der almechtig Got mit gesunder... Zeit a. wel' eb. 4, 2. 'Dass sie on alle leibliche Speiss und Tranck lebte und allein aus der Krafft des... Fronleichnams Christi, den sie alle Wuchen enpfing. auffenthaltan wurd' eb. 4, 116. 'So sie doch, mit der Glaubiger Gůt auffenthaltan [erhalten], vil Pomp... getriben' eb. 4, 223. 'So oft ain Mensch gesund wirdt. schencken sie im Gelt darzú, damit sie sich nach der Ertznei dasderbass migen a. und nit wider umfallen' eb. 4, 168. 'Also auffenthalt der von Wirttenberg den von Reischach, dass im niemandt nichtz darumb torft thon' eb. 5, 96. 'Er kam her gen Augspurg, der Jacob Fűgger auffenthalt in' eb. 5, 229. 'Die Mainoten sein sehr streitbar, derenthaltan sie sich biss hero vor dem Türcken uffenthaltan' BREYN. Or. R. 35. Nicht klar ist der Satz: 'In im syend alle Creaturen, leben und uffenthaltan' AUG. XV/AL. 9, 96. — Subst. Inf.: 'Man wurdtt ihr dasselbig [Geld] nitt lassen, damit sie ihr Uffenthaltan möchtt haben ihr Leben lang' JFRISCHL. 1589/CHF. 328, 82. — Schon mhd. *aufenthaltan*. Auch SFRANK braucht das Wort in seinen versch. Bedd. Die Glosierung *auffenthaltan* pedatus [mit einer Stütze versehen]. ALTENST. knüpft an den ganz phys. Begriff an. Auffallend ist und bewelst wohl auch (s. zu *Aufenthalt*) den unpopulären Ursprung des Worts, dass es zwar 'zu uffenthaltan' heisst, als wenn es < *Aufenthalt* wäre, aber daneben 'aufenthalt'. Das Nom. ag. *Aufenthalter*, das schwz. (2, 1239) und els. (SCHMIDT 370) in der älteren Litt. mehrfach erscheint, ist bei uns nur durch FRONSP. als Widergabe für den „cunctator“ Fabius bezeugt. — Dr. 100. Swz. 2, 1230. SCHMIDT Els. 370.

† **Auf-enthaltung** f.: = *Aufenthalt*. 'Zu gemeinem Nutz und A. der Armen' AUGCHR. 4, 165. 'Nit allein im zú ainem Lust, sunder auch armen Leuten zú A. und Nutz' eb. 4, 168. 'Zú leiblicher Auffenthaltung [Lebensunterhalt]' eb. 4, 357. [Dass er] 'zú Trost und Auffenthaltung der frumen alten Cristen zú Augspurg pleib' eb. 4, 205. 'Zu Uffenth. unsers Lebens' FIZ. 1. 'Zu U. zeitlichs Leben' eb. 237. Im nhd. Sinn: 'Das dús Haus kein Herrberg, sondern ein U. der Kauffleut seye' KIECHEL 251f. — Im alten Sinn auch bei SFRANK. HALT. 57. Swz. 2, 1230. SCHMIDT Els. 369.

auffer außer Mittelland, *hfer* W. S., *auffera* SCHURW., *üfara* EsNeuh., *aure* GA. Wz. Gm. GOE., *uor* LkNiederh., *üfa* Tu.BAAR, *auwa* TIRNESS., *ouwa* TIRGRAN Adv.: herauf. Aus „auffer“, wie ältere Denkmäler noch haben. 'Bring uffer Spen und Holcz' STEINH. Aes. 56. 'Wol uffer ins Teufels Namen' ZCHR. 2, 528. 'Den Rein auffer' CvWt. 2, 22. S. aber unten „uufferziehen“. — Wegen des Gebrauchs vgl. *aber* II und *aufe*. Imper. *auffer* komm herauf! 'D' Gass uffer' WAGN. Repr. 18. Verbindungen mit Verben s. die einzelnen Verba. Bes. gew. *a. kommen*. Schon hier stehe: 'Eberhardo kompt das Blut seines Adels, so vor Reütlingen vergossen, wider auffer, nam zu Hilff Herzogen auss Bayern' usw. Wt. 1629/Chq. 16, 51, vom Aufsteigen einer beklemmenden Empfindung bei heftigem Affect: vgl. Swz. 2, 1325 *auffhin kommen* „aus dem Magen zurückkommen“. 'Im Ufferziehen uff den Reichstag' HA. XVI/Gq. 1, 263. — Wegen der Lautformen vgl. *aber* II, *auf*, *aufe*. Von unserem *aure* wird der Bed. wegen zu trennen sein der Ruf *aure* = aus dem Weg!, s. zu *aus*. — Dr. 104. B. 1, 43. 1148. Swz. 2, 1560. SCHM. 31.

† **auf-erbieten** st.: = *aufbieten* 1. 'Haben wir... gesworen gelert Ayde... mit ufferbotten Vingern'

Arg. 1398/CHR. 1, 164. S. a. *auferheben*.

† *auf-erheben* st. schw.: aufheben, emporheben. Physisch: „Aid gesworn mit uferhaben Henden“ AUGCHR. 1, 143; s. a. *aufferbieten*. Empfangen, von einer Frau (vgl. *aufnehmen* von Tieren): „Daz das alt Wyb in dem 55. Jar ireds Alters ain Künd ufferhöb“ STEINH. BOCC. 311. „Wann er sie ain Mal beschlafen hat, wolt sie nit me mit im vermischt werden, uncz daz sie gewisz was, vor nit empfangen haben, und wann sie ufferhebet het, wolt sie öch nit me von im berürt werden uncz nāch der gewonlichen Zyt der Rainigung ierer Geburt“ eb. 300. Uebtr.: „Ward sie nit klain erlichtet und in Lob ufferhebt [a. LL. ‚erhebt‘, ‚erhaben‘]“ eb. 33. „Ward sie also in Hochfart und Uebermüt ufferhebt [a. L. ‚erhebt‘]“ eb. 62. — DF. 100. 489. Swz. 2, 906.

† *Auf-erstāde* f.: Auferstehung. „Der Almechtig verleihe in ein froliche Uferstende“ ZCHR. 1, 558. — Vgl. das archaist. „Urständ“.

auf-erstehen st.: 1. † sich erheben, entstehen. „Wann in der Stat ain Feur auferstend“ AUGCHR. 4, 298. Auch bei REUCHL. so. — 2. von der Auferstehung Christi, aus der bibl. in die Volkssprache gedungen. S. a. *Auferstehung, Auferstände*. — DF. 101.

Auf-erstehung f.: die A. Christi oder aller Toten, in die Volkssprache übergegangen. Am Karsamstag wird *ein fröhliche A.* gewünscht. Zu einem Faulen: *Du verschlafst d' A. und musst im Dreck nachetappe* LP. — DF. 101.

auf-erwecken schw.: „Zu Mynster da hat seych auferweggt ein nyuwe Geburt des Toffs“ DREYRW. 15. Jetzt allgem. in theol. Sinn, allg. bekannt, aber nicht mundartlich.

auferziehen s. *auser*.

Auf-erzucht f.: „Erziehung“ AUG. 32, ohne Beleg.

auf-esse st.: vollständig essen, aufzehren. Stärker *auffressen*. Uebtr.: „Haben die Grafenn mich... ain Aufruere... gescholtenn, auch mich für iren... Lehenman auffessen, der inen duplici vinculo zugethon, verwant, und meiner Amtspflicht vergessenn hab, allenthalben mit Lugen aussgeben“ SCHERTL. 121; der Satz ist unklar, vgl. etwa „einen auf dem Brod essen“. — DF. 101. Els. 1, 75.

auffahren, auffachen s. *auffangen*.

auf-falle st.: 1. intr. † irgendwohin fallen, wie noch nhd. Uebtr. „Wa der maist Tail uffelt [welcher Ansicht sich die Majorität zuwendet], da sol die gantz Ordnung pey beliben“ AUG. 1397/UB. 2, 280. — 2. trans.: einen Körperteil durch Fallen aufschürfen. *Ich habe mir die Hand, das Knie aufgefallen*. — Aus Bed. 1 fließt, wie Els. 1, 106 zeigt, die nhd. Bed. *einem a.* = wunderbarlich, tadelnswert erscheinen. Diese ist bei uns bekannt, doch nicht populär. Das Part. Praes. *auffallend*, das schon durch die Part.-Form den schriftspr. Ursprung zeigt, ist gleichwohl in der Bed. „anständig“, z. B. von übermässiger Lustigkeit, in den Volksgebrauch gedungen ULM HdHerm. — Swz. 1, 753 (ganz andere Bedd.).

auf-fänge, *auffahren* — Formen s. *fangen* —: 1. † ein Grundstück umzäunen und dadurch andern den Zutritt verwehren; wie *Beifang*. „Daz Aengerlin daz unter des Spitals Boumgarten lit, daz ich mänge Zit aufgefangen han“ AUG. 1291/UB. 1, 96. „Er het in ihnen] ir Vihwaid aufgefangen... und wert in die und wolt si drauf niht lazzen treiben“ eb. 1304/1, 159. „Mit allen den Hüsern, Hofstetten und Gärten, die in

demselben unserm Garten gebuwen, aufgefangen und aussbezaichet seint“ eb. 1385/2, 220. „Im Fall sie an gemeltem Ort einiche Auchtwayd nit aussgesteckt noch aufffangen, sondern die also ligen und pleiben hetten lassen“ BLNell.Merkl. 1566/AL. 10, 170. Gehört f. Stelle hieher? „Daz ich... han gekouffet... die Wigerstat... swenne ich da den Wiger uf gevahe, daz der Runs uber daz Wûr gat, swas des Wazzers danne underthalp dem Wûre gat, da han ich... niht mit ze schaffen“ ULMsöfl. 1308/UB. 1, 293. Auch die folg. wird hergehören: „Do ez darzû chom, daz der Leche grozzen Schaden Richen und Arem tet an ir Aigen... und do die Burger und diu Stat mit irem grozzen Schaden daz underchomen, daz daz, ob Got wil, fürbaz nimer geschehen mach, und ieder man sin Aigen wolt wider uf vāhen“ AUG. 1322/UB. 1, 226; sofern von der Neu-markierung der durch Ueberschwemmung verwischten Grenzen die Rede sein kann. — 2. † damit verwandt die Bed. „anfassen“, befestigen, in der Stelle: „Swer durch den Banvorst ritet... sine Winde und sine Bracken suln uf gevangen sin, unde sine Jagehunde suln bekupelt sin“ SwsP.LDR. 236. — 3. wie nhd. „auffangen“ = aufhalten, auffassen, aufnehmen. a. physisch. *Die fängt d' Stich' mit'm Fûde auf, wie d' Näheri*, s. *Fûde*. In Verbindung mit Hochzeiten; A. heisst die Sitte: „Kommt ein Brautwagen in oder durch das Dorf, so wird er von den Kindern mit einem über die Strasse gehaltenen Seile aufgehalten. Die Kinder bekommen dann gewöhnlich 1 kr. GmBarg.“ S. auch *Auffänger*. — b. übt. Reden a., sermones intercipere; auch mit dem Begr. des Aufpassens darauf, so LPBurg. Anders: „Damit ess für kain Truz aufgefangen werde“ AUG. 1585/CHF. 4*, = „aufgenommen“, „aufgefasst“. — Part. *auffgfaort* ULM. Zu 3a die † Verwendung: „Die Her fleusst, nachdem sie vil andere Flüß auffahet, ... in die Thonaw“ SFRANK. — B. 1, 699. 728.

Auf-fänger m.: Amt bei Dorfhochzeiten im OA. Fr. „Die Hochzeiterin wird am Hochzeitmorgen von einer oder zwei „Gespielen“ und „Gesellen“ nebst dem A. mit Musikbegleitung in das Haus des „Hochzeiters“ geleitet... Vom Altar wird sie vom Brautführer, oder wenn sie keinen solchen hat, vom A. einem ledigen Burschen, abgeholt, worauf sich der Zug, die Gespielin gleichfalls am Arm eines A., der Bräutigam und der Geselle allein, in das Wirtshaus begibt“ VTH. 2, 394; WB. 13. — Vgl. *auffangen* 3a.

auf-fare st.: A. intrans., mit „sein“. 1. *aufwärts fahren*. „Darnach für der Kaiser... wider uff gen Nürnberg“ AUGCHR. 1, 44f. Modern mehr schriftspr. vom „Auffahren“ der Wagen zu einem Feste udgl. — 2. † auf ein Gut „aufziehen“. „Als oft auch die obgemelten Stück von einer Hand zur andern kommen Kaufs oder Erbschaft wegen, als oft sol die Person, die abfert lebendig oder tod, desgleich die auffert, mir... 2 β H. geben“ LARHaunsh. 1462/VJH. N. F. 5, 40. S. *Auffart* 2, 3. — 3. mit dem Wagen auf einen andern Wagen, einen Stein udgl. a. „Es hat schon so sein müssen, dass wir einander a.“ AUFEB. 5, 70. Uebrigens nur, wenn man sich auf diese Weise festfährt; sonst „auf einen Wagen, Stein usw. ‚nauffahren‘“. — 4. ein Ausschlag udgl. *fährt einem auf*. „Das keine Blatern auffahren“ MEM. 1673/AL. 11, 154. „Das dem Menschen uffahren möchte“ WT. 1571/CMF. 6, 345. *Do sind mir d' Hitzene auffgfare* EW Wöss. — 5. vor Schrecken oder Zorn emporpringen;

hitzig werden. Allgem. Wehr gegen dem anderen freventlich ohne gewafneter Handt auffehrt, schlecht oder rauff' SATLG. 1617/AL. 11, 154. *Er fährt auf, a's wie e' Lör* LkSeibr. — 6. rasch, unerwartet und unbeabsichtigt sich öffnen. Allgem. Ein Fenster, eine Thür *fährt auf* von heftigem Wind, Stoss odgl. *Noo sind em d' Auga ufg'fahra'* NEFFL. 98, einem plötzlich Erwachenden, mit Anklang an 5. — B. trans. Einen Weg a. durch Fahren uneben machen, verderben. Allgem. Bes. im Part.: *ein aufgefahrener Weg*, der durch schweres Fuhrwerk tiefe Geleise bekommen hat; *die Strass' ist ganz a.* — Zu 1: die dem Subst. *Auffart* 1 entspr. Bed. von der Himmelfahrt Christi dürfte wohl in älteren Quellen auch bei uns zu finden sein. — DF. 101. B. 1, 738. SWZ. 1, 894. ELS. 1, 127. HÖFL. 118.

Auf-farer m.: „Es war einmal ein junger König, den nannte man gewöhnlich: König A. des Meers, wahrscheinlich, weil er schon viel auf dem Meer herumgefahren“ MEIER VM. 246 nach mündl. Erzählung in RBühl.

auf-farig Adj.: zum *auffahren* (A 5) geneigt, hitzig. Wohl allgem. *In deane Umständ sind die Weibslent au a bisle uffariger'* NEFFL. 127f.

Auf-fart f.: 1. die Himmelfahrt Christi. „An dem Abend der Uffert unsers Herren“ UERSchattb. 1343/FÜRST. 5, 419. „Am Abent der Auffart u. H.“ AUG. 1486/MFHz. 18, 37. „Am Achteten unsers Herrn A.“ AUGCHR. 4, 343. „Uffart assentio [= ascensio]“ UEB. 1523. „Trugen all Jungfrawen Regentuecher und lang Mentel bis an die A.“ PFLUMM/VTH. 2, 419. *D' Uffart* TR. BAAR 1787. Hzt. vielleicht ganz †, jedenf. sind *A.-feiertag* und *A.-tag* noch eher üblich. Allgem. aber ist prot. und kath. *Himmelfahrt*. — 2. † Aufzug. Eintritt eines Beamten. „Wär och. daz derselbe Probst von der Gegen fñre ane redlich Sache . . . so sol dü vorenant Vischentz nach 14 Tagen siner Uffart gemainlich dienen den Korherren, untz daz er wider kumt“ RB. 1338/MHoh. 337; man sollte freilich *Abfart* o. ä. = Abzug erwarten. — 3. † Abgabe. die beim Eintritt in ein Pachtverhältnis an den Herrn bezahlt wurde, im Gegensatz zu *Abfart*. S. dort die Stelle von 1525. Genauerer s. *Auffartgeld* und VJH. N. F. 5, 34. 46. 47. — DF. 101. SWZ. 1, 1029. ELS. 1, 144. Dem Bairischen scheint das Wort zu fehlen. ONN. wie *Auffartskirche*, -berg, -bühl, -weide, *Auffahrtwiesen*, *Aufarthweide*, *Aufertthau*, vielleicht auch *Aufenthalde* werden zu 1, seltener zu 3 gehören.

† **Auffart-abend** m.: der Tag vor Himmelfahrt; s. *Abend* 1 b. Zunächst ist *Auffahrt* Genet.: „An der Uffert Abend unsers Herren“ UERSchattb. 1343/FÜRST. 5, 419. Dann aber Compos. „UffartAbent“ AUGCHR. 1, 25. „UfferAubent“ ULM 1495/VJH. 7, 270. „Auff den hailigen Auffart Abent“ ULM 1500/KLÜPF. 1, 406. „Aufferabent“ HA. XVI/Gq. 1, 179. 255; AUGCHR. 4, 185.

Auffart(s)-feiertag m.: Himmelfahrtsfest. *üfarts-feiertix* GAGSchwend; „Ufferfeiertig“ GAHLinlh. S. a. *Auffart*, -tag.

Auffart-geld n.: = *Auffart* 3. „Wie manns sölle halten mit den BestendAeckern . . . Dieweil er die Gült darvon gibt . . . darf man kain UffartGelt geben. So aber der Acker von ainer Hand in die andere kompt, so gibt er das Gelt uff und ab. Wan man aber ain Acker von newem bestatt, so git er allain UffertGelt ze Handtion und nit Abfart“ BL. 1558/R. 353. — Vgl. auch *Aufgeld*.

Auffart(s)-tag m.: Himmelfahrtstag; s. a. *Auffart*, -feiertag. Alt stets ohne -s-. „Uff unnser Herrn Uffart Tag“ WT. 1491/SATTL. Gr. 4 B. 20. Hier ist „Uffart“ noch Genet. Meist aber, und auch schon vorher, ohne den Zusatz „unsers Herrn“ als Compos. „An, nach, vor dem, uf den Uffarttag“ 1331/Pf.URK. 228; 1341/MHoh. 366; RW. 1387/FÜRST. 2, 394; „Uf den Uffart Dag, so man umb den Esch pflegt zu reiten“ ZCHR. 2, 223. „Vor dem hailigen Ufferttag“ AUGÜB. 2, 111 (1362). „Uffarttag“ AUGCHR. 2, 354. „Ufferttag“ AUGÜB. 2, 280 (1397); AUGCHR. 1, 39; SIGM. 1451/MFHz. 1, 17. „Ufert Dag“ HELF. 1299/ULMÜB. 1, 260. „Auf-ferttag“ AUGÜB. 2, 89. 100 (1360f.). „Auffarttag“ AUGCHR. 4, 415. „Aufferttag“ AUG. 1486/MFHz. 18, 38; AUGCHR. 2, 3. 10. 29. 87; 4, 28. 392. 419; 5, 54; HLB. 1534: VJH. 3, 173. „Auffahrtstag“ finde ich zuerst ULM c. 1700/CHF. 270, 500. Modern aber stets mit s-. Das Wort ist immerhin noch verbreiteter als das Simpl.: *üfertsdag* NoSimm. RB. (VTH. 2, 91), *ou-* ULM Land, ohne Ang. der Ausspr. HAGEISL.; auch OSCHW. Aber herrschend ist *Himmelfahrtstag*. — DF. 101. 489.

auf-fasse schw.: von den versch. Bedd. dieses Verbums ist nur die eine uns idiomatisch: Flüssigkeit a. in einem Gefäß auffangen. *Verschüttts Wasser ka'm ma' nimme' a.* EwWöss. Ebenso wohl in ff. Stellen, vom Ablassen eines Teils des Weinfasses in Flaschen odgl. „Wer Win ufftüt, der sol in lassen gan, untz er uss wirt; sin wollte dann niemant niemen, so sol er die geschwornen Ycher dar zü fñren und daz Fass lassen karfen [kerben], darnach mag er den Win uff fassen, also trinken und damit tñn, daz im fügt“ Ho. XIV/Pf.URK. 264. „So sol dhain Wirt nit uff f. ob 40 Massen“, „Doch mag ainer under 40 Massen u.“ RWB. 150. 257. — Anders SWZ. 1, 1060. ELS. 1, 148.

auf-ficke schw.: die Haut, sich a., wund reiben. „Die auffgeickte Haut“ BAUHIN 3, 253. „Dann dñe Stein mich an den Knien und Arm aller uffickten“ KIECHEL 378. — S. *ficken*. DF. 101. SWZ. 1, 714. ELS. 1, 108.

† **auf-flucken** schw.: auffliegen. „Ein süezes Grüezen, Ein zartlichs Niessen, Ein inners Intrucken, Ein wilds Ufflucken“ wünscht HvNDL. 46 seiner geistl. Freundin. — Zu mhd. *flucken* fliegen, flackern usw.; LEX. 2, 1719. 3, 417.

auf-fordere schw.: kein uns recht geläufiges Wort. „Der König [ist] allein fur das Thor kommen und uffgefordert. nit gewust, wo seine zwen Sñn seyen“ HA. XVI/Gq. 1, 268: befahl, ihm aufzumachen; oder auch allgemeiner: rief die Leute heraus, wach. „Leis er ein Frydenn reyyffen [rñufen] und vorderte die Statt auf zur Ergebung DREYTW. 8. — Aufforderung f.: „Ufforderung“ unter andern „Frñlungen“, mit 10 ñ bedroht XVI/FÜRST. 6, 184; wohl = Herausforderung zum Kampf.

auf-fresse st.: 1. stärker für *auffessen*. „So hat mich ihre Wuht schier gñtzlich auffgefressen“ WECKH. 1, 382. „Er thut, wie wenn er einen auf dem Schubkarren a. wollte bramarbasiert“ SCHM. 623. — 2. eine Säure *frisst die Haut auf* odgl. — SWZ. 1, 1323. ELS. 1, 184.

auf-fretze schw.: *auffressen* machen. 1. Futter durch Tiere auffressen lassen. „Ich bitt euch, antwort Amadis, wo ihr Habern habt, gebet mir für mein Pferd ein wenig. Gern, antwortet er, und inner dem er solches auffretzet, fragt A. ihn“ AMAD. 756. „Es steht im Belieben der Gemeinde, solche [Eicheln, Buch-

eckern] durch die Schweine „a.“ zu lassen“ FRK./VJH. 9, 127. — 2. die Haut durch ein Aetzmittel auffressen lassen RW. RD. Br. — In beiden Fällen scheint das Wort, wie *abfressen*, auch von dem, was frisst, selbst vorzukommen. Df. 489. Swz. 1, 1344.

auf-fröre^a *auffrōrā* schw.: etwas aufgefrieren, aufbauen machen. Aus Ew. angeg., aber wohl verbreiteter. „Die Fass mit Wein erfrieren, also das mans kaum mit untergemachtem Fewer mocht a.“ SFRANK. — Vgl. Swz. 1, 1315.

auf-füre^a schw.: bei uns kaum je anders als im Sinne von „darstellen“. *Eine Geschichte* (gebildeter *Scene*) a., schon mehr Halbmundart. Allgem. aber: sich a., sich gut oder schlecht benehmen, wie nhd. Besonders gerne ohne Adv.: *Der fährt sich e^mmal auf*, nemlich ungezogen. Insbes. s. a. grossthun, prahlen HA. Ew. GM. ULM; z. B. *Die führt sich auf mit ihrem schöneⁿ Kleid*. Bu^b, *fähr dich auf, du kriegst deⁿ Hof* HaSteinb. — B. 1, 749. Swz. 1, 979.

Auf-fürung -ing f. wie *auffüren*. „In Ufführung der Handlung ogenscheinlich bweren“ UEB. XVI; = Darstellung oder Darlegung. Modern: gute oder üble A.; namentlich aber üble, ohne Attribut, allgem. *Die hat eine A. wie d^e Spitalwäscheriⁿ voⁿ Dinkelsbühl* „ist sehr zweideutigen Rufes“ Ew. RIES. — Df. 101.

Auf-gab^e, Pl. -eⁿ f.: 1. Draufgabe, was bei einem Handel von der einen Seite noch drauf gelegt werden muss. „M. E. klagt wider hies. Gerichtsamman, das selber ihme umb ein abgetauschtes Ross Aufgab 14 fl. 4 Mass Oehl schuldig sei“ AUL. 1703. S. *aufgeben* 4. — 2. wie nhd.: das einem zu thun aufgegebene, Pflicht, Last. Bes. von Schulaufgaben, aber auch sonst. „s ist a schuere Ufgoob für en Vater, wenn er seine Buaba zum Soldataleaba heargea muass“ NEFFL. 184. S. *aufgeben* 4. — Das „oo“ = *o* der letzten Stelle zeugt für den populären Charakter des Wortes. (Els. 1, 192.)

auf-gableⁿ -āb-; -āb- S., -āw- FRK. schw.: 1. mit der Gabel aufladen LkSeibr. — 2. allgem. übl. scherzhafter, gerne auch etwas verächtlicher Ausdruck für „auftreiben“: etwas bekommen, was man oder was andere nicht erwartet hatten; sei es durch mühsames Suchen sei es durch Zufall; stets jedoch wird der Bekommende als selbst thätig aufgefasst. Das Gefundene kann angenehm oder unangenehm sein, kann irgend ein Ding sein. Auch eine Nachricht: *Er gablet all's auf* erspäht alles LkSeibr. Auch Personen werden aufgabelt: *Die hat auch einen aufgabelt* mit Mühe noch glücklich einen Mann bekommen; *Wo hast denn den* [etwa einen unangenehmen, jedenfalls aber unerwarteten, auffälligen Gast] *auf'gablet*? besonders aber ein uneheliches Kind (weil dessen Erscheinen unerwartet, unangenehm, seine Herkunft unsicher ist): *Wo hat sie des wieder auf'gablet*? udgl. — Bed. 1, auch schwz. (2, 61) und els. (1, 194) erhalten, gibt den Ausgangspunkt; „Gabel“ im ältesten Sinn ist nur Hen- oder Mistgabel. B. 1, 863. SCHM. 213 (Irrtümlich auf Unangenehmes eingeschränkt).

† **auf-gänen**, aufginen schw.: den Mund aufsperrn. „[Er] sprach: Gin auff und tu auf den Munt deiner Begird“ SuKirchb. XV/AL. 21, 121. „Wann der Falck mit dem Schnabel vast uffgünet, als ob im vast haiss sey“ MYNS. 23. „Mit Metüllern ettlich uffgünt haben, Alls wie da pflegen hungerige Raben“ JFRISCHL. 1605/CHF. 329, 102. — Auch bei SFRANK: „Ist nie so kuen gewesen aufzugienen“; „Denn da ein scheutlich Loch und

Kluft aufgienet“; „Der ... nach dem Gold nit schnappet und aufgienet“; „Nach der Warheit aufgünen“; „Die umb die Herschaft a.“ GR. 1, 657. 659. B. 1, 919. Swz. 2, 329.

Auf-gang m.: 1. † Aufgang eines Gestirns; Ost. *Zu aufgehen A 1 a.* „Auf den A. sich lenkende“ SFRANK. Uebtr.: „Ihr Stoltz und Lieder naigen, ja sterben in ihrem Aufgang“ WECKH. 1, 111. KRAFFT 301 übersetzt den Schiffsnamen „La Diana“ mit „Der Aufgang“, vom Mond? — 2. Förderung, Emporkommen; *zu aufgehen A 3.* Syn. *Aufnahme*. „Gemeiner Statt zū Güt und Uffgang“ RWRB. 224. „Als man spricht, der Abgang des einen sei des andern U.“ ZCHR. 4, 374. „Wie man dann solchs noch heittzutag In Flor unnd U. sehen mag“ FIZ. 131. *In A. kommen*: „Also Reitlingen zu der Frist Endtlich in U. komen ist“ FIZ. 105, vgl. 118. *In (zum) A. führen, bringen*: „Das er... sin väterlich Erb und Aigen in A. gefürt und vor Abfall, Zerstörung und Verderben ... verhütt haben solt“ WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 85. „Damit... die Sach in rechten U. gebracht werd“ Tü. URK. 237 (1544). „Uff das doch ain mall unser Universitet in ainen U. gebracht werden mecht“ eb. 241. „Ordnung des Schonbuchs, wie derselbig widerumb zum U. gebracht ... werden soll“ WT. 1553/VJH. N. F. 8, 439. — 3. † Aufwand, Auslage, *zu aufgehen* 4. „Wegen grossen A-s [für den Staat] hab ich von dem Meinigen eingebüsst“ WT. 1632/SATTL. H. 7 B. 59. — 2 könnte etwa noch gebraucht sein. Sonst etwa A. an einem Haus, Garten usf., doch wohl nur schriftl. Entlehnung. FLN.: „Gegen eine Höhe ansteltende Güter pflegte man oft schlechtweg den A. zu nennen“ MfHz. 6, 73; oder zu 1? — Df. 102. B. 1, 922. Swz. 2, 341.

† **auf-garben** schw.: in Garben binden. „Da thut man es schon schneiden, Dort garbet man es auf und bindet es mit Weyden“ WECKH. 2, 377. — Ob je volksüblich?

auf-gäre^a: „aufschlagen [teurer werden] Sww.“ SCHM. 221. Gegensatz *abergären*; s. im übrigen dieses.

auf-gebeⁿ — Formen s. *geben* — st.: 1. † zum Eigentum übergeben. „Und ist, daz der Pflegar stirbet, so sol daz Kint sin Güt vordern, in swes Gewalt ez daz vindet. Und hat daz Kint sin Güt ufgeben mit sinr Hant und der Phlegar mit im, und ist daz Güt dem Kinde niht ze Nutze angeleit... daz Kint sol clagen“ SwSp.LDR. 63. „Daz ich diu zwæ Tæl des clænen Zehenden da ze Sevelingen... der Aeptissenne ... tragen sol und ūf gen, swenne si wen [wollen]“ ULMsöfl. 1293/UB. 1, 207. „Mit libenne, mit ufgenne, mit ufnemenne“ ULM 1295/UB. 1, 224. „Disen Garten hāt siu vor uns ufgegeben den Bredegern“ EH. 1297/eb. 1, 236. Die verwitwete Kaiserin „gab die Chron uff der Chünigin mit irem guten Willen“ AUGCHR. 1, 63; vgl. 2, 24. „Daz ich han ufgegebe... Graven Rüdolf diu Güt, die ich... han“ RW. 1315/MHON. 206. „Dez han ich in die selbun Kirchun frilich, mütwillentlich und unbezwungenlich uf gegeben und gib si in uf mit der Hende und mit disem gegenwartigen Brief“ 1351/eb. 435. „Es ist zu Northen Recht, wer sin Gut wölt geben um sin Libs Narung, der sol gän an die frien Strassen, und git das sin mit Hant und mit Halm uf“ BRNdhm 1495/WSTH. 6, 315. — Bei einer Verpachtung hatte der *Bestehende*, Pächter, und der *Aufgebende*, Verpächter, eine Abgabe zu bezahlen. 1513 ist erneuert, alle Güter in der Stadtmarkung nur mit einer Maas Wein aufzugeben und zu bestehen

HA./CHO. 72, 20. „So man diss Gutt verkaufft, geit es 2 \mathcal{H} H. zu besteen und 2 \mathcal{H} H. auffzugeben“ eb. XVI/Gq. 1, 391. — Eine Stadt oder Burg *a.*, dem Feind übergeben. „Hett auch alle Schloss inn... die wolt er nit *a.*“ AUGCHR. 2, 60; vgl. 165. 259. „Das die das Sloss aufgaben“ eb. 3, 116; vgl. 179. 466. 512. „Zoch Hertzog Ludwig für Werttingen... und man gab ims auff“ eb. 5, 329. „Sy sollen die Statt den Baurn *a.*“ HA. XVI/Gq. 1, 116. *Sich a.*: „Endlichen durch Hungers Noth sich ufgeben müesten“ KIECHEL 46. „Hat die Vösstung sich uffgeben“ ASSUM 1612/CHq. 130, 56. — Vom Uebertragen einer Rechtsklage: „Daz dem H. A. dem Eltern diu ander Clag hincz ertailt worden ist... und die Clag hat er auffgeben sinem Sun H. A. dem Jüngern“ AUGCHR. 1, 188f. Eines Amtes: „Ward der Bapst betrogen von ain Cardinal durch ain Ror, das er im das Baupstthumb auff gebe, als wer es ain Stimm von Himel“ eb. 1, 306. — 2. wird nicht an die Person des Empfängers gedacht, so nimmt *a.*, je später um so mehr, den Begriff der Privation, des Verzichts an, der in älterer Zeit durch *sich verzeihen* ausgedrückt wird. In der f. Stelle stehen noch *a.* und *s. v.* als positiver und negativer Teil der Tradition neben einander: „Daz ich der Aeptissenne... allez min Güt... umbe 180 \mathcal{H} H. vür ein vrigez und ledigez Aegen han geben, also, daz ich ieze vertegen sol, daz ez Brune min Brüder, .. min Sün, .. min Töchter üfgeben und sich es verzeihen, und swenne min Brüder Härtman ze Lande kumt, so sol er dar nach in Jares Vrist ez äf gen“ ULMSSff. 1294/Üb. 1, 215. Vgl. *aufsenden*. Aber später tritt nur noch die negative Seite hervor. „Der gab sein Künckreich durch Got auff“ AUGCHR. 1, 289. „Es hat auch solches hernach getan ein U. Artzt und hat Burgrecht aufgeben und ist doch wider hie und ist nit Burger“ eb. 2, 74. „Welcher zu ainem Burger ufgenommen wirt, der sol... umb das Burger-Recht... geben 2 fl. und das Burgrecht, wann er darnach wieder hinwegziehen will, mit 1 fl. ... ufgeben“ St. 1492/SATTL. Gr. 4 B. 39. — Hzt. nur noch so. Und zwar a) rechtlich: sein Anwesen einem Kinde übergeben und sich zur Ruhe setzen; vgl. *Ausding*. In dieser Bed. ist *a.* und zwar ohne Obj., üblich im NO.: EW. NER.; sonst *übergeben*. Solche, die aufgegeben haben, sind *Aufgebleut* EW. — b) nicht rechtlich: etwas *a.* wie nhd., allgem.: die Lösung eines Rätsels, eine Arbeit odgl. *Der geits 'it auf, bis 's ihn aufgeit* WS.: hört mit seinen Ausschweifungen erst auf, wenn sie ihn zerrüttet haben. Ein Kranker wird *aufgegeben*, verloren gegeben. Eine Braut wird *a.*, die Brautschaft gelöst. — 3. *einem etwas a.*, einen Auftrag erteilen. Ausgangspunkt ist auch hier die phys. Uebergabe. „Da liess man es [Korn] also zu Landshuet ligen und gedachten, wie man es darnach möcht herpringen, und ward man zu Rat, dass man es solt von Weil zu Weil *a.* und herhaim schicken... und nit alles auf ainmal“ ARGCHR. 2, 159; gerade wie noch hzt. vom *A.* einer Sendung auf der Post oder Eisenbahn. Dann ohne phys. Akt. Man *gibt* dem Schüler eine „Aufgabe“ *auf*, der Magd die und die Arbeit usf. Ein Tanz wird *aufgegeben*, indem der Tänzer den Musikanten die Melodie vorsingt. — 4. „im Tausch gegen eine andere Sache noch etwas hinzugeben“ SCHM. 223: *s. Aufgabe 1.* Gewöhnlicher *draufgeben*. — 5. *einem Teig a.* ihn fest, stark machen HUSONTH.: gehört das zu 3? — Ueber den Unterschied von *a.*

und *sich verzeihen* s. ZORH. N. F. 16, 319. — DF. 101. (B. 1, 865.) SWZ. 2, 79. ELS. 1, 196.

Aufgebleute s. aufgeben 2.

auf-*gedosse* (*a*) *ufdöse* Adj.: aufgedunsen; von schwammiger, ungesunder Fettigkeit FRK. WZWALD. 's ist nur ein *ufdossed* s *Wese* bei ihr sie ist nur fett, nicht kräftig. Dafür aufgedoss: „aufgedossste Oelschenckel“ REMMELIN Welzh. 19 (1619). — Zu einem † Verbum *aufdlessen* aufschwellen, s. LEX. 1, 431. 2, 1689; *aufgedoss* ist wohl blosses Versehen oder weist auf *dossen*, wie zu mhd. *diesen* das schw. *dösen* gehört. Das unverwandte nhd. *aufgedunsen*, zu *dinsen*, ist („*aufdunse*“) für CrTief. angeben, während OAB. 122 gerade *aufdoss* steht; vielleicht also nur schriftl. Anlehnung.

aufgedunsen s. aufgedossen.

auf-*gfriere* st.: aufthauen. Allgem. Das Factit. s. *auffrören*. — Die Form *auffrieren* haben wir nicht; auch das Part. „aufgefroren“ GR. 1, 647 kann hierher gehören. ELS. 1, 182. Vgl. SWZ. 1, 1314.

auf-*ghalte* st.: aufbewahren LP. Bi. Ws. LK. BAIRSCHW. TIR. — B. 1, 1101. FERD. 3, 21, 80. Nach Vergleichung mit Ggr. Karte 25 schiene das Compos. weiter nach W. zu reichen als *gehalten*.

auf-*ghele* -*zi* schw.: „aufwachen. *Spring, Apollon'a, 's Kind ist aufgeheit* ALB.“ — Verwandte Bedd. SWZ. 2, 1109. Anders ELS. 1, 313. S. *geheien*.

aufgeheitert s. aufheiteren.

auf-*gehe* — wegen der Formen *s. gehen* — st.: A. intrans., mit „sein“. 1. „aufwärts gehen“, in verschiedenen spec. Bedd. *a.* vom Aufgehen eines Gestirns; allgem. „*Ein uffgender oriens*“ AUG. 1512. Dazu die häufigen FL.NN. mit *aufgehend* = östlich: *im A-en, die A-en; aufg. Aecker, Land, Wiese*. In übtr. Bed., humoristisch: *Es geht mir ein Licht auf; Gelt, jetzt got dir ein L. auf wie ein Fackel*, von plötzlichem, meist unangenehmem Aufgehen des Verständnisses; auch bloss *Jetzt ist mirs aufgange*; *Got dirs a'hebe auch auf?* Viell. gehört auch hierher die verbr. RA.: *Es geht mir grün und gelb* (seltener *gr. u. blau*) *auf* von aufsteigendem Schrecken. Aerger, Widerwillen; „*s goht mer grüa und geal uf, dass d' ihr so dumm sind*“ WAGN. ERN. 3; obwohl hier auch an das im Körper gefühlte Aufsteigen unangenehmer Empfindungen gedacht sein wird, ebenso wie in der Stelle: „*Es möcht eim uffgehn der Grauss*“ JHOCHSENS. 1617/HBWT. 103, 25; wo jetzige MA. „*aufgehen*“ setzt. — *b.* gesäter Samen *geht auf*, keimt empor; allgem. Vgl. 2 a. — *c.* † ein Bauwesen *g. a.*, wächst in die Höhe. „*Hat der Kaiser... inmitten des Hauffen mit Holtz ain hiltzine Saul laussen auffgan*“ AUGCHR. 4, 286. „*Verhindert disen Baw, Dass er langsam uffgieng*“ FRZ. 40, vgl. 41. 136. — *d.* † vom Wasser, in einer Leitung oder im Brunnenschacht emporsteigen. „*Zu Augspurg ist Wasser in den Prunnen auffgangen in vil Häusern und sind vil Keller mit Wasser vol worden*“ ARGCHR. 4, 96; oder vom Sichöffnen der Leitung. zu 2 a? „*1 fl. haben wir geben den Prunnenmaister Drinckgelt, do der Prunn dez ersten uff gieng*“ eb. 2, 144; ebenf. mit Anklang an 2 a. „*Hueb an zu machen die Prunnen... und ist ze wissen, dass man ain Turen macht... und ain Kasten darauf... und als sie dann auch noch... aufgant*“ eb. 2, 154. „*Der Wasserturn... da die Rörprunnen inn aufgant*“ eb. 2, 302. „*Der Wasserturn, in dem die Prunnen aufgant*“ eb. 2, 303. — *e.* † vom Feuer:

ausbrechen. „Das er innen wurde, das Für uffgieng“ RWRB. 123. „Das Fürw were denn inn sinem Huse uffgangen“ WT. 1492/SATTL. GR. 4 B. 45. Oefsters in AUG.: CHR. 2, 149. 182. 242. 4, 28. 253. 354. 5, 21. 55. 126. 308. 327; Zfs. 7, 239. Noch um 1700 in ULM/CHQ. 270, 265. — f. † von anderem, was emporsteigt, sich „erhebt“, entsteht. „Da ist in dise Stat... ain Kranckait gefallen... ist nachmals auf das Land auch kumen... also durch das gantz Land aufgangen“ AUG. CHR. 4, 248, wenn nicht = durch das Land hinauf gegangen. „Mit zweyen Schläglen schlugens drauff [Trommel], Das der Hall uber sich ging auff“ JFRISCHL. HZ. 12. — 2. sich öffnen, hervorgehen, auseinandergehen. a. sich öffnen. Die Thür, das Fenster *geht auf*, sowohl = öffnet sich als = kann geöffnet werden, wenn etwa vorher das Holz verquollen, das Schloss in Unordnung war udgl. Eine Blume, aber auch eine Wunde, ein Geschwür *geht auf*. Der Knopf *geht auf* a) die Knospe öffnet sich, b) übt. das Kind wächst/So SPR. 878 (vgl. 2 c), c) der Knoten öffnet sich, wird locker. Ebenso kann das Eis auf einem See, der See selbst *aufgehen*. *Es geht auf* der gefrorene Boden thaut auf Tt. Uebtr.: *Das Herz geht einem auf*. Die Augen *sind mir aufgegangen*. Eine Stelle, ein Amt *geht auf*, wird vacant. Alle diese Verbb. allgem., wie nhd. † „Wie ich dann bericht, das W. Tr. und Z. das Maul ze weit aufgehen lassen“ CwWt. 2, 574. — RAA.: *Es geht alleweil wieder eine Thür auf* findet sich immer wieder eine Hilfe. *Dem got d' Thür einwärts auf* die Frau ist Herr im Hause. — b. hervorgehen, in zwei Verwendungen. α) † die Zähne *gehen auf*, brechen hervor. „So die Zen hart aufgehend“, „Wann die Spizzän aufgend“ AUG. XV. β) *aufgange lasse* einen Wind streichen lassen Ew. — c. auseinandergehen, anschwellen. Erbsen *gehen im Wasser auf*. Ein Stück Vieh *geht auf* hat die Aufblähung EsNeuh. Teig *geht auf*, schwillt durch die Gährung an; vom blossen Gähren ohne Rücksicht auf besondere Volumvermehrung nur *gehen*. Von Menschen, die fett werden: *Du gehst aber auf* (noch mehr *aus einander*)! *Er geht auf wie eine Dampfknudel* allgem., wie Bartle's D. OSCHW./D.A. 6, 71. — 3. zu 1 (oder 2 c) kann gestellt werden die Bed.: an Vermögen zunehmen, emporkommen. „*Er got uf* er kommt in seinem Vermögen hinauf“ HAUSL. 1, 326 („schwäb.“). SCHM. 224 („Wt.“). „Dann er ist ain reicher Kauffmann gewesen und gechlingen auffgangen“ AROCHR. 4, 329. „Wie Reittling sey Erbawen worden unnd uffgangen“ FIZ. 71, oder zu 1 c. — 4. darauf gehen, aufgebraucht werden. a. von dem Rest Null beim Subtrahieren und Dividieren. *Zwei von zwei geht auf*. *Es geht auf* z. B. wenn 18 durch 3 dividiert wird. Dann übt. von Geschäften, die glatt gehen, besonders aber vom völligen Verbrauch der für etwas bestimmten Mittel: *Was ist denn übrig?* Antw.: *O. 's ist grad aufganger*. — b. ohne diese arithmetische Bedeutung einfach = aufgewandt, ausgegeben, wohl auch verschwendet werden. „Den Uncosten, was mit Auf- und Abreiten, auch in andere Wege a. wurdet“ CwWt. 2, 250. Besonders auch a. *lassen* kostbar leben. „Dann sein Sun... und sein Tochtermann haben auff ain Nacht in ainem Panget thüren [vermocht] laussen auffgan und verthon 5000 oder 10000 fl.“ AROCHR. 4, 220f. Gehört hierher: „Kaiser Sigmund... ein Frawenmann, der ess aber tapfer mit sich a. lisse“

AUG. 32 (XVI.)? *Etwas a. l.* im Wirtshaus etwas verzehren FRK. Doch ist in mod. MA. in solcher Bed. *draufgehen*, *dr. lassen* weit üblicher. — B. transitiv. Der Hund oder Jäger *geht einen Hasen auf*, jagt ihn aus seinem Versteck auf. „Die Hasen... sind schon so sehr vermindert, dass man Tage lang Wälder und Felder durchstreifen kann, ohne einen Hasen aufzugehen“ OAB. BOE. 67. — Dr. 102 (nicht klar ist dort, uff uffgend Phingstwochen UEB. 1599; = bevorstehend? ausgehend? lies „ussg.“?). B. 1, 869. SWZ. 2, 12. ELS. 1, 190. AUG. 32.

auf-geigen schw.: mit der Geige aufspielen. Uebtr.: „Welcher die Wahrheit aufgeiget, dem schlägt man zum Lohn die Geigen um den Kopf“ „Altaugsb.“/So SPR. 517. — SWZ. 2, 151. ELS. 1, 203.

auf-geiste schw.: den Geist aufgeben, sterben. — SWZ. 2, 490. ELS. 1, 241.

auf-gelaipe schw.: eine kalt gewordene Speise aufwärmen ULM. — Zu *gelaipe* übrig lassen.

† **auf-geläuf** n.: Zusammenlaufen, Tumult. „*Auffgeleuff* tumultus“ AUG. 1521/DF. 102. „So ain Uffglöff wurd, so das Fenlin in dem Feld wer“ OB. XIV/MHÖH. 920. „Ain gros Alermo und Aufgleff“ REM 13. „Da was das gros Uffgläff der Gemain wider kays. May.“ eb. 74. „Umb die Vesperzeyt machten die Lantzknicht ain gross Aufgleff, schlügen aneinander, wollten nit Frid geben“ WSH. XVI/BKR. 99. „Sedicion unnd Aufgleuff“ HLB. 1541/STAT. 35. „Zu Augspurg ward ein Aufgleuff under der Fleyschbennek“ DREYTW. 29. „Ein gross Ufgelauff der gemainen Burgerschaft... bey so grossem Ufgelauff AUG. 1584/CHF. 4 a. „Ein Uffgelauff und Empörung“ HA. 1617/CHF. 8, 46. „Als nun ain Aufgleff ward“ SFISCHER 108 b. — s. a. *Auftauf*. SCHMIDT ELS. 370.

Auf-geld 1. was man beim Tausch draufzahlen muss, Agio; = *Draufgeld*, doch seltener als dieses. — 2. Bezahlung beim Aufgeben eines Grundstücks; s. a. *Weglöse*. „Sonder soll man... von Aeckern, so er ingehabt hatt, Weglössin oder Uffgelt, so darvon geend, zesamen rechnen“ BL. 1558/R. 351. „Ob schon ainer bestanden hette, so soll, der den Acker uffgibt, sein U. und W. nicht dest minder geben“ eb. 354. Vgl. *Auffartgeld*. — ELS. 1, 216; vgl. SWZ. 2, 240.

aufgelegt s. *auflegen* 3.

aufgepfisen s. *aufpfisen*.

auf-g-schirre schw.: das Pferd a., ihm das Geschirr auflegen. *Der hat's Ross hintere aufgschirret* WsEggm.

Fauf-g-schlaffe *ufgslaf* schw.: intr. aufthauen. 's *Eis g'schlafft uf* HAHESS. 's *ist heut ufg'schlafft* WSB. OE. Auch bloss *geschlafen*. S. *aufschlafen*.

auf-g-schwelle -e; -i- BiErl., Part. *aufgschwollen*: intr., aufschwellen, intumescere. „Was darzu fir und fir ain krank zufelig [mit Zufällen behaftetes] Kindt, mit hefftigen Fliss, die in uff geschalen“ REM 66, wohl „geschwalen“ zu lesen. Uebertr., wie *aufschlafen*, vom Anhäufen einer Schuld. „Die aufgeschwollene Anlag“ AUL. 1713; vgl. AL. 10, 170. — Da die mod. MA. für das Intr. nur *geschw.*, nicht *schw.* hat, so habe ich auch das Part. hierher gezogen. Das Fact. s. *aufschwellen*.

auf-g-wärme -e (-i-, -ö-, Ggr. § 19, Karte 2. 3) schw.: aufwärmen; allgem. „*Isch woohr, hoot d' Lammwirthe... amool a verfraures Milchdäule bei ihr im Bett wieder ufgwärmma wölla und*

wieder leiblich macha² NEFFL. 214. Uebtr.: eine Sache, die längst vergessen sein sollte, wieder aufbringen. Allgem. — Die Form *aufwärmen* (SEIL. 294) ist bei uns nicht recht mundartlich.

aufgeweckt s. *aufwecken*.

† *auf-gewinnen* st.: etwas aufheben, öffnen, mit dem Nebenbegriff des glücklichen Erfolgs einer nicht leichten Thätigkeit; Syn. *aufbringen* 1. „Wa aber die Greber in gesetzten Esterich verwirkt sind, die Esterich und die Staine sol man im [dem Totengräber] a. und wider zuwirken one allen seinen Schaden“ ES. 1344/Gq. 4, 395. „So sol man im die Nasslöcher mit ainer erin Nadeln uf gewynnen“ MYNS. 38. — Charakteristisch SFRANK: „Ja, Mühe und Arbeit kost es . . ., will man disen Schatz und Christum finden und den Sileum [Büchse] a., das erschein, was darin ist!“ DF. 102.

auf-gewollen (a)ufgwole Part. und Adj.: aufgelaufen, aufgedunsen. Ein Backen odgl. *ist a.*, was adj. oder participial gedacht sein kann. Verbum finitum verloren. — SCHM: 581 stellt das Wort unter die obige Form, zieht es also zu *aufcallen*. Dazu müsste das Part. *aufgewallen* lauten; da aber das Verb selbst † und *quellen* und Composita bei uns nicht üblich sind, so wird das Part. doch zu *aufcallen* gehören, mit derselben Vocalverschiebung wie „geschworen“, „gehoben“, so dass man nicht einmal Anlehnung an *aufquellen* anzunehmen braucht, zu welchem der schriftdeutsch Geschulte das Wort zu ziehen geneigt sein wird.

aufgezogen s. *aufziehen*.

Auf-gift f.: das *Aufgeben*, Uebergabe, Enttäuschung. „Mit Giften, Ugiften und Vertgungen“ UEB. 1333/ZORH. 10, 466. — DF. 101. HALT. 58. SWZ. 2, 135. Wegen der Uebers. „resignatio“ s. aber *aufgeben* 1. 2.

aufginnen s. *aufgähen*.

auf-glucksen schw.: aufstossen, rülpfen. „Vertreibt das Aufkluxen und Aufblehen“ REMMELINWelzh. 17. Dass., was jetzt *Gäckser, Häcker*. Scheint †. Vgl. *glucksen*.

auf-glufe^a schw.: wieder aufkommen, genesen Goe Hohenst. GsDonzd. WGAmtz., also wohl verbr. — Klingt an *Gluf*^a Stecknadel an, aber ob verwandt? Oder vgl. SWZ. 3, 632 *Chluf* Blumenzwiebel. Ob *g-* oder *k-* anzusetzen, ist unklar; s. das Simpl. *glufen*. Das Wort ist sonst nirgends zu finden.

auf-grabe^a st.: den Boden odgl. *a.*, wie nhd. — SWZ. 2, 684.

aufgraben, aufgrauben, aufgreben s. *aufkrabben*.

auf-griffe^a ufgrif^a schw.: aus BkEb. doppelt angeg., = aufgreifen und = erdenken. — Muss zu **Aufgriff* oder zu einem Simpl. *griffen* < *Griff* gehören, welche beide nicht existieren; *aufgreifen* haben wir nicht; ebenso nicht balr. und els.; schwz. (2, 714) kaum.

auf-gucke^a schw.: aufsehen, von einer Arbeit udgl. Uebtr. wie „aufschauen“ und subst. „Aufsehen“, = sich verwundern, grosse Augen machen. „Ja, du lieber Vikare, du wirst amool reacht ufgucka; icenn du im Ehestand da Himmel suachst, noo muasst du d' Mädlä reacht durchkustera“ NEFFL. 213.

† *Auf-guss* m.: Kanne zum Giessen von Wasser. „Ein silbern Schal sambt einem A.“, „einen silbern und vergulden A.“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 474. 364. — „Aufgützer“ neben „Handbeckhin“ Frankf. 1636/DF. 489. Vgl. LOEFFLER Ulm. Ren. 28.

† *Auf-hab* m.: arrestiertes Gut. „Das ir Handt abthön, inen und iren Geschwistergiten das ire fuder-

lich unverhundert mit dem A. zustellen und volgen lassen“ ZCHR. 2, 54 in einem Schreiben, dessen schwäb. Ursprung unsicher ist. — Bed. nach LEX. 2, 1713. Vgl. DF. 104. 489. SWZ. 2, 866.

auf-habe^a — Formen s. *haben* — schw.: 1. einen Hut, eine Mütze a., auf dem Kopfe. Allgem. — 2. vom Schüler: eine Aufgabe a., *aufgekriegt* haben. Was hast auf? Antw.: *Drei Reihe schreibe*, *zwei G'sangbuchvers* odgl. Allgem. — 3. gut haben, herausbekommen SCHM. 252. — 4. *Er hat auf* ist betrunken OSCHW.; häufiger *hoch haben*. — 5. vom Vieh: seine Portion aufgefressen haben; scheint allgem. Daraus wird übt. sein: *bei einem a.* nicht mehr bei ihm in Gunst stehen LPOBALZ. — 6. „'s hot uf es ist vergebens, 's wurd bald uf ha es wird bald ein Ende nehmen“ TU.BAAR 1787. — 7. † = *aufheben*, s. d. — B. 1, 1031. ELS. 1, 293.

† *auf-halen* schw.: hegen, von Fischwassern. „Die Wiesslauff wird aufgeheit“ . . . „Die Schmicha wird zur Hofhaltung Urach aufgeheuet“ Wt. XVII/CHF. 284, 138. 142; ebenso CHF. 107, 194. — Zu *halen*, mhd. *heien*; das Comp. erscheint mhd., nicht aber in den WBB. der Nachbar-mundarten.

† *Auf-halt* I m.: Verzug. „On lengern Verzugk und Ufhalt“ Wt. 1530/SATTL. H. 2, 199. „Ohne einichen Uffhalt“ eb. 1583/R. 2, 184.

Auf-halt II f.: Hebketten oder -Riemen, womit das Zugtier an der Deichsel befestigt ist und im Notfall das Fuhrwerk *aufhalten* kann MÜ. Dasselbe *Aufhalter* m. — DF. 102.

auf-halte^a — Formen s. *halten* — st.: 1. trans. a. † hinauf- oder offen halten. Ersteres: „Ein Man, so mytt der rechten Handt das Wappen aufgehaltent“ DREYER. 38. „So halt auf dein Gesicht“ WECKH. 2, 355. Letzteres: „Wie sie fuhr daher solcher Gestalten. Die Bawren die Mäuler a., Gleich wie die Löwen auff dem Wagen [welche ‚mit aufgesperrtem weytem Rachen‘ dastanden]“ JFRISCHL.Hz. 22. — b. † aufbewahren. „Sicher und wol verwahrt uffgehalten worden“ ARG. 1646/AUS SCHW. 1, 56. „Daselbst wird der Kön. Schatz aufgehalten“ HWELSCH 337. „Ein Wisle, welches jetzt und bisweilen ein Wasserweiher ist, darin man Fisch aufhält“ TUMÜHL./KZ. 15, 267. Jetzt nur noch *aufgehalten*, wozu auch die zwei ersten Stellen gezogen werden können. — c. † damit unn. zusammenhängend, *einen a.* = *aufenthalten*, seine Existenz „unterhalten“, ihm Herberge, Schutz, Unterhalt geben. „Euer Kay. Mt., die Gott in sälliger Regierung glücklich unnd sälliglich uffgehaltten unnd ze fristen geruchen wolle“ AUG. 1478/CHR. 3, 442. „Die Tailacker und den Lindenschmid [Räuber] . . . Die man hat aufhalten uberal . . . Man hats aufgehalten zu Maulbronnen, Das zimpt sich keinem Gotteshaus“ UR. 1504/SATTL. H. 1 B. 93. „Wir haben auch zu Aufenthalt der Statt all unser Vorstett lassen abbrennen. verhoffend dadurch die Statt aufzhalten“ Rt. 1519/SATTL. H. 2 B. 4. „Du selbs, mein Got, wilt mein Erbgut verwalten Und mich zugleich aufhalten und erhalten“ WECKH. 2, 33. Auch Melanchth. und Reuchl. haben diese Bed. — d. *einen a.*, anhalten, am Weitergehen verhindern, wie nhd. „Umb söllich Ufhaltung und Angriff, den der edel Herre . . . getaun hat unsern Burgern, dez da waz mit Namen 7 Karche und ain Wagen“ ARG. 1364/UR. 2, 120. „Daz si daz Folk gestiltten und uffhielten. daz sich kain Mord in der Stat erhüb-

AUGCHR. 1, 110. Die Strasse *a.*, versperren. „Sie hielten die Strass auf, das niemand gewandlen mocht, er ward beraubt, er num dan Glait von in“ eb. 3, 501. „Wir werden von eusserlichen Dingen vom Reich Gottes nur aufgehalten“ SFRANK. — Noch jetzt üblich, doch dürfte *verweilen* das volksmässige Wort sein im Sinne der Verzögerung, in dem des gewaltigen Aufhaltens *anhalten*. — *e.* † aufschieben, nhd. „hinhalten“. „Dagegen wurde einem . . . welcher wegen Schlaghandels um Aufnahme ins Asyl nachsuchte, die gewonliche Freyhait, biss er aigentliche Erfahrung seines Todts hätte, ufgehalten“ Rt. 1605/VJH. N. F. 4, 18. So auch wohl: „Hanssen von Dürn han ich geben, daz er mir sin Gelt etlich Zyt uffhilt, 60 fl.“ KvwSB. 38; = dass er noch einige Zeit seine Forderung an mich verschob? — 2. refl., *sich a.* † sein Leben fristen, sich einer Schädlichkeit erwehren (zu 1 c). „Das sie sich auf die genottrante Defension ains rauhen Windz a. könnnden“ CwT. 2, 226. — *b.* local: irgendwo verweilen. „Als ich mich bey meinem Schwager . . . bey 3 Wochen hab ufgehalten“ KRAFFT 424. Modern kaum dial., mehr in der HalbMA. — *c.* *sich über etwas a.* darüber klagen, allgem. Aber nicht bloss, wie nhd., von Unzufriedenheit, sondern auch von Trauer: „Musst dich *ret* so drüber *ufh.*, dass dir deiⁿ Kind gestorben ist“ KIOw. Vgl. OAB. Kt. 137. — Interessant ist Vergleichung mit *aufheben*, das nur teilw. Parallelismus der Bed.Ent. zeigt. — Dr. 102, 489. HALT. 58. B. 1, 1101. SWZ. 2, 1227. ELS. 1, 390.

† **auf-haltenlich** Adj.: hinhaltend, zur Verzögerung dienend. „Vernennen darinne verzugliche und aufhaltenliche Fürschlege“ WALDB. XVI/BKR. 588. — Zu *aufhalten* 1 e.

Auf-halter m.: = *Aufhalt* II. NEFFL. Cob. 20. *Aufhaltung* s. *aufhalten*.

† **auf-hangen** — Formen s. *hangen* —: intr., an etwas hangen. „Weil mein Leib so dirr . . . Aufhanget aussgedöhnet“ WECKH. 2, 70; wozu das Bild, ist nicht klar. — SWZ. 2, 1443. Das Factitivum *aufhängen* s. *aufhenken*.

auf-hasple schw.: auf den Haspel winden. Bildlich: 1) „Das ist eine Stünd“, die unser Herrgott gewisslich zu den andern Missethaten mit a. wird“ HKURZ 5, 152; ob aber volksüblich? 2) *Der Eiⁿ haspelt auf, der Ander^e a^b* nimmt an Vermögen zu. — ab EHGries.

auf-hauen st.: 1. physisch. Den Boden, das Eis a. udgl. Aufschneiden, z. B. ein Geschwür SwW./SCHM. 265. Im Walde: unnützes Holz hauen und „auf“-räumen: „Uffhowen und hinweg füren alle Windtwerffen, Schneebruch und was von der Wurzel an . . . dürr worden ist“ SCHOENB. 1553/VJH. N. F. 8, 446. — 2. übr.: a. einen durch fortgesetztes Zureden zu etwas veranlassen KIOw.; zu einem Geständnis zu bewegen suchen GoeHatt.; „auf den Busch klopfen“. — *b.* necken, aufziehen ULM. — Zu 2 a vgl. nhd. „sondieren“. Dr. 103, 489. B. 1, 1024. SWZ. 2, 1807. ELS. 1, 395.

† **auf-haufen** schw.: vom Füllen eines Trockenmasses in „gehäuften“ Mass, im Gegensatz zum „ebenen“ oder „gestrichenen“; vgl. *aufhäufen*. „Uffhuffen“ Atg. 1512. „Einen uf gehuffuten Metzen Melwes“ ULM 1317/UB. 2, 16. „Obs, Zwiebel . . . das sol man messen [gedr. „niessen“] mit dem Dinckhelviertel ohne ein Steg und uffgehaufft“ BOE. XVI. XVII/R. 414. — „Uffhuffung“ Atg. 1512. — Dr. 108. B. 1, 1056.

SWZ. 2, 1050. SCHMIDT ELS. 870.

auf-häufel schw.: = *aufhaufen*. „Damit du erkennest, wie gut wir es mit dir meinen, so wollen wir deinen Anteil dir *aufgehäufelt* geben, während wir zwei das Simri nur gestrichen aussessen“ in einer Legende aus Ew./AUS SCHW. 1, 250.

auf-hause schw.: intr., sein Vermögen durch tüpiges Leben durchbringen. Wohl allgem. schwäb. „Wird hauptsächlich bei Weibspersonen gebraucht Lx Seibr.“ Syn. *aushausen*, das aber mehr das Resultat angibt, *aufh.* die Thätigkeit: *Sie habⁿt bald coll[ends] aufg^hauset, nau^{ch} ist^s ausg^hauset* ULM. — B. 1, 1178. SWZ. 2, 1742. HAUSL. 1, 826 (SCHM. 266).

Auf-hauser m.: Verschwender. S. zu *aufhaufen*.

auf-hausig Adj.: verschwenderisch SCHM. 266. — *aufhauslich* dass. Rt./WAGN. 105.

auf-heben, in älterer Sprache auch *aufhaben*; Part. *aufg^hebt*, alt *(a)ufgehaben*, *,-habt*, *,-hebt*, *,-höbt* (bzw. *,-pt*): *aufheben*. 1. physisch: emporheben. Allgem.; doch in mod. MA. insbes. für das A. vom Boden; für Emporheben des Arms udgl. mehr *naufheben*. „Daz ich gesworn han ainen gelerten Aide . . . mit ufgehabenen Vinger“ Ho. 1383/MHON. 674; „mit ufgehabten V.“ ULM 1502/KLÜPF. 1, 471; ohne Obj.: „Als sie aufgehept und geschworen hand“ AUGCHR. 2, 288; Syn. *aufbieten*. „Die von Leupenschweiler jederzeit mit allem irem Vich, Rossen und Sawen, doch mit uffgehabten [emporgehobenen, könnte jetzt nicht mehr gesagt werden] Meulern, in den Gödern [eine Flur] faren lassen“ AUL. 1559. „Da sprach der Hencker . . . sie hettend lang gnüg beichtet, ob er den ainen a. solte und in richten“ AUGCHR. 4, 463. „So das h. Sacrament in dem Ampt der Mess uffgehabt wirdet“ UEB. 1499/KLÜPF. 1, 299. „So man unser Hergott uffgehabt hat“, daneben „So man das Sackerment huob“ Bt. XVI/AL. 17, 110. SFRANK hat refl. *sich a.* von hohen Wellen. — RAA.: *Maⁿ so^ut *rit me^r a., als maⁿ vertrageⁿ kaⁿn* WoIsn. Wer d^e Händ^e z^e stark aufhebt* [zum heuchlerischen Beten], *vor dem dārf maⁿ deⁿ Sack zuhebeⁿ o. O. Wenn d^e Sach uⁿwert ist, muss maⁿ sie a.* EHLaut. „Was nicht schlechter ist als eine Laus, musst du vom Boden a. Haushaltungsregel geiziger Grossmütter“ SCHM. 630. *’s ist schoⁿ eⁿ Mancher *’naⁿg^halleⁿ und hat nex aufg^hebt* ist für seine Mühe nicht belohnt worden EwStödtl.; spielt mit Bed. 2. *Verschüttet’s Wasser kaⁿn maⁿ nimmeⁿ a.*, Geschehenes kann man nicht ungeschehen machen, allgem.; dafür „V. Oel ist nicht gut a.“ SCHM. 630; vgl. *aufschöpfen*. Neckreim bei Fragen: *Jetzt will i^{ch} dir was verzähleⁿ, Wurst’s net gereⁿ höreⁿ: Heb der Katz’ deⁿ Wedel uf Und blas ihr in d^e Laterⁿe* SO SPR. 1142 für NERFlochb., wo es aber *auf*, nicht *uf* heissen müsste. — 2. Geerntete Feldfrüchte a. a) als Ergebnis des Dreschens. *Heuer geits *’it aus, maⁿ hebt coⁿ 100 Garbeⁿ Gersteⁿ bärig* [kaum] 20 Viertel auf* BUCK. „Sehr erfreulich ist es, als Ergebnis so und so viel Metzen Korn *aufzuheben*“ MMeyer N. E. 119. „War vor Jacobi der Haber uffgehept“ HA. XVI/Gq. 1, 163; „Das . . . zum Thail im Advent der Haber erst uffgehept ward“ eb. „Sich des Guts zu entschlahen und dem Verkeuffer das mit sampt allen auffgehabten Früchten zu überantwurt“ Wt. 1567/R. 4, 301. b) Getreide auf der Putzmühle putzen; scheint allgem. c) die ausgespreitete Leinpflanze aufrechen; zu Bausen zusammenbinden Lp*

Burgr. Von Waldnutzung: „Der mag wol zu dem Maister gan unnd mag in bitten umb ain Uffheben in des Gotshaus Heltzern“ SuLeidr. 1399/VJH. 13, 141. „Mag ain yeder ain Uffhebenn Holtz hawen“ FrLössb. 1477/Wsrh. 1, 390. — Daraus übr.: von der aus etwas erzielten Einnahme, nhd. „erheben“. „Hat gemelte Herrschaft nichzig anderst denn allein den Sack und Seckel ufzuheben und weiter gar dhain Gerechtigkeit darzu“ LatHaunsh. XV/VJH. N. F. 5, 37. „Davon 2000 fl. Geltz uff zu heben“ Wt. 1473/R. 1, 485. „A. und ausgeben“ Wt. 1512/Sattl. H. 1 B. 129. „Der Schulmeister hab nur 3 fl., das Ufheben [Emolumente] von der Schul, Behausung und Beholzung“ Ulm 1533/VJH. N. F. 4, 320. „Doch in teützen Landen wurt er lutzels A. und Einkometz haben“ Wsh. XVI/Bkr. 166. „Das Bistumb... hat kaum 100 fl. Pf. auffzûheben gehept, wiewol es vor Zeiten 2000 fl. Pf. hat a. g.“ AugChr. 4, 22; vgl. 75. „Als vil einer ain Jar Einkomens oder auffzûheben hat“ eb. 5, 89; vgl. 38, 99, 114, 156, 192, 230. „Sechs Pfrienden..., die hetten ob 700 fl. auffzûheben“ eb. 5, 272; vgl. 137. „Derjenige, wöcher doriber geordnet, höbt wochenlichen vül Gelt uf“ Kiechel 24. Ebenso SFRANK. Hieher wohl auch: „Und darumbe sol mir daz Spital aelliu Jar geben 10 Sch. und 2 Aimer ires besten Biers in der Vasten für min Ufhebung“ Aug. 1339/Ub. 1, 343. — Noch jetzt: bei etwas *Ehre a.*, davontragen; allgem. — 3. aufbewahren; allgem., in älterer Spr. seltener. „Welcher... die obgemelt Ordnung ubertret..., des Frucht der Pfrund oder sin Sold sol dieselb Zitt zu Nutz der Universitet ufgehept und insonder ainer davon, der in vertret..., bestelt werden“ TüUrK. 73 (1481); wo auch an Bed. 7 gedacht werden könnte. „Vil Brieff haben sie gschriben z'samen, Fleissig hatt's uffghebt Salomon“ Fiz. 283. Im Sinn von „zurücklegen“: „Er het lecht 10000 fl. auffzûheben“ AugChr. 5, 9. *Wenn d' Frucht am wohlfeilster ist, muss man sie am beste a.* LkSeibr. *So etwas muss man gut a. zum ewige Spektakel* NerBald. *Gut aufgehoben sein.* In dem und dem Gasthaus ist man *g. a.* *Der ist g. a.* iron. von einem, der gefangen oder sonst unschädlich gemacht ist. — 4. † aufschieben. „Nach sinem Todt, den Gott lang uffhab“ LpWibl. 1349/UlmUb. 2, 336. — 5. festnehmen, gefangen nehmen, arrestieren. „Umbe sweihe Schulde ein Man ufgehabt wirt für den andern, daz des Vogtes Gerichte ist, der selbe, der da ufgehabt wirt, hat chain Reht ze clagenne hince dem, für den er da ufgehabt ist“ usw. ArgStr. 129. „Vindet ein Man sinen Gescholn, da er des Rihters Boten niht gehaben mak, den mag er wol mit Rehte uf haben unde benöten unze an die Rihter“ eb. 186. „Do er ufgehebt und gefangen waz“ ArgChr. 1, 23. „Wann der Aunsorg hett Prieff von dem Lantgericht, daz er die von Auspurg wol uff möcht heben“ eb. 1, 104. „So soll Wirtt und Gast... auffgehaben unnd in Durn gelegt werden“ McNeubr. 1554/VJH. 12, 66. „In... mit ainer Mumerei bei seinem Gemahel im Bet aufzuheben“, „In der Nacht, als die Herrn kommen und... Graf Ludwigen ufheben wellen“ Zchr. 2, 151. „In einem gewrich dicken Wald... Dorin do wonten böse Buoben, Die d' Leitt bey Tag und Nacht uffhuoben“ Fiz. 5. Hieher wird auch das in alter Zeit übliche A. der Braut am Morgen des Hochzeitstages gehören. Ebenso das im ALLG. übliche A. des „Brautfuders“, des die Ausstattung der Braut enthaltenden

Wagens, durch die Jugend mittelst einer vorgehaltenen Stange oder eines querüber gespannten Seils Reiz. 2, 249. — „Huoben in auf zwai Dörfer und triben das Vich alles hinweg auf ain Sloss“ ArgChr. 3, 199. „Da zügen die von Rotweil... in sein Land und hüben im ain gross Tal [?] auf mit Leib und Güt und pranten das ab“ eb. 3, 496; vgl. 492, 515. — Gut, Waren a. wegnehmen. „Er hüb den von Augspurg ir Güt uff“ ArgChr. 1, 104. „Die hüben der Stat darumb Pallen auff“ eb. 1, 317. „Hueben die On Sorgen den von Augspurg vil Guets auf“ eb. 2, 49. Von schlechtem Mass: confiscieren (vgl. 7). „Swer ain ze clain Mauss haut, wennen man im die uffhebt“ Tt. 1388/Pf.Urk. 245. — Subst. Aufhebung f. „Ez wër mit Raub, mit Mort, mit Brand, mit Vancnütz, mit Ufhabung, mit Beschatzung“ usw. ArgStr. 253. „Wir sien in auch in der Stat ze Ezlingen umb dhain Gelait noch Ufhebung noch Irrung nihtes gebunden“ 1322/Gq. 4, 243f.; vgl. ArgUb. 2, 28. „Daz wir doch dhainer Pfandung noch dhainer U. hintz in niht gestatten stülen“ 1322/Arg Ub. 1, 229; vgl. 2, 40. — Soweit in jetziger Mundart dieses a. mit pers. Obj. noch vorkommt, denkt man wohl immer an Bed. 3: im Gefängnis aufbewahren. — 6. † *sich a.*, fortgehen, abmarschieren. „Er hüb sich haimlich uff“ ArgChr. 1, 92. „Also hueb sich Hertzog Steffan auf und rait mit ainem klainen Volk gen Rom“ eb. 2, 44; vgl. 99. „Also hüb sich des remischen King Praut auff und wolt herausziehen in deische Land“ eb. 4, 410. „Da hub ich mich auf zue Ross und zue Fuess mit Weib und Kinder“ WERDENST. XVI/Bkr. 489. — 7. abthun, nichtig erklären, wie nhd. *Aufgeschobe ist net aufgehobe* allgem., aber nach der Form des Part. schriftl. Ursprungs. Sonst mehr in älterer Sprache. „Daz alle Handel, Sachen und Furnemungen... ganz uffgehabt, getötet und ab sein“ AugChr. 2, 248. „Das der Krieg und die Spenen im Niederland aufgehapt und hingelegt seyn“ Ulm 1489/KLCPf. 1, 74f. „Uffheben noch absolvieren“ Wt. 1498/Sattl. H. 1 B. 45. „Keinen billichen Vertrag aufgehoben“ Wt. 1530/eb. 3 B. 59. „Aufgehapt oder geringert“ TüUrK. 203 (1537). „Wie das Gesetz Mosi abgethon und aufgehapt sey“ Wt. 1559/R. 8, 1, 225. „Demselben solle das Handtwerkh von Stundt an ganz und gar aufgehapt sein“ Hech. 1592/MrHz. 21, 135. Ebenso SFRANK, welcher zu dieser Bed. auch das Nom. ag. Aufheber hat: „Christus ein End und Anfang des Gesetzes, ein A. und Anrichter“. — 8. *einem etwas a.*, zum Vorwurf machen, „vorhalten“, allgem.: auch von übler Deutung einer Rede. „Daz wir zühtlich varen..., daz uns noch in hinnach iht ufzehebent sy“ 1365/AUGUb. 2, 128; vgl. 136. „Wer dem andern sinen toten Fründ uffhept zû Laster [Tadel] und in Zorns Wyse“ RWRb. 175. „Wie das sie im dester unmerer nit wär und wolt irs in argem nimmer a.“ AugChr. 3, 304. „Er wölle ir gnediger Herr sein und solche Handlung zue argen niemer gedenden noch a.“ Füss. XVI/Bkr. 472. „Er hub mir auch auff, das er mir vil guts gethon“ SCHERTL. 49. „Damit kainer den andern mig a., er sei des Henckers Knecht gewesen“ AugChr. 4, 332. „Das er dem von Wirtemberg, was er im bisher für Dienst bewisen, darfür im dise Belonung zu Spot und zu Schmach unpillich widerfuere, aufgehapt“ Zchr. 1, 347. „Betracht ein jeder sein Er und Aid treyllich, darmitt es denen Kindern kein Aufhebenn sey“ DREYTW. 78. — RA.: *Oferloch*.

heb' 'em Kemmet [Kamin] *nix auf* EH. LP.; umgekehrt Rb. Ho. — 9. *Aufhebe's mache* wie nhd.: unnötige Umstände, Worte um etwas machen. Wenigstens in Nschw. und FRK. allgem. — 10. „Es hab Vernunft, es wach, es leb, Es flieg, fließ, krieche, wie es Got ufheb'“ AUG. c. 1414/LIL. 1, 238; etwa = wie es Gott gefällt; aber wie zu erklären? — Die Vermischung mit *haben*, der das schwache Part. entstammt, ist alt; dieses schw. Part. ist in mod. MA. fest, Ausdrücke mit *aufgehoben* stets schriftl. beeinflusst; s. zu *heben*. — Von Bedd. finde ich *mit einem a.* „brechen“, was Schiller hat, bei uns sonst nicht bezeugt. Bei der Geschichte der Bedd. ist zu erwägen, dass übr. Gebrauch öfters doppelten Ursprung haben kann. Aus 1 fließt deutlich 2, weiterhin 3; 4 und 5 können in der Bed. „hemmen“, „aufhalten“ zusammentreffen, aber bei 5 ist jedenfalls an phys. Emporheben zu denken, ebenso bei 6 und 7, zu letzterem vgl. „abthun“, „abschaffen“, lat. tollere. 8 = etwas vom Boden, Tisch usf. auflesen und dem andern vorhalten. 9 entweder ebenso oder mit GR. 1, 667 zu dem alten Fechterausdruck *a.*, den auch SFRANK hat, vom spielenden Präjudieren der Fechter; STIELER: colligere arma cum ceremoniis quibusdam, quod dicunt *ein Aufhebens machen*. — DF. 103. 489. HALT. 59. B. 1, 1081. 1036. SWZ. 2, 893. ELS. 1, 296. SCHMIDT ELS. 370. HAUSL. 2, 211. SCHM. 267.

† *Aufheb-schüssel f.*, Dem. -lein n.: in Inventaren gelegentlich. „Uffhebschüsseln 2' PFULLD. 1577/AL. 3, 287 als Küchengeräte von Kupfer. „Ein Fuetteral... mit einem silbernen Aufhebschüsselin sambt einem Duzet Löffel, Messer unnd Piron [Fleischgabel], auch 3 Saltzfässlin, unnd 3 EssichSchüsselin, wigt alles zusamen, wie auff dem Boden dess A-ss zu finden 14 [Mark] 5 [Lott]“ DILL. XVII/AL. 10, 59. — Auch bei Hans Sachs neben einem „Zerlegdeller“.

Aufhebung s. aufheben.

auf-heften schw.: ein Pferd *a.*, hochbinden. „Heft es auf, das es sich nit legen kan“ SEUTER. Syn. *aufbinden*. — SWZ. 2, 1061; ELS. 1, 310 vom Anbinden der langen Rebzwelge.

† *Auf-heimsung f.*: Beherbergung. „Zu A. der Schuckheler [wandernden Krämer]“ ULM XVII/CHF. 620, 87. — Ein *aufheimsen* ist nirgends bekannt.

auf-heitere schw.: das Verb. fin. ist wenig üblich, auch vom Wetter mehr *aufhellten*. Dagegen Part. *aufgheitert* Adj.: „aufgeweckt“, lebhaften Temperaments Tüpfond., aber gewiss auch sonst. — SWZ. 2, 1770. ELS. 1, 388.

auf-helfe st.: *einem a.* 1) ihm helfen, aufzustehen. 2) insbes.: ihm behilflich sein beim Aufnehmen einer Traglast, namentlich einer auf dem Kopf zu tragenden, allgem.; opp. *abhelfen*. *Gut (Ring Ws Hochd.) aufgholfe ist halb 'trage*“ BL. Ws. — Eine der älteren Dorfgeschichten Auerbachs hiess nach 2 „Aufhelfen“. — DF. 104. SWZ. 2, 1198. ELS. 1, 326.

auf-helle schw.: refl. *sich a.*, vom Wetter. Allgem. Wann sich's am Freitag aufhellt, so regnet's am Sonntag wieder EWÖSS. Scherzh.: „Das Wetter hellt sich auf zu einem Wolkenbruch es wird noch lange fort regnen. Diese Rede ist gewöhnlich von Lachen begleitet“ (o. O.) — ELS. 1, 320.

auf-henke schw.: trans., aufhängen, wie nhd. RAA.: *Mehr Hose z' wäsche't han' a's aufzehenke't* sich unnütze Arbeit machen HoBierl. RAVWilh. *Sie hat ihm die Hosen nicht im Kasten aufgehängt*, wenn das ältere Weib den jüngeren Mann überlebt SCHM. 629. *Die Weiber waschen weiss und*

henken kohlschwarz auf CRGross. — Populär ist -nk-, nicht -ng-; deshalb und wegen der sonstigen Lautform s. *henken*. Auch WECKH. hat -nk-: „Was alt und seltsam ist, thust du mit Müh und Fleiss In dein Studierstüblein *auffhencken*: Darumb dein Weib (ist sie ja weiss) Mag ihr Gewissen wol bedencken“ 1, 450. — DF. 103. B. 1, 1181. SWZ. 2, 1458. ELS. 1, 355.

Auf-henker m.: „Uffhencker suspensor“ AUG. 1512/DF. 103. Die Schleife odgl., woran man den Rock, die Hose usw. an den Nagel hängt, = *Anhenker 2.* — Dafür „Ufhikleng“ SuBinsd., wird „Aufhenkling“ (-ëk-) heissen sollen.

† *Auf-henkung f.*: „Uffhenckunge suspensum“ AUG. 1512/DF. 103.

aufher s. aufer.

auf-hetze -e- schw.: gegen einen andern verhetzen. Allgem.

auf-heuen schw.: „Sy hand die Weg verschlagen von Kürnburg heruss, daz man weder Korn noch Hô heruss bringen mag; so tar [wagt] ôch daz nieman uff hôwen, so dar ôch daz Korn nieman köffen“ BAAR XV/FÜRST. 3, 67. — SWZ. 2, 1821 „die Heuernte beendigen“. *aufhin s. aufe.*

auf-hocke I schw.: intr., mit „sein“: aufsitzen, insbes. auf den Wagen eines andern; einen *a.* lassen. Uebr., wie „aufsitzten“: *Den hab' i' a. lasse* auf den Leim geführt, mit seiner Rede gefangen EWÖSS. — DF. 104. SWZ. 2, 1123. ELS. 1, 318.

auf-hocke II schw.: trans., die geschnittene Feldfrucht mit dem Rechen auf kleine Haufen, *Hocken*, bringen, um sie bequem an Garben antragen zu können RdAlth. Dass. bed. *aufhöckle* (-e, o. O.). — S. *a. aufhocken*.

† *Auf-hör f.*: das Aufhören, gebildet wie *Abhör*. „Das kain A. sein, sonder sy die Underthanen nimmer Umbtribens erlassen würden“ 1528/KLÜPF. 2, 332. — Von Umland noch archaisierend gebraucht: „das Zeichen zur Aufhör der Schlacht“.

auf-höre schw.: wie nhd., desinere, cessare; allgem. RAA.: *An ei'm muss ma' a. MLBSchmie. 's goht ei' Sach so lang a's 's mag, z'letzte hört's auf* GmWeiler. „Wann's einmal anfangt gorgeln, kann's nit aufhören“ SCHM. 631. *Wenn sie ei'mal etwas a'g'fange' hant, höret sie nimmer auf wie d' Kinder EsPfauh.*, vom zu langen Fortspinnen eines Spasses. *Nu' net aufg'hört, bis zum Kreuz 'naus!* EWÖSS. *Goh't nex über de' Nachlass, als 's A. eb. Hör' auf, 's ist gnug Heu hunte'*, s. *Heu*. „O Herr, hair auf mit deinem Segen“ AL. 20, 291. *Hör auf m. d. S.*, sagte der Mann, da seine Frau Drillinge geboren („Schwaben?“) HOEF. 1252. *Glück, hör auf!* Eigentümlich, vom Ausgangspunkt: „Ein ser grosser Erdbidem... hatt auch von gemelter Statt auffgeher'tt und sich so weit aussgebreitt... bis in die 14 Meill Wegs“ DREYTW. 119. — *Aufhörung f.*: „Derhalb des Wischens, Weschens... kein A. bei in [ihnen] ist“ SFRANK. — DF. 104. SWZ. 2, 1573. ELS. 1, 369.

† *auf-hörlich* Adj.: Gegenteil des nhd. *unaufhörlich*. „Dass ihr Schutzverhältnis zu Ulm zwänglich und a. sei“ 1546/EGELH. 12. „Ich hab das ewig Leben nit für a., sondern für ewig gehalten“ SFRANK. — DF. 104.

† *auf-hupfen* schw.: „Welche Rede ihm im Rausch aufhupfet“ AUL. 1658. Etwa „herausgefahren“. — Die Form mit -u- ist gar nicht schwäb.; *aufhupfen* allenfalls vom Aufspringen auf einen Stein odgl., doch kaum üblich.

auf-hutscheⁿ schw.: verhetzen EW. ULM BL. *Der kaⁿ ner als d' Leut' a.* ULM/ZFH. 1, 99. — Mit *auf-hetzen* gleichbed. und anklingend, aber unverwandt; s. *hutschen*. B. 1, 1192. SCHM. 290.

auf-jäucheⁿ -ae- schw.: aufjagen EHÖst. — S. *jäuchen*.

auf-juckeⁿ schw.: emporspringen. Z. B. *Der Hund juckt an ihm auf* URMez., gewöhnlicher jedef. 'nauf'. — Auch AUB. gibt das Wort hsl. an, sowie die RA. „*einem gleich a. ad nutum praesto esse SUTOR.*“, was B. 1, 1201 wiederholt ist. — DF. 104. Swz. 3, 88. Els. 1, 406. SCHMIDT Els. 370.

* **auf-käseⁿ** schw.: den ganzen Milchvorrat zum Käsen aufbrauchen ALLG. „Wer von ihnen [den Aelp-]lern] abkommen kann, geht nach dem A. ans Land... in ein Wirtshaus“ REISER 2, 154. — Bed. nach Swz. 3, 512, gewiss richtig angesetzt.

auf-kaufeⁿ schw.: alles, was von einer Ware zu haben ist, kaufen. Allgem. wie nhd. — **auf-käuf-leⁿ** schw.: dass., doch (wie *Fürkäufer*) mit dem Nebenbegriff, dass das A. zum Zweck des Wiederverkaufs geschieht. „So solle..., der Vorkauf im Fischwerck... bey Straff 10 fl. verboten seyn...; wofern er aber... die Fische, welche in... innländischen Wässern gefangen werden, aufkäuften würde, wodurch selbige Fischer verhindert werden, ihre Fische zu Marck[t] zu bringen, solle es bey obiger poena legali sein Verbleibens haben“ WT. 1719/R. 13, 1164. Wohl †. — Vgl. Els. 1, 427.

aufkeien s. *aufgehen*.

auf-kippeⁿ schw.: intr. mit „sein“ (oder „haben“ TT.). Scherzhafte, verächtliches Wort für sterben, namentlich vom bevorstehenden Sterben, oder sofern der erfolgte Tod als Endresultat elenden Befindens zu erwarten war. *Der kippt auch bald auf. Er ist voll[ends] auf*kippt.* Allgem. — Nur aus TT. ist die urspr. Bed. „umschlagen“, „umschnappen“ angeg.; *kippen* ist aber überhaupt md. und add. Ursprungs, und das Compos. wird trotz weiter Verbreitung nicht einheimischer Entstehung sein. — SCHM. 312. AL. 22, 89.

auf-klaftereⁿ schw.: Holz in Klaftern aufschichten. „Aufgeklaffertes Brenn- und anderes Holz entfrembden“ KÜSchöth. 1736/R. 143. — Viell. noch jetzt vorkommend, wie Swz. 3, 634. Doch ist *aufsetzen* das übliche Wort.

auf-kläpfeⁿ -e- schw.: 1. „mit Geräusch fallen“ SCHM. 315. Von Schranken, Bänken udgl., die einseitig beschwert, am andern Ende in die Höhe schnappen und dann mit einem *Klapf*, heftigen Ton, wieder auf den Boden fallen KIOW. „Aufschnappen, aufspringen ULMEhr.“ Dafür „*aufknöpfe*“ LPOBALZH. — 2. übr. a) krepieren KIOW. b) bankrott werden, wenn man es lange verbergen wollte SCHM. c) unehelich niederkommen, mit gleicher Nebenbed. SCHM. — Zu 2 vgl. *aufkippen*.

auf-klaubeⁿ -au-; -ü- S., -au- FRK. schw.: vom Boden auflösen, allgem. *Maⁿ muss nit alle Brücke-leⁿ aufkl., sost hat maⁿ bal^a e'n Arfel.* Uebr.: 1) Worte anderer peinlich genau nehmen, alles übelnehmen. Wohl allgem. *Des ist eⁿ rechter Reder-aufklauber* WZwäsch. 2) Worten anderer aufpassen und sie sich notieren OSCHW. — B. 1, 1321.

auf-klemmeⁿ schw.: durch Klemmen aufmachen. *Der könnt mit'm Füdle Nuss' a.* NTBeur., vgl. *Arsch, Füdle*.

† **auf-kliebeⁿ**, Part. aufgeklöben: einen Sprung, Riss bekommen. „Dann būs das eine Zimmer oder Ge-

mach gar ausgemacht [fertig]. klöbt das ander wider-omb uf und thut süch sehr weytt von ein ander, das es ein ewiger Bau und immerzu dorahn gefickt werden mues“ KIECHEL 71. „So seind die Bawfelder... von aussgestandner grosser Hütz eben dürr, ja mitt ufgeklobenen Erdboden bey einer Spann und mer braytt wuest gelegen“ KRAFFT 71.

† **auf-klimmen** st.: emporklimmen. „*Uffclymmen ascendere*“ AUG. 1512/DF. 104. — Modern vielmehr *auf-klimmen*.

auf-klockeⁿ schw.: aufklopfen WsZieg. — S. das Simplex *klocken*.

auf-klopfeⁿ schw.: etwas durch Klopfen zerbrechen, öffnen; z. B. eine Nuss mit dem Hammer a.

aufklufen, aufkluxen s. *aufgl.*

auf-knüpfeⁿ -e- schw.: Rock, Weste usw. a., die Knöpfe daran aufmachen. Allgem. — Für *aufkläpfen* LPOBALZH., nur lautliche Vermischung, da der Vocal in beiden Verben gleich ist. — S. *aufknüpfen*.

auf-knüpfeⁿ -i- schw.: 1. aufhängen; Spec. erhängen. *Ein^m am nächsteⁿ Baum a.* RS. Ein Hofnarr soll seinem Herrn auf die Frage nach einer bestimmten Person gesagt haben: *Kinnleⁿ spitzig. Mäulleⁿ sp., Näsleⁿ sp., Henkerleⁿ knüpf auf!* — 2. etwas Verknüpftes aufmachen; allgem. — Zu 2: Obwohl „Knopf“ sowohl Knoten als Rockknopf bedeutet, sind doch die Verba mit -ö- und -ü- streng getrennt, während els. (1, 508) *aufknüpfen* vom „aufknöpfen“ eines Rocks. — DF. 104. Swz. 3, 755.

auf-kocheⁿ schw.: „gütlich, verschwenderisch kochen LPOBALZH.“ — In den nhd. Bedd. kaum üblich (Swz. 3, 127).

auf-kommeⁿ st.: intr., mit „sein“. 1. mit pers. Subjekt. a. von einem zu Boden liegenden, wieder in die Höhe kommen. „Rannt ihn zu Boden, das sein Gaul mit der Nasen auf der Erden lag, aber er kam allemal wieder auf“ GVBERL. 65. — b. von einer Krankheit genesen; allgem. Alt mit Gen. der Krankheit: „Er kem der Krankheit uf und werde genesen“ ZCHR. 4, 414. — c. „emporkommen“, reich werden MRBEdm. NTBeur. *Er hat seiⁿ a.* ist beliebt LEIPH. — 2. mit sachl. Subjekt. a. in Mode kommen, wie nhd. Vgl. *aufstehen* 2 b. — b. bekannt werden, „herauskommen“; allgem. *Maⁿ dhät üs äll leⁿendig rōdara. wenn's auf käm* SAIL. 143. Von der Kirche kommende werden angeredet: „*Sind 'r fleissig gwest?*“ Antw.: *I^{ch} meiⁿ wohl. „s' würd eⁿmal a.“* EW Wöss. — B. 1, 43. 1247. Swz. 3, 272. Els. 1, 441.

auf-koppeⁿ schw.: impers., *es koppt einem auf* genossene Speisen stossen ihm auf. Allgem.; dafür „*aufkoppereⁿ*“ BLHerrl., nach dem Subst. *Kopper*. ob aber richtig? Uebr. vom Gedenken an erlittene Schmach oder Beschädigung; wohl auch allgem. *Des werd ihm no^{ch} oft a.* Beck. „Der Ueberzug kopet ihm noch auf und biss in übel in die Augen“ WOLL. 1589/CHF. 699, 64; vgl. CHF. 78, 68. — Bei SFRANK phys.: „Alsdan kopt in der Wein auf, stosst in an das Herz, prennet sie der Sod“; und übr.: „Und koppet im der Groll und Büberei des Bapsts noch unverdenwet immer auf.“ — B. 1, 1271.

† **auf-korben** schw.: „Man soll das Pferd uff-korben alss ein Tritte“ WT. 1571/CHF. 6, 131. Etwa vom Aufhängen in einem korbartigen Geflecht? **Maul-korb?**

auf-krabbeleⁿ -abl- EsNeuh. HERPfäff. SCHM. 419, -*abl-* EH. SA. Ws., -*abl-* Bondorf (welches?), -*obl-*

HERPfäff., -„*aufl*“ SABoos. SCHM. 239 schw.: intr., mit „sein“. 1. vom Boden aufstehen Bond., sich mühsam aufraffen HERPfäff. — 2. von einer Krankheit genesen, an allen andern angeg. Orten. — Wegen der nicht ganz einfachen Ansetzung des Vocals und der Conss. *k* oder *g*, *b* oder *p*. s. *krabblen*. Hieher gewiss auch „*uffgpbble*“ beim Ausglitschen sich durch Balancieren aufrecht erhalten. *Er ist wieder aufgabbelt* HoBier.“

auf-kratze schw.: durch Kratzen öffnen. Sich die Haut *a.* udgl. „*Pilare stossen* vel *uffkratzen* vel *hart strelen*“ AUG. 1512/Dr. 104; = ? — Swz. 3, 980. ELA. 1, 534.

auf-kriege schw.: als Schulaufgabe odgl. aufkommen; allgem. S. *a.* *aufhaben*. — In der Bed. „öffnen“ vielmehr *aufbringen*.

† **auf-krönen** schw.: Für ein gevierten Schuh an aufgekröndten Quatern 5 kr. Wt. 1655/R. 13, 231. = ?

† **auf-krösen** schw.: mit einem *Krös*, Kragen oder Busenkrause. versehen. „*Wenn oar die Graettan und ihr G'spihl sah, Wie sie mit anandar rumb gaond so weeh* [geputzt], *Si haond ihra Gollar gar stärrig* [steif gestärkt] *auffkraösst*“ c. 1633/DMA. 1, 91.

auf-künde -nd-, nördl. -n- schw.: aufkündigen. Israel kündet den andern Juden die Schuel auf. AUL. 1673. In dieser Bed. wohl allgem., wenn auch mehr ohne *auf*; vgl. *abkünden*. Aus HdHerm. ferner bezeugt: 1) am Geschäft odgl. genug haben, es aufgeben: 2) das Pferd *hat aufkündt* ist crepiert. — Zu beiden übr. Bedd. vgl. griech. ἀπαρηνάσαι, nhd. „versagen“. Wegen der Form s. zu *ankünden*; aus HdHerm. ist *aufkhēns*, Part. *aufkhēnt* angegeben; ebenso Rt./WAGN. 82. — Swz. 3, 957. ELA. 1, 449.

auf-lade st.: 1. wie nhd., auf einen Wagen odgl., auch auf den eigenen Rücken *a.* Allgem. *Wer gern trägt, dem lädt jedermann auf. Wer 'et umschmeisst, lernt 'et a.* — 2. einem *a.* ihn prügeln NtBeur. — 3. *aufgeladen haben* betrunken sein. *Heut hat er aber arg 'aufglade* HERPfäff. Allgemeiner *geladen haben*. — B. 1, 1436. Swz. 3, 1080.

† **Auflag** m.: Beschuldigung; zu *auflegen* 2 e. Der Almetich liess den Kaiser, dem diser schandlich Uflag wehe thet, seiner Unschuld genießen. ZCHR. 1, 508. „Solichs verwiss der Graf dem Bischof mit rauchen und ressen Worten... Der Bischof... verantwort ime seinen U. ganz kaltsinnig“ eb. 3, 498. „Dann es begegne im vil U-s, daran im doch Unrecht beschehe“ eb. 4, 102. — S. zu *Auflage*.

Auf-lag f.: 1. was aufgelegt wird. *a.* phys. Ein Sattel ist zu machen mit 2 gedoppelten Zügen von Auflaagen [= ?] Wt. 1700/R. 13, 722. *b.* Last, die zu tragen ist, nur übr. In allg. Bed.: *eine rechte A. mit etwas haben. Des ist eine grosse, harte A.* udgl. Spezieller von Zahlungen. „Darzu die... Stet gern helfen unnd in zimlicher Auflag desshalber nit [mit?] anligen wölten“ 1523/KLÜPF. 2, 250. „Dieweil auch die Freygebigkeit Bey ihm die Leut durch Auflag nicht erschrocket“ WECKH. 1, 198 (1648). „*A., Gesellen-A.* Einlage der Weber-Altgesellen in die Innungskasse des Zunfthauses“ AUG. 32. S. *a.* *Anlage*. *Umlage*. — *c.* Beschuldigung, s. *Auflag* m. — 2. das Auflegen oder Aufliegen. „Die Holzhauser haben St. Vincenz zu ihrem Patron, an dessen Fest sie einen eigenen Gottesdienst halten lassen. Hierauf versam-

meln sie sich im Wirtshause zur sog. *A.*, zechen, spielen und sind vergnügter Dinge“ OAB. NER. 84. *Seine A.* irgendwo *haben*, sich dort öfters aufhalten, insbes. zum Zechen, zu übeln Streichen u. ä. „*s' hant immer so a paar Mädla ihr Uflag dort g'hät*“ NEFFL. 113 (bei einem Frauenwirt). Von dem „Auflegen“, der Niederlage einer Ware, scheint gebraucht: „Dass ein jeder Jung... einen besondern Stand führen thüle, wodurch aber unsern verburgerten Tuchhändlern... nicht geringer Abbruch widerfahren und leichtlich allerhand heimliche Auflagen in Wirths-Häusern und sonst in Winckeln vorgehen können“ Wt. 1728/R. 14, 40; vgl. „*Auflage*“, „*auflegen*“ eines Buches — oder ist von Zusammenrottungen u. ä. die Rede? — Vgl. zu 1 *auflegen* 1. 2, zu 2 *auf*. 2 f. — In mod. MA. fällt das reine *ā* auf, das mit mhd. *lāge* nicht stimmt (vgl. *Anlage*) und schriftd. Ursprung vermuten lässt. Das M. *Auflag* (s. d.) könnte auf ein mhd. *ūflac* zurückgehen, das aber LEX. 2, 1713 nur aus den 3 Stellen der ZCHR. belegt ist; da schwz. (3, 1168f.) Bed. 1 b (Steuer) Masc., die andern aber und gerade 1 c Fem. sind, so ist wohl eher das M. nur secundär und vereinzelt aus dem F. entstanden.

Auf-lass m.: das Auflassen. Einlass, Beherbergung, = *Aufenthalt*: „Wer der ist..., die sölich Lüte, die dann sölichen Unfäg [res venereas] trybent..., Ufflās geben, ... die sol und mag ain Raut straffen“ RWRB. 204. Der Ausdruck scheint dort t.t. für Zuhälterei zu sein, denn es heisst ohne weiteren Zusatz: „Zü dem Ufflās, der gesträft sol werden“ eb. 234. In allgemeinerem Sinn: „Ein schen Wirttshaus. Ein Heerberg frembder Leitt voraus, Weil dafür geht ein genge Strass, Dass man kann haben da Ufflās“ FIZ. 143. Modern: *A.* (*aufflās* NtBeur.) *gebē* Gehör schenken NtBeur. Rt. und RtEn. — Die mod. Angaben beziehen das Wort zu *auflosen*; das *ā* aber weist es ganz deutlich hieher. Das Subst. ist sonst nirgends bezeugt, ausser vielleicht in den mhd. Compos. *ūflāz-gelt*, -*schilling*, die auch zum Verb gehören können.

auf-lasse — Formen s. *lassen* — st.: 1. in die Höhe lassen; dafür steht aber modern meist *'nauff*. „Der uff dem hohen Turn sol schweren... uff den Turn ungevarlich niemant ze lassen, es wäre dann, ob yeman keme, der des Rats wäre... die möcht er wol uflassen... und sunst nieman andern hinuff zu lassen... es were dann, das in... Lybs Not an gienge, so möcht er wohl die uflassen, der er... notdurfftig wer“ RWRB. 122. Noch erhalten in ein paar spec. Bedd. *a.* eine Kuh (oder anderes Haustier) *a.*, belegen HOHENL. EW. SCHM. 342. *b.* eine Blähung (leise) von sich geben EW. ALLG. SCHM. *c.* die „bezogenen“ Reben im Frühjahr von der Erde befreien KiOW. *d.* *einen a.* ihn durchprügeln EW. WÖSS. ULM. Bernst. — 2. „Rath, Hilff, Fürderung, Beystand, Fürschub, Uffenthalt, Auflaffen oder in einig ander Weg Vergünstigung“ Rt./TtMhG 641; offenbar = *Auflass*, was aber der Unterschied von „Uffenthalt“ sein soll? — 3. „eine nicht sonderlich schöne Ware hervorheben und loben NtBeur.“ — 4. refl. *sich a.* *a.* sich übermütig benehmen. *Die Burscht habent sich heut recht aufglaw* udgl. Prahlen, grosstun. *Du darfst dich auch noch a.!* Allgem. *b.* sich auflehnen, gegen einen zur Wehr setzen KiOW. Tt. BAAR 1787. *c.* sich wider etwas erzürnen Tt. BAAR 1787. *d.* „sich regen“ Tt. BAAR 1787. — Zu 1: mit präd. *auf* könnte etwa gebraucht sein die *Kinder auf*. ihnen erlauben, auf zu bleiben, o. ä. Die

Bedd. 4 vereinigen sich in der Bed. se inflare, die schwz. noch in phys. Sinn vorkommt. Die alte nhd. md. Rechtsbed. *a. resignare* ist uns fremd; dafür *sich verzeihen*; siehe *aufgeben*. Zu 1 b vgl. *auslassen* 4. — B. 1, 1509. SWZ. 3, 1402. ELS. 1, 611. JOURN. 1787, 1, 49. 1789, 1, 59. SCHM. 342. UKBL. 2, 31.

Auf-lauf m.: 1. mit Milch in einer Form gebackene Mehlspeise, die beim Kochen bedeutend in die Höhe geht, je nach den Zuthaten *Aepfel-, Reis-, Schinken-* usw. A. Wenn aus Weckenschnitten gemacht, auch *Ofenschlupfer, Kuchemichel*. Allgem. — 2. das *Auflaufen* des Viehs; gewöhnlicher das Verbum. — 3. Zusammenlaufen des Volks, wie nhd. A. Allgem. In älterer Sprache auch Aufruhr, Tumult, Händel. *Vol Ufflauffs tumultuosus* AUG. 1512. 'Ob under uns dri Steten [AUG. ULM NDL.] Ufflauff oder Stözze würden' 1348/AUGUB. 2, 12f. 'Nach aller Myssehel und Ufflouffe umb alle Sache, die czwischen uns gewesen sint' WT. 1361/R. 1, 467. 'Von dez Uffloufs und Strites wegen. alz wir gehebt haben und getan mit Eberharten ze Wirttenberg' ULM 1372/UB. 2, 756. '1461 habend die in Engelland ain A. gehept und ainen Hertzogen von JERIC erslagen' AUGCHR. 3, 163. 'Da hatten die Korherren ain Capitel und waren wider ainander und ward ain Auflaf under in also in dem Capitel und ward wund der Tümtzen...' eb. 3, 474. 'Es waren fil plosser Messer und wurden doch wenig wund. Es sach ainem A. geleich, aber der Statvogt bott in Frid, dass es gestilt ward' eb. 5, 54; vgl. 57. — S. *auflaufen*. DF. 105. HALT. 61. B. 1, 1449. SWZ. 3, 1114. SCHM. 344.

auf-laufen, Part. (in mod. MA. und manchmal auch älter) *aufg'loffe*: 1. intr., mit 'sein': anschwellen; in ff. 2 Bedd. a. von Schwellungen des Körpers. 'Haben grosse ufgeloffne Straich im Gesicht und ob dem Kopf gehappt, dass tayls unerkanntlich aussgesehen' KRAFFT 385. Noch hzt.; bes. aber von der Aufblähung des Viehs durch Grünfütter, allgem. — b. von Anwachsen der Kosten, 'anlaufen'. 'Umbe die Chriege, die zwisschen... und... sint, und umb swaz von den Chriegen aufgelaufen ist' 1297/ULMUB. 1, 237. 'Den Costen, so sunst mit der Harr aufflaufen wurde' UEB. 1499/KLÜPF. 1, 352. 'Dann obgemelte Ausgaben dermassen hoch..., das gar nahent alles Kirchengut... darunder aufflaufft' WT. 1559/R. 8, 113. 'Dieweill auch die Gastgeber theur seien unnd dann mir 14 Tag aufflaufend, in welchen ich gnug an obgemeltem Stain... zu arbaitten hab' BAUMH. 1570/FESTSCHR. 36. 'Dieweill in diser Zeitt ungfahr Groser Kriegskost ufgloffen war' FIZ. 200. — c. † vom Anschwellen des Gemüts. 'Da iedermann vor Unwillen aufgelaufene und versehrte Herzen hette' FRONSP. — 2. trans.: *sich die Füsse a. wundlaufen*. Allgem. — Gegen das A. des Viehs bestehen verschiedene Sprüche. DF. 105. B. 1, 1449. (HALT. 60.) SWZ. 3, 1180. ELS. 1, 566.

auf-laure schw.: wie nhd. — Aus NTBeur., doch kaum volksüblich; besser *aufpassen*. ELS. 1, 608.

auf-leberlich Adj. Adv.: lebhaft, vergnügt NTBeur. 'Hoost me reacht erquickt, 's ist mer so leutselig, so ufteabelich' NEFFL. Org. 238. — Vgl. SWZ. 3, 971 *ufg'lebt* lebhaft.

† **auf-lecken** schw.: wie nhd. 'Die Opfer holocausta, welche das Feuer vom Himmel verzört und auflecket' SFRANK. — Modern nur noch *aufschlecken*, s. *lecken*.

auf-lege — Formen s. *legen* — schw.: imponere. 1. phys. a. † auf einen Wagen odgl. 'Wen die Knecht Holtz gehowent unnd das geladent, so mag er

wol die Afterschlagen nemen und mag die ufflegen, als vil er danntzermal fueren mag, und mag damit haim varen' SULEIDR. 1399/VJH. 13, 141. Einen Sattel a., s. *Sattel*. Einem Menschen etwas zum Tragen a., wohl nur bildlich. *Es ist nichts schwerer zu tragen, als was man sich selber a.*; gew. *auflädt*. — Vgl. *Aufleger*. — b. Holz, Kohlen a. auf das schon brennende Feuer; Syn. *nachlegen, nachschüren*. — c. a. ohne Object: beim Schiessen den Lauf des Gewehrs auf eine Stütze a. 'A. mit der Büchsen ist und geschicht gemeinlich, so ein Schütz ein lang schweres Rohr (das er von freyer Hand nicht am Backen halten kan) vornen auflegt oder auf Gablen setzt, wie mit den Musketen gehandelt wirdt' ZIMM./ZFDA. 43, 93. — d. die Karten a., in gewissen Spielen: seine Karten offen hinlegen und so spielen. Meist aber nur hypothetisch: das Spiel ist so gut, dass man es a. könnte. S. unten 3 a. — 2. übr., nhd. 'auferlegen', 'aufbürden' odgl. a. † befehlen. 'Wir habent gisetzte und ufgilet' UEB. XIII/ZORN. 29, 296 (dort sinnlos erkl.). — b. einem eine Zahlung, Steuer, Strafe auferlegen. 'Dass die Benedicier gross und vil Gelts [zum Ablass] auflegten, darnach und der Man reich oder arm was' AUGCHR. 2, 45. 'Ist beschlossen, das yeder Stand des Bunds allweg den vierden Tayl seiner aufgelegten Anzahl Geltz zu yeder Quattermber seinem Hauptman zuschicken soll' HA. 1502/KLÜPF. 1, 453. 'Straff uffzu-legen' UEB. 1523. 'Ein Not a.' SFRANK. — c. † ein Amt a. 'So lang man in das Ampt ufflait' FIZ. 79. — d. einen Namen a. 'beilegen'. 'Da horscht d' Wo'hrat g'sait, De'r Nama sei ar aufg'lait' SAIL. 26. — e. einem etwas a., zur Last legen, ihn dessen beschuldigen. 'Ob sie schon unschuldig weren, so würde inen solchs doch durch ire Missgüner ohn Zweifel aufgelegt und zuegemessen' AUGCHR. 5, 385. 'Desjhenigen, so inen mit Ungrund zügemessen und aufgelegt' eb. 5, 388. 'Wie ir von deren Widerwertigen aufgelegt welle werden, als ob ir Mt. gedechte...' CwWT. 2, 185. Auch bei SFRANK. — f. mit 1 d zusammen treffend, übr. aus dem offenen Hinlegen und dadurch Sichtbar machen eines Gegenstandes, in medio ponere. α) † vom Bezahlen des Beitrags in eine Zunftkasse, jetzt mit anderem Bild 'einlegen'. 'Soll.... ein Alt-Gesell 2 kr. a., von welchem Geld... denen erkrankten Gesellen beyzusteuren' WT. 1685/R. 13, 606. 'Sollen alle Quartal die Meister ihr A. halten und zusammen kommen und soll ein jeder Meister jedes Quartal 15 kr. in die Laden zu geben schuldig sein' WT. 1677/R. 13, 539. 'Sein herkömmliches Quatterbergeld in die Büchse der Weberzunft legen; sodann auch Strafgeld bezahlen' AUG. 32. Im Subst. *Auflage* trifft dieser Gebrauch mit 2 b zusammen. — β) † andere Verbb. 'Etwas uffzulegen [„aufzuweisen“] haben' GAB./CHF. 253, 7. 'Des- sen ich im Fall der Not Augenschein aufzulegen [haben]' GM. 1595/VJH. N. F. 10, 193. 'Widerspruch a. oder nahmhafft machen' SATTL. H. 9, 74. — γ) ein Fass Bier (oder Wein) a. zu gemeinsamem Gebrauch auf seine Kosten anstehen lassen. — 3. Part. *aufgelegt* (a) *ufglaet, -glägt, -glät*, soweit nicht schon berücksichtigt, in adj. Gebrauch. a. zu 1 d: sicher, ausgemacht. 'Er hat das Amt aufgelegt man darf gar nicht zweifeln, dass er es erhalten werde' SCHM. 347. 'Ein aufgelegter Spitzbube' odgl. 'Er ist sein aufgelegter [„anderer“, „ähnlicher“] Vater. — b. zu etwas a., willig, frz. disposé; allgem. 'So ein Innwohner

ist a., darf er Schenck und Braustätt bauen' MOLL XVIII/CHF. 429, 611. Ohne Bez. dessen, wozu einer a. ist: *gut a.* oder schlechtweg *a.*, *schlecht a. sein*, wie nhd.; allgem. — DF. 105. HALT. 61. B. 1, 1455. SWZ. 3, 1178. ELS. 1, 578.

† **Auf-leger** m.: „Person, welche das Auf- und Abladen von Waren, z. B. von Salz besorgt“. Kain Maezzer, kain Gadenman noh kain Ufleger sol keinem Gaste sin Saltz verkaufen' AUGST. 46. — Zu *auflegen* 1a.

† **Aufleg-geld** n.: Geld, das periodisch in eine Zunftkasse eingezahlt wird; zu *auflegen* 2 f a. „Haben das A. mit von inna wellenn annemen' ULM 1594/VJH. 7.106. „Wobey [bei der jährl. Einberufung der Webergesellen] ein jeder Gesell und Meistersohn A. zu erlegen hat' WT. 1720/R. 13, 1193. „A. ward bisweilen kranken und armen Knappen aus der Büchse geliehen, sowie Meistersöhnen, die „daneben ir Quatembergelt treulich vor die Büchse gelegt haben“ AUG. 32. — S. a. *Auflage*. DF. 105.

† **auf-leinen** I schw.: aufhehnen. Sich wider einen a., wie nhd. „Wie sie sich wider dich leynen auff' WECKH. 1, 387. „Dass allhie Taussent Müh Wider uns sich stehts aufeynen' eb. 1, 495. — Populär ist das Wort weder in phys. noch übr. Bed. DF. 105.

auf-leine II schw.: aufthauen, vom Eise und Schnee gesagt' AUG. 32. — B. 1, 1478 „läunen“, 1480 „auf-leinen“. Mhd. *entlinen* und *entliunen*, LEX. 1, 576; „aufent-leinen' GR. 1, 638. Unrichtig sagt LEX., dass bair. *aufleinen* zu *-iu-* gehören müsse; warum nicht ebenso gut zu *f*? Unsere schwäb. Form wird besser auf *i* zurückgeführt, weil *-iu-*, falls alter Diphthong, *ui*, nas. *ö*, ergeben hätte. Oder sollte die Form mit *-iu-* zu *läne* „Mondsphase“ gehören? Dann wäre schwäb. *ö*, nicht *ö* zu erwarten. Jedenfalls sind mhd. *-f-* und *-iu-* zu trennen; besser bezeugt ist ersteres, vor allem durch das Adj. *lin*, *linin*, *linisch* weich, matt, LEX. 1, 1923. 1927.

F aufleixe -ai- schw.: einen a., zum besten haben CR. — OAB. CR. 123 „betrügen“; nach neuerer Angabe ist aber die Bed. etwas harmloser. Zu *auf*? an 2 andern Stellen der OAB. ist *uf-* angegeben; *leixe* = ? lautverwandt ist nur *Leuchse* Sperleiste am Wagen? oder zu *lügen*? oder ist „au“ = *ä* = *an*? *leixe* = ?

auf-lesen — Formen s. *lesen* — st.: 1. auflesen, aufheben wie nhd. Allgem. Syn. *aufklauben*, welches letztere mehr die mühselige Thätigkeit selbst ausdrückt. „Kein Kilweyh ist, kein Jahrmarckt jetz, Da wir beysamen nit sein gwesen Und mit einander Bein auffglesen' NFRISCHL. 25; s. *Bein*. Er hat's aufg-lesen' auf'm Simse' 'nei'wärts hat's in der Stube gestohlen. — 2. ein Kind a. unehelich bekommen, von der Mutter gesagt; allgem. *Aufg-lesene Kinder* un- oder aussereheliche. „Beschwert die Furstin, sein Bruders Weib, als ob die Kinder nit seines Bruders weren, sonder het die von ainem andern vor der Hochzeit erlangt und ufgelesen' ZCHR. 1, 170. — 3. einem alle Reden o. ä. a., empfindlich sein bei den kleinsten Beleidigungen NTBEUR. — SWZ. 3, 1417.

auflichen s. *auflichten*.

auf-liche (st.): „einem a., ihn dicht durchprügeln“ HAUSL. 1, 326; „tüchtig d. NSchw.“ SCHM. 357. — Sonst nicht bezeugt; der Zusatz bei HAUSL. „lichehen ropfen“ zeigt, dass es sich nicht um *lügen* waschen, sondern um *lichehen* ausrupfen handelt; vgl. *ausrupfen*.

auf-lige — Formen s. *lügen* — st.: 1. intr., mit „sein“: einem a. a. phys., auf ihm liegen. Nur noch in der Wendung: *Er ist nunz* [nichts], *wo ihm d' Haut ufleitet* RBSCHWALD.; verbreiteter *wo ihn d'*

H. aⁿregt. — b. übr., urgere aliquem, ihm am Herzen liegen, ihn bedrücken; vgl. *anligen* 3 a. „Den grossen Gebresten, der dem Convent uflit' LPWIBL. 1333/ULMÜB. 2, 140. „Und davon erzählst du mir nichts? (Antw.): Die Sach' ist mir nicht so auflegen' MMEYER 3, 229. Oefters ironisch. „Des ist 'r auflegga'“ eb. 1, 225: es war ihr nicht sehr drum. „Des läg' mir uf! WFR. 6, 416: wenn ich mich auch noch darum kümmern müsste! Ebenso ironisch, verneinend, zugleich mit Bed. a. spielend: *Des liegt m'r auf, wie mei' erst's Hemed, und des hat kein' Buckel g'hebt* EWÜSS. — 2. refl. *sich a.* sich wund liegen. Allgem.; ebenso das adj. Part. *er ist aufgelegt*. — Für das *auf*. 2 mehrere Segenssprüche. DF. 105. B. 1, 1460. SWZ. 3, 1209. ELS. 1, 575. AUG. 82.

Auflos s. *Aufläss*.

† **auf-löschen** schw.: „Damit aber dasselbig [Gerete], sovil muglich und in die Paurn zu bringen ist, aufgelöscht werd' GTRUCHS. 1525/ZFS. 7, 295. — Das Compos. ist sonst nicht zu finden und sicher nicht populär.

auf-losen -ö-; -ö- TU.BAAR; -ö- n- MRB Erdm., „auf-lusen“ AUG. 33 — schw.: aufhören, aufpassen. Allgem. „Man losset im mit Fleiss auf' BiHeggb. 1525/BKR. 281. „Das ... khay. Mt. sollichen langen Mainongen ... nit auflosen' AUG. 1547/Zfs. 2, 141. „Dear Schultas wot geara dam Tegst auffloosa [in der Kirche] c. 1633/DMA. 4, 93. — SWZ. 3, 1448. ELS. 1, 615.

auf-löse schw.: nur in dem aus der theol. Sprache entnommenen Sinn des Sterbens: *Gottlob, dass er aufg-löst ist* LKSEIBR. Noch verbreiteter im selben Sinn *Auflösung* f. — *Lösen* und *Compos.* sind bei uns nicht volksüblich. SFRANK hat noch in allgemeinerer Anwendung: „Disen Ernst, Reverenz, Scham und Ersamkeit hat sie nie aufgelöset“. — DF. 105. SWZ. 3, 1442.

Auf-loser *aoflösar* RIES m.: Horcher. SCHMIDT RIES 35.

auf-lüche -i- schw.: die Küche aufwaschen BUCK. — S. *ab-*, *auslügen*.

auf-luckere, -ü- schw.: aufflockern. -u- LPSTETT. „Wann das Hew oder Emdbd auffgeluckert oder erschüt [aufgeschüttelt] ligt' WT. 1557. 1621/R. 12, 302. 820. — S. das Adj. *luck*. ELS. 1, 583.

auf-luge -u- schw.: anschauen, aufmerken OSCHW. — Wegen der ggr. Verbr. s. *lügen*. SWZ. 3, 1225. ELS. 1, 579.

auf-lügen schw.: einem etwas a. ihm eine Lüge aufladen, ihn belügen. „Sünden und Schanden, deren er der Burgerschaft gantze Wägen voll auffleugt und [auflegt] AUG. 1590/CHF. 602, 248. „Ueber einen lügen“ (s. *anlügen* I) vielleicht: „Er wöll dann mich schendtlich uff ligen' GVBRL. 345.

Auf-luger m.: Aufpasser. Zieler [Zeiger?] beim Scheibenschiessen SCHM. 364. — DF. 106. B. 1, 1463. SWZ. 3, 1225. ELS. 1, 580.

auf-lummere schw.: aufflockern WsMÜHLH. — Zu *lumm(er)*, *lummelig* schlaff.

auf-lupfe schw.: aufpüpfen. Einen (Betrunkenen) a. vom Boden aufheben. „Wirt der Bassa so vollen Schlauffs, dass er sich lasst uflupfen und hinaus in sein Schlafcammer führen' KRAFFT 128f. Ohne Obj.: a. = eine Last auf den Kopf heben. Aber mit Angabe des Ziels: auf den Tisch odgl. 'nauf l. — u-, nicht -ä-, wie noch in vielen andern Wörtern unserer MAA. SWZ. 3, 1359. ELS. 1, 604.

auf-mache -ä- schw.: 1. öffnen. Dafür ist a. neben *aufthun* unser häufigstes Wort, weil ö. im

Dial. fehlt. Alle möglichen Obj.: Thür, Fenster, Kaufladen, Auge, Mund („Maul“), Knoten („Knopf“), Rock usw. Das Resultat von schwierigem, mühseligem A. ist *aufbringen*: Man hat lang umsonst probiert, die Thür *aufzumachen*, zuletzt hat man sie doch *aufgebracht*. Bei allem muss man ein^m hau^m, der ein^m 's Thürle^m *aufmacht* EhLaut. *Mach's Maul auf und 's Loch zu* EwWöss. — 2. in die Höhe bringen, aufrichten, oben festmachen. Z. B. ein Seil a., an dem Wäsche aufgehängt werden soll; einen Vorhang, ein Bild, einen Spiegel a., an der Wand befestigen. In diesen Bedd. allgem.; † dagegen vom Aufrichten etwa eines Standbildes, wie bei SFRANK: Sie machen ein Bildnis eines Menschen, das in all iren Winkeln und Gezelten aufgemacht stehet'. — 3. von da aus = zubereiten, fertig machen, in ff. Bedd. a. *Feuer a.* anzünden SaHaid; gew. *anmachen*. — b. vom Aufstellen und Darbieten der Ware durch den Krämer. „Sieht sich die Herrschaft einmal veranlasst, ... die Kirchweih ... zu verbieten, so dürfen die Krämer nicht ‚a.‘ noch feilhaben“ FR./VJH. 9, 282. Nur fränk. ? †? — c. gedroschenes Getreide putzen (und dadurch fertig machen). Jedf. südl. der Donau verbr. Der Knecht habe den Roggen allein aufgemacht' AUL. 1689. — d. *Holz a.* gefälltes Holz im Walde aufbeugen. — 4. aufspielen, bes. zum Tanz, allgem. Mit Obj.: *etwas, eins a.* *Dear Pfeiffar stuond auff oan Schranda nauff Und machat g'steiff auff da ZimmarMärte* [offenbar Name eines Liedes, Tanzes] c. 1633/DMA. 4, 95. *Spielma^m, mach auf, du Katze^mschwanz, Mir und mei^m Schatz 'n Schleifertanz* ULMER ALB. *So a paar Monat kann er joo au zum Schualmoaster nei^m sitza. Und d' Schualmoastere hab am Clavier schla au nu^m a Freud, ihr Alter thä er so nimme viel ufmacha'* NEFFL. 188. mit obsc. Doppelsinn. Noch häufiger ohne Obj. *Spielma^m, mach auf!* auch mit dem Zusatz (Cw Geh.) *ich zahl' dich baar aus. Mach wider auff, Pfeiffar!* c. 1633/DMA. 4, 94. *Ma^m hat vor[her] im Pfarrhof aufgmacht* BUCK. Trometer, derer bey 15 in 3 Glüdern wahren, also yeder Zeitt 5 zu mahl ufmachten' KIECHEL 26. „Er Pfeiffer habe bei der R. Kirchweih aufgemacht' AUL. 1689. Instrument durch mit bezeichnet: „Mit der Schalmey a. XVII/CHF. 73, 237; häufiger *auff*: „Etwelchen jungen Medlen und Pursten ... auf der Sackpfeifen aufgemacht' AUL. 1682. *Aufmache^m ufm Pantalo^m* StSielm. — 5. refl. *sich a.*, wie nhd., allgem. bekannt, kaum volksüblich. „Mach dich doch auff, o Herr“ WECKH. 1, 339 (Ps. 44, 27, wohl nach Luther, der das Verb dort, wie an vielen andern Stellen hat). — Zu 4 Syn. *machen*; *auff* wird hier prädicativ zu fassen sein: *machen* zum Aufstehen, zur Bewegung, vgl. *auff!* als Aufforderung. B. 1, 1557. Swz. 4, 39. Els. 1, 643. HAUSL. 1, 326. SCHM. 368.

† **Auf-macher** m., Auf-macherin f.: Kuppler, Kupplerin. Alter Augsb. Ausdruck. „Swa man eine Ufmacherin vindet, diu einem erberen Man oder einer erberen Frowen ir Chint oder ir Friwent verraten hat oder verraten wil in Unchüfische“ AugSt. 190. „Ein Ufmacherin und Aursverkaufferin“ Arg. 1379/Zfs. 4, 227; s. *Arschverkaufferin*. Vgl. Zfs. 4, 183. Noch 1480 in Arg./DF. 490. B. 1, 1557. — Unter den Bedd. von *aufmachen* könnte 4 am ehesten passen: wer zum Tanz aufspielt.

Auf-machet f.: „die gereinigte Frucht Sww.“

SCHM. 368. — Zu *aufmachen* 3c.

auf-malsche^m schw.: das siedende Malz mit Schapfen auf- und abschütten, damit es nicht überläuft BUCK. — Zu *Malsche*.

† **auf-manen** schw.: zur Heeresfolge aufbieten. „Doch sie haben ire Bawrn heymlich uffgemanet unnd sie in das Buch bey Ylsshoffen gelegert“ HA. XVI/Gq. 1, 121. „Dem eyllen die Bawrn nach, mantten die Zent uff“ eb. 1, 256. „Das derselbig Hauptman ... ein oder mher Kreis. ... dem vergwaltigten Kreis ... Beistand [zu] thun, aufmanen und in dem die ... Mass gebrauchen soll, das die nhesten vor den weitesten, im Fall der Not auch auf doppelten, höhern oder mindern Anschlag ufgemant werden“ SCHW. KR. 1554/VJH. N. F. 10. 77. — Auch bei GVBERL., FRONSP. und bis ins XVIII. Aus GVBERL. wird Goethe das Wort in seinem Götz haben. B. 1, 1610. Swz. 4, 293.

R auf-märgig Adj.: kundbar, rotw. JAUNERW. 538. — Zu mhd. *mære* „bekannt“.

auf-maure^m schw.: neben der nhd. techn. Bed. auch übr.: „Er kommt ganz neumodisch aufgmauert daher“ (o. O.).

auf-meisse^m schw.: „Si können uff moasa“ c. 1633/DMA. 4, 91, in einer Schilderung aufgeputzter Dorfschönheiten (vgl. *aufkrösen*), wird etwa = auftrumpfen, stolzieren sein. „Uffmoassen necken, scherzen, aufziehen Wurml.“ [welches?]. „Uffmoassa schlagen Bi.“ — Lautlich kann das Wort zu mhd. *meizen* „hauen, schneiden“ gestellt werden, vgl. „aufschneiden“, oder zu *Meise*? In beiden Fällen müsste es in Bi. *aufmoassa* lauten.

auf-melstere^m schw.: eine Speise bezwingen, aufessen Arg. 33; ArgMA. 29. S. a. *vermeisteren*.

auf-mergle^m -*er*, -*er* schw.: einen Weinberg a., durch Aufschütten von Mergel den Boden düngen. „Die sandigen und dolomitischen Mergel [werden] ... in den Sommerhalben der Muschelkalkgehänge zum A. der Weinberge benützt“ OAB. CN. 223. Sonst bloss einfaches *merglen*.

† **auf-merken** schw.: in heutiger MA. durch *aufpassen* ersetzt. In ält. Dkmm. öfters; bes. auch subst. Inf. Aufmerken n. „Soll er eben und gütt Uffmerken haben“ l'EB. 1523. „Er sol auch weiter sein A. geben, wo verletzt Knecht [seien]“ FRONSP. — Aufmerkung f.: dass. „Stond also mit grosser A. zühören seinen Worten“ SFRANK. — Aufmerker m.: Aufseher. „Und sollen auch darüber allenthalben A. gesetzt werden, die Überfärer ze rügen und anzeigen“ ES. 1488/KLÜPF. 1, 49. — **aufmerksam** Adj.: aufmerksam. „Auf die Werk Gottes a. Leut“ SFRANK. „Leiden macht a.“ eb. „Man sei a. und horche gar still, was der Oberst gebieten wil“ FRONSP. — DF. 106.

auf-messe^m -*er*, -*er*, -*er*, -*er*, s. Ggr. § 20, Karte 3 st.: 1. † gehäuft messen, vgl. *aufhaufen*. „Daz ir achte binschlehte [gestrichen] oder ir schse uf gemessen ein gantzes Mutelin sulen tün“ ULM 1317/Ub. 2, 16. — 2. *einem a.*, ihn durchprügeln, ohne Obj. oder mit Obj. *ei^ms, ei^m paar, 25*; allgem. *Ei^mm aus'm FF, aus'm Salz a.* tüchtig; dagegen für gelinde Streiche nach BUCK *aus'm Schmalz a.* — Nach einer Ang. o. O.: *eins a.* = coire. — Swz. 4, 457.

auf-mutze^m schw.: 1. phys., aufputzen, schön ankleiden. „Wan das Wip tuot iren Lib uf mützen [spitzen]“ TNETZ 2256. „Si wend sich och uff mützen und gasten Mit Flechten, Bürstan und Snuoren“ eb. 12192. „Die uppigen Wib, Die da zierend iren Lib

Und sich gen der Welt tuond uf mützen [:spitzen] eb. 13503. ‚Hiebei gänzlicher verworfen die Pyret [Barette], so zerschnitten oder mit Seidengewand, Federn oder anderer Zierd und Geschmucken aufgemutzt und gezieret‘ TÜRCK. 138 (1524). ‚Sein Weib gehe ganz ‚ufgemutzt‘, darob sich viele stossen‘ ULM 1543/VJH. 9, 219. ‚Sich a. zum Tanz‘; ‚Lär, schwelke, hangende Brüst a.‘; ‚Hat ein jeder sein Heiligen aufgemutzt‘; ‚Von Gold, Silber, edlem Gestein, seidin Gewand aufgemutzt‘ SFRANK. ‚Wann nun also der Pfaff ‚ufgemutzt‘ SPRETER. ‚Ich hab mich zimlich aufgemutzt; Wie, steht mir dieser Lock auch recht? Den Zopf mir besser da einflecht‘ NFRISCHL. 118. ‚Hochfertig, alle Tag gestriegelt unnd aufgemutzt‘ CRUS. A.Sc. 2, 460. ‚Man buzt und muzzt die Heiligen auff‘ XVI. XVII/AUS SCHW. 2, 163. ‚Man kann sich nit vil a. und pflänzen, wann man traurig ist‘ AUG. 1628/GR. 1, 693. Noch jetzt vorkommend. *Aufgmutzt* geputzt GsGrSüss. — 2. übt. a. † herausstreichen, hervorheben. ‚Fahen an, sein Leben als tugentreich aufzünutzen‘ SFRANK. ‚Man nutzt die Bilder auff wie man well, man sag von inen was man well, so ist allweg, wa man sy aufgestellt hat, allwegen grosse Abgetterey hernach gefolgt‘ SFRISCHER 369. — b. *einem eticas a.* ihm vorrücken, zur Last legen. Jedenf. nördl. der Donau allgemein. Syn. *aufrucken*. Schon alt gebräuchlich. ‚Sie schemten sich, das sie so viel Kinder haben solten, der Herr würde ihnen dies a.‘ WIM. Faust. Aber in f. Stelle zeigt sich noch deutlich die Entstehung aus 2 a., welches meist ironisch gemeint ist: ‚Sie habendts hoch uffgemutzt, dass er Rütlingen alss ein Rychsstat uffgezogen‘ Wt. 1534/SATTL. H. 2 B. 50. — Vgl. *nutzen*, *ausnutzen*. Den Umlaut, der unserer MA. nicht entspricht, hat nur TNETZ. — B. 1, 1707. Swz. 4, 620. Els. 1, 745. SCHMIDT Els. 370. SCHM. 396.

auf-nagleⁿ, in heutiger Mundart *aufnägeln* ⁿ-schw.: wie nhd., mit Nägeln in die Höhe befestigen. Eigentümlich: ‚Mit krum-aufgenagletem Hut Sich braiter machen dan die Gassen‘ WECKH. 1, 184.

auf-näheⁿ schw.: 1. wie nhd. — 2. *einem a.* ohne Obj. = *aufmessen*, ihn durchprügeln Ho. BL. Ws. RAV. — Vgl. bair. 1, 1707 *nähen* schlagen.

Auf-nam^e f.: 1. Gedeihen, Fortschritt. ‚Zu dero [Zunft] Flor und A.‘ MESSK. 1712/AL. 15, 85. *In A. kommen* zur Sitte udgl. werden. Zu *aufnehmen* 2 a.; s. a. *Aufnehmung* 1. — 2. ‚Unnd’s Kloster in gross Schulden kam Unnd allbott gab ein gross Uffnam Unnd’s Gottshaus so bedürftig worden‘ FIZ. 65; wohl vom *Aufnehmen* von Schulden = *Aufnehmung* 2. — B. 1, 1742. Swz. 4, 720. In beiden andern MAA. Masc.

Auf-nameⁿ m.: scherzhafter oder spöttischer Beiname. ‚Ihme einen schimpflichen A. aufgebracht‘ AUL. 1682. Noch SCHM. 400; sonst *Uebername*, *Unname*.

† **auf-naschen** schw.: ‚die Rosse aufbinden, das sie nicht Mist oder Kot a.‘ SEUTER. — Sicher nur schriftspr.; *naschen* ist unserer MA. ganz fremd.

auf-naseⁿ *aufnäsə* schw.: naseweis zuhören oder zusehen EW./OAB. 197. — Etwas anders STIELER 1333 a. *nases corrugare*.

auf-nemeⁿ — Formen s. *nemen* — st.: 1. trans., in verschiedenen Bedd. = lat. Composs. von *capere*. a. in die Höhe nehmen, *suscipere*. Eine Last a.; RA. Ring (Leicht) *aufgenommeⁿ ist halbeⁿ *trageⁿ* OSCHW. Beim Stricken ist a. das Gegenteil von *abnemen* I 1 b γ (dieses a. könnte auch zu 2 gestellt

werden). — b. in mannigfachen, nicht immer klaren Verwendungen für *accipere*, *suscipere*, *percipere*, *excipere*. α) nhd. ‚aufnehmen‘. ‚Das ... das Recht von Hertzog Jörigen nochmals aufgenommen werd‘ 1497/KLÜPF. 1, 235. Geld, Anleihen a. Etwas *gut* oder *übel* a. — β) † nhd. ‚annehmen‘. ‚Kainen Vortail darinne süchen noch uffnemen‘ ULMUB. 2, 856 (1377). ‚Alz si den Satz [Vereinbarung] ze baiden Seiten gen ainander aufgenomen haben‘ AUG. 1391/UB. 2, 246. ‚Was dan der merer Teyl der Gemeynen da under uns uffnympt [beschliesst], das sol dan unser ... auch gutter Will sin‘ KÜASCHH. 1393/VJH. 4, 234. ‚Das miner Tochter erlidenlich unnd uffzünemen were‘ FÜRST. 4, 71 (1488). ‚Daz vil Ketzer von der Stat fluchen ... und do si horten, daz man Pessrung von in uffnam und in an dem Güt kain Laid tett, do komen an die Predig haimlich Ketzer‘ AUGCHR. 1, 97. ‚Haben dy Richtung getan und aufgenommen‘ eb. 1, 177. ‚Daz wir ein ganzcen stäten Sün gein einander aufgenommen haben und halten stülen‘ eb. 1, 178. ‚Als nun die von Augspurg die Tädung ... nit aufgenommen betten‘ eb. 2, 205. ‚Des wolten aber des Kaisers Poten nit a.‘ eb. 2, 15. — γ) † nhd. ‚übernehmen‘. ‚Das wir von Graf Hainrichen haben uffgenommen Strassberg die Burg und die Statt ... und das haben gelihen Ruedolfen von R.‘ RDBUCH. 1345/MHON. 383. ‚Gab das Bistumb ainem Korherrn ... aber er wolt das B. nit aufnehmen ... Als der von Ernfelds das Bistumb nit a. wolt‘ AUGCHR. 2, 86f. — δ) im ganz allg. Sinn ‚unternehmen‘, ‚thun‘ in ält. Sprache mit verschiedenen abstr. Obj., wo doch das ‚Aufsichnehmen‘ noch durchblickt. ‚Der begert Gnad und wolt Buess a.‘ AUGCHR. 2, 64. ‚In Kriegen, die er auss Notwör a. muss‘ SFRANK. ‚Alsdann von den Stenden des Reichs ain Anthwurt aufgenommen werden sollt‘ AUG. 1500/DF. 490. Nicht ganz klar ff. Stellen. ‚Das ir sollich Uffnemen dankbarlich wöllen erkennen‘ Wt. 1520/SATTL. H. 2 B. 172. ‚Solch yetz berürt U.‘ NDL. 1500/KLÜPF. 1, 418. Noch jetzt: *es mit einem a.*; und a. = ein Gelübde thun/NEFFL. 445. — 2. intrans., mit ‚haben‘. a. † ‚zunehmen‘, gedeihen, emporkommen; s. *Aufname*, *Aufnehmung*. ‚Ward a. an Eren, an Weisheit, an Leib und an Guet‘ AUGCHR. 2, 198. ‚Die allergröst Gnad ... über Ungerland ist, das es a. will und das ... der Babst, der Kaiser und andere Geschlecht ... [sich] flissent umb Weiterung und Beschirmung des Künigreichs‘ eb. 3, 294. ‚Je me cristenliche Religion hie hat zügenomen, so vil mer hat die Stat auch aufgenomen‘ eb. 4, 4. Subst. Inf.: ‚Zu A. Frid und Ainigkait‘ AUG. 1525/Zfs. 6, 397. ‚Da was die Statt ... in grossem A. und grossem Reichtumb‘ AUGCHR. 5, 116. — b. modern. Vom Vieh, empfangen, trächtig werden. D’ Kuh, Sau hat *aufgenommeⁿ*. — DF. 106. HALT. 61f. B. 1, 1743. Swz. 4, 786. Els. 1, 771.

† **Auf-nemung** f.: = *Aufnahme*. 1. Gedeihen. Fortschritt. ‚Zu A. und Bösserung‘ AUGCHR. 4, 284. ‚Zu merer Erhöhung und A. diser Stat‘ eb. 4, 9. ‚Wider die recht christlich Leer, Friden und Uffnemung‘ Wt. 1560/SATTL. H. 4 B. 160. ‚Zu besserer Underhaltung der Armen im Spitaal oder zu U. desselben‘ MESSK. Heud. 1625/AL. 15, 85. — 2. Aufnehmen von Geld, Schulden. ‚Den uff unns noch gestanndnen Schuldenlast anlanngendt ... ohnangesehen ein ersame Lanndtschafft vor verrnerer U. befreyet‘ Wt. 1583, R. 2, 172. — DF. 106. HALT. 62.

aufneⁿ, **ufneⁿ** schw.: 1. in alter Sprache trans. = *aufen*, emporbringen, fördern. 'Uwer Gnaden Lob, Er, Nutz und Bestentlichkeit zu *ufnen* und zu *fürdern*' Wt. 1459/Vjh. N. F. 3, 344. 'So hatt die Kaiserin... die alten Clöster und Kyrchen, die Presten hettend, geuffnet mit Gold, Sylber' usw. Kpt. 1506/AL. 9, 192. 'Seinen Stifft zu *aufen*, bessern und meren' WvZimm. 1550/Hbh. 33, 262. 'Den Gotzdiens *ufnen* und *mehren*' Zchr. 1, 156; vgl. 336. 345. 'Aufnen' Arg. 1590/Chf. 602, 219. Noch bei Gab. XVII/Chf. 586, 279. aber viell. nur Citat. — Refl. 'Sich fast geawffent und erhebt han' Hohenl. 1499/Wibel 3, 220. — 2. *modern intr.: wieder gesund werden ALLG.; dick werden, von einer Schwangern TeLangenargen. — **Aufnung** f.: Förderung. 'Zue A. und Hanthabung göttlichs Worts...' darwider ich mein Tag nie gewesen, auch diser Stunt nit bin und sein will, sonder der Meinung, das zue *aufen* und *hantzuehaben*' Waldb. 1525/Bkr. 557. 'Iren Stammen und Namen zu A. und Guetem' Zchr. 3, 135. — *Aufen* und *aufen* sind 2 Parallelbildungen, jenes zu *uf*, dieses zu *ufen*, ahd. *ufōn* und *ufōnōn*, Graff 1, 168. Die trans. Bed. scheint durchaus älter als die intr.; *aufen* erscheint bei uns und in der Schweiz nur als † und stets trans., bzw. refl., aber mhd. *ufen* kommt doch auch schon intr. vor, Lex. 2, 1710; *ufen* ist mhd. nur trans., übrigens nur bei Berthold v. Reg., mod. schweiz. trans. und intr. Im mod. Bair. und Els. fehlen beide Verba, auch älter als sie nicht bezeugt. Im bair. Franken 'äufern', s. B. 1, 43. Frisch 1, 40c. — Swz. 1, 123. Schm. 31. AL. 9, 192. 11, 198.

auf-nestleⁿ -e- schw.: 1. ein Kleidungsstück a., sich a., die Nestel aufknüpfen. Allgem. — 2. boshaft aufstiften Rb. — Bed. 2, sonst nicht bezeugt, wird mit der Bed. von *nestlen* 'an etwas lange herummachen' zusammenhängen. Swz. 4, 843.

† **auf-nösslen** schw.: aufstöbern. 'Begab sich, das ain kleins Hündle... under dem Disch die Bain und was abher fiele, uf nösslet' Zchr. 4, 377. — B. 1, 1764 *nöseln*, *nu-* herumsuchen; Swz. 4, 803 *nausen*, *neu-* herumschnüffeln, 825 *nöseren*; *nü-* wühlen. Dma. 3, 283. 4, 258. 508. 6, 408. Gr. 4, 1, 3391. 7, 687. S. a. *neusen*.

auf-notiereⁿ schw.: für 'notieren' bei uns allgem.; das Simpl. ist (vgl. *andiktieren*) nicht populär.

auf-nuleⁿ -uə- schw.: aufwühlen. — S. *nulen*. Swz. 4, 718. Els. 1, 768.

Aufnung s. *aufen*.

† **Auf-nutz** m.?: 'Lüten und Güten, Ufnützen, Gültlen, Stüren' 1388/Mz. 1, 285. Muss 'Nutzung' bedeuten; sonst nirgends.

† **auf-opferen** schw.: 'Dise rathen der verstorbnen Männer Witwen, das si sich mit der Leich des Manns in Tod a.' SFRANK. Uebtr.: 'Wil auch nit, was ich glaub, anzeigen, sondern dem Leser zü urteilen auf-opfern' SFRANK. 'Ihm opfer du auf dein Gesang' Weckh. 1, 192. — Sicher nicht volksüblich, so wenig wie jetzt. Swz. 1, 344.

auf-orgeⁿ schw.: *einem a.* ihm die Drehorgel aufspielen. = ihm die Wahrheit sagen, auftrumpfen. Ich will ihm a. SAHerb.

auf-packeⁿ (ə)ufphäke schw.: 1. aufladen. Der hat auf*packt (gut a.) hat einen Buckel HoBierl., einen Kropf RoSchwalld. — 2. eilig davon gehen. Allgem. — Swz. 4, 1108.

auf-pappeⁿ -bäb- schw.: mit Papp (Kleister) oder Gummi etwas aufleimen. Allgem. — Swz. 4, 1415.

auf-päppleⁿ -bēb- schw.: eig. mit Papp, Brei, auf-füttern; ein kleines Kind mühsam aufziehen, wie auf-bächlen. Allgem. — Swz. 4, 1415.

auf-passeⁿ (ə)ufbasə schw.: 1. aufmerken. Dafür der allgem. Ausdruck in mod. MA. Ebenso allg. die Verb. a. wie ein Hechle*macher, wofür seltener, aber auch verbr., a. wie ein Häftele*macher/ALBv. 1, 189. Er passt auf wie der Hund vor der Metzg. Auf*passst, mei* Soh* tanzt Verhöhnung eines Wichtigthuers RbSchwalld. Auf*passst, was gspielt wird! ebenso (o. O.). Pass unter auf, sagte das Mädele zum Buben, der sie küssen wollte Hoef. 1186. Der liebe Gott passt schon auf, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen EhOgg. — Passauf Hundename AUERB. 4, 131. — 2. *einem a.* aufauern, allgem. 'Nächtlicherweil mit Aufbassen angetast' Atl. 1669. 'Wan schon mit List, Gewalt, Macht, Schmach Vilhunderttaussend mir a.' Weckh. 1, 307. — Aufpasser m.: Aufseher, Horcher, bes. geheimer Bück. — Swz. 4, 1659.

† **auf-pauken** schw.: mit der Pauke ein Zeichen geben. 'Wollten für Dürckhaim sein... und wollten das überfallen haben... Da bauggeten die von D. auff und wolten Raut haben und züsammen*kommen' Arg Chr. 4, 412. 'Also waren die Schweitzer [im Hinterhalt] ze gech und paugketen auf, dass die von Fridperg wurden fliehen' eb. 5, 329.

Auf-pfand n.: 'Wahr und raublichen Uffpfandt' Br. XVI/AL. 17, 110, wo die Erkl. 'ein Pfand, das den Wert der dargeliehenen Summen um ein Namhaftes übersteigt und im Nichteinlösungsfalle zum Schaden des Gebers dem Inhaber verbleibt'.

auf-pfäueⁿ schw.: refl. 'sich a. sich brüsten, im Zorn Swv.' — Zu Pfau gezogen; die folgenden Verba auf-pfauen und aufpfelsen sind aber unter sich und mit diesem gewiss in psychol. Verbindung.

auf-pfauseⁿ -əu- schw.: sich aufblähen, grosstun HAUSL. 1, 326. Schm. 60. Aufbrausen OAB. Rt. 1, 129. — S. pfauen und s. zum vorigen Wort.

auf-pfeffereⁿ schw.: *einem a.* ihm eins hinauf-hauen GmWeiler. — Vgl. pfeffern.

auf-pfeifen st.: mit der Pfeife aufspielen. Da die Benennung des Instruments †, kaum mehr möglich. Uebtr.: 'Der Künig der sprach: Pfiff uff [„sag an“] behend! Wilt du es sagen mit dem Mund?' HvSachs. 157.

auf-pfeiseⁿ -zi- st.: aufblasen. Nur noch im Part. auf*pfise (ə)ufpfisə aufgedunsen im Gesicht, von nur scheinbarer Gesundheitsfülle. Allgem.; Syn. verpfisen. Dafür auf*pfist (ə)ufpfist ULM. ULm Eins. — Zu pfeisen blasen. Schm. 62. Wagn. Rt. 133. S. a. zu aufpfäuen.

auf-pfitzeⁿ schw.: rasch emporfahren, aufspringen. Wohl allgem. Schnell emporschlagen, von einer Flamme NTBeur. — Schm. 62.

* **auf-pflanzeⁿ** schw.: Part. uppfäntst verzärtelt. mehr von Töchtern als von Söhnen gebraucht Tv.Baar 1787. — Vgl. pflanze*, verpf. und B. 1, 450. Eine Stelle wie die folgende kann den Uebergang der Bed. aus plantare deutlich machen: 'Man soll die Commentarios zu Handen bringen, upflanzen und in guten Eern halten' REUCHL. Vgl. Fischart: 'Den Mist, welchen man zu Ehrn braucht und an Schuhen in die schönsten Gemach tregt und am Sonntag aufpflanzt wie ein Braut'.

auf-pfludereⁿ schw.: mit Geräusch auffliegen, wie

z. B. die Rebhühner SAHaid. Aufflackern EWöss. — S. *pfudern*.

F auf-pflustereⁿ schw.: die Federn stellen, bei den Vögeln, wenn sie krank oder erregt sind OAB. MG. 176. „Aufblähen“ OAB. CR. 124. — S. *pfustern* und vgl. das vorige Wort.

F auf-pfuchzeⁿ *ufpfüxtə* schw.: „aufbegehren“ KtOKess. — Ob wirklich bloss fränk.? S. *pfuchsen*, *aufpfusen*.

F auf-pfuseⁿ *ufpfüşə* (§ Ggr. § 61, Karte 20) schw.: aufbrausen OAB. KÜ. 137. — Ob wirklich bloss fränk.? S. *pfusen*, *aufpfuschen*.

auf-pickeⁿ (*aufbika*) schw.: 1. trans. a. durch Picken etwas öffnen, wie nhd.; z. B. das Ei mit dem Schnabel a., allgem.; oder auch = *aufbecken*, das Eis aufhacken. — b. durch Picken mit dem Schnabel etwas vom Boden aufheben. Die Henne *pickt ein Korn auf*. Wohl allgem. — c. etwas erfahren, gelegentlich gewahr werden. *Er hat's aufpickt* LKSeibr. — 2. intr., mit *sein*: spöttischer und scherzhafter Ausdruck für sterben. Scheint auf der Alb und n. verbreitet. — DF. 99. SWZ. 4, 1119. SCHM. 67.

auf-poltereⁿ schw.: 1. † „Der by nächtlicher Weil ainem .. sein Behussung uffboldert, die Thür hinein tritt, in sein Huss würff odgl.“ TÜRk. 159 (1533). Kann bed. „durch Poltern aufwecken“ oder „polternd öffnen“. — 2. eine Lage Langholz am Lande über einander legen NBCalmb. Holzstämme mittelst eines Polters abladen CwStammh. — Zu 2 s. *Polter*.

auf-probiereⁿ schw.: eine Kopfbedeckung a., wie nhd.

auf-protzeⁿ schw.: „1) aufbrechen, sich zum Abzug rüsten, 2) einem aufrumpfen, 3) gegen einen aufahren RrEn.“ † „Abprotzen des Pulvers auf der Zündpfanne, wenn der Schuss nicht losgeht“ (o. O.). — 1) jedf. von der Artillerie hergenommen; zu 2) 3) vgl. *Protz*. Die letzte Angabe ist nicht recht klar. — DF. 106.

aufprüfen s. *aufbrüchen*.

auf-putzeⁿ schw.: 1. säubern. Den Boden, Tisch usw. oder auch die darauf gekommene Unreinigkeit a.; allgem. Part. *auf*putzet* reinlich, nett, aufgeräumt Ws. — 2. schmücken, = *aufnutzen*. „Die Kirch war aufgeputzet fein“ JFRISCHL.Hz. 7. „[In] schöner aufgeputzter Ordnung“ IMM. XIX/REISER 2, 64.

† **auf-quellen** schw.: fact., aufquellen machen. Von SFRANK gebraucht: [der See] „quellte schwarz Bech auf“. — Ob überhaupt bei uns üblich gewesen? S. zu *aufgewollen*.

† **auf-raspleⁿ** schw.: *sich a.* sich aufraffen, vom Boden emporarbeiten. „Also das er sich eine gute Weil nicht a. konte“ BREUN. Or. R. 169. — Soll wohl eher *auf-rappeln* heissen.

auf-raten st.: erraten. „Dass er dem Professor was aufzuzaten geben wolle“ ACERB. 3, 109. — Ob schwäb.? Die Auffassung (Gr. 1, 704), dass *auf* mit *geben* zusammengehöre: *aufgeben zu raten*, würde zu unserem Gebrauch nicht stimmen; ich kenne kein *Ich habe auf zum Lernen gekriegt* odgl., sondern z. L.: *aufgekriegt*.

auf-räuchen schw.: „Zoten reissen ULM.“ SCHM. 426. ?

auf-raumeⁿ -*äü*-, -*ö*-, -*ö*-, -*ä*- (s. u.) schw.: 1. auf-räumen. Die Stube a.; aber auch den „Grust“, die herumliegenden Sachen a. Allgem. *Die raumt e'ne Sache so auf, dass ma' s' nimmer findt* EH. Eine Wiese a., das von der Düngung her darauf liegende

Stroh entfernen. *Ra'mt auf, 's kummt e'ne Guss* ruft eine Geisterstimme vor jeder Kocherüberschwemmung in HA. — 2. eine Ware vollständig verkaufen. *Der hat aufgräumt*. Seine Tochter a., an den Mann bringen HD. ULM. — 3. † einen Wohnort a., „räumen“, „einräumen“. „Ist das Schloss Württemberg aufgefördert und dem Kayser aufgeräumt worden und aufgeben“ JFRISCHL./CHQ. 331 b, 24. Ohne Obj.: „Also raumet der Hertzog auff und zoch haimlich darvon“ AUGCHR. 5, 229. — 4. Part. *auf*raum't*. a. schön angezogen, sauber gekleidet BUCK. SAHaid. — b. vergnügt, heiter. *Er hat e'ne a-s G'müt* ULM. *Ich kann heut net singe, ich bin net aufgräumt darzu* NT Beur. Wortspiel mit 1: „*Ich hätt nie geglaubt, dass der Meister Schäberle so aufgeräumt sein kann*“. Antw.: *Bei miar isch freile ufgrömt*. *Wenn Se uf en Stuahl siza wölle, müsst sen selber mitbringa*. *Ich hau's von jehear net leida können, wenn so viel Grust rum fährt*. *Wenn ih amool ufrom, noo kommts nimme*. *Ich ... versilbera Aelles, was ih im Ueberfluss hau'* NEFFL. 76. — Der Umlaut der Wurzelsilbe fehlt stets. Zwischen Nr., AA., NEK., AUG., Wertachquelle, Iller, Br., MÜ. -*äü*-, *ö* und w. (nw.) davon -*ö*-, sw. -*ö*-, fränk. bair. *ä*. Diese Lautgrenzen, s. *raumen* etwa wie bei *Kram*, *Jammer*, *Baum*, Ggr. § 30, Karte 9. 13 — Bed. 1 im übtr. Sinn = nhd. „wegräumen“, hat Melanchthon „So die Mörder nicht aufgeräumt würden“. GR. 1, 656. 704. DF. 107. B. 2, 91.

auf-recht Adj. Adv.: 1. physisch, wie nhd. Von Menschen und Dingen. Syn., populärer: *bolzgrad*, *kerzengrad*. „Sich a. halten“ SFRANK. „Den Becher a. tragen“ s. *Becher*. „Wir ... bestehen nu durch Gottes Faust a., Errötet, frey und frölich aufgerichtet“ WECKH. 2, 61. „Im selbenn Jar [1551] erfor das aufrecht Feld, nemlich der Weingartenn, und darnach [20. Apr.] erfor die Kissecker [Fl.N.] auch. was am Necker was“ DREYTW. 62; ist das a. F. benannt von der ansteigenden Fläche der Weinberghalden, opp. dem flachen Feld des Thals? — RAA., zwischen Bed. 1 und 2 spielend: *Aufrecht hinkt nicht* TuWurml./So SPR. 36. *A. fällt net um* Gm. A. [al. *Aufwärts*] *ist Gott lieb* TuWurml./eb. 35. *A. sind d' Bräuknecht, wenn se net schlafen* GoRechbgh. — 2. übtr., von der moral. Eigenschaft der „Aufrichtigkeit“: wahrhaft, herzlich, redlich, echt, bonae fidei. „*Uffrecht integer*“ ALTENST. „Sind die Fugger krecht [gerecht], a. und redlich, frum und erbar erfunden worden und die Widerparthei Schelck und diebisch“ AUGCHR. 4, 171. „Alle Kauffmanshandel a. und glaubhaftig ausgericht“ eb. 4, 169. „Seien ... eines a., züchtigen Wandels und Lebens“ Wt. 1567/R. 4, 194. „Zwen dapfre Menner unnd uffrecht“ FIZ. 54. „Mit guttem Gewissen ein a. Ayd schwören“ KRAFFT 193. „Dieweil ... ichs mer für ein falsche Anstüftung, den ein uffrecht eifferig Werckh hüeltte“ eb. 231. „So ... einen uffrechten, redtlichen, ungefährlichen [sine dolo] Todtschlag begeheth, nicht mordtmässiger, meichelischer Weise“ Rtpfull. 1680/VJH. N. F. 4, 53. „Aldo wür ... so herrlichen, nicht starcken, sondern frischen uffrechten [„rechtschaffenen“] Thrunck bekahmen von rottem Wein“ KIECHEL 464. Noch jetzt üblich. „*s nui Joohr* [Neujahrsgeschenk] *bleibt net aus, däs stimmer uffrecht und redlich schuldig*“ NEFFL. 387. In Rn Ert. dafür *hofrecht*. — Von „aufrechtem Herzen“ redet auch Melanchthon. DF. 107. B. 2, 30. SCHMIDT Els. 371. Syn.

in beiden Bedd. *aufrichtig*.

† **auf-recken**, Part. -reckt und -rackt: emporheben. ‚Im Hof da stund ein schönes Pferd... Sein Kopff es uber sich auffreckt Und freyldig seine Ohren strecket‘ JFRISCHL.Hz. 10. ‚Mit uffgerackten Hornen in den How triben‘ nach BUCK. Die Hand zum Eid a. ‚Die schwürend mit uffgerekten Henden‘ RDErt. 1446. ‚Des haben wir... gelert Aid gesworn mit uffgerackten Handen‘ AUGCHR. 1, 143. ‚Müssten da schweren mit auffgerekten Vingern‘ eb. 1, 309. Uebtr. auf den Eid: ‚Laistung eines uffgeregten leiblichen geschwornen Aydts‘ WT. 1651/R. 2, 378. ‚Könnte er einen auffgerekten Aid thuen‘ AUL. 1658. *Mit auffgerekten Fahnen* = in militärischen Ehren, mit Sang und Klang. ‚Vileicht gibtt Gott Gnad, dass wir mit ufferöggtten Fannen kinden unsern Abschied nemen‘ KRAFFT 287; ähnlich SFRANK. — Die bloss im Part. zu findenden Schreibungen -g- gehören sicher hieher; „aufregen“ fehlt der MA. — DF. 107. 490. B. 2, 42.

auf-reden schw.: *einen a.*, durch Reden aufstiften. ‚Du wirst mich nit a.‘ AUG. XVI/CHF. 397, 50. — Ob †? B. 2, 55 noch vorhanden.

auf-regen s. zu *aufrecken*.

auf-reiben — Formen s. *reiben* — st.: 1. wund reiben. Sich die Haut, einen Körperteil a., gew. aber *aufficken*. ‚Wann sich ein Pferd fast reibet... so es sich aber schon aufgerieben hette‘ SEUTER. — 2. den Zimmerboden (mit einem Tuch feucht) abreiben OAB. BAL. 146. — 3. † Tuch a., aufrauen. Den Barchent a. ULM XVI/CJq. 142, 25. ‚Aufgriben Duch‘ AUG. XVI. — 4. † von Schuhen. ‚Die Schuech mit aufgeribenem Cordawon‘, der schwarzen Schuech von a. C.‘ AUG. 1668. Ebenso wenig deutlich, als die *aufgeriebenen Schuhe* PFLUG 1, 2, was um 1800 t. t. und etwa = Schnabelschuhe gewesen sein muss. — 5. † ein Weib a., coire. ‚Gieng der Beck zü seinem Knecht und spricht: O lieber, gang hin und reib die Magt wol auff, wol liess[e] sie sich so geren a., ich thar sie nit a., ich sorg, sie sag es meinem Weib... Also gieng der Knecht hin und rib die Frauen auff... Da ward der Beck verstan, dass die Frau was gewesen, die der Knecht het auffgeriben‘ AUGCHR. 4, 112f. — Die Bed. „vernichten“ ist uns nicht populär; WECKH. hat sie: ‚Herr, die Gotlosen so auffreib... Dass davon gar nichts über bleib‘ 2, 22. Zu 4 vgl. mhd. *riberinne*, lat. *terere* u. a., was AUG. 33 zu finden.

auf-rele schw.: „*aufreyen, reyen* eine Art von Naht“ c. 1800.

auf-reisse st.: 1. trans. a. gewaltsam öffnen. Die Thür, einen Brief udgl. a.; die Strasse a., um eine Leitung zu legen. *Das Maul a.*, mit verstärkendem Zusatz *wie die u-reife Spatze*‘ BiKirchb., *wie ein Kielg'rapp*: 1) gähnen, wofür es bes. in Eh. gebräuchlich sein soll; 2) grosstun: *Der darf's Maul so a. mit seine 7 Zwetschge* hat es wahrlich nötig, grosszuthun mit seiner Armseligkeit EWÜSS. Statt d. *M. a. roher d' Lad' a.*, s. FRISCHL.Hz. 138. — b. abzeichnen. *Der reisst alles auf, was ihm fürkommt* Tt. ‚Darumb man sich solches A-s... mit höchstem Fleiss... gebrauchen soll‘ FROXSP. — c. ohne Obj.: tändeln, schäkern, die Kur machen durch witzige Rede und Gegenrede. *Die reisst mit alle Bube auf Kiow. Des Ufreisse ist net mei Sach* St Sielm. — 2. intr.: passivisch zu 1a: das Kleid ist *aufgerissen*, die Naht *reisst auf*; doch mehr *cerreissen*.

auf-reite st.: 1. intrans. a. † zusammenkommen, von Berittenen. Wie in dem nhd. „a.“, das bei uns nicht populär ist (dafür *daher reiten*), liegt diese Bed. auch in dem alten *ein Aufreiten haben*: ‚Als unser Feind ain A. zu Hochenkreiden betten‘ WSH. XVI/Bkr. 34. Häufiger *Aufritt*. — b. † *einem a.* aufliegen, ihn quälen. ‚In mehr zu betrieuen Reuttet ihm auff einmahl auff Aller Lastern grosser Hauff‘ WECKH. 1, 493. — 2. trans. oder refl. *sich a., aufgeritten sein* wund vom Reiten, wie nhd.

auf-rere -rē- S. und N., -rē- NW., -eā- O., *ae Mitte* des W. schw.: beim Laden alter Gewehre 1) laden überh., bes. den Pfropf mit dem Ladstock hineintreiben EsPfaub.; 2) Pulver auf die Zündröhre bringen Ho Bier. In allgemeinerem Sinn: ‚Weil man ihnen noch hat wol kenden uff röhr[en] von dem Gozhaus‘ BÜRST. 12: „aufschütten“, reichlich zusetzen; nach AL. 7, 190 auch in diesem weiteren Sinn um die Donau noch üblich. — Zu mhd. *reren* fallen machen.

Auf-richte, Aufrichtete f.: Aufrichtfest eines Hauses BUCK. Masc.?: ‚Der Strauss, mit dem der Zimmermann den Aufricht zu bezeichnen pflegt‘ Schwäb. Merk. Apr. 1881. — STALD. 2, 278. SEIL. 293.

auf-richte -ixt-, -ixt-, -it-, -iät- s. *richten* schw.: A. trans. 1. phys., aufrecht hinstellen. a. ein Gebäude a., allem.; insbes. von dem A. des Gebäcks, dessen Beendigung *Aufrichte* heisst. ‚Ain Prunnenmaister, der hett sich verschriben gen der Stat. die Prunnen auff ze richten... Wann si die Prunnen auff richtent‘ AUGCHR. 1. 318. RA.: *Mit gute Nachbare ist gut Häuser a.* EH. SA. — b. mit andern Obj. a) einen umgefallenen Wagen a. RA.: *Wer et umschmeisst (umgheit), lernt et a.* verbr. — β) „einen ältern Frauenzimmerhut nach der neuesten Mode herrichten LpDiet.“ Vgl. *aufrüsten*. — γ) eine Bettlade a., aufschlagen und stattd. herrichten. ‚Oben auf [dem Hochzeitswagen] stehen die schön überzogenen *aufgerichteten* Bettladen des Brautpaares‘ OAB. EW. 168. — 2. † übt., jurist. a. *einem etwas a.* einem Ersatz für etwas geben, ihn entschädigen. ‚Das Güt urclege [kaglos] machen und ez in uf gerihten [frei machen]‘ MLBEnzb. 1310/ZORH. 5, 442. ‚Daz sol ich in uf rihten nach des Landes Recht [sie schadlos dafür halten]‘ eb. 1324/eb. 6, 76. ‚So habent si alleweg Reht und wir Unreht, untz in uf geriht wirt, darumb dū vorgenant Güt ansprächig wurden‘ MHON. 342 (1338). ‚Swas die drie [Schiedsrichter]... sagent, daz sol man dem Bruggener ufrihten‘ Es. 1293/Gq. 4, 102. S. a. *Aufrichter*. — b. etwas einrichten, statuieren. ‚Der Anlass zwuschen den Partheyen uffgericht‘ UEB. 1523. Melanchthon hat ‚Misbreuch a.‘, Reuchlin ‚Das der Thalmud uns Cristen zur Schmach sei uffgericht‘. — B. intrans. und refl. 1. intr., sich aufblähen, einherstolzieren BL. EH. *Er richtet heut mächtig auf*. — 2. refl. *sich a.*, „sich erheben“. a. wie nhd., aus der gebückten oder liegenden Stellung sich erheben: modern wenig üblich. ‚Drey Fähnlen... waren... weyss und schwartz quartiirt, Gesprecklet, wie ein Hennen sicht [aussieht], Wann sie sich weyss und schwartz auffricht‘ JFRISCHL.Hz. 97f. — b. † aufbrechen. ‚Nach sollichem richt man sich des Morgens wider auf und zoch aufs Riess‘ BKR. 772. — DF. 107. B. 2, 86. SEIL. 293.

† **Auf-richter** m.: nomen agentis zu *aufrichten* A 2 a. ‚Daz wir Tröster und Wer [Bürgen] und Uf-

rihter sigen der selben Gut nâch dem Rehten' NA. 1340/MHÖH. 357.

auf-richtig Adj. Adv.: wie *aufrecht*. 1. phys. *Der kommt a. darher* OE. *A. sei** auf sein HLBib. Des Schilt ... ist gleichförmig eines Schmidhamers, uffrichtig im Schilt' HA. XVI/Gq. 1, 83, 385. — 2. übr., wie nhd., aber in weiterer Bed., meist nur in alter Sprache, doch seltener als *aufrecht*; modern wenig. Mit Bestellung des Sturmschlahens durch vertraute, frome, a-e Leut' Schw.Kr. 1554/Vjh. N. F. 10, 73. Der Jugend Verstand zu scherpffen und uffrichtig zu machen' TURK. 238 (1544); and. LA. uffrüstig*. — **Aufrichtigkeit** f.: „Die Aufrichtigkeit ist bey jetziger Zeit ein rares Wildbret“ BrWesterfl.; s. *Wildbret*. — DF. 107. B. 2, 34.

† **Aufricht-wein** m.: Wein, der beim Aufrichten eines Hauses getrunken wird. Und Nachmittag hat man den A. getrunken' TuMühlh./Kz. 15, 267.

† **auf-rieche** st.: Riechen oder Aufstossen aus dem Magen. Das A. der Speiss auss dem Magen' GUFER/AL. 11, 155. — Ebenso STALD. 2, 287. TOBL. 482.

† **Auf-ritt** m.: Besuch eines Berittenen. In Besold, Doc. Mon. Wt. 49 steht zu den Worten Comes Wurt. monasterium nostrum ... in suam potentiam ... trahere ... non veretur ... canes suos venaticos cum famulis et servis ad venationem requisitis ... ibidem fovendo ... hospitalitates etiam cum hoc in suis clientibus et servis frequentes nobis et permultum adiungendo am Rande: „Die Hundlegung und Jägerätz, auch den A.' Seinen A. irgendwo haben 1) vom Zusammenkommen von Reisigen HA. 1617/CHF. 8, 61; 2) übr. und spöttisch = *Auflage* 2. „Bemelter Jacob het ... sein Ufritt im selbigen Haus [bei der Frau] bei den zwai Jaren' ZCHR. 2, 547. Der Pfaff und sie waren der Sach ains, das er täglichs ... sein U. alda hett' eb. 3, 65. „Das vil Adels ... in diesem Closter den U. gehapt, und het domals ... des Adels Hurhaus mögen genempt werden' eb. 3, 69. — HALT. 63.

† **auf-röbzen** schw.: rülpsen, aufstossen aus dem Magen. Flüss, so von Ufröbzen, Schnupfen und Pfitzen herkomend' STÖFFL. 1518. — *Aufröpsen* HÖFL. 515. Vgl. *ropsen* dass. STALD. 2, 288; *riepeln* vomere B. 2, 130. Die Form *aufrülpsen* AUG. 38 ist sicher nicht schwäbisch.

aufrufen s. *aufrufen*.

auf-rucke schw.: 1. *einem etwas a.*, „vorrücken“, vorwerfen, gegen ihn geltend machen. Rückten diesem General auf, dass ... die Unterthanen so hart mitgenommen worden' Wt. 1677/SATTL. 11, 12. Diese hätte jenem Weib aufruckhet, sie hab ire Kinder vor diesem verzettelt' CwDeck. 1680/AL. 13, 264. Syn. *aufrupfen*. — 2. intr. wie nhd. „aufrücken“ beim Militär, in der Schule usw.; mit „sein“. — Bed. 1 noch vorh. ? 2 allg. bekannt, doch wohl schriftspr. Ursprungs. HALT. 63. B. 2, 49.

auf-rudle -*ua*- schw.: durch *rudlen*, herumrühren, den Bodensatz wieder in die Höhe wirbeln; übr.: etwas Vergessenes wieder in Erinnerung bringen. Wohl allem.

auf-rüfe — Formen s. *rufen* — schw.: aufrufen; aus der Schule u. ä. allg. bekannt. Alt = zum Aufbruch rufen: „Also hiess er aufdrumetten und überall aufrufen darvon; also prach das Hör gemainklich auf' AUGCHR. 2, 265.

auf-rupfe, **aufrupfen** schw.: *einem etwas a.*, vorwerfen, gegen ihn geltend machen, sowohl von

Fehlern des Angeredeten als von Wohlthaten udgl. des Anredenden. Syn. *aufrucken*, *corrupfen*. Jetzt bezeugt aus Rb. Su. Rw. Lp., wohl allg. schwäb. In älteren Denkm. XVI.—XVIII. Jetzt rupften wir einander unsere Thorheit auf' SFRANK. Dieweil Fraw Anna irem Herrn kain Erben geboren, ist ir ... solche Unfruchtbarkeit ... verwisen und aufrupft worden' ZCHR. 1, 350; vgl. 359. Fürgeworfen oder aufrupft' FRONSP. Weil ich gemörcktt, dass Menschen Hülff nit will erspriessen, hab ich (Gott unaufgerupft) ine dem schuldiges Gebett ersucht' KRAFFT 262. Der ihm diesen Huerenhandel aufrupfe, seie ein [schlechter] Kerl' AUL. 1708. — **Aufropfung** f.: Die Trunkenheit war keinem verargt, nachteilig, noch ein A.' AUG. 1543; nach Tac. Germ. 22 nulli probum. — Der Vokal o erscheint ausser der einen Stelle noch bei KEPLER 8, 811; sonst alt und neu -u-. S. *ropsen*. SCHM. 440. AUG. 38.

† **Auf-rur** (Plur. -en) f.: Aufstand, Empörung, auch blosser Tumult. *Auff ruor turba* AUG. 1521. Kein Teil darf gegen den andern kainerlay Rauch [Rache] noch Uffrur mit der Hand Getät fůrnemen, anders denn mit Recht' 1483/FÜRST. 7, 181. Besonders häufig im XVI. Soliche A. were schon gestilt und abgelegt' AUGCHR. 4, 157. Schlügen heftig an dem Dantz zu ainander und ward da ain grose A.' eb. 4, 173. Sie bei irem Har ernidergeworfen, und in solcher A. kaum ... enpflochen' eb. 4, 194. Damit kain A. erstend' eb. 4, 162. Dass kain A. sich in der Stat erhebe' eb. 4, 267. Da ist ain A. worden' eb. 4, 322. In der bäurischen A.' eb. 5, 395; ebenso SFRANK, bei dem auch: Zu Morgens bewegt sich die ganz Statt zu Rumor und A.' Die ersten Uffruren im Algow' HA. XVI/Gq. 1, 193. Daz sich die Sach etwas einer A. gleich ansehen lasse' CwWt. 2, 521. Wann auch jemandts in einer A. zu Todt ... geschlagen wurde und man nit köndte beybringen, wölche von der A. das gethon' Wt. 1557/R. 4, 148. Zahlreiche Fälle natürlich in BKR.; ein paar Stellen: Fingen ain A. an' 23. Ain Lerman und A.' 70. Begab ... sich ayn grose A. ... zwischen aynem Burger ... wider ayn Lantz knecht' 201. An diser A. und Empörung' 407. Haben sie im mit grosser A. und Ungestüme zur Antwort geben' 450. — **Aufrörer** m.: seditiosus, kommt im XVI. in Akten der Grafsch. Weikersheim unter andern Schimpfnamen vor/WFR. 7, 489. — Das Wort ist in der ältern Litt. auch bei uns nur Fem.; die Fälle, wo es im Glossar zu AUGCHR. 4 als M. angesetzt wird, sind missverstanden. Modern ist es nur als amtl. t. t. und M. bekannt, nicht volksüblich. — DF. 108. HALT. 64. B. 2, 136.

auf-rüre schw.: einen Bodensatz a., durch Rühren wieder emporbringen; Syn. *aufrudlen*. RA.: Wenn ma de (alte) Dreck aufrührt, nast stinkt er verbr.; vom Wiederaufwärmen vergessener Widerwärtigkeiten. — STALD. 2, 290. SEIL. 293.

auf-rürig Adj.: *Der Schultthes hoot grad vor der Oberamts-Visitatio dia Sach ufrührig g'macht* NEFFL. 86: aufrührt, einen veralteten Schaden zur Untersuchung gebracht. — Anders GR. 1, 715. SCHMIDT Els. 371.

auf-rürisch Adj.: aufrührerisch. *Sui ist mir so älleweil ebbes vorderhändig* [widerspenstig]; *dear Beckafriz macht se so ufrührisch* NEFFL. Org. 234.

auf-rüste schw.: ausrüsten, herrichten. Den Wercklütten ... die den Zög [Zeug?] ufrüsten dez Mauls, do der Küng uff uns wolt zogen haben' AUG. 1398/

CHR. 1, 196. Modern: *ein Haus a.; einen Hut a.* renovieren SpAld., vgl. *aufrichten*. — Aufrüstung f.: Rüstung zum Krieg. „Auf das vergebner Cost, Mühe und A. verhüt werd“ RAV. 1497/KLÜPF. 1, 243. „Nun rüstet sich Künig Hugo solch Schmach zů rechen, aber er starb in diser A.“ SFRANK. — STALD. 2, 294.

auf-rüstig Adj.: rebellisch, aufgeregt, „entrüstet“. Hzt. im Strogäu und obern Gäu verbr. „D' Burger sind all ufrüstich, wie 's Fuier sind se“ WAGN. Schulth. 34; vgl. Ern. 15. „'s nui Pfandg'setz hot au en mancha Schuldgläubiger u. g'macht“ dess. Repr. 34. Alt bei SFRANK und GAB./CHF. 589, 200. — Eine Form „ufröstig“ UNTERACHW. ist nicht weiter bezeugt.

auf-sage — Formen s. *sagen* — schw.: 1. etwas hersagen. a. in der Schule oder Kirche etwas auswendig gelerntes hersagen. Allgem. Syn. *hersagen, beten, herbeten*. — b. einen Fehler eingestehen Ws Mühlh. — c. umgekehrt: den Leuten ihre Fehler herzhählen. Ein Fastnachtsgebrauch um den obern Neckar, Ob. Rv. Sp. — 2. aufkündigen, „absagen“. „Wer es, das wir das [die Abmachung] offsgen und Winsperg ... beschedigen ... das sollen wir den Burgermeistern 1/4 Jares zuvor verkunden ... und wan wir ine das also verkunden und ufsagen, so sollen wir ... dannoch 1/4 Jars nach der Verkündigunge und Ufsagunge wieder die Stad W. ... nit beschedigen“ WSB. 1423/VJH. 7, 228. „Nauchdem si zu verschiner Zeit ir Burgerrecht aufgesagt haben, sy ains Rautz Mainung, sich füro zů halten als ander Geste“ AUGCHR. 2, 393. „Wo Dienstlich [lies Dienstlich] werend, die Fursten und Herren dienten, die sollend ir Eid ufsagen“ 1525/Zfs. 6, 357. Den (Die) Heirat a. das Verlöbniß lösen EW Wöss. — 1 b, von der Beichte hergenommen, auch in der AUG. 34 ohne Quelle cit. Stelle: „Da hat der Mann zu ir gesagt: So du mir nit wilt a., so sich ich wol, dass du bist hinter d' Schul gangen“. Zu 1 c s. VTH. 2, 35 vom „Narengericht“ an der Fastnacht in Rv., „wo jeder einzelne Narr dem Einzelnen a. darf“; „Jedem werden seine Schwachheiten, die er das Jahr über sich zu Schulden kommen liess, aufgemutzt“. Eb. 2, 42: „Hat er [Narr, in Rv.] seinen Bekannten erreicht, so hält er ihn fest und fängt an, ihm *aufzusagen*“; „darum führen viele Rottweiler das ganze Jahr über ein geheimes Narrenbuch, in das sie alles eintragen, was während des Jahres Spasshaftes oder Unrechtes passiert“. Aehnlich OAB. Rv. 206. Nach OAB. Ob. 76 gehen in Ob. Maskierte schon 2—3 Wochen vor der Fastnacht in die Häuser, bes. Wirtshäuser und *sagen auf*. — DF. 108. 490. SEIL. 298.

auf-sattl schw.: den Sattel auflegen; gew. *sattlen*. Uebtr.: „Ar hau'd hinderfür aufg'sattlat“ SAIL. 155: „das Pferd am Schwanz aufgezümt“. — SFRANK hat a. = auflegen: „Haben sie aller Nation ir eigen Schrift aufgesattelt“. „Den Glauben, der ein frel ... Herz erfordert, mit Gewalt lemant aufgesattelt“.

Auf-satz m.: 1. was auf etwas anderes gesetzt wird. Wie nhd. A. auf einen Tisch udgl. Alt von einem Kleidungsstück am Kopf: „Sie hat ohn allen Zweifel das [perlengestickte] Wappen zertrennt und spanische Ufsatz daraus gemacht, dann zu weissen Pärten glänzt eine rote Nas trefflich herfür“ Wt. 1638/VJH. N. F. 5, 294. Das Aufsetzen selbst: A. *kriegen* ist, wenn man beim Kegeln ins zweite Ries kommt, indem die Kegel für dieselbe Partei nochmals *aufgesetzt* werden müssen EsNeuh. — 2. † Verordnung, Auferlegung, = *Aufsatzung*. „Hetten ain Teding umb den A., den Hertzog H. dem obern Bayrland alle Jar

solt dienen, jährlich 12000 fl.“ AUGCHR. 3, 464. „Mit iren aigen Decreten, Gesätzen, Verordnungen und Ufsätzen“ eb. 5, 150. „Mit angehengkten Messigungen und Ufsätzen“ UEB. 1523. An die Bed. 3 streifen die Stellen: „Regiert ditz Bistum mit seltsamen und gewaltsamen Aufsetzen, bis das er zu Rom abgerüft ward vor offem Gericht“ AUGCHR. 3, 58. „Die selben Aufsetz und Beschwernus soll er als wider abthon“ eb. 5, 232. — 3. Nachstellung, Hinterlist, böse Absicht, wie lat. „insidiae“. In mod. MA. wohl nur noch „A., so eine Hexe einem Hause dauernd Uebel zugebracht hat und zugefügt“ Ws. Sonst †. „Welicher Gast her in dise Stat chomt ... mit Ufsazzen und ainen Burger zů Tode sleht ...“ AUGSTR. 106. „On alle Vortailig, Ufsaetz, Irrung und Eintreg“ eb. 263. „Onn allen Vorteil, Ufsatz unnd Betrug“ BESHESS. 1424/R. 245. „Nun kund der alt Aunsorg vil Ufsatz und was listig“ AUGCHR. 1, 103. „In Ufsätzen“ aus Hinterlist eb. 1, 106. „Fraget es in Ufsacz“ STEINH. Aes. 170; Orig.: ut falleret. „Verdachtz Müttz, fräfenlich und mitt Ufsätzen“ TE. 1483/FÜRST. 7, 179. „Gevarlich und mit Ufsätzen“ RvErt. 1484. „Mit Ufsatz“ Wt. 1498/R. 2, 25. „Grosse Ufssetze, verretterische und morderische Anschleg und Muteryen“ Wt. 1517/R. 4, 48. „Mit A. one redlich ... Ursach“ Wt. 1549/R. 12, 157. „Feindschaft und Aufsatz von dem umhgesessenen Adl“ ZCHR. 1, 196. „Dass er zu dem Streit all Augenblick gerüst und durch kein A. möge ... überfallen werden“ FRONSP. „Das Heer und Aufsatz alles Layds“ WECKH. 1, 363. Seltsam: „Des branten sy im sin Schür mit Fürpfilen und mit Ufsätzen“ 1410/Mz. 1, 431. — Zu 3 kann auch die Stelle bei SFRANK gezogen werden: „Sie leihen on A.“, was GR. 1, 718 „Aufgeld, Zins“ übersetzt wird; oder = ohne Bedingung. zu 2? — DF. 109. HALT. 64f. 2194. B. 2, 342. SCHMIDT Els. 871.

auf-sätzig -f- Adj.: *einem a. sein* ihm aufpassen, seine Schwächen ausspähen und benützen, ihm bei jeder Gelegenheit Unannehmlichkeiten machen. Allgem. „Er wolt seinen Sonen zu lang leben. Do legten sie ine gefangen ... Die waren dem Vatter so ufsetzig“ ZCHR. 1, 173. „Ob mir wol die, die mich hassen, A. hin und her aufpassen“ WECKH. 2, 95; und mit den Worten spielend, unklar: „Witzlos war die Fürwitz. a. der Fürsatz“ eb. 1, 466. S. a. *aufsätzlich*. — GR. 1, 719. 738. B. 2, 344. 346. STALD. 2, 372. SEIL. 298.

† **auf-sätzlich** Adj.: wie *aufsätzig*, aber von der Handlung, nicht von der Person: mit böser Absicht. „Vil bösser, ufsezlicher und furtreetlicher [Totschläge]“ SCHDAdelb. 1502/R. 7. „Gefährlicher, verdächtlicher, aufsetzlicher und geschwynnder Weyse“ ULM 1515/KLÜPF. 2, 93: lauter Synonyma. „Schantlich, unerlich, ufsätzlich“ Wt. 1516/SATTL. H. 1 B. 198. „By Nacht und Nebel u. hinweggeführt“ Wt. 1520/eb. H. 2, 53. „Als er die Herdt in sein Gewalt gebracht, fure er ufsetzlich uf die Waiden, do die andern Schwein vorhin gestorben waren“ ZCHR. 2, 388. — Auch bei REUCHL. Die beiden Adj. -ig und -lich sind zu *Aufsatz* zu stellen, nicht zu *aufsetzen*. GR. 1, 719. 738. DF. 110. HALT. 68. 2194.

† **Auf-satzung**, *Aufsetzung* f.: Verordnung oder auch Auferlegung. Zu *aufsetzen* 2; zwischen beiden Bedd. nicht sicher zu scheiden. „Dehain Geriht ... noch Lantfrid. Lantgeriht, Lantrecht, Rechtgesetzt, Frigheit, Buntnüst, Gesellschaft, Ufsatzung, Burgrecht, ... Dorffrecht, Stattgeleitt“ HOHENB. 1381/MHON. 657. „Dehain Frihait oder Ufsatzung von Herren, Stetten oder dez Lands“ Hz. 1400/Mz. 1, 346. „Als Glüdere der

Cristenheit irer geregelirten Ufsatzunge' Su. 1471/ SATTL. GR. 3 B. 62. — Bei MEL. und SFRANK = statutum. DF. 110. 491. SCHMIDT Els. 371.

auf-schaffeⁿ schw.: aufarbeiten, durch Arbeit bei Seite schaffen. Ein Rückstand von Arbeit udgl. wird *aufgeschafft*.

auf-schärfen schw.: aufkratzen. „In allen andern Fällen ist es genug, wenn der Boden [zum Ansäen mit Holzsaamen] nur aufgeschärft wird' Wt. 1794/R. 16, 1, 752. — †? Man könnte an *aufschürfen* denken, s. d.; aber s. GR. 1, 720.

auf-schärreⁿ schw.: den Boden a., aufscharren.

† **auf-schätzen** schw.: anrechnen, beim Steueransatz. „So ainer bey ainer Person innerhalb Lands wenig oder vil Gelt entlehnet, das soll dem, so solchs ussgeliehen, zugeschrieben und gesetzt werden... Wölicher dann so dankbar, dass er söllich entlehnt Gelt ime selbs uffschetzen und dem, so das geliehen hette, nit zuschreiben lassen wöllet, soll es auch gestattet werden' Wt. 1538/R. 17, 46.

auf-schaubeⁿ -ao- schw.: nach dem Dreschen das Stroh zu einem *Schaub*, Bund, binden RT./WAGN. 114. BAL. SP.

auf-schäucheⁿ -ae-, FRK. -ä- schw.: 1. aufscheuchen, aufjagen. Wohl allgem. 2. aufmuntern FRK./HALM 23.

auf-schauenⁿ -ao- schw.: aufblicken, Acht geben. *Aufg'schaut!* aufgepasst! „Er hielt... die Pferde straff im Zügel... und er rief nur manchmal den zögernd Ausweichenden ein *Aufg'schaut!* oder einfach *Hobo!* zu' AUERB. 4, 3. — † Aufschauer m.: Aufseher, bei einem Maienumzug HOFFST./CHF. 2, 937. — Im Unterland nicht üblich; s. *schauen*. B. 2, 350. JOURN. 1786, 10, 326.

auf-scheitereⁿ -si- schw.: zertragen, ruinieren: *Bei dieser Tour habe ich mein Kleid ganz aufgeschettert* GOEBOLL. ?

auf-schell Adj.: „zornig, hitzig, wutentbrannt“ o. O. — Zu *schellig*.

auf-schiebeⁿ — Formen s. *schieben* — st.: wie nhd., lat. differre. RAA.: *Aufg'schobeⁿ ist "et aufg'hobeⁿ"* allgem., doch s. *aufheben* 7. *Aufgeschoben ist geschenkt* RdErt./So SPR. 34. *Der Auf-schieb ist eⁿ Tagdieb* verbr. — Ein anderes a. liegt dem nächsten Wort zu Grund.

† **auf-schiebig** Adj.: „Darundter [unter den Ätären] gros uffschüebig Laden, darinnen Unnser Frau ihre hüpsche Ornathen gehabt hat' Bl. XVI/AL. 17, 110: Laden, die man *auf-* und *zuschieben* kann, Schubladen.

auf-schiesseⁿ — Formen s. *schiesse* — st.: recht emporwachsen, wie nhd. Allgem. „Dise Söhn, nach der Götter Art, werden in kurtzer Zeit a. [so hoch a. 1648]: WECKH. 1, 96. Bes. Part. *aufg'schosseⁿ* rasch in die Höhe, nicht in die Breite gewachsen, von jungen Leuten. — S. a. *Aufschüssling*. SEIL. 293.

auf-schlafeⁿ schw.: intr., aufthauen AALBUCH. EW./VJH. 9, 155. „Die Berge oder Felsen sein zu Sommers Zeiten von der Kälte aufgeschlaft und ledig [„über“] gemacht' FRONSP. — Fränk. ist *aufgeschlafen* bezeugt, s. d. Das Part. kann zum einen oder andern gehören. Vgl. *aufgeschwellen*.

Auf-schlag m.: 1. physisch. a. zur Schau gestelltes, aus wertvollem Stoff oder mit kostbarem Besatz hergestelltes Kleidungs- oder Ausstattungstück. Heuser, auch mit Hausrath, seidin unnd samatin Auf-

schlegen, Tapeccereien... von seidin Aufschlegen, Umbhengen, seidin Teppich, Tappecereien, Bettgewand zu Staffierung der dreier Heuser' Wt. 1568/R. 2, 159; ähnlich 2, 217. „1 Bettschat mit aim blaw samatin Ufschlag... 1 Betstat mit aim U. mit seidin Fligl [also wohl = Betthimmel]' Hz. 1512/MfHz. 21, 121. „Liesen sie sich alle mit iren Wappen... in ain A. wurken... Diser gewurkt A. ist... in gemelter Kirchen... noch verhanden gewesen' ZCHR. 1, 59. „Das in dem Closter zu Alperspach... ain grosser gewirkter A. gewesen... sein grosse Figuren scheibenwis in das gemelt Tuoch gewürkt, mit lateinischen Worten' eb. 1, 79. In dieser Bed. mod. „Umschlag“, „Vorhang“ o. ä. Das Wort A. lebt nur noch für den untersten, zurückgeschlagenen (*aufgeschlagenen*) Teil des Ermels, der an Uniformen und Frauenkleidern noch jetzt eine Art Schauseite bildet. Zu *aufschlagen* 1 a. — b. Brautkranz Cw. Zu *aufschlagen* 1 b. — c. „vor den Häusern, Scheunen und Abseiten befindet sich der A., d. h. eine durch zusammengestellte Hürden gebildete Einfassung, worin die Schafe... Morgens und Abends getränkt werden“ OAB. GOE. 64. Zu *aufschlagen* 1 c. — 2. übr. a. † Aufschub einer Gerichtsverhandlung; zu *aufschlagen* 2 b. „Daz sie dem selben Rehten und dem Gericht ainen Ufslag geben hetint untz uf den nehsten Lantag' Rw. 1415/Mz. 1, 488. „Sin Gnäd hab och die Appellacion empfangen... und daruff der Sach baiden Tailn ain U. geben bis uff Martini' Rw. 1452/Gq. 3, 524. „Ob sich aber der Gemain und die Züsätz uff denselben Tag des Rechten nit verstünden, so mögen sy in selbs einen Monat und nit langer Zils und Ufslags nemen, sich zü bedencken und Raut ze haben' FÜRST. 6, 451 (1468). „Begerten Gnad und baten ainen Rat, dass man dem Rechten ain A. geb, sie wölten sich richten lan' AUGCHR. 2, 51. Auch Aufschub anderer Unternehmungen. „Machten ain A. mit dem Züg bis 8 Tag nach Sant Jergen Tag' eb. 4, 412. — b. Mehrzahlung, zu *aufschlagen* 2 c; und zwar, wie dieses, mod. nur von der Erhöhung des Stückpreises. In älteren Dkmm. teils ebenso: „Wer also ain Vas Wins anzäpft ze schencken und Uf-schleg in die Win käment... so solt der selb den Wyn umb daz Gellt, darumb er usgerüft ist, usgan lassen' Ho. XIV/Pf. URK. 252. „Damit alle Ding tewr und im A. waren, do schlugen die Schuster ach auf Wsh. XVI/BKR. 157. „Der König von Portigal hab oft Aufschleg mit dem Pfeffer verkaffen gemacht, bis er fast teur ist worden' AUGCHR. 5, 181. „Alle essende Ding auffkauffen und von einem Ort zum andern tragen und damit ein A. machen' Wt. 1552/R. 12, 206. „Höchlich verteuert und in doppelten Ufschlag gericht' ULM 1554/CvWt. 2, 422. Teils auch vom *Draufschlagen* nach mod. Ausdruck. „So ein Amptmann ein oder mehr Fruchtzehenden, einichs oder mehr Jars, auff ein A. anstellen will' Wt. 1551/R. 16, 1, 22; nachher „Aufstreich“, wie hzt. „So der Amptman denn Zehenden uff ein Ufschlag verkaufft, hat der Amptman von einem jeden U. 5 Schill. ... und der, so uffschlecht, auch sovil' BEBiet. 1573/R. 266. „Ein Fischwasser, ist diss Jahrs auf ein A. verliehen' Wt. 1714/R. 13, 979. — Zu 1 a: A. als Prunkgewand bei REUCHL. 1486: „Da sass der Kaiser in gulden A. in wyss Sammet gebümt' ZORN. N. F. 13, 554. — DF. 108. HALT. 65. B. 2, 517. SCHMIDT Els. 371. (Ganz anders TOBL. 492.)

auf-schlagenⁿ, älter *aufschla(c)hen* st.: 1. phy-

sich. a. aufstülpen, d' Aermel a. Rwnfr.; gew. 'naufschlagen. — b. einem Mädchen die sonst hängenden Zöpfe in Nestform am Kopf befestigen und den Kranz drauf setzen, wie dies der Braut und ihren Gespiellinnen geschieht KIOchs.Ow. — c. ein Gerüst, Pferch, Zelt udgl. a. „Es wird jeder Teil . . . ain Bastye uffslachen“ und mit Lüten, Cost und Gezüg zurichten“ Tü. 1464/FÜRST. 6, 436. — d. einem Pferde die Hufeisen a. — e. ein Buch a. — f. † den Bolzen auf die Armbrust a. „Wer uff der Gassen oder Strauss loffet mit gespanntem Armbröst, er hab ain Pfill oder Boltz uffgeschlagen ald nit“ UEBLm. XV/FÜRST. 7, 267 (vgl. 265). — g. † Feuer a., durch Schlagen am Feuerstein entzünden. „Ain Bichs, die von ir selbs ain Feur a. kundt“ AUGCHR. 4, 218. „1 Büchsen . . . wan man sie trückt, so schlug es selb Feur auff und gieng dan die Bichs ab“ eb. 5, 30. Ebenso: „Aus Züsamenschlagung der Stein Feur a.“ SFRANK. — h. † eine Bekanntmachung a. = *anschlagen* 1b, durch öffentl. Anschlag bekannt machen. „Wiewol die Achten allenthalben aufgeschlagen und verkündt“ SCHW. Bd. 1497/KLÜPF. 1, 232. „Wöllent diss unser Ussschreiben . . . öffentlich verlesen und uffschlagen lassen“ Wt. 1514/SATTL. H. 1 B. 172. „Zuletzt liess der Landgraf zu Hessen in Druck aussgaun, unter seinem Secret allenthalben in den Reichsstetten aufschlagen, wie . . .“ Wsh. XVI/BKR. 143. „Liessen sy allenthalben . . . ir Unschuld a. im Reich“ eb. 144. „Wie man ain kaiserisch Mandat am Rathhaus aufschlug“ AUGCHR. 5, 166; vgl. 211f. Ähnlich: „Das die [minderwertigen] niederländischen Guldin . . . bei yeder Statt des Bunds auch auffgeschlagen werden sullen, damit der gemain Man . . . sich davor auch zu hüten wiss“ ULM 1505/KLÜPF. 1, 543; also = öffentlich ausstellen, ob in natura oder in Abbildung? S. a. die Anm. — i. † Vieh auf einem Weideplatz a., weiden lassen. „Die auff den Ainödin soll keiner mer Vichs a., dan sein Anzal ist“ MexWor. 1519/Allg. Geschichtsfreund 4, 55. — k. „die Rasen auf dem Felde mittelst Reissachs verbrennen Götelf.“ [welches?]. — 2. thtr. a. † = schlagen, vom Feind? „Wolte sie dise Nacht alle uffschlagen und inn meinen Gewalt bringenn“ SCHERTL./HERB. 87. — b. verschieben, von einem gerichtl. Termin. „Da sol der Herre siner Manne 20 umbe fragen, und hat er die nüt, so slahe [er] die Clage uf ze einem andren Tage“ SwSp.LEHENR. 26. Hieher wohl auch: „Es sollent ouch alle Furgehott beschehen, so man morgens wil rechten, am nachsten Tag . . . Ob aber der Schulthaiss . . . uff schlechtt daz Recht mag man ouch tuon“ Ho. XIV/Pf.URK. 251. Und: „So ein Knecht ein Brott ettlich Tag aufschlecht [etwa = nicht isst, liegen lässt], ist ime der Gastmeister keins zu bezalen oder geben schuldig“ RWRotenn. 1563/CHQ. 212, 9. Hieher: „Wenn sie ainest Wett uff slachent nach dez Dorfs Reht ze Horhain“ VHSersh. 1374/Mz. 1, 228? — c. auf den Preis schlagen, ihn steigern. Noch hzt. allgem. von der Preiserhöhung einer Ware; wobei der Verkäufer oder noch häufiger die Ware Subj. ist: *Der Beck hat mit sei^m Brod aufgeschla^m. Der Zucker schlägt auf*. Gegenteil *abschlagen*, was zu vergl. *Hinte^m am Markt schlägt d' War^m (schlägt ma^m) net auf* verbr. — In älterer Sprache ebenso: „Also schlugen die Barchattuech auf von Geschau zu Geschau und Guldin schlugen auch auf von Tag ze Tag“ AUGCHR. 2, 113. „Es schlug

das Korn so fast auf . . . und schlug dannocht ie lenger ie fester auf“ eb. 2, 154. „Da ward alle Speis fast aufschlagen“ eb. 2, 178; vgl. 155. 181. 219. 236. 256. Aber auch = jetzigem *draufschlagen* o. ä. „Die Hauptleut sollen auch daran sein, das ire Zugehorigen . . . niemant kain Zerung noch anders aufschlagen“ Gm. 1525/Gq. 1, 344. „Wie sie sich mit Zerung und Fyllen, Besoldung und Uffschlagen gehalten haben“ KPT. 1525/BAUM.Akten 381. „Jedoch namen sis. wie ein Lehen von der Kirchen, dise ir gegebenen Güttler wider ir Lebenlang zü besitzen, doch nit on ein aufgeschlagen Aufsatz“ SFRANK. S. *Aufschlag* 2b. — d. einen Lärm, ein Geschrei, einen Lebtage a., wie nhd. Allgem. — Die Erklärung einzelner älterer Stellen ist ebenso wenig immer sicher als der Zusammenhang zwischen den einzelnen Bedd. klar. Zu 1 h vgl. AL. 19, 173, wo ein Hans Rechberg 1464, aber aus Freiburg und in nicht-schwäb. Orthogr., einem Schuldner schreibt: „Wan ir mich nit betzolt . . . so wil ich von ewch schreiben, sagen und klagen . . . und ewch a. hencken und mallen und fieren als einen, der sein Brief und Sigel mir geben hatt und nit halt“. 1i zu 1c? Zu 2b vgl. *anstellen* 4; 2d zu 1h? oder besser vom A. der Trommel oder Pauke (wofür ich keine schwäb. Belege habe). — DF. 108. HALT. 66. B. 2, 514. TOBL. 432. SCHMIDT ELS. 371.

† *Auf-schläger* m.: 1. zu *aufschlagen* 2c: wer auf etwas draufschlägt, bietet, bei einer Versteigerung. „Was dann daruff wird geschlagen, das muss der letzte Uffschläher . . . bezalen“ Cw 1523/R. 602. S. a. *Aufschlag* 2b. — 2. Bez. eines [welches?] Schandengewerbs. „Ell die Laufflin hat einen Ufslacher, ein Rufianerin“ usw. AUG. 1379/Zfs. 4, 227.

auf-schleckeⁿ -e-, -es- schw.: auflecken; und zwar den auf dem Teller gebliebenen Honig, die verschüttete Milch udgl. a., dagegen die Schüssel *aus-*, den (das) Teller *ab-schlecken*. Mit anderer Bed. des *aus-*: *Des ka^m kei^m Gais (mehr) aufschl.* von einem sehr fest geschlungenen Knoten RWSchwenn. — TOBL. 432.

† *auf-schlemmen* schw.: schlemmend aufzehen. Bei SFRANK: „Schlemmen die gesotten und braten Hünere auf“, aber wohl nicht einheimischen Ursprungs.

auf-schliesseⁿ st.: eine Thür, ein Haus a., öffnen. „So lang der Tag werot, so man uffschlewsst . . . biss man wider züschlewsst“ AUGCHR. 5, 348. „Da sie [die Rose] heut der Taw aufschloss“ WECKH. 1, 155. Uebtr.: „Wa nit Alexanders und der Römer Gewalt die Welt hetten aufgeschlossen“ SFRANK. — Das Wort ist hzt. aus der Schriftspr. bekannt, aber, wie *schliessen* und *Compp.* überhaupt, nicht volkstümlich.

auf-schmälzeⁿ -e- schw.: mit Schmalz zubereiten, wie *abschmälzen*, für das gewöhnlichere *Simplex*. „Aber mit aufg'schmälzte Zwiefel Vertreibt ma' mi glei“ WACK. B. a. W. 139.

auf-schnaitseⁿ -pe- schw.: nur im Part. aufg'schnaitz(elt) aufgeputzt, von Mädchen Ws. „Wt.“ SCHM. 473. — S. a. *abschnaitseⁿ*. DF. 108 *aufgeschnaitzt*; B. 2, 584 „aufschneiteln falsa et superflua a fertilibus rescare“ zeigt die Bed.Entw., die der von „putzen“ genau entspricht.

auf-schnalleⁿ schw.: etwas mit einer Schnalle verschlossenes aufmachen. Allgem. Die andere Bed. „auf etwas anderes mit einer Schnalle befestigen“ wird kaum üblich sein, dafür *anschnallen*.

auf-schnappeⁿ schw.: 1. trans.: ein Hund *schnappt* ein Stück Fleisch auf. Bes. aber: einzelne Worte oder Notizen auffangen, ohne sie genügend zu verstehen. Allgem. *Da hast jetzt wieder was aufg-*

schnappt! — 2. intr.: derb für sterben, zu Grunde gehen. wie andere Verba mit *auf-*, vgl. bes. *aufkippen*. — B. 2, 577.

auf-schneiden^a — Formen s. *schneiden* — st.: 1. physisch: Brot, Fleisch *a.*, wie nhd. RA.: *Hinte*^a (am Arsch) *schneidet man d' Gärs' auf* verbr. — † vom Einschnneiden in das Kerkholz: „[Dass] wan Zehendtgarten geladen werden, euer einer darbei seie, selbige vleissig zehle und aufschneide“ BeBönn. 1599/R. 470f. — 2. lügen; aber nicht mit betrügerischer Absicht, sondern mit prahlerischer Uebertreibung, oft bloss übertreiben. Allgem. *Der ka^m (recht, fest) a. Des ist aufgschnitte*^a. Ausführlicher: *Des ist mit'm grosse Messer aufgschnitte*^a WAI. S. a. *Aufschnitt, aufschneiden*. — Die Entstehung von 2 ist nicht recht klar. Das „grosse Messer“ kommt praktisch noch immer (oder noch vor kurzem) vor in Form eines an der Wand befestigten kolossalen Messers mit Klingel an der Spitze, woran der Wirt läutet, wenn einer der Gäste „aufschneidet“. Allein diese Sitte kann auch aus dem Verbum stammen. Am ehesten wird man an Zusammenhang mit der Jagd denken dürfen. — B. 2. 570. JOURN. 1788. 7. 54. HAUSL. 1, 326.

Auf-schnitt^a m.: Lüge. Prahlerci OSCHW. *Der macht Aufschnitt, dass andere d' Auge überlauffert* RdAllesh. — Zu *aufschneiden* 2; vgl. *aufschneiden*. B. 2. 570. SEIL. 293 milder: „Spas, Scherz, Neckerei“.

auf-schnitzen^a schw.: *einem etwas a. vormachen*, glauben machen wollen MOWACHB. S. *aufschneiden* 2. *Aufschnitt*. Vgl. „*Schnitt*“ SCHM. 475.

† **auf-schnupfen** schw.: gleich modernem *schnupfen*: den Atem rasch in die Höhe ziehen, so dass das bekannte Geräusch in der Nase entsteht. *A.* von einem Weinenden JFRISCHL. XVII/CHF. 327, 207.

auf-schnüre^a *ufšniara* schw.: 1. ein Kleid, sich *a.*, wie nhd. — 2. „spotten CwOkollb.“ — Das Verh. zwischen 1 und 2 ist unklar; spielt mhd. *smieren* = *smielen* lächeln herein?

auf-schoche^a schw.: aufhäufen. Zu *Schochen*.

auf-schöpfe^a schw.: emporschöpfen. Doch sicher nur selten. „Nihil sufficiebat Latinis, genti avarissimae et luxuriosissimae. Fromme Landtsknecht schöpfen mit dem grossen Leffel auf“ CRUS.A.SU. 2, 546. *Das verschüttete Wasser kann man nicht a.* EH Oepf.; vgl. *aufheben* 1.

auf-schraufe^a schw.: durch Lösung einer Schraube losmachen. Allgem. — Wegen des *f* s. *Schraufe*. Das Gegenteil, mit einer Schr. auf etwas hin befestigen, wird mehr mit *anschrauben* bezeichnet.

auf-schreibe^a — Formen s. *schreiben* — st.: 1. *etwas a.*, niederschreiben, um es im Gedächtnis zu behalten oder als Beweismittel verwenden zu können. Allgem. 's *A. gilt für's Merke* EwWöss. *Lieber zweimal a. als ein mal vergesse* eb. *Des ist nex zum a.*, zu unbedeutend dazu NERBALD. Insbes. *a.* eine Schuld notieren. Allgem. *Schreibet S'e 's a.* sagt der, der nicht baar bezahlen will, zum Kaufmann oder Wirt. *Mit doppelter Kreide a. Ear schreib em nex mai uf* [kreditiere ihm nichts mehr], *weils so bais auslösch sei* NEFFL. 96. — *b.* einem *a.* inventieren. Wohl allgem. — *c.* einen *a.* zu polizeilicher Strafe seinen Namen notieren. Wohl allgem. — 2. † schriftlich etwas ablehnen. „Er sol das Gelait aufschreiben“ AUG. 5, 155. — HALT. 66. SEIL. 293.

R auf-schrenke^a schw.: „aufmachen“ JÄNERW. 292: „eröffnen“ PFULLD. 1820/KLUGE 1, 339. — Nach

Ursprung gut deutsch, mhd. *schrenken* usw.

Auf-schrib m.: Notiz, Eintrag. — Jetzt auch in localer Schriftstellerei viel gebraucht.

† **Auf-schub** m.: das Aufschieben, Verschieben auf später. „Uffschüb“ UEB. XVI/DF. 108. — Doch ist sonst in unsern ältern Denkm. „Aufzug“ üblicher und das Wort hzt. nicht volkstümlich.

auf-schupfe^a schw.: 1. *in die Höhe werfen. „In Nesselwang... muss das [beim „Eierwerfen“] aufgeschupfte Ei mit der Hand wieder aufgefangen werden“ REISER 2, 128. — 2. (R) *Schupf dich auf!* = still! in der Sprache der wandernden Bürstenhändler von Ho Lütz./KLUGE 1, 487.

auf-schürfe^a schw.: die Oberhaut *a.*, wie nhd. Vgl. *aufschärfen*. — B. 2, 464. STR. 108.

† **auf-schürzen** schw.: 1. aufhalten, verzögern. „Dardurch mögen die Sachen mit Geschicklichkeit von einem Tage zu dem andern aufgeschürtzt und also zu Anhang und Uffzug gebracht werden“ Wt. 1527/SATTL. H. 2, 165. „Damit die Sachen nit zu lang aufgeschürtzt und in die Harr gespilet... werden“ Wt. 1567/R. 4, 236. — 2. Das Part. erscheint noch in der alten phys. Bed.: „uffgeschurctz succinctus“ AUG. 1512/DF. 109. — Bed. 1 auch bei Reuchlin.

auf-schüssle^a schw.: „viele Speisen aufstellen“ AUG. SCHM. 484; „jemand mit Essen und Trinken herrlich versehen, reichlich bewirten“ AUG. 34.

Auf-schüssling *aufšisliŋ* m.: junger Bursche EW Wöss. — Zu *aufschliessen*. Dass in der Wurzelsilbe *ü* (Gr. 1, 781), nicht *ie* (1. 722) anzusetzen ist, zeigt das dial. *i*; ebenso *Ufšwältig* SEIL. 293, „Uffschüssling“ SCHMIDT Els. 371.

auf-schütte^a schw.: 1. vom *A. a.* des Kornes auf die Mühle. „Die Mulen hant daz Reht, daz alle die Brotpecken von der Stat suln da maln. Und schutet man in niht uf nach dem ersten, daz uffer Mulen ist, so varnt si swar si wollent“ OE. 1253/WtUB. 5, 10. — *b.* der Trauben auf die Kelter. „So stilent si nieman anders in dem ufschütten, ez wär denne daz die Bieten und die Bām müssig stunden, so möhten sy wol die Wil anderen Lüten u.“ 1385/MHON. 724. — 2. Korn auf dem Speicher *a.* „Der New Baw... Vil Böden ob einander hatt, Dorin man allerlei Hanndt Frucht Uffschit unnd drinn behalten thut“ FIZ. 68. Hierher oder zu 1 *a.*: „Das alle Burger... ir Korn und Gülte... herein in die Statt füren, das hie verkouffen oder *a.* und anderhalb nit füren noch *a.* sölle“ AUG CHR. 2, 158.

auf-schwänze^a (aufschwänze^a) schw.: 1. den Schwanz des Pferdes in einen Knoten schlingen BUCK. — 2. *de^a Kittel a.* den Flügel des langen Bauernrocks, wie bei Schmutz üblich, über dem Arm tragen oder durch ein blindes Taschenloch hinten durchstecken BUCK. Von Weibern: bei Schmutz den Rock hinaufnehmen SAHAID. Vgl. *aufstecken*. — 3. aufputzen, mit etwas prunken. „So aufgschwänzte Mädla Die sind für mi z' stolz“ WÄCK. B. a. W. 114. „Dui weat d' Nasa it übel aufschwänza“ WEITZM. 394. „Potz Blütz, do müsst i mi französisch *a.*“ eb. 282, mit franz. Brocken um mich werfen. — Zu 2 vgl. *Schwanz* = Schleppe, GR. 9, 2258. B. 2, 643.

auf-schwätze^a schw.: „*A. wie e^a Ma^m ohne Kopf sinnlos reden* EHDett.“ — ? Nhd. „einem etwas *a.*“ s. *anschwätzen*.

auf-schwellen^a -e- schw.: aufschwellen machen, das Wasser. Das Intr. s. *aufgeschwellen*. — † *Auf-*

schwellung f.: „Von wegen Aufschwellung des Wassers, so der Müller thuet“ ATL 1532.

auf-segne^a schw.: einem Aufstehenden den Segen geben. Eine Wöchnerin, die wieder aufsteht, wird *aufgesegnet* ALLG. Nicht recht klar: „Ir habt euch heutt recht auffgesegnet“ KEPL. 4. 42. — B. 2, 239. BAV. 2, 832.

auf-sehe^a — Formen s. *sehen* — st.: in mod. MA. wohl kaum mehr üblich. *Wer nit aufsieht, muss zusehen* Unaufmerksamkeit bringt Schaden MG. Häufig dagegen in älterer Litt. = *aufmerken*. „Einem gotgelernten, aufsehenden Menschen predigen all Creaturen“ SFRANK. Meist aber subst. Inf. *Aufsehen* Aufmerksamkeit. „A. macht die Ros feist“ FRONSP. Insbes. A. oder auch *A-s haben*. „Ain Rät sol Gebott und Verbott halten und sin styff Uffsehen darzü haben“ RWRB. 230. „Die Sünd, in der Cristus gehebt hat zway A.: das erst zu seinem . . . Vater. . . . Das ander A. was zü dem lieben Menschen“ AUG. XV/AL. 8, 103. „Söllen ein sonder Uffsehen haben, das nützlich und wol . . . geregiet werd“ TÜRCK. 83 (1491). „Dweil E. L. Underthon uf dieselb als uf inen von Gott verordneten angeborenen Herrn gehorsamlich Uffsehen haben“ CwWt. 2, 501. Ebenso, im Sinne von „Respekt“: „Und hett das gmain Volk ain gross A. auf in, damit was er ie lenger ie gewaltiger in dem Rat“ AUGCHR. 2, 72. „Die Hirtenmaister söllent . . . Uffsehens haben, die Ungehorsamen zü straffen“ RWRB. 238. „Seitmals sie ain besondere Wart und ain Uffsehens uf ain römischen Kunig sollten haben“ ZCHR. 1, 248. *A. geben*: „Das E. F. G. uf sein Streng und uns ain gnedigs und nachberlichs Aug und A. geben . . . wöllen“ ULM 1552/CwWt. 1, 751. — „Haben ein gross A., dass sollich Küchen nit ersauren“ SFRANK. — DF. 109.

Auf-seher m.: kein uns geläufiger Ausdruck, doch wird die von der nhd. abweichende Form *ufsiனர்* Rwgössl., „*ufsänner*“ Rwdessl. angegeben. — Das *n* legt nahe, die Bildung aus dem subst. Inf. *Aufsehen* abzuleiten.

† **auf-senden** schw.: ein Lehen *a.*, es seinem Herrn zurückstellen: „per internuntium vel per literas reportare feudum ad manus domini, ea mente, ut alii conferatur“ HALT. 66. „Wil der daz Güt ane werden durh ehafte Not . . . der Rihter . . . sol in danne gebieten, daz si daz Lippedinge dem Herren uf senden“ SwSp.LDR. 36. „Der in Sichtume sin Lehen ufsendet“ eb. LEHENR. 157. „Dass er dasselbe Lehen bi uns uf gesandt hat unserem Herren dem Abte“ 1280/MBo. 23, 1, 147. „Hat derselb Herre sich derselben Lehenschaft verzigen und ufgeben und ouffsandt, als sitlich und gewonlich ist“ eb. 518. Vgl. *aufgeben, sich verzeihen*. — *Aufsends-brief* m.: litterae renuntiationis. „Die A. der Lehen“ SCHERTL. 1547/HERB. 241. — HALT. 66. B. 2, 305. ARG. 34.

† **auf-senklen** schw.: *sich a.*, seine Kleider aufschütren. „Inndem wie ich mich anfang aufzusenklen und aus den Klaidern begeben wöllen“ KRAFFT 340. — Zu *Senkel* Schnürriemen. Jetzt *aufnestlen*.

† **Auf-setzel**: Vorrichtung an einem Mühlkanal ULM 1647/MILLER Wasserw. 74.

auf-setze^a -c- schw.: 1. phys.: auf etwas hinsetzen oder auch aufrecht hinstellen. Einen Hut, eine Kappe *a.* „Ain Rat hab dem Mertzten ain Hietlin ufgesetzt“ Rt. XV/RTLGBL. 8, 68: ihn getäuscht. „Es sein also Trugnus: gleichwol, wem darbei die Kappen ufgesetzt,

der muess sie tragen und haben“ ZCHR. 3, 445. *Wenn ich mein^m Hut aufsetz^a, ist mei^m Dach 'deckt* EW Stödtl., Spruch eines Armen. Vom Hut wird auch hergenommen sein: *hinterfür a.* etwas verkehrt angreifen BtAlb. — Einem Brantwein „a.“ vorsetzen HA. XVIII/CHO. 75, 51. — Eine Ware *a.*, im Magazin aufschichten. „Von einer Schibin Saltz abzustossen und ufzusetzen . . . der Keuffer 2 Hlr und der Verkäufer auch als vl; . . . von einem Schilling Ysen . . . a. und u. . . . von einer Tunnen Häring a. und u.“ Wt. 1454/R. 594. — Eine Trense [Gebiss des Zügels] *a.*: „Er nahm sich vor, sich von dem Pfarrer keine Trense a. [sich nicht von ihm leiten] zu lassen“ AUERR. 1, 112. *Einen a.* aufs Pferd setzen, s. *Aufsitzer*. — Das Aufstellen der Kegel heisst allgem. *a.* Daher allg.: *Wie ma^a aufsetzt, so kegelt ma^a (muss ma^a k., wird 'kegelt)* „wie du mir, so ich dir“; dafür seltener und vielleicht irrtümlich *Wie ma^a kegelt, so setzt ma^a auf*/So SPR. 292. *Wer kegler will, muss mit 'aufsetze^a wer einnehmen will, muss auch ausgeben* MG./VJH. 12, 71. „Wenn man mit ihm kegelt, so setzt er auf beim Spotthinausgeben SAHaid“/So SPR. 293. *Ma^a ka^m mit ihm kegler und ufs., er merkt 'it WoIsn. Meist ebba [etwa], du seiest iⁿ der Kirche und thäest Kegel ufs.* ? zu einem auffallend Zerstreuten WoPfarr. — Andere Obj. „An Stat deines Worts hat er zu deinem Spot Bildstöck und Götzen aufgesötzet“ WECKH. 1, 351. „Die schwartze Nacht. setzend mit stillem Gang des Himmels Liechter auff eb. 1, 371. — 2. † aufs Spiel setzen, nhd. „einsetzen“. So wolte sein Herr sie nit verlassen, sonder . . . inen alles das, so ime Gott gegeben und verilien, a. und darraichen“ CwWt. 2, 404. „Leib und Leben a.“ Wt. XVII/CHF. 185, 284. „Ich setz mein Blut und Leib für euch auf“ WECKH. 2, 292. — 3. † eine Ordnung. Steuer udgl. *a.* anordnen, „festsetzen“, „instituere“; mit pers. Obj. einen Beamten *a.*, „einsetzen“, „aufstellen“. „Die Keiser und die Kunige hant ditz Reht gesetzet. Idoch hant si in selber lengenriu Zil uf gesetzel [„gesetzt“] an ir Güte“ SwSp.LDR. 56. „Dise Bütze sol nieman liden, si werde im danne uf gesetzel mit der Fürsten Willen“ eb. 169. „Wir der Rat haben gemainlich ufgesetzet, daz . . .“ Es. 1308/Gq. 4, 173. „Daz man mencklich beswart haut von Ufseczen der Ungelt“ ARG. 1397/Ub. 2, 277. „Ungelt a.“ noch öfters. ARGCHR. 1, 138. 160. 2, 6. 33. 209. 5, 196. Gq. 1, 126. 268 (die Bed. „erhöhen“ ist ohne Beispiel und für den Zusammenhang entbehrlich). R. 226. „Das wir . . . wol uffsetzen mügen, was wir erkennen, das ain gemainer Nutz ist“ RWRB. 189. „Auch saczt . . . der Bapst auff, das man auff ainem Stain Mess solt han“ ARGCHR. 1, 289. „Ward aufgesetzt, das man das Osterlicht weichet“ eb. 1, 292; vgl. 5, 314. 316. „Darumb ist die Ehe aufgesetzt, dass man nit falle in den Strick“ SFRANK. „Von wem . . . [die olymp. Spiele] aufgesetzt worden“ SETTER. „Alle gemeine Eynungen, die . . . gemacht und ufgesetzt werdent“ AUG. 1537. Vom Anordnen der Feier gewisser Tage: „Bey im ward der Liechtmess Tag aufgesetzt“ eb. 1, 292; eb. 292–294. 300. 305. 315. 5, 384 andere Fälle. — „Der Puren zu Buchenberg aufgesetzter Pfarrer“ SchwBd. 1525/Zfs. 10, 176. „Biss sein Sohn zum türkischen Keiser aufgesetzt worden“ FRONSP. „Die Richter ab und aufgesetzt“ ULM 1633/CHQ. 236, 6. — 4. † *einen a.* in Ruhe lassen. „Als nun die von Augspurg sahen, dass

sie [Ac.] die On Sorgen [Nom.] mit a. wolten und so barlich nach irem Leib und Guet stallten' AUGCHR. 2, 50. 'Die von Stain suchen noch immerdar alten Neid, Hass und Rach, wöllen mich und die meine nit aufsetzen' SCHERTL. 165. Nach hsl. Angabe auch in württ. Denkm. — 5. refl., *sich a.* vom Wild. 'Alle dieweil sich in der Wytraiche das Wildtprett uffsetzet, so mögen sie im wohl mornendts wider nachziehen' FR Dornst. XV/Wsth. 1, 384. — Zu Bed. 3: † Aufsetzer m.: 'Dass Gott sei ein A., Behüter und Beschirmer der Ee' SFRANK. — Mit dem Ausdruck 'mit aufgesetztem Pflug, auch Steür' BzBlot. 1526/R. 277 weiss ich nichts sicheres zu machen; a. könnte in Bed. 3 gebraucht und unter Pflug die Arbeit mit dem Pflug zu verstehen sein. Die Bed. 'nachstellen' finde ich bei uns nicht im Verbum, nur im Subst. *Aufsatz* bezeugt. Bei Bed. 3 kann es sich, soweit es sich um Steuern handelt, fragen, ob von der Bed. 'aufstellen' oder von der 'einem auflegen' auszugehen ist. — DF. 109. 491. HALT. 68. B. 2. 343. AUG. 34.

Aufsetzung s. *Aufsatzung*.

Auf-sicht f.: 'Aufsehen. spectaculum HdZang.' — Sonst unbezeugt.

auf-sitzeⁿ — Formen s. *sitzen* — st.: 1. phys.: sich auf etwas setzen. Aufs Pferd, wie nhd. 'Am hinwegreiten, als er ... uffsass' HA. XVI/Gq. 1, 167. A. auf einen Wagen, von einem der mitfahren darf. RAA.: 'Er kaⁿ a., wo maⁿ wegfährt darf nicht mitfahren LpRoth. Wenn ich eⁿmal zuh' [im Sterben liege], na^{ch} kaⁿst a., aber für's a^bladeⁿ stand' ich dir 'et gut Lp. Die Hühner *sitzen auf* setzen sich zum Schlafen auf ihre Stangen; daher mit deⁿ H. (Henne) a. früh zu Bett gehen, allgem. — 2. übr. a. *einem a.* ihn drücken, in der RA. 'Der Jud ist ihm 'ufg^sesse' er hat Rückenweh HERNUFF. S. a. *Eule*. — b. auf den Leim gehen, sich dem Gegner in die Hand liefern. *Einen a. l.* ihn anlaufen lassen, betrügen. — Die in alten Urkk. häufige Wendung 'da N. N. ufe saz' oder 'sitzet' s. *sitzen*. B. 2, 346. STALD. 2, 375. SCHM. 495.

Auf-sitzen: so heissen 2 grosse Höfe und eine Mühle SAJettk. Schon XVII/MfHz. 11, 51.

† **Auf-sitzer** m.: wer aufsitzt. Leute, die nur gelegentlich im Krieg zum Reiterdienst verwendet werden: 'Etlich gabent die Schuld [an der Flucht] den A-n als Schüchtern und Schneidern, die man aufgesetzt hett zū reuten' AUGCHR. 3, 102. S. a. *Hau-zinger*. Dagegen von einem ständig Berittenen: 'Ich bekenn, das ... mich zu irem raisigen Diener und Ufsitzer zwai Jar lang ... [für den Krieg] bestellt und angenommen haben' HLB. 1543/Vjh. N. F. 4, 87.

† **auf-spähen** schw.: ausspähen, entdecken. 'Ist er dieselben Nacht in einem Weingartenn gelegenn bis auff Morgenn, da habenn sie in wider aufgespecht' DREYTW. 72.

auf-spanneⁿ — Formen s. *spannen* — wie nhd., den Schirm odgl. a. Vom Tuch: 'Wår, das ieman ... an ainem Sunnentag ... Garn starkti oder uffspien' [altes st. Praet.], die Ainung stät 5 S. Hl. Rw. 1411/Gq. 3, 312.

auf-späreⁿ schw.: wie nhd., doch üblicher *versparen*.

auf-sperreⁿ -e- schw.: wie nhd. Insbes. vom A. des Mundes, 'Mauls'. 'Das M. a. gähnen; oder auch von stupider Verwunderung: *Maul und Nase, Augen* usw. a. — † Einem andern d. M. a. ihm vergebliche Hoffnung machen, wie mod. 'd. M. wässerig machen',

'Was darf man dann uns also d. M. a.?' MFRECHT 1549/Vjh. 5, 265. 'Dass er mit vergeblicher Hoffnung dess Friedens im das M. aufsperre' SCHWEIGG. 79. — 'Gleichwie ein Löw ... Die Klauen pfleget aufzuspörren' WECKH. 2, 38; fremdartiger und gewiss nicht populär.

auf-spileⁿ schw.: *einem a.* 1. Musik machen, insbes. zum Tanz; auch ohne Casus. Allgem. 'Wie man aufspielt, so muss man tanzen. Syn. *auf-machen*. — 2. ihn necken, hänseln BUCK; vgl. nhd. 'mitspielen'. — SEIL. 294.

auf-spinnen st.: zu Ende spinnen. 'Ich will an dem Rad spinnen und will all Wuchen wol 4 fl Woll a.' AUGCHR. 2, 129. Uebtr., vom Aufbrauchen von Vorräten. 'Da hatt es mich schon gerawen, dass ich von meiner Proviantt zu essen und zu drinckhen gegeben, sinttemal ich gar nahendtt damitt aller aufgesponnen und zu niessen nit vil mer zum bösten gehappt' KRAFFT 51. — Soweit noch gesponnen wird, noch möglich.

† **auf-spitzen** schw.: von in die Höhe gerichteten Kleidungsstücken gelegentlich. Als Wappen der Feldner (Hall) nennt CRUS.A.Su. 3, 91: 'alte fastigiatus inflexus barbaricus ruber pileus, ein roter aufgespitzter überstülpter Heydenhut'. = aufputzen odgl.: 'Wie schön war diss Frewlin uffspitzett [:gegiltzett]' JFrischl. 1616/Chr. 84, 36.

† **auf-spreissen**, Part. aufgesprissen: = *auf-sperren*, w. s. 'Diser Ketzler hat mit seiner falschen Leer ... etlichen das Maul aufgesprissen, die verdorben sind' AUGCHR. 4, 179. 'Wie er ine [ihnen] anfangs zu seiner Ankunfft umb meinett willen habe das Maul aufgesprüssen' KRAFFT 193.

auf-springeⁿ st.: 1. † in die Höhe springen. 'Uffspringend Wasser scatebra' Aug. 1512/Df. 110. — 2. durch Springen sich öffnen, Risse bekommen. Die Haut, Rinde *springt auf, ist aufgsprungeⁿ*. Allgem.

† **auf-spritzen** schw.: 'Von eines Pferds Fusstrit [sah man] ein Wasserquell a.' WECKH. 2, 351. — Ob überhaupt einheimisch? In mod. MA. nur 'nauf, in die Höhe spritzen'.

Auf-stand m.: im Sinne von Auferstehung: 'Meinet, es solte werden Der A. alles Fleischs' 1650/SATTL. H. 9 B. 56. — Modern wohl noch im Sinn des Aufstehens einer grösseren Menge von Leuten: 'Ihr werdet doch keinen A. machen', mit dentl. Anklang an die nhd. Bed. 'Auf-rühr' und sicher nicht einheimisch volkstümlich.

auf-stecheⁿ -e-, -e-, -ja-, -a- st.: 1. durch Stechen öffnen; z. B. eine Brandblatter, einen Eissen a. Allgem. — 2. 'Aufgestochene Krägen' ULM XVII/Chr. 620, 276, um den Hals der Frauen; wohl = in die Höhe gesteckt odgl. — 3. 'Diese Verzeichnuss solle der Procurator ... abfordern, solche Zettul ordentlich a.' Wt. 1704/R. 11, 2, 189; wohl vom Hängen der Zettel an einen spitzen Haken? — 4. 'Er [Kaufmann] will nicht Das Gelt, dass er mir selbs auffsticht' JRFischer 1623/Bx. 1, 188; etwa 'anhängt', 'aufbindet'. — 5. auffinden, erhaschen, wie *aufgaben*, was dasselbe Bild enthält. Wohl allgem. — B. 2, 723.

† **Auf-stecher** m.: 1. Pfriem. 'Stach haimlich mit ainem langen A. oder Pfriemen zū im' AUGCHR. 5, 92. — 2. Denunciant. 'Einen Lumpen gescholten, aber kein A. geheissen' AUL. 1689. 'Ihn einen A. geheissen' eb. XVIII/UKBL. 2, 12. — 1 zu *aufstechen* 1; vgl. Fischart/AL. 1, 125: 'A. oder Seitenmesser'. 2 zu *aufstechen* 3? Vgl. *Stichauf* Angeber B. 2, 723.

auf-stecke^a -e- schw.: 1. phys., in die Höhe stecken. **a.** Weiberkleider bei schmutzigem Wetter in die Höhe nehmen EsNeuh.; vgl. *aufschwänzen*. — **b.** dem Vieh Futter **a.**, auf die Raufe bringen. Allgem. „Steckte den beiden Ochsen und den beiden Kühen auf.“ AUERB. 1, 5. „*Steck der Katz das Heu auf*“ sagt man zu Kindern, wenn man sie weg haben will, d. i. thu, was du willst, nur geh.“ SCHM. 629. — **c.** † zum Verkauf ausstellen. „Das furohin kain Schwertfürb oder Messerschmidt kain Beymesser nit sol uffstecken, es sey dan hie zu Ulm geschmidt von den genanten Maister hie zu Ulm under ierren Zeichen, noch imedt von iertwegen weder uff stecken noch verkaffen.“ XVI/VJH. 7, 276. — 2. übr. **a.** *F* die Güter der Gemeinde im Aufstreich verpachten OAB. Kt. 142. — **b.** Geld zurücklegen, kapitalisieren. Mit und ohne Obj. allgem. — **c.** ein Unternehmen **a.**, aufgeben; nur mit Obj., allgem. — 2a wohl vom **a.**, an erhöhtem Orte befestigen eines Aufrufs? Zu 2b mag 1b verglichen werden. Diese Bed. ist auch im NO. der Schweiz (Aarau—SGallen) üblich, im Elsass nur in und bei Strassburg, scheint bair. zu fehlen (aus bair. Schw. (zufällig?) unbezeugt), auch bei GR. 1, 746 und HEYNE 1, 195 nicht. 2c gewiss nicht mit HEYNE aus dem Niederd.; dazu ist das Wort zu allgemein bei uns.

auf-stehe^a — Formen s. *stehen* — st.: 1. von lebenden Wesen. **a.** morgens aus dem Bette **a.** „*Ein frue ufstender matutinus*“ AUG. 1512. Morgengrüsse: „*Scho lang aufgestande?*“ Antw.: *Ja, wenn noch ein Weille*“ rum ist GERLANG. *Bist schön aufgestande?* Antw.: *Ich weiss net, ob ich schön 'na' gelege bin* EwWöss. NERKERK. Scherzversprechen: *Du darfst Schlitte fahre, beim A. über's Bett 'na'* RbSchwalld. Von üblen Umständen beim A. wird übler Humor oder verkehrtes Handeln am Tag abgeleitet: *Bist gegen der Wand aufgestande* OSCHW./D.A. 6, 71. „Du bist nit reacht aufgestanden heut“ bist ein Narr JRFISCHER 1623/Bm. 1, 185. Frühes A. wird gerühmt: *Früh (bald) a. und spät heiraten hat noch keinen gereut* allgem.; dafür *Spät a. und sp. h.* usw. WöIsn.; *Früh a. und bald h.* usw. KtAltd. WöIsn. *Wer spät aufsteht, hat spät Feierabend* Bt. *Wer im Heuet 'it gablet Und in der Ernt 'it zablet Und im Herbst 'it früh aufsteht, Kann seher, wie's ihm im Winter geht* allg.; genaueres s. *gablen*. Spöttisch wird einem gesagt, er müsse früh **a.**, um das und das zu erreichen, insbes. um es über einen andern zu gewinnen. *Der steht mir nit bald gnug auf* kommt mir nicht zuvor FRK. *Da hätt'st solle bald a.* OBETZW. *Du musst bald a., wenn du mir vorthu' wilt* StBinsd.; — *wenn du mich für Narre halte' wilt* EsPfauh. *Du musst bald a'ufstong, wenn vor Tag laufe' wilt* WöIsn. *Du bist mir z' spät aufgestande, kommst mir morge wieder* LpOrs. *Ja, du musst freilich früh a., du musst ja helfe' 11e läute'* SaUrs. Schon alt: „Doch müesste einer frühe **a.**, der jederman recht thun, allenthalben und männiglich einen Dank und rühmblichen Namen erlangen wollte“ WtLdt. 1585. Aber auch Umkehrungen dieses Satzes: *Wer mit der Sonn aufsteht, isst was er hat* BtGut. *Wer lang liege bleibt, hält's Bett lang warm.* *Wer früh aufsteht, der isst sich arm* KtAltd. *Wer z' früh aufsteht, verfrisst sei' Sach bei guter Zeit, und wer so mit der Sonn ausschleicht, der wird bald selig und reich* CRGROSS. *Wer den Namen als Frühaufsteher*

hat, kann lang liegen bleiben McGregl. — Von einer Sache, die einem keine Ruhe lässt: *'s stoht mit mir auf und goht mit mir nieder* wohl allgem. — **b.** sich vom Boden, Stuhl, Krankenlager odgl. erheben. „Abgeprügelt worden, dass sie fast dess A-ss vergessen“ ULM c. 1700/CHq. 270, 150. *Des ist net der [Mühe] wert, dass ma' aufstoht* NERBald. [kann auch zu **a** gehören]. *Wo ei's aufstoht, darf 's ander 'na' sitze'* EwWöss. *Stand auf und fall anderst 'na'* Scherztröst, wenn einer gefallen ist; verbr. *Falle ist kei' Kunst, aber 's A. McLaich. Mancher fällt und kann nicht mehr a.* RbEmerf. *Wo keiner leit [liegt], ka' keiner a.* Rb. Lp. *Wer mit Hunde 'na' liegt, stoht mit Flöhe' auf* verbr. (könnte auch zu **a** gehören). *Steh auf und wandle* nach PRITZEL-JESSEN in ULM = Gentiana verna (nach Matth. 9, 5). — **c.** † auftreten. „Da ward ein Kung auffgestandenn, der ward fundenn inn einem Wald“ DREYTW. 13. *'D' Leut voend saga, dar Dürk wöll aufschtau'* SAIL. 207. — **d.** von Tieren. „Eine Frau... wurde [von einem gespenstigen Weibe] vexiert, dass sie die ganze Nacht im Walde herumirren musste. Da seien denn die Rehe und Hasen *an ihr aufgestanden*, und sie habe bis zum Morgen schreckliche Angst ausgestanden“ ALLG./REISER 1, 116. — 2. mit sachl. Subj. **a.** † physisch. „Ob das Wasser der Höhin aufstüende biss an das... Zeichen“ Wt. 1615/R. 12, 673. „So einem Pferd der Kern [des Hufs] uffsteht... und oben auss wolt durch ein Horrnkluefft oder sonst“ Wt. 1571/CMF. 6, 284; vgl. HÖFLER 672 b. — **b.** übr., „entstehen“. „sich erheben“, wie lat. *existere*. „Wan me Fetir aufstand“ SFISCHER 274 b. „Daz Krieg, Urlüg oder ander Arbeit in dem Lande ufstünde“ Es. 1350/Gq. 4, 463. „Von der Stözz und Krieg wegen, die ufgestanden warn zwischen...“ AUGCHR. 1, 40. „Davon... der Statt Frid und Nutz wachsen und aufstahn mag“ AUG. 1368/UB. 2, 154. „Dass WasserSchad und Gebrechen darvon aufstehend wurde“ ULM 1356/UB. 2, 435. „Hie sind erstlich die Frantzosen [Syphilis] aufgestanden“ AUGCHR. 4, 67. „Ob dise teuflische Kranckhaitt erst ufgestanden oder ander Leith zuvor auch darmit seyen behafft gewesen“ KRAFFT 199. „Weil das Weinsauffen auch under innen seye aufgestanden [aufgekommen]“ eb. 131. „Wie ain MaienBad auffkam...“ A. d. 1513 da stünd ain M. B. auff AUGCHR. 5, 7. „Das aufgestanden Bad zu Boll“ BAUHIN 130. „Das Stroschneiden ist aufgestanden, vor hat man es nun [nur] gehackt“ AUGCHR. 4, 42. „Von derselben Swär halb ist es vil leicht uffgestanden, das man sagt...“ MYNS. 10f. Nicht ganz klar: „Wär aber, das W. S. oder sin Erben an dem obgenanten Gelt... gesumpt oder geirrt würdin... das selb Gelt, das inen denn also ufstünd... ze Schaden ze niement [zu nehmen] uf die selben Geburschaft“ 1387/MHoh. 749; das etwa = dessen Verlust odgl.? — Noch hzt. „Ich kann nicht sagen, dass ich so gescheit bin, wie sie; wo gibt's eine weit und breit, von der man das sagen kann? Das steht nimmermehr auf, so lang die Welt steht“ AUERB. 8, 30. Neue Maschinen udgl. *stehen auf*, „kommen auf“. — Bes. aber: *es steht einem auf* nützt ihm, kommt ihm drauf an; in neg. Sätzen. *'s stat ei'm 'et viel auf* ULMBiss. *Da stoht ei'm nex dafür auf* Eh. *Es stat m'r nex drum auf* ULM. (Mit sachl. Subj. dasselbe was *aufheben* mit persönlichem.) — Zu 2b: noch ganz sinnlich WECKH. 2, 175 vom Bau einer Stadt: „Die Häuser stehen auf“ erheben

sich, wachsen empor. — Dr. 110. B. 2, 710.

auf-steifeⁿ -*ei*- schw.: aufhetzen, aufreizen K10w. Tr. ULM. Andere Formen *aufstif(ü)en*, *aufstiften*. — Sowohl die Bildung mit *stif* als die mit *stiften* geben einen Sinn; da aber alle 3—4 Formen unter sich in psychol. Wechselwirkung stehen müssen, ist über die Priorität unter ihnen kaum zu entscheiden.

auf-steigeⁿ — Formen s. *steigen* — st.: 1. phys., ascendere. *Steigst hoch auf, fällst tief* 'ra^b Mg./Vjh. 12, 74. Sonst aber stets 'naufsteigen. — 2. † übt. a. im Wert steigen. 'Dadurch die höheren Münzen in a. gebracht' ULM 1554/CvWt. 2, 422. — b. vom aufsteigenden Zorn: 'Jäckli, steigst dirss Mändli auff, A so wird mit eiss [uns] kuin Kauff' WINCKELHEyr./AL. 17, 72. 185; vgl. *Männlein*. — Dr. 110.

auf-steipereⁿ schw.: wie *ansteipern*, doch minder üblich.

auf-stelleⁿ -*e*- schw.: wie nhd. Doch bes. in der Bed. *einen a.* = anstellen, verordnen. 'Jetz' stelleⁿ m'r auf wie d' Harder LpMiet., = ? Fürs A. der Kegel vielmehr aufsetzen. — Tobl. 432. (SEIL. 294.)

* **auf-steureⁿ** schw.: „mit aufgestülpten [besser „aufgesteiperten“] Ellbogen sich über den Tisch lehnen; sitzend die Füße aufstellen Sww.“ SCHM. 510; ebenso Tr.BAAR 1787 *ufstüre*.

auf-stilereⁿ schw.: durch *stieren*, wühlen ans Tageslicht bringen. — Von Wieland verwendet. Vgl. *aufstören*.

auf-stifeⁿ, **auf-stifleⁿ** schw.: *einen a.*, aufhetzen, aufreizen. Die erste Form, -i-, Ew. BL. ULM, die zweite Form MGLöf. ULMehr. Dieselbe Bed. hat *anstiften*; weitere Formen s. *aufsteifen*, *aufstiften*. — B. 2, 736f. Gehört SEIL. 294 „ufstüefe“ etym. dazu?

auf-stifteⁿ schw.: aufhetzen, aufreizen. S. a. *anstiften*, *aufsteifen*, *aufstiften*. — JOURN. 1786, 10, 326.

auf-stocken schw.: junge Jagdhunde a., aufziehen. Hund zu ziehen, jung Hund uffzustocken' Tt. 1556. 'Geltt-Surrogat vor das Hundaufstocken' Wt. 1772/R. 16, 1, 708. 'Das Recht, Hunde aufzustocken' Wt. 1818/R. 16, 2, 217. — Aufstockung f.: 'Von A. der Hund' Wt. 1614/R. 16, 1, 280. 'A. der herrschaftlichen Hunde' Wt. 1719/R. 2, 528. 'In Betreff der Hund-Aufstockungs-Schuldigkeit' Wt. 1809/R. 16, 2, 127. — WAGN. Jagdw. 33: A. bezeichnet die Verpflichtung der Klöster und Unterthanen zur Aufzucht der jungen Jagdhunde, *Hundelege* zur Verpflegung der ausgewachsenen.

auf-stolleⁿ *ufstölle* schw.: refl., *sich a.* sich aufklären, sich erweisen HoBier. — Zu *Stollen* Stütze?

auf-störeⁿ schw.: wie nhd., aufjagen. Vgl. *aufstieren*. — Bezeugt WAGN.Rt. 109 *aufstiera*. OAB. BAL. 138 *ufstiera*, also beidemal mit dial. *ae* < *æ*, wogegen schriftspr. *stören* *stiera*, OAB. BAL. 138.

† **Auf-stoss** m.: Zwist; s. *aufstossen* 6, *Aufstossung* 2 und das Simpl. *Stoss*. 'Die geistliche Fürsten wollten die Schuld eines Aufstosses (bei den Reichscollegiis) nicht auf ihre Schultern nehmen' SATTL. H. 10, 117. 'Dass ... es zu einem A. zwischen den Chur- und Fürsten kommen möchte' eb. 10, 165. — HALT. 69. B. 2, 790.

auf-stosseⁿ -*ō*-, -*ō*-, -*ao*-, -*pa*-, s. Ggr. § 29, Karte 10 st.: 1. durch Stossen öffnen, eine Thür odgl. 'Wer den andern überlöst in seinem Hus oder sin Türen uffstosset fräfelich' UEB. 1443/FÜRST. 6, 390. 'Dem sol man Huse, Stall oder Schüren, darin man dann das Licht [das verbotener Weise brennt] siecht, uff stossen'

Wt. 1492/SATTL. Gr. 4 B. 47; der Zweck ist nicht ganz klar. *Alle Thüre a.* kein Mittel, keinen Einfluss unversucht lassen, wohl allgem. — 2. *einem a.*, wie nhd.: begegnen, widerfahren. 'Dui Ficke [Gelegenheit] stausst mer net alle Augablick uf' NEFFL. 100. — 3. unpers.: *es stösst einem auf, er hat das Aufstossen* = rülpfen; Syn: (auf)koppeⁿ. Allgem. und zwar als decenterer Ausdruck. — 4. † vom Wein: 'Wan ain Wein uffstost und sein Farb verliert' HbPHYS. 50, 5; was anderswo *aufstehen*: trüb werden. — 5. (leichte) Viehkrankheit. 'Sei ihr zühand ein Unglück zugestanden und das Vihe aufgestossen' SFRANK. 'So ein Gaull uffstosset oder gächling krank wirdt' Wt. 1571/CMF. 6, 45. 'Als ein Hummel ufgestossen oder krank worden ... Wenn ein H. uffstösset oder krankh würdt' HA. 1570/CHF. 602, 548. — 6. † in Streit geraten. 'Das der J. und H. mit ainander im Raut auffstossen [„auf einander stiessen“], das ward gestillt' AUGCHR. 1, 318. 'Es bekam das Ansehen, dass, wann sie darauf bestehen wollten, der Reichstag sich a. dörrfte' SATTL. H. 10, 197. — B. 2, 790. SEIL. 294. HÖFL. 691.

† **Auf-stosser** m.: der Beamte, der bei der Bar-chentschau in Ulm den Stempel aufdrückte. NÜBL. 45. OAB. 2, 153. Auch in Br. XVII/TcMhGp 645.

auf-stössig Adj.: 1. unpässlich; zu *aufstossen* 5. Inbes. von Pferden. *Meiⁿ Gaul ist aufstössig* GOEHein. 'Ist mir ein Ross uss meinem Gestütt uffstössig worden' Wt. 1621/CHO. 6, 2, 15. 'Krancke und a-e Pferd' Wt. 1622/R. 19, 126. 'Dass ein Beschäler ... in der Zeit, wann man belegt, a. wird' Wt. 1687/R. 13, 660. Aber auch von Menschen. — 2. uneinig; zu *aufstossen* 6, *Aufstoss*. 'Wann zween Janizzaren selbst mit einander uneins und a. werden' BREUN. Or. R. 83. 'Also ich Ursach bekomen, mit ime uffstössig zu werden' KRAFFT 44. 'Mit diesem ist ein Zeitlang uffstössig worden' GAB./CHF. 589, 266. Ebenso SFRANK. — HALT. 69. B. 2, 790.

† **Auf-stossung** f.: 1. Aufstellung, Einrammung. 'Bei ... A. der Steckengäng' [im Weinberg] LIND. 1657/Bod. 26, 107. — 2. = *Aufstoss*. 'Dass nicht nur die Executions-Tractaten sich zur A. reif zu machen schienen, sondern auch die Vollziehung des Fridens der Zunder eines Kriegs werden sollte' SATTL. H. 9, 75. 'Dem Vorwurf, dass sie zur A. des Reichstags Anlass gegeben hätten' eb. 10, 85.

auf-strausseⁿ -*au*- schw.: einen bei der Hochzeit beteiligten Gast odgl. mit einem aus künstlichen Blumen, früher aus Rosmarin gefertigten Strauss herausputzen; Festgäste, Schreiner und Fuhrmann des Hochzeitwagens sind *aufg'strausst* HdHaus./ALBY. 12, 406f.

auf-streckeⁿ -*e*- schw.: emporstrecken. 'Welcher seine Hand und Stirn Zu der Gerechtigkeit Gestirn Unschuldig und sündfey aufströcket' WECKH. 2, 81. Jetzt nur noch 's *Maul a.* aufreissen Rr./JFrischl.Hz. 138; *Ohr und Maul a.* HoWeit.

Auf-streich -*pe*-, -*pa*-, -*ā*-, Ggr. 36, Karte 15 m.: bei Versteigerung das Gegenteil von *Abstreich*: Ueberbieten; allgem. *Im A. verkaufen* odgl. — Der junge Schiller hat das Wort, wie *Abstreich*. In den Räufern ein paar-mal zu drastischer Wirkung benutzt: 'Möchten einander vergiften um ein Unterbett, das ihnen beim A. überboten wird' 1, 2; 'Es ist ein A. [Kampf verschiedener Mächte] in meinem Kopf' eb.; 'Er rieth dir, deinen Adelbrief im A. zu verkaufen und deine Strümpfe damit flicken zu lassen' 2, 1.

* **auf-streicheⁿ** -*ei*- st.: *Das A.* heisst in FüssNess.

die Beschenkung des Lehrers durch die Schulkinder am „gumpigen Donnerstag“ [D. vor Fastnacht], anderswo *G'schank*, *Gaben* REISER 2, 104. — In andern Bedd. wird das Wort durch *draufstr.*, *'naufstr.* ersetzt.

† **auf-stricken** schw.: *eticas a.*, öffnen durch Lösung der Stricke, Schnüre. *Uff stricken* extringere' AUG. 1512/DF. 111. Uebtr.: „Hab mein Säcklin aufgestrickt“ meine Commission ausgerichtet SCHERTL./HERB. 62.

auf-strupfe schw.: aufstülpen EH. — Anders *'naufstrupfen*.

auf-stucke schw.: aufbegehren, Streit oder doch Neckerei anfangen: *Gleich hat er mit ihm 'aufgestucket* BALMESSST. „Jemand recht couragiert Red' und Antwort geben“ RB. — Etym. unklar: ist an *Stück* = Geschütz zu denken?

auf-stupfe schw.: aufreizen, in Bewegung setzen; neben dem gewöhnlicheren *stupfen*.

auf-stürme -t- schw.: die Ärmel oder Hosen a., zurückschlagen. Wohl allgem.; von BUCK und OAB. EW. 197 bezeugt.

auf-stuttere schw.: aufspüren AAHeuchl. — S. *stutteren*, welches ebenfalls nur im NO. vorkommt.

auf-suche -uə- schw.: „Weil du mi... so *ufsucha witt* [sagt der Schulheiss zu einem, der ihn beleidigt]..., so *strof i di... um zwee Reichthaler*“ WAGN. Hdstr. 68; etwa = „heimsuchen“. — Sonst ist das Wort zwar bekannt, aber doch wohl nirgends populär.

auf-sucke schw.: ein Kind *ufsukle* ohne Muttermilch aufziehen. — Zu *sucklen* saugen.

auf-supfe schw.: durch Supfen, Schlürfen beseitigen. Einer hat Milch auf den Tisch verschüttet und *supft* sie auf. Allgem.

auf-tätsche schw.: 1. „*aufdētšə* das Knallen, das vom Auffallen einer steinernen Spielkugel hervorgebracht wird GmWaldst.“ — 2. *auf-tätsche*; „*auf-därlə* BAL.“; *auf-tätscherles*, -tze(r)les, -tales *thur* oder *spiele*: ein besonders von Mädchen gespieltes Kinderspiel mit einem Ball oder einer Steinkugel und mit vier kleinen Würfeln odgl.; die Würfel müssen in bestimmten Arten vom Boden, Tisch usw. in die Hand genommen werden, ehe der von derselben Hand emporgeworfene Ball wieder auf den Boden kommt. Ueber die verschiedenartigen Manipulationen dabei s. MEIER Kind. 145. Synon. *Ballette*, *Steinles*. — 1 und 2 sind dasselbe, zu *tätschen* schlagen. Die Form mit *tz* ist aus Tü. überliefert, die mit *tsch* wohl allgemein. Bei -x- könnte man an *dechen* hauen usw. (B. 1, 482f.) denken, wenn nicht blosses Lautvariation.

auf-taue -ao- schw.: intr. mit „sein“ und factitiv mit „haben“, wie nhd. Wie viele Tage vom ersten Schnee bis zum Neumond fallen, so oft soll im Winter das Wetter a. Auch übt.: warm, lebhaft, redselig werden. — B. 1, 573. SEIL. 292. STR. 108.

auf-tische schw.: als Speise auf den Tisch bringen Ws.; zur Sprache, „auf Tapet“ bringen Br.

auf-trage st.: Speisen a., = *auf-tischen*, doch nur aus FRK. bezeugt: a., *dass sich der Tisch biegt*. — Die Bed. mandare fehlt uns; dafür *aufgeben* o. ä.

auf-treche -ē-, Part. aufgetrochen: etwas emporziehen, auf etwas anderes hinaufziehen. 1. † physisch. „Der Staub, so das nachfolgend Viech aufgetrochen hett“ FRONSP. Sonst nur übt. und zwar in ff. Bedd. — 2. † aufrühren, veranlassen. Im

deutschen Krieg, welchen der Civilis aufgetrochen hett“ FRONSP. — 3. *einem etwas a.*, auflegen; in mehrfacher Bed. Von einer drückenden oder sonst unwillig empfundenen Leistung: „Dass inen desshalben Costen uffgetrochen werd“ ULM 1538. „Einen grossen Kosten oder Beschwerd auf einen ehrsamem Rath legen oder a.“ RAV. 1546/HAFNER ev. Kirche RAV. 38. „Ehe sie einen einzigen Pfennig ihnen ufftr. liessen“ HA. 1570/CHF. 602, 454. „Die haben dem Burger mehr Beschwerus wöllen u.“ GAB./CHF. 588, 49. „Lehren oder Kirchen Gepreuch... sollen... nieman uff getrochen werden“ ULM 1531. Von Spott, Schuld: „Dem, so die Sach überschen und seinem Herren den Spott het uffgetrochen [zugezogen]“ ZCHR. 3, 516. So auch SFRANK. Insbes. aber vom Nachsagen falscher Beschuldigungen, „zur Last legen“. So mehrfach bei SFRANK: „Dise Lugin wird unverschampt auftrochen dem Dulcino“ usw.; „Etlich Münch trechen im auf, er verleugne... alle Auctoritet“. „Nu wird uns söllich schmähhlich Anziehen, so uns darin uffgedrochen, ... in unbillicher Weiss zugelegt“ Wt. 1534/WILLE Phil. 337. Noch jetzt: *uf-trexxə* einem etwas fälschlich nachsagen RWNfr. — S. *trechen*. TOBL. 430. SEIL. 292, 294. SCHMIDT Els. 372. SCHM. 137.

auf-treibe — Formen s. *treiben* — st.: 1. † in die Höhe treiben. „In welchen Brunnen wirt das Wasser also versamlet und aufgetrieben“ SFRANK. — 2. † eine Uhr a., aufziehen. „Dan er habs [das Schlagwerk] einmal bey der Nachtt ufftriben, hab er gemörcktt, das was gebrochen, da habe kein A. mer halthen wöllen“ KRAFFT 248. — 3. aufblähen. Bes. im Part. *auf-treibe*. Uebtr. bei MEL.: „Ein Frölichkeit, mit welcher das Gemüt aufgetrieben und gross wird“. — 4. erjagen, ausfindig machen, wie nhd. „Mit meinem Herrn A. C., den mir Herr St. Kr. ... zu Botzen auftriben hat“ AUG. XVI. Hieher wohl auch: „Es sol auch mit Auftreibung der Richter den Rechten gemäss gehalten werden; und so der, so ain oder mer auftreibt, sich der andere Richter nit begnügen lassen wölt, so sollen die Aufgetriben auf des Auftreibers Kost ersetzt werden“ MIND. *Einem einen Schimpf-namen a.*, „aufbringen“. — 5. † in den alten Zünften war das sog. „Schelten“ oder „A.“ „eine Art von Verurtheilung. in deren Folge der gescholtene Gesell bei keinem Meister Arbeit und der gescholtene Meister keinen Gesellen bekam [mod. „boycottieren“]“ R. 15, 2, Einl. 64. „Wan einer hett ein unerlich Stuck getreiben, solt in keiner mer a., [sondern] solchs der Oberkeit anzeigen“ DREYTW. 146. — Zu 5 vgl. HALT. 69 a. inquietare, mod. „umtreiben“. B. 1, 641. AUG. 34.

auf-trenne schw.: „Wa solcher Bund nit were ufgetrennt worden“ CvWT. 2, 77. In mod. MA. nur vom A. der Naht eines Kleidungsstücks, wie (*ver-*) *trennen*.

auf-trifle schw.: „*auftrieflen* 1) die Fäden wieder aufdrehen; 2) unangenehme, bereits vergessene Dinge wieder in Erinnerung bringen (BAIR.)“ SCHM. 140. „Alte Sailer genommen, dieselben aufgetrifelt und gewaschen“ FRONSP. — Scheint in der Hauptsache bair., wie das Gegenteil *antriflen*, das SFRANK hat. B. 1, 652.

auf-trillen schw.: „aufspielen (alte Sprache)“ BUCK. — ? Könnte etwa = *aufdrehen*, *auftriflen* noch vorkommen.

† **auf-trommeten**, **auf-trommen** schw.: mit der Trompete alarmieren. „Wie man zu Hof gessen, hat man uftrommet, man wöll auf sein“ Gm. XVI/VJH. 9. 11. „Nach Eroberung des Schloss hat der Pfaltzgraf

... laussen auftrumeten und Herbauggen laussen schlagen, als sich dann gebirt in Kriegsleyfen' HLUTZ/BKR. 630. 'Also hiess er aufdrumeten und überall aufdrufen darvon: also sprach das Hör gemainlich auf ARGCHR. 2, 265; vgl. 266. 'Also hat man auftrumettet auff dem Platz und hat man lassen berufen in aller Stat, und der Gemaind lassen verkünden' eb. 288. — Wie es ein altes *trumbe* gibt, das „Trommel“ und „Trompete“ bedeutet, so existiert *auftrumpen* altels., SCHMIDT Els. 372. Die Form „auftrommet“ in der ersten Stelle kann als Part. zu *auf-trommelen* oder zu *auftrummen* verstanden werden.

auf-trückne^a schw.: trans. und intr. für „auf-trocknen“. Ob sich wol selten einer darbey wärmet, welchem nicht alsbald ein Thail seines Hirns auftrückne' WECKH. 1, 68.

auf-trumpfe^a schw.: *einem a.*, einen *Trumpf* gegen ihn ausspielen. Aber nur übt.: etwas Entscheidendes gegen ihn vorbringen, was ihn zum Schweigen bringt. Allgem. Auch von thätlichem Vorgehen: durchprügeln RDEMERF. — Schiller hat das zu volkst. Wirkung benutzt: 'Ich hätt dem Major besser a. sollen' CAB. u. L. 1. 1. — STR. 106.

auf-tuche^a -*u-* schw.: aufessen EHRÖTT. — Vom Tischtuch hergenommen.

auf-tu^a — Formen s. *tun* — st.: 1. trans. a. physisch: aufmachen, öffnen. Syn. *aufmachen*. Eine Thür, eine Stadt a.: *Thuent's Fenster auf, kann's* 'naus sagt man, wenn einer recht derb lügt. Ohne Obj.: *Thüent auf* EHGRIES. 'Do wolten die von Bern wänen, es wer Hertzog Steffan, und tättten im auf' ARGCHR. 2, 43. Andere Obj.: *D' Auge a.* allgem. *Eim d' Nuss a.* ihm die Wahrheit sagen, s. *Nuss*. *De Knopf a.* von Kindern, die plötzlich zu wachsen beginnen, s. *Knopf*. 'Erst der h. Magnus hat, als er in die Gegend kam, den Lusaiten [Bergriegel] *aufgethan* und dem Lech seinen jetzigen Lauf angewiesen' TIRMUSAN/REISER 1, 488. — b. übt.: α) † aufheben, abschaffen. 'Handt das alt Verpott auffthan' ARGCHR. 4, 323, doch nicht ganz sicher. — β) „aufbringen“, „eröffnen“. Wein a., modern eher „auflegen“, mit seinem Ansschank beginnen. 'Wer Win ufftüt, der sol in lassen gan, untz er uss wirt' HO. XIV/PR. URK. 264. 'Ob er sinen Win uffthün sölt' RWRB. 122; vgl. 226. Modern: zum Verkauf ausbieten. *Wie thust dei Obst auf?* BUCK. Bes. aber: einen Verein, eine Feuerwehr odgl. a., vgl. unten 2 c. In älterer Sprache auch mit ganz abstracten Begriffen. 'Sind inen Statuae aufgericht ... und grosse Ehren aufgethon worden' SETTER. 'Dass er ihm weder zu schlagen noch zu fliehen Fug aufthet [die Möglichkeit eröffnete]' FRONSP. 'Er wolle seinem Geschlecht ... die Schand und Unehre nit ufthun [„anthon“]' AUG. 1585/CHF. 4 a. — 2. refl., *sich a.* a. physisch, sich öffnen. *Der Himmel thut sich wieder auf* es hellt sich auf TU. BAAR 1787. Von einer grossen Menschenmenge: *Man meint, der Erdbod hab sich aufthau*. 'Die Pfeiler under dem Duren detten sich auff bekamen Risse' ARGCHR. 4, 420. 'Aufthuen ein Rohr ist, wann sich ain Rohr ainer Büchsen durch zuvil Schiessen oder Überladung aufthuet, das ist, so es ein Riss oder Kluft gewinnet, spricht man zierlich [ob aber idiomatisch?] *es hat sich das Rohr aufgethan* und nicht *es ist zerkloben*' ZIMM./ZFDA. 43, 93. — b. übt., prunken, sich gross machen. Allgem. *Ich kann mich mit meinem Häs [Kleidung] net a. Die thut sich auf, wie 3*

Mäus' im Butte GmWaldst. — c. im Anschluss an 1 b) kann es auch heissen: eine Vereinigung odgl. *hat sich aufgethan*. — Zu 1 b, mit Anklang an 1 a: 'Es sei am Waldgebirge drüben Ein neues Wirthshaus aufgethan' UHL. 1, 244. — DF. 111. B. 1, 576. HAUSL. 1, 326. SCHM. 147.

auf-tupfe^a schw.: Flüssigkeit, etwa verschüttete Milch, mit Brod a. Vgl. *austupfen*.

Aufung s. *aufen*.

auf-ventiere^a *ufentiara* schw.: als Entstellung von „inventieren“, mit Anlehnung an *aufnotieren* o. ä., angegeben TU. BAAR 1787.

auf-wache^a schw.: 1. wie nhd. Doch ist im phys. Sinne die idiomatische Form mehr *verwachen*. Eher übt.: *Ich will nur sehe, wenn [wann] der eimmal aufwachet* ULM/ZFHM. 1, 371. — 2. † wach, auf bleiben. So muss es wenigstens verstanden sein in der Glossierung „*uffwachen incubare*“ AUG. 1512/DF. 111.

auf-wachse^a — Formen s. *wachsen* — st.: wie nhd., phys. und übt. 'Die ... in ein sollich Macht aufgewachsen' SFRANK. — Hzt. ist das Wort bekannt, aber das Simpl. *wachsen* oder *raufwachsen* vorgezogen.

† **auf-waiblen** schw.: aufbringen, aufstiften, aufwiegen. 'Die heimlichen Uffwickler der Knecht ... die die Knecht uffweiblen' WT. 1541/R. 12, 138. 'Der auch ein ganze Bursch und biss in 30 ufgewaibelt' GAB. XVII/CHF. 589, 199. 'Allerhand ufgewaibelte Zeugen' WT. 1621/KEPL. 8, 515. 'Uffwaiblung der Zeugen' eb. 545. — Kann zu *Waibel* „Amtsdienner“ oder zu *waibeln* < *weiben* „sich hin und her bewegen“ gehören; eher das erstere.

aufwallen s. *aufgewollen*.

aufwamslen s. *aufamslen*.

F auf-wärgle^a „*ufw.*“ schw.: = *aufwellen* I OE. „*S. wärglen*“.

aufwärmen s. *aufgewärmen*.

Auf-wart f.: Aufwartung. 'Wie die Ufwart und Setzung [am Tisch] auch sol geschehen Mit den Abgesanten und Geschickten von der Landschaft' RCHR. 42. — Wenn nicht *Ufwart* altschweiz. vorkäme (Gr. 1, 769), so wäre eher „Ufwart- und Setzung“ zu lesen.

auf-warte^a im Hauptgebiet und s. -*ä-*, Ggr. § 15 schw.: 1. † warten auf einen oder etwas. 'Weil wir noch im Hof herunden aufgewardt' KRAFFT 273. 'Alt und jung ... Mit Kübeln, Körblein, Zain und Butten warten auf ... zu lesen [Weinlese] auss zu ziehen' WECKH. 2, 382. Aufpassen, Wache halten: 'Und warteten dorumb fleissig auff Mitt gewöhrtter Handt' FIZ. 153. — 2. *einem a.* als sein Diener ihm zur Seite und seines Befehls gewärtig sein. 'Hinwider machet er [Gott] ein dürr und ödes Land So wasserreich für die, die ihm getrew aufwarten' WECKH. 2, 174. Insbes. an der Tafel. Daher: — 3. *einem etwas* oder *mit etwas a.* ihm eine Speise, ein Getränk reichen. Der Wirt fragt: (Mit) *was kann man a.?* Ebenso wird im Wirthshaus einem Ankommenden das Glas angeboten mit der Frage: *Kann ich (Kann man) a.?* worauf die Antw.: *Gilt scho* oder *G. sch.*, *stellet nur na* (ALB. OSCHW.). — 4. vom Hund: sich (auf das Kommando *Wart auf!*) auf den Hinterbeinen sitzend mit dem Vorderleib erheben. Allgem. — *Etwas a.* kann nur = 3, mit *etwas a.* nach Umständen auch = 2 gebraucht sein. Alle Bedd. gehen in einander über; 4 deutlich zu 2. B. 2, 1005. SEIL. 294.

Auf-wärter m.: im amtli. Gebrauch für Amtsdienner allgem. Aufwärterin f.: auch im privaten Leben.

— Doch gehören beide der Sprache der höheren Gesellschaft an. „Unsern Aufwarterinnen, den Stunden [Horen, in einem myth. Aufzug]“ WECKH. 1, 68.

auf-wärts Adv.: ein uns mehr als schriftspr. bekanntes Wort, wofür die heutige MA. *aufe* setzt. „Uffwartz resupinus“ AUG. 1512/DF. 111. *A. ist Gott lieb, Und wer d' Gaiss stiehlt, ist kein Bockdieb* RavSolb.; vgl. *aufrecht*.

Auf-wartung -ey f.: das einem Gast vorgesetzte Essen und Trinken; zu *aufwarten* 3. Der Wirt entschuldigt sich wegen seiner „kleinen A.“, der Gast rühmt die „grosse A.“. Allgem.

auf-wäscheⁿ — Formen s. *waschen* — st.: aufwaschen, den Boden. Allgem. — OAB. BAL. 146; vgl. *aufreiben*. Die Bed. *sich die Finger a.*, durch Waschen wund reiben, ist möglich. — Vgl. TOBL. 432.

† **auf-wechsel m.:** was man beim Wechseln einer schlechteren Münzsorte oder anderem Tausch drauf zahlen muss, Agio. Vgl. *Ueberwechsel*. „Der bei den Welsern Wechsel kaufte und das eine Mal für 90 Kronen 6 fl. 54 kr., das andere Mal für 40 Kronen 2 Kronen A.‘ geben musste“ XVI/VJH. N. F. 9, 271. „800 fl. H. eyteller Haller haben wir geben den Juden . . ., do fur haben wir geben 600 fl. S. Wirtzburger und fur den Ufwechsel an den Wirtzpurger[n] an jedem Pfund 8 S.‘ AUG. 1370/AUGCHR. 2, 423. „1434 galt . . . ain roch Tuech 36 Gross, und gab man zu A. auf 1 Tuech 1 fl. S.‘ eb. 2, 155. „Man gab drei A. auf ain Fardl [Mass] weissen Tuech 18 fl.‘ eb. 2, 285. „Dabei habe ich . . . nur 16 Schweizerbatzen für 1 fl. ausgegeben; steht mir der A. auch zu verrechnen“ WT. 1524/VJH. 9, 36. „Das allen Professoribus . . . auch Wein und Korn und Ufwechsel usw. gegeben wurde“ TÜRCK. 245 (1545). „Tanta penuria incipit esse aureorum, quos Guldinos appellant, ut nullum fere habere possis nisi magno foenore: da man auff ein Stück 3 in [bis] 4 Batzen A. bezalen muss“ CRUS.A.SU. 2, 564. — „Und wird der A. eingezogen von jedem belauften fl. 10 kr.‘ WT. 1726/R. 17, 390. Hier ist eine Art von Steuer gemeint; ebenso ist A.‘ unter einer Reihe anderer Steuern genannt WT. 1836/R. 15, 2, 1285. — Das Wort dürfte mit der Sache jetzt † sein.

† **auf-wechseln** — Formen s. *wechseln* — schw.: Geld wechseln und dabei durch den Sortentausch Profit machen. „Das schedliche UfWechseln der guten Münzsorten im Lannde“ WT. 1583/R. 2, 179. „Da wischelt ich ein Schaffhauser Dickn, Ein fl. thet ich dafür schicken, Damit wischelt ich wider auff, Biss mir vil alt Gelt kam zuhauff“ JRFISCHER 1623/BM. 1, 168; bei dems.: „Durch ihr trewloss Auffwischlen bald Vertheuren sie die Müntzen alt“ eb. 180. S. *Aufwechsel*.

auf-weckeⁿ -e- schw.: wie nhd. *Und ich hau dir 's Kurasse Und weck' d'r s'e auf, Ich sitz ihr 'ufs Stiegle Und pfeif' ihr ei's auf* BiBell. „Weck auf Name einer Kanone 1479/CHF. 169 c, 12. Uebtr.: *viele tote Hunde a.* viele Schwierigkeiten hervorrufen LpSiess. — Part. aufgeweckt als Adj., wie nhd., = fähig, anstellig, bes. von jungen Leuten. — GR. 1, 657. 773. DF. 112.

† **auf-wegen** (-e-) schw.: in Bewegung, Unruhe versetzen, „aufwiegen“. „Ein klein Schatzung uf uns legt, Die als grosse Ufrür ufwegt Von den Mannen und den Wyben“ WT. 1514/LIL. 3, 145. „Da dise Sach ward hingelegt, Die das Rämstal hat ufgewegt“ eb. 151. „Das keiner den andern . . . beleidige, auffwöge

zu Zorn, raitze, verspötte . . .“ WT. 1559/R. 11, 2, 83.

— SFRANK hat: „Welcher der Teutschen und Gallier Aufwengung . . . bald stillet“.

† **auf-wegig** (-e-) Adj.: aufrührerisch oder doch leicht aufregbar. „Die Franzosen seind von Art ein parteisch a. Volk“ SFRANK. „Der a. Bofel“ eb. Meist aber *a. sein, werden* udgl., noch mehr *a. machen*. „Uder Domiciano ist alles a. wider die Christen“ SFRANK. „Der gemein Mann ward a.‘ eb. „Das der gemein Man a. ob solcher Burd auf stünd“ eb. „Damit er die seinen zu Frid oder Krieg a. zu machen vermag“ SFRANK; bei dems. noch öfters. „Euch als die Gehorsamen wider a. zu machen“ AUG. 1525/Zfs. 10, 11. „Die Feind a. machen“ reizen FRONSP. Noch XVII: HA. 1617/CHF. 8, 73. — B. 2, 874.

auf-weicheⁿ, aufweicheⁿ -pe-, -pa-, -ä-, Ggr. § 36, Karte 15 schw.: weich machen oder weich werden durch Feuchtigkeit, wie nhd. Das Intr. mit „sein“.

auf-welleⁿ I -e- schw.: Teig mittelst des „Wellholzes“ in eine dünne, breite Form bringen; Nudeln, Kuchen a. GoEBoll. Verbreiteter *wellen, auswellen*.

auf-welleⁿ II „*ufwella*: aufschwellen, einweichen im Wasser WsBerg.“ — Das *e* wird *e* bed. sollen; vgl. *verwellen*.

auf-wereⁿ schw.: „*aufwehren*, abräumen, abdecken, den Tisch SWW.“ SCHM. 544. — Sonst nicht bezeugt, aber doch wohl zu „wehren“ gehörig, worauf Schmidts Schreibung hinweist.

Aufwerf s. Aufwurf.

auf-werfeⁿ — Formen s. *werfen* — st.: 1. † trans. a. phys.: α) in die Höhe werfen. „Man hat den Khinder uff den Osstertag hörte Ayr gesotten, die haben sie den uff dem Espach uffgeworffen“ Bi. XVI/FRIDA. 19, 185; wohl nichts anderes als das noch jetzt bekannte Spiel des Emporwerfens der Ostereier auf der Wiese, ob sie beim Auffallen noch ganz bleiben. Einen Damm odgl. a. „Ist da ain Tor gewesen und an yeglicher Seitten ain auffgeworff[ne]r Grab [synek.] für Wall und Graben“ AUGCHR. 1, 287. Den Arm a., erheben. „Warf den Arm auf, was fast frölich“ 1486/MFHz. 20, 13. „Auf solliche gutige Entschuldigung warf er den Arm auf und sprach: Nu wol hin“ BKR. 263. Ebenso REUCHL., der a. auch vom „Aufschlagen“ eines Buchs braucht. Ein Licht a.: „Wann sie es ersehen, selbs auch Liechter a.“, etwa „aufstecken“, FRONSP. Die Fahne a. „Warf uff des Herzogen Panier“ AUGCHR. 1, 92. „Da ward des Reichs Banner in dem Veld von Gundelfingen aufgeworfen und wolt man G. gestürmet han“ eb. 2, 264. „Wurf da auff des Reichs Paner“ eb. 5, 323. „Wurffen das HassenPanier auff“ JFRISCHL. 1589/CHF. 328, 70. — β) öffnen. „Wurfen ain Tor uff und ir gieng ain Tail heruz“ AUGCHR. 1, 89, vgl. 315. „Wurfen ain Porten auf“ eb. 2, 32, vgl. 18. 42. — b. übt., vom Aufstellen, Einrichten von etwas Neuem, wie schon das A. des Banners den Beginn einer Handlung bezeichnet. Noch bildlich: „Weil dem Sprichwort nach der Abt di Würffel ufgeworfen, haben di Minch auch derffen spielen“ KRAFFT 131. Eine neue Münze a., etwa wie nhd. „auflegen“, ausgeben. „Solche Heller und Schillinge mussten also gleich aufgeworfen, d. i. ausgegeben und in gute Währung und Gang gebracht, auch im Kauffen und Verkauffen gebraucht werden“ SATTL. GR. 2, 19; vgl. BINDER Münzk. 21. „Do warf man ain Müntz uff“ AUGCHR. 1, 108. „5 Oettinger für 4 S., die solt man also

nemen, biss die neue Müntz aufgeworfen wurd' eb. 2, 223. 1425 warf man ain neue Müntz hie auf mit geläuter Sturmglögen und stünd Bischof Peter selb mit den Rautgeben bei dem A. auf dem Rauthaus' eb. 3, 68; vgl. 46. 79. 464. 480. 489; 5, 317. — Eine Abenteuer; d. h. einen Wettkampf a. 'Warf denen mit dem Armbrust ain A. auf zuverschiesse' AUG. XVI/Zfs. 21. 123. — Mit pers. Obj.: *einen a.* zu etwas ernennen, aufstellen; s. a. u. 3. 'Da warf sein Vatter... ain uff, den wolt er zů ainem Erben gemacht haben mit seinem Sun' AUGCHR. 1, 122. 'Sein Volck haben seins Vattern Brüder für ain Kunig aufgeworfen' eb. 5, 190. 'Dass er wurd uff geworfen gar, Zum Kaysser erwölht' FIZ. 19. 'Hatt von den herbey khomenden Fechttern... Fechttschul lassen halten, umb den bösten Fechtmayster... aufzuwerfen' KRAFFT 384. Bei SFRANK allgemeiner = erheben: 'Umb den Adel, wie ihn die Welt aufwirft'; 'Der ist als ein sighafter Held in grossen Eeren gehalten und aufgeworfen'; ebenso bei REUHL. — 2. ohne Obj.: *Milch wirft auf*, bildet eine Rahmdecke BAL. Ost. — 3. refl., *sich a.* Alt: *sich für etwas a.*, wie 1 b, von einem Usurpator. 'Do warf sich Kung Sigmund von Ungern für ain römischen Kung uff' AUGCHR. 1, 116. Modern: 'aufbegehren, sich nichts gefallen lassen, sich beschweren' HnHerm. — Wendungen wie 'einen Damm a.' sind bekannt, doch kaum populär; auch 'das Thor a.' würde eher anders gewendet werden. B. 2, 996.

Aufwerfer (Aufwerfel) s. *Auwerder*.

auf-wichseⁿ -ks- schw.: 1. *einem a.* a. ihm etwas zum Trinken, auch Essen, zum besten geben. Allgem. — 2. ihn prügeln. Verbr.; vgl. *abwichsen* 1. — 2. Part. *aufg^ewichst* aufgeputzt NtBeur. — B. 2, 841. SEIL. 294.

auf-wickleⁿ I schw.: Garn, Wolle, Faden a., zu einem Knäuel wickeln; opp. *abwickeln*. Allgem.

auf-wickleⁿ II schw.: aufwiegen. Alt und neu stets mit Kürze. 'Solich des Haufens boswillig, arglistig Schreiben und Ufwickeln' HA. 1533/Gq. 1, 290. 'D' Höll thät er mir a., dear Limmet' WEITZM. 284. Als mod. angeg. RdEmerrf. In schwächerer Bed., auf die Beine bringen, mobilisieren. 'Das der Bischof Hauptleut in E. F. G. Land Knecht ufgewicklet haben' CvWt. 1, 865. 'So wöll ich 5000 Knecht und sonst Pferd aufwicklen' SCHERTL. 130. — Aufwickler m.: Aufwiegler; Syn. *Rebeller*. 'H. T. und C. S. ... seind die grösste Ufwickler gesin in der Gemeind' BKR. 300. [Es] gibbt gern Aufrierer und A.' KRAFFT 331. 'Sei ein rechter A. in der Gemeind' AUL. 1704. 'Ihne ein ... A. gescholten' eb. 1707ff./UKBL. 2, 12. — Hat mit a. I nichts zu thun, sondern gehört, wie die nhd. Schreibung richtig anzeigt, zu *aufwegen*, *aufwegig*, *Weg*, 'bewegen' usw.

† **auf-wiegen** schw.: von der Wiege an aufziehen. Darumb das wir diser Fantasei aller gewonet sind und damit aufgewieget' SFRANK. — Schriftsprachlich.

auf-windeⁿ st.: wie nhd.; Syn. *aufwickeln*.

auf-wirkeⁿ schw.: den Teig a., kneten, ehe man ihn in die Backkörbe füllt Rb. HZ. MESSK.

auf-wirreⁿ schw.: entwirren. 'Der kann andern Leuten ihre Ricke [Garnstränge] a., aber seine eigenen nicht Aa.'

auf-wischeⁿ schw.: 1. trans.: den Boden, Tisch odgl. a. Alt vom Aufkehren, Zusammenschaben der Ueberreste beim Backen. 'Und sol im [dem Hausbecken] ain yegklicher, dem er pöcht, Uswürckmel darlegen,

und was da über wirdt, sol ain yegklichs uffwischen und haim tragen, und sol auch der Beck Wüsch darlegen, das man das Mel u. müge' RWRB. 190. S. a. *Aufwischmel*. — 2. † intr.: rasch emporfahren. 'In dem wüsch der Pfarrer vom Tisch uff' Wt. 1519/SATTL. H. 2 B. 53. 'Also wist Jerg von A. auff und zuckt und verwundet den W.' AUGCHR. 4, 110. 'Wenn er [Pfarrer]... beten heisse, so wisch er auf, ehe das Volk recht anfahe' ULM 1532/VJH. N. F. 4, 319. 'Wust er auff vor Fraidn' 1546/HERB. 168. 'Das sie in der Nacht im Bet ufgewüsch' ZCHR. 2, 329. 'Unversehenlich wider aufgewüsch, von Leder gezückt' FRONSP. 'Wann ein Gaul niderfelt und die Würm hat, so gib ihm... von Stund an wisch er auf und wird gesund' SEUTER. Einem oder gegen einem a., freundlich und feindlich. 'Ihr Gesellen meinen, wan ihr komet, so muess man euch gleich a.' Wt. XVII/Chq. 350, 88. 'Welcher gegen dem andern frevenlich ufwüsch' RdErt. 1484. 'Vom Auffahren von Geschwülsten u. ä.: 'Es begibt sich oft, dass den Pferden Beutzelten a., darnach beissen sie es auf' SEUTER. — Für 2 mod. *aufwitschen*. s. d. B. 2, 1041. SCHMIDT Els. 372.

† **Aufwisch-mel** n.: Mehl, das als Ueberrest beim Backen *aufgewüsch* wird. 'Hefel, Scherrtaig und Ufwüschmelw' RWRB. 141.

auf-witscheⁿ schw.: = *aufwischen* 2, in mod. MA. verbr. — Viell. auch etym. dasselbe. S. *witschen*.

auf-wuleⁿ -u- schw.: aufwühlen. Syn. *aufnuhlen*.

auf-wundereⁿ schw.: refl. *sich a.* sich verwundern. 'Doh musse me [muss ich mich] nor so aufwundera' MMEYR 1, 151. — Sonst unbezeugt; dafür *verwunderen*.

Auf-wurf m.: 1. aufgeworfene Erde. So heisst bei EH. Munderk. ein Grabhügel *der A.*, OAB. Rd. 21. BUCK Bussen 21. — 2. † Agio beim Geldwechseln. 'Hetten sie mit in wol 16000 fl. mer dann man schuldig was von des A. wegen' AUGCHR. 4, 416. Vgl. *Aufwechsel*. — Zu 1 vgl. die aus Constanx 1425 dat. Urkunde FÜRST. 6, 284: 'Einen Weiher zu machen... und 'ain Uffwerf' auf den Hasenlenden zu machen'.

† **auf-zaffnen** schw.: pflegen, heraufbringen. 'Hab dich [den Garten] aufzaffnet und erbaue' AUG. XVI/CHR. 397, 40. — Jedenfalls nur Grenzwort; B. 2, 1086f.: *aufzaffen*, *Zaff*, *zaffen* pflegen u. ä.

auf-zaineⁿ schw.: 'in Körben aufschütten' SCHW. 'JOURN. 1785, 7, 51; 'in Körben aufbewahren' SCHM. 558. — Zu *Zaine* „Korb“; mir sonst nicht überliefert. In allgemeinerer Bed. „aufschichten“ B. 2, 1129.

† **Auf-zal** f.: die Zahl von Stücken einer gewissen Münze, die auf ein gewisses Gewicht geht. 'Daz die Haller bestanden zu dem Vierden und an der Ufzale 32 uff ain Nuremberger Lote' SCHWABEN 1396/SATTL. Gr. 2 B. 25. 'An Korn, Ufzal und sonsten' eb. 2, 104. 'An Ufzal oder an Schrot gleich und schwer genug' eb. 2, 105. 'Die Pfennige 1/2 fein, an der A. 43 auf ein Loth' Wt. 1472/GÜNTER 37. Auch LOEFFELH. Oett. passim (XIV).

auf-zäumeⁿ — -ē-, -ē-; ē- BAAR, -ē- ALLG.; -ō- RB., -ō- RdBuch.; Ggr. § 31. 32. 66, Karte 13 — schw.: wie nhd., ein Pferd a. 'So oft du es aufzäme' SEUTER. RAA.: *Den Gaul (Das Ross) am (beim) Schwanz (Füdle, Hinteren, hinten, hinter-sichfür) a.* die Sache verkehrt angreifen. allgem.; schon bei SFRANK: 'das Ros beim Ars a.' *Der macht ein^m Kopf, wie ein aufzämer Gutscheⁿ gaul* so stolz EWÖSS. — Df. 112. B. 2, 1121.

† **auf-zechen** schw.: *sich a.* sich bezeichnen. In einem Sontag zu Nacht, als die Bauru uff der Wach ... sich zum Thail wol uffgezecht [and. L.A. bezechet] HA. XVI/Gq. 1. 219. — Hzt. ist weder Compos. noch Simpl. bei uns üblich.

auf-zeichne schw.: wie nhd. Den [Wein soll jeder Wirt] haben uf Abrechnung des Ungelts ufzuzeichnen und mit dem Ungelt ... abrechnen BEBiet. 1522/R. 274. Vgl. BIRL.Rw. 32. Modern nur etwa noch im buchstäblichsten Sinn vom A. eines Musters auf einen Stoff. — † **Aufzeichnung** f.: Dass solches in ein dergleichen Protocollbuch, an statt der andern A. also bald geschehe Wt. 1567/R. 4. 209.

auf-zere -ē schw.: aufzehen. So, zehret *auf*, so wird's Wetter gut RAV. — Das Verb wird sonst eher durch *auffessen* o. ä. ersetzt.

† **auf-zerren** schw.: die Augen a. SFRANK, doch schwäblich schwäbisch.

auf-ziehe — Formen s. *ziehen* — st.: A. trans. 1. physisch: in die Höhe ziehen, in gewissen specif. Verwendungen, sonst *'aufziehen*. a. vom Emporziehen einer Vorrichtung. Eine Brücke a. Aufziehet Prugken Zugbrücke ARGCHR. 5. 106. 161. Frz. 109. Ebenso vom A. einer Stauvorrichtung: die Stellfalle odgl. a.; mit Verschiebung des Obj.: Die Kkirchen geplündert, die See uffgezogen, die Fisch daraus gefangen HA. XVI/Gq. 1. 215. Eine Uhr a., wie nhd., hergenommen vom Emporziehen der Gewichte. Das Segel a., hissen. Damit er mit behertzter Hand Möge seine Segel a. WECKH. 1. 108: was jetzt *'aufz.* heissen müsste. Papier a., wie nhd. Saiten a., nur in der übr. Verb. *andere* S. a., wie nhd. — b. † wägen und auf Echtheit oder Gewicht prüfen. Von Münzen, auf der Probierwage LOEFFELH. Oett. 239. Von Brot: Ist von Hall das Brodt gewogen und aufgezozen worden HA. 1607/Cho. 72, 60. — c. † *einen* a., die Folter des Emporziehens mit oder ohne Belastung durch Gewichte. Er sol zweimal aufgezozen werden MEM. 1524. Ler [ohne Gewichte] uffgezogen und ein gute Weil hanngen lassenn HA. 1525/Gq. 1. 361. — d. † die im Winter bezogenen Reben im Frühjahr a., ihrer Decke entblößen. SCHWELIN mehrmals. — e. das Schmalz zieht die Kuchlein *auf*, macht sie aufquellen BALostd. — f. ohne Obj.: a) schwer, hörbar atmen. Allgem. *wie e^m Biberle* [Gänschen] GOEGREIsl. *Der zieht auf, wie wenn er Barchet verreisse* thät ALB/ALBV. 7, 189. — β) ausholen mit Hacke, Axt odgl. BALostd. — γ) zwischen die einzelnen Steine beim Mauern viel Mörtel streichen BALostd. — ε) *es zieht auf* der Boden taut auf BALostd. — 2. übr. a. † hervorziehen, vorbringen? Aller ander Fürzög und Funde ... wie man die mit nemlichen Worten ufgezöchen, vinden oder erdenken kund BAL. 1403/R. 154. — b. grossziehen, von Menschen, Tieren, auch Pflanzen. Allgem. Die Wydemgieter mit Blumen und ander uff zü ziehen BRPfaff. 1456/ZORH. 4. 322. — c. † hinausziehen, aufschieben; mit pers. Obj.: verkrösten, hinhalten. Auf disen Tag begert auch der Kaiser noch mer Raissigen herein zu legen, das ward also aufgezozen, dass man sie nit underbringen khundt AUGCHR. 5. 391. Dass die Sach uffgezogen wurde Avo. 1547/Zfs. 1. 260. Dass den Partheyen dass Recht nicht uffgezogen ... werden BEBönn. 1599/R. 455. Die Lacedemonier zogen die Schlacht auf FRONSP. Der Schifher si [die Pilger] uff zohe vil Zit und men-

gen Tag FABR. Pilg. 5. Hat sie mit dem Lehenbrief uffgezogen, bis kaysserliche Mayestatt ... gen Hall kommen Gq. 1. 260. Dieweil du ... mit fileu guten Worten und Vertröstungen aufgezozen bist worden CwWt. 2. 110. Er hab jetzts nit der Weyl. sein Antwort gewest, und mich bis her uffgezogen BAUMH. 1573/FESTSCHR. 49. — Refl., *sich a.*, sich hinausziehen. Die Sach zog sich auff WOLL. 1591/CHF. 217, 1127. — d. eine zum Tanz auffordern SCHW. 564; REISER 2, 260. Schon XVII.: Ulrich hat die Herzogin aufgezozen, einen Tanz mit ihr zue thun CHQ. 350, 25; vgl. HAINH. 1616/Neue Heidelb. Jahrb. 1. 290. — e. zum besten haben, hänseln. Allgem. Auch ernsthafter: herausfordern GwWeil.; *einen über etwas a.* es ihm vorhalten KtOKess. — B. intr. mit *sein*: aufmarschieren, sich an seinen Bestimmungsort begeben. Die Wache, der neue Pfarrer usw. zieht *auf*, ist aufgezozen. Als nun iederman bereit was und man gleich a. [zum Kampf ausziehen] wolt ARGCHR. 2. 38. — Gleich mod. *sich hinaufziehen*?: Dez Wassers, daz oben an der Muli Solen anvahet ... und über sich ufzühet und gat bis gen Alpach in den Bach Es. 1356/Gq. 4. 542. — Uebtr.: mit etwas daher kommen. Da andere Ort mit dergleichen Antiquiteten prangen, werden die von Heidenheim mit diesen wol auch a. dürfen XVII/CHF. 320, 546. Dann sie ... gern mit wass rechts a. wolten HAINH. XVII/Zfs. 8, 36. Wann ich auch werde a., meine Freund ... werde consuliren, dörfte ein anders herauskommen Wt. 1632/SATTL. H. 7 B. 59. — In FL.NN. mitunter: *Aufzieher, Aufziehacker, aufziehende* (und *abziehende*) Aecker. a. *Mahd. Aufziehplatz*; nicht recht klar. Die Verwandtschaft der einzelnen Bedd. kann verschieden aufgefasst werden; namentlich, ob A 2 e aus d oder aus c hervorgegangen ist. Zu mehreren Bedd. vgl. *Aufzug*. 2 d wird daher rühren, dass der Tanzlustige, wie noch im ALLG., das dasitzende Mädchen an den Händen fasste und emporzog, REISER 2, 260. — Dr. 112. 491. HALT. 69. B. 2, 1107. STALD. 2, 472. SEIL. 294. SCHMIDT Els. 372. **Auf-zieher** m.: 1. † der Beamte, der die Münzen auf ihr Gewicht prüft; zu *aufziehen* A 1 b. Darzu sol ich Belonung thun dem Waradin. Ufzieher und Probierer Wt. 1493/SATTL. Gr. 4 B. 62. — 2. Rechen BUCK. — Auch FL.N., s. zu *aufziehen*.

† **Auf-ziehung** f.: Die Wehren der Pasteien ... werden im Grund 8 Schuch dick angelegt, aber in der A. bis auf 10 Schuch werden sie eingezogen FRONSP. Muss bed.: wenn sie bis auf 10' hoch sind.

† **Auf-zucht** f.: von SFRANK = Erziehung gebraucht: vgl. *Aufzug* 3.

† **auf-zucken** schw.: emporraffen. Vil zucken zü Ausgang des Sabbats schnell das Tischtüch auf SFRANK. Hette dich [die im Kot liegende Perle] ain Gytiger gefunden, wie mit grossen Fröden hett er dich uffgezuket, Orig. rapisset STEINH. Aes. 80. Was dann die Clingenbergische überliessent, warde durch H. v. F. Gesinde ... ufzuckt und hingenomen ZCHR. 1, 419. Ob sie wohl an Provision kein Mangel hetten und dass Kloster sonsten wol für Ufzucken gemacht GAB./CHF. 589, 54; etwa *geschützt gegen Plünderung*. Uebtr.: Bitt derhalb, es wöll mirs niemant für ein Grollen a. SFRANK: *aufnehmen*, vgl. *aufzupfen*. Sie haben die jungen Kriegsleut nicht also angenommen, wie wirs a. [= ?] FRONSP.

Auf-zug m.: 1. Instrument zum Aufziehen, z. B. in einer Mühle. An einem Schloss: Einen blinden

Schlüssel oder einen A. bey der hinten Studel' Wt. 1655/R. 13, 271. Zu *aufziehen* A 1 a. — 2. † (Seiten-)Ansicht eines Gebäudes. 'Ein perspectifischen A. darzu gemacht' SCHICKH. c. 1630/CHF. 462, 206. — 3. Erziehung. *Um de^a A. gieb ich nix* BRPfaff. — 4. † Aufschub, Verzögerung. 'One all Ufzúg ungewerlich' TrMühlh. 1455/FÜRST. 3, 316. 'Dass sie solches allein zu ainem A., damit sie allenthalben widerumb zuesamen kommen möchten, furgenommen' WALDB. XVI/BKR. 590. 'Wo die Sach in ain A. gerathen... wurde' CvWt. 1, 586. 'Dass ir nicht lenger Stillstand und A. zu diesem Streit begeret' AMAD. 206. Als milit. t.t.: 'Anraitzung, Angriff, Aufzug' WECKH. 1, 122; 'Falsche Flucht, Angriff und A.' eb. 1, 240; 'Hinhalten des Feindes. Zu *aufziehen* A 2 c (Gr. 1, 786 zieht die Stellen bei WECKH., gewiss irrig, zu A 2 e). — 5. Schauspiel, äussere Erscheinung, modern besonders von auffallender oder unpassender Kleidertracht. *In dem A. will ich dich nimmer seheⁿ*. 'Aufzüge, Ballette, Mascaraden' WECKH. 2, 450. — Df. 112. 491. HALT. 69. B. 2, 1098. STALD. 2, 480. TOBL. 432.

auf-zündeⁿ — Formen wie *anzünden* —: 1. † anzünden. 'Die Kertzen uffzünden' AUG. 1397/UB. 2, 280. 'Da zündtt man alle Bechpfanne auff' DREYRW. 11. 'Es solle auch... ein Liechtle uffgezintt werden' BOE. XVI/R. 404. 'Wann man die Liechter Nachts auffzint hat' SFISCHER 62. — 'Mit *Auffzündung* eins Stümel Liechts' Wt. 1565/R. 16, 1, 75. — 2. mod. nur übr.: *einem a. ihn durchtrügeln* Ew. EH.; vgl. *heimzünden*. — SCHMIDT Els. 372; 1 auch bei MEL.

auf-zupfeⁿ schw.: kurze Zeit nachlassen, dann rasch wieder anfangen, z. B. von einem Hagelwetter WsMühlh.

† **auf-zwacken** schw.: auflesen, aufklauben. 'Wie nun das Kriegsvolkch alles uffzwagget und reich worden' XVI/CHF. 71, 31. 'Von zwein heimlichen Gefangenen, so wir aus diser Statt hetten aufzwackt' SFRANK. 'Dass 10000 Boier auf die Römer gehalten und sie also aufgezwagt haben wolten' FRONSP. Besonders aber: Reden, Meinungen anderer 'aufschnappen', 'aufklauben' und weiter verbreiten, besonders zu ihrem Schaden. 'Achte es unbillich, etwas in einer Zeck [Zeche] aufzuzwackhen und ferner aus zuebreiten' OE. 1546/WIBEL 3, 337. Ebenso MEL.: 'Zwacket auf, wo er ein Stücklein... reprehendieren kan'. Daher geradezu: dem andern dessen Reden usw. vorhalten, vorwerfen. 'Solche Red... zwackt im ein anderer Urteilsprecher uf und sagt...' ZCHR. 2, 408. 'Dass die Papisten etwas scheinbares auss meiner... Predigt aufgezwacket und mir... fälschlich und bösllich verkeret haben' AUG. 34 (XVI.). 'Da wurden im [Alber] bald uffgezwicktt Auss sein Predigen, wie er gsagt, Deren Artickhel vil' FIZ. 260. — Vgl. *aufzwicken*. Bei MAALER *a. arripere verba^a*.

auf-zweckeⁿ schw.: 'Geflügel a. Sww.' Notiz Kellers ohne weitem Zusatz.

* **auf-zwickeⁿ** schw.: *einem etwas a. ihn damit necken*, es ihm humoristisch vorhalten ALLG./REISER 2, 226. — Vgl. das ältere *aufzwacken*. Bei MAALER *a. aucupari verba^a*.

Aug-äpfel m.: wie nhd. 'Wie der A., des Augs Kind, Alsbald ein Stoss sich anbietet, Schnell wirt mit zarter Sorg behütet' WECKH. 2, 37. Modern im übr. Sinn: Liebling. — Das Wort ist gewiss nur schriftdeutsch; es fehlt dem Bair. und Schweiz. und ist im Els. (1, 58)

wenig bezeugt. Auch ist bei uns häufiger -a- als das dial. zu erwartende -ä- angegeben. — Df. 113.

Aug-brauen Plur.: dieses Wort erscheint in verschiedenen Formen: *aogbrādōna* BAL. Hz., *aogbrādōne* Sv. Hz. BUCK, *aog(a)sbrādōna* Ws., *aogbrā* BLSchekl. Seiss., *ägbrād* HLBHapp., *aogbrēmā* CwStammh., *aogbrādāma* BAL. Rv. Tr., *aogsbr.* SPNuspl., *ogabrōm^a* TIRNess., *aogbrēmā* BiErl., *ðæbrēmā* CRDeufst., *ææbruabern* KÜBels./OAB. 137, *aogfrōdāma* EwSchrezh.; *aoggrpā* BAL. Hz., *aoggrpā* BALStreich.Pfeff.Onstm., *aoggrpā* RvDorm., *aoggrpā* HECHHaus., *aoggrpāt* RTBetz. — Als Genus gibt BUCK f., Happ. n. an; da fast immer Plur., so kann das Gen. unsicher sein. Die versch. Formen sind nicht alle klar; neben lautlichem Wandel jedenf. auch Anlehnungen an andere Wörter. Die Glossare des XVI. haben noch die alte, auf *brā* beruhende Form: 'Augbrawē' AUG. 1512, 'Augbrai' ALTENST. 1516, 'Augenbrawen' AUG. 1512. 1521; s. Df. 113. 'Augbrawen: Jungfrawen' WECKH. 2, 247. — Gr. 1, 788. 804. B. 1, 335. SEIL. 19. SCHMIDT Els. 19.

Aug^e I *aog*; *aug* S., *ög* O., *äg* NW., *äx* FRK. (genaueres s. u.); Sg. unflect., Pl. eⁿ n.: Auge. 1. das Auge des Menschen oder Tiers. Scherzrätsel: *Rund und feiⁿ, Wasser dretⁿ, Haar daraⁿ, Sag mir's aⁿ* EwWöss. — Das A. dient zu einer Menge von alten und neuen RAA. Mit Praepositionen. *Keiⁿ Aug^e ab ei^m lasseⁿ*, ebenso mit *von*; allgem. — *Einem etwas an den A. ansehen*, indem das Auge als „Spiegel der Seele“ gedacht ist, allgem. Dagegen *Er thut ihm zu lieb, was er ihm nur an den A. absehen kann. Passeⁿ (Si^{ch} schickeⁿ, si^{ch} reimeⁿ) wie ei^m Faust auf's (auf eiⁿ) A. möglichst schlecht* zu etwas passen, allgem. — *Einem aus den Augen gehen* allgem. *Der Neid (Hunger, das Elend, der Schelm) sieht (guckt, lugt) einem aus den A. 'raus* allgem. (So SPR. 947). *Aus deⁿ Aug^e, aus'm Si^m* allgem.; WECKH. 2, 114. — 'Dass die Herrn von Ulm ihnen dörrften den Spitz bieten und dass Weiss in den Augen sehen lassen' ULM c. 1700/CHQ. 270, 328. Etwas oder Jemand ist einem *ein Dorn im A.*, allgem. *Er hat kein^m Kutter [Kehricht] in (deⁿ) Aug^e* sieht klar NtLins. ObWinz. *Er hat Sperrhölzleⁿ in deⁿ Aug^e* Rt./WAGN. 113. 'Das sich der Rit [Fieber] schende in das bösser Aug^e Fluch ZCHR. 2, 509. Das und das *sticht mich* (mehr schriftl. *mir*) in d^e Aug^e reizt, lüstet mich; allgem. *Einem in die Augen sehen können* oder *nicht i. d. A. s. k.* ein gutes oder schlechtes Gewissen vor ihm haben; allgem. *Wer ins Feuer blast, dem fliegen die Funken in die A.* allgem. *Einem Sand in die A. streuen* wie nhd., allgem. 's *Kälbleⁿ in's A. schla^m* durch Reden (meist unwissend) die wunde Stelle Jemands berühren udgl., allgem. — Einen so scharf anblicken, dass man meint, man wolle ihn *mit deⁿ Aug^e verstecheⁿ* allgem. *Ich hau-n-en mit kei^m A. g'seheⁿ* allgem. *Ein^m mit andereⁿ Aug^e aⁿseheⁿ* ihm nicht trauen SAboms. 'Mit weinenden Augen' früher häufig. — 'Kalbfleisch und Schaffelfleisch hat man nit ausgewegen, sunder nach Augen [nach dem Augenmass] verkaufft' AUGCHR. 4, 327; vgl. unten *ron A.* — 'Das dem gueten Grafen ain Vel übers Auch zogen [wurde], mit Listen hündergangen und sich bereden liess' ZCHR. 3, 38. — *Um's A. ist d' Kuh blind* es fehlt eine Kleinigkeit; verbr.; *Grad um's A. ist's Blässleⁿ blind* ALLG. — 'Unter Augen' (Dat.) in älterer Sprache häufig: in Gegenwart eines.

„Ze Hus. ze Hoff oder under Ougen“ Es. 1360/Gq. 4. 573; ebenso RnErt. 1484. „Dass er... ainem erbern Rat also zuredet u. A.“ ArgCHR. 2. 202; vgl. 367. „Der Freiherr ward u. A. Ferdinands erstochen“ eb. 4. 173; vgl. 276f. Ebenso „unter Augen“ als Ac. „Auch schickt man dem N. die Citation under A.“ ArgCHR. 2. 85. „Der Hertzog doch mitt gantzer Macht Dem König u. A. zog“ Fz. 118. „Das man ihm denjenigen u. A. stölle, so dergleichen von ihm solle gehört haben“ AUL. 1666. Mit Artikel: „Die Zeyt über ihm vihl Elenet under die A. geschlagen“ Wt. XVII/Chq. 211, 229. Noch mod.: *einm etwas u. d' A. (unter's Gesicht) sage* ins Gesicht BUCK. *Einem das Schöne u. d. A. und den Teufel auf den Buckel geben* von falscher Gesinnung. *Einm u. d' A. bringe* zu sehen bekommen BALostd.: *ro' blose* Aug' mit bl. A. eb. — *Etwas vor Augen sehen. Einen nicht r. A. sehen können* nicht leiden können. *G'siehist wieder nex vor deine* Aug' EWöss. *Er hat Gott vor A. und d' Leut für Narre* RD. *Es wird mir grü' und gel' (gr. u. blau) vor de* Aug' vor Schrecken. Ohnmacht. *Einem einen (blauen) Nebel für die A. machen.* „Ersechen und für Augen nemen“ ArgCHR. 4. 285. — *Ein A. auf etwas haben* darauf achten. „Ist ein offenes A. auf sie zu halten“ AUL. 1669. Mod. bes. auch nach etwas trachten. *Auf des Stück Land hau-n-ich scho lang ein A.* Von Mann und Weib: *Er hat e. A. auf sie. „Moa'st, dear Vikare hab a Aug uf di? Dear wird schau' verseah sey“* NEFFL. 209. *Ein A. auf einen werfen*; vgl. WECKH. 2. 139. *Ein gut's A. ist besser als ein krumm's Richtscheit* TüFrid. — A. und andere Körperteile. *Ich hau' mir d' A. fast (aus'm Kopf) 'raus 'gucke* allgem. *So lang mir ein A. im Kopf umgeht so lang ich lebe* MgElp. *Deine Aug' sind grösser (sehe't weiter) als dei' Mage* (Bauch, Appetit) zu einem Nimmersatten, verbr. *'s Maul hat gnu'.* *aber d' Aug' noch 'it* WgAmtz.; *Der Bauch werd vor de* A. roll ALLG./REISER 2. 577. *Ich guck' net aufs Maul, ich guck' auf d' A.* NERBald. *Einem, der nichts bemerkt und sich mit schlechtem Gesicht entschuldigt, sagt man: Nimm d' A. in d' Hand* (—, wenn d' nex siehst) Gm. BALEb.; verwandt: *Wer die A. bei sich hat, stolpert nicht* RW. *'s Herre A. thut mehr als seine beide Händ'* verbr.: *Ein A. übers G'sind Schafft mehr als 4 Händ.* *Mit de Händ' stiehlt er net, aber mit de* A. FRK./HALM 56; VJH. 12, 74; *Dem darf ma' net auf d' A. schau', aber auf d' H.* MÜTig. Anders: *Da muss ma' mit de* A. stehle' durch Zusehen lernen GOEHatt. *Ein A. hat mehr Glaube als 2 Ohre* allgem. Weil das A. als das sicherste Organ der Wahrnehmung gilt, heisst es bei Unerwartetem: *Ich hau' meine A. net 'traut* allgem., mit höchster Betonung des Subst. — *Was das Auge (die Augen) sieht (sehen), glaubt das Herz* allgem. „Das Auge ist des Herzens Zeiger“ EHALLm. — Ein, zwei, vier usw. Augen. *Der gäb' gern ein Aug' drum, wenn der ander blind wär* (kei's hätt') allgem. zur Charakterisierung der Schadenfreude, mehrfach variiert als allg. Regel und einzelner Fall; REISER 2. 620. „Der Ein-äugige sieht mehr als der mit beiden Augen“. „Zwei Augen für einen Menschen. Wie bald sind

2 A. zu! *Zwei A. ändern oft viel* RW., *machen allbot viel aus u. ä.* 2 oder 4 A. für einen oder beide Ehegatten. *Auf 2 A. leihen* einen Hof auf Lebenszeit eines, *auf 4* — auf Lebenszeit beider Gatten verleihen BUCK. *4 A. sehen mehr als 2* es ist gut, wenn beide Eltern am Leben sind und das Kind erziehen; verbr. *Mit 4 A. aufstehen* schwanger sein OAB. CR. 121. *Mit 4 A. aus'm Bett sehe* Wöchnerin sein EWöss. *Unter 4 Augen* ohne dritten Zeugen, wie nhd. *Durch 4 A. nex sehe* von einem Brillenträger Gm. LP. *Draussen 100 A., daheim ein (blinder) Maulwurf.* *Viel Kinder, viel A. Gottes* SAHaid/So SPR. 301. — Farbe der Augen. *Blau Aug' ist ein Zier, Schwarze hat ein jeder Stier* verbr.; *Grosse A. ist kein Z., 's hätt's ein j. St.* RWDeissl. *Schwarze A. die brenne und steche*, *Zum Herze könne nur die blau' spreche* ALLG. *Schwarze Aug' ist ein Schatz, graue hat ein jede Katz* IMMAkams. *Schwarzbraune Aengle*, *Ein Grüble im Gesicht, Ich muss dich halt möge*, *weil du gar so nett bist* BtBell. *Mit einem blauen A. davon kommen* wie nhd. *Oeffnen und Schliessen der A.* *Wenn ma' etwas sehe will, muss ma' d' A. offe b'halte* EHAltB. *Mit offene (sende) Aug' blind sei.* *Mit o. A. schlaf' wie d' Hase* allgem. *D' Aug' auf oder de Beutel'* allgem., mit leichten Varianten. *Die A. gehen einem auf.* übt., wie nhd., allgem. *Grosse A., auch bloss A. (hin)machen an etwas: Der wird A. m.* Bilder für stark aufgerissene A. als indiv. Merkmal oder Zeichen des Erstaunens, Entsetzens, auch wohl Zorns: *A. haben*, bzw. *machen*. *'nammachen, aufreissen, 'raushenken wie ein g'stochener Bock* allgem.; *w. e. Bock auf'm Sterbbett* FRBaierbr.; *w. e. B. in de Gichter* ALLG.; *w. e. g'stoche's Kalb* OSCHW.; *wie's K. auf'm Todbett* OSCHW./D.A. 6, 71; *wie's K. am Reche* [an dem der Metzger das Schlachtvieh aufhängt] OSCHW.; *wie ein Kuh URHüllb.*; *w. e. K. auf'm Todbett* RB./So SPR. 892; *wie e. K. vor 'me neue Scheure* tor SAKön.; *wie ein Ochs* RB.; *wie ein Stier auf'm Todbett* HOBIer. OBWinz.; *w. e. 'klopfeter Has* allgem.; *wie d' Maus unter'm Ziegel* BtSchellk. MÜJust.; *w. e. Gar's, wenns donert* RB.; *wie d' Katze, w. d. BiEro.*; *wie ein Holzkatz* verbr.; *w. e. Frosch im Heize'lo'c* ALLG.; *w. e. Krot' unter'm Stock* eb.; *wie d' Henne, wenn sie Rührmilch saufe't* BiEro.; *w. d. Wände'le* [Wanzen], *wenn sie aus de Gläcke* [Ritzen] *'rausgucke't* EHUMarchth.; *wie ein Feuerstehler* [Laufkäfer] EHAltst.; *w. e. verdammter Glastrager* WgAmtz.; *w. e. Hechle'macher* (s. d.); *w. e. Salzbüchsele* allgem.; *w. e. Pflugrädle* (Stellr., Gstellr., was dass.) allgem.; *w. e. Spinnrädle* EH Frank.; *wie 's Riedlinger Bier* EHSchlecht. (s. u.); *wie wenn ma' ihm hinte drauf drucke thät* SA Eb.; *als ob er Eule g'fresse hätt* LpRoth. *Er legt d' Aug' 'raus, dass ma' s' ihm abbrecke könnt* Gm. *Er reisst d' A. auf, dass 's kalt 'nein got* LpSteinb. — *D' Aug' zuthu', zumache* sterben; allgem. *Der darft nu' d' A. zuthu', nach wär er scho tot* BUCK. *Ein A. zudrucke* (seltener *zumachen*) wie nhd., durch die Finger sehen, „conivere“, allgem. *Ma' muss alleweil ein A. z. und an einem blind sei* EHGrundsh. *O Herrgöttelein, druck d' Aug' zu* BtHerrl. Anders: *Er druckt d'*

A. zu, wie der Gockeler, wenn er kräht LkThannh. Es schlafen nicht alle, die die A. zu haben verbr. *Aeugle* wie ein Sauigelle kleine „Schweinsaugen“, s. a. Sauauge. — Scharfe und schwache A. Armut hat scharfe A., s. Armut. Augen wie ein Falke, Sperber, Luchs; wie eine alte Hexe; wie Feuer. Trübsal macht helle A. Mäichst. A. wie ein Christkindlein so sanft Rb. Dem sind d' A. überloffen wie 'm Bock. 's Loch Ws. Lk. Die A. rinnen einem, vgl. So SPR. 946. Wer allsummer 'na'gucktet, der verderbt d' A. SuBinsd. In zwoue Schlüssel gucke geit scheele A. Rb. Wer seine A. in Brillen hat, kann viel übersehen EHAllm. Wenn ein A. nicht sehen will, So helfen weder Licht noch Brill. So SPR. 39. Er sieht nix mit gschige A. OSCHW./D.A. 6, 87. Die A. sind ihm verkehrt eingesetzt RbDietk. — Die A. laufen über oder gehen über von Schmerz, Lachen, Verwunderung. Der lügt, dass ihm [besser einem] die A. überlaufen RayWg./So SPR. 915. Lukas [18. Oct.] macht der Studente d' A. nass, weil sie da wieder in die Schule müssen; kathol. Ih wolt koa nass Aug mai macha' nie mehr weinen NEFFL. 114. Von einem Heuchler heisst es, er habe seine A. mit Zwiebeln gschmiert. Das Auge beisst, juckt einen; wenn das das linke A. thut, so wird man am selben Tag noch etwas Neues inne. Der Ueberzug... biss in übel in die Augen' WOLL. 1589/CHF. 699, 64. So wil ich die argisten Bubenstuckh treiben, die den vorigen die A. aussbeissen muessen' AUG. XVI/CHF. 397, 52. — Einem das Auge oder die Augen verkleiben, zukleben. Wolt also dem Tombcapitel ain Aug verkleiben' ZCHR. 3, 208. Noch jetzt üblich. Syn. die A. verschmieren, verblenden, verbinden. 's ist so finster, ma könn' eim d' A. ausgreife' Rb.; — in d' A. lange' BAL Ostd. — Hinter hab' ich keine A. unhöfl. Entschuldigung, wenn man einen rückwärts gestossen hat odgl.; allgem., D.A. 6, 88. Man muss hinten und vornen A. haben. Zu schlechtem Bier (s. o.) sagt man: Machst du Auge' raus, so mach' ich A. 'nei', G-soffe muss es dennoch sein Sp. SA. — Er lernt, was d' Auge sehet Es.; Er kann mache, w. d. A. s. EsPauh.: von anstelligen Schülern und Arbeitern. — Das A. dient als Bild für kleines Mass. Kei' A. roll gar nichts, blutwenig. Ich hau' k. A. v. gschlafe' allgem. Er hat mir k. A. v. [z. B. Brot] gege. Er schämt sich in d' Auge. und da goht net viel nei' EwRos. Ein allg. übl. Scherzwort ist: Nix ist gut für d' Auge' (—, aber böse für's Maul Gm.; Nix thut der Auge wohl ALLG.) HAUSL. 1, 341. SCHM. 628. So SPR. 40, weil bei Augenleiden zu wenig besser ist als zu viel; ein Augenmittel heisst geradezu Nix. Daher von einem Geizigen: Was der herschenkt, ist gut für d' A. allgem./So SPR. 453; W. d. h., thut den A. nicht weh SCHM. 630; Er gibt eim net, was 'm A. weh thut allgem. Es ist... nicht überblieben, das eim in einem Aug weh thut' SFRANK. — Auf leblose Gegenstände übt. 's Feld hat Auge' RbNell./KNAUSS 20; 's F. h. A. und der Wald Ohre' AL. 25, 125. So SPR. 519. Der Wald h. A. (und die Wand Ohre') SA./So SPR. 521. Einer Pfütze werden die A. ausgetreten. Da wir nun aus den Kotlachen kamen und mancher Pfützen die A. ausgetreten hatten' SCHWEIGER 12. — 2. von augenartig aussehenden Bestandteilen lebloser Dinge, wie

nhd. Das A. auf der Suppe, allgem. Drei A. wie ein Spitalersupp' BUCK. An der Pflanze; allgem. Dass man umb Georgi [23. Apr.] nicht wol ein geschwollens Aug in Weingarten funden' Wt. 1628/Evg. BESCHR. A. auf dem Würfel, im Käse. — Das Hauptgebiet hat aog; am Neckar s. von Rv., Donau um Tü., s. v. Ws., Lk. und um die Iller von Imm. aufwärts aug (oug, aug); ein schmaler Streifen um oberste Jagst, untere Wörnitz, Lech und Wertach, mit Ew. NDL. NER. AUG. KFB. bis TIR., hat og (og AUGMA. 11 ist nicht glaublich), ein schmaler Keil n. von Nb., Enz, Bk., Murrhardt, sw. von Ha., s. und sw. von Hlb. ag; n. und ö. davon (Hlb., Ga., CR., DINK.) ar. S. Ggr. § 31. 54, Karte 13. 20; Wrede's Darstellung Anz. 23, 207ff. hat sich durch die zahlreichen schriftspr. „au“ im ā- und ǣ-Gebiet beeinflussen lassen. Das Dem. Aeugle^{1a} lautet ae- im ao-, ǣ- (öt-, ai-) im ǣ-, ǣ- im ǣ-, ā- im ā-Gebiet; Ggr. § 92, Karte 13. — ONN. wie Augen-baindt, -berg, -brunnen, -loch, -ries, -rieth, -weide, Aug-häule, -rain, Augenthal, Augensbühl, Auglenstruwiesen, Augletsiesen gehören wohl nur zum Teil hierher; Augs- jedenfalls zu Augst, August. — Gegen Augenübel gibt es verschiedene Sprüche; vgl. Vth. 1, 210, 2, 92. — DF. 113. 491. HALT. 71. B. 1, 49. SWZ. 1, 131. ELS. 1, 21. REISER 2, 564.

Auge II s. Augustin.

* **auge** schw.: Augen haben, sehen; extra gebildet in dem Spruch Alle Sofe' [Heustadel] uere' [haben Ohren] und alle Pfötsche' oge' ALLG./REISER 2, 565.

† **äugen** schw.: vors Auge bringen, zeigen. Ainen Aid schweren, alles das zu ögen, das ir Man verlassen hat' RWRB. 239. Ob... dehain Brif ander geögt, gezögt oder gemeldet würde' Ho. 1393/MHoh. 768. Refl.: So... die Gelegenheit sich danne dahin öget' Es. 1331/Gq. 4, 308. So waren auch si solcher Massen übersetzt [vom Feind umlagert], das sie sich nit augen torsten' SCHWBD. 1448/SCHM. 31. — Auch noch bei SFRANK. DF. 116. 492. B. 1, 50. SWZ. 1, 140.

Auge-ber f.: Heidelbeere OSCHW. — So SCHM. 31; „Augelbeere SCHWAB.“ PRITZEL-JESSEN. B. 1, 50. Der Name ist bei uns vielleicht †, jedenf. wenig verbreitet.

Auge-blick m.: wie nhd. Es ist nur ein A.; im A.; alle A. — Das Wort wird schriftspr. Ursprungs sein, ist aber sehr wohl bekannt; das Adj. a-lich ist nicht mundartlich. DF. 113. B. 1, 324. AUGMA. 21 „Augenblick“?

† **augen-blicklingen** Adv.: augenblicklich. Ain alts bawfelligs Haus, das augenblicklingen den Fahl trawet [droht] ZCHR. 3, 507.

Augenbrauen s. Augbrauen.

Auge-deckel -e- m.: Augenlid; allgem. und fast einzige (doch s. Augenlauch) uns bekannte Bezeichnung. Das Zittern des A. bedeutet etwas Frohes. Er henkt d' A. 'ra' wie der heilig Josef d' Rocktäsche' oder wie Hose'hagge' ALLG./REISER 2, 565.

augen-dienen schw.: eigentlich synt. Verbindung den Augen dienen, doch im XVI. auch als comp. Verbum: So ich der Welt anhang, augendienet, mit heuchel' SFRANK. Damit er vor den Menschen augendienet, heuchlet und gleisset' eb. Hette dem Alten augendienet und temporisirt' ZCHR. 3, 234. Dem Fursten... damit zu heucheln und zu a.' eb. 4, 193. †. — Augendiener m.: wie nhd. Des ist ein rechter A. EH. — augendienig Adj.: heuchlerisch. Ein a-er Mensch. — STALD. 1, 118. TöBL. 30.

Augen-falle f.: als Dem. im Plur. von Buck Bag. 168 gebraucht: Dass 's klei' Hänsele d' Augafalla Ra uff d' Rähmla falla loht': die Fallthürchen vor

den Augen, Augenlider zufallen lässt.

Augen-fell *aogfæl* n.: Augenkrankheit, auch bloss *Fell*, weil sich ein Häutchen über das Auge her zieht. — DF. 114. SWZ. 1, 771. HÖFL. 128. BUCK Vgl. 13.

Augen-hake *-ā* m.: „*Augenhacken* ein Hacken, vermittelt dessen man umgehauene Baumstämme fortzieht LK.“ SCHM. 31. — Entstellung für *Aberhaken*, LEX. 1. 12. B. 1, 1070? Oder aus *Auenhaken*?

Augen-härle *in* n.: Augenwimperhaar. „Gewisse alte Weiber verstehen sich darauf, Augentzündungen durch Ausreissen der sog. *wilden A.* zu heilen. In jedem Dorf findet sich eine *Augen-härle* *in* *sdoktori*“ BUCK. — STALD. 1, 118.

Augen-kindle *in* n.: Pupille im Auge BUCK. Gew. *Kindle* *in*.

* **Augen-lauch** *ögelauch* m.: Augenlid TirNess. — Zu ahd. *lūhhan* schllessen; B. 1, 1420 *Lauch* Fallthüre. Vgl. *Augendeckel*, *-falle*.

Augen-licht *-ia* n.: Sehkraft. Allgem. *Jetzt geht m's A. auf* LKSeibr.

† **Augen-lid** n.: „Früh, früh eröffne sich ein jedes A.“ WECKH. 1, 349. — In mod. MA. unbekannt, wohl schon bei W. nur schriftd.; dafür *Augendeckel*, *-lauch*.

Augen-mass n.: wie nhd., Schätzung durch das Auge ohne Instrumente. „Unsere Vorsteimer sollen das [Holz zum Kohlenbrennen] nicht bey den Schachen oder Augenmass, sonder allein nach dem Klaffter... verkaufen“ Wt. 1614/R. 16, 1, 262. *Der hat ein A. wie 's grösst Paar Ochse* Kt. Cr. — Sollte eigentlich *Augenmess* heissen (s. *Mass* und *Mess*), wie schweiz. (4, 458), auch els. (1, 719; -a- 715); die nhd. Form ist aber bei uns allgem.

Augen-matze *-er* m.: vertrocknete Augenbutter. *-er* SCHM. 31. RdErt.; *-e* BUCK. Dass. ist *Matz(en)*. — DF. 114. HÖFLER 404.

Augen-schei — Formen s. *Schein* — m.: Autopsie, Evidenz, wie nhd. „Und es oft worden ist zerstört, Wie dann der Augeschein gibt klor“ FIZ. 126. „Weil sie im A. erföhren, Dass un ein recht Haupt hett kein Bstandt“ eb. 140. *Der A. ist kei Hexe* werk ALLG., *kei Blenderei* RavSolb. Insbes. aber vom amtlichen Nehmen eines A., Localinspection. „Sich auf den A. verfüegen“ BLNell.Merkel. 1566/AL. 10, 170. „Hiezzwischen sein die Spenn der freien Gepurs uf ain Augenschin gezogen worden“ ZCHR. 3, 358. *I muss uf ein A.* WAGN. Ern. 4. *Der A. kommt grad 's Dorf 'raus* BUCK. *'s ist ein A. über de Acker 'gange* eb. — HALT. 71. STALD. 1, 118. Die Bed. „Glanz der Augen“, TOBL. 30, fehlt uns. — augenscheinlichen Adv.: „Wie noch a.“ wie noch zu sehen ist ZCHR. 1, 558.

Augen-scher, *Aug-scher* m.: volksetym. Umdeutung von *Accoucheur* BALEb. HAIG. TU., aber in der Bed. Wundarzt, auch Quacksalber. S. *Akkuschör*.
† **augen-sehnbarlich** Adj.: augenscheinlich. „A. spuren und befinden“ CvWt. 1540/ZORH. 37, 336. — S. a. *ausichtiglichen*.

augensichtlich s. *augensehnbarlich*, *ausichtiglichen*.

Augen-spiegel *-ia* m.: 1. Brille. „A. conspicilla“ AVG. 1521. „Das diser Priester uf ain Zeit sein A... verloren het... do fand er in doch wider, dann er het ine fur und fur uf der Nasen gehapt“ ZCHR. 3, 213. Noch im XIX. vom Oa. Rt. bis Hd., Lp. und BAIR. SCHW. — 2. „Liebling. *Du bist mein A.*“ SCHM. 31. — 3. Beispiel Rten.; abschreckendes Beispiel NB.

WAGrunb. — DF. 115. B. 2, 659. SCHMIDT Els. 19.

Augen-stecher m.: die Wasserjungfer, Libelle. Angeg. von BUCK und aus GOEBoll, aber wohl verbreiteter. — Der 2. Bestandteil von der langen, geraden Gestalt und raschen Bewegung, der erste von den grossen Augen oder, weil man glaubte, das Tier steche einem in die Augen? Vgl. die Synonn. *Nadel* und (anderswo) *Augenschlesser*.

Augen-stern — Formen s. *Stern* — m.: „Im Volksmund ein verschwommener Begriff; denn der eine zeigt mir eine kranke Cornea als *kranke A.*, der andere eine kranke Sclera, der dritte versteht darunter die Pupille und der vierte gar den ganzen Augapfel“ BUCK. — HÖFL. 686. WECKH. hat das Wort in der Form *Augstern* mit dem Bilde des Sterns spielend verwendet: „Zween A., ein Gestirn, gantz scheln- und schönheitreich, Die blaw dem Firmament und hell der Sonnen gleich“ 2, 321.

† **augen-triefend** Adj.: „*Augentrieffender* lippus“ AVG. 1512/DF. 115.

Augen-trost m., *Augen-tröstle* *in* n.: die Pflanze *Anagallis arvensis*. So wenigstens nach ALBV. 10, 546 in URGrab. Syn. *Katzenduglein*, *Kopfwiehkraut*. LFUCHS 91 gibt A., wie gewöhnl. üblich, = *Euphrasia*; so auch MARTENS 410. — Beide Pflanzen, äusserlich ganz verschieden, waren früher für Kopffaffektionen officinell. WECKH. 2, 372 führt als Frühlingsblumen auf „*Gilgen, A., Narciss, Vergissmelnicht*“; ihm kann es nur um die Namen zu thun gewesen sein, denn *Anag.* und *Euphr.* blühen erst vom Juni an. 2, 431 stellt er „mein Augentrost, mein Ehrenpreiss“ mit deutl. Spielen zwischen der botan. und der wörtl. Bed. zusammen.

Augen-wasser n.: von den zwei sonst vork. Bedd. „Thränen“ und „Heilwasser für die Augen“ kenne ich nur die zweite; vgl. AL. 8, 286.

Augen-we — Formen s. *We* — n.: Augenkrankheit. Allgem.

Augen-weld *-ai* f.: wie nhd., doch wohl nur schriftspr. — FLN., Gem. LINDHegne/Bod. 37, 54. — B. 1, 50.

Augen-werrle *-e* n.: Gerstenkorn am Auge; Syn. das einf. *Werr* f., *Werrle* *in* n. VTH. 1, 484.

Augen-wurz, *Augen-wurzel* f.: eine für die Augen nützliche Pflanze. Nach LFUCHS 330 eine Art „*Baldrian*“; nach PRITZEL-JESSEN in AUG. = *Löwen-zahn*, *Taraxacum*.

Auggraben, *Auggrat* s. *Augbrauen*.

Aeuglein s. zu *Auge*.

Äugle — Formen s. zu *Auge* — schw.: oculieren. „Die Obstbäume brauchen den Menschen auch noch, er muss sie äugeln, pfropfen und raupen“ ATERB. 1, 172f. Sonst angeg. WSBÄff. — WAGN. Rt. 110 gibt ä. an, aber ohne Bed. Gehört hieher „*äzle* bestechen HLB UELs.“? Zu *achlen* essen will es nicht stimmen. — B. 1, 50. SWZ. 1, 141. Els. 1, 22.

Aeugling „*ögling*“ m.: schlechte Fischgattung mit augenähnlicher Zeichnung auf den Flossen TirNess.

Augmonat s. *Augstmonat*.

Augs, *Augst*: so beginnende ONN. gehören zu dem Kaiser-Namen *Augustus* wie *Augsburg* (oder schwz. *Augst*) oder noch häufiger zu *Augst* = Monat August oder = Ernte; zu *August II* wohl nicht, eher teilweise zu *Ost*. Ich finde: *Augsberg* (-perg), -brunnen, -burg; *Augst-äcker*, *Augstall* (*aogstl*, *aoßl* = *Augst-thal*, soweit nicht zu Au II), *Augst-baum*, -berg, -brunnen, -bühl, -busch, -dorf, -graben, -halde, -lachen, -öschle, -reisach, -wäldle, -wiesen; *Augstenacker*. Dazu *Augst-*

äcker, -halde. Augsteinacker s. *Augustin*. — AL SPR. 37. VJH. 1, 119. 182. NBlätter f. Südd. 17, 289.

Augsburg: die alte *Augusta Vindelicorum*, in dem nach ihr genannten *Augstgau*, pagus Augustensis. Alte Schreibungen wie *Ougish*, *Augeb*, *Augs* zeigen den frühen Ausfall des *t* und die Verbreiterung des *s* zu *š*, wie in *Weinsberg* u. ä. Dagegen wird die in ältern Denkm. gew. Schreibung *Auspurg* ohne *g* durch die heutige MA. nicht bestätigt; die Stadt heisst, je nach dem lokalen Lautstand mit *ao. au*, *ö* beginnend, *Augsburg*. RA.: *Sorg nicht für A., wenn du kein Haus drinnen hast* ULM. *Wimsle wie d' Wehmutter von A.*, welche die Neugeborenen in des Teufels Namen taufte und daher klagend umgibt AURBACHER. *Wie's Turmmichelle von A.*, eine Maschinerie am Perlachturm, den h. Michael mit dem Drachen vorstellend, die am 29. Sept. um Mittag funktioniert. — Augsburger Sprache, um 1500 als eine besonders verständliche angesehen, weil die A. Orthographie in Oberdeutschland durch Zeichen wie *p* für *b*, *uo* für *u*, *ai* für *ei*, in Mitteldeutschland durch die Aufnahme der nhd. Diphthonge verständlich war und ein Mittel zwischen den schweiz. und md. Extremen darstellte. A. *Pfenninge* oder kurz A., bis XVIII. erwähnt. Von den Augsburgern wird, wie von andern Reichsstädtern, vorab den Nürnbergern, gesagt, sie henken keinen, den sie nicht zuvor haben ULMalp. — Ueber A. Sprache s. MERTZ Bibliogr. Nr. 383—384. KAUFFM. Anhang. — BACM. 19. 125. DF. 116. B. 1, 54. AUG. 34.

aug schwarz s. **augtschwarz**.

† **aug-sichtlich** Adv.: augenscheinlich. ‚Den ich ögsichtlich sah‘ ES. 1351/Gq. 4, 469. — S. a. *augensehnbarlich*. SFRANK hat: ‚Wir sehen augensichtlich‘.

Augst *ao.*, *au.*, *ögst*, Ggr. § 31, Karte 13; flektiert -e^a m.: 1. der Monat August. So vom Mhd. an in den versch. Teilen des Gebiets. ‚Unser Frauen Tag zu mitten Augsten [15. Aug.]‘ RAV. 1388/Bod. 12, 108. ‚Nach unser Fröwentag im Ougsten [15. Aug.]‘ SA Merg. 1413/FÜRST. 3, 67. ‚Ougst‘ EH. XV/WEINH. Mon. N. 31. ‚Ogst‘ DF. N. Gl. 42. ‚Den Howmonat und den Brachat und den Augst‘ AUGCHR. 1, 19. ‚Am ersten Tag im Augst‘ eb. 4, 458; der Zusatz ‚an Sant Peters Kettenfeir‘ zeigt, dass der Monatstag gemeint ist. 1516 uff Montag nach Vincula Petri, was der 4. Tag Augst‘ eb. 5, 55. Noch SATTL. H. 10, 133 ‚zu End des Augsts‘, aber mit st. Flexion. Minder sicher: ‚Uff Sankt Stefans Tag im Augsten [3. Aug.]‘ Bk. 1501/R. 123. S. a. *Augstmonat*. Heutigen Tags ist *Augst*, s. d., weit üblicher; doch ist A., im *Augste* in dieser Bed. bezeugt für HERPfäff. TUROSS. RDEmerf. SABoosEbenw. BAIRSCHW. — 2. die Zeit und Handlung der Getreideernte; Syn. *Augstet*. Üblich in ganz OSCHW., n. der Donau nur bis auf die Alb bezeugt; ALLG. Alte Stellen können auch auf den Mon.N. gehen: ‚Es sig im Augsten oder im Schnit‘ TNETZ 7873; ‚Von den Augsten [s. Anm.] an bis ze aller Hailigen Tag‘ MYNS. 37. Modern aber deutlich von der Ernte. Z^r *Jakobi* [25. Juli] *haben m'r Augste des Jahr* BILaub. *Augste halte*, A. *machte*; dafür auch *augste*, s. d. Im *Augste*; RA.: *Du hast's Aergst wie (ärger als) Bergjörg, der hat müsse im A. die w'gratene Kühle fresse (s Kind wiege)*; s. D.A. 6, 28. In *Augste geh* bei der Ernte helfen. Nach BUCK werden unterschieden *Korn-, Haber- oder Winter-, Sommer-A.* — 3. die Eintagsfliege, so genannt, weil sie im August zu erscheinen pfllegt. An-

gegeben aus RT., NK./OAB. 69, BE./OAB. 31. Das bisweilen massenhafte Einfallen des Tieres, bzw. seiner Leichen, von denen zollhohe Massen Weg und Steg bedecken können, heisst das *Augstfallen* BE./a. a. O.

— Die obl. Form *Augste* ist öfters auch für den Nom. gebraucht. Klar ist, dass Bed. 1 die älteste ist, später durch die gelehrte Form *Augst* zurückgedrängt. Da die Ernte im Juli beginnen und in den Sept. hinein währen kann, so konnte, nachdem Bed. 2 vorhanden, A. auch für Juli und September gebraucht werden. Auswärtige Beispiele dafür s. B. 1, 54. WEINH. Mon.N. 15; ein sicher schwäb. ist nicht zu finden; WEINH. Angabe darüber ist falsch. ONN. s. *Augs*. — DF. 116. SWZ. 1, 153. ELS. 1, 22. UKBL. 1, 45. 2, 81. BM. 1, 198.

† **Aug-stall** n. (m.): Pferdekrankheit. ‚Für den A. Es hat ein jedes Ros das A.‘ SEUTER, wo des weitem Beschreibung der Abhilfe. Ntr. ist das Wort CMF. 6, 59 (Wt. 1571), wo auch das Compos. *Augstallbeule* f. (CMF. 6, 4). — Nach HÖFL. 671 in der That eine, bzw. mehrere Augenkrankheiten. GRAFF 6, 676 *oucstal*, 4, 709 *howisal* o. ä.; ob wirklich vom Auge benannt oder nur volksetym. so gedeutet, bleibe unentschieden. Nach B. 1, 50 ist *Augengestell* eine Krankheit des Rindviehs. DF. 115.

Augst-ber *aogsbër* Plur.: die Beeren von Sorbus (Pirus, Crataegus) terminalis ULM/OAB. 1, 439. S. *Adelsbere*.

Augst-ei n.: im August gelegtes Hühnerei; soll nach der Volksmeinung bis ins Frühjahr halten (o. O.). — SWZ. 1, 15.

Augstein s. *Agstein*.

Aeugstele^m Plur.: Augustbirne, kleine Frühbirne ULM und Gegend. — SCHM. 31; vgl. SWZ. 1, 154 (ELS. 1, 22).

augsteleⁿ, *ängstele*ⁿ, *ängstere*ⁿ *ao.*, *ae.*, *eggstara* (Ggr. § 31. 32, Karte 13) schw.: 1. blitzen; bes. ohne Donner, wetterleuchten, wie es im Spätsommer häufiger als zuvor beobachtet wird. Allgem., nur die Lautformen, s. u., local verschieden. Wenn's (viel) *augstelet*, wird der Wein feurig CxOeff. WaiHoh. — 2. 's *ängstelet* fängt an herbstlich zu werden URALB. — In beiden Bedd. zu *Augst* 1. S. a. *augsten*. Die Formen vertellen sich so: *augstele*^m im W. von RD. MÜ. KI. Bk. bis SWW.; *ängstele*ⁿ FILDER NT. KI. ULM (EW. AA. ?); *ängstere*ⁿ CR. (s.ö. Teil). EW. AA. Gm. Wz. und in der Lautform *ägstere*ⁿ („extern“ OAB. NER. 86) NER. — HAUSL. 1, 326. VJH. 9, 155. OAB. EW. 196. BOFF 22.

augsteⁿ — Formen wie *Augst* — schw.: 1. das Getreide ernten; auch *einangsten*. Nach einer Angabe o. O. nur von der Winterfrucht; ‚die Erntezeiten heissen der Zeitfolge nach *Heuet*, *Augste*, *Omadet*, *Häberet*.“ Der Ausdruck reicht soweit, als *Augst* 2. — 2. blitzen, wetterleuchten RD. Ws. GOE. Gm. Wz.; „*ängste*“ GmBarg. S. *augstelen* und s. *Augster*. — HAUSL. 1, 326. SCHM. 31. AUG. 35. KUEN 4. AL. SPR. 37. UKBL. 2, 31. BM. 1, 198. Das Wort reicht in Bed. 1 in die NO-Schweiz, SWZ. 1, 154.

† **Augsten-wedel** m.: ‚Ougstenwaedel‘ zweite Hälfte des August SIGMGorh. 1350/AL. 1, 155. — S. *Wedel*.

Augster m.: Blitz, Wetterleuchten WzLorch. *Es ist nu' e'n A. gwese* nur ein Augenblick, eb. — Zu *augsten* 2. Vgl. *Aeugster*. HAUSL. 1, 326.

Aeugster, *Aeugsterer* m.: = *Augster* EW.

Augstern s. *Augenstern*.

Augstet m.: = *Augst* 2, Getreide-Ernte WsSchuss.

† **Augst-falg** f.: das zweite, im August geschehene Umhacken des Weinbergs, im Gegensatz zur *Maienfal*g. ‚A.‘ RAV. XIV., ‚Augstfalg‘ eb. 1543/

HAFNER 138. 484.

Augstfallen s. *Augst* 3.

Augstgau s. *Augsburg*.

Augst-klevner -f- m.: früheste Sorte des Klevners, *Vitis vinifera clavennensis*, in guten Jahrgängen schon im August reifend, WT./SCHILLER Betr. 93. WJB. 1850. 2. 183. — S. a. *augstschwarz*.

Augst-läuten n.: Ernteläuten. Dem Mesmer wegen Ougstleuten 2 fl. UEBSipp. XVII/AL. 11. 155.

Augst-monat m.: August, = *Augst* 1. Der achte Tag des Augstmonecz' AUGHR. 3. 388. In dem Augmonat' [verschrieben] eb. 3. 464. Im Augstmonet' eb. 4. 153. 162. Zu End nebstkünftigen Augstmonats' WT. 1554/R. 2. 117. — Dr. 116. Swz. 4. 286.

Augst-nuss f.: frühreifende Haselnuss ALB; wohl noch weiter verbr. Schon bei BÜRST. 102. — Die H. überhaupt heisst *Nuss*, *Haselnuss*. Swz. 4. 827.

Augst-rege m.: Regen im August. *Viel A. bringt Sauerfäule* (in die Trauben) BE.

† **Augst-schwamm** m.: A. oder Rötling HHeldt 1566.

augst-schwarz „augschwarz“ Adj.: der A-e früheste schwarze Traube TAUBERTHAL/WJB. 1870. 551. S. a. *Augstklever*.

Augsturren-aug ao- n.: Hühnerauge“ o. O. — S. *Ägelsternauge*.

August I ~ *august*, auch flüchtiger a-: *au*-, *ö*- wie *Augst* m.: der Monatsname, vom PN. durch den Accent streng unterschieden. An Stelle des ältern *Augst* jetzt die gewöhnliche Bezeichnung. An den A. knüpfen sich mehrere Wetterregeln. Die bekannteste, verschieden variierte, bezieht sich auf das Reifen der Trauben: *Was der A. nicht kocht, kann der September nicht braten. Juli und A. recht heiss. Löhnen des Weingärtners Schweiss. Viel A.-Sonnenschein Bringt guten Wein* RDEmerf. Im Anfang des A. treten gewöhnlich Winde ein RDEmerf.; Nordwinde bringen dann beständiges Wetter. *Ist die erste A.-Woche heiss* [auch vom ganzen A.], *So bleibt der Winter lange weiss* OSchw. Sind die 3 ersten A.-Tage warm, so giebt es einen harten Winter; sind sie kühl, einen milden TURenq. Dagegen soll in RDEmerf. kühler A. nach heissem Juli einen harten, trockener einen schneereichen Winter bedeuten. *Wie der A., so der Februar* GOEBir. *Der A. ist der Tagfresser* GmWaldst.; die Tageslänge, die im Juli um 57 Min. abgenommen hat, sinkt jetzt um 98, was bes. Abends fühlbar wird. *Wenn's im A. stark thauen thut. Bleibt das Wetter immer gut* o. ä., verbr. *Fängt der A. mit Donnern an. Er's bis zum End' nicht lassen kann* verbr. Man soll im A. Milch, süsse Speise und zu viel Wein meiden, keine Arznei nehmen, die von Bienen kommt RDEmerf. Der 1. A. ist ein „verworfenen Tag“, an ihm soll der Teufel vom Himmel gestürzt worden sein (vgl. 1. Apr.); Korn zu mähen bringt Schaden. — Wenn in AUG. im XVI. „Agust“, „Agost“, „Agosto“ erscheint (AUG. 35), so liegt die ital. Form zu Grund. Sonst s. zu *Augst*.

August II ~ *ao*-, *au*-, *ö*-. *ägust*, Gr. § 31, Karte 13: der männl. Vorname. Kurzform *Gust* EH. Rn., *Guste* Bl., *Gust'l* Rt./WAGN. 170. MÜ. und sonst. — Der Wegfall der ersten Silbe in der Kurzform muss auffallen, da der vollständige Name stets ~ ist, im Unterschied von A. I. Die Kürzungen müssen aus einer Form stammen, die noch den lat. Accent bewahrt hatte. — Swz. 2. 494.

Auguste ~ — Lautform s. *August* II —: der weibl. Vorname. Meist zu *Guste* f., *Gust'l* f., *Gustele* n. gekürzt. — Swz. 2. 494.

„**augustele**“ schw.: „ernten“ o. O. — ? s. *augsten* 1.

Augustin: der männl. Vorname, wohl nur katholisch. Formen: *Augustin* *ao(əu)-gəstē* ~, ein bekanntes Lied beginnt *O du lieber A., 's Geld ist hi', 's Weib ist hi'*; *Auge* SuBinsd.; *Stinus Stēnas* OSchw./VJH. 9. 44. Dem Hannss Beckhen, Augenstain und Balthass Dürzen' STICKEL 1610/VJH. 12. 9; weist auf eine Aussprache -*ä* hin; vgl. den Fl.N. *Augsteinacker*. Um A. [28. Aug.] *Ziehen die Wetter hin*. — B. 2. 765.

Augustiner m.: 1. Mönchsorden; daher *Augustinerhald* ON. Amtsg. LIND./BOD. 27. 54. — 2. eine ganz singuläre Angabe entnehme ich einem hsl. Zettel etwa des XVI.: „Wammes vocant Austriaci, quod Esslingenses *Augustiner*“ (K. öff. Bibl. Stuttgart). — 3. eine angeblich von Augustus, der Stadt Augusta zu Ehren geschlagene Goldmünze, A. erwähnt Cod. gm. 259, 5 (vom Jahr 1469; ob schwäb., nicht angeg.); AUG. 35.

Aug-za m.: oberer Eckzahn des Menschen BE BÖnn.; *agotsd* BALÖstd. — Steht mit der Augengegend in Verbindung. HOEFL. 840.

Auklio *au(k)tsið*, -*iðd* ~, f.: der uns geläufigste, wo nicht allein übliche Ausdruck für Versteigerung; *auktionieren*, *verauktionieren*.

*au*le s. *au*.

Aeulein s. *Au* I.

Aulem *aulam* m.: grosse Menge. *Es gibt e'n'm A. Frucht, Heu* MoLöff. Kt. HoHochd. Dafür *plam* NK./OAB. 121. — Jüdisch, aus hebr. *אֵלֶם* *elam* Ewigkeit, Welt, modern jüd. *aulom* gesprochen. KLUGE 1. 308. 327.

*au*m- s. *am*-, *om*-.

*au*n- s. *an*-, *on*-, *un*-.

„**Aunele**“ PRITZEL-JESSEN 313 muss *Aumele* heissen, s. *Amelein*.

Aunsang s. *Asang*.

Aunsel, -ig, **aunslen** s. *Unsel*, -ig, *unslen*.

Aunser s. *Anser*.

aunz(g)en, **aunsgen**, **aunksen** s. *achzen*.

Aur s. *Auer*-, *Or* und *Ur*.

aurach, **aure** s. *aus*.

Aurelius: der männl. Vorname, selten und sicher nur kath.; Kürzung *Aurēlē*.

Aurich *aurix*: Ortsname, und zwar: 1. das Dorf OA. Vaibingen, alt „Uraha“ u. ä., mod. „Aurich“. — 2. die wt. OA.-Stadt „Urach“ nebst † Burg Hohen-U. und alter Grafschaft U./BAUM. GGR. 117; alt „Ura“, „Uraha“ u. ä., später „Aurich“, jetzt amtlich längst wieder „Urach“, aber dial. nur *Aurich*. — RA., um einen zum besten zu haben: *Hast i'm heut au'scho' g'sehen?* „Wen' De' Stutgarter von A. EnRott.“; auch: *de' Laterne'stricker vo' Ulm*. — Aus *ar* (s. *Auer*-) + *aha* (s. *Ach* I).

Aurikelle *aurigole* ~ n.: die Aurikel, Primula Auricula. Volkst. ist nur das Dem., meist Plur.; gekürzt „*Rickelich*“ OAB. Kt. 140. — Vgl. *Aurunkel*.

Aurschlechten s. *Durschlechten*.

Auopf s. *Aropf*.

Aurunkel: Ranunkel SIGM. — Compromissform von *Aurikel* und *R.* den Namen der zugleich und nicht ganz unähnlich blühenden Gartenpflanzen.

aus: Adv. und Præp. „aus“. A. Adverb: In heutiger MA. nur im S., wo *û* überhaupt nicht diphthongiert wurde, *ûs*; sonst durchaus *aus*, FRK. *aus*, RIES *aos*. S. unten. — 1. prädicativ: *aus sein*. a. zu Ende sein; allgem. *Ist's scho' aus?* z. B. eine Festlichkeit. *Aus ist's Liedle'm* Ws. *So lang ma' orglet (singt), ist d' Kirch' net aus* allgem.; So SPR. 412. ALBY. 12, 538. *'s Kînd ist g'storbe', d' G'vaterschaft ist aus* ULM/ZFH. 1, 157: mit dem gemeinsamen Interesse hört die Freundschaft auf. *'s ist aus* (O. *'s ist a.*; *Eijau, 's ist a.*) starke Negation SWW. SHÖNB. Verstärkt: *'s ist aus und vorbei* allgem. *Des ist a. ohne Butter* RbSchwalld. *'s ist aus und Amen. Aus und Amen! Mit dem ists a. und A. Amen und aus, das Haus ist aus, Und wem's nicht gefällt, der steckt seine Nas' hinte' 'naus* RbKapp. *Aus!* ruft beim Kartenspiel der, der die erforderliche Zahl Points hat. Man *thut bis aus* ebenso REISER 2, 339. — b. in andern Bedd. „Dieweil der Kuster auss was“ ARGCHR. 1, 317; jetzt „fort“, „weg“. *'s ist doch aus!* da hört doch der Spass auf BUCK. *Es ist nicht aus* nicht so übel HdHerm.; „nicht ohne“ OAB. TU. 164. — 2. Interjection. *Aus!* in mod. Sprache verbr. als Aufforderung zum Ausweichen, = *aus dem Weg!* *Aus, Durchlaucht, 's kommt e'm Bei'* soll ein Reutlinger an der Tafel des Herzogs Karl gesagt haben, indem er einen abgenagten Knochen über die Tafel weg zum Fenster hinaus warf. Aelter auch = hinaus! apage! „Auss mit disem feindsäligen Gott!“ SFRANK. Dafür hzt. nur *'naus* oder *ausse*. — 3. bestimmender adv., objectivischer oder präd. Zusatz. a. † hinter subst. Zeitbestimmung, die Dauer bis zum Ende ausdrückend. „Nach dem obgenannten Zil die 12 Jaur uss“ ATL. 1405. „Ihnen ‚diesen Krieg aus‘ dienen... zu wollen“ UEB. 1499/Bod. 29, 171. „Das wir dise Vech [Fehde] uss nit wider Hertzog Wilhalmen... thon... wöllten... das wir die Fehe uss H. Ulrichen zu gut nicht handeln wöllten... uns wider H. U. die Fehe uss dergleychen auch nit zu gebrauchen“ Wt. 1525/SATTL. H. 2 B. 250. „Ir Lebenlang ganz auss“ MRBWinz. 1593/R. 494. Vgl. *aussen*. Auch hier mod. *'naus*; ebenso zum Haus *'naus* u. ä., wo älter *'aus* stand. — b. † nach localem Adv. *da, hier, wo*, davon getrennt. mit dem Adv. zusammen = *daraus, hieraus, woraus*. In ält. Sprache ist solcher Gebrauch allgem.; z. B. „Da wurden düri Rüben auss“ ARGCHR. 5, 334. Modern nur *draus*: „Da sind teure Rüben draus geworden“. — c. mit Verben enger oder loser verbunden. Von loseren Verbindungen: *sich* in dem und dem *auswissen* „auskennen“, orientiert sein TrPfrd. *Do ist m'r's scho', a's ob mei' erster Kindsbrei aus müsst* MG./VJH. 12, 74; allgemeiner *'naus müsst*. *Etwas aus haben* 1) auszusetzen, zu tadeln haben RIES EW. AL. Hd. ULM Gs. BL. *Da hab' i'ch nîr aus*. *Der will etwas aus han'* nicht zufrieden sein, vgl. *'raus-haben*. *Bei alle Leut rom verschwätzt ern ond hôt nex maih aus, wenn se edbes saget von der L. ond em G.* WEITBR. 3, 170. 2) *bei einem aus h.* seine Gunst verloren haben EW.; vgl. *aus sein* oben 1. — Engere Verbalverbindungen siehe als Composita. *Aus* bez. hier teils die Bewegung aus dem Innern einer Sache heraus: *auslaufen*, in diesen Fällen hat die mod. MA. häufiger *'naus, 'raus*; teils das Entfernen von Dingen aus andern: *ausklopfen*; teils

die Auswahl: *auslesen*; teils die Beendigung: *aus-trinken*; in den 3 letzten Fällen hat auch die mod. MA. *aus*. — 4. mit andern Advv. durch *und* verbunden. † *Aus* und *aus* von Anfang zu Ende. „Den Bawe in ze volbringen von unserm Güt und auf unsern Schaden aus und aus“ Arg. 1298/Üb. 1, 130. „So sol man mit Namen ainem ains rechten und dem andern ouch ains, also us und us, untz sy von ainandern gericht werden“ RWRB. 112. Ebenso SFRANK; *uss* und *uss hin'* REICHL. Dafür mod. etwa *dur' 'naus*; ältere Variante *durchaus undt auss'* Wt. XVII/Chq. 103, 70. — *Aus und ein*. wie nhd. *Nicht wissen, wo aus und ein*. „Den Bauren, so aus und einweberten“ HA. 1533/Gq. 1, 288. „Uss und yn' = Kauf und Verkauf ULM 1423/CHF. 624, 13. *Scheib' aus Sch. ei'm s. Scheibe*. Vgl. *ausbachen*. Anders *uz* und *inne'* ULMÜB. 1, 132, wo *uz' = aussen*. — *Aus und an* in ders. Bed. *Der weisst net, wo aus und wo a'* EWwöss. *Aus und a'* beim Kegel- oder Würfelspiel WsMolp.: der Wurf des letzten Teilnehmers (z. B. unter 3 des dritten) soll als Abschluss des ersten und zugleich als Anfang des zweiten Umgangs gelten. — B. Praeposition mit Dativ. Urspr. Bed. das Hervorkommen, Herausnehmen aus dem Innern eines Dinges. „Uss Gefengknuss laussen“ UEB. 1523. *Aus einem Glas trinken* udgl. Von der Abstammung: *Er ist aus Stuttgart, aus der Schwiez*, im ersten Fall mehr *von*. „Mein Vatter... ward aus Vorstenden geboren... Ist geborn aus Jörg Echain und Clara Relingerin... aus Hans Endorfer und Barbel Greslerin“ REM 2; vielleicht nach lat. *ex*; gleich vorher heisst es *ward von Obstenden geporn'*. — Trennung des Zusammengehörigen: *aus einander, s. einander. Aus'm Häusle' sei', ganz a. H. s. seiner selbst nicht mehr mächtig vor freudiger oder schmerzlicher Erregung, allgem. Im selben Sinn: Er ist aus ihm [sich] duss'* EsNeuh.; *Er ist glatt aus ihm selber* TU.BAAR 1787; *Er kommt noch aus ihm 'naus* (o. O.). — Blosser Entfernung, Beseitigung. *Aus dem Weg gehen* allgem. *Aus'm Weg!* Zuruf von Lastträgern, rasch Fahrenden udgl.; s. a. o. A 2. Statt dessen auch *ausveg*, s. d. Ein dem Mutesher voranziehender Geist ruft da und dort: *Aus'm Weg, aus'm Weg, Dass Niemand (keiner) b'schädiget werd!* VTH. 1, 33, 36. OAB. TU. 133. *Aus den Augen, aus dem Sinn* wie nhd.; *ei'm aus de' Füsse sei'* BALÖst. „Das was aus dem Brauch und vor nie erhort worden“ ARGCHR. 4, 441: nicht üblich, gegen den Brauch. „Aus der Massen“ s. *Mass*. — Von dem Stoff, „aus“ dem etwas gemacht wird. *Aus anderer Leut' Häut' ist gut Rieme' schneide'*. *Muas i' diar us'm Haberstrae Leärna spennan a Seide'* UNT. ILLER/SCHMELL. MA. B. 556. *Wer nichts aus sich macht, wird ausgelacht* EWSchwabsb. *Aus* einem gemieteten Gegenstand so und so viel bezahlen BALÖst. Weiterhin rein causal. Einige Fälle †: „Auss Gebiet Josue“ nach J. Befehl SFRANK. „Auss altem Herkommen“ eb. Anderes lebt noch in der MA. Man weiss etwas *aus* einem Buche, *aus'm Kalendar, aus der Zeitung*. „In dem mir vil niwer Gaub geben werdent, uzze den ich vil kunde verstan... daz ich vor nit kunde“ EBN. 129. *Mit einem aus der Sache reden* über die Sache HdHerm. Motiv: *aus Zorn* u. ä. — Wegen der Lautformen s. Ggr. § 30; WREDE Anz. 20, 210. Wenn man erwägt, dass in alten

festen Bildungen wie *(d)usseⁿ* „(dr)ausen“, *usswendig* das ü sehr verbreitet, adv. *aus* (*üs*) dagegen durchaus herrschend, so wird man auf den Schluss kommen, dass im letzteren Fall Pausalform und wohl auch Schriftsprache mitgewirkt hat. Vgl. die ganz andere Behandlung bei *auf*. Merkwürdig ist die Angabe *Aug. 35*: „*Auré, auré!* rufen die Buben in *EHMunderk.* und sonst für „aus dem Weg“ beim Bodenschlittenfahren“, da doch mhd. *z* nicht *r* werden konnte; nimmt man an, die Form sei = *ausser* III, so müsste der Ausfall des *z* auffallen, da nur *auf*. nicht *aus*. zu *au*. geworden ist. Auch die neuere Angabe aus *Munderk.* „*aurach aus der Schlittenbahn*.“ enthält das *r*. — *ONN.*: *Ausbau*, -feld, -gab, -gang, -hof, -land (-geländ), -leute, -sprung, -zehent; mehr mit Abbl. und Compos. von *aus*. — *DF. 117.* B. 1, 158. *Swz. 1*, 550. *ELS. 1*, 77. *SCHM.* 252.

* *aus-abereⁿ* *auspāre* schw.: intr., vom Schnee befreit werden, und trans., vom Schnee befreien. *D' Wieseⁿ abere^t aus.* *D' Sonneⁿ aberet d' W. aus* *TIRNESS.*, dürfte weiter verbreitet sein. Zu *aber* = *über*. — (B. 1, 13.) *Swz. 1*, 40.

Aus-acker m.: öfters vork. *Fl.N.* „Das Land, welches nicht eschentlich oder flürlich gebaut ward, hiess *Ausland*, *A.*, *Ausfeld*, *Ausgeländ*“ *Buck/MfHz.* 7, 12. Dagegen nach hsl. Notiz dess. „Acker, der nicht in der Hofmark liegt“. S. a. *Ausbau*. — *Gr. 1*, 825 nach *Oberlin* „ager non vectigalis“.

aus-ackereⁿ schw.: den Rest eines Ackers, die 4 bis 5 letzten Furchen pflügen *RdErt.* Also = *aus-ären 1*.

† *Aus-amt* n.: auswärtiges Amt derselben Herrschaft. „Zu *Veldstetten*... wie auch in andern *Uss-ämptern*“ *BL. 1558/R. 355*.

Ausang s. *Asang*.

* *aus-antereⁿ* -a- ö. *ALLG. TIR.*, -p- ob. *ALLG.*, -ä- *TIRNESS.* schw.: einen a., durch Nachaffen seiner Stimme oder Geberde verspotten. — B. 1, 114. *Swz. 1*, 349. *REISER* 2, 685. *FERD. 3*, 21, 71; ahd. *antarōn*. Uns fehlt das Simpl., das bair. und schwz. existiert. Accent nach *FERD.* 770.

aus-aⁿwandeⁿ schw.: beim Ackern etwas auf den Nachbaracker fahren *Ws.* Zu *Anwand*.

† *aus-arbeiten* schw.: fertig machen; wie lat. *conficere* für „töten“: „Da ihn etliche mit Spiesen und Schwerdtern durchstochen und also vollends *ussgearbeit* haben“ *GAB./CHF. 589*, 510. — Sonst kein dtal. Wort.

aus-äreⁿ -ē-, Formen s. *ären I*: ausackern. 1. das Ackern beendigen, die letzte Furche pflügen *Gm Weil.* Vgl. *ausackern*. — 2. etwas durch Ackern aus dem Boden entfernen. In ält. Spr. von Steinen. „Das yeman der Burger Almende oder *suss* *Marckstain* inarte oder ingrüb oder usgrüb oder usarte“ *RwRb.* 119; vgl. *BIRL.Rw.* 39. „So einer *Marken* *ausarte*“ *ACL. 1592*. „Das *Erdrich* *umbzebrechen*, die *Stain* *ussären*“ *STEINH. Aes. 237*; Orig. *petras traicere*. Mod.: die schlecht aufgegangene, ausgewinterte oder verweterte Frucht umpflügen; vom *Donauthal* bis zu den *Fildern* und zur *Reims*. — Ggr. Verbreitung weiter nördl. als beim *Simplex*. *DF. 120. 492.* B. 1, 129. *Swz. 1*, 405.

aus-arteⁿ schw.: 1. intr. a. wie nhd. *Der artet aus*, wie ein *Stadtrat* *Wal.*: nachdem er sein Ziel erreicht hat, kehrt er seine wahre Natur heraus. — b. eine Familie *artet aus*, breitet sich aus *EsDenk.* — 2. refl. *sich a.*, sich verändern. „Der *Severin* hat sich doch ganz *ausgeartet*“ *AUERB. 7*, 199. — 1a gewiss aus der Schriftsprache.

aus-asteⁿ *ausašto* *EHAltst.*, *ausešto* *LkTreh.*, *aus-*

našto *GsBöhm.* schw.: einen Baum a., ihm Aeste aus-sägen. — B. 1, 168. *Swz. 1*, 576.

aus-ästimiereⁿ *auscštamiere* schw.: einen a. aus der Gesellschaft ausschliessen *WsMühlh.* — S. *ästimieren*.

aus-äteⁿ — Formen s. *äten* —: ausjäten. „Dar-nach seindt wir gezogen, Das Unkraut jetten *uss*“ *1441/FÜRST. 6*, 373. „Das Unkraut *ausgetten*“ *SFRANK.* — B. 1, 1212. *Swz. 3*, 84.

† *aus-atmen* schw.: „*aussatmen* *exalare*“ *Aug. 1512/DF. 117.* „*Aussatmung* *exalatio*“ eb.

aus-bacheⁿ — Formen s. *bachen* — st.: 1. fertig backen. Fast nur im Part. *aus**ach**eⁿ* ausgebacken, insbes. mit Neg. Allgem. — 2. „Beim *Aus-* und *An-*tritt neuer Dienstboten wird vielerorts gebraten und gebacken; sie werden *ein-* und *aus**ach**eⁿ*“ *ALLG./REISER 2*, 43.

aus-bächleⁿ schw.: nach *Aug. 35* wäre „*ausbacheln*“ = *aufbächlen*; wohl nur Verwechslung mit diesem.

aus-bäffeⁿ schw.: einen a., durch Nachaffung seiner Worte, Sprechweise, Geberden verhöhnen. Verbr. zwischen *Na. St. ULM.* Aus *HERNufz.Pfäff.* ist *auseb.* angegeben. — Vgl. *anbäffen* *KNAUSS 27.* *ZFHM. 1*, 99.

aus-bägeleⁿ schw.: „beim Aufwachen vom Schläfe im Halbschläfe noch etwas hinliegen, halb schlafen halb wachen, haupts. von Kindern gebraucht; Syn. *noren*, *nautschelen* *OSCHW.*“ *UKBL. 2*, 70. — S. das gleichbed. Syn. *bägel*.

aus-baladereⁿ schw. *HA.*, *aus-balätscheⁿ* *BAL.* schw.: ausschwatzen. — S. *baladeren*.

aus-balgeⁿ schw.: einen a. ausschelten *Rb. (Gm.?)*. — Vgl. *anbalgen* und *balgen*.

aus-bälgeⁿ -ē- schw.: ein Tier a., seinen Balg ausstopfen. Allgem. — *RA.*: „*Aus dir macht maⁿ no^{ch} einⁿ ausbälgt^e Holgeⁿ*“ *Buck*; = ? — *Swz. 4*, 1212. *STR. 110*.

† *aus-ballieren* schw.: neben dem Simpl. *balieren* bei *BACHIN 51f.* für das Polieren eines Steins. — Ebenso mit -a- *Gr. 1*, 827. *DF. 118.* *Swz. 4*, 1188.

† *aus-bass* Adv.: „*uzbaz*“ weiter aussen *1344/ZORH. 6*, 330. — In mod. *MA.* „besser d(r)ausen“; mhd. *üz-baz* *LEX. 2*, 2087.

ausbatschen s. *auspatschen*.

Aus-bau m.: „Grundstücke, welche vom Wohnorte entfernt ausser den Grenzen des regelmässig bebauten Feldes liegen, Weideplätze, Egerten, Heiden, die man in neuerer Zeit mit Haber anzusäen und dann 10—12 Jahre brach liegen zu lassen pflegt“ *ULM Hd. u. and. O.* *SCHM. 47*, der eine Urk. von 1424 anführt. „Auch der Hochfläche... ist inmitten der Wälder einiges Ackerland abgewonnen (*Ausbäue*), leichter und steiniger, aber doch den Anbau lohnend“ *ULMWeid./OAB. 2*, 642. „Nur die dem Ort näher gelegenen Felder werden flürlich gebaut... die entlegeneren sind Wechselfelder (*Ausbäue*)“ *HdHeld./OAB. 212*. „Felder, die aus der Nähe gebaut mit einem guten Ertrag lohnten, wurden jetzt [beim Zusammenziehen der Wohnorte in grössere Dörfer] vernachlässigte *Ausbäue*“ eb. 120. „Zelg N. hat diss Jahr Winterfrucht, unnd seyen angeblüemt in derselben sambt den *Aussbäwen* mit *Rocken* N., *Dinkel* N. *Jauchart*“ *Wt. 1620/R. 16*, 1. 328. Vgl. *R. 324*. S. a. *Ausacker*, *Ausfeld*, *Ausgeländ*, *Ausland*. — *Ausbau-acker* dass. *R. 322*, 325. — Als *Fl.N.* öfters. Das Wort scheint specif. schwäbisch.

aus-baue^a — Formen s. *bauen* — schw.: fertig bauen. *Ussbuwen* extruere^a AUG. 1512. Anders: *Der hat aus**u**baut; jetzt ist aus**u**baut* aus mit dem Bauen. Allgem. — DF. 118. Swz. 4, 1960.

ausbäukn s. *auspauken*.

aus-beine^a schw.: ein Stück Fleisch *a.*, die Knochen daraus entfernen. — Im Marktverkehr gebräuchlich; historisch bekannt durch Uhlands Bitte in der württ. Kammer, die Adresse vom 7. März 1883 an die Regierung „doch nicht ganz auszubeinen“, nachdem sie „manche ihrer schärfsten Kantten durch Amendements verloren hatte“ (Uhl. Leben 240).

aus-beisse^a — Formen s. *beissen* — st.: sich einen Zahn *a.*, wie nhd. „Ausspeissender Wurm“ Pferdekrankheit Wt. 1571/CMF. 6, 1. „So wil ich die argisten Buobenstückh treiben, die den vorigen die Augen a. muessen“ AUG. XVII/CHF. 739, 52. — Uebtr.: *Es beisst mir (schier) aus* ich kann es nicht (kaum) verwinden BALOstd. Von UHL. Ludw. d. B. 4, 3 verwendet: „Nun biss es unsern Rittern weidlich aus, Dass sie umsonst gedroht“. *Einen a.* „wegbeissen“, beseitigen: „Zuletzt hat der Türken Namen überhand genommen und jhene ausbissen“ SFRANK. — Swz. 4, 1891. Vgl. HÖFL. 223.

aus-beileiten schw.: hinausbegleiten. „Es wäre främden Gesellen zu schencken oder die uss zu belaitten“ ULM XVI/VJH. 8, 61; im nämlichen Zusammenhang die Synon. „ussgelaitten“ und „ussfolgen“.

† **aus-benamsen** schw.: „Der Oberplatzmeister ist die ganzte Fastnacht zechfrei... Er allein, sonst keiner ist ausbenamst“ XVIII/VTH. 2, 30. — Sieht aus wie eine Compromissform zwischen *ausnehmen* und *benamen*; sicher nicht dialektisch.

† **aus-benagen** st.: „Uss gessen, gebissen vel benagen exesus“ AUG. 1512/DFGloss. 216. — DF. 118 als *a.* verzeichnet, möglicherweise aber gehört das „uss“ zu „benagen“ nicht mehr.

aus-bereiten -ai- schw.: ganz bereit, fertig machen. „Bies daz er mir daz [einen Grabstein] usse bereit“ KtWsb. 46. „Von der neuen Tafeln auff S. Michels Altar, die ze fassen und nach Notdurfft mit Vergulden, Varben und andere Zügehörde ausszuberahten versprochen worden sind“ AUG. 1485/Zfs. 1, 117. „Das kain Maister kain Beimesserlingen ussberaitten noch beschalen sol“ ULM 1493/VJH. 7, 275. „Was ainer selbert nit geschmit haut, das sol ir kainer nit u... ouch kainer kain altz ruckotz Messer nit lösen noch im selbs nit ussberaiten“ eb. 1505/eb. 274. „Bischoff F. hat... den Korenkasten gepauet und das ausbereit und ausgeschildt Holtz darzu auff dem Lech herab gefiert“ AVOCHR. 4, 60. „Würt noch starck dorinnen gebaut, dann die Kirch [ist] noch nicht ausbereit noch geziert“ KIECHEL 158. — Uebtr., ähnl. lat. *conficere*, mit einem „fertig werden“, oder = fertig hinlegen, exponere: „Die Artickel, die sy vormalis predigt hetten, die wurden barmherzeklich und elendklich von Doctor H. Ecken aussberayt“ WSH. XVI/BKR. 129. — Hieher muss auch das AUG. 36 angeführte „ausbreiten glänzend machen, polieren“ gehören; die Synkopierung des *be-* deutet auf moderne MA. hin. Sonst sicher †. — Das adj. *ausbereit* ist hieher gestellt, weil es stets synkop. Part. des Verbums sein kann. Auch SFRANK hat es: „ein ausbereite Seil beganger Geschicht“. — B. 2, 173.

† **aus-bescheiden** st.: ausscheiden. „Die die selben Owen und Wismeder undergangen und usbescheiden hetten“ ULM 1368/UB. 2, 680. — Schwz. noch STALD. 2, 312.

aus-b^asondere^a *ausbsöndere* EwSchrezh., -änd- Ws. Wg. schw.: auswählen; insbes. einen besonders, privilegiert behandeln („parteiisch sein“ Schrezh.).

aus-bessere^a schw.: kaum dial., dafür *flicken*, *herrichten* o. ä. *An der Mühle und an der jungen Weiber hat ma alleweil etwas aus**u**bessere* Ew Wöss.

† **Aus-bete** f.: *Bete*, gemeind. *Bede*, d. h. Abgabe, für auswärtige Güter. Das Lagerbuch über HLBib. von 1686 hat eine „Specification der Ausbeet, was die Unterthanen von ihren Gütern auf der Wimpfener Markung liegend gnädigster Herrschaft zu erlegen schuldig“ R. 17, 2, X, wo *Aussteuer* verglichen ist. S. jetzt auch WJB. 1899 I 17.

† **Aus-beute** f.: „Und soll sollich Verganten und Ausbüt... in ein... Buch... beschriben... werden“ Wt. 1567/R. 4, 280. Offenbar das beim Verganten vorgefundene, also wie nhd.

† **aus-beuten** schw.: als Beute verteilen. „Man luod die Wägen mit guottem Hausrath, darzu nam man vil Vihe und Ross und zog gehn Zell, da beyttet mans aus und wurd einem an der Beytt 1 fl.“ MEM. 1620/FÜRST. 6, 369. „Den Raub und Nam von Vich und Leuten... das alles ward under sie drei ausbeutet“ ZCHR. 1, 383. — SFRANK hat die andere Bed. „Beute gewinnen“: „Etlich Juden frassens Gelt, das man in es nit nemmen und auspeuten solt“. Unsere Bed. B. 1, 304. Swz. 4, 1919.

aus-beutle^a *ausbaitle* schw.: *einen a.*, ihn um sein Geld bringen. Wohl allgemein.

† **aus-bezeichnen** schw.: mit einem unterscheiden- den Zeichen versehen. „Ain Hofstat... diu gelegen ist... und stozzet ainhalben an des Gotzhus Anger... als si ietzo mit Marken uzbezaichet und gemercht ist“ AUG. 1342/UB. 1, 376. „Mit allen den Hüsern, Hofstetten und Gärten, die in demselben unserm Garten gebuwen, auffgevangen und aussbezaichet seint“ eb. 1385/2, 220. „Wan wir si [die „Jüdischait“] gerne... usszeichnen wolten mit Zeichen uff ir Gewand ze machen, umbe daz man si füro für Juden erkennen mocht, nachdem und si... in menigen Lannden... gemercket und ussbezaichnet sind, so bitten wir... uns... zü gunnen... die Judischait... uss ze bezeichnen mit Zeichen uff ir Gewand ze machen“ AUG. 1432/AUGCHR. 2, 375.

aus-biete^a -ia-, Formen s. *bieten* st.: 1. *etwas a.*, durch Ausruf dem Verkauf aussetzen; wie *ausrufen*, *ausschellen*. Wohl allgem. — 2. *einem a.*, ihm gebieten fortzugehen. **a.** † zum Feldzug. „Das ain gemainer Uszog geschieht mit der Sturmglögen, also das man Rychen und Armen... usgebüt mit dem Huffen ze ziehen“ RWRB. 136. — **b.** häufiger, noch jetzt allgem.: von einem Ort (Haus, Stadt) wegweisen. In milderer Anwendung = *abbieten*. Gew. aber stärker, von Ortsverweisung. „Mit usgebietenn von der Stat“ Es. 1350/Gq. 4, 463. „Es was die Sag... die von Ulm hettent dem Pfarrer daselbst aussbotten“ WSH. XVI/BKR. 60. RA.: *D' Stieg 'na^bgschmisse ist wie aus**u**bote* LNWeildSt. — Vgl. *ausbitten* 1. — Eine weitere Bed. „ausstrecken“ s. GR. 1, 832; sie könnte MHOH. 407 gefunden werden, es ist aber dort und in der Stelle bei GR. sicher *aufbieten* zu lesen. Die Formen mit *ausge-* mögen als eigenes Verbum oder *ge-* nur als syntact.. PAUL Mhd. Gramm.⁵ §§ 371ff., gefasst werden. — DF. 118. B. 1, 307. Swz. 4, 1871. REISER 10.

† **aus-bissamen** schw.: „Den gebrennten Kalchstein

ordentlich in Zuber, wol auffeinander aussgebiesamet legen, also dass nichts hols im Zuber bleibe! Wt. 1655/R. 13, 203. — Rätselhaft. Mit *Bisam* (vgl. Swz. 4, 1701) kann das Wort doch nichts zu thun haben. Oder ist das altzürcherische 'Ufbliewer' (Swz. 4, 1702) zu vergl., dessen Bed. (Mehl-Exporteur) aber auch nicht passt? Oder ist es entstellt aus *bi* + *samen* = beisammen?

aus-bitten — Formen s. *bitten* —: 1. † = *ausbieten* 2 b. 'Den 20. Mart. hat die Stadt Ulm allen dahin Geflüchteten . . . a. lassen. Wer sich über solches in der Stadt würd' aufhalten, der würd' um 4 fl. gestraft' ULM 1638/Zfs. 3, 244; viell. blosser Verwechslung. — 2. † einen (oder eine Sache) a. frei, los bitten. 'Der Haupttman hatt ine wöllen . . . briglen lassen; wer auch geschehen, da nitt der Leittenampt . . . ine nitt hetten aussgebetten' KRAFFT 215. Vom Losbitten aus Gefangenschaft: 'Wan sy das Present annem, so werde sy mich a.; . . . sy kind mich, aber er nitt, a.' eb. 264; vorher: 'wan dise Fraw für mich bitt, ich derffte . . . bald lödig werden'. Dazu *Ausbittung* f. 'Den Arrest der Gueter, wo die . . . arrestiert worden, obwohl vil und heftige Usspittung derhalben geschehen sei' AUG. 1547/Zfs. 1, 267. — 3. modern = verbitten. *Des bitt' ich mir aus! Ich bitt' m'rs aus!* starke Ablehnung. Allgem. — Swz. 4, 1858.

* **aus-bläke** *üsbläke* schw.: auslachen, ausspotten RAVRING. — Dürfte zu der Spott-Interj. *blä* zu ziehen sein.

aus-blase -*ö*-, -*ao*-, -*au*-, Ggr. § 27, Karte 7 st.: 1. durch Blasen (auf der Trompete) verkündigen ULM c. 1700/CHQ. 270, 174. — 2. (mit dem Mund) wegblasen. Obj. ist a. † das, was entfernt wird. 'Die Seel a.' animam exhalare SFRANK. Spielend zwischen diesem Begriff und Bed. 1 und 3: 'Georgen des Trometers Grabschrift: Georg schweiget under disem Wasen, Weil er sein letztes aussgeblasen' WECKH. 1, 450. — b. das, aus was etwas anderes durch Blasen entfernt wird. *Den Hobel a.* Buchstäblich: in die Höhlung des H. wird, nachdem die gröberen Späne mit der Hand entfernt sind, hinein geblasen, um die feineren zu entfernen. Uebtr.: a) *Blas mir der H. aus* oder *Ka''st mir der H. a.* = 'Leck mich im Arsch', allgem. 'Die [geduldigen Schwaben] legen sich auf den Bauch und lassen sich den H. a. von Leuten, die sie foppen' AUBACHER 2, 268. Dafür: 'Er solle ihm salva venia hinden a.' ATL. 1675/VERH.V.ULM N. R. 7, 34. β) *'einem den H. a. ihn töten'*. — Zwischen a und b steht der Ausdr. *ein Licht a.*, wobei *Licht* = Kerze oder = Fruchtstand von *Taraxacum officinale* sein kann; s. *Licht*. Ebenso eine Lampe a. u. ä. — 3. *ausgeblasen haben* mit Blasen fertig sein. Vgl. 2 a. — Vgl. SCHMIDT Els. 387 'Usblast'.

† **aus-blasieren** schw.: ausschmücken: von JFRISCHL. Com. 42 gebraucht. — GR. 1, 833 -*ä*-. Vgl. B. 1, 390. Zu frz. *blason* usw.

aus-blätterle schw.: *einen a.* ihm sein Geld im Spiel abnehmen MÜMAG. — Von den Blättern des Kartenspiels oder zu *Blater Blase* als Geldbeutel?

aus-bleche -*ä*-, s. *Blech* schw.: 1. ausbezahlen, die Kosten von etwas, insbes. die einer Zecherei, bezahlen ('aber unwillig' SCHM.). *Er hat müsse' für sein' Soh' a. Ich will mit dir gehen, aber du musst alles a.* Allgem. n. der Donau und bis zur Enz. *Ausgeblecht werden* seine Baarschaft durch Zahlungen völlig verlieren KROW. — 2. übr.: mit

den übeln Nachrichten über einen herausrücken. *Wenn ich zu deim Vater komm', will ich scho' a.* Gm Waldst. — S. *Blech, blechen*. SCHM. 75.

ausblecken s. *blecken*.

aus-bleibe — Formen s. *bleiben* — st.: wie nhd. Zurückbleibenden wird zugerufen: *Bleibet 'it z' lang' aus!* ALLG./REISER 2, 350. — Doch sind andere Wendungen wie *fort bl.*, *nicht kommen* geläufiger. — DF. 118.

aus-bletze -*ö*- schw.: ausschwatzen, Geheimnisse KLOW. — S. a. *anbletzen*. Man ist versucht, das im Pfaffend. Jaunerwörterbuch 1820 aufgeführte *'auspläzen'* aufbrechen, aufmachen/KLUGE 1, 337 beizuziehen. Eine Etym. ist damit noch nicht gegeben.

ausbloderen s. *ausplauderen*.

aus-blotze -*ö*- schw.: Buttermilch austossen, rühren. Wohl allgem. — S. *blotzen*.

aus-blühe — Formen s. *blühen* — schw.: für *verblühen* in Sätzen wie *Die Kirschen haben ausgeblüht*; dagegen *sind schön verblüht* u. ä.

aus-blutzge schw.: 'ausbeuteln, ausbeuten' o. O. — Zu *Blutzger* alte Graubündner Scheidemünze, STALD. 1, 195? **ausbochen** s. *auspochen*.

aus-bocksseckle schw.: *etwas a.* herauswürfeln. — Zu *Bocksseckel* Würfelbecher.

aus-büggle -*ög*-, -FRK. -*ög*-, -*ög*- schw.: ausbügeln. Vom Simpl. dadurch unterschieden, dass dieses die Thätigkeit des Bügelns überhaupt oder das B. eines gewaschenen Stücks bez., a. dagegen das Glattbügeln verrunzelter, nass gewordener Teile oder aber auch das sorgfältige B. von Falten und Windungen. Zur letzteren Bed. wird die übr. 'ausspüren' gehören: *Der Bettelcocht im Rathaus Böchelt alle Eckelich aus HA.* — Swz. 4, 1070.

aus-bore — Formen s. *boren* — schw.: ausbohren: *ein Loch a.* durch Bohren ihm die genügende Weite geben. Allgem. — Die zweifelh. Stelle AUGCH. 1, 46, Anm. 4 ist nicht schwäb. Swz. 4, 1506.

aus-borge schw.: borgen. 65 fl. ausgeborget und ir das Gelt geben' AUL. 1469. — Jetzt wohl †; s. *borgen*.

aus-bose -*ao*- schw.: 'beim Dreschen von den vollen Garben, ehe sie aufgebunden werden, die meisten Ähren abschlagen SCHURW.' — Also = sonstigem *abbosen*.

aus-bossieren schw.: durch *Bossieren*, Steinhauerarbeit, herausgestalten. 'Von Stainwerckh, also ausspossiert, Nach der Stainhawer Kunst geziert' FIZ. 42.

Aus-brack m.: ausgelesene, also nur aus Minderwertigem bestehende Ware; auch verächtl. für Menschen, collectiv. TuNeuh. BALMESSST.OSTD./VEIT 2, 24. HZ./REISER 15. RT./WAGN. 148. EH. — S. *bracken*.

aus-brauche -*au*-, s. -*ü*- schw.: wie nhd., ganz zu Ende gebrauchen. Bes. im Part. *Der ist ausbraucht wie der ferndig Kalender* GmSpratb.

† **aus-brausen** schw.: neben der intr. Bed. wie nhd. trans., brausend auswerfen: 'Da er . . . Ausbrauset tausent Todsgefahren' WECKH. 2, 105. — Kein idiomat. Wort.

aus-breche — Formen s. *brechen* — st.: 1. trans., etwas herausbrechen. 'Hat man zway Fenster . . . ausgeprochen [so wird doch statt 'ausgesprochen' zu lesen sein, Var. 'ausgehebt', was auch nachher erscheint]' HA. XVI/Gq. 1, 264. 'Ihme ein Glid des Fingers ausgebrochen' AUL. 1669. Jetzt eher 'raus br. Dagegen mit und ohne Obj. noch allg. a., im Sommer

und Herbst die überschüssigen Triebe des Weinstocks entfernen; dieselben werden nicht abgeschnitten, sondern abgebrochen. Vgl. OAB. Kt. 140. *Den Teig a.* oder bloss *a.* den Brotteig aus der Mulde oder Schlüssel herausnehmen BAL. GAMM. MESSKHAUS. EH. — 2. intr., mit „sein“. *a.* phys., ein Fluss, See odgl. *bricht aus*, wie nhd. „Da get der Brunnen über und bricht aus“ SFRANK. Ebenso *bricht* Schweiss, Feuer aus; ein Gefangener *br. a.* — † von Ekzemen, Geschwüren odgl. „So etlich Jar einen ausgebrochen Kopff gehabt“ REMMELIN Welzh. 2, 19 (1628); vgl. „Dass selbiges an meinem Kopf und Füssen (salva venia) ussgebrochen“ OAB. GOE. 164 (aus Rothenb. a. T.). Schiller kam 1773 in die Akademie „mit einem ausgebrochenen Kopf und etwas verfrörten Füssen“ WELT-RICH Schiller 1, 141. — *b.* † übr. Ein Gerücht *bricht aus*. „Habe vermaint, wan sie ir schade, werden ihre Thatten nit also a.“ RB. 1600/ACS Schw. 1, 133. „Biss es aussbricht und ruchtbar wirdt“ HA. c. 1600/CHR. 602, 789. Aehnlich wie nhd. „in Thränen a.“: „Dass einiger Grav und Herr in die Kühnheit a. . . . werde, . . . dass derselbe in dise K. noch weiter a. und seine vorige Calumnien . . . zu bestärken sich hätte unterfangen dörfen“ WT. 1641/SATTL. H. 8 B. 20. „Mit Trutz-, Tro- und Bochworten ausgebrochen“ AUL. 1669. „Manummelt so lang von einem Ding, bis es ausbricht“ SCHW. 628. — Unklar SFRANK: „Du weist sovil sovil du thäst, du glaubst sovil sovil du durch die Lieb thetig aussbrichst“. — DF. 118.

Ausbrech-säge f.: lange, nadeldünne Säge, mit der der Kammacher Verzierungen in die Kämme sägt Ws.

aus-breiten schw.: 1. wie nhd. „Die Götter auf dorischen Saiten Deutsch-lieblich spilend ausszubraiten“ WECKH. 1, 135: ihr Lob odgl. zu verbreiten. — 2. s. *ausbereiten*. — 1 ist jedenf. kein recht dial. Wort. „Uss-breiten pullulare“ AUG. 1512 wird DF. 119 = „ausbrüten“ gefasst, konnte aber doch hierher gehören.

aus-brenne I, Part. *ausbronne*, aber modern auch *ausbrennt*: intr., durch Brand ganz verzehrt werden. „Föhrt mann an den ausgebronnen Fölsen hün . . . wölche . . . büs an den . . . Berg Aethna reichen, der dann vor düsem gebronnen“ KIECHEL 185. „Es solle . . . wann man rechten will, ein Liechtle uffgezintt werden; wann dann dasselbig ausbrennt [nhd. „abbrennt“] und die Richter nicht alle zuegegen wären, welche alsdann hernach kömen . . . zue Poenfall geben 6 Hlr“ BOE. XVI/R. 404. Noch in mod. MA.: *das Haus, der Boden ist ganz ausgebrannt*; vom Licht *runter brennen*. — † Uebtr.: im Zorn auffahren: „Hierauf der Hueber aussgebrunnen, wan der Mayer unsser Statthalter werden sollte, so wollte er ihne verschiesen“ SA. 1716/BUCK. — B. 1, 359.

aus-brenne II, Part. *ausbrennt*: trans., durch Brand gänzlich zerstören; von Gegenständen, die von innen heraus verbrannt werden. „Zugen die von Ulm für Arnegg und für Prandenpurg und für den Stain und gewunnen die und pranten sie auss . . . Und gewunnen etlich Vest und die pranten die [sic] auss“ AUGCHR. 2, 20. „Und prannten die Fest auss“ eb. 42. „Das er etliche Schloss und Dörffer aussgebrunt und verderbt hatt“ WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 87. Jetzt eher *verbrennen*. Noch mod.: *einem die Nase, eine Wunde a., ein Raupennest a.* „Man solle uns a. wie die schädliche Raupennester“, m. s. u. a. wie die

schädliche Rauppen“ StKirchb. 1691/AL. 10, 170. „A., ain Büchsen ist, so man sie nur mit halber Ladung Pulvers oder den dritten Theil ohne Kugl und ohne Fürschlag ladet und loss brent“ ZIMM., AUG. XVI/ZFDA. 43, 93. — B. 1, 358.

aus-bretsche -f- schw.: 1. Bohnen oder andere Hülsenfrüchte, auch Nüsse enthülsen BUCK. ALLG. — 2. plaudern BUCK. — Mit dem Simpl. *bretschen*, das für Bed. 1 häufiger ist, zu mhd. *bretsche* grüne Schale der Nuss LEX. 1, 351.

† **aus-brosslen** schw.: hervorbrechen. Vom Ausbrechen eines Exanthems: „Ein zimlich Zeit vor dem Aussprossen“ ASEITZ 17. — *Bross* Knospe, *brossen* sprossen.

aus-bringe — Formen s. *bringen* — schw.: 1. in älterer Sprache allgem., = modernem „durchbringen“, „fertig bringen“, auch wohl „anbringen“. Von dem Erfolg irgend einer Thätigkeit. „Bis man der Sache uf ein Ende kumt, und nach dem besten usbringt und vol füret“ AUGCHR. 1, 136f. „Der Aunsorg wölt sin Sach mit Drawen uzpringen“ eb. 1, 106. „Die es mit unsers Herrn Willen hindurch pringen wölten, als sy sprechent, und wölten auch das vorhin aun unser Werben usspringen“ AUG. 1418/CHR. 2, 353. „Mit 30 [Pfer]ten ein Zuesatz zue thun und ins Schloss legen, welchen darauf ermelter Pfleger gesagt, er habe solches nit in Befelch und wisse die nit ausszuebringen“, nachher „etliche Pfert aufbringen“ FÜSS. XVI/BKR. 429. — Durch Bitten, Fordern erlangen. „Das si als darüber nichts werben . . . sullen umb kainerlay Gnad noch Fryhait von . . . dem Künig . . . ze erwerben oder uszebringen“ AUG. 1438/CHR. 2, 377. „Ich kindts wol beim Haupttman a.“ KRAFFT 235. — Vom Erlangen gerichtlicher Verhandlung oder Entscheidung. „Wiewol von dem keis. Camergericht hievor Mandata erlangt und ausbracht“ CwWt. 2, 609. „Do er Bewilligung bei den Burgermeistern ausbrächte“ GERALK. 1604/VJH. 12, 63. — Einem Geld *a.*, verschaffen. „Dass uns . . . Herr G. . . gütlichen ausbracht und entlehnt haben . . . 300 fl.“ HACOMB. 1434; „Hätten sie Herrn G. . . ersucht, ihnen . . . ein Summ Gelds auszubringen, der . . . ihnen . . . 300 fl. jährlich umb 15 fl. Zinses ausbracht und sich dafür verschrieben“ eb. 1453. — Eine Thatsache vor Gericht „vorbringen“, lat. *promere*, auch wohl = nachweisen. „Und daz wer ouch ir dritiu Clag und braucht ouch daz uzz . . . , alz er durch Recht solt, daz im daz erst Furbot und ouch diu ander Clag gesendet . . . was worden“ 1394/AUGUB. 2, 266. Hieher oder zur Bed. „erlangen“ kann gehören: „Etlich Brief, die er est [ehest] ausbracht und . . . damit der von Mentz Gut . . . mit Recht erlangt hette“ RW. 1479/AL. 28, 221. — Eine Streitigkeit *a.*, schlichten, beendigen. „Sullent die denn die selben Stözze a.“ 1348/AUGUB. 2, 12. „Biss gegen seinem Widerthail Württ alles aussgebracht mitt Hail Unnd wider Frid unnd Gloitt bekompt“ FIZ. 72. — Von Lebensunterhaltung, mit pers. oder sachl. Obj. „So er dieselbigen Schaff sambt den seinen mit aigem Futter a. mag“ CwStammh. 1531/AL. 10, 170. „Damit der gemein Paursman . . . sich bis zu der Ernd . . . erhalten und sein Hausgesind a. möge“ WT. 1549/R. 12, 161. „Damit sie iren Stand und Wesen . . . haben und ussbringen mögen“ WT. 1473/SATTL. Gr. 3 B. 74. Refl.: „Weil das Einkommen ring, werden sich nicht leichtlich ir zwen darbei betragen und uspringen“ WT. 1575/ZAPF Ref. Aal. 108. Dazu Ausbringung f.: „Zu A. der Hauss-

haltung' Wt. XVII/CHF. 585, 260. „Zu besserer dero standsmessiger Ausbring- und Unterhaltung' Wt. 1674/R. 2, 425. — Eine Münzsorte *a.*, nhd. „anbringen“. „Hab ich ... empfangen 149 doppelt Kronen, darunter 70 italienische ...; hab aber die it. zu Londen höher nit ussbringen können, alss umb 11 s. 4 d.“ BREUN. Rel. 72. — Einem *a.*, zutrinken, mod. dial. „bringen“. „Sollts seinen Gesölln ainen ... zudrincken ... Weisst er mir einen, dem ichs sol a.“ KRAFFT 342. „Diser Julius war ein grosser Sauffer und ein Kriegsmann. Er pracht etwa zu Morgen einem Kriegsknecht ein Pucal Weins uf ein Monatsold gar aus“ HA. XVI/Gq. 1, 167; erkl.: „wettet mit dem K. um einen M., ob er den Pokal gleich rasch leer trinken könne“. — 2. modern nur etwa von dem glücklich vollbrachten Ausleeren etwa eines grossen Gefässes: *Hast du das Glas ausgebracht?* o. ä., bes. negativ. Aber ein Buch wird *'nausgebracht*, ausgelesen, ein Pfropf *'rausg.* usf. — Df. 119. 492. HALT. 72. SCHMIDT Els. 387. (SEIL. 302 ganz anders.)

† **Aus-bruch** m.: zu *ausbrechen* 2. „Seines ewigen Worts creftigen Durchschus und noch kreftigern Ussbruch' HYNL. 16, 39. „Dises aber, gedenck ich, werde auch sein A. gewinnen“ CwWt. 1, 653. „Es möchte einmahl einen bösen A. nemmen“ HOFFST. XVII/CHF. 2, 839. — Mod. MA. fehlt das Wort; für „Ausbruch“ = beste Ware haben wir beim Wein *Ausstich*, bei andern Waren andere Wendung.

aus-brüheⁿ — Formen s. *brühe*ⁿ — schw.: 1. mit heissem Wasser *a.*, wie nhd. — 2. *ausbrü* WsMühlh., *ausbrü* WoIsn.: ausbrüten. S. zu *ausbruten*.

aus-brummen schw.: „Dass ihrer Diener Schaar, Wie Hummeln, brummen auss und machen offenbahr, Was ... sie zuvor verschwiegen“ WECKH. 2, 183. — Der Ausdruck, = brummend verkündigen, ist nur durch das Bild gegeben; hzt. wäre nur noch möglich: Das Gewitter, die ferne Musik o. ä. hat *ausgebrummt* aufgehört zu brummen.

aus-bruteⁿ -uo- schw.: ausbrüten. Allgem. Sowohl im eig. Sinn, vom Simpl. wie nhd. dadurch unterschieden, dass dieses (intr.) die Thätigkeit des Brütens, *a.* (trans.) das Resultat derselben bez.; als auch ühtr. *Der brutet gwiss noch eine Krankheit aus* allgem.; und geistig: *Was brutest aus* worüber sinnst du nach? — Df. 119. Die Umlautlosigkeit ist, s. *bruten*, bei uns allgem. Umland hat in einem der auf locale Wirkung berechneten, populären „Vaterländischen Gedichte“ gewagt: „Meint ihr, dass in den heissen Glutten Die Zeit, ein Phönix, sich erneut, Nur um die Eler auszubruten, Die ihr geschäftig unterstreut?“ 1, 75. SFRANK hat den schriftd. Umlaut: „Und mich Got mein Air einmal selbs liess ausbrüten und nit alzeit ein arme Bachstelz blieb, die anderen Guckung Ire Air ausbrüten“ AL. 4, 29; derselbe mit -i-: „Etlich brütlten Narren aus“. Ebenso zeigt sich der Umlaut nach REISER 2, 658 *Eiⁿ Rab^e hat noch nie kein^m Kanar^e rogel aus^gbrütet* im ALLG.; s. a. das südober-schw. *ausbrühen* = *a.*, welches aber nicht aus unserem Verb entstanden, sondern nur, wie *Brühe*, wurzelverwandt ist. S. a. zu *ausbreiten*.

† **aus-buben** -uo- schw.: seine Bubenstreich vollends ausführen, austoben. „Gott lest den Gottlosen vor wol a., che er mit ime abrechnet“ HA. XVI/Gq. 1, 220, beinahe gleich 1, 231.

Aus-bund Subst. und Adj.: das Vorzüglichste einer Gattung, im guten und schlimmen Sinn. 1. Subst. m., am häufigsten als Praed. gebraucht: *Er ist eⁿ A. von Bräve*. *Des ist e. A. ro^me Hund*. Auch

ohne Zusatz, indem der genauere Sinn sich aus dem Zusammenhang ergibt: *Der ist e. A.* Allgem. „Das dritt Geschlecht seind der A., bei 800 aus den Persern und Scythen“ SFRANK. „Aine Schnuer von Demanten umb den Huet und ain Federbusch von Demanten, alles nun [nur] ain A.“ HAINH./Zfs. 8, 236. — Adverbial: „Du kannst ja drehen [tanzen] vom A.“ MMEYER 4, 63. *Er ka^m d' Arbeit aus dem A.* Ws. Bes. aber vor Subst. oder Adj., auch Adv.: *Ausbundssau*, -schlingel ZFHM. 1, 159; *Jo aunser König ischt an ausbundbraver Herr* Wt. XIX/FIRM. 2, 485; *ausbundgut*, -schön, -liederlich u. ä. — 2. Adj. Wie diese und jene andere Subst., die häufig praed. gebraucht waren, ist auch A. gelegentlich zum attrib. gebr. und flect. Adj. geworden. Mit falscher Etym.: „50 fl. ist nicht viel für eine so ausbunte Milchkuh“ NEFFL. 161. — Schon SCHM. 454 erkl. das Wort: das an einem Stück nach aussen hin gebundene, die „Schaufalte“. B. 1, 250. SWZ. 4, 1359. SCHMIDT Els. 387.

aus-bündig Adj. und Adv.: vorzüglich. „Ussbuntig apprimte“ ALTENST. 1516/Df. 119. „Herausfordernd betrachtete er die Nachbarn und wiederum das *ausbündige* Thier, das er mit einem Schläge in den Stall entliess“ AUERB. 1, 130. Unklar: „Die Sach guetlichen oder, wa nit, mit aim rechtlichen Spruch auspündig ze machen“ ZCHR. 1, 203. — Die Umlautlosigkeit der 2. Silbe, die Auerb. in den verschiedenen Aufl. hat, wird durch die seltenen andern mod. Angaben des Wortes (BUCK. Ws.) nicht bestätigt. — SWZ. 4, 1359. SCHMIDT Els. 387.

† **aus-bürgen** schw.: aus dem Gefängnis, insbes. der Schuldhaft, auslösen. „Darnach ward H. Claus geschetz[t] und aussburget umb 600 fl.“ Wsh. XVI/Bkr. 30. „Also kamen des Gefangen Brieder 3 und sein Frau und bürgten in aus“ AUGCHR. 4, 464. „Als nun diser unruebig Grave wider zu Montpelgart usspurget und wider ledig worden“ ZCHR. 1, 273. „Also wardt er von Herr J. Wernhern bei den Weibern [die ihn festgenommen hatten] aussgeburget“ eb. 2, 340. — Auch bei SFRANK. Zu Grund liegt *Bürge*, *bürgen*, wofür zum Beweise dient, dass man nach HALT. 72f. sowohl eine Person als eine Sache *a.* konnte. Es sieht aber aus, als ob volksetym. Beziehung auf *Burg* mitspielen könnte. Df. 119. SWZ. 4, 1589.

† **Aus-burger** m.: einer, der ausserhalb der Stadt wohnt; und zwar teils = *Pfahlburger*, der zu halbem Recht ausserhalb des Weichbilds wohnende, Metöke; teils = *Vollbürger*, der aber an einem andern Wohnort sitzt, als wo er Bürgerrecht hat. Die Bedd. sind nicht immer sicher zu scheiden. Die erste scheint häufiger: „Ain Burger, der Helmsgenozz ist, ... ain Uzburger, d. H. i., ... ein Hantwerckman oder ain U., der ain Gebur ist“ AUG. XIV/CHR. 1, 145. „Von der Usburger wegen, sy syent edel oder unedel, geistlich oder weltlich, den wir zü Burger empfahen, der wirdt schweren“ RWRB. 128. Vgl. für RAV. VJH. 12, 118. Für die zweite s. OAB. Es. 139. — Vgl. *Ausmann* und vgl. GOTHEIN Wirtschaftsgesch. 175 (das Wort wechselt mit *Pfahlb.* und verliert sich zu Freib. i. B. nach dem 30j. Krieg). MFHz. 1, 72. SWZ. 4, 1583.

aus-bürsteⁿ -i-, FRK. -i-, BAL. -ü- schw.: 1. ein Kleidungsstück *a.*, wie nhd. — 2. austrinken, kom. „Wie er u^s amool 'n Kaffee hoot macha la^m ... und bis mir a paarmool rumtanza, hoot en ear radekal ausbürstet g'hät“ NEFFL. Org. 114. — 3. einen *a.*, ihm Geld abnehmen. „Wenn se's dürstet, müsst se roar oan a. ufem Roothhaus, oan, dear's

grad hoot, aⁿ dean se naⁿ konnaⁿ NEFFL. Org. 159. — Swz. 4, 1612.

aus-büsseⁿ -ia- schw.: 1. Lücken im Weinberg ergänzen OAB. KÜ. 140. — 2. gut machen, wie nhd. „büssen“. „Dass kein Gelübd, Bit, Buss kan deinen Fehl a.“ WECKH. 2, 368. — *Büssen* hat in 1 noch, wie schwz. (4, 1753), die phys. Bed. „ausbessern“.

Aus-büttel m.: „Und ward sein Schwecher... ein Herendniener zu Eslingen, ... der was ein Aussbüttel, hatt disem seinem Dochtermann grose Gnad und Gunst erworben“ DREYTW. 120 b. Ebenso in Es. c. 1516 „Ussgebyttel“/ZORH. 2, 192. — Das Compos. finde ich sonst nirgends und weiss nicht, worin es sich vom Simpl. *Büttel* unterscheidet.

aus-buttereⁿ schw.: 1. phys., Butter ausführen. Verbr., auch frk. *Jetzt rührⁿ ich aus, jetzt buttere ich aus Und hab kein Tröpflein Schmalz im Haus* ErOepf. — 2. übr. „Wir haben unsern aigen Pfarrern... ausbuttert und alles das sein unser“ HALLSH. 1525/Gq. 1, 301; gewiss nicht „ausgetrieben“, sondern: ihm seine Habe abgenommen.

R auscher Adj.: reich, rotw. JAUNERW. 290. — Die Vocale weisen auf hebr. *ōšer* „Reichtum“; hebr. *āšir* „reich“ müsste *ā-* anlauten.

R aus-dalfeⁿ schw.: ausbetteln, rotw. PFULLD. 1820/KLUGE 1, 337. — S. *dalsen*.

† **aus-dämpfen** schw.: „ussdempffen evaporare“ AUG. 1512/Df. 119. — SCHMIDT Els. 387. Könnte jetzt nur etwa von der Reinigung eines Gefässes durch Dampf gebraucht werden.

aus-deibleⁿ ausdaible schw.: intr. mit „haben“. *Er hat ausⁿdeibleⁿ* ist um sein Vermögen gekommen durch ungeschickten Umtrieb OAB. BAL. 149. — Die ähnl. schwz. Worte, STALD. 1, 272. SEIL. 303, wollen formell nicht stimmen. VEIT bezieht das Wort zu *Taube*: durch die Taubenzucht sein Geld verlieren.

aus-denkeⁿ — Formen s. *denken* — schw.: *sich etwas a.* wie nhd. Besonders aber im Part. 1) verbal in der RA. *Ausgsait ausdenkt* ERSTETT. 2) adj.: klug, berechnend EH. SA. *Ein recht ausⁿdenkter Spieler* ALLG./REISER 2, 338. — TOBL. 434.

ausdermen s. *austermen*.

† **aus-deuhen** schw.: ausdrücken, auspressen. Insbes. die Trauben auf der Kelter. „Mit einem Bohm, darinnen allein der Zehndtwein ussgedeyhet wird“ WT. XVII/Cfr. 107, 108. „Zu Ussdeyhung seines Weins ein Kelterlin zu erbawen“ eb. 53. Aber auch übr.: „Die Stende waren ... mit ainer Blindhait geschlagen; es dewet sie Kaiser Carle dermasen auss, das sie abziehen muessen“ ZCHR. 3, 504; nachher „wie der Kaiser ein nach dem andern berupft“. — S. *deuhen*. B. 1, 494.

aus-dieneⁿ schw.: zu Ende dienen. „Im 50. Jar ward J. B. zu einem Stattamman erweltt und im Jar darnach vom Amptt abgesetzt und wider in Ratt, darin bleib er das Jar lang; das ist nitt vill zu Eslingenn geschehen, das einer nitt soll ausdeinen, es soll ein jettlich Stattamman 2 Jar sein“ DREYTW. 66 a. Bes. perfectisch: *Er hat ausgedient*, nam. beim Militär.

aus-difteleⁿ schw.: *etwas a.* bis ins einzelste ausklügeln. Kann Lob oder Tadel sein. Part.: *Des ist eⁿ Ausⁿdiftelter* in allen Dingen beschlagener. — Das Wort ist mindestens n. der Donau allgem.; s. *ausecken*. S. *abstelen*.

Aus-ding m. (n.): was der Bauer sich ausbedingt, wenn er das Gut seinem Sohn übergibt. Besteht in

einem eigenen Häuschen, *Ausdinghäusleⁿ*, häufiger nur in einem *Ausdingstübleⁿ*, ferner in Lebensunterhalt nach Vereinbarung. A. kann auch bei Verkauf des Gutes vereinbart werden, das ist aber naturgemäss die Ausnahme. Syn. *Leib(ge)ding*, bair. *Austrag*. — *In (den) A. geheⁿ. A. macheⁿ. Der hat 'n rechteⁿ A. hat sich viel A. vorbehalten* EWÖSS. *Im A. lebeⁿ, laufeⁿ. Kotz Kerle, schwäzst du net raus* [lasciv] *und laufst schauⁿ uffem A.ⁿ* NEFFL. 124. *Dear A. sey em z' langweilig woaraⁿ* eb. 314. *Se soll alles hauⁿ, ih will nuⁿ mein A.ⁿ* eb. Org. 105. — S. *ausdingen*. Das Wort ist nur in der Donaugeg. und n. davon, bis ins Fränk., überliefert und zwar als Masc.; das Ntr. ist nur bei SCHM. 127 und OAB. Wz. 43 angegeben. Auswärts finde ich das Wort nicht. Auch den ältern Quellen fehlt es; denn „*Ausding* dies ad decisionem causae constituta“ HALT. 73 ist etwas anderes. Das Wort wird, da *Ding* sonst nur Ntr. ist, aus *Ausgeding(e)* M. entstanden sein, was zwar nirgends überliefert, aber OAB. Wz. 37. AUS SCHW. 2, 375 sozusagen instinctiv gebraucht ist. — VJH. 9, 155. HALM 16. OAB. KÜ. 117. ZPHM. 2, 78.

aus-dingeⁿ schw. (s. *dingen*): 1. *etwas a.*, es aus der Gesamtmasse durch Vertrag herausnehmen, eximieren; daher: „ausbedingen“, reservieren, vorbehalten. „Wir haben uns auch vollen Gewalt genomen und usgedinget, dis vorgeschriben Sach und Artickel ze bezern, als oft und als dick wir wollen“ AUG. 1368/Ub. 2, 147. „Das der Kenig all Karten stechen soll. Das ist vom Obern biss uff das Schwein [Ass], Es woll dann aylfe geltten sein, Das muss man doch usdingen [ausmachen] zuvor“ RCHR. 72. „Wan ettwer in Pundt kompt, so dingt man die alten Henndel aus“ als nicht unter seine Competenz fallend AUGCHR. 5, 238. „Wan sie uns ein Schaf oder Gaiss an Bort zu kaufen gebracht, so haben sie alweg das Eingweid aussgedingt, solches heten sie für ein Heren- oder Schleckhessen“ ULSH./AL. 7, 111. „Unnd sollen wür insonderheit Der Statt all ihr Gerechtigkeit A. dem, der disen Walddt Erkauffen wollt“ FIZ. 176. *Sui geit ihrar Toochtar zuom Heyratguat Zucuo Goassa, drui Kitze dan Miist aussdingat* [ausgenommen] c. 1633/DMA. 4, 92. In solcher Bed. noch jetzt OSCHW. — 2. mit pers. Obj. „Unser Herrgott wird mich schon bald ausdingen“ AUERB. 8, 137: sterben lassen und dadurch aus dem Dienst entlassen. Wohl für den Zusammenhang gebildet.

Aus-dinger m.: wer im *Ausding* lebt HA. EW. Gm. GS. BECK. *Ein A. darf nicht mehr beten; für den beten die Jungen, dass er bald stirbt* GMBARG. — VJH. 9, 155.

aus-dingereⁿ schw.: *einen a.* ausnützen, ausshinden. *Die Leute wollen mich noch ganz a.* HDSONTH. — Offenbar: behandeln als *Ausdinger*, der möglichst schlecht gehalten und zur Arbeit herbeigezogen wird.

Ausding-häusleⁿ n.: zum *Ausding* gehöriges besonderes Häuschen SCHM. 127. — Häufiger *Ausdingstübleⁿ* n. RA.: *Er hat eⁿ Ausdingstübleⁿ im Narreⁿhaus* Anwartschaft darauf, alle Aussicht. ein Narr zu werden SAHOSK. — *Ausding-leute* Pl.: Leute, die im *Ausding* wohnen.

aus-dochteⁿ ausdōrte schw.: dahin siechen RT. KI. OW. Bes. Part. *ausⁿdochtet* abgezehrt, abgelebt. — Zu *dōrt* „Docht“; vgl. *abdochten* und die RA. *ausgehen wie ein Licht*. WAGN. Rt. 75.

aus-doktereⁿ schw.: ausklügeln, ausdifteln KtOW.,

doch gewiss verbreiteter.

aus-doldereⁿ schw.: *etwas a.* nach und nach vollenden. *Jetzt hab' ich's voll a-et* GoEBoll. — Zu *Doldere* Krone eines Baumes. Offenbar vom Kirschenpfücken hergenommen, bei dem langsam und mühselig die ganze Krone abgepflückt wird.

aus-doleⁿ *ausdöle* schw.: ein Feld, einen Keller odgl. *a.* durch eingelegte „Dohlen“, Abzugskanäle, entwässern BAL. OSCHW. — TOBL. 435. SEIL. 303.

† **aus-donneren** schw.: donnernd herausschreien. „Wolt ich ... Mit überlauter Macht auss meiner Brust ausdundern: Der gross Gustav ist tod!“ WECKH. 2, 271. — Wegen der Lautform, die durch den Reim auf „verwundern“ bedingt ist, s. *Donner, donneren*. Die ganze Bildung ist aber künstlich.

aus-dorreⁿ schw.: intr., wie nhd. *Ussdorren* emarcereⁿ AUG. 1512; *ein Krankheit, do einer ganz ussdorret* [ph]tisiscusⁿ eb./DF. 119. „Ist gar haiss Wetter, also das alles vor grosser Hütz ausdoret“ ULSH./AL. 7, 108. — Gew. *verdorren, austrocknen*. Das von einem guten Gewährsmann angeg. „ausdorgelt ausgedorrt, z. B. vom Braten“ scheint eine halbkom. Weiterbildung occasioneller Art.

aus-dreheⁿ schw.: in alter Sprache *sich a.* fortgehen. „Trehet mich darnach auss inn ein frembd Land“ GVBERL. 59. „Hab mich also ussdrayt und mich zu minen Verwanten zu Costentz thun“ ObALP. XVI/ GLATZ 157. — Modern etwa: *das Gas a.* odgl. Statt des obigen *a.* müsste es *hinausdr.* heissen.

aus-drescheⁿ — Formen s. *dreschen* — st.: 1. Getreide *a.* dreschen. Doch ist das Simpl. häufiger. Mit Bez. auf *dreschen* = „prügeln“: W. Habernus (Aventinum latine dixeris) ... 60 ... rusticos ... occidit, qui antea dixerant mirabundi: *Her her, wir wollen den Habernus ausstreschen*: huc agite, nos avenam flagris exteremusⁿ CRUS.A.SU. 3, 587. — 2. zu Ende dreschen. Viell. hierher: „Muss nun bey disen Leuthen aussgetroschen unnd von inen zu sein Mt. getragen werden“ AUG. 1547/Zfs. 2, 141; der Sinn ist aber unklar. Alt und neu: *ausgedroschen haben* nichts mehr taugen, in versch. Bezz. *Der hat a. im hinteren Viertel* hat ein dürres Gesäss CRTief. — Seltsam die Angabe eines guten Gewährsmanns „ausdroschige“ ausgedroschen NERBallm.

† **Aus-druck m.**: After. *Ausstruck culus* AUG. 1521/DF. 120. HÖFL. 101. — Die nhd. Bed. ist aus der Gebildetenspr. ins Volk gedrungen.

aus-druckeⁿ schw.: 1. *etwas a.* auspressen, den Saft daraus entfernen. „Alle dye, so in dem Winmonat in yren Kelteren a. sollend“ RB. 1397/MHoh. 781. Vom Wein (und Obstmost) ist der spec. Ausdruck *kelteren* üblicher; aber *a.* von andern Fällen, z. B. einen nassen Schwamm, eine eiternde Wunde. — 2. † exprimere, „ausdrücklich“ erwähnen; bes. Part. „Bey nachfolgender usgetruckten Straff“ SCHDAdelh. 1502/R. 7. „Mit ustruckten Worten“ UEB. 1523; ebenso MEL. — Nhd. „ausdrucken“, ein Wort ganz, ohne Abbrev., drucken, ist bekannt; ebenso *sich a.* sich aussprechen BALostd. Das *-u-*, nie *-ü-*, ist fest: s. *drucken*. — DF. 120.

† **aus-druckenlich** Adj. Adv.: ausdrücklich. 1. Adj. nur in der Verbindung „mit ausdruckenlichen Worten“ ZCHR. 2, 596. 4. 263, auch „mit ausgedruckten Worten“, s. d. Sonst stets: — 2. Adv. (a)ustruckenlich, „lichen“. *A. ansagen* ZCHR. 2, 198; „melden“ eb. 2, 195. 497; „anzeigen“ eb. 2, 388. AUGCHR. 4, 347. 5, 394. 396; „befehlen“ ZCHR. 3, 352. „Wie wol es nit a. be-

funden“ eb. 1, 95. „Das der Vertrag usstr. vermögte“ eb. 4, 293. S. *ausdrücklich*.

aus-drücklich Adj. Adv.: ist als mod. Schriftwort allem bekannt, bes. als Adv., doch nicht populär. SAIL. 210 lässt einen Schriftgelehrten mit dial. *-u-* sagen: „D' Schrift sait ausdruckle“.

aus-duderleⁿ *-ü-* schw.: austrinken, kom. BALostd. **aus-dumpleⁿ** schw.: Butter ausrühren AUG. 36. — B. 1, 510 *dumple*n stossen, rühren.

ause s. *ausse*.

aus-eckeⁿ, **aus-eckleⁿ** *-ē-* schw.: *etwas a.*, alles was dazu gehört, genau berechnen, „auszirkeln“. Das weiss ich nit, will das die me Verstendigere und Erfarnen lassen ussecken und ergrunden“ ZCHR. 3, 212. Das Wort ist hzt. allem bezeugt von OSCHW. bis SPALD. SRBINSd., viell. aber noch weiter verbr.; die Form mit *-l-* bei BRCK; nördl. *ausdifflen*. — Aber das Adj. *ausgeckt*, von einem, der alles klug anzu stellen weiss, BEGEMr., gehört doch gewiss hieher; vgl. „geviert“. Das aus OSCHW. angeg. „ausgehägt“ im nemlichen Sinn (D.A. 6, 72) ist viell. nur fälschlich dafür gesetzt; doch s. *ausjagen*. — Vom Ausmessen und Ausprobieren aller Ecken und Winkel. Offenbar vom Schneiderhandwerk hergenommen. Dasselbe Bild liegt in „erörtern“ zu *Ort* „Ecke“. SFRANK ist ein Liebhaber des Worts: „Der da auseckt den ganzen Schrein der Gotheit“. „Nun, das ichs nit alles auseckt“. „So sie [7 Weisen] jemand nahend auseckt und reutert [durchsieht], ich sterb, wo der auch ein halb Weisen finde“. „Himlische Sachen, die mehr anzubetten dann auszuecken sind“; mit *-l-*: „Sächen, erwegen und auseckeln“. S. a. *aushecken*. — B. 1, 33. SWZ. 1, 158. SCHM. 162.

† **Aus-einung f.**; eine Art von *Einung*, polizeilicher Geldstrafe. „Ein Usseining ist 3 fl 5 β H.“ BRNDhm 1495/R. 526; vorher „Ein schlechte Einung ist 8 Sch“. — Unterschied zwischen beiden unklar.

auser s. *ausser* III.

† **aus-erkiesen**, Part. *auserkoren*: „Ein Fürstin ausserkoren“ WECKH. 1, 101. „Weil er ihn ausserkohren“ eb. 2, 156. — Aus theol. Sprachgebrauch wenigstens dem prot. Teil unseres Volks durchaus geläufig, aber nicht dialektisch.

† **aus-erlesen** st.: wie nhd. „Die er ihm ausserlesen für seine Knecht und Volck“ WECKH. 2, 155. — Schriftspr.; heutige MA. kennt nur *auslesen*.

† **aus-erschelden** st.: auswählen. „Mit ... usserschelden Worten“ VH. 1349/ZORH. 5, 198: mit wohlgeählten, bestimmten Worten.

aus-esseⁿ — Formen s. *essen* — st.: zu Ende essen. Allgem. *Iⁿ hauⁿ ausgesseⁿ. Maⁿ hat Rump und Stump ausgesseⁿ*. Obj. entweder die Speise: *die Suppe a.* Besonders übtr.: *Der soll die S. nur selber a.* S. a. *austrinken*. *Was man eingebracht hat, muss man a.* Oder das Gefäss: *die Schüssel a.* Man fordert auf, auszuessen, damit gut Wetter bleibt oder wird Pers. Obj.: „Da seint sie ... hinüber komen ... und dieselbige Bauern die Nacht aussgessen“ FFSS. XVI/BKR. 459. In solchem Fall jetzt eher das derbere *ausfressen* oder zum *Haus 'naus* (friesen). — Ausesser m.: „Seine Söhne wellen, daz er soll bey der Nachtmalzeit bleiben; er gebe aber keinen A. mehr ab“ HAINH./Zfs. 8, 165. — SWZ. 1, 525.

R aus-fackleⁿ schw.: ausschreiben, rotw. PFULLD. 1820/KLUGE 1, 337. Syn. *ausfebern*.

Aus-fall m.: *einen A. machen* einen Spaziergang, Ausflug machen. Nördl. der Alb allgem., auch fränk.

HALM 16. — Zu *ausfallen* 1b. Die nhd. Bedd. des Wortes sind nicht mundartlich. WECKH. verwendet die militärische: Sturm, Scharmützel, A., Schlacht' 2, 49. Die Bed. „Mangel“, „Abgang“ ist bekannt, doch wohl nicht einheimisch.

aus-falleⁿ — Formen s. *fallen* — st.: 1. intr., mit „sein“. a. † hinausfallen; doch nur mit einer localen Bestimmung, zu der *aus* enger gehört als zu fallen: „Da fiel er zu dem Laden an die Gassen aus“ ARGCHR. 5, 70. „Zu dem Ladenn ausgefallenn“ DREYTW. 63. — b. † einen Ausfall aus einer Stadt usf. machen. „Sind selb fünf über die Maur ausgefallen“, gestiegen ARGCHR. 3, 194. — c. eine Blume, überreifes Getreide *fällt aus*, allgem. Dagegen von den Haaren *‘rausgehen*. — d. aus dem Gedächtnis entschwinden, *‘entfallen*. „Dessen Namen mir ausgefallen“ GAB./CHF. 393, 178. Noch jetzt. — e. so oder so a., geraten. *Desmal sind Ihre Wecke klein ausgefalleⁿ* u. ä. Allgem. — 2. trans. durch Fallen verlieren. Etwa *Ich habe mir einen Zahn ausgefallen*. — Bed. 1 e aus der anderswo, z. B. B. 1, 708, verz. Bed. ausschlüpfen vom Geflügel, wie „fallen“ vom Vieh. — Swz. 1, 755. Els. 1, 106.

† **aus-falten** — Formen s. *falten* —: entfalten. Sie legen ihr Strenge und Ernst nimmer hin, das sie ihr Angesicht nimmer auflösen und a. SFRANK.

aus-fänzleⁿ -*z*, südlicher -*z*- schw.: ausspotten OSCHW. — Zu mhd. *fanz* = *Alafanz*. KUEN 5.

aus-fareⁿ — Formen s. *fareⁿ* — st.: A. intr., mit „sein“: hinausfahren, ausgehen. 1. in älterer Sprache, wo *fahren* jede Art von Ortswechsel bez., noch in verschiedenen, jetzt † Bedeutungen. a. abreisen, vom Ausziehen zum Krieg, Verlassen eines Wohnorts u. a. „Von der ussgefahren Burger Guter und Habe“ AUGCHR. 1, 46. „Der sol us varn mit Weib und mit Kinden und stülen 10 gentziu Jar von diser Stat sin“ ARG. 1363/eb. 1, 159; vgl. 162. „Darnach furn die von Venedig uz mit gantzer Macht fur Glözt ... und lagen darvor mit Gewalt“ eb. 1, 65. „Ander Dienst, mit raysen, uz varen oder einen an sin Stat ze stellen“ eb. 1, 70. „Do nun ... Karolus und Hyltgart woltend ussaren ze Rom“ KPT. XV/REISER 1, 447. — b. von einem Hautausschlag. „Kein Ausssfahren oder Röhte mehr“ BAUHIN 156. „Der Leib ist ihm mehr ausgefahren als zuvor je“ eb. 182. — 2. in mod. MA. nur noch in bestimmten Bedd. a. der Hirt *fährt aus* treibt das Weidevieh hinaus, allgem. Hieher wohl auch die iron. RA. *Man darf nur knallen und a.* SCHM. 628. NEFFL. 462, = so leicht geht es nicht; denn nhd. a. = mit dem Wagen abfahren ist bei uns nicht mundartlich. — b. übt., von einer rasch durchgreifenden Handlung, noch mehr Rede. *Mit einem a.* ihm die Meinung gehörig sagen, wohl allgem. — B. trans.: eine Strasse, einen Weg a. Fast nur im Part.: *Die Strasse ist ausgefahren* hat ganz tiefe Geleise bekommen, ist überhaupt durch Fahren uneben und unbrauchbar geworden. Auch etwa *ein Eck, einen Rank a.* vollständig durchfahren, nicht diagonal abschneiden. — DF. 121. Swz. 1, 897. Els. 1, 127. Zu A 1 b s. Els. 1, 128. HÖFL. 118.

aus-faseⁿ schw.: für das häufigere *ausfasen*, o. O. — Zu mhd. *fase* „Faser“. Els. 1, 147 -len.

aus-fatzeⁿ schw.: 1. intr., mit „sein“. Von Stoffen oder Kleidungsstücken: am Rande ausfasern. Bes. im Part.: Der Zeug odgl. *ist ausgefatzt*. Nördl. der Donau wohl allgem.; aus ULX die nach Ggr. § 43, Karte 17 als indirekte Analogieform zu betrachtende

Form *ausfarzeⁿ*. — Vgl. *ausfasen*. — 2. trans., ein Gewebe zerzipfen K1OW. — Zu germ. *Vfat*, wie *Fetzen*. Els. 1, 160 -len. SCHM. 183.

R aus-febereⁿ schw.: ausschreiben; rotw. PFULLD. 1820/KLUGE 1, 337. Syn. *ausfacklen*.

aus-fegeⁿ -*f*, -*z*- schw.: 1. wie nhd. Die Stube a. auskehren. *Der Himmel ist wie ausgefegt* wolkenlos RbSchwalld. Ohne Obj.: machen, dass die Stube leer wird, z. B. indem die letzten Gäste im Wirtshaus hinauspediert werden; oder übt., wie „ausputzen“: „Wenn ich's gesehen hätt“, dass sie ihm Brantwein ins Bier schütten, ich hätt' scharf ausgefegt“ AUERB. 2, 87. Dafür *aussefegeⁿ* EsNeuh. HerPoltr. Syn. *ausfärben, auswischen*. — 2. rotw., auspeitschen JAU-NEW. 290. — Swz. 1, 686 = purgieren; auch bei uns möglich.

Aus-feld n.: „Land, welches nicht eschentlich oder flurlich gebaut ward“ BUCK/MfHz. 7, 12. „Sogen. A-er lässt man nach einmaligem Umtrieb in der Dreifelderwirtschaft, unter Umständen schon nach einer einzigen Ernte oder 2 Haberernten „dreesch“ liegen, d. h. sie dienen als Weideland oder Mahd, um erst nach 6 oder noch mehr Jahren von neuem umgebrochen und eingesät zu werden. Bei diesem Betrieb lässt sich die Düngung entbehren; es sind daher die entfernteren und schwer zugänglichen Grundstücke, die in dieser Weise bewirtschaftet werden“ ALB/GRADM. 1, 227. Als ON. nur einmal bekannt. S. a. *Ausacker, -bau-, geländ-, -land*.

aus-fertigeⁿ, aus-ferkeⁿ -*f*- schw.: fertig machen. „Do die sibem uzfertigoten daz Volk gen Swabegg“ AUG. 1372/CHR. 1, 27. Mod. insbes. vom Herrichten der Aussteuer GsGing. Mit -*rk*- HoBier. — Ausfertigung, Ausfertigung f.: Aussteuer an Hausrat. „Heurathguet bar Gelt 100 fl. samt einer Khue und ehrlicher Ausfertigung“ AUL. 1702. „Das die Hochzeitern neben der kleinen A. bringen solle die von ihrem Vatter schon ausgetheilte 41 fl. 35 kr.“ eb. 1706. S. a. *Nebenausfertigung*. Mod. -*tig*- GsGing., -*k*-Ws. — DF. 121. HALT. 74. Swz. 1, 1009.

aus-flzeⁿ schw.: ausschelten. Der Ausgescholtene kann im Dat. stehen: „Das mogt sie dann nit verguet haben, filzet im auss“ ZCHR. 3, 204. Gew. aber im Ac.: „Thett mich vil gröber als der Pr. aussfüllen“ KRAFFT 346. „Scharpf aussfüllen“ BÜRST. 2, 34. Noch HESS XVIII/CHF. 278 b, 1487. Ob jetzt †? — S. *flzen, erfüllen*.

† **aus-flnden** st.: „Biss ich deines Worts Geheimnuss recht aussfind“ WECKH. 1, 378. — Mod. *‘rausfinden*.

ausfirlgen s. *ausvirgelen*.

aus-flscheⁿ schw.: einen Teich, Bach a., wie nhd. Uebtr., mit dem Herausgefischten als Obj.: „Als sie zuvor, wass ihnen gefallen, aussgefischt gehabt“ GAB./CHF. 589, 511; müsste jetzt *‘rausf.* heissen.

aus-flseleⁿ -*i*- schw.: genau durchsuchen, die Tasche, den Kasten, eine Arbeit. Um den mittl. Neckar allgem. „Seit man alles so g'nau ausviselet und über en jeda Bagatell a Protokoll führt, darf ma fast nimme vom Rothhaus ra“ WAGN. JUST. 17. — S. *fls(e)-len*. Swz. 1, 1081. Bei der Schreibung mit *e* (auch KNAUSS 27) ist wohl an *visitieren* gedacht, was mit herein spielen mag.

† **aus-flammen** schw.: „So ez [Feuer] durch daz Dach brichet und uz flammet“ EBN. 122. — Ob je volks-üblich?

aus-fliegeⁿ — Formen s. *fliegen* — st.: 1. von Vögeln, wie nhd. Uebtr. von Menschen. — 2. vom

Getreide. „Ward grosser Hunger . . . und flog vill Kornn auss, das ich selbs gesechen hann . . . , das ich baldtt wöllt ein Kybelle voll auffgeschepft habenn . . . , das Gott also hatt sunst lasenn versteübenn, als wer es voller Vedernn gehangenn“ DREYTW. 24 b. Mod. von der Verminderung auf dem Speicher durch Insekten BALOstd. (Anders SWZ. 1, 1179.) — SFRANK hat „weit lang ausflegende Kleider in grossem Umschweif“.

aus-flodereⁿ schw.: „den Ofen mit einem nassen Lumpen reinigen SWW.“ SCHM. 196. „Gewohn's, Mülle, gewohn's hot der Beck gsait und hot mit der Katz da Bachofa ussgfloderet OSCHW.“ So SPR. 385. — Zu *floderen*, *fluderen* usw., nhd. „flattern“.

aus-floheⁿ schw.: 1. wörtl. BALOstd. — 2. übt., prügeln eb. HOBIER. — ELS. 1, 164.

aus-flözeⁿ — Form s. *flözen* — schw.: ausflössen. „Wegen Ausflätzen des Schweifurtweyers“ AUL. 1717.

Aus-flucht, Plur. Ausflüchteⁿ f.: wie nhd. GAYLER Decl. 63. In älterer Sprache noch mehr physisch: „In der Ausflucht [Flucht aus dem Schiff]“ SFRANK. „Werden alle die . . . ohn A. vertilget“ WECKH. 1, 374. „Ohn A., ohn Zufucht mein Stand Fand zu Hilf keines Menschen Hand“ eb. 1, 399. „Ohn Trost, Heyl, Hofnung und A.“ eb. 2, 89.

† **aus-flüchtig** Adj.: „Das ich von minem Eeweib gangen und ussflüchtig gewesen bin“ OE. 1491/WIBEL 3, 201.

aus-folgeⁿ schw.: *einem (einen) a.* einem Gast oder einem Wegziehenden ein Stück weit das Geleite geben. Auch wohl vom Leichengeleite. „Ussfolgung der Doten inferie“ AUG. 1512/DF. 122. „Ob ainer suss ainen andern . . . Gesellen hab, mit inen gangen und in ussfolgenn“ ULM XVI/VJH. 8, 61. „Vefele wollt ihm ein Stück Weges a.“ AUERB. 1, 60. — Dafür *aussefolgeⁿ* OAB. BAL. 148; ferner StBick.Dürr. — Solchen, z. B. Dienstboten, welche wegziehen, wird mit bes. Gepränge, mit Musik und Getränke, *ausgefolgt*; classisch HKURZ 10, 135. Das Wort ist angeg. in den OÄÄ. ULM Hd. Ki. MBB. BE. NB. OB. RW. TU. SA. RD. EH. und den dazwischen liegenden Gegenden. Die Nachbarländer scheinen es nicht zu haben. Hilfsverb stets „haben“; der Dativ ist überall bezeugt, der Ac. weniger (RW. SWW./SCHM. 199. KiWeilh. SAPfrung.). — AUS SCHW. 2, 309.

aus-foppeⁿ schw.: auslachen, zum Narren haben ULM EH. RD. SA. BAL. — *ausföppleⁿ* -e- Bi. WS. — S. *foppen*, *föppeln* JOURN. 1787, 1, 49. KLEIN 1, 121.

† **aus-forderen** schw.: herausfordern. „Die liebe Nachtigall . . . forschend fordert auss, wer gleichen Thon . . . erschöpfen kan“ WECKH. 2, 372f. — SWZ. 1, 999.

aus-förschleⁿ schw.: *einen a.* ausforschen, ausfragen HERPfäff. „ausföschle AAHeuchl.“ o. O. AUG. 36. — SWZ. 1, 1023. ELS. 1, 144.

aus-forsteⁿ schw.: wörtl. und übt.: Auslese halten BALOstd., mit -s- statt -st-.

aus-fotzeⁿ schw.: 1. ausfransen, zerschleissen ALLG./REISER 2, 700; dafür auch Simpl. *fotozen*. — 2. ausspotten WsDietm.; *ausfötzeⁿ* dass. GsGing. — 1 zu *Fotze* „Franse, Zottel“. 2 kann zu *F*. „Mund“ gehören, da aber auch *ausfuden* in ders. Bed. vorkommt, ist doch an *F*. = *cunus* zu denken; s. d.

aus-frageⁿ — Formen s. *fragen* — schw.: 1. trans., wie nhd. — 2. intr., um Dispensation vom Schulbesuch bitten BALEb. — SWZ. 1, 1291. ELS. 1, 179.

aus-franzeⁿ schw.: intr., am Rande ausfasern, allgem.; *ausfranzleⁿ* BALOstd.

Aus-frau f.: „Eine Hausfrau sei keine A.“ o. O. — Auch bei Fischart. SWZ. 1, 553. 1245.

aus-fresseⁿ st.: = *ausessen*, von Tieren und in derber Rede von Menschen. *Die Suppe a. müssen*. „Fundati fundatores suos devorabant, die Mutter ward von ihren Töchtern auss gefressen“ CRUS.A.Sr. 3, 241. — SWZ. 1, 1323.

† **aus-fretzen** schw.: „Ob ainer vor den 4 Tagen der Vasten ab aim Gut kem, so soll er doch vormalis ausgefretzet werden, damit der Mist uff dann [dem?] Gut bleib“ MEMWor./AllgGschfr. 4, 55. — „Ausfretzung des jungen Gehäu“ „Augsb. Urk.“ AUG. 36. — SWZ. 1, 1344. Vgl. *abfretzen*, neben welchem unser Wort nur die vollständige Abweidung bez. wird.

aus-fudeⁿ schw.: ausspotten LkFries.Walt. S. *aufotzen*.

aus-fündig Adj.: was gefunden wird, wie nhd. „ausfindig“. „Mit Rechte ussfündig werden lassen, welcher Teil Cleger sin . . . solle“ RW. 1452/Gq. 3, 515. — SWZ. 1, 851. ELS. 1, 119. *A. machen* ist uns geläufig, aber ob volksüblich?

aus-fürbeⁿ -i-, -u- BAL. schw.: ausfegen, auskehren; besonders vom A. der Stube. Aber auch = purgieren. „Das firmt wol uss“ Wt. 1571/CMF. 6, 332; woher das *m*? „Für mih und mein Maga ischt alliges guat, Dös d' Därn reacht ausfürba und butza braf duat“ SAIL. 258. — S. *fürben*.

aus-füreⁿ — *üe*, Formen s. *füren* — schw.: 1. phys., hinausführen. *a.* † mit pers. Obj., wofür jetzt *hinausf.* Inbes. vom H. des Verbrechers zur Richtstätte. „Haben ob dien 40 die Kopf ab lassen schlagen und alweg die lassen a. mit Pfeyfer und Trummen-schlachern“ Wsh. XVI/BKR. 119. „Wurden sy mit dem Schwert gericht, der L. kunt nit gaun, ward auf aynem Karren ausgefiert“ eb. 142. „U. S. ist auff dem Wagen gesessen . . . und hat am Ausfieren nemants angesechen“ AUGCHR. 4, 41; vgl. 201. 212. 440. Dafür *ause f.*: „ahm usse führen“ Bi. XVI/FRB.DA. 19, 182. Vgl. *Ausführung*. Aber auch ohne das, zum Zweck der Ortsverweisung. „Zu Augspurg hat man ful Man und Frauen ausgefiert, die Stat und des Land verbotten“ Wsh. XVI/BKR. 139. — *b.* mit sachl. Obj. Alt = weg-führen; vgl. Qs. 6, 202. Vom Säubern eines Sees CHQ. 103, 91 (Wt. XVII), einer Cloake: „Das Cloak subern und ussfüren“ TtURK. 91 (1491). Modern etwa noch vom A. des Mistes auf das Feld; ferner übt. euphem. scherzh. Ausdruck für „entwenden“. — 2. die übt. Bed. *perficere* lässt sich bei uns etwa in folg. Stelle finden: „An welchem deren ietweder Uebeltat erfunden und ussgefiert [bewiesen?] oder sollichts offentlich am Tag leg“ Wt. 1514/SATTL. H. 1 B. 167. Bei WECKH. 2, 33 im nhd. Sinn: „Auch soll mein Mund stehts Gottes Lob aussführen“. — SWZ. 1, 980. ELS. 1, 138. Vgl. HALT. 74 *Ausführer* executor.

† **Aus-führung** f.: die Hinausführung Christi zur Hinrichtung; zu *ausfüren* 1a. „Ain Tafel mit einer A.“ „Töffelin mit ainer Usf.“ Bi. XVI/AL. 17, 101.

aus-füttereⁿ -ie- ein Kleid a. BALOstd.

Aus-gab^e f.: 1. † Verteilung von Gaben. „Fridlin, theil auss die uberig Spend Und bring die A. [Austeilung der Almosen] fein zum End“ NFRISCHL. 40. — 2. Ausgeben von Geld, wie nhd. *Ist eine unnötige A., was der Blind' um's Licht gibt* RD Saugg. — 3. † Behauptung, „Ausstreunung“. „Der A. keinen Glauben schenckhen, Dass“ usw. FIZ. 194. — *Ussgab* dispensaⁿ AUG. 1512/DF. 122 kann = 1 oder 2 sein. Die Form *ausggb* BALOstd. BiAlb. = 2 beweist, dass das Wort popu-

lär ist. Was soll aber *Ausgab* als FLN./OAB. CR. 908?

† **aus-gäblig** Adj.: „zum Cursieren, nicht als Medaille geprägt“ ULM 1642“ SCHM. 213.

aus-gäble schw.: auslachen, necken WsMühlh. — Zu dem dabei mit Zeige- und Mittelfinger gemachten *Gäbele*“ S. a. *ausgäksen*.

aus-gäcken schw.: ausgackern. „Ihre Ruhmthaten ... wie die Henn das gelegte Ey ... aussgaxen und offenbahren“ KPT. 1734/AL. 12, 41. — Vgl. Swz. 2, 568.

aus-gäkse -*äks*-; -*äsg*- Rd. BAAR „SwW.“; -*äts*- LkSeibr., -*äts*-g- RdSeek., -*äts*-g- HECH. EH. schw.: ausspotten, insbes. mit der Geherde des Rübchenschabens. S. a. *ausgäblen*. — Die Form -*äks*- weist auf die beim Rübchenschaben übl. Interj. *gäks* hin; sie ist die verbreitetste, vom SwW. über Rv. Tu. SIGM. SA. RD. Bi. bis ALLG. Die andern sind locale Variationen, wie -*ks*-, -*ts*-g-, -*äts*-g- auch sonst wechseln. Bei -*äts*(g) könnte an die gleichbed. Interj. *ätsch* (*aus-ge-ätschen*) gedacht werden. Auswärts nur Swz. 2, 168 *ätsägg*“.

Aus-gang m.: das Ausgehen. Vom A. aus dem Haus, wie *ausgehen* A 1 a. Eine Magd hat alle 8 oder 14 Tage ihren A. „Das Haus des J. B. das war der A. des Aloys. Hier war er nämlich immer, wenn er nicht zu Haus war“ AUERB. 1, 4. Vom Hinausgehen zur Hinrichtung: „Waren fast dapfer in iren Reden und fast manlich im A., sagten, sy wollten sterben als gut Cristen und frum Lantz knecht“ WSH. XVI/BKR. 99. Vom Tod überhaupt: *De A. weiss man, aber de Eingang nit* MG./VJH. 12, 74. CR./OAB. 128. HoRex. — Ende, Erfolg. *Ausgangs Märze*“ usw. exeunte Martio, wohl allgem. „Darmit diss unnsere väterliche Disposition ... nach dem Willen Gottes zu würrklichem A. geraiche“ Wt. 1566/R. 2, 145. *Der A. wird's lehre*“ RdDietk. „No hot däs Ding sein A. g'nomma“ WEITZM. 320. An die mod. locale Bed. „Oeffnung, durch die man hinausgeht“, kann erinnern „Ussgang an einem Geswer“ srex [„Abscess“] AUG. 1512; sonst ist sie ebenso wenig idiomatisch als *Eingang*. — DF. 123. Swz. 2, 345. Els. 1, 223.

ausgäsgen s. *ausgäksen*.

ausgätsch(gen) s. *ausgäksen*.

aus-gattere schw.: ausforschen SCHM. 155. — Zu *Gatter*: darchs G. hindurch ermitteln. Swz. 2, 499.

ausgäzgen s. *ausgäksen*.

aus-gebe — Formen s. *geben* — st.: 1. fortgeben, im phys. Sinn. a. einen Sohn oder eine Tochter a. verheiraten; Syn. *hergeben*. „Wer ain Kind in elich Leben ussgibt ... und gieng daz ussgeben Kind ab“ Ho. XIV/Pf. URK. 256. „Wenn ein Mann stirbt ... der keine ussgebne Kind hat“ BL. 1501/VJH. N. F. 10, 320. Noch jetzt üblich. — b. † zu irgend einem Zweck hergeben. „Wäre, das dehain unnsere Burger sin Vehe in Gemeind Wyse usgebe ze kouffen unverburget ... dem die Gemeind also usgeben wurde unverburget“ RWRB. 164. „Welcher ... dhain Ross usgyt in Gemeind Wyse“ eb. „Wer sin Gemeind usgyt nach der Statt Recht ze Rotwil ... Wer dehain Veh usgyt ainem Gemeinder, der sol es usgen nach der Statt Recht“ eb. 167. „Oel a. bey Pfund“ AUG. 1480. — Anweisen: „Stallung a.“ AUGCHR. 4, 153. 5, 345. — „Ein Aventür a.“ ein Wettspiel ausschreiben FÜRST. 6, 177 (1459). — c. Geld a. wie nhd.; allgem. RA.: *Im Schlaf gibt ma kei Geld aus* TIR./REISER 2, 628. Uebtr.: *Wer ausgibt, muss auch einnehmen* wer böse Worte (oder blosser Scherzreden) austellt,

muss sich solche auch gefallen lassen, allgem. Subst. Inf. = *Ausgabe*. „Das ist min Usgeben: ...“ 1409/MHON. 835. „Gegen unsern Beswerden, Aufheben und Ausgeben“ Wt. 1512/SATTL. H. 1 B. 129. „Rechnung ires jerlichen Ynkommens und Ussgebens“ TÜRURK. 182 (1535). Genet. Form: „*Ausgäns* n. RavHorg.“ — Uebtr., wohl mit Anklang an 3: *Er gibt et aus* ist zurückhaltend WsMolp. — 2. *etwas a.*, publicieren. In älterer Sprache trans. = sagen, behaupten, „angeben“. „Umb daz si Red offentlichen uz gaben von der Juden wegen“ AUGCHR. 1, 167. „Gab von im aus, er solt si dar an gewiset han ... das sich alles nit ervand“ eb. 1, 330. „Das hatt ein Magtt gehertt und sollich von innen ausgebenn“ DREYTW. 47. Subst.: „Auf sein A.“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 179. Mod. noch *sich für etwas a.*, wie nhd. „Wie immer sie sich für die erste unserer besseren Poesy Erfinder fälschlich a.“ WECKH. 1, 294. — 3. intr., mit sachl. Obj.: reichlichen Ertrag geben. Allgem. Das Korn, die Kartoffeln *geben aus*. Insbes. auch von gehaltreichen Früchten: *die Frucht gibt aus* hat grosse, mehrlreiche Körner. Wer bei irgend einer (Obst-, Getreide- o. a.) Ernte vorbeigeht, fragt: *Gibts aus?* oder *G. wohl, brav, gut a.?*, worauf die Antw. *Ja, gottlob oder Es passiert, könnt besser sei*“ udgl. Allgem. — RA.: *Ma ka nix sage als: Geits wohl aus?* EH. Bl.; zu einem Aufschneider gesagt? — Was bed. f. Stelle? „[Gewelhtes Fleisch am Ostertag] ist gut, wan durch teuflische Pacta und Bossen die Jag-Hund falsch ausgeben [= „Laut geben“] oder krumb oder verlahmt seynd“ LF/WBL./AUS SCHW. 1, 428. — DF. 122. 493. HALT. 74. B. 1, 865. Swz. 2, 84. Els. 1, 196.

Aus-geber m.: in älteren Städten ein Amt, Finanzbeamter; daneben *Einnehmer*. So MEM. XIV. XV./Zfs. 3, 31. 66. HA. 1606/CHO. 72, 56. — Ob A. und Einn. dieselben Personen oder verschiedene waren, wird nicht immer und überall gleich zu beurteilen sein; MEM. 1445: „Dass man einen wehlen sollte, der einnehme und ausgabe alles, was die Statt anbetrifft“ Zfs. 3, 66. In HA. 1640 eine *Ausgeberstube*/CHO. 72, 99.

ausgebierten s. *ausbieten*.

Ausgebüttel s. *Ausbüttel*.

Ausgedings s. zu *Ausding*.

ausgeekkt s. *ausecken*.

aus-gefriere — Formen s. *frieren* — st.: vollständig, durch und durch gefrieren. Zumeist im Part. *ausgefroren*: *Ich bin ganz a.* udgl. — Vgl. Swz. 1, 1314.

ausgehägt s. *ausecken* und *ausjagen*.

aus-gehen — Formen s. *gehen* — st.: A. intr., mit „sein“. 1. mit pers. Subj. a. phys., wie nhd.: das Haus verlassen. RA.: *Wer nicht ausgeht, kommt nicht heim* (So SPR. 41 „*kommt auch nicht ein*“) wohl allgem.: wer nie die Fremde, das Leben kennen gelernt hat, kennt sich auch in seinen eigenen Sachen nicht aus. Insbes. von dem ersten Kirchgang einer Wöchnerin, allgem.; dafür auch *naus-gau*. Sowie der phys. Akt des Hinaustretens ins Auge gefasst wird, stets *nausg.* oder *rausg.* *Da gehts ein und aus wie in einem Immehaus* oder *Taubenschlag* REISER 2, 667. *Auf etwas a.* wie nhd., bald phys., z. B. *auf d' B'schau a.*, bald uibtr. — b. † juristisch: a) aus einem Process als Sieger „hervorvorgehen“, bzw. dem Kläger entgegen, „hinauskommen“. „Wer dem andern umb die Ee züspricht und der Wiertail im mit Recht ussgät“ UEB. XV/FÜRST. 6, 390. „Das diu [Beklagte] dem L. [Kläger] da mit dem Reh-

ten ussgieng' ULM 1375/UB. 2, 805. — *β*) einem a. mit Gen. der Sache: eine Verpflichtung nicht halten. 'Welher dem andern dez uzzgat, nit halt oder tuet' 1380/VJH. 4, 2. 'Des giengen sie uns alles uss und vergassen, waz sie zu den Heiligen geschwore[n] hetten' WSB. 1428/eb. 7, 288. 'Went sie dez Bontbrief Sage unbillichen uzgant' ULM 1385. — *c.* leer, frei a., wie nhd. — 2. mit sachl. Subj. a. wie 1 a vom phys. Hinausgehen: 'Jeder Pflug, der an diesen beiden Orten, ussgätt' [ins Feld hinaus geführt wird]' 1416/FÜRST. 6, 191. Der Stiefel *geht aus*, *will nicht a.* — *b.* † von einem Preisspiel: angestellt werden. 'Es waren auch zwey Kegellreyss [-ries], die ginguen alle Nacht auss' DREYTW. 6. — *c.* Feuer *geht aus*, bricht aus (anders unten fγ). 'Swa Fiwer uzgat' AUGST. 50. Wohl †. — *d.* † ein Wasser *geht aus*, 'tritt aus'. 'Wann der Neker ussget oder Gussen hat' BEHES. 1424/R. 244. 'Alle fliessende Wasser sind ausgangen' AUGCHR. 4, 219. — *e.* † öffentlich werden; bes. mit lassen. 'So hab ich mir fürgenommen, dise mein Cronica nit a. zū lassen und niemandt lassen abschreiben' AUGCHR. 5, 1. — *f.* ein Ende nehmen, einen Erfolg haben. α) von örtlichem oder zeitlichem Aufhören. Ersteres wohl in dem Fl.N. 'uzgenden Lender' ER.D.GR./VJH. 8, 145. Letzteres als Kalenderausdruck: *ausgehend's Märze*, *Maie* usw. exeunte Martio, *ausgehend's der Woche*. 'Uff an und ussgeende Zyle' TRURK. 90 (1491). Opp. *angehen*; s. aber zu *Angehend*. 'Zinsen und ussgend Gelt' 1436/FÜRST. 6, 260 (Constanz; wohl = verfallene Bezahlung). — *β*) so oder so ein Ende nehmen. *Ausgehen wie's Hornberger Schiessen* resultatlos verlaufen, allgem. (SCHILLER RÄUB. 1, 2): bei diesem sollte das Pulver ausgegangen sein. In ders. Bed.: *auf eim Lahme (Lahmetei) a.* allgem.; *a. ohne Butter* OSCHW./D.A. 6, 88; MFULM 2, 22; *Da geht's aus wie bei einem kurzen Stumpen Licht* EHOPF. S. a. *Blotzete*. — γ) ohne adv. Zusatz = deficere. *Das Licht, das Feuer geht aus* erlischt (anders oben c). Vorräte, wie Wein, Fleisch, *gehen aus*. Der Atem, die Geduld u. ä. *geht einem aus* (dagegen Haare und Zähne *gehen einem raus*). Das Geld *geht aus* usw. RAA.: *Der thut, als ob ihm d' Täg' ausgiengert* BiKirchb. von einem Fleissigen. 's Trumm *geht eim aus* der 'Faden' der Rede bricht ab o. a., allgem.: s. *Trumm*. *Er meit, der Bode gang' ihm aus* von einem ängstlichen Sparer, verbr./D.A. 6, 12. 's *goht alles aus*, *a's* [ausser] 's *übel Bette* und 's *schlecht Koche* RD. SA. 's *Glück got über d' Nacht aus* ALLG./REISER 2, 589, mit A 1 a spielend. Eine Mode *geht aus* verschwindet BALOSTD. — *δ*) *Es geht ihm nir aus* die Arbeit geht ihm nicht von der Hand (GsUBÖhr. — *e*) mit Präpos. — *a n*: *an einem a.* übel für ihn endigen. 'Gott der Herr wöllt, das die, die an disem Handl schuldig sein, das er an denselben ussgieng' AUG. 1525/Zfs. 6, 378. 'Das das Uebel, das sie wider in gedacht hetten, an inen selbs ausgieng' SFRANK. 'Wiewol es an irem Hals ussget' eb. Mod. *An mir geht alles aus*, *gehts immer aus* ich habe stets die Suppe auszuessen oder: ich bekomme nichts mehr (γ). — *auf*: 's *goht all's auf ihn aus* alles verfolgt ihn Brck. 'Auf die Letzte geht's auf einen andern Ton aus' OSCHW./D.A. 6, 12. — *g.* † von einer Schrift: unleserlich werden, Qs. 10, 38. — *B.* transitiv, mit 'haben'. 1. *einen a.* verspotten, spöttisch nach-

äffen; aber auch tüchtig ausschelten. 'Es soll keiner den andern weder mit Worten oder Wercken belaidigen, auffwögen, hadern, aussgeen, schmähen oder schelten' Wt. 1559/R. 11, 2, 103. 'Er [Oberamtman] *thut förchtig; da Schulza hot er ausanga*, *dass es grausig ist*' WAGN. Hdstr. 52. Die erste Bed. bezeugt zwischen Bl. Tc. Rw. Tr.; die zweite nördl. davon (Gäu, WzWALD), auch bei SFRANK: 'So er [Paulus] das Fleisch also ussgeet, vernicht und beschreit'. 'Die Bischof geet er übel aus, heisst sie Niclasbischof. Wölf. In Tc. nach BRL.Kz. 15, 266 = anschwärzen: SCHM. 224 'verlästern' (o. O.). — 2. *etwas a.* beobachten, in Erfahrung bringen OAB. CR. 127. 'R. S. hatt mir zugesagt, wölle E. F. G. ein Paar [Bluthunde] ussgehen ... Solche sollen E. F. G. von ihm bey nechster Gelegenheyt ... zu empfangen haben' BRETN. Rel. 48. — 3. *F. ihr Zeit ausgehen* niederkommen OAB. KÜ. 136; offenbar = die Zeit der Schwangerschaft vollenden. — DF. 123. HALT. 74. 75. B. 1, 859. SWZ. 2, 24. ELS. 1, 190. *aus-gelfere* -ai- schw.: wie 'sich ausschleimen', 'expectorieren', heraussagen, was man auf dem Herzen hat. 'Nemmat koi so Maul voll! lau'd mi' n'r co'r ausgoifara' SAIL. 100.

aus-gelze -ai- schw.: an den Hopfenranken die Geizen, Nebentriebe, ausbrechen LKWeildSt.

ausgelaicht s. *ausjäuchen*.

Aus-geländ n.: = *Ausacker*, *Ausfeld* usw.

ausgelassen s. *auslassen*.

† *Aus-geläuf* n.: das Hinauslaufen. [Eine Bombe fällt in die Kirche] Desswegen ein grosses A. in der Kirchen entstanden' NDL. XVII/CHQ. 248, 108. Mod. 'nausgläuf.

† *aus-geleiten* schw.: hinausbegleiten, = *ausfolgen*. 'Wenn ir Knecht ainer oder mer ... wöllen wandern, das sy denn aber uffstanden, mit den zum Wyn gangen unnd die uss gelaiten ... Das denne aber kain ander Knecht uffstanden, mit inen zum Win gangen noch sy u. g.' ULM XVI/VJH. 8, 61; gleich drauf 'uss zu belaiten'.

† *Aus-geliger* n.: das Draussen-liegen. 'Mit wievil Schaaften er im A. winteru und füttern solle' Wt. 1554/R. 12, 262.

Aus-gemächt n.: Ausgemachtes, Uebereinkunft. = Simpl. *Gemächt*. 'Das A. und Abkommen der Kinder' AUG. 1668/AUG. 10. Mod. aus Weisny. — *Ausgemächtnis* n.: Leibgeding, das beim 'Ausding' für die Eltern ausgemacht wird, o. O. — B. 1, 1558.

† *aus-gemeinsamen* schw.: 'Ussgemeinsamer excommunicatus' AUG. 1512/DF. 123; wörtl. Uebersetzung.

ausgemergelt s. *ausmerglen*.

† *aus-genommenlich* Adj. Adv.: ausdrücklich, aus dem Uebrigen herausgehoben. 'Es ist ouch me gedintgot und mit Namen usgenommenlich gerettet, daz ...' 1352/MHON. 438. — DF. 498. Sonst s. *ausnemen*.

ausgenossen s. *ausniessen*.

† *aus-geralt* Adj. Adv.: gezählt. 'Es waren des Jar a. ... wol 160 Würt hinn in Augspurg' AUGCHR. 4, 464. — Zu *raiten* rechnen, wohl besser als zu *gereit* vollständig.

aus-granzioniert *ausgrantsaniert* ~ Adj.: durchtrieben, ausgelernet in allen Schlechtigkeiten SA Roos. — Als Adj. gebr. Part. zu *ausranzionieren* loskaufen; der Bed. Uebergang wird sein: einer, der überall heil durchgekommen ist.

aus-gerbe^a -ē- schw.: einem das Fell *a.* ihn durchprügeln RnOgg. — Swz. 2, 448.

aus-gerste^a -ē- schw.: 1. einen ausgewinterten Dinkelacker im Frühjahr mit Sommergerste einsäen, wohl allgem. Ueberhaupt von zweiter Aussaat des Jahres, auch wenn andere Frucht als Gerste ObHochm. — 2. übr., *einen a.* a) durchprügeln, nam. einen Burschen aus fremdem Ort Sp., bes. Balgh.; b) hinterlistig ausbeuten Sp., doch selten. — Wieder anders Swz. 2, 481.

aus-geruhe^a *ausgruaba* allgem., *ausgruaga* Vh Mühlh. schw.: ausruhen. — wegen der Form *s. geruhen*. Eine Form ohne *ge-*, wie STALD. 2, 287, ist uns wohl ganz fremd.

aus-g'schämt Adj.: wer sich nicht mehr schämen kann, schamlos. *En a-s Mensch* u. ä. Allgem. *Dürüber schämscht de ezet schau', wann d' noh et a. bischt'* WEITBR. 3, 211. *Er ist a. wie e'm Bettlerstecke'* ALLG./REISER 2, 666. — Mit *-ēm-*; *-ām-* Ew. ALLG., *-ēm-* BUCK. Lautgeschichtlich begreifen sich die 2 ersten Formen, die 3. nicht (Anlehnung an *schäumen*?).

aus-g'schirre^a, fränk. *-ēr-*, *-ür-* BAL. schw.: *einen a.* ihm das Geschirr abnehmen. Eig. vom Zugtier; dann übr. Von der Arbeit ablösen FRK. *Ich geh' nicht aus dem Haus, bis mir das Lorle selbst gesagt hat, dass ich gehen soll.* (Antw.): So? Ist das der Brauch bei euch Herren aus der Stadt? Ich kann auch anders *a.* AVERB. 3, 58, vgl. 5, 113. — Vgl. STALD. 2, 320. SEIL. 303.

† **aus-gesessen** Adj.: auswärts wohnend. *Der Statt Plauburn ynn- und ussgesessen Burgern'* 1381/R. 309. *Ein ausgesessener Abt von S. Gallen'* SATTL. H. 13, 189. *Burgerschaftliche Steuer-Abrechnung a)* bei Innegessenen, *β)* bei A-en oder Ausmärkern' Wt. 1801/R. 14, 1195.

ausgesetzt *s. aussetzen*.

Aus-g'spel *ausgšpui* n.: zu häufiges Ausspucken RnEmerrf.

ausgespreiten *s. ausspreiten*.

ausgestochen *s. ausstechen*.

ausgesupft *s. aussupfen*.

aus-g'vöglet Adj.: defututus, von Männern und Weibern. Allgem.

aus-g'wachse^a Adj.: 1. wer oder was sein völliges Wachstum erreicht hat: von Menschen und Tieren wie von Pflanzen und Früchten. — 2. = nhd. „verwachsen“: krumm, bucklig. — Beide Bedd. allgem.

ausgewarten *s. auswarten*.

F aus-g'watte^a? schw.: „*Er hat Vögel ausge-wattet*“ ausgenommen NkOedh.“ — Unklar; der Gewährsmann setzt den Inf. *ausgwatte^a* an.

† **aus-gewinnen** st.: bekommen. *Siben Karche und ain Wagen mit Gewande, an Perden und an anderm Geschirre...*, daz H. P., C. J... von im üsgewonnen haund vor 4100 fl.' AUG. 1364/ÜB. 2, 120. *.90 fl. H., die ihm W. v. Z. usgewunnen' hat'* FÜRST. 6, 5 (1368). S. a. *ab-*, *angevinnen*.

aus-gezeichnet Adj. Adv.: aus der Schriftspr. bekannt, aber nicht einheimisch. — Das beweisen die Erhaltung des Vowels in *ge-*, der Diphth. *-ae-* und die Endsilbe *-nt*; auch die gelegentliche Betonung der Penultima.

aus-gickse^a schw.: schelten OAB. TU. 159.

aus-giesse^a — Formen *s. giessen* — st.: 1. phys. *a.* † eine Flüssigkeit *a.* Ein Brunnen, hat oben 16 Ror zum *a.* SCHICKH. H. 1, 18. *Bald hat ein harter Felss gut Wasser ausgegossen'* WECKH. 2, 162. Bildlich: *Ich hoff, es sol im werden laid, E man das*

Bad werd giessen uss' HvSACHS. 68; d. h. sofort. Einer, der gehenkt wird, sagt: *Er alss ein armer Gesell miess das Bad a.* NOCHSENB./HBW. 99; wie „die Suppe ausessen“. — *b.* † ein Gefäß *a.* SFRANK sagt von den Türken, dass sie bei ihrer Polygamie nicht „ihr Leib etwa unordentlich gegen einer *a.*, mit Verachtung der andern“; oder ist „Lieb“ gemeint? — *c.* † Glanz *a.*, verbreiten. An dieses Bild, das UHL. 1, 220 verwendet hat, *Welche Glut ist ausgegossen Ueber Wolken, Meer und Flur!*, knüpft WECKH. 2, 333 an: *Der Gewalt, Den diser Erden Stern [die Fürsten] a.*, mit Anklang an 2 *a.* — *d.* mit geschmolzenem Blei odgl. *a.*, füllen. — 2. alt und mod. übr. vom Verbreiten günstiger und insbes. ungünstiger Reden. *a.* Obj. ist die Aussage selbst. *„Dass ich mög aus dankbarer Brust Deiner Hilff Lob a.“* WECKH. 1, 324. Häufiger Ungünstiges. *„Grawsame ausgegossene Lästereien“* Wt. 1641/SATTL. H. 8 B. 14. *„Leichtfertige Scheltwort über N. N. ausgegossen“* AUL. 1672. Bes. aber falsche Behauptungen und Verleumdungen. *„Dolle Wort a., Wie man dabey müss vil einbüessen“* WECKH. 1, 185. *„Wegen dieser uff mich aussgegossener unerfündlicher höchst schmähhlicher Zeitung“* Rb. 1656/Aus Schw. 1, 160. *„Syns Vatters... Ussgiessen, mit Worten und Schriften beschehen“* Wt. 1516/SATTL. H. 1 B. 200. Noch jetzt allgem., aber nur im ungünstigen Sinn: *Er giesst Drohinge wider mi' aus. Er hat aus-gosse, i' hab' g'stohle.* — *b.* Obj. ist der Gegenstand oder die Person, über die etwas gesagt wird. In älterer Sprache öfters; hzt. †? *„Des Lentzen Lieblichkeit... Mit einem Lobgesang a.“* WECKH. 2, 373. Meist aber ungünstig: verleumden. *„Hat er uns... fälschlich und verreterlich verlogen und uss gossen und understanden hoch und hart zu verunglimpfen“* Wt. 1516/SATTL. H. 1 B. 202; vgl. H. 1 B. 248. *„Die Underthonen haben auch sein Gnad dermassen aussgegiessen weder Fueg noch Recht“* OGünzb. 1525/Barm. Akten 80. *„Mich bei seinen F. G. übel aussgegossen“* SCHERTL. 120. *„Das ir mich... so ussgiessen und verklainern“* ZCHR. 3, 150. — Für 1 *a. b.* wird jetzt *aus-schütten* gebraucht. 2 *b.* deutlich aus 2 *a.*, mit Verschlebung des Obj.; Swz. 2, 469. In der Schweiz ist 2 *b.* erhalten.

† **Aus-giesser** m.: *„Ussgiesser profusor“* AUG. 1512/DF. 124.

† **aus-gliden** schw.: zergliedern. *„Da hew im der Wiert den Kopf ab und die Arm for den Ellabogen und hew im auch die Fiess ab in der Kniescheyb, glidet in also auss wie ain Gaunss... Das gmain Gemirbel ist gwesen, der Hencker hab es thon, dieweyl er so hofflich [fein] ist aussglidet gwesen“* SFISCHER 166.

aus-glitsche^a -t- schw.: ausgleiten. Allgem.

aus-glute^a -u- schw.: verglühen EwPfahlh.; „ausglühen“ EsNeuh. (hier nach neuester Ang. nicht mehr bekannt). — Vgl. B. 1, 978. ELS. 1, 263.

aus-grabe^a st.: aus dem Boden *a.*, einen Toten, einen Baum odgl. Allgem.; daneben *raus gr.* Anders: *„Das Ueberig [von einer Inschrift] ist ausgegraben worden“* ausgekratzt, weggemeisselt GAB./CHF. 588, 51. — Zu einer Bed. exsculpere gehört das Subst. *„Us-graber anaglypharius“* AUG. 1512. DF. 124. Swz. 2, 684.

aus-gränne^a schw.: *einen a.* auslachen, verspotten, die Zunge gegen ihn herausstrecken Wg. TE. *„Us-greine“* RavGornh. Syn. *auszännen*. — Gleichbed. *grännen*, eigl. den Mund aufsperrn, verziehen; Swz. 2, 743 *üsgranne^a* durch Gesichterschneiden verhöhnen.

aus-greife — Formen s. *greifen* — st.: 1. *die Augen a. ausgraben*. 's ist so finster, ma könt eim d' Auge a. Rb. — 2. mit festem, prüfendem Griff befühlen. *a. einen a. ihn durchsuchen*, ob er nichts bei sich hat. Ebenso *ihm den Sack* [Tasche], *Rock, Weste* usw. *a. S. a. Sackausgreifer*. — *b. eine Frauensperson a.*, unzünftig betasten. — Swz. 2, 716. *ausgreinen s. ausgrinnen*.

aus-gründe -*end-* schw.: ergründen EwWöss. So auch bei MEL.

† **Aus-guss** m.: das Ausgießen, Sich-ergießen. 'Dass bald ein starcker Fluss Heraus floss als ein Meer mit tobendem A.' WECKH. 2, 351. 'Diser Fluss Mit rauschendem A.' eb. 1, 459. Uebtr.: 'Den milten Flüssen und den richen Ussgüssen der Barmhertzigkeit Gotz' HvNDL. 16.

aus-gutze schw.: durchsuchen, Taschen, Schubladen o. ä. unbefugter Weise durchstöbern, bes. von Kindern GÄU Rb. — Gr. 1, 879 *ausgutzen* hinausgucken. Da -*tzg-* und -*ckz-* wechseln, so kann die Et. < *guckezen* wohl richtig sein.

aushaben s. aus A 3 c.

aus-hacke schw.: wie nhd., z. B. *die Augen a.* Doch wenig üblich; mehr *aushauen* und Synon. — B. 1, 1048. Els. 1, 316.

† **aus-halen** schw.: etwas *Gehaites*, Gehegtes entleeren, die Hegung aufheben. Ein Fischwasser 'ist zum Hoffbrauch ausgeheyet und gefischt worden' Wt. 1714/R. 13, 979. — S. *halen*.

aus-halftere schw.: refl., *sich a. Eig.*: sich aus der Halfter befreien, von einem Pferde; dann: sich von einer Obliegenheit frei machen. 'Dass sie des Herzogs patriotische Absichten mit Dank erkannten, aber im übrigen dennoch sich mit vorschützendem Unvermögen a. wollten' SÄTTL. H. 12, 255. — Wird, wie bair. (1, 1093) und schwz. (2, 1196), noch üblich sein.

aus-halte — Formen s. *halten* — st.: 1. trans. *a. jemand a.*, ihm den Lebensunterhalt reichen, wie *auf(ent)halten*. 'Mit disem Gelt sol man ... das Kammerkriht a.' AUGCHR. 4, 70. 'Sie hat die Mütter und Magt ausgehalten' eb. 4, 116. 'Luther, welchen Friedrich von Sachsen bei ihm auff und ausgehalten hat' eb. 4, 142. So noch jetzt, insbes. von dem Unterhalt zu Zweck geschlechtlichen Umgangs: *Er (Sie) wird von einer Dame (einem Herrn) ausgehalten*. Mit anderem Obj.: 'Die gaistlichen Fürsten haben die Hochzeit ausgehalten' bezahlt AUGCHR. 4, 142. 'Solle die Kindbett der geschwächten Dirne a., auch so viel Geld für das Kind darlegen, als zu seinem Unterhalt ... für nöthig erachtet wird' Wt. 1770/R. 11, 3, 457. 'Soliche völlig Francier- oder Aushaltung des Hochzeitmahls' LECHTHAL 1716/REISER 2, 268. Refl. *sich a. sich ernähren*. 'Und sich allein vom Raub und Blüt der anderen aushielten' SFRANK. — *b. etwas a.* wie nhd., es ertragen. Bes. auch mit dem allg. Obj. *es a.* Allgem. — 2. intrans., mit „haben“: *ausdauern*, wie nhd. In spec. Verwendung: 'A. zeitweiliges Aussetzen mehrerer Paare beim Tanz, damit andere daran kommen' OAB. Ew. 197. 'Braut und Bräutigam haben Freitänze, d. h. wenn sie tanzen, müssen die andern Tanzenden a.' eb. 169. — S. a. *ausheben* 3. B. 1, 1101. Swz. 2, 1292. Els. 1, 330.

† **aus-hämlen** schw.: auslesen. 'Under dem Weiberfolk do warden under ainer grossen Anzal 10 oder 12 ussgchemlet, so die schenesten' ZCHR. 1, 313. 'Als

die Ufwigler und Hauptsecher ... uss inen aussgchemlet und gestrafft' eb. 2, 565. — Offenbar zu Hammel, vom Auslesen aus einer Herde.

aus-handle schw.: 1. intr., einen Handel, Geschäft fest abschliessen Tü. — 2. *F* trans., *einen a.* ausschelten HOHENL./JOURN. 1788, 7, 52. — B. 1, 1126. Swz. 2, 1408 wieder anders.

aushängen s. aushenken.

aus-hänsle schw.: *einen a.* foppen Rv. RbSaugg.

aus-harre schw.: 1. † trans., einen ausdauern, durch A. Herr über ihn werden. 'Kais. Maj. hat sie dermassen ausgeharret, dass sie selbst ihre eigenen Bundesverwandten angegriffen', nachher von denselben, welche vor Ungewitter und Kälte halber nicht mehr haben können bleiben' Gm. XVI/VJH. 9, 3. 'Dass der Feind auszuharren sei und sein Pulver und Kugeln vergebens verschiesse' FROXSP. So auch MEL.: 'Harrets aus gedültiglich'; 'Gotliche Verheissung a. und recht erwarten'. — 2. intr., aus dem Nhd. bekannt, aber nicht populär; dafür *aushalten*. — Swz. 2, 1515.

aus-haue — Formen s. *hauen* — st. (schw.): 1. *einen Wald a.*, wie nhd. 'Wen man in den ... Hölzern von 'Ushöwentz wegen' pfändet' 1430/FÜRST. 6, 305. 'Gemelter Schonbuch so gar erösst, ussgehowen und verderbt würde' Wt. 1553/VJH. N. F. 8, 440. Noch jetzt. — 2. Fleisch, ein Stück Vieh *a.*, wie nhd. 'Wolten nicht mer Fleisch a. und namen ire Oxenn und hautteten auss zu Albach und Stetten' DREYTW. 138 b. 'Einer, der do meczeln will unnd Fleisch ausschaut oder lest haubenn' MOWACHB./WFR. 2, 3, 93. 'Darin die Einwoner die Leut schlachten, a., im Rauch dörren' SFRANK. Noch jetzt. — 3. Stein, Holz o. ä. *a.*, von Skulpturarbeiten. 'Die zwo grossen auskauen Kirchthiren mit den Bilden' AUGCHR. 4, 18. — 4. mit pers. Obj. *a. † mit Ruten a.*, schlagen. 'Wellicher hatt inn der Fastenn Fleyschs gesenn, denn hōw man baldtt mitt Ruttenn aus' DREYTW. 42; vgl. R. 4, 445. — *b. eine Frauensperson a.*, *mammās vel clunes manu prensare*; = *ausgreifen*, s. a. *ausholzen*. — Dr. 124. Swz. 2, 1809. Els. 1, 895.

aus-hause schw.: intr., übel wirtschaften, sein Vermögen durchbringen. Allgem. 'Dās A. und dās Weiberprügla ka' ma' ihm net so aussegau' lassa' NEFFL. 147. Part. *ausg^ehaust* wer sein Vermögen durchgebracht hat. Syn. *aufhausen*, wo auch der feinere Unterschied zwischen beiden. — B. 1, 1178. Swz. 2, 1742. Els. 1, 885. SCHM. 266.

Aus-hauser m.: Verschwender, schlechter Haushalter. Allgem. 'Du Lumbb, du A.' SAIL. 195. 'A. und den Gemeinden überlästige Leute' R. 1, 394. — *Aushauserin* f.: desgl. Wenn ein Mädchen zu viel von der Käsrinde wegschneidet, wird sie eine *A.* AUS SCHW. 2, 246. — JOURN. 1785, 7, 50. 1788, 9, 181. OAB. BAL. 145.

aus-hausig Adj.: verschwenderisch, unhaushälterisch. Wohl allgem. Dafür *aushausisch* Rb. HER Pfäff.

aus-hebe — Formen s. *heben* — st. schw.: 1. zum Militärdienst *a.*, wie nhd. Allgem. — 2. 'Einen aus dem Schlafzimmer eines Mädchens verjagen, dort in Empfang nehmen, erwischen und ... durchprügeln oder sich die Prügel abkaufen lassen' NEFFL. 425. — 3. = *aushalten* 1 b; verbr. *Eⁿ ruckene Maⁿ und eⁿ häbreⁿs Ross hebet all's aus ALLO./REISER* 2, 613. — *Aushebung* f.: Rekrutierung, allgem.

Els. 1, 297.

aus-hecke^a schw.: ausdenken; meist etwas, was als unnütz oder doch seltsam bezeichnet werden soll, wie nhd. „Wenn die Bauersleut' nicht so halsstarrig wären und jedes Jahr das Versucherles machen thäten, das die studierten Herren a., wir hätten schon manches Jahr hungern müssen“ AUERB. 2, 96. — In der Angabe „eine Sache so zu vertellen wissen, dass sie hinreicht für eine bestimmte Zeit Ws.“ Verwechslung oder Vermischung mit **aussecken**. — B. 1, 1049. Swz. 2, 1117.

aus-helle^a schw.: völlig heil machen oder (mit „sein“) werden. Nicht sehr üblich.

aus-heirate^a — Formen s. **heiraten** — schw.: eine Tochter zur Verheiratung aussteuern. Wohl allgem. *I^{ch} ha^b halt scho^a zwue Töchter^a ausg^hheirigt* NERBallm. „Und hat im darzu ein Tochter aussg^hheirigt“ AUG. 36 ohne Quellenangabe. S. auch **aus-heisteuren**. — B. 1, 1025.

* **aus-heisse**^a *ausheisse* st.: schelten OAB. TU. 159.

† **aus-heisteuren** schw.: zur Heirat aussteuern. „Lazent diu Chint . . . unde sint diu alliu uzgehstiuert“ AtoSt. 141. S. a. **ausheiraten**. — Zu mhd. *histeure* Aussteuer.

aus-helfe^a — Formen s. **helfen** — st.: einem a. mit etwas, wie nhd.: ihm mit etwas, was ihm gerade fehlt, zu Hilfe kommen. Allgem. — Für die ältere Bed. „einem helfen, aus etwas herauszukommen“, jetzt nur *raus helfen*.

† **aus-helle**^a -ē- schw.: = *sich aufhellen*, vom Wetter KEPL. 1, 468.

aus-henke^a schw.: etwas heraushängen lassen. In mod. MA. wohl nur ohne Obj. = penem ex braccis educere. So schon ZCHR. 2, 573: „Die jung Dochter, als sie verstanden sein Vorhaben und das er villeucht ein Gewalt wurd an sie begen (dann er schon ussgehenkt)“ ZCHR. 2, 573. — In andern Fällen *raushenken*, z. B. den Kopf zum Fenster, eine Fahne zum Dachladen. — Els. 1, 355.

ausher s. **ausser** III.

† **aus-herrisch** Adj.: einem auswärtigen Herrn angehörig, exterritorial. „Kein Burger und Bauer soll von Ausherrischen Geld entlehen“ HA. 1574/CHO. 72, 39. Noch HA. XVIII/CHO. 75, 42. — DF. 125. B. 1, 1158.

Aus-hilfe^a f.: das Aushelfen. Doch kaum abstr., vielmehr allgem., obwohl bes. in gebildeten Kreisen, pers.: eine Person, die aushilfsweise Magddienste verrichtet.

aushin s. **ausse**.

† **aus-hirnen** schw.: das Hirn herausnehmen. „Auss hirnen excerebrare“ ALTENST./DF. 125. — Gewiss nur Uebersetzung.

aus-höle -ē- allgem. jedenf. in HalbM., -ē- TuWurml., -ē- GmWeil.; **aushüle**^a -ī- BAL. Su. Na. Ho. Rb./KNAUSS 6. Rt./OAB. 1, 119. GOE. Gm.; **aushöle**^a *aushölre* AUG./AUGMA. 18. RIES/SCHMIDT 59; **aushüle**^a -ī- CR. schw.: aushöhlen. „Bald hölern sie den ganzen Leib aus, wie ein Maus ein Brot“ SFRANK. *I^{ch} bi^a ganz ausg^hhüllert* recht hungrig CRTief. — Wegen der Formen s. die Simplicia. DF. 125. Swz. 2, 1157. 1160. Els. 1, 322. 324.

† **aus-holhippe**^a schw.: ausschelten, schmähen. „Noch vil weniger einer des andern Werckh unnd Kunst vernichte, verachte, aussholhippe, schende oder schmehe“ CLM 1590/SCHM. 285. — S. **holhippen**. B. 1, 1140. Swz. 2, 1490. 1499. Els. 1, 360. Vgl. SCHMIDT Els. 388.

aus-holze^a schw.: ausser der nhd. Bed. das Holz aus etwas entfernen, *den Wald, den Baum a.*, auch in der übt.: eine Frauensperson a. *mammas ejus manu prensare*. — Diese Bed., die bei Studierten geläufig war und ist, lehnt sich teils an *aushausen* 4 b an teils an *Holz*, w. s.

aus-hülse^a -i- schw.: wie nhd.

aus-hüngere^a schw.: einen a. aushungern. „Das man länger dann 14 Tag mit inen umgehen müssen, bis die ausgehüngert“ WALDB. 1525/BKR. 566. „Usshingern“ STICKEL 1583/WJB. 1866, 375. Diese umgelautete Form ist noch jetzt allgem. — Swz. 2, 1450.

aus-hunze^a schw.: ausschelten, o. O. S. *hunzen*.

aus-hüte^a -üe- schw.: 1. zu Ende hüten. *Wer d^a Geiss a^ggnomme^a hat, soll sie au^{ch} a. Rb.*; s. a. *an-nemen*. — 2. einen a. auf ihn lauern, ihn belauschen TU.BAAR 1787. „SWW.“ SCHM. 289. — Anders Swz. 2, 1795.

aus-hutze^a schw.: 1. trans. a. „bei Esswaren das Schlechte auf die Seite schieben, um das Gute für sich zu nehmen KtOw.“ — b. ausspotten Rv. Su. BAL. Ho. Rb. RtUnd. RA.: *Darfst mi^{ch} nit a., i^{ch} hab noch ferndig^a Schnitz^a RvHorg.*; *I^{ch} lass mi^{ch} nit a. und Schnitz^a haun i^{ch} selber RbSchwald.* — 2. intr. dürr werden. Spec. im Part. *ausghutzel* dürr, vom Alter eingeschrumpft, von Menschen. S. a. *verhutz-len*. — Zu Grund liegt *Hutzel* „gedörrte Birne“. Da diese Speise allgem., aber wohl nirgends als Delicatsse empfunden ist, so erklären sich 1 a und die RA. unter 1 b leicht; ist 1 b überhaupt aus einer solchen Verwendung entstanden? — KLEIN 1, 28 („Wt.“). KNAUSS 27.

aus-jage^a schw.: im Sinne des mod. *hinausjagen* nur noch in schwäb. Tir. angeg.: *eⁿ Bäre^a a.*, s. *Bär*. Aber verbr. ist hzt. das Part. *ausg^a jagt* „durchtrieben“, schlau; vgl. „mit allen Hunden getetzt“. Vgl. *ausjäuchen*. — Ob „ausgehägt“ D.A. 6, 72 tieher oder zu *aussecken* gehört? — Swz. 3, 17.

ausjäten s. **ausäten**.

aus-jäuche^a -ae- schw.: alt = mod. *hinausj.* hinausjagen. „Dass [man] die Clöster und Kirchen zersterr, Pfaffen und Closterfrauen zum Landt ausjaich“ AUGCHR. 4, 290. „Hat hie ain Weber seinem Spüller Urlub geben und [ihn] ausgejaicht“ eb. 4, 364. Jetzt nur das adj. Part. *ausg^a jäucht* Bt. Ws. = *ausge-jagt*, s. *ausjagen*. Statt dessen *ausg^a laicht* RdSaugg. EHDett.; s. *jäuchen* und *laichen*.

aus-kartätsche^a „*auskhadētšə*“ ~ schw.: „alles aussagen SAHaid.“ — Das Bild ist unklar.

aus-karten -ā- schw.: durchs Kartenspiel ausspielen. Uebtr.: ausfechten BALOstd.

aus-kaufe^a — Formen s. **kaufen** — schw.: einen Kaufmann oder seinen Laden a., alles kaufen, was er hat. Wohl allgem. — Els. 1, 427; anders Swz. 3, 172.

aus-kegle^a -ē- schw.: intr., mit „haben“: vom Vieh, ein Gelenke des Beins luxieren. Im Unterland allgem. *„Dia [Stiere] sind nex rars . . . der Oa^a hoot auskegelt.“ Ha joo! der Vonderhändig hoot a wüsts Gangwerk* NEFFL. 187. — B. 1, 1231. Swz. 3, 183. Els. 1, 428. HÖFL. 263. Die sonst vork. Bed.: *etwas a.*, um einen Preis Kegel schieben, wird mehr durch *raus k.* wiedergegeben. Dagegen kann es heissen: *Jetzt ist's aus^a kegelt, der hat a.* vom Aufhören mit Kegelschieben.

† **aus-keltene**^a schw.: = *keltern*. „1544 haben die vonn Hall Graff Albrechten seine Kelterleut zu Munckhen gefenglich gen Hall gefurt, darumb das sie nit wollten g[e]loben . . . , das sie wolten dem Armen

als dem Reichen a. [ein Gelöbniß, das den Eigentümern der Zwangskelteren oblag] Gq. 1, 134. — Mod. kenne ich nur das Simplex.

aus-kenneⁿ, Part. aus^{se}kennt: 1. trans. *Der ist nicht auskennen* nicht zu ergründen HERPfaff. — 2. refl., *sich a. in* einer Sache (von einer Person Hd Herm.): darin wohl orientiert sein. Allgem.; ebenso das Gegenteil *Da kenn' ich mi^{ch} net a.* „Zur Zechmusik werden die Mädchen vom Hause abgeholt, aber nicht vom eigentlichen Burschen selbst, sondern stets von einem Kameraden desselben, damit die Leute im Dorfe sich nicht so a.“ REISER 2, 169. RA.: *Der kennt sich aus im (am, beim) Wurstkessel* weiss seinen Vorteil zu finden ALB OSCHW. (ALBV. 12, 537); auch mit Zusätzen: *der nimmt (glei^{ch}) drei für ein Paar* RdSaugg. ULM/ZfHM. 1, 373; *der nimmt g'wiss 'it die kleist* LKThannh.; *der langt z^{er}erst nach de^m Blunze* EHoeppf. Ebenso: *Der kennt sich aus beim Oellicht* HdHaus./ALBV. 12, 537. — 2 eig. „sich aus und ein finden“. B. 1, 1255. Swz. 3, 814.

aus-kerenⁿ I schw.: wie nhd., vom A. der Stube mit dem Besen. RA.: Das und das *findet maⁿ beim, am A.* es stellt sich nach Beendigung der ganzen Sache heraus; allgem. „Da sich doch im Umkehren, wie das Sprichwort ist, ein viel anderes befindet“ Wt. Landt. 1583. „So wird es sich im A. finden und kan nit fehlen, das...“ BREUN. Or. R. 221. „Ja, beim A. findet sich alles wieder“ AUERB. 2, 232. S. a. *Bach-ofen*. — Zu mhd. *kērn*, mod. MA. ē. B. 1, 1281. Vgl. Swz. 3, 442.

† **aus-keren** II schw.: sich hinaus wenden, opp. *einkeren*. „Dass die Welt gar eusserlich abgefallen und ausskert [von Gott abgewandt]“ SFRANK. „Der Glanz der Heuser ist alles einkert, wie bei uns ausskert [nach innen ... nach aussen gerichtet]“ eb. — Zu mhd. *kēren*. (B. 1, 1282.) Swz. 3, 439. Els. 1, 464.

aus-kerneⁿ, *auskirne*ⁿ schw.: eine Frucht, z. B. Erbse, a., die Kerne herausnehmen. — B. 1, 1294. SCHMIDT Els. 388.

R aus-ketscheⁿ schw.: „abkleiden“, „auspacken“, rotw. PFULD. 1820/KLUGE 1, 337. — Zu *ketschen* tragen (Swz. 3, 579. Els. 1, 483. SCHM. 303).

† **Aus-kiesigkeit** f.: „Von A. Gottes“ Ew. XV/CHF. 523, 9. Kann wohl nur „Wahl“ bedeuten.

aus-kifeⁿ -i- schw.: die Körner von Aehren odgl. mittelst der Zähne herauschälen und dann essen. Wohl allgem. Dafür auch bloss *kifen*.

† **aus-kindbetten** schw.: das Kindbett aushalten, beendigen. „Wan sie ausgekindbettet, die Straff in der Geigen abzubiessen“ AUL. 1677. Ebenso Swz. 4, 1819. Dagegen scheint das Wort trans.: „Darinn sendt die Khindtбетternen gelegen, handt auch die Khindlen darinnen gebracht, hat sie auch darein ettwann lang auskhindtбетtet“ Bl. XVI/FrDa. 19, 63.

auskirnen s. *auskernen*.

aus-kitzebusägeⁿ *auskhitsbusäga* schw.: kom., etym. unklare, aber jedenfalls altwürtt. verbreitete Bildung, = austrinken oder einem Zutrinkenden nachtrinken; in letzterer Bildung ist das Pendant, = *zutrinken*, *zubockedeisen*. Aus HER. „*auskitzebusseen*.“ — Wenn die Bildung studentischen oder überh. gelehrten Ursprungs sein sollte, so wäre die früher beliebte Deutung *κίττον βύζαντα* „den Becher annehmen“ immerhin denkbar.

aus-klagen schw.: 1. aufhören zu *klagen*, d. h.

Trauer zu tragen, von Weibern. „Nachdem sie ausklagt hat“ WGLN. 1703/REISER 2, 310. Könnte noch vorkommen. — 2. † „Wenn ain Burger ainen usclegt und im mit Recht gesprochen wirt zu im ze richten“ Ho. XIV/Pf. URK. 253. — Sicher ist, dass es sich bei 2 um Civilklage handelt; bez. *aus* das einen aus seinem Besitz hinaus-klagen? oder die Durchführung der Klage? Gr. 1, 893 „lite atque iudicio persequi.“

aus-klauenⁿ -en- schw.: auslesen, eig. mit den Fingern (s. *klauen*); aber auch übr., bes. in älterer Sprache. So: eine Fardel Barchent „a.“ oder „verklauen“ ULM 1553/NÜBL. 92; offenbar: die besten Stücke heraussuchen, denn es wurde verboten. „Ausklaupts, wolgerist, güts Volck“ AUGCHR. 4, 57. „Ain ausklaupt, lustig, wohl erbutzt Volck“ eb. 4, 141. „Aus allen Zunften ausklaupt Volck, gantz wol mit Harnisch geziert“ eb. 4, 273. Rein adj. „ausgesucht“, viell. auch adv.: „Ausklaupt bess Buben“, al. „fast böss B.“ WSH. XVI/BKR. 23. — In mod. MA. wird, wie bei andern Verbalbildungen mit *aus-*, so unterschieden, dass ein Haufen z. B. Linsen *ausgeklaupt*, die guten aber *rausgeklaupt* werden. — B. 1, 1321. Swz. 3, 621. AUG. 86.

aus-klemmeⁿ schw.: ein Geschwür a. ausdrücken BALOstd.

aus-klengeⁿ schw.: Holz-, insbes. Coniferensamen, wenn er getrocknet ist, aus den Hülsen heraus schlagen und sammeln. Allgem. „Holz-Saamen, welche unreif eingesammelt oder beim A. und Aufbewahren verdorben worden“ Wt. 1809/R. 16, 2, 116. — Zu *klingen*. factit.; von dem hellen Ton, der dabei entsteht.

aus-klopfeⁿ schw.: 1. *etwas a.*, durch Klopfen reinigen. Den Rock, die Tabakspfeife a. Insbes. einem den Rock, die Hosen, das Wamms odgl. a., ihn prügeln. Obj. kann auch der Geprügelte selbst sein. *Die Pfeife a.* übr. = *cacare* So SPR. 966. — 2. † durch Klopfen das Zeichen zum Hinausgehen geben. „Die andern schrien und lärmten darein...“, bis der „Saalmeister“ [im alten Schloss], nach Ablauf der gestatteten Tischzeit, drei Streiche that und nach diesem „A.“ die Halle geräumt und die während des Essens geschlossenen Schlossthore wieder geöffnet wurden“ OAB. St.St. 115; bez. sich etwa auf XVI/XVII. „Eine a.“, auch „hinauskl.“ oder „ihr vorklopfen“: sie unter Schlägen auf ein Schallbecken zur Stadt hinausführen. eine beliebte Form der Ortsverweisung von Weibern. „Die Frowen...“, der wir hovor die Oren abgeschnitten, mit ain Becken lassen a.“ MEM. 1515/Zfs. 3, 65. „Seine Tochter mit dem Hencker hinaus gefiert, mit dem Bett ausklofft“ DREYTW. 180. — Swz. 3, 681. Els. 1, 496.

aus-klugeⁿ schw.: erforschen, ausspähen Wt. PFALZ KLEIN 1, 28. — Els. 1, 491 bezeugt, aber weder bair. noch schwz. noch sonst bei uns. Da uns auch das Adj. *klug* nicht geläufig ist, so wird die Angabe eher falsch sein.

aus-klunkeⁿ „*ausglöyke*“ schw.: zu Ende gehen Ws./MfULM 2, 22, wo spec. angegeben ist: „z. E. g., von einer Bewegung“. — Also zu *klunke(r)n* baumeln.

ausknäufen s. *ausläufen*.

aus-kocheⁿ schw.: 1. „erdenken, erfinden RB.“ — 2. *ausgekocht haben bei einem* bei ihm nicht mehr in Gunst stehen. Scheint nördl. von Tü. allgem. Nach Ang. o. O. auch ohne Beziehung auf eine andere Person = nichts mehr gelten. — Für nhd. a. = völlig, bzw. zu sehr kochen, haben wir eher *aussieden*; s. *kochen*. Bed. 2 auch bei Fischart und Swz. 3, 127.

aus-komme — Formen s. *kommen* — st.: 1. phys., aus etwas herauskommen. „Man mocht [vor grossem Schnee] weder mit Rossen noch mit Wägen ausskomen“ AUGCHR. 1, 237. „Das ein jeder . . . zu erscheinen . . . schuldig sein soll, er were dann mit Leybskranchheit beladen, und desshalb . . . beteyren möcht, das er nit a. kündte“ WT. 1551/R. 2, 95. In dieser Bed. jetzt *'raus* oder nach Umständen *'naus*, *ausse* k'. Doch heisst es noch, bei einem fröhlichen Gesang: *D' Engelle sind auskomme*, s. *Engel*. *Sin* *Schicksal kummt niemand aus* entgeht niemand ALLG./REISER 2, 628. — Aus einer Gefahr gerettet werden: Verpran den Leuten, was sie hetten, und kam in wenig und gar lützel auss' AUGCHR. 2, 183. Verpran der merer Tail, was im Haus was, dann dem R. kam auss, was er hett . . . und ain Koch . . . dem kam auch das sein der Mertail auss' eb. 2, 242. „Alle, die aus einem Schiffbruch a.“ SFRANK. Jetzt †. — 2. zum Vorschein kommen. In älterer Sprache = „herauskommen“ im Druck: „Dass dieselb Schrift nit in Truck noch sonst auskheme“ AUGCHR. 5, 385. Hzt. a. vom Feuer, = ausbrechen. b. *ein Platz kommt aus* eine Bedienung wird frei, ist zu haben BUCK. c. ein Gerücht *kommt aus*, entsteht, verbreitet sich. Aber nur, sofern die Angabe, ob richtig oder falsch, als vorhanden bez. werden soll; dagegen eine Thatsache, die verborgen war, z. B. ein Verbrechen, eine Thäterschaft, *kommt raus*. — 3. zu Ende kommen, „hinauskommen“, in mehreren bestimmten Bedd. a. † von einem Zeitraum: ablaufen. „Swenne daz Jär uskōme“ 1303/FÜRST. 5, 263. „Swenne diu selben Jär uz koment“ 1316/MHON. 207. Vgl. AUGUB. 1, 213 (1319). 2, 81 (1360). „Swenne die Vrist uz chumpt“ AUG. 1325/UB. 1, 239. „So der selb Manod üzkomt“ 1349/eb. 2, 28. — b. mit pers. Subj.: α) keine Mittel (irgend einer Art) mehr haben. „Welcher Winterszeit an Holtz auskommen war, also das er auff den damalen künftige[n] Weinächtag kein Holtz bei Hauss hette“ AUL./AUSCHW. 1, 75. 1^{ch} beiⁿ *auskomme* am Geld TU. BAAR 1787. — β) im Gegenteil: mit etwas oder jemand a. „durchkommen“, bestehen können damit. Mit sachl. Bestimmung: mit dem Vermögen ausreichen, allgem. RA.: *Mit viel hält man Haus, mit wenig kommt man auch aus* SCHM. 628. Umgekehrt: *M. c. k. m. a., m. w. h. m. H.* RAVWeing./So SPR. 236; auch hsl. Angaben schwanken. Auch absolut: *Nu, wie gehts dem N.?* Antw.: *Ha, er kommt aus, er kommt grad noch aus*. Dazu der subst. Inf. Auskommen: *sein A. haben*. — *Mit jemand a. sich mit ihm vertragen*; bes. negativ. *Die zwei kommen doch gar nicht mit einander aus* u. ü. — Zu 1 gewiss auch die SCHM. 322 anders erkl. Stelle: „Den Bilgerin, der mit sins Liupristers Rate und mit siner Bihte unde mit siner Buzze uzkomen ist“ AUGST. 91: vor die Stadt hinaus gekommen. Unklar: „Lesten [lösten] das Tuch wuder umb 90 fl., weren am ersten umb ain clains ausskomen“ WSH. XVI/BKR. 95. — DF. 126. 498. B. 1, 1247. Swz. 3, 276. Els. 1, 441.

aus-krame — *-ō-, -āō- (-d-, -ā-d-)*. s. Ggr. § 27, Karte 9 schw.: seinen Kram auslegen, vom reisenden Händler. Uebtr.: alles sagen, was man weiss. Beides allgem. Vgl. *auslegen, auspacken*. — Swz. 3, 813.

aus-kratze, **aus-kretze** schw.: wie nhd. „Inen die Augen usskrezen“ BiHeggb. XVI/BKR. 283. Ebenso mod., allgem. Auch = ausradieren (o. O.).

aus-krante — *-au-, aus-kräutere* schw.: Un-

kraut ausjäten. — Erste Form HLBFrank., zweite BUCK.

„aus-kreische“ st.: verschreien. KLEIN 1, 28 als „PFALZ. WT.“ verz., ist uns völlig fremd.

aus-kreise — *-ei-*, Formen s. *kreisen* st.: auskriechen. — Nur aus Wolsn., aber gewiss häufiger.

aus-krutze schw.: 1. ausscharren. *Er hat de Hafe auskrutzt* NBirk. — 2. etwas aus dem Sack (der Tasche) nehmen. *Der H. hat mir de Sack auskrutzt* LNElt. — Ablautverb. zu *kratzen*? Swz. 3, 987 *Chrutz* enger Raum, vgl. unser *krutzel voll*; oder Els. 1, 287 *Grutze* Kerngehäuse des Obstes (vgl. Swz. 2, 889f.)? Wir können ja *kr-* und *gr-* nicht unterscheiden.

aus-künde — *-ēnd-, w. -ēn-* schw.: öffentlich verkündigen. In dem aussgekündten Landfrieden' WT. 1542/SATTL. H. 3, 194. „In unser aussgekündten Landordnung“ WT. 1543/R. 4, 77; „aussgekonnnden L.“ eb. 1550/R. 12, 170. „Wann der Mühl-Accis . . . würcklich aussgekündet würde“ WT. 1696/R. 17, 309. Noch jetzt, wenn auch seltener. — DF. 126. Swz. 3, 957. Els. 1, 449.

Aus-kunft f.: 1. wie nhd., Bescheid. — 2. „Unterhalt, Nahrung, wie Auskommen, welches gewöhnlicher ist RtEn.“ — 1 ist allg. bekannt, aber doch sicher schriftspr.; die Aussprache *auskhömpft* HERPFÄFF. zeigt das auch an, denn dial. müsste es *auskhöfft* heissen.

auskurzisch s. *kurz*.

aus-kustere schw.: genau durchsuchen, aussuchen; ALB und mittl. NECK. „*ausguštara* HoBier.“, sonst ist *k*, d. h. *kh*, allgem.; s. a. Swz. 3, 556. Els. 1, 478 und s. das Simplex. Auch *-sp-* bei AUERB. ist nur Hörfehler: „Als Aloys in das Visitationszimmer [zur Musterung] gerufen wurde . . ., da sagte er keck: Kusperet mich nur aus, ihr werdet kein Unthätele an mir finden“ 1, 13.

aus-kuttle schw.: „einbalsamieren Tü.“ — Eig. die *Kutteln*, Därme herausnehmen, so Swz. 3, 576 „ausweiden“.

aus-lache schw.: verlachen, mit pers. Obj. Allgem. Dafür *ausse lache* NGWARTH. *Einen durch die Finger a. TüPliezh.* RAA.: *Wer nichts aus sich (selber) macht, Wird ausgelacht* allgem.; mit dem Zus. *wer zu viel a. s. m., wird auch a.* NK Clev. *Zore ohne Macht Wird nur ausgelacht* EW WöSS. *Der kann nex als d' Leut' a.* ULM/ZFHM. 1, 99. *'s A. kann ich leide, foppe kann ich selb* EH.; *Für's A. bedank' ich mich, f. k. i. s. Ws.*; *Spotte kann ich leide und d' Leut' a. kann ich selber* EHROTH. Wortspiele: *Aus- und anl. s. anlachen* und *s. Laterne*. *Wer einen auslacht, lacht einen auch wieder ein*. Wenn man ausgelacht wird, so soll man einem alten Weib einen Kreuzer geben, *na^{ch} lachet sie ein^m wieder eiⁿ*, s. ZFHM. 1, 103; REISER 2, 609. — Swz. 3, 1002. Els. 1, 547.

aus-lade I — Formen s. *laden* — st.: geleg., aber häufige Bildung im Gegensatz zu *einladen*: eine Einladung zurücknehmen.

aus-lade II — Formen s. *laden* — st.: einen Eisenbahnwagen, bzw. seinen Inhalt *a.* — Dagegen wird ein Bauernwagen stets *abgeladen*.

aus-ladere — *-ō-* schw.: abpassen, ausforschen SCHÖNB. TÜKIRCHENT. S. *laderen*.

Aus-ladung f.: die mod. architekt. Bed. = Vorsprung, Gesims, ist schon alt. *Eine A. podium* AUG. 1521/DF. 126. „Auf den A-en oberhalb der Säulen“ HAINH. 1617/Qs. 6, 303, vgl. 304. — Doch sicher nur schriftl. Kunstaussdruck.

Aus-lag f.: sowohl = Schaustellung der Ware als

= Ausgabe an Geld allg. bekannt, aber, wie das reine *a* zeigt, schriftspr.; s. a. Swz. 3, 1163 zu *Lag*.

auslaichen s. *ausjücken*.

aus-lälleⁿ schw.: *einen a.*, durch Herausstrecken der Zunge (*Läll*) verhöhnen. Don. und südlich; aber auch EsNeuh. — Swz. 3, 1259.

Aus-land n.: 1. wie nhd.; s. a. die ff. Wörter. „Welches dann nit ein klein Geschrei in die Ussländer ... bringt“ Gm. 1554/Vjh. N. F. 1, 107; falls nicht zu *Ausländer* 1. — 2. ausserhalb der Hofmark gelegenes Grundstück, nicht zeglich gebautes Stück Landes Buck/MrHz. 7, 12. 31. — Swz. 3, 1300.

† **aus-länden** schw.: eig. ans Land steigen; dann aber, wie *länden*, irgendwo hin gehen, kommen, seinen Weg irgendwo endigen. „Wo Ulrich usslanden werde, wisse man noch nicht“ GTRUCHS. 1525/Forsch. z. d. Gesch. 22, 68. — HALT. 77. B. 1, 1486. Swz. 3, 1309. SCHMIDT Els. 388.

Aus-länder m.: 1. wer aus dem *Ausland* 1 ist. „Mit allen andern Glaubigern vom Adel, A-n und hieigen“ AUGCHR. 4, 228. So noch jetzt; doch mehr ein *Ausländischer*. — 2. wer eine Ausnahme macht, Sonderling McWeik. *Den A. machen* sich von den andern absondern, untreu werden LKWEILDSt. NTBeur. — Für den Uebergang von 1 zu 2 s. SFRANK: „Das wir si als A., bede des Glaubens und Lands, aufklauben, bei uns lassen wonen, handtieren“. — Swz. 1, 1300. (SCHMIDT Els. 388 = Henker.)

† **aus-ländig** Adj. Adv.: ausländisch. „Frembder und ausslendiger Gericht“ SCHW.Bd. 1488/SATTL. Gr. 3 B. 174. „An a-en Orten“ Wt. 1514/eb. H. 1 B. 144. „Niemand usslandiger“ ZCHR. 3, 522. — Adv., im Aus-land: „Ist ... nit erhört noch begnadet, sonder aus-landig unsinnig worden und also taube und one Vernunft im Ellend vergangen“ HA. 1533/Gq. 1, 351. Verkehrt angegeben ist „usslendig geboren indigena“ ARG. 1512. — Mod. *ausländisch*. Df. 126. 493. Swz. 3, 1300. SCHMIDT Els. 388.

aus-ländisch Adj. Adv.: wie nhd. Uebtr.: *a. reden* sinnloses Zeug reden HLBib.: *a-e Schreie thun* MRBBeilst. S. *ausländig*. — Df. 126. Swz. 3, 1300.

† **aus-lands** Adv.: „*uss Lands exterris*“ ARG. 1512/Df. 126. Nhd. „ausser Lands“.

† **aus-langen** schw.: 1. = *langen*, ausreichen. „Ein mittelmässige Ernd, also dass man bloss mit a. mögen“ SCHWEL. 88. Würde mod. *'naus l.* heissen. — 2. „Wie uns ausslangt“ MEM. 1525/BAUM. Akten 160; wird „anlangt“ heissen müssen. — Swz. 3, 1331.

aus-lasseⁿ — Formen s. *lassen* — st.: 1. hinaus gehen lassen. **a.** † von Menschen. „Liess er 6 fachen ... wurden geschetzt umb Gelt und aussgelassen“ WSH. XVI/Bkk. 108; vgl. eb. 137. 146. 227. 371. 372. — **b.** heutzut. nur vom Vieh. „Kälber und Hennen soll man mit dem Hinterteil voran aus dem Stall laufen lassen, wenn man sie zum ersten Mal *auslässt*“ Vth. 1, 122. Ohne Obj.: das Vieh auf die Weide lassen. — 2. loslassen. *Lass mich aus!* Hd. im untern Brenzthal: uns klingt die Wendung bairisch. *L. m. a.!* Ausdruck der Verwunderung FRK. „Nachgeben“ OAB. Cr. 123. — 3. seinen Uebermut, Zorn odgl. *an einem a.*, wie nhd. Allgem. — 4. ohne Obj.: eine Blähung streichen lassen; verbr. *Er hat ausglarⁿ*. S. a. *auffassen* 1 b. — 5. Butter *a.* zu Schmalz sieden; allgem. Auch von andern Fetten. Von einem schmierigen Kittel heisst es: *den könntⁿ maⁿ a.* Gs.

Hoh. — 6. einen Weiher *a.* ablassen BALOstd. — 7. ein Kleid *a.* weiter machen, häufiger *'rauslassen*. — 8. Part. *ausg^elasseⁿ* *ausglarⁿ* als Adj.: wild, lebhaft, bes. von Kindern, wie nhd. Allgem. — Für „weglassen“, omittere, sagen wir *hauseⁿ lasseⁿ*. Bed. 8 vom Vieh hergenommen, zu 1 b. — Gr. 1, 873. 901. Df. 126. 494. B. 1, 1509. Swz. 3, 1406. Els. 1, 611. AUG. 36.

† **Auslass-geld n.**: „Geld, das der Rat für einen Delinquenten bezahlte, der aus dem Gefängnis entlassen wurde“. 23 fl. 2 fl. 12 fl. 2 fl. 2 fl. von E. L. ... Atzung und Fach. auch A. AUGCHR. 4, 190. — Zu *auslassen* 1 a.

aus-lättereⁿ schw.: „Wasser o. ä. nach und nach ausgießen HLB.“ — Anders Swz. 3, 1487; s. *lätteren*.

aus-laubeⁿ schw.: vom Laub befreien. „Wenn das Holz ausgeben wird und ein jedweder seinen Theil nicht sauber auslaubt, es sei Busch oder Doren, dass man einen Hut daran henken kann“. So ist Vjh. 9, 229 (für McHacht. 1501) angeg.; aber WFr. 4, 107. worauf verwiesen ist, steht das nicht so.

Aus-lauf m.: 1. Ausfluss. „Ist ein stillstöhnende Seh ... und hat nicht mehr dann einen A.“ KIECHEL 120. — 2. † das Weg-, Davon-laufen. „Zue Usslauff und Zertrennung des schwäbischen Bundts“ WOLL. 1591/CHF. 217, 528. „Eintrag und Schmählerung in ihren Handwerkhen durch Usslauff und Herumtragen des Haffner-Geschirrs“ Wt. 1626/R. 12, 953. — Bed. 1 mag noch vorkommen. Die Bed. „Diarrhöe“ kann ich bloss beim Verbum belegen. SFRANK gebr. das Subst. als Uebers. von „Excurs“. — Df. 127. 494. Swz. 3, 1115.

aus-laufeⁿ — Formen s. *laufen* — st.: 1. mit pers. Subj.: **a.** intr., mit „sein“: aus dem Haus fortlaufen. Im Sinn von „durchgehen“: „Aussgelfoffen und entwichen Ordensleutt“ ULM 1527/KLÜPF. 2, 310. „Ein ausgelaufner und abtrinniger Münch“ SFRANK. Von Bettlern: „Dass krippel- und presthafte Personen vom A. abgehalten werden sollen“ Wt. 1744/R. 14, 274. „Vom A. der Knappen“ Cw 1674/TRÖLTSC 474; scheint sich auf solche zu bez., welche ihre Ware auswärts zu verkaufen suchen. Bes. aber zum Zweck von Lustbarkeiten. „Das onnötig, ärgerlich Vagirn und A. Schiessen, Spielen, Zechen, Tantzen u. a.“ Wt. 1617/SATTL. H. 6 B. 119. „Auf KirchWeyhen und Tantz a.“ Wt. 1687/R. 8, 460. „Freyheit, Buelerey, nächtliches A. und so gottlose Zusammenkünfften“ Aus Schw. 2, 339. „A. Besuch machen Sww.“ SCHM. 344; sonst s. *ausselaufen*. — **b.** trans., mit „haben“: eine grössere Gegend *a.*, nhd. „durchlaufen“. *Alle Häuser a. Er lauft wie eⁿ Has^e alle Nacht 7 Markungeⁿ aus* KtSimpr.; mit Anklang an 1 a. Dagegen nicht: *sich die Füsse ausl.*, sondern *abl. 'rausl., aus'm Leib laufen*. S. a. Anm. — 2. mit sachl. Subj. **a.** ein Gefäss mit Flüssigkeit *lauft aus*; allgem. *Der Milch-hafen ist ausgelaufen. Der See ist a.*, wenn sein Bett ganz trocken ist. Auch vom Auge: *Das linke A. ist ihm ganz ausgelaufen*. Aelter auch für jetziges „überlaufen“, „austreten“. „Wann der Necker ussloufft“ BeHess./R. 245. „So das Wasser das Gestad ergreift, dem eben ist oder ausslauft“ Wt. 1535/R. 12, 106. Von der Flüssigkeit in einem Gefäss heisst es jetzt: *sie lauft aus*, wenn das zu Ende gehen ins Auge gefasst ist, *'raus* aber, wenn das Herauslaufen aus dem Gefäss betont wird. — **b.** *Lass es recht a.* sei recht fleissig HoBier. — **c.** *ausgelaufen sein*. von einer Maschine, = *ausgeleiert* sein. Von einer

Uhr auch = *abgelaufen* sein. — **d. an- und aus-**
laufen soll in UEB., auch am obern Bodensee die
Schwankung des Seespiegels heissen, welche am Genfer
See *seiches* heisst, Bod. 30, 230. — 3. † subst. Inf.
Usslaufen diarrhoea AUG. 1512. — Zu 1b: ein guter
Beobachter in Tü. gibt an: *sein* (ein, das) Wasser a. sich nach
dem Genuss von Wasser, insbes. Mineralwasser, Bewegung
durch Gehen machen; ich kenne dafür nur *'auslaufen: Des
Wasser muss ma' wieder 'n. udgl.* — Df. 127. Swz. 3, 1135.
ELS. 1, 568.

Aus-läufer m.: 1. Diener, der die Ausgänge be-
sorgt. 2. „A. haben Besuch haben Sww.“ SCHM. 344.
— **Aus-läuferi** f.: 1. Magd desgl. 2. Weibsperson, die zu viel aus dem Hause ist. *Des ist ein
Erz-A. Tü. Rt.* — Vgl. *ausellaufen*.

aus-läufig Adj.: von einem Mädchen, das sich der
Männer wegen gerne auf der Strasse herum treibt. —
Anklang an *läufig* ist wahrscheinlich; vgl. aber *ausellaufisch*.

aus-läufte ^{-aeft-} EsNeuh.; **ausläufere** ^{-aefer-}
BAL. RB. HER. Tt.; **ausläufzere** ^{-ae-} URMez.,
^{-zele} KIOlenn.; **auslawen** ^{-ā-} OEBaumerl. schw.:
Früchte aus der Hülse, *Läufel*, herausnehmen, z. B.
Bohnen, Erbsen, Haselnüsse, Wallnüsse. Dafür „*aus-*
naiffe“ die Nuss aus ihrer grünen Schale befreien NB
Gräf.; „*ausknaipe*“ aushülsen auch mit übr. Bed.:
Der Sohn ist der ausknaipt Vater dem Vater aus
dem Gesicht geschnitten LNWeildSt. — Der Wechsel
von *n-* und *l-* ist nicht schwer zu verstehen; „*kn-*“ wird als
synkop. *gen-* zu fassen sein, da bei uns anl. *k* + Cons. = *g*
+ Cons. ist, Anlehnung an die *V knup* „Knopf“ usw. ist denk-
bar, vgl. B. 1, 1349. — Df. 126. ELS. 1, 568. KNAUSS 27.

aus-lause ^{-au-} schw.: *einen a. durchprügeln* Ho
Bier. — Vgl. *ab-, ausstochen*. Swz. 3, 1454. (Anders ELS. 1, 617.)

aus-laustere ^{-aušt-} schw.: *einen a. aushorchen*,
ausspionieren RWNufr.; *einem etwas a. ihm ein Ge-*
heimnis entlocken EHDett. — Swz. 3, 1481. ELS. 1, 622.

aus-läute ^{-läute} — Formen s. *läuten* —: das Läuten
beendigen. *Es hat ausglitte* läutet nicht mehr.
Allgem. „Damit er vor dem Ausleüthen oder gleich
darauf in der Kürchen sein möge“ KPT. 1605/REISER
2, 318. — Ob die Bed. „läuten zum Ende des Gottesdienstes“
Swz. 3, 1510. ELS. 1, 627) bei uns vorkommt, finde ich nicht.

aus-lechnen ^{-ē-} schw.: *Ih bi' ganz ausglechnet*
verdurstet ESPfauh. — Weit häufiger *verlechnen*.

Aus-leg ^{ausleg} m.: Auslegung, Deutung. *Er hat
mir de' ganze A. g'macht* AAHeuchl. — S. *auslegen*
6: das M. wie „Beleg“.

aus-lege ^{-lege} — Formen s. *legen* — schw.: 1. vom
Händler. seine Ware ausgebreitet hinlegen, allgem.
RA.: *Ma' muss 'm Kramer 'it in d' War scheisse*,
vor er ausglait hat SAGünzk. „*Ma' scheisst oim
... itt in Krom, bis arn ausglait hot*“ SAIL. 135:
erst abwarten, dann kritisieren! *Ma' muss de'
Kromer zuerst a. lasse*, *eh ma' in sei' War
scheisst* EWWöss. S. a. *auspacken*. — 2. das Tuch
auf die Bleiche auslegen. So erklärt der Hg. die
Stelle: „Item am ersten miner Muomen Brunwartin,
wenn manns usslet, ungarfärlch“ RUL. 33. — 3. *ein-*
und auslegen vom Einhängen und Wegnehmen des
Radschuhs, ohne Obj. SCHM. 347. — 4. beim Laden des
Heuwagens bez. a. das Legen der über die Leiter
hinausragenden Schichten, *G'leg* BALostd. — 5. Geld
hergeben, wie nhd. — 6. erklären, „exponere“; von der
Auslegung der Bibel hergenommen. „*Usslegen die Ge-*
schrift glosare“ AUG. 1512. „Und das könnte kein

Pfarrer besser a.“ AUERB. 9, 242. *Einem die Schrift
a. ihm die Meinung offen sagen* Sww.; vgl. „die Le-
viten lesen“. — Von genauer „Darlegung“ einer Sache
WECKH. 1, 129: „Es ist gar nicht mein Will. . . , Deine
Thaten hie ausszulögen“. So noch jetzt BALostd. —
Ausleger m.: der Satz „*Jeder ist der A. seiner
Worte*“ mehrfach, aber stets in dieser schriftspr. Form,
angegeben. — Df. 127. Swz. 3, 1187. ELS. 1, 573. REISER 2, 593.

Aus-lehen n.: „Das 5. Lehen wird auch „A.“ ge-
nannt, womit wahrsch. die Lage ausserhalb der Mar-
kung bez. wird“ LAUHaunsh. XVI. XVII/VJH. N. F.
5, 38.

aus-leihe ^{-leihe} — Formen s. *leihen* — st.: wie nhd.
RAA.: *Geld a. macht Feindschaft* LPRoth; *Wer
G. ausleiht, der kauft sich Feinde mit seinem
eigenen Gelde* EHLuth.B. *Wenn ma' etwas nimmer
ma', nach darf ma's nur a.* SuBinsd. „Uss geliehen
(das Holtz)“ UEB. XVI/Df. 127. — Swz. 3, 1242.

aus-leire ^{-ei-} schw.: einen Mechanismus durch
 oftmaliges Hin- und Herbewegen so abnützen, dass
die Teile nicht mehr fest in einander greifen. Bes.
im Part. *Die Thür, das Schloss ist ausgeleiret*.
Vgl. *auslaufen* 2c. — Von der drehenden Bewegung der
Leier, d. h. Drehorgel. ELS. 1, 606.

† **aus-leiten** ^{-ai-} schw.: ableiten. „Wir suln ouch
allez daz Wazzer, daz in den Hof vallet, gemainlich
tözlaiten unde führen“ ES. 1315/Gq. 4, 203.

aus-lere ^{-ē-} schw.: ausleeren, mit belieb. Obj.
Seinen Kropf a. seine Meinung tüchtig sagen. „Ayn
Rat zu Augspurg haben alle Frawenclöster aussgelert“
WSH. XVI/BKR. 213. *Veit leert's Häfelle* aus von
Regen am Veitstag, 15. Juni; s. *Veit*. *Wer sich z-
erst märt, Hat selb' ausgeleert*, von einem, der sich
selbst als Schuldigen verrät ALLG./REISER 2, 660. —
Auslerung f.: Stuhlgang; allgem. Vgl. *Oeffnung*.
— B. 1, 1499. Swz. 3, 1365. ELS. 1, 605.

aus-lerne ^{-lerne} — Formen s. *lernen* — schw.: aufhören
zu lernen, bes. von Lehrlingen. *Man lernt nie aus*
allgem.; gereimt: *Es lernt Niemand aus. Bis das
Grab ist unser Haus* RWDeissl./So SPR. 195. — Bes.
im Part.: *Er hat ausgelernt*, oder adj.: *ein aus-*
gelernter Schreiner odgl. — Bei SFRANK = „auswendig
lernen“, *aussen lernen*: „Die im Regiment, die haben den
gemeinen Man ausgelernet“. — Swz. 3, 1384. ELS. 1, 605 (üslere).

aus-lese ^{-ē-} st.: wie nhd., auswählen; Syn. *aus-*
klauben. Im Sinn von fertig lesen mehr „*aus l.*“ —
Die Ang. „a. einem das ganze elterliche Vermögen geben“ ver-
stehe ich nicht; = *auslösen*? (Swz. 3, 1418.) ELS. 1, 612.

† **aus-leuchten** schw.: einem a., ihn mit Licht
hinausleiten. „Zu Ausgang des Lesens komen diese
Knaben all in ein Feld zusamen und machen inen
alda von Stroh . . . Fackeln. . . gehend zu Nacht sin-
gend in einer Ordnung in die Stadt, damit leuchten
sie dem Herbst aus“ SFRANK. — Falls je schwäb., jetzt
durch „*aus-, heimzünden*“ ersetzt.

Ausleute s. *Ausmann*.

aus-lickere ^{-lickere} schw.: ausspähen, herausfinden, aus
einem herauslocken. N. der Donau vielfach bezeugt.
Hau's derno brav ausglükeret BÜHRER/DMA. 7, 416.
Au dui hänt se ausglückert, wo se hear komm.
Mer ka' nex mai verhoamliche NEFFL. Org. 276.
— SCHM. 365. OAB. KÜ. 144. Die Schreibung der meisten Ge-
wähsmänner mit *ü* zieht das Wort zu *Lücke*: eine L. oder
durch eine L. erspähen. Aber L. heisst schwäb. *Lucke*; der
Umlaut könnte nur etwa auf einem Demin. beruhen. Ob die

zu *ablickeren* gegebene Etym. auch hieher passt, fragt sich. Aber schweiz. werden *ü* und *i* getrennt und doch heisst es dort *erlickere*. Swz. 3, 1250. Somit wird auch nicht an *locken* zu denken sein. Vielmehr kann sehr wohl *lick-* als alte *j*-Bildung zu hd. *lech-* (s. *aus-*, *verlechnen*) gehören, s. KLUGE „lechn“, „lecken“: durch eine Spalte sehen oder herausziehen. Jedenfalls sind die alten und neuen Schreibungen mit *-ü-* weder hier noch beim Simplex *lickeren* irgendwie beweisend; denn *ü* ist bei uns schon im Mittelalter *i* geworden, KAUFFM. §§ 86. 141. Aus ULMsöfl. ist angeg., aber neuerdings bestritten: „auslücke“ sehr geschickt eintellen.

aus-lleche — Formen s. *liechen* — st.: ausziehen, aber nicht Flachs oder Hanf, sondern 1) Unkraut, 2) Heu aus dem Heustock Ew./Heimgarten 1886, 27. — Vgl. Els. 1, 549.

† **aus-lige** — Formen s. *ligen* — st.: 1. draussen liegen, ausserhalb des Hauses übernachten. *Dau bist ... ausgeleaga*. Antw.: *Th haun a Gotts Namma's Schultsa Greatta haint gnomma* c. 1633/DMA. 4, 89. — 2. von Zinsen, Gültlen u. a. Bezahlungen: „ausstehen“, noch nicht entrichtet sein. *Daz in diss Korngült etlichs Jares usslegent von Hagel ... oder von Ungewäst [Miswachs]* 1373/MHOh. 585. *Wann denen von Ulm etwas an den Zinnsen ussläge* 1379/CHF. 393, 375. *Die 200 fl. ... die ime an dem Höptgut von den von Rütlingen noch ussligent* Rav. 1384/MHOh. 714. *Alz vil in der unvergoltten ussläge* 1407/Mz. 1, 406. *Waz Nücz im usslägin sid siner Mütter Töd* 1413/eb. 1, 473. *Damit ye ir ussliegende Schulde bezalet werdent* 1428/VJH. 8, 111. Subj.-Verschiebung scheint vorzuliegen: *Des Geldtes, als vil si dan-noht uzligent* Arg. 1332/Ub. 1, 285. — Swz. 3, 1212.

auslingen *üslēga* Adv.: ausserhalb EhBerk.

aus-locke schw.: listig ausforschen ULMStett. Sa Haid. — Vgl. *auslickeren*, *ausloschieren*.

aus-lösche -*g*- schw.: 1. intr.: vom Feuer odgl., exstingui. — 2. trans.: exstinguere. *Das sie die Liechter nit usslaschten, sonder die hunder den Offen stalten* ZCHR. 3, 461; hier noch die alte Rückumlautform, während das mod. Part. durchaus *ausglöst*; „us-glescht“ UEB. 1523. Auch vom Auswischen einer mit Kreide, Griffel odgl. auf die Tafel geschriebenen Schrift oder Zeichnung. Uebtr.: *Das min Antwort ir Clag gentzlich abtüge und usslösch* 1483/FrSt. 7, 160; auf derselben Seite wird „ussgelöst“ ebenso zu fassen sein. Viell. ironisch: *Huss, der ... mit Feur ist ausgelöscht worden* SFRANK. — † Auslöscherlein n.: Instrument zum A. eines Lichts. *Ain Ausslescherlin ... zum Oellämpelin* HAINH. 1617/Qs. 6, 314. — Df. 127. Swz. 3, 1461. Els. 1, 618.

aus-löschiere schw.: 1. *einen a.*, nhd. auslogieren, ihm eine andere Wohnstätte anweisen. Allgem. — 2. „ausforschen“ RavWeing.

aus-lose schw.: *Wem mer einen aber auch so auslost!* OE. Dürfte = aushorchen ziemlich allgem. sein.

aus-löse -*ae-*, -*g-*, -*g-*, Ggr. § 29, Karte 11 schw.: 1. techn., durch Wegnahme einer Hemmung einen Mechanismus in Gang bringen. *Wann mans [eine mechanische Orgel] a. will, zeücht man ausserhalb das Zäpfflin ... Wann man das Werckh herausnimbt und auf ain Tisch will a., so es aufgezoogen, so zeücht man unden ... so löset es sich auss* HAINH. 1617/Qs. 6, 347. — 2. *einen a.* durch Bezahlen einer Schuld befreien Brck. In ält. Zeit bes.: einen Gast, den man im Wirtshaus untergebracht hat, durch Be-

zahlen seiner Wirtsschuld frei halten; ehem. allg. Sitte auch vornehmen Gästen gegentüber. *1509 besang man Hertzog Albrecht ... und kamen ... ob 250 Pferd und ward jederman ausgelöst* ArgChr. 4, 460. *Der Hertzog hat sie aussgelöst. Die Zech bezalet für all Fridrich* JFriscHLHz. 8. *„Dass kein Standt den andern, auch dessen Comitatz oder Gesandten ... führohin a., sondern ein jeder für sich und die Seinigen die Zehrung selbst bezahlen solle“* Wt. 1618/SATTL. H. 6 B. 127. *„Hat der Herr Commissarius ... dem Würth befohlen, nichts von mir zue nemen, weil sein gn. Herr mich a. wolle“* HAINH./Zfs. 8, 304. *„Nahm ich in gemeltem Kloster [Zwiefalten] meinen Abschied, in welchem ... der Abt auch meinen Postillon und die Pferd in dem Wirtshaus mit der Zehrung und Fütterung auslöste“* 1688/VJH. 11, 40. — 3. „auskaufen, jemand einen Abwich geben, dass er kein Anrecht mehr an etwas hat. *D' Kinder sind ausgelöst, der Stiefvater ist Herr und Meister im Haus“* Brck. In diesem Fall = *abfinden*; in andern = *ablösen*. *Mit Nutzungen, Gültlen und Fällten der ussgelesten und extingwirtten 8 Chorherrenpfunden* TtURK. 83 (1491). Aehnlich: *„In Ansehung der Beschwärde ... dass zur Herbst-Zeit allzuviel und der beste Most von den Fremden aus dem Land gebracht ... werde: so wissen wir zwar ... ein allgemeines Verbott wegen Ausführung des Mostes ausser Lands nicht anzulegen: jedoch wollen wir denenjenigen ... welche den Most selbst gern behalten möchten, diese gn. Vorsehung ... gethan haben, dass einem jeden gestattet seyn solle, einem Fremden den im Herbst erkauften Most jedesmal auszulösen, und zwar in der Mass und Ordnung, dass unsern F. Cammern ... der Vorzug und Vorlösung competire, sodann der Unterthan desjenigen Orts, wo der Wein verkauft worden, denen andern praeferiret, in deren Ermanglung aber ein jeder unserer Unterthanen ... pari jure ... admittiret werden solle“* Wt. 1751/R. 17, 576. — Df. 127. B. 1, 1517. Swz. 3, 1443.

† **Aus-losung** f.: das Auslösen. 1. zu *auslösen* 2. *Soll myn g. Herr mir ... Futer, Male, Stalmieten ... mitsamt der Beholtzung geben lassen unnd mit dem Schlaufdrunk, Liechtern und der Usslösung uff dem Lannd halten, wie bissher annder Lanndhofmeister* Wt. 1503/SATTL. H. 1 B. 84. *„Jetzt muss ich ... die Usslosungen auch pringen uf die Ban ... 455 ff 8 Sch. H., 24 Aymer ... Wein, 3 Scheffel Rockens. ... Dinkels ... Habern ... 122 allter Hennen ... On alle U-en, so sonsten gewesen“* RCHR. 63. — 2. zu *auslösen* 3. *„Das die Auslosungsfrist deren Häusern und sonstigen Brandstätten nicht länger als 24 Stunden wahren soll, also zwar, das, wofern der Loser sich binnen 24 St. nicht melden werde, er alsdann des A-s-Recht gänzlich verlustiget seyn solle; was aber sonstige ... Grundstück anbelangt, so wird der A-s Termin hiemit auf 30 Tage erstreckt“* KfSchönth. 1779 R. 148. Viell. auch zu *lossen* sortiri.

aus-lüche -*i-* schw.: = *ablüchen*. Arg. LP. ULM/ SCHM. 356. *„Durchs Wasser ziehen, vom Garn Ew.“* Heimgarten 1886, 27.

aus-lückelen s. *auslickeren*.

aus-lüfte schw.: ein Zimmer a., nur in gebildeter Sprache. — Für das Intr. s. *verlüften*. (Els. 1, 570.)

aus-luge -*ua-* schw.: kann da, wo *lügen* überh. üblich, gebraucht sein, z. B. *sich die Augen a.* Doch

nirgends bezeugt. — Swz. 3, 1227. Els. 1, 579.

aus-machen — Formen s. *machen* — schw.: 1. *aus* = heraus. Bohnen, Nüsse u. ä. *a.*, enthülsen. Auch = *auslesen*, s. u. 2 b d. — 2. *aus* im Sinn der Vollendung. Beendigung. *a.* vollenden. fertig machen. Alt von Vollendung irgend eines Bau-, Kunst- o. a. Werkes; con-, per-ficere. 'Ward die Mül... aussgemacht' AUGCHR. 1, 327. 'Also ward der Grab angefangen und darnach aussgemacht' eb. 2, 14. 'Da fieng man aynen... grossen Baw an... ward aussgemacht 8 Tag vor Michahelis' Wsh. XVI/Bkr. 21f.; vgl. 223. 'So man das vorder Wurtzhuss will usmachen, damit ain Wurt unnd Knecht bald darin ziehen... mögen' Wt. 1542/R. 19, 35. 'Waren die Bolwerkh und Wehl biss an die Brustwehren aussgemacht' SCHICKH. H. 1, 53. 'Das Ticht hat T. Pr. uss gemacht' AUGCHR. 2, 67. 'S. Johannes hueb an zu schreiben das Ewangeli... und da machet er das E. gantz auss biss an das End' eb. 2, 110. So noch jetzt. RA.: *Ma so'tt kein Narr nichts sehe lau, eh's aussgemacht ist*, s. Narr. — *Machet d' Feiertäg gut aus* bringt sie gut zu Ende SAEB. Im (Karten-) Spiel *macht* ein Stich aus beendigt die Partie, allgem.; vgl. *aus A 1*. — Vgl. *unausgemacht*. — b. verabreden, anordnen; wie nhd. allgem., aber auch in bes. Bedd. α) *Des hau-n-ich scho lang aussgemacht, dass 's noch so komme werd'* schon längst bei mir erwogen HER Pfäff. — β) *Einem etwas a.*, vermachen als Legat. Schon XVII/CHF. 253, 23; und noch jetzt Ew. ILLER/SCHMELL.MA. B. 554. Oder in einem Ehekontrakt: 'Aeltern, welche... iren... Kindern als Väterlich- oder Mütterliches aussgemacht haben' AUG. 1726/AUG. 36; s. a. *Ausgemacht*. — γ) 'a. bei Processen den Vergleichsweg einschlagen BLSeiss.', kann hieher gezogen oder = fertig machen, 'abhauen' gefasst werden. — δ) Part. *ausgemacht* bestimmt, sicher, auch wo von keiner contractl. Festsetzung die Rede ist. *Ich will a aussgemachte Sach'* NEFFL. 227. Mit 1 spielend: *Des ist a. wie Kleesame* [der von der Kleeseide gereinigt ist] StBinsd. — c. beendigen, entscheiden. *Du machst aus* gibst das letzte Spiel (Karten). *Der Stich macht aus* entscheidet. Hieher die Wendung: *Das macht viel, wenig, nichts aus* multum etc. refert. Ob ich zweiter oder dritter Klasse fahre, *macht 1 Mark aus*; dagegen: die Rechnung, *Zeche macht 1 Mark*. S. *Auge 1*. — d. wie lat. conficere auch = zerstören. Das Feuer, das Licht *a.*, löschen. 'Alexander... müst herab von dem Stul und hinunder under ein Menschen, der ims ausmacht' SFRANK: 'ihm den Garaus machte'. — 3. *einen a.*, schelten, abtöfeln; aber auch verspotten, insbes. durch Nachäffung seiner Geberden. Allgem.; seit XVII. nachweislich. 'Wie die neydischen Bapisten uns Evangelischen bey frembden Nationen... so grewlich a., verfluochen und vermaledeyen' KRAFFT 298. Fränk. auch = ins Gerede bringen (sonst *ausrichten*) HA. KÜ. (OAB. 142). — Ein Spielgewinn wird nicht *aus-*, sondern *rausgemacht*; s. a. *austun*. Bed. 3 wird zu 2 d gehören. — B. 1, 1557. Swz. 4, 44. Els. 1, 644. SCHM. 868.

Aus-macher m.: RA. 'Der A. gilt', bes. in Bezug auf den Hopfen RB. — Muss heissen: es kommt auf das Ende an; s. *ausmachen 2 a*.

† **Aus-machung** f.: Vollendung einer Arbeit. 'So welle er alsdann des andern [Geldes] bis zu volliger Ussmachung erwarten' 1570/FESTSCHR. 35.

aus-mäckeles schw.: verspotten und dabei die Spitzen der Zeigfinger an einander reiben ULM Söfl. — Wohl zu *mäckeles*, -re "meckern".

aus-mähe — Formen s. *mähen* — schw.: vollständig (ab)mähen. *Jetzt ist (haben wir) ausgemäht*. RA.: *Bartholomäi* [24. Aug.] *Rege und Aegidii* [1. Sept.] *schö, Ka ma all Klinge und Klausen a.* GmSpraitb.

R aus-maloche schw.: *Klufting* [Kleider] *us-malochen* oder *abketschen* auskleiden, rotw. PFÜLLD. 1820/KLUGE 1, 337. — Gegenteil *anmalochen*.

† **Aus-mann**, Plur. Ausleute m.: Auswärtiger, im Gegensatz zum *Burger*. Es ist oft nicht klar, liegt wohl überhaupt nicht in dem Worte selbst, ob 'ein nicht in der Stadt, im Ort Ansässiger' (B. 1, 158), 'ausserhalb des Gemeinde- oder Stadtbanns Wohnhafter' (Swz. 3, 1520) oder aber ein 'nicht im Besitz des Dorfrechtes befindlicher (Gast)' (MFHz. 7, 12). 'Swelich Uzman oder Frowe in sinem Huse Linwat erzuiget ane Gevaerde, bringet er die in die Stat unde wil si verkauffen, der sol kainen Zol geben' AUGST. 26. 'Ist auch, daz ein U. einen Burger beschadiget' eb. 104. 'Tüt ein Usman kain [eine] Unzuht in der Stat, daz sol ouch in dem alten Rechte stan' 1300/MHÖH. 148; ebenso 1375/eb. 603. 'Wil ain U. Kol machen und wil daz füren in die Stat' Rt. 1310/Pf.URK. 87. 'Sol er riten ze Auspurch... und sol da ainen Man nemen uz den Ratgeben, swelhen er wil, oder wil er, so sol er ainen U. nemen [als Schiedsrichter]' AUG. 1319/Ub. 1, 214; ebenso 1, 239. 'Ist ain Ussman ainem Burger zu Horw schuldig unlogenbar Schulde' Ho. XIV/Pf.URK. 249. 'Wenn daz Gericht gen Usslütten ains angelassen Rechten... sich angenäme' eb. 254. 'Die vorenantten Burgen, die Uzlute' eb. 134 (1351), im Gegensatze zu den 'ersamen Lüten'. 'Die Gutt, die in den Zwingen unnd Pannen und auch in dem Zehenden zu Dillingen gelegen seint... si sien edeler Leüth oder Ussluth ausz die Guether, die wir... selb vorher gehabt haben' Arg. 1358/Zfs. 20, 17. 'Ob auch ain[en] Ussmann, der zu uns nit gehörte, der Vogt ladet her... den sol ouch der Vogt ussrichten' BL. 1373/VJH. N. F. 10, 326. 'Daz dhain Burger on dez Ratz Heizz, Gunst und Erlauben dhainen Uzman behelffen sein sol' AUG. 1376/CHR. 1, 48. 'Einen erbern Man ze Schulthaissen setzen... der ir Mitburger si, und nieman andern noch kainen Ussman' ULM 1379/VJH. 7, 146. 'Von yegklichem Fürgebott nit mer ze nemen denn ainen Haller von unsern Burgern und von Uslütten 2 H.' RWRB. 117; vgl. 149. 'Der sol geben von ieglichem Tuch 4 H.... es sy ain Burger oder Usman' Wt. 1454/SATTL. GR. 2 B. 139. 'Er wer rich oder arm, Burger oder Ussman' ArgCHR. 1, 77. 'Von leibaigen Ussleuten: ... was Mann oder FrauenPersonen, ausserhalb dem Dorff Ringingen gessen, der Herrschaft Zolleren mit Leib verwandt' HzRingg./MFHz. 17, 103. 'Als sy biss her vast gesompt sind worden durch das, das sy den Usslitten geschliffen... das kain Wauffenschmid... kainem Ussmann weder lutzel noch vil schleyffen solle' ULM XVI/VJH. 7, 274. 'Wann ein Ussmann ain Burger haist liegen, so ist der Herrschaft verfallen 1 ñ 5 Sch. H.' Br. 1606/R. 552. — Ein kleiner Weller OA. Wg. heisst *Ausleute*. — Dr. 494.

aus-marken, *ausmärken* schw.: eine Grundstücksgrenze bezeichnen. 'Also wart [den] Spitaleren...

gezaiget und usgemerchet, daz daz alles ir rehtes Aigen waer' AUG. 1322/UB. 1, 227. „Mines Brüder Acker, als er ietzu mit Marchen ouzgemerchet ist' eb. 1330/eb. 1, 263. „Soll man den Pauren fragen, ob er kainen Acker, Madt oder Holtz habe, das an dem Gutt liege . . . , und sonderlich das die aigentlich ussgemerket werdin' BL. 1558/R. 353. „Zwen Flüß, so diß Land ausmarckten [sic] und einfassen' SFRANK. „Asia wirt an drei Enden mit dem Mör berürt und ausgemarkt' eb. *Ausmarke* noch jetzt BALOstd. — Mit einem Zeichen versehen: „Die Sein[igen] wirt er als das Vihe ausmarken' eb. — Swz. 4, 398.

† *Aus-märker* m.: auswärts wohnender, s. *aus-gessen*, *Ausmann*. „Bei Inngessenen . . . bei Aus-gessenen oder A-n' WT. 1801/R. 14, 1195. „Den Anspruch der A. . . auf gleiche Behandlung mit den Inngessenen' WT. 1832/R. 15, 2, 1001. — DF. 128. 494.

† *aus-märkig*, *ausmerkig* Adj.: aussätzlich, leprosus. So ULM 1496/JÄGER 483. „Der a. Priester soll auss dem Siechhauss gethan werden' eb. 1529. — *Ausmärkigkeit* f.: „Mit der Ausmerckigkeit befleckt' eb. 1537. — Kann nur zu *Mark* gehören: der ausserhalb der M. wohnende, wie „aussätzlich“, oder der „ausgemerkte“, bezeichnete; ersteres sachlich besser, letzteres würde das -e erklären, falls es ē bez. soll. — DF. 128. B. 1, 1652. SCHM. 383.

† *aus-märkisch* Adj.: auswärtig, wie *Ausmärker*. „A-e oder *Auswohner*, d. h. auswärts wohnende, die in der Markung Güter besassen“ HLB. 1656/WJB. 1899 I 38. „Auch dero [Güter] ains oder mehr khainem Ausmerkischen oder einem, der gemainer Statt nit zum Burger tauglich . . . , sonnder allein zuo forderst der Stat eingesessenen und verpflichten Burgern . . . verkhaufft . . . werden' BEBiet. 1526/R. 277. Ferner HLB. 1541/STAT. 46; BENeckarw./TUMh 587, 90.

aus-mäste -t- schw.: „Das allerbeste Ochsen-, auch ander gleich ussgemessenes Stechkalb- und Rindfleisch' WT. 1583/R. 2, 187. Noch jetzt. — Swz. 4, 510.

† *aus-matten* schw.: durch Ermüdung erschöpfen. „Der Meinung uns ausszumatten' SCHERTL. 1546/HERB. 136. — ELA. 1, 785. Kein idiomatisches Wort, wie auch das Adj. *matt* im phys. Sinn = müde uns fehlt.

aus-mause -au- schw.: 1. genau aussuchen Gs Ging. Bt. — 2. aufhören zu *mausen*. „Da ist's *ausg'maust* es ist nichts mehr da Rb. *Jetzt ist's ausg'maust, d' Katz hinkt*“, die Habe ist verputzt Rb. „bez. das Fertigsein mit etwas, das Beendigtsein eines Geschäfts BALeb.“, Abweisung eines kindlichen Verlangens BALOstd. *Ausg'maust, d' Katz ist verreckt* LPOrs. — Swz. 4, 480. ELA. 1, 728. (Anders B. 1, 1666.)

aus-melke -ē-, Formen s. *melken* st.: zu Ende melken; intr. *Ich habe ausgemolken*, und trans. *Die Kuh muss ausgemolken werden*, bis nichts mehr im Euter ist. Allgem. Uebtr.: einen aussaugen. — Swz. 4, 196. ELA. 1, 677.

aus-mergele -p-, TIRNESS. „-ö-“, -z- FRK. schw.: den Boden a., ihm durch beständigen Anbau ohne Düngung die Kraft entziehen. Noch häufiger: einen Menschen oder ein Tier durch Ueberanstrengung entkräften. „Welchen sie ire arme Underthanen . . . vergewaltigt, ussgemergelt und zu Grund gericht' WT. 1554/SATTL. H. 4 B. 70. „Wan sie . . . Mein Vöcklein hinzurichten Umbtreibend mäglen auss mit Noht, Aufreibend fressen wie das Broht' WECKH. 2, 135. Am häufigsten Part. *ausg'merglet* abgemagert, kraft-

los, entnervt. „*Jetzt halt dei' Goscha, du ausg'merglater Lausbalg*“ SAIL. 104. — In allen Bedd. allgem. S. a. *abmerglen*. — Hieher wohl auch „*ausmirglen*“ einem alles Geld abgewinnen BALeb.

ausmerken, -ig-, -isch s. *ausmärken*, -ig-, -isch. *aus-merze* schw.: „*ausmerze* ausrotten, vertilgen. z. B. Unkraut SAKön.“ — Sonst nie bezeugt.

aus-messe -ē-, Formen s. *messen* st.: 1. wie nhd.: durch Messung die Grösse einer Sache bestimmen. Bei SFRANK auch vom Messen in einem Hohlmass: „Pfeffer, den man wie das Korn bei uns ausmisst“. — 2. RA.: *Wie ma' ausmisst, misst ma' wieder ei'* allgem.; s. REISER 2, 655. — *Ausmesser* m.: zu a. 1. Ganz künstlich: „Deine Blick . . . seind sie des Trosts Auss-messer' WECKH. 2, 401: Zuteiler.

ausmirglen s. *ausmerglen*.

aus-miste schw.: einen Stall a., den Mist daraus entfernen. Auch ohne Obj. und übt. Allgem. — ELA. 1, 784. Vgl. Swz. 4, 540.

aus-montiere schw.: „*ausg'montiert* gekleidet“ TIRBAAR 1787. S. *montieren*.

aus-motze schw.: ausspotten, lächerlich machen BALeb. — B. 1, 1706 *motzen*, „maulen“.

* *aus-münze* schw.: „*Den hab' ich ausg'münzet* dem habe ich sein Geld abgenommen LKSeibr.“ — Swz. 4, 348.

† *aus-mutzen* schw.: = *aufnutzen*, herausputzen, ausstatten. „500 Man gar wol gebutzt, Mit Harnesch mit Wör ussgemutzt' 1614/CHF. 634, 8. — Swz. 4, 621.

aus-nähe — Formen s. *nähen* — schw.: 1. mit Nähen fertig machen. trans. oder intr. *Lass mir' nur* (den Saum odgl.) *roll a.* vollends nähen. Allgem. — 2. ein Kleidungsstück a. füttern, wattieren. Bei SFRANK und noch jetzt. — 3. intr., Näharbeit ausserhalb der Wohnung, „auf der Stör“ machen Tt Pfond. HdHaus./ALBV. 12, 456. — 4. übt., die eheliche Treue verletzen, von Mann oder Frau HAGeisl. — Bed. 3 auch ELA. 1, 764.

Aus-nam f.: kein idiomat. Wort, aber verbr. in dem Witz *Kei' Regel ohne A.*!, womit einer es motiviert haben soll, dass er seine Magd Regine („*Regele*“) ausgegriffen hatte. — Der Witz stammt gewiss aus Tü., s. HÖFER 1722, und ist künstlich gemacht. Ebenso wird schriftspr. Ursprungs sein: „Ein Kind, das die erste Ostertafel bekommt, wird *ausnahmsweis*“ [ausnehmend, gescheid' ALLO./REIMER 2, 231.

aus-namse -ā- schw.: *einen a.* besonders hervorheben, aus der Menge ausscheiden BALOstd. — Zu *Name*.

R aus-nasche schw.: ausgehen, rotw. PFULLD. 1820/KLUGE 1, 337. — Auserschwäb. Ursprungs, da *naschen* bei uns längst † ist.

aus-nase — *ausnasə* EW. RD., „*usnasə*“ WGLsn.: *aus-näse* LKSeibr. TIRNESS.; *aus-näse* „Swz.“ SCHM. 401 — schw.: mit der Nase durchstöbern. aus-spionieren. Ein „*naseweises*“ Weib oder Kind, ein Landjäger o. ä. *will au' alles a.* — Vgl. Swz. 4, 802 *nasen*, *ernäsen*.

ausnasten s. *ausasten*.

ausnäufen s. *ausläufen*.

aus-neme — Formen s. *nemen* — st.: 1. phys.. herausnehmen, doch statt dieses concreteren Ausdrucks nur in gewissen spec. Bedd. a. ein Nest, die Eier oder die jungen Vögel a., wie nhd. Hieher wird auch gehören DREYTW. 174 b: Ein paar Hauptleute haben

eine Fuhr mit Geld aufgehoben und mit Hilfe eines Wirts in dessen Haus gebracht; das sie es auff zwey mall ire 4 nit haben mogen tragen, der Wirtt gesagt: Das heist die Affen ausgenommen; vgl. *Affe*. — **b.** mit pers. Obj. α) „einen an einem verdächtigen Orte ausfinden und hervorziehen“ SCHM. 405. *Der hau-n-i^{ch} ausgnomme*“ ertappt, entlarvt EsPfauf. — β) † „Welches todter Leichnam über das Gebirge nach Augsburg gefüret, dasselbs aussgenommen ... und also zu Aach begraben worden“ AUG. 36 (XVI); herausgenommen? — **c.** ein geschlachtetes Tier *a.* ausweiden; allgem. Daraus übr. rotw.: „verstehe sich aus dem Fundamento dem Jackel das Eingeweyd auszunehmen i. e. die Opferstöck zu plündern“ LU. 1728/KLUGE 1, 198. — **d.** die gebrannten Thonwaren aus dem Ofen nehmen; verbreitet. — **e.** den Teig zu Laiben formen BIALB. — **f.** † einen Streich *a.* auffangen, lat. „excipere“. „Hette ihm auch das Haupt zerspaltten, wo er nicht den Streich mit seinem Wehr aussgenommen hett“ AMADIS 270; ist „auff.“ zu lesen oder liegt das lat. Wort zu Grund? — **2.** übr. **a.** † wie nhd. „entnehmen“. „Hülff mir Gelt ussnemen und entlehen umb die Juden ... und hülff das Gelt uff bringen BoeDag. 1459/R. 378. — **b.** etwas *a.* eine „Ausnahme“ damit machen, es in der Behandlung von seines gleichen absondern. „300 *ŕ* Haller, diu Mecht[ilt] behielte und usnam ze geben, wem siu wil“ ES. 1357/Gq. 4, 545. RA.: *Heirat und Kauf nimmt all's* aus ändert alles, bildet einen Vorbehalt für alles ALLG./REISER 2, 574. Hieher insbes. die Partt. α) *a.* ausgenommen. Alt und neu, wenn auch nicht sehr üblich, als Partikel: „ussgenommen praeter“ AUG. 1512. Aber alt auch = nhd. „ausnehmend“, lat. „eximius“. „Eine grosse und aussgenomene Genad“ SuKirchb./AL. 21, 106. „Ein heilige ausgenomene Swester [Nonne]“ eb./AL. 21, 107. „Mit ussgenommen Worten“ ausdrücklichen, bes. hervorgehobenen ULM 1379/VJH. 7, 145. — β) *a.* ausnehmend. Soll nach AUG. 37 als Adv. „ausnemet“ eximie vorkommen? — **c.** *einen a.* ausforschen, ihm Geheimnisse entlocken RW. Bl. — **d.** refl., *sich a.* α) † sich auslösen, freikaufen. „Wurden ... vil Leut gefangen und ... Hanns L., der nam sich aus umb 600 fl.“ AUGCHR. 3, 33. — β) wie nhd.: *Das* oder *Der nimmt sich gut, schlecht* usw. *aus*. — Nicht recht klar ist: „1511. nam ich weyt Raissen aus, daz ich alayn gen Antorff wolte“ REM 30. Ohne Quelle: „Von wem er sprach, konnt ich nicht a. [verstehen, vgl. „entnehmen“]“ AUG. 36. Vgl. *ausnemen*. — DF. 128. HALT. 76f. (B. 1, 1743.) SWZ. 4, 742. Els. 1, 771. SCHMIDT Els. 388.

aus-nestleⁿ (-ē) schw.: aussuchen, ausfindig machen EWStödtl. *Musst du alles ausgnestelt habe*? — Am einfachsten zu *Nest*, vom Auffinden und Ausnehmen der oft sehr verborgenen Vogelnester.

aus-niesseⁿ (-ie-) st.: abnützen. Nur noch im adj. gebrauchten Part. *ausgnossen*: „wenn eine Höhlung durch Reibung erweitert ist [dafür häufiger *ausleiren*] oder auch eine Fläche (Treppe, Klaviertaste) durch vieles Berühren vertieft ist“ KtOW.; „von einem schneidenden Werkzeug, wenn es durch langen Gebrauch keinen Stahl mehr hat“ GsGing. Syn. *abniesen*.

† **aus-nöten** schw.: abnötigen, erzwingen. „Es ist auch eittel aussgenöte [Gr. 1, 922, „ausgenötigte“] Heuchlerey“ SFRANK/AL. 5, 268. Häufiger *abnöten*.

aus-nüchtereⁿ (-ia-) schw.: fasten, ganz nüchtern

werden. *Lass nur dein^m Hannesle recht a., na^{ch} brauchst kein^m Doktor* EWWöss. — Das Adj. heisst *nüchter niexter* ohne -n. SWZ. 4, 865.

aus-nutzeⁿ schw.: ausnützen. „Wann er sie zu seim verordneten Werk ... ausgenützet“ SFRANK. „Bis das er zum Teufel und ausgenützt ist“ und sonst bei dems. Noch jetzt gebraucht. — Dial. jedenf. ohne Umlaut. SWZ. 4, 883.

† **Aus-ödung** f.: Verödung, Aussaugung. „Mit nicht geringer A. und Verderbung unserer Vormunds-Landen“ Wt. 1633/SATTL. H. 7 B. 83.

* **Aus-ort**: fremder, entfernt gelegener Ort. „Bei Ankunft in einem A. wird ... das Dorfglöcklein geläutet und es eilen Leute herbei, um ... dem Priester betend das Geleite zu geben“ REISER 2, 286.

† **aus-örteren** schw.: untersuchen, discutieren, „erörtern“. „Wann nun des Antwurters Exception oder Ausszüge ... aussgeörtet, oder das er deren keine fürbracht het“ Wt. 1567/R. 4, 236. Oefers bei SFRANK. — SWZ. 1, 488.

aus-packeⁿ *ausphake* schw.: wie nhd., phys. und übr.: seine Sache herausagen. Statt *auslegen* 1 in der dort angef. RA. StBinsd. — Vgl. *auskramen*, das ältere und einheim. Wort; unser *a.* zeigt durch sein -ph- neuere, schriftspr. Entstehung, s. *Pack, packen*.

† **aus-palzen** schw.: = *ausbälgen*. „Ist ... ain Lust zu sehen gewest das schöne Federwildpräth, welches man alles gantz aussgepalzet (samb es lebete) aufgetragen“ HAINH./Zfs. 8, 234. — BIRL. eb. 9, 220 vergleicht ahd. *uzarpalsan* ebullire, GRAAF 3, 115; das heisst aber *uzarpulzan* und die Bed. stimmt nicht. Vielmehr entw. zu ahd. ?*pals* coma, cirrus GRAAF 3, 114, oder zu *Pels* (SWZ. 4, 1225), oder endlich *aussgepalget* zu lesen.

aus-parlereⁿ -ph- schw.: aushalten, „es mag kommen, was da wolle“ Rb. — SWZ. 4, 1444.

aus-passeⁿ *usb-* schw.: abwarten BALOstd. RAV Ringg. — Viell. verbreiteter? SWZ. 4, 1659.

aus-patscheⁿ *b-* schw.: 1. *-ä-*: den Dreck, eine Pflütze *a.*, hineintreten, dass es hinausspritzt. *Musst du wieder alle Dreck^e aus^epatschet hauⁿ?* Auch übr., wie *austappen*, vom ausführlichen Besprechen langweiliger oder widriger Dinge. Allgem. — 2. *-ä-*: ausschwatzen, ein Geheimnis. Allgem.: *-ä-* GsBöhm. — Wegen des etym. Verh. von 1 und 2 s. das Simplex *patschen*. B. 1, 415. SWZ. 4, 1928. AUG. 37.

aus-paukeⁿ, *aus-päuke*ⁿ schw.: 1. *etwas a.*, wie *ausposaunen* o. ä. iron. Ausdruck für Verbreitung von Dingen, die besser verschwiegen blieben. Wohl allgem. *Maⁿ muss es a. lauⁿ* Rb., Spott für Leute, die nichts verschweigen können. — 2. † *einem a.* = *hinausp.*, einer der Stadt verwiesenen Person mit der Trommel das Geleite geben. „Und ir der Nachrichter mit einem Becken zu der Stat aus gebuckett“ DREYTW. 178 b. — Die Ausspr. „*baige*“ aus LPOBalzh. angeg. Wegen der Lautform s. zu *pauken*. SWZ. 4, 1106.

aus-pfändeⁿ schw.: verstärktes *pfänden*; *einen a.*, ihm als Schuldner alles als Schuldpfand wegnehmen. Allgem.; doch ist einf. *pf.* geläufiger.

aus-pfarren schw.: aus dem Verband einer Pfarrei lösen BUCK. Gegenteil *einpfarren*.

aus-pfeifeⁿ — Formen s. *pfeifen* — st.: durch Pfeifen verhöhnen. „Weisst einen [Diamanten] umb 8000 Ducatten, darüber, weils so hoch im Geltt, ich gepfüffen, wöliches Pfeiffen ime Verkeuffer hoch verschmachtt hatt, dass ich ime sein Wahr soll a.“

KRAFFT 117. Noch jetzt allgemein.

aus-pfütze schw.: ausgleiten EHStett. — Versch. von *'aus pf.* sich rasch aus etwas hinaus bewegen.

aus-pflämme schw.: den Ofen [Backofen] a. „ausflammen“ BUCK. — S. *pflammen*.

aus-piche -b- schw.: inwendig mit Pech belegen, von Bierfässern; übr. von einem Magen, der durch nichts angegriffen wird: *Der ist aus^picht* oder *hat einⁿ aus^pichteⁿ Mageⁿ*. Allgem. — Schief AUG. 37.

aus-platze schw.: „Den Sonntag vor Pfingsten findet das sog. A. statt. Nach dem Vormittagsgottesdienste reiten diejenigen Buben, die an dem Pfingstritt Teil nehmen wollen, auf einen freien Platz . . . Die Reiter stellen sich in einer Linie auf und eilen auf ein gegebenes Zeichen mit ihren Pferden einem vorgesteckten Ziele zu. Wer zuerst ankommt, darf die erste Rolle spielen usf.“ SAfulg./VTH. 2, 135f.

† **aus-plaudern** schw.: wie nhd. „Propaliert und ausgeblodert“ PFLUMM./CHF. 682 b, 526.

aus-plausche -au- schw.: ausschwatzen HZ./REISER 11. — Darnach ist das zu *gnpl.* bemerkte zu berichtigen.

aus-plörre schw.: auswitschen EWbühlerth. — Das „ö“ deutet auf *ε*; sonst kein Anhaltspunkt.

† **aus-pochen** schw.: ausplündern. „Dass sovil der Franzosen kam Und bochten Stet und Dörfer auss“ AUG. 1507/LIL. 3, 19. „Die Engelburg bochten sie aus und blünderen alles, so sie funden“ SFRANK. — S. *pochen*.

aus-posaune schw.: wie *auspauken* u. ä.: etwas verbreiten, was ebenso gut oder besser unbekannt bliebe. Allgem. — KLEIN 1, 30.

aus-poste schw.: „Auspostet ausgelaufen“ rotw. PFULD. 1820/KLUGE 1, 337. *Aelles* a. in allen Häusern herumkommen BALOstd. und sonst. — Zu dem alten *posten* Boten gehen; vgl. B. 1, 413 a. *auskundschaften*.

Aus-putz m.: A. an Kleidern oder Hüten, wie nhd.

aus-putze schw.: wie nhd. 1. aussäubern, reinigen. a. ein Zimmer, Haus, Geräte, wie *ausfegen*, *-kehren*, *-wischen*. RA.: *Am A. findt ma's* am Ende zeigt sichs SAEB. — b. einen verwilderten Acker. „1658 werden . . . Aecker gn. Herrschaft ‚ausgebutzt‘; 1661 befiehlt gn. H., die Pfaffenmad, so . . . ganz mit Holz überwachsen gewesen, auszubutzen und solches künftig wieder zu einem Wismad zu machen“ LAUHaunsh./VJH. N. F. 5, 61. „Verwildete Aecker und Wiesen-Felder ausszubutzen und wieder in nutzbaren Stand zu bringen“ WT. 1714/R. 13, 1024. — c. eine Tanne a. ausästen BALOstd. — d. laxieren; wohl allgem. „Oft sagt ein Kranker, es geschehe ihm ganz recht, dass er krank geworden, er habe ja das A. und das Aderlassen übergangen“ BAV. 2, 894. Syn. *aus-raumen*. — e. übr. α) Das ein Fremdling sich Kan in ein gutes Hauss einnisten Und mit dem Fuchschwanz listiglich Wol aussbutzet andrer Leut Küsten“ WECKH. 1, 185. — β) Ordnung schaffen, Uebles oder Uebelthäter beseitigen. *Da muss ma' einmal ghörig a.!* Allgem. „Desgleichen nam er in Gepür Mitt den Clöstern auch solches fir, Reformirt's unnd putzt's sauber auss“ FIZ. 223. — γ) einen tüchtigen Verweis geben. Wohl allgem. Vgl. *Ausputzer*. — 2. schmücken, von Kleiderputz. „Ain Hawbtman . . . sampt 100 wolgeruster und aussgebutzter Kurisser“ FÜSS. XVI/BKR. 406. „Die Jäger mit den Hunden, auf das schönste ausgebutzt“ HAINH. 1629/Qs. 10, 197. Jetzt noch vom A. eines Hutes, Kleides durch Bänder udgl.; mit pers. Obj. *aufp.*, *'rausp.* — Vgl. *ausseputzen*. SWZ. 4, 2020.

Aus-putzer m.: derber Verweis. Wohl allgem. „Dass man ihnen einen scharpfen A. heimbzutragen geben“ ULM C. 1700/CHQ. 270, 329. Zu *ausputzen* 1 ey. — SWZ. 4, 2022.

ausraiden s. *ausrēden* II.

ausraiten s. *ausgerait*.

aus-rattle -ai- schw.: die *Raitel*, Prügel aus dem Wellenholz herausziehen EHMunderk. RT./WAGN. 119.

† **aus-ramen** schw.: auf einen Rahmen spannen und dadurch ausdehnen. „Dass mann die wullene Tücher nicht mehr so a. oder aussthänen soll“ ULM XVIII/CHF. 637, 140.

† **aus-ramsen** schw.: Kumpt die eebrecherisch Hur in 8 oder 10 Jahren wider und hat sich aller Buberei wol genietet und ausgeramst SFRANK: hat ihre Sinnenlust zur Genüge befriedigt. — Mit *ramsen* zu *Ram* Widder, wozu *rammen*. Das Wort ist sonst nirgends zu finden.

† **aus-rasten** schw.: ausruhen. „Tzû dem hailigen Crütz, da der h. Severus ussrastet“ AUG. 1397/UB. 2, 280.

aus-rätsche -f- schw.: ausschwatzen ESNeuh. — Zu *Rätsche* Schnarre, detr. für Mund. TöBL. 436. SEIL. 304.

† **Aus-raub** m.: Um den von dem Schulenburgschen Corps . . . zuegefügtten A. und Fouragierung“ AUL. 1704.

Aus-rauber m.: „Da muss man ein A. sein wie der P., ein ausgeschämter, knickriger, habgieriger, unbarmherziger Mensch, heisst das“ AUERB. 8, 30; vielleicht von A. selbst gebildet.

aus-rauche, *aus-räuchen* schw.: ein Zimmer a., ausräuchern. — *Ausrauchen* auch = zu Ende rauchen, z. B. eine Cigarre.

† **aus-raufen** schw.: bei SFRANK *ausreufen*. der Umlaut und viell. das Wort überh. nach md. Muster. Sonst *ausropfen*.

† **aus-rauen** schw.: wie nhd. *aufrauen*. „Ein Stuck Tuch . . . mit Strohkarten . . . aussrauen und scheren“ WT. 1721/R. 13, 1230.

aus-raume — Formen s. *abraumen* — schw.: wie nhd. „ausräumen“, ein Haus, Zimmer, Geräte. Allgem. „Endtle isch ma feetig woara Und maromat d' Schuiar ouss“ BUCK/AL. 2, 270. Uebr. „d' Krippⁿ ‚usromme“ das Maul von der Speise leeren“ TU.BAAR 1787. — Insbes. auch = reinigen. Einen Schöpfbrunnen a. „Darmit man die verschleimte Canal wider seibert und ausrompt“ SCHICKH. H. 1, 41. Laxieren: „Des hat miⁿ ausⁿrommet sagt der Bauer befriedigt, wenn ein Laxier seine Schuldigkeit gethan hat“ BUCK. Vgl. *ausputzen*. — B. 2, 91.

Aus-räumer m.: Werkzeug eines Uhrmachers. „Den Drillbohrer . . . den Hohlbohrer . . . und den Versenker, der auch Fresser oder A. heisst“ AUERB. 8, 106. — Rein dial. *Ausraumer*; s. *ausraumen*.

aus-rechne -f-, -ea-, -ja-, -a- Ggr. § 20. Karte 3 schw.: wie nhd. = „berechnen“, welches letztere uns fehlt. — B. 2, 17.

Aus-red -f- f.: wie nhd., Rede, mit der man sich heraus hilft, Ausflucht, Notlüge, Beschönigung. „Und wan man . . . mich hatt befraggt, aus was Ursachen ich . . . nitt mög essen, wardt mein Aussröd: ich hette mich einmal . . . kranckh gessen“ KRAFFT 412. *Eine gute A.* opp. *eine schlechte, faule, leere A.* Man hat. braucht, weiss eine A. RAA.: *Eⁿ schlechter (böser) Schütz, der keiⁿ A. hat (weiss) verbr.*; REISER 2, 631. *Er hat so viel Ausrede als eⁿ*

Hund Flöh ALLG./REISER 2, 666. *Er hat bald* (so *gschwind*) *eins A. als eins Maus ein Loch* allgem.: *Wann ein Mädeln kein A. und ein Maus kein Loch weisst, nach darf man sie tot schlagen* EWÜSS. Bes. aber ganz allgem.: *Eins gute A. ist drei Batze* [d. h. viel; *sechs B.* EGLER 222; *sie* B. (!) REISER 2, 646; *all's* eb.] *wert*; insbes. als spöttische Hindeutung darauf, dass die Rede des andern eine A. sein werde. — HALT. 78.

aus-rede I-*e*-schw.: 1. intr., seine Rede beenden. — 2. einem etwas a. abraten. — 3. refl., *sich a.* eine Ausrede brauchen, sich hinausreden. 'Ich will sie mit a. und entschuldigen von Sünden' SFRANK. — Alle 3 Bedd. hzt. möglich, doch nicht eben häufig. Bei MEL. noch = ausdrücken, „effari“: 'Ist nicht wol mit Worten auszureden'. DF. 130. HALT. 78.

aus-röde II-*e*-, Part. *ausgröde*: Getreide mittelst des Siebs reinigen. Wohl allgem. 'Damit derjenige Kern, so durch das Sieb verschüttet wird, gleich in die Wannen fallen möge, so solle der Müller im Ausröden derselben das Sieb in den Zuber... gehen lassen' WT. 1729/R. 14, 60. — *Ausrödete* f.: das was beim a. nicht durch das Sieb geht Ws. — Vgl. *Abredete*. Die Form „*ausraiden*“ SCHM. 420 ist Compromiss mit *ausreihen*. — B. 2, 57.

aus-regne — Formen s. *regnen* — schw.: *es hat ausregnet* regnet nicht mehr, allgem., wie nhd.

aus-reibe — Formen s. *reiben* — st.: etwas durch Reiben reinigen; allgem. Obj. können mancherlei Gegenstände sein: die Augen, beschmutzte Kleider udl.; insbes. aber die Wäsche, bei der das Verb auch ohne Obj. gebraucht sein kann. Ebenso wurde bei der frühern Art der Volksbäder der Badende vom Bader *ausgerieben*. Der früher häufige, jetzt ↑ übertr. Gebrauch = einen tüchtig massregeln, nach Gebühr übel behandeln, geht teils auf die Wäsche zurück: 'Ess seye dieser Ketzerstatt schon etlich mal ein Laug übergossen worden, sie müsse einmal aussgerieben werden' ULM c. 1700/CHQ. 270, 199; teils auf das Bad: 'Ich wolt ihm daz Bad gesegnet und inn ausgerieben haben' GVBEL. 42. Ferner: 'Nachdem nun beede Theil einander also aussgeriben hatten, ward noch kain Frid da' WT. XVI/CHQ. 339, 116 (CHF. 78, 106). 'Wie d' Juden Wucher trieben Und selben [Dat. Plur.?] wider aussgeriben [wurde?]' JRFISCHER 1623/Bm. 1, 178.

† **aus-reichen** -*ai*-schw.: 1. hinausreichen, darreichen. 'Geben sie gar keines [Geld] mer heraus, es sey dann das man etwas baw, das notwendig; so solliches mit der obern HeilligenPlegern Wissen geschicht, so reicht man dasselbig aus' HA. XVI/Gq. 1, 117. — 2. wie nhd. zu etwas „gereichen“. 'Wie schwehr... mir..., auch grundverderblich meinen... Landen und Leuthen jede fernere Verlängerung ussraichen thue' WT. 1636/SATTL. H. 7 B. 149. — Modernes a. = zureichen ist uns nicht populär; dafür *auskommen*, *langen*, *reichen*. DF. 130.

aus-reilisch -*peß* zwischen Su. und Gm. Gs., -*ajëß* RWSchwenn. SuBick., -*peß* KiOw., -*aiß*“ RWDessl. TrWum., -*äisch*“ Tu.BAAR 1787. -*reisch*“ RAVRingg.; „*ausroischig*“ GsGing. Adj.: wer nicht gern still zu Haus ist, sondern bei allen Gelegenheiten herumzieht; ausgelassen. Nam. von Dienstboten und von jungen Mädchen, die den Burschen nachlaufen. — Zu dem Verb und Subst. *reien*, das aus der Bed. „Tanz“ in die des wilden Unfugs übergegangen ist. Die Formen mit *ai*, *ei*, *äi* sind von

den mit *pe* sicher nicht zu trennen und nicht mit Kz. 15, 266f zu *raesch* „rösch“ zu ziehen; s. VERT 2, 41. Die mit -*ig* beruht offenbar auf einsilbigem -*peß*, dem die Adj.-Endung zu fehlen schien.

ausreisch, **ausreischig** s. *ausreitsch*.

† **aus-reisen** -*ai*-schw.: wegreisen. 'Ob ainer oder mer irer Notdurfft nach aussraisen wolten' AUG. 1549/Zfs. 1, 363. 'Sovil das Ussraisen der... Professorn belangt... Das Rector und Regenten uff solch... Ussraisen ain vleissigs Uffsehen haben' TÜRCK. 245 (1545). — Von UHL. 1, 86 verwendet: 'Wann einst das Heil gekommen, Dann reis' ich wieder aus'. Basl. noch jetzt, SEIL. 304.

ausreisig s. *ausreissig*.

aus-reisse -*ai*-, Formen s. *reissen* st.: intr. 1. von einer Naht odgl.: sie *reisst aus*, ist *ausgerissen*. Hieher viell. ff. 2 Stellen: 'Vorangezeigten aussgerissenen Zedel vor Handen genommen' AUL. 1536. 'Und damit sollen die alten ausgerissenen Zedel erleutert sein' eb. S. die Anm. — 2. davon gehen, 'Reissaus' nehmen. Allgem. 'Ussryssen erumpere' AUG. 1512/DF. 130. 'H. H. St. 9 Tagh zu verwachen... weyll ich besorgt, das ehr möchte ussreissen' BREUN. Rel. 74. 'Unnd riss damitt vom Graffen auss, 'Zog fliht den Seinen wider z' Hauss' FIZ. 169. 'Ein jeder floh und risse auss So gutt er kundt in disem Strauss' eb. 215. Ebenso ist uns *Reissaus nehmen* durchaus geläufig; dafür 'R. machen' ZACHER 1666/CHF. 109, 59. — Die 2 Stellen unter 1 mögen sich auf die früher üblichen Zettel beziehen, welche auseinander geschnitten oder gerissen wurden und als Creditiv für einen Boten dienten, dessen Teil zu dem des Adressaten passen musste („Kerbzettel“). Ob hier wirkli. Part. des Intr. vorliegt oder vielmehr des alten Trans., das sonst bei uns nicht mehr bezeugt ist?

† **aus-reissig** Adj.: wer desertiert, zu *ausreissen* 2. 'Es soll auch keiner nach besetzter Wach a. sein' FRONSP. — Sachlich könnte eher an *ausreisig* gedacht werden. Oder zu *ausreitsch*?

aus-reite — Formen s. *reiten* — st.: 1. intr., fortreiten. 'Wa ain Doctor... in der Herschafft Geschefften ain kurtze Zeit ussryt' TÜRCK. 117 (1510). 'Den ussrytenden Doctorn' eb. Hzt. kaum anders als in gebildeter Rede. Doch s. *Ausritt*. — 2. trans.: das ganze Land odgl. a., wie *auslaufen* u. ä. So SCHILLER 11, 358: 'Ein Reiter kann 100 Tage reiten, Er umwandert es nicht, er reitets nicht aus'.

aus-reitere *ausreider* schw.: das in der *Scheffereiter* schon gesiebte Korn nochmals durchsieben.

Aus-reiterte f.: der beim *Ausreitern* bleibende Abfall HoBier. BALÖstd.

† **aus-reizen** -*ai*-schw.: aus einander bringen? 'Ob sein Ordnung hiemit gehindert, zertrennt oder in ander Weg ausgereitzt und von einander gebracht' FRONSP. Hervorlocken: 'Reichtumb... Hat die Pfaffen so verbaitzet Und gelehrter Laster Macht Hat sie so weit aussgeraitzet, Dass verkehret sie ietz seind Gottes Feind, des Teufels Freind' WECKH. 2, 217. — Hat unserer MA. wohl nie angehört.

aus-reute -*ai*-, s. *reuten* schw. (s. u.): wie nhd. Von Pflanzen, Aeckern udl. 'Den obgenannten Acker, wie der aussgeret und abgehawen ist' FÜRST. 7, 199 (1484). 'Kauften 4 Gerten... zu ainem Gotzacker und liessen die Baum ausreiten' AUGCHR. 4, 66. 'Die Dorn und Heckhen aussgeret... Die wilden Beim ussgritten gannzt' FIZ. 130. *Wann d' Baure* u. alle

Büschlein... und Hecke. Will nix meh' batte und nix meh' klecke MG./VJH. 12, 75. — Uebtr., mit andern Obj., = ausrotten. 'Ain Gesellschaft... die dozermal getümmet und ussgerüttet ward' AUGCHR. 1, 97. 'Wie er die lutherische Ketzerei ausreißt' eb. 4, 252; vgl. 371. 'Dass nunmer... alle Zwispaltung alhie ausgereitet, hingegen die Ainigkeit gepflanzet... wirt' eb. 4, 380. 'Es ist dein aigen Wort, das diser stolze Drach Will durch sein Gift und Macht a.' WECKH. 1, 356. — Das st. Part. bei FIZ. wie *gelitten* = geläutet, indem *reiten* und *reuten* sich formell mischen. Die verschiedenen Aufl. der Gemma gemmarum 1512f. haben als Vvocal *-u-, -i-, -y-, -eu-, -ei-*/DF. 130.

† **Aus-richte** (f.): *A. tun* = *ausrichten* 1 a. 'Biz daz wir voll Uzrichte getun' MG. 1315/HOENL. UB. 2, 71.

aus-richte *-ixt-, -ixt-, -it-, -ist-* schw.: 1. richtig machen, ins Reine bringen. **a.** in alter Sprache sehr verbr. in versch., in einander übergehenden Verwendungen. **α)** mit sachl. Obj.: abmachen, einen Rechtsstreit schlichten, einen Schaden vergüten, eine Schuld bezahlen, „entrichten“. 'Swaz der Stat an irn Rehten Schadens davon geschehe, den müste er uzrichten' AUGST. 43f. 'Daz selb Güt gelten und u.' ARGUB. 1, 369 (1341). 'Das Fuorlon han ich ausgericht' RUL. 5. 'Waz Cost oder Zerung daruf gaun wirt, daz sol yeglicher selbs u.' AUGCHR. 1, 204; vgl. 2, 359. 'Den ersten Manet uf der Stett Cost u.' eb. 1, 240. 'Allz zum besten u. und fürsehen' eb. 2, 181. 'Ewer Sach u.' besorgen, „verrichten“ eb. 2, 380. 'Darmit ward die Sach aussgericht' eb. 2, 153. 'Wie es aber vor dem Rechten aussgericht wurd, lass ich also stan' eb. 2, 201. Vgl. 79, 86. 'Gewerb, Botschaft a.' bestellen (s. u.) eb. 2, 107, 130. 'Ritten all wider haim und ward nichts aussgericht [erzielt]' eb. 2, 90. 'Wolten a. all Hendel und Sprich, die sie dann zü ainander heten' eb. 3, 472. 'Wer och sin Frucht selber in die Mühlen führt, dieselben sol er u., so bald die Mühlin ledig ist, und wieder hin [fort] schaffen, so erst er kann' CWNBL. 1443/R. 563. 'Damit die... Sold... nit stattlich ussgericht werden möchten' TÜRCK. 90 (1491). '100 fl. zu Gült... die mir auch Hertzog Eberhart erberlich ausrecht [wohl = ausrichtete]' 1502/KLÜPF. 1, 476. 'Tätt aber einer dem andern Schaden... den selben Schaden sol er im u. nach der Maister Erkanntnuss' ULM 1505/VJH. 7, 273. 'Man... satzt ain Ratt gen Nürnberg, der hett allen Gewalt auszurichten, was dann anlag dem h. r. Reich' ARGCHR. 4, 433. 'Das sollt also von dem Gelt ausgericht werden, das man dann im Reich gesamlet hett' eb. 'Was hastu mitt mein Gfangnen ausszurichten [zu verabreden odgl.]' SFISCHER 265. 'Den Stritt mit solchem Meister a.' WT. 1680/R. 13, 560. — **β)** mit pers. Obj.: als Vorgesetzter, Richter odgl. einen so oder so bescheiden, abfertigen. Meist in günstigem oder doch neutralem Sinne; die ungünstigen Fälle s. u. 2. 'Gebrest im aber, so sol der Schuldner im me Pfand geben, untz er ussgericht werd' Ho. XIV/Pf. URK. 261. 'Das ir die... Burger... gnaediglich verhört und usricht und in gelaubt, swaz si iuch sagen' ARG. 1348/UB. 2, 6. 'Ob auch ain[en] Ussmann... der Vogt ladet her... den sol ouch der Vogt u. und in besorgen' BL. 1373/VJH. N. F. 10, 326. 'Die wurden [vom König] nit uzgericht und riten wider haim' ARGCHR. 1, 66. 'Er hett sich geantwurt [dem Gericht gestellt]... und in hett nie-

mand gefordert noch usgericht' eb. 1, 103; vgl. 2, 49. 'Empfieng sie der Marggraff gar schön und wurden gnediglich aussgericht umb alles, das sie ze werben hetten' eb. 2, 225; vgl. 108, 3, 471. — Bezahlen, entschädigen. 'Der soll innen... gewert hon des Lehengetts... Wer sye aber nit also aussrichte, den mugent ir Amptleuth wol angreifen' StLeidr. 1399/VJH. 13, 140. 'Daz Gesinde usse zü richten' KvWsb. 81. 'Das in H. hierumb nach gleicher Anzal... u. und bezalen solt... das er Grave Hainrichen... hierumb u. und entrichten wölt' Stock. 1441/Fürst. 6, 378. 'Und des sölle wir... versichert werden, daran wir habend sin mögen one Geverd, und damit gantz ussgericht sin' Wt. 1485/R. 1, 499. 'Mich umb minen ergangen Wochenlon götlich u.' UEB. 1490f./ZORN. 41, 492. 'Welcher aim schuldig ist... der sol in u. mit Gelt oder sunst' UEBImm./FÜRST. 7, 265. 'Sullen... geben 400 fl., daz man die Antwerkmaister und ander Lut damit uz riht' AUGCHR. 1, 178. — Subj. ist ein Priester. Dann ist das Verb entweder in einer der obigen Weisen zu verstehen (AUGCHR. 3, 474; R. 559) oder spec. = absolvieren. 'Also schickt sich die Fraw zu ainem Pfarrer... und wolt im gepeicht han... da wolt sie der Pf. nit a. und sagt ir, es wär ain ander Dorf zunechst... derselb Pf. hett Gewalt sie ausszurichten und er nit' AUGCHR. 2, 301. 'Das sie ain ieglicher Priester... mag a. von Pein und Schuld' eb. 3, 325; gleich zuvor 'absolvieren v. P. u. Sch.' 'Da wolten hie die Pfaffen die Leutt in der Beicht nicht a., die lutherischen Biechlin hetten' eb. 5, 144. — **b.** in mod. MA. in bestimmten Verwendungen. **α)** 'das Haar kämmen, glätten Sww.'; vgl. *Richter* Kamm. — **β)** *etwas a.*, z. B. einen Gruss, eine Botschaft: nhd. bestellen. Dafür bei uns das einzige und allgem. Wort. *Has's au^h alles ausgericht^h?* udgl. — **γ)** *etwas a.* zu Stande bringen. *I^h hauⁿ ner ausgerichtⁿ.* *Mit Geld und guteⁿ Wortⁿ richtⁿ maⁿ viel aus.* — 2. *einen a.* übles über ihn sagen, ihn verleumden; allgem. Syn. *ausmachen*. 'Die Wirtshausunterhaltung bildet... satirisches A. Abwesender' RIES/BAV. 2, 866; vgl. REISER 2, 50. 'Von dem ewigen A. gelangweilt' MMETR 3, 280. *Ausgerichtet werden wie saures Bier* FRK. 'Wer mich ausricht, Gedenkt sein nicht; Gedenkt er sein, So vergisst er mein' Inschrift REISER 2, 676. *Jetzt hauⁿ d' ar gfreⁿssa und rüchtat noh d' Leut darzuⁿ aus'* SAIL. 205. *Ausg'richt hänt se anander, es ist a Schand'* WAGN. E. g. 73. Diese Bed. ist ein Specialfall von 1 a. β. sofern das *a.* in ungünstigem Sinn gebraucht sein kann: einen übel abfertigen. Mit solchen Zusätzen schon alt: 'Der richtet sie ungütlich auss' AUGCHR. 3, 469. 'Da haben sie die Minch übel ausgerit [sic] übel angelassen eb. 4, 334. 'Er hat etlich treffenlich Burger... gar schamlich aussgericht und mishandelt... und hat sie übel gehandelt mit verlognen... Worten' eb. 2, 297. *Einander übel u.* altercar! ALTENST.; incessere eb. Aber auch ohne solchen Zusatz ist unsere Bed. schon alt und zwar einem Abwesenden gegenüber. 'Saufen, spilen, hürn, schlagen, die Leut a. ist ihr Feier' SFRANK. 'Als dann die Hebammen von den Weibern, so in Kindtsbanden ligen, oft schampere Reden treiben, auch nichts thund, dann Leut ausszurichten... der bresthaften Weiber Krankheiten... offenbar machen' Wt. 1549/R. 12, 161. 'Dess Gottslesterns unnd leüchttfertigen vercleinerlichen A-s an-

derer abwesender Leuth' Wt. 1601/R. 11, 3, 245. — Wegen der Lautformen s. *richten*. DF. 130. HALT. 78. B. 2, 36f. STALD. 2, 273. SEIL. 304. STR. 110. SCHMIDT Els. 388. SCHM. 431. AUG. 37. FERD. 3, 21, 72.

Aus-richter m.: † wer etwas *ausrichtet*, vollzieht. Die ich nun des gegenwärtigen Seelgeräths und Geschäffes zu getreuen Pflegern und Ussrichtern erwählt... han' AUG. 1428/Zfs. 6, 111. — Dagegen *Ausrichter* f.: eine Weibsperson, welche andere gerne verschwätzt StBinsd., aber gewiss verbreiteter. Zu *ausrichten* 2. — DF. 131. HALT. 80. B. 2, 37.

† **aus-richtig** Adj.: 1. von Personen: wer etwas *ausrichtet*, zu Stande bringt. „In allen burgerlichen, sittlichen Sachen a., wunderthätig und gewünscht“ SFRANK. „A., geschickt und beredt“ FRONSP. „Arbeitsamb, unverdrossen und a.“ GADNER 1598/CHF. 16, 51. — 2. von Dingen: was *ausgerichtet*, besorgt wird. „Des Closters Sachen Versehen unnd a. machen“ JFRISCHL./CHF. 158, 20. — DF. 131. Könnte in der Bed. „verleumderisch“, zu *ausrichten* 2, noch vorkommen.

† **Aus-richtung** f.: zu *ausrichten* 1: Bestellung, Vollziehung, Bezahlung, Bescheid. „Gab unser[er] Potenschaft so gnedig und freuntlich Antwort und guet A. umb alles, das man im ie geclagt hat“ ARGCHR. 2, 78. „Von seinen K. Gnaden gueten A. erlangt“ eb. „Darmit mein Herr... die Gyetter nit von im lat komen, im sey den A. geschehen“ 1484/MHÖH. 903. „So das Ampt Stutgarten vast gross und mit mercklicher U. Expedition“ on Underlauss beladen ist' Wt. 1498/R. 2, 28. „Damit stattlich unnd fürderlich U. mitt dem mynsten Costen... möge erlangt... werden, so wollen wir, das... die Rätt... alle Tag 4 Stund der U. warten sollen“ eb. 2, 30. „Umb dester fürderlicher A. willen der Sachen“ 1511/KLÖPF. 2, 44. — DF. 131. HALT. 80f. STALD. 2, 273.

aus-rieche *-ia-*, Formen s. *riechen* st.: intr., mit „sein“: verriechen, verdunsten. „So der Most verschlossen ist in dem Vasse, so tobet und wöt der Win, so im aber der Spunt ufgetan wirt, daz er mag uz riechen, so wirt er gesessener und sitiger“ EBN. 122. *Herregunst und Nägelewei rieche über d' Nacht* AUS REISER 2, 597; SCHM. 626. *Dem ist's Hire* [Hirn] *ausgroche* LPSiess. — Uebtr., wie etwa mod. „transpirieren“: „Zu dem ain gemainer Leumedt uss-roch. E. hette...“ ZCHR. 2, 256. — Die alte Bed. *riechen* = rauchen, dampfen zeigt sich darin, dass von specieller Wirkung auf den Geruchssinn nie die Rede ist.

Aus-ritt m.: = Hochzeitsritt EH./VTH. 2, 357. „Auszug der Braut oder des Bräutigams BEGRING.“

aus-ropfe schw.: ausrufen. „Sobald der Flachs aussgeropft und an die Garben bunden“ HA. XVI/Gq. 1, 401. Kühn: „Wo einer Marckstain aussropfte“ SCHADELb. 1502/R. 12. — Wegen des Vvocalis s. das Simplex. DF. 129. TOBL. 436. SCHMIDT Els. 388.

aus-rotte schw.: „ausreuten GmWeiler.“ — Gewiss nur schriftdeutsch.

aus-rucke schw.: für das allgem. übliche *'ausrücke*, mit der Sprache oder auch mit Geld herausgehen. angeg. HERPFÄFF. *Heut ist er ausgrückt* hat er offen gesprochen. — Der milit. Ausdruck a. ist natürl. allgemein bekannt.

aus-rüfe *-ia-*, Part. *ausgrüeft*; fränk. *-ua-* schw.: ausrufen, „proclamieren“, wie nhd. Mit sachl. und pers. Obj. „In offnem Ring ussgerüeft, das jemandt dem andern... in kainen Weg Gewalt... nit

zuefügen sollt“ LIND. 1525/Bod. 21, 42. „Darauf man dann umgeschlagen und ausgerieft haut, dass die ussren den Bauren nichtz weyters verbrennent“ MEM. 1525/Zfs. 10, 65. „Do liess er... ein freien Markt geen Oberndorf aussriefen“ ZCHR. 2, 111. „Da ward... Karel zu ainem römischen Kunig erwelt... und ward da offentlich ausgerieft“ AUGCHR. 5, 107f. „Ward für ain r. Kaiser mit den Trümetten und sunst ausgerieft“ eb. 5, 135. „*Aussgerieft Bot edictum*“ AUG. 1512. Unklar: „Da würdt man aber der Katzen die Schellen anhenckhen, das ist mir dem Herbtrot das Bier aussriefen“ AUG. XVI/CHF. 397, 98; vgl. „Jemanden den Wein a.“ SFRANK. — Modern noch allgem., insbes. ohne Zusatz = als Verlobte proclamieren. — † Part. *ausgerüft* als = berühmt. „Ein Statt von allerlei Gebeuw und Kaufmanschatz fürbündig und a.“ SFRANK. — *Ausrüfer* m.: Ausrufer; allgem. „Dann kaum ein Volk irer That... fleissiger A. und Schreiber hat gehabt“ SFRANK. — Wegen der Formen s. *rufen*. DF. 131. WAGN. Rt. 73. OAB. CR. 122.

ausruhen s. *ausgeruhen*.

aus-rüre *-ia-* schw.: 1. Butter machen; verbr. Wie andere häusliche Verrichtungen Gegenstand mehrfachen Aberglaubens. „Aine Stuben, darinnen man Milch aussrühert“ HAINH. 1610/Qs. 6, 51. — *Ausrürete* f.: soviel, als man auf einmal Butter *ausrührt* RT./GAYLER 34. — 2. scherzh. = in zu grossen Schuhen gehen KIOw. — B. 2, 185.

aus-russe *-ua-* schw.: ausrussen, z. B. den Ofen; allgem.

† **aus-rüsten** schw.: zurüsten, fertig machen. „Dass die Weingart auss gerüst [für den Winter vorbereitet] und bezogen werden könne“ SCHWEL. 442. „Die aussgerüstete Calwer Wahren... alle aussgerüstete Stuck, Zeug und Teppich“ Wt. 1679/R. 17, 249.

aus-rüstig Adj.: „völlig erwachsen und zu dem aufgetragenen Geschäfte tauglich AUG.“ SCHM. 443.

aus-rutsche *-ü-* schw.: ausgleiten. Allgem. — Zur Bez. des Sichfortbewegens aus etwas dagegen *'aus, ransr. Z. B. Ich bi' auf'm nasse Bode ausgrutscht*: aber der Krüppel rutscht auf dem Hintern zur Thür *'aus* u. ä.

aus-säcke *-ë-* schw.: *einen a.*, ihm im Spiel alles Geld abnehmen. — Wohl allgem. — Zu *Säcke* Beutel. KLEIN 1, 30. STALD. 2, 367. Anders TOBL. 436.

aus-säe — Formen s. *säen* -- schw.: selten für das gew. *säen*. Ebenso *Aus-sat* f., gew. *Sat*.

aus-sage — Formen s. *sagen* — schw.: 1. etwas zu Ende sagen. „Joo, dass es [ich's] voll aussag, 's Best kommt nu“ NEFFL. 111. *Ausgsait, ausdenkt* EHStett. — 2. „den Spott erwidern RT.“ SCHM. 445. — Die nhd. Bed. = mhd. *jehen*, von gerichtl. „Aussage“, ist uns aus der Amtssprache bekannt, aber der MA. ganz fremd.

† **aus-saigern** schw.: auspressen, aussaugen. „Dass tewtsche Nacion nit vill mer durch Fremd ausgsaigert werd“ AUG. 1522/Zfs. 2, 191. — Eig. vom Ausscheiden des Metalls im Ofen. S. (*er*) *saigern*.

† **Aus-satz** m.: von einem Uhrwerk heisst es: „Welchen man muss mit seinem Hägglin oder A. in die Scharthen reiben und under sich ziehen“ HAINH. 1617/Qs. 6, 306. Es muss also damit ein Haken zum *Aussetzen* (vgl. *aussetzen* 2b), d. h. Ausrücken odgl., bezeichnet sein. — Mod. nur noch das bibl. „Aussatz“ lepra, im Leben †.

† **Aus-sätz** m.: Aussätziger, leprosus. „Darumbe sol er alle Ussetzel uz der Stat triben, daz si under

den Burgern [n]icht gängen' AUGST. 72. 'Vier Man . . . , der was ainer ain Uzsetzel' AUGCHR. 1, 42. 'So sie ir selber Kürczweil wolt machen, so ging sie zu den A-n oder in das Spital' StKirchb./AL. 21, 135. 'Es was sich zu der Wer gericht wie ein A. im Herbst' DREYTW. 76 b; unklar. — † Aussätzeln-haus n.: das Spital für die Aussätzigen, auch *Gutleuthaus*, *Leprosenhaus*, *Siechenhaus* u. a. 'Ussetzelhuss hierocomium' ALTENST. 'Ussetzelhus' Es. 1331/Gq. 4, 297. Als Fl.N. kommen 'Ussetzelecker' vor MRBOb. XV/VJH. N. F. 6, 293. — Die Bed. Fremdling, Landstreicher ist SCHM. 448 fälschlich angesetzt; die weitere eb. 'ausgesetztes Kind' finde ich sonst nicht. — Mhd. *üzsetze(l)* der (in das Spital) ausserhalb menschlicher Wohnorte Gesetze, dass., was auch mhd. *sundersiech* besagt. — DF. 135. 495. B. 2, 344. S. a. HÖFL. 541.

aus-sätzig Adj.: aussätzig, leprosus; unserem Volk zur Zeit nur aus der Bibel, älterer Zeit aus dem Leben sehr wohl bekannt. 'Von Siechen, von Aussetzigen' AUG. 1288/UB. 1, 83. 'Ich hab kein ussetzigen Ment-schen . . . nie erkennt oder gesehen, der ain sollichen . . . abschwelichen Anblick gehapt' ZCHR. 3, 328. Von Tieren: 'Als der Hund reüdig, schübig, kretzig oder ussetzig ist' MYNS. 93. — † Aussätzigkeit f.: Aussatz, lepra. 'Die mit Ussetzigkait verflümbdet oder beladen weren' Wt. 1515/R. 12, 33. — S. zu *Aussätzeln*.

† **aus-sauen** schw.: 'Wie Grave W. W. v. Z. seinen Schwager . . . bei dem römischen König ussawt' ZCHR. 4, 32. — Ganz singular. Der Zusammenhang ist der, dass W. W. v. Z. seinen beim König in Ungnade gefallenen Schwager wieder in Gunst bringt. Barack denkt an *ussawt*, wohl = nhd. „einen herausauen“. Dem Buchstaben nach könnte man eher an älteres *Sau* = Fehler, modern „Bock“ oder = „Rüge“, Gr. 8, 1846f., denken.

aus-saufen -*eu*- st.: vom Tiere und derb vom Menschen für austrinken; allem. — DF. 131.

R aus-schabere schw.: „ausbrechen“, rotw. PFULLD. 1820/KLUGE 1, 337.

aus-schaffen schw.: 1. trans.: hinaus-schaffen. a. † *einen a.* hinausbefördern, austreiben. Sozus. facitativ zu *au-treten A 1 c.* 'Die selbe Aussgeschaffte' AUG. 1585/CHF. 4 a. 'Beim vierten Rückfall wird der Uebertreter aus der Herrschaft ganz und gar ausges-chafft' FRK./VJH. 9, 281. 'Sie sollen zu Essenszeit ihre Jungen . . . ausser dem Collegio a.' Wt. 1609/SATTL. H. 6 B. 38. Part., subst. = Vertriebener (vgl. *Aus-treter*). 'Mit vier Banditten, das waren Aussgeschaff-ten [wörtl. Uebers.]' KRAFFT 347. In Gm. ist im XVI. mehrfach von der 'Ausschaffung' der evang. Bürger die Rede; VJH. N. F. 2, 305. 10, 169. Dafür mod. 'nausschaffen'. — b. mit sachl. Obj. mod. stets 'naus-sch. Doch: *Die Kuh schafft den Bärapfel aus* hat Gebärmuttervorfall Tt. — c. *eine ausg'schaffete Ma* ein durch Arbeit gealterter, gekrümmter BAL. Ostd. — 2. intr.: ausserhalb der eigenen Wohnung, im Haus des Kunden, arbeiten 'Oschw./AUG. 37. Hd. Zang. S. a. *Stör*. — DF. 131. B. 2, 381.

ausschämen s. *ausgeschämt*.

aus-schände schw.: *einen a.*, schelten SCHM. 452. OAB. Kf. 142. — S. a. *ausschänzen*.

Aus-schank m.: das berufsmässige *Ausschenken* von Getränken. Insbes. in öff. Anzeigen allem.: 'Der A. des Neuen beginnt' usw.

† **aus-schanzen** schw.: hinaus-schaffen. 'So ent-wann ein Ratsverwandter gewesen, aber . . . auss dem

Rat von dem Papisten aussgeschanzet worden' AUG. 37.

aus-schänze schw.: „ausspotten SWW.“ SCHM. 453. — Könnte zu *ausschänden* gehören.

aus-schärre -*er*, -*er*- schw.: ausscharren; insbes. eine Schüssel, Pfanne a.: die an ihr haften gebliebenen Reste der gekochten, gebackenen Speise abkratzen, um sie zu essen. Wohl allem. — SEL. 304.

aus-schaube -*ao*-, s. OSCHW. -*eu*- schw.: das lange, ungebrochene Roggenstroh, das in „*Schäube*“ gebunden wird, von dem kurzen, abgebrochenen sondern, das in „*Buschel*“ kommt OSCHW. Daher übr.: ausscheiden, schlechte Ware von der guten sondern Bt. RAV. — Part. *ausg'schaubt* von Menschen: wer aus der guten Gesellschaft verbannt ist DONAU. 'Der *aus-g'schaubt Kogaflicker* [Krüppelflicker]' BUCK BAG. 142. — STALD. 2, 310.

aus-schaue -*ao*- schw.: 1. † beschauen, unter-suchen. 'Wie er dann . . . sich zu Herrn Dr. N. ver-fügt und sich a. wöllen lassen' 1624/AL. 10, 171. — 2. † bei der *Schau*, amtlichen Prüfung, verwerfen. Syn. *verschauen*. — SCHM. 453. Das bair. (2, 350) intr. a. = *aussehen* wird im O. in unsere Gegenden reichen.

R Aus-schauer m.: 'Eben dieser Jerg seye bey dieserley Leuten der sog. A., der gebe alles an . . . ' BR. 1728, aus Inquisitionsakten über eine Zigeuner-bande. — KLUGE 1, 197. Wer *ausschaut*, aufpasst?

aus-schäufte -*ai*- schw.: mit der Schaufel heraus-nehmen oder reinigen.

aus-scheide -*ai*-, Part. *ausgescheiden*, aber auch alt schon -*i*-. 1. trans.: ausscheiden, das nicht in Wahl kommende wegthun. Ich finde bei uns, viel-eicht zufällig, alt nur das Part. bezeugt, und zwar: a. adj.: „eximius“, ausgezeichnet. 'Ain Volck, das was auss geschayden vor ander Volck an Sterck und an Keckhait' AUGCHR. 1, 279. — b. als Partikel: „ausgenommen“. 'So sol er söllichs usser sinem Seckel . . . darlegen, usgeschaiden, was er mit Recht verlürt, das sol er zu erstatten nit schuldig sin' RWRB. 214. 'Die gros alt Gemaind sol belyben . . . usg. die nit elich geporn . . . die sölend in Gemeinden nit räten' eb. 229 und gleich hernach. 'Welher unnser Burger (us-geschiden Metzger, die in söllichem Artickel hindan-gestellt sind) Ochsen . . . ynstellt' eb. 222. 'Kein andere Tücher dann einlendische . . . doch Stammet, Lindisch . . . u. dgl. Tücher ausgescheiden' Wt. 1549/R. 12, 151. — Zur Bezeichnung von etwas, was vermieden, ver-boten werden soll; Syn. *hindangesetzt*. 'Versprechen . . . wir . . . veste zu halten und auch darwieder nit zü stüchen oder zu tunde, alle Geverde und Argeliste genczlichen usgeschaiden' WSB. 1423/VJH. 7, 228. — 2. † intr.: fortgehen, „scheiden“. 'Als ich von Me-mingen ausschied von meinen Freunden' AUGCHR. 2. 104. — Wegen der Formen s. *scheiden*. DF. 132. HALT. 81. B. 2, 371. STALD. 2, 312.

aus-scheidele *ausschöpfde* schw.: auswählen AUG./JOURN. 1789, 8, 166. 'Ausschodeln von einer Ware beim Einkaufe das Beste aussuchen' SCHM. 476; „sorg-fältig aussuchen, in Speisen wählerisch sein“ AUG. 37. — Muss zu *ausscheiden* gehören; vgl. *Schaidel*, *schaidnen* B. 2, 372f. S. auch zu *ausschunden*.

aus-scheisse -*ai*- st.: nur in der RA. *Scheiss di^{ch} aus, na^{ch} wurst schlank* RT./WAGN. 99; derbe Ab-lehnung der Rede eines Andern. — Beseitigung einer Speise odgl. muss 'naussch. heissen; *I^{ch} hauⁿ meiⁿ Mittagesseⁿ schoⁿ wieder 'nausg'schisse*. Dagegen kann es heissen: *Hast*

jetzt bald *ausg'schisse*? das Sch. vollendet.

† **aus-schell** -e- Adj.: wild, scheu, von Tieren. „Dan den unversehenss dass Ross ausschöll worden“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 292 (370). „Einen wilden oder ausschöll Ochsen schiessen“ ULM 1564/SCHM. 457, dort falsch verstanden. — S. zu *Ausschellung*.

aus-schelle -e-, -e-, -ja-, -e-, Ggr. 20, Karte 3 schw.: *etwas a.* wie nhd., durch den Ortsdiener mit der Schelle verkündigen. Allgem. Mit Cas. einer Person: seinen Gant, Zwangsverkauf verkündigen; und zwar mit Ac.: *einen a.*, wohl allgem., oder mit Dat.: *Ma lässt ihm a.* HLBib. — Schiller hat das Wort: „Dem muss man so was an die Nase heften, wenns morgen am Marktbrunnen ausgeschellt seyn soll“ Cab. u. L. 1, 2. — Dr. 494.

† **Aus-schellung** -e- f.: „Kinde der Augenschein one einigen Argwohn oder Aussschollung zwischen uns beede in der Stille eingenommen werden“ KRAFFT 401. — Es handelt sich darum, dass Kr. eine Person kennen lernen soll, die ein Anderer ihm als Gattin anraten möchte. Der Sinn muss also sein: ohne Befangenheit, und das Subst. kann nur zu *ausschell*, bzw. einem davon abgeleiteten Verb **ausschellen* „*ausschell machen*“ gehören. Die beiden Bedd. vereinigen sich ungezwungen wie in frz. *farouche* und deutsch „schen“. Das *o* muss also = *ö* sein, was Kr. alle Augenblicke für *e* setzt. Ich habe die beiden Wörter hieher, nicht unter -*ö* gestellt, weil sie deutlich zu *schell*, häufiger *schellig* Gr. 8, 2491. 2501 (9, 1457 mit *ö*) gehören.

aus-schelte -e- st.: *einen a.*, tüchtig schelten.

aus-schenke schw.: 1. Getränke *a.* *Er schenkt in der nächste Woch sein^m Neue^m, sei^m Märze^m-bier* odgl. *aus*. Das Fass, das einmal angezapft ist, wird *ausgeschenkt*. So schon RWR. 149: „Wenn ain Wirt ain Vass Wins angezapft, das ouch er denn denselben Zapffen nit abbrechen noch das Vass wider verschlahen sol, denn [sondern] er dasselb Vass fürderlich usschencken sol“. — 2. † im nhd. Sinn von schenken. donare. „Wie auch der Braut ihrem Bräutigamb ain merers, als oben vergunth, verehren oder auszuschenken nit zugelassen sein“ KPT. 1605/REISER 2, 317. — Den Uebergang von 1 zu 2 zeigt der Ausdruck „das Gesellen-Ausschenken“: „Dass bei der Färber-Profession, unter dem Namen des G.-A-s, die verderbliche Gewohnheit bestehe, nach welcher jeder fremde Färber-Gesell, der an einem Feiertag Abends ankomme, nicht nur von dem Meister... verpflegt, sondern auch sofort von den im Ort in Arbeit stehenden Gesellen übernommen, auf die Herberge geführt und daselbst mit Bier, Brantenwein, Brod und Rauchtabak so lange unentgeltlich versehen werden müsse, bis jener es selbst für genug halte“ Wt. 1807/R. 15, 91. — Gr. 1, 948 versteht unter G.-A. den Ehrentrunk, der den abziehenden Gesellen gereicht wird, opp. „einschenken“.

aus-schiesse — Formen s. *schiessen* — st.: 1. einem ein Auge *a.*, durch Schiessen zerstören, wie nhd.; allgem. — 2. die ganze Stadt, das ganze Haus odgl. *a.* ausrennen. „*Dui ist im Stand, se schuist da ganza Flecka aus, se jagt d' Weiber aussem Bett*“ NEFFL. Org. 284. — 3. † einen Teil eines Gebäudes *a.* über den andern hervorragen lassen, insbes. das obere Stockwerk über das untere; Syn. *ausstossen*. Näheres s. *Ausschuss* 2. „Vonn mainem ausgeschossenen Fenster an“ Avc. 1539/Zfs. 2, 161. „In den ausgeschossenen Ergker“ AvcCHR. 4, 293. „Ain Stuben mit ainem ausgeschossenen Kreutzfenster“ eb. 5, 305. Obj. ist das ganze Haus: „Und sol das Hus nit usgeschossen

sin“ Tü. 1306/Pf.URK. 94. Ohne Obj.: „Also daz nicht mer ausgeschossenn werde“ ULM 1427/ANZEIGER 1835/371. — 4. aus einer Menge aussondern. Und zwar kann man das zu Bevorzugende oder das zu Verwerfende *a.* Ersteres namentl. bei pers. Obj. Insbes. werden Männer *ausgeschossen* zu einer Commission, *Ausschuss* 1. „Dass man etlich uss ussschiess, die mit den dryen reden“ KLÜPF. 1, 105 (1491). So noch jetzt: *Ma hat 5 ausg'schosse* BUCK. Auch vom Auswählen von milit. Mannschaften, †. „Das ich... von üwern Gnaden Füssvolck by 400 Mannen usgeschossen, dieselben alhie zu Engen zu dess Besatzung behalten, und hab das überig üw. Gn. Volckh widerum gein Tutlingen geschickt“ 1499/FÜRST. 4, 225. — Allgemeiner: einen aussondern, einzeln behandeln, „ausnehmen“. „Daz man unser dehainen... besonder usschiezzen... wolt“ AUG. 1363/CHR. 1, 158. — Bei sachl. Obj. in mod. Sprache stets = verwerfen, wie das Subst. — Refl., *sich a.* „Als dann schiessen sich die Mammelucken aus und etlich beherzig und wöhrhafte im Haufen“ SFRANK. „Zuletzt empörten und schussen sich aus wider in Chora, Dathan und Abiron“ eb.; vgl. lat. *secedere*. Hieher wohl auch: „Die Hauptleuth sagten, wer Lust darzu het, sie anzugreifen, die möchten sich ausschliessen; daz geschahe... unnd schlossen freilich ein Pferd oder 1¹/₂ hundert auss, warlich gute redliche Gesellen“ GvBERL. 37; denn *ausschliessen* passt nicht, wohl aber *ausschiessen*: sie möchten sich absondern, vortreten. So auch Gr. 1, 949. — Dr. 132. B. 2, 476. SCHMIDT Els. 388. AUG. 87.

aus-schife -i- schw.: Bohnen, Erbsen *a.*, aus den *Schefen*, Hülsen herausthun GOEBOLL. KiOW. — Das *i* zeigt, dass die Bildung alt ist; bair. „*ausschöpfeln*“ B. 2, 384.

† **aus-schilgen**? „Ausskratzt [radiert], ausschilgt, felschlich unnderschreibt“ KPT. 1580/HBJ. 111, 27. — Zu den 2 andern Verben würde etwa die Bed. „ausstreichen“ passen. Ist an mhd. *schelk* schief zu denken: mit einem diagonalen Strich durchstreichen? Die Stelle steht ganz allein.

aus-schimpfe — Formen s. *schimpfen* —: *einen a.* gehörig schelten, wie *ausschelten*, zieml. allgem. Auch: zu Ende sch.; *Hast jetzt bald ausg'schimpft*?

aus-schinde — Formen s. *schinden* — st.: nur übtr., *einen a.* mehr als gebührlich ausnützen.

Aus-schindling m.: aus dem Mutterleib geschnittene Frucht. — Beytr. z. crit. Hist. 18, 285; vgl. Gr. 1, 950. Dr. 182 („abortivus“).

aus-schlafe — Formen s. *schlafen* — st.: wie nhd. 1. intr. RAA. s. *auf II A 1 a* (auch EwWöss.) und s. *Hase*. — 2. trans., seinen Rausch odgl. *a.* — Beides allgem.

Aus-schlag m.: 1. das Hinneigen der Zunge an der Wage nach der einen Seite; „superpondium“ HALT. 81. *A. geben* entscheiden, wie nhd. „Doch solle unss, allss dem Landtz-Fürsten, ... gebürenden Ussschlag zu geben hiemit unbenommen sein“ Wt. 1608/R. 2, 304. „Zeug khennde darob khein grundtlichen Ussschlag geben“ Wt. 1619/KEPL. 8, 404. Erfolg, Ausgang einer Sache: „Weyll... der Ussschlagh meiner Sachen albereit bewusst sein möchte“ BREUN. Rel. 26. „Dieweil aber die von G. besorgt, es möchte der A. wider sie gehen“ GAB. XVII/CHF. 588, 20. Ertrag: „Dinckhelbaw... der ein kleinen A. geit, so man ihn verlohnen zu bawen soll“ HA. XVI/Gq. 1, 391. — 2. Hautausschlag, Exanthem, wie nhd. — 3. † an Kleidern = Futter,

innerer Besatz. ‚Ausschläg und Krägen‘ AUG. 1668. ‚Mäntel mit weissen Ausschlägen‘ HAINH./ZFS. 8, 215. — Vgl. *ausschlagen*. DF. 132. HÖFL. 574. AUG. 37. WECKH. 2, 48 ist 1648 ‚Ausschlag‘ gedruckt, aber ‚Anschlag‘ = Plan zu lesen. Ebenso gewiss Gq. 1, 259.

aus-schlageⁿ — Formen s. *schlagen* — st.: A. trans. 1. phys. a. durch Schlagen seines Inhalts entleeren. *Eier a.*, sie durch Aufschlagen öffnen und ihren Inhalt ausleeren. RA.: *I^a schlasⁿ nix aus a's d' Eier* HERPFF., Wortspiel mit 2 a. *Oel a.*, pressen; noch häufiger bloss *schlagen*. ‚Wer in den Mühlen Oel ausschlecht bey Kanntten oder bey Gölten‘ AUG. 1480. Ebenso Nüsse, Bucheln u. ä. a. zu Oel pressen. Das Getreide a. ausfallen machen, vom Unwetter. ‚Darauf ein grosser Wind und Ungewitter sich erhebt, also dass er das Getreid heftig hab ausgeschlagen und niedergedrückt‘ GERHOLD. 1591/VJH. N. F. 1, 351. ‚Doch hat das Hochgewitter ... viel Haber ausgeschlagen‘ RbMöss. XVIII. *Dem Fass den Boden a. eig. und übtr.*, wie *ausstossen*. — b. eine Bettstatt a. aus einander legen SCHM. 52. — c. technisch. α) ausstanzen, z. B. Ornamente. — β) einen Wagen, Mantel odgl. mit Tuch, Seide, Pelz a. füttern. — d. † einen a. durchprügeln. ‚Mit Ruthen a.‘ war ein höherer Strafgrad Zfs. 3, 29: neben ‚enthaupen, Zungen abschnyden u. dergl.‘ genannt WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 112. Gehört hierher: ‚Do wolt mein Gaull nimmer lauffen, denn ich het in gar ausgeschlagen‘ GvBERL. 32? — e. Vieh a. auf die Weide treiben; vgl. mit anderer Bed. Entw. *aufschlagen 1 i.* ‚So mag er es [ain Rind und ain Eberschwin] usschlahen und soll es laussen gan nach seiner Waid‘ BL. 1373/VJH. N. F. 10, 327. Ebenso NERITZL. 1625/WSHL. 6, 217; AUL. 1684. Rosse a. Bi. 1526/Cjq. 143, 7. Vom aus-dem-Haus-schaffen eines kranken Menschen UEB. 1541/ZORH. 12, 50. Ob †? — f. einige unklare Stellen, †. α) ‚Schlächt aber einer das Wachs uss, so soll er zu Zoll geben, nach dem er das Wachs uff Wagen, Kärch oder uber Ruck gefürt hatt‘ Cw 1523/R. 602: der Gegensatz zu a. ist nicht klar. — β) ‚Gegen dem Gewicht üsschlagen‘ BRL.Rw. 40; zu *Ausschlag 1 p* — γ) ‚Das Holtz ... messen, a. unnd underlauchen lassen unnd alssdann dasselbig ... urkundlich zuverkauffen‘ WT. 1552/R. 16, 1, 58; wahrscheinlich vom Anbringen einer Marke. — δ) ‚Sie [Meuterer] schlugen zwey Dorff auss, blunderten und brandschazten dieselbigen‘ GvBERL. 60. — 2. übtr. a. *etwas a.* nicht annehmen, wie nhd. Allgem.; vgl. 1 a. Viell. noch mit Anlehnung an phys. Bed. (1 c): ‚[Die Gastgeben sollen] iederman beherbergen und niemands uslahen‘ RWRb. 261. — b. Bescheid geben. Bes. *nichts a.* ‚Die zwee schlaget gar nix aus. ... Se sayet, ma muss eaba d' Prob vorhear awarta‘ WAGN. Schulm. 52. ‚Aus mein Schulza und Grichts-schreiber kann i net komma. Die schlaget gar nix aus bey mir‘ eb. Repr. 36. — B. intr. 1. mit ‚haben‘. a. eine Pflanze *schlägt aus* treibt Knospen, wie nhd. — b. die Uhr *schlägt aus*, wo *aus* eig. Obj. ist: sie schlägt die volle Stunde. *'s hat aus g-schlageⁿ* udgl. Allgem. Vgl. aus A 1 a. — c. † tüble Bemerkungen über einen machen, wie nhd. ‚ausfallen‘. Z. B. in einer Predigt St. 1635/Chq. 260, 108. ‚Das Keplerin gegen einer Person ausgeschlagen, wie sie das unrecht Kendtlein erwischet‘ WT. 1619/KEPL. 8, 392. — 2. mit ‚sein‘. a. einen *Ausschlag*, ein Ex-

anthem bekommen. ‚Fong an ... fast a. ... also daz ich ... wider ausschlägt‘ REM 26. ‚Wo die Haut nicht ausschlägt‘ DEUCER/SCHWEL. 615. Bes. im Part.: ‚Schr ausgeschlagene Leute‘ GASCHMID. 1627/VJH. 6, 156. ‚Bin hin und her austailt, in mer Mal fast ausgeschlagen‘ REM 24; vgl. *austeilen 3*. ‚Ist einssmahls über den gantzen Leib ausgeschlagen, dass er wie ein rohtes Tuch gesehen‘ BACHIN 160. Vgl. CwWT. 2, 489. Jetzt wohl †; aber *Ausschlag* ist erhalten. Hierher wohl: ‚Dass der Magen noch mehr ausschlegt und versehrt wirdt‘ BACHIN 2, 177. — b. unklar: ‚Dass wir die Ordnung zerbrochen haben und in Zeyten ussgeschlagen seien‘ AUGCHR. 2, 96; etwa: aus der Art geschlagen oder wie dial. ‚hinausgeschlagen‘, d. h. über die Stränge geschlagen haben. — Unklar, wie, s. o., manche Gebrauchswesen des Verbs: ‚Es wer nicht ain Ding, das von Gott kem, dan es kem von dem Teuffel, es wer ain Ding, das nicht sein miest, und wan es ain Mentsch ankem, so solt im ains a.‘ AUGCHR. 5, 181. In gewissen Fällen hat die heutige MA. das deutlichere *hinausschl.*: ein Pferd *schlägt 'naus*; auch SFRANK: ‚Das Gras wechset so hoch, das es zeitig über ein Menschen ausschlecht‘ müsste *hinausschlägt* heissen. — DF. 132. 494. STALD. 2, 322. HÖFL. 574. AUG. 37.

aus-schläucheⁿ -*ai-* schw.: das Horn abbrehen. vom Vieh BALostd.

aus-schläufeⁿ -*ae-*, O. -*f-*, s. Ggr. § 32, Karte 13; älter auch *ausschlaufen* schw.: 1. auskleiden. trans. und refl. *sich a.*; Gegenteil *einschläufen*. Auf der Alb und s. noch jetzt allgem. ‚Es sol nieman den andern us schlöffen, denne der selber unbetungelich us schlüffet [sich auskleidet]‘ ULM c. 1400/JÄGER Mag. 3, 502. ‚Sol der Noviz usgeschlefft werden uss seinen aigen Claidern und beschlefft werden mit des Claiders Gewand‘ BL. c. 1500/Ctho. 199. ‚Nacket ausgeschlouft‘ Gm. 1525/Gq. 1, 329. ‚Weib und Kind usschwlefen‘ BtWarth. 1525/Zfs. 10, 264. ‚Ussschwloft‘ Praet. Bt Hegg. XVI/Bkr. 288. ‚Haben die Statt ... geplündert, Man und Weiber ausgeschlefft‘ AUGCHR. 5, 169. ‚Von ettlich Dieben und StrassReüber aussgeschleufft ... worden‘ KRAFFT 79. — 2. † Eier a. ausbrüten. ‚Legen [die Krokodile] ihre Eyer auff die Erden, darauff sie es auch ausschleiffen‘ BREUN. Or. R. 136. ‚Die Hennen brüten und schleiffen ihre Eyer und Hünlin nit auss ... werden ohne Bruthennen aussgeschleiffet‘ eb. 147. Als Jac. Andrea predigte, sagte Herzog Ulrich zu B. Gültlingen: ‚Das lass mir ein feines Hülenlin sein; darauf der Juncker geantwortet: Gn. Herr, D. Schnepf hat es aussgeschlaiffet‘ Chq. 16, 95. — 1 und 2 factit. zu *ausschleifen*. B. 2, 508.

aus-schleifeⁿ I -*ai-* st.: 1. trans.; im Part. a. *g-schcliffeⁿ* von einem Messer, bes. Rasiermesser, dessen Klinge durch häufiges Schleifen schmal geworden ist BALostd. — 2. intr., ausgleiten ‚Wt.‘ JOURN. 1788. 9, 181; ohne Localang. SCHM. 466. Mir jetzt nicht mehr bekannt. — 2 zu *schleifen* auf dem Eis.

† **aus-schleifen** II -*ai-* schw.: hinaus-schleifen, hinaus-schleppen. Vom H. eines Verurteilten, z. B. ‚auf einer Kuhhaut a.‘ ‚Also ward er hic aussgeschlayft und mit dem Rad gericht‘ Wsh. XVI/Bkr. 53. ‚Das in der Nachrichter söllte auf ayn Schlayf bünden und a.‘ eb. 227. Wohl vom H. aus dem Wald: ‚Wo das [schlechte Holz] ... mit dem guten verkaufft und im A. solches auff dem Land befunden würde‘ WT. 1655/R. 13, 200. — Jetzt in solchen Fällen nur noch *'nausschl.* Ein anderes a. s. *ausschläufen*.

auss-schleifereⁿ -ai-, Part. **auss^eschliffereⁿ**: ausgleiten BALÖSTD. — Das st. Part. nach **ausschleifen** I.

auss-schleimeⁿ schw.: * *sich a. se expectorare*. in übr. Bed.: alles heraussagen, was man auf dem Herzen hat. insbes. sich durch Schimpfen erleichtern. *I^{ch} muss mich toll ganz a. udgl.* — In Gebildetenkreisen allgem.; ob auch populär? Uebr. aus der Medizin, die früher viel von übeln, zu beseitigenden Schleimen wusste. S. **Schleim**.

auss-schleisseⁿ, Part. **auss^eschlisseⁿ**: = **auss-schlitzten**, aber nur intr. — Syn. **ausschlenzen**.

auss-schlenzeⁿ schw.: = **ausschlitzten**, z. B. von einem Knopfloch WsMühlh. Vgl. **ausschleissen**. — Zu **Schlauz. schlenzen**.

auss-schliefeⁿ -ie-, Part. **auss^eschloffeⁿ**: 1. auskleiden, trans. und refl. *sich a.*, Gegenteil **einschliefen**. Scheint allgem. schwäb. — 2. intr., ausschlüpfen. **a.** vom jungen Vogel, aus dem Ei **a.** Die Gens und Hünlin, so biss Jar erst fallen und **a.** SFRANK. — **b.** von Pflanzen: aus der Erde oder aus der Knospe herauskommen. So vom Gras SCHM. 466. In formeller Vermischung mit **schlüpfen**: „Blumen, die bey ihm ausgeschloffen sein“ HAINH. 1612/Qs. 6, 224. — Zu 1 und 2 s. **ausschläufen**. 2 scheint †. Für 2 a jetzt **ausschlupfen**. DF. 133. B. 2, 510. SEIL. 304.

auss-schliessen st.: „Da ausschloss [!] man die Schüler, dass sie nimer zü uns in Chor giengen“ AUG. CHR. 5, 313. In der Bed. = einem die Ketten aufschliessen, ihn befreien: „So werden alle gefangne Knecht . . . , so an Ketten angeschlossen, ausgeschlossen und ihr Verfangenschaft halben entlassen“ FRONSP. — Part. **aussgeschlossen** = unter Ausschluss von. „Ussgeschlossenen Arglist und Gefärde“ AUG. 1434/CHR. 2, 100. „Ussgeschlossenen alle Arglist und Gefärde“ AUG. 1389/CHR. 2, 389; ferner 1445/eb. 2, 391; sonst „one A. und G.“ oder auch „hindangesetzt“ o. a.

auss-schlitzteⁿ schw.: wie nhd., trans. und intr.; Syn. **ausschleissen**, **ausschlenzen**. Unklar: „Deshalb wurd auch vil hin unnd widertaget, Bis zu lest die Sach schlitzet aus, Das allt und jung must pleiben daus“ RCHR. 90; Zusammenhang undeutlich. — AUG. 97.

auss-schlupfeⁿ schw.: 1. aus dem Ei ausschlüpfen von Vögeln, aus der Puppe von Schmetterlingen; allgem. Auch von Hasen: „Wo der H. ausschluftp, da ist er gern, s. Hase. Syn. **ausschließen** 2 a. — 2. ausgleiten mit den Füßen, o. O. — In 2 wird Verwechslung oder wirkli. Vermischung mit **ausschlupfen** (zu **schleifen**) vorliegen, was schwz. so vorkommt, TOBL. 436. SEIL. 304. — Vgl. DF. 494. SCHMIDT Els. 388.

auss-schlürfen schw.: ausgleiten ULM. — Müsste jedenfalls mit -u- angesetzt werden; **schlürfen** ist in der That für gleitenden Gang, bei dem die Füße nicht aufgehoben werden, üblich. S. aber **ausschlupfen** 2 und Anm.

† **auss-schmecken** schw.: einem aus dem Mund riechen. „Wem ein Wein, Sals oder Essen schmecke, der nemb des gebaisten Peterlins“ usw. „AUG. K. 17^b“/AL. 18, 246. — Mod. zum Maul **raus schmecken**.

† **auss-schmeissen** st.: „Ergreiffet einer schon nur eines Zugseils Trumb, Wirt es ihm aussgeschmissen“ im Sturm auf der See WECKH. 2, 171. — Ob überh. dial.? Müsste jetzt **rausgerissen** heissen; dagegen einen zum Haus **rausschmeissen** werfen.

auss-schmiden schw.: „Hab ich dir dieses alt Gesang New auss zu schmiden mich geübet“ WECKH. 2, 267. — Nach lat. excudere; jetzt nur etwa *Er hat ausgeschmidet* schmidet nicht mehr.

auss-schmireⁿ — Formen s. **schmiren** — schw.: *einen a. ihm im Spiel abgewinnen* EW.

* **auss-schnalkeⁿ** „-ei-“ schw.: heimlich durchstöbern, aussuchen. — S. **schnaiken**.

auss-schnaiteⁿ -pe- BUCK, **auss-schnaitseⁿ** -ae- FILDER KI. schw.: einen Baum, Strauch **a.** vom überflüssigen Holz befreien. **Auss-schnaite Welleⁿ** ausgeästete Reischwellen BUCK. „CitronenHöcken, denen nitt aussgeschnaitt noch abewartt wirdtt“ KRAFFT 71. Part. **auss-schnaitst** 1) von einem Baum, dessen Aeste nur wenig Zweige haben KIOW.; 2) vom schmalen Bau des Hinterteils beim Vieh FILDER. — **auss-schnäueⁿ** schw.: „-ai- an grösseren Aesten die Nebenäste weghauen“ GOEHohenst. „-ei- das überflüssige Reis abhauen“ WT. SCHM. 474, der auch anführt: „Dem, so ainen Baum in seinem Acker allain ausgeschnett“ ULM 1545, und als weitere Bed. angiebt „die grüne Nusschale abziehen“ WT., was sonst **ausläufen** heisst. — Zu den erst angef. Formen stimmt **ab-, auf-schnaitlsen** nach Form und Bed. Zu der Form ohne Dental stimmt lautlich **ab-, an-schnäuen**; aber Bed.! Das Part. **aussgeschnait** kann auch zu dieser Form gezogen werden, und es mögen zwei Verbalstämme vermischelt sein; dafür spricht auch das Nebeneinander von **pe** und **ae** in den Formen mit Dental. Vgl. GR. 1, 958 **ausschnaiteln**. DF. 494 **Ausschneidung**. SEIL. 304 **us-schnäzle-, -auzle-, -euzle**.

auss-schnareⁿ -p- schw.: ein Kind macht die Gebärde des Spielens auf der **Schnare** = Maultrommel gegen ein anderes; dieses klagt: *Er thut mich* a. RDEM.

ausschnäuen s. **ausschnaiten**.

auss-schnaueⁿ — Formen s. **schnaufen** — schw.: ausruhen, um Atem zu schöpfen, von Menschen und Tieren allgem. — B. 2, 578. SEIL. 304.

auss-schneideⁿ — Formen s. **schneiden** — st.: 1. wie nhd.: ein Kleid, Stück Zeug, Papier odgl. **a.**; allgem. **Ausschneid-scher^e f.**: „Aine Aussschneidscheer, gerichtet an ain Stockh zu schraufen“ neben anderen Bestandteilen eines Münzwerks HAINH. 1617/Qs. 6, 300. — 2. **einem a.** ihn castrieren, von Menschen und Tieren. Mit Obj.: „Dem die Hoden sint **ussgeschniten**“ cunuchus“ AUG. 1512/DF. 133. Sonst ohne Obj.: „Wer hat den Mennern aussgeschnitten, Dass sie so weibisch leiden das?“ WT. 1519/LIL. 3, 253; etwas anders SATTL. H. 2 B. 46. RCHR. 82. „Lass dem Gaul wol a. bis auf das Leben“ SEUTER. Auch bei SFRANK. Scheint †. Vgl. **auswerfen** 5 b. — B. 2, 570.

† **auss-schnellen** (e) schw.: „Das gefarlich Gebrechen neben dem A., Verklauben oder, wie sie es nennen, Dirigieren der schweren Mintzen ainer Sort von den schwechern“ SCHWKr. 1543/SATTL. H. 3 B. 251. Also eig. „hinausschnellen“.

Auss-schnitt m.: wie nhd. S. **ausschneiden** 1.

auss-schnuffeⁿ schw.: ausschnuffeln Tü. — Die Unlautslosigkeit deutet auf einheim. Entstehung.

R auss-schnaureⁿ schw.: ausbetteln, rotw. PFULLD. 1820/KLUGE 1, 337. Syn. **ausdalfen**. — Vgl. „Schnur-er“, „Schnorrer“ Bettler.

ausschodlen s. **ausscheidlen**.

ausschöll-, -ung s. **ausschell-, -ung**.

auss-schöpfeⁿ -e- schw.: durch Schöpfen leeren, „erschöpfen“. *Ist kein Brunnen zu tief, dass man ihn nicht a. kann* RSchwald.; *Man kann einen Galgbrunnen a.* EHLuth.B. Uebr.: „Und erholten unser ausgeschöpfte Kraft“ SFRANK. „Der was dürts,

magers, ausgeschöpft Leibs' eb. „Dirr, mager und ausgeschepft, alain von Haut, Aderen und Gebain zusammen geschmuckt“ SFISCHER 351b. Dafür jetzt *ausgesupft* o. a. — Aelter auch = jetzigem *'raussch.* „Und schrieb dem erstern [1603], dass zu Paris mit dem grossen Löffel ausgeschöpft worden“ viel drauf gegangen SATTL. H. 5, 255. — DF. 133.

aus-schosiereⁿ schw.: Geldsorten als ungiltig auslesen. „Was mer der Amtspfleger ausschossirt hat“ NEFFL. Org. 35. — Frz. *choisir*; wegen der Compos. vgl. *andiktieren*, *Waschlavor*.

aus-schreibeⁿ — Formen s. *schreiben* — st.: 1. zu Ende, fertig schreiben; allgem. Ein Heft *ist ausgeschrieben* bis zu Ende voll geschrieben. Der Name, das Wort *ist ausgeschrieben* vollständig, ohne Abreviatur. *Jetzt ists ausgeschrieben* aus mit dem Schreiben. „Dasselb Buech biss an das End han ich alles selb geschriben . . . und diss . . . ist ausschreiben am Aftermontag nach S. Veits Tag 1466“ AUGCHR. 2, 53f. — 2. schriftlich verkündigen, proclamieren; allgem. „Hierumb sy gerätschlägt und allen Pundtsverwandten . . . ussgeschrieben“ 1499/FÜRST. 4, 231. — Die Bed. „abschreiben“ fehlt uns. REUCHL. hat das Wort auch = proscribere: „Das mich Pf. . . wider Got, Eer und Recht ussgeschrieben und unziemlich verunglimpft hat“. *Uss-* vel *Gegen-geschriфт* antigraphus AUG. 1512/DF. 133; s. a. HALT. 81.

aus-schreieⁿ — Formen s. *schreien* — st.: 1. ausrufen, proclamieren. „Daruff der Bittel an offnem Marckht . . . stehen soll, sollich Gutt drewmahl nachinander ussrüeffen unnd die verfallen . . . Schulden . . . im Ussschreyen benennen“ MRBottw. 1552/R. 489. „Henss a Sonntig muoss ar as boadan aussschreitha“ bis zum Sonntag muss der Pfarrer uns beide als Verlobte proclamieren c. 1633/DMA. 4, 89. — 2. *F'* verläumdern, „verschreien“ CR./OAB. 123.

aus-schuleⁿ *-ua-* schw.: *Ihr ausg'schualte Halbnarra!* WEITZM. 292. — Im Zusammenhang = überstudiert o. ä.; das Verb *ausschulen*, nach STALD. 2, 353 = auslernen, finde ich sonst bei uns nicht.

aus-schunden schw.: auswählen AUG./SCHM. 483. — S. *Schund*. Das unter *ausscheiden* angeg. „*ausschoadlen*“ (JOURN.) steht bei KLEIN, der von dem J. abhängig zu sein pflegt, als „*ausschondlen*“ (1, 31). Das ist gewiss nur Druckfehler. Denkbar wäre, dass Schmidts Ang. auf diesem Druckf. beruhte; doch gibt er das Verb, wie oben, ohne *l*, und hat 476 *ausschodeln*.

aus-schupfeⁿ schw.: als unbrauchbar ausscheiden, z. B. auch einen Militäruntauglichen Oshw. — Ausschupfling m.: ein als unbrauchbar Ausgeschiedener LkSeibr. — Zu *schupfen* „stossen“.

Aus-schuss, Aus-schutz m.: 1. † zu *ausschies-sen* 3: vorspringender Teil eines Gebäudes, insbes. über das untere vorragendes oberes Stockwerk (Syn. *Ausstoss*, in andern Gegenden „Ueberbau, -hang, -schuss“). So ULM 1376ff. Auch = Erker: in ULM XVII/CHF. 620, 41; in Bi. XVI: „In der obern Siechstuben ist ein Usschutz oder Erckher gesein“ AL. 17, 110; in BiKirchb. XVI: „Ein Aussschus oder Ergkher“ TüMd 473 I 287; in AUG./SCHM. 483. Eher von einem über den Aufsatz hervorragenden Untersatz scheint zu verstehen: „Man soll lügen, dass man unden an die Mauwr kein gross Gesins oder A. mache“ FRONSP. — 2. zu *ausschiessen* 4: Auswahl. a. von Menschen. α) † militärisch ausgehobene Mannschaft, Contingent. „Man mög . . . mit dem ersten Ussschutz sólicher Macht

nit widerstén, und verhoffen, so also noch $\frac{1}{4}$ zum ersten U. ussgeschossen . . . [werde], es sölle damit . . . den Aydtgnossen Widerstand beschehen“ ENG. 1499/FÜRST. 4, 232. Aehnlich 1525 VJH. 8, 296. ZCHR. 1, 381. „Dieweil etliche Aemter gar schwach im Ausschuz, dass sie mit einem andern . . . zusammen gestossen werden, so lang bis sie 200 Mann . . . stark seyen“ Wt. 1620/R. 19, 116. „So jungsthin in der Auswahl [Musterung] in den A. kommen“ AUL. 1675. „A. auch Landausschuss, hiess die fürst. ellw. Landwehr oder Miliz“ VJH. 9, 155. — β) insbesondere aber in alter und neuer Sprache, wie nhd., von einer Commission. Teils von einer für bestimmte Zwecke gewählten. „Zu denen fielen die Burger, satzten den Rath ab und machten einen Ausschuss . . . Da trat der M. mit dem A. uff das Rathhaus“ HA. XVI/Gq. 1, 197. „Mecht durch ein Usschutz zu einem Concept . . . griffen und dasselbig volgendis in gmeiner Versamblung verlesen und abgehört werden“ CvWt. 2, 609. „Kamen bald durch irn Ausschutz (: nutzt)“ RCHR. 115. „Über etliche Zeit haben sie ain Ausschutz under inen gemacht, den selben zu Herrn J. geschickt“ ZCHR. 1, 302. Teils und häufiger von stehenden Commissionen. „Es ist auch ain Ausschuss gemacht uff den Judenhof, wo Sach wer das ain ander Feür auffgieng, so sellen die selbig hierauff warten“ (ULM 1548) SFISCHER 280b. „Gerich[t], Rat und Usschutz der Gmains zu Stuttgart“ 1525/Zfs. 7, 317. So heisst noch jetzt der amtl. so genannte „Bürgerausschuss“ *Ausschutz* SA Jettk. BUCK. Namentlich aber hatte und hat der württ. Landtag seinen (permanenten) A., jetzt „ständischer A.“; früher der „kleine“ und „grosse A.“, jener bestehend aus 7 Personen (1 von den Prälaten, 1 von St., 1 von Tt., 4 von der Landschaft), dieser aus dem kleinen und 7 weitem Personen (1 Präl. und 6 von der Landsch.) R. 1, 307; weiter vgl. R. 2, 306. 312. 356. RCHR. 183. SATTL. H. 5 B. 8 usw. Es ist auch von „beiden A.“ die Rede, z. B. Wt. 1521/SATTL. H. 2 B. 197. — Früher konnten auch Mitglieder eines A. *Ausschüsse* heissen (Sg. finde ich nicht): „Wir als Erwelten und Ausschütz“ AUL. 1541. „Die Herrn Ausschüss“ AUG. 1584/CHF. 4a. S. a. *Ausschüsser*. — b. von Dingen. In mod. Sprache stets von dem, was beim Sortieren als minderwertig *ausgeschossen* wird, wie nhd. So muss es schon verstanden sein RCL. 27: „Item am ersten guter Ar bait 3 Tausent und 6 Hundert und 55 Duczet. Item mer 9 Hundert und 31 Duczet Ausschus“. Aber die f. Stelle sieht aus, wie wenn A. auch das Gegenteil, „Ausstich“, hätte bed. können: „Der . . . Wein ist nicht fast saur, wann man einen Ausschuss darunder macht“ BAUHN 26. — Zu 1: die Bem. von GvBezold, UKBL. 2, 22, dass A. nicht Erker, sondern überragendes oberes Stockwerk bedeute, ist demnach zu ändern in „nicht bloss, sondern auch“. Vgl. VJH. 7, 203. Die Formen mit *-ss* und *-tz* ebenso wie bei *Schuss*. In meinem ohne Rücksicht auf Vollständigkeit aller Fälle gesammelten Material haben württ. Urkk. bis 1638 stets *-tz*, Ulmer und Augsburger fast immer *-ss* (doch ULM 1427 *-tz*); das letzte *-tz* finde ich 1638. Auch in mod. MA. wird das offic. *-ss* wohl fast allgem. geworden sein. — DF. 132. 494. B. 2, 476. SEIL. 304. STR. 110. AUG. 37.

† **Aus-schüsser m.**: Mitglied eines *Ausschusses*. Zu A. 2αα: Landwehrmann EW./VJH. 9, 155. Zu A. 2αβ: 8 A. aus der Siedersgemeinde als Mitglieder des Haalgerichts HA./OAB. 157.

aus-schütteⁿ *-z-* schw.: 1. wegschütten. a. phys.

Jetzt, wie *schütten*, nur noch von Flüssigkeiten oder Gefässen mit Fl.: *Schütt 's Waschwasser, Waschbecke' aus* (aber *Sch. W. zum Fenster 'naus*); allgem. Das Kind mit'm Bad *a.*, s. *Bad*. Aelter auch von Anderem. „Der [Pfarrer] habe das h. Sakrament ausgeschütt' (d. h. wohl, er habe die geweihten Elemente weggeschüttet, wenn es nicht die Austeilung des Kelches bedeuten soll)“ *McFinst.* 1524/VJH. N. F. 4, 187. — Von einem Stein scheint *a.* bedeutet zu haben: ihn durch Behauen leichter machen. Obgemelten Grabstein uff mein Costen dermassen beschlagen unnd ussgeschüttet, auch umb sovil ringer unnd leuchter gemacht' *BAUMH.* 1570/FESTSCHR. 30. „Nachdem ... der Stain ... gebrochen unnd ... nit wol von Herrenberg gen Thübingen mag gebracht werden, er werde dann zuvorderst ussgeschütt und leichter gemacht ... Dann sollcher Stain, wover er aussgeschüttet, nit über 15 $\overline{\eta}$ [Heller], so er sonnst ob den 30 $\overline{\eta}$ anlaufen wird' eb. 36. — Hieher wird gehören: „Bischoff Friderich hat ... den Korenkasten gepauert und das ausberei und ausgeschütt Holtz darzu auff dem Lech herab gefertigt' *AugCHR.* 4, 60; entweder = behauen oder etwa = auf dem Holzplatz hingelegt. — *b.* übr. *Sich a. vor Lachen. Sein Herz a.* „Dein verkert neidig Hertz gegen uns usszeschütten' *Wt.* 1542/SATTL. H. 3 B. 244. — 2. „zuschütten“, vollschütten, mit Aufschütten ausfüllen. „Alle Bolwerckh und Curtine sind von gebachen Steinen gepaut und mit Erden ausgeschütt' *SCHICKH.* H. 1, 53. Könnte noch vorkommen.

† *Aus-schütterin* f.: in *Aug.* XIV neben „Sponsierern“, „Einheimerin“, „Einstösserin“ u. a. für ein unerlaubtes Gewerbe, offenbar das der Kuppellei, *Zfs.* 4, 183.

aus-schütteln *-i-* schw.: durch Schütteln von seinem Inhalt befreien, z. B. das Tischtuch nach dem Essen. Allgem. — Aber: die Brosamen aus dem T. 'raus-, das T. zum Fenster 'nausschütteln.

aus-schwänze schw.: „zuweilen = ausspülen, ab-schwenken“ *Buck.* S. *ausschwenken*.

aus-schwätze schw.: 1. zu Ende reden. — 2. ausplaudern; allgem. *Ausschwätzerei* f.: desgl. — Zu 2: *Der schwätzt alles aus*; dagegen *Schwätz net so dumm 'raus* (oder *ausser*) = herausreden.

† *aus-schweben* schw.: verschweben. „Fieng an ir Trug und Falsch auszuschweben' *SFRANK*; doch kaum dialektisch.

aus-schweifen, *aus-schwebeln* *-ē-* schw.: ein Fass odgl. *a.*, wie nhd. Allgem. — Wegen der Lautform s. *Schweifel*.

aus-schweifen schw.: das Part. Praes. *ausschweifend* ist aus schriftspr. Rede bekannt und wohl gelegentl. verwendet: *Du bist e'n ausschwoife' der Kamerad* *Buck*; aber doch höchstens sporadisch. — Schon das Part. Praes. als solches ist unschwäbisch.

† *aus-schwellen*: könnte intr. stark (*-ē-*) und trans. schwach (*-ē-*) vorkommen. Ich kenne aber nur: „Soweit das Wasser ausschwöllet' *Wt.* XVII/CHQ. 103, 63; wo *ausschwillt* erwartet werden sollte.

aus-schwenke — Form s. *schwenken* — schw.: 1. ein Gefäss, auch den Mund *a.* mit Wasser, das darin herumgeschwenkt wird, reinigen. Allgem. S. *a. ausschwänzen*. — 2. daraus übr.: „im Wirtshaus, ein anderes Getränk, z. B. Wein statt Bier, in das Glas einschenken *WsDietm.*“

aus-schwingen — Formen s. *schwingen* — st.: einen mit Ruten *a.* stäupen, als gerichtl. Strafe. „Ohrenabschneiden, Ruttenausschwingen, Landtsverweisung' *Wt.* 1586/R. 4, 445. „Weilen sein Weib wegen vielfältigen Ehebruchs mit Ruetten ausgeschwungen worden' *AUL.* 1664. — Als noch vorh. *STALD.* 2, 365. *TOBL.* 436.

ausse *ause*; *ü-* S.; *-i* S. und SW. Adv.: hinaus. Gegensatz einerseits *ausser* heraus, andererseits *eine* hinein. In älterer Sprache *aushin*: „Bleibet forthin nicht mehr dahinden, sondern ewer Sicherheit halber ziehet vor *aushin*' *AMAD.* 294. „Vom Aichach ... *aushin* auf der Neckerhalden' *ZCHR.* 1, 242. Aber auch schon *-e*: „So schikt Stoffel Gretter auch ain [einen] *usse*' *BiHegg.* XVI/BKR. 280. „Da trugent sie Win ... *usse*' eb. 289. — *Usse!* imper.: hinaus! *Tu.* BAAR 1787. *D'r dur^a usse* im Hinausgehen *TuNeuh.* — Insbes. adv. Zusatz zu Verben. *A. bäffen, folgen, führen* s. *aus-bäffen, -folgen, -führen*. — *A. geben* einem Bettler eine Gabe vor nicht auch in die Fremde geht und sich umsieht, wird nie Weisheit und Klugheit für seine eigenen Verhältnisse lernen“ *SCHM.* 631. — *A. lachen* s. *auslachen*. — *A. lassen* hinaus lassen; das Vieh aus dem Stall zur Herde lassen *Buck*. „*Lond mi ussi* schrie der Teufel, als man dem Besessenen Seewein einschüttete“ *Buck*. — *Ausse-laufen* s. bes. — *A. machen*, einem: ihn mit Musik hinausbegleiten, bei einer Hochzeit *GmBetr.*/VTH. 2, 353. — *Ausse nemen* s. bes. — *A. pfeifen*: „Man soll dir warlich *aushin* pfeiffen“, heimgeigen“ *NFRISCHL.* 125. — *Ausse putzen, a. sagen, a. schäublen* s. bes. — *A. scheppern* hinausweisen *STEINLACH*. — *A. streichen* s. *ausstreichen*. — *Ausse tun, ausse waislen* s. bes. — „*Usshin weltzen, -schieben, -walen* evolvere“ *ÄLTENST.* *A. witschen* entrinnen. — *A. wollen* hinaus wollen. *Wöllet ihr a.?* *Wo will des a.?* — *Gr.* 1, 887 (zu 1, 1023 ist zu bemerken, dass mod. schwäb. *-e, -i* nur auf altem *-in*, also mhd. *ūhin*, beruhen kann). *DF.* 117. 125. B. 1, 159 („*äuss*“, vgl. 1116). *Swz.* 2, 1838. *ELS.* 1, 344. *SCHM.* 82.

† *aus-sehlen* schw.: muss = durchsieben und mit „sieben“ auch etym. verwandt sein. „Seggänn uffs kleinnest ussgesebelt“. — *Aussieben* *Gr.* 1, 972.

ausse-gehen — Formen s. *ausse* und *gehen* — st.: 1. hinausgehen; allgem. *Ganget ihr au^a da ausse?* *Gruss* bei Begegnung auf dem Felde *STEINLACH.* *Gang' i^{ch} weit a., hau-n-i^{ch} weit hei^m, Kauf' i^{ch} viel Krieseⁿ, hau-n-i^{ch} viel Steiⁿ* *RdUWach.* *Su* *Binsd.* Begleiten *GoEHatt.*; sonst *ausfolgen, aussef.* — 2. = *ausselaufen* *WSB.* *OE.* — 3. „*ausse gauhⁿ lauⁿ*“ hingehen lassen, übersehen, nachsehen, ignorieren“ *NEFFL.* 425. — (Anders *Swz.* 2, 27.)

aus-segne *-pəŋə, -ēŋə, -ēŋlə*, s. *segnen* schw.: etwas oder jemand beim Ausgehen oder am Ende segnen. „Sie segnen den Sabbath auch aus mit Gebett' *SFRANK.* Die Alp *a.* *ALLG./REISER* 2, 379. Iron.: 2 oder 3 Pauren fant ain Weyb im Kornhauß, hetten sich verborgen. Dieselbe Frau segnet die Pauren unsauber auss [sagte ihnen hept euch'] *WSH.* XVI/BKR. 77. Insonderheit aber: 1. vom Segensprechen über einen Toten *KÜNZEL* 1730/CHF. 528, 67. Scheint †. —

2. alt und neu von der Segnung der Wöchnerinnen durch den Priester, wenn sie ihren ersten Ausgang (s. *ausgehen* A 1 a) in die Kirche machen. Das kann nach 4, früher 6 Wochen geschehen (Buck) und ist mit besonderen Gebräuchen, insbes. Gaben der Wöchnerin verbunden; s. Vth. 2, 319f. (vgl. 1, 477.) REISER 2, 226f.; älter Vth. 3, 161 (1556). Es gibt eigenes Aussegnen-brot („Aussengbrot“) Vth. 2, 320. — Wie die Sache, ist das Wort nur katholisch. B. 2, 240 (Bed. 1). Für 2 s. auch *fürsegnen*.

aus-seheⁿ — Formen s. *sehen* — st.: 1. intr. a. † hinaussehen. „Er habe ussgesehen, wisse aber nit, wer die siendt“ UEB. XVI/DF. 134. S. a. *Aus-sehen* 1. Jetzt 'naussehen. — b. wie nhd.: so oder so a. anzusehen sein. S. a. *Ausschen* 2. a) meist von Personen: *gut, schlecht, gesund, krank* usw. a.; a. *wie* der und der. RAA.: von gutem A.: a. *wie 's Leben*, specieller *wie Milch und Blut*; allgem. Von gerötetem Gesicht: *Der sieht aus wie ein Feuerstecher. Des Kind sieht aus wie ein gottener Krebs* EsPfauh. Von mürrischem A.: a. *wie 3 Tag^e Regeⁿwetter* GERLang. Besonders aber von üblem, blassem, kränklichem A.: a. *wie 's Kätzleⁿ am Bauch* allgem.: *wie die guteⁿ Birneⁿ* verbr./So SPR. 685; *wie 's Frühlicht* HEIDALB; *wie d^e He^r vor Tag* OSCHW./D.A. 6, 12; *wie 's Hühleⁿ vor Tag* NKoedh.; *wie die theur^e Zeit* allgem.; *wie der Tod* allgem., verstärkt *wie der Tod am Fahneⁿ* St. Sp., *wie der gähwendig^e Tod* BALHes., *wie 's bittereⁿ Tods Vorreiter* SAscheer; *wie der Schatten an der Wand* allgem.; *wie 's Leideⁿ Christi* ALLG./REISER 2, 666; *wie 's Mengemer Unschlitt* (— und der Suldger Schmer) OA. SA.; *wie wenn man in die Milch gefallen wäre* OSCHW./D.A. 6, 43; *wie Milch und Materie* [Eiter] in 're Blater [Blase] SA Glünzk.; *wie ein^e r^ekoltzeⁿ Milchsupp^e* RB. St. BAL., w. e. k. Rührmilch RAVWeing., w. e. k. Leicheⁿpredigt allgem., *wie ein^e gspieⁿs Aepfelmus* (o. O.), *wie gspieⁿ* EWSchwabsh.; *wie vom Galgeⁿ g^efall^en* St., als ob maⁿ 3 Tag^e am G. g^ehanget wär^e EHAltst., *wie ein^e g^ehenker Jud^e* ALLG./REISER 2, 666; *wie der Kindsteler zu Walsan* eb.; *wie r^ekätzlet* SABloch., *wie wenn maⁿ r^ekätzlet hätt^e* (o. O.). Für schlechtes A. bes. eines früher besser aussehenden, wird auch allgem. bloss gesagt: *Der sieht aber aus!* Von Schlechtgenährten, Verwahrlosten: *Der sieht aus, wie wenn er nur alle Freitag^e etwas kriegeⁿ thät* GS Hoh., — alleⁿ Wucheⁿ ein^emal — GM., *alle Karfreitag ein^emal* — OEWald., *wie wenn er 's Tags nur drei Suppeⁿ ässeⁿ* SAEb.; *wie wenn 'm d^e Mäus vom Rock g^efresseⁿ hätteⁿ* Tü./AL. 18, 276. — *Der ist* (oder noch mehr *Ich biⁿ*) *net so dumm, wie er (ich) aussieht* (aussch^e) allgem. — 2) von Dingen. Phys.: *gut, schlecht, schön, wüst* usw. a. *Des sieht aus wie Heu und Stroh* ungeordnet u. ä. Bes. aber auch übr.: *Wie siehts aus* [geht's] *bei dir?* *Da sieht's gut* (getrost) *aus!* iron., allgem. *Es sieht aus* reicht aus HbHerm. — 2. trans. Möglich ist sich die Augen a., aber eher andere Wendungen, s. d. A. *aus'm Kopf sehen, gucken* o. ä.

Aus-seheⁿ n.: 1. † das Hinausssehen, Ausblick; zu *aussehen* 1 a. „Hat sehr vil Zimmer, haben aber fast alle ihr A. inn die Hüfe“ HAINH./ZFS. 8, 61. „Es solle ... ein Nachbawr dem andern sein Liecht... oder A. mit Erckern, Ausstössen... nit verbawen“ Wt. 1568/

R. 12, 350. — 2. wie nhd. A., zu *aussehen* 1 b. *Sind ihr alleweil g^esund?* Antw.: „Ja gottlob“. Darauf wieder: *Ha ja, 's A. geit's* [verrät's] HER Pfäff. Daneben *Aussicht* oder verbale Wendung. Uebtr.: „Die Sach habe ein weiteress A.“ ULM c. 1700 CHQ. 270, 479. — SEIL. 304.

aus-seiheⁿ st.: frischgemolkene Milch a. BALostd. **ausse-laufeⁿ** — Formen s. *ausse* und *laufen* — st.: einen Besuch im Orte selbst machen, zum Zweck der Unterhaltung oder auch von abendlichem Besuch des Burschen bei seinem Mädchen. *Lauf au^e ein^emal* a. besuche mich auch einmal. „Nur wenn Valentin nicht zu Hause war, durfte sie mit ihrem Kind bei ihm *ause laufen*“ ACERB. 1, 149. „Ei Herr Reinhard, sind Ihr auch wieder *ause* gelaufen?“ eb. 3, 6; erkl. „zum Besuch gekommen, sonst nur von ganz nahen Nachbarn gebräuchlich“. *Ausse laufeⁿ, Säuleⁿ kanfeⁿ. Mir und dir deⁿ Speck, 'm alteⁿ Weib deⁿ Dreck* (o. O.). — *Ausselauf* m.: Besuch bei einem andern Ortsangehörigen; insbes. das Zusammenkommen der Bauern in dem Hause eines von ihnen nach dem Nachtessen. *Ich habe meinen A. zu ihm* besuche ihn öfters. *In A. kommen. Im* (oder *in*) *A. sein* ausgegangen sein, um Besuch zu machen. — *Ausselaufhaus* n.: „Ein Rest dieser Festlichkeit [am Hilaristag, 13. Jan.] hat sich noch erhalten in dem sog. Durchsitz der Spinnstuben und des Ausselaufhauses“ OAB. BAL. 117. Dafür auch bloss *Auslauf*. — *Ausseläufer* m.: Besucher. *ausse-läufisch* Adj.: wer immer aus dem Hause läuft. „s ist a fleissiger Kerle und hauset. Er ist au net ausseläufisch, wies die junge Bursch machet“ WAGN. Hdstr. 97. — Das Verbum und die zugehörigen Substantiva sind nur überliefert, aber massenhaft, in den OÄÄ. CW. FR. NA. HER. RB. HO. St. BAL. OB. RW. Vgl. *auslaufen* und *ausse gehen*. — OAB. RB. 1, 155, BAL. 118, 148, Vth. 2, 496. AUS SCHW. 2, 353.

ausseⁿ üss^e allg., nur im N. etwa von der Enzgegend bis ins FRK. und RIES au- Adv.: *ausse*. In älteren Denkm.: „Alle sine Houfstete und ander, swaz er hat, uz und inne“ ULMsöfl. c. 1270/EB. 1, 132. „Ussnan uf dem Land gesezen“ EH. 1382/SATTL. GR. 1 B. 188. „Reit ich usse gen Mergenthein... und ich was also ussen... bies uff den Dinstag“ KtWSB. 27. „Alss usnen uff dem Brieff staut“ TrMühlh. 1466/Gu. 3, 594. „Da saczt man 4 Priester in ain Fogelhaus ussan an dem Berlachduren“ AUGCHR. 1, 111. „Von yedem 100 fl., das ussen hinumb gaut“ AUG. c. 1400 eb. 1, 164. „Was Gütes und Kouffmanschatz ussen hin umb gaut“ eb. 1396/1, 165. „Fremd von ussen extrinsecus“ AUG. 1512. Temporal: „Da bin ich zu Landsshut gelegen biss umb Fassnacht aussen“ GVBERL. 36; vgl. *aus* A 3 a. kann auch = *ausse* sein sollen. — Modern nur noch von der Aussenseite eines Dinges: für etwas ausserhalb (getrennt davon) befindliches vielmehr, je nach dem Standpunkt, *dauss(en)* und *haussen*; auch verstärkt *ausseⁿ dausseⁿ* (*ausseⁿ daust* (GMWeil.). Also: *Das Kleid hat aussen einen Fleck. Aussen an der Stadtmauer* im Gegensatz gegen die innere Seite der Mauer, aber *daussen a. d. St.* opp. im Innern der Stadt (ob innerhalb oder ausserhalb der Mauer, ist gleichgiltig). Dafür sind bes. charakteristisch die RAA., welche glänzendes Aeussere und innerliches Elend odgl. einander gegenüberstellen: A. hui, inneⁿ pfuiⁿ allgem. A. fix (Wix NERKerk. ALLG.), inneⁿ nixⁿ eb. A. wie ein Engel, inneⁿ wie

ein *Bengel* MEMOttob. A. rot, inneⁿ keiⁿ Brot RB Schwalld. A. im Glanz und inneⁿ deⁿ Veitstanz EsNeuh. In der RA. „Ich glaube ihm [einem Prediger] a., was er drinnen [in der Kirche] sagt“ Bi Mas. ist gewiss *daussen* zu setzen. — Uebtr. *üsser lera* auswendig lernen BALGeisl. „So sie die Schrift doch bei einem Nägelin schier ausßen wisten“ SFRANK. — Von ONN. finde ich nur *Aussenbach* AL 15, 148; weit mehrere s. *ausser*. — DF. 141. B. 1, 159. SWZ. 1, 559. ELS. 1, 79. REISER 2, 646.

aus-sendeⁿ — Formen s. *senden* — schw.: nach dem Schlachten eines Stücks Vieh ein Stück Fleisch einem Gaste schenken LpIllerr. — Einziger dial. Rest des Verbs.

aus-sengeⁿ schw.: in der Nähterinnensprache = ein Kleid (aus)schneiden BUCK. — Ebenso *sengen*. w. s. † **Aussen-mann** m.: = *Ausmann* OE. 1474/CHF. 691, 326f.

ausse-putzen schw.: über das Concil von Konstanz sagt SFISCHER 388: „Der Ceromonien und des Segnens ist fil gewesen, des der Bapst begangen hatt; darum will ich vonn solchem Segnen ablassen und will also den Bapst und seine Kardinell und Bischoff zur Statt Costentz ausse butzen [„hinausfegen“]. Es ist grosse [höchste] Zeytt, sy wurden mir sunst das Buch erfüllen und zu klain machen“. — Vgl. *ausputzen*.

ausser I. *ausar, usar*. s. zu *aus*: A. Praeposition. — 1. † mit Dat. = *aus*, in seinen versch. Bedd. „Vil klein Zehenden usser Hofsteten“ EB.D.Gr./VJH. 8, 135. „Wir ... verjenhen alle usser gemainem Mund“ 1379/MHoh. 638. „Es sollen alle Nüsche [Rinnen] fürbasser nit mer uff das Pflaster fallen noch usser allen Kuchin“ usw. AUGCHR. 2, 146. „Ainen usser irem Cappittel“ eb. 2, 340. „Als ir uns des usser sölllicher Friuntschaft ... wol schuldige sind“ eb. 2, 355. „Als oft si dieselben Juden ... ausser der Statt A. urlouben werden“ eb. 2, 379f. „Mit 5 erbergen Mannen ... usser den zwölffen“ eb. 2, 377. „Do haben sy zwen usser der Herrschaft aussgeschossen unnd die aussgeschickt“ SpWeh./VJH. 8, 294. „Usser dem Gebürg kommen“ WALDB. XVI/Bkr. 577. „Von etlichen vilen ausser ewer erbern Weishait“ HA. 1533/Gq. 1, 275. „Usser Oesterreich“ ZCHR. 3, 478. „Usser was Clöstern oder Stätten er wolte“ Wt. 1608/R. 2, 312. „Ausser Gnaden“ TrBeb. 1672/R. 202. „Einen uffrechten, redtlichen ... Todtschlag ... usser keinen alten Neydt ... sondern allein usser bewegtem Gemüth“ RtpFull./VJH. N. F. 4, 53. Erweiterte Form: „Usserer sonderer Geradigkait“ ZCHR. 3, 269. „Userer sonderer Geschwindigkeit“ eb. 4, 37. Jetzt nur *aus*. — 2. mit Dat., alt auch Gen. = *ausserhalb*. Aelter auch mit -t: „Ussrunt der Rinchmur“ CEB. XIII/ZORH. 29, 301. „So ussert der Statt gsin“ Rv. 1529/Arch. f. Bern 11, 415. Und 3silbig: „Usserer der Stend des Punt“ Tü. 1519/ROTH Beitr. 27. „A. allem Zweifel“ HAINH. 1611/Qs. 6, 144. „Keinen Menschen a. des Hofmeisters“ HECH. XVI/MrHz. 34, 54. — B. Conjunction mit Coniunctiv: *ausser es sei, ausser denn es sei* usw. — Gehört von *usseren extrinsecus* AUG. 1512 hieher? zu *ausser* II? zu *ausßen*? — DF. 142, 496. SWZ. 1, 561. ELS. 1, 79.

ausser II (äusser) *ausar, usar*. s. zu *aus* Adj.: der äussere. 's *Ausser* die Aussenseite. Bes. häufig in ONN.: *ausseres Eck, Gereut* usw. usw. „Di innern Mülner ... und der auzzer Müller“ ARG. 1338/Üb. 1, 330. Der *äussere* oder *grosse Rat* in der älteren

Geschichte von Städten: HALL OAB. 163. Gq. 1, 51; Heilbr.: OAB. 1, 1, 165. — Superl. *ausserst* (*ussargeßt* ALLG./REISER 2, 533) adj. und in adv. Verbindungen: z' *ausserist dusse* ganz ausßen BUCK. „Ustost [sic] in der Nairtgassen“ AUL. 1423. — Der Dialekt hat den Umlaut nicht; wo dieser vorkommt, ist er Schriftsprache. BAL. hat noch *ä*-, nicht *au*. OAB. 143. — SWZ. 1, 562. ELS. 1, 79.

ausser III *ausar, usar* (s. *aus*); *ausser* TIR.; *ausar* GoeGrEisl. Adv.: heraus. Gegensatz einerseits *ausse* hinaus, andererseits *einer* herein. „Da maint ain Gemaïnd, wie er user mess, also söl er hinein messen“ LpBussm./Zfs. 6, 323. A. *brösele* ungerne Geld hergeben NrBeur. A. *gehen*: „Der König wurd zu Hand a. gan“ AUGCHR. 2, 108. A. *kommen*. *Einen Scholle* *ausser lache* überlaut lachen Tu.Baar 1787. S. a. *ausser-schwätzen, -ziehen*. — Aus *ausser*, mhd. *ūzher*. GR. 1, 886. 1082. (DF. 124.) (B. 1, 1148.) SWZ. 2, 1562.

äussere *ü-, ñ-* im nichtdiphth. Gebiet S. SW., sonst *ai-* schw.: 1. trans. a. *einen ä*. In älterer Sprache mehr phys.: einen wegschaffen, bei Seite stellen. „So verr man, die sinen Gn. nach Lib unnd Leben gestelt, ussert [auswies oder wenigstens preisgab], sich ihrer entäusserte“, die wider sin Gn. nit enthalt: Tü. 1519/ROTH Beitr. 23. „Das ... guot ist, daz ir und ander Fürsten ... ire Lant und Lüt regieren durch die edeln geborn und erbern Rätt der Ritterschafft ... das aber ... bissher nit geschehen ist, sonder die vast geüssert und geobert werden“ Wt. 1459/VJH. N. F. 3, 344. „Dannenhero derjenig ... keines Wegs geeussert, sondern bey seinem Handtwerck gelassen, auch andere Handtwercksgenossen mit unnd neben ihme ... zu arbeiten schuldig sein sollen“ Wt. 1608/R. 4, 463. Mod. nur noch übr.: einen meiden, aversari; jedenf. n. der Donau (s. unten b) allgem.; = foppen TrWeigh. — b. *etwas ä*. (an einem oder an etwas) tadeln, „aussetzen“, „ausstellen“. Scheint ziemlich allgemein. — c. † vermeiden, fliehen. „Die Strossen diss Fürstenthums zu üssern und zu fliehen“ Wt. 1521/R. 12, 57; vgl. mod. „sich die Thür von ausßen ansehen“. — d. † der nhd. Bed. „heraussagen“, die sonst nicht populär ist, scheint nahe zu kommen: „Man hat Gott und alle alte christenliche Ordnung lieb gehabt und geüssert [öffentlich bekannt?]; Br. XVI/AL. 17, 101. — 2. † refl., *sich ä*. Zunächst local: von einem Orte entfernt sein. „Nachdem den Prelaten schwer ... ist, sich von iren Stifften und Gotzhüssern zu ussern“ von ihnen entfernt zu sein Wt. 1498/R. 2, 27. „Der ander Mörder ... der sich ... zu Guettenstain geeussert, kunte sich in die Harr nit enthalten, sonder kam vilms uss der Fremde haimlichen widerumb geen G.“ ZCHR. 2, 512f. MEL. hat „sich der Leut eussern“ etwas entfernt von ihnen thun, vor ihnen verheimlichen. Dann übr.: sich einer Sache enthalten, „entäussern“, sie meiden. Mit Gen. So hat MEL.: „sich der vorherhürten Stück eussern“. Seltsam und kaum korrekt: „Doch eusserst du dich [enthältst dich, weigerst dich], meiner Klag Ein Antwort zu verleyhen“ WECKH. 2, 66. — Mod. „sich äussern“ = seine Meinung sagen ist nicht idiom. — FRISCH 1, 43c. DF. 142, 496. HALT. 83. B. 1, 159. SWZ. 1, 563. ELS. 1, 79. OAB. KÜ. 137.

aus-serfleⁿ *ausserfle* BAL., *aus-sergeⁿ* „-ä-“ StBinsd. schw.: auszehren, abmagern. „Die Hexe hatte ihrem Sohn Pulver beygebracht, dass er davon ausge-

serflet' MEM. Bes. im adj. gebr. Part. Praet.; s. OAB. BAL. 145. — Mhd. *usserwen* trans. „*Ausserwen* elanguere' MAALER/DF. 134; *usserb(l)en* TOBL. 436; ohne *us*- STALD. 2, 371.

ausserhalb Adv. und Praep.: alte Formen „*usserhalb*“ XIV, „*usserhalb*“ XV, XVI, „*ausserhalb*“ XVIIff., „*(a)usserhalb*“ XV, XVI, „*ausserhalben*“ XVI, „*ausserthalben*“ XVI bis Wieland; moderne *usser-*, *ausserhalb* (s. zu *aus*), *usserhalb* RdEm. — 1. Adv., local, wie nhd. „Ward das hailig Grab Christi eingevangen in die Stat Jherusalem, das vor *ausserhalb* was“ AVG CHR. 1, 288. — 2. Praep. **a.** local, wie nhd. Mit Gen. „Als wyt der Krays des Etters *usserhalb* des Bads gemecht ist“ URSAL. 1471/FÜRST. 7, 56; aber eb. mit Dat.: „*usserhalb* den Ettern zū Holtz und Velde“; unsicher ist der Casus: „*Usserhalb* der minneren Brüder Mure“ ULM 1313/UB. 1, 318. — **b.** übr., *ausserhalb* des Begriffsumfangs einer Sache; mit Gen., seltener Dativ. **a)** nhd. „*ausserhalb*“, „*Usserhalb* Rechenss“ UEB. 1523/DF. 142. MEL. hat „a. dem Ehestande“. — **β)** häufiger nhd. „*ausser*“, „*ausgenommen*“. „Alle Altäre *usserhalb* eines oder zweier“ WT. 1540/SATTL. H. 3 B. 236. „Da schueff er alle Fürsten ab *ausserhalb* deren, so man lütterisch haist“ AUGCHR. 5, 370; vgl. 373. 377. 387. „Als wir samptlichen *usserhalb* zweyer Schüffknecht aussgestigen“ KRAFFT 350. Mit abh. Satz: „Unserm Silbergeschirr, Clainater, auch Barschafft, doch *a.* was wir unser Gemahel vertestieren“ WT. 1568/R. 2, 159. — **2 b** ist †; 1. **2 a** noch üblich, **2 a** mit Dat. oder *von*, doch ist *ausser* für **2 a**, *dussen*, *aussen* für 1 häufiger. HALT. 82. B. 1, 1066. SWZ. 2, 1168.

„**ausserigen**“: „Desswegen sie den *eusserigen* unnd sich am Gestad erquickten“ AMADIS 863; kann nur „*ausst(e)igen*“ heissen sollen.

R ausserkinnigsteken schw.: *userk-* herausgeben, rotw. PFULLD. 1820/KLUGE 1, 340. — Rätselhaft.

ausserlich Adj. Adv.: 1. † von aussen her kommend. „Dass ir in *eusserliche* Erfharung kommen“ AUG. 1591/CHF. 4 a. „Demnach wir *eusserlich* vernemen, dass“ WT. 1636/SATTL. H. 7 B. 175; ebenso 1675/cb. 10 B. 170. „Das auch hiemit das *eusserliche* Geschrei, so von dem Abfall von der rechten Religion ausgegangen, etwas gestillt und gemildert würde“ CVWT. 1, 391. — 2. die nhd. Bed., sowohl die medic. als die namentlich auf der Bibelsprache beruhende theol.-psychol., sind uns allgem. bekannt, auch auf Personen übr.: *Der und der ist recht d.* oberflächlich odgl. Ebenso *Aeusserlichkeit*, bes. Plur. Aber doch ist das Wort nicht recht populär, hat seine Heimat vielmehr in der Gebildetensprache. — WECKH. schreibt stets „*eusserlich*“, s. a. die obigen Stellen. Bed. 1 auch *ausserschwäb.*, DF. 142. — SWZ. 1, 563. ELS. 1, 79.

ausser-schwätze schw.: *herausschwätzen*, von dummen, unbesonnenen, unanständigen Reden. „*So must net a.*“ WAGN. Hdstr. 31. — Zu *ausser* III. Häufiger *rausschwätzen*. Ganz verschieden ist *ausschwätzen*.

ausser-wische schw.: dem Vieh vor dem Füttern *a.* die Krippe reinigen, der Backmeister *wischt a.* reinigt den Backofen BALÖstd.

† **ausser-ziehen** st.: herausziehen, das Schwert oder Messer. „So ainir ainem ain fließende Wunden hābt [haut] oder sticht ... item so ainer uber ein *ausserzügt* unnd ob er schonn nit schlug“ McNeubr./VJH. 12, 68. Syn. (*aus-*)*zucken*.

F ausser-z'samme Adv.: 's *Gras wächst a.* kommt alles gleichzeitig aus dem Boden OE.

ausse-sage schw.: absichtlich verbreiten BALÖstd. **ausse-schäuble** -ae- schw.: *einen a.* mit guter Manier wegbringen Rt. — S. a. *ausschauben*, dem gegenüber das Verb offenbar deminutiv ist.

† **ausse-streichen** schw.: mit Ruten hauen, = *ausstreichen* 1 c. „Sonst, wann man d' Schelmen *ausschin* streicht, So machen sie die Peen noch leicht Und sprechen unverholen frey, Es sey der Schelmen erste Weyh“ NFRISCHL. 53. — Die Mehrsilbigkeit ist wohl hauptsächlich dem Vers zu liebe hergestellt.

ausse-tu st.: hinausthun; allgem. neben 'naustun. Ein Kind *a.* als erwachsen aus dem Haus geben, versorgen. „*Er soll nu*“ *voar a Kind ausse thua*“ NEFFL. Org. 42. — Anders *austun*.

Aussetzel s. *Aussätz*.

aus-setze -e-, Formen s. *setzen* schw.: wegsetzen, bei Seite setzen. 1. phys. **a.** ganz wörtlich. „Die Spindel und Nadel weglegen und Geschmuck zum Tanz süchen, den Pflug *a.* und die Hellenparten nemen“ SFRANK. — **b.** ein Zugtier *a.* ausspannen. „Haben die Pferd aussgesetzt ... und hingenomen“ Rt. 1519/SATTL. H. 2 B. 3. „Die Ross aussgesetzt unnd abgeraubt“ FIZ. 190. NDL. XVII/Chq. 284, 103. ULM c. 1700/Chq. 270, 209. Heute noch ALB OSCHW. ALLG. S. *ab-*, *ansetzen*. Dazu der Fl.N. Aussetzung GsBöhm., vgl. *Absetze*. — 2. übr. **a.** *ausser* Betracht lassen, wie „ausnehmen“ und alt „dahinstellen“. „Daz wir in verschiner ... Rechnung 12 zweifelheftig Schuldner ausgesetzt [nicht „eingesetzt“, weggelassen] haben“ REM 34. „Da sind aber 2 mechtig Fürsten *aussgenommen*, die man zu dem Lantfrid nit gefordert hat ... die wolt man *a.* und nit in den Landfrid nemen“ AUGCHR. 2, 304. Nam. im Part. *aussgesetzt*, „ausgenommen“. „Das davon nieman kain ... Schenki nemen sol ... doch usgesetzt von Schenkinen ... umb Visch und Wiltprät, die mag ain yegklicher nemen“ RWRB. 116. „Doch usgesetzt Pfaffen und Arzat“ ULM c. 1400/HAUSL. 2, 211. — **b.** wie nhd. = aufhören: trans. *die Arbeit a.* oder intr. *mit der Arbeit a.* „*Aussetzen mit einem Schuss* ist, wann einer etlich Schuss bald nach einander thuet und wohl trifft, darnach aber ein Schuss gar fehlet oder sonst übel trifft“ ZIMM. XVI/ZFDA. 43, 93. Hieher wohl auch: „Dieselbe Strafe trifft den, der das Handwerk „*ussetzt*““ WT. 1448/VJH. 9, 264. Die phys. Entstehung kann man etwa beobachten in f. Stelle: „Das alles [bei einem Mechanismus] gar wol sperret und wegen des darüber geschlossenen Käplins nit *a.* kan“ HAINH. 1617/Qs. 6. 291, wo ich nicht sagen kann, ob es = ausweichen oder = versagen, also in unserer Bed. zu fassen; vgl. *Aussatz*. — **c.** † viell. = „entsetzen“, von Belagerten. „Man ruckt ie näher ... Mit Graben, Hürden und Holzbürden, Da bi si wol erindert würden, dass man si nit ussetzen wolt“ 1423/LIL. 1, 288; oder = **b.** mit der Belagerung aufhören? — **d.** tadeln, mod. wohl nur noch in der Verb. *etwas an einem auszusetzen haben*. — **e.** der mod. Bed. „einem so und so viel Lohn, für einen Wettbewerb einen Preis *a.*“, welche auch bei uns bekannt ist, entspricht in älterer Zeit die allgemeinere: „etwas anordnen, anstellen“, wozu die rechtl. Verwendungen = „constituere, dotare filiam, fundare et dotare bonis“ HALT. 83 zu vergl. „Ein lehr-reiches Lob-gesang, Mit Müh und Zier recht *aussgesetzt*“ WECKH. 2, 247. — B. 2, 344.

* **ausse-waisle** schw.: zum Zweikampf heraus-

fordern TITANNH. Syn. 'nausfordern', 'nausrufen'. — REISER 2, 240. Etymol.?

Aus-sicht f.: 1. act., in der übtr. Bed. Hoffnung, Anwartschaft. *Er hat eine schöne A., aber ein schlechtes Einkommen. Er hat gute Aussichten, Aussicht auf eine gute Stelle* u. ä. Die phys. Bed. = Vedute ist nicht volksmässig. — 2. pass., = *Aussehen* 2 ULM Hd. RIES/MMEYER 1, 167. D' A. ist gut u. ä.

aus-siechen s. zu **aussochen**.

aus-siede ^{-ia-}, Formen s. *sieden* st.: Butter zu Schmalz auskochen, Obj. *Butter* oder *Schmalz*; auch vom A. des Honigs. Allgem. — *Aus-siedete ausgedede* f.: Bodensatz, der beim Aussieden der Butter in der Pfanne bleibt Cw. Es. UR. RT./WAGN. 103. EH.

aus-singe ^{-a-} — Formen s. *singen* — st.: 1. das Singen beendigen. *Jetzt ist's ausungenen*. Von einem verstorbenen Kind: *Traist's Gott, das Nürle hot jetzt an aus'unga* WEITZM. 280. RA.: *Aell 4 Wuche ist ein Lied aus'unge* ist wieder etwas anderes Tagesgespräch HdHaus./ALBV. 12, 538. — 2. † einen Toten a. ihm zu Ehren singen. 'Dass man hinfüro kein Leich in dem Haus... a. soll, denn in der Kirchen und ob dem Grab' Rav. 1380 (?). Könnte jetzt nur 'nausingen' heissen.

aus-soche ^{-ōx-}; ^{-ōg-} BALOstd. schw.: intr., mit 'haben', dahinsiechen. Verstärktes *sochen*; Simplex häufiger. 'Khünder, welche auch ussgesocht und verstorben' Wt. 1619/KEPL. 8, 411. — Die Part.-Form 'ausgesochen', welche eb. vorkommt, ist, falls nicht reiner Schreibfehler, auf ein bei uns sonst unbezeugtes Praes. *aussechen* bezogen, nach Anal. etwa von *riechen*. — SCHM. 496.

† **aus-sölden** schw.: 'Ritt der Margraff hin mit 1000 Pferden und wolt Graff U. ze Hilf kumen...', aber er kam ze spet... Doch so söldet er den Krieg dem Kaiser auss dennoch mit 60 Pferden, [im darmit zü] helfen, und nit stercker' AugCHR. 5, 331; zu 60 Pf. war er verpflichtet, also vom Entrichten einer Schuldigkeit.

aus-sönen schw.: aussöhnen, gütlich vergleichen. 'Da feng der von Landaw 2 erber Man...', die lagen bei 10 Wuchen gefangen, und hett sich geren ausgesent, das wollten die von Augspurg nit don und schickten zü dem King und zü dem Bund und machten die Gefangen ledig' AugCHR. 4, 418. 'Nachdem A. Vol, so wider die Marschälk von Bappenheim... gehandelt, das Annsenen seinethalben... angesehen nit angenommen hat' HA. 1502/KLÜPF. 1, 451. — Heutz. bekannt, doch kaum populär.

aus-sorge ^{-a-} — Formen s. *sorgen* — schw.: zu sorgen aufhören. *Für den h'ent s'e ausgsorget, ist a., weil er tot ist. Alterle, da hast ausgsorget* ULM/ZFHM. 2, 76.

† **aus-spähen** schw.: wie nhd. 'Haben unsere Feind... ausspehende Gesandten zu uns ins Hauss geschickt, zu sehen, was wir thun und wie wir uns verhalten' KRAFFT 148. — S. a. *ausspechten*.

aus-späne ^{-ē-}; ^{-ō-} BALOstd. schw.: einen Stubenboden, eine Thür udlg. a., die durch Schwinden zwischen den Brettern entstandenen Lücken durch schmale Holzspäne ausfüllen WsMühlh. Dafür häufiger *ver-spänen*. 'Die Weinfässer a.' zum Zweck der Controle (?) HA. XVIII/CHO. 75, 169.

Aus-spann m.: das *Ausspannen* der Pferde o. a. Zugtiere. 'In 8 Stunden sampt dem Ausspan 30 welsche

Meil... geritten' SCHICKH. H. 1, 17. — Ort, wo man auszuspannen pflegt. 'Waltembuch. Ibi est diversatio, ein Aussspann, proficiscendum Tybingam aut Stutgardiam' CRUS.A.SU. 3, 715; deutsch JFRISCHL./CHF. 327, 131. 'Ein Würtzhauss, darin die Nürnbergger ihren Ausspan gehabt' HA. 1617/CHF. 8. Local ist wohl auch zu fassen: 'Die Baura fuohran so älls aan, Biss dass sie kaama zuom Aussspaan, As thuot sie g'wältig dūrsto' c. 1633/DMA. 4, 98. Auch FLN./OAB. MLB. 11. Dafür Aus-spanne f.: 'Ihr Mann solle ein schickliches Wirtshaus suchen, besonders wo eine gute Ausspanne ist' AUERB. 8, 162; ob überh. dial.? — Uebtr.: 'Dass man in der Arbeit einen Aussspahn machet' pausiert AUSCHW. 2, 336. — B. 2, 678.

aus-spanne ^{-a-} — Formen s. *spannen* —: 1. Zugtiere, bes. Pferde, a., wie nhd.; Syn. *ab-*, *aussetzen*. Ohne Obj. = einkehren: 'Spannten sie in ein Frauen-Kloster auss und ersetzten sich daselbst' AMADIS 628. Anders: 'Drum wird dir's auch recht sein, wenn man jetzt ausspannt... Mit deinem Mädle und mit meinem Paule, da lassen wir's jetzt halt aus sein' AUERB. 3, 194. — 2. † vom Ausbreiten der Arme, im Part. *ausgespannt*. 'Die Ausgespannten' Leute, die mit gewaltsam aus einander gespannten Armen bei der Karfreitagsprocession einhergiengen, zuletzt 1785 PFLUG 2, 1; ebenso B. 2, 673.

† **aus-spargieren** schw.: verbreiten BÜRST. u. a./AL. 3, 295.

aus-spechten schw.: = *ausspähen*. 'Thu aussspechta!' WINCKELH./AL. 17, 74. — Das Wort ist wohl †; bair. (2, 656) und schwz. (STALD. 2, 881) noch *spechten*, was nur Erweiterung von mhd. *speken* sein kann; SEIL. 304, 'us-spöchte'. Der WINCK. fällt in den Osten des schwäb. Gebiets.

aus-spele ^{-ai-}, ^{-aib-}, ^{-aig-}; ^{-ui-}, ^{-üb-} (-stüb- St Binsd.), s. Ggr. § 33. 40, Karte 14. 16, st.: ausspucken. 'Ob der Man sich selben vor dem Gerichte wischet oder im snuzet oder uzspiwet oder hüstet' usw. SWSP. LEHENR. 126. RAA.: *Er speit aus wie ein Schulmeister ohne Dienst* (so trocken) CNWang. Ki Ohmd.; *Er speit weiss aus w. e. Sch.* ULMang. *Der speit unter 18 Batzen nicht aus* ist hochmütig OAB. RT. 1, 137. S. *arm* und s. *Teufel*. — *Der Ofen speit aus* strahlt starke Hitze aus; häufiger bloss *speit*. — S. a. *ausspeuzen*, *ausspürzen*.

aus-spekulere ^{-a-} schw.: ausklügeln, ausforschen. Gelegentlich gebraucht. — SEIL. 304.

aus-speuze ^{-a-} schw.: ausspucken. 'Ussspeuzet und wider hinder sich wich' ZCHR. 3, 89. 'Weil sie die Liebe der Warheit ausspeizt' SFRANK. Mod. nur *aus-spētsa* KUOKess. bezeugt. — STALD. 2, 382. S. das Simplex.

aus-spicken schw.: ausfüllen, für häufigeres *spicken*. Zum Münsterfundament dienten 'Pfähle, so mit grossen Steinen gebüssert und aussgespücht wurden' ULM XVII/CHF. 620, 36: die Räume zwischen den Pf. wurden damit ausgefüllt.

aus-spille ^{-a-} schw.: 1. zu Ende spielen, *Jetzt ist ausgspielt*. Ein Spiel, Stück vollends a., aber mehr 'naus spielen'. — 2. einen Trumpf odgl. a., wie nhd. Nur beim Kartenspiel. — 3. *einen a.* ausspotten, nachmachen Buck.

aus-spinne ^{-a-} st.: zu Ende spinnen. Uebtr.: *Ich hau' so ausgsponne* bin erschöpft, muss etwas zu mir nehmen NA.; häufiger *abspinnen*.

aus-spintisiere ^{-a-} schw.: ausklügeln. — SEIL. 304.

aus-spioniereⁿ schw.: wie nhd.

aus-spitzeⁿ schw.: RA.: *Des spitzt sich aus wie der Mundeldinger Rosekranz* RuSaugg. — Nicht erklärt und schwer verständlich.

aus-spoliereⁿ schw.: *einen a. ihn auskundschaften, ihm aufbauern* MgLöff. Rt./WAGN. 158. BAL OstD. — S. a. *spolieren*.

aus-spotteⁿ schw.: wie nhd., mehr idiomatisch für schriftl. *verspotten*. — So auch SCHILLER Räub. 5, 1: *Spotte mich tüchtig aus!*

Aus-sprache^e f.: *Er hat keine A. (ausprache) die Rede fließt ihm nicht vom Mund* NsEng. — Aus Schule usw. in der nhd. Bed. pronuntiatio bekannt.

† **aus-spratzeln** schw.: ausspritzen, mit Geprassel auswerfen. *Als wann der Berg Aethna erplatztet. Der dann auch vil Fewr ausspratzlet* JFRISCHL.Hz. 21. — S. *spratzeln*.

aus-sprechen st.: etwas öffentlich, mit Nachdruck sagen; s. a. *aussagen*. Trans.: *Usssprechen, was ein Ding von syner Natur sey diffinire* AUG. 1512/Dr. 135. *Kund machet aller Welt . . . Dass weder Gottes Gnad noch Allmacht ausszusprechen* WECKH. 2, 168. Ohne Obj., einen Schiedsspruch thun. *Do der Waldegger ussprach tzzwischen unser und des Ffronbergers* AUGCHR. 1, 194. Nicht recht klar: *Doch sol entweder Tail keinen darzuo geben, der im zu usssprechen staut* AUL. 1417. — Modern als Schriftwort = pronuntiare und refl. sich a. bekannt: *Er kann's R nicht a. Der Doktor spricht sich nicht aus*, aber gewiss nicht populären Ursprungs.

† **Aus-sprechenlichkeit** f.: Uebersetzung von eloquentia. *Hab ich euch iht gesagt, das in im die A. von Athenis sei* NITH. — SCHM. 508. Der Nürn. Vocabularius von 1482 hat *A. resis* [ῥῆσις]/Dr. 135.

aus-spreiteⁿ -ai-, Formen s. *spreiten* schw.: für „ausbreiten“ in alter und neuer Zeit allem.; *ausgspread* BiErl. RA.: *Du spreitest dich aus wie 3 Eier in einem Krättele*, s. *Ei*. *Mit aussgespraiten Fliglen* HAINH. 1610/Qs. 6, 62; vgl. 217. Uebtr.: *Das vil . . . bösser Reden erschollen und ussgesprait . . . synd* Wt. 1515/R. 12, 34. — S. a. *ausspreizen*. B. 2, 708. SCHMIDT Els. 389.

aus-spreizeⁿ schw.: WEITZM. 314 hat das Verb. und zwar ohne Reimzwang. gebraucht: *Jetzt steigt er [der Winter] von der Haih' und sproizt Sein Riesamantel aus*; das Wort ist sonst nicht dial., vielmehr s. *ausspreiten*, und doch wohl nur des Metrums wegen gewählt.

aus-sprengen schw.: eine Nachricht a., wie nhd., verbreiten. *In Ansehung oberzehltter von J. W. uff mich aussgespringte[r] höchst schmähliche[r] Zeitung* Acs Schw. 1, 160. Wohl noch üblich.

aus-springeⁿ — Formen s. *springen* — st.: Scharren bekommen, von schneidenden und hauenden Instrumenten BALostD./VEIT 2, 26. — Dagegen ein Knopf aus der Weste, ein Stück aus dem Messer odgl. *springt raus*.

aus-spritzeⁿ schw.: nur noch vom Reinigen von Höhlungen durch Hineinspritzen. Z. B. ein verstopftes oder krankes Ohr wird *ausgespritzt*. Dagegen *Das Wasser ist 'nausgespritzt*. — S. die zu *ausspürzen* angef. Stelle.

aus-spuckeⁿ schw.: wie nhd. Häufiger *ausspeien*, *ausspeuzen*. S. a. *ausspürzen*.

aus-spüleⁿ -ia- schw.: wie nhd., etwas Hohles durch Spülen reinigen; allem. *Spül Schlüssel und Teller aus* in dem Lied vom kleinen Mann. Dagegen

wird der Mund mehr *ausgeschwenkt*. Eigentümlich kräftig übtr.: *Diese Krieger, so alle Land Krieg suchend a. und nur des Jars einmal heimkommen* SFRANK.

aus-spüreⁿ — Formen s. *spüren* — schw.: etwas oder einen a., seine Spur finden. *Nun wer uff die selben Nacht [1477] ain Newratin gefallen, deshalb sy [Diebe] im Schnee ausgespurt worden* AUL. *Aber der Lord hôt se gsucht ond er hôt se glei roll ausgespurt* WEITBR. 3, 39. — Gehört hieher: *Als dann wöllen wir . . . unser Unschuld . . . warlich verantworten, auspiern, dem Rechten gewarten und unerpleugt stil steen* Wt. 1498/SATTL. H. 1 B. 33? Die Urk. hat die Form *aus* auch an andern Stellen.

† **aus-spürzen** schw.: ausspucken. [Singrün] ist gut den, so Blüt speien oder aussspürzten' LFUCHS 135; *Blüt a.*, neben roter Ruhr und schlechtem Magen eb. 29. — Das Wort ist ostschwäb. und bair., wie neben LFUCHS (aus Wemding) alle Beispiele Gr. 1, 981. Dr. 136. B. 2, 686 beweisen, auch ellw. *Spurz* Speichel. Kann hieher gezogen werden: *Wir wurden gewarnt [in der Moschee] nit ausszusprützen noch zu lachen* BREUN. Or. R. 61? Der Sinn ist sicher „ausspucken“. S. *ausspritsen*.

aus-staffiereⁿ schw.: *einen a.*, mit Kleidung und dazu Gehörigem stattlich ausrüsten. Allgem. — SEIL. 304.

Aus-stand, Plur. **Ausständ**^e m.: 1. † das phys. Austreten aus etwas. *Sein Wohnung war bei dritthalb hundert Meil von meinem A. aus dem Schif Landungsplatz* SFRANK. — 2. mit dem Austritt aus einem Dienst oder dem Aufhören einer andern persönlichen Beziehung verbundene Leistungen; opp. *Einstand*. Der Lehrling bezahlt A., wenn er der Lehre entlassen wird, schon XVI. *Ein paar Tage vorher [vor der Hochzeit], meistens an einem Samstag Abend, hält der Bräutigam seinen A., d. h. er verabschiedet sich im Wirtshause von seinen bisherigen Kameraden, welche er frei hält* ALB/AL. 13, 204. *Bald nach der Fasnacht, wenn . . . das Spinnen aufhört, wird in den Lichtstuben der sog. A. gehalten [mit Kaffee und Wein]* ALB/AL. 13, 198. — 3. ausstehende Schuld, allem. *Wegen meines A-s [Guthabens] bey E. F. Gn.* HAINH. 1619/Qs. 6, 352. Etwa im Sinn von Bankrott, Insolvenz odgl.: *Dass einiger trawriger A. . . darhinder sollte stecken* KRAFFT 18. S. *ausstehen* 1 b. — HALT. 84. B. 2, 766.

aus-ständig Adj.: wie nhd., von ausstehender Schuld, allem.; s. *Ausstand* 3. *Bleiben also uns über 30 Fuder aus- und hinterständig* ULM 1635/Zfs. 3, 227. S. a. *ausstellig*. — Dr. 136. HALT. 84.

aus-statteⁿ schw.: in dem nhd. Sinn nicht üblich: dagegen OAB.MG. 159: *ausgstatte* vom Beschenken der Patenkinder zur Konfirmation.

aus-stäubeⁿ -ae- MRBErdm. HoBier. -ao- BUCK. -j- EWöss. schw.: *etwas a.* den Staub daraus durch Klopfen oder Schütteln beseitigen; allem. Auch ohne Obj. Uebtr.: *einem den Rock a.* ihn durchprügeln; auch mit Obj. der Person selbst: *De hat ma' ausgstäubt* HoBier. *Da muss ma' a.* die Gesellschaft fortjagen BUCK.

aus-stecheⁿ -ē-, s. *stechen* st.: 1. phys. in versch. Anwendungen. Einem die Augen a. Zuckerbackwerk wird mit dem Stechmodel *ausgestochen*. *Tritt a.* Aberglaube: *Einem, der seinem Feinde schaden will, sucht die Spur vom Fusstritte desselben zu bekommen.*

sticht sie *aus* und hängt sie in den Rauchfang“ OAB. ULM 1. 467. Dagegen werden Spargel oder Torf *gestochen*. — † Vor die Pfachtmauss *uszustechen* gravieren RAV. C. XVI/VJH. 12, 119. „Kein aussgestickten Kragen an Hemdborn, sie seyen mit Gold oder Seidin aussgestochen“ Wt. 1549/R. 12, 151; offenbar bed. beide Partt. dasselbe. — 2. übr. **a.** *einen a.* übertreffen; Syn. *stechen*. Vgl. *Ausstich*. — **b.** Part. *ausgestochen*: durchtrieben, in allem bewandert, verschlagen. Ziemlich allgem. schwäb. Mit Zusatz: *a. wie ein Sautriegel* [Sautrog; warum?] WgIsn.; *a. wie ein Riebeise* o. O. — 2a wird noch vom Herabstechen über das Pferd herkommen, vgl. *hinstechen*; 2b woher? B. 2, 723. SEIL. 304.

aus-steckeⁿ -e- schw.: 1. hinausstecken. „Welcher Lewt setzen und Wirtschaft halten will, derselbig soll ain Schilt a.“ RWRb. 260. Mod. mehr 'naus, 'raus st. — 2. einen Bauplatz odgl. *a.* mit Stangen o. ä. markieren, „abstecken“. Allgem. Hieher: „Mit Rosen hat er ausgesteckt Dein stilles Schlummerhaus“ UHL 1, 95.

aus-steheⁿ — Formen s. *stehen* — st.: 1. intr., mit „sein“. **a.** † = mod. „draussen stehen“. „Mit aussstehendem Zeichen gemerckt“ HAINH. 1610/QS. 6, 43: = „nebenstehendem“, ist dabei abgebildet. — **b.** übr., nicht „eingelaufen“ sein. Inbes. von Schulden oder Teilen von Schulden, die noch unbezahlt sind; alt und neu allgem. „Alle Dienstknecht und Tagelöhner, den ir Lidlon uss statt“ Ho. XIV/Pf. URK. 262. S. a. *ausstellig*. Von einer schuldigen Verrichtung: „Das umb willen der Disputation, so ir yedem gepürt zu thund, sin Letz nit belib usssteen, sonder soll die volstreckt werden“ TÜRCK. 83 (1491). — † = „ausbleiben“. deficiere. „Also dass der Wein vil aussgestanden“ Wt. 1628/Evg. BESCHR. — **c.** „aus dem Dienst gehen“ AUG. 38; s. *Ausstand* 2. Bei einem gemeins. Unternehmen nicht mehr mitthun, „austreten“ BALOstD. — 2. trans. mit „haben“: aushalten, „prästieren“, von Schmerzlichem; allgem. *Er hat viel a. müsse, eh er gestorbe ist*. „Was die nothgetrangte Statt Biss dahör aussgestanden hatt“ FIZ. 283. „Muht und Stärck, alles ausszustehen“ WECKH. 1, 120. „Nach aussgestandner Zucht“ eb. 2, 175. Ohne Obj.: *Ma steht aus. Da muss ma a.* RA.: *'s Sterben ist 'it so g'fährlich, die kleine Kinder köm'te't's sonst 'it a.* Iron. Frage: *Kannst (s) auch noch a.?* OSCHW./D.A. 6, 72. — Bes. in 2 Verbb.: **a.** *einen oder etwas nicht a. können*, verstärkt *ums Leben, für den Tod n. a. k.* allgem. Bez. heftiger Antipathie. — **b.** auf das im Wirtshaus mit den Worten *Ich will's an dich* ('na') *lau* (auch *Wöllet' m'r's z'sämme lau*“) erfolgende Zutrinken wird geantwortet *Ich will's ausstau*“ allgem./SCHM. 341. NEFFL. 461. AUS SCHW. 2, 251.

aus-steigeⁿ -ei-. Formen s. *steigen* st.: aus der Kutsche, dem Eisenbahnwagen odgl. *a.*, wie nhd.

aus-steleⁿ -ē- st.: etwa *Das ganze Haus ist ausgestohlen worden* o. ä.

aus-stelleⁿ -e- schw.: 1. in versch. nhd. Bedd., doch nicht sehr üblich. Einem eine Vollmacht odgl. *a.* Etwas öffentlich *a.* „Nach der Meinung des Volkes in Schwaben ist es dem Gedeihen der Bienen förderlich, wenn man sie das erste Mal an S. Gertruds Tag (17. März) *ausstellt*“ BIRL./AL. 6, 175. — 2. mit dem Fuhrwerk ausweichen ALLG. „In am B'soffene ist it guet *a.*“ TIRREUTTE/REISER 2, 622. — 3. Rindvieh *a.* es in Ermangelung genügender Weide, genü-

genden Heuvorrats zeitweilig in Anderer Pflege oder Nutzung geben ALLG. S. a. *einstellen*. — Für Bed. 2 ist *a.* im ALLG. der einzige Ausdruck, „ausweichen“ unbekannt; *a.* reicht vom Bair. dorthin herein. B. 2, 748.

† **aus-stellig** Adj.: rückständig, = *ausständig*. „Sol, der da ablöst, ... bezaln den ergangen Zyns ... und auch die usstelligen Zyns, ob der icht ... dennoch davon unvergolten usstünden“ RWRb. 184.

aus-sterbeⁿ — Formen s. *sterben* — st.: wie nhd. S. a. *dumm*.

Aus-steuer — Formen s. *Steuer* — f.: 1. Inbegriff der Mobilien, welche eine Braut in den Ehestand mitbekommt. Allgem. Seltener von einem Manne: „Etliche [Barfüsser] haben Gelt genomen zu der A. und sich nach Inhalt evangelischer Leer verheurat“ HA. XVI/Gq. 1, 43. „Die gute Kuh, ihre Aussteuer kuh“ NEFFL. 160. — 2. † = *Ausbete*. „Nach dem Dornstetter Kellerei-Lagerbuch v. 1703 wurde zu Fr Wittl. eine ‚A.‘ erhoben“ R. 17, 2, X. — HALT. 85.

aus-steureⁿ schw.: ausstatten, und zwar: 1. eine Tochter zur Verheiratung, s. *Aussteuer*. Allgem. „Die Töchter, die ... nicht schon ausgesteuert sind“ Rw. 1451/FÜRST. 6, 383. „Sind die [Kinder] alle aussgestewrt“ AUG. 1480/DF. 493. S. a. *ausheisturen*. — 2. F ein Patenkind an der Konfirmation OAB. Mg. 159; s. a. *ausstatten*. — HALT. 85.

Aus-stich m.: ein vorzügliches Exemplar seiner Gattung. *Des ist ein A. von 're Kuh* odgl. Inbes. aber von der vorzüglichsten Weinsorte eines Lagers, Jahres, Ortes. Allgem. S. *ausstechen* 2a.

aus-sticken schw.: umständlicher für blosses *sticken*. „Kein aussgestickten [mit Stickerei bedeckten] Kragen“ Wt. 1549/R. 12, 151; s. *ausstechen* 1.

aus-stigelfitzeⁿ schw.: „höhnisch ausforschen“ HECHStarz. — S. das Simplex.

aus-stinkeⁿ st.: in Sätzen wie *Der Käs stinkt die ganz Stub aus* durch d. g. St. hindurch, allgem.

aus-stockeⁿ schw.: den *Stock* = Stamm oder die Stöcke herausnehmen. Obj. ist entweder der Wald: „Dy Gemeindstock, die hat ain Herschaft uss gestocket und dieselben Acker verlichen“ BtUSulm. 1525/Zfs. 6, 332; oder die Wurzel des Baums. Beides noch jetzt. — „Das Holtz Ingeschlagen und uss gestocket“ UEB. 1523/Dr. 137 wird zur 2. Bed. gehören.

aus-stopfeⁿ -ppf- Tü. HLBib., -pö- s. u., -upf- RbBuch. schw.: wie nhd. *Ein ausgestopfter Lump* ein ganzer L. Tü. HLBib. — Die Form mit *u* ist Verwechslung oder Vermischung mit *stopfen* stossen; von den beiden andern ist die ohne *f*, für das Ries durch SCHMIDT 53 bezeugt und mir aus eigener Erinnerung geläufig, sicher die echt dial., s. *stopfen*, und nur durch die Schriftspr. allmählich zurückgedrängt.

Aus-stoss m.: oberes Stockwerk, das über das untere vorragt. „Es solle ... ein Nachbawr dem andern sein Liecht ... mit Erckern, Ausstössen nit verbawen“ Wt. 1568/R. 12, 350. „Von A-n, Erckern“ Wt. 1655/eb. 13, 161. „Die Ausstöss am andern und dritten Stock wie auch am Dachstuhl sollen über 6 Zoll nicht seyn“ eb. 13, 171. Nur 1½ Fuss auf das Stockwerk sind erlaubt HLB. 1541/STAT. 59. In Rw. heissen die Erker *A.*, OAB. 202. — S. *ausstossen* 1e und *Ausschuss* 1. Letzteres Subst. scheint mehr im O. (doch auch in Tü.) gebraucht gewesen und † zu sein. *Ausstoss* dagegen im W. und noch jetzt.

aus-stosseⁿ -p- S. N., -p- N., -ao- W., -pö- O.,

-ou- NW., s. Ggr. § 29, Karte 10 st.: 1. phys. a. einem ein Auge, einen Zahn a. Dem Fass den Zapfen, Boden a., auch übttr., s. *Boden*. — b. Butter a. = B. *stossen* FRBaierabr. — c. † den Wein aus dem Keller a. ULM/NÜBL. Weinh. 25. — d. die Häute, wenn sie aus den Farblöchern kommen, abschaben RT./WAGN. 113. — e. einen Gebäudeteil a. über den andern vorragen lassen, = *ausschiessen* 3. Sollen... in allen neuen Gebäuden..., da die untere Stöck von Holzwerck gemacht, die Balcken-Köpff nur 9 Zoll weit auss gestossen werden' WT. 1655/R. 13, 171. S. *Ausstoss*. — 2. übttr.: a. böse Worte, Schmähreden udgl. a., wie *ausgiessen*. 'Vil verwendter, bösser Red ausgestossen und getriben' CwWt. 2, 159. S. a. *ausgiessen*; wie dieses auch mit abh. Aussagesatz = aussagen, verbreiten. 'Ehr hatt... gegen ander Leüthen ussgestossen, alss wen mein Person ihm verdecktlich were' BREUN. Rel. 53. 'Ursachen er ausgestossen, gn. Herrschaft habe...' AUL. 1675. — b. † Zorn, Neid udgl. a. „auslassen“. 'Stoss auss allen Zorn auff die trewlose Hayden' WECKH. 1, 418. 'Keinen alten Neid a. oder rächen' Jt. 1706/R. 13, 830. — c. „bezahlen, schenken AUG.' WURN. 1789, 8, 166. KLEIN 1, 31.

aus-strecke^a -e- schw.: ausdehnen. In neuerer MA. noch von Körperteilen (dafür doch oft das deutlichere *'naus, 'raus str.*) oder refl. vom ganzen Körper, wenn auch eine Verb. wie *'Flygel ussstrecken* alare' AUG. 1512/Dr. 137 uns fremd geworden ist. In älterer Sprache verbreiteter. 'So werden Linien ausgestreckt und gezogen' SFRANK. 'Das derhalb kein Undergang Ewer Lob und Ehr bedecken, Sondern mit wachsendem Schwang Sie sich stehts mögen a.' WECKH. 1, 110.

aus-streiche^a -ai-, Formen s. *streichen* st.: 1. phys. a. † Barchent, bimsen oder a. ULM 1537/NÜBL. 41, = glatt streichen. Dafür gab es in U. eigene Ausstreicher. — b. † mit Farbe a., bemalen. Synon. *anstreichen*, s. u. 'Zu vorderist [in einer Bibel] Luthers Bildtnus gemacht und aussgestrichen' WT. XVII/Chq. 350, 104. In CwHirs. waren 1610 zwei neue... ausgestrichne Refectoria' AL. 18, 19. — c. † einen a. mit Ruten hauen. 'Wan sie der Herrschaft Boden wider betrette, sie ausgestrichen werden solle' AUL. 1703. S. a. *aussestreichen*. — d. etwas geschriebenes a. durch einen Strich ungültig machen, wie nhd. Allgem. — 2. übttr. a. † hervorheben, genau und besonders rühmend erwähnen, nhd. und in mod. MA. *herausstreichen*. 'Soll man ime fürhalten und mit Fleis a. die... Verheissung Joh. X.' WT. 1536/R. 8, 57. 'Keines Menschen Hertz kan meines [Venus] Leibs Gestalt... nach Verdienst beschreiben und a.' WECKH. 2, 360. Auch bei MEL. Dazu Ausstreichung f.: 'Ist ungeverlich mit besserer A. zu antworten' HA. 1525/Gq. 1, 305. — b. *einen a.* ihm die Gunst entziehen Tü. — 1 b unterscheidet sich von *anstreichen* so, dass letzteres das Ueberziehen des Stoffes mit Farbe bez., daher von glatten Wandflächen, Möbeln udgl. in handwerkemässiger Uebung gebraucht wird, von künstlerischer Thätigkeit nur verächtlich; dagegen bez. *ausstr.* das Ausfüllen, Colorieren einer Zeichnung udgl., hat also mehr künstlerischen Charakter, Syn. *fassen*. Bed. 2a deutlich zu 1b, 2b zu 1d. — B. 2, 806.

aus-streite^a -ai- st.: *Habt ihr jetzt bald ausgestritten?* seid ihr bald fertig mit eurem Wortstreit? *Jetzt ist ausgestritten* o. ä.

aus-stricke^a schw.: 1. † Seidene Schnür und Seiler, mit welchen die Zelt ausgestricket gewesen' FRONSP.: sozusagen durchwoben. — 2. mod. = fertig stricken. *Hast dein^m Strumpf bald aus^gstrickt?* *Jetzt ist aus^gstrickt* das Stricken hat ein Ende, u. ä.

aus-stropfle^a schw.: beim Melken die letzte Milch aus dem Euter ziehen KiOw. — Zu *streifen*, vgl. STALD. 2, 410. Dabel ist Anlehnung an *tropfen* möglich.

aus-strüle^a -ia- schw.: durchsuchen. *Er strült 's ganz^e Haus aus u. ä.* (o. O.) — S. das Simplex.

aus-studiere^a schw.: wie nhd. Part. *ausstudiert* verschlagen SAEb. *Der ist a-t bis an Kopf und da goht nunz 'nei'* RbSchwalld.

aus-stüre^a -i- schw.: ausstöbern; allgem. Obj. ist der Raum, in welchem gesucht wird: *Er stürt ei^m 's ganz^e Haus, alle Schubladeⁿ usw. aus*. Seltener das Gesuchte: *'Schtühr an andara Roth aus'* SAIL. 107. — S. *stüren*. B. 2, 780. TOBL. 436 (-ö- nach appenz. Lautstand). SCHM. 518.

† **aus-stürmen** schw.: stürmisch hinausthun. Nur vom Bildersturm in den Kirchen. 'Das H. Fr. Thumb alle Bilder ausgestirmt, auch die Mess... abgetan hab' WT. 1532/SATTL. H. 3 B. 72. 'Er stellet die ausgestürmten Bilder wider in Tempel' SFRANK. — Wohl nur litterar. Bildung.

aus-suche^a -u-, Formen s. *suchen* schw.: durchsuchen. *Die Polizei hat das ganze Haus ausgesucht. Die Aepfel in dem Korb sind oder Der Korb Ae. ist schon ausgesucht* die schönen sind schon ausgelesen.

aus-suchte^a schw.: auszehren „SCHWAB.“/JOURN. 1786, 10, 326. — Vgl. *Aussucht* Diarrhöe STALD. 2, 417. HÖFL. 701.

aus-supfe^a schw.: 1. ausschürfen, z. B. ein Ei; allgem. — 2. der Säfte berauben, entkräften. *Einen Acker, das Land a.* KiOw. Bes. aber von Menschen, bes. im Part. *aus^gsupft*: abgemergelt, dürr, kraftlos. Allgem. Weiter ausgeführt: *Er ist wie ein a-er Häring* BALHes. *Kerle, wie bist so mager; ma^r mei^t, d' Spatze^r habet dir de^r Hintereⁿ aus^gsupft* [Form s. u.] BUCK. Insbes. = Venere exhaustus. 'So a *aus^gsupfter Wittwer soll mi gau^r lau^r*' NEFFL. 91. — Uebtr.: einen ausplündern. *Den hänt s'e ferig* [fernd] *aus^gsupft* ULMLang. — SCHM. 519. SCHMIDT Els. 389. Der Umlaut bei Buck ist sonst nirgends angegeben. Dagegen wird eine demin. Bildung *aussüpfleⁿ* vorkommen.

aus-sürfle^a -i- schw.: ausschürfen. — Dürfte nur gebraucht sein, wo der Ton des A. bez. werden soll; sonst *aussupfen*. TOBL. 436.

aus-suttere^a schw.: „aussickern“ o. O. — S. *sutieren*.

† **aus-tädigen** schw.: aus der Gefangenschaft befreien. 'Die gefangnen Bauren thedigt man auss' WSH. XVI/Bkr. 13. Von einer Anklage befreien. 'Picus von Mirandula von Alexander VI. wider sein Neider aussthedigt, absolviert, entschuldigt und beschützt' SFRANK. — Die Stelle AUGCHR. „1, 239 loskaufen“ ist falsch citiert. S. zu *abtädigen*.

aus-täfer^a *ausdäfer* schw.: 1. ein Zimmer, einen Saal odgl. a., ganz mit Vertäferung versehen. Wohl allgem., soweit die Sache noch vorkommt. — 2. *einen a.* tüchtig durchprügeln HoBier. — Wegen 2 s. zu *abtäfern*.

aus-tanze^a schw.: in Wendungen wie *Habt ihr ausgetanzt?* *Jetzt ist ausgetanzt*.

aus-tapeziereⁿ (aus-tapeteⁿ BALOstd.) schw.: wie nhd.

aus-tappeⁿ -dä- schw.: eine Pfütze, einen Dreckhaufen a. mit dem ganzen Fuss darein treten. Allgem., doch stets mit spöttischer Färbung. *I^{ch} hauⁿ einⁿ ausⁿtappet* bin in einen Haufen Menschen- (Hunder-, Katzen- o. ä.) Kot getreten HERPfäff. Gerne übt. *Deⁿ Dreck a. müsseⁿ* die misslichen Folgen von etwas tragen müssen BOESIND. *I^{ch} soll alle Dreckⁿ a.* mir will man alles Unangenehme aufladen HERPfäff. Wenn einer einen Unterhaltungsgegenstand, zumal einen Witz, sei er schmutzig oder nicht, langweilig breit tritt, so heisst das gleichfalls a. *Musst du alles a.?* sagt man einem solchen.

austäublen s. *ausdeiblen*.

aus-tauscheⁿ: „Part. *ausⁿtischeⁿ*“ CRtief. — Das Wort ist uns sonst wenig geläufig; mehr (um-, ver-tauschen. Das analogische Part. *tischeⁿ*“ gehört sonst zu dem bei uns gar nicht übl., aber als schriftspr. bekannten *täuschen*.

aus-teileⁿ -äpe-, -pa-, -ae-, -ä-, Ggr. § 36, Karte 15 schw.: 1. wie nhd., an andere verteilen, distribuere. Allgem. mit beliebigem, auch wohl aus dem Zusammenhang zu ergänzendem Object. „So haben sie... Auch meine Kleyder unter sich Ausstheilend hingenommen“ WECKH. 2, 70. Ohne Obj. bes. von Unangenehmern, insbes. von Schlägen: *I^{ch} hauⁿ aber ^{et} schlecht ausⁿteiltⁿ*. *Auf der Kirⁿweieⁿ ist aber ausⁿteiltⁿ worⁿ*. In allgemeinerem Sinn, z. B. auch von Scheiten, die RA.: *Wer austeilt, muss auch einⁿnehmeⁿ* allgem. Andere RAA.: *Der kommt allemal hiⁿ, wo maⁿ zwei mal austeilt* bekommt doppelten Anteil an Gutem und Bösem CRtief. Von einem, der eine besonders kleine (grosse) Nase hat, heisst es, *er sei beim Naseⁿausteileⁿ zu kurz* (mit zu kurz) *kommeⁿ* RB. und OA. *Ist gut, dass dⁿ Hausweseⁿ ausⁿteilt sind* EUStett. — 2. wie nhd. und auch schwäb. „einteilen“: das Seinige haushälterisch zusammenhalten SpAld. „Seer grosse Heuser, die seind mit baumwollin Netz [in einzelne Wohnungen] austheilt“ SFRANK. — 3. † für jetziges „verteilen“ im Sinn von ausbreiten, zerteilen. „Darnach wurden fül Helfer des Abtz, taylten sich weyt aus, legten sich gen Memingen, Bibrach, Ulm, Giengen, allenthalben in Dörfern, auf den Strassen“ WSH. XVI/BKR. 20. „Da fieng es an zu Augspurg zu sterben, doch so zipflet es nun [nur] hin und her in der Statt. Und umb Jacobi da ward es sich in der Statt a.“ AUGCHR. 5, 162. Hieher wohl auch: „Bin hin und her austailt, in mer mal fast ausgeschlagen“ REM 24: der Badausschlag hat sich über den Körper verteilt. — Austeilung f.: „Bey der A. des Espachs“ AUL. 1617. „A. und Entwerfung des ganzen Erdbodens“ SFRANK; vielleicht im geometr. Sinn, wie: „Die Proportion und A. zweyer Kündlen vom A. Dürer... auf Papir gerissen“ HAINH. 1610/QS. 6, 19. Vgl. BIRL.Rw. 32. — „Ussteilen dispergere“ AUG. 1512. DF. 137.

aus-termeⁿ *ausdermeⁿ* schw.: etwas durch Nachdenken zweckmässig verteilen KROW. — Zu mhd. *termen*, lat. *terminare*.

† **aus-tilgen** schw.: vertilgen. „So ist das unschuldig Blut des alten Grafen etlich 100 Jar uf der Stegen gesehen worden, das es nit het mögen ussgedilket werden“ ZCHR. 1, 333. „Batavodurum, ein ausgetilkte Statt“ SFRANK. — DF. 137.

aus-tobeⁿ schw.: wie nhd. *Dⁿ Jugeⁿd muss ausⁿtobt hauⁿ* ULM/ZFHM. 2, 77. — Im Unterschied von

schwz. *usdeube(le)ⁿ* (SEIL. 303) gewiss schriftspr. Ursprungs.

Aus-trag m.: Entscheidung eines Rechtsstreits. „Ob zwei Personen ain andern die h. Ee verhiessen und der ain Tail der Sach Usstrag zu geben Verzüg thet“, nachher „End geben“ UEBImm. 1491/Fürst. 7, 265 (267); woran noch erinnern kann „zu meiner Lieb A.“ zum Abschluss meines Liebesbundes WECKH. 2, 405. „Damit die Sache... zu ganzem Usstrag gemacht werde und nit anderr Unraut darein falle“ AUGCHR. 2, 369. „Da ich den A. arbeiten will“ eb. 2, 298. Abmachung, vereinbartes Recht: „Bei ierer Hochheit, Privilegien, ... ordentlichen Rechten und Austregen“ CVWT. 2, 649. Mod.: *bis Austrags der Sachⁿ* HERPfäff.; der unschwäb. Gen. verrät schriftd. Einfluss. *Zu austragen 2.* — DF. 138. 495. HALT. 85. Die aus dieser Bed. geflossene specielle = Leibgeding (B. 1, 655) fehlt uns, dafür *Ausding*. S. aber *Austräger*. Häufig ist in folgenden Zeiten die hybride Bildung *austrägal*, *Austrägalgericht* u. ä.

aus-trageⁿ — Formen s. *tragen* —: 1. phys., hinaustragen. „Wer ainem Wirt Win usstregt in ain Zech oder wa hin das ist“ HO. XIV/Pf. URK. 264. „Man hett im den Hals nachend halb abgeschnitten... und hett im all sein Clainet aussgetragen“ AUGCHR. 5, 318. Einen See „a.“, trocken legen WT. XVII/CHQ. 103, 35. — Modern von Briefen, Paketen odgl. „Bei Familienfesten, Kirchweihen udgl. an befreundete Häuser Backwerk oder Fleischwaren ausschicken“ WAIHoh. — vgl. *aussenden*. „s Häusleⁿ a. den Inhalt der Cloake fort-schaffen“ BALOstd. RA.: *Was dⁿ Fraⁿ im Schurz austrägt, kaⁿn der Maⁿ mitⁿ m Wageⁿ net eiⁿföhreⁿ* CR./OAB. 128. Das müsste schwäb. *‘nausträgt* heissen. Wo überhaupt der Ort, aus dem, oder der, an den austragen wird, bestimmt ins Auge gefasst wird, muss *‘naustr.* stehen. — 2. † eine Rechtsstreitigkeit a. beendigen durch Entscheidung, zumal schiedsrichterliche. Dazu *Austrag*. „Er wolt es by sinem lebenden Lib üstragen; und er horti baidiu gern und auch ungern, was si daran ze sprechen hetten, und bat darumb Gerihtz hinz in“ AUG. 1355/UB. 2, 62. „Und ward diese Ordnung vollbracht und usgetragen [defin. festgestellt] a. d. 1415“ RWRB. 146. „Wer aber die Sache also gros, das man die mit den Zwelfern nicht usgetragen möchte“ AUGCHR. 1, 136. „Biz man mit... dem Kaiser uz trug von der Vodrung wegen“ eb. 1, 167; vgl. 197. „Sein Sach gen der Stat a.“ eb. 2, 51. „Zu wider derselben Erbainigung Vertragen und Austragen“ CVWT. 2, 296; Inf. oder Plur. des Subst.? Ebenso unm. vorher. — 3. unpers.: das und das *trägt sich aus*, auch mit anderm Ac.: *die Mühe, Kosten*, ganz unbestimmt es: es lohnt, rentiert sich usw. Allgem., bes. neg. *Des trait siⁿ für uⁿs net aus*, *‘n Knecht zuⁿ haltet* u. ä. „Derowegen hab ich den Rübenzehendt... bey ihnen hohlen lassen, und bat die Mühe austragen“ HA. XVI/Gq. 1, 401. Alt mit Ac. der Person: „Es mocht in [eum] aber nit fast helfen noch a.“ AUGCHR. 2, 89. — DF. 137. HALT. 86. B. 1, 654.

† **Aus-träger m.:** wer etwas austrägt. Der A. eines Kaufmanns o. ä. — Gehört hieher: „H. dez B. Us-trager, ein Bozswiht, ein Gotzswerer“ AUG. 1349/Zfs. 4, 223? Oder ist, da die Stelle ein Verz. von Gaunern enthält und B. ein solcher ist, an eine specif. gaunerische Bed. zu denken? Erwähnt findet sich keine solche.

Aus-trägler m.: in BAIRSCHWAB. = *Ausdinger*, wer im Leibgeding lebt MMEYR 4, 387. REISER 2, 345. B. 1, 655. — S. zu *Austrag*.

† **aus-träglich**, austräglich Adj.: was zum „Austrag“, zur Entscheidung einer Sache gehört; auch = nützlich, förderlich, „einträglich“. Die Bedd. sind nicht fest zu trennen; s. *austragen* 2. 3. „Bis das es zu ainem ussträglichem Ende praucht [gebracht] wirdet“ *AugChr.* 2, 344; s. a. 345. „Wyder glich, billich, völlig und usträglich Recht“ *Fürst.* 6, 449 (1468). „Zu Stund kurz usstreglich Recht sprechen on alles... Uffschieben“ *Tü.Urk.* 32 (1477). „Das dem Cläger fuerliches und aussträgliches Rechten gegen im verhoffen werd“ *SchwBd.* 1488/*Sattl. Gr.* 3 B. 171. „Damit die Sach etwas stattlicher, ernstlicher und ussträglich... in die Hand genommen werd“ *Ueb.* 1499/*Kluff.* 1, 351. „Das nichtzeit fruchtlich und austräglichs damit geschafft werden möchte“ eb. 1, 352. „Ussträglich und erschiesslich“ *AugChr.* 5, 354. „Dienliche und ussträgliches Mittel und Weeg“ *SchwKr.* 1629/*Sattl. H.* 7 B. 5. „Welchergestalten... andern besorgenden Unhayl... austräglich gesteuert... werden möchte“ *Wt.* 1652/*R.* 2, 379. — *HALT.* 86. B. 1, 654.

† **aus-traiten**? schw.: „So schreyhen E. Gn. mir... daz ich Meldung thue, daz ich auf vergangne OrdinariBezahlung... Gelts genueg hab. Will mir in Vergessen sein, daz ich solchs geschribn soll haben... So ir Gn. aber solchs dermassen anstraiteten, als ichs, wan es zum Bezalen get, außtraiten muess, acht ich, es wurde vil ain andre Maynung... gewinnen“ *Leonh. Strauss* an den *SchwBd.* 1525/*Zfs.* 9, 51. — Die Stelle kann kaum anders als verlesen oder verschrieben sein.

aus-träume — Formen s. *träumen* — schw.: *I^h will nuⁿ voll eⁿ bisleⁿ a. Hast jetzt bald aus-träumt?* u. ä.

aus-traure schw.: das Trauern zu Ende führen, wie nhd. Eine Frau erbettelt ein Kleid, *dass s^e ihren Maⁿ a. ka^m* *NERBald.*

aus-treiben — Formen s. *treiben* — st.: 1. phys., hinausstreben. Dafür hat die mod. MA. *'naus tr.*; a. nur in bestimmten Fällen. a. das Vieh a. auf die Weide treiben, meist ohne Obj. Allgem. „Waer aber daz, daz ein Rint daz ander erriege oder erstieze... swes daz Rint ist... der sol daz gelten... swes ez waert was des Tages, do er ez uztreip“ *AugSt.* 35. RA.: *Maⁿ därf nuⁿ schnelleⁿ* [mit der Geissel knallen] und *ustreibeⁿ* *RayRingg.*; iron. gegen einen, der meint, alles gehe sofort und von selbst. — b. aus dem menschlichen Körper. α) etwas *treibt einem den Schweiss aus* wie nhd., allgem. — β) *ustreibeⁿ* einen Wind fahren lassen *ALLG.* — 2. übr.: *einem etwas a.* (oder *vertreiben*), ihm eine unnütze Idee, Unart odgl. *aum dem Kopfe jagen*. Allgem. *I^h will dir die Dummheiteⁿ a.!* — 3. Part. *aus*etrieveⁿ* ausgesogen, vom Boden *BALÖstd.* — S. a. *Austreibgeld*. Bed. 2 stammt deutlich von der theol. Vorstellung des A. eines Teufels; vgl. *WECKH.* 1. 129 (1648): „Wie vil Schlen hat dein Wöhr Den stolzten Cörpern aussgetrieben“, 1618 noch „auss d. st. C. getriben“. — *DF.* 138. (B. 1, 641. *TOBL.* 435.)

Austreib-geld n.: „Auf den Fall, dass die Alten und Jungen [im Ausding] sich nicht vertragen konnten, ward ein sog. A. von 3—8 fl. festgesetzt *OSCHW.*“ *Aus Schw.* 2, 375. — Nicht näher erklärt.

aus-trete — Formen s. *treten* — st.: A. intr., mit „sein“. 1. von Menschen. a. aus dem Glied treten, vom Soldaten. Aus der milit. Sprache allgem. gebraucht. Da das A. meist zum Zweck der Befriedigung der Notdurft geschieht, so ist a. auch allgem.,

bes. bei Gredienten übl. Euphemismus, und zwar *leicht a.* mingere, *schwer a.* cacare. — b. † das Zimmer, überh. den Ort einer Verhandlung, verlassen, nhd. „abtreten“. „Wann es ouch min gnedigen Herren antrifft, dann soll der Vogt aber usstretten und der Schryber daby beliben“ *PFULLHeil.* nach 1494/*Fürst.* 7, 314. — c. † die Stadt oder das Land widerrechtlich verlassen, flüchtig werden oder Krieg anfangen. Dazu *Austreter*; s. a., als eine Art Factitiv, *aus-schaffen* 1 a. „Wölche usstretten wären umb Sachenn, die inn weder Leib noch Lebenn berürtte“ *TüKilchb.* 1504/*MHoh.* 928. „So nun iren vil Personen... flüchtigen Fuss gesetzt und ussgetreten sein“ *Wt.* 1514/*Sattl. H.* 1 B. 173. „Unser ungehorsamen ussgetreten und flüchtigen Underthonen“ *Wt.* 1515/*R.* 12, 31; vgl. *Sattl. H.* 1 B. 265. „Nu kemen jetz sölicher usstretten Purn etlich und begern, man wöll sy wider inkomen lassen“ *RAV.* 1525/*Zfs.* 10, 93. „Etlich ausstretten und fluchtigen Redlenfierer“ *SchwBd.* 1527/*eb.* 10, 230. „Die Straff seins A-s und Misshandlung“ *AugChr.* 4, 149. „Wer ohne Erlaubnis, austritt“, wird womöglich zurückgeholt und dann „mit neuer Pflicht beladen“ *LAC Haunsh. XVII/Vjh. N. F.* 5, 6. — Das Part. substantivisch. „Etlich Ausstretten oder Banditen [was ziemi. wörtl. dasselbe]“ *SchwBd.* 1525/*Zfs.* 10, 131. „Derselben Man auch ain Ussgetretter und in der peunrischn Ufur ain Gewaltiger gewest“ 1526/*eb.* 147. — 2. vom Wasser: der Fluss, See *tritt aus*, ist *aus*etret* allgem., wie nhd. — B. trans. a. etwas durch Treten zerstören. Ein Feuer a. Eine Pfütze a. (s. a. *aus-tappen*); vgl. *Aug* 1 fin. Die Treppe ist, die Schuhe sind *ausgetreten*, wie nhd. „[Der Bussfertige] acht sich selbs in eigem Urtal als ain auss gedretten unfruchber Stock [Baumstamm], der dem Für werden sol“ *Aug. XV/AL.* 7, 196. — b. † ausfindig machen, wie lat. investigari. „Hierauf haben wir mit unserem Nachforschen einen frommen... Man aussgedretten“ *JBREXZ* u. *AWEISS* 1533/*ThStud.* a. *Wt.* 7, 13. „Kann er in dann im Läger nicht a. oder finden“ *FRONSP.* — *HALT.* 86. B. 1, 680. Eine Definition giebt die bair. Landesordnung von 1516: „Das etlich leichtvertig Unnderthan... von irer Herrschaft abtreten und reymig werden, dem Rechten zu emphliehen“. Die locale Bed. liegt also zu Grund; die abstracte der „Übertretung“ des Rechts mag aber bald mit herein gespielt haben.

Aus-treter m.: wer austritt, d. h. einen Ort widerrechtlich verlässt, zu *austreten* A 1 c. „Homines malefici, turbulent, judiciorum hostes ac desertores, qui cum aufugissent, minabantur et damna inferebant“ *HALT.* 87. „Von den Ustrettern unnd das Land verbotten ist“ *SCHNAdelb.* 1502/*R.* 8. „Das alle... so solche aussgetretene Underthonen... herbergen... mit gleicher Straff wie die Ausstretter gestrafft... werde[n]“ *Wt.* 1555/*R.* 12, 294.

aus-trinke — Formen s. *trinken* — st.: wie nhd. Auch von der Suppe: *Jetzt muss i^h d^e Suppeⁿ* a. *WtRohrd.*, in dem übr. Sinn = *ausessen*.

R aus-trodle schw.: „*autrodeln* ausliefern“. *rotw.* *PFULLD.* 1820/*KLUGE* 1, 337. — *Zu Trödel?*

aus-trommle schw.: von den Bienen. „Wenn der Eigentümer der Bienen stirbt, so muss man die B. verkaufen, sonst *trommle^t s^e aus*, d. h. werden taub und sterben *GMWeil.*“

aus-trompete ~ schw.: = *ausposaunen*, doch seltener.

aus-tropfeⁿ schw.: wie nhd., exstillare. 'Ausgetropften Saft' SFRANK. Noch jetzt möglich; auch *austropfleⁿ*.

aus-trückneⁿ schw.: austrocknen WgIsn. — Wegen der Lautform (tr. und intr.) s. das Simplex.

aus-tuⁿ — Formen s. *tun* — st.: 1. ausziehen, das Kleid oder refl., *sich a.* Allgem. — 2. † ausbreiten. 'Ein Adeler mytt wenig aussgettanen Fligell' DREYTW. 12 b. — 3. austilgen, beseitigen. **a.** phys.: a) *einen a.* seinen Namen austreichen; allgem. Insbes. im Schuldbuch: *Tu mi^{ch} au^{ch} aus* sagt der Bezahlende; aber auch sonst: 'Wer allen Menschen recht thun kann, Der thu mich aus und schreib sich an' Inschr. MEM./REISER 2, 680. — β) Part. *aus^ttauⁿ* erschöpft, ermattet KiOW. — **b.** übr.: *einen a.* α) ihm die Gunst entziehen; allgem. *I^{ch} biⁿ ganz aus^ttauⁿ bei ihm* in Ungnade gefallen. — β) ihn durch eigene Vorzüge in Schatten stellen, „ausstechen“. Scheint allgem. *Er tut sein^m Bruder noch weit aus* (mit Arbeiten, Lügen o. ä.) übertrifft ihn weit. *Die im Haus Tut alle aus* GmWaldst., =? *Der i. H. T. a. a.* Rw.: derj. Bewerber um ein Mädchen, der im Haus ist, hat die meiste Aussicht. Oder auch: einen bei einem dritten *a.* verdrängen. — 4. ausspielen, zum Gewinn im Spiel setzen. *De Ome theand a Schnäpsle aus* KELLER Hag. 26. S. zu *ausmachen*. — 5. refl., *sich a.* sich für etwas „ausgeben“, prahlerisch oder betrügerisch. 'Ist ein welscher Her eingeryttenn und sich aussgettann vyr ein Kommyssary' DREYTW. 30 b. 'Sich für Aerzt a.' SFRANK. So noch jetzt: *sich für einen Herren a.* Ws.; u. ä. Die Sache, deren man sich berüht, steht alt im Gen.: 'Der sich vieler Künsten austhut' FRONSP.; mod. im Ac.: *Der Franzhos . . . wo se verwicha* [unlängst] *so grausse Stroach austhau hot* WAGN. Schulm. 58. Statt dessen Inf.: 'Die teten sich auss, die Leut gesund ze machen' AUGCHR. 1, 313. Casus und Nebensatz verb.: *Er thut se jetzt do so grausse Stroach aus, was er all's zweaga bringa wött* WAGN. Repr. 10. — 6. † im selben Sinn ohne Reflexiv. 'Ein Blinder, der ussgethann, er künde Goldt machen' Wt. XVII/Chq. 350, 117. — *Ussthuen delere*, aber auch *exuere* AUG. 1512. Ob die Bed. „zum Pacht odgl. ausbieten“ (HALT. 85), woraus wohl 5 zu erkl. ist, auch schwäb. ist, weiss ich nicht. Statt „ein Kind a.“, aus dem Haus geben, haben wir *ausse tun*. 6 = *promere*, verkündigen? oder aus 5 entstanden? oder nur Schreibfehler statt 5? — Df. 137. B. 1, 576. STALD. 1, 279. TORL. 435. SEIL. 308. SCHM. 147.

aus-tunkeⁿ schw.: eine Brühe odgl. *a.*, wie nhd.

aus-tupfeⁿ schw.: etwa wie *aufstupsen*; z. B. eine Schale Milch odgl. *a.* Doch wenig üblich. Rotw. = *ausstechen* PFULD. 1820/KLUGE 1, 337 („*ausdupsen*“).

aus-übeⁿ -ia- schw.: mit abstr. Obj., insbes. *Geuall a.* Gewalt, Kraft anwenden. — Swz. 1, 62. Els. 1, 9.

† **aus-vergangen?** Adj.: 'Wiewol si villicht . . . nit Burger noch zunftig zu Mentz weren, si usverganger Geschichten erwachsen, das weder Burger . . . alda sigen' Rw. 1479/AL. 28, 221. — Gramm., aber auch dem Sinn nach nicht recht klar; „usv.“ kann, wenn richtig, nur = *vergangen*, längst v. sein sollen.

aus-verkauf m.: wie nhd. — *aus-verkaufeⁿ* desgl.

aus-vexiereⁿ *aufseksiere* ~ schw.: gleich dem allgemeineren Simpl. v. necken, hänseln BtAlb.

aus-virgeleⁿ -f- schw.: etwas *a.*, jede Kleinigkeit

daran erwägen und in Ordnung bringen MßErdm., doch gewiss verbr. — s. *Virgele* usw.

aus-visitiereⁿ schw.: = verstärktes *visitieren*, durchsuchen; wohl allgem. — Els. 1, 149.

† **Aus-vogt** m.: Vogt, d. h. Beamter, der ausserhalb der Stadt wohnt. 'Welh Reht die Uzvogte hinz der Burger Hüber unde hinz ir Gute haben ze rih-tenne uf dem Lande. Die Vogte uf dem Lande die hant niht ze rih-tenne hince der Burger Gute noch hinz ir Luten. die druffe sitzent, wan ze zwain Ziten in dem Jare' AUGSt. 13. — Vgl. Bildungen wie *Aus-burger, -mann*.

aus-wachseⁿ st.: 1. *Er hat noch nit aus^gwa^{ch}seⁿ* ist noch nicht erwachsen BALOstd. S. *ausgewachsen*.

— 2. von ungesundem Wachstum. Kartoffeln im zu warmen und feuchten Keller, die Fruchtkörner auf dem Halm bei nassem Wetter *wachsen aus*. Rüben, Rettiche *w. a.* BALOstd., was sonst „schiessen“.

aus-wägeⁿ, Part. alt *ausgewegen*, neu *aus-g^uwogeⁿ*: wie nhd. 'Das gegeben Gewicht, damit das Fleisch ussgewegen syn solt' Wt. 1514/SATTL. H. 1 B. 159. 'Mag das Lamb Gereitschlin mit dem Fleisch ausgewegen werden' Wt. 1554/R. 12, 266.

Aus-wal f.: 1. † militärische Aushebung. Vom XVII. bis XIX in. 'Das diejenige, so nicht in der Usswahl sein oder denen erlassen worden, vermeinen wollen, sie der Sachen sich nichtzeit mehr zue beladen' Wt. 1627/R. 19, 163. 'Alss man . . . die in die Usswahl behörige Compagnien zue Ross und Fuess zusammen gefuehrt' Tt. 1655/VJh. 4, 13. Wenn hier *A.* = *Ausschuss* sein könnte, so sind beide deutlich geschieden: 'So jüngsten in der *A.* in den Ausschuss kommen' AUL. 1675. 'Seitdem der Jergle hot müsse zur *A.*' BÖHRER gegen 1800/DMA. 7, 415. Zuletzt in Wt. 7. Okt. 1805/R. 19, 849; in der Conscriptionsordnung vom 6. Aug. 1806/eb. 859 nicht mehr. — 2. wie nhd. Doch in der eig. MA. lieber bloss *Wahl*. Ebenso mehr *wählen* als *auswählen*.

† **Aus-wandel** m.: Verlassen des Hauses. 'So verfiel man auf den Gedanken, den neueintretenden [Schwestern in SuKirchb.] 'Freiheit zum *A.*' einzuräumen' XVI/VJh. N. F. 3, 315. — In der Stelle: 'Kein Messner soll, das Usswandle' haben ausser mit Willen des Kaplans' MESSK. 1466/FÜRST. 6, 10 dürfte (wegen des Neutr. 'das') 'Usswandle' zu lesen und ein gleichbedeutender Infinitiv anzunehmen sein.

aus-wandereⁿ schw.: seinen Wohnsitz nach einem fremden Lande, bes. über See, verlegen. Aus der Schriftspr. allg. üblich. — Dagegen *wandern* von Knecht oder Magd, die den Dienst wechseln.

„aus-wären“ schw.: im Glossar zu AUGCHR. 1, 70: 'Der [Frid] fieng an an dem Sontag und wert uz biz gen der Osterwochen'; 'uz' gehört aber hier mit 'biz . . . ' eng zusammen; vgl. die Fälle mit einer vor 'aus' stehenden Bestimmung *aus A 3 a*.

† **aus-warten** schw.: auf etwas warten, es abwarten; ein Amt versehen; einer Versammlung beiwohnen; mit pers. Obj.: einen pflegen, bes. einen Kranken. Das Obj. steht meist im Dat., bei der letzten Bed. ausschliesslich; seltener im Gen. oder Ac. 1. mit Dativ. 'Disem Wunder ausszuwarten, wa es doch ain Ende wöll nemen' SCHERTL. 1547/HERB. 230. 'Soll N. . . umb die Rest auch fleissig anhalten und demselben ausswarten' ULM 1552/VJh. N. F. 3, 255. 'Erhuben sich . . . fil grosse und schwere Recht [Pro-

cesse], den ich aus wartet ob 3 Jar' REM 8. „Das er dem rechtlichen Streit a. . . wolt' Wt. 1567/R. 4. 232f. „Irem Dienst gegen Got mit Singen, Lesen . . . desterbass ussgewarten mugen' Wt. 1477/R. 4. 26. „Wir vermaiten, nachdem er unser geschwornen Burgermeister wer, er billich seinem Ampt a. solte; darauf er uns zusagt, er wolt . . . dem Burgermeisterampt a. AUGCHR. 2. 407. „Irem Kirchenampt treulich a. SFRANK. „Daz sie in [die Gattin ihren Mann] weder in Mer noch kainerlay Heerfarten nie verlassen wolt, wann sie mainet, nieman im künden usswarten, wann sie allain' STEINH. BOCC. 242. „Da mir . . . mit Lieb und Fleiss ausgewartt ward' REM 22. Von Krankenpflege noch ANNS 1622/CHF. 138, 184. — Gen. oder Dat.: „Der zeitlichen Verrichtung des Closters . . . a. Wt. 1559/R. 11, 2. 89. — 2. mit Genetiv. „Wolten also des künftigen Reichstags a. ihn abwarten CvWT. 2. 378f. „Irs Ampts mit Pfeifen und Trommen zu schlagen a. FRONSP. Ebenso MEL. — 3. mit Accus. „Da sie [seine F. Gn.] disen Reichstag in der Person besuchen und a. solte' Wt. 1556/SATTL. H. 4 B. 98. „Dieweil N. solchen unsern Befehl picht . . . a. mag' FRONSP. „Die Kranken mit Essen, Trinken, Arzenei fleissig a. lassen' eb. — Mod. MA. bez. die Krankenpflege mit einem warten, das Abwarten mit abwarten, auf etwas warten; sonst andere Wendungen. — Dr. 139. 496. B. 2. 1006. † Aus-warter m.: Krankenwärter ULM c. 1700/Chq. 270, 226. S. auswarten.

aus-wasche — Formen s. waschen — st.: 1. phys., wie nhd. Z. B. Windeln a. (doch gewöhnlicher waschen); aber den Dreck aus den W. 'rauswaschen. — 2. † übr., ausschelten. „Suber erbutzt und wol ausgewaschen' 1525/VOCHERZ Waldb. 2, 569. Jetzt das Simpl. waschen.

aus-wate — a-, Formen s. waten: eig. und übr. Des darf ich wieder a. = austappen HERPfaff.

aus-webe — ē-, Formen s. weben: fertig weben. „Es soll auch kein Weber kein Wepf oder Tuech, so er aussgeweben hat, abschneiden vom Stuel' SCHADELb. 1502/R. 17.

† Aus-weber m.: auswärtiger Weber. „Nachdem sie [Weber] mit den A-n, so bisher Golschen on Ordnung an unser Schaw her gewurkt haben, merklich ubersetzt und beschwert seien' ULM 1512/NÜBL. 15. — Vgl. Ausmann u. ä.

aus-wechsele — Formen s. wechseln — schw.: wie nhd.: wechseln und verwechseln sind geläufiger. „Dein Mädle sei wie ausgewechselt, es hab ihm kein gut Wort mehr gunnt' AUFEB. 3, 195. „Du bist ja wie a. Was hast denn? eb. 4, 176.

aus-wedle — ē- schw.: etwa ein Licht a. mit einem Wedel, s. d., löschen.

Aus-weg — ē- m.: wie nhd. Ein ied's Gesetz hat sein' A. TITANNH./REISER 2, 623. — (HALT. 2194.)

aus-weg Adv.: aus dem Weg. A. gehe: bes. aber interjectionell ausweg! „ausgewichen!“ Ueberliefert aus Ew. (Interj. mit Betonung -), HoHerm. (Interj.), BUCK (Interj.: Usueg, usueg, dass niemand b'schädiget werd!). BALOSTD. (Interj. -, Adv. -). Eine Form „Aus Wegs! SA. s. AUS SCHW. 1, 94 [2]. — „Aus“ ist hier Präpos., das Nomen ohne Artikel, wie bei solchen formelhaften Wendungen oft in älterer Sprache, PAUL Mhd. Gr. § 223, 1. Allgemeiner ist aus'm Weg. s. aus B. — SEIL. 304 usueg -.

aus-wehe schw.: durch Wehen zerstören. „Da

enstond ain solcher Wind, der gar fil Eher uff dem Feld ausswehet' SFRISCHER 442. So noch jetzt 's hat de' Haber ausgweht BALOSTD.

aus-weiche — ai-, Formen s. weichen st.: 1. auf dem Weg einem andern a., ihm Platz zum Vorbeikommen machen. Allgem. Einem bissigen Hund muss man a. OBERDFEBENH./REISER 2, 600. Wer alle' Stände a. will, kommt nie in Wald 'nei' BIGUT. Wenn ma' kei' Geld hat, weicht ei'm kei' Ga's aus MG./VJH. 12, 72. — Besonders aber: mit dem Wagen a.; vom Fussgänger wird eher gesagt aus dem Weg gehen. Rechts weicht man aus. links fährt man vor. RA.: Einem Rauschigen (Besoffenen) muss ein (geladener) Heuwagen (ein Fuder Heu, ein Gutwagen) a. allgem. — 2. † ausser Lands gehen, fliehen. „Wann bisshero unsere mit der . . . Sect dess Widertauffs behaffte Underthanen auss unserm Hertzogthumb ins Land zu Märren . . . sich begeben, . . . da gleich solch aussweichende widertäufferische Personen . . . etwas im Land hinderlassen, selbige Hinderlassenschaft . . . den Aussgewichenen zu verkauffen gestattet' Wt. 1607/R. 12, 606; nachher „nach der Aussgetretenen Todt“. — Für 1 ist aus MasOttm. die Constr. mit „haben“ angegeben: mir ist „sein“ bekannt. Im ALLO. dafür ausstellen 2.

aus-weide — ai- schw.: ein Tier a. ihm die Eingeweide herausnehmen. Wohl allgem. Daneben: „ausweidene“ die Haut abziehen, in der Jägerspr.: sonst auch ausweiden' SCHM. 538; in der gew. Bed. aber: „Maximilian gebot auch, das man in nach königlichem Brauch nit solt ausweiden' SFRANK, und ausgweidne' ausgopedne GmWeil. — B. 2, 836.

Aus-wels m.: Inhalt einer amtli. Urkunde odgl.: zu ausweisen. „Nach A. ires Afdts' nach dem Inhalt, der Verpflichtung ihres Eids FIZ. 81. Mod. wohl nur von einer Legitimationsurkunde; ein Handwerksbursch hat keinen A. bei sich udgl. Allgem. — Dafür † Auswis: „Wie in einem Abriss, Darin Himmel und Erd zu sehen, Oftmahls eines Punctlins [1648 „Nur ein Punct, eines Worts“) Auswiss Ein ganzes Land gibt zu verstehen' WECKH. 1, 120: der Punkt auf der Weltkarte bedeutet e. g. L. — Diese letztere Form ist sonst nirgends zu finden. Sie fällt auch insofern auf, als die Schreibung -iß und der Reim auf i deuten, während nach „gewiesen“ i zu erwarten wäre.

aus-weise — ai-, Formen s. weisen: bedeuten, enthalten, beweisen; vom Inhalt eines Dokuments odgl. Allgem. „Als folgende Copia aussweyset' HAINH. 1628' QS. 10, 31. Zwei Wörter weise't's Gleich' aus bedeuten dasselbe BALOSTD. „Dean froog ih, was der Stoa' ausweis [Inscript] NEFFL. Org. 99. Er treibt, was der Welt Brief ausweist alles, s. Brief. — Ref. sich a. sich legitimieren; bes. neg.: Er hat sich net a. könne“, allgem. — Die nhd. Bed. „Orts verweisen“ ist amtli. allgem. üblich, aber nicht mundartlich. — HALT. 87. SEIL. 304.

† Aus-weisung f.: Inhalt einer Urkunde, amtlichen Bestimmung odgl. „Das Collegium soll ouch uff ein bestimmte Stund Abends beschlossen und Morgens uffgetan und erberglichen geregiet werden, nach Ussweisung der Universitet' TÜRk. 91 (1491); nhd. etwa „Anweisung“. „Nach Vermög und U. dess Anlass' UEB. 1523/DF. 139. — HALT. 88.

aus-weite — ai- schw.: weit machen, von Stiefeln. Handschuhen u. ä. Allgem.

aus-wendig — Formen s. u. —: Gegensatz zu „inwendig“. 1. phys.: draussen, ausserhalb. **a.** Adj., auswärtig. „Ist aber, daz uzwendige Pfaffen, die Geste heizent, her in dise Stat choment“ AUGSTR. 118. „Das selb uswendig Gemächit [auswärts wohnende Ehegatte] ... sein hie gesessen Egemächit“ eb. 259. „Von Usswendigen und och von armen Purgern“ AUGCHR. 2, 177. „Die Ausswendigen“ eb. 3, 194 = Belagerer; ebenso CHF. 217, 649. „Das man den ausswendigen Webern kain Woll solt zu kaufen geben“ AUGCHR. 3, 484. „Die fremden a-en Metzger“ eb. 4, 185. „Das a. gemein Volk“ eb. 4, 224. „Alle ... a. Briester“ WSH. XVI/BKR. 72; vgl. 176. „Alle Freytag hat man die a-en Armen in der Landtwehr begriffen in die Statt gelassen“ HA. XVI/Gq. 1, 184. „Ein iglicher A-er, der begriffenn wurd“ MGWACHB. XVI/WFR. 2, 3, 95; vgl. VJH. 9, 77. — Noch hzt.: die *Usswendige* Nichtdorfgenossen BUCK. *Er ist ins Auswendig*“ auf die Filialien gegangenen AA Adelm. Dagegen fehlt „auswärtig“ der echten MA. — **b.** Adv., auswärts, draussen. „Hie zu W. und a.“ WSH. XVI/BKR. 209. „Hie ... desgleichen a. auch“ AUGCHR. 4, 183. „A. geboren“ eb. 4, 397; vgl. 39. 112. 116. 157. „Inwendig im Haus het sie die Laden ... verhenckt, dass kainer a. in das Haus kund hineinsehen“ eb. 4, 198. Auch bei SFRANK und noch jetzt. *Er ist a. im Dienst* auswärts WsHumm. *A. Jerusalem, inwendig Bethlehem* SONTHERHIND./REISER 2, 646; = *aussen hui, innen pfui*. — **c.** † Praep. mit Genet. „Inwendig und uzwendig der Stat“ EB.D.GR./VJH. 8, 119. „In der Stat oder uswendigen der Stat“ AUGCHR. 1, 162; ebenso 2, 389. — 2. übr. **a.** † Adj. und Adv.: äusserlich, körperlich, opp. innerlich. „So erwächst dann ... inwendig Bitterkeit gegen den Obern und kommt zuletzt zu uswendigen, leiblichen Aufrurn“ WT. 1525/SATTL. H. 2, 140. „Wan du in-und-auss-wendig Für Got und Menschen rein“ WECKH. 2, 180. — **b.** Adv., wie nhd.: *etwas a. wissen, können, her-sagen*, ohne schriftlichen oder gedruckten Text. franz. *par coeur*. *Etwas a. können wie der Gockeler das Krähen* allgem./SO SPR. 658. AL. 13, 207. Dafür „us-wen-dig“ KINAB. GSBöhm.; (a)uswendig“ BAL. Tt. Rt. EH. ULM HD. — Als alte Bildung hat das Wort vielfach *ūs* in der Vorsilbe, s. zu *aus*; -nd- erscheint als -n- nördl. der Alb mehrfach. Die Bed. 2 b kann auffallen, als ob „inwendig“ eig. richtiger wäre; der Ausdruck wird aber besagen sollen, dass man im Stand sei, das innerlich Gewusste auch äusserlich darzustellen. — DF. 139. 496. B. 2, 945. SEIL. 304. ARG. 38.

aus-werden st.: zu Ende gehen. „Wer Win uff-tüt, der sol in lassen gan, untz er usswirt“ HO. XIV/Pf.URK. 264. — Vgl. *aus sein* unter *aus A 1 a.* DF. 496.

aus-were -ē- schw.: intr., bei einer Prügelei Ruhe herstellen MMEYER 1, 154.

Auswerfel s. *Auwerder*.

aus-werfe -a- Formen s. *werfen*. — st.: 1. aus einem Raum hinauswerfen. „Wie etlich Knecht irs Wirtzs Knecht zü dem Fenster aus wurfend ... Also warfend sie den Knecht zü dem Fenster aus an die Gassen“ AUGCHR. 5, 37f. Jetzt *'naus* oder *'rausw*. Doch heisst noch jetzt im Allgäu die Sitte, dass die Brautleute bei der Hochzeit eine Hand voll kleiner Münzen unter die Schuljugend werfen, *auswerfen*/REISER 2, 258. — 2. † *Feuer a.*, offenbar von Feuerzeichen. „Allenthalben im Hegau stürmt man und wirft man Feuer aus“ STOCK. 1499/BOD. 29, 83. —

3. *einen Trumpf a.* ausspielen. Uebtr. „Grobe Trümpff a.“ HA. 1570/CHF. 602, 449. — 4. † etwas als unbrauchbar beseitigen, „verwerfen“. Noch im unmittelb. Anschluss an 1: „Ob keiniu [Schwester der Sammlung] ... ungehorsam wær, also daz die Brüder ... duhte, daz man si solte uz werfen“ ULM 1313/UB. 1, 319. „Ich solt sein alte Kleider han. Was er ausswurf [spätere LA. „ablegt“], mir werden solt“ NFRISCHL. 181. Geld a., die schlechten Sorten aus einer Zahlung ausscheiden. „Da worf man aus 136 fl., die hett man wol ze wechseln“ AUGCHR. 4, 416. Hieher könnte gehören, wenn es von Betrügern, welche die Schafe absichtlich räudig machen, heisst, dass sie „zu gesunden Herden sich begeben, die Schaf a., bedasten und ... inficieren“ WT. 1688/R. 13, 666. Jedenfalls ist vom Herausnehmen, Auswählen der Schafe die Rede. S. *Auswurf* 3. — 5. medicinisch. **a.** † luxieren. „Ihm, als sie mit einander ringetten, den Arm aussgeworfen hette“ AUL. 1709. Hieher viell. auch: „So einem Pferd die Solen ... aussgeworfen wirt“ WT. 1571/CMF. 6, 277; s. *Auswurf* 2. — **b.** † *einem a.*, ihn castrieren. „Die ersten sind grosse Stechross und Streyttpfard ... und den sol man nit usswerffen, wann sy werdent dardurch verzagt ... Die andern Pfärd sind, die man haisset raisige Pfärd ... und den sol man auch nit münichen und u.“ MYNS. 60. „So soll man dem Gaul a.“ SEUTER. Vollständiger: „Wann einem Pferd die Gail aussgeworfen seindt“ WT. 1571/CMF. 6, 121. Vgl. *ausschneiden* 2. — **c.** † *auswerfender Wurm* Räudewurm bei Pferden. „Das Pferd gewynt auch dick den usswerffenden Wurm zwischen Hawt und Flaisch, sunder den man haisset den Gepresten“ MYNS. 77. „So ein Pferd den u. W. hat“ WT. 1571/CMF. 6, 101. — **d.** *Blut a.*, auch *a. allein*, wie nhd. S. *Auswurf* 1 a. — 6. in der Geschäftssprache: eine Summe für etwas a., aussetzen; s. *Auswurf* 4. Hieher könnte gehören: „Wiewol nun diss alles nit helfen wollt, warfs hoch uss, doch so ist ... mir ... angezaigt, Ir Mt. seien mit dem Geld nit zufriden“ AUG. 1547/Zfs. 1, 269; der Sinn der synt. zweifelh. Construction wäre: wenn die Summe noch so hoch angesetzt wurde. — DF. 140. 496. B. 2, 996. SEIL. 304. HÜFL. 799. 822.

Auswerfling s. *Auswürfling*.

† **aus-westeren** schw.: *einen a.*, ihm das „Wester“- d. h. Tauf-Hemd ausziehen, als alt-ulmisch SCHM. 545.

aus-wete -ē- schw.: abjochen, das Rindvieh. Allgem. Dass. wie *abwoeten*, worauf auch der Lautform wegen verwiesen wird. Gegenteil *anwoeten*. — B. 2, 1048. STALD. 2, 438. S. a. *auswoeten*.

† ? **aus-wetten** -ē- schw.: in die Wette, Schwemme hinausführen. Ein solches Verb, wozu der Bachname *Auswette*/LpBeut. zu vgl., kann angesetzt werden: „Dass Vieh und Pferde zu trüncken und ausszuwetten“ ULM XVII/CHF. 620, 11; falls nicht = *auswoeten*.

aus-wetze -ē- schw.: eine Scharte a., wie nhd. Auch übr. für: Schulden zahlen NtBeur. Vom Tragen des Schadens: „Es werde letstlich Bamberg und Niernberg herhalten und (wie man spricht) die Scharten allein a. muessen“ CwWt. 2, 311. Vom Widervergelten einer Niederlage SCHILLER hist.-krit. Ausg. 1, 345.

aus-wickle -a- schw.: Gegensatz zu *einwickeln*. Ein eingepackter Gegenstand, ein eingebundenes Kind wird *ausgewickelt*, aber aus der Verpackung, aus der Windel *'rausgewickelt*.

aus-windeⁿ — Formen s. *winden* — st.: durch Winden, Drehen auspressen. Ein Kleid wird vom Regen oder auch Schweiss so nass, dass man es *a.* kann. Allgem. — † vom Pressen des Weins. ‚Der in der Herrschaft Kelter auswindet‘ Wsblöw. 1590/ROMMEL Löw. 67.

aus-wintereⁿ schw.: 1. † trans., durch den Winter bringen, von Vieh. ‚Mit deainerley Viech zu Boll der Waid halb überschlahen, anders denn er ungevärlich ussgewintern möge‘ FÜRST. 6, 271 (1462). ‚Dorin er alle Jor mit Ruoh Vil Ochsen, Rinder, Kueh unnd Schaaf Kan mesten unnd a. da‘ FIZ. 93. — 2. das Fruchtfeld *ist ausgewintert*, wenn in Folge ungünstigen Winterwetters die Herbstsaat dünn geworden oder verschwunden ist. Wohl ziemlich allgem.

„aus-wirbeⁿ: auskehren Fr.“ lies *ausführen*.

aus-wirbleⁿ schw.: intr., mit „haben“: aus dem Wirbel, Gelenk gehen. ‚A Kuh *ist laus g'wea*, d' Kette hoot *ausg'wirbelt*‘ NEFFL. 195.

aus-wirkeⁿ — Formen s. *wirken* — schw.: 1. den Brotteig *a.* ihn zu Laiben formen. Scheint allgem. schwäb. S. *a. Auswirkmel* und *s. aufwirken*. — 2. dem Pferd den Huf *a.* mit dem Wirkmesser ausschneiden. ‚So brich das Eisen ab und lass den Huf wol a.‘ SEUTER. Ohne Obj.: ‚dem Pferd *a.*‘ Wt. 1571/Cmf. 6, 92. — 3. † zu Ende „wirken“, d. h. weben. ‚Nitt das es in Gottes Namen angefangen ward und in des Teüffels Namenn ain Ausgang hab oder das in Gottes Namen gezetlet werd und in des Teüffels Namen aussgewirkt werd‘ AUG. XV/AL. 7, 202. — 4. refl., *sich von einer Sache a.* losmachen, befreien. ‚Das Biberach sich von diser Sach gern *ausgewirkt* hette‘ PFLUMM/Cmf. 682 b, 28. Ähnlich MEL. — Die weitere Bed. „bewirken“ liegt bei SFRANK in der Ableitung „auswirklich“ (efficiens) und „Auswirkung“ vor. DF. 140. HALT. 88. B. 2, 987. SEIL. 304. (TOBL. 436.)

Auswirk-mel n.: Mehl, mit dem der Teig *ausgewirkt* wird; s. *auswirken* 1. ‚Sol im [dem ‚Huspecken‘] ain yegklicher, dem er pöcht, Uswürcnel darlegen‘ RWRB. 190.

Auswis s. *Ausweis*.

aus-wischeⁿ schw.: 1. durch Wischen säubern. Ein Gefäss *a.* sein Inneres abwischen, allgem., bes. im SW. Die Stube *a.* StLeidr. — 2. „auslöschen WzWäsch.“ — 3. *einem a.* a. Schläge, bes. Ohrfeigen geben; allgem. ‚Dem *will ich toll, rechtschaffeⁿ, recht, sakrisch a.*‘ ‚No bin i aber net faul g'wea und hauer [der Gans] *glei ausg'wischt* [thatsächlich: sie totgeschlagen] WAGN. Just. 9. — *b.* einen Wischer, Verweis geben/Hs. c. 1800. — Vgl. *auswischen*. DF. 140. (B. 2, 1041.) SEIL. 304.

aus-witscheⁿ schw.: intr., mit „sein“, ausgleiten. Wohl allgem. ‚Ich *bin ausg'witscht*; aber 's Glas *ist m'r aus der Hand g'witscht* oder 'nausg'witscht. — B. 2, 1041. (†) *auswischen*. S. *witschen*.

aus-wittereⁿ schw.: durch Wind und Wetter leiden, z. B. von einem Haus BALÖST.

† **Aus-woner m.:** ausserhalb des Orts wohnender, der in der Markung Güter hat. ‚Wenn derselbigen Bom einer nimme... fruchtbar ist, er stand uff einen Usswoner oder Inwoner‘ BELÜCHG. 1482/R. 262. HLB Sonth. 1656/WJB. 1899, 1, 38. — Vgl. *Ausmann*, *ausmärkisch* und das f. Wort.

aus-wönig Adj.: auswärts wohnend. ‚Keinem A-en oder Fremden‘ EW. 1486/VJH. 9, 155. — S. *Auswoner*.

† **aus-wörflen** schw.: ‚Dann weil er auf seinr Tennen ist Und wörfelt aus die Gersten frist [lies „frisch“], So wird er sich gar lustig machen‘ NFRISCHL. 119. — Sonst *worflen*; auch der Umlaut fehlt sonst.

Aus-wurf m.: 1. was aus dem Mund ausgeworfen wird. *a.* A. eines Lungenkranken, wie nhd. S. *auswerfen* 5 d. — *b.* einen guten (rechten) A. haben lauten Vortrag, von einem Redner, bes. Prediger AA. EW. — 2. † med. ‚Für die Ausswurf der Fillen‘ Wt. 1571/Cmf. 6, 277; = Luxation? = Räude? s. *auswerfen* 5 a. c. — 3. † Auswahl des Schlechten; s. *auswerfen* 4. Spec. in der Schafzucht und Wolltechnik. ‚Wann sie... die Sommerwaid beschlagen haben, das sie alssdann in der Schaar und dem A. auff andere Herrschaft treiben, daselbst die Schaar und A. halten und also eigens Vortheils die Wollen und A. den Ausslndern... verkauffen‘ Wt. 1554/R. 12, 262. ‚Wann er den A. fürnemen wöll, der... allwegen umb Michaelis gehalten werden soll; doch [soll] den Metzger zugelassen sein, vor S. Michelstag und solchem gemeinem A. Hämmel und Schaaff... einzukauffen und zu vermetzen‘ Wt. 1621/R. 12, 830. Beidemale ist offenbar die Rede von dem Ausscheiden der schlechten Schafe, die zum Schlachten bestimmt sind. S. *a. Auswürfling*. In der Wolltechnik bez. A. die schlechtere Wolle. So ULM 1537/NÜBL. 41; im selben Sinn *Auswurf-wolle* eb.; s. *a.* das Syn. *Ab-schälet*. — 4. Ansetzung einer Geldsumme. ‚Ein Drittel weiter, als obiger A. besagt‘ Wt. 1690/R. 19, 284. ‚Allhier... allein die Helffte in A. zu bringen‘ Wt. 1714/R. 13, 987. S. *auswerfen* 6.

Auswürfel s. *Auwerder*.

† **Aus-würfling m.:** was *ausgeworfen*, „verworfen“, als unbrauchbar ausgeschieden wird. Von Schafen, die als (zur Wolle oder Zucht?) unbrauchbar dem Metzger verfallen. ‚Von der Schwaigen wegen, was des... hie belyben sol, das man das mit der Rüt und mit dem Löse glych tailen sol, es syen Lemmer oder Schäff; doch das der Uswürfling nit hie belybe denn so viel, als ainem zü seinem Tail gepürt‘ RWRB. 148; vgl. BIRL.RW. 40: ‚Uswürfling... das man dann mit den Mezger rede‘ usw. — Im Weinbergbau: ‚[Die Tagelöhner] sollen auch bei dem Lösen und Spitzen und Aufstossung der Steckengäng keine derselben, ob man sie schon für Auswurf halten mecht, aus den Garten tragen..., wie dann auch den Bauleuthen keine andere Auswürfling hinweg zu tragen erlaubt, als was zu den Gruobreben nicht mehr tauglich ist‘ LIND. 1657/BOD. 26, 107. S. *auswerfen* 4, *Auswurf* 3. — DF. 140. SCHMIDT Els. 389.

† **aus-wurzlen** schw.: trans., entwurzeln. ‚Was Unkraut im Reich gewachsen sei, das soll *ausgewurzelt* werden‘ SFRANK. ‚Das Gott das römisch Keiserthumb *a.* soll‘ eb. — DF. 140.

aus-zaleⁿ schw.: *einen a.* ihm den schuldigen Lohn odgl. ausbezahlen; allgem. RA.: *Wer mit G'schlamp goht, wird mit Fetzeⁿ ausg'zahlt* FÜSS./REISER 2, 612. Ein Mädchen *a.* sie (als frühere Geliebte) abfinden. Dämonen wollen nicht, dass man sie *a.*, für ihre Dienste belohnt; denn „wenn man jemand *a.*, so muss er gehen“ MEIER Sag. 62f. Uebtr., wie „einem hin-ausgeben“, ihm „die Laibe heimgeben“: *Der kaⁿ die Leutⁿ a.* *Der ist ausg'zahlt worⁿe*. *Wer a-t, muss auⁿ einnehmeⁿ* (vgl. *ausgeben*); alles EsPfauh. — Mit sachl. Obj. ist *zahlen* üblicher.

aus-zähle ^a-^z-, s. -^z- Ggr. § 13, Karte 1 schw.: 1. das Zählen beendigen. *Lass mich nur vor a. u. ä.* Allgem. — 2. durch Zählen einen beseitigen, wie das FrW. „decimieren“. Spec. üblich beim An- oder Abzählen (s. d.) der Kinder für das Benennen dessen, der auszuschneiden ist. Angeg. aus den OÄÄ. Gm. Gs. Ein Rest der alten Decimation ist, wenn a. euphem. = stehlen ist BALostd. — 3. *ei^m a.* nachrechnen BALostd.

aus-zane schw.: das Zähnen beendigen. Ein Kind hat *no^h net aus^zzahnet* udgl. — SEIL. 304.

aus-zanke schw.: wie nhd. teils = aufhören zu zanken, teils trans. *einen a.* gehörig durchschimpfen.

aus-zänne schw.: *einen a.* verspotten durch Grimassen, bes. durch Fletschen der Zähne, auch wohl Herausstrecken der Zunge. RA.: *Des ist no^h ärger als d' Mutter aus^zzännet* WsSteinh. — S. a. *anzannen*. Im Unterschied von diesem ist a. nur modern bezeugt und zwar mit „a“ nur EHerb., „n“ im n., -^z- im s. Teil von OSchw. Das Wort ist bezeugt vom Sww. über Rw. Sp. Tü., die Donau hinab, s. davon bis in die Schweiz und ö. bis ins Bairische. STIELER 2596. B. 2, 1127. STALD. 2, 464. TOBL. 436. SEIL. 304. SCHM. 558 („542“). OAB. Tü. 159. S. *zännen*, *Zänne*.

aus-zäpfe ^a-^z-, **aus-zapfe** schw.: Getränk durch den Zapfen aus dem Fass auslassen, „anstecken“, „ausschenken“; s. *ab-*, *an-zäpfen*. „Dass ... der dieses Jahr erwachsene Wein hin und wieder ausgezapft werde“ Wt. 1706/R. 13, 847. „Von maassweiss ausgezapft werdenden Wein“ KtSchönth. 1736/R. 138. „Das auf der Braustadt zu N. erzeugte und daselbst auszäpfende Bier“ Wt. 1770/R. 2, 565. — Von andern Waren: Tuch, verkaufen noch a. ULM 1537/NÜBL. 44; vgl. Df. 141 Fische a. — Auszäpfer m.: „Auszäpfer und andere“, als „Betrieger“ genannt AUG. 1522/Zfs. 2, 192, wo von verschiedenen Warenfälschungen die Rede ist. — Gehört hierher „auszepfen“ den untern Teil von einem Kleid auswaschen LP.“? Das e wird auf *z* deuten, also viell. zu *Zopf*? — B. 2, 1142.

aus-zäseme ^a-^z- sm- RwnNeufr., -^zsm- KtOKess. (Ggr. 61, Karte 20), -*saml-* Geisl. [welches?] schw.: ausfasern, von einem Gewebe. — S. *Zasem*.

aus-zäume ^a-^z- Formen s. *zäumen* — schw.: ein Pferd a., wie nhd., s. *abzäumen*. „Usszemen effrenare“ AUG. 1512/Df. 140 (fälschlich unter „auszähmen“). *Fresse wie aus^zzäumt* MABBeilst. SAGünzk.; fr. wie *e'n aus^zzäumter Gaul* OE.

aus-zeche schw.: „Jemand mit Fleisch und Würsten beschenken beim Schlachten des Schweins oder Rinds“ o. O. — Alt im Sinn von „austrinken“ bei Chr. Wirsung, Augsburg. 1520, aber gewiss nicht dial. S. *Zeche*.

† **Aus-zehente** m.: eine Art von Zehenten. „Der Heuzehente war in Distrikte geteilt: von dem sog. A-en, sowie von den Waldwiesen im Madenthal bezog der Staat 1/3 und der Besitzer des Hofs Mauer 2/3, von dem sog. Einzehenten der Hospital Stuttgart 3/6“ usw. LGerl./OAB. 190; wird der Z. von der äusseren Markung sein, vgl. *Ausbau*, -*feld* usw.

† **aus-zeichne** schw.: in der Bed. „begrenzen“ alt: Germania von den Franzosen mit dem Rein, von Oesterreich mit der Thonaw ausgezeichnet SFRANK, nach Tac. Germ. 1. — Die nhd. Bed. fehlt uns, dagegen ist das Part. *ausgezeichnet* als nhd. Lehnwort mit nhd. Lautgebung populär geworden, s. d.

auszepfen s. *auszäpfen*.

aus-zere ^a-^z- schw.: die Schwindsucht haben.

Häufiger das Subst. Auszerung f., auch übr. von der A. des Geldbeutels. Von einem Dicken heisst es, er bekomme die *dickkopfete* A. Gm. Cr. — Allgem., doch wohl aus der Schriftspr. B. 2, 1147. STALD. 2, 467. SEIL. 304.

† **aus-zerren** schw.: „Usszerren divellere“ ARG. 1512/Df. 141.

† **aus-zeugen** schw.: „Allerlei Holz, es seien bärhafte oder andere Bäume, a. und abhauen zu lassen“ AUL. 1682. — Kann heissen: aus dem Boden herausnehmen oder: ihrer Aeste berauben. Ich finde das Wort sonst nicht.

aus-ziehe ^a-^z- Formen s. *ziehen* — st.: A. trans. 1. Kleider a., *sich a.* wie nhd.; Gegens. *anziehen*. Das Wort ist allg., aber doch vielfach durch Synon. wie *austun*, *ausschleifen* ersetzt. RA., in dem Sinn, dass man auf kein Recht vorzeitig verzichten, spec. nicht in Ausding gehen solle, so lange man die Wirtschaft noch selbst besorgen kann: *Zieh die Hosen nicht aus, eh es Nacht wird* SFAixh. „Ha, ich bin ja der Vater. Ich lass mich nicht a., ehe ich mich ins Bett leg“, das Sach ist mein, und ich geb' die Geissel noch nicht aus der Hand AUERB. 3, 195. Bei einem Wettlauf, auch bei Raufereien: *Weisser, wehr dich, der Schwarz zieht de' Kittel aus* HoBier. — 2. aus etwas anderem herausziehen, wofür in mod. MA. vielfach *'rausz.*: Zähne, Haare, einen Dorn aus der Haut udgl. „Pffel-Ussziehern, Mist-Tragnern“ im Weinberg Wt. 1579/R. 12, 428. — Ein Fass Wein aus dem Keller, Lagerhaus, der Stadt odgl.: „Es sol auch nieman kain Vass Wins in lassen noch usziehen ... wan mit den Ychern ... Was ouch Vass uber 6 Aumen ist, da von git man in zeind [„einziehend“, beim Einführen] 1 Sch. H. und usziehend 1 Sch.“ RA. 1355/MHÖ. 465. — Das Schwert, Messer a. zücken: „Hat im ain Schwert umbgürt ...“, das hat er müssen a. AUGCHR. 3, 152f. „Hette der Bub mit Ausziehung des Schapper den andern herausgefordert“ AUL. 1709. — *Oel a.*: „Der Messmer hat vast allweeg in der Fasten ain Weychkessel mit Weychwasser in die Heusser umbher tragen, so die Fast schier aus ist gesein ... Das hat gehaisen das Oehl usziehen. Dann vor Jahren hat man in der Fasten Oehl gessen“ Br. XVI/AL. 17, 106. — *Ausgezogene Hosen* zerschnittene, bei denen das Futter faltig herausgezogen wurde: „Trabanten ... inn alt teütschen aussgezogenen langen Hosen, blaw und weiss“ HAIXH./Zfs. 8, 59. „Schweitzer inn ihrn aussgezogenen gefärbten Schweitzerhosen“ eb. 130. — Bei der Jagd hiessen die Netze *ausgezogen gestellt*, wenn sie die Flucht des Wildes bloss aufhalten, nicht verhindern sollten, opp. *fängisch* WAGN. Jagdw. 259. — *Worte a.*, ore promere. „Ich will im die besten Wort geben, die ich mein Leben ausszogen hab“ AUG. XVI/CHF. 397, 49. Ähnlich „Was Seufzen wurden ausgezogen“ WIRSUNG, AUG. 1520. *'s zieht de' Same* aus die Saat wird durch ungünstiges Wetter dünn BALostd. — 3. erzeugen, hervorbringen. „Ein Land, das vil Elephanten auszeucht“ SFRANK. „7 Kinder, die auf einmal ein Hür hett auszogen und geboren“ eb. „Schneckenheuser, die da Bärten [Perlen] a.“ eb. „Düe [Rebhühner] züehen [in der Gefangenschaft] Junge aus“ KIECHEL 401. — 4. † ausnehmen, ausdrücklich vorbehalten, „excipere“. Hierher zieht HALT. die Stelle: „Verzihe mich aller Fürzug und Funde ...“, wie man die mit nemblichen Worthen a., finden oder erdenckhen khan RW. 1385; ähnlich „Núczit usgenommen, daz ieman finden, erdenken oder usgezichen kan“ SIGMHabsth. 1394/MfHz.

11, 78. Vielleicht gehört auch hierher: „Wann auch unsere Hintersässen ... mit bezaltind, so soll man inen die Güetter usziehen, verbietten, gannten oder umschlahen“ Bl. 1558/R. 354. Besonders refl.: *sich (einer Sache) a. „entziehen“*. „Das ich mich der Handlung nit wyter usziehen mogen“ GTRUCHS. 1525/Zfs. 9, 56. „Wa sich auch in einem gmeinen Obligen ... ainer von dem andern ad partem a., absondern oder sonst vergleichen und also nicht halten wurde“ CwWt. 2, 608; „sich a. und absondern“ eb. 609. — B. intrans., mit „sein“. 1. † ins Feld ziehen. „Swenn wir usziehen wolten“ Aug. 1360/Ub. 2, 82; s. *Auszug 3 a.* — 2. seine Wohnung verändern; mod. nur vom Wechseln ders. innerhalb der nemlichen Ortschaft, franz. déménager; allgem. Dafür *aushausen* RAVGornh. RAA.: *Dreimal a. ist einmal abbrennen* (o. ä.) allgem. *Am Montag zieht kein Vogel aus* WsAul. — 3. grosse Schritte machen. *Der ka^m e^mmal a.!* Allgem. — DF. 141. 496. HALT. 88—90. B. 2, 1107. SEIL. 304. (STALD. 2, 479. TOBL. 436.)

aus-ziffereⁿ schw.: berechnen Ws. — SCHMIDT Els. 389.

? **aus-ziipfen** schw.: zu der Notiz, „dass nit mer als 8 Burger in der Stadt sollen Wein schenken“ ist die Randbem. gemacht „Weinausziipfen“ HA. XVII/VJH. 8, 94. — Zwar kann *ziipfen* (B. 2, 1144) langsam trinken ndgl. bed., aber es ist doch wohl „auszepfen“ = *auszäpfen* gemeint.

aus-zirkleⁿ schw.: genau ausmessen, berechnen. Neben syn. *ausörteren* bei SFRANK; ebenso mod. allgem. Syn. *ausecken*.

† **aus-zucken** schw.: das Messer *a.* aus der Scheide ziehen, häufiger *zucken*. „Wann ... ainer in sin ... Messer gryfft, das er in seiner Gewarsami ... hat, und er nit uszuckt, der wirdt darumb nit gestrafft“ RWRb. 216.

Aus-zug, alt auch *Auszog m.*: 1. † figürliche, plastische Darstellung, die als Aufsatz auf etwas dient. Diese Bed., die ich nirgends verzeichnet finde, geht hervor aus ff. Stellen. „1580 erhält Hans Amman den Auftrag, 2 „Auszüg [falsch = Luftzüge erkl.] auf die Camin im neuen Saal zu machen“. Sie sollen „beederseits ain Delphin mit einem Brustbild und zwischen den Kolonen den Herculem ...“ erhalten. Die Kamine sollen mit den „Auszügen“ 20 Schuh hoch sein“ HECH./MFHz. 34, 41. „Die grösser Porthen der Kürchen ... 10' hoch, 6' weith und im A. Sannt Michael ... anstatt der Wappen von Steinwerckh ... zu hawen ... Das Gestiel in der Kürchen soll er mit stattlichen A-en vermög seiner Visierung, doch ausserhalb der Bilder, so in der Visierung in selbigen begriffen, ... machen“ HECH. 1591/eb. 34, 88. „Das Pfeifenwerckh schön weiss erglast, Ist mitt 3 Thirnen eingefast. Uff iedem oben druff von Gold Ein A. schen gemalet wohl; Das Statt- und Kayssrisch Wappen schen Thutt uff dem mittlen Thuren stehn“ FIZ. 46. „Die Bilder und Auszug von Erd gestrichen“ SCHICKH. H. 1, 38, kann nach der Zeichnung nur die das Gesims krönenden Figuren und Ornamente bezeichnen. Neben „Vriess“ und „Corpus“ als Teil eines Kunsttisches HAINH./Qs. 10, 116. — 2. zu *ausziehen A 4*: exceptio juris, Ausrede, Einrede. „Das sie khaine Schenkli nemmen sollent umb khainen Uszug noch umb khainen Inzug“ [dass.] RWRb. 1378/Gq. 3, 173; ebenso „Kein ... Schenki nit ze nemen von kein Uszogs noch von keins Intrags wegen“ RWRb. 111. „Wie wol ich dyne Argument und Uszug nit alle widerreden kan“ STEINH. Acs. 82; Orig.:

licet tua nequeam solvere argumenta. „Dannocht suecht man Auszug und hetten sich geren gewert, aber es mocht nicht gesein“ AUGCHR. 2, 246. „Dabi zü beliben on verrer Uszug und Widerred“ 1481/FÜRST. 4, 492. „Verzyhen und begeben wir ... uns ... aller Gnaden. Fryhaitten ... ouch aller Relaxation, Dispensation und gemainlich aller anderer Uszug und Behelf“ Wt. 1498/R. 2, 20. „One ferner Uszug und Verhinderungen“ Wt. 1503/SATTL. H. 1 B. 85. „Mit vil unnotturfftigen Uszugen“ UEB. 1523/DF. 141. „Kain Einred noch A.“ WSH. XVI/Bkr. 67. „On alle Binred, Waigerung, A. Rechtbot oder ander Verhinderung“ AUGCHR. 4, 230, kürzer 44. „Die Reichstet verzugent in mit dem Zü-sagen und numen in vil Auszug und Red“ AUGCHR. 5, 323. „Er hette dann gegründt Auszug, die sollich Verfaßung des Rechten möchten verhindern“ Wt. 1557/R. 4, 126. Als Uebers. von „Dilatorie exceptiones“: „Der A. wider des Klägers Person, als ob der im Rechten zu stehn nit tiglich“ Wt. 1567/R. 4, 235. „On ainichen Uszug“ RCHR. 88. „Er wurde ... nit erscheinen, sonder allerlai Uszug suchen oder villedücht gar entreiten“ ZCHR. 4, 357. „Ohn alle Widerred und A. Fronsp. Später habe ich die Bed. nicht mehr gefunden; doch s. u. 3 b. — 3. zu *ausziehen B.* a. † militärischer Ausmarsch. „Ob ain Uszoge beschehe oder ander Sache, darzü man Kost, Buwes oder Gerüst bedörfft“ AUGUB. 2, 12 (1348). „Umb den Uszog, nachher „swenn wir usziehen wolten“, s. d. „Ein gemaine Musterung und bestimbt A. geschehen zu lassen“ GAB./CHF. 589, 662. — b. Wechsel der Wohnung. Allgem. Unter anderm heisst *A.* die Verbringung des Hausrats durch die Braut in das neue Haus am Abend vor der Hochzeit OAB. EH. 170. RAA.: *E^m seliger A. ist besser als e^m lang's Werk(g)* wenn man einen Gast gerne gehen sieht EHRott. *Der Auszug ist 3 Batze wert* Rb.: gesagt, wenn jemand geht, aber doch gewiss auf Misverständnis der alten Bed. 2 beruhend, s. *Ausrede*. Ebenso ist die Bed. = „Leibgeding“, aus MgNass. bezeugt, jetzt wohl als Wohnungswechsel verstanden, von Haus aus eher = exceptio, wie das ganz gleichgebildete *Ausding*. — 4. die nhd. Bed. epitome, Quintessenz, ist auch bei uns bezeugt: „feinstes Mehl von Weizen, Roggen usw.“ AUG. 38. — Bed. 1 wird besagen, dass der Gegenstand in diese Ornamente gewissermassen hinausgezogen wird, „ausläuft“, vgl. „Ausladung“. — 3a schweiz. noch jetzt für den Teil des Landsturms, der im Kriegsfall auszieht; vgl. STALD. 2, 479. Uebrigens kann man in den alten Stellen zweifeln, ob es sich immer um intr. *ausziehen* oder vielmehr (wie etwa bei GAB.) um die Bed. 4, wie in *Ausschuss*, handle. Zu 3a s. a.: „Die ranten ainmal in Uszugswys gegen anander (bei einem Stechen, mit scharfen Lanzen nämlich)“ REUCHL. 1486/ZORN. 36, 559. — DF. 141. HALT. 90. B. 2, 1098. SCHMIDT Els. 389. (TOBL. 436.)

† **aus-zünden** schw.: 1. *einem a.* ihm hinausleuchten, mod. nur *nauszünden*. „Hat man ... Baders Tochter mit Schoben [Schauben, Strohwischen] auszündt, weil sie ein Kind verthun“ NDL. XVII/CHq. 284, 63. Vgl. *auspauken*. — 2. intr., mit „haben“: verlöschen. „Das er anfieng siechen und uszünden, auch zuletzt ... starb“ ZCHR. 3, 504. „Tum paulatim ἀπμαζάνθη hat er ausgezündet wie ein Liecht“ CHRs.A.Su. 3, 419. „Caroli Magni Gschlecht verdarb, als wie ein Licht auszündet gar“ ANNS 1622/CHF. 138, 709.

aus-zupfenⁿ, **aus-zopfeⁿ** schw.: etwa den Rand eines Kleides odgl. **a.** Dagegen wird etwas aus etwas anderem **herausgezupft**. — S. das Simplex.

Aut, **aut**, **aut** **aucht**.

authentisch *au-~* Adj.: dieses Fr.W. ist bezeugt in der Bed. „unverfälscht, wahr, redlich“ TU.BAAR 1787 und in der Form „*authientisch*“ HOHENL. = vollkommen, reif: *Die Traubeⁿ sindⁿ nochⁿ net a.* — Schwz. (1, 589) und els. (1, 81) noch mehr üblich.

Autur *audar*, *audarer* m.: wer in einer Sache gut bewandert ist: *Ja, der ist ein A. u. ü.* HOHENL. — Lat. *autor* ist auch schwz. (1, 590) dial. gebraucht.

aots *aots* Interj.: *aots aots* Lockruf für junge Schweine Rb. — Schallnachahmend. Dazu **Autschele**.

autsch *autš*: Interj. des Schmerzens OE. — Sonst *au*: *autsch* ist mehr n. üblich.

Autscheleⁿ *äötšale* Rb. SuBinsd. n., *äötšl* Binsd.: (junges) Schwein. — Zu dem Lockruf *aots*; vgl. *Geit*.

† **auwawau**: der Buchstabe W. Die Schwaben nennen in *auwawau*, ungereimbt zwar gnug, wiewol ich disen kauderwelschen Namen also versteh, dass es drey u sein. auff grob schwäbisch au genennet ICKEL-SANER Gramm. 26. — Nach dem andern Text Gb. 1, 1046 *auwau*, „hie zñ Augspurg in den teutschen Schülen“ so genannt, „welchs ich gedenk auch zwei u sein, auf grobschwäbisch oder mehr wirtenbergisch au genennet“; vgl. die „wirtenbergischen Vocale *au ai ei ao av*“ SCHADE Sat. 2, 120.

Auwerder m.: Maulwurf. Ein über ganz Schwaben w. der Iller und der Remsquelle, ö. der Nagold und des obern Neckars verbreitetes Wort mit mannigfaltig verschiedener Lautform. 1. Anlaut: *au-* überall, *äö-* RbEm., *auⁿwecaderⁿ* SAIL. 264 (SCHDSchnaith, s. u.); *maw-* OA. Rt. GÖESal. GsDonzd.Ging.; „*hauerder*“ LxWeildSt. 2. der Halbvocal *w*, nach *u* wenig unterscheidbar, fehlt oft; *auhder* OA. Rt. Gm., „*auherder*, *anherdererⁿ*“ o. O. (BUCK). 3. der Vocal der zweiten Silbe ist bald *e* bald *ə*, das einfache *e* bald kurz bald lang. 4. das *r* der 2. Silbe fehlt oft. 5. statt des *r* der 3. Silbe *l*: *auwepⁿädl* RbBuch. LpDiet., *äuwepⁿädl* LpBibl., *-ē-~* EBMundk. 6. Accent wohl meist *au-*, doch gibt BUCK *~au-* an. 7. andere Formen: „*auwäber*“ SCHÖNBUCHⁿ, „*auwerfer*“ FILSTHALⁿ, „*aufwerfer*“ MfBopp 15, „*aufwerfel*“ MfFeldst., „*auswerfel*“ OAB. Kt. 141, „*auswürfel*“ [wohl *-er-*] HOHENL./JOURN. 1789. 1. 59. „*äüwerfer*“ SCHDSchnaith. — In BALOnstm. nur = Maulwurfshaufe. Auch als Fam.N. *Auwärter* gebraucht. FL.N. *Auädern* RbTief. Dazu das Verbum *auwerderen*. Die Lautvarianten unter 3. 4. können geographisch nicht scharf getrennt werden; vgl. Ggr. § 20. 43, Karte 3. 17. Im übrigen s. *Maulwurf*. — SCHM. 31. OAB. Rt. 136; WAGN. 54. 103. OAB. ULM 1, 439 „*auherdärer*“ nach Schmid, statt *e* zu lesen *ə*? KUEN 4.

auwerdereⁿ schw.: Maulwurfhaufen zerstreuen BAL.

Auwerder-haufeⁿ m.: Maulwurfshaufen; s. *Maulwurf*. — Auwerderland s. *Maulwurf*.

auz s. *aots*; **auz(g)** en s. *achzen*.

Auze-wedel *äötsäwepⁿädl* m., **Auze**-wedelleⁿ *-ädlē* n.: das jüngste Kind in einer Familie HdBrenz. — **Wedel** Schwanz ist deutlich; es wird aber bloss Anlehnung vorliegen; s. *Armweislein*.

Ave n.: „brats A. der englische Gruss SrBinsd.“ — S. sonst *Acemaria*.

Avemaria n.: der „englische Gruss“ Ave Maria gratia plena usf.; das Morgen- und noch mehr Abendläuten, zu dem derselbe gesprochen werden soll; die Zeit dieses Läutens. Das Wort erscheint bei uns in

zwei Hauptformen, was den Namen „Maria“ betrifft: die eine, den engl. Gruss selbst sowie das Läuten bezeichnende, deshalb nur an kathol. Orten übliche schliesst sich enger an die lat. Urform an; die zweite, die nur das Läuten bezeichnet, ist auch prot. üblich und sucht das Wort formell zu verdeutschen. — 1. „Avemaria“. Hab das A. im Mundⁿ TNETZ 2061. „Von ainem A. bis zum andernⁿ bei Tag, nicht bei Nacht AUL. 1550. „Vom A. leuthen zum andernⁿ eb. 1587. Modern: *'s pfamarə* HoVollm. *'s Vatterunser beⁿtha und drui Avemarciaⁿ* SAIL. 233. — 2. „Avermerge“, „A. läuten“, Subst. *Avermerget* f.; in ff. Formen: *äfermērgə*, *pf-*, *aof-*, *auf-*, *uf-*; „*auwamurga*“ HERPfäff.; *pfämērgə* GsBöhm.; „*äcemärgə*“ Rten.; „*amärgnə*“ BALEb. Diese Form bez., s. o., nur das Läuten und dessen Tageszeit, meist das (letzte) Abend-, seltener das Morgenläuten. Syn. *Belläuten*. — 3. In ONN. kommen beide Formen vor: *Ave Maria* (*pfə maria*) bei GsDegg.; aber *'s äfərmark* bei CsSatt.; *pfamergebərg* bei GsDegg.; ebenso heisst der Kaplan der Marienkaplanei Degg. *'s Äfəmērgəhaerle*. — Die Form 1 ist, wo sie jeweils vorkommt, noch in engerem Zusammenhang mit der Urform, also sozus. moderne Bildung; 2 dagegen ist schon mittelalterlich, wie *Mergental*, *-theim*, *St. Mergen* im Breisgau, daher prot. so gut üblich wie kath. Die Formen *p* und *ao* deuten auf mhd. *ä* hin; dementspr. ist *ao* üblich in TU.BAAR. *p* in dem Gebiet von *p* < *ä*. Sonst keine erkennbare geogr. Sonderung der Formen. Die Formen mit *auf-* und *uf-* sind offenbar an die Praep. *auf* angelehnt und scheinen bes. in prot. Orten vorzukommen, welche den Zusammenhang mit dem Ursprung des Wortes verloren haben. Die Form *pf-* ist deutliche Anlehnung an *Abend*. Uebrigens scheint die Form 2 s. der Donau und ö. der Iller gar nicht vorzukommen, während sie im NW. bis OA. BR. reicht. In 3 werden die Bildungen mit *g* die älteren sein. — SCHM. 11.

Avemaria-schlegel m.: die Pflanze Centaurea Scabiosa NtGrab. Syn.: *Balthes*, *Donner*, *Trommel-schlegel*. — Die schriftspr. Form des ersten Bestandteils deutet auf gelehrte Entstehung hin. ALBV. 10, 500.

Awanko *awāykhō* m.: Giebelaufsatz, Querhaus im Dachstock BALOstd. — Frz. *avant-sopis*.

awante *~* Adv.: *a. gau* durchbrennen; *er ist a.* ist durchgebrannt BALOstd. — It. *aranti*.

† **Awasel**, **Awesel** m.: Cadaver eines Tieres. Vallet Vihe oder ein Roz drin . . . , er sol den Schaden gelten, also reht ist, und sol er im den Awesen han So sol jenem der lebende Obse werden und der Awesel garⁿ SwSp.Ldr. 201. „Wer aber daz, daz ein Rint daz ander erriege oder erstieze, . . . swes daz Rint ist . . . der sol daz gelten . . . unde ist der Awasel des, der da gebezzert hat“ AUGSt. 35. „Ist der Awasel des, der den Schaden da gillet“ eb. 173. „Wäre auch, das ir dhainem dhain Ross oder fülhi abgienge . . . , der oder die sond iren Gemainer[n] des bewysen mit dem Abwesel“ RWRn. 165. — Von den weiteren Schreibungen „Aworse“, „Aborse“, „Abars“, „Abersel“, „Awechsel“ ist keine so urspr. wie die obigen. Bei diesen ist sicher einmal das priv. *ä-*, sodann eine *Vcas*, *wes*. Ist aber hier an abd. *wasan* „sein“ zu denken, oder an *wasan* pollere, oder an *waso* Rasen, oder an schwz. *wesem*, mhd. *wesel* mürrbe, schwach? Die Entscheidung ist um so schwieriger, als die Bed. des Vergehens odgl. entweder im Präf. oder aber (dann wäre *ä-* „weg“ zu übers.) im 2. Teil liegen kann. Sicher ist das frühe Aussterben des Wortes. — DF. 143. B. 2, 841. SCHM. 32. LEX. 1, 106. (3, 798.) SCHADE 1, 34. (2, 1102.) TOBLER Festschr. 102. Zu eng AUG. 38.

Ae-werg — *fiuop(o)rk* in allen Gegg.; *ē*- Rd. LP. Bi.; *ē*- EsPfauh. KiWeilh. GoSal. GmBettr. LPBaltr.; *ā*- OsSchramb. HERAlt. BAL.; „*āā*“ ohne Ortsang.; *-wirk* in LP. Lk. mehrmals; *fiuopar* RavAlbersf. SaEb. — n.: „Abwerg“, Abfall vom Flachs (oder auch Hanf), beim Hecheln entstehend, für grobe Gewebe noch brauchbar. „Vil alte Lumpen, grob Abwerk, alte Seiler“ FRONSP. „Ein Pfund Abwerck“ Wt. 1622/R. 12, 906. „Vermischung des gesponnenen Aehnwercks mit dem guten flächsernen Garn“ eb. 1741/R. 14, 253. RA.: *A. unter de Füss^m habeⁿ* betrunken sein Rb. *'raus guckeⁿ* [aus bauschigen Gewändern, Hauben udgl.] *wie d' Maus aus 'm Ae.*, allgem. *Dui staht dinneⁿ wie der Gockeler im Ae.* [= ?] HdHaus./ALBv. 12, 537. *Es ist noch keiⁿ Maus unter 'me Wickeleⁿ* Ae. *verstickt*, wenn ein grosser Mann eine kleine Frau hat RdÜtt. — Syn. *Abschwoingen, Adechsen, Akammen*. — Zu ahd. *āwirchi* stimmen nur die *ā*-Formen nicht, wohl aber alle andern. Das durchgängige Erscheinen des Explosiv-Lautes ebenso wie der Abfall im S. deuten auf altes *k*, woneben *ch* (*Stork* > *Storch*). Nur wegen nhd. „Werg“ ist der Verständlichkeit zuliebe *g* gesetzt worden. Ueber die Procedur bei Gewinnung des Ae., die nicht ganz gleich berichtet wird, s. AUS SCHW. 2, 351. Das Wort scheint im NO. seltener zu sein; dort ist *Abschwingen*. s. d., häufiger. Beide kommen aber allenthalben vor. Df. 3. B. 1, 1. TOBL. 31. SCHM. 544.

äwergen. OB. ALLG. *äwirgen* Adj.: aus Aewerg gemacht. „Tüch, rystis und ewercke oder Zwilch“ Bi. 1525/VJH. N. F. 6, 112. „Ewerkne Leilacher . . . ewerke Zwilch . . . ewerkin Duch“ HzGlatz 1540/MfHz. 15, 24f. „114 Ellen awerke Tischlacher . . . awerkhe Tuch“ Rd Heiligkr. 1553/VJH. 1, 121. „Mit Ziechen ewercke“ PFULLEND. 1577/AL. 3, 289. „Aewerkinss Tüchs“ Wt. 1579/R. 12, 423. „Reistin und chewerkhin Thuech“ FR. XVII/VJH. 9, 149. „Enwerckhin Thuch“ Messk. 1631/AL. 15, 87. „Für 510 fl chwerken Garn . . . spinnen“ LauHaunsh. 1667f./VJH. N. F. 5, 54. „Der schädlichen Vermischung des ähewerckenen Hechel-Garns mit dem guten flächsernen“ Wt. 1741/R. 14, 253. RA.: *E^{nne} ä-e Heimat geht über 'nen goldeneⁿ Dienst* WglSn. — SCHM. 7. REISER 2, 686; sonst s. *Aewerg*.

Aewerg-gelger m.: „herumziehender, überhaupt schlechter Musikant Hd.“ Vgl. *Bratensgeiger*.

äwirgen s. *äwergen*.

„Axel“ f.: Wurm in den Fingern ULM Landvolk“ SCHM. 33. — Sonst s. *Assel* III; doch B. 1, 25 *Achselwurm* oniscus. HÖFL. 18.

Ax-fass n.: „A. am Wagen ULM c. 1700/Chq. 270, 149. — Nicht sicher zu lesen; = Gefäss, Hülse der Achse? = schwz. (1, 1049) *Achisfass* Essigfass?

Ax-gabel f.: „Gabel mit 2 eisernen Zinken zum Aufladen der Garben SaBoos.“ — Zu *Achse*? *Art*?

Axt *akšt* (*akš* LnWeildSt.) NgWarth. BALOstd. Rd Ert. LpSiess. sowie nō. und n. davon: sw. und s. *aks*: Plur. -eⁿ (*akšā*, *akso*) f.: Axt. 1. alt. „Nu sol man wizen, waz gewafentiu Hant si: daz ist ein Swaert, ein Mezzer, ein Acxes, ein Spaer“ ARGSt. 115. „So nimpt der Bickel und Ax [al. Axt‘], Es si Nacht ald Tag“ TNETZ, zu 7297ff.; besser „So solt er aim [der Förster dem Waldfrevler] nemen die Ax, Es wær Nachtz oder Tags“ eb. 12478. „Zogen von hinnen auss . . . mit Ketten, Agsten, Heerschiltten, mit Laitern und

zogen für das Stätlin M.“ AUGCHR. 3, 175. „Das rheinisch Swert und die swäbisch Axt“ ARG. 1467. — Bildlich: „Ein Ringg mit ierem Doren, 3 Rosseysen ausserkoren, Ein Häl m mit der Aygst Und die 6 Krüg an der Zal“ (für die Jahreszahl MCCCIII) AUGCHR. 1, 221, s. *Dorn*. „Gand mit den Hern von Wirtemberg . . in kein Verbuntnüss, denn es ist ain Aix, darby ir werdent üch verschniden“ FÜRST. 6, 436 (1464). „Dass Umgeltt ist vor Alter der Stat gewesen . . . aber von der Herschafft zu der Kellerey Gefell . . . eingezozen, und dargegen an solchen Gebeuven von der Herschafft Kellerey Gefellen widerumb der Agst und Kellen belonet worden“ BEBiet. 1522/R. 273, erkl.: „Die Kellerei übernahm die Verpflichtung zu Erhaltung der Stadtmauren, Thore usw. gegen Abtretung des Umgeldgefälls“. — Vom Richtbeil: „Zu der Ags verurteilt, als er aber Gnad begert, mit dem Schwert gericht“ SCHERTL. 101. „Dann wir gar nit gemaint yemenden an die Axt zu livern“ St. 1525/Zrs. 7, 298. Dagegen nach Luc. 3, 9: „Freilich die Agst lainet an dem Pam, darumb sech ieder zu im selb“ ARGCHR. 2, 184; s. a. unten. — An einer Kleidung, als Zierrat oder zum Festhalten: „So sol er uns machen 32 silbrin Extlin“ KvWSB. 21. — 2. mod. bez. A. bes. die grosse A. des Holzfällers oder Flössers, auch des Zimmermanns, der aber für verschiedene Arten wieder spec. Namen hat; das Handbeil in Küche, Holzstall usf. heisst *Beil* oder dem. *Aextleⁿ* (*ē*-). RAA.: *Siebeⁿzehⁿ und e^{nne} alte A.* Antwort, wenn man die Zahl nicht nennen will Sa./AL. SPR. 182; s. a. *Batzen* I 2 a. *Auf (Für) e^{nne} grobeⁿ Ast ghört e^{nne} grobe* (al. *scharfe*) A. verbr. *Die A. führen können* sich auf die Behandlung einer Sache verstehen GmLorch. *Der kann hin ('na') mit der A. (mit dem Aextle)* kann etwas fördern Rb. Ho., hat viel Geld, Kraft usw. HERNufz.; *Da k. m. h. m. d. A.* kann man sich einen Vorteil verschaffen BoEMagst. BALOstd. *Jetz ist d' A. am Baum* BUCK; s. a. oben. *So feiⁿ* [iron.] *ka^{nne}s der Zimmerma^{nne} mit der A.* BAL. Bi.; s. a. *Zimmermann. Der kommt mit der A., wenn d' Geiss verreckt ist* (o. O.; vgl. *Kuh*). *Wo maⁿ d' A. 'neiⁿ haut, geits e^{nne} Loch, und wo maⁿ e^{nne} 'naⁿ schlägt, da thuts weh* RdÜtt. *Wenn man einem übel will. So findet man der A. leicht einen Stiel* RdDieth. — Zu mhd. *ackes* usw. Wie alle älteren germ. Sprachen, so entbehren auch die schwz. und els. MAA. das -t durchaus; vgl. „Palast“, „Pabst“, „Obst“ u. a. Bei FL.NN. *Ax, Axberg. Art. Artacker, -berg, -bühl, -loch, Aextle* kann der Ursprung zweifelh. sein: s. a. *Arthalm*. Df. 144. 496. B. 1, 32. Swz. 1, 617. Els. 1, 84. AUG. 38.

Axt-halm EsNeuh. BAL. SaHaid. BUCK, -halm LP Steinb. m.: Handgriff der Axt. „Axt-Häl m“ BAL. 1716/AL. 11, 92. — FL.N. *Arhalm* WsZieg., hieher? s. zu *Art*. Df. 144. Swz. 2, 1203. Els. 1, 327.

Axt-heⁿke f.: Schmaus der Holzhauser nach Be-

endigung einer Akkordarbeit BALOstd. — Wie *Flegel-*

Sichel-H.

Axⁿess m.: 1. = Abscess EHOSad. — 2. Streit. Process WsMühlh. — Vermischung mit *Acc*?

Ay: in FL.NN. *Ay, Ayla, Aylen, Aybach, -hecken, -holz, -lochberg, -ösch, -thal, -weiher, -wiesen, -Ay-*

lenberg wohl meist zu *Au* I.

B. und P.

Beide Anlaute sind als durchaus gleich behandelt; es kommt z. B. *Backen* später als *Pack*. Nur wo ausser dem anlautenden Consonanten zwei Wörter vollkommen gleich lauten, geht *b* dem *p* voran, z. B. *Back* kommt vor *Pack*.

Der aspirierte Anlaut *b + h*, *p + h* ist, je nach seiner etymologischen Entstehung, entweder unter *p* zu suchen, z. B. *packen*, *Peter*; oder aber unter *bek-*, z. B. *bhalte* siehe *behalten*.

In zweifelhaft scheinenden Fällen sind Verweisungen gemacht.

Ph in Wörtern griechischen Ursprungs wie *Philipp* siehe der Aussprache gemäss unter *F*.

ba *bā* Interj.: 1. des Abscheus, Ekels; Kindersprache und Kindern gegenüber. Das und das *ist ba!* Aufforderung, es nicht anzurühren oder es wegzulegen. *Ba machen* cacare. Neben *a*, *ä* sehr verbr. Dem. *Bale machen*. Dafür *bē* EsNeuh., *bēʿe* WsDietm. Erweiterte Formen *bāgā*; *bēbē*. Vgl. *baga*, *bäckelen*, *bäkelen*, *bampen*. — 2. der Verwerfung, wie nhd. „pah“. „Das im Ries sehr gebräuchliche *bah*, das mit stark ablehnender, unter Umständen verächtlicher Miene hingeworfen wurde“ MMeyr 1, 156. — 3. des Behagens. *I^{ch} mücht^e nur ba macheⁿ* BALHes. — Sollten 2. 3 auf 1 zurückgehen? 1 könnte onomatopoetisch sein. B. 1, 377. Swz. 4, 895. FULDA 23. JOURN. 1786, 7, 22. SCHM. 38. AUG. 42, AUGMA. 3.

Baals-pfaff m.: nach 1. Kön. 18 für einen falschen, heuchlerischen Pfaffen udgl. *Der ist so dick wie ein B.* HdHaus./ALBV. 12, 537.

Bä-aug *bēaog*, älter *bē-* n.: schielendes Auge RT./WAGN. 113; *bē-* spöttischer Schiefblick des Einverständnisses BALOstd. — WAGN. denkt an frk. *einen Be machen* das Maul hängen B. 1, 188; aber das wird kaum hergehören. Ebenso ist nicht zu denken an B. 1, 183 „*Die Augen bāhen* sie, um auszuruhen, einen Augenblick schliessen und mit vorgehaltener Hand erwärmen“.

baba *bābā* Interj.: in der Kindersprache = schön LpDiet. — *Babaleⁿ* n.: 1. etwas Schönes für Kinder OSCHW.; auch *Baleⁿ*. 2. Bildchen Mt. EH.; Heiligenbild ULMsöfl. 3. Spielzeug, wertloser Gegenstand EH. 4. Kuss von einem Kind ScBinsd. — Nur aus kath. Orten angegeben. S. a. *Babel* I.

bābā *bēbē* Interj. des Ekels. *Bābāleⁿ* schw. cacare BUCK Vgl. 17. — S. a. *ba*.

babb- s. *bapp-*.

Babe I *bābe*, *Bäbe* *bēbe* f.: = *Barbara*, s. d.

Babe II *bābe* (-i CrTief., -a MGLöff.) n.: Brot, in der Kindersprache. — Ausser Ho. nur aus FRK. angeg.; JOURN. 1788, 7, 52. — GR. 1, 1057; B. 1, 190: *Babe* Kuchen, angeblich slawisch; aber auch Swz. 4, 916. Man kann onomatop. Entstehung annehmen oder an *Papp* erinnern.

Babel I *bābl*, *Bäbel* *bēbl* f.: = *Barbara*, s. d. — Ueitr.: *Babel* = dummes Weib BUCK; Puppe eb., s. a. *Dockenbabel*.

Babel II n.: aus dem A. T. als Typus einer Stätte der Sünde allgem. bekannt: *eⁿ recht's Babel* u. ä.

Babeleⁿ *bābale*, *Bäbele* *bē-* n.: = *Barbara*, s. d. — Ueitr.: *Babele* = Puppe TuWurml.; s. a. *baba*.

Babeleⁿs-bu^e *bābaleⁿs-bu^e*, Pl. -beⁿ m.: Pietist, Separatist; auch Name für die Leute von EHROtt. *B-eⁿ, Studenteⁿ und Lumpenⁿ Die wachseⁿt all^e auf eiⁿem Stumpeⁿ* EHMundk. — Der Name ist in der oschw. Umgegend verbreitet und geht zurück auf eine Barbara Grubermann aus der Schweiz, das „Schweizer Babele“ genannt, welche um 1790 Sektiererei in das prot. Dorf brachte und deren Anhänger Jahrzehnte lang von sich reden machten: OAB. EH. 2, 211. VTH. 1, 460. AL. 16, 254. ZFHM. 1, 159. — „*B.* ein Mensch, der nicht beten mag ULMsöfl.“ „*B-en* Sektierer, laue Katholiken“ AUG. 42. „Nichtsnutziger Bursche LP.“ VTHWB. 15; die dort gegebene Erklärung ist falsch.

Bäbeler m.: „1. Fam.N.; 2. Name eines Ehemanns, der eine Babel zur Frau hat; 3. Unmensch“ BUCK.

Babe(n)-: in Ortsnamen zu dem alten P.N. *Babo*.

Babett^e *bābet* f.: = *Barbara*, s. d.

Pabst *bpbst*; *baobst* O., *baubst* Tu.BAAR, Ggr. § 27, Karte 7 m.: 1. Pabst. RAA.: „Es ist auch der Papst ein Schüler gewesen“ SFRANK. „Zu gleich wie zu Rom, wann ein B. stirbt, also war im Schloss auch kein Justitia mehr“ ZHR. 3, 462. *In Rom gewesen sein und den P. nicht gesehen haben* die Hauptsache vergessen, übersehen; allgem./D.A. 6, 72. „Wenn ma z' Rom ist, no muss ma da Pabst au seah“ WAGN. ERN. 47. *Wer den P. zum Vetter (Freund) hat, ist bald Kardinal (hat gut K. werden o. ä.)* in kath. Gegenden wohl allgem. — 2. „So wird in mehreren Gegenden Alt-Württembergs der Abtritt genannt“ PETERSEN. — Die dial. Lautformen weisen auf *ā* zurück, mhd. *bābes(t)*; ebenso die alten Schreibungen

„Baubst“ (z. B. AUGCHR. 4, 460f.), „Baupst“ (eb. 5, 27 usw.). Aus der Schule scheint daneben reines *ā*, auch *ä* eingedrungen zu sein. Zu 2 vgl. „Thron“ für Abtrittsitz. — B. 1, 377. SWZ. 4, 1427.

Pabst-geld n.: päpstliches Geld. „Also beschiesenn jetz alle Welt einander, man hett Duktatten, Cronen, Goldgulden, Martelen, Regal, Babst Geld zu 3 Batzen 6 Kreutzer“ DREYTW. 145b.

† **Pabstler** m.: Papist, Katholik. Neben der „Lutherischen Sektt“ und den „Widerttöffern“ DREYTW. 65b. — SWZ. 4, 1428.

† **Pabst-tum** n.: päpstliche Kirche. „In das P. verheiraten“ TU./AUS SCHW. 2, 305. WT. 1609/R. 8, 302: am letzten Ort auch „verdingen ins P.“, „aus dem P. abfordern“. — SWZ. 4, 1428.

bac- s. *bak-, batz-, baz-*.

pacc, Pacem s. *paze, Pazem*.

Bach *bāx* W., *bāx* O., *bā* Schussengebiet ALLG., *bōx* NO., *bēx* NW. sporad. (s. u.): Plur. *bēx* (*bē* ALLG.), Ggr. § 13. 14. 18. 62, Karte 1. 20. m. (f. s. u.): 1. Bach; bald natürlicher kleinerer Flusslauf, dann mit spec. Zusatz, s. u., bald in künstlich gefasstem Bette durch eine Ortschaft fließend. Gerne in RAA. *Viel Wässerle^m (Tropfe^m, Tröpfle^m, Bächle^m) ge^{nt} aut^e en^m* B. allem. *Das Wasser in den B. tragen* dem geben, der schon viel hat; allem. „Da ers dann so wol troffen, als wann er dem Regen entfliehen wöllten und in B. gefallen wäre“ BAUHIN 167; „Wollen wir dem R. entfliehen, so fallen wir gewiss in den B.“ ULM 1632/VJH. N. F. 4, 378; aber auch (o. O.) *Mancher flieht einen B. und fällt in den Rhein*. Bis dahin *läuft noch viel Wasser den B. hinab* wohl allem. *Des ist oder D' Katz ist der B. 'na^b* die Gelegenheit ist verpasst, wohl allem.; s. a. *Sau. Mit der Katze durch den B. fahren* rücksichtslos durchgreifen, allem./NEFFL. 464. HAUSL. 1, 343. SCHM. 628. *Allmal ich darf d' K. dur^{ch} der B. schleifeⁿ* den Sündenbock machen MG./VJH. 12, 74. Weiteres s. *Katze*. *Dem ist d' Freude in B. g^{heit}* [gefallen] SABeizk. *Der Sorgeheber ist auch in B. g^{faller}* Vorsicht schützt nicht immer WS./D.A. 6, 72. *Es versau^e mehr im Glas als im B.* ALLG./REISER 2, 578. *Brüder gehen mit einander bis an B., werfen aber einander nicht hinein* OSCHW./D.A. 6, 12. *Feurio, der B. brennt* scherzh. BUCK; mit dem Zusatz *d' Weiber lösche^t mit Hanf* WS Michelw. Von entfernter Verwandtschaft: *Der Näne hat ober in B. g^{spieⁿ}* und *d' Näne hat unter d^{ar^o}* „trunke“ RbSaugg. — *Ueber dem Bach* = 1) an andern Orten. „Jenhalb Bachs sein auch Leut“ (ZCHR. 4, 330). „Ess hat geheissen: über den Bach sind die Leüth auch dahaimb, die vonn der Farb reden können“ ULM c. 1700/Cuq. 270, 157. 2) in Amerika. *Der ist 'nüber über der B.* udgl., allem. — *Mit einem Fuss im Bach gehen* „1) Frösche fangen; 2) dem Hurenleben nachgehen“ BUCK. In der letzteren Bed.: „Das Weib gieng mit dem ainen Fuess im B. und lief ein lange Zeit im Besenreis [s. d.] umbher“ ZCHR. 2, 494. Unklar: „Und gehört vil zu einer frommen Frauen, nemlich dass sie nit allein mit dem einen Fuss im B. geh, sondern ein lind Herz habe“ SFRANK. — 2. auf andere rinnende Flüssigkeiten, bes. Blut übertragen, aber stets mit der Empfindung des tropischen Gebrauchs. — Das Genus gilt als ein Schiboleth: schwäb. (alem.) bair. M., fränk. thüring. und weiter n. F. In Wirklich-

keit reicht einerseits das F. in das alt-alem. Gebiet herein, zwar nicht auf unserem Boden, aber im W., wo das ganze n. Elsass (Strassburg incl.) es hat; andererseits hat das Ostfränkische in Wt. und Bayern in seinen s. Teilen und zwar in grosser Ausdehnung das M. In Wt. läuft die Grenze so: F. an der Enz (nicht Murg) und untern Nagold (bis Cw herauf), ö. der Enzmündung im n. Tell des OA. Marbach, weiterhin geht die Grenze zwischen HA. und KÜ. durch; Vorbach und Tauber bis Weikersheim und MG. haben F. In dieses nw. Gebiet dringt das M. stark ein, insbes. beim Appell., während in Namen das F. fester bleibt; dahin gehört es, wenn im Zabergäu der Ortsbach *die B.*, irgend ein anderer Bach *der B.* heisst, oder wenn *die Hirschbach* der den H. umgebende Bezirk des OA. OE. ist, *der H.* Name des Bachs selbst, OAB. 3. 9. In den Gegenden, welche das F. haben, kommt auch öfters die sing. Form *Bäch* vor: VnGrGlattb., Vn. selbst *bēx*, OE. Häufiger sind (auch abgesehen von Compos., s. u.) F. und Umlaut in ältern Denkm.: „An der Beche“ VnURiex. 1379/LEUTRU^m Riex. 76. „Uss der Bach“ BRPfaff. 1463/ZORN. 4, 323. „An der Bäch“ WsbBretzf. 1525/BAUM. Akten 368. „Von der Beche heruff“ KÜ Aschh./VJH. 4, 238. Auch auf altswäb. Boden nahe der obgenannten Grenze kommt alt das F. vor: „Biss in die Bach, denn Bach uff“ Ngaltenst. 1490/R. 78; „Ennant der Bache“ [Plur.] für HoLütz. 1338/MHoh. 346. Wenn aber bei Rten. Güter *in der Bäch, d' Bäch* vorkommen, so wird hier doch Vermischung mit einem andern Wort oder der als Fl.N. nicht seltene Plur. vorliegen. — Zahllos sind die Ortsnamen mit „Bach“. Dazu werden verwendet: 1. das Wort allein: *Bach, Baach, Ba, Baah; am, zum, im, auf dem B.*, bl dem B.^t (als Fam. N. „Bidembach“), *vor B.*, *zu B.*; *vor der Bach*; *am Bächle*. Plur. *die Bäch^e* (u. a. Name einer Gegend im OA. AA.), *in den Bächen*, „uf den B.“, zwischen den B.“ — 2. *Bach* mit voraussetzender näherer Bestimmung. Dies die Hauptmasse. In Wt. nebst dem Ries, der Umgebung von Augsburg und dem Amtsg. Lindau, finde ich über 1600 solcher Namen auf *-bach, -pack, -bachen, -bächle* verzeichnet; dazu kommen aber noch diejenigen, die zufolge verkürzender Aussprache als *-ba* in der entstellten Form *-ben, -pen* (*Aspen* < *Aschbach* u. ä.) auftreten; andererseits ist bei den fem. *-bach* im NW. öfters fraglich, ob nicht Compos. mit *-ach* vorliegt (*Laubbach* u. ä.). Einige Proben. **a.** mit Adj., die aber meist mit *B.* in einem Wort geschrieben werden: *alt, neu, ober, unter, inner, äusser, mittel, breit, schmal, faul, krumm, schlecht, kalt, lützel, michel, reich, weiss, schwarz, rot, lauter, trüb* u. a. **b.** mit Substantiven. Situation und Umgebung: *Abend, Morgen, Ost, West, Sommer, Winter; Au, Bühl, Brunn, Flins, Kessel, Letten, Oesch, Reute, Ried, Sulz, Thal, Thon, Tobel, Wald (Tann), Wiese*. Pflanzen: *Affalter, Binse, Birne, Buche, Dinkel, Erle, Esche, Linde, Nessel, Sale, Weide*. Tiere: *Bär, Biber, Dachs, Eber, Ente, Forelle, Gans, Hirsch, Katze, Krähe, Ochse, Rind, Ross, Sau, Schaf, Wolf*. Menschen, menschliche Wohnungen und Rechtsbeziehungen: *Bruder, Einsiedel, Frau, Frohn, Heilige, Kirche, Mönch, Pfaffe, Weiter, Ziegel*. Personennamen im Genetiv: *Alpirsb., Appenb., Pleidelsb., Rommelsb.* Ortsnamen mit *-er*: *Thumlinger B., Wangemer B.* Die Namen auf *Bach* sind alt, aber im Ganzen jünger als die auf *Ach* I. Sie bezeichnen teils wirkliche Bäche teils die Umgebung solcher und sind im letztern Fall öfters auch zu Namen von Wohnstätten geworden. — 3. Compositionen mit *Bach* als Bestimmungswort sind zahlreich, doch nicht so häufig als die vorher genannten; Appellativ und O.N. gehen hier unmerklich in einander über. *Bach-acker* (bes. Plur.), *-bauer, -beck* (?), *-berg, -bronnen, -bruck, -büchl, -döre, -feld, -flnk, -gasse, -hagel, -halde, -haupten, -häusle* (oder zu *bachen* 2.), *-hofen, -holz, -krautgärten, -länder, -langenacker, -mälder*

kalde. -maier, -mühle, -ösch, -plätze, -quelle, -rain, -rausch, -ried, -satzgraben, -sluth, -schmelze, -schnait, -schuemme, -see, -spitzacker, -stelz, -thal (auch Bachtel), -tobel, -weinberge, -weingarten, -wende, -wiese; Baachberg; Baagräbe; Bächfeld, -graben, -wiesen; ?Bachen-au, -heim, -hölzlein, -mühle, -rain, -stein (eher = Backstein), -wiesen; Bächle(n); Bächlenwiese. Bächle(n)s-äcker, -betten, -brunnen, -garten, -klinge, -wiese. — GR. 1, 1057. DF. 147. B. 1, 198. SWZ. 4, 947. SCHMIDT Els. 19. ARG. 42. RHÄL. 356. AL. 2, 270. WJB. 1875, 2, 117. OAB. NK. 120. SCHOTT Ortsn. 11. MAYER Ries 15.

Bäch *bəx* f. n.: so viel, auf einmal gebacken wird; das einmalige Backen; = *Bacht*. Dem Grosshirten solle ein ieder Maier jährlich 15 Laib und diesem und dem Kleinhirten iedem alle Bäch einen gewöhnlichen Zelten geben. AugGersth. vor 1511/WSTH. 6, 292. Ein Pech Brots. halb von Korn halb von Kern gebacken. ARG. 1543/ARG. 44. Backwerk: Bech und Brot. ARG. 1535/eb. 43. — Das Wort ist modern aus EWSchrezh. und ERerb. sowie aus dem ALLG. überliefert, also ostschwäb. Als Genus gibt Erbach n. an, was auf altes *Gebäch* führt; dagegen kann das aus Schrezh. und B. 1, 194 aus dem ALLG. angeg. Fem. nicht so erklärt werden. Vielleicht hieher auch *Beck* [n.]: ein Sack voll Getreide, zu Brotmehl bestimmt; Müller. *ich habe e" B. 'na'g'richt'* WGAmtz. — SCHMIDT Els. 20 *Backe Becke* f. Eine andere Form s. *Back*.

Bach-amsel f.: Wasserstar, *Cinclus aquaticus* MEM. Häufiger *Wasseramsel*. — Der Name reicht ins Bair. (1, 81) hinein.

† **Bachant**, flect. -eⁿ m.: fahrender Schüler, Lump. Im XV.: „Sagt mir ain Schueler, wie dass gar ain guete Schuel zu Ehingen wär... da waren gross Bachanten, die luffen all in die Stat nach Prot. ARGCHR. 2, 125. Im XVI.: „Halten mich für einen Bachanten und Esel“ Thom. Naogeorg 1553/CvWt. 2, 339. Der Churfürst sprach in... an, ob er auch ein Schutz were; er antwort: „Gnedigster Churfürst, ich bin kain Schutz, aber ain Bachant“, wie man die Schueler... pflegt zu nennen“ ZCHR. 3, 293. Zu Tübingen warden die bald jungen Herren deponirt, wie dann der deutsch Brauch uf den deutschen hohen Schulen eingerissen mit diser losen Gewonhait, das ein B. und Nar den andern vexirt“ eb. 3, 215f. Noch, aber wohl zuletzt, bei WECKH. 1, 512, Schmorotzer, Blacken und Bachanten. — *Bachantery* f.: Das man Schulen solt haben bey den Stiften und Kürchen, als die Bachantry: wann vor sind nit Schulen gewesen, als jetzo mit der B. KPT./ARRB. — Zu lat. *barchari* umherschweifen, toben. DF. 147. B. 1, 195. SWZ. 4, 943. Ueberall †.

Bach-äpfel *baxepfl* ~ m.: 1. † gebackener Apfel. So ist offenbar zu verstehen: „Ain gefüllt Gebaches und yngemachte Hasen, Und darnach gute Bachepfel dermassen“ RCHR. 58. — 2. Name einer Apfelsorte, als zum Backen tauglich. BAUHN 4, 79. 92 gibt aus Boll den Namen „Bachapfel“ an, als ähnlich dem „Streimling“ und in LwWeidSt. „Gelbling“ genannt; eb. 80. roter B. als bes. Art. Dagegen MARTENS 194: „Gelber B., gelber Winterstettiner... hell citrongelb mit rotem Anflug“; die gelbe Farbe würde passen, aber die Sorte gehört zu der Unterart *Platymila*, welche keine Streifen hat, also nicht „Streimling“ heissen kann. — Bretiling (roter Kardinal) RdEmerf. Mürb. weiss. rotbackig BALostd. — Wie ausserord. schwankend die Obstnamen nach Ort und Zeit sind, weiss jeder. SWZ. 1, 373.

Bach-barb, Pl. -eⁿ f.: *Backbarbe* kleine Barbe.

Barbus fluviatilis HLB./JH. 1881, 26. — Der Kleinheit wegen nur zum Backen tauglich.

Bach-baum m.: = *Bachbunge* MEM. (so auch PRITZEL-JESSEN) ALLG./B. 1, 193. — Aus *Bachbunge* entstellt.

Bach-blech n.: Blech, auf das die zu backenden Sachen gelegt und auf dem sie in den Ofen gethan werden. Allgem. — SWZ. 5, 7.

Bach-bo, Pl. -neⁿ f.: entstellt aus *Bachbunge*: = *Veronica Beccabunga* mittl. ALB./JH. 1890, 302. ALBV. 10, 508; Syn. *Bulinde*, *Ehrenpreis* u. a. = *Mentha silvestris* URGrab./Losch 23.

† **Bach-brunnkraut** m.: als officinell Wt. 1571/CMF. 6, 278. — Bed. unklar; sonst nicht zu finden.

Bach-bunge (m.): „Bachpung“, „Wasserpung“, „Pung“ = *Veronica Beccabunga* LFRCHS 277. „Bachpungen cepaea“ NFRISCHL. Nom. S. a. MARTENS 400. — DF. 147. SWZ. 4, 1876 (1259). Zu mhd. *bunge* m. Knolle. S. a. *Backbaum* und *Backbone*.

Bach-butt, Pl. -eⁿ (f.): der kleine Bachfisch *Phoxinus laevis* BON./JH. 1881, 200. Auch von Brucka ngeg. Sonst s. *Binzbutte*, *Pfelle*, *Pfrille*. — Gen. nach SWZ. 4, 1907.

† **Bache**, flect. -eⁿ m.: 1. Wildschwein. „Unter *Bachen* wurden die eigentlich jagdbaren, d. h. erwachsenen Sauen beider Geschlechter verstanden (daher auch der Ausdr. *Jagdbache*)“ WAGN. Jagdw. 135. Herzog Johann Friedrich (1608–28) lässt den Herren von der Landschaft ein Stück Wildbret verehren, wie dann solches nachgehends mit einem *Bachen* geschehen“ Wt.Ldr. Der Unterschied von Synonymen ist nicht ganz klar. Graf Georg von Wt. schreibt 1553: „Hie ze Land ist gar kein Suw; hab eben 3 *Bachen* und ein Schwein gefangen“ CvWt. 2, 353. „2 hawende Schwein. 6 Keuler, 16 *Bacher* und 35 Frischling“ HAINH. 1629/Qs. 10, 196. — 2. Mastschwein; die eine Hälfte eines geschlachteten, der Länge nach zerhaue- nenen Schweins; Speckseite, Schinken; s. a. *Bachenfleisch*, *Bachstück*, *Schweinebach*. Welche dieser weiteren und engeren Bedd., lässt sich im einzelnen Falle nicht immer erkennen. Sicher von einem ganzen Schwein ist die Rede: „Si [Pfaffen] ziehend all vaiste *Bachen*, Das mugen wir Tüfel wol gelachen [dens. Reim s. u.]. Wir tuond si abnemen und slachten, So si sin allerminst tuond achten. Und werdent si brügen [brühen] und baden... Darumb wend wir in ze Lon geben Ain Bad mit Bech und mit Swebel. Da smelzend si denn inn den *Bachen*“ TNETZ 1745; vgl. „Und ich tuon in ze Lon geben Ain Bad von Harz, Bli und Swebel; Da smelzent si inn den *Bachen*, Des mag ich denn gar wol gelachen“ eb. 2376. STEINH. Acs. 214 übersetzt corpus suis salitum ac siccum mit „ainem ganzen truknen gesalcen *Bachen*“; doch nachher 216 „ainem ganzen schwynin B.“, Orig. carnem porcina salitam et siccam. Auch an andern Stellen kann ein ganzes Schwein gemeint sein. „Swelh Gast *Bachen* herfuirt, der sol die gantz verkauffen, swederz er wil, bi der Wag oder gantz“ ARG./SCH.O. 1, 83. „Von ainem B., der ains Phundes waert ist. zwen Phenninge, der ains halben Phundes wert ist, 1 Ph. [Zoll]“ ARGSt. 26. „Sol man uns ein groz Brot geben und Win und einen B. under uns tailen“ MRBOb. XIV/VJH. N. F. 6, 263. Dagegen ist an ff. Stellen sicher von Teilen eines Schweins die Rede. „Von yedem Schwein 10 M. Perner unnd von ainem *Pachen* 2 M. P.“ ARG./SCH.O. 1,

83. „So klimpt er unders Dach Und wirft herab Würst und Bachen“ TNETZ 13255. „Auch fand man vil gueter schwein in Pachen, Schmaltz etc. darin“ ARGCHR. 2, 34. „Die Besetzungen waren mit aller Noturt verseeen, mit . . . Schmaltz, Saltz und fül schweiner [= schweiner] Bachen, das möcht man wol gelachen“ WSH. XVI/BKR. 21. „5 fl Speck von einem B., der gehangen ist an dem Luft und nicht im Rauch“ SEUTER. Vielleicht hieher (?): „Unschlit, Schmer, Baecchin“ Tü. 1388/Pf. URK. 246. Wenn nach ARG. 42 das Stadtrecht von MEM. einen ‚geschnitten‘ und einen ‚ganzen B.‘ unterscheidet, so kann der Unterschied der eines ganzen und eines zerhauenen oder der eines nichtcastrierten und eines castrierten Schweins sein; doch s. oben. — RA.: „Die Würst an den B. werfen“ nhd. „nach der Speckseite werfen“. Bekannt schon 1473/OAB. NA. 200; ebenso (an oder nach dem Backen) SFRANK. — 1 und 2 sind jedenfalls dasselbe Wort; für das Wildschwein ist das Fem. und die Beschränkung auf das Weibchen im Nhd. erst jünger (die hsl. Ang. „Bacht weibliches Schwein Sw.“ ist unkontrollierbar und steht allein). Dagegen ist schwer anzumachen, ob das ganze Schwein (dann = 1) oder die Speckseite die Urbed. ist. Wenn Kluge für das letztere engl. *back*, *bacon* usw. anführt, so fällt für das erstere ins Gewicht, dass doch das lebende Schwein nicht nach dem Schinken benannt sein sollte, sondern umgekehrt. — S. a. *Bäcker*. — GR. 1, 1061. DF. 147. B. 1, 193. SWZ. 4, 963. SCHMIDT Els. 19.

Bachel, Bachele s. *Bachus*.

bächele I *bēxala*. *bächle* = *bēxla* schw.: sich mit Backen beschäftigen, aber mehr in spielender Weise, zum Vergnügen. *Das Weib muss immer was zum B. haben* o. ä. Einkochen. trans. (GSDONZD. „Sich an der Sonne b. wärmen“ SCHM. 34; „sich mit Wärme gütlich thun“ eb. 37. „Sich gütlich thun, besonders mit guten Speisen, auch sich warm halten SCHWÄB.“ / JOURN. 1786, 10, 326. Verzärteln BUCK; häufiger *aufb.* Zehren, kränkeln (GSDONZD.: s. *Bächeler*. — Man wird diese Bedd. alle auf eine Dem.-Bildung zu *bachen* zurückführen können; vgl. lat. *fovere*. Möglicherw. auch hieher „*bächa* am Feuer schwach rösten, sich wärmen, sich etwas zu Nutze machen, eine günstige Gelegenheit ausbeuten“ NEFFL. 425. Aber wohin gehört „*bächle*“ mit einem stumpfen Beil zerhauen Su Binsd.? Eher wohl zu *bäcken*? — B. 1, 195. SWZ. 4, 962. SCHMIDT Els. 20 *backern*.

* **bächele** II schw.: pissen, Kindersprache AGRB. B. 1, 193. — Auch bei uns machen die Kinder *eine Bächlein*, den auf dem Boden fortrinnenden Strom.

Bächeler m.: kränkelder, auszehrender Mensch GSDONZD.

Bachen s. *Bache*.

bache *-äx-* (*-äk-* s. u.), 3. Sg. *bēxt* (*bāxt*); altes Praet. ‚büch‘; Part. *ebachen* (genaueres s. u.): backen. A. trans. 1. von Brot u. a. Speisen. ‚Kaern unde Roggen, daz man mit in [den Bäckern] Kusprot [= Kiebsbrot], 1156 ‚probaticio panes‘] bachen sol . . . Unde in swelhem Kauffe daz Chorn ist ze den Ziten, so man mit in bachtet, darnach suln si b.“ ARGST. 195. „Dass in unser Grafenschaft nieman soll b. noch schencken noch metzgen, wann mit unserem Willen“ FÜRST. 5, 356 (1322). „Ein Bachhus, darinne all Houchdorffer b. sullen“ EBD. (GR./VJH. 8, 151. Dem. Huspecken soll ain yegklicher, dem er pöcht, Uswürckmel darlegen“ RWRB. 190. „Die Becken muessen auch b. das recht Gewicht, das in aufgesetzt was“ ARGCHR. 2, 257. 1440, alz ain Raut mit den Becken büch und müß eb. 2,

180. „Es buech niendert kain Beck offenbar“ eb. 2, 179; vgl. 180. 272. „Bei 8 Metzen Roggen, daraus becht man Laib“ eb. 4, 423. „Hat man angefangen, das Pfennigwerdt [Pfenniglaibe] zu bachen“ MEM. XVI/BKR. 370. „Ain jeder, so bei im gebachen“ ZCHR. 2, 212. Noch 1689 „Das sie das Brod . . . bachen“ ATL. *Gebackene Schnitten* aus Weissbrot mit Birnschnitten und Weinbeeren, Zucker und Zimmt bedeckt, Essen am „Funkentag“ VTH. 2, 64. „Gebachne Straubeten, mit Zucker wol überseet“ ZCHR. 4, 281. „Bachen Fladen“ ZCHR. 4, 106. „Gesotten und bachen Fusch“ WSH. XVI/BKR. 205. — Vom B. sind verschiedene RAA. hergenommen. *Wie ma bächt, schiesst ma ein* EH. *Es ist gut schmecke* [riechen, leicht zu merken], *wenn ma bächt Gm.*; *Ma darfs [braucht] it sage, wo ma bacht, ma schmeckt's* OBERDF. Ebenh./REISER 2, 646. *Gebache ist it gsotte* je besser desto lieber BiLaub. *Frisch gebacken, aber nicht weiss gewaschen* TuTross. *Verwach ich, so bach ich, Verwach ich net, So bach ich net* RAV Weing./So SPR. 580; *Wenn ich wach, so bach ich. wach ich nicht, so bach ich nicht* Sp. *Wenn d' Weiber wäscht und bachtet, nach hant s'e de Teufel im Leib* TuWurml./So SPR. 1074. *Vorgesse Brot bache* mit Schulden hausen EHROTT. *s ist net, dass d' Madel bächt, ma hat noch Brot gnug* OB./So SPR. 98: „es ist von einer vermeintlichen Not nichts vorhanden“. *Ich glaube it, dass d' Madel bächt, s'e hat kei Mehl* Ausdruck der Weigerung HoBier. *Bach mit grün Holz, wenn d' kei Mehl hast* RbSchwalld. *Da muusst lache ob dem B., wenn 's Brot im Ofen gefriert* BLHerri. LPors.: ähnlich EhOepf. RAVRingg. *Derna ch der Ma, bacht ma d' Wurst* ALLG./REISER 2, 613. *Man kocht und bacht lebt drauf los. Es kommt heute wieder alles zusammen, Kirbe und B.* man kann nicht fertig werden SCHM. 624. *Jetzt nehmts und bachtet* wenn man einem eine unangenehme Wahrheit gesagt hat BiBell. Wenn Kinder Backwerk in der Hand haben, neckt man sie so: *Wirst doch des net esse, des hat ja dei Mutter (der Beck) mit 'm Füdle ebache*“ EsPfauh. Kindern, die unnütz fragen, was sie bekommen, sagt man: *ebachene Heuleiter und ebratene Strahl* [Kämme; o. O.]. *Gebachene Eier* s. Ei. — *Küchlein b.* in mehreren Bedd.: a. Man muesse das Ubel strafen und man kunde denen, so es verschulden, nit Kuechli b. ZCHR. 1, 411; ähnlich wohl noch jetzt. — b. *einem K. im Genick b.* einen als ganz dummen Menschen behandeln Rr./WAGN. 128. In ders. Bed.: „Ich wet mir nit laun Schnitte b., Dass man mich solt also aussmachen“ JRFISCHER 1623/BM. 1, 182. — c. *die Hasen b. Küchlein* sagt man allgem., wenn nach Regenwetter der Nebel aus den Wäldern aufsteigt und noch mehr Regen verheisst; So SPR. 581. Dafür: *Die Fische b. K.* MEIER Sag. 264. Nach ArsSchw. 1, 401 (o. O.) sagt man den Kindern bei schönem Abendrot: *Schau, die Mutter Gottes bacht Küchlein*. — 2. das Part. *gebachen* substantiviert: *Gebackenes* = Backwerk, Gebäck. Alt in der vollen Form ‚Gebaches‘ Es. c. 1516/ZORH. 2, 192. ARG. 1475. „Ein Gebaches rüsch und wiss“ usw. WT. 1474/SATTL. II. 5 B. 149, und flektiert ‚Muoss von Gebachem‘ BURL. Münch. SBR. 1865, 189. Häufiger schon alt die mundartl. Form ohne *ge-*: ‚Bachens‘, ‚Baches‘, ‚Bachas‘. Ain Bachas von Zainen, Ain Baches von Wind-

stricken' usw. Wt. 1474/SATTL. H. 5 B. 149. 'Gestrichens Bachens' AUG./AL. 18, 251. 'Ein Bachens' AUG. 1543. Dabei wird dann das -s auch in der Flexion behalten. 'Das Baches' Es. c. 1516/ZORN. 2, 192. 'Zum Muoss und Bachens' EH. c. 1550/VJH. 10, 194. 'Nun grif aber der Eberlin nach den grössten Krepsen und liess das Bachas [die 'gebachten Straubeten', s. o.] steen... Graf J. W. sprucht zu im: Eberlin, iss auch Bachas! Damit legt er im Baches fur. Aber der E. ... legt das Bachas dem nechsten fur' ZCHR. 4, 281f. So noch jetzt: *bāxas* N. ('Bachas' HAUSL. 2, 214), *bāris* S.: Demin. *Bāchesle* in der Kindersprache HER. — 3. von Thon, nhd. 'brennen'. Was nhd. und immer mehr auch in unserer HalbMA. 'Backstein' heisst, heisst alt noch mit deutlichem Adj. *gebachener Stein*. 'Von roten gebachten Steinen' BREUN. Or.R. 160. 'Nur von gebachten Steinen gemauert' SCHICKH. H. 1, 36. 'Von gebachten Steinen' eb. 1, 38. 'Von gebachten Steinen' HWELSCH 210. 'Die gebachene Stein und Blättlein' Wt. 1704/R. 11, 2, 179. Daneben 'bachen Stein': 'Brennt oder bachen Stain' BL. 1558/R. 350. 'Mit bachenen oder gebrenten Stainen' AUGCHR. 4, 181; opp. 'mit lautter gehauen Stainen'. Endlich 'Bachenstein': 'Mit gebranten Plätlin oder B.' Wt. 1655/R. 13, 179. 'Ziegel, Blätlin oder B.' Wt. 1657/eb. 17, 224. So noch jetzt: eine Mauer ist *ro^m Bache^mstei^m* udgl. (Auch ON., falls hieher gehörig.) Endlich mod. *Bachstei^m*, wohl Compromiss zw. dem vorigen und der Schriftform. S. a. *Bachensteinkäs*. — 4. übr. a. *nicht recht gebachen sein* nicht recht gescheid, sei es habituell oder im einzelnen Fall; allgem./UKBL. 2, 70. ZFRH. 1, 370. — b. *einem b.*, *einem eins b.* ihm einen Schlag, bes. eine Ohrfeige, geben, namentl. zur Züchtigung für vorlautes Wesen; allgem. Syn. *hinbachen*, *Humsen bachen*. Kühn und kaum richtig: 'Und der Büttel, dear ischt bissa, Und der Bau^mcat hinta bacha' BUCK Bag. 242. Dazu ein genet. Inf. *Bache^ms* Schläge: B. kriegen, einem B. geben, wohl allgem.: mit deutl. Anklang an 2. S. a. *Bachet 4*. — Iron.: *Du hast em [ihm] 'sbache^m du hasts getroffen, d. h. nicht getroffen*. Scheint allgem.; NEFFL. 198. — B. intrans.: kleben, festhangen; wohl allgem. Deutlicher *anbachen*, *zusammenbachen* u. ä. Bes. gern im Part. 'Das in [ihnen] das Häs in die Schinbain ist bachen' TNETZ 6392. 'Das Hembd ist mir in Ars bachen' NFRISCHL. Hierher wohl: *Er ist ihm in's Herz ('nei^m) 'sbache^m ganz fur ihn eingenommen, verbr.* 'Etwas abgetrocknet; gefroren Ew Wöss.', offenbar von dem fest gewordenen Zustand eines zuvor schlammigen Bodens. — Unser -ch- beruht auf germ. -k-; schon ahd. und ags. müssen Formen mit k und kh ahd. *kh* und *ckh* neben einander existiert haben. Mhd. -k- und -ck-; die nhd. Form wird aus dem Mdd. stammen, wo sie dialektisch ist. Das -ch- haben heutzutage und wohl von jeher alle obd. MAA. Bei uns ist es mir noch bezeugt bis OF. (A. Ew.; HA. KÜ. CR. Mg. dagegen haben schon *bāg*). Für das Ries giebt SCHMIDT 68 *bāk* an; ist das nicht eher HalbMA.? Denn das Pfäumlöcher Weistum 1480 hat *ck* (s. u.). Die Halbmundart wohl des ganzen Gebiets schwankt zwischen dem dial. *ck* und dem schriftspr. *ck*. 2. s. Pers. *bēxāt bēxt* in reiner MA. im ganzen Gebiet n. der Alb noch jetzt, wie alt 'becht' NER Pfäuml. 1480/WSTR. 6, 266. LFUCHS 320 (1543). AUGCHR. 4, 423; 'pöcht' RWRB. 190; 'böcht' KRAFFT 381. Umlautslose Form aber zeigt sich alt AUGST. 195 'bachet', mod. *bach(e)t* BL., OBERDF. und ALLG./REISER 2, 618, 646, sowie in der Halbmundart wohl

allgemein. — Zu 2 vgl. das ebenso als unflektiert behandelte *Brate^ms*. 4a von dem unfertigen Zustand; 4b, wie Buck erinnert, von dem Schlagen des Teigs mit der flachen Hand. Zu B: Wendungen wie 'der Teig backt', 'der Kuchen darf nicht zu lange b.' sind wenigstens der reinen MA. nicht geläufig. — DF. 148. B. 1, 194. SWZ. 4, 956. SCHMIDT Els. 19. STR. 11. AUG. 43. JOURN. 1789, 8, 166. SCHM. 411. NEFFL. 425. REISER 3. UKBL. 2, 70. Zu *Bachenstein* s. VEIT Ostd. 2, 47.

† **Bachen-fleisch** n.: Fleisch von einem *Bachen*, Schinken, zu *Bache* 2. 'Alles schwein, Bachen- und Speckfleisch' BL. 1533/CHF. 682a, 648.

Bachenstein s. *bachen* A 3.

Bache^mstel^m-käs m., auch *Bache^msteiner* m.: der volkstümliche weiche Käs, in Halbmundart 'Backsteinkäs', vornehmer auch Rahm- oder Limburger K. genannt. Allgem. Ein Bopfinger wollte an fremdem Orte zum Fenster hinaussehen, ob es bald Tag sei, sah aber in einen Küchenkasten und rief seinem Genossen: *Bleib nur noch mehr liegen, 's Wetter schmeckt nach B./VTH. 1, 439*. Dieselbe an Heine's Harzreise gemahnende Geschichte FISCHEN/REISER 1, 501. — Nach der eckigen, an einen Backstein erinnernden Form solcher Käslabe; auch die Farbe der Rinde ähnelt. An diese Etym. erinnert auch die wenigstens mir geläufige Betonung *bach*. S. *bachen* A 3. Die Bez. ist in Wt. allgem., auswärts finde ich sie nicht.

Bacher s. *Bache*.

Bacherei f.: 'das Brotbacken. *Ich hau^m heut ein B. im Zeug* IMM.SONTH. /AUG. 44.

Bacher-lo^m m. (n.): Lohn für das Backen eines Gebäcks, welches vom Kunden selbst gemacht, vom Bäcker nur gebacken wird. Wohl allgem. Alt noch n.: 'Was das B. anbelangt' Wt. 1627/R. 12, 973; gleich nachher 'über den gesetzten B.' — SWZ. 3, 1291. S. a. *Bachgeld*.

Baches s. *bachen* und s. *Bachus*.

Bachet *bāxət* (frk. *bāgət*) allgem., *bāradē* WAL. HER. RT., *bēxət* EW. (neben -ā-) HECH. (eb.) GM.; PL. -e^m f.: 1. Zeit des Backens LPUKirchb. — 2. so viel Brot, als zugleich im Ofen gebacken wird; so viel Mehl, als zu diesem Quantum nötig ist. Demin. *Bachetli* n. TRNess. *Die B. ist 'et g^mrate^m o. ä.* 'Dear so lang anera Bachat hāb, an oa^mziga lang oft uf a ganze Woch' NEFFL. 293. 'Der soll... von ainem ieden Ofenn voll Broths oder Bachet dreier Schilling wherd Broths zuor Straaf geben' CN. 1574/R. 638. 'Von einer jeden Bachetin... 4 fl.' Wt. 1627/R. 12, 972. — 3. übr., Leute, die aus einer Familie sind oder sonst eng zusammenhalten ESNeuh., vgl. '(Familien)Käs'. — 4. eine Tracht Schläge RAV Ringg.; zu *bachen* 4 b. — Das Wort ist schwäb. allgem. bis zur Iller; ö. *Bäch*. S. a. *Bächt* I. FULDA 24. SCHM. 35. WAGN. RT. 24. REISER 3. AUG. 43. VTH.WB. 15. — B. 1, 194. SWZ. 4, 961.

Bach-fisch m.: als geringster einheimischer Süßfisch genannt Wt. 1622/R. 12, 904. = 'Kresse' BAUHIN 4, 249. = *Pfelle*, *Phoxinus laevis* HLb./JH. 1881, 200. — nhd. 'Backfisch', Fisch, der so gering oder klein ist, dass er nur zum Backen taugt. Formell wäre auch die Etym. aus 'Bach' möglich; aber die wertvollsten unserer Fische, wie die Forellen, leben auch in Bächen. Die übr. nhd. Bed. s. *Backfisch*.

Bach-frosch m.: im Gegensatz zu Laub- und Ackerfrosch, also wohl = *Rana esculenta*. 'Bachfrösch... in Oel gesotten... weicht die herten Büttel

auf HHELDT 1566. — Vielleicht noch üblich? Jedenf. gew. nur *Frosch*. S. a. *Backkrote*.

Bach-gabel f.: Küchengabel, die zum Backen dient; wohl allgem. „Ein BachGabelin“ HAIGlatt 1540/MrHz. 15, 1, 26. „Bach- oder Fleischgebelin“ PFULLD. 1577/AL. 3, 287. „Sie stechen auch die Kuchen voller Locher mit einem Eisinstral oder Backgebelin“ SFRANK.

Bach-geist m.: im Bache wohnender Geist, Dämon. VTH. 1, 129 aus RDÜtt.

Bach-geld n.: Abgabe in LAUHaunsh. von 1447 an, vermutlich für das Backen im gemeinsamen Backofen VJH. N. F. 5, 32, 33, 44. Im allgemeinen Sinn, = *Bacherlohn*, noch jetzt.

† **Bach-zeug** n.: Geschirr zum Backen ULM c. 1700/CHQ. 270, 423.

Bachgresse = *Gressling*, *Kressling*.

Bachhagel, **Bachhagle** n.: das Dorf Bachhagel/LAU. in der RA.: *Da geht's (Mit dem geht's, Das ist) B. zu* er muss sterben oder ist ökonomisch ruiniert. — Die RA. ist bezeugt von der bair. Umgegend selbst und württ. Nachbarschaft HD. ULM bis ins OA. Ws. und nach Rb. und Rv. In B. befand sich ein pfälz. Obervogt und Zolleinnehmer, der die Gerichtsbarkeit der Umgebung hatte; ein Gefängnis ist noch vorhanden. — So SPR. 659. UKBL. 2, 71. Wegen des Namens s. B. 1, 1068.

Bach-haupt n. *bar. rōtō*: Weiler bei Ostrach/SIGM. *Der dāubt* [däut, verdaut] *wie eⁿ Bachotter Schaf* SAGünzk. — Von der Lage am *Haupt*, Ursprung, eines Baches benannt.

Bach-haus n.: das kleine Haus, welches den Backofen enthält, sei es als Zugehör eines Wohnhauses, sei es besonders als Gemeinde-Eigentum. Oesters demin. *Bachhäusle* n. „Welch Becke in Mül dinget oder in Bachhuser“ AUGSt. 222. „Daz die Juden des Spitals Want an dem Bachhuse niezen sülen“ ARG. 1291/UB. 1, 97. „Daz Bagkhūs ze Hohdorf“ EB. D.Gr./VJH. 8, 138. „Ein Bachhus, darinne all Houchdorffer bachen sullen“ eb. 151. „Uff der Allmandt, ann der Strassen, inn eins offnen Würtz Haus unnd in B.“ BEKirchh. 1497/R. 528. „1523 hab ich das Backhaus gemacht“ HA. XVI/Gq. 1, 415. Modern: „A *Bachhaus* für G'moat? Woo jeder Burger sein oagena [Backofen] hoot?“ NEFFL. Org. 225. Doch sind *Bachkuche* und *Bachofen* häufiger. — *Backhausplatz* HLB./OAB. 167; in andern ONN. B. kann auch *Back rivus* stecken. — DF. 148. SWZ. 2, 1719.

Bach-holder m.: *Spiraea Aruncus* BALOstd.

† **Bach-hütte** f.: = *Bachhaus* LAUHaunsh. XVI. XVII/VJH. N. F. 5, 24.

† **Bach-kammer** f.: Kammer zum Backen oder für das Gebackene. „In denen königl. Officen, als Kuche, Caffee- und B.“ WT. 1807/R. 7, 91.

Bach-kappel, Pl. -kappeln: für die Sumpfdotterblume. *Caltha palustris*, als Name angeg. MARTENS 13. ohne Ort. — Ich finde den Namen sonst nirgends; dagegen s. *Käppele*. S. *Bachkätter*.

Bach-kätter -f-, Pl. -kättren f.: die Sumpfdotterblume. *Caltha palustris* mittl. ALB/ALBV. 10, 499. GRADM. 2, 133. Syn. *Bachmadel*, *Dotterblume*, *Rolle*, *Käppele*, *Schmalzblume*, -*kachel*. — Zu Käther Katharina; vgl. B. 1, 1399 *Schneekatterlein* Schneeglöckchen.

Bach-katz f., Pl. -en f.: Bachkiesel SCHM. 308 ohne Ortsangabe. AURB. - - GR. 1, 1062 rotw. - DF. 147 bess.

F **Bach-krot** -f-, Pl. -en f.: Kröte: in der RA. *Der hockt hⁿ wie 'ne B.* NKOff. — Vgl. *Bachfrosch*.

Bach-kuche, Plur. -ene n f.: der (öffentliche) Backofen, = *Bachhaus*. „Weintafern, B., Kelter RbWend. 1405 OAB. 2, 370. „Den nächsten Weg zu der Backkuchin“ 1539/Zfs. 1, 112. LAUHaunsh. XVI. XVII/VJH. N. F. 5, 24. HER. 1698/CHF. 278 c, 651. „Heut Mittag gang i in d' B.“ WAGN. Schulth. 25. „I hau heut Obed en ganza Haufa Manna in der B. a'troffa“ eb. 42. — Gebildet wie *Waschkuche*.

bachle n schw.: „*bacheln* nach Backwerk riechen“ AUG. 43. — B. 1, 195 „*bächeln*“.

Bach-madel -ā-, Pl. -madle n f.: die Sumpfdotterblume, *Caltha palustris* ES./JH. 1890, 302. — S. a. *Bachkätter*.

† **Bach-minze** f.: für *Mentha aquatica*, „*Sisymbrium*“ gibt LFUCHS 276 „*Fischmüntz*, *Wasserm.*, *Bachm.*“ an. — DF. 147.

Bach-model, Plur. -mödel m.: Model für Backwerk, allgem. Schon PFULLD. 1577/AL. 3, 288.

Bach-muld -ō-, -uō-, s. *Mulde* f.: Mulde zum Backen, Backtrog. Allgem. „*Backmuolt* pistrum“ AUG. 1512/DF. 148. „*Bachmueltren* 1“ PFULLD. 1577/AL. 3, 290. — SWZ. 4, 216. ELS. 1, 677.

Bach-mutter -uō- f.: Bett eines Baches, Flusses. „Dass das Wasser der Riss Winterszeit aus der rechten Bachmutter gar nit geführt werden ...“ AUL. 1603. „Sumpff, Morast und Geröricht, so dieselbig in keine gewisse Bachmüettern eingefangene, sondern hin und wider ausschwefende Flüsse verursacht“ ULM XVII/CHF. 620, 8. „*Bachmu(e)ter* ULM (KIRCHB.) XVI/Tt Md 473, 2, 613f. Noch jetzt BRCK: *bāmueter* WGSny. *bāmueter* ULM LpBaust. — Auch bair. (1, 193), wozu unser Gebrauchsgebiet stimmt. „Mutter“ wie in „Schraubenmutter“.

Bach-nägele n -f- n.: die Nelkenart *Melandrium rubrum* (silvestre) URHülb./ALBV. 10, 498. Syn. *Blut-Buben*, *Kopfcich-N.* — Verschieden *Pechnägelein*.

Bach-näheri n, Pl. -e n *bach-nāhera* f.: Schnake SAGünzk. — Weil sie sich über dem Wasser aufhält und hin und her fährt wie die Finger einer Näherin. Vgl. *Nadel*, *Backschneider*, *Weberknecht* für ähnl. Tiere.

Bach-nass Adj.: so nass, als ob man in den Bach gefallen wäre. „Mein Pelz und alles, was ich anhatte, war b.“ NERelch. XVII/Zfs. 3, 175. — Scheint † (dafür *patschnass*); schwz. (4, 798) und els. (1, 785) erhalten.

Bach-of(e)n, Plur. -öfe n — Formen s. *Ofen* — m.: 1. Backofen. Und zwar a. der öffentliche. „Er hab ain Bachoffen uf dem Almut machen lassen, darzu er ain Becken geordnet, bei dem hab meniglich im Dorf bachen muessen ... und hab dann er dem Becken uf solchen gemainen B. auch ain schweren Zins geschlagen“ ZCHR. 2, 211f. „Also wolten die Becken nicht recht bachen ... Also liesend die von Augspurg ... zwen gros Bachöfen machen“ ARGCHR. 5, 132. Jetzt mehr *Bachkuche*. — b. der private. Auch er bildet nicht selten ein eigenes kleines Gebäude (*Bachhaus*). „Hinder dem Hauss kombt der B. in ain Gärtlin“ HAINH. 1610/Qs. 6, 51. Zur Zeit des Neumonds soll man den B. nicht austreichen, dadurch werden Grillen erzeugt StDornh. Brütende Hennen wirft man in den heissen B. RbSaugg. RAA.: *Was ist das Beste am B.?* Antw.: *Dass er das Brot nicht verzehrt*. „Das dir weger [besser, scil. wäre] gegen Got und sonst, du hetttest darfür in ainem alten B. gebettet“ ZCHR. 2, 328. „Wir sollen darum in keinen brennenden B. schliefen“ ARG. 1526/ARG. 44. *Der B. ist eingfalle* (*eingheit*, *z'sämme'gfall*) die Frau des

Hauses ist niedergekommen, allgem./HAUSL. 1, 338. ZFM. 1, 103. *Mit der Katze den B. auskehren* s. *Katze*. S. a. *gäuen*, *zitteren*. — 2. einem B. ähnlicher Gegenstand. a. eine ehemalige Bastei am Wertachbruckerthor AUG. 44. S. a. *Bachofenfelsen*. — b. Mutterleib BUCK. — c. dickes Weib SCHM. 35. SCHMIDT Ries 56. — Zu 2 b vgl. SCHILLER Räuber 1, 1. — DF. 148. B. 1, 44. 194. SWZ. 1, 112. ELS. 1, 18. SCHMIDT ELS. 20.

† **Bachofen-bir** f.: ‚Bachofenbyren‘ BAUHIN 4, 132; offenbar eine zum Backen taugliche Birnsorte.

Bachofenbrocken s. *Bachofenwasser*.

Bachofen-felse m.: ein Fels bei BALONSTM., der eine backofenartige Höhle enthält, in der öfters schon gekocht und gebacken worden sein soll; OAB. BAL. 35. 52. 539.

Bachofen-leim m.: Backstein BAUHIN 89f. — Es ist an *Leimen* = Lehm zu denken.

Bachofenmöckel s. *Bachofenwasser*.

Bachofen-wasser n.: in der RA. *Durst nach B. haben* Hunger haben, sehr gerne Brot essen/So SPR. 660. REISER 3; zieml. allgem. ‚Wecken AA.‘ — Statt dessen ‚D. n. *Bachofenmöckel*‘ h. RWDeissl., ‚D. n. *Bachofenbrocke*‘ h. Rdt., beides ziemlich sinnlos.

Bachofen-zins m.: Gebühr für Benutzung des Gemeindebackofens. Uebtr.: *B. einziehen*, *einfordern* betteln HOHENL. BSeiss., also wohl zieml. allgemein.

Bach-pflatscher m.: geisterhafte Erscheinung Gm Winz./OAB. 460. — Zu *pflatschen* ins Wasser schlagen, treten.

Bach-rädle n.: Rädchen aus Metall, womit das Backwerk ausgerändert wird.

Bach-reiter m.: Name eines Geists, der jede Nacht auf einem Schimmel das Goldersbachthal auf und ab reitet und den Kopf unterm Arm trägt TcLustn./MEIER Sag. 101.

Bach-roll, Pl. -eⁿ f.: die Blume *Trollius europaeus* BAAR/PRITZEL-JESSEN. ALBV. 10, 499. Syn. *dicke Schmalzblume*, *Kappel*, *Käpple*, *Guckenblume*, *Rolle*, *Schlossrolle*. — Zu *Rolle* kugelige Schelle.

Bach-rösle n.: bei PRITZEL-JESSEN für die Pflanzen *Geum rivale* und *Epilobium palustre* angeg., und zwar für beide aus AUG. — *Geum* gehört zu den Rosaceen, und Ep., ‚Weidenröschen‘, ist an Farbe und Form der Blüte rosenähnlich. Dass aber 2 sonst ganz deutlich verschiedene Pflanzen am selben Ort denselben Namen führen sollen, fällt doch auf.

Bach-schatz m.: Quelle in RbOft., welche mehrere Brunnen speist/OAB. 20.

Bach-schaukel f.: Holzschaukel, auf der die Laibe in den Backofen und herausgebracht werden. — REISER 3.

Bach-scheit, Plur. -eⁿ n.: das ungesägte, 1 Klafte lange forchene Scheit, mit dem der Backofen geheizt wird. — B. 2, 484.

Bach-schneider m.: die Wasserjungfer, Libelle *SaGünzk.* — Vgl. *Augenstecker*, *Nadel*, und für ein anderes über dem Wasser hin und her fahrendes Insekt, *Bachnäherin*. — ‚Du *Bachschneidersgoas*‘ NEFFL. 285, Schimpfwort gegenüber einer gemeinen Weibsperson, hat wohl nichts damit zu thun.

Bach-schüssel -i- f.: Schüssel zum Formen des Laibs. — REISER 3.

Bach-spritz, Plur. -eⁿ f.: ‚FRISCHL. 29‘ als höltzin Küchengeschirr‘.

Bach-statt f.: Bäckerei. Aus LATHaunsh. XVII angef. VJH. N. F. 5, 21; wohl †. — B. 1, 194.

Fischer, Schwäb. Wörterb. I.

Bachstein (Backstein) s. *backen* A 3.

Bach-stelz -ſ- allgem., *Bockstelz* -o- Gm Strassd., -ſ- GsDonzd. EwSchrezh., -ſ- Ew. AAHeuchl., Pl. -eⁿ m. (f.): die Bachstelze. Bes. auch im Dedin. gebraucht. Syn. *Wasserstelz*; s. a. *Stelze*. Von der unaufhörlichen Bewegung des Schwanzes sind die unter dem f. Artikel angeführten RAA. hergenommen. ‚Und nit alzeit ein arme Bachstelz blieb, die anderen Guckug ire Air aussbrieten‘ SFRANK/AL. 4, 29. — Dass der Name nichts mit nhd. **Wackstert* (motacilla, αἰσποπυγίς u. ä.) zu thun hat, sondern zu *Bach* und *Stelze*, von den langen Beinen, gehört, ist jetzt wohl allgem. anerkannt, ANDRESEN VET. 6. Für die Annahme Kluges, dass *B.* (welches vor dem XV. nicht auftritt, während *Wasserstelze* schon ahd. ist) mitteldeutschen Ursprungs ist, könnte, ausser den von ihm angef. älteren Quellen, angeführt werden, dass das Wort bei uns mehr im N. vorkommt, die Entstellung in *Bock-* im NO., *W.* erst von HER. Rr. ULM an nach S. Immerhin reicht *B.* bis in die OÄÄ. Rr. und Ws., und zwar als M. Das F., das seltener bezeugt ist (u. a. im Fränk.), ist bei uns sicher schriftspr. Ursprungs. — DF. 147. OAB. Ew. 196.

Bachstelzen-arsch m.: als Vergleich für ruhelose Beweglichkeit. *Du hast keiⁿ Ruh^e, wie 's B-eⁿ Arsch* WsHeist.; hier genet. Wendung, aber gewiss auch Compos. — *Bachstelzeⁿ-füdle* n.: ebenso. *Ein Kerl wie ein B.* RrEn. (Dem und dem) *sein Maul geht wie ein B.* wohl allgem.; OAB. Rr. 1, 137. D.A. 6, 16. — *Bachstelzeⁿ-schwanz* m.: *unruhig, unmüßig wie 's B-en Schwanz* Ew. *Dein Maul geht wie ein B.* LP.

Pachstette s. *Pastete*.

Bach-stub, Plur. -eⁿ f.: der Raum des Hauses, in dem der Backofen ist. Verbr.

† **Bach-stuck** n.: Stück von einem *Bachen*, Schinken, zu *Bache* 2. ‚Das tygen Flayschs und schwinine Backstuck‘ BtHeggb. 1525/Bkr. 283. — Es wäre ‚Bachenstuck‘ zu erwarten, wie *Bachensfleisch*.

Bacht s. zu *Bache*.

bacht s. *Acht* I 1.

Pacht, *pachten* usw. s. *Pfacht* usw.

Bächt I f.: was auf einmal gebacken wird, = *Bachet*, *Bäck* LpBurgr. *Die ganz^e B. ist vergrateⁿ* TcFrid. — B. 1, 194.

Bächt II n.: Backwerk, mit Ausnahme von Brot; bes. Konfekt. Wohl allgem. Daneben *Bächter* BUCK, ‚wohl [sicher] urspr. Plural von *Bächt*‘; und *Bächts* ‚Beechts‘ AL. 25, 279). ‚*Neahm an a paar Salzwecka mit, d' Widdumbäure liebt däs Bächts*‘ NEFFL. 384. ‚*s Krügge und 's Bächts kommt da ganza Tag net rom Tisch*‘ eb. 196. ‚*Bäzf* feines Backwerk NbEng., gewiss nur Nebenform dess. Wortes. — Aus *Gebächt*. Das coll. -s wie bei *Zeugs*, *Fangens* u. a. B. 1, 194. SWZ. 4, 1009. REISER 3. OAB. CW 53.

Bach-tafel, Plur. -tafelⁿ f.: = *Bachschaufel* AUG. 44.

Bach-tag, Plur. -täg^e m.: Tag, an dem gebacken wird. In sprichw. und formelh. Wendungen. *Es ist nicht alle Tage B.* Wohlleben SCHM. 623; s. a. B. 1, 194. *Aⁿschläg^e und Bachtäg^e* (B., A. und *Heirats-täg^e* o. O.) *gaurt zⁿruck (hinter sich* o. O.) RnZwief. *Einem den B. geben* vollends den Garaus machen, n. der Donau vielfach bezeugt; ebenso *den B. kriegen*. Milder: *einem einen B. geben* einen Schlag Tü. — Die letzte Wendung stellt sich am einfachsten zu *backen* A 4 b = schlagen. Wegen *Tag* vgl. ‚*Wehtag*‘, ‚*Siehtag*‘.

Bachtel: als Fl.N. < *Bach-tal*.

Bach-trichter m.: ein beim Backen verwendeter Trichter. *Aug. XVI/Chr. 397, 193.*

Bachus: der Name des Bacchus hat sich bei uns in ff. populären Formen und Bedd. erhalten. 1. *Bachus bāras* m.: *B. 'uf'm Fass, Des ist nur e'm G'spass* „wenn man eine Scherzrede nicht so böse meint, wie ein anderer sie auffasst“ (o. O.). — 2. *Bacheleⁱⁿ baxelē* („bāxalē Cw“) m. n.: a. dickes Kind *Lp. Mem. Allg.*; dicker Mensch *GsDonzd.* (mit dem Zusatz „einer, der dem Weintrinken ergeben ist“). *Oschw. Allg. Er ist wie 's B. auf'm Fass* *SA Jettk.; du B. a. F.!* *WzWäsch.; so dick wie B. a. F. BUCK.* Dickköpfig *BUCK.* „Schwäb.“/*HAUSL. 1, 326.* — b. Dummkopf, unbeholfener Mensch *Cw Ln. Wsb.* *Wz. Ew. HER. Rb. Ho. Su.*; „gutmütiger Thor“ *AA Heuchl.*; „Simpel“ *HER. Gm. Ew.* „*A wass, des ist a B.*“ *WAGN. Just. 24.* — c. Flegel *StVöhr.*; ausgelassener Mensch *ObWinz.*; lächerlicher, leichtsinniger Mensch *GmHeub.* — 3. *Bachel baxl* m.: unbeholfener, blöder Mensch *WaiHoh.*; Dummkopf *HA. Bk. Lu.*; *Simpel HLB.*; Erwachsener, der noch etwas kindisch ist *LpDiet.* „Wüster, unfätiger Mensch“ *NEFFL. 425; zu 288* „*ih hau^a dea B. doch hoam broocht, dea Ueberhirniga.*“ — 4. *Bachel baxl* f.: Schimpfwort für ein Weib. „*Dia alte B.*“ *NEFFL. Org. 293.* „*Dui gschecket Bachel.*“ *WEITBR. 2, 47;* erkl. „etwa: die närrische Gans“. — An der Entstehung aus *Bacchus* ist nach allem Angegebenen nicht zu zweifeln. 1—3 stimmen dazu vollkommen, aus dem Begriff der Dicke fließt der der Plumpheit, Dummheit usw.; 4 muss nach 3 gebildet sein. Das Ntr. ist für 2 aus *SAJettk.* und *ALLG.* bezeugt; das verbreitetere Masc. ist ganz entsprechend andern Fällen, wo Diminutiva für männliche Personen Masc. sind: *der Sonnenwirtle, der Maierle* udgl. — *Bacchus* ist eine dem Volk von Alters her nicht unbekannte Figur. An die Compos. *Bachuskind* *ZCHR. 4, 255.* *BÜRST. 152* braucht man, da sie litter. Ursprungs ist, nicht zu erinnern. Aber der auf dem Fasse sitzende fette B., besonders in Knabengestalt, war nicht nur bei Umzügen alter Zeit üblich. *Swz. 4, 964,* sondern, was für die Entstehung und Erhaltung des Namens wichtiger ist, auf dem Schellen-(Elchel-) Ass der deutschen Karte abgebildet, wie *BUCK* und *REISER 2, 686* erinnern. Spätere Anlehnung an andere Wörter ist etwa denkbar nach *Bachlietl, Bachsimpel* *B. 1, 193;* sonst gewiss unnötig: *Swz. 4, 963. STR. 11.*

Bach-werk n.: wie nhd., Gebackenes mit Ausnahme von Brot; insbes. süßes B., wie zu Weihnachten üblich. — In gebildeter Sprache der allgem. Ausdruck; populär mehr *Bächt(s).*

F Back (n.): = *Bäch, Bachet.* „Musste in GER Lends. ein Fuder Wein... und ein B. Weck (soviel der Bäcker auf einmal backen kann) unter die Linde bringen“ *VJH. 9, 133.* — Die Form mit -ck entspricht der MA., s. zu *backen.* *Swz. 4, 956 Back m.*

Pack phätk zwischen *Wz. Ga. Ew. RIES Lp. Eh. pfätk*: 1. m., Plur. *Päck^e phētk*: a. Pack, Bündel; allgem. Insbesondere, sofern er getragen wird. „Gleich wie ein anderer Münch gethan, Auch uff der Strassen mit seim Packh Gesammelt in sein Bettelsackh“ *Fiz. 247.* *Ei tause^adsackherment,* hast du e'n^m P. und gruebest 'it *LpOrs.* 's *Mädleⁱⁿ ist mit'm überzwer^{che} P. hei^mgekomme^m* schwanger *BUCK.* *Mit Sack und P.* wie nhd.; auch *BÜRST. 227.* Aber auch ein Pack, der auf der Eisenbahn odgl. gesandt wird. Hieher wohl die RA.: *Das kommt nach wie Steffen's*

P., der ist gar nicht gekommen *CwGech.* — *Bes. Demin. Päckleⁱⁿ. Ein P. Tabak* o. ä. 's *Päckle^m mache^m* sein Bündel schnüren *BUCK.* *Es muss jeder sei^m P. selber auf de^m (z^m) Markt tras^m* für seine Thaten die Verantwortung tragen *Gs. SA.* — b. Geschwulst. *I^a hau^m e'n^m P. am Hals* o. ä. *Rd. S. a. Bäckel(er).* — 2. n., ohne Plur.: Lumpenpack, Gesindel; allgem. *Syn. Lumpenpack, Packware, Bagasche. Des ist e'm recht's P. P. ist P. und bleibt P.* *BiAlb. P. schlägt sich, P. verträgt sich* allgem. „Der Teufel hat bloss Mutter und Nahne, denn er gehört einem ledigen Pack“ *VTH. 1, 263.* — Wegen des Anlauts s. *Ggr. § 52, Karte 19.* Dort ist aber die Grenze für *pf-* wohl etwas zu enge gezogen; die obige Angabe bezieht sich auf *Pack* und *packen* zusammen. Es können zwar die verschiedenen Wörter oder Bedd. verschieden behandelt sein; so gibt *SCHMIDT Ries 55 phäg = 2,* aber *pfekle = 1 an.* Doch wird das, da die Wörter zusammengehören, Ausnahme und das Gesamtgebiet von *pf-* im Ganzen für alle dasselbe sein. Da das Wort erst spätmhd. und nhd. erscheint und aus dem nhd. engl. *pack* (mlat. *paccus*) stammt, so hat es mit Recht die Schulaussprache *ph-*, welche nur Lehnwörtern zukommt. Das *pf-*, dessen Gebiet etwa dasselbe wie in *pfalts* < *behalten* ist, wird also erst aus *ph* entstanden sein (anders *Pacht: Pfacht*). Das -ā- ist den nō. und ö. Gegenden eigen, *Ggr. § 14, Karte 1,* sonst -ä-; Plur. und Dem. stets kurz. — 1 ist jedenfalls die urspr. Bed.; 2 etwa wie „Plunder“, das n. vielleicht nach andern Collectiven, wie n. *Sach* = Habe neben f. *Sach^a* = Angelegenheit. — *B. 1, 330. Swz. 4, 1102.*

Pack-aⁿ m.: Schliessknecht, Gerichtsdieners *Sigm.* Sonst auch Name starker Hunde. — Imper. *pack' an!* *Swz. 4, 1103* = Teufel.

Backel I bägl m.: Stecken, Stock, teils zum Spazierengehen teils insbes. der Stock des Lehrers; allgem., aber stets mit komischer Färbung. — Lat. *baculus.* *Swz. 4, 1106.*

Backel II f.: tief ins Gesicht gehende Weiberhaube *SCHM. 38.* — Zu *Backen.*

† **Backel III n.:** „Von eime Saume Wollen 4 [Pfennige]. Von einem B. darnach unde es groz ist“ *AugSt. 50;* vgl. *Dr. 496.* Erkl. „Quantität Wolle“. — Am einfachsten als *Demin. zu Pack;* doch vgl. *Swz. 4, 1073 B.* kleines Mass, mlat. *bacale* Becken, frz. *baquet* Kübel.

Bäckel bëgl, Bäckeler -ələr, Bäcker -ər m.: Geschwulst, insbes. solche am Backen und den Halsdrüsen, bei Vieh und Menschen. Uebr.: *Bäcker* kropfartige Erhöhung, Knorren am Brotleibe *VTH.WB. 15.* — Die 1. Form *Mcfeldst.,* die 2. *HER. HECH. Su. BAL. GAM.,* die 3. (*HER.*) *Rd. SA.* Gehört sicher zu *Backen,* vgl. *Bäckling;* der Anklang von *Pack 1b* ist nur zufällig. *REISER 3.*

Backelaure bagalaorē *Rb. HoBier., bax-* *Rb. m.:* Tölpel, Simpel. — Aus *baccalaureus;* vgl. wegen der Bed. *σχολαστικός.*

bäckele^a bëgalē schw.: cacare, von und zu Kindern. Bezeugt vom *SWW.* bis *Ws., ULM Gs. Es.* — Zur Interj. *ba, bā;* s. a. *Bäkel. bākelen.* *SCHM. 38. (FULDA 25 „bakeln OSCHW.“)* *OAB. ULM 1, 439. Swz. 4, 1055 Bëgel, begelen.*

Backel-mann m.: die Quack-, Schellente, *Anas* (*Glaucion*) clangula *BUCK. Bod.* — Nach *Swz. 4, 370* in dem benachbarten Ermatingen = *Fulix cristata;* das würde auf *Backen* oder noch besser *Backel II* führen.

Packel-mensch phäglmēntš; *bä-* *Gm. n.:* Landstreicherin; zieml. allgem. *Ei^m P. vo^m Deufstette^m.* Gemeine Dirne. „*A g'spässig's Capitel Voma Dom-*

herra und ema P. hinterem Spittel WEITZM. 268. *Der hat e^m [freches] Maul wie e^m P.*, verbr.; dafür — *wie e^m Flochberger Pfackmensch* EWÖSS. — Man wird bei dieser und den ff. Composs. zunächst an den *Pack*, den die Landstreicher tragen, zu denken haben; *Pack 2* wird aber mit hereinspielen; B. 1, 380. Das *b-* in Gm. fällt auf, s. zu *Pack*; doch s. *Packer*.

Packel-war f.; collectiv, Lumpengesindel, Vaganten SIGM. B. — Dafür *Packwar* n.: „*Was soll des Pakwaar do mein Buaba verführa*“ WAGN. Hdstr. 21. „*Ach was, des P. do*“ WAGN. E. g. 31. f. BAL Ostd. — Das n. nach *Pack 2*.

Packel-weib n.: armes Weib, das einen *Pack* trägt ULM EH. und Gegend. „*So kommt im Deckelschneackagang A gottverbärmlis P.*; *Sie trait . . . Ihr Kindle in der Kräze mit*“ WEITZM. 310; nachher „*Beattelfrau*“.

Backe *baga*, Sg. und Plur. m.: 1. die Wange und Kinnbacke des Menschen. Das einzige und allgem. dial. Wort dafür. „Das innen das Wasser über die Backen abgelassen ist“ SPWEH. 1525/VJH. 8, 294. „Sprang ain klains MörckelKnöllin mir an ain B.“ WSH. XVI/BKR. 76f. „Mit der Schrammen auf dem B.“ HAINH. 1611/Qs. 6, 175. „Durch die B. brennen“ mit Ac. der Pers., frühere entehrende Strafe, nennen Rutenstreichen, Finger abhauen, Zunge ausschneiden, Lands verweisen, z. B. GQ. 1, 244. BKR. 139—142. „Sich in die B. hawwen (sich selbst heissen liegen)“ JSCHEGK 1566/SIGWART Coll. log. 18; ebenso GAB. XVII/CHF. 588, 414; scheint †. *Der schäbt de^m Bart mit sammt de^m B.* a^micg SuBinsd. *Wi^t Fleisch? nimm de^m B. in d^e Hand* SuMusb.; falls nicht eher = clunes. — Aussehen der B. Grüblein in den B. s. *Grüblein*. Dicke B.: *B. haben wie ein Pfeifer* (Brate^mspfeifer Gm. Aa.) allgem., WAGN. Rt. 97; *wie ein Trompeter* allgem., *Posaunenengel* allgem., *Blaser* BAL Ostd., *Dompfaff* FRK. *Dicke Brocke^m gebent fette B.* wohl allgem. *Er blast d^e B. auf* Zeichen des Stolzes. — Schmale B.: *Hacken gibt schmale B.* GoEGrEisl., — und *breit^e Händ^e* BAL Sp.; *Graben und H. gibt (macht) schm. B.* allgem.; *’s Holzhacke^m gibt schm. B.* BiLaub.; *Hungerleiden, Bergsteigen, Wassersuppenschlappen gibt schm. B.* CwSimm. Von einem sehr Magern heisst es: *Er hört zu de^m (bei de^m, dur^{ch} d^e) B. nei^m* RB. BAL. WsMühlh. EHDett. EGLER 218. — Rote B.: *R. B. ist bäurisch, weisse B. ist herrisch* Ws. *Baure^mbrot macht d^e B. rot* ALB.; *Mil^{ch} und Brot m. d. B. r.* ALLG./REISER 6, 615; *Salz u. Br. m. d. B. r.* Gm. Ironisch: *R. B. haben wie ’s Kätzle^m am Bauch* (s. a. *aussehen*) allgem.; *wie der Gmünder Schmer* GmSpraitb.; *wie d^e Henne^m unter’m Schwanz* EWÖSS. — *Auf (mit) beiden (2) B. beissen* Zeichen der Gefrässigkeit. *Der beisst a. b. B. wie e^m Klosterkatze* ULM Söfl. EHOpf.; *wie e^m Maie^mkäfer* Gm. EH.; *wie d^e Baure^m* BL./ZFHM. 1, 368. Hyperbel: *Der frisst auf 3 B.* GsWies. — Auf den B. wird geküsst. In dieser Beziehung beliebt das Demin. *Bäckle^m*, welches in AaHeuchl. geradezu = Kuss ist. Von einem Schmeichler heisst es: *Er schmirt ei^m de^m Rotz (Dreck) an B.* — 2. übtr. auf andere gewölbt vorspringende Dinge. a. *Bäckle^m* heisst das als Delikatesse geltende Fleischstückchen an dem Kiemendeckel der Forelle, allgem. bei Gebildeten. — b. Hinterbacke des Menschen und der Tiere. Beim Menschen fast immer *Arschbacken*.

Mehr vom Tier: Lendenstück. „Auch ist gesetzt, dass sie von einem Schwein nichts auf die Waag legen sollen, denn die Schultern, den Baken, den Ruggen“ RAV. 1388/Bod. 12, 107. „Die Bäcklein oder Wämlein von einer brüeten Sau“ Br. 1553/Cjq. 143, 119. Vgl. *Bache*. — c. an Haustünnen die vorstehende, roh behauene Mitte, Rustica-Arbeit. „Die Stain, so vornen hör stehn bloss, Hatt jeder einen B. gross“ FIZ. 109. Ob †? — d. B., *Bäcklein* eines Apfels o. ä. Früchte, nach Rundung und roter Farbe; allgem. — e. Seitenteil an verschiedenartigen Instrumenten, Möbeln udgl., wo solche Seitenteile symmetrisch gedoppelt vorkommen. — f. in ONN. kommt B. nicht oft vor. *Backen* allein wohl von einer schiefen gewölbten Fläche; — *äcker, -halde, -länder*. — Zu 1 vgl. „Das man nicht ess nach der Flucht Ze balden Packen, das stätt wol“ HÄTZL. 277 a. — DF. 148. HALT. 89. B. 1, 201. SWZ. 4, 1074. STR. 11. SCHMIDT ELS. 20. AUG. 45.

backen I s. *bachen*.

backe II *bäga* schw.: Tabak rauchen (aus der Pfeife, doch mehr scherzh. und in der Kindersprache); mittl. Donaugegend zw. SA. MÜ. BL. ULM LP. Br. „Paffen“ BAL Ostd. — *Backe bäga* f.: Tabakspfeife BL Schelkl. WsUSchw. (Kinderspr.). Dafür *Backspfeife* WgEis. — *Bäcker -ß-* m.: Zug aus der Pfeife Buck. — SWZ. 4, 1105, aus den nö., uns benachbarten Gegenden bis Schwyz, Uri, Aarau.

packe *phä-, pfä-* (s. *Pack*); *phëksə* EH. ULM Söfl. AaHeuchl.; 3. Sg. „*phëkt*“ HdBoh. BAL Ostd., sonst -ä- schw.: packen. 1. verpacken, zu einem *Pack* machen. Ein Lejrjunge wird geheissen, die bestellten Waren zu p., um sie fortzutragen, udgl. Insbes. a. ohne Obj.: seine Habseligkeiten zusammenpacken, um abzureisen. *Er hat schon gepackt*. — b. *sich p.* sich davon machen. Nam. imper.: *Pack di^{ch}!* Allgem. — 2. fassen, ergreifen. Dafür der allgem. verbr. Hauptausdruck, zumal „fassen“ in diesem Sinne nicht populär ist. S. a. *Packan*. Bes. ein Verbrecher odgl. wird *gepackt*. Auch mit sachl. Subj.: „*Dia [Kugel], wenn’s g^epackt hätt!*“ sagt der Kegler“ HÖFER 1011. Krankheit, Schrecken o. ä. *packt* einen. *Desmal hat mi^{ch}’s g^epackt* diesmal bin ich ernstlich krank. *Ein^m p.* einen (Schoppen) trinken BAL Ost. *Der packt’s* wenn einer eine Lüge glaubt, eb. — SWZ. 4, 1103. STR. 80.

bäcken s. *bäcken*.

Backen-blech n.: Blech, das auf die Backen (*Backen 2 e*) eines Gegenstandes geschlagen wird. Von einem Grindel [am Pflug] ganzen B., opp. Hauptblech“ WT. 1579/R. 12, 425.

Backe-dusel -ü-, Plur. -dusle^m f.: *Dusel*, Schlag auf die Backe, Ohrfeige Sr. — vgl. *Annabokedusel*.

Backe-haub -au-, Pl. -e^m f.: Weiberhaube mit breiten Bändern, welche über die Backen herabgehen OAB. BAL. 145; kommt ab. Syn. *Backel*. — B. 1, 1084.

Packer m.: 1. zu *packen 1*. „Der Löwenwirt, der als P. — wie man die eigentlichen Kommissionäre und Grosshändler nennt — grosse Geschäfte machte“ AUERB. 8, 31. „Ein sog. P., denn er kaufte den Uhrmachern die Uhren ab und versandte sie nach allen Weltgegenden“ eb. 8, 41. — 2. zu *packen 2* wird gehören „*Backer* Hund, nur in der Sprache mit Kindern TeLangenargen“. — Zu 1: A.’s Geschichte spielt in der Baar, also auf der Grenze unseres Gebiets. Sonst finde ich das Wort nicht; wenn es in Fabriken udgl. vorkommt, so ist das schriftdeutsch. 2 wird trotz des b- (doch s. *Packelmensch*)

hierher gehören. Was heisst aber: „Die ufrürligen Predicanten und Placenten Backher“ HA. 1617/CHF. 8, 139?

Bäck(er) s. *Beck*.

Bäcker s. *Bäckel* und s. *Becker*.

Paket: 1. n. *phägēt* ~, Plur. ebenso: = nhd. Paket, allgem. Ebenso Dem. Packetleⁱⁿ. — 2. f. „*päket*: das Paket RnEm.“ — Sollte die auffallende Ang. 2 auf ein fem. -et zu *packen*, wie *Traget* zu *tragen* udgl., hinweisen? Das -ä- fällt trotzdem auf. — Swz. 4, 1104.

Back-fisch m.: 1. geringer Fisch zum Backen. s. *Bachfisch*. — 2. Mädchen um die Pubertätszeit; aus der Gebildetensprache bekannt, aber nicht volkstümlich. — Der schriftspr. Ursprung von 2 zeigt sich darin, dass in dieser Bed. stets -ck-, nicht -ch- steht.

Bäcklein s. *Backen*.

bäcklen s. *bäcklen*.

Bäckling m.: „Wann ein Stück Vieh den Beinfresser oder B., wie man sagt, an einem Backen bekommt“ NtErk./Vjh. 13, 233. — Höfl. 21 falsch citiert.

Packmensch s. *Packelmensch*.

Backnang: württ. OASTadt, XII. Baggenancⁱ, mod. *bägnä*. Alte Kuh, B. zu! BKEb.

Bäcks *bäks* m. n.: „*Bäks*, *Bär* n. ein Paar, scherzweise ULM“ SCHM. 38. „*Ber* ein Pärchen, scherzweise“ OAB. ULM 1, 439. „Einen *Ber* nennt man in Ulm zwei in Folge der Begattung an einander hängende Maikäfer“. — Letztere Angabe trifft offenbar das richtige und führt auf *backen* = festkleben; vielleicht ist geradezu an *Bächts*, s. *Bächt*, zu denken. Dann wäre das Ntr. sicher. — S. a. *Bärz*.

bäcksen s. *bäcksen*.

Backstein s. *bachen* A 3.

Backware s. *Packware*.

Bad *bād*, frk. *bād*, Plur. Bad und Bäder (s. u.) -e- n.: Bad. In jetziger MA. kann nach heutiger Sitte nur dreierlei verstanden werden: das Wannenbad, das Bad im Freien und der Kurort; das zweite wird aber weit mehr mit dem Verbum *baden* bezeichnet. Bis zum XVI. kam das Schwitzbad in eigenen Räumen dazu, das uns jetzt, von neuen städtischen Anstalten abgesehen, ganz abgeht. Vom ersten Bad des Kindes: *das Kind mit dem Bad ausschütten* das Gute oder doch Erträgliche ohne Unterschied mit dem Uebeln zusammen verwerfen, allgem. Einem Ungeratenen wird angewünscht: *Die^h hätt^a maⁿ im ersteⁿ Bad versäuferⁿ solleⁿ* o. ä., allgem.: s. a. *Badwasser*. Von den alten öffentl. Badstuben: „Es begab sich, das ain Waldknecht ain fremden Seckel in dem B. nam“ Wsh. XVI/Bkr. 23. „Zwischen dem Kastenhaus und dem B.“ eb. 209. „Man wollte Marekt halten am neuen Jarstag, wie sunst ain aynem Samstag... desgleichen Bad, wie sunst“ eb. 158. „Es sind hie die Prunnen in den gemeinen Baden... verfroren“ ArgChr. 4, 364. Von einem Heilbad: „Ist vor vil Jaren ain beruempft Badt gewesen... hat der Leber und dem Magen ganz dienstlich sein sollen“ Zchr. 1, 14. — RAA. (wobei die verschiedenen Bedd. zu Grund liegen können und nicht immer deutlich zu scheiden sind): *Wer viel ins B. kommt, der wird viel gewaschen* Gm. *Es hilft kein B. am Raben* Rv Schwenn. *Viele gehen krätzig ins B. und kommen rüdig wieder heim* TrGunn. *'s goht weiss i's B. und kommt brauⁿ 'raus* nemlich schmalzgebackene Küchlein LfSteinb. *Geh ins B. und wasch dich!* sagt der Narr zum Mohren Höfer 1360. *Morgen*

nach dem B. du kommst zu spät SCHM. 628. Sinnbild der behaglichen Sicherheit: „Ich beger kains Dankhs. Mir ist genug, dass wir uss der Unrue vom hohen Mör ins Pad kommen“ Arg. 1547/Zfs. 1, 290. Häufiger, bes. in älteren RAA., ironisch für etwas, was angenehm sein sollte, aber das Gegenteil ist. „Zogen sie wider heim und liessen die Statt im B.“ ULM XVI/TrMh 877, 36: von der Hilflosigkeit des nackt im B. sitzenden. „Wehr ich gleich recht in das Badt [in die Patsche] kommen“ KIECHEL 129. „Einen ins B. in ein B. führen“ in die Klemme bringen, anführen. alt öfters: Arg. XVI/CHF. 397, 130. KIECHEL 46; „uns in ein B. ze fieren, daran unsere Kindzkinder... zu dehnen [„däuen“] werden haben“ CvWt. 2, 593. *Einem ein Bad zurichten* Uebles bereiten Sw. SchmHeg. „Wann er ihr [der Stadt Ulm] ein rothes B. [Blutbad] hette können zurichten“ ULM XVIII/CHF. 637, 42. — „Das B. aussgiessen“ den Schaden von einer Sache haben, die Folgen tragen müssen ArgChr. 2, 207; modern *d. B. austragen müssen* GOEbersb., *d. B. austrinken* m. Ws. FRK. — Der alte Plur. *Bad* ist noch bezeugt für Rt./GAYLER 125; sonst ist wohl *Bäder* geläufiger, der Plur. aber überhaupt wenig üblich. Er existiert vor allem in dem Dativ = *Baden* als ON. für Thermen; unser Gebiet enthält aber keinen Kurort dieses Namens, sondern nur *Wildbad*, *Röthelbad*, *Jordansbad* u. ä. Es ist längst entdeckt, dass jener Plur. *Baden* nur solchen Thermen zukommt, welche schon die Römer kannten, und dass er Uebers. von *Aquae* ist. Als ON. dient B. mannigfach; und zwar 1. *Bad* und Compos. mit B. als Grundwort: *Berneck*-, *Bettlins*-, *Bläsi*-, *Boller*-, *Christophs*-, *Erken*-, *Erlen*-, *Gangulfs*-, *Gäns*-, *Geyer*-, *Gries*-, *Hafen*-, *Hirsch*-, *Jakobs*-, *Jordans*-, *Karls*-, *Königs*-, *Krähen*-, *Lauter*-, *Ludlen*-, *Maien*-, *Mainhardter*-, *Mineral*-, *Nagolder*-, *Nieraz*-, *obere*-, *Rappen*-, *Roth*-, *Röthel*-, *Saw*-, *Senner*(s)-, *Theusser*-, *Thier*-, *unteres*-, *Wald*-, *Weiler*-, *Wild*-, *Willerazhofen*-, *Wölflins*-*Bad*: *Wildbädle*. Diese Namen haben die Erinnerung an eine Zeit erhalten, wo die unbedeutendste Therme oder mineralisch schmeckende Quelle genügte, um eine Kuranstalt hervorzurufen, die von der Bürger- und Bauernschaft der Umgebung alljährlich zur Kur aufgesucht wurde. — 2. B. als erster Teil, an Kurorte oder alte Ortsbadstuben erinnernd: *Badacker*-, *au*-, *bach*-, *berg*-, *brunnen* (sehr häufiger Name von Quellen, bes. mineralischen), *büchel*-, *buck*-, *feld*-, *garten*-, *gasse*-, *graben*-, *halde*-, *kau*-, *haus*-, *heckh*-, *horn*-, *hütte*-, *keller*-, *mauer*-, *mühle*-, *platz*-, *quelle*-, *rain*-, *säulen*-, *schächle*-, *steig*-, *stiegele*-, *strasse*-, *stube*-, *stuhl*-, *thürle*-, *thürmle*-, *tobel*-, *wag*-, *wald*-, *weg*-, *weiher*-, *wiese*-, *wirtschaf*. S. a. *Baden*. — Df. 149, 496. B. 1, 207. Swz. 4, 1011. SCHM. 35. AUG. 45. WJB. 1875, 2, 125.

Badanteleⁿ n.: kleines Männlein SAHossk. — Wohl ident. mit „*Baduntel* dickes Weib“ RnNied. Swz. 4, 1017.

Badascher *badašer*-, *-ir*-, *badišer*-, *-ir* ~, m.: Entstellung von „Passagier“, allgem. im eig. Sinn wie im übr. „Der Schorsch ist ein leichter B.“ MMEYER 3, 231. — Mir ist spec. die Form auf -*er* geläufig, die man früher sogar von Eisenbahnschaffnern hören konnte. Jetzt ist das gebildete *phasašir* wohl ziemlich allgemein. Es sieht fast aus, als ob Anlehnung an *partageur* anzunehmen wäre („Teilnehmer“), s. Swz. 4, 1017 *verbadischieren*.

† **Bad-becken** n.: „In der Kuchen... Mössgeschirr...“ Badbeckelin 1^e PFULLD. 1577/AL. 3, 287. — Ein beim Bad verwendetes kleines Becken; also wohl, wie Swz. 4, 1114, Rasierbecken.

„**Badde**“ m.: alberner Mensch MMEYER 1, 157. — Swz. 4, 1017 *Badi* im Ct. SGallen, 1805 *Patif* (rätorom.). Auf

fallend ist, dass das Wort in den Zwischenlandschaften nicht bezeugt ist; der roman. Ursprung kann zweifelhaft sein.

Bade- in Compos. s. *Bad-*.

* **badelnlich** Adj.: verzärtelt LK. — Etwa zu *Dei^{ne}le* Schwächling; aber *ba-²* S. Swz. 4, 1145 zu *balalen*.

Baden, badisch: der Name des Grossherzogtums B. und seiner Bewohner lautet dort, der Aussprache in den alten Markgrafschaften B. zufolge, *Bäda*, *bädisch*. In Wt. hat sich in den sw. Grenzstrichen gegen B. die dort lautgesetzliche Form *Bäda*, *bädisch* (s. Ggr. § 13, Karte 1) erhalten. Von dort aus ist das Adj. *bädisch* in dieser Aussprache in Wt. allgem. üblich geworden, namentlich wenn es verächtlich, mit dem Gedanken an manche dem Nachbar nachgesagte üble Eigenschaften, gebraucht ist; diese Aussprache wird daher in B. übelgenommen. Der Landes- und Stadtname hat auch bei uns im Hauptgebiet wohl immer *ä*. Der Bewohner des Landes, der in B. selbst populär *Badenser* *u.*, seltener (wenigstens bis jetzt) *Badener* *u.* heisst, wird bei uns mit dem Adj. bezeichnet; bes. Plur. *die Badische*. — RA.: *Nur keine Angst vor der badischeⁿ Judeⁿ* LPors. — S. zu *Bad*. Flurnamen wie *Baden*, *-bach*, *-berg*, *-hölzle*, können auch bei uns auf einen Dat. Pl. B. zurückweisen. HAUSL. 2, 257. Zfdw. 1, 60. 366.

baden *-ä-*; *-ä-* SW., *-p-* FRK., s. Ggr. § 13. 18, Karte 1. 2 schw.: 1. trans. und intr. mit „haben“, vom Baden in der Wanne, bes. aber im Freien. „Ez suln auch die Juden sunderlichen b. unde mit keine Cristen“ ARGSt. 58; nachher: Der „Wirt, der danne des Badhouses Phleger ist, sol chainen Christen b. . . ; braech er daz, daz er chainen Christen batte“ usw. — RAA. udgl.: *B. und d' Bäckleⁿ „et wäsche“* die Hauptsache vergessen; es müssen wohl die Hinterbacken gemeint sein. Man soll im Neckar erst baden, wenn an Frohleichnam das Allerheiligste über den Fluss getragen worden ist RB. In EuMunderk. wird erst in der Donau gebadet, nachdem der Messner am Pfingstmontag das übriggebliebene Weihwasser in die D. geschüttet hat Vth. 2, 91. Wenn man während der Hundstage badet, bekommt man Blattern LP Schwendi. *Das Bräutlingbad* SaBloch. Scheer s. Vth. 2, 46. Wenn die Tauben oder Hennen im Sand (die T. im Brunnentrog) b., gibts Regen OSchw. — „Drauf machten si mich Schwais baden“ REM 27. — Uebtr.: „Jederman badet in seinem Willen, erlustiget sich in seiner Kunst“ SFRANK. „Jederman ist wol und badet gleich in seinem Wissen, Künsten“ eb. — 2. waten; *über der Kocher 'nüber b.* NkOedh. Sonst nicht bezeugt. — Die anderswo mitunter bezeugte st. Flexion findet sich bei uns nicht; ebenso ist das Refl. *sich b.* nicht idiomatisch. Dr. 150. B. 1, 207. Swz. 4, 1015.

† **Baden-fart** f.: Reise nach einem Badeort. Dieses Wort, dessen Bildung auf eines der versch. *Baden* hinweist, war bes. häufig in der Schweiz, wo dann regelm. *Baden* im Aargau zu verstehen ist. Bei uns kommt es mit Bez. auf das Wildbad 1622 vor: „Wasmassen es eine schlechte B. allhie und demnach die Maler ihr Waar in andere Bäder schicken müssen“ Vjh. N. F. 5, 237. — Swz. 1, 1035.

Badenge s. *Batenge*.

Badenkramet s. *Badkramet*.

Bader bāder; SW. *-ä-*, FRK. *-p-*, NO. (s. u.) *-p-* m.: zur Zeit der öffentlichen Badstuben der die Badgäste bedienende, der zugleich rasierte, schröpfte und

zur Ader liess. Von da her modern = Chirurg, doch mehr abkommend und öfters mit einem Stich ins Verächtliche, mindestens in gebildetem Mund. Das Gewerbe der B. war allgemein in Dorf und Stadt verbreitet; einzelne Stellen dafür sind überflüssig. TNETZ 10175ff. findet sich ein besonderes Cap. „von den Badern und Lassern“. In Wt. ist B. noch bis ins XIX. amtl. Bezeichnung der niedern Wundärzte. In der Verordnung über Aufhebung der Zunftverfassung der Wundärzte von 1814 heisst es: „In Hinsicht auf die Befugnisse der nicht graduirten Wundärzte und der B. bestehen . . . 4 Classen . . . 4. Cl. auf die eigentliche Baderei, Bartscheeren, Schröpfen, Blutigelsetzen, Aderlassen usw. beschränkt“ R. 15, 1, 751. In älterer Zeit wie im Volksmund lassen sich die einzelnen Bedd. nicht immer scheiden. — RAA.: *Am Samstag reit^t der B. heim* EH. LP.: am Sonntag will man gesund sein. *B. balbier*, *D' Katzeⁿ laxier* Gm. *B. und Balbierer Sind zwei wüste Tierer* CrTief.; — *die wildesteⁿ T.* GmWeil. *Wieder net der richtig^e, säst der Röttemer B.* (beim Zahnausziehen) Mg./Vjh. 12. 74. *Oich, B., der Fuss ist ab o weh*, es ist gefehlt REISER 2, 674. † *Bischof und B.* als Gegensatz = aut Caesar aut nihil. „B. o. B., es muss gehn oder brechen“ SFRANK. „Man schliege inen . . . ganz leidliche und gute Mittel für, dero sie doch dhaine annemen, sonder eben alles haben und also B. o. B. sein wollten“ UEB. XVI/BKR. 509f. „Er schuef und machts zu Hof, wie er nur wolt, es dorft im weder Bischof oder [sic] B. einreden“ ZCHR. 3, 571. „Es ist mir nicht so eben gach, Wer B. o. B. wird“ JFRISCHL. Com. 70. — Die Form *Bäder*, durch den secundären Umlaut *ē* von dem Plur. von *Bad* mit *ē* geschieden, herrscht etwa w. von GER. (OAB. KÜ. 142) AA. HD., n. von ULM MÜ. Tü. Ho. Die Abgrenzung ist aber sehr unsicher, weil das Wort vielfach ganz oder fast abgekommen ist und die Form der Gebildetensprache überall *Bader* lautet. SPObern. soll Sg. *-a-*, Pl. *-ä-* haben. Auch alt kommt die Umlautsform vor, doch nicht oft. DREYTW. 113 hat *Bader* und *Beder* neben einander. Der „Bader von Ulm“ in dem württ. Kampflied von 1519 heisst so RCHR. 81, aber „Bäder“ SATTL. H. 2 B. 45. Dass *Bäder* von Haus aus Plural sei, ist wenig glaublich. — Wie das Wort als Fam.N. häufig ist, so auch als Bestimmungswort in ONN.: *Bader(s)*, *Bäder(s)-Aecker*, *-bauernhau*, *-berg*, *-brunnen*, *-garten*, *-gasse*, *-grund*, *-halde*, *-hau*, *-hecken*, *-hof*, *-holz*, *-mahd*, *-plätze*, *-see*, *-steg*, *-thal*, *-thörlein*, *-wald*, *-weg*, *-wiese*. — B. 1, 207. Swz. 4, 1015.

Baderei *u.* f.: Amt (oder auch Local) eines Baders, s. *Bader*.

„Pädergras“ n.: *Triticum repens* Wt. PRITZEL-JESSEN. — Zweifellos falsch; die Pflanze führt den allg. deutschen Namen „Quecke“.

Bader-hüttlein n.: von dem „freien Markt“ zu OB. erzählt ZCHR. 2, 111: „Hernach ghat man nach Mittag uf das Rathhaus. Dasselb last die Herrschaft ein besondern Schulthaisen und 12 Richtere . . ., auch ainen sondern Gerichtsknecht setzen . . . und täglichen, wann man auf das Rathhaus kompt und die gewonlich Zech auss und furuber, pflegt man Gericht zu halten, und ist der Gerichtsknecht zu verruefen, der Herrschaft freier Markt seie offen. Zu dem wurt auch ain Baderhüttle davornen uber den Ehrtisch an drei Fäden, gleicher Gestalt wie ain Wagschussel, in der Stuben aufgehengt, und welcher zu der Stubenthur hinein geet, der muess sein Huetlin zuvoran abziehen, mit unbe-

decktem Haupt hinein geen und ain Häller: . . vor ime inhin pieten, darzu sprechen: „Erschrecken nit!“, auch sich gegem Baderhuetle naigen und verner sagen: „Da freie ich mich gegen meinem gn. Herrn dem König (dann das ufgehenkt B. wurt, mein gn. H. d. K.‘ genannt) mit ainem Mark Silbers“, den Häller hiemitt ins Huetle legend; darbei vleisig Acht nemen, das er das Huetle oder den Faden, daran es hangkt, niendert bernere. Und welcher sich also dermassen, wie gehört, befreiet, der ist, so lang er in der Stuben bleibt, frei“. — *Baderhut* oder *Badhut* (Swz. 2, 1789) ist sonst ein Stroh- oder Binsenhut, wie ihn die Badenden zu tragen pflegten.

Bäderisch m.: „Floss mit Brettern beladen, deren Anzahl auf 200 bestimmt ist OSCHW.“ SCHM. 35; „Bretterfloss auf der Iller LrOBalz.“ — Wohl †; Etym. P. SCHM. 187 gibt für Ulm die Form *Federisch* an.

† **Bader-köpflein** n.: Schröpfkopf KEPL. 1, 621.

bäderle schw.: demin. Bildung zu *baden*; von Kindern: *sie b.* = *baden* RrPfull.

† **Bader-magd** f.: „*Badermagt* ambubaja“ AUG. 1512/DF. 150.

Baders-geselle m.: Geselle eines Baders.

Baders-tanz m.: „Der sog. *B.*, der eigentlich eine kleine komische Scene ist, wird von 2 oder 3 verkleideten Burschen immer noch getanzt und oft sehr gut drastisch gespielt“ RIES/BAV. 2, 872. S. a. *Balbierrerstanz*.

Badet(e) *badat(e)* f.: „1. Badezeit. 2. Badegesellschaft GsUeb.“ SCHM. 35. Das *Baden* selbst: *Du hast eⁿ Badete* ein übergeschäftiges Wesen mit *Baden* TEOEis.

† **Bad-geld** n.: 1. Bezahlung für Benutzung eines Bads. „Mann gibt ein Pfennig zue *baden*. . . . Ein ieder Bader . . . soll ein Freybad am Dienstag in der Fastnacht haben und niemands kein Badgelt zue geben schuldig sein“ BOE. XVI/R. 414f. S. a. *Badzins*.

— 2. übtr. a. Trinkgeld. „Das ainem yeden Ungelter von sins Amptz wegen werden sol drt 8 H. für sin Lon, für Essen, Trincken, Opffergelt, Battgelt“ RWRB. 207. Bei einer Hochzeit wird um 1400 *B.* gegeben/CHF. 72, 91. Die Stadt Ulm verrechnete im XV. „Badgelds 4 Sch.“ für 4 Knechte/VJH. 8, 76.

b. unbedeutende Summe. „Meine Bücher, die ich mit grosser Arbeit geporn, umb ein *B.* hab müssen verschlaudern“ SFRANK, wofür hzt. *um ein Nasenwasser*. „Uebergab er den nechsten Freunden seine Gueter, nam ein klains *B.* mit sich; damit kam er geen Maulbronnen ins Closter und wardt ein Convers“ ZCHR. 4, 223. — 2 könnte von der Geringfügigkeit der Summe („Hast nit 1 8ⁿ in ein Bad“ HSACHS) hergenommen sein; doch ist wahrscheinlicher, dass, wie „Trinkgeld“ das Geld für einen Trunk, so *B.* von Haus aus das Geld bez. hat, das den Gesellen für das regelmässige Bad am Samstag Abend gegeben wurde; aus 2a floss dann 2b. Vgl. *Badsteuer*, *Badwein*. — B. 1, 208. Swz. 2, 257. SCHM. 35.

Bad-haus n.: öffentliche Badanstalt. „Der Juden Badhus und des Spitals Bathhus“ AUG. 1291/UB. 1, 97. „Zwischen der Swaumlä und der Bekken *B.*“ eb. 1334/1, 305. Als Appell. †; erhalten als ON. mehrfach, sowie in der Variation eines beliebten Kinderspieltexts: *Herr, Herr, wo soll ich d^e Enteⁿ [al. Tinte] holeⁿ?* Antw.: *Im B.*/BUCK. — B. 1, 208 *Badhäusel* von einem zum Schwitzbad dienenden Bretterverschlag um den Ofen, vgl. *Kopfhaus*; ich finde diese Bed. bei uns nicht.

Bad-hemd n.: Hemd, mit dem man ins Bad steigt.

„Ir etlich wassen fast wol mit Harnisch angelegt, etlich ploss, ir etlich giengen auch in langen Badthemetter, als ob sie in das Bad wolten gan“ AUGCHR. 4, 59. „Der heftet dem gueten Priester die Alb und das lang *B.* mit ainer Gluffen an ainandern“ ZCHR. 1, 424. — Swz. 2, 1900.

Bad-hof m.: „*Hof* . . . = Frauenbesuch, wobei geschmaust wird, „Kindbetthof“, „Badhof“ ULM 1411“ SCHM. 282. — S. *Hof*.

† **Bad-hüter** m.: Amt in den Bädern von Ulm. „Allen Badhietern, Reibern unnd Schrepfern in allen Badstuben zu U.“ 1346/UB. 2, 292. — Vgl. „Die Reiber, Hüter und Schröpfer in den Badstuben“ eb. 1501/SCHM. 290; worin das Amt genauer bestand, ist unbekannt, mit „Haut“ hat es aber nichts zu thun.

Bad-hütte f.: = *Badhaus*. *Badhütten* ein Mineralbad mit Hofgut OAB. TE. 11. 147.

badisch s. *Baden*.

Bad-kramet: *Kramet*, d. h. Geschenk, das man einem vom Badaufenthalt mitbringt. — Dieses Wort, das noch gebraucht sein kann, ist verwendet als Titel eines Schreibens, das der Kanzler Löffler aus dem Wildbad 1633 an Eberhard III. von Wt. schickte; abgedruckt PFAFF Msz. 97. *Badenkramet* heisst der Titel TÖMH 90. — Wegen des Genus (m. ? f. ? n. ?) s. *Kramet*.

Bad-kübel m.: Kübel zum Baden. „*Badkibel* urna“ AUG. 1521/DF. 149. Jetzt mehr *Badzuber*. — Swz. 3, 114.

† **Bad-lach(en)** n.: Laken, Tuch, das man nach dem Bad umnimmt. „Ez sol auh niemen mer ze kainer Hochzeit kain lainin Gwant geben, wan dem Bräutgäu [!] zwai Bräutelgwant und ain Badlachen“ AUGST. 242. „Badlach“ Plur. 1491/CHF. 393, 294. — DF. 149.

† **Bad-mann** m.: Kurgast eines Bades. „Ob er gleich sonst ein freyes Leben führet und kein *B.* ist“ BAUHN 2, 124. — *Bad-leute* Pl.: dass./eb. 2, 31. — Swz. 3, 1523.

† **Bad-mantel** m.: wie nhd.

† **badmen** schw.: bei SFRANK öfters erscheinende Form für *batten*: „Lügen, triegen, biegen ist ir täglich Brot und badmet“. „Unrecht Güt [müss] nit b.“. Seltsam „Das si [Welt] in Sünden, Irrthumb, Ketzerei bad oder badmet“. — Die Form trägt nicht dazu bei, die Schwierigkeit der Etym. von *batten* (s. d.) zu vermindern. DF. 150.

Bad-ofen schw.: „*B.* propnigeon“ AUG. 1521/DF. 150.

† **Bad-reiber** m.: wer einen im Bad abreibt, Masseur. „Hat Doctor Fr. . . mit aines armen B-s Tochter . . . Hochzeit gehept“ AUGCHR. 4, 174. „Hat man *B.* O. und ain *B.* gefangen, Sodomiten“ eb. 4, 335. „*Badryber* mediastinus“ ALTENST. — *Bad-reiberin* f.: „*Badriberin* ambubaya“ ALTENST. — DF. 150.

† **Bad-sack** m.: Wäschesack. Als Hochzeitsgeschenk: „Mein Breigoff, 2 Hemder, *B.* mit seim Zugehör“ REM 45. „Um Girtlen fir si . . . und ander gerend Ding zuo der Hochzeit, mit mein Hemden, *B.* etc.“ eb. 48. „Ein köstlicher *B.*, der mit Hemden, Scheertüchern, Fazenetlin und anderer Bereitschaft gefüllt ist,“ soll nicht höher als 24 fl. kommen ULM 1584/HAUSL. 2, 217. — Hat vielleicht *Watsack* Reisetasche mit eingewirkt?

† **Bad-schämlein** n.: (hölzerne) Badwanne. „Ist er verschayden, als er im Badscheffle ist gessen“ SFISCHER 42. — DF. 150. B. 2, 375; seltsam 1, 208.

? **Bad-standle** „*bādštāndlā*: feistes Weib RbNied.“, wird bestritten. — Sieht aus wie Demln. zu **Badstānde* = *Badkufe*; wohl Compromissform zu *bastant*, s. d.

† **Bad-stelle** f.: Badezimmer. „Sollte sich keiner unterstehen, jemanden aus seinem Gemach oder Badstell auszutreiben“ in der aus Schmidelfeld 1627 datierten Ordnung des Thierbads bei Wz./Vjh. 6, 156.

Bad-stener f.: Beitrag zu einer Badekur. „Der alten Mutter gehn Strassburg geschickt zu einer Bad Steür und irer Leybs Notturfft 12 fl.“ Tü. 1566 (hsl.). — Vgl. *Badgeld*.

Bad-stub f.: Stube oder eigenes Haus zum Baden. Oberhalb Kriebitz Battstuben ULM 1358/Ub. 2, 480. „Davon wol recht her in die B-en, Da tuond wir [Teufel] inn all unser Vermugen“ TNETZ 541; eb. 13338 die Variante „Badstubenbuoben“. Etlich kamen zesamen in der B-en Wsh. XVI/Bkr. 24. „Sein Behausung bei der anderen B-en“ ZCHR. 1, 460. „Vor der Kirchen oder B-en hat er des Gunzo gewartet“ eb. 1, 462. Als Appell. mit der Sache selbst †; als ON. mannigfach erhalten, auch mit Compos. wie *B-brunnen*, *-weise* u. a. Fälle wie ff. zeigen den Uebergang in den Namen: „De balneo in Laichingen dicto B.“ 1427/Vjh. 12, 129. „Bey der B-en hinuber zu Kelmintz uber die Yler“ Wsh. XVI/Bkr. 30. — Demin. *Badstüble* n.: Bei einer Teilung bekommt Bylgrin von Ryschach „das vorder Thayl der alten Kuchy und die 2 Gaden in dem Mittelgmach under der Cappell und Badstüblin mit dem usern Krutgarten“ Schloss Walsperg 1488/Fürst. 7, 129f. Ein kleiner Verschlag hinter dem Ofen HOHENL./Journ. 1789, 1, 60; vgl. zu *Badhaus*. — Dr. 150. 497. B. 1, 208.

Bad-stul „*bādštul*“ m.: muss einen Sitz zum Baden bed. haben; nur als ON. MÜ./Bopp 15.

† **Bad-tag** m.: „Nach Beendigung der Herbstgeschäfte wurde dem Klostergesinde, den Handwerksleuten und allen, welche für das Kloster [EsDenk.] gearbeitet hatten, ein „B.“ gegeben. An diesem Tag nahm jeder nach dem Mittagessen sein Weib und wer noch ledig war, seine „Zwagerin“ und zog mit ihr nach Es... in das Bad“ OAB. 194. — SchO. 1, 84.

† **Bad-teller** n.: bei FRISCHL. als Kupfergeschirr. Wohl = *Badbecken*.

Bad-tuch n.: „B. perizonium“ AUG. 1521/Dr. 150. Heutzutage von jedem beim Baden verwendeten Tuch. Baduntel s. *Badantelein*.

Bad-wag -*ōg* m.: tiefe Stelle eines Gewässers, zum Baden dienlich. Nur als ON. noch erhalten. „In den Graben by dem Badwäg“ bei MESSK. 1462/Fürst. 6, 9.

bad-warm Adj.: so warm, dass man drin baden könnte; tadelnd für laues Getränk, das kalt sein sollte: *Der Wein, das Bier odgl. ist ja b. HERPfäff. Tü. Syn. seichwarm, brühwarm.*

Bad-wasser n.: Wasser, in dem die kleinen Kinder gebadet werden. Wenn dieselben vom B. trinken, lernen sie das Singen Eh. *Den sollte man im ersten B. versäuft haben* Gm.; s. a. *Bad*.

† **Bad-wein** m.: Wein, der zum Bad gereicht wird. „Ohne Anspruch auf Wein und Fische bei B. und Jahrzeiten“ Br. 1482/Vjh. N. F. 6, 101. — Offenbar ähnlich wie *Badgeld* 2a.

† **Bad-zins** m.: „Auch zeugt für das ehemalige Bestehen eines Bades die Entrichtung von B-en“ HER Entr./OAB. 171. — Vgl. *Badgeld* 1.

Pafel „*bōft*“ RIES/SCHMIDT 56. ALLG./REISER 2, 686.

TIR./FERD. 3, 21, 73; sonst *bāfl* (südl. *bāfl*?) m.: 1. verlegene Ware, wertloses Zeug, Schund; allgem. *Er hat noch mehr so alte P. im Haus*. Dafür „Pafelware“ Cw XVIII/TRÖLTSCH 182. — 2. übr. von dummem, nutzlosem Gerede. *P. schwätze, der helle P. schw. Des ist der hell P.* udgl. Allgem. „Sie [Muse], mit verstelltem Pathos, spottet' mein, Gab mir den schnöden B. ein“ MOERKE Ged. 417. — 3. „auch = Pöbel“ REISER 6. „Einfältiger Mensch MRB Erdm.“ — 4. „kurzes Gras“ REISER 2, 686. „Kurzes, schlechtes Gras“ FERD. 3, 21, 73. D. h. wohl genauer: „das letzte Gras auf den Wiesen, das man die Tiere abweiden lässt“ (SCHÖPF 513; vgl. Lex. Kärnt. 34). — Das Wort ist allgem. oberdeutsch, B. 1, 384. Swz. 4, 1039. Str. 12. SCHM. 37; das Bair. hat *ō*, ebenso wie, s. o., unsere östlichsten Gegenden, das Schweiz. und Els. aber *ā*, *d*. Der Vocal macht Schwierigkeit; ohne ihn wäre gegen die Identification mit „Pöfel“ „Pöbel“ gar nichts einzuwenden. Der Fl.N. *Bafel* EWBRonn. ist unklar.

* **bafē** „*bōfē*“ schw.: den Speichel fließen lassen, geifern ALLG./REISER 2, 686. TIR./FERD. 3, 21, 72. — B. 1, 384. DMA. 4, 67 aus ital. *bava* Geifer erklärt.

† **Pafese**, Pl. -*e* f.: grosser Schild zum Aufstellen auf den Boden. „Die Behem hinder iren Bafösen Mit Schiessen triben solich Wesen“ AUG. 1504/LIL. 2, 547. Formell muss hieher gehören: „Walter soll jährlich in den 5 Jaren ein Rat ein Bofesen geben“ NDL. 1460/SCHM. 82; aber Bed.? — Aus ital. *parese*, vielleicht nach *Pavia* benannt. Das Wort scheint ostschwäb. und bair.; daher kann es Mich. Lindener haben, der in Ulm und Augsb. auftritt; sonst bes. bei Aventin; schweiz. scheint es gefehlt zu haben, ebenso els., doch hat es Moscherosch. Gr. 1, 1075. 7, 1406. B. 1, 388. Wenn das Wort bair. in den „*Hirn- und Zueischenbafesen*“, mit H. oder Zw. gefüllten Schnitten, fortlebt, die gewiss von der Schildform benannt sind, so würde sachlich dazu stimmen: „Die ganz reichen... Bauern lassen am Funkensonntag sog. backene Schnitten auftragen, *bēsfāse* heissen. Sie sind aus weissem, gutem, mürbem Teig gebacken, in Eiern umgekehrt... und mit Zucker und Zimmt bestreut“ Vth. 2, 69; vgl. Vth.Wb. 15. Aber woher das -*ē*?

Baffel f.: „liederliche Weibsperson AUG. u. a. O.“ SCHM. 37. — Sonst unbezeugt.

bäffe „*bēfē*“, *bäffere* *bē-*, *bäffzge* *bēftsgē*, *bē-* (seltener ohne -*g*-), *bätzge* *bēftsgē*, *bē-* (s. u.) schw.: 1. klaffen, belfern, von kleinen Hunden. Wohl allgem., aber bes. im Gebiet der Formen mit -*zg*-. — 2. von Menschen, wie nhd. „belfern“, „widerbellen“: keifen, maulen, bes. von solchen, die gescholten oder widerlegt worden sind, aber immer bissig hinterdrein klaffen; auch wohl nachmaulen, verspotten durch karikiertes Nachahmen seiner Worte. Allgem. *Mei Weib bāfzget de ganze Tag. Bāfzgest in ei Loch 'nei* AAHeuch. „s nooche Beta und s nooche Beffa hilft nex“ NEFFL. 128. Neben dem intr. Simplex noch häufiger Compos.: intr. *'rumb*, *einem nachb.*, trans. (anb.) *ausb.* — Mhd. *bēffen* = 2. Der NW., w. von KÜ. Gm. Gs., n. von UR. Rb. Su. hat nur *bäffen*, das aber auch bis s. der Donau erscheint; fränk. *bäffern*; -*fs*- selten: Su. TüTross. BUCK; -*fg*- allenthalben sw. der Formen *bäffen* und -*eren*; *bätagen* im ALLG. neben -*fg*-. Der Vocal ist im N. -*ē*; vom Südbahng der Alb an südl. -*ē*- und -*eo*-, dieses auch BAL. Namentlich der Vocalismus erschwert eine sichere Etymologie. Einerseits ist an die Interj. *baff*, bezw. an Nachahmung des Schalles des Bellens, zu denken, zumal bei 1, was sicher die ältere Bed. ist; andererseits kann zu 2 an ital. *bef-*

fare ausspotten, mit der erweiterten Form *befeggiare* erinnert werden; oder hat beides zusammengewirkt? Für die Einwirkung der Ital. Wörter könnte angeführt werden, dass *eo* < *e* gerade im S. herrscht, aber lange nicht im gesamten Gebiet von *eo* < *e*; andererseits aber ist die aus dem Ital. nicht ableitbare Bed. 1 gerade im S. und O. häufiger als im NW. Schon STIEL 80 *baffen*, *befzen* latrare, gannire; vgl. FRISCH 1, 48 c. — GR. 1, 1075. 1276. B. 1, 213. SWZ. 4, 1039. 1040. 1041. 1050. SCHMIDT Els. 23. STR. 14. SCHM. 37. (381 „*meffen*“.) JOEN. 1786. 7. 22. KLEIN 1, 43. NEFFL. 425. REISER 7. KUEN 6. AUGMA. 20 (auch „*befzgerm*“). REISER 2, 501, 687. OAB. (R. 123, KÜ. 142, MG. 175.

Bäffer, Baffzger m.: 1. wer *bäfft*. a. kleiner, kläffender Hund, bes. im Dem. -leⁱⁿ n. „*I fürchmer it voar so ma Befzgerle*“ EGL. 145. — b. kläffiger Mensch, bes. -i^a f.; s. a. *Bäffzge*. — 2. das Klaffen des Hundes RIES/SCHMIDT 56. — Form, Verbreitung, Litteratur s. zu *bäffen*.

Bäffz f.: kläffendes Weibsbild Ws. — S. *bäffen* 2.

Paffan *bäffä*, gebildeter -*än*, m.: 1. der Affe Pavian; auch wohl auf ähnliche bei uns gesehene Arten übertragen. Alt auch „Fabian“ BREUN. Or. R. 146. ULM c. 1700/Chq. 270, 281. — 2. Schelte für einen dummen, hässlich-mürrischen Menschen, einen Possenreisser, wie das allgemeinere *Affe*, aber stärker. — SCHILLER Kab. u. L. 4, 3 zeigt die sprichwörtliche Ueblichkeit des Wortes zu jener Zeit. Jetzt ist es wohl weniger üblich, seit Affen als Haustiere und reisende Menagerien mehr abgekommen sind; es wird aber noch immer verstanden. Die Form *F.* auch schweiz. XVIIIf./Swz. 1, 635.

baffe schw.: „gern und viel schwätzen RavHorg.“ — Zu *Pafel* 2^p oder zu *bäffen*? Swz. 4, 1039.

Bäfz s. *Bächt* II.

baga s. *ba*.

† **Pagament** n.: ungemünztes Edelmetall, spec. Silber, in seiner Eigenschaft als Zahlungsmittel. Vil Dunnen mit Goldschmidzeug, lauter Gold und Silber, 300 Zenten von P. zu Muntzen“ ARCH. 3, 252. — Der Ital. Bed. „Zahlung“ zufolge bed. das Wort sonst auch andere Zahlungsmittel, mit Ausnahme des vollwertigen Edelmetalls; DF. 793. FRISCH 2, 87 a. B. 1, 390.

Bagasche *bagäse* m. (ohne Plur.) f.: 1. Gepäck; allgem., aber kaum anders als militärisch. — 2. Lumpenpack, allgem. „*As deucht mih a'fanga seall, as we'r a' schöana Bagasche sei*“ SAIL. 198. „Mit drei, vier Traubenschuss, aus einer Quartanschlang“ oder Tarras, wollt' ich nicht schlecht aufräumen da unter der B.“ MOER. Hutz. 71. — *Bagasche* - war^a f.: dass. — Zu frz. *bagage* m. Die Bed.-Entw. genau wie bei *Pack* (die Gr. 7, 1399 angeg. Compromissform *Packasche* fehlt uns); die frz. -age sind bei uns stets f. geworden. In der MA. ist das Schluss-e stets erhalten; *bagäs* ist gebildeterer Aussprache. Zu 1: „Die Pakoywägen alle sampt Kamen Hertzog Ulrich in d' Hannd“ FIZ. 215. — DF. 151. SWZ. 4, 1052.

Bagat *bägät* m.: der unterste, mit 1 bezeichnete Trumpf im Tarokspiel. Mit ihm den letzten Stich machen heisst *fein machen*; wenn er vom Gegner gestochen wird, so heisst das *fassen*, wird er mit dem letzten Stich gestochen, *fein fassen*. — Swz. 4, 1052.

Bagatell *bägdäl* m.; *bakkidäl* RvSchwenn./HAAG 33 m. f. n.: Bagatelle, Kleinigkeit, verächtlich gebr.; allgem. „Was etwan für Pagadelle in gar ringem Preiss möchte zu halten sein“ HAINH. 1611/Qs. 6, 161. Frz. *bagatelle* f. Das eig. dial. Genus bei uns ist n.; Gebildete gebrauchen das Fem.; Masc. SAHohent. Ebenso Swz. 4, 1053

alle Genera.

bägele *-ē* schw.: = *ausbägelten* OSCHW./UKBL. 2, 70. — Man denkt wohl an *bäckelen*, vom warmen, behaglichen Bett; aber Vocal und Cons. wollen nicht stimmen; letzterer würde zu schwz. (4, 1054) *bänglen* „sich winden“ passen, der Vocal nicht.

Bagenge s. *Batenke*.

bägere I *-ē* schw.: 1. quälen, aber bes. durch fortwährendes Drängen und Bitten, durch Zudringlichkeit, auch mit Liebkosungen. *Er bägeret mich alleweil* udgl. Das Wort ist bezeugt zwischen SIGM. UR. HD. ALLG. BOD. Wieland hat es brieflich verwendet: „Dass mich das Volk plagt und bäget, eine Oper zu machen“ Briefe an Merck 1, 108. In einen dringen, ein Geständnis von ihm erpressen GSUBöhr.; ihm unehrenhafte Sachen vorhalten eb. „Bauchschmerzen machen LpRoth.“ „Durchhauen LpOrs.“, Syn. *durchb.* „Unruhig auf und abklettern, von Kindern“ SCHM. 37; wird von dem auf solche Weise gemachten Versuche, etwas zu erbitten, zu verstehen sein. — 2. hadern, zanken, sich unzufrieden äussern ö. ALLG. — S. a. *bägerig*. — Kann nur zu mhd. *bägen* streiten, zanken gehören. Vgl. etwa B. 1, 214 *bägen*, *bägezen* „laut schreien“. Swz. 4, 1056 *beigeren*. FULDA 24. UKBL. 2, 70. REISER 2, 686.

bägere II (Ausspr. wie I) schw.: roherer Ausdruck für sterben EH. RD. Als jenisch bezeichnet Hd Burgb. — Judenteutsch, s. zu *aufbägen*.

bägerig Adj.: wer einen *bägeret*, quält Ws. — S. *bägere* I.

bagg s. *back-*, *bag-*, *bak-*.

Bähauge s. *Bäauge*.

bähe *baja* Rv.; *bäuce*, *bäba* FRK.; sonst *bä* (*bäja*), s. u., schw.: „bähen“, erwärmen. „*Beyen* torrere“ ALTENST. 1. eine Speise; insbes. Brotschnitten leicht braun rösten. Wohl allgem. „Ein Stückchen Brot im Rauch eines Oellichts etwas härten und rauchig machen WsMühlh.“ „Durch warmen Dampf erweichen; „*bähte Dinkeler*“ gebähte Brotschnitten“ BRCK. Von schlecht gebackenem Brot heisst es *Es ist nur gebäht* EsPfauh. BALostd. Aber auch von Fleisch Ws Schweinh. — 2. ein Stück Holz b. am Feuer gelind warm machen, um ihm mehr Zähigkeit, Dauerhaftigkeit zu geben, insbes. einen Stock, Weiden odgl. Es. HD. HER. ST. BAL. — 3. einen Körperteil b. durch Anwendung von trockener Wärme behandeln. „Drauf machten si mich Schwais baden. Darnach fongen si an mich zuo been und heftiger und mer zuo salben“ REM 27. *Da kast deinst A'sch b.* Rt./WAGN. 161. Bes. refl. *sich b.* sich durch Erwärmung wohl thun, sich am Ofen wärmen odgl. Allgem. — 4. „*Das Kind bäht sich*“ streckt sich RvSaugg.“ — Die Lautformen werden sich ähnlich vertellen wie bei *nähen*; Ggr. § 28. 40f., Karte 7. 16. Bed. 4 wird am ehesten zu 2 zu stellen sein. — DF. 151. 497. B. 1, 183. SWZ. 4, 1100. SCHM. 37. UKBL. 2, 70. REISER 2, 687. HALM 16.

Bähling s. *Bäling*.

Bäh-seckel m.: Schimpfwort für einen Weichling BRCK. — Offenbar sog. imper. Bildung: wer sich den Seckel (scrotum) bäht, wie „Ofenhocker“ o. ä.

Bäh-huber m.: Lamm AA. und Umg. — Zu *Huber* Schaf, wie nhd. *Bäh-lamm*. Der Laut des Schafs heisst uns sonst *mä*.

Bai I *bpe* (*bped*, *bae* s. u.), Plur. -e^a f.: 1. der nach dem Zimmer zu gehende Fenstersims. Gebräuchlich s. der DON., ö. von RD. RAV. bis MEM. ALLG. Ein

Blumentopf steht, die Katze liegt *auf der Boi*. Schimpfwort: „*Du Schüssbettlär auf der B.*“ ALLG.; vielleicht, weil Kinder häufig auf dem breiten Sims sitzen und denselben verunreinigen“ UKBL. 2, 85. Da dieses Gesim in Bauernhäusern sehr breit zu sein pflegt, so dass Kinder wohl darauf herumgehen können, so heisst es *Da bin ich noch auf der Boie* „rum glosse“ damals war ich noch ein Kind BrOchs. — 2. Fensteröffnung, Fenster. „Von sölicher Türlein, Bayen und Löcher wegen, die da gant in der Statt Ringmuren und Hüsere, die da an das Veld dienend“ RWRB. 138. „*Bayen* sind grosse Fenster an den Pallästen und in den Häusern vornehmer Leute“ TU.BAAR 1787; „grosse F. in den Häusern der Vornehmen SWW.“ SCHM. 37. „*Baile* Öffnung von der Stube zur Küche, um die Speisen zu bieten OBWinz.“; „im Allgäu versteht man Küchenfenster darunter“ AL. 1, 283. Vgl. *Kellerbai*, *Bailloch*. S. a. BIRL.RW. 41; RRHAL. 362; Kz. 15, 200f. — 3. Von weiteren Bedd. gibt Buck an: a. vorspringende Bühne, Hochraum, Kanzel; auf Buck geht auch die Notiz AL. 1, 283 über RdErt. zurück: „ein balkenartiges Gerüste in den Scheuern, wohinauf die Fuhrschlitten gezogen werden: 'r got grad d' Boi n'auff“. — b. Graben, Hohlgrasse. In RdErt. die B. und die alte Bai, alte Gräben. — In ONN. kommt B. öfters vor: *Baien* (an Baien 1702; *Bayen* Weiler, Gem. RAVFRONH.; im *Baien* OSCHW./WJB. 1875, 2, 135; „under der Boye“ UEB.SALEM 1816/FÜRST. 5, 290; „uf dem Boyan“ HZBEUR. XIV./AL. 8, 189); *Baien-bach*, -berg, -brunnen, -feld, -furt, -stein (= Beinstein/WAL.), -wiesen; *Boyenwiesen*; diese ONN. sind nicht auf den S. des Landes beschränkt. In Anbetracht von Bed. 3b könnten manche davon auf unser Wort zurückgehen; aber Bai II ist im Ganzen wahrscheinlicher, Einmischung von *Baier* und *Baindt* denkbar. — Das Wort ist schon mhd. *beie* = Fensteröffnung, in der bekannten Stelle Nib. 268, wo aber doch die vulgata *betten* besser sein wird, da unser Wort nur auf schwäb. Boden nachzuweisen ist. Es stammt aus rom. *baja*, franz. *baie* Öffnung, span. (VII.) *baja* Hafen, was dann als engl. *bay* „Meerbusen“ im XVII. ins Schriftdeutsche kam. Also = Öffnung, bezw. Vertiefung, Hohlraum, wozu alle Bedd. passen und was genau ebenso in nhd. „Bucht“ wiederkehrt. — Der Laut ist angeg. als „a“ ALLG. OBWinz.; aber *pe* scheint durchaus herrschend. Vgl. die Lautformen von *Ei*; Ggr. § 86, Karte 15. — GR. 1, 1080. 1867. DF. 151. B. 1, 214. 226. SWZ. 4, 898. SCHM. 37. OAB. LK. 44. REISER 2, 4. 686. AL. 1, 283. BUCK FL. 17.

Bai II *bpe* m.: Name verschiedener Arten von Riedgras, *Carex* OSCHW. — Dazu wohl mehrere der zu *Bai I* angef. ONN. Das Wort ist sonst unbekannt. Viell. zu einer V = binden, wozu dann auch *Bai III*. Auffallend, aber doch wohl nur Zufall ist, dass *Sims* und *Simse*, *Semse*, *Semde* = Binse gerade so neben einander stehen wie *Bai I* und II.

† **Bai III**, *Boi bpe* m.: lockerer Wollstoff, etwa Crepp, Flanell, bis ins XIX. „Der andern Sort sind gleiche vil, Als Engelsat, Boy und Grobgran Spint und lässt weben jederman“ ECELLIUS. 1629 haben die Lodenweber allhie das erstemal anfachen, Trilch und Boy wirkhen, dann zuvor nie allhie gemacht worden“ FEIGELE. „Doch dass dieselbige [Zeuge] nicht wie Bay uferiben ... sein sollen“ Wt. 1654/TRÖLTSCHE 452. Wird ... aller Boy und Crepon zu ganzen Kleidern oder Klagmänteln zu gebrauchen verboten“ AUG. 1683. „Habe er 6 Ehlen Bay auff dem Tuchhauss abhollen sollen“ AUL. 1710. „Tuch oder Bay“ Wt. 1710/R. 13, 879. „In schwartzem Bay oder Tuch getrauert“ Wt.

1720/R. 13, 1184. „Ein Stuck Tuch neben einem Stuck Boy“ Wt. 1721/eb. 1230. „*Miader, Juppa, Tuach und Boi*“ SAIL. 21. — Das Wort eignet den nördl. germ. Sprachen: dän., schwed., niederl., engl.; ital. *bajetta* wird entlehnt sein. Aber eine Erkl. wird nirgends versucht. Man kann an *Bai II* denken, s. d., aber ohne Sicherheit. — FRISCH 1, 123 b. KILIAN 29. GR. 2, 229. DF. 274. SWZ. 4, 1100. AUG. 69. 444. *pale* *baja* schw.: scherzh. für bezahlen LpRoth. *Aber der hat p. müsse*. — Frz. *payer*; ebenso SWZ. 4, 1102 *peije*.

Baier *bajer*, *bajer*, *Bajer*; flektiert ebenso oder *Baire* *bpera*, s. u., m.: 1. Baier; je nach der jeweiligen Ausdehnung der territorialen Benennung in verschiedenem Umfang gebraucht. Bewohner der alten bairischen Landesteile (Ober- und Nieder-Bayern) werden wohl auch als *Altbaier*, s. d., genauer bezeichnet. — 2. Schwein; auch wohl spec. Eber. Es werden darunter meist die vorn weissen, hinten roten oder schwarzen magern Schweine verstanden, welche von bairischen Schweinetreibern zu uns herdenweise gebracht und bei uns gemästet werden. Die Bez. scheint allgem. Hieher auch: „Es gibt fast überall einen eigenen Ausdruck für das Reinigen des Abtritts. Auf dem Herdtsfeld sagt man den *Ochsen metzgen*. Anderwärts [wo?] hörte ich den *Bojer stecha*“ AUS SCHW. 2, 377. — 3. Schimpfwort für einen unreinlichen, auch wohl rohen, groben Menschen; allgem. *Du bist ein rechter B. Du drecketer B.!* Auch bloss *Du B.!* Häufig auch zu unreinlichen Kindern gesagt. *Kayher* [Leute von HERKAYH] *sind B.* RT./WAGN. 117. — Die Form mit *pe* ist allgem. schwäb., doch um BAL. SP. vielmehr *ae* (RWDorm. *ei*), vgl. VEIT 2, 41; mitunter wird (ähnlich wie bei *frädd* × *frödd*) so unterschieden, dass die Form mit *a* für die schriftspr. Bed. 1, die mit *o* für 2. 3. gebraucht wird, Ggr. § 7 (S. 10, Anm. 3 zu 9). Fränk. *bajer*. Ggr. § 36 (S. 45, Anm. 4), Karte 15. Die st. Flexion (auch bei UHL.) ist die alte, wie auch die Namen mit *Baiers*- (s. u.) zeigen; die schwache nhd. ist noch immer nicht ganz durchgedrungen und beruht auf dem zum Landnamen gewordenen Dat. Plur. — Bed. 2 ist aus dem oben angegebenen vollkommen zu verstehen; das Wort *bér* (engl. *boar*) „Eber“ ist nicht heranzuziehen, es würde zwar westschwäb. *bajer*, ostschw. jedoch *bajer* lauten, ist aber im Schwäb. überhaupt nicht nachzuweisen, nur bair. und bair.-fränk., s. Ggr. § 8 fin., Karte 25. — Bed. 3 nach 2. Aber es ist dabei jedenfalls auch der alte und sehr gefühlte Volkswiderwille gegen die B. im Spiel. Dieser zeigt sich schon in alten Spottversen, z. B. dem bekannten, nach dem die Schwaben von einem Reiher geschissen worden, aus ihren Eiern aber „die unsaubern Baier“ gekommen sind. S. *Schwab*. Weiterhin haben Zwistigkeiten zwischen AUG. (auch ULM) und den bair. Herzogen, Geschichten wie die mit Ulrich und Sabine, sodann der confessionelle Gegensatz und wohl nicht zum mindesten der 30j. Krieg, besonders die Ereignisse nach der Schlacht bei Nördlingen, beigetragen, den Gegensatz zu erhalten. Sehr bezeichnend: „Da [zu Ulm] waren fül Edellewt, begab sich in ayner Red undern andrem, das ayner sprach: Wan die Juden nit verhanden gewesen weren, so hettend die Bairen unsern Herren gemartret“ BRK. 35f. — Als Fam.N. ist B. nicht selten: *Baier*, *Bay(e)r*, *Payer*, *Beyer*. In ONN. ebenso: im *Baier*; *Baier-acker*, -bach, -berg, -bühl, -eck, -egart, -feld, -halde, -hau, -hof, -klinge, -küstel, -land, -lau, -mühle, -stein, -strasse, -thal, -wiese; *Baierlen*; *Baierleinstein*; *Baiern*; *Baiers*; *Baiers-bach*, -brunn, -buck, -graben, -halde, -hau, -hofen, -kreuz, -mühle, -reuthe; *Baiers* (andere Orthographien eingerechnet). Ob alle diese ONN. hieher oder zum Teil zu *Bai* oder sonst-

wohin gehören, soll unausgemacht bleiben; ebenso, wie weit der Volks- oder der Familienname zu Grund liegt. — Dr. 151. B. 1, 218. 220. Swz. 4, 895 (bezeichnend für die geogr. und hist. Verhältnisse ist, dass das Wort dort eine weit geringere Rolle spielt als bei uns). Gr. § 5.

Baier-land n.: in älterer Sprache allgemeine Bez. des bair. Landes, noch jetzt üblich, durch schriftspr. *Baiern* allmählich verdrängt. Stets mit dem Artikel. „Wie Hertzog Wilhalm von Bayren lies ain Fenlin machen auff ain Bildstock ... mit des [„das“] Bairlands Wappen ... Also lies H. W. ain Fenlin mit dem Pairland darauff machen ... Da lies der Hertzog darnach das Bayrland oder Wappen daran malen“ AUGCHR. 5, 40f.; eb.: „Daryn etwan ain Gemeel ist gewesen und yetzo an das Fendlin das Payrlandt ist gemalet“ AUG. 1515. — RAA.: *Wann die alte Weiber im B. blase* wenn Ostwind („Baierwind“, s. d.) geht EwWöss. *Baierland Sauland* BUCK; s. *Baier*, *Baiersau*. Wenn einer rülpt, so sagt man: *So schlage d' Wachtel im B. (nach springe d' Weiber mit de Saukübel)* CR. EW. ULM LP. RD. TE. RB.; var. *So singe d' Nachtigalle i. B.* (o. O.); *So schreie d' Säu im B.* GM. — Bel dieser wie andern Compos. mit *Baier* ist charakteristisch, dass sie fast ganz auf den ö. Teil des Landes beschränkt ist, soweit es sich um RAA. handelt. — Dr. 151. B. 1, 221.

Baier-müller m.: Besitzer einer *Baiermühle*, s. zu *Baier*. — Von Buck sicher falsch erkl.: der den *Ber* „Eber“ zu halten hat.

Baier-nudel f.: in Schmalz gebackene walzenförmige Kuchen, „etwa 1 Zoll dick, 3—4 lang“ Bt. LP. RD. Auch *bairische N.*: „Welche ... bayrische Nudeln auf mich zugericht gehabt“ HAINH./Zfs. 8, 119.

Baier-rüb f.: Bodenrübhe GoeSchlierb. — B. 1, 221.

Baier-sau f.: = *Baier* 2. 3, wohl allgem. *Die Nördlinger sind grobe Baiersäu* wirt. RIES. *Der ist so durchtrieben wie ein Herd Baiersau* Bt. Mutt. Dafür *bairische S.*: „Über dysen Trommenschlaher schruen die Knecht: Blee mee, bairsche Sw, Unflat, Schynhut etc.“ Wt. 1519/SATTL. H. 2 B. 35. — Rt./WAGN. 117.

Baier-schweil n.: mehr schriftspr. = *Baiersau*.

† **Baier-taler** m.: „A Bayer Thaller heissen alle Conventionthaler“ TU.BAAR. — Genauer B. 1, 598: „Aus der ... Vermünzung der köln. Mark Silber zu 24 fl. gieng der 2 fl. 24 kr. [auch mehr] geltende, im gemeinen Leben vorzugsw. sog. bayrische Th. oder der Conventionsth. nach dem 24fl.Fusse hervor“. Also = *Krontaler*, *harter Taler*.

Baier-weib n.: in der unter Baiernland angeführten RA. *So schlage* usw. statt *Weiber* auch *Baierweiber*/So SPR. 663.

Baier-wind m.: der kalte, aus Baiern kommende Ostwind. Bezeugt ULM MÜ./BOPP 58. Bt. MEM. LK./OAB. 26. Wg. 's Wetter könnt sich bessere', *der B. goht. Stinkt 3 Stund gege de B. wie ein Fuchs, wenn er auf d' Gähwind scheisst* BtBell. Schon älter: „Der hett ain Tracken [Papierdrachen] zugerist ... den warff er auff, da gieng der Bayer Wind hefftig starck, der tryb den Tracken hoch in die Lift ... welcher dan ob der Tonaw hoch enbor schwebt ... und hielt der Man mit dem Sayl in ain Schiff weyt danyden an der Thonaw“ SFISCHER 338 b. — Dafür *bairischer Wind* OAB. CR. 125.

Baigler s. *Bailer* II.

Baige, baiken s. *Pauke*, *pauken*.

† **Baile** f.: Kerbholz, Visierstab. „So einer Wein abschlahen will, so sol er beschicken ... den geschwornen Ungeltmeister, dass er das Fass verpitschiere und abbaile, und die Bailen [Sg.] sol der Ungeltmeister mit dem Bindel anbinden und oben stempfen ... Und so einer Wein zuschlagen will, sol er das mit allein thun. auch mit dem Vass kein Verendrung vürnehmen, der ... U. habe dann dasselbig Fass abbailet, und so das Vass nit über das Halbthail lär ist, sol der U. ... das Pittschafft widerumb ab demselbigen Fass thun, die Bailen zerbrechen und den ausgeschenkt Wein verzeichnen“ LIND. XVI f./Kz. 20, 387f. S. a. *Bailer*, *abbailen*. — Zu mlat. *pagella* „Massstab“, wozu auch nhd. und nhd. *Pegel*. Nebenform mit g s. *Bailer* II. Verkehrt Gr. 1, 1879. — Dr. 226. (B. 1, 214.) Swz. 4, 1161. SCHMIDT Els. 25.

Baile n.: Demin. 1. zu *Bai* I, s. d. — 2. „Schurf an der Haut SCHWÄB.“ FULDA 32. 3. zu *Bale* „Kater“. s. d. — Insofern eine Schürfung eine offene Stelle erzeugt, könnte bei 2 an Zusammenhang mit *Bai* I gedacht werden. Viell. aber eher = *Waile* „Wehle“; vgl. den Wechsel von *Bibi* und *Wiwel*. S. *bailen*.

baille I *baele* schw.: 1. „bellen, wütend tun St. Binsd.“ — 2. schimpfen, schmähen Rt. A. *ei'm 'runter b.* — 3. beunruhigen, plagen OSCHW./SCHM. 37. FULDA 32. S. a. *Leutbailer*. — 1 und 2 auch B. 1. 229f. Es können füglich 1—3 dasselbe Wort sein; über Etym. und Verh. zu *b.* II kann nur gesagt werden, dass -ae- fall- nicht Entlehnung (aber woher?), nur, wie bei *b.* II, <-age- sein kann; „bellen“ ist blosser Versuch einer Erklärung.

† **bailen** II schw.: s. *abbailen* und s. zu *Baile*. Das einfache Verb habe ich bei uns nirgends bezeugt gefunden; es dürfte aber leicht existiert haben.

Baller I Pl.: Früchte der Rosskastanie EHluthB. *Der Kastanienbaum hat wenig B.* — Etym. unklar.

† **Bailer** II m.: Visierer, Eichmeister. „Von der Baygler wegen, die werdent schweren ... das Bayglerampt ze trieben ... als von Alter herkommen ist ... den Burgern iren Zoll ze sammlend, so er gefallet, und ouch mit der Synne yederman ze thünde, was das Messe gyt ... und darzu mit den Ungeltern ... umb ze gänd ... und ouch den Wirten und andern Lüten ... ire Vass ze schätzen ... Und ouch das Gelt, darumb man in denne dasselb Jar das Baygelampt lyhet, in desselben Jars Friste ze richten“ RWRB. 119f.; vgl. BIRL. RW. 70. — S. zu *Baile*. B. kommt auch als Fam.N. vor. ON. *Baylerberg*/OAB. HER. 297, hieher oder zu *B.* I? — Swz. 4, 1166.

* **Bai-loch** *baelox* n.: Schallloch am Kirchturm OAB. TU. 157. — Zu *Bai* I. Vgl. Swz. 3, 1036.

Baid s. *Beund*.

bainsten s. *beinsten*.

baire *baera* schw.: „lärmern CwDacht.“; „weh thun REMSTHAL“. — Wegen der ersten Angabe könnte man an nhd. *beiern* „die Glocke anschlagen“ denken, vgl. Swz. 4, 900. Aber die zweite erinnert mehr an *waebere* „wehklagen“: vgl. *Bibile* neben *Wiwile*, s. o. zu *Bailein*.

bairisch *beris*, *bae*-, s. zu *Baier* Adj.: wie nhd. *Hellblau ist b. und grü scheisse d' Gärs* Ho Bierl. *Der bairische Hiesel s. Hiesel. Bairische Wäscherin s. Arsch. Ins Bairisch gucke* schielen (o. O.). Vgl. *Baiernudel*, *Baiersau*, *Baierwind*. — B. 1, 220.

R Bais, Plur. *Baiser* n.: Haus, jenisch/JAUNERW. 289. Plur. = *Wirtshäuser*/eb. 293. *Bajes* Spitzbubenherberge RDBuch. — Aus hebr. פַּיִת *bajith* „Haus“:

hebr. *ṭ* wird neujüd. als gelispeltes *s* gesprochen. S. a. *Baiser*.

R Baiser m.: Wirt, jensisch NERBallm. HdBurgh. — Zu *Bais*.

Baizenschlegel s. *Paukenschlegel*.

Bajass *bajās* allgem., *bajās* Rb., *bajātsl* RIES/SCHMIDT 65, *bojātsl* SONTOb./REISER 2, 84 m.: Hanswurst; auch *Schelte* für einen possenhaften oder schauspielerisch-hohlen Mann. Allgem. und wohl das üblichste Wort im techn. und übertr. Sinn; Syn. *Hanswurst*. — Es scheint, als ob die franz. Form *paillasse* und die ital. *bajazzo* sich gemengt hätten. Bezeichnend ist, dass die ö. Gegenden die ital. Form reiner aufweisen.

Bajés s. *Bais*.

Bajonnett s. *Bankenet*.

F Bäckel *bēgl* m.: verhärteter Schleim (*Butzen*) in der Nase OAB. MG. 174. Ebenso, aber auch Schimpfname für einen ungeschlachten Menschen CRTief. *Jeder B. findt sein^m Butze^m*. — Vgl. *ba*, *bäckelen*; auch *Mäckeler*. Es ist *k-* (*gg*), nicht *-g-* anzusetzen, welches frk. *z* lauten müsste.

bäkeleⁿ *bēkalē* schw.: ein wenig verdorben riechen, vom Fleisch EH. RD. — Zu *bä*, *ba*. Der *k-*Laut ist ausdr. angeben; ebenso Swz. 4, 1078 *bäggelen*.

Pakt s. *Pfacht*.

Bal I *bāl* m.: die schräge Schlifffläche der Schneide an solchen Beilen, welche asymmetrischen Querschnitt haben (solche heißen *Bal-Beil*) BUCK BAL. „Angeschliffener Stein, das Schliffige, schief Angeschliffene TrSeit.“ AL. 18, 19.

Bal II *bāl* m.: oberer Raum der Scheuer RT./WAGN. 59. OAB. 1, 123. — = *Barn*, aber der Laut ist auffallend.

Balachⁿ *balax*; *-k* Ew. Gm. GSBöhm. *↗*, Plur. *-n* m.: 1. verschnittenes Pferd, Wallache. Allgem. „Einen söxserigen schimletten polnischen Palachen“ KRAFFT 407. „6 Ballachen“ HAINH./ZRS. 8, 141. „Ein Pallachen“, nachher „einen Ballachen“ ATL. 1683. — 2. *Balak* roher Mensch GmWeil. — Der Anlaut *B-* scheint bei uns fest zu sein, in der Angabe, die Friedberger seien von Jemand „Kalfakter, Horiabrüder und Wallachen“ genannt worden AUG. 1785/AUG. 286, kann der Volksname stecken; wie er sicher vorliegt, wenn entlegene, übelberufene o. dgl. Theile von Orten, z. B. Gm., *Wallachei* heißen. Die Halbmundart hat *W-*. Bei 2 ist Vermischung mit *Polak* oder *Balenke* möglich. — REISER 4.

balacheⁿ *↗*, Formen wie bei *Balach*, schw.: 1. castrieren, nur von Pferden; verbr. Syn. *verbalachen*. „Ich hab auch keins so bald hören renlen (wiehern) oder schreyen, sinttemalen solche alle seind ballacht gewesen“ KRAFFT 129. — 2. übr.: übervorteilen, betrügen; wohl allgem. REISER 4. So SPR. 664. *Balaucheⁿ* plagen EHGranh. Syn. *abbalachen*. — 2 wohl einfach aus 1.

baladereⁿ *balādora* *↗↗* Ew. Gm. Es. NT. RD. EH. SA. RAV.; *bala(n)tischeⁿ* *balāntšē* *↗↗* CR./OAB. 126. Ew. AA., *balātsē* *↗↗* MÜ. EH. BAL. schw.: schwatzen. Wie „schw.“ oder „plaudern“ mit dem Nebenbegriff des viel. lebhaft, laut, aber um dumm, unnötig Redens. „Gebrochen Deutsch reden, von Kindern“ (o. O.). — *Balantscher* m. Ew., *Ballad^{er}eriⁿ* f. Rn.: Schwätzer, Schwätzerin. — „*Ballatschen*“ ist auch hess./DF. 153. Man kann an span. *baladrar* „schreien“ denken, aber angesichts vorarlb. *barlotscheⁿ* DMA. 3, 300, schwz. *balaleⁿ* Swz. 4, 1145 doch besser an *parlare*, *parler* mit pejor. Endung. — SCHM. 39. Kz. 8, 386. Vgl. *polätschen*.

R Balar: Dorf, jensisch/JAUNERW. 292. — Etym. unklar.

Palast *↗*, m.: kein populäres Wort, doch aus der Litter. bekannt. „*Dös ischt 's Königs Balasch*“ SALL. 191. Dagegen in gebildeter Sprache *phalašt*. — Im ALLG. soll an mehreren Orten ein weiblicher Geist, die *Palastfrau*, *Palastkätter*, *Palastnäherin* hausen REISER 1, 85 f.

Balasch-kügelleⁿ *balaschkigaleⁿ* n.: In d' Luft scheisseⁿ und B-eⁿ dreheⁿ Antwort auf die unnütze Frage, was man thun solle RT/WAGN. 99. — Zu *Balas*, mlat. *balasius*, eine Art Rubin; B. 1, 227. Swz. 4, 1146.

† *Palatin* (Genus?): „wollener Schlips RdAlth.“ — Aus frz. *palatine* Halspelz, nach Elisabeth Charlotte von der Pfalz. Aelter deutsch und noch schwz. für versch. Halsbül- len, auch was man jetzt „Boa“ nennt. Gr. 7, 1411. Swz. 4, 1147.

Bal-beil n.: s. *Bal I*.

Balbier s. *Balbierer*.

Balbier-becket n.: Barbierbecken; als Aushängeschild. MEM., aber gewiss auch sonst. — *Balbi-er-messer* n.: Rasiermesser; allgem., aber veraltet. Swz. 4, 462. Els. 1, 720. — † *Balbier-schere* f.: „*Barbier-schere* forpex“ Aug. 1512/DF. 159. — *Balbier-stube* f.: „Das Schlisselloch in die Balbierstube“ HAINH. 1617/Qs. 6, 303. — *Balbier-suppe* f.: „Nach der Hochzeitordnung vom J. 1492 mussten sich ein Tag vor der Hochzeit alle Hochzeitsgäste baden, worauf sich die Gesellschaft in das Hochzeits- haus zu einer sog. gelben (Safran-) Suppe begab. Die Hochzeitordnung vom Dec. 1699 verbot diese ‚Barbier-Suppe‘“ OAB. HLB. 186 f. — *Balbier-zeug*: „Ain B. mit Haarscheeren, Scheermessern, Campel, etlicher Gattungen Haarzangen“ HAINH. 1629/Qs. 10, 166. — Alle zum Verbum *balbieren*.

balbiereⁿ *-lb-*, im N. *-lw-* *↗↗* schw.: 1. rasieren. Allgem. Die Person, deren Bart rasiert wird, steht alt im Dat.: „Er ist ainsmals . . . in ain Scherhaus gangen und ime lassen balbiern“ ZCHR. 2, 441; ebenso 4, 70 f. Modern Ac. Alt kann auch das Haarschneiden und Frisieren mit inbegriffen sein; die obige Stelle geht weiter: „Dieweil er ime strelet und das Har trucknet“. — 2. übr. a. *einen trucken b. köpfen* BUCK/So SPR. 665. — b. übervorteilen. Diese Bed. kann das Verb ohne jeden Zusatz haben, z. B. *Deⁿ habⁿ ich recht balbiert*; nam. aber ist, wie nhd., allgem. so üblich *einen über den Löffel b.* Dafür ist einmal (Tü.) auch angeg. *über den Daumen b.* — Wie *Balbierer*, so ist auch *b.* von MOER. in einem humorist. Gedicht gebraucht worden, Ged. 381. 2 b ähnlich wie *putzen*, *strahlen*, *lausen* u. ä., welche die Bed. einer Schädigung durch Worte oder Thaten angenommen haben; die vorbereitende Handlung des Rasierens, *einseifen*, kann auch das Ueberreden zu etwas Nachteiligem odgl. bezeichnen. Löffel oder Daumen (auch wohl ein Apfel) sollen Leuten mit eingefallenen Wangen unter dieselben gesteckt worden sein, um sie convex zu machen. Gr. 1, 1080 führt 2 a in der Bed. von 2 b aus Uhlands Volksliedern an. — Swz. 4, 1188.

Balbierer *-lb-*, im N. *-lw-* *↗↗*, seltener *Balbier*, Halbmundart *Barbier*, verächtlich *Balbutz* (*Barbutz*) *↗*, m.: Barbier, Wundarzt; allgem. Syn. *Bader*. Uebrigens, wie die Verbindung der beiden Thätigkeiten immer seltener wird, so auch diese beiden Namen, wofür einerseits *Friseur*, *Rasierer*, scherzh. etwa *Verschönerungskommissär*, andererseits *Chirurg*, *Wundarzt*, meist *Doktor*. *Wundarzt* war doch etwas mehr als *B.*: Von Wundartzeten und Balbierern. Nachdem wir . . . befänden, das ein mercklicher Mangel an guten

Wundartzeten . . . vorhanden ist und ein grosse Unordnung mit den Balbierern gehalten würdet, dergestalt, wo ein Junger zu dem Balbiererhandwerck gethon und ein wenig die Wundartznei gesehen . . . so will er also bald nit allein seines Handwercks ein B., sondern auch ein W. sein' Wt. 1549/R. 12, 159. 'Balbierer: Maister S. S. mit seinem Bündtzeug' im Verz. der wehrhaften Mannschaft von Hd. XVI/Vjh. 4, 133. 'Schickt nach zweien Dienern . . . Jacob Maienbrun, ein B.' ZCHR. 4, 257. 'Ob es wol nitt offen, so ist es doch mit verstocktem Gebliett unterschossen gewesen, also dass ich den B. miessen gebrauchen' KRAFFT 54. '4 Doctores und 4 B.' SCHICKH. H. 84. 'So hau'd di' Lumbbahund mitanand . . . Händel a'g'hebt, g'scholta, g'schla'g' . . . Jetz denkat, was [d'] B. we'rat koschtat hau' SAIL. 186. — RAA.: Doktor und B. (Bader und B.) Sind grausige (leure, wüste, die wildesten) Tierer verbr. Bewahre uns vor teurer Zeit, vor D. und B. BKEB. Am Samstig reite't D. und B. hei'm, Am Sonntig will alles g'sund sei'm EHMunderk. Barmherzige B. machen stinkige Wunden HLB. Scher di'ch net um's Kaisers Bart, der hat sein'e eigene B. EWWöss. Des ist 'uf's B-s Hühnersteg g'spitzt HOBIER. RW./SO SPR. 666. — Die Dissimilation von r . . r zu l . . l (wie in Pilgrim u. a.) ist älter nhd. allgemein. MOER. Ged. 109 in dem humorist. Märchen vom sicheren Mann braucht 'Balbierer' noch; s. a. balbieren. — DF. 159. SWZ. 4, 1188.

Balbierers-geselle m.: Geselle eines Barbiers AUL. 1661. — **Balbierers-knecht** m.: dass. *Hol' m'r de' B., 's ist m'r im Leib 'it recht* RD.; mit Umstellung der Verse HOHENL. S. a. u. — **Balbierertanz** m.: alter Tanz, bei dem 2 Tänzer das Rasieren darstellten PFLUG 1, 77. 'In der Fastnacht wird in RaBühl und auch sonst, z. B. auf den Fildern, ganz regelmässig der sog. *Barbiertanz* aufgeführt. Der Doctor Eisenbart muss Jemanden rasieren und zwar mit einem Löffel, wobei er beständig hüpfend das Lied vom Dr. E. singt' usw. MEIER Sag. 374. 'Echte alte Augsburger Tänze sind . . . der *Balbierertanz*, bes. in Grossaitingen, weil dabei beim Laternenschein rasiert und der Boden ausgefegt wird' Aus Schw. 2, 219 f. Ausführliche Beschreibung, in der auch die Verse *'Hol' mir den Balbierersknecht, 's ist mir jo gar et recht'* [s. o.] vorkommen, AUERB. 2, 25; vgl. 2, 73.

Bälchen s. Felchen.

bald bäl NW. N. NO., bäl'd Sp. Tu. BAAR, böld ALLG., sonst bäl'd, s. u.: 1. Adverb. Mundartlich in allen 3 Comparationsgraden bald, bald' er-, am baldsten. a. von der Schnelligkeit einer Bewegung. 'Von dem clainen Vogel zu dem grossen und von dem gemachfliegenden zu dem paldfliegenden' MYNS. 36. 'Wie bist du so trüg [Orig. 'quam tarde ambulast']; gee bald oder ich stupf dyne Stirnen, daz du belder gaust [im Orig. nur 'ambula']' sagt die Fliege zum Maultier STEINH. Aes. 129. Hieher die adj. Composs. mit bald-; viell. auch das verbr. *Die Uhr geht zu bald* geht vor; sonst †. — b. Wie nhd. 'bald' von dem kurzen Zwischenraum zwischen zwei Handlungen oder Zuständen. Allein oder mit Zusätzen wie *recht bald, bald wieder. Komm auch bald wieder* sagt man dem Besuch, der fortgeht; Antw. Ja, ka'scho sei'm. *Bald toll, bald genug* s. u. 'Als auch etlich gar pald, do die Ungedult nider gedruckt ward, boslich von der Stat füren' ARGCHR. 1, 109. 'Man

wolt in bald ze Hilf kommen' eb. 2, 42. 'Der On-sorg rait gar bald von München' eb. 2, 49; vgl. 52. 'Pald darnach, als H. Sun dem Graffen . . . das Haupt abschlug, darnach fieng der Kunig . . . den jungen H.' eb. 5, 312; vgl. 323. 324. 331. RAA.: Glück und Glas, wie bald bricht das wie nhd. *Bald aufstehen* s. *aufstehen* 1 a. *Zu bald fragen* s. *fragen*. *Kurze Haar' sind bald 'bürstet*. S. a. *essen*. *Wer bald gibt, gibt doppelt* bis dat, qui cito dat WzWäsch. 'Aber man sagt: Was bald wechst, das verdurbt auch bald' ZCHR. 1, 114; alterthümlicher: 'Das Sprichwort: Was baldt wirbt, Das selb auch baldt stirbt' KFG XVI/CHF. 78, 117. *Der Baldgenug und der Gutgenug ist noch nie etwas gewesen* HARIED. Das und das ist bald gesagt von einer raschen, aber nicht so leicht beweisbaren oder realisierbaren Behauptung: *Es ist bald g'seit Ei'sidle, aber wit 'n'in* SOTH Ob./REISER 2, 648; vgl. 'Ist bald gesagt. Das Thier hat auch Vernunft' SCHILLER Tell 1, 1. *Wenn man zur Unzeit kommt, lieber zu bald als zu spät. Alterle, desmal hast zu bald g'schrie* ULM/ZERN. 2, 77. 's ist noch nie kei' Springer (Pfitzer Wg Amtz.) zu bald 'komme' verbr. S. a. *gleich*. — Compar. 'Alss hab etlicher . . . Freinden Begehren ich desto bald' Stat geben . . . wollen' WECKH. 1, 291. — in früherer Zeit BALOstd. *Bäl'der als bald* citissime. wohl allgem./REISER 2, 543. 'Sie sollat bald' als bald coram Schultas vorscheina' SAIL. 135. — Superl. *am baldsten*. Alt: 'So man beldest mocht' ARGCHR. 2, 181; vgl. unten 2. — c. aus der Bed. 'bald' fliesst die weitere 'beinahe'. Das sehr häufige *bald toll* z. B., das in präsent. Indicativsatz 'dem-nächst vollends' bedeutet: *Ich bin bald toll a'zogen*, kann schon in diesem Fall 'beinahe' bed., jedenfalls aber dann, wenn es in der Erzählung gebraucht ist: *Bald toll sind s'e mit Ausraume' fertig gwe'*, als das brennende Haus einstürzte; noch mehr in conditionalem, irrealem Satz. 's ist bald toll nimme' [nicht mehr] wahr, wenn etwas ganz Altes wieder angeregt wird. *Ich wär bald g'falle'* ERERB. 'Do wären in die Bair gar bald zu stark worden, da hetten aber die von Regenspurg ain Tor aufgeworfen' ARGCHR. 2, 42. — Auch in dieser Bed. Compar., wie frz. plutôt, deutsch 'eher' (dieses auch schwäb.). 'Von dess Titiani Handt trifft man noch belder was an' HAINH. 1610/Qs. 6, 58; wogegen Künden mit Oehlfarben belder fort kommen' eb. 6, 123 auch = b sein kann. Ein Verschollener ist bald' tot, als dass er noch lebt. B. als nicht: *Bäl'der a's 'it kommt heut noch ein Rege'* BiLaub. — d. bald . . . bald modo modo, wie nhd. BALOstd. — 2. Conjunction: 'so bald als'. a. † mit den für diese Bed. von Haus notwendigen Zusätzen. 'Alssbald alss' GVBERL. pass. 'Als pauld er zu seiner Halikait kome' ARGCHR. 2, 367. 'Bald do' RW. 1529/ARCH. F. BERN 11, 411. — b. alleinstehend. 'Und bald das geschach und man gegessenn hatt, da . . . DREYTW. 7. 'Bald das Lanndtvolck kain Arbeit het . . . da lieffen sie mit Hauffen dar' ARG. 1471/Zrs. 19. 73. 'Bald man hindurch, kompt man in einen Hoff' BREUN. Or. R. 68. Ebenso (XVI) CHF. 397, 74. WJB. 1866, 321. CHF. 328, 85; (XVII) CHF. 329, 120. 73. 203 und gewiss noch öfters. In mod. MA. verbreitet. *Bald du 'it gohst, werst g'hau'* BUCK. *Jahr wearet seah' glei, dass er, Bald [ich] en spritz*. *oufspringa thuat'* eb. Bag. 169. Ebenso UNT. ILLER/

SCHMELL. MA. B. 554. REIS. 4. NA. GAGSCHW. BEWALH. *Bhüt' Gott; esset bald zu Mittag!* Antw. *Ja, bald's 'kocht ist* Abschiedsgruss um Mittag LPSIess. — Ebenso Superl.: *Bäldst i^h der W'il' ho'* sobald ich Zeit habe TENONN. — 3. Adjectiv in der Bed. des Adv. 1 b: was früh erscheint. *Balder Donner, später Hunger* LPBURG. *Ein balder Winter* der früh eintritt EWWÖSS. *Balde Aepfel* frühreifende MLBODERD. *Die balde Vögel verreckt gere* EHGRIS. — Die Form *bäl* reicht in das Hauptgebiet bis OÄ. HO. HER. BOE. LN. LU. MBB. WSB. GA. HA. EW. RIES AUG.; ein *bäld* HDZANG ist in betonter Stellung denkbar. S. Gr. § 15. 18. 53, Karte 2. 18. 19. WREDE ANZ. 19, 283. OAB. KÜ. 144, NK. 118. HAUSL. 2, 247. REISER 2, 474. Ein Altwürttemberger reimt 1565 *ball: all'* CRHF. 61. 24. 29. — Das sinnlose Gebot, nhd. die Comparationen von *b.* nicht zu gebrauchen, haben bedeutende schwäb. Schriftsteller wie Wieland (35, 310) und Schiller (2, 205. 344. 355. 3, 178) mit Recht unbeachtet gelassen. Der Gebrauch als Conj. ist jedenfalls nicht mehr sehr allgem.; häufiger bair., auch in der Schweiz nur in den östlichen Teilen: App., S. Gallen, Glarus, Zürich. — Die verschiedenen ONN. mit *Bald-* dürften so ziemlich alle auf PersNN. mit altem *balt* „kühn“, „schnell“ zurückgehen; dahin auch O. und U. Balzheim/LP. — DF. 152. 497. B. 1, 233. SWZ. 4. 1194. STR. 12. SCHMIDT Els. 21. SCHM. 38.

Baldak *baldakkē* OSCHW., — *ēy* EWWÖSS. m.: 1. † ein Seidenstoff. „Man sol auch wizen hinwider, daz die Gwander keiner Slat Kramgwant verkaufen suln noh daz die Kauflute angehoeret, ez si sidin Gwant, siden Golter . . . noh Zendal, Baldikin, Tchaeter, Pfeffer . . .“ ACGRS. 41. — 2. mod. nur noch wie nhd.: Traghimmel, als solcher wirklich gebraucht oder nur plastisch-architekt. Ornament. Kathol. Gegenden mögen das Wort mehr kennen als prot. — Mlat. *baldakinus*, zu *Baldak* = Bagdad. DF. 152. 497.

Balde, *Bälde*: Kurzform männlicher Vornamen auf *-bald*, wie *Theobald*, *Willibald* (SAURS. LPBALTR. EHRUP.), *Wunibald* (SAHAIDVÖLLK.), *Sebald* (WS.). S. a. *Baldes*. — DF. 152. SWZ. 4, 1197. VJH. 9, 43.

Bälde f.: 1. † Schnelligkeit. „Loufen um die Baldin“ Wettlaufen KPT. XV/KAISERCHR. 3, 1076. — 2. *beldē* frühe Zeit HO./KAUFFM. § 65. Adv. Wendung *in Bälde*, = *bald* 1, „in Schwaben, Baiern . . . noch sehr gangbar“ GR. 1, 1084; *iⁿ der B.* BALOSTD. — SWZ. 4, 1196.

Baldegger m.: „In der Pfarrkirche von MüMag. sind zwei grosse Steinfiguren hüben und drüben in der Wand angebracht. Auf der lutherischen Seite ist der berühmte B. und auf der kathol. seine Tochter, das Edelfräulein . . . Der B. sei ein grausamer, unbarmherziger Bösewicht gewesen . . . Zu Luthers Zeiten war er einer der ersten, der übertrat in der Gegend . . . Der böse B. muss dafür umgehen“ VTH. 1, 159 f. — Der Name geht auf den letzten Herrn von † Baldeck (bei Hohenwittlingen/UR.), der 1565 bei Mag. auf der Jagd durch einen Sturz vom Pferd umkam und in der Kirche dort begraben liegt/ OAB. S. 219.

R Balderle, wohl m.: Geist, Gespenst; jenisch/ JAUNERW. 292. — Zu einem PN. mit *balt-*. S. a. *Baldegger*.

Bälde: Kurzform des PN. *Romuald* WS. S. aber *Balde*.

Baldeschewer s. *Boldeschewer*.

† **bald-fähig** Adj.: rasch erfassend. „Sylla was gesprech, b., geschickt, ergizig“ SFRANK. — *Baldfähigkeit* f.: „Der Geschwindigkeit und B. Anacharsis“ eb. † **bald-fliessend** Adj.: „Ein unbekant, zuckend, b.

Wasser“ SFRANK.

† **bald-gläubig** Adj.: schnell-, leichtgläubig. „Frumme, baldgelöbige Fröwlin und andere Einfaltige“ EVGÜNZB. „Kleinverstandig und b. Leut“ eb. „Der b., leichtfertig Bofel“ SFRANK.

Baldian: „Zu NERHohenbaldern war ein verdammt Geist Baldianus, ehedessen Landesherr dieses Orts, bei einem weltberühmten Schatze“ VTH. 1, 89 „aus einem alten Kirchenbuche aus dem Neresheimischen“. — Falls echt, deutlich aus dem ON.

† **bald-laufend** Adj.: schnelllaufend. „Sie versehen sich mit b-en Pferden“ FRONSP.

Baldria *baldriā* ~ m.: die Pflanze Valeriana officinalis; allgem. LFUCHS 330 hat „Baldrian, Dennenmarck, Katzenkraut, Augenwurtzel“ = Val. und unterscheidet „gross oder edel B., Triackskraut“ und „gemein B., Katzenwurtzel“. Von der Vorliebe der Katzen für die Pflanze heisst sie auch *Katzenbaldrian*. „Mit dem Baldrian hat die Katz iren Lust, daher das Sprichwort gewachsen: Du streichst dich wie die Katz umb den B.“ HHLEDT 148. S. a. *Schierling*. — SWZ. 4, 1197.

Bale *baole* KRB. MEM. MI. KPT. (*baule* TuNeuh., s. u.), sonst *böle*; -i S. m.: 1. Kater. Syn. *Katzenbale*. Dafür *Baler böler* WöEGL., „Böler“ LIND RÖTH. DEDIN. *Bäleⁿ baile* n.: Kätzchen TuNeuh. — 2. Schelte für Menschen. Unfreundlicher Mensch LKSEIBR. WALTERSH.; Grobian BKIRCHB. Ungeschickter Mensch, Tölpel WS. RAV.; Dummkopf BL. BAL. Dafür *Baler baolär* o. O. — Die Form *baule* Tu. ist nur aus dem DEDIN. erschlossen, aber sicher mit Recht; denn die Verteilung der Lautformen weist durchaus auf altes *d* hin, Gr. § 27, Karte 7. Aber etym. ist nichts mit dem Worte zu machen. 2 beruht gewiss auf 1, welches weit häufiger bezeugt ist: nach dem dickköpfigen, mürrischen Aussehen eines Katers. Aber auswärts ist 1 gar nicht bezeugt; denn westniederl. *Bolze* steht doch lautlich zu ferne. Dagegen können zu 2 SWZ. 4, 1146 *Bäl*. *Bälali* „Tölpel“, viell. 4, 1179 *Böli* „Polterer, alberner Mensch“ vergl. werden. B. 1, 228. REISER 2, 686. BM. 1, 45.

* **Pale** *phöle*, -i m.: der grosse Frucht-Rechen, Afterrechen TuNEND.FRID.NEUEH. „*Bauli* n.: ein grosser Frucht- oder Heurechen SWW.“ SCHM. 48. Der gewöhnliche kleinere R. heisst überall *Rechen*. Nebenform *Paler*. Dazu *palen*. — Im Thurgau *böli* grosser Rechen, bei der Ernte gebraucht, SWZ. 4, 1183. Zu ital. *pala* „Schaufel“, Schwz. (4, 1147) *päle* ^p Oder zu *Paul*, wie derselbe Rechen anderswo *Hansel* heisst?

Bäleⁿ n.: 1. Schäflein, Kindersprache HERPFÄFF. — 2. „Samenkätzchen der Haselstauden“ eb. — 2 deutl. nach 1, vgl. *Kätzlein*; es müssen die männlichen Blütenstände gemeint sein. Der Laut des Schafs wird bei uns sonst als *mä* aufgefasst. SWZ. 4, 895.

* **paleⁿ phöle** schw.: mit dem *Pale* auf einem abgeernteten Fruchtacker zusammenrechen TuNEND.FRID. NEUEH./OAB. 161. — S. zu *Pale*.

„*bäleⁿ* schw.: *Eⁿ G^sicht wie *öbählt* wie gemästet“ (o. O.) — ?*

Balenke m.: 1. Schimpfwort für einen Mann, etwa „Bengel“ OSCHW. „*Du dicker Balenki du*“ BUCK BAG. 160. Andere Form: „*Jahr Balläke*“ eb. 184; falls nicht zu *Balache* 2. — 2. *Balenkes* Branntwein LK. und OA. — 1 aus ital. *palanca* „Pfahl“; „das Wort ist wohl durch die Bündner Dienstknechte nach OSCHW. gekommen“ BUCK. 2 etwa zu der Nebenbed. des ital. *p.* „kleine Münze“, wie „Schnaps“ eig. einen Schnapp, Schluck bed.? -es gewiss

kom. = lat. -us, wie *Kerles*, *Mandes* u. ä. — UKBL. 2, 71.

Balester m. (f., s. u.): 1. Armbrust, spec. eine solche, welche Kugeln schießt. „Mit Vogelrohren und Palestern das klaine Gefigel zunehmen“ Wt. 1638/VJH. N. F. 5, 297. „Dass man mit einem Schuss eines Palesters nicht die Helfte erreichen mag“ WELSCH 266. Noch bei SCHM. 39 (OAB. ULM 1, 439). *Bolaster* AA. *Balästre* -f. f. GOESAL. — 2. Demin. *Palästerle* macheⁿ betrügen AUG./SCHM. 38. — 1 zu *bal(l)istra*, *balestrum* u. ä. = *ballista*. Zu 2 vergl. Schmid lat. „*balatra* Schurke“ [richtiger *balatro* Possenreisser];? — Das Wort dürfte † sein. B. 1, 227.

Balfe m.: Tölpel, bes. junger. Scheint sehr verbr. gewesen zu sein, ob noch jetzt? — Soll nach SCHM. 88 von einem Obersten Palfy herrühren, der im XVII. zu HER. einen württ. Prinzen im Duell erschoss. Zu so lokaler Entstehung würde stimmen, dass das Wort auswärts nirgends bekannt scheint.

Balg — Formen s. u. — m.: 1. Fell eines kleineren Tieres; allgem. (Bei grösseren, wie Pferde oder Rindvieh: *Haut*.) Oefters in RAA.; insbes. vom B. des Fuchses, s. *Fuchs*. *Wasch mir deⁿ B. und mach mir'n 'it nass* EH., wie sonst *Pelz*. *Seinen B. selber (seinen eigenen B.) zum Kürschner tragen* sich selbst ins Unglück bringen OSCHW. Mit grotesker Uebertreibung von einem Geizigen: *die Laus um den B. schinden* o. ä., s. *Laus*. Von einem solchen oder einem rohen Menschen auch: *Der könn't eiⁿm deⁿ B. mit 'm Britternagel 'raⁿzieheⁿ* GsBöhm. Uebtr. von feiner Haut des Menschen: *Sie hat eiⁿm B. wie eiⁿ Mäusleⁿ* HERUJES. Von einer wegen Fettigkeit glatt gespannten Haut: *Der hat eiⁿm (guteⁿ) B. auf si^{ch} liegeⁿ* EW. WG. (S. u.) *Eiⁿ gut Bälgleⁿ macheⁿ* sich einschmeicheln BALÖSTd.; s. a. *Pelz*. — 2. Haut, Ueberzug verschiedener Gegenstände. a. Blasebalg der Orgel. In der Verb. *den B. treten*, wohl allgem.; auch übt.: *Da hab' ich den Balgen getreten* den Impuls gegeben BOEDEFR. Sonst immer *Blasbalg*. — b. † Schwertscheide von Leder. Mit sinem Swerte, ez si mit blozzem Swerte oder mit Balgeⁿ AUGST. 120. — c. † von einem Kleidungsstück. „Weisse, Bessleⁿ [Bäffleⁿ?], deren ‚Balg‘ ganz durchnässt waren“ BiHegg. XVII/VJH. 2, 262. — d. Haut, Hülse einer Frucht; doch nur da, wo der Inhalt flüssig oder lufthaltig ist, z. B. bei Trauben Sigm., häufiger von Getreide oder Hülsenfrüchten, so WELSNY. So auch: ‚Balg und Roggen‘ AUGST. 245. ‚Balge unde R.‘ eb. 196. ‚An Palg und R.‘ AUGCHR. 2, 180. ‚B. und R.‘ Aug. 1542. — e. † Bälglein n.: Eihaut des Foetus. ‚Belglin, darin die Kinder geboren werden‘ WIRSING. — 3. von Menschen. a. † Schimpfwort für Weiber. ‚Du Balge‘ HA. 1570/CHF. 602, 462. ‚Es ist einem Tyrannen wie einer Huren, wann sie es mit eim darf wagen, so darf sie es mit zehen wagen ... ie mer Man, ie freier Balg‘ SFRANK. ‚Starb ayn Fraw ... ayn böser ketzerischer Balg‘ WSH. XVI/BKR. 207. ‚Es war ein eder [öder] B., hiess die Faulhensin‘ ZCHR. 3, 382. ‚Es war ein guete Tochter ..., die het ein Kindt under den Reutern ufgelosen ... ain sollicher öder B., das ich glaub, der jung Herzog hab sie über 2mal nit mit seinem Nachtelz überdeckt gehapt‘ eb. 3, 443. ‚Säwische Haushälterin, garstiger B.‘ CRUS.A.Sr. 2, 460. — b. mod. verächtl. oder bloss scherzh. für Kinder beiderlei Geschlechts; Syn. *Gof*, *Gramp*. Wohl allgem., doch bes. OSCHW. „Jedes Kind unter 6 Jahren WöEgl.“ „Unehliches

Kind SwW.“ *Wie viel hast dereⁿ Bälgeⁿ?* WG. S. a. REISER 2, 686. SCHMIDT Ries 30. — Auf die alte Bed. „Schwellung“, „Bauch“ (engl. *belly*) weist viell. noch die letzte RA. unter 1 oder auch 2 a. Im Uebrigen ist von der Bed. 1 auszugehen. — Das unflect. Wort lautet im SW. und NO. -ä-, sonst -ä-, Ggr. § 14 f. Karte 1. 18; fränk. *balix* OAB. KÜ. 138. Plur. *Bälgeⁿ bñg*; doch in Bed. 2 a auch schwach flect.: Dat. Sg. und Plur. *Balgeⁿ*. — KAUFM. 11, 459. 475 hat ein alter Corrector statt ‚Hoden‘ gesetzt ‚Pelge‘. — DF. 152. 497. B. 1, 236. SWZ. 4, 1209. AUG. 45.

† **Balg-brust** f.: Knochenbruch ohne Verletzung der Haut. Nur in der LEX AL. wie in der LEX BAJ.: ‚Si brachium fregerit ita, ut pellem non rumpat, quod Alamanni *Palcprust* [Hss. haben zahlreiche Lesarten] dicunt‘ LEX AL. 123, 10; ‚si os fregerit et pellem non fregit‘ LEX BAJ. — Zu *Balg* und *bresten*.

balgeⁿ -ä- SW., sonst -ä- schw.: 1. zanken, schelten. Dies die Hauptbed.; über die Verbr. s. Anm. *Er hat rechtschaffeⁿ 'balget*. *Der ka^m nix a's b. Sei brav* [o. dgl.], *der Vater (d' Mutter) balget*. ‚Was *balgater schauⁿ* so frühahⁿ‘ SAIL. 24. „Einen Finger machen gegen die Kinder LpBurg.“, gewiss nur occasionelle Anwendung. Wenn es donnert, so sagt man: *Unser Herrgott balget DON./VTH. 1, 195*; *Der Himmelsvater b.* OAB. BAL. 148. MEIER Sag. 259; *Der Himmeldatte b.* RD. ‚Dur d' Gamerschwanger Wolka balgt Der Donner wie d' Wallacha‘ WEITZM. 337. — Die Person, welche ausgescholten wird, steht a. im Ac. ‚Eim Tawben ein Liedlin singen, zun Wenden reden, die Nebel b.‘ SFRANK. Noch jetzt, wie es scheint, bes. im S. — b. mit der Präp. „mit“; und zwar gleichgiltig, ob das Schelten gegenseitig oder einseitig: *Sie h^{ab}ent mit eiⁿander 'balget*; aber auch *I^a hauⁿ mit ihm 'balget*. ‚Sie het mit des Burgermeisters Weib gebalgett und sie gescholten ein aussetzige Bieke‘ DREYTW. 178 b. — 2. wie nhd. von Thathändeln, doch meist geringfügiger Art; ‚im Scherz raufen WsDietm.“ Aber auch ‚jemanden durchprügeln, mit dem Stocke züchtigen LpDiet.“ ‚Digladiationes militum ... inhibuit. Sic stultitia illa τοῦ πάλλιν (zu *Balgen*) desiit‘ CRUS.A.Su. 2, 419. ‚Rauffen und b.‘ HAINH./Qs. 10, 133. ‚Mit einander auf ihren Stuben gewelch mit blossen Wehren gebalget‘ ARG. 46. — Das Wort ist bei uns ganz allgem. von S. bis ob. Nagold, mittl. Neckar, Rems; n. davon finde ich es in keiner Bed. angeführt. Bed. 1 in diesem Gebiet allgem.; 2 weit seltener, aber im ganzen Gebiet von 1 zerstreut, übrigens wohl nur aus der Schriftspr. Bed. 1 ist die ältere, urspr. „zürrnen“, zu mhd. *bēlgen*. Die nhd. Constr. „sich b.“ ist bei uns wohl kaum vorh.; dafür *mit eiⁿander b.* — ONN. mit *Balg(en)* könnten leicht auf 1 beruhen und, wie *Streit*-, *Krieg*-, Oertlichkeiten bez., um die processiert wurde. B. 1, 236. SWZ. 4, 1211. STR. 12. SCHM. 38.

† **bälgen** schw.: den *Balg*, die Haut abziehen. ‚Send und bälg die Erbsen‘ AUG./AL. 18, 247.

Balgeⁿ-treter m.: Blasebalgtreter, Calcant bei der Orgel MEM. — Form s. zu *Balg*.

Balg m.: ‚Ein überaus strenger, heftiger Mensch und ein rechter B.‘ AUG. 46. ‚Die B., Erenschänder‘ eb. — Beidemale wohl eher zu *balgen* 1 als 2. Könnte geleg. noch immer gebildet werden. SWZ. 4, 1212.

Balgerei f.: das *Balgen*, zu b. 1 oder 2. — REISER 4 „Streit“.

* **Balgete** *bälgete* f.: tüchtiger Verweis TtNeuh. — Zu *balgen* 1. SWZ. 4, 1212.

† **Balg-handel** m.: ‚Soll er ... einen B. angefangen

haben mütt einem dess Gubernators Dünerr' KIECHEL 319. „Lügen düe Rütterr, wölche Balghendl oder ander Ibels gethon, . . . gefangen“ eb. 194. — Im 2. Fall sicher = Raufhändel, zu *balgen* 2, so wohl auch im ersten.

† **Balg-harnisch** m.: bei FRONSP.; wohl zu *balgen* 2.

† **Balg-heber** m.: Vorrichtung zum Aufheben des Blasebalgs. „Der aine Aufzug ist zu der Wellen, der andere zu dem B.“ HAINH. 1617/Qs. 6, 345.

balgisch Adj.: protzig, renommistisch. „Dann wie wir gar lange phariseische Röcke [an Geistlichen] nit achten, also missfällt uns dagegen die kurtz und zuvil beschniten und balgische Kleidung“ Wt. 1536/R. 8, 45. — Nicht zum Subst. = geschwollen, strotzend, sondern zum Verbum = herausfordernd („renomm.“ schon SCHM. 39).

† **Balien-rennen** n.: ein Ritterspiel, welches nichts anders ist, dann ein rechter Turnier zu Ross, da man in gleicher Sorg und Gefahr, ganzer Rüstung und Kürissen mit gewaffneten Pferden zusammenrennt und die Treffen über die Balien oder Planken tut OERTINGER (1610) 244. — Etwa zu *Ballet*?

Balier, **Ballier** *balier* m.: Obergeselle und Aufseher bei den Bauhandwerken; allem. Genauer *Maurer*-, *Steinhauer*-B. usf. „Dises Baus Balier und vil Taglener sind daran zu Tod gefallen“ AUGCHR. 4, 101; vgl. 5, 29. „B. bey der Stattfisherey“ ULM c. 1700/Chq. 270, 262. 1742 lässt die Gemeinde eine Brücke bauen von dem „Ballier“ N.N./AUL. „Beede B.“ bei Maurern und Zimmerleuten AUG. 1731. „Ballier und Zimmermann“ eb. „Brunnenmeister, Balliere und Wasserleut“ eb. Hieher auch wohl: „Tubalkain . . . ward ein Palierer in aller Maisterstucken, Aerz und Eisens“ AUG. 1543. — Die letzte Stelle wird aber darauf hinweisen, dass das Wort auch zu *balieren* „polieren“ gezogen wurde. In Wirklichkeit < *partier(er)* „Sprecher“. DR. 152. B. 1, 385. Swz. 4, 1155. AUG. 46.

ballieren, **ballieren** m. schw.: alte, noch öfters gebr. Form für „polieren“. 1. wie das Schriftwort: glätten, blank schleifen. „*Balieren als edel Gesteyn polire*“ AUG. 1512. „Ain eissin weissen balierten . . . Schilt“ HA. XVI/Gq. 4, 63. „Klingen schleyffen und b. lassen“ ULM 1505/Vjh. 7, 275. „Ein welscher Sattel . . . geballiert“ Bt. 1583/Cjq. 143, 254. „Die Zenlin klain und weiss, wie das baliert Helfenbain“ WIRUNG. Von poliertem Marmor, Stuck odgl. bei SCHICKH. passim. „Auf dem schwartzen Ebene so gar schön geballiert“ HAINH. 1611/Qs. 6, 89; „gepalirt“ eb. 6, 203. „So schön Gelt, als wer es palliert“ JRFISCHER 1623/Bm. 1, 172. „Schön balierte Tisch“ WELSCH 65. Modern angeg. aus EH. Aber die gew. Form ist hzt. die schriftspr. und etym. richtige *poliere*. RA.: *Hoffärtig wie e^m polierte Saustallthür* SIGM. So auch stets *Politur*. — 2. fein machen, verbessern GsGrSüss. Herrichten; z. B. *Der Nachbar hat sein^m Garteⁿ baliert* SA WOLF. — ZCHR. 1, 464 von der Herstellung eines Siegelstocks, eher = 1 als = 2. Aus 1 übr.: „Zu Winters Zeiten uf den gefrorenen Weiern . . . [Schlitten] gefaren und darauf umbher baliert“ eb. 3, 245, wie *schleifen*. — DR. 153. 497. B. 1, 385. Swz. 4, 1183. SCHMIDT Els. 21.

Balierer m.: 1. = *Balier*, w. s. — 2. † in der Edelsteinfabrikation, zu *balieren*: „Bohrer und B.“ GOTHEIN 566ff. „*Staingraber* vel *B. lithoglyphus*“ AUG. 1521/DF. 153.

Balier-mühle f.: Mühle zum *Balieren*, Schleifmühle. „Auch ein Polier-Mihlin wir haben“ FIZ. 102. „Paliermühlin“ Wt. XVII/CHF. 107, 328. „Paliermühle“

ULM c. 1700/Chq. 270, 501. „Balier- und Schleifmühle“ LAT. 1742/AUG. 46; darnach früher auch in AUG. — Jetzt wohl überall †.

Bäline (?): „Welinen“ oder „Bälinen“ sind nach MANGOLT, Fischbüchlein (XVII.) die grössten Fische im Bodensee/AUS SCHW. 1, 202. — Also = *Weller* „Wels“, an lat. *balaena* angelehnt. Dieselbe Form mit b- Swz. 4, 1157.

Bäling: „Bähling“ Hofname RnHeil. XVII/Vth. 2, 183; Wb. 15 „eine Art Fische“. — ? Zu *Bäline*?

Balinge *bälēgə* m.: die altwürtt. OASTadt. RA.: *Die hat eⁿm Kopf wie 's B-er Zwetschge^m mess* HoBier. — Die patronym. Bildung ist deutlich; aber die ältere Schreibung „Balgingen“ IXff. ist, angesichts der mod. Ausspr., nicht sicher erklärbar. Das bad. *Bählingen* (Emmend.) ist wohl ders. Name. Künstl. Erklärung aus „Baldgelingen“, wie bei *Achalm* u. a.

Palissade f.: 1. wie nhd. „Ueber die Maur und Palesaden“ BÜRST. Zaunpfahl Hz. öfters. — 2. Plur.: längliches Kaffeebrot LwWeildSt. Milchbrot NbBirk. — Verh. der Bedd. unklar.

Balk s. *Gebalk*.

Bälke *-älx-* SaBlönr. WgKissl., *-älx-* WgAmtz., sonst *-älg-*; Nom. Sg. Balk oder Balkeⁿ, Cas. obl. Balkeⁿ, Plur. im Mittelland Bälkeⁿ *-ä-*, an der Peripherie (NO., ob. NECK., ALLG.) Balkeⁿ m. (f., s. u.): 1. Balken, wie nhd. „Ein grosser Balk oder Trom“ SFRANK. RAA.: *Lügen, dass sich die B. biegen* (b. möchten; dass d. B. krachen FRK. ULMLang.) allem., schon alt: „Diser leugt nach dem Fürgrif, das sich die B. möchten biegen“ SFRANK. Auf diese RA. spielt an: *Joo ih hauⁿ dea Durchzugbalka schauⁿ lang im Aug. Ih moaⁿ, er hab se a bisle bogaⁿ* NEFFL. 106. *'s Wasser hat keine B. (sagt der Jud)* allem.; mit Parodierung jüd. Sprechweise: *Nuⁿ, der W. h. kane Bulkeⁿ* RnBuch. *Wenn 's Wasser B. hättⁿ, naⁿ tätⁿ maⁿ keiⁿ Schiff braucheⁿ* RvWell. „*Dies hat alls nichts zu sagen, [es sei] denn der Bod^m brechⁿ, dann hebt man sich an den B.* Rb Schwalld.“ *Seid still, 's sind so viel B. da* (o. O.), wenn Jemand in Gegenwart Unmündiger unpassend redet; häufiger *Fensterlein. Wö Faulheit einreisst in einem Haus, Da fallen die B. von selber aus* OSCHW. — 2. Plur. *die Balken*: Oberteil, „Bühne“ des Hauses Ew. AA./OAB. 48, auch *Obertling*. Oberteil der Scheuer GmBettr.; mit Anspielung auf Bed. 4: *Die B. tragen das meiste Korn* eb. — 3. * Fenster, Fenstergesimse TrbNess./ALPENV. 29, 169. — 4. Plur.: bes. im Unterland von den nicht umgestürzten Stellen, welche beim Ackern entstehen, wenn der schlecht gehandhabte Pflug einen Sprung macht. Syn. *Füchse, Rain*. S. a. 2. — Die Form *-lx-* ist wohl allem. im N. des Bodensees, ebenso schweiz. Für 2 sonst (*Ge*)bälk. 3 ist schwz. (4, 1188) Hauptbed. 4 Vergleichung mit den Balken und Hohlräumen einer Scheuerndecke odgl. — B. 1, 237.

F Balkeⁿ-gⁿschwätz n.: Klatsch, leeres Gerede Nk./OAB. 121. — Vom Plaudern der am Feierabend oder Sonntag auf den Balken (vgl. *Balkenstrecker*) zusammen Sitzenden.

Balkeⁿ-loch n.: das B. in der Scheuer. Jedenf. im N. üblich. RA.: *Des passt, wie eⁿ Eichelleⁿ auf eⁿ B.* wie eine Faust aufs Auge EwWöss. *Der hat's strotffenⁿ wie der Eichele 's B.* Ew. AA. — Der Ursprung der RA. ist nicht recht klar.

Balkeⁿ-stieber m.: „Kommen unerfahrene Personen zum Ausdreschen, so schickt man sie fort, den

B. zu holen“ OAB. EW. 172. — Balkenstäuber m.: dass. „Den B. holen“ ähnlich wie das Schicken in den April HdNath.“ — Fiction, als ob die Balken der Scheuer abgestäubt werden müssten.

Balke-strecker m.: so heissen die Leute von SIGM. LAIZ. — Sie haben an einem Sonntag einen Balken in die Länge gezogen, dass er noch für einen Weiteren zum Sitzen reichte. AL. 9, 109; anders AL. 12, 2.

Ball I *bäl*, Plur. *Ball* *bäl*, *Bäll* *bēl* m.: Tanzveranstaltung, wie nhd. Aber populär weit mehr in der Bed. einer festl. Veranstaltung, bei der bes. auch gegessen wird; z. B. *Schneckenball* ein gemeinsames Schneckenessen. — Nach frz. *bal*, dessen etym. Verh. zu *Ball* II uns hier nicht angeht. In der Gebildetensprache nur im engern nhd. Sinn, gespr. *bäl*, Plur. *bēl*. Swz. 4, 1145. STR. 11. S. a. zu *Ball* II.

Ball II, *Balle* m. f.: 1. *Ball* *bäl*, Plur. *Bäll* *bēl*; *Ball* *bäl*, Plur. *Balle* *bäl* StLeinst., beide m.; *Ball* *bē*, Plur. *-e* MEEH. WOKISSL. f.; dafür *Baller* *bēlar* m. OE.: der Ball zum Spiel. Syn. *Fauball*; s. a. *Ballon* und das Verbum *ballen*. „Tanzen und nach dem Ball springen“ TNETZ 5581. „So fristlich nach dem B. schnellen“ eb. 5583. „Solle er dem Ballmeister das Dutzet neue Ballen umb 4 Batzen bezahlen lassen“ WT. 1606/TÜMH 538. „[Der Ballmeister] solle das Dutzet neue Pallen höher nicht, dann umb 4 Batzen, die Pallen aber jeden umb 24 B. verkaufen“ WT. 1609/SATTL. H. 6 B. 33. „Balen schlagen“ XVII/CHF. 320, 277. — 2. (*Ball* m.) *Balle* m., Plur. ebenso m. f.: andere runde, „geballte“ Masse. a. Ballen der Hände oder Füße. *Bäl* m. RT./WAGN. 58. BALOSTD. „Ynwendig in dem Palde des Fusses“ MYNS. 29. „So ein Pferd ihm selber auf die Ballen [innere Fläche des Hufs] tritt“ SEUTER. *Balle* m. Schwiele TRNNESS. — b. *Balle* m. Schneeflocke BIALB.; vgl. *Schneeballen*. — c. *Balle* m.: Klumpen, Butterballen BUCK; f.: Butterballen BALOSTD. — d. *Ballen* Warenballen, alt und neu m. oder f. „Daz man im von dem Ballen 8 Ris gaebe. . . Der sol niht minner verkaufen danne bi [nach] dem B.“ AUGST. 40. „Von ainer Ballen Zwillichs“ WT. 1454/SATTL. GR. 2 B. 139. „60 Fas welsch Wins . . . und 20 B.“ AUGCHR. 1, 83; vgl. 227. „Die höben der Stat darumb Pallen auff“ eb. 1, 317; s. *aufheben* 5. Vgl. eb. 2, 37. 75f. 137. 183. 260. 348. 349. — „In der Ballen“ hiess das Kaufhaus der Leinwandhändler zu RAV./HAFN. 246. „Eine andere Innung war die ‚Ballen‘ oder ‚Ballengesellschaft‘“ eb./BOD. 29, 13. „Die Gesellschaft der Honoratioren hiess die Ges. ‚zum Ballen‘“ OAB. RAV. 128. „Ballengesellschaft“ noch bis 1813/HAFN. 246; ebendort auch die *Ballenmühle*. — e. † Kugel zum Abstimmen, s. 3 by. — 3. Demin. *Bälle* *bēlle* n.: a. zu 1. — b. zu den versch. Bedd. von 2. Insbes. α) zu 2 c: Man rollt einem kleinen Kinde seinen blossen Arm zwischen den Händen mit den Worten *Butter stosse* m., *Butter stosse* m., *Bälle Bälle mache* m. o. ä. — β) zu 2 d: kleiner Warenballen; Plur. alt-ostschwäb. *Bällach*. „Die sol man zollen alz von Baellachen, naemlich von yedem Baellin 2 dn. ze geben ist“ AUGST. 266. „Von ainem Bellin von Frankfurt bis gen Praunaw“ RUL. 4. „Von Ballen und Bällachen“ ULM 1507/NÜBL. 127. „Da aber die Knaben die Bürdin taiten under in selber, daz zwen ain Bellin tragen solten“ STEINH. AES. 42. Derselbe gebraucht als Westschwabe den Plur. *Bellin*: „Verbargen die haimlich in die B. Esopi“ eb. 73, Orig. „inter

sarcinulas Esopi“; „bundent syne B. uff“ eb., Orig. „solutis sarcinulis“. — γ) zu 2 c: „Legt ein kleins Bällin . . . in ein gedrähte Büchsen . . . unnd mag . . . sonst kein ander wissen, wa das Bällin hinkompt . . . wann dann zuletzt in dem Theil, das Ja bedeut, die grösste Anzahl Ballen gefunden werden“ usw. SCHICKH. H. 254. — c. scherzhaft für ein dickes Kind (TÜ.): vgl. 3 b α. — Die versch. Bedd. gehen alle auf dasselbe, mit lat. *foliis* urverw. Wort zurück, das ahd. als schw. M. und schw. F., mhd. als schw. und st. M. (F.?) vorkommt. Plur. *Ballene* BIALB. (zu welcher Bed.?). GR. 1, 1090. 1092. 1450. DF. 158. 478. B. 1, 227. Swz. 4, 1148. STR. 12. HAUSL. 2, 247. GAYLER 78.

† **Ball III** m.: das Bellen. „Flieissen sich scheutlich zu schreien, verheben ire Münd mit den Tartschen, das der B. herwider gell und dester gewrelicher laute“ SFRANK nach Tac. Germ. 3. — Im Orig. „vox“; sollte nicht ‚Hall‘ zu lesen sein, was Frank kennt? Die Form ist übrigens richtig gebildet.

Ball-, *Ballen-*: in ONN., nicht ganz selten, mag zum Teil auf Plätze deuten, die zu dem im Mittelalter auch auf dem Lande beliebten Ballspiel im Freien dienten; zum Teil auch wohl aus PNN. mit *Bald*. BUCK Fl. 18.

Bäll, flect. *Bälle* *-ē* f.: 1. Kurzform für *Barbara* ALB. — 2. Schelte oder kom. Bez. einer Weibsperson. *Dicke Bell* SCHM. 54. Faule, unreinliche, liederliche Person, verbr. Insbes. aber in Compos.: *Butzer-*, *Dreck-*, *Jammer-*, *Lumpe-*, *Sau-*, *Schmier-*, *Schmoltz-Bäll*. — Swz. 4, 1159.

Bällach s. *Ball* II 3 b β.

Bälläl *bēlē* m.: 1. Kropf BK. HER. OB. — 2. Schmutz am Kleid SAMENG. — 2 aus 1; dieses offenbar komische Bildung, zu *Ball(en)*.

† **Pallasch** m.: Reitersäbel. „Wie das der Reuther . . . den blossen Palass auf ihren Tisch geschlagen“ AUL. 1713. „Die Granadirer . . . traget . . . Büchsa und Pallest“ (: *Fest*) WEITZM. Nachl. 108. — Slaw. *palsch*.

Ballatt s. *Ballett*.

Balle *bälē*, *Balla* *bälä* m.: *Balle* dummer Mensch StBINS.; ungeschickter LNELT.; dicker SCHM. 39; willensloser AL. 25, 280. *Balla*, ausschl. in Tü. gebraucht: Dummkopf, bes. als Anrede *Du B.!* — Die Form mit *-ä* ist nur interjectionelle Verlängerung. Das Wort ist einerseits zu *Ball(en)*, andererseits zu dem gleichbed. *Walle* zu ziehen. Das *-ē* deutet darauf, dass es nicht direkt = *Ballen* ist, was *-e* lauten müsste, sondern eine Abl., die am besten als Demin. gefasst wird, mit dem bei demin. Benennungen männlicher Personen gewöhnlichen Masc. Vgl. Swz. 4, 1145 *Bäl*, *Baläl* „Thor“. S. a. *Bälle*.

Bälle I *bēlē* m.: 1. † Vogt, fürstlicher Beamter. „Von ir so gieng der Marschalk guot Und ouch der Belis hoch gemuot, Gebütel vier . . . zuo dem Gericht“ HVSACHS. 82. — 2. mod. nur noch im Spiel. a. der Schellen- oder Carreau-Siebener, der im „Ramsen“ die höchste Karte nach dem Trumpf-Ass ist. Verbreitet, wenn auch viell. im Verschwinden. Dafür „*Balle* StBINS.“ Neutr.: „s *Bälle werden* OSCHW./UKBL. 2, 84; auch ich erinnere mich aus alter Zeit desselben Genus. — b. einer der 4 Kegel, die um den König stehen ENNEH. SA. — 1 = frz. *bailli* f., lat. *bajulus*, *ballicus* usw., etwa = älterem deutschem „Vogt“, „Ammann“, „Graf“, der mit königl. Gewalt in einem Bezirk herrschende. Daraus ganz deutlich 2: der nächste am Höchsten. Das M. ist also urspr.,

das Ntr. erkl. sich leicht aus der Auffassung des -le als Demin., vgl. auch *Bälle* II. — Swz. 4, 1155. Vgl. *Ballei*.

Bälle II n.: Demin. zu *Ball(en)*, s. d.

Bälle III (Pappel) s. *Belle*.

Ballei *balai* f.: 1. Ballei, Ordensbezirk des Deutschordens; bei uns mit dem Orden †. „Landtkomether der B. an der Etsch“ AUGCHR. 4, 259. — 2. irgend ein Amt und dessen Bezirk; für das Amt, insofern dasselbe andern Aemtern gegenüber bestimmt abgegrenzt ist. „Nicht allein durch sonnderbare Befehl an die Balleyen bei unnsrer Canzley, sondern auch durch unnderschiedliche GeneralAusschreiben“ WT. 1652/R. 2, 393. Auch noch jetzt üblich, obwohl seltener werdend und bes. im Mund älterer Leute. „Durch Ratsglieder verwaltetes Amt, mit welchem Verrechnungen verbunden sind, z. B. Steuer-, Hospital-, Herrschaftspflegamt“ ULM/SCHM. 39. „Mir soll koiner in mei Handweark greifa; I verstuir mei B., müeset ihr wiissa“ sagt der Oberälteste der Teufel WEITZM. 285. *Er kommt bei alle B-e rum* HA. — 3. spec. für den Bezirk des Abdeckers BUCK; „Kogewasen RnBuch.“ — **Balleier** m.: 1504 Almosensammler der Antonier AUG/STECHELE 3, 1034. — **Balle** *ballia*; s. zu *Bälle*. B. 1, 227. Swz. 4, 1155.

Bälle in s. *Ball* II 3.

Ball-eisen n.: eine Art Meissel, Stemmeisen, so genannt, weil er nicht durch Schlag mit dem Hammer, sondern durch Druck des Handballens regiert wird; oder zu *Bal* I. „Zway halbrund, 2 Ball-, 2 flache Stemmeiselin“ HAINH. 1617/Qs. 6, 294. — Swz. 1, 542.

Ballen I s. *Ball* II.

Balle II m.: Rausch. *E'n B. hau* CN. BAL.; dafür *e'n Ball h*. BLBerm. „So'st hättest du so früh am Tag Huit nit scho' so an Balle“ [spr. *Balle*] SEUFF. 87. „Er hat eine Belle“ o. O. — Zu *Ball(en)*; vgl. „seine Ladung haben“, „geladen haben“ und vgl. Swz. 4, 1148, Z. 6 v. u.

bale schw.: 1. *bäla* N., *bäla* S.: mit dem Ball spielen. Syn. *Balle's thu*, *B. spiele*, *fauballe*; *de Balle's thu* HLBFrank. — 2. *bäla*; *bä*. BALHes.: zum Ball formen. „Wälzend drücken“ FULDA 26. *Der Schnee lässt sich ballen*; s. a. *ballig*. *Butter b.* Pfundstücke draus machen. — S. a. *herumballen*. — Genauere Abgrenzung der Quantitäten für 1 kann ich nicht geben: das *ā* kann nur aus dem Subst. stammen. 1 sonst noch Swz. 4, 1152. STR. 12.

Balle-beil m.: Handbeil Hd. — Oder zu *Bal* I?

† **Ballen-binder** m.: Stadtknechte, die das Binden der Warenballen auf dem Kaufhaus zu besorgen hatten. In ULM: „Das Auf- und Abladen und das Einpacken der Güter besorgten die Grätknecht oder B.“ OAB. 1, 725, vgl. 440. In AUG.: „Dem Pallenbinder, der der Stat gesworn Pinder ist“ 1367/Zfs. 4, 222. „Die B., Weinzieher, Kornmesser und Saltzlander“ 1549/eb. 1, 361. — Vgl. *Ballenfürer*. Swz. 4, 1354.

† **Ballen-fürer** m.: wer Warenballen auf dem Wagen führt. „Da begegneten im zwen Kaufleut, der ain . . . was ain Pallenfürer“ AUGCHR. 2, 216. — „Karrer, der die von aussen her ins Kaufhaus gelangten Waren in der Stadt herum an die Adressaten bestellt“ Swz. 1, 984. — Vgl. *Ballenbinder*.

Ballengesellschaft s. *Ball* II 2 d.

Baller s. *Bal* II 1.

Ballett, **Ballatt**, **Balliet**; Plur. -e m. f.: kleine Steinkugel zum Spielen. Das Spiel heisst *Bal-*

little's (mit denselben Lautvarr. der 2. Silbe), genet. wie andere Spiele. — Syn. *Steiniss*, *Marbel*. — Die Form mit -a-, sowie das doppelte Genus Cw; *Ballete* in der Bed. „aufstätzen“ MEIER Kind. 145; -ia- Rn. Es liegt jedenfalls ein franz. *ballette* < *balle* zu Grunde. Vgl. Swz. 4, 1147. — Das ganz verschiedene schriftl. Ntr. „Ballett“ hat bei uns schon WECKH. 1, 79, 518; volkstümlich ist es nicht geworden.

Ball-haus n.: das zum Ballspiel vor Alters öffentlich bestimmte Gebäude. In St. war ein solches beim Lusthaus, 95 Fuss lang, 33 breit/OAB. 120. In Tü. heisst ein Gebäude noch jetzt so. Der dem B. vorgesetzte Beamte hiess *Ballmeister*. — SCH.O. 1, 86. B. 1, 227. Swz. 2, 1719.

Ballier, **ballieren** s. *Balier*, *balieren*.

Balliet s. *Ballett*.

ballig -ā- WöLeup., **bällig** Bt. Adj.: was sich leicht *ballen* lässt, spec. vom weichen Schnee. — Ebenso Swz. 4, 1158.

† **Pallmaille** f.: „Unmittelbar bei dem . . . untern Gartenthore [des herz. Lustgartens] . . . begann, dem Nesenbach entlang, der 1572 angelegte, fast 1/2 Stunde lange, bis zum Zollhause bei Berg führende Rennweg oder Kiesweg, welchem zur rechten Seite die schnurgerade, mit Bäumen besetzte, 1126 Schritte lange P., der Spaziergang der Stuttgarter, sich hinzog“ OAB. StSt. 125. — Wie die bekannte Strasse *Pall-Mall* in London < älterem frz. *pale-maille*, ital. *pallamaglio* Ballspiel und öffentl. Bahn dazu. S. a. *Mallje*.

† **Ball-meister** m.: der dem *Ballhaus*, s. d., vorgesetzte Beamte. S. *Ball* II 1; und s. TüMh 538 (1606). SATTL. H. 6 B. 33 (1609). OAB. St. 120. — Swz. 4, 520.

† **Ballon**, Plur. -onen m.: grösserer Ball zum Spielen. „Hat Gustav Adolf . . . auf dem Fronhoff den Balohn geschlagen. Weilen aber ein unverschämter Burger in das Balohnspiel . . . sich einbringen wollten . . . hat man aufgehört“ AUG. 1653/AUG. 46. Wegen des Unterschieds von *Ball* s. *Ball* II 1. In St. und Tü. war ein *Ballonenplatz*/CHF. 138, 335. CHQ. 164. — It. *ballone*, frz. *ballon*. Modern ist nur noch *Luftballon* bekannt und zwar volkstüml. nur als Compositum.

† **Ball-ordnung** f.: Ordnung für einen Ball, s. *Ball* I. — Eine Waldburg-Wurzachische „Bal-Ordnung“ von 1805 s. VTh. 2, 214.

Ball-spil n.: „Ein schener Blaz zum Bahlspil“ SCHICKH. H. 24. Kaum populär. Älter „Ballenspiel“, so FRISCHL. Nom. — Df. 153.

* **Balm** f.: überhängender Fels OB. ALLG./REISER 2, 686. — Mlat. *balma*. Ein auf die Alpen beschränktes Wort; B. 1, 236. Swz. 4, 1215. ONN. mit *Balm-* ausserhalb der Alpen (BUCK Fl. 200) werden deshalb nicht hergehören, wohl aber die *Balmwand* bei Hindelang.

† **Palm-abend** m.: Tag vor dem Palmsonntag; s. *Abend* 1 b. „Palmen Abent“ Ho. 1315/Pf. URK. 232. „Palem Abent“ 1336/AUGUB. 1, 313. „Palm-Aubent“ 1381/MHoh. 649. „Palmabent“ AUGCHR. 2, 268. MfHz. 19, 37. KLÜPF. 1, 190. ZCHR. 2, 145. 4, 31. „Balmobent“ KvwSB. 8. — Swz. 1, 37.

Palmand: „By im da stuond ain klaines Zwergk; Das truog ain Sail in siner Hand mit blauwer Siden von P., Die mangem Kouffman ist bekant“ HvSachs. 47; a. L. „Palmend“. — Scheint vom Vf. als ON. gefasst, kann aber nur = mhd. *palmat*, *palmatide*, mlat. *palmacium*, sein, was eine weiche Seidenart bez. soll, LEX. 2, 198.

Palm-baum, **Palmen-baum** m.: = *Palmen* 1.

„Sie niessen ein Palmbaum, davon sie Wein und Honig machen“ SFRANK. „Palmenpawm“ AUG. 1521. — DR. 154. 798.

Palm-beseⁿ m.: „In der Gegend von Gm. heisst der Palmen P., weil er wie ein Besen aussieht und auch ebenso an einen Stiel gesteckt wird. Er ist aus so viel kleinen Palmen zusammengebunden, als man Gelasse im Haus und in der Scheuer hat“ VTH. 2, 74. — B. 1, 289. SWZ. 4, 1869.

Palm-bretz^e Pl. -eⁿ — Formen s. *Bretze* — f.: auf den Palmsonntag gebackene Bretzel RB./OAB. 1, 144. ULM/OAB. 1, 452. HdHaus./ALBV. 12, 456. ALLG./REISER 2, 106. 111. Solche werden verrufenen Weisbildern am Palmsonntag über Nacht mit Spottnamen ans Haus gezeichnet HdHerm.

* **balmeⁿ** -ā- schw.: die Garben gehörig legen Tr Frid. — Sonst unbezeugt; entweder übertragen aus dem Zusammenbinden der Palmzweige, s. *Palmen* 2; oder zu *barnen*.

Palm(eⁿ), flect. -eⁿ: 1. *Palme*. Alt m.: „Ain Büblin, welches mit den Händen sich an Palmzweigen anheilt ... Wird ... verstanden ... durch den Palm seine Tugent“ HANH. 1617/Qs. 6, 327. Modern *ph-f*, aber nur als schriftspr. Wort, dem Volke kaum anders als aus der bibl. Sprache bekannt. — 2. *bālm*, *bālmā*; *barmā* RAV. m.: der am Palmsonntag, nach der Erzählung Matth. 21. Luc. 11, übliche Palmzweig, bzw. das Surrogat für denselben, in der Kirche geweiht und als segensreich aufbewahrt. Syn. *Weih-sang*. „Hat ain Caplon ... den Palmen geweiht“ ZCHR. 2, 509. Er schützt gegen Wetterschlag, Krankheit, Verhexung, wird gegen die letztere auch gerne im Stall angebracht. Man soll mit ihm 3mal ums Haus laufen und jedesmal ein Vaterunser beten, damit das Haus nicht abbrennt SAEB. Der P. bleibt im Garten ausgestellt, bis es zum erstenmal donnert; dann bringen ihn die Knaben ins Haus LkSeibr. Ws Zieg./AUS SCHW. 2, 66. Wer am Himmelfahrtstag die P-en zuerst herein thut, bekommt einen Eierplatz EW Wöss. — Auf diesen P. beziehen sich mehrere RAA. *Das Pälmlin schiessen*; von BUCK erkl.: „Am Palm-tag stecken die Knaben auf der Rennwiese ein Ziel auf, nach dem sie ihre Palmen (an Stangen) schiessen. Wer dem Ziel am nächsten kommt, ist König, wer am weitesten fehlt. *Palmesel* [s. d.]“ (Eine andere, ältere Erkl. s. AUS SCHW. 2, 71.) „Die kunnend ir Bälmlin wol schiessen [ihren Vorteil wahrnehmen, denn es geht weiter:] Das si der Lüt wol tuond geniessen“ TNETZ 12046. Auch bei SFRANK „die Palmen werfen“. „Wölle bald den P-en spülen mit ihme“ spotten? BÜRST. 198. „So würden die Manichäer vor diser Rott das Pälmlin davon bringen“ TrDer. 1590/AL. 11, 186; oder zu 1? — *Zu spät kommen wie der mit dem Palmen*, auch bloss *k. w. d. (der selb^e) m. d. P.* Ho. EH. Sp. RW. EGL. 220. So SPR. 962. — Wetterregel: *Funk^e* [Funkensonntag = Invocavit. 5 Wochen vor Palmtag] *im Klee, Palmeⁿ im Schnee* OSCHW. *Palmen im Klee. Ostern (Ostereier) im Schnee* SP. WS. Nicht recht klar: *P. im Schnee, Fladen im Klee* CRGROSS. — Der P. wird aus verschiedenen Zweigen gemacht. Um SA. aus Buchs, Sevenbaum, Wachholder, Weiss-tanne, Hollunder, Aepfeln, vergoldeten Eiformen und Nüssen; um Gm. aus Weiden, Sevenbaum, Buchs/VTH. 2, 74. Eine Hauptrolle spielen aber die Zweige der Weide, bes. der Salweide, *Salix caprea*: s. 3a. — 3.

von Pflanzen, die zur Herstellung des P. 2 dienen. a. Zweige der Salweide mit noch unentwickelten, silbern glänzenden Blütenkätzchen ALB. OSCHW. ALLG.: s. LOSCH 29. JH. 1890, 291. REISER 2, 107. Syn. *Palm-kätzlein*. — b. Stechpalme. nach ALBV. 10, 155f. (? kaum pop.). — 4. m. Rausch BAL. RD. SA. So SPR. 961. — Bed. 2—4 ganz oder vorzugsw. kathol. — ONN. mit *Palmen*, *Palmen*, *Palm-äcker*, -bach, -berg, -bühl, *Palmen-loch*, -wald, -wiese; *Balm-äcker*, -bühl, *Balmenhof*; doch wohl zu P. 3a? Unsicher die mit *Barm*, weil sie auch anderswo als im S. vorkommen. — GR. 1, 1093. 7, 1413. B. 1, 387. SWZ. 4, 1217. AUG. 86.

Palmenabend s. *Palmabend*.

Palmen-ast m.: Bei einer Darstellung des Einritts Jesu ritt der Mesner auf einem Esel. „Do hab ainer under dem Haufen, der dem M. sonst feindt gewesen, ain P. dem M. uf ain Aug geschossen“ ZCHR. 2, 508. Zu *Palmen* 2 oder 3? — SWZ. 1, 575.

Palmenbaum s. *Palmbaum*.

* **Palmeⁿ-ros^e** *bālmārōs* f.: Passionsblume, *Passiflora caerulea* LkSeibr.

Palmentag s. *Palmtag*.

Palm-esel b-, gebildeter *ph-* m.: 1. der Esel, auf dem Jesus in Jerusalem einritt. Es war früher wohl allg. üblich, diesen Einritt am Palmsonntag mimisch darzustellen, bald auf einem lebenden Esel durch einen den Heiland darstellenden Mann oder auch eine blosse Holzfigur, bald auf dem hölzernen Esel. „1489 ... ist Maximilian ... zu Hall eingeritten und am Palm-tag dem P. entgegen gangen für das Langenfelder Thor“ GQ. 1, 166. „1512 wardt der B. den Becken und Metzger [in Tt.] bevollen zu ziehen, den vor die jungen Knaben haben gezogen“ JHOCHSENH./CHQ. 164. 29. Nach Pfummern/AL. 17, 112 wurde in Br. der BalmEsel und der Hergot dar uff freventlich verbrannt; ebend. noch weiteres. „In kathol. Orten reitet ein verkleideter Mann den geschmückten P., wozu meist ein altes Pferd genommen wird“ MEIER Sag. 385. P. aus Holz SA./VTH. 2, 73; RbHirsch./eb. 2, 75. „Früher wurden am Palmsonntag die kleinen Kinder, die ihr erstes Gewand bekamen, auf den festlich geschmückten Esel gesetzt ... Ein Rest der Palmeselsitte hat sich noch in der Friedhofkapelle in Hirschau erhalten ... In Hirrl. und Remm. stehen noch alte P. auf dem Dachboden der Kirche“ OAB. Rb. 1, 148. „Bei der Prozession ... ward ehemals an vielen Orten ein P. mitgezogen oder mitgetragen“ ALLG./REISER 2, 109. Für ARG. s. ARG. 86. Ferner ZCHR. 2, 145. 509. 4, 31. — RA.: *Der Wind nimmt dem P. das Heu aus dem Maul* wenn der Palmsonntag [s. d.] windig ist, gibt es wenig Heu Rb. — 2. Spottwort für Menschen. a. der zu spät kommende heisst P., und zwar: α) wer am Palmsonntag im Hause zuletzt aufsteht; allgem. und zwar prot. wie kath. (vgl. *Pfingstlummel*). — β) wer am Palmsonntag zuletzt zur Palmenweihe in die Kirche kommt WsMühlh. ALLG. Häufiger: wer nach derselben zuletzt aus der Kirche hinauskommt EH. ALLG. Opp. *Reifenschmecker*. — γ) wer beim Rennen mit dem Palmen zuletzt ankommt OSCHW./VTH. 2, 75; wer beim Palmenschiessen das Ziel am weitesten fehlt BUCK. — δ) wer erst am Palmsonntag zur Beichte und Communion geht RbSeebr. ALLG. — b. Spitzname für die Bewohner von GAMMVERINGENSTADT, weil sie einmal bei einer Prozession einen Esel auf einem Wagen in der Stadt herumführten AL. 12. 3.

c. † Concubine, Hure. „Die Grafen von Werdenberg beten ein wunderbarlichs Abwechseln mit ein sollichen P. ZCHR. 3, 389. „Dann er [der Abt von Weingarten] . . . gewon war sein Concubin oder B. mit uf die Reichstäg . . . mit sich zu nemen“ eb. 2, 572. — d. *Macht eⁿ G'sicht wie der P. dumm-hochmütig* HAUSL. 1, 343. NEFFL. 462. Anders: „*Wie dear Le- arndle so verdattert reiⁿkomma ist, aus sein G'sicht hoot der leibhäftig P. raus guckt*“ NEFFL. 305. — B. 1, 388. SWZ. 1, 520. ELS. 1, 74. AUS SCHW. 2, 66. OAB. ULM 1, 459. REISER 2, 111.

Balmeter s. *Barometer*.

Palmisch-bir *balmiſch, balmſ-, balmärſ-bir*, Pl. -eⁿ f.: eine Birnsorte; allem. Nach MARTENS 186 eine Art Mostbirne; ich habe aber an versch. Orten ganz versch. Sorten so nennen gehört. — Deutlich aus *palmische Bir*; das Adj. wird wohl wie der *Palmische Bau* in Es. zu der dortigen, jetzt adlichen Familie *Palm* gehören.

Palm-katz f., meist Demin. *Palmkätzle*^{1a} b-, gebildeter *ph-* n.: Zweig der Salweide, auch wohl anderer Weidenarten, mit den noch in der Wollte befindlichen Blütenkätzchen, = *Palmen* (2.) 3. Zieml. allem. S. a. *Palmmulle*. — Fast ausschliessl. im Plur. B. 1, 1314. JH. 1890, 291. LOSCH 29. REISER 2, 107.

Palm-kerze f.: da und dort im ALLG. für die Königskerze, Verbascum Thapsus und thapsiforme REISER 2, 156. — Auf Mariä Himmelfahrt werden, wie auf Palmsonntag, Weibbüschel gebunden, zu denen u. a. auch diese Pflanze verwendet wird.

F Palm-minkele^{1a}, Pl. -lich n.: Blütenkätzchen (*Minkele*) der Weide, bes. Salweide, = *Palmen* 3 a, *Palmkätzlein* WsBLöw. KÜ./OAB. 140. — S. das Simplex.

Palm-mulle n.: „*Kutzemulle*, P. die Kätzchen an den Weidenbäumen ULM AUG.“ SCHM. 393. — *Mulle* = Katze, also s. *Palmkätzlein*. S. a. *Mulle*.

Palm-schnitte f.: „Der Palmesel [s. d.] erhält die sog. Palmschnitte(n), eine Art Küchlen, die aus weissen Brotschnitten ursprünglich zurecht gemacht sind; sie werden im dünnen guten Eierteig eingetaucht und in siedendes Schmalz gelegt“ WsZieg./AUS SCHW. 2, 66.

Palm-sonntag m. — Formen s. *Palmen* und *Sonntag* — m.: dominica palmarum, eine Woche vor Ostern (s. *Palmen* 2); allem. Syn. *Palmtag*. Gebräuche am P. MEIER Sag. 385. VTH. 2, 72ff. Der P. soll schönes Wetter haben: *Bei P. Sonnenschein zieht ein guter Jahrgang ein* OSCHW. *Ist (Wenn) der P. (schön), hell und klar, wird es geben ein fruchtbar Jahr* ALB und N. Wenns am P. schön ist, gerät die Gerste FRK. Regnet es am P., so geraten die Gänse nicht EwStödtl.; das Heu wird teuer, und wenn es auf den Dächern wächst WAIHoh. — Wegen der Betonung vgl. *Karfreitag, Oster-, Pfingstmontag*.

Palm-tag, *Palm-eⁿ-tag* m.: noch jetzt übliche, älter allg. Form für *Palmsonntag*, was der Sache wegen zu vergl. ‚Palmentag‘ EH. 1382/MHoh. 667. AUGCHR. 1, 160. ‚Palmtag‘ seit XIII. überall; ‚vor dem hailgen Palmtage‘ AUGST. 298. ‚Palmentag‘ AUGCHR. 2, 348. ‚Balmtag‘ EBN. 50, neben ‚P.‘ 130. KY WSB. 8. ‚Auf diss kumpt der P., da tragen die Christen den Tempel vol grosser Büschel Palmbeum‘ SFRANK. — Aus dem XIX. noch aus allen Gegenden bezeugt, aber neben *Palmsonntag* im Abnehmen.

Palm-tuch n.: ein verloren gegangener 25 Fuss hoher, 15 breiter Leinwandvorhang, mit 60 Feldern,

in denen die Hauptbegebenheiten der bibl. Geschichte dargestellt waren, in der Kirche zu BRGÜgl./KLUNZINGER Ber. 2, 9. OAB. 252. — „An einigen Orten wurde am grünen Donnerstag, an andern am Karfreitag oder Ostertag das Fastentuch durch das rote P. oder Ostertuch ersetzt“ GR. 7, 1419.

† **Balmund** m.: schlechter Vormund. „Daz ir ir rehte Voget sit unde ir genädich Voget sit unde daz ir nit Palemnt ne werdent“ Schwäb. Trauformel/Msd. 1, 320. ‚Eligant . . . advocatos et defensores, eo tamen tenore, ut, quodcumque sui commissi prevaricator aut in rebus vel hominibus, quod vulgo Balmunt dicitur, existat, statim sine mora et sine judicio advocatiam perdat‘ ULMÜB. 1, 316 in einer Urk. Heinrichs VII. von 1312 für Reichenau-Ulm. „*Balmundt*. Dieses Wort findet sich in meiner Sammlung verzeichnet; es ist mir aber unmöglich zu sagen, bei welcher Veranlassung und in welcher Bed. ich es gehört habe“ REISER 4 [doch wohl †]. — Ahd. *balo* (gr. φαῖλος) + *munt* potestas. S. a. *balmunden*. SCH.O. 1, 86.

† **balmunden** schw.: für einen *Balmund* erklären, der Vormundschaft entsetzen. ‚Claget ein Maget oder ein Witwe . . . uber ir Vormunt, daz er si ungewaltic hat gemacht ir Eigens . . . in sol der Rihter mit Urteil palmunden; daz ist, daz man im verteiln sol alle Vormuntschaft und alle Vogetei und daz er nimer Phleger me mac gesin‘ SwSP.LDR. 50. ‚Swere sine Triwe niht behaltet an den Kinden noh an der Frowen, der er Phlegær ist, den sol man p.; daz ist, er sol oh dem Rihtær büzen mit Phenningen oder die Hant oder zehen Phunt‘ eb. 66. — SCH.O. 1, 86. B. 1, 228.

* **Palm-weck**, flect. -eⁿ m.: Weck, der auf Palmsonntag gebacken wird ALLG./REISER 2, 107.

Palm-weihe f.: Weihe der Palmen AUG. 86. S. *Palmen* 2.

Palm-woche f.: die mit dem Palmsonntag beginnende Woche, häufiger *Karwoche*. ‚Vor der Pallemwochen‘ AUGCHR. 1, 247. ‚In der Palmwuchen‘ eb. 2, 102. ‚Am Donnerstag in der Palmwochen‘ 1498/FÜRST. 7, 325. — Die Bez. dürfte doch (gegen Grotefend, der die Woche vor Palmarum darunter versteht) ebenso, wie „Oster-“ und „Pfingstwoche“ von der mit P. beginnenden Woche zu verstehen sein. Von den 3 Stellen beweisen die 1. und 3. nichts; AUGCHR. 2, 102 ist von Ereignissen die Rede, die nach der Ann. das. am 12.—16. April 1460 stattfanden; damals war Ostern am 13., meine Deutung würde also besser stimmen als die Grotefends.

R Balo: Schwein, jenisch JAUNERW. 290.

Balrock s. *Paltrack*.

Balsam balsäm m.: 1. wohlriechende Substanz verschiedener Art. ‚Nimb wilden B., das ist Terpentini‘ SEUTER. Ein Tü. Weingärtner, der einen Butten „Häuslesmist“ trägt, antwortet einem, der sich über den Geruch beklagt: *Ha, scheisset ihr B., naⁿ trag ich B.* RA.: *An dem ist B. und Chrysam verlore* Hopfen und Malz BIALB. — 2. † von wohlriechenden Pflanzen. LFUCHS 110 unterscheidet 5 Arten ‚Müntze‘, darunter als ‚zahn‘, ‚krauser B.‘ und ‚Balsam Müntz‘, als ‚wild‘, ‚Rossmüntz‘, ‚wilder B.‘. S. a. *Balsamblätter, Balsamkraut*. — 1324 ‚B.‘ als Beiname eines Mannes AL. 13, 19. — DF. 154. B. 1, 237. SWZ. 4, 1219.

Balsam-blätter Pl. n.: „Frauenminze“, also jedenfalls eine Art *Mentha* BISMittelb.

† **Balsam-kraut** n.: LFUCHS 69 unterscheidet ‚B. Mennlin, Hierosolymitanum pomum [?] und ‚B. Weib-

lin' = Impatiens Balsamina. — Das zweite auch Gr. 1, 1094.

† **Balsam-minze** f.: Balsam Müntz, spitz M., unser Frauen M. als eine der 5 Arten M. LFuchs 110. S. *Balsam* 2.

Balster n.: der Sattel, worauf der Esel seine Ladung trägt, auch Schimpfwort für ein dummes Weib CwStammh. — Nach Df. 154 nicht ident. mit *Polster*. SCH.O. 1, 86.

Balt-: So beginnende ONN. wohl meist zu alt-deutschen PNN. mit *bald-* oder aber zu *Balthasar*; jedenfalls stets aus PNN.

Balthasar Balthasar *u.*, *Baltas* (*Ba-*, *Bä-* BAL Ostd.) allgem.; „*Balz*“ da und dort; „*Bätes*“ EGL. 107: 1. legendarischer Name eines der 3 Könige aus dem Morgenland. *Baltas putzt de Stere auf der Miste* BUCK. Einem Tier, das sich nicht bändigen, z. B. einem Pferd, das sich nicht beschlagen lassen will, spricht man ins Ohr *Kaspar heb' dich, Melch'or bind' dich, Baltas strick' dich* Gs. Ws. CwSimm./AL. 8. 125: *St. Kaspar stelle dich, M. bändige dich und B. hebe dich und stelle dich hin, wie ich es will* RdUtt. K., M., B. Mögen immer *Kaltas* Rw. K., M. *Balt zahle* „müsse“ d' Baure BiEro. K., M., *Balthes. Koch mir Nudle*, *Schmalz m'rs* LkHauerz. S. a. die beiden andern Namen. — 2. Pers.N., auf dem Land allgem. üblich, prot. und kath. *Du läufst immer im Rausch herum Wie der Balz von Bittelbrunn* OE., nach einem Trunkenbold mit dem Vornamen B. — 3. als Fam.N.: *Balzer, Bälzer, Belzer, Belser* [oder vom ON. *Belsen*? müsste *Belsamer* heißen]; *Balz Bälz Belz*. — 3. in ONN. *Balthas-, Balthes-, Balz-* udgl. oft: doch können hier altdeutsche PNN. mit *bald-* im Spiel sein. — Swz. 4, 1221.

Balthes-schlegel m.: die Pflanze (bzw. Blüte) Centaurea Scabiosa KiULenn./ALBV. 10, 500. Syn. *Aremaria-, Donner-, Trommel-schlegel*.

Palto baldō (-ō); *baldōn* RWSchwenn. m.: Paletot. — Als Herrenkleidung längst bekannt; im Volksmund auch = Jacke. Die Form auf -n muss auf falscher Anlehnung beruhen. Swz. 4, 1221. BOPF 42. HAAG 33.

† **Palt-rock** m.: eine Art Rock für einen Mann. REM 44 hat für sich auf seine Hochzeit verkleidet ... 4 Elen obstends [lündisch] Tuoch zu aim P., ... 1 1/2 Elen Atlas. Legts in das Säcklin, so an seinem samatin Sayon oder Balrock angenehet, wie dozamal solche Schiebsäck an Rücken fast gepreuchig waren ZCHR. 1, 393. — Das Wort kommt auch sonst im XVI. XVII. hochdeutsch vor, ist aber niederd.-niederl. KIL. 481 „P. palla. Gallis *palletoc* dicitur“; noch jetzt niederl. *Paltrok* „Pilgermantel“. Somit ident. mit *Paletot*. B. 1, 298; wenn es dem entsprechend Gr. 7, 1420 „langer Ueberrock“ erklärt wird, so fällt auf, dass Rem dazu nur 4, zu seinem „hochzeitlichen Rock“ aber 8 1/4 Elen desselben Tuochs gebraucht hat. S. *Palto*.

Balure *u.* m.: Schimpfwort BAL. — *balure* schw.: ausrufen, ausschellen BAL.

Balz I s. *Balthasar*.

Balz II s. *Falz* II.

Bälze *ber* *bältsbēr* f.: die Beere des Hartriegels, *Cornus sanguinea* GoEott. — Sieht ganz wie Entstellung aus *Elsebere* aus, was *Pirus* (*Sorbus*) *terminalis* oder *Prunus padus* bedeutet; aber die Beeren aller 3 Gewächse haben braune oder schwarze Farbe.

b a m b - s. *bamp*.

Pamfile I: der PN. *Pamphilus* BAL Etl.

P a m f i l e II s. *Familie*.

F Bammerer m.: die Rebsorte *Vitis vinifera macrocarpa* HLb./WJB. 1850, 2, 175. Sonst *Trollinger*. (*Schwarz-*) *Welscher*. — Trägt bes. grosse und lange Trauben, daher vllt. zu *bammeln* „baumeln“. Oder zu lat. *pampinus*, frz. *pampre*? Swz. 4, 1257. Gr. 1, 1096 denkt bei *Bampel* „Rebschoss“ an eine Contamination des lat. Subst. und des deutschen Verbs.

Bammert s. *Bannwart*.

* **bämmle** schw.: mit flachen Steinen so über das Wasser hinwerfen, dass sie öfters von demselben emporspringen RAV Ringg. — Das Spiel, welches meist andere Namen (bes. *Bräutlein lösen*) hat, führt unsern Namen auch in den Cantt. Zug und Uri/Swz. 4, 1229. Dort ist die Bez. zu nhd. „*Bemme*“ gestellt und daran erinnert, dass im Norden das Spiel auch als „*Butterbemme streichen*“ bez. wird. Aber, s. eb., *Bemme* ist ein uns vollkommen fremdes Wort und Import nicht denkbar. Es liesse sich an **bäumlen* denken, da *bäumen* u. a. Bildungen aus *Baum* die Bed. des Emporsteigens haben; in RAV. müsste ein solches *b.* in der That *bēmls* lauten. Ggr. Karte 13. Aber zu den schwz. Angaben scheint das nicht zu stimmen, da *Baum* in Zug -ow- hat. So konnte man auch an *bambeln* „baumeln“ denken.

Bamp m.: 1. = *Bampes* BUCK. — 2. *einen B. setzen* = *bampen*. Von einem Scheibenbild, ein altes Weib darstellend: „Wann sy ain Schitz thet hynden drefen, So thets die Leitt beim Stand fast effen. Sy kert sy umb und satzt ain Bamb Und zaigt den Schitzen den Hindern nan“ FLEX. 1556/VJH. 5, 247. — 2 wohl erst aus dem Verb, also dessen Existenz im XVI. beweisend. Ob Fl. als Augsburgs Wort gekannt oder bei uns gelernt hat? S. zu *bampen*. Das Subst. mag rein occasionell gebildet sein; ich glaube aber, als Kind doch auch gehört zu haben ein *Bampel* „*mache*“.

Bampel: 1. m.: dummer, närrischer Mensch MRB Erdm. — 2. f.: „*Bambel Bampel Bompel dicke*, unbehilfliche Weibsperson (OESTR.); vulva; dickes, rundes Fässchen“ SCHM. 39. „*Bambele, Bämbele dicke* Weibsperson“ MEIER Kind. 151. S. *Bumpel*. — STR. 13. Swz. 4, 1257. Als Bez. eines Fisches (bs. schwz.) scheint uns das Wort fremd zu sein.

bampele schw.: „*pampeln*“ hängend sich bewegen. *bammeln* AURB. 1, 308. — Sonst bei uns nicht bezeugt: in den Nachbar-MAA. -mb-, -mm-: Gr. 1, 1095. Df. 155. Swz. 4, 1257. 1260. STR. 12. S. a. *Bammerer*.

bampe — Formen s. u. — schw.: cacare: dem gew. *scheissen* gegenüber der decentere Ausdruck, fast bloss von und zu Kindern gebraucht. Allgem. — SCHM. 40 gibt auch -ern, BUCK -e-, -ere-, -erle- an; „ein Tü.“ Jedenf. sind das nur Nebenformen, viell. geleg. und komisch gebildet. Ich setze das Wort mit -mp- an, da altes -mb- zu -mm- geworden sein müsste. Das Wort kann aber nicht sehr alt sein, denn während es in Wt. überall üblich, ist es sonst nirgends bezeugt. Wegen seines Alters s. *Bamp*. Am ehesten ist Bez. zu *ba* u. a. so anlautenden Wörtern dess. Sinns anzunehmen. — JOURN. 1786, 7, 22. 11, 431. HAUSL. 1, 326. FULDA 27. KLEIN 1, 38. OAB. BAL. 145.

Bamber -ā-, *Bämper* -ē- m.: öfters Demin. *Bamperle*¹ⁿ, *Bämperle*¹ⁿ n.: 1. *Bamper* kurzer, dicker Mensch Rd. SA. BUCK Vgl. 12. VJH. 9, 45. *Du klei¹ⁿs Bamperle*¹ⁿ liebkosend zu einem Kind BRCK. — *Bämper* kleines Kind CR./OAB. 121; dickes Kind OAB. Kf. 136. Kleiner Knirps OAB. MG. 174. Kleineliches, elendes Ding WZWALD. *Bämperle*¹ⁿ kleines, kurzes Kind. Schimpfname NK Oedh. — 2. „*Bämber*

f.: Katze Aug.⁶ SCHM. 40; kleiner Hund BUCK. — Die Angabe Schmidts ist schon des Genus wegen zweifelhaft und wird durch Schmeidler nicht bestätigt. Im Uebrigen scheint die Umlautsform im N. üblich. Gehört sicher mit *Bamps* zusammen. Vgl. SWZ. 4, 1258; wohl auch B. 1, 391 *Pampe*-l.

Bämperling s. *Bampes*.

Bampes Pl.: nur in den Verbb. *B. geben, kriegen, es gibt B.* — Schläge. Schon XVII AUL. Dafür *Bämperling* ERISST. — Das Wort scheint schwäb. sehr verbr. Die Bildung gemahnt an die genet. Inf. *Fangens, Ballens* udgl.

bampfeⁿ schw.: 1. mit vollem Mund essen AUG. ULM/SCHM. 40. REISER 2, 687. Sonst *mampfen*. — 2. Part. **bampfet voll* gestopft voll GMWeil. — SCHM. gibt auch *bampen* an; ?

F Bampfe(r)leⁿ n., wohl nur Plur.: *bämpferlich* Kf. CR., *bämpfale* MG.: Füsse, spec. des Kindes OAB. Kf. 137, CR. 122, MG. 168. — Zu *bampfen* stopfen?

Bamp-hafeⁿ m.: Hafen, Topf zum *bampen*. Kinderspr. Wohl so allgem. wie das Verbum.

Bamps, Bams m.: 1. dickes Kind, scherzh. ALLG./REISER 2, 724. (kleines Kind/Coll.-Bl. v. Neuburg 45, 85). Hiezu wohl auch „*Bampesle* n. Kosewort zu Kindern“ BUCK: „*Bempesle* n. kleine Person ULMsöfl.“ — 2. † Klumpen. Ballen. „Streich die Salb warm darauf, ein leinlin Tuch darüber und ein alten Bamps darauf, so zeucht sich das Aiter auf einen Ort“ SEUTER. Beides gewiss ident., = Wulst odgl., vgl. *bampfen*. DF. 155, 793. B. 1, 392 *Pams* Dickbauch, dickes Kind.

Baⁿ, Plur. *Bane*ⁿ — Lautformen s. u. — f. (m., s. u.): Bahn. 1. Weg, sofern er zum Gehen, Fahren usw. eröffnet und bestimmt ist. In älterer Sprache nicht selten. „Weiss [zeige] mir deines Willens Bahn [an]“ WECKH. 2, 100. „Anno 1416 Jar was der gross Stechhoff hie ... und waren 60 Helm auff der Pan“ AUGCHR. 1, 319. „Sei so viel auf der B. [geplant, auf dem Tapet“], dass man ... soll“ 1529/KLTPF. 2, 339. Der Wein ist *früh* oder *spät* auf der B. im Wachstum voran oder zurück: „Ob der Wein wol frühe auff der B. gewesen“ SCHWEL. 372. So noch jetzt. „Dessgleichen sind ... vilerlay Reden umbgangen, dessgleichen so ist auf die B. gefolgt, wie sich Maintz in Aynigung begeben“ UARZT 1525/ZFS. 10, 102. „Seitmals er sich niemands bereden oder uf ain andere Pann bringen wellen lassen“ ZCHR. 2, 169. „Jettlicher meintt, er habe es recht vor im, ... besorg, mir gangen alle neben der B.“ DREYTW. 79 b. Modern noch in einigen Verbindungen. *Der best Fuhrman kan aus der B. fahre* MG./VJH. 12, 75. „Ist a Schürzle um d' Bah“ [„um den Weg“], *Hanget d' Bueba glei d'ra*“ WÄCK. B. a. W. 24. „*Sich die B. brechen* WzWäsch.“, wohl schriftd. Kilian [8. Juli] *Macht auf die B.* die Eschwege SAHerb., viell. mit Anlehnung an *Bann*. Sonst nur noch von der gebahnten Fläche auf dem Schnee oder Eis; s. a. *banen, Ban-schlitten*. Die B. ist *gut, schlecht* o. ä. Das ist nat. auch schon alt: „Der Schnöe was rierig [weich] und mocht nit gut Pan sein“ AUGCHR. 1, 237. „Wa ainer [bei grossem Schnee] auss der B. kam, das was verloren“ eb. 2, 179; vgl. 180. „Ain Nachwinter ... macht herten [s. u.] B. und fast kalt“ eb. 4, 101. — 2. langer, gerader Streifen eines Stoffes. „Ein Blatt des Zeugs von einem Weiberrock HOHENL.“ JOURN. 1788, 7, 52; sicher allgemeiner. Ein Tapezier braucht zur Tapezierung eines Zimmers so und so viel *Bah-*

nen, d. h. parallel laufende senkrechte Streifen derselben Tapete. — Gemein-schwäb. *bā*, n. vom BOD. *bā*, Ggr. § 46; im Fränk. ist, § 18, *bāū* zu erwarten, doch unbezeugt. In HlsFrank. lautet das Simpl. *bā*, aber *Eise*“, *Kegel-, Schlitten-Bai*“, indir. Aussprache auf Grund von dortigem *ā* < *ein*. So schreibt schon der Franke GVBRL. 384 „uff der Bain“. Das Masc., mhd. neben dem Fem., findet sich ausser in der cit. Stelle AUGCHR. 4, 101 noch, von der Bahn beim Ritterspiel: „Der ... beralt sich so herlich über den Ban“ eb. 2, 98. Ebenso „*Rennban*“ m./CHF. 84 mehrmals. Dagegen kann AUGCHR. 2, 293 auch zu *Bann* gehören. Modern stets Fem. — Die Eisenbahn heisst nur bei Gebildeten *B.*, populär stets *E.*; s. aber *Bankhof, Banwärter*. Im einzelnen Fall kann das Wort noch irgend eine besondere B. bezeichnen, z. B. kann beim Kegeln ein Gegenstand auf der B. liegen; aber man geht stets auf die *Kegelbahn*; usw. — DF. 151. B. 1, 241. SWZ. 4, 1268.

b a n s. *man*.

Band *bād* Mitte und NO., *bānd* S. und N., *bōnd* ob. ALLG.; Plur. ebenso (neuer Bänder, s. u.) n.: Vorrichtung zum Binden, Festmachen. 1. zum Binden von Garben, Anbinden von Reben udgl. Allgem. Ein solches B. ist aus Stroh oder aus Weidenzweigen. Daher kann *B.* geradezu = Korbweide sein RB. Ho. Geⁿ *Bandschneide*“ *gau*“ „flöten gehen“ BALostd. — 2. Eisenband an der Thür. „Es sullen auch alle Nacht zwen Ratgeben czü den Torn reyten oder geen. Schloss, Tor und Bannnd zü besehen“ AUGCHR. 3, 405; ebenso 410. Das Gloss. erklärt „Riegel“; es werden aber gewiss, wie in mod. MA. stets, diejenigen Eisenbänder an Thür und Thürpfosten gemeint sein, welche die Angeln tragen (s. a. *Fischband*). Deutlich ist das gemeint: „Wie auch die Thüren nicht in Banden ... sondern in Stefften, an denen sie umbgehen, hangen“ HAINH. 1617/Qs. 6, 309. — 3. Reif am Fass- oder Kübelgeschirr. Wohl allgem. — 4. † Fessel. „Die all erkennen die Landschafft [Subj.] ... den Nachrichtern inn ir Hand und Band, die uszufürn und zu inen zu richten“ Wt. 1514/SATTL. H. 1 B. 165. „In Banden“ wie nhd./AUG. 46. Uebtr.: Uz des ... Ordens Banden und Gehorsam“ ULM 1313/UB. 1, 318f. „Min gröster Lust ist mir in den creftigen Banden, dz mich dar inn nieman hat gefangen und gebunden denn min Her und min Got ... az so namen diu barmhertzigcn süezzen Bant an mir zuo“ ENN. 59. „Dass einer Göttin Treflichkeit Seines Fürsten Hertzens Freyheit Gefäncklich hielt in ihren Banden“ WECKH. 1, 99. — 5. † Halsband eines Hundes. „Altem beysendem Hund ist böss Band anlegen“ HWERN 1535/ZORN. 37, 293. S. a. *bändig*. — 6. † rechtlich die aufsteigende Linie der Verwandtschaft, in der Verb. *Kinder von einem B.* die nur eines der beiden Eltern, *K. von beiden Banden* die beide Eltern gemeinsam haben. „Bruder unnd Schwester, sie seien gleich von beiden oder ainem B. allein verwandt“ Wt. XVI/R. 4, 445. „Ihr Vetter, ihrer Frau Muetter von bayden Banden rechtens Bruders Sohn“ GAB./CHF. 586, 67. Dafür auch „ein-“, „zweibändig“. — 7. beim Wursten ein aus dem Netz herausgeschnittener 5 Centim. breiter Streifen BALostd. — 8. in der häufigsten nhd. Bed.: gewobener Streifen zum Binden oder zum Schmuck, hat die MA. vielmehr *Bändel*, s. d. Durch den Ladenverkehr, Näherinnen udgl. kommt aber *Band* auch dafür mehr auf; dann heisst aber der Plur. auch eher schriftd. *Bänder*, während er zu 1 meist, zu 2—6 stets *Band* lautet. — 9. Das Demin. kann (s. zu 8)

nicht leicht vorkommen; die Form *Bändele* gehört zu *Bündel*. Durch Vermischung mit diesem mag das Dem. etwa vorkommen. — Die Abgrenzung der Lautformen ist etwas anders als bei *Hand* (Ggr. § 14. 18, Karte 1. 4); s. VEIT 3, 31. Zu *B.* gehört wohl auch, als Plur. des Demin.: 'Under dem Einsatz, wann man ihne bey den Bänderlen heraus hebt' HAINH. 1617/Qs. 6, 294. — Ein weiteres *Band* = Feldbezirk ist nur missverständlich so gefasst; s. *Bann*. Dr. 248. HALT. 92. B. 1, 246. Swz. 4, 1323 [s. zu *Bank*].

B ä n d s. *Gebände*.

Band-blöcklein n.: „*Bandblöcklin* Fass und Bandgeschirr FRISCHL. 31.“ — Swz. 5, 13 *Bandblock* grosser [blockförmiger] Hobel des Küfers, mit dem die Weidenbänder für das Fass auf der inneren Seite glatt gehobelt werden.

† **Band-brett** n.: „Ein Junge, so dem Barbier das B. nachtragen muss“ Arg. 1632/Arg. 46; ein Brett mit chirurg. Instrumenten?

Bande bände f. (n.): ein aus der Gebildetensprache entlehntes, wie schon das erhaltene -e zeigt, nicht einheimisches, aber wohl bekanntes Wort; teils = Kameradschaft von Männern, teils und bes. im übeln Sinne wie schriftl., verstärkt *Saubande* odgl. — VTR. 2, 43. Das f. ist fest; doch ist aus Su. Ntr. angeg., etwa nach *Pack*. Swz. 4, 1840.

Band-eise n.: Eisen, das aus gewalztem Eisen bandförmig geschnitten ist und zu Bändern udgl. dient.

Bündel *bündl*, S. *bündl*, Plur. ebenso m., Demin. *Bändele* *in* -*döl*, sw. -*il* n.: 1. gewobenes Band zu verschiedenen Zwecken. 's goht 'rum und 'num, wie 's *Bündelwirke* wechselt ab SAbloch. a. Band an der Kleidung, das zum Befestigen dient, genauer *Hosen-, Strumpf-B.* udgl. Aber auch von solchen, die nur Zierrat sind, bis zu den ganz breiten an der *Bündelhaube* u. ä. Demin. auch von einem Ordens-Band. *Geudsserte B.* frz. *moiré*. „Klainat, Gürtlan und sidin Bendel“ als Geschenke TNERZ 10425. *Gang m'r weg mit Sammettschühle*ⁱⁿ, *Gang m'r weg mit Bändele*ⁱⁿ! *Bauremädle*ⁱⁿ sind m'r lieber Als so *Kaffeebämberle*ⁱⁿ allgem. „Ein *Bändele* oder Sträusschen erhält in RtBronnw. jeder Hochzeitsgast von der Gespielin gegen ein kleines Trinkgeld“ OAB. 1, 150; vgl. *Bändelädle*ⁱⁿ. Vielleicht hieher: „*Sui hoat mi oft beim Tuifel ploaget, Wenn sui hôt wölla B. hau*“ KUEN 1821/WTR. SFFR. 125? *Hex' am Bändele*, s. *Hexe*. „Wann er umb sie löfflen thätte, möchte er den schönen B. bekommen“ AUL. 1668. — b. Band oder Schnur zum Zuschütren. a) des Sackes; genauer *Sackbündel*. RAA.: *Mit Sack und B. ganz und gar* ALLG./REISER 2, 674; „von herumwanderndem Gesindel, die all ihre Habe in Säcken und Bündeln mit sich schleppen“ (o. O.). *Er will den B. mit samt dem S. BtSeiss. Der Pfaffensack hat keinen Boden, der Schulmeistersack keinen B.* (o. ä.) verbr./AL. 13, 210. *An e'n grobe Sack g'hört e'n grobe B.* wohl allgem./KNAUSS 31. „Im Bauernkrieg hing (bei Alt- und Neugläubigen) der Sack am B.“. =? Fluch: *Sack am B.! Kotz (Kreuz) S. a. B.* verbr., aus *Sakrament* entstellt: WAGN. Schulm. 10. 92. NEFFL. 131. AUERB. 2, 11. — ß) der Wurst. RAA.: *Da kostet der B. mehr als d' Wurst* NtLins. — c. Band odgl. zum Festhalten, etwa vom Anbinden eines Tieres hergenommen. RAA.: *Einen am B. haben* Gewalt über ihn haben, über ihn verfügen können; allgem. *Eine am B. nehmen* Tü. *Einen am Bändele*ⁱⁿ herumführen zum besten haben GOE.

Zwei Kühe an einem B. haben doppelten Vorteil erreichen (o. O.). *Den hat's am B.* der ist in Verlegenheit Rb. *Er thut wie der Narr am B.* BUCK. Von unnützen Leuten, die andern zur Last fallen: *Den muss ma' verhalte wie d' Geiss am B.* UNTERLAND. — 2. *Bändele*ⁱⁿ das grün und weiss gestreifte, einem schmalen Band ähnl. Ziergras *Phalaris picta* ALB/JH. 1890, 302; Syn. *englisch Gras, Herrengras, Judenbündel*. — 3. Schelte für Menschen. *Du B.!* Tü. Kleiner Mensch WaiWinn. Kleines, heuliges Kind ULM. — Ob s nicht zu *Pantaleon* gehört. Swz. 4, 1397? Oder zu *Bündel*? So nach Swz. 4, 1364. In den andern angef. Fällen scheint das ausgeschlossen; dagegen zeigen die ff. Compos. mehrfach diese doppelte Möglichkeit. — Andererseits wird unser Wort wohl mit *Bändle*ⁱⁿ, Demin. zu *Band*, vermischt; das Bair. scheint (B. 1, 247) nur dieses zu kennen. ONN. mit *Bendel* kaum hieher, sondern eher zu PNN. — Dr. 248. Swz. 4, 1384. STR. 14. SCHMIDT Els. 28.

Bündel-bube *-ua* Plur. m.: so heisst man die Leute von EwSchneidh. — *Bändele*ⁱⁿ*sbube* s. *Bünd.*

Bändeleⁱⁿ*-krämer* m.: Krämer mit unbedeutenden Waren, wie *Bündel* udgl. — Swz. 3, 815 *Hosenbändlikr.* Vgl. *Bändeljude*.

Bändeleⁱⁿ*-kreuzer* m.: *Der ist verschlage wie der Benteleskreuzer* ULM/AL. 18, 276. — S. *verschlagen*. Was aber ein B. für eine Münze sein soll, finde ich nicht.

Bändeleⁱⁿ*-schuh* *-ua* m.: mit Bändern versehener Schuh. *Bi' dur' de' Wald 'gange Mit Bändeles-Schuh, Bin um mein' Schatz 'komme*, 's ist *liederlich gnu* MEIER VL. 4. — Offenbar leichter („liederlicher“) Schuh, opp. *Bundschuh*.

Bändeleⁱⁿ*-tanz* m.: ein Tanz, der nach AUERB. 7, 118 davon benannt gewesen wäre, dass der tanzende Bursch an die um ihn tanzenden Mädchen mit den Zopfbandern derselben festgebunden war. Die Bänder mussten losgemacht werden, die Brautjungfer musste sich auf seine Hände [auf dem Boden] stellen ... Von dieser Zeit her stammt der B.

Bändeleⁱⁿ*-wurm*, *Bündelwurm* m.: Bandwurm, Taenia. — Die erste Form, aus TtLustn. angegeben, ist mir geläufig; an die zweite („LnWeidSt.“) erinnert ein älteres Lied, aus dem mir noch die Verse erinnerlich sind: „Und trink' ich Wein und trink' ich Bier, So trinkt mit mir das Bändeltier“.

bündelen s. *bündelen*.

Bündel-haub f.: Haube mit Bändern, als Kopfputz der Weiber Rb./OAB. 1, 159. KNAUSS 18. CeTief./OAB. 450. Tanzlied: *Mutter, must m'r, schlaf' mich's Blechle*ⁱⁿ, *E'ne B-e' mache' lau*, *Dass i'ch auch wie diese Mädle*ⁱⁿ *E'ne B. 'ufe hau* Lf./BUCK: s. a. *Türleinshose*. — Syn. *Bündelkappe, Bandhaube*.

Bündel-jude m.: mit Bändern udgl. handelnder Jude. *Du lebst in der Einbildung wie der B.* Rb. UWach. *Er lügt wie e'ne B.* ALLG./REISER 2, 668. — Swz. 3, 13.

Bündel-kapp f.: = *Bündelhaube* (w. s.) FRK./HALM 16. OAB. MG. 166. 169. ALLG./REISER 1, 121. „Ohr- und Bündelkappe“ NEULM LAU./BAV. 2, 848. — Swz. 3, 392 (*Bandk.*) Els. 1, 454.

Bündel-lädleⁱⁿ n.: Kästchen zur Aufbewahrung der *Hochzeitbündel* (s. d.) BALOstd.

Bündelwurm s. *Bändeleinswurm*.

bande schw.: 1. † in *Bande*, Fesseln legen. „Wil aber er in besliezen in ein Isenbant, daz mag er ouch wol tün, unde anders sol er in nüt banden“ SwSp.Ldr. 304. „Hat ein Vater einen Sün, dem ungeholfen ist

unde ist der ungeraten . . . der mak sinen Sun wol zuchtigen unde b. unz an die Zit, daz er rechte geraten wil' ArgSt. 181. — 2. „Ausdruck des Hafners, wenn er die Handhaben an's Geschirr macht LxWeildSt.“ — Anders Swz. 4, 1334. Die verschiedenen Gendgen scheinen das Denominativ selbständig gebildet zu haben.

? **Bandener** m.: Küfer. „Ain Bantener, der Winvasser machen wil' Rt. 1310/Pf.URK. 87. Sonst *Binder* (*Bender*). — Es dürfte aber *Gantener* zu lesen sein.

* **Band** m.: dem Messer ähnliches Werkzeug zum Hauen, bes. zum Kleinhacken des Reissichs Te Lang. „Hauendes Instrument OSCHW.“ Syn. *Gürter*. — Sonst unbezeugt; am ehesten zu *Band* 1.

bander s. *selbander*.

Bandrol° ~, f.: Riemen oder Flechtwerk zum Umhängen. Das Knopfmacher-Meisterstück besteht in einer Trompeters-Pantrol oder [= sive? = aut?] einer guldenen durchbrochenen Schlingen oder Schlaifen mit einer sauberen Frantzen mit Förlisch' Wt. 1719/R. 13, 1140. — Wohl †; frz. *banderole*.

Bänder-scher° f.: beim Bändermachen schickt man unerfahrene Leute, die dazu kommen, im Scherz fort, die B. zu holen OAB. EW. 172. Vgl. *Balkenstieber*, *Säumagenleisten*, *Immenstriege*.

Bänder-stro n.: Stroh zum Flechten von Garbenbändern (*Band* 1). RA.: *Der braucht auch B. in d' Tischlad*° wenn einer das Getreide [spec. wohl den Roggen, aus dessen Stroh die Bänder gemacht werden] schneidet, ehe es ganz reif ist EWöss.

Band-geschirr n.: Geschirr zum Binden der Fässer UNTERL.

Band-hake° m.: Haken an dem Band einer Thür, s. *Band* 2. „Denen Schlossern allein gebührt überhaupt die Hauss- und Bau-Arbeit, in specie aber . . . Band-Hacken' Wt. 1735/R. 14, 168.

Band-haub° f.: = *Bündelhaube* (w. s.). „B. oder *Stellhaube* mit schwarzen, breiten, hinten tief hinunterhängenden, mit Zacken versehenen Moirébändern“ OAB. ULM 1, 451. „Die B. wird in den Dörfern und von Mägden, teilw. auch von Bürgerstöchtern in Städten für gewöhnlich getragen. Sie ist samt den Bändern ganz schwarz, schmiegt sich der Kopfform an, reicht aber vorne, einen wenig gebogenen Schnepfbildend, nicht weit herein. Vom Nacken wallt die ganze Länge des Rückens hinab eine Fülle breiter schwarzseidener Bänder, teils lose flatternd, teils unten einen Bogen bildend, oben noch einmal befestigt HOHENL.“

Band-haus n.: Gebäude zum Verfertigen der Fässer. „B. mit . . . Keller und Fruchtkasten' Wt. 1583/VJH. 7, 161. Hsl. angeg. aus WsBLöw. OE.; geleg. ON. Häufiger ist *Bindhaus*.

† **Band-hecke** f.: „Die Band-Stämm sollen hinfüro auff den Wisen, an Zwing und Ecken, 4 Schuh weit von den Nachbauren oder Untermarckt, die Band-hecken aber bey den Weingarten, 7 Schuh weit vom Weingart gesetzt: die näher gesetzte auch hinweg und ausgehauen . . . oder von einem jeden, der dergleichen Bandstamm hierwider setzt, oder Band-hecken machet, solche Straff ohnnachlässig einzuzogen werden' Wt. 1655/R. 13, 191, unter andern nachbarrechtlichen Vorschriften. — Es sind also Grenz-, Rand-Pflanzungen gemeint; ob aber *Band* = Weide oder = Rand, Einfassung oder = *Bann*, vermag ich aus Mangel an sonstiger Ueberlieferung nicht auszumachen.

† **bandleren**, **bannieren** schw.: verbannen, ächten. „Daz sie vor vil Jharen bandirt und lange Zeit in der Acht gewesen' ZCHR. 2, 382. „Warden vil ansehnlicher und erlicher Burger von irer Widerpart bandirt und mit Hab und Guet von der Stat verwisen' eb. 3, 522. „Darumb dieser Tumherr . . . vom Stift bannirt' eb. 1, 458. — **bandisieren**, **bannisieren** schw.: dass. „Vül Volckh . . . düe so an andern Orthen pandisiert, das Landt verwisen oder sonsten Schulden halber fliehen müessen' KIECHEL 142. „Dorumb er [Pabst] wider bannisiert Wider den Koysser' FIZ. 23. Exorcisieren: „Vor altem war in RnErt. ein Pfarrer, der Wind und Wetter bannen konnte. Kam ein Gewitter, so stellte er sich ans Fenster und ‚bannisierte' das Wetter“ VTH. 1, 334. — **Bandit**, Pl. -en m.: alt noch in der Bed. Verbannter. „Als die zimbrischen Guetere . . . und dann die Gueter der andern Aechter . . . ingenomen . . . derhalben sein nachgelassene Wittib . . . auch andere obgehörter Banditen Erben . . . den angefangten Process usszufuern begert' ZCHR. 1, 548f. „Ire B-en seien zu Sulgen und werden alda ufenthalten . . . ; auch haben sie den L. R. darumb gefangen, das er iren B-en Unterschlauff geben' eb. 3, 357. Modern etwa aus der Schule = Räuber bekannt. — Zu it. *bandire*, frz. *bannir*; mlat. *bandisare*, *bann*;; it. *bandito*. Es scheint aber bei den Verben so unterschieden, dass die Form -nd- weltliche, die mit -nn- geistl. Bed. hatte. Vgl. *Bann*. Gr. 1, 1117f. B. 1, 243. Swz. 4, 1281f.

† **bändig** Adj.: von Tieren, bes. Hunden, die am Band liegen und dadurch „gebändigt“ sind. „Im wardt oftmals . . . sein seltzame und streitige Weis undersagt; aber es half nit, dann die alten Hundt sein beschwerlichen bendig zu machen, wie man gemeinlichen sprucht' ZCHR. 3, 488; ein um jene Zeit oft vork. Sprichwort, vgl. *Band* 5. Auf Menschen übtr.: „Welche die Kriegszeit etwas im Zaum hielt und b. macht' SFRANK. S. a. *unbändig*. — Dr. 248. B. 1, 248. Swz. 4, 1339. SCHMIDT Els. 28.

Bandikel s. *Perpendikel*.

Band-lautsche° *bā*- Plur.: Pantoffeln ULM. — Offenbar Entstellung des Fremdworts, mit Anlehnung an *Band* und *lau*°*tsche*° bequem herumlungern.

† **band-los** Adj. Adv.: ohne Band. „Schönste Haar, Wan schertzend in dem Luft ihr schon b. umbflieget' WECKH. 1, 472. Uebtr.: „Es sey gleich, dass ihr noch in ewern Körpern lebet, Oder dass ihr b. mit andern Engeln schwebet, ihr Sehlen' eb. 1, 405. — Eine der bei W. (2, 532) beliebten adj. Bildungen auf -los; nach engl. -less? Jedenfalls nicht populär.

Band-messer n.: beilartiges Messer zum Behauen der Weidenreife. „Der Kűeffer ihm das B. ins Gesicht geschlagen' AUL. 1709. „Hochf. Württ. Hofkellerrecht, auf einer Tafel v. J. 1734 im Keller des alten Schlosses zu St. „Sonst gibt man ihm das Kellerrecht, Es sei Fürst, Graf, Herr oder Knecht. Drum muss er leiden mit Geduld, Wann das B. er verschuld'. Die angedrohte Strafe bestand darin, dass man sich über das Fass legen und 3 Streiche mit dem B. aushalten musste“ MARTENS Gesch. v. Hohentwiel 132 (VTH. 2, 198). — Swz. 4, 462.

band-sauer *bādsaur* Adj.: sehr sauer „W.“ [= RbWurml.?] ALSPR. 161. — So sauer wie eine Bandweide?

Bandstamm s. *Bandhecke*.

† **Band-stollen** m.: 4 B. an einem Fass erwähnt

LP. 1668/CJQ. 144. — Unbekannt; sind es an den Bändern befestigte Füße?

Band-strich m.: bandförmiger Strich. „Sollen die Maurer ... Macht haben, einen ganz neu aufführenden Bau mit einem B., doch ohne Schattierung, auszustreichen“ WT. 1719/R. 13, 1148.

Band-stump m.: 1. Bandweide. — 2. kurzer, stämmiger Mensch; dessen Wachstum nicht in die Höhe gehen will Rb., wohl auch sonst. — Die Bandweide bleibt, weil sie jährlich geköpft wird, im Wachstum kurz, mit dickem Kopf.

Pandur bándur m., Plur. -e m.: grosser, starker, plumper Mensch, verbr. „Der Herr Dokter gaut scho meh [wieder] zua Deissa. 's muass net guat bei dem Bandura stau“ MEM./FIRM. 2, 415. Schelte oder scherzh. Bez. für lebhaftes Kind MEM. *P-en haben* „den Teufel im Leib haben“ EsNeuh. — *Pandur* ungar. Grenzsoldat des XVII. XVIII. aus den österr. Feldzügen unseres Volk übel bekannt. Das Wort ist aber sicher im Abnehmen. B. 1, 248. Swz. 4, 1841.

Band-weide -ei- f.: Korbweide, *Salix viminalis* MARTENS 530.

band-weis Adv.: „der Wein wird b. gelesen, d. h. nach gewissen obrigkeitlich festgesetzten Strichen Vh.“ — Doch wohl zu *Bann*.

Bane I. *Bane* „bōa“ BUCK Bl., *bō* RAV. TE. Wg. LKSeibr., *bād* Ws. SA. (Plur. *bādna* SAHaid, *bādā* o. O.); „*bōne*“ „*bōne*“ LKFries. OB. und W. ALLG., „*bōna*“ TIRNess. Tannh./ALPEN. 29, 164, *bādne* KPT., „*boune*“ AAHolzl. f.: etwa = dem sonstigen „Bühne“. Und zwar bed. die einsilbige Form stets den Raum der Scheuer, wo das Heu aufbewahrt wird, Syn. *Heuba*. „Bitte um Holz zu Machung einer Baun“ AVL. RA.: *Sie ist scho „auf alle“ Bau“e „rumglege“* hat schon mit allen Männern zu thun gehabt (o. O.). Für das 2silb. Wort mehrere Bedd.: „oberster Boden des Hauses, Oberboden im Stadel; Bretterboden erhöht über dem eig. Boden“ REISER 2, 686. Dagegen „der untere Teil der Scheuer, gewöhnlich über dem Stall (nach and. Ang. *Kuh-B.* und *Ross-B.*, je nachdem sie über dem Kuh- oder Pferdestall ist); *der Haber ist „auf der B.“* LKFries. Heuboden „ALLG.“ TIRNannh. „Hölzerne Dreschtemme im 2. Stockwerk“ AAHolzl. — Das Wort ist deutlich auf einen festen Bezirk im SO. beschränkt; eine Ausnahme macht Holzl., wozu man „Bone“ für lat. laquear, solarium in mehreren alten Glossaren/DF. Gloss. 318. 540 stellen mag. Dagegen wird altes „Bōne“, „Bune“ eb. auf „Bühne“ deuten. Mit diesem Worte kann das unsrige nicht ident. sein. Als Vokal lässt sich nach der geogr. Verteilung der Laute nur *a* ansetzen, vgl. *māne* „Mond“ Ggr. Karte 9, obwohl Formen mit *y* fehlen. Die östl. 2silb. Form mag entweder oblique Form des schwachen f. sein oder an „Bühne“ angelehnt. Swz. 4, 1817 *Bōni* „Heubühne“ stimmt lautlich nicht recht. Das Wort bleibt rätselhaft. DF. 277. Vgl. wegen der Bed. *Barn*, *Büne*.

R Bane II *bāne* m.: Rossfleisch, jenuisch NER Schlossb.

bane *bāne* schw.: einen Weg durch den Schnee machen, allgem. S. a. *Banschlitten*. „Eben, glatt machen, polieren“ SCHWÄB. JOURN. 1786, 10, 326; ? — Swz. 4, 1270.

Baner s. *Banier*.

† **Paner**, **Baner** n.: Kissen (vielleicht auch bloss gepolstertes Futter) unter dem Sattel, um den Rücken des Pferdes zu schonen. „Wann auch die langen Haur uss dem Ruggen und auch in dem P. des Sattels zu-

samen gepachen sind“ MYNS. 74. „Wann auch die lange Haar auf dem Rücken und auch im B. des Sattels von dem Schwaiss zusammen gezogen worden oder sonst ein hartes Stainlin in dem B. zwischen dem Haar ligt und man darauf reit, so wird es in den Rücken hinein getruckt“ SEUTER. „Nee das Pergamen auf das P. des Sattels, dass es den Schaden bedeck“ eb. — Afr. *panel*. B. 1, 398.

Banes s. *Albanus*.

„**Bānes** m.: Traubengeländer“ SCHM. 40. — Rätselhaft, sonst nicht bezeugt. FLNN. *Baneser* ULMRamm., *Bahnes-äcker* GmLeinz., *Baniswald* LKMoosh.?

Baneter s. *Barometer*.

bang Adv.: bei uns noch hzt. meist als Prädikat mit „sein“, „werden“: *Es ist, wird mir bang*. bes. im phys. Sinn der Beklemmung, Atemnot o. ä., auch etwa: ein enges Kleid *macht einem bang*. Im übr. Sinn wird mehr *Angst* gebraucht oder die Verb. *Es ist, wird mir A. und bang*. In diesen Verwendungen allgem. Uebtr. bei WECKH.: „Seinen Wafen. Ab welchen seinen Feinden bang“ 1. 192. „Doch zuvor wolt ich sein gewehret Dessen, ohn welches mir hier bang“ (1648: „Dan Müh ohn Frucht macht allen b.“) 1. 207; und in der RA.: *Ehrlich währ am längste Und de Schelme wirts am bängste* NtAltd. Neuff. Tischart. Subst.: *Kei B. hau* keine Angst BALOstd. — REISER 2, 646 führt an *Bang mache gut* „ich“; das ist aber sicher nur aus der Publicistik übernommen. Die nhd. adj. Verwendung ist uns fremd. — B. 1, 250. Swz. 4, 1369.

Bänge bēge (*bēnye* EwWöss.), Pl. -ene -ane f.: Bängigkeit, Beklemmung, nur phys. *Er hat so Bängene auf der Brust* udlg. Allgem. — Die neuere Bildung *Bängigkeit* kennt nur unsere Gebildetensprache: dagegen s. *Bangnuss*. Swz. 4, 1369.

Bangert s. *Baumgarten*.

Bangeter (o. ä.) s. *Barometer*.

bangel *bāyglə* schw.: 1. drücken, insbes. hin und her drücken. „Von einer Stelle zur andern bringen. hin und her geben Ew.“ S. a. *herumbanglen*. Verunzeln, z. B. Wäsche, Papier SCHM. 40; s. a. *verbanglen*. Drückend belästigen; Geld, das man trägt, *bankelt* CrTief. Drücken und herzen SCHM. 40. Hinderwertling hart gestachelt, vornen gewaltiglich angezogen und immer dar hin und her gepankelt und gestossen SFRANK, der hin und her p. noch mehrfach hat. — 2. übr.: drängen, inständig (und öfters vergeblich) bitten. *Ma muss wieder b. an dir. bis du gohst* LpSiess. *Lass it so bankla und sei do au' gscheid* SCHEIF. 77. S. a. *herausbanglen*. — Vgl. *abbanglen*. SCHM. 40 unterscheidet zwar -g- = herzen und -k- = verrunzeln; aber das Wort ist doch gewiss ein und dasselbe, zu *bang* („eng“). Unklar die Gr. 1, 1110 (sonst 1, 1104. 7, 1422) angef. Stelle bei SFRANK: „Wie auch Antonius Vater den Teufeln gebanklet“. AUG. 47 (*bängeln*, gewiss falsch, und *bankeln*). S. a. *manglen*.

Banglung f.: „in der Banklung sein beängstigt werden, in die B. nehmen beängstigen“ SCHM. 40.

† **Banguuss** f.: Besorgnis. „Seine B. und Anliegen zu bekennen“ ULM 1473/SCHM. 40. S. *Bänge*.

Ban-hof m.: Bahnhofgebäude. — Neben *Banwärter* das einzige Wort, in dem *Bahn* = Eisenbahn populär geworden ist; sonst stets *E*.

banickere *bānikərə* schw.: Obst stehlen RAV. — Rätselhaft, sonst unbezeugt, wohl occas. Lokalbildung.

† **Banier**, Panier, Baner, Paner f. n. (s. u.): Banner, Panner n.: 1. Panier, Banner, sowohl von dem Feldzeichen als von der unter ihm dienenden Mannschaft. Ouch so frävelt man under dem Banier Ho. XIV./Pf. URK. 252. 'Wäre, ob die Herrschaft oder Statt Vintschafft hett oder sich sust etwas erhüb, darumb ain Vogt oder Schulthaiss liesse Sturm luten, so mogen ain V. oder Sch. wol mit der Banier uff den Marckt . . . ziehen . . . Es ist ouch yedermann schuldig, wenn Sturm gelut wirt, zu dem B. zu kommen' eb. 263. 'Das wir dann alwegen zwen kiesen sond zü der Baner für das Rossvolck und zwen zü der B. für das Fusvolck . . . und wer für die mit der B. rytet' RWRB. 135. 'Hant do daz Sloss gebrant . . . und dor über dar gezogen mit der Baner' SAMENG./1413/FIRST. 3. 69. 'So sol ouch iederman bi der Baner beliben' RWR. 1442/GQ. 3. 449. 'Den [Heerwagen] tuond si durch das Her jagen Und die Baner enbar tragen. Den Herfan land si denn fliegen; Da tuot sich denn menglich under smiegen Und die B. weren. Das mans itt tüg nider zerren; Wann wenn das B. undergat, Das selb Tail sin rechten lat' TNETZ 7245. 'Mit offner Paner' AUGCHR. 1. 27. 'Mit Gewalt und mit offner B.' eb. 1. 82; vgl. 88. 89. 'Namen den Pairn des Herzogen Panier und furten daz gen Ulm' eb. 1. 49 (vgl. 2. 17); ferner Ntr. 1. 59f.; 'Paner' n. 1. 225. 'Der füert des von Wurttenperg Baner' eb. 2. 18. 'Ain Banner' n. 2. 23; nachher 'Baner', 'Paner'. 'Das Baner' eb. 2. 39; 'mit irem B.' 2. 271; 'mit offnem Paner' 2. 40. 'Wurf da auff des Reichs Paner, ain schwartzen Adler in ain gulden Tüch' eb. 5. 323. 'Die sich selbs zu ihn stiessen und under ir Panier begaben' SFRANK. 'Sein österreichisch Banner' ZCHR. 1. 272. 'Erheb du das Banier entbohr' WECKH. 1. 242. 'So wollen wir des Heyligsten Banier . . . auffhencken' eb. 2. 60. 'Mit Perlein die Banier verweben [Part.]' eb. 2. 258. — 2. der Zehner in der deutschen Karte, der früher das Bild einer Fahne trug. 'Die lieben Kind, die macht man zü Baner, Karnüffel und Bapst im Karten, die scheubt man hinfür' SFRANK. Auch bei Sixt Birck dem Augsburger, der aber den Ausdruck auch aus Basel haben konnte. — Die angef. Stellen zeigen, dass Banner erst im XV. und nur als n. erscheint, Banier und Baner dagegen vom XIV. an als f. oder n. und zwar im selben Denkmal in beiden Geschlechtern erscheinen. TNETZ gibt keinen Ausschlag, weil die Orthogr. des Denkmals 'die' = mhd. *die* oder *diu*, 'mans' = *man ez* oder *man si* zu fassen gestattet. Bei diesem schon mhd. auftretenden doppelten Geschlecht mag neben frz. *bannières* an mlat. *banderium* erinnert werden. Für 2 gibt GR. 1. 1117 m., was aus den angef. Stellen nicht sicher wird; ebenso B. 1. 393; Swz. 4. 1285 ist über das Genus dieser Bed. nichts gesagt; das m. begreift sich leicht aus der Anlehnung an *Unter*, *Ober*, *Neuner* usw. — Das Wort ist uns völlig ?, nur noch *Fahne*; schwz. blüht es noch. GR. 1. 1105. 1116. 7. 1421. 1423. DF. 156. B. 1. 243. 393. Swz. 4. 1285. SCHMIDT Els. 21.

† **Banier-herr**, Banner-herr m.: hoher Adliger, dem das Führen des Banners bei festlichen Gelegenheiten anvertraut ist; die 'Panierherren' von Böhmen AUGCHR. 1. 59; 'Bannerherren' desgl. eb. 2. 22. 273. 'Vier Bannerherren' des röm. Reichs ZCHR. 1. 248. — In unsern Gegenden hat diese Würde nicht bestanden. Dagegen hat die Schweiz das Wort auch in der Bed. eines, der als Lebensmann Führer eines eigenen Banners ist, und von da her für Abteilungsvorstand überhaupt. — DF. 156. Swz. 2. 1588.

† **Panigel-pulver** n.: 'Panygelpulver' officinell/Wr. 1571/CMF. 6. 99. — Erinnert an ein lat. *paniculus* 'Brötkchen'; oder zu mlat. *panicula*, *panucula* *ulcus magnum, tumor sub auribus vel inguinibus?* Seltsam: 'Vineae circa Schorn-dorffam trans Remsam: Banickel' CRUS.A.SU. Paral. 28. S. a. *banickeren*. Man könnte denken, es sei 'Sanygelp.' zu lesen; die Hs. hat aber deutlich 'P.'.

Bank *bāk* Mitte und NO., *bānk* GA Geif., *bāyk* S. und NW., *bōyk* ALLO. m.; *bēyk* KÜ. MG. GER. f.; Plur. *bēk*, *bēyk*; *bāik* Sp. Tc.; Demin. *bēykle*; *bāikle* Sp. Tc. n.: Bank. 1. im oder am Haus, zum Sitzen oder Liegen dienend; für die vor dem Haus gerne im Demin.: 'auf den Bencklin vor den Heussern' AUGCHR. 5. 79. 'Und ain Zimmermann, der leinet sein Axt under den B.' AUGCHR. 4. 99f. 'Und lag die Geneib [Schusterskneip] neben im auf dem B.' eb. 4. 427. 'Sich uf den nechsten B. legte schlaffen . . . Der Wurt der legt sich . . . auch uf ain B. . . ersicht den Doctor uf dem B. vor im ligen' ZCHR. 3. 191. 'Darumb legt er sich uf den B. zum Fenster' eb. 4. 370. 'Uf dem B. sizend' HAIGRUOL 1606/MFHz. 18. 118. 120. 'Under dem B. Hennen und Hüener' HAINH. 1610/Qs. 6. 51. 'Ein B., den man aufschlagen kan, umb darauf zu sitzen' eb. 6. 275. — Ofenbank AUL. 1669. — In ältester Zeit sitzt alles auf Bänken, nur dass die Mitte der Hauptbank als Sitz des Hausherrn bes. gekennzeichnet ist. Später wird der Stuhl oder Sessel der vornehmere Sitz, die B. der Sitz des Untergebenen. 'Der [Consul] . . . sich . . . in einen samatten Sessel gesözt; uff 4 Schrytt von ime beseitswarts an der linkhen Hand söztzen wir 4 uns auff einen B.' KRAFFT 121. 'Die Stüel uff die Banckh gesetzt' von Verkehrung aller Verhältnisse HA. 1617/CHF. 8. 171. 'Dan es sich nit gebirt, das Stül uf dem B. stand und das Wasser uf dem Disch und der Win underm B.' von Anarchie oder Ochlokratie BOD. 1525/MONE Qs. 2. 125. In einem Gerichtshandel, wirft man Stiel und Benck ein' UEB. 1523. 'Und warf man allenthalben Stuel und Benck ein, damit nichts auss der Sach wurde' ZCHR. 3. 98. *Stühl- und Bänk-* Erbsen und Gerste zusammen gekocht Tt. ULM/OAB. 1. 444. MEM.; Erbsen und Linsen ULM (anders Swz. 4. 1381). — Andere RAA.: *Dur^h deⁿ B.* durchaus, ohne Ausnahme; allgem. 'Allen iren Landsassen Nemend si . . . Ligends und Varend durch den Bankg' TNETZ 7463. 'Das aber N. d. d. B. abgeschlagen' SCHERTL. 1532/HERB. 9. 'D. d. B. hinweg' RT./TÜMHG. 641. 'Welcher rotunde d. d. B. negiert' AUL. 1716. — Auf dem B. *Etwas auf'm u^gkehrteⁿ (u^gewischteⁿ, u^graumteⁿ) Bänkleⁿ (Bank) findeⁿ* stehlen; allgem. (*auf'm aufg^{ra}umteⁿ B.*) NTNeuff. sicher falsch; 'unrechten' AUG. 47. minder gut; 'umgekehrten' AUG. KLEIN 1. 36, nach der richtigen Angabe JOURN. 1789, 8. 166). *Er hat Pech auf'm B.* s. *Pech*. 's ist mancher bloss krank Auf'm fressigeⁿ B. ALLO./REISER 2. 607. 'Und wenn maⁿ sie heart, sind sie krank. Ja freili! uf der gfressna B.' SCHEIF. Ged. 101. *Guteⁿ Morgeⁿ, Apotheker! Meiⁿ Frau ist so krank, Sie leit auf'm Bodeⁿ Und hat d' Füß^e auf'm B.* LfSteinb. Auf den B. *Du ka^mst (Der ka^m) mi^{ch} auf deⁿ B. 'nauf hebeⁿ (lupfeⁿ), 'raⁿ kann i^{ch} selber grobe Abweisung, etwa = im Arsch lecken; zwischen Br. Ew. HD. ULM MÜ. RT. (WAGN. 103) LN. oft angegeben. 'Dann wo nit Leut sein, Da setzt man d Gens uf d Benk' ZCHR. 4. 329f. *Wenn einer auf'm Boden**

geboren ist. gehört er nicht auf den Bank. — Unter dem (den) B. *Hobeⁿ streitert sie und unter deⁿ Bänkeⁿ drunteⁿ lieget sie wieder z^sämmeⁿ* Str. Wo man kein Schwein ins Haus schlachtet. *leidet der Schuh unterm B. Not* Rb. Sp. Zeichen der Verachtung: 'Wir sein lang under der B. gelegen. wir wollen auch einmahl uff den B.' sagen die Haller Bauern 1525/Gq. 1. 200. 'Und were ain gemain Sprichwort: Gedeht ainer under den B., so blib er darunder' ZCHR. 3, 290, in einer Unterredung darüber, 'das ain ieder in dem Stand, darin er geboren, pleiben sollt'. *Unter deⁿ B. marschiereⁿ müsseⁿ* bei Ehestreitigkeiten (o. O.). *Dank ist wie eⁿ Furz unter'm B.* Tir./REISER 2, 570. — *Zwischen 2 Bänke niedersitzen* FrGöttl. wie sonst *Stühle. Die ersten Weiber* [W. erster Ehe] *sind die Bänke. die zweiten sitzen darauf* Eh. — Hieher auch: 'Die aus der Stat Oting haben ein Feinlein gehabt ... dos hat Wolf N. von Ot. getragen und ist sein Mutter Banks halben Graf Jochims seligen Schwester gewest' 1525/JÄGER Cas. 95; d. h. unehliche Schwester; s. *Bankert*. Dagegen mag sich die nicht erklärte RA.: *Der hängt da wie die Schreinerin an der B.* Mü. eher auf die Hobelbank beziehen. S. überh. Composs. wie *Hobel-, Ofen-B.* — 2. Schulbank, Kirchenbank, allgem. *'s verhocheⁿ viel umsoⁿst deⁿ B.* ALLG./REISER 2, 646. — 3. Gerichts- oder Ratsbank. 'Die Schephenden suln haben sunder Benke, da si uf sitzen. Si suln ouch Urteil sitzende vinden und stende verwerfen' SwSp. LDR. 286. 'Der Reichstett Sendbotten, so auf vorgemeldetem Tag gewest und von ainem B. zu dem andern gesessen' 1496/KLÜPF. 1, 199. 'Der Stett halber. so auff der Schwebischen B. irer Session halb Irthumb gehabt' 1523/eb. 2, 260. 'Were zur Zeit solicher Aufrurn meine Herren des innern Rats ... gewest und wie die gesessen sein: ... Uff dem B. der ersten Frage ... uff Stetmaisters B. ...' HA. 1533/Gq. 1, 276. 'Das letstlichs die osterreichische, gegen Bedeutung gaistlichs Bancks, der pfalzischen zur Rechten ... gesessen' CvWt. 2, 556. 'So die vier alte Herren gnannt Den Rath besitzen, haist der Banckh: Herr Hanss Nüsslen der erst thut sein: Uff disen B. hörrt auch hōrein Abraham Zindel, so mitt Fuog Uff disem B. hatt Weitte gnuog; Herr Josua Hohloch der ist Zu disem B. sehr wohl gerist; Herr Thone Knapp uhn als Verdiessen Thutt's Salltzhauß mitt dem Benckhle bschliessen' Fz. 87. In Rt. war 'die 4 auf dem Bänkle' Bez. des kleinen Rates/OAB. 2, 130; s. a. *Bänkleinsherr*. Ebendort: 'Ist N. N. uffs Bäncklin gesezt worden, kam also das erste Mal in den Rath' HOFFST./CHF. 2, 364. '1643 uffs Bäncklin, 1646 in Rath gesezt' eb. 372. 'Graven und Herren des Schwäb. Banks' Wt. 1641/SATTL. H. 8 B. 14. Im altwürtt. Oberrat war eine *adliche* und eine *bürgerliche B.*; im Landtag eine *geistliche* oder *Prälaten-B.* Mit den mod. Einrichtungen sind auch diese Ausdrücke †; doch ist noch jetzt von der B. des Angeklagten die Rede. Diese heisst auch euphem. schlechtweg *'s Bänkleⁿ*: *Du kommst schoⁿ noch aufs B.* MEM. — RAA.: 'Zum B. bringen' zum Gehorsam zwingen BÜRST. 103. 'Zu B. stehen' zur Verfügung: 'Die hat sich keiner Mann oder jungen Gesellen angenommen oder denen zu Pank steen wellen, sonder hat die jungen Tochter geliept' ZCHR. 2, 473. Hieher auch die noch immer verbr. Wendung *etwas auf die lange B. schieben* ad Calendas graecas. 'Auf die l.

B. spilen' CvWt. 1, 664. 'Mit allem Fleiss dieselben treiben ... und keine Sachen auff die l. B. hinlegen lassen' Wt. 1559/R. 8, 275. 'Welche Reyss sich aber in die l. B. spielen möchte' AVLÖWENST. 1562/REYSSB. d. h. L. 201. 'Auf die l. B. gelegt' WOLL. 1585/CHF. 108, 723. Das in dieser RA. vom Anfang (erst XVI.) an constante Fem. zeigt fremden Ursprung; dagegen ist öfters das Demin. bezeugt *aufs langⁿ Bänkleⁿsch.* (z. B. NEFFL. 467), was wohl einheimisch sein kann. In anderem Sinn und gut schwäb.: *Die kommt noch auf deⁿ langeⁿ B.* ins Bürgerspital ULM. — 4. Bank, Schranne zum Auslegen der Waren, bes. der Bäcker- und Metzgerwaren. '1285 erwarb Graf Albrecht ... die Einkünfte von dem Schultheissenamt der Stadt ... Zoll, Münze, Fischwasser, das Kornhaus, die Benke' Rw./SCHM. ZHoh. 420. 'Daz wir ... haben verkoufet ... den Zins von allan Benken' Rw. 1348/MHoh. 406. 'Von der Benck und Stett wegen under der Lauben' MESSK. 1379/FÜRST. 6, 90. S. a. *Fischbank*. Von Ziegeln: 'Dieselbe Erden zu viermal bören uff dem Bank und die holen Ziegel dreimal b. u. d. B.' BIRLRw. 41. 'Darnach ist gesetzt, dass Jedermann sein Brot auf seinen Laden oder B. legen soll ... und er oder sein Botten hinter den B. stehen soll' RAV. Bop. 12, 104f. Am häufigsten von der Fleischbank. 'Ainen B. under der Mezige' Kl. 1300/Gq. 4, 141. 'Die Schlachstat, die zu minem B. gehört, der myn aygen ist und der under den nidern Fleischbänken ... gelegen ist' AUG. 1342/Ub. 1, 371. 'So mag ers auch an den fryen B. gen ze metzen' RWRs. 148. 'Von ainem B. lit ze Rotwil under der Metzje' Rw. 1378/Gq. 3, 175. 'Die Metzger des freyen und gemainen Banks' BIRLRw. 41. 'Das Gelt, das man den obern Metzgern gegeben haut für ir Penck' AUGCHR. 2, 72. 'Füro nymer mer offentlich zu Banck ze metzgent' MESSK. 1471/FÜRST. 7, 36. In Aug. 'gute und böse Bänke', d. h. besteuerte und unbesteuerte/AUG. 47. Auf der Fleischbank wird Fleisch 'ausgehauen' oder 'gehauen': 'Von dess freyen Banckhs wegen, daruff soll mann ausschawen Pfennigs [Finniges], Hagen ...' BOE. XVI/R. 401. 'Kein Stück Vich ... kauffen ... er wölle es dann ... zu failen B. hawen' Wt. 1622/R. 12, 901. Daher *zu Bank hauen* besiegen o. ä. *Der haut mich dreimal zⁿ B., bis ich ihn einⁿmal* EsNeuh. 'Hast ihnen nicht gsungen ... Wie sie haben gwolt, pflegen sie zur B. hawen. Die dich zuvor mit Mund haben gelobt allzeit' WIELAND Ur. 56. Seltsam: 'Wie Absolon seinen Vatter zu B. hieb, da er inen verjagen wolt ... also thet der Muntzer auch, zeigt alle Laster und uberige Pracht der Fursten an' HA. XVI/Gq. 1, 225; viell. spielend mit 3. Im übrigen wird unsere Bed. 4 mit den veränderten Zuständen im Aussterben, wo nicht schon † sein. — 5. † Brustwehr. 'Ueber B. feuern' LÖFFL. Fest. Ulm 114. — 6. In ONN. ist B. selten: *im Bank. Bankert* und Composs. (< *Bankhart*), *Bänklein: Breit-, Deuten-, Ditzen-, Endel-, Halden-, Hasen-, Kazen-, Kechel-, Ruh-, Steinen-Bank; Altbänkle*. — Wegen der Lautformen s. Ggr. § 14. 17. 18, Karte 1. 4: OAB. BAL. 134f., NK. 120, KÜ. 138, MG. 139. KNAUSS 39. AL. 29. 257. SCHMELL. MA. B. 120. REISER 2, 474. 531. Für *bäk* × *bēgk* kann ich keinerlei Abgrenzung geben; erstere Form ist natürlich an das Vorkommen des Sg. *bäk* gebunden. Was das Genus betr., so kommt B. ahd. kaum je und ohne Sicherheit des Geschlechts vor; mhd. kommen m. und f. vor, letzteres bei bair., österr., fränk. und md. Dichtern. Dem entspricht auch das

Verhalten der jetzigen MAA.: Fem. bair.-fränk., M. schwäb.-aleman., aber auch im s. Teil des Fränk. und im NW. unseres Landes; unser nordfränk. *Bänk* ist Gen. Dat., wie dort auch (übrigens weiter verbr.) *Händ für Hand* erscheint. In der Schriftspr. mischt sich s. die Beispiele, das Fem. seit XVI. ein, doch nur in der RA. auf die lange *Bank* häufiger; das M. besteht noch im XVII. XVIII.; ja Dichter des XIX. haben es verwendet: MOER. Hutz. 99, wo es populär-archaisch klingt, aber auch LSEGER 1, 96 „auf niedrigem Banke“. Die Halbmundart hat, durch die Schule gestützt, in der ja das Wort (2) eine Hauptrolle spielt, wohl meist schon das Fem. — Bei den RAA. mag mitunter unsicher bleiben, zu welcher Grundbed. sie gehören; durch den *Bank* (wofür schwz., 4, 1825 auch seltsam durch's *Band*) wird heissen: ohne Unterschied der verschiedenen auf derselben *Bank* sitzenden, und könnte leicht zu 3 zu stellen sein. — DF. 155. HALT. 91. B. 1, 250. Swz. 4, 1880. STR. 12. AUG. 47.

† **Bank-armbrust** (Gen. s. *Armbrust*): Katapulte, = *Armbrust* 2. „Liess er sein Haupt mit ein B. in der Feinden Wagburg hinein schiessen“ FRONSP. — Das Wort scheint niederl., KILIAN 88; *Bank-* von der Form oder zu *Bank* 5.

Bankass s. *Bankzins*.

* **Banken** *bāyke*: Kerkel RWSchwenn./HAAG 18. — Schweiz. (4. 1369) *Bange(lei)* f. von mehreren Umbelliferen. Etym. unklar.

Bankenet *bānganēt* allg. (so auch NEFFL. 176), *bāy*-RD. LK., *bāg*-RB.; Plur. -ter (-tener) n.: Bajonnett. Schon älter ähnlich: *Banet* ULM c. 1700/CHQ. 270. 447. „Banngnet“ ULM XVIII/CHF. 637, 97. — **Bankenet-putzer** m.: Masturbator BUCK. — Die Form mit -g- ist auch schlesisch/WEINH. Dial. 8, wetteranisch, tirolisch/DF. 151, bairisch/B. 1, 250, appenzellisch/Swz. 4, 1370, strassburgisch/STR. 12; die Verhätung zu -gg- (-gk-) scheint nur uns eigen. Das Wort dürfte mit der Sache allmählich aussterben.

bankenieren s. *bankettieren*.

Bankerott Subst. m. und Adj.: bekannt, aber meist durch *Gant*, *vergant* oder Synonyma wie *aushausen* ersetzt. Noch an die ital. Originalform angeschlossen: „Das der ain da, dort ain ander ufsteht und Bankarotta macht“ ZCHR. 2, 179. Versuch einer Umdeutschung scheint: „Weib und Kinder verwegen und bankrewtig werden“ ULM 1539/SCHM. 41. — **Bankerott-mühle** f.: scherzhaft für Kaffeemühle BiOdet.

Bankert *bāyke(r)t*, *bāke(r)t* (Plur. s. u.) m.: 1. uneheliches Kind, sei es einer öffentl. Dirne oder nicht. Ein *Bankertle* in d' Welt setze" udgl. Auch von weibl. Personen, so: „Sizet a bisle besser auseinander, sust sizt der B. au zu au's na“ NEFFL. 400. Aelter *Bankhart*: „So ains zū dem andern spricht, es sye mainaidig oder ain Banckhart“ RWRB. 179. „Also hat der alt König ainen Panckhart gelassen“ AUGCHR. 3, 163. „Lesterwort wider Christum, denn er ein B. genent“ HA. XVI/Gq. 1, 114. „So hett ir Man... auch ain güte Diernen bei im, da er auch Banckhart bei hett“ AUGCHR. 5, 118. „Warumb nimbst kein Weib? Du helst ubel Haus mit Huren und überkompst das Haus voller Bankhart“ ZCHR. 2, 328. Ohne h: „So si den Ekinden soltent ir Hab meren, Damit tuond si ir Bankart eren“ TNETZ 2639. „Arme Kinder unn Banckard“ SCHICKH. H. 135. Unsere heutige Form, aber mit sonst nicht vorh. Umlaut im Plur.: „Bey den Findel-Kindern und Pänckerten“ WELSCH Reissb. 60. —

2. übr. a. armseliges Kind ULM/SCHM. 40. *Banker* etwa „Range“ BALOstd. — b. unbeholfener, dummer Mensch WZWALD. — c. *Bänkertle* in Dem., wer lang nicht vom Wirtshaus heimgeht, gwm. nirgends hingehört OSCHW. — Das Wort ist bei uns populärer als das gleichgebildete *Bastard*; Syn. *lediges Kind*, *Hurenkind* u. ä. *Bankhart* ist deutlich alten PNN. auf -hart nachgebildet, offenbar von Haus aus spöttische Bez., wie das Wort noch jetzt insbes. als Schelte gebraucht ist. Schon SCH.O. 1, 87 gibt die Erkl. „in fortuito scamno natus“ [besser genitus], wozu etwa eine Erzählung wie ZCHR. 4, 107 zu vergl. und der viel allgemeinere Gebrauch der Bänke in alter Zeit zu erwägen. S. a. ein paar Stellen unter *Bank* 1. — ON. *Bankert*, *Bankertle*, *Bankertsacker*, -wiesen. — DF. 156. B. 1, 250. Swz. 2, 1645. 4, 1890.

Bänkert s. *Binkert*.

† **Bankett** n.: Gelage. „Haben auff ain Nacht in ainem Panget thüren laussen auffgan und verthon 5000 oder 10000 fl.“ AUGCHR. 4, 221. „Ein B. halten“, anrichten. Bes. häufig in der ZCHR.; und zwar besteht ein B. nicht nur aus Trinken, sondern auch Essen, z. B. 4, 127. — Uebtr., wie „Suppe“, von Unangenehm, das einem angerichtet wird. „Den Rotweilern sollich B. wol gegonnet“ ZCHR. 3, 377. Bes. „einem ein B. schenken“: „Die hettenn uns das B. geschenckt“ DREYTW. 69, von einer Feuersbrunst. „Ders nit thet [mich nicht grüsste], muost sorgen, das ich im kein Bangket schenckhet“ AUG. XVI/CHF. 397, 12; vgl. 43. 177. Aber unklar VJH. 5, 251. — DF. 156. Swz. 4, 1890.

bankettieren schw.: ein Bankett oder Bankette halten, schlemmen. „Mit bösem, üppigem, verthunischem Leben, als Panckethiern, Zechen, Spilen u. dgl.“ Wt. 1567/R. 4, 369. „Daselbst lag er oft ain Monat, bankatirn und Denz zu halten“ ZCHR. 2, 148. Mit eigentl. Obj.: „Der hatt sein Anschlag am Abent mytt des Frantzossenn Oberstenn gepankenndyrtt und solliche Prakkik mitt innen gemacht“ DREYTW. 48 b. Modern: „panketieren“ ein altddeutsches Wort, das man in der Gegend von GmTäf. öfters hört“ HAUSL. 1, 333. „bankenierte“ verschwenden, veressen und vertrinken Ws Schweinh., trotz des act. Gebr. doch wohl hieher; vgl. *naus*, *ver-b*. — Swz. 4, 1890.

Bank-hake m.: Haken, Klammer zum Festhalten des zu hobelnden Holzes u. ä. BALOstd.

Bank-kissen n.: Kissen, das auf die Sitzbank gelegt wird. „Schwartzte Bankhküssin 2“ PFULLD. 1577/AL. 3, 288. Syn. *Bankpfulbe*. — Die alte Zeit kannte keine Polstermöbel, sondern half sich durch Auflegen von Kissen, SCHULTZ Höf. Leben 1, 81. Denselben Zweck diente auch das *Banklach(en)*, das ich, viell. zufällig, bei uns nicht bezeugt finde, DF. 155. — DF. 155. Swz. 3, 531. Ob bei uns †?

Bank-kist f.: Eine blau angestrichene, lange, sog. *B.* AUERB. 1, 105.

Bänkle m.: kleiner, dicker Mensch SCHM. 40. — Wohl nur Nebenform des eb. angeg. *Banlle*.

† **Bänkle's-herr** m.: „Bäncklesherren“ oder „die 4 auf dem Bänkle“ war Bez. des kleinen Rats im alten RT./OAB. 2, 130; „das Geheime Collegium, bestehend aus den 4 alten Ratsherren, daher auch die „Geheimen“ oder „B-en“ geheissen“ VJH. N. F. 4, 34. — S. *Bank* 3.

Bänkle(s)-hocker m.: Tuttlinger und Möhringer werden von den bad. Nachbarn *bäeklehuks* genannt OAB. Tu. 160. Nach hsl. Ang. auch wie *Bänkle's-sitzer* = Balingen.

Bänkle's-sitzer -ēk- m.: Spitzname der Balingen OAB. 148. AL. 18, 48. Dafür nach hsl. Ang. auch

Bänkle^{shocker}.

Bänklest-stoffel m., -leⁱⁿ Dem. n.: Schimpfwort. „Du Hauspommerle ... du liederlicher [elender] G'sell ... du Bänklestoffele! Du schlechter G'sell! ... du Hea^{rmelker} NEFFL. Org. 291. — *Stoffel* = Christoph. beliebte Schelte. Etwa einer, der nichts kann, als auf der Bank vor dem Haus sitzen.

banklen s. banglen.

* **bänkleⁿ** schw.: auf der Ruhebänk vor dem Haus sitzen LIND./SCHM. 40. — Jedef. demin. Bildung, entweder zu dem Dem. *Bänklein*, s. *Bank* 1, oder ist die Verbalbildung als solche demin., wie *tischlen* u. ä.

Bank-marschierer -ä^h- m.: Ausdruck der Verachtung Es. — Etwa einer, der auf oder unter die Bank zu marschieren hat; zu *Bank* 1 oder 3?

Bank-pfulbe m.: = *Bankkissen*. Liderin Bankpfulben 1^r PFULLD. 1577/AL. 3, 288. — STIELER 2392.

Pankrazius: gekürzt *Pankraz phäykräts* ... *kräze kräts* DOX., *Baner* StBinsd. An den Tag dieses Heiligen. 12. Mai, wie an die darauf reimenden Namen *Serrazius* 13. und *Bonifazius* 14. Mai, auch wohl noch an *Sophie*, 15. Mai, knüpft sich die Volksmeinung, dass an ihnen schädliche Nachfröste bes. häufig seien; etwas rationeller gewendet: dass nach ihnen solche nicht mehr zu erwarten seien. Die 3 Heiligen sind die 3 Eismänner (die Handschuhe angehabt haben); die drei Welferfrörer BiBell.: drei Arge oder die 3 Aergsten OSCHW.; drei schlimme Kameraden OKIRCH.; drei Heilige, aber der Teufel trau' ihnen ESPOCH.; gute Diener, aber böse Herren; böse Gäste HEROBD.; haben auch noch Harz MUEH.; bringen auch noch was LSWELDST. P., S. und B. das sind drei Schlingel, und Sophia ist auch nicht besser EHÖSTAD. P., S., B. und Sofei Sind nit oft ohne Eis vorbei StBinsd. Um P. und Serraz Neumond im Stier, So fürchte, dass Obst und Wein erfrier' CN. Nach P. und S. schadt' kei' Sommergrüst meh' BE.; Nach P. und S.-Tag Die Kälte nicht mehr schaden mag verbr. Trau nicht dem P. und S. Denn oft noch kalte Nächte hat's UNTERLAND. Was P. und Bonifaz nicht verderben, Wird nicht mehr an grosser Kälte sterben WS. Ich füge die verwandten Regeln über die andern Tage an. Kein Reif nach Serraz, kein Schnee nach Bonifaz verbr. Vor S. kein Sommer, nach S. kein Frost verbr. Fällt Serraz in Stier, So fürcht', dass Obst und Wein verfrier' RWSCHÖMB. Ist Bonifaz gut vorbei, nach ist kei' Kälte meh' zu fürcht' eb. — Nach einer weiteren Regel gibt es guten und viel Wein, wenn P. ohne Regen ist. P. und Urban [25. Mai] ohne Regen, Folgt ein grosser Weinsegen o. ä., allgem.: P. und U. Sonnenschein Fällt die Fässer mit gutem Wein verbr. Kommt P. ohne Regen, So geit's e'n' grosse Obstsege' RWSCHÖMB. — SWZ. 4. 1891.

† **Bank-schab:** Bankschab unter Küchengerätschaften genannt HZ. 1512/MFHZ. 21, 123. — GR. 1, 1113 als f. angesetzt = Geräte zum Reinigen der Bänke. Da *Bank* bair. (B. 1, 250) auch einen langen Hobel bed., so könnte unser Wort auch ein Schabwerkzeug solcher Form bez., DF. 155.

Bank-sidel bāksidl f.: Bank an der Wand, zugleich als Truhe dienend ULM und Gegend.

Bank-steft m.: grössere Art von Drahtstift. Wohl allgem. Bank-Stefft, Rauff-Häcken und Barn-Ring^e.

dürfen von Schlossern oder Schmieden gemacht werden Wt. 1735/R. 14, 169.

Bank-steiger m.: kleiner Knirps. Soldatensprache.

Bank-zins, auch Bänke-zins m.: Abgabe für Benutzung der Verkaufsbank (*Bank* 4). „Mügelte. Vischentza. Benkezinse' Rv. 1355 MHÖH. 471. „B. von Metzger von der Fleischbank ... Von einem Brod-banke 1 Hl. B. BR. 1606/R. 546. „B. von Metzger und Becken' Wt. 1714/R. 13, 982. „Auch von Metzger und Feilbecken ... wurde zuweilen Umgeld erhoben, oder B. von Fleisch- und Brothänken' KNAPP 9. — „Zehenden und Bankass' in einer hsl. Abschrift einer Urk. BALEB. 1471 ist wohl nur verlesen.

† **banlich Adv.:** schrecklich. „Beede vor Schwüz und Schwaiss bähnlich nass' BIRST. 115. — Mhd. *banlich*, zu *ban* Tod, Verderben.

Bann, Plur. Bänne — Formen s. u. — m.: 1.

† Gebot oder Verbot mit richterlicher Gewalt unter Strafandrohung. Eine Sache wird in B. belegt, der B. über sie gesetzt, d. h. ein Gebot oder bes. Verbot darüber ausgesprochen. So erscheint *bannus* schon in der LEX AL. „Doch hant die Herren Banferste, swer in dar inne iht tüt, da habent si Bütze über gesetzt ... Si hant auch über Vischer [lies „Vische"] Ban gesetzt unde über Vogele' SWSP.LDR. 236. „So man das Gericht zu Ertingen besetzt, legt man alle Hölzter in B. XVI. Gewerbsprivileg und die Abgabe dafür: „Daz Lehen, daz er von uns ... ze Lehen gehebt haut und haizzet der Ban von den Ledrern, und stat der selbe B. also, daz ieder Maister under den Ledrern an dem Wihennehtaubent geben sol 4 Pf. und an dem Osteraubent 4 Pf. ARG. 1336 UB. 1, 311. „Die Zwing und Bänne [s. u.] der Stat ze Ysni, die da gevalent von Winschenken, von Brotbeken ... und die Bänne sint gewonlich ze nemende zu dreyn Malen in dem Jar, also daz der erst Ban weret von S. Michels Tag bitz ze unser Frowen Tag ze der Lichtmisse und der ander B. von demselben unser Frowen Tag bitz ze S. Gergen Tag und der dritt B. von S. Gergen Tag bitz ze S. Michels Tag. In sölicher Weise welcher Winschenk ... in den Bänen schenkt, der git von ieglichem B. ... 3 Sch. Pf. 1365 VJH. 10, 128. So geradezu von der Zeit, in welcher etwas geboten, noch mehr verboten ist: „Den Rüpach bei Salem ... soll man in den Bennen' meiden, aber vor und nach den Bennen' mag man ihn ... pruchen' 1509/FIRST. 7, 59. „Vor und nach den Bainen [soll er] den Höfen ain gmaine Tratt sein' ARL. 1467. Am 3. Sept. [1811] wurde das erste Bann, am 5. Oct. das 2. B. und am 10. Oct. das 3. B. [Wein] gelesen' BAMES Rt. 8; s. a. 2 b. S. a. u. — 2. wie in den letzten Fällen temporale, so ist noch häufiger locale. Bed. entstanden: dasjenige Gebiet, über welches sich die Jurisdiction, überhaupt die Macht eines Herrn, einer Gemeinde usw. erstreckt. „Daz wir von der vorgeseiten Weise nimmer keine Stüre noch keinen Dienst gevördern sülen, wan si in unserem Banne niht enlit' ULM 1297/UB. 1, 246. „Swaz in dem Bannen da lit z Sevelingen' eb. 1, 247. „In der Statt ze Rotwil Bennen' RWRB. 153. „In Wilperger Ban' 1377/MHÖH. 617. So bes. in der Verb. „Zwinge und Bänne' (s. a. o.). „Durch seine Zwing und Bend' Rt. 1511/LIL. 3, 57. „Aecker, Wisen, Wein und Bomgarten in Tawinger Zwingen und Bennen' Tt.URK. 248 (1545). So noch in heutiger MA., und zwar a. Bā Ortsmarkung Fg.

St. HECH. RW. SP. TU. SIGM.; f. BALOstd. „Eine Söldnerin, die ‚hinter dem Bant‘ wohnt, d. h. doch wohl... ausserhalb Etters“ LAUHaunsh. 1442/VJH. N. F. 5. 45. — b. von bestimmten Teilen der Markung. „In einigen Gegenden von Alt-Wt., was sonst *Zelge*“ PETERSEN. Ein gewisser Feldbezirk, der einer Kelter usw. zugeteilt ist, auch fehlerhaft *Band* gesprochen RfEn.; s. a. *bandweise* und s. o. 1. Eine Abteilung der Gemeinde zum Feuerlaufen RfEn. „An dem Ban gegen der Schuel“ AUGCHR. 2, 293. So geradezu als Fl.N., mit Zusatz: *oberer, unterer B.* odgl., aber auch ohne das: „Eine... Wiese, ‚der Ban‘ genannt“ BL. 1526/R. 323; s. u. die weiteren ONN. — 3. Kirchenbann; noch jetzt, aber in der schriftspr. Ausspr. *bän*. Daneben bez. dann *Acht II* die Proskription durch einen weltl. Herrn. „Das der Baubst uns sollte absolviern und die Bänne und Process des N. abtön“ AUGCHR. 2, 358. „Ob sie in Benne und in die Acht kämen“ eb. 2, 212. „Bei Aecht und Pan“ eb. 5. 323. „*Wi' wärs, wenn ma' da Koga in goischtlia Bann thät*“ SAIL. 108. Hierher auch wohl das Gelöbnis eines Juden: „Versprich... uff die Truwe, uff den Bane und uff den Aid“ ULM 1378/Ub. 2, 881. — Das Ntr. 1. fin. mag mit der geleg. Anlehnung an *Band*, die auch schw. ist, zusammenhängen. — Neben appell. Compos., s. u., gehören zu *B.* nicht wenige Ortsnamen. Neben einf. *Bann* (2b) und Compos. wie *Erlen-, Schnaken-Bann: Bannberg, -bühl, -egg, -halde, -hart, -holz, -mühle, -reisle*. „Banschlecht“ MfHz. 6, 76, -*stein, -tor, -tällein, -wald, -weg, -wiese*. „Bannen“ und *Bannet* (n.) werden subst. Partic. sein, wenn nicht letzteres < *Bannhart*; zum Part. ferner *Bannen-berg, -mäher*. Dagegen ist *Bannried*, Weiler OA. RAV., alt. „Barnriet“. Häufiger, zufolge der Ausspr. *ä*, die Schreibung „*Bahn*“: bei *Bahn* als Simplex oder als Grundwort kommt es auf das Genus an, ob hieher oder zu *Ban* via zu ziehen; Compos. wohl meist hieher: *Bahn-acker, -bach, -berg, -bühl, -dicke, -furche, -gasse, -graben, -halde, -hänge, -hardt, -hau, -holz* (nebst Compos.), -*kräuter, -lände, -loch, -mäher, -märkle, -miss, -moosgraben, -mühle, -plätze, -rain, -reifach, -reisle, -reute, -reutern, -spitz, -stauden, -stein, -stock, -teich, -trieb, -wald, -wasen, -weg, -wiese, -zaun*. *Bahnet* wie *Bannet*; „Im Bahnstall“ CHF. 278 d, 852. Auch „*Band*“ wird hergehören: *bei, vor dem Band* (vgl. o. 2 a); *Band-flecken, -hag, -hau, -hecken, -holz, -stock, -tällein, -Bandwald*; während *Bandhaus* zu *Rand* gehört. — DP. 156. 497. HALT. 94. B. 1, 242. SWZ. 4, 1270. VEIT 3, 61.

† **Bannal** n.: Die Pfarrstelle RuSeek. hatte „von jeder Ehe jährliche Consolation, sogenanntes *B.*“, 1 kr.“ FRBDA. 2, 110. — Mlat. *bannale* das Gebotene; vgl. HEYNE 1. 274 „banal“.

† **Bann-brief** m.: litterae anathematis. „Swärer[e] Panprief zu geben“ AUGCHR. 2, 360.

Bann-büchlein n.: Büchlein, mittelst welches man *bannen*, d. h. zaubern kann. „Es gab gewisse *B.* Man kaufte sie bei den Enigern, macht sie aber dadurch bannkräftig, dass man sie einem Primizianten unbemerkt unter das Altarblatt legt“ AUS SCHW. 1, 405. — S. *bannen* 3.

Bänne s. *Benne*.

banne schw. und (bes. alt) st. bien, gebannen: mit einem *Bann* belegen. 1. bei Strafe gebieten oder verbieten. a. † „Fride b.“ eine Person, Rechtssache, Verhandlung unter den Gerichtsfrieden stellen. „Daz der Richter dem Cleger Vride banne unde nüt dem, uff den diu Clage da gat“ SWSP.LDR. 271. „Ist daz ein

Man den andern ze Tode sleht... mak der daz bringen selbe dritte mit den, die die Notwer gesaehen hant, der ist dem Vogte... nihtes niht schuldic, unde sol im der Vogt Fride und Gnade b.“ AUGST. 112. Mit Uebergang zu b: „Mit erren [Aehren lesen] gan mag sinen Gesunt nieman verwürken, ez en si danne also, daz daz Lant vor Gerichte behabet si und er daz weiz und der Richter sinen Botten dar uf habe gegeben unde jenem Vride dar uffe hat gebannen, so verluset er die Hant“ SWSP.LDR. 281. — b. ein Stück Land, bes. Wald, b., der allgem. Benutzung für immer oder für gewisse Zeit entziehen. „Von der Banwarten wegen, die werdent schweren... das Velde in unserm Banne und unserer Statt Hölzern zu bannen zu dem besten“ RWB. 118. „Die Uchtwayd b.“ RW/AL. 1, 169. „Sont die Mayer das Buch wol b.“ ObAlp/R. 36. „Damit die Håw in Welden... gehäyet unnd gebannen [werden]“ Wt. 1557/R. 4, 151. „Das die junge Gehäu in der Söhl in mit den Ross 7 und dem Vich 8, sodann das österreichische Gehaw den Rossen 9 und dem Vich 10 Jahr lang gebannt werden sollen“ ATL. 1588. „*Merk's Bömle, an dös ih an Schtrauwisch jetz henk... Dött ischt für ui boide a bannater Hau*“ SAIL. 26. Dazu ONN. mit *bannen, -et, bannen, -et*. — c. † einen Tag b., zum Feiertag erklären, an dem gewisse Dinge verboten sind. „Ich maht in den Jarn allen Fritag noch gebannen Tag nie gevasten“ EBN. 5. „Die Zunftmaister... sollen... an dhainem Sonntag oder Bannentag züsamen gån“ RWB. 235. „An kaimen pannen Tagen“ SIGLangenensl. XVI/AL. 15, 124. „Liesen gefencklich annemen Burger... die... arwayten an den bannen Tagen“ WSH. XVI/BKR. 136. „Du solt alle gepannen Täg ain gesungen Ampt... hören“ ZCHR. 1, 444. „Hat er an kaim Sonntag oder gebannen Tag vor der Mess mer gekeglet“ eb. 4, 280. „An keinem Sntag noch gepannen Feiertag“ LAUHaunsh. 1478/VJH. N. F. 5, 15. „Es sollen auch unsere Amptleut und Underthonen ir Geschefft nit zu gebannen Feiertagen in die Cantzley schicken... sunder sollich an ungebanten Tagen thon“ Wt. 1495/SATTL. GR. 4 B. 59. „Usserhalb den Sonnen und gepannen Fyrtagen“ Wt. 1498/R. 2, 30. „Uf aim bannen Feiertag“ ZCHR. 3, 34; vgl. 3, 150. „Es soll nieman ann ainem bannen Fürabend [Vorabend eines Feiertags], nach dem und man Vesper verlütt, biss mornentz nach dem Ampt nit spilen“ UEBImm. XVI/FrST. 7, 267, vgl. 264. „Es were denn ain gebannen Furaubend oder Tag“ AUL. 1466. „Ain banner Fastag“ BL. 1558/R. 337. Vgl. AUG. 47. — 2. in den Kirchenbann (*Bann* 3) thun. „Pracht Brief von dem Babst und von dem römischen König, das man solt b. den N... die bannet man all“ AUGCHR. 2, 60. Wohl †. Daraus übertragen die ff. Bedd. — 3. exorcisieren, verhexen. Aber nur insofern die Thätigkeit eines andern gehemmt werden soll (vgl. nhd. „b.“, „festb.“). Er soll z. B. verhindert werden, sich vom Orte zu bewegen: „*Dass a jeder Ma, Wo in mein Stuahl beim Ofa da' Au'ghoissa sitzt, sei banna Und hocka muass, so lang i will*“ BUCK Bag. 207. Oder ein Schuss soll gebannt werden: „Von dem Bannen. Will man einem den Schuss stellen, so schaue man dem ins Flintenrohr...“ GMRechb./Ars Schw. 1, 405. Vom schussfestmachen: „*'s wird au gea, dia se schussfest macha... Ih bin koa'r davo' gwea. Wenn mi a Kugel an da reachta Fleck troffa hätt, noo wär's Banna*

gar g'wea: NEFFL. 191. — 4. überwältigen, bezwingen Su. BAL. HAIG. Tu. Rd. *Ihr bannet mich nit. Ma' muss d' Kinder ziehe, so lang s'ie z' bannet sind. Wier'el bannest in ei'm Tag bringst fertig* BAL. Ostd. Essen oder Trinken *nimme' b. könne'* eb. Schon SFRANK: „Alte Hunde sind böse zu b.“ (s. a. *bändig*). „Reichthum haben Adlers Federn, sie lassen sich nit b.“ — Mhd. flechtet *b.* nur stark. Df. 156. HALT. 99. SCH.O. 1, 89. B. 1, 248. Swz. 4, 1277. SCHMIDT Els. 21. SCHM. 41. REISER 4.

Banner s. *Banier*.

Bann-ferkel -f-, meist Pl., m.: gutes junges Buchenholz für den Wagner EsNeuh.

† **Bann-forst** m.: Forst, welcher zum Wildschutz mit einem *Bann* belegt, also der freien Pirsch entzogen ist. „Do Got den Menschen geschüf, do gab er im Gewalt über Vogel und über wildü Tier. Da von hant die Künige gesetzet, daz nieman sinen Lip noch sinen Gesunt verwürken mag mit disen Dingen. Doch hant die Herren Ban Forste. swer in dar inne iht tüt. da habent si Bütze über gesetzet [welche nachher genauer beschrieben wird]“ SwSp.LDR. 236. — HALT. 95: saltus banno pacis munitus et communi usu interdictus. S. a. *Bannholz*, *Bannwald*.

† **Bann-garbe** f.: „So soll allewegen das mynder Tail dem merren nachfolgen mit Bangarben und Käsen“ BALEh. 1471 (hs.): eine auferlegte Garbe. — Sonst nicht bezeugt.

Banngarten s. *Baumgarten*.

† **Bann-haber** m.: „In die Wirtschaften, zu deren Betrieb die Erlaubnis der Herrschaft nötig war, legte sie zuweilen ihren Wein und Haber als Bannwein und B. ein, die dann der Wirt verschenken und verfüttern musste“ KNAPP 29. — Anders B. 1, 243.

† **Bann-hof** m.: Hof, der unter irgend einem *Bann*, Gebot oder Verbot steht. „Mit allen Gerihten und mit aller Gewaltsami . . . Höff und Bannhöf“ Tt. 1363/MHoh. 518. — Swz. 2, 1080: Hof, in welchen gepfändetes Vieh getrieben wird.

Bann-holz n.: Wald, der nicht freier Benutzung durch alle offen steht; s. a. *Bannforst*, *Bannwald*. „Das ain yedlicher . . . in des S. v. E. Bannhölzern Holz hoven müge“ Forderung der Gemeinde RnErt. 1435/VJh. 1, 106. „Als . . . die Bauren . . . verlangt, dass alle Dinge, die Vögel, Fische, das Gewild und die Bannhölzer frei seyen“ KFB. 1525/Bkr. 359. Als Appell. †, als ON. sehr häufig, selten mit *nn*. meist „*Bannholz*“. Insbes. heissen so: 1. der höhergelegene n. Teil von TtKust. — 2. ein Platz bei HdGuss., auf welchem bis 1745 am 1. Mai ein Tanz, der *Bannholztanz*, abgehalten wurde; der Platz scheint danach auch *Tanzmahd* geheissen zu haben. Siehe R. 95 (daraus OAB. 209. Aus Schw. 2, 215). — SCH.O. 1, 91: sylvia privata, quam praeter dominum utilitatis causa ingredi nulli licet; *Bannforst* dagegen ist Regal. B. 1, 242. Swz. 2, 1256.

bannieren, bannisieren s. *bandieren*.

bännig Adj.: 1. † worauf ein *Bann* gelegt ist. a. zu *Bann* 1: der allgemeinen Nutzniessung entzogen. „Vischet ein Man in fremden Wazern, diu baennik sint . . . dem sol man ahe die Hant slahen“ AugSt. 163; vgl. Df. 497. — b. zu *Bann* 3: dem Kirchenbann verfallen. „Bännige Leute“ AugChr. 2, 81. „Der Hertzog und all sein Diener . . . ist in des Babsts Bann lang gewesen und hat man sie überall

für bennig gehalten“ eb. 2, 102. „Darumb starb er benniger“ STEINHCHR. „Als bennig [Plur.] Achter und Aberachter“ Wt. 1514/SATTL. H. 1 B. 171. „So hab si niemantz für bennig noch ächtig gehalten“ Schw. B. 1525/Zfs. 9, 60. „Dann er wer b. und würd im die Fryung nit mittailt“ Bl. 1558/R. 358. Auch bei SFRANK. S. a. *bännisch*. — 2. „bennig eigensinnig“ BUCK. — 2 wohl aus 1 b. SCH.O. 1, 90. B. 1, 248. Swz. 4, 1283. SCHMIDT Els. 29.

bännisch, bannisch Adj.: = *bännig* 1b. „Bannische Menschen“ Mi. XVI/Aug. 47. „Solche Leut . . . sollen billig bannisch gehalten werden“ SCHNEFF/Gr. 1. 1118. — Df. 156.

Bann-mühle f.: Mühle, die das ausschliessliche Privileg zu mahlen hat, Zwangmühle. Als ON. noch mehrmahls: *Bann-* und *Bannmühle*.

Bann-raitel *bärpetl* O., -pa- W., -rpegl EsPfauh. Steinb. m.: 1. schlanker junger Baum, den man beim Abholzen stehen lässt. „Es sollen . . . in ainem jeden Morgen zum wenigsten 16 Ban-Raitel . . . frei gelassen werden“ Wt. 1553/VJh. N. F. 8, 442. „Das von etlichen unseren Vorstmeistern . . . mer dan 16 Banreitl . . . steen zu lassen unsere Underthonen angehalten [werden] . . . Wa sich die Menge der B. in den Hewen befindet, also dass da das junge Holtz darvor nit aufwachsen kan“ Wt. 1565/R. 2, 131. „Es sollen auch alle B. im Hawen am Stammen gefegt, und hernach durch die Vorstmeister uber 2 Jahr solliche Stämm. so sie mit Haar wider aussgeschlagen, abermal gefegt werden, darmit die Stämm gerad auffwachsen mögen“ Wt. 1614/R. 16, 1, 265. Noch jetzt im Mittelland üblich. — 2. junges Holz zu Reifstangen SCHM. 429. — 3. Jüngling unter 20 Jahren EsSteinb. — Zu *Rattel* „Prügel“. Zu 3 vgl. „Hopfenstange“. Die Form mit -g- kann an *rpegl* „Reiher“ angelehnt sein. B. 2, 53.

† **Bann-schatz** m.: Bezahlung für einen *Bann*. 1 7 und 4 Sch. H. uss dem B. von den Wirten“ Ob. 1402/MHoh. 817. Unter andern Abgaben aufgeführt BiLangensch. 1525/Zfs. 10, 241. — In beiden Fällen offenbar Abgabe, die für irgend ein Privileg, Monopol odgl. bezahlt wird; die Uebers. SCH.O. 1, 92 „merces, quae debetur custodibus banni“ scheint hieher nicht zu passen.

† **Bann-schenke** f.: Privileg, Getränke zu schenken. „Kirchwey zu Ohaussen, uff welcher die von Hall die Bannschenck gehapt“ XVI/Gq. 1, 123. Von ebendas.: „Die Stadt Hall hate die Bohn oder Bauren-schenck zu Anhaussen“ XVIIIf/CHF. 663, 284. — Das „o“ der 2. Stelle wird auf fränk. Ausspr. hinweisen.

Bann-stel m.: Grenzstein BALOstd. u. sonst. — Zu *Bann* 2. Auch FLN.

Bann-wald m.: gebannter, der freien Benutzung aller nicht zugänglicher Wald; s. a. *Bannforst*. *Bannholz*. „Das des Bawholtz halben die Gemeinden eigene Bannwäld [haben]“ Wt. 1565/R. 2, 131; vgl. PFLZGR. 479. Als Appell. †; dagegen noch ON. *Bannwald*; *Bannwald*; *Bannwald* CHF. 278 d, 770. „Bandwald“ MfHz. 27, 74. — B. 1, 242.

Bann-wart *bāwā(r)t* SABoos MESSK. RvWell., *bābārt* RvDeissl., *bābārt* SpDürbh. TuTross., *bābārt* Tu. (auch *bābā(r)*, *bāwā*). TuNeuh. RvSchwenn., *bāwā(r)t* zwischen SIGM. EH. Bi. Schussenquelle SAHaid, „*Bannert*“ AUERB. m.: der Aufseher über den *Bann*, Flur- oder Feldschütz, auch Waldschütz; „welcher zugleich die Aufsicht über die Rossbuben hat“ Tu.Baar 1787. „Er sol ouch ainen Bannwarten setzen, der sal ouch

das Mesnertum besetzen mit Rat' Obalp. XV./R. 36. S. a. *bannen* 1b. Auch der Ortspolizeidiener, sonst *Büttel*, kann den Namen führen, RWNfr.Well. RdAlth. (auch wohl SAIL. 99), und es können *Feld-B.* und *Dorf-Flecken-B.* unterschieden werden. Meist aber getrennt: „*Da Bau'wart und da Pollazei*“ BUCK Bag. 123. „*Und der Büttel, dear ist bissa Und der Bau'wat hinta bacha*“ eb. 242. „Der Dorfschütz mit dem Bannert“ ACERB. 1, 88. — In ONN.: „*dez Banwarten Hoff*“ BALThier. 1348/MHoh. 398. *Bannwartweise* SAWilf./AL. 15, 39. — *Bannwartenamt* n.: „*Bannwartenamt*“ RdErt. 1435. — *Bannwart-geld* n.: „*Die in manchen Bezirken noch zu leistenden Abgaben für gewisse Gemeinde-Aemter . . . für das Fluramt, für das Schützenamt oder Bannwart-geld [werden aufgehoben]*“ Wt. 1836/R. 15, 2, 1286. — Das Wort, jetzt auf einen vhm. engen Bezirk um Donau und ob. Neckar beschränkt, muss früher verbreiteter gewesen sein. Die Form mit *-ad-* ist an *Baum-* angelehnt. Synon. (ausser den obigen) insbes. *Eschhai*. — GR. 1, 1108. 17. 18. DF. 156. HALT. 98. B. 2, 1006. KUEN 6. REISER 3. HAAG 36. AL. 15, 85.

Bannweg *bāwæg* BUCK m.: Weg zu einem Bann, s. *Bann* 2. „Die Heiwege heissen auch *Bahnwege*, *Bandwege*“ MfHz. 7, 15.

† **Bannwein** m.: Wein, welchen auszuschenken der Herr sich vorbehalten hat. „Vor Alters haben die Underthanen von ihrer Herrschaft B. annehmen müssen“ HA. XVIII/Cho. 75, 168. „Ob es im Amt Rosengarten gebräuchlich, dass man auf den Kirchweihen B. lege“ eb. 61. „W. v. St. schenkte . . . auf der Kirchweih . . . seinen armen Leuten B. aus“ Kt. XV/Vjh. 2, 74. — „Der B. und das Bannweingeld. Diese Abgaben haben jedoch nicht [immer] den gleichen Entstehungsgrund. Der älteste mag in dem Banne der Weinlese . . . gelegen seyn; daher hier die Abgaben mit jenen verwandt sind, die aus dem Banne der Forste entstanden, und somit unter den Begriff der polizeilichen Recognitionszins fallen. Der andere und spätere Entstehungsgrund aber, der bei weitem häufigere, ist das Monopol, welches der Grundherr dadurch ausübte, dass er die Befugnis zum Weinverkaufe theils gegen bestimmte Personen, theils gegen die Einwohner ganzer Markungen und Bezirke . . . ausschliessend ausübte . . . Zog es nun der Grundherr nicht vor, den Wein in dem Bannbezirke selbst auszuschenken, so verpflichtete er die Wirthe theils zu Abnahme eines gewissen Quantum, theils diese oder ganze Gemeinden, ihr sämtliches Bedürfniss ausschliesslich bei ihm zu kaufen; machte er aber von dem Rechte, den B. einzulegen, keinen Gebrauch, so verglich er sich mit den Pflüchtlgen über ein Recognitionsgeld, welches *Bannwein-Geld* genannt ward; oder er liess sich von ihnen eine Entschädigung geben, die hin und wieder als *ewig unablässig Bannwein* in den Lagerbüchern verzeichnet ist“ R. 17, 2, CLXXIII nebst mehreren Stellen. Diese Bannweingelder wurden in Wt. 1836 aufgehoben, R. 15, 2, 1286. — HALT. 98. SCH.O. 1, 93.

Bannweise f.: dem allgem. Viehtrieb entzogene Wiese MfHz. 7, 15. Noch Fl.N. *Bahn-, Bannweise*. — Das eb. angeg. *Bannweide* finde ich sonst nicht.

† **Bannzaun** m.: Zaun, der um einen *Bann*, insbes. den Dorfbann, herumgeht. „Wo es geschlossene Dörfer gab . . ., war das Dorf gegen das Feld hin abgegrenzt durch den Bann- oder Dorfzaun oder Eter“ KNAPP 38; vgl. Vjh. 9, 231. „Daz Drittail an der Bürge ze Rosswag, als ez die Banzün begriffen hant“ EB.D.GB./Vjh. 8, 127. „Die Zwing und Bänn der . . . Dörffer Altenbuelach und Hussstetten raichten und

stiesen an der von Bulach Banzun“ 1470/R. 566. „Die BanZeun zu retten“ BrGrGart. 1513/R. 533. „Welcher Holcz über denn Panzaun wirft“ Mgwachb./WFR. 2, 3, 96. — HALT. 99. (B. 1, 243 „Zaun, dessen Errichtung und Unterhaltung geboten ist“, kaum richtig.)

Bar-schlitten m.: der dreieckige Schlitten, mit welchem, eine Ecke nach vorn, der Weg durch tiefen Schnee gebahnt wird. Allgem. *Des brummet der B.* es ist ortskundig GsBöhm. *Hast's 'm B. gsait*? sagt man eb. einer geschwätzigen Person. „*Dear hot Füass wie a B.*“ EGL. 219. Uebr.: In Scharen fliegende Vögel, welche keilförmig gruppiert sind, *machen einen B.*; wenn die Schneegänse einen B. machen, kommt noch Schnee (vgl. *Heuliecher*) ENOepf. Ein Haus in Str., das zwischen 2 Strassen einen spitzen Winkel bildet, heisst *der B.*

Pantaleon s. *Bantle*.

Pantalon *bandolō* m.: älterer Name für das Klavier. *Den P. schlagen, auf'm P. aufmachen*. Allgem., aber wohl so ziemlich †. — Nach dem Erfinder einer Klavierform, Pantaleon Hebenstreit XVII; zur Charakterisierung der alten Zeit (gegen 1800) verwendet MOER. Ged. 300. — Swz. 4, 1397; die dort vork. Bed. „Hose“ fehlt uns.

† **Pantel-tier** n.: Panther, Leopard. „Die ain gelb Panthelthier in ainem schwarzen Feld für ain Wappen hand“ ARGCHR. 4, 423.

Bantle m.: 1. der Name *Pantaleon*, seltener mehr als Vorname, häufig als Fam.N. (bes. in Rt.) *Bantle(n)*, *-lin*, *Pantle(n)*, *-lin*. leicht auch *Bendele*, *Bentle* u. ä. — 2. dicker Mensch, bes. männlich, auch mit dem Nebenbegr. des Unbeholfenen DON. OSCHW. Dafür auch *Bankle* SCHM. 40. „Vorher . . . sei ich ein dicker Bantle gewesen“ BUCK Bag. 38. RA.: *Ein Kaiser, ein B., ein Gott* WsHaidg. — Swz. 4, 1397 erinnert wegen 2 an die ital. Bed. *P.* = Hanswurst. STR. 12 *Bandele*?

Pantoffel *bāndoff* m., gekürzt *Toffel*; Plur. *-fel* oder *-fle* m.; Dem. *-töffele*^{1a} (mehr kindlich *-töffele*^{1a}) n.: 1. leichter Hausschuh. — Rätsel: *'s goht etwas im Haus 'rum und schreit klipp klapp* SAEB. Tanzlied: *Heiesa hoppesa, ietz' kommt mei' Stoffel, Hat blaue Hose' a' und ein' n'* P. BUCK. *Tübinger Mädle' hent Töffele' a' s. vergebens*. Im Märchen vom Kätzlein und Mäuslein: *Na hat d' Köche gsait: wenn du mir Toffele holst. Na ist 's Mäusle zum Schuhmacher gangen und hat gsait: Schuhmacher, mir Toffele' usw.* MEIER Vm. 284. „In CxHof. ist ein Haus, wo der *Töffele* umgeht; er schlurkt durch die Gänge“ ARS SCHW. 1, 208. — 2. *unter dem P. stehen, unter den P. kommen*, auch etwa *den P. küssen*, wie nhd. vom Weiberregiment. *Ja zaiersta hau' ih 's Schweißga. 's Schlucka und Geduld g'learned, noo hast du [Frau] . . . zu dei'ra Kunst nimme weit g'hät, ih glaub mer hoast se nu' d' Pantoffelregiering'* NEFFL. 216. — 3. = *Pantoffelholz* BALOstd. — 4. Dem. *Pantöffele*^{1a}, *Töffele*^{1a} für Pflanzen mit Blüten, welche an einen P. erinnern. a. Hornklee, Lotus corniculatus TCHaus. Ws. MEM. — b. gelbe Walderbse, Orobis (Lathyrus) pratensis GOESal. — Aus ital. *pantofola*; schon AUG. 1521/DF. 793: *P. vel Suckel solea*; vgl. SCH.O. 1183. Die Kurzform ist allgem. verbr., für 2 aber, was offenbar schriftspr. Ursprungs ist, nie üblich. 4 anderswo (Swz. 4, 1398) noch für andere Pflanzen. — B. 1, 395. 590. SCHM. 130.

Pantoffelholz, *Pantoffel*-holz n.: Korkholz und der daraus gefertigte Pfropf: allgem. „Waldt. in

welchem P. [*Quercus suber*] wächst. SCHICKH. H. 213. S. a. *Pantoffelzapfen*. — Das Wort „Kork“ fehlt uns. Swz. 2, 1256.

† **Pantoffel-macher** m.: ‚*P. solearius*‘ AUG. 1521/DF. 793. — Swz. 4, 53 ‚*crepidarius*‘ Maaler.

„**Pantoffel-staffetten** Pl. f.: Weiberneigkeiten, scherzweise“ AUG. 87. — Gewiss nur geleg. Bildung.

Pantoffel-zapfⁿ, *Pantoffle*ⁿ-zapfⁿ, flect. -eⁿ m.: Zapfen, Pfropf aus *Pantoffelholz* TU.BAAR SAEB.

Pantsch -*än*-, NO. -*ä*-; Plur. *Päntsch* -*än*- m.: 1. Schlag, bes. mit flacher Hand. Allgem., wie *pantschen* 1. *Pantsch* geben. ‚Wie d' Lehrer wegem ABC De Buaba Päntsch aufmeassat‘ WEITZM. 340. — 2. Bauch, Wanst REISER 4. — 3. Rausch WsSchweinh. — 4. Geschwätz, bes. lügenhaftes, boshafte AA. GOE. GS. *Pantsch mache*ⁿ Schwätzereien machen. — 2 sicher zu it. *pancia*: sonst s. zu *pantschen*. B. 1, 397. Swz. 4, 1405f.

Bantsche -*ä* m.: kräftiger, dicker Mann ES Pfauh. S. a. *Bierpantsche*. — Swz. 4, 1407.

Pantschel f.: = *Pantscherin*, geschwätziges Weib ULM Ramm. — Zu *pantschen* 4.

pantscheⁿ *bäntsch* schw.: 1. schlagen; speziell einem einen Schlag mit der flachen Hand auf einen weichen Körperteil, bes. das Gesäss, versetzen, sei es zur Züchtigung oder im Scherz. Allgem. Obj. ist die Person: *Wart, ich pantsch dich!* oder der Körperteil: *Du kriegst den Arsch pantscht*. ‚Kam gepantscht nach Haus‘ SCHILLER 1, 345. Ebenso *auf einen nein p., einen herp., rerp., einem den Arsch toll p., nausp.* — 2. kräftig, aber unordentlich auf oder in etwas hinein schlagen, drücken. Im Kot herumwaten, dass es herumspritzt RB. u. Umg.; FULDA 27. Beim Gehen hart auftreten RB. Unter einander mengen: den Teig *p.* kneten EW. Flüssigkeiten, wie Bier, Wein, Milch *p.* untereinanderrühren, daher auch fälschen EW. AUG. Unordentlich arbeiten, huddeln: *Die kaⁿ nu^p bei ihreⁿ G'schäftⁿ* OSCHW. — 3. sich den Bauch füllen REISER 4. Gierig essen; *alles z^s-sämmeⁿ neiⁿ p.* HERPFÄFF. ‚Den Mund so mit Speise überfüllen, dass man dieselbe fast nicht beißen und verschlucken kann BALZILLH.‘; also = *mampfen*. Viel trinken, bes. Bier OSCHW./UKBL. 2, 70. — 4. schwätzen StBinsd. — Wohin gehört ‚*Pantschede Stutzer* riefen ehemals die Reutlinger den Reitern der Tü. Studenten nach? — 1. 2 erinnern an *patschen* A 1. 2. 4 an *p. B.*; zu 3 könnte ein Ausdruck wie ‚sich den Bauch voll schlagen‘ vergl. werden. Das Wort könnte also eine nasallerte Nebenform zu *patschen* sein (vgl. Ggr. § 47: *nunz* o. ä. = nichts, *schneuze* = schneuzen); der Gebrauch hätte sich dann so gespalten, dass bei *patschen* der Laut, bei *p.* die Bewegung Hauptsache geworden wäre. Aber man muss zu 3 (viell. auch 1) auch an ital. *pancia* Bauch, frz. *panse* erinnern, wozu ‚*pansen*‘ fressen HÄTZL. 71: sei es, dass 3 ein anderes Wort ist oder dass Zusammenfall, bzw. Anlehnung vorliegt. — GR. 1, 1119, 7, 1423. DF. 157. B. 1, 397. Swz. 4, 1406. STR. 12. SCHMIDT Els. 21. SCHM. 41. (‚*Peitschen*‘ BAV. 2, 823 ist nur falscher Deutungsversuch.)

Pantscher m.: 1. persönl., wer *pantscht*. a. unreinlicher Mensch, bes. fem. -iⁿ SA Wolf. Wer in den Kot *pantscht* RB. S. a. *Dreckpantscher*. — b. *Pantscheri*ⁿ f.: schwatzhaftes Weib StBinsd. — 2. abstr., das (einmalige) Pantschen = *Pantsch*. *Pantscher kriegen, geben*. Wohl allgem., doch häufiger *Pantsch* 1. — PN.: ‚Es war ein altes Weib im Schloss, genannt Greta Bantscherin, war vil Jar Kindsmagt darin gewesen‘

ZCHR. 4, 295. S. zu *pantschen*.

Pantscherel *u*, f.: Weinfälschung. — Nicht einheimisch, aber immer mehr bekannt. S. *pantschen* 2.

pantschig Adj.: schwül, heiss SA Haid. Feucht, vom Getreide: *D' Frucht ist p.* BiEro. — Etwa „drückend“, „gedrückt“.

Pantsch-mühle f.: Walkmühle. S. Nicolai's Reisen 8, Beil. 83/AUG. 87.

Baⁿ-wärter m.: Bahnwärter, wie nhd. S. zu *Banhof*.

Banz:- in Namen wohl immer zu einem Pers.N. *Banz*, alter Koseform zu irgendwelchen mit *ba-* anlautenden Namen. Der Fam.N. *Banzhaf* schon XIV.

F' Banzeleⁿ n.: Katze NkBach.; junge Katze KÜMULF./OAB. 139. — Schon der Mittelvokal wird darauf deuten, dass das Wort eigl. Kindersprache ist. Etwa zu *Panze* dickbäuchiges kleines Kind? Oder vgl. Swz. 4, 1409 *Bänz(e)li* Kosenäme des Schafs?

* **Pänzele**ⁿ -*li* n.: der kleine Taucher, *Colymbus minor* Bod./BUCK. — Sonst nicht zu finden.

* **„Banzer“**: in der Baar der erste Garbenboden über der Tenne, den man anderwärts *Barn* heisst. BURL.Kz. 15, 267. — Zu *Banse* „Scheuer“, das uns sonst fremd ist.

Panzer, älter *Panzier* (auch B-), alt n., neu (soweit noch vorh.) m.: 1. wie nhd. ‚Allez Harnasch. Halsperge oder Hosen, Schinier, Banzier, Gurrit, Blatten ... daz ist allez Erbegut‘ AUGST. 151. ‚Mit aynem Mayden, m. a. Banzier, m. a. Eysenhut und m. a. Armbröst‘ AUG. 1392/UB. 2, 261. ‚Für ain Pantzier 2 fl 5 β d.‘ AUGCHR. 1, 257. ‚Eisenhütet, Bantzer. Armpröst ... Harnasch, Armpröst, Eisenhütet, Bantzer eb. 2, 330. ‚Ein sehr schönes Banzer‘ ZCHR. 4, 275. — RA.: ‚Es hilft kein P. für den Galgen‘ SFRANK; mod.: *Kein P. rettet vom Tode* RW., wohl schriftspr. — 2. ‚als ‚eisin Küchengeschirr‘ genannt FRISCHL. 28.‘ — Aus it. *panciera* „Bauchbekleidung“. DF. 157. Sch.O. 1180. 1183. B. 1, 397. Swz. 4, 1407.

Panzer-ärmel m.: Ärmel des Panzers. ‚Wie wol er mich mit sim Spiess in ain Flankart oder Bantzer-ärmel rantt‘ GvEH. 24.

? **panzeren** Adj.: gepanzert. ‚Das der Henndtschuh, so ich von im empfangen, banntzerj ist‘ SCHÄRTL. 2, 100. — Die Form ist unsicher; sonst kein Adj. zu *Panzer*.

† **Panzer-fleck** m.: ‚Ich glaub, er fress ein P. für ein Bratwurst und lies ihm nit grausen; darzu war er ein wilder Strauss‘ HA. 1544/GQ. 1, 373; dass. Bild wie in ‚Eisenfresser‘. — Es ist daran zu erinnern, dass Stücke von Ringelpanzern, wie noch jetzt solche Drahtgeflechte, in der Küche zum Scheuern verwandt wurden. FRISCH 2, 88 c.

Panzergeret s. *Gereite*.

Panzer-kette(m) f.: t. t. für eine Schmuck- oder Uhrkette, die panzerartig aus Ringen geflochten ist. Schon alt.

Panzer-trenner m.: Stossdegen, mit dem man durch die Ringe oder Fugen des Panzers hindurch stechen kann, sonst „Panzerstecher“. ‚Ein P. mit einer dreyeckigten Klinge‘ Schwertfeger-Meisterstück WT. 1677/R. 13, 541.

banzer-sauer Adj.: sehr sauer Nr. — Falls an *Panzer* zu denken ist und nicht vielmehr eine Entstellung aus *bandsauer* (s. d.) vorliegt, könnte an ein Adj. wie etwa „panzerfest, -hart“ zu denken sein, aus dem die Compos. übertr. wäre; s. ZFDW. 1, 79.

Papa m.: in der Form *bābā* (feiner *phāphā*) nur unter Gebildeten und auch hier neben dem noch vielfach übl. *Vater*. Als Anrede ist *P.* jetzt schon sehr verbr., aber zu dritten zu sagen *mein P.* ist zwar bei Kindern, auch weibl. Erwachsenen sehr üblich, im Munde männlicher Erwachsener weit mehr *mein Vater*. Dagegen ist die Form *bābā* (südl. *pāpā*) v. Demin. *bābāle*, gut volkstümlich, wenn auch wohl mehr in städt.-bürgerl. Kreisen als in bäuerlichen, wo neben *Vater* noch *Aette* erscheint; auch sie aber kaum anders denn als Anrede oder im Munde von Kindern. — Ebenso *Mama*. Swz. 4, 1415.

Papagei *babagae*. -ig-, -pe v., Plur. -e m.: wie nhd., einziger und allgem. Name. „Einen der schönen, grossen Papagei von allerlei Farben“ ZCHR. 4, 169. „Papigay“ HA. 1617/CHF. 8, 179. „Zwey Uhren wie Papigay“ HAINH. 1629/Qs. 10, 168. — Uebtr. von einem Schwätzer, allgem. — „Auf die Frage *Wie heisst?* giebt man häufig die Antwort *Hans Geist*, auf die weitere Frage *Wie weiter?* die A. *Hans Reiter*, und auf die 3. Fr. *Wie maih* [mehr]? antwortet man *Hans P.*“ RT./WAGN. 118. Beim Anzählen: 1. 2 P., 3. 4 *Mucke'stier* usw. SAEB. — Der FLN. P. (Wäroth.) wird aus einem Compos. mit *Pappen-* entstellt sein. Das Demin. *Papperle* AUG. 87 ist wohl nur gelegentlich gebildet oder aus bair. *Paperl* entnommen. DF. 794. B. 1, 398. Swz. 4, 1415.

papelerisch -lär- v. Adj.: verwirrt EH. RAV.; *Er ist ganz p.* „Curios; eine Sache, die gemeinsam ausgeführt wird ULM Geg.“ „*Aell sind jetz p. woara, Hand Schnautzbärt g'macht mit Pfannaruass, Ins Hüatle dupft und z'sämma g'schwoara*“ WEITZM. 388. — Jedenfalls zu lat. *popularis*.

„pāpe“ schw.: trompeten Sww. — Keine genauere Ang., auch nicht über die Lautform. Falls *phē-* zu sprechen, wie nach Swz. 4, 1418 anzunehmen sein wird, wohl onomatop.

F bāpfe -f- schw.: an einander stossen, z. B. mit den Köpfen von Schafen oder Kindern, oder von 2 Eiern, die zusammengestossen werden CR./OAB. 124. Kf./OAB. 139. *Mein Ei ist bāpft* hat eine Vertiefung vom Aneinanderstossen CRTief. — S. a. *bopfen*. Vgl. Swz. 4, 1427.

Papier v. *ba-*, *bābir*, -iär s. der Diphth.-Grenze, FRK. RIES; -*ai(a)r* (-*air* TRNess., -*pir* TRKran) allg. schwab. (*Abair* SABeizk.); -*ui(a)r* MRBPleid. (NEFFL.); Plur. -rer n.: wie nhd. 1. der Stoff. „Bottenlon, Pergamen, Bappeir u. a. dgl.“ ULM 1496/KLÜPF. 1, 206. „Federn, Dimpten und Bapeir haissen bringen“ ZCHR. 1, 444; „Dimpten und B. sparen“ eb. 1, 533. „Setzet er ime die Mucken uf das Papeir und liess sie darauf umbher kreisen“ eb. 3, 200. „Wie man dann manchen Mentschen findet, der über sondere Ding ganz karg und sperig, einer über P., der ander über die Liechter“ eb. 3, 441. „Er fragt, ob ich könt zimlich setzen Oder trucken und das Papeir netzen“ NFRISCHL. 175. „Gedencken nit, was kost P.“ eb. 176. — *In's P.* heisst, was man vom Hochzeitstisch mit nach Hause bekommt OSCHW./UKBL. 1, 46. „*I hols* [Kalbsfüsse], *mach ebbes P. drüber net und schuibs em in seine Tascha*“ NEFFL. 88. — Einem, der einen einen Lumpen schilt, sagt man: *Du bist auch noch kein P.*, verbr.; ebenso: *Der gāb kein übel's P.* LP. Vielleicht ist SAIL. 10 an diese RA. gedacht, wenn der neugeschaffene Adam, der raten soll, aus was er gemacht sei, weder aus Metall noch Stein usw., sagt: „*So bin i halt Papeier*“; Antw. „*Noi, du bischt noh*

rāuher“. — Auf ein feines P. darf (muss) man nit zu grob schreibe“ GSBöhm. — Dass schwarz auf weiss geschriebenes oder gedrucktes auch erlogen sein kann, besagen die RAA.: *Das P. ist geduldig, nimmt alles an, ist nicht kitzelich* (auch unter einander verbunden oder mit dem Zusatz *es lässt schreiben* (o. ä.), *was man will*) allgem. „Das Papeyr ist lindt, last auf sich schreyben, was man will“ ARG. 1547/Zfs. 2, 143. — 2. von dem darauf Geschriebenen gelegentlich. *Er hat ein P. mache lasse* eine Eingabe BoEMagst. Von Dokumenten, Wertpapieren odgl., wie nhd. *Zum P. gehen* aufs Rathaus OAB. CR. 126. — Die Form mit Diphth. beruht auf altem *papir*, das dem lat. *papyrus* (gr. *πάπυρος*) genau entspricht; undiphth. Form im S. ebenso, im N. dagegen < mhd. *papier*. Die Gebildetensprache hat überall -ir, was KAUFFM. S. 176 fälschlich als MA. gegeben ist. Bezeichnend: *Pauspapier*, aber *Papeir* RT./WAGN. 125. Wenn ältere Schweizer die Form -ei- öfters haben, so wird das auf schwab. Einfluss beruhen, der hier leicht denkbar ist. — DF. 158. 498. 794. B. 1, 399. Swz. 4, 1416. STR. 11. SCHMIDT Rles 54.

paplere v. Adj.: aus Papier. „Die ersten *papirnin* Brief kosten 5 g., die zwen bermitin Brief ... auch 5 g.“ AUGCHR. 1, 29. „Alles in ein *papeirin* oder *pergamentin* Brieff ... bringen“ WT. 1567/R. 4, 340. — Form s. *Papier*; *apeiri* BUCK. B. 1, 399. Swz. 4, 1417.

Papierer v. m.: Papierfabrikant, Papierhändler oder auch Arbeiter in einer Papierfabrik. „1486 wird der erste „Bappirer“ Martin erwähnt“ OAB. RT. 1, 293. — Form s. *Papier*; nach BUCK auch *Apeirer*. B. 1, 399. Swz. 4, 1417.

† **Papier-fass** n.: „Abrechnungsstreit zwischen N. und N., darin die Rede von einem P., Gahrnsäcken ...“ AUL. 1722. — Papier, auch Bücher in blanco wurden in Fässern versendet.

Papier-holz n.: Espe, *Populus tremula* MITTL. ALB./JH. 1890, 290. LOSCH 27. Syn. *Aspe*, *Zitteraspe*. — Nach dem weissen Holz?

Papier-masche *babirmašē*, -ē v. n.: die bekannte plastische Masse aus Papier, zu Puppenköpfen, andern Figuren udgl., frz. *papier mâché*. — Der Nasal nach *mašē* Maschine.

† **Papier-mühle** f.: jetzt nur noch ON. — † **Papier-müller** m.

Papier-springen n.: „In Su. bestand früher das sog. *P.*, an welchem die schulpflichtigen Kinder bis zum 14. Jahr Papier für Rechnung der öffentl. Kassen erhielten“ OAB. 43.

† **papisch** Adj.: papistisch. „Die Papische oder römische Catholische“ BCRST. 6.

Papist m.: Katholik. „Ich weiss wol, das ir ain P., iedoch so wellen mein Predicanten hören“ ZCHR. 4, 35. — Im Volksmund †.

Papp, **Pappe** (Form s. u.) m.: 1. Mehlbrei, bes. für kleine Kinder, allgem. „*Pappe*, al. *Bap* puls“ AUG. 1512/DF. 157. Bes. gerne Dem.: *Päpple* HER Pfaff., *Päppele* TUWURL., gewöhnl. in der kindlichen Form *Pappele* *bābāle* allgem., n. *Ma muss ihm all's i's Maul striche*, wie 'm Kind der Papp WeAmtz. „Wie ein Mütter einem Kind den Peppen ... einstreichen muss“ SFRANK. „Den Kindern [eine Arznei] für sich selbst eingeben oder unter ihre Bappen oder Muss vermischt“ GUFER/AL. 11, 156. Dagegen können *P.* und *Brei*, *Mus* auch unterschieden sein: „Dass sie nicht anderst meynten [vor Entsetzen],

als sie hätten gestern Pappen für Brey gegessen' HARTGEDR. SCHWAB. 340. *Es ist gleich, Pappen oder Mus* SEFRITTL. Dann bez. *Br.*, *M.* den Brei der Erwachsenen, bzw. den nicht aus Mehl gemachten; vgl. das Syn. für *P.* „*Kindleinsbrei*“. — 2. Kleister aus Mehl. Unser einziges und allgem. Wort dafür; *Kl.* fehlt uns. Dagegen hat HHELDT 336 ‚Bepp‘ für die Streiche des Webers, 146 für den Kleister, mit dem der Sack des Bettes innerlich bestrichen wird. — 1 in den Formen *Papp* und *Pappe*, letztere häufiger; eine geogr. Scheidung finde ich nicht. 2 nur *Papp*. — Das Wort kann aus mlat. ital. *pappa* ‚Brei‘ entlehnt sein oder (viell. daneben) auf den Naturlaut *bāb* des Säuglings zurückgehen. Das Verbum *pappen* aus 2. 1 ist jedenf. die ältere Bed. — GR. 1, 1120. 7, 1442 (wozu gewiss ein paar alte Stellen zu ziehen, die 7, 1443 ohne Grund unter das Fem. *Pappe*, das uns fehlt, gestellt sind). SCH.O. 94. B. 1, 398. SWZ. 4, 1413. STR. 11. AUG. 87.

papp bāb Interj.: Leuten, bes. Kindern, die den Mund voll haben, ruft man zu *Sag p.*! Bes. aber nicht mehr *p.* sagen können von einem Betrunkenen (auch etwa Schlaftrunkenen) allgem./So SPR. 981. — S. zu *Papp*.

pāpp: „*Ja bābb*“ abwehrende Interjection WFR. 6, 416. Ähnlich BALÖstd. — Zu *papp*? Vgl. GR. 7, 1438, SWZ. 4, 1418 und *papperlapapp*.

pappai babae (Dem. *pappaille*), *pappala babalā* (, *pappaus babäus* (-ūs Bod.) Interj.: so sagt man den Kindern oder diese selbst, wenn nichts mehr in der Schüssel, Tasse, dem Teller usf. ist. *Netzt ists p. Pappala, Nex mehr da (nimme da)*. Von da übr. auch allgemeiner als scherzh. Ausdr. für das Nichtmehrdasein, Vorübersein. — *Pappai* an der Don.: RD. EH. ULM/OAB. 1, 439; *pappala* in NSCHW.; *pappaus* von EH. SA. Br. zum Bod.; SCHM. 34 gibt auch ‚*pappelei*‘ an. Seine Ableitung aus frz. *pas pas là* ist unmöglich; vielmehr zu *papp* (*Papp*, s. d.); bei *pappaus* zeigt schon die Form -ūs im Nididiphth.-Gebiet die Compos. mit *aus*. S. a. *papperlapapp*.

Papp-arbeit — Form s. *Arbeit* — f.: Arbeit, die *gepappt* wird, Cartonage o. ä. Allgem. Da oberflächliche, billige Arbeit öfters nur gepappt, nicht geleimt oder genagelt udgl. ist, auch = schlechte Arbeit BUCK. Vgl. *pappen*, *Pepper*.

Pappel I f.: Schwätzerin; verbr. *Du bist e'ne alte P.* S. *Pappler*. — DF. 158.

Pappel II *bäbl*, Plur. *Papple* f. (m., s. u.); bes. Demin. *Pappele* n.: 1. = *Käspappel*, Malve, und zwar versch. Arten; allgem. „*Bäwille* n. *Malva rotundifolia* NkBach.“ „*Pappelo*“ OAB. KÜ. 140. ‚Der Papel‘ WT. 1571/CMF. 6, 20. ‚Man sol nemen Pappelo und wilden Ysop‘ MYNS. 45. ‚So sol man [gegen Verstopfung] die Este und Pletter von den Pappeln in Wasser sieden‘ eb. LFUCHS 193 unterscheidet: 1) zahm: ‚Ern- oder Herbstrosen, dann sie blüen am meisten in der Ernd bis in Herbst‘, auch ‚römisch Pappel‘ = Gartenmalve; 2) wild: ‚klein P., Genssp., Hasenp., Kässp.‘ = *M. rotundifolia*; ‚Rossp.‘ = *Malva sylvestris*. — 2. † ‚Gross oder wild Pappeln‘ = Eibisch LFUCHS 5. — Hieher auch: ‚Da man dich dennoch nant ain Buol Und doch nie würt ainr Papeln wert‘ HVSACHS. 59; denn die allbekannten, von den Kindern gegessenen Früchte der wilden Malven haben die Grösse und Form einer kleinen Münze. Es ist also ganz unnötig, in ‚P.‘ mit SCHM. 34 eine Münzsorte zu finden. — DF. 157. 497. B. 1, 399. SWZ. 4, 1415 (auch dort u. a. = Eibisch). SCHMIDT Els. 21. BAUHIN 4, 186. ALRV. 10, 507.

Pappel III *bäbl*, Plur. *Papple* f.: *Pappel*, *Populus*, der Baum; allgem.; dafür *Pappeler* m. *GS Donzd.*, *Pappel-baum* m. allgem. Es wird aber mit *P.* insbes. die ital. *P.*, *Populus pyramidalis* bez., Syn. *Allee*, *Alleebaum*; diese erst im XVIII. eingeführte Art führt nur diesen Namen, bzw. mit dem Zusatz *italienische P.*, während *P. alba* und *nigra* auch *Alber*, *P. tremula* *Aspe* heisst. — ONN. werden kaum je hieher, eher zu *Pappel II* gehören, meist aber zu dem PN. *Pappo*. DF. 157. B. 1, 399. SWZ. 4, 1415. JH. 1890, 302. LOSCH 27.

Pappel IV, Plur. *Papple* f.: *Bapple* Flecken an und in einem Gegenstand Bt.

F Pappel-arsch m.: Schwätzer FRK. — Vgl. *Bachstelsensarsch*.

Pappelau *babalao* (, Dorf OA. BL., alt ‚*Pappenlo(c)h*‘. *Es geht P. zu dem Gant zu BLSeiss*. *Wer Vater und Mutter nicht folgt, muss nach P.* eb. *Wie ich bi, so bleib ich au*, *Wie der Hans vo P.* ULMAlp. *Z P. in der Pelzmühle ist der daheim* er weiss nicht, woran er ist. — In der unbed. Geschichte des Ortes ist kein Anlass zu diesen RAA. zu finden.

Pappel-dolder m.: *Dolder*, Wipfel der *Pappel III* BUCK Bag. 100.

Pappele m. n.: Schwätzer; = *Pappler*, aber mehr vertraulich, wie etwa vom Vater dem Kind gegenüber. Vgl. *Päpperlein*. — Masc., wo es einen Erwachsenen bez., sonst n. Ein anderes s. *P. s. Pappel*. — *Pappele* s-gschwätz n.: unnötiges Geplauder REISER 4. ‚*Wass des P. do!*‘ WAGN. ERN. 74.

pappele-grün Adj.: ‚*An meim rauthscharlatinena papelagrüna Stubatäfer*‘ WEITZM. 267. — Wohl absichtl. kom. Bildung.

pappelet Adj.: nach SCHM. 34 (AUG. 87) Nebenform zu *pappet*.

Pappel-fotz f.: Schelte für Weiber „St. NA. BAL. — *Pappel-gosch* f.: dass. BALÖstd. — Vgl. *Pappelarsch*.

Pappel-holz n.: *lignum populeum*. Ein witziger Schreiner kündigte an, die Porträts der bekanntesten Abgeordneten seien bei ihm in *P.* zu haben; s. *papplen*.

Pappel-knopf m.: *Knopf*, Blattknospe der Schwarzpappel, früher officinell. ‚*Populi*, *Pappel-Knöpff* 1 kr.‘ WT. 1755/R. 14, 485.

Pappel-maul n., Dem. -mäulle n.: *Plappermaul*, allgem. — DF. 158. SWZ. 4, 181. Els. 1, 673. Vgl. *Päpperleinsmaul*.

F Pappel-rock m.: vielfältiger kurzer Weiberrock von Wolle, rot oder grün OAB. KÜ. 118. *Papperlis-rock* wollener selbstgemachter Rock OAB. CB. 123. — Etym. unklar.

Pappel-rose f.: Garten-Malve. ‚In den Gärten sind *P-en* und Asten beliebt‘ BAIRALLG./BAV. 2, 781.

pappe *bäba*, *pappe* *bä* schw.: kleben. und zwar intr. und trans. Das Blatt Papier, Hemd odgl. *pappt*, häufiger *pappt an*. Der Buchbinder muss das Bild odgl. wieder *pappen*, s. a. *aufpappen*, ‚*nappappen* u. a. Der Kleister (*Papp*), Gummi odgl. *pappt gut*. — S. a. *pappet*. Die Umlautsform ist die seltenere, insbes. detrect. B. 1, 398. SWZ. 4, 1414. STR. 11.

Pappen-: in ONN. Gen. des PN. *Pappo*.

Pappe-deckel m.: 1. Buch- oder Aktendeckel aus *Pappe*; dieser Stoff selbst (einfaches *Pappe* fehlt uns). Allgem. *Des ist unter'm P.* unter der Kritik RW.; vermutlich, weil bei den Aktenstössen der *P.* zu unterst liegt. — 2. übr., Spottname für den Buchbinder

RbHirrl. — Zu 2 vgl. den zum t. t. gewordenen Namen *Krummholz* für „Wagner“. STR. 11.

Pappenheimer: die Stelle SCHILLER Wall. Tod 3, 15. „Daran erkenn' ich meine P.“ wird bei uns stets, schriftsprachl. oder mundartl., falsch citiert *Ich kenne m. P.*, zumal in abfälligem Sinn. Anrede *Du P.!* = feindseliger Mensch TEFriedr.; ob auch dorthier? vgl. B. 1, 398 *P.* = Abtrittputzer (NÜRNb.).

Päpper s. *Pepper*.

pappere *bäb*-schw.: = *papplen* und = *päppern* (1.) 2. „Du wärs so keck und fangst mit em Taudtagraber nu' Händel a', wenn er de zua-decke will, wurd der' Rätsch nu' amool pappere“ NEFFL. 288. „Mit dem Wort papern“ SFRANK. — Das Verb kommt überall vor; es kann Nebenform zu *päppern* oder Compromiss aus diesem und *papplen* sein. „Poppere“ nachschwätzen EwJagstz. ? — B. 1, 398. Swz. 4, 1415. Vgl. *Päpperein*.

päppere *bē*-schw.: schnattern, klappern. 1. vom Storch oder der Gans, allem. Mit dem Schnabel an den Futtertrog oder ans Käfiggitter klopfen, vom Geflügel KiOW. — 2. plappern, von Menschen; allem. Ähnlich wie *papplen*; doch steht bei unserm Verb stets der Gedanke an den (monotonen, klappernden, „schnatternden“) Ton im Vordergrund; der Inhalt kommt bes. insofern in Betracht, als das Geschwätz als inhaltslos, gedankenlos bez. werden soll. „Der unachtsamen Messpaffen Beppern“ Inscr. in SCHD./CHF. 217. 496. „Wann du si mit dem Mund beppern sichst, so bis on Zweifel, das si nit bete, sondern das si Lugin ausrede“ WIRSUNG. *Des Mäulle* „pappert immerfort“; vgl. *Päpperle* „smaul“. Inf.: *Hast alleweil ein Päppere*; *Hör' auf mit der'm P.*; Syn. *Gepäpper*. Vgl. *Schneider*. *Wer z'erst pappert, hat au' z'erst g'schnüttert* [papedit] BUCK. Dazu *aus-p.* ausschwatzen. — 3. von krampfhaftem Hin- und Herbewegen: der Lippen bei einem Geköpften UNTERL.; der Zunge bei kranken Schafen PETERSEN; vgl. *fapplen*. — 4. die Notdurft verrichten OBWinz. — Vgl. *papperen*. Swz. 4, 921f. *bēbere* vor Frost mit den Zähnen klappern, *bibere* beben, plappern. Also zu „beben“? Nicht auszuschliessen ist aber der onomatop. Ursprung; dem Laut *pfp* entsprechen die versch. Gebrauchsweisen des Worts ganz wohl; s. Swz. 4, 1415 *papperen*. — SCHM. 34.

Päpperer m.: = *Pappler*, Schwätzer SAEB.; aber gewiss auch sonst.

päpperig Adj.: geschwätzig. „Was gaut denn dös di a' Du päppriger Schwanz“ SCHEIF. 81.

papperlapapp *babarlabab* ~, Interj.: abweisend: „Unsinn“ odgl., wie nhd. „Einfältiges, kindisches Geschwätz“ Ew. — S. *päpp*; das Verbum *papplen* wird hereinspielen: „schwätze, so lang du willst“ usw. Uebrigens ist die Interj. kaum volkstümlich. S. aber auch *pappai*. — Swz. 4, 1416.

Päpperle^{1a}: Schwätzer BEGrIng. OEKirch.; = *Pappele*^{1a}, w. s. „Du Papperle“ Anrede des Teufels an einen Pfarrer BOEDöff. 1710/HARTM. Rel. 15. (S. a. zu *Papagei*.) — *Päpperle*^{1a} s-maul n.: = *Pappelmaul* BEGrIng.

Papperlesrock s. *Pappelrock*.

Päppes *bēbas* n. (m. s. u.): dünner Teig aus Eiern, Milch, Weissbrot, zum Bestreichen der Kuchen EHDEtt. Desgl. aus abgerahmter saurer Milch und Mehl EHStett. „Anstrich auf einen Kuchen EwOepf.“ Mischung von Rahm, Lauch, Safran usw. auf den Kuchen EH

Granh. Obere Schicht des Kuchens, aus Aepfeln, „Käs“ odgl. MÜFeldst. — Sonst nirgends bezeugt. Die Bez. zu *Papp* 1 ist klar. Am besten als Ntr. eines Stoffadj. **päppen* „aus Brei gemacht“ zu fassen. Das aus Oepf. neben dem Ntr. angegebene Masc. könnte Anlehnung an *Papp* oder an *Kuchen* sein.

Päppes-dünnet f.: Rahmkuchen RDBuch./KUEN 5. — S. das Simplex.

pappet *bäbat* Adj.: breiweich SCHM. 34; weichlich, gebrechlich, krank SCHM. ULM (vgl. ZFHM. 2, 240). Hd. Es. Schüchtern ULM; feig SCHM. Täppisch und dabei schwächlich (o. O.). Dumm, leichtgläubig MEM. Abergläubisch, bigott SCHM. *Er steht da wie ein pappeter Jesus* ungelenk, ängstlich SCHM. 623. S. a. *pappelet*, *pappig*. — Die letzte RA. kann als Partic. von *pappen* gefasst werden; dieses liegt sicher vor in der Wendung *Er ist nu' pappet* von einer Krankheit nur schlecht hergestellt EsPfaub. In den andern Fällen mag das Part. concurren mit einer Adj. Bildung *p.* < *pappecht*.

Pappete^{1a} Pl.: die Pflanze Galium Aparine UR Grab./Losch 20; bestritten. — Wie das Syn. *Kleber*, *Kleibe* davon, dass die Früchte mit ihren Stachelhaken sich an alles anhängen; also = Adj. *pappet*.

Papp-füdle n.: = *Pappseckel* (s. d.) BUCK.

Papplanus *babianus* ~ m.: Schelte für einen Dummkopf BUCK. — Offenbar Anlehnung von *Pafian* an die Schimpfwörter mit *Papp*.

papplig, *päppig* Adj.: klebrig. Allgem. — Einen geogr. Unterschied zwischen beiden Formen, von denen die mit -a- wohl die allgemeinere ist, finde ich nicht. Swz. 4, 1415. STR. 11.

papple^a, *pappelen* *bäb(a)le* (s. u.) schw.: schwätzen, plappern. Allgem. Hauptbegriff ist das unnütze, zeitraubende, leere des Schwätzens; auch häufig das Ausschwatzen von solchem, was hätte verschwiegen bleiben sollen. In diesen Bezz. wie *patschen* B, nur dass unser Wort stets tadelnd gebraucht ist. Von *päppern* versch. dadurch, dass dieses vom akustischen Eindruck, *papplen* vom Inhalt ausgeht. Dazu *aus-p.* ausschwatzen. — Die Form mit Zwischenvocal ist im Mittelland (ob. Donau bis Fils), aber auch aus KÜWest. bezeugt, die ohne solchen mehr im NO., SO.; sie werden aber geogr. gar nicht zu trennen sein, *pappele*^a ist vielmehr Demin.-Bildung zu *papple*^a. „Papp'ln BEGrIng.“; vgl. Ggr. § 49, Karte 17. „Bäppel“ GmStrassd. „Papperlen“ SCHM. 34. S. a. *papperen*. Das Verb ist offenbar aus dem Naturlaut *pap* gebildet; engl. *babble*, franz. *babiller* laufen parallel. — SCH.O. 68. B. 1, 398. Swz. 4, 920. 1414f. STR. 11. AUG. 87 (schiefl).

Pappler, *Pappeler* m.: Schwätzer, Ausplauderer; allgem. Syn. *Päpperer*. *De' P. hau'* viel reden BALÖst. — Wegen Bed. und Form s. *papplen*.

Papp-säckel -ē-, Plur. gleich, m.: Schelte für einen energielosen, dummen Mann. Allgem.; Syn. *Pappfüdle*. — Dessen *Säckel* (s. d.) *Papp* ist, vgl. *pappet*, oder d. S. *pappt*? Vgl. DF. 157 *Bappsack* (Wetterau).

Papp-schlüssel f.: Schlüssel für den Kleister, *Papp* 2. In St. im XIX. Name einer besuchten Weinwirtschaft in der Eichstrasse, wo früher eine Buchbinderei gewesen sein soll; s. BARTH Wirtsh. 30.

Papst s. *Pabst*.

Baptist: 1. der Vorname, wohl nur katholisch; gespr. *babist* ~, GOE. Bl., *badist* ~, RW. SA. RAV. Kurzformen: *Bapper* BUCK. *Bopp Boppel Boppele* BUCK. VJH. 9, 43. Der Name kommt aber, wie von Haus aus, so noch jetzt der Regel nach in der Verb.

mit *Johann* vor. — 2. Appell. *babdišt* -, Plur. -eⁿ m.: Wiedertäufer; allem. — Swz. 4, 1429.

Bar I *bār* f.: „die Baar“ heisst hzt. die Ebene zwischen Villingen und Donaueschingen im W., dem Steilabfall des Jura im S. und O. (Sf.), dem obersten Neckar (RwSchwenn. incl.) im N. S. a. *Baralb*, *Barermer*, *barisch*. — Der mod. Laut zeigt auf altes *ā* hin. Sicher ist, dass das von Haus aus nur mit PNN. verbunden erscheinende (s. u.) Subst. nur den Amts-, Gerichtsbezirk bez. haben kann; es wird also mit *bares*, *Bärde* zusammengehören. Deutungen, welche auf Waldland (was zu der jetzigen B. gar nicht passt) oder andererseits auf „bares“, waldloses Land gehen, sind schon wegen der urspr. Ausdehnung des Namens über ein viel grösseres, landschaftlich äusserst mannigfaltiges Gebiet unmöglich. Im VIII. IX. bez. „Peraltoldespara“ den grossen Bezirk etwa zwischen Fr. Rb. HECH. SIGM. BEUR. BONND. Achd. Aseff. SGEORGEN. Von diesem Bezirk wurden die äussern, bes. n. und nō. Teile abgesprengt und erscheinen später unter andern Namen, der ö. Teil zw. Hech. und Beuron als „Perihiltinpara“, gewöhnlicher „Scherra“; die „Berchtoldsbaar“, nun auch „Adalhartspara“ oder „Bära“ schlechthin, reicht bis XI. nach NO. noch bis Os., nach O. soweit wie der heutige Name. Der n. Teil dieser verkleinerten Baar erscheint sodann als zähringische B. oder Grafschaft Rottweil, der s. als Landgrafschaft Baar oder Grafschaft Asehelm; endlich, nach dem Aufhören der Gaugrafschaften, wird B. zum Landschaftsnamen in dem Anfangs angegebenen Umfang. — Von dieser B. verschieden war die östl. „Albains“- oder „Folcholt-Baar“ um die mittl. Don. und in Oschw. (Der Umfang der westl. Albainsbaar, eines Teils der verkleinerten Berchtoldsbaar, ist mir unklar.) Jetzt ist am besten auf BAUM. GÖR. (67.) 121. 145. 155. 168. 169 zu verweisen; vgl. OAB. TU. 218. — ONN. wie *Baarwaid*, *Baarwiese* gehören nach dem Gesagten nicht hierher.

Bar II s. *Barn*.

Bar III s. *Barre*.

bar Adj. Adv.: 1. † phys.: nackt, bloss. „Ach dass doch, wie ich wünsch, mein Hertz Euch bahr zu sehen [offenbar wäre]“ WECKH. 2, 366. Diese phys. Bed. ist nur noch erhalten in Compos. wie *barfuss*. — 2. übt. a. † „bloss“, alleinig. „Ueber den paren Schuss noch 6 fl.“ AUL. 1669. — b. *bar Geld*, wie nhd.; das Adj. stets ohne Endung, nicht nur im Nom. und Ac., sondern auch im Dat.: *mit bar Geld* (.) *zahlen*. „Wa sie dafür gab gut paar Gelt“ WECKH. 1, 452. *B. G. lacht. B. G. ist mir lieber als der Mann* RnAlth. *Wenn ich zahle, so habet ihr's b. G.* sagt ein Schuldner, dessen Solvenz bezweifelt wird SAbloch. *Alles für b. G., für b. Münze nehmen* wie nhd. „Hat er uns des vorgenannten Zinses 3 Jar... gewähret an paren Pfenigen“ 1335/MHON. 316. „8000 fl. parer Münz“ FIZ. 150. — c. „offenbar“ vor Augen, sicher, vollständig. „So ass b. vor Augen ist“ WT. 1516/SATTL. H. 1 B. 229. „Statliche, bare und gewisse Handhabung“ WT. 1525/eb. 3. B. 1. „Das ich aussgeschlossen also b.“ NFRISCHL. 93. Modern nur noch *bärwegg* auf einmal Bl.; wohl < *bar enweg*. — d. etwa = nhd. „barsch“: wer sich nichts gefallen lässt, sofort trotzig erwidert LpDiet. Schnürpfl. Vgl. *bärr*. — WIEL. 18, 99 noch, auf der Grenze von 1 und 2 a: „Sollt' es auch ums bare Leben gehn“. *Bar Geld* wohl vom herausziehen und offen hinlegen. 2 d wird etwa heissen: wer sich oder seine Waffe sofort entblöst; jedenf. gehört die Bed. mit den andern zusammen. Ob das Wort in ONN. vorkommt? s. *Bar*. „Bar gegen Bar“ s. *Bare*. — SCH.O. 94. B. 1, 252. Swz. 4, 1433 (noch vielf. phys.).

-**bar**: diese Adj.-Endung erscheint, soweit sie in volksübl. Wörtern auftritt, als -*bär*, -*br*.

Par *bār*, frk. *bār* n., Plur. gleich; Demin. *Pärle* = *ē* n.: Paar, wie nhd., allem. 1. Subst.: zwei zusammengehörige Individuen. *Ein P. Stiefel, Hosen* udgl. *Eⁿ Stuckeⁿ P.* etwa zwei SAbzick. *Er nimmt 3 für eⁿ P.* HdHaus./ALBV. 12, 537. Ws. *Des'st auch eⁿ schön's P. drei* (Spott) Gm. *D^e Welt stoht 'it in eⁿm P. Schuh* „nicht auf 2 Augen“ EhDett. *Einer Primiz zulieb muss man ein P. Sohlen zerreißen* weiten Weg machen OSCHW./D.A. 6, 1889. „Dass dich nur das beste P. Hexen reiten thät von Gomaringen (oder Pfondorf)“ MEIER Sag. 169. „Des Teufels P. Katzen“ eb. *Schmeckst eⁿ P. Oechsleⁿ?* merkst du, wo's hinaus will? verbr. Statt dessen *Schm. deⁿ Parixel?* oder *Er schm. d. P.* Lk. Ws. (vgl. Swz. 4, 1445.) Die RA. wird so erklärt: Ein Bauer war mit einem Paar Ochsen auf dem Feld, als ein Gewitter kam und ihm die Ochsen erschlug. Als er wieder mit seinen Ochsen draussen war, zog ein Wetter auf. Darauf sagte er: „So, schmeckst“ usw. „Darunder warn wol 30 Par Scharganten Buoben oder me“ HVsachs. 53. „Par und Par“ paarweise. „Alle Freytag hat man die ausswendigen Armen... mit den Inwonern in die Spend bar unnd bar gien lassen“ HA. XVI/Gq. 1, 184. „Weil ich ublich P. und P. colligiere“ HAINH. 1611/Qs. 6, 161. — Insbes. von 2 lebenden Wesen verschiedenen Geschlechts. In dieser Bed. bes. das Demin. *Aelle Thier, dia ih doⁿ geseⁿ, Seⁿd dur und dur aⁿ Bärle g'weaⁿ Und gar all mit anander; Ih möcht au seiⁿ selblander* (sagt Adam: SAIL. 17. „Diess Baar Ehevolkh... diess B. Volk“ von 2 Eheleuten ULM c. 1700/Chq. 270, 316. *Zwei sind eⁿ P., aber wo 3 sind, ist eⁿs zⁿ viel* Eh Dett. *Des ist eⁿ P. wie an's Bap'isteⁿ Ladeⁿ*, wo 2 geckenhafte Verliebte gemalt waren EH./So spr. 896. *Des ist 's Pärleⁿ von Alteⁿ* [ULMAlth.], *Hans und Mei* oder *Des ist eⁿ P. wie H. u. M.* von 2 sonderbaren (verliebten) Leuten Gs. ULM Bl./DMA. 7, 471. ZFHM. 1, 367. Von einem Ehepaar, das 1 Sohn und 1 Tochter hat, sagt man, sie haben *grad eⁿ Pärleⁿ*. Im selben Sinn: *'s Pärleⁿ ist 's Edelmanns Wunsch* SAlid/So spr. 120. — 2. Zahlwort: einige wenige: stets unflectiert. Und zwar a.: *eⁿ p.* = einige; *e. p. Leutⁿ* odgl. *Eⁿ p. Mal* aliquoties. — b. *die p.* = diese wenigen, z. B. *Die p. Bubeⁿ da werdet ihr doch zwingen*; während *Des P. B.* = diese 2 wäre. — Die nhd. RA. „zu Paaren treiben“ s. *Barn*. S. a. *paren. pärten. parweise*. B. 1, 401. Swz. 4, 1429. STR. 80.

Bär I *bēar*, *bēar* (*bēar* ö.), N. und HalbMA. *bēr*; flect. -eⁿ m.: 1. das Tier. Älterer Zeit als Jagdtier wohl bekannt; der letzte in Wt. soll 1585 geschossen worden sein. „Allen Tieren ist Vride gesetzet, wan Wolven und Bernⁿ SwSp.Ldr. 236. „Von schedelichen Tieren... einen wilden Wolf oder Hirzen oder Bernⁿ“ eb. 244. „Ine [Pabst] (wie Dr. Luther ine zu nennen pflegt) für ein greulichen reissenden Beer Wolf [sic] billich halten“ Tü. 1583/SATTL. H. 5 B. 56. In neuerer Zeit nur noch aus Menagerien, Jahrmärkten, Zigeunerbanden bekannt, aber in mannigfachen RAA. erhalten. † *den B. stechen*: 1) den Feind schlagen. „Ich hab den Beren funden und wöll ine stechen“ SCHERTL. 1532/HERB. 19. 2) feminam comprimere. „Es muest der Man stets daran und den Peren stechen“ Zchr. 3, 248. „Damit hat er mit der ainen Handt hinab uf

den Latz gedent und gesagt, derselbig welle den Beren nit stechen' eb. 3, 399. 'Den B. treiben' s. *Bären-treiber*. Noch üblich: *Lichtmess im Sonnenschein Schlupft der B. ins Loch hinein* WsMühlh. Der Februar soll *a'fange' wie e' B.* [streng] und *aus-gau' wie e' Schmer* [gelinde] URGRUORN/AL. 13, 211. *E'n B. ausjage'* sagt man von dem, welcher beim Henziehen aus Unvorsichtigkeit oder Schwäche eine Bürde Heu bergab rollen lässt TIR./FERD. 3, 21, 72. 'n B. haben betrunken sein WsMühlh. *Man muss den B. (des B. Fell, Pelz) nicht verkaufen, vor man ihn (gefangen) hat* allgem. Wenn der B. da ist, ist's unnötig, nach seinen Tritten zu fragen OSCHW./SO SPR. 42. *Ma' meit grad, der B. mach's* wenn etwas recht unerwartet, verkehrt geht GsDONZD. *Er ist dämmer als d' Bäre' in Pole'* Gs. ULM./ZEHM. 1, 370. Der B. als Tanzbär: *Es steht ihm an wie dem B. das Tanzen* so plump odgl. SuBINS. *Wie ma' 'm B. vorp'f'et, tanzet er* ALLG./REISER 2, 634. *Ma' ka' 'n B. tanze' lerne'* GmOBetr. *Den B. t. lassen* auch = Spektakel machen BUCK. S. a. *Tanzbär*. *Einem einen B. aufbinden* (anbinden Gm. Gs. EH. SA. Ws. neben *aufb.*; *auf den Buckel binden* SA. Bl.) ihm eine derbe Lüge weis machen, allgem.; „*Bären* = Lügen OSCHW.“ UKBL. 2, 72. Im selben Sinn *einem den B. 'nauflassen* RD. EH., auch = übervorteilen. Dagegen (o. O.): *Ich will dir den B. schon hinauflassen*, wenn man Schlaghändel beginnt. — Grosse, bes. plumpe Kraft eines Menschen wird mit der des B. verglichen. *Der könnt' mit 'me B. raufe'* BUCK. *Der hat e' Kraft wie e. B. (Bärenkraft); schafft, schwitzt, schnarcht, brummt, schreit, frisst, hat Hunger, Hände, Füsse u. e. B.*; alles wohl zieml. verbr., s. REISER 2, 669. So SPR. 668. AL. 13, 207. „Schnaufen wie die Bär“ JFRISCHL. 1616/CHF. 84 pass. — So heisst ein starker, plumper Mensch selbst *ein B.* „*Däs* [Frau des Nachtwächters] *Fezzamensch! Däs ist a Bär! Dui ropft ihre Nachtwächterle selber raus, se braucht koa' Hebam'* NEFFL. 294. „*B.* Schimpf LpSiess.“ *Du meit' B., Da tritt her* zu einer schwer auftretenden Person St. B. ein Bursch, der den Fastnachtsnarren machte RBWurml./MEIER Sag. 373. „Die Tänzerin hiess uralte B.: *Ich komme daher und bringe den Bär* rief der Bursch mit dem Mädchen an der Hand“ RRHAL. 363. — 2. Name und Schild. a. von Personen. „Gret Bärin, Heinzen des Rengers Wyp“ BUCK ohne Quelle. Mod. meist jüd. Name und zwar Vor- und Fam.N. Gehört hierher die RA. *Auf Wolf kommt B.* = es kommt selten etwas besseres nach BRNdhm? — b. ein Geschütz in LIND. hiess im XVII. *der Bär*/BOD. 17, 120f. — c. Hausname. Als Wirtshausschild noch da und dort, früher wohl mehr üblich. Ein Hof OA. Lx. heisst *Bär*. — d. ONN. mit B. massenhaft, bald mit *Bären-* bald älter mit *Bern-* gebildet. Manche gehen aller Wahrscheinlichkeit nach auf das Tier zurück, wie *Bärenbühl, -wald, -graben, -grube, -dobel, -halde, -holz, -klänge, -loch, -schwanz, -stall, -wald, -tal* (dazu wohl auch der Fluss „Beera“, spr. *bərrə*), *-winkel*. Auf den Hausnamen B. wird die da und dort vork. *Bäregasse* oder der *Bärenplatz* zurückgehen. Aber gewiss liegt oft ein mit *Ber-, Bern-* gebildeter PN. zu Grund, z. B. in *Bärenhof, -weiler*; auch der *Bärenbach*, der durch den *Bärensee* fliesst, heisst urspr. *Bern-*

hardsbach, OAB. ST.A. 12. — 3. nach gewissen Ähnlichkeiten mit dem B. sind anderswo manche Tiere B. benannt. Bei uns kenne ich, ausser geleg. B. für grosse, zottige Hunde, nur B. für die lang-, braunhaarige Raupe gewisser Schmetterlinge und von da für diese selbst. — Mhd. *bär*, daher der Vocal, Ggr. § 20, Karte 3. B. 1, 262. Swz. 4, 1447. STR. 12. SCHM. 41.

Bär II (Eber) s. *Ber*.

Barack *barag* ~, *baraga* ~, Plur. -eⁿ f.: baufälliges, elendes, altes Haus; allgem. — *Baracke*-buckel Fl.N. WsHervetsweiler. — It. *baracca* oder frz. *baraque*, Swz. 4, 1437. Seit bei milit. Übungen die Zelte grossenteils durch „B-en“ verdrängt und auch bei Spitalern solche üblich sind, wird das Wort auch in dieser techn. Bed. bekannt.

Parade *barādē*, gebildeter *ph-*, ~ f.: Wachtparade, militär. P. überhaupt. — Allgem. bekannt und üblich, aber über die milit. Bed. kaum hinausgediehen.

Paradis *bārādīs*, -*is* ~, *pfaradis* GmWaldst., gebildet *phārādīs* ~, n.: 1. Paradies, sowohl im Sinn des A.T.lichen Gartens Eden als (doch seltener) nach Luc. 23, 43 vom himmlischen Jenseits. *E' jeder baut sich selber sei' P.* GsSüss. Neckvers: *I'ch wö'lt', i'ch wär' im Himmel Und du im Paradeis, I'ch wö'lt' i'ch hätt' 'n Schimmel Und du 'n Sack voll Läs'* verbr./SO SPR. 1128. — 2. Bez. von wirklichen Öertlichkeiten. Nicht ganz wenige heissen einfach P., im P., sei es dass damit bes. schöne Gegenden oder alte kirchliche Bauten (vgl. das verbr. P. = Narthex einer Kirche) bez. werden sollen. U. a. in LIND. ein ganzer früherer Stadtteil P./BOD. 1, 99. 13, 165. 17, 120. 27, 75; andere s. OAB. RT. 2, 321. VJH. 7, 202. AL. 13, 33. WFR. 6, 496. Ferner *P.-garten, -gasse, -holz, -wiese*. Auch als Fam.N. *Paradeis*, wohl aus altem Hausnamen. — 3. tropisch, wie nhd., nur in höherem Stil, pop. *Himmel*. „Princessin, deren Ehr ... Tugend und Zierlichkeit ein Paradiss auf Erden“ WECKH. 1, 18. — Die Form mit *ai*, regelrecht < *paradīsum* (mlat. neben -us), existiert nur im Diphth.-Gebiet und auch hier nur als eig. dialektische, neben der Schriftform veraltende Form; *pf-* in ders. angeführten Gegend, wo noch mehrere andere *pf-* < *ph*, Ggr. § 52, Karte 19. — SCH.O. 1183. B. 1, 401. Swz. 4, 1486.

Paradis-äpfel m.: sowohl für *Malus paradisiaca* als für *Lycopersicum esculentum* („Tomate“) verwendet, aber wie beide Gewächse nicht volkstümlich. — Schwz. (1, 879) = engl. Kantapfel, bei uns nicht. Die „Frucht“ 1. Mos. 3 ist längst populär als Apfel gefasst worden (vgl. bei uns Sallers Schöpfung), wozu beitrug, dass A. wie lat. *malus* für äpfel-ähnliche Früchte öfters vorkommt. — S. a. *Parisapfel*.

Paradis-bir f.: „Paradiesbirne“. Nach BAUHIN 4, 116 waren in St. „Paradissbyrn“, was in Kl. „Frawenbyrn“, in GOEBOLL „Winterbyrn“. Ich habe in BL. 1866 von *Paradeisbire* reden hören, =? DF. 794 bezieht hierher auch NFRISCHL. Nom. „*Parisbirn* crustumium“.

Paradis-garte m.: 1. der Garten Eden, = *Paradis I.* Bes. gern Demin. So SCHILLER 2, 82 „Ein Holzapfel ... wird im Paradies-Gärtlein selber ewig keine Ananas“. Tropisch, offenbar auf pop. Rede beruhend, HKURZ in einem Brief von 1835: „Der Simplicius ... ist noch im Paradiesgärtle und macht Schneeballen sive in lumbis patrum“, wofür sonst derber *in's Säcklers Laden*. — 2. *Paradeisgarte* das hölzerne Gärtchen um den Christbaum AA.

Paradis-vogel m.: „O du hearziger P.! Was hoost für schöne Gaggela g'legt“ NEFFL. 95 (scherzh.

zu einer Frau gesagt). Vgl. WILD. 3, 27.

„Bar-alb“ f.: Sammelname für die s. der Baar liegenden Berge w. vom Prim- und Faulenbach-Thal ALBV. 8, 19. — *Ob das wirkl. einheim. Name ist? Die Bez. *Alb* (s. d.) reicht doch sonst bei weitem nicht so weit nach W. Paralis s. *Parlis*.

Bärameis s. *Bärenameise*.

Barantschel f.: liederliches Weibsbild SIGM. SA.

— Sieht ital. aus; viell. geleg. kom. Bildung.

Bär-äpfel m.: 1. eine fruchtbare Aepfelfgattung HERBREIT. — 2. = *Bärmutter* 1, s. *ausschaffen* 1b. — Zu *bären*.

Paraplü *baräbli*, *ph-*, *ph-*; „*barbälē*“ LN WeildSt. m.: Regenschirm. Wenig mehr üblich, wie *Parasol*. — SWZ. 4, 1437. STR. 13.

* **bar-ärmel** Adj. Adv.: nur in Hemdsärmeln TR NESS. Sonst *hemdärmelig*. — Nur prädic. Adj. oder Adv. SWZ. 1, 460.

Parasol *bärasöl*, *ph-*, *ph-* m.: Sonnen- und Regenschirm. Kaum mehr üblich. S. *Paraplü*. — SWZ. 4, 1438. STR. 13.

parat *barät*, gebildeter *ph-*, *ph-* Adj.: bereit, gerüstet. Allgem. — Das fremde Wort hat die einheimischen ganz verdrängt; Syn. *gerichtet*.

† **bärbar** Adj.: = *bärhaft*, fruchttragend. „Stück, berbare, zame Bom, Pfäl... Obs, Trauben o. a. Früchten“ WT. 1621/R. 12, 852. — Zu *bären*.

Barbara: Name der Heiligen und häufiger, aber zumeist auf die niedern Stände beschränkter Vorname, allein oder in der (legendarisch nicht begründeten) Verb. *Anna B.* 1. Formen. (*Barbel*, *Barbla*, *Bärbe*) *Bärbel*, *Bärmel*, *Babe* (*Babē*), *Babel*, *Bäbe*, *Bäbel* (*Bäblē*), *Bäll(e)*, *Bäbett* *ph-*; *Bärbele* (*-äle*), *Bärmele*, *Babele*, *Bäbele*, *Bälle*, *Babette* n. — 2. Gebrauch. a. die Heilige. „Sant Barbel und Elzabecht“ TNETZ 6865. An ihrem Tag. 4. Dec., stellt man Kirschenzweige ins Wasser, die dann auf Weihnachten Blüten treiben und dadurch (Rb.) zeigen sollen, ob es Obst geben wird; „St. B. soll Blütenknospen zeigen WzWäsch.“ Auf B. die Sonne weicht, Auf Lucia [13. Dec.] sie zu uns schleicht RDEMERF. — b. PN. RAA.: *Der ist so dumm, dass man ihn a'machen könnt, unser Herrgott heisst Lorenz und unser Frau Bäbele* SA BEIZK. Wo eine *Bäbel* oder *Käther* im Haus ist, braucht man keinen Hund EHOEPF. S. a. *Oergelein*. — c. übr. a) *Bäbel* Schwätzerin WsMühlh., wobei wohl an *papplen* mit gedacht ist. — β) *Babele* n.: Kinderpuppe TtWurml. S. a. *Babele* *ph-* *ph-*, *Bäbeler*. — Die versch. Lautformen verteilen sich nicht deutlich erkennbar; *-rm-* hat ein festes Gebiet zw. Wz. CR. HD. ULM GOE., *Bäll(e)* um ULM EH. BAIRSCHW., aber auch RbMöss.; die andern aber scheinen promiscue vorzukommen. Merkw., dass das frz. *Babett* auch ländl. erscheint, bes. im O.; *Bäll* scheint stets verächtlich gebraucht. In Lp Burgr. soll *Babe*, *Bäbe* prot., *Bärbel* kath. sein; das ist jedenfalls allgem. Der Name hat in seinen versch. Formen, wenn auch nicht häufig, zur Bildung von ONN. gedient. — B. 1, 268. SWZ. 4, 915. 1534. AUG. 42. REISER 3. VJH. 9, 43. OAB. EW. 194, BAL. 143. BM. 1, 48. 198. MEYER N. E. 194. TUMH 769.

Barbara-kraut n.: Schafgarbe, *Achillea millefolium* Ws. Dagegen scheint LFUCHS 285 mit „B.“ eine *Crucifere* zu bez.; dann sicher = *Barbenkraut* (Gr. 1, 1125) Winterkresse, *Barbarea* vulg., aber gewiss nicht, weil von den Barben gefressen, sondern (DF. 159) nach der Heiligen, wohl weil im Winter ge-

gessen. So auch ELS. 1, 528.

barbarisch *ph-*, *ph-*: volkst. nur als Adv. zur Steigerung, bes. bei Widrigem, Hässlichem. *Heut ist's b. heiss. Er flucht b., sauft b. u. ä.*

Barbē, *Barmē*, Plur. *-ēn* (Form s. u.) f.: 1. der Fisch B., *Barbus fluviatilis*. „1 *fl* Barben oder Schwartz Fisch... 10 kr.“ WT. 1622/R. 12, 904. „Wurden... im Lech in der Stat sovil Fisch, grosser Parmen, gefangen... der ainer wol 60 dn. galt und mer“ AUG CHR. 3, 264. „1 *fl* Barmen 8, 9 oder 10 kr.“ eb. 4, 328, Beweis grosser Teuerung. „Barmen 2 1/2 Zentner, send zu Ulm kauft worden“ WSH. XVI/BKR. 219. — 2. die Fische im alten Wt. Wappen heissen im XVII. „Barben“ nach CHF. 73 passim. — Im Neckargebiet *-rb-*, im Donaugebiet und ganz OSCHW. *-rm-*; s. a. JH. 1881, 26. Das Genus ist alt m. (in unsern ältern Denkm. nicht erkennbar), modern f. ONN. wie *Barben*, *Barblenbach* gehören kaum hierher, sondern (vgl. VJH. 6, 242) zu *Barbara*. — DF. 159. B. 1, 268. 278. SWZ. 4, 1534. STR. 13.

Barbē-mäulle n.: Maul des Fisches *Barbe*, als Leckerbissen gedacht: *Hechte-züngle*, *B. Bringe* *de* *Reiter* um sei *Gäulle* NK. — Vgl. GA. 1, 1125 *Barbel*.

Barben-rogen m.: Rogen des Fisches *Barbe*, gesundheitsschädlich. „Man wust nit, wie man des Pfaffen mit Glimpf solt ab kommen... Es wardt... ein Barbenroggen... zugericht... Der B. fieng an zu operieren. Der Pfaff wer gern zur Thur hinaus gewest... liess ein lauten Furz und schiss damit die Hosen voll“ ZCHR. 3, 455.

barbes s. *barfuss*.

barbieren s. *balbieren*.

Barch n.: „wer das B. zum Fluchen nimmt“ RAV. XIV/HAFN. 139. — Sollte an hebr. *barach* „segnen“ zu denken sein?

Barchent *bärçet* ndl., *-rx-* sdl. m.: starker Zeug aus Baumwolle und Leinwand, mit einer rauen und einer glatten Seite; meist zu Bettziechen, s. *Bett*, *Deckbarchent*; in BALERZ. heisst nur dieser B., in BALPFEFF. auch = Schürzenstoff, was in ERZ. *Zeugle* heisst OAB. 146. Fränk. *Batterich*. Mit Bezug auf den sägenden Ton, den der Stoff beim Zerreißen gibt, und mit Anspielung auf die genannte Verwendung heisst es: *Der zieht auf, wie wenn er B. verreisst thät* ALBV. 7, 189. „Dös hoisst g'schlofa, dös hoisst g'schnarchat, Odam reisst gwalte Löcher in B.“ SAIL. 20. *Durch den B. jagen* s. u. — Der B. hat in frühern Jhh. eine weit grössere Rolle gespielt. Er wurde im ausgehenden Mittelalter bes. in Ulm gefertigt; er war dort nicht zünftig, sondern Gemeindesache. Noch um 1500 sagt Lad. Suntheim: „Zu Ulm macht man den pestenn Parchannt“ VJH. 7, 128. Dann wurde die Ulmer B.-Fabrikation, auf der ein grosser Teil des Reichtums der Stadt beruhte, zurückgedrängt durch die Konkurrenz der Augsburger Fugger (vgl. *Barchentschau*); Ulms Niedergang gegenüber A. beruht grossenteils darauf. Es wurden verschiedene und verschiedenwertige Sorten B. hergestellt. In Ulm 1575 „der brait oder Deckbarchant“ NÜBL. (s. u.) 51. In ARG. „geschnürter und ungeschnürter B.“, „braite und schmale B.-Waaren“, „grätischer [zu Gret Kaufhaus] B. mit 4, Kittel-B. mit 3 Tritt“ AUG. 47. Der B. wurde von Amtswegen mehrmals „geschaut“, geprüft, vom Rohstoff bis zum fertigen und — soweit das geschah — gefärbten Gewebe; bei der

Schau des fertigen Stücks bekam dieses ein fest bestimmtes Zeichen, mit dem die Angehörigkeit zu den verschiedenen Qualitätsabstufungen amtlich bezeichnet wurde, und das amtliche Siegel. „Ein Fardal rocher Barchand halb Ochsen und halb Leo Ausp. Werung“ Arg. 1437/Zfs. 6, 140. „Der Stat Augspurg Sigel, damit man die Barchant siglet“ ArgCHR. 4, 339. — „Ainer Fröwen Barchart“ UEB. c. 1246/ZORH. 13, 297. „2 Stukh kutinerte Parchant, ye ains umb 11 $\frac{1}{2}$ Sch. Dn.“ RUL. 13. „Von ye ainem Stuck Barchants zu Ungelt 2 Augsp. dn.“ ArgCHR. 1, 164; vgl. 104. 316. „Dass man das Jar nit plaichet weder Parchat noch Leinwat ... doch hett man dannocht Parchant gnuet“ eb. 2, 285. „Von einem jeden einzechtigen B., Tuch oder Schetter ein Pfennig [Zoll]“ Wt. 1555/R. 17, 59. „Mein Eherkleid: . . . 4 Gärtten [„Gerten“, Mass] B. 4 Sch.“ BREUN. Rel. 81. — Ein Stück B. wurde als Preis ausgesetzt, spec. für Wettläufe; s. a. *Barchenttuch*. „Um den B. gehen“ SBÜRST./AL. 3, 276. „Wir wolten einander umb den B. jagen“ HA. 1544/Gq. 1, 374. „Da sie [2 feindl. Heere] einander redlich umb den B. (wie man im Sprüchworth zu sagen pflegt) gejagt haben“ GAB. XVII/CHF. 586, 154. Noch jetzt: *Man muss ihn recht durch den B. jagen* gehörig schulen Ob Winz. — Schon mhd. mit -t aus älterem *barkân*, *barragân* < mlat. *parchanus* Stoff aus Kamelshaar. DF. 159. B. 1, 288. SWZ. 4, 1586. SCHMIDT Els. 21. STR. 13. SCHM. 42. AUG. 47. — ONN. mit B. selten.

barchenten Adj.: aus *Barchent* gemacht. „Zway barchatni Tücher . . . ain barchtni Tuch“ XV/MHOh. 832f. „Ain barchetiner Pfülsen“ HECH. 1623/MfHz. 34, 62. — Wohl †. Swz. 4, 1586.

† **Barchenter** m.: Barchentweber. „Es gab deren vor dem 30j. Krieg in Aug. 6000 Meister“ PVSRETEN/B. 1, 269 (ob das Wort selbst augsb. ist?)

Barchent-kittel m.: frühere Männertracht BALostd.

† **Barchent-schau** f.: amtliche Prüfung des Barchents. „1516 ward die Barchatschaw hie angefangen, die Weber warden nit fast reich, verdarben ful. Darnach a. 1521 da waren lutzel Weber, da da wurkten, 4 oder 5, an die Schaw, darnach ward ess ain wenig besser, angesehen unsere Herren die Fucker verlegten die Schaw mit Woll und namen den Barchat allen an“ WSH. XV/BKR. 51. „Wan man die von Ganhertzshofen [usw.] her gen Weyssenhoren auf die B. hat lassen wurkten“ eb. 204; Forts. s. *Barchentweber*.

Barchent-stul m.: Webstuhl zur Barchentweberei AUG. 48.

Barchent-tuch n.: = *Barchent*, w. s., doch öfters so unterschieden, dass das Compos. das einzelne Stück B. bezeichnet. „Umb 2 Barchattuch“ XV/MHOh. 833. „Umb 700 fl. und 4 Barchanttuch“ ArgCHR. 1, 315. „Ungelt von den Barchattuoehen“ eb. 2, 274; vgl. 113. „Als lang man Parchattuech gewurkt hat“ eb. 2, 285. „Die Frauen haben 200 Schridt um ain B. gelauffen, Gesellen und Knecht haben auch u. a. B. g.“ eb. 4, 124. „Es sind auch die Hüren um ain P. gelauffen“ eb. 4, 321. „Mit den Parchattuecher betrogen werden“ eb. 4, 339. Noch 1748/AUG. 48; jetzt wohl †. — B. 1, 289.

† **Barchent-überellen**: verworfene, bei der Geschau als zu lang befundene Stücke“ AUG. 48.

Barchent-weber m.: 1535 . . . hat . . . Antoni Fucker mit den Barchetwebern lassen handeln und reden der Barchatschaw halben“ WSH. XVI/BKR. 204f.

Unter den Handwerkern, welche das bekannte württ. Gedicht von 1519 als Angehörige der versch. Städte des Schw. Bd. verhöhnt, figurieren für Augsburg „Junkher Ermlich und sein Gsind, Des reichen B-s Khind“ RCHR. 80. Ebenso: „Wan es dem Parchatweber von Augsburg gefiele“ CyWr. 2, 75.

Barchent-wepfe m.: gezetteltes Barchentgarn. „Ein jeder, der Meister werden wollte, muste zuvor einen B-en zettlen“ AUG. 48 (1748). — S. *Wepfe*.

Bärches *berças* n.: längliches Weissbrot mit Anis bestreut, bei den Juden LP. — Etwa zu hebr. *berachoth* Segenssprüche? -es entw. hebr. Endung oder < -enes, vgl. *Bache's*, *Bäppes*.

† **Bärde** f.: = *Gebärde*, Benehmen, Erscheinung. „Unser Hoverichter soll auch ein Auffmercken . . . auff die Partheyen haben, auff Weiss, Berd und Reden, damit, sovil möglich, der Falsch und Betrug verhütet“ Wt. 1557/R. 4, 129f. „Sollen die Verhörer der Kundtschafften ein gut Auffmercken haben auff der Zeugen Person, Weiss, Berd und Reed, ob die forchtsamlich erschrockenlich oder one Erschrecken“ eb. 139. — „In Bärden“ in ganzer Figur, von einem Bildnis. „Darauf gross Bildniss gemacht in Pärtn und mit einem Fahn in der Hand“ ArgCHR. 5, 110, scheint aber nicht aus augsb. Quelle zu stammen. „Dein Form, Gestalt, dein Weis und Berd“ BIRCK. Vgl. HÄTZL. S. 21. — Das Fehlen des *ge*- ist nicht bloss dial., mhd. *bärde*. B. 1, 272. Swz. 4, 1540. SCHMIDT Els. 30.

Barden- s. *Barten-*.

Pardo *bardō*, -*ād* m.: Verzeihung. „Wan sie nur wüsten, dass sie Quartier bekrüegten und P. erlangten“ BÜRST. „*Bardau*“, *Gott Vater, B.!* ruft der gefangen genommene Lucifer SAIL. 90. — pardonieren *~* schw.: begnadigen, verschonen SpDürbh. — Die abgeschwächte Bed. „P.!“ = bitte um Entschuldigung ist bei uns nicht volksübl.; dafür *ezküse*, um Vergebung.

Bare *bōr*; Illergegend u. ö. *baor*, ebenso wohl Sp. Tu. *baur*; Ggr. § 27, Karte 7; Plur. -eⁿ f.; Demin. überall *Bärle*ⁿ *bērlē* n.: Totenbahre, d. h. Gerüst, auf welchem der Sarg steht; aber auch der Sarg selbst; beide Bedd. allenthalben verbreitet. *Er liegt in der B. Rwwell. Der hat e^{nne} grosse B. vbraucht* Gm. *Er ist der Nagel gw^{oer}er zu seinⁿ B.* NBCalmb., *hat ihm auⁿ e^{nne} N. in d' B. g'schlageⁿ* BUCK. *Weinst du nicht an der B., So weinst du übers Jahr* EHUSTad. *Hochzeit und B. Dauert nie 7 Jahr* RdKapp.; *Eine H. und eine B. Dauert selten ein J.* RdUWach. — Syn. Totenbare, für Sarg Baum, Totenbaum. Streng davon getrennt *Bäre* = Tragbahre. — In der ält. Sprache bald deutlich = Sarg, bald kann auch das Gerüst gemeint sein. „Sol er . . . den Selen ze Hilff . . . 24 Mezz haben . . . zu dem Opfer und zu der Par“ AUGCHR. 1, 181. „Trug man in [Karl IV.] uff ainer schonen Paur, die nach der Leng hett 14 Elin und nach der Höch 4 E. und nach der Prait 3 E. . . Er lag uff der P. uf guldin Tüchern . . . und 12 trugen ain gulden Himel über im und ob der P.“ eb. 1, 59f.; vgl. 2, 22. (2, 327 wird, wenn man die Bed. Sarg annimmt, unnötig sein, in „Ber“ zu ändern.) „Ritter und Knecht trügen ain Par . . . und man satzt die Pare auf den Esterich und ward ob der Par ain Himel aufgericht“ eb. 3, 225. „Sant Zimprecht Bain was eingemacht, das drög W. v. B. und E. v. W. fornen und hinden an dem Bärln K. v. B. . . . Das Habt trüg der Bischoff von Augspurg . . . Und detten S.

Z-s Hailtum in ain kupferen Sarch' eb. 4, 417. „Da man Hammen sein Haupt abschlug, Bald man in zu einer Boren trüg, Man leit in dahin mit Fleisse In zwei Lilachen, waren weisse' XV/XVI/LIL. 1, 544. „Man hat auch ain Baur in die Kirchen gestelt und ain Gerist darum auffgemacht... und yber die B. ain guldis Stuck gelegt' SFISCHER 240 b. „Tragen sie ihre Leichnam in einer Barn gantz in der Statt herumb' ULSH./AL. 7, 119. „Da wirt sein Leichnam in einer ringen hützen Bahr uff einen Esel geladen' KRAFFT 155. „Kein Lob ist für dich [Gott] in der Baar [: Gefahr]' WECKH. 1, 316; nach Ps. 6, 6: „Im Tode gedent man deiner nicht“. „Zorn und List brauchen sie, mein Leben in die Bahr [: wahr] zu füllen' eb. 1, 382. „Zinnern B.' ULM c. 1700/CHQ. 270, 501. Für „Sarg“ noch „Todten-Baare“ und „Baare“ Wt. 1784/R. 14, 1009. — Die B. spielte eine gewisse rechtliche Rolle. „Der H. liess im ain Bar forauf hin tragen mit brinenden Kertzen und gieng er hernach an der B. bis in Schrancken [bei einem Zweikampf]' AUGCHR. 3, 55. „Das die von Augspurg Her S. v. L. viengen... und er ward hart wund, das er in der Fanknuss starb... man praucht [brachte] in fur Gericht auch in der Paur' eb. 1, 235. Dahin die † R. *Bar* gegen B. „Leben gegen Leben“. „Wer den Todtschlag tüt in unsser Stett gericht, wirdt er darinn ergriffen, das ist nit annders denn Bar gegen B.' RWR. 171; vgl. BIRL.Rw. 40. „Wer den Todtschlag thuet, der gefangen würdt, der soll stan Bare gen B.' MONTF./TE. XIV./VANOTTI 548. „Wär ain Todtschlag tut und der ergriffen würdt, das sol sin Baur gegen B.' HAIG. 1457/WJB. 1837, 113. „Mit dem Schwert vom Leben zum Tod, Bar gegen B., gericht zu werden' R. 1574/WSTH. 6, 327. „Richten Baur gen B.' MEM./SCHM. 41. Ebenso in Karls IV. Privileg f. Rt. 1349: „Wer den Todtschlag thuet, wird er begriffen in dem Zehenden, so stellet man Par gegen P.' HALT. 103. — DF. 151. B. 1, 256. SWZ. 4, 1430. AUG. 48. SCHMIDT Rles 27. REISER 3. 4 (falsch). NEFFL. 426. OAB. Mg. 160, Rt. 1, 134, BAL. 136.

Bäre I *bær* (oder „*bēr*“) N., *bæra* s. v. Fils und ob. Neckar, *bæra* und *bēra* SA. LP. und s., Plur. -e“ f.: 1. Tragbahre verschiedener Formen und für versch. Zwecke; allg. schwäb. „In einer Bera hinweggetragen“ AUL. 1477. „Den Wein uff einer Beren hinauszutragen und zuletzt uff einem Stosskärllin... hinuszufüren“ GOE. XVI./OAB. 131. „Mit einer Tragen oder Beren das Gelt helfen tragen“ DREYTW. 174. „Die trügen das Kott in Holberen aus; es trügen zwen in ainer Beren über 4 oder 5 Schaufflen mit Kott nit“ AUGCHR. 5, 82. Spezieller *Mist-B.*, *Stein-B.*; vgl. *bärnen*. Streng geschieden von *Bar* „Totenbahre“. — 2. neben Bed. 1 auch = Schubkarren Tü. SA. RAV. Wg. Vgl. *Bärenkarren*, *Radbäre*. — Die Form auf -e urspr. nur Cas. obl., der aber auch in den Nom. eindringen konnte, Gr. § 67. Ob das Wort auch ins Frk. reicht, finde ich nicht. Unsere Lautformen weisen ganz bestimmt auf altes -ē- hin, Gr. § 20, Karte 3; ein mhd. *bære* (Mhd. WB. 1, 145. LEX. 1, 127. KAUFFM. S. 147) ist nicht anzunehmen, vielmehr *bēr(e)*: *bäre* = *gäbe*: *gäbe*, *pfläge*: *pfläge*, GERM. 36, 422. WHORN Btr. 20. — DF. 151 „*Bahre*“. B. 1, 261. SWZ. 4, 1478. SCHMIDT Els. 30. AUG. 54. REISER 4. UKBL. 2, 31.

Bäre II (Netz) s. *Bere*.

Baremer m.: Bewohner der Baar. — Nach Anal. von ONN. auf -heim, bezw. -en.

Baren s. *Barn*.

† **baren** schw.: „sich gebahren“, anstellen. „Also bareten die Schweytzer, als wolten sy stürmen. geschach aber nit“ Auszug 1532/BKR. 755. „Der 100 fl. vermag, baart als vermüge er zwei“ SFRANK. „Wie man sol reden, paren, geen und einher tretten“ eb. „Er sol... baren, als förcht er ihm“ FRONSP. — Die erste Stelle ist SCHM. 43 verkehrt zu dem bei uns fehlenden „*baren* schreien“ gezogen. B. 1, 255. SWZ. 4, 1439.

pare *bära* schw.: paaren, wie nhd., doch nicht sehr üblich. *Was am Karfreitag 'it paaret hat, verreckt* SuBinsd. — B. 1, 401. SWZ. 4, 1480.

† **bären** I, „beren“ st.: das altgerm. Wort für „tragen“, „hervorbringen“. In älterer Sprache noch erhalten in ff. Verb.: 1. „Bärende Bäume“ = *bärhafte* (*bärbare*) B., B., deren Früchte geerntet werden. „Der berende Boume verderbet. Swer in eines mannes Boungarten gat unde im sine Boume abe houwet, unde sint ez Boume, die Obez tragent, er sol im das Obez gelten“ SwSP.LDR. 366. „Der abgehoven bernndenn Bom halb“ Ur. 1478/MfHz. 5, 75. „Der wilden berenden Böm halb“ Wt. 1514/R. 385. = Wildobst SCHÖNB. 1553/VJH. N. F. 8, 437; vgl. WAGN. Jagdw. 192. — 2. übt. in der Verb. „dehainen Schaden bringen noch beren“ ULM 1379/VJH. 7, 146. „Kein Schaden b. oder pringen“ AUL. XV. — Germ. *bēran* zu lat. gr. *fero*. DF. 160. 498. SCH.O. 124. SWZ. 4, 1475. SCHMIDT Els. 30.

† **bären** II schw.: einen Toten „beren“ aufbahren UEB. 1541/ZORH. 12, 49. — Zu *Bare*.

„**bären** III schw.: weit öffnen, offen zeigen“ SCHM. 43. — Zu *bar*, „bloss“? Sonst unbezeugt; doch s. *bärlisch*.

Bäre-ameis f.: „*Bäara-Aumoasa* die grössten Ameisen in den Wäldern. Ihre Hügel heissen *Klimmer-Huffa*“ Tü. BAAR 1787; also = *Klemmer*. Auch BALÖst. „*Bäramais* Ameisenbär ObAlp.“ SCHM. 42. — SWZ. 1, 217.

† **Bäre-batze** m.: „ein ehemals in Oschw. sehr gangbares Vierkreuzerstück [*Batzen*] mit dem S. Gall. Wappen“ AURB. 2, 337. — SWZ. 4, 1872 *Bern(er)b.* zu *Bern*.

† **Bäre-heisser** m.: frühere grosse Hunderasse, urspr. auf die Bärenjagd dressiert (vgl. „Bullenbeisser“). Angeg. aus ULM und von BUCK mit der Bem. „noch vor 60—80 Jahren“, also nach 1800.

Bäre-dreck m.: allg. süddeutsch, auch bei uns allg. für Stussholzsaft, *sucus liquiritiae*. Syn. *obrennt's Süssholz*, *Bärenkraut*, *Bärentatze*. — STALD. 1, 135. TOBL. 42. STR. 12.

Bäre-fanger m.: die Leute von MENNiederdorf heissen *B.*, weil sie eine Rossdecke für einen Bären angesehen haben REISER 1, 510. — Vgl. *Bärenstecher*.

† **Bäre-fünfzehner** m.: 15-Kreuzer-Stück Rt./MEIER Sag. 51. — Woher der *Bär*? *Fünfzehner* s. B. 1, 727.

Bäre-grabe m.: Schlossgräben, in denen früher Bären gehalten worden, finden sich unter dem Namen *B.* noch da und dort; vgl. BOE./OAB. 99; Tü./VJH. N. F. 6, 208f. — In BOE. auch ein *Bärenurm*.

bärenhämig s. *bärhämig*.

Bäre-haut f.: 1. eigentlich: Bärenfell. „1 fl. umb 1 Berenhut“ AUGCHR. 2, 208. — 2. übt. a. *Die B. verkaufen, ehe man den Bären hat*, verbr., REISER 2, 595; vgl. *Bär*. — b. *Du hast ein B. vor de Auge* siehst nicht, was vor dir ist ULAlp. — c. *auf der B. liegen faullenzen*, verbr.; vgl. *Bärenhäuter*. „Der nit schaffe, daheim die B. trage, also liederlich sich faullenzend halte“ OwDeck. 1691/AL. 13. 270. — SWZ. 2, 1777.

Bäre-häuter m.: Schimpfwort, Faullenzer odgl.

Bei uns, wie es scheint, zuerst McWeik. XVI/WFr. 7, 489. „Die gemeine Reitknecht, Bernheuter, Tross und ander unnütz Gsindlin“ GAB./CHF. 587, 224. „Der Ursachen er ihn ein B. gescholten“ AUL. 1662. „Habe den Jäger Benedikt Freieissen im Wirthshauss Ben. Bernheuter geheissen, so den Jäger verdrossen und ime an den Hals geschlagen“ eb. 1666. „Als mit einem Fretter und B.“ eb. 1667; vgl. UKBL. 2, 12. „Du Pflege, du B.“ eb. 1703. Ferner ULM c. 1700/CHQ. 270, 505. — Noch jetzt vorkommend, REISER 4; *beərhaite* Rb. — Vor der Humanistenzeit sind keinerlei Beispiele des Wortes zu finden. Wenn GR. 1, 1128 beh. wird, es habe von Haus aus nichts Verletzendes gehabt („der die Haut des Bären anlegende Krieger kommt dem Bären selbst gleich, der sich Winters auf die faule Haut streckt“ usw.), so widersprechen dem die a. a. O. und oben angef. Stellen ganz deutlich. Die Erinnerung an altgerm. Zustände war längst völlig erloschen und erst durch die Humanisten ist ihre Kenntnis verbreitet worden. Unser Wort stammt aus der farbigeren gelehrten Ausschmückung von Tac. Germ. 15. Richtig der Volkskenner BUCK: „Das Volk weiss wohl nur aus alten Büchern, dass man die alten Deutschen B. geheissen habe, weil sie in Bärenfellen einhergegangen und geschlafen“. — B. 1, 268. Swz. 2, 1777.

Bäre-karre *beərakhäre* m.: einrädiger Schubkarren ohne Bretterkasten ME. MI. KRB./BM. 1, 40. — *Bäre* 2. — Swz. 3, 424.

Bäre-kerl m.: starker Mensch BUCK.

Bären-klau: Teutsch und welsch B. und Bären-tatze Lfuchs 15, erkl. „Acanthus“ = Heracleum Sphondylium. — In ders. Bed. „Wt.“/PRITZEL-JESSEN; ob aber das Wort noch existiert? Genus? S. *Bärentape*. — DF. 158; anders ELS. 1, 499.

bär(en)-kläug *beəraglēbig* SuBinsd. EH., *beərglaebig* Göttelef. [welches?], *beərglēbig* BALostd. Adj.: = *bärhämig*, von den geschwollenen und steifen Hinterbeinen des Schweins; übt. von krampfhaftem, mühsamem Gang des Menschen. — S. zu *bärhämig*. Vgl. *bärenkrämpfig*.

Bärenknopf s. *Bärknopf*.

Bäre-kraft f.: *Der hat eine B.* BUCK.

bäre-krämpfig *beəragrēpfig* Adj.: „von krampfhaftem Zusammenziehen der Glieder, bes. nach langem Sitzen SuBinsd.“ — Also = *krämpfig*; wohl Compromiss zwischen diesem und *bärenkläug*.

* **Bäre-krut-ut** n.: im Ravensburgischen = *Bärendreck*, Süssholzsaff SCHM. 43. — Anders B. 1, 268.

Bären-lauch m.: der in Wäldern gemeine Lauch, Allium ursinum MARTENS 592; scheint aber nicht dialektisch.

bäre-mässig Adj. Adv.: so gross, stark wie ein Bär. *B-e Kraft*; *b. stark*; *b. lupfe*, *trage*, *fresse* u. ä. *Er hat ihn b. g'hauet*. Auch bloss verstärkend (vgl. *saumässig*): *Heut ists b. kalt*; *er hat ein b-e Zorn*. Verbr.

Bären-mensch n.: sehr starkes Weib BUCK. — S. a. *Bärenweibsbild*.

Bäre-pratz f.: *B-en* grosse, starke Hände BUCK.

Bäre-socke Plur. f.: wollene Schuhe von Tuchenden, Selbstschuhe AAAdelm. — Vom weichen, plumphen Gang. Vgl. *Perlatschen* B. 1, 404.

bäre-stark Adj.: stark wie ein Bär BUCK BALostd. — Dazu *Bäre-stärke* BALostd.

Bäre-stecher m.: so heissen die Leute von Mü Aich., weil sie einen Lumpensack statt eines Bären erstachen VTH. 1, 445; s. a. BUCK Bag. 234. — Vgl.

Bärenfänger.

Bären-stift n.: „Eine Merkwürdigkeit der Stadt [Boz.] war das B.; es mussten nämlich nach einer alten Stiftung in dem Schlossgraben [s. *Bärengraben*] Bären genährt werden“ OAB. 120.

Bären-tanz m.: „So mit 2 Bären vor den Vorhof gekommen und einen B. gehabt“ Wt. XVI/VJH. 9, 39.

Bäre-tap — Formen s. *Tape* — f.: = *Bärenklau*, Heracleum Sphondylium BAAR/MARTENS 241. S. a. *Bärentatze*. — DF. 158. STALD. 1, 126 unter „*Paguge*“.

Bäre-tatz f.: ausser der wörtl. Bed. 1) = *Bärendreck* Rb. 2) † = Heracleum, s. *Bärenklau* und s. *Bärentape*. — Wieder anders B. 1, 268.

* **barentig** Adj.: wirklich, lebhaftig; *der b. Teufel* ALLG./REISER 2, 687. — Kann nur zu einem ital. *parente* „erscheinend“ gehören.

† **Bären-trappe** f.: *Bärentatze*. „Das Zollrisch und Rheingräfisch Wappen, Mit Scepter, Hirsch und Beerndtrappen“ NFRISCHL. HZ. 55.

Bäre-treiber m.: 1. Bärenführer BUCK. — 2. Kuppler. „B. und Bärentreiberinnen“ AUG. XIV/Zfs. 4, 183. Vgl. *den Bären stechen* unter *Bär*. — B. 1, 262.

† **bären-trunkem** Adj.: „Etlich werden berntrunken, etlich sewevoll, etlich hundstrunken“ SFRANK; gewiss nur geleg. Bildung.

Bäre-weibsbild n.: = *Bärenmensch* BUCK.

Bäre-wirt m.: Wirt eines Gasthauses zum Bären. — ON.: *Bärenwirtskopf* TuNend.

Bär(en)-wurz f.: *Bernmurtz* Cardus benedictus AUG. 1521/DF. 158. Bei Lfuchs 305 ist „Beerwurtz“ eine Umbellifere; also wohl = Meum athamanticum, welche Pflanze bei uns sehr selten ist, also gewiss keinen einheim. Namen hat.

Barett („*Barett*“ s. u.), älter auch *Biret* u. n.: müzenartige Kopfbedeckung. 1. der Männer. In älterer Zeit von verschiedenen Kopfbedeckungen verschiedener Stände. „Do zoch er im die Kappen [Orig. cappam] von synem Kopff.... zuckt er im daz Piret [Orig. piretum] von synem Kopff“ STEINH. Aes. 316. Die akad. Bürger sollen „Pyretter tragen, welche Erlichen und Liebhabern der Tugend gezimmen“ TÜRCK. 138 (1524). „Paredt“ eines Pfarrers HA. 1525/Gq. 1, 364. „Der Kinig het... ain schwartz Baret auff mit ainem kostlichen Krantz“ AUGCHR. 4, 83. „Die 2 Hertzogen von Pomern... in ainem rotten carmininem Rock und Paret“ eb. 4, 301. „Der Teuffel hat angehept... ain rots Paret [al. ‚Piret‘] auff dem Kopf“ eb. 4, 182. „Die von der Kauffleith Drinckstüben [hatten] graue Bareth und gelb Federn“ eb. 5, 369. „Ain schwartz samete Bret“ eines Landsknechts SFISCHER 443 b. „Kommen herfür, ir meine geschmuckte Baretter, ir meine gestickte Hauben“ WIRSUNG. Modern vom B. des Geistlichen, Richters udgl., doch nur aus der Schriftspr. entlehnt. — 2. der Weiber. „Die Kingin hat angehept... ain schwartz samatin Baret [al. ‚Piret‘] auff“ AUGCHR. 4, 83. „Sie [Braut] hett ain gefiettert Paret auff, da die Hochzeit was“ eb. 5, 20. „*Barett*“ Kopfputz von Golddraht und Perlen, den sonst, als die feierlichen Kirchgänge bei Hochzeiten noch gewöhnlich waren, die Brautführerinnen bei Hochzeiten von Honoratioren zu tragen pflegten; jetzt äusserst selten“ ULM 1793/HAUSL. 2, 221, darnach SCHM. 42. OAB. ULM 1, 440; „Hauptdecke der Jungfrauen bei Hochzeiten“ Beytr. z. crit. Hist. 18, 278. Von da her genommen die RA.: *bareit* und *barfuss* „Flitter-

putz und Armut“ ULM/SCHM. 42; *s'e gat bareitlet und barfuss* mit kostbarem Schmuck oberhalb und schlechten Unterleibern ULM (hsl.). — Mlat. *barretum*, *birretum*; *Biret'*, *Birret'*, *Byriet'* AUG. 1512/DF. 160. BUCK gibt hsl. *biret'* an; jetzt existiert die Form sicher nicht mehr und das Wort ist überhaupt, abgesehen von dem zu 1 fin. bemerkten, †. Die Form „*baraeth*“, d. h. *baraet*, geht deutlich auf altes -*et* zurück. — B. 1, 257. SWZ. 4, 1442. SCHMIDT Els. 21.

parforsc HLBib., -*st* KiOW.; **praforsch** OAB. Cr. 126, **preforsch** OEbaum., **proforsch** OE. Adv.: energisch, bestimmt; frech Cr. *Der steht ganz p. hin. Es ist ihm p. abgeschlagen worden.* — **Parforsigkeit** f.: Grossthuerei HOHENL. — Frz. **parforce**. Ein **Parforstweg** BEGring. — SWZ. 4, 1547.

bar-fuss *börfuas*, *bør-*, *bör-*, *bör-* zw. Rv. Fr. (aber BAL. -*ä*-) NA. Tü. RT./WAGN. 76. ULM LP. RD.; *bärfas* GmWeil. EW./OAB. 185, *bärwas* OELangens. MG./OAB. 145, „*bärbas*“ OE. HOHENL./JOURN. 1788, 7, 52; sonst *bärfuas* Adj. Adv.: 1. mit blossen Füßen. a. wie nhd. als unflektiertes Prädikat oder Adv.: *barfuss sein*, *b. gehen* usw. Allgem. „Sitzten zu essen b. herum“, SFRANK. „Giengen b. durchs heilig Feld“ FIZ. 139. RAA.: „Bei uns sind alle Menschen gleich, sie stecken alle b. in den Strümpfen“ AUERB. 9, 148. „Es ist besser b. gehen als in zerrissenen Stiefeln“ eb. 8, 179. „*s ist besser b. als ohne Fuss*“ BOEWEIL. *Laufet 'm Teufel b. zu Schluss* eines versch. varierten Lieds, in dem zum Versaufen der Schuhe und Strümpfe aufgefordert wird. *Du darfst heut b. ins Bett wie ein Ehman* scherzh. Zusage RB. **Barett** und b. s. **Barett** 2. *O weh in dem Dorf, wo der Vogt b. geht und der Pfarrer zum Betteln* EH. Einem, der auf ein Erbe wartet, sagt man: *Wenn du auf die Schuh' passest, na'h musst noch lang b. gau'* Gm. *Schusterweiber und Schmidrosse gehen b.* o. ä. REISER 2, 660. BiLaub. (D') *Gänse gehen überall b.* verbr.; weiter ausgeführt: *Giges gages Geige'mus, Gäns' gant b.: B. gant s'e, Keine Schühle'm hab'nt s'e, Hinterm Ofen sitzet s'e, Ihre Schühle'm flicket s'e* BiMas.; oder es werden die 8 Linien eines *Krotenfusses* (Drudenfusses, Octogramms) gezogen mit den Worten: *Kri krä Krötenfuss, Gäns' géhnt bārfuss.* — *Ein leerer Gruss geht b.* Geschenke wirken mehr als Höflichkeit, allgem./SCHM. 624. AL. 13, 212. REISER 2, 651. — b. flektiertes Adj. *b.* ist seltener und wird meist durch *barfüssig* ersetzt. Ein Getränk *rutscht 'na' wie ein barfusse Katz* REISER 2, 669. — c. † substantivisch, = *Barfüsser* (Mönch). „Min Hus... an dem hinteren Leche oberhalb der Barfüßen“ AUG. 1331/UB. 1, 269. „Der Barfüßen etwie vil“ ULM 1337/UB. 2, 190. „Den Gardian zu den Barfüßen“ AUG. 1411/Zfs. 5, 321. „Bei dem Steg gen den Barfüßen gelegen“ LIX. XV/eb. 4, 103. „Ein Barfuss“ STEINH. CHR. „Das er ein Baarfuss werd genant“ NFRISCHL. 133. — 2. auf andere Körperteile übertragen. *B. auf dem Kopf* Cw. *B. bis an Hals* nackt b. a. H. Cw. — Die Wandlung des etym. richtigen *a* < *ä* in *ρ* muss auf Anlehnung an andere Wörter beruhen, aber an welche? „*Vparfuss*“ WeSchind. „Der Vorgang muss schon alt sein; auf *ρ* deutet die indir. Schreibung hin, so soll alner von ainem bairfuessen Fuess [= ?] ain Haller geben“ BIRL. RW. 41. Zu den gekürzten Formen im N. vgl. mitteld. *barbs(ig)*. — DF. 146. B. 1, 252. SWZ. 1, 1093.

Bar-füsser, -*ler* m.: Barfüssermönch. In Gm. eine *B.-Gasse*/OAB. 177; in ULM ein *B.-Turm*/VJH. 8, 70;

in AUG. ein *B.-Tor*/CRUS. A. Su. 2, 126. Zfs. 13, 4. 16. — Die Form mit -*i* gibt BUCK als noch bestehende an. Zumeist wird das Wort † sein. SWZ. 1, 1093.

bar-flüssig -*ia*, auch -*ua*- Adj.: = *barfuss*, als flekt. Form verwendet, s. *barfuss* 1b.

Barg *bärg*; -*ä*- SW. S.; *bērg* EW., *bērix* Kt. m.: verschnittenes männliches Schwein; das verschn. weibl. heisst *Nonne*. Vgl. *Bätz* I. „Will man das Veder-spil vaisst haben, so sol man es ätzen von ainem Styer oder von ainem jungen B. oder Eber“ MYNS. 58. „Nimb ein guten Theil Rainberger Schmer, das von einem Barg sei“ SEUTER. Diese Bed. ist allgem. schwäb., wie auswärts. Aus OA. RD. und RAV. ist mehrmals bloss „männl. Schw.“ angegeben, aus SuBinds. geradezu „unverschnittenes Schw.“, aus ObWinz. „unversch. und verschn. m. Schw.“; diese Angaben mögen aber bezweifelt werden. Am leichtesten wird das Dem. *Bärgle*! ein unverschnittenes Schw. bez. können BUCK BrMassenbachh.), sofern ein junges Tier noch unv. sein kann; vgl. KLEIN 1, 36. — Mhd. *barg* (*barch*; die Form -*ch* fehlt uns. Wie weit ONN. mit *Barg*- hieher gehören, ist nicht sicher. Zu GmBargau der Witz *Vor der Ere't sind s'e von Bärgs, nach der E. von Bargau.* — SCHÖ. 93. B. 1, 268. 273. SWZ. 4, 1585. 1548. SCHMIDT Els. 22. SCHM. 43. KUEN 6. OAB. Tü. 159. KÜ. 139.

bärgen -*ē*- Adj.: von einem *Barg* stammend. *Bärgen Fleisch* BUCK. „Es solle auch ainer Nunnis und Bärgis yetweder sonder thun“ RvRechtsbuch (hs.), „Pergein Speckh und p. Schmer“ Wt. 1571/CMf. 6, 288. — SWZ. 4, 1549.

† **Bar-gericht** n.: „B., das über den toten Cörper gaut“ AUL. 1477. — Gemeint ist sicher die bekannte Pro-cedur, dass die Mordsverdächtigen vor die Bahre des Gemordeten geführt wurden, dessen Wunde bei Anwesenheit des Mörders bluten sollte; Beispiele bei uns ZCHR. 2, 512. 4, 62. 293. (433.)

† **bärhaft** Adj.: fruchtbar. 1. von Weibern. „Ein Wip, diu Kint treit nach ir Mannes Tode und si berhaft ist“ SwSP. LDR. 38. „Swenne ein Man stirbet unde lat sin Wip hinder im b. und gewinnet si einen Sun“ SwSP. LEHENR. 38. „Wie doch die Fraw unberhaft wär. Dannocht ward si b. Wider der Natur Aigenschaft“ KAUFB. 11. „Die Aerzt rieten, sie solt Wein gebrauchen, wolt sie b. bleiben“ SFRANK. — 2. von Bäumen: Syn. *bärbar*, *bärend*. „Der dem andern einen b-en Baum abehawet“ AUGST. 6; vgl. 163. „So man an einem Schlag Laub- oder Thanholtz verkauft, sollen die Eichin und b-en Bäum allweg aussgenomen werden“ Wt. 1540/R. 16, 1, 17. „Darzu soll er kain b-en Bom abhewen“ BL. 1558/R. 352. „Aichen und Buchen... da dieselben bährhaftig und zum Geäckerich zu nuzen“ Wt. 1599/R. 16, 1, 187. „Gute beerhafte Bäum“ Wt. 1663/R. 16, 1, 439. „Bährhafte oder andere Bäume“ AUL. 1682. — Zu *bären*. DF. 160. 497. B. 1, 260. SWZ. 4, 1477. SCHMIDT Els. 30.

bär-hämig -*pa-ē*- SIGM. („*bäre'himic*“ OAB. Tü. 159), bärhämisch RvNfr., bärhäm Rv. WS. Bl., bärhäng -*η* LP. Adj.: 1. ein Schwein ist b., wenn es an den Fussgelenken der Hinterbeine angeschwollen und steif ist, so dass es auf denselben nicht gehen, sondern nur auf dem Gesässe rutschen kann. — 2. übt., von Menschen: steif, kraftlos, von langer Arbeit oder unbequemer Lage RvRingg. — SWZ. 2, 1271 „*bärhämig*“. Der 2. Bestandteil ist deutlich *Hamme* Schinken, und der Umlaut zeigt, dass in den 2silb. Formen -*ig*

oder -isch abgefallen sein muss. Aber mit *bar-* ist nichts zu machen, ein **bar* „steif“ ist ganz unbezeugt. Auch haben die meisten schwz. MAA. *bär-*, ebenso Els. 1, 334. Das Wort aus dem schwz.-els. Syn. *sperr-h.* abzuleiten, ist gegen alle Wahrscheinlichkeit; nur umgekehrt ist eine Volksetym. denkbar. Dagegen passt das Wort völlig zu *Bär*: dieser ist ein Sohlen-gänger, sitzt häufig auf den Hinterbeinen und hat dieselben auch beim Gehen in sehr grosser Ausdehnung auf dem Boden. Das Bild ist vortrefflich und zeigt sich ebenso in dem nördl. übl. Syn. *bär(en)kläutig*; die Form *bär-* statt *bäre-* (s. aber o.) kann keine grosse Schwierigkeit machen.

bar-haupt *börhöpt* Ho. BUCK, „*barhaupt*“ HER Pfäff., „*barhaupt*“ o. O. Adv.; *barhauptig* Gs. BL. ULM, -*äu*-BAL. Adj.: ohne Kopfbedeckung. „Waren 5 Man hie ... parhabt, parfüss, Kreitz in Händen“ AUGCHR. 4, 99; „*barfüss* und *barhaupt*“ eb. „Sobald si ein Man nimpt, gehet si bloss und b.“ SFRANK. Syn. *barkopf*. — B. 1, 252.

Bar-häuslein n.: 1. Leichenhaus o. ä. „Ward die viert Grueb gemacht gleich neben dem Barheuslin in der Egg an der Maur“ AUGCHR. 2, 293f.; wozu AUG. 48: „*Barhütten* oder B. hiessen auf den beiden prot. Gottesäckern die kleinen gemauerten Hütten, worin die Tragbaren [falsch], Schaufel, Gerätschaften aufbewahrt wurden“. Wohl †. — 2. † Gehäuse um die *Bahre*, den Katafalk herum. „Es ist ain Barhäuslin aufgemacht gewessen, darauff sind gesteckt 100 prinnet Kertzen“ AUGCHR. 4, 80.

† **Parler** n.: Meinung. „Sein P. darüber anzaigete“ HAINH. 1610/Qs. 6, 73. — Ital. *parere*.

pariere *phariere* ~ schw.: 1. † schmücken, zum Schmuck dienen. Intr., etwa „passen“: „Ob ich vermaine, das der schöne Kasten ... wol da stehen werde“ und solle ich gleichwol auch andere Zimmer besehen, ob er irgends anderstwas besser parierte“ HAINH. 1628/Qs. 10, 37. Trans. HVSACHS. 163, wo statt „*barterten* Frouwen“ [al. ‚getzeirter‘, ‚geparierter‘] sicher ‚*barierter*“ zu lesen ist. — 2. noch jetzt üblich: a. gehorchen. „Weil es keine Schuldigkeit ist, so darff man auch nicht parieren“ Wt. 1596/SATTL. H. 5, 198. „Die Ständ und Amtleut wolten nit p.“ BÜRST. 240. Hzt. ganz allgem.; von dem Syn. *folgen* dadurch unterschieden, dass dieses in milderem, p. in schärferem Ton gebraucht wird. Man sagt etwa einem Kind: *Sei lieb und folg mir*; wenn es nicht gehorcht: *Wart, ich will dich p. lerne*! Der Soldat, der Hund usw. *muss p.* — b. ausharren Ew. BUCK SA.; Syn. *ausparieren*. — 3 zu lat. *parere*; 1 zu ital. *parare*. P. = abwehren ist nicht volksüblich. B. 1, 402. Swz. 4, 1444.

bärlig *bē-* Adv. (Adj.): 1. Adv.: genau entsprechend dem nhd. „kaum“. a. modal: mit Mühe, nur eben; allgem. *Es langt b. Ich hau'n's b. lupfe'n könne*. *Ich ka'n's b. glaube*. *Wenn's wahr ist, so ist's b. wahr*. Ein der Körperverletzung Beschuldigter sagt: *O, ich hau-n-ih'n b. argregt*. B. ein *bissle* kaum ein wenig udgl.; s. a. u. 2. „*Bärlig a Bräisele*“ WEITZM. 280. „*Er höt bärlig a Trommel von-ra' Trompet onderschoida können*“ WEITBR. 2, 79. Von da aus nach dem Zusammenhang auch = nur ein wenig: *Ich will nu' b. ins Nachbars Haus gau'* KIOw.; oder etwa = beinahe. — b. temporal: soeben, gerade noch; allgem. „*So Narra gau'd g'schwind futt und kommat b. naus*, *So bringat sie an Zopf und nuta Schproch ins Haus*“ SAIL. 180. — c. local. *Wo wohnt N. N.?* Antw.:

B. da drüben NTBeur. B. *danne* [drüben] *ist's g'lege* HERNufr. — 2. Adj.: a. relativ: zur Not zu reichend. *E'n b-s Bissle* BoeMagst. HERPfäff. STEINLACH, e. b. *Bröckele* NBGräf. udgl. „Die zu bärliger Notdurft das Brot nicht haben“ Wt.Ldt. 1565. — b. absolut: klein, winzig. *Der Zauwkönig ist e'n b-s Vögele* HERNufr. *'s hat nu' so e'n bärlig Näsle* OAB. BAL. 136. — Das Adj. ist jedenfalls erst aus dem Adv. entwickelt; auch bei 2 b klingt der relative Begr. noch durch. S. *bärliglich*. Das Wort ist weder in älterer Sprache vor dem XVI. noch in andern MAA. nachzuweisen; dass es zu *bar* gehört, wird sicher sein: „bloss“, „gerade nur“. B. 1, 258 „schwäb.“ SCHM. 43. JOURN. 1786, 10, 326, HAUSL. 1, 326, FULDA 28 „schwäb.“ REISER 5. UKBL. 1, 31. OAB. BAL. 143. Nach N. sind die äussersten Punkte, von denen mir das Wort bezeugt ist, NBGräf. BR Hab. OE. und (*bärliglich*, s. d., hinzugenommen) HA.; nach S. reicht es bis zum Bod., nicht in die Schweiz.

† **bärliglich** Adv.: = *bärlig* 1. „Dargegen sein etlicher abgestorben Geschlecht ire Sytz ... zerrutt, also das berglichen die Graben darumb werden gesehen“ HA. XVI/Gq. 1, 39. Pleonastisch: „Die Schlosser zerruth, eingefallen, das man auch berglich die Burgstadel und Graben etlicher noch kam sicht“ eb. 87.

† **Baril**: ein Gefäss. „Da wachsen lange Ror in der Grösse, als ein B. oder zimliche Legel umb sich hat“ SFRANK. — Frz. *baril*, it. *barile*, mlat. *barillus*. Genus unklar; Swz. 4, 1444 fem. — Dr. 794. SCH.O. 95.

Paris *baris* ~: die Stadt P. figurirt in einigen RAA., die viell. doch mehr im Abgehen sind. *Was frag' ich nach P. (Was goht mi' P. a?)*, *ich hau' ja kei' Haus d'inn* BIALb. und sonst (auch mit andern Städtenamen, vgl. *Augsburg*). P. *vor lauter Häuser net sehe* EwBühlerz. *Alles eits nach'm andere*, wie z. P. HLB. *Deswegen geht (fährt) d' Post doch nach P.* o. ä. HLB. GOE. NT. *Der weiss, was der Teufel z. P. thut* NER. S. a. *Arsch* Sp. 327 u. *So ist's nit P.*, *ich hau' g'mei't London* sinnlose RA. RdSaugg. P. *sehen lassen der Katze den Schwanz aufheben* BUCK. — B. 1, 402. Swz. 4, 1444.

† **Paris-apfel** m.: bei BAUHIN 4, 83 „gross Pariss A.“ = „Weitling“; ähnl. „Tauricher“, „Zürcher A.“ — Man kann an *Paradisapfel*, s. d., aber auch an den Apfel des Paris denken. B. 1, 402.

barisch *böriß* Adj.: zur Baar gehörig; spec. von der Mundart HAAG 109.

Pariser ~ m.: nicht seltener, früher gewiss noch häufigerer Beiname gewisser Leute, die in Paris gewesen waren. *Der P. Schneider, der die neumodischste Hose macht* BUCK. — Vgl. OAB. BAL. 143. Swz. 4, 1445. (B. 1, 402.)

† **Paris-körner** Plur.: ein Gewürz, Cardamomum. „Ingwer, Zimt, Canel, Muskatblüte, Nägelein, P.“ HLB. 1546/OAB. 1, 145. „*Bärischkörner*“ XV, „*Parissk.*“ AUG. 1547, „*Barissk.*“ AUG. 1554/BIRL. Münchn. SB. 1865, 188. — Aus *Paradisk* verkürzt. DF. 793. Swz. 3, 478. 4, 1445. SCHMIDT Els. 31. 264.

† **Bariss** n.: 1551 ... hielten die Handwerks-Gsellen ain Schwertdantz ... Zuletzt stund ain Narr in die Mitte, da dantzen sy um in umher, und legt ain yeder sein Schwert uff des Narren Achslen, biss sy mit den Schwertern all yber ain Hauffen kamen, da stond der Fechtmayster ... uff die Schwerter hinauff und schlug das B., wie dan die Fechtmayster allweg uff der Fechtschul schlahen“ SFRISCHER 398. „Wohl ein Paradehieb“ SCHAEER, die altd. Fechter 82.

paritätisch Adj.: sonderbar, auffallend RrEn. — Aus bester Quelle; Bed. Entw. offenbar gelegentlich.

Parixel s. *Par* 1.

bärkläufig s. *bärenkläufig*.

Bär-knopf *bærgyppf*, Bären-knopf *bæraggym*.: Blüten-, Tragknospe der Obstbäume. Zieml. allgem., jedenf. n. der Donau; 2silb. Form w., 3silb. nō. der Fils angegeben. „Germani von germino, dass sie also wie die Berknöpf an Bäumen mit Haufen herfür sprossen“ SFRANK. — Zu *bären* tragen, *Knopf* Knospe. Ga. 1, 1525. SCHM. 43. WAGN. Rt. 129.

bar-kopf Adj. Adv.: = *barhaupt*. „Die kleine Mädele“ *lafe* b. RIES/SCHMELL. MA. B. 545. „Wt. AugSt.“/SCHM. 43. — Andere Formen: *barkopfet* EwStödtl.; *barköpfet* FRK./VJH. 9, 119. 12, 62; *barköpfig* BUCK; „barköpfigt HOHENL.“ JOURN. 1788, 7, 52. — B. 1, 252.

† **Bar-kupfer** n.: „Das wir für einen jeden Centner schwartz Kupfer 7 fl. bezalen wöllen, doch soll uns 110 fl., nemlich 10 fl. für den Abgang geliefert werden... Aber die B. wöllen wir, 100 fl. für den Centner gerechnet, umb 9 fl. ... annemen“ Wt. 1558/R. 579. — B. ist also „bares“, d. h. reines Kupfer.

Parlach n.: Parlatorium, Sprechzimmer eines (Frauen-)Klosters. „Da sagt es mine Fraw selig dem Convent nach dem Dischs im P. ... und hettent ain Geschray im P.“ BiHegg. XVI/BKR. 284; nur an dieser Stelle.

Parlament n.: in älterer Sprache = Gerichtsversammlung. „Das P. ... ist zu Pareisz“ SFRANK. „Des röm. Reichs ... höchstes P.“ zu Speier ZCHR. 3, 403. Modern für Ständeversammlung nicht volksüblich. — B. 1, 404. Swz. 4, 1590.

Pärlein s. *Par* 1.

parle *barle* schw.: undeutlich sprechen. 1. von Kindern, die das Sprechen lernen Rv. SA. Rn. EH. Bi. Ws. „Des Kind *ka* schon alles p.“ — 2. für andere unverständlich reden BUCK WsDietm. Als jenisch JAUNERW. 290. — Mit *parlieren* zu frz. *parler* oder it. *parlare*. (B. 1, 403.) Swz. 4, 1591. UKBL. 2, 71. Ein anderes *barle* s. *barren*.

pärle *bêrla* schw.: ein Spiel mit Steinkugeln oder Nüssen: der Spieler wirft ein Paar seiner Kugeln und das vom Mitspieler gereichte nach einer Vertiefung im Boden; bringt er 2 oder 4 hinein, hat er gewonnen, andernfalls verloren BiKirchb. Ähnlich das *Tätzelen*. S. a. *Bärz*. — Ebenso B. 1, 401. Swz. 4, 1490.

† **bärlich** Adj. Adv.: offenbar. 1. Adj. Bes. häufig mit dem Subst. „Schaden“. „Dez ire Kind und Nachkomen ze päerlichen Schaden komen“ AugSt. 282. „B-er und unlenlicher Sch. und Unlust“ PFULLD. 1429/ZORH. 31, 45. „Damit wir b-s Sch-s ... vertragen und ab syen“ Tü. 1436/Pf. URK. 208. „Ob aber an etlichen Orten so berlicher Schad geschehe“ Wt. 1516/SATTL. H. 1 B. 192. „Geschach kein b-er Sch.“ WSH. XVI/BKR. 49. Mit anderem Subst.: „Das wir sölich b. Abgenge ... billich bedenken zu unterstahn“ ULM 1448/NÜBL. 13. „Der merklich Gebreche der Beheimsch und ouch die b-en Absetzung, die darinne beschicht“ SCHWAB. 1431/CHF. 624, 21. „Merklichen und b-en Mangel und Gebrechen“ ArgSt. 261. „Von des b-en Ynbruchs wegen der Behmisch ... sölicher b-er Valsche“ SCHWAB. 1423/CHF. 624, 11. „Dann er selber zu parlicher Nott ... bedörffen würdet“ Wt. 1552/R. 16, 1, 46. „Das in solichs bärlichs Understands nit Nöt geton hette ...

also das die Unsern sich ir b-en Schikung halb entschütten müssten mit Geschütze“ Rv. 1449/Gq. 3, 484: nicht ganz klar, s. u. „Umb das gross b. Uebel“ HZ. 1416/Gq. 3, 339. — 2. Adv. „Wer zu disen Sachen b. und unrecht redot“ UEB. XIV/ZORH. 29, 318. „Du redst mir Frouwen b. zuo, Das sie nie me geizigen wart“ HvSachs. 88. „Ir wellent sie ze b. schrecken“ 1423/LIL. 1, 286. „Sich alz barlich übersächint, da von die Lütt geergert wrdint“ FÜRST. 6, 281 (1424). „B. fluochen“, b. erstechen“ TNETZ 12528 Anm. 12631 Anm. „Wie die Herrn von Bairn den Frid so barlich geprochen hetten“ AUGCHR. 2, 33f. „So barlich nach irem Leib und Guet stallten“ eb. 2, 50. „Wir sind auch ab den Gülden berlich beschwärt“ Bi. 1525/Zfs. 10, 259. „Ob im ein Wein abfühlt b. mögen die Weinschezer in den anderst schezen“ SpNuspl. 1528/AL. 14, 267 (falsch erkl. „alsbald“, syntakt. Bez. unklar). „Die Zunft der Müller, die alle gar b. an Lüten abkommen“ ULM/SCHM. 43 (falsch erkl. „leer, bloss“, s. u.). — Schon mhd.; deutlich zu *bar*: *apertus, detectus*. Nur ist die volle Bed. nicht überall mehr klar erkennbar und öfters scheint (vgl. engl. *very*) ein nur hervorhebender, das Auffallende ausdrückender Zusatz beabsichtigt, bes. beim Adv. Eine weitere Bed. Entw. aus *bar* = „bloss“, „lediglich“ anzunehmen. fehlt sicherer Anlass. Bezeichnend für die Grundbed. „offenbar“ ist, dass das Wort (nicht nur bei uns, sondern an sämtlichen Stellen anderer Wörterbücher) nur in ungünstigem Zusammenhang erscheint. — Gr. 1, 1525. SCH. O. 127. B. 1, 253. Swz. 4, 1435. SCHMIDT Els. 22, 31.

parliere *barliere* schw.: vom Sprechen einer fremden, zunächst der franz. Sprache; dann überh. rasch, unverständlich sprechen. Wohl allgem. Syn. *welschen*. — Vgl. *parlen*. Zu frz. *parler* oder it. *parlare*: doch eher ersteres. „Ich hör nicht mehr des Winds Getöss. Sydher wir mit dem Wein parlieren. Beuvons, Messieurs, a vos santez“ WECKH. 1, 510. — Swz. 4, 1591. UKBL. 2, 71.

† **Parlis** n.: Schlagfluss, Lähmung. „Als in darob in dem Zorn und Unmut das P. getroffen“ ZCHR. 2, 170. „Für lahme Hände von P.“ GÄBELKH. 1, 417. — Lat.-gr. *paralysis*. DF. 161. 498. 794. DMA. 6, 6. B. 1, 403. Swz. 4, 1591. SCHMIDT Els. 264. AUG. 48 („Epilepsie“, falsch).

† **Barm** I m.: Schoss. „In den Barn dez Herren Hern Abrahames“ SwSp. LDR. 263 im Judeneid. — Wegen des Verh. zu *Barn* s. dieses.

Barm II s. *Barn*.

Barm -: so beginnen elnige ONN.: in der *Barm*. *Barmen* (Genus scheint verschieden, m. f.), *Barmach*, *-häule*, *-kapf* (-kopf), *Barmenberg*. — Unklar: zu *Barn*? S. a. zu *Barre*.

Parmän, Pl. -eⁿ f.: eine beliebte Apfelsorte. häufiger *Goldparmäne*. — L. Suntheim weiss von Aepfeln auf der Reichenau, die nach dem h. Pirminius „Perminier“ heissen; SCHWEMERK. 8. Juli 1880. MARTENS 195.

† **Bärme** f.: Erbarmung. „Nieman sol an Gotz Barmd verzagen“ TNETZ 959. — Swz. 4, 1595.

Barme s. *Barbe*.

Bärme s. *Berne*.

Bärmel s. *Barbara*.

barme schw.: gedeihen, von Kindern und jungem Vieh Ws. RAV. LK. Wg. MEM. ALLG. Aus OA. Ws. ist auch *barne* angegeben. — Etym. unklar; zu altem *Barm* „Schoss“? B. 1, 278 „Pegniz, Iller“. FULDA 28. SCHM. 44.

F barmettiere -et- schw.: *Des ist nit z b.* nicht zu bewältigen „Kocherthal“ [jedf. im fränk. Teil dess.] — Schwer erklärliche Entstellung von *permet-*

tieren (Swz. 4, 1596). S. a. *Barmission*.

barm-herzig *adj.*: 1. activ, wer Erbarmen hat, wie nhd. — 2. passiv, wer oder was Erbarmen erweckt, elend, bedauernswert. „Ein ellende, lusige, b-e Statt“ Wt. 1519/SATTL. H. 2 B. 51. *E^m b-er Vater reicht laustige Kinder* WSBWimm.; *B-e Mutter z. l. K. SpFrittl. Einen b. ansehen.* Eine Angeklagte sagt zu ihrem Verteidiger, mit dem sie unzufrieden ist: *Sie sind e^m b-er Verteidiger* NERBopf. „Barmherzige traurige Liedlein“ WIRSUNG. — † *barm-herziglich Adv.*: = *b. 1.* „Mein Gebet b. erhört“ WECKH. 2, 102. — *Barm-herzigkeit f.*: wie nhd., zu *b. 1.* — *Bed. 1* und das Subst. sind nur aus der bibl. Sprache bekannt, nicht populär. 2 ist wohl nur Uebertragung. Swz. 2, 1661. Els. 1, 378.

Barmissio *adv.* f.: *um B. bitten* um Barmherzigkeit, Gnade NBGräf. — Contamination von *Barmherzigkeit* (o. ä.) und *Permission* (Swz. 4, 1596). Vgl. *barmettieren*.

Bär-mutter *us-, -ö-, s. Mutter, f.*: „1. Gebärmutter; 2. hysterischer Krampf; 3. Kolik [von Menschen und Vieh]“ BUCK. *Bed. 1* finde ich sonst nicht; zwischen 1, 2 und 3 kann mitunter gezweifelt werden: „Erdbech hielt die B. zurück, dass sie nicht herausgehe noch aufsteige“ BAUHN 53. Sicher ist *Bed. 3.* „Ein Renftlin Brot... und... ein Glas Wein... das bekame mir ganz wol an der Bermüter, die mich vast engstiget“ WIRSUNG. Und zwar von Männern und Kindern eben so gut wie von Weibern. Mehrere Beschwörungsformeln dagegen: „1 Hirschgeschrei und 1 Stücklein Rindenbrot und 1 Glas roten Wein: Die 3 Stück sollen dir für die Kolik und B. sein. B. gut, B. Gottes Blut, B. geh wieder in dein Gestad, sonst bringst du Fleisch und Blut ins Grab“ VJH. 13, 198. „Ein alter Schurenschopf, ein alter Leibrock, ein Glas voll rauten Wein: B., lass dein Grimmen sein“ eb. 168. „B., ich thue dich beschwören bei dem hl. Evangelium, dass du ziehest in die rechte Stadt, sonst legst du mich und die N. N. Kuh ins Grab“ eb. 186; ähnl. aus BoeMagst. „Vor das Windkolik. *Mueterbär leg di^{ch}, nimmermehr reg di^{ch}, regst du di^{ch}, so töt' i^{ch} di^{ch}*“ NTERK./eb. 229 — Genaueres über die volksmedic. Auffassung s. HÖRL. 426ff. — Dr. 160. B. 1, 260. Swz. 4, 595.

Barn — *bä(r)n* W. (*bärn* HLB.), *bära* O., *bär* EWalkh. HdZang, *bäre* Tr.; *Barm* TtSchlaitd., *bärm* BALostd. (Dem. *Bärmlen* n. BAL.); Plur. mit Umlaut — m.: der Ort, wo das Futter für Pferde oder Rindvieh ist, und zwar: 1. Krippe, Fressstrog. „Das sich die andern Pferde reibent an die Stat und an den Parn, da sich das reidig... Pferd an geriben hat“ MYNS. 62. „Wann das Pferd ysset uss dem Parn oder Rauffen“ eb. 81. „Die Bären und Rauffen“ ULM 1530/NÜBL. 83. „Als er nun das Fuetter in aim Messle und zu dem Ross... kommen, im sollichs in Barn zu schitten“ ZCHR. 2, 154. „Führt einer allzeiit denn B. mütt sich, das ist ein schwarz herener Sackh, denn henct er dem Pfert an denn Halls mütt Gersten und zermalen Stroh ausgefüllt“ KIECHEL 327. „Das Futter stell auf die Erden und das Hew under den Baren“ SEUTER. „Gib ims under dem B. zu essen“ eb. „Es geschicht gar vil, dass durch Hinlässigkeit der Knecht die Pferd oft in die Bären oder Zigel springen, wann sie beim Wein sitzen“ eb.; vgl. WEITER. 3, 172. „Der Stall sonsten mit den Barren, Rauffen und gantzem Holz zue belögen“ AUL. 1673. „Fünf Meister arbeiten

in... Steinbrüchen [NERSteinw.]... und liefern... vorzugsweise Bähren... Zu BLWipp. werden gleichfalls B... gefertigt“ FRAAS 119, nachher „Futtertröge“. — Hierher RAA.: „Du hast alle Ufärm, wie's Juda Fülle, des hat in Bän gschissa“ nach Aug. 48 in der Geg. von DILL., wo es aber *Bäre* lauten muss! *I^{ch} muss di^{ch} hauⁿ, wie deⁿ Gaul am B.* GoEHolz. † *Zum B. bringen* zum Gehorsam, zur Ruhe bringen, nhd. missverständl. „zu Paaren“. „Gott kann uns nicht zum Baren bringen, dann durch das Creuz“ SFRANK. „Hat er sich an den widerspennigen Burgern heftig gerochen und [sie] zum Barn bracht“ eb. „Also kan der Todt diese tollten und unsinnigen Schnarcher zum B. bringen und demmen“ SCHWEIGGER 108. „Damit bracht er sie zum B., dass sie umb Gnad bitten musten“ Wt. 1629/CHQ. 16, 43. Nicht klar: „Der hüß sich ordentlich zum Baren, Er maint sein Maister zü erfaren Mit bösen Listen auf seinen Fromen“ AUG. 1478/LIL. 2, 133; vom Pferde, das sich ans Fressen macht, hergenommen? „Denen sie auch der Halfter am B. nicht vergass, sondern sie schand die auf das Lebendig“ WIRSUNG, von vollständigem Ausplündern. — 2. Ort, wo das Futter aufbewahrt wird, Heu- oder Fruchtstock; auch wohl von dem aufgeschichteten Futter selbst; genauer *Heubarn, Emdbarn, Fruchtbar*. „Leg aber das Hew... in einem B. auff einander getretten“ Wt. 1557/R. 12, 302. „Das unsere Früchten in sondere Bärn gelegt [werden]“ Wt. 1565/R. 16, 1, 83. „Heu und Oehmd sei von geschworenen Messern im Bahrn' zu messen“ Wt. 1608. Dazu das Verbum *barnen*. — Der *B.* befindet sich bald im Oberstock der Scheuer RT./OAB. 1, 123. Tü. BAL. OB. (vgl. Kz. 15, 267), bald neben der Tenne HOHENL./KLEIN 1, 33. EW./HEIMG. 1886, 27. Wz. FIDLER BAL./VEIT 22. EH. TIR./FERD. 3, 21, 72. „Da die Schewen neben dem Thenn zween Bährn haben“ Wt. 1655/R. 13, 175. „= Scheuer HLBFrank.“ — Zu 1 oder 2 können gehören: „Si stelend ainander das Fuoter us den Barn“ TNETZ 8302. „Ein Ochs erkennet seinen Herren und ein Esel den B. seines Meisters“ SFRANK. Nach REISER 5 wäre 1 die †, 2 die jetzige Bed.; s. u. — Zur Lautform s. Ggr. § 15, Karte 18 (wegen a × ρ § 18, Karte 2; wegen des Ausfalls des r § 43, Karte 17). Es scheint aber, dass s. der Donau *bäre* weiter nach W. reicht als *gäre* „Garn“; westlichste Orte für *bäre* etwa KÜ. Wz. MÜ. SA. Nach BUCK, dessen Heimat an der Grenze beider Formen liegt, *bäre* = 1, *bärn* = 2. Das würde weiter bestätigt dadurch, dass in der That *Bed. 1* für den NW. (n. der Donau bis Rd. abwärts, w. der Fils- und Rems-, n. der Jagstquelle) angegeben ist, ebenso aber für TIR.; *Bed. 2* für die ö. (sö.) Gegenden; Tu. AA. EW. hätten beide Bedd. — 1 scheint auch nach dem Mhd. die ältere Bed. zu sein; beide aber weisen auf *✓ber*, also „Träger“. Da zu dieser *✓* auch *Barm* I „Schoss“ gehört, so mag unausgemacht bleiben, ob unser Wort (s. KLUGE) mit got. **baris*, engl. *barley* „Gerste“, lat. *far* zusammenhängt oder nicht eher mit *Barm* ident. ist; die Bedd. wären leicht vereinbar und -m musste lautgesetzlich -n werden. — ONN. ? s. zu *Barre*. — GR. 1, 1137. 7, 1391. DF. 161. B. 1, 278. Swz. 4, 1439. SCHMIDT Els. 22. SCHM. 44. JOURN. 1788, 7, 52. OAB. BAL. 147. UKBL. 2, 81. AUGMA. 4, 15. VEIT 3, 43f.

Barnabas: der Jünger Jesu. Als Vorname (sicher nicht häufig) gekürzt: *Barnes* BLHerri., *Bärle* OSCHW. BAIRSCHW./VJH. 9, 43. BM. 1, 48. Vom B.-Tag, 11. Juni, gilt: *Regnets an S. B., So schwimmt die Traube bis ins Fass* wohl allgem.; jedf. OBERL.

— *So nimmt der Wein ab b. i. F. UNTERL. B. nass Füllt d' Speicher und leere Fass* [?, o. O.]. S. B. *Sät de' Fla^{chs} SuBinsd.* — Swz. 4, 1596.

barne I -ärn-; -än- SA. EH. LP. RAV. schw.: die Garben in der Scheuer gehörig fest aufschichten. Südl. v. Su. HECH. MÜ. ULM allgem. Ebenso vom Heu Su. OB. Syn. *aufbarnen*. — Zu *Barn* 2. Swz. 4, 1442. SCHM. 44. VEIT 1, 22. UKBL. 2, 81.

barnen II s. *barmen*.

bärne schw.: den Mist auf einer *Bäre* fortschaffen WsSchuss./UKBL. 2, 31.

Barnes s. *Oberbarnes*.

Barnet *bärnat* m.: Ort, wo das Heu aufgeschichtet wird, = *Barn* 2 RdEm. Dem. „*Bēmälle* kleine Bühne für Heu und Frucht Rb.“

Barneter, Bärneter s. *Barometer*.

Barn-kette f.: Kette an dem *Barn* 1? 3 Zäum, 2 Zigel, 2 Halftern, 2 Barenketten, ein . . . Wagen' AUL. 1707.

Barn-ring m.: Ring an der Krippe (*Barn* 1). „Rauff-Häcken und Barn-Ring“ gebühren Schlossern und Schmieden gemeinsam Wt. 1735/R. 14, 169.

Barn-schalt *bäršalt* m.: Scheidewand aus Holz zwischen den einzelnen Barnen, zwischen Tenne und Stall BUCK. Bretterne Seitenwand der Scheuer EHOpf. — Da *Schalte* „Bretterschlag“ f. ist, so muss das m. auf-fallen; es ist aber gut bezeugt. B. 1, 278 (f.). — *Barn-schalt-saul* f.: dass. BUCK. — S. *Saul* („Säule“).

Parock, -e^a *baroga* ~, *baruga*, *barig(a)*, s. u. f.: Perücke. „*Ma sieht en für en Docter a, So trait er* [ein Pudel] *a Barocka*“ WEITZM. 345. „*Ho'scht jo a Härle as wi a Barocka*“, so schön SAIL. 7. Geradezu von üppigen, verwilderten Haaren eines Menschen, und bildlich von verwickelten Verhältnissen wie Processen odgl.: *Die P. möcht' i^a net auskämme* ULM. — ON. *Barockenhanse* GsOBöhr. — o- angeg. RW. RD. EH. SA. Ws., -u- RD., -f- ULM Bt. Ws. Neben schriftspr. *Pherik* (B-) ~, im Abkommen. Die Form *Pa-* ist deutsch alt, STIELER 94. B. 1, 402. Swz. 4, 1446. STR. 13. KUEN 6.

Parol ~, f.: das gegebene Wort. „Welchen Accordo . . . sie zue halten bei Bidermanns Treu versprochen, die Parolen von sich gaben, aber . . . nit gehalten“ BÜRST. 122. „*Barolla halten* Wort halten, o. O. Im milit. Sinn allgem. bekannt. — Swz. 4, 1445.

Barolle s. *Bachrolle*.

Barometer *bar(ə)m-* überall, *balm-* Su. EH. LK., *berm-* HdZang BAAR, *barn-* Rb. HO. SA. Ws., *berm-* HaGeisl. EHGranh. BAAR, *bän-* Hz. RD. Ws. RAV. LK. Wg., *bäy-* WGAmtz., *bäyn-* RAV., *bäyam-* LPBillaf., *blän-* SA.; die Endsilben lauten im allgem. -ēter im N. und in der HalbMA., -ētr S. m.: Barometer. *Der B. weiss nix* LkSeibr. *Der best B. ist der Gockeler auf'm Turm* GsDegg. — Häufiger *Wetterglas*. — Ähnliche Lautvarianten Swz. 4, 1446.

Baro ~, Plur. -one^a m.; *Baronia* ~, f.: Freiherr, Freifrau. Dafür ist *B.* die einzige bei uns übliche Bez., die auch auf bloss Adliche übertragen wird. *Anrede Herr B., Frau B.* — *Der kommt daher wie ein B.* so stolz Rb. *Barone*hans Neckname ULM/AL. 16, 254. — Frz. *baron*; das mlat. *baro*, *barus*, das die LEX AL. für *vir* hat, ist längst †. Swz. 4, 1446.

Paroxysmus m.: „*Ih merks, dar Paroxeismus*“ [Kriegsmut] *ischt jetz am haischta* SAIL. 104. — Sollte das Wort in gebildeter Sprache damals mehr üblich gewesen sein als jetzt? Auch SCHILLER Räuber 2, 118 steht es,

freilich sehr angemessen.

bärr Adj.: unwirsch, übel aufgelegt GOE. Gs. *Er ist heut b. udgl.* — Zu *bar* oder zu *bärren*?

Barras m.: kom. = Brauntwein GsDonzd.; = Kommisbrot bei den wt. Soldaten in Strassburg.

Barre f.: Schranke. In lebender MA. kaum bekannt. Wohl aber älter. Heraldisch = „Balken“: In Peldung und in Par' HvSACHS. 63. Besonders aber in der alten Benennung eines Laufspieles *der Barr laufen*. „Do begab sich, das zwen Spanier . . . einwede- der Barr oder aber sonst umb ein Gewette liefen“ ZCHR. 4, 43f. „Der B. 1.“ Wt. 1562/PATRARCH. 9, 117. „Das jung Volck mag Kegen schiessen, Barr laufen oder kurzwillig Comedias fürhalten dem Volck“ EVGÜNZB./AL. 3, 65. Uebtr.: einem zuvorkommen, seine Absichten vereiteln: „Wie sie disem und jenem die Barr haben vorgeloffen, alle Weg verlegt, damit dieselben weder mündtlich noch schriftlich fürkommen“ Wt. 1608/AL. 4, 260. „Waferr sie im nicht bey Zeiten in die B. laufen und sein tägliches Wachsen und Zunehmen verhindern würden“ GAB. XVII/CHF. 393, 218.

— Franz. *barre*. Das Spiel ist sicher von einer B. als Ziel benannt. — Gr. 1, 1184. 1189. Df. 161 (mod. turnerisch „Barlauf“). B. 1, 257. 401. 1448. Swz. 4, 1486. — ONN. mit *Barr-* wie *Barr(en)-wiese* u. ä. mögen leicht hieher gehören; solche mit *Barn-, Bahren-* zu *Barn*? S. a. *Barm-*. Das M. *Barre* von dem Turngeräte ist aus Turnvereinen und Schulen jetzt allgem. bekannt, aber nicht einheimisch.

Barrecht s. *Bargericht*.

barre *bärs* („bärla“ Gm. AA. Rb. BAL.; „battla“ AAHeuchl.) schw.: spielen wie junge Hunde oder Katzen; auch übr. von Liebes- o. a. Tändeleien junger Leute. Zwei Kätzchen *barret (mit e'inander)*. *Die Katz barrt mit'm Ball, mit der Maus. Ihr müsset au^a immer e'barrt hau^a. Er barrt bloss mit ihr* macht nicht Ernst. „*Weil a Ma^a in deam Alter doch nu^a Ebbes zum Barra braucht, ist's koa^a Weibsbild, so ist's doch sust a Thierle, a Vogel oder a Hund, so muss er eaba ebbes Leabigs hau^a, däs ihm flat-tirt*“ NEFFL. Org. 147. Allgem.; Syn. *feigen*, auch wohl *rammlen*. S. a. *burren*, *marren*. — Swz. 4, 1486 „sich lärmend herumtummeln“, was bei uns nicht zutrifft. HAUSL. 1, 327. SCHM. 44. WAGN. Rt. 61. REISER 5.

bärre -ē- schw.: intr. mit „sein“, springen; spec. vom Vieh, das durch Bremsen odgl. aufgeregt davon rennt MüMag.Hütt. EH. Syn. *därren*, *bisen*. Auf die Frage *Was thust heut?* abweisende Antw.: *Schnecke^a schlage^a, dass sie nit bärret* ENGries. S. a. *bärr*, *bärrig*. — Ausser schwz. (4, 1452 *umme bäre* „sich herumtreiben“) nichts ähnliches.

Barribal *bäribal* m.: ungefüger starker Mensch. — Wohl nach *Barrabas* und *Hannibal* gebildeter Studentenspitzname.

bärrig Adj.: wer *barrt*. „Wird auch in einem verdächtigen Sinne von Mädchen gebraucht“ HAUSL. 1, 327.

bärrig Adj.: spröde, z. B. vom Brot (o. O.). — Zu *bärren*: was leicht springt.

F Bar-sau f.: Hauptschwein KüMulf./OAB. 139. — Zu *bar* 2c?

barsch *bärs* Adj.: wie nhd., bezeugt aus EsNeuh. BALostd./VEIT 1, 21. — Aus der Schriftspr. entlehnt, wie schon die Form zeigt: ein einheimisches Wort müsste -ā- haben.

Barschaft f.: 1. † Bereitschaft. „Sie haben allzeit zubereit Gift inhendig und in B.“ SFRANK. —

2. bar Geld. „Ob iht Korn oder B. darynn wäre“ AUG. 1363/UB. 2, 116. „Mit trefflicher B.“ WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 74. „Fand gross Güt an P.“ AUGCHR. 5. 324. Mod. bekannt, aber kaum volksüblich, für das irgendwo vorhandene Bargeld. — DF. 146.

† **Barschen**, **Barsen**: muss ein Teil der Rüstung des Reiters oder Pferdes gewesen sein. „Die Kyrisser mit guldin und silberin Parschen“ SFRANK. „Ein Kürasser [Kürassier] mit gantzenn gutem Barssen oder stehelin Geliger unnd bedechtem Henngst“ WT. 1553/R. 19, 54. „Mit seinem ganzen Küris, starkem Hengst, guten Barschen oder verdeckten stählen Gliedern gerüst“ FRONSP. — Nach Goldast sind Rosse „verbüget und schadhafft“ geworden, „dann sie haben kein Barsen oder Geliger geführt“; bei Fischart „Ihre Küriss mit ganzen Parschen, wolbedeckt stälten Gilder und verdeckt Hengst“; „Buch der Liebe“ 1587: „Ire Ross mit schönen grünen Parschen bedeckt“. Andere Stellen B. 1, 405, worunter bes. folgende (Landshut 1562): „Ein ganzer geetzter Khüriss mit ain Wappenrock, ain ganze Stachel Parschn mit aller ihrer Zugehör . . . ain beschlagener stahleiner Sattl . . . und ain altes Halstuech, alles zur Parschen gehörig. Item 7 Pankl, darauf die lidenne Parschn gstandn“. Darnach wäre das Wort Fem., nach der Stelle von 1553, falls nicht „gutenn“ (Plur.) zu lesen, M. oder N. GS. 1, 1140. 7, 1465.

bar-schenkelt Adj. Adv.: mit blossen Schenkeln, Beinen. „Auch het er die Stimpf oder Underhosen abgezogen, gieng also b., het gleichwol seine Schuch wider angelegt und die Hosen über die Achseln geschlagen“ ZCHR. 3, 429. „Barschenkeligt“ HOHENL. KLEIN 1, 39. Wohl †. — B. 2, 432.

Bärsching, **Bärsich**, **Bärsters**. **Bersching**. **barsten** s. **borsten**.

Bart *bärt* (*bät*; *bärt* s. u.); *bört* FRK. sowie Iller- und Lechquellen; Ggr. § 15. 18. 43, Karte 2. 17; Plur. *Bärt*° *bē(r)t* (ebenso Demin. *Bärtle*°) m.: 1. von Menschen (auch Gott, Heiligen udgl.). a. die Haare um Mund und Wangen. Starker, wilder B.: *Der hat e'n^m B. wie e'n^m Jud* LP. Ws., — *wie Judas* WgAmtz., *wie e'n^m Rabbiner* RbSchwalld., *wie e'n^m Wilder* Gm., *wie e'n^m Saurüssel* o. O. Schwacher B.: *Er hat e'n^m B. wie e'n^m Gaiss ums Elend* rum AaHolzl. Roter B.: *Ein r. B. Ist selten eine gute Art* EwWöss. NERKerk. *Hinter einem r. Haar und einem r. B. Steckt keine gute Art* FRBaersbr.; *Hinter einem r. B. steckt nichts Gutes* EwWöss. *Wo Erlenholz und roter B. wächst, da ist kein guter Grund* BLERM. *'s Geld ist am besten aufgehoben unter einem r. B., da sucht Niemand etwas Gutes* LINDLindb./REISER 2, 586. — B. als Zeichen der Männlichkeit: *Der B. macht den Mann*. Gegensatz der Unreife: *Klugheit kommt nicht vor dem B.* WzWäsch. *Da ist dir der B. noch zu kurz gewachsen* BiMas. *Du hast noch kein^m B.*, deshalb kann ich dir die Sache nicht anvertrauen NK Erl. Einem jungen Laffen ruft man zu: (Ja,) *Dreck ums Maul gibt au^m e'n^m B.* EHAltst. RdÜtt. *Auf die Seite ('s Maul halten), was keinen B. hat!*; gegen Weiber mit dem Zusatz *und auch keinen zu kriegen weiss*. *Herein, wer k. B. h.!* Antwort auf scherzhaftes Anklopfen CRtief. *Wo kein B. ist, ist kein Verstand*, verbr.; Bez. wohl doppelt, gegen Unmündige und gegen Weiber. *Je älter der Mann, desto steifer der B.* BiGut. *Ich hab' einen B., mein Weib keinen* NERBald. *Ein Kuss (Gesicht) ohne B. ist wie eine (Milch-)*

Suppe ohne Salz o. O., — *wie Butterbrot* o. S. HÖF. 1180, — *wie eine saure Wurst ohne Essig* ALLG./REISER 2, 654. *Wo keiⁿ B. ist, ist kei^m Freud* AA. — † „Den Bart ziehen“ stehen lassen AUG. 49. — „Im B. kratzen“ o. ä., in verschiedenen Bedd. *Sich nicht im B. kratzen* (grasen) BAL. GS. BL. EH.) lassen keinen Scherz mit sich treiben lassen, allgem. Umgekehrt: *Du ka^mst mir am B. kratze^m* ich frage dir nichts nach TuFrid. „Wir lassen uns im B. nicht gruben“ schreibt Hz. Friedr. v. Wt. 1608/TüMh 539. „Derhalb solt man mit dem weltlichen Schwert unversehrt sein und Gott nit also in sein Urteil, Gericht, Bart und Schwert greifen“ SFRANK. In ähnl. Bed.: *sich kein Stroh in den B. flechten lassen* SuBinsd. „Ein etwas mit Lug und Trug überreden, ein Nasen treen, oder eim Ding ein ströin B. flechten“ SFRANK. „Die Bauern lassen sich keinen strowin B. mehr flechten“ nichts mehr vormachen TEERisk. 1525/Zs. f. kirchl. Wiss. 5, 435. Dagegen: „im B. kratzen freundlich thun, den Schmeichler machen Sww.“ — *Einem etwas in den B. sagen* WzWäsch. Seinen Gegnern „Kletten in den B. werfen“ TEERisk. 1525/Zs. f. kirchl. Wiss. 5, 435. *Niemand speit in seinen eigenen Bart* EHGrundsh. — „Wer den Kopf hat, den B. schirt“ wer's Glück hat, führt die Braut heim JFRISCHL. Com. 70. *Der schäbt de^m B. mit samt de^m Backe^m a^weg* SuBinsd. *Sich keinen B. über etwas wachsen lassen* „keine grauen Haare“ (o. O.). *In den B. brummen* allgem. *Der B. macht Niemand zum Doktor* o. O. — „Des Kaisers Bart“ etwas, um was man sich nicht zu kümmern braucht; in mehreren RAA.: *Um des Kaisers B. streiten* „querelle allemande“, allgem. *Man spielt (thut, Es geht) um's K. B.* nicht ums Geld, verbr. *Sorg nicht für's K. B., der hat seinen extra Barbierer* o. ä. EwStödtl. Wöss. *Kümmere du dich um's K. B., dass er nicht grau wird* AaHeuchl. — „Eberhard im B.“ s. *Bartmann*. — Scherzfragen: *Warum wächst den Weibern kein B.?* Antw.: *Weil sie's Maul nicht halten könnten, bis sie rasiert wären* verbr. *Warum [Worum] haben die Mannsbilder Bärte?* Antw.: *Um's Maul* rum SAeb. *Warum wird das Haar auf dem Kopf eher grau als der B.?* Antw.: *Weil der B. um 20 Jahre jünger ist* NERKerk. Das (richtigere) Gegenteil soll vielleicht besagen: *Der B. ist früher dran als der Mann* EHAllm. — b. Kinn und Umgegend CR./OAB. 122. KÜWest. HLBönf. *Zwei Bärt*° Doppelkinn HLBönf. Ausserhalb des N. nur: *Der B. hat ihr gewackelt* sie hat ihre Rührung nicht ganz unterdrücken können StSielm. — 2. Maul- und Kinnhaare bei Tieren, von einheimischen ausser der Katze nur beim Bock. *Art lässt nicht von Art, Der Bock hat seinen B.* EHAllm. *Alles hat seine Art, wie der Bock* s. B. OSCHW./SO SPR. 33. *Schneider, wenn du reiten willst, saddle den Bock, Nimm du den B. in d' Hand, reit im Galopp* NERSchweinh. — 3. Bildlich von andern Gegenständen. a. B. am Schlüssel. Am Bratspiess: „Trucks [das angesteckte Kalbfleisch] wol zü mit nassen Henden, als lang der B. ist“ AUG./AL. 18, 246. Vgl. *Barte* und *Bärte*. — b. Grannen beim Getreide BALOstd. — c. „Anflug“ des Feldes. „Das Thal kriegt schon ein neues Bärtlein“ HKURZ 2, 7. — Die Länge des -ä- ist stehend; doch scheinen noch Reste einer Form *bärt* < *barte* (Dat.) vorzukommen, z. B. BLHaus. — Ob

das Wort im Fam.N. *Barth* und in ONN. „Bärtelin“, *Bartweise* vorliegt oder nicht eher der PN. *Bartholomäus* ? s. d. — B. 1, 282. Swz. 4, 1612.

Part *bärt*, frk. *bört* m. f.: 1. m. Teil, Anteil; allgem. *Für mein^m P. Gib mir mein^m Part* u. ä. „Und ear will nu^m P. am Ueberschuss . . . und doch nex zahla“ NEFFL. Org. 168. *Halb Part!* „Ruf, durch den einer an etwas Gefundenem die Hälfte beansprucht, allgem.; ebenso *H. P. machen*. — 2. f. = *Partei*, *Partie*. a. *F* im Spiel. *Bört* von 5 Spielern Mg./OAB. 154. — b. † in der Politik oder im Recht. „Sie irer Parth zu sein ervordern“ CvWt. 1, 588. „Teilten sich ein Part den Rein ab, die andern den Rein auf“ SFRANK (falls nicht zu 1). „Der Richter Aid: Ich N. . . schwöre . . . auch in Gericht kein sonder Parth oder in Urthel ein Anhang oder Zufall suchen oder machen“ Wt. 1567/R. 4, 193. Auch bei MEL. — B. 1, 406. Swz. 1, 1617.

Bart^e bárt, flect. -eⁿ f.: breites Beil. 1. des Metzgers zum Fleischaushauen OSCHW. Vgl. *Hackbarte*. — 2. † Waffe. „Ein gleichförmig Wappen wie Bartenaw . . . ohn das uff dem Helm kein Frauenbildt, sonder allein zwo rotter Bartten hatt“ HA. XVI/Gq. 1, 57. Vgl. *Helmbarte*. — ONN. s. *Barten*. Altgerm. Wort, zu *Bart*, vgl. den B. des Schlüssels. Df. 162. B. 1, 283. Swz. 4, 1619. SCHMIDT Els. 22.

Bärt^e bört LpBurgr., *bért^e* o. O., *bértl* KiOw. Plur.: Werg, das zum Spinnen zugerichtet wird. „*Bärte^m macheⁿ* den Flachs zurichten, dass man ihn aus Hecheln spinnen kann“; „*Bärt^m* viele *B.* zum voraus machen LpBurgr.“ S. a. *bärten*. — Ist wohl nichts anderes als alter Plur. von *Bart*. Doch vgl. Df. 162. Swz. 4, 1622. STR. 13.

Partei *ba(r)dai* „, *Partie* *ba(r)dī* „, f.: alt und noch jetzt unter einander gebraucht. 1. mit -ei oder -ie: Abteilung von Menschen. a. Gesellschaft. Alt mit -ei: die zu einer Jagd gehörigen Personen BÜRST. 111. Modern nur -ie: *Eine Partie ledige Bursche* geht spazieren odgl. — b. politische, kriegische, rechtliche Partei, auch P. im Spiel. „Dass tüwer ieder Tail, namlich ir Prelaten, Grafen, Fryen, Ritter und Knecht ain Hoptman und ir die von Stetten ouch ain Hoptman under tich setzen . . . und ieder Parthy dem iren nün Rät zugebe . . . ob sich aber begebe, dass ainches Tails Hoptman oder Rät . . . nit komen möchten, dass den die Parthy, von denen der oder die weren, ander . . . schicken mögen“ SCHW. Bd./KLÜFF. 1, 11. Dieses Denkmal hat die nhd. Diphth. noch nicht. Später -ei oder -ie. Letzteres war im XIX. noch sehr gewöhnl., wohl das populärere. Bei dem und dem Prozess *hat kei^m Partie Recht g^habt*. *Partie* für polit. Faction haben Wieland und Schiller neben -ei, man konnte es noch XIX fin. von älteren Abgeordneten hören; auch die Spottbenennung *Volksbatterie* beruht auf dieser Form. -ei ist aber schon alt: „Von Parthei wegen, die darinn was“ [Parteiung in der Stadt] AUGCHR. 3, 227. „Das sie als grob P. under ainander hetten“ eb. 3, 115; vgl. 310. „Von sollicher grosser P. wegen, die sie wider in hetten“ eb. 3, 504. — 2. sonst nur mit -ie: a. eine Gegend, sofern sie als Teil einer grösseren gefasst ist: *die untere P.* der Stadt, des Rückens u. ä. — b. eine P. Wolle, Nägel o. a. Waren, sofern sie als Teil einer grösseren Masse vorhanden, zu kaufen usw. ist. — c. Ausflug, bes. in Gesellschaft; vgl. *Schlittenp.* u. ä.

— d. eine gute P. machen, treffen oder auch das Gegenteil, von Verheiratung. Ein vermögliches Mädchen, ein vorteilhaft Angestellter *ist, gibt e. g. P.* — e. Mieter, bzw. Mietersfamilie mit Bez. auf den gemieteten Teil des Hauses. *Die P. im 3. Stock ist ausgezogen*. — f. ein Gang im Spiel; *Karten-, Kegelp.* odgl. — Beide Formen beruhen auf frz. *partie* (*parti* m. wird kaum mitspielen); die Form -ei ist alt entlehnt und wirkt durch den Parallelismus mit deutschwurzeligen Wörtern wie *Jäger^e*, *Oberamte^e* odgl. als deutsche Bildung, weshalb auch nur von ihr Adj. gebildet sind; die mit -ie ist spätere gelehrte Entlehnung oder Anlehnung, wie denn auch die Gebrauchswesen unter 2 mehr städtisch und gebildet sind. — B. 1, 406. Swz. 4, 1623. STR. 13.

† **Parteler** m.: Parteimann. „Türk, Türk, du muusst mir sterben, Kann ich auch P. werden“ aus einem Reimspruch beim Pfingstritt zu SA Fulg./Vth. 2, 141.

parteilich, *parteilich* Adj. Adv.: wie nhd., allgem. „Parteilich Gericht und Recht“ BÜRST. 156. „No^h G^oweissa und Re^{ch}t, itt bardeisch“ SAIL. 139. Mir ist *parteilich* mehr vertraut. — FRISCH 2, 40b „*parteilich* ist etwas gelinder als -isch“, ich wüsste das nicht zu bestätigen. Swz. 4, 1625. -isch und -ig.

† **Partel-ritt** m.: Ritt, der von einer Partei oder im Dienst einer P. gemacht wird. Im Sinn von „Beutezug“ ULM c. 1700/Chq. 270, 215. — STIELER 1600 excursion, grassatio in hostes.

† **Parteke**, *Partecke* „, Plur. -eⁿ f.: das Almosen, um das die Currendschüler sangen. „Bachanten, die all ir Jugent Partecken geschossen“ SFRANK. „Wan die Idioten nicht haben gelert und ir Jugent mit Faulkeit und Parteckenschiessen haben hinbracht“ eb. — Das Wort ist bes. beliebt bei Luther und durch ihn; dass es aber aus nhd. *parteke(n)* „, „Tellen“ stamme, halte ich für undenkbar, weil Parteken-fresser für Currendschüler schon bei M. Beheim vorkommt und Luther die Demin. Endung -ichen schreibt; vielmehr, wenn man kein **parteca* = *particula* annehmen will, Anlehnung von *Part*, *Partem* (s. d.) an Wörter auf -theke. Parteken-hengst = -fresser bei ROTH Dict. 1571, aber wohl nach Luther. — STIELER 1266. B. 1, 406. SCHMIDT Els. 264.

Bartel s. *Bartholomäus*.

Partem m.? n.?: „die für arme Schüler des Gymnasiums in Ulm wöchentlich gesammelte Gabe, die sonst mit dem Ausruf *partem!* [sc. *panis*] geheischt wurde. Das Sammeln solcher Gaben war zur Zeit der Reformation und vermutlich noch vor derselben bis auf unsere Zeit herab gewöhnlich“ SCHM. 42; auch noch ein Gewährsmann XIX med. kennt das Wort. Dienst der Chorknaben [s. u.] RAV., aus dem P. gehen diesen Dienst verlassen eb./Vth. Wb. 16. — **Partems-bu^b** *bät^msbua* m.: Ministrant SAHohent. (nach BRÜK). Partems-knabe m.: „Singknabe“ beim Rutenfest RAV./Vth. 2, 271. Nach HAFN. 531 sind die *Partis-knaben* daselbst noch jetzt vorh.: 8 prot. und 8 kath. Volksschüler, welche bei Leichen zu singen, den Kantor zu unterstützen haben odgl. — Als Genus gibt SCHM. Masc. an; BIRL. AL. 6, 78 Ntr. 's *Päd^m*; Swz. 4, 1618 n., auch m. — „*Bätumsknab* Ministrant“ auch Swz. 3, 712 aus SGallen. fälschlich aus frz. *bâton* erklärt. Ob aber in RAV. dieselben mundartl. nicht -buden heissen? — S. a. *Parteke*.

† **barten** I schw.: eine Manipulation beim Bleichen. „Wa ain ieder Knecht das Bleichwerk nit trib, als er billich soll . . . es were mit Weschen, Schlafen, Ab-

treten, Durchziehen, B., Zwicken, Giessen' ULM 1499/ NfBL. 79. — Zu *Bart*? *Barte*? *batten*? Vgl. *bartet*.

barten II s. *batten*.

Barten-, *Barden-*: in ONN. öfters: *auf der Barten*; *Barten-äcker*, -*au*, -*bach*, -*berg*, -*hau*, -*mühle*, -*stein*; *Barden-steig*, -*stein*, -*wald*. — Wohl meist zu PNN., insbes. *Bartholomäus*; *Bart* wird kaum hergehören, eher *Barte*, womit ein Stück in der Form eines breiten Dreiecks, Trapezes oder Kreissektors ebenso bez. sein könnte wie mit *Ger* ein langgestrecktes Dreieck.

bärte *bēta* schw.: das Abwerg zw. 2 Handhecheln zum Spinnen zurichten LpBurg. S. a. *Bärte*.

† **Bart-engel** m.: Scherzname des Commenthurs von WaiWinn. 1504; wegen seines langen Bartes/ HETD Ufr. 1, 111.

parterr *bardēr*, gebildeter *ph-*: Adv. = im Erdgeschoss, und Ntr. = das E. *Er wohnt p.* oder *Er wohnt im P.* In dieser Bed. allgem., dem Gebildeten auch für das P. des Theaters bekannt. — Aelteres frz. *parterre* hat mitunter die Bed. des mod. *rez-de-chaussée*; doch scheint das nicht über das XV. (XVI.?) herabzureichen; die Bed.-Verschiebung ist also wohl erst deutsch; vgl. *partu*.

† **bartet** Adj.: = *bartig*. „Ein kleins bartets Mende“ ZCHR. 4, 231. „Mein b-e Alte“ WRSUNG. „Du alter b-er unnützer Sack“ eb. Hieher wohl auch, von der Baumwolle: „Sein Frucht ist wie ein bartende Nuss“ LFUCHS 221. — Aus *barrecht*, oder auch aus *gebartet*. Swz. 4, 1616.

Bart-gras n.: *Andropogon Ischaemum* MARTENS 728; ob aber volkstümlich?

bart-grau Adj.: graubärtig. „Ein langer barttgrawer beschaidner stiller Man“ KRAFFT 212. — Kaum populär.

Bart-grundel f.: der Fisch *Cobitis barbatula*, zum Unterschied von Moor- und Dorn-Grundel, C. fossilis und Taenia. Populär ist aber gewiss nur *Grundel*.

† **Bart-haub** f.: „Schlafhaube für Weibspersonen etc., vermutlich so genannt, weil sie das Kinn umschliesst“ SCHM. 42. „Weiss, mit Rosen an den Ohren herab, das Gesicht fast verdeckend mit steifen Spitzen. Abgegangen“ AUG. 49. — Am ehesten so genannt, weil um Kinn und Wangen wie ein Bart aussehend. Im übrigen stimmen SCHM. und BURL. schlecht zusammen.

bartholomäe *bätlmaes* schw.: etwas Ungeordnetes wie Stroh, Heu, Werg odgl. fest zusammenpacken: Das Futter habe ich tüchtig *z'sämme* 'nei' *bartlemaiet* HoBier. Auch *ver-b.* — Von der um Bartholomäi stattfindenden Ernte? Wohl nur gelegentl. Bildung.

Bartholomäus: Name des Apostels, katholisch auch Vorname (prot. *Nathanael*). 1. Lautform. *a.* volle Form *Barilomē* ~, und zwar: *bärt-*, *bät-*, *bät-* vgl. Ggr. § 15. 43, Karte 17. 18); -*li*- Su. Ob. Rw. Sa. Rav. BL., -*le*- BAL., sonst -*la*- („*Bätamē* SaHerb.“); die letzte Silbe lautet -*mē*, -*mē*, -*mē*, -*mae*, s. Anm.; andere Vocale nur dem Reim zu lieb, s. eb. — 2. Kurzformen: *Ba(r)tle*, -*ele*, -*el*, *Bärtle* -*ē*, geogr. nicht zu trennen. — 2. Gebrauch. *a.* der Apostel und sein Tag, 24. August. Dieser Tag ist ein wichtiger Loostag. *Wie der B. sich hält, So ist der ganze Herbst bestellt* o. ä., verbr. *Wenn es regnet an B., dann regnet es jedem in seine Saat. Er mag säen früh oder spät* SpDürbh. Schön Wetter an B. bedeutet guten Herbst und Wein. *Ist schön der B.-Tag, Dann ist auch reich des Weines Gab', Und wie's an diesem Tage geht, Es*

auch den ganzen Herbst durch steht o. O. *Ist's an B. schön, So wird ein guter Herbst entstehn* Cx. *Sind Lorenz [10. Aug.] und B. schön, Ist ein guter Herbst vorauszusehn* OSCHW. L und B. *Sonnenschein Bringt sicher viel guten Wein* o. O. *Guter B. und Aegide [1. Sept.] gibt einen guten Herbst* o. O. *B. nass, Nimmt der Wein ab bis ins Fass; B. trucker, Ka^m ma^r gar net g'nug schlucke^r* RBKieb. *B. Regen (und Aegide schön)* Ka^m ma^r alle Klingeⁿ und Klaus(l)eⁿ ausmäheⁿ Gm. Cr. *Nach B. wird erst der Nachmittag schön* BE. *B. scheiⁿ [schön] Dürfe^t die Schäfer zum Weiⁿ* (o. O.); *Ist's gut Wetter an B.-ai, So dürfe^t d' Bäcke zum Weiⁿ* MfFeldst. — B. bezeichnet den Herbstanfang. *B. ist der erste Herbsttheilige* Sp Dürbh. Lorenz sagt zu ihm: *Barthel, Barthel, schür, In 14 Tag^m ists an dir* Gm. Cr. NER. BL.; So SPR. 591 („Batfeld“, = ?). *An B. Schreie^t d' Vögel ach und weh* MÜ. ULM. *Z' B. Wirds de^r Schwalbeⁿ weh, Mariä Geburt [8. Sept.] Treibt alle furt* LpBurg. *B. Trägt's Zundingesseⁿ (Abeⁿdesseⁿ) über de^r See* LINDScheidegg/R. 2, 159: von B. an wird das Vesperbrot nicht mehr aufs Feld getragen, sondern erst zu Haus gegessen. *Barthlemu Macht maⁿ d' Stubeⁿ zu KtDött.Bels. B. Schütt^t kalts Wasser in See* EHAltbiel. TELangenargen. *B. Bringt eⁿ Kröttleⁿ (Käppleⁿ BiKirchb., Häufeleⁿ WsSchweinh.) voll Schnee* verbr.; auch mit Zusätzen: — *Leerts aus und holt mehr* SaBoms; — *Kehrt wieder um Und bringt eⁿ Kr. voll Pff^umⁿ* Sa Friedb.Scheer. Die Gewitter hören auf: *Nach B. ziehen die Wetter heim* HERPfäff.; sind aber, wenn sie vorkommen, meist heftig WzWäsch. Um B. ändert sich das Wetter gern. *Nach B. hockt hinter jedem Busch ein Regen (oder Schnee)* MLB. LN. VH. BE. HLB. Daher muss bis B. das Emd eingebracht sein: *B. Legt's Emd aufs Heu* o. ä., bes. im S.; auch mit dem Zusatz *Und der sich noch sperrt, Der kann warten, wie er's dörrt. Vor B. gemdet, nach B. gemdelet* BEBiet. MLBSchütz. CwGech. Es Deiz. GOEHohenst.; — *gläpölet* HoBier. *Vor B. eⁿ Emd, nach B. eⁿ Emdleⁿ* AAOberk. BALostd. TU Mühlh. RW./So SPR. 587. *Wer um B. net emdeⁿ ma^r, Der soll e., wenn er ka^m o. ä., verbr.; Wer nicht e. will an B., Mag nehmen, wie ers bekommen tä* [tue] EHMundk. *Z' B. hebt der Omdet aⁿ, Naⁿ soll maⁿ omdeⁿ, sowie maⁿ's ka^m* EHDett. *B. nimmt's Emd und bringt's E.* *An B. Sitzt der Frosch im Heu* = ? *An B. Scheissen die Bauren ins Heu* EsNeuh.; *B. Scheiss in's H.* ALLO./REISER 2, 159: weil es dann Emd gibt. *Was nach B. wächst, jagt der Wind davon FRK. Um B. Ist der Salat nix mehr* EwStödt. BLTom. *Der Salat ist nix mehr nutz, Hat der B. seinⁿ Bart* "naⁿ-putzt EwWöss. *B. Putzt deⁿ Hintreⁿ an deⁿ Salat und an deⁿ Klee* BiEro. *Kartoffel sind gut, wenn der B. seinⁿ Bart drüber 'nunter g'hängt hat* MfDapf. — An B. sind die Haselnüsse reif. *B. Legt d' Nuss [Pl.] ins Heu* verbr.; auch mit Zus.: *An Michaela [29. Sept.] Tut maⁿ sⁱ aus der Höhle. B-auⁿ Macht d' Nuss brauⁿ* EHStett. — Aepfel und Birnen: *An B. Legt man die ersten Aepfel ins Heu* ULMehr. *An B. Sind d' Ae. und Bireⁿ nimmeⁿ zⁿ grüⁿ* Cr. Ew. AA. Gm. ULM. *Um B.-aieⁿ Ist keiⁿ Ae. und B. mehⁿ zⁿ baiheⁿ* [bähen] RWHorg./

So SPR. 586. *Vor B. Ist alles grü** NERDisch. *Nach B. Thut eim kei Ae. und kei B. mehr weh* LPDieth., *verdirbt k. Ae. u. k. B. mehr* SAHerb., *ist k. Ae. u. k. B. mehr z* bös* RWNeufr. *B.-Tag Schüttelt Ae. u. B. 'ra'* TuWurml./So SPR. 585. *B-e Schüttel Ae. u. B., he!* KFBaisw./REISER 2, 159. Hieher wird auch, wenigstens in der Volksphantasie, die bekannte RA. zu ziehen sein: *wissen (einem zeigen), wo Barthel den Most holt*; s. u. 3. (Nach einer Notiz v. 1872 verloren die AUG. Wirte ihre Schankgerechtigkeit, wenn sie an B. noch keinen Most (Obstwein) hatten.) *Bärthle reicht ein* wohlfele* Most, Beim Michel er scho* meher kost** EHDett. *Wo holt der B. de* Most?* Antw.: *Beim Michel* MG. RB. ULM. *Der bessert (richtet) sich wie 's Barthels Most, der ist zu Essig geworden* (— *den hat man auf den Misthaufen geschüttet*) ALLG./REISER 2, 669. — Auf das Abnehmen des Milchertrags geht: *Jakobi* [25. Juli] *ein* Schluck, Lorenz ein* Ruck Und B. Gar nix mehr* ALLG./REISER 2, 154. — Die Wintersaat beginnt: *Vor B. ein Falg, nach B. ein Fälgle* LP. Bi. *B. grhei* mich 'rum oder 'num (hi* und her). Ich gib nix drum (Ich gib dir doch 'it mehr)* EH. Bi. *An B-äe* Muss ma* säe** RWAltst. *B., Wenn du Korn hast, dann sä* OB. SP. TU., auch mit Zusätzen. *B., Bauer (mäh und) sä* NK. KÜ. *B., Hast Haber, so mäh, Hast Korn, so sä* RWNeufr. Well. *B., Hast Frucht, so sä, Und dass es wohl komm*, Sä um und um* TU./ALSPR. 122. *B., Mäh oder sä* GsDegg. Wenn's an B. gut Wetter ist, gibt's eine gute Saat SAEb. *An B. Tritt der Hirsch (Has* EsNeuh.) in Klee, Tritt er nass drei* und trocke* draus, So gibts ein* gute* Sä** aus St. Es. KiHeps.; umgekehrt KiUBöih. GsHohenst. — Andere RAA., zum Teil wohl eher zu 2. *O Bartle, Wie bist heut wieder so artlich* o. O. *B. hat (bringt* So SPR. 584; *nimmt* SAHaid) *Läus* und Flöh**; meist mit Zus.: — *Hat niemand mehr Als B.* BUCK SAEb., — *Dorothee Hat noch viel mehr* LP. Bi. *Nach B. gilt eine alte Mucke, was eine junge* FRK. Wenn an B. das Brot beim Verkauf ausgeht, so schlägt das Brot oder die Frucht auf LNWeildSt. *Ist B. vorbei, kommt Mariä Geburt ins Gäu* OSCHW. *Z' B. (Zwischen Jacobi und B. GsAufh. LPSteinb. SAFriedb.) Bocken (Rinderen LPMiet.) die Gaissen und die Schneiderarmee verbr. Aufgehen wie Bartles Dampfnudeln s. aufgehen* A 2 c. *G*segn* Gott, B.!* OBWinz. — Bartholomäus-tag m.: als festes Compos. behandelt: *bartlamaestig* BESchotz. MRBpleid. TUtross., -st- BALostd. — 2. übt.: linkischer, zugleich im Anzug nachlässiger Mensch HOBIerl. Einfältiger Mensch (gutmütiger Schimpf) BOESind. *E* Kerle wie der lang* Bartle* so plump BUCK. — 3. *F Bartel* mehrmassiger Krug MG./OAB. 167. — Wo B. persönlich gedacht ist, insbes. als Subj., meist Kurzform (doch wo *Barthelmä den Most holt* Es Berkh.); wo als adv. Zeitbestimmung, die volle *Bartholomä* o. ä. (doch auch *Bartle* o. ä.). Der letzteren Form liegt die lat. Genetivform (wie *Aegidi* u. ä.) zu Grunde: -äi ist meist wie deutsches *é* oder *aj* (Ggr. § 28f., Karte 7. 10) behandelt und erscheint als *ē*, *ġ*, östl. *ga*. w. *ae*; Reime, öfters nur Assonanzen, auf *Schnee, Klee, Flöh**, *sä, mäh, Regen. grün* (*grē* *grē*) u. a.; andere wie -u, -au* nur gelegentlich und erzwungen. — Fam.N. *Barthelmess, Barth* u. ä.: *Boleg. Boleg*/WJB. 1856, 95. — In ONX. bald deutlich: *Bartholomä-, Barthles-* u. ä.,

bald verwischt: *Bartenstein* (mehrfach, eine † Burg bei SA Scheer/OAB. 190 alt, 'Bartelstein') u. a. *Barten-*. Vgl. *bartholomäen*. — B. 1, 283. SWZ. 4, 1625. AUG. 49. BM. 1, 198.

Partie s. *Partei*.

bartig Adj.: 1. bätig, wie *bartet*. Wohl allem. — 2. „*E* b-es Weib* die geizig oder hungrig gegen den Mann ist BeLauff.“ — Zu 2 vgl. „Haare auf den Zähnen haben“. — SWZ. 4, 1616.

Partikel f.: Hostie. „Es [das Lamenitlin] sagt, man mies im die P. klainer machen weder andren Leutten, dan es kind die grossen nicht wol niessen“ AUGCHR. 5, 11. „Der het etlichen Juden das ... Sacrament verkauft, es waren 7 Partickel“ eb. 5, 97. — Lat. *particula*. Jedenfalls nie populär geworden.

Bärtling s. *Bärtling*.

† **Partisane** f.: breiter Spiess. frz. *partisane*. „Spiess, Hellenparthe, Bartsanen. Schäfflein“ FRONSP.; vgl. FRISCH 2, 40 c.

† **partisieren** schw.: Partei nehmen. „Nun het er ... zuvil uf die franzesischen Seiten partisirt, also das er in höchsten Ungnaden beim Kaiser stand“ ZCHR. 2, 260. „Diser J. S., wie hoch im der Herzog Ulrich partisirt, so ist er doch hernach nit der wenigsten ainer gewest, die dem Herzogen widerig und in haben helfen vertreiben“ eb. 2, 478.

† **Partite** f.: Betrügerei. „Die diebischen Juden ... Den gab er Silber, gab ihn Gold ... Die triben ihren Wucher mit, Er aber hat Partiten mit“ NFRISCHL. 189. Auch bei ABR.ASLARA/B. 1, 407. — Partitenspieler m.: Betrüger. „Als seye er ein P., ein gewissenloser Wucherer“; „Wollte Gott, solche P. wurden ... exemplarisch abgestrafft“ AUG. 1701/AUG. 87. — Zu *partieren* betrügen, frz. *barer*, lt. *barattare*: das p zeigt, dass man das Wort an *Part* usw. angelehnt hat.

Bart-kratzer m.: verächtlicher Ausdruck für *Balbierer, Bader*. Allgem. — ELA. 1, 534.

Bartle(mä) s. *Bartholomäus*.

partle* bärta schw.: 1. die bei uns gewöhnliche Art des Kegelspiels, bei der zwei Parteien gebildet werden; allgem. Dazu *Partel-partie* f.: ein solches Kegelspiel. — 2. „wortwechseln, weitläufiges Gespräch führen SWW.“ SCHM. 42. — 1 auch SWZ. 4, 1618 aus den uns nahe gelegenen Kantonen; 2 wohl aus 1, da eine *Partel-partie* oft lange dauert. UKBL. 2, 71.

† **Bärtling**, älter *Bärtling* m.: 1. Laienbruder, Eremit o. ä. „Zuo mir trat her ain Bruoder gra Mit ain getailten langen Bart ... Der Hencker sprach: ... Herr Bearting, swig, das ist min Rant“ HVSACHS. 69. „Die Pärtling in den Fürstenclöstern“ SFRANK. „Ire Nollbrüder oder Bärtling“ eb. Laienbruder WDM. 1550/CHR. 147, 152. Vgl. *Bartmann*. — 2. „B. hiessen im Ellwangischen die Scharfrichter. Es kann zu *Barte* = Beil gestellt werden: wahrscheinl. aber gehört es zu Laienbruder, der sich da und dort zum Scharfrichter gebrauchen lassen musste“ ARS SCHW. 2, 441. — SCH.O. 128. B. 1, 283. SWZ. 4, 1617.

† **Bartmann** m.: im XVI. Beiname des letzten Grafen, ersten Herzogs von Wt., Eberhard, gew. „im Bart“ genannt († 1496). So HA. XVI/Gq. 1, 168. CHQ. 164, 9. ZCHR. 1, 511, dagegen 2, 179 „Man nempt in nun den weisen Herzogen im Part“. — „Bärtlinge waren ... sehr viele Lalen ... und selbst, äusserlicher Demut willen, mehrere Fürsten und Grafen“ STÄLIX 3, 549; Eb. scheint den Bart von seiner Romfahrt 1482 an getragen und sich dadurch als Laienbruder der verschiedenen Bruderschaften bezeichnet

zu haben, denen er angehörte. — SCH.O. 97. Allgemeiner, — bärtiger Mann, Ascet Swz. 4, 273. SCHMIDT Els. 22.

Bart-messer n.: Rasiermesser BALostd.

† **Bartschier**: „Es darf im [dem türkischen Kaiser] ... niemand nachfolgen noch jemand auf der Gassen im begegnen und vil Buckens, Gnappens oder Partschiers treiben“ SFRANK. — GR. 1, 1146 vergleicht *bagschieren* bei Fischart; beide Wörter müssen etwas wie „Possen“ odgl. bedeuten, vgl. *bagschierlich* „anstellig“ B. 1, 225; *pat-schierig* possierlich eb. 1, 415, plump Swz. 4, 1930. Das Wort bei Fr. wird Subst. sein, nicht in „Bartschierens“ zu ändern.

Bart-schüssel f.: Barbierbecken. RAA.: *D' B. schaut ihm zum Frack 'raus* MgLand. (neuerdings bestritten). *Der hat ein B. einen Kahlkopf* HoBier.

† **Bart-sell** n.: ein in der Kelter gebrauchtes dickes Seil aus stärkstem Hanf, mit welchem die Bütten gebunden wurden, um nicht zu platzen. „Unter den B-en, Schwellen, Bieten und Bitten“ Wt. 1551/R. 12, 229. — Scheint im XIX. noch üblich gewesen zu sein, jetzt längst durch Ketten ersetzt. *Bart-* wohl von der haarigen Oberfläche.

partu bardü Adv.: durchaus, mit Gewalt, trotz allem Widerstreben; allem. *Er will's p. hau'*. 's *goht p. net*. „Gewöhnl. bloss als Kraftausdruck, Lückenbüsser ... ohne eine bes. Bed.“ SCHMIDT Ries 25. — Frz. *partout*, doch mit verschobener Bed.; ebenso B. 1, 403. Swz. 4, 1626. STR. 13. Schiller hat das Wort der Musikersfrau Miller in den Mund gelegt: „Weil eben halt der llebe Gott meine Tochter bardu zur gnädigen Madam will haben“.

Bar-tuch n.: wie nhd. Wer Furcht vor Hexen und Geistern hat, dem lege man heimlich 3 Nächte lang das B. unter das Kopfkissen CrTief.

F Partu-haub f.: kleine Haube der Mädchen in der Stadt, ohne die bei den ländlichen Hauben herabhängenden Bänder OE. — Vgl. „en-tout-cas“.

Parucke, Parücke s. *Parocke*.

par-weis Adv.: in Paaren, wie nhd. Allgem. Auch wohl *pärle* „sweits“.

Bärwurz s. *Bärenwurz*.

Bärz berts (n.): „In LuOssw. spielten c. 1880 die Kinder mit *Marfeln*, die in kleine Vertiefungen im Boden geworfen wurden. Eine Art dieses Spiels war, dass man eine grössere Anzahl M. (4 oder 6) gleichzeitig mit einer Hand in ein Grübchen warf; es kam nun darauf an, ob eine gerade oder ungerade Zahl darin blieb, während die andern wieder herausrollten. Dabei nahm der Spieler immer eine gleiche Anzahl von seinen eigenen Kugeln und von denen des Gegners, die dann je nachdem entweder alle ihm oder alle seinem Gegner gehörten. Wenn nun einer den andern auffordern wollte, mit ihm 2 gegen 2 zu spielen, d. h. 2 seiner Kugeln mit 2 des andern zu werfen, so war dafür der stehende Ausdruck: *Her ein Bärz!* Ich glaube mich sogar zu erinnern, dass damals B. von den Kindern geradezu als Zahlwort gebraucht wurde; z. B. *bärz Marfel* = 2 M.“ FVEIT schriftlich. — Könnte sich zu *par* verhalten wie *eins* zu *ein*. Dasselbe Spiel s. *pär-len* und B. 1, 411 *paschen*.

Barzafar, Barzefant s. *Persevant*.

barzen s. *borzen*.

bärze schw.: „beim Kegeln einen Kegel wegstechen GoEHohenst.“ — Etwa zu *borzen*?

† **parzuges bärtsüges** ~: *b. spielen* „ein Kinderspiel mit Steinkugeln Sr.“; „Hasardspiel mit Schnellkugeln“, um 1812 in Sr. unter den Knaben sehr

verbreitet.“ — Jedenfalls †; schon um 1860 nicht mehr bekannt. Man wird am besten an *Paar* und *Zug* denken.

Bas m.: „braver Kerl, z. B. *mein Baas Kaspar* Rten., aus dem Ausland“. — Kann nur das nhd., ndl. und deutsch-americ., durch einzelne Reisende oder Bücher eingeschleppte *Baas* „Meister“ sein. Vgl. DF. 163.

Pasch bäs S., bäs N., Plur. *Päsche* m.: 1. Spiel mit drei Würfeln Eh. Gs. — 2. Wurf (mit 2 oder 3 Würfeln), bei dem 2 Würfel die nemliche Zahl zeigen; verbr., doch (mindestens neben der genannten Zahl) häufiger *alle* (*der 2 alle, 5 alle werfen* usw., s. *all A II 1 c*). *Päsche* muss man liegen lassen, wie sie geworfen sind; alte Spielregel, um dem Gegner den Einwand des Betrugs abzuschneiden. 1, 2, 3, *Kommt ein grosser (guter) P. herbei*; 1, 2, 3 *Führt 'n gute P. h.*; 1, 2, 3 *Macht den P. neu* da und dort zu findende RAA., wohl immer gebraucht während des Schüttelns der Würfel im Becher. — 3. Würfel überh., von Ew. bis Rw. Tu. Ws. — S. a. *paschen, Paschbecher*. Aus frz. *passe-dix* „Spiel mit 3 Würfeln, wobei der Wurf von mehr als 10 Augen bei gleicher Augenzahl auf 2 Würfeln gewinnt“ GR. 7, 1481. Das Wort ist verbr., doch nicht sehr gemein und wohl im Absterben; Immerhin ist Sp. 133, Z. 7 „einzige“ zu streichen. Swz. 4, 1757 nur aus dem Thurgau. SCHM. 45.

Pasch-becher m.: Würfelbecher EsNeuh. SaHaid. — S. *Pasch, paschen*.

Basche o. ä. s. *Bastian*.

Baschele s. *Bastian*.

pasche schw.: würfeln Gm. Gs. LP. Rd. „*Jetzt, wenn er mit mer p. will*“ Buck Bag. 211. Vgl. *heraus-p*. Aber auch spec.: „mit Würfeln aus einem Paschbecher spielen, wobei nur die Würfe mit gleich vielen Augen gelten BlSeiss.“ „Ein Würfelspiel“ o. O. — S. *Pasch*. B. 1, 411 ist *p.* = unserem *Bärz*. Swz. 4, 1757 (Thurg.). Ein „*baschen* schlagen“ SCHM. 45 ist viell. nur theoretisch angesetzt.

Basches-äpfel m.: eine Apfelsorte, zu den Streiflingen gehörig, vom Luiken verschieden. Auch *Basches*. — MARTENS 192.

baschge *bäsge; bäsde* Nb. LN. MLB. HLB. Nk. Kt. CR. Mg./OAB. 1, 176 schw.: 1. trans.: einen im Kampf bezwingen, meistern; allem. Syn. *zwingen*. a. mit pers. Obj.: „Die 24 Reichstett all Wollt er nach seinem Gfallen bastgen“ FIZ. 152. „Sölle sie ... ein Siechtagen simulieren, damit werde sie den Man baschgen und ires Gefallens registriern künden“ ZCHR. 4, 77. „Die Weiber ... die etwas laut waren und nit möchten gebaschget werden“ eb. 3, 442. „Bohrfeigen, an den Kopf, auch auf den Rücken schlagen, schütteln BlSeiss.“ — b. ein Tier b. „*Ich Schultas will as [den Hasen] baschga. Ih will nu' g'schwind mei' Bix holla*“ SAIL. 101. Ein kleines Stück Vieh an einem Strick haltend weiden OSCHW. — c. eine Arbeit, eine grosse Portion Essens b., „bewältigen“. *Ich hau's voll baschget* EsPfauh. *Mein Knecht ist zu klein, er kann die schweren Garben noch nicht recht b.* CrTief. U. ä. — 2. intr.: ringen. *Sie basten mit einander* MLBSchmie. Aehn. LNWeildSt. KtSchönth. — S. a. *anbasten, verbaschgen*. Zu it. *bastare*; vgl. *basta, bastant*; oder zu mlat. *bastum* (s. *Bastard*)? Wegen -schg- vgl. *Bastard*. Die Form „*barschge* OSCHW.“ wird nur indirekte Schreibung einer Gegend sein, wo -rsch- zu -sch- wird. „*Baschgen* schmettern Wt. 1528“; daraus verdruckt „schnat-tern“ SCHM. 45. S. a. *baschgeren*. — GR. 1, 1152. Swz. 4, 1778f.

JOURN. 1786, 7. 22. AL. 1, 298. 11, 156. Kz. 20, 66. UKBL. 2, 71. REISER 2, 687.

Baschger s. *Bastard*.

† **Paschkaler** m.: von einem jungen Mann, der in der Weinlaune Unfug treibt, heisst es: „Des Morgens frue ward der Paschkaler uf und raisete wider heim“ ZCHR. 3, 233. — Zu it. *passacaglia* Tanzweise; ebenso würde passen *passagallo* „suono sulla chitarra o sim. intermezzo ai versi degli improvvisatori“ Petrocchi 2, 458. S. aber auch WEINH. Dial. 68: schles. *paschkalern* = pocullieren.

bäschle: was heisst „B. wann du mir wilt“ Ws Steinh. 2?

bäschlen, Bäschler s. *bästl*.

baschlig Adj.? Adv.? : geschwind GAMXFrohnst.

bascho *bäšp* Interj.: „Wenn ein Knabe etwas hat, das er einem der Kameraden geben will, so hebt er es mit den Händen in die Höhe und ruft: *Wer zuerst schreit B.!* Dem, der zuerst also ausruft, wird die angebotene Gabe zu Teil ULM“ SCHM. 46. In ders. Bed. *basso* [viell. nur verdrukt?] OAB. 1, 440. — Anderswo andere Rufe mit derselben Bed.; mir ist aus St. *musch* bekannt, *si* BUCK. Nach SCHM. aus it. *baccio* (*le mani*). 2

Bas* *bäs* (frk. *bps*, -š, Ggr. § 18. 61, Karte 2. 20) NW., *bps* SO.; Plur. *bäsə bpsə, bäsə* Tu. (Ggr. § 13, Karte 1), *bäsəna* (-*əna* BALostd.) Rt./WAGN. 94, *bpsəna* BRAlb. f.; Dem. *Bäsle*^{1a} -*ē*-n.: 1. weibliche Seitenverwandte: Cousine, Tante; wie *Vetter* den Vetter oder Oheim bezeichnet. Die älteste und engste Bed. ist „Vaterschwester“, im Gegensatz zu *Mume* „Mutterschwester“. So noch: „Geschähe aber, das... da während Vettern oder Basen von dem Vatter oder Oheim oder Mumen von der Mütter“ RWRb. 155. Sonst ohne diese Beschränkung = Tante: „So sollen auch der Eny oder [die] An Kind [Ac. Pl.] erben für derselben Kinds Kind Vetter oder Bassen; werent aber Eny noch Ane nit da, so erben solich Kinde die Vetter oder Basen, uff welcher Sitten die sint. Item, stirbt eins on elich Libs Erben und verlausset Bruder oder Swöstern, so erben das Gestorben die Bruder oder Swöstern... Es erben auch der selben Geswüstergit elich Kinde auch den Vetter oder Basen für den Bruder oder Swöster zu einr Sit verwant“ Ho. XIV/Pf. URK. 265. Ebenso ist die Bed. „Tante“ wahrscheinlich AMADIS 880f. MHoh. 807. 903. Unbestimmt: „Fraw B. von D., mein Bes“ REM 56. „Bey irer Besen“ SFISCHER 279 b. „Das Grosshertzogen Bassen“ SCHICKH. H. 203. In mod. MA. ist *B.* allgem. in dem zu Anfang angegebenen weitem Umfang; auf die Tante geht: *Wo keine Mutter ist, müssen die Basen sorgen* URMez. In BALostd. *bäs* Tante, *bpsə* Cousine/VEIT 3, 52. Die HalbMA. unterscheidet dagegen *Tante* und *B.*; für letzteres noch mehr *Bäsle*^{1a}, auch *Cousine* oder zu genauerer Bez. *Geschwisterkind* solche, deren Eltern Geschwister sind, *Drittenkind* Enkel von Geschwistern, *Viertenkind* Urenkel v. G. (ähnlich *Vetter* und *Onkel*). Das Demin. in Es. Bez. einer ledigen Base oder Tante, auch höheren Alters. — RAA.: † „Es geht einem an der Basen Herz“ er nimmt wenig Anteil, nur so viel wie etwa eine entfernte Verwandte. „Was tetten dort die Sarrassen, Das gieng mir an minr Basen Hercz. Sust gieng ich haim ane allen Schmerz“ HVSACHS. 228. „Würtemberg gieng es an der B. Herz. der sahe durch die Finger... das wer ime ain schlechter Kommer gewesen“ ZCHR. 3, 372. „Es gieng dem Bischof a. d. B. H., war im nit hoch an der Sach gelegen“ eb. 4,

115. — Wenn's *ei^m gut goht, na^h hat ma^h lauter Vetter und Baseⁿ. Wenn's *ei^m übel goht, springet s'e darcoⁿ wie d' Haseⁿ* o. O. Mit der *B. ists um und d' Gote ist gstorbeⁿ* es ist nichts mehr zu erwarten SAHossk. Was? Antw.: *D' Katz ist deiⁿ B.*, auch mit dem Zusatz *der Rälling* [Kater] *deiⁿ Vetter*; allgem. *Viel Bäsē viel Hexē. viel Vetter viel Hunds fudeⁿ* [besser -fötter] ALLG./REISER 2, 581. — 2. *Basⁿ und Bäsleⁿ* höfliche Anrede auch ohne Verwandtschaft SWW./JOURN. 1786. 10. 326. OE.; vgl. für den Klettgau AL. 1, 205. Bes. Anrede der Dienstboten an die Herrin HOENL./JOURN. 1788, 4, 15. BE. MRB. REMSTHAL KI. FR. HER. RB. RT. ALLG. (also allgem., vgl. WILD. Jug. 4, 15. KLEIN 1, 33). — 3. *Frau Basⁿ* Schwätzerin, wohl allgem., auch von Männern. *Fraubäsleⁿ tun.* Vgl. *basen*. *Schwätzbase* und frz. *commère*, *commérage*. *Bäs* von Männern = Schwätzer BUCK. *Bäs Jörg* weiblicher Mann BAIRSCHW. SCHM. 44. — 4. *Bäsleⁿ* euphem. a. Hexe (s. a. o. 1 fin.) SWW./SCHM. 44. — b. Concubine. „Nam der Prediger daselbst sein Magt ach zu der We [satir. = Ehe], was vormals sein Besslin gewesen“ WSH. XVI/BKR. 126. „Pracht mit im ain Zessenmacherin oder Undermagt, die was am ersten sein Schwesterlin, wolt sich nit reymen, darnach was sy sein Besslin, reymet sich aber nit, am letzten nam er sy zu aynem Weweib“ eb. 174. — 6. *Bäs Annoⁿ* Rute für die Kinder FILS/SCHM. — Die Form *bps* reicht von SO. her bis Rems und mittl. Neckar (HO./KAUFFM. S. 54; in der HalbMA. nur *bäs*, was daher in Städten des *-f*-Gebietes überwuchert: MÜ. *bäs*, MÜAn. *bps*/BOPP 6; „*bäs*, auch *bäs* Rt.“ OAB. 1, 133; „*Bäs* und *Frau Bas* BL. und Umg.“ Ich erkläre das *f* nicht mit KAUFFM. S. 147 aus einem **basi* parallel *eni* „Ahn“, denn in *eni* ist bei uns die 2. Silbe geblieben; weit eher aus dem bei *B.* sehr üblichen Demin. — *B.* als Verwandtschaftsbez. ist häufig dem PN. nachgestellt und mit ihm zum Compos. verwachsen: *d' Marie-Basⁿ*, *meiⁿ Lisabeth-Basⁿ*; ebenso hinter einem Heimat oder Stand bezeichnenden Subst.: *Erisdorfer-Basⁿ*, *Wurzen-B.*, *meiⁿ Näheriⁿ-B.*; aber auch *d' B. Marie's Bäsleⁿ M.* oder *'s Bas-Marieleⁿ*. — PN. „Basensun“ TE. 1300/ZOH. 15, 99; in ONN. selten: *Basennase*. -*berg*. — Ein männl. *Bas* s. bes. — Df. 163. B. 1, 286. Swz. 4, 1648. SCHM. 41.*

Basel: die Stadt *B.* spielte in unsern Gegenden keine unbeträchtliche Rolle; jetzt nur noch in nichts-sagenden RAA. und Neckversen. *So ist's zⁿ B. aw^h SuWitt. Ich biⁿ coⁿ B. und du coⁿ Tirol, und iⁿ hauⁿ deⁿ Sabel und du deⁿ Pistol* BUCK. *Ei du meiⁿ liebe Babel, Wo hast deine Thaler her? Vom Federeⁿbett coⁿ B. Haun ich meine Thaler her, Juhe!* BUCK. *Lieber Gott (Du l. G. BUCK) roⁿ B., Schick doch meiⁿm Weib deⁿ Taud [Tod] Und lass s'e nit lang rackereⁿ (verreckeⁿ BUCK). Sie frisst m'r so viel Kraut* VOLKSL. 107. — Ganz andere RAA. Swz. 4, 1662.

baselen s. *basen*.

baseⁿ schw.: plaudern, wie Basen mit einander tun; vgl. *Base* 3. „Dieser war begierig, zu erfahren, was der Lehrer mit seiner Grossmutter zu *b.* habe“ AUERB. 2, 97. — *baseleⁿ* schw.: „Schätze, Engele. Lass mi e wengele — „Schätze, wasele [zärtlich = „was“] 2^a Nur mit dir baseleⁿ“ eb. 5, 6; im selben Sinn oder = schmeicheln, spielen? Vgl. Swz. 4, 1650.

† **Basilig** (↗) m.? f.? : die Pflanze *Ocimum Basilicum* heisst bei LFRUCHS 208. 346 „Basilgen“, „Basilien“ („wild Basilien“ = *Ocimoides*, *Ocimastrum*), auch Nom.

die Basilgram', Gen. 'des Basilgrams'. — Modern heisst die Pflanze rein lat. *Basilikum*, sie wird gerne in Töpfen gezogen, ist aber fremden Ursprungs, s. MARTENS 417. — Swz. 4, 1663.

† **Basillik** m.: Name von Geschützen. In LIND. stand im XVI. XVII. 'ein Cammerstückh, B. schiesst 12 *n*' Bod. 17, 120, 122. — Ebenso Swz. 4, 1663.

Basilius: der Heiligenname, kath. auch geleg. Vorname. Lautform: *Bäsilē* (-li s.) ~; gekürzt *Silē* (-i) OSCHW./VJH. 9, 44. — 1. der Heilige. An seinem Tag. 14. Juni, soll der Flachs gesät werden: *B., Werg will ich* SA.; B. ist der *Wergpatron*. — 2. 'Sille Dummkopf, gescheider Kerl [sic]' BUCK. 'Was luigt dear Silli' BUCK Bag. 238. — In ONN. mitunter; auch *Sillenbuch*, *Sillenstetten* könnten hergehören; doch s. *Silge*. Swz. 4, 1664.

Pasquill b- ~, n.: 1. wie nhd. 'Lass dir a P. macha, noo hoost en Spruch zum Appellira' NEFFL. Org. 201. — 2. 'eine gewisse Vorrichtung, Fenster und Thüren zu schliessen'. — 2 zu frz. *bascule* 'Klappe'. Swz. 4, 1757 (nur = 1).

Bass: betrunkenen Zustand WsMühlh. — Gewiss nur scherzh. Verwendung von B. m. = Bassstimme.

† **bass** Adv.: das alte Adv. zu *besser*; Positiv *col*. 1. in voller Bed., melius, als eigentl. Adv. und als Präd. bei 'sein', 'werden'. 'Daz soelichs ... dest b. fürkomen und versetzt werde' AUGST. 282. 'Daz sie dem Künig dester paz gedienen möchten' AUGCHR. 1, 93. 'Gebezzern und baz erluhten' eb. 1, 138. 'Daz Richen und Armen dest baz und furderlichen geriht werde' eb. 1, 144. 'Daz wir mit nihtiu anders baz und mit dem minsten Schaden von Schulden können dann mit dem Ungelt' AUG. 1363/eb. 1, 158. 'Der Künig sei auf einen Tail bass geneigt denn auf den andern' eb. 2, 62; 'b. gelert' eb. 'Do geviel sie mir noch b. dann vor' eb. 2, 138. 'Man sol sich fürpass pass besinnen' ... darumb soll man sich dester pass versehen' eb. 2, 153. 'Wer b. möchte, der tett b.' eb. 2, 265 (ebenso DREYTW. 23). 'Du soltest den Adl b. in Eren han' eb. 2, 282. 'Er hat b. getan, dann ich im getrawet hett' eb. 2, 291. Vgl. 184, 199, 221, 354, 358. 'Als hienach b. berürt wirt' eb. 3, 319. 'So wurde man die Gerechtigkeit b. prauchen' eb. 3, 425. 'B. fürsehen' eb. 3, 132. 'Darin weiter und b. ze lehren' MESSK. 1523/AL. 15, 86. 'Je mehr die Reb den Weinstock ergreift und b. in ihm stehet verwurzlet' SFRANK. 'Hat Drusus die Stat a. b. bewart' AUGCHR. 4, 7. 'Das er das Glick noch b. versuchte' eb. 4, 309. 'Damit wir ... b. und mer dann ander ... Nachpauern wol ainig ... gesessen' eb. 4, 351. 'Bassverständig' sachkundiger eb. 4, 382. 'Also lügten die Klosterfrauen b.' eb. 5, 20. 'Ob aber die alten Regenti oder die neuen b. oder übler geregnielt haben' eb. 5, 176. 'Dester b. und stattlicher' eb. 5, 363. 'Dass wir uns b. bedencken' eb. 5, 396. 'Das dir b. mit dem Bereiten, dann mit dem Stechen ist' ZCHR. 1, 533. 'Wie man gemeinlich spricht und auch war ist, das keinem nimmer b. seie, dann so er das Messer nur uf den Disch lege und der Wurt schon bezahlt seie' eb. 3, 468. 'Ist es nicht bass zu Beth voll Wein. Dan auf der Erden tod zu sein' WECKH. 1, 179 (1648; 1618 'Es ist besser' usw.). — 2. oft fügt, viell. auch schon in mehreren Stellen zu 1, *b.* dem Begriff des Verbuns keine inhaltl. Bestimmung bei, sondern drückt nur einen höheren Grad desselben aus. Dieser in der Schriftspr. nicht beliebte Gebrauch ist mundartl. sehr

häufig. Insbes. a. bei *können*, *mögen* und verwandten modalen Ausdrücken, wo *b.* mit 'leichter', 'eher' übersetzt werden kann. 'Sweders er danne baz gehaben mag' AUGST. 88. 'Daz er ... b. gehelfen mak' eb. 152 (oder zu 1?). 'Das das in chainen Wegen b. gesein mag' AUG. 1398/CHR. 1, 163. 'So möchten wir dester pass genesen' eb. 2, 233. 'Darumb kamen die Feint d. p. zu uns' eb. 2, 260; vgl. 36, 44, 121, 124, 178, 289. 'So magstu dester b. etwas leiden' DREYTW. 176 b. 'Wellicher die Raissigen b. hett dan Fuosvolck' AUGCHR. 5, 124: leichter bekam. 'Wer b. mag, der nimpt dem andern das sein' SFRANK. 'Welcher b. mocht, der schob den andern in Sackh' HA. 1617/CHR. 8, 223. — *b.* bei temporalen und noch mehr lokalen Angaben = 'mehr'. 'Schlueg Korn, Wein ... ab von Tag zu Tag, ie lenger ie pass' AUGCHR. 2, 147; s. a. u. 3. 'Also zugen sie herdan b. von der Stat' eb. 2, 17. 'Ain wenig b. hinauff gangen' AUGCHR. 4, 92. 'B. nan' weiter vorwärts Bt. XVI/FRBDA. 19, 38. 'B. rauff' weiter oben ULM 1633/CHR. 236, 13. S. a. *ausbass*, *fürbass*, *hinterbass*, *überbass*. — 3. das endungslose Adv. konnte leicht in seiner compar. Eigenschaft verkannt und daher doppelte Comparation verwandt werden. a. 'B. feiler' = 'wohlfeiler'. 'Türer oder bas fayler' RWRB. 121. 'Was alle Ding b. f. dann zu Bairn' AUGCHR. 2, 312. 'Da ward es wolfail und ie lenger ie b. f.' eb. 2, 164. 'Darumb was es dester bass wolfailer' eb. 2, 182. — *b.* mitunter erscheint eine Form 'basser', 'baser', die als Compar. von *bass* oder als Compromissform mit *besser* gefasst werden kann. 'Dester basser weiter' AUGCHR. 2, 160; Var. zu 'dester weiter'. 'Dester baser und brachtlicher' WIRSUNG. 'Lass es baser sieden' SEUTER. — Ahd. mhd. *baz*. In der mod. MA. nur noch *besser*, welches, wie die Stelle aus WECKH. zeigt und bei *besser* mehr zu zeigen sein wird, schon älter mitunter adv. gebraucht ist. DF. 184. B. 1, 286. Swz. 4, 1650 (noch jetzt). SCHMIDT Els. 92.

Pass I *bäs*, Pl. *Päss* * *bēs* m.: 1. Durchgang, Weg durch etwas hindurch. 'Dem Herzogen ... in eur Oberkait kein P. oder Durchzug zulassen' Schw. Bd. 1525/SATTL. H. 2 B. 255. 'Der Papst müst im ... effnen die Bess, da er durch müst ziehen' AUGCHR. 4, 421. 'Er [der Türke] gewan sunst auch etlich Päs und Flecken' eb. 5, 164. Uebtr.: 'Es werde aus einem andern P. gehen' ULM c. 1700/CHR. 270, 188 (vgl. Swz. 4, 1657). S. a. *Passerer*. Modern noch in der RA. *Geh mir den (dein^m ULMOSTotz.) P.* geh zum Kukuk ULM BL. LP. — 2. Urkunde mit der Erlaubnis zum Durchgehen, 'Passieren', wie nhd.; bes. Wanderbuch des Handwerksburschen. 'Gelber P., mit dem 2 gestrafte Stadtgardisten 1739 vor die Stadt und fort getrieben wurden' AUSCHW. 2, 410; vgl. *gelb. Geh zum Teufel, dann brauchst keinen P.* WsMichelwinn. *Einem den P. geben* ihn fortschicken; hierher wohl: 'Sind wegen Schlaghandel dieser mit dem P. jener mit 1 Thaler gestraft worden' ACL. 1670. — 3. † zu *Pass* ähnl. wie 'zuweg' von 'passendem' Zustand. 'Keme es auch dem Maister wol zu P.' HAINH. 1610/Qs. 6, 53. 'Düeweil ich nicht allzuwol zu P. war, lites ich einen Scricum ... yber mich göhn, der mich curirte' KIECHEL 183; vgl. nhd. 'unpässlich'. Von Zufriedenheit mit etwas, öfters in der ZCHR. 'Wol zu P.' 4, 10. 'Wer war übler zu P. dann der Abt' 2, 574. Object im Genetiv: 'Sie war der Sach wol zu P.' 3, 271. 'Der war vil wurs der Sach zu

P. 3, 444. „War... der Sachen nit zu P. 3, 459. Personen mit *mit* oder *über*: „Dieweil sie... mit... iren Söhnen nit wol zu P. 3, 142. „Wiewol er übel mit ir zu P. 3, 183. „Er war... über den B. v. G. übel zu P. 3, 201. — 4. † an Gefässen o. ä. ein abgeteiltes Feld. „Ein vüleckhetes... Saltzbixlin, auf jeden P. 2 Angesichter geschmeltzet“ HAINH. 1611/Qs. 6, 90. S. a. *passet*, *passig* und die Compos. *vierusw.-passet*. — 5. Löffel, scherzh. GOEHOLZ. EHGRANH. PFLUG 2, 120; spec. L. des Tagelöhners (o. O.). — S. a. *Pass* II f. — 1—3 stellen sich einfach zu lat. *passus*, bzw. frz. *passer*; 4 zu *passus* in der Bed. des Längenmasses, vgl. frz. *compas* „Zirkel“ u. nhd. „Dreit-, Vierpass“; s. FRISCH 2, 41 b. 5 wohl von dem Löffel des Feldarbeiters, der wie der P. des Handwerksburschen aus der Tasche gezogen wird. — DF. 164. B. 1, 408. Swz. 4, 1656.

† *Pass* II f.: 1. Ordnung, Zustand des Passens, s. *passen* 3. „Dass Geflecht am Korb ist... mühsamb... in die P. zu bringen gewest“ HAINH. 1610/Qs. 6, 83. — 2. irgend ein kirchliches Geräte muss „P.“ oder „Passe“ geheissen haben. „Hilff mir den Tempel zarten Für [an Stelle von?] P-en und Ziborien Mit schön Figur Hystorien“ HvSACHS. 233. Gehört hieher bei dems. 233: „Hilff mir nauch Kunstes Normen Den Tempel zirkelmaussen Und wiss mich uff die Straussen Der höchsten Pass Triangel, Darinn minr Synnen Kangel Sich wirret und verschlisset“? (Oder eher zu *Pass* I 4. S. a. „Bessle“ unter *Balg* 2 c.). Die schwülstige Sprache Hs macht es fast unmöglich, einen bestimmten Sinn zu finden. Anders: „Hab uss aim Cästli an der P-en 14 β H gestollen“ KPT. 1525/BAUM. Akten 352; = ?

Pass III f.: in der Verb. *auf der P. sein* auf der Lauer. „Die fürnriesche [fürwitzige] Leut sind Umsonst auf der P.“ WÄCK. NÄG. 158. *Auf der P. stehen* o. O. — Vgl. *Passau* 2. B. 1, 409. Swz. 4, 1659.

„bäss Interj.: aufgeschaut! Herr Lehrer bäss, dieser schwätzt SAHOSK.“ — Zu *passen*?

passabel *bäsäbl* Adj. Adv.: erträglich, leicht. *Wie geht dir?* Antw.: *So p.* *Die Frucht, der Wein steht, ist p. u. ä.* Allgem. — Mit *passieren*. Swz. 4, 1657.

Passagier m.: „*bassagiar*, so gesprochen SIGM Billaf.“ — Sonst s. *Badascher*.

Bassal *basäl*; *basae* Rt. (s. u.) ; Pl. gleich n.: mit Wasser gefülltes oder zu füllendes Becken eines Teichs mit Springbrunnen, einer Bade-, Schlittschuhlauf-Anstalt udgl. Allgem., doch nur städt. HalbMA. Frz. *bassin*; schwz. (4, 1661) = Waschschüssel; bei uns nur in ob. Bed. Interessant ist, dass in Rt. das Wort *basae*, gebildeter *basäl* lautet/WAGN. 61. 111; in jener Gegend ist die Entnasallerung sehr verbreitet, Ggr. § 46, Karte 17.

bassamalärgi Interj.: Fluch, etwa = „Donnerwetter“ SuBINS. — Ungarisch: *futuo anlmam tuam*.

Passaman n.: Posamentierarbeit. „1 rot Samet Bar Hosen mit gulden Passoman“ 1585/Zfs. 1, 125. „Ein köstlich veyolbraunes Kleyd... Mit breyttem guldin Pasaman Verbremdbt“ JFRISCHL.Hz. 59. „Der Mantel war... Verbremdbt mit P. gar dück“ eb. — „*Passmondör* m.: Bortenmacher RBNELL.“ KNAUSS 19. — Frz. *pasement*, it. *passamano*, jetzt bei uns †. Dagegen ist das M., < frz. *pasementier*, in der nhd. Form *Posamentier* noch allgem. üblich, doch das deutsche Wort *Bortenmacher* daneben nicht minder. Bei der Form aus NELL. mag *monteur* mit eingewirkt haben. — B. 1, 408. Swz. 1, 1661.

Passator s. *Passerer*.

Passau: 1. Name der bair. Stadt in mehreren † Wendungen. „Er biegt sich zusammen wie ein P-er Klingen“, „Der gedultige Narr muss sein wie ein P. Kl., die durch lauter Bucken und Biegen ir Prob zeigt“ AUG. 1711. Der „*Passauer Tölpel*“, von einem alten Steinbild zu P., früher öfters als Spottname für die Passauer; doch, wie das nicht-schwäb. Wort T. zeigt, nur importiert. „*Passauer Kunst*“ früher von der Magie des Stich- und Hiebfestmachens. Hieher gewiss auch: „Umb welschen Wein und umb Pazzauer AUG. 1370/CHR. 1, 23: über P. importiert; an Bozen. wie das Glossar meint, ist in einer Urkunde in deutscher Sprache nicht zu denken; viell. sollte es „*Pazzauer*“ heissen. „Ein *Passauer* (AUG. 88 „*Passauer*) oder sunst süsser Wein“ AUG. XV. — 2. übt. a. † „auf der *Passau*“ JOHFRDR.VWT./WAGN. Jagd. 385; scheint eine Art von Jagd, etwa „Anstand“, zu bedeuten. — b. *Die ist auch zu P. gwee* hat keinen Tänzer bekommen BiBell. — 2a und b beide zu *passen* 1: vgl. *Pass* III. B. 1, 408. SCHM. 46. AUG. 87.

Passauf s. *aufpassen*.

passelen s. *pässlen*.

Passeltan s. *Passletan*.

passen *bäsa*; 3. Sg. *bäst* EsNeuh., zumeist aber *bäset* schw.: intr. 1. warten, meist mit dem Nebenbegriff der gespannten Aufmerksamkeit auf das, was abgewartet wird; allgem. „*Hau hoimle bassat zimmle lang*“ SAIL. 106. RA.: *Wenn du auf die Schuh passest, nach musst noch lang barfuss gehen* zu einem gesagt, der auf ein Erbe „pass“ Gm. P. können [nemlich bis man wieder etwas bekommt] genug haben BE. NT. *Ich passe bin satt* RB. *Don F.! Du kannst passa* hast deine abfertigende Antwort bekommen NEFFL. Org. 265. Vgl. b. — Insbes. a. *auf einen p.* = ihm *aufp.*, auflauern GmWeil. BUCK. — b. beim Kartenspiel bed. p. ein Spiel vorüber lassen, indem man (je nach der Art des Spiels) entweder nicht mitspielt oder nicht kauft, nicht Solo meldet odgl.; allgem. — 2. „sehen, ins Zimmer hinein p.“; aufmerken HdSACHS. — 3. zusammenstimmen. wie nhd. Insbes. in neg. Zusammenhang. *Es passt nicht in seinen Kram* SAJettk. Von schlechtem P.: *Es passt wie eine Faust auf ein (s) Auge* allgem.: *wie der Sau eine Glocke* BiMas.; *wie d. S. ein Nuster* (Schmis = Kragen) RT./OAB. 1, 137; *wie ein Ei auf ein Ochsenhorn* Gm. *Es passt nicht* schickt sich nicht GmWeil. — Zu frz. *passer*; die Entlehnung gieng über das Niederländische. Dazu stimmt, dass das Wort bei uns nur in mod. MA. erscheint. 1b ist auch franz.; sollte die Bed. 1 überhaupt davon ausgegangen sein? Zu 3 kann franz. *passer* = gangbar sein, „*passieren*“ vgl. werden. Bed. 1, in nhd. Schriftspr., mindestens im edleren Stil, nicht recht üblich, erscheint öfters bei Wieland, auch bei UHL.: „Stille streif ich durch die Gassen, wo sie wohnt, die blonde Kleine; Doch schon seh' ich Andre p.“ 1, 123; „Dass sie fein bleiben lassen, In der Nacht am Wege zu p.“ 1, 251; und MOER.: „Das Kirchlein nicht ein Drittel fasst Der Meng“, so an den Pforten passt 345; immer in halb-komischem Bänkelsängerstil. — Vgl. *Pass*, *Passau* 2, *Passor*, *passieren*, *bäss*, *pässlen*. — B. 1, 409. Swz. 4, 1658. STR. 13.

bässen s. *bästen*.

† *Passerer* m.: Leute, welche verdorbene Wege herrichten STADLINGER 216. „Nachmittags hat man in die 800 P. geordnet, darunter 200 mit Aerten. die

Halden . . . abzuhaufen und Weg und Graben einzu-
ziehen' HEYD ULR. 1, 584; wozu die Anm.: „P. sonst
Passatoren“; letztere Form 1, 586. — Zu *Pass* I 1.
Nach HALT. 1456. B. 1, 409 = Scharfrichter.

† *passet*, *passig* Adj.: mit *Passen* (*Pass* I 4)
versehen, von Gefässen; etwa = gebuckelt o. ä. Ein
bassoten silberin Becher' ULM 1525/SCHM. 46. „Von
passeten. ecketen . . . Geschirren' HAINH. 1629/Qs. 10,
166. „Passichte Geschirr' eb. 10, 171. „Bassig ge-
drechselte Beinwaren', wenn auf Arbeiten ovale etc.
Figuren gemacht werden, oder guillochiert Gs. XVIII/
NICOLAI 9 B. 110. — S. a. vier-, zwölf-passet.

Bass-geig -ai- f.: wie nhd. RAA.: *Den Him-
mel für eine B. ansehen* aus Dummheit, in Folge
von Betrunktheit oder eines betäubenden Schlags,
allgem.; mit Zusätzen: *und die Welt für ein Hen-
nennest* GsGing.; *Ein Verliebter sieht der H. für
eine B. an und die Höll für den Dudelsack* OBERDF
Thingau/R. 2, 611. Von einem überschwenglich Hof-
fenden. Verlobten odgl. heisst es: *Der Himmel hängt
ihm voller B-en oder Er sieht den H. o. B.* allgem.
Wenn man die Wahrheit sagt, so schlägt man
einem die B. um den Kopf (o. O.) — Gelegentlich
ON. Inbes. heisst B. der schmale Ausläufer der Alb ö. von
NtBeur. — Swz. 2, 150. STR. 13.

passieren *basirə* schw.: 1. phys., durch einen
Ort durch, daran vorübergehen. „Sie soll . . . Mich
forchtloss die Segel zu kehren, Ja durch der grös-
ten Feinden Hör Sichelich zu p. lehren' WECKH. 1, 109.
„Weil man uns . . . nit p. hat lassen' BÜRST. 30. „Dass
man sie sicher widerumb zuerugg lasse p. oder wölle
Costanzer . . . p. lassen' eb. 167. Hieher wohl auch:
„Hylf unnd Bassurn betreffend' Tü. 1519/ROTH Beitr.
28; = „passürn' Inf.? — Modern kaum mehr. —
2. übr. a. von Zulässigkeit einer Sache. *Passiert!*
= ist erlaubt EHStett. Wenn bei dieser Wendung
die gramm. Beurteilung zweifelhaft sein kann, so liegt
bei andern teils intr. p. zu Grund: *Lass mich p. lass
mich in Ruhe* BALEB. (vgl. u.); teils trans. p. =
„durchlassen“, zulassen: α) † „Es sollend keine rau-
bige Gietter underhalten noch bassiert werden' 1525/
Zfs. 6, 358. „Solle . . . ihrem iedem . . . 50 fl. zue
Besoldung geben unnd in Rechnung passiert werden' Wt.
1608/R. 2, 311. Dagegen ist auch intr. Auffassung
möglich: „Dass sie bei den Schützengesellschaften pas-
siert und geduldet wird' Hd. XVII/VJH. 4, 217. — β)
modern noch *einen passiert lassen* in Ruhe lassen
Vh. HER. GOE.; vgl. WEITER. 3, 164 (vgl. oben). —
b. etwas *passiert* ist gerade noch zu dulden; vgl.
passabel, *passierlich*; allgem. In der Ernte ruft
man den Schnittern zu: *Schneid'st, schneid'st?* oder
Fleissig, fl.? Antw.: *O, passiert oder Es p. scho*
EWÖSS. ALLG./REISER 2, 349. — c. *einem p.* wie
nhd. „begegnen“ = widerfahren. Allgem. *So was
kann p. vorkommen. Des 'st mir auch noch nie
passiert, hat selber Henker g'sagt, dem der Kro-
pfig dur' de' Strick g'rutscht ist. Ja, hat nach
der G'henkt g'sagt, mir auch noch net* EWÖSS.
Das kann dem Gescheidesten, Geschicktesten p.;
scherzh. dem Dümsten Gs., Ungeschicktesten EW
Bühlerz. — d. † „Durch des Kagers oder Königs
Handt, welche bayde in der Miniatur furtrefflich ge-
passirt sein' HAINH. 1612/Qs. 6, 208: gut „bewandert“,
vgl. modern „durch“ o. ä. — Die Entstehung der übr.
Bedd., bes. 2 a, aus der phys., ist bes. deutlich an einer Stelle

wie: „Der Itallianer hatte 2 kurze und dann ein lanng Rohr;
dasselbige lles mann ime p., aber die 2 kurze Rohr muest er
wüder zuruckh . . . schickhenn' KIECHEL 150. — Swz. 4, 1659.
STR. 13.

passierlich Adj.: zulässig, erträglich; zu *passie-
ren* 2 a. b. „Gewöhnliche Besoldungen, herkommene
zimbliche Verehrungen . . . auch nottwendige p-e Zeh-
rungen und andere ohnenpörende kleinfüüge Aussgaben'
Wt. 1608/R. 2, 308. „Der Vollmond im Widder ver-
spricht windig, sonst p. Wetter' AUG. 88 (1751). Mo-
dern, neben *passabel*, EW. — Swz. 4, 1660.

† *Passierung* f.: Pass, Uebergang. „Alle P-en
verschanzen' FRONSP.

bassig s. *passet*.

Passio *basid*, *-idō* (Ggr. § 29, Karte 10) m.
(f.): 1. Leidensgeschichte Jesu. „Die gantz Rüstung
der Messkleider die sollen den gantzen P. Christi be-
deuten' Wt. 1559/R. 8, 165. Bildl. Darstellungen:
„Der Altar schöne Tafflen hatt, Doran der P. schen
stat' FIZ. 44. „Der Prödgstuel oder Canzl, so von
Marmor gemacht, in wölchen der P. kunstlich gehauen'
KIECHEL 228. „Wegen des P-s auf silbernen getribnen
Tafeln' HAINH./Qs. 6, 50. Der P. wird *gelesen*, *ge-
sungen* (EW.), *gepredigt*. „Einen ewigen P. . . den
die Frauenbrüder alle Wochen . . . lesen und sprechen
lassen sollen' AUG. 1504/Zfs. 7, 187. „So man die vier
Passion las' EBN. 20; vgl. 291: die P. wird am Palm-
sonntag nach Matth., Dienstag nach Marc., Mittw.
nach Luc., Freitag nach Joh. gelesen. „Biz man den
P. las under der Messe' eb. 50; vgl. 130. „Unter dem
P. het ich . . . Genade . . . daz ich den P. solt hörn
tuschen' eb. 53. „Der im dikermal den P. vorgelesen
hat' AUG. 1488/MfHz. 19, 68. „Den Karfreitag, so
man den P. prediget' Wt. 1536/R. 8, 46; vgl. AUGER.
5, 316. ZCHR. 2, 341. 376. — 2. auf Menschen übr.
„Her L. verehrete uns . . . ain . . . Ringlin, darein die
mysteria passionis geschmelzt, zur Erinnerung unsers
P-s und der Verfolgung' HAINH. 1639/Qs. 10, 246. „Es
wer ein gantzer P. [Ἰησοῦς Χριστός] darvon zu sagen'
Wt. 1519/SATTL. H. 2 B. 54. „Nitt wenig erschrocken,
in Sorgen, man werde mitt mir den P. spülen' KRAFFT
181. „Ma' hat der klopfete Passiau' mit ihm
g'spielt UNTERL. TüMh 769; vgl. Simplicissimus 1,
170. — Genus kathol. durchaus m., ebenso B. 1, 409. Swz. 4,
1664. In der Urkunde Zfs. 7, 187 soll „der“ und „die P.“ wech-
seln. Protestantisch ist das Wort wenig üblich und stets Fem.
pässe *bəslə* schw.: aufpassen, aufauern Rt./
WAGN. 52. 169; *pässele* aufpassen, versteckt beob-
achten, beim Spiel nicht herausgehen MEM. — Demin.
zu *passen* 1. Swz. 4, 1660.

Passleta — *basledä* schw., auch *basld*, *basled*;
basledä neben *basl*. Rt./WAGN. 140; „-tang“ SCHM.
BUCK UKBL. 2, 71, -dō OE., -dōn HA., -dāu KtSimplr.,
-dūa „FRK.“ — m.: Zeitvertreib. *P. treiben* AUG.
49. Meist für P.: zum blossen Z., in der Lange-
weile, ohne besondere Absicht; „umsonst“ NKoedh.
BOESIND. *Was schaffet ihr?* Antw.: *F. P.* „Was
so drei Schoppa, dia haun ih sust nu" so für P.
trunka und hau" nu" nooch mai guckt' NEFFL. 73.
„Gelt, du möchtest nur so für p. dein's Wegs fort und
nichts schaffen' ATERB. 1, 247. — Frz. *passe le temps*.
DF. 168. Swz. 4, 1663. STR. 13. SCHM. 46.

basso s. *bascho*.

Pass-or b- n.: der Teil des Gesichts von den
Wangen bis zu den Ohren: *Ich schlag d'r eine an*

dei^r P. hiⁿ HOHENL. SCHIRW. BALOSTD.

Passpol *bäsböl* ♂, Plur. -eⁿ n: Passepoil, eine Art Litze; allem.

† **Passport** n.: Geleitsbrief, = *Pass* I 2. Hat ir die Fraw ain unbesigt Passbort geben und die... beurlaubt und hinnew lassen^r ZCHR. 2, 243. — Frz. *passaport*. B. 1, 409. S. a. *Passwort*, *Passzettel*.

bassurn s. *passieren* 1.

† **Pass-wort** n.: Das derselb... one allen Verzuge Huldigung thue in des Punds Gnade und Ungnade gen Halle oder Gemunde..., ee die strayfend Rot angeet, und an demselben Ort P. nemen; welicher das nit thet und verachten wurde, und sie deshalb zu Schaden kemen, wolten sich die Herschaften hiemit entschuldigt und sie damit gewarnt haben^r 1525/Gq. 1, 345: Wort („Parole“), auf das hin man im Krieg freien *Pass* bekommt; oder ist mit SCH.O. 1186 an *Passport* zu denken?

† **Pass-zettel** m.: Passierschein, Passkarte, = *Passport*. „Diese Kauffleuth, deren [sic] wir also unsere Glait und Passzedel mittheilen“ WT. 1589/SATTL. H. 5 B. 117.

Bast -ä- NO., sonst -ä-, Ggr. § 14, Karte 1, Plur. -f- m.: wie nhd. „Wie ein alter... Man... ain Spruchwort het: User B. macht man Hafensail, was ain Karger erspart, wurt ain Geuder zu Tail“ ZCHR. 2, 582. „B. und Zargen in den Wäldern machen“ Tf. (hs., o. J.). — Vgl. *bästlen*. B. 1, 299. Swz. 4, 1781.

bast s. *best*.

basta *bästä* Interj.: fertig! genug davon! Auch *Damit b.!* Und *jetzt b.!* Wohl allem. — It. *basta* es genügt. Vgl. *bastant*. Swz. 4, 1782.

bastant *bästänt* ♂, Adj. (Subst., s. u.): 1. stark genug zu etwas. „Dess Feindhs Macht zu resistieren nicht b.“ WT. XVII/CHF. 185, 344. Modern von Menschen, bes. eⁿ b-s *Mensch*, *Weibsbild*, und von Dingen: eⁿ b-er *Stock*, b-s *Tuch*, b-s *Essen*; auf so 'n *Marsch muss ma' was b-s in Leib kriegen* u. ä.; nur von phys. Kraft. — 2. b. *bleibe* sein Wort halten: *I^h bleib dir b.* LPBihluf. — 3. substantiviert: B. („Barstand Ws.“) *halte* Stand halten, Widerstand leisten WAIHoh.: 's *Wetter hält B.* bleibt schön; *Der h. B.* behauptet seinen Platz. Dafür B. *tu* BL. BUCK Ws.; B. *leiste* BUCK: *I^h ka^m 'it gnus b. l.* — It. *bastante* genügend; vgl. *basta*, *baschgen*. 3 nach 2 (auch Swz. 4, 1782), mit Anlehnung an „Stand halten“. Die Swz. 4, 1782 angeg. Beschränkung des Adj. auf prädic. Gebrauch trifft bei uns nicht zu. — B. 1, 299.

Bastard *basgar* allem.; „*Baskert* BOESIND.“, „*Baschert*, *Bastert* HERPFÄFF.“, „*bästärä* und *basgar* BL.“ (alte Schreibungen s. u.), Plur. gleich, m.: Abkömmling ungleicher Eltern, wie nhd. 1. unehehliches Kind, = *Bankert*. „Es haben die Grafen von E... auch ain söllichen ledigen B. gehapt... war des alten Graf Hannsen lediger Son“ ZCHR. 2, 173. „Diner elicher Süne ainem und kainem Baschart“ HOHENB. 1422/MHoh. 847. „Von edlem Stamm, aber doch ain Baster geporen“ AUGCHR. 4, 210. Alte RAA.: „Von dem das alt Spruchwort gesagt: Ein Bastart thuet er Guets, so ists ain Wunder, Gerat er nit, es ist sein Art besonder“ ZCHR. 3, 72. Als „französ. Reim“: „Ein Baschart thue er guet, so sei es ain Abentheur oder doch ungewonlich, thue er Args, so handle er nach seiner Natur“ eb. 2, 311. „Es geraten gleichwol zu Zeiten die Bastard auch“ eb. 2, 172. *Kein Weib*

gebärt einen B. SAGÜNZK. (s. u.). B. Schimpfwort Ew. — 2. von Tieren. „Es ist nit war, das diser Valck ain Paschart sey under den edeln Valcken und sy gezüchtent von den rotten Mussern und von ainem rechten Valcken“ MYNS. 14. Von Hunden Ew. (vgl. *Scherenschleifer*). Schweinen TETROSS. (auch Bastardsau), Schafen (auch Bastardschaf das aus der alten württ. Landrasse und dem Merinoschlag gezüchtete Schaf); von Cochinchina- und Landhühnern OSCHW./UKBL. 2, 71. — 3. von Pflanzen GSBöhm. — 4. Haue, die zu verschiedenen Zwecken gebraucht werden kann, Reuthaue RrEn. — Aus roman. *bastard*, welches wie *Bankert* gebildet ist; zu mlat. *bastum* Packsattel. Das populäre Wort ist aber *Bankert*; in dem aus SAGÜNZK. angef. Satz zeigt schon das Wort „gebärt“ den schriftspr. Ursprung. Auch 2. 3 stammen sicher aus der wissenschaftl. Terminologie. — DF. 164. FRISCH 1, 69 b. B. 1, 299. Swz. 4, 1783.

Bastel *bästäi* ♂, Plur. -eⁿ f.: Bastel. Bastion. Bollwerk. „*Basty*, dar in man *Seul* setzt pegma“ ALTENST. „Es wird jeder Teil... ain Bastye uffsacken“ und mit „Lüten, Cost und Gezúg zurichten“, um den Eingang zu sperren“ 1464/FÜRST. 6, 436. 1422... da zügen wol 17 Stet für Hohenzoller... und machten da ain Pastey darvor, das man den Winter möcht beleiben, und lagen bei 400 Man darinn mer dan ain gantz Jar“ AUGCHR. 3, 478. 1519... da ward bei Werttenprugker Thor ain Passtei angefangen zú machen“ eb. 5, 107. „Im innern Graben bawet Herr J. W. zwo gross hilzi Pasteien, dessgleichen ain gross hilzi Plockhaws mit Schutzlochern“ ZCHR. 2, 130. Noch als ON.: *Adlerbastel* ULM; ebendort *Basteigarten*. -gärtner“ c. 1700/CHQ. 270, 332. — „Die Stain, so vornen hör stehn bloss, Hatt ieder einen Backhen gross Uff all 4 Seitt an diesem Thurn Recht als ein vest Pasteyenfur“ FIZ. 109. — It. *bastia*. DF. 164. B. 1, 299. Swz. 4, 1785.

Bästel-maler m.: scherzh. = *Bästler* (ALB?).

Bästel-träger m.: Ausplauderer ARG./SCHM. 45. — Verh. zu *bästlen* unklar.

bästelurum *bästelürum*: Interj. des Aergers oder der Verwunderung Ew. Auch *kreuzb.* — Komische Bildung auf lat. -urum, s. KLUGE Stud. Spr. 40.

basten Adj.: aus Bast gemacht. „Die bastene Seiler“ HA. 1633/CHO. 72, 90. Hieher sicher auch: „Ein Zünsmeister soll haben zwei bässene Steigleder und zween hilzene Stegreif“ NDLMOFF. 1381/WSTH. 6, 204: s. GR. 1, 1152.

basten, **bastgen** s. *baschgen*.

† **bästen** schw.: „*besten* zusammennähen, binden ULM“ SCHM. 57. — Zu *Bast*. GR. 1, 1676. B. 1, 299.

† **Bästerin** f.: eine, welche *bästet*, Flickerin o. ä. „Besterin und die [welche] Tücher waschend neben Näherinnen, Spinnerinnen u. ä. weiblichem Gesinde genannt TNETZ 12026.

Pastet *bästt* (gelegentlich -aet. Ggr. § 29, Karte 10) ♂, Plur. -eⁿ f.: 1. das Backwerk, wie nhd. „Pasteten“. Gepratens, es sei Fleisch, Wildprät, Vögel, kleine Visch etc. in einem verdeckten hollen Leib ARG. 1571/GR. 7, 1492. „P-en ist ein frantzosisch Gericht von Teig gemacht, innen hol und gefüllet wie ein Krapf“ SFRANK. „Mit seltzemen B-en von Wulbret und Fusch gemacht“ WSH. XVI/BKR. 219. Recepte zu „Basteten“, „Bastent(en)“ s. Münch. SBER. 1865, 176f. An *backen* angelehnt: „Man soll auch etliche zierte Pachstetten darauf geben“ WT. 1603/SATTL. H. 5 B 152: so noch jetzt APP./Swz. 4, 1783. Wenn die Mutter

gefragt wird, was es zum Essen gebe, antwortet sie: *Parstaitle^m und Lämmerschwänzⁿ* GsReich. — 2. übr. **a.** *die ganz^e P.* iron. = die ganze Herrlichkeit, allem. Z. B. *Do haunt ihr d. g. P.* Auch von einer Gesellschaft, wie sie beisammen ist; dafür auch *der ganze Käs.* — **b.** *Pastelle^m macheⁿ* höfliche Umstände m., verbr.; s. *a. pastelle^m.* — Mhd. *pastelle*, zu mlat. *pastata*. DF. 164. 498. 795. B. 1, 412. Swz. 4, 1788. SCHM. 46. AUG. 88.

pastelleⁿ schw.: = *Pastellein machen*, s. *Pastete 2b.* — SCHM. 46 ist das Verbum ausdrücklich neben *P. m.* angegeben.

Bastian: Sebastian. A. Formen: *Bastianes* HECH. Ws. BAL., *Bastiaⁿ* (bā- TuWurml. RdEm. EH.) verbr., -āō BAIRSCHW./B. 2, 208. AUG. 49, -ōy (s. u. und s. Ggr. § 27. 49, Karte 8); meist *Baste* oder *Basche* (bās(t)ē, -ē, -ə, -i) ohne scharfe geogr. Scheidung, Umlaut *Bā- Rb.* HECH. LP. Lk. Ws.; *bās(t)*, *bēs(t)*; Demin. *Bastle, Bästle, Bastele, Ba(ä)schele; Bastel* LP. B. MEM. MI. KRB. — B. Bedeutung. 1. Name. **a.** der Heilige und sein Tag, 20. Jan.; s. *a. Sebastian.* *Baschiong Halb Heu hong, Gut stong, Zⁿ Lie^{ch}mess no^{ch} hong* OALLG./REISER 2, 598. *Bastis*-Tag. — **b.** Taufname, und zwar kein bes. vornehmer: „Auf die Frage bei der Taufe, wie der Bub heissen soll, antwortet der Bauer: *Glatt a^wueg Baste; es darf nur 'n Treibbubeⁿ ge^en* Hz.“/So SPR. 43. — 2. Appellativ: **a.** *Basche* Spotname für einen dummen Menschen OB. RD.; *Basche Höland* dass. RB.; *Bäsch* dass. RBÖft. Seltsam: „Weibsbild von roher Gemütsart SvVöhr.“; s. *a. Hosche.* — **b.** *F Bastle* m.: grosser, gew. mehrmässiger Krug NkSgl. Sonst *Bartel*, s. *Bartholomäus 3*; ob damit verwechselt? — **c.** *Bäscheleⁿ* n.: Nachttischchen MEM. AUG./AUG. MA. 3. Ob hieher? — In ONN. erscheinen mehrfach die verschied. Formen des Namens. *Basches* = Apfelsorte s. *Baschesäpfel.* — Swz. 4, 1757. STR. 13. BM. 1, 47. 201. VJH. 9, 43. REISER 5. UKBL. 2, 71.

Pastinak (m.?): die früher gebaute *Pastinaca* sativa erscheint in mehreren Formen: „Pastenei“ oder „Pastnach“ LFUCHS 264, wo „Carota, rot Rüben, zam rot P.“, „geel Rüben, zam geel P.“ und „wild P.“ unterschieden werden; *Pasternat* AUG. 88. Für die wilde Pflanze s. *a. Mergelstengel.* — „*Posternackwurtzel* *pastinaca*“ AUG. 1512/DF. 164. — Swz. 4, 1788. 1785. STR. 10. SCHMIDT Els. 35.

bästleⁿ *bēs(t)le*, daneben und geogr. nicht zu scheiden *bēsle*, *bēsle* (Demin.); *bästle* neben *bē-* ALLG./REISER 2, 687, *böstle* Mg./OAB. 176. EwBühlerz., *böstle* und *bē-* RIES/SCHMIDT 52 (doch s. u.) schw.: 1. kleinere, kunstreiche, geschickte Arbeiten, bes. in Holz, verfertigen, als Dilettant. Allgem. „David konnte allerlei besteln“ WILD. Jug. 21, 8. „Wir sein auch lang umb bestlen gangen, biss wir ein dergleichen Schlösslin [Thürschloss] zu Werckh gerichtet“ HAINH. 1610/Qs. 6. 76. Vgl. *zusammen-*, an etwas 'rum-b. u. ä. — 2. *eins b.* ein unehliches Kind zeugen SCHM. 45. S. *a. hinan-b.* — Zu *Bast* oder *bästen*, demin. Bildung. Die Formen mit -p-, -p-, -e dürften Compromissformen zu *bosslen* sein. B. 1, 297 (300). Swz. 4, 1759. STR. 13. JOURN. 1787, 1, 48. KLEIN 1, 36. SCHM. 45. BM. 1, 55.

Bästler *bēs(t)ler* m.: einer, der *bästlen* kann, Tausendkünstler; allgem. Syn. *Bästelmaier.* — S. zu *bästlen*.

† **bastonnieren** schw.: *einen b.* ihm Stockstreich

Fischer, Schwäb. Wörterb. I.

geben, und zwar auf obrigkeitl., bes. milit. Befehl. „Wolten wir [Herzog] dem Botten nacheilen haben lassen und dermassen unserwegen lassen pastionieren, das ers in künftigt dergleichen Unfug nicht mehr gelustet hette“ Wr. 1598/SATTL. H. 5, 217. „Mit Bastinieren, brüglen und schlagen“ BÜRST. 19. — It. *bastonare*; aus histor. Gründen eher aus dem Spanischen.

Batalloⁿ *badljō* n.: wie nhd. Auch in Flüssen: *Kreuz-B.* u. ä. — DF. 498. Swz. 4, 1802.

Batarach: „Der goht B. zu wird sterben Or Stimpf.“ — Unerklärlich; einen ON. B. gibt es nicht. Nach neuerer Mitth. nicht in St., aber in Baiern und „an der bad. Grenze“ üblich = er geht dem Verderben entgegen; spr. „Bo-“. Ebenso *Ratteⁿbach* zu BALÖst.

Bäte *bēte* (f.): Menge RAV. und Umg.; *bät* einmal vielmal eb. — Kann trotz der Länge doch nur zu *batten* gehören.

† **Bateleurer** m.: Marktschreier. „Do liefen die Pauren und Peurinen alle zu und wolt ain iedes das Mendlin . . . sehen, und war nit anders, dann wie die B. iren Kram ufschlagen“ ZCHR. 3, 566. — Frz. *bateleur*.

Patene f.: Teller für die Hostien, lat. *patena*. „Hat kein Bathen, so er das Herrn Nachtmal hält, muss die Hostien in eine Schüssel legen“ ULM 1543/VJH. 9, 221. „Mit der Paten“ BI. XVI/FRÖDA. 19, 176. „Ein Paten [Nom.] . . . die Patenen [Ac. Sg.]“ AUGCHR. 4, 87. — Swz. 4, 1803.

Batenkeⁿ, Plur. -eⁿ *badjyge* (f.): Pflanzennamen. 1. Lautform (Plur.). **a.** *badjyge*, wie es scheint, ziemlich allgem. schwäb. Grundform (*bard-* BALÖst.); -ēye WG Egl.; *badjygete* BKEB. HO. HECH.; „*badengel*“ HECH. TU.; *badjylot* RbÖft.; „*bartänge*“ (Demin. „*Bartengela*“ WACK. B. a. W. 137) OB. ALLG.; „*bardengel*“ TüTross. **b.** *bagenge* (*bagēye*?) zwischen RB. UR. MÜ. EH. BI. LK. KPT. Schussengebiet SIGM.; *bagēnte* BI. **c.** *madjyge* KI. GOE. GS. BL. EH. BI. SIGM.; *madjyge* GS. EH.; *madjēne* LPDiet. Schnürpf.; *madjygete* RB. GS.; *madjygete* FRGött. **d.** *magjyge* CNRohr. URHüllb. NTERK. BL. EH. RD. MI.; *magjēne* BiKirchb. **e.** andere Formen: *bladjyl* TIRNESS.Reutte; „*Ladänte* TIRNESS.“; „*Gladenta* FÜSSPfront.“; „*Marggente* FÜSSNESS.“ — 2. Genus. Abgesehen von dem bei allen Formen häufigen und durch die Kleinheit der Pflanze erklärten Demin. stets f.; nur GOESal. gibt *Madenk* m. an. Da das Wort fast immer im Plur. steht, ist das Genus wenig erkennbar. — 3. Bedeutung (alte Stellen s. Anm.). **a.** Schlüsselblume, allgem. Und zwar sowohl die für die Apotheke gesammelte *Primula officinalis*, genauer *Mädles-* oder *Kreuz-B.*, als die blasser gelbe und etwas frühere Pr. elatior, *Buben-B.* Syn. *Fräuleinschlösslein, Händschele*. Der Name reimt auf *stinken*; dies und der (viell. nicht jedem angenehme) Geruch der Blumen hat zu Reimen Anlass gegeben, wie: *B-eⁿ B-eⁿ, D' wüsteⁿ Bubeⁿ stinkeⁿ, D' schöne Mädleⁿ riecheⁿ wohl* ULM; oder folg. Dialog zwischen Mädchen und Knaben. M.: *Wick wack winkete. Kn.: Mädleⁿ sind stinkete. M.: Quick quack quau. Kn.: D' Bubeⁿ sind's au^{ch}* RBBühl/MEIER Kind. 56. — **b.** *Primula farinosa* („minima“) mit roter Blüte EHÖepf. SAMeng. — **c.** *rote B.* *Pulmonaria officinalis* MITTL. ALB.; Syn. *Blutnägelein, Gockenhähnlein, Guler.* — REISER 3. KNAUSS 18. EGLER 90. WAGN. Rt. 80. JH. 1890. 292. ALBV. 10, 497. 499. OAB. BAL. 147; TU. 158. VEIT 3, 92. WACK. B. a. W. 137. SCHEIF. Quodl. 229. REISER 2, 687. ALPENV. 29, 169. SCHW. MERK. 1892, Nr. 156.

Dass *Bat.* sich fast überall findet (vom ob. Neckar bis zur Murr, bis zur Mindel und bis zum Bodensee), stimmt zu der nachher zu gebenden Etym. Die Formen mit *m-* im N. und NO., die mit *-g-* im O. Aber eine scharfe Trennung ist nicht möglich, da nach Gewährleuten wie BUCK *b-* und *m-* am selben Ort vorkommen. Der unverständene und dadurch leicht der Entstehung ausgesetzte Name beruht auf mhd. *batōnse* (o. ä.) < lat. *betonica*; die Uebersetzung von *Betonica officinalis* auf die ganz verschiedenen Pflanzen (Pulm. ist jener immer noch ähnlicher als Pr.) erklärt sich aus der gleichen officinellen Verwendung; Pr. el. hat Standort und Zeit mit Pulm. off. gemein. Im Schweiz. (4, 552. 1805), wo auch *b-* und *m-* wechseln, bez. der Name noch ein paar andere Pflanzen. Wie weit unsere jetzigen Bdd. zurückreichen, ist unbekannt. „Battengenplümen“ KPR. XV/Allg. Geschfr. 8, 81 ist nicht zu bestimmen. Welche Pflanze mit „Braun Battengen“ SEUTER gemeint ist, muss zweifelhaft bleiben; Primula nicht, denn „braun“ ist meist = violett. „*Batenick betonica*“ AUG. 1521/DF. 185. „Gross Bathengel“ = „Teurcium“ LFUCHS 322; „Klein Bathengel Mennle, das recht Chamaedrys“ und „Kl. B. Weible“ eb. 335 ohne genauere Erkl., aber beides sind Labiaten, wie *Betonica* und *Teurcium*. Ähnlich weit und oft schwer verständlich ist die Ausdehnung von Pflanzennamen wie allg. deutsch „Veil“ oder schwäb. *Nägelein*. — GR. 1, 1157.

Patent *badənt* n.: 1. † amtliche Verordnung. „Dag und Naacht host oinar koi“ Ruß. As weit viel sei, wenn keine nuie Badentana wieder daheim liegt“ sagt der Schultheiss SAIL. 99. — 2. mod. bloss noch von einem Diplom für eine einzelne Person: P. des Officiers, Erfinders. — Aus frz. *patent(e)*, lat. *patens* (*epistola*), von der offenen Form eines ungefalteten, nur einseitig beschriebenen oder bedruckten Bogens, in *forma patenti*. „Offene Briefe, vulgo Patente“ STIEL. 66. „Vorweisung seiner kaiserlichen Patenten“ BÜHR. 26. — 2 zeigt durch die häufige Ausspr. *ph-* seinen neueren Ursprung an. Swz. 4, 1803.

patent phadənt Adj.: flott, geschmiegt und zugleich selbstbewusst auftretend; auch etwa von Dingen und Ereignissen: *Des ist ein mal p.* o. ä., etwa = „famos“. — Aus der Studentensprache, in der das Wort seit 1813 bekannt ist/KLUGE Stud. 111, in weitere Kreise gedrungen. Das stud. früher allgem. *Patentscheisser* ist durch mod. Ausdrücke wie *Gigerl*, *Fatzke* verdrängt; s. *scheissen*. — Swz. 4, 1804.

patentiere schw.: „auskommen, ernähren“ NTBeur. „? Sonst wie *Patent* 2: von einem scheinbar klugen Einfall, den man ironisieren will, heisst es etwa: *Schnell, lass dir's p.* — Die Ausspr. *ph-* ist für die mod. Entstehung bezeichnend.

„**Patentwinde**“ f.: PRITZEL-JESSEN gibt für *Convolvulus arvensis* „*Pathenwinde*“ TÜ. — Ganz unmöglich; ein Wort *Pate* haben wir nicht, für *P.* compater stets *Döte*, *Götte*.

Pater I *phäder* m.: Pater in einem Kloster. Plur. ebenso oder *Patres*. — Der Anlaut *ph* sowie das reine *a* zeigt, im Vergleich mit *Pater II*, den jungen, gelehrten Ursprung an.

Pater II *bäder* (ä-?) FRK.; *bäder* mittl. NECK. bis RIES DONAU ALLG., *bäder* (*phäder* Rt.) Neckargebiet OSCHW.; *pfäder* (seltener -*ä-*) FILS REMS OB. KOCHER OB. JAGST; *baoder* ö. v. ULM und ö. der ILLER; m. f. n. (s. u.): 1. Rosenkranz der Katholiken. Syn. *Nuster*. RA.: *Lieber de P. herleihe als ein Ross* O. ALLG./REISER 2, 626. — 2. wie *Nuster* auch = Halskette. Es wird wohl unterschieden *Bet-P.* = 1, *Hals-P.* = 2. — 3. die einzelne Perle des Kranzes (zu 1

oder 2). Hiefür bes. auch das Demin. *Päterlein*, schon BREUN. OR. R. 108. SATTL. 1, 102. „Augstein-Petterlen“ CHR. 138, 438. Zu Leuten, die in die Kirche oder auf die Wallfahrt gehen, sagt man: *Laant au's Päterlein für mich falle* BiLaub. — 4. „*Päterlein* eine geweihte Medaille oder ein Kreuzchen, um den Hals getragen MgLöff.“ — 5. *F* „*Batterlein* die Kapsel des Pfaffenhütchens [Evonymus europaeus] GER.“ — 6. Blase in einer Flüssigkeit BALOstd. BiLaub. — Das Wort ist deutlich = *Paternoster*, dessen beide Bestandteile selbständig für 1 und 2 gebraucht sind, während für 3 nur *P.*, nicht *N.* vorkommt. Obwohl 1 ein ausschliesslich kath. Obj. bez., ist das Wort doch auch prot. üblich und im ganzen Gebiet bezeugt; immerhin ist *Nuster* = 2 häufiger, mindestens an prot. Orten. 5 von der Ähnlichkeit mit einer Paternosterperle; 6 wie mhd. „Perle“. Die Lautformen gehen auf schwäb. Boden auf modernes *päter* zurück, *p* und *ao* werden sich wie sonst nach Gr. § 27, Karte 7 verteilen, zwischen *p* und *ø* keine feste Abgrenzung; *pf-* und *b-* werden auf verschiedenzeitige Aufnahme des Wortes hinweisen, aber *pf-* hat doch denselben Hauptbezirk wie die *pf* < *ph* (*Pack, behalten*). *Phäder*, durch WAGN. Rt. 76 gut bezeugt, kann doch nur Mischform aus *bä-* und *phä-* sein. Plur. *Päter* (1) BUCK: *Pfäder* (3) Rb. Das Demin. folgt mit Umlaut (doch s. 4. 5) der Lautform des Wortes selbst: *ä* > *ä*, *ö* > *ö*, *ao* ? Genus: für 1 m. RIES AUG. ALLG. TIR. BUCK, n. CW. GOE. (ebenso wohl für 2); für 3 f. Rt. (WAGN., s. o.). RIES; fürs Ries unterscheidet SCHMIDT zugleich *bäder* m. = 1. 2, *bäder* f. = 3. Bei diesem Fem. mag „Perle“ hereinspielen, da der Plur. des Demin. dem von Perle ähnlich klingt. — B. 1, 413. SWZ. 4, 1804. SCHM. 36. JOURN. 1789, 1, 61. OAB. MG. 169, EW. 185. REISER 1, 194. 392, 2. 7. 89. 437. 687. ALPENV. 29, 169.

patere schw.: 1. *phä-* „perlen“, von Flüssigkeiten BALOstd. — 2. *bä-* BUCK, *phä-* BALOstd.: monoton beten, wie man den Rosenkranz herunterleiert. — S. a. *päterlen*, *paternallen*.

Päterlein-zäler *bäderläzələr* m.: Faulenzer BUCK. **Päterlein(s)-bör** m.: wer die Löcher in die Rosenkranzperlen bohrt. Da das eine langwierige und langweilige Arbeit ist, übtr.: langsamer Arbeiter Ws./D.A. 6, 12; wer mit nichts fertig wird BUCK; Langweiler RdEm.

päterlein schw.: *Dir muss ma's halt p., bis an Glaube kommst* BiLaub.; so sagt man einem, der nicht glauben will. — Das Credo kommt hinten im Rosenkranz. Vgl. *pateren*, *paternallen*.

paternalle schw.: spöttischer Ausdruck für gedankenloses Beten, wie beim Herzählen des Rosenkranzes BUCK. Als jensisch bez. HdBurgh. — Vgl. *pateren*, *päterlen*.

Paternoster schw. *bä-, phä-* (m.) n.: 1. das Vaterunser; kathol. — 2. der zum Zählen der V. gebrauchte Rosenkranz, kath. und prot. „Mischtilin Baternoschter“ (aus Mistelholz) RUL. 2. „Weibs-P.“ HECH. 1623/MrHz. 34, 66. Alt auch m.: „Der getrehte P.“ HAINH. 1612/Qs. 6, 214, könnte gelehrt sein. — Für 2 ist *Pater II* oder *Nuster* volksüblicher. Swz. 4, 846. SCHMIDT Els. 265.

Paternosterer m.: Verfertiger von Rosenkränzen. Vielleicht †.

Pater-träger m.: herumziehender Krämer, der Rosenkränze, *Pater II*, feil hat. *Er spricht (lügt) wie ein P.* ALLG./REISER 2, 668f. — Vgl. *schmähen wie einen Paterkramer* B. 1, 413.

Patient s. Patient.

Patriarche, Pl. -eⁿ m.: Erzvater; im Volk, nam dem kathol., wohl bekanntes Fremdwort. — Wohl immer *ph*.

Patriot *batriöt*, gebildet *ph*- u. m.: nur spöttisch: *eⁿ schöner, schlummer* P. sauberer Bursche Rr./WAGN. 140. S. a. *Patron* 3. — **Patriotismus** m.: nur aus der Schriftspr. bekannt und kaum anders als kritisch gebraucht. *„Das soll Gleichsamkeit sein und Padrodismus, wemmer für ebbes sorg, das miar für ohnnüthig halta. . . . „Ha, ih verstand dea Padrodismus wohl, so ist's koaⁿ Kunst a Padroⁿ z'seiⁿ“* NEFFL. 236, wo die Vermischung mit *Patron* zu beachten. — Swz. 4, 1807.

R Patris m.: Vater, jenesch/JAUNERW. 290. — Lat. *pater*; s. a. *Patron* 4.

Patriz -ä-, im NO. auch *pf*:- der männl. Vorname Patricius, nur kathol. — ON. *Patrisenhaus* AAAdelm.; hieher die „*Patrisierkapelle*“ zwischen GsWeiss. und HdSteinh.

Patroll u. f.: dies die ganz populäre Form für *Patrouille*; von UHL. 1, 124 komisch gebraucht: „Soll ich jetzt nach Haus mich trollen . . . In der Stunde der P-en?“ Dafür feiner *Patrull*, *Patrulle*. — *patrolliereⁿ* schw.: mit dens. Lautverschiedenheiten. — B. 1, 414. Swz. 4, 1807.

Patroⁿ u. *pf*- GmWaldst., Pl. -eⁿ m.: 1. Schutzheiliger, Namenspatron, katholisch. — 2. menschlicher Schutzherr. So heisst amtlich der, welcher eine Pfarrei zu vergeben hat, *Patron*; s. a. *Patronat*. Allgemeiner: Gönner. „Er ist ihr Vatter, ihr Patron“ WECKH. 1, 199. Spec. = Schiffsherr. „Ein P., welcher lang Sein Schiff nach Nothturft wol versehen“ WECKH. 1, 108. So auch „Batteron“ HvSACHS. 162, nachher „Mayster“. — 3. iron.: *sauberer, pfiffiger* udgl. P., wie nhd. *So Patroneⁿ, wie du bist, die findt maⁿ auⁿ überall, nur „it in der Kirch“* BRCK. S. a. *Patriot*. — 4. *R* Vater, jenesch HdBurgh. S. a. *Patris*, *Patrōne*. — Mir ist das Wort mit *ph*- geläufig; das Wort ist wohl allem. bekannt, aber nirgends sehr volksüblich. *P. halten* s. *Patrone*. — Swz. 4, 1807.

Patronat *ph*- u. n.: in der spec. Bed. einer nicht vom König oder Bischof, sondern von einem besondern Patron zu besetzenden Pfarrstelle allem. bekannt.

Patroⁿ *batriō* (gebildet *ph*-), Plur. -neⁿ f.: wie nhd. 1. ausgeschnittenes Stück Papier (oder Blech), das als Schablone dient; durch letzteres Wort wohl ganz verdrängt. Gehört hieher „*Patron halten* Wort halten HdHaus. c. 1815“, oder Verderbnis aus *Parole*? S. a. *Patronpapier*. — 2. Gewehrpatrone. „*Patron* ist hie ein papyrene Rollen von Patronpapyr oder gepaptem Cartenmacherpapyr, darein die Ladung Pulvers eingemacht, hinden und vornen mit Bödemen verleimbt“ ZIMM./ZFDA. 43, 98. — Zu mlat. *patronus*, frz. *patron* Muster usw., wie „*Matrize*“. Das sonst alt vorkommende Masc. kann ich nicht nachweisen. — B. 1, 414. Swz. 4, 1807.

R Patrōne f.: Mutter, jenesch HdBurgh. S. a. *Patron* 4. — Wegen des Umlauts vgl.: „*Maria* . . . , so iz alhie Patrōnin ist“ ZCHR. 1, 286.

Patroneⁿ-futter n.: *Du bist dummer als P. Es* Neuh. — Vgl. „*Kanonenfutter*“.

† **Patron-papier** n.: in der zu *Patrone* 2 angef. Stelle wohl = P. zu Schablonen, oder zu *Patrone* 2.

† **Patron-stein** m.: „Derjenige, welchem das Meisterstück aufgegeben worden, solle . . . das Muster auf den P. bringen und aussetzen; das Muster aber ist gleichbalden wider in die Laden zu verwahren“ Wt.

1701/R. 13, 747. — In der Bortenwirkerordnung; die Bed. ist nicht ganz klar, nur dass *Patron*- noch = Muster, Probe sein muss.

Patroⁿ-tasche f.: beim Soldaten, wie nhd., allem. *Wann maⁿ mit'm Stutzeⁿ nimmer schiesseⁿ kaⁿ, naⁿ schlägt maⁿ mit der P. zu EwWöss.*

Patrulle s. *Patrolle*.

patsch *bäts*: 1. Interj., einen klatschenden Ton beim Fallen, Schlagen o. ä. nachahmend. S. a. *pitsche-patsche*. — 2. *Patsch*, Plur. *Pätsch* o. *-f*- m.: klatschender Schlag. *a*. Handschlag, bes. auch von Kindern. *Einem einen P. geben. Gib mir auⁿ eⁿ P.* Allgem. S. a. *Pätschlein*, *Patschhand*. — *b*. Schlag auf einen andern Körperteil. Nur ausnahmsweise gebraucht. Ein Schlag mit der Handfläche auf den Hintern heisst *Hosenpatsch*. S. a. *Knäulepatsch*. — Der Begriff der Wurzel deckt sich mit nhd. *klatsch*, s. *patschen*. Wie *kl*., so ist auch *p*. von Haus aus sicher schallnachahmend, und zwar, wie schon der Laut verrät, nur für klatschende Töne (Schlag auf einen weichen Körperteil, auf Wasser u. ä.); starke Knälle und dumpfe, hohle Töne sind nie so bezeichnet. Interessant ist, wie schwz. (4, 1925) zahlreiche spec. Bedd. abgeleitet sind, die uns fehlen. B. 1, 415. STR. 18. JOURN. 1786, 7, 22. 1789, 1, 61. REISER 5. REISER 2, 687.

Patsch *bä*- m.: müssiges, verlogenes Gerede, *Klatsch* GsBöhm.

Patsch-appel *bätsäbl* f.: Schwätzerin SCHM. 37. — Zu *Appel* Apollonia; Syn. *P.-Ball*, *-Regel*.

Patsch-bäll *bätsbäl* f.: Schwätzerin ULM. — Zu *Bäll* Barbara. Syn. *P.-Appel*, *-Regel*.

Patsche *bäts*, Plur. -eⁿ f.: Schwätzerin, allem. *Des ist doch eⁿ arge P., die ärgst P., wo's gibt u. ä.* — Zu *patschen* B; als schwaches Nom. ag. weist das Wort wohl in ziemlich alte Zeit. Syn. *Patschel*, *Patscherin*.

Patsche *bätsē* („*bäts* GsBöhm.“) f.: Not, Verlegenheit. *In der P. sein, sitzen; in die P. bringen, führen.* — Wohl allem.; die Form mit *-e* kann auch schriftspr. Ursprung haben. Ein aus Ew. angeg. „*Batsche Hand*“ finde ich sonst nicht.

Patschel *bätsl* (-ä-?) f.: Schwätzerin GsBöhm. — Syn. *Patsch*, *Patscherin*.

Patscheleⁿ *bä*- n.: 1. Handschlag eines Kindes, nur Kindern gegenüber; s. *Pätschlein*. Verbr. — 2. *F* Kinderhändchen. Allgem. fränk. — 3. *Ganget weg, ihr Burgersmädle, Ganget weg, ihr Patschele, Da nimm i mir e Bauernmädle, Das sind recht wackere* citiert AUERB. 3, 52. — Der Reim unter 3 steht parallel zu mehreren Variationen dess. Themas; *P.* kann hier auf patschenden Gang gedeutet werden oder persiflierend = 1 sein. Was die Form betrifft, so ist das Dem. *-le* ohne Umlaut der Stammsilbe bei uns allem. die kindlichere Form gegenüber *-le* mit Umlaut: *Händle* × *Handele* u. ä.; s. GERM. 36, 421. Ein mitunter angegebenes *Bätschele* kann nur Mischform sein. 2 flect. je nach der localen Demin.-Form: Sing. *-le* etwa s. der Jagst, nördl. *-le*; Plur. s. *-li*, n. *-le* (*-li*) mit ungefähr derselben Abgrenzung; Ggr. § 64, Karte 21. OAB. KÜ. 137, CR. 122, MG. 168.

patscheⁿ (pät scheⁿ) schw.: deckt sich in allem Wesentlichen mit nhd. „*klatschen*“, welches uns fehlt. Es bedeutet: einen *Patsch*, klatschenden Ton hervorbringen, was auf verschiedene Weise geschehen kann; Syn. in mehreren Bedd. *klepfen*. — *A. bä*-, *bē*-. 1. mit der Hand. *a*. die eigenen Hände zusammenschlagen, bes. als Applaus. Allgem. *Maⁿ hat patscht* oder *in d' Händ^e (mit deⁿ H.) p.* —

b. einem andern die Hand geben. Einem Kind wird gesagt: *Patsch dem Döte!* BALSTREICH. Dafür häufiger *einen Patsch geben*. Bes. aber von dem schallenden Handschlag beim Abschluss eines Handels. „Sein Grundsatz war: Ich geh' nicht vom Markt, gepatscht muss sein. Damit meinte er, ein Handel muss abgeschlossen sein, wobei man die Hände schallend zusammenschlägt“ AUERB. 1, 108. — c. mit der flachen Hand auf den Tisch schlagen. — 2. vom Schlagen, Treten auf, in das Wasser, das dann einen klatschenden Ton gibt. *Ins Wasser p., im W. 'rum p., im Dreck ('rum) p.* Verbr. — 3. *bē-* den Deckel des Bierkruges hörbar zuschlagen, zum Zeichen dass eingeschwenkt werden soll LPORS. MEM. Die Thür zuschlagen MEM. — 4. mit der Peitsche knallen; verbr. — 5. mit Geräusch auf etwas schlagen. *Mucke p.* Fliegen mit der Fliegenklappe, dem *Mucke patscher*, tot schlagen; allgem. S. a. *Gockel*. — 6. mit beliebigem sachl. Subj.: einen klatschenden Ton geben. Die Peitsche, ein schwach geladenes Gewehr *patscht*; besonders aber (mit Anklang an 2) der Regen. *Es patscht der ganze Tag*. Allgem. — *Dass 's patscht* adv. Zusatz, zunächst phys.: *Der kriegt ein Ohrfeig., d. p.* Dann aber überhaupt energisch, barsch das Ende einer Handlung ausdrückend, die Rede abschneidend. *Der hat (ist) so nix, d. p.* BUCK. *Ich gib dir dein Loh, d. p.* und keinen Pfennig mehr. *Er hat dem Bettler 1 Kreuzer 'gegep.*, d. p. u. ä. NA. TÖ. RREn. — 7. *bē-* „etwas besseres backen EH.“; „*bätschen* besseres Backwerk eb.“; *bē-* schlemmen SAMENG.; *ba-* „hörbar essen“ OAB. Kt. 137. *Heut haben wir gepatscht und über 8 Tag p. wir wieder* sagten 3 Schneider, die im Wirtshaus zusammen 1 Schoppen getrunken hatten SP. — 8. *bē-* Tauschgeschäfte machen, von Kindern MMEYER 2, 22. — B. *bä-*. Gm. Gs. auch *bä-* wie nhd. „klatschen“, von breitem, lautem, unnötigem Gespräch Einzelner oder ganzer Gruppen; allgem. Bald von harmlosem Plaudern. bald tadelnd von unnützem Geschwätz oder übler Rede; „verleumden“ OAB. CR. 123; heuchlerisch reden Gm. — Der Unterschied zwischen *-d-*, *-f-* auf der einen und *-ä-* auf der andern Seite ist im ganzen Gebiete durchgeführt. Dennoch ist kein Zweifel, dass A und B dasselbe Wort sind; darauf führt nicht nur die Analogie von „klatschen“, sondern auch der Umstand, dass andere MAA. dieselben Bed.-Verschiedenheiten ohne diesen Lautunterschied, bzw. mit andern Lautunterschieden haben. In A ist *-d-* stets Hauptform, *-f-* Nebenform, die mehr im S. vorkommt (s. vom Neckar bezeugt, noch mehr s. der Donau); aber es scheint weder scharfe geogr. noch funktionelle Scheidung der beiden Kürzen vorhanden zu sein. Bei allen Bedd. ausser 7. 8 ist doch die sinnliche Vorstellung des Tones stets mit empfunden oder allein empfunden; über dessen Natur s. *patsch*. 7 ist unklar, auch lautlich, da die Quantität nicht fest scheint; immerhin kann von dem lauten Schall des Essens und Trinkens ausgegangen werden, wozu „Rausch“ in seinem Verb. zu „rauschen“ zu vergl. Ob aber nicht *backen* „backen“ hereinspielt? 8 wird zu 1 b gehören. In schriftspr. Gebrauch neuerer Zeit kommt das Wort, das mehr süd- als norddeutsch ist, auch bei uns nur in Bed. A vor und zwar = 1 (s. o.). 2. 6. Immerhin ist der Ausdruck auch an den ff. Stellen zur Charakterisierung schwäb. Diction gewählt. „Hab' empfunden, wie es patscht, wenn Haselholz und Hirschleder zusammenkommen“ HKURZ 5, 16. „Er ist Viehhändler, patscht jedem Rosskamm in die Hand“ eb. 5, 32; beidemal im Mund von Landleuten. — GR. (1, 1157.) 7, 1508. B. 1, 415. SWZ. 4, 1927. STR. 13. SCHM. 36f.

JOURN. 1786, 7, 22. FULDA 80. KZ. 15, 260. UKBL. 2, 71. REISER 2, 687.

Bätschen s. *patschen* A 7.

Patscher m.: 1. *bä-* Instrument zum Patschen: verbr. insbes. aus Meerrohr geflochtenes zum Zeug-Ausklopfen/WAGN. Rt. 63. So auch *Muckenpatscher* Fliegenklappe. — 2. † ein Tanz. „Früher hatte man allerlei Spezialtänze, z. B. der Rutscher, der P., Hans-Odem“ RIEN/BAV. 2, 871. Vgl. etwa den bair. Schuhplatteltanz. — 3. *bä-* Akt des Patschens. *Es thut ein P.*, wenn man ins Wasser fällt, udgl. — 4. *bē-* wer schnell und mit kleinen Schritten geht, so dass er doch nicht recht vorwärts kommt GsGING. — 5. *bä-* Schwätzer, allgem. — *Patscheri*^a, Plur. *-erne*^a f.: 1. *bä-* Schwätzerin, allgem.; S. a. *Patsch.* *Patschel*. — 2. *bä-* verschwenderisches Weib EA Schlecht.; *bē-* „Schwätzerin und Verbraucherin EA Dett.“ — *Patscherei* *u.* f.: Schwätzeri, allgem. S. a. (*Ge*)*patsch*. — Wegen der Bedd. s. zu *patschen*. B. 1, 415. (SWZ. 4, 1929.) Ob „*Batscheret* ungeschickter Streich“ Collectaneenblatt v. Neuburg 45, 86 nach Schwaben hineinreicht, weiss ich nicht.

Patschete *bä-* *u.* f.: unnötiges Geschwätz.

Patsch-gass *bä-* f.: in eine P. kommen in Verlegenheit geraten BIERO.

Patsch-hand *bä-* f., bes. im Dem. *-händle*^a, *-handele*^a: zum Gruss gebotene Hand, = *Patsch* 2 a. Bes. Kindern gegenüber. „Gib P., sag Grüssana Gott“ sagt Gott Vater zum neuerschaffenen Adam SAIL. 7. Für die Hand selbst: „Wenn du mit der P. einschlägst“ MOER. HUTZ. 142. — STR. 13. SCHM. 36. REISER 5.

F patschierlich *b-* Adj.: „von angenehmer Fülle: ein p-s Madle HOHENL.“ — Erkl. als „angenehm zum Patschen“. SWZ. 4, 1930 *batschierig* plump, possierlich, B. 1, 415 possierlich; also eher zu „*patschen*“ = plump treten; GR. 7. 1405 *packschierig*, vgl. B. 1, 225. LEX. KÄRNT. 14; viell. sind verschiedene Wörter vermisch.

patschig *bä-* Adj.: schwatzhaft SCHM. 36.

Patsch-kopf *bä-* m.: dummer, tölpelhafter, grober Mensch. Verbreitet.

Pätschle^a *bē-* n.: = *Patsch* 2 a, aber nur Kindern und Hunden gegenüber. Allgem. Zum Hund wird stets gesagt *Gib ein ('s) Pätschle*^a! Kindern gegenüber ist *Patschele*, s. d., die noch kindlichere Form.

Patsch-macheri^a *bä-*, Plur. *-erne*^a f.: Schwätzerin Gm.

patsch-nass *bä-*, *pätsch-nass* *bē-* Adj.: völlig durchnässt; allgem. RA.: *Wenn's lang regnet, wird alles p.* wenn man etwas lange treibt, bleiben die Folgen nicht aus (o. O.). — So *nass*, dass es *patscht*: Syn. *pflatschnass*; vgl. *backnass*. Da *patsch-* nur steigend, nicht begriffsbestimmend ist, so hat *-nass* immer sehr starken Nebenton, oft fast Hauptton. *-p-* mehr im S., *-a-* im N.; doch schliessen beide Formen sich nicht aus, s. zu *patschen*; WEITZ. 894. REISER 5. KAUFFM. S. 194. REISER 2, 514. — SWZ. 4, 793. ELS. 1, 785.

Patsch-regel *bätsrēgl* f.: Schwätzerin SCHM. 37. — Zu *Regel* Regine. Syn. *P.-Appel*. *Bäll*.

Patsch-rege^a *bä-* m.: Platzregen EWBÜHLERZ.

F Patsch-schenkele^a *bä-* Pl.: „Tatzen“, Schläge KÜWEST.

F Patsch-stüble^a *bä-* n.: Kabinet, Vorschlag im Zimmer, zu vertraulichem Gespräch geeignet CRTIEF.

OAB. KÜ. 138.

Batt, Patt s. *Pfacht*.

Batt^a bät, Plur. -e^a f.: Klappe, die über den Schlitz einer nach aussen gerichteten Kleidertasche herunter hängt; allgem. — Frz. *patte*. SCHM. 36.

Batten-: so beginnende ONN. werden zu Pers.NN. auf -bado gehören, soweit nicht entstellt, wie *Battenau* GsWeil., 1552, Wattenow¹.

batte^a bāts, auch *bārts*, s. u., schw.: förderlich sein, zur Erreichung eines Zwecks genügen. Allgem. Syn. *beschiessen*, *klecken*. Der Unterschied von *reichen*, *langen* ist der, dass bei diesen das genügend-sein, also nur negativ das nicht-zurück-bleiben hinter dem Notwendigen in's Auge gefasst ist, bei *b.* dagegen die positive Förderung, der gestiftete Nutzen. Häufig fällt allerdings beides zusammen. Z. B. der nach langer Trockenheit gefallene Regen *battet nicht*, *b. nichts*, *b. noch lang nicht*; ebenso der einer ganzen Zahl von Hungrigen gereichte Brotlaib odgl. Die heurige Frucht, wenn auch reich an Garben, *battet nicht* gibt beim Dreschen nicht aus. 's *battet n'erge^a na^a* will zu nichts reichen AA. *Des mas^a noch^a net^a* b. verbr. „Der Durst ward... so gros, das es ganz nichts b. mocht“ KIECHEL 390. — In andern neg. Fällen ist schon mehr eine positive Förderung negiert, wie bei nhd. „fruchten“. *Da battet's nix und fruchtet's nix* ULMLang. *Wenn's et^a rei^a schärft und's ander^a naus, na^a battet's nex* WAL; s. A. NEFFL. 74. „*Do ist ka Gleckes und ka Battes*“ OAB. KÜ. 144; vgl. OAB. MG. 172. *Es battet alles nichts mehr* keine Arznei schlägt mehr an. „*Ma^a host^a freile noi^atz g'schpart, das eabbas gro^aiha* [wachsen] *sott, aber as ischt allas umsau^ascht g'sei^a, und as host^a noi^atz möga b.*“ SAIL. 137. „Was Armbrust, Bolz und Spiess, in solchen Haufen! Das würd viel b.“ MOER. Hutz. 71. *Bei dir mag nichts mehr b.* du bist unverbesserlich. „Mein Beten will kein Bislein b.“ angebl. altwt. Lied. Trost bei einer vielleicht vergebli. Bemühung: *Batt's et^a, so schadt's et^a*. — Im pos. Satz noch stärker. *Der Rege^a hat^a battet^a. Des hat^a battet^a*, wenn einer die verdienten Prügel tüchtig bekommen hat, odgl. — Construction: Subject immer sachlich, meist *es*, *das*. Die Person dessen, der den Nutzen hat, fehlt fast immer, so dass intr. Gebrauch des Verbs entsteht; sie kann aber im Dat. stehen/SCHM. 36. UKBL. 2, 31, oder im Ac.: „*Guck, es batt de nunz*“ WAGN. HJstr. 4. — Die Form mit -r ist die seltenere und, mit Ausn. von *bārts* BAAB, auf den NO. beschränkt: ö. von HLB. BK. NT. RD., n. von SA. BI. ist sie bezeugt, und zwar, je weiter n. ö., desto häufiger, in FRK. ist sie Regel und von Cz. bis Nürnberg allein bezeugt. Aber in unserem Hauptgebiet ist *bätt*-Hauptform und muss hier auch die echte sein: Schweiz (4, 1802) und Els. (STR. 12) haben nur diese Form, ebenso mhd. (s. u.); ein altes *bart*- müsste zudem *bārts* lauten (Ggr. § 15), während es ausser der Baar überall *bārts* heisst. Die Hauptform *batts* („*battle* LpSchwendl“) ist auch bair. und mitteldeutsch. Schwierig ist nur, dass altes *bate* „Nutzen“, *baten* auch md. und nnd. ist. Ein Zusammenhang mit *baz* ist bei dem hd. Wort schwer anzunehmen, aber eine andere Etym. zeigt sich nicht. Das mhd. *bate* schliesst einen Zusammenhang mit *Batt*^a pactus, s. *Pfacht*, aus. Aber auch mit der Form -rt- ist nichts zu machen; die Vermutung, dass lat. *partem* (s. d.) hereinspiele, hilft nichts, weil dieses in Ulm, wo *bārts* bezeugt ist, *pī(r)tem* lautet; und Schmellers (B. 1, 149) Etym. *b^a-arte^a* hilft, von der sachl. Schwierigkeit abge-

sehen, auch nichts, da *Art* bei uns stets *ā* hat. Das Wort bleibt also vorerst etym. unsicher. S. a. *badmen*. — DF. 185. 498. B. 1, 149. 282. 300. DMA. 2, 391. 6, 339. LEX. 1, 135. JOURN. 1787, 1, 50. 1789, 8, 167. KLEIN 1, 33. 40. 2, 44. REISER 5. (Darnach sind die geogr. Angaben Gr. 1, 1158 zu berichtigen.)

Battendor m.: Goldlack, Cheiranthus Cheiri UNTERL. „Gelbe Veilchen, die sog. *Pattendos*“ PFLUG 1, 20. — Aus frz. *bâton d'or*; jetzt gewiss †.

Batter Plur.: Schläge, bei Kindern; *Gib acht, du kriegst B.*, *Gib ihm recht B.* EsPfauh. — Aus *batteren*. S. a. *Batterer*.

Patter, **Pätterlein** s. *Pater* II.

battere^a bādərə schw.: 1. mit der flachen Hand auf einen prallen Körperteil, bes. das Gesäss, schlagen; nordschwäb. u. fränk., s. u. Nur von leichteren Schlägen dieser Art und bes. Kindern gegenüber; aber auch von lieblosendem Täschein; gern mit kom. Färbung. *Trans. einen b.* oder noch mehr in Compos.: *eins nauf b.*, *einen verb.* Vgl. *abbatteren*. — 2. „Schlagen der Hühner ULM“ SCHM. 36; nach B. 1, 300 vom Schl. mit den Flügeln. — 3. „Backwerk machen HA., viell. weil der Teig oder die Eier geschlagen werden“ SCHM. 36. — Das Wort ist bei uns nur n. der Linie ULM Rt. Tü. (einschl. dieser Orte) bezeugt; Bed. 1 gibt SCHM. mit dem Zusatz „Wt.“, BUCK „Altwürtt.“. Dagegen kommt es in der Schweiz (4, 1804) wieder vor. Die Entlehnung aus franz. *battre* ist unzweifelhaft — nicht aus mlat. *batt(u)ere*, denn das Wort fehlt in älteren Denkmn. —, aber das *r* muss auffallen. Dazu vgl. niederl. -eren, hd. -ieren aus der frz. Inf.-Endung -er.

Batterer m.: sanfter Schlag. *Einem einen B. geben*. — S. *batteren*, *Batter*; -er Nomen actionis wie „Seufzer“.

F Batterich bādərɪx m.: 1. = *Barchent*, Zeug, bei dem der Zettel leinen, der Einschuss wollen ist HOHENL. HA. Dazu *Batterichs-hose*^a. — 2. Brotschnitten mit Wasser angebrüht und mit süsser Milch verdünnt HOHENL. HA. (In HA. jetzt unbekannt.) Dafür *Batterich-suppe* OE. — Beides ist gewiss dasselbe Wort; 1 könnte Entstellung von *Barchent* sein, 2 wird wegen des Nebeneinander von Wasser und Milch scherzhaft nach 1 genannt sein.

* **Bätterich^a bētare^a m.**: dicker Bauch; *Des Kind hat e'n^a grosse^a B.* TeNonn. Ebendort die RA.: Im Wasserburgischen haben die Kinder *keine Köpf^a und keine Bruch^a*, weil man dort *Grind* und *Bätterich^a* sagt. — Swz. 4, 1808 gerade aus der Bodenseegegend bezeugt. Zu *batteren*?

Batterle *u*, Pl. -e^a f.: wie anderswo gelegentlich übtr., z. B. *eine B. Flaschen* (jetzt mit dem Abnehmen des Flaschenbiers seltener werdend), oder auch scherzh. mit *Partie* = Partei verwechselt: *Volksbatterie* usw. — Batterie-futter -u^a n., fast immer Demin. -fütterle^{1a} -ia-: in der RA.: *so dumm sei^a wie (dümmer als) e'n^a B.*; scheint allgem. — WAGN. Schulm. 104. ZFHM. 1, 371. Auch WAGN. Rt. 127 wird -erie statt -ere zu lesen sein. Vgl. *Kanonenfutter*, *Patronenfutter*.

Batterle^{1a} (m.?): „Scharwenzler bei Weibslenten Sww.“ — Einer, der an ihnen herum, ihnen eins hinauf *battert*. Das Masc. folgere ich aus der Umlautlosigkeit; ebenso *der Postle* Postbeamter, *der Kraussle* Krauss jun. u. s. m.

battig Adj.: was *battet*, fruchtet MRB Erdm. — Gehört „*batts* genügend EwBühlz.“ hieher? Der Ort sollte, Karte 21, noch -eg haben.

Battist badišt *u*, m.: 1. = *Baptist*, Vorname,

s. d. — 2. feines Leinen- oder Baumwollengewebe; wie nhd.

battlen s. barren.

Bätz I *bēts*, Plur. -e^m m.: kastriertes (jüngeres) männliches Schwein CR./OAB. 124. EW. AA. GM. GA.; Syn. *Barg*. Hierher wird gehören das Scheltwort ‚loser Betz‘ MoWeik. XVI/WFR. 7, 489. — S. a. *Batzel*. Gr. 1. 1741. Swz. 4, 1980 *Betze*. Dr. 235 *Betsel*. Grimms Annahme einer Verwandtschaft mit *Bache* wäre nicht unmöglich, s. zu *Batsen* II; oder ist *B.* Koseform zu *Barg* (*Bärg*)?, aber s. die Anm. zu *Bätzer*. Auch das Verhältnis zu dem geogr. sich tellw. mit *B.* deckenden *Beiss* ‚Eber‘ kann in Frage kommen.

Bätz II s. *Batsen* I 2 b.

Pätz n.: ‚Wo ihme [Adler] der schwarzen Vögel [Dulen und Atzlen] einer begegnet, so ihn helfen mitpflücken, denselben schlage, dass ihm das P. ausgehet‘ AUG. 1630/AL. 9, 222, wo BIRL. *Bätz* „Haube“ vergleicht; also = Gefieder?

Bätz f.: *„Betz Haube MEM.“* „Bezel die weisse, leinene, mit Spitzen besetzte Unterhaube eines kleinen Kindes Wt.“ KLEIN 1, 47. BUCK. — Gr. 1, 1741 *Betze*(l). Dr. 235 *Betsel*. B. 1, 315 *Bätze*(l). Das Wort scheint sonst fränk.-rheinisch.

Batzel f.: Schwein KIOw. „SCHWÄB.“/HAUSL. 1, 327. Häufiger das Compos. *Saubatzel*. Meist in der Kindersprache. — Dazu DEMN. *Bätzele* FILDER, das formell auch zu *Bätz* gehören könnte (doch sollte dann *Bätzele* erwartet werden), aber der geogr. Beschränkung dieses Wortes wegen besser hieher gestellt wird. Andere Formen sind *Botzel*, *Butzel* (*Bautschel*). „*Betsel* ULM“ OAB. 1, 440 ist wohl fälschlich nach SCHM. 51 gebildet.

Bätzel s. *Bätze*.

Bätzele^m n.: 1. = Schaf, s. *Bätzer*. — 2. *Bätzele* s. *Batsen* I 2 b. — 3. *Bätzele*: die Pflanze *Cap-sella Bursa pastoris* mittl. ALB./JH. 1890, 298. LOSCH 19. — 4. „*Bätzele* Bodensatz der ausgesotenen Butter“ AUG. 49. — Zu 3: Syn. *Täschel*, *Hellerkraut*; die letzte Benennung gibt die Erkl.: die platten, runden Früchte sind mit einer kleinen Münze verglichen. — Anders *Bätzelein*.

Batze^m I *bā*, Nom. *Batz* oder *Batze*^m wie Cas. obl. u. Plur. m.: frühere Münzsorte. 1. Historisches. Genauerer über abs. und rel. Wert gehört in eine deutsche Münzgeschichte. Der *B.* erscheint in unsern alten Territorien vom XVI. an: HOHENL. XVIff./WFR. 8, 306. OAB. OE. 181f.; OETT. XVI/LÖFFELH. 88; HA. XVI; HZ. XVI; anderswo, wie in Wt., Löwenstein, Montfort, erst XVII. Vgl. Compos. *Bären*-, *Rollen*-, *B.* Wieweit zu irgend einer Zeit *B.* ein wirkliches Geldstück oder nur noch eine fictive Rechnungseinheit bez., kann hier nicht dargethan werden. In Wt. haben schon lang vor der Einführung des Reichsgeldes 1. Juli 1875 keine *B.* mehr existiert; es wurde aber und wird wohl noch zum Teil nach *B.* (bes. im Eierhandel), *drei* und *sechs B.* (*Drei*-, *Sechsbätzern*) gerechnet, seltener, was in älterer Zeit vorkommt, nach *Halb-batzen*. S. die RAA. unten. — Schon alt ist die Berechnung 1 *B.* = $\frac{1}{16}$ Gulden und = 4 Kreuzer. 1 fl. = 15 *B.* = 60 Kr. So schon SCHW. KR. 1554/VJH. N. F. 10, 73. 19 $\frac{1}{2}$ *B.* = 78 württ. Kr. MoWeik. 1590/WFR. 8, 564. „100 Reichsthaler thut zu 21 *B.* gerechnet 140 fl.“ SCHUCKH. H. 412. Auf 4 Kr. weist wohl auch: „Das auch alle Müntzen in solchen Abfall kommen, dass jeder laufende Dreykreutzerer oder wol Batz kaum eines Schillings oder nicht so vil wehrt ist“ Wt. 1621/R. 12, 713f. Diese Berechnung liegt

durchaus zu Grunde, wo in mod. Sprache *B.* gebraucht ist. Etwas anders: = $\frac{1}{14}$ fl. (= $\frac{1}{33}$ Dukaten = $\frac{1}{24}$ Goldgulden = 42 Pf.) in Wt. unter Herz. Friedrich I. (1593—1608)/WJB. 1900, 2, 259. 16 *B.* auf 1 fl. Gold LP. 1668/CJq. 142, 7. 1 *B.* fränkisch 4, rheinisch 5 kr. MoWeik. 1590/WFR. 8, 564. 1 Montforter *B.* = 5 kr. LIND. [wann?]/AL. 10, 193. Andere Ansätze: 1534 ist ein Augsburger *B.* = 13 $\frac{1}{3}$ s. schwarz, ein Oettinger und Nördlinger = 13/B. 1, 313. „Sollte jeder Schütze in der Herberg sein und 17 Patzen legen ein, Dasselbig sollt sein lauder grob Gelt.“ FLEX. 1556/VJH. 5, 245. „10 *B.* Kreutzer Wehrung in der Cantzley zu Hechingen für 1 fl. gerait“ 1599/MfHz. 16, 63. „Dann ein Julier ohne der Wixel für 2 Batzer gerechnet würdt“ HAINH. 1612/Qs. 6, 217. Als Zeichen der Geldverwirrung: ‚Cronen‘ = 23 *B.*, ‚Duckatten‘ = 25 *B.* DREYTW. 145 b. — Ein paar ältere Stellen. ‚Leget yedem Briester 3 *B.* auf zu Presentz . . . Schicket yedem 4 *B.* zu Pr. . . Wart aber yedem 4 *B.* geben‘ WSH. XVI/BKR. 208. ‚Der Hofmaister . . . schanck inen dick, ain ain *B.*‘ BiHeggh. XVI/eb. 284. ‚Dass ainem Aydnossen ain *B.* oder zwen [= 1 bis 2 oder = 2 *B.*] worden‘ WALDB. 1525/eb. 542. ‚Warde inen . . . ain Batz zu vertrinken geschenkt‘ HA. 1533/Gq. 1, 287. ‚Was vir jung Volk da yst gestandenn, dem hatt man ein Batz gebenn‘ DREYTW. 51. ‚Schlug drauff ein *B.* oder drey Und braucht sich mancher Schinderey‘ NFRISCHL. 185. ‚As hatt oan Baar [lies ‚Baur‘] 9 Batza [als Zeche bei einer Hochzeit] varthaon‘ c. 1633/DMA. 4, 94. — 2. mod. Gebrauch. a. *B.* im alten Sinn, teils als Bez. von 4 Kreuzern teils allgemeiner für ein Geldstück, einen Geldbetrag geringen Wertes. *Daheim gilt unser Kreuzer 1 B.* (o. O.). *Merk's, Marx, 3 B. ist ein Ort* (s. *Ort*) BiEro.; — *ein Geld* EHaltb. *Ein guter B., der ein Gulde verspart* NERDEM. *Ein schneller Kreuzer ist besser als ein langsamer B.* RBNeil./KNAUSS 30. *Besser ein gschwinder Heller als ein gmacher B.* RWNeufr. *Was zum Heller gemünzt ist, wird kein B.* MüZwief. *Geh'n mir nur 3 Batzen ab, Dass ich grad 12 Kr. hab'* viel citierter Reim; *Es fehlt mir grad nur ein B. zu 4 Kr.* GmSpraitb. *Den B. 15mal herumdrehen* OE Kirch. ‚Unser Gulden gilt dort auch 15 *B.*‘ MMEYB. 3, 269. *15 B. ist auch ein fl.* Spruch beim Würfeln BrMassh. 18 *B.* im Vergleich zu 1 Gulden: *Da kommt der fl. auf 18 B.* wenn etwas verteuert statt wohlfeiler gemacht wird, allgem.; *Das bringt den fl. a. 18 B.* ebenso. *Bei der Aerbet schafft sich der fl. auf 18 B.* EWWöss. *Er bringt (schafft, stellt) den fl. auf 18 B.* speculiert schlecht, allgem.; dafür — *auf 1 B.* BALHes. Von einem Hochmütigen: *Der speit unter 18 B. nicht aus* OAB. Rt. 1, 137: von einem sich besonders geschick dünkenden: *Bei ihm hat der fl. 18 B.* [wie das Ei zwei Dotter]; dafür 16 *B.* LPDellm. — Von einer verächtlichen Sache oder Person heisst es, sie sei *keinen B. wert*. *Der Best ist k. B. w.* verbr.; *'s brävt' Weib ist k. B. w.* SuBinsd. *Er ist (Du bist usw.) k. B. w., und wenn er ein Grosche* [= 3 kr.] *im Maul hätt* o. ä., allgem. Hyperbolischer: — *und wenn er ihn* [den *B.*] *i. M. h.* GoE. MÜ.; — *und wenn er ein Sechser i. M. h.* allgem.; — *ein Zcölfer* — SAHerb.; — *ein Gulde* — RWDorm.; *Er ist kein Grosche w., wenn er ein B. im M.*

hat allem. *Der best Handel ist kein B. wert* M.; — *mit 3 B. wert* SUBIND. GMBARG. *Eⁿ guter Rat ist eⁿ B. w.* ALLG./REISER 2, 622. *Eⁿ gute Ausrede ist 3 B. w.* o. ä., s. *Ausrede*; ebenso *E. g. Hausluge* SUBVÖHR. *Um eⁿ B. kaⁿ maⁿ keine Pomeranzeⁿ schwitzⁿ* EGL. 221. *Eⁿ B. laⁿt eⁿ B. was er ist* (o. o.). *Da ist der Unterschied keiⁿ B.* EWÜSS. *„Dös ischt meiⁿ Sail aⁿ Kerle, wia aⁿ Hund um an Groscha. So geit maⁿ 6 um an B.“* SAIL. 193. — *Kirⁿweihⁿ, lass nochⁿ mit nachⁿ, 's sind nochⁿ 3 B. da, s. Kirchweih.* Im Wirtshaus: *Schon wieder 3 B. verstudiert und kein Wort lateinisch gelernt* ULM. *Wüⁿt 3 B., Kaⁿst lang drum kratzeⁿ* RBSCHWALD. *Der bringt einⁿ um 3 B. um* ESNEUH. *Dⁿ Weiber sind 6 B. von eⁿander, die eⁿ kaⁿ 6* [soll wohl heissen 3] *B. im Tag verspareⁿ und die anderⁿ 6* [3?] *B. verbraucheⁿ* BL./ZFHM. 1, 104. Auf die Frage, was man einem für das und das gebe: *eⁿ alte Axt und 6 B.* SAHOBENT.; *6 B. und eⁿ alt^s Hemed* HOBIERL. *Uhu, Jakob, 's Schmalz gilt 6 B., musst detⁿ Magd auⁿ 'neiⁿ schickeⁿ* Scherzrede RBSCHWALD. — *Den B. gelten:* 1) viel gelten. *„Er gilt seinen B.“* AUG. WT. KLEIN 1, 40. *„Der g. einen B.“* AUG. JOURN. 1789, 8, 166. *Er galt seinen B.* bei ihnenⁿ MMEYR 1, 184. *„Grad nu die Reiche Geltet de Batza“* WÄCK. NÄG. 23. 2) *Gilts deⁿ B.?* Aufforderung zu einer Wette BUCK. 3) *Jetzt gilts d. B.* jetzt kommts drauf an, wirds Ernst. *Auf Leopold! Jetztⁿ g. d. B.* ermunternder Zaruf BUCK. *„Jetzt, Mändla, stauhd zⁿsäma, jetzt gilt es da Batza, Posaunet und theand uf de Geigla reacht kratza“* WEITZM. 277. — *Bis dⁿ Kuh eⁿ B. gilt ad graecas calendae*; in versch. Verb.: *Du wirst net gⁿscheid, b. d. K. e. B. g. o. ä., nam.* aber, wenn die Absicht ausgesprochen werden soll, im gegenwärtigen Zustande möglichst lang zu verharren: *Iⁿ gang net heiⁿ, b. —. Sauf, b. —, kriegt maⁿ 15 um eⁿ Guldeⁿ* ALLG./REISER 2, 578. Bes. häufig: *liegen bleiben, schlafen, bis —. Was hilft miⁿ 's, wann dⁿ Kuh e. B. g. und iⁿ hauⁿ keine?* (o. o.). *Du wirst net gⁿscheid, bis dⁿ Laus 3 B. gilt, und nachⁿ hast keine mehr* EHLAUT. *Der ist nix, wo dⁿ L. eⁿ B. g.* RAVWEING./SO SPR. 340. — *Der B. gilt nirgends mehr, als wo er geschlagen worden ist* MEH. *Es ist manchem nicht um das Kratzen, aber um den B.* OKUPF. *Der will deⁿ B. und dⁿ Wurst* ESNEUH. NTBEUR.; *Der nähmⁿ deⁿ B. und 's Ei* LPORS. *Wann's Lindeⁿlaub ist wie eⁿ Batz, Bauer naⁿ säⁿ deinⁿ Flachs.* Man spuckt oder schneuzt sich auf den Boden und sagt: *Da, Spielmaⁿ, hast 'n B.; kehr ihn um, 's ist vielleicht eⁿ Sechser* LKSEIBR.; *D., Sp., h. 3 B.* AUG. 49. — *b.* Geld überhaupt. *Der, Die hat Batzeⁿ* ist reich, allem. Wenn *ih dⁿ Baza derzu hättⁿ* NEFFL. 214. In der Kindersprache ist *Bätz m.* = Geld OSCHW., das *Demin. Batzeleⁿ* (*Bätzele* REISER 1, 83) = Geldstück REISER 5. — Das Wort flekt. regelrecht als schw. M.; ausweichende Form älterer Zeit das oben angef. ‚Batzer‘, falls nicht Schreibfehler, und Gen. Pl. ‚Batzerⁿ‘ HOFFST./CHF. 2, 375 (falls nicht etwa = *Bätzer*, w. s.). Ueber die Geschichte dieser Münze s. Binder, Wt. Münzkunde, ferner TUMH 7. Früher galt der Ursprung aus Bern und die Benennung nach dem Berner Wappentier ‚Betz‘ allgemein; diese Etym. ist schon im XVI. in den lat. Benennungen *ursinus*, *urslerus*, *urserius* zu finden. Dem entgegen hat Wackernagel Kl. Schr. 8, 88 richtig B. mit

B. II identifiziert, = Klumpen, dickes Stück im Gegensatz zu den Blechstücken von Bracteaten, also = *mlat. grossus* „Groschen“, „Dickpfennig“; s. SWZ. 4, 1969. Dann enthält die RA. *Da, Spielmaⁿ, hast 'n B.* eine bewusste oder unbewusste Beziehung zur alten Bed.; bei Fällen unter B. II wie „runder Fleck“, „eiteriger Auswurf“ könnte im mod. Gebrauch umgekehrt die Auffassung vorliegen, als ob diese Benennung von der Ähnlichkeit mit einem Geldstück ausginge. S. a. *Batzer, Bätzelein, Bätzlein*. — FRISCH 1, 74 b. DF. 165. B. 1, 313. SWZ. 4, 1964. STR. 13. SCHM. 51. AUG. 49.

Batzen II *bä-* m.: Klumpen weicher Masse. ‚Der natürlich Mensch, der in der Schrift ein verderbter Batz wird genent‘ SFRANK, der die Verbindung ‚v. B.‘ noch mehrfach hat. ‚Was ist das Fleisch, dann ein Pflütz, Instrument, Häfel [Sauerteig] und Patz der Sünd?‘ eb. Modern = Klumpen BUCK. ALLG./REISER 2, 687. Eiteriger Auswurf Schwindsüchtiger BUCK. Runder Fleck BUCK. — Die Gr. 1, 1160 gegebene Ableitung aus *bachen* hat die Parallele von *gutsen, gatzen, blitzen* für sich; man könnte das anderswo genannte Verb „batzen“ = **bachsen* zu Grund legen. Ebenso kann man aber auch an Ablautsverhältnis zu *Butz* denken. In grösserer geogr. Ausdehnung ist das Wort in Composs. wie *Dreck-, Kiesel-, Spei-B.* erhalten. Vgl. *batsig, Bätzelein* und s. im übrigen zu *Batzen I*. — Gr. 1, 1160. 7, 1510. B. 1, 314f. SWZ. 4, 1963f.

Batzen-, Bätzen-, Betzen- in ONN. wird, soweit nicht aus andern Formen entstellt, wohl immer auf PNN. *Batz, Betz* hinweisen; *Batzen I* wird kaum je hereinspielen.

bätzeⁿ schw.: „gross thun, sich rühmen GmLautern“.

Batzen-äne (-i) m.: 1870 aufgebrauchte Verdrehung des Namens *Bazaine* BUCK.

Batzeⁿ-bier n.: Bier, von dem ein bestimmtes Quantum 1 Batzen kostet. Nur angeg. in der RA.: *Iⁿ biⁿ im B.* in Verlegenheit Wsmühlh. — Falls in dieser RA. nicht Entstellung eines andern Ausdrucks oder rein gelegentlich entstandener Witz vorliegt, so kann *B.* nur ein geringes Bier bedeuten sollen, von dem die alte württ. Mass (= 4 Schoppen, nicht ganz 2 Liter) nur 1 Batzen kosten mochte. (Unstimmig DF. 165.)

Batzen-elter *bätsenaetⁿ* m.: Eiterauswurf der Schwindsüchtigen BUCK; wie *Batzen II*. — Die fremdartige Betonung, das *hd. -ae-* und bes. das Wort *Elter* statt schwäb. *Matere* verraten schriftl. Einwirkung.

† **Batzen-fänger** m.: kleines Raubzeug („Fänger“), wofür ein Batzen Schussgeld bezahlt wurde WAGN. Jagdw. 381.

† **Batzen-haus** n., bes. *Demin.*: unansehnliches Gebäude, bes. geringes Wirtshaus. ‚Nach denen Batzenhäusern und verdächtigen Gesellschaften . . ., wodurch die Stipendiarii abgefangen und eingezogen werden‘ Tü. 1704/R. 11, 2, 194. ‚Auf dem Wege nach Weilheim kehrte der Spiegelschwab in einem Batzenhäusle [Wirtshaus] ein‘ AURB. 2, 271. — ‚Wo man nur einen Batzen verzehrt‘ Gr. 1, 1160; oder weil es nur 1 B. wert ist? B. 1, 314. Vgl. das *Batzenhäusle* in Bozen.

Batzeⁿ-hurⁿ -uⁿ f.: Hure, die sich mit einem Batzen begnügt. ‚Meine Gurgel ist auch keine B., die bei schlechtem Wetter mit einem Vögelesgroschen [abgeschätzter, keine 3 kr. geltender Gr.] vorlieb nimmt, NEFFL. Cob. 12.

Batzeⁿ-klemmer m.: der den Batzen klemmt, festhält: Geizhals. Verbreitet. — SWZ. 3, 646.

Batzeⁿ-laib m., bes. *Demin.*: Brotlaib, der einen

Batzen kostet. Nam. im Gegensatz zu dem teureren vollen Laib. 1571 in einer Teuring wog der *B.* zu HA. 3 R/CHO. 72, 36. „In SpWeh. brachte jeder Besuch bei der Kindbetterin ein *Batzenlaible* mit“ AUS SCHW. 2, 236. „*Er hãb a G'schwãr am Leib, wie Basaloable*“ NEFFL. 71. *D' Viele bringt* ['s] *G'winnle*, hat [d'] *Brothändleri* *gsait und hat de* *B. um e'n* *Grosche* *ge* ALLG./REISER 2, 588. Unter den „4 letzten Dingen“ ist auch *Batzenlaible* *kaufe* genannt; dafür „*Batzenwecken k.*“ SO SPR. 1127. Die Leute von HAIGDISS. heissen *Batzenlaible* *sverdrucker* AL. 12, 2.

Batzen-laster n.: „1) ein hartes, schlechtes Unterbett, 2) überhaupt eine schlechte Sache HoBier.“

Batzen-lippel m.: flügelhafter Mensch AUG. 49. — Vielleicht nur aus B. 1, 416 übernommen.

Bätzenloch s. *Betzenloch*.

Batzen-most m.: Most, d. h. Obstwein, der einen Batzen kostet. Da das nur bei sehr guter Sorte denkbar ist, übr.: *e'n* *Hochmut hau* *wie B.* Tü./AL. 18, 276. 25, 117; *e'n* *Geist* [doppelsinnig = Alkohol und = Hochmut] *h. w. B.* RB. RT./WAGN. 118.

† **Batzen-mutschel** f.: Doppelweck BALostd. Jetzt nur *Mutschel*.

Batzen-reiter m.: wird von den Tü. Kindern Reitenden nachgerufen.

Batzen-schimmel m.: Apfelschimmel BUCK. — Zu *Batsen* II.

Batzen-schmelzer -e- m.: Verschwender, verbr./KAUFFM. S. 106. „Goldmacher“ AUG. 49.

Batzen-schnapper m.: = *Batzenrierer* GMHeub. — Könnte auch einen habgierigen Menschen bedeuten.

Batzen-sterne *bãtsãstãra* m.: Tabaksorte, das Päckchen für einen Batzen, nach dem aufgedruckten Stern BUCK.

Batzen-strick m.: Strick, der einen Batzen kostet. RA.: *Nerven haben wie Batzenstrick* so stark, unempfindlich; verbr.

Batzen-vierer m.: geringste Weinsorte, von der der Schoppen nur 1 Batzen kostet; allgem.

Batzen-waffel f.: 1) Waffel um einen Batzen, 2) grosses Maul FULDA 565. SCHM. 528.

Batzenweck s. *Batzenlaib*.

Batzen-wurst f.: rote Wurst, die 1 Batzen kostet; im Unterschied von den gewöhnlicheren, die 1 Groschen kosteten. Allgem. — *Batzen-wurst-rentner* m.: nach ZFM. 3, 56 Ulmer Schimpfwort, aber, wie *Rentner* zeigt, nicht populären Ursprungs.

Batzen-zach m.: *Zach*, d. h. Docht um einen Batzen. Von der Lunte des Artilleristen: „*Was sind dött für Flinta? Dia speiet aus 'en fürcht'ga Rauch . . . Und Leut sind dött mit Batzazach*“ SCHEIF. 69. — S. a. *Batzenstrick*.

Batzer bã- m.: an einer Schnur oder Kette um den Hals getragener *Anhenker*, insbes. Münze Tü. ULM LP. Bl. MEM. Uebr. könnte auch die Halskette selbst so heissen/SCHM. 36. Ob auch die Stelle: „Goldene Panzer-, Erbsen- oder Glanz-Ketten und Arm-bande . . . Perlen-Nuster, sog. Bazerlen“ Str. 1761/AL. 11, 156 so zu fassen oder ob *B.* neben Perlen-Nuster etwas Neues sein soll? — Besser zu *Batsen* I als II. SWZ. 4, 1974. SCHM. 51. B. 1, 315 *Bätzlein*.

F Bätzer bã- (m.), meist Demin. *Bätze(r)le* n.: Schaf, bes. (demin.) Lamm MG. GER. CR. — Es ist bezeugt *Bätzer* und *Bätzerle* MAd.Löff., *Bätzele* MArchsh.

Cregl.Waldm., OA. GER. und GERSpleib., CAGross.Tief. S. a. OAB. MG. 171, CR. 124. — Zu einem *Bätz*, *Batz* stimmt *Bazan*: „Pro corio, quod vulgo dicitur Bazan“ RAYWeiss./ZORN. 29, 127; „*Batzen* ist Leder, daz gemachet ist us Schoffvellen, si hant den List, daz si es machet Kordewan glich“ SWZ. 4, 1977 (falls nicht < franz.). *Bätz* m. FRISCH 1, 74 c. B. 1, 315; *Batz*, *Bätz* SWZ. 4, 1976; *Bätzlein* GR. 1, 1160. Die gleiche Benennung *Bets*, *Bäts(e)*, *Betsel* für Hund, Schwein (so auch bei uns) und Bär macht es denkbar, dass hier ein gemeinsamer Tiername vorliege, obwohl das Gemeinsame gerade dieser 4 Tiere schwer zu finden ist; vgl. als einen solchen nicht minder verschiedenen Tieren gemeins. Namen *Mutz*. Doch s. zu *Bätz*.

batzet bätset Adj.: 1. † = *batzig*. „Warumb macht sich ieder mann so breit, gross und b.?“ SFRANK. — 2. mit rundlichen Flecken gezeichnet, wie das Fell eines Apfelschimmels odgl. BUCK EH. WS. „*B.* nennt man solche Pferde, deren Haare stellenweise glatt anliegen, während sie an andern Stellen des Körpers etwas struppig emporstehen RdBinzw.“ Blatternarbig SAHerb. — 3 kann zu *Batsen* II gehören, viell. aber auch zu B. I. — B. 1, 314. SWZ. 4, 1974 (8 = *gebatzet*, warum nicht < -echt?).

bätzgen s. *bäffen*.

batzig bã- Adj.: 1. weich, klebrig GsDegg. ALLG./REISER 2, 687. HOHENL./JOURN. 1788, 7, 52. Von un- ausgebackenem, klumpigem Brot EH. Vom Wetter: kotig „*SCHWAR.*“ HAUSL. 1, 327. 333. — 2. „auch = unnütz HOHENL.“/JOURN. a. a. O.; s. u. — 3. von Menschen: barsch, kurz angebunden, grob. *Batziges* Wesen ist weniger Folge von Zorn als übler Stimmung; noch häufiger aber habituelle Eigenschaft hochfahrender, aber dabei öfters gutartiger Menschen. Allgem. — 1 zu *Batsen* II. 2 unkontrollierbar, soll wohl = 3 sein. 3 erkl. WAGN. Rt. 188 „eigenti. grob gebacken“, wozu sich Ausdrücke wie „ungebacken“, „nicht recht gebacken“ vergleichen liessen; einfacher doch = klumpig, „plump“, wie etwa *Bolle* bei uns auch einen plumpen, flügelhaften Menschen bedeuten kann. Eine Form „*bätzig* ULMSöfl.“ stünde bei uns allein; eine Bed. „lustig, aufgeräumt LrSchwendl“ könnte nur ganz occasionell denkbar sein. — Dr. 165. B. 1, 314. SWZ. 4, 1983. SCHM. 51. AUG. 50. UKBL. 2, 72.

Bätzlein n.: Demin. zu *Batsen*. „Damit hett Schenk Eberhart schon bezallt und war im aber ain Betzlin (also hett er ein Spruchwort) in ain Aug gefallen“ ZCHR. 2, 274. „Dero das Petzlin, wie man sprucht, ins Aug gefallen“ eb. 4, 98. „Bei wenig Jaren ist inen . . . ein guets Betzlin in ain Aug gefallen und haben denselben in dem Merertail Gueter geerbet“ eb. 4, 307. — Zu *Batsen* I? II?

Bätznier I m.: teils als häufiger Fam.N. teils = *Batsen* I in *Dreibätzner*, *Sechsb.* — Das Simplex ist als Appell. nicht nachzuweisen. S. aber *Bätznier* II.

† **Bätznier** II m.: ehemaliges Kleidungsstück der Frauzzimmer AUG. „Im Winter trug man [1649] Artischoken-Hauben, Pezner und andere Maschinen von kostbarer Pelz-Waare, die man Kübel nannte“ STETTES Erläut. 162 [nicht 62, wie SCHM. 58 angibt]; nach 161 wurden „Huseggen, P. und dergl.“ schon mehrere Jahre früher dort getragen. Es ist kein Hindernis, darin dasselbe zu finden, was 1668 in Arg. *Bätznier*-haube heisst. „Wie auch die ser thewere Bätzner-hauben mit daraufgesetzten perlinen, guldenen oder silbernen Gestücken oder guldenen Knöpfen, Spizen und Borten, sie seien gut oder falsch, hiemit gänzlich verbotten sein“ AUG. 1668. „Ein B. über 7 oder 8 fl.“

nicht kosten solle' eb. „Eine erzene Hauben zwischen 6 und 7 fl. und ein B. one Sammet auf 4 oder 5 fl.' eb./Aug. 49. Auch in „ein Bätzner oder erzene Hauben' eb. liegt gewiss dieses Compos. — Es läge nahe, an *Bätzen* zu denken: eine mit Medaillen odgl. bedeckte oder behängte Haube. Dagegen s. *Bätze*, welches selbst etym. nicht wohl erklärbar ist.

Bau *bau* (bau FRK.); „bū BAAR“; *bäub* HoBierl. NaUThalh.; Plur. *Bäu* *bai* (*bai*, *bi*, *bäib*) m.: 1. zu *bauen* 1: Erdwohnung von Tieren; *B.* des Dachses, Fuchses, Maulwurfs. Vielleicht auch zu 4, weil nur von solchen Wohnungen, die die Tiere selbst angelegt haben. — 2. zu *bauen* 2: Anbau des Feldes. Das Feld ist im *Bau*, gut im *B.*, nicht im *B.*, bekommt einen *B.* udgl. „Daz man uns ellt Jar, die Wile es [Auen] Wisinan haizent und och sint, von dem Tagewerke 2 Haller geben sol, und swenne si in Būwe werdent [als Ackerfeld bestellt], so sol man uns den Kornezehenden geben von den Ekkern' LpWibl. 1308/ULMÜB. 1, 297. „Wenn E. nicht im B. ist“ SIGM. 1494/FÜRST. 7, 312. Vgl. *Urbau*. — 3. zu *bauen* 3: Dünger. „Seinen Bauw darein [in eine Dunglege] zuo schütten“ UER. 1575/ZORH. 11, 124. Hierher kann gehören: „So mag die Aebtissin den Hof wieder an sich bringen, dann soll Buw und Ruchstrow. so darauf erbaut wird, dem Hof bleiben“ RdBuch. 1508/FÜRST. 7, 74; oder ist ein Compos. „*Baustroh*“ anzunehmen, etwa = Stroh zum Düngen? Ein solches finde ich sonst nirgends. Vgl. *Sommer-*, *Winter-Bau*. — 4. zu *bauen* 4: Hausbau, Bauwesen; bald abstract bald concret. *a.* das Bauen, aedificatio; bes. in älterer Litter. (wobei manche Stellen auch = *b* gefasst werden können). „Die [Bumaister] . . . sülen sweren, das si der Stet Güt und der Stet B. [Bauwesen] bewaren“ AugSt. 77. „Der sol an der Stat Bawe geben 2 π Ph.“ eb. 171. „Swenne die Mulin Buwez bedarf, swelherlaye Buwez daz ist“ von baulichen Veränderungen, Reparaturen Es. 1315/Gq. 4, 203; ebenda auch von Baukosten: „Alse vil Buwez tragen alse . . . Darzū man Kost, Buwes oder Gerüst bedörfte“ 1348/Arg.ÜB. 2, 12. „15 π 5 β d. . . in der Stat Bu und zu dem Geschirr ze laden und abzeladen“ AugCHR. 1, 82. „20 π Ph. an der Stat Bow geben“ eb. 1, 145. Von Bowez wegen, den wir an dem Lech und anderswa . . . getan“ eb. 1, 158. „Mit Getraide und Bewn zu Hilfe kommen“ Aug. 1502/KLÜPF. 1, 479; vgl. Zfs. 9, 113. „Die in Schaden tond mit Beya und mit Murwerk“ ULM XVI/VJH. 8, 60. „Etlich Burger hie hetten zū Steur an den Pau geben 5 M. Dugatten . . . Es ward . . . zū dem Pau . . . fil Geltz geben“ AugCHR. 5, 26; vgl. 27, 82, 121. „Er welt den Pau auff die lest wol abtreiben“ eb. 5, 42. — Vom baulichen Zustand. „Ein Wasserhauss, das noch in wesentlichen B. ist“ HA. XVI/Gq. 1, 68. „Häuser, die sie in w. B. halten sollen“ ULM 1535/VJH. 9, 210. — *b.* Gebäude, aedificium. „Ane den Bu, der da uff stet“ SwSp.LDR. 146; minder klar 187f. „Swelher Hande Bu daz ist, ez si von Stainen oder von Holtze“ AugSt. 34. „Den Buw, den die Burger uf den Kornmarkt gebuwen hant“ Arg. 1282/ÜB. 1, 54. Vgl. AugCHR. 1, 287, 2, 27. Weitere Beispiele überflüssig. Noch jetzt allem. — *c.* speciell: α) von Festungsbauten. „Da fieng man aynen andren grossen B. an und machet gar aynen grossen, starcken Zaun auf dem mittlen Graben . . . Es möcht die Stat und die Bew on grosse Not und Schaden

nicht gewonen werden“ Wsh. XVI/BKR. 21—23. „*B.* ehemaliger Wall um die Stadt Ulm“ SCHM. 46. OAB. 1, 440. — β) als NPr. bestimmter einzelner Gebäude. „Der sog. *B.* an dem Walle . . . soll den Herzogen von Teck zur Residenz gedient haben“ OAB. Kl. 120. Beliebte namentlich *Neuer Bau*: ULM/OAB. 2, 18; NT./OAB. 115; Tü.; Smarsch./OAB. 91; bes. aber der berühmte *N. B.* in St., von H. Schickhardt seit 1598 als Klepperstall erbaut, 1748 Kunst- und Naturalienkammer, 1757 ausgebrannt, 1779/82 abgebrochen SATTL. 1, 59. OAB. 127. HARTM. Stuttg. 81. — γ) Oeffters als ON. (vgl. 4 β), bald = (1) 2 bald = 4: *Bau*; *Aus-*, *Bauren-*, *Dachs-*, *Dianen-*, *Erlen-*, *Fuchs-*, *Kugel-*, *Lang-*, *Neu-*, *Ochsenwirts-*, *Schloss-*, *Sonnen-*, *Zimmermanns-Bau*; *Dachsbäule*; Compos. mit *Bau-* können hieher oder zum Verbum gehören: *Bauäcker*, *-berg*, *-feld*, *-gasse*, *-hof*, *-weg* u. a. — DF. 165. HALT. 104. B. 1, 185. Swz. 4, 1945. HAUSL. 2, 248.

Bau-amt n.: das Amt eines Ortes, das für das Bauwesen zu sorgen hat; allgem., auch mit nähern Bestimmungen wie *Stadtbauamt*, *Bezirksb.* u. ä. Vgl. OAB. HA. 163f.

Bauball s. *Fauball*.

Bauch *boux* (*baux* FRK.); -ü- s. der Dipth. Grenze. Ggr. § 30, Karte 13; *bau* (*bü*) OSCHW. etwa zw. SA. BOD. OB. ALLG. Wertach WSH., ziemlich wie *du* = „Tuch“ Ggr. § 62, Karte 20 (*bü* und *büx* TeOEis.); Plur. *Bäuch* *baix*, *bix* (wie es scheint stets mit -ch) m.; Demin. *Bäuchle* n.: wie nhd. 1. Körperteil des Menschen. *a.* nach der äussern Erscheinung. „Lassen unns den Fynden die Beuch wendden unnd nit die Rückhen“ GvBERL. 382. „Als sie nun auf den Beichen lagen, damit man sie nit sehen möchte“ WALDB. 1525/BKR. 536. „Dass mein Gesicht, Halss, Brust, Arm, Schenckel, Bäuchlein, Schoss . . . vil grössre Reichtumb weisen“ sagt Juno zu Paris WECKH. 2, 363. RAA.: *Leg di^{ch} auf der^e B. und lass dir d^e Sonn^e ins Füdle scheine* (o. O.). *Einem den Buckel so lind (linder) als den B. schlagen* (so sehr, dass er so weich wird wie der B.) EwWöss. Dicker B.: *Einen B. haben wie ein armer Herr* OB. EH. BAL.; — *wie ein Prälat (wie der Pr. von Zwiefalten* RbDietk.) verbr.; *w. e. Probst (w. der Pr. von Mochenthal* BUCK, *von Ellwangen* EGL. 218); *w. e. alter Magister* GoEGrEisl.; *w. e. (armer* WsIng.) *Schultheiss* allg., *Baurenschultheiss* SAHaid, *Burgermeister* EGL. 218. FRK.: *Braumeister* o. O., *der alt^e König* [Friedr. v. Wt.]; *w. e. Rumpelfass*; *Tromme^ekübel* BUCK, *böhmischer Hopfensack* So SPR. 670. *Der ka^m net über sein^e B. 'nausspucke* HbSteinh. Ein Magerer dagegen *hat 'n B. wie 'n Beichtzettel* LkSeibr. — Von einer Schwangeren heisst es, sie habe, kriege *einen dicken B.* *Des Mädleⁿ ist mir aus'm Dienst heim^e-komme mit 'me dicke^e B.* „Aber sein Weyb liess man auss., denn sye hett einen grossen B.“ Arg. 50. — *b.* als Verdauungsapparat. *Der hat 's Blässe^e B.* frisst wie der Bl. (Ochs) o. O.; *Wenn ich nur meiⁿs Blässe^e sein B. hätt* sagt der Bauer bei der Metzelsuppe HöF. 121. *Grosse B^üch* Haⁿt keiⁿ Eich RavRingg. *Du lieber Gott, d. l. G., wie spannet mi^{ch} meiⁿ B., Ich hab^e ein Smri Knöpfleⁿ gesseⁿ und ein Imi Kraut* TüLustn. *Einen Fisch im B. haben* von Säufern SAJettk.Friedb. *Mit vollem B. Fasten halten* SCHD. *Auf einem vollen B. steht ein fröhlicher Kopf* So SPR. 44. *Eiⁿ voller B.*

schaffet (lernt REISER 2, 646) **icht* gern verbr.; *ple-nus venter non studet libenter*. Wenn nur Buckel B. wär damit man noch mehr essen könnte EW. Cr. Die Augen sind grösser als der B. s. Sp. 439. Der B. wird vor den Augen roll ILLER/REISER 2, 577. Wenn der B. roll ist, so ist das Mehl bitter NtAltd. Die hailig Geschrift . . . macht nit gross Beuch Lotzer 33. Da frysst dann ainer ain B. man schlieg ayn Nuss darauff auff eb. 55. Lepten nach irs Pauchs Willen und verzerten der Stat ir Guet AUGCHR. 2, 10. — c. verschiedene RAA. Aus dem B. (hohlen B., h. Leib) schwätzen ohne Sinn und Ueberlegung, allgem. Einem ein Loch in den B. (sonst in den Kopf, Sack) schwätzen ihn halb tot reden REISER 2, 673. Gäul, dia . . . härt dra müassa, so dass en der B. mit Roaf bunda ist NEFFL. 238. Lachen, dass einem der B. verspringen (verschnellen) BUCK möchte allgem. Wenn man den Bauren bittet, so geschwoilt (stolzet HA. XVI/So SPR. 51) ihm der B. GsDegg. Aussehen (Backen haben) wie 's Kätzle am B. so bleich, allgem. Antoni Kalfoni hat Katzen im B., Die rumpe't und stumpe't und kommt bald 'raus RoBez. — 2. von Tieren. Spec. als Metzgerausdruck: Bauchstück. Wer auch einen ganzen Bauch kauft, der soll auch also bleiben, wie er geschlauen . . . ward . . . Man soll auch dem Wäger von der Waag von einem B. nit mehr geben zu Lohn dann 1. Rav. 1388/Bod. 12. 107. Lambs- und Kalbs-Buch BIRL.Rw. 32. Rindes B., Chelber B., Lember B. AUGST., B. 1. 196 falsch zu „Bug“ gezogen: s. die Compos. — 3. bauchförmig gewölbte Gegenstände. Durch das Wagentuch gebildete „Ausbauchung“ an den beiden Seiten eines Leiterwagens, verbr./WAGN. Rt. 103. Dort fillet man dem Fass durch Trechter seinen B. WECKH. 2, 385. — DF. 168. 499. FRISCH 1, 72 c. B. 1, 195. SWZ. 4, 972. SCHM. 48. STR. 22. HÖFL. 29.

† **Bauch-arnzel** f.: innere Medizin. Ain Leerer der Bucherczeny St. 1428/ZORH. 4, 199. — S. a. *Bauch-arzt*. Eine Stelle von 1432 (St.) mit der falschen Erkl. aus „Buch“ SCH.O. 194.

† **Bauch-arzt** m.: Vertreter der *Baucharznei*; Syn. inwendiger Arzt, Leibarzt. Der . . . gelert Maister J. E. . . . des Herzogs von Oe. Bucharzt ULM 1406/SCHM. 47.

Bauch-borer m.: ein Mensch, der beim Sprechen zu nahe auf einen hinaufsteht Sww. — Dagegen FRISCH 1, 72 c.: ein Bohrer der Drechsler, die inwendige Weite auszu-bhren.

Bauch-datterer m.: einer, der am Unterleib leidet Sww. UrMez. — Zu datteren zittern.

bauchen *bauxə*, s. der Diphth.-Grenze *bū-*, Ggr. § 30. Karte 13 schw.: Wäsche, auch Garn, Tuch, Leinwand in Lauge legen und darcin drücken, feststampfen, um sie später zu waschen, bzw. zu bleichen, zu färben udgl. Schwäb. (s. u.). Da [im Fegfeuer] wil ich si sicher weschen Ane Laug und ane Eschen. Buchen und kelten [al. knetten], slahen und treten TNETZ 2545. Es sol nieman unerloupt in sinem Huse . . . weder schmelzen, buwen noch ander Sachen bruchen, darzu man grosse Für bruwchen oder haben muss Wt. 1492/SATTL. GR. 4 B. 45. Soll auch nie-mands in Häusern laugen oder buchen SCHADELH. 1502/R. 9. Wer im Hauss bauchet. Pön 5 Schill. Sfnuspl. 1528/AL. 14, 266: vgl. AL. 30, 127. Da . . .

gar wenig Burgerin auss Saiffen zü waschen pflegen . . . sonder alles auss Laug gebauchet oder gelaugt wirt SFRANK 1533/AL. 4, 25. Des B. und Waschen in Heu-bern . . . verboten BeBiet. 1575/R. 290. Bei Nacht b. solle verboten sein AUL. 1609. — *Bauche* f.: das Bauchen REISER 6. — *Bauchet* (e) f.: das Bauchen TuWurml.: was auf einmal gebauchet wird RdEm. — *Baucherin* f.: Wäscherin BUCK. — S. *einbauchen*. *laugen*, *sechten*, *waschen* und die ff. Composita. Die Angaben „Eine eigene Art, die Wäsche immer an der Gelte anzuschlagen SA Moosh.“, „Tuch zusammenrollen SA Wilt.“/AUG. 50 werden missverständlich sein. Das Wort ist germ. Ursprungs (frz. *buer*, lt. *bucare* sind entlehnt); es erscheint in jetziger MA. schwäb., schwz., els., rheinisch, thüring. und niederdeutsch; dem Bair. und Fränk. fehlt es (s. KLUGE); doch finde ich es auch bei uns n. von Enzmündung und Fils nicht bezeugt. Eine Form *baiche* LN WeildSt. würde mit B. 1, 195 -*äu-* übereinstimmen, ist aber sonst bei uns nicht zu finden. — SWZ. 4, 977. STR. 22. SCHMIDT Els. 57. JOURN. 1786, 7, 22. FULDA 30. SCHM. 48. AUG. 50. REISER 6. OAB. Rt. 1, 129.

† **Bauch-fluss** m.: Diarrhōe BAUHIN passim. — DF. 168. FRISCH 1, 72 c. SWZ. 1, 1217. HÖFL. 160.

Bauch-gelt -*ē* f.: Zuber zum Bauchen der Wäsche BUCK. — SWZ. 2, 284.

Bauch-haus n.: = *Bauchkuche*, Waschküche. „B. spielt in den AUG. Chroniken eine hervorragende Rolle“ ARG. 50 [ich habe es dort nirgends gefunden]. — SWZ. 2, 1719. Els. 1, 383.

† **Bauch-kissen** n.: Kissen, das auf den Bauch gelegt wird. Bettgewand: . . . 1 Bauchkisse ARG. XVI/Zfs. 1, 126. — FRISCH 1, 72 c.

Bauch-kuche f.: Waschküche; als besonderes Gebäude Wolsny (XVII)/SPRECHT 134. Syn. *Bauchhaus*. — Els. 1, 421.

Bauch-lempe *bauxlɛm* Pl.: hintere Bauchpartien des geschlachteten Schweins BALOstd. — B. 1, 195 *Bauch-schlampen*.

bauchle *bauxlə* schw.: in der Schwangerschaft sichtlich dick werden SCHM. 48. — Vgl. GR. 1, 1166. SWZ. 4, 975f.

bäuchlinge -*ai*- BUCK, -*au*- ALSPR. 161 Adv.: „bäuchlings“, auf dem (den) Bauch. — Vgl. *geritt-lingen*, *sitzl.*, *stündl.* Das Nebeneinander von Umlaut und U-lösigkeit auch SWZ. 4, 976. — SCHMIDT Els. 57.

Bauch-nabel m.; bes. Dedin. -*näbele* *ē* -*ē* n.: Nabel. Kinderschertz: *I^h hauⁿ d^r 's Bauⁿnäbeleⁿ gⁿomme* BUCK Vgl. — *Bauchsnäbele* *ē* dass. RWHaus.a.Th. — S. a. das Simplex. SWZ. 4, 631.

Bauch-ofe m.: Ofen zur Heizung des Kessels zum Bauchen ESPFAH. SA Moosh. „Aufgerichtete Wäsche und Bauchöfen“ UEB. 1676/AL. 11, 156. — SWZ. 1, 112 „Herd, in welchem die Waschlauge zubereitet wird“.

Bauch-schäpper m.: wärmende Leibbinde MEX. ARG. — Zu *Schäpper* Schafpelz.

† **bauch-schlächtig** Adj.: Lungen-Emphysem des Pferdes. Hartschlechtig, herzschechtig, b. oder athmig, diese 4 Krankheiten ist alles ein Ding SEUTER. — S. a. *atmig*, bes. aber *bauchstössig*. HÖFL. 570.

† **Bauch-sorge** f.: Sorge für den Bauch. Die bodenlos Bauchsorg martert uns SFRANK. — In der theol. Litt. jener Zeit öfters, bei uns gewiss fremd.

Bauch-stecher m.: Nudeln, mit der Hand gemacht EsNeuh.: 1—2 Zoll lang, 4—5 Linien dick GsDegg. Mehlspeisen, die er [Landmann] unter allerley Titeln: Nudeln . . . B. . . alle Tage 2, 3, 4 mal in grosser

Menge verschlucket' RIES 1783/Zfs. 17, 135f. Syn. *Bauchstopper*, -*stupperlein*, *Schupf-nudel*, -*wörgel*. — B. 1, 195. 2, 784. AUG. 50. Anders HÖFL. 678.

F Bauch-stopper m.: eine Mehlspeise KÜ./OAB. 138. Syn. *Bauch-stecher*, -*stupperlein*.

Bauch-stössig *bauštaessig* ~ Adj.: 1. vom keuchenden Atmen des Viehs oder der Pferde, wobei die Seiten des Bauchs sich stossend bewegen BUCK KRB. S. a. *bauchschlächting*. — 2. geil, von Männern SA. BUCK. — SCH.O. 620. STALD. 1, 146. HÖFL. 692. AUG. 50. 443.

† **Bauch-streb**: „Roskrankheit MARST. 17“ BUCK. — Gewiss dass. wie *bauchschlächting*, -*stössig*; GR. 1, 1169.

Bauch-stülle^{la} -*stiale* n.: Bock zum Draufstellen der *Bauchgelte*, Waschbock OAB. BAL. 146.

Bauch-stupfer m., Dem. -*stupperlein*^{la} n.: Schupfnudel SIGM.; = *Bauch-stecher*, -*stopper*.

† **Bauch-vater** m.: Spottname für einen fleischlich gesinnten Geistlichen, „Pater“, auch auf „Beichtvater“ anspielend. Mehrfach in der ZCHR.: „Es hat der Apt zu Hirsaw ... sein Grosskeller, den Prior und etlich ander Bauchvatter ... geschickt ... Dise Mestschwein ... haben alda ain unnutzlichen, schandlichen Bracht getriben“ 1, 374. „Ain gaistlicher Pauchvatter, ain Patter, ... in einem Frawencloster“ 2, 553. „Nun ist ... ain Pater oder Beichtvater ... im Closter gewesen ... Derselbig Pauchvatter war ain wilder Brueder“ 4, 105f. — Ebenso FISCHART.

Bauch-wasch^e, -*wäsch*^e f.: Wäsche, die *gebaucht*, *gelaugt*, nicht mit Seife gewaschen wird SwW. VH. „Bauch- oder [aut] Saiffen-Waschen“ WT. 1716/R. 13, 1046. — STR. 22.

Bauch-we *bau(x)*- usw., s. *Bauch*; -*wē*, -*wae*, -*wep* usw., s. *We*, n.: Leibscherzen; Syn. *Grimmen*. „Aller Katzen Kranckheit und aller Hund Krymmen und Buchwee“ Fluch eines Hauptmanns WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 47. *Viel Fressen macht B. SaEb.* Zu dem Satz *Viel Wissen macht Kopfweh* der Zusatz *und all's wisse* B. TIRREUTE/REISER 2, 643. *Er singt so schön, man könnt' 's B. kriege* ALLG./eb. 2, 673. *B. haben* 1) eigentlich; 2) übt.: Angst haben. — Mit Wortspiel heisst es in Gegenden, wo „Bauch“ *Bau* lautet: *das Bauweh haben* bauen müssen, viel Baukosten haben LP. MEM. — DF. 168. STR. 22. HÖFL. 789. (Anders B. 1, 195.)

Bauch-zipfel m.: die Röhre im Waschzuber SwW./SCHM. 48. — Zu *bauchen*. Vgl. *Bauchzuber*.

Bauch-zuber m.: Waschzuber mit einem Loch zum Ablassen der Lauge VH. RT./WAGN. 103. — Zu *bauchen*; s. a. *Bauchzipfel*.

Baude *bauðe* m.: Schreckensgestalt für Kinder, wie *Butzemann* RD. SA. — *Baudema*^{an} m.: dass. BUCK SA GÜNZK. — FLN. *Bautenaas* SAÜrs., *Bautenbach* Bach im Ries hieher?

Bauder *bäuder* m.: 1. Schlag, Stoss, Puff ULM/SCHM. 48. KIOw. TüHag. SrVöhr. „Guote Stöss, Buder und Büff davontagen“ BÜRST. 216. — 2. flache Erhöhung auf Feldern, Wegen KIOw. — Zu mhd. *bāden* schlagen. S. a. *bauderen*, *Bäuderling*. Der *Bauderle* als Neckname GmBetr./AL. 18, 48. 2 kann aus 1 abgeleitet sein. B. 1, 209. Swz. 4, 1087. STR. 82 *pfuder*, hieher?

baudere *bäudere* schw.: einem einen *Bauder* geben. Mit der Faust in die Seite stossen HERBREIT. Leicht auf den Rücken schlagen KIOw. — Swz. 4, 1087.

† **Bäuderling** m.: = *Bauder*. „Gab derselbigen Courtisana etlich Bänderling in Rugken und uf die

Achsel, wo er sie in der Eil hin konte trefen, wiewol die Streich nit hart angienge“ ZCHR. 3, 392. — Sonst ein fränk. Wort, HALT. 1458. B. 1, 809.

† **Bau-ding** n.: richtende oder beschliessende Versammlung der Hintersassen eines Grundherren. „Ez antwürtet ouch einkain Man umb die Aigen, ob man in beklaget vor Gerichte, e in Vogtes Gedinge, ob ers in der Gewer hat, etwa haisset ez Budink“ SwSp.LDR. Wack. 349. — *Baudinger* m.: Beisitzer eines B. „Als bald also das Geding zue gehet, so sollen die Hübner zu after [?], und ain Pandinger mit eines Bischofs Amptman ie an dem Montag nach dem weisen Sonntag“ NDLMOFF. 1381/WRTH. 6, 204. — Das Wort kann nur mit *Bau* zusammenhängen; vgl. B. 1, 186: „Tag, an welchem sich alle Bauleute ... bey diesem [Gutsherrn] versammelten, um ihm die grundherrl. Rechnisse zu entrichten usw.“ HALT. 104: „placita non unius generis, quorum memoria hodie obscura nec satis distincta“. SCH.O. 99: „colonaria jurisdictio“. ZCHR. 8, 136: „Die Hübner mit ihrem ‚Bumeister‘ waren die alleinigen Beisitzer des ‚Budinchs‘ oder Feldgerichts, d. h. diese erblichen Colonen hatten allein die Wahrung des Ackerbaues in der Gemeinde zu berorgen“. Das fries. *bodthing*, „gebotenes Ding“, hat nichts damit zu thun.

baue Verbum: „bauen“. A. Form. *baua* allgem. (*baua* FRK.), *būa* OB. ALLG. um Sonthofen, Oberstorf, Hindelang; *baua* OBWinz.Alp. Ho. RbSchwald. TU Wurml.Haus.Tross. RWDessl. und dazwischen: *bauze* MIOberrieden, 2. 3. Sg. *bau(ē)t* EHAlth. LPOBalzh. Bt.; „buchen“ Inf., „gebuchen“ LPBussm. 1525 (s. u.). — Praet. alt. „bau(e)te“; Part. Praet. alt. stark „gebuwen“; noch jetzt ist die st. Form *baua*, *baua* usw. die regelrechte dial. Form. In den Denkmälern erscheint „gebowet“ zuerst AUG. 1360 (s. u.), „verbuwen“ und „-et“ 1410/Mz. 1, 447, in AUGCHR. 1 „-et“ neben „-en“, auch SCHICKH. hat beide Formen. Sonst ist die starke Regel bis ins XVII: FIZ. und WECKH. haben sie noch neben der schwachen. — B. Bedeutung. Das Wort ist trans.; daher auch wo das Obj. fehlt, stets mit „haben“. 1. nur selten in der alten Bed. bewohnen. „Das Elend b. exulari: Sondern alles confisziert und die arme Leut mit einem weissen Stecken das E. zu b. hingewiesen werden“ WT. 1630/GÜNTHER. Rest. 213. „Nachdem Ire F. Gn. ... das hochkümmerliche Exilium b. müssen“ WT. 1638/SATTL. H. 7 B. 218. „Man sagt, wer Weg und Steg thut b., Sei Gottes Freund, thu ihm vertrauen“ JFRISCHL./SO SPR. 1160. Jetzt nur noch *de Markt b.* mit Vieh befahren OAB. CR. 126. — 2. von Bestellung des Grundes und Bodens; Obj. das Feld oder die angebaute Pflanzengattung. „Güt, daz man mit dem Phluge buwet“ SwSp.LDR. 149. „Swer unrechten Weg vert über gebuwen Lant“ eb. 195. „Daz Weter was güt ... und wurden allin Güt wol gebwen und zūgeset“ AUGCHR. 1, 67. „Wie lang sie gebuchen ... habss nimmern me lassen buchen“ LPBussm./Zfs. 6, 323. In Urkk. alle Augenblicke „der und der Acker, den [jetzt] bauet N. N.“ Mod. allgem. RAA.: *Bau mich wohl und egg mich übel, Kann ich hinter d' Schülben* [Schollen] *liegen* sagt der Acker RnEmerf. *D' Lust baut 's Feld* StBinds. *Der Gaul, der den Haber baut, bekommt ihn nicht, s. Haber*. Vgl. *Hanf*. — 3. düngen REISER 6. — 4. von Gebäuden; alt und neu allgem. „Ist daz ein Burger buwen wil, swelher Hande Bu daz ist“ AUGST. 34. „Swelch Burger ein Stainhaus für Fiwer bowen wil“ eb. „Den Buw, den die Burger uf den Kornmarkt

gebawen hant: AUG. 1282/UB. 1, 54. „Ouz minen Baumgarten und Houßern, diu darouf gebowen sint: AUG. 1320/eb. 1, 219. „Iren Ziegelstadel... gesetzt und gebowet haben: AUG. 1360/eb. 2, 86. Andere Stellen von Kirchen, Metzgen, Festen, Mühlen u. a. Gebäuden: AUGCHR. 1, 94f. 107. 239. 308. 315. 328. 2, 44. 54. 105. 116. 142. 153. 208. 293. 385. 5, 41. 71f. 95. 97. 106. 296. MfHz. 20, 17. Tf. URK. 235. Fz. passim. „In die Vierung gebawen: SCHICKH. H. 81; i. d. V. gebauwet: eb. 249, gepaut: 81. — Moderne RAA.: *Wer an die Strasse (an den Weg) baut, hat viele (Bau-)Meister verbr.: Wer b. tut an Gasse und Strasse, Der muss die Leut nur rede lassen* ULMAlp.; auch variiert. *Mit einem Narren kann man kein Haus b. Ew. NER. Man sollte 2mal b. (und heiraten, sterben) können* (um es das zweite Mal besser zu machen) verbr. *B. ist eine Lust, Aber dass es so viel kost't, hab' ich nicht gewusst* o. ä., öfters Hausinschrift. *B. macht Grauen* GOE. GS. EH. *Wer b. will, muss 2 Pfg. für einen rechnen* GM. *Der baut höher, wie er Geld hat* MG./VJH. 12, 73. — Von ganzen Städten oder Dörfern, allgem. Vgl. SWSP.LDR. G. 133. AUGCHR. 1, 283. 348. 2, 51. WECKH. 1, 340. „Wie... Eneas ain Chünkreich pawet: AUGCHR. 1, 344. Von einem Bergwerk, doch nicht ganz klar. WT. 1456/SATTL. GR. 2 B. 145. — Vom Nesterbau der Vögel, allgem. *E'n Kerle, a's wie der steine Steffe, dem habnt die Spatze in Hintere sbauen* UNT. ILLER/SCHMELL.MA. B. 555. — 5. *auf etwas, auf einen b.* sein Vertrauen setzen. „Aber ich denck, es werd Bestand habenn, als wan cynner auff ein wollenn Sack bauwt: DREYTW. 75. *Auf Herre'gunst dürfst 'it b., So wenig a's 'm gute Wetter traue* BILaub. *Auf den hätt' ich Häuser sbaut* allgem. Bes. vom Gottvertrauen. „Auf dich allein ich hoff und bau: WECKH. 2, 12. — Vgl. zu den versch. Bedd. *Bau*. Eine weitere Bed. „*Wie hast du sbauen* odgl. = wie schön bist du neu gekleidet“ wird von Geisingen a. D. angeführt; ob bei uns? Die Bedd. sind oben in ihrer ungefähren hist. Entw. aufgeführt: älteste Bed. die der Existenz überhaupt. Bed. 5 bes. nach biblischen Stellen. ONN. s. zu *Bau*. Zu den Lautformen, mhd. *bauen*. s. Ggr. 8 30. 40f. 62. (S. 69, A. 5), Karte 13. 16; WREDE Anz. 22, 105; OAB. BAL. 141. REISER 2, 548. — DF. 165. HALT. 106. B. 1, 184. SWZ. 4, 1953. SCHMIDT Els. 62.

Bauer I — *bür* (p-) SW. S., *bauer* um Murg, Enz, Nagold, mittl. Neckar, untere Fils und Rems, *bauer* NW. FRK., *baor* RIES, Wörnitz, Lechmündung, AUG.; zwischen diesen Gebieten *baur* (p-), flect. *Baure* n. *b...re* — m.; Demin. *Bäuerle* n. *birle(-i)*, *-aier-*, *-aier-*, *-aer-*, *-aier-* wie oben n. (Fem. *Bäurin* s. bes.): *Bauer*. Alt. *Gebur*: AUGCHR. 1, 27. 145. „*Gebaur*“ eb. 1, 307. AUGSt. 295; „*Bur*“ und „*Baur*“ allenthalben, alle auch mit „p“ statt „b“; Plur. „*Bur(e)n*“ usw., die 7 Pur: AUGCHR. 1, 64. „4 Pur“ eb. 1, 82. — 1. Landmann, wie nhd. a. im weiteren Sinn, rusticus. Bewohner des Landes, opp. Städter. „*Stetfolk und Puren*“ AUGCHR. 1, 87. „*Burgern, Gepauren, Hindersassen oder Underthon*“ SCHW. Bd. 1487/KLÜPF. 1, 3. *Bei den Bauern* auf dem Lande. Ebenso wie auf den Gegensatz zum Städter kann aber der Nachdruck auch auf den Ackerbau als Beschäftigung gelegt werden. So konnte es in Städten eine *Bauernzunft*, d. h. die der Gärtner, Weingärtner, Ackerleute geben; und in Familienregistern des XIX. ist die übliche Bez. des Gemeindebürgers, der kein Handwerk treibt, „*Bürger und Bauer*“.

der Häufigkeit zufolge oft nur „B. und B.“ „Die *Pauren* von Mengen“ ZCHR. 2, 115. Vornehmer heisst der B. auch *Oekonom*, *Landwirt*; der theoretisch geschulte spöttisch *lateinischer B.* (*papierener B.* oder *Papier-B.* BAL.), *Manschettenbauer* (vgl. STR. 23). Der B. ist aber auch oft gefasst im Gegensatz zum *Herren*, auch wohl zum *Edelmann*. „Die *Edelleut* und die *Gebauren* uff dem Land“ AUGCHR. 1, 307. „*Ritter und Knecht* und auch *Buren*“ eb. 1, 88 (vgl. 85). S. a. unten die RAA. Früher meist hörig, zins- und frohnpflichtig. „7 *Purn*, die warn des von *Hochenloch*“ AUGCHR. 1, 64. „Das etlich die *Gepauren*... zu aigin auffnemen... etlich von *Gebawren* 5 oder 6 *Pfennig*... Zinse auss iren Güttern kauften“ AUGSt. 295. *Lehnbauern* heissen um 1800 auch „*halbe B-n*“ LAUHaunsh./VJH. N. F. 5, 35. — b. im engern Sinn = *Grossbauer*, der eine bestimmte Anzahl von Vieh, bezw. Pferden hat. „Der *Inhaber* eines Hofes... *Hofbauer* oder *B. schlechtweg*“ WJB. 1899. 1, 63. „Der B. hat einen Hof mit Haus und Stadel und zusammengehörigen Feldgütern, er besitzt Rosse und Rindvieh in gehöriger Anzahl und hält sich Knechte und Mägde“ MMEYR 1, 39. „Wer mit Pferden seinen Hof umtreibt, ist ein B.“ HDHaus./ALBV. 12, 403. „B. muss 4 Pferde haben“ ULM 1786/HAID 481; dagegen *Zweirössler* wer nur 2 hat. Bes. häufig der Gegensatz von B. und *Seldner*, der nur eine *Selde*, Wohnhaus, hat, gewöhnlich mit falscher Etym. „*Söldner*“. Historisch ist die Scheidung in *B-n* und *S.*, d. h. in Besitzer von Höfen, zu denen 50–100 Morgen Landes gehören, und in solche, die mit einem Haus oder Halbhaus und mehr oder weniger Ackerland gezwungen sind, ein Handwerk zu treiben oder im Taglohn zu arbeiten“ RIES/BAY. 2, 856. Ein S. darf im Wirtshaus nicht zu den B. sitzen HDSonth. „Neben dem einen Hof besitzenden B. gibt es *S.*“ Huber und Kühbauerle. BUCK. „Stufenmässige Scheidung des Wohlstandes: 1) *reicher Bour*; 2) *Bour*, der einen Zug von 5–6 Pferden hat und des Jahrs etliche Last Korn verkaufen kann; 3) *Mittelgattung-B.*, der 3 Rosse hat [dafür *Spitzbauer* MEgl. EHmühl.]; 4) *Karre-B.*, der nur 1 oder 2 Rosse hat [s. a. o.]; 5) *Tagelöhner* und *heullose Irür*“ [= heillose; aber ein heuloser B. der kein Heu mehr hat WsMichelw.. Wortspiel] TU.BAAR 1787. S. a. *Kleinhäusler*. — Es kommt vor, dass einer der Hofbesitzer eines Orts schlechtweg der B. heisst, z. B. *RaRemm./OAB.* 2, 323. Composita bez. den Wohnort eines B. innerhalb der Gemeinde: *Bachbauer*, *Bergb.* u. ä., bes. häufig *Kirchenbauer* der zunächst der Kirche wohnt. Diese Composs. sind am Ort allgem. üblich an Stelle des (auf dem Land überhaupt weniger gebrauchten) *Fam.N.* und öfters auch zu solchen geworden. — c. Ehrentitel des bauerlichen Hausvaters. Die *Bäurin* sagt nie „mein Mann“, stets *mei B.* (die *Seldnerin* dagegen der *Mei* ULMAs. Von einer friedfertigen Ehe: *B. und Bäuri betrage sich gut mit einander* FRK./HALM 64. Ebenso ist B. der Titel, den das Gesinde dem bauerlichen Dienstherrn gibt; Anrede: *B., Bäurin*; dritten gegenüber *mei B.* — d. Redensarten. a) für den Stand im weiteren Sinn (a), opp. Herr, Edelmann usw. Beim Abzupfen der Randblüten von Chrysanthemum Leucanthemum sprechen die Mädchen, um den Stand des künftigen Liebsten, oder die Knaben, um ihren eigenen (Was bist, was ka'nst noch werde“ Rn.) zu

erfahren: *Edelmann, Bettelmann, B. (Hirt, Wirt), Soldat (Prälat)* RÖ. RAVRingg. VTH. 1, 478. Ein Knabenspiel mit Ball heisst *Kaiser, König, Kurfürst, Graf, Edelmann, Bettelmann, B., Soldat*; jedenf. in Str. und Tü. alt und neu üblich. Bei Gott gilt der B. so viel wie der Edelmann HARied. Wenn der B. auf den Gaul kommt, so reitet er ärger als der E., zieml. allgem./NEFFL. 407. ZFHM. 1, 367: — ärger als der Herr und der Bettelmann ärger als der E. ULM. Es gibt nichts ärgeres, als wenn der B. ein E. wird GMBetr. So SPR. 54. Wird der B. ein E., so guckt er den Pflug mit Brillen an ES. RDBuch. Die B-n gleichen den Hunden, die Herren den Schweinen: schlägt man einen Hund, so springen alle Hunde, die zusehen, davon; schlägt man ein Schwein, so springen auf sein Geschrei alle Schweine herbei, ihm zu helfen StVöhr. Wenn die Herren streitet, nach lachet die B-e o. O. Der B. springt hurtiger in einem wärkenen Schepper als der Herr in einem seidenen Rock SCHM. 623. Wenn die B-e wollen Herren sein, kutschieren oft in's Städtlein nein Und seine Zigarren rauchen, Können sie zeitlich ihre Höfe verschleichen BI. Einem B-n steht das Herrenwesen an, wie einer Sau die Glocke (o. O.). Bei Hochzeiten, wo es halbgebildet zugeht, sagt man: Da reitet der B. auf'm Herren (o. O.). Der Herr besinnt sich vor dem Handel, der Jud unterm H. und der B. nach dem H. HoBierl. Der B. scheint den Herren dumm Und führt sie an der Nas' herum (is. RÖ. Die Herren sind gestudiert Und die B-e angeführt [oder besser abgeführt?] o. O. Der B. muss Herr und Bettler verhalten (auch mit Zusatz und was reitet und fährt) LINDOReute/REISER 2, 565. Der B. im Kot Muss verhalten, was reitet und geht WSAul. Wenn die B-e Dreck genug hätten und die Herren Geld genug, nach wäre allem geholfen (o. O.). Was die Herren verschenken, gibt man bei den B-e umsonst LKGebr./REISER 2, 597. Scherzfrage: Was ist des? Die Herren schieben's ein und die B-e werfen's weg? Antw.: Der Rotz verbr. — Schätzung des Standes bald hoch bald niedrig. B-e sind Herren. Der B. ist ein Edelmann KAlth. Der B. ist ein grösserer Herr auf der Miste, als der Graf auf dem Ross GmWaldst. Der B. ist der Herr der Welt, dem alle müssen dienen StVöhr. Vgl. Baurenstand. Ein B. ist ein grosser Maul roll, weil er Geld hat ULMBernst.Lons. Aber auch: Wer einen B-en lieb hat, der hasst Gott SA Bloch. Die B-en gelten so viel als das fünfte Rad am Wagen StBinds. „Das man die Bawer geringer acht dan die Sew“ BRENZ 1526 (Richter 1, 49). 's ist nicht jeder (alles) ein B., der (was) eine Geissel trägt NTÜBoih.Beur. GoEHatt. Der ist ein B., wie der (Gaiss-)Bock ein Gärtner EH. Ws. Lieber ein reich's Bäuerlein als ein armer B. EH. Und wenn ich schw' kein B. bin, So friss' ich doch kein Hobelspann GMSprath.; — So wird mir auch kein Gaul nit hin, Bricht mir auch kein Ochs kein Horn, Scheisst mir auch kein Katz ins Korn „Trost des Armen“ GS. BI. Hellauf, ihr Kleinhäusler (Bettelleut)! Die B-e spinnet Döcht (und der Schultheiss haspelt) Aufmunterung HZ. OSCHW./So SPR. 673. Die jetzigen B-e sind die Näne [Grossväter] von den Bettelleuten RDBuch. — β) als Haushaltungsver-

stand (c). Blüht 's Korn nur rot und blau. So hat der B. eine faule Frau StBinds., wie das Reimwort blau zeigt, nicht einheimisch. Der B. kann mit 4 Wagen nicht in den Hof führen, was das Weib im Schurz fortträgt RbSchwald. Der B-en Liebe fällt alleweil auf den Misthaufen EWöss. Das muss man in einander rechnen, hat der B. gesagt, wo ihm in einer Nacht Weib und Kuh zerreckt ist BL./ZFHM. 1, 368. Wenn's auf den B. regnet, traufst auf den Knecht FRK./HALM 74. VJH. 12, 75. Wann der B. umgheit, muss der Bub die Schuld hauen GmWeil. Man sagt immer: ist nicht gut B. sein, und ich hab' noch nie gehört, dass ein B. vom Hof gegangen ist, aber der Dienstknecht StMusb. Du bist halt ein Knecht, so hat ein mancher B. keine Magd BL./ZFHM. 1, 368. — γ) Lebensweise. Dem Bauer Wird sein Leben sauer o. ä., verbr.; vgl. VTH. 2, 132. Bald nieder, früh auf Hat's der B. im Brauch SAHossk. Jetzt [Erntezeit] schlafet die B-e nur auf dem Ellebogen EHdett. Nimmst du 'm B. sein Sonntagsrock [den Sonntag], so ist er bald wie sein Ochs LPWalp. Die B-en sollen grosse Scheuren und kleine Stuben haben EWöss. Einem B. gehört nichts als eine Suppe und eine Dusel [Ohrfeige] o. O. Dem B. gehört Haberstroh wenn einer eine feinere Speise verschmäht ULM. Speck und Kraut Füllt dem B. die Haut BiMas.; Zus. und den Herren die Mägen RbSchwald. HoBierl. Mit der Milchbutter trage die B-e die Wade fort ALLO./REISER 2, 615: mit der zunehmenden Käseerei schwindet die auf Milchnahrung beruhende Körperkraft. In den Fasten Leeren die B-en Keller und Kasten (o. O.). — δ) Geschäft. Der B. bleibe bei seinem Pflug und der Schuhmacher bei seinem Leist RDUWach. Der B. soll ein grosses Stück Brot nehmen und kleine Furchen GsTürk. Grosse Furche Arme Bure. Kleine Furchlein Reiche Bäuerlein RWDeissl./So SPR. 48. Wenn der B. sich nicht bückt, Wird der Acker schlecht gepflegt EHGrundsh. TERapp.; wie die Form bückt zeigt, schriftspr. Der beste B. zackert mal krumme Furchen MG./VJH. 12, 75. Das ist der beste Dung, den der B. selber auf den Acker trägt MZwief. Mist ist des B. List. Am Misthaufen kennt man den B. Sonthind./REISER 2, 565. Wo eine rechte Miste ist, ist auch ein rechter B. ULM/ZFHM. 1, 367; 's hat ein r. B. auch e. r. M. AL. 25, 115. Der Rossmist Lässt den B. wer er ist RDUtt. Der B. und eine Maus Kommet auch nicht gut aus, Nach kommt der Mauser und fangt sie gleich [?] „klai“ aus [?] EHGrundsh. — B., Müller und Schäfer. Und wenn der B. 's Teufels wird, im Tenne kann er eben nicht mahlen, sagt der Müller EHrott. 's Müllers Hennen Tangen nicht in's B-en Tennen EW Röhl.; s. a. Baurentenne. Der Müller sagt: den B-e gehört ihr Sack und mir 's Mehl SonthOberst./REISER 2, 616. Der Müller sagt: die B-en sagen alle: nimm's mein's zuerst (o. O.). Der B. hat zum M. gesagt: ich will dir scho. Der M. hat zum B. gesagt: ich hau' dir scho EH. Sei's um 100 B-e, ich bin ja kein M. BiLaub. Wenn die B-n viel mit Schäfern wechseln, so brauchen sie keine Ziegel auf ihre Dächer, sie können sie mit Schaffellen decken KUSimpr. — ε) Bauernregeln. Seit die B-e die 10 Gebote nimmer halten, hält

au^{ch} unser Herrgott d^e Wetterregleⁿ nimmeⁿ So SPR. 61. Mitteⁿ neu [Neumond am Mittwoch] Macht d^e B-eⁿ scheu Gs. Rd. Tanzen im Jänner die Mucken, Muss der B. um Futter gucken RdEmerf. Im Hornung haben die B-en gern noch Kälte, Schnee und besonders Wind RWSchömb. Lichtmess dunkel [stürmisch] Macht den B. zum Junker RdEmerf. Mitte März^e Soll der B. „uf'm Acker 'rum sterze“ Rd Zell. Wer im März über den Kornacker läuft, bringt dem B. einen Laib Brot; wer im Herbst darüber läuft, stiehlt eine Garbe RdUWach. Feuchter März B-en Schmerz MtSonth. Trockener M. und nasser April Ist des B. Will^e GmOBetr.; weiteres s. April. Wenn d^e B-en glaubeⁿ, sie könneⁿ Futter verkaufeⁿ, So müsseⁿ sie im Frühjahr fahreⁿ und laufeⁿ RdZell. Es donnert durch den hohlen Wald; B. richt dich, 's wird noch kalt Lx Heimsh. Wenn's hat viel Wetter im Mai, Nacht [dann] schreit der B. Juchhei Bt. Wenn der B. singt: komm, heiliger Geist [an Pfingsten], Dann gilt die Frucht am allermeist FRK. Im Juni feucht und warm Macht den B. nicht arm Rd. Lp. In einem trockenen Jahrgang (Sommer) verdirbt kein B. verbr.; mit Zusätzen: aber in einem nassen verbr., aber ein nasser macht arme Leute SAHerb. An gefüllener Frucht verdirbt kein B. Mg./Vjh. 12, 75; Beim Lagerkorn ist noch nie ein B. verdorben Ws./MFULM 4, 31. D.A. 6, 87. Der Egenstaub, der Winterfrost Macht die B-en wohlgetrost Rd. Lp. S. a. Aegide. — ζ) Besitz. Die B-en können aus Dreck Geld machen LpSiess. „Geriete dem B. alles, so ackerte er mit goldener Pflugschar HLB.“ Wenn 's Gäulleⁿ nicht fräss^e und 's Wägeleⁿ nicht bräch^e, so wär's gut B. seiⁿ EH. Rd. Die B-eⁿ, die wollet^e fahreⁿ, kommeⁿ später zum Laufeⁿ LINDOberreute/REISER 2, 578. Eⁿ B., der 'it ackert, und eⁿ Henn^e, die 'it gackert, blüht 'it lang 'uf'm Hof SonthOstau/eb. 2, 565. Mit deⁿ Weifflascheⁿ kaⁿ maⁿ deⁿ B-eⁿ vom Hof zündeⁿ Breitenwang/eb. Wenn d^e B-eⁿ viel ins Wirtshaus sitzeⁿ, Um zⁿ spieleⁿ und d^e Zeitung zⁿ leseⁿ. So thun sie am Hausfriedeⁿ hitzeⁿ Und kommeⁿ bei Zeiteⁿ um ihr Aⁿweseⁿ LkGebr.; im Ausdruck wenig einheimisch. Wenn ein B. rutscht, so verrutscht er gern die Hosen: „wenn ein B. viel handelt, bes. in Höfen, so kommt er zuletzt gern um sein Vermögen“ (o. O.). Wo eⁿ Jud ins Haus tritt, wird der B. eⁿ Lump HdHerbr. 's kommt all's aⁿ Tag, als der B. von Habeⁿ nit LpMiet., ? S. a. Abtritt, arm. — η) Charakter. Eine Menge von RAA. mit wenig guten Zügen; am meisten noch: kräftige Konstitution: Der B. hat Nerren wie Batzenstricke; eine gewisse Lebensklugheit im Gegensatz zur Stubengelehrsamkeit: Ein Doktor und ein B. wissen mehr als ein D. allein GsMüss.; vorsichtige Bedächtigkeit: D^e B-eⁿ juckzeⁿ erst, wenn sie (von der Hochzeit) heimgeheⁿ Ew. NER. RB./So SPR. 55. Meist erscheint der B., wie der mhd. dörper, als ungebildet, roh, dumm, grob, schwerfällig, störrisch und energielos, unreinlich und unmässig, mistrauisch, vorteilsüchtig, geizig, spitzbübisch und verlogen; aber auch, bes. der Bauer 2, hochmütig, s. Baurenstolz. Im Folg. konnten diese Eigenschaften nicht scharf getrennt werden. — Der B. ist 's dümmst^e Tier (o. O.). Je dümm^e der B., je grösser d^e Kartoffel^e ALLG./

REISER 2, 572. Der B. wird immer um ein Jahr zu spät gescheid verbr. Seit der B. die Uhrentafel kennt, sind die Zeiten schlecht So SPR. 60; vgl. Waldbauer. In der Mühle sait maⁿ's 2mal ('s dritt^emal pfeift maⁿ) und bei deⁿ B-eⁿ, bis maⁿ's versteht RdSaugg.; mit Zusatz: und 's dritt^emal schlägt maⁿ 'im eine 'ina REISER 2, 617. Der B. ist so grob wie Bohnenstroh RdUWach. Was zu grob ist zu einem B., aus dem macht man einen Metzger Gm. EH. D^e B-eⁿ sind rechte Flegel ULM/AL. 20, 290. Viel Jäger viel Hund^e, viel B-eⁿ viel Fl. MgWeik. D^e B-eⁿ sind Klammhakeⁿ [„Grobhane“] SA./So SPR. 57. Dass der Wald finster ist, des macheⁿ d^e Tanneⁿ, Dass d^e B-eⁿ Lämmel sind, des macht der Stammeⁿ verbr. Der B. weicht nicht leicht aus HdHerm. Hineinliegen, hinsitzen, hinhocken wie der B., wenn er 's Korn verkauf^t hat (w. d. B. auf dem Kornmarkt, in die Schranne) OSCHW.; w. d. B., wo Zins 'bracht hat RBWend. Wenn's aufschlägt, na^{ch} singeⁿ d^e B-eⁿ hoch FRK.; s. a. aufschlagen 2i. Liess der Wolf sein Bußen. Liessen die B-en ihr Rufen SCHM. 627. Die B-eⁿ fahreⁿ den Acker 'uf und aⁿ Und flucheⁿ fast deⁿ Himmel 'raⁿ RW. SP. EH. RAV. D^e B-eⁿ und d^e Weideⁿ Muss maⁿ alle 3 Jahr b^eschneideⁿ RB. Wenn man den B. bittet, so schwilt^e [stolz^e]. So SPR. 51 nach Herold, aber s. u.] ihm der Bauch verbr.; Zusatz: und wenn man ihm einen Finger deut, so will er gar die Faust haben Bt. „Aber allda das Sprichwort war befunden, je mehr man den B. bitt, je stöltzer er wird“ HA. 1570/CHF. 602, 464. Wenn man den B. bittet, so wird er um eine Spanne länger MÜJust. Wenn man dem B. am Fülle kratzt, so scheisst er eⁿ in d^e Hand LpSchwendi, „wie die B-n die Schmeichelei respektieren“; vgl. MOER. Ged. 414: „Sind wüster Kerl die B-n, Die geben Stank für Dank“. — Von störrischem oder auch dummem, rohem Wesen: Eⁿ Bauer und eⁿ Stier Ist eⁿ Tier allgem./SCHM. 624. NEFFL. 450. So SPR. 47. REISER 6. REISER 2, 565. ZFHM. 1, 367: auch mit Zusatz: Und eⁿ Herr und eⁿ Kuh G^ehört au^{ch} dazu. E. B. u. e. St. Sind eⁿ gleich's Paar Tier FRK.; — sind 2 grobe T. Su., 2 dumme T. CrTief. 10 Ochsen und 1 B. geben grad ein Dutzend EsPfauh.; 10 Ochsen und 1 B. sind 10 Stück Rindvieh MOER. Hutz. 109. 4 B-en geben 5 Stiere SAHerb. 1 B. und 12 Kühe sind 13 Stück Rindvieh Ew. Grobe B-n gehen bei ihren Ochsen in die Lehre und der Stier ist ihr Schulmeister. — Wenn der B. nicht muss. Regt er weder Hand (Arm) noch Fuss allgem.; auch mit der vorigen RA. verbunden: Eⁿ B. und eⁿ Stier Ist eⁿ Tier. Regt weder H. n. F., Bis er muss BiODett. Der B. regt kein^e Fuss, wenn er nicht muss RB.; mit Zus.: Wird er aber 'zicungeⁿ, So springt er mit Pfeif und Trummeⁿ RdDeissl./So SPR. 53. Es regt sich kein B., so er nicht muss EHGranh. Der B. regt si^{ch} nit. vor ihm 's Wasser ins Maul läuft ALLG./REISER 2, 565. Der B. geht bloss dahin, wohin man ihn schiebt FRK. Mit Willen (mit allem W., gern mit W., gern, recht gern, von Herzen gern), sagen die B-n, wenn sie müssen allgem./Vjh. 12, 74. ZFHM. 1, 366. 368. Der B. thut alles gern, was er muss SCHM. 622. Der B. sait: 's ist gereⁿ gscheheⁿ, wenn er muss BiEro. Der B.

wehrt sich nicht (schlägt nicht 'naus RdBuch.) beim Kernen (Korn, Fesen), erst beim Spreu DON. OSCHW. ALLG./REISER 2, 565. So schnell schiesse^t d' B-eⁿ 'it GsDonzd., sonst d' Preusseⁿ. Nach und nach schlupft der B. in d' Hoseⁿ RWWell. Du magst den B. ziehen und zucken. Er bleibt doch immer auf seinen Mucken Rb. — Nur reinlich, hat der B. gsagt, hat d' Nas^e mit der Hand 'putzt Höf. 224; vgl. oben α. Stinken wie die (wie 7) B-n (nach Jakobi) zwischen den Zehen ES. GOE. Br. Rd. Wenn jemand etwas zum Essen auf den Boden fallen lässt und wieder aufhebt, sagt man allgem.: 's frisst keiⁿ B. nix u'gsalzeⁿ (u'g-schmalzeⁿ); oft mit Zus.: er schmeissts (gheits) vor (eh) in Dreck (So SPR. 52). Jeder B. muss jährlich 7 fl Dreck fressen CrTief. Dreck und Speck macht fett, sagte der B. und frass den Käs mit der Rinde Höf. 184. Bist so fett wie der B. am Laib Brot Ws./D.A. 6, 88. S. a. Backen 1. Wenn ich nur meiⁿs Blässeⁿ [Ochsen] Bauch hätt^e, sagt der B. bei der Metzelsuppe Höf. 121. Dem B. ist am liebsten eine lange Bratwurst und eine kurze Predigt HoBierl. Alleweil sind die B-eⁿ b'soffen. Alleweil sind sie purzelt (toll und) toll; Sotte [solche] Donnerwettersluder Gibts eⁿe ganze Stube toll verbr.; statt des 2. Verses: Wenn sie solleⁿt Steureⁿ zahleⁿ. Scheisse^t sie ja fast d' Hoseⁿ toll Ws. Der Ochs ist nie dümmer, als wenn der B. einen Rausch hat NTBeur. Wenn der B. besoffen ist, laufen die Pferde am besten Cn. — Vorsicht, Misträuen: 's ist noch keiⁿ B. in d' Finstereⁿ 'gangeⁿ Rav./So SPR. 59. Der B. geht nicht ins Wasser, ausser er sieht auf den Boden RWDeissl. Was der B. 'it kennt, frisst er 'it ALLG./REISER 2, 565. Der B. glaubt 'leiⁿ seiⁿm Vater NER. LP. D' B-eⁿ Sind Laureⁿ (misträuisch, heimtückisch) verbr./So SPR. 46: Zusatz: Und wenn's keine L. wäreⁿ, so wäreⁿs auch keine B.; oder: Ist eⁿ saugrober Hund, Er hat mir meiⁿe Ru^e im Bett nit vergonnt AAHolzl.(?) Der B. Ist immer auf der Lauer Gm. Der B. scheisst nicht ohne Vorteil EH. 's Zahleⁿ ist beim B. 's Letzt^e WgRohrd. Wenns ans Z. geht, bricht 'm B. 's Herz BiAlb. Rühr nich überall an, nur nicht am Geldbeutel, sagen die B-en RiSangg. Ein B. ist wie ein Mehlsack; so oft man drauf klopft, stäubt er o. ä.; es kommt nur nach und nach etwas aus ihm heraus. Vom B. kommt nur, was muss GsDonzd. Gibt der B., So sieht er sauer Gm. Rd. Schätzen lässt sich alles, aber die B-en geben, was sie mögen sagte ein Bettelbub, der seinen Ertrag nach der Zahl der Schornsteine abschätzte, aber wenig bekam CrGross. Lieber von einem toten Esel einen Furz als von einem B. einen Sechser (o. O.). Lieber einem Juden einen schweinerne Furz auspressen als einem B. einen Groschen Ew. Der B. und seine Frau. Die leben so genau. Und wenn sie nichts mehr haben, Dann essen sie Kohlraben. Es thut nicht so not wie bei den B-en EHOpf. — Der B. setzt den Hut nach dem Wind GOESal. B-eⁿ sind Spitzbubeⁿ (Schelmeⁿ); ich möcht^e. ich wär^e der grösst. Ein B. ist eⁿ Luder um der ganze Leib 'rum GmSpraith. Der Aergste ist er aber doch nicht: Lieber mit einem B., der über d' Schuh d' Strümpf^e 'raushängt, zu thun haben in Geldgeschäften, als mit dem Staat Ho./So SPR.

1029. Es muss ein dummer B. sein, der nicht umschreiben kann (die Rede verdrehen) EH. Wenn der ebbes sait, des ist grad wie wenn eⁿ B. eⁿe (falsche) Eid schwört allgem./ZfHM. 1, 368; mit Zus.: na^{ch} ist's ebbes oder nix RdDürm. Der nimmts aufs G'wisseⁿ wie der B. eⁿe falsche Eid BlHerri. — Der Teufel und der B. Man nimmts überhaupt „en gros“, nicht genau; gradweg SCHM. 626, eⁿs ums ander^e o. O.; Der nimmts Gröbst^e Bl./ZfHM. 1, 368), wie der T. d' B-eⁿ allgem./REISER 2, 670. BAV. 2, 812. Wenn der T. B-eⁿ holt, holt er sⁱe in der Schweiz OBERDfThing./REISER 2, 634. Wenn d. T. B. h., wer holt dann den Pferch? RbSchwalld. Bei dem ist eⁿ Schoppeⁿ Bier, wie wenn maⁿ 'n B. in d' Höll^e wirft so gar nichts BUCK. So SPR. 672. Pfui Teufel, scheiss Häring, [dann] haⁿt d' B-en auch Fisch^e ALB OSCHW. — 9) Wie andern Ständen, werden auch dem B. zahlreiche Aussprüche in den Mund gelegt; s. Höf. 71 bis 250, worunter manche schwäbische. Seheⁿ lasseⁿ ist d' Hauptsach^e, sagt der B. Wenn maⁿ ein^en z^e Markt trageⁿ muss, ist's schoⁿ letz, s. d. B. Neu^emal 'nei^e ist 9mal 'raus, s. d. B. Was g^rmeint^e? g^rschisseⁿ! sageⁿt d' B-eⁿ. Ihr schwätzet alleweil von meiⁿm grosseⁿ Saufeⁿ, aber nicht von meiⁿm grosseⁿ Durst. hat der selb^e B. gsagt. Selber fresseⁿ macht fett, hat der B. zum Metzger gsagt. hat d' Stallthür zug'schlageⁿ. Wollt^e m'r wieder? hat der B. von Wildberg gsagt. Mir ist's sawohl, nur Eicheleⁿ her! sagte der B., da hatte er 2 Mass Wein getrunken. Bruder, dir ist's so ueck als mir, s. d. B., der vor einem Schweinstall spie und die Sau grunzen hörte. Man muss mit dem Fortschritt leben, s. d. B., als er auf den Hintern fiel. Da geschieht auch der erste Stich zu einem Paar kalblederner Schuhe, s. d. B., als der Stier auf die Kuh stieg. Du hast deⁿ Finger im rechteⁿ Loch, s. d. B., als sein Sohn ein reiches Mädchen freite. Jedes Tierleⁿ geht seiner Nahrung nach, s. d. B., als ein Mädchen gen huren ging. Im Fordern hab' ich Glück, sagt der B., wenn er schlecht verkauft Mg./VJH. 12, 74. Soleⁿ! hat der B. gsagt, wo er hat seiⁿm Weib 's Fülleⁿ 'küsst GAMM. D' Zeit ist aus, 's Kalb muss 'raus, hat der selb^e B. gsagt TirSchattw./REISER 2, 653. — i) andere RAA. Ein B. versteht einen B. besser als einen Doktor Ws./D.A. 6, 43. Den B-en die Spatzen von den Fenstern jänchen [jagen] = betteln WgAmtz. Dreinfahren wie der B. in die Stiefel NTBeur. ULM/ZfHM. 1, 366. Der B. denkt. Der Pfarrer lenkt Tir./REISER 2, 566. Man soll den B. beim Wort nehmen und den Ochsen beim Horn NTBeur. Wenn der B. auf deⁿ Markt kommt, na^{ch} will er Geld löseⁿ SU. Das ist anders (nicht so einfach; ärger von einem dummen Streich) als: B. komm 'raus allgem./So SPR. 49. D.A. 6, 12. ZfHM. 1, 160. 367. 2, 76; auch mit Zusätzen: und gib m'r deiⁿe Tochter EwWüss.; und lei^h mir 50 fl. Bl. Ws.; und trink eⁿ Wasser SA Hohent.; und bind deⁿ (dein^e) Hund aⁿ BAL. Rd. Bl.; d' Küh beissen eⁿander BAL. HZ. SA. Rd. — Ja. B., des ist eⁿ ander Ding ULM/ZfHM. 1, 367; J. B., des ist was ganz ander^s, hat der selb^e Schultheiss gsagt Höf. 1634 — vgl. Gellerts Erzählung. — 's ist gut (Gut ist's) 'gangeⁿ. keiⁿm B.

ins Fenster (*keim Stier in Kopf und B. i. F.* | EH.) o. ä., allgem./ZfHM. 1, 368. ALBV. 7, 188; mit Zus.: *hat der selbst gesagt, wo er ein Jude getroffen hat* HÖF. 1664. Anders: *Wie gehts?* Antw.: *K. B. i. F.*, als ausweichende Antw. oder = erträglich EW. *'s thut keim B. nix* „Prahlerci“ [?]. — *Halt B., hast Holz im Rad* MLB. ES. NT. GS. OE. *H. B. 's Rad geht rum* MLB. GM. *He, wo 'naus, B.?* Freundschaftszuruf ULM/ZfHM. 1, 368. „Nihil ad rem: *Wo hinaus. B.?* *Apfel* AUG. 1703/AL. 11, 156. Noch jetzt: „*Wo 'naus, B.?*“ Antw.: *Apfel*. „*Wie viel um 'n Kreuzer?*“ Antw.: *Stuttgart zu*. „Die Sach liegt am Tag, wie der B. an der Sonnen“ Tü. 1589/eb. *B., gehst raus? oder ich reiss dir Haar und Bart raus* BUCK. *Ein B. ist ein kurioser Kerle (nie zufriedener): scheisst man ihm in den Garten (auf den Acker). nach ist's zu wenig; scheisst man 'm auf den Grind (den Nas).* nach ist's zu viel ULM/ZfHM. 1, 368. *Der Bolsterner B. muss alles zahlen. Da, B., zahl!* so rufen die Bauern scherzweise um SA., wenn's an's Zahlen geht. So SPR. 700. *Mir ist's, wie wenn mir 3 B-e in Magen hineingeschissen hätte* EWÜSS. *Rat, B., salzt man die Schnitz?* eb. Rätsel: *Gott sieht's nie, der König selten, der B. alle Tage* (seinesgleichen). *Ein B. verkauft einen Zentner Korn um 7 fl., wie hoch kommt 1 Knöpfle* [Knödel]? Antw.: *Bis unter die Nase* SAMOOSH. Wortspiel: *Wann Wann [Wanne] nit wär, nach hätte die B-e lauter Krätze* [Tragkörbe] EW. NER./So SPR. 522. — Reime: *Auf der Maure Hockert die B-e, G'schautet 'ra' wie die Pudelhunde* RIES/SCHMIDT 77. Die Mutter spricht dem Kind vor: *Guck da 'num, guck dort 'num. Bis der B. in die Schefer* [Erbsen] kommt; *Wenn er kommt, so fluih, fluih, fluih. Wenn er nit kommt, so brock, brock, brock* EH. *Es schneit, es schneit, Dass 's die B-e g'heit, Dass 's Bettelente gräbt* [reut, ärgert], *Dass 's die Hirte frät* [freut] BIERO./So SPR. 642. *Es schn., es schn., Dass 's die B-e g'heit, Es lumpet, es lumpet, Dass die Hirte gumpet* ALLG./eb. 643. *Gelt, B., ein Schnupftabak, Gelt, B., ein Pris, Gelt, B., ein Mensch auf die Nacht, Des möchtest gewiss* BUCK. — 2. Fuhrmann: im UNTERL. verbr., „die andern heissen Gutsbesitzer, Oekonomen CX.“ — 3. Uebtr. a. Schimpfname für einen ungebildeten, groben Menschen. *Es ist ein rechter B. Dem guckt der B. zu allen Knopflöchern raus* EH. Vgl. *Der B. ist halt ein B.* SAHAI/So SPR. 45. *Der B. 'rauslau* sich an fremdem Ort bauernhaft benehmen BALÖSTD. Als Schelte, = 1 oder = 3 a., gern verstärkt *Saubauer*. — b. Figur, die einen B. darstellt. *Der B. und die Bäurin* häufige Figg. (wie Hans und Gretel) beim Scheibenschessen, auf Glückstischen BUCK. Auch durch lebende Personen dargestellt: „In den Jahren, wo kein Fischerstechen war, hatten die jungen Fischer [ULM] sonst eine andere Lustbarkeit, die man das *Bäuerlein herunterfahren* heisst. Sie scheint aber... eingegangen zu sein. Es ward... vom B. und der Bäurin... und von mehr andern Personen ein Schiff bestiegen. Ueber das Schiff wurden 2 Bretter in die Quere gelegt, die weit in das Wasser hinaus reichten. Darauf nun musste B. und Bäurin stehen. Nun schwankte man mit dem Schiffe so viel als möglich, und mitten unterm Schwanken wurden beide... in das Wasser gestossen und mit flacher Hand auf den Hintern gepantscht“

VTH. 2, 252 nach HAUSL. Im Kartenspiel der B. = Unter LKSeibr., Ober BALÖSTD. Im K. (und sonst) auch die RA.: 3 B-e, 6 *Arschbacke* GS. — c. das *Bäuerlein lösen (flossen)* das bekannte Spiel, Steinchen flach über eine Wasserfläche werfen, dass sie wieder aufschnellten PETERSEN BUCK. Syn. *bäuerlen*; andere SCHMID 50. — d. *kalte Baure* Plur. Pollution, Onanie, bes. Spuren derselben, allgem. — Wegen der Lautform s. ANZ. 28. 170. Ggr. § 80. 44, Karte 12. 18. 18; vgl. Ggr. S. V Anm. 5. HAUSL. 2, 248. ARGMA. 9. SCHMIDT RIES 39. Die Svarabhakti-Form *bauer* (*bauer*) herrscht n. von Kinzigquelle NA. RB. RrEngst., nw. von MÜ. GÖE. GM. CaStimpf., n. von Jagstquelle unt. Wörnitz DON.: *bür* s. (sw.) von ObWaldm. SuLeldr. RrSchömb. SrReichenb. Tu Irr. SIGMündersdorf SaRiedh. WsSchind. LxFries. SoxthDiepolz Hind. Das Wort beruht auf altem coll. *gebäre* „Zusammenwohnender“, „Gemeindegensosse“; ein Rest der Vorsilbe ist die Tennis p-, welche im s. Teil des Gebiets erscheint, im N. nicht, Ggr. § 51. S. aber zu *Bauer* II. — Zu 1 d q: TNETZ 12322—12419 ein besonderer Abschnitt „von den Gepuren“, wie vorher 12282—12321 „von den Gebewrin“. Bed. 3 d hat Gr. 1, 1175 als eigenes Wort = voluptas, libido gefasst. Es gehört aber sicher zu B. rusticus; wegen *kalt* vgl. die Vorstellung von der „kalten“ Natur der Teufelsbuhlschaft. — B. ist sehr häufig in Namen. 1. Fam.NN. Einfaches *Bauer*, häufiger *Baur* (als N. Pr. stark flektiert); die Schreibung *Pauejr* ist mehr bairisch. Compos. wie *Nachbauer*, *Kirchenbauer*. s. a. o. 1 b; auch das einfache B. als Fam.N. ist (wie *Hausen*, *Beuren* u. a. ONN.) wohl meist aus einem Comp. verkürzt. — 2. ONN. a. Grundwort: im *Bau(er)*; *Fuchs*, *Kirchen*, *Lachen*, *Langen*, *Neu*, *Sand*, *Schmidt*, *Schnee*, *Schneider*, *Schwaben*, *Weiler*, *Widdum*, *Wolfs*-B. u. a. b. Bestimmungswort: *Bauer-äcker*, *-bach*, *-feld*, *-haus*, *-holz*, *-loch*; *Bauern-äcker*, *-garten*, *-halde*, *-hau*, *-holz*, *-jergen*, *-reute*, *-schanze*, *-schlag*, *-schnab*, *-schuh*, *-see*, *-steig*, *-wald*, *-waldung*, *-wiesen*; *Bauern-acker*, *-bau*, *-berg*, *-brühl*, *-bub*, *-feld*, *-fünfer*, *-gasse*, *-hag*, *-halde*, *-hansel*, *-hardt*, *-hau*, *-heumad*, *-hof*, *-holz*, *-latz*, *-mühle*, *-pfad*, *-reute*, *-schlag*, *-see*, *-stäffelen*, *-steig*, *-teiläcker*, *-vogt*, *-wald*, *-wasen*, *-weite*, *-wiesen*, *-zaun*, *-zipfel*; *Bäuerlein* s. *-busch*, *-feld*, *-hof*, *-mad* u. a. Dagegen werden solche mit *Bauers* eher zum Fam.N. gehören, soweit sie überhaupt hergehören. — DF. 167. HALT. 107. B. 1, 187. 257. SWZ. 4, 1518. SCHMIDT RIES 120.

Bauer II m.: der das Feld bebaut, nur in Compos. wie *Bauerlohn*, *Bauerschaft*, *Bauersmann* usw., s. d. — Mhd. *bücare*, das alte Nom. ag. zu *bauen*, der Bildung nach von *Bauer* I verschieden, aber mit demselben nicht nur in der Bed.-Entw. gleich, sondern auch formell in alten Bildungen wie „Gebauersmann“ vermischt.

Bauer III n.: „wie hochd. Vogelbauer, doch minder üblich als *Käfer*“ AURB. — Doch sicher f. Man kann zweifeln, ob das Wort in der spec. Bed. „Vogelhaus“ bei uns je sehr üblich war; dagegen liegt es in der ältern allgem. Bed. „Haus“, „Wohnung“ den zahlreichen ONN. mit *Beuren* (Dat. Pl.) zu Grund. — SCH.O. 99. SWZ. 4, 1512.

Bauerei f.: Handlung, bes. aber Mühe des Hausbaus; allgem.

† **Bauerheit f.**: „P. rusticitas“ ARG. 1512/DF. 167. Bäuerin s. *Bäurin*; bäuerlen s. *bäuerlen*.

Bauer-lon n.: Lohn für das Bauen; Kosten des Behauens eines Feldes WIDTM. XVII/Chq. 131, 702. „Dass das nider Feld [Weinberg] noch sein Bawerlohn geben“ WT. 1628/EYG. BESCHR. — Gebildet wie *Macker-lon*. Wohl f.

Bauermeister s. *Bauernmeister*.

Bauern- s. *Bauren*; bauern s. *bauren*.

† **Bauersame f.**: Gesamtheit der Bauern. Alt

„Geb.“ „Och sol man die Gepursami vom Wald nit bannen umb die Zins“ AUL. 1395. „Richtern und gemainer G.“ BALEb. 1471. „Der Mayerschaft und Bauersame“ AUL. 1559. — Swz. 4, 1525. SCHMIDT Els. 120.

Bauerschaft f.: = dem Vorigen. Alt „Geb.“ „Die Gemaind der Geburschaft des . . . Dorffes“ HOHENB. 1383/MHoh. 672. „Die Gepurschaft zu Feldstetten“ Wt. 1456/VJH. 12, 132. „Gebauerschaft zu Imenstad“ 1486/FÜRST. 7, 217. „Die gemain Gepurschaft des Dorfs“ AUGCHR. 5, 50. „Da zugen uz die von Aichach und grozzu Burschaft und ouch edel Lüt“ eb. 1, 82. „Die von Angspurg foderten die Paurschaft von der Strauss und auss der Reuschenau“ eb. 5, 337. „Sendet dan die Burschaft die Zins in den Mayerhof“ AUL. 1395. Modern: *auf der B.* bei den Bauern, z. B. A. d. B. *macht ma's so* McFeldst. — Zu *Bauer* II. DF. 167. FRISCH 1, 72 b. B. 1, 187. Swz. 4, 1526. SCHMIDT Els. 60, 120.

Bauers-man, Plur. Bauers-leut^e m.: 1. im weiteren Sinn, = *Bauer* I. „Das Thal . . . wurt vom gemainen Bursman . . . das Berenthal benent“ ZCHR. 1, 158. „Von . . . Reb- und Bauwrsleuthen“ SCHICKH. H. 300. Aelter „Geb.“ „Es sol auch ain ieglicher Gebürsman ain Pferit . . . haben“ AUG. 1360/UB. 2, 89. „Er si Fürste, Herre, Ritter oder Kneht, Burger oder G.“ eb. 1391/2, 249. „Mit allen minen Dienern, Burgern und Gebursluten“ HOHENB. 1375/MHoh. 608. — 2. * im engeren Sinn = kleiner Bauer TU./OAB. 159. — Für den Plur. modern auch *Baure*-leut^e *baurail* opp. *Herre*-leut^e. — Zu *Bauer* II. Die Stellen zeigen, dass das Wort nur zur Bez. der Gattung, nicht der einzelnen Person gebraucht wird. DF. 167. Swz. 4, 270. Els. 1, 688.

† **Bauers-mess** n.: Mess, d. h. Mass, das für den Bauern gilt. „Dass in der Grafeschaft einkin [kein] Mess, weder Kornmess noch Tuechmess noch Weinmess soll seyn, wann damit die Grafeschaft bewiden ist, dasselb Mess ist Bauers Mess“ PFULLDHeil. 1322/FÜRST. 5, 356. — Zu *Bauer* II. Es kann hier einfach Gen. von B. II vorliegen; da ich aber bei uns sonst keine Stelle kenne, wo B. II selbst vorkommt, so habe ich das Compos. angesetzt.

Baufalleⁿ Plur.: Tannenzapfen BALEb.Trucht. — Verh. zu *Baufall* = *Fauball*? Von der Volksetym. jedenfalls zu *fallen* gezogen.

bau-fällig Adj.: 1. von Gebäuden, wie nhd., ruinös. „Das . . . die Hüser buwfellig und die anndern liegenden Güt mercklich buwlose und wüest werden“ RWRb. 183. „Wie das Kloster pauffellig wer“ AUGCHR. 5, 26. So noch jetzt. — 2. übtr. a. von Menschen, „hinfällig“. „Seitmals er vil Jar uf ime het und sich ganz b. befunde“ ZCHR. 4, 60. „Mit dem alten Herren, der dann ganz b. war“ eb. 4, 73f. — b. von Zuständen. „Er wisse woll, wie sein Sach stände, sie stehe ebenso b.“ SA. 1611/AUS Schw. 2, 419. — **Baufälligkeit** f.: „Obwohl selbiger [Herzog von Cr.] wegen erzeugender B. so lang nicht mehr dauern . . . möchte“ Wt. 1629/GÜTER Rest. 102. — DF. 166. B. 1, 186. Swz. 1, 764. Els. 1, 107.

Baufalter ~ *bau-* „Sww.“ Enzmündung St. Es. Rt. Nt. Gs. MÜ. EH. Rd., „*bāō*“ URNeuh., „*baum-*“ HDZang; „*āl-*“ Sww.“ Es. Nt. Gs. MÜ. EH., „*ēl-*“ St. KiOw. URNeuh. Rt. m.; bes. gerne Demin. *Baufalterle*ⁿ („*Bauwälderle* EHrott.“) n.: Schmetterling. „Mit Vögel und Baumfalter auf Bürgament“ HAINH. 1610/Qs. 6, 19. „Ain Baumfalterlin“ ders. 1629/Qs. 10, 142. „*Er soll nu voar a Kind ausse thua*“, . . .

Fischer, Schwäb. Wörterb. I.

noo könnt er mit de Baufälter fliega NEFFL. Org. 42. — Tagschmetterling Rt./WAGN. 53, 103; Demin. = „kleinere Art des Kohlweisslings mit kleineren, etwas bläulichen Flügeln“ RALTh. — S. zu *Falter*. **bau-falterig** Adj.: zerknittert, vielfaltig, von einem Kleid GsDegg.

† **Bau-feld** n.: das zum Bau (*Bau* 2) genommene Feld, Ackerfeld. „Von des Kornbuws wegen, das die Braiti und die alt Ow verlihen werden und an andern Orten versehen werde, das man Buwveld überkome“ RWRb. 205. „Das niemand müssig gieng, sunder all das B. und Ackerwerk wider übeten“ SFRANK. „Wie dann hütomben mehrtheils Aeckherr und Ber sein“ KIECHEL 282. „Die Ber, darauff man Baumwoll, Waytzen und andere Erdtfrucht erbawt“ KRAFFT 71. „Dass in jeder Statt oder Flecken Markung und B. ein Undergang gehalten . . . werden muss“ Wt. 1702/R. 13, 788. — Erhalten als FLN., sonst nur noch *Feld*. Vgl. *Baugut*. — Swz. 1, 807.

Baufrau s. *Bauherr*.

Bau-fürer m.: wie nhd., allem.

† **Bau-geld** n.: Hohenberg hat von Wt. die Orte BALEb.Wint. um 6200 fl. erworben und bekennt, dass Wt. das Recht der Wiederlösung hat: „Wan der . . . Grave Uolrich zu Wt. oder sin Erben sölich Lösung und Widerkouff von uns also wollen tun, so sollen sie uns . . . die HouptSumm 6200 fl. . . und dartzu das Buwgelt, was wir des nach Lut unsers Pfandt- und Kouffbriefs verbuwn werden, doch nit über die Antzal 400 fl. . . bezalen“ MHoh. 888 (1463). Also 6—7% über den Kaufpreis. Als ein Zuschlag von 5% erscheint das B.: „Wass uff und in dem Schloss Wildenstein gewonnen wirt, soll von erst der vierd Pfening und darnach das Buwgelt, das ist von 100 fl. 5, davon genommen werden . . . Das B. mag ain yglicher verbuwn und damitt gefarn nauch sinem Nuttz“ ZIMM. 1501/FÜRST. 7, 350. — Somit Geld, das für Instandhaltung und Verbesserung von Bauten bestimmt ist, „*Baufonds*“. DF. 166. (Swz. 2, 256 ganz anders.)

baugen s. *bauen*, *pauken*.

† **Bau-gut** n.: bebautes Land; vgl. *Baufeld*. „Sowol der jungen angehenden Hewen unnd Welld alls fruchtbarn Bawguetter“ Wt. 1583/R. 2, 176. Auch FLN.

† **Bau-haus** n.: „Oekonomiegebäude“, spec. von Klöstern. „Hett das B. [im Kl. Lorch] angefangen unnd pronnen“ Gq. 1, 362. Zu Lichtenstern gehörte (1583) „das B., vom Maier bewohnt, mit Wagenhütte und 2 Schweinställen“ VJH. 7, 162. In Elchingen „die Mägd aus dem B.“ XVII/Zfs. 3, 172. — Vgl. *Bauhof*.

Bau-herr m.: 1. Eigentümer, der einen Hausbau machen lässt; allem. Oeffters in Trinksprüchen bei Richtfesten; z. B.: *Vivat, es lebe nun unser vielgeliebter B.!* V., e. l. n. *unsre v. Baufrau!* — 2. † städtischer Beamter, dem das Bauwesen obliegt. In AUG. waren 1501 drei B., die nur aus den Geschlechtern oder den „Mehrern“ genommen werden sollten Zfs. 1, 77. Syn. *Baumeister*. — Zu 2 vgl. lat. *aedilis*. DF. 166. Swz. 2, 1537.

Bau-hof m.: herrschaftliches Oekonomiegebäude nebst Grundstück; durch das letztere wohl von *Bauhaus* unterschieden, falls nicht öfters damit zusammenfallend. „Was bei den Klöstern der Cistercienser Mönche *grangia* hiess, ein Hof mit bedeutenden Gütern, welche im Selbstbau des Eigentümers waren“ PFLZGR.

385. „Ein grosses Bauerngut, das eine Herrschaft selbst umtreibt“ BUCK. Von solchen *Bauhöfen* ist bes. bekannt der schon 1394 genannte zu St. auf der S-Seite des (alten) Schlosses, 1560 auf den Turnieracker verlegt/OAB. 126. SCHICKH. H. 326. CHF. 72, 2 (1621). Ferner zu Tü.: „Hausscheuren, Marstall, genandt der B., bey der Aich“/CRUS.A.SU. 3. 574. RB. (gräfl. hohenberg.)/MHOH. 585 (1373). BOESIND. 1365/Pf.URK. 152. AAESS.: „Käss-“ oder „Bauhof“/OAB. 239. OEZweifl.: *B.* oder *Herrenhof*. 1616 angelegt/OAB. 366. MENSK.: „Bauhöfe“ 1337/FÜRST. 5. 405. SIGM. noch jetzt. LfGrSchaffh./OAB. 94. 178. BiEro. beim Schloss. TELangnau/OAB. 205. Dillingen/MfHz. 20, 17 und gewiss noch manche andere. — Das Wort ist als Appell. † und haftet nur noch als Name an bestimmten Orten; ausser den obigen *Bauhof*. Weller OA. SA.; *Bauhofen*. Weller OA. LK. — Swz. 2, 1090 (ungenau).

Bau-holz n.: 1. wie nhd., Holz zum Hausbau; allgem. „So sind mir beschwert mit dem B.“ LP. Bi. 1525/Zfs. 10, 261. — 2. zu *Holz* = Wald. ON.: „Sollich Zymerholtz wollen wir... ainem yeglichen... geben usser dem Osterholtz oder dem Bauholtz“ LcAsp. 1489/R. 106. — Df. 166. Swz. 2, 1255.

Bau-inspektor m.: württ. Titel eines höher geprüften staatlichen Architekten, unter dem *Baurat*.

Pauk^a. *Päuk^a* *baog* CrDeufst. RnBuch. WsOEss. Ho., „-dö- LkDiep.“. -ae- Ho. RB. HAUG. BAL. RT. EH. ULM LP. LK., „-ou- LKAusn.“, „pu oder eu TeOEis.“. -au- WsSchind. und HalbMA. durchaus; Plur. (öfters auch Sing.) -e^a f.: 1. Pauke, wie nhd.; allgem. Kindertrommel ULM. „Aubentanntz... nach Böcken, Pfeiffen, Lawten“ ULM 1508/SCHM. 83. „Die haben vor dem raisigen Zeug den Vorzug gehept mit Baugen und Trumen“ AUGCHR. 4, 141 (oder Inf.?). „Ir habt in eweren Zächen Harpfen, Leiren, Baugken, Schwegeln“ SFRANK. „Mit Pfeiffen und Bückhen“ Bi. XVI/FrBDA. 19. 92. „In spottweys umb das Closter zogen mit Spiessn, Lantzen und Böggn“ Kpt. XVI/Bkr. 383. „Der Spillman ein kleins Böcklin trug, welches er meisterlich allda schlug“ JFRISCHL./CHF. 84, 43. Zum Zaubern. Wahrsagen gebraucht. „Zum Gebrauch solcher Pauken werden zweierlei erfordert. der Zeiger und der Hammer: jener, dass er die begehrte Sache zeige. dieser, dass man die Pauke damit schlage“ WIDM. Faust 662f. — RAA.: „So bestond wier Stett eben bey ainander wie ain Has bey der Boegken“ (ironisch) HEHINGER/SCHM. 83. *Der P. ein Loch machen* etwas übertreiben Gm. *Mit P-en und Trompeten* „mit Glanz“, mehr HalbMA. — 2. † „Die Pauckhen“ [Ac.] Pferdekrankheit Wt. 1571/CHF. 6, 330; nach HöFL. 457 eine Geschwulst. — Mhd. -ā- und -ou-, LEX. 1, 334. 2, 805. Nachtr. 98, werden zu einander im Ablaut stehen. Bei uns ist offenbar -ou- zu Grund zu legen, worauf auch die alten Schreibungen „o“, „ö“ sowie die „ou“, „u“ in den OÄÄ. TE. LK. Ws. zurückgehen (sicher in TE.). Ggr. § 30. 31, Karte 12. 13: dazu ist *ae* Umlaut, der aus dem Verbum stammen wird (auch Swz. 4, 1106); *ou* ist ausser dem S. (s. o.) schriftdeutsch. *P.* für „Rede“ ist studentisch und von da aus weiter gedrungen, aber nicht populär. Fl.N. *Baiggewiesen*? S. a. *pauken*. *Päukete*. — Gr. 1, 1186. 7, 1510. Df. 169. 795. B. 1, 381. WAGN. Rt. 110. KAUFFM. S. 197.

Bauke^a *bäökə* Pl.: „Rosskümmel“ OAB. RW. 107; „üppiges Wiesenkraut“ hsl. — Et.? Vgl. Swz. 4, 1090 *Buggele^a*.

bauke^a schw.: essen mit grosser Lust RnDietelh.

Er kann baugen viel essen. Ws./MfULM 2, 22. — *Bauker* m.: Esser RnDietelh. — Könnte mit *pauken* ident. sein, ist aber getrennt, weil *p.* nur mit *ae* oder *au* (< *ü*) vorkommt; aus Ws. neuerdings bestritten. Swz. 4, 1106.

pauke^a. *päuke^a* *baega*, *bauga* usw., s. *Pauke* schw.: 1. pauken, trommeln. Allgem. „Hie und da als kindischer Ausdruck ULM 86ff.“ „Pfeiffen und bögen“ ULM 1504/SCHM. 83. „Mit gressem Pfeiffen. Trumethen und Paugen“ AUGCHR. 4, 141. „Dass sie... weder trumethen noch baugen“ eb. 4, 165. „Haben vor im anhin des Kaisers Trumether pfeiffen und b. miessen“ eb. 4, 287. „Trumethen, pf. und b.“ eb. „Zu pfeiffenn und bukenn wie die Lantz knecht“ DREYTW. 58 b. „Wie auch ein kleines Büblen stundt, das meisterlich woll becken kundt“ JFRISCHL./CHF. 84, 118. Zur Verkündigung, zum Alarmieren, alt auch zur öffentl. entehrenden Strafe. „Uf däs na [Feuerlärm] hot ma böukat, klinglat Dur's Dörfle nauf, dur's D. na“ WEITZM. 384. „Baiggen“ verpachten, ältere Sprache BUCK; „Der ander baigget [„bietet“] 1/2 Batzen weiter (hsl.). „Mit einem mesenen Becken in die Kirch baickken“ als Kirchenstrafe ULM XVIII/CHF. 637, 121. Trans.: „Bestellen alle Instrument und Spilleut... und baucken in also auss dem Fegfeur gen Himmel“ SFRANK. Vgl. *herum-*, *hinaus-pauken*. — 2. dreschen ohne Takt und Kraft SvVöhr. Vom Dreschen eines Einzelnen BALMESSST. — 3. schlagen, prügeln RB. ULM LP. REISER 3. HAUSL. 1, 333. — 4. unnütz schwatzen. ausplaudern Tü. DONAU. *Bartle, ma [was] baikest?* Antw.: *O, ich baik halt auch* EH. — S. a. *päuklen*. Ein anderes *bauke^a* s. bes. Zu 4 vgl. modern „Pauke“ = Rede und „ausposaunen“. — Df. 169. Swz. 4, 1106. SCHM. 37. 83. BIRL.Rw. 33. JOURN. 1787, 1, 48. KLEIN 1, 37. WAGN. Rt. 110. KAUFFM. S. 197.

Päuke^a-schlägel *baegašlęgl* m.: 1. Paukenschlägel RB. Trommelschlägel Rt./WAGN. 110. — 2. einem grossen Kochlöffel gleiches Instrument zum Umrühren der Wäsche. „Früher üblich“ Jh. 1890, 296; das Instr. ist noch jetzt gebraucht. — 3. Name von Pflanzen, welche einen kugeligen Blütenstand auf langem, starrem Stengel haben: *Centaurea Jacea* RB. „Wiesenknopf“ [was sonst = *Sanguisorba officinalis*] HoBier. *Knautia vulgaris* ALB/Jh. 1890, 296. ALBV. 10, 507. Auch „*Baize^a-schlegel*“ eb. Syn. *Trommelschlägel*. *Schmalzweichele*. — Die Form *Baiz-*, falls nicht ganz missverständlich, nicht zu erklären.

Pauken-schläger m.: neben „Trumethern“, „Pfeiffern“, „Schweglern“ AUGCHR. 4, 51. 83. 165. — Df. 169.

† **Pauken-zeiger** m.: Zeiger an der (zum Zaubern. Wahrsagen gebrauchten) Pauke WIDM. Faust 666.

Pauker, *Päuker* *baegar*, *bäu-*, s. *Pauke* m.: Pauker. Trommler RB. REISER 3. „Dem Bögger und Trummeter“ Rav. 1492/VJh. 6, 290. „Trumether, Baugger und Orgler“ AUGCHR. 4, 296. Dafür nach SCHM. 83 bei HvSACHS. „Beuckler“, nach KAUFFM. S. 197 „Boucker“, beides nicht aufzufinden. — *Päukerin* f.: „Beuckerin timpanotria“ AUG. 1512. — Df. 169. Swz. 4, 1106.

Päuket(e) *baegat(e)*, Plur. -e^a f.: Trommel Rt. — Neubildung aus dem Verbum.

päukle^a *baegle* schw.: pauken RAV. — Demin. zu *pauken*. S. a. *Pauker*.

† **Bau-knecht** m.: besserer Knecht in der Landwirtschaft. „Lone der Knechte: Ainem Buwknechte oder Karrknechte dem besten ain Jar 10 *fl* H. [usw.]“:

anem Underknecht 6 *B*. H. [usw.]; anem Tribknaben . . . 4 *B*. H. [usw.]¹ Wt. 1579/R. 12, 423. — Dr. 168.

† **Bau-korn** n.: eine Abgabe. „Von der Gesamtheit der Pflchtigen eines Orts können abgelöst werden: 1) im 10fachen Betrage: die ganzen Gemeinden oder den Einwohnern gewisser Gemeinden noch obliegenden, nicht auf bestimmte Grundstücke gelegten jährlichen Leistungen unter dem Namen: . . . B., Erndtekorn . . . ; 2) im 16fachen Betrage: die auf den Gebäuden unter dem Namen: . . . B., Kirchenkorn . . . gelegten jährlichen Abgaben“ Wt. 1836/R. 15, 1286.

Bau-ku f.: nach Buck in „Landvogtakten“ des XVII., offenbar (wie *Bauross*) Kuh, die zum Ackerbau dient.

Paul, **Paulus**: Name des Apostels und Vorname. 1. Form: *phaol* (pf- GmWaldst. Wissg.) allgem.; -*au* im S. (Ggr. § 31, Karte 13) und O.: Lp. Gs. Gm. Ew., doch neben -*ao*-; -*ō*- RWHorg. Nfr. MÜ. (familiär BOPP 48); gern *Paule*, bes. im S., aber als Masc.; *Paulus* als Vorname geleg., bes. in theolog. und pietist. Familien, allgem. für den Apostel, für dessen Kalendertage aber mehr *Paul*. — 2. Gebrauch. a. der Vorname ist kath. und prot. verbreitet, aber im ganzen mehr modern und städtisch. — b. der Apostel. Kindern, denen man eine Forderung abschlägt, sagt man: *Da schreibt der Apostel Paulus nex davo*² Espfauh. Als Lestage wichtig sind die beiden Festtage des Ap. a) Pauli conversio 25. Januar, „Pals Kertag“ AUG. 1494/VISCHER Stud. 501; mod. *P-i Bekehrung* oder *P-stag*, *St. Paul* (wo nur der Name steht, immer dieser Tag). Er bildet die Mitte des Winters: *P-i Bekehr Halbe Teil hi* halbe Teil her* RnZwieff. (LpDiet.); — *Halb Winter hi* h. W. her* OBERDE./REISER 2, 657 (GmOBetr.); — *soweit hi* so weit her* GmWaldst.: man soll noch das halbe Futter haben (so auch Lp Steinb.). Es soll schön sein: *St. P. klar Bringt ein gutes Jahr* o. ä., verbr.; da und dort mit dem Zusatz *Kommt aber Regen und Schnee, O weh, o weh! Ein heller Paulustag anzeigt ein gutes Jahr; Bekommt er aber Wind, so folget Kriegsgefahr* Rw. Ws.; auch noch ausführlicher RnEmerf. *Schön an St. P. Füllt Tasche und Maul* WsUEss. *St. P. schön mit Sonnenschein Bringt Fruchtbarkeit an Korn und Wein* o. ä., verbr. *Ein schöner Tag an P-i Bekehrung Gibt allen Früchten reiche Beschierung* o. ä. RnEmerf. BiBirk. *St. P. mit Wind Viel Regen bringt* verbr. Die Gänse fangen zu legen an: *P-i Bekehr, 's erst* Ga*sei her* (o. O.). *P. B., Ga*s gi* dei* Ei her* EwWöss. — β) Peter und Paul, 29. Juni, auch *Kirschenpeter*, daher s. *Peter*. — In ONN. mitunter. Dass *Pale* „Fruchtstechen“ (s. d.) hiehergehört, bestätigt sich dadurch, dass die Form *pāle* = Paul etwa derselben Gegend angehört. — Swz. 4, 1157. OAB. Ew. 189.

† **Bau-lehen** n.: Lehen, dessen Verpflichtung im Behauen eines Grundstücks besteht: bäuerliches L., im Gegensatz zum ritterlichen. „B. nyemet Ende, so der Man den Bauw nicht verwesen mag . . . Was der Herr Bauwelehens leyhet dem Mann ze Bauwerecht, das soll er haben zū seynem Leyb, also ob er es verwesen mag . . . Und stirbt der Bawman unnd lat hynder im Weib und Kinde . . . die sol der Herr lan besiczen, als er es ir Vater hette. Man sol keinen Baw hyn lan, wann umbe halbes Korn“ SwSP. LEHENR. 158.

Bau-leute Plur.: 1. Landleute, s. *Baumann*. — 2. Arbeiter an einem Hausbau. Wohl zieml. allgem.

„Wa der Höchst nicht mit aigner Hand Das Hauss auffbawet . . . So ist der Bawleut Müh . . . umbsunst“ WECKH. 1, 389f. (Ps. 127, 1). — Luther hat Ps. 127, 1 das Wort nicht gebraucht, wohl aber Ps. 118, 22: „Der Stein, den die B. verworfen, ist zum Eckstein worden“, citiert Matth. 21, 42. Marc. 12, 10. Luc. 20, 17.

† **bäulich** Adj.: was in gutem *Bau*, Zustand ist. 1. von Grundstücken. „Die auch ire Gueter Lehen-schafften . . . nit bewlich unnd wesentlich halten“ SCHN Adelb. 1502/R. 14. „Dass sie das Gut nicht in bawlichen Eren hätten mit Mist oder mit dem, das dann darzuo gehört“ RnErt. 1538 (Buck). — 2. von Gebäuden. „Wann man auf ain Hauss umb Zins clagt, soll ain Rat Macht haben, das Hus anzenemen und in beulich Wesen zu behalten“ AUG. 1525/Zfs. 7, 370. „Doch derzeit nit mer dan zway [Bürgen] . . . in bewlichem Wesen sindt“ HA. XVI/Gq. 1, 79. „Bewlich und wesentlich halten“ HdKön. 1479/HALT. 111; eb. auch in Bed. 1. — **Bäulichkeit** f.: **bäulicher** Zustand. „Auf das unser Statt Bulach . . . in wesentlichen Beilicheit erwachs . . . damit sie Meür, Thor, Thurn, Brunn, Weg und Steg, auch andere Notwendigkeit erhalten mögen“ 1558/R. 578. — Syn. *baurätig*; ganz verschieden ist *bellich*. „Baulichkeit“ = Gebäude ist nur schriftspr. — SCH. O. 101. 209. B. 1, 187.

Pauline phaulē -, -*ēne* ~ (*phau-* usw., s. *Paul*) allgem.; *phaol* BrRöhrw. f.; Demin. *Päulle*^{1a} n.: der weibl. Vorname; allgemein.

* **Bau-loch** *baolōx* n.: = *Bailloch*, Schallloch am Kirchturm TuNeuh. — Die Form ist gut bezeugt, kann aber nur Entstellung aus *Bai-* sein; wurde -*ai-* als Umlaut missverstanden? Direkt könnte -*ao-* nur auf -*a-* zurückgehen, Ggr. § 27, Karte 7, was keinen Sinn gibt.

bau-los Adj.: das Gegenteil von *bäulich*: in schlechtem Zustand. 1. von Grundstücken. „Die Hüsere buwfällig und die anndern liegenden Güt mercklich buwlose und wüest werden“ RWRB. 183 (die Bem. 86 ist ganz falsch!). „*Baulaos* ist der Weinberg, wenn es ihm an der nötigen Erde fehlt, und [übr., vgl. *baufällig* 2 a] der Weingärtner, wenn er ausgehungert aus dem Weinberg kommt *WaiStrümpf*.“ — 2. † von Gebäuden: = *baufällig* oder doch in schlechtem Zustand. „Das die [Herberge] mit Stellen [Ställen], Gemach und anderer Noturfft zur Gastgeb nit [gedr. mit] versehen, auch am Geheiss b. gewesen“ BEBiet. 1522/R. 275. „Alte Gebäulein, die b. sind“ Wt. 1583/Vjh. 7, 164. „Dann Achalm war zur selben Zeit Ganntz b. unnd übel zerstört“ Fz. 123. „Ein ganz bawlos altes Haus“ AUL. 1669. — † *Baulose* f.: Zustand des b.-seins. „Das Haus wegen B. nit mehr zu bewohnen“ AUL. 1669. — Swz. 3, 1438.

Baum — *bōm* (*bōm*) im W. und O., *bōm* (südlicher *bōm*) im S. SW., ferner um die ob. Enz und zw. GÖE. WZ. WsbMainh. WAl., *bāōm* (*boum* ALLG.) zwischen dem w. und dem ö. *bōm*-Gebiete. *bām* FRK.; Plur. (je nach dem Sing.) *bēm* (*bēm*), *bēm* (*bēm*), *bāēm* (*beim*), frk. *bām*, vom Kocher bis Tauber und ob. Wörnitz *bāms* — *m.*, Demin. *Bāumle*^{1a} (Vocal wie Plur.) n.; Genauerer über die Lautformen s. u.: **Baum**. 1. im botanischen Sinn; wobei aber der Umfang des Wortes etwas weiter ist als der streng botanische. a. im Allgemeinen. „Ain sölicher grosser Wind, das er etlich Heusser . . . niderwarff und Pam aus der Erd“ AUGCHR. 1, 313. „Ain Baw, darzu sie etlicher Beum notturfftig . . . er welle vergonnen, in

seinen Welden . . . ain Pom oder etlich zu fellen' ZCHR. 1. 302; nachher 'Paum', 'Bom'. 'Das unsere Underthonen ire Güter mit jungen guten angenden Bömen verzeint und dadurch den Wälden grossen Schaden zugefügt haben' Wt. 1552/R. 16, 1, 64. Dient zum Erhängen. 'Das er sich . . . in ain Walddt an ain Bom selbs erhenkt' ZCHR. 1, 466. 'Mit dem Strick richten und an den nechsten Pom hengen' eb. 1, 468. 'Als man im Land Sachsen mermals mechtig und wolgeacht Leut an Bömen funden hangen' eb. — b. fruchttragender B. Alt 'berender', 'berbarer', 'berhafter B.', s. *bärbar* usf. 'Bärende Böm und geschlachte Aychböm' Wt. 1553/VJH. N. F. 8, 442. Auch 'fruchtbar': 'Der fruchtbarn Bem ist vol das Feld' Fiz. 99. 'Auch huob wir ab all die fruchtpern Päumen' PEUT./REM 143. Ohne Adj., wo die Situation den Sinn deutlich ergibt: *die Bäume treiben, blühen, stehen schön, hangen voll, sind erfroren* udgl., allgem. [Der Hagel] tötet mir . . . Schaden an meinen jungen Peumen' AUGCHR. 2, 186. 'In dem Maien . . . wurden die Peem plüen' eb. 2, 326. In manchen Gegenden kann B. schlechthin = *Obstbaum* sein, z. B. FRWitt. BAL Ostd.; vgl. *Baumharz*. Von wildem Obst: 'Der wilden Bom halb . . . das das selb wild Obs gemein ist des Dorffs' BELöchg. 1482/R. 262. — Aberglaube: Wenn ein Mädchen während ihrer „Zeit“ auf einen B. steigt, stirbt er ab SABoms. Wenn man im Garten junge B. herausgräbt, stirbt Jemand im Haus RDEmerf. Umbinden der B. mit Strohseilen während des Läutens, bes. am hl. Abend, sichert reichen Obstertrag VTH. 2, 8. Schütteln während des Glorialsäutens am Karsamstag schützt gegen Raupen AA. Die B. sollen im Neumond veredelt werden SU Dornh. 'Wenn zur Weihnachtszeit ein starker Wind geht, so sagt man: *Die B-e rammeln* [begatten sich], *es gibt ein fruchtbares Jahr* RDEmerf./VTH. 1, 466. Wenn (an Weihnachten) die B. viel Duft [Reif] haben (duften), so ist es das erste Blühen (so gerät das Obst) CRTief. RR. — c. Redensarten. *Fabian Sebastian* [20. Jan.] *Fängt der B. zu saften (wachsen)* an verbr. *Man muss jedem B. ein Feld bauen* Tr. *Wenn man de Bäume nix tut, tragt se auch nit* ALLG. *Wenn der B. ganz klein ist, trägt er auch kein Obst* EHABierl. *Gute B-e tragen zeitig* GSBöhm. *Um den B. hacken* (graben NtFrick.) verbr., = „auf etwas hinarbeiten, wieder einlenken FRRein.“ *I will's schau macha, i will schau um da Bom hacka* WAGN. Schulth. 25: Umtriebe machen, auf die Leute einwirken; vgl. Luc. 13, 8. Zweifellos biblisch, Matth. 3, 10. Luc. 3, 9: 'Die Agst lainet an dem Pam' AUGCHR. 2, 184; *Jetzt ist d' A. am B.* BUCK. Luc. 6, 44: 'Den B. erkennt man an seinen Früchten' ES. ALLG. *Den B. (Man kennt den B.) an seiner Frucht, Den Buben (Und die Kinder) an der Zucht* verbr. *Wie der B., so die Frucht* verbr. *Wie der B. so die Birn, Wie die Frau so die Dirn* „bair. Grenze“. *Wie ma' 's Bäumele'n zieht, so hat ma' de' B.* LKSeibr. *Der B., den man nicht jung gerade zieht, wird ein Knirps* AAHof. *Man muss den B. biegen (binden, ziehen), so lang er noch jung (weich) ist* allgem., auch mit Zus.: *wenn er alt ist, kann man's nimmer*. *Ein jung's Bäumele'n lässt si'ch biege'n* LPOHolzh. *Jung biege de' B'um, Sonst wird er krumm* RDBuch. *Ein alter B. ist schwer (bö, nicht gut) biegen*

(gerade ziehen, s. a. *belzen*) verbr./ZFHm. 2, 77. *Ein B., den man oft versetzt, und eine Haushaltung, die oft zieht, wollen nicht geraten* EWWöss. — Blüte und Frucht Symbole weibl. Fruchtbarkeit. *Der B. blüht noch bei ihr* sie ist noch menstruiert SA Haid/So spr. 701. *So lang der B. blüht, trägt er auch so lange eine m. ist, kann sie Kinder bekommen* FRK.; umgekehrt *Wenn der B. 'it bl., kann er 'it trage'* RDUWach. — Grösse, Stärke. *Des ist ein Kerle wie ein B.* EGL. 218. *Er reisst kein B.* um ist nicht so stark, wie er aussieht. *Dui Strof ist joo net grauss, dui wird da B. net umreissa'* NEFFL. 133. Vgl. *Baumaussreisser*. *Der Tod bricht auch die stärksten B-e entzwei* RBHirsch. *Es ist dafür gesorgt (Gott sorgt dafür), dass die B-e nicht in den Himmel wachsen* verbr. *Es ist noch nie ein B. bis an Himmel gewachsen* ALLG. *Die hohen B-e müssen am meisten aushalten* ALLG. *Je höher der B., desto schwerer der Fall* ULMSöfl. *Wenn ein grosser B. fällt, schlägt er viele kleine* SCHM. 631. NEFFL. 469. 'Von gefallen Bäumen will jedermann Holz brechen' AOSIANDER 1608/AL. 10, 172. *Es fällt kein B. auf einen (den ersten) Streich (Hieb)* allgem. *Wie der B. fällt, so bleibt er liegen* allgem.; *Wie man den B. haut, so fällt er* EHOMarchth. (Kohemoth 11, 3). — Dürrer B. als Bild für Tod und Verderben. *Sitz unter ein' grüne' B. 'na' und wart, bis er dürr wird* EWWöss., vom Warten auf den Tod eines Gesunden. *Es ist der B. noch nicht verloren, wenn auch ein Ast verdorrt* RDUig. *Auf'm, beim dürr' Bäumele'n* bankrott, verbr./SCHM. 625. NEFFL. 457; „zum d. B. 'naus zum Galgen, ins Verderben“ AURB. *Wenn der Heilig [Stiftungsvermögen] net voll zum dürra Bömle' naus soll'* NEFFL. 185. *An ihre Menscher he'ka se alles na' . . . bis se unterem d. B. über Nacht bleiba'* eb. Org. 263; vgl. Cob. 20. — *Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen* wie nhd., allgem.; auch mit Zus.: *die Stadt vor lauter Häusern*. *Wegen einem B. kann man nicht den ganzen Wald meiden* Ausrede ungetreuer Gatten EW. ALLG. — *Kinder wachsen nicht auf de' Bäume', so'st tät' se ein jeder nach der Kommodität 'ra'lang'* EWWöss. *„Wer auf de' B. sinnet, kommt z'letzt auf de' B. z' sitze't“* [= ?]. *Er ist wieder Hans 'uf'm B-le'n* wieder obenan ALLG./REISER 2, 674. *Sie härzet [klettert] an den B-en hinauf, wenn sie ein Mannsbild sieht* von einer Manns-scheuen WGRohrd. *D' Katz' ist de' R. 'nauf* es ist schon vorbei NT. AA.: Syn. — *den Buch 'nab. Da ist's Kätzle'n auch de' B. 'nauf* eine Ledige ist schwanger EWWöss. *Alter(le), jetzt grast d' K. de' B. 'nauf* jetzt geht das Alter an Tü./ZFHm. 2, 77. *UrDonnst./AL. 13, 210. Wenn nur die K. ein Ross wäre, so könnte man auch an den B-en hinaufreiten* von übertriebenen Wünschen SP. *Der ist gscheider als Salomons Katz', und die ist hinter si'ch de' B. 'nauf* SA. Bl. LP.; mit Zus.: *dass ma' 'r 'it hat ins Fülle gesehe'* SUBinsd. *Nicht allen B-en ist eine Rinde gewachsen* ESHeG. *Unter den B-en regnets 2mal* RW. SA.; mit Zusatz *sagt der Narr WsMichelw. An den B. hinführen* GSGing., =? *In einen hohlen B. langen* in einem Kleiderkasten stehlen STAnz. 19. März 1854; rotw.? — 2. B. in symbolischer Verwendung. a. wirklicher, aus dem Boden genommener.

aber noch grüner B. als Schmuck. „All Gassen mit grönem Grass und mit Bomen besteecket“ AUGCHR. 3, 312. „Der letzte Erntewagen . . . wird geschmückt mit dem B. eingefahren (Wipfel oder starker Ast, auch Birke oder Erle)“ OAB. HLB. 2, 171. Syn. *Maien*. — b. als Wirtshauschild ist *grüner B.* häufig; das Simplex oder andere Adj. kenne ich nicht, von einzelnen Bäumen nur die ebenso häufige *Linde*. (S. a. Anm.) Bei AA. *das gr. B.*? S. a. unten über die ONN. — 3. grosse Holzstücke bestimmter Maschinen, aus einem Baumstamm gemacht oder ihm ähnlich. a. * Block, aus dem die Bretter auf der Sägmühle geschnitten werden LKFries.; „Sägblock“ W.- und Ob. ALLG./REISER 2, 686. Vgl. *baumen*. — b. Kelterbaum. In den Keltern alten Stils wird der B., ein grosser Balken, der am einen Ende unten befestigt ist, am andern durch Maschinen auf die Presse herabgedrückt. Soweit solche Keltern, besteht auch noch der Name; WAGN. Rt. 143. „So sülent sy nieman anders . . . ufschütten, ez wär denne daz die Bieten und die Bām müssig stunden . . . so süllent sy in aber mit zwain iren Kälteren-Bāmen und -Bieten . . . warten“ RB. 1385/MHON. 724. „Klosterkelter mit 3 Bäumen“ EsWeil XVI/VJH. 7, 164. „Bohm“ Wt. XVII/CHF. 107 pass. Vgl. *Baumwein*. — c. Weberbaum. „Wenne die Weber den Tüchern ain gros Werk würgen sülent, so sond sū . . . Kessi und Bome darzū lihen . . . und sol ouch derselb Weber . . . dazselb Tüch helfen anwinden an dem Bome“ Rw. 1388/Gq. 3, 215; vgl. 3, 295 (1408). — d. † am Schiff. „Davon entspringet bald manch ungestimme Flut, Zerschmeissend . . . die Steichen, Bām und Bretter“ WECKH. 2, 171; = Mastbaum? — e. Holzteil an einer nicht näher bez. Sattlerware (Sattel?): „Nachdeme sich bei Besichtigung . . . ergeben, dass sich derjenige, wann . . . das darzukommende Holzwerck . . . nicht vor tüchtig erfunden worden, . . . damit entschuldiget, dass das Holtz zum B. . . nicht besser gewesen“ Wt. 1700/R. 13, 722. — f. = *Totenbaum*; Syn. *Sarg*, *Bare*. Das Wort ist zahlreich belegt in den OÄÄ. SA. RAV. TE. WS. UKBL. 1, 45. LK. Wg.; ferner SIGMÖstrach/REISER 6, BiBell., W. und Ob. ALLG./REISER 2, 686; vereinzelt SPDürb., nach SCHM. 48 auch FILS und SWW. Es muss früher verbreiteter gewesen sein, s. u. Anm. „Das er ain yeglich Grab 7 Mannes Schuche tief graben sol der ersten Leycht, die man darein legen will, und darnach auf die ersten Leycht ainen Bom allain setzen sol und mit mehr“ Es. 1344/Gq. 4, 395. „Darnach sol man gan über die Bōm und darob röchen . . . Opferlichter lögen uff den Bōm . . . röchen uff dem B.“ ULM XV/SCHM. 48; vgl. *Baumkerze*. „Als sein Leich geen V. gefurt, do sei der Paum so leucht worden, das vil vermainen wellen, es sei der Körper vom bösen Gaist darauss verzuickt worden“ ZCHR. 3, 376. „Da wardt er . . . begraben und ein pleie Taffel zu im uf den Paum geheft“ eb. 4, 86f. Rätsel: *Keiner liebt, jeder kriegts* SAJettk. — 4. *einen B. stellen* sich auf Kopf und Hände stellen, mit den Beinen gerade aufwärts GOE GrEisl. Ew. RIES. „Künstlich wurden da Bäume gestellt und Räder geschlagen“ MMeyr W. u. R. 189. Vgl. *Purzelbaum*. — Wegen des Wurzelvocals s. Ggr. § 81, Karte 13 (sporad. Entnasalisierung § 46, Karte 17), wegen des schwachen Plur. § 67, Karte 23. Darnach herrscht *bādm*, Pl. *bāem*, östl. von (incl.) GAÖGrön. GmBarth. GsSohnst.Kuch. ULMettl., südl. von BLNell. GsGrub., östl. von KHeps. MÜfeldst. En

Rott. LrSchwendl. LKBonl. Iller bis KPT.; TIRannh. *boum*; dann *bādm* w. von Hopferau, Stätten, OÖtendorf, UMettingen, Rommelsried, Sonderheim, NERDemm., HDschnaith., AAEss., EwNeuler, s. von EwHolenstein. Die Form mit -o- herrscht erstens, und zwar mit langem *ō*, in einem schmalen Gebiet ö. davon, von der O.-Grenze des -ao-Gebiets bis (etwa) Ammersee, Altmühl n. von Ensfield; zweitens in dem weit grösseren Gebiet w. von -ao-; und zwar herrscht hier -*ō*- a) südl. von (excl.) Br. SIGM. SPSchörz., Neckarquelle; b) zwischen (excl.) FR. CW MLSDürm.Derd.Gernsbach, wt. bad. Grenze; c) zwischen Schurwald und Mainhardter Wald, s. o.; sonst -*ō*-. Der N. etwa vom Zabergäu an, Franken und Baiern haben -*ā*-. Die Umlautsformen, Plur. und Dem., richten sich naturgemäss nach dem Vocal des Sing. (denn frk. *ā* ist <ou und <ōu). Es sind aber aus dem NO. (GOE. Gs. Gm. Ew.) auch ein paar Fälle *bēmle* neben *bōm* angegeben; vgl. Ggr. § 13. 14. Dass die Form *bādm* an Gebiet gewinnt, wie es nach einigen Spuren scheinen kann, ist möglich, weil sie schriftspr. und ausserdem im -*ō*-Gebiet durch *bādnus* u. ä., s. u., gestützt ist; alte Schreibungen „*bom*“ können aber, s. BOHNENB. Zur Gesch. d. schw. MA. § 91ff., auch auf *ao* gedeutet werden. — Unser Wort entspricht mhd. *boum*; wie Ggr. § 30f. gezeigt ist, steht -*ō*- im w. Gebiet wie bei mhd. -*ūm*- zufolge der labialen Einwirkung des *m*, während das ö. -*ō*- neben -*ō*- in „kaufen“, „Frau“ usw. steht. Während in „Baum“ -*m* durch die obliquen Formen *boumes* usw. gehalten wurde, ist das unflectierte Wort in „Baumgarten“, „Baumnuss“, „Baumwolle“ (s. a. u. „Baumtal“) mit -*n* zu finden: *bād-*, BRAUNE § 124; eine Schreibung wie „beim grünen Baun“ ULM c. 1700/Chq. 270, 292 wird aber doch Zufall sein. — Die Bedd. 3 sind leicht zu verstehen; *se?* *sf* von der alten Verwendung hohler Baumstämme als Särge, vgl. die Exx. der Stuttg. Altertümersammlung. 4 vergleicht die nach oben gerichteten (gespreizten?) Beine den Aesten. — B. ist nicht selten in Ortsnamen: *Baum*, *Bäume*; *grüner B.* als Hausname (s. o. 2b) und als Fl.N. zu dem gr. B., Wallfahrtskapelle BEBiet./CHRUS.A.SU. 3, 208. OAB. 135; *breiter, hoher, einziger, roter, blinder, hangender* usw. B.; *Apostel*, *Augst*, *Bild*- usw. B.; *Apfel*, *Kirschen*- usw. B.; 3, 5. 7 *Bäume*, *neue, obere, untere B.*; *Hosen*-, *Hülen*-, *Herzen*- (*Kirschen*- usw.) *Bäume*; *Bäumlein*; *krummes*, *saures, wüstes, Längen*-. *Ulmer*- (*Apfel*- usw.) B. Compos. mit *Baum*-. *Baum-acker*-, *-bach*-, *-berg*-, *-bühl*-, *-burg*-, *-egart*-, *-gart* (s. bes.), *-gasse*-, *-gehau*-, *-graben*-, *-gries*-, *-holz*-, *-klinge*-, *-ösch*-, *-pfad*-, *-reute*-, *-schau*-, *-stall*-, *-tal* (*Bädl* OAB. MÜ. 24. BOPP 22), *-wasen*-, *-weide*-, *-weiler*-, *-wiese*-, *-wolf* (?) usw. Mitunter anderer Ursprung; z. B. die *Baumburg*, der alte Grabhügel bei RbHund., die leicht < B. = *Sarg* sein könnte, heisst XIII. „Buwenbure“. Dagegen soll *Böhenkirch*, XIII. „Baumenk“, hergehören, und die „Bonacker“, „Bonow“, „Bonceln“, *Bonbach*, *Bonfeld*, *Bonhausen*, *Bonholz* („Buhnholz“), *Bohncald* sind eher hieher als zu *bone faba* zu stellen. — DF. 169. 499. B. 1, 239. SWZ. 4, 1230. SCHM. 48. REISER 2, 566. OAB. BAL. 135. 187. CR. 127, Ew. 189, NK. 117. AL. 8, 186. 10, 252. Vgl. VTH. 2, 184.

Baum-acker m.: mit Bäumen bepflanzter Acker BAL.

Bau-mann m., Plur. Bau-leute: Landmann, und zwar: 1. wer sein eigenes Gut bewirtschaftet. In diesem Sinn ist bes. der Plur. gebraucht. Es gab eine eigene Zunft der „Bauleute“ oder „Bauern“ zu ULM, s. *Baurenzunft*. Hieher auch: „Der selben Statt erster B. was Canaan“ SFRANK. — 2. meist aber ein blosser Pächter oder bezahlter Arbeiter. S. o. *Baulehen*. „Ainen andern Mayr . . . der des Hof's Genoss und ain rechter Buwman sy“ RB. 1485/MHON. 905. „Wann zu Agger geth, gibt mann ihme [dem „gemeinen Amtman“] wie anderen Bauwleuten zu essen“ GAMMRing.

1545/MrHz. 17, 106. Ebenso HLB. 1541/STAT. 63; HLB Happ. 1438/WJB. 1899, 1, 46. Spec. vom Weingärtner. „So sol ich und min Erben die selben Wingarten [HER Mönchb.] also mit Boweluten bemaigern“ 1361/Pf. URK. 173. Ausserdem Tü. 1568 (hsl.). — **Baumanns-farnis** f.: „Noch heute [1897] spricht man deshalb im aml. Stil unserer Behörden von einer B., wenn es sich um Ackergeräte, Wägen, Geschirre usw. handelt“ OAB. ULM 1, 725. — Abgesehen von dem letzten Wort ist B. als Appell. † und nur als Fam.N. (dazu wohl die Baumanns-Reinette) und ON. erhalten: B. Hof OA. RAV. († „Baumannsweller“ bei HA Hess.), „Buwmanis“ UEB OSigg. 1506/Fürst. 7, 188. — **Bauleute** in anderer Bed. s. besonders. — DF. 166. 499. SCH.O. 101. B. 1. 186. Swz. 4, 270. Journ. 1787, 1, 48. SCHM. 46 zu speciell „1) Aufseher über den Feldbau eines Hospitals, Kloster oder anderer Stiftungen; 2) der sein eigenes Feld baut; 3) Besorger sowohl eigener als einer Stiftung oder einer Privatperson gehöriger Rebgüter“.

Baum-ausreisser m.: einer, der sich anstellt, als könne und wolle er in der Arbeit recht viel leisten ULM. — S. *Baum* 1c.

— (**Baum-blüte**) f.: B. spät im Jahr [d. h. im Herbst] Nie ein gutes Zeichen war LpSchwend. Ws OESS. — Das Subst. ist sonst nicht populär, auch „war“ zeigt die Schriftspr.; die Regel aber ist auch sonst bekannt.

† **baumecht** Adj.: baumreich. „*Baumochti* nemorosa“ AUG.GLOSS./GRAFF 3, 123.

Bau-meister m.: 1. wie nhd., Architekt; nach der jetzigen Unterscheidung der höher geprüfte im Unterschied vom „Werkmeister“; genauer „Regierungs-, Stadt- usw. -B.“ RAA.: *Wer an die Strasse baut, hat viele B.* (auch bloss *Meister*) EH. Von einem, dem nichts „einfällt“, sagt man allgem.: *Der gäb e'nem gute B.* — 2. † Bezeichnung von Verwaltungs-ämtern verschiedener Art; „Bau“ scheint da im allgem. Sinn, wie lat. *fabrica*, gebraucht, so dass eine Bed. wie „Oekonomieverwalter“, auch „Kameralbeamter“ odgl. herauskommt. Eine bes. Rolle spielt der Titel in Augsburg. Älteste Definition 1340: „Welhi darzu genomen werdent, das si diser Stat Bumaister sullen sin, diu sullen auch alliu Jar wideraitten der Stat Zins, Ungelt und ander Gult, die sy denn eingenomen haund, und sullen diu Raitung auch einnemen und verhoeren 6 von dem clainen Rat und sehs von der Gemaind, das Arm und Rich auch wizen, wa dasselb Gut hin chumen sy“ AUGCHR. 1, 130. Ferner 1368: „Darzu sullen danne die obgen. 29 Ratgeben von den Zunfften us in und us den Purgern nemen und welen vier Bumeister, 2 Sigler und 6 Sturmeister, ie ze den Ziten als man die dann nemen sol und als sitlichen und gewonlichen ist“ eb. 1, 136; wo weiterhin bestimmt ist, das Räte und Ratgeben, Bürgermeister, B., Siegler und Steuermeister jährlich „verkeret, verendert und ander genomen werden sullen“ und zwar Burg., B. und Siegler an Lichtmess. Endlich 1369: „A. d. 1369 ... Bumaister scil. J. G., C. J. [also 2] fecerunt rationem de omnibus receptis et distributis ... Qua computatione facta gieng J. (i. von sinem Ampt und bekant der Rat, daz furbas 4 B. sullen sin, der sullen 2 der Stat Gut innemen, so sullen 2 der Stat Gut uzgeben“ eb. 1, 147; was eben eine Ausführung des Beschlusses von 1368 sein wird. In solcher Eigenschaft erscheinen von da an die B. oft in den AUGCHR.: 1, 29. 309. 332. 2, 74. 91. 101. 128. 152. 154. 274. 379f. 384. 4, 379. 435. 5, 368. (Auch

2, 314 bed. B. nicht den Architekten, sondern den Finanzbeamten eines Aug. Klosters, allerdings bei einem Bauwesen; ähnlich 4, 33.) Vgl. Zrs. 5, 1f. — Als Ortsbehörde auch anderswo. „1458 wendeten sich der B. und die Gemeinen“ an „alle Graf Ulrichs v. Wt. Räte und Diener“ NKWidd./R. 1, 93. Bei einer Belehnung in RdErt. 1538 urkunden 2 aus dem Gericht, 1 aus der Gemeinde, 2 „als Bumeister des gemeinen Dorfes“ (BUCK). „In Wt. hatten die grösseren Dörfer neben dem rechnenden einen gemeinen Burgermeister oder B., der die Aufsicht über den Vorrat an Naturalien und Materialien, über das Fronwesen, über die Gemeindeäcker udgl. zu führen hatte“ KNAPP Bauer 51. B. des Klosters Bifegg, der Stadt RdBuch. Oekonomieverwalter MEM. Gutsverwalter, Oberknecht BUCK. In Gs. unter Helfensteinischer Herrschaft/SCHM. 46. Oeffters in Verbindung mit *Ganerben*. „Die G. konnten ... einen aus ihrer Mitte als ‚B.‘ ... mit der Verwaltung ihrer gemeinsamen Befugnisse betrauen“ KNAPP 23f. „Wür B. unnd gemeine Ganerben“ BE Bönn. 1599/R. 449. — DF. 166. 499. SCH.O. 101. Swz. 4, 521.

Baumele *bōmalē* m.: *Des ist e'n rechter B.* „drückt Spott aus bei solchen, die aus Langeweile lächerliche Possen und Sprünge machen GOEREBgh.“ „dummer Kerl WzWäsch.“ — Demn., wie für männl. Personen öfters m., zu *baumien*?

baume, *bäume* *-ō-, -ē-, -āō-, -āē-, -ā-*, s. *Baum* und s. u., schw.: 1. trans.: a. den Heuwagen oder das Fuder Heu *b.* mit dem Wiesbaum festspannen GmWeil. RIES/SCHMIDT 44. BUCK ACRB. „Viele Fueder sind scho' *bäumt*“ WACK. Nög. 187. Die Procedur etwa wie bei *Baum* 3b. — b. den Weberzettel aufziehen RIES/SCHMIDT 44; s. *Baum* 3c. — c. ohne Obj.: *Bäume*, d. h. Langholz („Säglötze“, „Sägbäume“ zur Sägmühle oder zum Lagerplatz) führen RdNeufr., aber bes. ALLG. (OA. Lk. mehrmals)/REISER 2. 553. — 2. refl. *sich b.* a. † sich auf einen Baum begeben. „Eine Katze verfolgt, bis selbe sich gebäuet, hernach ein Schuss auf den Baum gethan“ ATL. — b. sich strecken beim Aufstehen, vom Rindvieh BALostd. — c. *F Er bamt sich wie e'n Laus* auf *e'mre Hopferstang*: lächerlicher Hochmut „fränk. Grenze“ AL. 16, 72. „s Wetter bamt sich heut recht es kämpft, wehrt sich.“ — 3. intr.: „*bäumen* unentschlossen sein SCHWÄB.“/B. 1, 241. „*baumen*“ dass. OSCHW.“/SCHM. 48. — Vgl. *aufbäumen*; frz. *arborer*. Umgelaute und umlautlose Formen sind nicht sicher zu trennen: 1a *-ē* GmWeil. RIES, *-āu* WACK., *-ōm-* o. O., BUCK unklar: 1b *-ē* RIES, 1c nur *-o-* (frk. *-a-*, 2b, kann = *au* und = *äu* sein). — B. 1, 240f. Swz. 4, 1250.

Baumeranze s. *Pomeranze*.

Baum-falke m.: Falkenart. „Der ander ist mittel-mässig zwischen dem Hoferfalcken und dem Schmyrlin, und ettlich haissent in den Pämfalcken“ MYNS. 18. — Ob †? GR. 1, 1191 = *falco subbuteo*; ebenso KR. Wt. 1, 488. noch vorh., wenn auch nicht häufig.

† **Baum-farn** m.: *Polypodium vulgare*. „Engelstüss, auch B., Tropffwurtz“ LFTUCHS 224. — DF. 169. Swz. 4, 1018 = Pol. (Pheopteris) Dryopteris.

Baum-feld n.: eine Ortschaft hat *e'n schön B.* odgl. BAL.

baum-fest *bōmfēst* Adj.: sehr fest BUCK. REISER 2, 533. S. a. *baumstark*; vgl. *Baum* 1c.

baum-fidele *baumfidele* schw.: *coire, futuere* ARG. 50. — Sonst unbezeugt; nicht mit BIRL. zu *Füdle*, sondern zu

äden geigen; was will aber *Baum*? Vgl. *baummeisen*.

Baum-futter „*bömfutter*“ n.: das unter den Bäumen aufgewachsene Futter TtOford. — Gut bezeugt; doch müsste es rein dial. *-futar* heissen. Die Compos. ist jung, wie das *-m* zeigt.

† **Baum-galgen** m.: in einer unechten Urk. von 1138 wird der Stadt SA. für ihr Verdienst „der Baum Galgen“ zugeteilt PFLUMM./CHR. 682 d, 704. — Sonst nirgends zu finden; gemeint ist jedenfalls das Recht eines eigenen Galgens.

Baumgart-äpfel *böygartäpfl* m.: Tafelobstsorte OAB. HER. 124.

Baum-gart(er) m.: 1. Form. Volle Form, welche beide Bestandteile erkennen lässt: *bö-m-, bäm-, bäm-gärte*. Plur. *-gërte*, Demin. *-gërtle*, s. *Baum* und *s. Garten*. Diese volle Form ist jung; daneben die ältere, welche auf *baun* + *garte* beruht und beide Bestandteile lokal verschieden behandelt zeigt: *bäugart(r)te* BAL. MÜ. RD. BI.; „*bongert*“ STPLIEN.; *böygart(r)te* RT./WAGN. 93. 167. OAB. 1. 128; *bögart* CW Stammh. EsNeuh. RT.; *bägart* BE. CN. ES. RR. HER.; Dem. *böygart(r)tle* OB. „*Baummert*, *Bömgart* Bod.“ AURB. Alte Schreibungen ebenso verschieden: „Baumgarten“ AUG. 1320/UB. 1, 219. AUL. 1498. ZCHR. 2, 332. 4, 400. „Bomgarten“ TNETZ 12543. „Bomgard“ 1185/WtUB. 2, 242. „Baungarten“ AUG. 1295. 1324/UB. 1, 115. 232. „Boungarten“ SIGMBeur. XIV/AL. 8, 210. 214. „Bongarten“ öfters. „Bangarten“ EB.D.Gr./VJH. 8, 119 [oder = „Bannig.“?]. „Baugarten“ Wt. 1344/SATTL. Gr. 1 B. 97. „Bongart“ BUCK. „im Bunckert“ HERKupp. Afst. XVIII/CHR. 278 e, 1526. 1617. — 2. Bedeutung. a. Appellativ: mit Bäumen bepflanzt Land, in alten Texten häufig. Syn. *Baumwiese*. [Die schlecht gehüteten Rosse und Rinder] fressend den Lüten das Korn, Wisan und B. TNETZ 12542. „Einen B. und ein Wisen“ EB.D.Gr./VJH. 8, 119. „Unsern Hof, ... da N. N. in dem B. ouf sitzet“ AUG. 1295/UB. 1, 115. „Minen B. und Hoßern, diu darauf gebowen sint“ eb. 1320/1, 219. „Ain Hus und Hofstat und den B., der da zû gehört“ eb. 1324/1, 232. „Die Heuser ... prach er ... hinweg ... dahin macht er ain P.“ ZCHR. 2, 332. Der merer Tail Baum in solchen Gerten hat der G. O. ... in die Ordnung gesetzt ... , wie er dann etlichen Graven ... auch Baumgarten zugericht hat“ eb. 4, 400. „Dem usern Krutgarten ... gegen dem grossen B.“ 1488/FÜRST. 7, 130. „Us 2 Wingarten ... der einen buwet H. W. und ligt ob dem B.“ Wt. 1344/SATTL. Gr. 1 B. 97. „Mit Hüssern, Höffen, Hofstätten, Städeln, Bomgarten, Prülen, Infangen, Espan, Aeckern, Egerden, Wismad“ AUL. 1498. — Auch modern noch, obwohl nicht sehr gebräuchlich (OAB. RT. 1, 128. WAGN. 93. 167). Um so häufiger als: — b. Ortsname. *An. bei. hinter. in. ob dem (den) B., der obere B.* So schon alt: „Arean, que vulgo dicitur Bongarte“ SU Dornh. 1256/WtUB. 5, 138. „Ze B. ein Lant“ SIGMBeur. XIV/AL. 8, 207. Auch für jetzige Weinberge, Aecker, Wiesen, Wald; in LIND. früher ein Platz in der Stadt/Bod. 2, 58. 17, 121. Ferner Name von Weilern und Höfen: HAMICH./OAB. 232. KÜING./OAB. 258. 602. HÜKÖN./OAB. 121. 254. RAVBaiefn.KappelVolketsw. Gross B., Neu B./OAB. 166. 170f. 213. TETANN./OAB. 236 (dazu wohl die RA.: „Just dergleichen wie die Baumgarter Schnitter; denselben hat man's Brot gestohle“, sind aber doch zum Esse gangen“ WS Thannh.“ (So SPR. 671). WGSommersb./OAB. 144. Burg

bei TeOberB./WtUB. 2, 242. Ferner *Baumgärtle*; Compos. wie *B.-acker*, „-holz“, „-wiese“, „-gässle“, *B-er Wand*. Vgl. MAYER Ries 45. AL. 1, 271. 10, 252. — GR. 1, 1103. 1192. DF. 169. 499. HALT. 111. B. 1, 240. SWZ. 2, 436. ELS. 1, 253.

Baum-gärtner m.: 1. † Gemeindebeamter, welcher die Bäume auf der Allmend zu überwachen hatte WJB. 1899, 1, 42. In HLBFrank. wurden im XVIII. jährlich 2 B. gewählt. Als Fam.N. erhalten. — 2. *böygat-er* (auch *wöygat-er*) Schimpfname für den Weingärtner RT./WAGN. 93. OAB. 1, 133. BM. 1, 146. — Die Form *w-* Anlehnung an *Wingerter*.

† **Baum-gericht** n.: Vogelfalle auf einem Baum, opp. *Bodengericht*. „Daneben inen [Untertanen] auch das Paumbgericht: ... verboten sein“ BAL. 1559/R. 165. „Mit B-en und Kloben darf das Vogeln gebraucht werden“ Wt. 1560/WAGN. Jagdw. 67. 371. — Vom *Rich-ten* der Fallen.

† **Baum-gestör** n.: die neben einander gebundenen Stämme, die ein Gelenk des Flosses ausmachen. „Bei dem Holländer Holz spricht der Schiffer B., welches halt 6 Stammen. vollschübig in der Länge und 14 Zoll dick am kleinen End“ KINZIG XVIII/ZORH. 11, 278. — Sonst *Gestör*.

Baum-gut n.: wie nhd.

Baum-harz n.: Harz von Kirschen, Pfirsichen, Zwetschgen, Schlehen BUCK. — Vgl. *Baum 1b*.

Baum-hetzel (f.): *Pica glandaria* [= *Garrulus gland.*?] AURB. — Ob schwäb.? DF. 169.

Baum-hopse *bö-* n.: Knabenspiel in TüDer., wobei einer sich, die Hände auf die Knie gestützt, an einen Baum stellt, dahinter 1—3 weitere, worauf die von der andern Partei ihnen auf den Rücken springen. Genauer MEIER Kind. 134. — Ist sicher verbreiteter.

bäumig Adv.: ausserordentlich, sehr, z. B. *b. gut* RTEn. („aus der Schweiz“). — Das uns sonst fehlende Wort ist schweiz. (4, 1252) allem.; die Eninger Krämer werden es von dort mitgebracht haben.

† **Baum-kerze** f.: Kerze, die auf den *Baum* (3f), Sarg, gestellt wird. „Item soll Graff F. ... ordnen ... 4 Bomkertzen, der jede 1 Zentner haben“ c. 1525/MfHz. 17. 43. „Für einen todtten Bruder soll man die 4 dazu verordneten B. aufstecken und anzünden“ AUL. 1614. — Zur Sache B. 1, 1298.

Baum-kipperle n.: = *Baumkrebler* LxWeil dSt. — Verh. zu *kippen* unklar.

Baum-knaster m.: scherzh. für das von Manchen statt Tabaks (*Knaster*) gerauchte Nusslaub Wt./PETERSEN. — Vgl. „Nusslaub gibt guten Rauch“.

F Baum-krebserle, Plur. -lich n.: dürre Zwetschgen McNass. Iss auch B. Zuspriech bei Hochzeiten udgl., eb. — Unklar. Vgl. das Folgende.

Baum-krebler m.: der Vogel *Certhia familiaris* StBinds. Syn. *Baumkipperlein*. — Er *krebset*, klettert an den Baumstämmen herum, daher nhd. „Baumläufer“. Ob die Bez. *Baumläufer* uns wirklich ganz fehlt? Bezeugt finde ich sie nicht.

Baum-läus Pl. f.: kleines Moos an den Obstbäumen TtPfrond.

Bäumle-ins-bo f.: so heisst im UNTERL. die weisse Varietät der Dattelpflanze, *Phaseolus vulgaris oblongus*/MARTENS 144. — In der Schweiz (4, 1813) heisst vielmehr der Goldregen, *Cytisus Laburnum*, *Baumbone*.

Baum-leiter f.: Leiter zum Besteigen eines Baumes RdBuch., aber gewiss allgemein.

baumle^a „bōmlə schw.: baumeln, auch bummeln LNWeldSt.“ — Gewiss HalbMA., das Wort fehlt uns sonst. Doch s. *Baumelein*.

bäumen s. *bämmien*.

Bäumler m.: = *Baumwart*, Sachverständiger für Obstbäume; die Stadt NT. hatte deren zwei, OAB. 67. 119.

Bäumling m.: geringwertiges Federwild. „B-e oder Halbvogel“ PÜRSCHORDN. F. D. OB. DON. 1722/WAGN. Jagdw. 63. „Die übrige geringe Sorten als Wachteln, wilde Tauben, Heckschnarren, B. oder Halbvogel“ Wt. 1737/R. 16, 1, 607.

Baum-marder m.: Edelmarder, *Mustela Martes* Jh. 1875, 239; dagegen *Steinnm.* M. foia. „Aine Lust- und Kämpfjagt . . . , darinnen an Wildpret und wilden Thieren gefangen . . . 3 B.“ HAINH. 1629/Qs. 10, 198.

baum-meis^a „bōmoesla“ schw.: coire, futuere EWöss. — Der 2. Bestandteil wird zu *Meise* parus gehören, s. ulmisch *Meis cunnus* SCHM. 381 und schwz. (4. 465) *M.* = Mädchen; vgl. *Amsel* 4 und *rögl*en. Der 1. ist unklar; zu dem uns sonst fehlenden *Baummeise* GR. 1, 1198? oder zu *Bube*? Vgl. *Buchfink*. S. a. *baumfidel*en.

Baum-messer n.: Messer, Hape des Baumzüchters BUCK, aber gewiss allgemein.

Baum-nuss „bādnūs“ R. W. Mf. EH. RD. WS., „bādnās“ RDBuch., „bōnūs“ HLBib. Frank. BeSchotz. (Pl. „bōnūs“ Schotz., schwäb. gewiss nur -nūs oder -nūsa, s. *Nuss*) f.: die auf dem Baum wachsende Nuss, Walnuss. „Ein Stuck Goldes, dreyer Baumnuss gross“ SCHICKH. H. 207. „Cleine Kūchelein als die Baum-nuss“ AUG./AL. 18, 247. „Baumnuss juglans“ ALTENST. Spruch um Johannis, 24. Juni: *Sankt Johannis (Hans Hans Rdkapp.) Segen, Lass mir mein Werg (Flachs) Drei Ellen lang werden, Bollen (Leinkapseln) wie B.* FEDERSEE/VTH. 2, 98. — Wegen des Ausfalls des *m* s. zu *Baum*. DF. 170. 499. Els. 1, 788.

Baum-öl -ēl n.: Olivenöl, allgem. „Krautt mit Paumöll gemacht, das asen sie; dessgeleichen Gemiss asen sie auch, doch nun mit P. gekocht“ AUGCHR. 5. 274. „Drui Gewel, die man underweilen macht von Vedern und underweilen von Pamöle“, nachher „Pam-woll“ (?) MYNS. 20. „Bomel 25 fl, für ains 10 Krytzer“ RCHH. 67. — RA: *einen schlagen, dass (bis) er B. bruntz (seicht)* allgem./So SPR. 702; — *bis er nach B. stinkt* FRK. *Da mūcht einer B. seiche* SWW. *Da leit's B. mit sant 'm Gütterle* wenn etwas zerbrochen ist BALOstd. — DF. 170. 499. Swz. 1, 182.

Baum-picker -bikar; -bikl TIRNESS./ALPENV. 29, 169 m.: 1. Specht; allgem. „Besonders die kleinere Art, sonst *Kleiber* genannt oder *Baumläufer*“ o. O. Rotspecht ALLG. — 2. übt.: „Holzdieb; Bauer ohne alle Bildung; Bezeichnung der Bewohner der Güge bei Hohentengen SAHossk.“ — „Specht“ ist bei uns schriftspr. Lehnwort, VEIT 1, 21. DF. 170. Swz. 4, 1120.

Baum-säg^a f.: wie nhd.

Baum-salb^a f.: = *Baumwachs* BAL.

Baum-satz m.; das Setzen der Bäume. 1. † = *Baumschule*. „Da wir dann desselben [Tü. Stifts] Wohlfahrt (alls eines rechten Seminarii und jungen B. der Kirchen Gottes . . .) . . . gern befürdert sehen“ Wt. 1583/R. 2, 180. „Die Schuelen, ainn Seminarium und rechter B.“ Wt. c. 1590/R. 2, 196. — 2. Bepflanzung mit Bäumen. „1843 ist der B. an den Strassen vollendet worden“ OAB. Hd. 212. Wohl schriftdeutsch.

Baum-schul^a -uə f.: wie nhd., Syn. *Baumsatz*.

baum-stark Adj.: so stark wie ein Baum, verbr.; Syn. *baumfest*. — Subst. der *B-e*, Name eines besuchten Gasthauses in ULM. „Beim Baumstarken“ c. 1700/CHQ. 270, 133; jetzt *beim B-k*. Verurteilte bekamen dort auf dem Gang zur Richtstätte einen Trunk/eb. 398; im XVIII. Fürstenherberge/OAB. 2, 183. — DF. 170. DM. 5, 5. BAV. 2, 825. REISER 2, 533.

Baum-stickel m.: Pfahl als Baumstütze. *Ein Bomst. ist un'er 'sbrennt un' ein Schulmeister ober* CwSimm. — Vgl. *Stickel*.

* **Baum-stock** m.: *Stock*, d. h. Strunk eines gefällten Baumes ALLG./REISER 1, 35.

Baum-stotz^a, flecht. -e^a m.: Pfahl zum Anbinden des Baumes BAL.

Baum-stuck m.: = *Baumgut* BALOstd.

Baum-wachs n.: wie nhd., allgem.

† **Baum-wein** m.: Wein, der nicht von selbst, sondern erst durch Anwendung des Drucks durch den *Baum* (3 b) aus den Treestern fließt. „Der Seckher, Bohm- oder Deywein“ Wt. XVII/CHF. 107. 180. „Gefälle an Keltern und B.“ Wt. 1821/R. 16, 2, 378.

Baum-werk n.: coll., die Bäume. „Von allerlei Bomwerckh und Obs“ Fz. 93. „Was der Schnee vor Schaden am B. verursacht“ RWMöss. XVIII. — Ob? †

Baum-wis^a, Pl. -e^a f.: mit Bäumen besetzte Wiese: häufigeres Syn. *Baumgarten*. Oesters Fl.N./AL. 15. 131. OAB. Tü. 11. — *Baumwis* knecht m. „Von Knechten . . . Rathausknecht, 3 Statknecht, B., Werkmeister . . .“ HLB. 1633/VJH. N. F. 4, 80.

Baum-woll^a „bāw-, bō-, bā-wōl(a)“ (s. *Baum*), -wöl SAEB. WGAmtz. f.: Baumwolle. „Wie die weisse Bonwoll wirdt besemt, gepflanzt und eingehaimst“ KRAFFT 99. „In ein neyß Leinbatt Tuch mit Bonwol eingeneht“ eb. 219. „Bonwol“ TNETZ. „Bonwol“ ARG. 1521. „Bomwoll“ REM 2, s. a. *Baumöl*. — RAA.: *Säuberlich erzogen wie das Schwein in der B. Oekirch. Er ist mit Höflichkeit umfungen wie eine Sau mit B.* (o. O.). *'s tät Not, ma' tät ihn (d' Wort) in B. wickle* so empfindlich ist er udgl. Tü. und sonst. *Tun, als ob man B. in den Ohren hätte* verbr. — Wegen -n- statt -m- s. zu *Baum*; bāw- neben bōm wie āw < ōn, ān, ān neben ōm < oum. Aber auch bōw- neben bādm LpBussm.OHolzh.; bādw- und bōw- GsDonzd. Lp Miet. BiBell.; bōw- neben bōm Ho./KAUFFM. S. 94; Kreuzungen der Formen des Simpl. und Compos. sind leicht denkbar. Die Form -wul nach dem Adj. — DF. 170. 499. B. 1, 240.

baum-wolle^a „bāw-, bō-, bā-wōle, -wōle, -wōle, -wōle“, geogr. nicht wohl zu trennen; -wōliq OE., -wōleg EW. Adj.: 1. eigentlich: aus Baumwolle gemacht; allgem. — 2. übt. a. weich und zart wie B., in der RA.: *sein Kind mil dem b-en Rütlein schlagen* „ver-statt erziehen“, o. O. — b. *b-e Suppe* = *Baumwollensuppe*. „Eine b-e Suppe, Rindfleisch . . .“ NEFFL. 208. — Wegen der Form s. zu *Baumwolle*: bōw- neben bādm GsGosb., bōw- und bādw- BiBell. Im 2. Bestandteil ist -u- das Echte, wie Simpl. *wulle*^a, dazu Uml. *ū* > *i*; -o- und Uml. *ō* > *e* aus dem Subst. — DF. 170. KAUFFM. S. 94.

Baum-wolle^a-supp^a f.: = *Einlaufsuppe*, verbr. Dafür auch *baumwollene Suppe*, s. b. 2 b. — Das Recept s. LÜFFLER-BECHTEL Kochbuch 155. Die Flocken Teig in der Brühe sind Baumwollenflocken verglichen.

bäunig „bäunig“ Adj.: von einem Land, das sich leicht bauen lässt, o. O. — Endung -enig wie sonst mit- unter bei Adj. aus Verben in pass. Sinn. B. 1, 187. Swz. 4, 1961 † *bäwig* angebaut.

? **Bau's** m.: Teufel. „*Ei, ei, Frider, das hot der Bao's wölla sicherlich ei'gea*“ BÜHRER/KAUSLER Allerlei 1, 61. — Die Bed. ist klar; aber die Form? Man könnte an *b'au's* = „bei uns“ denken; das heisst aber sonst *b'inas*. Wohl nur Druckf. für *Bads* = der Böse.

Bau'schel *bādōl* f.: unordentlich gekleidete Weibsperson HoBier. — Zu Swz. 4, 1396 *Punsch* Bansch?

bausellig Adj.: = *unselig* 3 GsBöhm.Donzd.

Bau's-kugel *bāōskhūgl* f.: der Bovist, Lycoperdon Bovista Gm. — Wenn das Wort *Bau's* richtig ist (s. d.), so kann an die Bed. „Teufelskugel“ gedacht werden, ungeniessbare Pilze sind öfters nach dem T. benannt (*Boletus Satanas* u. ä.). Sonst etwa mit spontaner Nasalisierung, Ggr. § 47, zu schwz. (4, 1745) *Büss* (Verbum *büsse*) Schlag, Stoss, bes. mit losgeschneitem Finger, was vorzüglich passt.

bau'stellig Adj.: aufgebauscht ULM. — S. zu *baunstgen*.

* **bau'stge** *bādōstge bādōstge* schw.: den Mund beim Essen ganz voll nehmen (so dass das Atmen erschwert ist) Tu. Schwer atmen eb. — OAB. 161. Das Verh. zu *bauschen* und *beimsten* ist unklar. Gr. 1, 1201. 7, 1515. SCH.O. 1187. Swz. 4, 1761. 1801.

Bau'se *bādōse* LpSiess., „-au-“ LpBurgr. NER Ballm. Plur.: dicke Nudeln, in Schmalz gebacken Lp Siess.Burgr.; dicke, längliche Mehludeln NERBallm.; „Nudeln mit Sauerkraut gefüllt“ o. O. — Dazu wohl der Spitzname *Bau'se*, Plur. -e für die Leute von ULMsÖff. und EsNeuh., beidemale offenbar vom Standpunkt des Städters aus den Mehlspeisen verzehrenden Bauern verspottend. Man wird an *Bunsen* „Fass“ erinnern müssen; vgl. B. 1, 815. Swz. 4, 1412; doch s. a. *Bauz*. Gr. 1, 1196 *Baunsen* intestina, nach Fischart.

Pauper phaubər, meist Pl. *phaidər* (seltener *phaubər*) m.: arme Singschüler in Tü., welche unter dem Pauperpräfecten noch jetzt Donnerstags vor gewissen Häusern, vor Weihnachten in der ganzen Stadt singen; vgl. OAB. 244. HKURZ 8, 6. — S. a. *Partem*. Gr. 7, 1512 „Pauperbursche“, „Pauperknabe“.

Bau-pla, Pl. -plā^m m.: wie nhd.

Bau-platz m.: Platz, auf dem ein Gebäude steht oder stehen soll. *Der B. allein hat* [ohne das Gebäude] ... *gekostet*; *Die Wiese wird jetzt ein B. und dadurch ein Vielfaches wert*, u. ä. R.A.: *Er ist so alt wie e^m B.* RbBuch.; s. Sp. 157.

Baur s. *Bauer*.

Bau-rat m.: württ. Titel eines höher geprüften, staatlich angestellten Architekten, höher als *Bauinspektor*, niedriger als *Oberbaurator*.

† **bau-rätig** Adj.: = *bäulich*; ein Gut, b. halten Weisn. XVII/Magaz. v. ODeutschl. 2, 153. — Zu einem sachlichen *Baurat*, wie „Hausrat“.

† **Bau-recht** n.: Rechtsverhältnis eines *Baulehens*; s. die dortige Stelle des SwSp. — SCH.O. 101. B. 1, 186.

bäurele *bairala*, Lautform s. *Bauer* I schw.: 1. nach einem Bauern riechen; übr.: bäurische Sitten haben BUCK. — 2. = *das Bäuerlein lösen* (o. O.), s. *Bauer* 3 c. — Swz. 4, 1526. SCHM. 49.

baure schw.: Bauerngeschäft betreiben. *bauro* BAL. (HoNordst., s. u.); *büro* TuNeuh. RAVHorg. WG Amtz. „Alban, es ist Zeit, dass du jetzt für dich selber zu bauern anfängst, ÄTERB. 5, 34. — Swz. 4, 1524.

Bauren-: in Compositionen, welche nicht technisch das zum Bauern gehörige bezeichnen, zur Bezeichnung des Groben, Massigen, daher teils als Verstärkung: *B-glück*, -*rausch* o. ä., teils detraktativ für das Minderwertige: *B-karpfe*, -*käs*, -*spitz* o. ä. Da für

irgend eine dieser Bedd. jederzeit neue Compositionen mit *B.* gebildet werden können, so ist wirkliche Vollständigkeit im Folgenden nicht zu erwarten.

Bauren-arbeit *bauro(n)arbat* f.: RA.: *B. ist harte Arbeit* O.ALLG./REISER 2, 563. *Des ist kei^m B. keine Arbeit für einen Bauern.* *Des ist B. sagt etwa ein Handwerker von der ungeschickten Handarbeit eines Bauern.*

Bauren-as *bauranōs*, -*aos* usw. n.: Schimpfwort für einen Bauern (oder etwas zu ihm Gehöriges, Vieh u.dgl.). *Verflucht's B., ei'g'schloffe^ms!* bei den Metzgerⁿ üblich ULM.

Baure-bir, Pl. -eⁿ f.: frühe Birne, eine Art Mostbirne, *Pyrus communis vinifera*/MARTENS 186. SCHW. MERK. 1880, 8. Juli. — *Rauh*, dem Bauern passend.

Baure-biss -*büs*, -*bis* m.: eine Art mürbes Kreuzerbröt, feines Milchbröt, weisses Kaffeebröt, vorn und hinten zugespitzt Gm. — Wegen des -ü-, neben dem -i- gewiss nur mehr schriftl. Form ist, s. *Biss*. Da *Bauren* hier nicht wie in *Baurenbröt* verstanden sein kann, so ist vielleicht ein Gebäck gemeint, das wegen seiner Feinheit nur so klein gebacken wird, dass es für einen Bauern nur ein Bissen ist. Offenbar gelegentlichen Ursprungs und so auch local beschränkt.

Baure-blut -*uo* n.: Flecken von Strassenkot, auch Stallmist, Wagenschmiere odgl. an den Kleidern GOE. Nr. Rb. *Macht nix, ist nu^r B. St.* — Offenbar scherzhaft entstanden. Vgl. *Baurengold*.

Baure-bosse Plur.: *Bossen*, d. h. kurze Stiefel, Bundstiefel, wie sie die Bauern tragen BUCK. Vgl. *Bauren-schuh*, -*stifel*.

Baure-brot — Lautform s. *Bauer* I und *Brot* — n.: bes. in RAA.: *Herre^mbröt ist leicht, B. hätt, Bettelbröt mühsam* RvDeissl. *B. macht d^e Backe^m rot* MÜSonth.

Baure-bu^{be} *bauro(büro- usw.)buo*, Pl. -*bube*ⁿ -*buab* (-*ice* N. NW., Ggr. § 52, Karte 19) m.; Demin. -*büble*ⁱⁿ -*bioble* n.: 1. eigentlich, Sohn eines Bauern, vom Kindesalter bis zur Verheiratung (s. *Bube*); das Demin. kann das Kindesalter bez. oder spöttisch für Erwachsene gebraucht sein. Allgem. — RAA.: *B. Hat Dreck am Schuh* OB. *O Jesus, B-e^m sage^t, d^e Wecke^m sei^e so klein; hätt^e i^m g-nug!* Gm. *Lustig sind die (O ihr wackre) B-e, Lustig sind die (O i. w.) Baure^mknecht!* Wenn *s'e (ihr) nimme^m fahre^m könne^t, Stande^t s'e (Standet) 'na^m und fluche^t (schiebet) recht* ULMBernst. (GmWeil.). *D^e B-e^m fuchze^t erst, wenn s'e hei^m gaunt* EHAltb. *B-le^m, Landpommeranz^e, Dei^m Pistolhos^e ist 'et ganz, Ziehst s'e mit der Beisszang^e a^m, Dass s'e nimme^m 'runter ka^m* EH. — 2. Demin. (Plur.): die Traubenhyacinthe, *Muscari botryoides* Rt. BL./OAB. Rt. 1, 136. WAGN. 103. GRADM. 2, 78. ALBV. 10, 499. Syn. *Kälblein, Kaminfeiger, Kohlroslein (-stötzelein), Krüglein, Mausöhrlein, Röslein, Pfaffenröslein*. — 3. wohl ... weil ihre Sträusschen von Bauernbübchen in die Stadt gebracht werden⁴ ALBV.; eher weil sie dastehen, wie kleine Männchen in einem blauen Ueberhemd, wie es z. B. in MÜSonth. von den Knaben getragen wird. Von dorthier ist mir der Reim im Gedächtnis: *D^e Sontheimer Büble^m habent blaue Hemdle^m a^m Und unten am Zipfel steht „Baure^mbübe^m dra^m“* (EMANN).

Baure-dackel m.: *Dackel*, Tölpel von einem Bauern BUCK, aber auch sonst.

„Baure-daindel *baureduandl*: Dirne“ (o. O.). — S. *Daindel*.

Baureⁿ-degeⁿ -*dəgə* m., Dem. Pl. -*dəgeleⁿ* *dəgələ*: Bohnenschote und zwar von „Schwertbohnen“ SIGMIDMF./LAUCHERT 8, „Welschbohnen“ SABLOCH, „Feuerbohnen“ RDSAUGG. von Bohnen überh. SAJETTK. (Hünzk. Herb. Hohent. Syn. *Baurensäbel*.

Baureⁿ-dirn^e f.: „Die hat ein Gesicht so glatt als wie der Rock einer bairischen B., so mehr Falten hat, als Tag im Jahr sind“ ALTAUG. 4/So SPR. 662. — Quelle nicht angegeben. *Dirne* ist sonst bairisch.

Bauren-eck n.: der Nordwest, „wo es hell werden muss, wenn beständiges Wetter kommen soll“ OAB. CR. 125. Wenn 's B. morgens trüb und die Donau [= S.O.] hell und klar ist, nach regnets bald; wenn aber 's B. bei Sonne untergang hell und klar ist, nach kommt schön's Wetter FRK. — Im benachbarten OA. EW. *Baurenloch*.

Baurenep^pich s. *Wassereppf*.

Baureⁿ-feiertag -*ig*. Gr. § 64, Karte 21 m.: 1. abgeschaffter Feiertag BUCK. — 2. bäurischer, geschmackloser, altmodischer Putz in Kleidung und Hausgeräte ULM/SCHM. 49. ZFHM. 1. 367. Syn. *Baurenkirche*. — 3. Regentag, scherzhaft BALOSTD. VHWISS.

Baurenfeigel s. *Baurenkegel*.

* **Baureⁿ-fel** -*ēl*. -*öl* f.: Bauernmädchen ALLG. z. B. REISER 1, 436. — S. *Fel*.

Baureⁿ-fenster -*āē* n.: die Zahl 5 auf dem Würfel: z. B. *Ich hauⁿ 3 B. geworfeⁿ* drei Fünfer BUCK. — Obwohl *Baurenfünfer* -*fäfer* dasselbe bed. kann, ist doch unsere Form durch BUCK genügend bezeugt. Recht wohl lässt sich an eine gewisse Ähnlichkeit des Aussehens mit dem niedrigen, etwa quadratischen, in kleine Scheiben geteilten Fenster des Bauernhauses denken; -*fünfer* wäre dann eine durch den Sinn des Wortes entstandene volksetym. Anlehnung. Schwerlich ist -*fünfer* alt und -*fenster* nur witzige Entstellung.

Baureⁿ-flegel m.: flegelhafter Bauer: jedenf. nur im Munde von Nicht-Bauern.

Baureⁿ-fresse n.: „verächtliche Bezeichnung der Städter für nicht gut gekochte und schlecht zusammengestellte Speisen OSCHW./UKBL. 2, 72: opp. *Herrnressen*“.

Baureⁿ-fünfer -*fäfer* m.: 1. die römische Ziffer V/BUCK. — 2. drei B. Wurf von 3 Fünfern im Würfelspiel BUCK. S. a. *Baurenfenster*. — 3. ein^e B. macheⁿ impotent sein BUCK. — 4. grossartig tuender Bauer SCHM. 49. OSCHW./UKBL. 2, 72. Des ist ein rechter B. RB. „Ungebildeter Mensch“ AURB. — 5. Spitzname des 5. wt. Inf.-Regiments in Strassburg. — Merkwürdiger Weise auch Name eines Waldes LPDIET. — Die älteste Bod. ist sicher 1: die röm. Zahlen waren lange und sind viell. noch statt der arab. im Gebrauch für Rechnungen auf dem Kerbholz oder mit der Kreide. 2 s. zu *Baurenfenster*. 3 unklar; BUCK „von der mit 1 gleichen Figur“. Die schweiz. Bod. cunnus passt besser. 4 am besten mit B. 1, 726 von der öfters erwähnten Besetzung des bäuerlichen Gerichts mit fünf Männern, vgl. *Baurenzwölfer*. S. bes. SWZ. 1. 853. TOBL. 89: ferner B. 1, 726. ELS. 1, 120.

Baureⁿ-ga^s — Lautformen s. *Bauer* I und *Gans* — f.: 1. bäurisch dummes Weib (ZFHM. 1. 367). 2. Taschenmesser mit Holzgriff ULM OSCHW./UKBL. 2, 72. BUCK. „Zu gutem Glücke find^e ich eine B. in meinem Hosensacke“ WIELAND 15, 130. — SCHM. 49 erinnert für 2 an das Syn. *Roskegel* [*Saukegel*], ohne aber eine Erkl. geben zu können. Syn. *Gans*, *Baurenschnapper*.

† **Bauren-gericht** n.: autonomes. mit und von Bauern besetztes Gericht. Der Vogt von BOE. be-

richtet 1587 wegen des dortigen B.: „Das wir der Herkhummenhait des Büren- oder Baurengerichts (wie es genennet würdt)... Erkundigung eingenomen, könnenden aber dessen Anfang... in kain gewise Erfahrung bringen, wir halten aber... dafür, dass des B-s verächtlicher Anhang hie vor der Zeit den Burgermaistern bevohlen unnd... darvon abgesondert... worden... Da sie dann dergleichen Ruogungssachen..., was für Schaden an Obs, Trib, Waydtgann etc. von Jehe manden innerhalb Etters beganngen... daryber erkennt... Haben... in Sachen, da Gericht unnd Rath... etwas beschlossen, selbigem sich zu widersetzen und sich yber das ordentlich Gericht einzutringen unterstanden... Unnd seindt yber ditz Gericht sundere Personen, die man Bürenschuldthaisen genennet, verordnet gewesen, die das Gericht besessen haben“ R. 418ff. — HALT. 2195. SCHM. 274. S. a. *Juppengericht* und s. zu *Baurenfünfer*.

Baureⁿ-g^eschäft n.: gesamte Arbeit des Bauern.

† **Bauren-geschrei** n.: Bauernaufbruch HEYD UL. 2, 161.

Baureⁿ-g^ewalt m.? f.?: *Pferschingbaum* und *B. Wächst schnell und vergeht bald* So SPR. 50.

Bauren-glocke f.: die kleine Glocke auf dem Rathaus, mit der die Bürgerschaft zusammenberufen wird NKKoch. 1597/TUMhG. 640; anderswo *Bürgerglocke* (SWZ. 2, 615).

Baureⁿ-gold n.: euphem. = Dreck NT. und OA. — Vgl. einerseits die RA., dass Bauern aus Dr. Gold machen, andererseits s. *Baurenblut*, *Baurenkegel*, *Goldlack*. Leider ist nicht gesagt, ob das Wort = lutum oder spec. = merda ist.

Baureⁿ-grind m.: spöttisch = Bauernkopf. *Der hat ein^e rechteⁿ B. „ULM“* [überall] ZFHM. 1. 367.

Baureⁿ-gut n.: Anwesen eines Bauern; allem.

Bauren-handschuh m.: grober, dem Bauern passender Handschuh. „Wo keine Seckler wohnhaft, soll es den Schneidern auch lederne, sonderlich was die gemeine Bauren- oder Dorn-Handschuh betrifft, zu machen ohnverwehrt seyn“ Wt. 1659/R. 13, 335.

Baureⁿ-hä^s n.: Bauerngewand, allem.

Baureⁿ-haus n.: wie nhd. „*Ein Bauershaus*“ villa AUG. 1521. Wortwitz: *Einfälle haben wie ein* [auffälliges] B. LPDIET.; s. *Einfall*, *einfallen*. — DF. 167. SWZ. 2, 1721. ELS. 1, 383.

Baureⁿ-herrgott *baurhērgat* m.: eine Schüssel voll süsser Milch mit eingebrocktem weissem Brot RW(Gössl).

Baureⁿ-hitze f.; grosse Hitze. *Heut^e ist ein^e B. BE(Gemr. Sonst gew. Beckenhitze*.

Baureⁿ-hochmut m.: dass. wie *Baurenstolz*, nur stärker und im Mund von Gebildeten.

Baureⁿ-hocker m.: kugelige Schmalzkrüchlein, in der Form eines mässig grossen Apfels EH. RD. BI. KUEN 6. PFLUG 1, 80. — Zu *hocken* sitzen; aber warum?

Baureⁿ-hof m.: wie nhd. „*Ein Bauershof*“ predium AUG. 1512. „Der Schwaben Haus [zu Mömpelgard], so für ein Bauershof gebraucht würt“ SCHICK. H. 388. *Vom gsäeteⁿ B. mag niemer* [niemand] fort AA. — † *Baurenhofs-gerechtigkeit* f.: was einem B. rechtlich zusteht; z. B. Gemeindeohmet LAUHaunsh./VJH. N. F. 5, 21. — DF. 167.

Baureⁿ-holder m.: Syringe FRK./HALM 87. — *Holder* = Hollunder; ebenso heisst die Syringe anderswo „spanischer Flieder“; aber woher *Bauren*?

Baureⁿ-hos^o f.: die bei der Arbeit getragene Manchesterhose BALostd.

F Baureⁿ-hut -uat m.: eine Gartenblume OAB. Kt. 140; welche, konnte ich nicht erfahren.

Baureⁿ-jackel -a-, -p- m.: Schelte für einen bäurischen Menschen. — *Jackel* = *Jakob*, häufiger Bauern-, seltener Herrenname.

Bauren-jörg m.: so hiess Truchsess Georg von Waldburg seit seiner furchtbaren Execution gegen den Bauernaufstand 1525; auch ‚der eiserne Mann‘.

Baureⁿ-jupp^o f.: Bauernwamms SCHM. 302.

Baureⁿ-karpf^o, flect. -eⁿ m.: Karausche, Carassius vulgaris, weniger wert als der Karpfe DON. ULM/HAID (1786) 489. JH. 1881, 245. NECKAR/eb. 1853, 262. Syn. *die schwarze Furn*, nach hsl. Angabe gerade in ULM. — SCHM. 49.

Baureⁿ-käs m.: schlechter Streichkäse ULM/SCHM. 49; der gemeine Zieger oder Topfen BUCK; *B. mit Kümmel* um den Bussen BUCK Vgl. 7. — S. a. WECKH. 1. 271. Den Bauren taugt ein Hafenkäse. SWZ. 3, 508. ELS. 1, 473. STR. 23.

Bauren-kerl m.: ‚Die Baurenkerl [Knechte] in der oberen, die Soldaten aber in der unteren Stuben‘ AUL. 1682. ‚Die B. mit den alhier im Quartier liegenden Reuthen Raufhandel angefangen‘ eb. 1713. — Müsste jetzt *-kerle(s)* auch im Sg. lauten. DF. 187. SWZ. 3, 468.

Baureⁿ-kirbe, schriftl. Baureⁿ-kirchweih f.: 1. bäuerliches Kirchweihfest. *Es geht zu, wie auf einer B. so lärmend* LNWeildSt. Dann jede laute Festivität BUCK. Bildliche Darstellung: ‚Er hat in mein Stammbuch ain Berckhwerckh gemacht ... hette gerne aine Baurnkirchweihung von ihm auch gehabt‘ HAINH. 1610/Qs. 6, 59. — 2. geschmacklos bäurisches Zeug, bes. mit schreienden Farben RB. ULM/ZFHM. 1, 367. OSCHW./UKBL. 2, 72. BUCK. SCHM. 49. Syn. *Baurenfeiertag*. — 3. überh. bäurisches Wesen BAL.

Baureⁿ-kirsch^o f.: wilde Kirsche EW. Kleinere K., wohlfeiler als jene des Unterlandes Gm.

Baureⁿ-klob^o, flect. -eⁿ m.: 1. grober Bauer, Schimpfwort „ULM“ (aber auch anderswo) ZFHM. 3, 58. — 2. plumpe Bauernpferd BALostd. — 3. Ulmer Maserpfeife eb.

Baureⁿ-klupper m.: *B.*, Nudlesdrucker, *Die Zwetschge kannt it beisse, Ma muss dir eine scheisse* Spottvers auf die Bauern EH./AL. 18, 50. — *Kluppen* = klemmen, auch = castrieren.

† **Bauren-knebel** m.: etwa „Bauernbengel“. ‚Sie seie ... von den Paurnknebln in der Frucht ... begriffen worden‘ ZCHR. 4, 111. — SWZ. 3, 715 noch jetzt.

Baureⁿ-knecht m.: wie nhd. RA.: *Handwerk (-leⁿ)*, *wie schlecht* [auch immer], *Ist besser als eⁿ B.* SuBritth. OBWinz. S. a. *Baurenknecht*. — DF. 187.

† **Bauren-könig** m.: Gemeindebeamter in „Appetzhofen im Ries“, der die Feldordnung zu beobachten hatte, am Montag nach Estomibi eingesetzt WETH. 6, 240. CHF. 259, 7. 429, 112. — Hier eingesetzt, obwohl ich nur ein Appertshofen finde, das n. von Ingolstadt, also ausserhalb unseres Gebietes liegt. SCH.O. 100 (bairisch).

Baureⁿ-kosak^o ~, flect. -eⁿ ~ m.: Schimpfwort. *Das ist eⁿ rechter B.* ULM/ZFHM. 1, 368.

Baurenkress s. *Kress*.

Baureⁿ-kreuz n.: in der RA. *Josefeⁿ, gang 'rei'!* 's *B. vertritt di^e Gm.*

Baureⁿ-krieg m.: alt und neu für den Bauernaufstand von 1525; Syn. alt ‚die bäurische Aufrur‘.

Ausgehen wie der Hältische B. resultatlos EW./OAB. 177; wofür gew. a. *wie das Hornberger Schiessen*.

† **Bauren-krieger** m.: ‚Stubenkrieger, B., die all Baurn wölln fressen und in Ernst iren Feind nit gnüg dörfen sehen‘ SFRANK.

Baureⁿ-küchleⁿ -ia-, bes. Pl., n.: Schmalzbackwerk, etwa 1/2 Fuss im Durchmesser, am Rand zoll-dick, innen ganz dünn BUCK. *Zwetschga, brotne Gäw's und Dauba, Schnitta, Schtrauba, B-a, Oierbraud* SAIL. 225. — Baureⁿ-küchleⁿ-feiertag m.: ähnlich *Baurenfeiertag*, Schelte für einen dummen Bauern. *O Schultas! o du aw'g'salzanar Bauraküchla-Feitig* SAIL. 115; viell. nur individuelle und gelegentliche Bildung. — SWZ. 3, 140.

Baureⁿ-lackel m.: bäurischer Töpel BUCK.

Baureⁿ-lalle m.: einfältiger Bauer BUCK, aber auch sonst. — Baureⁿ-latsche m.: etwa dass.

Baurenleute s. *Bauersmann*.

Baureⁿ-loch n.: die nordwestl. Himmelsgegend EW Wöss. *Wann ma im Herbst wissen will, wie 's Wetter wird, naⁿ muss ma ins B. gucke*; es wird schön, *wann's B. offⁿ ist*, trüb, *wann's B. kosig* [bewölkt] ist eb. — Im benachbarten Fränkischen *Baureneck*.

Baureⁿ-luder -ua- n.: bäurisches Luder, abgeschlagener, unverschämter Mensch, von Männern und Weibern; zieml. allgem. (ZFHM. 1, 368. 3, 54.)

Baureⁿ-mädleⁿ — Lautform s. *Bauer* I und *Mädleⁿ* — n.: 1. Bauernmädchen. RAA.: *Baureⁿ-rubeⁿ muss ma pflanzen, Mit der B-eⁿ ist gut tanzen* (o. O.). *Gang m'r aⁿweg mit Sammetschühleⁿ, gang m'r aⁿweg mit Bändeleⁿ, B-eⁿ sind mir lieber als so Kaffeepümpeleⁿ* verbr./WILD. Jug. 21, 41. *B. hopsasa, Fall m'r nuⁿ it di^e Stiegeⁿ na!* *D^e Stieg^e die ist so schmal und kurz, B. verreis keinⁿ Schurz* RB., mehrfach variiert; s. z. B. *Baurenweib. Im Ring 'rum, Im Ring 'rum, Wie 's Kutscheⁿrädl^e* (~), *Wie rutzig, Wie stutzig Des B. (~)* BUCK. *Wenn der Haber reifet, Weret di^e B-eⁿ weisser* SA.; vgl. *Baurenmagd. Eiⁿ saubers B., eiⁿ dreckets Weib* KPT./REISER 2, 580. Rotzigen Kindern sagt man: *Du hast eiⁿ B. gⁿfresseⁿ, s^e hängt di^e Zöpf^e noⁿ bei der Nas^e raus* EW. Daher: *Du hast eiⁿ Paar B-eⁿ runter hangeⁿ* von einer Rotznase RB. — 2. die Blume *Gentiana verna* RT./WAGN. 103. — Zu 2 *Baurenbäblein* = *Muscari* botr.; beide sind blau, M. dunkler, G. heller, und blühen etwa gleichzeitig. — ELS. 1, 651.

Baureⁿ-magd f.: wie nhd. *Wenn man den Haber sät und wenn man den H. mäht, haben d' Baurenⁿmagd' den längsten Schlaf* Sp. S. a. *Baurenmädlein*.

baureⁿ-mässig Adj. Adv.: nach Bauernart/GAYLER 105; wohl zieml. allgemein.

F Baureⁿ-meister *bauremäster* CR., älter auch *Bauermeister* m.: fränkisches Gemeindeamt. Organ der Gemeindeverwaltung im XVI. XVII., neben *Bürgermeister* und *Dorf^m*./VJH. 9, 123f. „In dem ehemaligen ansbach. Gebiet ist der Titel *Bauermeister* für Dorf^m. oder *Burg^m*. heute noch gebräuchlich“ eb. „Dasselbe wie die *Bürgermeister* sind die *Heimbürgen*, in FRK. die *Dorfmeister* oder, namentlich im Ansb., *Bauermeister* ... Uebrigens waren aller Wahrscheinlichkeit nach die *Bürg.*, *Dorf^m*, B. in früherer Zeit die eigentlichen Gemeindevorsteher und wurden

erst nach und nach vom Schultheissen zurückgedrängt“ KNAPP Bauer 51. „Auf dem Lande waren . . . in jedem Dorfe 2 Hauptleute als Polizeibeamte, welche der Magistrat von Hall bestellte, und 2 von der Gemeinde alljährlich neugewählte *Baurenmeister* oder Dorf., welche die Dorfrechnung zu führen hatten“ OAB. HA. 110. S. KNAPP G. B. 175. — HALT. 109. 2195. B. 1. 188.

Baureⁿ-mensch n.: bäurisches Weibsbild; kann, wie das Simpl. *Mensch*, lobend im Sinne der Tüchtigkeit und derben Kraft gebraucht sein. dann wohl ausschliesslich in Bez. auf Unverheiratete: *Des ist (Des gibt eim^{al}) ein rechts B.*; oder aber verächtlich: schmutzig, plump, roh nach Bauernart. dieses nur im Munde von Nicht-Bauern. — SWZ. 4, 339.

Baureⁿ-miste f.: RA. *Wer zu Arnegg [BL.] auf eim^e B. steht, wird frei von dem Soldaten*; erkl. „es ist kein B. daselbst“.

Bauren-mucken-zeug m.: als Seiler-Meisterstück u. a. genannt „einen gemeinen B.-M. mit 5 Gurten, hinten und vornen abgeschlagen“ Wt. 1660/R. 13, 361. Ist das ein Fliegenetz für die Pferde?

Baureⁿ-mutter-gottes f.: *Die hat ein Gesicht wie eim^e B. LP.* — Neuerdings als unbekannt bez., wohl nur geleg. Bildung, vermutlich von strotzend-vollem Gesicht.

Baureⁿ-nägeleⁿ -*ē*- n.: *Dianthus caesus* MEM. Mir ist B. vielmehr geläufig für die stark riechende dunkelbraunrote ältere Form der Gartennelke, wie sie auf dem Land noch herrscht.

Baureⁿ-natur f.: *Ich hau^e eim^e rechte B., ich kaⁿ den Speck ohne Brot essen* BL./ZfHM. 1, 367.

Baureⁿ-pfarrer m.: ein Pfarrer, wie er für die Bauern passt, praktisch, derb. ohne überflüssige Feinheit. *Er ist halt ein B.*

Baureⁿ-pfliff m.: Pfliff, Kniff des schlauen Bauern. *Es ist koan Kunst, aus de Büacher und von de Professor [in Hohenheim] dia Baurapfliff z'learn* NEFFL. 216.

Baureⁿ-pommade -*bōmāde* f.: scherzh. für Speichel, den man sich in die Hand spuckt und auf das Haar streicht Ew.

Baureⁿ-pommer -*b*- m.: *Pommer*, d. h. Spitzerhund, des Bauern; auch euphem. = Baurenrausch.

Baureⁿ-purzel (Formen s. u.) m.: Purzelbaum GM. GOK. B. [Plur.] *machen* sich auf den Kopf stellen. — Der 2. Bestandteil ist angeg. als *Butzel* GM. GOEOTT., *bptel* GM. Strassd. Das würde zu *Butzel*, *Botzel* „Schwein“ stimmen; aber dieses ist Fem. und aus GM. Weill. ist „*purzel*“ angegeben. Wegen *a < rz* s. Gr. § 43. Karte 17.

Baureⁿ-rammel m.: bäurischer Lärm, Unfug. *Des ist ein rechter B.* ST./ZfHM. 1, 367.

Baureⁿ-rausch m.: Rausch, so schwer und tölpelhaft, wie ihn nur ein Bauer haben kann; verbr. Vgl. *Baurenpommer*.

Baureⁿ-rechnung f.: jährliche Abrechnung zwischen Siedern und Bauern über das den ersteren nach HA. geflösste Holz, zugleich Festtag HA./WFR. 8, 467. HAUSER 40.

Baureⁿ-regel f.: traditionell formulierte bäuerliche Erbweisheit, bes. Wetterregel.

Baureⁿ-ross n.: für das Pferd des Bauern da, wo das Pf. *Ross* heisst (Sww. OSCHW.). „Ein oder mehr Pferd, welches uns taugenlich oder zum Ernst zu gebrauchen; dann auff nidere und schwache Bawenrösslin diser unser Bevelch nit gemeint“ Wt. 1621/R. 12, 716.

Baureⁿ-rüb^e f.: s. die RA. unter *Baurenmädlein*. **Baureⁿ-ruch** -*u*- m.: wucherischer Bauer Rd./KUEN 6. Gewiss, wie das Simpl. *Ruch*, weiter verbreitet.

Baureⁿ-ruteⁿ -*u*- Pl.: in RAV. Sonntag nach dem „Rutenfest“, zweiter Sonntag nach Mariä Himmelfahrt (15. Aug.) HAFN. 270. — Das Bauernfest folgte offenbar auf das städtische wie die Bauernfastnacht auf die der Herren.

Baureⁿ-säbel -*saeb*l m.: Bohnenschote SAHohent., was sonst *Baurendegen*.

Baureⁿ-saures n.: „ein Gemisch verschiedener in Stückchen geschnittener Fleischarten in saurer Brühe, bei den Bauern beliebt. Uebergangen von ULM nach HOHENL.“ — Statt *-saures* sollte *-sau(e)rs* zu erwarten sein.

Baurenschenke s. *Bannschenke*.

† **Bauren-schid** m.: schiedlich-friedliche Beilegung, wie unter Bauern. „Und lasst sich in Glaubenssachen nicht mitteln oder Bawrenschid machen, dass jeder Theil etwas weichen und nachgeben soll“ BIDEMB. Brenz 13. „Dass es mit dem B. und der Teilung des Landts nicht würde recht thun“ GAB. XVII/CHF. 588. 120. — Dr. 167 *Bauernscheid*; vgl. *Abscheid* und *-schid*. *Bauern-* wird detractativ sein: zwischen B. kommt es nicht so sehr auf die sachliche und formale Genauigkeit an: vgl. etwa *Baurenschuh*.

Baureⁿ-schinder m.: Herr, der die Bauern schindet.

Baureⁿ-schnapper m.: kleines Taschenmesser mit walzenförmigem Hefte Rd. Syn. *Baurengans*, *Gans-schnapper*.

† **Bauren-schobe(n)** m.: Bauernkittel. „Ein fremder Kerl, einen Baurenschoben und alten schlatterigen Huet habend“ AUL. 1715. — Zu *Schobe*, *Schaube*.

Baureⁿ-schoppeⁿ m.: scherzhaft für eine württ. Mass = 4 Schoppen HECH. LkWalt. — Vgl. *Baurenschritt*, *-schuh*. Das Wort dürfte mit dem alten Mass † sein oder aussterben.

Bauren-schritt m.: grosser Schritt. „Daran würt es disen Muetlingen umb einen gutten B. felen“ ARG. 1590/CHF. 602, 219. — Ob †? Ueblicher jedenfalls ist alt und neu *Baurenschuh*.

Baureⁿ-schuh -*šua*, Pl. ebenso m.: 1. Schuh des Bauern, wie nhd. Vgl. *Bauren-bossen*, *-stifel*. — 2. Bezeichnung eines grossen Masses. *Des ist ein Stück wie ein B.* EsNeuh. Insbes. zur Bezeichnung eines gewissen Spielraums im Ausmessen, Schätzen, Verteilen, gern ironisch gesagt. *Etwas beim B. treffen* BUCK. *Man nimmts nicht so genau bei einem B.* Bes. aber: *Es kommt auf einen B. nicht an man braucht nicht so genau zu nehmen*, allgem. *Auf ein^e B. geht's nit z'sämme* OALLG./REISER 2, 565. *Da fehlts um einen B.* Ew.; dafür [aber gewiss mit anderer Färbung] auch *Muckenschuh*. Letztere Wendung alt. „Ich dacht . . . Und weren all mein Sachen schlecht, So felts wol umb ein Burenschuo“ (ZCHR. 4, 311). „Doch felt es im umb ein B.“ 1552/LIL. 4, 539. „Es fählt aber noch umb einen B.“ KEPL. 4, 211. „Nicht um ein B.“ WIDM. Faust 55. — Vgl. *Baurenschritt*. Merkw. ist der Fl.N. *im B./VJH.* 1, 182. — Dr. 167. B. 2, 391.

Baureⁿ-schulmeister m.: Schulmeister, wie er für die Bauern passt; vgl. *Baurenpfarrer*. „*En B. müsset mer hau! Mir brauchet koan Herraschulmoaster*“ WAGN. ERN. 5.

Baureⁿ-schultheiss -*šuldəs*, Pl. -*šuld(ə)s(ə)*; gebildeter -*šulthaes* m.: 1. † einer der 4 Beisitzer des *Baurengerichts*, s. d. — 2. modern: Schultheiss.

d. h. Ortsvorsteher eines Dorfes, aus dem Bauernstand; im Gegensatz zu dem aus dem Schreiberstand genommenen *Herren-(Schreiber-)Sch.* des Dorfes oder der Stadt. „B-en aus der Mitte der Dorfgemeinde“ HLB. XVI/WJB. 1899, 1, 38. — RAA.: *Eine Wampe 'rumschleifen, einen Bauch haben wie ein B.* Ew. Sa. *Er ist gescheider als ein B.* LfSiess. Ws./D.A. 6, 88, von einem Pferd oder Hund Lf. EHMundk. *Er ist so dumm wie e. B.* (o. O.). Ein rechter B. muss 3 Dinge haben: 1) grosse Füsse („eine grosse Frau“ SO SPR. 674!), *dass er für [vor] d' G-meind' stau' ka'm;* 2) einen recht grossen Bauch, *dass alle Flüch' nei' geht;* 3) einen roten Bart [s. *Bart*], *dass ma' de' Spitzbube' kennt.* Vom Dorfschultheissen überh.: *Es ist nur gut, dass ein Gaul und ein B. nicht weiss, wie viel er Gewalt hat.* EsBerkh.

Baureⁿ-schwalb^e f.: die auf dem Lande häufigere Schwalbenart, *Hirundo rustica*, sonst „Rauchschwalbe“. Ich glaube B. von meinem Vater gehört zu haben.

Baureⁿ-schweiss m.: *B. Ein saurer Schweiss* SpFrittl., wohl auch sonst.

Baurensenf s. *Kress*.

Baureⁿ-sonntag -dig, Ggr. § 64, Karte 21 m.: der zweite Sonntag nach Trinitatis [zwischen 31. Mai und 4. Juli einschl.] in NDL., RIES überh., auch auf dem Hertfeld AusSchw. 2, 146. Der 2. Sonntag der NDL. Messe im Juni MMEYR 1, 45; vgl. 4, 54. „Die bäuerliche Jugend tanzt während der Messzeit, namentlich am sog. B. in NDL.“ BAV. 2, 872.

Baureⁿ-spitz m.: *mentula rustici*, scherzh. für: 1. *Grösste B.* Stopfnudeln für die Gänse BL./ZfHM. 1, 367. — 2. Kreuzerbratwurst MEM.

Baureⁿ-stadt f., -städtlein n.: Landstadt mit (wesentlich) bäuerlicher Bevölkerung. „Münsingen ist ein feines Bauernstädtlein“ JFRISCHL. 1614/Chq. 331, 124.

Baureⁿ-stand m.: wie nhd. Ein Lied des XVII. beginnt: *„Ist es nit ai elends Lieba [Leben] Umb den arma B.“* AL. 16, 33. *Der B. Ist der erste im ganzen Land RWSchömb. Ehret doch den B., Er ist d. e. i. g. L. o. O.; dafür: er ist der Narr i. g. L. GsHoh. Handelstand und B., Wer ist jetzt in der Vorderhand?* RbKapp.

Baureⁿ-stifel, Pl. ebenso m.: wie nhd. Vgl. *Baurenbossen, -schuh.* „Ein par Bawren- oder Kniestifel... 6 fl.“ WT. 1622/R. 12, 908. — DF. 167.

Baureⁿ-stoffel m.: = *Baurenjackel* LV. — *Stoffel* „Christoph“.

Baureⁿ-stolz m.: wie nhd. *Einen B. haben* (ZfHM. 1, 367). *Der B. ist der ärgste Lu. Gottes Allmacht und ein B. sind nicht zu ergründen* SA. S. a. *Baurenhochmut*.

Baureⁿ-stub^e, Pl. -en^e f.: wie nhd. Als ON.: In der Eger bey der B-en^e NDL. XVII/Chq. 284, 141.

Baureⁿ-tanz m.: neben der gew. nhd. Appellativbed. folgende alte: 1. † „alter schwäb. B.“ $\frac{1}{4}$ Takt in 2 Teilen zu je 10 Takten mit Wiederholungen Voss Tanz 329. — 2. „B. hiess ein altes Aug. Wirtshaus von dem Gemälde an der Aussenwand, das eine Hochzeit vorstellte, volkstümlich so benannt, weil die Braut tot gegen den Bräutigam hinsinkt, eine Geschichte, die in eben dem Hause vor allem sich ereignet haben soll. In der Bronnenordnung von 1754 wird des B. erwähnt, unten am Berg, da die Feuerkessel angefüllt werden müssen“. In Aichach ist ebenfalls ein B.“ AUG. 50; vgl. AUSSchw. 1, 348. — 3. †

Name eines Geschützes in LIND. c. 1620/Bod. 17, 120f.

Baureⁿ-tenn^e f.: wie nhd. „Wisen und Felder so glatt und eben als ein Paurendennen“ BÜRST. 166. *Müllerbeseⁿ und Wirtsrinneⁿ Taugeⁿ nit auf B-eⁿ* EwWöss.; *D' Wirtstöchter* [unpassend „Pfaffeⁿ dieⁿ die SuBinds.“] und *Müllershennen^e passeⁿt auf keine B-eⁿ* REISER 2, 574: Warnung vor Heiraten von Müllers- und Wirtstöchtern.

† **Bauren-tod m.:** so wurden die Reiter des „Bauernjörg“ (s. d.) 1525 genannt/AL. 5, 91. MARTENS Krieg. Ereign. 232.

Bauren-tracht f.: *Selbst gesponnen, selbst gemacht, Rein dabei ist B.* oder — *das ist die schönste (beste, wahre) B.* REISER 2, 565 und mehrfach sonst. — Deutlich aus der Schriftsprache.

Baureⁿ-tralle m.: Bauernlummel, verbr.

Baureⁿ-trampel f.: Schimpfwort für ein plummes bäurisches Weibsbild, allgem. (ZfHM. 1, 368). Vgl. *Bauren-mensch. -trutschel.* — **Baureⁿ-trampeler m.:** dass. männlich, o. O., jedenfalls seltener als die weibl. Bezeichnung.

Baureⁿ-treⁿser -trēsⁿser m.: *Treⁿser*, d. h. träger, schläfriger Kerl von einem Bauern. *Du B., lauf weidlich!* MfFeldst.

Baureⁿ-trumpf m.: grosse, tölpische Person vom Lande SCHM. 49. — Zu *Trumpf* = atout.

Baureⁿ-trutschel f.: etwa = *Baurentrampel*. „Du bist und bleibst eine B.“ MMEYR 2, 138. — s. *Trutschel*.

Baureⁿ-tuch n.: so heisst das nach alter Weise bereitete, schwarz oder blau in der Wolle gefärbte Tuch, vom Bauern noch immer bevorzugt, sonst selten mehr gebraucht.

Bauren-veigel m.: der auf dem Lande vielfach gezogene und von Bauersleuten in der Stadt zum Verkauf gebrachte „Gelbveigel“ = Goldlack, *Cheiranthus Cheiri* AUG./PRITZEL-JESSEN. — In ältern Denkmälern unserer Nachbarschaft, z. B. bei Geiler von Kellersberg, Joh. Paull, auch scherzh. = (von Bauern hinterlassenen) Menschenkot; diese Bez., aus einem Neldhartischen Schwank stammend oder dort zuerst belegt, ist bei uns nicht bezeugt, aber vgl. *Baurengold* = Dreck; in meiner Knabenzeit war *Goldlack* üblich = merda camisiae adhaerens. Ueber *Veigel, Vei(e)l* für andere Blumen als Veilchen s. Gr. 12, 41.

† **Bauren-verrater m.:** „Der Tumprobst ein Burenverrater, wenn si Korn in die Schranen furent, so verrat er sie mit den Pfeningen gen den, die in dem Vorrath ritent [?]“ AUG. 1374/Zfs. 4, 204.

Bauren-wagen m.: wie nhd. „*Paurenwagen* plastrum“ AUG. 1521/DF. 167.

Baureⁿ-wald m.: einem einzelnen Bauern gehöriger Wald BAL.

Baureⁿ-weib n.: wie nhd. *Baureⁿweibleⁿ, hopsasa! Fall nit über d' Bettlad^e 'na^b, D' Bettlad^e ist so schmal und kurz; 's B. lässt e'nⁿ Furz* RbWurml./So SPR. 1110, s. a. *Baurenmädlein*. — „*Baureⁿweibleⁿ*“ heisst eine gespenstige Person bei RbWurml./MEIER Sag. 306. VTH. 1, 62.

† **Bauren-werk n.:** Geschäft, Anwesen, Gut eines Bauern. „Das Baurwerk wirt von vilen geübt“ SFRANK. „Alle die, so Ross und Karren und ein Baurwerck gehabt hatten“ ULM c. 1700/Chq. 270, 374.

Bauren-wollenhemd n.: „Mit einem rothen Baurenwullehemmet“ AUL. 1722. — Könnte etwa noch gebildet werden; ich führe die offenbar ganz geleg. Bildung an,

weil die Notiz kulturgeschichtlich von Interesse sein wird.

Baureⁿ-zipfel m.: Zipfel, dummer Kerl von einem Bauern „ULM und Umg.“, überall möglich.

Baureⁿ-zopf m.: der zur Bauerntracht gehörende Doppelzopf der Mädchen und Weiber; Syn. *gebundener Zopf*/OAB. BAL. 145.

† **Bauren-zote** f.: „Ein B-en drein machen“ etwa = eine Ungehörigkeit begehen SCHWEIGG. 83.

† **Bauren-zunft** f.: in manchen Städten waren die Bauern, d. h. Gärtner, Weingärtner, überh. solche, welche Grundbesitz umtrieben, ohne zu einem bestimmten andern Gewerbe zu gehören, zu einer B. vereinigt. „Die Ulmer Bauleute- oder B. . . war die Zunft derer, welche den Boden, die Aecker, die Mäher und Gärten bebauten und mit Karren fuhren“ OAB. ULM 1. 725. Ebenso in Bl./CHF. 682 b 595. d 368, nach briefl. Notiz noch 1792; in EH./OAB. 2, 29.

* **Baureⁿ-zwick** (m.): Kurz und dick Ist B. Schlank und raⁿ [mager] Ist Stadtpersoⁿ TIRREUTTE/REISER 2, 565. — Gewiss nur locale, nicht einmal rein volkstüm. entstandene („schlank“ ist nicht populär) Variation eines allgemeiner verbr. Reims, s. *dick*.

Bauren-zwölfer m.: einer der 12 zum Baurengericht gehörigen Männer AL. 1, 166; ob aber bei uns?

Bäurli bair-, bair-, bir- s. Bauer I, -rē, südlicher -ri; Pl. -rinneⁿ -rənə, -rēnə f.: Frau eines Bauern, in den versch. Bedd. von Bauer I. Der Bauer sagt nie *mein Weib*, sondern stets *meine Bäurin*, dagegen der Seldner *mein Weib*, *meine Alte*, *die Meine* ULM BL. HD. Bauer und B. betrageⁿ sich gut mit einander FRK./HALM 64. — RAA.: *Fette Ochseⁿ und magere B-eⁿ hebeⁿt* [halten] *d^re Haushaltung* EWÖSS. *Wann der Flachs nit bald dol-dert Und d^re B. früh poltert Und d^re Magd nit spät putzt, Na^{ch} sind all 3 verdutzt* [zur Unzeit erschrocken, und deshalb nicht gut geraten] eb. Beim Brotschneiden für die Dienstboten: *Messerleⁿ krach und brich net, B. guck und verschrick net, Hab ein gutes Herz, Es geht weg ein grosser Fetz* CRGROSS. *Es dünket mich in meinem Sinn, Da wär^t ein^e schöne B. drinn* usw. CRTIEF., Var. eines Anklopfreims, s. *anklopfen* 2. — *Gut Nacht. Schöne B.!* Ausdruck des Staunens bei einer fatalen Neugier ULMOSTOTZ.; *Des ist net übel! G. N., sch. B.!* ULM/AL. 20, 291. — TNETZ 12282ff. ein bes. Abschnitt „Von den Gebewrin. Sag an, macht itt Bürlin han?“ usw. — DF. 167. B. 1, 187. SWZ. 4, 1528.

bäurisch — Lautform s. *Bäurin* — Adj. Adv.: 1. attrib. Adj. „Die bawrische Aufrur“ PFLUMM./BKR. 305, für den Bauernkrieg von 1525; „die nechst [kürzlich verfllossene] beurische A.“ SFRANK. *Eyn grob burisch Man* aboriginis^t AUG. 1512. Modern bes. von der Tracht. — 2. präd. Adj. und Adv.: nach Bauernart, opp. *herrisch*. RAA.: *Versprechen ist herrisch, halten b.* verbr./SO SPR. 508. REISER 2, 636. *Rote Backen ist b., weisse B. ist h.* WS. *Besser b. g^r-fahreⁿ als herrisch g^r-loff^e* verbr./SCHM. 624. NEFFL. 452. SO SPR. 56. ZFHM. 1, 367. — DF. 167. B. 1, 188. SWZ. 4, 1527. SCHMIDT ELS. 120.

† **Bau-ross** n.: Ackerpferd. „Daz si sinem Mair . . . genomen habent . . . zway Bowros“ AUG. 1321/ZFS. 4, 218. Ferner WT. 1571/CMF. 6, 333; „Landvogtakten XVII.“ BUCK. — S. a. *Bauku(h)*.

† **Baus** I f.: Hülle und Fülle. In der RA. „nach der B.“, „der B. nach“. „Die Bauren thuns aufwecken

Und nemends nach der B.“ NDL. 1525/ZFS. 17, 254. „Den [Mönchen] trüg man zü nach der B.“ SFRANK. „Wiewol er dem Gottshauss trew nit der Bauss nach mit grossen Pläschen auftrug“ HA. 1617/CHF. 8, 106. — Zu *bausen* I. Gehört hieher: „In solchen Sauss und Pauss gelebt“ XVII/CHF. 168, 247? Oder zu *Braus*? — GR. 1, 1197. 7, 1512. B. 1, 409. SWZ. 4, 1744.

Baus II s. *Bos*.

Baus-: in ONN. wird je nach der Aussprache zu *bausen* I oder zu *bosen*, *Bos* gezogen werden können. Pausbacken, pausbackig s. *Pfaußb*.

Bausch *bauß* angegeben SA. RD. EH. MEM. AUG., *baos* RIES/SCHMIDT 39, *bautß* TUFRID., sonst *baußt* (frk. *baust*, RWSchwenn. TE. *büßt*), Plur. *Bäusch* (t)^e m.: 1. wie nhd., gepolstertes kleines Kissen. a. insbes. der gepolsterte ringförmige B., der auf den Kopf gelegt wird, um Lasten darauf zu tragen; allgem. „*Bausch cesticillus*“ AUG. 1521. Hiefür bes. das Demin. *Bäusch* (t)^e leⁱⁿ n. RAA.: *Ich scheiss^t dir auf d^e Kopf, na^{ch} brauchst^t kein^e B. RD. EH. Die braucht^t kein^e B., um ihr^e Schöne z^u trageⁿt* GOEHEIN. Wenn dⁱch des ficket, so tu ein^e Bäuschleⁿ naⁿ EH Mundk.: höhnernd Zuruf. *Wo ist ein^e B., der keiⁿe Farb^e hat?* SCHN Schnaitz [= ?]. — b. Kopfbedeckung der Kinder, welche sie verhindert, sich beim Fallen am Kopf zu beschädigen („Fallhut“) Tü. MEM.; genauer *Fallbaust*, auch *Bauschkappe*. — c. Bestandteil der weibl. Tracht der Baar OAB. TU. 158: der auf der Hüfte aufliegende Wulst. — d. Nähkissen, genauer *Nähbauscht* WzPlüd. — e. † Unterlage beim Schiessen. Es soll geschossen werden „on allen verborgnen Vortheil . . . es sey in Beusch oder Understutzen . . . frei mit schwebendem Arm“ ST. 1560/DF. 499. — f. Compressen, bes. im Demin. „Peuschlach von zartem Tuch . . . pind ihm über seinen Schlaf“ AUG. XV./ARG. 51; oder zu b. — 2. in (mit, bei) B. und Bogen ganz im allgemeinen, ungefähr, wie nhd.; verbr. — Das -t tritt an wie in *Bursch*, *Kirsche* u. a., vgl. Ggr. § 61; es wird aus dem Demin. stammen, mindestens dadurch begünstigt sein. 2 nach GR. 1, 1198 aus der Rechtspr.: wie B. convexen Verlauf einer Grenze bez., so *Bogen* concaven, B. und B. also = eins ins andere gerechnet. — DF. 171. B. 1, 297. SWZ. 4, 1767. ST. 16. 28. SCHM. 51. JOURN. 1786, 7, 22. 1788, 9, 179. REISER 6. HAAG 36.

Bau-schau, Plur. -eⁿ f.: amtliche Besichtigung eines Bauwesens; alt und neu allgem., vgl. ZFS. 3, 24.

bausche: in *rausche-bausche* lärmend, geräuschvoll, s. dieses.

bauscheleⁿ schw.: „ungeschickt arbeiten, z. B. Kleider, Wäsche udgl. ungeschickt zusammenlegen, gleichsam wie einen *Bausch* zusammenwickeln“ SCHM. 51. Syn. *verbauschelen*. — SWZ. 4, 1761. mit -aw.

bauscheⁿ *bauß* schw.: 1. schlagen, prügeln, behorfeigen Gs. ULM. = *bosen* vom Abfeigen der un-aufgebundenen Garben LkUrl. Dafür nach SCHM. 51 in MEM. *bautscheⁿ*. — 2. schwellen, weit hinaus stehen. „*Bauschende unnd Bloderhosen*“ WT. 1575/R. 11, 3, 183. „*Sich b. bausch- oder wurstförmig ausdehnen*“ AUB.: nach dems. auch = in einen Bündel zusammenlegen und = *bauschelen*. — ABRASCLARA hat „zusammen pauschen und raffen“. GR. 1, 1199. 7, 1513. B. 1, 298. SWZ. 4, 1769 (*putscheⁿ* 1938).

Bausch-haub^e f.: in der RA.: *Sie hat die B. offen* ist betrunken AUG./JOURN. 1789, 8, 166. KLEIN 1, 42.

Bausch-kapp^e f.: = *Bausch* 1 b, meist aus schwarzem Sammt RB., früher auch BAL.

Bausch-kutt^e f.: eine Art Crinoline ULMBall.

Bausch-maⁿⁿ m.: mit Kopfbäuschen (*Bausch* 1 a) hausierender Händler. *Der ist drinn [?] wie der B. und der selb^e hat nur ein^e ghäbt, na^{ch} hat er g^ffürcht^e, er verkauf^t ihn, na^{ch} könn^e er nimmer bettel^e* RWWell. S. a. *Bauschweib*.

† **Bausch-mieder** n.: 2 ybermieder, 1 bauschmüeder^e AUL. 1724.

Bau-schutt m.: wie nhd., aber gewiss schriftsprachlich.

Bausch-weib n.: mit Kopfbäuschen (*Bausch* 1 a) hausierende Händlerin. Dieses arme Gewerbe (s. a. *Bauschmann*) gibt Anlass zu RAA.: *Der ist so keinn^{ig}zig wie 's B. Hz./So SPR. 676. Der hat ein Maul wie 's B. EsNeuh. Der hat all^e Farbe wie 's B.* (welche Bäusche von verschiedenen Farben führt) BALERl.

Pause f.: im nhd. Sinn „Unterbrechung“, „Stillstand“ ist der älteren Schriftspr. auch unserer Gegen- den bekannt: .P. ein Ruh, Aufholung, Stillhaltung in allerlei Dingen^e ROTH 1571. Auch im musik. Sinn: .In der Musica oder Gesang ist die Paus ein künstlich [vgl. nhd. „Kunstpauze“] und gewisses Aufhören, welches mit einem Strichlein durch 1, 2, 3 oder alle Lini angezeigt wirt^e eb. Im musik. Sinn unserem Volk aus der Schule, Liederkränzen usw. bekannt, sonst nie gebraucht. — pausieren schw.: eine P. machen, im mus. Sinn. .P. ruhen, aufhören, stillhalten, die hingeschriben Zal im Gesang zelen oder halten, rasten, verziehen^e ROTH. .Ach und weh ist mein Gesang Gantz ohn p.^e WECKH. 1, 171; nicht volkstümlich.

† **bau-selig** Adj.: im Bau begriffen. .Alle baw-säligen Wänd mit ongeartem Mörtel verworfen^e SFRANK. — *Mörtel* ist schriftl.; so viell. auch b.

bauseⁿ I *bause* schw.: intr. mit „haben“. 1. F sich hervorwölben, von den Wangen bei gefülltem Mund CR./OAB. 122. S. a. *pfaus-*. — 2. verschwenderisch, üppig leben, bes. von gutem Essen und Trinken BE. Cw. Su. Tv. SA. NT. WAI. .Er baust, als hab er sein Gut gefunden^e SFRANK. .Weil sie [die Winde], zu bausen sehr geschwind, Das Meer gern wolten gar aussauffen^e WECKH. 1, 502. .Im Land steths hin und her gebausset^e XVII/CHF. 73, 215. S. a. *verbausen*. — **Bauser** m.: Verschwender Wt./JOURN. 1788, 9, 81. KLEIN 1, 42. — **Bauserin** f.: .P.^e als Schimpfwort BOEDÖFF. 1716/HARTMANN Rel. 13. — **Bauserei** f.: Verschwendung (o. O.). — **bausig** Adj.: verschwenderisch (o. O.). — Vgl. *Baus* I. Mhd. *bāzen* = 1; zur Bed.-Entw. vgl. „dick thun“. GR. 1, 1200. 7, 1514. DF. 171. 499. 795. B. 1, 288. 409. Swz. 4, 1666. 1745f. JOURN. 1785, 7, 51. 1786, 7, 22. SCHM. 51. OAB. TU. 161.

bauseⁿ II *bause* schw.: fürchten. Rotwälsch, aber über dessen Kreis hinaus gedungen. 1. mit Acc., scheint nur jenisch. *Ich baus^e dein^e Moss* ich fürchte deine Frau GxLeinz. — 2. mit refl. Dat., ebenso. *Ich baus^e m'r alleiⁿ* fürchte mich, wenn ich allein bin GxLeinz. — 3. *es baust einem* er hat Angst, böse Ahnung, auch ausser-jenisch HoMühl. MüFeldst. Bz. Schelkl. EHGranh. — **Bauser** m.: Angst; jenisch, aber auch ULMLang. *Er hat deⁿ B.* — JAUNERW. 291. 294.

bausen III s. *bosen*.

Baus-engeleⁿ n.: vollbackiges Kind AURB. — S. *pfaus-*; vgl. *Blasengelein*.

pausieren s. *Pause*.

† **bau-sinnig** Adj.: bauverständig. .Anschlegig, b., der alle Gebew von Grund wüste anzugeben aus rechter Kunst^e SFRANK über Dürer, wohl individuell.

Bau-spruch m.: .Wenn am First des Daches der verzierte Tannenbaum aufgepflanzt ist, hält ein Zimmergeselle den B.^e BAV. 2, 837. Vgl. *Zimmerspruch*. Baust s. *Bausch*.

Bau-stamm^e m.: zum Bau verwendeter Stamm BAL.

† **Bau-statt**, Plur. -stätte f.: eine vom Feldbau lebende Stadt. .Nachdem Heilprunn ein Buwstat ist und allein von ligend Gut als Wingarten in Offenthalt hat^e HLB. 1491/SCHM. 47. OAB. 2, 183. — Als FLN. EHogg.: Dat. Plur. *Baustetten*, Dorf OA. LP. Von dort heisst es: *D^e Baustetter hab^ent Dreck^e d^e droscheⁿ, d^e Mietinger sind verspritzt wordeⁿ*. deswegen heissen die B. „Dreckdrescher“, die M. „die Verspritzten“. .Satts all^es Baustetter [?] und d^e M^er sageⁿts auch^e. Beide Orte liegen 1/2 Stunde von einander.

Bau-steuer f.: Beitrag zum Bauen. .Eine ersamlete Collecte zu Erbauung eines Hauses; ein Almosen, so einem durch Wasser, Feuer oder Wetterschaden verunglückten Menschen gegeben wird^e TU.BAAR 1787. — Oh noch jetzt? s. B. 2, 776. „Steuer“ bed. alt „Beihilfe“.

† **Bau-strasse** f.: Strasse, die auf den *Bau*, das Feld führt? Vgl. *Bauweg*. .An H. O.s Huss und Hoffraitin und von demselben die Buwstrass her in biss an das Wirtzhuss^e FÜRST. 7, 136f. (1479). .Stosst oben an D.s Graswasen und unden an die PawStrass^e TeBuchh. 1684/Bod. 18, Buchh. Urk. 77.

Baustro(h) s. *Bau* 3.

Baute s. *Baude*.

† **Bau-tell** n.: ein Teil der Fahrnis eines Hörigen, welchen nach dessen Tode der Herr beanspruchen darf; vgl. *Fall*. Das Subst. finde ich bei uns, gewiss zufällig, nicht, wohl aber das Verbum: *bauteilen* schw.: *einen b.* nach seinem Tode den *Bauteil* einziehen. .Welcher och des vorgeantanten Hofs Gätz ützeit hat . . . davon sol er büteln, daz ist also: wenn ein söllicher stirbt, waz denn uff dem selben Teyl, daz in den Hoff gehört, begriffen oder funden wird, welcherley Frücht daz ist, und ouch von dem Hß und Füter, der git den Drytteil der selberley^e CwHirs. 1431/Anz. 5, 305. .Wann ain Höpt stirbt, das zü bütteylen nach dem Drytteil die farende Habe^e eb. — Die erste Stelle zeigt ganz deutlich, dass es sich etymol. um einen Anteil am „Bau“, dem Ertrag des Gutes, handelt; auch die Schreibungen „Bawteyle“ Wertheim 1466/ZORN. 4, 161. „Bautheil“ (eb. XVI) WERN. 6, 38 deuten darauf. Mit *Beute* hat das Wort nichts zu thun. Zu eng und nur auf Specialfälle gehend ist die Erkl.: .Wurden Städte für frei erklärt, so kam damit das beschränkte Eherecht der hörigen Bürger in Widerstreit, denn nahm ein solcher Bürger eine Frau ausser der Genossenschaft ohne Erlaubnis seines Herrn, so confiscierte dieser nach dem Tode des Bürgers 1 oder 2 Drittel seines Fahrnisvermögens als Strafe für die unerlaubte Ehe, welchen Vermögensabzug man „Bute(l)l“ nannte“ ZORN. 8, 5 (12). „Pflichtteil“ RWBn. 28 ist irreführend: auch kann ich das Wort dort im Text nicht finden. HALT. 203f. SCH.O. 206f. LEX. 1, 401.

Bau-tiger bändig^e m.: unter Gebildeten allgem. spöttische Bezeichnung des Architekten Wt.

Bautschel *baotšl* f.: Schwein RB., in der Kindersprache HoBier. Demin. *Bautscheleⁿ* „niederschwäb.“ BIRL. Kz. 15, 272. — Mehr s. unter *Fautschel*.

bautscheⁿ *baotšə* schw.: mit vollen Backen, gierig

essen BALostd. — Wohl Iterativ zu *bauen*; doch s. a. *pantischen*. Ein anderes *b.* (zu) s. *bautschen* 1.

† **Bauung** f.: Erbauung. „Nach Rom Pawung“ AUGCH. 1, 283.

† **Bau-wasser** n.: Wasser, das einen Ertrag gibt, Fischwasser. „Die Eger [im Ries] ist guten Theils ein B.“ XVII/CHF. 259, 6.

† **Bau-weg** m.: Weg, der zum oder über den *Bau* 2 führt, „Feldweg“. Vgl. *Baustrasse*. „Ueber die Landstrassen noch über Buweg“, Undan bi dem Hag hin, da sont si enen B. über enander haben nach ir Notturft zu solichen Ziten, alz denn Buwegs Recht ist; „Mit ihrem B. und Gang“, alles LIND. XV/HALE. 106. — Jetzt nur noch FLN. Zu dem Weg über fremdes Feld („Trepprecht“) vgl. eb.: „dass ieglicher Thall über dess andern Gut zum Baw Steg und Weg haben sollte nach Nothdurft“.

Bauwe(h) s. *Bauchweh*.

Bau-wese n.: 1. wie nhd. — 2. † guter *bäulicher* Zustand. „Die Wege durch sin Gebiet in Buwesen und Eren behalten“ RWB. 215.

Bauz f.: launische Weibsperson LpBaltr.; neuerdings dort bestirnt. — Falls richtig, vgl. Swz. 4, 1999 *Büz* m. und f. = Knirps, und s. *Bauns*. Verschiedene ONN. mit *Baus*-, *Bausen*-, wohl alle aus PNN.; VTR. Wb. 16.

bauze schw.: bellen; von Menschen: zanken AURB. — S. a. *an*-, *widerbansen*; *rauhbausig*.

Bauze-huler *bautschüler* m.: Schreier, Lärm-macher RB. — Zu *heulen*?

Bau-zug m.: *Zug*, d. h. Gespann, zum *Bau* bestimmt. Vorrat solcher Gespanne: „1498 teilen J. u. H. der Stadt UEB. mit, sie hätten ettlich Stuck Rorschacher Gstairs“ bestellt und würden solche ... in UEB. in Empfang nehmen lassen. Sie bitten um einen „Zug“ aus dem „Buwzug“ der Stadt“ FÜRST. 7, 100.

Pav- s. *Paf*.

bax s. *potz*.

Bayer: s. *Baier*. Doch mögen hier aus AUG. 51 nachgetragen sein: *Hoi, Sau, friss de* B.* RA., wenn jemand rülpst MÜBaach; vgl. *Baierland*. — *baieren*, 'rumb. schw.: „vagari, bes. aber von Kindern gebraucht, die im Kote sich wälzen“. — *Baier-ma* n. m.: Treiber der Baiersäue.

baz- ausser den ff. Wörtern s. *batz*-.

paze phätsə Adv.: *Sie ist ganz p. im Bett gelege** MÜFeldst.; aus lat. (*in bona*) *pace*.

† **Pazem** (n.): eig. der Friedenskuss bei der Messe. Dann ein zum Kuss gereichtes Reliquientäfelchen; endlich ein Scheibchen, das als Gnadenzeichen o. ä. gegeben wird. „Der Schulmeister ... soll die Pacemer, so er den Knaben gibt, wenn sie ihm etwas bringen, nicht missbrauchen“ ULM 1575/SCHM. 34. — Zu lat. *pacem*. SCR. O. 1177. Gr. 7, 1895. DF. 798. B. 1, 378. Swz. 4, 1976; 1962 „*Pax* in den Schulen tessera immunitatis, gratiae“ (1677). AUG. 88 „*Päs* n. kommt in liturg. und myst. Büchern vor als Friedenskuss von *pax vobis*“.

Pazient phatsiənt ~r, Plur. -e n. m.: allgem. bekanntes und beliebtes Fremdwort. Nicht nur der Arzt redet von seinen *P-en*, es heisst auch *Er ist P.* udgl. Doch nicht von schweren Krankheiten. *P.* hiess im ALLG. ein in der Kunkelstube gespieltes Spiel, in dem Dr. Eisenbart auftrat/REISER 2, 333. — Das meines Wissens stehende *ph-* ist Zeugnis der modernen Einführung.

paz'entieren ~r schw.: *st'ch* p. sich behelfen VHW. Weiss.

Pazzauner s. *Passau*.

be-: diese Vorsilbe, welche aus unbetontem *bi* (betont *bei*) hervorgegangen ist, eignet alt nur Verben und Adverbien (Nomina mit *be-* stammen aus Verben oder, wie „beheude“, aus präpos. Wendung). Sie spielt aber in unserer MA., wie in den obd. überhaupt, eine kleine Rolle. Als tonlos wurde *be-*, wie *ge-*, zu blossem *b'*. Dieses ist aber nur vorhanden vor stimmlosen Dauerlauten: *f, h, s*, sowie vor den Liquiden *l, r*, womit es zu *pf, ph* (*pf*, vgl. *behalten*), *ps, bl, br* verwächst. Vor Vocalen, vor *f, m, n, w* haben wir kein *b'*; vor Explosiven ist es, soweit es existiert haben mag, durch Assimilation geschwunden (*bstege** = *beziehen* ist ein einzelstehender Fall). Auch da, wo *b'* erwartet werden könnte, wird es mitunter durch andere Präfixe wie *ge-* und *ver-* vertreten. — Dagegen ist bei *be-* mit erhaltenem *e*: *befehlen, bereits, bekannt*, das Wort oder die Form desselben schriftsprachlichen Ursprungs.

† **be-achten** schw.: zuteilen, bestimmen für einen. „Daz Gelt, daz den Caplan und den Priestern beachtet ist“ Mz. 1, 241 (1381). — LEX. 1, 188. Nhd. *b.* wird durch *achten, in Acht nehmen* o. ä. ersetzt.

† **be-amten** schw.: in ein Amt einsetzen. Schon alt meist im Part. „Also wöllen vil, die beampet werden, mit Schinden und Schaben woldienen“ SFRANK. „Alle, so bstellt und b'ampet sein“ FIZ. 105. — Nhd. Beamter (aus *Beamteter*) ist als staatsrechtlicher Ausdruck bekannt, aber populär durch speciellere Bezeichnungen oder durch das allgemeine *Herr*, bes. im Plur., ersetzt. DF. 171.

† **be-antworten** schw.: alt mit Ac. der Person, an welche eine Antwort gerichtet ist. Passiv: „Wa wir der ... Sachen beantwortet möchten werden“ CVWT. 2, 110: wenn wir eine Antwort darüber bekämen. — DF. 171. Nhd. *b.* mit Ac. der Sache kennt die MA. nicht.

† **be-arbeiten** schw.: *sich b.* sich bemühen. „Dahin mit allem ... Vleiss sich b.“ WT. 1563/SATTL. H. 4 B. 232. „Habe ... scharfe Supplicationes eingeeben und, bearbeite sich aufs höchste“ GM. 1594/VJH. N. F. 10, 185. „Des Rudern durch Abwehsslung sich selbigen Tags dermassen also bearbaittet, dass sy uff den Abendt ... ans Land khomen“ KRAFT 292. — In AF. und THURG. noch jetzt *sich b'ärbete**, Swz. 1, 426. Nhd. *b.* fehlt. DF. 171. B. 1, 136.

Beata: seltener weibl. Vorname, *Bēat* HEC.

be-augapfle *beaogapflə* ~r schw.: *etwas b.* näher ansehen Bi. — Nur geleg. kom. Bildung aus dem schriftd. *Augapfel*, s. d.

Be-auge s. *Bä-auge*.

bebb- s. *bäpp-, bepp-, böpp-*.

beben schw.: diese nhd. Form des Verbs ist unserer Mundart, wie dem Obd. überhaupt fremd. Ein trans.: „Wer bebenet nit den Künig“ bei SFRANK stammt sicher von auswärts, und WECKH. 1, 401 „böbendem Getöss“ zeigt das „ö“ nhd. geschlossene Ausspr., während die MA. *φ* (Swz. 4, 921) haben müsste. Die alte obd. Form s. *bidmen*.

Beben-: in ONN.: *Bebenaichach, Bebenburg* OA. GER., *Bebenhalde, Bebenhardt, Bebenhaus, Bebenhausen* OA. Tü., *Bebenholz, Bebenstall. Bebenstein*, zum PN. *Bebo*.

Pech *bēx* NECKAR, *bēax* (*bjaax, bāx*) BAL. DON. OSCHW. ALLG., *bēx* N. NO., *bēx* FRK. (s. u.) n.: 1. Pech. „Die Maus weiss nit, was Bech, noch der Vogel, was Leim ist, bis sies versuchen, etwa drob gefangen werden“ SFRANK. „Reucht ... nach Schwebel und Bäch“ SCHICKH. H. 187. „Kleiner Zol“, von „Bech“ erhoben EW. 1339/VJH. N. F. 4, 102. — RAA.: *Altes Eisen, schwarzes P. Zahlt dem Schmied gar manche Zech* CRTief.

Von einem armen Schuhmacher heisst es: *Dem lauft das P. nicht mehr* BLSchelkl. *Wer P. angreift (anrührt, mit P. umgeht), besudelt sich* o. ä., allgem. *Wer mit Bech . . . umgeht, der bescheisst leicht die Hand* SFRANK. *Des hebt* [hält fest, klebt] wie P. GmSpaitb. — *P. an den Hosen (am Hintere* verbr., *am Arsch* AA., *am Fülle* Es Neuh. GmWaldst., *am Loch* EwRos., *auf'm Bank* REISER 2, 671) *haben* 1) nicht gern fortgehen, namentlich aus dem Wirtshaus, allgem.; dafür auch *fest P. haben* EsNeuh.; 2) von etwas nicht abzubringen sein NEFFL. 457. *Dear hoot P. a' de Hosa, dear geit au net gearn woach* eb. 129. *P. an den Fingern haben* ungerne bezahlen WsBergatr. — *Vom Harz kommt man ins P.* Gs West. *P.* = Unglück, Verlegenheit: *Das und das ist P.*; persönlich: *P. haben (auch 's P. h.)*; *im P. sein, sitzen, liegen*; *in's P. kommen*, alle wohl allgem. *Wer P. hat, stolpert im Grase, Fällt auf den Rücken und bricht die Nase* SPALD. — 2. in pers. Uebertragung als Spottname für den Schuhmacher, o. O.; Syn. *Pecheler, Pechbaron* u. a. der ff. Compos. — S. a. *Piche*. — Die Form *-ē* s. OAB. NK. 120; wegen *ē* X *ē* s. Ggr. § 14, Karte 1; *-ē* nebst *-ja* und *-a* scheint dasselbe Gebiet zu haben wie in *Rechen*, Ggr. § 20, Karte 3: s. von Rw. HECH. RT. BL. Wsh., w. v. KPT., Lechquelle, n. von Illerquelle BOD. TU. — *P.* = Unglück scheint studentischen Ursprungs, KLUGE Stud. 111; ausser dem Begr. des Festklebens hat dabei gewiss auch der des höllischen P. mitgewirkt, vgl. frz. *gêne* < *gehenna*. — ONN. mit *Beck*, *Pech* werden nur selten hergehören, wie *Pechhäusle*, *-grube* u. ä. — DF. 219. B. 1, 579. SWZ. 4, 964. STR. 13.

Pech-baro m.: verbr. Spottname für Schuhmacher, wie andere Bildungen mit *Pech*. — *Baron* wird auch sonst ironisch verwendet. Vgl. *Pechkavalier*.

† **Pech-baum** m.: Baum, von dem Pech gewonnen wird, Tanne oder Forche. *Biechbaum piaster* AUG. 1512/DF. 219.

Pech-drat m.: der gepichte „Draht“, Faden des Schusters. Uebr.: *Da geht der P. über den Eisen-draht* Bestechung vermag mehr als Gewalt NEFFL. Unkr. 19.

† **Pech-eisen** n.: ‚Becheisen‘, einem Pferd auf den gesunden Fuss geschlagen Wt. 1571/Cmf. 6, 111. — Vermutlich ein mittelst *Pech*, Asphalt, verbundenes Hufelisen.

pechele schw.: nach Pech riechen SCHM. 52. — Mit *-elen* bilden sich mehrere Verba, welche bed. nach etwas riechen, überh. die Art davon haben. B. 1, 379.

Pecheler m.: Spottname für den Schuhmacher. Spitzname in SAMeng./VJH. 9, 45.

? **Bechemlin**: ‚Grossvogel 111 Stück, Kleinvogel, so zum Theil B. seind, 1204 Stück‘ verspeist ST. 1560/STA. Beil. 3. Febr. 1875. — Gewiss verschrieben oder verlesen.

peche schw.: 1. Pech kratzen, Geschäft armer Leute, welche den Baum ritzen und nach einiger Zeit das Harz abnehmen AUG. 51. ‚Wer in den Bannhölzern . . . bechet, der verfällt zu Peen und Buss 10 *fl.* H. Mi./eb. — 2. Part.: *Er ist spechet* kann viel Unangenehmes ertragen WsMühlh. — 3. unmässig trinken Bialb. — Zu 2. s. vgl. *pichen*. SWZ. 4, 965.

Becher (-ē, -ea-, -ja-, -a-, etwa wie bei *Pech*) m.: 1. wie nhd. Becher, Trinkgeschirr aus Holz, Metall, überh. aus etwas anderem als Glas. ‚Sollent die Rechner und Salzkeuffer ietlicher weil alle Jar 2 B.

bringen und machen lassen‘ BIRL.Rw. 41. Abgaben in B. bestehend waren nicht selten, vgl. *Becherlehen* und s. SCHM. 52. ‚Ein Gebaches uber B.‘ Wt. 1474/SATTL. H. 5 B. 150, bei einem ‚Morgenessen‘. ‚Kerdant den Pechern das onder über sich‘ FLEX. 1556/VJH. 5, 247. ‚Als man nun schenken sollt, nam Herr G. W. . . ein hohen vergulden B. . . den schankt er seiner Tochter‘ ZCHR. 2, 455. ‚Do das Becherle mit den gueten Weinen . . . etlichemal dem deutschen Gebrauch nach umbher gieng‘ eb. 4, 38. Modern kaum je anders als einerseits von silbernen oder vergoldeten Preisbechern, andererseits von blechnern für Kinder oder eisernen an Brunnen udgl. — RAA.: *Im B. ersaufen mehr als im Meer*. offenbar nicht populär. *Den B. immer eben tragen wollen* „nichts verschütten wollen“ Tü. ‚Wie er sich vor im und seim Anhang miessen bieten Und, wie man spricht, den B. ufrecht tragen‘ RCHR. 142. — 2. Würfelbecher. S. a. *becheren*. — 3. † Hohlmass. ‚Sol man geben iglicher Frowen 40 Wirtenberger B. Smelsot [Schmalsaat, Hülsenfrüchte]‘ MRsOb. XIV/VJH. N. F. 6, 265. In UEBMeersb. war 1444 ein Eimer = 4 Viertel = 24 Becher/ZORH. 14, 30. ‚Wann mann ein trübe Eüch macht, am Imi soll mann nemen ain Mass der ligenden Eüch 10 Mass und darzue 10 Becherlen, das dabey ligt, das gibt Umbgelt und Heffen, ist das Grossbecherlin. Item will einer haben 1 Imi des lautern Eüch, nimmbt er 10 Mass und 10 des Clamerbecherlen [? ist ‚clainer B.‘ zu lesen?] und zue 1/2 Imi 5 Mass und 5 Becherlen, gibt das Umbgelt‘ BOE. XVI/R. 403. (Andere Berechnungen für auswärts s. KLEIN 1, 35. SCH.O. 102. SWZ. 4, 965.) — 4. spöttisch = podex. *Eim de B. verhaue* BUCK. *Sitz auf dein B. 'na'* SAGünzk. — Mlat. *dicarium*. Ueber B. als Geschenk s. SCHICKH. H. 400ff. In ONN. mitunter: *im B.*; *Goldbecher*; *Becher-äcker*, *-feld*, *-halde*, *-platz*, *-reutin*, *-tal*, *-weide*; an Bechers Hürst' MESSK. XV/AL. 8, 212. Dabei wird zumeist an B. als auf dem Gut lastende Zinsabgabe zu denken sein; s. *Becherlehen*. DF. 220.

bechere -ē- schw.: mit Würfeln spielen LpBurg.; *aus-bechere* mit Würfeln herausspielen, eb. — Zu *Becher* 2.

Becherer m.: Bechermacher BUCK. — Wohl nur aus einer nicht-schwäb. Stelle SCHM. 52. — SWZ. 4, 967.

Becher-lehen n.: Lehen, auf dem die Lieferung von Bechern lastete; wie *Schüssellehen* eines, auf dem die von Schüsseln lastete. Als Appell. †; als ON. noch öfters, auch: *Becherlehacker, Becherlehtental*, und misverstanden *Becherlen*. — Vgl. SCHM. 52. VJH. 3, 105. 6, 225. OAB. Gm. 286. FÜRST. 5, 318. KNAPP G. B. 408.

Pech-farzer m.: Spottname für Schuhmacher BE Gemr. CnZuff. EsNeuh. *Pechfatz* RT./WAGN. 54. S. a. *Pechkugel*. — GR. 7, 1518.

Pech-fidler m.: Spottname für den Schuhmacher, weil er mit dem Pechdraht „fiedelt“ BUCK. — Ebenso GR. 7, 1519; doch eher euphem. für *Pechfiedle*.

Pech-flink m.: Spottname für Schuhmacher HER Pfaff.

Pech-flisel -i- m.: Spottname für Schuhmacher AUG./JOURN. 1789, 8, 170. KLEIN 2, 47. SCHM. 193. AUG. 89. — Qui picem in pene habet; GR. 1, 1214. ELS. 1, 149. Von MOER. Hutz. 95 archaisierend verwendet.

Pech-füdle n.: Spottname für Schuhmacher BUCK AUG. 89. — Qui picem in podice habet, vgl. *Pechfidler*, *-flael*.

Pech-häuslein n.: In dem Inventar einer Stube

ist aufgeführt: *Pictura S. Annae* Geschlecht ob dem Bechhäuslin' PFULLD. 1577/AL. 3, 288. — Unklar. — Ein FLN. *Bechhausen* OAB. HO. 92; *Pechhof*, vgl. *Pechofen*.

Pech-hengst m.: Spottname für Schuhmacher BAL.

Pech-kapp f.: 1. = *Schmerkappe*, die kleine Lederkappe des Bauern BUCK. — 2. „ein Schimpf“ BUCK. — 3. Pechpflaster auf den Kopf des Grindigen BUCK. *Der hebt wie P-e* EHÖSTad. — FRISCH 2, 43 a.

Pech-kawaller m.: Spottname für Schuhmacher SA. WS. — Vgl. *Pechbaron*.

Pech-kuchen m.: kuchenförmige Pechmasse. Führt er Bech, davon gyt einer den Wegzoll und von ieglichem Pferit 2 B. WT. XV/R. 17, 19.

Pech-kugel f.: 1. wörtlich. — 2. Spottname für Schuhmacher RT./WAGN. 54. Dafür Pechkugel-farzer (m.) BEGEMr. — 3. eine kugelige Birne GÖß Schlierb. und KI./BAUHN 4. 112; in KI. auch *Winterbyren*. Ob †?

Pech-nägele m.: Pechnelke, *Viscaria purpurea*. — Die Bed. „*Coronaria Flos cuculi* GxWaldst.“ ist zu bezweifeln; diese Pflanze heisst *Kukuks-, Wetter-, Donner-, Hagel-Nägele*.

Pech-nas f.: „Scheltwort auf Knaben und Mädchen, welche teils zu früh reife Reden fallen lassen, teils sonst etwas sich erkühnen zu tun, was ihrem Alter unangemessen ist, oder nach etwas derartigem fragen RB. Umg.“ — Also etwa dass. (nur enger) wie *Rotznase*.

Pech-ofen m.: Ofen zum Pechsieden. Als FLN. erhalten, wie *Bechhausen*: in *Pechhof* (OAB. CR. 303) könnte *Pechofen* stecken. — FRISCH 2, 43 a.

Pech-pfann f.: zur Beleuchtung. allgem. Die Bechpfannen allenthalb in der Statt zü zerichten und Bech darczü ze ordnen ARGCHR. 3, 408.

Pech-pflaster n.: wie nhd.

Pech-ring m.: Pechkranz, zum Beleuchten. Zum Pechring und Liechtermachen gebrauchenden Kessel WT. 1709/R. 13, 863. — FRISCH 2, 43 a.

Pech-schuh m.: Bauernschuh, bei dem das Oberleder zwischen Brandsohle und untere Sohle eingeklemmt ist. „Pechschuah. Schnalla druf“ EGL. 106. — S. a. *Pechstifel*.

Pech-schwitzer m.: so nennt sich in MOER. Hutz. 2 der Kobold vermöge seiner Eigenschaft als Schuhmacher. — Viell. nur von M. erfunden, wie die ganze Fabel.

Pech-sieder m.: wie nhd.

Pech-stein m.: „*Bechstein*“, bei alten Strassen „runde Bollen, die in enger Packung der Länge nach hart neben einander liegen“ FUNDRE. 8, 10.

Pech-stifel m.: Bauernstiefel HLBHapp. — Gewiss wie *Pechschuh*.

Pech-stul m.: „Schusterstuhl“, wenn beim Kegeln die Eckkegel und der hintere stehen bleiben EsNeuh.

Becht: als Anfang von Namen (Fam.N. *Bechtel*, *Bechtle* u. ä., ONN. mit *Bechten*-, *Bechtels*-, *Bechters*-, *Bechtes*-) wohl immer aus PNN. mit *Bercht*-, insbes. *Berchtold*. — VEIT 3, 96.

Bechtle n.: ein Schülerfest in SA., auch *Bechtelaufe*. Genaue Schilderung des am „*unseligen Zeistig*“, Dienstag vor Fastnacht, stattfindenden Festes VTH. 2, 277. Vor dem Fest wurden die Bechtles-Schriften, d. h. kalligraphische Proben, geschrieben, nach denen die Location für das Fest erfolgte. — Zu *Bächt* = *Bercht*.

Beck bčk, flect. -e m.: Bäcker; alt ‚Beck‘,

‚Becke‘. In Süddeutschland ist *Beck* die einzige Wortform, s. Anm.; daneben alt auch ‚Pfister‘. Es wurden unterschieden nach der Art des Backwerks ‚Süssbecken‘ und ‚Sauerbecken‘, ‚Zuckerbecken‘ (jetzt ‚Feinbäcker‘), ‚Weissbecken‘, ‚Brotbecken‘; nach der Art der Ausübung des Gewerbes, wenigstens in Rw. ‚Feilbecken‘, welche auf eigenen Gewinn buken, und ‚Hausbecken‘, welche das von Privaten gemachte Brot um Lohn buken; andere Compos. sind rein lokal und von Wohnungen hergenommen: ‚Graben-, Tor-, Hof-B.‘ usw., oder von persönl. Eigenschaften: ‚Dreck-, Husaren-, Hosenladenbeck‘ u. ä. — 1. Historisches. Das Bäckerhandwerk ist später entwickelt als mehrere andere, weshalb auch B. als Fam.N. nicht so häufig ist wie *Schmid* und *Müller*; jetzt gibt es auf jedem Dorf Berufsbäcker, daneben aber noch Gemeindebacköfen. ‚Daz wir den Pecken haben gehaizzen, daz wir niemen lazzen stan mit vaelem Brote uf der Lantstrazze‘ AUG. Bäckerordnung v. 1283/Ub. 1, 57. ‚Waz Rehtes der Burggrave gen den Becken hat: ... daz si im gebent ... ieglich Becke ... 5 Sch. ... Unde suln auch die Becken ... dem Burggrafen ze Wiheennahten 25 Sch. ze Banne unde zer Vasnacht ieder B. ein Hun [geben] ... Man sol wizzzen, daz die 25 Sch. ... alle, die danne mit Tischen ze Strazze stant, geben sulen‘ ARGST. 194. ‚Es buech [bei grossem Mangel und Abgang an Melb und an Prot] niendert kain B. offentlich in der Stat‘ ARGCHR. 2, 179. ‚Wie W. R. etlich Korn wolt für arm Leut verbachen lassen und die Becken es nit bachen wolten‘ eb. 5, 73. ‚Die Böcken wölten [wegen Teurung] kain Haller wert mer pachen‘ eb. 5, 316. Auf Begehren der B. wurde ‚geordnet den Becken, dass sie sollent ir Säw und Schwein selb metzgen‘ eb. 2, 168. — Die B. bildeten eine eigene Zunft, die z. B. in MEM. 1415 mit 26 Mann (1 zu Ross, 25 zu Fuss) am Aufgebot beteiligt war/Zfs. 3, 16. ‚Das gantz Handwerk der Beckhen‘ HECH. 1592/MfHz. 21, 133. ‚Die 5 ... sprachen [1397], si wölten kain Ungelt ie nit haben; daz waren die Weber und die Pecken und die Schuster und die Scheffler und die Schmid‘ ARGCHR. 1, 109. ‚Etlich Zunft ... wolten ie kain Ungelt mer geben [1466] ... das waren die Pecken, Bierschencken, die Weber‘ usw. eb. 2, 118. ‚Die Weber und die Becken ... wolten kurtz kain Ungelt geben‘ eb. 2, 120. — 2. Moderne Redensarten. Der B. macht den Eindruck des Behaglichen, auch Faulen: er steht zu Zeiten müssig da, schläft bei Tag udgl., wozu noch die häufige Verbindung des Bäcker- und Wirtsgewerbes kommt. Eine früher beliebte Neckerei bezog sich auf das *Becken-Examen*: man hat es bestanden, wenn man auf einen Dreibätzner herausgeben, eine Sau in Pantoffeln fangen und eine Viertelstunde zum Fenster hinaussehen kann, ohne etwas dabei zu denken. Ein Gewerbe, das wenig Kapital und wenig technische Kenntnisse verlangt, aber öfters einträglich ist, kommt notwendig in den Geruch der Protzigkeit. Speziell findet man diesen bei den Stuttgarter Becken: ‚s ist halt e^m Beck kann geradezu bed. ‚ein Stuttgarter‘. Ein bekanntes Lied aus XIX med. beginnt „O du grosse Stadt der Becken, O du grosse Beckenstadt“; damals waren zudem gewisse B. und Verwandte von B. in St. grosse Herren. Der Eindruck des Mastigen geht auch auf Gegenstände über: von einem dick werdenden heisst es: *Der (Die) goht auseinander* [doppeldeutig] wie ‚s Becke“

Karr^m HoBier. Der B. ist sich aber auch seines Werts bewusst. Wenn ich net wär' und 's täglich Brot, sagt der B., so müsst' ma' d' Supp' lappeⁿ. Hör. 51. Bäcker und Müller sind Edelknaben, Kaiser und Fürsten essen, was sie von den Händen schaben Me. — Man leidet aber die Wohlhabenheit gerne aus Unredlichkeit ab. Die ander Zunft die Beckhen sein, Es haist bey in, das Brott ist klein^t. Fz. 73. Sie sind keine Grossmacher Wz. MÜ. BL. EH. (minder gut: Die B. sind Gr. und backen doch das Brot immer zu klein RAVFRONH.). Warum (Wie) mache^t (bache^t) die Beckeⁿ die Weckeⁿ so klein? Sie meine^t, s'e bringe^ts in Ofen net 'nein^t. UNTERL. Die B. nehmen um 1 Kreuzer Teig und machen draus einen Batzenlaib (Halbbatzenlaib) o. ä., verbr. Der B. macht Betteⁿ aus de^m Laib^m, Verbrennt 'es Brot, es ist e^m Kaib o. O. Der B. nimmt 23 [statt 32] Lot für 1 Pfund GSDONZD. Aelle Beckeⁿ Zupfe^t d' Weckeⁿ nehmen vom Teig weg SABLÖCH. ; sie klemmen d' W. LPSIESS. Der B. zwicket und zwacket FRK. D' Beckeⁿ sind Zwickler Und d' Wirt^e sind Knicker GMSPRATH. Am besten zwicken können die B. und Müller ESNEUH. Der B. leidet keine Not, Er isst das ganz' Jahr Kudenbrot OEKIRCH. Der B. klaubt am Teig. der Müller aber nimmt's simriweis o. O. Der B. stiehlt, der Schneider schiebt e^m Und 's Müllers seiⁿ Kehrweisch langt au^m so weit 'nein^t ESPLOCH. Beckeⁿ und Müller heisst maⁿ stehleⁿ, jeder sait darzu: Nimm 's meiⁿ z^{er}st EHDETT. D' Beckeⁿ und d' Müller hänt Katzeⁿmilch g'soffeⁿ, d. h. sie stehlen BOE. Viell. hierher: Beck, B., B., Hast weder Mehl noch Säck^e, Weder Mehl noch Fülleⁿ, Gaust mit der Katz^e zur Mühle AURB., auch sonst ähnlich. Der B. ist ein Mehloverderber RWDEISSL. Wer beim Beckeⁿ 's Mehl kauft und beim Schneider de^m Fadeⁿ, wird net reich NTLINS. Warum sehet denn d' Schneider und d' Schuster so aus? S'e lebet vom Beckeⁿ, seiⁿ Brot gibt net aus EWSTÖDT. Wenn der B. ein Schuhmacher worden wäre, würden alle Schuhe zu klein werden GMSPRATH. Wenn ein Brot grosse Löcher hat, so heisst es: Der Beck sitzt (ist) drin verbr.; Da hat der B. seiⁿ Seil (Haar) 'nein^tbackeⁿ FRK. — Andere RAA. sind harmloser. Da eine gute Ernte für die B. nützlich ist, so heisst es, sie dürfen an Jakobi, s. d., zum Wein (s. a. Bartholomäus), wenn es da nicht regnet. Beckeⁿ Muss man zur Zeit weckeⁿ RB. Wenn es grosse Flocken schneit, heisst es: Die Becken Schlagen einander mit den Wecken So SPR. 582; Es schlagen sich B. und Müller HER./MEIER Sag. 261; s. a. Beckenbube. G'rat^t net jeder Weckeⁿ 'm Beckeⁿ EWWÖSS.; s. a. verschiessen. Vgl. Taube. Wann mir dann auss diesem Verzug oder unsern Hern Nachteil entstunde, dess wil ich laut meiner itzt unnd hievor gethonen Schreiben kainen Schaden haben, ego nolo esse pistoris' SCHERTL. 1547/HERB. 226; setzt deutl. eine RA. voraus des Becken sein — in Schaden kommen. — Ahd. becco, mhd. becke, mit -ja gebildetes Nom. ag. zu backen. Wie anschliesslich diese ältere Form bei uns herrscht, beweist vor allem auch der Fam.N. Beck (Beckh, Böck, Böckh u. ä., während Peck, Pöck usw. mehr bair. Schreibung ist). Familien, welche Becker heissen, sind sicher zugezogen. In St. gab es nach dem Adressbuch auf 1795 vier Beck, keinen Becker, nach dem auf 1902: 187 Beck

u. ä. sicher ident. Namen neben 80 Becker u. ä.; während 1902 Braunschweig 149 Becker u. ä., 26 Beck u. ä. zählte: also in beiden Städten 1:6, nur gerade umgekehrt. Die Flexion des Fam.N. B. ist alt 's Beckeⁿ, moderner 's Becks. Auch in ONN. ist B. häufig: „under den Becken“, Becken OA. WG., Beckenacker, -berg usw.; wobei zweifelhaft bleiben muss, wie weit das Appell. B., wie weit Fam.N. zu Grund liegt; Formen wie Beckhau, Beckes, Bekeler mögen dahingestellt sein. — B. 1, 201. Swz. 4, 1108. SCHMIDT Els. 23. STR. 13. AUG. 44. SCHM. 54.

Böck bēk: = Rebekka (s. d.) EHROTT.

Beck^e bēk f.: so viel Mehl als auf einmal gebacken wird AUG. 1433/SCHM. 54; = Bäch, Bachet, Bächt I, Back. Noch jetzt: „das Quantum Frucht, welches auf einmal in die Mühle geführt wird Ws USCHWARZ.“ — SCHMIDT Els. 20.

† **Pecke f.**: Dirne. „Der beste Weeg wäre, dass der Jung von dem Ort weg, weit von der verführerischen Peckhen wäre“ LN. 1653 (hs.). — Niederdeutsch, Gr. 7, 1521; aber auch im Schwz. (4, 1107) als Lehnwort.

Beckeleⁿ-pantscher m.: spöttisch für Barbier AUG. — S. Becken 3.

Bäckeler m.: kränklicher Mensch MÜFELDT. — Man hat jedf. an becken 2b zu denken; doch ist Bäckeler anderswo gleichbed. gebraucht, also viell. Contamination? In Feldst. auch aufbäckeleⁿ = aufbäcklen.

† **Beckel-haube f.**: Blechhaube des gemeinen Soldaten. „Unser Gesellen, der mit uns überall 50 erber mit Peggelhuben sin sullen“ AUG. 1367/UB. 2, 136. „Mit Schlachtschwerdt, B-en fein Die Männer wol gerüstet sein“ JFRISCHL. Hz. 14. „Die B-en all rodt waren Mit guldin Streymen“ eb. 100; „geschuppet“, graw 107; „Es waren auch die B-en Von Gold und Silber bey den Nauben“ 110; „Ein schönen Federboschen drauff“ 93, vgl. 101; „Es stund auff seiner B... Ein guldin Kron, der Federstrauß Auff der Haub hoch gieng über auss“ 101; „Ob seiner B-en schön Auch stunden solcher Flügeln zwen“ 109. „Die B. rodt und blaw war' ders.“ CHF. 84, 126. — Als Hausschild in Ws. 1611/AUS SCHW. 2, 422; Fam.N. daselbst XIVff. — Von der Beckenform; alt beckenhübe LEX. 1, 284. SCH.O. 108. Daraus seit XVI. B., Pickelh.; nach Gr. 1, 1809 schon bei FRISCHL.; öfters falsch zu Pickel gezogen, wegen der Spitze der modernen P. — Dr. 220. 507. 802. B. 1, 202. Swz. 2, 953. (Els. 1, 299.)

Becken, Becket bēgat allem. schwäb. (-art Es Pfauh.; bigat BAL.), Plur. -at, -atar n.; „Beckel m. und n.“ OAB. KÜ. 138; Damin. -ette^m ULM, -ele^m AUG. HOHENL. n. (alte Formen s. u.): Becken, weites Metallgefäss. Und zwar: 1. in der Haushaltung zu verschiedenem Gebrauch oder Schmuck; allem. „Alles sein Geschirr, es wern Schissl, Kannten, Beckin, Teller, Leffel, was alles silberin“ AUGCHR. 2, 10. 2 bleche Bechin' Hz. 1512/MrHz. 21, 123. 9 messene Becket' RdHeil./VJH. 1, 121. „Ein gross kupfern Beckhet, item 2 mössi B.“ Tü. 1560 (hs.). „Die Tisch die wurdent abgedeckt, Ain weisse Zwhel man umherstreckt, Ein guldin Beckin und Handtfas fein“ ZCHR. 4, 342. „Messen Beckheter“, messine Beckhen als Handelsobject für Neger ULSH./AL. 7, 103f. „Guldene Geschirr als... Kölich, Böckhent...“ KIECHEL 156. „In einem Mösing Böckentt“ KRAFFT 294. „Bekent“ noch ULM c. 1700/CHQ. 270, 451. — 2. Opferbecken; allem. „Da [im Dom] stünd auch ain silberin Peckin mit Gelt, das mocht iederman zu Opfer nemen“ AUGCHR. 3, 226. „Man sollte das Almosen sammeln, weil nicht jeder gern in die Becket leg, dass mans seh“ ULM 1532/VJH.

N. F. 4, 320. „Steth ein süßern Böckend neben der Sarc, lögtt yeder seines Gevallens oder Vermögens nach dorein“ KIECHEL 360. „Vor der Capellthür ... würdt ein Tischlin und daruf ein Beckhet zum Allmosen gestellt“ Wt. 1617/SATTL. H. 6 B. 115. „Allmosen, warzu dann sondere Becketer vor oder in den Kirchen aufzustellen“ Wt. 1655/eb. 9 B. 105. „*Drauff opffart ins Beckat dar gmoane Hauff*“ c. 1633/DMA. 4, 93. Wenn einer übermässig klagt, heisst es; *Dem muss man für's B. sitze* AL. 17, 173; *für ein für's B. s. iron.: für einen, der's nicht nötig hat, collectieren* ULM. „Im Ulmer Münster steht innen an jeder Thüre ein B., neben dem rechts und links die jungen, jüngstgetrauten Bürger sitzen“. — 3. Barbierbecken. S. *Beckeleinpantscher*. — † 4. Schallbecken als Lärm-instrument. „Ein greulich Klopfen mit Bücketter“ KRAFFT 227. Insbes. wurden solche, die des Orts verwiesen wurden, mit dem B. hinausbegleitet. „Ward Katharina Seyfridin mit einem Becket zum Thor hinausgeklopft“ MEM. XVI/Bkr. 371. „Mit dem Nachrichter ... hinausgefertt und mitt einem Bekenn hinausgeklopft“ DREYTW. 121b. „Seine Tochter mit dem Hencker hinausgefertt, mit dem Bekett ausklopft“ eb. 180. „Wie man dann dem Grattenmacher mit dem Beket zur Statt hinaus gepäuket hat“ HOFST./CHF. 2, 843. Daneben das Glücklein MEM./Zfs. 3, 29. — Mat. *bac(e)inum*. mhd. *becke(n)*, ahd. *becchi(n)*; das -t ist also unorganisch. Zu 4 vgl. *ausklopfen* 2 und HKURZ 10, 137: „Während er sich auf der Strasse davon machte, eilte jener ... dem Rossjungen entgegen, der einen alten Kübel daher brachte, nahm ihm denselben ab ... und begann greulich auf dem K. zu trommeln. Alex, der sehr gut verstand, was diese Ehrenbezeichnung bedeuten sollte, ... suchte ... so schleunig als möglich aus dem Bereiche der Kehrausmusik zu entkommen ... Philipp trommelte hinter ihm drein, so lange der Kübel hielt“. Df. 220. B. 1, 201. Swz. 4, 1113. SCHM. 54. JOURN. 1789, 1, 59. GAYLER 35.

becken s. *bocken*.

bücke *bēga* schw.: 1. trans.: Streu, Reisich b., abhacken oder klein hacken Bk. Wz. AA. Ew. Der Metzger *beckt* ein Stück Fleisch, zerhaut die Knochen dran HAGEL. „So ihr das Pferd gepeckht habet“ Wt. 1571/CMf. 6, 281: bez. sich auf den Huf. „Zu becken oder klopfen“ KRAFFT 386; nicht ganz klar. „Mühsam mit stumpfen Werkzeugen klopfen, hauen, hacken, schneiden“ SCHM. 38. — 2. intr. a. „das leere Hinklopfen mit der Schwinge an den Schwingstock beim Schwingen des Flachses LrSchnüpf.“ — b. trocken husteln, zieml. allgem. *Beck' net alleweil!* *Ei' becke' der Huste'* OAB. KÜ. 136. — c. „plärren, meckern, schreien SuBinds.“ — Alles dass. Wort, ident. mit *picken*, s. d. Es ist ein historischer Zufall, dass 1 jetzt so engen Bezirk hat; B. 1, 202. Swz. 4, 1111 alle unsere Bedd. S. a. *Böcker*, *böcklen*, *böcksen*, *Böckler*. AUG. 45. OAB. Ew. 194.

† **Becken-amt** n.: Amt des Gemeindebäckers. „Dagegen wird die Mühle, die Tafern, die Bachstatt (1442: das B.) ... von der Herrschaft entweder verpachtet oder verkauft; die Gemeinde hat keinen Anteil daran“ LAUHaunsh./VJH. N. F. 5, 21. „Das B. und andere in den ‚Underkouf‘ gehörige Stücke besetzen und entsetzen die von Immenstaad, alle Nutzungen aus denselben gehören der Kirche“ 1486/FÜRST. 7, 217.

Becken-bad n.: das B. in Aug., zuerst 1334: „der Bekken Badhaus“ UB. 1, 305. Zfs. 12, 14. ATs SCHW. 2, 397.

Becke-brot n.: 1. beim Becken, nicht im Haus gebackenes Brot, wohl allgem. Semmel BAL. — 2. „Nu, Bas, was krieg' i denn für e Bäckebrot?“ AUERB. 1, 175; erkl. „Botenlohn für Verkündigung einer guten Botschaft“. — Zu 2 vgl. *Bettenbrot*; aus *Botenbrot*: Eher, weil besseres Brot mehr zum Geschenk passt.

Becke-bube -us, Plur. -be n. m.: = *Beckenknecht* oder modern städtisch für den *Beckenjungen*, der das Brot austrägt. „Das hätten die Pöckenpüben angezünd mit iren Kolen“ AUGCHR. 5, 299. RAA.: *Karte müssen's gebe, hat der B. g'sait, hat 's Zainle samt de' Wecke verspielt* „SCHWAB.“/Höf. 53: *'s liebe Kärtle geits, hat selber B. g'sait, hat de' Krätte mit sam't 'm Brot verspielt* NER./eb.; *Müge [mögen] muss es, hat der B. g'set, weil er 's Brot sam't 'm Krätte verspielt hat* REISER 2, 570. Wenn es schneit, so *fliege' d' B-e' KÜ./OAB. 141; d' B-e' schlagen e'ander* OE. EW./OAB. 172; vgl. *Beck* 2. — Swz. 4, 937.

Becke-busel -ü- f.: wie *Busel* = *cunus* CN. *Beckenexamen* s. *Beck* 2.

Becke-gut n.: *Wirtsgut* und B. *Goht in ein Fingerhut* WAIHoh.

Becke-haus n.: Haus eines Bäckers. „Geschicht ein Dünfe [Diebstahl] in Mülen oder in Bechenhausen“ AUGST. 101. „Uz minem Bekkenhus und Hofsach“ AUG. 1340/UB. 1, 357. Bäckerei mit Bier- und Branntweinwirtschaft REISER 6. *Beckenhäusle* Name eines Wirtshauses SpWeh./MEIER Sag. 276. Auch sonst Hausname. — In Fällen wie dem Kinderlied *Storch Storch Schnibelschnabel ... Flieg übers B. kann auch des Becken Haus* verstanden werden. Df. 149. Els. 1, 382.

Becke-hitze f.: grosse Hitze; zieml. allgem. *Da hinn' ist ein' R. Heut ist e. B. u. ä.* Syn. *Bauernhitze*. — AUG. 45.

Becke-jung, Pl. -e n. m.: = *Beckenbube*. *nei-wärts lache wie ein B. St.*

Becke-knecht m.: Bäckersgeselle; s. a. *bube-junge*. „Waere aber, daz ein B. schulde einen biderben Man ... swaz der dem B-e tut ... des sol er chaine Galtusse han“ AUGST. 198. „Die Purgaer hant auch den Pecken daz ze liebe getan durch Zuht under den Tischen, daz die Peckenknechte suln stan innerthalb der Prottsiche“ AUG. 1283/UB. 1, 57. Vgl. AUGCHR. 5, 199. RA.: *Die Müller sind staubig, die Becke-knecht au^h. Die Metzger sind schmutzig. die Schindersknecht au^h* (o. ä.). OA. LP. — Swz. 3, 727.

Becke-lade n. m.: Bäckerladen. *Vor dir ist kei' B. sicher* von einem Diebischen LrSteinb., von einem Gefrässigen RbSchwalld.

Becke-latsche m.: ein lümmelhafter Bäcker oder ein Lümmel wie ein Bäcker ULM/ZfHM. 2, 240.

Becke-mädle n.: Mädchen, d. h. Kind oder Magd eines Bäckers. — 2. die Pflanze *Fumaria officinalis* Kt./Jh. 1890, 298. Losch 29. Syn. *Butterbrötlein*, *Erdlauch*. — Woher 2, ist unklar.

Becke-metzig f.: Metzgerei der Bäcker. „Ein wichtiger Nebenzweig der Bäcker war ... die Schweinezucht, zu der ihnen die Abfälle ihres Gewerbs reichlich Gelegenheit boten. ... Das Abschachten ... besorgten die Lohnmetzger, worauf der Bäcker dieselben in der B. im Rathause (später in der Eiche) ... zum Verkauf brachte“ OAB. ULM 2, 167. — Vgl. *Beckensau*.

Beckeⁿ-michelein: RA.: *Da liegst, B., warum hast g'soffe* CsStimpf. — Scheint weiter verbreitet.

Beckeⁿ-platz m.: 1. Fl.N. EnGranh./OAB. 1, 278. 285. 2, 109. — 2. *Platz*, d. h. Kuchen aus *Herrenbrotteig*, der im Backofen gebacken wird, Mittwochs gegessen ULM/OAB. 1, 452.

Beckeⁿ-ringe^{le} n.: Färberkamille, *Anthemis tinctoria* MITTL. ALB/JH. 1890, 298; dient den Bäckern zum Gelbfärben der Laugenbretzeln.

† **Beckeⁿ-ross** n.: „*B-e* hießen Mietpferde“ AUG. 45: AUGMA. 4.

† **Becken-rugung** f.: *Rugung*, d. h. Busse, welche einem Bäcker auferlegt wird. „Mit den Beckenrügungen wird es der Brotbescherordnung gemess gehalten“ BeIng. 1573/R. 270. „Rugungen, z. B. Feld-, Becken-, Metzger-R. für leichtere Uebertretungen“ OA. HLB./WJB. 1899, 1, 43.

Beckeⁿ-rusel -ü- f.: dicke Buschbohne; übr. dickes Kind Rt./WAGN. 65. OAB. 1, 124. — Zu *Rusel* kleiner runder Körper.

Beckensackgeld s. *Beckenschuss*.

Beckeⁿ-sau f.: von einem Bäcker gefüttertes Schwein. *Er schlaf im Anegauⁿ wie d^e Beckeⁿ-sauⁿ* GoEhr. *Der kaⁿ's et duⁿ d^e Ripp^e 'naus-schwoitzeⁿ, wie eⁿe Beckeⁿ-sau* RB. Mehr schriftl. Bäcker-schwein n.: *Kriegsknecht* und *B. Wol-len stets gefüttert sein* o. O. — Vgl. *Beckenmetzig*.

† **Becken-schlitten** m.: „bekannte Schlitten im alten AUG. für 2 und 4 Personen“ AUG. 45.

† **Becken-schuss**, -schutz m.: eine Abgabe des Bäckers. B-tz und Metzlergelt auf Martini zu erlögen“ AUL. 1669. „Solle ihm das Bachen zugelassen sein, jedoch solle er 1 fl. 30 kr. jährlich B-ss bezahlen“ eb. 1677. Vgl. AL. 10, 172 (Grünwalder Chronik 1694). „Ist ... Erläuterung wegen der B-tz, Hucklerei ... gegeben worden, dass vor eine alte Becken-schutzgerechtigkeit der Herrschaft alle Jahr 1 *fl* Pf. oder H. ... gereicht werde; wann aber einer den B-tz wieder aufgibt ... selbiger nicht weiteres zu geben haben solle“ KPr./AUG. 45. „Von dem ... jüngsten Verfalltermin an werden aufgehoben ... Brod- und Bäckerzoll ... Bäckensackgeld, B-ss“ Wt. 1836/R. 15, 2, 1286. — Der Wechsel des Anslauts zeigt, dass an *Schuss*, s. d., zu denken ist: vom „Einschliessen“ des Brotes hergenommen?

Beckenschwein s. *Beckensau*.

Beckenstadt s. *Beck* 2.

† **Becken-tisch** m.: vom Spital in Br.: „Den Pfründnern ... stand auch noch der B. zur Verfügung, an welchem die Spitalbäcker u. a. Handwerker unterhalten wurden“ VJH. N. F. 6, 33. „Wofür X. in das Spital aufgenommen, am B., doch ohne Wein, gespeist wird“ eb. 100. — Anders Dr. 149 = Brothalle.

Becken-werk n.: Bäckerhandwerk ULM c. 1700/Chq. 270, 374. — Wohl †. S. das nächste Wort.

Beckeⁿ-weseⁿ n.: Eigenschaft usw. des Bäckers. *Mer will uns joo 's Beckawesa verderba* NEFFL. Org. 250. — S. a. *Beckenwerk*.

Becken Zoll s. *Beckenschuss*.

Bäcker I *bägar* m.: 1. Schwinge zum Reinigen des Flachses OA. Lp. Dazu *bäckeren*. — 2. trockener Husten, allgem. — Das Instr. zum *bäcken* des Holzes heisst *Strenbäcker*. S. *bäcken*. Swz. 4, 1113. SCHM. 38.

Bäcker II m.: „der Bäcker ein männl. Wildschwein ... Sonst heisst wohl auch ein zweijähriges

B.“ AURB. — Zunächst an *Bache* erinnend. Aber ein in altem Verw.-Vh. zu *Bache* stehendes Wort mit -ck- müsste notwendig -c- haben. Dagegen passt *B.* als Nomen ag. zu *bäcken* hauen.

Beckerei f.: jetzt allgem. übl. Firma, aber wie *Becker* nicht populär, s. *Beck*.

bäckereⁿ schw.: mit dem Schwingmesser, *Bäcker* I 1, schlagen LpBurgr. — Dagegen Swz. 4, 1113 = *bäcken* 2b.

Beckiⁿ *bägg*, Pl. -*ənə* ~ f.: Bäckersfrau. Vgl. AUGCHR. 5, 18.

bäckleⁿ *bäglə* schw.: 1. = *bäcken* 1. „Mit einem spitzen Werkzeug wiederholt hauen, mit dem Absatrand auf den Boden hauen, das Eis aufhauen Rt.“/WAGN. 169. 95. S. a. *aufbecklen*. — 2. „meckern, schäckern SuBinsd.“, vgl. *bäcken* 2 c. — Swz. 4, 1113.

bäckseⁿ *bäksə* schw.: 1. = *bäcken* 1 SCHM. 38. — 2. = *bäcken* 2b Tü. — 3. „aussäckeln, von Kindern, wenn sie einander ihren ganzen Vorrat von Marbelen etc. abgewinnen Rt.“/WAGN. 54. — *Bäckser* m.: stumpfes Werkzeug oder Messer SWW./SCHM. 38. — Zu 3 vergleicht WAGN. passend „schröpfen“.

Bäcksler Tr.: Hackmesser Tr. — Mit doppelter Ableitung zu *bäcken* 1; doch s. Swz. 4, 998 *Bäcksel* Hohlbeil.

Be-dacht m.: = subst. Inf. *Bedenken*, s. *bedenken* 4. — 1. † Nachdenken, Besinnen. „Keins Bedachts mer bedorft“ SFRANK. — 2. † Bedenkzeit. *B. nehmen*: „Auf söllichs die Gesandten ... ain B. genommen“ AUG. 1500/Df. 173. „Also namen in die Pfaffen ain B. und darnach gaben sie zü Antwort“ AUGCHR. 5, 161. „Der nimpt ain B.“ RW. 1574/Wsth. 6, 328. Ebenso GAB./CHR. 590, 668. *B. geben*: „Darzuo hab ich im B. geben“ REM 60. *B. zulassen*: „Kai. Maj. wollt in B. darzū ... zuelassen“ AUGCHR. 5, 378. *B. begehren*: „Diewyl sie darüber ains Bedachtz begert“ Wt. 1519/SATTL. H. 2 B. 26. „Begert ... über dise Frag ... ein B. eins Tags lang“ SFRANK. „Jetzt begert des Gefangen Fürsprech ein B.“ FRONSP. Andere Stellen s. *bedenken*. — 3. modern: mit *B.* überlegt. *Alles mit B.!* Es. Doch nur aus der Schriftspr. — B. 1, 485. **be-dächtlich** Adj. Adv.: mit Bedacht. „bedächtlich“ BRL.Rw. 29.

Be-dachtnuss: = *Gezeugniss* 1385* (hs.).

† **be-dacht** Adj.: „Nachdem ... Hanns Stöffler von Justingen die Kirchen daselbs ... vil Jar besessen hat und aber als ain bedackter Man Lust zu lerend und zu lernend ...“ Wt. 1511/SATTL. H. 1 B. 118. — In der Biogr. von Moll/Bod. 8, 55 genau wiederholt. Man könnte an *bedacht* circumspectus denken: oder = *betagt*: St. war damals 58 Jahre alt.

Pedal *phēdäl* ~ n.: aus gebildeter Rede öfters scherzhaft für „Füsse“: *Meiⁿ P. ist nimme^r recht in Ordnung*. — Das *ph-* zeigt den schriftspr. Ursprung an.

Be-dank m.: Danksagung. *Von dem kriegt maⁿ kein^e B.* BALHes. — S. zu *bedanken*.

be-dankeⁿ schw.: 1. trans.: *einen b.* ihm danken. ihn belohnen. „Die Schönheit wirt allein mit diser Frucht bedancket“ WECKH. 2, 348. — 2. refl.: *sich bedanken*; Obj. mit *für*. a. positiv: Dank sagen. *Bedank^e di^{ch} auch!* sagt man Kindern. *I^{ch} bedank^e mi^{ch} (auch) recht schön für die schöne Sache* udgl. — b. ironisch: etwas ablehnen. *Da bedank^e i^{ch} mi^{ch} schön dafür!* u. ä. Auch = *ab-danken* 1. w. s. *Er hat si^{ch} bedankt wie der*

Ulmer Kùhhirt verbr., von angeblich freiwilligem Fortgehen. — 1 auch bei Uhländ: „Eurer Gegenwart Bei unsrem heut'gen Feste seid bedankt“ HZ. Ernst 1, 2. Bed. 1 und 2 kommen trotz der schriftsprachlichen Form mundartlich vor.

† **be-därflich** Adj.: bedürftig, mit Genet. „Dann ich des Gellts . . . b. gewest“ NBHerr./ZORH. 33, 309.

„be-däumeln schw.: *Er lässt sich bedäumeln* sich etwas was machen PFALZWT.“ KLEIN 1, 43. — Sonst unbezeugt.

be-daure schw.: wie nhd. 1. mit Subjekt der Sache und Obj. der Person: *einen b. ihm leid tun, ihn „dauern“*. „Also ward er an den Galgen gehenkt, er starb manlich und nam ain fain End . . . Er bedauret alle Mentschen, dan er was . . . hipscher Gestalt . . . desshalb manchem Mentschen die Augen ybergiengen“ SFISCHER 358. So noch jetzt: *Er bedauert mich* EH. Erb. HdHerm. AA. wo nhd. umgekehrt „ich bedaure ihn“. — *Sich etwas b. lassen*, bes. Arbeit. Kosten = sich gereuen lassen. „Sich mit schwerem täglichen Costen . . . kain Mue noch Vleys betauern liess“ HA. XVI/Gq. 1, 286. „Darumb sol sich kein Herr b. lassen, was im auf die Schanzbauern geht“ FRONSP. Last sich betauern keine Mieh, Ist unverdrossen alle Stundt“ FRZ. 85. Im Sinn von Mitleid haben: [Charon] Lasset sich weder die Bawren Noch grosse Herren betawren“ WECKH. 1, 181. — 2. die nhd. Constr. mit pers. Subj. und sachl. Obj. ist aus der Schriftspr. bekannt, aber nur in der HalbMA. etwa gebraucht, auch da selten. — 3. subst. Inf. *Bedauern*, bes. Genet. -s. „Ein Bedauerns haben“ BRENZ 1531/PRESSER An. Brent. 105. Modern: „*Bedauraz* (is.“ — *Bedauern* nuss f.: = 3 WzLorch. — Wegen der Lautgeschichte s. *dauren*. Obwohl aus OA. ULM *bedauls*, aus Tü. Neuh. *bedürs*, also local gefärbte Lautform angegeben ist, stammt das Wort doch sicher erst aus der Schriftspr.: in echter MA. *dauren*, *leid tun* u. a. — DF. 172. B. 1, 616.

Bede und Composs. s. *Bete*.

bede s. *beide*.

† **be-decken** — Formen s. *decken* — schw.: wie nhd. Bes. von der Bedeckung des Pferds durch eine Tuchdecke oder Eisenrüstung. „Darnach drei grosse Ross bedecht mit Schwarzem und drei gewapnet Man darauf mit demselben Claid“ AUG. 2, 23; eb. nachher: „Die Ross schwarz mit schwarzem Zendl bedeckt“ und mehrmals „auf ainem verdeckten Ross“; es ist von einer Trauerfeier die Rede. „[Wir wellenn] uff ein Kärser mit gantzenn gutem Barssen [s. d.] oder stehelin Geliger unnd bedechtem Henngst monatlich 24 fl. Reinisch [bezahlen]“ WT. 1553/R. 19, 54. — Die mod. MA. kennt nur *zudecken*. DF. 172.

† **Pedecken** Pl.: Petechien, Hautausschlag. „Weiln sich bey vilen die P. und schwarze kleine Flecklein erzaigen . . . blawe Mähler . . . mancherley Farben als roth, blaw, purperbraun, pley und lederfarb . . . Die P. werden bey vilen ubergangen . . . So die P. herausgeschlagen . . .“ AUG. 1620/AL. 18, 35. — HÜFL. 463.

Pedell *phēdēl* (b-) m.: Benennung eines Amtsdieners, die nur noch an der Universität haftet; s. a. *Oberpedell*. — Mlat. *bedellus*, auf ahd. *bitil* „Büttel“ beruhend. Der Tü. P. hiess früher auch *Pudel*, s. d.

be-denken, Prät. alt „bedachte“ („bedachte“), Part. *bedacht*: 1. trans.: *etwas b. überlegen*, in Betracht ziehen, wie nhd. „Alle Notturftigkeit, die diser Stat zugehörent, die sollent die 18 Man betrachten und b.“

AUGCHR. 2, 119. „Da bedachten die Fürsichtigen . . . wie sie ain Sinn mochten finden, dass arm Lent Korn mochten han“ eb. 2, 159. — 2. refl.: *sich b. sich besinnen*; von Mehreren: *sich beraten*. „Do fraget der Amptmann, die Richter bedachten sich und spruochen ainhelliglich . . . Do gieng J. S. uss mit sinem Fursprecher und bedaucht sich, wan es im an den Ayd gieng“ AUL. 1471. „Si kündten im als pald kain Antwort geben, si wölten sich gern darumb b.“ AUGCHR. 1, 104. „Bedachten sich und wurden zu Rat“ eb. 2, 39. „Er wolt sich mit . . . seinen Freunden b. und darnach ain Antwort geben“ eb. 2, 50. „Da haben sie sich darauff zü bedincken und an ainen völligen Rat zü bringen bis morgen ain Bedacht und Dilation begert“ eb. 4, 323. Ueber etwas nachdenken: „Da bedaucht ich mich, wie sein Knecht gar guet Leben hett“ eb. 2, 124. In Folge des Nachdenkens über eine Angelegenheit einen Entschluss fassen: „Was sich aber der . . . Bischoff bedacht: er ward ainig mit Hertzog St.“ eb. 2, 38. „Nun bedacht sich Hertzog Hans und gab J. O. Tag, . . . sich wider ze stellen“ eb. 2, 48. Entweder so oder = überlegen: „Darauf sollen sy sich bedincken“ HLUTZ 1525/Bkr. 620. — 3. Part. *bedacht*: besonnen, überlegt. „So haben wir mit veraintem Raut und wol bedachtem Müt ainhelliglichen erkennen“ AUGST. 260. Vgl. *bedacht*. *B. sein* entschlossen sein. „So bin ich nit b., sie zerschneiden zu lassen“ HAINH. 1611/Qs. 6, 151. — 4. subst. Inf. *Bedenken*. a. Bedenkzeit. „Etlich Herrn . . . hand in [ihnen = sich] ain Bedacht genommen und an ir guet Freund zu pringen: das Bedenken ist in vergunt und erlaupet worden“ AUGCHR. 2, 304. „Darauff ime ain Rath ain B. geben hat“ eb. 3, 422. „Also nam er im ain B. und hāt der [deren] von Ulm . . . Raut“ eb. 3, 494. „Also nam er im ain Tag und ain Nacht ain B. und darnach sagt er“ eb. 5, 108; vgl. 197. — b. „Gutachten“ (hsl.). — c. mod. *bedēggā*: mit dem B. unter der Bedingung Ew. — Das Wort ist, wie seine Ableitungen, schriftsprachlich: 1 kann man bei solchen, die sich „besser“ ausdrücken, hören. ebenso den Inf. in der nhd. Verb. *ein B. haben* zweifeln odgl.: 4 c deutlich aus amtll. Sprache. 2, 3, 4 a b sind sicher f. — DF. 172.

† **be-dencklich** Adj.: was zu bedenken ist. Bei WECKH. 2 mal, in versch. Sinn: „Meiner ersten Klag Ursach War eine Schönheit zart und schwach, Auch wunderreich und hoch bedenklich, Doch auch wie alles Fleisch zergänglich“ 2, 9; = *considerabilis*, schätzenswert. Dagegen mehr dem mod. Sinn sich nähernd: „Nichts, dan dass ihre Macht unmächtig ist für Got . . . Ist euch und ihnen selbs bedencklich“ 2, 183: zum Nachdenken auffordernd. — Der Mundart ist das Wort fremd.

† **be-derben**, *biderben* schw.: gebrauchen. benutzen. „Lihet ein Man den andern sinen Karren . . . oder ander Dink . . . daz sol er biderben ain Gevaerde“ AUGST. 224f. „Die Wile er ez [Pferd] bederbet, so sol er im deheine Füre gelten“ SWSP. LDR. 258. In letzterer Stelle kann schon der Uebergang in „usu contere“ (STIEL. 321) vorliegen, vgl. *terderben*. — Mhd. *be-, biderben* prodesse, utl LEX. 1, 285; es wird aber wohl ein *biderben* ~ prodesse und ein *bed.* ~ utl zu unterscheiden sein; vgl. *bider*. SCH. O. 104. B. 1, 535.

be-deute *bēdeide* (im S. -i-, FRK. -ai-), Part. alt „bedeutet“ und „beditten“, mod. *bēdida* ~: 1. † mit pers. Subj. a. verständlich machen, erklären. „Swa

ein Stamme ist, der nüt antwürtten mag vor Gerichte unde vordrot einen Fürsprecher, den sol man im geben, unde swaz man betüten mag ... dar nach sol ez der Rihter rihten' SwSp.Ldr. 328. 'Sol man ir disen Brief vorlesen und betüten' ULM 1344/Ub. 2, 257. — **b. auf einen b.** auf ihn "deuten", auslegen, beziehen. 'Christus hats nur seinen Aposteln am Nachtmal geben, ist auff unns Pfaffen bedetit, vermainen also bösser zü sein dann die Layen' Lotz. 65. 'Doch wollten die auf der lutterischen Seithen die Sachen ganz anderst auslegen und auf den Landtgrafen von Hessen b.' AugChr. 5, 387. — **c.** von etwas zuvor erwähntem, etwa "anführen", "erwähnen", "andenten". 'Swer diu Reht brichet, als si davor betütet sint' AugSt. 46, noch im Sinne von **a**: wie sie oben dargelegt sind. Bedeutungsloser: 'Dass dardurch etlich Cammin ... eingefallen ... als durch beditene Camminer die Tächer Schaden gelitten' 1622/VJh. 4, 12f. 'Oben bedittene mir erzeugte Ehr' 1688/eb. 11, 40. — **d. einem etwas b.** eine Eröffnung machen, "zu verstehen geben". 'Nun wurde ihnen beditten, dass ... sie ... die Kost bey den Landschaft-Einnehmern ... nehmen sollten' Sattl. H. 7, 71. 'Dass aber an theils Orten die Leuthe auf die Gräber knien und betten ... solle als abergläubisch scheinend, denen Leuthe ausgeredet und hingegen ihnen beditten und angeordnet werden, dass, wer beten wolle, in die Kirchen gehen und es daselbst verrichten möge' Wt. 1668/R. 8, 374. Bes. eine unangenehme. 'Dem Commandanten aber wurde beditten, dass der Grav ... enthauptet werden sollte, wann die Stadt sich nicht ergäbe' Sattl. Gr. 3, 97. 'Nun aber wurde ihm beditten, dass ... man ihm nichts schuldig wäre' eb. H. 9, 41. — 2. in mod. MA. nur noch mit sachl. Subj. wie nhd., *significare*, *portendere*. Aber nicht bloss Bez. des Inhalts oder Zwecks. Man wird nicht fragen, was ein Wort, eine Rede udgl. *bedeute*, sondern, was das Wort *heisse*, was die Rede *heissen* solle odgl. Wohl aber für symbolische Bedeutung: eine allegorische Darstellung, ein Signal *bedeutet* das und das, *hat* d. u. d. *zu b.* Bes. aber von Vorbedeutung: der Komet *bedeutet* Krieg, die Schneegänse *bedeuten* einen harten Winter. — Im Part. Praet. und Inf. ist zwischen 1 und 2 nicht sicher zu scheiden. 'Wer nun diese Figur und Bedeutung für das bedeut Ding nimpt und haben wil' SFRANK; s. a. *Bedeutnus*. 'Deren Bedeuten und Figur si gewon waren zü verstecken' eb. — Das Part. Praes. *bedeutend* und das Subst. *Bedeutung* fehlen uns ganz. Vgl. *andenten* und, auch wegen der Form, *deuten*. Dr. 173. STR. 14. SCHMIDT Els. 37.

† **be-deutlich** Adj. Adv., bedeutlichen Adv.: bedeutsam, sinnreich. 'Das auch von keinen Gelerten artlicher und bedeutlicher als von disen weit erfarnen Hof- und Weltleuten het megen herfur gepracht werden' ZCHR. 3, 479. 'Derhaben ... ain höflich Man gesagt, die alten Herren haben b-en diese Quartirung [der Wappen] bedacht und ire aigne Handlungen artlicher nit kunden an Tag geben, dann ire Wappen ire aigne Zwitracht furzumalen ...' eb. 291. — Auch bei MEL. Dr. 173.

† **Be-deutnus** f.: Bedeutsamkeit, Anzeichen, symbolische Bedeutung. '[Eine Misgebur]t hett ain Bauch und zwai Stritzelin, an ietlicher Seitten ains, hangen ... die gaben B., als dass Arm daraus hetten wellen werden' ArgChr. 5, 56. 'Die Figur, Schatten und B.

für das bedeut Ding rümd' SFRANK: das bloss Ab-bild, Symbol über das, was es bedeuten soll. 'Jedes Bild hat seine emblematische Signa und Caracteres, wie mans an antichischen Bilderen und auf allen Müntzen findet und seine Bedeftnussen und Auslegungen hat' HAINH./Qs. 10, 127. — Dr. 173. SCHMIDT Els. 28.

be-deutsche schw.: in deutscher Sprache erklären, übh. deutlich machen. 'Dar nach vahent an ze lesend ... und wolchiu Wort ir nit verstandint, die zeichend und schribentz mir, so betützsch ichs euch, wan es ward uns gar in fremdem Tützsch gelichen, das wir wol 2 Jar Fliss und Arbeit hetint, ee wirs ain wenig in unser Tützsch brachtint' HvNDL. 43, 134. — * Mod. 'bedaitscha einen über etwas in klaren Worten belehren' Tir./FERD. 3, 21, 72. — HvNDL. redet von einem von ihm selbst aus dem Ndd. ins Hochd. übersetzten Buch. — Sch.O. 143.

† **Be-deutung** f.: alt = Symbol; s. die vorletzte Stelle unter *bedeuten*. Im nhd. Sinn uns fremd.

bediaduselt s. *beduslen*.

† **be-dieben**, bediebsen schw.: *einen b.* Dieb schelten. 'Wer ainen bediebet und ainen Dieb haisset' ULM rotes Buch. (Schm. 125.) 'Swer ouch den ande[r]n bediupset oder Diep heizet vrevenlichen' DINK. XIV./Zfda. 7, 96.

be-dienen schw.: *einen b.* ihm dienen. Bei WECKH. noch von Gott: 'Wer aber ist der, so dich nach Gebühr Mit Forcht und Lieb bedienet, bittet, preiset' 2, 88. Sonst nur von Diensten niedrigerer und materieller Art. 'Ob ihr euch dessen bedient zu machen [für gut findet]' Wt. 1631/Günter 301. 'Voraus bezahlt ist übel bedient' WgEinth. 'Sonst mod. nur in der HalbMA., bes. im Munde des Kaufmanns oder Wirts. — Bedienter *bedienter* m.: alt = Beamter, mod. nur für den (männlichen) Diener einer Herrschaft. Der alte adj. Charakter nach bestimmtem Artikel in der Flexion durchaus bewahrt: *der Bedient*, dem, den B-e**. Plur. *Bediente* mit oder ohne Artikel; mit unbest. Art. regelrecht *e** *B-er*, Dat. Ac. *B-e**, aber im Nom. auch *e** *Bedient**; vgl. PAUL Mhd. Gr. § 210. 'Dös ischt's Königs Balasch, und ih bi sei' *Bedientar** SAIL. 191. — Dr. 173. B. 1, 514. KNAPP G. B. 292.

† **Be-ding** (n.?): Bedingung, Abmachung. 'Koment 2 Personen elich zu einander on B. und on sunder Beredung und Verwisingen' Ho. XIV/Pf.URK. 265. 'Bet ine, das ers Ir Maj. zu underthenigisten Ehren und Gefallen ohne ainige B. bewilligen welte' ZCHR. 4, 53f. 'Der schickt im etlich Pferd, doch mit dem B., wie oblaute' eb. 4, 33. — Das Genus der 2. Stelle ist unklar; Plur. ? Fem. ? Das Ntr. ist oben angesetzt, nach auswärtigen Stellen.

† **Be-dingde** n.: = *Beding*. 'Buete ein Man fremden Acker, mit swelhem B. er in bestat [pachtet] unde ze swelhem Zil, also sol er in haben' AugSt. 162. — Mhd. *gedingede*, Lex. 1, 772. Wegen des neutr. *-ede* s. WILM. 2, § 264, 3.

† **be-dingen** — Flexion s. *dingen* —: unter ein *Beding* stellen: vereinbaren. 'Swa si ir Laeut, ir Diener oder ir Hüber bedinget heten, diu Gedinge süln aellin ab sein, si sien in Bürgscheft oder in Gelübd an [ohne] Bürgschaft' Arg. 1317/Ub. 1, 208. 'Swelhiu Dorfer auch niht bedinget sint, die sol niemen b. noch beschätzen alle die Wil dirre Frid wert' eb. 1319/1, 214. Dagegen wird 'bedingt Werckh machen' Bi. 1556/Cjq. 143, 493 sein: (unter einer Be-

dingung) bestellte Arbeit. ‚Bedingte‘ Personen und Führen = gedungene KNAFF G. B. 144. Von Appellation: ‚Wann nun die Behelf der Appellation... den Getruckten wider Recht zu Widerbringung ihres Rechts heilsamlich ist uffgesetzt... so b., beruffen und appellieren wir... an und für den... Kayser‘ Wt. 1488/BESOLD Mon. 280. — Bedingung f.: als rechtl. t. t. bekannt. — HALT. 112.

† **be-dinglich**, bedingentlich Adv.: unter Bedingungen. ‚Die wolten iren Wirt nit bezalen von dem Hauss, dass er in gelichen hett, dan sy hetten ess bedinglich von im bestanden, er hett in Hae und Stro und ander Ding geben‘ AUGCHR. 3, 246. ‚Und im allweg... Gelt oder Gelts Wert bedinglich daraus worden und gefallen ist‘ eb. 3, 438. ‚Behalten si inen bedinglich vor‘ UEB. 1523/DF. 173. ‚Die Theologen sollen bedinglich protestiren‘ CvWt. 1, 492. — Die Form mit -t kann aus der andern entstanden oder aus dem Part. oder endlich aus *Bedingede* erklärt werden. HALT. 112.

† **Be-drang** m.: Bedrängung. ‚Ist dem Feind schädlich, thut auch herter Bedrang und Anstöss‘ FRONSP.

† **Be-drängung** f.: Bedrohung. ‚Mit der angehenden Betragung... das sie alsdan fenglich angenommen... werden‘ SCHW. KR. 1554/VJH. N. F. 10, 74.

† **be-drucken** schw.: bedrücken. ‚Als... die Trojani... etwas von dem Schlaß bedruckt, liess Helena grosse Fakeln anzünden‘ STEINH. BOCC. 128; nach lat. (op)primere. — „B. schwächen AUG. Bibel 1477“ SCHM. 144. — DF. 174. B. 1, 565.

Bedseite s. *Bettseite*. — beduft s. *betucht*.

† **be-dumpfen** Adj.: verstopft, engatmig. ‚Für die Strengin des Auttems: Wäre der Habich hertzsclächlig [asthmatisch] und b. an dem Auttem‘ MYNS. 44. ‚Wär es, das dem Habich das Hirn b. und verstopft wäre von Staub oder von Rauch oder sunst von andern Sachen‘ eb. 49. — Part. eines st. Verbs * *bedimpfen*, mit mhd. *dimpfen* „dampfen, rauchen“ zu *Dampf*, *dumpf*. LEX. 1, 142. 433. (Gr. 1, 1237.) DF. 174. HÖFL. 107.

† **be-düngen** schw.: düngen. ‚Das ein Acker einmal bedünkt 3 Jar selbs Frucht bringt‘ SFRANK. — Die MA. kennt bloss einfaches und umlautloses *dungen*.

† **be-dunken** — Formen s. *dunken* — schw.: bedunken, mit Nom. der Sache und Ac. der Pers., wie nhd. ‚Dass mich bedaucht, es wär Mittag‘ AUGCHR. 2, 106; vgl. 107. 132. ‚Was mich bedaucht, das ich bedürfen wurd‘ eb. 2, 178. ‚Dass niemand zu teur bedaucht‘ eb. 2, 146. ‚Bedüchte unsern Herren den By-schoffe darüber ze appelliern‘ eb. 2, 352. ‚Als uns bedunkte‘ eb. 2, 412.

† **be-dunklen** schw.: verdunkeln. ‚Ze glycher Wys, wie die Sunn den Mon betunkelt, also betunkelt das Rych Licuri dyn Rych mit synem Schyn‘ STEINH. Aes. 71. — Nur aus lat. obscurat. — DF. 174.

† **be-dürfen** Präteritopräsens, Formen s. *dürfen*: nötig haben. 1. mit Casus: Genet. oder neuer Ac., wie nhd. ‚Er sol uns oh sin Huse und sin Houfstat ledigen, ist daz wir des bedurfende werden‘ ULM Söfl. c. 1270/ULMUB. 1, 132. ‚Des wellen wir beide Weren und Schirmer sin an allen den Stetten, da sie es bederfen‘ eb. 1287/1, 192. ‚Behütet in Gott vor allem Uebel, das bedarf... er wol‘ AUGCHR. 2, 150. — 2. mit Inf. ‚Daz er bedörfte ain Hasen... schiessen‘ UEB. 1523/DF. 174. Besonders aber negativ: nicht nötig haben, etwas zu tun. ‚So belib er unverdorben Und müst nit steken noch sorgen... Und bedörf nit

Wuochoer geben‘ TNETZ 12956. ‚Er muos dester bas essen und trinken, Fründen und Gesellen schenken, Das er suss nit bedörf dencken‘ eb. 12966. ‚Ausgenommen der Korherrn Heuser... die bedurften sie nit versteuren‘ AUGCHR. 2, 25. ‚So bedurffen sie nit Antwort geben‘ UEB. 1523/DF. 174. ‚So bedarffestu es nit bergen, wags offentlich‘ eb. ‚Ab disem unpillichen Färnehmen bedörf sich niemants zue hoch verwundern‘ WALDB. XVI/BKR. 571. ‚Waz fürbass Lewt herein ziehen wöllen in das Burgerrecht, die bedurffen nicht zü den von Herren noch in dehain Zunfft komen, si wöllen denne gerne in ain Zunfft komen und nit zu den von den Herren‘ AUGCHR. 2, 390. Noch bei WECKH.: ‚Teutschland bedarf sich nicht mit Ausländern beschönen‘ 1, 25. Hier noch überall = nicht genötigt sein; leicht konnte aber in neg. Satz sich die Bed. des Hilfsverbs verschieben, so dass die Bed. von nhd. ‚nicht dürfen‘ = keine Erlaubnis haben o. ä. entstand. So: ‚Der Zolner... bedörfte seyne Augen nit auffheben geen Himel‘ wagte es nicht LOTZ. 77. Dass. dann im pos. Satz: ‚Ich bedarff Ayer, Käss in der Vasten essen‘ eb. 38. S. zu *dürfen*. — B. 1, 338.

Be-dürfnis n.: aus der Schriftspr. bekannt.

be-dürftig Adj.: desgl.; einer Sache b. sein sie brauchen können BALÖST.

be-dusle -ü- schw.: 1. einen b. ihm Ohrfeigen geben MÜ. — 2. Part. *beduselt* angetrunken, verbr.; nach einem Witzwort Uhlands, bei Gelegenheit von Platens „bediademt“, auch erweitert zu *bediaduselt*. — 1 zu *Dusel* f. Ohrfeige, 2 zu D. m. Rausch, Bewusstlosigkeit; aber 1 und 2 sind beide nicht eigentlich einheimisch.

† **be-eichen** schw.: = *eichen*, mit dem Stempel versehen. ‚Es sollenn... die gemaine Metzenn, damitt man Getraidt misst, dergleichen der Eimer, damit man eicht... wider beschüttet und beeichett werden‘ Mä Neubr. 1554/VJH. 12, 68. — Mundartlich nur *eichen*.

be-eidige schw.: aus der Amtsspr. geläufiges Wort. wie auch *ver-* nicht einheimisch.

be-elende *bēlēnda* ~ schw.: einen b. rühren. zum Mitgefühl stimmen, mit sachl. Subject. Ein Wort. das nur bei gewichtigen Anlässen, schwerem Elend. Verlassenheit, unschuldiger Verfolgung odgl. gebraucht wird, wo einen „der Menschheit ganzer Jammer anfasst“ und im fremden Unglück eigene Gebrechlichkeit zum Bewusstsein kommt; stärker als *dauren* oder *leid tun*. Das Wort findet sich von Tu. SIGM. Mf. bis Te. und Tir. Als Simplex gefasst: „Es hat mich recht gabölendet ich war tief ergriffen Tir.“/FERD. 3, 21, 73. Ebendort auch das auf derselben Auffassung beruhende: — *be-elendig* „bölendig“ Adj.: Mitleid erregend/eb. — Das schöne Wort ist auch schw.: 1, 177. und els.: Els. 1, 30. SCHMIDT Els. 23. STR. 14. In BALÖst.: *bēlēnda* ~ ~ = ärgern.

be-ere -ē-, -ē-; -ae-, -ea-, s. *Ere*, *eren* schw.: „beehren“, als höfl. Umgangswort bekannt, auch in die Mundart eingedrungen.

† **be-fahren**, Part. *befahren*: 1. umfassen. von Abgrenzung eines Grundstücks, s. *B(e)ifang*. ‚So han ich... die selben Hofstat... also si ietz bevangen ist und gebüwen... gegeben... ainem Ainsidel‘ RB. 1348/MHÖH. 409. — 2. mit Klage b., gerichtlich ansprechen, arrestieren. ‚Vindent die Geltere [Gläubiger] des selben Mannes Gut, daz mugen si wol anclagen und verbieten... so sol man den Gelteren hintz des Mannes Gut, daz si bevangen habent mit Chlage. ouz

und **onz rihten** AugSt. 227. — Df. 175. 499.

† **be-fallen** st.: 1. *ein Weib b.* über sie herfallen, sie beschlafen. „Er hatte seiner eeliche[n] Hufrowen Schwester und jung Kind bevallen und mitt ir gepflegt fleischlicher Begir“ DREYRW. 120. — 2. *einem befallen sein* „verfallen“ sein. „So sien wir dem Orden und allen sinen Phlegeren... bevallen umbe 100 fl. H. und sol der Orden dennoch [noch immer]... alliu sinu Reht gegen uns haben, die er vor hat gehabt“ ULM 1313/UB. 1, 319. — Df. 175.

† **be-fällen** schw.: „Hat man den Pfarrer bevellet“ NDL. XVII/Chq. 284, 60; „verfällt“ in eine Strafe? abgesetzt? — Df. 175. 499.

befangen s. befahren.

† **be-fängnussen** schw.: festnehmen. „Auch dem Thäter in frischer Thatt in dem Feld nachzuegen und darin zue befängnussen“ AUL. 1553. — Stiel. 397.

be-fare schw.: 1. nach etwas zielen. Alt mit Genetiv: „Als nun Schenk E. ... wider zu Lande kommen und aller Gelegenheit befart“ alle Gelegenheit wahrgenommen ZCHR. 2, 248. „Derhalben do befarten sie ainer gelegnen Zeit“ eb. 2, 540. Mit Ac.: einen anfechten, bedrängen. „Sie gnediglich vertröst, sie der Lanndesteur halber nit zu b.“ Wt. 1551/R. 2, 94. „Die, welche mich Verfolgen und b.“ WECKH. 1, 305. — Noch jetzt *pfära* zielen EH. Erb. LpDon. — 2. † refl.: *sich b.* sich fürchten. Obj. im Genet.: „Als... sich niemandts args befarte“ ZCHR. 1, 258. „Die Witfraw befart sich der Bosshait“ eb. 2, 268. Mit *vor*: „Damit er einmal sicher wer... Unnd nit mehr sich z' b. hett Vor yemanden in diser Vest“ Frz. 205. Mit Satz: „Nun befahrt ich mich, der Baur höbe yrgend ein Geschrey an“ KISCHEL 128. — Part. Pass. wie zu trans. Verb.: „befahrte Execution“ befürchtete 1654/Chf. 169 c, 2. — MEL. hat „Befahrung ihrer Leib und Güter“. Zu ahd. *fāra insidiāe*, engl. *fear* fürchten; vgl. *Gefar* u. a. Gr. 1, 1246. 1267. Df. 175. Swz. 1, 885.

befeilen s. befeilen.

Be-fel — Vocal s. *befelen* —, älter Befelch m.: 1. † Empfehlung. „Dass sie Abbt und Convent in Bevelch haben und bei iren Freiheiten beschirmen und handhaben“ AUGCHR. 4, 245: sich empfohlen sein lassen. (Ebenso: „Die röm. Kai. Maj. ... wil euch... in gnedigem Bevelch haben“ eb. 5, 380.) „Nam F. Ch. dise Uebergab uf seinen B. [in seine Obhut] mit Dankbarkait an“ ZCHR. 4, 258. „Clientel und B.“ (hsl.). — 2. wie nhd., Gebot einer aml. oder militärischen Behörde. „Sie hab solichs kain Bevelch, sie wel aber der Herschafft darum schreiben“ AUGCHR. 4, 118. „Die... von uns weitter nit... B. gehapt, darumb sie auch... nichtz ferrers gehandelt“ eb. 4, 347. [Die Uebers. „Vollmacht“ ist unnötig.] „Solichs haben die Zechmaister on ir Wissen und B. than“ eb. 4, 245. „Aus des Bischoff von A. Befelch“ eb. 5, 139. „Der Kais. Mt. B.“ eb. 5, 381; vgl. 5, 19. 47. „Ist unser nicht das Recht, Befelch zu geben?“ WECKH. 2, 25. Noch im XVIII. mit *-ch*. — In der MA. als amtliches Wort bekannt, stets mit vollem schriftspr. *Be-*. „*Ih respektier uiren Befehlch im haishta Grad*“ sagt der Bannwart zum Schultheissen SALL. 102. Aber: „*Koi Ma^m soll vom andara gau^m ohne mein Befell*“ eb. 123. „*Ear hot da Befelch vom Magistrat*“ WEITZM. 365. — S. a. *Befelnus*. Df. 175. HALT. 113. B. 1, 714. Swz. 1, 798.

be-fele *-ē, -ea* usw., Ggr. § 20, Karte 3, alt Fischer, Schwäb. Wörterb. I.

befelchen st. (s. u.): *einem etwas b.* 1. anvertrauen, anempfehlen. a. in alter Sprache. „Haupten Marschalcs zu Bappenheim... dem die Juden daselbs desmales durch... Sigmunden... bevolhen waren“ AUGCHR. 2, 377. „Der sey... in S. Thomas Lant gezogen und sein Gemachel, Lant und Lewt aynem jungen Herren... bevolhen“ WSH. XVI/BKR. 7; vgl. 35. „Er were Pfarrer da und im das Folck bevolhen“ anvertraut, eb. 176. „Ire Weib und Kind zu inen geflechten und inen in ir Treu befolchen“ eb. 262. — Insbes.: *etwas Gott b.* „Er hab seynem Gott... gebeicht und sein Sel bevolchen, der imss geben hab“ WSH. XVI/BKR. 84. „Wir wöllens Gott dem Herren befehlen“ eb. 776. „Wolte also die Sach Got bevelchen“ ZCHR. 3, 57; vgl. 4, 258. „Will ich auch hiemit meine Sehl, O Vatter, dir b., Und billich dir ich sie befehl, Du kanst allein besehlen“ WECKH. 2, 111. „G. b.“ = zur Tagesordnung übergehen 1533 (hsl.). — Einer Frauensperson ein Kind *b.* unehlich zeugen. „Het sich der gut Man zu der Magt gemacht, ir ein jung Kind bevollen“ DREYRW. 156. „Der Pfaff... het ainer Magt im Schloss ain Kindt, wie man sagt, bevolchen“ ZCHR. 3, 36; vgl. 3, 45. 4, 283. S. a. *anbefelen*. — b. modern, ausser schriftl. Wendungen wie „in Gottes Hand befehlen, Tu di^{ch} dei^mm Schutzengel befehle“ (BUCK) wohl nur noch in dem Abschiedsgruss: *Befehl mi^{ch}* (s. u.). — 2. wie nhd.: gebieten, imperare. „Ain Ratt... befalch im, dass er...“ AUGCHR. 5, 66. „Der Pundt befalch es ettlichen Bühen, die tetten es“ eb. 5, 227. „Beüilch hierumb... meinem lieben Sün... hie mit und gepeut in ernstlich“ eb. 5, 2. „Ain Brief... darin Kai. Mt. schreibt und beflicht“ eb. 5, 59. „Seim Vogt zu bevelchen... stracks mit fortzufarn“ ZCHR. 2, 513; vgl. 4, 103. S. a. *befeligen*. — Modern aus der Schriftspr. entlehnt, nicht eig. populär. *Befehlen ist leichter als gehorchen* [beide Verba nicht populär] RnZwief. Dazu Befelerles, nach einem fehlenden **Befehler* gebildet, wie *Fangerles*, *Versteckerles* u. a. Spielnamen. Eine Erzählung bei AUERB. 1, 85 heisst „Befehlerles“: „Die kleinen Herrle, die von oben bis runter stehen, die haben Freud“ an dem B.-Spielen 1, 99. — Zu germ. *felhan* condere, mandare. Die occas. mhd. Bed. „begraben“ finde ich bei uns nicht. 2 ist die spätere, aus 1 hervorgegangene Bed., daher auch unserer MA. weniger geläufig als 1. Zu 1 b: BUCK gibt an: *Befl^{ch} mi^{ch} au^{ch}*; das häufig gehörte *B'fehl m.* kann auch Kürzung von *empf.* sein. Jedenfalls stammen diese Grösse aus der Gebildetensprache. — Seltsam ist: „Varnbüler [gewiss Nom.] wurde desswegen befeicht, solches... zu hinterbringen“ SATTL. H. 9, 80. Die Constr. ist wie bei nhd. „befehligen“, was schon vor S. vorkommt; er denkt aber doch wohl eher an ein denom. „befelchen“ zu „Befelch“. Jedenfalls kann „befehligen“ trotz der Schreibung „-ichen“ nicht = *befelchen* sein, das verhindert die schwache Flexion. — Df. 175. 500. B. 1, 714. Swz. 1, 799. ELS. 1, 113. SCHM. 189.

† **Be-felnus**, *Befelchnus* f.: = *Befel*. Und zwar = *B. 1* oder *2*: „Wie er denne daz aigenlich in Bevelhnuss haut“ AUGCHR. 2, 239. — *B. 2*: „Auf des Rats Befelnus und Begern“ eb. 2, 300. „Uns an solcher seiner Befelchnüsse und Werbung nicht zu säumen“ 1430/Aus Schw. 1, 32. — Df. 175. HALT. 113. SCHMIDT ELS. 23.

† **be-felsen** schw.: fest stellen wie einen (oder auf einen) Felsen. „Damit das new Testament bevelselt ist“ SPRETER/SCHM. 189. — Sicher unpopulär, aus

dem Bilde des Felsen an mehreren Stellen des N. T. heraus.

† **Befel(s)-haber**, Befelch(s)haber m.: 1. wer einen Befehl seines Auftraggebers hat, Bevollmächtigter. ‚Als Comisarien, Bevelchhaber und Underhandler alher verordnet‘ AUGCHR. 4, 225. — 2. wer eigenen Befehl hat, Commandant. ‚Ueber die teutsche Poesy Oberhäupter, Befelchs-haber und Richter‘ WECKH. 1, 294 (1648). — 1 oder 2: ‚Ir Vögt, Amptleuth und Befelchhabere‘ AUL. 1597. — Bei MEL. = 1. DF. 175. 500. Swz. 2, 927.

† **Befels-leute** Pl.: = *Befelshaber* 2. ‚Dass sie, die Hauptleüt, ... ir Er ... , dessgleichen demnach iren vil und der merer Teil Bevelchsleüt vom Adel, ... bedachten‘ WALDB. XVI/BKR. 580. — Es sind jedenfalls Officiere gemeint, hier vermutlich solche, die unter den Hauptleuten standen. DF. 175. 500. Swz. 8, 1520.

† **Befels-träger** m.: = *Befelshaber* 2. ‚Obrister Bevelchstrager der Schul‘ BEBEL/GR. 1, 1257.

Befese s. zu *Pafese*.

be-festigen, älter **be-fest(e)nen** schw.: fest-machen, und übt.: festsetzen, bestätigen. ‚*Befestenen* premunire vel approbare‘ AUG. 1512. ‚Du hast den Umbkraiss diser Erden Bevöstiget, dass er nicht kan bewöget werden‘ WECKH. 1, 365. ‚Damit hat er denen Meisenlockern zu Strassburg Ursach geben, die Statt des Orts auch zu befestnen‘ ZCHR. 3, 19. ‚Solliche Privilegia ... von den röm. Kaisern mit Brief und Sigel bevestnet‘ AUGCHR. 4, 316. — Befestigung f.: ‚B. des Kriegs‘ litis contestatio. ‚Und mag der Kläger sein Klag wol endern ... doch das sollich vor B. des Kriegs beschehe‘ WT. 1567/R. 4, 232. — In mod. MA. mehr *fest machen* im phys., auch von festen Abmachungen im übt. Sinn. — DF. 176. B. 1, 775. Swz. 1, 1120.

† **be-feuchten** schw.: wie nhd. Uebtr.: ‚Der Kn., welcher etwas mit Wein befeuchtet gewesen‘ AUL. 1682. — befeuchtigen schw.: dass. ‚In einem waldigen Ort mit lustigen Brunnen befeuchtiget‘ SFRANK. — Mod. *anfeuchten*, von der Wäsche *einfeuchten*.

beffen, -eren, -z(g)en s. *bäffen*.

befilen s. *bevilen*.

be-finden st.: finden. 1. trans. ‚Als sie aber ... kain Widerstant befunden, da wurden sie ... hochmuetig‘ WALDB. XVI/BKR. 527. ‚Die befunden etliche Pauren ... zue Elchingen‘ eb. 551. ‚Befand er ein solche Unordnung im Läger‘ eb. 566. Mit Obj.-Satz, nhd. ‚finden‘: ‚Künnten wir in unserer Einfalt rätlich sein nicht b.‘ WT. LDT. 1584. ‚Erfahren‘: ‚Ward glaubhaft befunden, dass ... ein Meyterey ... gewesen‘ WALDB. XVI/BKR. 549. ‚Der Truchsäss schickt innen nach und befand durch dieselbigen ... dass die Feint ... jenhalb der Schussen lagen‘ eb. 562. ‚Da er ankame und befand, dass [das] ander Kriegsvolck geurlaubt ... was‘ eb. 604. An sich selbst erfahren: ‚So befind ich, dass ich muss ... erst anfangen‘ WECKH. 2, 9. — 2. refl., *sich b.* Alt mit adv., präd. Zusatz. ‚Also befindt sichs auch mit den Schiffeuten‘ verhält sichs FRONSP. ‚Das er gar nit wol uf, sonder sich ganz übel befende‘ ZCHR. 4, 373. ‚Sie selbs befanden sich betrogen‘ WECKH. 2, 44. — Subst. Inf. *Wie steht's B.?* aus der Sprache des Arztes übernommen, wohl allgem. — Der Uebergang zu der blossen Bed. der Existenz an einem Ort scheint bei uns nicht gemacht. — DF. 176. 500. Swz. 1, 849.

† **be-findlich** Adv.: ‚B. sensibiler‘ AUG. 1512/DF. 176. — Be-findlichkeit f.: ‚B. sensibilitas‘

eb. — Also = *empf.*

† **be-finsteren** schw.: verdunkeln. ‚Dem betten sie denn einen Schenkell an das Stegerreiff gebunde und die Augenn befinstertt‘ DREYTW. 71 b; dem Zusammenhang nach: verbunden.

befl äm men s. *fl äm men*.

be-fleisse st.: refl. *sich b.* sich Mühe geben, wie nhd. ‚Das sich ain jede Zwg [Zeuge] hütten und be-vleyssen soll‘ UEB. 1523/DF. 176; ‚das‘ = ? Der Gegenstand im Genet.: ‚Gleich wie Achilles sich ... Beflisse aller Tugent‘ WECKH. 1, 115. Oder im Inf. mit zu.: ‚Wie meine Händ und Füß die Arbeit und den Weeg, Die Got befohlen hat, zu halten, sich b.‘ eb. 2, 45. ‚Der B. und ih hant es [uns] arg beflissa [1. Aufl. ‚beflossa‘, Druckf. oder absichtl. Komik?]. nooche z' komma‘ NEFFL. 99. Ohne Obj.: ‚Ja Muatar, miar wend uns scho b'fleissa‘ MEM./FIRM. 2, 419. — Eigentlich populär ist das Wort trotz der 2 letzten Stellen nicht. MEL. hat sich b. an etwas.

† **be-fliesen** st.: umfließen, an etwas vorbei fließen. ‚Und ist gemeltes Closter rings umbher be-flossen‘ KIECHEL 158. — Es ist die Rede von Venedig; *fließen* ist in älterer Sprache nicht auf das Fl. des Wassers im nhd. Sinn beschränkt.

† ? **be-foberen** schw.: ‚Mich han befobert und ze Fot [Vogt] genümen [den und den]‘ LxMalmsh. 1328/ZORN. 6, 197. — Falls nicht ‚befogtet‘ zu lesen, ganz rätselhaft.

† **be-fordern** schw.: = fordern, erfordern UEB. [XVI]/DF. 500; keine genauere Angabe. — S. a. *be-fürdern*; *bevor* s. *beo*.

be-frage schw.: refl. *sich b.* sich erkundigen Tf. — DF. 177.

† **be-frei** Adv.: in der Verb. ‚b. stehen‘ = freistehen. ‚Dass solches zu mindern und zu mehrn einem Herrn Kommentur b. st. solle‘ HLBsonth. 1640/WJB. 1899, 1, 24.

be-freien schw.: in älterer Rechtssprache = eximieren, privilegieren. ‚Haben sich im Riederhof als an einem befreiten Ort einander vermautascht‘ AUL. 1669. ‚Und ist der Zehend [Gebiet] des Rt. Bodens befreyet von Kay. Maj.‘ vom Rt. Asyl JFRISCHL./VJH. 3, 28. — Aus der Haft entlassen BALostd.

† **be-fremden** schw.: *einen b.* Wunder nehmen, überraschen; Syn. ‚fremd nemen‘. ‚In befrembde, das er ein solliche dicke Schidmaur ... hab ufgefurt‘ ZCHR. 4, 245. ‚Das sich ab der Anfechtung des Anwaltz billig zü b. sy‘ UEB. 1523. — Subst. Inf.: ‚Das ab demselben billich B. genommen wurde‘ AUG. 1500. ‚Daraben haben [sie] wenig B.‘ UEB. 1523. — DF. 177. HALT. 113 sehr gut ‚motus animi ex insolentia dicti vel facti‘. Swz. 1, 1300. (ELS. 1, 180 anders.)

† **be-freunden** schw.: *sich mit einem b.* verschwägern, verwandt werden. ‚Dise L. ... sich mit denen von M. und V. durch Heurat befreundet‘ HA. XVI/Gq. 1, 86. — be-freund(et) Adj.: verwandt. ‚Das sie gefast were oder dester weniger ire Befrunden musst ansprechen‘ ZCHR. 2, 587. ‚Die nächste Befreunde von dem Geblüth‘ 1736/R. 145. Syn. (ge)freund. — DF. 177. B. 1, 822. Swz. 1, 1306.

† **be-friden** schw.: 1. *einen b.* ihm Frieden gewähren, ihn in friedlichem Zustand erhalten. ‚Den Bischof wider zü b. und einzusetzen‘ BKR. 772. ‚Ire Kunigreich zü befriden und zü bevesten‘ AUGCHR. 5, 152. ‚Die sollten sie nach aller Billichkait b. oder

doch ain Bericht und Anstandt zwischen inen machen' ZCHR. 3, 105. 'Liess Welschland befridet' SFRANK. 'Dass er sich also übt und bemüt zu b. die Kirchen' eb. 'Es wer der Krieg weiter gangen, aber durch vil Underhandlung ward es widerumb gestillt und alles befridet' ZCHR. 3, 113. — Refl.: 'Sich mit einander zů b.' SFRANK. — 2. 'einfriedigen', einzäunen HLB. 1541/STAT. 63. — be-fridigeⁿ schw.: im nhd. Sinn von 'bezahlen' (wie lat. *pacare* > *pagare*, *payer*) aus der Schriftspr. bekannt. 'Ich will den Herr Pfarrer b. sagt man, wenn man ihm das Honorar bringt Hd Herm.' — Be-fridung f.: Herstellung des Friedens. 'Abermals mit den Bauren getagleist, aber doch nichts fruchtbars, das zu B. gedienet hette, aussgerichtet' BKR. 734. — DF. 177. HALT. 113f. B. 1, 810. SWZ. 1, 1284. SCHMIDT Els. 23.

be-fügen schw.: 1. † *sich b.* „sich verfügen“, sich begeben. 'So soll sich jedermenniglich ... zu dem Gehör des ... Evangeliums b.' McNeubr./VJH. 12, 66. — 2. * *pfiega* eine Kindbetherin warten TR./FERD. 3, 21, 84; falls hier nicht *pfiega* zu lesen ist.

be-fürchten schw.: wie nhd. 'Darzu befürcht er, der jung Hund werd ime entfierth' AUL. 1617. — Aus der Schriftspr. geleg. auch in der MA.

† **be-fürderen** schw.: älter für das nhd. (aus der Schriftspr. in die MA. eingedrungene) *befördern*. 'Dass seines Volcks Verlangen Gezämet und sein Hayl befördert würd' WECKH. 2, 149. 'Zu Fürsten befördert er sie' eb. 1, 376. — DF. 500. SWZ. 1, 1000.

† **be-futtern** schw.: *sich b.* sich Essen verschaffen. 'Man schickt den Hauptleuten und gemainen Knechten Brot und Wein ... heten sich wol bey den ... Baurn befutern mogen' HA. XVI/Gq. 1, 325f.

† **be-gaben** schw.: *einen b.* beschenken mit etwas. Dieses in älterer Rechtssprache allgem. übliche Wort hat WECKH. 2, 379 (Gr. 1, 1276 seltsam missverstanden) in einer eigens gebildeten tadelnden Demin.bildung 'begabelen' neben andern ebenso von ihm erfundenen '-elen': 'Mit Küssen Nectar-gleich begabelen, erlabelen'. — Begaber m., -in f.: ebenfalls bei WECKH. 'O der Gerechtigkeit Begaber, O der Gerechtigkeit Handhaber' 2, 34. 'Du süsse Frühlingszeit ... Du bist des Leyds Erlaberin. Du bist der Witz Begaberin' 2, 375. — Modern nur *gaben*. Part. *begabt* = talentvoll ist ausschliesslich Gebildetensprache. — DF. 177. SWZ. 2, 56. Els. 1, 192.

be-gan s. begehen.

† **Be-gang** m.: 'Da die einzelnen Theile der Raviere, welche den Waldschützen zur Besorgung der Hut derselben angewiesen sind, bisher verschieden, z. B. *Belauf*, *B.* etc. benannt worden sind, so wird ... bemerkt, dass dieselben „Huten“ zu benennen seyen' Wt. 1828/R. 16, 2, 548. — Also ein Bezirk, der „begangen“, d. h. gepflegt oder (mit einer bei uns sonst fehlenden Wortbed.) besritten wird.

Be-gangenschaft f.: Art zu handeln, Gewerbe udgl. 'Durch der Stünden Begangenschaft unsere Kron verlieren' AL. 10, 172. — S. *begehen*. HALT. 114. SWZ. 2, 354. SCHMIDT Els. 23.

Be-gängnus f.: Leichenfeier (Bestattung und spätere Totenfeier, wie *begehen* 1bβ). 'Dass nach minim Dod und Abgang alle Schulthaisen, Vögt und Richter ... zw miner Begengnus beschriben [werden]' Hz. 1511/MrHz. 21, 108f. '2 fl. dem Prediger, der auf die Begängknus predigt' Wt. 1512/MrHz. 21, 103. 'Er wardt zu Sant Jörgen gefuert und dahin begraben ... Als-

bald nun ... die Begengnus, auch der Dreissigist ires Herrn selligen vergangen ...' ZCHR. 1, 158. 'Sie ist zu Mösskirch ... begraben und sein ir alle Begeggnusen [sic] ... irem Herkommen gemess gehalten worden' eb. 4, 101. — DF. 178. SCH.O. 106. 'anniversarium'. SWZ. 2, 355.

† **be-geben** st.: 1. trans. 'hingeben', 'aufgeben', verlassen, auf etwas verzichten. 'Damit wir vermainen, was unser Notturft gegen im sei, daran nichts begeben haben' AugCHR. 2, 407. 'Bat die Herren ... in solchen grossen Netten in ... nit zu b., sonder bei im zu bleiben' ZCHR. 4, 177. — 2. refl., *sich b.*, etwa = sich hergeben, herbeilassen; soweit ein Obj. vorhanden, bezeichnet es a) entweder das, zu was man sich herbeilässt, oder b) das, was man hinzugeben willens ist. a. einwilligen. 'Hab ich mich begeben, daz ... unsers frommen Vaters Zaichen gefiertt werde' REM 32. 'Da begab sich der King, auch so fil mit im tzů bringen von seinen Erblanden' AugCHR. 4, 456. 'Mussten uns ... uff Sardignia zu faren b.', was sie zuvor nicht gewollt hatten KRAFFT 316. — Sich auf etwas verlassen, darein ergeben. 'Disen Spruch sol ain ... Christenmensch vest in sych bylden und gar darauff sich b.' Lotz. 74. 'Er hett sich auf der Alexandriner Sitten und Leben ganz begeben' FRONSP. — Ohne Zusatz: sich ergeben. 'Und wolten nit erschrecken ab dem Babst noch ab dem Kaiser und wolten ee verlieren Leib und Guet, ee sie sich also wolten b.' AugCHR. 2, 211. 'Dass sich der von A. begab vor der Gesellschaft und wolt ... für ain Rat kommen' eb. 2, 204. — b. *eines Dinges sich b.* darauf verzichten. 'Wölle sich der Pen und Straff [seiner Gegner] nit b.' UEB. 1523. 'Unbegeben aller Forderung und Gerechtigkeit, so uns desshalb zusteht' UvWt. 1533/Heyd Ulr. 2, 404. — c. *sich b.* mit oder ohne Zusatz: Mönch werden. 'Hat ein Man Wip ze elichen Dingen ... und begit er sich in geistlichen Orden' SwSf.Ldr. 28. *Begebene Leute* Mönche. 'Swa ein Kauff geschicht ... sint dabi gewesen Predigere, minnor Bruder, ander gaistlich Liüte und auch Laien ... mag man Laien gehalten, die sülen drumbe sagen uf ir Ait, mag man der niht gehalten, so sülen die begeben Liüte sagen uf ir Gehorsam' AugSr. 178. — d. sich irgendwohin b., wie nhd. 'Begaben sie sich von der Stett' Fz. 129. — e. mit sachl. Subj.: sich zutragen. 'Wie sich die Ding in der Vehde machen und b. werden' AugCHR. 2, 248. 'Alda begab sich uff der Stett Ein Würger' Fz. 155. — Begebung f.: Ergebung. 'Dass er das Stattvolk zur B. treiben möchte' FRONSP. — Zu der diametralen Verschiedenheit von 2a und 2b vgl. mhd. *sich eines Dinges bewegen*. 2c gehört zu 2b „der Welt absagen“, nicht zu 2d. — DF. 178. SCH.O. 105. HALT. 115. B. 1, 865. SWZ. 2, 91.

be-gegneⁿ schw.: 1. phys., obviam ire. Nur in dieser Bed. in heutiger MA. üblich, und zwar vielfach mit Ac. der Pers. und Hilfsverb „haben“: 'Ich habe ihn begegnet'. Eigentlich volksmässig ist das Wort aber nicht; dafür *einem overkommen*. RA.: 'Der Reif und der Reg^m Begegnet einand^r auf'm Seg RdMöhr.; Ein R. u. e. R. B. e. a. Weg Cn. — 2. † übr., mit Dat. a. *dem Feind b.* „die Spitze bieten“. 'Das sie dem Feind sicher begöggen' WECKH. 1, 121. — b. *einem b.* sein Tun mit eigenem erwidern. 'Darauff E. F. G. sich ... bedincken und volgends auch uns mit Andtwurt b. well' AugCHR. 4, 347; nhd. „entgegenen“. 'So seit ihr schuldig auch mit gleicher Danckbarkeit

Ihm wider zu begügnen' WECKH. 2, 165. — c. mit sachl. Subj.: zustossen, „widerfahren“, engl. occur. ‚Vor seiner Gnaden begegneten mercklichen Beschwerden‘ UEB. 1523. — Schiller hat bei 1 die Constr. mit dem Ac. mehrmals. In Denkm. ausserhalb unseres Gebiets ist sie früher auch nachzuweisen; bei Dat. „sein“, aber auch „haben“, wofür unser Material nichts enthält. — S. a. *geggen*. — Dr. 178. (B. 1, 878.) Swz. 2, 146.

† **Be-gegnis** f.: was begegnet (*begegnen* 2 c), ‚Vorkommnis‘. ‚Dadurch wir . . . die aufgesparte Vorratsfrüchten bei dieser schweren Begegnis anzugreifen bezwungen werden‘ Wt. 1630/GÜNTHER Rest. 132. ‚Das unsere verpflichte Lehen-Dienst . . . auf jede Begegniss und Erfordern geleist . . . werden solle‘ SCHWABEN 1615/SATTL. H. 6 B. 99. — **Begegnung** f.: dass. ‚In solche unversehene B. mit christlicher Geduld sich schicken‘ Wt. 1630/GÜNTHER Rest. 200. — Dr. 178.

† **be-gehen** — Formen s. *gehen* — st.: 1. trans. a. mit sachl. Obj., wie nhd. eine Handlung, ein Fest b. ‚Waz der rehte Strazroup si und an wem man der [sic] rechten Str. begen mac . . . : Man beget an niemen den rechten Str. wan an drier Hande Liuten‘ SwSp.LDR. 42. ‚Begieng grozz Schand und Laster‘ AUGCHR. 1, 88. ‚Begiengen Lob und Er‘ eb. ‚Daz si zû in heruz chömen durch frien Mût und ain Er an in begiengen‘ mit ihnen kämpften eb. 1, 89. ‚Die unelichen geborn sint, die gewinnt ir Reht wider, ob si elichen Hirat begent‘ „eingehen“ SwSp.LDR. 41. ‚Mit der Erben Rate sol diu Frowe die Begrebede begen‘ eb. 25. ‚Daz ain iegelichiu Kellerin ist gebunden, die vor geschriben Jargezit imer me ze bgen‘ ULMsöff. 1310/UB. 1, 306. ‚Daz dieselben minneren Brüder mine Jargicthe bigangen ies [jedes] Jars‘ eb. 1296/1, 228. — b. mit persönl. Obj., etwa dem lat. *colere* entsprechend. α) pflegen, versorgen. ‚Der Rouber . . . nimpt aim Biderman. Damit er solt Wib und Kind began‘ TNETZ 12699. ‚So helibt doch enr bi dem Lehen Und mag W. u. K. b.‘ eb. 12709. — β) *einen b.* seine Leichenfeier (Bestattung oder spätere Totenfeier) halten. ‚Da begieng man in aber als vor‘ AUGCHR. 1, 62; vgl. 2, 23. ‚Dar nâch ward sie . . . erstochen und . . . verbrennet, und elenglich begangen und schöndlich mit wenig Ertrichs begraben‘ STEINH. BOCC. 281. ‚So ainer stürbe, litte man die Glocken und begienge in‘ Wt. 1497/ZORN. 18, 116. ‚Dann soll man mich begon uff das andechtigste, wie sich gebirt‘ Hz. 1511/MrHz. 21, 109. ‚Die Reichen holt man mit der Procession und begetet si mit vil Priestern‘ SFRANK. 21. Jan. beging man . . . Kaysser Maxymyllien . . . zu Stuttgartenn‘ DREYTW. 7. — 2. refl., *sich b.* sich beschäftigen, seinen Unterhalt suchen. ‚Die sich tuond frölich began‘ TNETZ 13494. ‚Die sont han ainen fryen Gezog, ob sich ainer anderswa bass mag began denn hinder dem Gotzhus‘ ObAlp. XV/R. 38. Der Gegenstand steht im Gen. oder mit der Praep. mit. a. Genet. ‚Begang dich . . . der Min[n]en . . . Jhesu Christi‘ HvNDL. 24, 16. ‚Daz sich ain Frümesser der Gält begaun möht oder wölt‘ ULMNStotz./UB. 2, 422. ‚Er sollt in seiner Zunft nicht zû schicken haben, weder an die Wal gan noch welen, sunder er sollt sich seins Handwercks began‘ AUGCHR. 4, 445. ‚Und haben in diser Stuben sie all trei sich ires Gemachs [„commodité“] zû ainander miessen der Natur began, und hat die Stub fast übel gestuncken‘ eb. 4, 235f. b. mit. ‚Swaz im danne gevalle, daz er sich

damit bege, so er beste muge‘ AUGSTR. 142. ‚Die müssent ir Barschaft von inen lihen, damit su sich und irü Kint begangen soltent haben‘ Rw. 1379/Gq. 3, 178. ‚Er möcht licht ain besser Ampt han, Denn mit Wirtschafft sich began‘ TNETZ 12901. ‚Ein ehrliche Unterhaltung, damit er sich hinfürter wol ernehren und begahn mag‘ FRONSP. *Sich mit einem Menschen b.* mit ihm leben, auskommen. ‚Die Gemeinde möge sich wohl mit ihm [Pfarrer] b.‘ Cw. 1549/BOSSERT Interim 111. ‚Gleichwie die wilden Thiere, so da einerlei Art sein, sich freundlich mit einander b.‘ JVANDREAE Ref. der Welt 125. — S. a. *Begangenschaft*, *Begängnuss*. Das Verb bed. eigentlich „zu etwas hin, um etwas herumgehen“, lat. *adire aliquid*. Gehört zu 1a die Stelle: ‚Es sol ir keiner wochern ob dem splin wüffeln begen scholndern nemen oder ander dergelichen Sachen tun‘ Wt. 1458/SATTL. GR. 4 B. 264: „würfeln [Inf.] begehen“? Oder = *bocken*, Kartenspiel? — Dr. 178. 500. HALT. 115. B. 1, 859. Swz. 2, 82. SCHMIDT Els. 23.

Begaine, Plur. -eⁿ f.: Begine, in einem Schwesternhaus („Sammlung“) ohne klösterliches Gelübde, aber in bestimmter Tracht lebend, bes. der Krankenpflege ergeben, „Sammlungsschwester, -frau“, „Hausnonne“. In TNETZ folgen auf einander die Abschnitte von den ‚Ebten und München‘, ‚Abtissin und Nunnen‘, ‚Bettelorden‘, ‚Waldbuodern‘, ‚Ainsideln‘, ‚Waldschwestern‘, ‚Beginan‘ (5938ff.), ‚RegelNunnen‘, ‚Begharten oder willigen Armen‘, ‚weltlichen Betlern‘, ‚Clossnerin‘, ‚Vorklosnerin‘. Eb. 13512 (LA.): ‚Es seiend weltlich oder gaistlich Nunnen oder Beginan‘. Zû Sant Nicolaus ist ain Remin und ain Ulstatin aus dem Closter komen, die sind Bigeinen pliben, und ain Seldin, die hat ain Mann genomen‘ AUGCHR. 4, 180. ‚Ist darnach ain Bigein worden und hat sich erbarklich gehalten‘ eb. 4, 209. ‚Er het domals vil Begeinen und des Ordens St. Claren zu Breisach‘ ZCHR. 1, 512. ‚Er hat in seiner Krankhait ausserthalb seiner vertrauten Diener kein Begeinen oder niemands frömbder umb sich haben . . . wellen‘ eb. 1, 557. ‚Nun war dozumal ain Pegein zu Mösskirch, die war zu Anfang der Luterei . . . uss irer Samlung vertriben worden . . . Dieselb Begein het irer aller in irer Krankhait gewartet‘ eb. 2, 457. In TNETZ sind sie noch gelobt. Auf die Frage: ‚Machtu itt bi dir Bagina han‘ antwortet der Teufel: ‚Nain, Si sind billich all rain‘ 5940; sie sollen ‚Marten sin undertan‘ 5963, pflegen Kranke und Sterbende 5977ff.; endlich sagt er: ‚Das tuot mir hüt und imer zorn, Das ich so munge Maister han gefangen Und mir die Paginan sind engangen‘ 6009. Freilich: Die selben, main ich, die besten sin, Nit die es durch Fulkait triben Und darumb Bagina wend beliben, Das si dabi müssig Leben haben Und von ainr Kilchen zuo der andern traben Und Mal hand bi den Richen . . . Also vint man ir mengerlaie, Der Varzerin und Fulen‘ 5991. SFRANK weiss, dass ‚alt Begeinen‘ als Klage- weiber dienen, und redet von ‚Nonnen- oder Begeinenzähler, ein Begein neme Gelt und weinet ein einn ganzen Tag‘. — Mit der Zeit wurde *B.* zum Schimpfwort. ‚Weinerliche, eingedumpte Weibsperson, die bald da bald dort aushelfend auch das Geschäfft der Klatscherei treibt ULM‘ SCHM. 53, mit dem Zus.: ‚Da sie als Krankenpflegerinnen bald in diesem bald in jenem Hause dienten, so erklärt sich hieraus die . . . Bedeutung“. ‚Klatschweib, Heulerin‘ BRCK. ‚Langweilige, unfreundliche Frauensperson‘ AUG. 51. Ja sogar ‚Begeiner-hure‘ Schimpfwort um GÜNZB.

Breck („Bagaunerhuor Mindeltal“ Aug. 52). Vgl. frz. *bequeule*. — Nebenform *Begutte* o. ä. „Aber den Nonnen und Bagutzlen . . . hat man Lhon geben zu betten . . . und laut die Sag, man hab ain meltrigen Sack mit Erbsen in die Closter und Begeinenheuser ussgetailt“ ZCHR. 2, 329. — Das Wort (niederl. Ursprungs) ist jetzt †. Dr. 221. Sch.O. 106: mulier monasticii generis, sed a votis soluta; mulier sub habitu honesto suspecta. B. 1, 215. Swz. 4, 1055. SCHMIDT Els. 24. REISER 7.

† **bege** schw.: „Si tuond die Lüt schinden und b.“ TNETZ 10276. — Kann wohl nur = *bägeren* I sein. Ein anderes „b.“ s. *begehen*.

Be-ger f.: das *Begehren*, die Bitte. „Mit bottlicher [bittlicher?] B.“ AUG. 1516/VISCHER Stud. 496. „Mit Bitt und B.“ UEB. 1523. Mod.: „Was ist Ihar Begear?“ NEFFL. 52; aus aml. Sprache übernommen. S. das Verbum. — Obige Stelle zeigt, dass Gr. 1, 1288 richtig das Fem. vermutet hat. Dr. 178. B. 1, 931. S. a. *begerts*.

be-geren schw.: begehren. Der, von dem man etwas begehrt, wird in alter Sprache mit *an* c. Ac. bezeichnet, der Gegenstand im Genet., später Ac. „Beger an Bischoff Burkhart Gnaden und Gewaltz uber die Ketzler“ AUGCHR. 1, 96. „Gnad und Barmhertzigkeit b.“ WECKH. 2, 15. Mit Inf. oder Satz: „Wie der Kaiser und sein Sun . . . begerten an die Reichstett in ze schweren. . . . Sant Kaiser Karl und . . . Kunig Wentzlaw zu den Reichstetten und begerten an sie, dass sie in aber schweren solten“ AUGCHR. 2, 16. — Subst. Inf. „Haben für Rat zu komen begert, hat sy ein Rat fürgelassen . . . ist ir Begern gewesst, das sy das Ewengelj . . . wollen haben“ AUG. 1525/Zfs. 6, 315. „Mit grosen Helden, Fürsten, Herren Zu thurnieren stund sein Begehren“ FIZ. 122. Für den Gegenstand des B.: „Soll ich, mein höchstes B., . . . Allzeit zweifelhafte Wort hören?“ WECKH. 1, 164. — Der mod. Umgangssprache ist das Wort bekannt: *böggrä*, nicht der reinen MA., welche in gewissen Fällen das Simpl. *geren*, sonst *verlangen* o. a. Syn. setzt. — Dr. 178. B. 1, 931. Swz. 2, 408. Els. 1, 229.

begeren ~ s. *bägeren*.

be-gerlich Adv.: wer oft und viel etwas begehrt, frz. exigeant. — Wohl allem., wenn auch nicht einheimisch. Dr. 179.

† **be-gerts** Adv.: nach Begehren. „Bis im Hertzog Ludwig ain Dorf behendigt begertz gegeben hatt [sic]“ AUGCHR. 5, 53. — Adv. Neutr. des Part. von *begeren*? oder zu *Beger*? Dieses ist aber alt Fem.

† **be-genden** schw.: *sich eines Dinges b.* sich rühmen. „So si sich dess Titels . . . begüend, das doch an im selbs nit ist“ RW. 1529/ARCH.F. BERN 11, 416. „Wie der hispanisch Cardinal, sprechende, kan ich auss Brot Christum machen, so mag ich auch Rebthüner in Fisch verendern, begüdet sich hie baider gleichen Gwalt zu haben“ SPRETER/SCHM. 229. „Mag sich hie seines Willens und Werks niemants begeyden noch rümen“ eb.

† **be-gewältigen** schw.: überwältigen. Im Krieg: besiegen. „So die Vind unns b. . . wölten“ SpWeh. 1525/VJH. 8, 296; erobern XVI/CHF. 162, 179. Ein Weib *b.* notzüchtigen; einen Armen, Wehrlosen *b.* vergewaltigen. „Die Freund und Armen Tag und Nacht mehr denn die Feinde b.“ FRONSP. „Es sol auch keiner alte Leut, Priester, Prediger, Frauen b. noch erwürgen“ eb. „Als er . . . ein jungs Medle . . . notzogen wellen . . . wie bemelter Doctor sie begweltiget und defloriert hab“ ZCHR. 4, 94. — Dr. 179. B. 2, 909.

† **Beghart** (Plur. ebenso) m.: Begharde, Laienbruder, der ohne klösterliches Gelübde mit andern Brüdern zusammenlebt; männl. Pendant zu *Begeine*. „Prüder H. . . und Brüder E. ain Closner . . . und zwien Beghart und ain Bur . . . warn all 5 Ketzler“ AUGCHR. 1, 68; vgl. 1, 313. 2, 27. In TNETZ sind die „Begharten oder willigen Armen“ in einem eigenen Abschnitt 6081ff. behandelt und gerühmt. „Bruder Henslin der Beghart, ain Aeffer und ain Sponsierer und der den Wirten wirbt umb ir Tochter . . . und spricht: Der ober Gaist ist ufgestanden, ez sol der under Gaist nu auch ufstan“ AUG. 1348/Zfs. 4, 202. — Dr. 221. B. 1, 215. Swz. 2, 1644.

† **be-giessen** st.: erwähnenswert nur die Verb. „begossen Brot“, anderswo „gossen Br.“, ein mit Schmalz odgl. zur Würze begossenes Brot, panis perfusus, als Imbiss, Botenbrot gereicht. „Ob ain loffender Bott käme . . . kumpt er zu dem Mayer, so er ob Tysch sitzt, so soll im der Mayer ze essend geben, als er es hat; kumpt er aber zwischen den Malen, so soll er im geben Käs und Brott oder ain begossen Brott“ BL. 1373/VJH. N. F. 10, 326; schon SCHM. 239. Darnach heisst eine AUG. Familie „Gossenbrot“, „Gossembrot“, voller: „Hinder irem Hüs, daz in unsern Frawen Pfarr zenaehst an der Begossenbröten Hüs gelegen ist“ AUG. 1352/UB. 2, 48. — Dr. 179. B. 1, 950. Swz. 2, 470.

Begine s. *Begeine*.

† **be-ginnen**, Praet. „begonte“, „begunte“, „begand“ s. u., Part. „begunnen“ wie nhd. In älteren Denkm. mitunter, doch ist „anfahen“ häufiger und meist steht *b.* nur, wie in der mhd. Litteratur oft. phraseologisch für den Eintritt der Handlung. „Si begand es darnach fügen, Wie si betrug den Pauren bas“ KAUFER. S. 129. „Das es begonde eim Dorf gleich sehen“ ZCHR. 4, 304. „Das sich seine Sachen gar zu üblen begunten“ eb. 4, 82. „Do begunden sich seine Anligen zu meren“ eb. 4, 256. „Begunden sich ie zwai zu parn“ eb. 4, 341. — Der jetzigen MA. fehlt das Verb ganz. Der Reim *Vor'm B. Sich b'sinnen*, *Macht g'winne* GsDegg., mit Variationen, ist ganz sicher schriftsprachlichen Ursprungs. Die MA. selbst kennt nur *anfangen*, *anheben*. — Nach GRAFF 4, 209 ist die Existenz des Verbs in ahd. Zeit für Oberdeutschland nicht zu leugnen. Aber es ist bei uns jedenfalls sehr früh †; Swz. Els. haben es nicht. Das Praet. ist ahd. *began*, *begonde*, mhd. mehr *begonde*, nhd. bis ins XVIII. *begannte*, seither wieder *begann*. Das oben angef. „begand“ kann eine Compromissform sein. MEL. hat „begunst“. — Dr. 179. 500. B. 1, 919.

† **Be-gir** f.: Begierde. „Und brennen zu mahl von Begirh. Sich bey disem Einzug zu finden“ WECKH. 1, 103. Gegenstand der B.: „Zu dir, Der du mein Trost und Begirh, Richtet meine Sehl . . . Ihr Verlangen“ WECKH. 2, 128. — Plur.?: „Mit höchsten Begieren“ WT. 1530/SATTL. H. 3 B. 62. — S. a. *Begirde*. Dr. 179.

† **Be-girde** f.: wie nhd. „Des Feinds Begird und Werck vernichten“ WECKH. 1, 122. „Ich empfind nu in meiner Brust Sich eine Begird anzuzinden“ eb. 1, 126. Plur. „Mit Begirden“ AUG. 1512/Dr. 179. — S. a. *Begir*. **be-girig** Adj.: „B. appeto [Subst.]“ ALTENST./Dr. 179. In mod. MA. *bögirig* nur in der Bed. neugierig und zwar in der Verb. *b. sein*: *Ich bin nur b. ob es heut noch regnet* o. ä.; allgem. Oestl. Teile der MA. haben dafür *neugern*.

† **be-giriglich** Adv.: mit Begierde. „So solt man

begirlich Und billich Schätz einsamen in die Küsten' WECKH. 1, 187.

† **be-girlich** Adj. Adv.: 1. Adj., passiv: begehrenswert. 'Ich vermainet, du wöltest mir etwas lüstigs oder begirlichs ze kouffen geben' STEINH. Aes. 41; Orig. scitum elegansve. 'Knieten vor dem Kaiser nider und fiengen an zū singen: Advenisti, desiderabilis . . . , teutsch: O du begirlicher, bist du komen' AUGCHR. 4, 276. — 2. Adv., activ: mit Begierde. 'Derhalten im einer ein Rueder dargebotten, welches der Graf begirlichen erwuscht und in Henden behalten' ZCHR. 3, 560. — DF. 179. SWZ. 2, 407. SCHMIDT Els. 24; in allen activ und passiv.

be-gleiten schw.: ein in der HalbMA. allgemeines, der reinen MA. fremdes Wort. Dafür alt und neu *beleiten*, mod. *ausfolgen*, das *Geleit* geben.

beglen s. *böglen*.

† **be-gnaden** schw.: *einen b.* ihm Gnade erweisen. 1. von einer gnädigen Rechtsverleihung odgl. 'Da begnate uns unser Herre Kunch Rüdolf mit und bechante uns unser Raechte' AUGST. 1. MEL. hat: 'Das der Gehorsam auch damit begnadet werde'. — 2. wie nhd. *begnadigen*, von Erlassung einer Strafe. 'Die wurden . . . verprant, die andern wurden begnadet' AUGCHR. 1, 97. 'Zeletzt begnadet Herzog Hans Josen den Aun-sorgen' eb. 1, 103. 'Dann sie begerten Gnad . . . also wurden sie begnadet und solten auss dem Land ziehen' eb. 2, 117. 'Als . . . ain Raut den G . . . und ouch M. F. . . und den L. . . alle gnädiglich begnaudet und usser der Gefenknuss kommen lassen haben' eb. 2, 185. — Vgl. *gnaden*. DF. 180. SWZ. 2, 668.

† **be-gnügen** schw.: gelegentlich statt des weit häufigeren *benügen*. *Mich begnügt eines Dinges* ich bin zufrieden damit. 'Wil si begenügen, swas wir in ie ze der Stüre gern . . . geben' ULM 1313/UB. 1, 326. 'Des sol ouch den Hantkneht begnuegen' ULM 1317/eb. 2, 16. — Mod. nur in der HalbMA. *bēgniaga*; populär *genug haben*, *zufrieden sein*. MEL. hat *begnügig* = zufrieden. — DF. 180. B. 1, 1734. SWZ. 4, 701 (*ben*).

begosch, begott s. *bigott*.

Begräb s. *Begräbde*.

† **be-gräbde** f.: 1. Begräbnis. 'Mit der Erben Rate sol diu Frowe die Begrebede begen' SWSP.LDR. 25. 'Wan ich ouch mine Bigrebede da habe willichen erwelt' ULM 1296/UB. 1, 228. 'Wir erwölent unnsrer Begröbte in der Kirchen St. Peters' Wt. 1492/R. 2, 8. 'Zū ainer Begrept oder Jarzit' FÜRST. 7, 324 (1498). 'Volgends sei sie mit zu der B. gangen' ZCHR. 1, 181. 'Als . . . man den Cörper . . . zu Begrebt gefuert' eb. 1, 276; vgl. 1, 312. 346. 509. 2, 246. 248. 250. 4, 265. 'Ain Begrebt, so . . . zu Alberspach im Closter beschehen' eb. 2, 331. 'Sein Begrept und Dreisigst ward von seinen Sönen . . . gehalten' eb. 2, 459. — 2. Begräbnisstätte (auch einige der ob. Stellen können so gefasst werden). 'Wir hand auch do be- sehen der heiligen Kinden Bgrebt' FAB. Pilg. 20. 'Herr W. hat im ain gehawen Stain auf sein Begrebt . . . machen lassen' ZCHR. 1, 182. 'Do belude sich der Begrept niemand an, der die renovirt' eb. 1, 176. 'Das er ain Hundt gehapt, dem er nach seinem Todt ain Begrept machen lassen und den Hundt darbei malen' eb. 2, 297; vgl. 248. — **Be-gräb(e)** f.: = *B. 1.* 'Zum Opfer und zu der Begrebe' ULM 1346/UB. 2, 293. 'Ihr Begräb gehabt' XVII/Chq. 275, 373. — *Begräb(e)* kann mit *B.* identisch sein oder davon verschieden; das Ntr.

Gr. 1, 1306 ist aus der dort angef. Stelle nicht sicher. S. a. *Begräbnis*, sowie *Gr.* In der alten Sprache Syn. *Begängnis*, modern nur *Leiche*. — DF. 180. B. 1, 968. Els. 1, 267. SCHMIDT Els. 24.

be-grabe st.: ein der HalbMA. geläufiges Wort. wofür aber die reine MA. *vergraben* hat. RAA. s. dort. — DF. 180. Els. 1, 267. SWZ. fehlt das Verb, wie die nominalen Bildungen mit *be*.

† **Be-gräbnis**, Begräbntnis (-nus) f.: 1. wie nhd., = *Begräbde 1.* 'Von Kaiser Karls Tod und von seiner Begrebnus' AUGCHR. 2, 22. 'Begerten cristenlicher Begrebtuss' WSH. XVI/BKR. 99. 'In der Begrebnis verbrenten si mit der Leicht alles' SFRANK. 'Meinen 60 Jaren were vil bass die Begrebtntus angestanden' WIRSUNG. — 2. = *Begräbde 2.* 'Auf die Zeit ward Bischoff P. v. Sch. Begrebnus und der Stain in der Maur gantz und gar volbracht . . . und das Grab ist gemaunt zu 4 Oerten und darauf der Stain' AUGCHR. 2, 314. 'Sy botten ach allen Burgern, welche Begrebtntus hetten, darauf Stain legen, das sy dieselben aufhieben' WSH. XVI/BKR. 132. — In jetziger Gebildeten-sprache Ntr., wie nhd., klingt aber auch bei Gebildeten geziert. Syn. s. *Begräbde*. S. a. *Gräbnis*. — DF. 180. B. 1, 968. Els. 1, 267.

† **be-grasen** schw.: refl., *sich b.* seinen Vorteil wahrnehmen, reich werden. 'Liessen sie wol unsern Son in den kindtlichen Jaren einen guten Herren sein. damit ires Gefallens sich zu b. und rych zu werden' Wt. 1520/SATTL. H. 2 B. 119. 'Dessgleichen seine Vorfarn sich wohl begrasst hetten' KÜNG XVI/CHR. 78, 55. 'Mitt grossem Raub beladen . . . insunderhayt hetten sich die Bayer wol begrasst (weil sie nichts liegen liessen)' eb. 139. CHF. 138, 1307. — Der Ausdruck ist vom Weidevieh hergenommen, es haftet ihm aber doch sichtlich der Makel der unrechtmässigen Bereicherung, mindestens deren mit anderer Schaden an. DF. 180. B. 1, 1008. SWZ. 2, 736.

be-greifen -ai- st.: 1. ergreifen, angreifen, Menschen oder Dinge. a. mit pers. Subj. 'Fueret ein Gast dem Zolner seinen Zol hin, begrifet er den, so sol . . . sich der Zolner jens Gutes underwinden' AUGST. 27. 'Wa er [Teufel] mag begriffen Wib ald Man . . . Er sol sin Ding mit inen schaffen' TNETZ 13180. 'Wer ouch der were . . . der darnach stalt . . . das disen Gesatzten . . . zu Schaden köm . . . swa man den begrifet, so sol man hintz sinem Libe rihten' AUGCHR. 1, 138. 'Da begriffen sy den Oetlinger und benöten in Fanknüsse zu geloben und ritten wider von dannan, das wir sy da innan nit begriffen' AUGCHR. 2, 131. 'Wann die Pawren die Herren begriffen hetten, so weren sy all zū Todt geschlagen worden' FÜSS. XVI/BKR. 398. Passiv: 'Wenn yemant . . . wirdt begriffen umb Missetat, die an den Lyb und an das Leben gatt' HO. XIV/Pr. URK. 257. 'Zu Augspurg wurden etlich Menner begriffen, hetten der . . . Sunt mit aynandren pflogen. 4 wurden begriffen und mit Schwert gericht' WSH. XVI/BKR. 187. 'Auch seie er ains Mals von etlichen Walhen uf dem Weg begriffen worden, die haben im Gewalt angelegt' ZCHR. 2, 357. — S. a. *begropen*. — b. mit sachl. Subj.: Feuer, Nacht odgl. *begreift*, erfasst, überrascht einen oder etwas. 'Weichent eilends und fliehent alle von mir, damit euch das Feur nit auch begreift' ZCHR. 1, 108. 'Biss das sie die Nacht begriff' eb. 4, 238. 'Wa sie die Nacht begrif, da übernachteten und rüwetn si' SFRANK. 'Da rüwet er mit Krankheit begriffen' eb. 'Welcher in

ein Krankheit felt und mit einer Sucht begriffen wirt' eb. 'Als Hercules mit Hunger begriffen ward' eb. 'Wo es Noth begriff' nötig sei HECHE. XVI/MFHz. 34, 54; falls nicht zu 2. — 2. umfassen, in sich schliessen. a. physisch. 'Zu Orengeu in der Stat, als die Graben han begriffen' HOHENL. Ub. 2, 311 (1330). 'Von do güengen wür zu Fues langest denn [längs dem] Mör büs nach Lyo, also düe alt Vöstung gögen dem Mör stöhent sehr weit begriffen' KIECHEL 159. Die Frau muss bei ihres Mannes Concurs abziehen, wie sie der Gürtel 'begrift' mit dem, was sie auf dem Leibe hat HA. 1498/CHO. 72, 13. 'Dann sol man nemen ain Stuck Leders und ain Loche miten dardurch schneiden nit weitter, dann das es das Ueberpain begreifen müg' MYKS. 84. 'An swelchem obern Herren der merre Teil sins Gutes begrifet, vor dem sol man die Urteil bescheiden' SWSP. LEHENR. 130. 'Daz die demselben Tail nach volgen sulen, in dem si do begriffen wurden' in dem sie sich zur Zeit der Teilung befanden MÜHAY. 1303/FIRST. 5, 262. — b. übr.: enthalten, von einem Schriftstück. 'Gab im darfur und fur Ross, Wagen und Wein, wie oben begriffen ist, 200 fl.' WSH. XVI/BKR. 22. 'Ein Compassbrief uff das kürtest begriffen' UEB. 1523. — 3. wie nhd., geistig erfassen, verstehen. In mod. Sprache trotz der schriftsprachlichen Form allgemein bekannt; Syn. *capieren* (*verstehen*). In alter Sprache noch näher der sinnl. Bed. 'erfassen'. 'Daz mag ich an dem Herten nit enphahen und auch mit den Sinnen nit begriffen' EBN. 32; oder stärker von geistiger Erfassung: 'Uz Got und in Got ze b. die lintern Warhet' eb. 140. S. *begriffenlich*. — DF. 180. B. 1, 990. Swz. 2, 717. SCHMIDT Els. 24.

be-grifflich Adj.: 1. † act., was *begrift*, fasst, einer Sache fähig ist. So hat MEL.: 'Der Himel ein Körper, der da b. ist des Liechts'. — 2. pass., was *begriffen* wird, verständlich. Dieses nhd. Adj. ist uns kaum geläufig, mehr *unbegrifflich*. S. a. *begriffenlich*. — Hier stehe auch: '*begrifflichen succincte*' ARG. 1512/DF. 181, obwohl wie bei älterem schwz. '*begrifflich*' (Swz. 2, 721) unklar bleiben wird, ob es zu *begreifen* oder zu *Begriff* gehört.

† **Be-greifung** f.: *Umfassung*, *Inbegriff*. '*Be-greifung symphlegma*' ALTENST. '*Begriffung zwischen zweien Dingen* [Zwischenraum] intercapedo' ARG. 1512. 'Samt dem Wald-Thau mit seiner Begreifung' AUL. 1551. — DF. 181. B. 1, 990. Swz. 2, 721.

Be-griff m.: 1. † zu *begreifen* 2 (a): *Umfang*, *Umkreis*. 'Daz si Grave Eberharten von Wt. ze koufen geben hettint Schaltzburg die Vesti mit allem B. und mit aller Zugehörde' BAL. 1403/R. 152. 'Mit allen ihren B-en. Rechten und Zugehörden' Cw. 1517/AL. 11, 156. 'Nun hat der Begriff Tarraconensis, sunst in gmein Hispania genant, 5 Königrich in sich' SFRANK; kann den Uebergang zur Bed. *notio* zeigen. 'Dise 4 Brunnen sein nit weiter vom grossen Mör, dann als einer mit eim Armbröst möchte schiessen, und in dem kleinen B. treiben dieselben Brunnen mit irem Wasser 6 Mülderer' eb. 'Düs [Padua] ist ein sehr grose alte Statt, hat nicht vül wehniger B. in sich dann Vönetia' KIECHEL 239. 'Ihr B. ist von 40 Meilen' BREUN. Or. R. 39. 'Dieser Vorhoff, so ein grosser B.' eb. 245. 'Sachsen hat ein grossen B. gehabt' HA. 1617/CHF. 8, 182. — 2. zu *begreifen* 3: *Verständnis* odgl. *Einen* (*Keinen*) *B. von etwas haben*. *Der ist kurz von Begriff* [Dat. Sg.? Dat. Pl.?] ungebabt St./ZFHM. 1, 371.

Er hat es schon im B., wie der Metzger im Stich GsWest., offenbar spielend mit *begreifen* 1; s. *Griff*. Aber solche Wendungen gehören mehr der HalbMA. an, das Volk zieht eher das Fremdwort *Idee* oder andere Wendungen vor. — DF. 181. B. 1, 991. Swz. 2, 712.

† **be-griffenlich** Adj.: was *begriffen*, innerlich erfasst und angeeignet wird; stärker als nhd. '*begrifflich*'. 'Mir ist auch Got die selben Wil as gegenwertig und as b. in aller der Kraft, as er würtet in Himel und uf Ertrich' EBN. 32. 'Mir wart auch da geben ... sunderlich uz Got und in Got ze begriffen die lintern Warhet; und ist diu Zit mir as enphindlich und b. diu Gegenwertigket Gotez und diu Warhet' eb. 140. 'Daz machet mir b. allez der war cristenlich Gelaub' eb. 79. — Wegen der entschieden pass. Bed. stelle ich das Wort hieher, der Orthogr. des Denkm. zu Folge könnte es auch = '*begreifenlich*' sein; WILM. 2, § 864f. S. *begrifflich*. — Swz. 2, 719.

† **be-groppen** schw.: *betasten*. 'Das die Juden das [besser 'des', nämlich des Fleisches] nichtzit b. noch begriffen' ULM 1421/JÄGER 402. 'Daz dehain Jud von dehainerley essenden Dingen nit mer ... b., begriffen noch umbziehen sol uf dem Markte' eb. — Im Wortspiel mit *begreifen*; wohl zu *Groppe* Cottus Gobio: nach etwas herumtauten wie nach Groppen, deren Fang mit den Händen geschieht. S. aber das Simplex *groppen*.

† **be-grünt** Adj.: 'Nachdem von ohnfürdenklichen Zeiten her ... denen dahiesigen ledigen SiedersSöhnen auf den Tag Petri und Pauli [29. Juni] vergönnt worden, in der dahiesigen Dorfmühlen einen 90 Ű schwehren begrünten Kuchen abzuholen und dabey vorzügliche Freyheiten und Lustbarkeiten zu geniessen' HA. 1785/VJH. 11, 68. — Dieser Kuchen heisst sonst *Mühlkuchen*; *begrünt* ist also nicht t. t., sondern etwa = mit Grün verziert, schriftspr., nicht mundartlich.

be-grüsse *bēgrīssa* schw.: *einen um etwas b. ihn darum befragen, bitten*, übh. ihm die in der Sache gebührende Ehre erweisen. 'Da doch Württemberg auch hette sollen begrüst werden' ASSUM 1612/CHQ. 130, 15. 'Das er den Maister auch zuvor hierumb begrüsse' wenn er etwas entlehnen will AUL. 1668. 'Wann sie Leim graben wollen, darum vorher die Gemeind b., diese es aber nicht abschlagen sollen' AUL. 1754. — Wie aus der letzten Stelle hervorgeht, von Sachen, in denen der zu Begrüssende weniger ein strictes Recht darauf hat, vorher befragt zu werden, als einen wirklichen oder vermeintlichen moralischen Anspruch. So noch jetzt allgem. '*Es ist dir net Earnst, du möchtest nu gearn mai begrusst sein*' WAGN. E. g. 24. — Für nhd. *begr.* *salutare* nur *grüssen*. Swz. 2, 813.

† **be-gurten** schw.: *umgürten*. 'Sich mit eim Swerte b.' SWSP.LDR. 52.

† **be-güten** schw.: *einen b. ihm etwas vergüten*, ihn begütigen o. ä. 'Gescheh's aber, das Gott verhielt. Das wür oder unsere solch Giett [?] Hie disen Wald verkauffen miesten, Dannoch so sollen wür begietten Den Ratth zu Reittlingen zur Frist' FIZ. 176 in seiner gereimten Widergabe der Urkunde, durch welche Graf Rudolf I von Tübingen 1310 der Stadt Rt. das Beholzungsrecht im Schönbuch verleiht. — Im Orig. (Pf. URK. 89f.) fehlt die entsprechende Wendung, welche offenbar Flickmachwerk ist. — DF. 181. SCHMIDT Els. 24.

Begutte s. *Begeine*.

beh-: unter den folgenden Verben u. a. Bildungen

mit *be-* und einem mit *h-* anlautenden Stamme sind mehrere, welche in ders. Bed. daneben mit *ge-* vorkommen, sei es lokal getrennt, wobei *ge-* insbes. dem S. und O. angehört, sei es nicht. Vgl. *behäbe*, *behalten*, *beheben*, *behören*, *Behüde* und ihre Ableitungen.

b-häb *phēb* allgem., *phaib* TuNeuh., s. Ggr. § 28, Karte 7; *pfēb* GsDonzd. EHOStad., Ggr. § 52, Karte 19 Adj. Adv.: was *behebt*: fest schliessend, „dicht“, „knapp“, „genau“. Allgem., doch s. u. Syn. *gehäbe*; Gegenteil *unbehäbe*, *luck* o. a. S. a. *behebig* 1. — 1. physisch. Von Gefässen und andern Gerätschaften: wasser- und luft-dicht. So schon alt: Ain Laitfass, das Wasser haltte und behebe sy' Wt. 1492/SATTL. Gr. 4 B. 46. „Als ein Krug, der vol Mostes und beheb verstopft ist“ XV. „Verstopfen und beheb machen“ CTRQ. 190, 112. Das Tt. Fass „helt beheeb“ WOLL. 1585/CHF. 108, 32. „Decks [eine Mischung in einem Topf] warm zu mit einem Tuche und einer beheben Decken“ SEUTER. „Alsdann verstopft man alle Löcher mit Baumwollen gar behäb“ BREUN. Or. R. 93. „Dieweilen an denen Zargen in denen Mühlen nicht wenig gelegen, damit selbige beheb und wohl verwahrt in dem Faltz stehen bleiben“ Wt. 1729/R. 14, 57. „Leder Seck . . . die gar beheb, fleissig und wol geneet seind“ FRONSP. „Es sein aber diese Büschel also b. und dick, dass sie sich sicher dahinden behalten können“ eb. „Verwars auf das best und behebest“ eb. — Ebenso von Türen, Fenstern, Schössern, Deckeln: sie sind *b.*, schliessen fest. *Mach den Stall b. zu.* Auch ein *Knopf* (Knoten) kann *b. zu.* fest verknotet, der Mund („*Maul*“) *b. zu.* fest geschlossen sein. In allen solchen Fällen auch wohl die Verstärkung *steinbhäb*. — Ein Mensch ist *nicht b.*, *unb.*, wenn er Wind und Kot nicht fest halten kann HER. BAL. — Kleider, Schuhe sind *b.*, *liegen b. an*, wenn sie fest oder zu fest anliegen. Ein Ring *geht b. an den Finger*. — *Er leit b'häb drinna* [im Bett], *er hoot so na Gicht* NEFFL. 124; ebenso wie *fest im Bett liegen*. — *Heb bhäb!* halt fest Es. *B. 'nanstehen* fest hinstehen RBMöss. — Haare, eine Hecke odgl. sind *b. geschnitten* kurz geschnitten, insbes. wenn sie allzu kurz geschnitten sind; ein Ast ist *b.* abgesägt, desgl.; in solchem Fall auch: *Man hats zu b. genommen* (s. a. 2.). — Von geringer Entfernung: *Sich b. zu einem setzen*. *Er ist b. am Wasser gestanden; der Stein ist b. an meinem Kopf vorbeigeflogen*. *B. an einander, bei einander*. In allen diesen Fällen = nhd. „dicht“. — 2. übr. a. von Menschen: „genau“, pünktlich, nam. aber, wie nhd. „genau“, = sparsam, geizig. Im letzten Sinn stets als Tadel, wenn auch als ganz leichter und euphemistisch empfunden, gemeint; bes. gerne subst.: *Des ist ein Bhäber!* Von einem solchen heisst es auch: *Er hat ein b-e Tischlad* WAL. HZ./So spr. 1047. REISER 7. — *b.* Herr über sich selbst, „sui continens“. α) in Genüssen: in Venere (so öfters alt) oder in Baccho (BALOstd.). — β) im Reden: schweigsam. *Sei fei' b.!* SCHM. 251; sonst nicht bezeugt. — c. *es b. nehmen* genau nehmen, streng sein; insbes. von Beamten. „*Der Pfarrer nimmts bhäber als der Schultes*“ NEFFL. 180. — d. *ein bhäb's G'sicht* ein finsternes G. Tü Waldd. — e. „*b. werde*“ liebwert werden URNeuh. — f. „kaum“, „knapp“: *Es hat ganz b. gereicht*. — g. *Des ist zu b. gschwätzt*, wenn ein ungünstiges

Urteil zu allgemein ausgesprochen wird. — Der Laut, insb. das *-ai-* in TuNeuh., weist auf ahd. **bihabi*. mhd. *behebe*; aber altes *-d-* stimmt weder zu *behaben* noch zu *beheben*, womit das Wort doch zusammenhängen muss! Das Syn. *gehäbe* findet sich in den Aussengegenden im SW. S., bes. aber O. NO.: ARG. RIES EW. FRK.; das östl. Franken und Ew. scheinen nur *g-* zu kennen. Vgl. *beheben* und *geh-*. Zwischen den verschiedenen Bedd. des Wortes scheinen keine localen Unterschiede zu bestehen. Wie sie unter sich und mit der phys. Urbed. zusammenhängen, braucht keiner Erläuterung. — Unser Wort reicht nach Schweiz, Elsass, Hessen, also wohl ebenso weit wie das Verbum *beheben*. — SCH.O. 111. B. 1. 1038. SWZ. 2, 869 (es ist gewiss „*bekäb*“, nicht *bekab*, anzusetzen). ELS. 1, 294. SCHMIDT ELS. 24. SCHM. 251. AUG. 52.

behaben s. *beheben*.

be-häbig *-f-* Adj.: in der nhd. Bed. „behaglich“, „wohlhabend“ aus Ew. ObAlp. angegeben mit *beh-* aus BAL. mit *b'h-*; aber doch wohl schriftspr. Wort. — SWZ. 2, 990.

behäcken s. *behecken*.

be-haft Adj.: 1. † rechtlich verpflichtet, „obligatus“. a. von Sachen: verfallen, verpfändet. „Darumb im . . . alle unser Zinse und allü unserü Gelt b. sint“ RW. 1343/MHON. 380. „Wär aber, daz si dehein Gebrust an dem vorgenannten Habergelt gewännen, so sol ir b. sin dar umb daz Gelt, daz wir haben usser beden Lehen“ eb. 515 (1362). „Das . . . nit allain Landt und Güter . . . versetzt, sonnder auch unser Lyb und Gut damit beschwert, darhinder b. und verpfändt [sind]“ Wt. 1524/SATTL. H. 2 B. 245. — b. von Personen: α) privatrechtlich haftbar. „Das wir . . . den von Auspurg dorumb und, was in Schadens davon köm, mit Leib und mit Gut sullen sin b. aun alles Verkern und Widersprechen“ 1376/AUGUB. 2, 193. „A. satzt . . . 4 . . . Pürgen, die versprochen fur in also: wär, daz sich A. nit stalte, so solten si b. sin fur in zü antworten oder aber 1200 fl. fur in“ AUGCHR. 1, 103; vgl. 2, 48. — β) als Diener verpflichtet. „Sechs edler Fürstin claur und fin, Die siend all zuo ir b.“ HVSACHS. 122. „Mang edel Fürstin hochgeborn Und vil der werden Ritterschaft, Die zuo der Künigin sind b.“ eb. 202. — 2. an jemand oder etwas gebunden, damit beschäftigt. ohne rechtliche Verpflichtung. „So wär er doch mit den streifenden Rotten täglich all Augenblick dieser-massen b., dass er selbs mehrer Leut . . . nothdürftig wäre“ GERKirchb. 1546/VJH. 5, 276. „Denn der, so mit der Artollerei b., sich nit leichtlich der Gereisigen underfecht“ FRONSP. Modern, wie nhd. „behaftet“, nur noch vom „Behaftet“-sein mit einer Gewohnheit, Krankheit odgl. „*Et [nicht], dass er grad arg mit der Musik bhafft* [musikalisch] *gwä wär*“ WEITBR. 2, 79. — S. zu *beheften*. Zu 1 b β oder 2 kann auch die Bed. „vom Teufel besessen“ gezogen werden, die ich bei uns nicht finde, aber in der Nachbarschaft, z. B. einer Constanzer Chronik über 1879: „Es warent gar vil Lütz b.“ (der dass. Ereignis behandelnden Erzählung AUGCHR. 1, 63 fehlt der Ausdruck). Wenn SFRANK schreibt: „Daher ist auch die Zung der Römer an etlichen Orten ietz angenommen und gelert, behaft, das sie auch noch römisch reden“, so kann „b.“ zu „ist“ gehören: sie ist hängen geblieben, fest geblieben; oder ist „b.“ s. Pers. Sing. Ind. Praes. von *behaften* haerere, welches Verb ich sonst bei uns nicht finde? Ist „rechtter Behestin und Geschafft haben“ AUG. (1478) 1512/VISCHER Stud. 491 vielleicht „Beheftin“ zu lesen und ein abstr. Fem. Behäfte „das b.-sein“ anzunehmen? — Dr. 183. SCH.O. 109. B. 1, 1066. SWZ. 2, 1063. SCHMIDT ELS. 24.

behaften, -et s. *behaft*, *beheften*.

b-hagelich Adv.: *einen b. durchprügeln* „weidlich“ Rr. — Nirgends sonst zu finden. An ein **behagenlich* = *behaglich* wird nicht zu denken sein, da *behagen* (s. d.) gar nicht schwäb. ist; eher an *Hagel*, vgl. *hageldicht*, Swz. 2, 1077 *behalet*. Dazu würde ein *phägalix* formell passen.

be-hagen schw.: 1. intr., wie nhd., gefallen. „Kan mir dan numehr nichts dan du, mein Got, b.“ WECKH. 2, 71. „Wan mir schon Das Kalt nicht wie das Warm beliebt und behaget“ eb. 2, 391. — 2. trans.: beschützen? zufriedenstellen? „Daher, durch deine Lieb und Gnad, o Got, behaget, Sich mein betrübter Gaist bussförtiglich nu waget“ WECKH. 1, 415. — Wie die letzte Stelle zu fassen, wird bei der grammatischen Incorrectheit Ws unklar bleiben. Die LEX. 1, 150 angef. Stelle für trans. *b.* steht nicht nur in dem mitteld. Ev. Nicod. von Heinrich von Heiler, sondern lautet nach der Ausg. von Helm: „der mir behaget“, nicht „mich“. Das Verb ist bei uns importiert, nicht populär und auch bei W. nur schriftsprachlich; er verwendet es alle 3 Male dem Reim zuliebe. Auch Swz. 2, 1074 kommt älteres *b.* nur = einhegen, nicht = placere vor, was bei uns stets *gefallen* lautet. Df. 181.

† **be-häglich** Adj.: „Und ist ihr Hass so kläglich und unsäglich, Das keine Hilf in disem Jamer mir Erwärtlich noch behäglich“ WECKH. 2, 90. — Unklar; was soll „behäglich“ in diesem Zusammenhang? Jedenfalls gilt das zu *behagen* Gesagte auch hier; nur aus der Gebildeten-sprache ist nhd. *behäglich* = comfortabel aufgenommen. SCH. O. 109. Df. 182. 501.

B-halt m.: 1. † Aufbewahrung; in der Verb. *behalt(s)weis* more depositi. „Behaltweis“ KEPL. 8, 927. Von der Stuttgarter Kunstkammer sagt HAINH. 1616: „Darinnen [die Sachen] inn keiner Ordnung, sondern nur behaltsweis, biss die rechte Kunstcammer aussgebaut wird, da sein“/N. HED. JB. 1, 307. — S. *behalten* 1. — 2. Erinnerung; in der Verbindung *meines* (unseres usw.) *Behalts* soviel ich mich erinnere. „Meins Behalts“ SCHÄRTL. 2, 100. „Ain gross Dorf... haist m. B. Michelbach“ ZCHR. 3, 435. „Unser B-s, so ist das eine Neuerung in den Reichsabschieden“ WT. 1542/SATTL. H. 3, 194. „Ein Wittfrau, ihres B-s Waldpurgen genant“ FR. XVII/VJH. 9, 149. „Ihres B-s habe er braune Klaid... gehabt“ HECH. 1648/MfHz. 15, 1, 36. Noch 1787 TU.BAAR: *mis phalts*. — S. *behalten* 3 b a. — Df. 182. B. 1, 1101. Swz. 2, 1222.

b-halte — *ph-* allgem., *pf-* GAGschwend AA. EW. RIES EHDonaaur. ALLG.; -*ā-* BAAR und s. davon; -*ū-* ALLG., sonst -*ā-*, s. u. — st. (Conj.) Praet. *phuald* BALOstd.; Part. „*geb-halte*“ NKWidd., sonst *ph-*: 1. an seinem Orte festhalten; Syn. (östl.) *gehalten*. „Und dem Sprichwort nach ein Schwert das ander in der Scheid behalt“ WT.LDR. 1552. Aufbewahren, mit pers. Obj. auch = beherbergen oder andererseits = gefangen halten. „Swer im verbintet den Aehter ze behalten, so sol er in niht wan über Naht b.“ SWSP.LDR. 16; vgl. 283. „Stile dem daz unde bring mirz und gib mirz halbes, ich wil dirs b.“ eb. 226. „Swer nut Bürgen hat, den sol der Fronebotte b.“ eb. 96. „Er wölt daz Güt besorgen und b. in siner Stat mit sinen Triwen“ AUGCHR. 1, 84. „Waz er in der Fest hett, daz sin wär, daz wölt man im gern b. und wider geben“ eb. 1, 104 (2, 50). „Auch stachen die Juden in ain Crucifix, da ran Plüt auss, das behielt man“ eb. 1, 292. „Dem hett man von Gerichtz wegen ze b. geben 800 fl., die ward er oun“ eb. 1, 326. „Der Babst Johannes ward geant-

wurt dem Hertzog von Haidelberg, dass er in b. solt“ eb. 2, 65. „Nun redten die von Augspurg mit dem Bischoff... ob er das Guet in sein Stat sichern und b. wolt; da sprach er, er wolt es treulich versorgen und b.“ eb. 2, 37. „Dises Gelt... sol zu gemeiner Hilf der Cristenhait wider die Türcken b. werden“ eb. 4, 97. „Durchgewelbt Keller... darein zū b. der gemeinen Stat Wein“ eb. 4, 127; vgl. 134. „Da ietz der Soldan seine Schätz behaltet“ SFRANK. — Hier könnte auch gehören mod. *da b.* im Arrest behalten, bes. in der Schule; verstärkt *da b. übers Essen*, wohl auch von einer Polizeihaft/Kz. 15, 264. Diese Wendung wird aber vom jetzigen Sprachbewusstsein eher zu 3 a gezogen. — 2. Bei diesem Aufbewahren kann noch stärker, als schon an mehreren der bisherigen Stellen, der Begriff der schützenden Verwahrung, des unverletzt Bewahrens, „Erhaltens“, hervortreten, und zwar: a. physisch. „Mengen Baurknecht und die nit me haben gehapt dann 10 fl., die haben es im in sein [kaufmännische] Gesellschaft geben, haben gemeint, es sei inen gantz wol b. und haben darzū ain jähliche Nutzung“ AUGCHR. 4, 219. „Der alt Herr hat das Schloss inn, darauf hett er ainen Pfleger... der wolt es nit aufgeben; doch über lang mocht er das wider den jungen Fürsten nit b. und gab es auf dem jungen Fürsten auf Gnad“ eb. 2, 165. „Als nun die von Tübingen zu erkennen gebenn... das yr Stat nit zu b. were“ 1519/ROTH Beitr. 8. Ein medic. Mittel „behelt das Haupthaar“ BAUHIN 3, 136. — Modern: *Wol auf b-halte* in gutem Zustand erhalten TEOEis. und wohl noch sonst. — b. übt. α) † ein Gebot, überhaupt eine Verpflichtung *b.*, „halten“. „Die sibende Wochen gebot er [Gott] ouch ze behaltenne und daz sibende Jar“ SWSP.LDR. 308. „Wie man Geliubde b. sol“ eb. 11. „Swer sine Triwe niht behaltet an den Kinden noh an der Frowen, der er Phlegger ist“ eb. 66. „Und wil ich minen Eit wol b.“ eb. 160. *Die Schau b.* wie *beheben* A 2 i: die aml. Prüfung bestehen, von Waren. „Was nit die Schaw behält“ Br. XVI/Crj. 143, 137. 280. — β) † etwas durch sein Wort *b.* feierlich behaupten, wie *beheben* A 2 b. „Daruf hat er mir bei seinem höchsten Glouben b., E. Mt. seiend irer Pundnus... bericht“ 1553/CvWt. 2, 234. — γ) † einen bei seinem Recht, bei Ehren, Würden odgl. *b.*, „erhalten“. „Unns selbs und die unnsren bey loblichem Herkomen zū b.“ AUGCHR. 5, 353. „Die Stett bey irer Gerechtigkait b.“ DREYTW. 77. — δ) † theologisch, von Errettung der Seele. „So [wir] allein durch den Glauben und Leiden Christi b. werden“ AUGCHR. 4, 184. „Die bösen Menschen werden endlich auch b.“ eb. 4, 187. Dagegen stammt „Sünden b.“ im Gegensatz zu verzeihen (eb. 348) aus Luther. — ε) mit präd. Adj. „Rein zu behalten mein Gewissen Und mich frey von der Bösen Rot“ WECKH. 2, 36. Mod.: *einen lieb b.* — 3. in andern Fällen tritt dagegen der Begriff des Festhaltens für sich selbst, im Gegensatz zum Wiederhergeben oder Verlieren, als Hauptsache hervor. a. phys., wie nhd., so in der heutigen MA. allgemein. Oefters, bes. bei pers. Obj., *da b., bei einem b.* RAA.: *Hast mich gnomme, must mich b., Und soitt dir's Herz im Leib verspalte* GoeHatt. *Gebe und b. Muss ma mit Verstand verwalte* BiGut. *Besser mit Greuer verkaufe, als m. G. b.* EsSteinb. „Behalt eine Karte auf die letzte Less behalt dir etwas auf die Nachhut“ SCHM. 621. Wortspiele: *Er ist vor Bhalts*

geizig BiAlb. *Er ist nit vo' Geberhause, er ist vo' B'haltsel* BiEro. ObWinz. — **b.** vom geistigen Festhalten, und zwar: **a)** *etwas b.* es nicht vergessen, allgem. — **β)** *etwas für sich b.* nicht weiter sagen, allgem. „So, er darum befragt, wie es weiter ergangen: „Das behalt ich mir selber“, daher das Sprüchwort: „Ich b. mir das selbs, sprach Graf Hanns von Werdenberg“ ZCHR. 3, 125. — **c.** vom Festhalten eines Rechtsanspruchs. **a)** † sich etwas **b.** „vorbehalten“. „Iedoch ist der Herscheft von Wt. behalten, swaz Manlehen ist“ 1302/Gq. 4, 155. „Wir haben uns auch vollen Gewalt **b.** und uzgenomen“ AUGCHR. 1, 145. „Es soll inen ir Recht **b.** sin“ BALEb. 1471 (hs.). „Doch den hohen Gerichten irn Werde **b.** [Part.]“ UEB. 1480/FÜRST. 7, 144. — **β)** modern: *etwas gut b.* von einem Zahlungsanspruch, wie nhd., allgem. Z. B.: A hat dem B 12 Mark zu bezahlen, bezahlt aber nur 10, so *behält* B 2 M. *gut*. — 4. † erreichen. „Ob ein Kint sin JarZal behaltet untz an den Tag, daz man daz Güt verdienet“ SWSP.LDR. 220. Hieher kann auch etwa gestellt werden: „Der Schreck ist so gross in ihnen, dass sie nicht bleiben und man mit ihnen nichts **b.** und schaffen mag“ UEB. 1499/BOD. 29, 145; falls nicht eher = festhalten noch dazu erwerben. — Wegen der Lautformen s. Ggr. § 15. 18. 52, Karte 2. 18. 19; vgl. auch Ggr. S. 10, Anm. 1, wornach *pf-* durch *ph-* verdrängt wird, also früher wohl verbreiteter gewesen ist. Wegen *bek- X geh-* s. Ggr. § 8, Karte 25. Wegen der Bed.-Entw. vgl. *beheben*. — DF. 182. 501. SCH.O. 109f. HALT. 120. B. 1, 1101. SWZ. 2, 1237. ELS. 1, 329. OAB. EW. 190. SCHMIDT Ries 55. REISER 2, 511.

B'-halter, Be-hälter m.: 1. † persönlich, „Behalter“. **a.** wer etwas aufbewahrt oder einen beaufsichtigt. „Wirt Gut verboten [arrestiert] in eins Mannes Gewalt, swaer der Wirt ist... des sol er von im niht lazen, e jener gewaert waerde, der ez da verboten hat... ez enwaere danne als verre ob der Wirt sprache: Ich wil iwer Gaumer noch iwer B. niht sin, underwindet iuch des Gutes unde behaltet es selbe“ AUGST. 221. „So sollen die dry B. den Brieff wider inschliessen“ GS. 1367/KERLER Urk. 18. — **b.** theol.: servator, salvator, mehrdeutig. „Wan dein Schöpfer und B. ist nye gewesen an Pein und todlichen Schmerzen“ AUG. XV/AL. 8, 107. „Es isst uns heut geborenn der B., der do ist Christus der Herr“ PLEN./SCHM. 257. „Damit er ein B. und Volbringer wurd geacht beder Testament“ SFRANK. — 2. sachlich, alt „Behalter“, neu, wie es scheint, schwäb. -a-, fränk. -r-, s. u.: wie nhd. „Behälter“, Aufbewahrungsort; östl. *Gehalter*. „Bögen, Behalter und andere Löcher“ in einer Mauer ULM 1683/BATORDN. 23. „All seine Klayder haben keine beschlossene Truchen bedürfft, hatt auch nie keine gehaptt, als ein schlecht Bhaltterle in einem rotten Raysskorb“ KRAFFT 148. Mod.: *B'hälter ph'ltter* Schrank HOENL./JOURN. 1789. 1, 59; (Kleider-)Kasten HALM 49. OAB. MG. 166. CR. 124. „*B'halter* Fruchtbehältnis, auch eine schlechte, abgelegene Kammer oder Verschlag auf dem Boden SCHWAB.“ HS. um 1800. — *Behälter* FL.N. KÜSIMPf./OAB. 824. — DF. 182. 501. SCH.O. 110. HALT. 121. B. 1, 1101. SWZ. 2, 1240. SCHMIDT ELS. 24.

† **Behalt-geld** n.: Gebühr für Aufbewahrung. Lagergeld. „Ferner diente die Eiche als Lagerhaus für die leeren Fässer der fremden Weinhändler, welche hier dieselben gegen ein „B.“ bis zur nächsten Weinzeit unterbringen konnten“ ULM/OAB. 2, 185.

† **Be-halt'nuss, Be-hältnuss f.:** 1. zu *behal-*

ten 1. **a.** die Aufbewahrung. Verwahrung. „Enphilhet ein Man einem Snider sin Gewant ze machen und wirt ez im verstolen, der Snider muz ez im gelten. Daz selbe Reht ist umbe allez daz, des sich der Man underwindet mit Behalt'nusse“ SWSP.LDR. G. 189 (Lassb. 228 „ze phlegenne oder ze behaltenne“). „Ist von solchem Gelt in des Spitals Behelt'nuss... 205 fl.“ HLB. 1567/VJH. N. F. 4, 89. „Das derselb Sindicus solicher Zins und Gülden dheinst einmal uber 20 fl. zu siner Behalt'nuss habe“ Tü.URK. 87 (1491). — **b.** der Ort der Aufbewahrung, Schrank, Kiste odgl. = *Behalter* 2. „Dieselben Zins und Gülden sollen gelegt werden in ein B., dartzu vier Schlüssell sigen“ Tü.URK. 87 (1491). „Unnd das selb Sigell inn ain B. mit 5 Schlossen bewart gelegt“ Wt. 1498/R. 2, 31. „Wie dan der Brauch... dass man am grienen Donstag... das hochwirdig Sacrament auss der B. nempt und tregets in die Sacristey“ WSH. XVI/BKR. 172. „Die... suchten zü Liechtenberg in den haimlichen Behalt'nussen; sie hetten Maurer mit in bracht, die müsten etlich Mew auffbrechen“ AUGCHR. 5, 210. Aufenthaltsort: „Diss Land ist der wilden Thier ein Behalt'niss“ SFRANK. — 2. zu *behalten* 2b a: Bewahrung, Befolgung eines Gesetzes. „Wir haben auch daby ze B. der vorgeschriben Recht... ain Recht uffgesetzt und gemacht“ RWRs. 186. — Die Formen scheinen sich wie bei *Behalter* so zu verteilen, dass -a- schwäb., -e- frk. ist. — DF. 182. HALT. 121. SWZ. 2, 1243.

behalt(s)weis s. *Behalt* 1.

† **Be-haltung f.:** 1. = *Behalt'nuss* 1. „Ein heymlich B. archivum“ AUG. 1512. — 2. = Erhaltung, vgl. *Behalt'nuss* 2. „Zu B. bey dem hayligen Reyche“ AUG. 1500. — DF. 182. 501. HALT. 121.

† **be-hamlen** schw.: *einen b.*, festhalten, gefangen nehmen. „Verclaget er sie vor dem Senat; dardurch er schüff, daz sie unschuldig behamlet ward“ STEINH. BOCC. 271. „Der K. ist ain Reiter und ain Rauber gewesen... und hat sich in dem Land zu Bairn enthalten, biss auf die Zeit, da ward er behamlet“ AUGCHR. 2, 310; vorher, wie die drei Gesellen gefangen worden sein. „Es dar do niemen wandlen, Jud, Hoid noch Cristen Man, Die Lyt send sy behamlen, mit Frevel grifents dran“ FABPILG. 21. „Wer den andern behamlet, der braupt in bis ans Hemd“ eb. 25. „Sollte man sy fenglich annemen und so lang behameln, bis die Straff erstatt würde“ MEM. 1531/JÄGER 547. „Kam zum Closter hinauss... Under den jungen Pauren liefen ir zwen nach; von denen wardt sie zu letst in der Frucht... wider behamlet“ ZCHR. 4, 111. S. a. *verbehamlen*. — Dieselbe Bed. soll wohl auch ausdrücken: *behamlen* sedare ALTENST./DF. 501; Verhältnis zu *b. inquare* SCH.O. 110, *b. sordidare* DF. 182 unklar. Das Verhältnis zu *Hammen* Schinken („anbinden am Hinterbein“), *hemmen*, *Hamel* bedarf noch genauerer Untersuchung. SWZ. 2, 1272. (B. 1. 1108. ELS. 1, 385.) SCHM. 259. AUG. 218.

† **be-händigen** schw.: „Ir dirfft euch auf ewer Glaitt in disem Fall nit verlassen; dan wan man euch das schon halten will, all steet darin, das ir sampt allen aufgebrachten Geltt in Khay. Mt. Schutz unnd Schirm. so verstet es sich doch nit, das ir es in sollicher Zeyt Kriegs... behändigen...“ AUG. 1547/Zrs. 2, 143; erkl. „dartüber verfügen“, ich denke, einfach (wie sonst) = einhängen, den Personen nämlich, die es lesen sollten. „Bei ainem Rathe behündigt werden“ BRL.Rw. 41, = ? — Auch MEL. hat das Wort = einhängen. DF.

183 tradere. (SCH.O. 110 capere, apprehendere.) Swz. 2, 1409. Vgl. *behende*.

Behäng s. *Behenk*.

b^h-hange^a phäys; Praet. alt. ‚behieng‘, Part. alt. ‚behang(e)t‘ und ‚-en‘, mod. *b^hanget*: hängen bleiben. Phys. ‚Stuond ain Dornhek an dem Weg, in dere behieng der Wider‘ STEINH. Aes. 233. ‚Dass kein Brösemlein darvon auf die Erd fall oder im Bart behang‘ SFRANK. ‚Konte er den Arm sampt der Handt nit uffbringen, da vermainte er, [er] were am Sessel mit dem Arm behangen, derhalben den Umbstendern bevalch, im den Arm am Sessel zu ledigen‘ ZCHR. 4, 257. ‚Sey er im Stegenreiff behangtt und zerschläufft worden‘ JFRISCHL. 1589/CHF. 328, 87. ‚Bricht im das Sayl ... ab und schnuret ybern Graben hinyber und bhanget in ain Dach‘ SFRISCHER 339. ‚Wann die Feind sehen, dass das Fewr aus dem Rohr fehret und also brinnet [-end] an inen behangt‘ FRONSP. ‚Bulus ... behengt einem an die Zunge‘ BAUHIN 92. ‚Ain Magt ... bett das Kind eingefetschlet ... und als die Magd von dem Kind wolt gan, da was sie am Kind behangen mit den Schlischlen [Schlüsseln] oder sunst und zoch darmit das Kind, dass es herab fiel zu Tod‘ AUGCHR. 5, 141. ‚Blieb an einem Nagel behangen‘ ULM XVIII/CHF. 637, 152. Bildlich: ‚Der Bann was worden wie ein Spinnenwepp, dardurch die grossen Hansen füren und die kleinen behiengen‘ SFRANK. — Uebtr.: = innehalten im Reden, stecken bleiben AUG. XVI/CHF. 397, 127. Mit sachl. Subj.: ‚Dann, wie man sprucht, was in der Jugendt gewonet, das behangt und bleibt merthails im Alter‘ ZCHR. 2, 419. — Mod. ebenso. jedenf. in OSCHW.; Part. *b^hangat* KÜEN 6, ebenso RAVGORNH. ‚As ischt oi^{mo}l recht bais und au recht hett [hart] herganga, Ih hau^h halt^h recht oft g^{mo}i^t, dar Othem bleib mar b^hanga‘ SAIL. 243. — Das alte Praet. ist wenigstens aus Villingen 1605 bezeugt: ‚Absalom behieng mit den Haaren des Haupts an der Aichen‘ AL. 10, 172. MEL. hat das Verb. nhd. noch Wieland. S. a. *Behenk*; dagegen scheint das Factitiv *behängen, behenken* uns zu fehlen. — Df. 183. 501. B. 1, 1130. Swz. 2, 1443.

† **be-harrig**, behärrig Adj.: beharrlich. ‚Be-harrig perseverans‘ AUG. 1512. ‚Dan sie waren im Widerstandt noch gar behärrig‘ XVI/CHF. 162, 154. — S. das Folgende. Df. 183. Swz. 2, 1516.

† **be-harrlich** Adj. Adv.: wie nhd. ‚Er besorgt, da sich die Feindt beharrlich ins Landt gelegert, sie wurden hin und wider gestraift ... haben‘ ZCHR. 4, 159. Dauerhaft. ‚Hat er sein all-herrschenden Thron B. auffgesötzet‘ WECKH. 1, 375. — Swz. 2, 1516.

b^h-härtinge^a -r- schw.: zur Rede stellen HdHerm. *Ich habⁱ ihn b^hettiget, bis er es gestanden hat* LFDON. Aber wie verhält sich dazu: ‚Ein scharfer [rechter] Doctor im Gegensatz zu einem *b^hör-tigen*, einem Bader HdHerm.‘? — Zu *härte* ‚hart‘; mhd. *beherien*. Df. 183. HALT. 122. Swz. 2, 1646 ebenfalls ohne -ig-.

b^h-hauen st.: wie nhd., doch nicht recht mundartlich. Uebtr., im Part. *unbehauen* ungehündigt, ‚ungehobelt‘, s. *unb-*. — **Be-hauer** m.: Arbeiter im Weinberg UEB. XIV/ZORH. 29, 317. — Swz. 2, 1810. Els. 1, 395.

b^h-haupte^a schw.: 1. † mit einem Haupt versehen. ‚Weil die Zit nahe, dass der Stett Gesellen zu dem Anschlag der Hilf wider die Umhobigen [„Hussiten“] enweg riten und zihen suln und aber die noch nicht

behoftet sien mit dehainem Hoptman oder ainem, dem sie empfohlen werden, sie mit ainem Hoptman unnd ander Notdurfft zu versorgen‘ 1426/SCHM. 264. — 2. wie nhd., etwas für gewiss sagen. ‚*Bhopta*‘ TU.BAAR 1787. Jetzt in der HalbMA. allgemein, auch dem Volke wohl bekannt, bald als *b^hhaobda*, bald in der schriftd. Ausspr. *b^hhaobda*. — **Be-hauptung** f.: vom Subst. wird dasselbe gelten wie vom Verbum *b. 2*. Verbreitet ist der Witz, eine Pertücke eine *falsche B.* zu nennen. — Die nicht schriftd. Lautgebung in der Angabe von 1787 redet für deren Echtheit. Sonst ist mir das Wort nie als populär bezeugt. In andern nhd. Bedd. („er kann sich nicht länger b.“ o. ä.) ist es uns ganz fremd; dafür etwa *halten, heben* o. Syn. — Df. 183. Swz. 2, 1500. Els. 1, 364.

behauren s. zu *behuren*.

† **Be-haus** f.: = *Behausung*. ‚Die Schlüssel zum Gewelb in seiner B., die er zuvor dem F. B. umb 4000 Cronnen abkauft‘ ZCHR. 3, 420.

† **be-hausen** schw.: 1. *einen b.* ihm Wohnung geben, ihn beherbergen. ‚Suln die Vrowen N. N. behusen in irem Hofe‘ Es. 1342/ULM UB. 2, 227. ‚Geben im in ... zu ainem rechten Burggesäss Haygerloch ... und haben in da hin behuset‘ Str. 1368/MHON. 559. ‚So sulle wir si behusen und beholtzen in unserm Hof ze Naw‘ HdBrenz 1359/ULM UB. 2, 509. — 2. *einen Wohnort b.*, einnehmen. ‚Als si schon lengst Hierusalem behaust und erobert hetten‘ SFRANK. — S. a. *beheimen, behofen*. Df. 183. SCH.O. 110. Swz. 2, 1743 (1 und 2). SCHMIDT Els. 34.

Be-hausung f.: Wohnung. ‚Darzu sol er [Ratsdiener] auch haben die Behüsung und daz Gemach ob Maister Wernhers Gemach in dem Dinkhūs‘ AUGSR. 250. ‚Behusung‘ UEB. 1523/Df. 183. — Modern: *phüßig* TELAIMN. und auch anderswo, doch kein sehr verbreitetes Wort. — Swz. 2, 1743.

be-häuten schw.: ‚mit Leinwand ausleimen, z. B. die Fugen einer Chaise, um sie zusammenzuhalten‘ SCHM. 265.

b^h-heben^a, *behaben* — Praes. alt. ‚-e-‘, ‚-a-‘, mod. nur *phēba*, S. -r-, BAIRSCHW. *pf-*, s. Ggr. § 13. 52, Karte 1. 19; Praet. alt. ‚behub‘, ‚behab(e)t‘, ‚beheb(e)t‘; Part. alt. ‚beheb(e)t‘, ‚behab(e)t‘, mod. *phēbt*, *pf-*, s. o. — A. transitiv ‚behalten‘, festhalten. *Beheben* *tenere* ALTENST. 1. mit phys. Obj., persönlichem oder sachlichem. ‚Wissent, das ich sere betrübet worden bin ... darumb das ich Chursor [Pers.-N.] so lang behebt han‘ HvNDL. 40, 96. ‚Nun will ich ew ... Die rechten Ursach wissen lan, Darumb ich ew behebt han‘ KAUF. 104. ‚Ziehen sie von Messkilch an einen fremden Ort, so mag sie der von Zymben, beheben‘ 1383/FÜRST. 6, 91. ‚Auch nam er der Stat ir Vich ... da eylt die Stat nach ... und behübet das Vich‘ AUGCHR. 1, 314. ‚Stiess den Wirt ... auss dem Schloss und behueb sein Weib und sein Tochter ... bei im in dem Schloss‘ eb. 2, 178. ‚Es sind 3 Wägen mit Wein ... komen ... die haben sie da behapt und die Ross darbei‘ eb. 3, 143. ‚Auch wolt sie sich A. V. bei ir beheben‘ BiHegg. XVI/Bkr. 286. ‚Die erschracken alls übel, dass sie der Bichter ... komb [kaum] by im beheben künt‘ eb. 290. — Von Geld und Gut: übrig behalten. ‚Bis er wol 1000 Gulden Verzert aus der Täschen sein, Das er ain claines Gelt behuob‘ KAUF. 106. ‚Darüber gat nun gros Guot, Das der Man dick lit an Schaden, Ze jungst behebt er nit ain Faden‘ TNETZ 12119. Für sich be-

halten. „Das man in in der Statt Dienst ussgesendt und bey 600 fl. bevollen haut, der er 250 fl. behebt ... haut“ AUGCHR. 2, 240. Speise ‚beheben‘ bei sich behalten, nicht erbrechen MLB. XVI/HBPHYS. 44. — Noch jetzt in BAIRSCHW. = behalten/BAV. 2, 823. REISER 2, 724. *Ma^m muss de^r Kopf allet obo^r pfebeⁿ* ALLG./REISER 2, 607. *Umkehr pfebt de^r Ma^m im Land* SONTOb./eb. 2, 663. — 2. † übt^r.: den Besitz einer Sache behaupten oder auch erst erringen. a. eine Stadt, das Feld b., gegen den Feind. ‚Erschlügen bei 300 Mannen ... und behüben die Stat‘ AUGCHR. 3, 493. ‚Da wider hand wir ain grossen Strit, Wie wir das Veld beheben‘ TNETZ 3186. ‚Do der Türck nun das Veld behabt hett‘ AUGCHR. 3, 44. ‚Der Künig ... behüb das Veld‘ eb. 3, 56; ferner 59. 118. 163. 168. 263. 2, 279. — Mit abstr. Obj.: den Streit, Sieg b., gewinnen. ‚Do geschach der Strid vor Weill ... do pehuben die oberen Stett den Streitt‘ AUGCHR. 1, 248. ‚Das ir Puntgnossen den Sig behebt hetten‘ eb. 1, 285. ‚Hie wirt das Leben erhalten, behabt oder verloren‘ SFRANK. — b. etwas von Rechtswegen behaupten oder durch Process gewinnen; Syn. *anbehaben*, *-heben*. ‚Und ist ein Man sinem Wibe niht ebenbürtic, er ist doch ir Vormunt ... Als aber der Man stirbet, so ist si ledic von sinem Rehte und behabet Reht von ir Geburt‘ SWSP.LDR. G. 55 (Lassb. ‚behaltet Reht nach ir Geburt‘). ‚Widerwifet siner Manne eine die Urteil unde wirt er selbe dritte erzuget umbe die Urteil ... so zühert er die Urteil an den Künig ... da sol der Herre mit Rehte hin komen; unde kumet er dar nüt, alse im dristunt dar gebotten wirt, der Man hat daz Güt behebet‘ SWSP.LEHENR. 18. ‚Wem auch Zügen ertailt werdent und der sich vermisset erzügens, tüt er des nit zü rechten Gerichten, die im ertailt werdent, damit hat er sich gesumet und der annder behept‘ RWRS. 180. ‚Ob unsere Vetern ... hie nach daran iht Rehtes behüben oder swie sie daz gewunnen‘ 1312/HOHENL. UB. 2, 26. ‚Erclaget, beretde und behabet‘ NBHerr. 1364/ZORR. 8, 338. ‚So mag ainer sinen Lidlon beheben nach ains Gerichtz Erkantnust‘ Ho. XIV/Pf.URK. 262. ‚Der behüb uns [Dat.: für uns] mit dem Rehten 10 *fl* Geltz, des sollen wir ewanglich gedenken‘ MRBOb. XIV/VJH. N. F. 6, 271. ‚Das der Tail Recht behebt, ders Gold hinzühert uff der Wäg oder zü dem synes Bülen Gunst grösser ist‘ STEINH. BOCC. 204; andere LA. ‚behelt‘. ‚Deshalb [weil die Gegenpartei nicht kam] haben jene ‚ein behebt Recht‘“ AUGCHR. 1, 205. ‚Wie derselb unser Widertail das Bystumb gantz behebt [vor kais. Gericht]‘ eb. 2, 366. ‚Da machet ain Kaufman P. S. des Paumgertners Wappen an sein Pallen von Sicherhait wegen, und zü Haiden verbuten es die J..., den was der Paumg. schuldig, und behüben das mit Recht‘ eb. 3, 515. ‚Umb nachjagender Vogtlüt der sol man yedermann gestatten zuo beheben‘ LIN. 1470/LIND.URK. 215, falls nicht zu 1. ‚Beclagt ein Mann sein Gellt ... und behebt das‘ AUG. 1480/Dr. 501. ‚Alle die, so für Lantgericht geladt sind unnd die Cleger stand uff hüt, als uff irem ersten Tag, koment die Antwurter nit, diewyl unnd der Richter sitzt, so hannd die Cleger irn ersten Tag behept ... ouch also uff den dritten Tag, koment sy dann nit ... so hand die Cleger iren dritten Tag behept‘ PFULLD. Heil. nach 1494/FÜRST. 7, 315f. Rechtlich erwerben: ‚Ich han meine Heuser ... auf der Gant behept umb 2 Farden und 4 rohen Tuech ...‘ AUGCHR. 2, 134. —

Hieher auch die Bed.: durch Versicherung, bes. Eid, vor Gericht, seine Sache bekräftigen und damit gewinnen. ‚Wil im des [Leibgedinges] sin Hofeherre laugen ... der sol bereden mit sinen zwain Vingern, daz er daran habe Nutz unde Gewer, unde hat sin Lippgedinge behebt nah dirre Stet Rehte‘ AUGSt. 157. ‚Luog nun, das du tügest recht sagen, So macht ain Ding wol mit Sweren behaben‘ TNETZ 1522. ‚Mit siner ainigen Hand behaben‘ RWRS. 164. ‚Das sy mit iren Aiden wol beheben mügen‘ XV/MHON. 832. Von andern Mitteln, sein Recht zu behaupten: ‚Ob den Zolner an den vorgeantanten Sachen kein Not anegienge, da er des Zolles Reht mit behaben sol, da enbedarf er niemens mer zu‘ AUGSt. 27. *Auf einen b.* gegen ihn rechtlich beweisen. ‚Oder daz er sin Reht verworht hab und daz man daz uf in behebet hab, als daz Landrehtbüch seit, behabent si der einz uf in, so ...‘ SWSP.LEHENR. 156. — c. *etwas b.* es durchsetzen bei einer Beratung. ‚Sint die 24 überein chomen mit dem gantzem Rate und mit der Gemeine und habent behabt mit der merre Volge [durch Majorität], dass die 24 Ratgeben ... 3 Stiwermaister ouzz in nemen sülen‘ AUGSt. 75. Mit anderem Obj.: ‚Wenn er sein Anhang züsamen bracht, Was er sich denn mit in erdacht, Das kündt der C. anschreiben ... Darmit behueb er allweg das Mere‘ AUGCHR. 3, 359. — d. *etwas b.* als Preis erhalten. ‚Der den ... Zircl an der Scheyben am maysten trifft ... , der sol das Hütlin behabt haben‘ AUG. 1476/ZFS. 21, 131. — e. *sich etwas b.* vorbehalten. ‚Darümb so beheben wir uns disen Gwalt‘ ULM 1370/UB. 2, 726. — f. Im Gedächtnis b., behalten: ‚Und solt ims 4 Stund sagen, So möcht ers dest bas behaben‘ TNETZ 11721; vielleicht ebenso: ‚Er [wer das Gotzwort gern hoert] mag villicht ain Wort b., Das er sin Sünd tuot clagen‘ eb. LA. zu 12834. — g. Einen Namen b., behalten. ‚Uns arme Sunder, die von Schulden creaturlichen Namen kum behebt hand‘ HVNDL. 34, 18. ‚Die Stat sol heissen Vindellica; Also behüb sie auch den Namen. Bis die Römer herwider kamen‘ AUGCHR. 1, 353. — h. *einen b.* erhalten, aufrecht halten. ‚Wan mich behebt noch als in dem Ellend das wunderlich gross Werck, das Got durch mich seinen Eren hat angefangen‘ HVNDL. 51, 62. Einen bei Leben, Recht, Ehren o. ä. b., sein L. usw. erhalten. ‚So wolten sie in wol bei Leben behabt haben‘ AUGCHR. 3, 160. ‚Was iederman Glimpf und Recht hett, darbei solt man in beheben‘ eb. 2, 46. ‚Ainander bei Recht zu beheben und des Rechten helfen‘ eb. 2, 230. ‚Den wolten aber die von Nürnberg nit lassen und wolten in hanthaben und bei Recht behaben‘ eb. 2, 188. ‚Dissen Stat bey Eren und Wir-den behaben‘ AUG. 1398/eb. 1, 163. ‚Das behüb uns hie bei grossem Güt‘ eb. 3, 152. — i. mit sachl. Obj.. vom Innehalten einer gesetzlichen Vorschrift. Sullen ... des selben Wercks ... kains zeichnen mit dem guten Zeichen, denn das die vorgeant Muschung [10 *fl* Zinn auf 1 *fl* Blei] behöpt und ouch hätt one alle Gefärde‘ ULM 1445/VJH. 7, 276. *Die Schau*, amtl. Prüfung einer Ware, b., bestehen. ‚Welches die Schan nit behebt‘ RAV. XIV/HAFN. 136. ‚Die Bomwolle, die die Schwawe hie ze Ulme behebt hat‘ ULM 1419/NÜBL. 11. ‚Söllend nutz ... fail han, es sey denn, das es die Schow behebt‘ ULM 1505/VJH. 7, 274. — B. reflexiv. *sich b.* 1. † fest, zäh zusammenhängen, kleben. „halten“. ‚Wenn das Zeug genug sei gestossen, so

nimb es und dörre es wol, so werden gross Knollen da, und behebt sich der Zeug aneinander, die Knollen lass bleiben: FRONSP. Vgl. *behäbe*. — 2. mod. *si^{ch} b^{he}be* sich übel anstellen, beklagen, durch Worte oder Geberden. Syn. *geheben*. Insbes. über Unwohlsein oder Schmerzen, aber auch über Arbeit, Armut o. ä. Uebel. *Er b^{he}bt si^{ch}, b. s. übel, stark, g^gwaltig. Er b. s. schoⁿ deⁿ ganzeⁿ Winter her. Der b. s. aber!* von einem Wehleidigen. *Wia thäta se dia* [Männer] *b^{he}ba, wenn se a halb Joohr mit ema dicka Bauch rum laufa müasstet* NEFFL. Org. 42. Mit Nennung des Körperteils: *Er b^{he}bt si^{ch} am Fuss, im Bauch, in der Seit^e, auf der Brust. Wo b^{he}bst di^{ch}?* Antw.: *O, im linkeⁿ Knie* usw. Verbreitung s. u. S. a. *behebzig*. — Schon mhd. stehen *behaben* und *beheben* mit gleicher Bed. = 1 neben einander, LEX. 1, 149. 152. Zur Vermischung trug weiter bei die Ausweichung des Part. von *haben* und *Compp*. In die 1. schwache Conjug.: *behebet*, womit das Part. von *heben*, schwach gebildet, zusammenfiel. Dagegen hat die mod. MA. ausschliesslich *beheben*. Zu B 2 lassen sich Wendungen wie „sich haben“, frz. se porter, vergleichen; die Bed. ist von der Enz, Fils, Iller bis in die Schweiz, Elsass, Pfalz bezeugt. — DF. 181. 183. 500f. SCH.O. 107f. 111. HALT. 119. B. 1, 1087. SWZ. 2, 916. ELS. 1, 296. SCHMIDT ELS. 24. JOURN. 1787, 1, 48. FULDA 144. KLEIN 1, 44. SCHM. 252. 267. OAB. RW. 107, TU. 157. REISER 2, 511. 724.

b^h-hebig Adj.: 1. was *behebt*, festhält, = *behäbe*. Mit eisenen Drehten oder sonst mit starken Schnüren auf das hertest und behebigst umbwunden: FRONSP. — 2. * wer sich *behebt*, wehleidig. *Deⁿ Pfebigeⁿ so^{lt}e maⁿ nehmeⁿ und deⁿ Proglerⁿ [Prahler] geⁿe* REISER 2, 658. — 1 könnte auch ‚behäbig‘ sein sollen, der Endung nach doch eher mit *-e* anzusetzen. 2. zu *beheben* B 2, auch Swz. 2, 941, vielleicht auch bei uns verbreiteter.

† **be-hecken** schw.: beissen, stechen. Von Waiselein und andern Thieren . . . welche das Vieh behäcken und dadurch manchen zum armen Mann machen: AUG. 1670/ATS SCHW. 1, 110. — Trotz der Orthogr. wohl nicht zu *behacken*, sondern zu *hecken* (†) stechen, von Bienen, Schlangen udlg. Swz. 2, 1117 *behecken*.

be-hedlen schw.: durch seinen Kot beschmutzen, concacare. „So muest der gedacht St. Hosen und Wamas abziehen, und wan er schon Hosen und Hemedt (salva reverentia) behedelt hette“ ZCHR. 2, 112. — Dazu, aus nicht weit entfernter Gegend modern: „Peddel“ *phēdl* m.: Kot, der an den Kleidern der Weibsteute hängt SÄBLOCH. — S. a. *Hemdhedler*.

† **be-heften** schw.: haftbar machen, arrestieren. „Die von Zymern sollen keinen eingesessenen Bürger ‚gehaben‘, er thue denn ‚semlich Unzuht‘, dass sie ihm in hergebrachter Weise billig ‚beheften‘ sollen“ MESSK. 1379/FÜRST. 6, 90; der Dat. „ihm“ wird zeigen, dass es sich nicht nur um körperliche Verhaftung, sondern etwa um Arrestierung von Gut handelt. „Der [Genet. 2] oder dero Lyb und Guot sol dann die selb Statt b. . . und die darzu halten, untz das sy den Schaden, den sy getan hand, gentzlich wyderkerend und ablegend“ BOB. 2. 211 (1470). Von körperl. Festhaltung, die aber zugleich eine Haftbarmachung ist: „Wölcher Tagelöhner. Knecht oder Mägd^t dingt und ime die ohn Ursach auss dem Zil giengen . . . so mag er sie durch unsere Amptleut handthaben unnd b., so lang, biss sie ihme den Dienst aussdienen oder ime den Schaden abtragen“ WTr. 1567/R. 4, 308. — Gemeinhin wird *behaft*, s. d.,

als altes rückumgelautetes Part. zu *beheften* gefasst. Aber *beheften* selbst ist doch sicher denominativ zu einem *behaft* gebildet; sollte nicht *behaft* alte germ. Part.-bildung, zu got. *hafts* = lat. *captus*, sein? Jedenfalls ist ein *behaften* nur als Intrans. denkbar, s. zu *behaft*, nicht (HALT. 120) als Trans., und nhd. *behaftet* ist eine ebenso falsche Bildung wie *gestaltet* statt *gestalt*. — DF. 183. 501. B. 1, 1066. SWZ. 2, 1068.

† **be-hegen** schw.: einfriedigen, von der Abgrenzung des Gerichts, welche der Rechtshandlung vorausgehen musste. „Wann nun diese Umfrag [ob das ‚offen oder StorckhGericht‘ besetzt sei wie vor Alters herkommen] beschehen, so spricht der Schultheiss zum Büttel: Büttel, ich befehle dir an, dass du das FreiGericht behegest“ MG. XVII/OAB. 585. „So solln . . . dass Rueggericht abgehalten, von Schultheissen vorgeschriebener Massen behäget und alle Aembter . . . von neuen besetzt . . . werden“ KÜSCHÖNTH. 1736/R. 139. — S. *hegen*. Umland hat das Wort in anderem Sinn, wohl nach indiv. Erfindung, gebraucht: „Und nur der Busch, der auch das Wild behegt, Und nur die Schlufft, die auch das Raubthier birgt, War uns Herberge“ HERNST 4, 1. — Swz. 2, 1074 *behegen*.

Beheim s. *Böheim*.

† **be-heimen** schw.: 1. als Heimstätte einnehmen, = *behausen* 2. „Daz selb Hus und Hofraitin ze kouffent und dar uff ze buwent, alz er daz letzo bezimert und behaimet hat“ ULM 1366/UB. 2, 632. — 2. = *behausen* 1, nach Buck „oft in Lehenbriefen und Weisthümern“. S. a. *behofen*. — Swz. 2, 1285.

† **be-heimsteuern** schw.: mit der *Heimsteuer*, Aussteuer, versehen, ausstatten. „Füeret ein Man eine Maget uz, diu im niht gelobet [verlobt] ist, und gelit er bi ir, er sol si ze rehter E nemen und sol si beheimstüren“ SWSP.LDR. G. 173 (Lassb. ‚hein stüren‘).

† **Be-helf** m.: das *Behelfen*. Hilfe, Nutzen. „Der Warhait zu Steür und Behelf“ AUL. XVI/VJH. 12, 178. Insbes. was zum Vorteil in einem Rechtshandel dient, Einwand, Exception. „Wenn wir im solliches Fürwands gestendig wären, so möchte im doch das selb in der gegenwirtigen Sach kainen B. bringen“ WERDENB. 1483/FÜRST. 7, 158. „Den soll man nicht anders aufnehmen ‚dann in unbedingt ungevarlich gemain Bürgerrechte und gepurlich Mitleiden on allen Vortail und Behelfe“ AUGCHR. 2, 392. „So verzyhen und begeben wir . . . uns . . . aller Gnaden, Fryhaitten . . . ouch aller Relaxation, Dispensation und gemainlich aller anderer Uszög und Behelf uns in ainichen Wege hiewider zu gebruchen“ WTr. 1498/R. 2, 20. „All ir B. [Neutr. ?] Rechtens . . . in 4 Schrifften vergeiffen“ UEB. 1523. — S. a. *Behilf*, *Behulf*, *Behelfung*. — DF. 184. HALT. 122: auxilium, subsidium, adminiculum, excusatio, exceptio. B. 1, 1092. SWZ. 2, 1192.

b^h-helfe -ē-, s. *helfen* st.: 1. † einem helfen, mit Dat. oder Ac. „So stülen wir . . . dem oder den, den dez Not ist, b., . . . daz wir dem oder den helfen stülen“ GS. 1380/VJH. 4, 2; s. u. „Dorumb, daz er G. v. Pf. huset und hofet und im halff . . . , daz wider der Stat Gesetz waz, daz dhain Bürger . . . dhainen Uzman behelfen sein sol“ AUGCHR. 1, 47f. — 2. † *einem beholfen sein* im selben Sinn, weit häufiger. „Mit welcher Hilfe wir anander baidenthalben beholfen und enbrosten sien“ AUG. 1305/UB. 1, 162. „Waer, daz uns iemen Gewalt oder Unreht tacte . . . daz wir einander b. sulen sin gein aller maenglich“ eb. 1308/1, 170. „In dem Kriege sol ich . . . stille sitzzen und sol enwederin b. sin“ 1316/MHÖH. 207. „So der Pfarrer

Messe singet, so sol er im b. sin mit singen' OE. 1343/HOHENL. UB. 2, 525. 'Also sullen wir der selben Stat b. sin' 1348/AUGUB. 2, 12. 'Daz wir... unserm Oe-
heime... bygestendig und b. wellen sin' Tü. 1374/
MHOH. 599. 'Ainander getriulich bigestendig, b. und
beräten ze sint' NDL. 1377/ULM UB. 2, 838. 'Den oder
den sullen wir andern uff [gegen] den oder uff die ge-
truwlichen b. sin' Gs. 1380/VJH. 4, 2; s. o. 'Darzu
sol uns... unser Herr... b. sein' Rb. 1384/MHOH. 713.
'Si wölten ainander b. sein des Rechten gen aller-
menlich' AUGCHR. 1, 24; vgl. 41. 150. Mit refl. Dat.,
sich selbst helfen. 'Verzihen uns... aller der Sachan,
da mit wir oder unser Erben uns beholfen möhten sin
wider disem Koufe' HOHENB. 1348/MHOH. 407. — 3.
refl., *sich b.* a. † seinen Lebensunterhalt mit etwas
gewinnen; womit, steht im Gen. oder mit Praep. 'So
sich irs Aigenns b. unnd erwerben' von ihrem Kapital
leben RWRB. 251. 'Behilft sich seiner täglichen Nar-
rung' UEB. 1523. 'Es ward ain feiner Handel daraus,
es trüg im gütten Nutz, als man sagt, es behelfen
sich vil Leutt darmit' AUGCHR. 5, 24. 'Ob nuhn die
von Br. umb dise Zeit sich im Stegraiff zum Tail be-
helfen und jemand gfangen haben' GAB./CHF. 587, 265.
'Bessigheim muss sich allein dess Weinwachss b. und
hatt sonst gar geringe Nahrung' Wt. XVII/CHF. 585,
40. — b. † allgemeiner: sich mit etwas befassen, es
geniessen. 'Welcher sich des flemschen [flämischer
Webarbeit] b. will, der sol des ruhen Lonwercks müs-
sig stan' und umgekehrt RWRB. 242. 'Wusst mich
ihres Kriegens nit umb ein Haar Zu b. in ein gantzen
Jahr' HA. 1544/Gq. 1, 375. 'Mein Herr Vater selig
oder deren... Anweldt mochten sich des Hailproni-
schen Vertrags Guttaten nitt behelfen, dann er hette
bey seinem Leben den nitt vollntzogen' Wt. 1551/
SATTL. H. 4 B. 27. 'Behelfen si sich der Gret [Gräte
von Fischen] SFRANK. — c. wie nhd., *sich mit et-
was b.*, was gerade noch ausreicht; allgem. *Wenn
man zufrieden ist, kann man sich mit wenig b.
Wir haben keine Magd, sondern b. uns ohne das
u. ä.* Auch je die letzte Stelle unter 2 a und 2 b
kann so verstanden werden. 'Ein Weingärtner hatte
einen Schillerwein im Keller, der sein ein und alles
war. Er liebte ihn... viel zu sehr, um sich auch nur
einen Tropfen davon zu gönnen;... das Fass lag...
unberührt im Keller. Als aber der Mann krank wurde
und zu sterben kam, sagte er zu seinem Weibe: Ich
hab' eine wunderbare Lust, vor meinem Ende auch
einmal meinen Schiller zu versuchen, gang, Weib, und
hol mir einen Schoppen herauf. Sie aber sah ihn weh-
mütig und bedächtig an: *O Johannesle, b'hilf di
vollends*, sagte sie. Und er behalf sich und starb,
ohne von seinem Schiller gekostet zu haben' HKURZ
Erz. 3, 156. — B*-helfer m.: *Der B. hilft hause*
Ws., offenbar im abstr. Sinn: das sich-b. h. h. — *Da
sein c. Inf.* im XIV. XV. oft vorkommt, ist es nicht nötig, an der
2. Stelle unter 1 zu ändern: 'beholffen sein sol'. Zu 2: das
Part. in act. Sinn, wie öfters. — DF. 184. 501. HALT. 128. B. 1,
1092. Swz. 2, 1194. Els. 1, 326.

† **Be-helfung** f.: = *Behelf*, Ausflucht odgl. 'Das
säument nit durch kain schalckafft B.' HVNDL. 43, 93.
— S. a. *Behülf, Behülf*. DF. 501.

be-helligen schw.: als mod. Wort = 'genieren'
angegeben BEGEMR. — Doch sicher aus der Schriftspr. —
DF. 184. SCH. O. 111. HALT. 128. B. 1, 1082. Swz. 2, 1143.

† **be-hend** Adj. Adv.: wie nhd. 1. Adj. 'Da

solichs die Fürsten gemerckt hand, haben sie ange-
fangen zu lauffen, solichs zufürkomen, dass der Kaiser
und Kinig nit von den Rossen abstanden; aber der
Kaiser und Kinig sind inen zu phend gewessen und
sind alle zu Füss zu ainander komen' AUGCHR. 4, 262.
'Ein Maler von Hand subteil und b.' AUG. 1485/BUCK.
'Dass das Feur so gross, so behend und so ungestüem
[war], dass die Stat alle mit ainander gantz und gar
in zwai Stunden verpran' AUGCHR. 2, 182. 'Von der
behenden anfallenden Kelte wegen' SFRANK. — 2. Adv.
'Ein Register b. zu finden' AUG. 1485/BUCK. 1347
... starb Kayser Ludwig von Baiern an einem Gejaid
behend, er jagte Peren und viel und starb bey Weil-
haim' AUGCHR. 1, 220. — *Behendigkeit* f.: 'So
setzen und ordnen auch wir... das keinem sein B.
und Furlauff [Zuvorkommen] gegen andern fürsten-
dig [vorteilhaft] sein soll, sonder wöllen nachvolgende
Ordnung gesetzt... haben' Wt. 1567/R. 4, 284.
'Keiner Wolcken Lauff noch Winds B.' WECKH. 1.
349. — Mhd. *behende aus bi hende* 'bei der Hand'. MEL. hat
'behendig'. DF. 184. 501. HALT. 124. B. 1, 1122. Swz. 2, 1408.
SCHMIDT Els. 25.

B*-henk phēyk (*phēk* HoBier.), südl. *phēyk*; Plur.
alt 'Behenk(e)', s. u., mod. *B'hänkter* Wg. TE., sonst
wohl wie Sing. n.: was an etwas hängt, 'Behäng'.
1. phys. a. senkrecht herunterhangender Schmuck.
An der Uhr oder Uhrenkette (auch *Uhrenbehenk*) GÖR
BOLL ULM RDEMERF. TEGATTN. An den Ohren: Ohren-
ringe ('O. mit Bandlocken Wolsn.'). 'Schüüz, Hals-
tüscher, Hauba, Käppla Und au B'hänk an d'
Auraläppla' SATL. 21. — b. eisernes Beschlag, durch
das Türen und Fenster eingehängt werden TE/NONNENB.
— c. Wehrgehäng am Säbel oder Seitengewehr. 'Die
Gewehr... besehen, erstlich die Seitenwehr, ob sie mit
Schaiden, Behenken und sonsten versehen... seien'
Wt. 1624/R. 19, 147. *An dem Sabel ist ein schöns
B.* WsAul. — d. die Ohren der Hunde, welche hän-
gende O. haben, z. B. der Hühnerhunde, wohl allgem.
Ohren und Schwanz der Hunde ULM. — e. Metzger-
ausdruck. a) *ein B. Bratwürst* zwei, wie üblich, an
einander hangende Br. RDEMERF. — β) Lunge, Leber
und Herz von einem Schwein oder einem andern ge-
schlachteten Tier SFRIIDL. — f. Hoden von Tieren.
bes. Farren BALOSTD. — g. weibl. Brüste McALB. —
h. † 'Nun von einem andern Ast diss Baums, den sie
nit lassen Nuss tragen, sunder halb abschneiden, geben
im dann besunder Beheng' SFRANK; unklar. — i. Wirt-
warr BALOSTD. — 2. = *Anhang 6 b.* — Das Wort ist
bezeugt nach N. bis Ho. HER. KI. ULM; die einzelnen Bedd.
lassen sich geogr. nicht wohl trennen. Ob 1 c genau bestimmt
ist und nicht auch die Troddel o. ä. mit zu verstehen? 1 e β
woher benannt? — S. a. *Gehenk*. — Swz. 2, 1454.

† **be-herbergen** schw.: wie nhd. 'Das er disen
Korb in seines Herrn Hauss b. wolle' SCHICKH. H. 268.
— B. 1, 1150. Swz. 4, 1570.

† **be-herren** schw.: nur im Part. *beherret*,
wer einen Herrn hat. 'Dass ain Burger hie... ain
ehrliche Frawen nāme, die beherret [sei], der soll sy
inner Jahrsfrist von irem Herren erkauffen und ledig
machen' SA. 1617/AL. 11, 156. 'Da ich allein im Him-
mel b. bin' SFRANK. 'Als die an dem Ort gen Him-
mel b. seind und ein Gott im Himmel haben' eb.
'Weit beherret und nahend gefreundt' eb. — DF. 184.
Swz. 2, 1551. SCHMIDT Els. 25.

be-herzen schw.: 1. † *einen b.* ermutigen, an-

treiben. „Die Weiber sudlen und kochen den Männern, b. sie zum Streit“ SFRANK. „Einen ieden mit Namen nennen Und b. den, der hertzlöss‘ Eigenschaften eines Befehlshabers WECKH. 1. 122. „Wan die Frühlingszeit Die Welt zu der Lieb Streit und Beut Behertzet“ eb. 1. 485. — 2. Part. beherzt *phértst* als Adj., wie nhd.: mutig GÖBOLL. *Der ist kein b-er fester Mann, Der nicht jährlich einmal zu Schanden stehen kann* [= ?] SpBött. Aber doch kaum allgemein. während *ein Herz haben* u. ä. allgem. sind. — S. a. *beherzen* 1. Df. 184. Swz. 2, 1662.

b-herzhafft Adj.: = *herzhafft* WsSchweinh.

b-herzige schw.: 1. = *beherzen* 1. „Die Druides gaben für, die Seel sturb nicht mit dem Leib, damit die Furcht des Tods bei in wurd aufgehebt und sie all Gefar anzütretten dardurch beherzigt wurden“ SFRANK. Ebenso das Part. = *beherzt*. „Darzu war er auch von Natur so grossmütig und beherzigt, dass er in Wör und Waffen niemand wiche“ eb. — 2. *einen b. ihm* „zu Herzen gehen“, mit sachl. Subj. „Welchs er dermassen redt, das im die Augen ubergiengen und iren vil fast [sehr] beherzigt“ SFRANK. Welches in nit weniger beherzget und beweget, dann ob es im selbs widerfaren“ ZCHR. 1, 105. „Solch Antwort... hat die zimberische Anwältte nit wenig beherzget und bekumbert“ eb. 2, 95. So noch jetzt: „Eigenliebige. Empfindliche *bherzigt* es oft TuNeuh.“ — Dagegen ist die nhd. Bed. „sich zu Gemüte führen“ nur aus der Schriftspr. bekannt. — Swz. 2, 1662.

beherzt s. *beherzen* 2.

† **Be-hilf** m.: Hilfe, Vorteil. „Dasselb ist unser großer B.“ ARG. 1547/Zfs. 2, 149. „Etwass zu irem B. mit inen beratschlaget“ AUG. 1585/CHF. 4 a. — S. a. *Behelf, Behulf, Behelfung*. B. 1, 1098.

behilfig s. *behülfig*.

† **be-hoblen** schw.: mit dem Hobel glätten. Bildlich: Graf Karl von Hz. schreibt 1552: „Würde es je nicht zur Uebergabe kommen, ... könnte dieser [CvWt.] jedenfalls die namhaftesten Artikel... erledigen, „dan ich dieselbige behoblet“ CvWt. 1, 541: „aus dem Groben gearbeitet“. — Mod. nur *abhoblen, hoblen*. Df. 184. Swz. 2, 947.

† **be-hofen** schw.: auf seinem Hof beherbergen, mit *behausen* synon. und allitt. verbunden. „Das ich soll auch niemand bey mir über [ausser] mein Haussvolk behausen noch b. one Vergonnen eines Burgermaister und Rats zuo Rd.“ 1548/BUCK. — Swz. 2, 1099.

† **be-holzen** schw.: *einen b.* mit Brennholz versehen. „So sulle wir si behusen und b. in unserm Hof ze Naw“ HdBrenz 1359/ULM UB. 2, 509. „Das obgemelt Schloss syen dis nachgemelten Flecken schuldig zu b. und für sollich Beholzung geben sie diser Zeit Jars 66 *q*. H.“ hs., o. O. „Insonderheit seund sie schuldig, das Schloss zu Altenstaig ... helfen zu b.“ 1608, hs. — Refl., *sich b.* „Es hat auch ein Amtmann Macht, sich ... in gemeinen Welden von den Affterschlagen, durren und unschedlichem Holtz zur zimlichen Notturfft zu b.“ GAMMRING. 1545/MfHz. 17, 106. „Sollen gleichfals der Weld geschonet werden, niemandt sich darinnen b.“ MRBWinz. 1593/R. 500. „Darumb wie er vermeint, were es kein Sünd, wan er schon an disem h. Tag hinaus in Walddt ginge, sich beholtzte inn der Noth“ aus „einem alten Drucke“ Acs Schw. 1, 75. — Mit Umlaut: „Es sollen sich ... die Badgäste ... selbst behölzen und der Herrschaft

Holtz zum Kessel-Unterbrennen enthalten“ Galschmidelf. 1627/VJH. 6, 156. — Beholzung f.: „Der B. und Führung halb uf das Sloss Wirtemperg“ Cn. 1475/R. 634. „Soll... myn gn. Herr mir... Sattel- und Beslahgelt mitsamt der B. geben lassen“ Wt. 1503/SATTL. H. 1 B. 84. „Essen, Trinckhen, B. und dergleichen notwendige Sachen“ (o. J.)/VJH. N. F. 4, 44. B. kann Pflicht des Untertanen sein, der das Schloss mit Holz versehen muss, oder aber sein Recht, sich selbst mit H. zu versehen, *Holzgerechtigkeit* KNAPP G. B. 132. 197 und sonst. — Beholzungsgeld n. — Df. 185. B. 1, 1105. Swz. 2, 1266. Els. 1, 333. SCHMIDT Els. 25.

† **Be-hör** f.: was „sich gehört“, nötig, sachdienlich ist; vgl. nhd. „Zubehör“. „Dem Kern kan auch einer helfen mit den Arzneien, so darzu taugendlich, darvon wird hernach die B. folgen“ SEUTER. „Und so der Fuess nach der Behör ist ausgewürkt“ eb.

Be-hörde f.: das Wort ist im nhd. Sinn der vorgesezten, kompetenten Administrativ-B. amtlich gebraucht und allgemein bekannt, aber durchaus unpopulär, wie schon die unverkürzte 3silb. Aussprache zeigt. — *Behörde* stellt sich zu *behören* „gehören“ wie *Zunft* zu *siemen*. Im alten Sinn = *Behör* s. Swz. 2, 1602.

b-höre *-ae-, -æ-, -ē-, -ē-* s. *hören* schw.: mit Ac. der Pers. und der Sache: einen etwas auswendig gelerntes zur Probe hersagen lassen, „abhören“; verbr. „Hanne, thättest mich nicht meine Sprüch b'hören“ WLD. Jug. 4, 17. Alt: „Prädicant wollte die Kinder gern b., aber man schickt sie ihm nicht“ ULM 1543/VJH. 9, 222. — SCH. O. 112. Swz. 2, 1576. SCHMIDT Els. 25. SCHM. 286. Die Bed. „gehören“, zu der andere Bildungen, s. o. und s. u., gehören, vgl. Df. 185, finde ich nicht bezeugt.

be-hörig Adj. Adv.: 1. † so wie sich „behört“, d. h. gehört, geziemt. „Die Gebühr... zu fordern und b. zu verrechnen“ Wt. 1697/R. 16, 1, 517. S. *gehörig*. — 2. „beinahe, ungefähr“ SCHM. 286. — Wie verhalten sich 1 und 2 zu einander? Df. 185. Swz. 2, 1579.

† **be-hörlich** Adj. Adv.: = *behörig* 1, „gehörig“. „Zu kurzer behörlicher Antwort“ AUG. 1589/CHF. 4 a. „An ihr b-e Ort in der Capell... gebracht“ BREUN. Rel. 85. „Gaden... alle b. eingerustet“ HAINH. 1615/Qs. 6, 274. — Df. 185.

† **Behör-tag** m.: „so hiess man in den früher deutschorden'schen Orten in OSCHW. den Amts- oder Gerichtstag“ UKBL. 2, 85. — Zu *behören* = *abhören*.

Be-hörung f.: Prüfung, vgl. *Abhör*. „An der Pörung“ Bl. XVI/FRB.D.A. 19, 90. — Df. 185.

B-hotz phöts m.: Spott. *E'n^m B. aus etwas mache* BALÖst.

† **be-hufen** schw.: bedürfen, mit Genet. „So er beruft Und man sein in dem Krieg behuft“ Joh. Schradin v. Rt. 1546/LIL. 4, 309. „Wo er oder die seinen ir weiter behuften, es zu bessern“ FRONSP. — Zu nhd. *Behuf*. Df. 185. B. 1, 1063.

† **Be-hügte** f.: nur in der Verb. „mit aller B.“ mit vollem Bedacht. „Mit Hant und mit Mund und mit aller Behügte, Worte und Getäte, die von Reht und von Gewonhait darzu horten“ Rv. 1347/Fürst. 2, 164. „Und geschahe des mit aller Behügte, Wort und Gerat, so darzu gehort“ SIGMBERNW./MfHz. 11, 66. „Mit aller Behugd und Wise, so dar zu hort von Reht oder von Gewonhait“ Hz. 1374/Mz. 8, 40. Vgl. ZORN. 11, 83. — Zu *behügen* an etwas denken (SCHM. 290); das häufigere Wort ist *Gehügte*. LEX. 1, 157. Nachtr. 53. SCH. O. 112. Swz. 2, 1088.

Be-hulf *phülf* m.: Hilfe. *Er kann ihm* [sich] *kein^m B. gebeⁿ* sich nicht bewegen HLBHapp. — S. a. *Behelf, Behülf, Behelfung*. Els. 1, 328.

† **be-hülflich** Adj.: behilflich. „Aufzumanen, im wider das gewaltsam Furnemen Herzog Berchtolds behülflich zu sein“ ZCHR. 1, 72. — Nach der Orthogr. der ZCHR. kann u, ü und i gemeint sein.

† **be-hünere**n schw.: *einen b.* ihm ein Huhn (*Leibhenne*) als Leibzins abnehmen. „Die gewöhnliche Abgabe der leibeigenen Frauen, die Leibhenne, zu deren Einzug . . . ein Hühnervogt . . . aufgestellt war. Er hatte die Anweisung, wenn eine Frau, die behühnert werden sollte, im Kindbett lag, zwar die Henne zu Erkenntnis der Leibeigenschaft zu fordern, ihr aber dann sofort den Hals umzudrehen und den Kopf abzureissen, den Leib der Frau zurückzugeben, damit sie sich eine kräftige Suppe davon machen könne, Kopf und Krage aber zur Urkund seinem Herrn oder dessen Amtmann zu bringen“ KNAPP Bauer 90. „Auch freie Leute werden behühnert, teils vom Grundherrn, teils vom Gerichtsherrn“ KNAPP G. B. 352. „Behünen [-ern?] die Fastnacht-, Weihnacht- oder Herbst-Hühner von den ohne Loskaufung in fremdes Gebiet gezogenen Leibeigenen durch den Hühnervogt einfordern“ SCHM. 292; dazu: „Die gleiche Aufgabe wie der Alpirsb. Aftervogt hat der Ulmer Weitraider: er behühnert leibeigene Personen ausser Lands. 1580. 1735“ KNAPP G. B. 362.

† **be-hünger**e(n) schw.: trans., aushungern. „Lag der König von Siria vor der Stadt Samaria, behüngert sie so hart, dass ein Eselskopf 80 Silberling galt“ SFRANK. Syn. *aushünger*e(n).

† **be-huren** schw.: zur Hure machen. 1. geschlechtlich misbrauchen. „Ist ein Man einer Juncfrouwen Phleger unde ist, daz er si behüret“ SwSp.LDR. 349. — 2. eine H. heissen. „Wölhy Frow die ander schlecht, schilt mit bösen Worten, sy behurt, dā ist verfallen 3 Schilling .S.“ SIGM.Habsth. 1479/MrHz. 10, 71. — Gehört hieher folgende nicht klare Stelle? „Wasserburg hettens wol verbawen, Mit Bollwerk und mit Mauren, Sie forchten, man wölle sie behüren, Und hettens sich wol vergraben“ 1441/FÜRST. 6, 374. Die Feste könnte, wie öfters, einer Jungfrau verglichen sein. Der Reim wäre nur genau, wenn man altes *hüren*, nhd. *kauren* „kauern“ annähme, was auch einen Sinn gäbe: „belagern“. Aber die Reime sind, wie die ganze Diction des Gedichts, öfters ungenau.

be-hüten *phüde*; pf- AA. EW. RIES BIKirchb. Ml. LKFries. SONTMissen schw.: behüten. 1. † auf etwas Acht haben, darüber wachen, mit oder ohne Obj. „Da lag er gefangen biss auf Valentini, und behuet man in und versorgt in, so man best möcht“ AUGCHR. 2, 2. „Also kamen des Gefangen Brieder 3 und sein Frau und bürgten in aus, wan er wol besorgt und behiet ward“ eb. 4, 464. „Er sol auch behüten, swa er uber Brugge tribet, daz er also beschaidenlichen tribe . . . das iemen kain Schade devon geschache“ AUGST. 35. „21 β d. zwaien, die behuten bey der Prugg ze Lechhusen, daz man die Flozz nicht durch furt“ AUGCHR. 1, 26. „Von der Ross wegen des Nachts zu behüten“ RDErt. 1446. Passiv: „Als sie nu maintain, sie weren wol behuet mit dem Hauptman und mit den 70 Mannen, da kamen die Bair wol mit 150 Mannen“ AUGCHR. 2, 41. „Dise Nacht nennen si [Juden] ein behüt Nacht, Lelschemorim“ SFRANK. In reflexivem Sinn: „Und wie wol er die andern hett geschediget, so was

er doch nicht so behuet, er wurde selber auch gefangen“ STEINH. Aes. 147; Orig.: Si qui aliis insidiatur, non cavit, ideo captus est. — In solchen Fällen mod. einfaches *hüten* oder Syn. — 2. modern nur noch in der Wunschformel „Gott behüte den und den“. Und zwar: a. Abschiedsgruss, opp. *grüss Gott*. Im Volk wohl die verbreitetste Formel im ganzen Gebiet, unter Gebildeten mehr mit dem Tone besonderer Familiarität und Herzlichkeit, sonst mehr *adieu*. Zu einem oder zu mehreren gesagt: *B'hüt Gott phüggöt* „*phüggöt*“. Zu einem mit „du“ angeredeten: *B'hüt di^{ch} G. phüggöt* „*phüggöt*“, auch wohl bloss *B'hüt di^{ch} phüggöt*. As [Dass] *di^{ch} G. b'hüt* RDEmerf. Zu mehreren mit „ihr“ angeredeten: *B'hüt eneⁿ phüti* TU.BAAR 1787. *B'hüt ene G. phüdenagöt* „*phüdenagöt*“. B. c. G. bei *enand*! Wunschⁿe *ene Gott b'hüt di^{ch}* BAL. XIX in. Zu einer oder mehreren mit „Sie“ angeredeten: *B'hüt Si^e G. phüggöt* „*phüggöt*“, zu mehreren auch *B. ene G.* wie oben. Der Gruss wird auch verstärkt: *Kommet, b-e* TU.BAAR 1787. *Gut Nacht. b. G. B. G. und nehmet so vorlieb* BtMas. B. G. *nehmet der Weil* [nehmet euch Zeit] WsWinterst. Höfliche Volkssitte verlangt, ihn zu erwidern: *B. G.* Antw.: *Und euch auch* CR. *B. G. und bleib gesund*; A.: *Gott, du aⁿ GERLEUZ. B. G. und lebet gesund*; A.: *Ja, was Gotts Will^e ist, ihr aⁿ* BtMas. B. G.; A.: *Ja, b'hüt di^{ch} aⁿ der selⁿ Maⁿ, nach werst ⁿit g'stohleⁿ* eb. Jetzt *b. G.*; A.: *Ja, b. G., und i^{ch} wünschⁿ d'r Glück abe* BtSeiss. Beim Abschied sagt man zu dem Besuche: *B. G. komm(et) eⁿ anders Mal wieder* (*komm aⁿ mehⁿ*): A.: „(Ja,) *'s kaⁿ schoⁿ seiⁿ*“, verbr. Der Gast sagt: „*B. G., zürnet ni^x*“; A.: *Neiⁿ neiⁿ, ihr aⁿ ⁿit*. „*Ja, i^{ch} möchtⁿ wisseⁿ, was*“ BtMas. „*B. G. z. n^e*“; A.: *ⁿit Ursachⁿ, b. G., Komm suⁿst aⁿ*: „*Ja, ⁿs kaⁿ wohl seiⁿ*“ RbMöss. Der Hausherr sagt: *B. G.*; Gast: *Schön (Gross) Dank*; H.: *Komm gut heim*; G.: *Ja, i^{ch} will seheⁿ*; H.: *Komm balⁿ wieder*; G.: *Ja, es kaⁿ g'scheheⁿ*; H.: *Richt daheim eⁿ Gruss aus*; G.: *I^{ch} dankⁿ, i^{ch} will's aussrichteⁿ* FRK. Beim Fortgehen vom dritten Orte sagt man den Dableibenden: *B. G., kommet aⁿ mit*; Antw.: *Neiⁿ, wir wölleⁿ da bleibeⁿ* HoBier. Der Wirt sagt: *B. G., eⁿ anders Mal*, wohl allgem. — Das Abschiednehmen mit dieser Formel heisst *B. G. nehmen* oder *B. sagen*, beides wohl allgem. „*Mar weⁿnd gauⁿ noh Bhütⁿgott neⁿmma beim König*“ SAIL. 212. Statt dessen einfach *b'hüteⁿ* TU.BAAR 1787; s. a. u. — RAA.: *Da heisstⁿ aⁿ Grüss Gott und B. G.* wenn einer gleich wieder fortgeht, verbr. Von einem Unfreundlichen, Hochmütigen: *Er geit eⁿ keiⁿ Gr. G. und keiⁿ B. G.* (o. O.). *Er grüsst nicht und bhüt nicht* SCHM. 289. Bei dem heisstⁿ *et b'hüt miⁿ* und *et leck miⁿ* Rb. — b. apotropäisch. *Gott behüt mich vor den Gezeichneten* WaiWinn. Wenn man ein unangenehmes Geschäft von sich abwälzen will: *B. miⁿ (uns) Gott für Gabelstichⁿ! Dreimal gibt neuⁿ Löcher* NTNeuff. SCHM. 621. *Bösⁿ W'ib und surⁿs Bier, b. der Himmel dafür* SONTMissen/REISER 2, 641. *B. uns Gott vor teurer Zeit, Vor Maurer und vor Zimmerleutⁿ* allgem.; auch mit Zusätzen: *Vor Doktor und Balbierer, Des sind die vier ärgste Tierer* Bt. BeGembr.; — und *vor der drecketeⁿ Hafnerⁿ*, — und *vor der kreuzlahmeⁿ Schreinerⁿ* MEM./REISER 2, 614. *Der Gott-bhüt-*

uns-davor Teufel/MEIER Sag. 169. — Allgem. verbreitet als entschiedene Abwehr eines Gedankens. *„Ei b'hüt mih Gott darco'r, dös lass ih gar wohl bleiba“* Sa. 166. Dafür kurz: *B'hüt mi^{ch}* oder *B. m. Gott* usw.; häufiger *B'hüt u's phidäs* usw. *B. u. Gott* usw. Gern mit vortretender Interj.: *O b. u.!* *Ei so b. u. G.!* Dieser Ausruf dient aber häufig auch bloss als Zeichen der Verwunderung, des Entsetzens: *Ei so b. u., wie bist du da 'rauf 'komme!“* *Ei so b. u., wie schlecht siehst du aus HER Pfäff.* *So b'hüt uns Gott und 's heilige Kreuz!* Ausruf So SPR. 885. Im Unwillen: *Ei dass dich G. b.!* *B'hüt's Gott* wird überall zugesetzt: *e'm schön's Säulein, b. G.!* *e'm recht Mensch, b. G.!* ObEpf. — Wegen der Lautform vgl. *behalten, beheben* und Ggr. § 52, Karte 19. Einen (sehr schriftspr. gefärbten) Vers, in dem *behüten* ganz wie nhd. gebraucht ist, s. *Ameise* 2. — DF. 185. B. 1, 1191. SWZ. 2, 1796. Els. 1, 892. OAB. BAL. 148, TU. 160. SCHMIDT Ries 55. DMA. 3, 348.

† **Be-hütigkeit** f.: das Behüten, spec. im theol. Sinn die Herrschaft über sich selbst, ἐγκράτεια. „Hie wirt euch geben Behutigkeit Sel und Hertz und Sinne aller Gelider“ HvNDL. 43, 86. „In Behütigkeit der Sinne, in Lauterkeit des Geistz“ eb. 52, 4. „Darum sint [l. sünt, sollt] ir in ewer Behutikeit haben alle ewer Sinne und sunderlich ewere Wort, die sollent sein wol bedacht“ eb. 65, 15.

† **be-hütsam** Adj.: behutsam. „Behütsam, doch forchtloss“ WECKH. 1, 195 (erst 1648). Kein mundartl. Wort.

? **be-huwen**: „huwen, beh.“ Wt. Urk. v. 1321 urteilen“ FULDA 169. — Ganz unklar.

bei Adv. Praep.: „bei“; alt ‚bei‘, ‚bey‘, ‚bi‘, ‚by‘, ‚bii‘, ‚be‘ (s. u.). A. Adverb: *bei*, fränk. *bai*, RIES *bae*. Nur in Compositionen, mit *bei* als erstem Bestandteil, s. u. und s. die ff. Artikel, oder als zweitem: *dabei*. — B. Praeposition: grösstenteils ebenfalls mit Diphthong; mit den Formen des Artikels contrahiert: *beim* „bei dem“, *beir* „bei der“, Plur. *bei dē* (*bein* BAL.); mit -n: *beinas* „bei uns“, *beinam* „bei ihm“, *beiner* „bei ihr“. Daneben Kurzformen, teils auf Grund von altem *bi*: *bi*, *bē* TuTross., *bēm* SAHerb., namentlich bei stehenden Formeln öfters, s. d. im Einzelnen; teils auf Grund des Diphthongs: frk. *bā*, *bō*. Die Praep. regiert bei uns stets den Dativ und steht, local gebraucht, nur auf die Frage „wo“; ein Fall, wie: „Womit man die untere Brücke .by den Stain‘ gemacht hat“ SIGMBing. 1395/MfHz. 3, 20, wird entweder Plural oder Schreibfehler sein. — 1. local: in der Nähe von einem Ort oder einer Person. a. mit Dat. der Sache. *Berg liegt nah bei Stuttgart*. „In der Wengun bi Ulme“ 1298/Ub. 1, 250. „Also müsten sie pei Gengen über die Staig ab fliechen“ AUGCHR. 5, 337. *Bei der Hand; bei der Spritze sein*, s. die Substantive. In Urkunden, wo die Vollständigkeit eines übergebenen Grundstücks betont werden soll: ‚be[i] Wasen und be[i] Zwi“ = Wiesen und Bäume odgl. „Mit allem dem, daz darzū en Holze und an Velde, bewasen und bezwi . . . höret“ ULM 1293/Ub. 1, 205; vgl. 215. 245. *Er wohnt bei der Kirche. Bei der Krone* in der Kr. (Wirtshaus) HdHerm. *Beim Fenster 'raussehen, beim Haus 'naustreiben, bei der Tür 'nausgehen* Gs. und sonst, häufiger „zu“ wie nhd. *Gute Tag beim Lade“* 'nein EHROtt. — b. mit Dat. der Person. Zunächst

noch rein local: *Ich wohne, übernachtete, esse bei dem und dem. Trink bei mir!* aus meinem Glas, Zuruf an den Neuankommenden Gast HdHerm. *Bei uns* in unserem Land, unserer Stadt. „Wie zu Rom der Tempel Pantheon War einmahl aller Götter Tempel, Also ist ietz bey uns Georg Friderich“ WECKH. 1, 201, wo es aber gleich weiter geht: „Der hat allein die Tugenten bey sich“. Auch noch local: *etwas bei sich* [mir, dir, ihm, ihr, ihnen] haben. „Swelch Gast . . . spilt . . . den sol niemen waern noh noeten, wan als tiwer, als er an hat oder bi im hat oder her bringet“ AUGSt. 219. „Der bi im in dem [in seinem eigenen] Land ist“ SwSP.LDR. 56. „So wollest dein Abschied bei dem Bischof . . . mit Hofworten . . . nemen“ CvWt. 2, 110; so noch jetzt *sich bei einem verabschieden*. Auf localer Auffassung beruht auch wohl: † *bei einem sein Leben lassen*, gewm. apud eum relinquere, jetzt für. „Das er Clitum seinen besten Freund umbracht, bei dem er sonst sein Leben het gelassen“ SFRANK. „Schweren, Leyb und Leben bey ain ander zu lassen“ SFISCHER 232b, und eb. mit unpers. Dat.: „Sy welten Leyb und Leben bey dem Euan-gelyom lassen“. „Gutt und Plutt bey einander zu lassenn“ DREYTW. 121. *Etwas bei sich behalten* teils phys., teils und häufiger = nicht davon reden; s. *behalten*. *Bei sich sein* bei Bewusstsein, seines Geistes mächtig sein. Der Fieberkranke befindet sich besser, aber *er ist alls noch net bei-n-ihm*. „Nit bi ir selber“ unzurechnungsfähig Es. 1351/Gq. 4, 473. *Er ist net recht bei einander* nicht recht bei Trost Rd Emerf.; dafür: *Er hat's net recht b. e.* RrEn. *Du bist heut noch "it recht b. e."* „zerstreut“ Ws. *Beim Verstand sein* und bes. nicht b. V. s. Wenn hier noch die alte Vorstellung von der Fähigkeit der Seele, den Körper zu verlassen und wieder aufzusuchen, zu Grunde liegt (opp. *ausser sich, aus'm Häusle*), so entfernen sich andere Wendungen weit von der localen Grundlage. *Er ist bei jedermann gern gesehen. Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Bei mir ist weiss weiss und schwarz schwarz*. „Das die Fürsten und die Bischof also ir Kurzweil und Wollust in sollichen kindischen und dorechten Leuten suchen, darin doch pei keinem rechten, verstendigen Mentschen einiger Wollust sein kan“ ZCHR. 3, 571. Und andere verwandte Fälle, vgl. gr. μετά, lat. apud, franz. auprès-de, engl. with. — 2. temporal. Wendungen wie *bei'r Nacht, bei Zeit, bei den Zeiten, bei Nacht und Nebel*, wie nhd. *Beim Licht* local: *beim L. b-sehe* und temporal = bei Nacht. *Bei meiner Kindheit* BAL. Ebenso von einer Beschäftigung, während deren etwas geschieht. *Beim Stricken kann man halb schlafen. Beim Fortgehen hat er noch das und das gesagt*; dafür auch im F. Statt *Beim Schaffen kann ich nicht rauchen* mehr mundartlich: *zum Sch.* „Bei gethoner Arbeit ist güt feiren“ SFRANK. Andere Gebrauchsarten sind †. *Heut beitage*: „So bieth und begern wir noch hewt betage an euch“ WSB. 1429/VJH. 8, 270. Mit dem Namen einer regierenden Person: zu deren Regierungszeit, nhd. „unter“. „Bey dem Künig Rüdolf und bey Bischoff Hartman“ AUGCHR. 1, 305; vgl. 306. „Bei ainem Abt, hiess Her C. M.“ eb. 4, 120. Oft von einem Zeitraum, über den sich etwas erstreckt oder jenseits dessen es liegt. „An S. Onoffrius Tag und pei 8 Tagen darnach an ainander, da sach man ain

Stern' eb. 5, 310; viell. eher = etwa 8 T., s. u. 'Bei zwain Monaten' vor 2 M. CwWt. 1, 336; ebenso: 'Bei 4 Monaten' eb. 2, 185. 'Bey einem Jahr' CHF. 168, 89. *Bei 3 Tag* "binnen" BALostd. — 3. causal und modal; vielfach mit engl. *by* zusammenfallend. a. für Urheberschaft oder Vermittlung von Personen. α) † ein Kind *bei* Jemand (einem Mann oder einer Frau) bekommen. 'Zwischen Maechthilden, diu letzunt min Wirtin ist, und iren Chinden, die si bi mir hat, und minen Chinden, die ich bi miner vorderen [früheren] Wirtin saeligen han gehabt' AUG. 1321/UB. 1, 274. 'Ulr. v. K. und Margaretha von S., die zway haben by ainander geboren 5 Süne' AUL. 1487. 'Mir [die Heggbacher Nonnen] hettent haimblichen Kint by den zwain Bichtigern und by dem Hofmaister' XVI/BKR. 282. 'Bechtolt dez Fr. Kinder... dū er het bi Irmelun' PFULLD. 1352/MFHz. 11, 62. 'Hansen S. dry Kind, die er by Fiden Strubinen selig gehept hett' AUL. 1423. 'Sitz bei einer Dirne unehlich, habe bei ihr 5 Kinder' ULM 1531/VJH. N. F. 4, 297. 'Bei der er ain Sun überkomen hat' AUGCHR. 4, 36; vgl. 35. 2, 31. S. a. BEITR. 26, 397. — β) von Mitteilspersonen: etwas *bei* einem senden, durch ihn als Boten; alt und neu üblich. 'Ich hab dir dynen Tail by Esopo gesendet' STEINH. Aes. 52. 'Lued in für den Babst bei ainem, der hies der Vogel, der was des Babsts Pot und Pittel' AUGCHR. 2, 85. 'Hat im bei ainem Metzger... ain Brieflin zūgeschickt' eb. 4, 241; vgl. 5, 13. 16. 'Mich bey im verstendigen [wissen lassen], wie die Sach ein Gestalt hat' GvBERL. 322. 'Soll ime bei Timotheo... darauf... geantwurt werden' CwWt. 2, 659. 'Hab umb 2 Krieg vol 3 Ducatten geben und bey einem französischen Abodecker herauss geschickt' KRAFFT 93. Noch jetzt, wie es scheint, ziemlich allgemein: *etwas beim Boten schicken, beim Boten mitgeben, bei der Magd sagen lassen* o. ä. — *Bei* Jemand hören, ebenso: *Ich hau's beim N. N. gehört* RrEn. — Mehr im Zusammenhang mit der localen Bed. steht: *bei einem Meister schaffen* oder *schaffen lassen*, vom Kunden gesagt; noch jetzt verbr. 'Ist mein... Nachbaur gewesen und hat allweg bey meim Fatter Schu gemacht [d. h. machen lassen]' SFISCHER 279; im selben Sinn eb.: 'Da hat er darnach bey mir Schu gemacht'. — b. † causal oder instrumental, von Sachen. 'Sit des so vil ist, des du, Herre, dem Menschen umb sus gegeben hast, bi dem selben [deshalb] sol der Mensche nu trachten...' SwSp. Vorwort a. 'Das er in binütt [mit nichts] gehaben möhti' UEB. XIII/ZORH. 29, 296. 'Das yeder... sein Curtisana hölt, bey wölchem [Ntr., „womit“] süe ihr Zeütt vertreiben' KIECHEL 198. — c. bei Zahl- und Massbestimmungen. α) distributiv, das Mass der Verteilung bezeichnend, nhd. „nach“. 'Soll den Underthonen gestochen Saltz wider zuverkauffen anderst nit gestattet werden, dann bei der Scheiben' in Scheiben, scheibenweise Wt. 1552/R. 12, 212f. 'Verkauften die Leut Stain und Sand bei ainer Truchen' AUGCHR. 2, 146; hieher? oder wegen „ainer“ zu β? — β) bei Cardinalzahlen: ungefähr; wohl allem. *Bei 100. Bei neu Häuser*. Da der Plur. in der mod. MA. nicht flectiert, so ist *bei* hier nicht Adv.; denn es heisst: *Er hat bei einer Stunde gebraucht*. „Bis auf“: *Etwas bei 5 fl. erraten* BALostd. *Bei einem* bis auf einen. 'Und ist dieser Haufen fast gar bei Einem jämmerlichen umbkomen' FRONSP. — S. a. *beilich*. — d. beim Superlativ. α) no-

minal, mod. „vom“. 'Swer dem andern Silber lobet [verspricht], der ist im schuldig luter Silber ze gebenne; lobet er im Golt ze gebenne, er sol im bi dem besten geben' SwSp.LDR. 306. '19 Malter Vesen und 19 M. Haber, beides bi den besten' PFULLD. 1290/FÜRST. 7, 413. — β) adverbial, mod. „am“, „zum“. 'Ob er nun wol nicht beym besten uff gewesen' GAB./CHF. 587, 283. — e. bei Beteuerungen, wie nhd. *Bei* etwas schwören odgl. Ausruf: *bei Gott*, selten mit diphth. *bei* („beigott SAEB.“, „beigost LKDIEP.“), meist *bigott* „oder dessen verschiedene Entstellungen. s. *bigott*. „Beines bei meiner Seele“ SCHM. 68; = *baines* „bei uns“? — f. bei Strafen. *Bei Strafe* u. ä. mehr schriftl. als dialektisch. Allgemein aber *bei Leib* eig. „bei Todesstrafe“ (*Leib* = *Leben*), dann bei grosser Strafe, um jeden Preis odgl. 'Alt in pos. Satz: 'Das soll bey Leib ferr von allen Stenden sein' BREXZ 1532/PRESSEL An. Brent. 140. 'Das kein Einwonner berühren darf und alles bei Leib auf der Erden ligen bleibt' SFRANK. Mod. nur mit Negation: *beileib nicht*, gespr. *bailaib* „“, meist *bēlaib* (*bil-*, *-lib* usw., je nach dem Lautstand des Ortes) „“. *Tu's b. "et. Du wirst doch das nicht tun?* Antw.: *O, b. "et!* odgl. Allgem. — Der Unterschied von *bi* > *bei* und *bi* > *bi*, *bē* (zu griech. *βίος*, *βίη*) ist schon alt und beruht auf dem Unterschiede betonter und unbetonter Form. Die betonte Form als die deutlichere hat in solchen Fällen öfters die unbetonte zurückgedrängt, zumal da jene mitunter wenigstens Nebenton neben tonlosem Artikel odgl. haben konnte: *bei Gott* = „“, aber *bei dem Haus* = „“. Solche Verdrängung zeigen nhd. und schwäb. auch „auf“, „aus“, „zu“. — Bei der Vagheit der Bedeutung des localen *bei* ist es unmöglich, alle Fälle übertr. Gebrauchs auf bestimmte Localanschauungen zurückzuführen. — In Ortsnamen spielt *bei* nicht nur eine Rolle als sehr häufige Praep.: *beim Bäumle* odgl., sondern mitunter auch als Bestimmungs- wort: *Beibach*, *-berg*, *-burg* können daher gehören, etwa = *Neben-*. Solche Namen werden aber nicht häufig sein, weil Compos. mit *bei-* überh. in unserer MA. keine grosse Rolle spielen. Verba mit *bei-* wie *beigehen*, *beibringen*, *beikommen* sind wohl alle späten und fremden Ursprungs. — DF. 221. 507. SCH.O. 149f. B. 1, 224. Swz. 4, 900.

bei- s. a. *beu-*.

† *Bei-äpfel* m.: eine nicht mehr bekannte Art Apfel. 'So gab man 100 Beiöpfel umb 5 *ſ* und Emerschaffer und ander gütt Oepfel darunder 100 für 3 *ſ*' AUGCHR. 5, 234.

Beibiss s. *Beifuss*.

beiblen bäebln schw.: langsam, ohne Hunger essen. an den Speisen nur herumstupsen BEGEMR. — Die Angabe ist richtig; auch die Endung *-in*, nicht *-a*, wird local richtig sein, Ggr. Karte 17. Etym. kann ich nur *beiben* widerkäuen aus Url. Swz. 4, 921, vergleichen; *-ei-* sollte nach Karte 15 in GEMR. *-po-* werden, aber das Gebiet von *-äe-* grenzt unmittelbar an.

† *Bei-bote* m.: Bote, der einem andern beigegeben ist, als Ersatz für ihn dient. 'Neben 3 Silber- noch 6 Wart- und 12 Bey-Botten' Wt. 1628/R. 12, 992. — DF. 221. Swz. 4, 1887. In der Schweiz war das Wort in mehreren spec. Bedd. üblich; welches seine spec. Bed. bei uns war, wird nicht mehr auszumachen sein.

† *Bei-brief* m.: Brief, der einem andern Brief beigegeben ist. 'Deinen B. und das Messer han ich gesant ze Cöln' HvNDL. 48, 61. — Die allgemeinere Bed.: *Beilage* zu irgend einer Urkunde (s. *Brief*) könnte auch bei uns vorkommen. — DF. 221. HALT. 163. Swz. 5, 468.

bei-bringen schw.: unserer MA. eig. fremd, aber öfters gebraucht. Als amtl. t. t. ist Beibringen n. = was ein Gatte in die Ehe mitbringt, allgem. üblich. — REUCHL. hat das Subst. „Bibringen“. DF. 221. (SCH. O. 150. HALT. 164.)

Beichel s. *Beil*.

Beicht(e) — Formen s. *beichten* — f.: Beichte, wie nhd. Bei Katholiken und Protestanten gleich üblich. „Den Bilgerin, der mit sins Liupriesters Rate unde mit siner Bihte unde mit siner Buzze uzkomen ist“ AUGSTR. 91. „Die Gaistlichen, die denn an der Pychte gesessen sind“ eb. 260 (AUGCHR. 2, 377). „Benedicier [Pönitenzier], die die Picht solten hören und den Lüten ir Sünd vergeben“ AUGCHR. 1, 95. „Wer zū Peicht kom“ eb. „Dass er dem Convent Bicht hörte“ BiHeggb. XVI/BKR. 282. „Du hast sie nit zū Beycht gehört“ LOTZ. 38. „Sprechen ein lange ofne Beicht“ SFRANK. „Der Juden Beicht ist allein Gott, wiewol si auch undereinander beichten“ eb. „Dein Ohr zu meiner Beicht und Bit war niemah taub“ WECKH. 1, 378. *Ganze B.* Generalbeichte. „Wie sie ainem Doctor von Freiburg ain gantze Beicht gethan hab“ AUGCHR. 5, 15; vgl. 18. — Mod. RAA.: (*D**) *B. Macht leicht* verbr. *Der beste Handel wird in der B. gemacht* LfSiess. „Bevor jener Schwabe zur B. gieng, bluite [prügelte] er no sein Weib ab, und dann sagte sie ihm seine Fehler EH.“ So SPR. 687. — Mhd. *bicht(e)* < *bigiht(e)* zu befehen bekennen. *B. und Busse* sind, wie sachlich, so auch formell durch Allitt. verbunden; vgl. HARTM. Greg. 78 „busse nach bichte bestän“. — B. 1, 200. STR. 15. (SWZ. 4, 1009 nur Compos.)

Beichtebang: „Birke, Buoche, B., Katzamiaun und Hedelschwang, Raitabach und Bibersol Blaset der Katz's Fidla col' GsBöhm.“ So SPR. 1135. — Abschl. Unsinn.

beichte *beichte* (-ai- FRK., -ae- RIES) *bixta* s. der Diphth.-Grenze, *bite* Rw. Sp. Tu. schw.: beichten, wie nhd. Alt refl.: „So sol im der Vogt... anbieten, daz er sich bihte und bewar“ AUGSTR. 99. „Der Meister und der Knecht peichteten sich vor [zu]vor“ AUGCHR. 3, 465. Meist aber ohne *sich*. „Erstlich habenn sy gepeichtet irenn Zwelfpoten und Brüedern“ AUGCHR. 3, 346. „Wer in die Gnad [Indulgenz] beucht, der müst so vil in die Gnad geben“ eb. 5, 71. „Sie hat irem Beuchtvatter hie nie recht gebeucht“ eb. 5, 86. „Dass man mness beuchten wie züvor, das Sacrament in ainerlei Gestalt empfachen“ eb. 5, 384. Mit Ac.: „Sy haben iren irren Glauben bay kainem Priester nie gepeichtet“ AUGCHR. 3, 348. „Bussförtig hab ich meine That Und Sünden dir. o Got, gebeuchtet [: befeuchtet]“ WECKH. 2, 121. „Wie er gebeuchtet, also wardt im Buess gesprochen [übr.]“ ZCHR. 3, 592. — Noch jetzt allgem., kath. und prot. RAA.: *Schwätz, was fügt, und beicht, was Sünd ist* WgIns. *Einem Gelehrten ist gut b. BL.* ULM. *Brichte und 'it busse Ist wie lade und 'it schiesse* ALLG./REISER 2, 646. *Nichts leichter als Holz spalten (H. scheiten) und beichten, was nicht geht, wirft man auf die Seite* Ho. Bl. So SPR. 837. *Der beichtet au^m am Samstag na^m Ostere wie d^o Rossdieb* BUCK. *I^m wag's, hat d^o Geiss-Anna g'seit, und ist w^mbrichtet g'storbe* ALLG./REISER 2, 637. — Im allgemeineren Sinn: etwas eingestehen, allgem. — Wegen der Lautformen s. Gr. § 30. 62, Karte 12. 20. OAB. Sp. 118. Die Form ohne *ch* ist sicher im Rückgang. — DF. 225. B. 1, 200. SWZ. 4, 1010. STR. 15.

† **Beichter** m.: 1. Beichtvater. „Unser Swester wilont Hertzögin ze Tekk und Brüder Uolrich ir Bihter“ 1361/MHOh. 503. Insbes. der Beichtvater eines Frauenklosters. „Bruder Albreht von Riet der Wvowen [Nonnen von ULMsöfl.] Bihter, Bruder Reinhart und Bruder Albreht ir Capplan“ 1289/ULMUB. 1, 194. „Der-selben [Nonnen] von Rotenmunster Cappellan und Bychter ir ieglichem [also sind C. und B. verschiedene Personen] ouch 18 Haller“ Rw. 1439/Gq. 3, 429. „Dem Bichter [von ULMsöfl.]“ XV/AL. 3, 147. „Der Caplon [im Frauenkloster BiHeggb.] hiess Herr J. O. (darnach noch 7 Jar unser Bichtvatter ist gesein...) der fluch [floh]... und kam wider, aber der Beichter, hiess Herr M. F., der floch gar...“ XVI/BKR. 282. „Am morgens lieffent sie in die Kirchen und stachent in das Bichthus und maintent, der Bichter sesse darin“ eb. 290. — S. a. *Beichtiger*. — 2. der Beichtende, Büsser. „Lag wol 3 Monat in grosser Armuet und gar unfürstlich und hueb sich haimlich auf mit 8 Pfärden als ain Pichter“ AUGCHR. 2, 44. — SCH. O. 112. B. 1, 200. SWZ. 4, 1010. SCHMIDT Els. 39.

† **Beichterei** f.: Wohnung des Beichters (*B. 1*) in einem Frauenkloster BÜRS. 159/AL. 4, 241.

Beicht-fenster n.: Fenster des (kathol.) Beichtstuhls. „Hettent ain Geschray im Parlach, dass es der Caplon an Bichtfenster hort“ BiHeggb. XVI/BKR. 284. „Die zu derselben Zit am B. lagent und bichtent“ eb. 290.

Beicht-haus n.: = *Beichtstul*. „Dass er und sonst drey ainst in der Beichter Hauss filent und auch in das Bichthaus und wolent in erstechen. Also warent mir 6 Wochen un [ohne] das Hws, darnach nam man dem vorgenampten Caplon Urlaub, dass er dem Convent Bicht hörte und uns mit dem Huss versehe“ BiHeggb. XVI/BKR. 282. „Am morgens lieffent sie in die Kirchen und stachent in das Bichthus und maintent, der Bichter sesse darin“ eb. 290. — SWZ. 2, 1719 *Bichtstul* im selben Sinn. In der ersten Stelle oben ist deutlich zwischen dem „B.“ und „der Beichter H.“, dem Haus, in dem die Beichtiger des Frauenklosters wohnen, unterschieden. Die Bez. ist aber wohl †.

Beichtiger m.: = *Beichter 1*. „Bruder Markart unser Bihtiger“ HOHENL. 1321/UB. 2, 124. „By den 2 Bichtigern“ BiHeggb. XVI/BKR. 282. — Wohl †; das gewönl. mod. Wort ist jedenfalls *Beichtvater*. — DF. 225. SWZ. 4, 1010.

F Beicht-kammer f.: Sakristei HAGeisl. KÜ./OAB. 142.

Beicht-pfenning m.: Bezahlung für die Beichte (und Communion); nur katholisch. „Fordere von jedem Communicanten einen B.“ HOHENL. 1556/VJH. 3, 161. — Scherzh. oder spöttisch übr. „Da ist dem Herzog züzogen ain Fenlin Pawren... dieselben hat all Her Jerg Truchsess erstochen und erschlagen und das Fenlin geschenckt seinem Vetter, Her Wilhalm Truchsess, zū ainem Beichtpfening“ LUTZ 1525/BKR. 615. „Ain Burger, hiess Benz Riedlinger, der het ain Schwur an ime, das er sagt: Das dich der ewig Fluch ankome! Das hab dir zu aim B.! Diser Schwur ist hernach vil Jar in ainem Sprichwort pliben; da man ainem hat ain besen Schwur wellen anwünschen, so hat man gesagt: Man muss im Benzen Riedlingers B. wünschen“ ZCHR. 1, 257. — Ob †?

Beicht-spiegel m.: Anweisung zur Gewissensprüfung; nur katholisch. *D^o Weiber sind d^e beste*

B., *s'e werfet ei'm dill's vor* KptWeitn./REISER 2, 640. Aehnlich LP. — B. 1, 200.

Beicht-stul m.: wie nhd., allgem.; nur katholisch. — S. a. *Beichthaus*.

Beicht-vater -ä-, -ä-, s. *Vater* m.: der Geistliche, dem man zu beichten pflegt; auch prot. allgemein, wenn auch nur in der Stadt, wo mehrere Geistliche sind. für denjenigen, den man als Seelsorger, zum Confirmieren der eigenen Kinder usw. gewählt hat. „Sie hat irem Beichtvatter hie nie recht gebeucht“ AUGCHR. 5, 86. „Darnach noch 7 Jar unser Bichtvatter ist gesin und uns vil Trew bewisen“ BiHegg. XVI/BKR. 282. S. a. *Beicht(ig)er* und s. *Bauchvater*. — RAA.: *Der gäb' e'n'm B., tät' zum B. tauge'* wegen seiner Verschwiegenheit EH. LP. *Er speit aus wie e'n B.* so trocken WsDietm., s. a. *ausspeien*. — Swz. 1, 1130. STR. 15.

Beicht-zettel m.: Zeugnis des Priesters, dass man gebeichtet und communiciert habe. Nur katholisch. RA.: *Bist so schmal wie ein B.* Ws./D.A. 6, 12. *Er hat e'n'm Bau' wie e'n B.* so mager LkSeibr. — B. 1, 200.

beid°: das Zahlwort „beide“. 1. Form. In mod. MA. wird, wie anderswo in Ober- und Mitteldeutschland, so auch bei uns das Geschlecht unterschieden: Masc. *bēd* (*baed* BAL., *bēd* Gs. MÜ. EH. LP., *bānd* CrTief.), Fem. *buēd* (*bōd* BAL.), Ntr. *bōd* (W. SW. *bōd*, *bōdē* BAL.), gerade wie „zween, zwu, zwei“, s. u. Das lässt sich schon früh beobachten: „Kam es [Fieber] mir in buod Hend“ REX 22. Weiter zurück finde ich bloss *beid-* (*baid-*) und *bed-*. Diese sind öfters dem jetzigen Genusunterschied entsprechend gebraucht: „Beidiu durch Got und durch das Recht“ 1287/ULMÜB. 1, 188. „So sūlen si sich bed. [Masc.] ze Hant... antwurten“ 1331/AUGÜB. 1, 271. „Baider Korn“ 1405. 1408/FÜRST. 6, 202. 232. „Bed Burgermeister, so ym Ampt sein“ AUGCHR. 4, 272. „Gewun Margraff Albrecht das Stettlin und das Schlos Wider... und zerstört sie paide“ AUGCHR. 5, 317. Aber das wird leicht Zufall sein; denn die beiden Formen sind auch promiscue und für das Fem. gebraucht. „Unserr baid-er“, u. *beider* neben *wir bediu* für Mann und Frau ULM 1313/ÜB. 1, 321. Ebenso *beede* und *beide* von Mann und Weib ZCHR. 4, 407. „Bede mit Speis und Trank“ SFRANK. Für das Fem. nicht nur, wie nhd., *-ei-*: „baidersit“ AUGCHR. 5, 354, „zu baid-er Sydt“ UEB. 1523; sondern sogar *-e-*: „Wir bede, ich [Fem.] und min Tohter“ ULM 1307/ÜB. 1, 291. „Die zwo Frawen bed“ AUG. 1321/ÜB. 1, 221. Weiteres s. Anm. — 2. Gebrauch. Das Wort ist wie nhd. = lat. *ambo*, daher auch sehr gewöhnlich *all b.*, wofür mitunter *all zwei* vorgezogen wird/OAB. BAL. 143. Ein paar formelh. Verbb.: *Beid(er) Teil* beides, alle beide: *bōedr-dpel* RT./WAGN. 117. *bōedr-dpāl* BALOstd. *Beid Teil ist gut* hat der Schuster gesagt, als man ihn fragte, ob er Milch oder Brantwein zum Unterbrot wolle Ws Dietm. *Selb beid* = *selb-ander* OSCHW. „Beider Korn“ s. *Korn*. *Auf beiden Seiten, Backen beissen* s. *Backen, beissen, Seite*. Ausserdem s. die ff. Artikel. — Die geschlechtigen Formen sind wohl nur noch in ländlichen Kreisen fest und auch hier im Rückgang. Die Halbmundart kennt nur die ntr. Form *beid*, *bped*, *baed* etc. für alle 3 Genera. Eine Zwischenstufe der Entwicklung ist von einigen Orten berichtet: *bped* = M. N., aber noch *buēd* = Fem.; *bōd* = F. N. BALOstd., s. o. Vgl. die analoge Entw. der

Genusformen von *swei*, Ggr. § 67. — Das Verh. der mundartl. Formen zu den historischen ist nicht ganz sicher zu beurteilen. Einerseits ist *beide* sicher aus altem *bei* (got. *bai*) + Artikel entstanden, so dass der Vocalwechsel gerade so gut alt sein kann wie bei *swei*. Auf der andern Seite ist ahd. und mhd. (s. BRAUNE § 43. 270. LEX. 1, 158) nur *-ei-* oder *-ä-* überliefert, so dass die Annahme nicht auszuschliessen ist, unsere Formen seien erst spät nach den von *swei* gebildet. — GR. 1. 1861. DF. 225. B. 1, 209. SCHMELL. MA. B. 223. SWZ. 4, 1018. SCHM. 52. SCHMIDT Ries 58.

† **Beiden-händer** (-a-) m.: ein Charakterloser, der „auf beiden Achseln Wasser trägt“. „Ein Heuchler... ein Baidenhander oder gar ein Rebell“ KEPL. 7. 698. Ebenso bei SFRANK: „Ein Bedenhender, wie ein Bundschüch, unstetter dann der Wetterhan“. Derselbe spielt aber auch mit der Bed. „Schwert für 2 Hände“. Es wirt nichts so ungereimpts fügenommen, dem man mit der Schrift nit baide ein Ansehen und Anhang hab gemacht. So gar müss Gottes Wort iederman gerecht, ein gemainer Baidenhänder sein, wer es erwischt, damit darein schlaget und damit sich selbs verschneidet“. — DF. 225.

† **beiden(t)-halb(en)**, *beiderth*-Adv.: auf (von) beiden Seiten. „Beiderthalp von der Burc an die Stat und von der Stat unz an die Burc“ KFB. 1240/GR. 1. 1366. „So sol der Rihter beidenthalp Gewisheit von in [den beiden Parteien] naemen“ ArgSt. 112. „*Bé-derthalben*“ AUGMA. 18; alt? neu? — DF. 225. SCH. 0. 112. B. 1, 1086. — Swz. 2, 1169 und SCHM. 52 („Baden“) auch von dem auf beiden Seiten herabhängenden Zwerchsack.

beider-seit, *beider-seits* Adv.: wie nhd. Zwei alte Stellen s. *beide* A. „Seit beederseits zugleich noch mehrer Straf wol wehrt“ WECKH. 2, 288. Mod. aus der Schriftspr. bekannt, nicht populär. — DF. 225.

† **beider-wärts** Adv.: nach beiden Seiten. „Also dise Lieb beeder werts Macht auss sovil Hertzen ein Hertz Und nur ein Sehl auss sovil Sehlen“ WECKH. 1, 213.

† **beide-sam**, *beide-sammen* Adv.: beide zusammen. „Crates warf vil Golds von im, dann er achtet, er möchte nit beitsamen den Künsten, Tugenten und den Reichthumen dienen“ SFRANK. „Und red jetzt an mit meinem Mund Euch beydesam, mein Gmahl und Sohn“ NFRISCHL. 47.

† **Bei-dole**, Pl. -en f.: Nebendohle; zu *D.* Abzugskanal. „Dass eine oder mehr durchgehende Haupt-[t]holen... gemacht, dass gemeiniglich die Cloack durch Beytholen darein geführt...“ WT. 1655/R. 13, 184.

Beiel s. *Beil*.

† **Bei-essen** n.: Nebengericht, aus etwas besonders Schmackhaftem bestehend. „Rogen in einem Beyessen“ WT. 1474/SATTL. H. 5 B. 149. „Ayn Schlaftrunk, der weret umb etlich buss nach Mitternacht mit grosser Pomp, Fusch, Basteten und seltsame [seltene] B. von verren Landen herpracht“ WSH. XVI/BKR. 220. „Ain Byessen von Wilprett“ RCHR. 56. — DF. 221.

Bei-fahung f.: Gefangennehmung, bzw. Transport eines Gefangenen. „Arretierung SCHWAB.“ JORN. 1786. 10, 326. „Von den B-skosten“ WT. 1826/R. 7, 1730.

— Seither gewiss †. S. *beifangen*.

Bei-fall, Plur. (falls üblich) -fäll- m.: 1. Uebereinstimmung der Ansichten, Beitritt zu einer Meinung oder Sache. „Dise der Bawren Aufrur ware dem gemeinen Man in Stetten nit sonders zuewider, ja man hette deroselben B. auch höchlich zu besorgen“

PFLUMM/BKR. 305: dass sie sich der Sache der Bauern anschliessen könnten. „Dass diss ein alltte Graffschaft ist. Die elltst im Lanndt vor andern all, Hatt uss all Schrifften den B., Dass sie vor lannger Zeitt entsprungens“ FIZ. 117. *Ich gebe ihm B. gebe ihm Recht*, verbr. „s hat ihnen B. geben wohl dran gemacht ULM“. — 2. Einfall, Geistesgegenwart; s. *beifallen*. *Du hast den B. den richtigen Einfall gehabt HdHerm. Im B. kann er nicht an ihn hin* eb.: in der Geschicklichkeit des Vortrags, im Witz. „Gedächtnis, leichtes Finden der Worte. *Unser Pfarrer ist brav*, kann das Ulmische Landvolk sagen, *es fehlt ihm nur an B.*, es will nur im Predigen nicht von Statten gehen“ SCHM. 176.

F beifalle st.: *es fällt mir bei* fällt mir ein OAB. KÜ. 137. — Sonst bei uns ganz unbezeugt; dafür stets *einfallen*. Muss aber, s. *Beifall* 2, verbreiteter gewesen sein. — Swz. 1, 757.

Beifalter s. *Feifalter*.

Beifang, Bi-fang ~ m.: ein abgezäuntes Grundstück, das durch Rodung gewonnen ist; ähnlich *Beund*, nur dass der *Beif.* mehr alter Waldboden, weiter von den Wohnorten entfernt ist; lat. *captura*, *proprisus*. „Gerodete Waldstücke, zuweilen als *Bifänge* bezeichnet. Ihre Verwendung war wohl durch die Anforderungen des Zehntherrn, aber schwerlich durch Anordnungen der Gemeinde beschränkt“ KNAPP Bauer 40. Mansum 1 et jurnales 174 et bivangum 1' Gq. 2, 117; „1 bifangum ad hubas 30' 195; bivangum' 201, auf wt. Orte bezüglich. „Uss dem Winkel die Sträss hin in zwischen dem Bifang und den Reben und nit in den B.“ UEBIMMENST. 1497/FÜRST. 7, 261. Noch jetzt als Fl.N. gebr., und zwar als *Beifang* und *Bifang*. — Eine andere Bed., welche B. 1, 728 ausführlicher besprochen ist, wird damit zusammenhängen. „Da wo es... an Boden in der Krume mangelt, wird solche durch das Ackern von 4–6furchigen Beeten (Bifänge) künstlich hergestellt“ OAB. Mg. 47. Kleiner Ackerstreifen (die Breite, die der Sämann mit der Hand überstreut) SAOberw./MfHz. 7, 18; Syn. *Hurst. Satel*. Den Zusammenhang mit der Grundbed. gibt BUCK Fl.N. 64: „Ein B. hatte oft Hunderte von Morgen... In Baiern hatte um 1250 eine Hube 12 Jaucherten, die Jauchert 12 Bifänge“. — Das Wort lautet eig. *Bifang* ~, zu *befāhen* „umfassen“, einzäunen, absondern. Es ist unter *Bei-* gestellt, weil solche alte Subst.-Bildungen mit *bi-* sonst nicht mehr existieren und weil das denom. Verb. *bifangen* mit einem trennbar comp. *bei-fangen*, s. d., contaminiert ist. — GR.RA. 538. MEITZEN 2, 566f. MfHz. 7, 17. GR. 1, 1249 *Befang*. DF. 175. SCH.O. 161 „novale“. Swz. 1, 856.

† *bei-fangen* schw. st.: 1. † schwach: etwas zum *Beifang* machen, umzäunen, ummauern. „Den Flecken [Platz]... der vor ir Kloster ist gelegen und als si in iezū mit Mure begriffen hant und gebivangut und umbe vangun“ ULM 1336/UB. 2, 169. „Als er den selben Flecken izeo bivanget hat“ eb. 1353/UB. 2, 398. „Von desselben Hus mittler Sule bis hinten an den Zaun, als er es by dem Hus und gegen der Mur gebifanget hat“ ULM 1340 [„Schwz.“; wieso?] SCHM. 177. — 2. alt schw. und st., später st.: *einen b. festnehmen*, arretieren. „Och ensillt die obgenanten von B... des vorgesagten Gotzhus aigen Lüt... nit vahn noch byfangen für Fluhsami [wegen Fluchtverdachts] denn mit des Aptz... Willen; es wär denn das die von B... dühti, das es... ain Nötdurft wäri, so mü-

gent sie die denn wol vahn und byfangen untz an den Apt... Von des Gotzhus Lüt wegen, die Her H. v. B. und... sinn Kind... ietz byfanget händ“ HOHEXB. 1403/MHOX. 819. „Wäre ouch ob sich Uffloffe erhüben... umb soliche Stuck mag ain Vogt oder Schulthais solich byfangen und versorgen biss uff ain Ratt“ Ho. XIV/Pf.URK. 248. „Dass er si nit beyfangen, sondern an ir Gewarsam und Sicherhait firen wollt“ 1539/Zfs. 1, 111. „Wa die argwenisch [verdächtig] erfunden... in iedes Oberkeit angenommen und beifangen werden“ Schw. Kr. 1554/VJh. N. F. 10, 73. „Wa... sonst Ybelthetter daselbst betreten unnd beygefangen würden“ Wt. 1562/R. 544. Noch XVIII/CHF. 353, 4. JOURN. 1786, 10, 326. — Subst. Inf. bei BÜRST. 27/AL. 4, 241; s. a. *Beifahrung*. — 1 ist denominativ; 2 in der Stelle von 1408 offenbar auch noch, sonst trennbare Compos. des st. Verbs *fangen*. Zu 2 ist die Erkl. SCHM. 177 sichtlich zu eng: „aus andern Orten mit Gewalt herführen“, auch die dort angef. Stelle: „Als die armen Lüte sprechent, man byfange in ire Kinder als von der Aigenschaft wegen“ WSRogg. 1474, kann einfach „festnehmen“ übersetzt werden. — Swz. 1, 857.

† *Bei-fanger* m.: wer einen gefangen nimmt. „Wann die Wilderer fänglich einkommen unnd noch Hirsch und Wildhätten bey inen gefunden werden... wa dieselbe Hätten noch also frisch angetroffen, sollen sie dem Beyfanger, er seye gleich Waldvogt, Vorsteimer oder Knecht, verbleiben“ Wt. 1614/R. 16, 1, 294.

Beifuss *baifuss*, alt auch „Beiboss“ o. ä., s. u., m.: die Gewürzpflanze B., *Artemisia vulgaris*. „Roten Beybiss“ Wt. 1571/CMF. 6, 80; nachher (96) „Beyfuess“. „Wann das Vederspil den... Krampff hat, so sol man sein Asse [Futter] stossen in Byfüssaft“ MYNS. 57. „Hat das Vederspil... Hitz, so sol man im das Saft geben von Bysüss [sic]“ eb. 55. „Rot Beifuss, Bucke, S. Johansgürtel“ = „Artemisia“, „Weiss B., weiss Bucke“ = „Matricaria, Mutterkraut, Mettram, Metter“ [Kamille ist anderswo genannt] LFUCHS 13. — Mod. angeg. aus StBinds. — Mhd. ahd. *bfuos* und *bibōs*, letzteres noch in md. MAA. Welche der beiden Formen die echte ist: die erste nach dem alten Glauben, dass B. in die Schuhe gelegt das Ermüden beim Gehen verhindert, oder die zweite: das zur Speise hinzugekostene Gewürz (zu *bösen*), ist hier nicht auszumachen. Die letztere Erklärung ist mindestens seltsam; für Lautübergang aus *Beifuss* in md. *beib-*, *beiu-* vgl. *barfuss*. — DF. 225. Swz. 1, 1098. MARTENS 284. AL. 1, 195.

Bei-garten m.: Nebengarten. Als Fl.N. öfters; scheint ein Name für Beunden zu sein, die nahe bei den Küchengärten lagen ZORR. 5, 260. BUCK vergleicht alt *bilant*, *bibunt* MfHz. 7, 17. Vgl. PFAFF Möhringen B. 6, 1.

Beig I *beig*, s. *bīg*, Plur. -e f.: 1. „Beige“, Masse auf einander geschichteter Gegenstände, allgem. schwäb. Insbes. von Holz, vgl. *Holzbeige*, *Scheiterbeige*; aber auch von Wäsche, Kleidern, Büchern u. a. „Als... der B... mit aim jungen Buben gescheit Holz ufrichten thette und also uf der Beig stande“ ZCHR. 2, 511. „Ganz Beügen ob einander gesetzt“ von Teppichen KIECHEL 24. „Auf dem Tuechhauss eine grosse Peuckhe Tuech gehabt“ ATL. 1687. — 2. „uf d' B. nehme“ auf Borg (Tt.?). ist absichtliche oder unabsichtliche Entstellung von *auf Beit n.* — 3. † ähnlich scheint B. alt für „Beute“ vorzukommen. „Gewanen in ab gross Güt und kamend 12000 Pferd ant Beug“ „zum Aufwurf“ AUGCHR. 4, 452. „Het ich Tail

an diser Beig, Die den Franzosen ist genomen' Auo. 1507/Lit. 3, 20. 'Teilung an der Beig zu haben' eb. 1513/eb. 3, 109. 'Batt sie, dass sie im solten helfen ain Peigk gewinnen' AuoChr. 5, 330. 'Ward aim Füssknecht 10 fl. an der Peugk und aim Reittenden ward 20 fl.' eb. 5, 336. S. a. gleich hernach. — **Beigmeister** m.: wer die Verteilung der Beute leitet. 'Die verbeicket man hie, was H. M. Beickmaister und gaben von der Beweck unser lieben Frawen Pfarkirchen hie Gelt' Wsh. XVI/Bkr. 33. 'Auch hat man ent[h]auptet den Beygmayster, der zu Weinsperg B. ist gewesen' Lutz XVI/eb. 628. Sonst **Beutmeister**. — Ahd. *biga*. 3 kann zunächst wohl echt sein: der Haufen des Erbeuteten. Hübsch zeigt sich das bei SFRANK: 'Etwa ain Teil des Raubs und Beig der übelgewonnenen Güter'. Weiterhin sind beide Substantiva contaminiert. Ob ONN. mit *Beig* hieher gehören, wird fraglich sein. — S. a. *Beige* II, *Beigete*. Df. 226. B. 1, 215. Swz. 4, 1056. Auo. 59. REISER 7.

Beige II *beigt* (Pl. wohl -eneⁿ) f.: 'im Keller oder in der Scheune an die Wand gemachte Bretter, um etwas drauf zu legen SAHohent.' — Zu *beigen*: Vorrichtung zum Aufsichten. S. a. Swz. 4, 1056.

† **Bel-geding** — Genus s. *Geding* —: Bedingung, die zu etwas gemacht wird. 'Vorthailhafte Beygeding und Missbräuch als Ein- und Ausstand-Wein...' Wt. 1652/R. 13, 120.

Beigel s. *Beil*.

beigeⁿ -ei-, s. -i- schw.: 1. aufschichten, von Holz oder anderem. Noch häufiger *aufbeigen*, *auf einander b. Z'sämmeⁿ b. wie d^e Häring* BUCK. RAA.: 'Holz beugen lassen über einen [sich]' sich der Gefahr entziehen BÜRST. 221/AL. 3, 279. Im selben Sinn: 'Dan die Burger ... sich in die Scheudterbeugen ein lassen beugen' BÜRST. 47; vgl. *Scheiterbeiger*. *Da wollt^e iⁿ doch lieber nasse Hund^e b. BiOepf.* — 2. übr. a. *einem auf die Hosen b. Schläge* geben. *Er soll jedem 50 uf d' H. b.* WEITZM. 405. — b. viel zu sich nehmen an Essen und Trinken, bes. *Der kann (kann's) b.!* u. ä., ohne betrunken zu werden. Bezeugt REISER 7 und für ganz OSCHW. 'Des [Bäuerlein] *hôt ui da Tirolerwei'* Ganz andrescht *könna beiga'* BUCK Bag. 184. — B. 1, 215. Swz. 4, 1056. SCHM. 57. Auo. 59. REISER 7.

† **Bel-geschirr** n.: Geschirr, das mit zum Handwerkszeug gehört. 'Das Beygeschier des Breu [Bierbrauers]' AUL. 1675.

beigesessen s. *beisitzen*.

Beig(e)stall s. *Beistall*.

beigeständig s. *beiständig*.

Belgete *beigedē* f.: = *Beige* I 1/ALSPR. 148.

† **Bel-glaube** m.: Aberglaube. 'All ir Sect und Beiglauben anzfüzeigen' SFRANK. — S. a. *Beikirche*, *Beilere*. Gewiss nach ndl. *bigeloof*. Df. 222.

† **Bel-gott** m.: falscher Gott. 'Got wil allein Got sein und kan kein B. leiden' SFRANK.

Beig-stotz, flect. -eⁿ m.: zum Festhalten der Holzbeige eingerammter Pfahl BALostd.

Bel-gürtel m.: Nebengürtel, der als Geldbeutel dient. 'Der Florian hat, was weiss ich, wie viel? gewiss 300 Karlin in seinem B. gehabt, um Ochsen einzukaufen' AUERB. 2, 4. — Mit der Sache wohl f. — Df. 222. SCH.O. 150. B. 1, 225. SCHMIDT Els. 39.

† **bel-halten** st.: von unehelichen Beziehungen. 'Ursach, das ein Edelmann bey der Herzogen [Sabina] beygehalten' ULM 1617/Chq. 37, 82. Eine Frau hat

'mit Stutzern beygehalten' WIDM./Chq. 131, 750. 'Mit einander in Unehren beygehalten zu haben' AUL. 1724. Aufnehmen, beherbergen, unterbringen BÜRST. 10/AL. 4, 241. Aber was heisst: '[Der Jude hat] Anlagen zu bezahlen versprochen ... nach dieser Zeit als ein Ross-paw der Gmeindt beihalten' AUL. 1675? — Vgl. 'zusammenhalten', 'Zuhälter(in)'. B. 1, 1101. Swz. 2, 1240 *bibeh.*, 1241 *Bihälterin*.

† **bel-händig** Adj. (Adv.): bei der Hand. 'Darzu hebraisch gedruckt Biblien in ainem zimlichen Werd den Schulern zu verkouffen zuwegen gepraucht und beyhendig' Tü. 1522/URK. 131. 'Paulus hat ... zu in [Korinthern] zwo beihendig [„vorhandene“, erhaltene] Epistel geschriben' SFRANK. 'Also namen si das beihendig Gelt zu iren Handen' eb. — *B. sein* 'zur Hand sein'. 'Ein Kanten mit Oel ... die ongefahr b. und entgegen [„zugegen“] war' SFRANK. 'Das er den Obersten vertritt, so er nit b. ist' FRONSP. — *B. haben* 'zur Hand haben'. 'Damit er diss ... braucht und b. hett' SFRANK. 'Das si die Mappa ... b. haben' eb. 'Seins Insigels, des er nit b. hebt hat' FÜSS. 1525/BKR. 402. — *B. behalten*. 'Hat des Vogts Knecht ainer aller Vicarier Messer und Werr zu im genomen und b. behalten' AuoChr. 4, 392. — *B. lassen*. 'Dass er inen es b. lauss bis morgen' eb. 4, 290. — B. 1, 1121. Swz. 4, 1409.

* **Bel-hang** m.: Schnee, der an den Bäumen hängt TIRNESS/ALPENV. 29, 171. — B. 1, 1130. Anderswo *An-Obhang* (B. 1, 1130. SCHM. 260).

Beihel s. *Beil*.

Bel-helf -ē- f.: Beihilfe. *Eⁿ B. leisteⁿ* Nt OBoih.

† **Bel-hüter** m.: 'in Tü. Akten 1735, = Nachtwächter'. — Swz. 2, 1797 'zugegebener Wächter'.

Bel-keller (m.): Keller neben dem Hauptkeller. oder neben dem Haus? 'Uzzer der Craume und us dem Bikeller, daz wir under dem vordern Hus haben' ULM 1344/Ub. 2, 266. 'Ein ... Haus mit weytten Gemachen, Speichern, Beykellern und zuhinterst ein Badstuben' EHALLM. XVI/OAB. 2, 56. — Ob †? An der ersten Stelle kann 'daz' coll. = was sein; ein sonst unbezeugtes Neutr. 'Keller' wird nicht angenommen werden müssen.

F **belkeⁿ** (schw.): weinen FRK./HALM 16. — Sonst unbezeugt; mit *beigen* ist weder dem Sinn nach ein Zusammenhang denkbar, noch lautlich, da dieses fr. *baix* lauten müsste.

† **Bel-kirche** f.: 'Welchs nachmals ein Beikirch, Sect, Nebenweg, Beileer heisst' SFRANK. — S. a. *Beiglaube*, *Beilere*. Wohl absichtlich übr. Bed. nach der sonstigen 'Tochterkirche', von 'Kirche' = Kirchengebäude oder Parochie auf 'K.' im höheren Sinn übertragen; SCH.O. 150. HALT. 164.

bel-kommeⁿ schw.: wie nhd. Gelegentlich gebrauchtesschriftspr. Lehnwort.

† **Bel-kunft** f.: Zusammenkunft. 'Zu gemeiner Beratschlagung einer gemeinen B.' CwWt. 2, 429.

Beil — *baïl*; *baïal* Rw. Sp. Tu. Sa. Rav. Te. Wg. MEM. LK. Ws. Bi. Rd. ULM, auch OE.; *baigl* EH. Lf. LK. BAIRSCHW., *baigl* oberste Iller; *baigl* (-ai-) oberster Lech und KÜ. GER. MG.; 'beilel BiAlb.'; Plur. s. u. — m. n. (s. u.): 1. Beil, wie nhd. Im Gegensatz zur Axt das kurzstielige, breitrückige Handbeil im Hausgebrauch (spec. *Fleisch-, Hackbeil*); daher Syn. *Axtleⁿ* und auch, bes. fränk., öfters *Demin. Beilleⁿ (Beicheleⁿ)*. 'Ein Axt und Beyhel' HZGlatt 1640/MrHz.

15. 26. „1 Peichel zum Flaisch zu hackn“ FUGGER XVI/Zfs. 1. 131. „Welcher Vulcanum bat, das er im das Hirn mit einem Beihel aufhie“ SFRANK. „Dass ain Baur... ain andern Bauren hinderwertlingen mit ainem Beuchel schlueg“ AUGCHR. 4. 244. „Da schlug er sie mit ainem Peuchel an Kopf zů Tod“ eb. 5. 31. „Beichel“ KPT. 1525/BAUM. Akten 392. *Ich hau' scho' oft mit mei'm Beichel Sötte Flegel g'föcht zum Teufel* OBERDUFTHING/REISER 2. 78. *Wer sich um's Beichele annimmt, der hat [damit] ghackt qui s'excuse, s'accuse* CR. GER. — Das Beil wird in alter Zeit auch geworfen. „Und ordneten zwen Hüter, die in Werfen mit dem Byhel wol geübt waren, für den König ze gän... Und als der König sich zů dem ainen keret... warf der ander dem König synen Byhel in das Höpt und liess den in im steken“ STEINH. BOCC. 164. „Derselbigen einer werf im ein Beihel in Rucken“ ZCHR. 1. 232. „Warff den Beyhel in ain Bryt“ SFISCHER 404 b. Noch jetzt die RA.: *den B. zu weit (zu weit naus) werfen* eine Behauptung, einen Anspruch überspannen; zieml. allgem./HAUSL. 1. 342. NEFFL. 458. Org. 109. FIRN. 2. 483. So SPR. 677. Schon alt: „Es ist fürwar das Beyhel zu weit geworffen“ BRENZ/ PRESSEL An. Brent. 60 (auch bei Luther). „Sie werfen das Beihel zu weit“ SCHWEIGG. 162. *Er g'heit de' Beigel furt, dass er'n nimme' hole' ka'm* EHERB. — Hieher auch folgender Kelter-Ausdruck, den ich aus OA. WAI. kenne. Auf den *Vorlass*, d. h. den Wein, der ohne Pressung abläuft, folgt der *Druck*, der durch Pressen gewonnen wird. Kommt nichts mehr, so wird die Presse geöffnet, in den Trestern herumgestochert und der Teil der Trester, der durch das Pressen seitlich hinausgedrückt worden war, mit einem Beil abgehauen und oben auf gelegt. Diese Procedur wiederholt sich ein zweites Mal. Da die Qualität des ausfliessenden Saftes immer geringer wird, so unterscheidet man beim Kaufen *Vorlass* und *Druck*, innerhalb des letzteren wieder *bis zum ersten Beil*, *bis zum zweiten Beil*. — 2. Spundloch des Fasses. *Beyhel. Spontloch* orificium infusorium' KEPL. 5. 611. — Die heutigen Formen gehen zurück auf ahd. *bihal*, mhd. *bihel*; auffallen muss, dass die Teilbigen im S. und wieder im frk. N. bezeugt sind, dazwischen nicht. Die Form *Beil* setzt sich ins Schwz. hinein fort. Das Masc. scheint zieml. allgem. schwäb., ebenso haben es Schaffhausen, Thurgau, Zürich und Ober-Elsass; bair. und grösstenteils els. dagegen Ntr. Da ahd. mhd. nur N. bezeugt ist, so wird unser M. Neuerung von nur localer Ausdehnung sein; es muss aber, s. o., schon im XV. bestanden haben, wie es auch im XVII. bei HOFFST./CHR. 2. 603, im XVIII. in ULM/CHQ. 687, 99 erscheint. Plural „Beiler“ mehrf. angegeben, gewiss nur zum Ntr., das auf die Schriftspr. gestützt im Ueberhandnehmen sein dürfte; sonst = Sing. Auch die Form *Beil* gewinnt gewiss immer mehr Boden („das Beile sagen die Ulmer Fischer, die in ihrer geschlossenen Zunft noch viel altes bewahrt haben“). — Es bleibe dahin gestellt, ob die RA. *das B. zu weit werfen* vom symbolischen Wurf zur Bestimmung einer Grenze her stammt, Gr. RA. 57ff., oder vom „über das Ziel hinaus schliessen“ im Ernst oder Spiel. — 2 ist wohl ein anderes Wort (s. *Baile* I und Gr. 1. 1377), das aber Kepler mit 1 für identisch gehalten haben wird. — Mit *Beil* beginnen mehrere ONN.: *im Beil*, *Beigelacker* (von der Form, wie *Geren*). *Beyhelberg*, *Beilhars* u. a., bes. der Stadtname *Beilstein* *beilste* OA. MAB.; sie werden zum Teil, aber nicht alle, s. Gr. 1. 1376, hieher gehören. — Gr. 1. 1374. 1376. 1745. Dr. 226. B. 1. 218. 226. SWZ. 4. 912. SCHMIDT Els. 25. STR. 14.

SCHM. 54. KAUFFM. S. 66. REISER 7. OAR. KÜ. 139. MO. 167. TC. 158. BAV. 2. 819. REISER 2. 531. ALPENY. 29. 169.

Bei-lage f.: 1. † hinterlegtes Gut, Depositum. „Diss herrlich Kleinott unnd Beylag [die evang. Lehre] Der Papst... Den Leitten auss der Handt mit Spotten Gerissen und zu lesen verbotten“ FZ. 246. — 2. † = *Beilager*. „Gab sie ihm gleich des Kaisers Tochter zur Ehe und hielt die Beylage“ JFRISCHL. 1614/CHQ. 331 b, 166. — 1 nach Luther, bes. 2. Timoth. 1. 12. Der mod. MA. ist das Wort fremd; die B., die der Metzger dem Fleisch zuwiegt, heisst *Zugabe*. Der Gastwirt glebt *Ochsenfleisch mit Beilage(n)*. — DF. 222. 508. Els. 1. 570.

† **Bei-lager** n.: [Der Feind] hat den Bauren, so auf dem Markt stunden, ihr Beylager genommen' NDL. XVII/CHQ. 284. 117. — Kann nur heissen: was sie bei sich liegen hatten, vgl. *Beilage* 1. Die gew. Bed. „fürstl. Hochzeit“ wird auch bei uns officiell gewesen sein; populär war (vgl. ZCHR. 3. 52) und ist nur *Hochzeit*.

beiläuf s. *beiläufig*.

Bei-läufer m.: 1. † neben „ReuthKnechten, Gut-schern, Vorreuthern“ genannt, also offenbar die neben dem Hofwagen einhergehenden Diener Wt. 1710/R. 13. 889. — 2. kleiner Farren (Stier) EHGRANH.

beiläufig -ae-, s. -ei- Adj. Adv.: wie nhd.: ungefähr. „So haben wir... einen ungefährlichen beileufigen Abwechssell [Tausch] gemacht“ Wt. 1568/R. 2. 152. Mod. nur Adv., wohl allgem. *Beim b-e BAL* Ost. Dafür *beiläuf* WtAmtz., aber vermutl., wie *weiläuf*, verbreiteter. *Beiläufig* XVI/Zfs. 28. 217. *beiläuflich*: „Erschlug beyleuflich 4000“ WSH. XVI/BKR. 117. „Als zusamet b. gerechnet auf 30000 Mennern“ eb. 214. — -ig DF. 222. SWZ. 3. 1149; -lich Els. 1. 567.

† **bei-legen** schw.: 1. ablegen. „So leget doch ein Weil die Röck und Kleider bey, Schawend wie schön und reich ein iede nackent sey“ WECKH. 2. 362. „Alsbald diser Held, sein irdisches Gewand Beylögend, in den Saal des Himmels eingetretten“ eb. 1. 434. — 2. *einem b.* „beifallen“, „beistehen“. Das Verbum finde ich bei uns nicht bezeugt; es ist aber gesichert durch die folgenden Ableitungen. — **Bei-leger** m.: *assecla*. „Alle sine Helfer und Byleger“ Wt. 1462/SATTL. GR. 3 B. 8. — **Bei-legung** f.: *Beistand*. „Sein auch der trostlichen Hoffnung, ewr yeder werden dem gemelten von Wirtemberg hierynn kain B., Hilf oder Fürdrung thun“ ULM 1519/DF. 222. — Die MA. kennt das Wort nicht. Das aus 1 geflossene nhd. „eine Streitigkeit b.“ ist als jurist. t. t. allgemein bekannt; gew. *vergleichen*.

beile *beilē* Adj.: *beile* Holz ALB, *beilene* Zau-*gerte* URGRAB. = *Cornus sanguinea*. Syn. *Beinholz*, *Erdgerte*, *geisläuberne Hecke*, *Hasenrüttlein*, *Teufelsbeere*, *Tintenbeere*. — LOSCH 29; bei MARTENS und PARTZEL-JESSEN fehlt der Name, der auch sonst nirgends zu finden ist, aber doch wohl mit *Beinholz* zusammenhängt.

Bei-leid n.: *Condolenz*. *Ei'm's B. ge'ben* BAL Ost. d. s. *trösten*.

† **Bei-lere** f.: Irrlehre. „Was ist alle Abgötterei. Aberglaub, Nebenweg, Beileere, Menschensatzung?“ SFRANK. „Welchs nachmals ein Beikirch, Sect, Nebenweg, Beileer heisst“ eb. S. a. *Beiglaube*, *Beikirche*.

beilich *beilix*; „beirig WzWALD“, *beiling* Es Neuh. und HOHENL., *weilich* ULM (neben *b-*). HdHaus. Adj.: annähernd. Nur in der adv. Verb. *beim beiliche* = ungefähr, im Grossen und Ganzen; in dieser aber allgem. *Etwas b. b. wissen* odgl. *Ich schätze das Pferd b. b. auf 200 Mark*. Ueber solch

machten wir ain ungarflichen Ueberschlag und rechneten bey aim beylichen den Gwin' REM 75. 'Bey einem b.' BREUN. Or. R. 295. „*Mo' ma'* [mag] *sie beim beilicha schtau'* SALL. 105. 'Vertrauet mir, nur so b. b., was das Bulver ist' MOER. Hutz. 76. *Beim Beiling* HOHENL.; *ufabeilings* EsNeuh. „*Ich weiss beilich nit*“ [? o. O.]. S. a. *beiläufig*. — Adj. zu *bei*; vgl. *Beiliche*. Die Form *wo-* ist gut bezeugt (OAB. ULM 1, 444 (aber 440 b-). ALBV. 12, 406. — B. 1, 225. SWZ. 4, 908. SCHM. 53. JOURN. 1788, 10, 326 („*beym beilichen*“). UKBL. 2, 84.

† *Beiliche* f.: Nähe, Umkreis. 'Die Nächststen in ayner Bilichy' SCHW. Bd. 1377/FORSCH. Z. D. G. 2, 191. 'Gen Tüwingen, gen Rütlingen, gen Röttenburg, gen Hächingen, gen Zolr in ainer sölichen Bilichi' 1403/FÜRST. 3, 9. — 'Bei einer B.' = *beim beilichen*. 'So sind die Kowfflöwffe umb das Korn bey ainer Byliche: ain Ymmy Haber umb 7 oder 7½ Sch., ain Ymmy Gersten umb 9 β und das gemist Korn by 11 oder 12 β' LEIPH. 1471/SCHM. 53. — Abstractum zu *beilich*. Ebenso SWZ. 4, 908.

† *Bei-ligerin* f.: „Concubine“. 'Ire B. [Plur.] oder argwenige [verdächtige] Kepsweiber' Wt. 1552/R. 12, 201. — Das M. s. Df. 222. SWZ. 3, 1214. Els. 1, 575.

Beil-stecke n. -ē- m.: Beilstock, wie ihn die Waldmeister tragen BUCK.

Beimers-bir, Pl. -eⁿ f.: „eine kleine runde Birne, gut zum Dörren GoEsal.“ — *Beimerne* -o^a-, Plur. -eⁿ f.: eine Birne zum Mosten BALOstd.

Beiment, flect. -eⁿ (f.?): *Mentha crispa*. Unter den 'zahmen Müntzen' zählt LFUCHS 110 auf: 'Deyment, Beyment, krauss Deyment', alles Name derselben Pflanze. 'BeymentenSyrup', 'BeymentenWasser' BAUHIN 2, 170. 'Schlehen-Blüth, Beymenthen, Rosenwasser' Wt. 1755/R. 14, 433. „*Büahniata* Beymenten“ TU.BAAR 1787. — Auch Hier. Bock 1556 hat: 'Menta sativa ... bei uns Beymenta, Dymenta, krauser Balsam und Müntz geneunet'. Die Form *D-* kommt noch in Ew. vor. Die Form des Wortes ist aber unklar. Die lat. Form *-ment* statt der alten verdeutschten *Minze* findet sich im Simpl. *Mente* = *M. crispa* auch SWZ. 4, 344. *Bei-β* man kann erinnern an den Glauben (s. Wartmann, Beitr. zur SGall. Volksbotanik 281), dass Bienenkörbe, mit Minze, Taubnesseln und Süßapfelblättern ausgerieben, von den Bienen nicht mehr verlassen werden; also zu *Biene*? Andererseits ist *Beiment* öfters = *Piment* „Modgewürtz“, „Nelkenpfeffer“; eine Contamination ist, da die Minzen aromatisch sind, wohl denkbar. Mit der Form von 1787 weiss ich nichts anzufangen, die Lesung ist aber sicher; vgl. *bilzad* u. *Mentha* BALOstd. — Gr. 2, 90. 7, 1858. Df. 241. 247. SCH.O. 157. 1225. B. 1, 391. SCHMIDT Els. 40.

† *Bei-messer* n.: grosses, auch als Dolch gebrauchtes Messer. Gleichbed. mit *Brotmesser*: 'Da gab im der Büß 5 Stich mit ainem B.', and. LA. 'Brotmesser' AUGCHR. 4, 109. 'Da stach der Schreiber ain Brotmesser in den Schüster ... Der Schüster sass [tot] ... und steckt das Beimesser in im' eb. 4, 427. 'Bymesser ... söllent von gutem Stahel gemacht werden' ULM 1505/VJH. 7, 273. 'Von der Beimesser wegen der Clingen, das kain Maister furo kain Beimesser-clingen ussberaitten noch beschalen sol' eb. 7, 275. 'Das furohin kain Schwertfurb oder Messerschmidt kain B. nit sol uffstechen, es sey dan hie zu Ulm geschmidt von den genanten Maister hie zu Ulm' eb. 7, 276. 'Dess zu ainem Warzeichen, das dein Herr mog sehen, das du bey uns seyest gewest, hat er ein B. aussgetzogen ... und im 3 Stich oder Schlitz durch den

Rock und das Wammss gestochen mit den Reden: das mogst deinem Herren antzeigen' AUG. 1525/Zrs. 6, 347. 'Also zoch der Schreiber dem Pfaffen sein aigen B. auss und erstach in darmit' AUGCHR. 3, 263. 'Hat J. L. seinen leyplichen Sun ... mitt aim B. in die Gurgel gestochen' SFISCHER 129 b. 'Der lose Buob zuckt sein B. einer halben Ellen lang' KRAFFT 348. Noch im XVII./CHQ. 37, 50, und XVIII./CHF. 637, 38. Friedensstörer mussten 'ain abgebrochen B. tragen' RWRs. 270. — Schwerlich davon, dass das Messer einem an der Seite steckt, sondern davon, dass es in einer kleinen Scheide aussen an der Schwertscheide steckte. Df. 222. SWZ. 4, 462.

Bei-mühle f.: Nebemühle neben der Hauptmühle (am selben Bach) BUCK. Als ON. öfters gebraucht. — SWZ. 4, 190.

† *Bei-mus* n.: Nebengericht. 'Esau hat seine Erstgeburt um ein geringes Beymüsslein verkauft' BRENZI/PRESSEL An. Brent. 547.

Bein n.: „Bein“. A. Form: *bāz* (*bāz*) nw. von FR. NAEntzh. Wildb. untere Enz HLB. unt. Jagst und zwischen HLB. Bk. BkMurrh.; *bē* im äussersten N.: NkSgl. Möckm. Roigh. KtOKess. MoWaldm.; *bā* sonst allgem. in FRK., auch DINK.; *bōē* (im S. auch *bāi*. *buī*) w. von Wörnitz und Lech bis einschliesslich Wz. unterster Neckar Tt. SIGM. RAV. LIND. Quellgebiet der Iller; *bōā* (bis zu *bāā*) w. davon und am N.Ufer des Bod. ausser LIND. — Plur. *Beiner*, *Bein* (alt auch 'Bein'), *Demin*. *Bein*leⁿ; und zwar meist ohne Umlaut: *bāēnar*, *bēnar*, *bānar* (*bāar* OAB. Nk. 119. *bōēnar*, *bōānar* (*bōār*). Aber in den Grenzgebieten öfters mit Umlaut: *bēānar* BAAR/HAUSL. 2, 251. HAAG 22, *bēāli* Tu., „*Bärle*“ OAB. HLB. 1, 2, 175. — B. Bedeutung. 1. Knochen des menschlichen oder tierischen Körpers. a. im lebenden Körper. RAA.: *Am dem ist kei' guts Bein* von einem recht bösen Menschen, verbr. Ein Magerer oder Abgezehrter ist *nu'* (*nu'* *no^{ch}*) *Haut und B.*, allgem.; auch witzig erweitert: *Der kann sich nicht fleischlich versündigen, er ist* usw. ObWinz. 'Mein schwacher Leib, so nichts dan Haut und Bein' WECKH. 1, 382. Einem Mageren *gucke't d' Bein* bei d' *Backe* 'raus (o. O.). *Gute Tage wollen starke Beiner haben* RWLack. „*Kannst dich nicht bücken, Hast ein Bein im Rücken*“ OSCHW. 4/D.A. 6, 44; jedenfalls in dieser Form nicht mundartlich, da es schwäb. *bucke't*, nicht *-ū*, heisst und *R.* gar nicht mundartlich ist. *Sie hat Beiner im Leib* ist schwanger GsStub. Etwas *geht einem durch Mark und Bein* wie nhd., allgem. Wenn ein Kind einen Milchzahn verliert, so wirft es ihn in ein Mausloch und spricht: *Da hast eⁿ Beinleⁿ, Gib mir eⁿ Zähleⁿ* OAB. HLB. 1, 2, 175; oder: *Mäusleⁿ, M., da hast eⁿ Staⁿleⁿ, Gib du mir eⁿ Baⁿleⁿ* CRTief. — Schädigung der *Beiner*. *Der goht darher, wie wenn er alle Beiner ab hätt* SAEB. *Wenn einer 's B. bricht, lacht der Doctor* MG. *Da ist hi' net g'nug, da muss eⁿ B. 'raus* MG./VJH. 12, 74. 'Man sieht dem Strumpf an, wenn das B. ab ist' AUERB. 2, 29; auch sonst üblich. *Da meint man doch, nein, 's B. reisst's eⁿ 'raus* Ruf der Verwunderung CRTief. *Dankbar sein Bricht kein B.* NtUBöih. 'Sprachen, der Bundt wer inn einem Sackh verstrickt, ettlich, er wer ein B. abgefallen' HA. XVI/Gq. 1, 217. *Dem Teufel ein B. brechen* (*bucken*) sich zu einer Handlung entschliessen, die eine Verleugnung des eigenen Ich oder der eigenen

Ansicht ist, verbr.; „etwas mit Gewalt durchsetzen“ UNTERL. „Jemand die Beine abschlagen ihn in Misscredit bringen FRK. — Von Knochen im tierischen Körper. *Beinle* = *Hasensprung*, das von manchen als Amulet getragene Knöchlein am Sprunggelenk des Hasen MEM. *Er hat ein Beinle*, *er hat's B. im Sack* hat Glück, eb. Vom Brustbein der Gans, sonst *Springer*: „In Thingau wird... darauf gesehen, was für ein Brustbein die [Martins]-Gans hat; denn daran kann man erkennen, wie der Winter werden wird. Ist das *Bein* rötlich, so wird er hart und streng werden“ REISER 2, 172. — b. Knochen des toten Körpers. α) Totengebein. „Da fieng man an, den Kirchhoff zue raumen... Man fuert das Ertreich in die Werttack und die Pain in den Gotzacker“ AUGCHR. 4, 164. „Würt noch gesehen die Schalen des Kopfs sampt öttlichen Beinern“ KIECHEL 46. RA.: *Mit deine* (seine o. a.) *Beiner wirft ich noch Bire* (Nusse Gm.) *ra* dich überlebe ich noch; zieml. allem. Auf diese RA. spielt Fischart an: „Wann ihr nicht mehr lebet und die Schwaben mit ewern Beinen Nuss abwerfen“. *Tote Beiner und Schelle-Bälle* Würfel und Karten (o. O.). — β) Knochen am Fleisch, das gegessen wird. *An der Beiner ist's best Fleisch* RD. SA. (*Gras vom Stein, Fleisch vom B. ist's best* REISER 2, 598.) *Nag's B. ab, bis die Supp suidt* LPORS. *Dem ist nunz [nichts] zu fett, a's Beiner* RBNEll./KNAUSS 25. *Wer viel an der Beiner nagt, wird fett* NEREBN. *Ma ka* (Er mag) *nit all(eweil) an einm Bein(le) nage* LP. BUCK: hat an seiner Frau nicht genug. *Zwei Hund können it an einm Bein nage* SuBinsd. Gm. Einer, der von seiner Frau schlecht behandelt wird, sagt: „Warum will ich dann ain Narr sein..., Darneben mich am Bain nagen“ (ZCHR. 4, 329). Ein Bettler sagt zum andern: „Kein Kilweyh ist, kein Jahrmarkt jetz, Da wir beysamen nit sein gwesen Und mit einander Bein auffglesen“ NFRISCHL. 25: offenbar von andern weggeworfene Knochen zum Abnagen. — γ) anderes. *Einem bissigen Hund ein B. nanwerfen* einem Streitsüchtigen eine Concession machen RW Schömb. *Jemand ein B. ins Maul schieben (geben; stecken, dass er eine Weile dran zullen kann)* ihn durch leere Versprechungen zum Schweigen bringen FRK. — *Das Bein, das einem gehört, trägt (ihm) kein Hund fort (daxon)* den Gatten, der einem vorausbestimmt ist, bekommt man doch MG. KÜ. „Geschoss, die Bein und Marck durchdringen“ WECKH. 2, 15. — *Etwas an's B. schmieren* verloren geben FRK.; woher? — *Stein und B. gefriert* von starker Kälte, wohl allem.; vgl. *steinbeingefroren*. — „Ihre Waagen sollen sie [Metzger], so oft sie gewogen, allemahl umkehren, die Beiner ausschütten und selbige sauber halten“ WT. 1651/R. 13, 97. „Von jedem Pferd, das da Bain oder Law [Lohe] fiert. 3 Pf.“ WT. 1555/R. 17, 60. — 2. untere Extremität von Menschen, obere oder untere von Tieren. Diese nhd. Bed. ist bei uns nicht populär, und wo sie vorzuliegen scheint, wird wohl immer die alte des Knochens durchscheinen. Alt von Schulterstücken am Schlachtvieh: „Der Burggrafe hat daz Reht hinz den Fleishaeckeln, daz im ieglich Fl. geben sol ze Sant Martins Messe 3 Sch. Pf. fur einen Rindespuch unde ze Vasnacht ieder Fl. 2 Bein“ AUGSTR. 198; 1156 „duabus scapulis“. „Zway swininiu Bain jertlichen Zins“ ULM 1369/UB. 2, 690.

Fischer, Schwäb. Wörterb. I.

„Müde Beine“ können auch „müde Knochen“ sein: „Also was ich umbsunst hinein geloffen und müde Bain gemacht... Als ich nun müed Bain umbsunst gemacht hett“ AUGCHR. 2, 124. „Kamen... wider herhaim und hetten... müde Pain gemacht“ eb. 2, 321. Aus mod. MAA. könnten einige wenige RAA. hierher gezogen werden. *Die Beiner strecken* sterben OAB. RT. 1, 134, vgl. „Villicht so tuonds [Kranke] die Bain ufkeren“ TNETZ 10056. *ABC, Die Katz goht im Schnee, 's friert sie an ein Bein, Goht gleich wieder heim* SAEB. „Froschliedchen: *Wo sind sie mit ihre lange Beinle? Net da? Ei ja! Wöllet in der Teuchel 'nein, Wöllet nimme hausse sein. Rugel rugel, wogs* WSBLehr.“ Gelegentlich angeg., aber schriftspr. Ursprungs verdächtig: *Sich auf die Beine machen; auf den B. sein; auf die B. kommen; einem auf die B. helfen; einem eins ans B. geben. „Die Lüge habe kurze Ba“* MG. / VJH. 12, 73; verdächtig. — 3. Woher kommen ff. RAA.? *Er läßt wie ein Baile läuft unruhig hin und her* GERLANG. *Alle Bube habe Madlich, Ich alla hab ka'ne; Bin ich denn der Schimpele* [Schinder] *Oder gar der Baile?* OE. — 4. *Bein* ist das alte Holz, der Hauptstamm der Rebe; mehrf. angeg., aber o. O. Vgl. *beinen* II. — Die geogr. Abgrenzung der verschiedenen Lautformen wird die nemliche sein wie bei *Stein*, Ggr. Karte 15. 4 drückt deutlich die Härte aus, welche der des Knochens verglichen wird. *Bein* ist unser und überh. das älteste germ. Wort für den Kn.; *Knochen* bed. von Haus aus den Gelenkknochen und ist erst nhd. häufiger und in der allgemeineren Bed. bezeugt. Dass Bed. 2 nicht idiomatisch ist, zeigt sich auch darin, dass Möbel keine Beine, sondern „Füsse“ haben. — In ONN. kommt *Bein* vor: *Bein-berg, -brech, -brücken, -feld, -gasse, -(ge)hau, -halde, -häuserle, -holz, -rinne, -stein* (OA. WAL.), *-wald; Beinlen, Beinlesturm* in Gm., *Bainlensrain* u. ä.; s. BUCK Fl. 22. — DF. 226. B. 1, 244. SWZ. 4, 1293. OAB. BAL. 139, NK. 117. REISER 7. KNAUSS 40. REISER 2, 526.

Pein (Lautform s. u.) f. (m.): 1. † Strafe, geistliche und weltliche. „Aplass und Vergebung aller Sünd, Pein und Schuld“ AUGCHR. 2, 195. „Da bracht ain Predigerminch... Gnad her von Rom, dass man die Leut möcht absolvieren von P. und Schuld“ eb. 5, 26. „Hat hie ain Rat... berieffen laussen bei groser Straff und P., dass... nemants kain Koren feilhab“ eb. 4, 337. In der Bed. weltlicher Strafe auch *Pen*. „Die sullen mit der Pen merklicher Strauff herttklich gestraufft werden“ AUGSTR. 285. „By hohen swären Penen gebotten“ AUGCHR. 2, 248. „Das sol im one alle Entgaltüsse sein der obgeschriben Pen“ eb. 2, 392. „Der Weichbischoff solt geben 100 fl. der Stat zu Peen“ eb. 2, 82. „Sol an Leib und Güt oder anderer Pen seiner Uebertretung nach gestrafft werden“ eb. 4, 217; vgl. 5, 166. „Bei den Beenen“ PFULLDHeil. XVI/FÜRST.M. 2, 9. — 2. † Folter. „Haben... seine Diener... gepeinigt und mit der Pein gefragt“ AUGCHR. 4, 47. S. a. *peinigen*. — 3. später im nhd. Sinn: Mühsal, Qual, Seelenschmerz. Mehrmals bei WECKH.: „Glückseelig ist die Pein, Die die Buhler lehret weiss sein“ 1, 162. „Für seine Pein Und pure Trew danckbar zu sein“ 1, 175. „Alda mich Angst, Sorg, P. und Plag Wie Würm verzöhren Nacht und Tag“ 1, 247. „Gib mir, Herr, mehr Geduld und P. Dass, was dir, mög auch mir lieb sein“ 1, 410. 1, 252f. 7 mal im Refrain, stets gereimt. — Modern: „Poi NBGrund. BiOchs.“ Pff RW. Tu.; 's ist eine P.

Tu.⁴, *Phāē* BAL. *Ping* Masc. Pein, Eifer OB. ALLG./REISER 2, 532. — *Pein* und *Pen* sind eigentlich zu trennen; weniger in der Bed., obwohl *Pen*, s. die obigen Stellen, schwächer ist und mehr Geldbussen u. ä. bezeichnet, als in ihrem Ursprung. Beide gehen auf lat. *poena*, mlat. *pēna*, zurück; aus diesem wurde (vgl. *crēta* > *kride* u. a.) ahd. *pīna*, mhd. *pīne* > *Pein*; *Pen* oder *Pōn* (welche Schreibung ich bei uns wohl nur zufällig nicht gefunden habe) ist spätere gelehrte Entlehnung aus *poena*. Das Masc. ist schon mhd., LEX. 2, 270. Die Form mit „oi-“ fällt bei Ns., wo *oi* (< *i*) zu *oi* wird, Gr. Karte 12, nicht auf, wohl aber bei Bt. — GR. 7, 1524. 1998. SCH.O. 1189f. HALT. 1456. B. 1, 393f. SWZ. 4, 1286. 1307. SCHMIDT Els. 263.

bei-nahe(n) Adv.: = lat. *prope*, wie nhd. ‚Bey nahe 6 Monat‘ SCHICKH. H. 301. ‚Zu Mecha ist ein Tempel bei nahend dem Coliseo zu Rom vergleicht‘ SFRANK. ‚Bey nahend alle und jede‘ Wt. 1630/SATTL. H. 7 B. LII. ‚Beynahet‘ RAVWeing./FÜRST. M. 1, 296. Mod. bekannt: *beinō* „ und „, aber mehr idiomatisch ist *schier*, *fast*, *schier gar*, *fast gar*. — DF. 222. B. 1, 1796.

beinamen s. *benamen*.

Bein-brech m.: ein mürber Mergel, *osteoecolla*-(us), *lapis ossifragus*, früher gebraucht zur Heilung von Beinbrüchen. ‚Nimb Bainbrech, das find man im Sand, sihet einem Stain gleich, ist es doch nit‘ SEUTER. Wohl †. S. a. *Beinbruch* 2. — Bein-breche f.: FL.N./ULMUB. 2, 341. Zum Obigen? oder von einer die Beine des Gehenden „brechenden“, ermüdenden Beschaffenheit des Bodens, wie *Kniebrech*? — Beinbrech-gras n.: nach GR. 1, 1385. PRITZEL-JESSEN („SCHWAB.“) = *Narthecium ossifragum*, weil sein Genuss beim Weidevieh „Brechen“, Erlahmen der Beine verursachen sollte. (Nach SWZ. 5, 313 = *Senecio vulgaris*, weil das Ausrotten dieses unverwüstlichen Unkrauts müde Beine mache.) — DF. 226. BACM. 72.

Bein-bruch m.: 1. Knochenbruch VEIT 2, 21; aber gewiss aus der Schriftspr. — 2. = *Beinbrech* CELL. 1603. — Zu 1: Bein-brüchel einer, der ein Bein gebrochen hat; als Pers.N.: ‚Das Gut . . . da der Bainbruchel hute ze Tag uff sitzet‘ LIND. 1870/BOD. 7, 118. — DF. 226. SWZ. 5, 378. HÖFL. 75.

beine I -ē, s. -i; sonst s. *Bein* Adj.: beinern; allgem. ‚Ein gefarbt bainner Tüggischer BüsmKnopf‘ HAINH. 1611/Qs. 6, 158. *Des ist ein guter Gaul, er ist durch und durch beine* LkThannh. — S. a. *beinig*. SWZ. 4, 1306f.

beine II — Lautform s. *Bein* — schw.: verholzen, ausreifen, vom Tragholz der Reben; zu *Bein* 4. Iintr. und refl. ‚War das Holz übel gebaint‘ GAB. 1621/CHF. 72, 145. ‚Das junge Reb-Holtz hat wegen kalt- und nassen Wetters nicht recht gebeint‘ SCHWEL. 532. Mod.: *sich b. REMSTAL*. — Vgl. *verbeint*.

Beinerhaus s. *Beinhaus*.

Beiner-sammler m.: einer, der Knochen sammelt und wieder verkauft RT./WAGN. 124. BUCK. Vgl. *Beinhändler*.

Beines s. *Albanus*.

Bein-frass m.: Caries oder Gangrän eines Knochens. — **Bein-fresser** m.: dass. GAYLER 21. — Die zweite Form dürfte die ältere und mehr populäre, die erste, HalbMA. -ā-, BALOstd. -p-, die jetzt verbreitetere sein. ‚Wann ein Stück Vleth den Beinfrasser oder Bäckling [s. d.] . . . an einem Backen bekommt . . . Sollst auch du, Beinfrass, . . . abnehmen‘ NTerk./VJH. 13, 233. — Els. 1, 188. HÖFL. 167.

Bein-geschwār n.: Eiterung des Knochens. ‚*Bein-geschwer* crustumulus [= *cruris tumor*]‘ Arg. 1512/DF. 226. — Könnte noch vorkommen. HÖFL. 609.

Bein-gewächs n.: Ueberbein, Ganglion. ‚Wann ein Ros ein Baingewächs hat, so brenn die Haut ob dem Bain auf‘ SEUTER. S. a. *Beinwachs*.

† **Bein-gewand** n.: ‚Beinkleid‘, aber spec. die einen Teil der Rüstung bildenden Eisenhosen. ‚Sol unser ieglicher der Ritter ain Bild in Er S. Wilhalm mit guldinen Baingewanden . . . und ie der Knecht mit silberinen B. . . [haben]‘ 1380/VJH. 4, 3. ‚Harnasch mit Huben und was darzu gehört, ussgenommen Baingewand‘ HAIG. 1413/MfHz. 8, 87. ‚Die hettten gutiu Baingwand an‘ AUGCHR. 1, 53; vgl. 2, 19. — Mhd. *beingewant*, LEX. 1, 190. DF. 226. SCHMIDT Els. 26.

Bein-licht n.: neben ‚Armlicht‘ in einem ‚Gicht-segen‘ AUS SCHW. 1, 449. — HÖFL. 190. Dass *Bein* hier sicher = *crus* ist, weist auf schriftspr. Entstehung hin.

Bein-händler m.: = *Beinersammler* BUCK.

bein-härt *böhärt* BALOstd., *böhēt* WsSchweinh. Adj.: sehr hart; von Menschen: robust, ausdauernd. — SWZ. 2, 1645; vgl. *stein*.

Bein-häufele n.: von einem dünnen Menschen: *Der ist nur so ein B.* BUCK. S. a. *Beinhaus*.

Bein-haus, *Beiner-haus*, meist *Demin*. -häusle^{1a} n.: 1. das zur Aufbewahrung ausgegrabener Gebeine dienende Haus auf dem Kirchhof, *ossuarium*, *carnarium* (Kerner). Solche Häuser mögen öfters in andere Verwendung übergegangen sein. ‚Die Nutzung von der Pfrundt ob dem Bainhaus‘ RW. 1471/Gq. 3. 619. ‚Vor dem B. ain Seelsorger‘ PFTLLDBett. 1583/FÜRST. M. 2, 438. ‚In dem Beinerhäusle oder Kasten nahe der Kirche SuVöhr. . . trieb der † Kastenknecht als Geist sein Unwesen . . . weil er bei Lebzeiten beim Messen des Getreides Betrug übte‘ AL. 6, 168. — 2. *Bein-häusle*^{1a} skelettartig dürrer Mensch LU. BAL. ULM LP. AUG. 53. Dafür *Bein-häusler* m. SCHM. 54. S. a. *Beinhäufelein*. — SWZ. 2, 1720. Els. 1, 322.

Bein-holz n.: Name mehrerer Sträucher mit harten, zähnen Zweigen. 1. *rotes B.* = *Cornus sanguinea* MITTL. ALB/JH. 1890, 293. LOSCH 29. Syn. *beilen Holz*, *Erdgerte*, *geissläuberne Hecke*, *Hasenrüttlein*, *Teufelsbeer*, *Tintenbeer*. — 2. *weisses B.*, auch *nur B.* = *Ligustrum vulgare* MITTL. ALB/JH. 1890, 293. LOSCH 31. ‚Beinhöltzlin, Mundholz, rein [= Rain-?] oder Schülweiden, Hartigel‘ LFUCHS 182. Syn. *Hunds-Teufels-*, *Tintenbeer*, *Weidleinsholz*. — 3. *Lonicera xylosteum* BAL.; MARTENS 255. — S. a. *Beinweide*. DF. 226 (2). 508 (= 1). SWZ. 2, 1256 (*rot B.* = 2, *B.* = 1. 2).

bein-hülze Adj.: 1. aus *Beinholz* 3 BAL. — 2. schwer spaltbar BAL. — 3. hartnäckig, widerspenstig BAL. HECH. REISER 7. — SCHMIDT Els. 26.

beinig — Lautform s. *Bein* — Adj.: knochig REISER 7. *Der Beinig* „Knochenmann“, Tod. ‚*Do haut scho’ der Boinig zwea A’stifter gholt*‘ SCHEIF. Ged. 91. — B. 1, 244. SWZ. 4, 1306.

† **peinlign** schw.: foltern, zu *Pein* 2. ‚Haben . . . seine Diener . . . gepeinigt und mit der Pein gefragt‘ AUGCHR. 4, 47. ‚Gegen armen Leutten an der Wag [Folter], die man gemarterot und peiniget hat [dass sie verjehen] . . . Welcher des Rats nit geren ist gangen über die armen Leut, so man sie gepeinigt hat‘ eb. 4, 146. — Jetzt nur schriftsprachlich.

Beiale s. *Bein* und s. *Bine*.

peinlich — Lautform s. u. — Adj. Adv.: 1. cri-

minell, von schwereren Straffällen. *P. fragen* durch die Folter. „Das man sie zu letst ... gefangen und peinlich gefragt. Do hat sie alle Sachen bekennt“ ZCHR. 3, 82. „Das sie ... ein ... Knaben ... fenglichen haben eingezogen und durch den Nachrichter peinlichen fragen lasen, wer doch seines Junkerns Helfer ... seien“ eb. 3, 370. „Der Waag- oder nachmalige Peinlichfrag-turm, worin die Peinlichbeschuldigten gefoltert wurden“ ST./OAB. 136. S. a. *Peinturm*. — 2. wie nhd.: mühselig, unangenehm. „Der auss göttlicher Lieb williglich auf sich nympt so vill peinlicher Werkh“ ULM 1531/VJH. N. F. 4, 273. „Zerhammert wirt mein Haupt von peinlich-stehem Klopfen“ WECKH. 2, 189. Mod.: „*peinlich* unlitig HbHerm.“ „*pingle* O.ALLG., *belle* O.ALLG. WERTACH: *peinlich*, engherzig, pedantisch“ REISER 2, 725. — S. *Pein*. 1 ist in Wendungen wie *peinliche Gerichtsbarkeit* noch bekannt, aber nicht populär; 2 ist mir als mundartl. sonst nicht bekannt. — SCH.O. 1189. HALT. 1456. B. 1, 394 „zudringlich“. Swz. 4, 1808.

bein-linge *bēalēns* schw.: „das Fell, Hautstück ober dem Kniegelenke abtrennen, beim Hammelschlachten üblich und gebräuchlich. In einer Metzger tafel der Zunftstube steht folgende Vorschrift für den Jungen: „Den Hammel gleich darneben Musst du bonlingen tun Und den Beschauern fürheben, Auf dass du höchst bestohn““ AUG. 53. AUGMA. 11. 30. — „*Beinling* der obere Teil des Strumpfes; bei den Kürschnern die Haut, welche unmittelbar über den Beinen der Tiere sitzt und stärker ist als die übrige“ GR. 1, 1387.

bein-los Adj.: ohne Bein, Knochen. — Swz. 3, 1432.

bein-reif *bēreif* Adj.: von der knochenartigen Consistenz der völlig gereiften Halmfrüchte; scheint verbreitet.

Bein-ringler m.: Beindrechsler. „In SA Mengen gibt es noch einen, dessen Handwerksschild B. anzeigt“ BRCK. — B. 1, 244.

beinschlecht s. *beischlecht*.

Bein-schmalz n.: Knochenfett, Mark. „Nimb B. und schmirb ein Streichtuech damit“ SEUTER. — HÖFL. 385. Ob †?

† **Bein-schrot**, Plur. -schrot, -schröte m.?, Bein-schröte, Plur. -inen f.: Wunde, welche bis auf den Knochen geht; in Statutarrechten öfters erwähnt als schwerere Art von Vergehung. „Bainschrott, Bainbruch und Lāmin [Lähmung] und Wunden ains Glaichs [Fingergliedes] tief“ UEBMeersb. 1483/FÜRST. 7, 180. „Heftig Bainschrott unnd Lamb als der höchst Gerichtsfrävel 10 *fl*“ XVI/eb. 6, 184. „Bainschrowt, Glidleme, Glidabhawen, yedes 10 *fl*“ PFULLHeil. nach 1534/FÜRST. 1, 224; s. a. 156. „Bainschret, Lēminen, Fālwüf, Usfordern udgl. seien an 10 *fl*“ S. zue strafen“ eb. 1560/98/eb. 2, 14. „Wann es durch die Hurnschalen gat und B. ist“ BIRL.Rw. 41. „Dass hinfür der Vogt alle Beinschrott, ess seien fliessende Wunden oder trockene Straiche, auch die fliessenden Wunden, so gemaiselt werden und daher eine Lähme entset, und hingegen das Domcapitul alle andere fliessende Wunden und trockene Straiche, so nicht B. sind, sie werden gemaiselt oder nicht, und daher keine Lähmin entset. ... zu strafen und büssen haben sollen“ AUG. 1706/AUG. 53. — Die Form auf -e: „In den Fällen, wo dem Kloster [Salem] die fliessenden Wunden zugehören, stehen ihm auch ‚Beinschrötinen‘ und Lähmungen zu strafen zu“ 1527/FÜRST. 1, 149. „Welcher dem andern die Bainschröte oder lemige

Wunden gibt“ MESSK. XVI/eb. 2, 413. — Zu *schröten* „schneiden“, „hauen“. Wie aber das M. nicht sicher ist, so ist unsicher, ob in Fällen wie die folgenden ein Adj. b. = *beinschrötig* oder ein Compos. anzunehmen sei. „Flissend und Bainschrotwunden“ RAV. und PFULLHeil. 1541/FÜRST. 1, 306. „Welcher den andern bainschrott, ltidief, haftend, maissend Wunden oder Lahm schlecht“ MR./AUG. 58; auch die Stelle aus MESSK. könnte ein Adj. b. enthalten. — B. 1, 244. HÖFL. 604.

† **bein-schrötig** Adj.: *b-e Wunde* Wunde, die bis auf den Knochen geht, = *Beinschrot*. „So ist ain bainschrottig, lemig oder höfftig Wund 13 *fl* Sch.“ MRBottw. 1526/R. 477. „Beinschrötige Wunden“ Bi. 1530/CHF. 682 d, 415. Noch XVII: „Beinschrödige W.“ MeEdelf. 1601/WFR. 4, 93. „Beinschreitig“ 1684 (BUCK). Ohne *Wunde*: „Wann ein Pferd das ander schlegt vornen an Bolz [Gelenk], dass zu besorgen, es möcht b. sein“ SEUTER. — S. a. zu *Beinschrot*. Die Schreibung „-eit-“ zeigt, dass das Wort mundartl. üblich war: *ae* > *ae*. — HALT. 124. B. 1, 244 (mod. übtr. = bedenklich). SCHMIDT Els. 26. REISER 7.

beinsten s. *beisten*.

Pein-turm m.: *P.* oder *Diebsturm*, ein Mauerturm im alten RT./OAB. 2, 10. S. a. „*Peinlichfrag-turm*“ unter *peinlich*.

† **Bein-nutz** m.: Nebeneinnahme, Emolument. „Alerdings wird zuweilen dem Vogt von der Herrschaft als Beinutz, d. h. Nebeneinkommen, der Anspruch zuerkannt, dass auch seine Amtsgüter in der Fron bebaut werden müssen“ KNAPP Bauer 31. „In einer Jahresrechnung ... ULM 1535 kommt ‚Rechnitz‘ und ‚Beynitz‘ vor ... dieses teils zufällige Einnahmen, z. B. Laudemien, teils jährliche von Concessionen herrührende Gebühren, z. B. Holzausstockungsgebühren udgl.“ SCHM. 428. Als Besoldungsteil des Oberamtmanns von Bl. ist 1497 genannt ‚die Bynutz [Pl.]‘, so unntzher ain Amptmann ungeverlich zu gemeltem Sloss und Ampte genossen hat“ VJH. 6, 24. „Solann [sollen] sein F. G. und dero Erben sonnst all Bynutz zusten“ Lu Asp. 1516/R. 115. „So gebürt unserm gn. Hern an dem Pfund H. und 5 Sch. der Drittail und das hat bissher auch ain Amptman für ain Bynutz yngenomen“ MRBottw./eb. 477f. „Des Vogts Bynutz. Von Alter ist herkomen, das die von Bruch ainem ieden Vogt zu Backnang zu den 3 Aherten [Ernten] ieder ain Dienst gethon hat mit der Meni, wann aber ain Vogt nit Guet gehapt, haben sie mit ime uberkomen unnd geben diser Zeit dem ietzigen Vogt 2 1/2 *fl*. für angezögt Dienst“ 1528/eb. 128. „Das Dorff git jerlich genannt Vogtsheller und Schützengellt, ist bissher eins Vogts Bynutz gewesen, uff Martini 2 *fl* H.“ Boz. XVI/eb. 389. „Schwein ins Ackericht geschlagen, darvon das besst Schwein zu Beinutz genommen“ Wt. 1552/R. 16, 1. 49. — *Bei-nutzung* f.: dasselbe. „Ain klains Unrecht ... hat bissher ain Vogt zu Bulach zu Bynutzung ingenommen“ 1524/R. 570. „Ein Lugfrevel ist 3 *β*, gehört dem gemeinen Ambtmann als ein Beynuzung zu“ GAMMing./MfHz. 17, 102. „Zu den ‚Beinutzungen‘ des Schultheissen gehörte, dass ihm jährlich ein Maier zum Ackerbau frohnen und dienen musste“ OAB. GOF. 167; ähnlich GOFHein./eb. 224. — Von unerlaubtem Profit: „Ohne einige Schlich oder Gefährde ... keine Beynuz oder Verehrung, unter was Schein und Namen das auch beschehen möchte“ Wt. 1642/HALT. 164. — KNAPP G. B. 138.

Bein-wachs m. (s. u.): Ueberbein oder andere Ge-

schwulst an einem Knochen. „Für die Beinwachs“ Wt. 1571/Cmf. 6, 262. „Wider alle Siechtumb und Mängel der Beinwachs“ SEUTER. „So ein Ros ein Gewächs hat, dass es daran hinkt, so nimb Schelmenbain und ... reibs dem Ros wol über den B.“ eb. — Die beiden ersten Stellen werden nicht F., sondern Plur. sein. HÖRL. 770. S. a. *Beingewächs*.

* **Bein-weid** *bēwēid*, Pl. -eⁿ f.: der Strauch *Cornus sanguinea* WgEgl.; nach anderer Angabe von ebendort *Ligustrum vulgare*. — Für Lig. bei Megenberg; für C. („*Beinweich*“) B. 1. 244. Nach STALD. 1, 154 schwz. für C., Lig. und *Lonicera Xylosteum*. Also wie *Beinholz*. Da WgEgl. im Nichtdiphthongierungs-Gebiet liegt, so ist wohl an alt *wide* = *sallz*, nicht an *wide* = Bindweide zu denken.

† **Bein-well** (m.): das Kraut *Symphytum*. „Walwurtz nent man auch Schwartzwurtz, Schmerwurtz und Beinwellen“ LFRCHS 266, wo S. patens als „Mennle“, S. officinale als „Weible“ unterschieden wird. — Da *Wallwurz* noch jetzt bei uns gebraucht, ist B. sicher keine einheim. Bez.; das Wort fehlt auch den NachbarMAA. — DF. 226. ZFDW. 3, 281. 298.

† **Bei-ort** (n.): Nebenort, Amtsort. „In denen Bey-Orthen, wo wegen Mangel eines Rath-Hauses selbige [Flecken-Acta] in eines Schultheissen oder Dorfs-Vogten Haus verwahrt werden müssen“ Wt. 1762/R. 14, 803; im Gegensatz zum „Sitz-Orth“ des Amtmanns. Gleich hernach: „Sollen in denen Bey-Orthen eines Amtmanns ohne dessen Vorwissen von dem Schultheissen und übrigen Commun-Vorstehern keine neue Burger und Beysitzer angenommen ... werden“.

† **bei-pflichten** schw.: Part. „beipflicht“ verpflichtet, verbündet. „Die b-e Stend und Stett“ CvWt. 1. 704. — Nhd. *beipflichten* assentari fehlt uns.

bei-samme Adv.: in RAA. wie *Guten Abe'nd b.!*, doch nicht eig. volkstümlich; dafür *bei einander zusammen*.

† **Bei-säss** (n.): Miswachs. „Hagel. Schawr, Beysäss oder ander mercklicher Landschad“ Arg. 1484/Zfs. 6, 237. — S. *Besäss*.

Beisasse s. *Beisitzer*.

Bei-schäs *bēšās*, Plur. -eⁿ f.: die ausser dem Hauptpostwagen abgehende, ihm vorausfahrende Postkutsche, kleiner, aber meist bequemer und beliebter als jener; allgem. — Wird natürlich immer seltener. *Schäs*, frz. *chaise*, ist bei uns der häufigste Ausdruck für Kutsche.

† **bei-schlafen** st.: concumbere, intr. mit „haben“; vgl. trans. *beschlafen*. „So wirt sie rein, das si b. mag“ SFRANK. „Da schon zwai einandern versprochen hetten die Ee, vor Bestätigung derselben und gehaltener Hochzeit b. wurden“ MESSK. XVI/FÜRST. 2, 393. „Ich glaub, das usser sollicher Dorhait [dem Gast seine Frau zu überlassen] der schimpflich Sitt ... erwachsen, das B. uf Glauben“ ZCHR. 4, 243.

Bei-schläfer m.: in der eig. Bed. †. Aber als spöttische Verdrehung für *Beisitzer* noch immer. „An den Schneiderobermeister Schweigle, vulgo B.“ NEFFL. Org. 362. „Wer setzt Besoldungen aus? Der B. Schweigle? Nein“ eb. 364. S. bes. *Gerichtsbeischläfer*.

Bei-schlag m.: 1. Bez. eines Stückes Land. „Mittelst Zaun oder Graben abgesonderte Grundstücke heissen ... *Einschlag*, *Zuschlag*, B. ...“ MfHz. 7, 17. *Bischlag* abgeholzte Fläche, als Weide benutzt, bis sie sich wieder bestockt hat, im Turnus von 20

bis 40 Jahren wieder abgeholzt WgIsny. — 2. † „die Ausschüsse und Walbensimse, die den Verkehr stören den Kellerhalse, feste Gassenbänke, *Beischläge* genannt ULM BauOdg. XIV“ AL. 18, 20. — 3. † spinus BUCK. — 4. † „Ist sie [Zunge] aber Gottes, so redt sie nicht dann Gottes Wort ... und ist ein Anfang und B. aller Ding“ SFRANK; GR. 1, 1391 „Anhang“ erklärt, ? — Ob 3 bei uns üblich war? Der Fam.N. B. fehlt uns, so viel ich weiss, ganz.

F **bei-schlage** st.: „Wo die Schäfereiberechtigten [sic] von der Herrschaft ... erworben worden sind, finden sich neben den vornehmlich Berechtigten ... minder Berechtigte, welche wenige Stücke zur Herde jener b. dürfen ... Anderwärts heissen die beigeschlagenen Stücke *Beischlagsstücke*“ OAB. OR. 63.

† **bei-schlecht**, *beinschlecht* Adj.: eben gemessen, „gestrichen“ voll, von Trockenmassen, im Gegensatz zu gehäuften Mass. „Daz alle die Metzen in allen Mulinan ... sulen ... in der Michelin sin, daz ir 8 binschlehte oder ir 6 uf gemessen ein ganzes Mutelin sulen tün ... Daz ein iegelich Mulner von vichem (!) Korn nemen sol einen uf gehuften Metzen, so man im von hertem Korn niur get einen binschlehten der Metzen“ ULM 1317/Ub. 2, 16. „Daz ir 8 binschleht Metzen oder ir 6 gemessner Metzen ein ganz Mütlin tün“ eb. 1345/2. 273. — Schon SCHM. 54 angeführt; darnach OAB. 1, 440. Das Wort hat mit *Bein* („von der ... geraden Richtung eines Beins“ SCHM.) nichts zu thun; vielmehr ist der Nasal, wie in „künsch“ „kenssch“, *fäddt* „Faust“, *lāds* „leise“ u. a., s. Ggr. § 47, spontan entstanden aus *bi* † *slcht* = gerade, eben. Die Compos. wird am besten als urspr. präpos. Wendung *bi slehte* „beim, bis zum Ebenen“ gefasst, die dann aus adv. Bed. in adj. überging. Schon mhd. *bisleicht*. Lex. 1, 284 (*bi* † *bi* †). Wst. 1, 50 „ein bislig Viertel Haber“ Züricher Gegend 1412. ZFDa. 6, 189. B. 2, 502.

Beischle *-ai* n.: „Zuwaage beim Einkauf von Schafffleisch, zumeist in den edlern Eingeweiden, wie Lunge, Leber, Nieren usw. bestehend Arg. 53. „Lungenzuwaage beim Schaf“ AugMA. 12. — B. 1. 297 Eingeweide des Fisches. Könnte zu *Bausch* (-st) zu stellen sein, da *eu* und *ei* zusammenfallen.

† **Bei-schutz** m.: „Zuschuss“ von Geld odgl. Wt. XVII/CHF. 185, 368. — *Schuss* = *Schutz*, wie im Simplex.

Bei-schwinge m.: das Werkzeug zum Schwingen des Flachses, sonst *Schwingstock*, *Beistock* BUCK. — Ders. berichtet Vrh. 2, 18 von dem in den Freinächten zu Br. Ert. üblichen Unfug u. a.: „Schwingen in Jauche getaucht. B-en in Güllenlöcher versenkt“.

beisehen s. zu *beisichtig*.

† **Bei-sein** n.: Anwesenheit. „In B. Simprecht Millers“ Arg. 1528/Zfs. 28, 30. „Im B.“ UEB. 1523/DF. 223. — Syn. *Beiseen*.

beiseit s. *beseits*.

† **bei-setzen** schw.: „zusetzen“, Geld beischiessen. „Alss lang mier b. und Gelt geben kenden“ BÜRST. 231. — DF. 224.

bei-sichtig Adj.: kurzsichtig. „Auch war der Koanradle sehr b.: er trat unsicher auf, und wenn er sich Feuer schlug, brachte er den Zunder immer nahe zur Nase, um dadurch gewiss zu sein, dass er brenne“ AUERB. 1, 107. — Sollte eine hsl. Notiz „*beiselen* heimlich wo nachsehen“ *beisehen* zu lesen sein?

† **Bei-sitz** m.: 1. sachlich: Wohnung *bei*, neben einem andern. a. Wohnsitz eines *Beisitzers*, Nicht-Bürgers. „Diejenigen Manns- und Weibspersonen, so

dem Bürgerrecht schon nit unterworfen und eintwenders einen Frey- oder Beysitz haben oder aber in ledigem Stand alhie arbeitsen oder dienen' KPT. 1605/REISER 2, 320. 'Gesetz über das Gemeinde-Bürger- und Beisitz-Recht' WT. 1828 und 1833/R. 15, 2, 1064. '1600 giebt es 60 Bürger und 6 Witwen, daneben 6 Ingehäusete und 8 einzelstehende Weiber, die sich im B. hier aufhalten' LAUHaunsh./KNAPP G. B. 287. — b. Wohnung in der Hausgenossenschaft. 'Das dem andern der Frawen Ehwirthe ... alle seiner Stieffkinder ... Haab und Gietter ... auch zum Beisitz, biss nach der Muotter Absterben oder ir iedes der Kindt Verenderung und Aussteuerung ... inhendig gemacht worden' MBBWinz. 1593/R. 496: die Kinder des ersten Mannes bleiben in der Hausgenossenschaft der Mutter und des zweiten Mannes. Vom Witwensitz: 'Dass sein nachgelassne Haussfraw ... auch desselbigen B., Nutzung und Niessung unverändert ... ihr Lebenlang behalten mög' WT. 1567/R. 4, 372. 'Gab er dem Grafen Leybgeding, nemlich seyner Mutter 400 fl.', Zusatz, und den B. zu Yllertzell ir Lebenlang' Wsh. XVI/BKR. 14. — c. Concubinat; von 2a nicht immer sicher zu trennen. 'Sie strafen die Hürerei hart und gestatten niemand ein unehelichen B.' SFRANK. 'Einen ordentlichen concubinischen B. vergütten' BRENZ Ehes. 50. 'Ess will auch ein ersamer Rate als unehelichen B. ernstlich verboten haben' AUG. 1553/AUG. 54. 'Nachdem auch unehrliche B. wider das Gebott Gottes' WT. 1552/R. 12, 237. 'Im Laster des ärgerlichen B. oder offenen Huorei' MESSK. XVI/FÜRST. 2, 392; ebenso WT. 1621/R. 12, 850. 'Dann vor Jaren der Rath zu Strassburg alle B. abgestellt' ZCHR. 4, 174. 'Da jemand unehelichen B. mit ander Person hette' BEBönn. 1599/R. 452. — 2. persönlich: wer bei einem sitzt. a. Concubine; vgl. 1c. 'Lasst man im ein B. und Hürn, doch nit zur Ee, sunder für ein Kepsweib' SFRANK. Oeffters in der ZCHR.: 'Der hat ... kein Ehe-weib nie gehapt, sonder nur mit Ben-Haus gehalten' 3, 170. 'Das er seins Weibs ... sich muessigen oder doch sie für ein B. ofenlichen haben und erkennen welle' 3, 269. 'Die guet Fraw, sein B.' 4, 254f. 'Derselbig hat in der Jugend ein B. gehapt, die im ganz lieb gewesen' 4, 362. Vgl. 4, 254, 358. — b. collectiv im Sing. oder Plur. für die zu dem Obmann eines Schiedsgerichts hinzubestimmten *Beisitzer*. 'Unnser B., den wir euch zusetzen werden' UEB. 1523/Dr. 223; ob hieher? 'Als B. und Tädingsleut' ZCHR. 1, 204. 'Haben sie H. G. zu ainem gemainen Obman erpeten und im als Beisitz H. v. S. ... und andere mere ... zugeben. Also nach vilfaltiger Verhore, Rede und Widerrede haben gedachter Obman und seine Beisitz erkennt, das ...' eb. 1, 224. — In FRISCHL. Nom. 'ususfructus'. Zwischen 1a und b ist nicht sicher zu scheiden. SCH.O. 151. HALT. 165.

† *bei-sitzen* st.: nur im Part. *beigesessen* und den Abbl. *Beisitz*, *Beisitzer*. 'Der beigesessen Herr Burgermeister' ULM c. 1700/CHQ. 270, 269: der den Beisitz im Rat neben dem amtsführenden Burg. hat.

† *Bei-sitzer* m.: 1. Einwohner eines Ortes, der nicht Bürger ist, vgl. griech. „Paröke“, „Metöke“. Ueber sie orientiert bes. KNAPP G. B. „Von den Gemeinsleuten sind scharf geschieden die B. oder Schutzverwandten, die ‚sich hier im Schutz aufhalten‘. Es sind Handlanger, Tagelöhner, aber auch Handwerker; zuweilen ausgediente Soldaten ... Meist sind sie von

auswärts hereingezogen, hie und da aber auch Söhne einheimischer Gemeinsmänner“ HLBöck.Flein Frank. Neckarg./42. „Ausser den Bürgern konnten auch B. oder Schutzverwandte in der Gemeinde wohnen, die dann ein Schutzgeld, Schutz- und Schirmgeld, *Beisitzgeld* teils nur der Gemeinde, teils nur der Herrschaft, teils beiden zu zahlen hatten (Syn. *Hausgenoss*, *Ingehäusete*, *Inwohner*, *Herbergsleute*, *Halbdienste*, *Hintersassen*)“ eb./166. „In HLBUEis. musste im XVIII. ein B., der das Haus eines Bürgers bewohnte, wenn er das zum Haus gehörige Gemeinderecht ... geniessen wollte, der Herrschaft eine Abgabe in Geld zahlen“ 122. „Jeder Umzug eines B. muss der Herrschaft angezeigt werden“ LAUHaunsh. XVI/266. „Auf Anhalten zweier Vierleute wird ein Auswärtiger zum B. und Kùhhirten angenommen“ eb. 1605/279. „Frohen: und zwar thut der Hofbauer ... Spanndienste, der Lehner und der Söldner Dienste mit der Hand, der B. Halbdienste“ eb./318. „B. zahlen nach den Gerichtsordnungen von 1546 und 1605 der Herrschaft 2 fl. ... einem Gericht 5 fl. zur Auffahrt, ebensoviel zur Abfahrt“ eb./312f. „Die B. zahlen kein Dienstgeld ... 15 kr. Spinngeld“ eb. 1792/322. Zahlenverhältnisse: „1782 finden sich unter 183 Männern 160 verbürgerte Untertanen, 12 unverbürgerte Untertanen und begüterte Soldaten und Beisassen“ ... 11 Schutzverwandte oder B.“ HLBöck./42. „1792 zahlen 55 Personen, worunter ... 6 B. ein Gewerbgeld“ LAUHaunsh./316. S. a. *Beisitz* 1a. — In Alt-Wt.: „Jeder Staatsbürger muss, sofern nicht für ihn das gegenwärtige Gesetz eine Ausnahme begründet, einer Gemeinde als Bürger oder B. angehören“ in den Gesetzen über das Gemeinde-Bürger- und Beisitz-Recht 1828 und 1833/R. 15, 2, 1064. „In den aus mehreren Orten zusammengesetzten Gemeinden ist jeder, welcher einem dieser Orte als HeimathGenosse angehört, Bürger oder B. der Gesamt-Gemeinde“ eb./15, 2, 1065. — Hieher auch: „*De Oa*“, *dwi ist mit ihrem Ma* 's ganz Joohr uf der Roas. Er ist B. in Bubanorbis und trait sei Schleifmühle in vier Oberämter rum' NEFFL. 79. — 2. die Mitglieder eines Gerichts ausser dem Vorsitzenden hiessen der *Beisitz*. die *Beisitze* (s. B. 2b) oder *Beisitzer*. „Die Mitglieder hiessen auch *Scheffen*, *Urteilsprecher*, *Richter* und *Urteiler*. In LAUHaunsh. auch B. 1605. *Gerichtsschöffen* 1653“ KNAPP G. B. 170. „8—9 Urteilsprecher, B., Richter müssen [ebendort beim Malefizgericht] anwesend sein“ eb. 267. „Der Richter, Urteilsprecher und B. Aid in gemein“ LAUHaunsh. 1605/eb. 277. Im XIX. hiessen in Wt. B. die nicht-rechtskundigen Mitglieder von Spruchcollegien; genauer *Gerichtsbeisitzer*. — Welches der Unterschied von B. und *Beisasse* sein soll, kann ich nicht finden; vgl. Dr. 223. 508. SCH.O. 151; ebenso nicht, ob das Wort aus *assessor* übersetzt oder selbständig gebildet ist. Reine Uebersetzung ist *Beisitzer* in *assessor* ALTENST./Dr. 223. Wie *Beisitz* 1c. 2a eine Art Euphemismus ist, so ist umgekehrt spöttisch für *Beisitzer* gesagt worden *Beischläfer*, s. d. — Vgl. *Beiwoner*.

† *Beisitz-geld* n.: Bezahlung für die Erlaubnis, als *Beisitzer* an einem Orte zu wohnen. S. *Beisitzer* 1. Weitere Stellen: „Dass die Pfalburger sowohl zu Stuetgardt als in andern Städten uns als dem Landsfürsten das gewöhnliche B. liefern, hingegen aber auch die burgerliche Beschwerdten gegen gemeiner Stadt mit tragen“ WT. 1642/SATTL. H. 8 B. 60. „N. N.

beklagt sich, dass seine 2 verheiratheten Söhne, welche doch als Knecht bei ihm dienen, das jährliche B. und Steuer geben sollen. Bescheid: sind propter matrimonium obligiert' AUL. 1704. — AUG. 54.

† **Bei-son** m.: unehlicher Sohn. 'Ward er von Manfredo seinem Beisun aus einem Keksweib geboren ersteckt' SFRANK.

† **Bei-sorge** f.: Subst. zu *besorgen*. 1. „Besorgnis“, Furcht. „Ob aber diese Beisorg getragen werden wollt, das solche Auslosung... umb sovil mer... Abscheihens geben würde“ SCHW. KR. 1543/SATTL. H. 3 B. 251. „Dann ich ein für allemahl die Beysorg trage, es werde... Kay. May... nicht consentieren“ WT. 1649/eb. 9 B. 28. Aehnlich AUG. 1590/CHF. 602, 214. „Auss Beysorg eines erfolgenden Fehljahrs“ WT. XVIII/CHF. 680, 72. — 2. „Fürsorge“. „Er wölle für die Beysorg einiger Bezallung... sich zu einem Bürgen... verobligieren“ KRAFFT 256. — HALT. 165.

Bei-spil n.: 1. † Gleichniserzählung. „Das ist ain guet Beispil, geschriben in meinem Buech, das genent ist Isopus. [Es folgt eine Tierfabel.] Nun merk ich bei dem B. der Reichsstett Leben“ AUGCHR. 2, 229f. — 2. wie nhd. „Welches [Wovon] ich vil Beispill des Orts kunt einfueren“ ZCHR. 1, 412. „Domit wir uns aber nit bemuehen mit denen Beispulen, die in Sachsen furgangen“ eb. 2, 386. Modern: zum B. *Eⁿ böss^e B. verdirbt eⁿ guteⁿ Brauch* RWSchömb. *Eⁿ guts^e B. ist über die best^e Predig* WsMühlh. Doch ist *Exempel* wohl das geläufigere Wort. — Mhd. *bispel* „Bei-Erzählung“, „Parabel“. WILH. V. ZIMM. 1550 hat noch „Bey-spell“ HBN. 33, 128. Die alte Bed. hat auch noch WECKH. 1, 336 „Ein Beyspill, ein Sprichwort und Bossen von uns machen“; das wird aber, da das Gedicht eine Bearbeitung von Ps. 44 ist, aus Luther stammen. S. a. *Beiwort*. — DF. 224. (B. 2, 662.)

bei-springe st.: helfen, wie nhd. BALOstd.

† **Bei-sprung** m.: das „Beispringen“, Hilfe. „Als ob der Berufene weder Gottes sonderbarer Gubernation noch anderer Menschen That und B-s bedörffe“ Tü. 1607/AL. 10, 172. „3 oder 4 Schiff zum B. den See hinauf schicken“ BÜRST. 262.

Beiss I (Lautform s. *beissen*) m.: Jucken, auch der solches veranlassende Ausschlag, allgem. schwäch. „Pfleget er und andere Herrn... zu Sommers Zeitten zwischen den Kleider uff die Hautt zu langen, umb den Beiss an iren Leybern, sunderlich hinden über dem Rücken zu vertreyben“ KRAFFT 39. „Für den B. oder Rauden“ MEM. 1673/AL. 11, 156. — Zu *beissen* 2. B. 1, 291. Swz. 4, 1686.

Beiss II s. *Beize*.

Beiss I *bais*, flect. *Beisse* n.; *Beissel* GERBart. m.: Zuchteber; Syn. *Säubeiss*. Verbreitet in den OÄÄ. KÜ. CR. GER. MG. und Ö., DINK., ob. Wörnitz, ob. Altmühl, ob. Rezat. — Da der Eber beim Sprung sich in den Nacken der Sau einbeisst, wie manche andere Tiere, so wird das Wort schwaches Nom. ag. zu *beissen* sein, also sicher von hohem Alter: vgl. ahd. *wolfbizzo* „Wolfbeisser“. Das „adeliche Land- und Feldleben“ von W. H. v. Hohberg, Nürnberg, 1716, hat „zu den halbjährigen Beissen oder Ebern“. Ebenso haben Ansbacher Verordnungen XVIII das Wort/B. 1, 291. Ggr. § 8, Karte 25. OAB. KÜ. 139, CR. 124, MG. 171.

* **Beissele** n. „*boasela*“ Pl.: Früchte des Sauerdorns, *Berberis vulgaris* TIRNESS. — **Beissel-ber**: Peisselbeer haben vil ander Namen mehr, dann sie werden auch Versich, Saurich oder Sauerrauch und Erbsel genent' LFUCHS 206. — Zu *beissen* (-ai-) = *beizen*,

vom sauern Geschmack. Das Compos. ist bair., B. 1, 287. Unser übl. Name ist *Irbele* n.

beisse I *baisa*; *bisa* s., *baisa* FRK., *baesa* RIES AUG.; condit. Conj. Praet. „*biss*“ ALLG./REISER 2, 547, auch sonst; Part. „*bisse*“ -i-: beissen, mordere. 1. eig., mit den Zähnen b., trans. und intrans. a. zum Zweck des Essens. *Auf beiden Backen* b. s. *Backen*. *Lind g'sotte ist gut beisse* EH. Bi. Ws. *Gut b. bisse ist halb g'schisse* SuBinds. ALLG./REISER 2, 578. *Ma muss viel verleben, bis ma de Schlotter* [saure Milch] *nimmer* b. *ka* n. ALLG./eb. 2, 561. *Du wirst noch viel sehe, bis du d^e Schlottermilch nimmer* b. *ka* n. St. Gut. *Nichts zu beissen und nichts zu nagen haben* (meist in dieser Folge) ganz arm sein, allgem. „Dero Wyb und Kind weder zu byssen noch zu brechen haben“ BEKIRCHH. 1525/Zfs. 7, 344. „Sonsten ist hierinnen [in den türk. Herbergen] weder zu b. noch zu brechen“ BREUN. Or. R. 71. *Wenn du nit magst, was ich beiss, noch friss, was ich scheiss* sagt die Maus RD. EH. *Beisst die Maus vom Käse, so kommt sie wieder* (o. O.). *Das lässt sich b. ist sehr annehmbar* RB. *Der [Dieser] Wein lässt sich b. REISER 7. Mist esse und Dreck darzu b. des ist ein guts Esse* BiBell. *Er beisst dra, wie wenn's Dorn wäre* BLSeiss. — Uebtr.: *In einen (den) sauren Aepfel* b., s. *Aepfel*. *Jetzt muss er in eine andere Birne* b. herberes als bisher ertragen lernen HoBier. „Müesst er inn diss Nisslin b.“ AUG. 1584/CHF. 4 a. „Es will in dis Grübelnüsslin... zu b. saur ankommen“ CwWT. 3, 171. „Wa der vereinigten Stende Herz und Gemueter nit bass zusammenstimen werden dan die Beratschlagungen der Rette, das die Ainigung auf Schrauben gesetzt wurdet, kain Nuss gebissen [kein energischer Schritt getan] werde“ eb. 2, 591. *In's Eisen beissen* erstmals an einen Ort kommen SuBinds. *Du musst am Tor in eine eiserne Kette* b. sagte man bei Tü. den Kindern, die mit den Eltern in die Stadt wollten MEIER Sag. 150; ebenso BAL. *Ischt alles iatz ganz überscheid Und haut in d' Weisheit bisse* wie sonst „die W. gefressen“ SCHEIF. 28. *Ins Gras b. müssen* derb für sterben, bes. in naher Zukunft: *Der muss auch bald i. Gr. b.* allgem. Künstlich veredelt: „Da wurden billich sie, beissend der Walstat Schoss, Under die Füß getreten“ WECKH. 2, 51. — b. zum Zweck der Verletzung. von Tieren und Menschen. „Lauffet einen Man ein Su an oder ain Hunt oder swelher Hande Vihe ez ist unde wil in bizzen“ AUGST. 114. Auch hier zahlreiche RAA. *Er beisst kein Kuh in Arsch* ist ein guter, energieloser Mensch (Tü.?). *Wenn man nur gesund ist und kein Hund ist, dann darf man kein Kalb in Schwanz* b. ENOepf. *Er beisst auf seine Zähne und möcht lieber eine andere* b. RnBuch.; vgl. *die Zähne auf (über) einander* b. im Zorn oder um einen Schmerz zu überwinden. S. a. *Gockel, Kreuz*. *Es beisst!* bald ernste bald neckische Warnung, bes. gegen Kinder, wenn sie sich einer Sache nicht nähern sollen. *Es beisst nicht!* neckischer oder höhnischer Zuspruch Ew. *Mach dich net x mausig, dass dich die Katze net* b. EwWöss. — † „den Fuchs beissen, die Sache, den Gegner energisch anfassen (vgl. nhd. „den Stier an den Hörnern fassen“), bes. negativ. „Welche nicht alsbald [den F. b.] [gegen UvWt. ziehen] wollten“ STÄLIN 4, 159. „Aber es wolltt nemandt denn Füsche byssenn“ DREYTW. 12 b. Schertlin rät.

den Kaiser direkt anzugreifen; aber der Landgraf wolt den F. nicht b. SCHERTL. 42. „Nachdem er [Kriegsmann] aber alzeit gewichen und den Fux nitt b. wellen“ NOCHSEN/BHW. 99. „Ich sagt nur einmal voller Weiss, Wie man zu Rat den F. nicht beiss“ JRFISCHER/BM. 1, 172; s. a. u. „Ein Heuchler, der den F. n. b. will“ KEPLER 7, 698. „Man muss einmal den F. recht b.“ JRFISCHER/BM. 1, 182. — Mehrere RAA. vom Hund, von dem auch die vorige gemeint ist. *Ein Hund, der bellt, beisst nicht* verbr. *Wütige Hunde beissen nicht* SuBinsd. *Einem bösen H. musst 2 Brot geben, dann beisst er auch nicht* Mg./Vjh. 12, 74. *Er ist so still, als wenn ihn ein H. gebissen hätte* so gedemütigt BiGut. LkBerKh. „Da er von mir schreibt, was mich für ein Hund gebissen haben soll, dass ich“ welche Torheit mich angekommen sei JANDREAE Abf. 65. *Ich so“t“ ein Haar hau“ co“ dem Hund, wo mi“ bisse“ hat* Rb.; *Der Hund, wo mi“ b. h., muss mi“ auch heile“* RdDietk.; *Der Hund, der einen geb. hat, dem muss man ein Haar rausreissen* LPRoth: der Katzenjammer muss durch dasselbe Getränk geheilt werden, das den Rausch verursacht hat; vgl. HKurz 8, 134. *Wen der Spitzer nicht beisst, den beisst der Caro* OEWohlm. *Den Letzten beissen die Hunde* SpFrittl. *Der Hintere beisst der Hund* EwWöss. *Beisst kei“ Hund der andere“* EwWöss.: clericum non decimat. — Im Sinn der letzten RA. ferner: *‘s beisst kei“ Wolf de“ andere“* o. O.; *kei“ Has“ NrBeur. KiOchs. Di“ Herre“ (Die grosse“ H.) beisst einander net, ‘s beisst kei“ Herr de“ andere“*, allgem./BM. 1, 196. REISER 2, 597. *Die schwarze Röck“ beisst einander“* *t OberdThing./REISER 2, 597. Ueberhaupt heisst es von zweien, die aus Interesse odgl. einander nichts zu leide thun: *Die beisst einander net*, allgem. — „Sich b. mit, gegen einem“ raufen. „Gegen den Reisigen b. sich die gemeinen Knecht nicht gern“ ULM 1546/EGELH. 30. „Dorzu auch Sich mitt ihn grissen unnd gebissen“ FIZ. 276. — Im Spiel: *Mach 6 Strich, m‘r wö“nts b. lau“, uer’s zahl“* BUCK. Vgl. *Beisser 2.* — Ausrufe: *Dass di“ ‘s Mäusle“ beisst(!)* verbr., auch *Dass di“ der Has“ b.!* komische Verwünschung; ähnlich: *Ei so beisst* (auch mit Zus. und *schnapp net lang*)! verbr.; s. DMA. 7, 470. So SPR. 807. MEIER Sag. 169, VM. 241. — Kratzen und b. als Wehrmittel, bes. der Weiber. *Was sie sait, krätzt und beisst* hat etwas Verletzendes. *Armut krätzt und beisst* BAL. RW./So SPR. 27. — 2. jucken; vom Auge (Rauch, Säuren), der Nase (eb.), dem Mund (Rettich odgl.), meist aber von der Haut des Körpers (Ausschlag, Brennessel o. ä.). Die Person steht stets im Ac.; Subj. ist die verursachende Substanz: *der Rauch beisst einen in die Augen.* oder der betr. Körperteil: *mein Buckel [Rücken] beisst mich*, am häufigsten allgemeines *es beisst mich (da und da)*. Beißen der Nase bedeutet entweder Verdruss EH. RAV., oder dass man etwas Neues *inne wird* (oder in den Dreck fällt) Bi. Hz./REISER 7. So SPR. 716. Beißen im rechten Auge zeigt an, dass bald eine Mannsperson — im linken, dass bald eine Weibsperson ins Haus kommt; daher *Was bisst mi“ doch wieder für ein Manns- (Weibs-) Bild* RAVSolb. Uebtr.: *Er weiss nicht, ob ihm ‘s B. oder ‘s Kratzen wohl tut* Tü. *Wenn’s di“ beisst, so kratz!* verbr./REISER 2, 646. *Was mich*

nicht beisst, das kratze (ficke) ich nicht o. ä. ich kümmerge mich nicht um fremde Dinge, allgem. *Wen’s selber beisst, der kratze keinem andern* EsNeuh. *Es beisst en reicht, er schämt se“* WAGN. E. g. 65. Auch alt: *Der Schad biss Welphonem seer übel“* KÜNG/CHF. 78, 48. *Biss ihn übel in die Augen“* eb. 68. *Wenn die Haut noch beissen“* „das Fell juckt“, dichts gelüstet KEPL. 5, 516. *Dass ihn Tag und Nacht Müh, Trübsal, Arbeit, Sorg zerreissend stehts gebissen“* WECKH. 1, 358. S. a. *ausbeissen*. — Wegen der Lautform s. Ggr. § 80, Karte 12. WREDE ANZ. 22, 322. — DF. 227. 508. B. 1, 289. SWZ. 4, 1686. STR. 17. AUG. 54 „in AUG. nur von Hunden gebraucht“, was soll das heissen?

beissen II s. *beizen*.

Beisser m.: 1. Biss GsGing. — 2. *Beisserle“* n.: ein Kunstgriff beim Kartenspiel BALostd. — Ein Wirtshaus bei FrWittl. heisst *auf’m B.*, woher?

† **Beiss-hund** -ai- m.: zur Vogelbeize verwendeter Hund. „Er [Falke] hat den Valckner und auch die Paisshund fast lieb“ MYNS. 7. „Als under den edeln Hunden ettlich clain sind als die Vogelhund und die P. und ettlich grösser als [wie] die Jaghund und Laithund und ettlich noch grösser als die Wynd“ eb. 89. — Zu *beissen* = *beizen* 1.

beissig I -ai- Adj.: wer oder was beisst. *Ein beissiger Hund, Gaul* odgl., *Beissige flüssige Schenckel“* BAUHIN 121. Uebtr.: „Da ward das gemain Pöffel beyssig, dieweil sie Glückh hetten“ HA. XVI/Gq. 1, 224; Var. „hitzig“, „freydig“. „Es soll aber ein Bischoff unsträfflich sein... nicht ein Weinsaufer, nicht beissig“ Wt. 1559/R. 8, 235; weder im griech. Orig. (πλῆκτον) noch in der Vulg. (percussorem) noch bei Luther („pochen“) war ein direktes Vorbild gegeben; vgl. *Beiss-schaf*. *Zucket bald die Messer, damit er sie also blendet und beysig macht“* SCHWEIGG. 98; oder zu b. II? — Unserem Worte scheint die Bed. der scharfen, boshaften Zunge (lat. mordax) zu fehlen, welche das Syn. *bissig* neben der ganz urspr. Bed. hat. — DF. 227. SWZ. 4, 1698.

F beissig II *bäsi* Adj.: begierig KUMulf./OAB. 138. — Zu *Beisse* = *Beize* 2 a, *beizen* 2. Vgl. B. 1, 288: *baissig, baizig* erpicht, erbittert, aufgebracht.

† **Beiss-mann** -ai- m.: Jäger, bei der Vogelbeize. „Wann aber der Paissman merckt...“ MYNS. 37. — Zu *beissen* = *beizen* I.

† **Beiss-schaf** -ai- m.: der die Schafe beisst. „Mox venit... episcopus, rapiens quicquid inveniret reliquum. Das war ein B.“ CRUS.A.St. 2, 259. — Imper. Compos. den Hund bez., der die Schafe beisst, statt sie zu hüten. Könnte aus Fischart stammen, Gr. 1, 1403; jedenf. aber polemische Verdrehung des in Luthers Tischreden gemachten Wortspiels: „Sonst wirds... verdolmetschet Bischof Beisschaf, der bei den Schafen sein sol, stets auf sie sehen“.

† **Beiss-stöcklein** -ai- n.: „Ein silberin Beiss-stöcklin mit seim Schieberlin“ HAINH. 1617/Qs. 6, 313. — Wohl eine stabförmige Zange (s. *Beisszange*), mit einem Schieber zum Festhalten in der geschlossenen Stellung.

Beiss-zang -ai-, Plur. -eⁿ f.: die grosse Zange z. B. zum Nägelausziehen, allgem. RAA.: *Er sitzt in der B. Klemme* EsPfauh. *Wann ‘s Weib ein“ gute B. ist, na“ ka“ di“ Haushaltung net aus einander gange“* EwWöss. Von einem Dummten, Tölpischen heisst es: *Er zieht di“ Hose“ (Schuh“ AA. Abtsgm.) mit der B. a“* allgem./AL. 13, 208. ZFHM. 1, 371; von einem Altväterischen, Knickerigen BAL Ost. Nach OAB. CR. 127 von einem nur mit Gewalt

zu bewegenden: *Dem muss ma* d. H. m. d. B. a.* S. a. *Baurenkude*.

Beist *boest* [Genus?]: Atem* (o. O.). — S. *beisten*.

Bei-stall, Beistell m. n.: 1. Anbau an ein Haus. „Ihr Haus samt Hofraite, Gärtlein und Beistall“ Br. 1441/VJH. N. F. 6, 85. *Beistl* Hausanbau zum Aufbewahren von Holz, Laub, Stroh und dergl. GÖßBOLL, nach neuerer Angabe †. Hieher wohl auch: „Haben sy ain gross ysin Gleich im Speicher hinder dass Beigstall gestossen“ KPT. 1525/BAUM. Akten 358. — 2. *Beistall* m. Altane vor dem Hause mit einer Stiege in dasselbe, um bedeckt hineinzugehen SCHM. 505; Wetterdach über dem Antritt vor einer Haustüre BAIRSCHW./B. 2, 745. — 3. † Pfosten. An der Tür: „Swaer den andern jagt mit gewaefenter Hant in eins Mannes Hus... sleht er nah im in daz Bistal oder in die Tur oder in daz Drisschüfel [Schwelle] oder in das Überturn... der hat den Wirt geheimsuchet“ ARGST. 119. Aber auch sonst: „Fast alle Altar, sampt derselben Seul, Gesems... wie auch die Friese und Beustel darneben, alles von... Marbelstein“ SCHICKH. H. 146f. Wohl hieher: „Ein Truchen mit doppeltem Beysteidl“ LP. 1668/CJQ. 144. — In allen Bedd. zu *bei* und *Stall*, bzw. *stellen*: das daneben gestellte. Die Form mit *-g-* macht keine Schwierigkeit, nur die Bed. der betr. Stelle ist nicht ganz klar. Dagegen muss „Beisteidl“ zu sonstigem „Beistudel“ gezogen werden. Aus der Form mit *-ei-* folgt, dass die früher angesetzte Form *Stuodel* entweder falsch oder dass zwei Formen bestanden. Jedenfalls stellt sich unsere Form zu altn. *studill*, ags. *studu* Pfosten, Pfeiler. — DF. 224. SCH. O. 151. B. 2, 788. 745. LEX. 1, 285. 2, 1262. Nachtr. 87.

Bei-stand m.: 1. Hilfe, Unterstützung, wie nhd. „Ob er Bistand gethon“ UEB. 1523/DF. 224. Hieher wohl auch: „Sonst magstu auch wol die Spatten mit Brantenwein dörren, hat aber keinen Beistand“ SEUTER: hilft nicht (viel)? oder eher mit Gk. 1, 1396 „Bestand“. — 2. pers., wer dabei steht oder einem beisteht. a. bei der Hochzeit. „Bei Hochzeiten ist es des Nachbars Pflicht, den Geistlichen zur Brautbett-Einsegnung abzuholen; er macht den B. bei der Trauung, gegebenenfalls auch den Brautführer und fährt das Brautfuder“ ALLG./REISER 2, 348. — b. † vor Gericht, Anwalt einer Partei. „Advocatus“ ARG. 1521/DF. 224. „Advocatus necessarius homini proprio litiganti“ HALT. 166. „Fürsprech. Anwalt; auch Fürstand“ BUCK. „Für Frauen und Unmündige führte ihr B., Kurator oder Kriegsvogt das Wort“ HLB./KNAPP G. B. 172. Das Gericht soll ersetzt werden, wenn eine Partei darauf anträgt, und zwar auf Kosten der Partei und namlichen soll dem Gerichtschreiber, Pannwarten und jeder Partei einem B. zimlich Essen und Trinken gebracht... werden“ SIGM. JUNG. XVI/FÜRST. M. 2, 451. — 1 ist wohl †, jedenfalls nicht gemeinlich. B. 2, 766.

Bei-ständer m.: freiwillig gewählter Berater für Wittwen und volljährige Waisen BALÖST. — „Bistenderin Assestrix“ ALTENST./DF. 224.

† **bei-ständig**, bei-geständig Adj.: beistehend, hilfreich, von Personen. Mit nur einer Ausnahme, s. u., nur in der Verbindung „b. sein“ helfen. „Undarinne by gestendig zů sein“ ARGCHR. 2, 341. „Bald müsten die Christen zu verfolgen die Christen dem Türken beistendig sein“ SFRANK. „Glück den Kecken beist.“ WIRUNG; nach fortes fortuna juvat. „Sie würden ihm in der Schlacht beist. sein“ FRONSP. Häufiger mit Synonymen. „Daz wir... unserm Oheim... by-

gestendig und beholfen... wellen sin“ Tt. 1374/MHÖH. 599; vgl. ARGCHR. 1, 41. 2, 12. „Ainander getriulich bigest., beholfen und beräten ze sint“ NDL. 1377/ULM. UB. 2, 838. „Ainander beygest. und hilfflichen ze sein“ ARGCHR. 2, 157. „Beist. und hilfflich“ SFRANK. „Ir wölle uns getriulich beygest. und berauten sein“ ARGCHR. 2, 355. „Hilfflich und beyest.“ SPWEH. 1525/VJH. 8, 296. „Behilfflich und beist.“ CVWT. 2, 428. — Ohne sein nur die zweifelh. Stelle „Der ein künstlichen Maler auf sein Kosten bei sich beistendig gehabt“ SFRANK: zur Hilfe? „beständig“? B. 2, 766. SCHMIDT Els. 28.

bei-ste ^{hen} — Form s. *stehen* — st.: wie nhd.

Beisteidel s. *Beistall*.

Beistel s. *Beistall*.

* **beiste** *baista* RWDessl. Schwenn., *baitsga* OBWinz. Sp. TtTross., *bista* RWNefr. Well., *bisga* RWBöhr. schw.: beschwerlich, laut atmen, keuchen. — Die Bed. stimmt vollkommen zum schwz. *bista*, SWZ. 4, 1794 (zu dem im Ablautsverh. dazu stehenden schwz. *beista* 4, 1798 vgl. *Beist*); der Nasal wird wie in *leis*, *Eisen*, *beischlecht* spontan sein. Ggr. § 47. Auffallen muss dann freilich die geogr. Verteilung der *ai* und *i*, da in der Baar *i*, nicht *ai* zu erwarten wäre: besser würde dieselbe zu *-en-* stimmen, vgl. *Mensch. denken. Ente*; Ggr. Karte 4. 5. 12. Deswegen aber an bair. (1, 252) *benzen* „unaufhörlich bitten, auch schelten“ zu denken, wird die Consonanz und die Bed. verboten. Schwierigkeit macht auch das Verh. zu *baumstgen*. — Vgl. *beistig*. — HAAG 17.

beistig *baistig* Adj.: fest, schwer, vom Boden Ki. Ow. — Darf an *beisten* erinnert werden? Vgl. „fett“, oder well schwerer Boden den Bauern keuchen macht?

Bei-stock m.: = *Beischwinge*, *Schwingsstock* zum Schwingen des Flacheses Eh. LP.

Bei-stoss m.: was an etwas anderes angestossen wird. „Einen eisernen B. am Herd“ Tt. 1897.

Beit *bait* (s. *bit*, s. u.), alt „Beit“, älter „Bit“, und „Bait“ f.: Warten, Verzögerung, Frist. „Inn Sachen die nit Beit haben mögen“ LUASP. 1510/R. 111. „Nachdem die mit Stetten nit wol Bait dulden mögen“ ULN 1493/KLUFF. 1, 158. — Meist aber spec., Fristung einer Schuld. „Pitt umb Bait der Schuld, das ihm die Borg bis... vergunnt sie“ ACL. 1585. Namentlich auf *Beit* auf Borg. „Uff Bit nemen sevocare“ ARG. 1512/DF. 228. „Wer och uff Dings ald Baitt spilt oder uff Zill oder uff Gelüpt“ UEZIMM. XV/FÜRST. 7, 266; eb. 264 (1491): „Uff Dings, Bait oder uff Zill spilt“. „Nichtzit kaufen anders dann umb bar Gelt und auf Bait ganz nichts“ ULN 1499/NÜBL. 74. „Wo ain unser Burger gegen ainem uff Pfand, Bürgschaft oder Beit spilet, das soll kain Krafft haben“ BRL.Rw. 41. „Kaufet H. C. Tochterman... ain Ross umb 20 fl. ab auf Bait“ WSH. XVI/BKR. 30. „Hat... auff Bit. doch gewisse Bezahlung. verspilt 120000 fl.“ ARGCHR. 4, 311. — Mod. ist *auf B.*, seltener *auf d' B.*, allgem. schwäb., jedenfalls in Nb. BOE. GM. AA. und s. davon bezeugt. Vom Gläubiger: *auf Beit geben*. *Dem gäl ich kein Boh* auf d' B.* BUCK. A. B. *verkaufen*. Vom Schuldner: *a. B. nehmen* (auch *auf d' Beig n.*). *Er nimmt's auf d. B., wie der Teufel d' Baure* RÖEMERF., neben andern häufigeren Fassungen. *A. B. kaufen, holen*. „Wohlfeil und auf B.. Kaufet auch ihr liebe Leut“ Ausruf-Reim FRWittend. *A. B. trinken, saufen, fressen*. *Zahl nu d' Schulda, Lumpahund, Trinkscht doch alz uf Beit* BR./FIRM. 2, 427. *Aelles frisst und sauft uf d' Beut* [: *Bettelent*] WERTZM. 301. Mit

Fristangaben, z. B. *Die Schweine gibt man her a. B. bis Martini. Wer will Saue^a kauf^a, Der soll in Ochse^a lauf^a; Dort kriegt ma's^a auf B., Bis ma's^a Kraut ei'schneidt* Ausruf-Reim HdNatth. — A. B. *schwätzen* mit einer Person, von der man nicht weiss, ob man sie „du“, „Sie“ usw. anreden soll, mit Vermeidung des Anrede-Pronomens reden MÜ./BOPP 49. BUCK HdHerm. SCHM. 57; Syn. *geistvoeis*. „Auf Nachsicht rechnen, wenn man unüberlegt redet“ RAVRINGG. — Wie bei *beiten*, fallen auch hier mehrere alte gleichbed. Formen zusammen: mhd. *bēte* F. (*bē* N.) und *beit(e)* F.; auch hier hat die mod. MA. durchaus den alten entspr. Vocal, wieder mit Ausnahme des ALLG., das „Bait“, *Bpit*, *Beit* hat REISER 2, 686. — Uebrigens vgl. *Beute*. — LEX. 1. 161. 265. DMA. 4, 489. B. 1, 808f. SWZ. 4, 1844. 1850. SCHMIDT Els. 26. JOURN. 1786, 10, 326. FULDA 31. REISER 8. UKBL. 2, 84. ALBV. 12, 456. OAB. ULM 1, 440.

beiten *beida*, ob. ALLG. *baita* schw.; alt *beiten*, älter *biten* st., *baiten* schw.: 1. warten. „Einen Tag *beiten*“ AUG. 1512. „Hat er in [den Lehensmann] benennet ze einem Phunde oder me unde wirt im ein Güt lidig, daz so vil nüt giltet, so suln si *beiten* [al. *biten*], untz im me lidig wirt“ SWSP. LEHENR. 87. „Sol auch niemen schenchen, ern enphabe daz Ampt von dem Burggrafen... Swaer aber *biten* wil unze zem Banne, der mak daz Ampt wol enphahen mit dem Banne“ ARGSTR. 192f. „Ettlicher *baitet*, biss er uf sin Alter kompt Und das gnadrih Zit hat versompt“ TNETZ 6727; aber im selben Gedicht „*biten*“ im Reim auf „*riten*“ 11197f. 12567f. „Die fernd die Ernd am Rhein han gschnitten Und den vergangen Winter Uf disen Krieg gepitten“ WT. 1534/LIL. 4, 87. „Vil wolten in der Statt nit mehr *beitten*, Flohen und zogen zur Statt hinaus“ ULM 1549/BLF.W.KG. N. F. 6, 185. „Schitznmaister thain nit lenger *beiten*“ FLEX./VJH. 5, 246. „So hatt man auch nitt lenger gepittenn“ RCHR. 26. „Ich wollt auch nit biss morgen *beiten*, Nit mer kem ich an dein Seiten“ ZCHR. 2, 12; vgl. 27. 28. „Wir haben zu lang gebaitet, sie ist hinweg“ eb. 2, 445. „In allen Gassen thetens *beyten*. Wie der Graff wurd entgegen reyten“ JFRISCHL. HZ. 10. „Also haben sie einen Hasen gefangen [am Karfreitag] und haben den gestossen in einen Sack... Und als sie am Heimgehn... gewesen, also hat ein Stimm geruffen in dem Wald: Baitet, baitet, muss auch mit dir. Wo bistu? Der Has im Sack hat geantwort: Ich bin hie, in Ulrichs Sack“ CRUS.A.SU. 3, 412. „Byt ain Wyl“ STEINR. AES. 41; Orig.: mane pauxillum. „Bait noch ein Weil! Lass Nacht werden“ ZCHR. 2, 7. — Während die Bed. sonst †, ist diese imperat. Wendung erhalten geblieben. *Wart ein bisselein, beit ein bisselein, sitz ein bisselein nieder* ULM/AL. 18, 274. Bes. aber in der RA., mit der die ungeduldigen Fragen der Kinder, was sie bekommen, zurückgewiesen werden: *Ein Nixle in 'me Büchse und ein Beite^a weil^a und ein Wartelang* MEIER Kind. 9: mir ist dagegen *ein Wart^aweille^a* bekannt. — RAA.: „Beiten, bis im gebraten Enten in das Maul fliegen“ SFRANK. „Gefar erstlich der Zeit, darnach nimmer *beit*“ eb. — Obj. mit *auf*: „Ich... kan kaum, Herr, länger *beitten* [: streitten] Auf deiner Hilf und deiner Gnaden Frucht“ WECKH. 2, 89. — 2. mit der Bezahlung warten. a. Subj. ist der Gläubiger. Er muss warten: „Sie müessten 2 oder 3 Monat *beitten*, Biss dass ir Bsoldung vom Kaiser kham“ ULM 1549/BLF.W.KG. N. F. 6, 184. Er wartet freiwillig, credi-

tiert; der Schuldner steht im Dat., der Gegenstand alt im Genetiv. „Sie wollent dem ainem gern anschriben oder *baitten*“ HO. XIV/Pf.URK. 264. „Im sines Lones *baiten* ane Pfenning und ane Pfant“ RW. 1388/Gq. 3, 217. „Were aber, das Missgewechs khomme... welcher denn zu irem Bropst... komet... das ime nit worden seye, das er sye ussrichten muge... demselben sollent sy bayten unntz zu Jar“ StLeidr. 1399/VJH. 13, 140. „So sol ain ieglich Statt... das Gelte... in 2 Monatten... bezalen... es were denne, ob in dieselben Stette des Geltes mit Willen gern lenger *baiten* oder ir Frist darumbe geben wölten“ 1441/FÜRST. 6, 364. „Die inen umb Schulden getruwt, geloupt und gebaitet hant“ WT. 1492/SATTL. GR. 4 B. 40. „Sol ir ain dem andern ain Monat *baiten*, Er tuot ims des vierden Pfenninghs hoehher raiten [rechnen]“ TNETZ 9025. „Kouffüt und Gewandschnider Tuond ir Ding des türer geben Uff Zil denn also bar, Und solt ainr *baiten* ain Jahr“ eb. 13296. „Das er nit 100 fl. *beutten* könden, hette ihne ein Hungerleider und Lumpen genennet“ AUL. 1702. Bei Miswachs udgl. muss die Herrschaft die Gült ein Jahr „*beutten*“ HESS/CHF. 278f., 1980. — Mod. im selben Sinn, mit Dat. der Person und Ac. der Sache, zwischen Gm. SCHD. MÜ. SIGM. WS., auch in BAIRSCHW. „Es kommet Zeita, Do wear koi Mensch am and'ra maih Nu um en Heller *beita*“ WEITZM. 346. „Thuat diar oiner au' en Dantes [Spielfennig] *beuta*, Sollscht iahm truila glei' de Zei's na' gea'“ SCHEIF. 47. RAA.: *Lang beuten hat keine Quittung* SCHM. 627. *Schulde^a la^at ma' b., sind ja nu' Leut^a* EHSTETT. *Darf nu' jeder haue^a, dass er auch b. ka^an* EH. — b. Subj. ist der Schuldner. Ueblich, doch minder häufig, in denselben Gegenden wie 2a. „Welcher um die Gemeinde viel oder wenig *beuten* würde, der soll ein solches... auf bestimmtes Ziel erlegen“ GERAb. 1683 (hs.). — Vgl. *Beit*. — Es sind hier zwei Verba vermischet, die mhd. schon gleichbed. sind: mhd. st. *bitten* und schw. *beiten*. Je weiter zurück, um so häufiger ist altes *beiten*, welches ich zuletzt bei Crusius finde; die mod. MA. hat nur *bi* < *i*, aber schwach, während noch im XVII. CHF. 73, 218 „*gebitten*“ hat; nach *Beiter* zu schliessen, muss das ALLG. altes *ei* haben. Häufiger als b. 2 a b sind aber die geogr. weit verbreiteteren Verbindungen *auf Beit geben, nehmen* usw., s. *Beit* 2. — DF. 228. SCH.O. 113. LEX. 1, 161. 286. B. 1, 300. 303 (mehr *-ei-* als *-ai-*). SWZ. 4, 1846. 1850 (mehr *-ei-* als *-i-*). SCHMIDT Els. 26.

Beiter m.: Gläubiger oder Schuldner; zu *beiten* 2. *Ein langer B., ein g'wisser Zahler* ALLG./REISER 2, 665. — Wegen der Lautform s. *beiten* Anm. DF. 228. HALT. 125. SWZ. 4, 1849 (*der Herrgott ist e. l. B., aber e. g. Z.*).

† **Beit-holz** n.: etwa wie „Kerholz“. „In die Peitthölzer“ machte man Schnitte hinein als Zeichen für Tagelöhne, welche die Handwerksleute noch einzunehmen hatten“ BOB. 21, 153 für das alte Buchhorn.

Beit-ku f.: Kuh, die *auf Beit*, nicht gegen bare Bezahlung gegeben wird Ki., aber wohl verbreiteter.

† **Beit-lon** m.: von solchen zu bezahlen, welche um die Gemeinde viel oder wenig *beuten* GERAb. 1683; also = Pachtgeld, Zins. Vgl. *Beitschilling*. KNAPP G. B. 165.

* **beit-los** „*bitluas*“ Adj.: zudringlich, mit Ungestüm nach einer Sache verlangend TIR./FERD. 3, 21, 72. — Zu *beiten*: wer nicht warten kann. Vgl. *bitlos*. SWZ. 3, 1433 *bitlos*, dagegen B. 1, 227 „*bälous*“ zu altem *-ai-*.

Bel-tritt m.: B. heisst, „wenn der Hirsch finger-

breit mit dem hintern Lauff neben den vordern tritt“ GR. 1, 1406. „Das ist der Hinterfuss bei den Federn eben und gleich steht“ AUG. 15. — Ob schwäb.? S. zu *Abtritt* 3.

Peitsch *baits*, Pl. -eⁿ f.: 1. wie nhd. „Wann diser Bub ... mit Beutschen ... gezüchtigt wurde“ SCHICKH. H. 175. *Alleweil hab' ich noch d' P. in der Händ* FRK. Das populäre Wort aber ist *Geissel*; zum Unterschied davon bez. *P.* die aus Holzstäben geflochtene *P.* In der HalbMA. ist *P.* das weit aus vorherrschende Wort für alle Arten. Bildlich: „Zubrechet ihr Joch, Band und Beutschen (: Teutschen)“ WECKH. 1, 497. — 2. Scheltwort: Schlechtes Weibsbild Gm. ULMsöfl. NERDehl. Mit dem spec. Begr. der Liederlichkeit Gm. EWSchrezh. Vagabundin GmWaldst. — Seit dem XV. aus slaw. *bitsch*. Das Wort ist weit mehr im (N.) O. von Deutschland üblich, bei uns mehr im Unter- als Oberland. B. 1, 416. SWZ. 4, 1933 *Peitsch*, *Pätsch*, also auch in der Form schriftsprachlich, nicht mundartlich. Auch bei uns hat WGLEUP., wo sonst *f* erhalten ist, „-et-“.

beitsche (Adv.) s. *bitsche*.

peitsche schw.: mit einer Rute odgl. schlagen OSCHW. — Nur 3 mal angeg., und zwar als „*baitsche*“ DOX. LKTreh. Haslach [welches?]. An der Donau wäre *ei* zu erwarten. S. zu *Peitsche*. — SWZ. 4, 1933.

Peitsche „stecke“ m.: 1. Stecken, Stock der Peitsche. Syn. *Geisselst.*, s. *Peitsche*. Auch *Peitschenstock* m. BUCK. — 2. hartgeräucherte, lederartig zähe, lange Wurst. Ziemi. allgem. Synon. *Landjäger*. † **Beit-schilling** m.: Verzugszins. „Sonder all Belonung, Hilffgelt oder B.“ WT. 1536/R. 12, 131; ebenso in BRENZ' Kirchenordn. 1559, 422. — *Schilling* wie in „Kaufsch.“ = Zahlung, Teilsumme. Vgl. *Beillon*, Dagegen *Beutpfenning* zu *Beute*.

† **Bei-türe** f.: Nebentüre? „An gehauenen Ecken und Beythüren“ WT. 1655/R. 13, 230.

† **Bei-urteil** f.: sententia interlocutoria, opp. *Endurteil*. „Doch so soll von keiner Vor- oder Bey-urteil geappellirt werden, die die Endurteil nit auf ir trägt“ SCHW. Bd. 1512/HALT. 1996. „Von keiner Bey- oder Vorurteil, dero Beschwerdt durch die Appellation, so von der Endurteil geschicht, widerbracht und erholt werden mag, soll mögen geappelliert werden“ WT. 1557/R. 4, 117. „Von Bei- und Endurtheil... Interlocutori- oder B., die nit Craft ainer Endurthel uff inen tragen“ PFULLDHeil. c. 1580/FÜRST.M. 2, 350f. — DF. 224. B. 1, 601, die unterredliche oder B.

† **Bei-weg** m.: Nebenweg. „Stege, Wege, Biwege, Inwege“ ES. 1331/Gq. 4, 298. — DF. 224.

† **bei-weilen** Adv.: bisweilen. „Das er auch bei weilen ganz ein streitig Fürnemen hett“ WIRSUNG. Ferner RT. 1566/FRIEDRICH Schulverhh. Rt. 30. — DF. 224, 508.

† **Bei-wesen** n.: = *Beisein*, Anwesenheit. Nur in *B. eines*. „In B. der gemeldeten Zeugen“, in B. benannter Z. RAV. 1475/AUS SCHW. 1, 37. „In B. der von Augspurg“ AUGCHR. 2, 79. „In Beiweisen etlicher Thomhern“ eb. 4, 32; vgl. 60. 82. 357. 5, 16f. „In B. Churfürsten und Fürsten“ eb. 4, 293. „In B. sein“ eb. 4, 343. „In B. filler Leytt“ REM 68. „In B. irer Weyber und Kunder“ WSH. XVI/BKR. 127; vgl. 149. 171. Auch UEB. 1523/DF. 224.

† **Bei-wind** m.: Seitenwind. „So er geet, hat er zû jeder Seiten ein B.“ SFRANK. — Ob schwäbisch?

† **bei-wonen** schw.: *einem b.* 1. in ehelicher

oder überhaupt Geschlechtsgemeinschaft. „Wie bitter. Dido, war die Frucht Der beeden Männer Lieb, denen du beygewohnet“ WECKH. 1, 442. — 2. im Verkehr. „Wan ich mit Danck nicht belohnet [den], Der mit Undanck mir beygewohnet“ WECKH. 2, 13. — Das Wort hatte offenbar, wie *Beiwohnung*, -er, einen officiellen Beigeschmack. Populär ist es wohl nie gewesen. Es stimmt aber dazu, wenn Keller als RA. des früheren Kronenwirts in St. Wald. anführt: *Da kann ich Ihnen nicht b.* „beipflichten“.

Bei-woner m.: Bewohner eines Orts, der kein Bürgerrecht hat. „Als ain Hintersäss oder Bywoner SGMHabsth. 1479/MFHz. 10, 67. „Kain Burger noch B.“ ULM 1498/NÜBL. 73. „Richtete er 1526 an Bürgermeister und Rat von Gm. die Bitte, ihn mit seiner Hausfrau als B. und Pfahlbürger in Gm. wohnen zu lassen“ VJH. 2, 100. „Wer zu Hechingen einichen aigen Rauch haben will, der muss von der Herrschaft Vergünstigung und eintweder das Burgrecht haben oder ein B. sein“ 1599/MFHz. 16, 67. „1634 hat man einen B. auff den Pranger gestellt“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 209. — Kleinbauer GS./SCHWKRON. 1862, 637. — *Beiwoner-häuslein* n.: „Nicht wenige sehr kleine Anwesen (B.) sind erst seit 1710 nach und nach entstanden, indem vom Gemeindefareal Bauplätze etwa 30 Schuh lang und 20 Schuh breit je um etwa 20 fl. verkauft wurden“ ULM/OAB. 2, 415. — In der Hauptsache gewiss f. Das sachl. Verhältnis zu *Beisitzer* ist unklar. Vielleicht bez. *Beise* alle Abstufungen nicht verbürgerter Einwohner.

† **Bei-wonung** f.: Zusammenleben, Verkehr. „Uff das diser erbern Stat Burgerrecht, fründlich gemeine Beywonunge und Mitleiden... gehanthabt... werde“ AUG. 1451/AUGSTR. 288. CHR. 2, 391. „Kein Priester soll einich Weib bei ihm haben, das er nit auss ihrer teglichen B. mit ir zu Fall komme“ SFRANK. — Auch bei REUCHL. — DF. 224, 508.

† **Bei-wort** n.: Sprichwort. „Und ist das B. falsch: von dem Nord aller Kummer“ WECKH. 2, 394. — Vgl. *Beispil*. SCH.O. 152.

Beiz f.: = ? „*Luag! Der Cooperater geit schoa's Kreutz. Ma! Was gischt? heut kommt a fetta Beitz*“ SCHEIF. 50. — Unmittelbar vor dem Eintritt in die Kirche gesprochen. „*Beize*“ ist durch den Reim ausgeschlossen.

Beize, **Beiss** f.: 1. † *Beiss*, *Baiss* Vogeljagd: zu *beizen* 1. „Ist, das im [dem Sackerfalken] begegnet an der Paiss mer Vogel dann ainer“ MYNS. 7. „An der Paisse“ eb. 37. „Erstach P. R. seinen Sweher... auf der Payss“ AUGCHR. 3, 68. „Auf die Baiss. Wachtlen und Vogel zû fachen“ eb. 4, 33. „[Der Hund war] mit auf die Beiss gelaufen, Wachtel gefangen“ SFRANK. — 2. modern *Beize* (Lautform s. *beizen*). Plur. -eneⁿ: a. zu *beizen* 2: Lockspeise Gm. BUCK. Spec. L. für Tauben Tü.; s. a. SCHM. 54. Uebtr.: „Der Hochheit Schein ist starck, gross ist der Weissheit Macht, Der Sterblichen Gemüht zu ihrer Baiss zu bringen“ WECKH. 2, 369; bei der Wiederholung 370 *Baitz*. Noch jetzt BALÖst. Einen in *d' Beize zu*“ übervorteilen RB. — b. wie nhd. „*Beize*“, Länge o. ä. scharfe Flüssigkeit, allgem. *Baisse* depilatorium FRISCHL. Nom. „Zû Memmingen die Schneidergeiss, Zû Biberach der Kyrsner Beiss“ WT. 1519/LIL. 3, 252. — Abgesehen von dem Wechsel von *s* und *ss*, worüber s. zu *beizen*, liegen hier 2 Wörter vor, die nur der gemeinsamen nhd. Form „*Beize*“ zulieb vereinigt wurden: ahd.

beisa und ***beisf**. Die älteren Stellen unter 2a und b zeigen, dass die erstere Form früher in allen Bedd. üblich war; modern ist mehr die zweite (BALOstd. *bpatsə* 2a b, *bpats* = 2b). In Rastatt wird von der Wöchnerin gesagt, sie liege in der *Beise*; bei uns ist mir dafür im *Sals* liegen bekannt. — GR. 1, 1898. 1410. DF. 227. B. 1, 287. SWZ. 4, 1879. SCHMIDT Els. 26.

† **bei-zeichnen** schw.: anmerken, von „bezeichnen“ kaum verschieden. „Dise Instruction sambt alhie bei-zeichneten Schriften“ CwWt. 2, 203.

beizeit(en) s. *Zeit*.

Beizel s. *Beuzel*.

beize *bpetsə* O., *bpatsə* W., *bätsə* FRK., alt beissen (baissen) schw.: 1. † Vögel jagen. „Zu jagen, bürssen oder bayssen“ Wt. 1482/R. 1, 493. „Vogel zū baissen“ AUGCHR. 4, 79. „Dass nemants weder folgen noch beissen solt“ eb. 4, 121; vgl. 432. „Jagen, Hetzen, Baissen und Fischen“ SCHICKH. H. 290. Refl.: „Und ist, das im [dem Sackerfalken] begegnet an der Paiss mer Vogel [d. h. Vögel, welche gejagt werden] dann ainer, so paissert er sich mit in allen“ MYNS. 7. RA.: „So eins Falken nit hat, muss es mit Eulen beissen“ BEBEL. „Beisse mit Eulen, hast keinen Kauzen“ SFRANK. „Wer nicht wol staffiert, der muss nehmen, was Stab und Stangen tragen kann, und wer nicht Kautzen hat, muss mit Eulen beitzen“ HEERBRAND Widerl. 161. Vgl. *Beiss-hund*, -mann. — 2. ködern, reizen. Einen Fuchs odgl. *b.*, durch Lockspeise in die Falle locken RD. LP. Lk. Ws. Eine Person *b.*, zu etwas verlocken RW. SA. EH. Ws. Mit sachl. Subj., z. B. *Es hat mich alleweil *beizt*, bis ich endlich gestohlen habe SU. *Der Acker beizt mich* ich hätte ihn gerne SPALD. *'s Geld hat ihn *beizt* BAL. TU. Reuen: *Es beizt mich, dass ich das nicht getan habe* TUFRID.; vgl. *jucken*, *ficken*. Einen durch falsche Angaben irre führen RB. Ws. — Diese Bed. mehrfach bei WECKH.: „Ihrer Süßigkeit Und baitzenden Holdseeligkeit“ 1, 240 (1648; 1618, an-raitzenden Lieblichkeit). „Kan meiner [Venus] Augen Glantz verblinden, raitzen, quählen, So meines Munds Rubin kan baitzen und besehlen“ 2, 360. „Vil Ochsen auf das best gemästet und mit Blut Gebaizet, springen her mich grewlich umbzubringen“ 2, 69, mit Anklang an 3. — Ebenfalls an 3 anklingend: zum Stuhlgang reizen SCHM. 54. — 3. mit einer scharfen Flüssigkeit imprägnieren, meist zum Zweck der Conservierung. Holz, Fleisch odgl. wird *gebeizt*; für Fleisch noch mehr *einbeizen*. „Machen sy ... das mänlich Glid geschwellen ... und bringent das zuwegen durch vergifftes Tier, darein sy das manlich Glid baissen“ PEUT./REM 116. „Die geschnittne helffenbainine und gebeiste Mendlen in das Schachtspil“ HAINH. 1612/Qs. 6, 207. Uebtr.: ein zäher, nicht leicht beweglicher Mensch ist *hart *beizt* TROEIS. — *Beizen* und *beissen* verhalten sich wie *Weisen* und *Weissen*, *reizen* und mhd. *reizen*, schweiz. *büzza*, *grüzza* und gemeindeutsch *büssen*, *grüssen*. Beide Formen sind factitiv zu *beissen* I: beissen machen; bei 1 ist der zur Jagd verwendete Vogel, Falke odgl., der Beissende; zu 2 vgl. intr. *anbeissen* auf eine Lockung, falsche Nachricht odgl. hin; zu 3 vgl. nhd. „ätzen“, was aber eine stärkere, corrosive Säurewirkung ausdrückt. Nicht unterbringen kann ich die Notiz „*stich boissa* zögern? „*Dont ena net so b.*“ (Müller, Ged. in Memm. MA.)“. Sonst finde ich in mod. MA. nie *ss*, nur *z(ist)*; s. aber *beissig* II. — GR. 1, 1401. 1410. DF. 227. 508. SCH.O. 113f. B. 1, 287. SWZ. 4, 1682. 1891.

† **bei-zillig** Adv.: „Zu unsern Zeiten geet gemelter

Weissweg [Milchstrasse] beyzilig nün durch die 5 letzten Grad der Zwillig“ STÖFFL. Kal. cap. 12. — = „bel-läng“? Sonst nicht zu finden.

† **Bei-zoller** m.: Vorstand eines Nebenzollamts. „Weilen ... von denen B-n unten und oben im Land, sonderlich aber in Stadt und Ambt Blawbäuren ... grosse Fehler vorgeloffen ... indeme selbiger B. ... zu wenig gerechnet, welches hernach zu Urach beym Haupt-Zoll hinnach geholet werden müssen, dardurch aber der Zoller und Gegenschreiber ... verschreit worden, als ob sie doppelten Zoll genommen ... so ist der beste Weg, dass die B. sich ins künftigt dergleichen Verzollung enthalten und selbige an die nächste Haupt-Zollstatt verweisen sollen“ Wt. 1657/R. 17, 207.

Beizung f.: zu den versch. Bedd. von *beizen*. *Boetsy* Beize, Anreiz BUCK. „Des Lebens seltzame Carrier Durch so vil Baitzungen zu wenden, Ohn Fall, ohn Fehl recht zu vollenden“ WECKH. 2, 237.

be-jaen, *be-jaigen*, alt *beja(ch)zen*, *bejatzigen* schw.: bejahren. „So sprach er doch mertaills zu allen Reden: Ja, gnediger Herr ... Dieweil er aber in vilen Reden bejachtzete, so sich gar nit ruempt, spricht der Graf: Ich main, du seiest ain Narr“ ZCHR. 3, 395. „Als sie befragt worden ... hat sie es alles nachmahlen bejachtzet“ FR. XVII/Vjh. 9, 153. „Es ist auch nieman da gewesen, der im das bejachtzet hab“ BOE. 1464/R. 380. „Bejatzigen“ ULM 1451/BAZINGVEES. 79. — Mod. *bejpa* und *bejpiga* RbOft., aber gewiss nur aus der Schriftspr. — Mhd. *bejazen*. Die Formen mit *ch* mögen auf Contamination mit mhd. *bejehen* fateri hinweisen, welches noch AUG. 1512 vorkommt. DF. 185. SCHMIDT Els. 25. AL. 10, 172. (SWZ. 3, 9 *verjachsen*.)

† **be-jagen** schw.: 1. *einen Wald b.* das Wild darin abschiessen. „Nachdem ... unnssere ... Landtschaft sich hoch gegen unns beschwerdt, das der ... Clag des übermessigen Wilprets noch nicht abgeholfen ... so seindt wür des ... Vorhabens, fühohin alle Jar ... 4 Haupttvörst bejagen zu lassen, ongeacht das es miehsamb ... sein würdt, biss sie alle recht bejagt werden“ Wt. 1595/R. 2, 255. — 2. wie mhd., erringen. „Ob sie wolten mit in scharmützlen und ain Er oder Kühnheit an in b.“ AUGCHR. 2, 42. — Zu 2 vgl. BEITR. 26, 393. SWZ. 3, 18. SCHMIDT Els. 25.

† **bejammeren** schw.: refl. „Das sich das gantz Volck hartt bejamertt“ DREYTW. 171. — Sicher nicht Mundart.

† **be-jaren** schw.: vom Ablauf eines Jahres oder einer Anzahl von Jahren; intr. und refl. 1. refl. — „zu seinen Jahren kommen“, mündig werden. „Hat ouch der Herre dez Kindes Güt ze Gelte gelazzen, é ez sich bejarte, der Herre behaltet die Sat und nüt den Boden“ SwSp.LDR. 220; nachher „Jaret sich aber daz Kint vor“. — 2. *es bejahrt sich*, jetzt „*jährt sich*“, es ist ein Jahr verflossen. „Bey 14 Tagen hate ess sich bejahret, dass [seit]“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 360. — 3. mit sachl. Subj., *b.* oder *sich b.*, „ver-jähren“. „Was aber sölicher Sachen [Vergehen] be-jarent ungerechtfertiget [unbestraft], das sol man fürbassin nit mer herfürnemen“ RWRB. 198. „Wenne nu daz ist, daz sich diu Sache also bejaret und b. wil“ ULM 1396/SCHM. 295. — 4. mit pers. Subj., *b.*, sich irgendwo ein Jahr lang aufhalten (aufgehalten haben). „Welcher der were, der gen Asperg ... geflohen be-qweme, der was ain gantz Jaer frey vor sinen Vigenden, und wenn er daurienne bejaret, möchte er

dann zu dien nehste Marckstainen . . . wider ungevochten in die Statt komen, so were er aber fürter ain gantz Jaer vor sinen Vigenden sicher' 1450/R. 104: das Asylrecht von A. dauerte ein Jahr; nach Ablauf desselben musste der Flüchtige über die Ortmarkung hinausgehen, kam er dann unangefochten wieder herein, so genoss er das Asyl wieder ein Jahr lang. Hieher auch die sprachl. unklare Stelle: Nachdem und sölich Lüt in den Stetten bejarettend sich verlögnettend' Bod. 1470/Bod. 2, 215. — B. 1, 1210.

be-kannt Adj.: wie nhd. *Klag's Gott und der Wand, so wird's niemand b.* EhLuth.Berge. B., *gut b.* = gut Freund FRK./HALM 61, aber auch sonst.

— Schriftspr. Ursprungs, doch allgem. gekannt. Els. 1, 446.


be-kanntlich Adj. Adv.: 1. Adj.: eingeständig; zu *bekennen* 2 a. 'Diewyle sie b. waren' BALEB. 1471 (hsl.). 'Darumb ich, . . . der Getatt von im ze Red gesetzt und gerechtfertigt [beschuldigt], im auch der b. gewesen bin' AUGCHR. 2, 274. 'Was sie vernamen und nit b. sein wölten' UEB. 1523. 'So der Beklagt vor sitzendem Gericht einer Schuld . . . b. sein würde' Wt. 1567/R. 4, 240. 'Ist dann der Schuldner der Schuld b., so soll er Pfand verheissen' BOE. XVI/R. 406. 'Ist sie ohne . . . Widerred b. gewesen' FR. XVII/VJH. 9, 153. Mod. *kanntlich*, s. d. — 2. Adv.: bekanntermassen, notorie. Aus der Gebildetensprache allgem. gekannt; bes. üblich in ironischem, zurechtweisendem Ton. — Gr. 1, 1414. 1417. Df. 186. 501f. SCH.O. 114.

† **Be-kanntnus** f.: Bekenntnis, Geständnis. 'Irer Bekantnus und Sag nach Recht ergen zü lassen' AUGCHR. 2, 305. 'Bekantnus' UEB. 1523/Df. 186. 'Von der Partheien selbst Bekanntnussen' Wt. 1567/R. 4, 240.

Be-kanntschaft f.: in gebildetem Munde wie nhd., abstr. = das Kennen von etwas oder jemand, coll. = Bekanntenkreis. Im Volksmund allgem. = Liebschaft und Gegenstand derselben. *Er, sie hat e^{ine} B.* — REISER 2, 233. Deutlich aus der Gebildetensprache stammender Euphemismus.

B bekanum Adv.: deshalb; jenisch/JAUNERW. 292. — Hebr. aram. *bekēn* „deshalb“.

Bekeleⁱⁿ *bēkalē* n.: „eine Augustbirne GOESal.“

be-kenneⁿ *bēkhēnā*  Part. bekennt, altes Praet. und Part. 'bekannt(e)' wie nhd. (oder auch -e-, s. u.): 1. † nhd. „erkennen“. a. kennen, an gewissen Merkmalen erk., lat. *com-, agnoscere*. 'Dri . . . die niemant bechennen kan' AUGCHR. 1, 53. 'Stiessen uff ainander ungefährlich unbekantlich, und ee sie sich bekanten, da schussen sie gen ainander ab' eb. 2, 272. 'Die . . . Nebentorlach sullen . . . mit ainem . . . gerüsten Man besetzt werden, der . . . nyemand daselbst, dann den er wol bekenn, hereinlassen . . . sol' eb. 5, 348. Einsehen. 'Wann si wol bekanten, dass die Stat also nit beliben mocht' eb. 1, 109. — b. für gut erkennen, in versch. Anwendungen. Beschliessen. 'Do bechant [al. 'erkannt'] der Raut . . . daz H. A. . . in diz Stat Augspurg nimer mer komen sul' AUGCHR. 1, 47. — Sich für etwas erklären. 'Damit was er ie lenger ie gewaltiger in dem Rat; was er bekannt [al. 'erkennt'] im Rat, da volgt im das gemain Volk gar nach' eb. 2, 72. — Anerkennen. 'Da begnate uns unser Herre Kunch Rüdolf mit unde bechante uns unser Raechte unde gab uns daruber sinen Brief versigelten' AUGSTR. 1. — Empfehlen. 'Ob iemand fridbrüchig wurd gegen dem andern, soll darum dem Herrn an sein Gnad

bekent werden' SpNuspl. 1528/AL. 14, 265. — 2. nhd. „bekennen“. a. eingestehen, confiteri; trans., bezw. ohne Obj., oder refl. *sich b.* 'Soll sich b. und schwern wie ander' AUG. 1528/Zfs. 28, 112; gleich 113 sol b. und schw.'. 'Weyl sy in irer Blintheit verharren und sich nit b. Christum kommen sein' Lortz. 42. 'Darnach in ain Rew an kam, bekant sich, sprechent: Vater, ich hab gesündet' eb. 69f. In AUGCHR. 4 lautet das Part. regelm. 'bekündt', offenbar weil schwäb. *bēkhēnt* auch „bekündet“ sein könnte. 'Welche an der peinlichen Frag selbs bekündt hetten, wie sie . . . 32; vgl. 36. 209. 308. 339. — Modern als processualischer Terminus allgem. bekannt; das populäre Wort aber ist *be-(ge-)stehen*. — b. *Farbe b.* wie nhd.: α) die vom andern ausgespielte Farbe im Kartenspiel angeben, allgem. Auch ohne den Ac.: *Du musst b. oder trumpfen*. Syn. *angeben* 3 a. — β) mit der Sprache herausgehen, sich als das zu erkennen geben, was man ist EW. BUCK. — γ) *cacare* BUCK. — c. ohne Obj.: mit dem Geld herausrücken. *Hat er bekent?* CN. — Das Part. *bekannt*, soweit es reines Adj. geworden, s. bes. — Df. 186. 501. SCH.O. 114. HALT. 125. B. 1, 1235. SWZ. 3, 314. Els. 1, 446.

† **Be-kenner** m.: confessor, theologisch. 'Der der Warhet ain rechter ganzzer B. wer' EBN. 103. 'Das alles mines Lebens . . . niemen ain Geber und ain B. ist denne min Herre J. C.' eb. 155f. 'B. professor' AUG. 1512/Df. 186.

Be-ker f.: = *Bekerung*. Nur noch in *Pauli B.* 25. Jan., s. *Paul 2 b.* — † *Bekerde* f.: dass. 'Nach Sante Paulus B.' ULM 1303/UB. 1, 279. — S. a. *Bekertag*. Df. 186. B. 1, 1232. SWZ. 3, 434. SCHMIDT Els. 26.

be-kereⁿ = Lautform s. u. — schw.: meist lat. convertere entsprechend. 1. † ersetzen, zurückersetzen. 'Ob er in icht billich sollichen Schaden bekeren solt' Tü. 1420/Gq. 3, 366. '[Den Schaden] haben sie uff die Zeit andern bekert' eb. 368. '3 Wägen mit Wein, werent uff in gerechnet für 60 fl. und die er an denselben von K. b. muost . . . und das alles, ob er das allein b. solt, im an ainem verderbtlichen Schaden ligen möcht' Stock. 1443/Fürst. 6, 380. 'Den unsern ir genomen Güte wider zu b.' AUGCHR. 2, 347. — 2. † *an seinen Nutzen b.* in usum suum convertere. '100 fl. H., der ich si gewert han und die si ouch bechert hant an irz Chlosters Nutz' ULMsöf. 1308/UB. 1, 293. '200 fl. H., der si mich gewert hant und die ich [an] minen Nutz und Frumen han becheret' ULM 1314/eb. 1, 332. — 3. † *in (zu) etwas b.* verwandeln. 'Leda in ainen Adler bekeret' STEINR. Bocc. 124. 'Da ist ir Fraid und Pracht zu Leid und Spott bekert worden' AUGCHR. 4, 177. — 4. † übersetzen. 'Do bekert Jeronimus die . . . Geschrift in Latein' „LEG.“/SCHM. 310. — 5. † Part.: *bekehrte Leute* nach mlat. *conversi*, Laienbrüder. 'Umbe aller bekehrten Lute Diener, die Leien sint' AUGSTR. 9. SCHM. 310. — 6. modern nur im Sinn der christl. 'Bekehrung', sei es von einer andern Religion zur christl. sei es insbes. vom Unglauben zum Glauben. In dieser Bed. sowohl trans. als refl. *sich b.* allgem., und zwar ist die mundartl. Form ö. von ILLER GM. HA. MG. *bēkhēnā*, im W.: etwa s. der Donau -ē-, n. davon bis etwa zur Enz -ae-, n. davon -ē-, Ggr. § 29. Karte 10. Statt dieser dial. Formen sind aber vielfach, auf prot. Gebiet vorwiegend, die der HalbMA. üblich und zwar prot. -ē-, kath. -ē-, s. u. — 'Da er

dann vil Menschen zū dem cristenlichen Glauben hat bekört' AUGCHR. 4, 8. Abgeschwächt: zu einer andern Ansicht bringen. „Noa“, *uf dea Weag lass i mi net bekehru* NEFFL. 45. *Sich von Gott zu de Lüte* b. seinen Sinn aufs Irdische richten RAVSOLB. — Stets liegt die Bed. des Umwendens, Umkehrens zu Grund. Zu 6: b. gehört zu einer GEAM. 36, 416. Ggr. § 7, 29 erwähnten Gruppe von Wörtern: *Seele, Lehrer, b., sehr*, welche aus Kirche, Schule oder Amt stammen und daher in der halbmundartl. Form allein oder doch häufiger als in der rein dial. auftreten. Diese Wörter haben kath. *-ē*, prot. *-ē*, ebenso in der HalbMA. *mehr*; während *gēt, štēt* umgekehrt prot., *gēt, štēt* kath. Halbmundart sind. Der Unterschied ist auf Wt. beschränkt: die Ableitung des prot. *-ē* aus dem Einfluss sächsischer Prediger ist sprachgesch. nicht unwahrscheinlich; Opitz z. B. hat nach Cap. 7 seiner Poeterei *verkehren* mit *-ē* gesprochen. Auf prot. Seite hebt sich b. scharf von *kehren* und seinen andern Compos. ab, welche in der HalbMA. stets *-ē* haben. — DF. 186. 501. SCH.O. 114. B. 1, 1282. SWZ. 3, 440. ELS. 1, 463. SCHMIDT Ries 31.

Beker-tag m.: „Sant Pauls Bekörtag“ = 25. Jan. AUGCHR. 5, 11, 102. *S. Beker(ung)*. — Wohl †.

Be-kerung f.: 1. † Ersatz, Zurückerstattung, zu *bekerem* 1. „Im darumb... Wandl, Abtrag und B. zu tund“ RW. 1479/AL. 28, 227. „Wa einer dem andern Schaden thuot, soll neben gesetzter Straf B. thun“ MESSK. XVI/FÜRST.M. 2, 404. — 2. conversio im christlichen Sinn, zu *bek.* 6. Allgem., wenn auch minder häufig als das Verb; Lautform s. bei diesem. „B. zu Got conversio“ AUG. 1512. — *Pauli B. conversio* Pauli = 25. Jan.; alt und neu. „Sant Pauls Bekörung“ AUGCHR. 5, 296. „Vor (nach) S. P-s Bekörung Tag“ eb. 5, 325f. S. a. *Beker, Bekertag*. Wetterregeln und Verse s. *Paul 2b*. — DF. 186. 501. SCH.O. 115. B. 1, 1282.

be-klagen schw.: 1. † verklagen, anklagen. „Und was er vil schuldig, dass man in beclagt mit Recht [gerichtlich]“ AUGCHR. 2, 70. „Beclagnen“ BIRL.RW. 35. FÜRST.M. 2, 325. — 2. refl. *sich b.* Alt = gerichtl. Klage erheben: „Wa sich aber ainer unschuldig zu sein vermainte, b. und die Sach zue Auszug Rechtens kommen lassen wurde“ PFULLDHeil. XVI/FÜRST.M. 2, 15; oder ist „b.“ absolut = „klagen“? Mod. = queri, wie nhd., aber nur aus der Schriftspr. übernommen. Rein dial. blosses (*sich*) *klagen* oder *sich beleben*. — 1 auch bei MEL. FRISCHL. Nom. hat „ewige, zeitliche Beklagung perpetua, temporanea actio“. — DF. 186. 502. (SWZ. 3, 637.) ELS. 1, 491.

† **Be-kläger** m.: Ankläger. „Becleger delator“ AUG. 1512/DF. 187.

be-kleiben (alt *-ē*) st.: kleben bleiben, festbleiben, Wurzel fassen. „Die irdischen Burge und Feste, die man inlibet Gotes Dienste, in den beklibt Gotes Dienst“ MG. 1324/HOHNEL.ÜB. 2, 184. — Noch bei Wieland. DF. 187. 502. SCH.O. 115. B. 1, 1282. SWZ. 3, 612 *-ē*.

† **be-kleiden** schw.: nhd. „bekleiden“, „kleiden“. „Sind beclait in schwartz Gwand“ AUGCHR. 1, 60; eb. sonst „geclait“. „Sind in ganze goldene Stück bekleidet“ FRONSP. — DF. 187. SWZ. 3, 624.

† **be-kleinen** schw.: kleiner machen. „Das er die Bürd bekleint, die dan verschüllt Adam im Paradyss durch Unkorsam“ MYLIUS Passio Christi/SCHM. 316. — DF. 187. SCH.O. 115.

† **be-klügen** schw.: „Nün sich, wie händ si mich beklügt“ 1423/LIL. 1, 285. — Etwa „übertvortelt“? Die

Stelle ist jedenfalls ironisch gemeint. Mhd. *beklügen* „sein machen“ LEX. 1, 187.

be-kommen — Formen s. *kommen* — st.: 1. † für nhd. „kommen“. „Swelich Man von ritterlicher Art niht ist bekomen“ SWSP.LDB. G. 28: nicht aus ritterlichem Geschlecht herkommt. „Der gen Asperg... geflohen beqweme“ LUASP. 1450/R. 104. „Der hat sich der Arznei angenommen und... in grossen Ruf bekomen“ ZCHR. 2, 385. „Indess bekomp im ein klainer Hundt entgegen“ eh. 4, 276. „Liessen Liechter unnd Laternen b.“ SCHICKH. H. 112. Vom Gedeihen der Gewächse, mod. *kommen, fortkommen*. „Der Imber [Ingwer] bekumpt auch fast schon alda“ SFRANK. „Diss Volk pflanzet und handelt nicht, geneusst, was im selbs bekumpt“ von selbst wächst, eb. „Kürbs... bekamen [kamen aus dem Boden] all in 16 Tagen“ eb. „So es alles bekomp“ wenn alles gedeiht, eb. — 2. begegnen. „War niemandt sicher vor in, wer in bekam von Augspurg“ AUGCHR. 2, 216. „Da bekamen im unser Feind“ eb. 2, 311. „Der ist ir... eins Abends bekomen und stilschweigendt furgangen“ ZCHR. 4, 295. „Wie ihm der eine Araber b. wäre“ BREUN. Or. R. 185. „Denen sind 12 Weinwägen b.“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 149. Fränkisch noch üblich HALM 26; schwäb. †, dafür *verkommen*. — 3. nhd. „bekommen“. a. † trans., mit pers. Subj., erhalten. „Hab zugriffen und genomen, was er b. hat“ AUGCHR. 2, 310. „Da man oft woll 10 ̃ Münicher kam umb ain reinischen fl.“ eb. 5, 320. „Ein Ampt bekummen officari“ AUG. 1512. Modern nur *kriegen* oder *überkommen*. — Obj. im Genetiv: „Darmit ein jeder Tagloner seines Taglons bekomme“ SFRANK. „Weil er [Gott] aber keins Rechtens bei uns b. mag“ eb. „Got wart... auf des Menschen Willen, ob er seines Werks in im b. möcht“ eb. In dieser Constr. eher mit „zu etwas kommen“ zu übersetzen. — b. intr., mit „sein“: gut oder übel b. Bei uns nur in der allgem. Formel *Wohl be-komm's! Wünsch, dass 's wohl bekomme!* beim Zutrinken, Niessen odgl. Wenn einem das Trinken aufstösst: *Wohl be-komm's, dass 's der Sau net übel wurd* EWWÖSS. — Immer ist die Grundlage der Bed. *bei + kommen*, zu etwas kommen, lat. *convenire*, und die einzelnen Bedd. sind mehr der Constr. als Bed. nach verschieden. Vgl. *bequem*. — DF. 187. 502. B. 1, 1247. SWZ. 3, 281. ELS. 1, 440. STR. 14. SCHMIDT ELS. 27.

† **be-kommenlich** Adj. Adv.: passend. „Alle bekommenliche Hülff“ SFRANK. „Die in nit füglich noch bekommenlichen seyen“ AUGCHR. 2, 367. S. a. *bequem (-lich), kommenlich*. — DF. 187.

† **Be-kor** f.: Versuchung. „Si solten Laigen tragen vor Güt Ebenbild an arge B.“ AUG. 1414—18/LIL. 1, 247. — Mhd. *bekor* zu *bekorn* „versuchen“ im Sinn von gustare und von tentare, *V kus*, wie in *kiesen*. LEX. 1, 168. Das Verbum *bekoren* ist 1. Sam. 14, 29 in den späteren Aufl. der vorluther. Bibel durch *versuchen* glossiert.

† **be-kränken** schw.: schwächen, schädigen, wie *kränken*. „Dem, der im [Richter] tuot schenken, Den lat er nit bekrenken, Er hab Recht oder Unrecht“ TNETZ 3538. „Unserm Widersachen, der uns... an unsern Liben und Guten, ... Gewonheiten oder an den nachgeschribenen Artickeln... hindern, irren, besweren oder b. wolten“ AUG. 1368/ÜB. 2, 146. „Das disen... Artickeln zu Schaden köm... oder daz uns ieman daran irren oder b. wolte“ eb. 2, 151. „Was wer dan Noth, ... Galgen ze bauen und Nachrichter ze haben, so

die alle allain durch der Ybeltätter Widerrufung möchten begränckt und verhindert werden' AUGCHR. 2. 308. 'Got, der ein geringe Zeit Die Armen mag begräncken' WECKH. 1, 325. 'Damit si ir Sel tügend b.' vom ewigen Verderben TNETZ 11047; vgl. 12866. — Anstrengen, ermüden. 'Und do ich all min Sinn tett b., Do kund ich nit kluogers erdenken' TNETZ 12922. 'Tuot im sinen Lib b.' eb. 12969. — Innerlicher. unserm nhd. 'kränken' sich nähernd. 'Dein Gemüht nit mehr zu b.' WECKH. 1, 106. Refl.: 'Wie lang Soll sich mein Hertz b.' eb. 1, 328. — Die Bed. Entw. ist wie bei dem einigermassen synonym. *bekümmern*. — DF. 188. HALT. 128. B. 1, 1875. SWZ. 3, 685. ELS. 1, 521.

† *be-kreisen* schw.: umkreisen. 'Waver er ... mit der blossen Weer sie und das Gespenst werd dürfen bekraisen, so meg sie erlediget werden' ZCHR. 2, 202. — *Kreis* ist kein schwäb. Wort. DF. 502.

be-krittle^a *bēgritla* schw.: wie nhd., tadelnd, krittelnd besprechen EH. BI. — S. *krittlen*.

† *be-kröpfen* schw.: *sich b.* sich den Kropf füllen, sich bereichern. 'Damit die Regierung ... der Zeit unser Minderjahrung in irn Handen, sich deren zu b., bleiben möcht' UVWT. 1519/SATTL. H. 1 B. 265. Darnach von SATTL. selbst H. 1, 255 und PFISTER CV WT. 52 gebraucht.

be-kümmere^a, älter *-mb-* schw.: 1. † mit sachl. Obj. a. rechtlich: belasten, arrestieren o. ä.; 'pfenden' AUG. 1512. 'Güter gegen Fremden nit zu bekümmern. Item es soll keiner kein Gut gegen Fremden ... weder versetzen noch verkaufen ohn eines ... Rats Vergönnen' HLBFEIN 1552/KNAPP G. B. 81. — b. besetzen, einnehmen. 'Als die Römer den ganzen Erdboden bekümmerten und under iren Gewalt wurfen' SFRANK. 'Als zñ Neapolis einsmals ein Brunnwasser mit tödlichen Egeln bekümmert was' eb. — 2. mit pers. Obj. a. † bedrängen, bedrücken. 'Bekümmerten des Herren Lüten fast, also daz die von M ... nit sicher torsten faren' AUGCHR. 1, 102. 'Wartet stetes uff die von A. und bekümmert die, wa er kund' eb. 1, 106. 'Sollend unser deheinen nit füro dengen noch bekümmern' RdErt. 1435/BUCK. 'Die armen Lüt, die darauf sitzen, weder mit Schatzungen, Raissstürn noch ander Beschwerden nit mer bekümmern noch uff sy schlachen' AUL. 1488. Mit Kriegsmacht: 'In den Landen, die die Türcken bekümmern' AUGCHR. 2, 294. 'Die Galliam hart bekümmert haben' SFRANK. 'Haben sie mit Krieg hart bekümmert' eb. — Von Krankheiten. 'Hat in das Griess und der Stain in der Blater heftig bekümmert' ZCHR. 4, 81. — *Einen um etwas b.* ihm zusetzen, dass er tun oder lassen solle, ihn damit bemühen. 'Daz man unser dehainen ... darumb b. wolt' AUG. 1363/CHR. 1, 158. 'Dise Fabel wyset um Ueppikait die Oebren nit zu b.' STEINH. Aes. 226; Orig.: nec vane nec leviter adeundos iudices in causis profanis. — b. † festnehmen. 'Der Rat sendet den Stadtdiener ... aus, ihn mit Fanknuss zñ Recht ze bekümmern' AUGCHR. 2, 99. 'Daz sie den nyder werfen oder b. solten' KvWSB. 49. — c. betrüben, besorgt machen. 'Das bekümmert ine und nam es so hoch zu Herzen' ZCHR. 1, 447. 'Die Grefin ... hat diese Sach so hoch bekümmert und beschwerdt' eb. 2, 453; vgl. 3, 33. 'Liesse er sich doch nit bekümmern oder anfechten' eb. 3, 524. 'Sachen ... die in nit wenig bekümmert haben' eb. 4, 203. Part. *bekümmert*. 'Dess er nit wenig laidig und bekümmert

gewesen' eb. 4, 131. — Diese Bed. ist noch jetzt gebräuchlich, bes. das Part., aber doch weit mehr in der Gebildetensprache. — 3. refl., *sich b.* wie nhd.: sich um etwas Kummer, Sorge machen; auch bloss sich dafür interessieren. Constr. verschieden. 'Hat er sich ... seins Unfalls halben bekümmert' ZCHR. 3, 547. 'Der klagt es dem Burgermaister, der wolt sich der Sach nit b.' AUGCHR. 3, 246. 'Geet nun frölich hin und bekümmert euch umb nichten' eb. 3, 418. 'Ich glaub auch dem Wort Gots, aber das ich mich vil damit b. well ... mag ich nit thon' Lortz. 45. — Wie 2 c noch jetzt, doch nur in der abgeschwächten Bed. 'sich interessieren, zu schaffen machen', constr. mit *um*; eig. populär ist *kümmern*. — Mhd. *kumber* 'Last, Sorge' ist frz. *combre* < *cumulus*; b. = *encombrer*. vom phys. Sinn bis zum rein seelischen. — DF. 188. 502. HALT. 128f. B. 1, 1249. SWZ. 3, 302. ELS. 1, 442. SCHMIDT ELS. 27.

Be-kümmernis f.: das *bekümmert* sein; in der nhd. Bed., zu *bekümmern* 2 c. 'Derhalben in der böß Gaist angefochten und den in ain solche Fantasei und Bekümmernis gepracht, das er ... vermaint, er muess verderben' ZCHR. 2, 468f. Noch jetzt als gewähltes Wort, bes. in theol. Zusammenhang, wohl bekannt, aber nicht populär. — DF. 188. 502.

† *Be-kümmern* f.: *Bekummerung* occupatio' AUG. 1512/DF. 188.

† *be-kürzen* schw.: verkürzen. 'Das [saufen und früh heiraten] bekürzt das Leben, verderpt und schwächt die Natur' ZCHR. 1, 134. Kurz zusammenfassen: 'Sprichwörter ... in lustig höflich Teutsch bekürzt' SFRANK. — In Cod. B 9 der LEXAL. steht Tit. 70 zu 'si cum excurtaverit' [dem Pferde den Schwefel abgeschnitten] 'id est bichurtit'.

pekziere^a *phēktsiara* schw.: etwas übles tun, aber mehr humoristisch gesagt: *Was hast denn du wieder p-t. dass man dich in der Schule behalten hat* o. ä. — Syn. *bosgen*. Es ist bezeichnend, dass gerade das felerl. kirchl. Wort *peccare* so humoristisch parodierend gebraucht wird. Als deutsches Wort kennt es schon ROTHS 1571: 'peccirn fehlen, irren, unrecht tun, sünden, misshandeln'. Aus der Kirchen- und Schulsprache wohl allgem. bekannt, doch mehr Gebildetensprache. — B. 1, 381. SWZ. 4, 1963. STR. 80.

Bel m.: 'Vorne an der Aussenseite der Kapelle sieht man 2 unförmli. menschl. Figuren; die heissen im Volksmund *der grosse und der kleine Bel*' Rb Bels./OAB. 1, 193; genauer MEIER Sag. 297. — Nach dem ATL. *Bel* zu *Babel*. Zugleich nach dem ON. *Belsen*. der offenbar daraus erkl. werden soll, wie ihn späterhin Aftergelehrsamkeit aus einem *Apollo Belenus* erkl. wollte. Die Skulpturen der Kapelle sind mittelalterlich. Vgl. SWZ. 4, 1158.

F Bela: jüd. weibl. Vorname WSBaff. — SWZ. 4, 1159, aber für christl. Namen. Sonst ist *Bella* bei Juden nicht selten. Viell. beides aus dem bei ihnen beliebten Namen *Berta*, oder aus *Bilka* Gen. 29. 35? *Baala* 'Herrin'?

† *be-laden* st.: 1. phys., belasten. 'Niemand wirt mit Wein beladen' SFRANK. — 2. übt., *sich einer Sache b.* sich damit befassen, subire. 'Sich der Sach zu b., Tag zu setzen und in der Sach zu Usstrag helfen' AUL. 1469. 'Sich der Ding anzunehmen und zu beladen' BALEB. 1471 (hsl.). 'Nachdem er sich als Obman der Sach b. hat' UEB. 1523. — DF. 188. SWZ. 3, 1061.

B-lag^a *blāg* HERNUFR. Rb. NtBettl. Mtdott. Mf./BOPP 73, *blā* VhWeiss. RdAlth., *blājē* Lx.; Plur. -e^a *blāgē* f.: Dem. *Blägle*^{1a} -ē- n.: flach geschichtete Lage

von (Getreide) Heu odgl. Aus der *B.* wird das Heu auf (kegelförmige) *Schocken* zusammen-, aus diesen wieder in eine *B.* auseinander gereicht. Dasselbe scheint *Schlaue*. S. a. *belägen*. — Wegen *-ā-* statt des nach mhd. *lāge* (wie *gābe, pfāge*) zu erwartenden *-p-* s. zu *Auflage*; nur kann unser Wort nicht, wie etwa *A.*, aus der Schriftspr. sein. Die Form mit *-aj-* fällt noch mehr auf. — Aber wie verhält sich dazu „*Bläge*“ Werkzeug zum Dörren des Flachses *BiLangensch.*“?

belagere *-ā-* schw.: voll machen, „blokieren“. *Der Was^m ist belageret mit Holz* odgl. *BAL*Ostd.

† *be-lägeren* schw.: belagern, einen festen Ort, wie nhd. „Das iemant . . . uns . . . mit Belegern, Besitzen, Beziehen . . . zu beschädigen understündent“ 1487/KLÜPF. 1, 5. „Ist Augspurg . . . beleget und bessessen worden“ *AUGCHR.* 4, 19. „[Da] die Reichstst zū T. im Dorf den Kirchhoff beleget und umgeben haben . . . da ist er mit seinem Volck auff gewessen und die Feind in der Belegung überfallen“ eb. 4, 31. „Reitlingen mit Hörskraft beleget und gewunen“ eb. 4, 144. „Hat kriechisch Stülweyssenburg beleget und erobert“ eb. 4, 150; vgl. 11. 18. 30. 33. 40. 45. 46. 47. 181. 192. 249. 335. „Das Her H. v. L. Mänchingen berennt und mit Raisigen und Füssvolk beleget hab“ eb. 5, 352. „Das man das Schloss Wildenstein mit wenig Kriegsvolk solle b. und uffordern“ *ZCHR.* 4, 158. „Die Statt Ostende, nachdem sie 3 Jar und 8 Monatt beleget gewesst“ *ULSH./AL.* 7, 106. „Bleget drauff Rom, zog wider ab“ *Fiz.* 24. — Uebtr. „Alssbald mich Wühleren Beläget umb und umb“ *WECKH.* 2, 50. — Belagerung f.: „Er versahe sich einer Belegung“ *ZCHR.* 4, 158. S. a. o. — Vocal vgl. *Läger* × *Lager*. *DF.* 189. *ELS.* 1, 572. *SCHMIDT* *ELS.* 27.

† *Pelagier* m.: „Die P. und die Lombächer oder Zinser. Ich habe sie sonst bey keinem Closter oder Kellerey bemerkt, als bey Alpirspach . . . In der Closterkirche zu A. befande sich . . . ein dem h. Pelagius gewidmeter Altar. Die P. . . waren solche Leibeigne, welche sich an S. P. Altar daselbst mit Leibeigenschaft ergeben hatten. Sie waren freyer als andere des Closters Leibeigne, wurden auch nicht zu dessen Leibeignen gezehlet. Ihre Freyheit bestunde darin, dass sie den freyen Zug hatten. Sie waren auch zu keinen Leibsteuern, Mannssteuern und Leibhennen verbunden. Gleichwohl waren sie schuldig, alle Jahr auf den Tag des h. P. (28. Aug.) zu A. in der Kirche . . . zu erscheinen und dem h. Leibherrn 3 Schilling auf seinen Altar zu legen. Dagegen das Closter schuldig war, jeder solchen Person 2 Laiblen Rücken-Brods zu geben“ usw. [im Falle der 3maligen Nichtleistung wurden sie leibeigen; nach dem Tod Hauptrecht und Leibfall wie bei andern Leibeigenen] *SATTL.* Gr. 4, 122.

Pelagius, gekürzt *phēlāgē*: geleg., aber nur kathol. Vorname, nach einem der beiden Heiligen P., 26. Juni, 28. Aug. — S. a. *Bolai*.

b-läge *blēgle* schw.: „beim Futterdörren kleine Häuflein machen *BiSeiss.*“ — Zu *Belage*.

B-lange m.: Sehnsucht; zu *belangen* 3 b. „Verzwich nit lang, Mir tüt der Blang, Nach dinnen Worten klüge“ [Constr.?] *ULMSöfl.* XV/AL. 3, 87. „In den wol ziehenden Begirden und Jamer und Blang“ *HvNDL.* 17, 67. Schmerz, Kummer: „Darmit betrübt ist iederman, Der Plang thüt allen Menschen wee“ *AUG.* 1512/*LIL.* 3, 77. Mod. *En^m B-langeⁿ hauⁿ* nach etwas *BALHes.* *HERPff.* S. a. *Belangen*. — Als Genus ist bei uns nur M. gesichert, nicht F. B. 1, 1490.

B-lange n.: = *Belange* *RdEmef.* — *B-langer* m.: dass. *REISER* 2, 688. — † *Belangung* f.: „B. desiderium“ *ALTENST./DF.* 189. — *Belanger*, wie *Seufzer* u. ä.; auch im *AP./SWZ.* 3, 1835. *Belangens* *ELS.* 1, 597.

be-lange *blāga*, *SW.* *blāga* schw.: trans., mit „haben“. 1. † „anbelangen“, betreffen. „So vil die Statt Es. belangen thut“ *CvWT.* 3, 151. „Dasselbig belanget ihr Fürnemen gar nichts“ *FRONSP.* — 2. † *eines Dinges* b. sich ihm widmen. „Uns dess [Beschickung eines auswärtigen Rechtstags] zu überhaben . . . damit wir der Hendel diss Fürstenthums b. und unserer Letze . . . dester bass vorsyn mögen“ *TtURK.* 154 (1527). — 3. *es belangt mich*. a. die Zeit kommt mir lang vor; stüdl. von *Rw.* *BAL.* *LP.* 's *wird di^a b.*, *bis du 'naⁿ kommst, des ist weit.* *Bis dort wird's noch manchen b.* „Ich kann es nicht erwarten“ *OAB.* *Rw.* 107. *Lass di^a net b.* lass dir die Zeit nicht lang werden (bis ich komme odgl.) *Tu.BAAR* 1787. 's *Warteⁿ blanget* *REISER* 2, 638. „*Er merkt die Kälte it so fast und 's hat Ihn bei der Predig au koi bissle blanget* *WACK.* *Näg.* 176. „Lass dich nicht b., das mag nicht so schir geschehen“ *StKirchb.* XV/AL. 21, 119. „Er solt sich nicht b. lassen, er welt in bald versehen“ *AUGCHR.* 5, 38. „Dass sie sich nit liessen plangen, sie wölltentz bald aufwecken“ eb. 5, 326. „Dabei ichs iezo lassen will Und il hin zu dem Zil, Damit [niemandts blang“ *ZCHR.* 2, 29. — b. es „verlangt mich“, ich habe Sehnsucht nach etwas; das Obj. mit einer adv. (präpos.) Angabe der Richtung oder mit abh. Satz: *Es hat mich so arg nach dir belangt. Es b-t mich aufs Mittagessen. Es hat mich recht b-t, bis er heim gekommen ist.* Allgem. schwäb., wie es scheint, jedenf. s. von *BeLauff.* *Gm. Hd.* überall bezeugt. *Das b-t mich* ich verlange darnach *MEM.* In der abgeschwächten Bed.: ich bin neugierig darauf *St. Cn.* *Ki.* — Schon alt: „Ich han Mut nu schier ze kommen, wil es Got, wan mich ser blanget“ *HvNDL.* 15, 37. „Jherusalem, do blangt sy hin“ *FABPILG.* 5. „Die Gegni, zū der fast blanget euch“ eb. 10. „Uns planget ser uffs Land“ eb. 26. „Ob er umb sein Vatterland nit sorgt und in heim belanget“ *SFRANK.* „Ich sich wol, das dich blanget Nach Wein, der dir fur die Augen hanget“ *ZCHR.* 2, 7. „Solle derhalben tentieren, was ihme geluste und belange“ *BtRST.* 40. — c. „es schmerzt mich *TtrNess.*“ (wo auch *Bed.* 2 a b)/*ALPENY.* 29, 171. — Die nhd. Bed. „vor Gericht ziehen“ ist uns fremd; wo sie in der Gebildetensprache vorkommt, erscheint sie stets schriftspr. als *bel-*. 3 b fließt unzm. aus 3 a: vgl. engl. *to long*. frz. *il me tarde*. Hübsch zeigt sich das in der öfters gegebenen Uebers. „Ich kann es nicht erwarten“, die auch auf f. Stelle passt: „Wenn die Müttren planget, so tr Kind nit pald gend“ *AUG.* 1475/*AUG.* 64. Für 3 a b auch *b-langereⁿ*, s. d. — *DF.* 189. 502. *SCH.O.* 116. 1189. B. 1, 1490. *SWZ.* 3, 1834. *ELS.* 1, 597. *STR.* 14. *SCHMIDT* *ELS.* 27. *FULDA* 251. *SCHM.* 341. *REISER* 8. *OAB.* *BAL.* 145. *BOPP* 73. *UKBL.* 2, 71. *REISER* 2, 688. *FERD.* 3, 21, 73.

b-langere *blāyərə* schw.: = *belangen* 3 a b. Bezeugt von Donauquelle bis Tü., OSCHW. *BAIRSCHW.* *ALLG.*, aber auch OE. — Aus dem Subst. *B-langer*? *ELS.* 1, 597. Vgl. *schleifereⁿ* für *schleifen* *FR.*

b-lästige *-ē-* schw.: wie nhd. „belästigen“. — Trotz der Synkopierung des *be-* gewiss aus der Gebildetensprache.

Be-lauf m.: 1. † was „belaufen“, begangen wird.

Da die einzelnen Theile der Reviere . . . bisher verschieden, z. B. *B.*, *Begang* etc. benannt worden sind, so wird . . . bemerkt, dass dieselben *Huten* zu benennen seyen' Wt. 1828/R. 16, 2, 548. — 2. Gesamtbeitrag, Summe, wie nhd. 'Will . . . wan der Korb fertig würd, desselben B. auch darein [in die Rechnung] bringen' HAINH. 1610/Qs. 6, 72. 'Will umb den ubrigen B. uber die Bilder an Ierer Dht Conto debito geben' eb. 6, 202. Als Geschäftsausdruck etwa noch bekannt, doch sind Wendungen wie *was es zusammen macht* bevorzugt. — ARG. 54.

be-laufe st.: wie nhd. *sich b.*, ausmachen. 'Den gemeinen Soldaten aber an Brot, Flaisch und Gemüssen allein soviel geben . . . als viel die 2 Batzen b.' 1597/Zfs. 28, 220. — Mod. *sich b.* aus der Geschäftssprache bekannt. ELS. 1, 565.

be-lausen schw.: *einen b.* betrügen HOHENL./JOURN. 1789, 1, 60. KLEIN 1, 274; hintergehen ALB/SCHM. 345. — S. a. *lausen*. Swz. 3, 1454. Ist *blauzge* (s. d.) eine Entstellung davon?

† **be-läuten** schw.: trans. 1. etwas durch Läuten der Glocke anzeigen. a. eine Versammlung *b.* durch die Glocke zusammenberufen. 'Unnd wartt dorauff, wie sich gepürtt, Biss klein und gross Ratth b'litten wirt' Fz. 81. 'Uff der heiligen Kindle Tag halt man ainen belüten Rät' RWR. 109. 'So sol man darnach ainen grössen, belüten Rät haben' RWR. 1442/Gq. 3, 452. 'Durch ain gantze zusammen beleutte Gemain unsers Dorffs' BEKALTENW. 1571/TeMh 587, 94. Mehrfach BIRL.RW. 41: 'Einem grossen Rat gebieten und beleuten'; für ain beleut Gericht; verkündent und beleutend in die Kilchen; 'So berieft und beleutet man das Volk überale in die Kilchen'. — b. durch Glockenläuten anzeigen. Einen Verbrecher oder ein Verbrechen: 'Wär aber, daz ain Probst ain nit gehen möhte, so sol er in belüten und sich underziehen, waz er hat, zu des Gotzhus Handen' ESNEIL/VJH. N. F. 5, 364. 'Nach der vierden Frag ist die Urthal, mann erkenentz für die blüteten Wunden und für ain Todsclag, und soll si belüten und darnach witer geschehen, was recht werd' OB. XIV/MHON. 924. Feuer: 'Das Für uffgeng . . . das er [Wächter] das unverzogenlich beruffen und belüten sol mit der Gloggen' RWR. 123, vgl. BIRL.RW. 41. 'Wan Fürer in eins Huss oder Hoff uss kompt . . . es werd belütt oder nit' BRNORDHM. 1495/R. 527. — c. mit Constr.-Verschiebung: die Glocke *b.* läuten. 'Da wir alle zůsamen chomen warren in unserm Capitel mit belüter Gloggen, alz sittlichen und gewonlichen ist' ARG. 1385/UB. 2, 220. 'Mit beleutter Gloggen' ARG. 1446/Zfs. 5, 305. 1503/eb. 2, 155. — 'Beleüttung der Abendglocken' Wt. 1567/R. 4, 280. 'B. des Ave Maria' MESSK. XVI/FÜRST.M. 2, 409. — 2. darlegen, bekannt geben. 'Swaz vör belutet ist und benemmet' 1287/ULMUB. 1, 190. — 2 noch in der alten Bed. 'lantgeben', hörbar machen; s. nachher *belautmären*. LEX. 1, 174. HALT. 129. B. 1, 1599. Swz. 3, 1511.

† **be-läuteren** schw.: läutern. 'Biz daz si [Selen] von der Barmhertzkait Gotes und von gemainem Gebet baz belüetert werden' ENX. 38.

† **be-lautmären** schw.: = *beläuten* 2. bekannt machen. 'Alles und yeglichs, so hievör in disem gegenwurtigen Geschefft und Geschefftbrief belawtmert und vergriffen ist' ARG. 1429/Zfs. 6, 136. — Zu *lautmäre*, *lautmären*. LEX. 1, 1998. Nachtr. 59.

? **be-läweren** schw.: 'Welcher sich gewöhnlich belhäwert mit Win, der esse Kütten daruf' STEINH. R. S. 4/SCHM. 350. — SCHM. erkl. '*beleibern* göttlich tun'; ist an *lau* oder an *beläppern* zu denken? Eine Controle ist nicht möglich, da zu 'STEINH. R. S.' (wohl = Steinhöwel, Roderici Zamorensis Speculum vitae humane) keine Zahl angegeben ist.

* **Belch** *bēlx*. flect. -e m.: das Wasserhuhn. Fulica atra Bod. Syn. Möre. 'Die Wasserfegel, als Genss, Enten, Belchen, Alenbeck und Tachtent' SFISCHER 83, nach einem 'Lassbrief'. — Abd. *pelicha* f. nach GRAFF 3, 332; mhd. ist das f. ohne Beleg angenommen. Die Verw. mit lat. *fulica* ist kaum abzuweisen. Ein anderes *B.*, aber mit -f-, s. *Felchen*; ein drittes, in dem Bergnamen *Belchen*, kommt bei uns nicht vor. — DF. 228. B. 1, 233. Swz. 4, 1198. SCHM. 54.

belderen s. *polteren*.

† **be-leben** schw.: bei uns nur schriftspr. in der nhd. Bed., so auch schon WECKH. 1, 137, 'belebet' etwa = lebensvoll, rasch; 1, 313, 'dein Lob beleben' lebendig machen; in der MA. nicht vorh. — Dagegen Swz. 3, 972. ELS. 1, 541 dial. und in andern Bedeutungen.

b-ledere *blēdərə* schw.: mit Leder belegen SR Binsd., aber gewiss weit verbreiteter. — B. 1, 1440.

B-leg *blēg* m.: Besatz am Frauenrock MEM. Sonst *Belege*. — Masc. ELS. 1, 574; Ntr. B. 1, 1455. Swz. 3, 1173.

B-lege *blēgē*, Plur. -ene f.: Besatz. Inbes. am untern Rand von Weiberröcken; bald farbiger (scharlachroter BAL., schwarzer RWSchwenn./OAB. 106) Besatz bald der Aussen- bald der Innenseite (BAL. REISER 12). Bezeugt zwischen RWR. MESSK. Hd., wohl allgem. schwäb. S. a. *Beleg*. Alt: Bauernweiber und -Kinder sollen an die Underröck mit mehr noch weiter dann ein Plegin machen' Wt. 1549/R. 12, 151; ebenso Bürgerweiber, aber die gemeinen Bürgertöchter ihre Underröck mit zweien tuchin Plegin verbremen' 152 (ebenso 860): die Dienstmägde 'auff die Underröck weiter nit dan ein Plegin mit Tuch machen' 154 (862). 'Solche Leinwaht ist unden am Saume mit Seiden . . . und Gold gerings umb an Statt einer Blegen oder Laisten gezieret' BREUN. Or. R. 144. — An andern Kleidungsstücken. 'Den Helm hat er ime mit ainer gelen Infn beziert mit ainer roten Blege' ZCHR. 1, 61. Frauenstiefel sollen ein Blege und ein Rissleeder haben' Bi. 1616/Cq. 143, 217. Den Kürschnern ist gestattet zu machen 'Beltz mit halben Feh oder schönen WiltlensBeltz mit zwo Bleginen, doch dass die Bl. nicht über halb Ehlen und halb Viertel hoch seyen' Wt. 1630/R. 12, 1012. — s. *be-legen* 1. DF. 190. SCH.O. 117. Swz. 3, 1199. ELS. 1, 574.

b-lege -e- schw.: 1. wie nhd., etwas mit etwas *b.*, das letztere auf das erstere legen. Von Kleidern, s. *Beleg(e)*; von einem Bretterboden. Mit unsicherer Constr.: 'Dieselben [Dienstmägde] sollen . . . auff hohe oder nidere Rück einich Seidin gar nit b. oder verbremen' Wt. 1549/R. 12, 154. — 2. mit Steuern odgl. *b.*, belasten. 'Belegung in Reichsanlagen, Munzordnung, Ringerung der Anschleg, wie ieder belegt wurdet' CwWt. 3, 2. 'Belegung der Reichsanlagen . . . Belegungen aller Reichsstend' eb. 3, 27. Mehr phys.: 'Einer gewissen und bestimten Belegung mit Reutern und Knechten' eb. 21. In der MA. kaum mehr üblich. — 3. † = *belägen*. '*Belegen, als man ein Burch beleit* [= 'belegt' = 'beliegt' = 'obsidiert' ARG. 1510. 'Wie Augustus . . . dry Legion . . . schickt . . .

und die Stat auch belegtent' AUGCHR. 1, 348. 'Zugen ... für Valkenstein und belegten das mit 1000 Mannen und mit guetem Zeug' eb. 2, 173. 'Dass ... H. zu Greningen ... belegt sei' eb. 4, 83. 'Da es Nacht war, muosten mier aus beeden Stäthen in ain Holtz, den man forcht, man belegte uns' MEM. 1620/FÜRST. 6, 369. — Bei 3 kann auch Vermischung mit *beligen* im Spiel sein; vgl. *besetzen* und *besitzen*. — DF. 190. SCH. O. 117. SWZ. 3, 1191. ELS. 1, 578. REISER 2, 498.

belegieren s. *belägen*.

Beleg-filz m.: Filz zum *Belegen* (1). 'Gemeine Hüt wie auch Belegfilz und andere Sachen' Wt.LDT. 1600.

† **be-leh(e)nen** schw.: *einen b.* ihm etwas als Lehen übertragen. 'Das Huobgericht ... zu welchem ... alle ... ermelts Stiffts Huebner, Aigne und Lehnleutt ... so allso von demselben belehenet seien, khommen unnd ... bey iren Pflichten und Aiden, so sie solcher belechneten Güetter halber gethouen, ... fürbringen müssen' Bk. 1568/R. 131f.; das zweitemal ist das Pdt. frei gebraucht für das, womit einer belehnt wird. — DF. 189. SWZ. 3, 1240. Vgl. *belonen*.

beleiben u. verw. s. *bleiben*.

† **be-leiden** -ai- schw.: *einen b.* ihm Leid antun. 'Dem Belaideten wol thün' SFRANK. 'Die sollen weiters nicht mehr beschädiget noch beleidet werden' FRONSP. 'Wider Gott, Ehr unnd Redlichkeit Die arme Leitt sehr hoch belaidt' Fz. 190. Mehr = nhd. *beleidigen*. 'Das aber durch ewer [einer spröden Geliebten] Belaiden Mein Hertz könde von euch abschaiden, Hat keinen Schein' WECKH. 1, 158. — *Be-leidung* f.: 'Kein Betrang oder Beleydung thun' Mo. 1525/WIBEL 2, 414. — SCHMIDT ELS. 28.

b-leidge — Lautform s. u. — schw.: = nhd. *beleidigen*. Wohl allgem. *B-leidig e'nⁿ Pfaffe*, *der vergisst dir's nimmer* EwWöss. *Moast denn, ih hab de wolla b'loadicha? Mein Hearz hoot net draⁿ denkt* NEFFL. 291. Mehr in älterer Bed.: belästigen, überlaufen OA. Tü. — *B-leidigung* f.: wie nhd. — Es laufen neben einander her 1) mundartl. *b-* und schriftspr. *be-*, 2) mundartl. *-pe-*, *-pa-*, *-ä-* und schriftspr. *-ae-*, so dass sehr verschiedene Lautformen entstehen; Buck gibt an *bpe-*, *bēpe-*, *bēlae-*.

Belein (kleine Wunde) s. *We*.

b-leite -ai-, Lautform s. u., schw.: „begleiten“. In älterer Sprache bes. häufig vom Sicherheitsgeleite; doch sind die Fälle nicht bestimmt zu scheiden. 'Von Geleite. Es ist daz Reht, daz chein Künch ... noch niemen decheinen Man b. suln in dise Stat, der einen Burger beschadegut hat ... Swelher der Rihter daz brache, daz er iemen beleitte an des Clagers Wort ...' AUGSTR. 10. 'Sich hebt auch unser Gelait an ze Gepingen ... und sullen si von dannen belaiten untz gen Bruhseln' Wt. 1322/AUGUB. 1, 228. 'Darnach belaiten in [die Leiche Karls IV.] ... alle Schüler' AUGCHR. 1, 60; vgl. 2, 22. 'So wölt er daz [auf dem Transport befindliche] Gwant allez b.' eb. 1, 94. 'Der von Oettingen wolt die Stat nit b.' eb. 1, 105; ihrem Warentransport zur NDL. Messe kein Geleite geben. 'Da waren der von Augspurg Söldner aus und plaiten ain Kauffman in das Pirg' eb. 1, 332. Vgl. 1, 106. 169. 2, 41. 45. 99. 225. 'So sy das Scheff von Pregatz mit dem Korn playt hand mit dem Jagschaff' UEB. 1499/BOD. 29, 181. 'Schickt man 5 Raysüg gen Tüssen, die Pauren herabbelayten gen W.' WSH. XVI/BKR. 92.

'Ist yeder insunder belayt worden' eb. 174; vgl. 199. 291. 406. 'Die Braut und Preiger [Bräutigam] an ir Herberg beleidt' AUGCHR. 4, 142. 'Der Graff ... ward ... in die Freiong beleit und pracht' eb. 4, 173; vgl. 4, 278. 363. 416. 5, 19. 123. 'Ine wider heim zu b.' ZCHR. 1, 273. 'Do hat sie die Par belaitet biss fur das Stetlin' eb. 1, 276. 'Wer darauf in sein Gemach belaitet worden' eb. 4, 259; vgl. 1, 462. 2, 31. 3, 113. 462. 545. 4, 85. 215. 259f. 265. 372. 391. 'Profand oder anders zu b.' FRONSP. 'Dann auff der Achssel das Christkindle Und mit dem Licht das alte Mändle Ein jeden bleyten sicher fein' JFRISCHL. Hz. 46. 'Ihn thete auff der rechten Seytten Von Zolleren Graff Carle bleyten' eb. 59. 'B'laitt man ihn haim mit grosser Zier' Fz. 84. 'Durch Apollons Glantz Und durch der Musen Gnad belaitet' WECKH. 1, 127. 'Also wolle der Götter Gnad ... deinen Gang frölich b.' eb. 1, 143. — Modern bezeugt aus HOBIER. *bipada*, EH. LK. *bipeda*, also wohl weiter verbreitet. Bed. 1) *heimgeleiten*, Syn. *ausfolgen*; 2) übel „heimschicken“, auch geradezu prügeln. Halbmundart *beglaede*, s. *begleiten*, aber nur in der schriftspr. Bed. — DF. 189. B. 1, 1529. SWZ. 3, 1493. SCHMIDT ELS. 28.

belenden s. *beelenden*.

Pelep: Klöpper bei der Hasenjagd SWW. /SCHM. 54. — Ich weiss mit dieser Angabe nichts zu machen, die auch durch Fachleute nicht bekräftigt wird.

b-lere schw.: belehren. *Was mi^{ch} net b'lehrt, mi^{ch} auch net schert* [bekümmert] EwWöss. — *Belierung* f. — Das Wort ist öfters überliefert und zwar in denselben nach Gr. § 29, Karte 10 zu erwartenden Formen wie beim Simplex: O. *-pa-*, SW. *-f-*, W. *-ae-* neben schriftspr. *-f-* kath., *-f-* prot., NW. *-f-*, s. zu *bekeren*. Doch ist es jedenf. seltener als das Simplex und unter Einfluss der Schriftsprache.

be-lesen schw.: 1. † lesen. 'So wir die alten Geschicht ... belesen, befinden wir' FRONSP. — 2. Part. mod. wie nhd.: versatus, wer viel gelesen hat; doch nicht mundartlich. — S. a. *blesen*. (SWZ. 3, 1418.)

b-letze *bletsa* schw.: *verletzt* RT./GAYLER 129. *Eⁿ B-letzter* der einen Bruch hat RT. — Keller gibt ausdr. *-e-*, nicht *-f-* an; also nicht zu *blätzen*, sondern zu (*ver*)*letzen*. — DF. 189.

† **be-leum(d)en**, *be-leumunden* schw.: in übeln Leumund bringen, verleumden. Part.: übel beleumundet. 'So müz er [Kläger] in uberzügen mit 7 Mannen ... und ist er [Dieb] é belümedet mit der Dinge deheinen, also diz Büch hie vor seit, so bedarf er [Kläger] niwan zû im selber zweier Manne' SWSP.LDR. 225. 'Nu der ist nüt belümet émalz, wie sol man daz rihten? ... und sint si umbe [= ?] belümet, also hie vor gesprochen ist, so müz ez Got scheiden under in mit Kamphe' eb. 226. 'Der den andern beliumundet boeser Dinge' AUGSTR. 5. 'Ist, daz ein Man den andern beliumundet boeser Dinge, daz er im sinen Liunt boesert' eb. 111. 'Wirt aber iemen beliumt umbe die vorgeantanten Schulde' eb. 163. 'Welch ouch unser Burger ... belümbdet wirdt umb dehein Ding, das im an sin Ere gat' RWB. 175. — DF. 189. HALT. 130. B. 1, 1472. SCHMIDT ELS. 28.

belfere *-f-*; *bilfere* CRTief., *bilfe* GsDegg.; *bulfere* CW. GM. SIGM. SA. WS. schw.: „klaffen“, wie *baffen* teils von Hunden teils von Menschen, bes. Weibern: schelten, maulen. 'Lass sie schwätzen, sagte das Lenorle, man kann ihr nicht weher thun, als wenn man sie allein b. lässt' AUERB. 2, 5. — *Belfer* m.:

kläffiger Hund oder Mensch (o. O.). — Weiterbildung zu *bellen*, wie schon das daneben vorkommende *-i-* zeigt. Die Form mit *-w-* ist vielleicht eine Compromissform zu *Pulcer*, aber besser hieher zu stellen, weil die dial. Form von *P. Purfel* ist, und weil auch zu *bellen* Formen mit *-i-* und mit *-u-* bestehen. Die mit *-ē-* ist um den Neckar zw. SU. und GOE. bezeugt, auch aus Crtief.: *Er bñfert und belfert den ganzen Tag*. Seltsam „b. langweilig erzählen NtBeur.“ — Gr. 1, 1447. 7, 1532f. 2223. Df. 228. Sch.O. 117. Swz. 4, 1204. 1208.

Belgrad: der Stadtname *B.* ist in RAA. üblich. Und wenn *B. wackelt!* und wenn die grössten Hindernisse kämen NtBeur. Anders: *Bei dir hat B. g'wackelt gersch't* du bist betrunken gewesen Seuff. 53. *Der ist so fest wie B. Lñelt.* — Reminiscenz an die Türkenkriege, vgl. Prinz Eugen.

be-lieben schw.: 1. intr., mit „haben“: gefallen. „Zu unterschiedlichen, mir sonderlich beliebenden Melodeyen“ Weckh. 2, 7. = frz. agréer: „So lasse ihr nun E. Churfl. Dl. gnädiglich b., dass unter dem reichen Schmuck Ewer preys-würdigsten Namens sich mögen sehen lassen der Nahn und das Wercklein E. Ch. Dl. ... Dieners“ eb. 2, 195. Modern nur noch aus der Gebildetensprache. *Was beliebt? Wenns beliebt! Nach Belieben.* Alles Höflichkeiten im Mund von Wirten, Händlern udgl., wohl nie ohne das *-e-* der Vorsilbe. — 2. trans.: lieben. Bes. im Part. beliebt. a. † „geliebt“. „Meiner beliebten Geschweien [Schwägerin]“ Frecht 1548/Vjh. 4, 255. — b. „beliebt“, wie nhd. *„Wear se b'liebt macha will, dear ka' net gnug versprecha“* NEFFL. Org. 220. Auch nicht so recht populär. — Df. 190. Swz. 3, 891. Els. 1, 545.

† **be-ligen** st.: 1. belagern, vgl. *belägeren, belegen*. „Wäre ðch, daz unser Herr der Kaiser oder ieman anderz uns b. wöltin“ Rw. 1377/Gq. 3, 168. „Ob daz Schlöss [TuKarpf.] besessen oder belegen wurd“ 1410/Mz. 1, 444. — 2. sich legen, vom Wind. „Nachdem der Ostwind aber belegen“ Bürst. 6. — Df. 190. 502. Swz. 3, 1214. Schmidt Els. 28.

Pelikan phēlikhān m.: 1. der Vogel P., der seine Jungen mit seinem eigenen Blute trinkt, ist in der älteren Kunst und Poesie als Symbol Christi beliebt. „Das fünfte Kleinot... Das war ein Vogel P. Mit dreyen Jungen mächtig schön“ JFRISCHL. HZ. 69. „Der doch uns Menschen sein Erbgut, Ja, als ein P. sein Leben, Belebend uns mit seinem Blut, ... gegeben“ Weckh. 1, 408. Noch jetzt führen an kath. Orten Gasthäuser mitunter den P. im Schild; am bekanntesten das in SigmBeur. — 2. Zange zum Zahnausziehen. „Chirurgische Instrumenten: underschidliche Zahnzangen, P., Gaysfues, Entenschnabel“ HAINH. 1629/Qs. 10, 166. „Die Ehrlichkeit wakelt wie ein holer Zahn, du darfst nur den P. ansetzen“ SCHILLER Rüb. 2, 3. — Pelikaner m.: so sollen in Wt. früher die Barbieri geheissen haben/Gr. 7, 1533. Ich finde das sonst nicht bezeugt. — Swz. 4, 1160.

Beling m.: ein Flusssch. Zu *Bäling* kann nachgetr. werden: „Aschpfellen, auch Nösling und B. ... Vorhennen, Berblin, Nessling oder B.“ SAMeng. 1537/Fürst. M. 1, 251f. — Der Name ist sonst nirgends zu finden.

Belis s. *Bälle* I.

† **Bell?** Belle?: Bestandteil des Schiffs. „Weiter auf die Bellen vom Schif zwischen dem Mast und dem Haus voran“ FRONSP. — Gr. 1, 1450 weiss nichts anzugeben; nicht einmal das Genus ist sicher.

Bell-: in ONN. verschieden zu verstehen, je nach-

dem *-ē-* (*-fə-*) oder *-ē-* gesprochen. Ersteres sicher in *Bellamont bełamōnt* Dorf OA. Bl. (*Z^a B. belle d^e Hund*), *Bellenholz*, *-berg*, *Bellösch bełšš* OA. Eh.; ohne Zweifel zu *Belle* Pappel, s. *Bellenbaum*. — Das zweite in *Böllat* (Berg OA. Bal.), *Böllinger Hof* OA. HLB. und wohl auch in solchen, die *-e-* geschrieben sind. Erklärung? — BUCK Fl. 23. VEIT 3, 61.

Bella s. *Bela*.

Bellax m.: Hundename BALostd. — Contam. von *Bello* und *Phylax*.

belle I *-ē-* st. schw.: bellen, latrare, vom Hund (oder Fuchs, Wolf); allgem. Vgl. *Bill*. 1. Form a. alt. Praes. Inf. *billn'* JVANDREAE/Gr. 2, 27. 3. Sg. Ind. *billet'*, s. u. (s. a. *bellen* II). Praet. „Das die Hundt ballen oder murreten... So und aber er geplagt, so murret er; ubertrib man die Abentur, so ball er“ ZCHR. 3, 459. Part. *gebollen* MGCregl. XVI (hsl.). OSTSCHWAB. 1539/Zfs. 1, 111. SCHICKH. 1602/CELL. 2, 85f. — b. modern. Praes. Inf. *belle* *-ē-* in der HalbMA. allgem., dial. (*-ē-*, *-fə-*) überall verbr.: *-ē-* HECHBOLL OBAichh.; *bille* verbr., auch ALLG. TIR. und FRK.; *bolle* zw. RT. UR. BL. ILLER B. Schussenquelle Rd., vereinzelt da und dort; *bulle* ALB OSCHW. — 3. Sg. Ind. *bellt* (*-ē-*) in der HalbMA.; *billt* neben Inf. *-e-* und *-i-*; *boll(e)t*, *bull(e)t* wie Inf. — Part. **bell(e)t* (*-ē-*) HalbMA.; **billt* neben Inf. *bille*, aber bes. im N.; **bolle* neben Inf. *-e-*, *-i-*, *-o-*, s. der Tt. Gegend die gewöhnlichste Form; **bollet* neben Inf. *-o-*; **bulle* RAV. neben Inf. *-u-*, neben Inf. *-i-* RAVAnk. HERPfaff. — 2. Gebrauch. *B.* bez. das B. des Hundes ganz im Allgem.; für kläffendes Gebell, bes. tadelnd, *bäffen, belferen*, welche daher beide auch vom Menschen gebraucht sind, *b.* (ausser den folg. Uebertragungen) weniger oder gar nicht. RAA.: *Ein Hund, der bellt, beisst nicht* chien qui aboie ne mord pas, verbr. REISER 2, 600. *Der billt mehr, a's er beisst* (s. Donzd. *Wütige Hund* belle't rit* SuBinsd. Im Sprichwort sagt man, ein getroffener Hund billet und ein geworfene Saw grächket: HAMich. 1612/Chr. 602. 509. *Lass d^e Leut redeⁿ (schwätzeⁿ) und d^e Hund^e b.* LRoth EwWöss. — *S'e könne't doch net schadeⁿ, wie s'e welle't* EwWöss. *Wozu einen Hund füttern und selbst b.?* EHGrAllm. *Wenn maⁿ bei d^e Hund^m ist, muss maⁿ mit d^e H. billeⁿ* SOTH Hind./REISER 2, 600. *Lässt der Dieb sein Stehlen. So lässt der Hund sein B. Du bist dümmer als Hotsches (Lohres) Hund, der hat 's B. vergessen* WGISn. RAVWolp. *Woher bist? Von Tripstrill. wo d^e Hund^e hinteⁿaus belle't* RdUtt. — *Der Fuchs billt, 's wird kalt. Den Wolf fürchten, vor man ihn b. hört.* — Die regelrechte alte Flexion ist *bellen* bal *gebollen*; mod. *-o-* stammt aus dem Part., *-i-* aus der 3. Sg. Ind. als einer der häufigst gebrauchten Formen (vgl. nhd. *ziemen* nach mhd. *zimet*, Inf. *zēmen*); *-u-* wird wohl zu einem bes. Verb. *bum bullen* gehören, ist aber in der B. an *bellen* angeschlossen. Ueber das Verh. zu *bellen* II s. zu diesem; folg. Stellen gehören teilw. auch zu b. II. Gr. 1, 1451. 2, 28. 513. Df. 229. 317. LEX. 1, 174. 324. 381. Nachtr. 58. B. 1, 228. 233. Swz. 4, 1158. 1169. SCHMIDT Els. 40. SCHM. 85. 105. JOURN. 1786, 7, 22. REISER 2, 548. SCHMIDT Ries 34. BOPP 64. OAB. NK. 116.

belle II. „böllen“ *-ē-* schw.: laut weinen, *heulen*, von Kindern und Erwachsenen. „Der Gradunterschied im Tränenerguss wird [wo?] ausgedrückt: 1. *es wässeret'm*, 2. *ein Pfännle^m macheⁿ*, 3. *heineⁿ*“.

4. *brieger*, 5. *zünne*, 6. *b.*, 7. *nu* grad 'naus schreien'. Das Wort ist allgem. ö. von SIGM. MESSK. UEB., s. von RD. EH. ULM, auch in BAIRSCHWAB., jendf. von KRB. stüdlich; UKBL. 2, 84. BM. 1, 194. REISER 2, 689. *B. wie ein Schlosshund. Rotz und Wasser b.* REISER 2, 673. *Da könnt' ein Kuh b.* eb. *Hi ist hi, was bellest lang* RAYRINGG. *Was hat's denn ab'r g'nutzt, dös Bölla?* KELLER DOAR. 34. *Denn unter alla seina Gsölla Hau' i am böschta können bölla* SCHEIF. 173. Tanzlied: *Ich hau' ein mal ein Schätzle g'häbt, Des haun ich gar nit wölle, 's hat ein Zopf zur Nas' rausg'henkt Und hat a'fange' b.* WsAul./BUCK. — S. a. *Beller II, Bellhafen.* — Stets geschlossenes -e-, ö. der Iller und im ALLG. nach ö hin klingend, Ggr. § 19, Karte 2. BUCK gibt neben *bellon* als Nebenform an *bullen*. In der Tat mag das Verb *bullen*, *bullen* hereinspielen. *Püllen* Blöken der Kühe AUG. BIB. 1477 SCHM. 105. *Wenne das Weinhaus wurt erfüllt, Ainer schryet, der ander billet' TNETZ zu 1600; wohl besser zu b. I.* Aber die Form -e- selbst ist sicher zu *bellen I* zu stellen; sie kann füglich Faktitiv aus der Form *bal* sein: *bellen machen*, neml. seine Stimme odgl., oder aber zu *Ball III*. Literatur s. zu *bellen I*.

Bello-baum -e- m.: Pappel LfÄchst. — Ausser ONN. mit *Bell-* (s. *Bell-*) die einzige mir bei uns bezeugte Spur des Wortes *Belle f.* Pappel (BUCK Fl. 23 „Salweide“?), welches in benachbarten Gebieten vorkommt, DF. 229. B. 1, 228. SWZ. 4. 1160. STR. 14. ZEDW. 2, 213. RHM. AL. 362.

Beller I -e- m.: zu *bellen I*: einer, der bellt. Von Personen: Grosshans, Lautsprecher, Schreier, Krakehler EH. *„Bäller* Rausch RdDietk.“ könnte hierher gehören; s. aber *Ballen II*. — S. a. *Boller*.

Beller II -e- m.: Heuler. Syn. *Bellhafen*. Gewiss überall, wo *bellen II* üblich ist.

† **Beller III** m.: Beamter in einem Kloster, wohl = *Bälle I* 1. *Der B. soll seines Ampts pflegen ussan und innan mit innämen, ze behalten und ze tailen... aber zu besezen und entzusezen unnd hinkelien das soll er thun nach zwaier Corrherrn Rat und Willen... Er soll auch allie Jar wieder raiten, swenne es an in gefordert wird* WT. 1321/SATTL. GR. 1 B. 62. *Beller IV s. Biller*.

Bellezierde s. *Bellischie*.

Bell-hafe -e- m.: Kind, das viel und laut weint ALLG./REISER 2, 689. — Zu *bellen II*; vgl. *Maunakachel*.

bellig -e- Adj.: ein *b-er* Hund der viel bellt. *B-e Hunde beissen nicht* RWDessl./SO SPR. 63; s. a. *bellen I*. *B-e Hundle* sind böse H., die muss man fürchten von Menschen gemeint.

Bellischie, Bellezierde (Genus?): Gepränge, (falscher) Lärm, bes. tadelnd, etwa „Brimborium“, „Hokuspokus“. *Vil Bellischie*, Spengelwerks und Grammaschi' SFRANK. *Als aber derselbig... haim kam und in sein Hausfraw und die Kinder mit grossen Frewden und vil Bellezierde empfieng und gruessten* ZCHR. 3, 90; auch hier nicht ohne den Begriff des Uebertriebenen, Unehrliehen. — Das Wort kommt, auch in der Form *Belletschie*, im XVf. noch mehr vor; aus it. *bella ciera* oder frz. *belle chère*; ZCHR. denkt wohl an *Zierde*. SWZ. 4, 1160 *b-em* noch jetzt. FRISCH 1, 80 c.

Bello *bēlō* m.: Name mittelgrosser und kleinerer Hunde. — Ital. *bello*, wie *Joli*. Vgl. *Bellar*.

? **Bellode** m.: „Schimpfwort für einen dummen, schwatzhaften Menschen WzWäsch. *O du B.!*“ — Nach neuerer Angabe gänzlich unbekannt.

* **bello-ramse** schw.: das Kartenspiel *Rams* machen, *ramsen* OALLG./REISER 2, 339. — Offenbar nach *Bälle I* 2 a, aber der Form nach an *Bello* angelehnt.

R Bellurmo m.: „B. heissen in ihrer Sprache solche Stappeler, welche vorgeben, dass sie aus türkischer Gefangenschaft kommen“ JAUNERW. 438. — Etwa zu türk. *bulurum* „ich finde“? *bulur* „Suchender“?

be-lonen schw.: belohnen. Alt mit Gen. der Sache und Dat. der Pers.: „So fruchtbar, dass si dem Säer hundertfältig seiner Arbeit belont“ SFRANK. Aber auch schon mit Ac. der Pers.: „Dess wellt sie ine... wol belonnen“ ZCHR. 3, 109. S. a. u. Von tñblem Lohn: „Straf unsern Feind, auff dass er, recht belohnet, Nicht länger ärgerlich stolziet“ WECKH. 1, 351. — Nebenform belönen: „Bauen sie dieselben mit Pfeningen oder mit Belönen gegen wem oder wer der wär“ MESSK. UEB. 1379/FÜRST. 6, 91. — Mod. *bēlōna* MÜ. DOTT. *bēlāuna* TU NEUH. *bīāna* HD BOLH., *blūna* ALLG./REISER 2, 491. — Belonung, Belonigung f.: „Dass wihr vor dem Gerichtstuel Gottes... Belohnung umb dass, so wihr... es sey gutt oder böess gewürckht haben, emphahen müesen“ MESSKHEUD. 1625/AL. 15, 86. „Mit hundertveltiger Belonigung bei Got ewiglich erfreidt und belondt werde“ AUGCHR. 4, 2. *Grosse Dienst, kleine B.* („belönung“) WALLG./REISER 2, 571. — Das -ö- ist auch schwz., kann also bei uns im S. wohl vorkommen. „Das das obere Hauss künftighin nit mehr in die Belönnung kommen solle“ AUL. 1707 wird eher zu *belehnen* gehören. — B. 1, 1483. SWZ. 3, 1294.

Belsen: in ONN.: *Belsen* Dorf OA. RB., *Belsenberg* Berg und Dorf OA. KÜ., -bar, -brunn, -wiesen. — Zu irgend welchen Personennamen, wie das genet. -en- zeigen kann. Alle Bezz. zum kelt. *Belenus* oder german. *Balder* (VJH. 4, 288) sind Unsinn. BUCK Fl. 23.

Peltschen: bunte Kronwicke, *Coronilla varia* MARTENS 129. PRITZEL-JESSEN, nach Tabernaemontanus und mit der Etymol. aus *pelecinus* „Beilkraut“. — Ob aber wirklich schwab.?

† **Be-lüde** f.? n.? = *Gelüde*. „Und thund dann... nit wider dehein Brieff, Burgergesetz noch Plipte, das sie uns oder der Herschaft geben, gethan oder gesetzet hand“ BL. HELF. 1381/R. 311. „By Belupen unnd Ayden“ WT. 1492/SATTL. GR. 4 B. 45. — Scheint sonst nicht vorzukommen.

b-luchse *bl-* aus RB. NB. ST. ULM RTEN. angegeben, sonst *bēlücks* („ü Bl.“) schw.: übervorteilen, betrügen; allgem., von NK. bis TIR., BAAR bis EW. *Wer nit gucket, wurd beluchset* SUBINS. „Einem alles abgewinnen ULM SÖff.“ „Belauschen, ablauern RBSebr.“ „Plagen, strafen RR.“ — S. zu *abluchsen*. B. 1, 1428. ELS. 1, 554. STR. 14. FULDA 272. SCHM. 365.

b-lüge *bliage* st.: belügen RIES/SCHMIDT 47. — Sonst *anlügen*. ELS. 1, 576.

† **be-lusten** schw.: gelüsten. „Wan ihn beluste, möge er kommen“ XVII/CHR. 73, 155.

Pelz *bēlts*, nö. auch -ē-, alt mit *P-*, *B-*, -e-, -ö-; Plur. *Pelz* -e- m.: 1. wie nhd. *Pelz*, von dem noch am Tier befindlichen, meist aber von dem abgezogenen und zum Besatz oder Futter menschlicher Kleidung verwendeten Haarfell. Allgem. In älterer Zeit war das Tragen von P. weit allgemeiner als jetzt. Daher ist öfters von *Pelz* als ganzem Kleidungsstück die Rede, sowohl beim männlichen als bes. beim weiblichen Geschlecht (*die Sonne schlupft hinter den P.* hinter Wolken SAEb.); auch wurde der P. öfters als Unterkleid

getragen. Als Mannskleidung ist ‚Fuchs-Beltz‘, ‚Leib-B.‘, ‚Nacht-B.‘ genannt (hsl.). Die völlige Kleidung von seiner Mutter sel. als bestehend in 3 wullen und 3 anderen Röckchen, ein Belz‘ AUL 1703. Die Bauernweiber sagen, die Klosterfrauen müessent nuss und ... böss Jubben tragen und sy [B.] herin und saubere Belzlin tragen‘ BiHegg. 1525/Bkr. 283. ‚Köstliche Belz der Burgersweiber‘ BÜRST. 16. ‚Lezer B.‘ Vermummung eb. 238. Mod. — Weiberunterrock AALB. — 2. auf menschliche Körperteile übertragen. a. von dichtem, wolligem Haupthaar, wohl allgem. — b. cunnus RbWurml. Vgl. *Pelzkappe*. — 3. die pelzartige Rahmdecke der gestandenen Milch ALLG. In Lk. verlangt man *einen Schlotter* [gest. M.] *mit dem Pelz*. — 4. Redensarten, meist zu 1. *Um 10 Pelz wärmer* LpDon. *Ein junger Mensch mit einem alten P.* EwWöss. *Das ist ein faules Schaf, das seinen P. nicht tragen mag* TtLustn. *Ein faules Pelzlein an haben* faul sein BtWalh. ‚Wo Haut und Har kain Nutz ist, da wurt kain guter B.‘ ZCHR. 4, 328; noch jetzt. *Ein gute P. mache* sich beliebt machen BALostd. ‚Er sehe wol, das zwischen seinem Herr Vatter und im kain guter B. mer werde, derhalb er dem H. V. ain Zeit lang aus den Augen entwichen‘ ZCHR. 1, 442. ‚Dem ich gern hette geantwortt ... aber ich hette kein gutten Bölz damit verdient, hab im miessen Recht geben‘ KRAFFT 307. ‚Einem von Berlin haben sie auch ‚einen bösen P. angehängt‘ Gm. 1478/WJB. 1901, 1, 92. ‚Und wiewol der Doctor gern het den rawen B. angelegt [grob geworden], iedoch muest ers bleiben lassen‘ ZCHR. 2, 348. *Der verdient der Zusle* [Susanna] P. ‚sagt man zu Kupplern, wenn man bereits vorher weiss, dass die Ehe unglücklich wird‘ EhrRott. ‚So weyst E. L. den Grund und Herkommenheit aller Handlung, wie und worumb der Beltz uff den Ermeln steet‘ UvWt. 1537/ZORH. 37, 308; woher dieses Bild? vgl. *Pelzärmel*. *Luzei wäscht de Pelz* OBERDfThing./REISER 2, 655; Sinn? Der Lucientag ist am 13. Dec. *Den P. waschen und nicht nass machen* allgem., bes. in imper. Form: *Wäsch mir de P. und mach ihn net nass* von halben Massregeln, halber Offenheit, schwächlicher Rücksichtnahme. *Herumspringen wie die Laus im B.* ScBinsd. ‚Man darf keine Leus in ein B. setzen, wie die Alten gesagt, dann sie wachsen fur sich selbs‘ ZCHR. 3, 126; vgl. 3, 460. ‚Es ist ohn Not, dass man Läus an B. setze‘ HEBSACKER and. Pred. 1568, 21. Aehnlich So SPR. 336. ‚Es ist nit nötig, dass man Flöhe an den P. setzt‘ EvGünzb. and. Verm. 1523, 32. *Einem den P. lausen* REISER 2, 671; — *ausklopfen* WzWäsch. BiMas.: prügeln. *Einem den P. schmieren* schmeicheln, verbr. Zu zahnlickigen Kindern sagt man: *Hast ’m alte Weib(lein) de P. g’salbet (g’schlecket, g’schlotzet)*? BUCK; oder *Hast deiner Ahne ihren P. g’salbet*? eb. *Einem alten Weib den P. flogen* eine Alte heiraten EwWöss. ‚Sie wolten dem Graffen den B. flicken‘ HA. 1544/Gq. 1, 373. ‚Sein B. ein ieder selbs wolt flicken‘ sich nicht um die andern kümmern ULM 1549/BL.F.W.Kg. N. F. 6, 181. *So lang man den Bären nicht hat, muss man den P. nicht verkaufen. Den P. selber zum Kürschner tragen* ‚sich selbst ans Messer liefern‘, verraten, dem Gerichte stellen odgl., allgem. *Der trait de P. in ’s K-s Haus* ‚Wasser ins Meer‘ Rt./WAGN. 107. — Aus mlat. *pellicia*; wegen des constan-

ten Vocals -f- s. zu *pelzen*. Die alte Wendung ‚volle Bölze‘ ist geleg. auch ‚Pelze‘ geschrieben, s. *Bolz*. — GR. 1, 1456. 7, 1533. Df. 229. SCH.O. 118. B. 1, 389. Swz. 4, 1222. STR. 14.

Belz-, **Pelz-**: in Ortsnamen: *Belz*, *Pelz* (der faule P. LpDiet.); *Rauschen*, *Vogels-belz*; *Belzen*, *Belzer*; *B(P)elz-ach*, *-äcker*, *-bach*, *-berg*, *-brunnen*, *-buckel* (s. *Pelzweiblein*), *-bühl*, *-eck*, *-egart*, *-feld*, *-hag*, *-halde*, *-häule*, *-heim*, *-hof*, *-klinge* (bei G. Kuch.; dort haust der *Pelzsteffe*), *-loch*, *-rain*, *-see*, *-wiesen*; *Belzen-bach*, *-berg*, *-hofen*; *Belzles*-(*Pelzler*)-*grund*. *Pelzmüle* s. besonders. — Wohl nur selten zu *Pelz* oder *pelsen* (BUCK Fl. 28), eher zu PNN. mit *Balt* oder *Balthasar*.

Pelz-äpfel m.: eine edle, ganz mit braunem Rost überzogene Reinette OE. HOHENL.; ein brauner, säuerlicher Apfel GmWaldst. — Swz. 1, 373 grüne Herbstreinette THURGAU. Zwinger (Basel 1696) nennt nach BUCK eine Apfel-sorte *Pelzer*. Vgl. *Pelzbir*, *Lederäpfel*.

† **Pelz-ärmel** m.: mit Pelz besetzter oder gefütterter Aermel. In der RA.: ‚auf Pelzärmeln stehen‘ ‚auf Sand gebaut sein‘ MELHOFER Baalspr. 1525. 72. TEERISK. 1525/Zs. f. Kirch. Wiss. 5, 435.

Pelz-bir, Pl. -eⁿ f.: eine Birnensorte, gewiss wie *Pelzapfel* von pelzigem Aeussern. ‚Man pflanzt ... Brat-, Pomeranzen- und Pelzbirnen‘ BrNeipp./OAB. 335.

Pelz-bletz -fts m.: *Bletz*, Stück von Pelz. *Schlag’ dich (mich) der P. Fluch* HEUBERG. — Swz. 5, 281 im eig. Sinn. Flachart hat ‚belzpletzige alte Kupplern‘.

Pelz-bräm -f- n.: Pelzstreifen an der Pelzkappe, wohl allgem.

Belzebock m.: populäre Entstellung von *Beelzebub*. ‚Haben sy den Haussvatter Beltzabock [a = o] gehaissen‘ Lotz. 35. — Auch bei Paracelsus *Belzeubock*; an *Pelz* und *Bock* angelehnt. Könnte noch vorkommen. Df. 508.

pelze I *bē-*, *bē-* (s. u.) schw.: ppropfen, von Bäumen oder Sträuchern; nach einzelnen Angaben auch oculieren. Verbr., doch ist das gew. Wort *impen*. ‚Swer in eines Mannes Baumgarten gēt und im sine Boume abe howet ... er muz im ander Boume hin wider p.‘ SwSp.LDR. G. 306 (Lassb. ‚zwingen‘). ‚Sie säen und peltzen Beum‘ SFRANK. *Ein alter B. ist schwer z^u b.* Mg./VJH. 12, 72. *Den sollte man auf Säudreck (einen Haufen S.) p., dass der Stamm nicht ausgeth* Kt. Ew., von einem Dummchen. — **Pelzer** m.: ‚*Beltzer* insitor‘ FRISCHL. Nom./DfGloss. 301. — **Pelzung** f.: ‚Als ein geschlechter Baum durch P. aufgenommen‘ AUG. 54. — Dass das Wort von Haus aus mit *Pelz* zusammenhängt: unter die Haut stecken, ist sicher: ebenso prov. *empeltar*. Ob es aber direkt zu *Pelz* zu ziehen oder nicht besser auf eine selbständige Ableitung aus dem Roman. zurückzuführen ist? Der Laut ist bei uns im S. (HECH. BAL. BUCK) -f-, ebenso NkSigl. (BiRöhrw. -t-), dagegen Wsb. KÜ. Mg. AA. (GOE.?) -f-. Auch andere MAA. schwanken: B. 1, 389. Swz. 4, 1224 SCHÖPF 492 wie *Pels*, aber Niederöst. hat „a“. DMA. 3, 398. 4, 42, Tirol/DMA. 4, 217 „e-“ neben „Pelz“. — GR. 1, 1456. 7, 1536. SCH.O. 118. Df. 229. 796. SCHMIDT Els. 265. SCHM. 55. OAB. KÜ. 140. 144. REISER 8.

pelze II *bēltsē*, flect. -ene -one usw. Adj.: 1. aus Pelz gemacht. ‚Haben beltzin Prem oder Umbleg umb ir Kleid‘ SFRANK. ‚Ein belzes Müederle‘ ATL. 1692. Wohl noch jetzt. — 2. was sich wie Pelz anfühlt; Syn. *wullen*. a. von Rettigen, auch Rüben. Äpfeln, wenn sie durch Alter welk, holzig, schwammig, saftlos geworden sind; allgem. — b. von dem

stumpfen Gefühl in „eingeschlafenen“, erfrorenen odgl. Gliedern. *Meine Hand, mein Fuss ist ganz p.* Allgem. *Pelzene Zähne* von einer Säure, z. B. einem Apfel, stumpf gewordene EHDett.; sonst *verschlagen*. — 3. „Unempfindlich am Geist GsDonzd.“ Dumm BALÖstD. — Die Form -eⁿ ist von Gm. und dem Sww. südlich nachzuweisen und kann hier nur = altem *pelzin*, nicht <-ig sein. Ggr. Karte 21. Die mehr schriftspr., in der Halb-MA. allgem., aber auch in der MA., bes. im N., erscheinende Form ist *pelzig*. — Swz. 4, 1226. WAGN. Rt. 47.

† **Pelzer** m.: Pelzhändler. „*Beltzer pellio*“ AUG. 1512. — Dr. 229. 796. Swz. 4, 1226. Ein anderes *P.* s. *pelzen* I.

† **Pelz-fleckerin** f.: Pelzflickerin. So wird wohl zu lesen sein die in dem Verzeichnis schädlicher Leute AUG. 1516 vorkommende „Els Zirchlin, Belzfleckerlin“ ZFS. 4, 181; das *l* kann aus dem Namen herübergekommen sein.

Pelz-handschuh (-händsche, s. *Handschuh*) m.: wie nhd. Eine leicht zu erratende Sache ist mit *P-en* zu greifen. „Wie der Pfarrer auf den Vater angespielt hat, dass man es hat mit *P-en* greifen können“ AUERB. 3, 168; vgl. *Pelzkappe*. Den hat *ma^r* mit *Pelzhändschich g^rfangeⁿ*“ (o. O.). — Die RA. mit *P. gr.* auch bei Gotthelf.

Pelz-hans, flect. -eⁿ m.: das Ackerunkraut *Sherardia arvensis*, in NtErk. neben *Wollehans*, *Woll-esel*, falls LOSCH 20 so zu verstehen. — Die Pflanze hat behaarte Blätter und Stengel.

Pelz-haube f.: Pelzhaube für Weiber. „Zwen Lageyen kleydten sich in WeyberHäss, ganz maisterlich . . . Beltzhauben schwarz und gelbe Zöpfen“ JFRISCHL.Hz. 103f. — B. 1, 1084.

pelzig Adj.: = *pelzen* II 2 a. b. „Wenn einem auch der Fuss ein bischen *p.* wird“ AUERB. SCH. 1, 57. — Ueber das Verhältnis beider Adj. s. zu *pelzen*. — B. 1, 389. Swz. 4, 1226. STR. 14. REISER 8.

Pelz-kapp^e *bēltskhāp*, -āb^e, flect. -eⁿ f.: 1. Pelzmütze, allgem. S. a. *Pelz-haube*, -kübel, -pfurre, -schlappe. „Dem Gärtner sein Belzkappen bei hellem Tag aus der Stuben entfrembt“ AUL. 1692. „Eine ganz der Kopfform angepasste, mit braunem Pelz verbrämte Mütze von grünem (manchmal rotem) Sammt, mit schmaler Goldborte, in der Mitte Goldquaste. Früher allgem. Sonntagstracht der ledigen Bursche, Sommers und Winters getragen“ UNTERL., bes. WSB Löw. OE. u. Umg. RAA. „Mit der *P. geschossen* närrisch, überspannt, mindestens ungewöhnlich dumm, wohl allgem./SCHM. 477. „Was haud ihr für *Possa*? Sind ihr mit der *P. uf's Hiera g'schossa*? *Stampfet und zablet und goiferet, wie ihr weand*“ WEITZM. 284. „Da kann man mit der *P.* darnach werfen, so gross steht's Euch auf der Stirn geschrieben“ AUERB. 3, 22; vgl. *Pelzhandschuh*. Einen Feigling kann man mit der *P. heimjagen* ESPfauh. — 2. *cunus* RbWurml. Vgl. *Pelz* 2 b. — Auch FLN. MnsErdm., aber wohl missverständlich. *Geschossen* allein ist schon = nicht ganz recht im Kopf; die *P.* mag in obigen RAA. das unpassend grosse, plumpe und doch ungefährliche Werkzeug bedeuten. — Swz. 3, 892. ELS. 1, 454.

Pelz-kübel m.: „Als Kopfbedeckung trugen sie [Männer und Buben] . . . im Winter kleine, spitzzulaufende Mützen von grünem Sammt, mit Fuchs- oder Marderpelz verbrämt, *P.* genannt“ BAV. 2, 841, als Bestandteil „altschwäbischer Tracht, welche uns bei

alten . . . Leuten noch hie und da begegnet“, also jetzt wohl †. — S. *Pelzkappe*.

Pelz-lisel f.: die *P.* spukt in einem grünen „Corset“ mit Pelz verbrämt im Schloss zu CrDeufst./OAB. 472. AL. 7, 140. — Vgl. *Pelzweiblein*.

Pelz-märte -*mērdē* m.: 1. die als alter Mann in Pelz odgl. vermummte Gestalt, die von Martini (11. Nov.) an bis Weihnachten zu den Kindern kommt, um sie zu schrecken, aber auch mit Nüssen, Aepfeln o. a. zu beschenken, als Bote und Vorläufer des Christkindleins. Die Benennung ist üblich n. der Donau, bes. aber im Neckargebiet; Syn. *Pelzmichel*, *Sante Klaus*, *Graule*, *Butzengraule*. „Wie der *P.* und das Christkind“ blieb das seltsame Par . . . anzuschauen“ WILD. 8, 150. *Einem den P. machen* etwas weis, Angst machen. „Ihr machet mir koan *P.*; jert bleib ih airst doo“ NEFFL. 168. „So arg wird es net seyⁿ, wia der *W.* doo da *P. macht*“ NEFFL. Org. 301. — 2. unbeholfener Mensch ULM u. Umg. — 3. wer an warmen Tagen viele und warme Kleider anzieht Gs Donzd. (Ist das ZFHM. 2, 239 gemeint?). — 4. „Bock NSCHW.“ BUCK. Ohne sonstige Gewähr. — *Märte* = Martin. Vgl. MEIER Sag. 148. 460. 465. — B. 1, 389. 1656.

Pelz-michel m.: = *Pelzmärte* 1 OA. Rt./OAB. 1, 142. MEIER Sag. 148. 465.

Pelz-müle f.: Name mehrerer Mühlen in versch. Gegenden des Gebiets. Eine solche ist bei SuRos. eine bei RAV., eine bei GÖAuend. Sprichwörtlich sind 1) die zu BlPapp. *Zⁿ Pappelau in der P. ist der daheim* einer, der nicht weiss, woran er ist. 2) noch mehr die sagenhafte in „Trippstrill“, in der die alten Weiber wieder jung gemahlen werden (einen frischen „Pelz“ bekommen)/MEIER Sag. 300; s. a. MOER. 338. — In der *P.* [gew. nur *Müle*] sagt *maⁿ's* 2 mal UNTERL., wenn einer dieselbe Frage zu oft wiederholt. Auf die Frage: *Wo gohst 'naⁿ?* antwortet man abweisend *nach Poppelsgrütze 'uf dⁿ P.* (o. O.). — Bei Pappelau und dem rein erfundenen Poppelsgrütze wird an *papplen* „schwätzen“, *Poppel* „Einfaltspinsel“ gedacht sein. „Trippstrill“ ist Treffentrill BaClebr.; in der Nähe ist der Balzhof und die Frauenzimmer Mühle, diese mögen beigetragen haben, die legendarische *P.* dort zu fixieren. Der Name selbst wird am ehesten (s. *Belz*-) auf einen PN. zurückzuführen sein/BACM.; doch s. MfHz. 6, 86. — Swz. 4, 190.

Pelz-pfurre: „*Belzpfurra* Pelzkappe“ KUEN 6. — Genus unbekannt. Das Simpl. *Pf.* ist nicht zu finden, aber ELS. 1, 455 *Pfurrelskapp* kugelige Mütze.

Pelz-reis n.: Ppropfreis BUCK. S. a. *Pelzweig*.

Pelz-schlappe f.: *Schlappe*, d. h. Mütze aus Pelz. In der Beltzschlappen ULM c. 1700/CHq. 270, 291. — Wohl †. S. a. *Pelz-haube*, -kappe, -kübel, -pfurre. B. 2, 530.

Pelz-schlupfer m.: = *Schlupfer*, Muff WT./KLEIN 2, 124. Wohl †.

Pelz-ware f.: wie nhd. „Der sehs Pelzwarn, die der Rihter ze A. . . unsern Burgern und Kürsnern . . . üfhüben“ AUG. 1360/UB. 2, 88.

Pelz-weibleⁿ n.: beim Hof Rommenthal/GöESchlath ist der *Pelzbuckel* mit der Ruine R. und dem *Pelzweibleⁿsloch*, in dem das *P.* einen Schatz hütet/OAB. 287. MEIER Sag. 31. — Vgl. *Pelzlisel*.

Pelz-werk n.: wie nhd. „B. der Burgersweiber“ BÜRST. 16.

Pelz-zweig m.: = *Pelzreis*. „Beltzweig“ HAINH. 1616/N.HEID.JB. 1, 312. — Die Unterlage wird anderswo als „Pelzstock“ bezeichnet.

Bem s. *Böheim*.

† **be-mächtigen** schw.: bevollmächtigen, mit einer Befugnis ausrüsten. „Kein berhaften Baum... abzuehauen nicht bemächtigt sein“ AUL 1617. — DR. 190. 502.

† **be-mäcken** schw.: mit *Macken*, Flecken versehen. „Ob die Oepffel und Bihren auch darvon bemäcket worden“ HECH. 1648/MfHz. 15, 1, 34.

† **be-maieren** schw.: ein Grundstück *b.*, durch einen *Maier*, dann überhaupt durch Angestellte bestellen lassen. „So sol ich... die selben Wingarten also mit Boweluten bemaieren“ 1361/Pf. URK. 173f. „Wollen dieselben ihre Güter... mit ihren, Ehalten, Diensten und Vihen ze Messkirch uss und in buwen, als ob sie die selben ir liegenden Güter bemaieren wellen in die Statt ze M.“ 1379/FÜRST. 6, 91. „Kloster Echenbronnen ein Gut, das von ihm verliehen, besetzt, entsetzt und bemaieret wird“ LAUHaunsh. 1430/KNAPP G. B. 302. Vom Düngen: „Weilen ob Menge der Felder die Wiesen nit bemeyert werden mögen“ XVIII/BUCK. — B. 1, 1554.

† **be-maligen**, **be-mäligen** schw.: beflecken. „Zu bemäligen, beflecken und verdunkelen“ 1511/MfHz. 17, 35. „Des Antenoris und Anhise Heuser sind unberürt und unbemaligt gebliben“ AUG. 1540/AUG. 54. — Für *bemelligen*? Oder zu *Mal* = Flecken?

be-mäntlen schw.: wie nhd. „Seinen Hass, Betrug, Meinayd Bemäntlet er stehts mit Bethewren“ WECKH. 2, 20. — Nicht populär.

† **Be-markung** f.: Setzung der Marksteine. „Welche neben unserm Jägermeister und iedes Ohrts Vorsteimer die B. und Besetzung mit Steinen [für die Jagdbezirke]... vornehmen“ Wt. 1674/R. 2, 429. — DR. 191 = *Gemarkung*.

† **be-masen**, **be-masigen** schw.: beflecken. „*Bemasen* polluere, contaminare, labefacere; *bemaset* werden labefieri; *nit bemasiget* inviolatus“ AUG. 1512. „Hat si ab ir... blaichem bemastem Angesicht geargwonet...“ 1539/Zfs. 1, 112. — *Mase* Fleck. DR. 191. Els. 1, 716. SCHMIDT Els. 28.

bemb- s. *bemp*.

† **be-meiligen** schw.: beflecken. „Des Seel aber mit einer Todtsünd bemelliget wer, der het in im die Hell“ SFRANK. — S. a. *bemaligen*. B. 1, 1585.

† **be-menet** Adj.: mit einer *Mene*, Pferdegespann (oder mehreren) ausgerüstet. „Der Beständer des Wild-ecker Hofs musste 5 Tage dienen, so stark er bemöhnet war“ KNAPP G. B. 194. Sonst *gemenet*.

be-merke schw.: aus der Gebildetensprache recht wohl bekannt, aber nicht eig. populär; ebenso *Bemerkung* f.

be-mitleiden schw.: SCHWAB. /JOURN. 1786, 10, 326. Nur schriftdeutsch.

Bemm *bēm*, Plur. -eⁿ (Gen. s. u.): das gemähte Gras wird aus einander gezogen, dann umgewendet, dann werden *Schlaunen*, niedrige Reihen, davon gebildet, diese zu *Schocken* [al. *Schochen*] zusammengehäuft „und endlich vor dem Aufladen wieder in lange dickere Reihen, in *B-en* (EwLipp. *Schlaunen*) aus einander gezogen“ Ew./VJH. 9, 251. OAB. 195. Ebenso AAAdelm. Fachs. GAHolzh. — *bemme* schw.: in solche *B-en* bringen; „*b.* ist im Grossen, was *rangen* im Kleinen AAAdelm.“ — Genus einmal als m. bez.; doch wohl meist Plur. Das Wort ist lautl. = dem ostmd. *Bemme* Butterbrot; die Bed. des flach hinstreichens könnte gemeinsam sein. S. jedoch zu *bämmen*; immerhin liegt Ew. dem Verbrei-

tungsgebiet jenes *Bemme* um 120 Kilom. näher als Rav., aber für Nordbairn ist *B.* in keiner Bed. bezeugt. An *bēm* „Baum“ ist doch nicht zu denken. Und was ist gepemeth Honig?, s. *ge*?

be-mogle *bemögla* (frk. -xl-) schw.: betrügen, bes. beim Spiel. Studentenausdruck, der aber als gewählterer Ausdruck für *bescheissen* auch weitere Verbr. gefunden hat.

? **be-morscht** Part.: angeführt, auf den Leim gegangen. „Dann brach die ganze mitverschworne Familie... in den schallenden Ruf aus: *B., b.*“ WILD. 1, 259. — Soll eine indiv. Erfindung des a. a. O. geschilderten humorist. Pfarrers Feuerlein sein. Jedoch gibt der in Tü. sehr gut bewanderte E. Gmelin hsl. an „*der bemorschte* Teil alter Studenten Ausdruck, auch *geprollener* [?]“, ohne Bed.-Angabe. Also viell. in stud. Kreisen gegen die Mitte des XIX. üblich, aber nicht weiter gedungen und bestimmt jetzt †.

Bempempel *m.?* n.?: „Ich weiss etwas, Das hat 7 Häut Und hat Haar am Pimpibel Und beisst alle Leut“ [die Zwiebel] MEIER Kind. 73. — Viell. bloss sinnlose Bildung; aber vgl. Gr. 2, 30 *Bimber penis*.

Bempemperl-es-tag *bēm̃bēm̃perl̃esdäg* *EsNeuh.*, *bēm̃perl̃es* GoEBoll); Nimm(imm)erles-tag *nēm̃m̃perl̃* GoE. AA., *nēm̃perl̃* Tü.; Memmerles-tag BAL. Ostf., Memmemmerles-tag o. O., Jämmerles-tag o. O. Hämmerles-tag BAL. m.: *am B.* an einem (meist künftigen) Tag, den es nicht gibt, lat. *græcae* Calendae. Syn. *Guckelestag*. Auf diesen Tag werden Kinder vertröstet, lästige Frager verwiesen udlg. Gerne mit dem Zusatz: *Am B., wenn* [wann] *d' Eule bocket*; wird dann gefragt: *Wenn bocket d' E.?*, so ist die Antwort: *Am B.* — Sicher ist, dass der erste Teil einen komisch fingierten Heiligen vorstellen soll. Am besten erklärlich wäre die Form *N.*, die auch historisch vorkommt: „Das würdt er thon uff St. Nimmerlins Tag“ AUG. 1590/Chr. 602. 212. Vgl. ausserschwäb. Stellen AL. 1, 151. B. 1, 1744. — SCHW. 621. DMA. 7, 468. MEIER Sag. 98.

Bemper s. *Bamper*.

bempere I, **bemperle** schw.: = *bampen* BUCK (Vgl. 17).

bempere II *-bmb-* Formen s. nachher — schw.: 1. *bempere* trommeln HERÜJes. — 2. *bemperle*: hämmern, klopfen mit einem kleinen Hammer: übr.: zwecklos beschäftigt sein, leiern BiKirchb. *Jung ṽbemperlet, alt ṽbetet* Rw. — 3. *bemple* mit der Glocke unregelmässig anschlagen NtBeur.; *bempele* dass. MÜEgl. — Offenbar immer dieselbe onomatop. Bildung, Nachahmung des Klopfens; vgl. *bumm*, *pumperen* u. ä. Balr. (1, 391) *pa-, pe-, pi-, pumperen*. SWZ. 4, 1258. STR. 14.

Bemperles-stel *m.*: eine Felskuppe zwischen WzLorch und Pfahlbr., die sich der Sage nach allmählich umdreht OAB. Wz. 112. MEIER Sag. 97. WJB. 1874, 2, 207. VJH. 3, 101. — Der röm. Limes zieht dran vorbei. Der Name gemahnt sehr an den *Bempemperl-es-tag*.

Bempennell, -nuss s. *Pimp*.

Bempes Subst. Adj.?: „*Bimb*es nennt man im Scherze kleine Knaben“ PETERSEN. „Klein; jenisch HoBurgb.“ — Vgl. *Bamper*, *Bamp(e)s*.

Pemsel *bēmsl*, -f- RwDeissl. Schwenn., -f- Lf Bihlaf.; Pensel *bēnsl*, -f- Mg., „*bāēsl* HoVollm.“, Plur. gleich m.: „Pinsel“. 1. Malerpinsel, allgem. Mit Farben und dem Pensel HAINH. 1610/Qs. 6, 32; ders. eb. 6, 244; „Pembel“ Zfs. 8, 37. „Pensel“ WECKH. 2, 279. — 2. „Haarbüschel WzWäsch.“ *Penis feræ* BUCK. Hierher wohl: „Wer Bennsel, Männigfalt, Wänst

und Därm unter der Schindhaut liesse ligen nach dem Besehen' Rv. XVI (hsl.). — 3. „grober etc. Mensch WzWäsch.“ — *pemsle* schw.: *Du bist ein dummer Kerle, man muss dich bäämsle* RAVOberzell. Es fragt sich, was damit genauer gemeint sei. — *-ms-* kann als die schwäb. Form gelten, die auch bair. und grossenteils, aber mit *-m-* vermischt, schweiz. ist. N. von Neckar und Rems finde ich *-ms-* nicht mehr, das wird aber eher Zufall, bei diesem Worte bes. nahe liegende Einmischung der HalbMA. sein. *-m-* ist übrigens secundär und, wie bei *kettem* < *catena*, nicht direkt erklärbar: lat. *penicillus*. Jedenfalls ist aber *-e-* alt und wohlbegründet; mhd. Hauptform *pensel*; so noch FRISCH 2, 44 b. — GR. 1, 1475. 7, 1861. DF. 230. B. 1, 393. SWZ. 4, 1393. SCHMIDT Els. 29. STR. 15. HAAG 33.

† *be-müden* schw.: ermüden. Zu diesem in älterer Sprache auch sonst vork. Verb gehört wohl: „Im flüenden nachgeeilt... und im „ihn“ zum letzten ganz bemüthen [defessum] erschlagen“ AUG. 1540/AUG. 54. — *be-müden* schw.: dass. „Nicht beschwere, nicht bemüde in“ WIRUNG. — SWZ. 4, 92.

be-mühe schw.: alt = nhd., aber auch stärker: belästigen odgl. „Wölle er doch... Obmann unnd Zusatz nit bemüen“ UEB. 1523/DF. 191. Modern aus der Schriftspr. als Höflichkeit bekannt: *Ich will Sie net bemühe* o. ä.; populärer *Mühe machen*. — *Be-mühung* f.: „Ohne... sonderer hohe Bemühung deren... Grafen“ ZCHR. 4, 93. — SWZ. 4, 139. Els. 1, 659. STR. 14.

be-müssige *-ia-* schw.: *einen b., sich vor einem b. ihm aus dem Wege gehen* BALostd.

Pen s. *Pein*.

be-nachrichtige schw.: wie nhd. BALostd.

be-nachteile schw.: wie nhd. BALostd.

† *be-nachten* schw.: 1. mit pers. Subj. a. intr., mit „haben“ oder „sein“. α) übernachten, die Nacht zubringen. „Ze Falcion send sy bnachtet“ FAB. Pilg. 4. „Er hat auch selber zu Zeiten darauf benachtet im Gebet“ SFRANK. „Umb Betens willen da benachtet“ eb. „Das Herr J. underwegen bei Herrn H... benachtet“ ZCHR. 1, 77; vgl. 2, 603. — β) in die Nacht hineinkommen. von ihr überrascht werden. „Wie er aber vor der Stat... benachtet und forter zu den Sandtruben... kompt“ ZCHR. 4, 209. — b. pass.: *benachtet werden* = 1 a β? = 1 a α? „So sie die Hoffhaltung erreichen und benachtet wurden“ Tü. 1556 (hsl.). „Als er an dem Gejagt benachtet was“ STEINH. CHR. — 2. unpersönlich: *es benachtet* wird Nacht. „Benachtete denn, dass er als spät numme me getörste gehen Biberach gohn“ BiHeggb. XVI/BKR. 280. — DF. 191. 502. HALT. 130. SWZ. 4, 662. SCHMIDT Els. 28.

benacke schw.: übers Ohr hauen, übervorteilen TüImm. — Gut bezeugt, aber rätselhaft. „Nacken“ ist nicht schwäb. Die ähnl. klingenden *nacklen*, *näckelen* B. 1, 1721. SWZ. 4, 703 (Els. 1, 766 = mit Unlust essen) stimmen nicht.

† *be-nagen* st. schw.: wie nhd. „*Halb gessen oder benagen* (al. *benaget*) semesus“ AUG. 1512/DF. 191. „Das sie [Mäuse] b. würden“ STEINH. Aes. 134.

† *be-namlich*, *be-namlichen* Adv.: „namentlich“. „Der L. hab auch vil Leut an seiner Arbeit... benamlich ain, genant H. L.“ AUG. 1528/Zfs. 28, 40. „Nemlich“: „Sie hab irs Mans 2 Buecher verkaufft, benamlichen die Propheten... das ander Buch ist ein klein Testament gewesen“ eb. 28, 69. — *benanntlich(en)* Adj. (s. u.) Adv.: dass. „Nemlich“: „Geben sie... Fahl wie ain leibaigen Mann, benannt-

lich der Mann oder Gesell ain Ross“ BL. 1573/R. 363. „Dass... Herr E. Grave zu H... dem ersamen H. Frey... aus irer Gnaden aigen Zeug zu giessen verdingt hat, b. 6 Stück Büchsen...“ HECH. 1579/MfHz. 34, 85. „Hernach gesetzter 7 Personen, b. dess Consuls...“ Wt. 1589/SATTL. H. 5 B. 120. „Ich zeigt im Weg an, das er dein Haus bei Nacht mit Leitern, b. „und zwar“ dein Garten bestige“ WIRUNG. Bei „namentlicher“ Aufzählung: „Die Ret, under welchen er b... domals gehapt Graf H. v. M...“ ZCHR. 1, 440. „B. kam... C. v. R... L. W...“ eb. 3, 356. „Genau, speciell“: „In welchem Jhar aber das benanntlichen beschehen, ist... in das Vergessen kommen“ eb. 1, 136. „Seitmals in specie und benanntlichen nit megte stuckweis dargethon werden, was sie vermainet“ eb. 3, 136. Auf dem Uebergang vom Adj. zum Adv.: „So dem Globiger nichtz benanntlichs... verphendt... were“ MESSK. XVI/FÜRST. M. 2, 407. — Wegen der Bed.-Entw. vgl. nhd. „namentlich“ = mit Namen und = hauptsächlich. SWZ. 4, 725. 749.

be-namsen schw.: mit Namen nennen, mit einem Namen belegen; = *benennen*. „Welche... das Ort also haben benamset“ SFRANK. „Do benamset er nach ainer langen Rede und Usfurung, was seinen Herren zustunde“ ZCHR. 3, 178. „Dessen Namen ich nit b. [kann]“ eb. 4, 10f. „Ernennen“: „Soll ein Kind auf solches Guet b.“ AUL. 1679. — Mod. *benamse* Goe Hatt. ULMAself; *bnamse* LPDon. — *Benamser* m.: „B. nominator“ NFRISCHL. Nom.

† *be-naschen* schw.: „So es [Pferd] sich benaschet oder begreift“ Wt. 1571/CMF. 6, 46. =?

Benätsch s. *Binetsch*.

Bender s. *Binder*.

Pendi(r)kel s. *Perpendikel*.

Bene bēnē n.: nur in der RA. *einem ein B. tun* etwas Gutes, Angenehmes erweisen, was man nicht schuldig war. Der Kerl hat über das geschimpft, was ich ihm gegeben odgl. habe, und *ich han' ihm fein noch wölle ein B. tu* odgl. Mit refl. Dat.: *Heut tu' ich mir ein B.* „gütlich“. Beides weit verbr. — Aelter auch mit andern Verben. „Ob wir... ain B. erlangen und davon bringen möchten“ CvWT. 2, 488. „Das nicht destminder P. das Bene erhalten und gesterckt wurde“ eb. 2, 642f. — In so alter Zeit gewiss aus dem Lat.

† *be-neben* Adv.: daneben, nebenbei. „Und besahe b., wie er zu den Pauren hinüber kommen möchte“ WALDB. XVI/BKR. 601. „Das Schloss Z. unversehentlichen berennen und da b. alle Fursehung thon, damit das Schloss... nit provantiert... mecht“ ZCHR. 1, 259. „Und sonderlich bawt man allhie Des Krautts jerlich so mächtig vil, B. auch Hanff, Werckh und Flachs“ FIZ. 99. — DF. 191. B. 1713.

be-neblen, *be-niblen* schw.: mit Nebel bedecken. „Das göttlich Wort lang Zeyt benüblet gewesen ist“ SPRETER/SCHM. 410. „Nit, wie der Bapst bisher in der Mess verwend und benüblet hat“ dess. Ber. v. d. Mess 81. Mod. nur Part. *benebelt* angetrunken; allgem., aber deutlich aus der Gebildetenspr. — Els. 1, 750.

benedelen schw.: für *benedicere* schon vor Luther, durch ihn auch in prot. Gebrauch erhalten, aber nicht populär. „Des Höchsten Nam und Wort werd stets gebenedeyet“ WECKH. 2, 53. Mit Dat.: „Mein Hertz... Dir billich benedeyet“ eb. 2, 72. — *Benedeiung* f.: „Hat der Bischof... vil Oration und B. gesprochen“ AUGCHR. 4, 89. — S. a. *Benedist*. DF. 230. SWZ. 4, 1288.

SCHMIDT Els. 28.

Benedikt: Name des Heiligen und männl. Vorname, woneben *Benedikta* als Mädchenname. Als Vorname wohl nur kathol. 1. Form. Voll *Benedik* *bēnədik* *bn*; *Bendik* LP. EH. RD. SA. Ws. Gekürzt *Bene bēnē* (-i) OSCHW. ALLO. GsDegg. („*Bēnne* Ws.“); *Dik dik* (Dem. *Dick(e)le*^m) BAIRSCHW., *Dicker* EH Granh.: *Bik(e) bīg(ē)* BL., *Biker* RD. EH. LP. Alte Kurzformen *Benno* und *Benz*, jetzt selbständig, jener als Vorname, dieser als Fam.N.; doch s. u. — 2. Gebrauch. An den Tag des h. B., 21. März, zugleich Frühlingsanfang, knüpfen sich mehrere Bauernregeln, die, weil der Kalendertag prot. und kath. ist, in beiden Konfessionen vorkommen. *B. steckt de^r Brand in Bode^r* (um zu reimen, mit dem Zusatz *fingers-dick* SA Scheer, oder mit dem andern Zus. *oder de^r Klotz in Ofen* WsSteinh.) von B. an wird's warm DON. OSCHW./So SPR. 593. VJH. 7, 218. Die Bienenstöcke kommen ins Freie: *B. Stellt d^e Imme^r aufs Britt* SA Beizk., mit Zus. *Kathreiⁿ* [25. Nov.] *Stellt s^e wieder eⁿ SAbloch*. Man arbeitet nicht mehr bei Licht: *B., Der 's Licht a^zwick* BIKirchb.; *B-stag Löscht 's L.* ab eb. *B. hat 's L. a^zwick*, *Michèle* [29. Sept.] *zünd'ts wieder aⁿ* LkThannh.; *Michel zünd't und Bene löscht* SONTHHind./REISER 2, 167. An B. ist es üblich, Zwiebeln zu stecken: *B. Macht d^e Zw. (und Knobla^{uch}) SADB. dick* allgem., auch frk./So SPR. 592. REISER 2, 646. ALBV. 12, 536. WILD. 2, 100. *Wie der Frühling an B. anfangt, so schliefet er au^{ch} wieder* RWSchömb. Unklar: *B. Ist ungeschickt, U. ist B. BiMas. B. Hat Nudleⁿ a^zwick* ALLG., mit Zus. *Hat seiⁿ Weib in Himmel g^eschickt* TIRReutte/REISER 2, 647. *B. im Glas, B. im Fass, B. im Teller, B. im Keller, B. überall* OBERDFEbenh./eb.; nach AURB. vom grossen Reichtum der Benediktiner. *B. Hat Läu^s im Nick, wie dick, wie dick?* *Wie eⁿ Kreuzerstrick. Wie lang, w. l.?* *Wie eⁿ Fahneⁿstang^e. Wie kurz, w. k.?* *Wie eⁿ Pudelfurz* TIRTannh./eb. — *Benno* und *Benz* können auch Kurzformen zu *Bernhard* sein; diese (richtige oder irrt.) Doppelheit liegt auch in der Angabe o. O. „*Bēnat* Benedikt“. — In ONN. öfters: abges. von vollem B. z. B. *Benis-wald, Beners-halde, Bicken-brunnen* u. a.; auch *Dicken-* kann hier oder zum Adj. *dick* gehören. — Swz. 4, 1288. BM. 1, 47. 198. VJH. 9, 43. 115.

† **Benedikten-wurz** f.: das Kraut *Geum urbanum*, auch *Geum rivale*; Syn. bei uns *Bachröslein, Nägeleswurz*. Bei LFRUCHS 144 = „*Garyophyllata*“ (in mod. Botanik *Geum*) und zwar „wild B.“ = *Geum rivale*, „zam B.“ = *G. urbanum*. — GR. 1, 1468. DF. 230. 508. Swz. 3, 904 (-kraut). 4, 1289. PRITZEL-JENSEN.

† **Benedist** m.: *Bennedisten* sind die Ansegner, welche sondere Segen [über ihre Schiessgewehre] sprechen, gebrauchen und daran Glauben haben' ZIMM./ZFDA. 43, 93. — *S. benedeien*.

† **be-nemen** st.: wegnehmen. „Das Recht, die Freyheit und das Broht Benemend' WECKH. 2, 184. S. a. *unbenommen*. — *Sich b. se gerere* ist mehr Gebildetenspr., ebenso *Benemen n.*, wofür *aufführen, -ung*. — DF. 191. 502. HALT. 130. ELS. 1, 771.

benennen s. *benennen*.

† **be-nennen**, *be-nennen*; Part. „-e“, „-a“, „-nn“, „-mm“ schw.: mit Namen nennen, erwähnen; s. a. *benamsen*. „Umbe ein benemment [ausdrücklich genanntes, „bestimmtes“] Güt' 1267/Wt.ÜB. 6, 309.

„Belutet und benemmet“ s. *belduten* 2. „Alz vor ist benempt und geschriben stat' ULM 1368/AUG.ÜB. 2, 153. „Mit ainer benanten [bestimmten] Stuir' AUGCHR. 1, 70. „Mit der hernach benenten Ratgeben Insigelln' eb. 1, 133. „Die nachbenempton ... Stett' eb. 1, 186; vgl. 321. 2, 248. 323. „Hievor benempton Geschriften' UEB. 1523. „Inen mit ainer benannten Hilf zu helfen' CwVt. 2, 294. — „Ernennen“. „Als der h. Stuel ... uns für einen ... Cardinal benennet hat' AUGCHR. 2, 208. — „Berufen“. „Darauf haben ein Gemaint einen Aussschuss gemacht ... in den schwebenden Lüffen von wegen einer Gemaint mit einem ersamen Rat zue handeln ... , damit ein gantze Gemaint nit alwegen benent werden' Ftss. XVI/BKR. 425. — Lautform s. *nen-nen*. GR. 1, 1470. 1478. DF. 191. HALT. 131. Swz. 4, 749. 757. SCHMIDT Els. 29 („*benümen*“).

† **Pen-fall** m.: Strafe, insbes. Geldstrafe. „Zu vermyden die mercklich Beschwerd und P., die über uns ... ussgangen sin möchten' Wt. 1482/HALT. 1493 nach Besold. S. *Pein*. — Swz. 1, 742.

Bengel *bēŋl*, s. -ŋ-, „-ō-“ TIRNESS. m.: 1. Prügel, dicker Holzstab; ausser dem UNTERL. allgem. „Hatt ain B. in der Hand und weret dem zudringeten Folk' SFISCHER 387. „Ward er wider ergryffen und ... ybel geschlagen mitt Benglen' eb. 443 b. „Mit Benglen bleu- wen' WIRSUNG. „Das unnser Schiff begehnt uffzustöhn. das dñe Schiffknecht muesten in das Wasser steigen. bñs stñe es mütt Binglen wñderomb fort schuben' KIECHEL 122. „Die hölzernen B. in den Kaminen sind hinwegzusprechen' Wt. 1808/R. 15, 1, 205. „Mit aychinen ... wol beschlagen Teycheln anstatt grosses Geschützes, darein sie hilzin Bengl geladen, under die Stöttische geschossen' UEB. XVI/BKR. 511. „Wer Vögel fangen will, darf nicht mit B-n drein- werfen' FRBaersbr. Von grobem Hanf heisst es: „Der ist wie lauter B. ObWinz. Insbes. aber wurden den Hunden ‚Bengel‘, im XVI. ‚Zwerchbengel‘, im XVII. auch ‚Schleifbengel‘, angehängt, um sie an allzu freier Bewegung und unbefugtem Jagen zu hindern; s. a. *benglen*. „Die müssen lange überzwerche B. tragen und schlafen, dass sie im Jagen nicht laufen können' Wt.Ldt. 1582. „Nachdem bisshero die Hund vil one B. geloffen und deswegen grossen Schaden am Wiltbreth gethon' Sr. 1588/Crq. 37, 20. RA.: *Einem alten Hund (Alten Hen)* ist bö^s B. an- henken, allgem. Syn. *Tremel*. — 2. fleghafter, roher Mensch, wohl allgem. „Junger, starker Mensch RdRentl.“ *Aussen wie ein Engel, innen wie ein B.* MEMOttob./REISER 2, 646. SAHaid/So SPR. 131. *D^e Schul' alleiⁿ macht 'us eⁿm B. keiⁿ Kind* ALLG./REISER 2, 660. — Unklar: *Wenn i^{ch} aus dem Wirtshaus geh, Tut mir meiⁿ Schenkel so weh, Und mein Schenkel ist ist eⁿ Benkel Und m. Sch. ist eⁿ Brenkel* CwDennj./AL. 15. 47. — DF. 230. B. 1, 250. Swz. 4, 1370. KLEIN 1, 45.

Bengel-bruck f.: Brücke, die mit *Bengeln* statt Brettern, Pflaster o. a. bedeckt ist. „Nachdem bisher eine B. bei der Achmühle gewesen [wird jetzt eine steinerne gebaut]' AUL. 1742. Noch jetzt TtLupf. ALLG./REISER 1, 155.

bengleⁿ, *bengelen* *bēŋ(a)lə* schw.: 1. einen Hund b., ihm einen *Bengel* (s. d.) anhängen, um sein freies Laufen zu verhindern. „Ein zumalen gebengeltes Hünd- lin' Wt.Ldt. 1786. Mod. REISER 8. — 2. *bengelen* gänglich Ho. — Beides dass., s. *Bengel*. DF. 230. (B. 1, 250.) Swz. 4, 1373. STR. 15.

beniblen s. *beneblen*.

„Benigel *benigl* m.: Prügel SA Völk. — Nach neuer Angabe nicht vorh., viell. zu *Bindnagel*.

Benigna: weibl. Vorname. „*Binke* ULM“.

Penitentz(1)er m.: 1. Pönitentiar. In der Schreibung an *benedicieren* angelehnt: „Der Babst... erlaubt im 30 Benedencier, die die Picht solten hören und den Lüten ir Sünd vergeben“ AUGCHR. 1, 95; dass. 2. 45. — 2. scherzh. = lat. *penis*. Mehrfach in der ZCHR.: 2, 342. 465. 574. 3, 339. 344. 436. 482. 5, 64. „*Pönitentzler*, wird noch gehört“ BUCK. — 2 eines der zahlreichen Synon. der ZCHR., beruht auf dem Gleichklang mit *penis*, vgl. „*Penicelli*“ 1, 436; aber vgl. „*peccatores*“ = testes 3, 436 oder das moderne „*membrum doloris*“.

Benjamin: Vorname, bes. in kinderreichen prot. Familien (1. Mos. 35) vorkommend. „*Benamend* MEM.“ *Benjam* BAL Ostf. — Swz. 4, 1293.

R *Penk* *bēyk*, Plur. gleich, m.: Mann, Kerl, jennisch GmLeinz. HdBurgb. KILLERTAL/REISER 12. *Schof-ler* P. böser, schlimmer Mensch. Gehört hierher: *Benkes sein* der Erste, Meister sein Bl.? — Penkle^{1a} Dem.: „*Pinkle*“ Knabe, KILL/REISER 12. — Rotw. P. ist seit 1800 nachweisbar. Gehört der ON. *Benkesberg* OAB. EH. 1. 3. 29, das Hochgericht von ErMundk. bez., hieher? Vgl. den jüd. Namen *Pinkus*.

Benkel s. *Bengel* und s. *Bündel*.

Benkert s. *Binkert*.

Bennagel s. *Bindnagel*.

Pennal *bēnpl* n.: Feder-, Griffel-büchse des Schülers Es. TüKirch. WeIsn. MEM. — Ob noch jetzt? Mir ist nur *Federrohr* bekannt. Dagegen ist in Tü. Studentenkreisen, offenbar nach fremdem Muster (von dem sich die um 1870 noch sehr conservative Tü. Studentensprache neuerdings sehr stark abhängig macht) P. für Gymnasium wieder aufgenommen: *Wie ich noch auf dem P.* (schriftl. gespr. *phēnāl*) war udgl.; ebenso *Pennaler* m. für Gymnasialst. WECKH. hat P. auch in pers. Bed.: „Schulfüchs, Penalen, Pedanten“ 1, 512.

Benn *bēn*, *bēna*, flect. -eⁿ f. (m., s. u.): 1. Korb oder Truhe auf einem Wagen oder Karren, bezw. ein solcher Wagen selbst. „Liess er den Pfarrher... uf aim Karren geen Costanz fuern... ward er mit grünen Laub in der Bennen bedeckt“ ZCHR. 1, 459. „Irem Furman, der sie [Nonnen] in einer B. gefuert, was Not beschehen... der hat nun den Karch mit den Nonnen im Weg steen lassen... Also ist der Karch in den Gang komen... Zu letst haben sie sich lenger in der B. nit erhalten kunden“ eb. 3, 79. Modern: Weidenkorb auf einem Wagen, meist aus 2 Hälften bestehend für Vorder- und Hinterwagen, nach innen, wo sie an einander stossen, ohne Scheidewand BUCK. Korbwagen BUCK. Korbgeflecht auf Wagen, bes. zum Kohlentransport Göttelf. [welches?]; Kohlenwagenkorb FrBaiersbr.; genauer *Kohlenbenne*. Die auf einem Wagen angebrachte Truhe StDornh. Aus Brettern gemachte Wagentruhe, in welcher Sand, Kies etc. geführt wird REISER 10. Hölzerne Truhe zum Kiesführen SaHobent. Kasten auf einem Wagen, z. B. zum Sandführen Sww./SCHM. 41. Truchenwagen OAB. Tu. 158. Der kistenartige Wagen, auf dem Erz geführt wird RdEmerf. Zweirädriger Karren BAL. (?) Schubkarren, Mistkarren SCHM. 41. Schubkarren SIGM. — 2. tiefer, cylinderförmiger Rückenkorb von Weidenstäben SCHM. 41. — Ein gallisches Wort, *denna*, das Festus „*genus vehiculi*“ übersetzt und das in späteren kelt. MAA. Fuhrwerk, Tragkorb, Wagenkorb, -kasten bed./HOLDER 1, 399.

Die Bed. des Geflochtenen dürfte die älteste sein. Auch eine Wannenmacherordnung, AL. 11, 157 spricht von weissen und roten „Bännen“, von einer „Mistbänn sampt den Weyden“. Vgl. RRH. AL. 290. 363. Kz. 20, 66. Es dürfte bezeichnend sein, dass das Wort, das auch bair., schwz., els., lothr. ist, bei uns ausser dem SO. nur im SW. bezeugt ist: Göttelängen, HECH., RD., SA. und sw. davon. Die Angaben bei SCHM. dürften alle auf den Sww. gehen. Das Masc. gibt nur SCHM. und, neben dem Fem., offenbar SCHM. folgend, BUCK an; es ist schwerlich richtig. („*Bäane* Trag- oder Mistkorb TIRNESS.“/ALPENV. 29, 189, „*Beanekarre*, *Schiebbeane*, *Mistbeane*“ REISER 2, 687, *bērna* BAL Ostf. können zu *Bäre* I gehören oder Compromissformen zw. beiden Wörtern sein). — Gr. 1, 1473. (2, 34.) Df. 290. 509. B. 1, 245. Swz. 4, 1289. (1906). STR. 15. SCHMIDT Els. 29.

R *Bennebos* m.: Gaunerwirt, rotw. RdBuch. — Zu *Bos* „schlechte Herberge“, hebr. *bajith* „Haus“? ndd. *Baas* „Meister“? Swz. 4, 1728. *Benne* wird wohl = dem bekannten norddeutsch-rotw. *Penne* Spelunke sein.

„*bennen* Verb: wollen“ SCHM. 55. — Das Wort ist sonst nur Swz. 4, 1293 bezeugt, meist unpers. *Es bennet gut Wetter werden* o. ä., sicher < *beginnen*. Bei uns finde ich es nirgends.

Pennlein n.?: „Auch ist es besser, dass man die Rufen [wenn ein Pferd ‚den Knotten‘ hat] mit einer Flirtin [Flieten] öffne, so rinnt der Unflat daraus unnd soll dann die Pennlin stoss Wickhen von Werckh gemacht die faist sey unnd renne Schmaltz“ Wt. 1571/CMf. 6, 126. Was heisst das? Der Satz ist in Unordnung.

Benno: Name eines Heiligen und männl. Vorname, doch nicht sehr häufig. *Wer auf Medardus* [8. Juni] *und auf B.* [16. Juni] *baut, Der kriegt viel Flachs und auch viel Kraut* o. O., wie es scheint, in Rd Emerf. auch. — „*Bauen*“ kann hier nur = vertrauen sein; B. erscheint sonst nie in der Rolle eines agrar. Patrons, M. mehrfach. — S. *Benedikt*, *Bernhard*. ONN. mit *Benn*- und den gleichlautenden *Binn*-, *Bönn*-, *Bünn*- mögen wenigstens teilw. hergehören.

benockes: „*Rogges benogges, bald ebbes bald nex* von der Hand ins Maul, jeden Erwerb bald aufzehren, davon wohl leben und hernach wieder darben“ NEFFL. 464. — In einer Schrift von 1516 soll stehen, Gäste seien Nachts noch „*benox*“ („auf“) gewesen. Ich kann nur etwa an schwz. (4, 1810) *Binoggel*, ein Kartenspiel, erinnern.

F *benosle* „*benousle*“ schw.: betrügen CR Tief. MG./OAB. 177.

† *be-nöten*, *be-nötigen* schw.: = *nöt(ig)en*. 1. zwingen zu etwas, wie nhd. „nötigen“. „Daz wir die selben Vrowan... niemer benötten noch bezwingen sullen umb dehaine Pfründe ze gebenne“ 1321/MHON. 231. „Da begriffen sy den Oe. und benötten in Fanknüsse ze geloben“ AUGCHR. 2, 131. „Der Bischoff... benettiget die von S., dass sie hinfüro solen den Bischoff zū S. ain Burgermaister... besetzen lassen“ eb. 5, 196. — 2. bedrängen. „Wa sy nit durch Vorcht benöt und bezwengkt“ UEB. 1523/Df. 192. „Wie... die... Bauern sich mit Gewalt heftig fur die Statt Fiessen wöllen legern und [sie] benötigen“ FÜSS. XVI/BKR. 440. „Sich haben aber die... Reuter an sie ghenckt und inen den Weg... furrennet, sie dermassen benötigt, dass sie... haben fliehen... müssen“ XVI/BKR. 727. „Disen M. zū benötigen, das er... des Bistums... abstünd“ SFRANK. „Die Leut zu irem Glauben benötigten“ eb. Mit Genetiv: „Umbe die Notwer... daz jener allez uf in sleht unde benoetet

in sins Libes' AugSt. 112f.: bringt ihn in Lebensgefahr. — 3. rechtlich: vor Gericht ziehen, zu Zahlung, Ersatz odgl. nötigen. „Man sol allen Roup und alle Diupheit zwivalt gelten, ob si sin mit Gerichte benotet werdent; gebent aber si ez wider ungenotet, so sol man ez einvalt gelten. Ist aber, daz der Rouber... daz Güt angrifet und ez vertüt, si müzen ez zwivalt gelten, si werden darumbe benot oder nit' SwSp.Ldr. 42; die Erkl. Genglers „überweisen“ scheint mir unnötig. „Ist aber, daz sin der Vogt innan wirt... benoetet in der Vogt darumbe“ AugSt. 57. „Schuldiget ein Man den andern... sitzt er an der Stat, da er sin nicht benoeten mak, so mag er im wol furtagen“ eb. 97. „Ir Schuldener anzesprechend, ze beclagenne und ze bekimbern mit gaistlichem Gericht, ald wie sie sie beneden mügen“ Wt. 1340/Halt. 132 nach Besold. Oefers auch wohl von tatsächlicher, nicht auf dem Rechtsweg erfolglicher Durchsetzung eines Anspruchs. „So benötet er darnach den Mayer oder Man umb sin Schuld, wie er mag“ RWRb. 170. „So hât der vorgeant J.... Gewalt und Reht mich und min Erben... ze benottenne an unsern Gütern und Lüten, swie si mügen“ 1338/MHoh. 342. „Swelcher siner aigen Lüte [Ulrichs v. Wt.] ze Esselingen verspilot... daz man den fürbaz niht benöten sol, wan umbe so vil er antrait Klaiden, und der da gewonnen haut, der sol... dem... nachcharen in sin Gerichte... und mag er ihsit da... im angewinnen, daz sol er tun und in anders niht benöten“ 1331/R. 4, 5; vgl. Gq. 4, 311. — 4. Part.: bedürftig. „Wo man benötigt und dürftig ist“ GAB./CHF. 587, 203. Mit anderer Constr.: „Wollan mir, das ein iglicher hoch benöt [„nötig“] hab das... Sacrament“ Bauernmandat 1525/Zfs. 7, 311. — Df. 192. 503. SCH.O. 119. HALT. 131. Swz. 4, 862. 866. SCHMIDT Els. 29.

benötig (Adj. Adv.) s. *binötig*.

† *be-notzogen* schw.: = *notzogen*, notzüchtigen. „Weil er „ein arms kleins Mädelein benotzoget“ hatte“ Aug. 1380/Zfs. 4, 183. UER. XIV/ZORH. 29, 316. — SCH.O. 120.

Pensel s. *Pemsel*.

Pensio *ũ*, f.: für den Ruhegehalt des Beamten das einzige übliche Wort, aber nur dafür; ebenso pensionieren. Im Volk und bei Älteren noch vielfach (*b*-) *phēn(t)sīp* (-*idō*). bei Jüngeren zumeist *phāsīp*, dieses bei Gebildeten auch für Lehranstalten üdgl. — ROTH hat 1571 „P., Zins, Gült, Reichtum von einem gilhnen Acker oder sonst von einem Gült“; vgl. R. 4, 306.

„benst Conj.: sobald. *Benste der Wilt hong* sobald ich Zeit habe TeBetz.“ — Deutlich = *baldst*, zu bald 2b nachzutragen.

bensten s. *beisten*.

* *ben trig* -*ŕ*- Adj.: Milchkälber, die das Wasserknie haben, *sind b.* LECHTAL; Syn. *Knieler*/REISER 2, 687. — Nach neuerer Angabe des Verf. nicht Subst.

† *be-nügen*, -*ü*-, -*ue*-, -*üe*-, -*ie*- schw.: „genügen“; s. a. *begnügen*, *vergnügen*. In versch. Constr. 1. *einen b.*, meist mit sachl. Subj. oder „es“: ihm genügen, ihn befriedigen. „Daz uns gar wol von yn benügt hat“ AugCHR. 1, 168. „Mich benüegt wol“ eb. 2, 134. „Kaufet ir, was sie bedorft... das sie auch gar wol benüegt“ eb. 2, 139. „In daucht als es solt vil mer werden gelten und benüegt in nit“ eb. 2, 162; vgl. 2, 174. 198. „Doch thut es eyss [uns] b. wol“ JRFISCHER/BM. 1, 172; falls nicht subst. Inf. — Passiv: „[Obwohl er] auch der... Besoldung allein wol

beniegt ist gewesen“ AugCHR. 4, 205. — Ohne Ac.: genügen. „Wie wol dise Artickel... benüegen sind, ist doch...“ DINK. 1498/KLUFF. 1, 269. — 2. *sich* [Ac.] *b. lassen* zufrieden sein, „sich genügen lassen“. „Es soltind och Weltlich sehen dran Und sich mesklich b. lan“ TNETZ 13067. „Ein frome Fraw kan sich ires Ehemans leuchtlich behelfen, und so der nun [nur] gefast wie ain Gerstenkorn, solt sie sich b. lassen“ ZCHR. 2, 594; vgl. 3, 73. 4, 93. 291. Der Gegenstand im Genet., mit *an* oder *mit*. „Sich... Rechtz von uns... ze b. laussen“ AugCHR. 1, 236; vgl. 2, 341. 347. „Aber er liesse sich dess b.“ WALDB. XVI/BKR. 605. „Muest sich mein Herr... des Gespöts b. lassen und damit verguet haben“ ZCHR. 2, 350. „Sovil mit begehen, sonder ains zimlichen sich b. lassen und ein wenigern nemen“ eb. 3, 274f. „Er welt sich seins alten Wappens behelfen und b. lasen“ eb. 3, 293; vgl. 3, 268. 271. 427. 479. 4, 34. 171. 215. — „Da sollten sich die Diener... an söllicher Rechnung lassen b.“ AugCHR. 5, 117. „Liesse er sich doch an dem, das er sie irer Empter... entsetzt... b.“ ZCHR. 1, 255. — „Und uns damit b. lan“ AUL. 1399. „Damit soll sich auch P. b. lassen“ ZCHR. 2, 517. „Muesten sich... mit disen Briefen settigen und b. lassen“ eb. 3, 138; vgl. 3, 269. 4. 32. 37. Mit Nebensatz: „Liess sich b., das im Landt und Leut... muesten bleiben“ eb. 4, 132. — 3. *sich b.*, = 2. „Die jungen Herren... kunden sich nit b.“ ZCHR. 3, 469. „Dessen solt er sich b. und in... mit Friden... lassen“ eb. 3, 105; falls nicht „lassen“ auch zu „b.“ gehört. Ebenso mehrf. Constr. möglich eb. 3. 106. „Sich b. an dem“ eb. 3, 125. — 4. subst. Inf. „Benügen“: Genügen, Zufriedenheit. a. Subject. „An disem allem ist noch kein B. gewesen“ ZCHR. 4, 80. „Damit war kain B.“ eb. 4, 383. „Das in umb ir... Libtinge ain B. beschicht“ AugCHR. 2, 347. — b. Object, von versch. Verben abhängig. *Haben*: „Batent... den Obristen, das er ain B. het“ BiHegg. XVI/BKR. 289. „Des Stoltz einmahl ein Bnigen han“ DREYTW. 132. „Ain B. an denen... zu haben“ WALDB. XVI/BKR. 598. „Darab sein F. G. ain... Wolgefallen werde haben und ain gantz gûts B. daran“ AugCHR. 4, 205. „Ain B. hat an der langwirigen Miseria“ ZCHR. 3, 307; vgl. 4, 13. „Das Ihre F. G. ein gnädig B. damit gehabt“ SCHICKH. H. 289. „Darab ich ein B. und Gefallens“ ZCHR. 4, 258. — *Finden*: „In dem er allain ein rich Benügent vindet aller... Gebresten“ HvNDL. 26. 16. — Einem andern *ein B. tun*: „Da sie auch dem Kaiser und dem Reiche darumb ainen zimlichen Abtrag und B. thaten“ AugCHR. 2, 379. — c. mit Praepos. „Do vertruengen sie sich mit ir uf ir B.“ ZCHR. 3, 125f. „Das Fundament bis uff sein Benigen graben“ GAMMFROHNST. 1616/MfHz. 15, 1, 29. „Das er seines gueten Weins nit zu B. trinken dorft“ ZCHR. 2, 581. — S. a. *benügig*. — Zu *b.* kann auch gestellt werden: „Dem gab ich... 2 fl. und yn benuck dan noch gar nicht“ KvWsb. 95, was auffallend nicht nur an md. „be-, genung“, sondern auch an got. *ganah* × *ganôhs* erinnert und wie ein Praet. eines abl. Verbs 6. Reihe erscheint. — Df. 192. 503. B. 1, 1784. Swz. 4, 701 (nur einmal!). Els. 1, 764. SCHMIDT Els. 29.

† *be-nügig* Adj.: nur von Personen, zufrieden. bes. auch im rechtl. Sinn: durch die Zahlung odgl. eines andern befriedigt. „Stillet er den Künig, daz er b. ward“ STEINH. Aes. 318. „So sei solchs erhalten. sei er benuegig und beger nit weiter“ ZCHR. 1, 518. „Biss

das er in b. macht' SFRANK. „Und sind wol b. gewesen' HLUTZ 1525/BKR. 615. „Ehe das Kriegsvolk Noth gelitten... sind sie vil benütziger' FRONSP. — Gegenstand im Genet., mit *an* oder *mit*. „Sol och ietweder Tail... dez b. sin, wez sich die Hoptlüt... erkennen' 1381/VJH. 4, 5. „Solches unsers guetlichen Entschids... zufriden und b.' ZCHR. 2, 143. — „Wann ein Hürt nit b. will sein an Garben oder Laiben' EW BENZ. 1450/WSTR. 6, 276. „Das wir... von unsers... Vatters Erbfal... hiemit gantz ussgerichtet und an disem Uebergeben dafur b. syen, ouch... dhein... Ansprach nit haben... sollen' WT. 1473/SATTL. GR. 3 B. 72 (bei R. 1, 478, 'benützig', was zwar einen Sinn haben könnte, „in Nutzniessung eingesetzt“, aber sonst nirgends vorkommt und gewiss nur verlesen oder verdreht ist). „Allen gytigen Menschen, die nit b. synt an den Gaben Gottes' STEINH. AES. 176. „Das sol von Gräf C. beschehen und Her W. dar an b. sin' WT. 1511/MFHz. 17, 32. „Daran sie b. sein sollen' UEB. 1523. „B. an der Speis, die inen das Glück zufüget' SFRANK. „Der Geitige ist an dem seinen nit b.' BRENZ 37. Ps. 95. „Er ist hieran nicht b., sondern setzt hinzu' dess. Maj. Chr. 45. „Ist an sollichem Verkaufen nit b. gewest' ZCHR. 2, 531. „So ich am selben nit b. bin' FRONSP. — „Mässig Leut, mit wenig b.' SFRANK. „Bis [sei] mit disem Auszug b.' eb. „Muesten sie damit b. und zufriden sein' ZCHR. 1, 473. Mit *um* „Die Partheien... über den gewonlichen Lohn nit zu beschweren, sondern darumb... b. zu sein' PFULLDHeil. c. 1580/FÜRST. M. 2, 324. — Mit einem aus verbalen Constr. übr. *sich*: „Dass er sich seiner bestimpten Besoldung b. und zufrieden sein wölle' FRONSP. — DF. 192. SCHMIDT Els. 29.

benung s. zu *benügen*.

be-nutze^a schw.: aus der Schriftspr. eingedrungen.

benützig s. *benützig*.

Benz: 1. Pers.N. aus *Benedikt* oder *Bernhard*. Als Vorname wohl ganz †, häufig noch als Fam.N.; auch *Binz*, *Bienz* sind gewiss nur analogische Schreibungen dafur. — 2. übr. a. repräsentativ für irgend welche Personen. „Ruffen Bentzen und Clasen [al. „Conzen und Cl.', „Haintzen und Cl.]" TNETZ 8859; nhd. „Hinz und Kunz“. „Dass sich die Buren ser darab verwundernd und sprechend: O Gfater B., wie ist es so ein feins Ding um einen Priester' MELHOFER Baalspr. 67. „Da lept Hainz und B. im Saus' ZCHR. 4. 316. „Fallen übereinander, B. unden, B. oben' BREUN. Or. R. 62. Mod. *Des weiss Kunz und B.* alle Welt BUCK. „Eigensinniger Mensch" SCHM. 55; „Tölpel" BUCK. — b. Name von Ochsen und Schäferhunden BUCK. — Zu 1 manche ONN., sicher *Bensenzimern*; bei andern concurrenzt das Appell. *Binse*; ein *Benzach* z. B. wird gewiss zu diesem gehören. — GR. 1, 1477. B. 1, 252 „roher Mensch". Swz. 4, 1408 (zahlr. Uebertragungen).

benzen s. *beisten*.

Benzen- s. *Binsen-*.

Benzer s. *Spenzer*.

† *be-öffnen* schw.: „eröffnen“, mitteilen. „Als vor beoffenot ist an disem Brief' 1362/MHON. 514. „Wo sie in nit vermellen [wollte], wolt er ir was beöffnen' AUGCHR. 5, 53.

† *be-pfründen* schw.: mit einer Pfründe begaben. „In einem Stift, darin fürnemlich die Lateinischen bepfundt gewesen' BRENZ 1529/PRESSEL An. Brent. 34.

† *be-picken* schw.: anpicken, anstechen. „Ehe

man das Pflaster auflegt, sol der Schaden mit einer Fliden wol bebtückt sein' SEUTER.

bepp- s. a. *bäpp-* und *böpp-*.

Beppe *bēpē*: Kurzform von: 1. *Joseph* RB. RD. EH. RAV. S. a. *Bepper* 1. — 2. *Joseph* RD. RAV. — Gewiss nach Ital. *Beppo*, -a. Swz. 4, 1418.

Bepper *bēpar*: 1. = *Beppe* 1 SIGM. — 2. spöttisch = Schuhmacher LNWeildSt. — Bei 2 mag nebenbei gemeint sein, dass er die Schuhe *päpft*, statt sie zu nähen und zu nageln. Aber das Vorkommen an einem kath. Ort zeigt doch, dass der (so gut wie ausschl. kath.) Name *Joseph* gemeint ist.

be-quem Adj. Adv.: 1. † passend. „Nach diser Red hat J. von Eck... gesagt, dass er [Luther] nit bequeme Antwort geben hett; gebürte sich auch nit davon zū disputieren' AUGCHR. 5, 153. „Disse Insel ist zū dem Wein also b.' SFRANK. „Mittheilend iedem, was bequem' WECKH. 2, 108. Mit Uebergang zu 2: „Der best und bequembster Weg' CwTr. 3, 62. „Bequem und unbequem Speiss und Tranck' AUG. 1485 (BUCK). „Des Krauts Bletter sind bequemer in der Arcney dan die Wurzel' eb. — 2. wie nhd., comfortabel odgl. Der eigentlichen Mundart fremd, welche dafur das Fremdwort *kommod* vorzieht; am meisten noch in der subj. Bed.: *ein b. Mensch* der sich nicht gerne abmüht, aber auch dafur ist *kommod* üblich. „*Quem* ERROTT.“ — Zu 1 s. *bekommen*, wozu (ahd. *biqueman*) das Wort ja auch gehört: „bekömmlich“; MEL. hat neben dem Adj. auch „Bequemigkeit“, „passender Anlass“. Die Form ohne *be-*, wozu vgl. *bequemlich*, scheint doch auf populären Gebrauch hinzuweisen. — DF. 187. B. 1, 1394. SCH. O. 120.

† **Be-queme** f.: was passend ist. „Was wäre das für eine Ehrbarkeit und B.' BRENZ Ord. Beschr. 63.

† **be-quemen** schw.: trans. „Wir kommen... dich... Des höchsten Gots Befehl [Dat.] gehorchend zu b.' WECKH. 2, 354: zu machen, dass du dich bequembst. — Sicher nur schriftspr.

† **be-quemlich** Adj. Adv.: passend, = *bequem* 1. „Der Ortt auch sonst b. wer' FIZ. 129. Ohne *be-*: „Wa nun die gedachten Doctores den gantzen Tag usserhalb der Stund, darin sie lesen, in E. Gn. Hoffgerich sitzen, mögen die gemelten Doctor quemlich mit Vlyss und Nutz... nit leren' Tü. URK. 116 (1510). — Auch bei MEL. DF. 187.

Ber I, flect. *Beren*, *Bers* m.: Eber. „Ein Widenbauer soll alle ganze [uncastrierte] Viech haben... Er soll haben... ein *Beren*, auch ein jungen B. darbei auferziehen' NDL. Ehr. 1484/WSTR. 6, 281. „Von einem Behr zu lidern' BIRL. RW. 41. S. a. *Berschwein*. — Ags. *bār*, engl. *boar*. Das Wort ist heutzutage nur ö. von Wörnitz und Lech üblich (ausser einer kleinen Strecke links des obern L., Ggr. § 8, Karte 25). Es muss früher weiter gereicht haben, denn die Schweiz hat es, wenn auch nicht sehr allgem., gerade in mittl. und w. Kantonen: Obwalden, Freiburg, Solothurn, Bern. Fam. NN. *Berkaupt*, *Berhalter*, *Bersauter* (Schwelneschnelder).

Ber II *bēr* n.: Schneide der Axt BUCK. — Zu *beren* schlagen, treffen.

per phēr: die lat. Praep. ist aus der Gelehrtensprache in einigen Wendungen populär geworden. Alt: „Ain Roggenlaib per ain Batzen' HECH. 1592/MFHz. 21, 134; wofür jetzt mehr frz. *à*. „Des wär per Gspass wäre ein Leichtes SA Wolf. *Per er, per du, per Sie* mit einem reden. *Er ist per* durchgegangen,

doch stets nur scherzhaft. — Swz. 4, 1447.

b-rafleⁿ, **b-räffleⁿ** -ä- allgem. (s. u.), -f- verbr., -fa- SaHerb.Mietk., -i- CwOReichenb.; *pfräfla* BrOgg. schw.: *einen* oder *etwas* b. anreden, besprechen, mit dem Nebensinn des Unberufenen oder Unwillkommenen. 1. *einen* b. tadeln, zur Rede stellen, warnen, zurechtweisen. Anreden, wo es nicht erwartet oder auch nicht gewünscht wurde. — 2. *etwas* oder *einen* b., von unbefugtem, vorlautem, unnötigem Reden über Dinge oder Personen. *Der muss auch alles b-raflet haben!* „Ain guets, erlich's Weible, aber ganz geschnepper und die alles, was ir nit gefiel oder nit recht sein vermainte, berafflets“ ZCHR. 3, 301. „Urteilt, berafflet und tadelt ein jedes“ SFRANK. „Es möchten dann alle die Urkunden von einem jeden berafflet und durchlaufen werden“ Wt.Ldt. 1600. „Ihrer F. Gn. Hoffarbe unberafflet lassen“ JANDREAE Antw. 1561, 70. Motiv des Beraffels kann Tadelssucht, aber auch bloße Naseweisheit, Klatschsucht sein; es ist sogar „b. bewundern TüOford.“ angegeben. In spezieller Art tritt das „Unberufene“ des B. da hervor, wo es = *beschreiben* ist, von dem Reden bei Akten, die nicht beschrien, beredet werden dürfen; z. B. sympathetische Kuren, überhaupt magische Akte wollen *unberafflet* sein, sonst haben sie keine Wirkung. Daher „b. erwischen, ertappen Rb.“ S. a. *beschnallen*. — Das Wort ist im Hauptgebiet allgem., angegeben nach SO. bis RAV., nach O. bis ILLER Hd. Gm., nach N. bis Enzmündung. -ä- ist die häufigste Form, -f- minder häufig, aber in allen Gegenden; andere Formen s. o. Die -fa- mögen an *Reff*, -i- an *riffen* angelehnt sein. Das Wort selbst kann doch nur zu *Raffel* „Klatschmaul“ gehören. Ein Fem. *B-raflel* „Schwätzerin“ ist aus Ws. angegeben, ob richtig? — SCH.O. 120. (B. 2, 64.) SCHMIDT Els. 29. SCHM. 422. REISER 14.

B-ram bröm BOD. BAIRSCHW./BAV. 2, 824, *pfrädm* EH. LP. m.: Russ. — S. die ff. Wörter.

b-rameⁿ, alt auch *b-rämen* schw.: russig machen. „An alten Kesseln beromet man sich gern“ SFRANK. „Ir Angsicht bremt und auch beruzt“ 1513/LIL. 3, 111; falsch erkl. „verbränt“. Mod. *bröma* TEAIL.; wohl auch sonst; s. u. Uebr.: „Wem ist enger gewest, dann dem Abt? Er hat gleich erachten künden, das er ohne berampt hievon nit wol mehr kommen megen“ ZCHR. 2, 206. — Zu mhd. *ram* Schmutz. Ein *brömt* russig WöAmzt. kann Part. oder Adj. auf -et, alt -echt sein. In mod. Spr. ist das Adj. *b-ramig* (auch Subst. *B-ram*) verbreiteter, s. d. — GR. 1, 1496. 2, 293. SCH.O. 121. 127. B. 2, 89. SEIL. 40. SCHMIDT Els. 29. SCHM. 423.

Bram-freitag *brömfreittig* m.: = *beramiger* Fr. WgEgl.; s. *beramig* 4.

b-ramig brömig (-p- BOD. ALLG.) OSCHW., MEM., *bräð-* o. O., *pfrö-* (*pfrö-*, *pflö-* ALLG.) Gm. Gs. Ws. ALLG. AUG., *pfräð-* (*pfläð-* LpBurg.) AAHeuchl. [?]. Hd. ULM EH. LP., *pfräð-* HdHerm. Adj.: 1. russig, mit Russ geschwärzt. „Düster: Du siehst recht *pfromig* aus GmWeil.“ — 2. *ein pfromig's Maul* von Fett triefend AUG./JOURN. 1789, 8, 170. KLEIN 2, 53. — 3. angetrunken RAV. — 4. *der b-e Freitag* (s. a. *Beram-freitag*), auch *der russige Fr.*, ist der Fr. vor Fastnacht, weil an ihm mit Berussen des Gesichts Schabernack getrieben wird. Ihm geht der *gumpige Donnerstag* voraus und folgt der *schmalzige Samstag* und der *Küchle-sonntag*. (In GsBöhm. ist vom *schmalz. Fr.* und *br. Samst.* die Rede, womit eine Angabe Bucks übereinstimmt, der aber an anderer

Stelle angibt, wie oben. „*Pflaumiger Samstag* nach [?] der Fastn. LpBurg.“ Der „*br. Donnerstag*“ RHH. AL. 365 ist gewiss falsch.) — Mit *Beram* zu *beramen*. Das Adj. ist bezeugt im O.; die westlichsten Punkte sind etwa Rb. EH. Gm. Bed. 1 und 4 in diesem ganzen Gebiet. — SCHM. 61. 423. AUG. 94. UKBL. 2, 82. REISER 2, 45. 690. Vrh. 2, 23.

b-ränfleⁿ schw.: *etwas* b. den Rand wegnehmen. „*Bremfle*“ berupfen, beränfelt, bes. Esswaren Tt. Uebr., vom betrügerischen Beschneiden der Münzen hergenommen: „Die [Bezahlung] haben aber die Commissarii dermassen beschnitten und beränfelt“ GAB. XVII/CHR. 587, 21; S. 6 im neml. Passus „beränfelt“.

† **Be-rat** m.: *einen* B. *nehmen* beraten, auch: Bedenkzeit nehmen. „Daz die Parthye der Stette ainen B. genomen habent hain zü iren Räten und Fründen“ 1390/Mz. 8, 59. „Darumb ich mir ainen B. nam fur die Fursten und fur annder Herren, Ritter und Knecht“ 1396/AUGUB. 2, 274. — DF. 193. 503. HALT. 133.

b-rateⁿ st.: ausrüsten, in Stand setzen. 1. † mit Genet. der Sache: mit etwas versehen, beschenken. „Wann uns gleich Gott einmal einer Warheit beradt“ SFRANK. „Berathet dich Gott ains Kinds“ UEB. c. 1580/ZORH. 19, 30. — 2. † ein Kind b., ausstatten. a. im Erbgang oder für die Ehe dem Kind seinen Teil ausfolgen. „Wär och, daz ain Kneht oder ain Tohter stürben, die nit beraten oder verzügetelt wäin, so wirt dem Gotzhus kain Val“ EsNell. 1354/VJh. N. F. 5, 363. „Sint ouch Knaben und Töchter under den Waisen, so sol man die Töchtran berauten mit dem varnden Gut, ob so vil da ist, und die Knaben mit dem ligenden. Ist aber nit da so vil varends Gut, so sont die Fründ und Genos darzu farn und die Töchter mit dem ligonden ergötzen ir Vatter und Muter Erbs... Wa ain Gotzhustochter arm ist und nit enhat, die man b. wil, der sol man von dem Gotzhus ain Bette gen“ ObAlp. XV/R. 40f. „Wäre, das ain Vatter oder ain Mütter ir Kind beriete, es sye ain Knab oder ain Tochter, oder ob es sine Vögt berietend, was sy denn Gevider und Bettwät gent, ist denn das andere Kind da sind, der sol yegklichem als vil Gefiders und Bettgewätz werden, als dem worden ist. das sin Vatter oder sin Mütter oder sin Vögte beraten händ, wenn die Geschwistergit tailen wend Vatter oder Müttergüt“ RWRb. 157. Von da aus scheint b. geradezu „verheiraten“ zu bed.: „Wer den andern verknüpelt oder beratt on der nächsten Fründ Gunst. Wissen und Willen, ist die Pen 10 fl“ UEB. XV: FÜRST. 6, 390. — b. ins Kloster. „Wer beraten wirdt, es syen Knaben oder Töchtern, in das Closter zu Rotenmünster... oder in dhain annder Closter oder Cloosen oder Samnung“ RWRb. 157. — 3. Part. *beraten* als Adj. a. „wohlberaten“, verständig. „Ain-helliklich und mit güten bratenen Fürsetzen“ SCHW. Bd. 1377/ULMÜB. 2, 855. *Uebel* b. *set* unrichtig handeln BALostd. — b. † hilfreich mit Rat und Tat. „Ainander getriulich bigestendig beholfen und b. ze sint“ NDL. 1377/ULMÜB. 2, 838. „Der Metzger des gemainen Banks wirt schweren, ainem yegklichen b. ze sin“ RWRb. 146. „Ir wölle uns getriulich beygeständig und b. sein“ AUGCHR. 2, 355. „Der Armen. denen sie alzeit b. und genaigt gewesen“ ZCHR. 2, 250. — Zu der materiellen Bed. von *rat*; die mod. Bed. *deliberare* könnte nur etwa in 8a gefunden werden. Daher wird auch „*b-rälen* ausplaudern“ SCHM. 421 nicht hieher gehören, s. *br-* — DF. 193. 503. SCH.O. 121. HALT. 134. B. 2, 165. SCHMIDT Els. 29.

be-rätig Adj.: schlüssig, fertig. „Da sind die Kriegsrat ainss worden, mit Namen . . . , sind all b. worden und haben geschickt . . .“ HLUTZ XVI/BKR. 619. „Wie man zúsamén kham, ward man berettig, dass man . . . liess offenbar werden“ AUGCHR. 5, 390. „Hat sich E. E. Rat unterredt und b. gemacht“ GM. c. 1550/VJH. 9, 4. — Mod.: fertig. *Mach, dass d' brätig wirst* EH. — Es fliessen hier offenbar die beiden Bedd. von *rat*, = apparatus und = consilium, zusammen. DF. 198.

† **be-ratigen** schw.: refl., *sich b.* „sich raten“. „Das haben wir euch . . . mit wollen verhalten, euch dargegen auch wissen zu richten und b., dann ain Land gegen dem andern in Beschwerden nit glych, darumb mag sich ain ydes für sich selbs b.“ ST. 1525/Zfs. 7, 314.

† **be-rätlich** Adv.: in oder nach gehaltener Beratung, Ueberlegung. „Das wir mit gesamneter Hant einmütelichen und beretteliche mit Rate, Willen und Verhencknisse unserer Mütter . . . und . . . Schwester . . . verkauft han 4 Morgen Wingarten“ 1295/ULMUB. 1, 222. „So ist durch die Oberkayt berätlich beschlossen, gesetzt und gebotten“ ST. 1501/SATTL. H. 1 B. 75. — **be-ratenlich** Adv.: dass. „Worauf die Richter der Mertaill berätenlich“ erkannt haben“ HOENT. 1401/VJH. 13, 152. Die Sechzehner sollen „Ussgeben, Einnehmen . . . b. gegen ainander ermesen“ AUGCHR. 2, 121. „Wann die Räte yetzo b-en für sich genomen hand, das . . .“ eb. 2, 389. „Das ir beratentlich herauff bedacht sein . . . wollett“ eb. 5, 354f.

† **be-ratschlagen** schw.: wie nhd., aber mit versch. Constr. Trans.: „Übergab der Kaiser den . . . Fürsten die . . . Schrift, mit dem Bevelch, dass sie die sollten b.“ AUGCHR. 5, 376. „Dweil die Schrift durch vil gemacht, dessgleichen so an villen Enden beratschlagt worden“ eb. 5, 385. „Mich . . . bedunckt . . . das es ubel beratschlagt und nicht woll angelegt worden“ SCHICKH. H. 224. Refl.: „Under solchem sind ettlich Burger und Ratsverwanten sich beratschlagett“ DREYTW. 144.

Beratung s. zu *Praktik*.

be-rauben schw.: alt teils wie nhd. mit Ac. der Person, Gen. der Sache, teils mit Dat. der Pers. und Ac. der Sache. „Er wird auch aller seiner Ehren und Glaubens beraubt und entsetzet“ FRONSP. „Der ward mit beraubtem Haupt und Händ unbegraben hinweg geworfen“ SFRANK. „Dem Ackerman die Ernd . . . und iedem noch das Leben Beraubend“ WECKH. 2, 226. Vgl. *beraumen*. Mod. in nhd. Constr. allem. bekannt, aber doch nur aus der Schriftsprache. *Ich möchte Sie nicht b. u. ä.* — **Be-raubung** f.: „Schickt im der Babst ain Brief und gepot im bei B. seiner Kirchen [Amtsentsetzung]“ AUGCHR. 2, 84. „Gepot der Kaiser . . . bei Verlierung und B. aller Freiheit“ eb. 2, 246f. — DF. 198.

be-rauchen, **be-räuchen** schw.: beräuchern. *Bereuchen fumigare* AUG. 1512/DF. 193. „Do liess sie alle Salben und anders, darab sich ir Herr Geschmacks [Gestanks] halben het megen beclagen, abwegs thon, darneben alles seubern und bereuchen“ ZCHR. 3, 391. Spec. vom B. mit Weihrauch. „Dem Mesener, der die Jarzit belint und auch beräuchet“ ULM 1345/UB. 2, 277. „So sol man ouch dienen mit zwein Wandelkertzen . . . und ouch berochen den Altar“ WT. 1446/SATTL. GR. 4 B. 142. — STALD. 2, 263. TOBL. 75. SCHMIDT EIS. 30. Bei uns ist das Wort mod. unbezeugt; ist es †? WECKH. 2, 374 hat: „Du [Frühlingszeit] bist des Frosts Er-

walcherin, Du bist des Lufts Beräucherin“.

? beraucht s. zu *berechten*.

be-räufeln *braefe* (s. u.) schw.: 1. berupfen, von Geflügel, bes. Gänsen oder Enten FILDER KI. GOE. GS. ULM/SCHM. 426. LP. „Als der unedel Valcke den lebentigen Vogel . . . ain wenig beräfft hat“ MYNS. 16. „So sol man . . . nemen Tauben und die sol an ainem Flügel beräuft sein, das sy nit fliegen mag“ eb. 36. — 2. übr., *einen b.* „rupfen“, übervorteilen LPOBALZH. — Umlautsloses *braufe* 2mal angeg., doch o. O. In Bed. 1 und 2 weiter w. und s. *berupfen*. — DF. 193.

be-rauhwerke *brauoperga* schw.: aus dem Rohen arbeiten, nicht ganz fertig machen, eig. und übr. WAI. KI. Tü. BAL. EH. „Berauchwerken“ ist . . . 1533 von einem Bildhauer gebraucht, der den Block erst aus dem Groben gearbeitet hat“ SCHM. 426. Vom ersten Zerklopfen der grössten Steine in mittelgrosse BAL. — B. 2, 88. S. a. *rauhwerken*.

† **be-raumen** schw.: 1. plündern, berauben. „Uebel Haus gehalten und den . . . Stammen Zimbern plündert und beraumt“ ZCHR. 1, 245. — 2. „einräumen“, zugestehen. „Uff der Parthyen Berumen“ 1511/ZORH. 18, 362. — Ein anderes b. s. *beramen*.

Ber-bank m.: Bank, worauf der Ziegler den Ton bert, knetet. Der Ziegler soll die Erde „mit dreyen guten Schroten biss auff den Beerbanck . . . arbeiten . . .“ Alsdann solche bereitete Erden . . . auff dem B. mit einem guten Beereisen, allwegen mit zweyen Streichen abschlagen, und was also mit zw. Str. abgeschlagen, gleich hernach dieselben wol und nohtdürftig abbeeren“ WT. 1655/R. 13, 200. — Ob wohl noch vorhanden? GR. 1, 1242.

† **Berbis**: (Frucht von) *Berberis vulgaris*, mod. *Irbsel*, *Beisselber*. „Von B., Brustberlin und Ziebenen“ BREUN. Or. R. 85.

Fber-braun-schwarz „*beerbraundschwörz*“ Adj.: tief schwarz FRK./HALM 9; = *berschwarz*. — Oder ist „braund“ = „braun und“ oder = „Brand“?

Berch, **Bercht** f. m.: Name gespenstiger, mimisch dargestellter Wesen, welche zur Weihnachtszeit in Bez. stehen. 1. Fem. a. „Am letzten Anklopff-donnerstag [Donn. vor dem Christfest] kommt die *Berch* mit Krone, einem Wisch Werg und einem Kochlöffel. Eine Person ihrer Begleitung stellt eine Gans mit langem Kragen vor“ OAB. EW. 173. — b. *Bercht* = Schimpfname für ein hässliches altes Weib GmLeinz.; *Berch* dass. MEM. Syn. *Butzenberch*. — 2. Masc. „Bei NERRött. geht der *Bercht* um. Hat ungeheuern Bauch und Maul und ist der beliebteste Kinderschrecken“ VTH. 1, 250. In Ew. gehen am Nicolaus-Vorabend (5. Dec.) der als Bischof schön gekleidete *Niklas* (*Klas*) und der ruppige *Bercht* mit der Rute in den Häusern herum VTH. 2, 2 (hsl. bestätigt); † oder im Aussterben. „Pan der Gott, der die Leut förchtig macht, den die Kinder Bokelman oder Bercht nennen“ SFRANK. — 1b ist appell. Verwendung von 1a. Die weibl. Figur ist anderswo in Süddeutschland allgemein: *Berch(t)*, *Becht*, als altes Weib mit schreckhaften Gewohnheiten vorgestellt, Schrecken der Kinder. Sie ist vom XIV. an nachzuweisen, aber nicht, wie Gr. Myth. 226ff. wollte, Ueberrest einer germanischen Göttin, sondern, wie schon Schmid und Schmeller sahen, Abstraction aus dem alten *Berchtenstag*, *Berchtennacht* (ahd. *giberakhta naht*) = Epiphania, 6. Januar; wie ital. daraus eine Fee *Befana*, deutsch aus dem Lucientag eine *Lus* usw. geworden ist; s. GOLTHER Germ. Myth. 492. BILFINGER, Unters.

ü. d. Zeitr. der alten Germ. 2, 108. Wie weit die Legende von *Bertha*, der Mutter Karls d. Gr., mitspielt, mag sich fragen; *Crusius* weiss von B. zu sagen: „Feminam fulsae iracundam et paene saevam. Quod adhuc fabulae apud nos confirmant de vagante circum domus noctu Bildaberta (Wildaberta) i. e. fera Bertha, ejulantes et contumaces pueros corripiente atque lacerante, quo terrore hi a matribus compescuntur“ A.Su. 1, 329. Hier ist sie als Mutter Karls bez.; anders 2, 266, wo es von Padua zum XI. Jh. heisst: „Armato carroccio uti coeperunt in bello, Bertha nominato. Hinc dictum hoc ortum puto, quo terrentur inquieti pueri: *Schweig, oder die eysene Bertha kumbt*“. — S. a. *Becklein* und *Brecke, Brechtöllerin*. — Sch.O. 125. 184. 1190. 1239f. B. 1, 269. Swz. 4, 1538. Schm. 98.

Berch, **Bercht**: in ONN. *Am Berchen; Berchen-äcker, -reute; Berchten-halde, -haldenbach, Berchtesbach, Berchteshofen*, jetzt *Berndshofen, Berchtoldsberg*. — Zu *Bercht (Brecht)* in Pers.NN., wie *Berhta, Berchtold*. Vgl. *Bert* und *Brecht*.

berche \bar{e} -schw.: sich verkleiden, um den Kindern Angst zu machen EwWesth. — Zu *Berch*.

Ber I Sing. *bēr* m. Rb. Tü. Es. MRB. BE., n. ALLG., *bērē (-i)* n. Tü., *bēr* f. NER., sowie zwischen Tü. Ho. Su. Rw. Tu. MESSK. EH. BL., *baer* f. BAL. SP. GAMM. SIGM. MESSK., *bör* RIES; Plur. *bēr* wohl überall da, wo Sing. *bēr* m. oder n., *bēra* (*baera*) neben Sing. f.: Beere; allgem. von den Früchten, die nhd. so heissen; s. *Erd-, Him-, Heidel-, Brom-b.*, im SO. auch *Kriesen-, Kirschb., Traubenb. oder Weinb.* Alle diese können, wo der Zushg. die spec. Bed. ergibt, auch schlechtweg *B.* heissen. Speziell ist aber *B.* auch = *Erdbeere*, bes. BAL. und ALB/OAB. 148. LOSCH 24; vgl. *Berstock*. Ebenso in einem der Lieder von 1633/DMA. 4, 93, die sich auch hiedurch als der BAL. Gegend zugehörig erweisen: „*Ear traetse an Kraetle mit Haental und Baera* [Him- und Erdb.]“. Will man im Wald Beeren pflücken, so soll man die ersten 3 essen, dann findet man viele CrTief. *Der därf mir d' Beer "et auflese"* „das Wasser nicht reichen“ NsEng. *Beer und B. und Bösechele*, *B. und B. und Blust, Hau* auch *scho* 'mal ein *Schätzle* g'hät, *Grad wie Milch und Blut* BiBell. — Got. *basi*, ahd. *bert*, auch noch mhd. *ber* Ntr.; das F. stammt aus dem Plur. und hat, wo es eintrat, den neuen schw. Plur. erzeugt; aus der Gebildeten-sprache dürfte es sich wohl immer weiter verbreiten. Wegen des auf früher Dehnung beruhenden Diphth. s. VEIT 3, (16.) 20, wo auch die Grenzen des D. in der BAL. Gegend gezogen sind: Bitz, Trucht., Laufen, Bälrrw., Fromm., Weilh., Thier., Nuspl., bad. Schwenningen, Gutenstein. Die Form *bör* (SCHMIDT RIES 32) könnte etwa auf falscher Herstellung aus comp. *-bär, -br* beruhen. — LFUCHS hat das Ntr.: „Ein yedes Beer sonderlich an seinem Styl“ 265; Hölderlin und Uhland den alten Plur. „Beere“. In ONN. wie *Bairenberg, Beerenbuch* wird *B.* stecken; man wird aber stets die Ausspr. kennen müssen, da die mit *ē, ē* gesprochenen zu *Bär* gehören. — LEX. 1, 183; Nachtr. 61. B. 1, 263. Swz. 4, 1461. OAB. BAL. 135; wozu vgl. SCHM. (aus BAL. Eb.) 270, Z. 12 v. u. KNAUS 39. REISER 2, 532.

Bere II, flect. *Bere* *bēra* Tü. Rb. Ho. Su. OB. BAL. SA. EH., *bēra* SA. WS. LP., „*bōra*“ BUCK, „*bēra*“ RW. TU. SA. WS. Wg. TE., „*bēra*“ Tu./OAB. 159. SAEB. RAV. m. (f.?, s. u.), *bēr* n. BAL. Ostf. 1. Netz zum Fischfang, und zwar das sack- oder trichterförmige, an einer Stange hangende; s. von Ho. Tü. ULM allgem. Engmaschige, konische Reuse Bod./JH. 1884, 123. S. a. *Fischbere*. „Das fürterhin niemants, ... in dem Negkar und allen andern Wassern ... mit dem Hamen oder Berren straf-

fen solle, der Negkar gang dann züvor zwen guet Schritt über das Gestadt us, auch keines kein engern H. oder B. haben, dann das das vorder Gleich ains ieden Mans Vinger dadurch gan möge“ RWRb. 262. „2 Berren zu vischen“ Hz. 1512/MFHz. 21, 123. „Und jedermann mit dem Beren, aber sonst keinem andern Gezeug ... visch“ MEM. 1525/BAUM. Akten 123. „Dass niemands Nachts darin vischen soll und mit kainen Geschier vischen soll dann mit ainem Berren, alss von Alter her kummen ist“ SpNuspl. 1528/AL. 14, 269. „Ein eisener Bern“ HAIGlatt 1540/MFHz. 15, 1, 25. „Es soll kainer kain Beren ziehen one geschawet [ohne aml. Approbation]“ FEDERSEE 1559/VERH.V.ULM N. R. 6, 20. Am Bod. wird 1529f. von einem „hellen“ und einem „aufrechten Beren“ geredet/FÜRST. M. 1, 167. 188. — RA.: *Vor dem Beren fischen* voreilig handeln, vorschnell triumphieren; im oben erw. Gebiet allgem. „Neben dem Beren gefüscht“ BÜRST. 171. — 2. bes. im Dem. Berlein n.: Klingelbeutel, zum Einsammeln in der Kirche. „Für den bekannten Kl. sagte man bei uns [=?] *Berre, Berllin*“ RRH. AL. 361. „Man hat gesamblet in der Khirchen mit Böhrlin oder Söckhlin ahn eim Stenglin“ BL. XVI/FrBDA. 19, 187. — „Wasserselte RAVRlingg.“ wohl = 1. Ans lat. *pera* Beutel. Das M. ist aber schon mhd. fest; mod. Angabe des F. (Rb Schwalld. BAL. Erl.) wird falsch sein. Als Lautfort ist \bar{e} = altem \bar{e} gesichert, doch scheint der S. SW. \bar{e} zu haben. — LEX. 1, 187. GR. 1, 1127. 1244. 1527. DF. 160. Sch.O. 122. 128. B. 1, 261. Swz. 4, 1453 (der uns benachb. NO. hat \bar{e} , \bar{e} nur der W.). STR. 15. SCHMIDT Els. 31. AL. 10, 172. UKBL. 2, 72.

Bere III *bērē*: Kurzform für *Tiberius* EHRup.

Bere IV (Tragbahre) s. *Bäre*.

b-rechte schw.: 1. † zur gerichtlichen Entscheidung bringen. a. mit sachl. Obj. α) bes. von Eigentumsstreitigkeiten, mit dem Streitgegenstand als Obj. „Swenn man ain Ros oder ain Rint vor Geriht b. sol, den Ayt sol ain Waibel geben“ ArgSt. 69. „So sol erz [der Bestohlene das ihm gestohlene Gewand] b. als reht ist, daz ez sin Gut sei“ eb. 101. „Das de hainem dem unsern ... dehainerlai Erbe zü Rotweil gefelle ... das sol berechtet werden bei inen zü R.“ RWSchömb. 1412/Gq. 3, 315. „Ligende Güter, Erbfall ... die sollen berechtet werden an den Enden, da sie gevallen und gelegen sint“ Tü. URK. 33 (1477). „Wass sy herprachten, dass liessent sy b. vor dem Landgericht, wart ynen mit der Urthel zugesprochen“ WSH. XVI/Bkr. 13. „Einer vollendten und berechten Sachen. zü Lateyn genant res judicata“ HLB. Stat. 11. — Von Streitigkeit über Rechtsheist? „Wann aber Spenn wurden umb Frävel, Erbfäll, Aigen oder Lehen, so sollen die berechtet werden an den Enden ... dahin sie gehörn“ SCHW. Bd. 1488/SATTL. Gr. 3 B. 171. — β) eine Vergehung b., gerichtlich belangen. „Das das die Zunft hab ze b. ... als dick das ze Schulden kome“ RWRb. 142. „Welcher sich aber des widerte ... das sol dann die Zunft auch hon zü b., als dick d. z. Sch. k.“ eb. — b. mit pers. Obj.: α) einen als Angeklagten vor Gericht stellen. Mitunter wegen geringer Vergehen. „Welcher die blüet Wund schlecht ... der kompt umb 10 \bar{n} H., und [man] sol in von Stund an b., und was da erkent würt, dar by sol der beliben, der beclagt würt“ Ob. XIV/MHoh. 922. „Solt ich in erst darumb b., wurden mir die Richter nichts sprechen“ LFBussm. 1525/Zfs. 6, 326. Meist aber: einen peinlich anklagen oder verurteilen, „richten“.

„So man ain Mensche b. wil, dem es an den Lyb gatt“ AugSt. 266. „Wenn man in [einen schädlichen Mann] b. wil, so sol ain Rat... vorhin zesamen kommen“ Welsn. (XV.)/Vjh. 10, 134. „Auch berechteten die von A. ir Veind ain... das man im das Hapt abschlagen solt“ AugChr. 1, 327; gleich nachher ähnlich. „Wen ain Rat ain armen Menschen berechtet hat, so müst ain Burgermeister... über ain schweren“ eb. 1, 324. „Nun füegt es sich, dass man ain Frawen gefangen hett, die wolt man b. des Morgens“ eb. 2, 202. „Ward das Freulin berechtet und verurteilt zum Tod“ eb. 2, 203; vgl. 232. 234. „Do berechtet man die 5... und füert man die... zu dem Galgen“ eb. 2, 317. „Da hat in ain Rat also berechtet wie ain Ketzer, dass er verprindt sol werden“ eb. 4, 193. „Hat man sy also under dem Himmel berechtet... hat also Urtayl und Recht erkennt“ SFischer 160. — 8) hinrichten. Diese Bedd., welche AugChr. 1. 2. ein paar mal angenommen ist, wo die Bed. α mit oder allein möglich ist (1, 236. 324. 2, 306. 317), ist sicher an ff. Stellen. „Man schlug im den Kopf ab auf dem Berlach; in berechtet ain Burger, hiess H. N.“ AugChr. 2, 17; „Er ward berechtet von H. N.“ eb. 1, 50. Ein Zeuge sagt AUL. 1477: „Den Rossdieb hätten die von K. zu Sulgen richten laussen“, ein anderer „b. laussen“, ein dritter „hencken l.“ Da Urteil und Strafvollzug rasch, früher unum. auf einander folgten, so konnten die Bedd. in einander übergehen. — 2. modern: *bręaxte* maulen, beredt und dabei rechthaberisch sein RdDieth. — Hierher gehören wird (zu 1 α? β? b α?). „Dass niemand in der Stat mit Steinbogen schiessen soll, und wa der Vogt oder sein Boten Steinbogen finden, die [Steinb.? Täter?] soll er brächten“ AugSt. nach Schm. 88. Aus 1 α folgt die privatrechtl. Bed.: einem etwas zusprechen, einen mit einem Recht ausstatten, „berechtigen“. Vielleicht haben wir diese an f. Stelle: „Was Hoffstatt Recht hat und Hoffstatten genennt werden... So vil ainer derselben inhat, gibt er von ainer jeden insonderheit ein Schultern, und was berechtet Hoffstatten seyen, antwortet er die an Fleysch“ ObAlp. 1560/R. 65. Allein weiter: „Aber was onberaucht H-en seyen, die verricht er mit Gellt“; steckt hier ein „unberaucht“ = mit Rauch versehen, bewohnt? Es heisst vorher und nachher „man halte Rauch darinnen oder nit“. — S. a. *berechtigen*, *berechtfertigen*. Df. 193. 508. HALT. 134. B. 2, 34.

† *be-rechtfertigen* schw.: = *berechten*. „Kein Gartknecht... gedulden, besonder sie berechtfertiget hin und haim weisen“ SigmJungn. XVI/Fürst.M. 2, 447; „judicatos“?

be-rechtigen schw.: 1. † = *berechten* 1 b. „Wann ainer... ainen andern... der... unsers Landgerichts Jurisdiktion unterworfen und allda von Rechtswegen berechtigt werden mag, ... beclagnen will, der soll zuvorderst... erclären, umb was Sachen willen er seinen Widerthail zu b. vorhabe“ PrullHeil. c. 1580/Fürst.M. 2, 325. — 2. wie nhd.: mit einem Recht ausstatten. „Wer sie [Reutl.] anfangs erhaben hab, Berechtiget mit eigmem Stab“ Fz. 2. — 2 mod. als rechtl. t. t. bekannt, wie das Subst. Berechtigung, aber nicht volksüblich. — HALT. 135.

b-rede *bręda*, *beręda*; Part. und 3. Sing. Ind. Praes. alt *bered(et)*, *beret*; *beret*, mod. *b(e)redt*: 1. † rechtmässig dartun, bekräftigen. „Swer dar gat unde selbe dritte beredet, daz si nüt Maget si gewesen, daz sol man gelouben unde sol der Rihter nach der Beredunge rihten“ SwSp.Ldr. 311.

„Versumet der Kinde eins sine Jarzal... vor dem si der Herre lidig, ez berede danne [vermöge nachzuweisen] ehafte Not“ eb. LEHNER. 56. „Beredet der Man, daz er einen Botten sante dar, der sin ehafte Not berede, und beredet er daz selbe drite... der Herre hat danne nüt Rehtes zu ime“ eb. 75. „Ist daz ein unversprochen [unbescholtener] Man... der sol b. mit sin eines Hant; ist er des niht, so sol ers beziugen selbe dritte“ AugSt. 11. „Diu suln fur daz Geriht gan unde suln b. zen Heiligen mit ir eins Hant, daz...“ eb. 139. „Als verre das der Elter berede uf sime Hirtenstabe, daz er ez wider... habe geantwurtet wol gesundez“ eb. 35. „Als er in bereit mit sinen zwain Vingern“ eb. „Beret danne der Herter zen Heiligen, daz er daz Vih getriben hab“ eb. 36. Vgl. ULmÜb. 1, 302. 310. AugÜb. 1, 346. Aug. 54. — 2. wie nhd., überreden, etwas zu tun oder zu glauben. „Das auch ander Stett darein ze komen durch uns beredet und verfürert worden seyen“ AugChr. 2, 297. „Dann solchs bin ich beredt auss Gnaden Gotes, das nichts nützers... ist dann das lautter Wort Gots“ Lotz. 37. „Ganz beredt in mir selbs“ überzeugt SFRANK. „Die sich des Dings und Gaukelwerks b. lassen“ eb. „Ob ich wol glaube, dass sie nicht allen gefallen, so berede ich mich doch, dass sie auch vielen nicht missfallen werden“ WECKH. 1, 292. So noch jetzt *b(e)rede*, allgem. Mit viel Rede *Ka^m ma^a d^e L^{üt} b^{re}de* ALLE./REISER 2, 623. Teils praktisch: b., etwas zu tun: „Ei, ei, ei! wi^a wir as gau“, Wenn ih mi thät *b^{re}da lau*“ SAIL. 31; teils, und noch mehr, theoretisch: weis machen, mystifizieren (vgl. *anbereden*): „Was indianisch? Alt Kühleader ist es! Narr, du musst mi net *breda wölle*“ WAGN. Ern. 19. — 3. einem etwas b. ihm es verweisen, tadeln „Swr.“/SCHM. 428. LnFlacht. Schon BREUN. Or. R. 58. — 4. Part. *beredt*, *b^{re}edt* disertus, allgem. bekannt, doch wohl aus der Schriftspr. — Unklar: „Es ist ain Berett: Wa alner sitzt...“, so...“ BL. 1373/Vjh. N. F. 10, 387; etwa „ausgemacht“. — Df. 194. 508. SCH.O. 122f. HALT. 135. B. 2, 55. FULDA 386.

† *Be-redung* f.: gerichtliche Erhärtung, Deposition. „Er müz ir Beredunge mit Reht nemen“ SwSp. Ldr. 253; s. a. *bereden* 1. „Da sol der Hirte jens B-e umbe nemen“ AugSt. 36. „Kumt aber ir einer fur unde wil sich entslahen, als man in schuldiget... so sol man sine B-e darumbe nemen, daz er unschuldik si“ eb. 94. — Df. 194. 508. SCH.O. 123.

b-regne -ē, Form s. *regnen* schw.: beregnen. „Nun müssent dein brinenden Begird und dein andehtig Treher berengen den Samen des ewigen Wortz... das er... grüend, bluend werd in Got und Frucht bringen“ HvNdl. 35, 74. „Was sol ich Blinder schriben dir wol beregniten, beflossen Wurtzgarten“ eb. 43, 22. — Mod. spec. vom Getreide, auf welches nach dem Schneiden noch Regen fällt; allgem. Gerste muss vor dem Einheimsen neunmal beregnet werden LpRoth. Auch von Heu, Hanf u. a. — Df. 194.

† *be-reichen* schw.: bereichern. „Der den Gärtner stets erfrewet und bereichet [:gleichet]“ WECKH. 1, 300. „Damit dein Hertz und Geist gesegnet und bereichet [ist, :streichet, vergleicht, weichet]“ eb. 2, 335; vgl. 1, 176, Z. 1 v. u. — Gewiss ebenso schriftspr. wie mod. „*sich b^{re}ichere*“ WAlHoh.

bereiflen s. *beränfteln*.

* *B-reilm* „*bräim*“ m.: Reif, pruina TirNess. —

Zu ahd. *rim*, noch jetzt bair./B. 1, 98.

b-reime *brāme* RōDietk. SāMeng. ?/ALBV. 7, 189, *pfr*- RōSaugg. Utt. ULMōStotz. HnBurgb. schw.: „bereinigen“, bezahlen. — Ausserhalb der angeg. Orte weder bei uns noch sonst bezeugt; in Burgberg als jenisch bez. Ist es Entstellung aus „bereinen“? Dieses ist, wie das Adj. *rein*, bei uns nicht volksüblich. „Reim“ passt nicht wohl.

be-reinen schw.: reinigen. „Drum das er berainet sunderliche Mackel MYLLIUS/SCHM. 430. — Nicht populär, jedenf. †; s. zu *bereimen*. — *be-reinigen* schw.: ins reine bringen, beilegen; bezahlen REISER 8. — Aus der Schriftspr.

Bereisen s. unter *Berbank*.

† **be-reit** -ai- Adj. Adv.: 1. Adj.: „bereit“. a. gerüstet, zubereitet, vorbereitet, von Personen und Sachen. „Daz ich die Minne und die Begird dar zuo niht het, als ich solt, und als wolberait nit wār, wan ich in enphahen solt“ EBN. 5. „Wann ein yeglicher gerner gewerlich b. in dem Siechbette... ob er gesund were“ AUG. 1480/DF. 503; =? „Waren die von Ulm und die von Augspurg ganz b. und wolten für Güntzpurgezogen sein“ AUGCHR. 2, 193f. „Was Spiess und Stangen tragen möcht, die solten all b. sein“ eb. 2, 218. — „Das man ain yeglich b. Kalb, so Hut, Kopff, Glung, Crös, Füss und Eingewaid davon kompt, wegen sol“ eb. 2, 168. Strafe für Holzfrevel an gehawenem dirren Holz 1 \mathcal{H} H. und am grönen und beraiten [„aufbereiteten“]... 3 \mathcal{H} 5 Sch. H. MRBWinz. 1593/R. 500. — b. vom Geld = baar. Attributiv: „Kouffend umb beraitz [al. ‚bar‘] Geld“ TNETZ 9022. „Hat ez joch bereitez Güt underhanden“ SWSP.LDR. 60. 16 fl. gutter rinischer an beraitem Gold“ AUG. 1471/VISCHER Stud. 490. „Vil beraiter Ducaten“ AUGCHR. 2, 132. „Er gab im... Ze Zerung in die Hende sein 60 berait Guldein“ KAUF. 59. „Git seinen Kaufschatz umb beraiten Penninge“ AUGST. 25. „Swer Selgeraet geben wil, der sol daz tūn an beraiten Pfennigen, und waer, daz er der nit hett und daz er sin ligen dez Güt darumb müst an werden, daz sol er geben in Laienhant“ AUG. 1315/UB. 1, 195; vgl. 1, 263. 13000 \mathcal{H} Heller an breiten Pfennigen“ WT. 1363/CHQ. 161, 57. „Des Rechten nit pflegen, Als umb berait Pfennigen“ TNETZ 13301. „Fünfthalb hundert \mathcal{H} beraiter Haller“ AUG. 1336/UB. 1, 314. — Prädicativ: „Hat er ūns gegeben 11 \mathcal{H} güter und gaerber Augspurg Pfening, die wir berait von im darumb empfangen haben“ AUG. 1338/UB. 1, 333; vgl. 335. „Herzog L. v. Oe. soll dem Burger von Augsburg 20 fl. also b. richten“ 1386/SCHM. 56. „Darzu gaben si 6000 fl. b.“ AUGCHR. 1, 76. „Hetten ir auch ain fl. b. daran geben“ eb. 2, 240; oder zu 2? „Sol mir gelten 30 \mathcal{H} dn., die ich ihm b. glichen hab“ RUL. 4. — 2. Adv.: a. „bereits“, schon. „Das E. key. Mt... bereit uff dem Weg weren“ WT. 1530/SATTL. H. 3 B. 60. „Wie der Teufel b. bei so vil Secten thūt“ SFRANK; ebenso MEL. HAINH. 1616/N.H.EID. Jb. 1, 303. „Diweil... Ihr Lästern und mein Leyden Berait erschallen gar zu ferr [sehr, laut]“ WECKH. 2, 115: „nachgerade“. — b. vollkommen, leicht, wie mod. *gerait*. „Ein sehr vöste Statt, onangesehen 2 hohe Berg nahent darfor... uf wölchen mann ganz b. in düe Statt sehen mag“ KIECHEL 94. — S. a. (*ge*-)reit. B. fehlt unserer mod. MA. (vgl. *bereits*); dafür fertig, gerichtet, *g'rech* u. a. — DF. 194. SCH.O. 123. B. 2, 172.

† **be-reiten** I -ai- st.: einen Ort b., zur Be-

sichtigung dahin oder darüber hin reiten. „Durch... ir Vögt... bereithen und in Augenschein besichtigen lassen“ AUL. 1587. „Die Landloss zu b., zu belegen und einzuziehen“ AUL. „Der Ausschuss, der sonst den Furt zuvor beritten und alles mit Fleiss vorberaten“ WT.LDT. 1607. — *Be-reitung* f.: „An der Bereitung, Belegung und Einziehung der Landloss“ AUL. 1587. — †, seit das Reiten bei Amtreisen abgekommen. S. a. *beritten*.

† **be-reiten** II -ai- schw.: zurüsten, wie nhd. In versch. Verwendungen. „Die Hoferfalcken sind gewonlich leicht zu beraiten und zam zu machen“ MYRS. 12. „Das B., d. h. Brechen... Schwingen... Hecheln des Flachs“ LAUHANNsh. c. 1630/KNAPP G. B. 321. Bes. vom Leder (vgl. *gerben* < *gar*): „Die Gerwer bhraiten eim die Heütt“ FIZ. 88. „Die Lederberaiter, welche neben dem B... das Rothgerben... erlernt“ WT. 1650/R. 13, 75. — Das Part. kann *berait* heissen und fällt dann formell und materiell mit dem Adj. *berait* zusammen, s. d. DF. 194. B. 2, 173. SCHMIDT Els. 30.

be-reits *beraets* ~, Adv.: beinahe; allem. Auch wohl verstärkt *allbereits*. *Es ist bereits 4 Uhr* nicht = schon 4 U., sondern = beinahe 4 U. *Er ist b. tot* moribundus. *Des ist b. net wahr* so ziemlich erlogen, u. ä. — Nach einem guten Gewährsmann XIX med. *beraets* ULM, *berits* ULMsöfl.; vgl. ähnl. Unterschied bei *heilig*. Jedenfalls ist b. missverständener Ausdruck der Schriftspr., wie das erhaltene *be-* und das *-ae-* zeigt. „Ein b. noch neuer Kasten“ u. ä. werden in Zeitungen alle Tage angeboten. Das Wort ist nicht auf unsere Gegenden beschränkt; s. SEIL. 32 („*biraits*“, ebenfalls mit lautl. Merkmalen der Schriftsprache. DF. 503 (Mosel). GR. 1, 1500 kennt es schon als schw.; TOBL. und STALDER haben es noch nicht. — B. 2, 172. REISER 8. OAB. TU. 164.

† **Be-reitschaft** f.: wie nhd., Vorrat, bes. bar Geld. „B. apparatus“ AUG. 1512/DF. 194. „Hat der Ros oder Harnasch oder Gut, ez sin Penninge oder ander B.“ AUGST. 67; etwa „Geld oder Geldeswert“. „Swaz daz in daz Chloster an Beraitschefte geben hat“ eb. 76. „Swaz dannoch daz Kint Guotes hat, ez si Eigen, Lehen, Pfantschaft oder B.“ DINK. XIV/ZfNA. 7, 98. „Min Hus... min Vihe... und darzu alles min varendes Güt und alle min B., daz ich nach minem Tod lauz“ AUG. 1331/UB. 1, 275. „Allen den Hawssrautt... Kleinat, Federwant, Trinckgeschirr, Husegeschirr... on allein ob B. oder Korn in demselben Gesässe wār“ eb. 1363/2, 115. „Umb etwivill B. Vederwat und Pettgwant und umb Hüsgeschirr“ eb. 1374/2, 186. — Im Kriege. „Darumb auch die Künig von Siria mit vil Kosten und grosser B. der Krieg dise Statt drei ganzer Jar umblägerten“ SFRANK. BFRST. 105. 195, nach AL. 3, 277 „Hilfsflottille“; nach AL. 7. 94 „Wachtschiffe“; vermutl. ist diese Bed. nicht im Wort selbst, sondern im Zusammenhang gelegen. — SCH.O. 123. B. 2, 173. SCHMIDT Els. 30.

† **beren** I -e- schw.: 1. schlagen. „Ich sol dir bern [: erwern] Noch wol din Hutt mit ainem Schitt“ HVsACHS. 49. „Mit ain Scheit die Lendi beren [al. ‚keren‘]“ TNETZ 5918. „Meins Achters hett E. W. sy doch pillich mit Pfelen und B. abgefertigt“ AUG. 1525/Zfs. 6, 347. „Als die Fraw ie nit ufsteen [wollte], do erwuscht er ein gueten, lidwaichen Stecken, damit bert er der streitigen Bestia den Kopf, die Arm, die Lenden“ ZCHR. 4, 77. Vgl. *abberen*. — 2. kneten. „Si [Ziegler] tuond den Laim [Lehm] nit gnuog b. Noch

hin und herumb keren, Das er möcht werden kek; So ist er lind als ein Trek' TNETZ 11153. „Man soll Lätten mit Pferdes Mist wol zusammen pären' Myns. 82. „Bis es waich wirt und sich bern lässt als Wachs' eb. 94. „Geuss es in ein kalt Wasser und perr es wol aus dem k. W.' WT. 1571/Cmf. 6, 182. „Darnach bäre dem Pferd den Schenckel mit warmem Wein, eb. 245. „Nim das best Pulver und netz das in gebrantem Wein, so viel dass es sich ballen und b. lässt under den Händen' FRONSP. „Nim gut Pulver, das vermisch mit Nussöl und ber es' eb. S. a. *Berbank*, -eisen. — 3. *das Maul b.*, etwa: ein schiefes M. machen, das M. hängen. „Kein Voller hat in der Warheit Gott zū Herrn, ob er schon allzeit von Got das Maul bert' SFRANK (Gr. 1, 1502 gewiss falsch erkl.). „Der Baur thut sein Maul heftig bören, Muss sich mit harter Arbeit nören' AUG. XVII/AL. 18, 20. — Mhd. *bera*, zu lat. *ferire*. LEX. 1, 195; Nachtr. 64. Df. 280. 509. B. 1, 258. Swz. 4, 1458.

bere II *baera* schw.: Beeren, z. B. Erdbeeren, sammeln BiAlb. — S. a. *berlen*, *Berget*. B. 1, 264. Swz. 4, 1474.

bären (tragen) und Verwandtschaft s. *bären*.

† **be-rennen** schw.: 1. eine Stadt *b.*, mit Sturm angreifen. „Berennet die Statt und gewan si wider' AUGCHR. 1, 115. „Dass Hertzog L. Wörd berent hett ... Es ward berent mit 500 Pfärden' eb. 2, 219. „Man hat es [Günzburg] auch berait [lies ‚berent‘; ‚berait‘ steht unim. vorher] mit 400 Mannen und verpranten die grossen Vorstat' eb. 2, 194. „Brennen mit gesamter Hand besuchen SCHWAB. FULDA 49. Später nicht mehr angegeben. — 2. den kaiserlichen Stuhl *b.*: bei Festlichkeiten sprengten die zu Belehenden mit Gefolge gegen den k. Thron an. „Ist der kaiserlich Stül durch der Hertzog von Pomern raisigen Zeug das erst Mall berindt worden ... Da ist das ander Mall der k. St. berindt worden, gescheibs [rings] um die Metzg herum; desgleichen auch das 3. Mall' ARGCHR. 4, 300f. [302 ‚berendt‘]. „Hat Kn. Mt. den k. St. mit 250 Pferden laussen b. mit dem Plütfanen' eb. 4, 314.

be-reuen schw. st. (s. *reuen*): kein eig. mundartl. Wort, doch aus gebildeter Sprache bekannt. „*Dea gooht die Bekanntschaft gar nex aⁿ, ih hauⁿ se au net^a b'reua* NEFFL. 312; echte MA. müsste *bruiß* haben. „*Es bereuen ist auch gekauft* Rb.“ Alt unpers.: „Drumb begeht er nicht, das in b. möge' SFRANK. — Df. 194.

perfekt phërfëkt (≈ TuHaus., sonst wohl nur ~), „*perfex*“ ULM, „*präfekt*“ CrTief. Adj. Adv.: vollkommen, genau. „*Er kann's p. Es tut's p. tut's ganz wohl.*“ „Ganz bestimmt, gewiss ULM.“ „*Du bist gar pr. keck*“ CrTief. — Als gewähltes Wort wohl allgem. Swz. 4, 1547.

perfid phërfid ~, Adj. (Adv.): in ders. Bed. wie nhd., verbr. „*Des ist ein p-s Luder* u. ä.

† **Berfrid** m.: „Bergfried“, Hauptturm alter Burganlagen. „Pro uno Berfrit' AUG. 1328/Zfs. 5, 129. Fl.N./OAB. HA. 119, SCHD. 182. — Df. 281. B. 1, 264.

† **perfumieren** schw.: = nhd. „parfümieren“ in der ZCHR. mehrfach: 2, 305. 502. 3, 603. 4, 3 (hat in haisen ... nueder knewen und mit aim perfumirten Hentschuch zu Ritter geschlagen).

Berg -ǣ-, fränk. bis gegen -ä-; -ǣ-, -ja-, -a- weiter s.; -rg, -ræg, -rig schwäb., -rix fränk.; s. Ggr.

Fischer, Schwäb. Wörterb. I.

§ 20. 44, Karte 3 m.: 1. Erhebung im Gelände, wie nhd. Auch von unbedeutenden Erhebungen, bes. im Demin. *Bergleⁿ*, Kinderspr. *Bergeleⁿ -göl-*. Auch Erhebungen des Seegrundes heissen so; „ziehen sich solche verhältnismässig weniger tiefe Stellen in der Nachbarschaft grösserer Tiefen (*Schwebe*) weiter in den See hinein, so führen sie wohl auch den Namen *B.*“ Bod. 22, 86. Ebenso kleine Erhöhungen künstlicher Entstehung; so von einer Grotte: 2 *Gewelble* ... darin nidere Berg mit Muschle, geben Wasser ... *Gewelble* mit gerengen Bergen und Muschlen' SCHICKH. H. 191. Bildlich: „Die Berglein ihrer Brust' WECKH. 2, 368; vgl. 378. — Plur. *dⁿ Bergⁿ* auch coll. für *Birg*, „Gebirge“; bes. im S. von den Alpen (deutlicher *Schneeb-*), n. der Alb von dieser: *Es wird schön Wetter, die Berge sind weit weg, haben einen Schleier* um udgl. Auch Bild für etwas Grosses, Massiges, eine schwere Last, ein Hindernis. — RAA.: *Er ist über B. und Bühel* ALLG./REISER 2, 674; sonst wie nhd. *ü. B. u. Tal. Je höher der B., je tiefer das Tal* verbr./eb. 2, 566. *Je höher der B., je besser dⁿ Weidⁿ (je stärker 's Futter)* OALLG./eb. *Lob den B. und zieh in's Tal* ALLG./eb. *B. und T. kommen nicht zusammen, aber die Leute* allgem., in versch. Anwendungen: „ehliche Verbindung von Leuten aus verschiedenen Gegenden“ RAVWeing., „es kommt doch alles heraus“ StMusb., „Neuigkeiten verbreiten sich“ LkSeibr., „man ist nicht ewig getrennt“ StMusb. Mit dem Zusatz: *hat selbiger bucklige Schneider gesagt, wo er in den Strassengraben hineingefallen ist* KÜAschh. *Wann kommt B. u. T. z? Wenn ein Buckeliger in einⁿ Grabeⁿ fällt* Ws.; unpassend: *wenn 2 Buckelige mit ihren Bückeln zusammen liegen* EwWöss. *Leutⁿ sind Leutⁿ in B. u. T.* SONTHOberstf./REISER 2, 615. *Die Sonne scheint noch über B. u. T.* UR. *Man muss ein Berglein in ein Tällein werfen* o. ä., allgem.: man muss eins ins andere rechnen, entgegenkommen, nachgeben, die Fehler eines andern durch seine Vorzüge ausgleichen. „Und hat der Man ... ein Perg in ein Tal muessen werfen; dann ... so ist er ... mit ainer ansehnlichen Anzall Gelts, damit er die Sach lass gericht sein und das Weib wieder zu Gnaden neme, wider beguetiget worden“ ZCHR. 2, 548; anders: „Wenn ich trueg ain grossen B. In ain tiefes Thal, es hulf mich nit' eb. 4, 329. *Ich will dir auⁿ einⁿmal einⁿ B. in einⁿ T. werfeⁿ* RbSchwall. — *Maⁿ kaⁿn nicht alle B. und Hügel* (H. ist aber nicht schwäb.; *alle Bergeleⁿ* LpSiess.) *ebeⁿ macheⁿ*, mehrfach; *Er will alle B. (Bergleⁿ) e. m.* verbr.; wohl nach (Jes. 40, 4.) Luc. 3, 5. *Der hat auⁿ noⁿ keine (hoheⁿ) Bergⁿ eiⁿ (runter)grisseⁿ* verbr.; vgl. *Bergeinreisser*. *Dem sine Bergⁿ steht noⁿ* er hat nie viel gearbeitet RvWell. *Jetzt (Da) steht der Ochs (die O-en) am B.* ist guter Rat teuer, allgem. *Noch (lang) nicht überⁿ m (über den) B. sein* das Schwerste noch nicht überstanden haben, verbr. *Der alle B-e scheut, kommt in kein Dorf* (o. O.). *Fleissⁿ dⁿch, wo 's eben ist, an deⁿ Bergⁿ bist du niz.* Das Ross sagt: *Auf der Ebene schonⁿ miⁿ nicht Und auf B. treibⁿ miⁿ nicht Und im Stall vergiss miⁿ nicht* So SPR. 639; vgl. *bergauf*, *bergab*. *Es gibt kein Stück, wenn der eine den B. 'nauf will, der andere 'nab* RAVWeing./So SPR. 64. *'s geht deⁿ B. herb 'nauf*, absichtl. verdreht *deⁿ Herb B. 'nauf*

WasMühlh. *Renn' mir nach de' B. 'nauf, nach darfst nicht sperre'* LP. *Nach und nach geht man den B. 'nauf* Wellmenr. *Den Berg 'nauf fallen kostet die Elle 3 Batzen* (o. O.). *Den B. 'nauf fahren* stark schnarchen Ws. *Dem Wasser den Gang (Lauf) lassen, und wenn's den B. 'nauf läuft (schwimmt)* Rd. LP. Von einem Grosstuer: *Dem lauft 's Wasser d. B. 'n. Rb. Den kann man anlügen, 's W. laufe d. B. 'n. RbSchwalld. Roter Fuchs, 'Das Bergle' 'n'uf Und nimme' 'ra' Bis Matthä's Tag* eb. *Hopsa, am B. Geht alles überzueg. Es hat ein Schneider eine Näherin genommen. Dann ist allemal das Lumpengesindel zusammengekommen* EHöpf. *Hinter'm B. sind auch Leut'*, verbr. *Hinter'm B. halten zurückhalten*, seine Meinung, Absicht verstecken. — *Es ist mir ein (grosser, ganzer) Berg vom Hals* eine grosse Sorge, Last abgenommen HER. HO. BAL. *Da wurd geurteilt, ja aus einer Bohnen ein B. gemacht* EVGünzb. Missbr. 53. Ebenso *aus einer Nuss* RADLKOFER E. v. Günzb. 147. *Einem goldene Berge versprechen* SpReich. *Die sie ufbringen konten ... die warden mit Wartgelt versehen, auch darneben von guldinen Bergen verträst* ZCHR. 3, 504. *Er verspricht g. B. und ist selber keinen Heller wert* (o. O.). — Mit Präp. zu B., gen B. aufwärts. Die Haare stehen einem *z' B., gege', ge' B.* vor Entsetzen, allem. *Es gent uns die Har ge B., so oft wir ... gedanken* BRENZ Antw. auf Oekol. 33. *Ein solcher Aidt, dass mir dafür Gegrauset und die Haar gehn B. Gestigen* FIZ. 80. — 2. auf, an dem Berg gelegenes Grundstück. a. *B. Rebgtu BeMund.* „*Mer hebb'en ebbe a en Bärich* ist die gewöhnliche Bezeichnung des Grundbesitzes der kleinen Leute im Tal KüEttenh.“/OAB. 537. *„Dass die Berler Erben von ihren Bergen die 8. Maas Wein zu geben schuldig seyn sollen“* HA. 1515/CHO. 72, 22. Vgl. *Berg-kusar, -hut, -hüter, -knappe, -student.* — b. „die Weide für das Heimvieh ist der B. TrTannh.“/GESCH.FR. 1897, 10. — 3. † Benennung des Schul- und Kinderfestes in Ulm; es wurde bis 1539 auf dem Michelsberg gefeiert SCHM. 56. OAB. 461. Vgl. *Berg-freude, -tanz.* — 4. Dem. Pl. „*Berglein* Birnen, die auf Bergen wachsen“ SCHM. 56. — B. ist sehr häufig in Namen: Fam.NN. wie *Berchmalger* UEB. 1890/FÜRST. 5, 388; bes. aber ONN. — Ortsnamen (vgl. AL. 6, 135ff.): 1. das Wort allein. In Wt. 19 Gemeinden, Weiler und Höfe B. Zum Teil nach Burgen, an die sie sich anlehnten, genannt OAB. &T. ST. 483; *Comitis Uolrici de Berge* EH. 1263/Wt. Ub. 6, 102. Auch in Compos. wechseln *-berg* und *-burg*, s. u. Dazu „*Bergemer* einer von B. Nt.“ B. ist auch populäre Kurzform für Compos., z. B. für *Grafenberg*. Auch Name grösserer Bezirke. „*Einen Bezürk ... welchen man den B. nannte: die Stadt Nt., Eberspach, Blochingen und Reichenbach mit ihren Zugehörden*“ SATTL. Gr. 1, 41; wohl im Gegensatz zu den angrenzenden Fildern einer, Schurwald andererseits. *Zu den Bergen* heissen zusammen einige Weiler HAMichelf./OAB. 282; *Ueberberg* eine aus mehreren Weilern bestehende Gemeinde OA. NA. *Die Bergle' in, auf de' Bergle' in* heisst die Gegend in den w. Vorbergen des Wz. Walds, haupts. aus der grossen früheren Pfarrei Oppelsbohm bestehend. Als Fl.N. ist B. und das Dem. verbr.; mit Präp. *an, auf, hinter, in dem B., den B-en.* *Bergen* als Fl.N. kann Dat. Plur. oder < *Bergach, Bergheim* sein. *So alt als Berge* (ein „Feld“) BOEHolzg. Im Ganzen werden in Wt. 342 B. gezählt. — 2. mit näherer Bestimmung. a. mit

Adj., häufig in einem Wort geschrieben. *Vorderer, mittlerer, hinterer; oberer, unterer; alter (Alt., Altenb., Name von Burgen, Ortschaften, häufig Weinbergen: „Die Wingarten ... die man nemt der Altberg“* E.B.D.G. [VJH. 8, 145 u. sonst]. *neuer; dicker, runder, grosser, breiter, krummer, überzueg. swerch (Zweckenberg OA. Cw.); kalter, wilder, arger, blauer. dornigter, darrer, kahler, guiter, schöner (Schönenberg, Schönb-berg); in lichten Bergen* HERKayh/CHF. 278 d, 741; *brandiger* (in den verbrannten Berglen' WJB. 1875, 2, 78); *schwarzer. weisser, bleicher, roter, brauner, grüner B. Die lutherischen Berge* die auf der Alb gelegenen prot. Orte des OA. EH. Ennahofen, Grötzingen, Wellersteusslingen. — b. mit Genetiv und als Grundwort in Compos. Nur einige Proben aus den zahllosen Fällen. Pers.NN.: *Abels, Bartels, Bensens, Bläst, Diebolds, Dieters, Hansens, Heinzel, Weigolds-B.*; *Berg Moiss.* alt, *Mausus Berg*. Nach Ständen: *Bräuers-, Geigers-, Hirtens-, Schäfers-, Schneiders-, Schulzens-, Vogt-, Wirts-, Grafen-, Herren-, Pfaffen-, Ritters-B.* Nach Ortschaften: *Easlinger, Schachemer B.* (Untiefe im Bod., s. o.). Nach kirchl. Anstalten: *Calvari-, Capellen-, Frauen-, Geist-, Gottes-, Herr-Jesus-B.* Kulturformen: *Acker-, Bangert-, Aucht-, Brach-, Commu-, Hack-, G'hau- (Kayh-), Reb-, Reute(n)-B.* Tiere: *Ameisen-, Amsel-, Atalen-, Dacks-, Eber- (Ebers- eher zum Pers.N.) Eulen-, Falken-, Hirsch-, Meisen-, Raich- und Reck- (Rek-) Schnepfen-B.* Pflanzen: *Birken-, Blum(en)-, Bohnen-, Brom-, Buch(en)-, Eichen- (Eichel-), Erbis-, Flachs-, Heuschlauf-, Ilgen-, Rosen-, Safran-B.* Mineralien: *Eisen-, Erz-, Gold-, Sals-, Silber-B.* Bod. 27, 95 aus dem Amtsg. LIND. 52 solche Fl.NN., AUG. 54 mehrere aus AUG. Bei denjenigen, welche eine alte herrschaftl. Wohnstätte bez., wechselt im Volksmund und in der hist. überlieferten Schriftform öfters *-berg* und *-burg*: z. B. die Stadt *Langenburg* heisst frk. *lāngbūrg*, was freilich auch < *-bürge* sein kann. — 3. Ableitungen: *Bergach (Berkach), Bergler (Hof).* — 4. B. als Bestimmungswort: *Bergacker, -bach, -bauer, -beckenfeld, -böck* (LP./OAB. 24. VJH. N. F. 6, 432), *-bronn, -ebene, -feld(en), -garten, -gasse, -gehan-, -gründle, -halde, -häule, -hardt, -has, -hausen, -heide, -heim (Berkheim OA. Es.; gehört hieher Birkmannsweiler, 1304. Berkamswiller? OAB. WAL. 119), -hof, -holz, -külen, -jock, -jörgle, -keller, -kirche, -klinge, -loch, -mad, -mühle, -ösch, -quelle, -rain, -reisach, -staffel, an Bergstal' 1491/FÜRST 4, 137, -staig-, -stetten, -stöffel, -strasse, -teichle, -tobelholz, -wald, -wasen, -weber, -weg, -weiher, -wengert, -werk, -wiese(n), -zwinger*: Bez. von Bauten: *Berg-tor* NDL XVII/CHQ. 284, 25. Wolsm., *Bergturm* NDL XVII/CHQ. 284, 78. *Bergles-acker, -pfad, -weg, -Bergen-acker* (R. 184), *-halde, -häule, -reute, -trieb, -weiler: Berger-feld, -gasse, -g'hau, -grund, -hagacker, -hausen, -hof, -loch, -kind, -mähder, -wegacker, -weiher; Bergets-ecke: Bergerts-hofen?* — 5. als Zusatz zu einem ON.: *„Weil am Berg“* WJB. 1875, 2, 196. Vgl. *„Wimpfen am Berg“*. — Dr. 230. 509. FRISCH 1, 88 b. B. 1, 278. SWZ. 4, 1550. STR. 15.

berg-ab -, -ā, -āb, -āb, s. *ab* Adv.: 1. *Bergauf* sachte, B. achte, Gradaus trachte' HoMühr. u. sonst. Das Pferd sagt: *Bergauf schlag mich nit, B. jag mich nit, Auf der Ebene schon' mich nit* mit EWöss. *Bergauf treib mich nicht, B. hets mich nicht, In der Ebene schon' mich nicht, An der Kripp' ter-giss mich nicht* (o. O.). *Bergauf spannen* [?], b. *rennen hat schon manchen greut* SONTOberstdf/REISER 2, 566. *B. schiebet alle Heilige, mit Zus. berguf nur ein einziger, der Hartmann oder berguf la'et sich kei' Teufel sehe' oder berguf hebet alle Teufel* eb. — 2. übr. *Mit dem gehts b. er kommt herunter*, wohl allem. — S. a. die ff. Wörter. SWZ. 1, 32. **berg-abe** -ābē Adv.: = *bergab*, eig. und übr.

Wohl allgem. *Ebe^a lass trappe^a, Bergeine lass tappen, B. lass knappe^a* OSCHW.

Bergab-haber *bərgāhābr* *~* m.: *Des ist eⁿ B. schlechter Haber, von dem die Pferde nur bergab laufen können* BiEro.

Berg-ahorn m.: *Acer platano[i]des* SCHWAB./PRITZEL-JESSEN. Vielmehr *Acer pseudoplatanus*/MARTENS 93, wie Swz. 1, 161. — Der Name wird kaum der eig. MA. angehören.

Pergament *~*, *bərmənt* BALMESSST. (*bē*- Ostld.) REHELL./KNAUSS 19, „*beramant*“ RTEN., *birgament* RD. BL., „*birəmənt*“ TUHAUS., meist wie nhd. *bērgamēnt*, *ph*-. Plur. -ener BUCK n.: Pergament. Noch im XIX. sehr bekannt durch ein oder mehrere Blätter aus P. (bezw. anderer lederartiger, abwaschbarer Substanz) in den Notizbüchern. Weit verbreiteter nat. früher. *In de^a alte^a P-ener staunt de^a Baure^a ihre Lasten; drum muss ma^a sⁱ allⁱ in Ofen^a gheie^a* BUCK. — Verschiedene alte Formen. „*Ain grosses Buech in Pergament*“ AUGCHR. 2, 129. „*Auf ain ander Bārgament*“ HAINH. 1614/Qs. 6, 259. „*Das weisse Augsburger Būrgament, die andere B. sein romanische glatte Heutlen*“ eb. 6, 11. „*Perment*“ ZCHR. 2, 538; „*Berment*“ (Hautperment) eb. 1, 126 (125). „*Fünf Hütte Permicz*“ AUG. 1396/CHR. 1, 191. „*Pernitt*“ AUL. 1466. „*Pirmit* und *Timpten*“ AUGST. 252. „*Birmit*“ AUGCHR. 3, 412. — Die Form *Pergament* ist selbst schon Verderbnis aus -en (*pergamena charta*); schon mhd. populäre Formen *perm*-, *pirm*- usw., LEX. 2, 217, neben denen die volle gelehrte Form immer wieder aufkam. GR. 2, 40, 7, 1544. SCH.O. 158. 1191. DF. 232. 309. 796. B. 1, 404. Swz. 4, 1565. STR. 15. SCHMIDT Els. 40. 265.

pergamenten Adj.: das in mod. MA. wohl ganz † Stoffadj. zu *Pergament*, alt in verschiedenen Formen. „*400 pergameine Brief*“ AUGCHR. 3, 232. „*An den bürgemen Pletten*“ HAINH. 1612/Qs. 6, 235. „*Ain birgamentin geographisch Buch*“ eb. 6, 309 (1617). „*Einem . . . permentin Urtelbrief*“ WT. 1567/R. 4, 213. „*Ain grosser permentiner Brief*“ ZCHR. 2, 579; vgl. 3, 175. „*Ainem alten bermentin Brief*“ eb. 1, 142. „*Geschribne pimente und gedruckte Messbücher*“ HDANH. 1525/Zfs. 17, 274. „*Die zwen birmitin Brief*“ AUGCHR. 1, 29. „*Einen, pirmatten^a Brief*“ AUG. 1488/Zfs. 7, 178. „*Ainen pernitin . . . Brief*“ AUL. 1466. — B. 1, 404. Swz. 4, 1566. SCHMIDT Els. 40. 265.

† **Pergamenter** m.: Pergamentmacher. Verschiedene Formen aus ULM: „*Pirmenter*“ c. 1700/Chq. 270, 166. „*Pirementer*“ eb. 388. „*Zur Krämerzunft gehörten im Mittelalter die mit den . . . Birmentern^a vereinigten Weissgerber*“ OAB. 2, 161. Aus ES. 1331 „*Bernitter*“ Gq. 4, 302. — DF. 232. B. 1, 404. Swz. 4, 1566.

Bergamott^e, Plur. -eⁿ; *Bergamott-bir* *bərgamōt* *~*, allgem., *bərgānōp* RWGÖSSL., *bərlāmōt* RD Buch. f.: die Bergamottbirne, eine Art Schmalzbirne, *Pyrus communis* Bergamotia. Allgem. bekannt. — MARTENS 189. SCHW. MERK. 8. Jul. 1880.

Berg-amsel f.: Ringdrossel, *Turdus torquatus* MEM. Nach BATHIN 4, 246 in KI. dass., was in GSWIES. „*Wasseramsel*“. — „*W.* ist *Cinclus aquaticus*, wozu „*Berg*“ kaum passen wird. Swz. 1, 241 *Birgamsel* Turd. torq. FRISCH 1, 83 c. „*Merula monticola*“, blosser Uebers. des deutschen Wortes.

† **Berg-amtmann** m.: Bergbeamter. „*Seitenmal durch gut Regiment die Berckwerck erhebt . . . werden müssen, so wollen wir . . . einen tauglichen Berckhauptmann, ein Berckmeister und andere nothwendige Berckamptleuthe bestellen*“ WT. 1598/R. 16, 1, 115.

Berg-an m.: „*In einer Urk. von 1437 kommt vor der ‚Bergähni‘ zu Lupfen*“ BIRL./ARCH.F.D.STUD.D.N.SPR. 38, 321.

berg-aⁿ *~*, Adv.: = *bergauf*.

Bergatreute: Pfarrrdorf OA. Ws., unzm. s. der Diphthongierungs-Grenze (Ggr. Karte 12), daher der Reim *Bergatritter sind Stritter*.

berg-auf *~*, -auf, -ūf, s. auf Adv.: den Berg hinauf, aufwärts. S. d. RAA. unter *bergab*.

Berg-bauer m.: = *Alber* II, opp. *Gäubauer* BUCK.

† **Berg-büttel** m.: Polizeidiener für das Bergwerk. „*Sollen demnach alle Bergwercks-Angehörige . . . vor keine andere Obrigkeit . . . zu stehen schuldig seyn, sondern es solle unser OberBergamt . . . die Verbrecher . . . durch den B. abhohlen und in dess OberBergAmpts Gewahrsame zu bringen . . . allein Recht und Macht haben*“ WT. 1718/R. 584.

Berg-dorf n.: „*Besuch auf dem Berg*“ SCHM. 133. — S. Dorf.

? **Perge** Subst.: „*Es het Herzog Moritz Herzog Albrechten von Bayrn darvor angesprochen, sich auch in die Puntnus einzulassen, ime auch darauf zwo Pergen, eine rotte und ein weisse, furgelegt, eine daraus zu nemen, dann die roten weren kaiserisch, die weissen waren kunigisch. Aber H. A. nam sie beide, sprechend: Rot und weiss ist österreichisch, das bin ich auch*“ ZCHR. 4, 155. — Ganz unklar. Der Herausg. vermutet „*Perlen*“, ?

† **Berg-eid** m.: Eid, den die Bergleute zu schwören haben. „*So . . . auch kunfftig daselbst zu gewerken, mit vergondem gewonlichem BergkhAydt, ynkomen, aufgenomen . . . werden*“ CwBul. XVI/R. 571.

berg-eine *~*, Adv.: = *bergauf*. S. unter *bergabe*.

† **Berg-eingehürn**? n.: „*Ein Bergeinkirn 1½ fl schwer*“ WT. 1617/CHO. 6, 1, 220.

Berg-el^ereisser m.: starker Mann. „*Das ist, glaube, doch so koa^a B.*“ NEFFL. 395. — S. a. *Berg*.

F Bergeleⁱⁿ -ē- n.: kleiner Laib aus dem letzten Teigrest, der verschenkt wird OAB. CR. 124. — Wohl zu *bergen* 2.

* **Bergemeisterleⁱⁿ** Plur.: Finten, Kniffe. *B. machen* KFB./AURB., der das Wort richtig von *Bergamasco* ableitet.

bergeⁿ -ē-, -ē- usw. st. (s. u.): 1. verbergen. „*Daz vil Ketzer von der Stat fluchen und sich enweg purgen*“ AUGCHR. 1, 97. Verhehlen: „*So bedarffestu es nit b., wags offentlich*“ UEB. 1523/DF. 174. „*Andern haimlichen, borgnen Sachen*“ ZCHR. 2, 539. Mod.: *I^a berg dir's net* ich sage dirs unverhohlen TU.BAAR 1787. „*Ik kaⁿ's itt berga, as nimmt miⁿh Wunder, was i^ahr . . . de^and*“ SAIL. 200. — 2. aufbewahren. Hieher wohl: „*perchen* nachsuchen, z. B. Aepfel p. HA Geisl.“ Vgl. *afterbergen*. Mit selts. Form: *Wer in der Jugeⁿd sorgt, Ist im Alter ^aborgt* BUCK. — Ueber alte Constr. s. BEITR. 26, 484. Reuchlin hat „*Ich hab mich meiner Kunst nit geborgen*“. — B. 1, 273. Swz. 4, 1571.

Berg-esel m.: *schreieⁿ wie eⁿ B.* MÜJUST.

* **Berget** *bərgət* (m.?): Zeit der Beerenernte ALLG./REISER 2, 500. — Zu *Bere*, *beren* II; g aus j.

berget, -echt, -chtig Adj.: bergig. „*Das Stättlin Hall . . . bergächtigt erbawet*“ HAINH. 1628/Qs. 10, 90. „*Ein bergete Statt*“ KIECHEL 8. „*Aller wüest und bergend Landt*“ eb. 60. „*Bergeter Weg*“ eb. 140. 225.

— Wohl f. Dafür *bergig*, aber mehr gebildet; pop. *buckelig*. SCHMIDT Els. 30. (Swz. 4, 1564.)

† **Berg-falke** m.: „Ettlich Valcken, die man in wälsche hayssent Montaner und zu teutsch haissent sy Pergvalcken“ MYNS. 6, vgl. 9. — Swz. 1, 797. FRISCH 1, 84 a.

Berg-fenchel m.: als eine Art ‚Sesel‘ (lat. Seseli) genannt LFUCHS 304.

Berg-fräuleⁱⁿ n.: die Begleiterinnen der „Urschel“ im Urschelberg RUPFOLL/MEIER Sag. 14. — Swz. 1, 1252.

Bergfreiheit s. unter *Bergordnung*.

† **Berg-freude** f.: = *Berg 3* ULM/OAB. 1, 461.

Berg-gips m.: der in den Keupermergeln über dem Schilfsandstein gefundene Gips scheint bei RB Wurml., der Hauptfundstätte von Keupergipsen, im Unterschied von dem Gips unter dem Schilfs. den Namen *B.* zu führen/OAB. 1, 46. — Uebrigens heisst „Gips“ schwäb. *Ips*.

„**Berg-golte** (f.?): Saukübel WSB.“ SCHM. 56. — Kann nur *Bärggölte* (-gelte) sein, zu *Barg*.

Berg-hanf m.: *Eupatorium cannabinum* MARTENS 269. — Ob einheimischer Name?

† **Berg-hauer** m.: bei FRISCHL. Nom. = „Erz-knap“.

Berghauptmann s. unter *Bergamtman*.

Berg-haus n.: 1. † festes Haus auf einem Berge. Bes. ist die Festung Hohen-Neuffen, auch Hohen-Twiell, so genannt. „Lichtenstein, ein alt Burgstall und B.“ XVII/CHF. 107, 326. „Vestungen und Berghäusser“ WT. 1674/R. 2, 431. „Ein schönes B.“ SCHICKH. H. 188. Syn. *Bergschloss*. — 2. als Name einzelstehender Häuser noch gelegentlich erhalten.

* **Berg-heuer** „-oib-“ m.: der das Berghau in den Alpen macht SONTHOBERSTDT/REISER 1, 317. — *Berg-heuet* „-oib-“ f.?: „Bergwiesen zum Abheuen des Grases SONTHEIM.“

Berg-husar „-“, Pl. -e“ m.: spött. Bez. des Weingärtners RB. — Vgl. *Berg-knappe 2*, -student.

F Berg-hüter m.: 1. Weinberghüter HOHENL. HA./CHO. 72. 3. 78. HLB./KNAPP G. B. 57. 179 („Weingart- oder B.“). *S. Berg 2 a.* — 2. ein Ehemann, dessen Frau schwanger ist HOHENL.

bergig s. zu *berget*.

Berg-jörg: Pers.N. *Hast's ärger als B., der hat müsse im Augste's Kind wiege*“ Ws.

* **Berg-kirbe** f.: „An Jakobi [25. Juli] ist im gesamten gebirgigen Teile, ausgen. das Lechgebiet, in allen Alpen Bergkirchweih, die *Bearg-* oder *Senne-kierbe*“ ALLG./REISER 2, 154.

† **Berg-klaffer** n.: Längenmass des Bergbaus. „Es ist das gantze Bergwerck ... fleissig nach dem B. verjüngt“ SCHICKH. H. 280. — Swz. 3, 633 = 8 alte Schweizer Fuss = 2,537 Meter; FRISCH 1, 84 c *Berglächter* = 3 1/2 Ellen.

Berg-knapp „*bërgnyäb*“, Pl. -e“ m.: 1. wie nhd.; erhalten in Bergknappenloch kleine Höhle bei Gs. — 2. spött. Bez. des Weingärtners RT./OAB. 1, 132. Bm. 1, 146. Zu *Berg 2 a.* S. a. *Berg-husar*, -student. — B. 1, 1344.

Berg-körbel m.: die Umbellifere Chaerophyllum hirsutum MARTENS 248.

Berg-kriese f.: *B.*, d. h. „Bergkirsche“, soll *Lonicera Xylosteum* in ULM heissen nach PRITZEL-JESSEN. — Aber die Kirsche heisst in Ulm *Kirsch**, nicht *Kries**, Ggr. § 8, Karte 24. Immerhin könnte der Name, der auch schwz. ist (8, 482), bis unweit s. von Ulm reichen, ist

aber sonst nicht bei uns bezeugt.

† **Berg-kropf** m.: ein Kürschner soll 100 ‚weisser B.‘ selbst verarbeiten Bt. 1579/CJq. 143, 427. = ?

* **Berg-krotte**^a (m.?): zweirädriger Karren ALLG. „Mittels *Berggrotten* (Zweiradkarren) oder Schlitten“ REISER 2, 377. — Zu *Kratten* m. Karren B. 1, 1885, schwäb. sonst = Korb, vgl. *Benne*. Oder zu *Krott* „Sperr“ Swz. 3, 883?

„**Berg-lauch** m.: *Allium fallax*“ MARTENS 592. — Die Pflanze ist bei uns selten, also schwerlich mit einem einheimischen Namen versehen. Vgl. Swz. 3, 1007.

Berg-luft m.: von der Alb kommender Regenwind BALOSTD.

Berg-mann, Plur. -leut* m.: 1. wie nhd., doch bei uns kaum vorkommend. — 2. Name eines Geistes OAB. BAL. 126. AUS SCHW. 1, 206. Dem. *Bergmännle*^a n.: dienstfertige Zwerge CwNeuBul./MEIER Sag. 63. „Die Macedonianer haben den h. Geist für ein Creatur und kleins Bergmännlin, Wichtelin oder Schrätilin gehalten“ SFRANK. — B. 1, 273. Swz. 4, 272.

Bergmeister s. unter *Bergamtman*.

Berg-milch f.: feinerdige, lockere weisse Substanz in Höhlen, Syn. *Mondmilch* ALBV. 14, 331.

† **Berg-minze** f.: ‚Bergmüntz‘, ‚Wohlgemuth‘. ‚Dosten‘, ‚Braundosten‘ für ‚Origanum‘ LFUCHS 209.

Berg-nägele^a „*bërgnygälē*“ n.: Gauchheil, *Anagallis arvensis* Ws. — Von der Ähnlichkeit der sblättrigen roten Blüte mit der der Nelkenarten. — Swz. 4, 684, aber = Alpenrose.

† **Berg-ordnung** f.: Ordnung für die Rechtsverhältnisse und den Betrieb der Bergwerke. — In Wt. wurde eine solche erlassen am 5. Juli 1598 und bestand bis 1874. Ihr ging 1597 die ‚Bergfreiheit‘, Zusammenstellung der Privilegien und Immunitäten für die Bergwerke und Bergleute, voraus. Beide s. R. 16, 1, 114.

† **Berg-pfarrer** m.: Pfarrer der Bergkapelle RB Wurml. 1435/OAB. 2, 232.

Berg-reb^a (m., s. *Rebe*): der Schlingstrauch *Clematis vitalba* URHÜLB./LOSCH 29. Syn. *Hotteseil*. *Lenne*, *Renne*, *Trenne*, *Wolfsseil*.

† **Berg-reiter** m.: Leute, die am Fronleichnamsfest auf den Bergen um Gm. herumritten GRIMM Gmünd 429.

† **Berg-richter** m.: Richter in Bergwerkssachen. „Soll der B., so jeder Ziten sein und geordnet wurdet, uns gelopt und geschworen sein, der, so lang er also unser onverkärter B. ist, mit Verlyhung der Gruben und sonst allem andern . . . zu handeln Gwalt und Macht haben und uns . . . Raitung, Verantwortung und Ausrichtung zu thun schuldig sein soll“ CwBul. XVI R. 574.

† **Berg-schlange** f.: „Ain PergSlangen, die da kurtz und oben plawschwartz und an dem Pauch weiss ist“ MYNS. 24. — Nach Namen und Beschreibung kann das nur die Kreuzotter sein. Vgl. Banzer, Die Kr. 11.

Berg-schlitte^a m.: einsitziger Schlitten, auf dem die Kinder zu Tal fahren. Verbr., auch WILD. 6, 133.

Berg-schloss n.: = *Berghaus*, viell. mit dem Unterschied, dass das Bergschloss von der Herrschaft bewohnt wird? „B. arz“ ALTENST. AUG. 1521/DF. 231. „Wirtennperg ain Pergslos am Necker“ LSUNT/UL. 7, 127. „Verona hat in der Statt ein B.“ SCHICKH. H. 245. Als Fl.N. (OAB. Nk. 467) noch jetzt. — Wie eingefallene Bergschlaussen? 1768/Buck, wohl hierher.

Berg-schmid m.: 1. im Bergwerk beschäftigter

Schmid. „Das wir ein verstenndigen Berckman, der ein guetter Schiner sei, sambt ein guetten Berckschmidt unnd 2 Weschern zuwegen möchten bringen“ AUG. 1564/Zfs. 18, 47. Von einem mechanischen Kunstwerk sagt SCHICKH. H. 194: „Ein kleines Hüt[t]lin, darinnen schmiden etliche kleine Mändlein, alss weren es B.“ Wohl †. — 2. Name eines Hofes LKWuchz./OAB. 193; hier wohl von einem am Berg wohnenden Schmid. — FRISCH 1, 85a: *faber instrumentorum ferreorum in fodinis*.

† **Berg-schreiber** m.: neben ‚Gegenschreiber‘ und ‚Hüttenschreiber‘ unter den ‚Amptleuthen‘ für die wt. Bergwerke 1598/R. 16, 1, 122. — FRISCH 1, 85a: *secretarius praefecturae metallica*.

† **Berg-schroffe** m.: Bergzacke, Fels. ‚Vertieffungen, darin Bilder schier lebensgroß uff Napffen wie Ben stehen‘ SCHICKH. H. 154.

Berg-spiegel m.: „Ein Spiegel, welcher in der Karfreitagsnacht unbeschrien in die Erde gegraben und zwar auf einem Kreuzwege, hernach durch Hineinsehen einer schwarzen Katze geweiht werden muss, hat die Kraft, verborgene Schätze in der Erde zu sehen. Er dient auch, Diebe zu entdecken“ (o. O.). „Wenn man einen B. haben will, so muss man an S. Nikolaustag [6. Dec.] einen Spiegel kaufen... In der Christnacht zw. 11 und 12 Uhr muss man ihn an einer Kreuzstrasse begraben, nach 3 Jahren in derselben Stunde ihn holen, so kann man was immer für Zauberei treiben RbSeehr.“/VTh. 1, 337.

† **Berg-stadt** f.: Bergwerksstadt. „Was zu Auffnahm einer freyen [privilegierten] Berg-Statt gereichen mag“ CwBul. 1718/R. 585.

† **Berg-stein** m.: ‚von geflossnem Bergstein (welche zum Theil auss dem Meer und zum Theil... auss einem Berg dahin kommen)‘ SCHICKH. H. 191. Also = Sinter, Tropfstein.

† **Berg-steuer** f.: Steuer aus dem *Berg 2 a*, Weinberg. „Die Gemeinde LuHoheneck hatte... ‚zu rechter jährlicher unablässiger B.‘ 10 fl. H. in die Kellerei zu entrichten“ 1473/R. 17, 2, XIII. Syn. *Bergzins*.

Berg-student m.: spött. Bez. für Weingärtner Rt./OAB. 1, 132. WAGN. 69. Bm. 1, 146. — Zu *Berg 2 a*; s. a. *Berg-kusar*, -*knappe*.

Berg-tanz m.: „In ULMäss. findet bei Hochzeiten Abends vor dem Rathaus der sog. B. statt... Auch sonst ist der Abendtanz im Freien“ OAB. 1, 455. — Vgl. *Berg 3*.

Berg-tasche f.: *Thlaspi montanum* Tü. PRITZEL-JESSEN. — Sicher falsch; die Pflanze wächst bei uns nur an der Alb; s. MARTENS 46.

† **Berg-teil** m.? n.?: Anteil an einem Bergwerk, Kux. „Mit seinen Bercktailen oder Kuckus“ CwBul. 1558/R. 580.

Berg-zinken m.: *Zinken*, d. h. Parzelle, Weiler im Gebirg. „Auf disen abgelegenen verwaldeten B.“ Rv. 1730/Aus Schw. 1, 69, vom Heuberg. — Z. ist sonst schwarzwälderisch.

† **Berg-zins** m.: Steuer aus dem *Berg 2 a*, Weinberg. „Von 130 Morgen Weinberg zu SCHD Wint. wurden je 6 Heller vom M. B. erhoben“ OAB. 57. Syn. *Bergsteuer*.

† **Berg-zoll** m.: Df. 509 aus AUG. 1480 angegeben.

B-richt *Brixt*, *Brit*, s. *berichten* m.: 1. zu *berichten 3*: wie nhd., Nachricht, Mitteilung; allgem.

*B-richt tu** ALLG./REISER 2, 690. „Was hilft es, das ich geb B. Von allem, was iemahls gewesen“ WECKH. 1, 183. „Man hab es allein von Berichts wegen steen lassen“ es habe nur geschichtlichen Wert“ LAUHaunsh. 1559/KNAPP G. B. 303. „Blinder B.“ gehörte in Wt. XVII zu den drei Dingen, welche justitium verhinderten CHF. 73, 341. Insbes. „Bericht“ an Vorgesetzte, amtl. und sonst noch jetzt allgem. „Guotten B. thün und geben“ AUGCHR. 5, 384. „Wie in miner [Fem.?] nechsten B... an E. key. Mt. gelangt“ Wt. 1530/SATTL. H. 3 B. 55. Umgekehrt: Bescheid von Seiten des Höherstehenden: „Sol dan mein ewiges Flehen Keinen andern B. Dan die tödtende Wort verstehen: Ich weiss nicht“ WECKH. 1, 163. — Alt auch = Unterrichts. „Zu den Rudimentis und B. Grece Lingue“ Tü. URK. 179 (1535). — 2. † zu *berichten 4*: Vertrag, Vergleichung; dafür auch *Berichtung*, *Berichtnuss*. „Da ward die Sach gericht... Den B. macht der Cardinal“ AUGCHR. 5, 64. „Im Bericht und Vertrag“ Wsh. XVI/Bkr. 200. „Einen B. machen“ eb. 480; „schliessen“ 567; „erlangen“ 591; „annemen“ 481. 520f. 565; „halten“ 572. „Hat sich begeben ain Antrag und ain Kauf und B. zwischen dem Gottshaus... und...“ eb. 490. „Wart der B. wol zugesagt“ eb. 566. — 3. RA. *Da hat's de* rechte* B-richt!* „da gehts gut zu“, iron. Ew. Lp. Eh. — Gehört s etwa zu *berichten 1?* „Durch Bericht [al. Bicht] willen“ AUG. 1480/Df. 508; nicht klar. Df. 195. SCH. O. 125. HALT. 186. B. 2, 88.

bericht, *berichtet* Adj. s. *berichten 3 b*.

berichtbar s. *berichten 2*.

*b-richte** *brixt* gemeinschwäb., *brita* Rv. Sp.

Tu.; Part. *b-richtt* (s. *richten*) schw.: 1. † ausrüsten. „Als ein ieglih Man sin Hus berihten sol mit Chorne“ AUGSr. 197. — 2. † *einen b.* ihm die Communion oder die Sterbsakramente reichen; vgl. *versehen*. „Wann man... das jung Volk mit dem hochw. Sakrament bericht“ Eh. XVI/Vjh. 10, 196. „Wein, so man die Leuth prucht hat“ FRBDA. 19, 183. Dieser Wein heisst eb. ‚Prichtwein‘. Einer, der fähig für den Empfang der Sterbsakramente ist, heisst ‚berichtbar‘ UEB. 1541/ZORH. 12, 49. Vgl. AL. 10, 85. Hierher auch: „Der Priester soll die armen Lütt mit Messhan, Predigen, Bychthören, B., Oelen, Tauffen und allen christennlichen Sacramenten... versehen“ ULM 1478/SCHM. 432, falsch = unterrichten erklärt. — 3. anzeigen, mitteilen. *a.* mit oder ohne sachl. Obj.: einen Bericht an die Behörde udgl. erstatten. *Ma* hat b. müsse** die Sache hat an die vorgesetzte Behörde weiter gegeben werden müssen u. ä.; allgem. als amtl. Ausdruck. RA.: *Wie ma* b-richtt, so richtt ma* (so wird g-richtt)* allgem.: eine amtl., richterl. Entscheidung hängt von der vorgängigen amtl. Darstellung der Sache ab; beliebtes Wort, um zu bezeichnen, dass es nur auf günstige, bzw. ungünstige Darstellung der Sache höheren Orts ankomme. „Der St. und der Schr. krieget eaba a guet's Zeugniß und wie ma b-richtt, so richtt mer“ WAGN. Schulth. 22. „Do hoot es so a Burger... da Rooth gea [nach einem ungünstigen Empfang beim Präsidenten], mer solla zum Minister gau“. *Ach was, haun ih g'sait, sa ih, wie mer b-richt, so richt mer. Doo wird der M. koa* Hoor besser sei* als der Präsident* NEFFL. 86; vgl. Orgelm. 161. „Wie man berichtet, so wird gerichtet... darum wollte L... nach der Stadt, um selber seine Sache vorzubringen“

AUERB. 3, 191. — **b. einen b.** „informieren“, in Kenntnis setzen. ‚Darumb haben sie den Kinig Ferdinand warhaftig bericht‘ AUGCHR. 4, 402. ‚Er solle nidersitzen und sie b.‘ DREYTW. 189. ‚Wie mänglich berichtet mich‘ WECKH. 2, 429. Die Sache steht alt im Genet.: ‚Sonder bericht[ete] sie der gegenwurtigen Gefarlichhait‘ ZCHR. 1, 198. ‚Dessen den Feldmarschalk zu b.‘ FRONSP. Im Ac.: ‚Do hat ine [eum] der Pfister alle Sachen bericht‘ ZCHR. 4, 231. ‚Ich solle sy ... den angestöllten HochzeitTag b.‘ KRAFFT 415. — Refl.: ‚Mochte S. F. G. sich nicht b., wie ...‘ BRENZ 1555/CvWT. 3, 96. — Modern: benachrichtigen, allem. *Ich muss ihn b.; ich hau' n b-t* u. ä. Ueberreden, überzeugen LKAusn. — Passiv: ‚Sie wurden dann ... aines anderen und bessern bericht‘ AUGCHR. 5, 371. Part. Pass. *berichtet* adjektivisch: kundig, erfahren. ‚Dieweyl dann ich und meins Gleichen ... nit wol in der h. Schrift berycht sein‘ Lorz. 48. ‚Ires Glaubens so bericht, das er mer wiste zû sagen‘ SFRANK. ‚Der Truchsäss was selbigen Orts wol b.‘ WALDB. XVI/BKR. 595. ‚Ein Person, der des Kochens bericht‘ WT. 1559/R. 11, 2, 113. ‚Personen die Schreibens b.‘ WT. 1592/eb. 17, 98. ‚Dann unsern Gutschenknecht des Wegs gleich sovil b. wahr, als wür‘ KIECHEL 139. ‚Zu der Landschaft Sachen erfahren und berichtet‘ WT. 1608/R. 2, 312. ‚Dass gar wenig Letüth des Schreibens und Lesen bericht gewesen‘ GAB./CHF. 586, 161. ‚Ob die Vattermag also berichtet sind‘ RWRB. 158. ‚Doch was ich ain wenig bericht, dass ich wol dienen kund‘ AUGCHR. 2, 128. ‚Mit einem berichten Kundtsmann‘ GADNER 1598/CHF. 16, 41. — Modern: *Ich bin so berichtet* (das sei so und so) BUCK u. sonst. *Du bist übel berichtet* male informatus. *Ich bin jetzt genug b.* weiss genug von der Sache OSCHW. *Der ist schon b.* hat Einsicht, ist schnell gefasst OSCHW./D.A. 6, 31. *Er ist ein berichtter Mann* hat natürlichen Verstand. — 4. ausgleichen, beilegen. Vgl. *Berichtnuss, Berichtung, Berichtgewalt*. a. mit sachl. Obj. ‚Da stuend die Sach als vor unbericht ... Hetten die von Augspurg die Sach lassen b. und den von Argun lassen reiten ... es war in guet gewesen‘ AUGCHR. 2, 205. — b. mit pers. Obj. Alt = aussöhnen, vergleichen. ‚Daz wir mit den ... Vrowan ... ze Hailig Cruces Tal ... verschlichtet und berihet sint lieplich und gütlich‘ HOHENB. 1320/MHOH. 228. Bes. refl.: *sich b.* sich vergleichen. ‚Daz sich die umb clain Sach b. mit dem Vogt‘ AUGST. 105. ‚Daz wir uns bericht haben mit ... dem Comentur ... um alle Misshellunge, die zwischen uns und in gewesen ist‘ HOHENL. 1328/UB. 2, 257. ‚Das wir mit ... unserm lieben Bruder nach aller Mysshell und Uflouffe ... uns fruntlich und bruderlich berichtet haben‘ WT. 1361/R. 1, 467. ‚Darumb sie sich berichtet und versünet haben‘ AUG. 1392/CHR. 1, 172. — Mod.: besänftigen, beschwichtigen, zur Besinnung bringen („umstimmen, abwendig machen“ REISER 8). Z. B. *Er ist gar net z' b.* Allgem., bes. in der Verb. *sich b. lassen* für Belehrung, Berührung zugänglich sein. ‚Was braucht as tiel Denka und Diichta, Gott Vatter loth si nimma anderscht briichta‘ SAIL. 46. — 5. = ausrichten 2, verleumden. ‚So tetinds nit als fil erdichten Und erber Lüt b.‘ TNETZ 8029. — Aus Bed. 1 fliessen 2, 3, 4 parallel neben einander; man kann zu allen lat. instruere vergl.; 5 ist etwa iron. Anwendung von 1. Mod. *sich b. lassen* kann teils zu 4 b teils zu 5 b gezogen werden. Wohin gehört:

‚Haben sie in gebetten, so er was von solcher Kunst berichten, das er inen was zu alner Kurzweil ... erzalgen well‘ ZCHR. 2, 88? = „b., mittellen wolle“? oder = „berichtet, erfahren sei“? — DF. 195. 508. SCH.O. 125. HALT. 136. B. 2, 38. STALD. 2, 272. SEIL. 40. SCHMIDT ELS. 30. OAB. CR. 126. SCHMIDT Ries 47. KUEH 8. REISER 2, 498. 690.

† **Bericht-gewalt** (m.): *Gewalt*, d. h. Vollmacht, einen *Bericht* 2 abzuschliessen. ‚Ob ain Statt oder mer von sollicher Veraynung fielen ... sol er B. haben, mit wöllichen ... Stetten er sich ... veraynen sol‘ ES. 1461/AUGCHR. 2, 247.

† **Be-richtnuss** f.: = *Bericht* 2. ‚Da ward erst ein Frid und B. zwischen den obgenanten Herrn‘ AUGCHR. 1, 121. ‚Darfür müst die Stat geben in der B. dem Bischoff 7000 fl.‘ eb. 1, 314. ‚Als ... Albrecht von Brannenburg der Spenn halb ... ain B. nach Lut der Spruchbrief ... gemacht‘ eb. 2, 420. ‚Der ... verichtet baid Partheien ... Die B. ward also gemacht, das die ... solten ...‘ eb. 3, 117.

† **Be-richtung** f.: = *Bericht* 2. ‚So sent die Venediger und Florentiner aussgeschloss in duser B.‘ WSH. XVI/BKR. 155. — DF. 195. 508. SCH.O. 126. HALT. 137. SCHMIDT ELS. 30. Dafür in einer bair. Urk./AUGCHR. 1, 181 *Be-richtung*.

Berichtwein s. *berichten* 2.

† **Perickel** n.: lat. *periculum* Gefar. ‚Tausent P. und Ferlicheytt‘ führt Buck aus einem Herbarius AUG. 1485 an. Nach B. 1, 403 hat Dietrich v. Pleninggen (in Landshut, † 1526) in seinem Sallust das Wort regeln. für lat. p.

† **be-riecken** st.: Part. *berochen*. ‚Wirt ein Man oder ein Frowe gehaimsuchet bi der Naht bi beslozener Tür und bi berochenem Fiwer‘ AUGSR. 121; nachher ‚bi der Naht, do die Lüfte Frid und Genade solten haben‘. — *Riecken* ist mhd. und schwäb. = „rauchen“. Da „Rauch“ alt = Feuerstätte, so wird „bei rauchendem F.“ zu übersetzen sein: die Heimsuchung ist doppelt zu ahnden, weil sie im bewohnten Haus (nicht, wie es gleich vorher heisst, wirt ein Man gehaimesuchet ze sinem Huse, der niht haimle ist) stattgefunden hat. Aber was soll „beriecken perturbare“ AUG. 1512/DF. 195?

Berille f.: Aprikose SIGM.

† **be-ring** Adj.: 1) schlank; 2) behend: ‚Die störkosten und beringosten Bilgrin klintent vor hin uff‘ GAISTL. J. 434. BUCK gibt (woher?) an: ‚Die Katz ist ein schnäll, bring und geschwind Thier: Ein Tier geschwind und br.: ‚Der Otter wird zu Zeiten heimsch gemacht, ganz br. und schimpfig‘. — Mit *gering* zu *ring*; mhd. das Adv. *beringe* „leicht“. Maaler und Geiler haben das Wort. DF. 508 (?). SCH.O. 126. SCHMIDT ELS. 30.

† **be-rinnen** st.: „gerinnen“. ‚Darnach sol man die Fygwartzen füllen mit Pulver von ungelestem Kalch oder von Kreiden, damit man das berynnent macht‘ MYNS. 66. — DF. 195.

† **be-ritten** Adj.: wie nhd. „gut, schlecht b.“ zu Pferde. ‚Wie man gemainlichen sprucht, was übel und am wenigsten b., das wel am allermaisten darvorn daran sein‘ ZCHR. 2, 349. — Nach dem Zushg. = Unberufene drängen sich stets am meisten vor.

Perlach *bērla* m.: Hügel, Platz und Turm beim Rathaus in AUG. Der Turm heisst auch „P-turm“ AUG.UB. 2, 150. CHR. 2, 303. AUGMA. 15. ‚Zu Augspurg uff dem BerleBlatz‘ SCHICKH. H. 19. *Berle-berg* AUG. 89. Alte Formen: ‚Perleich‘ u. ä. X. ‚Berlaich‘

XIII. XIV./UB. 1, 19. 51. 77. 158. 234. St. 50. „In pavimento Berlayci“ 1325/Zfs. 5, 93. „Bernlaich“ CHR. 1, 50; „Pernlaich“ 21. „Perleig“ CHR. 1, 352. „Berlach“ XIVff./UB. 2, 255. St. 106. 268. Zfs. 1, 361 usw. — Alt ist die legendar. Erkl. „per(dita) leg(io)“ nach einer angebl. Schlacht, CHR. 1, 351. Die von BACH. 151 gegebene < *berlaich* Bärenkampfplatz, -spielplatz (vgl. B. 1, 268) ist denkbar. Aber Namen wie „Berloch“ BLNell. 1375/CHR. 383, 361, *Berlachen*, *Berleschlaf*, *Berlesfeld*, -grund, *Berlismühle*, mehrere Namen mit *Perl-*, *Bernloch* u. ä., bes. aber der mehrmals vorkommende ON. *Berlichingen*, spr. *Berlingen*, lassen sich nicht davon trennen, und an Bärenzwinger udgl. ist doch nur in grösseren Städten zu denken.

Perle *b̥(ə)rl̥ə*. Plur. -*l̥ə* Gm. EH. RD.; *b̥(ə)ral̥ə*, Plur. -*l̥ə* Ob. Gs. ULM BL. BAIRSCHW. n.; Halbmundart. immer mehr die rein dial. Form überwuchernd, *ph̥rl̥*, Pl. -*l̥ə* f.: „Perle“. 1. echte Perle oder Surrogat ders. für Perlschnüre, wofür Syn. *Pater* II. In älterer Zeit häufiger als jetzt; vgl. *Feinperle*. In alter Zeit kein Beispiel, das nicht als Ntr. gefasst werden könnte, der Plur. -*lach* ist beweisend für das N., die Form -*lin* auch ohne neutralen Zusatz sehr wahrscheinlich; s. u. „Von Gold, Perlach und edlem Gestain“ AUGCHR. 4, 18. „Mit Berlach und kostlich Edelstein“ eb. 4, 111. „Von edlem Gestain und Berlach und Klainet“ eb. 4, 128. Plur. „Berlach“ auch bei FLEX./CHR. 165, 27. „Ain nem lannglechten Berlin“ Wt. 1593/R. 2, 241. „Für die Berlin daran“ HAINH. 1610/Qs. 6, 76. Oefters kann das Subst. oder das Stoffadj. „perlen“ gemeint sein: „So trügen die Weiber kostlich Ring und Berlin und guldin Ketten“ AUGCHR. 5, 116 (oder = „Perlenketten“?). Ebenso „In Berlin geklait“ bei REUHL. 1486/ZORH. 52, 554. In andern Fällen sicher das Adj., s. d. — RAA.: „Berlin haben keinen Schein, so sie im Kot liegen“ SFRANK. *Die Pen vor die Säue werfen*, nach Mt. 7, 6. Von oder zu einer hochmütigen Person, die sich für gewisse Arbeiten zu gut ist, sagt man, ihr *thāt au^{ch} keiⁿ P. von (aus) der Kroⁿ falleⁿ* Es. Gm. HD. ULM Wg.; *Es wird dir wohl eiⁿ P. von deiner Kr. stosseⁿ* Es. — 2. kleines Geschwür am Auge GsGr Süss. Syn. *Gerstenkorn*, *Dorruog*. — 3. das wulstige Gewächs am Ursprung des Hirschgeweihs SCHM. 56. — Urspr. ist das Fem., mhd. *perle* < mlat. *pirula*; das Ntr. ist schon mhd., Demin. *perlin*. Die Form -*al* steht aus, als ob das Demin. an ein anderes Etymon angelehnt wäre, aber gewiss nicht an „Beere“, was bei uns nie -*ə*, -*ə* hat. Für diese Form -*al* scheint schon im XV. beweisend die indirekte Schreibung „ain kostlichs Bernlin“ STEINH. Aes. 80. — ONN. mit *Perl-* kaum hieher; s. zu *Perlach*. — GR. 1, 1525. 7, 1547. DF. 232. B. 1, 404. SWZ. 4, 1599 (auch dort das f. im Zunehmen). STR. 15. SCHMIDT ELS. 31. KLEIN 2, 44.

† **Berleins-wein** m.: aus den durch anhaltende Hitze und Dürre 1590, al. 1596, ganz klein gewordenen Traubenbeeren wurde zufolge „geschlachten Regens“ sehr guter Wein, genannt „B.“/CHQ. 131, 548: SCHWELIN 348. EYG. BESCHR.

berleⁿ *b̥rl̥ə* schw.: pflücken, z. B. Obst RWDeissl. — S. a. *beren* II, *Berget*. B. 1, 264. SWZ. 4, 1475.

† **perlen** Adj.: aus Perlen gemacht, mit P. versehen. „Ain RuckfechHaben mit 2 grossen perlin Knöpfen“ AUGCHR. 3, 261; dass. 437 „berline Knöpfen“. „Ain perli Decki und ain berlin Rockh [beides Ac.]“ eb. 4, 128. „1 Wapenrock, schwarz, mit ain berlin Endriskreuz gestickt“ Hz. 1512/MfHz. 21, 121.

Perleⁿ-mutter *berlamu^odar* usw. (s. *Perle*), -*lem*-BALOstd., -*lism*-SUBinsd. f.: Perlmutter. — Berlenmutter-muschlen SCHICKH. H. 194. — Berlenmutter-schnecken HECH. 1623/MfHz. 34, 65. — perlenmutteren Adj.: „Perlenmueterin Schnitt“ HAINH. 1610/Qs. 6, 25. — Perleⁿ-mutter-distel f.: Carduus crispus Ws., „weil sich der Perlmutter-schmetterling darauf setzt“. — Perleⁿ-mutter-knopf m.: wie nhd. — ELS. 1, 741. STR. 15.

Perleⁿ-nuster n.: *Nuster*, Halsband aus „Perlen“. — SCHM. 411.

Perles-fleck *b̥əral̥əsfl̥(ə)k* m.: der samtene, mit Perlen o. ä. geschmückte Teil der *Band-* oder *Stellhaube* OAB. ULM 1, 451.

„**Perl-gras**“ n.: die Graminee *Melica* (nutans und uniflora) MARTENS 694. PRITZEL-JESSEN („Wt.“). — Müsste schwäb. mindestens *Perlen(s)gras* heissen.

Berliner ~: 1. m. Wachstuchpaket des Handwerksburschen. — 2. *Die hat eiⁿ Maul wie eiⁿ B. Wäscherin* NER.

Berling s. *Birling*.

† **Perling-wurz** f.: Rindfleisch mit P.⁴ St. 1618/WFR. 9, 242. — Soll wohl = *Peterling* sein.

Berlock^e f., -eⁿ: wohl nur im Pl. -eⁿ: Gehänge am Ohr oder an der Uhr. *Berlake^e* SAVölk. — SWZ. 4, 1598. STR. 15.

Berm^e *b̥ərm*, Pl. -eⁿ f.: Wallgang entlang einem Kanal, Seitendamm eines Bahnkörpers. Durch Kanalisierung und Eisenbahnen etwa seit den 50er Jahren des XIX. eingeführt. — FRZ. *berme*. DF. 232. SWZ. 4, 1596.

Permendikel s. *Perpendikel*.

Perment usw. s. *Pergament* usw.

Bermett s. *Wermut*.

Permid^e ~, *b̥ərmitt* EW., *pharmitt* RT./WAGN. 141, Pl. -eⁿ f.: Pyramide, als Form von Zwergbäumen bekannt und im Handel.

Bern-: in zahlreichen ONN. teils vom Bären teils von PNN. mit *Bern-* (*Bernhard* s. bes.). — Einen *Bernbühl* bei RBWurml. wollte man mit der dortigen Sage von Dietrich v. Bern zusammenbringen, s. UHL. Schr. 8, 384ff. *Berner-* etwa zu *Bernhard*, aber in Rw. wohl zum schwz. Bern.

Berne s. *Bäre* I und s. *Benne*.

† **Berner**: 1. m.: kleine Münze. Teils allein: „Sie hettent im nit ain B. gelan“ TNETZ 8897. Vgl. SCHICKH. H. 281, Anm. 2. Teils mit Subst.: „An der Oettsch was der welsch Wein so wol geraten... sie gaben ain Oeren Wein um 10 *fl* Perrner, den sie zů gemainen Jaren gern umb 3 oder 4 *fl* Perner geben heten“ AUGCHR. 5, 77. — 2. *Berner Tuch*. „10 Elen swarz B. T. zuo aim Mantel 9 *fl*. 10 kr.“ REM 46. — S. a. *bernisch*. — Nach *Bern* = Wälsch B., Verona. 1 scil. *Pfenning*, denarius Veronensis. Ihrer giengen nach B. 1, 279 zwanzig auf einen Kreuzer, 240 auf ein Pfund. Es ist bezeichnend, dass keine der Stellen unserem W. angehört. SWZ. 4, 1597.

Berner-wägeleⁿ n.: leichtes, ländliches Fuhrwerk mit vier Rädern, der Kasten ist offen, mit Geländer und leichter offener Bank, char-à-bancs. Wohl allgem. RA.: *Er kommt bald nieder mit einem B.*, 's *Deichseleⁿ guckt schon vornen 'raus* scherzh. von einem Dicken BlSchar. — Das Wort ist auch schwelz./TOBL. 44, und els./STR. 15. Man könnte nach der Form „*Bean-*“/REISER 2, 687 an Entstellung aus *Benneⁿ* w. denken, vgl. SCHEIF. Ged. 4. Da aber -*rn-*, Ggr. § 48, zu -*n-* werden konnte, so liegt doch die Abl. aus dem schwz. Bern näher. Das B. 1, 1781 erw.

Bern Gabeldeichsel, fehlt uns ganz, dafür *Lanne*.

Bernhard *bĕ(ə)(r)nhā(r)t*; *bānh-* EH. BI.; gekürzt *bĕrnat* MRB. HER. BL. LP. BI., „*bēn-*“ HECH. EH. BI., *bĕ(ə)(r)n-* ULM EH. RD. BI. MEM. MI. KRB., „*biarn-*“ TU. BAAR 1787, *bān-* MÜJst., *bēd* RT., *bĕrnt* LPBURgr., *bĕrnē* WS.; Demin. *Bernhardle* („*bēnaitle* GmWaldst.“), *bērnatē* BAIRSCHW.: 1. Name mehrerer Heiligen, insbes. des B. von Clairvaux. Man soll an seinem Tag (20. Aug.), Augustin (28. Aug.) und Johannes Enthauptung (29. Aug.) im Weinberg an den Stöcken schütteln, so bekommt der Wein einen eigentümlichen, brändlichen Geschmack NtLins. Dagegen muss die RA. Nach 'm Konrad kommt der *Bernhād* „es kommt selten etwas Besseres nach“ RT./WAGN. 129, von dem h. B. von Parma hergenommen sein, dessen Tag, 4. Dec., kurz nach dem des h. Konrad, 26. Nov. folgt. — 2. männlicher Taufname, im Volk wohl nur katholisch. — In manchen ONN. wird der Name des Heil., in andern der eines Besitzers erhalten sein. Vgl. *Benno*, *Bens*. — Swz. 4, 1597. BM. 1, 47. 198. WAGN. Rt. 171.

† **bernis** Adj.: veronesisch, s. a. *Berner*. „Bernische Tüch für 100 und 60 fl.“ RCL. 21. „Bernisch Biret“ AUG. 55. „3 Capellen mit bernischem Glas“, 200 fl. für bernische Fenster“ HDAnh. 1528/WFR. N. F. 1, 18. — Veronesisches Glas ist sonst nicht bekannt; da aber Verona seit dem XV. venetianisch war, so kann in Verona erhandeltes ven. Glas gemeint sein; oder aber aus dem schweiz. *Bern*, was bei der bed. Ausdehnung der schweiz. Glasmalerei viell. näher liegt.

Bern-stel m.: HAINH./ZFS. 8, 72 gebraucht ‚Bernstain‘, und in mod. Sprache ist dieses nhd. Wort allgem. — Die alte pop., jetzt kaum mehr übliche Bez., auch von HAINH. gebraucht, s. *Agstein*.

beromen usw. s. *beramen*.

beropfen s. *berupfen*.

be-rosst Adj.: mit Rossen versehen. „So starckh ieder berosset unnd gemannt“ BeBiet. 1526/R. 279. Hieher wird gehören *berosst* trotzig, keck, grob, barsch LxMönsch. — Be-rossung f.: „For Claidong fl. 50, Berossung fl. 25“ REM 32.

Perpendikel *perpēdīkl* *bĕrmädīgl* Gs. BUCK RAV., -*mānd-* RW. HO. BAL. RD. BL. Gm. WG.; *bēndītrīgl* SPALD.; *bāndīkl* SU. BAL.; *phĕrmād-*, auch *phĕrb-* RT./WAGN. 39; gebildet *phĕrphĕnd-* m.: Perpendikel an der Pendeluhr, allgem. und einzig übliche Bez. — Swz. 4, 1598.

Perpetuan [Subst.? Adj.?]: „Kleiderstoff“ BUCK 1880. — DF. 796 „vier Stücke blaw perpetuanen alten Vorhangs“ Frankf. a. M. 1631.

Berre s. *Bere*.

Pers *bĕrs* m.: bunter Kattun, Zitz SIGM. BiKirchb. — *perse* Adj.: aus *Pers* eb. — Aus frz. *persienne*. B. 1, 405. Swz. 4, 1599. Jetzt viell. †.

Bersching NECKAR CRTief., „*Bĕrschĕg* AAHeuchl.“, „*Bārschich* ULM“, *Bersich* *bĕrsīx* DON., „*Berschling*“ OAB. TE. 37; *Bārster* *-ĕ-* WS. m.: der Fisch Barsch, *Perca fluviatilis*. „Ain Pfundt . . . Bersich 6 kr.“ [Teurung] AUGCHR. 4, 328. „Karpffen, Bersich“ FIZ. 33. „Bersich, die werden von 6 biss ungevahr 12 fl schwer“ ULSH./AL. 6, 108. „Hecht und Bersich“ Wt. 1622/R. 12, 904. — *Bārster* ist deutliche Anlehnung an *Borste*, von den Stacheln des Fisches; die andern Formen zu dem uns fehlenden einfachen *Bars*, *Barsch*; frz. *persegue*, it. *persico* GR. 1. 1141 finde ich nicht bestätigt, sie würden genau passen. Die angef. Stellen zeigen, dass die Form *-sich* früher allgemeiner

gewesen sein muss. Nach JH. 1881, 238 heisst der Fisch am Neckar *Bārschig*, -*ich*, *Bersching*; an der Donau *Bersich*; TU. *Egle*; BOD. erwachsen *Egle*, *Aegle*, *Bersich*, auch *Berling*, im 1. Jahr *Hürling* („Heuerling“), im 2. *Fernderling*, *Krätzer*, im 3. *Stichling*, *Schaubfisch*, *Rauhegel*; s. a. *Grässenbersich*. — GR. 1, 1140f. 1587. 7, 1561. DF. 161. B. 1, 280. Swz. 4, 1599. STR. 15.

perschwadiere *phĕrswādiere* *ur* schw.: überreden, verleiten zu etwas. Sehr verbreitet. — Lat. *persuadere*.

ber-schwarz *-ĕ-* Adj.: tief schwarz (wie gewisse Beeren) EW. „Das [Tierlein] ist mit einer gantzen bĕrschwartzen Haut wie Sammet überzogen“ KRAFFT 82.

† **Ber-schwein** n.: = *Ber* I. Eber. „Der Mair . . . sol haben . . . ein Berschwein“ NDLAlerh./WSTH. 6, 224; vgl. 221.

perse *phĕrsē* *ur* Adv.: *Das versteht sich p.* von selbst; verbr., aber doch wohl im Abnehmen. — Lat. *per se*. Swz. 4, 1599.

persen: ein Ausdruck beim Addieren“. — Notiz des wohlbewanderten E. Gmelin; unklar.

persen s. *Pers*.

† **Persevant**, Plur. *-e* m.: Unterherold, der dem Herold folgt, frz. *poursuivant*. „Das . . . ein ieder Turniervogt ein besonderen P-en oder Ernholden gehapt“ ZCHR. 1, 17. „Furnen Ritter und ander Hoffleut und P-en“ eb. 1, 245. „Der domals aller Grafen und Herren im Landt zu Schwaben P. und gar ain kurzweilig, lecherlich Man war“ eb. 2, 362. „Iren P-en“ [Ac. Sg.] eb. 2, 365. Ebenso geschrieben 1, 15. 22 (Perseverant 3, 284 in einer kais. Urk.). Andere Formen: „Bartzefant“ SCHM. 44. „Von den Barzafar und Herolten“ TNETZ 7787. — GR. 7, 1561. DF. 795. SCH. 0. 1185. B. 1, 405. Swz. 4, 1638. SCHMIDT Els. 284.

Bersich s. *Bersching*.

Perso *phĕrsō*, auch *-āō*, ALLG. *-ū*, *-ō*, Plur. *-e*; alt auch ‚Perschon‘ f.: „Person“. 1. † Larve, nach lat. *persona*. „P. ein gmachts Angsicht, ein Schempart, Butznantlitz“ ROTH 1571. — 2. ein Mensch nach seiner äussern Erscheinung; vgl. *personiert*. „P. eines jeden Menschen Form und Gestalt“ ROTH. „Seie . . . ain jung, lange P. gewesen“ AUG. 1528/ZFS. 28, 36. „Dan Ewre Person . . . kan sich wol bereichen Mit solchem Schmuck“ WECKH. 1, 204. „Deines Knechts P. Hast du . . . gekrönet“ eb. 2, 52. „Schade nur, dass Hr. Böck für seine Rolle nicht P. genug hat“ SCHILLER 2, 374. *Eine kleine P. ist auf dem Geldsack gross* EH. — 3. ein menschliches Individuum ohne Rücksicht auf die äussere Erscheinung. „Wa Kai. Mai. in aigner Perschon ist“ AUGCHR. 5, 19. „Stiende allein uf die Person und Guetere des alten Herren“ ZCHR. 2, 132. Mit Zahlen: „Uf 60 Personen“ eb. 1, 365. „800 Perschonen“ SCHICKH. H. 52. — So auch mod., bes. aber in der Bed. einer weibl. Person, wie nhd.: *eine resolute P.* u. ä. — B. 1, 406. Swz. 4, 1599. REISER 2, 491.

Personal f.: Erwähnung der Personalien eines Verstorbenen bei der Bestattung. „Der Herr Pfarrer . . . wird deane Herra a schöne P. macha“ NEFFL. 94. „In der Leichapredig oder in der P. nu“ *thät ih somma Geizkraga d' Lcab hoam gea*“ eb. 399. Vgl. Org. 99. — Aus *P.-beschreibung* o. ä. Jetzt kaum mehr üblich. Swz. 4, 1600 *P-i* n.

† **personiert** Adj.: *wohl p.* schön von Gestalt. „Ain herlich, weis, wol personirter Man“ AUGCHR. 2, 198. Ohne *wohl* „Ein verstendiger, holtseiger, p-er

Man' ZCHR. 4, 216. — SCH.O. 1192. Das Verbum *p-en* SCHMIDT Els. 285.

persönlich Adj. Adv.: 1. Adj. = *personiert*. 's ist so ein p-er langer Kerl gewesen' HKURZ 5, 33; sonst nicht bezeugt, aber schweizerisch. — 2. Adv., in eigener Person. 'Dem Haus Österreich ... persönlichen gedient' ZCHR. 1, 321. 'Begab er sich p-en auf den Schramberg' eb. 1, 385; vgl. 400. — Mod. ist *persönlich* aus aml. Sprache odgl. wohl bekannt, nicht populär. — Swz. 4, 1600.

Perspektiv s. *Spektiv*.

bersten Verb: 1. ein Part. „boarstet geborsten Nr.“, dürfte kaum richtig, jedenf. nicht allgemeiner sein, da „bersten“ gar nicht schwäb. ist. — 2. *F sich* b. sich brüsten OE., s. *brüsten*.

Ber-stock m.: Plur. *Berstöck* = Erdbeererstöcke ALB/JH. 1890, 292. S. *Bere*.

Bert: 1. männlicher Vorname: Bert *bērt*, *bēt*, *bart*; Berte *bērtē*; Bertus *bē(r)tas*; Bertel *bērtl*: Kurzform irgend eines Namens mit *-bert*: bes. *Albert*, aber auch *Adel*-, *Engel*-, *Heri*-, *Hu*-, *Lam*-, *Norbert*, *Rupert*; ebenso auch für *Berthold*. — 2. weiblicher V., s. *Berta*. — Die einzelnen Formen sind weder geogr. noch in Bez. auf die dadurch repräsentierten Vollnamen zu trennen. Swz. 4, 1626. WAGN. Rt. 170. EGL. 107. REISER 8. BM. 1, 198.

Berta: der (in unserem Volk jetzt seltene) weibl. Vorname, bei Juden beliebt (vgl. *Bela*). *Bērt* LP Baltr. — S. a. zu *Berch*.

Bert *bē(r)t* Tü. HER. NA. CW. HO. FR. St. BAL. OB. HAIG. HECH. RB., *bērat* SIGM. SA. RD., „*Bäte*“ LKHofs, „*Bärten*“ OAB. Cw. 53 („= Bretzel“!), flect. -eⁿ f.: flacher Kuchen aus Brotteig, etwa aus dem letzten Rest des Teigs beim Brotbacken, belegt mit Zwiebeln, Kraut, süßem oder saurem Rahm, Salz, Kümmel, Äpfeln, Zucker o. a.; vgl. EGL. 99. 'Einer doppelt gebackenen Börte oder Fladen' EsDenk./SCHMIDL. 2, 109. Compos. *Pflamm*-, *Kirbe*-, *Zwiebel-berte*. — Das mit zwei viell. belanglosen Ausnahmen durchaus angegebene *-ē* weist entweder auf *Bere bacca*, vom Bestreuen mit solchen, hin, oder auf *beren* schlagen, kneten; vgl. Swz. 4, 1480 *Berete*“ was auf einmal *gebert* wird. Unklar ist das Verh. zu *Betenbrot*. Das Wort ist nur bei uns in dem engen, oben angeg. Umkreis bekannt, über den nur EsDenk. ein wenig hinaus liegt; s. jedoch *bertenbreit*. — SCHM. 66. VTH. 1, 324. LAUCHERT 6 (für SA.). REISER 6. KNAUSS 20. OAB. RB. 1, 151. 160. 178.

OAB. RB. s. *Bert* und *Bertold*.

Berteⁿ-bengel -*ēr*- m.: Wellholz, weil die *Berten* damit gewellt werden Sww. — Die Leute von CwDeck. heißen *Bertenbengel*, weil sie viel Berten essen AL. 7, 68. RRH. AL. 326.

berteⁿ-breit Adj.: breit und flach wie Kuchen Tü. — Ein ON. *Bertenbreit* im Ries/MAYER 24 scheint -*ē*- zu haben, gehört also nicht daher.

Bertine s. *Albertine*.

Bertold: der männl. Vorname, kurz *Bertel* BM. 1, 198. Die alte Bertholdsbaar s. *Bar* I.

Bertram m.: Name eines Krautes. 'Man sol nemen gepulverten B. und in temprieren mit Rättichsaft und mit Essich [zu einer Salbe]' MYNS. 32. LFUCHS 246f. unterscheidet zahmen und wilden B. — Nach MARTENS 284. Swz. 4, 1627 = *Achillea ptarmica*; die Abbildungen bei Fuchs sehen aber nicht so aus; ist es dort eine *Anthemis*- oder *Chrysanthemum*-Art? Jedenfalls verdorben aus *Pyrethrum*. Jetzt wohl f.

Bertrand: „B-s Abschied“ ein früher allgem. gehörtes Lied auf Napoleons General B. („Fordere Niemand“ usw.). Daher *B. A.* weinerliches, weibisches Ende BUCK.

Bertsch: „B.“ oder „Bertschi“ PN. in Urkk. des XIV/BUCK. Jetzt Fam.N. — Kurzform zu *Bertold* o. ä. Beruch (-*uə*-) usw. s. *Bruch*.

† **be-rüchtigen** schw.: ein der MA. fremdes Wort, das aber schon SFRANK hat: „Die Eerlosen, Geschmechten oder Beruchtigten“ nach Tac. Germ. 12, und mehr.

Perücke s. *Parocke*.

B-ruf m.: 1. † = *Ruf*, fama. „Böser B.“ HA. 1570/CHR. 602, 462. — 2. † öffentliche Bekanntmachung, „Proclamation“. „Ain Puss darauf zu setzen und ain offen B. derohalben zu thun“ AUG. 1525/Zfs. 7, 241. „Wider ains erbern Rats ... offen verkundten und aufgeschlagen Berueff“ eb. 1528/28, 58. „Den B. mit der Bosaunen gethan“ 28, 101; vgl. 91. 105. AUGCHR. 4, 195. „Wenig Tag nach dem Beruoff“ AUGCHR. 5, 381; vgl. 382. „Da haund meine Hern ... ain B. lassen aussgaun“ SFISCHER 280. Weitere Stellen s. *berufen* A 1 b. — 3. wie nhd., aber nur im feierl. Stil, nach der Schriftspr. „s ist ebbes Args um en B'ruaf“ NEFFL. 90. „Bet und arbeit, dās ist unser Bruaf“ eb. 300. „Hab ich mit stehter Trew ... meinen B. verwaltet“ WECKH. 1, 387.

b-rufen, *b-rufen* -*ue*-, -*üe*- (-*ie*-). Part. *beruft*, *berüft* schw.: öffentlich aus-, aufrufen. Von dieser Grundbed. gehen mehrere speciellere aus. A. transitiv. 1. † mit sachl. Obj. a. über etwas laut rufen. Ein Mord, Raub odgl. musste durch lauten Ruf in flagranti angezeigt werden; das galt nach altem Recht als Beweismittel. „Swaz im der Wolf unde Rouber nimet, belibet er [der Beschädigte] ungefangen und beschriet er si nüt und berüffet si nüt, er mūz ez gelten; hat er aber zwene Man, die daz horten und sahen, unde sagent die, daz er rüfte unde nach lief, er belibet ez ane Schaden“ SwSp.LDR. 213. „Hat in an der waren Getat [in ipso facinore] beschrien und berüffet“ AUGCHR. 2, 274; vgl. 275. Mit Uebergang in b: „Er hat sie offentlich berüffet für Mörders, für Pöswicht ...“ eb. 2, 296. Vom Feuer: es durch Ruf anzeigen. „Wo das were, das er [Wächter] innen wurde, das Für uffgienge ... das er das unverzogenlich berüffen und belüten sol mit der Gloggen“ RWRs. 123. — Hieher gehört nhd. „berufen“ im superstitiösen Sinn, was unserer MA. ganz fehlt und durch *beraffen* und *beschreien* (vgl. oben) ersetzt wird. — b. aml. verkündigen, „ausrufen“, „proclamieren“, bes. von Befehlen. „Do berüften die Purger uff den W., wer in gefangen precht, dem wölt man geben 1500 fl.“ AUGCHR. 1, 40; vgl. 2, 11. 3, 16. „Hat man auftrummetet ... und hat man lassen berüffen ... und ... verkünden“ eb. 2, 288. „So wolt ich durch die ganze Stat geren umb b. lassen“ eb. 2, 299. Vgl. 3, 351. „Man berüft do ainen Frid“ eb. 3, 179. „Zū beriefen ain Stilschweygen“ HLUTZ/BKR. 633. „B. laussen durch seinen Herold“ eb. 634. „Man hat sein Güt offentlich auff dem Marckt beriefft und vergandt“ AUGCHR. 4, 37. Vgl. 4, 91. 95. 102. 185. 209. 285. „Offentlich b. und verbieten laussen“ eb. 4, 249. „B. und ausschreien“ eb. 4, 281. — In AUGCHR. 1 mehrfach aus ARG. Rechnungen von 1369—1388: so und soviel Bezahlung (s. *Berufsgeld*) von berufen, daz = für das Ausrufen von dem und dem: 23. 81. 146. 155. „Von

dristund ze b. 154. 'Von zwaiien b. 26. 86, 'von vier b. 86 sieht wie Plur. von *Beruf* aus, mag aber auch hier stehen. — Auch mit pers. Obj., wenn die Person Gegenstand der Verkündigung ist. 'Also beriefet er trey nach ainanden, den schlug man die Köpff ab' WSH. XVI/BKR. 107; 'rief aus'. 'Da ward der Luther hie öffentlich berieft an der Predig... und wer des L. Biechlin hett, der solt sie dem Vicari oder Techant bringen' AUGCHR. 5, 139. — Ist das zu berufende eine Versammlung, so nähert sich die Bed. der Bed. 2. 'Daz [Vogtesdinch] sol man gebieten... unde sol daz b. ein Saelpwaibel in der Stat' AUGSTR. 134. 'Wie man... ferr und weit Ainen Hof berüffet' KAUFBR. 59. Bes. aber vom 'Berufen' eines Concils AUGCHR. 1, 117. 2, 62. 227. — 2. mit pers. Obj.: einen herbeirufen, kommen lassen; aber nur von solchen, die ein aml. Recht dazu haben. 'Er liess das [Volk] b. STEINH. Aes. 63: accito populo. 'Daz Esopus hinzuo ward berüffet' eb.: ut E. coram adduceretur. 'Mit Trummeten, Hörbauken und Hörnern berufen sie die iren zur Kirchen' SFRANK. 'Haben wir... inn... darzu berieft und erfordert' WT. 1514/SATTL. H. 1 B. 162. 'Die berieft den Adel und ander fur sich' WSH. XVI/BKR. 47; vgl. 6. 'Da hat er etlich teutsch Fürsten zû im berieft' AUGCHR. 4, 134. 'Nach solichem hat der Legat Kai. Mt. zû dem Altar berieft' eb. 4, 139; vgl. 177. 201. 239. Von Heimberufung: 'Ist die Botschaft berieft worden und haimzogen' eb. 4, 119. 'In der 5. Stund ist der Teuffel wider komen und in berieft' eb. 4, 183. — Hieher die zu *Beruf* 3 gehörige Bed.: zu einem Amt odgl. b. Bes. theologisch. 'Vil sind berüft [Luther, berufen], aber wenig ausserwölt' Lotz. 81. 'So man in fragtt. sag er, Gott hett in also beryft' DREYTW. 94 b. 'Wie ihn gantz barmhertzig du Beruffest in dein Reich und Ruh' WECKH. 1, 410. 'D' Schrift sait ausdrucke: *Uss Egypta haun ih mein Soh' bru'ffa'* SAL. 210. — B. refl., *sich b.*, appellieren. 'Als auch wir uns berüefft hendt in den Hof zu Rom von der Urthel des Richters... zue Speier' HoIhl. 1285/MHON. 75. 'Damit sie sich protestiert und berüefft' RCHR. 126. Hieher nhd. 'sich auf einen b.', als jur. t. t. bekannt. — Vgl. *beschreiben*. Wegen der Form s. *rufen*. Das Wort ist der mod. MA. in keiner Bed. populär. Ganz unbekannt sind ihr die Bedd. 1 a b; daher können 'Berufskraut' *Erigeron acer* und 'Deutscher Berufswart' *Asperugo procumbens* nicht, wie PRITZEL-JESSEN angibt, schwäb. sein. 2 ist aus der aml. und kirchl. Sprache bekannt und nötigenfalls verwendet, B nur in der nicht-jurist. nhd. Bed. ebenso. S. a. *beruft*. — Dr. 195. SCH.O. 128. HALT. 137. B. 2, 68.

† **Beruf-geld** n.: Bezahlung für das Ausrufen einer aml. Verkündigung; s. *berufen* 1 b. 2 β d. tzu Berüffelt, daz niemand gen Nördlingen faren solte' AUG. 1396/CHR. 1, 106. — Vgl. SWZ. 2, 281 *Rufgelt*.

† **be-rufig** Adj.: brüchig. 'Wann ein Pferd brüfige Hüef hat, die im ausfallen' WT. 1571/Cmf. 6, 154. — Falls nicht verschrieben, zu *Rufe* Borke.

† **be-ruft** Adj.: berüht, famosus, nhd. 'berufen'. 'Die Stat, welche vieler Siege b. war gewesen' FRONSP. — Vgl. das Verbum.

† **be-rühlich** Adv.: ruhig. 'So sie... bei denselben iren Güttern beriebllich pleiben weren' AUGCHR. 4, 229. — **be-ruhiglich** Adv.: dass. 'Bei... allen andern Gnaden, Freihaiten, Gewonhaiten genzlich und berubigclich beleiben' ZCHR. 3, 284.

B-rum *brām* m.: Ruhm, Ruf EW. ULM Ws. Im B. in gutem Ruf. In *e'n schlechte B. bringe*. — Sonst nhd., Dr. 196. 503. Wohl erst aus dem Verb zurückgebildet.

b-rüme -rü-, mod. *brāma* schw.: 1. trans. 'rühmen'. 'Solichs schreib ich nit darumb, ain Gmاید zû beryemen und zû loben' Lotz. 86. 'Das pest zu thon und bey den Stenden Punds... zu beromen... Solichs zu beromen, zu beschulden und verdienen' HA. XVI/Gq. 1, 325f. Auch wohl schwächer: aneben, hervorheben. 'Die Zeugen, damit er sein Berümen zu beweisen vor hat' seine Rechtsbehauptung PFTLLD Heil. c. 1480/FÜRST.M. 2, 347. 'Etlich Mängel... welche aus berümbten Sazungen... geflossen' eb. 2, 320; kaum = aus zuvor oder angeblich 'berühmt', sondern = aus genannten, wie lat. *laudatus*. Ebenso kann gefasst werden: 'Dweil gedachte... Gaistlichen unnsrer christl. Erinnerung mit dem Wort Gottes (damit sy doch irem berümbten Ampt nach... streiten sollten) in kainen Weg... begegnen künden' AUG. 1537/HALT. 137, dessen Erkl. 'cum ostentatione adsumtus immerito' gewiss zu viel hineinlegt; und: 'Under dem angeregten Schein der berümbten Freyhaiten' eb. — 2. refl., *sich b.* 'sich rühmen'; alt und neu. 'Das sich dieselbigen des deutschen Herkomens... bereumen [wohl nur verschrieben für -ue-] ZCHR. 3, 523. 'Da hatt sich ain gütte Diernen berümbt, man hab sie... gepletzt' AUGCHR. 5, 12; wohl ebenso abgeschwächt wie 1: angegeben. = 'rühmen'. 'Wöllten sich das gegen iren gn. Herren beremen und ansagen, wie sy... so erlich... gehalten weren weren' WSH. XVI/BKR. 71. Gegenstand mit *dur-* BALÖstl. — 3. Part. *berümt* als Adj., wie nhd., *famosus*. 'Nach aynem beremnten Raysigen' WSH. XVI/BKR. 24. 'Ain beremter Knecht' eb. 35. 'Ain berempter Kauffmann im ganzen Europa' AUGCHR. 4, 219. 'Ain berümbter Nigromanta' ZCHR. 1, 554. 'Der diser Zeit auf dem Spil sonderlich berombt und erfaren' eb. 1, 406. Mod. ebenso. *Der ist ein brümt Doctor*. Weit und breit b. 'Mit diesem b. bringt der Bauer das brüme' = *praemium*, den Preis beim 'Kuhfest', zusammen- BUCK. — Dem scheinbar umlautlosen -o- fehlt wohl nur die Bezeichnung des Umlauts. — Dr. 196.

b-rupfen, *b-ropfe* schw.: 1. phys.: a. Gänse o. ä. Hausvögel b. ihnen die Federn ausrufen, wohl allgem. 'Die Wachteln... sein beropft und aller bereitt [für die Küche]' KICHEL 391. 'Wer ein Vogel essen wil, der muss in vor beropfen' WIRSUNG. Von Haaren: 'Etlich beropfen die Augbrawen mit Zenglen' eb. — b. von anderem. Eine Wunde b. aufkratzen LKAusn. 'Wer... ins Bett geht, *berupft* [von dem 'Salzstein'] einige... Körnchen weg und geniesst sie' ALLG./REISER 2, 24. — 2. übr. *einen b.* a. tadeln. 'zausen', 'blossstellen'. Mit Zugrundlegung von 1 a: 'Wir wöllen aber den Göckelmann... ferners hören krähen, ihne besser erzausen und beropfen' HEERBRAND Abfertigung des evang. Wetterhanen 153. Mod.: *Er lässt niemand urbrupft* Ho. Br. — b. wie nhd. 'rupfen': um sein Eigentum bringen; wohl allgem. 'Listig oder zudringlich von Jemand Gaben und Geschenke ziehen' SCHM. 440. *Unberupft davon kommen* RB. 'Ist er inen nit vast nutz gewest, sonder [hat] sie an irem Einkommen berupft' WT. XVI/Chq. 351. 'Nicht allain unsern Herren, sondern auch uns beropfen' WIRSUNG. — Wegen der Form s. das Simplex.

Modern ist -o- nur aus LpBalt. (= 1 a), sonst immer -u- angegeben; vgl. WAGN. Rt. 138. REISER 2, 691. Ein „*b'röpfen*“ („*An mir kann man sich nicht b.*“) = bereichern SCHM. 435 muss zu *bekröpfen* gehören. — DF. 198. SCHMIDT Els. 31.

† *be-rüren* schw.: 1. mit pers. Subj.: *etwas b.* erwähnen. „Ihr göttliche Ehr Auf meinen Saitten zu b.“ WECKH. 1, 129. Mehrfach ‚berürt‘ supra dictus, ‚berürtermassen‘ ut supra dixi. — 2. mit sachl. Subj. a. *etwas b.* „betreffen“. ‚Die Religion . . . beriern‘ GAMMVer. 1542/FÜRST. M. 1, 313. ‚Das ein Ewigkeit berüret‘ 1564/eb. 2, 74. Syn. *anrüren* 2. — b. *einen b.* bewegen, „rühren“. ‚Weil in Euch ich die Schönheit so gross . . . befind, dass sie mich so berührt. Dass ich gestehen muss, dass Euch das Pfand gebühret‘ WECKH. 2, 361. — Die phys. Bed. finde ich nur in der Glosse ‚beriert tactus‘ AUG. 1512/DF. 196. Sie fehlt uns jetzt, wie das Wort überh., vollständig; dafür *anregen*.

† *be-rürlich* Adj.: was berührt. ‚Der ander [Grad der rechten Demut] ist das selbe also empfinden und meinen von Herzen begirlich, das ist innerlich bertierlich‘ HVNDL. 68, 9.

* *b-rüssale* *briessle* schw.: „launenhaft zanken, sich unzufrieden äussern ALLG./REISER 2, 690. „Einem verweisend in die Rede fallen RWSchwenn.“

† *be-rüsten* schw.: ausrüsten. ‚Das mein . . . Schwester . . . von derselben Federwaut geben sul . . . den Dürftigen . . . und sol die erlich b. und beraitten mit aller Zuehörunge‘ AUG. 1363/UB. 2, 115.

F *Ber-wage* *bērōpax* m.: Wagen mit Trauben (-Beeren) MG./OAB. 157.

† *Berwart* m.: rauher, zottiger Stoff aus Schafwolle. ‚Von ainem grössen Werk, daz nach B. gesponnen ist, sol man 14 Sch. H. ze Lön geben‘ RW. 1408/Gq. 3, 296. ‚Ze walcken ze Lone . . . von ainem lembrin Tüch oder alten B. dritthalben Sch. H.‘ eb. 1418/eb. 3, 358. — Swz. 4, 1696. Lex. 1, 200. Sicher zu lat. *vertex, berbes*; aber ‚Berlinmantel‘ gehört nicht hieher, sondern zu *Perle* oder *perlen*.

Berwolf s. *Werwolf*.

† *be-sachen* schw.: besorgen, verwalten. ‚Wol besachtet und besorgt‘ ULM 1397/SCHM. 444; eb. ULM Söfl. 1359. ‚Also ward . . . gemacht Die Stat, aun Mur, sust wol besacht mit einem Tüll und güten Graben‘ AUGCHR. 1, 347. Refl. *sich b.* sich versehen. ‚Wa er [Schneider] Mentell und Rök sol machen, Da tuot er sich wol b.‘ TNETZ 10486. — B. 2, 211. SCHMIDT Els. 31.

b-sacke schw.: 1. in den Sack schieben WaiHoh. Ws. — 2. ‚sich b.‘ sich bereichern CHF. 158, 62. BÜRST. 188. — Vgl. *besäcklen, besappen*. B. 2, 221.

be-säcklen *-ē* schw.: 1. † in den Säckel, Beutel tun. ‚Die das Kauffelt empfangen und besacket haben‘ Wt. 1520/SATTL. H. 2 B. 162. — 2. F. *b'seckeln* die Taschen leeren“ WFR. 6, 418. — Vgl. *besacken*. STIEL. 1660 „*sich b. rebus suis consulere*“.

b-säe schw.: 1. den Acker odgl. *b.*, wie nhd. ‚Mit ein Gurt umbgürtt und einem weissen groben Tüch umbgeben, als wie bey uns einer sein Ackher beseht‘ KRAFFT 95. ‚Krut besehen [= ?]‘ ES. XVI/ZORN. 2, 190; eb. 192 die nicht sicher lesbare Stelle ‚Ain Ryss [oryza] beset mit rotem Zucker‘. Wohl †. — 2. den Teig *b.*, mit Mehl bestreuen, ehe er in den Backofen getan wird RdDieth. Den Backkorb *b.*, ehe der Teig hinein kommt BALÖst.

* *B-säet psēat* f.: Kleie LkSeibr.

† *Be-sage* f.: Aussage, Wortlaut. Nur in der

Wendung ‚nach B.‘ oder bloss ‚B.‘ mit Genet., „laut“. ‚Nach Besage göttlicher und menschlicher Schriften‘ BIRL.RW. 42. ‚Alles nach Besag desselben Gültbriefs‘ NAEg. 1609 (hs.). ‚Treunga Dei, besag deren man . . .‘ HESS/CHF. 278 a, 370. — Ebenso MEL. DF. 196. SCHMIDT Els. 32.

† *be-sagen* schw.: *eines Dinges b.* beschuldigen. ‚Welcher Diebstals besagt wird‘ SFRANK. — DF. 196. HALT. 138. B. 2, 234.

† *be-sälen* schw.: ‚Hete ouch ain Keller frembe Güeter in Kelnhofs Buwen, die mag er noch b.‘ LIND Weil. 1532/WSTH. 6, 304f. — Nach mhd. *seine* „langsam“; offenbar = hinter den andern zurückstellen.

b-säme *-ē* schw.: 1. trans., ‚besamen“. a. *ansäen, besäen*. ‚Soll keiner die gemaine Weg umbzackhern oder besemen‘ MRBWinz. 1593/R. 500. — b. † ein Weib *b.*, befruchten. ‚So si etwan zûsammen kommen und er die Frawen besampt‘ SFRANK. Hieher: ‚Durch welches das Willtbreth biss anhero sovil besömet unnd gewachsen‘ Wt. 1583/R. 2, 176. — 2. refl., *sich b.*, vom Feld: reichen Ertrag geben EWWöss., aber gewiss verbr. — 1a wohl †. B. 2, 278.

† *be-sammeln*, älter *be-samm(en)* schw.: 1. versammeln. ‚Darumbe der Rate besamelt wirt‘ ES. 1299/Gq. 4, 137. ‚In besamptnotem Rate‘ AUGSt. 298. ‚Ain . . . wolbesambneter Rante‘ eb. 303. ‚Mit besamenter Hant und mit gutem Rat‘ wohlbedacht, in aller Form HOHENL. 1321/UB. 2, 123. Vom Zusammenbringen eines Heeres. ‚Des besamnet sich der von Wt. gar haimlich und verporgen‘ AUGCHR. 1, 86f. — 2. Part. ‚besament‘ als Adj. oder Adv.: beisammen, ungetrennt. ‚Die vorgeannt Grafschaft . . . deheinen Manne . . . nicht eingeben . . . noch die b. oder besunder . . . nicht verkummern, verkoufen noch verseczen‘ Wt. 1361/R. 1, 469. — *Besammlungs-tag* m.: Versammlungstag. ‚Ist ain gemainer Besambungstag . . . fûrgenomen . . . Zu den gemelten Besambnungstag‘ AUG. 1496/KLÜPF. 1, 196. — (HALT. 138.) SCHMIDT Els. 32.

Be-sang n.: *das B. machen* Lieder des Todes vor dem Delinquenten singen PFLUG 1, 10. — S. *besingen, Besingnis*.

† *be-sappen, be-sapplen* schw.: refl. *sich b.* sich bereichern. ‚Die ietzund das Land innhabend, solltend wol gut Sach hon und sich frylich waidlich bsappen‘ Wt. 1519/SATTL. H. 2 B. 54. ‚Kuntten reich werden und sich besappen, Vihl Gelt und Guth damahl verschnappen‘ XVII/CHF. 73, 194. ‚Biss dem Landsherren sein Wollust wirt aussgericht und die Râth sich besappeln, dieweil bleibt kein Gelt im Land bei den Underthonen‘ SFRANK. — Viell. aus *besacken*.

† *Be-säss, Be-sess* n.? f.? 1. Besitz, im jurist. Sinn des Innehabens. ‚Dann solich Innhaben, Gewer oder Besess wäre nit beschehen rechtlich‘ Wt. 1470/R. 567. ‚Wir und unnsere Vordern . . . je und ye in Besäss und Gebruch gewesen sind . . . vor der selben Zitt wir . . . in rûwiger Besäss sollichs Bruchs der selben nidern Gericht je und ye gewesen syen‘ PFULLD Heil. 1483/FÜRST. 7, 156. ‚Dem Koufer oder Pfandhern weder Besäss noch Aygentumb geben‘ HZ. 1512/MfHz. 21, 130. Auch bei REUCHL. — 2. Belagerung; vgl. *Gesäss*. ‚Daz man in dirre Zite . . . Geligere oder Besezzes vor einer Stat, Vesten oder Slozz . . . han müste‘ 1382/SATTL. Gr. 1 B. 190. ‚Alz lang daz Leger und Besess werot‘ TUKARPF. 1410/Mz. 1, 444. ‚Das man zû Velde ligen und Besess haben würde‘ RW.

1452/Gq. 3, 513. — Vgl. die versch. Bedd. von *besitzen*. Für eine weitere Bed. „Miswachs“, offenbar zu *b.* = „sitzen bleiben“, nicht wachsen, s. eine Stelle unter *Beisäss*. Das Genus ist oben einmal f., sonst wohl (m. oder) n.; unsere Stellen lehren darüber nichts. Mhd. *besēz* ~, *bisēz* ~, Lex. 1, 214. Nachtr. 69; daneben aber *gesesse*, was leicht ein *be-* neben sich gehabt haben kann. Es mögen versch. Bildungen und Genera existiert haben. Vgl. *besesslich*. — Df. 206. SCH.O. 134. HALT. 144. B. 2, 332. 346f. SCHMIDT Els. 34.

besetzt, Besatzung s. *besetzt*, *Besetzung*.

be-sauen schw.: beschmutzen AUG. 55. — Mir ist *versauen* geläufig.

b^o-saufeⁿ — Form s. *saufen* — st.: 1. *sich b.* sich betrinken; in der HalbMA. allgem., eig. mundartlich kaum. — 2. Part. b^o-soffeⁿ als Adj.: betrunken; der gew. Ausdruck dafür. Syn. *rauschig* u. a., auch *gesoffen*. B. wie e^m Butt Es. — S. a. *ausstellen* 2, *ausweichen* 1. — Für 2 ist aus Ew. b^o-suffeⁿ angeg.; aber SCHMIDT Ries 56: „von den Doppelformen *baufo* × *bsofo* ist *bsofo* schwäb., *baufo* bair.“

† be-schaben: abschaben. Nur bezeugt in dem st. Part. *b.* = *abgeschaben*. „B. pertusus“ AUG. 1512/Df. 197. „War von bist du [Hund] also umb dynen Hals b. und gefrettet?“ STEINH. Aes. 162. „Ain b-er Belz“ ZCHR. 2, 301. „Einer alten b-en Tafel“ WOLL. 1597/CHF. 217, 499. — SCHMIDT Els. 32.

† Be-schächtung f.: Ausrüstung mit Schächten. „Zur B. des Lechs“ AUG. 1699/AUG. 55. — Schriftspr.; rein dial. müsste es -ft-, nicht -cht-, heissen.

b^o-schädigeⁿ -f-, BALOstd. -ē- schw.: wie nhd. „Nemmat au Belzhänscha mit, dass koiner b^o-schädigat we^r“ SAIL. 150. Alt: „auf einen beschädigen“ gegen ihn ausziehen. „Wer uf den von Friberg b. well, daz er her kom“ AUGCHR. 1, 26. — Df. 197.

b^o-schaffeⁿ st.: 1. † erschaffen. „Also habent mich die Gött b.“ STEINH. Aes. 190. „Der du mit deinem Wort die Himmel und all ihr Heer b. hast“ SFRANK. „Das ein Gott sei, der b. hab Himmel und Erden“ eb. „Es ist auf diser Welte nichts überflüssiges b.“ WIRTSUNG. S. *Beschaffer*; MEL. hat „Beschaffung“. — 2. Part. a. so und so b., wie nhd.; vgl. *Beschaffenheit*. — b. † vom Schicksal bestimmt. Sprichwort: „Beschaffen Glück ist unversaumpt“ bei Agricola und SFRANK; gereimt „B. ist unverschaffen“ JWEDNER XVII/AL. 4, 33. „Ist aim ain Gluck b. Von ainer rainen Frucht“ ZCHR. 4, 321. — 2a und b aus 1; vgl. den ausgedehnteren bair.-österr. Gebrauch von *schaffen* = befehlen, bestellen. 2a ist dial. bekannt, aber doch mehr aus der Geschäftssprache. Die nhd. Bed. „herbeischaffen“ fehlt uns. — Df. 197. 504. B. 2, 332. SCHMIDT Els. 32.

B^o-schaffeⁿheit f.: wie nhd. „Dann jetzundt es zu unser Zeitt Mit selbem hatt ein Bschr.“ FIZ. 126. Nach B^o-sch. der Sach^o aus dem alten Amtsstil bekannt; synonym. n. *G^ostalt d. S.* — Df. 197.

† Be-schaffer m.: Schöpfer, b. beschaffen 1. „Der Beschaffer schaffe dich in ein güts Jar“ SFRANK.

† Be-schäft n.: = *Geschäft*. „Ir Her[r] were mit Beschefften beladen“ Tü. 1519/RORN Beitr. 22. — Lebt in *beschäftigen*, -ung fort, welche aus der Gebildeten-sprache auch in den Volkamund gekommen sind.

B^o-schäl -f- n.: Güllenloch LKAusn. — Nach neuester Angabe vielmehr *Geschäl*, s. d.

be-schalen, be-schälen schw.: ein Messer b., mit der *Schale* versehen. „Das kain Maister kain Beimesserclingen ussberaitten noch beschalen sol“ ULM

1493/VJH. 7, 275; nachher „beschälen“. „Hirschfänger... mit Hirschhorn beschälet“ WT. 1683/R. 13, 589.

b^o-schäleⁿ -eo- RAVBaienf., -ē- BALOstd. schw.: vom Hengst, die Stute bespringen; Syn. *belegen*. — B. schäler m.: Zuchthengst. „Ainen pommerischen Stallon oder Bescheller“ HAINH./Zfs. 8, 53. „Dieweil... der Pfarrherr kein Bescheler noch Pfarren [Farren] hölt“ AUL. Noch jetzt allgem. amtli. Bezeichnung. — Zu mhd. *schele* equus admissarius. B. 2, 395.

† be-schalken, be-schälken schw.: zum *Schalk* machen. 1. beschimpfen, beleidigen. „Ir sond och all Frowan beschalken tuon, Land in nit weder Frid noch Suon“ TNETZ 13485. „Wer den andern vor Gricht... beschalkat mit Scheltworten, ist die Pen 1 fl.“ UEB. XV/FÜRST. 6, 391. „Wer dem andern Nachts in sin Hus lofft oder in heruss vordert, ald sunst Nachts beschelkt und Uffrdr machty, ist die Pen 10 fl.“ eb. — 2. betrügen. „Wann man ein Gauch sein Aey myst [?] nimmt?] und leggt [es] under ein Falckenn. So last es sich nitt beschalckenn; Kompt er in sein alt Nest und wäst [wächst] im sein Gefider, So schreit er Gukguk wider“ DREYTW. 29. — Beide Bedd. sind kaum scharf zu trennen. SCH.O. 129. B. 2, 411. STALD. 2, 307. SCHMIDT Els. 32.

b^o-schämeⁿ -f- schw.: refl., *sich b.* auch „beschamen“, eines Dinges: sich daran schämen. „Wer sich mein beschämt auff Erden“ usw., citiert AUGCHR. 5, 148. „Sich der Schwachheit in seim Gott beschemen“ SFRANK. „Des den[n] der bes Geist sich nitt beschempt, dise Weltt noch zu versuchen“ DREYTW. 111. „Dann gewarnter Sach sich niemand [Nom.] b. soll“ FRONSP. „Schamt sich des nit ein großer Herr“ FIZ. 142. Mod.: „So viel ih g^hairt hau“. *will se dui Nachtdöchtere am Wäscha b^o-schäma*. NEFFL. 401. — Df. 197. (SCH.O. 129.) SCHMIDT Els. 32.

* b^o-schändeⁿ schw.: beschädigen, leichte Quetschungen zufügen RWSchwenn. — Df. 197.

F be-schandleⁿ schw.: durch Wort und Tat beschimpfen HA./SCHM. 452.

† be-schanzen schw.: mit Schanzen umstellen. „So man etwa für Städt, Schlösser und Festi rücket und die b. oder beschiesen müste“ FRONSP. „An welchem Ort mans b., beschiesen und das Geschütz hin stellen solle“ eb.

† be-schatzen, be-schätzen schw.: *einen b.* ihm eine (mit „um“ eingeführte) Geldsumme auferlegen als Lösegeld, Strafe odgl. „Swelhiu Dorfer auch nitt bedinget sint, die sol niemen bedingen noch beschätzen“ AUG. 1319/UB. 1, 214. „Ir arm Lüt clagen und schriegen, Si beschätzends als gar Und laibend [lassen] in weder Hutt noch Har“ TNETZ 13285. „Vieng sy, erschlug sy, er beschatz[t] sy“ AUGCHR. 1, 217. „Beschatzt Keyser Karel die Reichstöt umb gross Güt“ eb. 1, 224. „Beschatzt die Stat Augspurg umb 37000 fl.“ eb. 1, 311. „Der hett ain beschätzt umb 40 fl. in aim Wirtzhauß, das er im sein ledige Tochter beschaffen hett“ eb. 1, 327. „Fiengen alle ire Juden und legten sie in Fanknus und beschätzten sie umb 10000 fl.“ eb. 2, 13. „Handlet man sie übel mit Prennen, Schlagen und Beschätzen“ eb. 2, 30. „Ier armen Leit wollte zwingen und beschetzen an [ohne] Recht“ eb. 4, 419. „Wan man sie [Bauern] schon 2 oder 3 mall beschetzt hett, so schlug man iren vil die Köpf ab“ eb. 5, 227. vgl. 239. S. a. 1. 68. 94. 228. 312. 2, 7. 13. 252.

292. 301. 343. 4, 432. 5, 226f. BKR. 14. 104. 253. Auch bei SFRANK. — Vgl. nhd. „brandschatzen“. DF. 197. SCH.O. 129. B. 2, 491. „Beschezzerin“ AUG. 55 ist *Beschleisserin* zu lesen.

† **Be-schatzung** f.: Contribution. „Mit Brand, Raub und mit B. der Unsern“ AUG. 1361/UB. 2, 105. „Mit Raub, mit Mort, mit Brand, mit Vancknütz, mit Ufhabung, mit B.“ AUGST. 253. „Die von Augspurg muessen geben 37000 fl. Die gross unpillich B. was vormals nie ... widerfaren“ AUGCHR. 2, 7. — S. zu *beschatzen*.

B^s-schau f. (s. u.): das *Beschauen*. Spec. 1. wie (Ge-)Schau, amtli. Prüfung einer Gewerbsarbeit. „Zum Beschauw nit tüchtig“ LP. 1668/CJq. 144 (m. ? n. ? Schreibfehler?). — 2. Brautschau, verbr., s. *beschauen*. 's geht auf B. auf Werbung FRK./HALM 63. „Ma' macht aus, dass ma' glei am Aftermeteg uf d' B'schau komm“ WEITBR. 3, 278. Syn. *Beschauet(e)*, -ung. S. a. *besehen*. — DF. 198. B. 2, 350.

b^s-schaue^a -ao-, -au-, -au-, -p-, -aob-, -aub- usw., s. zu *schauen* schw.: = *besehen*; insbes. auch, wie dieses, von der Besichtigung des künftigen Ehegatten und seiner Verhältnisse. Bezeugt bes. aus Ob. RW. SP. TU. OSCHW. — DF. 198. SEIL. 44. (SCHMIDT Els. 32.)

b^s-schaueren -au- schw.: „beschützen. Dem Weinstock die Beschauerung, das Laub, nehmen OE Pfed.“ Eigentümlich: „Die Urtal ward gesprochen uss Mit hoher Wissheit oun Beschurn“ HVSACHS. 89; „In hohen Zugen oun B.“ eb. 196; beidemale reimt „Geburn“, der Hg. erkl. „ohne sich ängstlich zu verwahren“, ein befriedigender Sinn ist aber nicht zu erreichen. — DF. 198. SCH.O. 129. B. 2, 450. Dem Schwäb. fehlt *Schauer* = Schutz; vgl. *Scheuer*.

B^s-schauet(e) f. (s. u.): Beschauung. „So diser hat an End Fründ Iemer vor Gottes Beschöuwd [„Angesicht“] TNETZ 5781. „Vor dem Anblikke göttlicher Beschowede“ RW. 1387/Gq. 3, 212. — Mod. = *Beschau* 2, Brautschau BALHES. „Bei Gelegenheit des [?] B'schauet“ BAAR/RHALL. 394. „Uff Beschaobede“ ALSFR. 141. — B. 2, 350.

† **Beschau-meister** m.: der Handwerksmeister, der die *Beschau* (1) zu führen, die Meisterstücke zu prüfen usw. hatte LP. 1668/CJq. 144. — Swz. 4, 528 (G-)schau-meister.

B^s-schauung -ēy f.: = *Beschau* Ob. RW. SP. TU. — DF. 198. (SCHMIDT Els. 32.)

† **be-schehen**, be-schechen st.: = *geschehen*. Bei uns bis ins XVII. neben *ge-* und ohne Unterscheidung davon. „Diz beschach ... an S. Vites Abende“ ULMAss. 1294/UB. 1, 211. „Ist daz bishehen mit solchem Gidinge“ ULM 1296/eb. 1, 228. „Swenne daz uberschen wurde und niht besaehē“ eb. 1308/1, 296. „Und uns ouch weger ist, diser Köft sie beschechen danne vermitteln“ RB. 1338/MHoh. 331. „Daz nach dez Sag beschäche, swaz recht waere“ AUG. 1339/UB. 1, 346; vgl. 2, 227 (1386). AUGST. 257 (1385). Oft XV. XVI. *Beschaf* factum est AUG. nach 1446/HAUSL. 2, 341. AUGCHR. 1, 21f. 24f. 55. 123f. 163. 2, 42. 64. 66. 70. 5, 96. STEINH. KLÜPF. 1, 545. LOTZ. 59; SFRANK und sonst. Noch bei FIZ. 118: „Die Schlacht ... So beschehen sey“. „Wenn des Not beschicht“ AUGCHR. 2, 146. „Also beschachen 256 Schütz [Schüsse] in das Schlos“ eb. 5, 5. „Da beschach grosser Schad“ eb. 5, 43: in ders. Verb. „geschechen“ 1, 33. — Abd. bei dem benachbarten Notker, GRAFF 6, 415; mhd. verbreiteter, doch im-

mer ist *ge-* häufiger. — DF. 198. B. 2, 388.

† **be-scheiben** -ei- st.: 1. „verwenden“. „Das ... unseri [Werke] ... ze ewigem Nutzze ... aller Gelöbigen Selen Hailes willen beschiben und bewendet werden“ RW. 1387/Gq. 3, 212. „128 fl., die ich öch in min ... Nutz ... beschiben und bewendt han“ Messk. 1442/AL. 15, 86. — 2. Part.: „gewandt“, versutus. „Si sind also beschiben, Das si aim tuond die Schinbain riben Und macht im schlecht Spil krum“ TNETZ 3558. — Beidemale dass. Bild, zu *Scheibe*, *scheiben*. B. 2, 356.

B^s-scheid ö. -pe-, w. -pə-, nw. -ae-, frk. -ā-, älter -ai- m.: 1. local. Ein Bauwerk bei Ulm, welches den Fluss Blau in zwei Arme, die grosse und kleine Bl. teilt SCHM. 456. OAB. 1, 241. 1634 ist die Rede von dem obern B./MILLER Wasserwerke 73. — Auch ein Raum in UEBSal. muss so geheissen haben: „Dass also ... Wagnerhauss, Bscheidt, Scheyren, Schöpf ... in summa alle Oerter kroget voll [mit Bauern] gelegen“ BÜST. 99; aber was soll das sein? Viell. (AL. 4, 241. 7, 191) der Ort, wo B. (2) gegeben wird? Vgl. auf den B. gehen zu einem Rendezvous SFRANK. „Welcher Mayer in den Than ainen Ungehöw usserhalb des B-s thuet“ AUL. 1510; eher zu 2. — 2. zu *bescheiden* 2. 3: Anordnung, Befehl. „Wiewol sy B. hetten, zu dem Bunt und Haufen [zu] reyten“ WSH. XVI/BKR. 70. Spec. eine Anordnung, die als Entscheidung erwartet wird. „Auf des Hauptmans J. Beschait gewartet“ FFSS. XVI/BKR. 456; vgl. 460. 465. 599. Auskunft: „Haben ... dem allen B. ires Verlusts ... fürgelegt“ AUGCHR. 3, 417. „Also sach er 8 raisige Pfärd, da schickt er 1 Knecht zu in, dass er B. von in nem“ eb. 5, 230: sich erkundige, was sie wollen. „Ihren Liebhabern abschlegigen B. gegeben“ WIRSUNG. Hieher wohl auch die Gr. 1, 1552 zu einer Bed. „Verstand“ (s. *Bescheidenheit*) gezogenen Stellen: „Der mit verständigem B. Nichts, dan was billich, will versprechen“ WECKH. 2, 31. „Weil uns kein Mensch mehr mit tröstlichem B. Kan ... des Layds und Ellends fürbringen“ eb. 1, 352. — So auch mod. *Nix ist auch ein B.* „keine Antwort ist auch eine“ MG./VJH. 12, 71. *B. geben* allem. *Ma' hat mir kurze B. gegebē*. *Ich ha' gute B. kriegt* u. ä.; wie nhd. — Andere Nuancen sind †. „Machten den B. [Abmachung]. auf morgen wider zuesamen zue komen“ WALDB. XVI/BKR. 548. Gesetzliche, gehörige Art: „In dem Werd und B.“ AUL. 1532. „Mit B(e)schaid“, „mit gutem B.“ wie sichs gehört, mhd. *ze rechter mätze* FIZ. 59. 83. — Hieher auch: *B. tu* das von einem andern zur Begrüssung dargebotene Glas annehmen und daraus trinken; die Formel, mit der es angeboten wird, heisst *Tu (mir) B.* oder *Ich bring dir's*. Vgl. JOURN. 1786, 10, 326. FULDA 436. UKBL. 2, 84. Vgl. *Bescheidessen*. DF. 199. SCH.O. 129. HALT. 139. B. 2, 371. TOBL. 82. SEIL. 44. AUG. 55. SCHM. 456. NEFFL. 427.

† **be-scheid** Adj.: verständig, klug. „Darneben aber war er nit sonders beschaidt, sonder ain lauters Kündt ... glaubts alles“ ZCHR. 1, 492. „Ain bescheider, listiger und geschwinder Herr“ eb. 2, 366; vgl. *bescheiden*. „Ein witzigs und bescheids Bueble“ eb. 2, 586. — Auch bei ABRASCLARA. Es scheinen 2 Formen, mit altem -ei- und -i-, vermengt, deren erste aus *bescheiden* (3 b) gekürzt, bzw. falscher Nom. zu „bescheiden“ = -enen sein könnte, deren 2. aber = *geschide* „geschied“ ist. — DF. 199. SCH.O. 129. B. 2, 373. SCHMIDT Els. 32.

b^s-scheiden -pe-, -pə-, -ae-, -ā-, älter -ai-; Praet.

beschied' (BKR. 582 falsch bescheidete'); Part. älter -ei-, -ai-, schon früh aber, wie jetzt, -i-: 1. † mit sachl. Obj.: festsetzen, bestimmen. Beschieden in [ihnen] einen Tag gen Ulm' AUGCHR. 1, 72. 'Uf einen bescheidenen Tac' SWSP. LEHNR. 145; vgl. *bescheidenlich*. 'Sie sien benennet, bescheiden oder nit' 1359/ZORR. 8, 330. 'Als davor b. ist' AUGST. 61. 'Als hie vor b. ist' ULM 1313/UB. 1, 319f. 'In aller der Weis, als mit Wortten davor benennet und b. ist' AUGCHR. 1, 136. — Subst. Inf. = *Bescheid*, Bestimmung. 'Ze Soldnern . . . bestet mit dem B., daz man einem . . . geben sol . . . ' eb. 1, 153. — 2. mit pers. Obj.: einen b., anweisen, instruieren. 'Als sy och durch einen Raut dartzu gesetzzt und beschayden waurn' AUGCHR. 1, 321. 'Dem Bischoff . . . volgen, was er uns [Ac.? Dat.?] b. möcht' eb. 2, 210. Wohin kommen lassen, bestellen. BKR. 456. 539. 548. 601. 'Syen also gehorsamlich, wie sie bescheiden, erschinen' RCHR. 5. 'Dahin mit höchsten Frewden Von seiner Cloris er zu kommen war bescheiden' WECKH. 2, 377. 'Bis u's der Pfarrer [vor sich] b'schieda hoot' NEFFL. 301. — 3. Part. *bescheiden* als Adj. = mlat. discretus. a. † unterschieden, bestimmt. 'Vindet man drey bescheiden Zuchten der unedeln Falcken' MYNS. 6. 'Als hie vor mit bescheidnan Worten benenet ist' 1299/ULMUB. 1, 259. — b. † sachkundig, verständig. 'Mit ainem siner Mitbrüder, der vernu[n]ftig und b. sig' HECH. 1294/MfHz. 20, 125. 'Das die [Richter] einen bescheiden Schreiber haben bey inen sitzen' Wt. 1557/R. 4, 139. 'Wiewol er sonst fur ain b-nen, listigen und geschwinden Graven . . . ist geachtet worden' ZCHR. 2, 150. Vgl. *bescheid*. — c. † stehendes Attribut der Geschäftssprache für einen, der 'weder Freiherr noch Ritter, aber kein ganz gemeiner Mann' (B. 2, 371) ist, etwa unser 'Wohlgeboren'; 'hoc epitheton magistratui civitatum imp. olim dabatur' SCH.O. 130, 'titulus honestissimi senatorum, iudicum ac scabiorum' HALT. 140, nach mlat. vir discretus. 'Die b. Liſte Her Hartmann . . . und Her . . . ' AUG. 1298/UB. 1, 129. 'Dem b. Manne L. W.' eb. 1318/1, 212. 'Dem b-en Kneht E. v. T.' LNWeildSt. 1314/R. 189. 'Dem b. Juden Fiffin' ULM 1366/UB. 2, 632; 1378/2, 872. 881. 'Die ernhaftten b. unnser liebe getrewe Burgermaister, Rath und gantze Gemaindt unnserer Statt Mösskirch' 1595/AL. 15, 86. — Zu Grund liegt der in s noch deutl. Begr. 'unter-, ausscheiden'. Die nhd. Bed. modestus, die erst vom XVIII. an aufkommt, fehlt uns und ist mod. nur aus der Gebildetenspr. bekannt, meist mit vollem be-. — Dr. 198f. SCH.O. 130. H. 139f. B. 2, 371. SCHMIDT Els. 32.

† *Be-scheidenheit* -ai- f.: 1. Verstand, Einsicht. 'Daz si [Witwe] in den Witzten niht waere noh in der B., davon si unde iriu Chint verderben mohten' AUGST. 144. 'Wehren wür selber der B. [so gescheid] gewesen' KIECHEL 210. 'Der Stadt Ehr und Nutz nach ihrer B. zu besorgen' RAV. 1380 (hs.). 'Nach B. urteilen' MESSK./AL. 15, 86. 'Zu B. eines stehen' in sein Ermessen gestellt sein. 'Da sol ez hintz der Korherren und hintz der Burger . . . B. stan, waz Hilfe si uns dahin wellen tün' AUG. 1308/UB. 1, 170. 'Daz sol hintz Ulmer B. stan' 1308/ULMUB. 1, 295. 'So stat es zu B. eins Pfarrers' EH. XVI/VJH. 10, 195. — 2. gute Art, richtiges Mass, Angemessenheit. 'Taet ez daruber ieman an [ohne] die B., als davor geschriben ist' AUGST. 41. 'Wider Reht und B.' AUG. 1371/UB. 2, 165. 'Mit gütter B. handlen' AUGCHR. 3,

433. 'Domit Tags und Nachts B. gehalten und nichts gefarlichs furgenomen werde' eb. 3, 409. 'Domit B. und Zucht gehalten werde' eb. 3, 406. 411. 'Das wyr Macht haben yn offennlichen Sünden [zu] urteilen; aber mit B.: nit ainenn gleych verurtaylen . . . sunder in ermanen' Lotz. 72. 'Zugnus und Kundtschaft ordentlich verhören und in sollicher . . . Verhör der Zuigen die B. hallten, damit die Personen . . . die Warheit . . . anzügen' TÜRCK. 158 (1533). 'So sie ainen der Universitet Verwanten by nächtlicher Weil zu der verpotten Zeit . . . betretten, das sie denselbigen (sover es sein mag mit B.) unverletzt innamen ains Rectors anemen' eb. 159. 'Dass die zwen Alter [Altäre] . . . mit bester B. abgebrochen . . . werden' PFULLDBett. 1559/FÜRST.M. 1, 599. Hieher auch: 'Daz yn Mynne oder B. oder ein Recht widerfure' ULM 1386/DF. 199. 'Ersam B. halten'; 'Annderst dann menschlich B. zimbt' MESSK./AL. 15, 86. — 3. insofern die richtige Art und Weise im Context selbst näher angegeben ist, gelangt mit der B. zu der Bed. 'mit der Massgabe', 'unter der Bedingung'. 'Das man den clainen Raut . . . alliu Jar verkern [neu bilden] . . . sol . . . mit der B. und in dem Rehten, als hernach geschriben stant, also mit dem Geding, das . . . ' AUG. 1340/CHR. 1, 130. 'Mit der B.' [dass' o. ä.] AUG. 1374/UB. 2, 186. ULM 1377/UB. 2, 849. AUGCHR. 2, 134f. 215. 226. 3, 337. HLBöck. XVI/WJB. 1899, 1, 56. PFULLDHeil. XVI/FÜRST.M. 2, 13. Hz. 1599/MfHz. 16, 62. 'Mit der Condition und B.' FRONSP. 'Also und in söllicher B.' AUG. 1398/CHR. 1, 163. — 4. ausreichende Menge. 'Wie vil der Krautwürm wasen . . . , dannocht was ain B. Kraut und was nit zu teur' AUGCHR. 2, 182. — Nicht sicher: 'Sie finden bei mir vil andere B. als bei H.' HAINH. 1610/Qs. 6, 71; kann = Sachkenntnis (1) oder = Anstand, mässige Forderung (2) sein. Die Bedd. sind nicht stets ganz bestimmt zu trennen; wie B. dem mlat. discretio entspricht und in der Geschäftsspr. öfters Uebers. dess. sein mag, so könnte an manchen Stellen unter 1 und 2 noch jetzt 'Discretion' gesetzt werden. Vgl. die meist gleiche Bed.-Entw. von *Bescheid*, *bescheiden*. — Dr. 199. 504. SCH.O. 130. HALT. 141. B. 2, 371. SCHMIDT Els. 32.

b-scheidenlich -ai- (Adj.) Adv., be-scheidenlichen Adv.: = *bescheiden*, mit *Bescheid*, in rechter Art und rechtem Mass. 'Dem Pabest ist gesetzet, in b-er [bestimmter] Zit ze rihten' SWSP.LDR. Vorr., nach SACHSP. 1, 1, zu bescheidener Zit'; s. *bescheiden* 1. 'Er sol auch behütten, swa er uber Brugge tribet, daz er also b-en tribe unde als gewaerlichen, daz iemen kain Schade devon geschæhe' AUGST. 35. 'Daz man ir [Witwe] ir rehten Notdurft davon gæbe als b-en, daz diu Chint davon iht verdaerben' eb. 144. 'Von dem Wäschen so fallent die Haur ussainander und sicht man danne b. die Höche von dem Ueberpain' MYNS. 83: deutlich. 'Obe das etwas b-s gestau [eine angemessene, nicht zu grosse Summe kosten] würde, dar wölten wir auch nit vone vallen' AUGCHR. 2, 352. 'Tuo darnach ain guoten Löffel voll Honig daran b.' XV./Münch. SB. 1865, 193. 'Sich etwas b-er dann bisheer geschehen' verhalten' CwWt. 3, 386: passender. 'Damit . . . der beschwerlich Ueberlast der Reuter und des Fuessvolks durch ain b-en Abzug abgestellt wurde' ZCHR. 3, 373. 'Das er ob Disch . . . b. frölich' eb. 4, 207. — Mod. nur 'b'schoadele höflich' TU.BAAR 1787. — Dr. 199. SCH.O. 130. B. 2, 371. TOBL. 82.

B'scheid-esse n.: Essen, das man von einer

Metzelsuppe odgl. den Bekannten ins Haus schickt, oder das bei einer Hochzeit dem Gaste zum Verzehren mit nach Haus gegeben wird FULDA 436. UKBL. 2, 84. „Kanst mir kein Bescheidessen mittgeben? Meim Weib kem es gar wol und eben' NFRISCHL. 142. Dess. Nom./SCHM. 456. „Sie prangeten damit [mit einer Katze als Mahlzeit], als wann es ein besonder B. BREUN. Or. R. 44. „Hiernach ward allhie das stattliche Panket, so die Burgermeister und Herren des Rates jürlich umb Fasnacht zu halten und davon hin und wieder Gericht und B. auszuschicken pflegten, von dem Rat abgeschafft' AUG. XVI/AUG. 55. — B. 2, 371. Swz. 1, 588.

† **be-scheinen** -ai- schw.: 1. trans., „scheinen, erscheinen machen“. a. zeigen, beweisen. „Als ez hernach wol beschaint ward' AUGCHR. 1, 103. Vgl. 2a. — b. kommen lassen ULM c. 1700/CHQ. 270, 171. — 2. refl., *sich b. a.* mit sachl. Subj.: sich zeigen, „erhellen“; = Passiv von 1a. „So beschaint sich doch augenscheinlich, das kein Unfal allain, sonder andere und mehr mit sich pringt' ZCHR. 2, 313. Wie sich dann das hernach wol beschainte' eb. 2, 224; vgl. 3, 4. 4, 407. 411. — b. mit pers. Subj.: „sich einen Schein (des Rechts odgl.) geben“. „Sich damit zu b. unnd Ursach daruss zu schöpfen, iren aigen Mutwillen wider uns zu vollbringen' WT. 1520/SATTL. H. 2 B. 114. — Be-scheinung f.: 1. zu b. 1a.: Beweis, Darlegung. „One Beschönung eehaftiger Ursach' TÜRCK. 123 (1518). — 2. zu der Bed. des falschen Scheins, b. 2b.: „Neben dem, das [was] sy auff uns zurugk erdichten und heimlich einpilden, zu B. [„Scheinbarmachung“] und Verplendung irer Missehandlungen ausgeben' WT. 1498/SATTL. H. 1 B. 29. — Mhd. *bescheinen*, fact. zu (*be*)*schinen*. Eine Vermischung beider Wörter, wie beim Simplex (s. d.), ist zwar in unsern alten Quellen nicht zu finden, aber in bair. (B. 2, 423) und schweiz. (STALD. 2, 312). wo altes *beschnen* für b. gebraucht ist, während umgekehrt Wieland hat „vom Mond bescheint“ = beschienen. S. a. zu *beschö-nen*. — DF. 199.

b*-scheisse -ai-, s. -i-, frk. -ai-, RIES -ae- st.: 1. physisch. a. wörtlich, cacando polluere. „So du niemer niht müzzest enbizzen, diu müzzest dich allen beschissen, also ouch der Künig von Babylonie da tet' Juden-Eid/SwSp.LDR. 263. „Ain Kue bescheiss euch, und ain grosse, schwarze Kue' ZCHR. 2, 355. — b. überh. beschmutzen. *Heut ist so trucke, ma' b-scheisst kei'n Schuh* LNFlacht. Die Wiesen, das Heu, Emd werden *b'schisse* von ausgetretenem Wasser verschlammt LPBurg.; s. a. SCHM. 456. „Wenn du ietz din Sel tuost masgen und beschissen, So duostu sin mornent wider wissen [„weissen“] Und malet Cristus Marter drin' TNETZ 899. „Dieweyl die Wiesen beschiesen wören' WSB. 1443/VJH. 9, 68. Ein Teller ist *b'schisse* schmutzig SCHM. 456. Vgl. AUG. 55. Vgl. *unbeschissen*. — Hieher oder zu a.: „Wie mögen sie 's Bapry b.' WT. 1519/LIL. 3, 250 (SATTL. H. 2 B. 44 und RCHR. 78 je etwas anders, aber mit dems. Verb): besudeln, vollschmieren, aber s. die zu *Arsch-wisch* angef. Catull-Stelle. — c. von Krankheiten, die sich als Belag der Oberfläche darstellen. „Das Ge-traidt mit Meltaw beschissen' WT. 1628/ERG.BESCHR.: s. *Beschiss* 1. — „So verr solich Kranckheit von eigen Blut kompt und nit ausswendig eins beschissen wirt' von aussen angesteckt ASERTZ 22. *Sich* oder *sein Gesicht beschissen haben* kleine Blasen um den Mund haben von Obst, an dem giftige Insekten sitzen BE-

Gemmr.; sein Gesicht entstellt haben durch Abreissen von Hautausschlägen LNFlacht; *beschissen sein* Ausschlag im Gesicht haben AUG. 56. — 2. wie frz. *conchier*, hat b. übertr. Bedd. angenommen. a. *sich mit etwas oder mit (an) einem nicht b. mögen* sich nicht damit abgeben, wegen geringer Sache in einen Streit einlassen wollen BAL. RD. EH. — b. betrügen, s. a. *Beschiss* 2. „Also tuond Gerwer und Sutor mit Flisse Baide Man und Frowen beschissen' TNETZ 10660. „Also ist er ain beschissen Man' eb. 10596; vgl. 10788. 10865. 11122. 11504. 12636. 12939. 13128. „Also hett der... Bös-wicht die von A. lesterlich beschissen' AUG CHR. 2, 38. „Beschissen die und fuernten den Leuten ir Guet mit' eb. 2, 52. „Da ward derselb F. B. flichtig und beschiss die Leut umb 6000 fl.' eb. 2, 153. „Die ain gantz Land geöff, beschissen und betrogen hat' SFISCHER 406. „Man sagt: Trau keinem, so bescheisst dich keiner' EVGÜNZB. 2, 90. „Er nimmt, was er niemals geneust, Ein jeder gern ihn drumb bescheust' JVANDREAE Dien. Gott. 16. Subst. Inf.: „Wellcher in sach, der m[e]lyntt, er hette schir Gott selbs gesechenn, es was ein Beschissenn' DREYTW. 17b. — Modern allgem. der gew. volkst., aber auch dem Gebildeten geläufige Ausdruck; milder und decenter *beschummeln*. *D' Leut b. seine Insolvenz erklären* MEM.; „b. banquerut machen AUG./JOURN. 1789, 8, 167. „Kassenrest machen BLSeiss.“ Aber überh. von jeder Art Betrug. *B. wie ein Jude. Weiss b'scheisst der Schein trägt* (o. O.). *Ferg' [fördere] de' Meister und b'scheiss d' Leut* ALB/ALBV. 7, 189. *Beschissen ist*, wer sein Weib auf dem Tanzboden kennen lernt, einen Acker vom Anwander und eine Wiese vom Juden kauft (o. O.). *Wer x' Laup'eim kauft ein' Kuh Und x' Sulmetinge' a's Heu darzu Und nimmt ein Weib vo' Tisse* [Risstissen, al. Illertissen, was aber ferner liegt], *Der ist an all' 3 Ort' (mit alle' dreie, dreimal, bis über d' Ohre' 'naus) b'schisse* OA. LP. — In manchen Fällen ist es unklar, ob Bed. 1 oder 2 vorliegt, oder es wird mit beiden gespielt. Als UVWT. Hans Hutten ermordet hatte, sagte der Vogt von CN.: „Hat uns der Teufel mit dem Narren beschissen?“ HEYD Ulr. 1, 396. „Er [Luther] woll hinein, wann er sollt wissen, Dass Wormbs mitt so vil Teiffel b'schissen, Alls Ziegel uff den Tchern sein' FIZ. 253. „Mich hat der Tüfel beschissen' TNETZ 896. „Als möcht uns auch der Teufel mit disem Handel b. WIRSUNG. Dass Philipp von Hessen 2 Weiber hatte, wird erklärt: „Er habe die Frantzen gehebt, die rechte sein Furstin nit beschiesen damitt und ime ein andere genomen' DREYTW. 173. „Er hat manichem Biderman sein Weib und Kinder beschüssen' ZCHR. 3, 148. „Er hatte... ein Pflegkind beschiesenn und geschwengert' DREYTW. 122. „Du begerest ein jede zu b., darumb gefelt dir am ersten Anreiten ein jetliche' WIRSUNG. *Wer's b'schisse hat, der soll's aw' wäsche*; *du heiratst mei' Mädle* sagt einer zum Schwängerer seiner Tochter Tüpfond. Was ist für ein Unterschied zwischen einem Storch und einem Heiligenpfleger? *Der Storch b'scheisst d' Kirch' ausse' und der H. inne* KÜ. EW. GM. GS. SA. Vgl. *beseichen*. Was heisst aber: „Dann heisst es nach dem gemeinen Sprichwort: Ein bschissene Kūh Siecht gern zwuo' JGRAETTER 13? Wohl = wer zu Schaden gekommen ist, sieht es gerne, wenn es andern auch so geht. —

4. Part. *b'schisse* als Adj. a. schmutzig. 'Es regennett fast und gar beschissenn Wetter' DREYTW. 32. Gehört hierher: 'Myt einem grossen Her vonn Reissig und Fufollck, so gar beschissenn. arbozellig [s. *arbeitselig*], leibloss Volck' DREYTW. 27? — b. mit act. Bed.-Wandel: betrügerisch; allgem. *Eⁿ b-er Lump, Kog, Kerle, Siech, G'sell, Ding* usw. *Der Baier ist grob und ehrlich, Der Schwab ist b. und höflich* sagen die Baiern am Lechrain AL. 1, 100. *Ist Ebinger War, s'e ist grob und b.* (o. O.). — Mit abgeschwächter Bed.: verschmutzt, schelmisch HER. SU. BAL. OB. RW. TU. RD. LP. *B'schisseⁿ lacheⁿ* OB. RD. *„Däuffet it so bschissa gucka* BUCK Bag. 190. *Ein b-er Hund* witziger Kopf SwW./SCHM. 456. Freundlich, heiter: *Bis* [sei] oder *tu b.* Auforderung an Kinder, lieb zu sein TU. — *B'scheisser* m.: Betrüger, allgem.; Syn. *Leutbescheisser*. Ihn B. ... gescholten' AUL. 1720/U'KBL. 2, 12. — *B'scheisserei* f.: Betrügerei, allgem. Gewöhnlicher *Beschiss*. — ONN. *B'schisser* OB. ALLG./REISER 1, 180; *B'schissedeⁿmaⁿ* TU'Frid., offic. *Bescheidenmann*! — DF. 199. 504. B. 2, 475. STALD. 2, 313. TOBL. 82. SEIL. 44. SCHMIDT Els. 88. AUG. 55.

B'scheiss-rege m.: „schädlicher Regen NbOtt.“ — Wohl besser: ein Regen, der betrügt, weil er nicht ausgibt. In Aschaffenburg *Beschissregen* Sonnenregen B. 2, 475. Ist an Wortspiel mit *beschliessen* „fruchten“ zu denken?

† **be-schelten** st.: schelten. 1. *einen b.* beschimpfen. 'Daz si den Künig beschalt, do ir Wille nüt für sich gie. und den Künig die hinder Schamme lie sehen' SwSp.LDR. 245. — 2. *ein Kind b.* seine Legitimität anfechten. 'Wie man ein Kint b. mac. Swenne ein Wip erste Man nimt, gewinnet si Kint vor ir rehten Zit. man mac daz Kint b. an sinem Rechte. Gewinnet ein Wip Kint nah ir Mannes Tode nah ir rehten Zit, daz mac man och wol b. an sinem Rehte, wan ez ze spete chomen ist' eb. 40. — 3. *ein Urteil b.* als unrechtmässig anfechten, davon appellieren („respuere iudicatum et ad superiorem provocare“ SCH.O. 131). 'Swer die mere Volge hat, der hat sine Urteil [Sg.] behaben, und belibent jene ane Gewette, wande si nieman sin Urteil bescholten hant. Wir heizzen daz bescholten Urteil, swer also spricht: ich widerwiffe die Urteil, wan si ist unreht, unde ich ziuhe si dahin. dar ich si ze rehte ziehen sol, daz ist dü Hant, von der der Rihter daz Gerichte enphangen hat' eb. 116. 'Swer aber ein Urteil beschiltet, schuldiget man in, daz er nah Mütwillen erteilt habe, des müz er sich entschuldigen [reinigen] zen Heiligen, oder er müz dar umb wetten' eb. LEHNER. 128. — *Bescheltung* f.: Zurechtweisung. 'Neben hörter Wortstraff und B. etlich Zeit ... in Thurn legen' Wt. 1567/R. 4. 326. — DF. 199. 504. HALT. 142. B. 2, 416.

† **be-schieren** I -ē- st.: *einen b.* scheren. ihm das Haar schneiden. 'Was kal beschorn' HvSachs. 54. 'So beschire mich als ein Narren' WIRSUNG. 'Von München unnd dem b'schornen Gsind' Fz. 57. Refl. *sich b.* 'Dieselben liessen sich b. Die wurden für Rat beschickt, was sy damit maynten, das sie sich hetten beschoren' Wsh. XVI/Bkr. 185. 'Die b. sich wie die Münch' SFRANK. Seltsam: 'Wie dunckt er sich so hoch beschorn' HvSachs. 49; vgl. SCH.O. 133 'beschorne Fürsten'. — Schafe *b.* 'Die Scheffin Cristi zü b., aber nit zü waiden' Lotz. 82. — DF. 199. B. 2. 451. SCHMIDT Els. 32.

be-schereⁿ II -ē- schw.: wie nhd. 'Gott ... sei

gedankt ... dass er mir drei so frum Hausfrauen besichert hat' AugChr. 2, 140. S. a. *Hase*. 'Das Gluck, so ime hiemit bescherret und schon vor der Thur war' Zchr. 2, 368. 'Gott hat es also verordnet, wann ein Meidlin geboren wird, so beschirt [Formverwechsl. mit *b. I*] er dem das Kneblin, wa ein Kneblin, so verschaffet er im das Medlin' WIRSUNG. 'Got ... Hat mir das Volck, das ich regier, beschöret' Wacker. 2, 33. 'Denen seine Hand Ist förtig in Gefahr Errötung zu beschören' eb. 2, 164. Mit unklarer Constr.: 'Der Winter ... zu Haus uns nöhet: Ja als ein Zucker-Beck mit Confect gross und klein, Mit Sultz und Marzezan das New-Jahr uns bescheret' eb. 2, 396. Die alte Bed. der göttl. Bestimmung ist noch deutlicher in *Bescherung* 1. — In heutiger MA. ist das Wort wohl bekannt, bes. von der Christ-, Oster-Bescherung; aber echt dial. ist hier *bringen, schenken*, vom Osterhasen *einlegen*. — DF. 199. SCH.O. 131. B. 2, 451. SCHMIDT Els. 32.

beschermen s. *beschirmen*.

B'scherung f.: 1. † Vorbestimmung. 'Wie oft sie begerten ir B. ze wissen, hetten sie besunder Merken uff die Sag derselben [sibyll.] Bücher' STREIN. Bocc. 93. — 2. mod. für Christ-, Oster-B. oder iron. *eine schöne B.*, aber nicht eig. populär. — S. zu *bescheren* II.

b'schickeⁿ schw.: = *besenden*, kommen lassen. 'Beschickten Aertzt' AugChr. 2, 71; vgl. 4, 63. 'Sie wölten die iren b.' eb. 2, 120. 'Beschicket 7 Briester' Wsh. XVI/Bkr. 25. 'Des Jars b-ten die von Ulm fil Maister und Werckleit' AugChr. 4, 420. Vor Rat oder Gericht citieren. 'Also beschickt man alle Pfarrer für die Rät' AugChr. 2, 76. 'Da verclagten sie den Becken vor dem Burgermaister, da ward der Beck b-t' eb. 4, 113. 'Soll b-t und mit ir geredt werden' Aug. 1528/Zfs. 28, 113. 'Warumb er da sige [als Zeuge] b-t worden' UEB. 1523/DF. 200. 'Die zween wurden für in b-t und wurden gefragt' FRONSP. — Modern ebenso, doch selten. Von auswärts kommen lassen Lk. 'Bour! mit deane Buaba deasch der Wol a Premi bschicka lau' BUCK/AL. 2, 266 (in Bag. nicht abgedruckt); 'lau' ist gewisserm. überflüssig, vgl. SEN. 44. — In einer Kirchencensur von CwDeck. 1691 ist von dem Unfug der Lichtkärze die Rede, die meist unerlaubt stattfinden; Schlussbem. 'Die L-e sind beschickt'/AL. 13, 271: man hat die Teilnehmer citiert? oder man hat einen Censor hingeschickt? — SCH.O. 132. B. 2, 368. STALD. 2, 316.

R be-schickert Adj.: betrunken, jüdendeutsch OAB. KÜ. 143. — Zu hebr. *schakar* sich berauschen, *schekar*, N. T. αἰετα berauschendes Getränke. *Beschöcher* trunken' ZFDK. 1857, 461.

† **Beschicks-mann** m., Plur. *Beschicks-leute*: einer, durch den man *beschickt*, Diener, Unterhändler odgl. 'Lasst es bei der Beschicksleute Aussag bewenden ... Soll als gewehster Beschicksmann de veritate reden' AUL. 1704. — Vgl. Swz. 4, 278.

b'schiesseⁿ -ia-, Formen s. *schliessen* st.: 1. † vom Schiessen mit Gewehren. a. ein Obj. *b.* wie nhd.: dafür dial. *drauf schiessen*. 'Wan der Krebs [Panzer] gemaht wirdet, daz er den sol lassen b., und ist. daz er bestet [dem Schuss Widerstand leistet], so sol er ... den zü ime nemen' KwWsb. 18. 'Von etlichem andern Geschütz beschossen werden' FRONSP. 'Damit sie nicht können durchstoichen oder mit Pfeilen beschossen werden' eb. — *b.* durch Schiessen probieren. nhd. und dial. *einschiessen*. α) das Gewehr *b.* 'So

du ein Stück ladest und b. wilt' FRONSP. — β) refl., sich *b.*, zur Übung oder zum Vergnügen schiessen. Auch sich keyner bey seyner Behausung oder anderswo dan an den gewonlichen Zilstetenn *b.* HLBGrGart. 1545/R. 536. Daren honnt sich die Fürsten beschossenn... Die vom Adel hont sich drin pschossenn' FLEXEL 1562/CHF. 165, 16f. „Wenn du dich vor also beschossen hast, dass du dich mit der Ladung des Pulvers und auch der Kugel darnach weist zu richten, also magst du dich auch wol mit einem Armbrustschützen *b.* FRONSP. — S. a. *beschossen*. — 2. intr., mit „haben“ und unpers. Subj.: förderlich sein, genügen; Syn. *ausgeben, batten, kleecken, langen*. Des *b-t*; Des *b-t net*, *nix*. Ein Regen *b-t* reicht für längere Zeit hin. S. a. *Karfreitag*. Kartoffeln, Mehl udgl. *b.* sind gehaltreich und „geben aus“. Eine Arbeit *b-t* „fördert“. Geld *b-t* reicht aus und tut seinen Dienst. Eine Speise *b-t* sättigt, „schlägt an“; Des *weiss' Brot b-t 'et*. Dem hat 's Wachse *b'schosse* der ist stark gewachsen. Es *b-t* ihm er gedeiht mit wenigem. Bei dem will *nix b.*, was ma' ihm geht. Des *b-t* mir net genügt mir nicht. Es *b-t* nit. wenn ma' so viel Mäuler [von Kindern] hat. Des *b-t*, wenn ma' glei^{ch} d' Kuh mit sammt'm Kalb sticht BUCK. Uebtr.: Des hat *b'schosse* der Stich hat getroffen TüWaldd. (Spiel mit Bed. 1?). — Diese Bed. ist allgem. schwäb. und reicht ins Bair. und Schwz. Aus älterer Zeit finde ich nur: „Das die oberländischen Knecht, wa si ain Zeitt im Niederland verharren sollten, allerlay sehen und lernen wurden, das nachmals dem Oberland zugutt komen und b. mocht“ ULM 1489/KLÜPF. 1, 72. S. a. *beschiesslich*, *Beschuss*, *beschusslich*. — Da mhd. vorkommt *eschiazzet mich* „hilft mir“, so könnte 2 etwa < treffen o. ä. sein. SCH.O. 132. B. 2, 477. STALD. 2, 317. TOBL. 83. SEIL. 44. JOURN. 1787, 1, 48. SCHM. 462. WAGN. Rt. 126. REISER 8. REISER 2. 691.

b'-schiesslich *-ia* Adj.: = *beschusslich* ausgiebig EHUSTad.; bes. vom Regen BALOstd.

b'-schimpfe schw.: nur angef. in der sonst anders varierten RA.: *Schneid' i^{ch} mir d' Nas' 'raus, na^{ch} b'schimpf' i^{ch} mein' G'sicht* EWWöss.; s. *Nase*.

† **b'-schinden** st.: „Einen grossen Mangel haben wir an Schuh und Heess [Gewand]... kein Scheertuch noch Fazenet etc. war mehr vorhanden, ja viel müssen gar beschunden liegen“ XVII/Zfs. 3, 199; =?

b'-schipfle schw.: beschnüffeln; auch zwecklos Holz schneiden“. — Ohne Ort angeg.; soll wohl *beschn.* heissen, doch s. B. 2, 440 *schipfeln* Scheiter klein spalten.

† **Be-schirm** m.: Schutz. „So wel... ain... Rat inen alle Fraindschaft, Beschirm und fraindlichen Willen erzeigen“ AUGCHR. 4, 385.

Beschirm-büchlein n.: „Ain vast haylssam, trostlich, christelich unüberwündtlich Beschyrmbüchlin“ Titel einer Schrift von LOTZ. 47ff.; 48: „Wer der andern B. hatt, newlich ausgangen, mag des meinen geraden“ [entragen].

† **be-schirmen** schw.: beschützen. „Die 70 Man solten die Paurn beschirmet han“ AUGCHR. 2, 41: sie „sicher in die Stat belaiten“ heisst es vorher. „Helfen, retten, beschutzen und beschermen“ AUG. 1525/Zfs. 7, 245. Hegen: „Soll der Hecht beschirmt sein und nit gefangen werden“ BOD. 1530/FÜRST.M. 1, 188. — Verdecken, beschönigen. „Mahomet beschirmt sein Gift mit dem Honig der Warheit“ SFRANK. — DF. 200.

† **Beschirm-herr** m.: *Schirmherr*. „Zu einem Beschirm und Vogthern des Bistumbs“ AUGCHR. 4, 14; nachher „Schirmherr“. S. a. *Beschützherr*. — DF. 200.

Beschirmung s. unter *beschönen* 3.

B'-schiss *-i*, s. u., m.: 1. Mehltau NBEng. Zu *beschissen* 1c. — 2. zu *b. 2b*: Betrug. „Beschysse frau“ ALTENST./DF. 199. „Ist das nit ain gross B.“ TNETZ 10884. „Iren Finanz, Büberei, Wücher, Lug, Trug und B.“ SFRANK. „B. tregt nit für „unrecht Gut gedeiht nicht“ eb. „Solche, die mit B. umgehen“ BRENZ 37. Ps. 38. Eine billige, viel gleich sehende Ware ist auf de^m B. *g'macht* (*g'richt*), verbr. 's ist lauter B. Der B. Kommt auf de^m Tisch (liegt auf'm T.) kommt zu Tage, vom Spiel hergenommen; verbr. Plumper: Der B. Kommt auf de^m Mist AL. 25, 116. — *-i* ist aus den verschiedensten Gegenden angeg., aber auch *-i* daneben, vgl. BOPP 90. — B. 2, 475. STALD. 2, 313. SCHMIDT Els. 32. SCHM. 456. AUG. 56.

B'-schlächt, B'-schlacht n. f. (s. u.): mit was *beschlagen* (1) wird. 1. *Beschlächt* = *Beschläge*. „Ain aychin Trüchlin mit rotgefarbtem Beschlicht“ HZ. 1512/MfHz. 21, 120. „Die starke silberne Beschlächt“ (Plur.) TT. 1635/ROTH F. Lib. 17. „Kein Schlosserwerk und Beschlechten“ Wt. 1655/R. 13, 263. — 2. *Beschlacht*: „Schlacht, Bschl. f. Weidendam“ SCHM. 463. „Mit eingeschlagenen Pfählen verwahrtes Ufer n.“ AUG. 56. — Das Ntr. ist wohl besser bezeugt als das Fem., doch passt ein Plur. *-en* zu letzterem eher. Ebenso n. (f.) B. 2, 498; f. STALD. 2, 321. Ein Adj. „beschlecht“ s. *beschlagen* 1.

† **Be-schla** m.: singular für *Schlaf*. „Das er all Nacht ain Kanten mit Wein bei dem Bet muest haben und sich nach B. mit einem Drunk erquicken“ ZCHR. 3, 252. — Vgl. *beschlafen* 1.

b'-schlafe *-p*, *-ao*, s. *schlafen* st.: 1 † intr. „entschlafen“. „Beschlieff in dem Herren“ EW. XV/CHF. 523, 9. — 2. trans. a. † ein Weib *b.*, wie nhd., comprimere. „Das er sich vergieng gen des Kayzers Schwester... er hett im B.“ AUGCHR. 1, 300; vgl. 327. „Ich hab nit so vil Herzens, ein solliches Weib zu beschlaufen“ WIRUNG. „Lucretia ward mit Gewalte *b.* eb. Von der Frau als Subj. nur STEINH. BOCC. Vgl. *beischlafen*. — *b.* eine Sache, Frage *b.* ihre Lösung auf den nächsten Tag verschieben, zuvor einmal drüber schlafen: *Das muss man erst b.* o. ä.; verbr.

beschläfen s. *beschläufen*.

B'-schlage *pślāe*, *pślāge* (Plur. *-ene*) f.: Pritsche zum Festschlagen (eines Scheuernbodens oder des Mists auf dem Wagen) HoBier. BALOstd.

b'-schlage *pślāge* (s. *-ā*), *pślā(a)*, frk. *pślāxə*, alt „beschla(c)hen“, aber Part. *-g-*, s. *schlagen* st.: 1. wie nhd., mit Metall *b.*, an Rändern udgl. mit Metall versehen; s. *Beschlag*, *Beschlächt*. Ein Stock ist mit Eisen, ein Gesangbuch mit Silber *b.* udgl. „An einem langen Wör nit über 2 fl. unnd an einem kurzen Wör nit über 4 fl. werdt Silbers tragen oder dieselben darüber beschlagen lassen“ Wt. 1549/R. 12, 152. Vom Einfassen der Warenballen mit eisernen Bändern: „4 fl. für die Fardel zu beslagen“ RUL. 1. „Verbünden und beschlagen und Traggelt“ eb. 17. — Ein Pferd *b.* ihm die Hufeisen aufschlagen, allgem. „B., *beschlecht unden mit Ysen soleatus*“ ALTENST. „Das... die Ryter nit beschlagen und die Fusknecht kain Gelt gehapt“ 1525/Zfs. 7, 342. „Nachdem die Geraisigen... nie khainen Tag still gelegen, damit sy

b. und sich wider rusten' eb. 9, 31. Vgl. Vjh. 7, 269. Kindervers: *B'schla*(ge)ⁿ *bschl. Rössle*ⁿ, Zⁿ * * * steht eⁿ *Schlössle*ⁿ Und eⁿ *Schmide nah darbei* usw., wobei die Fusssohle getätschelt wird; verbr. S. a. *Beschlaggeld*. — Von Kleidern und Schmuck. 'Si wil beslagen Rök tragen' TNETZ 12128. Die Braut *b'schlaⁿ lauⁿ* mit dem Brautschmuck, bes. dem silberbeschlagenen Gesangbuch und Nuster beschenken URNeuh. — 2. † ergreifen, umfassen, festnehmen. 'Das er . . . under ainem gericht[en] [gehenkten] Mentschen zwischen seinen Bainen hindurch haben muessen hinreiten. Wie aber dasselb beschehen, do hab in der hangend Mentsch mit den Schenkeln gehept und also b., das er . . . nit weiter kommen künden' ZCHR. 1, 232. Von Pferden. Ein Hengst bespringt eine Stute. auf der ein Pfaffe reitet: 'hat der Hengst den Pfaffen mit den fordern Fuessen dermassen b., das er sich im Sattel nit regen oder ledigen künden' eb. 2, 486; vgl. 2, 220. 'Sich b.' verwickeln. 'Von ain wilden Schwein . . . so sich in ainer Reuchin von Wegholder . . . b.' ZCHR. 2, 89. 'Hat sich in den Garnen dermassen verwicklet und b., das er sich selbs darin ersteckt' eb. 4, 63. 'Nun seind zweierlei Scythia, eins im Aufgang, an der ein Seiten mit dem Mör b.' SFRANK. 'Beschläg [umgab] die Statt mit einem gewaltigen Hörleger' eb. Seltsam: 'Die Bettler bringen in [sich] gnüg ubrigs auf, das sie das Maul b. und Gelts ubrigs samlen' eb. — Spec. Verbb. a. ein Grundstück, einen Hof udgl. b. besetzen. 'Das ein grose Herrschaft in Ulm were und gar nach alle Herbrigen b.' ZCHR. 4, 271. 'Sein Troser furgeschickt, die Herbrig daselbs zu b.' eb. 4, 369. 'Das Veld ze b.' RWB. 136, =? — Ein Haus, Gut b. versehen, umtreiben. 'Das Haus, das sie bisher bewohnt, innerhalb 14 Tagen zu räumen, weilen sie solches zu b. nit im Vermögen' AUL. 1690. 'Wie das er . . . sein inhabendes Gütlin nicht mehr b. . . könne' eb. 1696. — Eine Weide b., das Vieh darauf weiden lassen. 'Mögen sie die Waid selbst b.' GAMM Ring. 1545/MFHz. 17, 107. 'Die Sommerwaid b.' WT. 1554/R. 12, 262 und öfters. — b. Neuvermählte wurden am Abend in die Kammer geführt und mussten sich vor den Gästen zu Bett legen; diese gingen erst fort, nachdem die Decke beide 'beschlagen' hatte. 'Ain ieglich Ehegemecht erbt dass ander, so bald sie [Ac.] die Deckhin b. hatt' MRBottw. 1552/R. 485. Der Ausdruck muss gramm. misdeutet worden sein: 'Darauf hat man die zuvorderst den Herrn Bräutigam, folgend die f. Gespons zu vorgemeldet zubereitem Hochzeitbett geführt und die Deckin b.' OETTINGER 66. — 3. Holz b. behauen, vom Zimmermann BAL. BUCK. *Beschlagene* Holzstücke ALLG./REISER 1, 98. — 4. einen b. zum Schweigen bringen BALostd. — 5. Part. beschlagen als Adj. a. † mit etwas versehen. 'Also dass er in wenig Tagen Mit 5000 Raisigen b. [war]' FIZ. 211. — b. mod.: schlagfertig, vorbereitet, wohl allem., bes. gut b. — 5 deutlich zu 1, insbes. zum B. des Pferdes. DMF. 201, 504. HALT. 148, B. 2, 513f. STALD. 2, 322. SEIL. 44. SCHMIDT Els. 38. SCHM. 464.

Bⁿ-schlägⁿ *pšlęg* n.: wie nhd., Beschlag an Geräten udgl.; allem. 'Beschleg an einem Gurtel renda' AUG. 1512/DF. 201. Strassenschotter BALostd. — S. a. *Beschlächt*. *Beschlag* ist schriftspr. STR. 22, AUG. 56.

Beschlag-geld n.: Geld für das Beschlagen der Pferde. 'Höw, Strow, Sattel- und Beslahgelt' WT. 1503/SATT. H. 1 B. 84. — DF. 201.

Bⁿ-schlag-stock m.: Instrument, beim Beschlagen der Schuhe gebraucht BALostd.

† **Be-schlagung** f.: zu *beschlagen* 1. 'Beschlagung von Ysen ferramentum' AUG. 1512/DF. 201.

† **Be-schlauf** m.: Ueberzug über die Bettstücke. 'Angemachte Bettstatt, B. und Kasten' ATL. 1754: 'doppelter B.' AL. 10, 173.

bⁿ-schläufeⁿ schw.: bekleiden. 'Wann du aber ie wissen wilt, warmit ich beschläft bin, so wiss, das es ist von Seidin' WIRUNG. — Sonst immer = einkleiden, mit Kleidern versehen. 'Die waren auch nackt, die beschlöffent ich von Fuess auf' AUGCHR. 2, 139 (-ent = af). 'Da der Vatter das Geld, damit ers [er sie] wohl erlich . . . beschlaiffen und kleiden könnt, . . . versoffen hat' HEBSACKER 6, Pred. 58. 'Das er sich het mit Kleider und Geschuch beschleufen mugen' ZCHR. 2, 355. Mod. in ders. Bed.: *pšlęfa* B. Kirchb. — Vgl. *anschläufen*. B. 2, 509.

bⁿ-schleckeⁿ -ē- schw.: belecken. 'Ze Hand lieff er [Esel] dem Herren engegen . . . und beschlecket im synen Mund' STEINH. AES. 101. Mod.: 'Der würde die Finger darnach b. HERPfäff. In dieser Verb. mehr *schlecken*; sonst auch *abschl.* — Part. = „geleckt“. sauber. 'Mit deane Stadtleut, dia sind ussa an spiegelglatt und b'schleckt' NEFFL. Org. 135. 'Se kloadt se au imder so b., däs hoot se z' Stuaert g'learnert im Spital' NEFFL. 411. Ebenso KIBISS. Nr. Beur. — SCHMIDT Els. 33.

† **Be-schleug**: Posamentierarbeit, die im *beschlen-gen* besteht. 'Hab vil gutter ehrlicher Leuth mit meinen wolgemachten Knöpf, Schnier und B. verehrt' KRAFFT 259. — Vermutl. Ntr. *Beschlenge*.

bⁿ-schlengeⁿ schw.: 'Mit schönnen beschlenge-n Knöpf uf ein seydyne Klaid' KRAFFT 208; was jetzt „übersponnen“ heisst. 'Das [Gewand] mit Siden beschlengert' ULM XV/JÄGER Mag. 3, 523. — *Bⁿ-schlenkeⁿ* *pšlęyga* = zu Faden schlagen EH. — S. *beschlingen*.

† **be-schleppen** schw.: besudeln. 'Bei diesem Schandfleck und beschleptem Sack [= *Schleppsack*]' SFRANK. — Gewiss nicht schwäbisch.

† **be-schleupen** schw.: = *beschleppen*. Ich beschleupe die Schüch und Klaidler mit Kott' WIRUNG. — Die Form sieht nhd. aus; zu *beschläufen*?

Beschlicht s. *Beschlächt*.

be-schlicken schw.: *etwas b.* „hinter ein Geheimnis kommen, merken AUG. 4/SCHM. 468. — Zu *schleichen*.

bⁿ-schliesseⁿ -iə-; *pšl-* allem., *kšpl-* St. BAL. VEIT 2, 7. RW. TU., s. u., im übrigen s. *schliessen* st.: 1. † „umschliessen“. 'Die Muren heizen wir heilic, die die Heiligen besliezent' SWSP.LDR. G. 145. 'Wie einen die [der] Gürtel beschliesst' so, wie man steht und geht, s. *Gürtel*. 'Reiche Haar . . . Wie ihr, als der Lieb Strick, mich pfieget zu b.' WECKH. 1, 473: oder zu 2. 'Von Mittag wird es mit dem Mör Oceano und von Mitternacht mit dem Nilo beschlossen' SFRANK: falls nicht zu 5. (Uebtr. = „einschliessen“ im log. Sinn bei MEL., der b. auch vom log. „Schluss“ gebraucht.) — 2. „einschliessen, um das Entweichen (oder bei Sachen Entwendetwerden) zu verhindern. Noch jetzt üblich/WAGN. Rt. 126. Constr. mit adv. Bestimmung der Ruhe oder der Bewegung, BETR. 26. 487. 'Wil aber er in [Kläger den Beklagten] b. in ein Ienbant' SWSP.LDR. 304. 'Von den Vogeln, die man in Kevien setzt, daz heizent beslozen Vogele' eb. 237. 'Mit dem Gewelbe, darinn unser Stat Insigel.

Buch, Brief und Friheit beschlozzen sint' AUGCHR. 1, 137. „Dabei sie ein Altar haben und einen aus ihnen darbei beschlozen, den Ort zu bewaren' SFRANK. Hieher Part. ‚beschlozen' reclusus, Einsiedler. Diese Bed. ist viell. zu finden in der Stelle ‚Ainem frumen, beschlozen und lamen Man' AUG. 56; wenn sich aber Pröpstin und Convent von SigmInz. 1573 ‚arm beschlozene Kinder' nennen/FÜRST. M. 2, 209, so wird eher an Bed. 4 zu denken sein. — Refl. ‚Der Babst ... beschloss sich in ein Kamer' SFRANK. ‚Hat er ... sich bald in sein Gewölß beschlozen' WECKH. 1, 99 (1648). — 3. ‚verschliessen', ‚zuschliessen', eine Tür o. ä. ‚B. oder öffnen' BRENZ. Scheint die jetzt noch üblichste Bed. ‚Man hat auch alle Statthor ... beschlozen' AUGCHR. 4, 162. ‚Sind sunst alle Kamerthiren ... beschlozen gewesen' eb. 4, 236. ‚Warmit sie die Thüre beschliesst' AUL. 1675. ‚Hett ... ain Mess gehabt ... mit beschlossner Thür' AUGCHR. 3, 31. ‚Das ein erbar Rath ... mit b. Th. über das Blut richten unnd urtheillen möcht' HA. XVI/Gq. 1, 151. — ‚Wann man den Stall b. will, wann die Kue hinaus ist' OSIANDER Jes. Prakt. 33. ‚In Barfüsserkirchen, die auserhalb des Closters ist beschlozen gewesen' AUGCHR. 4, 214. ‚Do hiezz der Burgermaister die Cappell zu S. Vit b.' eb. 1, 68. ‚Ist die Einleitung getroffen, dass die Kelter ... beschlozen gemacht werde ... wie die meisten Kelter ... mit Verlattungen geschlozen sind' Wt. 1808/R. 15, 1, 281; vgl. *beschlützen*. ‚Da beschlüss man den Hoff, dass kain offne Strass mehr dardurch gieng' AUGCHR. 5, 314. ‚Offent uns den Weg da hin, der uns lange vor beslozen waz' SwSp. LDR. 250. Von einer Stadt 1620/FÜRST. 6, 369. ‚Wollen ... wir ... unsern Bruder ... und sein Erben von der ... Grafschaft von Wt. ... nicht verweisen ... noch die besunder wider ... [ihn] oder sein Erben einnemen oder besliezen' Wt. 1361/R. 1, 468. — ‚In einem beschlozenen und mit Tuch überzognem Sessel' Portehaise/SCHICKH. H. 235. ‚Fiehren ein alltten beschlozenen Helm' FIZ. 142. — ‚Sein Ohr ist zu der Armen Klag Und Seufftzen nicht beschlozen' WECKH. 1, 323. ‚Sein Weib soll ihr bös Maul b.' RD. 1619/VJH. 7, 223. ‚Hie beschloss der Rhein [zuvor redend eingeführt] den Mund' WECKH. 1, 107. ‚Ihre Hent ... beschlozen und allzeit den Deumling hoch aufgerecht über sich' SFRANK. ‚In die Hand genommen, ein kleine Weil beschlozen, darnach aufthon' eb. (oder zu ??). Uebtr. ist das B. der Hand das Gegenteil der ‚freien Hand'. ‚Die lychtvertig Personen, so mit Recht usser Lands gesprochen, wirt an Hertzog Ulrichen, dieselben nit widerumb einkomen zu lassen ... nit Mangel erschinen; doch soll ime dardurch sein Hand nit beslossen sein' Wt. 1514/R. 2, 47. ‚Das ... die Beisitzer weiters nit zu erkennen noch zu procediern, sonder inen die Hand beschlozen' ‚gebunden' CvWt. 2, 433. — 4. † juristisch: unter irgend eine Massregel stellen, im Gegensatz zur freien Verfügung; vgl. ‚vinculieren', ‚binden'. ‚Einen mit Tür und Tor (Nagel) b.' ihn zum Leib-eigenen, Grundholden haben. ‚Swer den Sinen, den er beschliuzet mit Tür und mit Tor, pfennden oder nötten wil umb sin Gült' AUG. 1360/UB. 2, 90. ‚Sie were unsers gn. Herren Hindersess und beschlusse sie mit Dürr und mit Nagel, als ander die Sinen zu Schorndorff' 1456/SATTL. Gr. 2 B. 134. ‚Das die Frow unsers gn. Herrn libaigen ... were, hette sie ouch beschlozen mit Tür und mit Nagel, als ander siner

Gnaden armen Lutt allhie zu Sch.' eb. 135. — ‚Beschlozen Gut' etwa unfreies, unter Bedingungen stehendes. ‚An der Pfrund beschlozen Gült' 1479/FÜRST. 7, 136. ‚Das Gut sei ein ‚beslozen Gült' und gebe den Grafen ... besonderes Vogtrecht und Schirmgült' 1505/eb. 187. Vgl. AUGCHR. 2, 185 (unklar). — ‚Beschlozenes Pfand' eines, das unter Verschluss gegeben wird, ‚Kisten-, Schreinspfand' (opp. essendes Pfand). ‚Sint das beslozeniu Phant, diu sol man acht Tage gehalten' AUGSt. 209. — 5. zum ‚Schluss' bringen. a. beendigen, spec. eine Rede. ‚Hat ain kristenlich Red gethon und entlich beschlozen, dass' AUGCHR. 5, 148: ‚damit geschl., dass'. ‚Jez will und muass i's aber beschliessa' WEITZM. Nachl. 115. — b. nhd. = einen ‚Beschluss' fassen. Aus der rechtl. Sprache wohl bekannt, aber nicht volkstümlich. Alt auch refl., = ‚sich entschliessen': ‚Wann sich die Wachmeister der Wachen halben beschlozen haben' FROKSP. — Die Form *kēpl-* weist auf eine alte Ersetzung des Anlauts *pāl-* durch *kēpl-* hin (umgekehrt in *Päläise* < *Spī-*, vgl. *Zweitschge* > *-gacht*, *Metzger* > *-get*); diesem trat wohl zunächst im Part. *ge-* vor, das dann auch am Verb. fin. hängen blieb. Das Simpl. fehlt uns. — DF. 201. 504. SCH.O. 132. TOBL. 82. AUG. 56.

† **Be-schliesserin** f.: Verwalterin, Haushälterin. ‚Swa aber ein Man eins biderben Mannes Wihe eine Hurren mizet oder ains biderben Mannes Nifteln oder siner Besliezzerin [AUG. 55 falsch] oder sust einem biderben Frewelin, der ist dem Vogte schuldik 5 Sch.' AUGSt. 124. L. Rems frühere Concubine ‚ward ... mein B.' REM 65. ‚Bemelts Graven Gemahl het ain jungen Eisenhuet [s. d.] oder Beschliesserne' ZCHR. 3, 391. ‚Die Jungfer B.' AUL. 1691.

† **be-schliesslich**, -lichen Adv.: 1. zu *beschliessen* 2. 3: verschlossen. ‚Mit ufgetrucktem Insigel b-en verwahrt' PFULLDHeil. c. 1580/FÜRST. M. 2, 347. — 2. zu *b. 5*: a. = altem ‚endlich', endgiltig. ‚Gnediglich und b. mit in handeln' Wt. 1498/SATTL. H. 1 B. 31. ‚So hab ich ... das ausgesetzt Gelt ... entlich b. clar abgerait [abgerechnet]' REM 42. — b. = nhd. endlich, am Schluss einer Aufzählung. ‚B., damit meniglich Lust habe ...' Wt. 1558/R. 580. — DF. 201.

† **Be-schliessung** f.: zu *beschliessen* 5. Abmachung, Entscheidung. ‚Wan baid Parthien ir B. ires Fürtragentz zu dem Rechten satzten und begerten ain erber geschworn Kundschaft' RdErt. 1446. Abschluss, Beendigung. ‚Zu B. meiner WundtArtzney begibbt sich' KRAFFT 222. — DF. 201.

b-schlinge: = *umschlingen*, den Rand eines Zeugstücks, damit er nicht ausfranzt. So BALOstd., wo Part. *pšlęyt* und *pšlęya*. S. a. *beschlengen*.

† **be-schlosset** Adj.: wer ein eigenes Schloss, Burg hat. ‚Nu waren sie dozumal dermassen wenig vom Adl im Reich beschlosset' ZCHR. 1, 378. — SCH.O. 132.

Beschluss m.: 1. † zu *beschliessen* 2. 3: Verschluss. ‚Da man den Altar und Cor abgebrochen und kein B. mehr dem dagewesen' SrKirchb. 1691/AL. 10, 173. Klausur: ‚Wie hoch der ordentliche und scharffe B. zu dem geistlichen Leben vonnöten sey' SigmInz. XVII/MrHz. 6, 32. — 2. Entschliessung, decretum. Aus der Amtsspr. bekannt, nicht populär. — Was will WECKH. 1, 480 sagen: ‚Du kanst, o Hand, bald den Verdruss Bald das Gefallen verursachen; Bezeugend zweyer Lieb Beschluss bist du die Ursach, dass sie lachen? Ihren Entschluss oder ihren Zusammenschluss? ‚Den B. thun' UEB. 1523/DF.

201; = ?

† **Beschluss-rinke** f.: zum Verschluss dienende Rinke, Spange. „Solle daran [an den Wehrgehängen] weiter nicht als nur ein Beschluss-Renck angeheftet ... werden“ Wt. 1745/R. 14; 295.

† **be-schlützen** schw.: wohl = *beschliessen* 3. „Das dhain Müllerknecht dhain beschlützt Vass in kainer Mülin nit haben sol; er lege denn den Schlüssel darzû hinder sinen Maister“ RWR. 142 (BIRL. R. 42). — **Be-schlützung** f.: „Damit die Keltern ... an Tachung, Beschlitung und andern für das Wetter und nach Notturfft versehen“ Wt. 1621/R. 12, 836. „Verschluss“ würde passen; vgl. *beschliessen* 3 die Stelle von 1808. — Zu *schliessen* wie *Schütz* zu *schiessen* u. a.

† **Be-schmache** f.: Schmach, Beschimpfung. „Das ... euch von inen kain B. beschehe“ FRK. 1525/Gq. 1, 298. — **be-schmä(c)hen** schw.: beschimpfen. „Schendlich beschmecht er si täglich“ SFRANK. — Mhd. *besmachen*; das Subst. ist sonst nicht zu finden.

† **be-schmeissen** (Flex. s. u.): beflecken. Alt schw. mit -ai-. „Alles mit Menschengaifer beschmaist“ SFRANK. „Dass nicht allain ihre eygne Waiden hierdurch abgefrotzt, sonder auch theils solcher Gestalt damit beschmaist, dass volgendts das Rinderviehe angesteckt werde“ Wt. 1618/R. 12, 701. Bei andern st. (mit -ei-), was gewiss secundär ist: „Du hast dich aber wol beschmissen“ NFRISCHL. 166. „Weil er mitt grossen Sinden bschmissen“ FIZ. 92. „Die Ablass Christi mein Gewissen, Mein Hertz und G'mietth, wenn's sind beschmissen, Reinigt“ eb. 262. — S. a. *beschmitzen*. B. 2, 557. SCHMIDT Els. 33.

† **be-schmerzen** schw.: schmerzen. „Diss ist zu b. dolendum est“ SFRANK.

† **be-schmiren** schw.: besudeln. „Alle Dämpf, so unser Hirn Mit Geitz und Ehrgeitz beschmiren“ WECKH. 1, 180. — Mod. *cer.*, *coll-schmiren*. SCHMIDT Els. 33.

† **be-schmitzen** schw.: = *beschmeissen*. „Mit höchster unehdlicher Schmach zu b.“ RB. 1610/AUS SCHW. 1, 159. — Moerike in dem archaisierenden „Turmhahn“: „Lieb däncht mir jedes Drecklein itzt, Damit ihr ehrlich mich beschmitzt“ 263. — DF. 202. B. 2, 561.

b^e-schnalle schw.: *einen b.* heftig anfahren, tadeln GsGing. AUG./JOURN. 1789, 8, 167. Uebers Maul fahren ULM Söfl. Einen, der sich unbemerkt glaubt, anreden ULM. Beschreien, über einen sprechen ULM Ball.; vgl. *berafflen*. „Im Vorbeigehen anreden ULM“. „Der Soldat sang ein schön Morgenlied, welches der Corporal beschnallte und sagte, das es nicht gebräuchlich sey auf Wacht zue singen“ ULM XVIII/CHF. 637, 119. Vgl. AL. 16, 257. — B. 2, 574. STALD. 2, 339. SCHM. 478. AUG. 56.

b^e-schnarchle -*arxl*- (auch -o- BAL Ostd.), s. -*arxl*-, R. -*arl*- schw.: 1. *etwas* oder *einen b.* genau, prüfend ansehen, die Nase hinein stecken; schwäb. allgem. „Namentl. von Esswaren Rb.“ „Woo oan alles aⁿgaffa, b. kaⁿn“ NEFFL. Org. 291. — 2. tadelnd anfahren (o. O.). *Beschnarchen*, Wt. -*len* bereden, aufstechen, z. B. eines andern Fehler AUG. 56.

beschnattig s. zu *beschnotten*.

b^e-schneiden -*ei*-, s. -*i*- usw. st.: „beschneiden“. 1. mit sachl. Obj., wie nhd.; allgem. Obj. mannigfaltig. Pflanzen: „Wann man anfangs das Rebholz wie bey uns beschneitt“ KRAFFT 97. *D^e Baure* und

d^e Weide Muss maⁿ all 3 Jahr^e b. Rb. Geldstücke: „Ein Bözwip mit Haller besniden“ AUG. 1349 Zfs. 4, 226. Brot: „Beschnitten Brot und Schnitbrot“ Es. XVI/ZORH. 2, 192; jetzt *schneiden*, *anschnneiden*. Von menschl. Körperteilen, figürlich. *Einem die Flügel b.* wie nhd.; *die Pfeifen* den Uebermut nehmen, die Mittel einschränken NEFFL. 454; *den Schnabel* ihm die Wahrheit sagen, das Maul stopfen D.A. 6, 43. — 2. mit pers. Obj. a. von der jüd. Beschneidung, allgem. *'s ist schad, dass der net b-schnitte* ist LP. — b. † mit Obj.-Verschiebung: einkleiden (wie *beschläufen*). „Beschnit er den G. und den H. mit nütwen KnechtsKlaidern“ STEINH. Aes. 44; ebenso auswärts. — Vgl. *beschnotten*. LEX. 1, 221. DF. 202. B. 2, 569.

B^eschneid-esel m.: Schneidstuhl, auf dem Wagner oder Küfer rittlings sitzend mit dem Fuss die Klammer festtritt, welche das zu beschneidende Holz hält Ws. Wg. Syn. *Schneidesel*. — Ebenso Swz. 1, 518.

beschneidig s. zu *beschnotten*.

b^e-schnipfle schw.: durch Wegschneiden kleiner, aber vieler Stücke beschneiden; insbes. von kleinem. chicanösem Verringern des Lohns o. ä. Wohl allgem. — S. a. *beschnipfen*.

b^e-schnitzge schw.: niessen RAVHORG. — Gehört jedenf. zu *schneuzen*.

b^e-schnotte -*ö*- allgem., **b^e-schnutte** -*ü*- Rb. SA. BI. RAV., -*ü*- BAL. (s. u.) Adj. Adv.: knapp, kaum hinreichend; Syn. *bärrig* (nur dass *beschn.* auch, und zwar häufiger. Adj. ist), *behäb*. Von zu engen oder eben noch an den Leib gehenden Kleidern, von schlechtem Mass oder Gewicht, kärglichem Essen u. a. Das Geld, der Stoff usw. *langt b.* „kaum“, „zur Not“. *Er ist b. noch recht 'komme* eben noch. *Die Frucht geht b. in den Sack* u. ä. „Wein weder zu b. noch zu überflüssig“ Wt. 1668/R. 8, 370. Ein Mensch ist b.: 1) = knapp, geizig, verbr.; 2) = wortkarg aus Verstimmung: *Er ist so b. gewesen gegen mir* BEGEMR. „Auf welche etwas beschnottene Anzeige ich hinwieder auch desto kürzer abgedankt“ Wt. Ldt. 1600; 3) kopfhängerisch TR./FERD. 3, 21. 74 [wohl = 2]. — Die Volksetym. zieht das Wort zu *beschnneiden*, sachl. gut, formell unmöglich; die dafür angeg. Formen *b^eschnattig* MLBSchmie, *b^eschneidig* BALMessst. sind entw. ganz verschieden oder Anlehnungen an jenes Verbum. Unser Wort ist altes Part. eines st. Verbs zu einer *V^{enud}* zu welcher auch *schnöde* gehört und welche etwa „kürzen“, „verkleinern“ bed. haben muss. Das Wort erscheint zuerst 1429 und ist im Schwz. und Els. auch üblich; bair. †, falls je vorhanden. Bei uns ist es von MLB. BE. OE. EW. nach S. überall bezeugt, auch in BAIRSCHW. mindestens aus MEM. ALLG. sowie in TIR. Die Form mit -o- überall, die mit -u- zerstreut (s. o.), nur in OSCHW. etwa gleich häufig wie -o-. — LEX. 1, 221. B. 2, 590. STALD. 2, 344. SEIL. 44. STR. 22. SCHMIDT Els. 33. SCHM. 475. FULDA 460. AUG. 56. REISER 9. KÜEN 9 („geschneidig [?], genau“). REISER 2, 489. 692. KAUFFM. S. 69.

B^e-schole m.: gutmütiger Einfaltspinsel DON./VJR. 9, 45. — Etwa zu hebr. *schäläh* „sorglos sein“, auch „irren“. Part. *schäläh*?

† **be-schönen** schw.: schön machen. 1. „verschönern“, schmücken. „Er soll werden beschönt, er soll werden erhöht“ BÖSCHENST./SCHM. 477. „Welche mit künstlichem Fleiss Ihre krause Haar beschönet“ WECKH. 1, 100. „Hast du ... Mit eines andern Volks ... Cron Gleichfalls mein Haupt beschönet“ eb. 2, 52.

— 2. refl., *sich b.*, sich schön zeigen. „Das erfindet und beschönet sich an allen Weltweisen, Frumen und Gelehrten“ SFRANK. „Er [Künstler] beschönt sich . . . an heut gesandten lieblichem Gesichtlin“ HARNH. 1611/Qs. 6, 107. — 3. als schön darstellen, nhd. „beschönigen“. Mit oder ohne den nhd. Begriff des Fälschen. „Wie solchs . . . bei der Kei. Mt. . . . zu beschönen, abzutragen und zu verantworten“ CvWt. 2, 242f. „Deshalb si unsere Concilia mit disen apostolischen nicht mügen b.“ SFRANK. (Vgl. „Ich hab die Juden von der Ketzerei ganz und gar beschönet und verantwortet“ REICHL. — Be-schönung f.: zu *b. 3.* „Ir muesend doch wol ettwas sagen, Damitt ir da ewer[er] Sach Beschonung machen und ain Tach [„Decke“] 1519/RCHR. 78; LIL. 3, 250 „Beschirmung“ (SÄTL. H. 2 B. 44 „Beschürung“, sinnlos). — *B.* statt des erst im XVIII. aufkommenden *-igen* hat noch 1758 der schwäb. Theologe Oettinger: „Der Elfer beschönt sich mit Gründen des Lichts“; auch Wieland „Die Kunst, die euern Stolz beschönt“. — Es sieht aus, als ob *b.* und das (ohne etym. Verw.) damit in der Bed. Entw. sich berührende *bescheinen* auf einander eingewirkt hätten oder gar mit einander vermischt worden wären; vgl. die Schreibung „Beschenung“ = *Bescheinung* (1) in einem Denkmal, wo altes *-ei-* sonst als „ai“ erscheint, auch „wie sich aussiren nachfolgenden Gethaten beschenet“ BKR. 272; und andererseits könnte die erste Stelle unter *beschönen 2* ohne weiteres = *bescheinen 2 a* gefasst werden. Die Möglichkeit einer solchen Berührung wäre umso mehr vorhanden gewesen, wenn anzunehmen ist, dass „schön“ weatschwäb. früher *šāš* gelautet habe, Ggr. S. 85 Anm. 1. — Df. 202. 504. STALD. 2, 347 (noch phys., z. B. vom Wein = „schönen“).

beschoren s. *bescheren I.*

Bachores *pšores m.*: Profit, bes. heimlicher, unerlaubter Rb. BAL. BL. RD. BI. Meist in der Verb. *B. machen*. Auffallend „*b. gehen* zu Grunde gehen Göttelf. [welches?]“. — Zu hebr. *bessoreth* Botenlohn. Df. 233. B. 2, 480. STALD. 2, 348.

b-schosse *pšose Adj.*: schlagfertig, geistesgegenwärtig Rr. MEM. REISER 2, 691. *Er ist glei^{ch} b.* — Zu *beschiessen 1 b.*, wie das mehr im techn. Sinn (= eingeübt) übl. „eingeschossen“. Ebenso B. 2, 477. STALD. 2, 349. TOBL. 83. *beschraien s. beschreien.*

b-schreibe *-ai-* st.: 1. niederschreiben, aufschreiben. Alt bes. von amtlicher Niederschrift. „Nachmals ich, der Ratschreiber, . . . meinen Aid . . . zum B. der Wal geschworn“ zu richtiger Protokollierung der W. AUGCHR. 5, 144. „Sollen hören und b., was die armen Gefangen . . . sagen wollen“ eb. 2, 321. Insbes. vom Aufnehmen von Verzeichnissen, mod. *aufschreiben*. „Liess b. alles Koren, das hie was“ eb. 2, 257. Stalung, Herbergen, Betten, die für einen fürstl. Besuch nebst Gefolge verfügbar sind, werden „beschrieben“ eb. 3, 404. 412. 4, 153. Namentl. aber vom Inventieren der (öffentl. zu machenden) Habe eines Schuldners oder Verbrechers, einer Stiftung usw. „Sein Haus eingenommen und, was da gefunden ist worden, beschriben“ eb. 3, 370. „Dass des v. H. Güt alles, ligends und farends, . . . beschriben wurde“ eb. 4, 37. „Inventieren und b.“ eb. 3, 435. „Haben da ein Inventari wellen machen und alles b., was sie haben im Segerer“ eb. 4, 334. Vgl. 4, 28. 222. 392. 450. AUG. 56. S. a. *Beschrib.* — Später mehr im nhd. Sinn „schildern“. So auch in mod. MA. „*Wie? dās kan ih net b'schreiba*“ NEFFL. 210. In weiterer Sinn: „Dein Lob bezeugen und b.“ WECKH. 2, 122. — 2. *einen* (oder *etwas*) *b.*

durch schriftliche Aufforderung kommen lassen. „Den Marggraven . . . zue euch . . . erfordern und b.“ WALDB. XVI/BKR. 592; vgl. 528. 598. 605. „Beschreiben von Hirschaw Abbt Willhelm, Dass er kem unverzogen schnell“ FIZ. 139. Ebenso MEL. Dürfte noch vorkommen; Syn. *verschreiben*. — Df. 202. 504. B. 2, 595.

b-schreie *-ai-*, Part. *b'schrien*, *b'schraue* (beschreit, beschrait, s. u. 3): an-, aufrufen. In best. Bedd. entwickelt. 1. † ein Verbrechen oder einen Verbrecher in flagranti laut anrufen, was nach altem Recht zur Manifestation gehört. Zwei alte Stellen s. *berufen A 1 a*. „Kam der Dieb . . . bis zt Geggingerthor, do ward er beschrien“ AUGCHR. 3, 90. — 2. † Feuer *b.* es durch lauten Ruf anzeigen; dazu war der Hausbesitzer verpflichtet. „Wan Fwuer in ein Huss oder Hoff usskompt, es werd beschrien oder nit beschrien“ BRNordhm. 1495/R. 527. „So Fewr . . . aufgehet, soll der Inwohner . . . oder sein Hausgesind das zuem ersten b.“ SIGM. Jungn. XVI/Fürst. M. 2, 448. „Damit schleust er [Hausherr das Haustor] uf und beschreit das Feuer“ ZCHR. 2, 416. — 3. einen in einen gewissen Ruf bringen; meist in übeln, vgl. *verschreien*. „Do ward U. D. beschrien [gezichen], er hett von dem Gelt gestolen“ AUGCHR. 3, 191. In dieser Bed. ist in älterer Sprache das abgeleitete schw. „beschraien“, Part. „beschrait“, „beschreit“, noch häufiger; mod. nur st. „Wann ainer beschraidt oder verleumbdet wurde, den Friden verbrochen . . . ze haben“ RWB. 271. „Dass niemand unbillich beschreit oder gestraft werde“ BRENZ K.O. 453. „Bei Rückfall ist einer ein beschreiter verleumder Dieb“ 1760 (hs.). „Dieweil ir dann . . . beschrait, dass ir mir und andern das unser nemmen“ WALDB. XVI/BKR. 558. Von Lastern: „Der Fullerey . . . oder ander groben Laster halber beschrait“ Wt. 1559/R. 8, 257. Bes. vom geschlechtl. Umgang. „Dass M. mit seiner Magd Ehebruch halber beschreit sei“ ULM 1537/VJH. 9, 213. „Etliche [Frauenzimmer], die gleichwol zimlichen beschrait gewesen“ ZCHR. 2, 224; vgl. 486. „Mit deren er nit wenig beschrait war“ eb. 4, 96. „Wir sündt beyde schaun beschreyt [: freyt“ „freut“]“ WINCKALH./AL. 17, 74; vgl. 187. Im guten Sinn: berühmt machen. „Beschrayen dich in allen Sachen“ WECKH. 1, 134; „Von dessen Ruhms beschraittem Schein“ eb. 1, 207; aber beides erst 1648. — Mod. *beschrrien* bekannt, berühmt REISER 9. — 4. † öffentlich ausrufen. „Die von Ulm liessen ain . . . Mandat aussgaun und beschreyen“ Wsh. XVI/BKR. 126. „Liessen offenbar b., . . . man wellte Marckt halten“ eb. 158. „Wan einer ein ander vol Vass wider anstechen und . . . am Geld uf oder abschlahen will, sol er . . . den Wein als ob [weiter oben steht „ussriefen“] beschreyen lassen. Wan auch einer sein Wein also beschrauwen, so soll er denselbigen Wein höher nit schenckhen, dan wie der beschrauwen“ BEBiet. 1522/R. 274. Vom Ausrufen einer Versammlung, „berufen“. „Wir oder unser Vogt sol zu Hant die Cente heizen beschrien und gebieten“ MGArchsh. 1312/HOHENL. UB. 2, 25. — 5. *einen oder etwas b.* laut anrufen, aber nur unter besonderen Umständen. „Das er . . . hinfüro kain Brediger, so er an der Canncezn stünd, offenbar einreden noch den b. solt“ ARGCHR. 5, 199. Modern: a. „Lärm machen“ BUCK. Hieher etwa: „Blieb der Wolf im Wald, so würd er nit beschrien“ SFRANK (noch bei Goethe). — b. wie *beraffen*, *beschnallen* vom Sprechen bei einer Handlung, die das Sprechen

nicht vertragen kann, insbes. bei magischen Verrichtungen; allgem. Namentlich soll ein Glück nicht *beschreiben*, d. h. gerühmt werden, sonst geht es verloren; daher der häufige Ausdruck *unbeschreiben*!; wenn Jemand einen glücklich preist odgl. *Geht's dir gut?* Antw.: *Ja, u.!* u. ä. — c. verzaubern oder durch Zauber beseitigen. Es kann einer *beschreiben* werden, indem man ihm ein Uebel anhebt; aber das Uebel kann auch durch einen Segen *b.*, weggehört werden BUCK. — Wegen der Form s. *schreiben*; wegen der Vermischung der beiden Verba *-ei-* und *-ai-* vgl. *beissen*, *beschmeissen*. Bed. 2 kann auch zu 4 gezogen werden. Vgl. die Bed.-Entw. von *berufen*. — DP. 202. SCH.O. 133. HALT. 143. B. 2, 591. 594. STALD. 2, 351. STR. 22. SCHMIDT Els. 34. SCHM. 479.

† *be-schreiten* st.: Sein Pferd, das er vor oft beschritten' WECKH. 2, 289. — Nicht schwäbisch, SCHILLER 11, 385 ebenso.

B^e-schreibung *-ai-* f.: 1. zu *beschreiben* 2. „So ... Fewr aufgieng ohne Beschraung des Hausvaters“ MENSCH. XVI/FIRST.M. 2, 402. — 2. zu *b.* 3. „Die B., als sollte E. F. G. in einer Rustung sein“ CVWT. 1, 865. „Beschraung, als sollte bey den ... Ständen alles unordenlich zugeen“ WT. 1559/R. 8, 112.

B^e-schrīb *-i-*, Plur. ebenso. doch kaum vorkommend, m.: Aufzeichnung; zu *beschreiben* 1. „Ob enhaines der Herren oder dez Dorfs Reht an dissem B. übersehen oder vergessen wär“ NAGÜTL. 1405/VJH. N. F. 5, 370. In dieser Bed. noch jetzt verbr. Von einem gedruckten Buch: *So stahs im B.* BUCK. Von der Bibel: „*Du Fouler, hoisst es schau' im Bschrīb*“ eb. Bag. 155; doch nur kathol., prot. ist Luther's „Schrift“ fest. In andern Fällen mehr = nhd. „Beschreibung“. „Unter Hinweisung auf den empfehlenden B. dieser Realitäten“ Tt. 1862. Text zu einem Bild: MEM. — Vgl. *Aufschrib*. SCHM. 479.

† *be-schroten*, Praet. *beschriet*: beschneiden, behauen. Vom Scheren der Platte eines Geistlichen. „Ir sungent gern, als Nithart sangk, Da er die Bur als Münch beschriedt“ HVSAHS. 160. „P[f]affen unde Juden, die nüt bschroten sint nach ir Rechte“ SWSP.LDR. 255; in andern Hss. „die niht umbeschoren sint“, „Pfsillent Platten han“, an die Beschneidung der Juden ist nicht zu denken. „Den Felsen also zu beschroten“ zu behauen, dass er unersteiglich wird ZCHR. 3, 188; vgl. 189; „beschretten“ 188; daneben „abschroten“. — B. 2, 612. SCHMIDT Els. 34.

† *be-schuhē* schw.: mit Schuhen versehen. „Ainem Buwknechte ... [Stoff zu Kleidern] und beschūhen biss an den Nestel“ WT. 1579/R. 12, 423. — *Be-schuch* [Genus?]: Schuhwerk. „Ire Klaider Beschuch“ ZCHR. 2, 466. — Das Subst. ist gewiss erst aus dem Verb gebildet. (Anders STALD. 2, 358.)

b^e-schulde schw.: 1. „verschulden“ BAL. *Er hat's* [sein Unglück] *aⁿ sein^m Weib beschuld^t* o. ä. — Alt: Part. *beschuld[et]* was eine Verschuldung bildet. Von beschulten Handel und Missetat wegen' AUGCHR. 2, 149. „Welcher Maister seinem Knecht oder Magd ohne redliche und beschuldte Ursachen vorm Zihl Urlaub gibt“ SIGMJUNG. XVI/FIRST.M. 2, 446. Subst. Inf.: Verschuldung. „Nit auss seinem B. ohne seine Schuld Wsh. XVI/BKR. 16. Irem Verdienen und B. nach ... mit ernstlicher Straf gehandelt“ FÜSS. XVI/eb. 462. „Das die Stend A. C. hiemil unbillichs B-s verdacht wurden“ BRENZ/CVWT. 3, 94. — 2. † „verdiene“ im guten Sinn. „Hette denn der A. ... umb uns

... soviel beschult“ CWNBul. 1443/R. 564. Insbes. im Amtsstil: wenn um etwas gebeten odgl. wird, so wird versprochen, man wolle es durch gutes Verhalten wohl um den Andern *b.* „Das wollen wir fruntlich beschūden und willich verdienen“ UEB. XVI/Dr. 203. „Das stet uns auch frwndlichen und mit Willen umb ew zu *b.*“ AUGCHR. 2, 367. „Das wöllen wir umb ſch ... nach allem unserm Vermögen freuntlich und mit hohem Flyss gern *b.*“ WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 84. „Danke gesagt mit ... Erpietung, solichs zu beromen. zu *b.* und verdienen“ HA. XVI/Gq. 1, 326. „Das wollen wir mit unserm ... Gebet ... und freuntlichem Willen dienstlich *b.*“ BKMURRH. 1525/eb. 1, 327. Vgl. FIRST.M. 2, 347. — B. 2, 408. SCHMIDT Els. 34. Beschuldigen ist im Sinn von „einem eine Verschuldung nachsagen“ aus der Geschäftspr. bekannt; der pop. Ausdruck dafür ist aber *zeihen*.

(R) **b^e-schulme** schw.: bezahlen GSGing. — Aus hebr. *schüllen* bezahlen; GR. 9, 1961 *schulmenen*.

b^e-schummle s. und Fr. *-ū-*, sonst *-ō-* schw.: betrügen; allgem. Decenterer und etwas schwächerer Ausdruck für *bescheissen*. — Nicht judendeutsch, sondern zu *schummeln* GR. 9, 1997: jagen, plagen usw., auch betrügen. B. 2, 420. STR. 22. JOURN. 1786, 11, 430. OAB. Cr. 126, Kt. 143, Mg. 177.

B^e-schuss m.: zu *beschiessen* 2. *Es ist keiⁿ B.* kein Gedeihen Ew., vom Einsender mit „?“ bez. Im fernidigeⁿ Futter ist keiⁿ rechter B. gr^eitⁿ“ TtNeuh. — S. d. Folg. SCH.O. 133. STALD. 2, 317.

b^e-schusslich Adj.: ausgiebig, zureichend BAL. BAAR Tu. Mü. Bi. — Zu *beschiessen* 2. S. a. *beschiesslich*. TOBL. 83 *bschooslig* (ö < ü). SEIL. 44 *bschüssig*.

* **B^e-schütt**: Kies SONTHind. Vgl. REISER 1, 118. — Genus? S. a. *Beschütte*.

B^e-schütte *pšite*, Plur. *-ene* f.: mit was (oder was) *beschüttet* wird. 1. Jauche ALLG. Tir./REISER 2, 433. 691. Zu *b.* 1. — 2. Aufschüttung, Wall. „Da ward ain grosser mercklicher Baw hie angefangen mit Holtz und Beschyttenen“ WSH. XVI/BKR. 17f. Ebenso „Beschütt“ Facius bei FRONSP. — B. 2, 490. STALD. 2, 356. TOBL. 83. SEIL. 44.

b^e-schütte *-i-* schw.: beschütten, begiessen. 1. das Feld, den Garten *b.*, mit Jauche oder Wasser beschütten. verbr.; s. a. REISER 2, 691. S. *Beschütte* 1. — 2. den Weinberg *b.* mit frischem Mergel o. a. Boden (St.?) FRAAS 156. S. *Beschütt*. — 3. den Weg *b.*, etwa „beschottern“. „Swaz die Herren ... des Waeges beschütten wellent“ ARG. 1282/UB. 1, 55. — 4. † das aml. Hohlmass *b.*, zur Controle vollschütten. „Es sollenn alle Jar die gemaine Metzenn ... dergleichen der Aimer ... beschüttet und beeichett werdenn“ MGNeubr./VJH. 12, 68. — DP. 203. B. 2, 490.

* **B^e-schütt-truche** *-ū-* f.: Truhe, in der man Jauche aufs Feld führt LxSeibr. — Ebenso TOBL. 83. Zum Verbum *beschütten* 1; oder ist auch bei uns ein *Beschütt* ohne *-e* anzunehmen?

† **Be-schutz** m.: Schutz, vgl. *Beschirm*. „Die Engel tragen Sorg des Menschen Beschutzes“ SFRANK.

† **be-schützen** schw.: Ich beschütze die Red mit der lintern Warhait Jhesu Cristi' EBN. 27: verteidige, bekräftige. — Beschütz-herr m.: = (Be)schirm-herr. „Als irem Beschütz und Schirmherren“ HLUTZ/BKR. 634. Vormund, Sachwalter 1519/CHF. 635, 9; ob schwäb.? = Beschütz-wappen n.: Vil Salvaguardia oder B. eb. 6. — In mod. MA. fehlt das Verb und seine Derivate ganz.

† **be-schwemmen** schw.: „Si [Goldschmiede] beswemmend och gern... (Das wær vil wæger vermitten) Und hefftent ettwenn mit Zin' TNETZ 10900. — Wie mehrere Syn. an ders. Stelle offenbar für schmelzen, legieren; LEX. 1, 232.

Be-schwer f.: Bedrückung, Not, Mühsal. „Was die Statt für Bscher Iemalen auch hette erlitten“ FIZ. 106. „In solcher B.“ eb. 108. „*Je mehr Ehr, je mehr B.* EsOEssl.“, gewiss schriftspr. Herkunft. — Spec. von amtl. auferlegter Leistung: „*B. Frönung munia*“ ALTEEST./DF. 204.

Be-schwerde, Plur. alt -e, später -en f.: Last, Bedrängnis. „Weren inen yr Beschwerde von Herten treulich laid“ Tt. 1519/ROTH Beitr. 12. „Haben sie ainigerley Mängel und Beschwert“ FÜSS. XVI/BKR. 420. — Auflage, Steuer. „Dass die von der Herrschaft ausgelosten Güter aus den gemeinen Beschwerden genommen würden, d. h. an Steuern und Fronen nicht mehr mittrügen“ HLBÜGrupp. 1563/KNAPP G. B. 222; vgl. 224. „Dass er alle bürgerlichen B-en tragen soll“ Gm. 1534/WJB. 1902, 13. „In der Anlag soll er... die Hälfte in allen Beschwerden, i. e. 2 Rosspäw nur vertreten“ AUL. 1679. — Nicht ganz deutlich: „Das er Beswerd hab ab Obman zusetzen“ UEB. 1523/DF. 204. — Die mod. Bed. querela ist uns aus der Geschäftsspr. bekannt, aber nicht einheimisch, wie schon die Ausspr. *bēswērdē* zeigen kann.

beschwerdlich s. *beschwerlich*.

be-schwere ² *ŕ* (-*ŕ*- BALOstd.), alt -e-, -æ-, Praet. und Part. auch -a- schw.: 1. † trans.: belasten. Und zwar a. physisch. „Die geschornen Tuch nit... b.“ ULX 1517/NÜBL. 88. Das Sauerkraut mit Steinen b. BALOstd. — b. übt., „bedrücken“. α) auf rechtlichem Wege. „Daz man mencklich beswärt haut von Ufseczen der Ungelt“ AUG. 1397/CHR. 1, 162. „Wir geben ouch Doctor, Maister und Studenten die Fryhait, ob es ymer dartzu kem, das... ainicherley Beswerung uff Win oder Korn, Bücher... gesetzt würd..., das soll... die genannten Doctor... nit binden noch b.“ Tt. URK. 35 (1477). Mit Genet. der Sache: „Das si das Volk keins Gebens oder Zins beschwert“ SFRANK. Geradezu = dem jetzigen „belasten“ der kaufm. Sprache: „Muost im zalen fl. 1¹/₃... Beschweret mich um 20 und 10 tz.“ REM 59. — β) ausser- oder widerrechtlich. „So wurde ich [Gott] vrient ir Vienden, unde alle, die si besweret, die sint von mir besweret“ SwSp. LDR. 201. „Si täglich wider Rechtz beschwerte“ AUGCHR. 1, 105. „Derselben beschwärten [benachteiligten] Zunft berauten und beholfen sein, das die beschwert Zunft bey ainem gleichen beleybe“ eb. 1, 164. „Wer die von Auspurg beschwert, der solt in sinen Genaden sin, und wer si beschirmt, der solt in sinen Ungenaden sin“ eb. 1, 109. „Wie... dem Beschwärten, wa der... zu schwach... were... mit Hilf zu begegnen sein solte“ CvWt. 2, 647. „Die Statt uffgeben in sein Handt Dem Hertzogen mitt beschwertem Standt“ in bedrängter Lage FIZ. 193. Gegenstand im Genetiv: „In Fal aber der Spruch... ainer Parthei... nit annemblich sein wolte, sonder sich dessen beschwert zue sein vermaint, mag sich berüffen für ein Undergang..., der alsdann auf des Beschwerenden Costen glait soll werden“ MESSK. XVI/FÜRST.M. 2, 405. „Dan... der Tod, sparend was böss, das Best allzeit beschweret“ WECKH. 1, 463. — Mehr innerlich: kränken. „Wan ein Man grozlicher beswaert wurde an siner Housfrowen dan an sinem

Chinde“ AUGSt. 111. Beunruhigen o. ä.: „Der Mehrheit der Artikel gefalle ihm, nur des Sakraments wegen sei er beschwert“ ULX 1531/VJH. N. F. 4, 267. — Mit verschobener Constr.: „Dann inen von Gott beschwert ist und zugelaussen ist“ LpBussm. 1525/Zfs. 6, 320; viell. „beschert“ zu lesen. — 2. refl., *sich b. a.* sich weigern. „Etlich Personen, die sich bis hieher beschwert, das hochw. Sakrament... zu empfangen“ Gm. XVI/VJH. 7, 14. Auch bei MEL. — b. die nhd. Bed. „sich beklagen“ ist aus Amts- und Gebildetensprache geläufig, aber nicht echt volksmässig. MEL. hat sie schon. — DF. 203.

be-schwerlich Adj. Adv.: drückend, unangenehm. „Uns ist... die Sach zum allerhöchsten beschwerdlich, dann der Lech... ist uns wol halbs gesperrt“ AUG. 1547/Zfs. 1, 260. „Allerlei beschwerliche Secten“ CvWt. 2, 501. Adv.: „Das was auch die Ursach, das die Stett... iren Herren so stark einliesen; dann da sie sein... Mainung solten... vermerkt [haben], wurde es beschwarlichen zugangen sein“ ZCHR. 1, 270: mit Schwierigkeit, Widerstand. — Die nhd. phys. Bed. ist nicht dial., aber allgem. bekannt. — DF. 204.

† **Be-schwernis**, -nus f.: = *Beschwerde*. „Ob er kainer Hant B-nus hett, das wolt man im abtuen“ AUGCHR. 2, 73. „Zeigten im ir B-nus an“ eb. 4, 50. „Tragen si ein B-nis ab disem Leben, als ab einem Last in von Natur aufgelegt“ SFRANK. „Des weichen Sands B-nus, den Staub und der Sonnen Hitz“ FRONSP. — DF. 204, 505.

† **Be-schwerung** f.: Last. Im Sinn von Steuer s. unter *beschweren* 1 b a. Bedrückung: „Schinderey. B-en, Auflagen“ WECKH. 2, 280. — Bei MEL. für „Schwierigkeit“. DF. 204, 505.

b(e)-schwöre ² (-*ŕ*-) st.: 1. verzaubern, wegzaubern. „Das sie Christum in das Brott beschweren“ Wt. 1562/SATTL. H. 4 B. 219. „Man beschwuer fünf Deiff von ir“ AUGCHR. 2, 9f. Wohl noch üblich, doch häufiger Syn. — 2. *etwas b.* einen Eid darauf leisten. Kaum eigentl. mundartl., aber aus der Amtsspr. allgemein üblich. — DF. 204.

b-segne schw.: *bsēgna* b. Ws., *sich bsēgna* sich bekreuzen SIGM. — SEIL. 44. S. a. *besengt*.

B-sehe f.: Besichtigung. *Auf der B.*, z. B. um einander zu heiraten HbHerm. Häufiger *Besehet*.

b-sehe *bsēa*, 1. 2. 3. Sg. Ind. Praes. *bsi(χ)* usw., s. *sehen* st.: ansehen, nachsehen, besichtigen. Alt und mod. allgem. „Der wolt aussreiten zu seinen Guetern und wolt die b., wie es darumb stünd“ AUGCHR. 2, 25. „Auch sollen sie b. alles, das man schuldig ist... soltent b. von des Raitgelts wegen, ob des ze vil oder nit sei“ eb. 2, 119. „Ich will b., ob ich müg ainen Pfaffen haben“ eb. 2, 129. „Sie wellten, wan sie haim kemen, besechen“ weiter nachsehen eb. 5, 89. „Lass uns ja wol b. Des Herren wunderliche Werck“ WECKH. 1, 341. Obj. mit Praep. „So ain Gsell herkem, mugend im die IerdennMaister... umb Arbeit b.“ ULX 1505/VJH. 7, 270. „Das man im umb Herberg besech“ AUGCHR. 3, 228. „Auf den Weg rüsten, umb Oel b.“ SFRANK, nach Mt. 25. „So sy zū den Wyern besechen“, nach den Weihern sehen“ RWRB. 207. Mod. nur mit Ac. — Subst. Inf. *B-sehe* genauere Prüfung. *Ich hau' meine Stier' auf B-sehe(s) 'kauft* NT. BAL.: wenn sie mir bei näherer Besichtigung nicht gefallen, gilt der Kauf nicht. Vergleich mich also mütt ime uff bösser B.“ KIECHEL 84. — Besondere Verwendungen.

1. *einen* *b.* ihn des Anblicks würdigen; vgl. *ansehen*. „Wenn etwa in MBBGrBottw. ältere ehrbare Weingärtner in der Feierstunde zusammensitzen und einander zutrinken: *I b'sieh di!* — *Und du freust mi*“ OAB. 52. *Bes.* negativ: *einen nicht b.* nicht achten, allgem./D.A. 6, 31. *Einen um etwas nicht b.* Tü. — 2. *einem das Wasser, den Urin, b.* Bildl.: *Der b'sieht et'm 's W.* versteht seine Rechnung zu machen FRK. — 3. ohne Obj.: Hab und Gut des künftigen Ehegatten (von beiden Seiten) besichtigen OSCHW. (und wohl auch nördl., s. *Besehet*); vgl. VTH. 2, 323. 335. *B'sehe gau, ge b. gau.* „Die Jüngere... gefiel ihm und so nahm er mit dem Stiefvater des Mädchens Rücksprache. Man kam überein, dass die A. zum B. nach E. heraufkommen“ BUCK Bag. 26. Vgl. *Besehe, Besehete*. Syn. *beschauen*. — 4. eine Wöchnerin *b.*, besuchen und ihr dabei ein Geschenk mitbringen OSCHW.; „besuchen TüOferd.“; „des Kindes warten“ AUL. 56. Syn. *weisen*. *Morgen gehe ich zu meiner Gevatterin zum B.* EHOepf. „Sie hab... des... Frauen alhie in der Kindbett besehen“ AUG. 1528/Zfs. 28, 22. — DF. 204. B. 2, 245. SCHMIDT Els. 34. AUG. 56.

† *Be-seher* m.: Beschauer, der etwas amtlich zu *besehen*, zu prüfen hat. „Wo aber... die Besenher... die Mülin also nit finden“ CwNeuBul. 1443/R. 563. Als Amt neben Zöllner, Zollschreiber AUG. 1516/DF. 205. Vgl. BIRL.Rw. 42. — *Be-seherin* AUG. 56. — B. 2, 246. SCHMIDT Els. 34.

B'sehet(e) bspät(e) f.: Brautschau. *Auf der B. sei* u. ä. Zu *besehen* 3. — Angegeben aus RT./OAB. 1, 184. GS. BL. ULM; da aber *besehen* 3 obschw. ist, gewiss auch dort.

b'seiche -ai- schw.: *Wenn der Jude ein'm nit b'scheisst, so b'seicht er ein'm* SÄFriedb. — In der phys. Bed. vielmehr *ansichen, -brunzen*. DF. 205. 505. B. 2, 212. 248. SCHMIDT Els. 34.

† *be-seigen* -ai- st.: versiegen. „So send die Prunnen von Wasser besigen“ AUGCHR. 5, 173.

b'seits -ai- Adv.: seitlich, sowohl von Ruhe als Bewegung. 1. in älterer Sprache. „Auf der Seite“: „An der glingen Seitten pseitz“ AUGCHR. 4, 277. „Die sind hinten und beseitz zü beiden Seitten des Kaisers gangen... den Mantel des Kaisers hinten und b. tragen“ eb. 4, 299. „Gegen Mitternacht übers Meer ligt Gallia und Hispania näher gegen uns beseits“ SFRANK. S. a. *beseitswärts*. — „Von der Seite“: „Ainer den andern anzügan [anzugreifen]... hinten oder vornen, under Augen oder b.“ AUGCHR. 4, 319; al. „pseitz, under Augen oder hinderwertig“. — „Nach der Seite“: „Zu Stund steigt er ab nit schnurrechts, sunder schälchs und beseitze“ MYNS. 4. „Neben der Vorstatt herauff, b. den Perlach herauff“ AUGCHR. 4, 5. „Das etlich... dahinden übern Trippel und ains Tails auch b. hinab... sprangen“ ZCHR. 3, 6. „Nit allain für sich, sonder auch b. und hunder sich... bedenken“ eb. 2, 292. — Mit der Bedeutung der Absonderung. „In d' Conventstüb b. begeben“ FIZ. 79. „Den Herren, die sich beseits In ihren hohen Aemptern spreissen“ WECKH. 1, 273. „Ie mehr ich versink tief in das Kreutz, Ie mehr begeben sie... sich beseitz“ eb. 2, 126. Mit der Bed. des Wegtuns, Vernachlässigens. „Seines Herrn Ordnungen... beseits setzen“ OSIANDER Widerl. 99. „Leg numehr deinen Zorn und meine Schuld beseitz“ WECKH. 2, 191. — Von Seitenverwandtschaft. „Der neben,

zwerch oder beseits gespyten“ HLB. 1541/STRAT. 44. Adj. flektiert: „In zwercher oder beseytter Lini“ eb. In beseitzer Linien“ WT. 1586/R. 4, 445. — 2. modern nur von schiefer, seitlicher Richtung, bezeugt im ganzen Neckargebiet vom SW. bis Gm. *B. 'na' sitze* schief. Ein Garbenwagen *ist b. glade* hängt auf die Seite. Ein Mensch *ist b. schief* gewachsen. *Drum ist se [Gans] b'seits naus!*... *Wo se ans Feanster nan komma ist, derno hot se se dreht und ist mit em Kopf und mit em linka Flügel z'airsta naus* WAGN. Just. 36. — Mhd. *beseite* < *bi + site*, später *beseites*. DF. 205. B. 2, 337.

† *beseits-wärts* Adv.: = *beseits*. „Seind aber imer zuo beseits wertz von uns geritten“ KRAFFT 112.

† *be-selen* schw.: „beseelen“. „Weil Hass und Neyd den Feind besehlet“ WECKH. 1, 307. „Du kanst allein besehlen [: befehlen]“ eb. 2, 111. — Schriftdeutsch.

beseeme *bēsama* schw.: 1. mit dem Besen kehren Tü. — 2. schwer gewordenen Wein mit einer Masse zum Schönen vermischen und mit einem B. umrühren RT./WAGN. 129. — *Herumb.* herumlaufen s. *herum*. — DF. 233. SWZ. 4, 1670. (STR. 15.)

Besen, Besem -*es* im Hauptgebiet ausser dem NW. und NO. (EW. NER.; dort und hier -*ē*-) sowie dem SW. jenseits Ho. RB. GAMM., wo -*ē*-, südlicher -*ē*-; -*ē*- FRK., s. Ggr. § 13. 20, Karte 3; -*ē*- um Kt. und n., s. Ggr. § 61, Karte 20; -*ə* n. von Tü. ULM durchaus weiter s. gemischt mit -*am*; *bēs*, flect. -*ə* BALostd.; Plur. -*ə* überall, -*ama* neben Sing. -*am*, aber auch (Tü.) Sg. -*ə*, Plur. -*ama* m.: 1. Kehrbesen, von verschiedener Form und verschiedenem Material, meist der aus kleinen Zweigen verschiedener Pflanzen gefertigte: *weisse B.* aus *Lonicera Xylostium* OAB. BAL. 61. Aber stets mit langem Stiel, dem die Borsten oder Zweige parallel laufen; der kurzstiellige zum Zusammenkehren kleiner Abfälle heisst *Kehrwisch*. Mit dem B. wird *gekehrt* oder *geführt*. „Besmen und Bechs und Kübel... Zol“ EW. 1339/VJH. N. F. 4, 102. „Es ist auch ein Bott... das... nieman dhain Besam mehr machen sol, dan als viel als eins in sine Huss [be-] darf“ BRNordhm. 1495/R. 527. „Man sagt... das er auch ain Wagen mit newen Besem hab lassen mit nemen“ ZCHR. 3, 133. Auf dem B. reiten die Hexen. „Dann sie gleich darauf ain alten Bösen erwuscht, darauf sie gesessen, darvon gefaren“ eb. 3, 82. *Die darf nu' en'm B. zwische d' Füß' nehme und obenaus und niene 'na'* BUCK. Wenn man das Vieh mit dem B. schlägt, können die Hexen bei 'r Tief. — „B. opfert man in der Kapelle Rwdunn.; in RnHeil. ebenfalls, weil man von „Aissen“ befreit wird. In SÄHosk. ist eine „Aissenkapelle“, wo B. geopfert worden sind“ VTH. 2, 444. Nach AUSCHW. 1, 55 geschah diess bes. dem hl. Veit, z. B. in Rd. — RAA. „Was sol ain Besem aun ain Stil? Er kert nit wol zu aller Frist“ HVSACHS. 230. *Jeder B. findt sein Stiel* FÜSS./REISER 2, 647. *Auf en'm grobe B. g'hört en'm grober Stiel* [?] St. Wortspiel: *Er handelt (I^a mach) B. und Stiel darzu* verbr., was = „Stiele“ oder „stiehl“, „stiehlt“ sein kann. *Die B. kann man am wohlfeilsten geben, die man fertig stiehl*. Den gewöhnl. B. aus Reisich bindet man. *B. binden ist keine Kunst, Kann's ein jeder Lumpenhund* RbSchwalld. S. a. *Besenbinder*. — *Je nachdem man einem will, steckt man ihm Maien oder B.* (o. O.). „Ob hetten

sie am letzten Maiabendt vor des Ferkers Huussthir ein gestumpten B. mit einem Haaffenkopf anstatt eines Mayen aufgesteckt' AUL. 1716. 's Weib und der B. gehören ins Haus (o. O.). Der [sic] Beseme und der Spielfetze gehört heim ALLG./REISER 2, 647. Der Jung und der Besen Sind beide ei Wesen beide gehören hinter die Tür RAVWilh. — B. als Züchtigungsmittel. 'Ich main, man hab inen die B. bunden, So Hertzog Ulrich soll haben gemacht Und velschlich ward von in verspracht, Gleichwol meisterlich damit erstrichen' RCHR. 145. 'Dar Besa ischt schau' g'woicht, der der dein Hindara feg' SAIL. 85. Am Mindesten [Geringsten] schlägt man den B. zusammen WsMühlh. — Ueber den B. springen: 1) fremde Hühner lässt man, wenn man sie ins Freie lässt, zuvor über einen B. spr.; daher: Ma muss die Junghenne nu über'n alte B. springe lasse, dass s'e lieber beim Haus bleibt (Gm. 2) einen ü. d. B. spr. lassen, über den Löffel balbieren, betrügen; verbr. 3) 'Das erschrocken Fräwlin, fürchtend über den B. zu springen' AMADIS 223; Orig. estre tancée [ausgescholten zu werden]. 4) ü. d. B. spr. sich fleischlich vergehen ObEpf.; s. u. 2 und s. Besenreis. — Kehr vor deiner Tür, der B. wird gestumpet genug OSCHW./D.A. 6, 12. Du musst de B. andrist in d' Hand nehmen So SPR. 679. Wenn der einen B. im Hinteren stecken hätte, der täte die ganze Gasse kehren von wackelndem Gang GsUBöhr. Besser, e'n Schneller [Garn] an der Hand A's de B. in der Hand OSCHW.: Fleiss ist mehr wert als übergrosse Reinlichkeit. Mit de stärrige B. ist es nit gut furbe ScBinds. — Neue B. kehren (färben) wohl (gut) allgem.: neue Beamte, Dienstboten usw. gehen energisch vor; meist mit Zusatz: Schlenkre alle Eckle (Winkel) roll Kt. Cr. Mg./VJH. 12, 72; — aber werden bald stumpet EwStödtl.; — gehen (langen) aber nicht in die Winkel Ob. Rw. ULM RAV.; — die alten wissen (finden) die Winkel (Ecken, Biegel) (wohl, gut) o. ä., allgem./D.A. 6, 11. REISER 2, 647; — die alten machen die Winkel roll RAV Weing. /So SPR. 65; — die alten nehmen's sauber Bl.: in diesen letzten Zusätzen scheint ein Spiel zu liegen damit, dass die alten B. einerseits ihren Ruheplatz im Winkel zu finden wissen, andererseits aber, weil biegsamer, leichter beim Putzen in den W. hinein reichen. — Die alte Beseme und die alte Fele [Mädchen] lait ma' uff di' Site SONT Oberst./REISER 2, 580. Wenn der B. verbraucht ist, na sieht ma' erst, was er g'nutzt hat MÜHAY. Unklar: 'Das sie sich pillich bass bedacht und nit dermassen . . . so leyctlich als zu vermuten mit aim alten Besem beschehen fahen lassen' HA. 1533/Gq. 1, 286. — 2. ein im Dorf herumfegendes Mädchen BUCK. Studentenausdruck für M. überhaupt. — Die Form -em kommt immer mehr ab; Vocal s. VEIT 2, 35. HAAG 24. — 2 wird sich vom 'Fegen' in dopp. Bed. (kehren und herumfegen) ableiten; s. KLUGE Stud. 19, 83; nachweisbar seit 1795. ONN. mit B. wie Besenacker ('Besemsäcker' CHF. 2, 208), Besenfeld u. a. sind etym. kaum sicher. — DF. 233. SCH. O. 134. B. 1, 289. SWZ. 4, 1867. SCHMIDT Els. 34. HAUSEL 2, 258. OAB. Kt. 139.

Bese-binder m.: = Besenmacher; vgl. Besenmann. Leichtes, gering geschätztes Gewerbe Armer, s. Besen 1. B. (Besenmacher CrTief.) und Bürstenbinder [s. d.] dürfen den besten Wein aus-

trinken, wenn sie ihn nemlich bekommen FRK.

† be-senden, Praet. 'besan(d)te', Part. '-a-', '-e-': einen b. nach ihm senden, ihn kommen lassen. Syn. beschicken. 'Do besant C. J. . . den grozzen Raut' AUGCHR. 1, 26. 'Besant zü im vil Ritter und Knecht' eb. 1, 42. 'Besanten alle . . . in Sant Jacobs Kirchen' eb. 1, 45. 'Als wir zw den Rautgeben der Stat . . . ze samen komen und besent wurden' eb. 1, 129. 'Ez sol auch dhain Zunftmaister, sswenn er sin . . . Zunftflüt besennt . . . dhainen uz ainer andern Zunft darzū b.' eb. 1, 145. 'Besanten alle, die Heuser in der Vorstat hetten' eb. 2, 14. Vgl. 1, 64. 84. 98. 2, 12. 52. 210. — DF. 505 (AUG. 1480). B. 2, 305.

b-senge -ē- BUCK, „-ā-“ Ws., „-ä-“ Ws. RAV., „-i-“ RAVHorg. schw.: 1. † „versengen“. 'Der Streich [Blitz] . . . besenget die grossen Monstrantz . . . ess besenget ain Flugel an der Tafel' WSH. XVI/BKR. 61. 'So pflegt man den Stecken oder Stab, den der Bott treget, ob dem Feuer zu b., dass er schwarz sei' FRONSP. — 2. mod. vom Stechen der Insekten OSCHW. E' Wefzg hat mi' b'sengt u. ä. — S. a. besengt. An der Zugehörigkeit von 2 zu 1 kann trotz des (viell. falschen) „ā“ nicht gezweifelt werden; vgl. B. 2, 311. STALD. 2, 371. SCHM. 492.

b-sengt psēyt, südlicher -ē- Adj. Adv.: 1. etwa = wütend. Tu wie b. von einem Eigensinnigen, dem es nicht nach Willen geht RAV. — 2. listig, durchtrieben SAHerb. Ws.; e' b-s Luder SAHaid. Mutwillig, verwegen, verschmitzt ALLG./REISER 2, 691. — 3. Des ist b. das ist traurig, ärgerlich SA. RAV. — 4. Adv. wie „arg“ als blosser Steigerung. Ich habe b. viel Unglück RAVRingg. — b-sengtisch -ēyt-, daneben ohne locale Scheidung -ēnt-: dass. Geisteskrank BUCK Vgl. 13. Wütend, rasend, furchtbar ders. Arg Ws. RAV. Sehr böß WsAul. Er hat b. staur BUCK. Heut ists b. kalt WsAul. Er ist b. stark LkFries. Vgl. besessen, womit das Wort in SAGünzk. glossiert wird; s. a. höllbesengtisch. — Der Laut und die geogr. Verbr. weisen (nicht auf besengen, sondern) auf besengen; vgl. „hirnverbrannt“ oder zu der mod. Bed. des Verb. „von der Tarantel gestochen“. Sonst nirgends bezeugt.

Bese-kraut n.: zu Besen dienende Pflanze; vgl. Besenreis. Scirpus lacustris Ws. Als eine Art von 'Kress' LfUCHS 115.

Bese-macher m.: fluchen wie ein B. RwDeissl. — Sonst s. Besenbinder.

Bese-mann m.: Besenhändler. Das Bese-männle im Mond, das am Sonntag Besenreis gesammelt hat SWW./MEIER Sag. 230.

Bese-markt, -märkt m.: 1. Markt, auf dem Besen feil sind. — 2. alt der Gerichtsplatz zum Stäupen der Maleficanten. 'Es were das minst, beschorn oder beropft darvon zü entlaufen, wann du nit über den Bäsemarkt gejagt wurdest' WIRSUNG. Noch jetzt: auf den B. gehen in Arrest gehen BUCK; wegen Hurerei vor Amt erscheinen müssen MtsOnth. — Swz. 4, 414.

Bese-reis, Besem-reis n.: Reisich zu Besen. Weiss B., hundsbeere's B. Lonicera Xylosteum ALB/JH. 1890, 293. Losch 31. Schwarz B. Betula alba (von ihr kommt bei uns das meiste B.) ALB/JH. 1890, 290. Losch 26. Wenn Gott will, schlägt's B. aus EhStett.; gew. Besenstiel. Heirat' auf e' Birk' 'nauf, nach hast's B. in der Stube Lk Hauertz. 4 Tagwerk Besamreis zu hauen à 6 kr.,

300 Besen zu machen, das 100 à 15 kr.' LAUHANNH. 1668/KNAPP G. B. 320. Vom Hagel getroffene Bäume udgl. stehen da wie B. 'Das Kraut was gleich als die Pösemreis, also hetten es die Würm gefressen' AUGCHR. 2, 181. — *Ins B. gehen*, vgl. WÄCK. NÄG. 26. Da bei dieser Beschäftigung viel Unfug vorkommen konnte, sprichw. für Lüderlichkeit. 'Eine Fraw, die von irem Man in das B. und Hurenleben geloffen' ULM 1547/SCHM. 57. 'Das etlich Weiber Jar und Tag, auch etlich die Zeit ires Lebens also im B. umbher geloffen' ZCHR. 1, 458. 'Das Weib... lief ein lange Zeit im B. umbher' eb. 2, 494. 'Die lief... lange Zeit im B. hin und wider' eb. 2, 590. Vgl. 3, 280.

Bese-ring m.: aus einer Rute geflochtener Ring, der den Besen zusammenhält BALOstD.

Bese-still m.: wie nhd. *Der hat e'n Stolz wie e'n B.* verächtl. EsPfauh. *Aus einem B. kann man keine Hupenpfeife machen* RbNied. *Wenn Gott will, so schlägt ein B. aus* LpAchst., — *grünt ein B.* RbBuch.Kapp.; *Wem G. w., grünt ein B.* Es.; *Wer's Glück hat, dem gr. der B.* Ws.; vgl. 4. Mos. 17. Vgl. *Besenreis*. *Wer den B. nicht gerade anstecken kann, der kann nicht tanzen* RdEmerf.

Bese-stumpen, flect. -e m.: Rest eines abgenützten Besens; allgem. Wenn man alte B-en verbrennt, so zieht das Glück aus dem Haus und das Unglück hinein RbEmerf.

besentisch s. *besengtisch*.

Bese-wirt m., **Bese-wirtschaft** f.: die Weingärtner in Wt., die keine Gastwirtschaft haben, haben das Recht, im Spätherbst oder Frühjahr ein gewisses, polizeilich zu bestimmendes Quantum ihres eigenen neuen Weines accisefrei anzuschicken. Zum Zeichen davon wird am Haus ein Besen ausgesteckt. — OAB. Rt. 1, 151. Anderswo *Heckenwirt(schaft)*.

Besess s. *Besäss*.

b-sesse Adj. Adv.: 1. † ansässig. 'Hett Er und Guet und was b. ze Memingen nahent bei des M. Graben' AUGCHR. 2, 122. 'Recht alte b-e Schwaben' XVII/CHQ. 211, 9; = indigenae. Vgl. *besesslich*. — 2. modern: -ē-, -ē-, -a- usw., Ggr. § 20, Karte 3; -ts- EhGries.Oepf. (wohl auch sonst). Als Adj. und Adv. allgem. schwäb. Vom Begriff des dämonischen 'Besessen'-seins aus a. = verrückt/Buck Vgl. 13; wütend, zornig: *ganz b. tu* sich wie ein Toller gebenden; durchtrieben, mutig: *Des ist e'n b-er Bu* LpBurg.; lebhaft, mutwillig ALLG./REISER 2, 498. — b. allgemeinerer Ausdruck der Verwunderung oder des Aergers. *Des sind b-e Sieche* LpSteinb. *Des ist e'n b-s G'schäft* ein verdammtes G. EhDett. *B. und verflucht!* ALLG. *Des ist ganz b.* seltsam, dumm, widerwärtig SAEb. WsDietm. *Ic' bi' heut ganz b.* a'komme' übel a. Oefers, nam. als Adv., blosser Verstärkung, wie *arg*, 'sehr'. Zum Teil noch in deutl. Zushg. mit der Bed. a: *Er läuft wie b.* allgem.; *Er ist druf wie b.* REISER 2, 666; *b. saufe* Gm Waldst.; *b. weh tu* LpBurg. *Höt a [ihn] bseassa und höllbsinnlich gheit* Buck Bag. 148. Ähnlich in den kath. Orten bei BAL. Aber auch *b. stark, b. schön* HoBier. — Für 2 b auch verstärkte Formen. B'sesse-mässig: sehr arg LpBurg.; *b. schön* Rd Emerf. B'sessenalisch: *Einen b-en Zorn, Rausch haben; b. wüst sein* u. ä. HoBier.; nach dem gleichbed. *kriminalisch*. — TOBL. 84.

† besess-lich Adj. Adv.: herkömmlich, rechtmässig.

'Was... aus unserer Kellerei... an Wein b-en und geruwiglichen gereicht wird' HLBKirchh. 1573/KNAPP G. B. 149. — DF. 206. HALT. 145 'per modum legitime et pacatae possessionis'.

B-setze -e-, Plur. -enⁿ f.: zu *besetzen* 3. 1. Pflaster, mit Steinen belegter Platz, bes. vor dem Haus oder Stall Rd. SA. Wg. Auch bei BÜST. — 2. Besatz an einem Kleidungsstück Ho./KAUFFM. S. 115. 178. ALLG./REISER 2, 475. — B. 2, 244. STALD. 2, 272. RRRAL. 362.

b-setze -e-, Praet. und Part. alt. -e- und -a-, Part. mod. -e- schw.: 1. einen Ort b. mit Jemand. ihn an den Ort hin setzen, wie nhd. 'Nomen die [Feste] ein und besatzten sie mit Leuten und mit Zeug' AUGCHR. 2, 50. 'Yemandts von uns zu euch hiny zu legen und b., damit ir und [sic] unsers gn. Herrn Schloss... hüteten' Wt. 1525/SATTL. H. 2 B. 263. 'Got der wel dich [Jerusalem] besetzen mit einem andren Volck' FAB. Pilg. 24. 'Ulm... ist mit einer reichen Burgerschaft besetzt' SCHICKH. H. 69. 'Ain new besetzte Stat colonia' AUG. 1521. 'Mchtig und volkreich und wol besetzt' SFRANK. 'Nach besetzter Wache' FRONSP. Ebenso: 'Ein Weyher, ist mit Hecht und Karpfen besetzt' Tü. — In diesen Bedd. noch jetzt denkbar; vgl. den mod. nhd. Gebrauch: *Der Platz ist besetzt; der Ort wurde vom Feind besetzt*. — 2. † belagern, wie *besitzen* 3/SCHERTL. 94. Uebtr.: 'Von der Gotlosen Wuht, die mich rings umb b. [verlötzen]' WECKH. 1, 348. — 3. technisch: einen Gegenstand b., mit gewissen daran befestigten Zutaten versehen. a. pflastern. Heutzut. aus BAAR TU./OAB. 158. SA. bekannt, früher verbreiteter. Vgl. *Besetze(r)*. 'Do ist ein schener witer Plaun Mit Marmelstein besetzt' FAB. Pilg. 14. 'Von jedem Clafter zue b. 10 kr.' GAMMFrohnst. 1616/MFHz. 15, 1, 29. 'Der... Boden ist von geferbtem Kiselstein und in der Mit etwas hoher besetzt' SCHICKH. H. 191. 'Dann süe [Kammer] wöder gepflastert noch besetzt wahr' KIECHEL 404; bez. hier b. spec. das Belegen mit Steinplatten? — 'Besetzter Weg' gepflasterte Strasse AMAD. 239. 404. 'B. W. hiess vor 1832 die Büchsenstrasse Str./PFAFF St. 2, 554. Nach WJB. 1875, 2, 151 auch Name alter Römerstrassen. — b. ein Kleid mit Borten odgl. b., wie nhd.: allgem. *Strümpfe b.* die Ferse und Sohle verstärken. Vgl. *Besetze*. — c. ein Schloss oder einen Schlüssel b., mit einer kunstvollen Einrichtung versehen, die das Aufbrechen durch Nachschlüssel verwehrt. 'Dass alle Schlosser... alle Schloss b. söllnen nach ains yeglichen Schlüssels Gebräch' ULM 1505/VJH. 7, 270. Der Schlüssel muss 'besetzt' werden, wie er 'eingestrichen' ist Bl. XVII/CJq. 143, 525. Eine solche Ausstattung heisst *Besatzung*. Derartige Schlösser werden nicht mehr gemacht; der Ausdruck ist noch bekannt, aber nicht mehr lebendig. — 4. † rechtlich festsetzen; vgl. *besetzt* 1. a. eine Einrichtung treffen, instituieren. 'Die [Zunft] sullen wir halten nach dem Laufe, als wir die ietzo geordent und besetzt haben' AUGCHR. 1, 134. 'Haben wir unsern Rate also geordent, besetzt und gemacht' eb. 1, 135 (1368). 'Auch haben wir unser Stat Stiure geordent und besetzt' eb. 1, 137 (eod.). Das Gegenteil ist *entsetzen*. 'Daz vorgenant Bystum... einzenemen, zû b. und ents., waz zû demselben B. gehoret' AUGCHR. 2, 341. 'Ze b. und ze e., ze haben und ze niessende' ULM 1312/UB. 1, 313. — *Das Recht b. machen*, dass man das R. *besitzt* (*besitzen* 2), eine

Rechtsverhandlung ansetzen. „Die begerten, dass man in ain Recht besatzte . . . also ward ain Recht besetzt“ AUGCHR. 2, 80. „Besatzten die von Münichen das Recht nach ir Gewonhait“ eb. 2, 217. Mit verschobenem Obj.: „Den Lantfrit b. eine Verhandlung über den L. ansetzen eb. 1, 189; vgl. *besitzen* 2. Gehört hierher: „So der Gefangen verziehen hat unnd besetzt ist, sol . . . umb sein . . . Handlung im Rechten fůrgangen . . . werden“ Wt. 1521/R. 12, 43? — b. Einen Menschen b. ihn als Leibeigenen ansprechen und erweisen. „Wäre aber, das yemand annderer spräche, das im der Val zůgehörte, der sol denselben Man oder die Frowen b. nach unnser Statt Recht . . . Wer dehainen unsern Burger, es sye Man oder Frowe, b. wil, der sol es tůn inwint Jarsfrist, und den man b. wil, das sol man tůn mit zwain den nächsten Můtermagen . . . die sond . . . schweren, das sy wissend, das der Mentsch, den man denn b. wil, des Aigen oder Lehen sye, der in dann b. wil“ RWRB. 163f. — c. verpachten, „versetzen“ o. ä. „Besetzt ein Man sin Gůt umbe Zins vor Jar ze Jar, stirbt er dar nah, sin Erben suln ez stete han; besetzt er sine Hůbe, stirbt er dar nach, sin Erben hant ez stete, ob si wellent“ SWSP.LDR. 150. — Das Part. *besetzt*, soweit Adj., s. besonders. DF. 206. SCH.O. 135. HALT. 145. STALD. 2, (302.) 372. TOBL. 83. SEIL. 44. SCHMIDT Els. 35. AUG. 56.

B-setzer m.: wer *besetzt*. 1. † zu b. 4 a. „Wan ich dez obgenanten Gůtz B. und Entsetzer bin“ SCHD Beut. 1356/ULMUB. 2, 449. — 2. zu b. 3 a: Pflasterer OE. Früher auch BALostd.

Besetz-plättlein n.: Steinplatte zum *Besetzen* (3 a) des Bodens. „Von Stein, Kalch, Sand, Besetz-plättlein, von Bachenstein“ Wt. 1655/R. 13, 225. „Für 25 Stůck behaune B. in die Sacristei à 28 kr.“ UEB Sippl. StockSern. XVII/AL. 11, 157. — B-setzer-stein m.: Pflasterstein BALostd., bald †. — Swz. 5, 189.

b-setzt, alt auch *besatzt* Adj.: 1. † von Geld, Gůlten udgl.: wohl = in Grund und Boden angelegt. „An besatztem Gelt, an verlassem Gelt“ RWR. 1385/Pf.URK. 197; ebenso MHOH. 718. „Alle besetzte Renth, Gůlt und Zins, was wir . . . E. F. G. . . schuldig sein“ AUGCHR. 4, 350. „An besetzten Gelt . . . 235 fl.“ SCHERTL./HERB. 221. „Jeder derselben [Oberund Untervogt] hat „ein besetzt und unbesetzt Gůltbuech“, damit jeder, wenn der andere nicht da ist, die ganze Woche Geld einnehmen könne“ FÜRST.M. 2, 83 (1565); vgl. 4, 30. „Besetzte Zůnss und Nutzungen“ 1684 (hs.). — 2. „untersetzt“, stämmig, von Menschen Tů. BAL. HD. MEM. — 3. alt und daher „gesetzt“. „I bi jetzt scho a b'setzer Ma Und g'wiss sell Joħr no schtirbe“ EGL. 98. De^a B-e^a mache^a sich gesetzt benehmen. — Andres s. *besetzen*. TOBL. 83. SEIL. 44.

Besetzung, *Besatzung* f.: 1. † zu *besetzen* 1. B. eines festen Platzes: seine Belegung mit Mannschaft. „Wa unnd wie ain Besetzung von inen von Tů. in das Schloss fůrgenomen wurde . . . Nachdem nicht in yr Macht stunde, die B. zu Tů. zu endern“ 1519/ROTH Beitr. 26. „Die . . . uff dem Schloss . . . die meine Heren darein in die Bsetzung gelegt haben“ SFISCHER 446. „Als dann bemelte von Fiessen zur Besetzung der Statt ain Anzahl Fuesknecht begern“ Fűss. XVI/BKR. 452. Mehr concret, nhd. „Besatzung“. „Die Besetzungen waren mit aller Noturft versechen“ WSH. XVI/BKR. 21. „Trey Knecht, die in der B. waren“ eb. 94. „Etlich Fussknecht schicket man . . . eyletz

hinab in die B-en“ eb. 188. — 2. zu *bes.* 3: a. † „Die Bemerkung und Besetzung mit Steinen . . . vornehmen, Wt. 1674/R. 2, 429. — b. *B'satzung* die kunstreiche Ausstattung eines *besetzten* Schlosses Tů.; s. *bes.* 3 c. — 3. † zu *bes.* 4: rechtliche Festsetzung, Bestellung. „Gerichts- oder Amtleute, wie sie die verabredete ‚Besatzung‘ zu Mitglidern des grossen Vormundschafts-Raths verordnet“ Wt. 1457/R. 1, 92. — STALD. 2, 308. SCHMIDT Els. 35.

Besi s. *Böselein*.

† **be-sibenen** schw.: gerichtlich beweisen, überführen durch 7 Aussagen (die des Klāgers und die von 6 Zeugen). „Ob, wie, wo, wann man das annemen oder besiben wůll“ SFRANK. „Der heilig Geist lasst sich nit also b. und in die Schůl fůren“ eb. Syn. *übersibenen*. — Be-sibenung f.: „Dass peinlich Gefragter bei der B. sein gethone Confession widerhole“ Tů. 1621. „Ehe die B. fůrgenommen . . . wůrdt“ Su. 1628. „An dem so genandten Besibigungs- und Hinrichtungstag eines Malificanten“ WsSchuss. 1686/VJH. 4, 43. — SCH.O. 136. HALT. 146. SEIL. 44.

† **be-sichern** schw.: in Sicherheit setzen. „Daz die selben Herren . . . mit anderen Bůrgen . . . besorget und wol besichert sind“ 1352/MHOH. 439. Vgl. AUGCHR. 1, 178.

† **be-sichtigen** schw.: wie nhd. „Woll er die gestellten Antwort b.“ UEB. 1523/Dr. 205. — Besuchen: „Kumm . . . mich zu b.“ WIRSUNG. „Dann ich hab ein sonders Gefallen dich zů b.“ eb. — Besichtigung f.: „B. des Spans“ UEB. 1523/Dr. 205. — Mod. als amtl. t. t. bekannt, aber populär sind *besehen*, *ansehen*, *Augenschein* o. ä.

besiehen s. *beziehen*.

Besigheim, 1153 ‚Basincheim‘, mod. *bęsga*: württ. OASTadt. Du bist so alt wie *Besge* alt und dumm LUGeis.

† **be-siglen** schw.: besiegeln UEB. XVI/Dr. 205.

† **be-singen** st.: 1. eine Kirche, Kapelle odgl. b., Messe darin halten. „Er denkt nur in seinen Sack, wie er sein Capelle besing“ SFRANK. „Ich hab mein Kāplein zimlich bsungen“ „meinen Schnitt gemacht“, sagt ein Bettler NFRISCHL. 41. — 2. einen Verstorbenen b., ihm einen Totengottesdienst halten. „E man in begrůb, do besang in der Ertzbischoff self ain Selmess“ AUGCHR. 1, 62 (2, 24 mit einer S.). „Man besang in gar kostlich“ eb. 1, 313. „Ward begraben und besungen . . . Man liess in also todten ligen . . . 11 Tag und liess in b. 11 Tag . . . und die ganzen 11 Nācht hat man in besungen von dem obersten Tum auf dem Haus“ eb. 2, 22. „Dass sie ainen Pōswicht . . . ab dem Galgen m̄testen tun und abnemen und in ainen Kirchhoff legen und in b. lassen“ eb. 2, 237f. „Liess er [UVWt.] in [Maxim. I.] b. zu Stugart“ WSH. XVI/BKR. 53. „Ward darnach mit grossen Eren und Kostung besungen“ eb. 145. „Ward . . . mit dem ganzen Capittel besungen“ eb. 124. „Wie man den[n] pflegt ain Bischof zu b.“ AUGCHR. 4, 111. „Raym. Fugger, da er sein Frauen . . . hat laussen b., sind 4900 Menschen an der Spend gewesen, und am Sibenen 6300 Menschen, hat alweg ainem 1 kr. geben“ eb. 4, 393. Vgl. AUGCHR. 2, 68f. 3, 213. 5, 101. MFHz. 19, 14. BKR. 208. 221. FRIDA. 19, 66 und sonst. S. a. *Besingnis*, *Besang*. — Nach *B'singnis* zu schliessen, könnte b. 2 wenigstens im SO. noch existieren. B. 2, 318. SCHMIDT Els. 35. AUG. 57.

B-singnis, -nus f.: Trauergottesdienst, Seelenmesse; zu *besingen* 2. „Exequiae vel inferiae“ ALTENST./DF. 205. „Die Besingnuss und Grebnuss“ XV/MrHz. 19, 2; vgl. 14. „Kein Selgret, Opfer und andre unedige Stück als Besincknuss, Banschatz, Leibpfennig...“ BiLang./Zrs. 10, 241. „Soliche eerliche B.“ AUGCHR. 4, 64. „8 fl. 2 $\frac{1}{2}$ 8 β 3 H. über H. W. M. Besingknus gangen“ eb. 4, 115. „Als sein B. und Sibend [7täg. Trauer] furgangen“ eb. 5, 144. „Mess, Pfründ, Capeln, Jartag, B.“ SFRANK. Vgl. AUGCHR. 3, 271. 4, 95. FRBDA. 19, 168. MrHz. 21, 135. — Mod. *B-singnis* ALLG./REISER 2, 303. S. a. *Besang*. — SCH.O. 136. B. 2, 818. SCHMIDT Els. 35. AUG. 57.

b-sinne *bsēna*, st. und schw. s. u.: 1. trans., bedenken, erwägen. „Da Paris die Helena ansach, do ward er...enzündt, ...daz er alliu iriu Gelider, ains nach dem andern, innerlich besinnet, do kündt er anders nit vinden, dann alz er sie sölt machen nach allem sinem Willen“ TR.EAST./SCHM. 495. „Wie ein Mensch, der etwas bei sich tief besinnet oder tichtet“ FRONSP. — 2. refl., *sich b.* wie nhd., allgem.; Gegenstand mit *über* oder als abh. Satz. „Du hast dich drei Tage besonnen, bis du zu mir kommen bist, und derweil sich der Gescheite besinnt, besinnt sich der Narr auch“ AUERB. 4, 122. *B-sinn* *di^{ch}*, *sagt der Hechtwirt* FR./HÖF. 744. *B-sinn* *di^{ch}* *it lang*, *wirf Schelle* [Farbe im Kartenspiel] zu langsamen Menschen gesagt SuBinsd. *Der Jud^e bsinnt sich vor'm Handel, der Christ nachher* o. ä., verbr. *B-sinn* *di^{ch}* *vor'm H.*, *sait der Jud^e* HoBierl. Dagegen sind die verbr. Reime *Vor'm Beginnen sich b.* o. ä. wegen des unschwäb. *beginnen* schriftsprachlich. — 3. Das Part. als Verbalteil scheint immer stark *b-sonne* zu lauten; als Adj. = klug, Herr seiner Gedanken und Entschlüsse, alt *besinnt*: „Derhalb sindt bsindt“ ULM 1549/BL.F.W.Kg. N. F. 6, 180. „Nüchtern, bescheiden, keusch, b. und feind sein allen falschen Kläffern“ FRONSP. Modern wohl nur *b-sonne*. *Der ist gleich b-sonne, der hat baldier eine Luge als eine Maus ein Loch* BUCK. Dagegen *unbesinnt* und *unbesonnen*. — † *be-sinnlich* Adj.: bei Sinnen. „Besynlich sensatus“ ARG. 1512. „Wie er aber tod sei, ob er vernünftiglich, b. oder genött tod sei, das waiß Gott wol“ AUGCHR. 2, 166. — *B-sinnung* f.: Gedächtnis: *Ich hau^e in meine alte Tag^e gar keiⁿ B-sinning mehr* ULM. Bewusstsein, wie nhd. BALOstd. — DF. 205. B. 2, 292. STALD. 2, 375.

† *be-sitzen* st.: 1. einen Ort, ein Land udgl. „besetzen“, einnehmen und innehaben. Von Grundstücken: „Ze einim vrien Eigin lediclichin ze hande und ze bisizzinde“ ULM 1281/UB. 1, 165. „Ze einim vrien Eigen ewelich ze besizzenne“ 1282/eb. 1, 171. „Frlischen und lediclichen ane alle Ansprache ewelichen ze besitzende“ ULM 1295/eb. 1, 222. Von Herrschaft des Landes: „Hat...baider Herrn Land und Leut ererbet und ingenommen und mit [fürstl.] Gewalt besessen“ ARGCHR. 2, 167. Von Wohnorten: „Zugen dem Osterland zu, da hat es vor einem Jar ser gestorben, und wollten dieselbigen Ort wieder b.“ DREYTW. 183 b. — 2. vom Verweilen am Ort amtlicher Tätigkeit. „Kain Absentz von Pfrarn geben, sondern selb zñ b.“ AUGCHR. 5, 221: die Pfarrer sollen ihr Amt am Orte verwalten. Bes. von Gerichts- und Ratsversammlungen; vgl. *Beisitz(er)*. „Das sie...an keinem Suntag...das Gericht b. noch Urteil sprechen sollen“ LATHaunsh.

1478/VJH. N. F. 5, 15. „All Klempffer kommen alle Jar ainet gen Ellwangen und b. da ir Recht und Kapitel“ LSUNTH./VJH. 7, 126. „Besazzen da ain Lantgericht“ ARGCHR. 1, 101; mit Verschiebung des Obj.: „Da sey [sie] den Lantfrid hie besazzen“ 189. „Das Landgericht...nit nur ainen Tag, sonder 2 oder 3 Tag an ainandern zu b.“ PFULLDHeil. XVI/Fürst.M. 2, 320. „Diese ernante Pfarren sollen dem Official...den Send [Synodus] in der Kirchen helffen b.“ HA. XVI/Gq. 1, 407. „Sitz haben“ in einer Corporation: „Sie solten in 10 Jaren weder Raut noch Recht b.“ ARGCHR. 3, 82. „Das...vil unehrliche...Personen den Rath b.“ eb. 3, 433. „Unser Hofgericht...zu b.“ TR. URK. 250 (1546). — 3. belagern. „Darumbe besaz der Kuncz Karle die Stat ze Rome“ SwSp.Ldr. 32; vgl. 180. „Wär auch, daz si ieman b. wolten...des sol ich in auch geholfen sin gegen allermenniglich“ ARG. 1326/UB. 1, 245. „Ob under uns den Stetten...ieman besäzzen“ 1331/Gq. 4, 308. „Ainen oder me mit unrechtem Gewalt verbuwen oder b.“ 1380/VJH. 4, 3. „Ob iemant...den...von Esslingen...unglichs und wider Recht täten, ziehen und die b. wurden“ 1410/SATTL. GR. 2 B. 56. „So sullen si in b. uf der Vest, die er inn haut“ AUGCHR. 1, 178; vgl. 345. „Do besassen die Herren und die Rychstet Wirtenberg die Burg“ 1480/SATTL. GR. 1 B. 2. „Mit Belegern, B., Beziehen“ 1487/KLÜPF. 1, 5. — Das Part. *besessen* s. besonders. In allen alten Stellen ist der phys. Begr. des dabel-sitzens noch lebhaft. Erst spät und gewiss nicht idiomatisch ist die übr. Verwendung: „Auff einmahl Lieb und Hass b. meinen Muth“ WECKH. 1, 384. Der spec. jurist. Begr. *possidere* ist dem Verbum bei uns stets fremd; das Subst. *Besitz* haben wir weder in alter Sprache (dafür „Besäss“ oder das lat. „Possess“) noch in mod. MA. — DF. 206. SCH.O. 136. B. 2, 346f. STALD. 2, 375. SCHMIDT Els. 35.

be-solden, älter auch *besölden* schw.: bezahlen. 1. mit pers. Obj., wie nhd., einem Lohn, „Besoldung“ für seine Dienste geben. Alt bes. von Soldaten udgl. „Haben 2 Man sein vor der Dhirr gehiet...die sind von des B. Remen Güt besöldt“ AUGCHR. 4, 148. „Sein Kriegsvolck zñ besölden“ eb. 4, 47. „Mit disem Gelt sol man ain Hör wider die Türken halten und besölden“ eb. 4, 70; vgl. 241. „Die nit mit in [lies ir] selbs Lybe dient...noch durch besöldt Knecht an ir Statt“ RWRB. 134. „Bey 50 Hagkenschutzen, so auf die Maur und Thurn besöldt send gewest“ BKR. 273. „Muosten alle Nacht der Besöld[et]en...ainer wachen“ AUGCHR. 5, 366. Aber auch sonst. „Dr. Othmer bestelt und besöld von irem Gelt, dass er solche Predicatur versehe“ AUGCHR. 4, 206. „Die Arzt, so auf die Vögel besöldet waren“ SFRANK. Jetzt nicht mehr volkstübl., wohl aber *Besoldung*. — 2. mit sachl. Obj. „Was Söldgüeter alhie seyen. Ain Soldguot ist, das in ieder Zellig nit yber 6 Morgen...innhat, also das sollich Guot nit ain aigen Pfluog halten mag, sonnder darumb also zusamen von dem Eigenthumbsherren bestendiglich umb ain genante Gült besöldet und verlawen werden“ BesBiet. 1526/R. 278. Hier ist offenbar, wie üblich, die Bez. *Selde*, *Seldner* zu *Sold*. *Söldner* gezogen. Ob es aber ein eigenes **beselden* „als Selde vergeben“ gab, ist nicht nachzuweisen.

B-soldung -zy, älter auch *Be-söldung* f.: wie nhd. „Niemand würde sich gerne dazu vermögen lassen, er wäre dann der B. oder...des Kostens. so darauf gehen würde, zuvor vergewissert“ SCHW.Kr.

1522/KLÜPF. 2, 232. „Dass sie thetten als die frumen, redlichen Landsknecht und ain iedlicher in seiner Besöldung wider die Bauren beliben“ AUGCHR. 4, 161: seinem besoldeten Dienst. „Solle itz gemelten kleinen Usschutz Verwandten ihrem Jedem dess Jars... 50 fl. zue B. geben“ Wt. 1608/R. 2, 311. Uebr.: „[Gott] wyrth im sein B. [seinen Lohn = Strafe] auch gebenn mitt der Zeitt“ DREYTW. 91b. — In Wt. war B. der amtl. und ist jetzt noch der allgem. übliche Ausdruck für den Gehalt des Beamten. Sie besteht theils aus Geld theils, bes. früher, aus Naturalien. Diese versch. Teile heissen Besoldungsteile: B-sholz, B-swein, B-sfrucht udgl. Vgl. KNAPP G. B. 44f. 53. 57. 169. 176. 178f. 280; 135; Besoldungsgüter s. 156. 238.

b-sonder, älter und noch s. und frk. -u-, Adj. Adv. Conj.: 1. Adj.: abgesondert, eigenartig. „Ein besunderer praecipuus“ AUG. 1512. „Man hett in [meretricibus]... ain besünder Portkirchen gemacht, darauf sie b. giengen“ AUGCHR. 5, 123. „Ain b. oder Kauffgericht... ain b. oder Gastgericht“ McNeubr. 1554/Vjh. 12, 67. „Die Mann reuten auf den Camelen auf besondere Heuser von Holz, da schlafen und essen si“ SFRANK. „Ein besonder gros Haus“ KIECHEL 157. „Der auch... sich rottirt und ein Besonders gehapt“ etwas Eigenes für sich St. 1607/Vjh. N. F. 4, 97. — In der Anrede des alten Curialstils: „Ir Burgermeister, Rete und Burgere... besondere Vrunde“ Wt. 1361/AUG.UB. 2, 103. „Lieber Besonderer vocatur a principe, qui nullo juramento obstrictus est; L. Getreuer qui juramentum praestitit SCHOTTEL“/SCH.O. 136. — Mod. ebenf. = abgesondert, noch mehr aber = wunderbar, „sonderbar“. In einem Häfele^m kochen etwas anders machen, als andere (o. O.). Ein b-er Kümlich RbNell./KNAUSS 24. Ein b-er Heiliger, s. heilig. Ein b-er Stech^r LkDiepoldsh. — 2. Adv.: a. abgesondert. „Ez ensol niemen, der niht ze Krame stat, weder Gurteln noch Handschuech b. verkaufen, wan in die Krame“ AUGST. 42. Noch jetzt: Er muss b. essen örtlich getrennt oder andere Kost. Sie [Mann und Frau] schlafen b. — b. „Insbesondere“, vorzugsweise. „Und b. fragten sie“ AUGCHR. 5, 386. „Nu warde es die von Augspurg gar übel verdiessen und b. die Leut, den Schaden... geschehen was“ eb. 2, 49. Jetzt kaum mehr üblich. — c. in hohem Grade, „eximie“, mod. allgem., bes. mit Negation: net b. viel u. ä. — B'sonders ist aus der Schriftspr. eingedrungen, mehr Halbmundart. — 3. † Conjunction: nach neg. Satz = nhd. „sondern“, lat. sed. Verbunden mit aber: „Das Kempten elter ist, denn das Closter, aber nit in der Gestalt ainer Stat, aber b. ains Flecken“ Kpr. XV/AL. 10, 48. Sonst ohne aber: „Also will ich mich der... Namen... nit geprauchten, besunder nach des Lanndes Sitten will ich die Valcken sündern von den Häbichen“ MYNS. 2; vgl. 14. Und so sehr häufig aus dem ganzen Gebiet; vgl. SCHM. 497. AL. 9, 197. AUGCHR. 4, 430. 5, 303. 395. R. 7. SATTL. H. 2 B. 51. ZHR. 2, 198. 4, 337. „B. einzug“ „sondern nur“ PFULLDHeil. 1529/FÜRST.M. 1, 167. „B. allain“ dass. 1532/SATTL. H. 3 B. 70. „B. auch“ Wt. 1567/R. 4, 226. Scheint nicht über XVI. herabzureichen. — Vgl. *besonderlich*, -bar. — DF. 207. B. 2, 307. STE. 22. TOBL. 84 *boonderig*.

† **be-sonderbar** Adv.: = *besonder 2 a.* „Das ir uns das besunderbar under andern Dingen by disem

Potten verschriben wissen lassen“ AUGCHR. 2, 349. — Vgl. *sonderbar*. Als Adj. SEIL. 44.

† **be-sonderen** schw.: absondern, ausscheiden. „Als si dann mit dem Lozze oder mit dem Spil davon gescheiden und besundert werden... Welhi auch also von dem Rate gesch. und bes. werden, die sullen darnach in den nehsten 2 Jaren an dheinen Rat mer komen, sie werden ouch dann besunderlichen daran besant“ AUG. 1368/CHR. 1, 136. — B. 2, 308.

† **be-sonderlich**, -lichen Adv. Conj.: = *besonder*. Und zwar: 1. = *b. 2 a.* „Die sich besonderlichen in besondere Farben klaidten“ AUGCHR. 5, 369. S. a. unter *besonderen*. — 2. = *b. 2 b.* „Der Kaiser was den von Augspurg günstig und besunderlich den Burgern“ eb. 5, 101. „B. an Feirtagen“ eb. 5, 305; vgl. 173. — 3. = *b. 3.* „Umb kain Gült, b-en allein durch Gotz willen“ eb. 5, 308. — Vgl. *sonderlich*. DF. 207.

besonnen s. *besinnen*.

† **be-söppen** schw.: besudeln. „Ain Kettin besöppet mit Blut“ LEG.“/SCHM. 496. — SCHMIDT Els. 32 *besappen* dass.

b-sorge — Form s. *sorgen* — schw.: 1. mit Ac.: etwas oder jemand b., dafür bemüht sein, „versorgen“. in Sicherheit, Ordnung bringen. „Daz die selben Herren... mit anderen Bürgen... besorget und wol besichert sind“ 1352/MHON. 439. „Das sein Mt. ... ir Land und Anstösser gegen den Aidgenossen b. sollt“ 1497/KLÜPF. 1, 231. „Do pat P. L. umb sein Gefangen und das man im sein Ere besorgt [wahr-nahme, „dafür besorgt wäre“]“ AUGCHR. 3, 9. „Die Stett warn fest und hetten sich wol besorget [versehen] mit allen Sachen“ eb. 1, 48. „Legten in da gefangen und besorgten in gar wol“ eb. 1, 98. In solchen Verwendungen noch jetzt. Einen Auftrag odgl. b., allgem. Mit iron. Doppelsinn: „Der ist besorgt und aufgehoben“ SCHILLER 11, 254. „Der Herr Schulmoaster wurd schau bsorgt seyn“ verheiratet oder verlobt WAGN. Ern. 28. Einem Mädchen es b. oder auch das M. b. futuere, wohl allgem. — 2. † mit Gen.: Sorge, Angst für etwas haben. „Besorgt er aber seines Lands“ FRONSP. — 3. † refl., *sich b.* = 2. Gegenstand im Genetiv: „Der Mensch besorgt sich keines Falles“ WECKH. 1, 149 (MEL. mit vor). Oder in abh. Satz: „Besorgt man sich, das die Gewulst wider wachse“ MYNS. 65. „Die sich b., sie müssen hinnach“ SFRANK. „So oft du ein Ros beschlegst und dich besorgest, es möchte ein Nagel zu nahe mit gangen sein“ SEUTER. — 4. Part. *besorgt*. a. † obj.: für was man in Sorge ist. „Wider Babst und desselbigen besorgt Hocheit“ CwWt. 3, 109. — b. subj.: sorgsam, ängstlich, wie nhd., doch nicht sehr populär. — DF. 207.

b-sorglich Adj. (Adv.): 1. † obj.: was zu besorgen, befürchten oder für was zu fürchten ist, was Sorge macht. „Ein besörglich Ort (locus iniquus)“ FRONSP. „Dann unter allen kein besorg[-] oder gefehrlicher Ampt dann des obersten Quartiermeisters ist“ eb.; nicht, wie Gr. 1, 1635, zum Subst. *Besorg*. Adv.: wie zu befürchten ist. „Von den jenigen (oder b. wenigen), welche darauss was Guttes... schöpfen“ WECKH. 2, 8. — 2. subj.: = *besorgt* (*besorgen 4 b.*) „Ih biⁿ gar b'sorglich, ih lass net gearn ebbes z' Schanda gau“ NEFFL. 306. — DF. 207.

B-sorgnis f.: für nhd. „Besorgung“, o. O. angegeben.

† **be-spöhen** (schw.): „Die geschornen Tuch nit

b., pressen, beschweren' ULM 1517/NÜBL. 88. — Muss verschrieben sein; etwa *bespre(h)en* „besprengen“ DF. 208. 506.

† *be-sprachen* schw.: einen b. oder sich mit e. b. sich mit ihm unterreden. „Weil man si oft besprachet und umb Frid anredet“ SFRANK. „Mit den er sich besprachet“ eb. Bildlich: „Wann zu reden und still zu schweigen Zumahl verhindert unser Glück, So lass uns unser Hertz bezeugen Durch sich besprachende Anblick“ WECKH. 1, 159. Vgl. *besprechen*. — Mhd. *besprächen*. DF. 208. B. 2, 696. SCHM. 508.

† *be-sprechen* st.: einen b. anreden. „Welcher mit klarem Gesicht Seinen Freund also bespricht“ WECKH. 1, 101. „Besprach sie damahls also“ eb. 1, 104. — Vgl. *besprachen*. Ein schwaches *besprechen*, gleich dem letzteren, scheint Knebels Donauwörther Chronik/BKR. 261 zu haben: „Wurden die Redlinfuere . . . fugefordert und bespricht darum, der Meinung, sy zu strafen“. — DF. 208.

† *be-sprengen* schw.: „Das Ross were besprengt und tragend worden“ AUL. 1689ff.; man erwartet „besprungen“.

† *be-sprenzen* schw.: mit Wasser befeuchten. „Von dannen biss Reittlingen Grantz Vil Wissen feichtet unnd besprentzt“ FIZ. 101. — Mod. nur *sprengen*.

„*be-spritzen* schw.: *Er ist bespritzt* etwas betrunken HECHStarz.“ — Sollte eher *gespritzt* heissen. Das Verbum b. fehlt uns ganz; Pflanzen, Menschen u. a. werden *gespritzt*, *angespritzt*. Oder ist „bespritzt“ gemeint?

besser -*e*- (basser' s. *bass* 3 b) Adj. Adv.: Comparativ zu *gut*. In alter Sprache lautet das Adj. „besser“, das Adv. „bass“, s. d.; letzteres kommt zuletzt noch bei WECKH. vor, aber „besser“ als Adv. ist, s. u., schon älter als er. Syntaktisch sind Adj. und Adv. nicht immer zu trennen, semasiologisch noch weniger; es ist daher hier zwischen beiden nicht unterschieden. 1. mit voller Bed., von innerem oder äusserem Vorzug. Selten und der eig. MA. nicht recht gemäss ist die Verwendung mit dem Artikel, wofür unser Idiom den Superlativ ebenso, wie bei andern Adj. vorzieht. „Doh, ih hoff 's Besser“ SAIL. 198. „Hette ihn, so er mit der Besser [Stärkere] gewesen, erwürgt“ AUL. 1681. Sehr üblich, aber auch gewiss schriftspr. Ursprungs, ist b., wo das damit Bezeichnete sozusagen der oberen Hälfte der Existenzen zugewiesen werden soll, ohne unter die „besten“ zu zählen. In jeder Zeitungsnummer wird in „ein besseres Haus“ ein „besseres Mädchen“ gesucht. „So kamen auch in dieses Kollegium nur die „besseren“ von den Bürgern“ HLB. XVII f./OAB. 1, 1, 165. Ironisch: *Des ist ein Besserer!* — Allgem. dagegen ist b., wo es ohne Artikel steht und die Vergleichung mit einem weniger guten ausgesprochen oder unausgesprochen deutlich ist: *A ist b. als B. Heute ist das Wetter b.* [als gestern]. *Wir wollen b. Wetter* [als jetzt ist] *abwarten*, u. ä. — RAA.: *Wer nicht traut, ist selber nicht b.* WsWinterst. *Es kommt selten was (E. k. nichts) b-es nach* allgem.; vgl. *best*. *Es k. s. was b. nach dem Käswasser* So SPR. 279. SCHM. 623. *O jerum, da kommt noch nichts b-es!* Antw. *Dann ist aber auch nichts b-es da* EHOpf. *B. ist b.* allgem.; *Gut ist gut, (aber) b. ist b.* verbr./REISER 2, 591. *Je b. desto* [dial. wohl *je*] *b., hat der Rahmfresser gsäzt und hat Rahm zum Speck gesse* TIRReutte/eb. 2, 647. *Du bist auch nicht b. als des Baders Katze* dir macht mans nicht besser als andern CRTief. *Dem sei Dreck stinkt scho b.*

er hat eine übergrosse Meinung von sich EWWöss. *Wenn der etwas wird, muss er b. werden* BiEro. *Tadeln ist leichter als b. machen* Es.; *T. ist gut, b. m. ist eine Kunst* SuBinsd. — *Es b. haben* besser dran sein. *Er hat's b. als der Hundsstoff* sehr gut AA. „Bei dem hat's 's Vieh au^b b. wie d^e Leut“ ULM^a ZFHM. 1, 367; „wie“ ist unschwäbisch. Man schlägt, tadelt usf. einen, *dass er's gern b. hält* allgem.; z. B. *Wenn du des noch einmal tust, na^b kriegst Hieb, dass du 's gern b. hättest*. — *B. sein (werden)*: a. in besserem Zustand sein, z. B. vom Wetter (s. o.), von einem Kranken: *Er ist heut b. u. ä.* Bes. aber mit unbest. es als Subj. *Heut ist mir's b. als gestern; Jetzt wird mir's b. u. ä.* 's ist b. bei ihm er ist genesen BALOstd. *O dass (mir's) b. werd!* Verwunderung HERPfaff. *Jetzt ist mir's (wird mir) nimme b.!* ebenso BALHes. *Wenn's am ärgsten ist, wirds wieder b., verbr.* *Es wird scho b. wer^de, wann einmal d^e Schmerzen nachlast* RAVOberz. *Da wird's nit b., bis der Teufel stirbt, und ist ihm noch nit weh* RbSchwalld. *Mit dem wirds alle Tage b., als wie mit einem alten Sack* BALERl.; vgl. *bessern*. 's ist gleich b., nur einⁿ Schuh vom Boden EWWöss. — b. vorzuziehen, nützlicher sein. 's ist b., er stirbt, als er wird *simpelhaft* o. ä. *Es ist b. stehlen weder zeihen* (? o. O.). *Gelt, des 'st doch besser, als an der Kir^{ch}we^h nex* EWWöss. HLB. Mit best. Subj.: *Der Habich (Haⁿ o. O.) ist b. als der Hättich (Hätt o. O.)* verbr.; s. a. u. *Ein G'spatz in der Haⁿd ist b. a's ein Storch (Taub^e o. O.) auf'm Dach* RbSchömb. Am häufigsten aber leitet b. ohne Copula ein Dilemma ein. *B. etwas als nichts* wohl allgem.; mit Zus.: *hat der Teufel gsagt und hat d^e Rührmilch mit der Heugabel gfresse* ULMLang. *B. eins als Null* RdÜig. *B. einⁿ Laus (seltener Floh) im (auf'm) Kraut, als gar keiⁿ Fleisch (Speck)* allgem./So SPR. 337. SCHM. 623. NEFFL. 452. *B. ein halb's Ei als einⁿ leere Schal^e* EHASteussl. *B. schelch als blind* So SPR. 450. *B. 1mal recht als 2mal schlecht* NEREdn. *B. wenig und recht als viel und schlecht* EWWöss. *B. ich hätt(s) a's ich hätt(s)* TuIRr. MÜLaich. (s. a. o.). *B. ein Brot im Sack als einⁿ Feder auf'm Hut* NTBeur. *B. 1 betrüb'ts Herz als 2 EhGries*; „beim Spiel [Herz-Ass?] RaHirrl.“ — Wortspiel mit „böser“ (bei den Verben häufiger): *Je böser je b.* ObDON./So SPR. 90. Unklar: „Den Habirn setimi wol nah in ungitungit, er ist abir ie bqsir und bosir, und Aerwizzi“ FÜSS. 1200/FERD. 3, 44, 7; heisst das: je weniger „Besserung“, Dung, um so besser? — 2. wie *bass* 2 nicht mit concretem Begriffinhalt, sondern einen andern Begriff steigend. Bald mehr modal, nhd. „eher“, „leichter“ odgl. Ob er einem Thail . . . den Gewinn besser gunne dan dem anderen“ PFULLDHeil. c. 1580/FÜRST.M. 2, 346. „Der [Tod] gönte sie . . . Den Würmen b. dan den Schwaben“ WECKH. 2, 441. „Ob ir dieselb ir Speis bösser wär zü behalten, dan unser Speis“ AUGCHR. 5, 15. Modern: *Der Spruch ist b. (b. lernen) als der andere; i ist b. schreiben als a u. ä.* *Es tät ihm b. schade* eher sch. als nützen KIRow. — Bald mehr quantitativ: „mehr“. „Dem selben Apt genommen b. dann 7000 fl. wert“ HLUtz/ZORH. 47, 70. Eine solche Verwendung wäre mod. nicht mehr möglich. Dagegen ist b. noch jetzt allgem. bei lokalen Bestimmungen, wie

*bass 2 b. Gang b. zum Feuer ane, wenn's di^a friert. B. 'nab, 'nauf, 'num, 'rab, 'rauf, 'rum, her, 'na^a u. ä. RA.: Ja, b. umme! Abweisung (o. O.). Auch bei Ausdrücken der Ruhe: Er steht b. vorne^a, hinte^a u. ä. Schon alt: „Fahren die Gallera bösser abwärts“ KIRCHEL 217. „Bösser hünwärts gögen der Statt“ eb. 297. „B. in dem 2ten Eck“ St. 1736/BESCHR. 67. „B. hinumb“ GAB./CHF. 72, 218. „B. auff der rechten Handt“ PFLUMM. XVII/CHF. 168, 48. „B. droben“ NBWILDB. 1622/VJH. N. F. 5, 237. — 3. doppelte Comparation, wie *bass 3 a. „Besser ausgebildeter“* = b. a-t ULM^a; *ausb.* ist aber nicht schwäb. — LAUTM. FREDE, ANZ. 20, 329. FLN. *Besserung* 'hau. — DF. 164. B. 1, 289.*

bessere^a -e- schw.: 1. trans. a. nhd. „besser machen“, „verbessern“. In älterer Spr. öfters in formelh. Parallele zu „bösern“, bes. in rechtl. Sprache: etwas in besseren, nicht schlechteren Zustand bringen. „Daz die Burger von E. unser Stat bezzern suln unn nit bösern an iren Rechten“ BK. 1312/SATTL. Gr. 1 B. 52. „Daz wir dem W.... gelüben haben... die Widem der Kilchen... mit sollichem Gedingd, daz si darauf rehten Buwen tün sollend und jährlieh 100 Karchen Mistes darauf führen... Und sollend sie ouch me bessern den bösern“ RB. 1352/MHON. 443; vgl. *Besserung 1 c.* — „Die Statmuer hie gebössert und mit Thürnen gestet“ AUGCHR. 4, 11; vgl. 1, 257. „Man sol tzu 4 Zeiten in dem Jare die Kertzen bessern [durch neue ersetzen]“ AUG. 1397/UB. 2, 281. „Darumb wird im auch sein Besoldung etwas vor andern... gebessert“ FRONSP. „Wir haben uns ouch vollen Gewalt genomen... dise... Gesatzte... ze b., als oft... uns duncket, daz wir die... gebezzern und baz erlhten mugen“ AUG. 1368/CHR. 1, 138. „Swer umbe Ungerichte beclaget wirt, der sol dez ersten eins Fürsprechen gern; wan die Wile er nüt F. hat, so mag der Clager bezzeren sine Clage, und darnach nüt“ SWSP.LDR. 272; = die Klage ändern. „Gebesserte Hand“ bewaffnete: „Da einer dem andern nur mit blosser Faust ohne g. H. ins Gesicht schlägt“ WT. 1683/R. 13, 586. — Mod. kaum, und nur aus schriftspr. Gebrauch. So: *Not und Leid B. beid^a* EWÖSS. Bes. aber der Wunsch *Besser^a 's Gott!* einem Kranken gegenüber RASCHWALD., aber auch moralisierend. — b. † jurist., ähnl. dem etym. verwandten *büssen*: „gut machen“, Ersatz leisten; in versch. Constr. α) der Uebeltäter ist Subj., der Schaden oder die Busse Ac., der Geschädigte Dat. „Tüt dem ieman... iht Lasters oder Schaden, daz sol er im b. unde nüt dem, von dem er ez hat“ SWSP. LEHENR. 29. „Haut er auch denselben Totschlag minem Herren und mir gar und gantzlich gebezzert“ AUG. 1360/UB. 2, 92. „Der müz die Unzuht bessiron und büzen“ UEB./ZORN. 29, 296. „Dasselbig... mit Wasser und Brot... im Thurn... b. und biessen“ WT. 1520/SATTL. H. 2 B. 197. „Wer aber, daz der Korherren deheiner... offenbar Win schankten, daz... soll er heizen b. in einem Manat“ St. 1335/Pr. URK. 132. „Wer schädlich in den Hölzern höwt, der bessret 3 Schilling“ St. Dornh. XV/R. 36. „Das im... nit gnuog sy, das er [was der andere] den Herren gebessret haut“ AUL. „Braeche daz iemen... der... sol sin [des Geschädigten] Hulde gewinnen... unde auh ime b. an sine Gnade“ AUGST. 18. „Swer einen... ze Tode sleht unde gebezzert hat, da nach sol er ein Jar uz der Stat sin“ DINK. XIV/ZFDA. 7, 96. „Vieng man der

Kötzer 34... die nomen Puess auf und wolten pessern und puessen“ AUGCHR. 2, 46; vgl. 1, 249. — Nur scheinbar ist der Geschädigte Obj.: Herzog Ludwig von Baiern hat die von DINK. „bezwungen gewaltiglich wider Recht, dass sie ainen... Landsdieb ab dem Galgen müssen tun... und in ainen Kirchhoff legen... und den Dieb pessern, als ob sie im Unrecht getan hetten“ AUGCHR. 2, 237. — β) der Uebeltäter ist Obj.: strafen. „Dieselben Juden dorumb büzen, b. und strafent“ AUGCHR. 1, 169; vgl. 142. 144. 147. 159. „Wer... unerlich Sach tätt, den sol das Handtwerck b., als denn dez Handtwercks Recht ist“ AUG. 1397/UB. 2, 281. „Wer... unerlobt hie haim belibe... den wil man b. umb 5 G^a“ RW. 1442/Gq. 3, 449. — 2. refl., *sich b. besser werden*, mit oder ohne moral. Sinn; allgem. RAA.: *Wenn sich einer 'et b. will, na^a soll er zum Henker in d^a Schul^a gau^a* GsDegg. Bekannten, die im Gespräch begriffen sind, sagt man: *Ha^ant 'r ein^a gute^a Heimgarte^a?* Antw.: *Er bessert sich* ALLG./REISER 2, 350. Ironisch: *Er bessert sich wie ein alter (umgekehrter GsDegg.) Sack* verbr./ZFHM. 2, 78; mit Zus.: *der sel^a hat all^a Tag^a ein Loch weiter 'kriegt* HoBais./So SPR. 444. *E. b. s. wie (s) Kohlers (Goris HERPoltr.) Most (der ist in 3 Tag^a sauer worde^a, — zu Essich worde^a, — der wird all^a Tag^a schlechter)* verbr. *E. b. s. wie der Zärr* (der ist in einer Woche 9mal schlechter geworden) GmSpratb. „Haben sich gebessert wie ein Geiskopf im Brachet“ HEERBR. Fern. Ber. 85. — 3. † intr., besser werden. „Ist sie der Armen Artzt und der Bedrangten Schilt, Die dan durch ihre Hand bald b. und genesen“ WECKH. 2, 325; wohl nur indiv. Willkür. — DF. 164. SCH. O. 137. SWZ. 4, 1673.

† *besserlich* Adj.: geeignet zu *bessern*. „Das b. Bild ewers unschuldigen Lebens“ HVNDL. 65, 13: zur Besserung im theol. Sinn dienend oder auch nur = nützlich, förderlich. — DF. 164. SWZ. 4, 1679. SCHMIDT Els. 35.

Besserung, dial. -ē f.: 1. † *Bessermachen*. a. „Verbesserung“, Förderung. „So sich ain Raut erkent hett durch Pessrung willen der Stat“ AUGCHR. 1, 109. „Ist aber, daz ein Gulte dar ist chomen von den Chinden... unde [der Pfleger] durh der Chinde rehte Not gegaeben hat... das ist er schone ledik; unde sol si auh bewisen, wa diu Gulte hin si chomen in ze Bezzerunge. Ist aber, daz der Phlaeger den Chinden Gut ane wirt unde in das aneleit durh Bezzerunge an ander Gut... so ist er des Gutes... auh ledik“ AUGST. 140. — b. „Aufbesserung“. Der Rat von AUG. bittet für einen Maler, der ein Gemälde viel besser hergestellt als bedungen war, um „ziemliche Pessrung und Zupüss“ CHR. 1, 338; falls nicht zu dß. — c. speciell = Dünger. „Die B. führen“ HLBonf. 1634/KNAPP G. B. 137. Hieher kann gehören: „Ob ettwass nives Bwuss oder uber B. inn mittler Zeitt an daz Gutt komen wäre, solle darzu sollich B. auch dem ersten Köffer widerlegt [ersetzt] werden“ TtKilchb. 1504/MHON. 934; falls nicht zu a im Allgem., vgl. *Bau 2. 3.* — d. zu *besseren 1 b*: Ersatz, Entschädigung. α) criminell, bezw. polizeilich: Busse, Sühne. „Hand darumb gefrümt ain ewiges Licht... ze ainer B. umb den Totschlag, den si... getan hand“ AUG. 1338/UB. 1, 327. „Liess H. L. seiner Frawen... ir Haupt abschlagen... Man töt ir Unrecht... und zu B. ward das Kloster zu F. ir ze B. gemacht“ AUGCHR. 1, 218.

„Do sie [Ketzer] hörten, dass man Pesserung [Busse durch Tragen eines gelben Kreuzes] von in aufnam und in nichts tett an irem Leib noch an irem Guet“ eb. 2, 46. „Den Buossfall und B.“ in der Pfarrkirche... tun“ 1549/FÜRST.M. 1, 477. „Umbe die B. und umbe diu Buezze, di ich verschult han“ 1312/ULM Ub. 1, 313. „Swer von Vrevelunge wegen B. verschult ein Jar von der Stat ze sin, der git 6 fl. H.“ DINK. XIV/ZFDA. 7, 94. „Im sülen auch... gevallen... alle die B. und Frevel, die da gevallen“ Ew. 1339/VJH. N. F. 4, 101. Vgl. AUGCHR. 1, 145. 3, 153. 466. — β) civilrechtlich: „Vergütung“, Bezahlung; mit a. b. zusammenfliessend. „Wer der Lychkerten bedarf... der geit an die Kertze ze B. 1 Vierdung Wachss. Wäre aber, ob ain fremder ellender Knecht hie stürb, der die B. niht enhett, dem sol man die Kertzen lihen durch Gottes Willen ane B.“ AUG. 1397/Ub. 2, 280. „Wan wir uns... erkennen, daz uns... von in... vil dankbaerer Dienst beschehen ist, so geben wir in davon ze Widerlegung und ze B.“... den Widemhof 1352/MHON. 436. — 2. mod. nur vom Besserwerden. Insbes. in dem stehenden Wunsch *gute B.!* Kranken gegenüber, Antw.: *wenn's Gotts Will' ist* o. ä.; allgem., auch wohl scherzh. von B. der Sitten, des Betragens verstanden, vgl. *besseren 1 a.* — DF. 164. 498. SCH.O. 137. HALT. 147. B. 1, 289. SWZ. 4, 1678.

best *best* (nach OAB. MG. 150 in *best Haupt -st*), als Adv. alt auch ‚bast‘, s. u. Adj. Adv.: Superl. zu *gut*. A. Adj. und subst. Adj. 1. im allgem., wie nhd. ‚Die bösten und kostlichosten Ornät‘ AUGCHR. 4, 280. ‚Die höchsten und bösten Aempter‘ eb. 5, 115. ‚12... Eimer Wines, bi dem besten und niht bi dem bösten‘ LUASP. 1338/R. 100. ‚Die Besten‘ Vornehmsten, lat. *optimates*: ‚Ich han gered umb mich mit den B-en ze N.‘ HVNDL. 26, 19. *Das Beste* die Hauptsache. ‚s B. hast vergesse‘ u. ä. *Der b. Teil* qual. oder, wenigstens alt, quant. ‚der grösste‘: ‚Da der Ratgeben der b. T. bei sei‘ AUGST. 73. — RAA.: *An der Beiner ist s b. (Fleisch)* RD. SA.; *Gras vom Stein, Fleisch vom Bein ist s b.* REISER 2, 598. *Der Wei ist s b.* RbSchwalld. *Wer brocket, hat Glück und Heil, Wer isst, der hat das b. Teil* ULMLang. *Ein brav's Weib, ein guter Nachbar und s täglich Brot sind die 3 b. Ding' für die Welt* EwWöss. *Z' viel verderbt s best' G'spiel* o. O. *Er ist et der b. allgem. Die b-e sind die mindeste* moralisches Gebahren kann trügen WöIsn. *Der b. ist nex nutz* verbr.; z. B. *Sei mir still von der Juden, d. b. i. n. n. Der b. ist kein Batze* uert EsNeuh. SA. *Der b. hat d' Geiss (der Schmalzhafen) gestohle* verbr.; auch *Du bist der b., hast* usw., o. ä. Vgl. *brav. Der ist et vom b. Butter* hat übeln Ruf EH./So SPR. 708. *Die Gute sind die b-e, aber rauslese (-klaube) muss man s* verbr. D. G. s. d. b., *Die Feiste sind die gmästete* BiBell. Vgl.: ‚Da es den Stenden und ime also gerathen, were es nit unweislichen bedacht und gehandelt gewest. Aber man sprucht und ist auch die grundlich Warheit, das die Gerathnen die bösten seien. Das befande sich alhie auch, dann das Widerspill begegnet allerdings‘ ZCHR. 3, 504; oder ist ‚böst‘ = bösest? *Der Letzt ist der b.* ALLG./REISER 2, 654. ‚s *Letzt ist s b.* GM. ‚s *Best kommt z'letzt* verbr.; — *kommt nach* SAFriedb. ‚s *kommt selte* s B. nach RWWell. ‚So kame doch, wie man spricht, selten das

Best hernach‘ XVI/CHF. 162, 159. Häufiger *besser*. *Man muss stets das B. hoffen, das Schlechte kommt (von ihm selber) nach* o. ä., verbr.; REISER 2, 599. *Zu gschehene Sache muss man s b. rede* verbr.; SAIL. 160. ‚s *ist ihm* [sich] *ein jeder selte* s b. schuldig Rb. Rw. ‚s B. in der Mühle ist, dass d' Säck' net schwötze könne' EnRecht. ‚s B. davo weg lache‘ zum eigenen Witz voraus lachen NERBald. *Sein B-es tun* so viel man kann, zieml. allgem. Auf dem Heimweg von der Kirche: *Hd'st fleissig betet?* Antw.: *Hau mei B-s tau* TüTross. ‚Der Kung der sprach... Gang hin... und tuo das Best‘ HVSAchs. 97. ‚Die Augsburger haben das Böst bei mir gethon‘ SCHERTL./HERB. 21. ‚Das Werck sie treiben an, ein ieder thut das B. Und zu der Arbeit sich erweist unverdrossen‘ WECKH. 2, 175. — 2. besondere Verwendungen. a. *der B.* erster Begleiter des Bräutigams, geht unmittelbar hinter diesem, muss ledig sein. Reihenfolge der Teilnehmer beim Hochzeitszug: Buben, *der B.* und Hochzeiter OBERDFThing./REISER 2, 254. Syn. *Bestgesell* FÜSS./BAY. 2, 831. *Bestbue* Bruder des Hochzeiter OBERDF GÖRISRIED/REISER 2, 259. Andere Syn. *der Nächste. Ehrbarmann, Führer, Hutträger, Zuchtmeister.* Ebenso heisst die erste Begleiterin der Braut *die B.* Syn. *Bestjungfrau* FÜSS./BAY. 2, 831; *die Nächste, Schlotterkelle.* Allgemeiner: ‚*Die Best*, Plur. *Bestene* (-ana) die dem Hochzeitszug vorangehenden bekränzten Jungfrauen und Mädchen SABLÖNR./BUCK. ‚*G'spil* oder *Besti* Brautjungfer AUL.‘ — b. im Spiel. α) in gewissen Kartenspielen die höchsten Karten. In einem Allgäuer Spiel, genannt ‚Kimratshofen‘, sind die Neuner die höchsten Karten; ‚bei dem Spiele werden zuletzt nur die *Gwissener* oder *Bester*, nämlich die Neuner sowie die *Britschen* (Zehner) und die Assen... gezählt‘ REISER 2, 340. Ein anderes Spiel: ‚Uf ein Zeit spilt der Kaiser mit etlichen Fürsten... und galt des besten Gleichs... Under den Fürsten het ainer 3 Ess uf der Karten, so hett Conz [von der Rosen] 3 König... Damit er nun nicht den Verlust und Spott hett zu gewarten, da zog er seine 3 König. wie der Fürst die 3 Ess uflieg, herfur, ergriff mit der ainen Hand den Kaiser, mit der ander zog er das Gelt aller fur sich, sprechend: ‚Das sein drei König und das ist der viert‘, maint den Kaiser‘ ZCHR. 2, 262. Das entspricht ganz unserem mod. ‚Pochen‘, wo 3 Ass mehr als 3 Könige, aber 4 niedere Karten mehr als 3 Ass gelten. — β) Preis im Wettspiel. ‚s *Best* das beste Gewinnst, Kleinod bei Preiskegeln odgl. BUCK. ‚Hahnentänze... öffentliche Tanzbelustigungen... wobei ein Hahn oder sonst ein *Best* von den Wirtsleuten als Preis ausgesetzt worden‘... ‚Der Wirt stiftete als B. ein seidenes Halstuch, eine seidene Schürze odgl.‘ REISER 2, 362f. ‚Ist... ain Schiessen hie gewessen, und 20 fl. was das Böst‘ AUGCHR. 4, 121. ‚Und was 10 fl. Böst‘ eb. 4, 125. ‚Ain Müller... gewann das Pöst‘ eb. 5, 95. ‚Däs Böst 110 fl.‘ eb. 5, 276; vgl. 160. ‚Ein Best zu verrennen geben‘, mein Best hat... gewonnen‘, drey Best JOH.FADR.v. Wt. 1616/CHO. 6, 1, 151f. 157. — Hieher und nicht (wie PAUL D.WB. 194 b erklärt ‚etwas über dasjenige hinaus, wozu man verpflichtet ist‘) die Wendung *zum besten geben* (am b. g. ULM), wohl allgem., vgl. ‚Preis geben‘. — c. das ‚beste Haupt [Stück Vieh]‘. Kleid‘ usw., Abgabe beim Tod des Leibeigenen [Leib-

fall'] oder Grundholden [Güterfall'] an den Leib- oder Grundherrn, bestehend in den betr. Naturalien; Syn. *Sterbhandlon, Hauptrecht, Herdrecht, Fall, Haupt-, Tod-, Sterbfall*, lat. mortuarium; spec. *Pferds-, Küh-, Kleiderfall*; s. KNAPP Bauer 65. 91, G. B. 12f. 192. 197f. „In HLBÖEis. (1553) GrGart. (1587. 1802) Abst. (1589) wurde nur vom Manne das b. H., von der Frau der b. Mantel oder das b. Kleid verlangt. Andere Herrschaften (Neipp.) nahmen dann, wenn kein Vieh vorhanden war, das b. Oberkleid“ G. B. 227; vgl. 20. 230. „Statt des b. Kleides . . . manchmal das b. Wehr oder Waffen“ 446. „Den Vall, daz ist das beste Höbt“ EsNell. 1354/eb. 447. „So dick Inhaber dieses Hofes oder Eltest uf diesem Hof stirbt, der git das b. Pferd oder die b. Ku“ HLBUEis. 1513/eb. 198. „Wenn ein Mann stirbt . . . so soll dem Gotshus werden ain Hoptrecht und Fal, das ist gewonlich das b. Haupt Vichs und die Klaiden“ Bl. 1501/eb. 445. „Hobtrecht ist das b. Haupt Vich, es sei Ross oder Küen, das er verlat . . . der Fal ist aber das b. Kleid, das ein Man oder ein Frow verlat“ Bl. 1558/eb. „Von ainer Mannsperson zuo Fahl das b. Klaid und zu Hautrecht das b. Haut Vieh, es sei Ross oder Kuo“ eb. 1573/R. 363. „So gefelt . . . zu Toth- oder Leibfall das b. H. Vichs. so sie in Zeit ihres Absterbens verlassen“ Ob Alp. 1560/R. 59. „Swer in der Besten zu Marketrehte sitzet, stirbet er, so suln sin Erben sin beste Viheshoubet geben ze Houbetrehte; hat er des niht, so sal man geben Wat und Waffen, als er gienc ze Kirchen und ze Strazzen“ OE. 1253/WtÜB. 5, 11. „So der stirbt, so git er daz b. Habt, daz er hat, ze Hobtrecht“ Na Wildb. 1313/MHoh. 186. „So soll . . . dem Gotshaus werden das b. H. von Vech“ SuLeidr. 1399/VJH. 13, 138. „Der sol das b. H. gen, so er stirbt, und das Gewant, als er an dem Sonnentag ze Kilchen gat“ XV/Fürst. 6, 215. 218; vgl. 7, 237. — Später in eine Geldabgabe verwandelt: „Stirbt dann eine solche der Statt leibeigene Person, so geschiet des besten Haupts wegen ein billigmässige Taidigung nach Proportion des hinterlassenen Vermögens“ HLB. 1666/KNAPP G. B. 72; vgl. *Besthaupt-Theidigung* WÄCHTER Privatrecht 1, 158. Für Wt. aufgehoben mit der Leibeigenschaft durch das Edikt vom 18. Nov. 1817: „Mithin [vom 1. Jan. 1818 an] . . . ebensowenig auf ihr Absterben ihre Erben ein Hauptrecht oder Besthaupt, kleinen oder grossen Fall, Heerdrecht, Gürtelgewand etc. zu bezahlen schuldig seyn“ R. 3, 453. Mod.: 's b. *Haupt* (mit -st-, s. o.) OAB. Mg. 150, aber ohne Angabe der Bed. „Du glaubst, bei dir daheim hätten sie alle Gutherzigkeit in Beschlag genommen, die Sch. hätten das Besthaupt kriegt“ AUERB. 5, 16. — d. *zum besten haben*. a) etwa wie „gut haben“, etwas voraus haben odgl., mit sachl. Obj. *Er hat 'et viel z. b., ich gib ihm 'et o. z. b.* von einem Kranken, an dessen Aufkommen man zweifelt, verbr. *Wir haben wenig zum b.* dürfen nicht säumen TüDer. — ß) *einen z. b. h. (halten)*, „zum Narren haben“, foppen, wie nhd., verbr. — e. *am besten haben* gewonnen haben, z. B. 1 *Mark* BALÖstd. — f. *der nächste (der) b.* wie nhd. Vielleicht, aber nicht wahrsch., hierher: „Von des Wynruffers wegen, das sond sy ungevarlich yeden besten zu dem ersten usruffen“ RWRb. 121; eher wörtl. zu nehmen. — B. Adv.; hiefür alt, in Anlehnung an *bass*, auch „bast“. 1. † echtes altes Adv. „Die im alrre beste fügert“ AUGSt. 72. „Die sie allerbast uff

ir Fürnemen bringen mögen“ Wt. 1519/SATTL. H. 2 B. 93. Mit „als“, „das“ oder allein als Conjunction „so gut als“. „Das der Phlaeger daz Gut anleite, so er beste chonde“ AUGSt. 140. „Luffen alle gleich, das böst sie möchtenn“ HA. XVI/Gq. 1, 205. „Tatt und handlet . . . boest ichs verstund“ REM 14. — 2. alt und neu ist der Dat. des Adj. mit Praep. und Artikel als Adv. oder Praedikat gebraucht. a. *am b.*, auch, wie *bass* 2, *besser* 2, bloss steigernd = am meisten; allgem. *Du hast dei' Sach a. b. gemacht. So ist's am b. Es weiss jeder selber a. b., wo ihn der Schuh druckt. Das freut mich a. b.* Tü. Vgl. SCHM. 46. — b. *zum b.* „Und die Zytgloggen zu besorgen . . . zu dem b. ungevarlich“ RWRb. 123. „Da ich dan zum basten gehert haun“ SFISCHER 77. Noch jetzt: *Es geht ihm nicht z. b. u. ä. I^h hau's wölle z. b. mache* BALÖstd. — c. † „nach dem b.“ „Solichs hat ain Rat hie nit nach dem basten gefallen“ AUGCHR. 4, 402. „J. F. G. waren nit n. d. b. auff“ SCHICKH. H. 221. — ONN.: *besten Gasse, Bestenhardt (Böschenhart)*. — DF. 164. HALT. 150. B. 1, 299. SWZ. 4, 1786. *Besthaupt* SCH.O. 140. B. 1, 1143. SWZ. 2, 1499.

Pest phēst (b- BLSchelkl. LP.) f. (n., s. u.): Beulenpest oder andere Epidemien. „*Mancher will die Pest heilen und stirbt am Aussatz* KüBerl.“ — In mod. Rede nur noch erhalten durch die allgem. verbr. RA. *stinken wie die* (mitunter *wie's*) P.; erweitert: *wie d. P. vor Ungarn* SA. RD. EH. LP. Bt. Ws.; — *vor Wien* EW. AA. EH. Ws. ALLG./REISER 2, 669; — *vor Ofen* ES. LP., — und O. MRBMund. In diesen RAA. sind Reminiscenzen an die Türkenkriege mit ihren Seuchen bewahrt, zugleich Wortspiel mit *Pesth*. AUG. 89 ein obschw. Kinderreim „*Uraxdax und Shureschä Pesth und Ofa Wureschwä*“. — Das Wort ist aus frz. *peste* später entlehnt als *Pestilenz*, s. d.; daher auch keine Ableitungen; Compos. s. besonders. SCHILLER Rähb. 1, 4 hat den Fluch „Pest!“; er ist aber franz. und bei uns sonst nicht zu finden. — SWZ. 4, 1790.

† *be-staben*, *be-stäben* schw.: 1. mit einem *Stab*, gerichtlicher Autorität versehen. „Als Pfauenhusen das Dorff dann biss her Muntat, und kain eigen bestapt Gericht alda gewesen ist“ Wt. 1474/SATTL. Gr. 4 B. 247. — 2. mit einem „gestabten“ Eid beschwören. „Leiblich bestäbte und beschworne Revers“ Wt. 1655/eb. H. 9 B. 108. — S. *Stab, staben*.

Pest-acker m.: Begräbnisplatz der Pestleichen; als Fl.N. erhalten. — OAB. LK. 225. AUG. 89.

† *Be-stallung* f.: zu *bestellen*. 1. Beamtung, Besoldung. „So sollen zweyen Artzaten in ir B. gegeben werden, nemlich dem einen 100 und dem andern 60 fl.“ TÜRk. 85 (1491). „Was Dienstgelt hett, von Haus aussreyt, Die Obervögt dann und Ambtleut Und was sein Bestallung sunsten hat“ JFRISCHL.Hz. 13. — 2. „Aufstellung“ eines Heeres. Diese Bed. scheint zu passen in ff. Stellen: „Allerhand Vorteil, Abferung, gefarliche B-en, beschwerliche Hilf und Contribution“ CvWt. 3, 241. „Das in Suma bei denen die Sach zu einer B. und Reichscontribution gespilt“ eb. 246. — DF. 208. B. 2, 747.

B-stand m.: das *Bestehen*. 1. zu b. A 2: Dauer, Festigkeit, wie nhd. „Kain Hochmuet [hat] langen B.“ ZCHR. 3, 63. „Weil's mitt ihn haben wolt kein Bestandt“ FIZ. 56. So noch mod.; vgl. *bastant* 3. „Für seinem Athem findet nicht B., was immer ihm zuwider“ WECKH. 2, 19. „Dass deine Herrlichkeit . . . Und deines Volcks

B. . . Werd durch den Weltkreiss aussgespraitet' eb. 1, 348. „Lass deines Bunds Gedächtnus und B. . . nichts iemahl widerstreben' eb. 1, 380. „Lies er seinen Sohn, Der noch ein Kind war . . . , Zum Kaysser welen uff B. Noch zu der Zeit in seinem Leben' FIZ. 15: auf Dauer, im voraus. „Das Glück selbs [sonst unbeständig] hat sich mit B. Deiner Tugent also ergeben' WECKH. 1, 121. — Gewährung der Dauer; ‚satisfactio' NFRISCHL. Nom. „Ob auch iemandt von des Antwurters wegen one einichen Gewalt erschine . . . , thete doch gnugsam B. und Sicherheit, der Sachen auszuwarten . . . der solle . . . gehört werden' Wt. 1567/R. 4, 228. „Mit seinem Aid B. und Sicherhait zethun' PFULLHeil. XVI/FÜRST. M. 2, 336. — 2. zu *b. B 2 b*: Pacht, Miete; alt und neu schwäbisch und für diesen Begr. der gew. Ausdruck, doch da und dort †. Ein Haus, Feld usw. *im B. haben*. „Het S. St. Giengers Haus . . . in B.' REM 28. „Als dann ist der B. aus' GAMMRing./MfHz. 17, 107. Vgl. R. 502. KNAPP G. B. 190. 254. 319. 405. REISER 9. „Das Häusle ist verschuldet, und unsere Kuh haben wir nur im B.' AUERB. 7, 129. — Als Lautform wäre, s. Ggr. Karte 1, im NO. und Mittelland -*ād* zu erwarten; da aber die häufigste Form der Dat., alt *bestande*, ist, so ist die diesem entspr. Form -*ānd*, Ggr. § 14, wie es scheint allgem. — Df. 209. B. 2, 711. 766. SCH. O. 138. HALT. 148. SCHM. 506. AUG. 57.

Bestand-acker m.: gepachteter Acker. „Welcher Paursmann ain B. will beston, soll . . . die Weglösin . . . gegeben werden' BL. 1558/R. 353. „Wie manns sölle halten mit den Bestendäckern, den ain bestandner Acker, den man ligen last, den soll man uffgeben' [usw., s. *Auffahrtgeld*] eb. — Wohl noch gebraucht.

Bestand-bauer m.: „Der Zeitpächter heisst dann B.' LAUHaunsh. XVII/KNAPP G. B. 293. — Wohl †. S. a. *Bestandmaier*.

† **Bestand-brief m.:** Pachturkunde. „So wird das Erleben ebenso wie das Falllehen dem neuen Besitzer vom Grundherrn verliehen, er hat es von diesem zu empfangen, wobei ihm ein Hof- oder Lehen- oder Bestandbrief ausgestellt wird' KNAPP G. B. 399. „Auch das Wort B., das eigentlich nur für die leibfälligen Höfe zutrifft, wird zuweilen auf die Sölden angewandt (statt ‚Hausbrief')' KNAPP G. B. 306; vgl. 194. 291ff. 398. Zfs. 5, 306. „Begere wir all Bestand und UrfehchBrieff von der Herrschaft heruss' BtUSulm. 1525/Zfs. 6, 332. — B. 2, 766. AUG. 57.

bestanden s. *bestehen*.

B*-ständer -ēn-, B*ständner AUG. 57, MA. 15 m.: Pächter, Mieter. Allg. schwäb. (s. o.) alt und mod. „Doch begibt sich zu Zeitten . . . das der Verleiher . . . den Bestender . . . vor Ausgang der Bestendtnuss austreiben mögen' von Mietswohnungen Wt. 1567/R. 4, 306. „Der B. . . des Vohenloher Hofs' 1589/KNAPP G. B. 194. „1668 wurde einer dieser 3 Höfe, ein vierter schon 1657 an verschiedene B. verteilt' LAU Haunsh./eb. 293f.; vgl. 3. 221. 238. 240. 409. „Die Adligen kaufen von den Ablösungsgeldern, die sie von uns bekommen haben, jetzt wieder alle Güter auf. Wie lange wird's dauern, da gibts wieder nur noch B.' AUERB. 5, 85; vgl. 7, 139. „Den Taglöhner oder Bestendner' SFRANK. „Einer verlässt dem andern ein Hauss, da doch das Haus vorhin dess Beständners ist' BESOLD/REISER 9. — B. 2, 766. SCHM. 506. HALT. 153 ‚Besteher'.

B*stand-gelss -pe-, -po-, frk. -ā- f.: Ziege, die

man nicht eigen, sondern nur geliehen besitzt. RA.: *einen Stolz, Hochmut haben wie eine B. Oe. Wal;* Bettelhochmut.

B*stand-geld n.: Pachtgeld, Mietzins; alt und neu. „Wann nun ain Erbgutt ledig wirt, soll mans allwegen dem nechsten Erben lyhen . . . Wan es gibt besonder BestendGelt von aim zum andern' usw. BL. 1558/R. 351. „Geben daraus des Jahrs zu Bestand und Zinsgelt 28 fl. H.' GAMMRing./MfHz. 17, 107. S. bes. KNAPP G. B.: „Ihnen [Erben] vor einem Fremden um ein neues B. den Hof zu verleihen, wann sie anderster in wärender Bestandzeit sich wohl verhalten haben' LAUHaunsh. 1661/293. „Stirbt der Besitzer, so verleiht gn. Herr den Hof . . . Häufiger ist der Fall, dass der Besitzer noch bei Lebzeiten seinen Hof einem Sohn übergibt oder einem Fremden verkauft. In beiderlei Fällen erhält die Herrschaft eine Summe Geldes, die Handlohn oder B. heisst; ihre Höhe hängt ganz vom Belieben der Herrschaft ab' 294, vgl. 196. 234. 239f. 313. 404. „Ulmische Feldlehen geben 20% B.' 401. „Dass mit Verwilligung der Herrschaft das Fallgut vom Inhaber verkauft wird, und es wird dabei festgesetzt, dass alsdann . . . von dem Käufer . . . ¹/₄ des Gutswerts zu B. eingezogen werde' 426. „Deutsch heisst die Abgabe . . . des Uebernehmers *Handlohn-geld, -miete, Auffahrt, Auffahrtgeld, Auf-, Lehen-, Bestandgeld, Ehr-, Erdschatz'* KNAPP Bauer 64. — B. 2, 766.

B*stand-gut n.: Pachtgut. „So in sin B. gehört' AUL. 1559. „So lange wir bezahlen, sehen wir den Garten als unser B. an' ULM 1795/VJH. N. F. 5, 200. „*Wear heiroothet, will ebbes Oages und koa'* B*standguat, gschwoeiga 'n Uebertrieb' NEFFL. 45. — B. 2, 766. ELA. 1, 249 „Erbstandsgut'.

† **bestand-haft** Adj.: „standhaft“, von Personen. „Ein frommer und b-er Fürst' GANSSCHOPFF 87. „Beständig“, von Dingen. „Zue b-em wahren Urkundt' GAMMFrohnst. 1616/MfHz. 15, 1, 29.

† **Bestand-haus n.:** Miethaus GAB./CHF. 72, 81. — Swz. 2, 1782.

b*-ständig Adj.: 1. wie nhd., wohl allgem. Hierher wohl auch: „Die sich als b-e Näherin[en] angehen' Wt. 1709/R. 13, 865: „ständige“, berufsmässige. S. auch *beständ(ig)lich*. — 2. eingeständig, zu *bestehen* B 3. „Das sie aber keineswegs wollen b. sein' JANDREAE Nachtm. 40. „Keiner . . . , der es b. [war]' ULM XVII/VJH. 7, 39. „Dessen er gar nit b.' eb. 106. Wohl noch jetzt. — Df. 210. B. 2, 766.

† **be-ständigen** schw.: befestigen. „Als er [Karl d. Gr.] den Namen des Keiserthümbes bestendiget im Niderland' SFRANK.

† **be-ständiglich, -lichen** Adv.: = *beständig* 1. „Lass uns . . . Beständiglich des Herren harren' WECKH. 2, 100. Mit Bestand, gewiss: „Das mag, Lenge halber der Zeit und das man vor Jaren wenig verzaichnett, b-en nit gesagt werden' ZCHR. 1, 131. An f. Stelle kann man zweifeln, ob dies. Bed. vorliegt oder „pachtweise“: „Ain Soldguot, das in ieder Zellg nit yber 6 Morgen Ackhers . . . innhat, also das sollich Guot nit ain aigenen Pfluo erhalten mag, sonnder . . . beständiglich umb ain genante Gült besöldet und verlawen worden' BeBiet. 1526/R. 278. — Df. 210.

Bestand-jagd f.: Pachtjagd BUCK; ob alt oder neu? — Vgl. B. 2, 766.

be-ständiglich Adv.: „beständig“, fest, zuverlässig.

„Bestantlich stabiler“ AUG. 1512. „Dass . . . ihr Freyheiten . . . desto b-er und uffrechter gehalten werden“ WT. 1478/R. 635. „Bestenentlich nach Innhalt dis Briefs“ WT. 1498/SATTL. GR. 4 B. 61. — Mod. „*böstendle* beständiglich Ries“/SCHMIDT 68. — Be-ständlichkeit f.: = *Bestand* 1. „Uwer Gnaden Lob, Er, Nutz und Bestentlichkeit zu . . . fürdern“ WT. 1459/VJH. N. F. 3, 344. — DR. 210. 506. AUGMA. 14.

† *bestand-los* Adj. Adv.: ohne *Bestand* 1. „Dan seines Lebens Flucht . . . b. dahin flieget“ WECKH. 1, 358. — S. zu *bandlos*.

† *Bestand-maler* m.: Pächter CHF. 107, 101. KNAPP Bauer 59, G. B. 396. — *Bestands-mann* KPT./AUG. 57. S. a. *Bestandbauer*.

Beständner s. *Beständer*.

† *Be-ständnus* f.: = *Bestand* 2, Pacht, Miete. „So beschicht mehrmals, das einer dem andern ein ligendt oderarendt Gut umb ein Gelt oder Zinss verleicht . . . das würdt Locatio benamset, von dem würdt unden im Tittel „Von Bestandtnussen“ [306 „Von Bestandtnuss der Güter“] Meldung geschehen“ WT. 1567/R. 4, 288; vgl. unter *Beständer*. — HALT. 149.

Bestand-schäfer m.: Pächter der Schäferei. „Nach HLB. verbürgert ist . . . zu Frank. seit 1783, zu Böck. seit 1787 das Schafhaus; der Bewohner war in diesen Fällen ein B.“ KNAPP G. B. 3.

† *Be-standung* f.: Dauer, Festigkeit. „Du bist ein Gruntvestigung meins gotlichen Flusses, du bist ain Er meidlicher B.“ HVNDL. 48, 20.

† *Be-stand-vih* n.: gemietetes, vom Händler dem Bauern auf Zeit überlassenes, „eingestelltes“ Vieh. „Der Hexenglaube ist ein B., das der alt Moses aus Aegyptenland bei uns eingestellt hat, und wir müssen Kälber davon ziehen und es füttern mit dem besten Futter von unsern Matten“ AUERB. 3, 160 f.

b-stand-weis Adv.: mietweise, pachtweise; alt und neu/REISER 9. „Auff den Cristag ist das Closter schon von inen geraumet gewessen, haben den Hausrat under in taitt und in fremde Häuser ain iedliche bestandsweis gangen“ AUGCHR. 4, 358. „Was darüber hinausgehe, solle sie mit ihren eigenen Pferden oder im Lohn oder b. bauen lassen“ HLBonf. 1634/KNAPP G. B. 137: durch Pächter.

Bestandzeit s. unter *Bestandgeld*.

b-stärke -e- schw.: einen in seiner Ansicht oder Absicht *b.* wie nhd. Wohl allgem. — DR. 208

† *be-stät(e)* Adj.: beharrlich, fest. „Der König sei wandelbar, beweglich und nit zu b.“ ULM 1504/SCHM. 505. — Offenbar, wie *Bestätigkeit*, Contamination des Adj. *stäte* und des Verbs *bestät(ig)en*.

be-stäten, *be-stätigen* schw.: 1. befestigen, bekräftigen, mit und ohne den nhd. spec. Begr. der „Bestätigung“ einer von einem andern getroffenen Anordnung. „Elliu diu Reht . . . daz si diu hieezzen schriben, unde swaz si schrieben, daz si daz braehten fur ganzen Rat unde daz ez da bestaetet unde bewaeret wurde . . . Daz ez . . . staete sol beliben“ AUGST. 1. „Wa aber ewig Zyns wären . . . davon man Liechter brandte, und doch an die Liechter nit geben noch daran bestät wären“ RWB. 188. „Wie wir die hinna-für . . . geschicken, ordenen und creftiglichst besteten mugen“ AUG. 1368/CHR. 1, 135. „Do raite er hinein zû . . . dem Baubst sich lazen zû Byschof bestätten . . . im ward geantwurt, wie daz . . . F. v. G. . . bestätter Byschoff . . . ware“ eb. 2, 340. „In solt alle ir Freihait

und Brief . . . bestet werden von dem Kunig“ eb. 2, 15. „Ward der Kunig bestet zu romischen Kunig“ eb. 2, 26; vgl. 15. 30. „Bestätiget syn Unschuld mit dem Aid“ STERNH. Aes. 307, vgl. 310. „Got hab Lob und woll es mit seyn Gnaden bestetten“ REM 74. „Gott . . . wolle uns . . . in allem Guotten b.“ AWELSER/eb. 164. „Darin Got den Widertauß . . . geoffenbart und bestätt hab“ AUG. 1528/Zfs. 28, 125. „Got bestäte sy und uns allen yn vestem Glauben“ Lorz. 77. „Ist der Stat Büch bestett worden“ AUGCHR. 4, 24. „Mit Brief und Sigel es bestett hat“ eb. 4, 48. Vgl. 4, 50. 102. 118f. 352. „Dass sie sollten . . . sein Eenicklin zû ainen römischen Kunig machen . . . auff Ostren . . . sol er zû Frankfurt bestett werden“ eb. 5, 88. „Mit dem Aid . . . bestätten“, mit Brief und Sigel b.“ SFRANK. „Dass . . . Treuw mit Treuw nicht allein vergolten, sondern auch gehäufet und bestätet werde“ FRONSP. „Wöll darumb, dass er H. mir und ime M. Gnad bewisen, ime M. noch dise 10 Medin zur Bestettung verehren“ KRAFFT 247: zur Bekräftigung seiner Verzeihung und ihrer künftigen Freundschaft. „Ist unser Gunst unnd Willen es Unnd b'stetten auch den Brief als bald Von unserm kaysserlichen Gwalt“ FIZ. 178. „Gott wird bestäten ihren Thron“ JRFISCHER/Bm. 1, 181. Seltsam: „Verkündigt in den Sig, der dem Kayser . . . zûgestanden was, wolt sie damit behertzen, am Hauss von Osterreych zû bestätigen und trösten“ 1532/BKR. 755. Eigentümlich: „Seiner Müh und Unruh Bestand Bestehtiget mit Ruh sein Land“ WECKH. 1, 211. — Mod. nur *b-stätige*, *B-igung* im nhd. Sinn, aber, wie die mehrmals angeg. oberschw. Ausspr. -*ët*- zeigt, durch Vermittlung der Schriftsprache. — Ein Specialfall von 1 ist die † Wendung „ein Wild b.“ sein Vorhandensein an der und der Stelle durch den Leithund feststellen/WAGN. Jagdw. mehrmals. „Er welt die Sewen bestetten und nachgendts wider zu inen kommen und allen Beschaidt geben, was weiter zu thuon“ ZCHR. 2, 89. „Wenn sie bei Tag etwas bestätet oder ausgespehet, so must es die künftig Nacht gejagt . . . werden“ WIRSUNG. Dagegen muss es an f. Stelle = jetzigem „stellen“ sein: „Da fielen sie darein, zu gleicher Weis als die Hundt thun, die ein Hürss bestetigten“ ZCHR. 4, 238. — 2. bestellen, einrichten o. ä. a. allgem. „Die Mühle statt mit Billmehl mit Spreuer b.“ „beschicken“ ULM 1525/NÜBL. Lebensm. 18. Refl.: „sich unterbringen“. „Man soll daz Gesinde behalten bis zem drizegsten, daz si sich die Wile besteten“ SwSE.LDR. 25. — b. „zur Erde b.“: „bestatten“, beerdigen. „Soll unser Leib . . . zu der Erden bestättigt . . . werden“ Hz. 1512/MfHz. 21, 112. „Dass er den Ritter hülffe zu der Erden bestetigten“ AMAD. 754. Vgl. CvWT. 1, 83, bestättiget. FÜRST.M. 2, 780. KRAFFT 411. „Zû der Erd bestetiget“ SFRANK. „Zu Erden bestetigten“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 198. „Hat man . . . den Herrn S. . . zur Erden bestättet“ HAINH. 1628/Qs. 10, 92. — Zweifelhaft, ob hieher oder (iron.?) zu 1: „Wol hab ich dein . . . Lob geschwecht . . . und Anzai-gung geben . . . dein Eer zû bestätigen“ WIRSUNG. — Dieselbe Bed.-Entw. hat *bestatten*. Beide Verba sind weder formell noch materiell identisch: *bestäten* < *stäte* = fest machen, *bestatten* < *stat(e)* = an einem Ort unterbringen; aber in der Wirkung kommt beides auf eins heraus, die Gleichheit der V und die Aehnlichkeit des Klangs haben (vgl. *behaben* und *beheben*) ein vielfaches Zusammenfallen bewirkt; ja, da der Umlaut von *a* nicht immer deutlich bez. ist, ist nicht ein-

mal immer bestimmt zu sagen, welches Verb gemeint ist. Die Form *bestaaten* für *bestatten* zeigt sogar Anlehnung an *Staat*. — Litt. für beide Verba: DF. 208f. 505. SCH. O. 137f. HALT. 149f. B. 2, 796. 798. SCHMIDT Els. 35. AUG. 57. BEITR. 26, 486.

Be-stäter m.: *B.* oder deutlicher *Güterb.* „der in der Greth (Packhaus) darauf zu sehen hat, dass die Kaufmannsgüter gut geladen werden ULM“/SCHM. 505. „Güterbestäter“, *B.*, „ordentliche *B.*“ in der Hallordnung 1735“ AUG. 56. — DF. 209. STALD. 2, 392. STR. 22.

† **Be-stätigkeit** f.: Bestätigung, Festigkeit. „Mit der Stat... grozzem Insigel, das dar an hanget ze einer Bestetikait der vorgeschriben Sache“ AUG. 1340/CHR. 1, 131. Vgl. 1, 180. — S. zu *bestäte*. DF. 209.

† **be-statten**, alt auch „bestaten“ schw.: 1. „bestätigen“. „Alles, das si machten und ordneten... das solten sie an ainen... Rat bringen... und der solt es dann b... und solt ewiglich stät und unzerrprochen beleiben“ AUGCHR. 2, 119. = „gestatten“, erlauben: „Will uns... beschedigen und bekriegen; ob man im aber das b. und verhengens wöll, das main ich nit“ eb. 2, 284. — 2. „bestellen“, einrichten, anordnen. a. allgem. „So sullen die... daz uberige geben... woe sie dunchet, daz ez aller beste bestatet sie“ MGWeik. 1324/HOHENL. UB. 2, 193: „angebracht“. Ebenso: „Swa si dunket, da es aller best bestatet si“ AUG. 1338/UB. 1, 336. „Ieden ersten, der daz vordret und bestattet, des ersten voran... es were denne, daz es ainer gegen dem andern bestalte... daz er ain andern gern vor im dar lassen wölt“ RW. 1418/Gq. 3, 358: etwa „belegt“. „Vom Wein, wie man den winden, ablesen, einlegen und b. solle“ BL. 1558/R. 359; nachher ist von „Pfleg und Wart“, „ablassen und abziehen“ die Rede. — b. mit pers. Obj. α) verheiraten. „Das unsere Tochttern... verheurat und dann die andern... irem Herkhomen gemess eelichen bestattet undd... ausgesteuert werden“ Wt. 1568/R. 2, 166; falls nicht zu β) = „ausgesteuert“. Meist refl.: „Da sie [Gehmulin]... sich anderwertz selbstn widerumb ehelich bestaaten... wolte“ Wt. 1587—93/R. 2, 199. „Hat er sich auch mit ainer von A. bestat, von der er vil Kunder... bekommen“ ZCHR. 2, 384. „Derselb hett sich in seim Alter auch mit ein jungen Frölin bestatet“ eb. 3, 130; vgl. 3, 41. — β) mit einem Erbteil „ausstatten“. „Ist, daz ein Man Süne und Toechter hat und der Tochter geholfen ist und den Sünen niht, swan er danne die Süne bestaten wil und sprichet: ich wil minen Sune so vil geben...“ AUGSTR. 154. — γ) „zu der Erde b.“ wie nhd. „b.“ beerdigen. „Ain Pfaffen, der solt Mess han und die Leut b. zu der Erden“ AUGCHR. 2, 69. „Mein todten Leib zur Erden b.“ WIR-SUNG. — S. zu *bestäten*.

bestauben s. *bestieben*.

Besthube s. *best* A 2 a.

Beste I *bēšte* f.: hoher Grad des Wohlgefühls GM.; z. B. *Ic ka^m mit a^rregeⁿ vor B.* — Swz. 4, 1789.

Beste II *bēšte* (-ə OAB. EW. 196) f. (m.), *Best* *bēšt* n.: „Bestie“. Schimpfwort für Tiere und noch mehr für Menschen. Alt in der lat. Form. Oefters ZCHR. von bösen, dummen, gemeinen Weibern. „Hat die Bestia [Mörderin] iren verdienten Lone darab bekommen“ 2, 474. „Einer sollichen keinnutzigen, einfiieren *B.*“ 2, 503. „Was diese *F.* fur ein schandtlliche, flaischgirige *B.* gewesen“ 3, 383; vgl. 3, 230. 528. 4, 77f. Von einem Mann nur einmal: „Het... nichts gelernt, wer ain lautere *B.*“ 3, 427. „Dass er sie [Weib]

mit Bestien, Lueder, Canalien tractiert“ AUL. XVIII/UKBL. 2, 12. — In mod. MA. 1. *Beste* f.: a. für Tiere oder Weibspersonen. „Was ischt denn dōs für a^r verfluchte... *Bäschtli*“ der Hase der 7 Schwaben SAIL. 120. „*Bäschtli, verdammte Karnale*“ sagt Adam zu Eva eb. 30; vgl. 34. Allgem. für alte, böse, schmutzige Weiber. Oefters mehr scherzhaft für gewandte, witzige Weibspersonen. Dafür auch *Bestemadlie*^{1a} (n.) HA. — b. in denselben Bedd. auch für männl. Wesen, bes. Knaben; verbr. — 2. *Beste* m.: = 1 b. Das Masc. ist nur aus GmLeinz. bezeugt = „Schlingel, Schelm“. — 3. *Best* n.: *wüstes B.* Schimpfwort NBGräf. — Ein Plur. wird, da das Wort fast nur im einzelnen Fall, nicht generell, verwandt wird, kaum vorkommen, würde aber zu 1 *Besten*^m, zu 3 *Bester* lauten. Gebildeter ist *Bestie* ^{1a}, Plur. -ieⁿ. 3 ist in Anlehnung an „Tier“, „Vieh“ und wohl nicht ohne Einwirkung von nhd. *Beest* entstanden. GR. 1, 1244. 1677. DF. 233. B. 1, 299. Swz. 4, 1792.

Bestech s. zu *Bestich*.

Besteche s. *bestecken* 2.

b^r-stecheⁿ -f-, -fa-, -ja-, -a-, Ggr. § 20, Karte 3 st.: 1. † durch Stechen etwas untersuchen. Silberwaren werden zur Probe „bestochen“ Wt. 1657/R. 13, 305. „Die Tieffe des Neckhers alss henab b.“ SCHICKH. H. 374. Uebtr., wie „sondieren“: „Baiern halb hab ich ine noch bas bestochen, was sich zu getrösten“ SCHERTL./HERB. 44. — 2. vom Schuhmacher: das Afterleder an das Stiefelrohr annähen Ws.; das Rohr zusammennähen BALostd. Subst. *B^r-steche* f. Ws. — 3. eine Mauer d. mit Tünche bewerfen, verbr. Schon alt: „An Thach, Zünnen und Muren... tecken muren, erschyffern und b.“ 1488/FÜRST. 7, 130. „Solle... keinem Maurer kein Rigel-Feld... glatt tünchen oder b... admittirt werden“ Wt. 1719/R. 13, 1148. Subst. *Bestich*. — Die nhd. Bed. *corruptere* hat WEXER: „Damit... Man den Tod Umb das Leben möcht b.“ 1, 187; sie ist nicht idiomatisch, aber aus criminellem Praxis allgem. bekannt. — DF. 209. STALD. 2, 394. STR. 22.

Bestech-zangeⁿ f.: grosse hölzerne Schusterzange, um das Leder festzuhalten Ws. — Zu *bestecken* 2.

B^r-steck *pštek*; Plur. -er LKAusn. m.: 1. Essbesteck, nam. Messer und Gabel, allgem. Aelter auch von dem öfters kostbar beschlagenen Futteral dafür. „Seind ihnen... dergleichen Messerschaid oder Bestöck zu tragen erlaubt... solle... die M. oder B. über 24 Loth nicht wögen“; die Guss- oder Riemengürteln sammt einer geraiffelten M. o. B., doch beede Stück zusammen nicht über 25 oder 30 fl. werth“ AUG. 1668/AUG. 57. — 2. = *Einsatz*: Sortiment von Massen. „Jeder Müller soll in seiner Mühle haben ein ganz B. oder E... bestehend in einem ganzten und einem halben Simmer, einem Vierling, ¹/₈, ¹/₁₆ und ¹/₃₂ eines Simmers“ Wt. 1729/R. 14, 62. — 3. *eⁿ recht^s B.* Lumpenpack, unordentliche Haushaltung, auch wohl Haufe kleiner Kinder CN. LU. — Auch FLN. Eig. das Beigesteckte oder auch, wie *Bestecke*, das, worein etwas gesteckt wird. Zu 3 vgl. *G^rrust*, früher = apparatus, jetzt = unordentl. Haufe; *Plunder* alt = Hausrat. (Appenz. *B^rstöck* Düngerfass/TOBL. 83 muss < *Bestück* sein.)

B^r-stecke *pštek*, Plur. -eneⁿ f.: Futteral für ein Buch, noch mehr die zur Schonung des Einbands um das Buch gelegte Papierdecke RnSangg. RnGornh. — Sonst s. *Besteck*.

b^r-steckeⁿ I -f-, -fa-, -ja-, -a- schw.: stecken bleiben, auf dem Weg, in der Rede oder sonst. „Das

sie [Schweinsborsten] ainem in dem Schlund bestekent' STEINH. Aes. 230. „Als wer er in der Flucht mit dem Gaul besteckt' SFRANK. „Wo es [Geschütz] einstink und b. blieb' FRONSP. Oefters ZCHR.: „Ist er mit dem Wagen so gar tief im Weg besteckt, das er kains Wegs furkommen' 4, 224; vgl. 3, 501. Noch häufiger übt: „Der Kaufschilling und was er... sollen bezalen, das ist im aller besteckt und bliben' 1, 168; vgl. 2, 325. 3, 574. 4, 291. In einer Predigt „b. WOLL. 1591/CHF. 217, 516. „Wehren wür bestect, das wür wöder hinder sich noch für sich könndt' KIECHEL 57. „So bey der Gutschen blieben, alss sie besteckht' BREUN. Rel. 73. „Da er nu für sich und hinter sich besteckt und weder aus noch ein wusste' PFLACHER 1. Sam. 380. „Erstutzen und bestecken sie doch hinten nach und könnten weiter nicht fort' SCHROETLIN 13. „Wa sie anstehen und b. wurden und nicht schleinig fortkommen köndten' Wt. 1649/R. 13, 68. „Der Wagen „bestekt bis zum Morgengebetläuten“ Aus SCHW. 1, 331. Noch jetzt vom Fuhrwerk EwWöss.; vom F. oder der Rede Späld.; daneben *bestehen* 1 und am verbreitetsten *stecken bleiben*. — DF. 505. B. 2, 726.

b^e-steckeⁿ II -e- schw.: 1. wie nhd., z. B. etwas mit Nadeln odgl. *b.*, solche drein stecken. „So man will was anders spillen lassen, muss man eine andere besteckhte Wellen darein [in eine Spieluhr] thun' HAINH. 1617/Qs. 6, 346. Könnte noch vorkommen. — 2. † ein Ziel *b.* „stecken“. „Ein feines Zihl Beschertt, eingeben unnd besteckht' Fz. 108. — 3. † „verstecken“, verbergen. „Indem besteckt er beseits etliche Haufen hinder Wäld oder Bühel' FRONSP. Hieher oder zu 4: „H. Cl. ... wolt auf Pf. geflossen sein, kam er under aynen Baum und bestocket sich selbs under aynem Ast. da namen sy in wider an' Wsh. XVI/Bkr. 30. — 4. † zum Stehen bringen. *a.* ein Wild *b.* = *bestäten* 1. „Als in der Hirschfaiste mein Jäger ain Hirsch besteckt und gefangen' SCHERTL. 154. Den Feind: „Der reisig Zeig heftig noch trang, Dass der Feindt endtlich wordt besteckht' Fz. 214. „Dass sie der Feinde [Nom. Sg.] nit besteckh' Gedicht v. 1634/Chq. 260, 104. — *b.* refl., *sich b.* = *bestecken* 1, stecken bleiben. „Einen so enngen Weeg... das unner ein Somross... sich öttlichmaln bestöct, das es nicht mehr fort kondt' KIECHEL 274. „Wann sich das Ventigli besteckete [verstopfte] und mans saubern will' HAINH. 1617/Qs. 6, 343. — 5. Part. *b^esteckt* betrunken RIES/SCHMIDT 58.

Besteck-messer n.: unter dem Silbergeschirr Herzog Ludwigs v. Wt. sind 1592f. aufgeführt „zwei Bestöckhmesser' R. 2, 241; also Messer in einem silberornamentierten *Besteck* 1, Futteral.

b^e-ste^hen *pštāu* gemeinschw., *pštō pštō pštōy* S., *pštāndē* no.schwäb., *pštē pštēi* Frk., *pštāē* mittl. und unt. Enz Nk. OE. Kū., *pštā* MRB. Bk., Ggr. Karte 8; Part. *b^estāden*, NW. -*an*-, Ggr. Karte 19; mehr s. *stehen*: A. intrans., mit „sein“: stehen bleiben, stehen. 1. die Bewegung verlieren. *a.* ein Fuhrwerk oder Fuhrmann *besteht*, kommt nicht weiter BAL. ALB OSCHW. — *b.* von der Uhr TRNess. — *c.* in der Rede, im Singen *b.* „stecken bleiben“ BAL. ALB OSCHW.; vgl. Aus SCHW. 1, 405. — *d.* vom menschl.-tierischen Körper. „Gleich des andern Tags sei ihrem Ross der Kiefer bestanden, es habe nichts mehr fressen können“ GAMMVer./MFHz. 10, 15. „Dass nichts anderst als ein Bestehung des Geäders zu besorgen gewest' 1624/

AL. 10, 173; = ? — *e.* von Flüssigkeit: gerinnen. Milch, Oel, Fett, Wachs *besteht* Ew. OSCHW. *B^estādene Milch* saure M. „Wann das Faist bestanden, so lass das Wasser darvon' SEUTER. Weit häufiger *gestehen*. Vom Wasser: „Damal war ein solcher kalter Winter, dass der Rhein ein ganz ViertelJahr bestanden' EISELIN XVII/CHF. 680, 33. — 2. fest stehen. *a.* † phys.: am Orte bleiben, Stand halten. „Aber die Pauren wollten nit besteen, sonder zogen in gueter Ordnung hinder sich' WALDB. XVI/Bkr. 601; auf diese Bed. scheint die unklare Wendung anzuspieren: „Möchten kain Einred noch Ausszug weyter haben, bestunden fast wol hinder sich“, al. mit Zus.: „wie Pauren, die Spiess tragen' Wsh. XVI/Bkr. 67. „Wann du mir dann es zū wegen bringst, das mir die Bawren bestanden' sich zum Kampf stellen HLutz/eb. 626. „Do fluchen die von A. biz an 12 Spiezz, die bestünden mit grozzen Eren und wurden gefangen' AUGCHR. 1, 91; zugleich zu *b.* „Daz ain ieglich Hantwerkman bi sinem Zunftmaister sol bestan und beliben und sultent auch die Zunftmaister... by den Houbtlütten... beliben und bestaun' eb. 1, 145; zugleich zu *c.* Vgl. B. 1. — *b.* gut, übel, mit Ehren usw. *b.*, von der Existenz, der äusseren Erscheinung, dem Erfolg der Tätigkeit; bald mit mehr bald mit weniger deutlichem Anschluss an die phys. Bed. „dastehen“. „Dass ich mit dem silbernen Korb... wol bestanden [Ehre eingelegt], ist mir eine... Freud' HAINH. 1611/Qs. 6, 100. „Des Höchsten höchste Baum... frisch bestehen' WECKH. 1, 370. „Wir... Bestehen nu durch Gottes Faust aufrecht' eb. 2, 61. „Do müst er ubel bestan' AUGCHR. 1, 47. „Auf einem früheren Tag... sei der alte v. G. bestanden wie Butter an der Sonne“ CwWt. 2, 88. Ohne adv. Zusatz = *gut b.*; allgem. Teils vom äusserlichen Durchkommen: *Mit einem solchen Essen kann man b.*; *Mit so wenig Einkommen kann man nicht b.* u. ä.; teils mehr innerlich: *Vor de^m böseⁿ M^eülerⁿ ka^m maⁿ nit bstong* ALLG./REISER 2, 617; *b.* im Examen u. ä. „Dass danckbar ich besteh... für dir, Hingegen meine Feind... zu Grund... gehen' WECKH. 1, 317. — *c.* in andern Fällen tritt der Begriff des „Bestands“, des Beharrens, der Dauer in den Vordergrund. „Das die... Zunft bey ainem gleichen beleybe und bestande getrwlichen' AUGCHR. 1, 164. „Den fieng an der Brüder... zū beschwern, das er ihm bestünd' SFRANK: „treu bliebe“. „Dass ich bei S. L. [wie] ein Bock *b.* [ausharren] will' HEYD Ulr. 3, 266. Mit sachl. Subj.: „Das sy die Brotloben deheinst nie on Brot bestan lassent' RWRB. 141. „Man gepott, daz niemant solt kain Guldin kauffen... Das bestünd allez nit lang Zit, ez wurd yederman wider Guldin... kauffen' AUGCHR. 1, 108; vgl. 2, 52. „Das bestünd auff die Weil' eb. 1, 319. „Soll die Raitung auf zwai ganzte Jar bestan' eb. 2, 32. „Das Gnadenjar solt also *b.* von Ostern biss auf Jacobi' eb. 2, 45. „Er hatt ein Rausch, der noch besteht' andauert? NFRISCHL. 158. „Also bestat [gilt], dass ich... zalen sol GoldFl. 10' REM 60. Auch *in etwas* [Dat.] *b.* heisst alt noch „verharren“: „In welchem... Aberglauben si dann bestanden sein biss anno 1470' SFRANK. *Auf etwas* [Dat.? Ac.?] *b.* teils wie nhd., „insistere“: „Einmahl mein Hertz allein auf Lieb, E. m. H. auf Krieg bestehet' WECKH. 1, 251; teils = beruhen auf, „bestehen in“: „Das... diser Welt übriger Ruhm Allein auf Elisa bestehet' eb. 1, 93. „Hierauf das Werck, hierauf die

Müh bestehet' eb. 1, 151. — 3. Part. *bestanden* (vgl. A 1 e): von Menschen = dem häufigeren *gestanden*: in reiferem Alter, daher zu Verstand gekommen; verbr. *E^m b-es Mensch* über 25 Jahre HERPfäff. „Was man so nennt, ein b-er Bauer, der sich nicht so leicht aus seinem Schritt bringen liess“ AUERB. 4, 14. Zugleich aber noch rüstig: „Du siehst noch ganz b. aus“ eb. 9, 12. — B. trans. 1. einen oder etwas b. ihm Stand halten. „Lieff hinten darvon, wolts nit mer bestan“ ULM 1549/BL.F.W.KG. N. F. 6, 181. „Wann ich dich nit noch, als alt ich bin, bsteen wolt“ WIRSUNG. Der Fein *besteht* einen; so auch eine Krankheit oder ein Affekt. „Als das der Zunftmaister vernam, do bestand ine grose Forcht und Entsitzen“ ZCHR. 4, 28. Während solche Verwendung †, kann ein Examen, eine grosse Not immer noch *bestanden*, mehr idiomatisch aber *überstanden* werden. — 2. vom Besitz einer Sache. a. † inne haben. „Wer unnsrer Burgerrecht empfahet, bestât er es Jar und Tag on all Ansprach, der soll des geniessen on all Rede“ RWB. 129; wenn man hier nicht eine Bed. „ersitzen“ annehmen will, die sich der folgenden nähern würde. — b. mieten, pachten. „Die Heimsuche ist des Hofeherren haelbiu unde des, der daz Hus bestanden hat, auch helbiu“ AUGST. 120. „Buet ein Man fremden Acker, mit swelhem Bedingde er in bestat... also sol er in haben, er bestande in danne furbaz...“ eb. 162. „Wo der Merertail uss den Maistern ain Stuben bestand, da sol ain ieglicher Maister... den StubenZinss geben“ WT. 1484/SATTL. Gr. 3 B. 137. „Welicher hie zu St. ain Huse bestet gar oder ains Tails oder ichtzit darin... der sol zu halbem Jare halben Zinnse ze geben verfallen... sin“ 1492/eb. Gr. 4 B. 42. „Ain gantzer Hoff... gibt 10 β zu bestendt“ BL. 1558/R. 353. „Welche Heuser oder andere Güter... jährlich b. umb jährlich Zinss unnd Pension“ WT. 1567/R. 4. 306. „Die Müller... mögen ein Gesellenstuben b.“ WT. 1627/R. 12, 968. „Wollte das Guet... auf sich und seine künftigh nehmende Haussfrau b.“ AUL. 1659. „User jedem Haus, darinnen man Rauch halt, sie seien eigen oder um jährlich Zins oder sonst bestanden“ OBALP. 1695/KNAPP G. B. 123. „Weil der weniger Bemittelte leichter ein leibfälliges Gut b. als ein Erbgut kaufen könne“ XVIII/eb. 246. Vgl. eb. 77. VJH. 8, 60. N. F. 4, 85. Zfs. 10, 239; die zu AUGCHR. 5, 209 angenommene Bed. „erstehen, durch Kauf erwerben“ ist nirgends gesichert. Hieher auch: „Das die Fuetterungen... von den Eingessenen wenig bestanden... sollen unsere Ambtleuth... gedenckhen, was maasen solche Fuetterung durch die im Landt Gesessene, mit Einstellung irens Vichs, bestanden und verbraucht [werde]...“ WT. 1583/R. 2, 185. — Noch jetzt sehr verbr. S. a. *Bestand* und Deriv.; vgl. *aufgeben* 1. — 3. „gestehen“, bekennen. Allgem. schwäb., wenn auch öfters durch *ge-* verdrängt. *I^{ch} b'stand^e meiⁿ Sach. I^{ch} b. 's und sag's*. „Bschtaw^r aber thuⁿ ih's desshalba itt“ SAIL. 142. „Jest bstand^s nu, glei bstand^s“ WAGN. Hdstr. 54. Auch bei AUERB. 3, 160. 195. 5, 38. „Das innen die von Hall das gar nit b.“ zugestehen XVI/Gq. 1, 127. „Gott... wirt es nit besteen“ zugeben SFRANK. „Dabei wir dan... Des Herren Urtheil sehen Und müessen es gantz recht und wahr Und ihn gerecht b.“ WECKH. 1, 325. „Solichs ist er alles bestanden“ HLUTZ/BKR. 626. Syn. *gestehen*, *einbestehen*. — 4. „verstehen“ HdHerm. — 5. † *einen b.* „an-

gehen“, berühren. „Ob jener chome unde sprache, daz ez sin waere unde den niht bestunde, der da druf beraite“ AUGST. 168. Von Verwandtschaft: „Hat ein Frowe ein Chint bi einem Man... spricht... er, daz in daz Chint iht bestande, so sol diu Muoter bereden zen Heiligen, daz ez sin si“ AUGST. 190. „Umb ainen Barfussen, der haiset der Ebner... Sag mir, was er dich bestand“ HVNDL. 18, 2 (an MEbner). — DP. 209f. 506. SCH.O. 138f. HALT. 151f. B. 2, 711. STALD. 2, 391. TOBL. 83. SEIL. 44. SCHMIDT Els. 86. SCHM. 506.

† *Be-steifung* f.: Befestigung, mit abstr. Obj. „Zu B. und Fortbringung selbigen Hauptwesens“ WT. Ldt. 1585. „Zu B. brüderlicher Harmoni“ WT. 1664/74/R. 2, 409. — Vgl. die frühere weitere Ausdehnung von *steif*. Das Verbum *besteifen*, über das mir wohl nur zufällig Nachweise fehlen, hat noch Wieland.

† *be-stelen* schw.: ein Grundstück b. durch Grenzsteine markieren; häufiger *versteinen*. „Die Güeter uf der Partheyen Bitten... bestaynen“ HO. XVI/AL. 30, 120. „Ob einich... Gezück des Vorsts... nit... besteinet, gestuffet, gelauchet oder gemerckt weren“ WT. 1552/R. 16, 1, 34.

b^e-steleⁿ -ē-, s. *stelen* st.: *einen b.* bestehlen, wie nhd. WAI. LP. — Ueblicher ist *einem etwas stehlen*.

b^e-stelleⁿ -ē-, Praet. und Part. alt *bestallt*: alt = anordnen, anschaffen. „Es wirt in allem bestelt Die Notturfft“ FIZ. 69: alles notwendige beschafft. Einen zu einem Amt b., mod. „anstellen“. „Als mein Herr nun sach, dass ich mich also wol anliess..., da bestalt er mich wider“ AUGCHR. 2, 130. „Also liessen die von A. Söldner b... und bestalt man an dem ersten 24 Gesellen“ eb. „Drauff werden etlich Männer besteltt, Von der Gemaindt darzu erweltt“ FIZ. 78. „Alle, so besteltt und b'ampft sein“ eb. 105. „Mitt Stattdienst besteltt“ eb. Derselbe lässt aber auch ein Amt *bestellt*, „besetzt“ sein. „Wann dann die Empter alle besteltt“ 79. „Werden all Zünfftten besteltt mitt Vleiss“ eb. Veranstalten, bestimmen. „Was unns nachfolgenden Tag bestölt war“ KIECHEL 40. — Mod. nur noch, aber allgem., vom B. von Waren udgl. oder von Menschen: anordnen, dass sie einem zugeschickt werden, mit einem zusammentreffen. *Geh zum Kaufmann und bestelle einen Zuckerhut. Ich bin auf 6 Uhr auf den Marktplatz bestellt*. Hieher: B^e-stellung *pōtelēy* f.: Rendezvous, „Stelldichein“ Ew. BAL. Dagegen „eine Botschaft, einen Brief b.“ ist uns ganz fremd; dafür *ausrichten* oder für das Ueberbringen *bringen* o. ä. Ebenso wissen wir nichts vom B. des Hauses, eher des Feldes. — S. a. *Bestallung*. DP. 210. 506. SCH.O. 139. HALT. 153. B. 2, 748.

besteⁿ I -ē- schw.: Gegenstände, z. B. Schülerschriften, nach ihrer Vorzüglichkeit ordnen, locieren LKSeibr. — Zu *best*.

besten II s. *bästen*.

Besterin s. *Bästerin*.

Pest-freithof m.: = *Pestkirchhof*. Zu diesem † Wort: Pestfreithof-weibleⁿ n.: gespenstiges Wesen bei TIRPflach/REISER 1, 126.

Bestgeselle s. *best* A 2 a.

Pest-gottesacker m.: = *Pestacker*, FLN./AUG. 89.

Besthaupt, -teidigung s. *best* A 2 c.

Pest-haus n.: „Noch zeigt man gewisse Häuser unter dem Namen *Pesthäuser*, wo [während der Pest in Tü. XVI.] Sitzungen gehalten und die Vorlesungen fortgesetzt wurden“ BOESCHÖN/OAB. 230. „Capella zu

errichten in Pesthäusern ist unverwert' AUG. 89. — Im letzteren Fall wohl = Pestspital, wie „Pestilenzhaus“ SWZ. 2, 1721.

B*-stich *pšty*, ALLG. *pšti*, Gr. § 14. 62, Karte 1. 20 m.: Verputz, Tünche OSCHW., aber auch nördlicher, z. B. BAL. Zu *bestechen* 3. „Rawen Wurf oder [schein]t = sive] Bestich“ GAMMFrohnst. 1616/MFHz. 15, 1, 29. — In den Rw. 1605 gedruckten Predigten des Villinger Conventualen Digasser „Bestech“/AL. 10, 178. — STALD. 2, 394. TOBL. 407. STR. 22.

* **b*-stichle** schw.: steppen RWSchwenn. — Auch schwz., SEIL. 44.

be-stieben st.: 1. bestäuben. Nur im Part. *bestoben*: a. bestäubt. „Bringt ainer... einen wolbestobnen Melsack, der wurt umbher geworfen. Die baid Munch warfen auch umb sich... Ire Kuten wurden bestoben“ ZCHR. 2, 400f. — b. betrunken. „Und dass er mit dem Wein bestoben sei gewesen“ AUGCHR. 4, 217. „Bracht im ieder ain Glass mit dem starken... Wein, damit wardt er wider bestoben“ ZCHR. 3, 145; dafür „besteubt“ 2, 529. — 2. *R bestiebe* bekommen, erlangen, jensisch HdBurgb.; ebenso JAUNERW. 291f. — SCHM. 631: „Wer sich nicht bestauben will, Der bleib aus der Mühl“. 1a ist noch FULDA 518. SCHM. 511 erwähnt, später nicht mehr. 2 viell. ein anderes Wort. — B. 2, 719. STALD. 2, 399.

† **be-stiften** schw.: dotieren. „Ee der Altar bestift würd mit einem sollichen Gellt“ ULM 1335/UB. 2, 155. „Dem Zumulner ist niemen nihtes schuldik, wan den sol der Mulnaer selbe b. belohnen AUGSt. 48. „Ein Gut b. heisst es besetzen“ KNAPP G. B. 398 (eher bair.). — SCH.O. 140. B. 2, 789.

Pestilenz *ph*-, *b*-, f.: älterer und durch die bibl. Sprache noch erhaltener Ausdruck für *Pest*. „Die P. 11mal im Haus hett“ REM 9. „Hetten die von A. ain Haus gemacht, wenn es hie starb an der B., so legt man arm Leit... darein“ AUGCHR. 4, 422; vgl. 5, 163. „Erbsucht der P.“ Tu. 1564/FÜRST.M. 2, 80. „An der P. hingangen“ ZCHR. 1, 166. „Der Gebresten der P.“ eb. 2, 455. 3, 222. 4, 21. 26; vgl. 2, 457. 4, 77. „So ein P. einfiel“ PFLUMM./VTH. 2, 168. *Grüß P.* Ausruf der Verwunderung AAHolzl. — DF. 796. SWZ. 4, 1791.

pestilenzialisch *ph*-, *b*-, Adj. Adv.: „Hett ain hitzig pestelenzials Fieber“ REM 7. Mod. nur *p. stinken*, *p-er Gestank*, verbr.; „pestienzialisch HERPfäff.“ wohl zu *Bestie* gezogen. S. *Pest*. — SWZ. 4, 1792.

† **pestilenzisch** Adj.: „P-es Güft“ BÜRST. 15. „Diser vergüfte p-e Ort“ eb. 223. Häufiger *pestilenzialisch*. — SWZ. 4, 1792.

Pestilenz-wurz f.: die früher officinelle Pflanze *Petasites officinalis*. „Die P. nent man auch Bletzen“ [Blätchen, wegen der grossen Blätter] LFUCHS 249. — Ob ? „Pestwurz“/MARTENS 270 ist wohl nicht schwäb.; bei PRITZEL-JESSEN kein schwäb. Name.

b*-stimme -*ß*-, S. und Fr. -*i*- schw.: 1. † mit (Sing-)Stimme ausrufen. „Darumb will ich allzeit, so lang des Herren Hand Bestimmt meinen Mund, des Herren Namen singen“ WECKH. 1, 373. „Ain Caplon... furbundig uf der Canzel, auch wol bestimt im Chor“ ZCHR. 2, 223. „H. bringt eine Fürschrift des Pfalzgrafen Ludwig [für Anstellung in der Hofkantorei St.], ist aber nicht genug „bestimmt“ 1575/VJH. N. F. 9, 284. — 2. mod. wie nhd. Doch mehr

amtlich-geschäftlich als idiomatisch. Ebenso das Part. 's ist b.; 's ist b. wahr u. ä. — Zu 1 vgl. *gestimmt* SCHM. 511.

Bestjungfrau s. *best A 2 a*.

Pest-kapelle f.: ON./AUG. 89.

Pest-kirchhof m.: Kirchhof für Pestleichen; Syn. -*acker*, -*freithof*, -*gottesacker*. „Errichtung eines P. zu gesunden Zeiten in der Stadt steht den Pfarrern nicht zu“ AUG. 89.

Pest-kreuz n.: Kreuz zum Gedächtnis der Pest oder einer Pestleiche, FLN./AUG. 89. VTH. 1, 164.

bestlen s. *bästlen*.

bestoben s. *bestieben*.

b*-stocke schw.: das Feld *b*stockt* *si* zeigt dichten, kräftigen Pflanzenwuchs; zieml. allgem. Der Wald ist *gut b*stocket* BALOstd. — B. 2, 730.

be-stossen st.: dürfte im Sinn von „an den Kanten abstossen“ o. ä. vorkommen.

† **be-straufen** schw.: berauben. „Kompt ain Mann durch allü Land... Und ist durch Robar und Morder gefarn Und kompt zem Wirt geritten und geloffen, Der tuot in denn erst bestroffen An [ohne] Messer zuken und Swert rouffen“ TNETZ 12753. — Eig. die Haut abziehen; „streifen“ alt *stroufen*, *ströufen*. Vgl. B. 2, 812.

† **be-streben** schw.: beschmutzen. „Bestrebt im syn Gewand vestem deturpavit STEINH. Aes. 101. „Und het das Kint bestrebete, horbige Fusslein“ SuKirchb. XV/AL. 21, 125. — Etym. unklar. Gr. 1, 1684; B. 2, 817: *bestreppen*.

† **Be-streckung** f.: „Erstreckung“. „Welches zu Verbesserung, B. und Erweiterung bemellter Sachen furstenndig erachtet“ Wt. 1583/R. 2, 185.

Bestreiche s. d. folg. Wort.

b*-streiche -*ai*-, s. -*i*-, frk. -*ai*-, RIES -*ae*- st.: wie nhd. 1. eigentl. a. ein Bett b. die Innenseite des Ueberzugs mit flüssigem Wachs oder einer Mischung von Wachs u. a. Stoffen anstreichen, um das Hindurchdringen der Flaumfedern durch den Ueberzug zu verhindern; allgem. Eine solche Masse heisst *B*-streiche*. „Daraus machen etlich Weiber iren Bepp oder B.“ HHELDT 146. — b. *ein b*strieche's Brot* beschmiertes, gestrichenes WgAmtz. — c. Menschen, Tiere oder Gerätschaften mit einer Reliquie odgl. berühren. „Ist ainer umbher geritten mit S. Anthonius Hayltumb, hat die Leuth bestrichen“; „Wen ains Abentz nidergiang oder am Morgen uffstuond, grif es in das Kesselin, bestrich sich mit Andacht damit, sich zuo bewaren vor dem Gespinst des besen Gaists“ Bi. XVI/AL. 17, 101. Vgl. SCHM. 513. — 2. übt. a. „Die Papisten bestreichen den Laien das Maul“ BRENZ Maj. Chr. 145. — b. mit Geschütz b., wie nhd. „Das der [Vorbau] von der Statt an allen Orten kan bestrichen... werden“ SCHICKH. H. 362. — 2a gewiss †; 2b nicht populär. DF. 211. 506. B. 2, 807.

† **be-streiten** st.: bekämpfen. „Die ein lang Zeit all Welt hetten bestritten und aller Welt Güter zusammenbracht“ SFRANK. „Zügen daselbs auss und wolten das Heer bestritten han“ AUGCHR. 3, 177. „Die Unger... welche S. Ulrich hat bestritten und überwunden“ eb. 4, 11. — DF. 211.

*† **Pest-tanz** m.: „Die öffentlichen Volksbelustigungen, die bis zu Beginn unseres [XIX.] Jh. ... während der Faschingszeit in Immenstadt... veranstaltet wurden und die unter dem Namen *Markt*- oder *Pesttanz* bekannt waren“ REISER 2, 62; angebl., s. 60,

zum Andenken an die Pest im XVII.

be-stümmen schw.: einen Baum *b.* der Aeste be-
rauben. „Es sol ouch nieman kainen Boum bestum-
beln“ Rt. 1310/Pf. URK. 88. — Dr. 211. SCHMIDT Els. 35.

† **be-stutzen** schw.: in Erstaunen versetzen, zum
„Stutzen“ bringen. „Dieser Schaar so schön als schnelle
Kunft Bestutzt (zwar mit Lust) dem Hirten die Ver-
nunft“ WECKH. 2, 354. „Ligen gantz bestutzt zu
Grund Ab dem Glantz seines Lobs“ eb. 1, 212.

Pest-vogel m.: Seidenschwanz, *Ampelis garrulus*
ML./AUS SCHW. 1, 396. — Der bei uns nur selten auftretende
Vogel sollte Pest oder Krieg bed.; Syn. *Kriegs-, Sterbevogel*.
— Swz. 1, 695.

Pestwurz s. *Pestilenzwurz*.

Pest-zeit n.: eine solche nimmt das Volk als Ent-
stehungszeit verschiedener unverständener Gebräuche
an; s. a. *Pestanz*. „Das *Knöpfle*“ soll von der P.
her kommen“ VTH. 2, 6. „Diese *Funken* sollen noch
aus der Heiden- oder Pestzeit herrühren“ eb. 2, 67.
Auch bei ABR. ASCLARA.

B-such -*ua*- m.: 1. wie nhd., zu *besuchen* 1.
Einem Gast, dem man üblicherweise sagen will, dass
er lange nicht dagewesen, sagt man: *Des ist ein
fremder B.*; Antw.: *'s ist net so arg* GmWeil. *B.*
machen, wie nhd. Wenn sich die Katze putzt, so
kommt B., allgem. Ebenso, wenn eine Schere auf
den Boden fällt und stecken bleibt St. „Spenden für
die Wöchnerin, wie auch für Kranke heissen Besuche“
HALM 62; vgl. 69. — 2. Fl.N. „Die Graswaid im
Wald hiess man... *Blumenbesuch*, *B.* oder *Gesuch*“
BUCK/MfHz. 7, 31. — 3. *einen B. haben* = Rausch
Bk. WoIsn. — Für specielle Arten des mit einem ge-
wissen Ceremoniell ausgestatteten B. auf dem Land
s. *ausselaufen*, *Dorf*, *etwo(hin)*, *Garten*, *Haierles*,
Heimgarten, *Hochstube*, *Lichtgang*, *Stubengang*.
— B. 2, 215. SCHMIDT Els. 36.

b-suche -*ua*- schw.: 1. *einen oder etwas b.*
wie nhd., aufsuchen. Insbes. mod. im Sinn des Freund-
schaftsbesuchs, s. *Besuch*, *Besucher*. „Die *Kind-
betteri*“ *b.* geschieht von den Gevatterweibern alle
Sonntag 6 Wochen. Diese bringen Weissbrot, auch
zum Teil Eier u. a., worauf die Kindbetterin jeder
ein Glas Wein aus dem Kindbettefässlein zu trinken
gibt“ Tt.BAAR 1787. Syn. *heimsuchen*, alt auch
suchen. Mit anderer Constr.: „Wenn ain Schlosser-
geselle her gen Ulme kompt... so sollen... die Yer-
temmaister... im umb ain Maister b., zu dem er be-
gert“ ULM 1505/VJH. 7, 271: „nach e. M. suchen“. —
Hieher wohl die häufige Wendung alter Urkk. über
Grundstücke ‚besucht und unbesucht‘, z. B. AUG. UB.
1, 320. MHOH. 101: bewohnt und unb., allgemeiner
„quaesita et inquirenda“ SCH.O. 141, „habitu et ha-
bendum“ AUG./B. 2, 215 (vgl. *besetzt* und *unbesetzt*).
— Alt auch von feindlichem Angriff, vgl. altnhd.
„heimsuchen“. „Zwangen... die Marggravischen, das
sie... zum Thor hinaus musten, besuchten sie auch
[Anklang an 2?] und namen inen, was sie bey inen
funden“ Ew. 1525/Gq. 1, 318. — 2. † „untersuchen“.
„Es wurden ach ful frummer Lewt... besucht, ob man
etwas arckwenisch bey inen gefunden wurt [sic]“ Wsh.
XVI/BKR. 225. „Ihm Vall aber einer einen Freybrief
... hat, würt er nicht besuecht“ KIECHEL 34: auf dem
Zollamt; ebenso: „Dite besuechten mich erst nach
schörpfer, aber bekamen doch nichts“ eb. 333. — 3.
Speisen und Getränke *b.* kosten Gs. HD. ULM Mf. EH.

Rd. LP. Bi. MEM. ALLG. TIR.; s. ALBV. 12, 407. REISER
2, 692. ALPENV. 29, 169. Anderswo *versuchen*. —
Grundbed. „nach etwas suchen“. Eigentümlich: „1489 für ich
... ain übergrossen Spiess und rant in auch widern J. R. v. M.
for als besüchen. Den mich besüchend vier die beriemptesten
Wappenmaister... und weret des Besüchen gar nachtet trey
Stund... E. v. W. und W. M. v. P. sagten bald gegen mich,
... das sy noch kain grossen Spiess hetten nie rennen sechen
for b.“ AUGCHR. 3, 381; offenbar = probieren, „sich an einem
versuchen“. — Dr. 211. 506. B. 2, 215.

b-suchenig -*ua*- Adj.: wen man gerne besucht;
D' Annam'rei ist recht b. NtBeur. „Gesucht“: *'s
ist a b'suchenigs Mädle, an deara hoot er* [Vater]
nimme lang, se hoot schaw' a paar Werber g'hät
NEFFL. 383; vgl. 427.

B-sucher -*ua*- m.: 1. zu *besuchen* 2. 3. a. †
wer zu untersuchen hat. „Nun hat es denn Gebrauch
in Engellandt, dass keiner yber 10 Thaler aus dem
Landt führen mag, hat zu solchem Ampt einen ver-
ordneten Mann, denn heist man Scherschenz, das ist
ein Besuecher“ KIECHEL 33. — b. Demin. *B'sucherle*
n.: zugeschickte Speise zum Versuchen ULM/
SCHM. 519. — 2. zu *bes.* 1. *Bei einer B'sucherle's
tun* spöttisch: sie öfters besuchen. „Du thuest B.
bei er“ NEFFL. 192. „Der V. thut B. bei der An-
nemrei, wenn der Hansadam fort ist“ eb. 146.

† **Besuch-jäger** m.: die 4 B., früher Besuch-
knechte, besorgten die Arbeit mit dem Leithund
und das Versuchen Wt./WAGN. Jagdw. 219. — Zu *be-
suchen* 2, vom Suchen des Wildes.

B'such-wisch m.: ein Wisch Flachs, an dem *be-
sucht* (b. 2), untersucht wird, ob die Fasern vom
Flachs lassen SA Bloch.

b-sudle schw.: wie nhd. Besonders in der
RA.: *Mit was ma' umgeht, wird ma' b'sudelt*.
von NECK. und FILS bis ins ALLG./VEIT 3, 51. REISER
2, 663. — Dr. 211. (B. 2, 229.)

besunder usw. s. *besonder*.

B-süssne *psiasne* f.: Süssigkeit, als Eigenschaft
Ew. — *Besüssen* alt = *vers.* GR. 1, 1691.

Bet I — Vocal s. *beten* II —, Plur. (selten) -*er*
n.: 1 † Bitte, = *Bete* I 1. „Des Betes wolt man
si nit gewern“ AUGCHR. 1, 323. — 2. Gebet (s. u.).
„Stunden auff von irem Bett mit grosser Hoffnung“
Kpt. XV/AL. 10, 52. „Bet“ Ew. XV/CHF. 523, 6. „Sy
hatten ain langen Spruch oder Bett, das triben und
sprachen sy oft“ Wsh. XVI/BKR. 141. „Ee und sy zu
Felt zugen, kamen sy zu Aynsudel bey U. L. F. zu-
samen, verprachten da ir B.“ eb. 183. „Vorlesung des
gmeinen Beets“ BRENZ Kirch. Ordn. zu Hall 76. „Johan-
nes, sprich das Bett hieher, Wie ich dir newlich gab
ein Lehr“ NFRISCHL. 141. Auch bei REUCHL. der gew.
Gebet hat. — Mod. ebenso. *Da hilfts B. nit. da
muss Mist her* Mg./VJH. 12, 75; s. *beten* II 1. Ver-
breiteter wird jetzt die schriftspr. Form Gebet sein.
Dagegen nur *Bet* in der Verb. *'s Bet läute* zum
Morgen- oder Abendgebet läuten, verbr.; Syn. *Bet-
glocke*, *Avemaria*, auch subst. Inf. *Betläuten*. „D'r
Messmer von Krailing, a kreuzbraver Ma' Lät
alla Morga 's Beat und fangt 's arbata a“ KEL-
LER Hag. 46. „'s wut Nacht, ma lät bald s Bet“
EGL. 37. Vgl. VTH. 1, 310. OAB. Kc. 141. REISER 9.
Bm. 1, 46. — Mhd. selten *bēt*, gew. *ge-*. Ob unser B. <
Gbet, kann ich nicht entscheiden. Dr. 255. SCH.O. 141. B. 1,
302. Swz. 4, 1823.

„**Bet II**: eine Zeche hintrinken **SAHaid**“. — Soll das zu **bet** oder zu **Bete I 2** gehören?

bet *bēt* Adj.: 1. *b. sein, werden* in dem *labeten* genannten Kartenspiel verlieren; s. *label(en)*. — 2. übr.: *b. sein* recht müde sein **GMWeil.**, stark beängstigt, von einem Fusspfad **GoßBoll.** — **Swz.** 4, 1808.

Bet-, **Bett-**: so beginnende ONN. können sehr versch. Ursprung haben. S. zu **Bete I** und zu **Bett**. Meist werden Pers.NN. zu Grunde liegen.

Bet* *bēt*, daneben *bētl* f., *bētle* n.: der Taufname Elisabeth. „Sinen Töhtern Nesen, Beningnen, Annen und Beten“ **ER.D.GR./VJH.** 8, 140. Mod. sehr verbr. und ohne Unterschied der Confession. Doch ist in kathol. Gegenden, bes. **Oschw.**, der Name *B.* besonders beliebt geworden durch die 1866 erfolgte Jubelfeier der *guten Betha*. Diese *g. B.*, eig. Elisabeth Achler, lebte 1386—1420, war Franciscanerin in **WsReute**, galt für wundertätig und wurde 1766 selig gesprochen. Nach ihr sind Oertlichkeiten benannt: *Bethenstein*, *-brunnen*, *Gute-Bethen-Hau*. *Gute Bet* auch appell. = gutes Weib **EsNeuh.** Der *Gutebethen-tag* ist der 14. Nov., in seiner Nacht gibt es Hexenumzüge **RdErt.** S. **UKBL.** 2, 32. **DETZER** 2, 315. **VTH.** 1, 313, 415. — **Swz.** 4, 1810.

† **be-tädigen**, auch *-,ted-‘, -ded-‘, betetigen‘*, *betheten‘* schw.: 1. mit sachl. Obj.: ausmachen, vereinbaren. „Ward bededingt, dass sie im muesten geben 400 fl.“ **ArgCHR.** 2, 4; vgl. 2, 60f. 100. 152. 289. „Ward also bededinget“ **eb.** 2, 31. „Was da bedädiget und geredt ward, d s brachten die... Potten ain Nottel“ **eb.** 2, 203. „Der nam sich darum an und bededingt das also, dass...“ **eb.** 2, 76. „Ist im besten betädigt, das ein iede Stat... noch 1/2 fl. darauf rechnen sol“ **Rt.** 1488/**KLtff.** 1, 31. „Vor abgeredte und bethedigte Puncten und Artikeln“ **CvWt.** 3, 152. „So ward es betedinget zu ainer Güetlichkeit“ **ArgCHR.** 2, 214. Obj. im Gen.: „Da ward des bededinget, dass die von A. sollten dem Kaiser geben 36000 fl.“ **eb.** 2, 9. — 2. mit pers. Obj. **a.** vor Gericht laden. „Wölcher sich vorm Amptman oder Gericht betädigen laut und verspricht... Bezallung zū thund“ **TtKilchb.** 1504/**MHoH.** 933. „Wa die sundern Personen darumb innerhalb oder usserhalb Rechtes... der Sachen halb betetiget, gerechtvertiget oder furgezogen [vorgeladen] werden solten“ **Tt.** 1519/**RoTH** Beitr. 29. „Du hast auch Dietrich Späten Sein Schloss und Dörfer verbrennt, Wann er dich möcht betheten, Du würdest angerennt“ **Wt.** 1519/**LIL.** 3, 247. Von Ladung auf einen Reichstag: „Auf den Tag ist iederman betedingt worden zu kommen“ **ArgCHR.** 2, 280. — **b.** über einen eine Abmachung treffen, also zu 1. „Das all Gefangen betädigt sind... und sollen auch die 3 Herren... betädigt und ledig sein“ **ArgCHR.** 2, 281: ihre Gefangenhaltung gehörte zu den Verhandlungspunkten, ihre Freilassung war in die Abmachung eingeschlossen. — **c.** versöhnen. „Sie mit ainander zu verrichten und zu b.“ **ArgCHR.** 2, 211. — **Be-tädigung f.**: „On (Gunst oder Neid... on Be-thädigung der Unwürdigung oder abwesenden Person“ **FRONSP.** — S. zu *abtädigen*. **DF.** 212. **B. 1**, 585. **SCH.O.** 143. **HALT.** 158. (**STR.** 13.)

betage s. bei B 2.

† **be-tagen** schw.: einen *b.* ihm einen Tag. Termin setzen, an dem er irgendwo erscheinen soll; insbes. von gerichtlicher Vorladung, oder von Gefangenen, die freigelassen werden mit der Verpflichtung, an einem

bestimmten Tag sich wieder zu stellen. Syn. *Tag geben*. „Ihren Stiefsöhnen und Freunden... deren auch etlichen [Ac. Sg.] Meister Hans der Gebüttel her betagt“ **ULM** 1374/**Ub.** 2, 785. „Wer in bekommen wer... den hetten sie niedergeworfen und beraupt und hetten wol 20 gefangen und hetten sie betagt gen Rain auf die Prugg“ **AugCHR.** 2, 310. „Ob auch iemant in sollichen Kriegen gefangen wäre, der sol bis auf... S. Gregorien Tag betagt werden“ **eb.** 3, 288. „Sin die Parthyen wider betagt worden“, für mich betagt und berüfft hab“ **UEB.** 1523. „Den Knecht und Lait-hund gen Hochstätt lassen in ain Herberg b.“ **SCHERTL.** 139; vgl. **SCHARTL.** 2, 94. **HERB.** 44: „vom Landgrafen gefangen und gen Cassel beschaiden und betagt“. Die Partheien für uns... betagen“ **MESSK.** 1541/**FÜRST.M.** 1, 303. „Gemelte Zeugen... b. und erfordern“ **PFULLD** Heil. c. 1580/**eb.** 2, 346. — Refl. *sich b.* am Termin erscheinen. „Do sie sich betagten... do der A. hie sich betagt“ **AugCHR.** 1, 191. — Auch bei **MEL.** **DF.** 211. **SCH.O.** 141. **HALT.** 155. **B. 1**, 594.

† **be-tagt** Adj.: alt. „Als ich b. gewest bin, da haben sy mich aus irem Ratt gesetzt“ **AugCHR.** 2, 301. Im Unterschied von Jugend und Greisenalter: „Also begert auch der Knab jung, der Jung b., der B. alt zū werden“ **WIRSNG.** — S. a. *bedackt*.

† **Bet-amt** n.: Steueramt. „Das Beedamt [hatte] für den Einzug der Steuern von den Bürgern zu sorgen“ **HA./OAB.** 164. Zu **Bete I 2**.

† **be-taschen** schw.: = *antaschen*, feindselig behandeln. „Dein eerlich Scherzen ist mir ein Wolgefallen, dein unverschampt Betaschen gibt mir Bekümmernus“ **WIRSNG.** „Doch kam es... zu einer sehr gereizten Correspondenz zwischen **Ndl.** und Graf Martin, worin letzterer den Spitalpfleger und Kirchenprobsten, hessige Betaschung“ **anthat** 1525/**Zfs.** 17, 30. — S. zu *antaschen*. **Wirsung** hat in phys. Bed. „antasten“.

be-täuben, **be-tauben** schw.: taub, besinnungslos machen, wie **nhd.** „Das ich vor Sorg mit ward betoubt, Das was ein Wunder tusentfalt“ **HvSachs.** 74. „Hetten ein so unflätig Schreien... das man an ihn zu beteuben het“ **SFRANK.** „Des wachsenden Sturmwind betaubendes Getöss“ **WECKH.** 2, 171. Uebr.: „Si rackt im ir Zungen dar... Die paiss er der Frauen ab... Si ward irer Red beraubt. Also ward die Lieb betaubt Gar cläglich zwischen in baiden“ **KAUF.** 161. — Mod. *bedaebe* **BAL.** und sonst, sicher aus der Büchersprache. — **HALT.** 155. **B. 1**, 579. **STR.** 18.

† **be-täuschen** schw.: täuschen, betrügen. „Diser Orden ist den Teutschen, der si beteuscht hat, wol bekannt“ **SFRANK**; indiv. Wortspiel mit „teutsch“.

bet-bar Adj.: zur **Bete 2**, Steuer, verpflichtet. „Auf b-er Hofstätte“ **HLBGrGart.** 1508. 1581/**KNAPP** **G. B.** 121. „In **HLBGrGart.** hatte das Stift Odenheim neben 6 beetfreien Höfen 3 .Leben oder beetbare Höfe“ **eb.** 392 (186). — Vgl. *bethaft*.

† **Bet-brief** m.: Bittbrief; zu **Bete I 1**. „Die... gefangen lagen, so schrib dan der Kaiser Bethrief für sie, dass sie ledig wurden“ **ArgCHR.** 5, 100. — **Swz.** 5, 473.

Bet-bruder m.: männliches Gegenstück zu *Bet-schwester* **BAL.**

Bet-buch -*ua* n.: Gebetbuch, übh. religiöses Buch. *Betbuchlin* orarius“ **Arg.** 1512/**DF.** 255. „Zwai Bettbücher, Summer- und Wintertail“ **Rw.** 1473/**Gq.** 3, 630. *Bettbücher*, *Brevier* **HAHN.** 1628/**Qs.** 10, 97. „Mein

Bettbiechlen in die Hend genommen' KRAFFT 236. Noch jetzt, bes. kathol. — Swz. 4, 991.

† **Bete** I, **Bette** f.: 1. Bitte. „Und bitent in beide dirre Bete' SwSp. LEHNER. 157. „Daz uns die Juden... sint angelegen mit grozzer Bet, daz wir in erloubtn...' AUGST. 58. „Der sol 5 Jar uz der Stat sin und sol kain Bæt noch kain anderiu Bezzerung dafur horen' eb. 14. „Daz wir... das Güt... daz D. B. v. H. von uns hette zu Lehen... durch sein Bette geben vrilich und aygenlich dem Haus zu R.' NAG Wildb. 1290/MHoh. 94. „Von Bette Hartnides von R.' ULMAss. 1294/ULMÜB. 1, 211. „Durch unser Bet und Liebin' ULM 1308/eb. 1, 296; vgl. 321. 332. „Sol och die [Busse] gar und gentzlich liden und höret dawider kain Rede noch kain Bette' Es. 1319/Gq. 4, 235. „Durch B. der Vorgenemten' SAMeng. 1321/MfHz. 11, 56. „Wann er die Fart von Bette, Empfehlens und Anbringens wegen Hansen von R. geton hett' Stock. 1443/FÜRST. 6, 379. „(Nach Rat und Pet aller dez Reichs Stetten' AUGCHR. 1, 177. „Nach unser vleizzigen P.' eb. 1, 180.) „Von grosser P. wegen der Herrn, die für in paten' eb. 2, 76. „Unser Pett für in ze tünde' eb. 2, 353. „Den... König seiner Pette nicht geweren' eb. 2, 358. „Unser... Mainunge, Bet und Begirde' eb. 2, 365. „Söliche merckliche P., Bottschaft und Briefe' eb. 2, 367. „Den fieng man und wolt in verprent haben. Da geschach gross B. für in, den ergab man' eb. 3, 71; vgl. 9. 132. 134. 220. „Unnser... undertänig B.' eb. 3, 442. „Durch unser selbs vilfaltig underthenigst, ouch anderer vleissig B.' Wt. 1519/SATTL. H. 1 B. 268. „Die von Wsh... hetten... ain B. fur sy gethan... also wurden sy ledug gezelt' Wsh. XVI/BKR. 107. „Das man den Alten zu Bulfer verbrennen solte, dem Jungen auss Gnad und B. das Haupt abschlachen' eb. 224. „Ansuchen und Bete' AUGCHR. 4, 293; vgl. 26. „Umb meiner B. willen... sollichs mein Bitten' eb. 5, 14. Vgl. *betlich*, *Betbrief*. Bei manchen der obigen Stellen ist nicht zu erkennen, ob sie nicht das Neutr. *Bet* I enthalten. — 2. Steuer; anfangs bittweise erhoben, lat. *precaria*, *petitio* genannt. „Schon als Gutsherrn waren die Grafen berechtigt, von den... Leuten einen Beitrag zum Aufwande des Kriegsdienstes... zu fordern. Jetzt werden dauernde Abgaben (Beden—Steuern) und Dienstpflichten daraus" R. 1, 31. „Neben diesen Königssteuern kommen Abgaben vor, welche die Grafen, als sie noch bloße königl. Beamte waren, auf eigene Rechnung und zwar erst in der Form von Bitten, dann aber mit Gewalt und unter grossen Bedrückungen erhoben. Es sind die *Beden* [diess die gew. deutsche Schreibung], welche in der urspr. deutschen Kriegsverfassung ihren Ursprung haben" R. 17, 2, IV. „Sehr selten findet sich [für Jahressteuer zur Zeit Ludwigs des Baiern] die alte Benennung *B.*" Vjh. N. F. 11, 290. „Die direkten Landessteuern — die ältesten hiessen *Beten*" KNAPP Bauer 8. „In den HLB. Dörfern ist die regelmässige Jahresabgabe die *Bet*" dess. G. B. 114; vgl. „Die unter dem Namen *Bethe* in der Reichsstadt HA. erhobene Vermögenssteuer" WJB. 1901, 1, 1; nach OAB. 103 von 100 fl. je 15 kr. „Unter diesem Titel ist zur Zeit der Weinlese in unserem Vaterlande eine Abgabe herkömmlich" WJB. 1818, 284; vgl. *Betwein*, *Weinbete*. „Bittenfeld entrichtete... 6 fl. Zeller Beed" OAB. WAI. 70. „HLBGrGart. zahlte seit 1431... bis ins XIX. hinein an jährl. Steuer ungefähr 31¹/₂ fl.;

darin waren enthalten 2 jährliche Beten und eine Abfindungssumme" KNAPP G. B. 115. „Zu der Geldsteuer kam Korn- und Haberbet, je 60 Malter, die „alte stehende Weinbet" von 8 Fudern" HLBGrGart./eb. 117. „In HLBi... an Geld zu Bet... 50 fl., ebenmässig an Frucht zu Bet an Korn 29 Malter" eb. 118; vgl. 132. 219. „Hatten... die Bethherrs... die nachträglich eingegangenen Bethausstände als *versessene B.* abzuliefern" HA./WJB. 1901, 1, 7. *B. schwören* seine Vermögensangabe vor den Bethsetzern beschwören NK Neuenst./WFR. 8, 266. „Eine *geschworne B.* d. h. die eidliche Darlegung des Vermögenswertes" HA./WJB. 1901, 1, 6. „Die Beeth verschwören und richten... der Beethayd' HA. (XVI) XVII/TuMhG. 642. — In Wt. abgelöst neben andern „ständigen Geld- und Natural-Abgaben" durch Gesetz vom 27. Okt. 1836/R. 15, 2, 1284. S. a. R. 17, 2, Viff. — Noch einige einzelne Stellen. „Stiure, Bete, Fogethabern' Nbherr. 1276/WrÜB. 7, 424. „Von der Bette ze Swertzun, die von gesatztem Vogtreht ist 30 Mütte Kernen und 12 Frisching Geltes' Rw. 1347/FÜRST. 2, 166. „Die Hofstete... die da gelten Bette, Snitter, Recher ainem Herren uf die Burch Ew.' 1339/Vjh. N. F. 4, 100. „Atzung, Leger, Hund und Jegerkost, B. und Stur und alle ander Uffsatzung und Beswarnus' Wt. 1477/SATTL. Gr. 3 B. 93. „[1522] hat ein erbar Rath die B. zu Hall erleuchtet, also das man vom 100 seither 1 Orth zu B. geit' Gq. 1, 188. „Zue rechter jährlicher B. unndt Stewer... 95 fl.' BzBönn. 1595/R. 471. „Die Gemeinde HLBDonnbr. ist schuldig, zwey Beeth vor die Wacht zu Stettenfels zu geben' 1602/eb. 233. „Die im Dorf gefallende Renten, Zins, Gülden, Zehenden, Fron, B., Handrecht, Nachsteuer udgl.' HLB. 1623/KNAPP G. B. 75. „Euren Leibsschilling oder B. zu geben' Nk. 1666/eb. 70. — 1 und 2 ist dass. Wort, mhd. *bete* „Bitte". Bezeichnend für den Uebergang von 1 zu 2: „Maynen die armen Lüte, das sy vor Zyten sölich Fueren durch Betten willen getön haben, yetzo sigt es inen als für ain Recht... angeschlagen" GAMMVer. 1467/MfHz. 18, 127. Unklar: „Wir haben noch kainen, der die Bet umb trug in dem Bistumb' HvNDL. 26, 34; = *B. 2* = *Bet Ntr.*? oder verschrieben für *Bot* = Gebote? — ONN. können wohl manche zu *B.* gehören, indem sie betbare Grundstücke bezeichnen; aber bestimmte Anhaltspunkte für diese Etym. sind schwer zu finden, da die Auspr. des Wortes, die nach mhd. & dial. -*ē*, -*eo* sein müsste, nicht bekannt ist (doch s. zu *Betwein*). Z. B. *Bet-acker* kann zu *B. 2* oder zu *Bett*, „Beet" gehören. Gr. 1, 1221. 1896. 1700. Df. 255. 512. SCH.O. 142. HALT. 155. B. 1, 300. Swz. 4, 1828 (viell. auch 1808 *Bet* I 2). SCHMIDT Els. 86.

Bet II (Kuchen) s. *Berte*.

† *Bet-eid* m.: Eid, womit der Steuerpflichtige seine Fassion beschwört. „Bürger- und Betheld' HA. 1573/WJB. 1901, 1, 2. „Beethayd' HA. (XVI) XVII/TuMhG. 642. Zu *Bete* I 2.

*bete*ⁿ I -*ē*- schw.: das Kartenspiel *labeten*, s. d., machen EHGranh. WsMühlh. — Swz. 4, 1809.

*bete*ⁿ II, Vocal stets kurz: -*ē*-, -*eo*-, -*ja*-, -*eo*-. Gr. § 20, Karte 3, Part. **betet* schw.: „beten", vom relig. Gebet und von da aus übrt. 1. im eig. Sinn. „Si pettent [Praet.] knieling' AUGCHR. 4, 99. „Der müst beichten und müst betten zu unser Frauen 3 Paternoster und Ave Maria und ain Glauben' eb. 5, 83; vgl. unten 2. „Davor er gar andächtighlichen bettet' eb. 5, 303; vgl. 304. 314. *Des ist ein fleisigsigs, bete'd's Weib* EwWöss.; s. a. *betig*. *Du be-*

test wie ein junger Gott Gm., sicher schriftspr. beeinflusst. Aus'm Herzeⁿ b., wie 's Stähles Amsel Sr. Der betet, dass ihm d' Zühⁿ klappereⁿt Gm Weil.; dass der Steck^e schwitz^t ALLG./REISER 2, 673. Das Kirchgehen hat das B. zum Hauptbestandteil; daher werden in die Kirche gehende gefragt: Wöⁿt ihr auch geⁿ b. (zum B., beteⁿ)? Antw.: Ja. und ihr? oder Ja, ihr auch? verbr./REISER 2, 350; und aus der Kirche kommende werden gefragt: Haⁿt ihr (schoⁿ, auch schoⁿ) ^{betet}? OSCHW.; Antw.: Ja. ja, ich muss 's schoⁿ dafür hauⁿ SABoos. Aber: „Es b. nicht alle, die zur [schwäb. in die!] Kirche gehen Sa.“ In die Kirche kann man einen nöten. Aber nicht zum B. KUSimpr. B. Laⁿt sich 'nⁱt nöteⁿ MIngst.; 's Liebeⁿ und 's B. l. s. n. n. OALLG./REISER 2, 611. — Wer sich z^e esseⁿd und z^e beteⁿd schämt, goht aⁿ L'ib und Seel z^e Grund SONTAKams/REISER 2, 567. Wer 'nⁱt b. maⁿ, daⁿ darf maⁿ nuⁿ aufs Meer schicken LKSeibr. Bet^e am Morgen, Dann lebst du den ganzen Tag ohne Sorgen EHOpf.; Bet^e am M. fruh, Naⁿ häst deⁿ ganzeⁿ Tag Ruh TüTross. B. und schaffeⁿ ghört z^esämme CwSimm.; vgl. VJH. 12, 75. Wer recht betet, weiss auch recht z^e lebeⁿd ALLG./REISER 2, 567. Maⁿ muss b., als wenn maⁿ alle Tag^e sterbeⁿ sollt^e, und schaffeⁿ, als wenn maⁿ ewig da bleiben wollt^e MGLöf. Man soll hausen aufs ewig leben und b. aufs gleich sterben Gm.; ähnl. BALThailf. — Für einen Dummen sollte man beten HERPfäff.; gew. mit Zusatz: in der Ziegelhütte zu alleⁿ Löcherⁿ (Schlitzⁿ) 'naus verbr., zu alleⁿ Ziegeldächerⁿ 'naus [?] UR. O ihr liebe Leut^e, Betet, dass 's Rübeⁿ geit; Betet auch laut, Geit^s auch ein Kraut EH. SA. — „Wo ihr zwei [Verliebte] mit einander 'nⁱplaudert habt, ist das B. auch das Wenigste gewesen CrTief.“ Die hat ihr Lebtag kein gutes Vaterunser gebetet Ws. Im B. bist auch keiⁿ Saumagⁿ (Sauhund) RdBez. Der gibt 's B. auf wie d' Möglinger Gm. Er kaⁿn net 'naⁿ, wie 's Bübleⁿ zum B.; des hat net gmöcht ULMLang. Der fürcht^e 's B. wie der Teufel 's Kreuz verbr. „Wer nicht b. mag, auf den fällt schwerlich die Kirche LpDornd.“ Not lehrt b. allem. — 's hat seiⁿe Zeit zum Schaffeⁿ und hat seiⁿe Zeit zum B. (o. O.). Wenn's 'nⁱt ^{betet} ist, darf maⁿ auch 'nⁱt b. Ws. D' Haseⁿ b. (auch) nix (nit) und könneⁿ doch (wohl) springen Cr. Mg./VJH. 12, 72. Ein Fauler ist gern, wo's (schoⁿ) g'schaffet und ^{betet} ist (und noch 'nⁱt gesseⁿ) Sa. Bl. Nach'm Esseⁿ ist gut b., hat der Fuchs g'sait LpOrs. Wer um Regeⁿ betet und um ein kleiⁿs Kind [oder Plur.], der betet um Dreck OSCHW. ALLG./REISER 2, 604. 's nooche b. und 's n. beffa hilft nex NEFFL. 128. Viel wissen macht nicht reich und viel b. nicht fett EHOpf. Da hilft keiⁿ B. und keiⁿ Wallfahrteⁿ LKSeibr., „wenn einer wohl könnte, aber nicht will“. In ganz allem. Sinn: „Doo hilft koaⁿ Bitta und koaⁿ Betta“ NEFFL. 118. Da hilft keiⁿ B. (Da hilft 's B. nix o. ä.), da muss (ghört) Mist 'naⁿ allem., im wörtl. Sinn und übt^r.: da müssen stärkere Mittel gebraucht werden; s. So SPR. 932. AL. 13, 208, 25, 116. ALBV. 12, 538. REISER 2, 656. — Lass ihm's, er betet auch ums tägliche Brot gönne ihm seinen Vorteil. Der Hafner betet a. u. t. Br. LP. Es ist gut b., wenn eiⁿm d' Heiligeⁿ wohl wöⁿt SAEnnet.Bloch.: es ist leicht

bitten wenn man bei dem Anzurufenden wohl dran ist. Dem darf man nicht glauben (Er lügt, Es ist verlogen), was er betet verbr. Magst auch (Musst 'nⁱt) so lügeⁿ (Ai, wie lügst) mit dem Maul, wo d^e betest, verbr.; So SPR. 917. Lieber gar 'nⁱt b. aⁿs keiⁿe Ernst haⁿn ALLG./REISER 2, 567. Schlecht ^{betet} ist doch gut ^{denkt} eb. Jung ^{pemperlet}, alt ^{betet} RW. Einen Ochsen mit grossen Hörnern und einen, der viel betet, muss man fliehen TE Ail.; s. betig. Die, wo am meisteⁿ beteⁿt, vor den^en muss maⁿ sich am ärgsteⁿ versorgeⁿ SONTHTief./REISER 2, 567. Wenn einer betet, hat er etwas angestellt oder will etwas anstellen Gm. Wer viel betet, brucht viel (viel Gebet) ALLG./REISER 2, 567. — 2. ironisch gebraucht. Polisch b. fluchen „überall in Schwaben“; jetzt vielfach †. Wer im Wirtshaus viel betet (o. ä.), wird nicht reich, verbr.; s. a. u. — 3. übt^r.: anderes als Gebete hersagen oder lesen. a. kirchlich. Einen Liedervers, Spruch b. hersagen, verbr./KNAUSS 43. Im (In's) Känzeleⁿ b. in der Kinderlehre Katechismusstücke hersagen, was früher auf einer eigenen kleinen Kanzel geschah Tü. RT. BAL. D' Frageⁿ b. bei der Confirmation OAB. RT. 1, 134. Ebenso 's Büchleⁿ b., geradezu = confirmiert werden, verbr./OAB. BAL. 120. Ironisch: im Büchleⁿ mit 32 Blätterⁿ b. Karten spielen Nk. — B. das Brautexamen in der Religion vor der Hochzeit machen, verbr., wird aber wohl † sein. — b. ausserkirchlich: in einem geistlichen Buch lesen, wohl allem. Aber auch vom Lesen profaner Bücher, verbr. Er tut alleweil b. liest viel RTEn. SCHILLER Kab. u. L. 1, 1 im Munde der ungebildeten Millerin: „Sieh doch nur erst die prächtigen Bücher an, die der Herr Major ins Haus geschafft haben. Deine Tochter betet auch immer draus“. Vom lauten Lesen: Das Kind kaⁿn so schön b. Vom lauten Hersagen: „In Pfronten hat sich... die Erinnerung erhalten, dass vor c. 60 Jahren am Kindlestag [28. Dec.] die Kinder in manchen Familien b. mussten: Holla, holla, ein gut Kindleⁿ seiⁿ!“ REISER 2, 25. — Die Kürze des Vokals beruht auf dem t, Ggr. § 18. In ONN. selten. Der öfters vork. Fl.N. Bet-mauer, alt ‚Betmur‘ (OAB. Tü. 446, Wg. 110. BAUM. Allg. 1, 54. AL. 8, 210, 213) mag aus ‚Betbur‘, Bethesda, entstanden sein. — DF. 255. B. 1, 301. Swz. 4, 1829. SCHM. 52.

Beteⁿ-brot n.: ein nicht ganz klarer Ausdruck. 1. = **Botenbrot**, Belohnung für eine Botschaft. „Der von Ulm Knecht 1 7 d. ze Petenbrot, daz wir die ersten waren in die Vest“ AUGCHR. 1, 258. „Die erste Botschaft von einer glücklichen Niederkunft“ AUG. 58. — 2. „B. (bē-) nennt man flache Kuchen RdErt.“ VTH. 1, 324, von BUCK bestätigt. — 3. „Um das B. oder einen Brotzelten (für den Gemeindevorstand) stritten Freimaier und Gemeinde RdErt. über 200 Jahre lang“ BUCK. — 2 wird zu Berte gehören, 3 zu Bete „Steuer“ oder daran angelehnt sein. 1 unklar; ist „Botenbrot“ zu lesen? Aber vgl. Becken-, Mettenbrot. Jedenfalls wird Vermischung verschiedener Wörter vorliegen.

Peter b-, Gm. AA. pf-, neuerdings immer mehr ph-; -ae- W., -ea- O., -ē- S. N., Ggr. § 29, Karte 10; jetzt immer allgemeiner der Schriftspr. angemessenes phēdar: 1. der Apostel Petrus. In feierlicherer Sprache und prot. allem. „Petrus“; aber in den folg. Sprüchen und RAA., soweit nicht anders bemerkt, „Peter“ (vgl. Paul). Er erscheint mit Jesus zusammen als Wanderer in manchen Besprechungen/VJH. 13,

169. 179f. 191. 202; er geht allein übers Land 223; wird angerufen, zu „binden“ 160. 185. 189. 215; „Petrus und Paulus ist gritten nach Rom“ usw. 224. Er ist kahl, vgl. die tonsura Petri der Mönche: *Du glatzkopfer Petrus du!* Schimpfred RDErt. „Umb willen er ihne [Adlerwirt] einen glatzkopfeten Petrum gescholten“ AUL. 1680. P. ist der Himmelspförtner: (*Lauf, Teufel, d' Höll brennt!*) *Laufet, Bube, Peter tut de' Himmel zu* ALLG./REISER 2, 674. Er kegelt (*raulet* ALLG.), wenn es donnert MEIER Sag. 260. VTH. 1, 195. REISER 2, 152. *Heut hat der Peter mit buchene Möckel g'schurt* bei grosser Hitze OAB. BAL. 148. Drei Peterstage: a. *Petri Stuhlfeier*, cathedra Petri (Antiochia), 22. Febr. An diesem Tage kommt der Storch: *Um P. St. sucht der St. sein Nest* RDEmerf. An P. St. *Muss der St. wieder auf d' Scheuer* EsPfauh. *Peter Stuhl fliegt der St. herzu, P. Kett* [s. 1b] *fliegt der St. vom Nest* HERNufr. A. P. *Stuhlfeier kommt d' Storke a, Da stösst de' Brand in d' Erd' der Bauersmann* BiLaub. Wie es in der Nacht vor P. St. war, so bleibt das Wetter 40 Tage lang; allem, ebenso von den 40 Ritttern, 9. März, gesagt; bes. bleibt es noch 40 Tage kalt, wenn's an P. St. kalt war. P. St. *kalt, Die Kälte noch länger anhalt'* LKWeildSt., — *Macht der Kälte langen Halt* GOEHohenst. Dagegen: „Gefrierts in der Petersnacht, so gefrierts nicht mehr RDEmerf.“ — Vgl. STA.L.B. 1903, 85. — b. *Petri Kettenfeier*, vincula Petri, 1. Aug. Zeit des Wegzugs der Störche, s. o. *Petri Kett müsset d' Storche weg* GOEHatt., *Nimmt de' St. weg* BOEMagst., *Fliegt d' St. mit e'ander wett* EsPfauh. — c. am wichtigsten der Tag der beiden Apostel *Peter und Paul*, 29. Juni, wegen der Kirschenreife auch *Kirschenpeter*, in einem Reim, s. u., *Petri Purzel*. — *Peter und Paul Schlage't* (Scheisse't DMA. 7, 472) *e'ander auf's Maul* zieml. allem., vgl. REISER 2, 152; meist mit Zus.: *Peter ist so keck und g'heit de' Paul in Dreck*, vgl. Kz. 15, 275. P. u. P. *Nehmet e'ander beim Maul* AAHeuchl. P. u. P. *Schlage't e'ander d' Kirsche* (Küchle'm ALLG./REISER 2, 151) *um's Maul* verbr.; — *G'heiet e. d' Kirsche in's Maul* o. O. P. u. P. *Nehmet e'ander beim (am) Aur* [Ohr], *Peter nimmt de' Schlüssel Und schlägt de' Paul uf de' Nissel* [„Rüssel“?], *Paul nimmt de' Laib Brot Und schlägt de' Peter halbe' z' Tod* RBWurml. Kz. 15, 275. P. u. P. N. e. b. A., *Der Paul schreit (Peter springt auf und schreit* EHAig.): *Mei' Aur ist a' Und schmeisst de' Peter (Paul) d' Stiege' na'* verbr. P. und Paule *Tunt mit e'ander raule'* REISER 2, 152. Kirschenbrechen und Baden fordern um diese Zeit Opfer: *An P. und P. Tag Ich nicht steigen mag* KüAschh. Der Tag fordert einen Schwimmer und Klimmer TELangenargen. *Kirschenpeter will einen toten Mann haben* KüSimpf. P. und P. *Sind nit faul, Schmeisse' leicht de' Ma'm vom Gaul* KtMarl. *Wer schafft (heuet* Su. BAL. RW., *nit feiret* RB Möss. NABös. OBWinz.) *an P. und Paul. Den trifft (schlägt) der Strahl* CW. NA. RB. Su. BAL. OB. Tu. EH. Wenn an P. und P. der Wind aufwärts [von Westen] geht, so darf man Urasen [Abfälle] streuen GmOBetr. *Wenn der Peter Wasser trägt, muss der Paule Mehl nachtragen* SABloch. Wenn's an P. u. P. regnet, so regnet's Mäuse; verbr., ALBV. 12,

535. Die nahende Reife des „Korns“, Dinkels, wird bezeichnet durch den Satz: *P. u. P. beissen* (schneiden, fressen) *dem Korn die Wurzel ab* (machen dem K. die Wurzel faul) sehr verbr.; gern mit Zus.: *dann reift (zeitigt) es Tag und Nacht. P. u. P. brechen den Halm (die Halme) ab, nach 14 Tagen schneiden wir es (ihn) ganz ab*, mit unsicherer Verbreitung. *Petri Purzel bricht dem Korn die Wurzel*, verbr.; *Purzel* ist dem Reim gemäss kom. für *Paul* gesetzt, der Genet. *Petri* nach a. b. — Die folg. Bedd. alle mit der Form *Peter*. — 2. männl. Taufname, kath. und prot. häufig, bes. ländlich. Auch appell. verwendet, vgl. WACKERN. Kl. Schr. 3, 153: *Du trauriger P.!* BL./ZFHM. 3, 375. P., *heb!* 3mal wiederholt, „Sinn des Zurufs unbekannt“ KtAschh. P. *Wenn er kei' Geld hat, nach [dann] schwört er* BiMas. *Pitsche patsche P., Hinterm Ofen* steht er dem Kinde vorgesagt, indem man seine Händchen zusammenschlägt. P., *Wo steht er?* P., *Hinterm O. st. er* NkOedh. Compos.: *Lällen-, Lugen-, Schweine-P.* Schwangeren darf man nichts abschlagen, sonst *kriegt ihre Peterle* [Kinder] *kei' Näsle'* RDBuck. — 3. häufiger Name kleiner Hunde, bes. Spitzer. Für Katzen ist P. der einzige verbreitetere Name. — 4. schwarzer P. Name des Kreuzbuben (auch Schippenbuben) in dem gleichnamigen Kartenspiel: alle paarweise in die Hand desselben Spielers kommenden Karten (2 Ass, 2 Könige usw.) werden abgeworfen, nur der schw. P. muss behalten werden; wer ihn zuletzt (mit einem zweiten Buben zusammen) hat, wenn alle andern Karten abgeworfen sind, heisst *schw. P.* und bekommt einen schwarzen Schnurrbart gemalt. Wohl allem. — 5. Jacke für Frauenzimmer Gm. RB. SIGM. RD. EH. Ws. Spec. bei älteren Frauen OAB. BAL. 145; dort wohl †. — 6. period. Verzeichnis der unständigen kath. Theologen Wt. — 7. Compositionen. Ortsnamen mit *Peter(s)-, Petrus-* sind häufig und wohl meist auf den Heiligen zurückgehend. Anderes: *Peters-fleck* m.: Abfall von Kleiderstoffen, so gross, dass man ein *Peterle* (5) draus machen kann Buck. — Sankt Peters Korn n.: Einkorn, Triticum monococcum LFuchs 108; scheint †. — Sankt Peters Kraut n.: Wandkraut, Parietaria LFuchs 106; scheint †. Vgl. Dr. 796. B. 1, 414. Swz. 3, 906. — Peter-Michel m.: der Eichel-Ober in dem *petermichle* genannten Kartenspiel WsUSchwarz. — Sankt Peters Schlüssel m.: Primula officinalis LFuchs 328. Ebenso Buck. (Anders B. 1, 414.) — Peters-tag m.: „Bald ist der P., Das ich mit Ehre wandern mag“ NFRISCHL. 185. Von den 3 Peterstagen ist keiner jetzt als Zieltag bekannt. — † Sankt Peters Trichterlein n.: „Damit sy ir Narung erlich nit mögen gewinnen, gleich als were es kain Gotssgab, sunder ainem ieden gezymen durch S. P. T-lin sein Hantwerk einzugiesen“ AUG. XVI/AL. 11, 186. — Zu 5 vgl. *Jacke* (falls zu Jakob), Spenser, *Havelok* u. a. *Peterle* = Petersilie s. *Peterling*. 6 wohl zu 4. B. 1, 414. Swz. 4, 1840. AUG. 89. BK. 1, 47. WAG. Rt. 108. **Peterling** -lëy allem.; nur im S.: R. W. S. Rav. ALLG. -lë, -li; „-lä“ OAB. Kt. 140; wegen der 1. Silbe s. *Peter* m.: Petersilie, Petroselinum sativum; allem. *Peterlin'* XV/MÜNCH. SB. 1865, 178. 187. 195. MM. Stadtb./AUG. 90. „Der gemein Peterlin'“ LFuchs 217. „Peterling“ ALTENST./Dr. 797. ULM 1635/Zfs. 3, 223. Hieher wohl auch „Rindfleisch mit Perlingwurz“ Sr. 1518/WFr. 9, 242. — P. muss, um nicht auszubleiben,

Mittwochs oder Samstags bei zunehmendem Mond gesät werden (o. O.). Die Weiber müssen dabei lachen, sonst geht er nicht auf CrTief. Wenn er nicht aufgeht, so muss das, welches ihn gesät hat, bald sterben; wohl allgem. Am Annatag, 26. Juli, gesät, wächst er noch gut bis in den Herbst und schiesst das nächste Jahr nicht LnWeildSt. — RAA.: *Er ist der P. auf alle Suppe* muss überall vorn dran sein, allgem., vgl. SCHM. 625. NEFFL. 457; s. a. *Schnittlauch*. Schon alt: „Der überall vornen daran, Hans in allen Gassen, Peterling auf allen Suppen sein will“ HEERBRAND Auskl. 2. „Der hat an alle Suppe“ P. GoHatt. „*Er ist keinen P. wert* Ur.“, soll wohl „Pifferling“ heissen; doch vgl. SCHMIDT Els. 265. — In ONN. gelegentlich: *Peterlingshof* OAB. GOE. 266; auch die Einöde „Petersilie“ bei WsOEss. wird *Beterlë* genannt. — Die Benennung ist mit deutscher Ableitung aus dem 1. Teil von *petroselinum*, mlat. *petrosilium*, gebildet; LFUCHS (s. o.) hat 254 „frembder Petersilg“, das Genus nach -ling. — Ob urspr. mit -ling oder demin. -lin gebildet, kann sich fragen; das Genus ist bei uns stets, schweiz. fast immer M. (Mannsnamen mit Demin. sind uns gerne M.), aber els. Ntr.; wegen -ling, -ing für Pflanzen vgl. Gr. Gramm. 3, 789. — Gr. 7, 1577. B. 1, 414. SWZ. 4, 1842. SCHM. 53. WAGN. Rt. 108. OAB. EW. 195.

† **be-terminen** schw.: bestimmen. „Wer aber, dass... der Amman... den vorgehen. Meister dess Spitals woltin wandelon, dess son sie Gewalt han... und sonte denne ie einen andern Maister dar betermen und nemen“ LIND. 1307/HALT. 158. „Wir haben im [Pfaff Heinrich] och dieselben 5 Amer Winegetes gegeben luterlich durch Got und um dehainen sinen Dienst, won um die vorgeschribene Gottesgabe, die er uns ainen ewigen Priester unserm Spitalo bedermenet und gemachet hat“ [Satz?] Tü. 1323/Pf. URK. 126. „So haben wir... der... Pfarkilchen zu S. Pelagien ir alt... Nütze wider von der Pfarkilchen zum h. Creutz... zugefüget und bedermnet“ Rv. 1441/Gq. 3, 440f. — Mit dem Simplex *term-*, *tirnen(en)* zu lat. *terminare*. Dr. 212. SCH. O. 143. HALT. 158.

† **be-teueren** schw.: bekräftigen. „Ich gedenk die Warheit des Evangelii mit meinem Blut zu be-theuern“ SCHÄRTL. XLV. — Dr. 212. (Anders B. 1, 618.)

† **Bet-fenster** n.: Fenster, an dem man betet. „Daz ich ze minen Betevenstern an die Stat nimer moht gesehen“ EBN. 117.

bet-frei Adj.: von der *Bete* I 2, Steuer, frei. S. unter *betbar*. — HALT. 157.

† **Bet-frucht** f.: Getreide, das als *Bete* I 2 gegeben wird. „Die auf ganzen Bezirken... unter dem Namen... Beedfrucht, Beedwein, Beedgeld... unvertheilt haftenden... Abgaben“ Wt. 1836/R. 15, 2, 1285. Vgl. *Betgarbe*, -korn.

† **Bet-garbe** f.: Garbe, die als *Bete* I 2 gegeben wird. „BetGarben und BetKorns“ UEBsalem 1321. 1323/FÜRST. 5, 345. S. a. *Betfrucht*.

† **Bet-geld** I n.?: Als *Bete* I 2 bezahltes Geld. „Clinodia, Wachs, Oel, Betgelt“ FULLBett. 1583/FÜRST. M. 2, 436. S. a. R. 17, 2, X und s. unter *Betfrucht*. Syn. *Betgölte*/R. 17, 2, X. S. a. *Betgilden*.

Bet-geld II *bē-* n.: zu *beten*, *Bet*. Lohn des Messners für das Läuten der Betglocke TüPfrond. Wohl †.

Bet-glocke f.: die Morgens, bes. aber Abends ge-

läutete Glocke. S. a. *Betläuten*. Schlägt die Kirchenglocke, während man B. läutet, so stirbt Jemand GoEHohenst. Nach der B. soll man keine Milch mehr aus dem Haus geben LnWeildSt. *B. Müssen die Kinder ins Bett hocken* AASteinb. — S. a. *Avemaria*. SWZ. 2, 615. Els. 1, 257.

Betgilden s. unter *Betlicht* und vgl. *Betgeld*. † **Bet-haber** m.: Haber, der als *Bete* I 2 gegeben wird. „Nach dem Güglinger Kellerei-Lagerbuch vom J. 1529 gibt die Gemeinde BrHäferhaslach der Herrschaft Wt. jährlich 6 Malter Bethhabern“ R. 17, 2, XI. Vgl. *Betfrucht*, -garbe, -korn.

? **bet-haft** Adj.: zur *Bete* I 2 verpflichtet, = *betbar*. — KNAPP G. B. 186; aber 392 steht „betbar“. Dagegen ist *bethaft* Dr. 255, -ig HALT. 157 bezeugt.

† **Bet-herr** m.: Plur. „Ben“ Steuercollegium Ha./WJB. 1901, 1, 6. Zu *Bete* I 2. Vgl. *Betsetzer*.

Bethlehem: der bibl. ON., mehrfach verwendet. 1. für wirkliche Ortschaften. Teile von RvAltst. BALÖst. ULMsöfl. LPWain heissen so. VhURiex. hat den Nebennamen *B*. Die Leute von NERDorfmerk. heissen *Bethlehemer*. — 2. „Stern aus B. Ornithogalum umbellatum und luteum (Gagea lutea) ULM“ PRITZEL-JESSEN. — 3. Wortspiele. a. zu *Bett* 1: *Jetz gang' ich ge B. und zu Pfulme'dorf bleib' ich über Nacht OBERDEEbenh./REISER 2, 567; s. Anm. zu Bett. Mr (Wir) wö'nt B. zu BUCK. — b. zu bettlen*: „armes Nest“ BUCK. *Jerusalem, hat er gemeint, gang's bei sei'm Hauswese* zu, *na' ist er auf B. komme* (o. O.). — Der bibl. Name wird *bē-*, *bē-* gesprochen, vgl. SAIL. 211. BUCK hat für 1. 3 a b „*Bettlahoim*“. AL. 18, 52. AUG. 58. — SWZ. 4, 1843.

Bet-humpler m.: = *Betbruder* EHogg.; s. a. *Betling*, *betig*. — Etwa zu *Humpler* Pfscher?

betig — Vocal s. *beten* II — Adj.: wer viel betet OSCHW. ALLG. Tir. Insbes. ungünstig: frömmelnd, heuchlerisch. *E'n'm b-e Ma'm Soll ma fliehe, wo ma ka'm* SAHohent. *Einem b. Mann und einem bissigen Hund muss man aus dem Weg gehen* WsMolp. *Vor e'm'm b. M. und e'm'm ganze (steckigen) Stier (Hage) soll man sich hute* o. h. OSCHW. ALLG./REISER 2, 567. — SWZ. 4, 1895. SCHM. 52. FERD. 3, 21, 72. REISER 2, 687.

Petist s. *Pietist*.

† **Bet-korn** n.: Getreide, das als *Bete* I 2 gegeben wird, Syn. *Betfrucht*; vgl. *Betgarbe* und die dort angef. Stelle. „Uff S. Bartholomäustag geben die von HLBGrGart. zu rechtem jährlichem Bedkorn 55 Malter Rocken und... 55 M. Habern“ 1530—33/R. 17, 2, XI. „WaiBitt. entrichtete 50 Scheffel Roggen Beedkorn“ OAB. 70.

Betku s. *Betku*.

Bet-läute; *Bet-läut* SAHohent. n.: subst. Inf. zu *s Bet läute*, die *Betglocke* Morgens oder Abends läuten. Syn. *Avemaria*. *Auf B.* bis zum B. OAB. Cr. 125. „*Voar Be'tläuta noh se'nd mar dott*“ SAIL. 12. Wenn's in's B. schlägt, stirbt bald Jemand HERPfaff. *Na' B. g'höre't d' Kind' (und Brut-lüt) hei'm* ALLG./REISER 2, 603. 647. — *Betläutezeit* f.: „*Umma halba fainfa uf da O'bad, so um B. rum*“ SAIL. 192. S. a. *Betzeit*. — B. 1, 302. SWZ. 3, 1511.

† **bet-lich**, *bett-lich* Adj. Adv.: bittlich. „Dienstlicher und bettlicher Underhandlung by Ir Mt. pflegen“ Wt. 1519/SATTL. H. 2 B. 103. „Unsers petlichen An-

ruessens zu gewern' AUG. 1528/Zfs. 28, 121. 'Angerufft und betlich ersuecht' AUG. 1503/Zfs. 2, 155. — Zu *Bete* I 1. Dr. 256. B. 1, 301.

† **Bet-licht** n.: 'Die Heyligenpfleger zu HAReinsb. sollen alle Jahr dem Pfarrhern ... 1 fl. für Bethliechter geben. Obgenanten Gulden haben P. S. unnd H. W. ... dem Pfarrhern ... wöllen abbrechen. Alss aber ich ... supplicirt, hat man denselbigen Beethgülden dem Pfarrhern zu geben wieder befohlen unnd ist seither alle Jahr mir der Beethgülden geben worden' XVI/Gq. 1, 404. Nach einer Mitteilung in der Zs. 'Halte was du hast' 7, 69 hiessen in GERHAUS. 1577 die Lichter zum Frühgottesdienst 'Betlichter'. — Man wird in beiden Fällen an Lichter denken können, die als *Bete* I 2 gereicht werden. Die zur 2. Stelle a. a. O. angenommene Bed. 'Lichter zum Beten' ist denkbar, aber an der 1. kann 'Betgülden' doch nur als 'steuerbarer Gulden' verstanden werden.

† **Bet-ling** m.: Beter. Frömmeler. 'Der ist ein Münch ... und vor seim Endt ein Bethling worden' HA. 1617/CHF. 8, 117. Vgl. *betig*.

Betmockel s. *Betnoppel*.

Bet-noppel -nöhl DON. RD. LP. BAIRSCHW., *Bet-nockel* -nögl SA. WS. RAV. WG. ALLG., *Bet-mockel* -mögl SA. RD. EH. LP. — f.: Betschwester. nur verächtlich. *Junge Hure, alte B.* OSCHW./D.A. 6, 12; s. *Betschwester*. *Eine B. und eine Stiefmutter Sind's Teufels Unterfütter LP. Wenn man eine B. etwas glaubt, ist man a'g'führt* (o. O.). — 'Frömmeler SA Scheer Bloch.', wohl möglich, da frömmelnde u. ä. Männer auch 'altes Weib', 'Kuh' u. ä. heissen können. — *Betnoppel* ist die n. (mit -mockel vermischte) Form: -nockel die südliche. Wohl zu *noppen* 'zerren', vom Zupfen des Rosenkranzes; so schon SCHM. 52, 408; -nockel mag an *Noggel* m., *Nogglo* f. 'dumm gutmütig'/Swz. 4, 709f. erinnern, -mockel an *Mock* 'Duckmäuser'. — JOURN. 1789, 8, 167. B. 1, 1751. REISER 9. AUG. 58. BM. 1, 195. REISER 2, 723.

Bet-nuster n.: Rosenkranz Bl.; Syn. *Betpater*. 'Grosses B. Die Nusterkugeln von der Grösse einer grossen Nuss. Zum Tragen dieses Nusters wurden Ruhestörer etc. in der Kirche verurteilt' VTH. 2, 235, nach einer Beschreibung der im Schloss LKWurz. befindlichen Strafwerkzeuge.

Betochs s. *Bettochs*.

† **Betonick**, *Betonie* f.: beide Formen für *Betonica officinalis* LFUCHS 132. — Sonst s., mit verschobener Bed., *Batenke*.

† **Bet-ordnung** f.: Steuergesetz, zu *Bete* I 2. 'Beth- und Steuerordnung' von 1711, revidiert 1739, 1821 durch die wt. Ertragssteuer ersetzt, in HA./WJB. 1901, 1, 2.

be-tören schw.: weniger moralisch als nhd.: 'Ich main, Eckhart, du syest betört' närrisch HVSAchs. 87. 'Ein plötzliches Getümmel ... seine Sehl noch mehr bethört' verblüfft WECKH. 1, 99. Wie nhd.: 'Den des Fürsten noch Pöfels Gunst, Weder Hofnung noch Forcht bethöret' eb. 1, 148. Aus der Schriftspr. in die MA. gedrungen: *bedēra* BALOstd. Mit st. Part.: 'Wan ich so was btoren, Das ich sie hett verloren' ZCHR. 2, 8. Seltsam: 'Sich beteret mit synem aygenen Kaut' STEINH. Aes. 233; Orig. est inquinatus. — *Be-tör* m.: 'Des Volcks Verkehrer und B.' WECKH. 2, 281. — HALT. 158. B. 1, 619.

Bet-pater *bētpfōtr* m.: Rosenkranz EWSchrezh. Zu *Pater* II, im Unterschied von *Halsp.* Halskette. Syn. *Betnuster*.

be-trachten schw.: wie nhd. 'Daz er sich berate und betrachte, was er berede' AUGSt. 208. 'Bey Höfen werden oft, die ... Got mehr dan dem Geschöpf erzeigen Dienst und Ehr, Verachtet oder nicht betrachtet; Doch werden sie für Got, weil ... Sie Gottes Lehr vil mehr dan der Abgötter Wort b., hoch und wehrt geachtet' WECKH. 2, 185. Mod. bes. aus theol. Sprache bekannt, mehr noch das Subst. — *Be-trachtung* f.: wie nhd. 'In B. sein' betrachten. 'Sol ein weiser ... Oberster stets in B. sein, womit er die Seinen beschützen möge' FRONSP. Mod., s. o., bekannt, der MA. fremd. — Dr. 212. 506. B. 1, 644.

be-trage I *bedr* st.: 1. † trans.: eine Streitigkeit gütlich, ohne Rechtsspruch beilegen; Obj. der Gegenstand oder die Parteien. 'Und mag das [Beleidigung] betragen werden on ain Recht, wol und güt' RWB. 182. 'Der selb [Amtmann] ... baid Parthyen ... verhören und daruff mit Vlyss understehen solt, sie mit ir baiden Syts Wissen und Willen gütlich und früntlich zu b.' WT. 1498/R. 2, 26. — 2. refl., *sich b.* a. 'sich vertragen', wie 1. 'Wa es aber nit vertragen ist und gesetzet, soll man sich ... wanns zum Fallen kompt, um den Fal b.' BL. 1558/R. 355. 'Sich mit im gütlich geaint und b.' AUGCHR. 3, 366. Noch jetzt fränk.: *Bauer und Bäuri* betragen (*beträgen*) *sich gut mit einander* HALM 64. — b. sein Leben fristen, auskommen; Syn. *behelfen* 3. Mit was, steht alt im Gen. oder mit Praep. 'mit', 'von'; mod. 'mit'. 'Verliesse synem Sun nit, wann ain Hus und sus kain ander Erb, des er sich möchte b.' STEINH. Aes. 306. 'Haben sy ... sich des Waidt, Vichs, Gewildt und Vischen ... zu irer Narung betragen' HA. XVI/Gq. 1, 61. 'Si tuond sich mit clainen Dingen b.' TNETZ zu 12616. 'Die Besoldung sei so gering, dass er sich nicht damit zu b. wisse' HOHENL. 1556/VJH. 3, 162. 'Hat er Chirchen oder Phründe, da er sich von b. mac' SWSP. LDR. 5. Modern: *Damit kann man sich nicht b.*, z. B. mit dem Spinnen: davon nicht leben, damit nicht auskommen. 'Sich begnügen FRK.' HALM 27. — Mhd. *betragen*. Die nhd. Bedd. 'es beträgt so und so viel' fehlt uns (wie auch das Subst. 'Betrag'), dafür *machen*; 'sich b.' = sich benehmen ist aus der Schriftspr. eingedrungen. — Dr. 212. 506. HALT. 158. B. 1, 655. SCHMIDT Els. 36.

† **be-tragen** II schw.: unpers., *einen b.* verdriesen. 'Er muos liden Regen und Wind ... Und Lib und Guot wagen. Das in dik tuot b.' TNETZ 12770. — Mhd. *betragen*, zu *trage*. SCH.O. 143. B. 1, 657.

† **be-treiben** st.: betreten. 'Wo ferr dern einer hierüber betriben, der soll offentlich mit Ruten ausgestrichen werden' FRONSP. — Sonst in dieser Bed. unbezeugt. Für nhd. 'betreiben' haben wir *treiben*, *umtreiben*.

† **be-tresen**? schw.: betropfen, beflecken. 'Si hat das hailig Gütt ... betrest mit dem Plüt ihrer Nasen' AUGCHR. 5, 86. — Der Herausg. vergleicht *trantschen*, *treszen* B. 1, 671; ist an schwäb. *drēss* zu erinnern? Dieses bed. 'zögern' odgl., aber vgl. *trüelen* = geifern und = langsam tun.

† **be-treten** st.: *einen b.* ihn antreffen. 'Ob man ir bedurffen wurde, das man sy uff iren Plätzzen wiste zu bedretten' AUGCHR. 3, 411. 'Wo ir die betretten, mügt ir sie darumbe anreden' eb. 3, 434. Häufig in den Schriften über den Bauernkrieg vom Antreffen des Feindes oder eines Verfolgten. 'Wa sy betretten wurden, musten sie mit der Hewt bezalen' Wsh. XVI/BKR. 21; vgl. 69. 110. 117. 'Wurden by den 20 Wüdertaffern gefangen oder betreten durch

würtenbergische Reyttern' eb. 170. 'Betraten sy noch auf der Blaich, stelleten sich dapper zu Weren' eb. 194. GvWALDB. sagt: 'Möchten wir die morgen frie b., so were es ain rechte Morgensuppen für uns' eb. 536; vgl. 548. 594. 'Hat ain rayssiger Zeug etlich Pawren b. an einem Holtz und etlich auss inen erwirgt' HLUTZ/eb. 625. 'Die [Feinde] betrat man an eym Wasser... Nun lagen sie... in sollichem Vortail der Höhe, das man nit wol mocht zu in kommen' eb. 774. 'Dass er [Gott] mir... verleihen wollen, dich an eim bequemen Ort zu b.' WIRSUNG. Eigentümlich: 'In disem Krayss, welchen der grosse KriegsLast eben jetziger Zeit betreten' WT. 1633/SATTL. H. 7 B. 72. — Mod. nur als schriftspr. Wort bekannt; mundartl. *verwischen* o. ä. — DF. 213. B. 1, 680. HALT. 158f.

be-trinken st.: *sich b.* und Part. *betrunken* gehören nicht der echten MA., sondern der Gebildeten-sprache an. 'Er seye niechter oder mit Wein betrunken' Hz. XVI/MfHz. 34, 93. Siehe auch unter *ausweichen*.

betrogen s. *betrügen*.

† **be-troge(n)lich(en)** Adj., -lich, -lichen Adv.: betrügerisch. 'Sprach betrogelichen' EBN. 19. 'Ist die Stat A. durch Untreu betrogenlich von den Feinden eingenomen worden' AUGCHR. 4, 19. 'Das [Schloss] ist... bosslich, untreu und betrogenlich eingenomen worden' eb. 4, 30. 'Mit irem betrogenlichen, falschen, verlogenen Leben' eb. 4, 116.

† **Bet-roggen** m.: als *Bete* I 2 gegebener Roggen; vgl. *Bet-frucht*, -garbe, -korn, -haber. 'Järlicher Beetrocken von gemainer Statt uff Martini' BR. KlGart. 1606/R. 553.

Petronilla *Peternill*, -nell; *Petrill* RoEmertf., *Nill* GsDonzd.: 1. Name der Heiligen des 31. Mai; in Verb. mit der Hanfsaat: *An Petronille Sænt d' Narre de Le alle* CRGROSS. *An Petronell Wächst er schnell* KtWest. — 2. aussch. kathol. Taufname. — SWZ. 4, 1848.

† **Be-trübe** f.: = *Betrübnis*. 'Mein gross Betrübte, die ich han gehebet' HvNDL. 63, 8. 'So sie also in grosser Betrübte stet' SuKirchb. XV/AL. 21, 107. — SCHMIDT Els. 36 (auch bei einem Mystiker).

be-trüben *bedriaba* schw.: 1. phys.: 'trüben'. 'So uferstat ein Windsbraut und betrübt den Luft mit Staub, das er gar finster ward' STERNH. Aes. (1555) 26. Mod.: *Der betrübt kei Wässerle, ausser er mach drei* „Geisl.“; sonst *trüben*. — 2. † in seinem Rechte stören. 'Das wir... die Brüder von Ulm haben gemüt und betrübt an dem Güt ze Z.' 1287/ULMUB. 1, 188. 'Sie in iren Rechten und Gerechtigkeit betrübt und verlez' UEB. 1523. — 3. wie nhd. 'Dein betrübtz Antlütz, das ich sach, da ich von dir schied, das hat betrübt mein Hertz' HvNDL. 8, 8; vgl. 1, 25. Refl. *sich b.* wie nhd. Intrans. scheint es zu sein: 'Das du dich... wol gehabist und frölich seiest, das du in dir nicht betriebest' HvNDL. 1, 21. — 4. Part. *betrübt*. a. vom Teufel besessen SWW. AUG./SCHM. 142. Auch noch später angegeben. *Des ist ein b-er, b-sessener Siech* böseartig, aber auch im Scherz gesagt EH. Lp. Geisteskrank BUCK Vgl. 13. — b. „traurig“, subjectiv und objectiv allem.; Steigerung *kreuzbetrübt*. α) subj., wie nhd.; s. a. o. 3. *Besser ein b-s Herz als 2*, s. *besser 1*. — β) elend, verächtlich. *Ein b-er Kerle* ein jämmerlicher Mensch RT./WAGN. 127. Adv.: *Der ist b. dumm* „arg. sehr d.“ SAEB. —

DF. 214. 506. B. 1, 642.

† **be-trübllich** Adj.: 'Wan zu Zeitten er [Nordwind] Schon kälter und bedrüblicher' WECKH. 2, 394. Auch bei MEL.

Be-trübnis f.: *Gross Betriebnyss* (Var. *-trubnyss*, *-truebnuss*) calamitas' AUG. 1512/DF. 214, Gloss. 88. Auch bei MEL. Mod., doch mehr gewöhlt.

betrüfft Adj.: betroffen, betrübt Tü. Studentensprache XIX med., jetzt †. — Ndl. *bedroefd* „betrübt“ stimmt vollkommen, aber wie sollte eine nld. Form nach Tü. kommen? Wohl eher Contam. von *betuft*, *betucht* und „betroffen“.

Be-trug m.: wie nhd. 'Damit kein B. gepflegen und gebraucht werde' FRONSP. Mod. neben *Beschiss* zurücktretend. *Selten Gewinn ohne B.* BiOchs. *Ist kein Handel so klein, ist auch B. dabei* RbSchwald. *Unter allem ist B., nur unter der Milch ist Wasser* verbr. *Was B. beschert, Gar nicht lange währt* So SPR. 66. — S. a. *Betrügerei*, *Betrügnis*.

betrüge — eigentl. -ie-, s. *trügen* st.: 1. wie nhd. 'Ihre Ritter weren betrogen Umb ihre bekante Manheit, Wa der Poet... Sie nicht der Parcken [Parzen] Hand entzogen' WECKH. 1, 110. 'Lass uns Sorg und Müß betriegen, So uns unser Frewd bekriegen' eb. 1, 180. 'Als er [Gott]... deinen Feind betrogen' eb. 2, 148. — Mod. minder gew. als *bescheissen*, *beschummeln*, und mehr der Gebildeten-spr. angehörig. *Mancher nährt sich vom Gewinn und vom B. lebt er Sp. Wer leicht (alles) glaubt, wird leicht (oft) betrogen* NERDEM. RWSchömb. *„Mit Heine“* [Weinen], *Bettle*, *Lüge* und *B. Hat er sei Sach müsse z'sämme füge* Lp. — 2. mit sachl. Subj.: *das betrügt mich* macht mich ängstlich BEWALH.; ist mir verdächtig, ein Anstoss CwStammh.; im nhd. Sinn BALOSTD. *Das hat mich vollends davon betrogen* überzeugt StSielm. — 3. Part. *betrogen* adj.: *betrügerisch* HERPFÄFF. HAGeisl.; wie *beschissen*. — Es werden mehrfach die lokalmundartl. zu erwartenden Lautformen bezeugt, z. B. *ich bedrüg* 1. Sg. Ind. Praes./OAB. BAL. 138. Sicher aber ist das Wort, wo nicht aus der Schriftspr. gekommen, so doch gewiss durch sie gestützt; 2 macht geradezu den Eindruck eines irrüml. gebr. schriftspr. Ausdrucks, wie *betritte*. — DF. 213. B. 1, 658.

Be-trügerei f.: Betrug. *Betriegetey der Ougen* praestigium' AUG. 1512/DF. 213.

† **be-trügllich** Adj. Adv.: betrügerisch. *Betrie-gelich* (al. *betruglich*)' AUG. 1512/DF. 213. 'Da Ptolemeus betruglichen fieng Simonen' SFRANK. 'Werden sich viel betruglichen zu ihnen thun' eb.

† **Be-trügnis** f.? n.?: Betrug. *Vol Betragnus praestigiosus* AUG. 1512/DF. 214; vgl. 213.

? **Betsch** m.? n.?: 'Und nun anders nichts als des Bedtsch und Niderhackens erwartet' BÜRST. 24/AL. 3, 276. 7, 190. — Wohl richtig ist dort *pätschen* verglichen. NFRISCHL.NOM.: *Betsch* calantica [Schleier!], *plaga*/SCHM. 58. Petschaft, petschieren usw. s. *Pitsch*.

Betsche s. *Pfötsche*.

Betschemel s. *Betstul*.

Bet-schwester f.: wie nhd. Syn. *Betnoppel*. *Junge Hure, alte B.* (o. ä.) allem.; REISER 2, 652. *Junge Buhlschwester, alte B.* TirReutte/eb. 2, 567. Umgedreht (Irrtum? Witz?): *Junge B-e, alte Hure* EHObStad. *Geht mir nur von den B-n und stehigen Hägen* [Stieren] OSCHW./D.A. 6, 88; vgl. *betig*. *Ein rechte B. ist zum Fürchte*; da macht der

Teufel's Kreuz, wenn er fürnaus goht TIRREUTE/REISER 2, 567. — „Schwester“ bez. eig. die Nonne; so auch in B./B. 1, 302. Vgl. das Citat unter *Bettbrett*, wo mit *Betschw.* und *Bettchw.* gespielt ist.

† **Bet-setzer** m.: der die Steuer, *Bete* I 2, ansetzt; vgl. *Betherr.* „Jeder Bürger musste auf dem Rathaus erscheinen und dort vor den Bethsetzern seine Vermögensangabe beschwören“ NKNEUENST./WFR. 8, 266.

† **Bet-stein** m.: tragbarer Altar, „darauff man Mess hat gehabt“ PFLUMM./AL. 17, 102. FRIDA. 19, 181. Der Landhofmeister v. Fürstenberg und D. Spät schreiben 1499 an UVWt.: „Schickent ouch heruff Messbuch, Messgewand, Kilch, Bettstain, Kaps zů den h. Sacramenten...“ FÜRST. 4, 232. — DF. 255.

Bet-stul m.: der bei Katholiken zum Beten übl. Stuhl mit dem *Betschemel* zum Niederknien, allgem.

Bet-stund f.: Erbauungsstunde: *B. halten*; in *die B. gehen*; allgem. „Mit Predigen, Singen und Bätstundhalten“ 1639/VJH. N. F. 1, 135. „Die *B-en* bei ausgesetztem hochwürdigstem Gute“ SONTHEIND./REISER 2, 112. — DF. 255.

Bett *bēt* (s. u.; BAIRSCHW. -ö-), alt. *Bett(e)*; Plur. alt. *Bett(e)*, „Better“, *Better bēdar* (bēdar, s. u.), daneben BALOSTD. noch *bēt* n.: 1. Bett zum Schlafen oder für Kranke. „Ettliche Bett“ AUGCHR. 5, 39; vgl. 15. 159. „Hat man Bedt auff die Erde gelegt“ eb. 4, 236. „Beth“, *Bett* Ac. Plur. neben „Betttern“ Dat. Pl. eb. 5, 367. „Ain... Pettlin und ain Küelin und sunst klain arm Dinglach“ eb. 2, 128. Man liegt alt. an, „auf“, in dem Bett: „An aim B.“ AUGCHR. 5, 66; vgl. 4, 113. 344. „Ain Schwester ist auff aim P. gelegen und die L. an aim andern P.“ 5, 15. „Also ligent im B.“ 4, 46. „Als sich nun begab, dass er wolt an sein B. steigen und kam bis auff die Sideltrüchen“ 4, 108. Heutzutage liegt man im B. (auf dem B. nur unentkleidet, um zu ruhen) und geht in's B., steht aus dem B. auf. *Das B. machen, richten* = *betten*. „Richte das B.“ WIRSUNG. Vgl. *Halbbett*, *Lig-*, *Unter-*, *Deck-*, *Oberbett*. Auch von einer Bettstelle im Krankenhaus, wie nhd., vgl. *Bettstatt*. „Dass der erbar Mann... ain ewiges Bött mit allen deren Zugehörd unnd ain ewig Pfründt ainem Dürfftigen an dasselbe Bött... gekhaufft hat“ AUG. 1357/UB. 2, 69. „Krancken-Stuben... darinn 4 Bött“ WT. 1559/R. 11, 2, 117. — Mod. RAA. Gruss Abends nach der Betglocke: *Gehet auch ins B.* HoBIERL. BLSEISS.; Antw. *Ja, gau bald* BLSEISS. *Hervwärts oder 'naus beim B.* LpSTEINB. *In's B. liege* spec. ins Kindbett kommen, verbr. Scherzgespräch: *Liegst nu nacktet ins B.?* Antw.: *Nei, i^{ch} setz' eim^o Nachthaub' auf* BAIRSCHW./SO SPR. 939. *'s Bett nimmt einen an FRK.* *Einem das B. unterm Arsch wegnehmen* eb. *Um neune Soll ma' im B. erschein'* EWWÖSS. Ich kenne: *Achte Ins B. mach di^{ch}, Neune Ins B. eine. Zehne Im B. bin i^{ch}.* *Das B. an (bei) 5* („7 HOHENL.“, ?) *Zipfeln nehmen* überklug handeln, bes. aus Gewinnsucht, allgem.; Zusatz *und 's hat doch nur 4 NT.* GOE. GS. *Das B. an allen 4 Z. n. (packen, haben o. ä.)* LN. SU. OB. RW. SA. *Lieber nichts und gleich (grad WgAmtz.) ins B. verbr.*, oft mit Zusatz: *als etwas und nit g'nug*; „Wahlspruch eines Faulen“ BKEBERSB. *Wenn 's B. mitgieng*, stünde ein Langschläfer gern auf, verbr./ZFHM. 4, 43. *Früh ins B. und früh wieder auf Macht (klug)*

gesund und reich im Kauf verbr.; *Fr. i. B. u. fr. heraus Hält den Doktor fern vom Haus* RAUWILH. *Mit de^m Henne^m iⁿs Bett. mit'm Gockeler uf* ALLG./REISER 2, 567. *Ins B. liegen, bis d^e Kuh ein^o Batze^m gilt, s. Batzen I 2 a*; — *bis d^e Katz kräht* GMLINZ. *Ins B. l. und Halbbatze (Landmünze) schwoitzen* verbr./SO SPR. 669. *I^{ch} muss ins B., dass i^{ch} morge^m ka^m helfe^m Mittags läute^m* „Thannhausen, Mindetal“ SO SPR. 680. *Wer lang im B. bleibt, verschlafft de^m Verstand* OBERDTHING./REISER 2, 567; *wird dumm* eb. *Was ist fertig und wird doch alle Tage gemacht? Das B.*, zieml. allgem. *Wer ins w'gmachte B. leit, der därf 'it z^m Nacht bete^m WsSchwein*. Wenn man an den 4 höchsten Festen ins u. B. liegt, zeigen sich keine Flöhe darin WsEGGM. *Wer seiⁿ B. macht am Morge^m, Braucht am (de^m) Tag nimme^m z^m sorge^m* HLB. EH. *In's g'schunde^m [unüberzogene] B. liege^m* SAHAID. *Stroh und Säck^e Gibt au^{ch} ein^o B. Gm. Tu. Mit Sand g'streut und keiⁿ Feder im B.* CRGROSS. *Aus eiⁿr Feder wird keiⁿ B.* TIRREUTE/REISER 2, 567. *Die hat keiⁿ Federle^m B. g'hät* NERBALD. *Wer auf jede Feder acht^t, Nie sein B. fertig macht* ULMLANG. *'s B. muss maⁿ brnute^m* TIR TANNH., *'s B. ist der grösst^e Freud* SONTHEIND. *Im B. Wird keiⁿr verzett^t* OBERDTEBENH./REISER 2, 567. *Gang iⁿs B., denn goht keiⁿ Wage^m über d^ech* WöLSN. *Ofen. B. und Kanne Sind gut dem alten Manne* RWHAUS. a. Th. *Wer ihm fürcht^t, ist im B. 'it sicher* MCHAY. *Im Bett Wer^{et} alle Schulde^m wett* o. ä. OSCHW. „*Ist das B. bestritten. Ist das Recht erstritten* SWW.“ „*Wer dem andern ein Kissen unterlegt, findet anderswo ein B.* M. Cregl.“ Man kann die Streu nicht schütteln, so lang man im B. ist AUERB. 3, 237. *Wo's der Brauch (Mode) ist, legt maⁿ d^e Kuh ins B. (und singt de^m Rochus Pumpnickel in der Kirch^e)* SO SPR. 320. EGL. 221. *Wer seiⁿ B. verkauft, muss auf's (auf'm) Stroh liege^m* verbr. *E^m Hauch (Schnaufer) und e^m Scheiss Mach(e^m)t's B. heiss* verbr. *I^{ch} fahr^e auch Schlitte^m, mit'm Hintere^m über's B.* 'na^b, sagt der Bettelmann HÖF. 270. *Ich gehe nicht gern in's B., da muss man sterben* B. MAS. *Die macht all^e Nacht 's B. roll* scherzh. von einem dicken Weib HERPFAFF. *Das B. verreissen: Besser d^e Schuh^e e. als 's B.* [als Kranker] NERKERK. Aber auch = coire: *So^{lt} i^{ch} mit'm alte^m Weib Schere^m schleif^e?* *Lieber will i^{ch} mit mei^mm Schatz 's B. verreiss^e* BUCK. *Dein Gespött Zerreisst mir kein B.* HAUSL. 1, 342 u. sp. *Eiⁿ böss^e Weib und e^m b. B. Ist eiⁿ G'frett* SONTHEINB./REISER 2, 640. *Der scheisst nimme^m nüchtern ins B.* wenn sich einer mit gefülltem Magen legt. Wenn ein Kranker auf geerbtem B. liegt, kann er nicht sterben CRTIEF. Wenn einer mürrisch ist, so ist er *heut mit 'm letze^m (linke^m) Fuss (hinterefür) aus'm B. raus* o. ä., allgem./ZFHM. 4, 46. „*Das B. schadet offenen Augen* RDUIG.“ *Alles auf den Trog, nichts ins B.* von einer unansehnlichen, schön gekleideten Person Sp. Mit einem Hässlichen kann man die Kinder in's B. jähchen (o. O.). *Der mächt [macht] 'm Teufel 's B. geht rückwärts* OAB. KÜ. 144. *Die Waldweiber leeren ihre Better* es schneit CW./MEIER Sag. 262. *Das B. auf den Kopf geben* aus dem Dienst entlassen AUG. 58. — 2. „Beet“ im (Garten oder) Acker. Allgem.

bes. im Demin. *Betteln*; Ausspr. s. u. Auch Terrasse im Weinberg *WaiKorb*; sonst *Graben*. Die Aecker werden in verschiedenen Gegenden in *Bettern*, *Betteln* gepflügt, d. h. so, dass schmale, in der Mitte der Seitenachse erhöhte, bettförmige Streifen mit Vertiefungen dazwischen entstehen, vgl. OAB. KÜ. 139; in andern Gegenden geschieht das nicht; vgl. *Betteln*-*pflug*. „Daby lit ein Gertlin und uzzert 2 Bette eins Garten“ EB.D.GR./VJH. 8, 124. „4 Pett auff den Auffbach“ WERTROGGD. 1484/Zfs. 6, 242. „Solle im Krautgärtl denen ältern ein Bettlein bleiben“ AUL. 1704. Wer in der Fluchtsaat ein B. zu säen über- sieht, muss bald sterben CRTIEF. *Er hat sei B. 'naus g'schnitten* sein Schäffchen im Trockenem FRK./OAB. CR. 127. Von *siehe B. e^m Schrolle* [Scholle] weitläufig verwandt/eb. 121; sonst von 7 *Suppe e^m Schnittle*. — 3. „Bett“ eines Flusses. „*Abläss oder Bett incile* (aquae)“ AUG. 1521. Sonst finde ich das Wort nicht bezeugt. — 1—3 sind dass. Wort, das, weil alt 2silb. *bette*, bei uns auch im NO. nur kurzes *e* haben kann, Gr. § 14. Wenn trotzdem für 2 *-ē* öfters, bes. frk., bezeugt, so mag das nhd. „Beet“ eingewirkt haben. Zahlreiche ONN. (Amtsger. LIND. 85 „*beet*“/BOD. 27, 94). Bei solchen mit *Bett*- fragt sich, ob sie *-ē* oder *-f* lauten; nur die ersten können hergehören, z. B. *Betten*, *Betteln*, *Bettlensäcker* u. ä., aber auch hier (z. B. *Bettringen*) mischen sich Bildungen aus Pers.- NN. ein. Mit dem ON. *Bettlingen*/NT. wird das Wortspiel gemacht: *nach B. [ins Bett] gehen und s^m Pfullinge^m [Pfulbe^m „Pfuhl“] über Nacht bleibe^m/So SPR. 682; vgl. *Bethlehem*. — GR. 1, 1245. 1722. DF. 233. SWZ. 4, 1810. SCHMIDT Els. 36. WREDE ANZ. 19, 355. REISER 2, 526. GAYLER 54.*

Bet-tag m.: der alle 4 Freitage wiederkehrende „Buss- und Bet-Tag“ der prot. Kirche WT. „*Berr-tag* BlSeiss.“

Bett-barchent m.: starker Barchent zu Bettziechen, allgem. Vgl. WAGN. ERN. 37. — B. 1, 268. SWZ. 4, 1536.

Bett-brett n.: Bett-Brett, ich tritt dich, sagen diese wilde ... Bett-Schwester, hl. Andreas, ich bitt dich, du wollest mir lassen erscheinen den Herz-Aller- liebsten mein' 1711/VTH. 1, 343. Sonst *Bettlade*, *Bett- zipfel*; s. *Andreas*.

Bett-brunzer m.: 1. = *Bettseicher* 1. — 2. „*Bettbrunzer* Pflanzennamen Tü.“ *Bettbrunzeri* f.: *Taraxacum officinale* Tü. BUCK, = *Bettseicher* 2 a. — SEIL. 27.

Bette s. *Bete* I.

Bettel *-ē*, *-fē*, *-ja*, *-a* wie *beten* II m.: 1. das Betteln, allgem. Aber nur von dem B. als Erwerbs- zweig; die Handlung und die ihr zu Grund liegende Gesinnung usw. heisst *Bettelei*. *Auf den B. ausgehen, vom B. leben* udgl. *Ma^m muss de^m B. ver- stau^m, aber de^m Strich kenne^m* So SPR. 69. *Wer nu- delt und kucht, Muss de^m B. versuche^m* Wohlleben führt zur Armut RvZepf.; s. a. *Bettelsack*. „Laufen sie auf dem B. umb“ SFRANK. „Dem B. Kinder nach- schicken“ AUG. 58. Uebergang zu 2: „Weilen nichts anders, dann der pure B. fürhanden“ AUL. *In dem Haus ist nichts als der helle B.* BUCK. — 2. Klein- heit, Bagatelle, verächtl.; allgem. *B^m halt dein^m B.!* *Was kost^m der B.?* „Wegen so einem Bettel“ AUERB. 1, 89. „*Was werd für so en B. ih Au nu^m en Loh^m a^mseza*“ NEFFL. 64. „Damit ich nit also jäm- merlich umb mein hart erarmeten [wohl, erarneten, erworbenen] B. käme“ SCHERTL. 1547/HERB. 221. „[An

der Zollstation wurde] all unser B. eröffnet“ BREUN. Or. R. 214: „Plunder“. „Kleine, leibarme Person Ki Ow.“; gew. *Dättel*. — 3. bei manchen Kartenspielen wird ein B. *gemacht, angesagt*, indem der Spielende erklärt, keinen Stich machen zu wollen, und verliert, sobald er einen macht; weit verbr. Syn. *Mord* REISER 2, 341. Vgl. *Bettelbrand*. — ONN. zu *Bettel*, *betteln* sind nicht selten und bez. Orte, die mit armen Leuten, Zigeunern u. ä. zusammenhangen: *Bettel* „geringe Aecker“ Kf Dörr./OAB. 477; *Bettel-acker*, *-bach* und *-brunnen* (arm an Was- ser?), *-baum*, *-bühl*, *-eiche* beim Armenhaus in ULM/Lang., *-hag*, *-hau*, *-hecke* (GsAmst., früherer Aufenthalt von Fahrenden), *-hofen* (Weller OA. LK.), *-krautgarten*, *-kuche* (Erdloch bei Ki Ow./MEIER Sag. 35, aber auch anderwärts), *-länder*, *-täfele*, *-weg*, *-wiese*. Teile von Ortschaften: *Betteldgasse* Cr./OAB. 208, *-spitz* Ws., *-viertel* EH., *-wirthshaus* AAURomb./OAB. 320, von zahlreichen Familien bewohnt. Anderes s. zu *Bettelmann* und zu *Bettler*. B. 1, 302. SWZ. 4, 1835. FULDA 94. SCHM. 52. REISER 9.

bettel-arm Adj.: wie nhd. „*Er ist steinreich und b.*“ Scherzrede“ (o. O.). — *Bettel-armut*(ei) f.: *Jetzt goht der Betteltanz (d^m Bettelarmete) a^m* REISER 2, 569.

Bettel-bettstatt *-bētst* f.: in RAA. *Es hangt alles aus e^mander wie e^m B.* EW. Von ungema- chten Haaren: *e^m Kopf (Grind) wie e^m B.* LP. Ws. Von einem nie stillstehenden Mund: *Der hat e^m Maul wie e^m B.* EGL. 218; weil diese immer kracht AL. 10, 173.

Bettel-brand m.: eine Art des *brandlen* genann- ten Kartenspiels REISER 16. BUCK. Vgl. *Bettel* 3.

Bettel-brei m.: dicker Brotbrei RDEmerf. — Vgl. *Bettelmann*.

Bettel-brief m.: Urkunde über die Würdigkeit eines Armen BUCK. Sonst wie nhd. — SWZ. 5, 474.

Bettel-brot n.: wie nhd. *B. essen*; WILD. 3, 49. „Am B. ist kein Segen“ WILD. Jug. 14, 51. *'s B. schimmlet gern TirTannh./REISER 2, 568. Herren- brot ist leicht, Baurenbrot hart, B. mühsam* Rv Deissl. *B. ist bitteres Brot (ist bittere Not, macht b. N.)*, *Diebesbrot bringt Galgentod* Rv. RD. EH. Br. RAV.

Bettel-bu^m-u^m, flect. *-bu^me^m* m.: 1. Bettelknabe. *Du bist wie e^m böser B.* so ungezogen RvFromm. *B-e^m und Schreiber traget e^m Häss* (o. O.). *'s ist grad, ma^m werf^m e^m B-e^m in d^m Höll^m 'nei^m* o. ä. (o. O.): „es genügt nicht“; al. „bei einem Verschwen- der“; s. a. *Bettelmann* und vgl. Sp. 702. *Mit de^m B-e^m und mit de^m Hairle^m wird d^m Höll^m „pflästert* GmWaldst. Ein Wald bei URZain., wo ein ausländi- scher B. verscharrt wurde, heisst *B-e^mhau*/AL. 8, 132. — 2. Plur.: (grosse) Schneeflocken. *Es kommen B-en* verbr./MEIER Sag. 261. S. a. *Bettelleute* 2. — B. 1, 302. SWZ. 4, 938 (auch = 2).

Bettel-dutt(e) f.: *Betteldutt* Lumpenmensch, ar- mes, schlechtes Weibsbild EsPfauh. *Betteldudde*: „*Du bist B. Bl.*“ *Betteldude* Bettelgeschichte, Lum- penzeug REISER 9. — Zu *Dutte* mamma? Unklar.

Bettelei *-ē*, f.: das Betteln. Im Unterschied von *Bettel* bez. B., stets misbilligend, die Handlung und die ihr zu Grund liegende Gesinnungsweise. *Ist des e^m ewige B.!* *Hört denn die B. nie auf?* u. ä., allgem. Vgl. *Bettlerei*, *Bettlete*.

betteler I *-ē* schw.: nach dem Bett, nach schwar- zer Wäsche riechen HERPfäff. — Das Wort ist auch schweiz., so in den nahen Cant. App. und Zürich/SWZ. 4, 1822.

bettle II -f- schw.: nach Bettelarmut aussehen, riechen odgl. KtOw. Hd. — Auch thurg., Swz. 4, 1886.

„**Bettesle-kirbe** f.: kleine Hochzeit, die besser unterblieben wäre, da sie doch nichts ist BALHes.“

F Bettel-frau -ā f.: Bettlerin Wsb. OE. Ein Maul haben wie eine B. OEKirch. — S. Bettlerin, Bettelweib.

Bettel-fur -uar, Pl. -eⁿ f.: amtlicher Transport von kranken, des Gehens unfähigen Bettelleuten. Früher jedenf. allgem. „Wirklich arme, unglückliche Leute, die von auswärts kommen, werden ‚umgehalten‘ ... die, welche einen Spann besitzen, müssen die Armen ins nächste Dorf führen. Es sind die in FRK. bis Ende XVIII. Anf. XIX. wohl bekannten B-en“ VJh. 9, 277. „Von dem Mensch, so vor einigen Tagen auf der B. krank anhero gebracht worden und gestorben, hat man 1 fl. Fahl genommen“ AUL. 1710. — B. 1, 302. Swz. 1, 978.

bettel-grau Adj.: „Es was ain armer elender Anblick von aim Menschen; er [Maleficant] dratt daher in einem langen bedtelgrawen Rock und gieng barfus“ SFISCHER 155 b. „Die Beginnen alss bettel graue Nonnen“ ULM 1617/Chq. 37, 21. — Graue Farbe ist, wie für manche Orden, im Mittelalter für niedere Stände charakteristisch, s. WACKERN. Kl. Schr. 1, 191. SCHULTZ Höf. Leben 1, 824. Ob †?

bettel-häftig -ft- Adj. Adv.: zudringlich bettelnd BUCK LKSeibr. REISER 9. ALB. Aermlich, bes. von etwas, was für Stand und Verhältnisse zu gering ist; verbr., jedf. n. der Alb. Ohne genauere Bed.-Ang. REISER 2, 476, wo zugleich die Nebenform **bettelhäft** angegeben. Vgl. **bettelmässig**. — Swz. 4, 1886 **bettelhaft**.

Bettel-haus n., oft Dem. -häusleⁿ n.: Armenhaus. „Das **Bettel-** oder **Seelhaus** stand vor dem Seel-Thor“ OAB. St.St. 135. In das ‚B-lein‘ werden 1691 in ULM die Beiwohner zusammen berufen/Chq. 270, 454. „Außer Spitalverwalter im B.“ NEFFL. 108. Bei dem gehts dem B. zu EsNeuh. Da riechts wie im B. (o. O.). 's ist noch net alles hi', 's B-lein stoht noch; Iⁿ hauⁿ auch noch Teil am B.; Das **Bettelhaus** kamin raucht noch Trost ökonomisch Ruinierter, Trinker udgl.; vgl. WAGN. Schulm. 30. „Als er auf der Treppe seine Frau so betrübt sah, sagte er: Sei ruhig, Margret, es ist noch nicht alles hin, das Bettelhäusle steht noch“ AUERB. 3, 171. — Auch ON.: B., B-äcker.

† **Bettel-herr** m.: 1. ‚Bettelherren‘ hiess in ULM XIV.—XVI. ein Ausschuss des Rats für das Verpflegungswesen, Frauenhäuser udgl./JÄGER 288; vgl. VJh. 9, 206. — 2. „terminierender Klosterbruder“ AUG. 58.

F Bettel-hochzeit f.: „In Kt. war [am 2. Hochzeitstag] bis vor 50 Jahren [c. 1830] die B. Das junge Paar, begleitet von Brautjungfern mit leeren Körben, machte die Runde. Die junge Frau sprach in jedem Haus: Ich habe mich diese Nacht arm geschlafen, ihr sollt mir auch was steuern; und erhielt darauf ein Hochzeitsgeschenk“ OAB. 127.

Bettel-hund m.: Schimpfwort; alt MGWeik./WFR. 7, 489; mod. SÄFriedb.

bettellig Adj.: = **bettelhäftig** UNTERL.

Bettel-jud m.: Er handelt [feilscht] in Gedanken wie ein B. BL. LP.

† **Bettel-knecht** m.: Spitalknecht. „So auch aine krannek wirdet unnd man sy besichtigen soll, tut es der Artzet unnd Bettelknecht“ ULM 1532/VJh. N. F. 4,

335. Vgl. **Bettelherr**.

Bettel-korb m.: Lebste ohne Sorg^e wie ein B. HoBierl.

Bettel-krämer m.: Landtrecken und aussländischen Bettelkremern Wt. 1562/R. 12, 320.

Bettel-leut, Plur. zu **Bettelmann**: 1. Bettler; vgl. dieses und **Bettelmann**. 3 Grade: **arme Leut**, **B. und Leut**, **wo gar nix haⁿt** LP. Die jetzige **Baure** sind d^e Näneⁿ [Grossväter] von deⁿ B. Rd Buch. **Grafe** und **Edelleut** macheⁿ viel B. FRK. B. schlechte Leut KtOchs. Der B. Neid ist der grösste LKThannh. Auf den Boden heiraten wie die B. ULM/ZfHM. 1, 100. Hochzeit hauⁿ? 's kommt ein Trappel B., Des sind meine Hochzeitleut So SPR. 1106. Es ist schoⁿ so 'nargⁿrichtⁿ, dass die B. Läuⁿ haⁿt. sonst hätteⁿ s^e keiⁿ Vieh EWSchwabsb. Des ghört sich, dass d. B. L. h., ist all ihr Vieh LP. Er hat's im Griff, wie d^e B. d^e Läuⁿ. Ihr hauⁿt's wie d^e Raveⁿsburger B.: am Abeⁿd hauⁿt s^e ein and^er d^e Finger ab und am Morgeⁿ lauseⁿt s^e einand^er mit deⁿ Stumpeⁿ SpDürbh. Schritte nehmen (laufen, es notwendig haben) wie d^e B. an der Kirbe verbr. Der Engel des Herren, Wie springen die Herren, Wie springen die B., Wenn man zum Essen schreit SÄEb. Schnaufeⁿ wie ein Stubⁿ voll B. verbr. Ihr habt ein Geschrei gemacht wie eine Scheuer voll B. CrTief. — B. sind auch Leutⁿ Ws. B. habens gut: Sie dürfen keinen Wagen schmieren, Dürfen keinen Mist 'nausführen; B. h. g. Cn. B. häⁿt's gut: 's scheisst ihnen keiⁿ Katzⁿ ins Korn, 's bricht ihnen keiⁿ Ochⁿ ein Horn LNWeildSt. D^e B. h. g.: Geit maⁿ 'n vil, gant s^e it weit, Geit maⁿ 'n it viel, so traⁿgeⁿt s^e leicht MEM./REISER 2, 568. Nur langsam! B. bezahlen auch, wenn sie Geld haben WsIng. In Gedankeⁿ fahreⁿt d^e B. Kutscheⁿ (Schäseⁿ; Schlitteⁿ BE.) allgem.; ZfHM. 1, 99. Vergelt's Gott, hü! sageⁿt d^e B., wenn s^e reiteⁿt OSchw.; vgl. **Bettelmann**. D^e B. schlafet am rühwigesten BUCK. — Hellauf, ihr B.! s. hellauf. Wenn die ganz Wochⁿ keiⁿ Sonnⁿ scheint, nach scheint s^e am Samstag zu Abeⁿd, dass d^e B. ihr Wäscheⁿ trückⁿneⁿ könneⁿt ULM/ZfHM. 1, 101; s. a. **Bettelmädlein**. Gesundheit! Es soll leben, was wuselt; so haben auch die B. eine Freude EHogg. (Rb.) „Nur stet, das ist nichts so, wie B. hinter der Heck“ AUERB. 3, 60: nur so ex abrupto. Die früheⁿ Regeⁿ und die späteⁿ B. sind bald vorbei NERDisch. Bleibst du auf und gibst deⁿ B. 'naus? LKKirchd. [= ?] Ein unordentl. Hauswesen sieht aus, als hätten sich B. drin gemausert KtSimpr. Es schneit, es schneit usw., s. Bauer Sp. 703. Gut Nacht, Ettlenschliess, nimm d^e B., wo d^e wiⁿt sagte ein Bettler, der aus E. weggieng, weil er nur noch 10 Stücklein Brot hatte, und als er hineinkam, hatte er 11 ULM. Er schiebt's unter der Näsⁿ 'neiⁿ wie d^e B. ULMlang. Wann die B. das Vaterunser tanzen [vor Kälte], dann ist's gut dreschen RdItt. Mit deⁿ B. haareⁿ kleinlich sein Armen gegenüber Rb. HECH. Was fragⁿ ich nach deⁿ B., ich kaufⁿ meiⁿ Brot bei deⁿ Beckeⁿ LKSteinh. — † Bettelleuts-pocher m.: B.-Quäler. „Ihn Schuldenmacher, Hungerleider, Bettler und Bettelleuthsbocher gehaissen“ AUL. 1721. — Bettelleutschucker m.: spöttisch für Polizeidiener TcPfrond. — 2. (grosse) Schneeflocken, = **Bettelbube** 2. Es

fliegen B. verbr./MEIER Sag. 261.

† Bettel-lied n.: „Des Lied ich sing, des Brot ich ess; und singt jedermann das Bettelliedlin“ SFRANK.

Bettel-mädleⁿ n.: Bettelmädchen. Am Samstag muss 's B. ihr Hemd trückneⁿ, deswegeⁿ muss schöⁿ Wetter seiⁿ GmLeinz. S. a. Bettelleute 1.

Bettel-maⁿ (OA. MESSK. Bettels-maⁿ), Plur. Bettel-leut^e (s. bes.) m.: 1. Bettler im Mannes- oder Greisenalter; Syn. Bettler. RAA.: Schritte nehmen wie der B. auf der Kirbe grosse Schritte, verbr./AL. 13, 209. ZfHM. 1, 102. Der hat's nötig [eilig] wie der B. am Kirbesamstag Tü./ZfHM. 1, 102. Er hat's im Griff, wie der B. d^e Laus, verbr. Kindern, die immerfort Brot verlangen, sagt man: Schlag deⁿ B. tot, Hast 's Säckleⁿ und 's Brot OSCHW. ALLG./D.A. 6, 88. REISER 2, 568. Ein schlechter B., Der nicht ein Haus meiden kann verbr. Schätzen kann fehlen, hat der B. gesagt: 7 Häuser, 7 Küchleⁿ, dann hat man ihn im ersten die Stiege hinunter geschmissen Gs. BAL. 100 Häuser, 100 Küchleⁿ, hat der B. g'sait, ist aber schoⁿ brim ersteⁿ 'nausg'woorfeⁿ wordeⁿ SONTH Oberstdf./REISER 2, 594. 's ist noch nie eⁿ rechter B. verhungert BiODett. 's ist grad, als ob maⁿ 'n B. in d^e Höll^e werf^e genügt nicht LkThannh. Jetzt ist die Zeit, hat der B. g'sait, wo-n-er 's schwarz Brot nimmeⁿ g'nommeⁿ hat SAEb.; — und hat deⁿ Kreuzer n. g'n. EGL. 222. S. a. Feuer, Bett. Dem ist sein B. auch sein Vetter LkSeibr.; Da ist B. Trumpf BiBell.; Des ist mit'm B. g'haaret NtNeuff.: da gehts ärmlich zu. Des hat noch keiⁿ B. 'rumgsungeⁿ das ist kein Dogma Ho Bier. Er ist so weit hunteⁿ, dass keiⁿ B. eⁿ Stückleⁿ Brot von ihm nimmt MLB. [In] der Not darf der B. taufen WAL. Da lässt man den B. nur polteren „die Sache laufen“ WsEberh. D^e Juged^e muss vertobet hauⁿ, hat selber B. g'sait, wie 's Kⁱnd zum Pack 'nausg'falleⁿ ist GmWaldst. Wann eⁿ Aⁿklopfer 'naⁿfällt, naⁿ steht eⁿ B. auf, s. Anklopfer. Dem steht's an, wie dem B. ein Degen GoeGrEisl. 's ist so unnötig (Das brauchst du so wenig o. ä.) wie der B. eⁿ Goldwag^e FRK. Des ist so notwendig [iron.] wie beim B. d^e Kornschaufel Rb./So sFR. 684. — Wenn der B. auf's Ross (auf den Gaul) kommt, reitet er ärger (stärker, schneller, schärfer) als der Edelmann (Herr); — reitet er es (ihn) zu Tod (reitet er recht, wie besessen o. ä.) allgem., AL. 13, 209. 16, 72. ZfHM. 1, 102. Bei Spielen, Blumenorakeln o. ä.: Edelmann, B., Bauer, Soldat RavRingg.; Kaiser, König, Kurfürst, Graf, E., B., B., S. St. Tü. E., B., Bauer, Hirt, Wirt, Soldat Rb. Hirt, Wirt, E., B., Bauer, Soldat, Prälat „an andern Orten“ Vth. 1, 478. Vgl. Bauer Sp. 697. Den B. auf den E. 'naufsetzen nach Besserem Schlechteres genießen, z. B. Bier nach Wein, Ws. — 2. „Es schneit Bettelmänner“ [richtiger -leute] grosse Schneeflocken GmUBetr. Es hat eⁿ B. verrisseⁿ, d^e Federeⁿ fliegeⁿ davoⁿ RbSchwalld. — 3. eine Art Brei oder Suppe aus Weissbrot und Milch, auch wohl mit Eiern, Zimmt und Zucker BAL. Rb. NER. BaisSchw. Scherzhaft: Heut hammer eⁿ B. und arme Leut^e drum 'rum MEM. — 4. F Plur. Bettelmänner: die Pflanze Echium vulgare („Natterkopf“) OAB. Kü. 140; sie wächst an dünnen Rainen und ist borsthaarig. — Stehende genet. Verbindungen von

B., zum Teil feste Compositionen, zum Teil nicht. B-s Beutel m.: In (s) B-s Beutel verdirbt (vergrät) viel Witz verbr. — B-s Einker f.: „Armut“ BUCK. Bei dem ist d^e ganz^e Zeit B. E. EsPfauf. Vgl. B. 1, 302. Aug. 58. — B-s Feuer n.: B-s Feuer, hat der N. N. [ein bestimmter, mir nicht genannter Name] g'sait SchdHoheng.; N. N. gieng einmal nach Winterbach, beim Hinausgehen fieng der Zunder sofort Feuer, im Uebermut warf er ihn weg mit dem Ausruf B. F. und brachte zur Strafe auf dem ganzen Weg kein Feuer mehr zu Stand. — B-s-G^eschwätz n.: Des ist eⁿ B. unnützes Geschwätz OsWinz. — B-s Hochzeit f.: Hungerleiderei: Da gehts zu wie auf's B-s H. BUCK. S. Hochzeit. — B-s Kucheⁿs-uaⁿ (n.): von etwas recht schlechtem heisst es: 's ist hummeⁿ wie dummeⁿ, wie 's B-s K. GmLeinz. Ew./OAB. 197. Dafür o. O., wohl nur irrtüml., „B-s Kuh“. — B-s Laus f.: Der steigt wie (d^es) B. L. (und die ist zum Hut 'naus) „vom Herunterkommen AA Schech.“, „ist gleich oben draussen GmLeinz.“ [?]. — B-s-Metzger m.: Beiname der Leute von BAL Trucht., weil sie einen Ochsen aufzogen, der bei Jedermann nach Brot und Zucker schnüffelte und daher Bettelmann hiess/AL. 9, 117. — B-s Reichtum m.: Der hat Gottes Armut und 'des B-s R. will etwas haben und hat nichts GsUBöhr. — B-s Rock m.: Es ist halt hiⁿ wie 's B-s R. nicht mehr zu helfen. — B-s-Supp^e f.: gekochte Suppe [= ?] Tü. Sich vermehren wie 's B. S. (in die hat's regnet Ho.) HECH./EGL. 221. — B-s-Umker(ung) f.: Da ist (d^es) B-s U. grosse Armut, unordentliche Haushaltung Kü. GOE. Gs. BL. Rb. ULM NER. Auf B-s U. sein REISER 9. Vgl. B. 1, 302. Aug. 58. — B-s-Vögleⁿrei f.: Des ist eⁿ B. kleines Geschäft, bei dem nichts herauskommt ULM/ZfHM. 1, 102. Vgl. ELs. 1, 101. — Mitunter auch in Ortsnamen: B., B-leⁿ; B-sfelsen, -graben, -höhle, -kreuz, -küche, -loch. — Vgl. zu mehreren RAA. und Compos. Bettler, Bettelleute, auch Bettelbude. — B. 1, 302. Swz. 4, 278. ELs. 1, 688. Str. 14.

bettel-männisch Adj. Adv.: in der Art eines Bettlers. Schon alt, Wt.LDt. 1585. Mod.: Besser b. (g^e)fahreⁿ als edelmännisch (g^e)loff^e verbr. (REISER 9 verkehrt). S. a. bettelmässig. — B. 1, 302.

Bettel-mantel m.: ironisch gebraucht. „Von wegen ires furnemen Geschlechts und adelichen B-s sollen ire Nammen unverzeichnet bleiben“ ZCHR. 3, 544. „Geht es an die Steuer zum gemeinen Nutzen, so sucht jedermann den B. hervor“.

bettel-mässig Adj. Adv.: in der Art eines Bettlers. „Sind Anfangs arm verdorben und eins Teils schier b. gewest“ Wt. 1519/SATTL. H. 2 B. 94. Lieber b. g^efahreⁿ aⁿs hoffärtig 'gangeⁿ (herrisch g^eloffen) BOD. ALLG./REISER 2, 578.

† Bettel-mene f.: bettelhaftes Gespann. „Wir haben auch eine Bettel-Mähne zusammen gekauft, doch dermassen elende Ross, dass man sie etwan morgens im Stall hat müssen aufheben“ ULM XVII/Zfs. 3, 203.

Bettel-mensch, Plur. -er n.: = Bettelweib. So ihre B. aber von einem allhiesigen Baurenmensch wieder abgenommen worden' AUL. 1722. Ein Maul haben wie ein B. so rastlos, unverschämt, wohl allgem. — Swz. 4, 339.

Bettel-orden m.: wie nhd. „Die B. zu Rav.“ ZCHR. 2, 548. „Wider die Bettelörden“ eb. 1, 414. Uebtr. auf die als eine Congregation gefassten Bettler

übh. *Im B. ist noch keiner arm geworden* Rb Wurml.; vgl. *Betteln ist ein Orden. Darin viel zu Herrn sind worden* und Swz. 1, 438.

Bettel-rain m.: wirklicher und fingierter Fl.N. „Der arme Konrad soll einen Hungerberg, eine Fehthalde, einen B., allda spassweise Güter auszuteilen, im Munde geführt haben“ STÄLIN 4, 98.

Bettel-rätsch *-f-*, Pl. *-eⁿ f.*: *Die hat eⁿ Gosch wie eⁿ B.* BALÖstD., auch für ein solches Weib selbst.

Bettel-sack, Plur. *-säck^e -e-* (aber Demin. *-e-*) m.: 1. Sack des Bettlers. Nur in RAA. *'s Bettelsäckleⁿ flickeⁿ* in grosser Armut leben (o. O.). *Wer zum B. geboren ist, bringt's zu kei^m Ranzeⁿ* ALLG./REISER 2, 568. *Wer zur Armut geboren ist, verliert 's Brot aus'm B.* WsArn. *Der B. hat kei^m Bodeⁿ* (ist *bodeⁿlos*) allgem.; REISER 2, 568. „Die Ueberwitzigen beschönigen... ihre Faulheit mit der klugen Rede, dass der B. doch ein Loch habe und da nicht zu helfen sei“ AUERB. 3, 126. *Der B. wird nie voll verbr.* *Der B. sait nie: Ich haⁿ gnuⁿ* ALLG./REISER 2, 568. *Im B. steckt der Teufel* EH. *Ein leerer B. ist schwerer als ein voller* LpBurg.; vgl. *Anfang*. Wenn der B. warm ist, gibt er 's Betteln nimmer auf GOERechgh. *Wer deⁿ B. gewöhnt ist, laⁿt ihn nimmer (tut ihn n. weg)* ALLG./REISER 2, 568. *Der B. ist der best^e Verdienst* eb. *Wer aufs Erbeⁿ will hauseⁿ, Muss noⁿ Bettelsäck^e lauseⁿ* TIRtannh./eb. 2, 576. *Der B. geht alle 100 Jahr um* GM. GOE. RD.: in 100 Jahren wird eine arme Familie reich, eine reiche arm. *Eⁿ Grunzer* [der stets klagt] *deckt seiⁿ Sach mit'm B. zu* EH. *Wohlgeschmack Bringt B.* Wohlleben führt zur Armut, verbr.; So SPR. 553. REISER 2, 577. *Geschmeck Macht Bettelsäck^e* FRK. *Wer gut isst und trinkt, dem wackelt bald der B. an der Wand* ALLG./REISER 2, 568. Bei ganz armen Leuten *verzweifelt (verzweizelt) der B. an der Wand* allgem.; eb. 2, 621. So SPR. 655. Daher, wenn einer drauf los lebt: *Er macht so fort, Haben muss er's, Bei dem muss 's her, Er gibt nicht nach, Er ist hoffärtig, Er hat einen Stolz o. ä., und wenn der B. a. d. W. v.* „Lustig! und wenn d. B. a. d. W. v.“ AUERB. 3, 36. Seltener andere Verba: *Er ist so notig, dass ihm der B. schwanzet* REISER 2, 621. *Bei dem knappt der B. an der Wand* ObWinz., — *jauchzet d. B. a. d. W. GM.* Nur den Anstand nicht verletzt und wenn der B. a. d. W. klappert LkWeil dSt. „Ond wenn der B. a. d. W. nach Gott schreit“ WEITBR. 3, 272. *Dem hangt der B. hinteⁿ und vorneⁿ 'raⁿ WsMühlh.* „Es ist jetzt grad' die un-rechtste Zeit, wo an allen Ecken der B. 'naus hangt“ AUERB. 3, 166. „Wenn eine Obrigkeit ein armen Unterthanen anfähret wie eine Sau einen B.“ PFLACHER 1. Sam. 48, vgl. 443. Wetterregel: Wenn's am Oster-tag regnet, regnet's Bettelsäcke, und wenn's an Pfingsten regnet, regnet's Bündel dazu EwStödtl. — 2. Schelte für einen Bettler. Von Bettelmönchen: „Die Münch, sonderlich die Bettelsäck“ EVGÜNZB. Ander Ver-manung 11. Mod. bes. zu Kindern gesagt, die immerfort bitten; allgem. *Du B.!* *Des ist eⁿ rechter B.* Dann auch gern Demin. — Als Fl.N. nicht ganz selten, Sg. und Plur.; auch *B.-weg*, *-wiesen*. Aermere Ortschaften werden wohl in Reimen als B. bezeichnet; die Leute von Rb Kleb. heissen *Bettelsäcke*/VTH. 1, 457. 460.

† **Bettel-säckel** m.: Armenkasse. „Das jährliche

Einkommen zu dieser Pfründ an Kerzen ist auf der Herrschaft Befehl an den B. verwendet“ ULMLang. 1531f./VJH. N. F. 4, 302.

Bettel-schmide f.: „Brotlose Künste... darf kein Bauer treiben, sonst haust er aus und kommt in die B.“ BUCK Bag. 23.

† **Bettel-schreiber** m.: der die Verzeichnisse über das Armenwesen zu führen hat; vgl. *Bettelherr*. „Bettelschreiber zu Ulm“ 1361/Ub. 2, 535.

Bettel-stab m.: der Stab des Bettlers, nur in formelh. Verbb. Alt, an (in) B. richtenⁿ nhd. „bringen“. „Würden wir... an B. gerichtet werden“ CvWt. 1, 620. „Damit in B. gerichtet werden“ SCHDAdelb. 1552/R. 24. „Ire Weib und Kinder... ins Ellend und B. richten“ MESSK. XVI/FÜRST.M. 2, 394. „Die Hand am B. wärmen müssen“ JANDREAE Abf. v. Wucher 22. „Ihr Thron ist nun ihr Hohn... Ihr Stab ein B.“ WECKH. 2, 176. Mod.: *Der B. ist ein harter Stab* OSCHW./D.A. 6, 16. *B. ist das härteste Holz* Rw. *Fahreⁿ und reiteⁿ hat schoⁿ mancheⁿ aⁿ deⁿ B.* „bracht“ HERPoltr. Populärer ist *Bettelstecken*. — DF. 256. HALT. 160.

Bettel-steck(eⁿ) *-stē-, -stē-, -stja-, -stā-*, Ggr. § 20, Karte 3, flect. *-eⁿ m.*: 1. Stecken des Bettlers. In RAA.: *Abgeschlagen wie ein B., s. abschlagen* 1 b y. *Welches ist das härteste Holz? Der B.* EwWöss. *Wer zum B. geboren ist, kommt nicht zum Krummstab* eb. *Weibersterbeⁿ Ist keiⁿ Verderbeⁿ, 's Rosserreckeⁿ Bringt deⁿ Maⁿ an B.* TIRReutte/REISER 2, 642. — 2. in Spielen: a. beim Kartenspiel ein Kreidestrich BUCK. — b. beim Würfeln der Einer; *drei B.* 3 Einer BUCK. — B. ist das mod. populäre Wort für das stets gewählte schriftspr. *Bettelstab*.

† **Bettel-student** m.: „Jetzt sieht meiⁿ Kommod aus, wie-n-a B., deam 's Hemmet überall ausse hangt“ NEFFL. Org. 135.

† **Bettel-tag** m.: „Betteltage“ wurden Es. 1652 verboten/ZFDK. 3, 95. „Nach-Kirchweyhen, Gammeltäg, Erndt-, Schnitt-, Bettel-Täg, Tänz [wohl = *Bettel-Tänz*, s. d. Folg.], Missbräuch der Kunkelhäuser oder Rockenstuben“ werden als „schädliche Missbräuch“ verboten Wt. 1652/R. 13, 118. Also geräuschvolle Belustigung, wobei das Geld erbettelt wird.

Bettel-tanz m.: nach BÖHME Tanz 58 zu Anfang oder Schluss von Hochzeiten in Baiern; 187 im „schwäb. und bair. Vorland am Kirchtag“ [was aber bair. Bez. ist]. Uebtr.: „In Summa, der B. [Krieg] will sich machen“ SCHERTL. 1546/HERB. 159. S. a. unter *Betteltag*. — Vgl. *Bettlertanz* unter *Bettler* 1.

Bettel-vogt *-ō-* m.: Polizeidiener NA. LpDiet. Ausscheller RT/WAGN. 73. 128. Vgl. DMA. 7, 412. NEFFL. 97. „J. Sorg als B. aufgestellt worden“ ATL. 1746. *Wenn's du besser weisst, naⁿ sei du B.* Rwnufr. „Um a Moass Wei gib i mei Stimm em B.“ WAGN. Schulth. 63. „Moanese, dea [Schult-heiss] darf mer so vexira, wie da Schelklinger B.“ NEFFL. 50. — Swz. 1, 707. (Els. 1, 102.)

Bettel-war f. n.: Bettelvolk. „Es ist doch a Kreuz mit dem Bettelwaar“ WAGN. Hdstr. 10. — Wegen des Genus s. das Simplex.

Bettel-weib n.: Bettlerin. *Am Samstag scheint die Sonne noch, 's B. muss 's Hemd trockneⁿ* BL Seiss.; s. a. *Bettelmädlein*. Mir ist aus St. ein Reim zu einer früher beliebten Walzermelodie erinnerlich: *Ich und meiⁿ B. könneⁿ schön tanzeⁿ, Ich mit'm Dudelsack, sie mit'm Ranzeⁿ.*

† **Bettel-werk** n.: „Sich sollichs Pettelwercks [Anklopfen, Neujahrsingen udgl.] . . . zu geprauchē“ AUG. 1538/VTH. 2, 453.

Bettel-zech f.: Gesellschaft der Bettler, in stehenden Verbb. *Der hocket bald auf der B. wird bald verarmen* (o. O.). *Reutet uf der Beattelzech Im Schuobaländle rum* WEITZM. 394.

† **Bettel-zeichen** n.: Abzeichen, das die Bettler tragen mussten. „Wer sein Weib und Kind nach dem Almuosen schickt, soll in kein offen Zech sitzen . . . und Vater und Muoter das B. tragen“ MESSK. XVI/FÜRST.M. 2, 395.

Bettel-zopf m.: einfacher Weiberzopf BALOSTD.

bette -ē- schw.: das Bett machen; allem. Derjenige, für den das Bett gemacht wird, steht im Dat. Wenn man am Karfreitag nicht bettet, so gibt es keine Flöhe und Wanzen RWHaus.a.Th. „Als sich Herr A. F. hat wellen niederlegen, ist im das Beth nit recht gemacht gewesen, hat er im selbs miessen bethen“ AUGCHR. 4, 344. RAA: *Wie man bettet, so liegt man; Wie du dir bettest, so liegst du; Wer gut (wohl) bettet, liegt gut (wohl, lind)* oder am verbreitetsten: *Bettst (dir) gut (wohl), so liegst gut (wohl)*; allem.: der Mensch schafft sich sein Schicksal selbst, bes. aber durch gute oder üble Heirat; vgl. SCHM. 621. NEFFL. 452. D.A. 6, 12. REISER 2, 567. *Alles geht aus [hört auf], als [ausser] übel b. und schlecht (säuisch, böß) kochen* OSCHW. 's schlecht b. und d' Ewigkeit nimmt kei End' (o. O.). *Die kaⁿ nex a's säuisch kocher und übel b.* BiBell. *Dem Schläfrigen ist gut betten* GmLeinz.; *Dem Müden ist bald gebettet* REISER 2, 567. *Am Morgeⁿ bettet maⁿ deⁿ Betterⁿ, zⁿ Mittag deⁿ Leutⁿ, zⁿ Nacht deⁿ Sauhäutⁿ* [„Bettpissern“] BiLaub.; = ? — Swz. 4, 1822. SCHMIDT Els. 36. BEITR. 26, 477.

Bettenbrot s. *Betenbrot*.

† **Betterin** f.: Magd, die die Betten zu machen hat. „5 Betterinnen und auf der Frauenzimmer Gemach zu warten“ KtKoch. 1596/WFh. 8, 310. — Swz. 4, 1822.

Bett-feder, Plur. -eⁿ f.: 1. Flaumfeder, wohl allem. „Fliegen wie eine B.“ MMEYR 1, 256. *Um eⁿ B. soll ein Mädleⁿ über 10 Zäuⁿ neiⁿspringeⁿ* StBinds. Vgl. *Bettgefider*. — 2. Plur. B-eⁿ die Cyperaceengattung Eriophorum AUG./PRITZEL-JESSEN; von den seidigen Perigonborsten.

Bett-fläsch -ē-, Pl. -eⁿ f.: Bettwärmflasche, allem. — Wegen der Form s. *Fläsche*. Els. 1, 178.

† **Bett-gefider** n.: coll. für die *Bettfedern*, allgemeiner = Bettzeug. „Ungeschnitten Tuch, erin Hefen, zins Geschier und B.“ LINDWeiler 1532/WSTH. 6, 305. — S. a. *Gefider*. Swz. 1, 680.

† **Bett-geräte** n.: was zum Bett gehört, vgl. *Bettgeschäfft*. „I. F. Gn. . . Zimmer, welches . . . mit seidenen und guldinen Tapezereyen, sowoll an Wänden als Bethgerhäte, . . . geziert“ SCHICKH. H. 237.

Bett-gschäfft n.: = *Betthäss*, Betttücher HER Breit. — Vgl. *Bett-geräte*, -gewand, -häs.

† **Bett-gewand**, Plur. gleich, n.: Bettwäsche, wie *Bett(gewat)*, -häss. „Ettwivil Beraitschaft, Vederwat und Pettgwant“ AUG. 1374/UB. 2, 186. „Allerlay B., Pfulgen, Kissen, Deckpett“ REM 63. „Hussrat, B., Vihe“ 1459/MHON. 881. „Silbergeschier, Zingeschier und vil P.“ AUGCHR. 2, 34; vgl. 4, 265. 334. 338. 5, 332. „Täglich ir B. erneueren“ eb. 4, 168. „Haben

an B. 18 zügerichter Bedstat gehept“ eb. 4, 403. „Wa aber ainer so gar ain kostlichs P. wolt haben, sol 2 creutzer geben ain Nacht“ eb. 4, 297. Aufzählungen von „B.“, worunter auch die Bettstellen und das „Orinal“, c. 1585/Zfs. 1, 126. 130. „Sauberkütt der Böttgwandt“ KIECHEL 235. — S. a. *Betthäss*. DF. 234. TOBL. 39.

Bett-gwärmer m.: Bettgenosse BUCK. — B. 2, 1000.

† **Bett-gewat**, -gewät n.?: = *Bettwat*, Betttücher. „Die Bettstatt mit Bettgewät“ LIND. 1457/BOD. 16, 75. „Den Husrath . . . Bet, Betgewat, Silbergeschirr . . .“ ZCHR. 1, 244. — S. a. *Bettgewand*.

† **Bett-golter** m.: Bettdecke. „Ime einen Döppich oder Böttgolter legen, damit er darauf möchtt ruhen“ KRAFFT 56. — S. *Golter*.

Bett-häss -ē-, BAAR -ai-, Ggr. § 28, Karte 7 n.: die Betttücher insgesamt, wie *Bettgewand* usw. Im Gegensatz zu *Leibhäss*, wohl allem. schwäb. Alt KPT. 1525/BAUM. Akten 332. UEB. 1559/FÜRST.M. 1, 610. — Swz. 2, 1878. OAB. BAL. 146.

Bett-haub, flect. -eⁿ f.: Nachthaube BUCK.

Bett-herrgott *bethergat* ~ m.: schwächliches Kind SIGM.

† **bettig** Adj.: „Der gantz Leib [des Pferds] soll bettig sein und erhöcht von den Mussprautten [Muskeln]“ MYNS. 59. — Ist an die schwellende Form eines Bettes zu denken? Oder zu *batten*?

† **Bett-kalär**: „Die kurzen Morgenjacken der Frauen und Mädchen nannte man gegen Ende des XVIII. B., Spottnamen aus frz. *pet en l'air*; vgl. *Furzklappe* u. ä.“ — So ein guter Gewährsmann; Anlehnung an *Bett*, weil im oder nach dem B. getragen.

Bett-karre m.: eine Art Bettlade Hd. GmLorch/SCHM. 305. „Ain niderer B.“ HECH. 1623/MfHz. 34, 62; erkl. „Kinderbett“; ist als bes. Möbel genannt, also kaum wie Swz. 3, 423, der untere, mit Rädchen zum Herausziehen versehene Teil der Bettlade.

* **Bett-kasten** m.: kastenartiger Bettverschlag. „Die Bettkästen trifft man noch in TuWurml. gegen die Baar hin, wo man förmlich verschlossen schläft, ganz höhlenartig sieht es aus“ BIRL.Kz. 15, 267. — Swz. 3, 539.

Bett-kittel m.: farbiges Nachthemd, verbr.

F Bett-ku f.: da, wo mit Kühen gepflügt wird, dass. wie *Bettocks*. Bezeugt aus KtJagstb.

Bett-lach(en) n.: Betttuch. „Zway Pfärt, zechen silberin Bächer, Betlach“ KPT. XVI/BKR. 384. „Ain gemalts Tuch von des Abts Betlach“ HA. 1525/Gq. 1, 364. „*Bettliche* Leintuch EhMarchth.“ Sonst mod. unbezeugt. — DF. 234. Swz. 3, 1005. Els. 1, 546.

Bett-lad, Pl. -eⁿ f.: = *Bettstatt*, Bettstelle. Allem., schon als das in der HalbMA. übl. Wort, im Ganzen mehr nördl. als südl. *Wegeⁿ meiner, Sait der Schreiner, Hoble wer will; I^{ch} mach^e deⁿ Kasteⁿ, mach^e d^{ie} B. wer will* ULMLang. Wenn der nur d^e Hosⁿ an d^e B. hängt, nach kriegt seiⁿ Weib schoⁿ ein Kind ULM/ZfHM. 1, 102. In der Thomasnacht betet man, um den Künftigen zu erfahren: *B. ich tritt dich, Thomas I^{ch} bitt dich, Lass mir erscheinen Herzallerliebsten den Meinen, Wie er geht und steht Und wie er mit mir in die Kirche geht* RfHon./OAB. 1, 143, und sonst. — *Grüne Him-mels-B.* das Liegen im Grünen, s. *H. Grüne B.*, urspr. grand cabinet de verdure, ein aus Hainbuchen und Linden gezogenes Rechteck mit Eingängen und Fenstern im Salonwäldchen LU./OAB. 127. — Bett-

ladeⁿ-fuss n.: wie nhd. — ONN.: *Bettladensteig* OAB. HLB. 1 Anh. 15; -*schlägle* OAB. NK. 481. 488. — DF. 234. 509. SWZ. 3, 1058. ELS. 1, 556. JOURN. 1789, 1, 60 „HOHEHL.“; SCHM. 338 „Henneb.“, scheint also das Wort nicht als schwäb. zu kennen, sicher hat es auch, gegenüber dem älteren *Bettstatt*, sehr zugenommen. Alt finde ich es gar nicht.

Bettleⁿs-pflug m.: „Der gewöhnliche *Bettlens-pflug* mit unbeweglichem Räder ist immer noch der vorherrschende“ OAB. HD. 51. „Der gewöhnliche Pflug ist der sog. *Beetlepflug* mit feststehendem Streichbrett“ OAB. HA. 64. Sonst *Suppinger Pflug*.

† **Bett-leinwat** f.: „Bettleinwadt“ Wt. 1638/VJH. N. F. 5, 293.

bettleⁿ -ē-, Vocal s. *Bettel* schw.: betteln, wie nhd.; allem. Meist ohne Obj., doch auch mit Ac. der Sache: „Zu b. meine Gunst“ WECKH. 2, 52. *Brot, Geld b.*, meist aber mit *um*. Ac. der Pers. s. u. 2. — 1. eig., um Almosen bitten. Syn. *fechten* (mehr vom Handwerksburschen u. ä.): *Du lieber Gott in deinem Reich, Wie sieht doch diess F. dem B. gleich* EHÖepf. Gerne in der Verb. *b. ge^m*, so schon alt/Zfs. 10, 239. BRENZ Pestb. 27; auch *ge^m b. g.* Des Reims wegen *b. laufe^m* in dem Kinderreim: *Eh ich wollt^m meiⁿ Kind verkaufe^m, Wollt^m ich lieber b. laufe^m; B. l. mag ich net Und meiⁿ Kind verkauf^m ich net* (mir aus St. bekannt). RAA.: *Schaff oder du musst bim Monⁿschⁿ in b.* SONTAKAM/REISER 2, 563. S. a. *gablen*. „D^r Leut müsstet z^rletzt in andre Staata Uf spanisch-polisch beatla gauh“ WEITZM. 379. S. a. *polisch*. „Das alte Sprichwort: 19 Unglück, 18 Handwerk, darunter das beste ist betteln“ NEUHÄUSER Mt. 8. *Besser eⁿ Kleid flicke^m a^s eiⁿs b.* RDÜig. *Es ist besser b. als stehle^m Cn.* *Mir habe^m nunz, a^s was mir b. und stehle^m Rb* Wurml./So spr. 1024. *’s Tagwerke^m ist hinter’s B. aⁿgⁿschriebe^m ALLG./REISER 2, 662.* Wenn du b. wiⁿst, lob^m d^r Kind^m im H^us eb. 2, 568. *Wer lang b. goht, weiss die gute Häuser* TIRREUTTE/eb. *Wer viel bettelt, kennt d^r Häuser* GERROTH. Wenn maⁿ d^r Weg^m weiss und kennt d^r Häuser (W. m. d. Leut^m kennt und d. W. w.), na^{ch} ist^m gut b. Gm Waldest. GAMMUN. *Du kannst b., du magst b. und weisst de^m Stri^{ch} und alle gute Gabhäuser, sät der Schwab* TIRREUTTE/REISER 2, 568. *Aus ist^m B., wo keiⁿ Haus ist* LPDIET.; *wo keiⁿ H^user sind, hat’s B. aufgⁿhört* SONTHERSTDF/REISER 2, 568. Daher von einem, dem’s ganz schlecht geht: *Er muss no^{ch} b., wo keiⁿ H. sind* ALLG./eb. *Der ist z^u dumm zum B., er stoht hinterfür aⁿ d^r H^user* WGAmtz. *Vom (Mit’m) B. wird man nicht arm, aber unwert (B. macht n. a., a. u.)* OB. NECKAR ALB OSCHW./So spr. 68. *Vom B. wird keiner lausig* BUCK. *Armut goht net ’s ganz Jahr b. BE.* Ein ganz Armer ist so arm, dass er ’s B. net vermag, verbr. *Er ist z^u liederlich zum B. zu arm, elend* EHÖepf. *Da ist ’s B. versumt* OB. LP. WS. ALLG./REISER 2, 568; von einem Geschäft, bei dem nichts herauskommt: man versäumt darüber das B., bei dem mehr herauskäme. *Wer sich aufs Erbe^m verlaⁿt, der hat ’s B. versumt* WGLsn. Von Orten, wo viel gebettelt wird, heisst es: *Es geht alles ge^m b. bis aⁿ de^m Pfarrer und de^m Schultes, und die haⁿt keiⁿ Schau* o. ä. SA. LK. *O weh in dem Dorf, wo der Vogt barfuss geht und der Pfarrer zum B. EH.* — *D^r Ehr^m b. ge^m lasse^m* in Ehrenaufgaben knicke-

rig sein ULM. *Det^m [dummes] Gⁿschwätz goht ge^m b. und kriegt keiⁿ Almoⁿe^m* RASCHWALD. — S. a. *Anfang.* — 2. als stärkerer Ausdr. für „bitten“ allem. üblich. *Bittle^m und bettle^m Fr.*; „*bittlern und betteln* ULM“. Mit Ac. der Pers.: *Drum hont se den U. beattelt und beata, bis er se hot gau lau^m* MEIER Sag. 201. Person im Ac. oder mit an c. Ac. BALÖst. „Will ein Gide [Bursch ohne Mädchen] tanzen, so muss er um eine Tänzerin b., d. h. er muss diese sich erst vom rechtmässigen Burschen ausbitten“ REISER 2, 169. — Wegen der zu b. gehörigen ONN. s. zu *Bettel*. — B. 1, 302. SWZ. 4, 1836. REISER 9.

Bettler I — Vocal s. *betteln* — m.: wie nhd.; Syn. *Bettelmann*. „Trueg sollich^s Frölin, in masen die B. und Landtfarer pflegen, in aim Rugkkorb haimlichen heraus“ ZCHR. 1, 506. — RAA.: *De^r B. kennt maⁿ am Sack* REISER 2, 568. *Ein früher Regen und ein früher B. kommen bald aus’m Weg* ULMramm., — *machen sich bald aus’m Ort* EWSchwabsb., — *bleiben nicht im Dorf* GSUBöhr., — *kommen des Tags 2mal* ALLG./REISER 2, 625. *Junge Schlemmer, alte B.* verbr.; *Junge Müssig-gänger, a. B.* verbr.; *J. Spieler, a. B.* ULMsöhl.; *J. Herren sind oft a. B.* OSCHW./D.A. 6, 44. *J. B., alte Schelmen* LPRoth. *Wenn ein Neujahrwün-scher (Pfefferer, Einreicher) fällt, steht ein B. auf* verbr./So spr. 653. REISER 2, 657. *Den lachenden Wirten und den weinenden B-n ist nicht zu trauen* Gm.; s. a. u. *Bettlerin*. „Niemand zieht böse Kinder dann die B.“ Wt. 1536/So spr. 305. *Am Herz haⁿt d^r B. d^r L^us^m ALLG./REISER 2, 597.* *Der hat eⁿ Gosche^m wie 7 B. Dahinn^m sieht’s us, als ob B. eⁿand^m ’rumgschlage^m hätte^t RAV.* *Es ist so kalt, dass d^r B. ’s Vaterunser tanze^m* (kein V. lang ruhig stehen können) OBWINZ. *Duss^m vor Tettung, hat der B. gⁿsagt* („fertig“) Bt. *De^r B. poltere^m laⁿn* der Sache den Lauf lassen REISER 2, 568. *Ein schlechter B., der kein (nicht ein) Haus (eine Tür KtSimpr.) meiden (graten) kann* allem. (s. a. eb.). *Du kaⁿst reite^m, wie der B. uf der Stieg^m* GmLeinz. *Kein B. wird arm, aber unwert* verbr. *Du bist drinne^m wie d^r B. am Samstag* so geschäftig BALEB. *Schritte nehmen, wie ein B. an der Kirche* so schnelle BOMAGST. *Eiⁿ rechter B. nimmt all’s, Aber am liebste^m eⁿ Schmalz* REISER 2, 568. *Selten ist ein B. verdorben und Hungers gestorben* RBWURL. *Kein (Handwerksbursch und keiⁿ) B. verirrt* Ho. Su. 100 Häuser, 100 Kühle^m, *hat der B. gⁿsait, na^{ch} hat er eiⁿs kⁿriegt* WsARN. *Es b^rschiesst* (o. ä.), *wie wenn man einen B. in die Hölle wirft* ist unzulänglich SA. WS. *D^r B. haⁿt allet eigeⁿ Br^uch^m ALLG./REISER 2, 568.* *Kein B. wirft dem andern die Krätze [Korb] um clericus clericum non decimat* EH Stett. *Kein grösser Almosen (Ehre, Gabe), als wo ein B. dem anderen gibt* verbr. *Es gibt (dir) kein B. mehr dafür, als ein Vergelts Gott* o. ä., verbr./So spr. 70. REISER 2, 568. 571. *D^r B. macheⁿt keiⁿ Haustür zu TIRTannh./eb. 2, 568.* *Es br^ucht viel, bis maⁿ Herr und B. verhalte^m hat* ALLG./eb. 2, 597. *Geld an Zinsen Macht den B. zum Prinzen* Rd. *Gott bewahre mich vor einem reich gewordenen B.* KÜSCHÖNTH. *Wenn der B. auf’s Ross kommt* usw., allem., mit denselben u. ä. Variationen wie unter *Bettelmann* 1; vgl. OAB. EW. 198. REISER 2, 568.

Ohne Bild: „Wan ain B. zu ain Herren geriet, wer er vil wunderbarerlicher, auch strenger dann ein ander“ ZCHR. 3, 426. 7 B. *ge^{nt} au^h no^h eⁿ B^{ure}n* TrFrid. *Eⁿ rechter B. w^{ar} mir lieber a^s 6 K^{üh}n bi-nem B^{ure}n^s ganz Jahr* REISER 2, 569. *Besser eⁿ g^scheider B. a^s eⁿ narreter König* Gs Degg. 13 *Handwerker*, 14 B. M^t. Gm.: häufiger Berufswechsel bringt Ruin. *Nach de^r Huberⁿ* [Mietsleuten] *komme^t d^e B. Weisn./REISER 2, 652. D^e Tagwerker sind hinter d^e B. aⁿgschriebeⁿ* eb. 2, 662. *Den B. auf den Herren setzen nach Besserem Schlechteres*, z. B. nach Wein Bier, genießen OSCHW. — Bettleriⁿ, Plur. -erneⁿ f.: wie nhd., Syn. *Bettelweib*, -mädlein. *Eⁿo freundliche Wirtiⁿ, eⁿo schätzige Krämeriⁿ und eⁿo greinige B. könneⁿtⁿ 'n Maⁿn verhalteⁿ* GmWeil.; *Drei Weiber können einen Mann verhalten, eine schöne Wirtin, eine schw. Kr. und eine unverschämte B. Sp.* — Verschiedene Composita: Bettler-brauch m.: *D^e Bettler ha^{nt} Bettlerbr^{uch}* ALLG./REISER 2, 568. — Bettler-hoffart f.: *D^e B. ist keiⁿ Sünd^e, s^e gilt nieneⁿ nunz (s^e vergoht, vor 's ^use^r Herrgott inneⁿ wird)* eb. — Bettler-käs m.: *Die riche Feleⁿ* [Mädchen] *und de^r B. la^{nt} maⁿ 'it rif wer^en* eb. 580. — Bettlers-la^us f.: 1. eigentlich. 2. Bettlersleu^s = Xanthium LFUCHS 220; vgl. Swz. 3, 1452. ELs. 1, 616. — Bettler-mel n.: *Grüⁿ und ge^l Ist B. KptDietm./REISER 2, 651. — Bettlermetzger m.*: Name der Leute von LINDLindenb./eb. 1, 519. — Bettler-salbe f.: „Unguentum pedicularum Bettler- oder Laussal^b“ Wt. 1755/R. 14, 515. Bettler-steckeⁿ m.: *Er ist aus^gschämt wie eⁿ B. REISER 2, 666. — Bettler(s)-tan^z m.*: „Ach geh dir Gott ein Bettlers Dantz“ NFRISCHL. 116; zieml. allgemein gehaltene Verwünschung. Ein „Bettlertanz“ nach der Melodie des Volkslieds vom Bettler erwähnt, doch ohne Angabe, ob schwäb., BÖHME Tanz 57. S. a. *Betteltanz*. — Bettler-tür f.: *Iⁿ d^e Lotterietsetzeⁿ macht d^e B. 'uf* REISER 2, 655. — Bettlersumkehr f.: kommt als ON. vor (so ein Quartier in HA./OAB. 119); sonst s. unter *Bettelmann*. — Ableitung: bettlerisch Adj. Adv.: *Besser b. gefahren als herrschig gelaufen*. — Manche RAA. und Compos. s. a. unter *bettlen*, *Bettel*, *Bettelmann*, -leute. — ONN. seltener als bei *Bettelmann* (was überh. im ganzen das populärere Wort ist): *B-äcker*, *B-(s)baum*, *B-hölze*, *B-(s)keller*. — Vgl. *Bettler* II. — DF. 256. Swz. 4, 1837.

Bettler II m.: kleines Weinfässchen. „Einen 40-mässigen B. daselbst in das Stroh gesteckt“ ULM 1634/Zrs. 3, 205. Die Bauern schmuggelten 1635 bei der Belagerung von Ulm kleine Fässchen mit Wein herein, die man „Bettlerlin“ nannte LÖFFLER Fest. Ulm 197. 4 Bettlere Wein^l ULM c. 1700/CHQ. 270, 267. Kleine Fässchen für 12 bis 20 Mass St./PETERSEN. Ob †? — Auch Swz. 4, 1808. Das Wort wird als identisch mit B. I empfunden: man bettelt gewissermassen mit dem kleineren Fass (12—40 Mass = 20—70 Liter) beim grossen. Aber es ist doch auch an *Batille* Fässchen, Holzflasche < ital. *bottiglia* zu denken, s. Swz. 4, 1805.

Bettlerei -ē- f.: = *Bettelei*, doch wohl minder üblich. — DF. 256. 512.

Bettlete *bēttlatē* f.: *Bettelei* TEOEis. — Auch nordostschweiz., Swz. 4, 1840.

bettlich s. *betlich*.

† **Bett-liger** m.? n.?: „Aller unserer Herrn Wahrn,

unsere Truchen, aller HaussRath und Böttliger (ausgenommen des Kranckens) haben unsere Widersacher aller aus dem Hauss und zu iren Händen genomen, sy haben so gahr wöder mir noch dem Frantzosen kein Maderazo noch einigen Pfulgen und LeinbattLeilach in unser Gefengnus nitt wöllen volgen lassen“ KRAFFT 149. — Dem Zushg. nach muss man an *Liger* „Lager“ denken, also Ntr.; das Compos. B. ist sonst nur als M., = *b-ig*, bezeugt Swz. 3, 1214.

bett-ligerig Adj.: an's Bett gefesselt, „bettlägerig“ (die nhd. Form -ä- ist bei uns Gebildeten spr.); allgem. „Die arm Frau ist joo scho^r über a halb Joo^hr b.“ NEFFL. 403. „Das ich ganz b. und aller Dingen fast krank bin“ ZCHR. 1, 428. „Du aber krankh und böttligerig wirst“ KRAFFT 409. — Swz. 3, 1214.

† **Bett-ligerig** m.: = dem Vorigen. „Die armen Bettligerige in dem Spittal“ Rv. 1314/Gq. 3, 47. — Vgl. *Bettliger*; *Geltigerig* Swz. 3, 1216.

† **Bett-macher** m.: „*Betmacher plumarius*“ AUG. 1512/DF. 234.

† **Bett-magd** f.: Magd zum Bettmachen; Syn. *Betterin*. „Kuchin- und Bettmägden“ Wt. 1615/R. 12, 680. — Soweit noch vorh., vornehmer „Zimmermädchen“.

† **Bett-napf** m.: „5 fl. ... jährlicher Gült, aus unserer Frauen Bettnapf und aus allen andern unserer Frauen guten Gült“ Gm. 1401/VJH. N. F. 11, 276. — Nicht erklärt; soll B. = Nachgeschirr sein? oder zu *beten*?

petto phētō .: nur in der Verb. *etwas in P. haben* „im Sinn“; weit verbr. — Ital. *in petto*.

F Bett-ochs *bēdōks*, flect. -eⁿ m.: der im Zweigespann links gehende Ochs, im Unterschied vom *Handochsen* so genannt, weil er beim Pflügen auf dem Beet (*Bett* 2) geht CR./OAB. 124. GER. (KÜ.). S. a. *Bettku*. — Uebtr.: „B. wird im Ochsenfurter Gau jeder Schulmeister spottweise genannt McSimmr.“

Bett-pfluntscher -*dātš*- m.: wer gerne und lange im Bett liegt HERPfäff. „Du *Bettpfloartscher*, du siecher“ NEFFL. Org. 211.

Bett-pfost, flect. -eⁿ m.: oberer Teil des Bettfusses.

† **bett-ris** Adj. Subst.: = *bettligerig*, aber nur von längerem oder lebenslänglichem Krankenlager. „*Betris* paralyticus“ AUG. 1512. „Der ich vom 7. Nov. 1556 bis 21. Mertzen 1557 ain Böttriss was“ AUG. 58 (wo noch mehr Stellen). „Die Muoter sein, Die was wol 32 Jar Ain Pettris da gewesen zwar“ KAUF. 38. „Das sie mer dann 30 Jar ein Betteriser was, das sie von dem Bette nicht kumen mochte“ SuKirchb./AL. 21, 123. „Die armen kranken Leut, die in Winkeln bettris, Jar und Tag krank ligen“ SFRANK. „Das sie bei einem Viertel Jars zu Bett lag und meniglich sich versach, das sie zu einem Bettristen solt geraten sein“ ZCHR. 2, 385. „Er ist letstlich gar ain Pettriss worden“ eb. 3, 146. „Ain B. sein Leben lang bliiben“ eb. 4, 234. „Ettlich Bettrissen unnd sust allt krank Lüt inn Stuck gehowen“ Wt. 1519/SATTL. H. 2 B. 74, vgl. 116. „[Er machte] Ungehörend hörend und Bettrissen aufsten ... Plind, Krum, Stumen, Toren, Ungehörend, Pettrissen und allerlai Prechen“ AUGCHR. 5, 304f. „Da er hiess ... den Bettrissen sein Bett herumtragen“ KANTZ 177; Luther „gichtbrüchig“. „Ist krank und „bettriss““ St. XVI/VJH. N. F. 9, 262. „Ist er am raissenden Stain ein Bettriss worden“ ANNS 1622/CHf. 138, 981. „Bettrissen und alte krankhe Leüth“ Wt. XVII/CHQ. 350, 27. — Schon ahd.; zu *risen* „fallen“. Das

Wort ist bei uns (auch auswärts fast immer) entweder subst. oder präd., nicht attrib. gebraucht. Die Flexion ist ganz die eines subst. Adj. Die Einschränkung auf subst. Gebrauch zeigt sich aber darin, dass auch für Weiber stets das M. und auch beim Präd. häufig „ein“ steht. FRISCH 1, 88 c „veraltet“. DF. 234. 509. SCH.O. 144. B. 1, 302. SCHMIDT Els. 37.

* **Bett-ritte** f.: *Ritte*, B. Bettsarg, Barchent, der die Bettfedern einschliesst OB. LECH/REISER 2, 728. Syn. *Federritte*. — B. 1, 691. (2, 183.)

Bett-rost -*ös*, Plur. -*ö* m.: Rost, auf dem die Matratze liegt, allem.

F Bett-sarg, flect. -*e* f.: der Schlauch, in welchem die Bettfedern stecken OAB. KÜ. 138. — S. a. *Bettschlauch*, -*siehe*.

Bett-schauer m.: ein Schreckbild für Kinder, die nicht ins Bett wollen, sondern Nachts noch auf der Strasse sind ULM/OAB. 1, 469. HdHerm. Ihnen ruft man: *Der B. kommt* (um nachzuschauen, ob sie im Bett sind). Dafür: Bett-scheucher HEIDALB.

Bett-scheisser -*si* m.: 1. *Angst haben*, *sich fürchten wie ein B.*, verbr.; *sich schämen w. e. B.*, verbr. Vgl. *Bettseicher*, *Hosenscheisser*. 's geht, sagt der B. von Ulm Höf. 279; 's goht, hat der B. g'sait WsSteinh. — 2. Blüte von Tarax. off. BAL. Ostf., s. *Bettseicher*.

† **Bett-schelm** m.: von einer schlechten Frau. „In Ansehen sie [Männer] gar oft nach dem Divortio eine grössere Schump, garstigern Hammel und B-en bekommen“ BREUN. Or. R. 58. — Es wird die alte Bed. cadaver noch mitspielen, gewissermassen „Bettluder“.

Bett-scher f.: scherenförmiges, aus 2—3 hölzernen Armen bestehendes Instrument, welches, zwischen Bett- und Bettstellenwand eingesteckt, das Herausfallen des Bettes oder des Schlafenden verhindert. Kommt immer mehr ab. „Und lass a maul dei' Zung in Ruah, So'scht schlag' i mit der Bött-scheer zua“ SCHEIF. Ged. 215. — AUG. 58.

Bett-schlauch m.: der Sack, in den die Federn odgl. für Bettstücke, spec. für die Oberdecke, gefüllt werden; s. a. *Bettziehe*. „Einmal hat sie auch aus einem alten B. noch schöne gestreifte Kleidchen für ihre 2 Kleinsten gefertigt“ WILD. 5, 216.

Bett-schlegel m.: *Den gläsernen B. holen* ist eine Aufgabe für den 1. April SAMUSB. — B. wird wohl = *Schlegel*, Flasche fürs Bett, also Nachtopf oder Wärmflasche, sein sollen, welche beide nicht von Glas sind.

Bett-schurz m.: weisse Schürze, die zum Betten angezogen wird, verbr.

Bett-schlüssel f.: schlüsselförmiges Geschirr zur Verrichtung der Notdurft im Bett, allem.

Bett-schwester s. *Betschwester*, *Bettbrett*.

Bett-seicher -*pe*-, -*pa* m.: 1. Bettpisser. Syn. *Bettbrunzer*. „Hoot se g'schämt, wie Bettsoacher, und hott se g'stricha“ NEFFL. 95; ebenso Tü. NB. — 2. Pflanzennamen. a. *Bettseicher* ST. ULM BI. SAMENG., *Bettseicheri* f. RT./WAGN. 120. BUCK MEM., *Bettseiche* -*a* f. GmLeinz., „*Bettseiche* AUG.“/PRITZEL-JESSEN: Löwenzahn, Taraxacum officinale, spec. dessen Blüte. Syn. *Wegseicherin*, *Seicherin*. — b. *Bettseicheri* GsDonzd., *Bettseiche* -*e* GOSAL.: Heckenwinde, Convolvulus sepium. — 3. *Bettseicheri* f.: „Gerstenkorn“, Geschwürchen am Auge BUCK; neben *Wegseicher*. — 2a mlat. lectimiga, frz. pissenlit. — B. 2, 212.

† **Bett-sell** n.: „1 Klafter Bethsailer 1½ kr.“ LIND. 1562/BOD. 26, 106; erkl. „Waschseile“; aber warum

„Bett-“?

Bett-seit *bëtseit*, Plur. -*e* f.: 1. Seitenbrett des Bettes. Mit witziger Uebtr.: „*Deam übelsichtiga Aktuare, mit sei'ra schwarza Bettseite* [Krawatte] *um da Hals*“ NEFFL. 317. — 2. Brett von c. 35 mm Dicke, aus der Mitte des Baums geschnitten. Ziemi. allem. „Von einem thännin Thil, Bethseiten, Schlauffbrett...“ WT. 1657/R. 17, 215. — Ich kenne für 2 beide Quantitäten der 1. Silbe, ohne sie bestimmt abgrenzen zu können; 2 stammt aber deutlich aus 1. Die nächst dünneren Sorten von Brettern heissen: 30 mm *söllig*, 28 mm *Sattelbrett*, 25 mm *Bretterholz*.

Bett-statt *bëtst* allg. schwäb., Plur. -*e* *bëtstade*, „*Bettstatt*“ OAB. CR. 124, MG. 166, „*Betschettstatt* St Vöhr.“ f.: = *Bettlade*, Bettgestell; allem. Vgl. *Himmelbettstatt*. „D' Magd hot a *Bettschelle*, si ka si seall kaum rega“ WEITZM. 404. *Dem hat ma' d' B. (de' Tisch) für d' Tür g'stellt* ihn fortgewiesen BUCK. *Du hast Geld!* Antw.: *Jä, unter meiner B. fährt's ummer wie Stroh* MG./VJH. 12, 74. Schon XVI. -*tisch*-. „1 *Bettschat*... 1 klains *Betschatlin*“ HZ. 1512/MFHZ. 21, 121, wo aber „*Bettstatt*“ und „*Betschat*“ daneben. Sonst alt die volle Form: „Die *Bettstatt* mit Bettgewät und mit Zugehörd“ LIND. 1457/BOD. 16, 75. „Eine angemachte B.“ SAMENG. 1634/VJH. 4, 208. „Ein a. B., Trog und ein Kueh“ AUL. 1689. Nom. Ac. Plur. „*Bettstatten*“ AUG. CHR. 4, 153; „*Bethstatten*“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 336. „*Kindbetterin*, die sie... ein und auss der B. segnen“ SFRANK. „Under der *Bedstat*“ AUG. CHR. 4, 130. — Alt öfters von gestifteten B-en für Kranke in Spitälern udgl., nhd. „*Betten*“. „Das mein... Schwester... von derselben Federant an die zuu *Bettstatt* geben sul... den Dürftigen in der Siechstuben“ AUG. 1363/UB. 2, 115. Im Pilgerhaus in AUG. waren 1574 „50 belegte *Böttstatten*“/ZFS. 6, 127. „*Bettstattle* pfünd sind frey“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 244. Mehrere „ewige B.“ in AUG. vom XIV an/AUG. 58. — 2. *Demin. Bett-schettle* n.: neben der demin. Bed. von 1 auch = Kanapee, gepolsterte Ruhebank in Bauernhäusern EH. LP. BI. Syn. *Gautsche*. Vielleicht hierher: „7½ Elen rottydins Tüch über ain *Bettstatt*“ AUG. CHR. 2, 387. „Ein wol gerüste *Böttstatt* mit Maderazo und schönem Pavilon, in Form eines Gezellt umb behengt“ KRAFFT 157. Aber beide können auch zu 1 gehören. — DF. 234. B. 2, 793. SEIL. 27. OAB. BAL. 146. REISER 9. SCHMIDT Rles 58.

Bett-stolle m.: Bettpfosten. „Du aber bist so sorgfältig [ängstlich], das du... fürchtest, die *Betstollen* werden dich verraten“ WIRSUNG. Mod. mehr Fuss. — *Bettstollen*-kratzer m.: Schmeichler, Achselträger SuBinsd. — DF. 235. B. 2, 751. TOBL. 38 (f.).

Bett-stro n.: 1. Stroh als Bettfüllsel, in alter Zeit selbst in fürstl. Haushaltungen üblich. — 2. Unser Frauen B. die Pflanze Galium verum LFUCHS 72. WT. 1755/R. 14, 474. MARTENS 261; = Quendel BAUCHN 4, 199. Diese Benennung finde ich mod. nicht; aber *Muttergottes-B.* = Gal. ver./OAB. KÜ. 140. — DF. 235. 509.

Bett-tuch -*ua* n.: Leintuch OAB. KÜ. 138. 's ist besser, d' Schuh verreisst, a's d' *Betttücher* Sp Dürbh. — Vgl. *Bethäss*, -*lachen* usw.

Bett-wanz f.: *Des ist nu' so e'ne B. vo' e'ime Mädele* ULM/ZFHM. 1, 158.

Bett-wasser n.: in den „*Rubricae* der *Statt* BeBiet.

sondern Statutenbuchs' 1575 steht: „Wie die Heuser, Feuerstatt... verwarnt, des Bauchen... und beim Liecht treschen, Werkh dörren... verboten, item vom beharrlichen Bettwasser und wa in ains Hauss Feuer aussgienge' R. 290. — Es ist jedenf. die Rede vom bereit, im Stand halten von Wasser zum Löschen; aber *Bett*?

† *Bettwat* f.: Betttücher, wie *Bettthass*. „Hausrat, Betten, Bettwät“ 1466/FÜRST. 4, 484. — S. a. *Bettgewat*. Df. 235. SCH. O. 145.

Bettzairle: Name eines Kobolds, in einer Besetzung, wenn ein Mensch oder Vieh von bösen Leuten angegriffen ist: „B. und alle böse Geister, ich verbiete euch meine Bettstatt, ich verbiete euch im Namen Gottes mein Haus und Hof usw./VJH. 13, 166; ausführlicher hsl. aus Wg. — Volksetymologisch zu *Bett* gezogen. Dies. Form wird B. 1, 303 auch als bair.-schwäb. angeführt nach Leoprechting, also wohl vom Lechrain, wo ein -ai- ebenso auffallend ist wie in Wg. Hebr. *V bar* bedrängen?

Bett-ziech -ia-, Plur. -eⁿ f.: Ueberzug der Bettdecken und Kissen, allgem. S. a. -sarge, -schlauch. Da früher (noch XIX) auch das Unterbett mit Federn oder Stroh gefüllt war, so erklären sich ff. Stellen: „Ein solchen modum procedendi uf der Betzieh' ZCHR. 3, 155. „Das er wol hasplen kunde uf der Betziehen' eb. 3, 279. — RAA.: *Der hat eⁿ Gurgel wie eⁿ Wammsärmel und eⁿ Mage wie eⁿ B.* SAMENG. *Des ist vor eⁿre B. eⁿ Kleinigkeit* etwas wenig von vielem BALEB.; O, 's ist eⁿ KL. in eⁿ B. 'nei' HZ./SO SPR. 681. *Der hat auch d^e B. s'kriegt* „einen Korb“ MEIG./eb. 683; die B. statt des Betts. „Es schneit Bettzüge Sww.“ MEIER Sag. 262. — FLN.: In der B. Aecker StrMöhr. — Df. 235. B. 1, 303. REISER 9.

† *Bett-zierd*?: „*Bet zierd* fultrum' AUG. 1512/Df. 234; Df. Gloss. anders. S. *bezieren*.

Bett-zins m.: Zins, Miete für ein Bett. „Wan... ainer seinem Hausherrn nicht ordenlicher Weiss offkhünden sollte, so solle derselbig... 1/4 Jar... den Hauss- und Stubenzinns zu erlegen schuldig sein, wölche Meinung es auch mitt den B-en haben solle' Tt. 1601/R. 11, 3, 253.

Bett-zipfel m.: Zipfel der Bettdecke oder des Kissens. *Nach 'm B. schnappe'* FRK. MÜ. ALLG./REISER 2, 672. S. a. *Andreas*.

R betucht o. ä. v., Adj.: 1. *Betucht* verduzt OAB. CR. 126. *Betuchte Kochemer* oder *b. Kochmören* „stille“ Diebe, die nächtlich einbrechen, ohne Gewalt zu brauchen JAUNERW. 3. „*Bedufft* nachsinend, verblüfft“ SCHEIF. 218; „*Iatz bin i halt a bisla bedufft, was mei' Sepper gau' zendiara wead'* eb. 212. — 2. *Betuacht* reich HoREX.; *betuch* dass. OAB. CR. 126, „*betug*“ CR. Tief. OAB. MG. 178. — 1 und 2 können beide zu hebr. *batnach* „vertrauend“ gehören. GR. 1, 1740. Df. 174. B. 1, 210. 491.

† *be-tu* st.: = *bescheissen* 1, concacare. „Do ist der Hochzeitern so wehe beschehen, dass sie ain lauten Furz gelassen, und als sie das... entschuldiget, soll er sie mit denen Wörten getröst haben, so man ime ain sollich Instrument in Leib stiesse, wurd er sich gar bethon haben' ZCHR. 3, 439.

† *be-türnen* schw.: in den Turm, das Gefängnis stecken. „Dahero [wegen Diebstahls] er zu Königsegg betürnt wird' AUL. 1676. — S. *Turn*.

† *be-tüsten*? schw.: „Ich solt b. dir den Mund Mit haisssem Ysen uss der Gluot' HVSACHS. 198. —

Fischer, Schwäb. Wörterb. I.

Der Hg. vergleicht „verduzten“, wozu noch „bedutzen“ SCHMIDT Els. 23, und „verdust“ bei HVSACHS. selbst. „Tisem“, „dusem“ „still“ sind aber sicher bei Seite zu lassen.

† *Bet-wagen* m.: „Quod in dictis possessionibus... abbatissa et conventus [ULMStff.] habeant ministerium et justitiarium... et per hunc ministrum petunt et obtinent in dictis possessionibus currus, qui dicuntur *Betwegen*, et his similia c. 1300/ULMÜB. 1, 167. — Zu *Bets* I 2; als Abgabe geliefert? Oder zu *Bett*? Eher ersteres.

† *Bet-wein* m.: als *Bete* I 2, Steuer, abgelieferter Wein. Sehr häufig. Syn. *Weinbete*; vgl. *Boden-, Gült-, Schirmwein*. „WAIEND. [gab] 4 Eimer 4 Imi, Strümpf. 5 Eimer 2 Imi 8 Mass Beedwein“ OAB. 70. „Dazu kamen noch bei SCHNBENT. 9 E. 14 I. und bei Schnaith 1 E. Bedwein“ OAB. 57. „An Stuire, an Betewine“ WT. 1291/WJB. 1853, 2, 198. „So sol er doch... der Herrschaft halben Betwin und ander... Stiure... geben“ EB.D.GR./VJH. 8, 120. „Sulln sie von iedem Morgen besunder ze B. ... och ein Imi Wins... geben“ 1379/R. 17, 2, XI. „Das die armen Lüte zu HLBGrGart... zu Beete 40 G H. ... item 9 Fuder Weins über die bestanden Beetwein, 8 Fuder, geben sollend' 1431/R. 519. „Die von CnFellb. seindt schuldig, der Herrschaft Wt. jährlchs zu Herbstzeiten zu öwigem unablosigem Beth- genannt Schirmwein zu antworten... 42 Aymer' 1573/R. 17, 2, XXXII; vgl. eb. XI. R. 256. 270. „Vermög der Lägerbücher solle der Beeth- und Güldtwein aussere einer Hand unzertrennt... empfangen werden, solchem aber zuwider seind solche Güeter, sonderlich in unsern Clöstern... sehr verstückelt unnd der schuldige Güldt- und Beethwein bisshero aus vielen Händen geliefert worden“ R. 16, 1, 220. „Ob... die Zehend-Keltter, Beth- und Boden-Wein... redlich... gereicht und eingezogen“ WT. 1713/R. 13, 950. „Jährlich Beth-Wein' neben, ablösig Gült-Wein' und, Theil-Wein' WT. 1714/eb. 13, 996. In dem wt. Gesetz über die „Beeden“ vom 27. Oct. 1836 als mit dem 10fachen Jahresbetrag ablösbar aufgeführt/R. 15, 2, 1285. — Falsche alte Etym. (1629) fasst den B. als früher von Bettelmönchen gesammelt/CHQ. 16, 89. Ist daraus auf kurzes -e- zu schliessen? oder gar auf (histor. richtiges) -e- wie in *Bettel*? Die Etym. kann aber auch bloss dem Buchstaben nach gemacht sein.

betwingen usw. s. *bezuwingen*.

Betz- s. a. *Bätz*.

Betz, *Betzen* -: in ONN. häufig; auch *Betzgenrieth*, Dorf OA. GOK. Wohl immer -ß-, -ß- gesprochen. Gewiss meist zum Pers.N. *Betz*, welcher Koseform zu anderen Namen, wie *Bernhard* o. ä. sein wird. Seltener wird an *Bätz*, *Bätzel* usw. — Schwein, Schaf zu denken sein. S. a. *Betzenloch*.

Bet-zeit f.: Zeit des Betläutens REISER 9. — B. 1, 302.

Betzels-bir f.: eine Art Zuckerbirne MARTENS 188; Syn. *kleiner Katzenkopf*. — Schwäb. Merk. 8. Jul. 1880 „Bä-“, also wohl mit -f-. Etym.? Das -s scheint auf einen Pers.N. zu deuten.

Betze-loch n.: da und dort vorkommender FLN. Nach dem B. auf der Markung seiner Vaterstadt LN WeildSt. hat BRENZ mittelm. St. 7: „Daniel widerstrebt nit, dass man ihn warf in das Betzenloch“. — *Bets* = Bär würde am nächsten liegen, ist aber bei uns sonst unbezeugt. S. *Betz*.

betzen s. *bäffen*.

* **Betzger** *beatsgr* m.: bleierne Spielmarke T^hHE-migk. — Thurgauisch *Batzger* dass./Swz. 4, 2035. Dort ist gesagt, der *B.* sei von der Grösse eines Batzens; aber etym. Zusammenhang ist durch das -*pa*- ausgeschlossen. Eher zu schwz. *bätigen* schlagen udgl., Swz. 4, 2036. Vgl. *Petersor*.

Betzig s. *Bezig*.

Petz-ror *peateror* n.: Terzerol WsSchweinh. — Gewiss Volks-Etym. für *T.*, mit Anlehnung an das appenz. *Batzger* Papierpropf, *Bätzerbüchse* Knallbüchse/Swz. 4, 2036; vgl. *Betzer*. Warum aber „p-“? Es ist wohl nur an *b-* oder *Fortis p-* zu denken, gewiss nicht an Asplr. *ph-* (s. *pfelsen*).

† **be-überen** schw.: übrig bleiben. ‚Beubert in och icht, daz stülen si uns ... geben‘ 1380/Vjh. 4, 2. — SCH.O. 146.

F Beuert, Pl. -e^a f.: Vertrag mit (zwischen) den Neckarschiffen HLB. — Etym. unklar.

Beuge: in ONN.: *Beuge*, *Beugen* (im Bügen SigmBeur. XIV/AL. 8, 213), *Beugenhau*; *Biegen*, *Bieken*, *Biegen-mühle*, -*stegen*; *Biegen* f. UR Seeb., im *Buigen*, *Buigenberg* OA. HD., *Buigwiese*. Zu *biegen*, ahd. *biugo* m., mhd. *biuge* f.: Biegung, bes. eines Flusses, ‚Beukars‘, ‚Beukers‘ = *Beug-ars*? — BUCK Fl. 25.

Beul *baila*, s. (sw.) *bila* f.; *bail* (*bil* BAL., Plur. gleich) m.; *bail* (*bil*), Plur. *bailar* (*bilar*) n.: Beule. Insbes. die durch Stoss oder Fall entstandene; nach einer Angabe HLBHapp. spec. eine am Kopf. Seltener eine von innen entstandene Geschwulst (*Beuzel*). ‚So wirdt ein grosser Beul alss ein grosse Nuss‘ Wt. 1571/CMF. 6, 104; nachher Ac. ‚den Beull‘. ‚Gott schlägt dich mit Raud und Beilen‘ BRENZ 37. Ps. 97. ‚Bulling, das offen Beyle seind‘ BOE. XVI/R. 402. ‚Meines Leibs und Gaists Beul, Ayter und Gestanck‘ WECKH. 2, 125. Schwur: ‚Botz Beul‘ ZCHR. 1, 392. Eine *B.* vergeht schnell, wenn ein Messer, auf dem drei Kreuze stehen, dreimal (kreuzweise) drauf gedrückt wird CR. RB. — † *Beule* schlag m.: ‚Si quis alium per iram percusserit, quod Alamanni *pulislac* dicunt‘ LEX AL. 57 (59), 1. — Ahd. *bulla*, mhd. *biule* f., doch macht der Vocal Schwierigkeit; ist das M. neuer Sing. zu dem st. Pl. *biule*? ‚Beulele‘ n. Demin. LkSeibr. „*B.* Schopf TeLaimn.“? S. a. *Beusel*. — ‚Bulling‘, s. o., ist eine Art verdorbenen Fleisches, offenbar von beulenkrankem Vleisch; die Stelle lässt nicht erkennen, ob Subst. oder Adj. — Dr. 235. Swz. 4, 1186. STR. 16. HÖFL. 40. VEIT 8, 52.

† **beulend** Adj.: mit Beulen behaftet. ‚Ob wol der Mensch ein güt Gemächt Gottes ist, so ist er doch also verderbt, b. und ungestalt werden‘ SFRANK. ‚Bis dise alt, b., rinnend Kant [Kanne] ... neu wirt‘ eb. — Ein Verbum *beulen* ist möglich, aber auch *b.* = **beulet*, **beulecht*; vgl. „nackend“ u. ä.

Beund, Pl. -e^a f.: Bez. für ländliche Grundstücke. 1. Form. In der jetzigen MA. erscheint das Wort als *baid* FRK., *böed* etwa zw. Fils Sigm. Ws. LK. (*bäid* SA. OB.ALG.; *böög* GmHeub.), *bäid* (*bääd*) zw. Ws. und RAV., *bädd* LK. TIRTannh., **bunk* Wt.ALG., **binda* ORALp., *bēd* RvNeufr.Well. In der offiz. Orthogr. der FL.NN. (s. u.) ist bei uns *Baind(t)* vorherrschend, daneben andere Schreibungen, die der localen Aussprache näher stehen; bair. *Point* u. ä. Alte Schreibungen (wobei *b-* und *p-*, *-d* und *-t* mit einander wechseln können): ‚Biund‘ XII. XIII. XIV, ‚Bund‘ ‚Bünd‘ XIII—XV, ‚Bind‘ XVIII, ‚Baind‘ ‚Beind‘ ‚Baynd‘ XVff., ‚Beund‘ XIVff. (Bewt‘ OE. 1498), ‚Point‘ ohne bestimmte Zeitangabe. — 2. Gebrauch. Das Wort

kommt im ganzen Gebiet vor. Es bedeutet einen früher stets eingezäunten Raum, der landwirtschaftlich ausgenutzt wird, aber dem Flurzwang des zelligen Anbaus entzogen ist; im Gegensatz zu Allmende ist *B.* Privateigentum, im Gegensatz zum Garten hat sie verschiedenartigen Anbau: Wiese mit oder ohne Bäume, Gemüsegarten, Land für Handelsgewächse, Hanf, Flachs, Weinberg; meist in der Nähe der Wohnungen, daher in Folge des Wachstums der Orte mitunter an jetzigen Teilen der Ortschaft selbst haften geblieben. Nur durch das letzte Moment scheint *B.* von *Beifang* verschieden. Das Wort kommt in OSCHW. noch als Appellativ vor. Man verkauft z. B. in WsOtt. noch (BUCK 1874) ein Haus mit Scheuer, Garten und Beunden. In SAUrs. heisst nach AUG. 59 jedes Ackerland beim Hause [aber gibt es das?] *B.* *E^{ine} B. voll Hase ist lichter halte^a a's e^{ine} Fel* [Mädchen], *die h^{ir}te^a will* ALLG./REISER 2, 580. *Iⁿ Mesmers B. komme^a sterben* eb. 2, 289. 673. Zumeist aber, jedenfalls im N., nur noch Ortsname. Als solcher sehr häufig. *Baindt* heisst ein Pfarrweiler OA. RAV. Meist aber nur FL.N.; hier einige Proben (die orthogr. Unterschiede werden nicht mehr berücksichtigt): *B.*, *Bainden*, *Baindle* allein; als Grundwort: *Abbaindt*, *Appen-*, *Augen-*, *Ballen-*, *Frauen-*, *Gohls-*, *Gras-*, *Korn-*, *Matten-*, *Mühle-*, *Opfer-*, *Pfaffen-*, *Schwenken-*, *Spitz-*, *untere*, *Wieflinger*, *Zehend-B.*; *Gemeinde-*, *Langen-*, *Mühl-*, *Ochsen-*, *Sägen-*, *Seelen-Bainden*; *Mühl-*, *untere Baindle*; als Bestimmungswort: *Baind-acker*, *-brunnen*, *-bühl*, *-garten*, *-hau*, *-staig*, *-tobel*, *-wiese*; *Baindles-acker*, *-garten*, *-wiese*. Ein auf einem *Beundle* hausender Geist heisst der ‚Boitlesgeist‘ OAB. EH. 1, 167. Der Eigentümer einer *B.* kann *Beunder* heissen: *Paindter* als Lehensmann SAEB. [XVI?] MFHz. 7, 40. *Bainders* Hof WsBergatr. — Die Lautformen, deren Grenzen im ganzen mit denen bei *Freund*, *nichts*, Ggr. Karte 14. 23 stimmen, führen alle auf mhd. *biunde*, ahd. *biunda*; **Bunk*, was aber nur litterarisch angegeben und nicht aus best. Orten bezeugt ist, mag mit Buck auf *bupt*, vgl. *nip* „neun“ Karte 14, zurückgeführt werden. Da die Aussonderung zu einem dem Gemeinderecht entzogenen Privateigentum jedenf. der wesentl. Bestandteil des Begriffs ist, so erscheint Kluges Erk. < **bi-wand*, **bi-wenda*, um was sich (der Zaun) herum windet, so gut wie sicher. Neben den *B-en*, welche Eigentum von den Dorfbauern waren, spielen aber, insbes. da, wo *B.* Ortsname wurde, auch grundherrliche *B-en* eine Rolle. Da das grundherrliche Gut, sowie das Krongut dem Dorfzwang entzogen und für sich eingefriedigt war, so war hier der Name *B.* von selbst gegeben. Doch wird es kaum richtig sein, mit Maurer, Schröder und Thudichum von solchen herrschaftlichen *B-en* allein auszugehen. — MAURER Gesch. d. Dorfverf. 1, § 63. SCHRÖDER Rechtsgesch. 413. THUDICHUM Gauverf. 171ff. MEITZEN 2, 566f. INAMA Wirtsch.-Gesch. 2 mehrfach. 3, 269. ZORH. 5, 259. BOD. 27, 114. KNAPP Bauer 40, G. B. 185. LEX. 1, 289. Dr. 235. SCH.O. 198. HALT. 160. B. 1, 395. Swz. 4, 1401. SCHMIDT Els. 58. SCHM. 58. AUG. 59. BUCK Fl. 25. MAYER 9. REISER 2, 692.

† **be-unruhigen** schw.: ‚Warumb er [ein Geist] do umgang und die Leut beunruhige‘ ZCHR. 4, 181. — Trotz der dial. Form *-b-* gewiss nicht populär.

Beure *beira*, s. *bira*: verbreiteter Name von Wohnorten, einfach und in Zusammensetzungen. Alt *Biurron*, *Burron*, *Burrom*, *Burran*, *Buren* usw. Modern stets *Beuren*; nur das Kloster zwischen Tc.

und Sten. heisst *Beuron*, gespr. *baira*. — Altes *biuren*, Dat. Pl. von *bür* = *Bauer* III „zu den Häusern“. In Wt. und Hs. führen zur Zeit 20 Wohnorte amtlich diesen Namen. Sie beginnen erst s. der Rems (während die *Hausen*, *Hofen*, *Höfen*, *Stetten* und *Weil(er)* durch das ganze Gebiet gehen), im W. s. der oberen Enz, von da bis zur Südgrenze; n. der Donau liegen nur 8. Einzelne dieser *B.* erscheinen schon vom VIII. an. Der Name erscheint in Wt. und Hs. neunmal als Simplex, 11mal als Compos. mit verschiedenartigen Bestimmungswörtern: *Blau*-, *Edel*-, *Enna*-, *Gais*-, *Jetten*-, *Mecken*-, *Mendel*-, *Moos*-, *Oggels*-, *Satten*-, *Wäschenbeuren*. Es sind darunter 1 Stadt, 10 Dörfer, 8 Weller, 1 Kloster (*Beuron*). — Die Bewohner heissen teils *Beurer* teils, in Anlehnung an ONN. auf *-en* < *heim*, *Beuremer*. — Als erster Comp. Teil selten und wohl öfters anders zu erkl.: *Beurenbach*-, *-berg*-, *-brücke*-, *-tal*-, *-teich*-, *-wiese*. — Swz. 4, 1512.

? *Beus*: nach FRISCHL. Nom. 35 = *pulex*, Floh. Ebenso nach Emmelii Nom. 1592/Df. 236. — Aus frz. *puce*? Gewiss nicht schwäbisch.

Beustel s. *Beistall*.

Beut-: in ONN.: *Beut* f. *Beutau* Vorstadt von Es.; in Bitten 1257, in Bietum 1268, in der Bytun 1361; dazu *Beitenhor* z. B. CRUS.A.SU. Par. 61. *Beute*. *Beutenbach* nicht seltener Bachname. *Beutenberg*-, *-bühl*-, *-hof*-, *-leh*-, *-tal*. „Bütensülz“ † Ort OA. Tü. „Vor dem Bütrocken“ CwTein./MHOH. 524. — *Beiterfeld* NERDUNST. *Beutinger* HLBFLIN. — *Beutler Greut*, *B. Schacken* WsZieg. *Beutlinsloch* Kt Ow. *Beutel Bach/SATTL* 1, 123. *Beutelbach*-, *-brunnlein*-, *-feld*-, *-fels*-, *-tal*; *-reusch* Weiler OA. Bl., gespr. *baitersais* (kalt rauchen wie d'r B-er LpSteinb.). *Beutels* WsZieg.; *Beutels-au*-, *-bach* (Bach und Dorf), *-löcher*-, *-stein*. — *Beutenmühle* s. *Beutelmühle*. Bei Namen mit genet. *-s* wird an den PN. *Butilo* zu denken sein; für andere wage ich keine sichere Erklärung. Was BUCK Fl. 25 anführt, genügt nicht; sein *Beute* I „Tisch, Trog“ heisst bei uns *Biet*; wegen *Beute* II Walkmühle s. zu *Beutelmühle*. An lat. *puteus* „Brunnen“ zu denken, verbieten die dafür vorh. obd. Formen *Bütse*, *Pfütse*. *Beute* „Groppe“, was BUCK hal. anführt, finde ich bei uns nicht.

† *Beute* f.: *Beute*, praeda, wie nhd. „Führt den Plunder und Beut mit gen Hall“ HA. XVI/Gq. 1, 213. „Es soll keiner aus dem Läger nit ziehen noch auf die *B.* laufen“ FRONSP. Von dem Anteil des Einzelnen an der *B.* „Es was einem Reitenden zuo Beytt 15 Pf. und einem Gehenden 15 H.“ 1620/FÜRST. 6, 369; und im Gegensatz dazu: „Dann ich nit gern mit aim gemain, Der Beit beger ich allain“ ZCHR. 4, 330. Ironisch: üble, aber wohl verdiente Belohnung. „Also beschicht ouch denen, die ander Lüt veruntrüwen welent . . ., das in oft gelyche Bütt würt“ STEINH. Aes. 83: „wer andern eine Grube gräht“ usw.; fehlt im lat. Orig. „Den wart gleiche Beyt geben“ sie wurden gleichfalls erschlagen WSH. XVI/BKR. 27. — Uebtr. auf das bellum Veneris: „Damit wir nu die Zeit . . . Mit Lieb und Lust vertreiben, So will ich . . . schreiben Die Zeugnis unsrer Beut“ WECKH. 1, 460. „So gross der Schönheit Kraft, so süß ist der Lieb Beut“ eb. 2, 370. — Unter *Beige* I 3 sind Stellen aufgeführt, welche die Vermischung beider Wörter bezeugen; dazu noch AUGCHR. 3, 466 „Beigg“ und als Compromissform „Beygt“ WSH. XVI/BKR. 13. Die Vergl. von nld. *but*, engl. *booty* zeigt niederd. Ursprung; das Wort ist keiner obd. MA. eigen. Um so eher konnte die zur Verteilung aufgehäufte *B.* als Haufen, *Beige*, verstanden werden. — Gehört hierher oder zu *Beit* folg. Stelle? „Sant ich

. . . der Trüessin Nyckollauwe die Bütt zu bezallen von mines Heren von Meintz wegen 60 fl.“ KvWsb. 18. — Df. 236. B. 1, 304. Swz. 4, 1917.

Beutel — *baidl*, frk. *baidl*, s. *bittl*, Gr. § 30, Karte 12f.; Pl. gleich — m.; Dem. *Beutele*^{1a} *-ale* n.: 1. lederner oder gestrickter Beutel zum Anhängen oder (später) Einstecken. „Ob ein armiu Frowe oder ein Man worhte ein Bütellin oder ein Gurtellin“ AUGSTR. 42. „Da tets si es haimlich aus irem Mund in ain Beitel und trügs haim“ AUGCHR. 1, 304. Meist = *Geldbeutel*. „Wie wol im was der Bütel ler, So wond er doch, er wear der Man“ HVSACHS. 95. *Den B. haben* das Geld haben, das Regiment führen Gs. GM Lorch; viell. mit Anklang an Joh. 12, 6. *Sich nach seinem B. richten*. *In seinen eigenen B. lügen* vermeintlich einen Profit, in Wahrheit Schaden haben, verbr. *Wer in seinen B. lügt, Niemand als sich selbst betrügt* So SPR. 73. *Man muss den B. nicht weiter auf tun, als er ist* eb. 72. *Wo mein B. auf geht, da raucht meine Küche* CR. *Einen an den B. henken* (hängen) stark zahlen lassen, als Strafe oder sonst Gm. Tü. ULM. Dafür: *Einen am B. auf henken, dass man ihm die Füße nicht schlitzten darf* EH. Erb. Das bezieht sich auf das Aufhängen der geschlachteten Schweine an den zu diesem Zweck aufgeschlitzten Hinterfüßen. So ist NEFFL. 98 erzählt, wie der betrunkene Schultheiss und Genossen Geld bezahlen müssen, um nicht den Leuten als Schweine vorgeführt zu werden: „*Dia wöllt mer an B. hdnka, weil mer en d' Hinterfüß nu net schliza därf*“. „*Hab Dank*!“ füllt den B. nicht So SPR. 102. *Die Augen auf oder den B.!* s. *Auge*. Dafür: *'s Maul auf o. d. B.* EWVÖSS. Bl. *Wer zuerst gewinnt, Zuletzt den B. schindt* der Spieler, der anfangs gewinnt, verliert zuletzt ALLG./REISER 2, 588; *Wer erste gwinnt, Dem nachher 's Beutele verrinnt* ULH/AL. 18, 276; *Zuerst gewonnen, Zuletzt den B. geschunden* EH. LP.; *Wer am ersten gewinnt, Dem wird's Beutelein blind* Gs. *'s Wetter hat mich erst kürzlich so beim B. gnommen*, „Dass ich mit 'm Daumen kann nimme nache komme“ (o. O.). *In 's armen Manns (Bettelmanns) B. verdirbt viel Witz* weitverbr.; SCHM. 625. NEFFL. 460. *Ein guter Zahler ist Herr von anderer Leute B.* GOEHATT. *So ists (gehts) auf (in) der Welt* (Wie geht's so ungleich in der Welt CN., *Des ist eim Welt* BUCK, *Des ist eim G'schäft auf der Welt* WGLsn.): *Der eim hat der B., der ander hat 's Geld* allgem. *Auf der Welt ist alles eitel, Wer kein Geld hat, braucht kein B.* RWELL.; — *scheisst in B.* SuBinsd. *Langsam zum B., hurtig zum Hut* Hilft manch jungem Blut. *Den B.* („voll Lüge“) *hol' der Wahrsager* ALLG./REISER 2, 612. 672. *Der Schnabel richtet sich immer nach dem B. Ws.* *Hat der B. die Auszehrung, kriegen falsche Freunde die Schwinducht* HLB. Beim Hanfbrechen wird der Vorübergehende gefangen und in verschiedenen Reimen (vgl. *Agem* 2) aufgefordert, *in B. zu langen*. *Der hat seinen B. gespickt* gefüllt. *Heut bin ich kreuzwohl auf, Geld hau' ich eim ganz B-leim voll, Gant m'r nu 3 Batze ab, Dass ich grad 12 kr. hab* RdWach. *Einen B. haben wie ein Schulmeister* so leer EWVÖSS. „*Der Pfaffe'sack hat kein Boden und der Sch. kein B.*“ ZFHM. 1, 369; gewiss so nicht richtig. *Es*

ist besser, der B. leer als der Kopf StWald. Viel Ehr' Macht gern den B. leer NkClev. Hochzeit schicken und Kinder haben ist eine Ehr', Aber macht den B. leer CrStimpf. Z' Gvatter stehn ist usw. Ein voller B. ist schwer, ein leerer ist noch schwerer RdWach. Kirbetäg' (Kilbigwooch*) und Fasnachtäg' Machet der Bube d' B. leer Ra Schwalld. RdWeissl. Mit 'm leere B. kommt man' it weit ALLG./REISER 2, 586. — 2. „auch = Hosentasche BeBönn.“ — 3. wollener Sack, durch den der Mehlsaub in der Mühle geschüttelt wird; s. *beutlen*. „Paetelt aber er den Roggen durch ainen riemschen [römischen] Bütel, so sol man im dri Phenning geben“ AugSt. 171; bei einem gewöhnl. B. nur zwei. „Durch den Strudel oder B. lassen laufen“ SFRANK. Das kommt durch den groben B. sagt man, wenn es grosse Flocken schneit; schneit es fein: Das kommt durch den feinen B.; die müssen viel Zeit gehabt haben, die das gehackt haben TüDer./MEIER Sag. 261. — 4. Beutela^m Hodensack Tü. Weit häufiger das Synon. Säckel. — 8 kann aus 1 erklärt werden, heisst aber mlat. *buteillum*, *buteillus*, frz. *bluteau*. — Df. 236. B. 1, 804. Swz. 4, 1920. Aug. 60.

Beutela^m-steler *baidel'sst'eler* m.: das Hexenkraut, *Circaea lutetiana* Ws. — Eine Erkl. des Namens ist nicht gegeben. Die Früchte bleiben an einem hangen.

Beutel-fass n.: Mehlkasten; so genannt, weil das gebeutelte Mehl darin verwahrt wird ULM/SCHM. 57. Syn. *Beutelkasten*. „1 Beutelfass und 1 Multer“ Rb Dett. XVI/Vjh. N. F. 1, 232 falsch erkl. „Backtrog“. Nach Df. 236. SCHMIDT Els. 61 = *Beutel* 3.

Beutelkammer s. unter *Beutelstecken*.

Beutel-kasten m.: Kasten, in den das gebeutelte Mehl fällt, = *Beutelfass*. So Rt./WAGN. 101. „Wann der Müller einem Kunden schier ausgemahlen hat, solle er... stark an die Zargen und Beutel-Kästen schlagen“ Wt. 1729/R. 14, 58. — Df. 236. Anders Swz. 3, 589.

Beutel-knecht m.: = *Beutler* 2, der das Beuteln in der Mühle besorgt ULM XV/NÜBL. Lebensm. 16.

Beutelkropfe s. unter *Beutelstecken*.

Beutel-meister m.: der den Beutel beim Pfingst-ritt zu SaFulg. führende Bursch/VTH. 2, 137.

† **Beutel-mühle** f.: scheint eine Mühle mit *Beutel* (3) bedeutet zu haben. „Verner ist es aus beweglichen Ursachen für gut angesehen und bedacht, dass fürterhin die Beutelmülinen abgethan werden sollen“ RWRb. 268. — Maaler hat „B. mola pollinaria“/Swz. 4, 190. Auch Logau hat „-m-/Gr. 1, 1752. — Dagegen ist bei uns *Beutenmühle* als ON. zieml. häufig, wozu der Fam.N. *Beutenmüller* (*Beitt*). Das wird von Buck u. A. aus mlat. *buttuarium* „Walk-, Stampfmühle“ erklärt/UKBL. 2, 49; doch ermangelt diese Erkl. eines bestimmten Anhalts. Die *Ben* liegen häufig an einem *Beutenbach*; ist dieser nach der Mühle benannt oder umgekehrt? S. a. *Beut*l.

Beutelscheibe s. unter *Beutelstecken*.

Beutel-schneider m.: 1. Schneider, der *Beutel* 3 macht. — 2. Dieb, Betrüger, verbr. „Lügner, Grosssprecher MBBErmd.“ „Eines Diebs Grabschrift: Der B. hie hät bald den Strang erlitten, Wan ihm des Lebens Strang der Tod nicht abgeschnitten“ WECKH. 2, 426.

Beutel-stand m.: Mütze mit zwei Kopfstücken. „Der quartierte Becher oder B.“ das württ. Helmkleinod ASSUM/CHQ. 130, 11. — Gritzner, Handb. der herald. Ter-

minol. 117. 161.

Beutel-stecken m.: Stecken, an dem Beutel in der Mühle befestigt. „Es sollen nicht allein die B. ihre wohlverwahrte Säckle haben“ Wt. 1739/R. 14, 61. „Under sich gekert, da jeder 2 Zoll lang ist, die schlagen im Umtreiben an die Beutelzungen oder den Klopfer des B-s am aichin Welbeumlin, welches auf dem Beutelsteg eingezäpft ist“ Aug. 1617/Aug. 60; ebend. aus ders. Quelle: „Beutelscheib am Mühl-eisen befestigt, 6 Zapfen, welche man Beutelkropfen oder Beutelkammern nennt“. — **Beutelstock** m.: wohl dass. „Die Müller werden bestraft, weilen das Mehl bei dem B. herausgestoben“ AUL. 1691.

Beutelsteg, -stock s. unter *Beutelstecken*.

Beutel-tier n.: dummer (träger) Mensch, verbr./WAGN. Rt. 101. — Erst modern aus der Naturgeschichte.

Beutel-tuch n.: Tuch zu Mühlbeuteln; wohl allgem. „Nur an Galgen, eh er umbfall; schick in gen Wien nach B.“ SFRANK.

Beutelzunge s. unter *Beutelstecken*.

† **beuten** schw.: 1. zur Beute machen; mit pers. Obj. etwa „brandschatzen“, „plündern“. „Die, so aus getreten, gantz breiss zu machen und zu beuten“ St. 1525/Zfs. 7, 316. „Weil er ihn b. wolt, kam Achilles darüber“ Aug. 1540/Aug. 60. Uebtr.: „Mag... Schwert, Hunger, Pestilenz Dem niemahlsatten Tod Ein Tausend Seelen beuten“ WECKH. 1, 362. Vgl. *Beutung*. — 2. verteilen? tauschen? „Wenn man daz Gelt beutet“ HOHENL. 1332/Ub. 2, 331. — Zu 2: Die Bed. „tauschen“ s. Gr. 1, 1754; an unserer Stelle scheint „verteilen“ mehr zu passen; gleiche Verteilung wird mit *Beutrecht*, s. d., bezeichnet. — B. 1, 804. Swz. 4, 1919. SCHMIDT Els. 37. 61.

† **Beuterich** m.: „Diser B. ein Gauner“ Aug. XVI/Aug. 60. — ?

† **beutigen** schw.: „Lag der püntisch Hauf zü Füss zü Leyphain... und die Reysigen zu Güntzburg... und peutigeten mit Kaufen und Verkaufen, was sie gewunen hetten“ BKR. 758. — B. kann nur heissen „Beute machen“ oder „zur B. m.“ Also etwa „machen zu Geld“, „verbrauchten“? Swz. 4, 1919.

beutlen schw.: 1. das Mehl durch den *Beutel* 3 laufen lassen, um das grobe zurdckzuhalten. „Man sol dem Bütlaer geben von ainem Sheffel Roggen, den er bütelt, 2 Phenning... Paetelt aber er den Roggen durch ainen riemschen Bütel, so sol man im 3 Ph. geben; von dem Scheffel Cheren, so er den bütelt, sol man im geben 4 Ph.“ AugSt. 171. „Dagegen ist der Beckh schuldig, das Meel zu b. und im Hauss zu kneten“ BOK. XVI/R. 413. „Spreuwer, Kleien, so von den Früchten gegerbt und gebeutelt werden“ FRONSP. *Gebeuteltes Brot* aus gebeuteltem Mehl. „7 grossu gebuteltu Brot“ MBBOb./Vjh. N. F. 6, 260. „Mit rain gepentleter BrotBrosam“ Aug./AL. 18, 250. — Uebtr.: „Dieweil er doch ein so eng [iron.] Gewissen hat, dadurch man möcht junge Hund b.“ LOSTANDER Ablainung, S. 57. „So weitte G., dass man... durch des R. Gew. könnt j. H. b.“ eb., Verantw. 85. — 2. schütteln, prügeln Aug. 60. REISER 9. — 2 ist zum mindesten nicht sehr üblich; wegen 1 s. zu *Beutler* 2. Df. 236. 509. B. 1, 304. Swz. 4, 1921. SCHMIDT Els. 61. SCHM. 57.

† **Beutler** m.: 1. Verfertiger von Beuteln. „Peraefactores“ FABCIVULM. 135; zur dortigen Krämerzunft gehörend OAB. 2, 162. „Nestler, Zeugmacher und Beittler“ Wt. 1721/R. 13, 1231. — 2. der das *Beuteln* des Mehls besorgt. S. *beutlen* 1 die Stelle aus AugSt.

Syn. *Beutelknecht*. — Zu 2: da das Beutein früher durch Handbetrieb besorgt wurde, so konnte es dafür eigene Leute innerhalb des Mühlgewerbes geben; das wird weggefallen sein, seit dafür ein mit dem Mühlwerk selbst verbundener Apparat bestand, wie denn selther auch die Verwendung des Verbs seltener geworden sein wird. AUG. 1849/Zfs. 4, 228f. sind 2 „Büttler“ unter den „schädlichen Leuten“ aufgeführt; sollte das = *Beutelschneider* sein? oder = *B. 1*, da auch Weber u. a. vorkommen? — DR. 237. B. 1, 305.

† *Beut-meister* m.: der für die richtige Verteilung oder sonstige Verwendung der Beute zu sorgen hat. „Und lösstent unser Büttmeister 1300 G. H. us Vihe“ RW. 1319/Gq. 3, 180. „Das von iglichen Venlin einar verornat werde zu einam Beutmeister“ 1525/Zfs. 7, 313. „Die Fuessknecht machten Beutmeister“ WALDB. 1525/Bkr. 553. „Lesten ir Hab und Nam von dem B. umb 180 fl.“ WSH. XVI/eb. 96. — Swz. 4, 521.

† *Beut-pfenning* m.: das aus der Beute für den Einzelnen Abfallende; dann überhaupt das, was man von einem Kriegszug, einer Reise odgl. für sich oder die Seinigen mitbringt. Ein Hauptmann sagt zu einem Pfarrer: „Ich danck uch der Herberg und Gastung. Ich will uch dermaleinist ein Bütpfenning bringen“ Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 56. „Doch schankt der Hauptmann... der gemainen Burgerschaft zu ain Peutpfenning, das alle Chorherren und Pfaffen mit inen burgerlich Beschwerden tragen... solten“ Ew. 1525/Gq. 1, 320. „Wan sie, die Bauern, die Statt Fiessen gewonnen, so wollens sie der furstlich Durchlaucht zue einem Pfeutpfennig schencken“ Füss. 1525/Bkr. 445. „Schick hiemit anstatt eines B-s den 63. Psalm ausgelegt“ FRECHT 1548/Vjh. 5, 255. „Er wellte ir [seiner Frau] 2 junge Frölin von Erpach zu ain Krom oder fur ain B. bringen [aus einem Feldzug]“ ZCHR. 2, 253. „Ein grosen Maulesel, den het im seiner Söne ainer..., war ain Kriegsmann, zu ainer sondern Traut oder B. usser Italia mitgepracht“ eb. 2, 530. „Woraus Sie eine vornehme Slavin... Ihrer Fraw Muetter zum B. mitgebracht“ Wt. XVII/CHF. 185, 340. — *Pfenning* wie öfters = Summe, Anteil, s. Pf. 3.

† *Beut-recht* n.: das hinsichtlich der Beute geltende Recht, wornach sie zu gleichen Teilen an alle Berechtigten verteilt werden soll. In dem Vertrag der Freiherrn von Zimmern mit Albrecht von Klingenberg 1501 heisst es: „Das Buwgelt mag ayn yglicher verbuwen und damit gefarn nauch sinem Nuttz; mit dem andern gewonnen Gült, das soll verbütet werden nauch Bütrecht, als meng Mund als meng Pfund“ FÜRST. 7, 350; dafür: „Was aber an solchem gewonnen Gut über das Pawgelt und vierten Pfening bevor [hinaus], soll nach Beütrecht verbeutet werden“ ZCHR. 2, 100. — Vgl. *eichelweise*.

Beutscher s. *Buttscher*.

† *Beutung* f.: das *Beuten*, die Verwendung der Beute oder diese selbst. „Über die Bütung alle sassen die Räte und machten ain Ordnung, wie man die Bütung tailen sölti“ RW. 1379/Gq. 3, 180. — Swz. 4, 1919.

Beuzel beitsel, s. *bitsel*, Pl. gleich m.: Geschwulst, Beule, durch Schlag, häufiger von innen heraus entstanden; auch Ueberbeine, Balggeschwülste u. ä. können *B.* heissen. Syn. *Knupfel*, *Kauzel*, *Beule* (s. d.). Das Wort ist allgem. bezeugt s. von NA. St. Gs., auch in BAIRSCHW. „Je maih oiner *Beitzel* am Schädel hat, Deschto besser ist er fürs Wohl der Stadt“ von Gall's Phrenologie WTBR. SFRF.

401. „Die herten Büttel“ HHELDT 339. „Hatt uf der ainen Brust einen Beytzel einer Faust gross gehabt“ KRAFFT 152. „Der Haarwurm ereignet sich unten an den Glaichen, alda stosset er etliche Beutzel“, „Muttermähler, Hofstatten der Wunden, B. und andere Maasen“, „B. und Knollen“ AL. 11, 157. „Do hat er ainen Beutzel gleich ob dem Knoden gehabt als gross als ain Hennen Ay“ 1584/B. 1, 315. „Peuzel oder Blater“ WIRUNG. „Voriges Jahr habe sein Weib einen Beitzel, wie eine rothe Erbse, am Kopfe bekommen; derselbe sei immer grösser geworden“ GAMMVer./MfHz. 10, 14. *B. und Bagger* VTH. 1, 188. — Beim Pferd (*Beitzel*, *Büttel* tuber jumentorum) STIEL. 110. 266): „Das Ros hat underweilen über den ganzen Leib zwischen Haut und Fleisch kleine Beutzelen, die man basser greifen als sehen mag“ SEUTER. „Es zeigte sich ein Peutzel oder Geschwulst am Leib vornen“ eb. — SCHM. 54. UKBL. 2, 86 ist an it. *bassa*, *bozzolo* erinnert. Aber diese werden vielmehr mit *B.* zu mhd. *bösen* „stossen, schlagen“ gehören. Man kann leicht auch an *Buts* denken. Doch s. *Bütsel*. Ein Fl.N. *Beizelsberg* kann leicht hergehören; MfHz. 5, 116. — GR. 1, 1755. 7, 1561. Swz. 4, 1999. HÖFL. 42. FULDA 82. REISER 8. OAB. TU. 156, ULM 1, 440.

b-eville schw.: *einen b.* ihm zu viel, lästig sein. „Toban, walan und spilan, Der tuot in kains beflan“ TNETZ 12796. „Guot Gesellen und Gespilan, Lond euch ir nit bevillen“ eb., LA. zu 13420. „Das ein iede Statt sich des Costens und der Müh nit bevilen lasste“ SCHW. Bd. 1493/SCHM. 192. „Sich kain Costen, Mf noch Arbeit beflyen oder bethauren lassen“ WvZimm. 1550/HBH. 33, 260. „Das er darob halten welt, das der Junger sich in den Musicalien übte... auch sich hieran nichts welte lasen befeilen oder betauern, dann er das alles bezallen welt“ ZCHR. 3, 324. — Mod. *pfila* Te Langenargen. Scheint jetzt nicht mehr bekannt. — DR. 506. B. 1, 887. Swz. 1, 777. SCHMIDT Els. 37 (mod. *g-evile* Els. 1, 109).

† *be-vogten*, *be-vögten*, *be-vogtigen* schw.: *einen b.* ihm einen Vogt, Vormund setzen. „Es sölent unnsere Burger Kinder fürbas bevöggt werden mit dryen Vögten, ainer von Vattermag, der ander von Müttermag, der dritt nit von der Sipp“ RWB. 232. „Das alle Witwen und Waisen, so Pfligers bederfen, bevogt und verpflegt [werden]“ PFULLHeil. XVI/FÜRST. M. 2, 15. „Sollen... die Minderjarigen, Stummen, Thoren und Sinnlosen oder denen die Verwaltung irer Güeter verpöten, im Rechten... zu handeln nicht zugelassen werden, die seien dann bevogtet und mit Fürmindern versehen“ eb. c. 1580/eb. 2, 338. — *Be-vogtigung* (-6) f.: „B. von Wittwen und Waisen der Gottshausleut“ von RavWeing. 1548. „Die Bevögtigung der Wittib und Waysen belangend“, nachher „-o“ ATL. 1580. — Vgl. *be-oberen*. Swz. 1, 710.

† *be-vor* Adv.: 1. zuvor. Bes. im Eingang von Briefen. „Unser Friuntschaft b.“ AUGCHR. 2, 351. „Dem ersamen... embieten wir... unser friuntliche Dinst... allzit b.“ eb. 2, 357. „Von uns Rautgeben... unser Friuntschaft... zu allen Ziten b.“ eb. 2, 359. — 2. besonders, zumal. „Dass... auch die Güter und Hab, b. in diser... Nacion, ... verschlunden werden“ eb. 5, 150. Syn. *bevorab*, *bevordest*. — 3. mit Verben. a. b. behalten: „vorbehalten“. „Behalt im ouch sunst verrer alle Notturft b.“ UEB. 1523/Dr. 214. „Das diser vorhabend Fried... inen Gaistlichen ir bebstisch... Religionspflicht... [nicht] wegnemen [solle], sonder

vil mehr inen dieselbige b. b. CvWt. 3, 109. — b. b. geben: den Vorrang geben. „Das er der Sach so woll erfarnn was in tysch und welschenn Zungenn, das alle Fürstenn... mustenn seiner Zungenn b. g.“ DREYTW. 30. Bei Schiessen o. a. Wettkämpfen etwas als (ersten) Preis geben, bzw. als Grundstock für die Preisverteilung, vgl. *zum besten g. (best 2 b a)*: „Was hie ain Schiessen... gab die Statt 20 fl. den Armbrostschtützen befor, legt jeder Schütz 1 fl. darzu“ usw. AUGCHR. 4, 121. „Het der Kaiser ain Schiessen... und gab befor ain silbrin Kopf... und ain Ochsen... und 4 Ellen Samet“ eb. 5, 94. Einem nachgeben: „Wiewol... ir iederman b. geben, nochdann ist sie manichmal... so zornig worden“ ZCHR. 4, 147. Nicht klar: „Mit Miniatur... ist er guet, der Herzog aber will ihme nichts befor g.“ HAINH. 1610/Qs. 6, 12; etwa: einen Vorrang einräumen? Vgl. *empfor*. — c. b. haben: „voraus haben“, einen Vorteil. „Man möcht inen mit dem raissigen Zeug nichts abbrechen, dann sie die Stain b. hetten“ WALDB. XVI/BKR. 580. „Er hett ob 100 fl. bevor“ AUGCHR. 5, 74; oder in der folg. Bed.? Uebrig haben: „So er was Zeit in Cammergerichts-geschäften b. het“ ZCHR. 3, 193. „Das wir also diser Zeit nun [nur] noch ainen Son... in Leben b. haben“ Wt. 1568/R. 2, 148. — d. b. lassen: „Gott in allweg zum Vorteil zu behalten und denselbigen nyemand zu bevorlassen“ Wt. 1539/SATTL. H. 3 B. 223; ist „denselbigen“ als Dat. zu fassen, b. = voranstellen? SCHERTL. 33 scheint b. = ausnehmen. — e. b. legen: kaufmännischer Ausdruck; etwa nhd. „vortragen“. „Bleibt mir in der Gesellschaft wie for fl. 16400. Darvon leg ich fl. 800 bevor. Rest ligt zuo Gwin und Verlust wie jünxt [oben] fl. 15600“ REM 35. — f. b. sein: übrig, vorhanden sein. „Waver wir... im zeutlichen Leben nimmermer verbleiben noch bevor sein würden“ Wt. 1583/R. 2, 175. „Damit die gaistliche Gefäll... zur Underhaltung der Kirchen... auch wass darüber b. seyn würdt, zu Ablösung der... Schulden... angewendet werden“ Wt. 1664/eb. 2, 406. „Davonn der eine noch übrig und bevoht ist“ WOLL. c. 1600/TüMh 201; vgl. CHQ. 211, 65. — g. b. stehen: verbleiben. „Stunt im 1 Schilling befor an der Hennen [die er um 5 1/2 Sch. verkauft hatte, wofür er für 4 1/2 Korn kaufte]“ Wsh. XVI/BKR. 210. Als Recht zustehen, vorbehalten bleiben. „Sol... allen... Frauen ire Vordrungen, Freiheit... und Verweisung bevorstehen und gantzlich unbegeben sein“ AUGCHR. 4, 229. „Sol... daran ainem ieden Glaubiger sein Vordrung... gantzlich b.“ eb. 4, 230. Zweifelhaft: „Das inen... die Freiheit des Gaists und innerlichen Menschen b. sol“ eb. 4, 390. „Daz denen Predicanten... so sich diser politischen Sachen underfahen wellen, solhes wol b. und sie sich dessen in alweg enthalten sollten“ CvWt. 3, 266; hier ist ja eigentl. vom Nicht-zustehen die Rede. — h. b. tun: „zuvortun“. „Thü im es b.“ WIRSUNG. — Die nhd. conjunctionelle Bed. „bevor“ = ehe fehlt uns, dafür vor, eh; ebenso fehlt uns die mod. Bed. von 3g = instare. — Swz. 1, 932.

† **bevor-ab** Adv.: insbesondere, zumal; oder auch: in erster Linie, vorweg. „Alle dise Werbungen nit in Luft zu schlagen, sonder etzwas b. auf die Reuter wenden“ SCHERTL./HERB. 59. „B. wenn es Reuter sein“ FRONSP. „Die haben sich b. mit dem Schiessen wol verhalten, auch sonst... dermassen befunden“ 1595/Zfs. 28, 224. — Dr. 214. Swz. 1, 31.

† **be-vorderst** Adv.: = *bevorab*, „zuvörderst“. „Weilen wir uns... hierdurch zum höchsten enerviert, bevorderist aber durch disen letzstern... Einfall unser Vormunds-Landt mit dem ganzen Kriegsschwahl betretten“ Wt. 1633/SATTL. H. 7 B. 83. — Swz. 1, 936.

† **Beward-same** f.: = nhd. *Bewandtnis* (welches aus der Gebildeten- und Amtsspr. wohl bekannt ist). „Dass es mit denen morbis acutis epidemias eine solche B. habe“ 1689/AL. 10, 173. — S. *be-wenden*.

† **Be-wärde** f.: Versehung mit dem Sterbsacrament, zu *bewaren* 4. „Ob man in friste uber Naht durh Bihte willen und durh B.“ AUGST. 100. — SCH. O. 147. SCHMIDT Els. 37.

be-ware -ā- schw.: schützen, behüten. 1. † phys., nhd. „verwahren“. „Swer Brunnen oder Gruben grebet, der sol si b. also hoch, daz ez einem Manne über sin Knie ge“ SwSp.LDR. G. 154 (s. a. *bewirken*). Dann von milit., polizeil. o. ä. Bewachung und Sicherung. „Die (Stat) was wol gerust und bewart mit Gezeug und Leuten... nit fast wol bewart... an Meuren und mit Gräben“ AUGCHR. 2, 5; vgl. 2, 6. „Da bewart man die Kirchen, das niemetz heraus kunt“ Wsh. XVI/BKR. 11; vgl. 52. „Das Schloss ist alweg wol bewart gewesen“ eb. 56. „Versperret die Thor oder liess b., zindet darnach die Stat an“ eb. 109. „Alexandria ist... mit unwegsamer Wüstnis... oder mit waldigen Pfützen bewaret“ SFRANK. „Deren Schiff mit Leder bewaret seind“ eb. — 2. *einen b.* schützen, auch refl.; oder mit abh. Satz „verhüten“. „Diu Kint sint dannoh so witzic niht, daz si sich b. kunnen“ SwSp.LDR. 64. „Swer dez Wort sprichet, der Unrecht hat, der mag sich kume b., daz er reht vare gegen Gote“ eb. 87. „Durch daz si b., daz des Gutes iht verlorn werde“ eb. 25. Vgl. *bewarnen*. — Mod. nur noch in best. Verbindungen. a. in dem Wunsch, Gott möge einen vor etwas b. Und zwar einesteils in dem Reim: *Bewahr uns Gott vor teurer Zeit, Vor Mäurer und vor Zimmerleut* usw., verbr.; andernteils allgem. in der Verb. *Gott bewahr, Ei b., A^a b.* oder bloss *b.*, alle im Sinn einer entschiedenen Abweisung: *Hast du's getan?* Antw.: *B. u. ä.*; auch in der schriftspr. Form *bewahre -g.* Vgl. *behüten 2b.* — b. in dem (auf schriftspr. Form ruhenden) Nachwächterruf: *Bewahret Feuer und Licht* usw. — 3. † die Ehre b., wie nhd. „wahren“, durch Zusage eines Fehdebriefts. „Des wöllen wir für uns und die Unnsern unnser Eere bewart haben“ AUGCHR. 2, 248. Vgl. *Bewahrung 2.* — 4. † *einen b.* ihm die Communion oder die Sterbsakramente reichen; *sich b.* sie nehmen; Syn. *berichten 2.* „Liessen sie b. mit dem h. Sacrament“ AUGCHR. 2, 51. „Daz er sich bihte unde bewar“ AUGST. 99. „Daz man den A. und die Knecht sich hiezz b. mit dem h. Sacrament“ AUGCHR. 1, 107. Vgl. *Bewärde*. — Zu 1 vgl. *beweren*; die Wörter sind aber doch getrennt zu halten. — Dr. 215. SCH. O. 147. HALT. 161. B. 2, 939. SCHMIDT Els. 37.

† **be-wären** -ē- schw.: „bewahrheiten“. 1. gerichtlich. a. *etwas b.* beweisen. „Als der Knabe 14 Jar alt wird, so mac er ander Phlegger nemen, ob er bewaern mac, daz er [Pfleger] im unrechte hat getan“ SwSp.LDR. 59. „Swaer daz brichet, bewaeret ez der Munzmaister vor dem Vogte, der ist dem Vogte schuldik eins *ñ* Ph.“ AUGST. 17. „Zihet aber iemen den Munzmaister... kalner [irgend welcher] falschen Dinge.

mak der daz hinze im niht b. als reht ist' ihm nicht beweisen eb. 18f. 'Die Clag und Articul, was ... die bewehrende Materi ist' PFULLDHeil. c. 1580/FÜRST.M. 2, 347: die Beweisstücke, materia probans. — b. einen eines Vergehens *b.*, überführen. 'Ist er aber der selben Untat e beweret vor Gerichte' SWSP.LDR. 192. 'Swer ... waer, der nach dem Burgrafamt stalt ... den man des b. mak als reht ist' AUGST. 14. 'Mohten in dez die Burger b. mit drien erberen Mannen' eb. 'Swa er des bewaert wirt, da ist sin Gut des Bisschofes' eb. 18; vgl. 20. 'Dez er mit 7 erbern Mannen bewert wurde' AUG. 1368/CHR. 1, 138; vgl. *besibenen*. Ohne Genetiv: 'Ist daz ein Chetzer wirt gewangen ... wirt der bewaert, den sol man dem Vogte antwurten' AUGST. 106. — 2. aussergerichtlich. a. beweisen. 'Gutin Gewonheit ist als gut als gescriben Reht, daz bewaret disiu Srift' SWSP.LDR. 44. 'Wie söllichs der Apostel Paulus beweret Rom. 1' BRENZ 1529/An. Brent. 42. — b. bestätigen. 'Swaz si schrieben, daz si daz braehten fur ganzen Rat, unde daz ez da bestaetet unde bewaeret wurde, als ez hernach gescriben stat. Daz taten si unde ist daz bewaert, daz ez dem Armen unde dem Richen staete sol beliben' AUGST. 1. — c. erproben, etwa = nhd. *b.* Eine Büchse *b.* durch Einschiessen als brauchbar erkennen. '25 Stuck Bischen, die er ... mit eissin Kuglen ... beschossen und bewert hat' AUGCHR. 4, 400. 'Das puerst Gold, Durch der Verfolgung Fewr so wol und oft bewehret' WECKH. 1, 385. 'Dass es [Gottes Gesetz] ihn Tag und Nacht bewahret und bewehret' eb. 1, 299. 'Der Höchst ... pfleget nu[r] die Frommen zu bewehren' eb. 1, 327. Der Reim beweist an allen 3 Stellen die Zugehörigkeit zu unserem Verbum. — 3. Part. *bewärt* als Adj. a. bestätigt. 'Also gieng sein Weib in ain Fersamlung ... Es was kain bewerteter Orden' AUGCHR. 4, 457: kein vom Papst bestätigter, sondern eine freie 'Sammlung'. — b. wie nhd. 'Dein bewehrtes Schwert' WECKH. 1, 135 (1648). 'Zisaris ein Stat bewert Mit söllichem Baw und Tempels Zier' rein phrascol. AUGCHR. 1, 348. — DF. 215. SCH.O. 146f. HALT. 162.

† *be-wärlich* Adj.: beweisbar, bewiesen, zu *bewären* 1. 'Ander dergleichen redliche und in Recht bewertliche Verhinderungen' WT. 1567/R. 4, 225. Ebenso PFULLDHeil. c. 1580/FÜRST.M. 2, 335; 341: 'Das ir glauben [glaubet] die wahr und bewärtlich sein'. — DF. 215.

† *be-warnen* schw.: Vorsorge treffen. 'Er soll auch b., an was Stat die Schef ... sölle kome' AUGCHR. 3, 292. *Sich b.* sich vorsehen. 'Man möchte sich auch wol b., das man Wechsler ordnet, die das Golt wechsleten' eb. — *Be-warnung* f.: Fürsorge. 'Min Herr, gib mir ain süess B. mit vollen Gnauden, ain minneclichz End mit richen Sinnen' EBN. 165. — *Warnen* alt = behüten.

bewärtlich s. *bewärlich*.

† *Be-warung* f.: 1. Schutz, Befestigung; zu *bewären* 1. 'Für ein Festung und B. diss Lands' SFRANK. — 2. Fehdebrief; zu *b.* 3. 'Ohn einich rechtmessige vorgeende Absag und gepurliche B.' Schw. KR. 1554/Vjh. N. F. 10, 69. — *Bewarungs-brief* m.: = B. 2. 'Auf unsern B., an ... Hertzogen L. ausgangen' AUGCHR. 3, 285. — Die Stelle SCHM. 534 gehört zu *Bewörung*. — DF. 215. HALT. 161.

† *Be-wörung* f.: Beweis, zu *bewären* 1. 'Das man dartzu dehainer andern Getziugnüsse noch B. mer

bedarff' AUGST. 174f. 'Welech Swester gevellet und wirt überkomen [überwiesen] mit der Bewaerunge, da die vorgeanten Brüder an genüget' ULM 1313/Ub. 1, 319 (SCHM. 534 falsch mit -a-). S. a. zu *Bewerung*. — DF. 215. HALT. 162.

† *be-wegen* I -ē-, auch -ae- st., Part. 'bewegen', 'bewagen': 'erwägen'. 'Wir haben bewegen die Gewonhait und das lang Herkommen' WT. 1477/R. 4, 25. 'Nach befundner unnd wol bewagener Beschaffenheit' WT. 1583/eb. 2, 179. 'Das ich genügsam bedacht, bewegen und ermessen hab' AUGCHR. 5, 152. 'Ich hab ... den Artikel ... verlesen und meins muglichen Fleiss bewägen' BRENZ 1555/CvWT. 3, 327. 'Ich will das Scriptum überlesen und bewaegen' ders. 1559/An. Brent. 466. 'Und bewäge, das sie Collegae und Brüder ... sein sollen' WT. 1559/R. 11, 2, 83. 'Es ist zu b., dass ...' FRONSP. Ebenso REUCHL. MEL. — S. zum Folgenden. B. 2, 872.

be-wegen II -e- schw.: 'bewegen'. 1. phys. 'Das Glickh thet sich b. [wenden, : zugegen]' FIZ. 14. — 2. geistig. a. zu einer Handlung b. 'Das hat das arm Volk bewegt ze ziehen durch Gottes Er' AUGCHR. 2, 92. — b. von einem Affect. 'Also ward ich bewegt in Barmhertzigkeit' eb. 2, 138. 'Also ward ain Rat bewegt in B. mit armen Leuten' 257. — Zwischen 1 und 2: 'Da ward alles Hugesind über den Esel bewegt mit Stangen, Steken und Stainen' STEINH. Aes. 101; Orig. concitatur. — Unsere alten Quellen flectieren noch richtig schw. und wissen nichts von dem nhd. Unterschied *bewegt* = 1. *ab*, *bewogen* = 2a. Die MA. kennt das Wort aus der Schriftspr.; mehr idiomatisch = 1 *regen*, *wenden* o. a., = 2 *anmachen* o. a., je nach Zushg.

† *Be-weger* -e- m.: Unruhestifter. 'Sich auch merer Gehorsam zu unns dann zu sollichen unns ungunstigen B-n versehen' AUGCHR. 3, 442.

† *be-wegig* Adj.: was sich bewegt. 'So wir wider mit dem Hör verruckten, würden sy ... wider b. werden' UARTZT 1525/Zfs. 10, 44; von den aufständischen Bauern. S. a. *beweglich*.

† *be-weglich* Adj.: was sich bewegt. 'Sich sampt dem Her b. gemacht zu ziehen auf Baldringen zu' HLUTZ XVI/BKR. 622. — *Beweglichkeit* f.: Veränderlichkeit. 'Mit der B. der Zeit und Glücks' SFRANK. — Mod. nur aus der Schriftspr. bekannt. Baslerisch *bueweglich* auch = „rührend“ SEIL. 32. — DF. 216.

† *Be-wegnus*, -nis f.: 1. phys.: 'Bewegung'. 'Der Lauf und B. des Himmels' SFRANK. 'Aus seiner Red, Gestalt und B. des Leibs' eb. — 2. übt. a. Erregung, Unruhe. 'Allerhand Zanckh, Uneinigkeit, B. und ... lesterliche Verachtung ... Gottes Wortz' WT. 1556/SATTL. H. 4 B. 89. — b. Motiv, Antrieb. 'Aus aigner Bewegtnus und auff iren aigen Kosten' AUGCHR. 4, 151. 'Aus aigner B. und rechter Wissen' eb. 5, 62. — c. Affect. 'Unser Affect, Willen und B.' SFRANK; oder zu b? — Vgl. *Bewegung* und *Be-wognuss*. — Alle Bedd. zu *bewegen* II. DF. 216. 507.

Be-wegung f.: 1. Unruhe, Aufregung. 'Dass in so vielen unnachlässigen Geists und Leibs Müh, Arbeit und B-en ich so vil poetisiert' WECKH. 1, 295 (1648). — 2. „Motiv“. 'Wann unser Landgericht ausser guoten B-en ... die Partheien ... beschaiden würde' PFULLDHeil. c. 1580/FÜRST.M. 2, 336. S. a. *Be-wegnus* und *Be-wognuss*. — 1 zu *bewegen* II 1. 2b; 2 zu b. II 2a, oder zu b. I = Erwägung? — Mod. MA. aus der Schriftspr.; geläufiger ist vielfach *Motion*. — DF. 216.

† **be-weiben** schw.: mit einer Ehefrau versehen.
1. trans. „Dass W. v. St. . . die Burger zu Br. beklagt hat, dass sie des H. Kinder, deren Pfleger er sei, zu N. ‚bewibet‘ haben“ 1374/ULMÜB. 2, 786. — 2. refl., *sich b.* „Der Vatter solt kein Recht mer gegen seinem Son haben, so er aus seinem Geheiss sich bewebeit hett“ SFRANK.

be-weine schw.: 1. refl. *sich b.* sich (mit Wein) betrinken. „Als sie abermals sich wol beweinet . . . ist sie so trunken gewesen“ ZCHR. 3, 183. „Stie trincken starck und b. sich so sehr, das stie wöder stöhn noch gehn könden“ KIRCHEL 332. „Dass er sich . . . übel beweint“ AUG. 61. Mod.: HLB./JOURN. 1786, 11, 430. SCHM. 539. — 2. † Part. *beweint* betrunken. „Das der Bott wol b. gewest und nichzig von sich selb gewist“ XVII/AUS SCHW. 2, 417. — 3. *einen b.* bewusst komische Bildung. „Mo wöllet mer denn hi? Ha, Narr, da Schulza b.“ WAGN. Schulth. 62: auf seine Wahl eins trinken. Mit Anklang an das unschwäb. *weinen* plorare: „Die Toten werden reichlich *beweint*. Eine Leiche kann einen Hofbauer bei 100 fl. kosten“ OAB. Wz. 38. — *Be-weinung* f.: Trunkenheit, Trunksucht. „Anzeigung und Schein der B.“ AUG. 61 (1541). „Uebrig B.“ AUG. 1553/SCHM. 539. — DF. 216. B. 2, 928. STALD. 2, 443. SCHMIDT Els. 87.

Be-weis m.: wie nhd. *Schwarz auf weiss Ist der best* B. NERDISCH. *Der best Beweis Ist schwarz auf weiss* REISER 2, 647.

be-weise schw.: alt und s. -i- schw. st. (s. u.): 1. † zeigen, „aufweisen“. „Wirt auch noch bewisen ein Stein, darauf Jesus sass“ SFRANK. Bei der Lebenserneuerung musste der Vasall Lage und Grösse seines Gutes sowie etwaige Untervasallen genau angeben; das heisst ‚bewisen‘: „Wie der Man den Herren sins Gutes b. sol. Also ein Man Güt enphahet von sinem Herren, so sol er im sagen, wa daz Güt lige unde wie vil ez si . . .“ SW.SP. LEHENR. 31; eb. 51: „Die Wile dem Kinde unde ouch die elter sint ir Güt nüt gelihen ist, so sint si nüt schuldig dem Herren daz Güt zenennen noch zebewisen“. — 2. † „anweisen“; einem etwas b. als Sicherheit für Aussteuer, Erbteil odgl. Die angewiesene Summe steht im Ac., die Person ebenso. „Wir Kr. v. H. nemen uz 1700 Marg Silbers . . . die wir bewiset haben unser lieben elichen Hs-frowen [Dat.? Ac.?] . . . uf der Stat Orenge, die sol sie haben mit als vil guten Gulten und Nutzen, die wir sie b. sollen, als unser lieber Bruder G. v. H. sin elich Hs-frawen . . . uf Wikertsheim Burg und Stat und was dorzu gehört bewiset hat“ HOHENL. 1334/ÜB. 2, 353. „Batte im ze erfardn an ainer Urtail, wand er den edeln Graven H. v. F. b. wolte 40 Mark Gultes uf sinü Güt, die er im darumb ingeben und setzen wolte fur 400 M. Silbers“ RW. 1347/FÜRST. 2, 164. „Daruf sie 200 fl. irer Hainstür bewiset ist“ EB. D.GR./VJH. 8, 116. — 3. „beweisen“. a. † mit Ac. der Person, Gen. der Sache: vor Gericht dem Gegner etwas nachweisen. „Mag er si des b. mit sime Eide, swes er si danne bewiset, des ist er ledik“ AUGST. 140. „Ein ieder, der in der Acht ist unnd des bekennet oder in gebürlicher Zeit des beweist wüdt“ WT. 1567/R. 4, 230. — b. mit Ac. der Sache, wie nhd.; übergehend in die abgeschwächte Bed. „erweisen“. „Der Römer Kraft sich stark bewist Gen dem Statvolk in dem Strit“ AUGCHR. 1, 351. „Seiner Müe, Arbeit und Treu, so er in bewiset hett“ eb. 2, 212. „Sein getrew

Dienst, die er der . . . Stat beweist hat“ eb. 2, 289. „Die Bauerschaften . . . hätten bisher seinem Gottes-hause am Zehnten mit Sonderung der Güter merlichen Abbruch ‚beweysst‘“ ObAlp. 1507/FÜRST. 4, 403. Mod. bekannt, doch wenig üblich. *Viel Beweissens macht viel Bescheissens* NcCalmb. — *B. flectiert* wie *weisen* alt schw., mod. stark. Für s im rechtl. Sinn alt mehr *bewären* 1. — DF. 216. 507. SCH.O. 148. HALT. 162f. B. 2, 1026.

† **be-weislich** Adj.: beweisbar, bewiesen, = *be-wärtlich*. „War und b. sein“ ÜEB. 1523/DF. 216.

Be-weistum (m. n.): Beweis; aus gerichtl. Sprache entnommen. „Mainer [mehr] B. kaⁿ mer nei ver-langa“ NEFFL. 373. „Dass sie zu Jedermaⁿ an stoht . . . däs ist nuⁿ koaⁿ B.“ dess. Org. 247. Ob †? — DF. 216.

† **Be-weisung** f.: = *Beweis*; häufiger das Syn. *Bewörung*. „Uss Mangel der B.“; „Von im B. der Leibaigenschaft empfangen hat“ ÜEB. 1523/DF. 216.

† **be-wenden** schw.: „verwenden“, wie *bekeren* 2. „Das die zu Nutz unnd Notdurft der selben hohen Schule bewennt unnd gebrucht werdenn“ Tt.ÜRK. 79 (1486). „In sein Nutz bewent hat“ ÜEB. 1523/DF. 216. Ebenso REUCHL. „An dem ist wol bewent, Daz im Got daz Himelrich wil geben“ TNETZ 11447: wohl angewandt, am Platze. — B. 2, 948. 945.

† **Be-werb** m.? n.?: Vorbereitung, Rüstung, Werbung. S. unter *bewerben*.

† **be-werben** st.: refl. *sich b.* oder ohne *sich*, sich um etwas bemühen. „Do Dionisius ein aus in wolt tödten, dem bewarbe sein Gesell, ein Zeitlang . . . heim zü ziehen“ SFRANK. „Dass dieselbige von jetzt . . . über ein Jahr wollen bewerben um einen gelehrten . . . Mann“ GM. 1554/VJH. N. F. 1, 107. „[Das Concil von Trient hat] sich an manchen Ort beworben, als Ba[b]st, Prelatenn . . . bey inen angehalten, ob solchs ir Furnemenn möchte Stat habenn“ DREYER. 169. Von Kriegsrüstung: „Da nun die Pündischen H. Ulrichs Ynkommen gewar wurden, hetten sie sich vormals zu der ersten Rayss starck beworben“ Wt. 1519/SATTL. H. 2 B. 43. „Do bewarben sich die Herren von G. . . mit Reuter und Fuessvolck, insonderhait bei den Schweizern, und standt die Kriegsrüstung uf ain grossen Bewerb“ ZCHR. 2, 541. — DF. 217.

† **be-weren** schw.: bewaffnen, befestigen. „Warten 4 Amtsknecht auf Pferden und bewöhrter“ AUL. 1587. „Eine Garnison von bewehrtem Landvolk“ Wt. 1630/GÜNTER Rest. 115. „Dass die Burgerschaft . . . bewört werden solle“ AUG. 60 (XVIII). — B. 2, 972.

† **Be-werung** f.: Bewaffnung. „Vogtbare Gilt und Zinsleute sollen bei B. der Untertanen one des Rats Consens damit nicht beschwert werden“; „Gleichheit der B. der Bürgerschaft“; „bei fürzunemender General-Musterung und B. der Untertanen“ AUG. 61 (XVII. XVIII). — Die 2. Stelle könnte auch zu *Bewörung* gehören.

† **be-widemen** schw.: mit einem *Widem* ausstatten, dotieren. „So haben wir . . . unsern Kirchensatz gemacht und gewidemet in unsern aigenen Garten . . . ze Schönberg . . . und daz Bewidemen und das Vermachen habin wir getan mit allen den Rechten . . .“ 1350/MHON. 422. „Den Altar . . . den wir mit ainer stetten und jårlichen Pfründ bewidemot haben“ RA. 1358/eb. 481. „So haben wir . . . ain stette ewig Messe uffgeriht und bewidempt von unserm aygenn Güt“ 1382/eb. 667. „Unser Herschafft von Winsperg die ist gestift und bewydumt uff W. mit andern, daz zu

einer Herschafft gehört, so man ein H. stiftt und b-t' KvWsb. 1423/Vjh. 7, 229. — HALT. 163. B. 2, 860. SCHMIDT Els. 37.

be-willigen schw.: 1. † ohne Ac.: in etwas einwilligen. a. in etwas b.; intr. mit „haben“. ‚Derhalten sie endlich in solich Mittel nit bewilgen kunden' AUGCHR. 4, 227. ‚Die... in den Vertrag bewilgt' eb. 4, 233; vgl. 234. ‚Wellen nit darein b.' eb. 5, 129. ‚Es haben... Ir F. Gn. nit in das Margrafisch Mess b. wollen' SCHICKH. H. 389. Mit zu: ‚Ein Biderfraw zu seinem Muchwillen nicht wolt b.' SFRANK. — b. refl. sich b. ‚Sich bewilligt und begeben hetten, von irem Stritt und Beger zu sten' UEB. 1523/DF. 217. ‚Sich b-t zu betzalen' AUG. 1538/eb. ‚Da hat sich der W. B. alss Hautbman bewilliget' FÜSS. XVI/Bkr. 448. ‚Uf Anzal der Pferd, wie sich ain ieder bewilgt hat' OSCHW. 1533/FÜRST. M. 1, 216. ‚Haben sich die... Glaubiger... vergleicht, veraint und bewilget' AUGCHR. 4, 233. ‚Bewilligten sich die... Fursten... still zü steen' eb. 5, 372. — 2. mod. *etwas* b. wie nhd., aus der Amtsspr. wohl bekannt, nicht populär. — **Be-willigung** f.: ‚Aus B. des Bischoff' AUGCHR. 5, 138.

† **be-winden** st.: umwinden. ‚Bewind es mit ainem Netz' XV/Münch. SB. 1865, 195. ‚Bewindts mit Leder, Zwilch oder warmit du wilt' FRONSP. — DF. 507.

† **be-wisst**, später **be-wusst** Adj.: bekannt. ‚Daher haben wir under den gefunden bewisten Ländern... nit alle erzölt' SFRANK. ‚Die Kleidung ist mir nit bewist' eb. ‚Du würdest von mir vernehmen, das dir vor nicht bewisset ist' WIRSUNG. ‚Irer bewüssten Ordnung und Gebrauch nach' CwWt. 3, 5. ‚Fragen ainen Ieden, wass ime straffpars bewisst sey' Rv. 1566/WJB. 1875, 2, 203. ‚Yne [Rat] were solchs nit bewusst' AUGCHR. 5, 26. ‚Was er selbst... gehandelt, ist noch zur Zeit nit bewüst' eb. 5, 390. ‚So war auch dem wenigern Theil bewust, wo Ihre F. G. hin verreisst' SCHICKH. H. 300. — Deutet auf ein Verbum *bewissen*, das aber kaum nachweislich ist und leicht aus dem (nach *ge-* gebildeten) Adj. geformt sein könnte. Bei uns könnten auf das Verb 2 Stellen deuten: ‚Wie möniglich wol bewalst' Wt. 1525/SATTL. H. 2 B. 250; 3. Sg. = „weiss“, oder eher das Part. in unorgan. Form? ‚Welches die letst Insel ist, welche die Römer erkant, bewist und erobert haben' SFRANK; doch besser zu *beweisen*.

† **Be-wognuss**, **Be-wogung** f.: 8. Febr. überfiel mich ain gehlingen Krankhait und Bewoknus von Flissen mit aim Haptwe, also daz ich ain Zeit aler Vernunft und Wissen berapt was... 10. 11. 12. [Febr.] drang solch Krankhait oder Bewogung oben... von mir, also daz ich... ob 16 Mas undeet [erbrach]... Ends Monets wards besser' REM 26. — Gewiss zu *bewegen*, wie *Ruhr* zu *rühren*. Das -o- wird <-d- sein.

† **be-wonen** schw.: wie nhd. ‚Mars selbs bewonet dein Gemüht' WECKH. 1, 129 (1648). — **Be-wonung** f.: Wohnung. ‚In H. Dauchers... B. am hindern Lech' AUGCHR. 4, 198.

† **be-würdigen** schw.: würdigen. ‚Wan E. F. Gn. mit deroselben... Ehrngedechnuss in mein schönes Stammbuch [sich einzutragen mich] b.' HAINH. 1611/Qs. 6, 102. — Nach dignari, daigner. SCHMIDT Els. 38.

† **be-würzen** schw.: würgen. ‚Leg es... in den Scherben und bewürz es wol' XV/Münch. SB. 1865, 177.

bewusst s. *bewisst*.

† **be-zalen** schw.: wie nhd., aber mit pers. Obj.

Fischer, Schwäb. Wörterb. I.

‚Do man den [Ac. Sg.] von Friberg bezalt der 4000 fl.' AUGCHR. 1, 28. ‚Nachdem wir S. Maj. zuvor 18000 fl. mit Gold und SilberGeschirr... erlegt und bezalt hetten' eb. 1, 37. ‚Der ich von desselben meins Herren Künigs wegen genczlichen betzalet bin' eb. 1, 172. Uebr.: ‚Also bezalten sy ainander baidenthalt mit Worten und gestiffter Lieby' STEINH. Aes. 155; Orig.: sic verbis se mutuo deluserunt. — **Be-zalerin** f.: ‚O Frillingzeit... Du bist der Erden Mahlerin Und der Begird B.' WECKH. 2, 374, dem Reim zulieb gebildet. — Mod. in echter MA. nur *zalen*. — DF. 217.

† **be-zäunen** schw.: umzäunen. ‚Wann einer dem andern uf den gemeinen Gütern vervortheilet, überackert oder bezäunt' GERALK. 1604/Vjh. 12, 64. — Das alte Subst. *bizáni* s. *Bits*.

† **be-zechen** schw.: betrinken, wie nhd. ‚Die Kräuter... Versmachten trostloss und fruchtloss, Wan sie nicht oft bezechet werden' WECKH. 1, 502.

be-zeichnen schw.: = sonstigem *zeichnen*. ‚Die Bahren haben anfahren darein schlagen, auch einen ziemlich bezeichnet' ULM 1642/Zfs. 3, 269. Mod. aus der Schriftspr.

† **Be-zeichnis** (f.): Bedeutung. ‚Bezeychnuss significancia' AUG. 1512/DF. 218.

† **be-zelhen**, Part. *bezigen* (-ch-): *einen eines Dings* b. beschuldigen. ‚Der ward vom Schwartzzen bezigen, er hett um aine... büllet' AUGCHR. 3, 257. ‚Dass sie unrechtlich bezichen werden, dass sie haben wellen...' eb. 4, 246. ‚Also wird auch S. Jacob bezigen, er hab die Mess geordnet' SFRANK. ‚Dass aine nest den Grefinen von Kirchberg vil Wunders begegnet und [sie] oft umb Unschuld sein bezigen worden' ZCHR. 1, 337. ‚Hat... die Gemaid von W. bezigen, als ob sie...' eb. 1, 467. ‚Deren Sachen sie bezigen [waren]' eb. 1, 500. Vgl. 3, 95. 114. 221. 493. 4, 22. ‚Welcher... ein erenrürige Sach bezigen über Jar und Tag ohnpurgirt auf sich ligen lasst' MESSK. XVI/FÜRST. M. 2, 411f. — Subst. *Bezicht*, *Bezig*. Mod. nur *zeihen*. — HALT. 167. B. 2, 1108.

bezele „bē-“ schw.: anlocken, reizen; den Narren mit einem spielen, z. B. durch unverdientes Lob WsSchweinh. — Vgl. *beizen* 2, *bitzen*, aber das etym. Verh. ist dunkel.

† **be-zeren** schw.: *einen* b. verköstigen Bod. 1429/ZORH. 17, 298; nach *sich verz.* sich verköstigen.

be-zeugen schw.: 1. † *einen* b. durch Zeugnis überführen. ‚In beziüge danne jener, daz er daz Vih gelassen hab ouzzerthalb der Zoeune' AUGSt. 36. ‚Daz man kainen... Burger nit beziugen sol... mit kainem Pfalburger' eb. 180. Vgl. 2. — 2. *etwas* b. durch Zeugnis beweisen. ‚Daz man mit Mannen beziugen sol... Frowen mag man b.' DINK. XIV/Zfda. 7, 95. ‚Da bezuigt sis, das er Unrecht hett' AUGCHR. 1, 298. Die mod. jurist. Bed. „Zeugnis dafür ablegen“ ist allgem. bekannt: „*bezeigne*“ BrODett., aber nicht eig. populär. — 3. † *sich* b. von sich aussagen. ‚Darauf mag der Antwurter... sich b., das er...' PFULLDHeil. c. 1580/FÜRST. M. 2, 342. Auch bei REUCHL. — S. a. *Bezog*. Ein anderes b. s. *bezeugt*. — DF. 218. SCH. O. 152. SCHMIDT Els. 38.

† **Be-zeugnis** f.? n.?: Zeugnis. ‚Nach Bezeugnis der Geschrift' STEINH. Aes. „144“. Auch MEL. — DF. 218.

† **be-zeugt** Adj.: mit *Zeug* versehen, d. h. kriegisch gerüstet; Syn. *erzeugt*. ‚Das si... so wol

gerüst und b. waren' AUGCHR. 2, 18. „Ain so zierlicher, wol b-er Zeug' eb. 2, 40. „Mit 80 Pfärden wol und herlich b.' eb. 2, 94. „Guet und wol b. Leut, angelegt in Harnasch' eb. 2, 97; vgl. 2, 261. 344.

† **Be-zicht** f.: Beschuldigung; zu *bezeihen*. „Dass die von A. unschuldig wären aller obgeschriben B.' AUGCHR. 2, 308. Häufigere Syn. *Bezig*, *Inzicht*. — *be-zichtigen* schw.: = *bezeihen*, nhd. „bezüglich-tigen“. „Die Nachkommenschaft... Mag uns bezüglich-tigen, als ob wir es erdichtet' WECKH. 2, 277. — HALT. 187. 2196. B. 2, 1108.

be-ziehen — Lautform s. u. — st.: „überziehen“. 1. † „5 dn. haben wir gegeben Mayster Jörigen dem Mauler von 5 Ramen zu betziehen' AUGCHR. 1, 337; wohl = „anstreichen“. — 2. † feindlich angreifen. „Das iemant... uns... mit Belägern, Besitzen, Beziehen... zu beschädigen understündent' SCHW.BD. 1487/KLÜPF. 1, 5. — 3. † aufziehen, von Kindern. „So soll das Gotzhus Bl. schuldig sin, die Kind zu b., bis sy Müss und Brot kinden gewynnen' 1501/VJH. N. F. 10, 321. — 4. mod. *psia* (*psiaga*?), Part. *psöge*. die Reben für den Winter niederlegen und mit Erde udgl. bedecken. Der Ausdruck ist allgem. im Gebiet des Weinbaus zwischen Rb. und Bx. (auch „EhRisst.“?); nach einer Notiz auch in Brettach (Nk.? Wsb.?) in der Form „bsäa“, sonst fränk. *trechen*. Das Wieder-aufdecken heisst *aufbs*. Schon alt: 1528 erfronen die Wingart an St. Martins Tag... darnach psog man wider, aber es gab kein Wein mehr und man hiess es Nachmitag bsogen' Es. 1618 (hs.). Ferner CHF. 72 pass.; EYG.BESCHR. — 4 ist interessant als einziges Beispiel der Synkope *bez* > *ba* > *bs*. Nhd. *sich b.* aus der Schriftspr., wie *Bezug*. — DF. 218. 507. STALD. 2, 472. JOURN. 1788, 9, 181.

† **be-zieren** schw.: „B. fulcrare' AUG. 1512/DF. 218. S. a. *Bettaierde*.

Bezig ~ *bē*- GOE. GM. AA. EW. RIES GER. NK., „bā-“ NK Möckm., *bēi*- Kt., *bō*- HLB., *bōi*- CR. MG.; -*ix* (-*ex*) HLB. NK. OE. Kt. HA. AA. (EW.) GM. GOE., -*i* (-*e*) (EW.) RIES CR. GER. MG. n.: 1. Abfall, Kehrrecht aller Art, = sonstigem *Kutter*. — *Bezig-karre* n. m.: Abfuhrwagen HA. XVI f./CHO. 72, 45. VJH. N. F. 2, 168. — *Bezig-schau* f. n.: Kehrrechtschaukel AA Adelm. — 2. „Bäzich geschnittenes Viehfutter NK Möckm.“ — 3. schlechtere kleine Münze OE. UNTERL. — Das Wort ist seinem nō. Verbreitungsbezirk nach wohl charakterisiert, aber etym. dunkel. Schwierigkeit macht das Verh. zu *Bützig* Abfall vom Obst und *Butsen*, *Büteget* Kernhaus des Obstes, welche unter sich und doch zugleich zu unserem Wort in Bez. zu stehen scheinen; vgl. *Aegenbits*. Liegt altes Ablantsverh. vor? S. bes. *Buts(en)*. 3 kann hieher oder zugleich zu *Betzger* gehören. Kurz, es ist Zusammenwirken verschiedener Wörter möglich. — GR. 2, 281. SWZ. 4, 2087(f.). JOURN. 1786, 11. 490. FULDA 34. 45. SCHM. 58. WFB. 6, 417. HALM 16. OAB. CR. 124, MG. 174. SCHMIDT Ries 78.

† **Be-zig** m.: Beschuldigung; zu *bezeihen*. „Die hat er in ainem B. mit seinem Schreiber... gehapt' ZCHR. 1, 329; vgl. 1, 330. 341. 3, 477. „Das sie from und alles B-s unschuldig ist' eb. 1, 343; vgl. 342. „Solchs B-s haben sich die von W. entschuldigt' eb. 1, 467. „Sich... deren Bezigk... zu entschuldigen' eb. 1, 470; vgl. 2, 314. „Das er... des... B-s sich wol entschutten kunt' eb. 1, 508. „Das sich der G. des B-s nit erwerben oder erledigen konte' eb. 2, 347. „Seit-mals er doch des B-s unschuldig' eb. 3, 115. „Da er

ihe den B. uf ine mit Warheit nit pringen konte' eb. 3, 161. „Es seie dem H. Gr. mit disem B. Unrecht beschehen' eb. 2, 487. „War des B-s nit laugenbar' eb. 4, 99. „Dem Kaiser thete die Schmach und der Bezige... so wee' eb. 1, 508. „So aber die Thatt und der Betzig nit offennbar am Tag legen' Wt. 1551/R. 2, 90. „Beziech' AUL. 1680? Syn. *Be-*, *Inzicht*. S. a. *Bezog*. — B. 2, 1108.

† **be-zimen** — Form s. *zimen* —: *sich b.* geziemen. „So sich b. wolt, des Gebets Ernst und Herlichait zu erzaigen' BRENZ 1526/RICHTER 1, 43.

† **be-zimmeren** schw.: mit einem Gebäude bebauen. „Die selbe Hofstat ist iczo bezimert' HOHENL. 1338/UB. 2, 459. „Dieselben 3 Hofstat... , wanne sie b-t sint' EW. 1339/VJH. N. F. 4, 100. „Ainen Tail... an der Burge ze Gomerigen und an dem Vorhove, es sie b-t oder unb-t' Rt. 1349/Pf. URK. 230. „Die Hoffstat... wol bawen und bezimbern' ULM 1360/Lb. 2, 520. „Waer ouch, daz si den selben Fleckin b-ten und darauf bouweten' AUG. 1350/UB. 2, 37. „Wer ein Hoffstatt hat, die man b. mag' SA. 1617/AL. 11, 157. — (SCH. O. 152.) B. 2, 1124.

Be-zirk m.: Umkreis. „Diser Thiergarten soll... 5... Meil Wegs in seinem Bezürk haben' SCHICKE. H. 88. „Ein schen B. genommen ein Zu einer Statt' FIZ. 31. „Ein gross B. [Ac.] unnd Feldung hett' eb. 113. — S. a. *Zirk*.

† **Be-zog** m.: = *Bezig*, Beschuldigung. „Das ich... mit sollichem Bezog die Unwarhait gebraucht... hab' AUGCHR. 4, 445. — Es ist sicher *Bezig* zu lesen; + könnte im Abl. Verh. zu *-tu* stehen, wie mhd. *besoc* zu *beziehen*; aber *bezeugen* ist erst zu dem Subst. *Zeuge* gebildet.

† **be-zuckeren** schw.: „Zu Medera gfelt... so vil Zuckers, das alles Europa davon bezuckert wird' SFRANK. — Im gew. Sinne „überzuckern“ mod. *suckeren*.

† **Be-zwang** m.: Zwang GvBERL. 254. — DF. 219 507. B. 2, 1178. SCHMIDT Els. 87.

† **be-zwänglich** Adj.: „*Bezuwencklich* [al. *bezuw-lich*] coercibilis' AUG. 1512/DF. 219.

be-zwecke schw.: beabsichtigen (wie nhd.) Tt.; erreichen, ausrichten Sww. — Beides doch gewiss nur aus der Schriftspr.; auch *Zweck* = Absicht ist nicht idiomatisch.

F be-zwiblen schw.: einen heimschicken HOHENL./JOURN. 1789, 1, 59; übel mitnehmen HOHENL./KLEIN 1. 48. — Mod. nicht mehr angeg.; s. *zwiblen*.

† **be-zwingen**, älter *betw-* st.: 1. einengen, absperren. „Sie [Klosterfrauen]... warn nit so bezwungen, als sie nun sind' AUGCHR. 2, 103. — 2. nötigen, „zwingen“. „Daz wir die selben Vrowan... niemer benötten noch bezwingen sullen umb dehaine Pfründe ze gebenne' Ho. 1321/MHON. 231. „Dardurch wir... die... Vorratsfrüchten... anzugreifen bezwungen werden' Wt. 1630/GÜNTHER Rest. 132. — 3. erobern. „Do Julius... tiuschiu Lant betwang' SwSp.LBR. 120. — 4. gerichtlich überführen. „Die... des mit Gerichte betwungen sind' eb. 41. — 5. bestrafen, wie lat. *coercere*. „Swaz si mit der Aehte betwingent' eb. 140. — DF. 218. SCHMIDT Els. 87.

be-zwinglich Adj.: „B. [al. *bezuwencklich*] coercibilis' AUG. 1512/DF. 219.

† **be-zwungenlichen** Adv.: genötigt. „Ob sy es täti betwungenlichen ald untbew.' AUL. 1370. — Dr. 219. pf- s. a. *bef-*, *beh-*, *f-*. Pfa s. *Fön*.

pfache *pfāxa* schw.: „fauchen“, blasen, etwa von Katzen BUCK. — GR. 7, 1628 als schwz.; STALD. 1, 159 „niesen“. S. zu *pfansen*.

pfachig s. *fähig*.

Pfacht: lat. *pactus, pactum* tritt bei uns in verschiedenen Formen und Bedd. auf. 1. † *Pakt*, assim. „Patt“, „Batt“ f.: Vertrag. „Auf ihre eigene „Bakt und Cost““ AUGCHR. 1, 240. „Ist... mit den nachbenannten Gesellen ain Patt mit Bestellen getroffen“ eb. 2, 216. Dafür *Pattung* f.: „Mit iren Wirten Pattung gemacht, das si wissen, was si ain Jar vertzeren“ eb. 2, 393. „Batt“ ist spec. der Dienstvertrag mit reisigen Schultheissen u. a. reisigen Dienern in den HLB. Dörfen/KNAPP G. B. 62. — *Patt-brief* m.: Vertragsurkunde. „Der Edelleute Pattbrief“ AUGCHR. 2, 253. „Lut siner Genaden P-s und Quittantz“ eb. 2, 263. „Vor Inhalt seines P-s“ eb. 3, 420. (Schon mehr im spec. Sinn *conductio*.) — 2. *Pfacht*. a. † Fem. = 1: Vertrag, gesetzliche Bestimmung. „Quod quidam homines de Argengewe deprecarentur... ut eis liceret habere plenam legem, quae vulgo dicitur *Phaath*, sicut ceteri Alamanni, et se redimerent de tali censu... Ea videlicet ratione, ut securi essent de illo censu, quod illorum antecessores nostris antecessoribus persolverunt, et illorum legem, quae v. d. *Ph.*, plenam habuissent sicut ceteri Alamanni“ 867/WT.UB. 1, 168. „Also stet och an disem Büche deheiner Slahte Lant-reht noh Lehenreht... wan ez mit Rehte von romscher Phahte und von Karls Rehte her chomen ist“ SWSP. LBR. 1. — b. *pfāxt* m.: Pacht Rd. SA. RAV. „Am Bächle leit a grüner Roi“ Und dea' haunt älli Burger gmoi', 's geit Niamad Pf. und Niamad Zeins' BUCK Bag. 87. — c. *pfāxt* f.: die aufgebene Arbeit, beim Spinnen ügl. SWW./SCHM. 60. „Du häst d'ine Pf. hast deine Aufgabe verrichtet“ TU.BAAR. — d. alt „Pfacht“ f., „Pfecht“ n., mod. *Pfecht* n.: Hohlmasse für Flüssigkeiten. „Es soll kein Wirtt Geschirr mit ungleicher Pfacht, als 1 1/2 oder 2 1/2 messig Kandten haben“ MESSK. XVI/AL. 15, 90. „Ain Kanten, welche am Pfecht zu gering“ AUL. 1672/VERH.V.ULM N. R. 7, 36. „Pfecht Eich“ BUCK. „Pfecht ein Milch-mass BAAR“. Compos. s. unter *pfachten*. — 3. *Pacht*. a. † = 1. „Haben etlich Pauren... ain Pacht gemacht, das yren kayner der frawen von Freyberg kain Reverentz in der Kirchen thue“ WSH. XVI/BKR. 123. — b. mod. *bāxt*, jetzt immer mehr *phāxt* m.: „Pacht“. Als schriftl. Bez. um sich greifend, hat mit „Pächter“ und „pachten“ zusammen das alte *Bestand*, *Beständer*, *bestehen* an manchen Orten (z. B. BAL. Ostf.) schon ganz verdrängt, ist aber stets nur vom Mieten von fruchttragenden Grundstücken gebraucht. — Die Formen sind oben der ungef. Bed.-Gesch. nach geordnet. Etym. ist jedenfalls *pf-* die älteste, noch vor der hd. Lautverschiebung aufgenommene Form, *b-* erst nach derselben und am spätesten *ph-*, das auf der mod. Schulaussprache der anlautenden Tenuis beruht. Die Form *-cht* ist jedenfalls gleich alt mit *pf-*, *-kt* und *-t* später. Das Fem. kann sich aus dem Plur. des Ntr. erklären; jedenfalls sind f. n. die alten Genera, m. gewiss erst aus humanist. oder späterer Zeit. So bes. das nhd. Masc. „der Pakt“, wofür ich aus unsern hist. Quellen kein Beispiel habe, wö aber „paktieren“ bei SFRANK. Die folg. Citate gelten für die Ableitungen mit. — GR. 7, 1395f. 1408f. 1581f. LEX. 2, 222f. DF. 793. SCH.O. 1177. 1195. HALT. 1455. B. 1, 418f. STALD. 1, 160. TORL. 173. SCHM. 60. BOPP 84.

pfachten (pachten), *pfächten* schw.: 1. älter

pfāxt, mod. *phāxt*: ein Grundstück „pachten“. Allgem. und an Stelle von *bestehen* immer mehr aufkommend. „Net schenka, *pfachta* will er'n [den Zehnten] lau“ WAGN. V. G. 33. *Teuer pachten ist besser als wohlfeil kaufen* Aecker oder Wiesen p. ist b. als Frucht oder Futter kaufen, o. O. *Etwas gepachtet haben* iron.: meinen, das Monopol darauf zu haben; allgem. Z. B. *Der hat de' heilige Geist auch mit gepachtet* SuBinsd. — Dazu: Pächter *phā-* („Pakter“ WFR. 6, 393) m.: wie nhd. — 2. „pfächten“, „pfechten“: amtlich visieren, = *eichen*. (Die Formen „*pföchen*“, „*pfehen*“ SCHM. 60 finde ich nicht bestätigt, sie sind wohl nur aus dem Part. *-t* entnommen.) „Mensurirn, abmessen und pf.“ ROTH. „Die vier söllent dasselb Mess pfächten by Balingen geswor-nem Kornmess“ 1403/MHOB. 819. „Die Gewicht... syen dann gerecht gepfechtet“ ULM 1463/WJB. 1902, 36. „Die Aehte [UEBSal.] haben in ihrem Gericht und Bann „Maussen, Gewicht und Mess“ und lassen die „pfächten, zeichnen und schowen“ PFULLD. 1464/FÜRST. 6, 175. „Bey dem pfächten Gewicht“ MESSK. XVI/AL. 15, 90. „Alda die Mess und Eych gepfechtet, gemessen und verglichen werden“ WT. 1557/R. 12, 301. „Mess, Mass, Wag, Gewicht... gepfecht, geeicht“ SIGM. Jungn. XVI/FÜRST. M. 2, 451. „Dieselbigen [„Haupt- und Legermess“]... rechtfertigen und pfechten lassen“ BOZ. XVI/R. 402. „Die Wirthe sollen keine andere als gepfechtete Gefässe haben“ WT. 1815/R. 15, 1, 771. „Die... gepfechteten und für richtig erkannten Medicinal-Gewichte“ WT. 1824/R. 15, 2, 387. „Das Pfechten wird durch eine vom Gemeinderath aufgestellte Commission vorgenommen in 4 Abtheilungen für 1) das Eisengewicht, 2) das Medicinal- und Gold-Gewicht, 3) die Hohlmasse und 4) die Fassgeschirre“ OAB. ST. ST. 293. Mod. ist das Wort durch *eichen* meist verdrängt. Eine allgemeinere Bed. „schätzen“: „Heu und Oehmd... im Bahrn zu messen und abzupfechten“ WT. 1606 (hs.). — Dazu: *Pfachung*, *Pfechtung* f.: „Pfachtung der Gewicht und Massen“ [1490] PFLUMM/CHF. 682 a, 266; daneben 286 Part. „gepfecht“. „Die Pfechtung der Gefässe für Flüssigkeiten bleibt... dem... Pfechtamte übertragen“ WT. 1815/R. 15, 1, 771. — *Pfächter* m.: amtlicher Eicher. „Aufstellung von Pfechtern“ WT. 1830/R. 15, 2, 800. — *Pfächt-amt* n.: Eich-amt. „Hat das Pfechtamt in St... die Befugniss... die Medicinal-Gewichte im Lande zu besichtigen“ WT. 1824/R. 15, 2, 386; s. a. o. In Tu. noch üblich. „*Pfchamt*“ FULDA 345. — *Pfacht-mass* f.: Eich-mass. „Vor die Pfachtmauss uszustechen [gravieren]“ RAV. c. XVI/VJH. 12, 119. — *Pfächt-meister* m.: Eichmeister BUCK. — S. zu *Pfacht*.

Pfack, **pfacken** s. *Pack*, *packen*.

Pfad n., später m.: 1. † Appellativ: Fussweg. Mhd. noch bei Dichtern verschiedenster Heimat. Bei uns von Anfang nicht häufig; z. B. in AUGCHR. ZCHR. gar nicht bezeugt. „Das man icht kom uf das Pfad“ TNETZ 10504. Bei WECKH. in theol. Zushg. nach Luthers Sprache: „Der Herr, des Lebens Liecht und Pf.“ 2, 75. In mod. MA. gar nicht, dafür *Steig*, *Fussweg*; *Pf.* beginnt aber nicht weit n. von uns. — 2. als ON. mannigfach erhalten: *Pf.*, *Pfädelein*; *Baum-*, *Diebs-*, *Erlen-*, *Bissinger-pf.* usw.; *Pfadacker*, *-birkle*, *-gasse*, *-ösch*, *-weinberg*, *-wiese*. Die weit-aus meisten dieser ONN. fallen in unsern N. (NW.): Cw. NA. CN. Lu. und n.; dann wieder am Bod., wie

denn das Wort in der Schweiz noch mehr erhalten scheint. — SCH.O. 1195. B. 1, 419. SWZ. 1, 670. STALD. 1, 160. RRH.AL. 352. OAB. LU. 818, BR. 230, NK. 38. 289. BOD. 18 (Buchh. Urk. 56). 27, 75. BUCK Fl. 201.

pfadig s. pfatig.

pfädlich Adj.: wieder halb getrocknet, vom Weg (o. O.).

Pfaff *pfaf*, flect. -eⁿ m.: 1. Priester. Im MA. unanständig, von Priestern selbst gebraucht: 'Ich Pfaff V. St., Pfarrer zu Riethusen' AUL. 1495. 'Dis bracht diu ... G. ... fur mit Phaphen und mit Laigen mit geswornen Aiden' PFULLD. 1352/MrHz. 11, 63. Schon von Aventin († 1534) als 'unerlich und Schmachwort' bezeichnet; seither nur Scheltwort wie nhd., kath. wie prot., ersteres mehr. 'Hie will ich ihm als ein Lai antworten, dann ich bin von keinem Pfaffen weder gesalzen noch geschmalzen worden' JANDREAE Staph. 21. 'Nach ihrer Pfaffen Raht und Lehr' WECKH. 1, 352. Gern im Dem., gemütlich oder zur Verstärkung des Verächtlichen. RAA.: *An dem ist auch ein Pf. verlore* "gange" er hat ein gutes Mundwerk ULM/ZFM. 1, 368. *Hinter nach reit der Pf.* FRK. *Der Pf. liebt sein Schäflein wege* 'm Schere' EWÜSS. *Beleidig* 'n Pf., *der vergisst dir's nimmer* eb. *Pfaffe* und *Wölfe* sind eiterbissig eb. *Tast* im Schwabenland 'n Pf. a', 's knappe't all' bis ge' Rom 'nei' BUCK. *In jedem Pfäfflein steckt ein Pöbstelein* GOEHATT. *Pfaffe* und *Schulmeister* haben grosse Tasche FRK. *Des Pf. Sack hat kein Boden*, s. *Pfaffensack*. 's gibt kei' Pf. kei' Opfer (mehr) 'raus (z'ruck, wieder) allgem. Wann ein' Sau und ein' Pf. net grate't, ist alles hi' GmWeil. Ein' Pf. und ein' Milch ha'nt überall Platz Gm Waldst.; vielleicht Spiel mit 2. *Pfaffen* und *Edelleute* *Machen die Bauren gscheid* CRTief. *Wer nichts hat zu schaffen, Fange an (F. Handel an, Streite)* mit *Jägern* und *Pfaffen* verbr.; — mit *Juden* und *Pf.* EW. Ho.; — mit den *Herren* und mit den *Pf.* GmLeinz.; *Hat einer nix z' schaffen*, *So kauf er Schaf und schlag* 'n Pf., *Na' hat er ein ganzes Jahr z' schaffen* KI. 'Was d' Pfaffa we'nd, mu'ss sein' SAIL. 171. 'Verneg des alten Spruchworts: Welcher sein Haus well sauber und rain behalten, Der meidt Pfaffen, Münch und Tauben Und lass den lieben Gott walten. Oder: Alt Affen, jung Pfaffen und wilde Bern Soll niemands in sein Haus begern' ZCHR. 3, 68. 'Pfaffen die seindt Affen' WT. 1638/VJH. N. F. 5, 303. 'Das Sprichwort ... Pfaffen machen Affen' SFRANK. S. a. *Pfäffin*. *Vor Pfaffen und vor Weiberlist Bewahre sich wohl jeder Christ* BKDäf. 'Daher ein Spruchwort zu Mösskirch entstanden: Das walt Gott, sprach Pfaff Petter, do stig er uf die Magt' ZCHR. 2, 479. *Aells rei'! hat der Pf. zum Hausknecht gsagt, er hat Marie gheisse* HÖF. 1433; *Also hat Gott die Welt geliebt und der Pf. sein Hausknecht, er hat M. g.* DMA. 7, 472. Von grossem Wohlbehagen: *Mir (Dem usw.) ist's wie dem Pf. am Ostertag* allgem.; weil dann die viele Arbeit der Festzeit zu Ende geht; vgl. EGL. 221. Oft auch neg.: *Mir ist's net wie usw.*, von katzenjämmerl. o. ä. Zustand. *Es g'schmeckt ihm wie usw.* EsPfauh. — *Gelehrten Pfaffen ist gut beichten* einem, der schon in derselben Lage war, kann man seine Not leicht klagen GsUBöhr.; vgl. *beichten*. *Des schleckt kei' Pf. weg* WzWäsch.

Heut könnte man einen Pf. braten mit samt der Kutte von grosser Hitze GsUBöhr. *Den Pf. mit der Kutte essen* grossen Hunger haben AUG. 90. *Da, Pf., scheiss mehr in d' Kutt'* NTBeur. *Du nimmest de' Pf. mitsamt der Kirch'* GOEHATT. S. a. *Altar*. — 2. erste Milch einer Kuh nach dem Kalben, colostrum HAIGEmpf. SA. BUCK RavRingg.; Syn. *Pfaffenmilch*, (*Küh*-)Priester. S. a. HÖFL. 463. Eine daraus bereitete brei- und kuchenartige Speise EH. RD./BUCK Vgl. 7. SA. REISER 16. — 3. F der Ackermohn, Papaver Rhoeas NKBach. S. a. *Pfaffenlatte*, -stock. — 4. hölzernes leckiges Rohr aus Brettern, durch das das Weissbier in die Stände gegossen wird, damit es den Maisch empornimmt BUCK. Mit der Weissbierbereitung wohl †. — 5. der blosser Laut ist gemeint, wenn man solchen, die den Mund voll Speise haben, sagt: *Sag Pfaff*, vgl. ZFM. 1, 368. Solche können nimmer Pfaff sagen verbr.; ebenso solche, die ganz voll von Essen sind BALÖstd. Vgl. *papp*. — Aus gr. πανός Priester. Aus der Zeit, da 1 noch kein Schimpfwort war, stammen zahlreiche Ortsnamen, die, soweit sie nicht indiv. Entstehung sind, entw. kirchl. Grundbesitz oder spec. einen Besoldungsteil des Pfarrers bez. sollten: *Im Pfaffen* LIND./BOD. 27, 75. 'Scoposa dicta Pfaffen' XIII. XIV/FÜRST. 6, 218. *Pfaffe* f., Weg bei TüNehr. *Pfäffing*. *Pfäffingen*/MAYER Ries 80. *Pfäffingen* Dorf OA. HER. *Pfäffingen* Dorf OA. BAL. Viele Composita: *Pfaffenacker*, -ader/ WJB. 1875, 2, 122, -au, -bach, -bauerhof, -baum, -berg, -brand, -bruck, -brunnen, -buck, -buckel, -bühl, -busch, -dicke, -egart, -eichrain, -feld, -gang, -garten, -gasse, -gerent, -gerle, -graben, -grube, -grund, -gump HARLinsb., weil dort ein Pf. ertränkt wurde/CHF. 8, 59, -halde, -hart, -hau (-gehau), -häuslein, -hecke, -hofen, -höhle, -hölle, -holz, -hundsberg, -hut (m.), -keller (-kern), -klänge, -kreuz, -lehen, -lippen (wohl zu Philipp). -lo(c)h, -mahd, -moos, -mühle, -nutzenhölzle, -ösch, -pfad, -plate, -rain, -rauscher, -rennig, -reute, -ried, -schachen, -schlag, -schlupf, -schna(t)b, -see, -steig (m.), -steige (f.), -stein, -stock, -stück, -sturz, -tal, -teich, -tor (an mehreren Orten. z. B. GOE. Wg., *Pfäffins-tor* AUG.), -wag, -wald, -wallmer [= ?], -wasen, -weg, -weiher, -weiler, -weinberg, -wingerl. -wiese (Pfaff Hön Wils' Tü. 1863/Pf. Urk. 169!), -winkel, -wirts, -wört; *Pfaff-halde*, -hecke, -säule, -weiher; *Pfaffert*, offenbar < *Pfaffhart*; *Pfafferting*. Andere s. unter den folg. Compositionen. Fam.N. *Pfaff*, *Pfäfftu*, häufig. Alter Fam. N.: 'Fritz von Pfaffenangst zu Breitenau' AL. 13, 33. — SCH.O. 1195. HALT. 1459. B. 1, 419. STR. 80. AUG. 90. BUCK Fl. 302.

Pfaffenäpfel m.: eine Apfelsorte. Nach BAURN 4, 61 in KIPLiensb., viell. = 'Zendingl'. Bis 1565 im herzogl. Lustgarten in St./OAB. St.St. 217. Bei HER./OAB. 124. — Offenbar eine bes. leckere Sorte; vgl. *Pfaffenbir* „Pomum sacerdotum“ FRISCH 2, 46 b. In der NO-Schweiz für eine säuerliche, reinnettenartige Sorte/SWZ. 1, 374.

Pfaffe-bankert m.: uneheliches Kind eines Pfaffen BUCK.

Pfaffe-bir, Plur. -eⁿ f.: grüne, längliche, süsse Birnsorte GOESal. — „Pyra superba“ STIEL 167, vgl. *Pfaffenapfel*. Im Thurg. mit dens. Präd./SWZ. 4, 1493, vgl. 1485.

† **Pfaffen-fas(t)nacht** f.: = *Herrenfastnacht*, der der Fastnacht vorausgehende Sonntag Estomihi, nach welchem das Fasten für die Geistlichkeit begann. An, nach der Pf., z. B. Tü. 1369/Pf. Urk. 153, Rv. 1436/Gq. 3, 417, Gm. 1678/CHF. 611, 147, kann als

Compos. oder besser 'Paffen' als Genet. gefasst werden. — SCH.O. 1196. (Swz. 4, 655.) Els. 1, 756.

† **Paffen-fleisch** n.: übt. 'Es war an inen kein Pf. und sie wolten dem alten Herren nur zuvil weltlich... sein' ZCHR. 3, 234.

† **Paffen-gefrass** m.? n.?: 'Damit man nit gedanken mög, das es allain wegen ains Paffengefrass... angesehen sei' ULM 1532/VJH. N. F. 4, 312.

† **Paffen-geschlecht** n.: Art eines Paffen. 'Er ist Pf.' SFRANK.

† **Paffen-grübling** m.: eine Art 'Grübling', Apfel BAUHIN 4, 67.

Paffe-gut -u- n.: kirchliches Eigentum, sprichw. als unfruchtbar. 'Pf. faselt nit' SFRANK. *Pf. Tut in der Welt kei' Gut* EwWöss. — Swz. 2, 550.

Paffe-hass m.: *Pf. ist über Gotteshass* Gm. *Der Pf. kennt kei' Aufhöre* BUCK. — Vgl. mehrere RAA. unter *Paffe* 1. Das Compos. muss schriftspr. Ursprungs sein, da *Hass* nicht schwäb. ist.

Paffe-haut f.: Plur. *Paffe-haute* der Pilz Bovist, Lycoperdon Bovista WZWALD. — Aus der braunen Haut des reifen Pilzes kommt ein schwarzer Staub.

Paffen-hochzeit f.: Primiz eines neugeweihten Priesters SFRANK. — 'Hochzeit' entw. = Fest oder in der mod. Bed., weil der Geistliche sich symbolisch mit einem die Kirche vorstellenden Mädchen vermählt. Mod. unbezeugt, immerhin möglich.

Paffe-hose Pl.: Herbstzeitlose, Colchicum autumnale LpBihlaf.

Paffe-hund m.: *Paffe-köchinne* und *Pf. Sind u'verzoge zu-n-ieder Stund* EwWöss. *D' Pf. und d' Lehrerskinder sind die u'zoge'ste* SaEb.

Paffe-hur -u-, Plur. -e f.: = *Paffin* 2. In Akten öfters. 'Ein Pf., ein Diebin, ein durchvarens bozz Weip' AUG. 1378/Zfs. 4, 191; 'Welche Frow die andern schilt ain Hüren... ain Paffenhür...' RWRB. 217 u. später. — Swz. 2, 1590.

Paffe-hütle -i- n.: Spindelbaum URHÜLB./LOSCH 30. StBinsd. BALOSTD. Auch von AUERB. gebraucht. Mehr s. *Paffenkappe* 2.

† **Paffen-junge** m.: 'Die Paffenjungen' AUG. 90, ohne nähere Erläuterung.

Paffe-kapp, flect. -e f.: 1. wörtl., nicht mehr üblich. — 2. bes. im Demin. *Paffe-käpple* n.: der Spindelbaum, Evonymus europaeus und dessen Früchte, die einem viereckigen Barrett ähnlich sehen. Scheint allgem./SCHM. 59. MARTENS 112. LOSCH 30. Syn. *Paffenhüttlein*, -schlappe, *Mütschelesholz*. Der Strauch heisst auch *Paffe-kappe* -holz/LOSCH 30. — *Paffe-käpple* -öl n.: gegen Läuse verwendet BUCK. — 3. der Pfifferling, *Agaricus piperatus*/LOSCH 23. — Für 2 *Paffenmützen* PRITZEL-JESSEN; aber *Mütze* ist nicht schwäb. Unsere Benennung auch in den umgebenden Gebieten: B. 1, 421. Swz. 3, 393. Els. 1, 454. STR. 80. Ein FLIN. in *Pf-en* AL. 15, 32.

† **Paffen-kellerin** f.: Haushälterin eines kath. Geistlichen; gern mit verächtl. Nebensinn. 'Welche Frow die andern schilt... ain Paffenhür oder Kellerin' RWRB. 217. 'Ein Concubin, Pf. oder Hür' SFRANK. 'Die Pf., so dem alten Pfarrer... gedient...', soll der Herrschaft verwiesen werden' ULM 1537/VJH. 9, 213. 'Etliche Paffenkellernen' ZCHR. 2, 197. 'Nun het aber dem Paffen sein Magt etlich Gelt abgetragen, wie dann der Paffenkellernen Prauch vor Jaren gewesen' eb. 2, 510. In Bez. zu bösen Geistern

eb. 2, 202. 219. Mod. *Paffenköchin*. — Swz. 3, 205.

Paffe-kind n.: 1. Kind eines kath. Geistlichen, in älterer Rechtslitt. öfters. — 2. Dem. -leⁱⁿ n. a. *Arum maculatum* URGRAB./LOSCH; s. *Aron*, *Paffenpint*. — b. giftiger Pilz ('*Agaricus*') gelber Farbe an alten Baumstämmen URGRAB./eb. Syn. *Teufelskappe*. — SCH.O. 1196. HALT. 1461. Els. 1, 449.

Paffenkittel s. *Paffenkutte*.

† **Paffen-knecht** m.: verächtl. gesagt, wie noch in heutiger Publicistik. 'Gleich war der von H. mit seinen Pf-en da' ZCHR. 1, 123. 'Der Pf., also nampt man dozimal [im schmalkald. Krieg] die Kaiserischen' eb. 4, 4. — Swz. 3, 727.

Paffe-köchi f.: Haushälterin des kath. Geistlichen, mod. für älteres *Paffenkellerin*; s. a. *Pfarrköchin*. Ungünstig beurteilt, vgl. *Paffenhund*. *Pf-e sage't im erste Jahr „s Herr Pfarrers Sach“, im zweite „u'ser Sach“ und im dritte „mei Sach“* EwWöss. Wenn 2 zu gleicher Zeit denselben Gedanken haben, so haben sie (einen Juden oder) eine *Pf. (v)erlöst* FRK. Ew. Eine Pf. geht als Geist bei LFDiet./VTH. 1, 234. — B. 1, 421.

† **Paffen-kol(e)** (s. das Simpl.): Kohle des Paffen; in dem Sprichwort: 'Pf-en riechen wol, aber nit lang' SFRANK; besser schwäb.: 'Also sagt man: Pf-en schmecken wohl' EVGÜNZB. 1524/ENDERS 3, 159.

Paffen-kopf m.: 'Dan solt die Höll stehts offen stehen, Gleichwie dein Beutel...', Würd man bald jeden Pf. (stehts schwürig) darauß kommen sehen' WECKH. 2, 433.

Paffe-kutt f.: Wenn man an einer *Paffenkutte* [sic] schüttelt, wackeln alle bis Rom Rwgössl. Dafür: *Paffe-kittel* m.: Wann ma e'mme *Paffe* etwas tut, na' notlet alle Pf. bis nach Rom 'nei' GmLeinz. Vgl. eine RA. unter *Paffe* 1.

Paffe-latt, Plur. -e f.: der Ackermohn, Papaver Rhoeas GmWaldst.; s. a. *Paffenstock*, *Paffe* 3. — *Latte* alt = Zweig, Stiel.

Paffe-laus f.: der Flussfisch *Acerina cernua* ULM; Syn. ebendort *kleiner Bersich*; anderswo *Grässenbersich*, *Rauhb.*/JH. 1853, 238. 1881, 236.

† **Paffen-lere** f.: doctrina clericorum. 'O stoltze Pf.' WECKH. 2, 288.

Paffe-mil f.: = *Paffe* 2, colostrum SaBoos AUG. 90.

Paffen-pint m.: LFUCHS 22 = *Aron*; 'Paffenbint' neben '-rörle' = *Taraxacum* ULM/AL. 3, 282. *Pint* penis ist aber ndd. S. *Paffenkind* 2 a.

Paffen-platte f.: Tonsur. — B. 1, 462.

Paffe-rörle n.: Löwenzahn, *Taraxacum officinale*. LFUCHS 263 zählt unter den 'Wegwarten' auf als 'wild', 'blawe W.' = *Cichorium Intybus*, 'Paffenrörlein', 'Körkraut' = Tar., und 'geele W.', was doch auch = Tar. sein sollte. 'Gälbe Bluomen, so man Pf. haisset' BÜRST. 101. Mod. MARTENS 317. AUG. 90 (RbHirsch.). Andere Syn. *Kettenrörlein*, *Saublume*, *Bett*, *Weg-seicher(in)*. — Eine Angabe = *Muscari* ist gewiss nur Verwechslung mit *Paffenröslein*. AL. 3, 282. 4, 240 (confus.). — B. 1, 421. SCHMIDT Els. 265.

Paffe-röslein n.: die Traubenhyacinthe, *Muscari botryoides* mittl. ALB/JH. 1890, 296. ALBV. 10, 499; 'eine Frühlingsblume' BOPP 52. Syn. s. unter *Baurenblülein*.

Paffe-sack m.: sprichwörtl. für Unersättlichkeit. (Der) *Pf. hat kein Bode* allgem., auch mit Zus.

der Schulmeistersack kein^m Bündel; ZfHM. 1, 368. REISER 2, 657. AL. 13, 210. Es wird wohl auch erzählt, ein Bauer und ein Pfaffe hätten einen Sack so geteilt, dass dieser den obern, bodenlosen Teil bekommen hätte LkThannh.; ebenso TOBL. 44. Ohne Boden wie ein Pf.; Der ist wie ein Pf., er hat keinen Boden o. ä. „A G'wiss darzu, wie a Pf. weit“ WEITZM. 401. — Da bei uns Sack = Tasche (vgl. „Pfaffentaschen haben k. B. CrTief.“), so ist ah die Rocktaschen usw., nicht etwa an den Sack des Bettelmönchs zu denken, die terminierenden Mönche sind Laienbrüder, nicht „Pfaffen“. „Pfaffensäcke“ BUCK: = ? — STIEL. 1658. AUG. 91.

Pfaffe-schlapp^e, flect. -eⁿ f., bes. Demin. -schlapp^{le} n.: Spindelbaum, = *Pfaffenkappe* 2, wo mehr. Scheint nur obschwäb.: BUCK. AUG./PRITZEL-JESSEN. „An oiner Staud' sind Haselnuss, Dört hanget Pfaffaschlappa dra“ KELLER Hag. 14. FL.N. LP. Rd. — SCHM. 59.

Pfaffe-schnitz m.: Seitenstück von gebratenem Geflügel, bes. Gänsen, als das beste Stück angesehen; allgem. — B. 1, 421 „portio canonica“. SCHM. 59. AUG. 90. STR. 80 -schnitt.

Pfaffe-schuh m.: = *Frauenschuh*, *Cypripedium Calceolus* ULM/PRITZEL-JESSEN; sonst nicht bestätigt. — Die Pflanze ist selten.

Pfaffen-son m.: Schimpfwort in Akten von MG Weik./WFR. 7, 489. Noch jetzt BAL.

† **Pfaffen-stat** f.: „Die von Wurzburg massen sich etlicher Freihaiten an... welches dem Bischof unleidlich... war... wölten kurzum kain Pf. mer sein“ ZCHR. 1, 117. „Warumb hat man die, welche seind Der Freyheit und der Warheit Feind, So rasend, doll und fro gesehen Zu Pf. und anderstwa“ WECKH. 1, 424.

† **Pfaffen-steuer** f.: den Geistlichen auferlegte Steuer. Muster davon ULM 1427/VJH. 8, 78. „Aus der ‚Pf.‘ ist ersichtlich, dass die Stadt eine Häusersteuer, eine Grund- und eine Kapitalsteuer erhob“ eb. 76.

Pfaffe-stock m.: der Ackermohn, *Papaver Rhoeas* GmHeub.; s. a. *Pfaffenlatte*, *Pfaffe* 3. — Der FL.N. Pf./En. wird damit nichts zu tun haben.

Pfaffentasche s. zu *Pfaffensack*.

† **Pfaffen-vogt** m.: „An die Stelle des Kämmerers war schon 1535 der geistliche Verwalter (hier anfangs auch ‚Pf.‘ genannt) getreten, der von 1535 bis 1551 und von 1556 an bis 1806 auch die Stiftungsverwaltung bekleidete“ OAB. GÖE. 100.

† **Pfaffen-witz** f.: Pfaffenverstand. „O hohe Pf.“ WECKH. 2, 338.

† **Pfaffheit** f.: Geistlichkeit, collectiv. „Für manigen Chrieg, der ee gewesen ist umb Lipgedinge von der Pf. und ouch von den Laien“ AUGST. 161. „Herrn Bûrgharts... Bischof zû Aug., seine Cappitel, sein Pf. und all der seine und der iren“ 1391/UB. 2, 245. „Der Bischoff und Pf. muesten im all Tag geben 10 fl.“ AUGCHR. 2, 10. „Wurde alle Pf. und die Burger ze Rat“ eb. 2, 25. „Dass alle Pf. und Clöster... muesten versteurn alles Guet“ eb. „Da giengen alle Pf. und Clöster... umb die Stadt“ eb. 2, 26. „Zwilauf, der hie was zwischen der Pf. und der [Gen. Pl.] von Aug.“ eb. 2, 29; vgl. 87. „Die Obersten under der Pf.“ eb. 2, 82. „Wie das ain Potte... zû der Pf... gesant sye“ eb. 2, 354. „Gelobet hie alle Pf. zum Thûm und S. Moritzen mit allen iren Untertan“ eb. 5, 331. „Der thet dann lange Predig wider die Pf.“ SFRANK. — SCH.O. 1196. HALT. 1459. B. 1, 421. SCHMIDT Els. 265.

Pfäff f.: 1. † Priesterin. „Diss Keisers Mütter was ein Pfeffin des Tempels der Sonnen“ SFRANK. — 2. Pfaffenweib. „Wurden trey Een geschayden, ayn Pfaff von der Pfeffin“ WSH. XVI/BKR. 186. *Der Pfaff und sei^m Pfäffⁿ Und eⁿ Affⁿ und sei^m Aefftⁿ Und eⁿ Schneider und sei^m Geiss, O des liederlichⁿ G'schmeiss* „Hausinschrift im Oberland, wo?“ ZfHM. 1, 368; s. a. *Affe*. — B. 1, 421.

† **pfäfflich** Adj. Adv.: priesterlich, geistlich. „Ist er [Schreiber, der Fälschung begeht] ein Pfaffe, wen [man] sol in dem Bischoffe antwürten, unde sol im der sin phaffliche Ere drumme nemen“ SwSp.LDR. 369. „Sien im niht gebunden ze helffen, was pfefflich Sach anrurt“ AUG. 1381/CHR. 1, 70. „Man beget... den rehten Strazroup... an Pfafen, ob si phafflichen varnt, also daz si beschorn sint als Phaphen und phaefflichu Cleider ane furont“ SwSp.LDR. 42. „Swer einen Pfaffen beraubet... der gewihet ist unde phaefflichen ritet oder gat ane wer“ AUGST. 91. — SCH.O. 1196. HALT. 1459. B. 1, 421.

† **Pfald** n.: Hemd. „Pfui di, ist döss nit ein Grauss, Hangt dirs Pfald zum Latz heraus“ sagt das Mädchen zum Burschen WINKALH./AL. 17, 71. — *Pfald* für Rock, Hemd (got. *paida*) ist nur noch bair. erhalten (und zwar als f.) B. 1, 444. Da unser Gedicht der Sprache nach etwa aus der Gegend von Krs. sein muss, so könnte angenommen werden, das Wort habe früher (XVI. ? XVII. ?) weiter nach W. gereicht. In jene Gegend würde auch die Schreibung „ai“ neben „kuin“ „kein“ passen, da dort mhd. *ei* nur vor Nas. *z*, sonst *ae* ist.

Pfa-kalb *pfökhalt* n.: Saugkalb BUCK RAV.; dummer, ungeschickter Mensch LkFries. Buck citiert eine Ws. Metzgerordnung von 1792, welche verbietet, „Pfa-kälber“ unter 14 Tagen zu schlachten. — Rätselhaft, wie *Pfa-sand*. Der Laut würde auf *pfö* „Pfa“ hinweisen, aber das gibt keinen Sinn. Buck erinnert an ahd. *fö* = lat. *paucus*, was aber bei uns ganz † ist. Derselbe gibt an „*Focke* unreifes Tier, Säugling“. Vgl. *Pfwische*.

Pfal *pföl*, Plur. *pfël*; *pfaul*, Pl. *pfail* um Sp. Tu.; *pfao*, Pl. *pfael* ULM Hd. ILLER u. ö., Ggr. § 27, Karte 7 m.: Pfahl. 1. zum Anbinden, bes. Weinbergpfahl; allgem. „Und sol man... dar zû geben Pfel und Mûst genûg“ RbBühl 1373/MHÖH. 589. „Wann man dann das ein Jargericht nit hett, so soll iedlich Gût... den Junckherren geben 500 Pfal“ FrRödt 1483/VJH. N. F. 12, 145. Schimpfwort für den Weingärtner RT./OAB. 1, 132; s. a. *Pfalmusikant*. — 2. † Stange überhaupt. „Ain Weinfass sties ainem Weinzieher ze Tod, als er es half einlegen in der R. Haus, dan der Pfal brach“ AUGCHR. 5, 39: eine der dicken Stangen, über die das Fass gerollt wird? Hebel? — 3. † Marterinstrument. „Also ward sie gefangen... und darnach lebendig vergraben, und ain Pfaul schlug man ir durch iren Leib“ AUGCHR. 5, 22. „Durch den Strang. Pf., Rad, Schwert und Brand“ WECKH. 1, 352. — 4. als Grenze sind Zäune aus Brettern. Pfählen udgl. in alter Zeit vielfach verwendet, sowohl um die Dorfllur als um grössere Bezirke herum. Hierher bes. die ON. s. u., sowie der Glaube: *Wenn maⁿ eⁿ Pf. versteckt, na^{ch} muss maⁿ geistweis gauⁿ* GsDegg. — 5. im Bauernkrieg wurden öfters solchen, die nicht mittun wollten, Pfähle vor ihren Häusern eingerammt: welche symbol. Bed. das haben sollte, ist nicht recht klar. „Den zwungen si, das er mit in müst sin, oder si frasent im us, was er het, oder schlugent im ain

Pf. virs Hus, liesent niemen rus' PFLUMM./BKR. 307. ,Wolte[n] die Bauren all haben, dass ihre Pfarrherr das Evangelium auch predigten... und welcher das nit thun wolt, dem wolt man ein Pfal für sein Thür schlagen, dass sein Vich nicht mit anderer Vich solt aussgehn auf die Wayd' MEM. XVI/eb. 372. ,Es must sich auch etlicher, der im Anfang bey inen nit wolt sein, ... zue inen kaufen, oder sy wolten im ain Pf. für sein Haus schlachen' KPT. XVI/eb. 379. Vgl. eb. 519. VTH. 2, 189. ,Wölche nit mit inen wolt[en] sein, den wölten sy die Gmaind verbieten, Pfal für die Hewser schlagen und verprennen' WSH. XVI/BKR. 63; sollen hier durch das Einschlagen der Pf. die Häuser als zum Verbrennen bestimmt bezeichnet werden? — 5. RAA.: *Härt am Pf., Dass 's 'it goht wie 's corig' Mal* LpOrs. *Hott a. Pf., d. n. g. wie diesesmal* SaMeng. *Amma* [an einem] Pf. im Zorn, ohne eig. Bedeutung SCHD Oberb. Beide der Entstehung nach unklar. — 6. R Gulden, rotw. KILLERTAL/REISER 12. — Zu Pf. gehören zahlreiche Ortsnamen, die wohl alle auf 4 beruhen. Vielfach bez. Pf. allein oder sein Compos. den röm. Limes, vgl. STRÄLIN 1, 81. WJB. 1875, 2, 198. VJH. 3, 82f.; aber manche Benennungen sind ganz ohne diese Beziehung und meinen irgend eine Abgrenzung. Ich kenne: *Pfahl* allein; *Hasenpf.*, *kurzer, langer Pf.*; *Pfahl-acker*, *-bach*, *-berg*, *-bronn*, *-bühl*, *-döbel*, *-graben*, *-kau*, *-hecke*, *-heim*, *-hof*, *-mähd*, *-laub*, *-rain*, *-reute*, *-strasse*, *-wald*, *-wand*, *-wasen*, *-wiesen*. Zweifelhafte (in der, in dem) *Pfählen*, *Pfähl-gasse*, *-hof*, *-tal*, *Pfählenhölsle*, *Pfählertal*, *Pfäblersberg*. Der germ.-myth. *Phol* hat hier gewiss nichts zu schaffen. — FRISCH 2, 47 b. DF. 797. SCH.O. 1197. HALT. 1462. STR. 81. AUG. 91. BUCK Fl. 202.

Pfal-bauer m.: *Hinliegen wie ein Pf.* (o. O.). Spitzname der Leute von BALÖst. — Nach *Pfalburger* gebildet.

Pfal-burger m.: Halbbürger. Solche Pf. sassen zu minderem Rechte in den Städten und bezahlten besondere Steuern. Oefters Untertanen anderer Herren, die sich in den Schutz der Stadt begaben, daher Gegenstand von Streitigkeiten und verächtlich angesehen; vgl. *Beisitzer*, *-woner*. ,Man sol auch wizzen, daz man kainen ingesezzen Burger niht beziugen sol noch ennag mit kaimem Pf., der in der Stat niht gesezzen ist' AUGST. 180. ,Swas aber Pf. sint oder die mit ainer gedintgen Stewr sitzent' AUGCHR. 2, 389. ,Von der Pfaulburger wegen ist unnsere Mainnung, das sich ein yetliche Statt... halten sollen... als sy sich darinne getruwet zuo verantworten; ob aber doch ein Statt hienach von sölicher Pf. wegen angelangt würde, was dann die andern Stett... erkennen... ob die selb Statt darby gehandthabett werden sölle oder nit, daby sole es dann beliben' Bundesbrief der 5 Städte um den See/BOD. 2, 214. ,Ihn mit seiner Hausfrau als Beiwohner und Pf. in Gm. wohnen zu lassen' 1526/VJH. 2, 100. ,So alle hie verburgert sind, Uhn andere Pf. fein' FIZ. 77. ,Dass die Pf. sowohl zu Sr. als in andern Städten... das gewöhnliche Beysitzgeld liefern' WT. 1642/SATTL. H. 8 B. 60. — Die alten Schreibungen weisen durchaus auf *Pfal* hin; das scheint aber nur Volksetymol. — SCH.O. 1197. HALT. 1463. B. 1, 424.

Pfale m.: „*Pfole* dumme Mannsperson“. — Angegeben o. O., auch der Charakter des „o“ ist nicht bezeichnet. *Pfples* heisst ein Haus RDTief. Am besten zu *Paul*; oder zu *Pfal*?

pfälen schw.: pfählen. Gehört hierher folgende unter *beren* I 1 angef. Stelle? „Die Reiter von Aug.

beklagen sich wegen schlechter Rüstung.... ,Ir habbt si ganntz schlechtlich abgefertigt, meins Achtens hett E. W. sy doch pillich mit Pfelen und Beren abgefertigt' UARZT 1525/Zfs. 6, 347. Mit ,Pf.' und ,B.' ist nichts rechtes zu machen; auch, ob Verb oder Subst., ist nicht zu sehen. — Pf. kann sonst „Pfähle machen“, „an den Pfahl binden, splessen“ bed. DF. 797. SCH.O. 1197.

Pfal-hap, Plur. -e f.: *Hape*, d. h. krummes Messer, mit dem die Weinbergpfähle gespitzt werden; wohl so weit verbr. als der Weinbau. *Des ist mit der Pf. gmacht* roh gearbeitet UNTERL.

† **Pfal-kieser** m.: ,Pf.', ,Pfalschauer', ,Stockk.', ,Stocksch.' hiessen in Sr. die, welche die Aufsicht über den Handel mit Weinbergpfählen hatten PRAFF St. 276.

† **Pfälling** (m.): ,Ulmer Pf.' ein Winterapfel zu „Wäld“ [Kieckwälden (oder Rosswälden)] BAUHIN 4, 73. — Ebenso in Zwingers Kräuterbuch, Basel 1696, der aber wohl nur aus B. geschöpft hat. Etym. unklar.

Pfal-musikant m.: Spottname für die Weingärtner RT./WAGN. 75. „Schneider EHÖst. ad.“; wieso?

Pfal-reiter m.: Schimpfwort der Flösser, wenn sie an Tü. vorbeifuhren.

Pfalschauer s. *Pfalkieser*.

pfals-lang Adj.: so lang wie ein Pfahl, hyperbol. *Was ghört e'mme Schreiber? E'mme Schr. ghört nix A's e'm pf-e Feder Und sust auch gar nix VOLKSL. 121, o. O.* Einer, der starke Diarrhöe hat, *hat d' Scheissete pf.* HERPFÄFF.

Pfalung f.: „Eine Pf. vornehmen. Eine Pfalungshandlung“ MICKH. Akt. 1567“ AUG. 91, ohne Ang. der Bed.

Pfalz, alt auch ,Pfällenz' u. ä., s. u., f.: 1. Palast eines weltlichen oder geistlichen Fürsten oder Herren. Bes. öfters von dem bischöfl. Palast zu Aug.: ,Ein Vogt... sol auch den ersten Tak rihten auf der Phallenz' AUGST. 135. ,Darumb man im [Bischof]... die Hüsser auf dem Fronhoff abbrach, die Pfaltz und ander Korherren Hüsser' AUGCHR. 1, 227; auch ,Pfalzhaus' (s. d.), sonst ,des Bischofs Haus'. Vgl. AUG. 91. Von andern: ,Luffen vyr die Pf. zu Strassburg' DREYTW. 3. ,Hat Bischof Philips von Speir... Graf W. W.... fur sich in die Pf. erfordert' ZCHR. 4, 55. ,So daselbst [Reichenau] uf die Pf. gen Hof kommen' eb. 1, 151. ,Er ist hernach... zu Bietingen uf der Pf. gestorben' eb. 2, 529; Pfarrhof? Als Appell. †; aber als Name von Häusern und Plätzen öfters erhalten: in ULM [königl. ?]/VJH. 8, 66; OB./KÖHLER Ob. 12; FR Pfalzgr./OAB. 286; NTNeuenh./OAB. 193; BRMassenbachh.; ferner in FLNN.: *Pfalzhalde* (am Fuss des Tü. Schlosses), *-reute*. — 2. † Würde eines *Pfalzgrafen* (s. d.). *Dignitatem pallatinam, que vulgo dicitur Phaelnz, cum omni honore et libertate* 1268/WT. Ub. 6, 374: das Pfalzgrafenamt Tü. — 3. Amtsbezirk, später Territorium eines Pfalzgrafen. Dahin ausserhalb unserer Gegenden die Ober- und Rhein-Pfalz; bei uns die *junge Pf.*, der sö. Teil des OA. NER., nach Pfalz-Neuburg benannt/OAB. 4. Witz: *Der ist von der Pfalz* gibt nicht gerne her GsBöhm. LP.; Spiel mit *pfalt's* = *behalte es*, wie auch die Ober-Pfalz den Namen davon haben soll, dass der Teufel unserem Herrgott sie mit dem Worte *pfalt's* zurückgegeben habe/AURB. 2, 342. — 4. † etwas wie Amtsgewalt oder Stempel o. ä.? ,Mit rechter Pf., deren sich die von Tü. gebrauchen, ihr Mess zu bezeichnen'

HESS XVIII/CHF. 278 e, 1483. — Zu mlat. *pala(n)tium*. SCH.O. 1199. HALT. 1466. B. 1, 425. SCHMIDT Els. 265.

† **Pfalz-gericht** n.: etwa wie *Hofgericht*. Bei uns sind zwei Pf-e geistlicher Herrschaften bekannt: 1. in LIND. 'Des Stifts Pfalenzgericht (welches wegen der Stuben, darinn es gehalten, also tituliret' HALT. 1466, nach HEIDER Ded. Lind. 844. — 2. das der Aebtissin von RdBuch., zuerst 1311 nachgewiesen/SCHÖTTLE Buchau 374. 'Das Stifftische Buchawische Gericht über Cornelier-Leut und Güter' HALT. a. a. O. 'Ich hab... versprochen, all und ieglich ihres Gottshauss Recht unnd Herkommen, wie die... jählich auff ihrem Pf. zu dreymalen verkündt werden, ... zu halten' eb. 'Das Pf. war eine Art von Hof- und Lehengericht, das zu gewissen Zeiten [nach BUCK meist 4mal jährlich] zusammen trat und aus dem Stiftsvogte (Hofmeister) und den 12 Maiern der Abteyhöfe bestand' OAB. RD. 137. Es bestand bis zur Säkularisation 1806.

† **Pfalz-graf**, flect. -en m.: comes palatinus. 1. Stellvertreter des Königs, später Territorialherr. Unter den benachbarten Pf. kommen für uns nur die Pf. bei Rhein und Herzoge in Baiern in Betracht, welche mit der ältern wt. und AUG. Geschichte vielfach verquickt sind. In unsern Gegenden selbst haftet der Name an den Pf. von Tübingen, welche als Abkömmlinge der alten Grafen des Nagoldgaus etwa seit 1140 genannt werden. Sie haben 1342 Burg und Stadt Tü. an Wt. verkauft und sind verarmt 1631 erloschen. Ihre Hauptlinie führte den Beinamen 'Scherer', 'Schärer'. Vgl. SCHMID PFLZGR.; UHLAND Ged. 1, 278. Schr. 8, 311. 555. Nach ihnen heisst die Gegend des Tü. Schlosses alt 'Pfalzgrafenberg': 'Vineas dictas dez Phallenzegraven Berg' 1295/Pf.URK. 98, PFLZGR. 327, jetzt *Pfalzhalde*. Nach ihnen ist *Pfalzgrafenweiler* OA. Fr. benannt, sowie Fl.N. *Pfalzgraf* Rt./OAB. 2, 68. RnWurml./AUG. 91. — 2. eine andere Würde im alten Reich war die der 'kais. Hof- und Pfalzgrafen', deren Träger u. A. das Recht hatten, Dichter zu krönen. Auf diese Würde, welche seit 1792, gewiss als letzter bei uns, der Epigrammatiker Friedr. Haug begleitete, spielt sein litter. Gegner Uhl. an: 'Zeit gepuderter Perücken, Drauf Pfalzgrafen Lorbeern drücken' 1, 123. — Dr. 797. Swz. 2. 707.

† **Pfalzgräfer** m.: Münze. '18 gemeiner leichter Pfennig, so man Pfalzgräver nennet' TuMühlh./AUG. 91. Sonst unbezeugt.

† **Pfalz-haus** n.: = *Pfalz* 1. 'Das... die von Auspurg das Pf. zerrissend dem Byschoff in der Stat A.' Kpt. XV/AL. 10, 51.

† **Pfalz-vogt** m.: Verwalter einer *Pfalz* 1. 'Weil er... von I. F. G. H. Bischoffen zue Costanz zu einem Pf. ... angenommen worden' MEERSB. 1655/BOD. 28, 98.

pfampfe schw.: 'stark essen SCHWAB./JOURN. 1786, 7, 23. 'Mampfen mit sehr vollen Backen; auch stark Tabak rauchen CrTief.' Sonst *mampfen*, s. d.

Pfand pfänd (*pfän* N.), LEXAL. 'Fant'; Plur. *Pfänder*, alt 'Pfand' n.: 1. für eine Forderung einstehendes Haftobject; und zwar alt mehr das genommene Pf. als das gegebene (*Wette*); daher die Bed. von *pfänden*. 'Sendet dan die Burschaft den Zins und die Phant legen [Constr.?] in den Maigerhof und land die Phand 8 Tag ligen, dan mag man sy verkoffen; wäre aber, dz jemand die Phant lösen...' AUL. 1395. 'Dass allen Herren... ir Pf., es sei Silber, Gold, Brief oder ander Guet, solt ledig werden' AUGCHR. 2, 44.

'Als man... die Pfand angreifen wolt und verkaufen auf der Gant' eb. 2, 70. Es werden unterschieden 'essende', 'essige Pf.', d. h. Tiere, welche als Pfänder eingestellt werden, und 'beschlossene Pf.', sonst 'Kisten-, Schreins-pf.' 'Were, das ein Schuldner dem Gleubiger oder Schuldtherrn Ross, Kñh oder ander essende Pfand einsatzte' Wt. 1567/R. 4, 318. Darauf und auf den schon bei lat. pignus vorkommenden Gebrauch = Kind spielt an: '*Dear ist so keck und schickt seine fressiga Pfänder in's Pfarrhaus*' NEFFL. 131. Von einer Person: 'Hab... Den Simeon zum Geisel bhalten... Ruben gibt seine Sön zum Pf., Er wöll ihn wider bringen zuor Hand' NFRISCHL. 81. RAA.: '*Des ist 's best Pf. (e' gut's Pf.), wo sein' Herre löst* verbr.; schon bei SFRANK: 'Es ist ein gut Pf.' usw.; SCHM. 622 verdrückt '*Pferd*'. Pf. gibt Land GsWeiss. 'Ich setz mein' Kopf zum Pf. verbr. *Mei' Wort wiegt e' Pfand* MgAlth. Wer borget ohne Bürge' und Pf., 'Dem sitzt e' Wurm im Verstand MùHay. — Im Pfänderspiel, allgem. Kinderspruch, bei dem das Kind gekitzelt wird: '*Grusele (Kugele) Gr. (K.) unterm Dach, Wer schwätzt oder lacht, Oder sehe' la' seine weisse Zäh'*' (o. ä.), '*Der muss e' Pf. herge'e*' Eh. Bi. — 2. † übt.: auf was man seine Zuversicht setzt, nhd. 'Hort'. Bei WECKH. mehrmals, aber stets im Reim und kaum idiomatisch. 'Dass meiner Armen [Arme] Band War das angenehmst Pf., Das um deinen Halss kont hangen' 1, 168 (1648). 'Das Lauffen ist der Hasen Pf.' 1, 501. 'Dass du [Gott] ihr Zuversicht und ihrer Hofnung Pf.' 2, 66. — In ONN. selten und unsicher: *Pfand-acker*, -brunnen, -graben u. ä., *Pfänderberger*, *Pfändler*; jodf. kann *Pfanne* mit im Spiel sein. SCH.O. 1199. HALT. 1466. B. 1, 493.

Pfand-brief m.: Pfandurkunde. Vgl. *Pfandschein*. 'Derhalb Herr W. Herzog Sigmunden solchs [Diessenhofen] sampt derselben Pfandtbrievien gegen Empfahung des Pfandtschillings frei widerumb zugestellt, dargegen H. S. Herrn W. die Pfandtbriev umb Ob... geben' ZCHR. 1, 368. — Swz. 5, 476.

pfänden, alt auch 'pfanden' schw.: 1. *einen um etwas pf.*: ihm als dem Schuldner etwas als Pfand wegnehmen. 'Swr den Herzogen [Ac. Sg.] gepfent hat, daz sol er wider tñn' Es. 1293/Gq. 4, 101. 'Ob ain Burger ain Ussmann pfenden wil... umb unlo-genbare Schuld und findet er die Pfant, die beschlos-sen sind, so mag der Burger daz Schloss abrechen und die Pfant daruss niemen...' Ho. XIV/Pf.URK. 262. Mit sachl. Obj.: als Pfand erwerben?: 'Der selb, von dem wir pfandotin oder köfftin' Hz. 1403/Fürst. 3, 10. — Von da aus: um Geld strafen. 'Zu welcher Zit unser ainer den andern des Zaichens [des Wilhelmsbunds] an im nit tragen sicht... so sol in der ander pfenden umb 2 Sch.' 1380/Vjh. 4, 3. 'Den sullen aber die Ainunger an steender Stat phenden, ainen Burger umb 1 β H. und ainen von den Zunfften umb 6 H.' AUGCHR. 1, 144. — Noch jetzt in beiden Bedd.; spec. wegen Feldfrevels strafen BiKirchb. — 2. † *nach einem pfanden*, einmal -e-: nhd. 'fahnden', nach einem suchen, ihn citieren. 'Er liess die Herren pfanten all zñ in uff die Fest zu W. uff des Herren Schaden' AUGCHR. 1, 101. 'Als der Richter... ein solches... bericht wurd, liess er alsbald nach im pfanden' KRAFFT 249. 'Hat... nach dem frantzösi-schen Dolmetschen pfandett' eb. 267. 'Er wölle nach

dem, so solche zu verkaufen in Bevelch [habe], pfanden' eb. 354. 'Der Factor pfandet nach mir' eb. 373. 'Weil meine gewesene Widersacher so starckh darnach gepfendett, hab ichs Herrn D. O. . . zugesandt' eb. 328. — Die letzte Stelle zeigt, dass Kr. das Wort zu 'pfänden' gezogen hat; s. *fanden*. — DF. 797. SCH.O. 1200. HALT. 1468. B. 1, 484. STALD. 1, 160.

Pfänder m.: wer einen andern pfändet. S. unter *Pfandung*. 'Begebe sich auch, das die Graven . . . gepfendet, angegriffen oder beschedigt würden . . . so ist yetzo den . . . Pundsverwanten bevolhen, wider sollich Pfender, Detter oder Beschediger . . . mit der Tat . . . zu handeln' ULM 1490/KLÜPF. 1, 84. Ähnlich von denen, die einen verfolgen; Satz unklar: 'Wa si dann mit Antwurt begegneten, sie . . . streiffen uff ir . . . Beschediger, das in dan zu antworten, es sey ain offen Aucht . . . ussgangen, uss Krafft derselben seyen Pfender, wenn si zu den selben rechtlichen begern, wöll man an dem selben End, da die Pf. betreten werden, beschehn und ergan lassen, was recht sey' eb. 1, 48. Mod.: Feldhüter Wg. 'Pfand-Einlöser, Flurschütz' SCHEIF. 231. — SCH.O. 1200. B. 1, 484.

† Pfandhaus s. *Pfandleihanstalt*.

† **Pfand-hof** m.: Hof, auf den das gepfändete Vieh bis zur Lösung getrieben wird. 'Der Hiert sol das gepfendet Vieh in Pf. führen' AUL. 1592. S. a. *Pfandstall*. — HALT. 1478.

Pfand-leihanstalt f.: jetzige amt. Bez. statt des ältern *Pfandhaus* (AUERB.). *Leihhaus*.

† **pfändlich**, pfandlich Adj.: 1. was zu einem Pfand gehört. 'Ze ainem pfantlichen Pfande' RW. 1355/MHOh. 460. 'Zu ainem pfentlichen Pfand' 1375/eb. 606. 'Zu ainem rechten pf. Pf.' 1371/eb. 574. Viell. = genommenes Pf. — 2. unangenehm, beschwerlich, gefährlich. 'So ligen wir gar pfendlich' 1452/SCHM. 59. 'Den Stetten pfendlich und ganz nachthailig' ULM 1496/eb. 'Das ainem Rat in vil Weeg pfändtlich unnd ungelegen wär, das sein Fürstl. Gn. iren Wandel in die Stat Aug. uss unnd ein haben . . . sollte' 1490/ARGCHR. 5, 354. — Bed. 2 etwa wie mod. 'precär', aus der Situation eines, dem gepfändet ist? Zu 'empfindlich' kann 2 schon deshalb nicht gehören, weil es auch aus Gegenden bezeugt ist, die *-in-* und *-en-* nicht vermischen. — DF. 797. HALT. 1473f. B. 1, 484.

† **Pfand-ross** n.: als Pfand übergebenes Ross. 'Was Ross dehainer unnser Burger gepfenndet hat, das enmag nieman verbieten on ains Aechters. Ist ouch, das er das Pf. selber bruchet oder lyhet, das sol er tün als sin eigenlich Güt' RWB. 169.

Pfandschaft f.: Verpfändung eines Grundstücks. 'Haben die Graven von Sulz dise Pf. 53 Jar . . . ingehabt' ZCHR. 1, 371. 'Als der die Lantvogtey zu H. in Pfandschaftweys ingehept haut' AUGCHR. 1, 236. Wohl †. — HALT. 1469.

Pfand-schatz m.: als Pfand übergebenes Gut, bzw. dessen Wert. Herr B. vermacht seiner Frau den Pf. zu Waltsperg RW. 1344/FÜRST. 5, 424. 'Hohenberg . . . und alle anderü sinü Güt . . . es sient Burg, Stette . . . Kilchensätze, Pfantschätze . . .' RW. 1368/MHOh. 563. 'Die selbun Güt und Pfantschätze mag . . . M. . . wol wider lösen' eb. 564. 'So sol er [Gläubiger] im [Schuldner] das übrig Güt denn gen nach dem, so im sin Pf. vergolden wirdt und sin Gässede [Futter]' RWB. 169. — Schwz. = Geldstrafe/STALD. 1, 160.

Pfand-schein m.: Bescheinigung über ein ge-

benes Pfand, wie nhd. Vgl. *Pfandbrief*.

Pfand-schilling m.: *Schilling*, d. h. Geldsumme, mit der ein Pfand gelöst wird. 'In welchem [Jahr] Grave Hanns von Sulz bemelte Pfandschaft [s. d.] Apt Pettern von Alperspach . . . umb obbemelten Pf. zugestellt hat' ZCHR. 1, 371. S. a. unter *Pfandbrief*. — Sonst auch die Summe, für die das Pfand gegeben wird, oder die Summe, aus der das Pf. besteht. HALT. 1475.

† **Pfand-schultheiss** m.: Beamter in Rt., dem das Pfandwesen unterstand GAYLER 1, 587. Ebenso CHF. 2, 389. FIZ. 87.

† **Pfand-stall** m.: Stall, in den das gepfändete Vieh bis zur Lösung getrieben wird. 'Das [Pferd] auf der B. Markung geweidet und der dortige Schultheiss in den Pf. hatte bringen lassen' AUL. 1705. 'Ohne Auslosung aus dem Pf. genommen' eb. S. a. *Pfandhof*. — HALT. 1475.

† **Pfandung** f.: Pfändung. 'Swas in der Pfandunge verlorn wäre, das sol der Pfender gelten' Es. 1293/Gq. 4, 101. 'Die Briefe, die mir U. K. in antwurtet und gap von der Pfandunge wegen Burgowe' ULM 1312/ÜB. 1, 310. — Mod. 'Pfändung' wie nhd., aus der Gerichtssprache bekannt. — HALT. 1470.

Pfand-wisch m.: Strohwisch auf Feldern, deren Betreten [bei Pfändung] verboten ist BUCK.

Pfanne *pfän*, *pfänə*, Pl. -eⁿ f., Demin. *pfändle* n.: 1. flaches, meist metallenes Gefäß mit Stiel zum Backen, Braten oder Sieden. 'Chezzel unde Phande, erin Haefen unde swaz von Ere oder von Kupher . . . ist' AUGST. 151. Frühere Abgabe bei Verheiratung Unfreier: 'Im Stab Börtlingen erhob Kloster Adelberg 1496 eine Salzscheibe als Brautlauf leibeigener Männer; Bräute gaben eine Pf. Eine Pf. auch in einem Teil des OA. SCHD. Pf. als Ungenossame von Bräuten in Adelberg und Lorch' KNAPP G. B. 355. Demin. bes. zum Kinderbreikochen: *Da wird ma bald's Pfännle schärre müsse*, 'der Storch wird kommen' BALÖstD.; eine Wöchnerin bekommt ein Pf. ins Grab VTH. 2, 408. Wenn der Russ an der Pf. glüht (*glostet*), so kommt Regen oder Wind, allgem.; — so gibts Händel EHDett., — eine böse Ehe, eb. Spec. ist Pf. auch gebraucht beim Salzsieden, *ganze, halbe Pf.* (früher auch Anteilsrecht); vgl. *Pfannhaus*. — RAA.: *Eⁿ Spatz ist mehr wert in der Pf. als 100 Taubeⁿ uf'm Dach* SuBInd.; s. *Spatz*. Wenn nur 's *Küchleⁿ swetter in d^e Pf. 'neiⁿ schlägⁿ* o. ä., Fluch LP. LK. *An einer russigen Pf. macht man sich gern schwarz (nicht weiss)* von üblem Umgang, verbr. *Da (Es) fehlt keiⁿ Nudel, wenn d^e Pf. voll ist* (um die Vollständigkeit, Richtigkeit einer Sache zu bezeugen, weit verbr.; mit Zus. *ausser es sei eine uf'm Stiel* LINDLind./REISER 2, 579. 'So lang König David . . . von Saul . . . umbgetrieben ward wie ein Grieb in einer Pfannen' SAMDavid 1. *Sich wehren wie eine Griebe in der Pf.* UNTERL. *Heu wie aus der Pf. 'backeⁿ schön dürr*, verbr. *Es ist schad^e für's Schmalz, wenn d^e Pf. eⁿ Loch hat* BALERl. *Tun (Pfuzgen RWDessl.) wie eine rinnige Pf.* schimpfen, geifern, bes. von bösen Weibern RW. EsNeuh. *D^e Pf. muss eⁿ Stiel hauⁿ*. Warum? *Ma muss s^e hebeⁿ könneⁿ* BUCK. *Man sagt nicht Pf., ausser 's habe einen St.* SAEB. *Bist minder als eⁿ Pfännleⁿ ohne St.* WS./D.A. 6, 44. *Dastehen, dasitzen, hinsitzen wie eine Pf. (ein Pfännlein)* o. St. hilflos,

ungeschickt sich anstellen, zieml. allgem. *An's Pfännleⁿ eⁿ St. macheⁿ* dazu lügen (o. O.). — 2. eⁿ *Pfändleⁿ macheⁿ* den Mund zum Weinen verziehen, bes. von Kindern, allgem./JOURN. 1788, 7, 53. 1789, 8, 170. OAB. BAL. 144. D.A. 6, 44. REISER 2, 724. „Sie wollte fast weinen . . . bis Wolfgang sagte: Willst ein Pfännle machen?“ AUERB. SCH. 1, 52. *Eⁿ Pfanneⁿ 'rahenkeⁿ* trutzen, schmolten BUCK. — 3. wie nhd. von dem concaven Teil eines Gelenkes, opp. *Kopf*. — 4. Gesäss EWSchreth. — 5. cunnus RbWurml. *Deⁿ Weibsbilderⁿ tut's in der ganzeⁿ Pf. wohl, deⁿ Mannsbilderⁿ nur am Stiel* BUCK. — 6. Pflanzenname. *Pfändleⁿ = Schmalzblume*, Ranunculus acer MEM., s. a. PRITZEL-JESSEN. *Grosses Pfändleⁿ = Caltha palustris* „bei MEM.“ eb. — 7. beim Hopfenzopfen *Pfändleⁿ macheⁿ* die Dolde auseinanderreißen MEM. — Die Pflanzen unter 6 ähneln einander und haben auch sonst ähnl. oder gleiche Namen; Name von der schüsselförmigen Gestalt der Blüte oder an „Schmalzblume“ anknüpfend. Ein Verbum *pfennaⁿ* c. 1633/DMA. 4, 94, das etwa „weinen, heulen“ bedeuten wird, könnte zu 2 gestellt werden, ist aber doch wohl *pfennaⁿ* „flennen“ zu lesen. — ONN., mit solchem aus *Pfand* vermischt, bez. öfters Vertiefungen, in anderen Fällen viell. Salzsiederel: *Pfanne*, *Pfändle*; *Salzpfanne*; *Pfannenbach*, -berg, -boden, -furt, -halde, -wiese; s. a. *Pfannenstiel*. — DF. 797. B. 1, 427. SCHM. 59. AUG. 91. BUCK Fl. 302.

Pfanneⁿ-bausch -zu- m.: 1. Bausch, auf den die Pfanne beim Fegen gestellt wird BUCK. — 2. „Saatscabiose, Scabiosa arvensis GOESAL.“ (= Knautia vulgaris s. arvensis). Vgl. aber *Pfannenstil* 3.

Pfanneⁿ-blau — Form s. *blau* — Adj.: blau im Gesicht vor Kälte oder bei Erstickungsanfällen BE. ST. HO. RD./BUCK Bag. 222. Dafür „*pfanneⁿgnist-blau*“ RB., „*knistpfanneⁿbl.*“ HoBier., „*knirschbl.*“ o. O. — Von der violetten Farbe der in der Hitze anlaufenden Pfanne.

Pfannen-bletzer m.: = *Pfannenflicker*. 1554 legte CwWt. einen zwischen den Kesslern (Kaltschmiden) und den Spenglern (Pfannenpletzern) ausgebrochenen Streit . . . bei“ VJH. 9, 265. — Wohl †.

Pfanneⁿ-bodeⁿ m.: Boden einer Pfanne, seine Unterseite. *Der Himmel sieht aus wie eⁿ Pf.* so schwarz (o. O.).

Pfanneⁿ-eiseⁿ n.: in der RA.: *Aelles ist möglich (Ae. kaⁿ maⁿ macheⁿ; Bei Gott sind alle Dingⁿ möglich, Unser Herrgott kaⁿ alles macheⁿ). nur keiⁿ hülzeⁿs Pf.* OSCHW. S. a. *Pfannenholz*. Was *Pf.* bed. soll, ob das Eisen, aus dem die Pfanne gemacht, oder eher das, auf das sie gestellt wird (*Pfannenknecht*), ist unklar. „Pfannen“ in einem Fuggerischen Inventar 1691/AUG. 91.

Pfanneⁿ-flicker m.: umherziehender Mensch, der Pfannen u. a. Metallwaren flickt; Syn. *Pfannenbletzer*, *Kessler*. Auch Schimpfwort = Lump, Vagabund; vgl. ZFHM. 4, 38. *Die leben wie die Schuckeler und Pf., die Stiege hinab tanzen sie und hinauf schlagen sie einander Gm. Die leben wie Kessler und Pf. Pf., Kesslerleutⁿ, Sind 'it wert, dass sⁿ die Sonnⁿ aⁿscheitⁿ* BALÖST. — *Pfanneⁿ-flicker(s)-kor(-corps)* n.: ULM/ZFHM. 1, 101. HOHENL. — *Pfanneⁿ-flickers-warⁿ* f.: leicht versöhnliche Leute ULM („Pack schlägt sich“ usw.). — ELS. 1, 168. (Swz. 1, 1199 anders.)

Pfannen-hammer m.: CHF. 107, 87 (Wt. XVII) aufgeführt, aber in der Bed. unklar.

Pfanneⁿ-holz n.: in RAA. *Er macht eⁿ Maul wie eⁿ Pf.* KCSimpr. *Er reißt her, wie der Teufel am Pf.* zerrt ungestüm GmLeinz. *All's kaⁿ maⁿ macheⁿ, aⁿs keiⁿ 'iseⁿs Pf.* SONTHOberstf.; REISER 2, 657; vgl. *Pfanneneisen*. — In eig. Bed. ist das Wort nicht bezeugt. Im Sinn von *Pfannenknecht* 2 kommt es um 1525 vor: „Hab weder Tisch noch Stiel, Darzⁿ kein Pfannenholz“ UHL VL. 723; die Herkunft des Liedes ist aber nicht angegeben. — Swz. 2, 1257.

Pfanneⁿ-judⁿ m.: in der RA. *Dem gucket der Stiel hin'eⁿ 'naus, wie 'm Pf-eⁿ* EsNeuh.

Pfanneⁿ-knecht m.: 1. Knecht an der Pfanne im Bräuhaus BUCK. — 2. Gestell, auf das die Pfanne gestellt wird. Unter „eisen Küchengeschirr“ aufgeführt „FRISCHL. 28“. Mod. dagegen von dem (meist) hölzernen Gestell, auf dem die vom Herd kommende Breipfanne auf den Esstisch gestellt wird. Sehr verbr.: vgl. KUEN 40. VTH. 1, 315. *'s stauht zwua graussi Nudlapfanna Siedig uff de Pfannakneacht* BUCK Bag. 175. — Swz. 3, 737.

Pfanneⁿ-kucheⁿ -u- m.: aus Eiern, Mehl und Schmalz in der Pfanne gebackener Kuchen, allgem. Syn. *Dotsch*, *Eierdotsch*. Mit weniger Ei gemacht: *Flädleⁿ*, mit mehr Ei gebildeter *Omelette*. *Mit Pf-en können die Maurer gut wicklen* WsSchuss. Auf alter Contr. muss das Dem. „*pfenkala*“ MoLöff. be-ruhen. S. a. *Pfannzelle*. — ONN. *Pf-enhalde*, „*häusleⁿ*“ (zwischen HLB. und NK., ein Geist backt dort Pf.)/VTH. 1, 299. — DF. 797. Swz. 3, 141. ELS. 1, 423.

Pfanneⁿ-recheⁿ -f-, -fə-, -ja-, -ə-, Gr. § 20. Karte 3 m.: der Rechen, an dem die Pfanne in der Küche hängt BUCK, aber wohl verbreiteter.

Pfanneⁿ-ribeleⁿ n.: weistannenes Reisich zum Fegen der Pfannen UNT. ARGEN/AL. 11, 186. — Zu *rib-len*, *reiben*. Ebenso mit -i TOBL. 45. SEIL. 27; da die Schweiz *ü* und *i* trennt, ist nicht mit AL. 11, 186 -ü- zu schreiben.

Pfannen-ring m.: „ein Pf. 2¹/₂ kr.“ LIND. 1562: Bod. 26, 104. Jedenfalls der Ring auf dem Herd, in den die Pfanne gestellt wird.

Pfanneⁿ-sand (m.) n. (s. *Sand*): Fegsand BUCK.

Pfanneⁿ-schmid m.: Schmid, der Pfannen macht BUCK. Früher auch BAL.

Pfanneⁿ-speisⁿ, Pl. -eⁿ f.: in der Pfanne bereitete Speise. „Ein *Pfannespyse* patinaria“ AUG. 1512/DF. 798. „Im Unterland an der unteren Iller überwiegen die Mehlspeisen der [sic, Dat. Sg.] Milch-, Gemüse- und Fleischkost: die *Pf-en*, in den 3 Sommermonaten Kücheln, stehen obenan“ BAV. 2, 851.

Pfanneⁿ-stil m.: 1. eig.: Stiel der Pfanne. Kaum anders als in RAA. *Bist ein Kerl wie Gägi, bist auf den Pf. gesessen und hast nicht hineingesehen* RAVWolp. *Vom Pf. bis ins Breiland kommen* RB. HER. NT. UR. HD.; „vom Handwerksburschen RbMöss.“, „es ist ihm nicht viel zuzutrauen NrNeuff.“, „nicht weit fort MÜOHN.“ AL. 13, 210. — Meist übr. von Obj., welche neben einem compacteren Ende eine lange schmale Linienausdehnung haben: — 2. von Tieren. a. die Schwanzmeise, *Parus caudatus* (*Acredula caudata*), wohl allgem. Wohl nach ihr sind die Leute von CwZav.NBul. NBies. *Pf.* genannt/AL. 7, 67. RBH. AL. 325. — b. *F* der junge Frosch („Kaulquappe“), so lange er noch einen Schwanz hat OR. — 3. von Pflanzen. Nach demselben Gewährsmann, der *Pfannenbausch* 2 = „Saatscabiose“ bezeugt, heisst dieselbe in GOESAL. *Pf.*, in NKUGriesh. dagegen der

mittlere Wegerich, *Plantago media*. — 4. zweirädriger Karren, auf dem Heuleitern sind BzFrauenz. — 5. häufiger ON., seit XIII. bezeugt, für Grundstücke der angegebenen Form. Oefers für langgestreckte Vororte von Städten: Rav./OAB. 15, schon CRUS.A.S. 2, 303; Aug./Zfs. 13, 115; alte Burg TrFrid./OAB. 309; ein Filialort von AaFachs., seit XVIII. bestehende Colonie, wurde auf Bitten der Gemeinde 1863 in „Himmingsweiler“ umgetauft. „Das sog. Pfannenstihlhauss“ AUL. 1697. — Df. 798. B. 1, 428. Str. 80.

† **Pfann-haus** n.: Siedhaus in einem Salzwerk. Von dem in tirolisch Hall AugCHR. 2, 101. 182. — In unserem Ha. jedenfalls hzt. nicht übl.; dafür *Siedhaus*.

Pfännle^{ns}-schärret(e) f.: Milchkruste, die aus der Pfanne gescharrt wird; verbr.

Pfann-zelt *pfäntzelt*, flect. -eⁿ BUCK KUE 40 m., „*Pfanzel* n.“ AURB. 1, 308, *pfäntsl* Pl. EHDEtt.: in Schmalz gebackener Kuchen, = *Pfannkuchen*. „Gewälte Kuchen EHDEtt.“ „Sol man jedem Pfründner ... in der Vasten alle Wochen zwen Pfantzelten ... als Quatember ain Pf. ... an den 3 Donnerstagen ... vor Wichennächten ... ain Pf. geben; derselben Pf. ainer 1/2 Pfund wegen soll“ Aug. 1462/AUG. 91. „Statt der 8 Pf. sollen 2 Hennen gegeben werden“ eb. 1543/eb. 92. „Kundt sein Hunger und Durst am Wein und den Pfandtzelten wol buesen“ ZCHR. 4, 107. „Wildpret, Würste, Pf-en“ Wolsn. 1673/REISER 2, 214. Auch bei ARR.ASCLARA „ein schwäbischer Pfannzelte“. — **Pfann-zelter** m.: Bereiter von Pf., Fam.N. in AUG. und Umg./Zfs. 7, 171 (1501). AUG. 92. — Df. 798. B. 1, 427.

Pfarr (m.) s. *Pfarrer*.

Pfarr-acker m.: dem Pfarrer zur Nutzniessung gehörender Acker. *Pfarracker* und *Schulmeisterskühe* sind das ganze Jahr dürr. Oefers FLN.

Pfarr-amt n.: amtl. Bez. der Pfarrstelle: *kath.*, *ev. Pf.*, *königl. Pf.* usw.

Pfarranger s. *Pfarrer*.

Pfarr-bäseleⁿ n.: „Sprechen die Leute von der Frau Pfarrerin, so sagen sie *Pfarrbäsele* McNass.“

Pfarr-brateⁿ m.: schweinernes Rippstück, von der Metzelsuppe dem Pfarrer gesandt BALostd. — S. a. *Pfarrersbraten*.

Pfarr-dorf n.: amtl. Bez. des Dorfes, in dem sich ein Pfarramt befindet. Vgl. *Pfarrweiler*.

Pfarr(e), Plur. gleich f.: „Pfarr(e)“. 1. Sprengel, Gemeinde eines Pfarrers, Parochie. „Daz sich die Lute ziehen muessen iz einer Pharre in die andern“ AUGSt. 36. „In S. Georien Pharre“ AUG. 1304/Ub. 1, 159. „Das in allen Pfarren ... ain Crützgang umb die Kirchen gehabt ... werden sol“ UEB. 1499/KLUFF. 1, 299. „Den ersten Tag im Monat giengen all Pfar mit dem Kreuz“ AUGCHR. 5, 314. „In allen Pfarren und Clöstern“ eb.; streift schon an Bed. 2. „All Pfarr hie zu A. giengen in ain Kirchen zûsamen“ eb. 5, 315. „Ein reiche Pforr von Frucht thutt sein“ FIZ. 112. „Ein eigne Kîrch unnd Pforr alda“ eb. 114. „Pfarr“ AUL. XVII. Mod. nur *pfär* ALLG./REISER 2, 471. Sonst *Pfarrrei*. — 2. Pfarrkirche. „Da hüß man an ze bawen ain neuen Pfarr“ AUGCHR. 1, 113. — Direkt oder indirekt aus mlat. *parochia* < gr. *παροκία*. Das -o- bei FIZ. ist willkürlich. ONN. mit *Pf.* oder *Pfarrer*, was, s. d., oft *Pfarr* verkürzt ist, sind nicht selten: *in (an) der Pfarr*, *Pfärrle*, *Pfärrle*; *Pfarr-acker* (s. bes.), -*bach*, -*brückle*, -*brunnen*, -*buckel*, -*bühl*, -*eck*, -*gang*, -*garten*, -*gasse*, -*gerent*, -*gut*, -*halde*, -*hau*, -*haus* (s. bes.), -*hof* (s. bes.), -*holz*, -*ösch*, -*pfründacker*, -*pfründwiese*,

-*reute*, -*see*, -*stückle*, -*tor*, -*wald*, -*wasserwiese*, -*weiher*, -*wiese*, -*wittum* (s. bes.), -*zehntacker*; *Pfarr(er)s-breite*, -*brühl*, -*bühl*, -*gehäule*, -*hælde*, -*hölzle*, -*rain*; *Pfarr(e)n-au*, -*berg*, -*kreus*; *Pfarren-acker*, -*bach*, -*bergle*. Mitunter mag *Farre*, bei Umlaut auch *Pferch* hereinspielen; s. *Pfarrer*. — Df. 798. B. 1, 440.

Pfarrei *pfarai* ^o, allgem., *Pfarrerei* ULM (und wohl auch sonst) f.: = *Pfarr(e)*, und statt dieses älteren Wortes in Oberdeutschland und so auch bei uns immer mehr durchgedrungen. „Ettliche haben hin und wider Pf-en ... versehen“ BÜRST. 159. „In der Pf. heisst volkstümlich seit Alters der Bezirk Horgau“ AUG. 92. — Df. 798. B. 1, 440. Str. 80.

† **pfarren** schw.: irgendwohin *pf.*, dahin *pfärrig*, eingepfarrt sein. „Das vil Volks ab dem Landt dahin pfarret“ ZCHR. 2, 577. — B. 1, 440.

Pfarrer *pfarar*, ALLG. -*ä*-/REISER 2, 500, im Sing. auch gekürzt *Pfarr*, Gen. -s, Plur. -er m.: parochus, ständiger Hauptgeistlicher einer Kirche. In unsern Gegenden kath. und prot. die einzige technische Bez.; Pf. in Städten heissen *Stadtpfarrer*; *Pastor* fehlt uns ganz. Syn. *Pfarrherr*, kath. *Herr*, *Herrlein*, rotw. *Kolb*. Alte Schreibungen, rein willkürlich: *Pforer* FIZ. 112; *Pfärrar* c. 1633/DMA. 4, 90. Eben-da 89 seltsam: „Dass ar mit mar könn zuom *Pfärranger* gaohn, *Henss a Sonntig muoss ar as boadan ausschreih*“ der Pfarrer muss uns proclamieren; *Pf.* = *Pfarr-anger*? Für „Pfarrer“ steht eb. 90f. *Pfärrar*. Unterschied zwischen einem prot. und kath. Pf.: bei jenem hängt man die Windeln vornen heraus, bei diesem hinten Hd. Ueber die frühere gemeinderechtliche Stellung des Pf. s. KNAPP G. B. an den im Register unter *Pf.* aufgeführten Stellen. Rolle des kath. Pf. bei Hochzeiten VTH. 2, 330. 354. 368. 388. Dem.: *’s Pfärrleⁿ von Boms* der Pfarrkurate von SaBoms, der in Sa. wohnt, weil in B. kein Pfarrhof ist BUCK. — RAA., wozu öfter *Pfaffe* 1 zu vergl. *’s Schulmeisters Sack hat kein^m Bändel und ’s Pf-s kein^m Bodeⁿ* BEGEmr., vgl. *Pfaffensack*. *’s geit kein^m Pf. kein^m (ein^m) Opfer ’raus*, verbr. *Ei ist Ei, hat der Pf. gsait, noch hat er ein^m Gaⁿsei gⁿommeⁿ* GS. ULM/AL. 16, 256. ZFHM. 1, 368. *Der Pf. hat gut predigeⁿ* KÜAlth.; *D. Pf. h. g. pr. „Sterben ist mein Gewinn“*, er krieget von jeder Leicheⁿ predigt 3—4 Kroneⁿtaler CrTief. *Pf. gucke^t ’rum und ’num Und gucke^t, wer zum Opfer komm^e* (o. O.). *Der Pf. sait Dominus vobiscum Und gucket nach der Mädleⁿ ’num* (o. O.). *Also hat Gott die Welt geliebt und der Pf. seiⁿ Köchiⁿ* EwWöss. GSReich.; vgl. *Hausknecht*. *Ich ha^b ’s gut und der Pf. dⁱ Wittum* WgPfarr.; mit „gut“ und „Gut“ spielend. *Er ist d^russ wie der Pf. von Bolstern* im Vermögen zurückgekommen Sa Bloch. *Wer lange Weile hat, fange mit Pf-n und Jägern Händel an* NtBeur. *Pf. und Edelleutⁿ Mache^t die Baureⁿ g^rscheid* KÜWest. *Der Pf. gibt andereⁿ Leutⁿ Weiber und hat doch selber keine* BkEb. *Der Pf. g^rhört in dⁱ Kircheⁿ und ’s Weib i^s Haus* LkSeibr. *Da kaⁿ kein^m Pf. hel^feⁿ*. *Dem ist’s wohl, wie ’m Pf. am Ostertag* Gx. Ew. *Er kaⁿ leseⁿ wie ein^m Pf.* URieth. *Ja, guteⁿ Morgeⁿ*, *Herr Pf.*, *da ist’s feiⁿ nex* ULM/ZFHM. 1, 368. Von einem Toten oder dem Tod verfallenen: *Der muss dem Pf. dⁱ Henneⁿ (Häner) hüt^en*, verbr./OAB. RT. 1, 134. *Herr, ich wüssst’s net*, sagte der Schultheiss, *wie der Herr Pf. meint* HdHerm.

*Ich (Er) tät's net glaube, und wenn's der Pf. auf der Kanzel predige, tät' SaBloch. Der Pf. predigt net 2mal sagt man, wenn einer nochmals fragt BAL. 's [Eheverspruch] gilt noch nichts, der Pf. hat sein Maul noch nicht drinnen gehabt HAUSL. 1, 344. Wenn d' Kirch' noch so voll ist, geht doch der Pf. noch 'nei' GmSpraith. Des weiss der Pf. samt seine Kircheleute FRK.; Des weiss jetzt wieder niemer weder der Pf. und d' Kircheleute OAB. KÜ. 144: jedermann. In dem Ort sieht's aus, wie da, wo der Pf. narret ist OSCHW./SO SPR. 389; vgl. Schultheiss. — **Pfarrer** ist die ältere Form, mhd. *pfarrære*, zu *pfarre*. Daraus ist einerseits *Pfarrherr* verdorben, s. d.; andererseits *Pfarr*, wohl im Anklang an die zahlreichen Ortsnamen mit *Pfarr* (< *Pfarre*), gekürzt. In kath. Gegenden spielt das Volk gerne mit den Worten *Pf.* und *Farre*; AUL. 1532 ist der F. geradezu 'Pfarrer' geschrieben, anderswo 'Pfarre'; vgl. *Vikar*; auch in Ortsnamen, wie *Farrenberg* × *Pf.*, ist beides vermischt. ONN. mit *Pf.* s. zu *Pfarre*. — Dr. 798. B. 1, 440.*

Pfarrerei s. *Pfarrei*.

Pfarrerin, auch *Pfarrin*; „*Farreri, Fanneri* Mg./OAB. 150; Plur. -rne“ f.: Frau eines prot. Pfarrers; allgem. Sie wird höflich auch *Herr-Pfarrerin* genannt GAGSchwend KÜ./OAB. 116. S. a. *Pfarrbäulein*.

Pfarrers-brate m.: „Die Mutter bereitete nun schnell für Ivo [Geistlicher]... einen *Pf.*; so nennt man nämlich einen Pfannkuchen, weil dies die gewöhnliche Kost ist, die man den Gästen in den Pfarrhäusern schnell vorsetzt“ AUERB. 1, 175. — Sonst nicht bezeugt; kann individ. entstanden sein. S. a. *Pfarrbraten*.

Pfarrers-frau f.: seltenere und nur generell gebrauchte Bez. = *Pfarrerin*; z. B. *Das schickt sich für eine Pf. nicht. Nicht Pfarrfrau*.

Pfarr(ers)-hauseri, Plur. -erne“ f.: Haushälterin des kath. Pfarrers. *Wenn sich eine Pf. nicht gut hält, so macht der Teufel einen Stiegentritt aus ihr und läuft auf ihr GAMMELch. Wen d' Pf. und der Pfarr'skünd net mag, der gilt auch beim Pfarr' nex AaHeuchl. Vgl. Pfarrköchin*.

Pfarrers-hund m.: Hund eines Pfarrers. S. unter *Pfarrershauserin* und vgl. *Pfaffenhund*.

Pfarrers-leute Plur.: Leute von der Art, bes. Familie, des Pfarrers; wohl allgem.; auch *Pfarrleute*. *Des sind Leut' wie d' Pf., nur net so heilig Nk Gund.* — Ein anderes *Pfarrleute* s. *Pfarrmann*.

† **Pfarrers-lust** m.: Gelüste, Pfarrer zu werden. „So hoert, was ihr noch nit gewusst Und büsset dann den Pf. JVANDRAE Diener Gottes 11.

Pfarr(ers)-so m.: wie nhd.

Pfarrers-tochter f.: Tochter eines prot. Pfarrers. RAA.: *Sie ist eine Pf., sie hat die Kanzel auf'm Buckel* von einer Buckligen GsUBöhr. *Wir sind ja unter uns Pfarrerstöchter* brauchen uns nicht zu genieren, auch im Munde von Männern weit verbr., doch mehr in gebildeten Kreisen.

† **Pfarr-geselle** m.: Kooperator, Kaplan. „1 Pfaffen, der was ein Pfarrgesell zu S. Moritzen“ AUGCHR. 5, 216. Auch bloss *Geselle*. — B. 2, 258.

Pfarr-garten m.: wie nhd.

Pfarr-gut n.: die zur Pfarrei gehörigen Güter.

Pfarr-häss -ē- n.: pfarrerliches Gewand. Ohne Erkl. angeg. RbNell./KNAUSS 19; der Ort ist prot.

Pfarr-haus n.: Haus des (prot.) Pfarrers; vgl.

Pfarrhof. Hinterm Pf. Fl.N. Französisches Pf. frühere Wohnung des ref. Geistlichen Cn. „Die andern [Artikel] sollen... in ains yeglichen Pfarhaus Gewalt steen, sie zu halten“ GERBLauf. 1525/BLF. W.Kg. N. F. 6, 43. Kindern sagt man: *Schaff'et recht, heut Abe'd isst ma' im Pf.*, verbr. — Swz. 2, 1723.

Pfarrhauserin s. *Pfarrershauserin*.

† **Pfarrheit** f.: Stand, Amt des Pfarrers. *Pfarrheit plebanatus* ARG. 1512/Dr. 798.

Pfarr-herr m.: Pfarrer. Ein leibeigener [Ausnahme] Pfarrer zu HLBFrank. 1590—1624 wird „als Pf. bezeichnet“ KNAPP G. B. 2. „Ir Pforherr haist A. R.“ FIZ. 114. Mod. im Demin. *Pfarrherrle* HERDTFELD/OAB. NER. 86. RIES MgNass., also wie es scheint kath. und prot. Kath. allgemeiner *Herrle*. — Umgedeutet aus *Pfarrer*. B. 1, 440. (1152.) Swz. 2, 1540.

Pfarr-hof m.: Pfarrhaus. „Du solt recht ufstan. In den Pf. gan, Da ist manic suber Man“ TNETZ 1679. In älterer Zeit prot. und kath., vgl. OAB. GOE. 112. Gq. 1, 414. KNAPP G. B. 279; noch angeg. für TUBAAR 1787/TUMh 769. Modern bloss noch für das kath. Pfarrhaus, das prot. heisst *Pfarrhaus*, -hof nur der Hof dabei. Allgem.; vgl. OAB. 148. „*Pfarrhof gan* Sponsalien halten“ (o. O.). „*raus mit der Fuchtel aus'm Pf. Rav. Des ist e' Haus wie e' Pf. schönes Haus WsWintstdf. — ON. Pf., Pf.-äcker: Fam.N. Pfarrhofer. — Swz. 2, 1090.*

pfärrig, **pfärrig** Adj.: 1. irgendwohin eingepfarrt. „Da sie gen ULMWeid. pfärrig seien“ 1531/VJH. N. F. 4, 300. „Sind nach Gs. pfärrig, gehen nach Weiler in die Predigt“ 1543/VJH. 9, 221. „Deren der Merertail in die Kirch geen W. sein pferrich gewest“ ZCHR. 2, 405. „Gen W., dohin dozimal dises Ort pferrig war“ eb. 3, 120. „Wohin dieselben pfärrig sind“ UEB. 1585/FÜRST.M. 2, 489. „Seindt sie die zu Na Simm. Etm. Beur. dahin pfärrig gemacht“ NAaltenst. 1660/R. 81. — 2. *er ist mir pfärrig* Geld schuldig SCHM. 60. — Neuerdings nicht mehr bezeugt. B. 1, 440.

Pfarrin s. *Pfarrerin*.

Pfarr-kind n.: Mit-Confirmand HdZang.

Pfarr-kirche f.: Kirche, die einem Pfarrer, nicht einem Bischof, Stift, Kloster gehört. „1435 hat Bischof Otto zue Constanz ain Überschlag seines Bistumbes machen lassen und wurden an Zahl der Priester 17060, Pfarrkirchen 1700 und 350 Clöster befunden“ BÜRST. 5. Auch bei GVBerl. Mod. nicht volkstümlich. — † **Pfarrkirchenbaupfleger** m.: „Alii de praetoribus eliguntur praesides thesaurorum ecclesiae parochialis b. virginis“, am Rand *Pfarrkirchenbaupfleger* FABCIVULM 132; gemeint das Münster.

Pfarr-köchi f.: Köchin eines kath. Pfarrers. *Wann ma' kei' Jungfer hat, na' tanzt ma' mit der Pf. GmLeinz. S. a. Pfaffenköchin*.

Pfarr-kranz m.: gesellige Vereinigung der (prot.) Pfarrer.

Pfarr-kutscher m.: Kutscher, dessen sich der Pfarrer bedient.

† **pfärrlich**, **pfärrlich** Adj.: zur Pfarrei oder dem Pfarrer gehörig. „Damit sich der Pfarrer seiner pfärrlichen Recht halben billich nit beclagen mege“ ZCHR. 1, 307. „Pfärrlichen Fassnachtkeuehlins“ GAMM Ver.Df 1587/FÜRST.M. 2, 522. — Dr. 798.

Pfarr-magd f.: Magd des Pfarrers.

† **Pfarr-mann** m.: Angehöriger einer Pfarrei, Pa-

rochiale. Plur. **Pfarr-leute**: „Das allweg 400 Pfarrlewte ain Man zu Fuss haben sollen“ ULM 1500/KLÜPF. 1, 420: „Pfarr-männer“ HA. XVI/CHF. 602, 451. Vgl. **Pfarrmenge**, -volk. — Verschieden **Pfarrersleute**. — DF. 798. SCH. O. 1202. B. 1, 440 (auch = **Pfarrer**, was ich bei uns nicht finde).

† **Pfarr-menge** f.: Gesamtheit der **Pfarrleute**, = **Pfarrvolk**. „Ain ganze Pf. wirt mir des Zeugnis geben“ GERBLAUF. 1525/BL.F.W.KG. N. F. 6, 43. — B. 1, 1605.

† **Pfarr-münster** n.: = **Pfarrkirche**. „Dess lieben hl. S. Niclassen Patronen allhie im ‚Pf.‘ verordneten Pfleger“ TeBUCH. 1626/BOD. 18, Buchh. Urk. 63. — „Münster“ von jedem grösseren Kirchengebäude.

† **Pfarr-ochs** m.: „Ein Pfarrox, so ein Baur dieser Orthen verloren“ WGPfarr. 1730. — Da **Ochs** älter öfters = Zuchtstier und **Pfarr** × **Farr** vermischt werden, so kann an einen Farren zu denken sein; auch ist zu erinnern, dass der Pfarrer die Obliegenheit hatte, das Faselvieh zu halten.

† **Pfarr-pfleger** m.: **Pfleger**, d. h. ökonom. Verwalter des Pfarreivermögens; Syn. **Heiligenpfleger**, auch **Gottschauer**. KNAFF G. B. 55f. 177 aus HLBFRANK.

Pfarr-scheuer f.: die zum Pfarrhof gehörige Scheuer, allem. Oestlicher **Pfarrstadel**. Im Schwabenlände, wo hinter jeder Pf. ein eingebildetes Genie hockt“ AUERB. Z. g. St. 1, 372.

Pfarr-stadel m.: = **Pfarrscheuer**; etwa von den Bezirken UEB. SA. RD. MÜ. GS. AA. EW. Östlich, Ggr. Karte 25; genauer beim Simplex. — **Pfarrstadel-drescher** m.: **Pfarrstadeltröschler**“ AUL. 1716.

Pfarr-staffel f.: Freitreppe des Pfarrhauses.

Pfarr-stelle f.: weniger üblich für **Pfarrei**.

Pfarr-stul m.: Kirchenstul der Pfarrfamilie.

† **Pfarr-turm** m.: Turm einer Pfarrkirche. „In eim Pf. hangen drei Glocken“ SFRANK.

Pfarr-verweser m.: Stellvertreter eines Pfarrers. Und zwar gibt es im prot. Wr. teils **unständige Pf.**, noch nicht fest angestellte Geistliche, welche einen kranken oder beurlaubten Pfarrer vertreten, teils **ständige** an Orten, die einen eigenen Geistlichen haben sollen, aber doch für eine volle Pfarrei nicht genügend erscheinen. Eine Stelle dieser Art heisst **ständige Pfarrverweserei**.

† **Pfarr-volk** n.: = **Pfarrmenge**, Gesamtheit der **Pfarrleute**. „Erwölter Predicant vom Pf. zuom Creutz“ REM 67. „Dass sich ... das Pf. understanden, mir kein kleinen Zehendt mehr zu geben ... derhalben ich ... das Pf. zu Hall alss ihren Herrn und Obrigkeit ... verclagt“ HARREINSB. XVI/GQ. 1, 403. Ebenso in BRENZ K.O./RICHTER 2, 20. — B. 1, 840.

Pfarr-weller m.: amtl. Bez. für einen blossen Weiler (im Unterschied von **Pfarrdorf**), der aber Sitz eines Pfarrers ist.

Pfarr-wis f.: zur Pfarrei gehörige Wiese.

Pfarr-wittum m., **Pfarrwittum-gut** n.: „Das Gut, das, ursprünglich wenigstens, zur Ausstattung der Pfarrei bestimmt war“ KNAFF G. B. 156. „Im Pfarrwiddum“ REISER 1, 189. — B. 2, 859.

† **Pfarr-zeche** f.: Finanzwirtschaft einer Pfarrei. „Pfleger der Pfarrzech zu unser l. Frawen zu AUG. 1485/ZRS. 1, 117. Unklar. „Doch das sie urkunden unser Pfarrecht“ FÜSSPFRONT. 1459/WSTH. 6, 297.

Pfa-sand **pfösand** m. n.: feiner Quarzsand. Formsand RD./OAB. 232. SA. Strudelsand eines Brunnquells: „Sei' **Pfohsand strudlet**, [als] ob es **siad**“ BUCK BAG.

„**Pfohsand**“ OAB. EH. 1, 86. „**Fosand**“ BOD. 7, 163. — Nach BUCK bes. verwandt, um Keller drein zu graben; er vergleicht den **Fohbühl** WsSchuss., und zieht das Wort zu mhd. **fohe** „Füchsin“ MfHz. 7, 3. ?, s. zu **Pfakalb**.

Pfat, flect. -eⁿ f.: Tatze, „Pfote“. 1. alt von der tierischen Tatze. „[Der Löwe] wendet sein Gesicht umb, auch mit aufgehehten der vordern Pfaten einen, fienge er an zu prüllen“ AMAD. 6. „So der Behr einen Hundt ergreift, gübt er ime müt den fördern Pfatten oftermals ein Waschen“ KIECHEL 24. „Pfaute“ HBEBEL und JFRISCHL./CHQ. 331 b, 44. — 2. mod. ausschliessl. oder bes. von der menschlichen Hand, die als ungefügt, plump bez. werden soll. **Pföts** LPOHolzh. „**Pfaute**“ ULM“. Verbreiteter **Pfate**, noch mehr **Tape**. — Es kann nicht zweifelhaft sein, dass altes -d- anzusetzen ist, zu dem sich schriftspr. „-o-“ verhält wie in **Kot** < **kät**, schwäb. **kht**. Auf -d- weist mod. -ß- sicher hin, Ulmisches -ao- kann < -d- oder < -ß- sein. Bei unserem Wort ist kein Grund, ausser -d- eine weitere Form anzunehmen. Dagegen hat die verbreitete Form **Pfate**, s. d., deutlich zweierlei Lautformen, von denen die eine auf -d-, die andere auf -ß- hinweist. Wie sich das Adj. **pfotig** und der Pers.N. **Pfot** (Es./VJH. N. F. 9, 821), auch **Pfodel** (eb./GQ. 4, 126), dazu verhält, ist vollends unklar.

F pfatig pfödi Adj.: unnötig geschäftig, verwegen OAB. CR. 123. Geschäftig, schelmisch OAB. MG. 178. Nach neuerer Angabe aus CRROSSF. mehr = pffig, verschlagen. — Zu **Pfate** „Pfote“.

Pfatsch m.: Schlag ins Wasser, Syn. **Pfatsch**/SCHM. 59. — S. zu **pfatschen**.

pfatsche schw.: im Wasser oder Kot gehen, insbes. von dem dadurch erzeugten Ton CR./OAB. 122. KÜ./OAB. 137. MG./OAB. 176. Nach BUCK „niederschwäb.“ Das Wasser im zerrissenen Schuh **pfatscht** CRTief. „Zu disem Wort fielen sie all creutzweiss auf die Erd, das es pfatschet“ SFRANK. Dazu **pfatschnass** Adj.: durch und durch nass. — **pfatschig** -ß- Adj.: dick, fest WsSteinh. **pfätschig** so weich, dass es mit Vorsicht berührt werden muss GSging. — **Pfätscher** m.: wer viel mit der Peitsche „schnellt“ GMBetr. — Alles wohl onomatop. Vgl. LEX. Kärnt. 24. SCHÖPF 495. ELS. 1, 159 **fä**. B. 1, 445 **pf**. Für das Verbum ist **pfä** üblicher; beides kann neben einander zu Recht bestehen. Vgl. **Pfatschenkugel**.

Pfätsche (F-), **Pfätschet** -ß-, Anlaut s. u., f.; **Pfätschel** n.: Wickelband für den Säugling. „**Fätsche**“ AURB. 2, 339. „**Pfetschet**“ SCHWAB. FULD. 345. „**Pfätschel**“ SCHM. „**Fätscho**“ TIR. /FERD. 3, 21, 75. „In **rauti Fätscha grollat**“ BUCK BAG. 77. — (p) **pfätsche** schw.: das Kind ins Wickelkissen einbinden. „**pf**“, **f**“ SCHM. 174; „**pf**“ BAL. UNTERL.“; „**f**“ AURB. 2, 339. — (P) **pfätsche**-kind n.: Wickelkind, Säugling; auch Spottwort für einen weichlichen Menschen. „**pf**“ BAL. HER. GOE. und nw. davon; „**f**“ BUCK ULM UNT.WERTACH/SCHMELL.MA. B. 551. RIES/MMEYR N. E. 138. „Nach allem diesem ... trug er ihn, nicht anders als ein Pf. dahin getragen wird“ MOER. Hutz. 113. Dafür „**Pfätsche**“: „**Was soll se mit ihre zwoi Pfetscha a'fanga**“ WEITBR. 1, 147; ob richtig? — **Pfätsche**-kisse, Plur. -ener n.: Wickel-, Tragkissen. **Pfätschkisse** BALÖstD. — **Fätsche**-tisch m.: Wickeltisch SCHM. 174. — Sicher ist die Entlehnung aus lat. **fascia** „Binde“. Der Anlaut ist, wie die obigen Angaben zeigen, n. der Alb **pf**, s. und im Ries **f**; **f** haben auch die umliegenden MAA.: B. 1, 779. SWZ. 3, 344. STALD.

1, 355. SCH.O. 376. Das *pf-* sucht KAUFFM. S. 183 aus *gef-* zu erklären; für solches *pf-* < *gef-* fehlen aber sichere Beispiele ganz. GERM. 36, 427. Anl. *pf-* und *f-* schwanken in mehreren andern Wörtern, vgl. *Flegel*. Eine allgem. Erklärung kann hier nicht gegeben werden.

† **Pfatt^o**, flect. -e^a f.: Zaun, der das private Feld- und Gartenland gegen das Gemeindeland und die Wege abschloss. S. a. *Eschpfatte*. Bes. häufig in LIND./HALT. 1476, nach Heider: ‚Weil das Dorf Aeschach weder Oesch nach Pfatten, sondern lauter eingeschlagene Güter... gehabt‘; ‚Pfatten, Zäunen, Hölzern‘; ‚Ein jede friedbare Pfatt oder Zaun... allenthalben... da dann Pfatten seyn sollen, so hoch seyn müßs, dass sie einem Mann unter die Achseln gehe‘ (1502); ‚Zun und Pf. im Esch und an den Garten‘; ‚gemeinen Zäunen, Hecken, Pfatten, Friedhagen, Dillen udgl., welche in der Landschaft umb den Bodensee allein für den Einbruch der Menschen und des Viehes umb Privatgüter gemacht‘. ‚Zün, das er die Pfatin beschlagen mag‘ LIND/Weil. 1532/Wsrh. 6. 305. Nach Buck auch in RnBuch. — In LIND. ein ‚Pfatt-Tor‘. — Pfattenschau f.: amtl. Besichtigung der Pf. ‚Pf. und Untergäng‘; ‚die Pf. ist von der Hagschaw verschieden, und wird jene wegen der Zäun und Einfriedung der Güter jährlich, diese aber wegen Aufthu- und Raumung der Strassen... nur am dritten Jahr jedesmahl fürgenommen‘ LIND./HALT. 1477. — Pfattenschauer m.: wer die Pfattenschau vorzunehmen hatte. Vgl. den Fam.N. *Pfattenhauer*. — Pfatt-schätzer m.: = *Pfattenschauer*. s. u. — Pfatt-zaun m.: = *Pfatte*. ‚Dass ein Pf. einem zimlichen Mann unter die Achseln gehen und ihn stehend tragen, auch so dick [dicht], dass keiner dardurch schliefen möge, seyn; so dann allweg an den 4 geschwornen Pfattschätzern stehen soll, ob sie friedbar seyen oder nicht‘ LIND./HALT. 1477. — S. a. AL. 14, 224. — Zu got. *fatha*, mhd. *fade* Umzäunung; *Faden* ist verwandt. Swz. 1, 671 *Fad*. Unser *Pf-* wohl aus *d'F-*; *F-* ist bei uns unbezeugt.

Pfätte s. *Pfette*.

Pfat(t)er s. *Pater* II.

Pfätterich s. *Pfetterich*.

Pfatze^a-kugel f.: kurzes, dickes, plumpe Ding, bes. unförmliches, schwerfälliges Tier HoBier. — Vgl. *pfatschen*, aber auch die Compos. mit *fatzen*.

Pfau pfao ö. v. ILLER GS., *pfau(b)* TU. SP., *pföb* Neckgebiet obh. RB., *pfä* FRK., sonst *pfö*; flect. -e^a m., BtKirchb. *pfao* f.: wie nhd. Alt mit -w-, auch -ch-; ‚Der hett... bemeltem Staufer zwen welsch Pfawen gebracht‘ ZCHR. 2, 478. ‚Ain Pfach (al. um 1 Pfauen)‘ 1 fl. AUGCHR. 4, 328. Alt Symbol Oesterreichs: ‚Der Pfaw in seim Gefider on Makel würd bestohn‘ Wt. 1534/LIL. 4, 81; vgl. *Pfauengeschrei*, -schwanz; s. SCH.O. 1203. Allgem. angesehen als eitel und arrogant. *Daher steigen wie ein Pfau* RW.; *stolzie ren wo. e. Pf.* RW/Deissl.; *sich gäuchen w. e. Pf.* BUCK. *Junge Frauen Sind wie Pfauen* LNWeildSt. *Oben der Pf., unten die Sau* FRK. Schämt sich seiner hässlichen Füße: ‚Pfaw, schaw dein Füß‘ SFRANK. — Alt *pfawe* < lat. *pavo*; wegen des Lautes s. Ggr. § 27, 40, Karte 7. 16. OAB. TU. 162. ALPENV. 29, 169; öfters schriftspr. Form *pfao*. Nach dem Vogel, der immer etwas Besonderes, aber doch weit häufiger als jetzt war, sind ONN. gebildet: *Pfau(en)*; *Pfauen-bronnen*, -gasse, -gereute, -gut, -hals, -hof, -moos, -rain, -schwanz, -stich, -wasen, -wiese, -zagsacker; *Pfau-äcker*, -bronn, -hausen (Dorf OA. Es.), -waid.

pfache^a -ao- schw.: stehlen, entwenden SaMeng., wenig gebraucht; ‚auch auf der Alb‘. — Zu *fähen*?

Pfaude I pfau^a, so auch Plur., f.: Kröte Bk UWeiss. Froschlaich BkEb. — Zu diesem und den folg. Wörtern mit *pfand-* kann ich, wie sie bei uns nur zerstreut, übrigens über das ganze Gebiet hin. vorkommen, aus Nachbarmundarten keine Parallelen ziehen. Trotz des andern Silbenauslauts gehören sie gewiss mit *pfansen*, s. d., zusammen; zu unserem Wort insbes. vgl. *Pfaukröte*.

Pfaude II s. *Faude*.

Pfaudel pfau^adl f.: dickes, unordentlich gekleidetes Weib KiOw. Syn. *Pfaude* I. Doch s. a. *Faut*. **pfau^ae^a** schw.: ‚pfau^ae^a zürnen, trutzen TuNeuh.^a‘ = *pfansen* 4; s. zu *Pfaude* I.

pfauderig -au- Adj.: von den Vögeln, denen, bes. in der Mauser, die Federn nicht straff anliegen, dann übt. von Weibern, deren Kleider nicht knapp anliegen (Syn. *pfau^adig*) KiOw. Trübe aussehend, von kranken Schweinen StSiem. Unwohl EsNeuh. Rt.: gew. *mauderig*. *Pf-*, *f-* mürrisch, wortkarg Rt./WAGN. 103, 153. — Wegen des deutl. Parallelismus der Bedd. zu *pfansen* s. Anm. zu *Pfaude* I.

pfau^adig Adj. Adv.: *pf.* angezogen nicht anliegend gekleidet ObAlp.; Syn. *pfauderig*. — S. *Pfaudel*.

Pfau(en)aug^o n.: ‚Auge‘ auf den Schwanzfedern des Pfau. Wegen ähnlicher Zeichnung von 3 Schmetterlingen: *Tag-, Abend-, Nacht-pf.*, doch mehr oder ausschliessl. bei Gebildeten.

† **Pfauen-boschen** m.: Helmbusch aus Pfauen-schwanzfedern über dem wt. Wappen ASSUM 1612/Chq. 130, 11.

Pfaue^a-feder f.: wie nhd.

Pfaue^a-gerste^a f.: Reis-, Bartsgerste, Hordeum Zeocritum, deren Grannen fächerförmig abstehen. MARTENS 707 ohne geogr. Bem., PRITZEL-JESSEN für MEM.

† **Pfauen-geschrei** n.: ‚Dass Wirtemperg ist iez geleich Dem Pfawengeschrai entrunnen‘ Wt. 1534/LIL. 4, 95; *Pfau* (s. d.) Symbol Oesterreichs.

Pfaue^a-gigel (m.?): Radhaube. ‚Die kath. Frauen ziehen die helleren Farben... vor und sie tragen die goldene oder silberne Halbradhaube (*Pfauengigl*) mit Vorliebe UNT.ILLER‘ BAV. 2, 846. S. a. *Pfauenrad*. — Vgl. Swz. 2, 148 *Gigel* = penis?

Pfauen-haus n.: Haus für Pfauen. Ein solches war um 1500 beim Schloss in HLBThalh./OAB. 3, 464.

Pfauen-rad n.: Radhaube als Festtagstracht Brck Bussen 37. Vgl. *Pfauengigel*.

Pfaue^a-schwanz m.: 1. eigentlich. Auch FLN. Als Symbol Oesterreichs: ‚Ir Eer darmit und Pf. verloren... Der Pf. ward nidergeleit‘ Wt. 1534/LIL. 4, 93f. — 2. Komet. ‚*Pfauenschwanz* cometa‘ AUG. 1521/DF. 798. ‚Do was ain Pf. an dem Hymel‘ KPT. XV/AL. 10, 32. ‚Auch ward ain Steren mit ain langen Schwantz gesechen an dem Himel, hiess ain Comet, ain Pf.‘ AUGCHR. 1, 326. ‚Dem neuen Kometen oder Pf.‘ HEERBRAND Komet. Mod. ‚*Pfäbeschwanz*‘ Tir Tannh./ALLG.GSCHFR. 1897, 12. — B. 1, 446.

Pfaue^a-wedel m.: = *Pfauenschwanz*; auch übt. Stolz. — LIL. 1, 387 ‚Pfauenwadel‘ (schwz.).

Pfäuin f.: Pfauenweibchen. ‚*Pfewin*‘ AUG. 1512/DF. 798. — Mod. viell. gelegentlich gebildet, aber wohl ohne Umlaut. B. 1, 446.

Pfaukalb s. *Pfakalb*.

pfaus -au- Adj.: dick, aufgedunsen. Nicht sicher angegeben, aus *Pfausle^a* dickbackiger Mensch GS

Donzd. und dem Fam.N. *Pfaus*, *Pfauz* etwa zu folgern. — Aus dem Verbum *pfausen* zurückgebildet.

Pfaus-ärmel m.: weiter, bauschiger Aermel MÜ DOTT. — Swz. 1, 460.

Pfaus-backe *pfaus-* allgem. schwäb., „pfös-“ MÜ. RD. LP. LK., *pfüs-* neben *pfaus-* RT./WAGN. 65. 103. 153; *pfauts-* GS. ULM EH. LP. BL., (*pföts-*) *pföts* BUCK. Plur.: dicke Wangen, von Natur vorhanden oder durch Aufblasen erzeugt: *Pf. mache*“, „na-mache“. — Pfauzbacken-äni m.: Urgrossvater; Dickbackiger; beides BUCK. — *pfaus-backet*, -backig Adj.: pausbackig, allgem.; mit dens. Lautvarianten wie beim Subst. — Gr. 1, 1198. 7, 1518. 1632. Swz. 4, 1075. STR. 82. SCHM. 60. HAUSL. 1, 326.

pfauselet -au- Adj.: = *pfausbacket* RWHORG.

pfause *pfausa* (-ü- BAAR) allgem., *pfautsa* SCHM., *pfötsa* BUCK, schw.: 1. durch Auspressen der Luft einen Ton hervorbringen SCHM. 60. Ton des siedenden Wassers LP UKirchb. Zischen, blasen von Tieren, z. B. Katzen und Schlangen BL Seiss. Farzen BUCK. „Ein lustiges Windlein, das in die Zipressen pfauset“ WIR- SING. — 2. beschwerlich atmen (o. O.). Dazu wohl *schlafen* RbSeebr. — 3. „stolzieren WzWALD“. Hieher wohl auch: „mehr für den Gaumen als den Magen kochen Ws.“ — 4. trutzen, beleidigt tun. Allgem. n. der DON. bis OB. FR. HER. ST. GOE. GS. *Er pfauset mit mir* u. ä. „Du kast nunz as hadera. „Und du nunz as pf.“ WAGN. Schulm. 7. „Um eine Stunde lang mit ihm pf. . . zu können“ HKURZ 8, 62. „Fause“ Rb. Uebtr.: 's Wetter *pfauset ummer* ist trüb, unfreundlich URNeuh. — Charakteristisch und Ausgangspunkt für die Geschichte des Wortes ist der das Blasen aus vollgepresstem Mund nachahmende Anlaut *pf-*. Was nachfolgt, ist Nebensache und dient höchstens etwa, um die Klangfarbe zu modifizieren. Daher werden *pfachen*, *pf.*, *pfisen*, *pfusen*, *pfusen*, auch *pfui*, alle zusammengehören; zu unserem Wort noch spec. die mit *pfaud-*. Bed. 3 ist schwer zu verstehen. 4 deutlich aus 1. Die Lautvarianten -ts- und -p-, worüber genaueres unter *Pfausbacken*, gelten nur für 1; für 2—4 stets -w-, -w-, -ü-. — B. 1, 442. LEX. Kärnt. 24. STALD. 1, 167. TOBL. 48. SEIL. 29. SCHM. 60. AUG. 92. KNAUSS 27. OAB. BAL. 149.

Pfauser — Laut s. *pfausen* — m.: 1. *pfötsar* einer, der die Backen aufbläst BUCK. — 2. wer sich beleidigt geberdet BAL Messst. — 3. *Pfauserle* n.: kleines, in Schmalz gebackenes, stark in die Höhe gehendes Backwerk SU. OB. S. a. *Pfeiserlein*. — Als Hundename HKURZ 9, 60. — B. 1, 442.

pfausig Adj.: 1. aufgeblasen BUCK; aufgedunsen KUEN 40. — 2. zornig, übellaunig; jedenf. weitverbr. Dafür *pfauserig* NTBeur. S. a. *pfausig*. — STALD. 1, 167. SEIL. 29. SCHM. 60.

Pfaus-kopf m.: beleidigtes Gesicht BAL. *En* *Pf. 'na' mache*.

Pfaus-krot -gröt, Plur. -eⁿ f.: grosse, wie aufgeblasen darsitzende Kröte, verbr. „*Pfauskroteler* WzLorch.“ Vgl. *Pfaude* I.

Pfaus-nickel -nigl m.: „zorniger Neid OBWinz.“ Eher pers., wie *Zornnickel*, jähzorniger Mensch.

Pfaus-winkel *pfauswäekl* m.: Schmollwinkel BAL. *pfaut-* s. *pfaud-*.

F Pfauz *pfauts*, Pl. -eⁿ m.: verkrüppelter alter Baum o. a. Pflanze OEGnad. — Hiezu könnten die FLNN. *Pfausäcker* LxMalmsh., *Pfausenwald* (*Pfauserwald*) LxHauerz gehören.

pfausig -au- Adj.: zerraut, zerrupft KUEN 40. „Verworren“ RbBuch. Struppig, vom Haar z. B. des Rindviehs, das Sommers meist glatt, Winters *pf.* ist RbMöhr. — Gewiss zu *pfausig*, s. zu *pfausen*, aber doch der Bed. nach geschieden.

† **Pfebe** -e-, Pl. -eⁿ f.: bei LFuchs 267 als eine Art ‚Kukumer‘ genannt, während eine andere Art K. ‚Melon‘ heisst. „Er hat grossen Lust zu Pfeben, Melon“ SFRANK. Anderswo ist die gew. angesetzte Bed. ‚Melone‘ möglich. ‚Fleisch, Fisch, Korbes, Pfeben, Lauch‘ RATZ 178. ‚Cucumer, Pfeben‘ SCHWEIGG. 318. ‚Als der Kaiser bey grosser Hitz sich mit Pföben abkühlen wollen, hat er davon die rothe Ruhr bekommen‘ SCHWEL. — Aus lat. *pepo*; die Cucurbitaceen werden oft mit einander verwechselt. Die ahd. mhd. Form mit -d- finde ich bei uns nicht. Anderswo auch *B-*. DF. 798. B. 1, 418. Swz. 4, 921.

† **Pfech-dorn** m.: eine Pflanze Wt. 1571/CMF. 6, 114. Wohl = ‚Fechdistel‘ *Eryngium*/Gr. 3, 1386. DF. 542. Zfdw. 3, 286.

pfichten s. *pfachten*.

Pfeffer -e-, -e-, -ja-, -e-, Ggr. § 20, Karte 3, m.: wie nhd. 1. das Gewürz, insbes. *piper nigrum*, aber auch ähnliche Gewürzarten. In alter Zeit geschätzter Handelsartikel, beliebtes Geschenk und eine Art Wertmesser. „Ze ainem rehten stäten Zinslehen allú Jare umbe 1 fl Pf-s“ ULM 1309/UB. 1, 300. „Ein Hof, aus dem nur . . . 3 ‚Vierdung‘ Pf. . . zu Vogtrecht gehen“ 1482/FÜRST. 7, 185. RAA.: Einem Unwillkommenen, Verhassten wünscht man, er wäre, *wo der Pf. wächst*, allgem. *Meiⁿ Pf. ist so gut wie der Safra* „meine derbe Rede macht so viel Eindruck wie deine glatte“ EwWöss. *Pf. im Arsch haben* unaufhörlich beweglich sein, verbr. *So, so, da steckt der Pf.* MÜENN.; s. a. 2. *Der Pf. hilft dem Mann aufs Ross, dem Weib ins Grab (unter den Boden)* o. ä., weit verbr.; So SPR. 413. REISER 2, 657. *Der Pf. h. d. M. auf de^m Gaul Und stellt dem Weib ihr Maul* EwWöss. *Seinen Pf. auch dazu geben* seine Meinung dazu sagen GOEHATT.; gew. *Senf. Der Pf. auf allen Suppen sein* WzWäsch.; gew. *Peterling. Pf. an die Suppe tun* Mut machen Rw.; aber auch die Sache herb machen, verbr. „Hab ime [in meiner Auseinandersetzung] des Pf-s gnug daran gethon, nach meiner Ainfalt“ SCHERTL. 1546/HERB. 63. *Wo Geld genug ist (Wo man Zeug genug hat), tut man den Pf. an die Suppe* o. ä. TUFrid. KPT./REISER 2, 586; — *tut man dem Hund Pf. a. d. S.*, verbr. „Wer vil Pf-s hat, der pfeffert auch sein Muss“ SFRANK. Beliebt ist in älterer Litt. wegen des ähnlichen Aussehens die Vergl. von Mausdreck und Pf.; *Des ist wütig, wenn der Dreck zu Pf. wird.* „Der armen Leute Pf.“ s. *Pfefferkraut*. — 2. mit Pf. gewürzte Brühe, jus piperatum, sowie die in solcher zubereitete Speise. Verschiedene Recepte zu ‚Pf.‘, ‚schwarzem Pf.‘ s. MÜNCH. SB. 1865. 178—181. 194. „Einen . . . Visch in ainem Pf., das ist SulzVisch“ HECH. 1294/MfHz. 20, 125. „Ain Wildbredt in ain Pf.“ Wt. 1474/SATTL. H. 5 B. 150. „Brüh und Fleisch, auch einen Pf. darzu“ RbWurml. 1530/VTH. 2, 417. „Gaben inen ain Under [Zwischenmahlzeit] mit Pf. und Bratten und Wein, Kess und Brots genüg“ AUGCHR. 4, 124. „Wolt W. v. F. . . vergeben haben lassen in ainem Pf.“ eb. 5, 69. „Ain Pf. mit Wilpret wol gemacht“ RCHR. 56. „Eine Art Latwerge, schwarz, die man auf Brot-

schnitten strich und ass RAV. / Aus Schw. 2, 16. In Rb. wurde früher am Tag nach der Hochzeit eines Rotgerbers von der jungen Frau den andern Rotgerbersfrauen ein Schmaus mit Tanz gegeben; er hiess Pf./VTH. 2, 402. In Aug. XV. XVI als Gabe für die Pfründner/AUG. 92. — Mod. kaum mehr, dafür die deutlicheren Composs. *Gans-*, *Hasen-pf.* Aber im Walser- und oberr Lechtal ist Pf., mit ähnl. Bed.-Verschiebung wie *Gesälz*. = Kirschenmus mit Honig/REISER 2, 275. — RAA.: „Dann wird si das gewar, Der Pf. wer versalzen“ ZCHR. 4, 321; wie sonst *Suppe*, *Brei*. Da liegt (sitzt) der Has im Pf. das ist der Kern der Sache o. ä., allem.; *einem sagen, wo d. H. im Pf. l. u. ä.*; schon CRUS.A.Su. 2, 552. „Da liegst du nun im Pf.“ HEERBRAND and. Rett. 219; jetzt „in der Sauce“. Ebenso: „Moor! Möchtest du bald auch in den Pf. gerathen, dass ich dir gleiches mit gleichem vergelten [dich retten] kann“ SCHILLER Rüb. 2, 3. — 3. in einzelnen Fällen kann zweifelhaft sein, ob 1 oder 2 zu Grund liegt. Pf., auch *Gepfefferts*, Weihnachtsgeschenk Rb. und Umg./VTH. 2, 403; ähnl. in MEM./Aus Schw. 2, 16: „Dass furohin kein Zunftmeister den Pf. mehr soll geben auf Weyhennachten“. Es wurden darnach etlich der Theter ergriffen, die bezalt den Pf. mit dem Leben“ Wsh. XVI/BKR. 19. Das kostet dich deinen Pf. das mußt du teuer bezahlen, oder übt.: büßen BAL. HER. NT. — Manchmal in ONN: *Pfeffer*, Nebenfluss der Brenz (f. l.); in *Pfeffern*; *Pfeffer-acker*, -garten, -halde, -klänge, -kreuz, -wald; *Pfeffers-rain*, -wiese; *Pfefferien*, *Pfefferlenskreuz*; wohl grossenteils nicht hieher, sondern eher zu *Pfaffe*, ebenso die mit *Pfeffel*. — SCH.O. 1203. SEIL. 27. SCHMIDT Els. 265. STR. 80. FULDA 345. SCHM. 60.

Pfeffer-besuch -ua- m.: flüchtiger Besuch. Vielf. üblich im Munde des Besuchten, der damit sagen will, man habe den Besuch nur eben abmachen wollen: Aber das nächste Mal will ich einen rechten, keinen solchen Pf. o. ä. — Wohl vom raschen „fortpfeffern“, s. pf. 7.

Pfeffer-brot n.: Gewürzbrot, wie *Pfefferkuchen*. „Durchgezogen Aerwissen von Pf., von Mell und von Zübelen“ MÜNCH. SB. 1865, 180. „Mit geriehem Lepzelten oder mit Pf. oder mit gebrenntem Mell oder Honig“ eb. 196. „Der RAV. Pfefferkuchen, ein kleines rundes Rockenlaibchen. Alljährlich zur Sommerszeit geschah es, dass das Pfefferbrot, wie es volkstümlicher hiess, Kindern, die sich im Spitale einfanden, verabreicht ward. Beamten, Erwachsenen schickte man es nach Hause“ Aus Schw. 2, 15.

Pfeffer-büchse f.: Pfeffer-, überh. Gewürzbüchse; so *pfesfarbis* OAB. BAL. 146. „1 türkische Pf.“ HAINH. 1611/Qs. 6, 120. — Swz. 4, 1004.

pfeffere schw.: 1. eig., (mit Pfeffer) würzen. „Brügi mit pfeffrotem Flaisch“ HEB. 1294/MfHz. 20, 126. „Wer vil Pfeffers hat, der pf-t auch sein Muss“ SFRANK. Subst. Part. *Gepfefferts*. „Pfefferts an S. Johanni“ (27. Dec.) Rb./VTH. 2, 112: Geschenke der Paten an die Patenkinder, Nüsse, Lebkuchen, Äpfel udgl.; vgl. eb. 403, s. *Pfeffer* 3. — 2. übt., eine Sache schwerer geniessbar machen, wie „salzen“, „versalzen“. Des ist *ppfeffert* teuer im Preis, wohl allem. Unannehmlichkeit machen: Dem haun ich's *ppfeffert* ObWinz. Erschweren SCHM. 60. — 3. „care“ BUCK; s. *verpfeffern*. — 4. Wir habent toll *numppfeffert* tüchtig hinüber geschossen (o. O.). — 5. schlagen, z. B. auf den Hintern; wohl allem.,

aber bes. in Composs.: *her-*, *'na-*, *ver-pf.* — 6. am *Pfeffertag*, Tag der unschuldigen Kindlein, 28. Dec., übliche Sitte. Kinder, auch wohl Erwachsene, giengen herum und bettelten Äpfel, Nüsse o. a. Gaben, insbes. von den Mädchen zusammen. Dabei wurden Verse hergesagt: *Pfeffer, Nusse, Kühle 'raus! Oder ich lass de Marder in's Hühnerhaus/RBWurml.* oder die Frage: *Ist der Pf. gut?* BrEb. (s. a. *Pfefferferrass*, -rute), und die Angebettelten mit Wachholder- oder Sevenbaumzweigen geschlagen. Die Sitte ist bei uns bezeugt zwischen Bk. Cn. Rb. Su. Ob. Rd. M.; der Name *Pfeffertag*, s. d., reicht noch weiter. Die Sitte wurde aber als Unfug verboten/OAB. Cn. 184 und hat sehr abgenommen/OAB. Bk. 60, wo nicht aufgehört. Vgl. VTH. 2, 12. Aus Schw. 2, 15f. MEIER Sag. 467. OAB. BAL. 116. — 7. eilig wohin laufen. „Ware der raysig Zeuge...hinder inen, pfeffert zu inen, das die Burger und Bauren in die Flucht kamen“ Ew. 1525/Gq. 1, 318. Noch jetzt, aber wohl nur mit Adv.: *fort-*, *'num-*, *'naus-pf.* usw. Im Unterschied von 1—6 mit „sein“ construiert. Vgl. *Pfefferbesuch*. — Wegen 6 s. zu *Pfeffertag*. — B. 1, 422. STR. 80. SCHM. 60.

Pfefferer m.: 1. † Amt, lat. piperarius; daher etwa der Fam.N. *Pfeffer*, alt auch *Pfefferlin*/AL. 13, 33. — 2. zu *pfeffern* 6. Wenn der Pf. fällt, steht der Bettler auf So SPR. 653. Schimpfname. Ihne einen Pf. geheissen, weil dieser ihm seine Kunden abstechen... wollte“ AUL. 1702; vgl. UKBL. 2, 12.

† **Pfeffer-fisch** m.: Fisch in gewürzter Sauce. „Jährlich 3 Jahrzeiten im Spital zu begehen und jedem... eine Schüssel mit Pf. oder Pfefferfleisch zu reichen“ LIND. 1376/Bod. 3, Lind. 34. „Erzaigt er sich mit den Sinen frisch, Wiewol si wenig Pf. Assent und selten versüchtent Win: Wie mochtent sie da bi frölich sin?“ 1423/LIL. 1, 286.

Pfeffer-fleisch n.: = *Pfeffer* 2, *Pfefferfisch*.

† **Pfeffer-geld** n.: Geld, das an Stelle eines zu entrichtenden Quantums Pfeffer getreten ist. Für MEM. s. Aus Schw. 2, 16. Vgl. VTH.WB. 30. — SCH.O. 1203. Swz. 2, 259.

Pfeffer-gücker n.: „Pfefferdüte“, übt.: unruhige Weibsperson LuOssw.

† **Pfeffer-gülte** f.: Gülte, Abgabe, die in Pfeffer zu entrichten ist, s. a. *Pfefferzins* und -geld. 2¹/₂ Vierling Pf.“ HLBThalh. 1682/OAB. 3, 474. — Swz. 2, 288.

Pfefferholz s. unter *Pfeffertag*.

Pfeffer-kern m.: wie nhd. BALOst.

Pfeffer-kraut n.: Name scharfer Kräuter: Sedum acre AUG./PRITZEL-JESSEN. Lepidium latifolium LFRICH 184. MARTENS 48: „ehemals häufiger der scharf schmeckenden Blätter wegen in den Gärten gezogen und der armen Leute Pfeffer genannt“.

„Pfeffer-kuchen“ m.: s. *Pfefferbrot*, In dem im N. üblichen Sinn von gewürztem Honigbackwerk ist das Wort uns ganz fremd.

Pfeffer-land n.: gelegentl. wird einer in's Pf. gewünscht, statt wo der Pfeffer wächst.

Pfeffer-lehen n.: Lehen, dessen Abgabe in einem Quantum Pfeffer bestand. So in LIND. nach Heider/Aus Schw. 2, 16. ON.: „Feodum Pf. medium vinum tantum“ RAVWeing. XIII/Wt.UB. 4, XXIII. — SCH.O. 1203 (falsch erkl.). Swz. 3, 1238.

† **Pfeffer-löle** n.: die Geschenke, die die Kinder am *Pfeffertag* fürs *Pfeffern* bekamen MABPleid.

Pfeffer-mann m.: einer, der *pfeffert* (6); in der RA. *Der lauft wie ein Pf.* WAlHoh.

Pfeffer-mel n.: gemahlener Pfeffer. „Hohes Tröglin, darin Pf.“ PFULLD. 1577/AL. 3, 289. — Swz. 4, 221.

Pfeffer-minz -*ên*-, Plur. -*e* f.: 1. Pfefferminze, *Mentha piperata*; allgem. Nach den Compos. Pfefferminz-küchle^{1a} und Pfefferminz-tee betont. Daher auch der Witz der Lu. Kasernensprache mit Pf. statt „mit Vehemenz“, wobei an *pfeffern* 7 zu denken. — Pfefferminz-pabst m.: Specereihändler, scherzh. OA. MRB. — 2. wilde Minze, *Mentha arvensis* ALB/JH. 1890, 299. LOSCH 20; Syn. s. unter *Altwieberschmeckete*. — Swz. 4, 349. ERS. 1, 696.

Pfeffer-mühle, Plur. -*e* n^a f.: 1. Mühlengebäude zum Gewürzmahlen. „Eine, Gewürzmühle“ oder Pf.“ GS. [XVII?]/VJH. 7, 124. Hausname EW./OAB. 535. — 2. Handmühle für Pfeffer. *„Bhüt mi Gott vor dera Pf. Mahlt mer stark, noo flugt oam der Staub in d Auga, und thut mer gmach, noo kommt mer zu koam End“* NEFFL. Org. 80: bildlich vom Betrieb eines Amtes. — Zu 1 oder 2 die RA.: *Das Maul geht ihm (ihr) wie eine* [„einer“, gewiss falsch, SCHM. 626] Pf., verbr.

Pfeffer-nacht f.: Nacht vor dem *Pfeffertag*, durch Volksbelustigung verherrlicht OAB. NT. 49.

Pfeffer-nuss f., -*nüsse*^{1a} n.: altes Conditorsbackwerk, das noch auf Märkten verkauft wird UNTERL. Bescherung, welche an Weihnachten die Kinder von Verwandten, der Bursch von seiner Geliebten erhalten EsPfauh. Gabe an Nüssen und sonstigem Esswerk am *Pfeffertag*, Geldgeschenk der Schüler für den Lehrer am selben Tag NTERK./LOSCH 30.

Pfeffer-pfann f.: ein Seier von Blech in Form einer Pfanne ULM/SCHM. 60. Kupferner S. OAB. BAL. 146. „1 verzinnte Pf.“ RbHeiligkr. 1553/VJH. 1, 121. „Durchschlag oder Pf.“ HHELDT. — Noch jetzt üblich. Diente zum Durchseihen der Pfefferbrühen (*Pfeffer* 2).

† **Pfeffer-pfund** n.: Gewicht, nach dem Pfeffer gewogen wurde; vgl. *Pfefferwage*. „Sven man daz Pf. überschlecht, so ist dez ersten ain Pfund, dar nach ain halb Pfund, dar nach ain Vierdung, dar nach ain halb Vierdung, zwai Lout, ain Lout, ain halb Lout, zwai Quintin trifft ain Lout, dis allez samment trifft ain Pfund“ Tü. 1388/Pf. URK. 245.

Pfeffer-räss -*ê*- m.: *Ist der Pf. gut?* sagen die Pfefferer, wenn sie am *Pfeffertag* ihre Schläge aus teilen EsPfauh. — Viell. blosses Missverständnis. Jedenf. liegt die Frage *Ist der Pfeffer räss* (scharf) zu Grund/B. 1, 422.

Pfeffer-rute -*ua*-, flect. -*e* n f., -*rüttele*^{1a} -*ia*- n.: 1. Rute, zumeist Wachholderreis, womit am *Pfeffertag* *gepfeffert* wird; wohl allgem. Ein Pfefferspruch: *Ich tritt herei mit frohem Mut Mit mei^{re}re scharfe Pf., Will nu ein wenig fitze, Wird mi aber it veil nütze* RWSchömb. — 2. Schimpfwort für ein (mundfertiges?) Frauenzimmer. „Wenn nu die Pf. nimme rei^a käm. Ih ka^a das Strizbüchle gar net leida“ NEFFL. 316.

Pfeffer-sack m.: in der RA. *einen Pf. haben* unersättlich sein im Schenkenlassen, „ganz Schwaben“. Alt persönl. für Kaufleute; spec. die Nürnberger/AURB. 2, 343. — DF. 798. B. 1, 421. SCH.O. 1203.

† **Pfeffer-singe** n.: Hochzeitssitte der Mg. Gegend. „Nach dem Abendläuten kommen dann [am Hochzeitstag] sämtliche Jungfrauen des Ortes, um der Braut die Abschieds- und Glückwunschlieder zu singen.

Dieses Singen nennt man Pf.“ VTH. 2, 389. — Urspr. von einem dafür gegebenen *Pfeffer*?

† **Pfeffer-stupp**: „Thue ein Lot Pf. darunder“ Wt. 1571/CMF. 6, 223. — St. ist sonst lat. *stuppa* Werg; wenn = „Pfefferstaub“, so fällt die Schreibung auf; doch s. mhd. *pfefferstap* GERM. 9, 202.

Pfeffer-tag m.: der Tag der unschuldigen Kindlein, 28. Dec.; verbr. An ihm war das *Pfeffern* (6) üblich, s. d. „An der u. K. Tag gehn die jungen Gesellen herum mit einer Rüten, schlagen die Jungfrauen um den Lebkuchen, und diss nennen etlich den Pf.“ SFRANK. Nach Reyscher VJH. 4, 25 zur Erinnerung an den Kindermord des Herodes. Am Pf. war bis 1808 in LuBeih. der *Fechttag*, s. d., der Schulknaben/OAB. 186. 1817 wurde die Schulfreiheit des Tages für Wt. aufgehoben/R. 9, 378. Beim Wandern der Knechte am Pf. wurde anhaltend mit Peitschen geknallt MRBKlasp./OAB. 51. „In dem hiesigen Spital figurirt noch eine Stiftung... aus d. J. 1434, ergänzt und erweitert 1450, die den Namen *Pfeffertagsstiftung* hat“ RAV./BOD. 29, 15; nach hsl. Auskunft des Vf. zum Zweck der Besserung des Mahls durch Pfeffer und Fisch. Die Austeilung der Gabe fiel auf Montag nach Lichtmess. Seit 1806 zu Geldspenden, teilweise zu Holzgaben verwendet, welche Pfefferholz heissen. (Der Pf. am 28. Dec. ist in RAV. unbekannt.) — S. a. *Pfeffernacht*, -*nuss*. — Die Benennung rührt wohl von dem um jene Zeit gegebenen Pfeffer her, die Deutung aus *pfeffern* 5 „schlagen“ wird sekundär aus der Sitte abgeleitet oder auch das Schlagen mit der *Pfefferrute* aus dieser Deutung entstanden sein. — B. 1, 422. MEIER Sag. 467.

Pfeffer-wage -*ê*- f.: wie *Goldwage*, feine Wage. *Ma wiegt's et auf der Pf.* nimmts nicht so genau LPSiess. S. a. *Pfefferpfund*.

Pfeffer-wurst f.: gepfefferte Wurst, schwarze Wurst; zieml. allgem. Seltsam: *Selmalists gwee wie di Pfefferwürst so kalt Tü.*

† **Pfeffer-zins** m.: in Pfeffer entrichtete Abgabe; s. a. *Pfeffergeld*. Von Buck aus RAV. 1684 angeführt; aus HLBThalh. 1785/OAB. 3, 471.

pfei s. *pfui*.

Pfeifalter s. *Feifalter*.

Pfeif, Plur. (auch Sg.) -*e* n — Laut s. *pfeifen* — f.; in mehreren Bedd. gerne Demin. *Pfeifle*^{1a} n.: 1. Musikinstrument. In der jetzigen Terminol., ausser der bei uns erst seit 1870 bekannten militär. Querpfefe, nur von den Lock- und Alarmpfeifen, den Pfeifen aus (Weiden-)Holz, die die Knaben im Frühjahr machen, sowie den Orgelpfeifen, die aber meist mit dem Compos. bezeichnet werden. S. a. *Pfeifete*. Alt von mehreren mit dem Mund geblasenen, meist hölzernen Instrumenten, wie Flöten, Clarinetten usw., auch dem Dudelsack (genauer *Sackpfeife*). In manchen RAA. wirkt diese Bed. noch nach, ohne dass immer zu unterscheiden wäre, welche Art von Pf. urspr. gemeint ist. — „Do horten si ain grozz Gedön von Pfiffen und von Pusunen“ AUGCHR. 1, 63. „Pfeifen, Trummenschlager“ BR. 1535/R. 535. „In dem kam ain Fogler zwertsch Wegs gegangen und loket mit dem Pfyfflin“ STEINH. AES. 147; Orig. „calamo“. „Ersenhen sie ain... Vogler... syne Pfyfflin zuorichten“ eb. 179; Orig. „cannas“. „Wan dich der Vogler zu ergreifen... Schon brauchet Netz, Strick, Pfeiffen“ WECKH. 1, 361. „Lauten etliche Pfeiff [eines Musikwerks], als

ob die Schlangen... piffent' SCHICKH. H. 109. — Beim Bastlösen zum Herstellen der Knabenpfeifen: *Pfeif*, *Pf.*, *grat wohl*, *Pfeif' en^m ganze^m Kübel voll* UR Wittl./AL. 28, 80; s. *pfeifen* 3. Ein Gesellschaftsspiel heisst 's *Pfeifle^m suche^m*: eine kleine Alarmpfeife wird geblasen und muss gesucht werden; zieml. allgem. bekannt, vgl. REISER 2, 332. — RAA. Mehrere gehen aus vom Schneiden der Pf. aus Rohr oder Holz. *Man muss (seine) Pfeifen zu rechter Zeit (so lang sie saftig sind) schneiden*, wohl allgem. *Der hat seiⁿ Pfeifle^m gschnitten* seinen Vorteil benutzt, ebenso. *Wer im Rohr (in den Rohren) sitzt, hat gut Pf. schn.*; *Man muss sich Pf. schn., wenn man im R. s. o. ä.*: man muss seinen Vorteil zu rechter Zeit wahrnehmen, meist wenig wählerrisch gemeint; verbr. 'Schneid Pfeiffen, weil du in den Rören sitzt' SFRANK. 'Wiewol du jezund sitzt in Weiden und machest Pfeiffen, wie du wilt' 1508/CHF. 72, 175. S. a. u. 3. *Es muss am Holz sein, wenn's eine Pf. geben soll; Wenn's nicht am H. ist, gibts keine Pf. o. ä.*, wohl allgem.; So SPR. 262. D.A. 6, 88. Vgl. REISER 2, 599. *Es gibt nicht alles H. Pf-en* WOKISSL. *Aus dürrer H. kann man keine Pf-en schneiden* LPRoth. *Wenn man Pf-en will, muss der Saft im H. sein* RB. *Es wächst jedes Jahr H. zu einer Pf.* SUDORNH.: es reicht schon noch. *Aus anderer Leute H. sind gut Pf-en schneiden* OCKIRCH. — *Nach Jemand's Pf. tanzen* wie nhd., allgem. *Man muss nicht grad nach allen Pfeiflein t.* *Wer nach jeder Pf. tanzt, hat bald müde Beine* NKErl. *Da hat d^e Pf. de^m Blast g-lau^m* es ist ihm nicht geglückt NALLG./REISER 2, 672. 'Pfeiff wil voll sein, ein güte Sackpfeiff laut nicht, sie sei dann vol' SFRANK. *Wenn der Bauer 'et muss usw., s. Bauer.* 'Ich wünscht, ich hätt des Manns geschont, drum zog ich bald ein andre Pfeifen' JVANDREAE Dien. Gott. 8. 'raus mit der Pf.! heraus mit der Sprache HECH. BAL.: vgl. *pfeifen* 2 fin. 2 *Pfeife^m passe^t 'et in 1 Stuck* (o. O.). 13 *g'winnt* (gibt Gm. WzWäsch. [?]) *e^m Pfeifle^m* gewöhl. RA., wenn 13 geworfen werden Wz. Gm. Gs. Ws.; aber woher? — *Ein Ross um eine Pf.* (alt auch *Sackpfeife*) *geben* einen schlechten Handel machen, alt und neu. 'Heisst das nicht, wie man im Sprichwort sagt, ein Ross um ein Pf-en geben' LOSIANDER Joh. 12, 14. Auch bei SFRANK; MIEGER 9; SFISCHER 419b; CHF. 4 a; AUG. 92. Mod.: 's *gibt mancher 's Rössle^m für's Pfeifle^m* REISER 2, 626. *Der tappet 'et so drei^m, dass er e^m Ross um e^m Pf. geit* AUG./So SPR. 967. — *Ei^m d^e Pfeif* (*Pfeife^m*), Sing.? Plur.?) *bschneide^m* ihn kürzer halten, ihm den Uebermut nehmen NECKAR und UNTERL./FIRM. 2, 485. NEFFL. 454. 'Dem Pfarrer war die Pfeifen in die Eschen gefallen' der Uebermut vergangen ZCHR. 2, 596. 'Weswegen denn teuffelischen Jesuiten die Pfeiff widerumb in die Taschen gefallen' Wt. XVII/Chq. 350, 113: ihr Anschlag vereitelt odgl. *Kathrei^m* [25. Nov., Ende der Kirchweihzeit, frühester Beginn der Adventszeit] *Schliesst Geige^m und Pfeife^m e^m* EW. LP. — 2. Tabakspfeife, allgem. *Schmeckt 's Pfeifle^m* ? Einer oder etwas ist *kei^m Pf. Tabak wert* Bimas. *Sei^m Vermöge^m goht de^m Hals abe und zu der Pf. 'raus* (o. O.). *Wer e^m Uhr, e^m Pf. und e^m Mensch hat, muss 1000 fl. am Zins hau^m* GmWeil. — 3. obscön. a. † penis. 'Das sie... dem Man die Pfeifen erwünscht

und im gar nahe die gar abbissen' ZCHR. 2, 329. 'Das dem Abt nit mehr worden, sich zu bedecken, dann allain das er mit der ainen Handt die Pfeifen und das Geschier begriffen und verdeckt' eb. 2, 572. 'Mit ragender Pfeifen' eb. 4, 69. *Pfeifen schneiden* coire So SPR. 966; s. a. o. 1. — b. *Es scheisst ein Bauer ein Pfeifle^m, Beiss du die Löchlein drein. Und wenn die Löchlein 'bissen sind, So g'hört das Pf. dein* RDEmerf.; Anspielung auf 1. *D^e Pf-e ausklopfe^m* cacare BUCK BAAR/So SPR. 966; zu 2. — 4. † der hohle Stengel des Knoblauchs heisst LFUCHS 284 'Pfeife', 244 'Pfeiffin'. — Die alte Bed. der Röhre, engl. *pipe*, blickt überall durch. Sie zeigt sich noch in diesen und jenen spec. technol. Verwendungen, für welche GR. 7, 1644f. nachzusehen und von welchen die eine oder andere auch bei uns vorkommen könnte. ONN. zu *Pf.* und *pfeifen* selten: *Sackpfeife*; *Pfeif-häusle^m*, -hof; *Pfeifen-acker*, -hardt, -macher. — DF. 798. B. 1, 422. TOBL. 45. SEIL. 28. STR. 80.

pfeife^m -ai- (BAIRSCHW. -ai-, um NB. -oi-), S. -i. RIES -ae-, FRK. -ai-, Ggr. § 30, Karte 12; Condit. *pfif* ALLG./REISER 2, 547, *pfaf* TU./OAB. 162; Part. *pfiffe^m -t-*: pfeifen. 1. alt und in RAA.: auf einer Pfeife, d. h. einem Flöten- oder Clarinetten-artigen Instrument spielen, bes. zum Tanz. '3 fl. unsern Piffern 4 Näht uff dem Tantzhusen tzu piffen' ARG CHR. 2, 74. Bildlich: Wenn einer mit etwas nicht zufrieden ist, so *muss ma^m ihm no^m ei^s pf.* (blase^m) LKTreh. *G'fingerlet und 'pfiffe^m ist zweierlei* der Schüler ist kein Meister RDErt./So SPR. 146. *G'dudlet ist 'it 'pfiffe^m* BUCK. — *Pf. und tanzen.* 'Der Eigennutz pfeift den Reyen' HDAnh. 1527/Zfs. 17, 19. *Wer gern tanzt, dem ist bald 'pfiffe^m (leicht pfeife^m o. ä.)*, verbr. 'So ist aim liederlichen zu pf., der sonst gern tanz' 1525/Zfs. 7, 259. S. a. *Pfeifer*. *Der tanzt, wie ma^m pfeift* SAGünzk. *Wie der pfeift, müssen die andern tanzen; Er muss t. wie sein Weib pfeift* o. umgek.; allgem. *Er hat gepfiffen und sie (du) getanzt* beide sind gleich schuldig. Bei diesen RAA. mag mit an Mt. 11, 17. Luc. 7, 32 gedacht sein. Vgl. *Pfeife*. — *Auf* (Aus, dem letzten Loch pf. dem Tod oder Ruin nahe sein. allgem. *Aus einem andern Loch pf.* 'aus einer andern Tonart gehen', mit pers. oder unpers. Subj.: s. a. u. *Auf dem Klop Holz pf.* keine Mittel zu etwas haben. *Man pfeift* (vergantet) *dir bald* RD Buch. S. a. *ausse*. 'Gott sei's getrommelt und gepiffen, dass ich erlöst bin' AUERB. 2, 102. *Des ist de^m Mäus^m 'pfiffe^m* leichte, aber nutzlose Arbeit. allgem. 'D' Kurasche... *learnt mer eaba im Feld.* *Was doo, däs Fleckaleaba und däs Herrlesthua^m in der Stadt, däss will nex hoassa, däs ist nu^m de Mäus pfiffa^m* NEFFL. 116. — 2. mit dem Mund pfeifen, allgem.; *nei^mwärts, hinter si^m pf.* bei eingezogenem Atem, normal etwa *für si^m pf.* *Wenn der bi^m ei^mer jede^m Luge pfeife^m tät, müsst^m er alle^m e^m spitzi^mg's Maul mache^m* LINDWeil./REISER 2, 612. Mädchen sollen nicht pf.: *Wenn d^e Mädle^m pfeife^m t. so brieget (schreit) d^e Mutter Gottes* WeAmz. Sr Binsd.; — *so verla^mt sie d^e M. G. 3 Täg* Ho Nordst. *Ei^m M., die am Samstag pfeift, ist kei^m Jungfrau mehr* oder *Ei^m Fel* (M.), *die pfeift, ist e^m Hur^m* ALLG./REISER 2, 580. 601. *In der Mühle sait ma^m's 2mal, 's drit^m Mal pfeift ma^m* RDSaugg. *Manches ist besser pf. als sagen* Gm. Ein Kinderwitz besteht darin, dass in dem Reim *Ka^mst du au^m*

so *pfeife* Wie der *Bu* (Herr) von *Neife* die Reimwörter oder die Silben *-fe*, statt gesungen, gepfeifen werden müssen; bezeugt CwStammh. BUCK. *Er frisst sich dürr und pfeift sich mager* „Neid“ KÜSimp. Wenn's 'm Jude net wohl ist (woh ist), *na^{ch} pfeift er*, verbr.; Wenn der J. pf., ist ihm net wohl NERKerk. Schuster, *Pfeift er net, so hust't er* (o. O.). *Pfeifet 's Stötzle net 'naus* sagt man im Scherz zu einem, der pfeift EHAllm. *Pfeif' 'm Hund ins Fiddle* BUCK. — Pf. als Zeichen des Rufens: *einem pf. Pfeif' mir, wenn's g'winnt* (dann tue ich auch mit) SpDürbl. — Zeichen des Erstaunens, namentl. über etwas Bedenkliches; s. die Stelle unter *auspfeifen*. Wenn einer andere belügen will, pfeift man und sagt: *Wenn ich pfeif', na^{ch} ist nix* BiBell. „Wenn einer leugt, sol man drüber pf.“ JFrischl. Reb. 161. — Zeichen der Gleichgiltigkeit, Verachtung. *Ich pfeif' drauf. Ich pfeif' dir drei 'nei' (drauf 'nei'). Auf di^{ch} pfeif' ich (nei)*; allgem., stärker *Ich scheiss' drei* usw., vgl. unten 3. — In einigen Wendungen kann 1 oder 2 zu Grund liegen. „Es schreiben, pf. oder singen gleich etlich Leut von uns, was sie wollen“ UVWt. 1527/HEYD 2, 354. *Ist mir alleweil ein Ding, Ob man pfeif' oder sing', Ich hab' ein Herz als wie ein Vögeleⁿ, drum lebe ich so ring* [leicht] RuEmerf. „Man singt und pfeift Gots Wort“ SFRANK. Alt iron. vom Bekennen auf der Folter. „Sobald er strencklich gefragt wart, da pfeifet [schw. Praet. ?] er recht“ Wsh. XVI/Bkr. 226. „Samstag hat man sie wieder torquirt, sie wird dann noch mehr pf.“ HOFFST./CHF. 2, 611. — 3. *cacare*. S. a. *Pfeife*. Wer einmal in die Hosen gepfeiffen, muss immer der Hosenscheisser sein KÜSimp. Ein unlieber Hausgenosse sollte nicht auf meine Misten gepfeiffen haben KÜSimp. — 4. von Tieren. a. für den Gesang der Singvögel ist pf. bei uns der populäre Ausdruck. *Hör' nu', wie die Amse^l so schön pfeift!* Bildlich: *Was (Wie) der alte Vogel pfeift (singt), singt (pfeift, zwitschert) der junge*, verbr. *Die Vögel, die früh pf., verrecken bis am Abend (sterben gern, d. h. häufig)* SuBinds. u. sonst. *Ich habe einen Vogel (ein Vögelein) pf. hören* „Wind bekommen“, verbr. *Das pfeifen die Spatzen auf'm Dach* es ist offenkundig, allgem. Zu einem Schuldner: *Hörst die Zeis^{le} [Zeisige oder Zinsen] pf.?* (o. O.) — b. andere schrille Töne. „Der Habich pfeiffet recht als ain Mentsch“ MYNS. 50. *Pf. wie ein Sack voller Mäuse* LpRoth. *Er meit, er hör' d' Mäus' pf.* das Gras wachsen. „Alss ob die Schlangen... piffent“ SCHICKH. H. 109. „Hört man dieselbe [Hausotter] in den Wandungen oder unter den Böden pf., so sagt man, die H. pfeife so lange fort, bis aus der Familie eines gestorben sei“ OAB. EW. 171. — 5. Der Wind pfeift. *Pfeift der Wind aus dem Loch?* vgl. oben 1. *Pfeift oder singt* das Wasser im heissen Ofen, so kommt Kälte KtOchs. *Heut pfeift's grosse Kälte* HERPfäff. — B. 1, 422. TOBL. 45. SEIL. 28. STR. 80. JOURN. 1789, 1, 61.

Pfeifeⁿ-deckel m.: Deckel einer Tabakspfeife, wie nhd.; allgem. (Ja) Pf.! Abweisung, verbr.

pfeifeⁿ-dick Adj.: hochschwanger EWöss.

Pfeifen-erd^e f.: weisser Ton, wie er zu den holländ. Pfeifen gebraucht wird; bei uns zur Beseitigung von Fettflecken, bes. auf Holz (Boden) verwendet und meist *Pfeifererde* genannt. — ELS. 1, 65 (-n-).

Pfeifen-futter n.: Futteral für eine Pfeife (1). Als Geschenk, doch nicht recht deutlich, erwähnt ZCHR. 4, 184f. — MAALER „theca fistulatoria“.

Pfeifen-gras n.: die Grasart *Molinia coerula*, zum Putzen der Tabakspfeifen gebraucht. MARTENS 664 gibt den Namen *Pf.* ohne Ortsangabe an, PRITZEL-JESSEN keinen spec. schwäb. Namen. Die Pflanze ist bei uns häufig.

Pfeifeⁿ-holz n.: Salweide, *Salix caprea*, weil sie zum Fertigen der Frühjahrspfeifen verwendet wird; wohl allgem., Jh. 1890, 290. LOSCH 29. Dafür *Pfeifleⁿs-holz* Rt./WAGN. 97. Syn. *Hupetenholz*; *Pulverh.*, *Salz*. — SWZ. 2, 1257 ebenso. Anders *Pfeifholz*.

Pfeifeⁿ-kopf m.: Kopf der Tabakspfeife, allgem.

Pfeifeⁿ-laufeⁿ pfeifalqfat n.: Wettlaufen bei Hochzeiten, dadurch erschwert, dass jeder Teilnehmer während des Laufens seine Pfeife anzünden muss KfB. Gegend/B. 1, 578. 1448; jetzt sind diese Wettläufe selten geworden.

Pfeifeⁿ-raumer -ö-, -ö-, -äö-, s. Ggr. § 30, Karte 13 m.: Instrument zum Ausputzen des Tabakspfeifenrohrs, verbr. Vgl. *Pfeifenstürer*. — *Pfeifeⁿ-raumete* f.: Rest, der aus der Pfeife entfernt wird BAL Ost. — Schon STIEL. 1585.

Pfeifeⁿ-ror n.: Rohr einer Tabakspfeife, allgem.

Pfeifeⁿ-rösseⁿ n.: Kindern, die etwas haben möchten, wird ausweichend ein *Pf.* versprochen (o. O.).

Pfeifeⁿ-schnur f.: Schnur, mit der der Pfeifenkopf am Rohr befestigt ist BAL Ost.

Pfeifeⁿ-stürer -i- m.: = *Pfeifenraumer*. Wohl auch allgem.; KNAUSS 19. *Pfeifeⁿ-stutterer* m.: dass. AaHeuchl. — TOBL. 45. Zu *-Stutterer* vgl. *durchstuttern* durchsuchen B. 2, 799.

Pfeif(en)-werk n.: Werk mit Orgelpfeifen. „Ein Orgel oder Instrument mit Pfeifwerk“ ROTH 1571. „Pfeiffelwerck“ HAINH./Qs. 10, 163. Wohl †.

Pfeifer — Laut s. *pfeifen* — m.: Musikant, der die Pfeife bläst, tibicen. Verächtl. *Bratenspfeifer*. „Pusaunen und Pf. [:lärl] Wurden da gehört oun Zal“ KAUF. 178. „Des Fleckens Pf. und Trommelschläger“ BÜRST. 11. „Folgend den Pf-n nach mit Frewden kommen sie Bald in den Weinberg hin“ bei der Weinlese WECKH. 2, 382. „Die Pf. von NEREbn. waren ehedem weithin bekannt“ OAB. 82. Beim *Gesellenzug* ein Tambour und ein Pf. SA. XVIII/VTH. 2, 26. — *Backen wie ein Pf.*, s. *Backen* 1. „Wer gern tanzt, möcht leicht einen Pf. haben“ „altaugsb.“ SO SPR. 415; vgl. *pfeifen* 1. „Dann recht und der Billichkeit gemess ist, dass die dem Pf. zuotrinckhen und dem Pf. Lohn geben, denen er zu Dancz machet“ Bk. 1638/CHQ. 260, 159. „Er wer ir hinein gewüscht, wie ain Pf. in ain Wirtshaus“ ZCHR. 2, 593. *Plump ins Mus, wie ein Pf. in's Wirtshaus* SCHM. 629. — *Pfeifers-saul* f.: Säule im Wirtshaussaal, an der die Musikanten (bei der Hochzeit) sitzen. „Y wil springa wie a Gaul Ailffmahl umb die Pfeiffars Saul“ WINKALH./AL. 17, 76. Ob †? — † *Pfeifer-zerung* f.: Kost für die Musikanten. „1/2 fl. dem Junker H. v. N. „Trumenschlaher und Pffferzerung“ UEB. 1499/BD. 29, 181. — Häufiger Fam.N. *Pfeifer*, teilw. jüdisch. Ebenso ON.: *Pfeifer*; *Pfeifer-acker*, -bühl, -feld, -gässle, -halde, -häule, -hof, -klänge, -loch, -tal, -wiese; *Pfeifermichel-acker*; *Pfeifers-gasse*, -hau, -hof, -mooswiese, -rain, -rente, -tal, -wald, -wiese. — SCH.O. 1204. B. 1, 422. STR. 80.

Pfeifete *pfeifade*, Pl. -e n. f.: = *Pfeife* 1 Rt./

GAYL. 34. WAGN. 97.

Pfeifholder s. *Feifalter*.

Pfeifholz n.: die zweitkleinste Gattung Eichenholz, 10—12 Fuss lang, 14 Zoll dick (s. u.). Als Flösserware erwähnt Wt. 1726/R. 17, 389. Wt. 1840/R. 16, 2, 906. „Ein Pf., 10 Schuh lang, auch nur einmal gespalten, halbrund“ KINZIGTAL XVIII/ZORH. 11, 278. Ein Stück gespaltenes Holländer Eichenholz, 10 Fuss lang, 13 Zoll hoch, von der Wand bis an das Herz gemessen [also Durchm. 26 Zoll], nach TESSEN Forststat. 143. Dagegen ist ein Pfeifklotz „ein Stück Holl. Eichenholz, das nicht gespalten, aber leicht beschlagen ist, 10—14 Fuss lang, an der einen Seiten 17, an der andern 18 Zoll hoch“. — Verschieden ist *Pfeifenholz*.

Pfeif-klotz m.: s. unter *Pfeifholz*.

pfeiffeⁿ schw.: leise vor sich hin pfeifen UNTERL.

Pfeil -ei- (usw.) m.: 1. das frühere Geschoss, mit dem Bogen (seltener der Armbrust) geschossen. Jetzt, vom Spiel abgesehen, nur noch in RAA. *Ein Wort ist kein Pfeil* verwundet nicht tödlich, kann wieder gut gemacht werden UNTERL.; „verba non sunt verba“ FRISCH 2, 50c. *Es geht wie ein Pf.* sehr schnell; vgl. HOELD. 2, 144. „Die Pfeil scheusst er nit auss seinem Kocher“ SFRANK. „Der, dessen Köchern Gottes Gnad Mit solchen Pfeylen wol versehen“ WECKH. 1, 390. — 2. Pfeilförmiger Bestandteil einer Umzäunung. „Ain Pom- und Küchel-Garten mit Pfeil und Latten umgeben“ MESSKWERENW. 1631/SCHM.ZHoh. 403; vgl. AL. 10, 201. — Mlat. *pilus* < lat. *pilum*. In ONN.: *Pfeil*; *Pfeil-acker*, -halde, -hecke, -hof, -lehen, -steg; *Pfeilen-acker*; *Pfeilerabäum*; *Pfeilis*, -klinge. S. a. *Pfeiler* I. — B. 1, 425.

† **Pfeil-blässlein** n.: Blässe, d. h. weisse Stirnzeichnung in Form eines Pfeils. „Ein... schwaissfuxte Stueten mit einem Pfeilblössle“ AUL. 1690.

Pfeil-büchs^e f.: Armbrust RnErt. — Swz. 4, 1004.

† **Pfeiler** I m.: Bogenschütze, Armbrustschütze; daher das *Pfeilertörle*ⁿ, al. *Pfeilt.*, KPT./ALLG.GSCHFR. 8, 37. CRUS.A.Su. Paral. 83. — STIEL. 123.

Pfeiler II *pfeiler* m.: schmale Stützmauer, wie nhd. „Uff ainem Postament an ainem Pfeiler oder Saul“ BÜRST. 43. Uebtr.: „Des Reichs Pf. und Grund“ WECKH. 1, 327. Mod. bes. von der Zimmerwand zwischen zwei Fenstern; von da aus wird die Bed. „Kommode“ Rt./WAGN. 97 zu verstehen sein.

† **Pfeil-kocher** m.: Köcher. *Pfilkocher* pharetraⁿ AUG. 1512/Df. 798.

Pfeil-kraut (-kräutleⁿ) n.: *Turritis glabra*, eine Pflanze mit pfeilförmigen Blättern URGrab./LOSCH 26; Syn. Turmkraut. — MARTENS 539 übers. mit *Pf. Sagittaria sagittifolia*; diese ist aber bei uns selten und wird keinen einholm. Namen haben.

† **Pfeil-schifter** m.: Pfeilmacher ULM XV/JÄGER 418. — Zu *schiffen*, *schäften*. Dass. ist *Pfeilsticker*.

† **Pfeil-sticker** m.: = *Pfeilschifter*. In HLB. 1506 zur „Krämerbruderschaft“ gehörig/OAB. 2, 183. — Zu *Stecken* usw., also wie *Pfeilschifter*. Noch als Fam.N. erhalten. — Df. 798. B. 1, 425.

pfeiseⁿ -ei- schw.: einen pfeifenden, zischenden Ton von sich geben; von Schlangen, Gänsen, Katzen, verdampfendem Wasser udgl. Wohl zieml. verbr., obwohl selten (K1OW. BALMESSST.) angegeben. „Weinen GsReich.“ „Zü diss Adlers Pfeissen erschrickt alles Volk“ SFRANK. „Mit pfeisender Stimm... als der

Basiliscusⁿ eb. „Die Zeisel, Hänfling, Finck und Stiglitz zugleich preisen Die süsse Frülgingzeit mit irem Pfeif und Pfeisen“ WECKH. 2, 372. „Da es mit der Schlangen Pfeisen und Beissen aus sein wird“ WBIDENB. Evang. 15. — Fl.N. *Pfeisental* MESSK. — *Pfeiserle*ⁿ Pl. n.: 1. = *Pfausbacken* Tü. — 2. = *Pfauserle*ⁿ 3 Schmalzbackwerk. Mir ist nur -ei- bekannt; aber es mag darin eine Contamination von alt -f- und alt -ä- < -ā- liegen. — † *Pfeisung* f.: *Pfy-sunge* sibilusⁿ AUG. 1512/Df. 800. — Wie *pfausen* u. a. onomatop., nur dass neben pf- auch der hohe Vocal f, den das Wort vor der Diphthongierung hatte, mit charakterisiert. In manchen Gegenden haben wir noch jetzt -i-, s. *pfsen*. — B. 1, 442. SCHMIDT Els. 266. STR. 81.

Pfeit s. *Veit*.

Pfell:- in ONN. wie *Pfeller*, -heck, *Pfellacker*. *Pfällenhölzle*. Viell. nicht immer dasselbe; zu *Pfelle* oder zu *Pfal*? — SCHMIDT Els. 266.

Pfell^e -f-, Plur. -eⁿ f.: *Phoxinus laevis*, gemeindeutsch Elritze, gemeiner Süßwasserfisch. Βαλλα: Elritzen, Pfellen, quod nomen graeco adfine Tubingae usitatum estⁿ PEUCKER Vocab. 1556. Neben „Grundel“ öfters in Beschreibungen von Fischwassern; vgl. R. 12, 287. OAB. GOE. 111. CHF. 107, 21. — *Pfellen-bächlein* n.: Bach, der nur ordinäre Fische wie Pf., nicht Forellen, trägt. „Zwey PfällenBächlin“ Wt. XVII/CHF. 107, 22. Vgl. den Fl.N. *Pfällengräble* MBLIENZ. — Aus lat. *pelanus*. Der Name ist, wie auch die ob. Stellen zeigen, im Neckargebiet üblich; *Felle* ist angeg. für die Blau (F./OAB. TE. 87, braucht, s. u., nicht einheimischer Name zu sein). Auch bei Rn. scheint *Pf.* zu existieren/VTH. 2, 183. Am Bod. und im SO. heisst der Fisch *Pfrille*, s. d. Andere Synon. *Bachfischlein*, *Bachbutte*. *Binzbutte*. — Df. 799. SCH.O. 1205. B. 1, 425. JH. 1853, 277. 1881, 200.

Pfenfert s. *Pfenningwert*.

Pfenich s. *F*.

Pfenkele s. *Pfannenkuchen*.

Pfenning *pfēnny*, neuer -ig (-ik, -ix, Ggr. § 64, Karte 21), Plur. -e, mod. wie Sg. m.: Pfennig. 1. bestimmte Münzsorte. a. historisch. Urspr. ist ein *Pf.*, lat. denarius (woher die Abk. *ſ*), nummus, argenteus, ¹/₁₂ eines Schillings (solidus) und ¹/₂₄₀ eines Pfunds. Ueber die späteren massenhaften Veränderungen der Währung s. BINDER Münzk., bes. 5. 351ff. 550. Hier nur einiges. SwSp.LDR. G. 258 ist unterschieden: „Mit guldin Pfenningen, die waren phündic und man nam ir einen für 10 silberine Ph.“ „Zwen guldin Pfenngge“ ULM 1310/UB. 1, 307. Der gew. Pf. war von Silber, daher argenteus; vom XV. an auch mit mehr Kupfer, „schwarz Pf.“, dass. wird „graber Ph.“ 1465/FÜRST. 6, 131 sein; vom XVII. an ganz aus Kupfer. Diesen minderhaltigen Pf. gegenüber hiess dann der Silberpf. albus, „weiss Pf.“, z. B. Arg. 1528/Zfs. 28, 86. „Dicker Pf.“ im Unterschied von den blechartigen Bracteaten: „Dem wolt er ain dicken Pf. überlüfern“ BKR. 273. „Von der Margkh ain dicken Pf. nemen“ CwBul. 1530/R. 572. (In anderem Sinn s. u. 2.) Dem Heller gegenüber ist der Pf., soweit nicht damit gleich, die grössere Münze. Aus einzelnen Territorien (mehr B. 1, 428): Augsburg: „11 Shillinge Augspurger Pfenninge“ 1289/UB. 1, 87; vgl. 187. „Ye 60 Pf. zu zelen für ain *fl* gewonlicher Stat Werunge zu A.“ 1446/Zfs. 5, 305. 1446 ein *fl*. = 206 Pf. = 25 Groschen und 6 Pf./eb. 11, 2. Ravensburg: „Wan man die Heller oder Ravensburger Pf. und

Kreutzer genommen hette' AUL. 1702. Meersburg: Im XVII. 1 Pf. = $\frac{1}{4}$ kr. = $\frac{1}{12}$ Schilling = $\frac{1}{240}$ fl. Pf./Bod. 28, 100. Hohenzollern: 1599 gilt in der Grafschaft Zollern die Basler und Rotenburger Fünfer-Währung; 6 Pf. oder 12 Heller = 1 Schilling/MrHz. 16, 63. Württemberg: In Tü. werden 1472 Pf. und Heller geschlagen, die Pf. $\frac{1}{4}$ fein, an der Aufzahl 43 auf ein Lot, die H. 46/GÜNTER 37. 1475 wird der rhein. fl. tarifiert zu 1 fl. 8 Schill. Heller = 168 Pf./eb. 38. 1478 werden Pf. geschlagen, die 6 Pf. [die Hälfte] Feinsilber enthalten und deren 47 auf ein Lot gehen/eb. 40; ebenso 1493/eb. 41. Unter Herzog Friedrich († 1608) 1 Pf. = $\frac{1}{6}$ Schill. = $\frac{1}{12}$ Batzen = $\frac{1}{168}$ fl./WJB. 1900, 2, 259. Ueber Haller Pf. s. Gq. 1, 105. Weikersheim: 1590 ist 1 Pf. = $\frac{1}{12}$ Schill. = $\frac{1}{240}$ fl.; 252 Pf. = 78 wt. Kreuzer/WFr. 8, 564. — Im süddeutschen Guldenfuss seit 1837 war der Pf., aus Kupfer geprägt, = $\frac{1}{4}$ kr. = $\frac{1}{240}$ fl. — Seit 1875 der Pf. der deutschen Reichswährung = $\frac{1}{100}$ Mark = $\frac{7}{20}$ früherer Kr. — b. modern, in RAA. (vgl. Batzen, Heller, Kreuzer, Gulden, Taler). Wer den Pf. *it ehrt, ist de' Gulde' (Taler, Groschen) it wert*, verbr./REISER 2, 657; — *bringts zu keim' G. Eh.*, — zu k. Kreuzer So spr. 418, 969. *Wer de' Pf. it ästimiert wie de' G., Kommt bald hinter Schulde'* OALLG./REISER 2, 630; alle mit Varianten. *Der Pf. macht den Gulden voll* SAboms. *Wer auf den Pf. gemünzt ist, kommt zu keinem G. GsGing. Mit'm Pf. muss ma' 's Hause' arfange'* LpRoth. *Ein schneller Pf. ist besser als ein stäter (langsamer) Kreuzer* CR. Ew. ULM EH.; *E. schn. Heller ist b. a. e. langs. Pf. GsDegg. Der ist kein' Pf. wert, und wenn er ein' Grosche' im Maul hat*, verbr. *Heller, lass den Pf. sitzen* GOEblersb. *Bei Heller und Pf.*, z. B. bezahlen, allgem.; vgl. *so weder Pf. noch Heller hat'* AUL. 1668. *Mancher sucht einen Pf. und verbrennt dabei 3 Lichter (ein Groschenlicht)*, verbr. *Es rennt mancher dem Pf. nach und lässt derweil den Kreuzer fahren* EwStödtl. *Ein Pf. klingt nicht* Rw. Ein Geizhals lässt sich um 1 Pf. ein Loch durchs Ohr stechen SAlid. Wenn man einen Pf. (oder Heller) findet, wird man bald unglücklich LpSchwendi; — *muss man bald opfern*, stirbt bald Jemand aus der Verwandtschaft LpSteinb. — 2. gemünztes Geldstück überhaupt. *Darauf lag vil klains Gelts und ander Pf.'* AUGCHR. 3, 159. *Als des Pfenning's Klang' so vergänglich* WECKH. 2, 257. Ein *rheinischer Pf.*, der die Tugend hat, dass seinem Besitzer das Geld nie ausgeht ZCHR. 4, 214f. Mod.: *Der Pf. gilt nirgends mehr, als wo er geschlagen ist* o. ä., allgem.; REISER 2, 657. — Von Medaillen: *Disem hat der Kaiser den dicken Pfenning geschenkt, 200 Marck schwer [und 1700 fl. wert]* AUGCHR. 4, 265. Vgl. Qs. 6, 104, 130. — 3. Geld und Geldeswert. a. † von Abgaben. Bei Steuern bed. Pf. Vermögenssteuer, nicht Grundsteuer/HEYD ULR. 1, 355. Der arme Konrad will 1514 den *'bösen Pf.'* nicht mehr geben. *Dritter, vierter Pf.* usw. = $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$; vgl. AUG.UB. 2, 221. Der *gemeine Pf.*, Kopfsteuer in AUG., 1496 eingeführt/ AUG. 445. — b. überhaupt; s. a. *Pfenningwert*. *Allez daz Güt, daz die Pfaffen hetten, daz nam diu Stat allez zu ir: Pf., Korn, Pett...* AUGCHR. 1, 70. *So sol ir diu Samenunge Korne geben diu zwei Teil*

und ze Driteil Pfenninge' ULMsöfl. 1275/UB. 1, 151: $\frac{2}{3}$ in Korn, $\frac{1}{3}$ in barem Geld. Etwas wird verkauft *umb ainen rechten Pf.'* [Preis] RwRb. 150; *und einer die Sachen umb einen r. Pf. kauffen kan'* ANNS 1622/CHF. 138, 673. *Umb ein zimlichen [anständigen] Pf.'* Tü. 1537/SATTL. H. 3 B. 181. Dagegen verächtlich: *umb ain dotden Pf.*, wie man spricht/ ZCHR. 2, 202. 255. 506. 3, 187; *umb ein Spot und dotden Pf.*, wie man sagt' 3, 471. *Redlich umb ain gleichen Pf. gehalten'* WSH.XVI/BKR. 87. *Das alle Arzney ... umb ain gleichen Ph. gesetzt und gegeben ... werden'* Tü.URK. 189 (1536). *Essen und Trincken umb yren Pf. geben'* WSH.XVI/BKR. 72. 74. *Seinen Pf. zehren'* auf eigene Kosten leben, ohne behelligt, aber auch ohne bezahlt zu werden/BKR. 68. 76f. 482 — 484. 489. WJB. 1902, 1. *Müssig ligen, ihren Pf. z.'* Wt. 1621/R. 12, 759. *Mit auf: Den Schiffmann, so sunsten uf sein Pf. gezörtrt, hielten wir zu Gast'* KRAFFT 351. *Uff seinen Pf. zu studiren'* Tü. 1548/SCHMOLL. 61. *Ein jeder hat auff sein Pf. zecht'* SCHWEIGG. 226. *Wa ain Lehenman Acker oder Wise haimlich ... verkouft, das haisset verstoln Gut ... und der es koufft hott, der hat sin Phening verlorn'* Ob Alp. XV/R. 40: seine bezahlte Summe, wie mod. *Kaufschilling*. *Dass er ... kein Spiel machen werde, das den Pf. gewinnen oder verlieren mag'* Spiel um Geld GM. 1501/WJB. 1902, 10. *Da gilt ein gelehrter Sternseher neben einem reichen Schreiber seinen Pf.'* *das Seinige'* KEPL. 8, 811. — Mod. in RAA.: *Ein unge-rechter Pf. frisst 10 andere* EsPfauh. TcTross.; — *100 gerechte* RwWell. *Mei' Pf. dei' G'sell* du musst bezahlen wie ich GsGing. Vgl. Compos. wie *Rutenpfenning*. — Die Endung *-ing* lebt in der MA. noch durchaus; da aber seit 1875 die Form *-ig* aml. ist, so ist *-ix* in gebildetem Munde die Hauptform und gewinnt immer mehr Boden. ONN. mit *Pf-* und *Pfenning-* mehrfach, bes. die *Pfenningmühle* bei Gm. — Zu 8 vgl. ital. danaro usw. — SCH.O. 1205 — 1207. HALT. 1477. B. 1, 428.

Pfenning-bündel m.: Band um einen Pfenning WeAmtz.

Pfenning-fuchser -ks- m.: Geizhals, allgem. Syn. *Brosampicker, Erbsenzähler, Kümlichspalter, Lausbalgschinder*. S. a. *Fuchser, Pfenningsspalter*. — Einer, der den Pf. fuchst, *schindet*. B. 1, 687. Swz. 1, 659. STR. 80. JOURN. 1789, 8, 167.

pfenning-ganz Adj.: unversehrt SA. Ws. — Swz. 2, 387. SCHÖPF 497.

† **Pfenning-geld** (-t) m.? n.?: Zins, der in Geld (Pf. 2. 3), nicht in Naturalien bezahlt wird. *Zu allen den Gueten, die wir do haben von Buw, von Pfenninggelte, von Wine, von Chorne oder wie ez genannt si, daz rehte Gulte heizzet und ist'* MgWeik./HOHENL.UB. 2, 193. — SCH.O. 1207f. HALT. 1478. Swz. 2, 259.

† **Pfenning-gewicht** n.: kleines Gewicht. In Ulm bestand (XVII) *1 Lot zu 4 Quint zu 4 Pf. zu 2 Hellergewicht* = 14,61 g/WJB. 1902, 42. — SCH.O. 1208.

Pfenning-kraut n.: Pflanze mit kreisförmigen Blättern oder Früchten. 1. *Thlaspi arvense* URDonnst./LOSCH 20. AUG./PRITZEL-JESSEN. MARTENS 45; s. a. *Hellerkraut*. — 2. *Lysimachia nummularia* MARTENS 459. So auch LFUCHS 152 neben *Egelkraut, klein Naterkraut*. *Nummulariae Pfenning- oder Nagelkraut'* Wt. 1755/R. 14, 476. — 1 nach der Frucht, 2 nach den Blättern. ELS. 1, 531 = 2.

Pfenning-linse f.: *Lens esculenta major* MARTENS 137; ob aber schwäb.? — Von dem grösseren Umfang der Samen; vgl. *Pfenningkraut*.

† **Pfenning-meister** m.: Zahlmeister. „Die [Bauern] auch Empter haben gehept... als Pf.“ HLUTZ 1525/BKR. 632. „Puntmusterschreyber und Pf.“ 1525/eb. 776. Als kais. Kommissär AUGCHR. 4, 233. 294f. 361. BUCK erwähnt einen herz. österr. Pf. 1592, einen „Pfenningermaister des h. Geists Spitals zu RAV.“ 1533. — Vgl. AUG. 92. SCH.O. 1208.

Pfenning-spalter m.: Geizhals (o. O.) — Ebenso TOBL. 45; viell. doch nur Contamination von *Pfenningfuchser* und *Kümmichspalter*.

Pfenning-turm m.: Turm, der als Schatzkammer dient. Solche waren und sind noch so benannt: in GM./VJH. 9, 10. RT. an der Marienkirche/FIZ. 43. VJH. 13, 67. RT.GBL. 1/2, 18. HO./OAB. 98. UEB./ALLG.ZTG. 1903 B. 118.

pfenning-vergeltig Adj.: seinen *Pfenning*, d. h. Preis, wert. S. a. *Pfenningwert*. „Sie seyen abgesandt von der schwäbischen Kreisregierung, um in Schwabenland das Bier zu beschauen und zu schätzen, ob es pf. sey“ ARRB. 1, 223; vielleicht nur nach B. 1, 432 (-lich).

† **Pfenning-weck** -e-, flect. -e^a m.: *Weck*, d. h. Semmel, im Wert eines Pfenning. In GORHohenst. erhielt für das erste Gras ein Mähder, eine Suppe, ein Paar gesottene Eyer, eine Milch und einen Pf. OAB. 232. 1571 wog in Ha. ein Pf. in Folge der Teuerung 6 Lot, 1606 acht Lot/CHO. 72, 36. 55. — Für ein Unbedeutendes: „Er wolt alle die Bundsräth... mit einem Pf. speisen“ GVBERL. 74.

† **Pfenning-wert**, Pfennewert (andere Formen s. u.) n. (m.? Adj., s. u.): was den Pfenning wert ist. 1. zu *Pfenning* 1: a. Ware im Preis eines *ſ*; wie *Hellerwert* in dem eines Hellers. „Gebind gern ain Pfennewert umb zwen“ TNETZ 9843. „Hett vor recht Pfennewert geben“ eb. 9845. „Nimb ain Pfenbart Saifen“ SEUTER. — b. speciell ein Brotlaib in solchem Wert. „Daz er [Bäcker] zwai Phenewaert umbe einen geben sol“ AUGSR. 195. „Ein Wagen mit Protz 3 *ſ* [Zoll], item ain Karr mit Brot 3 Haller, item von 4 Pfenbert 1 H.“ eb. 265. „Das er hallerwert Brot bache und nit türer... usgenommen Simlen, die mügen sy pfenningwert machen“ RWRB. 191. „Hat man angefangen das Pfenningwerdt zu bachen, und der Kern galt 5 *ſ* H.“ MEM. XVI/BKR. 370. „Kein Pfennewert Brots in der gantzen Stat“ SFRANK. Nach OAB. ULM 2, 166 — dem spätern *Halbbatzenlaible*^m. *Pfennewert* kleines Brot NDL./SCHM. 60. — 2. zu *Pfenning* 3: „Geldeswert“. a. im Allgemeinen. „Pfenning und Pfenningwert“ AUL. 1541. Noch deutlicher mit genet. Constr.: „Pfenning und Pfeningswert“ 1437/FIRST. 3, 201. „Dass sie... Anzaigung aller irer Hab und Güter, ligender, farenden, Schulden, Pfenwerdt... thon... Darauf sie... Auszug irer Schulden und Pf. zügestellt“ AUGCHR. 4, 225; in derselben (Concurs-)Sache 226—228. 232, auch mit den Formen „Pfen(d)wart“. — b. vom Detailverkauf. α) von Waren überhaupt. „Das er auch soll... jede Gattung bey einem Samkauff [en gros] einkauffen und kein Ding sparen biss in Winter, da [er] alle Ding... ausser der dritten oder mehr Handen bey dem Pfenningwert kauffen [müsste]“ WT. 1559/R. 11, 2, 109. „Dass diese Pfenwart und Keuff... allein under inen Kauffleuten und

Kramern gestellt und gemacht sein“ AUG. 1522/Zfs. 2, 195. — β) vom Detailverkauf der Speisen durch den Gastwirt. „Tuot im [Gast] so türri Pfenningwert geben“ TNETZ 12760. Speciell vom Essen nach der Karte: „Dem Wirth... wirdt... auferlegt... allen Gästen... das Pfenningwehrt fürzusetzen... Für jetzt gesetzt Pf. soll der Wirth weiter nicht fordern... als auff jede Person umbs Voressen... Suppen und Fleisch...“ usw. (nachher ist ‚Brot‘, ‚Wein‘, ‚Mahlzeiten‘, d. h. Kosttische mit bestimmten Gängen, genannt) WT. 1629/R. 12, 1003. „Der Wirth [in WSB Mainh.] soll den Badgästen gleichen feilen Kauf an den Mahlen [table d'hôte] und dem Wein oder das Pfenningwerth an aller Kost geben“ (1436)/VJH. 2, 254. S. a. *Pfenningwirtschaft*. — c. übt., wie nhd. „Scherflein“, doch mehr ironisch. „Damit sie dem Gesetz Gottes ein Zusatz geben und bey der göttlichen Stiftung auch ir Pfenningwerth zugeben“ SCHWEIGG. 292. „Sagt ain ieder sein Pfenwert darzu“ „gab seinen Senf dazu“ ZCHR. 2, 51; mit ‚reden“ 3, 533. 543. 4, 398. — Urspr. Adj. „einen Pfenning wert“; so noch in der Stelle aus RWRB. (1b). Dann substantiviert, naturgemäss neutral. Das GZ. 7, 1671 neben dem N. angesetzte M. ist bei uns nicht nachzuweisen; bei den Stellen (1a. b) aus AUGSR. und TNETZ ist zu ‚zwen‘ und ‚einen‘ zu ergänzen ‚Pfenning(e)‘. Das Adj. wird dann deutlicher ausgedrückt durch *pfenningwertig*. — Bei uns jetzt gewiss †. SCH.O. 1205. 1206f. B. 1, 432. LEX. Kärnt. 24. STALD. 1, 161. SCHMIDT Els. 266. SCHM. 60.

† **pfenning-wertig**, pfennewertig Adj.: was einen Pfenning wert ist; s. das vorige Wort. „Pfenningwerdig Bratwurst“ RWRB. 145. „Si wend nur pfennewertig Wurst geben [nicht solche um 1 Heller] Und machends dennocht als klain“ TNETZ 9463. „Ain pfenningwerdig Brot“ UEB. c. 1400/ZORR. 13, 277.

† **Pfenning-wirtschaft** f.: Wirtschaft, die nach Detailpreisen schenkt? S. *Pfenningwert* 2 b β. „Ein ieder Gastgebwürdt [hat]... ein offen freien Gastgebmalzeit und Pfenning Würtschafft und Herbergen... halten miessen“ BEBiet. 1522/R. 273; unklar, umso mehr als auch vorher unklar ist: „Die zwo altt GastgebHerbergen... hat iede der frembden Malzeiten und Pfenning Herrschafft wegen... Ungelt geben“.

Pfennewert o. ä. s. *Pfenningwert*.

F pfentsche schw.: RA. *Was tust?* Antw.: *Schnecke auf d' Schwänz schlage*, dass sie net pf. Nk. — Wohl absichtlich sinnlos.

Pferch -e-, OSCHW. auch -i-, Ggr. § 19, Karte 3: -rx (-ræx) s., -rx (-rix) n., Ggr. § 44. 62 m.: 1. Einfriedigung für die Schafe; allgem. „Da die Schaf vor etlichen Tagen in einem Pferich waren gehalten worden“ ZCHR. 2, 379. Geistlich: „Dem Teufel ist kein Ding so feind, Als wo Christi Pferch wol verzäunt“ JVANDEAE Dien. Gott. 17. „Die die Hund vor dem Pf. sein solten, seind vilmal selbs Wölff SFRANK. Scherzh. von einer eingeeengten Stellung: „So baldt er hunder den Disch und in ein solchen Pf. kommen“ ZCHR. 4, 372. *De Pf. na^{re} (nôre) schlamm* mit der Herde weiter ziehen; scherzh. vom Verändern des Aufenthalts, z. B. wenn man von einem Wirtshaus ins andere geht, aber auch sonst; allgem., ZFHM. 1, 367 (So SPR. 964 = cacare, kaum richtig; s. u.). *Däs Haus kommt von mir hear.... Und doo mach ih koam Juda Platz. Schlag dein Pf. uf's Roothhaus* NEFFL. Org. 188. „Ebbes anders ist im

Pf., ebbes anders im Stall eb. 248: unverheiratet anders als verheiratet. — 2. Nutzung des Pf., insbes. Dünger. Hierher werden gehören die RAA.: *Der Pf. hat eingeschlagen* die Sache hat Erfolg gehabt BL Scheikl. *Pf. lupft deⁿ Boden* StWitt. *Wenn der Teufel d^e Baureⁿ holet, wer kauft nach de^m Pf.?* ReSchwald. — 3. Vorrichtung zum Aufhalten des Flossholzes, sonst „Rechen“; wohl †. „Es [Hochwasser] warff vil Holtz ... umb, das schub sich also gewaltig hinein in den Pferrich“ HA. XVI/Gq. 1, 149. — 4. Localitäten können *Pf.* heissen entweder, weil sie umzäunt sind, oder weil sie als Weide dienen. So bei Es.: Suburbium Beitanum [*Beutau*] ... vulgo der *Pferrich* CRUS.A.Su. Paral. 61. Nach PFAFF Essl. 54 und OAB. 95 = Burg Es. „Im zu verginstigen, ein Hundsstall auff den Pf. zu bauen“ DRETTW. 189. „Man ... wolltt Schantzkröb aufffüllenn mytt Erdenn ... dann der Pf. war noch nytt also vest alls jeitzet, dann es was ann ettlichenn Orttenn ndr ein Zon darum“ eb. 10. Ebenso *Pf.* an andern Orten; ferner *Pferch-acker*, -*graben* u. a.; auch wohl *Pferr*-(*Pförr*-), soweit -*e*- gesprochen; *Pfärrich* OA. Wg., spr. *pf̥r̥r̥*, ist daher mindestens zweifelhaft. — Aus mat. *par*(*ri*)*cus*, wozu engl. *park*. DF. 799. SCH.O. 1209. B. 1, 441.

pfercheⁿ — Laut s. *Pferch* — schw.: 1. ein Land düngen dadurch, dass man den *Pferch* dort aufschlägt; wohl allgem. *Meist, Hans, es gäb^e Gerste, wenn maⁿ pfercht, dungt und Haber 'na-sät?* EhOepf. — 2. cacare, als derber Ausdruck sehr verbr. Dafür „*pferze*“ WsMühlh. — 2 kennt schon FRISCH 2, 49 b.

Pferch-geld n.: Bezahlung für das Recht, zu *pferchen* Wt. 1714/R. 13, 982.

Pferch-karreⁿ, Pl. -ä- m.: zweirädriger Karren mit einer Art von Kasten, worin der Schäfer, wenn die Schafe im *Pferch* sind, schläft oder vor Unwetter sich schützt; allgem. RAA.: *Ause'inander gauⁿ wie eⁿ Pf.* (o. O.). *Du kaⁿst singeⁿ wie eⁿ Zeisleⁿ unterm Pf.*, d. h. wie ein Schäferhund, spöttisch Br Mas. — STIEL. 931. FRISCH 2, 49 b. Die Ebene von Staufen-*eck* bei GOESAL. heisst *Pf.*

Pferch-meister m.: Gemeinde-Beamter, der den *Pferch* zu vergeben und zu beaufsichtigen hat. In HLB/Flein/KNAPP G. B. 55. 177. „Bei einigen untergeordneten Beamten wie den Pf-n begnügte man sich mit dem blossen Handschlag (der Handtreue)“ eb. 57. „Wollen wir, dass in jeglichem Orth oder Flecken der Schultheiss oder nach Befinden ein anderer in gutem Ruff stehender Burger nebst einem Saltz- und Pförch-Meister angenommen ... werden“ Wt. 1733/R. 14, 130. „Sobald die Waide mit Schaafen beschlagen werden kann, so ist ein Pf. aufzustellen und derselbe auf den gewöhnlichen Pf.-Staat [s. u.] zu verpflichten“ Wt. 1809/eb. 15, 1, 332. „Dass nur in dem Falle, wenn der Pf. Theilrechner der Gemeinde ist, seine Stelle nicht dem ersten Ortsvorsteher übertragen werden kann, dass aber, wenn seine Bestimmung blos in der polizeilichen Aufsicht über das Schäferiwesen des Orts ... besteht, die Vereinigung dieser Stelle mit der des ersten Ortsvorstehers ... [zulässig ist]“ Wt. 1827/eb. 15, 2, 533. „*Er hot 100 Güld als Schulthes ... zwanzig Güld als Pförchmoaster*“ WAGN. Ern. 16. — *Pferchmeister-amt* n.: z. B. WAGN. Schulth. 16. — † *Pferchmeister-stat* m.: Staat, d. h.

nach älterer Terminol. Instruction, Inbegriff der Amtspflichten eines Pf. S. o.

Pferch-nacht f.: Nacht, während deren die Schafe im *Pferch* eingeschlossen sind; zufolge der Düngung ein nicht unwesentl. Emolument für den Grundbesitzer. Ebenso sind ... Viehwaide, Pförchnächte ... pro rata zu ersetzen oder zu verkaufen und zu verleihen“ Wt. 1813/R. 9, 297. „Ihm [Pferchmeister] die Besoldung nicht an Pf-en ... sondern an Geld jährlich auszusezen“ Wt. 1809/R. 15, 1, 332.

Pferch-pfal m.: Pfahl für den *Pferch*, wohl allgem. S. a. *Pferchstickel*, -*stotzen*.

Pferch-recht n.: „Zu den Nutzungen des Gemeinmanns ... gehörte ferner an manchen Orten das *Pf.*, d. h. der Anspruch, dass der *Pferch* eine bestimmte Zeit auf seinen Gütern aufgeschlagen und diesen dadurch der Schafdung zugewandt werde“ KNAPP G. B. 163.

Pferch-register n.: Verzeichnis über Vergebung und Einnahmen des *Pferchs*. „*Der Oberamtmaⁿ darf nuⁿ nooch de Holzverkäuf und nooch am Pf. gucka, doo wird er da Buza finda*“ NEFFL. 94.

Pferch-stecken, *Pferch-stickel* m.: Pfahl zum Aufschlagen des *Pferchs*. „*Pferchstückel oder Stotzen*, 1³/₈ Zoll auf 10' Länge, 470 Stück [auf 1 Klafter Scheitholz]“ Wt. 1839/R. 16, 2, 895. S. a. *Pferch-pfal*, -*stotzen*.

Pferch-stotzeⁿ m.: = *Pferchstecken*; s. a. *Pferch-pfal*. *Er ist so abgeschlagen wie ein Pf.* (der jeden Tag eingeschlagen und wieder herausgenommen wird) BAL.

Pferd -*ē*, älter auch *Pferit*, *Pfärit* u. ä., n.: wie nhd. 1. in histor. Denkmälern ist *Pf.* allgem. gebraucht, neben „Ross“ der Name der Species überhaupt. MYNS. 1 nennt sein Buch „von den Valcken ...“, *Pfäriden* und *Hunden*, vgl. 59; wo er 59ff. allgemeine Angaben über verschiedene Arten von *Pf.* macht, erwähnt er „*Stechross* und *Stretytpferd*“, „*raisi*ge *Pf.*“; im übrigen braucht er nur „*Pf.*“; dagegen „*Rossartzat*“ 61, „*Pferdartzat*“ 68. „Als dann liessen sie ihre *Pf.* laufen und mit eingelegten Spiessen ... durchrannten sie ire *Tartschen*“ AMAD. 154; ebenso von einem *Stechen* 609f. „*Mit Pfarden leisten*“ AUGCHR. 2, 9. „*Die Pferd stallen gern, wo es vor nass ist*“ SFRANK. „*Wohl trauen reit das Pf. hinweg*“ EVGÜNZB. 2, 90; vgl. H.SACHS Fastn. 1, 40, s. *trauen*. „*Ein liechtbraunes Pf.*“ WIDM. Faust 269. „*Wan Phæbus seine Pferd [:Erd] Hat in den Nidergang belaitet*“ WECKH. 1, 174. U.s.w. Dem. „*Wurd gestraft umb sin Pferridlin, Das fuorte der Amman dem Herren hin*“ TNETZ 8555. „*Mein Pfärdlin*“ AUGCHR. 2, 107. — Spec. von einem männl. *Pferd*: „*Da hett ainer ain Ross hie, das was kain Pf. oder Hengst und was auch kein Stütten [sondern ein Zwitter]*“ AUGCHR. 5, 133. — Insbes. ist in älterer Sprache stets *Pf.* gebraucht, wo von der Stärke einer Reiterabteilung die Rede ist: „*Mit 8 Pfäritten*“ AUGCHR. 1, 196; vgl. 236. 263. „*By 50000 Pfäritten*“ eb. 1, 239. Vgl. 2, 60. 90. 95. 152. 208. 5, 369. „*Sy warn geritten ... uff 13 Pfärit*“ eb. 2, 86. So noch oft. „*10000 Man zū Fuos und 1000 Pfärd*“ eb. 5, 109. „*Also fuorten in die 5 Pf. [Berittenen] hinweg*“ eb. 5, 233. „*Etliche Pf. ... zu Ross und zu Fuss*“ GVBERL. „*Soll er mit dritthalben Pferdten von Ob. hinuf reiten und nit mehr*“ ZCHR. 3, 472:

mit 2 Pf. und einem Maultier, Gr. RA. 255. — 2. in mod. MA. lebt *Pf.* nicht. Dafür das alte *Ross* und das vhm. junge *Gaul*; jenes in Composs. fast durchgängig, als Simpl. in der Volksmundart von Sww., OSCHW., auch FRK., *Gaul* in der MA. der Alb und des Unterlandes, sowie in der Halbmundart, bes. bei Cavalleristen (wie in ganz Deutschland). Hier einige RAA., die nur mit *Pf.* angegeben, aber vermutlich, soweit nicht schriftspr. Ursprungs, mit *Gaul* oder *Ross* zu lesen sind. *Der kann seinem Pf. auf den Rippen geigen* so mager ist es RdAllesh. *Auf dem Pf. bleibt kein Tropfen Wasser mehr stehen* so fett ist es ULM. *Es stolpert wohl ein Pf. und hat 4 Füsse* WzWäsch. *Hungerig Pf. lustet nicht zum Gumper* [?, eher *Gumpen*] SCHM. 626. *Wenn man das Pf. wascht, so stampft es* EHUSTAD. *Man soll das Pf. und den Esel nicht zusammenspannen* KIOchs. *Er will das Pf. am Schwanz führen* EsPfauh. *Man muss das Pf., nicht den Reiter zäumen* TuTross. *Wer mit der Herre fährt, Verliert Zum und Pf.* ScBinsd. *Halt, Bauer, 's Pf. scheisst* HoBierl. Wenn ein Pferd am Leichenwagen sich umsieht, stirbt noch jemand aus dem Haus. — Lat. *paraceredus*, ahd. *parefrit* u. ä. Noch mhd. ist *ros* das für die Species gebräuchteste Wort; *Pf.* in unsern älteren Denkmälern ist also sicher schon eine schriftspr. Abweichung von der Mundart. Eine Form *Pfaurit* STEINR. Aes. 43 ist für *Pfärit* verlesen. — SCH.O. 1210. B. 1, 441.

Pferd-arzt m.: *Pferdartzat* MYNS. 68, neben sonstigem *Rossarzt*; s. d. und s. *Pferd* 1.

pferdeleⁿ schw.: den Pferdegeruch an sich haben AUG. 92, o. O. — STALD. 1, 161.

? **Pferd-galss** f.: Geist bei TuWeilh. Wurml./VTH. 1, 291.

pferd-mässig Adj.: „Dem Pöbel bildet dieses Wort [mässig] tausend Vergleichen, z. E. *saumässig* . . . , *pf.*, *eselmässig* . . .“ GAYLER 105. „Das Saltsieden ist oneros, so dass es bey einer pferdtmässigen Arbeit wenigen Gewinn zur burgerlichen Nahrung übrig lässt“ HA. 1720/Dr. 799.

Pferds-barn m.: *Barn* (1), Krippe für ein Pferd KtKocherst. 1596/WFr. 8, 306.

Pferds-bauer m.: = *Rossbauer*, der mit Pferden pflegt. „Die Pferdsbauern“ AUERB. 1, 6, schriftspr.

† **Pferd-schaden** m.: Schaden, den ein Pferd oder den einer an einem Pferd nimmt. EB.I.B. bestellt Graf Wolf von Fürstenberg zu seinem Landhofmeister, verspricht ihm jährl. 200 fl. und dartzue ine mit 10 Pferden . . . in unserm Costen hallten mit Fütter und Mal, Schlawfrunck, Nagel und Ysen, ouch mit Pferdscheden, Höw und Ströw . . .“ ST. 1497/FÜRST. 4, 201.

† **Pferd-schwanz** m.: unser gemeiner Schachtelhalm, „Equisetum“ arvense, heisst bei LFUCHS 121, neben *Rossschwanz*, *Rosswedel* u. a. auch *Pf.*

† **Pferds-fall** m.: *Fall*, d. h. Abgabe beim Tod eines Hörigen, die im besten Pferd besteht (vgl. *Besthaupt* unter *best A 2 c*). „Bestes Haupt, Pferds-Fall, Küh-Fall, Haupt-Recht“ WT. 1808/R. 16, 2, 84; vgl. KNAPP G. B. 403.

Pferds-fliege f.: *Pferdzflieg* crabro AUG. 1512/Dr. 799.

Pferd-stall m.: *Pfärrystaal* 1488/FÜRST. 7, 129.

R pferrig Adj.: reich, rotw. KILLERTAL/REISER 12.

Pfersig — *pfersig* (-eg) GsDonzd. EHGrünzh., *pfē(r)šig* (-eg) Rb. EsNeuh. GmStrassd. Weil. LpAchst.

Baltr., *pfē(r)šig* (-ex) GoeSal. GsBöhm. LpOHolz. Bt Mas. NEFFL. 111, *pfē(r)šig* (-ex) Ho. Rb. HERPfaff. WaiHoh. MRBErdm. GmWeil. GoeKLEisl. GsSchnittl., „*pfersēg*“ BLBoll. LpAchst. Ors. BiUSulm., *pfē(r)šēg* „Gäu“ Ob. GsWies. LpSchwendi, *pfērštig* Rt./WAGN. 42, *pfētseg* LpBuszm., „*pfērsi* TELaimn.“, „*pfērsə* SAeb.“, „*pfērš* SuTricht.“, „*pfäarra* RAUVank.“; „*pfēršēg*“ EHoePf. BiAlb. WsSchind.; Pl. ebenso — m.: Pfirsich. „*Pfersig*“ BAUCHN 4, 151. „*Pfersich*“ LFUCHS 229. BRENZ Maj. Chr. 142. „Herbstpfersich“ WECKH. 2, 383. Auch FLN. — *Pfersig-baum* m.: *Pfersichbaum* WECKH. 2, 383. *Ein Pf. und ein Hund Bleiben 7 Jahr g'sund* Tü. *Pf. und Baureⁿgwalt* Wächst schnell und vergeht bald So SPR. 50. — -e nach mlat. *persicus*; -ing nach andern Masc. Hinsichtlich des -k- und -χ im N., -s- und -g (-k) im S., sowie des Ausfalls des -r- werden ungefähr dieselben Grenzen zu ziehen sein, wie Ggr. § 43. 54. 61, Karte 17. 20. 21. Bei einem Handelsartikel, der in vielen Gegenden gar nicht erzeugt wird, sind aber Formvermischungen sehr leicht möglich; es ist charakteristisch, dass schriftl. -t- gerade in Gegenden auftritt, die den Pf. kaum kennen. — Gr. 1, 1704. Dr. 800. SEIL. 28. STR. 81.

pferzen s. *pferchen*.

Pfesel s. *Pfnüsel*.

Pfetsche s. *Pfötsche*.

Pfette -f, *Pfett*em, Plur. -en^a, -en^{en}, -emen^a f.: wagrechter Balken, bes. die Längsbalken, auf welchen das Dach ruht. „Dass zur Unterstützung der Sparren der Dachlänge nach Hölzer eingelegt waren, sog. *Pf-en*, am First und am Sparrenfuss“ WT.ALT. VER. Rech.Ber. 1895—98, 24. „Es war Rechtsbrauch, dass jedem Bürger zu einem Neubau 3 Hölzer gegeben wurden, in KtÄmr. nur eine eichene Schwelle und eine aspen Pf.“ VJH. 9, 129. „Schliessende Gebew, als da seind Ausswechslung einer Wand, Balcken, *Pfettin*“ WT. 1568/R. 12, 351; vgl. 1655/R. 13, 165. „*Pfettinen*, Balcken und Durchzüge“ BREUN. Or. R. 169. „Zu Schwellen, Säul und ausswendigen *Pfettinen*“ HESS/CHF. 278 b, 930. — Mod. *pfēds* Tü. Tu./OAB. 157; -am Tü. Rt./GAYLER 18, SuBinsd. — *Pfettner* m.: Ein „Pauls der Phetner“ ist AUG. 1329 genannt/UB. 1, 251. Zfs. 5, 151. Ist das ein Zimmermann, der Pf. macht? a. a. O. wohl schon Fam.N. — Anderswo *F-*; *Pf-* ist auch ansbachisch und schwz., letzteres in der Bed. „Dachrinne“. Da die Pf. an der Aussenwand ist, so wird das Wort zu *Pfatt* gehören. — Gr. 3, 1573. 7, 1694. B. 1, 445. TOBL. 45. SCHM. 59.

pfetteren s. *pfitteren*.

Pfetterich *pfēdarix* (-ex), Plur. ebenso, m.: männlicher Taufpate „SwW.“ CW. BOE. LN. MRB. BE. BR. NK. und nw. davon; vgl. NEFFL. 75. Früher, wie es scheint, verbreiteter: „Der *Pfetterich*“ ZCHR. 3, 213. — KAUFFM. S. 188 erkl. das Wort aus *gef.*, mhd. *gefeterde* „Geväter“. In der Tat steht ZCHR. 4, 17: „Gefetterig waren Fraw A. . . und . . . J. B.“ Aber dem steht im Weg: 1) schwäb. *gef-* ist sonst nie *pf-* geworden, s. zu *Pfätsche*; 2) pfälz. heisst das Wort *Petterich*/KLEIN 2, 48. Somit ist „Gefetterig“ eine selbständige, ganz verschiedene Bildung, und unser *Pf.* aus mlat. *patrinus* entlehnt, wie *khēmīx* aus *caminus* (s. a. *Pater* II); vgl. GERM. 86, 427. — Die Angabe „*Pf. Vetter* OA. Rt.“ steht ganz allein (nicht bei WAGN. I). — Das Wort ist ausserdem (in der Form *Pfetter*, *Petter*) els./SCH.O. 1211. SCHMIDT Els. 267. STR. 80, sowie hessisch, nassauisch, westerrw./Gr. 7, 1694.

pfetze^a -ē-: „-äa-“ BUCK, sonst „-ä-“ schwz.: 1. zwicken, kneifen. Das Wort ist nur von der Donau

n. bezeugt, ganz bes. fränk.; schwäb. sind die Synon. *klemmen*, *zwicken* häufiger. *Den so'lt' e'ne Krot' pf.* Ausdruck des Aergers OAB. NK. 121. Alt: „Das ... der Habich ... icht Wunden peiss oder pfütze“ MfNS. 38. „In die Oren pf. oder dieselbigen umbtreden“ den Schulmeistern verboten Wt. 1559/R. 11, 2, 55. „Den [Hund] hat er zu Zeiten zwickt und mit den Fingern pfetzt“ ZCHR. 2, 343. Uebtr.: „Es sind auch viel, die das nūw Testament ... an vilen Orten pfützen und sagen, es sei gefälscht“ ZWICK/SCHELHORN Samml. z. Gesch. 1, 99. — *Pfetz-zang° f.*: „Kneipzange, einst Marterzange“ BUCK. — 2. stossen, leicht schlagen NkOedh. Wsb. SuBinsd. Mit der Peitsche hauen BALMESS. „Gäu. RbWurml.“; häufiger *pfützen*. — 3. schneiden, hauen. „Mit einem Messer schnell einen Riss oder Schnitt machen SwW.“ SCHM. 61. *Er hat si' in de' Finger °pfetzt* BALERl. Einen Stamm Holz *pf.*, leicht behauen HoBier. — 4. einen (leicht) betrügen HoBier. — B. 1, 446. STALD. 1, 161. SEIL. 28. SCHMIDT Els. 267. STR. 80. AUG. 92.

pfeuslen s. feuslen.

Pfiecher -ia- m.: Furz LpBibhlf. — Vgl. *pfeuke°* cacare SEIL. 28. Ist an *pfui* zu erinnern oder ist *pf-* onomatop.?

pfieze° *pfēatsə*, frk. -ia- schw.: weinerlich reden, jammern, etwa von Kränklichen, Nervösen Ew. OER. — *pfiezelich* Adj.: empfindlich, wehleidig SwW. — **Pfiezer** m.: Wehleidiger, Jammerer (o. O.); gew. *Mauzer*. — *pfiez*ig Adj.: weinerlich, empfindlich HERPfäff. BEBönn. MLESchmie. OE. *Da möcht' ei's p. werde°* ungeduldig HECH. — Nichts Verwandtes auswärts; klingt onomatop. S. a. *pfienalen*.

Pfiff -i-, selten -i-, Plur. *Pfiff* m.: 1. pfeifender Ton, spec. vom Menschen als Signal hervorgebracht. *Einen Pf. tun* u. ä. Allgem. — 2. Kniff, Schlaueheit, List. *Er kennt alle Schlich° und Pf.* Rb Emerf. *Der hat seine Pf. hinter de° Ohre°* OD. GOE. EH.; *Der hat alle Pf. g'fresse°* BUCK, *will alle Pf. g. hau°* Ws. *Der ist alle° Pf. voll* EH Granh., *hat alle Pf. im Sack* GOEGrEisl. *Der hat 7 Pf., 6 dumme und 1 eifältige* LpSteinb. Früher gern *preussischer Pf.*, jetzt wohl kaum mehr. Der Wirt, der dem Berliner Leutnant einen Schwabenstreich geliefert hat, sagt: „So Herr, jetzt will ih bei Ihna en preussische Pf. b'stellt hau°“ NEFFL. 52. — 3. Kleinigkeit. a. im Allgem. *Nicht einen Pf. gebe ich dafür* WzWäsch. Weit häufiger *Pfifferling*. — b. die Hälfte des kleinsten Schankmasses, spec. von Wein; öfters im Demin. *Pfiffle°*. Früher, als Wein noch in grösseren Quantitäten getrunken wurde, meist = $\frac{1}{2}$ Schoppen, schwach $\frac{1}{4}$ Liter, jetzt wohl durchaus = $\frac{1}{8}$ Liter. Aus älterer Zeit durch Petersen für Sr., nach 1880 durch Veit für die Lu. Gegend bezeugt, am verbreitetsten um die Donau und s. davon. S. a. *Vögelein*. — 2 vom Pfeifen des Voglers? Zu 3 vgl. *auf etwas pfeifen*. 3 b auch B. 1, 422. SCHÖPF. 487. SEIL. 28.

Pfifferling -i-, Plur. -ling° allgem., *Pfifferling* URieth., *Pfefferling* o. O., m.: 1. Pilz. Und zwar teils im engeren Sinn = *Agaricus piperatus*, teils für P. überhaupt; Syn. *Schwamm*; für die *Agaricus*-Arten ALB/JH. 1890, 293. *D° Schulze° werde° über Nacht Herre°, wie d° Pf. Pflanze°* EwWöss. „Nun het Claudius besondern Lust zu Pf., die man öch Schwamen nemet“ STEINH. BOCC. 278. „Wider das Gift

der Pf.° LFUCHS 204; „Wider die schädlichen und giftigen Pf.° 236; tödtlich Pf.° 256. „Kümmelplaz, darauf ein Pf.° HOHENL. XVI/VJH. 11, 135. „Stainin Pfifferling“ in einem Raritätenkabinet, wohl Petrefacten, Stalagmiten o. ä. HAINH. 1628/Qs. 10, 86. — 2. † die einem Pilz ähnlich geformte Hülse eines Leuchters; nach einer Notiz von 1780 (Zfs. 9, 220) genauer „das Tellerchen eines Leuchters, so in seine Tille gesteckt wird, um das abtraufende Wachs oder Unschlitt aufzufangen“. „Ist ein kleiner Dacht von ihrem Liecht an der Kerzen herabgesponnen biss in Pf.° HAINH. 1612/Zfs. 8, 162. „Leuchter ... , deren Pf. und Hilsen man kan herabschraufen“ ders. 1617/Qs. 6, 314. — 3. „Kot HECH.“ Ebenso KUEN 40. — 4. wie *Dreck* von einer unbedeutenden Sache, allgem. „Seit ihr wol mehr dan Pf. Oder was einen schlechtern Namen [hat]“ WECKH. 1, 285. „So waist und hört man von den ... Reichsvölkern nit ain ... Pf.“ BÜRST. 242. *Um das gebe ich keinen Pf.*; *Das ist k. Pf. wert* u. ä. Noch häufiger in pos. Wendung für eine Kleinigkeit: *Wegen dem Pf. ists nicht der Mühe wert, dass man so schafft*; = nichts: *Ich bezahle den Pf.*; *Ich frage den Pf. darnach*; *Das geht dich einen Pf. an* u. ä. *Ja Pf.*; *ja e'ne Pf.*; *e'ne Pf.* = davon ist gar keine Rede; vgl. WAGN. Rt. 39. — Zu *Pfeffer* = „Pfefferschwamm“; das -i- verrät das hohe Alter der Bildung. *Pf.* ist jüd. Fam.N. in WsbAff.; in ONN.: *Pfifferlings-berg*, -hau, viell. auch *Pfifferenbühl*, -hau u. a. Zu 2 vgl. frz. *champignon* für Perückenstöcke, Puffer u. ä. Formen; 3 wohl von der Ähnlichkeit des Menschenkots mit Schwämmen, aus 3 dann 4. — B. 1, 423. SCHMIDT Els. 267. AUG. 98. BUCK Vgl. 7.

Pfifferlings-supp° f.: mit *Pfifferlingen*, Schwämmen, bereitete Suppe BUCK. — Bei uns wohl nur wenig verbreitet; Schwämme werden von unserem Volk fast durchaus gemieden.

pfiffig -ig, -ix, -i, s. Gr. § 54. 64, Karte 21 Adj.: wie nhd. RAA.: *Pfeife° kann er, aber pf. ist er °et* GmSprath. Bes. ironisch: *Du bist der pf. Michel* Lp. EsNeuh. *Du bist pf., aber 's geit zweierlei LpOrs. Du bist so pf. wie Salomos Katz° (die ist hinterfür de° Baum °auf)* NAtthalh. EH. *Du bist schier so pf. wie 's Müllers Hansel* [Esel] SuBinsd. *Der ist pf., er vertritt de° Dreck beim Mondschei°* HA. *Bist so pf. und so gescheid und weisst nicht, welcher Vogel Milch gibt* [wohl Reim geit] D.A. 6, 88. Mit andern Adj.: *Der ist pf.-dumm wie d° Laup°e°mer*; *er nimmt e'ne Gackseri° und la°t d° Leger°ne sei°* BUCK. *Langlecht-pf. wie d° Kühgassemer* RbHirrl.: die Kühgasse in H. ist lang. — S. a. *Pfiffikus*.

Pfiffikus ~ m.: Schlaumeier; allgem. *Des ist e' Pf. auf'm schwarze° Brot* ganz durchtrieben. Häufig iron. für einen, der sich pfiffig dünkt, aber dumm ist oder im concreten Fall falsch geteilt hat. *Er ist ein Pf., schreibt sich mit dem D [dumm]* GsUBöhr. *Du bist ein Pf., kennst Hennendreck durchs Gätter* HLB. SA. Hieher bes. *Pf. Schmerle*. *Des ist e' Pf. Schm. Du bist halt der Pf. Schm. O Pf. Schm.!* Vgl. ZFHM. 1, 372. 2, 80. D.A. 6, 44. — Kom. latinisierte Bildung; KLUGE Stud. 112. Sollte bei *Schmerle*, was wir als Fischnamen gar nicht kennen (s. *Grunde*), an *Schmerling* und das Jahr 1848 zu denken sein? Ein Gedicht von R. Prutz vergleicht ihn der *Schmerle*.

Pfiffis s. *Pfiffis*.

† **pfaffen** schw.: pfeifen, demin. und detrect. „Wann er Pfeifen, Lautenschlagen . . . gehört, hat er gesagt: Wenn soll doch das Pf. und das Golen? . . . Es kann vor diesem Pf. niemandes nochdann nüt hören“ ZCHR. 3, 182. — S. a. *pfeifen*.

Pfaff-loch n.: „Will der Schlichtmann nicht mehr hauen Und der Meister zuzuschauen [sic], Will er nicht zur Seite stehen, Kann er mir in's Pf. sehen so die Gerber in Rb.“ = *Arschloch*?

Pfaffe, Pfaffe s. *Pfulbe*.

Pfingst-brücklein n.: Wir reiten das Pf. in den Boden hinein. Mit was wollen wir das Pf. wieder machen? Mit lauter gut gebackenen Sachen' vorgebracht beim Pfingsttritt in GsHoh./VTH. 2, 123; ähnlich bair., s. eb. Wohl †.

Pfingst-bub^u -u^o, flect. -bubeⁿ m.: die Teilnehmer am Pfingstumzug. *Pfingstbuben sind hochgeboren, Auf unsereⁿ Aeckerⁿ da wächst Korn usw.* GmBetr./VTH. 2, 154. Vgl. BAV. 2, 839.

Pfingst-but^z, flect. -eⁿ m.: phantastisch gekleideter Bursch, der an Pfingsten (Pfingstmontag) als komische Figur herumgeführt wird; Syn. *Pfingst-lümmel*, -hagen, -dreck, -friderlein. Bezeugt zwischen Tü. und Tu. „Auch sonst ist es noch [1852] zieml. allgem. Sitte, dass man einen Pfingstlümmel oder Pf. macht. Ein starker dicker Bursch wird im Walde mit Blumen und belaubten Zweigen ganz umwunden und dann im Dorfe herumgeführt. Das Gesicht ist meistens mit einer Baumrinde bedeckt, und auf dem Kopfe trägt er eine grüne spitze Laubmütze. Gewöhnlich werden Gaben dabei eingesammelt. Zuletzt pflegt man auch wohl den Pf. unter Stroh und Mist zu begraben“ Tü. Der. und sonst/MEIER Sag. 403. „Hier schneidet man laubige Eichenzweige und hüllt einen Burschen vom Kopf bis zu den Füßen darin ein, jedes Bein aber besonders, so dass er sich wieder aufs Pferd setzen kann. Ferner macht man diesem Pf. einen langen künstl. Hals und steckt ihm einen Kopf mit einer Maske darauf“ RbWurml./eb. 409; nach DMA. 6, 234 müsste es in W. vielmehr *Pfingstdreck* heißen, s. d. Dagegen OAB. RB. 1, 166: „Der ehemalige ‚Pfingstbutzen der Rossbuben‘ ist seit 1718 abgeschafft“. „In BalZillh. Hes. geht noch [1880] der Pf. um. Ein Bursche von 14—17 Jahren wird ganz und gar entweder mit Nadelreis oder Laubreis eingemacht, mit Blumen bekränzt und geht von der Schuljugend begleitet von Haus zu Haus und singt: Pf. bin ich genannt, Eier und Schmalz ist mir wohlbekannt, Weissmehl schlag' ich auch nicht aus, Ich und meine Kameraden backen Dötsche daraus. Hierauf erhält er Geschenke an Eiern und Mehl, von Wohlhabenden auch Geld“ OAB. BAL. 119. „Die Rollen [für den Pfingsttritt] werden ausgeteilt; immerhin fällt es schwer, den sog. *Pf-en* zu erhalten, der hier keiner werden will“ SpNuspl./VTH. 2, 143. Spruch des Pf. ebendort 2, 150. „Am Pfingstmontag reiten etwa 14 ledige Bursche maskiert im Ort herum . . . dabei führt der Narr (*Pf.*) possierliche Dinge auf“ OAB. TU. 144. — *Butz* = Popanz.

† **Pfingst-dienst** m.: „eine Gültabgabe in Ew.; vermutlich, weil sie an Pfingsten entrichtet werden musste“ SCHM. 61.

Pfingst-dreck -eⁿ m.: 1. = *Pfingstbutz*, -lümmel 1. „Wie in RbWurml. hiess auch hier [Hsch. Rang.] der Pfingstbutz *Pf.* Ein Reiterzug von 24

bis 30 ledigen Burschen zu Ross sprengten 2mal das Dorf aus und ein und dem Walde zu. Dort ward „*gstocha*“; der letzte beim Stechen (Wettreiten) musste *Pf.* sein und ward in Rinden eingehüllt und ritt im Zuge herein in's Dorf. . . Der Pf. musste bei jedem der 3 *Brönnen* ins Wasser stehen und den Gäulen in einem Schöpfle Wasser geben; daneben schüttete er Wasser auf die Volksmenge“ Aus Schw. 2, 105. „Ein Reiter, der *Pf.* genannt, wurde mit dem *Küres* (Rinde) einer Tanne umgeben und ritt hernach mit den übrigen ins Dorf. . . Hierauf wurde der Pf. in den Dorfbrunnen geworfen“ RbFromm.Hirrl.Obernau/OAB. 1, 153. Nach BIRL.DMA. 6, 233 heisst in Rb Wurml. nicht nur der betr. Bursch, sondern der ganze Vorgang so; s. u. — 2. = *Pfingstlümmel* 2, diejenige Person, die am Pfingstfest zuletzt im Haus aufsteht Göttele. (welches?), wohl auch Ho. Ob. Dafür Pfingst-dreckeler GmWaldst. GsDonzd. In Göttele. ist *Pfingstdreck* der Hirt, der am spätesten austreibt. — Das Volk fasst, wie die Auspr. und die Form -eler (*dreckle* = zögern) zeigt, das Wort als Compos. von *Dreck*, was zu der verächtlichen Behandlung der Figur stimmt. Die Ansicht DMA. 6, 233, dass es Entstellung aus *Pfingst-recke* sei, hat immerhin das gegen sich, dass *Recke*, s. *Landrecke*, stets -e gehabt hat.

pfingsteleⁿ, älter ‚pfingsten‘, ‚pfingsteren‘ schw.: nur impers. *es pfingstelet mir* es wird mir ängstlich, unwohl bei der Sache, ich fürchte einen übeln Ausgang, Strafe odgl. *Mir hat's glei^{ch} „pfingstelet* ich habe gleich nichts gutes geahnt u. ä. Das Wort ist n. der ALB allgem., stets in leicht ironischem Ton. „Da der Bischoff hört . . . dass sich die Burger also [gegen ihn] geaint hetten . . . da ward im pfingsten und ward gütig“ AusCHR. 2, 213. „Als sich nun das Volk meren ward . . . ward uns auch pfingsten und wurden erst denken, was wir zu schaffen hetten“ eb. 2, 219. Von phys. Bangigkeit, pers.: „So der Mensch treg ist und schwer nach dem Essen und den Antem tief holt und pfingstert“ STEINB./SCHM. 61. — pfingstelig Adj.: *es ist mir pf.* = *pfingstelet mir* SCHM. 61. BAL. — Die Abl. aus *be-ängstelen* ist dilettantisch. Vielmehr liegt die Erzählung vom ersten Pfingstfest zu Grunde; Ap.G. 2, 7, 12: „Sie entsetzten sich aber alle“; 87: „Da sie aber das höreten, gieng es ihnen durchs Herz und sprachen . . . was sollen wir thun“; 48: „Es kam auch alle Seelen Furcht an“. Ausserhalb finde ich *pfingsteⁿ* TOBL. 46. Es muss früher im S. verbreiteter gewesen sein. Verschieden ist *pfingstilen*.

Pfingsteⁿ *pfistⁿ* RAVUAnk., *pfäestⁿ* o. O., sonst *pfēyštⁿ*, frk. -i-: das Fest Pf. Meist mit Präp. ohne Artikel: *an, auf, bis* (biz Phingsten' EBN. 68), *um, zu*; alt adv. Ac.: „Und do die Phingsten was mir all Wochen gar wol“ EBN. 71. Auch Subj. ohne Art.: *Pf. ist heuer am letzten Mai* u. ä. Das Wort bez. mehr die Pfingstzeit im allgem. als den Hauptfesttag, welcher bestimmter *Pfingsttag* (erster Pf.), *Pfingstsonntag* genannt wird. *An (Um, Zⁿ) Pf. Ist der Tag am längsteⁿ* verbr.; auch mit Zusatz: *und 's Brot am klemmsteⁿ* [knappsten]. *An Pf. Haⁿnt dⁱ Baureⁿ am uenⁱgsteⁿ* GmBarg.Betr. Weiler; — *ist's de^r Baureⁿ am bängsteⁿ* CN. Um Pf. sollen die Weinberge über Land scheinen NtTisch. Reife Erdbeeren um Pf. deuten auf ein gutes Weinjahr Wz Wäsch. — Wetterregeln udgl. Pf. als Zeit der Getreideblüte wird trocken gewünscht. Regen an Pf. regnet den 3. Teil (seltener die Hälfte) der Sommer-

frucht weg OSCHW. nebst ALB und OB.NECKAR. *Regen an Pf. Wird d's S. "it am längste"* RDBuch. Dasselbe ist gesagt von der Gerste SÄBloch., vom Haber CkOeff., vom Korn OB. RW. EH. RAV.; auch wird gesagt, das Getreide werde dann brandig, russig. *Pfingstenregen Bringt wenig Segen* MRBOb. *Rege^a am Pfingsttag Bringt allerlei Plag^a* BiLaub. Wenn's an Pf. regnet, so *b'schiesst* das Mehl das ganze Jahr nicht RnZell. Wenns am Pfingstfest regnet, so regnet es 7 Sonntage hinter einander NtLins. Aber auch umgekehrt. *Pfingstenregen Weinsegen* EsSteinb. *Pfingstregen Ist Baurensen* GmHorn. *Nasse Pf. fette Weihnachten* verbr. Die Kartoffel sagt: *Steck^a mit^a, wann du wi^{ist}, I^a komm^a doch vor Pf. mit Mg.* So viel Nebel im März, so viel Weiter um Pf. RWDorm. *Grüne Ostern Weisse Pf.* [Baumblüte] ERDett. *Woher (Wohin) der Wind an Ostern weht, So (Dahin) er bis Pf. geht* o. ä. EsSteinb. HbHerbr. — Wunsch für Pf.: *Wünsch^a glückselige Feiertag^a und de^a heilige^a Geist* LN WeildSt. Pfingstsitzen, wohl meist †, VTH. 2, 122—161. — Scherzhafte RAA. *Diess Jahr ist Pf. vor Ostern* ULMLang. 'Pf. uff dem Eyss, wie man sagt' BÜRST. 13/AL. 3, 282. 'Ad calendae graecas zu Pf. auff dem Eyss' NER. XVII/AL. 12, 36. Abweisende Antwort, die man auf Fragen, die man nicht beantworten will, oder auf unwahrscheinliche Behauptungen gibt: *Das ist geschehen zwischen Esslingen und Pf.* verbr.; mit Zus.: *wo der grosse Wind geht* NtNeuff.; — *zwischen Pf. und Stuttgart* EsSteinb.; — *zw. Pf. und Neuhausen* FILDER; — *zw. Pf. u. Ulm* RbSchwald. Ohne Ort ist angeg. *von Degerloch bis Pf.* — Zu den letzten RAA. vgl. Keller: 'zwischen Schlampampen, Ostern und Pf.' SCHEIBLE Kloster 1, 141, bei HSachs 'den faulen Berg, der hinter Pf. leit', '3 Meil hinter Weihnachten'; bei Mollère 'aussi large que d'ici à Pâques'; jenseits Montags' UHL. Schr. 3, 228. Pf. ist hier zufolge der Artikellosigkeit und der Endung -en als ON. behandelt. — In ONN. nicht selten: *Pfingsten* TuWurm.; *Pfingst-äcker*, -ängele, -berg, -brunnen, -bühl, -eck, -egart, -garten, -graben, -halde, -hecke, -heide, -holz, -hütte, -platz, -rain, -rasen, -steg, -stock, -stück, -wade, -wasen, -wiesen; *Pfingstengries*. — B. 1, 436. SEIL. 28.

pfingsten s. pfingstelen.

Pfingste-rege^a m.: Pf. *Bringt wenig Sege^a* MRBOb. S. *Pfingsten*.

pfingsteren s. pfingstelen.

† **Pfingst-feier** f., nur Plur.: Pfingsten und die nächsten Tage. 'Geschehen... in Pfingstveiren' RUL. 11. 'Dass am Pfingstag und in Pfingstfeiren ob 27000 Menschen fremds Volck zu Regensburg sei gewesen' AUGCHR. 5, 132. 'Am Montag in den Pf.' eb. 2, 103. 'Am Montag in den Pfingstfeurn' AUG. 1497/VISCHER Stud. 502. 'Mentag in Pfingsfüren' 1468/FÜRST. 6, 455. Vgl. *Pfingstmontag*. 'Auff Aftermontag in den Pf.' Es. 1488/KLTPF. 1, 32. 'Am Mittwoch in den Pfingfeyrren' HA. XVI/Gq. 1, 236. 'An der Mittwochen in Pf.' AUGCHR. 5, 157. — Jetzt *Pfingstfeiertage*. Nhd. Pf. 'Feier des Pfingstfests' ist uns fremd.

Pfingst-feiertag m.: wohl kaum anders als im Plur. = älterem *Pfingstfeiren*. 'Das Fest der Pfingstfeirtagen' BÜRST. 13. Statt vom 1., 2. Pf. redet man vom 1., 2. *Pfingsttag*.

Pfingst-fest n.: mehr Halbmundart als Mundart.

Pfingst-friderle^m m.: = *Pfingstbutz* NsSchwann.

Pfingst-geissel -ai- f.: 'Die Pf. der Hirtenbuben, langstielig, macht viel Lärm SpEg.' /AUS SCHW. 2, 106.

† **Pfingst-geld** n.: Steuer auf Pfingsten. 'Unserm gn. H. von AUG. sollen wir jarlich uf Pfingsten geben 6 R. 3 minder 3 R. Landswerung, und das Gelt haist das Pfingstgelt' FÜSSPfront. 1459/WSRH. 6, 297.

† **Pfingst-gutentag**, -em tag m.: Pfingstmontag. 'Am Ostergüttentag oder Pf.' BL. 1501/VJH. N. F. 10, 320. Ferner DREYTW. 29 b. TüMd 289, Mh 877, 29. S. *Gutentag*; vgl. VJH. N. F. 9, 168.

Pfingst-hage^a m.: = *Pfingstbutz*. 'Am Pfingstmontag... wird [vor dem Pfarrhaus] die erste Auf-führung gegeben. Sie besteht darin, dass die verschiedenen Personen, als: ein König, ein Soldat, ein Vater und ein ungeratener Sohn, der sog. Pf., der ganz im Reisig steckt und einem Waldungstüm gleicht, ihre Sprüche zu Ross alle hersagen' RwZimm./VTH. 2, 124. — Zu *Hagen* Stier, welches Wort in der Gegend üblich ist/Ggr. Karte 25.

Pfingst-hammel m.: wer am Pfingstfest zuletzt im Haus aufsteht EwWöss. EsNeuh. Häufiger *Pfingst-lummel* (2).

† **Pfingst-käs** m.: Käsabgabe auf Pfingsten. Konnte nach dem wt. Gesetz vom 27. Oct. 1836 im 16fachen Betrag abgelöst werden/R. 15, 2, 1286.

† **Pfingst-kuchen** m.: 'Der Siederkuchen [s. d.] wurde sonst der Pf. genennt' HA. 1632/CHO. 72, 85.

pfingstle^a schw.: spielen, von Kindern an Pfingsten SAGünzk. Einen festlichen Umzug halten, wie unter den Bauernburschen an Pf. Sitte war RwNeufr. — Verschieden *pfingstelen*.

Pfingst-lummel -fm- m.: 1. = *Pfingstbutz*, verummte Person am Pfingstmontag; früher allgem. 'Auch gab man diesen Namen jungen Burschen, die [am Pfingstmontag] in ein benachbartes Dorf zogen, Neckereien trieben und wieder geneckt wurden und am Ende von eingesammelten Gaben mit den jungen Leuten des angefallenen Ortes zechten' SCHM. 61. Berittener Bursche in Begleitung anderer Reiter, weiss gekleidet, zieht an Pfingsten durchs Dorf und sammelt Gaben, welche die Gesellschaft im Wirtshaus verzehrt EwHohenb. noch um 1850. 'Nach verabredetem Pfingsttritt wird den Tag vorher auf der Waide... gerauft. Der Stärkste wurde am Feste *Pfingstmeister*, der Zweitstärkste der Pf.' GsHoh./VTH. 2, 122. 'Der Pf. zeichnet sich vor allen andern durch hervorragende Verzierung und Corpulenz aus' GxBettr./eb. 2, 151. 'Hie und da, z. B. auf der linken Hochebene des Remstales, kommt noch [1845] das Spiel des Pf. vor, wobei ein in Tannenreiser und andere Zweige eingehüllter Knabe von 2 anderen in der Nachbarschaft umgeführt wird, Geschenke eingesammelt werden usw.' OAB. Wz. 42. 'Am Pfingsttag binden die Knaben einen andern mit Blumen ein und führen ihn unter dem Namen Pf. in den Strassen herum GsWies.' 'Am Pfingstmontag verummten die Viehhirten im Sww. einen ihrer Kameraden in blühende Priemen, überziehen sein Gesicht mit einer Kappe von Baumrinde und behängen ihn vorn und hinten mit Kuhglocken und Kuhschellen. Hierauf führen ihn 2 Begleiter von Haus zu Haus... indem der Vermummte spricht: *I bin der Pf., drum gebet mir au ebbes in mein Geldbeutel! Kleine Thaler haun i gnuag, aber keine grausse*. Darauf gibt ihm die Hausfrau ein Ei oder einen Löffel voll Schmalz. Nach dem Umzuge

werden die Eier eingeschlagen und von sämtlichen Hirten verspeist“ MEIER Sag. 403. Ein junger Bursche, der in frische Birkenzweige eingebunden von den übrigen herumgeführt und zuletzt ins Wasser getaucht wird SIGM.; ähnl. BUCK. „Am Pfinstmontag wird noch jetzt [1897] in Ettl. und in Urspring alljährlich der *Pf.* . . . dargestellt. Ein Knabe, über und über in grünes Buchenlaub gehüllt, durchzieht mit einer Schelle das Dorf und sammelt Eier ein, die dann nachher von der Schuljugend gemeinsam verzehrt werden“ OAB. ULM 1, 462. „In verschiedenen Gegenden des ALLG. trieben in früheren Zeiten in der Nacht vom Pfinstsonntag/montag die *Pf.* ihr Wesen“ REISER 2, 142: Ausheben von Fensterläden, Wägen udl.; ebenso noch jetzt URZAIN. — 2. diejenige Person, die am Pfinstfest als letzte im Haus aufsteht. Scheint allgem. Ihr ruft man zu: *Pf., Reit dein Schimmel, Lass de Rappe laufen, Stell' i' unter d' Stiege' na, Bis mer'n wieder brauche'* [ka''] EW Stödtl. Vgl. *Palmesel 2 a a.* — 3. Schelt- oder doch Scherzwort, verbr. für einen geschmacklos Gekleideten EW. „*Gelt, mei' Veitle und dei' Pf.* [fauler Mann], *däs gäb so a Pärle zum Ei'salza'* NEFFL. Org. 45. Benennung der Leute von GsHohenstadt. — B. 1, 436. MEIER Sag. 403. REISER 2, 143.

Pfinst-meister m.: Anführer des Pfinsttritts. S. unter *Pfinstlummel 1.*

Pfinst-möntag -mädig m.: Pfinstmontag; allgem. An ihm die Umzüge, s. *Pfinstten* und mehrere Composs. An manchen Orten, z. B. HLB., grosse Heerschau über das schön geputzte Vieh (BUCK). S. a. *Pfinstgutentag.*

Pfinst-nägele n. -f. n.: die Nelkenart *Dianthus caesius*, wild und cultiviert, wohl allgem.; JH. 1890, 300. ALBV. 10, 510. Syn. *Buben-, Felsen-N.* — SWZ. 4, 694. ELS. 1, 762.

Pfinstreck s. *Pfinstdreck, -rock.*

Pfinst-reiten n., **Pfinst-ritt** m.: der Umritt der Bursche am Pfinstmontag; vgl. *Pfinst-butz* u. a. Composs. S. die Schilderungen VTH. 2, 122—160. MEIER Sag. 404—419. „Früher bestand der sog. *Pfinsttritt* in der OASTadt wie auch in mehreren andern Orten; dabei ritten die ledigen Bursche mit blossen Degen um das Rathaus und führten alberne, zum Theil auch unzüchtige Gespräche, weshalb dieses Fest allmählich abgeschafft wurde“ OAB. SU. 42 (1863). „Am Pfinstmontag hält man oder hielt man den *Pfinsttritt* oder das *Platzen* auf der Rennwiese, ein Wettreiten der Dorfbursche mit Austheilung von Preisen; zuvor Festumzug mit allerlei Figuren“ BUCK. „An der obern Donau, im Ulmer Ried rechts des Stromes wurde der *Pfinsttritt* [sic] des Wasservogels [s. d.] bis vor kurzem in ganz ähnlicher Weise wie am untern Lech und in OBAiern gehalten; früher ritten die Pfinstbuben nach AUG. hinein und durch die Strassen der Stadt“ BAV. 2, 839 (1863). Die Teilnehmer heissen *Pfinstreiter*, auch *Pfinstbuben*. — Reiten war früher weit häufiger. SCH. O. 1211.

Pfinst-rock m.: „In SpBött. ist der sog. *Pf.* im Gebrauch [1876]; es wird daselbst am Pfinstmontag von den Jünglingen und Jungfrauen nach dem Gottesdienst ein Umzug durch den ganzen Ort gehalten . . . zugleich werden dramatische Vorträge im Dialog gehalten“ OAB. 106. — S. *Pfinstdreck.*

Pfinst-ros, Plur. -eⁿ, Vocal s. *Rose*, f.: *Paeo-*

nia officinalis, in Gärten sehr beliebt. Syn. *Gichtrose*, *Gichtwurz*, *Pf-en*, venedisch *Rosen*, *Künigsblüm'* LFUCHS 75. Uebername einer Weibsperson mit rotem Gesicht SAMENG./VJH. 9, 45. — Locale Angaben kann ich nicht machen; *Gichtrose* ist verbreiteter.

Pfinst-samstag m.: Samstag vor dem Pfinstfest. Wenn es am *Pf.* regnet, so regnet es alle Samstage RB.; s. *Pfinstten*.

Pfinst-sonntag m.: genauerer Ausdruck für *Pfinsttag*. Wenn's am *Pf.* regnet, regnet's die Hälfte von der Sommerfrucht weg EABIERL.; s. *Pfinstten*.

Pfinst-tag, Plur. -täg^e m.: Tag an Pfinstten, ohne weiteren Zusatz = Pfinstsonntag. „Vierzehn Tage vor dem Pfinst Tage“ ULM 1281/UB. 1, 165. „An dem Montag nach dem Pfinsttag“ EBN. 69; vorher *Pfinsttag*. „Am Freittag vor dem Pfinsttag“ AUG. CHR. 5, 334. „Am *Pf.* und in Pfinstfeiren“ [s. d.] eb. 5, 132. Regen am *Pf.*, s. *Pfinstten*. — B. 1, 436: früher 4 *Pf.*, Sonntag bis Mittwoch.

Pfinst-tauf m.: Wasser, am Vorabend des Pfinstfests geweiht. Syn. *Pfinstwasser*. Vom *Pf.* muss man auf die Kornäcker schütten, dass das Korn gerät SAEB. Jede Familie holt sich davon 1—2 Krüge; man trinkt es, wäscht damit die Augen und besprengt die Felder am Pfinstmontag OSCHW./VTH. 2, 92.

Pfinst-trunk m.: Trunk, an Pfinstten gereicht, in RbWurml. dem Hirten und Schäfer/AUS SCHW. 2, 106; nach BRCK beim Pfinsttritt auf der Festwiese.

Pfinst-vogel m.: nach BUCK um LAU. = *Wasservogel*, Pfinstfigur, die ins Wasser geworfen wird.

Pfinst-wasser n.: = *Pfinsttauf*. „An Pfinstten wird in LkDiep. das sog. *Pf.* geweiht, von dem die meisten Leute eine Flasche voll holen, um es bei einem Gang über den Oesch auf die eigenen Felder und Wiesen zu giessen . . . Dies wird in der Regel von der Bauersfrau besorgt zur Abwendung von Hagelschlag“ REISER 2, 141.

Pfinst-weck, flect. -eⁿ m.: Semmel, die an Pfinstten von den Paten gegeben wird. AUS SCHW. 2, 106 ist das für Furtwangen (bad. SWW.) angegeben, aber auch von BUCK für den Pfinsttritt bezeugt.

Pfinne f., nur Pl.: „Finne“, Drüse, Pustel im Fleisch der Tiere, bes. bei den Schweinen. „[Narrenkolben] soll man den Sewen unter dem Ars geben für die Pfinnen“ HHELDT. „Das die Pfinnen gehabt“ AEL. 1708. Als mod. angeg. *Finne*, das ist aber wohl schriftspr. Weit häufiger das Adj. — Nach HÜRL. 148 verschiedene äusserl. ähnl. Krankheiten. Schon mhd. *pf-* und *f-*, nhd. auch *p-*, s. GR. 3, 1685. 7, 1708. 1861. DF. 578. 800. SCH. O. 1212. B. 1, 433. 722. SWZ. 1, 838 (*pf-*). SCHMIDT ELS. 267.

pfinnig Adj.: durch *Pfinnen* verdorben, vom Fleisch des Rindviehs oder bes. des Schweins, ein gesetzl. „Hauptmangel“. „Ez sol auch chain Fleisanger niemen chein pfinnik Fleisch gaeben wan mit Wizen“ AUGST. 200. „Ain yegklich pfinnig Schwyn“ RWRB. 144. „Hatt ain Metzger pfinnig oder Hagen-Fleisch, daz sol er kainem Priester . . . geben“ HO. XIV/Pf. URK. 259. „Alles pf. Fleisch, so gar unrein befunden, soll ganz und gar hinweg gethon, wa es aber dennoch zu niessen . . . wer, . . . geschetzt, zu sollichem Fleisch soll auch ein Banck vor der Metzger ordnet werden“ WT. 1554/R. 12, 268. „Wan ain Metzger pfinnig Fleisch für gutts Fleisch verkauft, ist die Buss 10 *fl'*“ MGN. 1554/VJH. 12, 69. „[Die Eess-

sawen] besichtigen, ob sy schön oder pf. syendt' BL. 1558/R. 338. „Von dess freyen Banckhs wegen, daruff soll mann ausschawen Pfennigs, Hagen...“ BOE. XVI/ R. 402. „Pfinnig“ Wt. XVII/Chq. 275, 276. „Rindvieh, welches hirschig oder pf. ist“ SA. 1800/Vth. 2, 243. Vom Schwein c. 1800; *pfinnig* von einem Stier RAVWeing. 1874; *pf.* Ws. — Bildlich: „Es mag den Stich nicht halten; die Sau ist pf.“ HEERBRAND Rettung 131. „Ward die Saw pf.“ WSH. XVI/Bkr. 21; etwa „brach die Beule auf“. — DF. 578. SCH.O. 1212. B. 1, 433. SWZ. 1, 839 (f-). TOBL. 46 (pf-). SCHMIDT Els. 267 (pf-).

Pfinzer s. zu *Pffis*.

(**Pfinz-tag**) m.: Donnerstag. Die bair. Bezeichnung, die in älteren Quellen mitunter auch in den schwäb. Nachbargegenden erscheint. So in 2 Hss. des SwSp.Ldr. 250 (G. 206). Schönfeld a. d. Lechmündung 1323/MBo. 16, 337. Bes. aber in Aug. Urkk. im Verkehr mit bair.-österr. Orten und Personen: mit Rud. v. Oesterreich 1360/Ub. 2, 83; Baiern 1367/2, 141f.; Hirschberg und Graischbach 1392/2, 260. „Do cham . . . Herzog Ludwig [v. Baiern] ze Land des Pfinztags [häufige Verwechslung] vor unser Frawen Tag als sy geborn ward“ AUGCHR. 1, 116. „Pfinzttag“ eb. 5, 14f. Sonst in Aug. stets *Donnerstag*. ULM 1389/Rta. 2, 155. Bei Ott Ruland, der mit Baiern handelte: „An Pfinzttag nach S. Johans Tag Baptista“ RUL. 1. Herzog Ulrich in dem Fehdebrief an Wilh. v. Baiern 1519 hat das Wort; einmal auch BÜRST. 29 „Phünstag“, aber gleich 31 „Donstag“. — In mod. MA. reicht *Pf.* nach NW. bis gegen die fränk. Rezat, nach W. bis zum Lech aufwärts bis etwas über Aug., bis zum Ammersee und zur Loisachquelle, also nirgends in schwäb. Gebiet herein. Auch früher hat *Pf.* in der lebendigen Sprache gewiss nicht weiter gereicht, mindestens nicht nach W. — *Pf.* ist mit *Samstag* und viell. bair. *Ertag* „Dienstag“ zusammen ein Rest griech. Einflusses auf SÖDeutschland, < πέντη ἡμέρα „fünfter Tag“; s. VJH. N. F. 9, 188. SCH.O. 1211f. B. 1, 437.

† **pfipfig** Adj.: mit dem *Pffis* behaftet. „Das er [Habicht] hayserlich schry, als ob er pfipfig wär“ MYNS. 38. — Gr. 7, 1699. 1704. 1867. DF. 802. SCH.O. 1212. TOBL. 45.

Pffis *pffis* Tü. Rt. (hier neben *-fis* WAGN. 39. 187), *-as* FILS HER. NA. und NW. bis NK.; *pffipfi* ARG./JOURN. 1789, 8, 170; *pffis* (-es) OB.NECK., *-as* UR. GOE. GS. HA. ULM EH. RD. Bt.; *pffis* RWDeissl., *-as* RWNfr.; „Pipfich“ HHeldt; *pfnipfis* RAVSchlier Gornh., *pfnipis* SpDürbh. m.: 1. „Pips“, die sog. Diphtherie der Hühner: Ausbildung einer Pseudomembran an Zunge und Gaumen und katarrhalische Verstopfung der Nase. Allgem. Der Pf. wird *genommen*, indem man das Häutchen an der Zungenspitze wegschneidet und eine Feder durch die Nasenlöcher zieht. — 2. übt. a. *einem den Pf. nehmen* ihn demütigen, seinen Hochmut, Eigensinn brechen, verbr.; vgl. *Pfitz*. „Deane Burscht muss mar für da Pffes thua“, an der Zunga schnipsta“ NEFFL. Org. 216. „Den Pffis konnt man inen büssen“ Wt. 1534/LIL. 4, 74; al. „Und liessen inen sobald den Pf. biessen“ RCHR. 144. „Er hat den Pffipf“ SFRANK. Obscön: „In die Kunkelstuben . . . dardurch manichmal den jungen Döchter, auch etwann zu denen Zeiten, da sie noch die Eselsschuch antragen, der Pffis genommen wurt“ ZCHR. 4, 108. — b. scherzh. für Aufstossen aus dem Magen OBWinz.; sonst *Kopper*. — c. Rausch NAEbh. — d. *R Pffises*

Handwerksbursch JAENERW. 291. — Mlat. *pipita* < lat. *pituita* Schnupfen. Die Lautformen sind viell. nicht ganz streng zu sondern. Die Formen *pfn-* herrschen in demselben Gebiet, wo *Pfnüsel* und die sinnverw. Wörter mit *pfn-* vorkommen, und sind nur Anlehnung an diese. „Pfinzer MEM.“ SCHM. 61, sonst nicht nachzuweisen. — S. a. *pffipfig*. Gr. 7, 1696. 1698f. 1704. 1707. 1866. DF. 250. SCH.O. 1212. STALD. 1, 162. TOBL. 45. SEIL. 28. SCHMIDT Els. 267. STR. 81. HÖFL. 470.

Pffirsich s. *Pfersig*.

Pffs -i- m.: Geschwulst SCHM. 62. — Offenbar aus *pffsen* hinterdrein gebildet.

Pffisel: „Pffsell“ Hexenname aus Königseggischen Akten AUS SCHW. 1, 127. — „Bed. in RdErt. soviel als Hage[n]schwanz“. Dieses ist vielmehr *Fisel*; *Pf.* wird zu *pffsen* gehören.

pffse -i- schw.: einen pfeifenden Ton hervorbringen. Vom Zischen des rasch verdampfenden Wassers Ew. „Fauchen, pfuchzen“ eb. „Blasen“ BUCK. „Spöttisch ist, mit der Nasen pf., wie die Krähen und Helfanten“ WEINMAR Kind. 3. Mit hoher Stimme weinen, schluchzen WZWALD Ew. — So zieml. = *pffisen*; nur wird unser Wort eine 2., erst nach der Diphthongierung der alten Längen entstandene Bildung aus dem Naturlaut *pff* sein. — DF. 800.

pffsig Adj.: aufgedunsen SCHM. 62 und Hs. um 1800. „In den Stauden = fett, wohlauf“ AUG. 93; an einer dort angef. älteren Stelle wird es eher schweratmig, keuchend heissen, wie B. 1, 442. — Zu einer andern Variation des Begriffs als im Verbum.

Pfister I, selten *Pfisterer* m.: 1. † Bäcker. Aber nicht der selbständige Gewerbtreibende, welcher *Beck* heisst, sondern: a. Angestellter einer Herrschaft, Corporation odgl. Insbes. B. in einem Kloster odgl., entsprechend dem Ursprung aus lat. *pistor*. „Brüder Heinrich der Phister“ im Spital zum h. Geist AUG. 1289/Ub. 1, 87. „Heinrich der Ph.“ im Kloster S. Stephan eb. 1327/1, 248. Bruder Konrad „der Breidiger Phister“ ES. 1328/Gq. 4, 278. „Schriber, Keller . . . Fischer, Pf.“ BL. 1558/R. 330. Im Tü. Stift „soll ein eigener Pf. . . des Beckenhandwercks wol bericht . . . angenommen werden“ Wt. 1559/R. 11, 2, 110. Auch bei weltl. Herrn: „Müller, Pf. und Schmid“ in der Burg HAIG. 1413/MFHz. 8, 86. — Nach älterer Art scheint das Wort noch Bäcker und Müller zus. zu bezeichnen: „Dass unsere bayd Pf., Beck und Müller, die Früchten trewlich uss und ein messenn . . . Die Pf. sollend die Essschwein mit gutter Wart . . . versehen“ Kloster BL. 1558/R. 336. — b. Feinbäcker. „Pf., die alain Basteten, Fladen, Durten und andere Geschleck buchen, deren waren mitt iren Knechten 75 Personen, und dise Pf. fierten ire Ofen uff Karren in der Statt [Constanx, beim Concil] um“ SFISCHER 389 b; im Gegensatz zu den „Brotbecken“ (s. *Pfistererei*). S. a. *Pfistererei-beck*. — In einzelnen Fällen ergibt der Zusammenhang nichts über den spec. Charakter des Handwerks. So Wt. Ub. 7, 330. MHOH. 195. „Pfister“ 1318/Fürst. 5, 291. „Empfieng Huss sein Herberg . . . bey ainer Pfisterin . . . die was ain Wittwen“ SFISCHER 371 b. — „Der Müller und Pfisterer“ [N. Sg.] Wt. 1580/SCHMIDL. 2, 347. — 2. *Pfisterer* Tausendkünstler TüWaldd. Vgl. *pffisterlen*. — 1b ist aus 1a heraus leicht zu verstehen, ebenso 2 aus 1b. *Pfister* und *Pfisterer* noch jetzt Fam.N., vgl. SocIN 525. In ONN. (wie *Beck*) öfters: *beim, hinterm Pf., Pfisteren; Pfister-acker, -burg, -gasse, -graben, -gut, -halde, -mühle, -ösch, -tor* St. EH., *-turm* EH.,

-wald, -weiher, -wiese; während diese Namen ohne Gen. -s zum Appell. zu ziehen sind, gehört der *Pfisterische Hof* CnSchmid. sicher zum Fam.N. — DF. 800. B. 1, 443. STALD. 1, 162. SCHM. 62.

† **Pfister II s. Pfisteri.**

pfister Adj.: neugierig, naseweis SCHM. 62, wo an die Pfisteri als Lokal des Klatsches erinnert wird. — Sonst nirgends bezeugt.

† **Pfister-amt** n.: Amt des Pfisters. „Pfister Amtt zue Salem“ PFLUMM./CHF. 682 c, 637.

† **Pfisteri** f.: Bäckerei einer Herrschaft. In Klöstern: „Herr J. Br., Amtherr der Pf. des Klosters zu UEBSal.“ 1470/FÜRST. 7, 19. „Pf. mit Stallung der Mastschweine“ SCHDAdelb. 1583/VJH. 7, 161. In weltl. Schlössern: „Bei dem ‚Pfisterthörlen‘ stand die auch bereits 1451 genannte *Pf.*, wo der ‚Pfistermeister‘ das Brod für den Hof bereitete“ St./OAB. 119. „Alle Aempter usser und innerhalb Hoffs, als Küchin, ... Pfistery ...“ WT. 1498/R. 2, 36. „Beblingen im Schloss die Pfisterii 1624 [von Sch. gebaut]“ SCHICKH. H. 386. Auf dem Schloss in Tü., noch die Backöfen enthaltend/VJH. N. F. 6, 201. „Ain gut Muli und ain gut Pfistri mit Stuben und Kuchi“ HAIG. 1413/MFH. 8, 86. „Dass man mit dem Feuern in der Kuchen, auch Pf. und sonst gewarsam seie“ HECH. XVI/eb. 34, 57. „Pfisterey, Bach-, Sämer- und Hauss-Küchel“ MESSKWerew. 1631/SCHM. ZHoh. 403; vgl. „Pfister- und Samerey“ HAINH./ZFS. 8, 128. Im Schloss EHGr Allm. XVI/OAB. 2, 56. — Von einer öffentl. Backanstalt: „Ain Rat hat 3 aigen Bachöffen gemacht [in einer Teurung] und ain Pf. auffgericht und Becken bestellt“ AUGCHR. 4, 247. Ähnlich von den Privatbäckereien grosser Herrn an fremdem Ort: „Brotbecken des Bapts, Cardinelen ... und die sunst Pfistereyen gemietet hetten, darin sie buchen“ SFISCHER 389 b. — Vom ‚Bachhaus‘ verschieden WT. XVII/CHF. 107, 123. Einen weiteren Sinn scheint auch BÜRST. 114 zu vertragen: „Landgarb und Zehenden uff die Pfisterei gelüfert“. Vgl. SCHM. 62 „Gesindstube OESTR.“ — Andere Lautformen. „3385 ¶ 10 an der neuen Pfister [Klosterbäckerei] verbauen“ RdHeil. 1553/VJH. 1, 120. „Verbranten die Pauren des Closter A. büss aun den Kirchthuren, Pfistrin und die Mulin“ WSH. XVI/BKR. 91. „Kuche und Pfistre“ RavWeiss. 1525/eb. 500. — Lat. *pistrina*; das konnte mit deutschem Accent *pfistrina* ... ergeben, worauf die Formen -er, -re, -rin beruhen könnten; -ei ist gewiss selbständige Bildung aus *Pfister*. B. 1, 443 „so heisst in München die Hofbäckerei noch immer die *Pfister*“. Bei uns †; *Pfisteri* kann nur noch in stud. Sprache (Tü.) eine Wirtschaft sein, die einem Namens *Pfister(er)* gehört. — STALD. 1, 162. TOBL. 46. SCHMIDT Els. 267.

Pfisteri-beck m.: „ein Beck, der mürbes Brod buk SIGM.“ S. a. *Pfister 1b*. — B. 1, 443.

Pfisterer s. *Pfister I*.

† **Pfister-herr** m.: Vorstand der Pfisteri, = *Pfistermeister*. „Der Anwalt des Abts und Pfisterherrn von UEBSal.“ 1491/FÜRST. 7, 186. — In -herr mag auch der Begriff des Geistlichen hereinspielen.

† **Pfister-knecht** m.: Knecht in der Pfisteri. „Chunrat der Pfisterchneht“ im Hl.-Geist-Spital Aug. 1285/Ub. 1, 75.

pfisterle schw.: = *bästlen*, Kleinigkeiten aus Holz udgl. verfertigen GsGing. — Zu *Pfisterer (Pfister 2)* Zuckerbäcker, wie von zierlicher Arbeit als „Conditorsware“ geredet wird.

† **Pfister-stüblein** n.: Bäckerstube (im Schloss). „Als aber sich naht die Stund seines Todts, liesse er sich auss seim Gemach in ain clains unachtbars Pfisterstüblin tragen, daselbst sich mit den hochw. Sacramenten versehen“ ZCHR. 1, 309.

† **Pfister-meister** m.: Vorstand der Pfisteri. „Die Pfisteri, wo der Pf. das Brod für den Hof bereitete“ St./OAB. 119. „Brüder Albrecht der Pf. von UEBSal.“ 1295/MHoh. 120. „Pf.“ unter den „verrechneten Ambtleuten“ WT. 1553/R. 12, 249. S. a. *Pfisterherr*. — B. 1, 443. SCHM. 62.

Pfischung s. *Pfeisung*.

Pfisch(eⁿ)-pfeil m.: Pfeil. „Pfischpfeil“ WELSC 156. Teil an einem Kunstschloss: „Das Gewölbschloss solle gemacht werden ... mit 3 oder 4 Richtscheiben als mit Stern, Hellbarten, Strahlen, Pfisch-Pfeil, Creutz udgl.“ WT. 1717/R. 13, 1089. Mod. *Pfischeⁿ-pfeil* Kinderpfeil TRNess. S. a. *Flitsch-*. — B. 1, 445.

pfische-pfatsche-nass Adj.: ganz durchnässt AUG. 93. — Gelaugter ohne f, s. *pfischepfatsche, pfatschnass*.

Pfittelle n.: kleine Klöschen aus Mehl, Milch, Eiern usw. gebacken BALMessst. (Ebenso Donau-eschingen.) — Gewiss von dem zischenden Ton in der Pfanne, vgl. *Pfeiser* u. ä. Das Wort ist auch els./STR. 81, also wohl verbreiteter.

pfittereⁿ pfidore, pfidre allgem., **pfitzereⁿ Cr** Tief. (neben -d-). OAB. Mg. 175, *pfedore* SAHohent. schw.: 1. „kichern“, von verhaltenem, gelegentl. losplatzendem (*nausp*) Lachen, bes. der Frauenzimmer; allgem., nach S. wenigstens bis Tu. Sa. Lp., nach O. bis Ew. Stets ein Tadel: *Haut ihr allewoil ein Pfittere!* o. ä. „Unbesonnen etwas sagen BALBurgf.“ wird hierher gehören. Syn. *kitteren, kutteren*. — 2. Ton, den siedendes Wasser, Fleisch, Obst o. ä. beim Braten hervorbringt RB. — Andere Form *pfuttereⁿ*, w. s. VEIT 1, 29 setzt deshalb i < ü, was durchaus möglich ist. Aber die unter *pfutteren* anzuführende Stelle der ZCHR. beweist nichts, da diese öfters u = i schreibt, und Fälle wie *pfisen, pf-, pfau-, pfu-* zeigen, dass die Onomatopoeica mit pf- sehr verschiedene Vocale haben können; s. a. *pfitteren*. Grundbed. ist auch hier der Zischlaut; vgl. *Pfittereⁿ*. Die Nebenform -ist auch ansbachisch/B. 1, 446. — HAUSL. 1, 333. SCHM. 61. OAB. KÜ. 137, Cr. 128, BAL. 139, Tu. 161.

Pfitterer m.: zu *pfitteren 1* „kichern“: 1) pers., einer der immerfort kichert; 2) sachl., plötzlich hervorbrechendes verhaltenes Lachen: *Er hat einⁿ Pf. ita*. Beides gewiss so allgem. wie das Verbum.

Pfitterle n.: die mit Harz gefüllte Rinde am Tannenbaum, genauer *Tanneⁿpfitterle* GxOBetr. — Gewiss von dem knirschenden Ton der sich lösenden Borke.

Pfütz -i-, NO. -i-, Ggr. § 14, Karte 1 m.: das Pfützen. 1. Augenblick. *Du kamst keinⁿ Pf. ruhig sei* TuNeuh. *Aellⁿ Pf.* alle Augenblicke, verbr.; B. 1, 446. SCHM. 62. UKBL. 2, 84. Auch *all Henneⁿpf.* S. a. *Pfutz*. — 2. *Wartⁿ, ich nehmⁿ dir deⁿ Pfiz* HA., wie *Pfipfis 2a*, wohl auch daran angelehnt. — 3. Hieb mit der Peitsche odgl. BUCK, s. *Pfiz*.

Pfütz-auf -, -auf, üf, üf je nach der Localform von *auf*, Plur. gleich, m.: was *auffpitzt*. 1. aufflammendes Pulver, Sprühteufel Ho. Nr. Gs. Ws. Rav. Syn. *Feuerteufel*. Scherzh. vom Abbreinen eines kleinen Hauses („Knallhütte“) RavRingg. — 2. stark in die Höhe gehendes Backwerk von Milch, Eiern und Mehl; allgem. — 3. reizbar, hitzig, aufbrausend; verbr., vgl. ZFHM. 2, 237. *Dui Schmalzbäbel ist au*

so a Pflauf g'wea, se hoot au glei so griffiga Reda austhoalt' NEFFL. 131. Unruhig, unstet; wohl auch verbr. Syn. *Pfitzer*. — Swz. 1, 121.

Pflitz-hacke Pl.: = *Pfausbacke* RB.

* **Pfütze** I -a, wohl nur Pl. -eⁿ f.: Gesichtsausschlag TIRNESS. Kleines Eiterbläschen in der Haut REISER 2, 725. LkFries. Sommersprossen ALLG. — Vgl. *Pfotze*.

Pfütze II s. *Vize*.

Pfütze III: = *Vinzenz* BUCK.

pflitz -i- schw.: 1. intr. mit „sein“: eine rasche Bewegung machen, emporschnellen, schnell entweichen udgl., je nach dem Zushg.; wohl allgem. Das Pulver auf der Pfanne *pflitzt* RAVRingg.; s. *Pfltauf* 1. Fast immer aber mit localen Bestimmungen: Ein Vogel, Fisch *ist mir aus der Hand *pflitzt*; die Maus *pflitzt aus dem Loch, in's Loch*; noch häufiger mit Localadv., s. *auf-, aus-, fort-, heraus-, hinaus-, hinein-, hinüber-, hinum-, ver-, vorbei-pf.* — 2. intr. mit „haben“: kläglich weinen BALErz./OAB. 128; sonst unbezeugt. — 3. trans.: mit der Gerte, Peitsche leicht schlagen OSchw.; s. *fitzen*. — „Auflaufen SCHWAB.“ / JOURN. 1786, 7, 23, wohl zu *Pfltauf* 2. 2 nur in Verb. mit *Pfitzer* bezeugt, s. d. Der Klang *pflitz* ist komisch verwendet in dem Märchen von den 3 verwunschenen Fräulein im Urselberg bei Rtpfll.; einer von ihnen brach der Faden, sie sagte: *Pfitedepflitz, der Faden ist *broche*, die andere: *Pflitz'n wieder s'sämme*, So ist er wieder *pfa's*/MEIER Sag. 13. — In ONN.: *Pflitzacker, Pflitzenhof* mag eher *Pfütze* liegen, s. d. — Man wäre versucht, nach der appenz. Form *pfütze* TOBL. 48 (STALD. 1, 167 -ü-, -i-) das Wort mit -ü- anzusetzen. Ein *pfützen* fehlt uns aber. B. 1, 446. SEIL. 28 (anders). SCHM. 62.

Pfitzer m.: 1. einer, ders immer eilig hat OSchw. *Kein Pf. sein* (iron. wohl auch ohne Neg.) gerne sitzen bleiben. *Es ist noch nie ein Pf. z' bald *komme* WGAmtz. — 2. von *pfützen* 2 soll der *Pfitzergeist* im Pfarrgarten in BALErz. genannt sein, der als Pfarrer umgeht OAB. 128. — Verbr. Fam.N. *Pfitzer, Pfizer*. S. a. zu *Pfuzger*.

pfützen s. *pfitteren*.

† **Pflitz-nei** m.: „ehemals in BALEb. ein Wirtshaus, in das man durch eine Hintertüre unbemerkt hineinwischen konnte“ SCHM. 62. S. *hineinpfützen*.

pflitzig Adj.: ungeduldig, ungestüm SIGM. EH. Wz. Naseweis EHStett.

Pflitzigäg pflitzigäg m.: Kohlmeise, *Parus major* Tü. — Onomatop., wie das häufigere *Zitsigäg*.

Pflitz-visit *pfitsisit* m. f.: rascher Besuch, bei dem man gleich wieder fort *pflitzt* (o. O.). Syn. *Pfefferbesuch*.

pfl-: dieser Anlaut ist wohl der schlimmste des Alphabets, weil er (wie *pf-* auch sonst, doch nirgends im selben Masse) eine Anzahl von etymol. unklaren und lautlich schwankenden Wörtern und Wortgruppen enthält. Im Verhältnis zu den NachbarMAA. und innerhalb des Gebiets selbst wechselt *pf-* vielfach mit *fl-*, *pl-* (*bl-*), während Vermischung von *pf-* und *pf-* seltener ist. Dazu kommt, dass nach der gewöhnl. lexikalischen Anordnung sicher verwandte Wörter hier bes. oft getrennt werden mussten; z. B. *pfladern* × *Pflatter* × *pfludern* × *Pfutter*; *pflatsch* × *pflotsch* u. ä. Es ist also Nachsuchen in mehreren Artikeln hier bes. notwendig; übrigens ist in solchen Fällen stets verwiesen.

pflacken s. *flacken*.

Pflader -ä- m.: Kot, bes. nach Tauwetter; sprichwörtl. ist der *Pfl. vor Weihnachts* BUCK. S. a.

Pfladerwinter. — Durch langes -ä- von *Pflatter* getrennt, was von Haus aus gewiss dasselbe ist.

pfladere -ä- (s. -ä-) schw.: 1. intr., mit „haben“. Im Wasser herumplätschern, allgem. Bes. von den Gänsen und Enten, die mit den Flügeln und Köpfen ins Wasser schlagen; s. a. *pfludern*. „Guck, die Tierle [Entchen] können doch kein Augenblick ruhig sein, das pfludert und pfladert in einem fort“ AUERB. 1, 134. Aber auch von Menschen, z. B. Kindern. Von Hühnern, Tauben u. ä. im Sand. „*Fladern*“ FULDA 96. — **Pfladerer** m.: wer gerne im Wasser plätschert. — 2. waschen, trans. und intr. Spec. die Wäsche, ohne sie zu reiben, nur im Wasser hin und her ziehen RT./WAGN. 153. BALMessst.; dafür *pflädere* HoBier. Die (im Seifenwasser gewaschene) Wäsche noch durch reines Wasser ziehen BALMessst.; „tüchtig auswaschen Rb.“ „Von Hausfrauen, die gerne und oft, aber wenig auf einmal waschen WaiHoh.“ „Beim Waschen das Wasser unnütz verschütten“ (o. O.). „Viel im Wasser arbeiten GoEHohenst.“ — 3. von Kindern: die Zunge aus dem Mund strecken und hin und her bewegen SAHaid. — 4. *pflädere* mit eitlen Dingen Aufsehen machen LkSeibr.: *Die Mädleⁿ pflädereⁿ*. — S. a. *herumpfladern*. Das vermutl. verwandte *flattern* s. bes.; 4 viell. Contam. mit *federn* 2. — SCHM. 59.

Pflader-lache f., **Pfladerlach-mühle**, **Pflader-mühle** f.: eine Mühle in Aug. „Pfladerlache“ u. ä., seit XIII., jetzt *Pfladermühle*. S. AUGCHR. 1, 248. UB. 2, 17. Zfs. 20, 167. Der dortige Müller hiess *Pfladerlacher* AUGSt. 170. UB. 2, 45. Nach AUG. 93 gab es auch eine *Pfladergasse*. Nach Zfs. 5, 132 ist *Pfladermühle* „eine Mühle, welche nicht Läufe noch Zarge hat“. Eine andere *Pfladermühle* EW Wörth/OAB. 36. 812; ferner NDLWech./MAYER Ries 17. Fam.N. *Pfladermüller* HdGerst. — Zu *pfladern* ? *Pflatter* ? „Nach Buck [ist *Pflader*] ein Gerinne am Mühlbau, wonach *Pfl.* etwa = überschlächtige M. sein müsste“ MAYER a. a. O. — B. 1, 447. WJB. 1875, 2, 131.

Pflädersch s. *Flädersch*.

Pflader-winter m.: kotiger Winter. Wenn's vor *Martini* [11. Nov.] *gefriert, so gibts einen Pfl.* NERKerk. S. *Pflader*.

Pflag -ō-, BAAR -au-, O. -ao-, Ggr. § 27, Karte 7; Plur. (alt) -en f.: 1. † = *Pflege*, Verwaltung, Kassenamt. „Es hatt ouch ain Ratt Macht, all Pflagen, Ampter und Knecht, den man von der Statt lonet, ze setzen und zu entsetzent“ Ho. XIV/Pf. URK. 250. „Die von Ob. mügen ouch 4 Rechner setzenn... die sollen all Pflagen ver rechnen und wider umm allen Pflagen in gebenn“ XIV/MHOr. 922. — 2. wie nhd. „Pflege“, „Verpflegung“, Wartung, Krankenpflege udgl. Vgl. *Pflicht*. Schon alt Hauptbed. „Junge Kinder... so noch täglicher Pflag, mit Seübern, zu underhalten“ [sic] Wt. 1559/R. 11, 2, 64. „Ir Essen, Trinken, Pfl., Wart und Curam selbs bezahlen“ Wt. Kirch.Ordn. 1559, 412. „Mit Pfl. unnd Rath der Aertzt und Scherer“ Wt. 1565/R. 2, 128. „Dass sie nicht allein bei seinen Lebzeiten Nahrung und Pfl. habe“ LOSIANDER Ehest. 3. „An Pfl. Mangel haben“ GAB./CHF. 588, 597. „Auss Mangel Pflaag und nothdürftiger Hülff“ FRÜTEL 1619/CMATHQ. 6. „Guter Pfl. und Wart“ Wt. 1626/R. 12, 956. „Gute Pfl. unnd Warht“ SCHICKH. H. 211. — Mod. einzige Bed., wohl allgem. 's *eiⁿ hat d^e Gnad*, 's *ander d^e Pfl.* SuVöhr.

† **pflag-los** Adj. Adv.: ohne Pflege. „Pflagloss ge-

storben' SCHWEL. 451. „Weil... die Ordensgeistliche so unverantwortlich handelten und die Seelen pfl. stellten' WT. 1643/SATTL. H. 8, 66.

Pflag-schaft -p- f.: = *Pflegschaft* (s. d.) Ho Bierl.

pflamm-, pflämm- s. *flamm-, flämm-*.

pflannen s. *pflennen*.

Pflantsche -a m.: zudringliche, lästige Person LK Seibr. *Die Magd ist ein rechter Pfl.* — S. zu *Pfluntsch*; vgl. *Pflauntsche*.

Pflanz m.: 1. „Pflanz, Pflanzner neu angelegter Rebgarten, meist in ält. Urkk.“ BUCK, ohne genauere Angabe. S. *Pflanzner*. — 2. † Schmuck. „So vil Geschmuck... so vil Pflanzes“ SFRANK. — 3. *Pflanz mache* Umstände machen HECH. — 4. *Pflounz* Tadel CrTief.; *einen Pfl. anschlagen*. Bes. Dem. Pflänzle^{1a} n.: üble Nachrede. *Einem ein Pfl. anhenken* übeln Ruf SCHM. 63. 196 (dafür, wohl irrig, „Pflienze“ 63); „ihm etwas aufbinden UNTERL.“ — Zu 3f. vgl. „Floskel“. Zu 3 auch wohl *Flenz mache* übermütige Streiche verüben RÖDLEK. Zu 4: „Er hängt jedermann einen *Flenzel* an weiss an ihm auszusetzen PFALZ WT.“ KLEIN 1, 118; auch SCHM. 196. Sonst s. *Pflanze*. TOBL. 46. SEIL. 28.

Pflanz -än-, Pl. -e^a f.: im eig. Sinn in unserer MA. spec. nur von Pflanzen, die als Setzlinge oder Stecklinge im Gartenland kultiviert werden, Kraut, Salat, Rüben udgl. So schon DRETTW. 149: „Zu derselben Zeit galt... zu Halbrun ein Hundert Pflanzten oder Setzling 4 Batzen“. Pflanzen sollen im abnehmenden Mond gesät werden, dann schiessen sie nicht GmWaldst. Der Pflanzensamen wird an Fastnacht gesät, am Himmelfahrtsvorabend müssen die Pflanzen gesetzt werden HA. *Net jede Pfl. g'ratet in jedem Bode* GsDegg.; kaum echt populär. — 2. † Schmuck. „Erst sach ich wunnecklichen ston Mang schön Gezelt in richer Pflanz“ HVSACHS. 53. S. a. *Pflanz* 2. — Unklar: „Büschen [Büchsen?] vil und ander Pflanz [Reimzeile fehlt] Liessen die von Gmünd by“ 1449/GERM. 31, 312. FLN. *Pflanzenlau(ch)* GOKLEISL. — Nach B. 1, 450 bair. spec. vom jungen Weisskohl.

pflanze schw.: 1. im eig. Sinn nicht allgem.; dafür mehr *setzen, stecken* o. ä. Bei SFRANK = „bepfl.“: „Die Insel ist gepflanzet mit Zuckerror“. — 2. übr. a. das Haar pflanzen „pflegen“. „Welche Fraw oder Junckhfrau dar kam, die must ir Haar... abschneyden, [er] sagt, man solt das Haar nit pfl.“ HA. XVI/Gq. 1, 165. „Sie hat mir mein Härlein gepflanzt In die Kirch“ und auch zum Tanze RnSeebr./MEIER VL. 378; jedenf. nach einem älteren Texte, der aber von dem bei UHL. VL. Nr. 121 abweicht. — b. † mit abstr. Obj.: pflegen, aufrichten. In der älteren Urk.Spr. öfters „Ordnung, gute Gesetze o. ä. pf.“ „Güt Sitten wiltu pfl.“ ABLARER/GR. 7, 1711. — c. R. „zeugen“, jensisch HdBurgb. — B. 1, 450. SCH.O. 1212.

Pflanzner, Pflänzer m.: als FLN. = *Land* für Reben, Kraut odgl. So BUCK/MFHz. 7, 18. S. a. *Pflanz* 1.

Pflanz-schul -ua-, Pl. -e^a f.: Saatschule im Wald; wohl allgem.; Syn. *Saatschule, Kultur*. Die von Obstbäumen heisst *Baumschule*.

† **Pflanzung** f.: 1. eig., Anpflanzung. „Ohn einiche Pfl. ein fruchtbare Insel“ SFRANK. Mod. nur HalbMA. — 2. Pflege, „Kultivierung“. „Er bringet die Zeit

mässig zu Mit Pfl. nützlicher Gesätzen' WECKH. 1, 211 (1648; 1619 „Fortpfl.“). Auch bei MEL.

Pflarren s. *Flarren*; pflarren s. *plarren*.

pflarzen s. zu *pflürren*.

pfläschgen s. *öl-*.

Pflaster -ä- n. (s. u.): wie nhd. 1. medicinisch, emplastrum. *Geduld ist ein Pfl. für alle Wunden. Ma' sollt dir ein Pfl. aufs Maul lege* einem Schwätzer oder Lügner. *Du alt's Pfl.*! Schimpfwort für böse Weiber HERPFAFF. „Der Pfl. breite, halb abgedorrte Hautwunde RÖEMERF.“ — 2. Strassenpflaster. Die ältere, aus 1 hervorgehende Bed. „Mörtel“ noch SABLÖCH. Sonst wie nhd. *Das Pfl. treten* vom städtischen Müssiggänger SFRANK. Ein Ort, an dem das Leben teuer ist, *ist ein teuer's Pfl.*, allgem. Im selben Sinn: „Das haisse Pfl. zu Stutgarten“ LOSLANDER 1593/TüMh 513. „Der Hauptanführer musste 2 Stunden... mit aufgehobenen Händen frei auf dem Pfl. knien“ LAU. 1773/AUS SCHW. 2, 498. *Wer übers Pfl. goht und rennt, In d'r Fremde heirat und Niemand kennt, ist ein Narr von Anfang bis a's End* OBERD'THING./REISER 2, 574. — 3. Gesteinsschicht BAL; vgl. *Kalch-, Schneckenpfl.* — ONN., mitunter auf römische Strassen odgl. hinweisend: *auf dem Pfl.*; *Pflasteracker, -bach, -berg, -brunnen, -grube, -halde, -ösch, -rain, -steig, -wald, -weg, -wiese; Pflasterwegle, -steigle; Pflasterle, Pflasterlesweg*. DR. 259. 800. B. 1, 451. TOBL. 46. SEIL. 29.

pflästere -ē- schw.: ein Strassenpflaster (*Pfl.* 2) legen. „1416 dau hüb man an ze pflästern ze Augspurg, der Hans Gwerlich hüb es an dem ersten an“ AUG. 1, 232; genauer 2, 146 („pflastern“). „Bei S. Johannis Kirchen neben dem pflastroten Weg“ eb. 2, 74. „... Fieng man [1536] an Stein von der Iller herzufruen, damit man die Statt pflasteret“ WSH. XVI/BKR. 208f. „Darvor in 41. Jar hat man... den Hoff zu Limpurg gepflästert“ HA. XVI/Gq. 1, 145. „Nach Müttag von Aach hünweg hat es die Stras uf Cölln einen langen gepflästerten Weeg“ KIECHEL 42. *Gepflasterte Strasse* Römerstrasse von BrMeimsh. nach BELAUFF./OAB. BR. 150. Auch vom Belag eines Saals: „Ein offen Sälin... dass ist mit Marmelstain gepflästert“ HAINH. XVII/ZFS. 8, 73. — *Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflästert* wie nhd. Von einer grossen Menge von Dingen: *Man könnte damit pfl.*, allgem. „Es war ein Kaufherr zu Heilbronn... Mit seinen Thalern hätt' man mögen Den Markt wohl zwiefach pflästern und legen“ MOER. Ged. 339. — Syn. *besetzen* 3 a. — Der Umlaut ist, wie das -ē zeigt, schon sehr alt und in der reinen MA. durchaus fest. — B. 1, 451.

Pflästerer -ē- m.: Arbeiter, der das Strassenpflaster legt. *Mit dem Sand Bedecken die Pfl. ihre eigene Schand* MG. S. a. *Pflästermeister, -knecht*.

Pflaster-geld n.: Abgabe, die für das Passieren eines Pflasters zu zahlen ist, städtischer Transitzoll. Wohl meist †. „Zoll, Pflastergelt, Hauszünss und Frohn War uns vorbereitet gar fleissig schon“ BCRST. 157. Syn. *Pflasterzoll*. — Swz. 2, 259.

† **Pflaster-knecht** m.: Knecht, der das Pflaster, d. h. den Mörtel, zu machen hat. „Einem Rauch oder Pflasterknecht 16 kr., so aber starke Knecht sein sollen, welche den Zeug wol bereiten können“ LIND. 1657/Bod. 26, 108. — Swz. 2, 728 „Handlanger bei den Mauern, der den Mörtel zuzubereiten und zu tragen hat“. S. a. *Pflastermacher*.

† **Pflaster-macher** m.: wer das Pflaster, d. h. den Mörtel anzumachen hat. ‚Murer, Mertel alda [ald = oder] Pflastermacher‘ Bl. 1558/R. 339. — STEEL. 1194.

Pflaster-stei, **Pfläster-stei** -*ē*- m.: 1. wie nhd. — 2. Bonbon aus braunem Zucker, kubisch, oben gewölbt; verbr.

Pflaster-streicher m.: verächtlich für den Chirurgen oder Apotheker, allgem.

† **Pflaster-zoll** m.: = **Pflastergeld**. ‚Kung Sigmund... gab der Stat ain Pfl., von ain Wagen 2 *ſ* und von Karren 1 *ſ*‘ AUGCHR. 1, 320; vgl. AUG. 93. *F* „**pflät pflät** Adj.: hoffärtig, stolz einhergehend NkOedh.“ — Gewiss = „gebläht“, s. *bläen*.

Pfläte, flect. -*e* f.: Tatze, Pfote. 1. alt von der tierischen Tatze, auch Krallen. ‚Uff dem Helm ein halben rotten Löwen mit uffgesperrtem Maul unnd aussgeregten Pflatten‘ HA. XVI/Gq. 1, 67. ‚Weiss Bären, die mit iren Pflaten Löcher in das Eiss... brechen‘ SFRANK. ‚Sein Hend seind gmacht wie Pflatten oder kretzende Hacken‘ eb. ‚Den Lewen bei den Pflatten erkennen‘ eb.: ex ungue leonem. ‚So haben sy [Adler]... scharpfe Pflatten‘ eb. ‚Was kromm Finger hat... das ist, was Krappen- und Greiffen-Pflaten hät‘ eb. — 2. mod. **Pflat**, **Pfläte** -*ao*- Nb. Cw. Na. BAL. UR. MEM. GOE. Gm. MRB. und dazw., vgl. WAGN. Rt. 112; -*ō*- WSLÖW. OE. AA.; -*ō*- „Ew.“ EwWöss.; Demin. „**Pflötlein** NkNeuenst.“, „**pflätle** HoBier.“: a. menschliche Hand. *E^m Pfläte* voll eine Handvoll. *E^m Pflätle* voll was man mit 3 Fingern fassen kann; *Es ist keiⁿ Pflätle* im Haus nicht das Mindeste von Speisen HoBier. Meist aber scherzh. oder spottweise von grossen, plumpen, auch schmutzigen Händen; häufigeres Synon. *Tape*. *Musst du alles in deine Pfl. nehmen, deine Pfl. in allem drin haben?* u. ä. ‚Wo der H. sei Pflauta an ihn na brocht hot, no hot er g'spürt, dass es no stärkere Leut geit, as ear‘ WAGN. E. g. 65. „**Pflaute**, **Pflautsch**, **Pfote**“ SCHM. 62. — b. Kriebsschere AA. — **Pfläte**-*basche* **pflao**-m.: „Pflatenbastian“, derber, plumper, ungebildeter Mensch HERPfäff. BALHes. „**Pflautenbastle**, **Pflötsch**“ SCHM. 62. — Unser Wort ist ausser schwäb. (s. noch FULDA 947. AUG. 98. REISER 2, 725) nur vielleicht noch bair./B. 1, 452. Der Vocabismus ist ähnlich rätselhaft wie bei **Pfate**: in AA. MEM. kann er nur auf -*d*-, in ULM (viell. auch FRK.) auf -*d*- oder -*ō*-, an den andern Orten nur auf -*ō*- zurückgehen (-*ō*- aus Ew.Stadt ist aber zweifelhaft). Beruht das Wort etwa auf Anlehnung von **Pfate** an die Sippe **pflatsch**? Noch in andern Wörtern haben wir das seltsame Nebeneinander von *pf*- und *pfl*-, auch *pfn*-.

Pflät **pflät** n.: Kuchenfülle NrGrBettl. — Wohl zu *Fladen*.

Pflatsch, **Pflätsch**: 1. **pflätš**, **pflätš** m.: klatschender Fall, Schlag ins Wasser, Regenguss odgl., s. **pflatschen**, allgem. Syn. **Pflatscher**, **Pflötsch**. — 2. **pflätš** m.: nasser Kotleck am Weiberrock, durch Streifen am Boden oder den Schuhen entstanden BUCK. — 3. **Pflatsch** f.: Geschwulst SCHM. 59. Vgl. **Pflatschnase**. — 4. **pflätš** (Genus?): unförmlicher Lappen, Tuch KAUFFM. S. 194.

Pflätsch -*ē*- f. n. (s. u.); **Pflätsche** **pflätšē** f.; **Pflatsche** f.: 1. verschüttete Flüssigkeit, Lache, allgem. Syn. -*ete*, **Pflatschlache**. *E^m Pfl. macheⁿ*. *'s ist e^m ganze Pfl. Blut auf'm Bodeⁿ g'we^en* u. ä. *Wo keiⁿ Pfl. ist, ist auch keiⁿ G'süff* zur Ent-

schuldigung der Nässe auf dem Wirtstisch, verbr., s. a. So SPR. 419; mit Zus.: *wo nex verschütt^t wird, Goht nex auf* (o. O.). — 2. Gerede. *„Einen ins Pflätš bringen KFB.; einem ein Pfl. in den Kopf machen* einen durch Gerede besorgt machen oder verwirren“ SCHM. 59. *„Hoot uich meiⁿ Weib wieder a Pflätš in Kopf 'neiⁿ g'macht? Dui wurd se reacht fromm g'stellt hauⁿ. Und nooch ihrem Saga wird koaⁿ guats Aederle maiⁿ aⁿ mer seyⁿ“* NEFFL. 143. — „Unsaubere Arbeit im Wasser“ BUCK. *„Eⁿnen Pflätš einlegen“* o. O., = ? SCHM. 59 gibt **Pflätš**, **Geplätš** n.; dann ist ersteres gewiss < *gepfl.* („**Geplätš** EH Erb.“). Daneben aber auch Fem., was die Form auf -*e* ausschliesslich ist. Die Vocalvarianten gelten nur der Bed. 1; 1 und 2 können aber füglich dass. sein. — GR. 3, 1729. 7, 1901. SCHÖPF 140. SWZ. 1, 1233. 5, 228. AUG. 93.

Pflatsch-arsch m.: = **Pflatsche** II BALOstD. Syn. **Pfluntscharsch**.

Pflatsch I -*ō*- CrTief, „Pflautsch“ SCHM. 62, Plur. -*e* f.: grosse, plumpe Hand. — S. **Pfate**, **Pfotze**. Wohl aus **Pfate** mit Anlehnung an das folg. Wort, s. d.

Pflatsche II **pflätšē** EH. LP. BL., **pflötsche** LK Seibr., „**pflötsch**“ SCHM. 63, **pflätšle** ROPfrung., **pflätšche** EHschlecht. m.: grosser, unbeholfener Mensch. Auch die Form auf -*le* ist Masc., ebenso von weibl. Wesen gebraucht. Dagegen nach AURB. **Pflötsch** f. KFB. „Ein Mensch, aus dem man nicht kommen kann BiBell.“ — Von **pflätšch** kaum zu trennen; -*ō*- Anlehnung an **Pfate**? s. d. vor. Wort. S. a. **pflatschig**. — Vgl. SWZ. 1, 1233. 5, 123f. STALD. 1, 162. 191. SEIL. 29.

Pflätsche (grosses Blatt, Maul) s. **Plätsche**.

pflatsche I -*ä*- allgem., „-*o*-“ RavRingg., **pflätsche** -*ē*- überall zerstreut, „-*ē*-“ RavRingg., **pflatsche** AUG. 93, MA. 20; **plätsche** Kt., s. u., **plätsche** REISER 2, 725; „**pflatscheln**“ SCHM. 59 schw.: den Laut **pflatsch** hervorbringen; allgem. Mit klatschendem Laut auf den Boden fallen; ungeschickt auf etwas zutappen odgl. „Sind die Römer also plumpweise auf das Griechische zugeplatschet?“ AUG. 1693/SCHM. 72. Ganz bes. aber vom Wasser. Der Regen **pflatscht**, s. **Pflatschregen**; vgl. **pflatteren**. Nach SCHM. 406 bez. **pfl.** nächst **schütten** den stärksten Grad des Regnens; stets aber mit Rücksicht auf die Gehörswirkung. Beim Hineintreten oder -schlagen ins Wasser **pflatscht es**. Auch mit pers. Subj.: *ins Wasser 'neiⁿ pfl., im Wasser (rum) pfl.* „plätschern“; s. a. **pflätscheren**. *Ich pflatsche in den Schuhen*, so viel Wasser ist drin. „Haben die Fisch bei dem Rechen gepflatschet, das er es ihnen nit ybersehen könnⁿd“ AUL. 1675. — Uebtr.: *Der ist nett 'naⁿ pflatschet* übel weggekommen. *Dass 's pflatscht* kräftig, gehörig; aus Verbb. wie *Es regnet, d. 's pfl.* auf andere Fälle übtr. *Eintwoeder plumpt's oder pflatscht's* es ist nichts, wie man's auch mache OAB. KÜ. 144. — „**Pflätsche**“ plätschern, hart hinfallen; **pflätsche** beim Waschen das Wasser verspritzen, Spielen der Kinder im Wasser; **pflötsche** im Wasser waten RavRingg.“ — Das Wort geht etwa parallel mit **patschen**, nur dass **pfl.** sich weit mehr auf das Wasser bezieht; vgl. **pfl.** II. **Pflötschen** könnte ein Wort für sich sein, SWZ. 1, 1237. — GR. 3, 1729. 7, 1729. 1901. B. 1, 452. SCHÖPF 508. SWZ. 1, 1233. 5, 229. STALD. 1, 182. TORL. 195. SEIL. 29. STR. 81. AUG. 93. VTH.WB. 80.

pflatsche II -*ō*- schw.: anhaltend weinen, mürisch sein WsMühlh. Bes. von dem erzwungenen Weinen übelgelaunter Kinder Ws. **Pflätsche** heulen

NrBeur. — Swz. 1, 1235 *flatschen*. Kann mit *pf.* I identisch sein, vgl. *patschen*.

Pflatscher, Pflätscher m.: = *Pflatsch* 1 und gewiss ebenso verbreitet; REISER 2, 725. — Ebenso kann ein pers. *Pfl.* als Masc. zu *Pflatscherin* gebildet werden.

Pflätscherel ~, f.: „Gewäsche. *Des ist e'mal eine Pfl.* Gm.“

pflätschere ~-schw.: „plätschern“ BAL. Erl.; Wasser auf den Boden schütten SuBinsd. „Plätschern“ im nw. Sww. = Steine über das Wasser hin werfen“ SCHM. 50.

Pflatscheri f.: Weib, das immer *pflatscht*, nass und schmutzig ist. — In WsSteinh. war eine Wirtin, die die Ueberreste nicht den Armen gab, sondern in den Saukübel schüttete, dass es *pflatschte*; diese *Pfl.* geht dort um AUS SCHW. 1, 211.

Pflatschet f.: 1. das *Pflatschen* des Regens, beim Waschen odgl. LPBurg. — 2. *Pflatschete* = *Pflätsch* 1 SAHerb. — 3. *Pflatschet* gehobelte Rettiche und Rüben unter einander RdAlth.

pflatsche ~-schw.: schwer atmen nach zu viellem Essen LPBihlaf. — Vgl. *blatschig*.

pflatschig pflätzig KUEN, „-ö-“ BiEro., „-o-“ SCHM. (neben *pflotzig*) EHUSad. Adj.: unförmlich fett, von Menschen KUEN 40. BiEro.; plump, träge SCHM. 63. EHUSad. — S. a. *Pflatsche* II, *pflotschig*, *flotschig*. Mir ist *pflätschig* = „breit, zerflossen, morastig odgl.“ geläufig, was aber HalbMA. sein kann.

Pflatsch-kätter f.: „Pflatschkatharine“, Zuruf an ein Mädchen, das zu Boden gefallen ist RAVRingg.

Pflatsch-lach ~ *pflätsläch*, flect. -e f.: = *Pflätsch* 1 RAVRingg., aber gewiss auch sonst.

pflätschlinge Adv.: *pfl.* *hinfallen* mit grosser Wucht und ganzem Körper, so dass es pflatscht BL. EH. — *plätschlinge* TeOEis., *plätschlings* WsMühlh. — Swz. 5, 233.

Pflatsch-nas f.: breite, dicke Nase SCHM. 59. Vgl. *Pflatsch*. — Gr. 3, 1729. SCHÖPF 140. 508. STR. 81.

pflatsch-nass, pflätsch-nass ~-Adj.: völlig durchnässt, = *patschnass*, s. d. — ~-f. ist bezeugt für MRB. Tü. RW. Tu. Rd. ALG., -a- für BAL. Gm. Rd. Bi., schwerlich genau zu trennen. Gr. 3, 1729. 7, 1903. B. 1, 452. Swz. 4, 793. HAAG 37. REISER 2, 514. 534.

Pflatsch-reg ~-d-; ~-e m.: Platzregen; allem. *Freu' di' (Prost) Gürgel'm, 's kommt e'm Pfl.* sagt der Trinker, ehe er einen tüchtigen Schluck nimmt; verbr., vgl. So SPR. 796. *'s Herz hat e'n'm Pfl. 'kriegt* wenn einem (Liebenden) eine grosse Freude widerfahren ist EH. *„Jockele, 's Maul auf! kommt e'm Pfl.“* [= ?] GsWeissenst. — 1. Silbe stets mit -a-, nie mit anderem Vokal. Gebildeter nhd. *Platzregen*. SEIL. 33.

Pflatter, Pflätter ~-f-, Pflätterer (Formen s. u.) m.: dünne, zerfliessende Masse, die auf etwas verschüttet ist: Tintenklex oder anderer Schmutzfleck; bes. aber Excrement der Kuh, Kuhfladen. Genauer *Tintenpfl.*, *Kühpfl.* Demin. *Pflätterle* ~-f- n. — *Pflätterer* ist deutlich aus dem Verbum gebildet, wie „Drucker“, „Seufzer“, *Pflatscher* u. a. Bei dem einf. Wort scheinen -a- (NECK. BAL. GOE. EH. Wg. ALG.) und -f- (ST. HECH. BAL. GAMM. Gs. ULM Rd. Ws. TIR.) nicht streng getrennt zu sein; die Umlautsform dürfte aus dem Demin. oder Verbum stammen. „*Pflätter* Klex, *Pflatter* Kuhfladen GAMM.“ Identisch wird von Haus aus *Pflader* sein. Verwandtschaft mit *Fladen* nicht abzuweisen; viell. Contam. mit *pflatsch* -? Vgl. *Pflitter*. — Swz. 5, 16.

HAAG 37. REISER 2, 725.

pflattere ~schw.: „*Es pflattert* ... vom Regen gebraucht“ HAUSL. 1, 334. — Vgl. *pflatschen*, *pflatteren*. Ein anderes *pf-* s. *flatteren*.

pflättere ~schw.: einen *Pflatter* machen. Teile von einem weichen oder flüssigen Körper auf den Boden fallen lassen SuBinsd. Ws. Diarrhöe haben, vom Vieh EH. LP. „*Plädern*, *blättern* mit Wasser beschmutzen, Kot von sich werfen“ SCHM. 77. „Ein pflatschendes Geräusch geben“ BUCK. „Ausschlagen der Kühe RdOff.“ Ungeschickt zerstreuen ALLG. RA.: *Zerst g'schnütteret Hat sel'm p'pflätteret* qui s'ex-cuse, s'accuse RAVRingg. — Pflätterer s. *Pflatter*. — * *Pflätt'et* n.: Stelle mit Kuhfladen TIRNESS., dem Genus nach zu schliessen nichts anderes als Part. des Verbs. — Aus ULM Oststz. ist *pfläders* angez., also wohl Contam. mit der Sippe *fläder*. Vgl. *pflatteren*. Swz. 1, 1170. SCHMIDT Els. 268.

pflätterig Adj.: weich, fladenartig RdEmerf. — Swz. 1, 1170. *Pflätterig* „zerflatternd“ s. *flätterig*.

Pflättersch (Schmetterling) s. *Flättersch*.

Pflätter-täsch, Plur. -e f.: Kraut-, Kohlkopf, dessen Blätter sich nicht schliessen, sondern flatterig herunterhängen; auch wohl diejenigen Blätter des Kopfs, die so sind Hd. u. OA. — *Täsche* jedenf. wie sonst = *Tasche*.

pfläugeren s. *fläugeren*.

Pflaum *pfl-* allem., s. u.; -*ädm* ULM LP. (-*ädm* OE.), -*äö* MRB. Gs. BAL., -*öm* AA. Gm. Tü., -*ö* Tü. RB., -*öm* Rd. Bi. und südl. (gegen den Bod. -*ädm*) m.: Flaum. — Der Anlaut *pf-* ist der nach lat. *pluma* oberd. zu erwartende; *ß-* ist nur bezeugt aus RdEmerf. (neben *pf-*), RAV UAnk., LKWurz. und gewiss schriftspr. Eine flect. Form, Plur. -*e**, ist jedenf. selten. Die bunte Mischung der Formen mit und ohne Diphth., mit -*m* und -*n* wird auf Nebeneinander von flexionsloser Form, die regelrecht -*aum* > -*äö* ergeben musste, und flectierter mit -*ädm* > -*oum* > -*öm* oder > -*öm* beruhen. S. a. zu *Pflaume*; Ggr. § 30. 56, Karte 13. Wieland und Schiller brauchen noch *pf-* neben *ß-*. Wegen ONN. s. zu *Pflaume*. — B. 1, 450. Swz. 1, 1197. Els. 1, 169. SCHMIDT Els. 268. STR. 81.

Pflaum-bett n.: Flaumbett. „Die harte Bänk waren uns lieblicher wegen der grossen Müde, als etwan die Pfl.“ ULM XVII/Zfs. 3, 203. — Swz. 1, 1198.

Pflaum ~-*ädm* Gs. ULM EH. LP. und ö., ebenso im N.; -*öm* MRB. GOE. Gm. Gs. AA., -*öm* (südl. -*ädm*) RW. Ob. Ho. RB. Tü. Mü. Bi. Lk. und südl.; Pl. -*e* f.: Pflaume. „*Pflom prunum*“ AUG. 1521/Df. 800. Es heisst aber bei uns nur *Prunus insititia* so, mit meist säuerlichem Fleisch, das nicht vom Stein losgeht; *Prunus domestica* mit süssem, vom Stein losgehendem Fleisch heisst *Zwoetschge*. Doch finden sich zahlreiche Varietäten, teilw. mit eigenen Benennungen, wie *Mirabelle*, *Reineclaude*, *türkische Kirsche*. S. MARTENS 151ff. LFCCHS 153 unterscheidet die zahme Pfl. und die wilde = Schlehe; AUGCHR. 2, 326 „Pflaumen“ neben „Kriechen“, davon unterschieden. — RAA. (s. a. Bartholomäus): *Es g'hört dir auch e'm Pfl., hast so kein'm Garte* BL. EH.: Ausdruck der Schadenfreude, bes. wenn einer beim Spiel zur Abwechslung verliert; offenbar nach der Wertlosigkeit der Frucht. Kindervers beim Nennen der 5 Finger: *Der heisst Daume*, *Der isst gern (schüttelt) Pfl-e* usw., s. *Daumen*. — Der Diphth. -*äö* dürfte etwa dieselben Grenzen haben, wie bei *Baum*, Ggr. Karte 13. Dagegen reicht kurzes -*o*- offenbar weiter nach N. als bei *B.*, wohl aus der

mehrsilb. Form zu erklären; so gibt BUCK *pf̃m̃b̃m̃* an; TŦ. „*pf̃m̃* Flaum, *pf̃m̃* Pflaume“. Vgl. OAB. EW. 189. BAL. 137. — Aus lat. *prunum*; das Fem. nach dem Plur. *pruna*. Einmal, MRS Ottm., ist ein Masc. „der Pfl.“ angegeben. Das alte *pf̃r̃*, in Tirol erhalten/SCHÖPF 502, haben wir nirgends. Möglich aber, dass es in ONN. noch steckt. Von solchen, die hier oder auch zu *Pflaum* *pluma* gehören könnten, mögen die umstrittenen *Pflummern*, *Pflaumloch*, *Pfrondorf*, *Pfronstetten* (Fronst.?), *Pfrungen*, *Fronmern* genannt sein, zum Teil älter auch *pf̃r̃*, *f̃r̃* geschrieben. — B. 1, 450. STR. 81.

pflaume^a schw.: lügen ULMStett. — Falls mit *abpfläumen* in dem nahen HdHerr. zush., -*äz*- zu sprechen.

Pflaume^a-baum m.: wie nhd. — DF. 800. SWZ. 4, 1237.

Pflaume^a-kisse^a n.: Flaumkissen BUCK.

pflaume^a-leicht Adj.: flaumleicht BUCK.

Pflaume^a-sack m.: 1. eigentlich. — 2. schwerfälliger, unbeholfener Mensch Rb. — 3. Pl. *Pflaum-säck^a* Spitzname der Leute von BALERZ./OAB. 148. AL. 18, 51; ebenso der von RbWeiler, angebl. wegen ihrer vielen Pflaumen/VTH. 1, 460, aber eher = 2.

† **pflaumen-zar**: so steht CMF. 6, 143 (WT. 1571). Unklar, aber jedenfalls zu *Pflaum*; = -*zart*?

Pflaumfeder, Pl. -*re^a* f.: Flaumfeder; allgem. ‚Stecken in Pfl-ern‘ EVGÜNZB. 3, 154. ‚Die Stein... sind ja nicht Pfl-eren gewesen‘ PFLACHER 1. Sam. 354. Syn. *Pfufbenfeder*. — **pflaumfederen** Adj.: ‚Ain flunvedrin Bette, so si hāt, und ain fl. Küssi‘ RW. 1424/Gq. 3, 378. — SWZ. 1, 678. (1198.) SCHMIDT Els. 268. STR. 81.

pflaumig pf̃m̃ig Adj.: flaumig. — B. 1, 450. Els. 1, 169. Ein anderes *pf̃* s. *beramig*.

† **Pflaum-wolle** f.: flaumige, feine Baumwolle. ‚Die Pflaumwoll oder subtilste gleicht der Seidin, deren Thüch man neben der Seiden verkauft‘ SFRANK.

Pflauntsche f.: dicke, starke Person MEM./REISER 2, 725. — S. zu *Pfluntsch*; vgl. *Pflantsche*.

pflaunzen s. *pf̃lenzen*.

„Pfläusele^a“ n.: kleiner Schmalzkuchen GsGrSüss. „Soll wohl *Pfeiserle^a* heissen, falls nicht zu „*Plinse*“ GR. 7, 1934.

pfläustere^a -aišt- schw.: hart atmen EHRott. — **pflausterig -au-**, frk. -*au-* Adj.: aufgeblasen OE Neufels; wulstig, von Kleidung o. ä. KiOw. — Vgl. *aufpflustern*, *pf̃osten* und s. zu *Pfuss*. Der *Pflausterbach* OAB. HEID. 16 hieher? Er kommt „aus einer starken Quelle“.

Pflaute s. *Pf̃late*.

pf̃lechsen o. ä. s. *bl-*.

Pf̃lechte s. *Flechte*.

Pf̃ledermaus s. *Fledermaus*.

Pf̃lederwisch s. *Flederwisch*.

Pf̃leg-amt n.: Behörde, der eine *Pf̃lege* obliegt, auch wohl Amtshaus derselben. ‚Dem herrschaftlichen [KtSchönth.] Pfl.‘ 1738/KNAPP G. B. 159. „Pf̃legämter waren in allen bisch. Aug. Städten und bedeutenden Orten“ Aug. 93. — **Pf̃legamt-haus** n.: ‚Zu gebührender Bestrafung in das Pfl. yberbringen‘ SONT. 1699/REISER 2, 324. — SWZ. 1, 245.

† **Pf̃leg-badstüblein** n.: ‚Im Fuggerischen Schlosse zu AugMickh. gab es eine ‚Pf̃legkuchin‘, ein ‚Pfl.‘“ Aug. 93.

Pf̃leg^a I, Plur. alt gleich, später -*e^a* f.: nur in der Bed. Verwaltung, Kultur des Bodens; die körperl. Wartung hiess und heisst *Pf̃lage*. ‚Er beficht im die Pf̃leg und Aempter in seinem Reich‘ SFRANK. ‚Haben verkauft

Aempter und Pf̃leg^a eb.: magistratus ac praefecturas. Von da aus = Verwaltungsbezirk; z. B. ULMUB. 1, 288 (kais. Urkunde). Insbes. auch von Gemeinde- u. ä. Aemtern, die in der Verwaltung von Kassen, Stiftungen u. ä. bestehen, aber nur in Compos.: *Amts-, Oberamts-, Gemeinde-, Heiligen-, Armen-, Spital-pf̃l.* udgl.; so noch modern. — Laut wie *pf̃legen*. Hieher alle ONN. mit *pf̃leg-*, Güter udgl. bez., die einer *Pf̃l.* gehören: *Pf̃leg-gartensee*, -*gasse*, -*haar* (?), -*hof* (s. bes.), -*mühle*, -*münster*, -*wald*. — DF. 800. HALT. 1481f. B. 1, 448. BIEL. RW. 59.

Pf̃lege II s. *Belege*.

Pf̃legel usw. s. *Flegel*.

pf̃lege^a -*ē*, -*ēa*, frk. -*ē*-, Ggr. § 13. 20, Karte 1. 3; -*g-*, frk. -*χ-*, Karte 20 st. schw.: „pf̃legen“. A. Form. 1. In älteren Denkmälern erscheint im Praes. (soweit erkennbar) stets die st. Form: 3. Sg. Ind. *pf̃lig(e)t*; im Praet. *pf̃lag* BKR. (WSH.) ZCHR. WECKH., *pf̃legte* AUGCHR. 2. SFRANK; im Part. (ge-) *pf̃legen* FÜRST.M. 2. AUGCHR. 5. SFRANK. ZCHR., moderner *pf̃logen* schon AUGCHR. 1, dagegen (ge-) *pf̃legt* SFRANK FRONSP. Ein Unterschied nach den Bedd. ist nicht zu finden, doch scheint SFRANK für *curare* st., für solere schw. Form zu gebrauchen. — 2. mod. nur schwach. — B. Gebrauch. 1. alt: sich mit etwas abgeben, sich darum annehmen. a. mit concretum äusserem Obj.: etwas schützen, beaufsichtigen, verwalten; s. a. *Pf̃leger*. Das Obj. steht alt im Genet. ‚Wie ein iegelich Hirte ze Rehte Vihes phlegen sol‘ SWSP.LDR. 213. ‚Daz er froemedes Gütes baz sul phl. danne sin selbes Güt‘ eb. 230. ‚Swas diu Chint danne anvallet... des suln phlegen der Chinde nehesten Vattermage, ob si da sint: sint si da niht, so suln sin phlaegen die nehesten Mutermage‘ AUGSTR. 145. ‚Pf̃legt sein [des eingeführten Korn] wol mit Rieren und andern Dingen‘ AUGCHR. 2, 159. ‚Gott pf̃leg seiner Seel‘ eb. 2, 56. Nur scheinbar ist *pf̃l.* trans., nach einem trans. Synon.: ‚Das... Witwen und Waisen... das Irig getreuwlichen gehandhapt, auch wol und erlichen gepf̃logen werde‘ PFULLDHeil. XVI/FÜRST.M. 2, 15. — Auch Personen stehen im Genet., wenn sie als Obj. der Fürsorge angesehen sind: ‚Er [König] sol ouch alle sine Juden... sinem Kantzeler enphelhen... unde enphilhet im der König die Juden nūt, er phliget ir doch mit Rehte‘ SWSP.LDR. 125. Oder steht die Person im Dat. (s. u. 2), indem die Fürsorge (für ihr Vermögen, von dem nicht geredet wird) zu ihren Gunsten geschieht. ‚Er hett vil Aempter gehabt von der Statt und hett auch ettlichen Kinden gepf̃legen oder Pf̃legschaft gehabt‘ AUGCHR. 5, 126. ‚Man sagt, Kündern und Hailigen sei guet phlegen, sie künden nit, oder dörfen doch nit vil reden‘ ZCHR. 3, 165. Mehr zu b wird eine Constr. mit *mit* gehören: ‚Liessen den Apt... gefencklich annemen, pf̃lagen mit im strencklich‘ WSH. XVI/BKR. 151: giengen streng mit ihm um; das Adv. ‚str.‘ vertritt sozusagen das Obj. — b. mit abstracterem, innerem Obj.: etwas ausüben. Das Obj. im Genet.: ‚Swen... niht Geschaefes hat noch chaines vailen Marchtes phligt‘ AUGSTR. 76. ‚Hiezzwischen möcht weiters Raths gepf̃legen werden‘ ZCHR. 3, 195. ‚Zu solchem Juden hat dise Grefin geschickt und seins Raths gepf̃legen‘ eb. 2, 385; vgl. 1, 301. Aber auch mit Ac.: ‚Hat scharff gerennt und andere Ritterspiel pf̃legen‘ SFRANK/ZFDW. 1, 309. Bes. im Pass.: ‚Wardt... zwischen inen guetliche Underhandlung gepf̃legen‘

ZCHR. 1, 380; und im Part.: 'Uf iezgehörte gepflegne Underhandlung' eb. 3, 373. 'Nach gepflegner und beschlossener Handlung' eb. 4, 224; vgl. 1, 473. 'Gepflegte Untrew' FRONSP. Nicht deutlich ist der Casus: 'Hat auch desshalben... Underhandlung gepflegen' ZCHR. 3, 305; vgl. 2, 138. 'Wie man recht [Adv.? Adj.?] Liebe pflegt' eb. 4, 321. 'Wie wol irenthalben vil Rats gepflegen worden' eb. 4, 295. 'Von ir Unrächigkeit, das sy mit einander pflogen hätten' AUGCHR. 1, 231. — c. wie nhd., die Gewohnheit haben, lat. solere. Ohne Obj.: 'Luden den Baum nit den langen Weg auf ain Wagen, wie phligt' ZCHR. 1, 303; vgl. 306. 2, 515. 3, 313. 4, 241. 'Wie man dann gewonlichen pflegt' eb. 3, 136. 'Die waren all in Weisem angethon und inen das Angesicht verbutzt, wie man den Todten pflegt' eb. 4, 218f. Bes. aber mit dem Inf. und zu. 'Da man den Ostermarkt pflegt ze haben' AUGCHR. 1, 222. 'Die freien Franken hetten bissher pflegt andern Völkern Zins... aufzusetzen' SFRANK/ZFDW. 1, 309. Bes. häufig in der ZCHR.: 'Man pflegt... zu beschreiben' 2, 485. 'Pflag oft... zu sagen' 4, 288. 'Der hat... vil gepflegen zu jagen' 4, 237. Ferner 1, 427. 461. 2, 301. 376. 395. 543. 578. 593. 3, 13. 16. 85. 194. 199. 207. 227. 293. 299. 398. 607. 4, 82. 210. 257. 264f. 271. 280. 296. 364. 377. 'Ich... pflag... zu lehren' WECKH. 2, 130. Mit unpers. Subj.: 'Wie es pflegt zu geschehen' ZCHR. 1, 291. 'Wie es dann pflegt zu geen' 3, 286; vgl. 4, 391. Selten ohne zu: 'Dem sie ein lebendigen Menschen opfern pflegten' SFRANK; viell. auch: 'Der Zeit, wie man zu Nacht essen phligt' ZCHR. 2, 182. — 2. mod. nur von der körperl. Pflege von Kindern, Kranken, Alten, Kinderbettrinnen udgl.; vgl. REISER 2, 549. Mit Dat.: *Dem Kind tut ma^a recht pfl.* BALOstd. *Er kann sich nicht pfl.* hat nicht die Zeit oder Mittel zur Kräftigung, verbr. *Kinder pfl. ist Gottes Segen* GOE Rechbgh. — S. die Subst. *Pflege, Pfleger, Pflage*. — DR. 800. HALT. 1479f. B. 1, 447. TOBL. 47. SCHMIDT Els. 268.

Pfleger — Form s. *pflegen* — m.: wer von Rechtswegen die *Pflege*, Verwaltung, Aufsicht über etwas hat. 1. † Stellvertreter eines Herrn, der in seinem Auftrag die Verwaltung eines Ortes zu führen oder zu beaufsichtigen hat. a. des Königs (Kaisers). 'Phleger des Römischen Richs zi Augspurg, zi Ulme und in Obirn Swaben' 1312/ULMUB. 1, 313. 'Daz wir [die Stadt Ulm]... Herzogen Fr. und H. L. ... ze Herren und ze Phlegern erkorn und erwelt haben uncz an einen ainweligen Kunech' 1313/eb. 1, 326. — Uebtr.: '[Jesus] enphalch dem güten S. Peter, daz er ein Phl. were uber den rechten Fride' SwSP.LDR. Vorw. b. — b. irgend einer Territorialherrschaft. 'Dagegen ist der wichtigste Beamte der Herrschaft zugleich Gemeindevorsteher [LAUHaunsh.]. Es ist dies der Amtmann, auch Vogt oder Pfl. genannt. (Anm.: Auch Vogt und Amtmann, Pfl. und A. Niemals aber heisst dieselbe Person sowohl Pfl. als Vogt, obwohl die aml. Geschäfte dieselben sind. Pfl. weist mehr auf die Verwaltung der Einkünfte, Vogt mehr auf die Ausübung der Gerichtsbarkeit und Polizei.) Er ist... einerseits Richter, andererseits Verwaltungsbeamter' KNAPP G. B. 275. 'Amtmann von HLBUEis. war der Pfleger des... Lichtensterner Hofes zu HLB.' eb. 103; vgl. 110. 285f. 'Das si diselben Lut und Gut... inne haben sullen als unser Vögt, Amptlut und Pfl.' WT. 1344/Pf.URK. 143. 'Wa die Pflager umb Zins oder Gelt

... müssen pfenden, da nemand sie das Gelt oder Pfant... ObAlp. 1417/R. 37. 'Ain Pfl. was zu Fridberg... der wolt die Fest nit übergeben' AUGCHR. 1, 123; vgl. 125. 'Dem Pfl. von Möringen' eb. 2, 35. — c. weiterhin überh. von einem öffentl. Verwaltungs- oder Finanz-Beamten. Wenn in Aug. 1368 an erster Stelle zwei 'Pfleger der Stat' genannt sind/AUGCHR. 1, 133. 138, so wird der Ausdruck noch davon ausgehen, dass der Stadtvorstand urspr. *Pfl.*, Stellvertreter eines Territorialherren ist. Wie hier mit dem Aufkommen der städt. Selbständigkeit der Name bleibt, die Sache sich verschiebt, so wird *Pfl.* überh. ohne Rücksicht auf die Person des Auftraggebenden gebraucht. Es ist im einzelnen oft schwer oder gar nicht zu sagen, als wessen Mandatar ein bestimmter *Pfl.* anzusehen. 'Hat ein Man von ein Gotshuse ein Lippgedinge, dar uber sol er Briefe nemen... und ist ein Brobest da Phl., des Briefe sol [er] och nemen' SwSP.LDR. 36. 'Pfafe H. der Pfleger dez Spitalcz ze Ulme' 1291/UB. 1, 199. 'Phl.' des Klosters ULMStf. 1308/eb. 1, 293. 'So mag sich ain Rant aber desselben Spitals... underziehen... ze fürsehen mit Phlegern und allen notturftigen Sachen' AUGCHR. 4, 339. 'Zwei Pfl. zu Spital, Almosen und Siechenhäuser', städt. Amt in Arg. XVI/Zrs. 1, 8; daneben 2, 'Stadtpfleger', 2, 'Oberpfl.'. Verschieden *Pfleg herr*, s. d. — In dieser Bed. ist das Simpl. †, aber Compos. wie *Amts-, Oberamts-Pfl.* usw. (s. *Pflege*) noch erhalten. — 2. privatrechtlicher Vermögensverwalter und gerichtliche Stellvertreter einer Person. a. Vormund eines Rechtsunfähigen. 'Hie sulen wir sprechen, wer ze Rechte Phl. mac gesin oder wer sin nit mac gesin. Ez enmac nieman Phl. gesin ze Rechte, er si danne 25 Jar alt. ... Der Kinde und der Frowen Phl., die heizent etwa ein Voget, etwa ein Phlegar, etwa SicherBoten, etwa Vormunt, etwa Behalter, die suln alle getriwe Liute sin; in der Shrift da sint si gesundert an ir Rechte, aber in Leigen Gerichte da haben wir einz als daz ander' SwSP.LDR. 59; weitere Bestimmungen 60. 62f. 65f., unter der Bez. 'Vormunt' 67, 'von Überphlegern' (Pfleger solcher, die mündig, aber noch nicht volljährig sind) 64. 'Swaz Chint tun, diu zir Tagen niht chomen sint, daz sol ir Vater rihten... Ist aber sin [sic] Vater tot, so sol es der nachste Phlaeger rihten' AUGSt. 109. Zugleich = 1: 'Herzog Fridrich hett Pfl. gesetzt bi sinem lebendigem Lib, die wolt Herzog Stephan nit Pfl. lassen sin und wolt nun selber Pfl. sein' AUGCHR. 1, 96; sofern hier der Vormund der Kinder zugleich Herzogtumsverweser ist. — Auf den Vormund mag sich beziehen: 'Es ward nie kein gut Pfl. geborn' SFRANK. Mod. mehr von vorübergehender oder in bestimmten Fällen eintretender Vertretung, 'Vormund' von dauernder Vertretung Unmündiger oder Entmündigter, Bürg.Ges.B. § 1773ff. 1909ff. *Dir muss man einen Pfl. setzen* (o. O.). — b. † nach KNAPP G. B. 430 auch [ob bei uns?] = *Träger, Vorträger*, Vertreter der Gemeinschaft der Erben gegenüber dem Grundherrn. — c. † 'In manchen Dörfern durfte, wer vor Gericht erschien, einen Fürsprechen oder (Gerichts-)Pfl. oder Prokurator mitbringen, der seine Sache führte' KNAPP Bauer 49. — Zu 1 und 2 vgl. *Amcalt. Pflegerin* s. des. — ONN.: *Pflegers-acker, garten, -wald*. — HALT. 1482. B. 1, 449. STALD. 1, 168. JOURN. 1786, 10, 328.

Pflgerei f.: seltener und wohl † für *Pflege*. 'Pflgreien versehen' BÜRST. 159. 'Im ist auch uff-

getragen frey Der vacierendt Pfrondt Pflegerey' FIZ. 86.

Pflegeri f.: 1. wie nhd., die einen pflegt. „Als ain getröwe mütterliche Pfl. als meines Lebens' HvNDL. 17. 15. „O Frölingzeit... Du bist der Jugent Pfl.' WECH. 2, 375. Haushälterin MEM.; *Mei Pflagere, dia wohldenig Sau'* FRM. 2, 416. Kranken- oder Kindbettpflegerin/eb. 3, 312. — 2. † Frau eines *Pflegers* AUGCHR. 2, 36, dafür ‚des Pflegers Weib' 34. — STALD. 1, 168. TOBL. 47.

† **Pflegeliebe** f.: Liebe eines Pflegers, Vormunds. ‚Pflegelieb Ist falsch und trüb' sprichw./SFRANK. — **Pflegel-treue** f.: ‚Pflegertrew Wirt nimmer new' desgl./eb.

Pfleg-gut n.: Gut, das unter Pflege steht. ‚Umb allez ungelegt Güt und Pfluggüt' AUGCHR. 2, 100. — Mod. eher *Pflegschaftsgut*.

† **Pfleg-herr**, flect. -eⁿ m.: städtisches Amt in Ulm. ‚3 pupillarum negotiorum praepositi *Pfleg-herrn'* CRUS.A.Su. Paral. 65. Ebenso 3 SFISCHER 282. CHF. 620, 212. — Verschieden ist *Pfeger*.

Pfleg-hof m.: „Wenn ein Kloster in einer Stadt oder einem Dorf... beträchtliche Einkünfte hatte, so pflegte dort ein Klosterpfleger seinen Sitz zu haben und dem Pfl. vorzustehen, der zur Aufbewahrung der eingehenden Leistungen an Getreide, Wein usw. bestimmt war“ KNAPP Bauer 13. Jetzt nur noch Name der betr. Gebäude. In Tü. der Bebenhäuser Pfl., jetzt noch *Pfl.* (ohne Zusatz) an der *Pfleghofgasse*; früher auch ein Blaubeurer Pfl./NÄGELE 1, 57. In Su. Pfl. des Klosters Alpirsbach OAB. 99. In Ulm c. 1700/CHQ. 270, 382. Schönthalischer Pfl., zum Teil 1828 abgerissen, jetzt Pfarrhaus WSBWimm./OAB. 401.

Pfleg-kind n.: Mündel. „Aldann... durch die geordneten Kind- und Witwenpfleger oft... mer iren Nutz hierinnen gefürdert, dan der Pfl-er Schad gewendet worden' MESSK. XVI/FÜRST.M. 2, 395.

Pflegkuche s. *Pflegbadstüblein*.

pflegle *pflegle* schw.: mit kleinen Aufmerksamkeiten wie ein kleines Kind behandeln Tü. Rten. *I^a kann des Pfl. net leide*. — Demin. zu *pflegen*.

† **pfleglich** Adv.: herkömmlicherweise, gewöhnlich. ‚Wurden die Aempter zukünftiger Ding Erfarnus pfl. geordnet' SFRANK. „Sei die... Meinung... auch nicht gerade die der Städte gewesen, so haben diese... sich dieselbe dennoch mehrmal und pfl. gefallen lassen“ SCHW. Bd. 1523/KLÖPF. 2, 241. — DF. 800. B. 1, 449.

† **Pfleg-nis**, -nus f.: Pflege, Verwaltung. ‚Die Viere [städt. Beamte] mugen ouch niht andere viere an ire Stat lazzen stan, si haben danne die Galtnusse alle ingenomen, diu in ir Pflegnusse gevallen ist' ArgSt. 239. ‚Der Keller sol bliben an siner Pfleg-nust alli die Wil, das er denn [dem] Güt und dem Gotzhus nucz ist' XV/FÜRST. 6, 215. „3 π 5 β H. ewigen Zins, welche derselbe in Pflegnisweise... verkauft hat“ 1388/eb. 6, 112. Ausübung: Gütter Pollicey Pflegnus' SFRANK. — HALT. 1483.

Pfleg-schaft f.: Verwaltung des Guts von Unmündigen und Waisen. *Er hat die Pfl. von des N. N. Kindern* = ist ihr *Pfleger*; *Er hat viele Pfl-en*. In dieser Bed. allem gebraucht einziger t. t.; dazu pflegschaftlich, Pflegschaftsgelder u. ä. In der Limpurg. Herrschaft bestand bis 1806 eine Pflegschafts-Schatzung, 30 kr. von je 100 fl. Capital pflegschaftlichen Vermögens/

OAB. GA. 89. S. a. *Pflagschaft*. — HALT. 1484. STALD. 1, 168.

? **Pflegs-gejald** n.: „Die Friedberger ‚Pflegsgejaldten' erscheinen in Akten von 1672“ AUG. 168. — Es scheinen AUG. Akten gemeint; Fr. ist bairisch. = ?

Pfleg-so m.: wie nhd., Mündel oder bloss in Verpflegung genommener Sohn. Ebenso *Pfleg-tochter* f. — JOURN. 1786, 10, 828. S. a. *Pflegkind*.

Pfleg-vater m.: wie nhd.

Pfleg-vogt m.: = *Pfleger 2 a*, Vormund AUL. 1592.

Pfleiner s. *Fleiner*.

pfleistre s. *pfäustern*.

pflienderen s. *fl-*.

pf lenne *-ē* (-*e* Bod.) SW. W., *pflanne* O.; *flenne* *-ē* NW., *flan ne* NO. (mehr s. u.) schw.: „flennen“. Im Unterschied von *heulen*, *schreien* eher vom stillen Weinen, doch meist tadelnd. *Pfl. wie ein kleines Kind. Pflenn' net so!* Das Tränenvergiesen ist Hauptsache: *Er hat so arg g'flan net, dass ma' hätt' d' Händ' unter ihm wdsche' könne*. ‚Keret euch nit daran, wann euer N. weint und pflan net auf der Kanzel' EvGünzb. Vermanung 22. ‚Mit lauter Stimm flannet und heult Jacob, als er Rachel sein Basen kennet. Umb das verhergt Jerusalem weinet Israel also, das sie die Statt ein Flannstatt oder Heulstatt nennten' SFRANK. ‚Dös Wie'ga, pflenna haira... Ist di Eltra oi'mor' z'viel' SAIL. 218. ‚Und euser Held hot au schier pflennt, So hot er 's G'säss verfalla' WEITZM. 335. — **Pflenner** m., **Pflenneri** f. (Formen wie oben): weinerliche Person. *Eⁿ früher G'winner Eⁿ später Pfl.* RD. — Blossen Versehen werden andere Lautformen sein: „*pfälle*“ ERMUNDK., „*plinne*“ SIGM.; ‚Die Graetta thät pflenna a han, a han' c. 1633/DMA. 4, 94. Im Ganzen scheint *pf-* südl., *fl-* nördl., -*e* w., -*a* ö. Form. Die Hauptformen sind *pf lenne* FR. NA. RT. EH. LP. ILLER OB. LECH und SW. davon, auch in der NOSchweiz und Tirol, und *flan ne* HLB. MG. GER. CR. EW. RIES HD. FILSTAL FILDER und dazw.; dagegen wird *pflanne* für BAIRSCHW. n. des ALLG. sicher sein, *flenne* im NW. (Enzgebiet). Es ist aber *pflanne* auch für EW. SCHD. KI. NT. bezeugt, *flan ne* für SU. RD. RAV.; häufig angeg. *flen ne* im Gebiet der andern Formen mag schriftspr. sein. Danach ist das GERM. 36, 427 zu KAUFFM. S. 188 bemerkte zu berichtigen. Die ahd. Form ist *flan nen*. Ein anderes *flen ne* s. *flammen*. — B. 1, (450.) 792. SCHÜPF 499. SWZ. 1, 1199. ELS. 1, 170. STR. 81. FULDA 97. SCHM. 194. KUEN 40. AUGMA. 17. REISER 2, 725. NEFFL. Ged. 326. MMEYER 2, 26. OAB. EW. 194, KÜ. 136, MG. 175. HALM 18.

pfle'sle „-iä-“ BUCK, „-ē- GsDonzd.“ schw.: durch die Nase reden. — Vgl. *pfloslen*; das Verh. dazu und zu *pfleslen* 3 ist unklar.

„**Pflesle** m.: wer immerfort murt und greint“ BUCK. — Zu *pfleslen* 3.

pfle'zle *-ēä-* (-*eä-* RT./WAGN. 130; nach OAB. 1, 132 -*ēä-*), „-ē- GsDonzd.“; -*täl-* GmWeil. schw.; 1. schmeicheln, mit oder ohne Dat. der Pers.: verbr. zwischen BAAR NT. CR. Dafür „*flenslen*, *flenzlen*“ SCHM. 196; *fläesle* MLB. HER.; Subst. *Fläesler* m.: Leisetreter RB. — Auch in alter Sprache mehrere Formen: ‚Wo si... den Pfaffen an der Herrn Höff nit pflenslet' SPRETER/SCHM. 196. ‚Nicht zu boldern noch zu flenslen, sonder on alle Affect [sine ira et studio] die Warheit... darzuthūn' SFRANK. ‚Wie ungern der Mensch sein Sünde bekennet; wir flenzlen

uns selbst und geben uns selbst immer Recht' JANDREAE Ps. 51, 39. — 2. verweichlichen, verzärteln. Verbr. n. der Alb bis Böz.-Ew. Teils mit Ac. der Pers., dafür mehr *verpfl.*; teils mit Dat. — 3. „*pflaunzen* KFB., (*p*)*pflienzeln* WT.OBERL. mürrisch sein“ SCHM. 63. Vgl. *pflienzlen*. — Das etym. Verh. der versch. Formen ist unklar; zu *Pflanze* würden die Bedd., nicht der Laut passen; dieser eher zu einem **pflegen* o. ä., auch zu mhd. *flans* „Mund“. -*äts*- würde auf -*ins*- weisen; doch vgl. *fäätör* neben *fäätör* „Fenster“. Ob 3 ein eigenes Wort ist? — Gr. 3, 1769. Df. 580. B. 1, 794. Swz. 1, 1203.

pfle-zlich -*äts*- Adj.: wehleidig, von zarter Gesundheit. — Zu *pflienzlen* 2. 3.

Pfletz s. *Fletz(e)*.

Pflicht -i-, Plur. -*e*- f.: das Zutunhaben mit etwas, Verhältnis, Verbindung, Zusammenhang. Von da aus gehen mehrere, nicht immer streng trennbare Bedd. 1. † Art und Weise, Gewohnheit. „Si sprach läll, läll und anders nit, Das was da irer Sprache Pfl.“ ihre einzige Art zu reden KAUFM. 162. — 2. Anteil an etwas. „Pfl. an dem Spil“ AUGST. [keine Stelle angeg.]. Mod. in der Bed. Verpflegung, Kost udgl. *Er hat seiⁿ Pfl., eiⁿ gute Pfl. ist gut versorgt. Hast deiⁿ Pfl. nit recht, dass du so mager bist? Iⁿ habⁿ meiⁿ Pfl. g^eesseⁿ mein gewöhnliches Quantum. Anno 1812 haunt in Russland die, wo *it im Gefecht umⁿkommeⁿ sind, Pfl. halber sterbeⁿ müsseⁿ* aus Mangel an Nahrung und Kleidung. Bezeugt ist diese Bed. Ob. Rv. Tu. BAAR BUCK SCHM. 63. — 3. † rechtliches Verhältnis (wzu schon 2 gezogen werden könnte). „Man kam spat in eeliche Pfl. bei in“ SFRANK. Spec. von der Verpflichtung einem Vorgesetzten gegenüber. „Im und dem Reich darvon . . . Huldung und Pfl. thun“ ZCHR. 1, 40. „Ich band im ein in sein Gelübd und Pfl.“ GVBRL. 41. „Dass ime solcher Bevelch auf sein Pfl. geben were“ WALDB. XVI/ BKR. 573; vgl. 453. 466. Amtspflicht: „Alss ein ersamer Burgermaister und Rat zu Wsh. alle Jar erneuert, ir Pflücht ledüg gezellt nach altem Herkomen“ eb. 66. Daraus der nhd. ethische Begr. Mod. Mundart fehlt diese Bed.; dafür *Schuldigkeit*. — Unklar: „Wer dahin komt der Pflichten zu beichten“ AUG. XV/ HAUSL. 2, 332. — Zu *pflegen*. Df. 800. SCH.O. 1214. HALT. 1484ff. SCHMIDT Els. 268.*

† **pflichtig** Adj. Adv.: 1. pflichtmässig. „Unsser schuldig und pfl. Gehorsamb“ FÜSS. 1525/BKR. 464. „In pfl-er, gehorsamer und brüderlicher Trew“ eb. 778. „Die haben uns Gefangne alle Wochen pfl. mit Brodt gespeysst“ KRAFFT 282. „Wer im diss nit so lieb lasst sein und so gern und pfl. darvon sagt“ SFRANK; wohl mit dem Nebenbegr. „gelegentlich“. S. a. *pflichtlich*. — 2. von Personen: verpflichtet. „So frommen und gehorsamen Underthan iren Herschaften von Billichkeit und Rechts wegen ze thun pfl. und schuldig send“ GVBALDB. 1525/BKR. 410. Auch bei MEL. — Df. 800. SCH.O. 1214. HALT. 1486.

† **pflichtlich** Adv.: = *pflichtig* 1. „Darumb sagt die Schrift nit, wie rechtlich die Fürsten das aufsetzen . . . sunder wie pfl. wir gehorsam das reichen und geben sollen“ SFRANK. „Niemand betete pflichtlicher das Pater Noster“, angeführt HKURZ 7, 145.

pflicht-los Adj.: hilflos Swv./SCHM. 63. Eig., wer ohne *Pflicht* 2, Verpflegung, ist.

Pflicht-teil m. n.: gesetzmässiger Teil des Intestat-Erbes, der einem Noterben, ausser im Fall der

Enterbung, zukommen muss, legitima pars (portio), wie nhd. *Einen auf den Pfl. setzen* ihm testamentarisch nicht den Intestaterbeil, sondern nur den Pfl. zukommen lassen.

pflienzlen, *pflienzlen* s. *pfl-*.

pflienzereⁿ schw.: flache Steine über eine Wasserfläche hinwerfen „nordw. SCHWAB.“ SCHM. 50. — Sonst unbezeugt.

„Pflintschleri“ f.: ungeschickte, blöde Weibsperson, bes. Magd ULM“. — S. zu *Ffuntsch*; das -i- wird demin. sein, also Umlaut berechtigt.

„pflistere“ schw.: flüstern BiAlb.“ — Gewiss aus der Schriftspr.; *fl.* ist uns sonst fremd.

Pflitsch usw. s. *Flitsch*.

pflietereⁿ schw.: 1. unterdrückt lachen ULM Lp. Rd. Ws. ALLO./REISER 2, 700. 725. Andere Formen s. *pfitteren*, *pfnuttern*, *pfutteren*. — 2. leicht weinen BUCK. — „Die heimlich schwitzen und pfüttern, pflegen zu lügen mächtig gern“ SCHM. 623, ohne Quelle; zu 1? 2? Oder zu *Pflütterer*? — Wenn nicht mhd. *flittern* bezeugt wäre/LEX. 3, 406, so wäre das Wort, angesichts des Subst. *Pflütterer*, mit *pfütter-* zusammenzubringen.

pflietz(g)en s. *pflietz*(g)en.

pflochzgen s. *flözgen*.

Pflock usw. s. *Block*.

Pfloder -*ö*-, s. -*ö*- m.: Schmutz Tu. Versumpftes Wasser, weicher Kot Sp. = *Pflatter* HoBier. Auswurf RvSchwenn./HAAG. 40. *Pflotter* = *Pflutter* OALLG./REISER 2, 725. — *pflodrig* Adj.: schmutzig Tu. — S. a. *Pflutter*. — Swz. 5, 20.

pfloderen s. *floderen*.

„*pflögen*“ s. *flacken*.

pflomig s. *beramig*.

Pflor s. *Florian*.

„pflosle“ schw.: nasenweis sprechen EnRisst.“ — Vgl. *pflienzlen*.

pflosteⁿ „-ö-“ schw.: „weinerlich tun, schläfrig, widerwärtig sein WsSchweinh.“ — Alle diese Bedd. lassen sich in der des Aufgedunsenen, *Pfäusigen*, vereinigen; daher gewiss zu *pfäusieren*, *aufpfäusieren*. *Pflostereⁿ* Spitzname SAMENG./VJH. 9, 45. Vgl. „*blosteⁿ*“ SCHM. 74. Der Ausdr. ist aber neuerdings bezweifelt.

Pflote s. *Pflote*.

Pflotsch „-ö-“ m.: 1. = *Pflatsch* 1, Fall mit starkem Schall KiOw. Dazu gibt derselbe Gewährsmann ein Verbum (*na^b*, *naⁿ*)-*pflostscheⁿ* an, das dem „-ö-“ zufolge von *pflostschen* = *pflostschen* etym. versch., in der Bed. dass wäre. — 2. morastiger Weg [ALLG.]. Vgl. *Flotsche*. — SKIL. 29.

pflotsch- s. a. *pflostsche-*.

* **Pflotsch-grinder** m.: grossköpfiger Mensch Tir Ness. — S. *pflotschig* und *Grind* „Kopf“.

* **pflotschig** Adj.: grossköpfig, aufgedunsen Tir Ness. — Der dortige Gewährsmann bez. mit -*o*- nicht -*ö*-, also formell von *pflostsche* zu trennen, sachlich dass. S. a. das vorige Wort.

pflottereⁿ schw.: 1. „brodeln“, vom Sieden, = *pflutteren* 1 BAIRSCHW. ALLG./REISER 2, 725. „Vom Holder sind sie [Küchlein] *fei'dle guat*, Wenn's Schmalz drum rum recht *pflottra thuet*“ SCHREIF. 147. — 2. * *cacare vel crepitum ventris emittere* Tir Ness. — Vgl. *Pflatter* und SCHMIDT Els. 268.

Pflotze f.: „grobe, unreine Hand HOHENL.“/JOURN. 1789, 1, 61. KLEIN 2, 51. — Dem. *Pflötzleⁿ* n.: einem Pfl. („*Pflötschen*“) *geben* auf die Finger schla-

gen eb./eb.; was sonst *Tatzen*. — S. *Pfate*, *Pfatsche* I. Vgl. *ELS* 1, 176 *Fluts*.

pflotzgen s. *flotzen*.

pflotzig s. *pflatschig*.

R Pfluder m.: Vogel, jenisch HdBurgb. — S. a. *Fluder*.

pfludere ^a-*ü*- schw.: 1. flattern, mit den Flügeln schlagen; allgem., auch mit *pfladeren* verbunden, s. d. Bes. von gehemmter, unvollkommener Bewegung, z. B. junger Vögel, die das Fliegen versuchen (vgl. *Nestpfluder*), von gefangenen Vögeln, von Tauben, die an den Beinen gehalten werden. Vom Schmetterling; vgl. Wack. B. a. W. 130. Fortfliegen. *Fahre hin und pfludere nicht, Fall d' Stiege* 'na' und *rumple nicht* Gm. Daher *pfludere lasse* im eig. und übr. Sinn: fahren lassen, seinen Weg laufen lassen, wenn man's nicht ändern kann. S. a. *Lerche*. — *Fahre hin und pfludere* sagt man zu einem Geldstück, das man wechseln lassen muss, während man es gerne aufgespart hätte Ew. *Geh hin und pfludere* sagt man einem Toten, indem man das Fenster aufmacht Rd./Vth. 1, 280; nach Buck sagt man das spec. den Juden nach. Daher euphem. oder iron. = sterben WzWäsch., als jenisch bezeichnet HdBurgb. Vgl. *Pfluderer*. — „Flattern“ von leblosen Dingen, z. B. einem Band ULM Ostz.; vom Zerflattern einer Rose odgl. LPBurg.; vom Zerfallen zerkochter Speisen TuNeuh. — 2. von einer stossweisen Bewegung im Wasser. a. *pfladeren*, plätschern, allgem. — b. das Wasser, z. B. bei der Toilette, geräuschvoll aus dem Mund ausstossen HdBier. Durch eine Röhre (*Pfluderle*) ins Wasser blasen und dadurch gurgelnde Töne erzeugen ALLG. — c. „brodeln“, sieden Rd. Ws., vgl. Buck Bag. 171; sonst s. *pfluttern* 1. — 3. beim Sprechen Speichel ausspritzen, „sprudeln“ SIGM. BUCK. Schnell, undeutlich sprechen BUCK. — 4. flackern, von der Flamme Ew. — 5. unpünktlich arbeiten KtOW. — *Pfudert* 3. Sg. Ind. Praes., *pfluderet* Part./Kuen 40f. — S. a. *pfluttern*, was wenig verschieden. Zu 1: „*fludern* gewöhnl. von einem Vogel, *pf.* von einem Vogelschwarm“ SCHM. 197. Vgl. *foderen*. — GR. 3, 1812. 1826. 1862. B. 1, 447. 789. 799. SCHÖPF 48. 141. 144. LEX. Kärnt. 98f. SWZ. 1, 1174. 5, 29. ELS. 165. 174. SCHMIDT ELS. 48. JOURN. 1786, 7, 23. SCHM. 63. 196. WAGN. Rt. 153. OAB. EW. 191, ULM 1, 440. AUG. 93. SCHMIDT Ries 19. REISER 2, 511. 725.

Pfluderer m.: 1. wer beim Sprechen Speichel verspritzt BUCK. Zu *pfluderen* 3. — 2. der Tod, jenisch HdBurgb. Zu *pfl.* 1.

pfluderig ^a-*ü*- Adj.: leicht, locker. Was leicht vom Wind aus einander getrieben wird GoEHolz. Von unfestem Kraut EsPfauh.; Hopfen, dessen Blätter nicht gehörig geschlossen sind Rd. SA. Unordentlich oder leicht angezogen Es. GOE. Vgl. *flutten*. Leichtsinig, flatterhaft; verbr. „*Wird se mit deam pfluderiga Hämmerle nimme aea, mit deam Lustibus*“ NEFFL. 297. In der Arbeit überhastig und ungenau KtOW. SCHÖNB. BUCK. Vom Wetter: feucht MLB. SCHURW.; vgl. *pflütterig*. — Zu *pfluderen*; Scheidung von *pfluttern* nach Bed. und Verbreitung nicht sicher. S. a. *Fluderheze*, *Fludribus*. — GR. 2, 195. SWZ. 1, 1173. 1175. 5, 30. STALD. 1, 194. 385. TOBL. 195. SEIL. 29. ELS. 165. STR. 81.

pfluderleicht Adj.: federleicht GoEOtt.

Pfluderle n.: Kinderspielzeug zum Blasen ins Wasser, um gurgelnde Töne zu erzeugen ALLG. Zu *pfluderen* 2 b.

Pfludribus s. *Fludribus*.

Pflug *pfluog*, *pfluax* FRK., *pflüg* (-*x*) im äussersten NW., s. u., Plur. *Pflüg* ^a-*ia* (-*i*-) m.: 1. aratrum. Meist verbr. der *Suppinger Pfl.*, auch *Bettle* ^a-*spfl.*, *ei* ^a-*seitiger Pfl.* BAL Ostd. Werkzeug des richtigen Bauern, Hacke das des Söldners: „Diese werden unter die Burgerschaft mit der Hawen, so Söldner genant... unnd nit under den Pfluog gerechnet“ BeBiet. 1526/R. 278. „Aufgesetzter Pfl.“ Anzeichen der Bearbeitung des Bodens: „So lang er solliche Güter... innhaben würdt, soll er dieselbigen mit uffgesetztem Pfluog, auch Steir, Wacht... vertreten“ eb. 277; *aufs.* wohl = zusammensetzen, in Stand setzen, so dass er jederzeit gebraucht werden kann. — In alter Zeit an Fastnacht Umzüge mit einem Pfl. (oder Schiff), für den Rhein und Franken von SFRANK angegeben. Im XVI. verboten: „Man sol auch an bemelter escherigen Mitwoch des Umziehens mit dem Pfl. mtässig steen“ AUG. 1510/AUG. 94. „Wil auch ein ersamer Rat das Pflugziehen und tragen in die Wassertrög ernstlich verboten haben“ eb. 1567/eb. „Es sol sich nieman mer... verbuzen... ouch sich des Herumfahrens des Pfl. und mit den Schiffen enthalten, bei Straf 1 fl.“ ULM 1530/Jäger Schwäb. Städtewesen 1, 525. — RAA.: *Der März Nimmt de Pfl. beim Sterz, Der April Hält ihn sicher wieder still* Rd Emerf. *Um Menegild* [Hermenegild, 13. Apr.] *Muss der Pfl. i's Gfild* SuBinsd. *Mit was für einem Pfl. ist der erste Bauer in Acker gefahren?* Antw.: *Mit einem neuen EwWöss.* Wer Stoppelrüben bauen will, *muss den Pfl. an den Erntewagen hängen* [sofort nach der Ernte pflügen] Ra Seebr. *Wer vom Pfl. reich werden will, muss ihn selber heben* RWSchömb., ähnlich RaSeebr. *Wer fleissig ist beim Pfl., Hat Brot gnug* SuBinsd. *Wegen einer Person steht kein Pfl. still* RWGössl. *Wer einen kurzen Pfl. auf einem steinigen Acker braucht, der fährt in der Luft* SpFrittl. Anderes s. *Acker*. — Bildlich: „*Ein unbespannter Pfl. durchschneidet keine Furche* MUAichst.“ *Das ist mein Pfl. und Wagen* meine Verdienstquelle SA. Wg. „*Lug und Trug Ist der Welt Acker und Pflug* EsSteinb.“; schriftspr. Ursprungs (unreiner Reim im Dial.). „Haben sie nicht feiren, sondern, wie man zu sagen pflegt, die Zeit gewinnen und mit zweien Pflügen zu Acker gehen wollen“ Wt.Ldt. 1583. — 2. Wirtshauschild. CHQ. 270, 315 aus ULM c. 1700. Keiner von den häufigsten; bes. in Fruchtgegenden/AL. 4, 53. — Wegen *g* × *ch* s. Ggr. Karte 20; wegen *-u-*, *-ü-* s. Karte 12. *ü* haben im nw. Teil von Wt. noch NsOtt. (NsGräf. -*ö*-) BaNied. Schwaig. HLBGrGart. Frank. Nk(Stadt) Neust. Kocherst. Lamp. OEernab. KÜWest. MGEdelf. (und was n. davon). Um SONT Oberstd. Hind. wird *u* zu *ü*, dem es sich auch am Bod. nähert, Ggr. § 24, Karte 2. — ONN. zu *Pfl.* (und *pflügen*): *Pflug-eisen*, *-feld*, *-felden* Dorf OA. LU., *-gründe*, *-spitz*, *-stängle*, *-teichhalde*, *-weg*, *-wiesen*, *-wirts*; *Pfugger-öschle*; *Pfugwiesen*. Fam.N. *Pflug*; schon 1208 ‚Waltherus Pflüch de Erstetin‘ Wt.Üb. 2, 387. Hieher wohl: „Das Holz, des Pflügs Holz genannt“ Bl. 1460/VJH. N. F. 6, 92. — Df. 801. HALT. 1487. B. 1, 449.

Pfluge s. *Pfulbe*.

Pflug-eisen n.: das (oder die) Eisen am Pflug. „In [den Erben] beliebt ouch die Phlugysen, ain Segense und ain Howe und ain snydet Waffen“ ObAlp. XV/R. 39. — Df. 801. SWZ. 1, 542 = Pflugschar.

pflügen ^{-ia-}, **pflügen** ^{-ua-} schw.: wie nhd. Doch sind andere Ausdrücke wie *ackeren* (*zackeren*), *ären*, *brachen*, *falgen*, welche die verschiedenen Pflügen bez., gewöhnlicher. *Beim Hanf darf man das Pfl. und beim Flachs das Eggen nicht vergessen* Rb Seebr. *Mit fremdem (eines Andern) Kalb pfl.*, nach Jud. 14, 18, verbr. Ohne Uml.: *Wenn er dan Acker pflugat, So haun ih oft aufg'lugat* SALL. 63.

† **Pfluger** m.: Pflugmacher, Wagner. *Der Pfluger* AUL. 1597.

R Pflüger m.: Gauner, der in der Kirche mit Schlüsseln herumgeht ZRNK. 1857, 462. — Bei uns nicht spec. bezeugt; das gemeindeutsche *Pflüger* arator fehlt uns; s. *pflügen*.

† **Pflug-frucht** f.: Plur. *Pflugfrüchte* neben *Pflugrecht*, *Pflugkorn* (HALT. 1488) als jährl. Leistung aufgeführt; nach dem wr. Gesetz vom 27. Oct. 1827 im zehnfachen Betrag ablösbar.

Pflug-gabel f.: = *Gaize*, *Sterz*, mehrmal bei AUERB. Ges. Schr. 7, 72. 17. 73. Z. g. St. 2, 182; doch nicht populär.

Pflug-grendel m.: *Grendel*, Längsstange des Pflugs. *Geschah es, dass man... auf eine Härte... stiess, wo der Pflug nicht angreifen wollte... so musste ich... mich... vor dem Sech auf den Pfluggrindel als Beschwerer legen* BUCK Bag. 37. Gew. das Simpl. *Grendel*. — SCHMIDT Els. 268.

Pflug-heber m.: der Mann, der den Pflug hält. Bei dem Donauwörther J. Knebel in seinem Stammbaum eines richtigen Bauern aufgeführt/BKR. 259. — Ob ? B. 1, 1614. Swz. 2, 989.

Pflugkorn s. *Pflugfrucht*.

† **Pflug-krümme** f.: *Pfl. bura* FRISCHL. Nom. 266.

Pflug-mene f.: Bespannung des Pflugs. „O. W. ... hatte gewisse Ansprüche an einen Hof... W. behauptete, er könne beanspruchen ein Vogthuhn... und eine Pflugmähne einen Tag für jegliche Zelge“ Gm. 1394/WJB. 1901, 1, 88. — s. *Mene*.

Pflug-nagel m.: Nagel zum Einhängen des Pflugs in das Gestell BUCK.

Pflug-rad, Plur. -räder -ē-, Dem. -rädle^{ia} -ē- n.: wie nhd. Bes. in der RA. *Augen wie Pflugrädlein* (selten anders als Demin.) so gross, s. *Auge* Sp. 440. — SEIL. 29.

† **Pflug-recht** n.: 1. Abgabe für das Recht, den Pflug zu gebrauchen, also Abgabe aus der Nutznießung eines Ackerlands. Diese Bed. ist wohl R. 15, 2, 1286 zu suchen, wo *Pfl.* als eine der im 10fachen Betrag ablösbaren Abgaben aufgezählt ist (vgl. *Pflugfrucht*). — 2. wenn jemand ein Grundstück angebaut hat, es aber abgibt, ehe er die Früchte seines Anbaus geerntet hat, so ist ihm dafür ein Ersatz zu bezahlen, welcher *Pfl.* heisst. Diese Bed. kann anzunehmen sein: *Ist hierinn jedem Ehegemächt vorbehalten das Pfl. gegen seinen Stieffkindern von den ligenden Güetter, die sie hinnenmen mögen, wie ein Gericht das Pfl. anschlagen will* BOE. XVI/R. 406. *Demnach die öd und wüstligende Güetter... uff ein Pfl. ... verlihen worden* Wr. 1646/R. 13, 58. Beides kann aber auch = 1 sein. — 3. *Wer der Bom ein strafft oder abhawt anders, den Pflugs Recht, das der Pflug darunder hinweg gen mag, der ist verfallen 3 fl und 5 β H.* BELöchg. 1482/R. 262. — 1 und 2 sind die

sonst bezeugten Bedd., SCH.O. 1215. HALT. 1489.

Pflug-reihe, flect. -e^a (f.): *Reihe*, Wendevorrichtung am Pflug. *I sott a so an alts Brickele Eise hau, dass man könnt a Zwinga an Pflugreihe na macha lau* WAGN. Hdstr. 51.

Pflug-schäufele^{ia} n.: kleine Schaufel, mit der der Pflug von der Erde gereinigt wird HALLHeiligenz./VEIT 2, 44. Syn. *Acker-, Zacker-sch.*

Pflug-schleif, -ai-, -f-, -pf, s. das Simplex, flect. -e^a f.: das dreieckige Holzgestell, auf dem der Pflug ins Feld und vom Feld geführt wird. Allgem. Die Schneegänse bilden beim Flug eine *Pfl.*, das gilt für Vorzeichen von gelindem Wetter; verbr. — SEIL. 29.

Pflug-sech -ē- m. n.: das vordere senkrechte Schneide-Eisen des Pflugs. *Des Pflugsäch ist verbrocha. Do gucket, ob mas no z'säma schwaoassa ka* WAGN. E. g. 62. *„Einen Pflugsea“* REISER 2, 440. — Form und Gen. s. *Sech*; das Simpl. ist weit häufiger.

† **Pflug-setze** (f.): *Pflugsetzen* 2—4 Zoll, 10 Fuss lang, 88 Stück [auf 1 Klawter] Wr. 1839/R. 16, 2, 895. Etwa = *Grendel*?

Pflug(s)-gestell n.: der vordere Teil des Pflugs mit den kleinen Rädern (o. O.). Ohne -s- BAL Ostd.

Pflugs-karre m.: *„Wo Pflugskarre grutzet und wo ma g'fuchset Stiefel hat, verkauft ma d'“* MÜLLER OBERDfEbnh./REISER 2, 615. Wohl = *Pflugsgestell*.

Pflugs-kengel m.: = Arm der *Gaize*, der Gabel am Pflug. — Ang. o. O., undeutl., aber sicher so zu lesen. Das Compos. ist sonst nirgends zu finden.

Pflug-sterz m. (f.?): 1. *Sterz*, Handhabe des Pflugs, s. das Simpl. — 2. das Unkraut *Ononis spinosa* („Hauhechel“) AUG./PRITZEL-JESSEN. *„Stallwurcz oder Pfl.“* MEM. 1673/AL. 11, 186. — 2, weil das Unkraut den Pflug hemmt?

Pflug-strick m.: Stricke für den Pflug scheinen bes. hoch geschätzt. *1 Paar Pfl. 12 kr.* LIND. 1562/Bod. 26, 106.

Pflug-weter -ē- f.: Holz, das die Pflugwage trägt SCHM. 536. — Das Simplex *Weter* bed. eine Gabel am Hinterteil des Wagens oder Pflugs.

pflumpf pflömpf (*pflöpf* Gs. ULM), frk. -a-; *pl-*, s. u.: 1. schallnachahmende Interj., einen schweren Fall und den entsprechenden dumpfen Ton bez. *Pfl., da liegt er o. ä.* Wohl allgem. *„Einen Graben... wo wir Buben uns in die Wette bemühten hinüber zu springen... Pflumpf! lagst du“* SCHILLER Räuber 1, 2. — 2. Subst. m.: a. ein solcher Fall und Ton, allgem. *Einen Pfl. tun, lassen.* Vgl. HAUSL. 1, 333. FULDA 353. REISER 2, 725. — b. † *Plumpf* Schmaus bei der Verlobung („Stuhlfeste“). *„Pl. und Stulfest“* FRONSP. Mehr alte Stellen aus bair. Nachbarschaft s. B. 1, 457. — 3. Adj.: *plump* LKAusn. Dafür die nhd. Form *pl-*: *„Das ste in der Kleidung was plomps gehen“* KIECHEL 31. Interj., Adj. oder Imper.?: *Plump in's Mus, wie ein Pfeifer in's Wirtshaus* SCHM. 629. — Von diesem onomatop. Wort sind die folgenden abgeleitet. Nhd. hat die ganze Sippe *plump-*, so auch BAL Ostd. Dazwischen stehen Formen mit *plumpf-* oder *pflumpf-*. Im Folg. sind diese alle unter *pf-* aufgeführt, was sozusagen oberd. Normalform ist. Hier sei auch die Litter. über die ganze Sippe zusammengestellt: GR. 7, 1785. 1939ff. DF. 804. B. 1, 450. 457. Swz. 5, 102—104. STALD. 1, 163. 190. SEIL. 35. SCHMIDT Els. 268. SCHM. 63.

Pflumpfe, flect. -e^a f.: dickes Weißbild Sww./SCHM. 63. — **Pflumpfel** f.: dass. CrTief.

Pflümpfel m.: grober Kerl, unbehilflicher Mensch SCHM. 63. „Pflümpfel“ AUG. 93.

pflumpfe^a, **plumpse^a**, **plumpse^a** -*ö*, frk. -*ü*, s. **pflumpf** schw.: 1. **plumpse^a** Nk./OAB. 121. KÜ. (s. u.). RB. BAL.; **plumpse^a** RbWurml.; **pflumpse^a** SpDelkh.; sonst **pflumpfe^a**, vgl. OAB. KÜ. 137, Mg. 176. SCHMIDT Ries 56; intr. mit „sein“: mit dumpfem Ton zu Boden, ins Wasser usw. fallen, allgem. Stets mit kom. Färbung, nie von einem harten, gefährlichen Fall. Bes. häufig mit Adv.: *herab-*, *hinab-*, *hinan-pfl.* In's Bett **pfl.** CrTief. „Aber der Wein pflumpft recht, bemerkte die Magd. Er ist vielleicht ein wenig schwer, das verliert sich beim Kochen, belehrte ich sie [in Wirklichkeit war es Oel]“ WILD. 3, 334. „Uf oa^a mool, pflumpfst net so gält's net, leit mei^a Oberst uf em Boda“ NEFFL. 105. Entweder **plumpfts** oder **pfla[t]schts** OAB. KÜ. 144: es ist nichts, man mache es, wie man wolle. Alt, bildlich: „Die Lieb nimpt man leicht an. Es ist bald geschehen, das einem eine ins Herz pflumpft; er sehe nur, wie sie wider drauss komme“ SFRANK. „Und ward Achilles der Polixena besichtig, da pflumpfet sie in sein Herz und hub an sie übermassen lieb zu haben“ AUG. 1540/AUG. 96. — 2. trans., etwa „stossen“. „Es lesst sich nicht also hinein pfl.“ stopfen FRONSP. Mod. **plumpe^a**: „**plumpe^a**“ zum Schwanken bringen BAAR/AL. 18, 36; s. a. *ver-*. Buttern NA.; **Plumpfass** n.: Butterfass, eb. — S. zu **pflumpf**.

Pflumpfer (**Plumper** BAL. ULM) m.: = **Pflumpf** 2a, dumpfer Fall, allgem. *Einen Pfl., einen rechten Pfl. tun.* Vgl. REISER 1, 299. Ein „**Plumpergeist**“ bei TIRREUTE/eb. 1, 350.

Pflumpfete f.: „e^a Pfl. Tü.“; offenbar = **Pflumpfer**.

pflumpfig (**plumpig** BAL.) Adj.: dick, unbeholfen; mehrfach angeg., gewiss verbr.

Pflumpf-sack m.: 1. ein Tuch (Taschentuch), das an einem Ende zum Knoten zusammengeflochten und mit dem bei dem ebenso genannten Spiel oder dem Blindkuhspiel Schläge auf den Rücken gegeben werden. Zieml. allgem. RAA.: *I^a bi^a b'schisse^a wor^ae^a*; Antw.: *Ein ander Mal handle besser Pfl.* TU.BAAR 1787. „Wer gestern brav gewesen ist, der kann nicht — Plump-sack da bin ich — heute auf einmal ein Nichtsnutz sein“ AUERB. 3, 208. Das Spiel heisst auch **pflumpf-sacken** schw.: RA. *Wenn die Küssmonat^a aus sind, na^a geht's Plumpsacker^a an* BAAR/AL. — 2. dicke Weibsperson BAL. *Du bist e^a Pfl.* unbeholfen, schläfrig (o. O.). — Die nhd. Form **Plump-** ist schwerlich echt mundartlich. — SEIL. 35. SCHÖPF 500.

Pflu^atsch(e) **pflöts** WzWäsch. EsPfauf. LP UKirchb., -t^a EHDETT. f.: dicke, schwerfällige, auch faule Weibsperson. — **Pflu^atsche** -*e*, -*i* m.: dicker Mensch EH. — ***Pflu^atsche^a** n.: grosses Blatt wie das des Sauerampfers oder der Pestwurz TIRTANNH./ALLG.GSCHFR. 1897, 7. — ***Pflu^atschat** n.: Stelle mit solchen grossen Blättern TIRNESS. — **pflu^atsche^a** -*öä*- schw.: sich faul, unanständig hinlegen oder setzen; zwischen SoDornh. Gm. ULM öfters bezeugt. Bes. mit Adv. *'na^a-*, *'nei^a-*, *eine-pfl.* „Schwerfällig gehen Wz Wäsch.“ — **pflu^atschig** -*öä*- Adj.: unförmlich, fett Rdbuch. — **Pflu^atsch-arsch** m.: = **Pflu^atsch-arsch** BALÖST. — Zum Fem. s. SEIL. 29. STR. 81. Das Ver-

bum weit allgemeiner ohne *pf-*, s. **luntschen**; die Form mit *pf-* mag hier Contam. mit dem Subst. **Pfl.** sein. Dieses selbst wird trotz des versch. Vowals von **Pflantschen**, **Pflantsche**, **Pflantschlerin** kaum zu trennen sein; ist -*us-* bei den Subst. Anlehnung an das Verb? Ebenso kann der Pflanzennam eContam. von **Blätsche**, **Pflätsche** und den andern Subst. sein.

pflürren -*i* EHBERG, **pflurze^a** -*ü* SPALD. schw.: weinen, mit der Nebenbed. des Weinerlichen. — **Pflurzer** m., -*eri^a* f.: weinerlicher Mensch SPALD. — SCHM. 62 „**pflürzen**, **pflürzen**, **pflürzen** weinen Sww.“ Die 2 ersten Formen sonst unbezeugt. Die Formen mit -*z-* können Iterativa zu der ohne -*z-* sein: zu dieser vgl. **pflürren**. — B. 1, 451 **pflürschen**; Swz. 1, 1208f. **flürzen**, **flürzen**.

Pfluse m.: dicker, aufgeblasener Mensch GSDONZ. — S. a. **pflüsteren**, **aufpflüsteren**. Die Formen scheinen Variationen zu **pflusen**, **pflusen**. Vgl. **pflatschen** X **pflatschen**.

Pflutsch f.: träge, unordentliche Weibsperson TU., vgl. OAB. 159; nachlässig gekleidete LpSchwendi. — S. a. **Pflutte**; vgl. **flotschig**. Swz. 1, 1237.

pflutsche^a schw.: das Baden der Hühner im Sand RbAlth. Scharren und schlagen mit dem Flügel auf eine Seite geneigt, wenn sie gefangen sind EHDETT. Wetteranzeichen: *Die Henne^a pflutsche^a, 's wird weich*.

pflütt -*i* Adj.: morastig BUCK; also = **pflütterig**.

Pflutte, **Flutte^a**, flect. -e^a f.: 1. **Pfl.**; **Flude^a** EwWöss., **Flutte^a** AUG. 164: in Schmalz gebackene Klösse, Nudeln Rb/Buck Vgl. 6. B. Ws. EwWöss. BAAR/Schw. — 2. **Pfl.** teigige Beere BUCK. — 3. **Pfl.** Morast BUCK. — 4. **Pfl.** dickes Weib Sww. BUCK ALLG. „**Flute** Schimpfname für ein Weibsbild“ (o. O.). „Und machent Ermel als Kuttan, Die frigen bosen Flutten“ TNETZ 12077 (Var.). Vgl. **Pflutsch**. — 5. „**Pflud** eine Leichte, Kleine. *Des^a Gärs^a sind ja nur Pflude^a* EwWöss.“ — 6. „**Flute** schlechtes Geld“ (o. O.). — 1—4 können unter dem Begr. des Schwammigen vereinigt werden; aber 5? — SCHÖPF 500. Swz. 1, 1231. STALD. 1, 388. SEIL. 29. EL. 1, 175. STR. 81. SCHM. 63.

Pflutter n.: = **Pflütter**. Breiige Masse (weicher Mist, Kot o. a.) Rb. ALLG./REISER 2, 511. 725. Halbgeschmolzener Schnee Ho. BAL. SIGM. SA. ALLG. Regenwetter im Winter HoBier. — S. a. **Pfoder**. ON. **Pflutterwasen** hieher? Gr. 2, 185. DF. 271. Swz. 1, 1173. 5, 29.

Pflütter -*i* m.: Nässe SCHM. 63. Morast BUCK. Nasskaltes Wetter, halb Regen halb Schnee (Tü.); *der Pfl. um Weihnachten*; s. a. **Pflader**. Tauwetter RbOberh. Syn. **Pflutter**, **Pflütter**. — Zu diesem und den ff. Artikeln vgl. Gr. 7, 1938. B. 1, 452. Swz. 1, 1175. 1232f. 5, 29ff. STALD. 1, 198f. TOBL. 47. 59. SCHM. 63. Ganz deutlich ist -*ü*- anzusetzen, also die Wörter zu denen mit **pflutt**, **pflud** zu stellen. Einzig die Nebenform **Pflütterer** zu **Pflütterer** scheint auf -*i*- zu deuten.

Pflütter **pflüder** (fl- BIALB.) f.: Tauwetter, Regen und Schnee unter einander, bes. vor und um Weihnachten EH. Lp. B. WsSchuss. Vgl. **Pflütter**.

pflüttere^a schw.: 1. = **pfluderen** 2c: „brodeln“, von siedendem Wasser, Brei, Obst o. a. MÜ. Rb. EH. Lp. B. ALLG./REISER 2, 725; dafür **flüttere^a** EHGranh. **Pflütterest** wie e^a **Krauthafe^a** zu einem, der für sich hin räsonniert BUCK. — 2. = **pfluderen** 1. Vom Flattern junger Vögel LpWimsh. *Der lässt's pfl.* lebt leichtsinnig dahin FRK. Auseinander flattern HERPFÄFF. „Aus Achtlosigkeit zerstreuen LpWimsh.“ — 3. zusammengekauert sitzen oder liegen RbDieth.

— 4. kränklich sein EHROTT.; sonst *pflüttern*. — 5. durch einander regnen und schneien GAMM.; s. *Pflütter*. — S. a. *pflottern*. Offenbar Nebenform zu *pfluteren* (vgl. *Rabe* × *Rappe* u. ä.); Litt. s. dort.

Pflütterer I m.: wer immer lacht WsEberh. — S. zu *pflitteren*.

Pflütterer II m.: = *Pflütterer*, Weichling RD Uig. „*Pflutter* HoBier.“

Pflütterer -i-; -i- oder -ē- LPächst. Bronn. Bühl Busm. Walp. m.: Weichling, den's gleich friert RD. S. a. *Pflutterling*. Furchtsamer Mensch GAMM. RD. LP. „*Bist du a' Pfl.*“ SAIL. 184. KUEN 40. — S. zu *Pflütter*.

pflütterig -ū- Adj.: = *pflütterig*. Breiig RB. Weich, zerfallend, von Birnen, Kartoffeln, Butter udgl.; verbr. Von halbgeschmolzenem Schnee, Tauwetter; verbr. Weich gekocht, vom Ei BALÖst. Verzärtelt, empfindlich Tu./OAB. 160. — Von *pfluderig* weder geogr. noch semasiol. bestimmt zu trennen; Litt. dort.

pflütterig -i- Adj.: 1. breiig-flüssig, z. B. vom Dreck, von zu dünnem Papp, unreifem Kalbfleisch BALMessst. — 2. vom Wetter: nasskalt, zw. SWW. ST. GS. RD. BAAR allgem. „Was ein naser, pflütterig Sommer“ DREYTW. 157 b. „Dises unstäte, pflütterig Wetter“ SCHWEL. 536. — 3. von Menschen: verzärtelt, empfindlich (auch im moral. Sinn) ST. SWW. TuHaus. BUCK. S. a. *Pflütterer*, *Pflutterling* und s. zu *Pflütter*.

pflutter-lind Adj.: sehr lind, weich, z. B. von Birnen BALERl. Syn. *pflutterweich*. — Swz. 3, 1317.

Pflutterling m.: Weichling, den's immer friert RD. Dieth. Syn. *Pflütterer*. S. a. *pfluttern*, *pflütteren*.

pflutter-weich Adj.: sehr weich, bes. vom Obst. Syn. *pflutterlind*.

Pflütz-ägle *pflitsaegle* n.: kleines Schlitzauge BALÖst.

pflütze -i- SwW./SCHM. 63. BALGeisl.; -i- EHGranh. schw.: weinen. *Rotz und Wasser pfl.* BALGeisl. — Zu tir. *pflitschen*/SCHÖPF 499? Jedenfalls von dem folg. Wort nicht zu trennen.

* **pflütze** -i- LK. Wg. KPT. OALLG., *pflütze* OALLG. KPT. schw.: niesen; s. REISER 2, 501. 725. „Ein Geist..., der sich... durch fortwährendes *Pfl.*... vernehmbar machte und den man darob nur mehr den *Pflützger* nannte“ KPTBetz./REISER 1, 324. — Von *pflützen* einer-, *pfnützen* andererseits nicht zu trennen. Nach schwz. (*pflütze*)/Swz. 1, 1239 mit *ü* angesetzt; vgl. *pflütteren*.

pfn-: die folgenden Worte lassen sich alle auf die Bed. des Schnaubens, Blasens durch die Nase zurückführen, hängen also sicher unter einander zusammen. Altn. *fnasa*, ags. Subst. *fnæst* weisen durch den Anlaut auf gr. *πνέω* hin; ahd. Formen *fnahen*, *fnaskazen*, *fnastön*, *fnattön*, *fnehan* können dahin gehören, zum Teil aber kann *f-* hier für *pf-* geschrieben sein, das in mhd. Formen *pfnäsen*, *pfnehen*, *pfnaschen*, *pfnüsel* usw. hervortritt. Entstehung eines hd. *pf-* aus germ. *f-* ist sonst ohne Beispiel; wenn man nicht geradezu ein Lautgesetz *fn- > pfn-* konstruieren will, so kann man den Zusammenhang mit dem germ. *fn-*, gr. *πν-* nur dann festhalten, wenn man eine Anlehnung an die sinnverwandten Bildungen mit *pf-*: *pfauen*, *pfisen*, *pfisen* usw. annimmt; dann ist aber auch möglich, dass die sehr bezeichnende Verbindung *pf + n* von Haus aus (wenigstens in einigen Wörtern) selbständige onomatop. Bildung ist. Da das Vorkommen dieser Bildungen

local sehr beschränkt ist, so ist gegenseitige Einwirkung sehr wohl denkbar. — Ich stelle hier die ausserschwäb. Litteratur zus.: SCHADE 1, 208f. LEX. 2, 259f. Nachtr. 339. GR. 7, 1785f. DF. 801. SCH. O. 1216. B. 1, 451ff. LEX. Kärnt. 25. SCHÖPF 500f. STALD. 1, 168f. TOBL. 47f. SEIL. 29. SCHMIDT Eis. 267f. STR. 81. HÖFL. 468f.

pfnause -au- schw.: schnauben, schwer atmen AUB. 1, 308. S. a. *pfauen*.

pfnause schw.: 1. † den Hund mit Teilen des erlegten Wildes scharf machen. „Als aber die Hundt darnach, wie gepreuchlichen, gepfnest“ ZCHR. 3, 251; nicht recht klar. Ebenso unklar: „Das [Hentlin' eines Füllens] möchte dich pfnesten“ eb. 2, 384. — 2. durch die Nase schnauben, näseln BUCK.

Pfnipfis s. *Piffis*.

pfnise -i- schw.: durch die Nase schnauben, näseln BUCK. Mit Nasengeräusch atmen LECHTAL/REISER 2, 725. — Das Lechtal hat *i* diphthongiert, also auch dort < *i*. S. d. Folg.

* **pfnitzge** -i-, „-ä“ o. O., *pfnitsa* TELang., *pfnitsa* TIR. FÜSS./REISER 2, 725 schw.: niesen RAV. LK. Wg. TE. — S. a. *pfnützen*.

Pfnotte Pl. f.: kleine Griesknödel MEM. — Kann zu *pfnotten* gehören, wie etwa *Schnaufkugel* für Knödel, Kartoffel o. ä.

* **pfnotte** schw.: schluchzen, unterdrückt weinen ALLG./REISER 2, 511. 725. — B. 1, 452.

Pfnufer m.: „Der Krieg hat den Pfn.“ SCHM. 623, ohne Erklärung.

* **Pfnüsel** -i- (-i-?) m.: Schnupfen RW. SP. TU. SAAltsh. RAV.; in RrEn. aus der Schweiz importiert. „Schmeck, der nit den Pfnisel hat“ SPRETER (aus RW., in TuTross./SCHM. 62f. OAB. TU. 156. — Das Wort reicht sicher weiter nach SO., denn es ist oberels., schweiz. und tirolisch. Fr. Vischer hat es als schweiz. Erinnerung in seinem „Auch Einer“ verwendet; von dort aus ist es in gebildeten Kreisen scherzh. gelegentlich üblich geworden; populär ist es nur im S. Eine uncontrollierbare Angabe hat *Pfessel*.

pfnuse, *pfnüsel* schw.: durch die Nase schnauben, näseln BUCK.

pfnuttere schw.: verstohlen lachen BAIRSCHW./BAY. 2, 823. REISER 2, 725. Sonst *pfluttern* 2 b. — B. 1, 454. LEX. Kärnt. 25. STALD. 1, 164. TOBL. 47.

Pfole s. *Pfale*.

Pfön s. *Fön*.

pfopferen s. *pfupferen*.

pforgen s. *pfurpfen*.

† **Pfort** m.: Hafen, lat. portus. „Statt und letzter Pf. in Schotten“ AMAD. 185; nachher „Haven“. „Alle Pfort des Mörs“ SFRANK. — S. a. *Port*. Das fem. *Pforte* = Türe finde ich bei uns nie; ONN. wie *Pforzheim*, *Pforzen*/KFB. können zu der ganz hd. Form *Pforze* gezogen werden.

pforgen s. *furzen*.

* **Pfos** I -ō-, Pl. -e^a m.: aus Tuchenden geflochtener Hausschuh OBLECH/REISER 2, 725; sonst *Selbendschuh*. — B. 1, 442 *Pföseln* wollene Rollstrümpfe (Werdenfels), *Pfosen* Quaste (Gastein). Ob schwz. (*pfos(e)le*) watscheln udgl. (TOBL. 204. SEIL. 29) hergehört, fragt sich. Verh. zu *Bossen* Schube?

Pfos II, nur Plur. *Pfosen* angeg.: Pflaume „Schwäb.“/B. 1, 442. Ebenso SCHM. 63. „*Phosen*“ PRITZEL-JESSEN. Sonst unbezeugt.

Pfost *pfošt*, flect. -e^a m.: 1. wie nhd., starker Pfahl odgl., allgem. Technisch = 30–50 Fuss langes Holländer Eichenholz, in der Mitte möglichst stark

TESSIN Forststat. 143. — Uebtr. auf *pfoſtige* (s. d.) Tiere oder Menschen: *„Pfoſt“* Name für einen Ochsen c. 1633/DMA. 4, 97. Demin. *Pfoſtleⁿ* m.: unterſetzter, kräftiger Menſch, bes. Knabe GwStammh. — 2. für nhd. (und halbmundartl.) *Posten* in verſch. Bedd. Ohne Bed. Ang. HERPfäff. *Auf'm verlorenen Pf. ſtehen* EwWöſſ. *Posten Geld: „Die kleine Schulda ſchmeiſst mer zäma uf oan Klumpa, no wenn Zeit kommt zum Zeis zähla, no iſt der Pfoſt z'grauſs, no geuts a nuie Schuld“* WAGN. Schulth. 31. — Lat. *postis*. FLN. *Pfoſtenhölſale* ObBoch. B. 1, 448. SEIL. 29.

pfoſtig Adj.: unterſetzt und ſtarkgliedrig; wohl allgem. *„s iſt ... ſo a ſchö's Kälble g'wea, ... s iſt ſo pf. g'wea“* NEFFL. 417. Von Menſchen AUERB. 6, 88.

Pfote, **pfotig** s. **Pfate**, **pfatig**.

* **Pfötsche**, flect. -eⁿ m. f.: junge, buſchige Fichte. In verſch. Formen: *Pfötscheⁿ* m., nach anderer Angabe f. TIRtannh. Tal/FERD. 3, 21, 84. ALPENV. 29, 169. ALLG.GESCHFR. 1897, 8. REISER 1, 229, 514. SCHÖPF 501. *Pfutscheⁿ* m. OB.ALLG./REISER 2, 689. *Bötscheⁿ* m. OALLG. LECH/eb. — Lat. *picea*, welschtr. *pez*.

Pfotzⁿ -o-, flect. -eⁿ f.: Puſtel, Eiterbläschen im Geſicht HAIG. RW. LP. MEM. LK. WS. S. a. *Pfitze*. — Auch SCH.O. 1216. STR. 82 -w-. HÖFL. 467. Ein anderes *Pf. s. Fotse*. Unser Wort dürfte mit -s aus *Pfoche*, der hd. Form für *Pocke*, gebildet ſein; mehr fränk. *Pfuche* (*Pfuchse*, -chse), s. d. Doch s. *Kotze*. Beim Klopfen der Weidenrindenpfeifen ſingen die Knaben ſtatt *Pfeifⁿ*, *Pfeifⁿ grät* oder *Habene*, *H. grät* auch *Pfotze*, *Pfotse grät*/OAB. EW. 174; ſinnlos entſtellt.

pfotzen s. **fotzen**.

pfr-: das zum Anlaut *pfr-* bemerkte gilt, nur in geringem Maſſe, auch für *pfr-*.

† **Pfragen** m.: meiſt in Verbindung mit Praepp., den Detailverkauf des *Pfragners* bezeichnend. *„Zu Pfr. kaufen“* RAV. XIV/HAFN. 127. *„Auf den Pfr. kaufen“* für den Detailhandel RAV. 1591/eb. 561. *„Dazu ſoll auch Niemand keinerlei eſſigs Ding kaufen auf dem Markt, das er zu Pfr. vor die Stadt führen ... will“* LIND. 1412/BOD. 3, Lind. Urk. 60. *„Des Pfragens wegen und dero, die den Pfr. tribent“* BOD. 1416/BOD. 30 Bodm. 411; vgl. 1526/SCHM. 200. *„Schwein uff dem Pfr. khauffen“* MESSK./AL. 15, 90. — S. zu *Pfragner*.

† **pfragen** ſchw.: Detailhandel treiben. Metzger dürfen Unſchlitt udgl. feil haben, *„ſie ſollen aber daſſ nicht pfr. und wider verkaufen“* Bi. 1553/Crq. 143, 95. — S. zu *Pfragner*.

† **Pfragner** m.: Detailhändler. *„Von den Metzlern, die Pfr. ſind und heiſſen“* RAV. XIV/HAFN. 132. *„Wer der iſt, der am Zinſtag ſein Frucht [in der Gred] ... nit verkauft, der mags darnach in der Wochen auſſerhalb der Gred mit Wiſſen eines Gredmaisters Becken o. a. armen Leuten verkaufen, doch das ers keinem Pfragner gebe, dann wier wellen, daſſ aller Pfragnerkauf allein auf den Zinſtag öffentlich in der Gred beſchehe“* MESSK. XVI/FÜRST.M. 2, 396. — *„Fragler, Pfragner, Pfranger“* Obſthändler im n. und nö. SCHWAB. SCHM. 200. Mir iſt aber das Wort mod. nirgends aus unſern Gegenden bezeugt. Jedenf. wäre die geogr. Angabe zu beſchränken und zu erweitern, daſſ das Wort iſt von Alters her bair.-fränk., jetzt noch im KR. Baiern, Tirol uſw. üblich. Für Schaffhaufen iſt es alt bezeugt/AL. 6, 232; vgl. GOTHEIN 459. — Schon ahd. *phragināri*, zu *phragina* „Schranke“, mit mhd. *pfragen*, got. *praggan* „einengen“ zuſammenhangend. Das Subst. *Pfragen* (Masc. I) wird aus unſerem Wort

rückgebildet ſein; das Verb *pfragen* deſgl. oder aus *phragina*. — DF. 801. LEX. 2, 261f. 3, 488. Nachtr. 340. STIEL. 548. FRISCH 2, 57b. B. 1, (387.) 469. 812. SCHÖPF 149.

Pfranger s. **Pfragner**.

pfraumig s. **beramig**.

pfreimen s. **bereimen**.

Pfreme s. **Breme**.

Pfren s. **Verena**.

Pfriemⁿ I *pfräm*, flect. -eⁿ; meiſt **Pfriend** *pfrä(n)d* (s. u.), *„Pfränder SAHaid“* m.: Schusterwerkzeug zum Lochen des Leders; Syn. *Ale*, *Aufstecher*. *„Mit ainem langen Aufstecher oder Pfriemen“* AUGCHR. 5, 92. Plur. *Pfriemenⁿ* ABR.ASCLARA. *Pfränder* Instrument der Näherin zum Stechen der Knopflöcher SAHaid. GmBettr. — *Pfräm* finde ich, viell. zufällig, weil dem Nhd. gleich, nur angeg. für FILDER und REB/SCHMIDT 56; *pfräd* BAL. BUCK, *pfräd* RB. EH., *„pfrind“* WS. *„Das -d iſt angetreten wie bei irgend uſw.“*; alte Nebenformen mit -n ſtatt -m ags. altn., mod. auch ſchweiz. GR. 7, 1793. 1795. DF. 801. B. 1, 453. TOBL. 48.

Pfrieme II m.?: der **Pfriemenginster**, *Sarothamnus vulgaris* (*Spartium scoparium*). *„Das ... Gebürg, welches ... ſtatt Holtzes nur Pfriemen ... tregt“* SCHICKH. H. 90. *„Pfrimm“* LFUCHS 291, ſtimmt der Beſchreibung nach ſo ziemlich. *„Pfrieme, Pfriemenkraut“* SCHWAB. FULDA 348. Mod. *pfräm* MLbStern. — **Pfriemenkraut** n.: daſſ. *„Ettlich vermischen [gegen die Würmer] dem Pferd in ſein Futter ... Pfyrenkraut“* MYNS. 79. — **Pfriemenstock** m.: daſſ. *„Der Fuchs ſtund verborgen hinter einem Pfr. und lacht und ſpottet“* STEINH. Aes. „58b“. — Vermischung mit unſern *Genista*-Arten iſt denkbar. Der Diphth. fällt auf; mhd. *pfrimme*. Sonſt mod. unbezeugt. — SCHMIDT Els. 268. STR. 81. ZFDW. 3, 273.

Pfrillⁿ, Pl. -eⁿ f.: = *Pfelle*, der Bachfiſch *Phoxinus laevis*. Heutzutage am Bod./JH. 1881, 200; und im SO.: *„Im Pfrille“-gumpe“* tummeln ſich die *Pfrillen*, fingerlange Fiſchchen“ TIRtannh./ALLG. GESCHFR. 1897, 9. Alt auch AUG. *„Ain Maſſ Gruppen 15 kr., ain Maſſ Pfrillen 12 kr.“* AUGCHR. 4, 328. *„Daſſ ain Maſſ Grundlen galt 40 kr. und ain Maſſ Pfr. 20 kr.“* eb. 4, 465. — Das Verh. zu *Pfelle* iſt unklar. Wegen der geogr. Beſchränkung iſt fraglich, ob *„am Frylbach“* im Schönbuch her gehört. DF. 801. B. 1, 453. SCHÖPF 502.

pfromig s. **beramig**.

Pfron s. **Veronika**.

Pfropf uſw. s. **Propf** uſw.

* **Pfroſleⁿ** -o- Pl.: Früchte der *Rosa canina* TIR./FERD. 3, 21, 84. Sonſt *Hagenbutzen*. — S. a. SCHÖPF 502. Scheint ital. *frosola* oder rätorom. *frosia* o. ä.

pfrumpfeⁿ -o- ſchw.: *„ſchwerfällig, ſchwülſtig nähen“* (o. O.). — **pfrumpfig** Adj.: ſo genäht. — = *pfurpfen*, auch wohl etym. daſſ.

† **Pfrundbrot** n.: Brot, daſſ als **Pfründe** gegeben wird. Dem Pfaffen C. B., Kaplan zu SigmHabtst., ſoll man *„täglichen geben ... ain Maſſe Pfruondwines und 2 wiſſü Pfruondbrot ... uſſgenommen gebannnen Vastagen und der Vasten, wan denne ſol man im nun [„nur“] ain Pfruondbrot geben, doch ſo ſol daz ſelbe Brott groeſſer ſin, denn gewonlich Pfr.“* 1394/MFHz. 11, 79. — S. a. *Pfründweck*.

Pfründⁿ, **Pfrundⁿ** *pfräd* HoBier. LPAchſt., *pfräd* TU., *pfräd* KiOw. BAL. RD. EH. LP. Bi., *pfräd* WsMühlh., *pfründ* SAeb. RAV., *pfrä* BeGemmr.; Plur. gleich oder -eⁿ f.: *„Pfründe“*. 1. geiſtliche **Pfründe**,

Genuss eines von geistlicher Seite verliehenen Ein-
nahmetitels. Alt sehr häufig. „Gab der Bapst Adri-
ano dem Kaiser die Freyhait, das er alle Bistumb und
Pfriend ze leichen hett“ AUGCHR. 1, 294. „Wellten sy
[Pfarrer] nit mit inen [Bauern] heben und legen, das
sy dan von den Pfarren und Pfronden zugen“ WSH.
XVI/BKR. 63. „Alle gaystliche Lechen, als Pfrönden
und anders“ eb. 85; vgl. 9. 200. 223. 621. „Yede an-
dere Phrenden, so wir bisher . . . zu verleihen gehapt“
WT. 1536/SATTL. H. 3 B. 177. „Der 17 Pfronden und
Canonicat hat gehept“ AUGCHR. 4, 44. „Das er nit so-
viel Pfronden zū verleichen hat, als bisher der Thom-
probst gehapt hat“ eb. 4, 75; vgl. 356. „Hat ain
Pfrendt zu S. Anna im Closter kauft“ eb. 4, 111.
„Wann inen ain Pfrend ledig werde“ eb. 4, 357. „Gab
das Kapitel dem L. bei 1600 fl. ein, das was fast 2
Pfront oder Gilt“ eb. 4, 441. „So etwar were, der dieser
verloffner Sachen Uebelthätter . . . konte offenbaren,
dem wellte er [Bischof] die best Pfrondt, so selbiger
Zeit ledig, sein Lebenlang übergeben“ ZCHR. 2, 222.
„Dann er [Teufel] het von vil Pfründen nur ein Prie-
ster“ STEINH. Aes. „153 a“. — Mod. *ein Pfruand* ein
Pfarrdienst TU.BAAR 1787, also prot. *Der hat eine
fette Pfründe* WZWäsch. Jetzt doch wohl †. — 2.
Freistelle oder erkaufte Stelle in einem Spital. „Der
[Spitaler] sol on alle Gnad sein Pfrond verfallen sein
und zū dem Spital ausgestossen werden“ AUGCHR. 4,
404. „Wer Lust hatt, mag im da [im Spital] erkauffen
Ein Pfrond“ FRZ. 62. Mod. AUG. ULM/SCHM. 64; vgl.
AUG. 94: *Weinpfr., trockene Pfr.; reiche Pfr.* seit
XVIII. S. a. *Pfränder*. — 3. = *Leibgeding, Aus-
ding*: was sich der Bauer ausbedingt, wenn er sein
Gut dem Sohn übergibt. Ueblich RD. EH. ILLER und
südl. statt des nördl. *Ausding*. *Die Pfr. nehmen,
auf der Pfr. sein*. „Eltern, welche das Gut abge-
geben haben und sich von Sohn oder Tochter die Pfr.
reichen lassen“ OAB. EH. 1, 164. „Die Pfr. . . besteht
gemeinlich in einem eigenen Stüble, das heizbar ist“
OSCHW./AUS SCHW. 2, 375. „Häufig wird hier [UNT.
ILLER] das Stüble durch ein eigenes Austraghäuschen,
die *Pfründ*, ersetzt“ BAV. 2, 782. S. a. *Pfränder,
Pfründhaus*. Von der Leibrente für eine verstorbene
Frau: „Die will ich da mit begaben, Das si beleib bei
dem Leben Und ir auch ze Pfrönd geben 200 fl. oder
mer“ KAUF. 164. — Nach Buck übh. „das vertrags-
mässig geregelte Einkommen aus dem Hofe“, also auch
das eines, der den Hof verkauft und sich dafür eine
bestimmte Jahresrente ausbedungen hat. — 4. Weide-
geld, Lohn für den Hirten. „*Pfründe* oder *Pfrönde*
heisst Weidegeld“ KNAPP G. B. 156. „Der Widmeyer
sol halten den Ranen [Widder] on Schaden und stet
selb drit fry der Pfrond halb“ BES. 1424/R. 246. Für
diese Pfr. gibt es drei Perioden, die dann auch selbst
Pfr. heissen: bis Sommerjohanni 24. Juni, von da bis
15. Aug. (Mar. Himm.), von da bis *Einstell* [Oct.
Nov.]/CRAMER Grafsch. H. 175. „Was Vhie vor S.
Walpurgenn Tag [1. Mai] hieren ins Dorff kompt,
das soll gebenn die selbigenn Pfrunt auff S. W. Tag.
Item was vor S. Johanni Tag Vhie hinaus gehet,
dasselbig Vihe [gibt] kain JakobsPfrunt, oder was
Vhie nach S. Joh. Tag hinaus gehet, soll geben die
JakobsPfrundt. Item was nach Unnsrer Frawen Tag
[15. Aug.] hinaus gehet, dasselbig Vhie geit ganzee
Pfr.“ McWachb. XV/WFR. Heft 6, 92. „Wan ein Vihe
in den Flecken kompt, es sey 14 Tag vor Jakobi oder

Waldburgi, so ist es die Pfr. schuldig“ McPftz. 1648/
eb. 3, 1, 66. „Wenn einer ein Vieh oder mehr ver-
schweigt, biss die Pfründ erschein [109 ‚versch.‘], ist
er verfallen umb das verschwigen Vieh . . . So einer
ein Vieh auss dem Stall verkaufft oder teuscht Vor-
mittag des genannten Pfründtags, soll, der es auss
dem Stall gibt, die vergangen Pfr. aussrichten; so
aber einer ein Vieh kauft und Vormittag in sein Stall
bringt am gemelten Pfründtag, gibt er die Pfr. da-
von, und [so er] solchs Nachmittag in den Stall bringt,
gibt er die vorgehende Pfr. nitt“ McHacht. 1501/eb.
4, 106. — Mod.: Lohn des Hirten KRÖW. BzGemmr.;
genauer *Gänspfründe, Kühpfründe*. — Lat. *prae-
benda* > *provenda*, mhd. *pfrunde, pfründe*. — In ONN.
öfters, mit *Frohn*- (viell. auch *Pfrom*- = *Pflaume*) sich berüh-
rend: *Pfrondacker, Pfrondbrühlwiesen, Pfrundgarten,
Pfründacker, Pfrundebach* (jetzt *Frohnbach* FaReichenb.),
Pfründweingart, Pfründwiese; die Orte *Pfrondorf* und *Pfron-
stetten*, spr. -*ā*-, nicht hieher. — DF. 801. B. 1, 453. STALD. 1,
164. SCHMIDT Els. 289. STR. 82.

pfründe schw.: 1. trans. a. mit einer Pfründe
verehen. „Gepfrundte Priester“ STEINH. Aes. „153 b“. —
b. als Pfr. liefern. „Die Kosten für den Opfer-
wein soll der Kaplan tragen. . . was ihm auf den
Alter ‚gemesset, gefrinnet‘ und in die Hände oder in
das Buch geopfert wird, dem Pfarrer zum Bussow
[Bussen] zukommen lassen“ 1497/FÜRST. 7, 74; oder
zu *frümmen*? „In der Regel erhält der Hirte Na-
turalien, es wird ihm von den Schäfereiberechtigten
gepfründet“ OAB. OE. 63. — 2. intr. *nan pfr.* faul
hinliegen, s. *hinanpfr.* — DF. 801. SCH. O. 1217.

Pfränder pfräder von HO. bis ULM BI. RD.,
pfrädär TU.Neuh., *pfrädär* RdEmerf., *pfräner*
LNWeildSt., „*pfrändner*“ SAEB. Friedb. BrODett.,
pfruänder, pfrüänder, selten *pfruondner*“ BUCK
m.: „Pfründner“. 1. eig., wer im Genuss einer Pfründe
steht. a. im Spital odgl., zu *Pfründe* 2. „Das alle,
die Dinckburger oder Pfründner seyen, fñrohin in
khain Gemaindt berüefft werden sollen“ RWRS. 264.
„Ein Pfrunder des Spittals zum h. Geist [RAV.] soll
haben täglich 1 Mass Wein, all Fronfasten 4 fl. Schmalz
und 1 Kässlai. Item an Sonntag, Zinsstag und Don-
nerstag ze Morgen und Abend 2 Stuck Fleisch mit
Gemües, an Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag
zue Morgen und Abend Gersten und Gemües“ AUL.
1530. „Zu ainem Spital . . . darin wir die Phrondner
und Armen underhalten“ ST. 1536/SATTL. H. 3 B. 176.
Mod. = *Spitäl* LNWeildSt. AUG./AUG. 94. — b. zu
Pfründe 3: im Ausding lebender Bauer GS. EH. RD.
SA. TU. KUEN 41. — 2. als RA.: Vieleser LNWeildSt.
Langweiler, der durch seine Gegenwart lästig fällt
(TU.) *Des ist ein alter Pfr.* von einem langsam
Daherkommenden SAEB. *na hocke, da h. wie ein
Pfr.* langweilig, träge LP. ULM/ZFH. 4, 39. *Pfr.
sind gut hüten; wenn man einen verliert, darf
man ihn nicht suchen* LpSiess.; *Alle Schultes und
Pfr. sind am beste hüte; wenn ma au um
ein kommt, fragt Niema, wo er na komme
ist* EHDEtt. S. a. *Pfränderhirt*. — *nan* wohl nur
aus der Schriftspr., falls nicht blosses *n* < *nan*, wie in
nan < *undnan*. — B. 1, 454. STALD. 1, 165. SEIL. 29.

Pfränderhaus, -stube s. *Pfrund*.

Pfränderhirt m.: fictiv für einen, der Pfründner
hütet. *Ich möcht am liebste Pfr. sei; wenn ich
au ein (alle) verliere tät, 's tät mi ket*

Mensch frage, wo ich de sein^m hätt^m o. ä. SA. BI. LK. Ähnlich unter *Pfründer* 2.

† *pfründ-frei* Adv.: ohne *Pfründe* 4, Weidegeld. Der Pfarrer in HLBorkh. durfte (1702) 3 Stück Rindvieh und 3 Schweine oder Schafe ‚pfr.‘ in der Herde gehen lassen KNAPP G. B. 156. ‚Pfrondfrei‘ HLB. Stett. 1600/eb. 157.

† *Pfründ-handel* m.: Handel mit geistlichen Stellen (*Pfründe* 1), Simonie. ‚Anno 1238 fieng der Pfr. an so mechtig einzubrechen, das ein Gewerh darauss ward‘ SFRANK. — In der (‚alem.‘) Flugschrift SCHADE Sat. 3, 59ff. mehrere verw. Ausdrücke: ‚Pfründen-fresser, -götz, -jäger, -krämer, -markt, -räuber‘.

Pfründ-haus n.: 1. zu *Pfründe* 1: Haus, das mit einer kirchl. Pfründe begabt ist oder eine solche bildet. ‚Das Pfrundhus by dem Galgbrunnen‘ EH. XVI/VJH. 3, 135. In NkMöckm. 1583/VJH. 7, 163. ‚Mein Pfrondhauss, Nicolai Thoman‘ Wsh. XVI/Bkr. 222. — 2. zu *Pfründe* 3: Häuschen, in dem ein Bauer im Ausding wohnt, bes. im Dem., LP. Rd. RAV. *Pfründerhäusle*^m RdEmerf. Vgl. *Pfrundstube*. — SCH.O. 1217. SWZ. 2, 1792.

† *Pfründ-korn* n.: Korn, das als *Pfründe* (4) gegeben wird. ‚Man solle den Hirten das Pfr., wie früher, geben, damit die Gemeinde nicht dadurch beschwert werde‘ NDL 1525/Zfs. 17, 109.

† *Pfründ-meister* m.: ‚Das Hirtenamt stand unter den Bürgermeistern, die auch die Hirtenpfründe zu verrechnen hatten und mit Bezug hierauf auch gelegentlich als ‚Pfr.‘ bezeichnet wurden‘ Mgwachb. XVI/VJH. N. F. 2, 381. ‚Es gab einen Pfr.‘ Aug. 94.

Pfrund-stub^e f.: zu *Pfrund* 3: Ausdingstube BUCK. Dem. *Pfründer-stüble*^m n. RdEmerf. — Vgl. *Pfrundhaus* 2.

Pfründtag s. *Pfründe* 4.

† *Pfründ-weck* m.: *Weck*, Semmel, als Pfründe gegeben. ‚H. H., Chorberr zu OE. . . , hat mir 2 Pfr. vermacht zum Testament‘ HAGail. 1553/VJH. 8, 269.

Pfrundwein s. unter *Pfrundbrot*.

pfuch s. *pfui*.

Pfuche, *Pfuchse*, *Pfuchze*, flect. -eⁿ f. (wohl stets Plur.): *Pfuche* Geschwür OEKirch.; kleine Wunde oder Narbe BEBönn. ‚*Pfuchse*‘ Pusteln auf der Haut OAB. Mg. 174; ‚*Pfuche*‘ dass. CrTief.; *Pfuchze*^m Geschwür OAB. Kü. 136; Gesichtsausschlag OE., Syn. *Bläterlein*. — Im S. *Pfotse*, s. d. Hochd. Formen für ‚Pocke‘. — GR. 7, 1786. B. 1, 418f. HÖFL. 487.

pfuchze^m *pfuxtsə* SWW. UNTERL., *pfüksə* GOE. GM. NER. EW. CR. RIES/SCHMIDT 38. 56, *pfüxtsgə* OB.NECK. OSCHW. BAIRSCHW./SCHMELL.MA. B. 426 schw.: 1. den Laut *pfu*, *pfuts* hervorbringen; vgl. *pfurren*, *pfusen*. Vom aufbrennenden Pulver, der entweichenden Kohlensäure, dem kochenden Schmalz, dem Zischen der Katze. (Weitere Beispiele s. *pfuzgen*.) Niesen OB. GOE. GM. Von unterdrücktem Gelächter, wie *pfutteren*. Vor Schmerz seufzen, schluchzen UNTERL. OE. EW. FULDA 348; vom klopfenden Schmerz z. B. eines Abscesses BUCK. ‚Pfui rufen OEKirch.‘ — 2. von rascher, geräuschvoller Bewegung, wie *pfurren* 2. S. *herum*-, *hinaus-pfuchzen*. — 3. zornig aufbrausen, allgem. *Der wird net übel pf., wenn er des hört. ‚Do häirt er, wia sei‘ Alte brummt Und pfuchzgat mit em Racha‘* BUCK Bag. 161. — *Pfuchzer* m.: der Laut von *pf*. 1. Ein ‚Fälterle‘ ‚*Pfudrat um ‘s Aempele rum, Bis es a Pfuchzgerle*

thuat‘ BUCK Bag. 89. — S. a. *pfuzgen*, *pfusen*. Unsere Formen sind Intensiva oder Iterativa, WILM. 2, § 88ff. KAUFFM. S. 253; ob aber mit SCHM. 64 ein Verbum *pfuchen* als Grundlage anzusetzen ist oder bloss der Laut *pfuch*, steht dahin. — B. 1, 423. SCHMIDT Els. 269. AUG. 95.

pfucksen s. *pfuchzen*.

pfud- s. a. *pfuf-*.

Pfudel, Pl. -eⁿ f.: Kanal, Dohle, Pfütze. ‚s ist *keiⁿ Pf. (pfüdl)*, wo ich nit scho^r durch^rwateⁿ bin FRK.: ich habe mich durch alle mögl. Widerwärtigkeiten durcharbeiten müssen. Insbes. hiessen die 3 Haupt-Dohlen von Str. so, welche sich im Tiergarten vereinigen und unterhalb desselben in den Nesenbach flossen/OAB. 119. 301. PRAFF St. 1, 451; der Name erscheint schon 1451. ‚Hinderm Schloss an der Pf.‘ GAB./CHF. 72, 207. — Das weitverbr. Wort kann mit *Pfui* nicht wohl zusammen gehören; Form und Bed. weichen beide ab. Vgl. TOBL. 48 *Pfuda* Holztrichter in der Küche an Stelle des Gusssteins. Das Verbum *pfudlen* gehört her; ob *Pfüttele*^m Fl.N. LpBurg. An *puteus*, *puteolus* zu denken wird durch das *t* erschwert, das in *Pfütze* zu *tz* geworden ist.

Pfudi-gast m.: schmutziger Mensch BUCK. — S. *pfui*.

Pfudigel s. *Fudigel*.

*F pfudle*ⁿ -ü- schw.: im Wasser sudeln OAB. Mg. 176. Im Wasser spielen oder auch leicht arbeiten CrTief. Waschartikel durchs Wasser ziehen, abschwemmen OEKirch. — *pfudelig pfüdali* Adj.: hudelig CrTief. — Zu *Pfudel*; vgl. STR. 82 *pf.* kleine Arbeiten, meist oberflächlich, verrichten. Vgl. *pfuten*.

*pfue*ⁿ *pfüs* schw.: *pfu* machen, blasen KUEN 41. — S. die folg. Verba mit *pfu*.

† *pfuzgen* schw.: von dem blasenden Laut des zornigen Truthahns. ‚Tretten so hoch daher wie die calicutische Gockelhanen immer treten können, schniefen, pf., speutzen‘ CDIETERICH/AL. 12, 42. S. *pfuchzen*. — B. 1, 423. STALD. 1, 165. TOBL. 48.

pfui: Interj. des Ekels, der Verachtung, wie nhd.; allgem. 1. alte Formen ‚pfī‘ (‚pfy‘), ‚pfei‘, ‚pfuch‘, ‚pfui‘, mit Gen. der Sache und Ac. der Person. ‚Pfuch pfy, pfuch pfy der grossen Schant‘ HvSACHS. 54. ‚Pfy Gittigkeit, ich mein dich, daz du . . . vil gar güter Menschen . . . verblendest‘ 1446/VJH. N. F. 12, 70. ‚Pfei der Schand‘ 1521/SCHADE Sat. 2, 124. ‚Wie redend ir so ungeschickte Wortt, pfuch‘ Wt. 1519/SATTL. H. 2 B. 47. ‚*Pfuch der Schand* vae‘ ALTENST./DF. 801; auch AUG. 1512 ‚pfuch‘. ‚Pfuch si in ir Hütē‘ TNETZ 9738. ‚Pfuch sich der Hüt [al. ‚in ir Hüt‘] eh. 10663. ‚Pfuy dich, kiss mich‘ WECKH. 1, 507. — 2. modern *pfui*, als Entrüstungsruf stets. Vom Ekel auch *pfü*, subst. *einen Pfu draus machen* Tü.; sowie *pfüdt* RWDessl. Neufr., *pfüdtwē* TuHaus. Tross. (Kindern gegenüber wie *ä!*); *du pfudi* RWDessl. Verbindungen: *ä pfui*; *pfui Teufel* ~ (euphem. *pfui deixel*), allgem. *Pfui T.*, *scheiss Häring* usw., s. Bauer Sp. 702. *Pfui Teufel ‘nei’* HdHerm. *Pfui Has!* sagt der Jäger zum Hund, der einem Hasen nachspürt; auch übt., ‚beliebter AUG. Abweisungsruf‘ AUG. 94. Vgl. *Pfuidax*. RA.: *hui* und *pfui* in mehreren Anwendungen. *Aussen hui, innen pfui* s. *aussen*. *Obeⁿ hui, unteⁿ pf.* RWDessl. LpWeildSt. Kü Simpr. Von im Streit lebenden Eheleuten: *Die sind immer h. und pf.* GM.; *Des sagt h. und ‘s ander pf.* GmWaldst. ‚*Mei Sach’ ist h. und pf.* WEITZM. 288; etwa ‚ich hab’ mein Sach auf nichts gestellt“.

— *Pfudi* < *pfu dich*? — GR. 7, 1640. 1696. 1802f. 1808. B. 1, 417. STALD. 1, 166. TOBL. 48. SEIL. 29.

† **Pfuidax** m.: in Rb. früher bei Kinderspielen 1) Freistätte (?); 2) Ziel beim Wettlauf und Name für den zuletzt ans Ziel kommenden; 3) auf ein Kind, das an einer Wand auf und ab lief, musste geworfen werden: wer nicht traf, wurde *Pf.* und musste selbst auf und ab laufen. — Wohl aus *Pfui Dachs* bei der Dachsjagd, vgl. *pfui Has* unter *pfui*.

Pfui-kurasch(e) f.: „Galgenhumor“. „Warum bist denn allfort so lustig und machst vor den Leuten Possen? fragte Jakob. Narr, das ist *Pfui-Courage*, erwiderte Magdalene. Es kann's kein Mensch auf der Welt schlechter haben als ich“ AUERB. 2, 156.

Pfui-teufel m.: = *Feuertöfufel* BALOstd.

Pful -*u-* m.: „Pfuhl“, Sumpf. „Bey den Pfülen, Lachen und Gräben“ LFUCHS 284. Uebtr. nach Luthers theol. Sprache: „Ein Sitz und Pfütz der Hurerey, Schul und Pful aller Sünden“ WECKH. 1, 398. Jetzt nur in Ortsnamen, *Pfuhl*, *Pfuhlack*, -*wag*, *Pfuhsgrund*, *Enten*, *Hasenpfuhl*; dagegen gehört *Fulgenstadt* OA. SA. zwar nach der alten Schreibung „Phuo“, nicht aber nach der jetzigen Ausspr. her. Vgl. BACM. 123, WJB. 1875, 2, 131.

Pfü-: ONN. *Pfühl*, *Pfühl-bach*, -*brunnen*, -*tal* bei HLB., älter auch „Pfiel“, *Pfieler-äcker*, -*wiesen*, -*weg* CNRomm. Etym. unklar.

Pfulbe, flect. -*e* m.: „Pfühl“. A. Form (flectiert). Mit Umlaut nur frk.: *pfilwā* HLB. NK. OE. KÜ./OAB. 138, *pfilwā* KÜ./eb. Mg. Sonst -*u-*: *pfuhwā*, *pfulfā* EW. (OAB. 190 -*u-*); *pfulga* s. der ob. REMS, ö. von KI. BL. LP. ILLER/OAB. ULM 1, 440. BM. 1, 37. AUG. 94, MA. 16; *pfulmā* OALG./UNTALLG./REISER 2, 725; sonst *pfulbā* (WALLG./REISER 2, 725); Demin. überall -*i-*. Alte Formen s. u. — B. Bedeutung. 1. Kissen. a. im Bett das grosse, durch die ganze Breite des (einf. oder Doppel-) Betts reichende Kissen, das unter dem kleineren Kopfkissen liegt; Syn. *Häuppfel* < *Haupt-pf.* Alt und neu die Hauptbed.; das kleinere Kissen heisst dann *Kopfkissen* oder *Pfüblein*. *Pf.* Kissen im zwei-, *Pfüblein* im einschläfrigen Bett BALOstd. „An Bettgewandt: 121 Ligbeth, 43 Deckbeth, 69 Pfulben, 45 örte Kissen [Endkissen? 4eck. Kissen?], 57 Hauptküssen“ RnHeil. 1553/VJH. 1, 121. „Allerlay Bettgwand, Pfulgen, Kissen, Deckpett“ REM 63. „Kusse, Pfulben“ WSH. XVI/BKR. 27. „Ehehalten-Pettstatten, jede mit Ober- und Unterbett und Pfulben“ FUGGER 1491/AUG. 95. „Man hat... ihnen ihre Beut, zwei Kissen, einen Pfulgen und eine Bettzieche, wieder abgenommen“ LEIPH. 1546/EGELH. 18. „Sy haben so gahr wöder mir noch dem Frantzosen kein Maderazo, noch einigen Pfulgen oder LeinbattLeilach in unser Gefengnus nitt wöllen volgen lassen“ KRAFFT 150. Zum Liegen anderswohin gelegt: „So mag er in des Vogtz Hus beliben und im [sich] heysenn einen Pfulben geben unnd uf ain Bruck legen“ FRROdt 1483/VJH. N. F. 12, 145. „Den Pf. hinterm Ofen bestreichen“ das Tageslicht scheuen Rr. 1530. „Das sich der jung Herr und das Gesündt... in der alten Gesichtstuben auf die Benk umbher uf Pfulben, die man von Cammern abher trug, sich [sic] legten“ ZCHR. 3, 463. „Für sein Ruhbeth die Erden, Für Pfulen einen Stein“ WECKH. 2, 286. Der *Pf.* ist, wie die andern Kissen und Decken, mit Flaum gefüllt; vgl. WEITER. 3, 294. „Federn... die noch nit gefasst weren, weder inn Betten noch

Pfulgen“ Bk. 1501/R. 125. *Aerm wie Pf-e dicke Arme HoBier. Witzig: Jetzt gang ich ge Bettlinge (Bethlehem) und z Pfulbinger (Pfulme-dorf) bleib ich über Nacht* EHÖstad. (OBERDFEbenh./REISER 2, 567). — b. † Kissen zum Sitzen. „Zwen Pfulgen umb den Disch“ HAIGlatt 1540/MFHz. 15, 1, 22. „Der Sultan sitzt mit geschreckten Füssen auff einem Pfulben“ BREUN. Or. R. 54. „So wellte er zue Kempfen dieweil auf den [Ac. Sg.? Dat. Pl.?] Pfulben sitzen“ WALDB. 1525/BKR. 603. „Es werde darzu kome, das man sie nit werde auff den Pfulgen lassen sitzen, und sie werden nit Frid in iren Heusern haben“ AUG. 1528/Zfs. 28, 117. „Ob den hohen Pfulgen sitzen“ in sella curuli AUG. XVI/CHF. 397, 126. „Ich bin von einem Pfulgen auf ein Bett gesessen“ SFRANK. — 2. ? „Pfulgen und Bulgen [was ein ganz anderes Wort ist] lederne Säcke für Reiseeffekten, überh. für Kleider, Kleinodien. In den alten Weberhausrechnungen [AUG.] kommt oft vor, den Pfulgen in der Tuchscheererstub auszubessern [gehört das hieher oder zu 1 b?] 30 kr.“ AUG. 94 (vgl. AUGMA. 16). — 3. Unterlage. Derjenige Teil vorn am Pfulg, worauf der *Grendel* (Langsicherheit) ruht Gm. GOE. (ebenso hess.). Ueber der Wagenachse befestigtes Holz ObWinz. „Lone der Wegner... umb ainen Pfulgen in zustossen 5 H.“ Wt. 1579/R. 12, 426; bez. sich wohl auf den Pfulg. — 4. dicker Mensch Gm Heub., weichlicher Mensch, „Faupelz“, „Schlafhaube“ BUCK. Vgl. *Pfulbenrat*. — Lat. *puleinus*; -*ib-* und -*if-* sind Verhärtungen von -*io-* (Ggr. Karte 19), zu -*im* vgl. Ggr. Karte 16; -*ig-* aus -*ij-*, s. ob. Die alten Formen stimmen im ganzen zu den heutigen: SFRANK AUG. LEIPH. ULM -*g-*, BREUN. ZCHR. WALDB. RD. RT. FR. -*b-*; doch 2mal westl. -*g-*, 1mal in WSH. -*b-*. Uebrigens scheinen um ULM und LP. -*g-* und -*b-* neben einander vorzukommen. „Pfulen“ WECKH. ist Compromiss mit der Schriftspr., ebenso -*ü-* bei SFRANK und „Pfulben“ bei WIELAND. — Als ON. gelegentlich, vgl. GR. 7, 1807: *Pfulb(-en)*, *Pfulbäcker*; vgl. *Pful*, *Pfull*, *Pfü-*. — DF. 802. SCH.O. 1218. B. 1, 425. STALD. 1, 166. TOBL. 48. SCHMIDT ELS. 269. STR. 82. SCHM. 64. AUG. 94.

* **Pfulbe-feder** *pfulmafödr* f.: Flaumfeder TR Ness. Syn. *Pflaumfeder*.

† **Pfulben-rat** m.: „Dann er die Pfulbenrät vorhin wol kennet“/BKR. 571; so nennt GvWALDB. 1525 die schwäb. Bundesräte, als die faul zu Hause liegenden oder auf den Ratsstühlen sitzenden. Vgl. *Pfübe* 4.

Pfulbe-ziech -*ia*, Plur. -*e* f.: *Zieche*, Ueberzug eines Kissens, wohl so verbr. wie *Pfulbe*. Alt CHF. 73, 308. AUG. 95. — DF. 802.

Pfuleri *pfualere*, Plur. -*erne* f.: „eine kurze Tabakspfeife in Form der töneren kölnischen, mit einem Kopf aus Maserholz geschnitten. Sie wurden sonst in dem Dorfe Pfuhl bei Ulm... in Menge verfertigt“ SCHM. 64. — Jetzt gewiss †; in das kleine Idiotikon OAB. ULM 1 nicht aufgenommen.

Pfull-: in ONN., unbekannten Ursprungs. Die Städte *Pfullingen* und *Pfullendorf*; jene im alten *Pfullichgau*, der nur einmal, 938, als „Pfullichgoune“ erscheint, sonst als Grafschaft Achalm/BAUM. Ggr. 119. Ausserdem *Pfullenberg* in ders. Gegend mit Pfullingen, anderswo *Pfullenäcker*, *Pfullenhardt*, *Pfullenshart*. — Die Ableitung aus dem Götternamen *Phol* kann als def. beiseitigt gelten; eine andere ist nicht gefunden. *Pfullingen* führt als redendes Wappen einen *Pfulben*; auch sonst wird mit dem Anklang gespielt, s. *Pfulbe*.

F Pfulsche Pl.: Wasserblasen OE. — In jener

Gegend kann, Ggr. Karte 20, *sch* < *s* sein. Vgl. SCHMIDT Els. 269 *pfulsen* „das Wasser in Bewegung setzen“.

Pfult s. *Pult*.

Pfump *pfūmp* f.: 1. = *Pfupe*, Rindenpfeife Sp.; 2. faule Weibsperson eb. — *pfump* schw.: blasen auf einem Blechinstrument Sp. [nicht auch auf einer Rindenpfeife?]. — Wie sich 1 und 2 zu einander verhalten, ist unklar; zu 2 vgl. *Pfūmpfel*, *Pumpel*.

Pfūmpfel m.: grober, unbehilflicher Mensch SCHM. 63. — *pfumpfig* Adj.: dicht auf einander gedrängt; z. B. ein volles Gesicht ist *pf.* MeLöff. — STALD. 1, 166. SEIL. 29. STR. 82.

Pfund *pfūnd* *pfōd*, frk. *pfūnd* *pfūnd* (s. u.) n.: wie nhd.; Bezeichnung \mathfrak{G} . 1. als Gewicht; verwendet zu verschiedenen Zeiten für verschiedene Waren, neuerdings für manche, die früher gemessen wurden; aber z. B. Oel oder gesponnenes Garn wurden schon früher nach Pfunden gerechnet. *Es sott huiet Pfund gea, es sott wacker Pfund gea, der Hampf ist so lang; mir hant 40 Büschla gmacht* WAGN. Hdstr. 105. Beim Detailkauf wird von sparsamen Leuten gerne das Demin. gebraucht: *eⁿ Pfūndleⁿ Schmalz, Fleisch kaufeⁿ*. Im Plur. nach der Zahl stets = Sing. (s. u.); vor der Zahl, schätzungsweise, *eⁿ Pfundeⁿ 3* Rd Dürr., wohl auch *eⁿ Pfunder 3*. — Ueber die absolute und relative Schwere nur einige Angaben. Nach SCHWÄB. MERKW. 391 waren 100 \mathfrak{G} zu Frankfurt = 102 in Wt., 109 in Leipzig, 108 in Nürnberg. Das HLB. \mathfrak{G} 3 Lot leichter als das Nürnberger/OAB. 245. In ULM 1327: 64 \mathfrak{G} = 100 Venediger \mathfrak{G} = 470,7 Gramm; gelegentlich bis auf 463,5 Gr. herab/VJH. 1902, 41. In Wt. = 467,7 Gr./eb. Seit 1833 überall 1 \mathfrak{H} („Zollpfund“) = 500 Gramm, so noch jetzt allgem. gebraucht. Auf einen Centner gehen 100 \mathfrak{H} (leichtes Gewicht); der schwere Centner war in Wt. = 104 \mathfrak{H} , in OE./OAB. 181 = 102 \mathfrak{H} . Das \mathfrak{G} zerfiel in 32 Lot, in Wt. bis zur Einführung des metr. Systems 1. Jan. 1871. Ebenso HLB. = 32 Lot = 16 Unzen/OAB. 245. Abweichend: „Das gemein \mathfrak{H} hat 32 Loth Cöllisch Gewichts; aber das Fleischpfundt, dass sich die Metzger und EisenKrämer gebrauchen . . . , heilt 36 L. auch C. G.‘ Hz. 1599/MfHz. 16, 64. Ein $\frac{1}{4}$ \mathfrak{H} hiess *Vierling*. — RAA. Das Verteilen nach Köpfen, nicht nach Stämmen, wird alt (und geleg. noch) bez. *so viel Mund so viel Pf.* „In die Heubter unnd nicht in die Stemm erben und also als vil Mundt als vil Pfundt oder ainem sovil als dem andern“ RWRb. 265. „Das soll verbütet werden nauch Bütrecht, als meng Mund, a. m. Pf.‘ 1501/FÜRST. 7, 350. „In die Heüpter erben und abtheilen, eichelweiss, als vil M., a. v. Pf.‘ Wt. 1567/R. 4, 388. „Als manig M., a. m. Pf.‘ MRBWinz. 1593/R. 496. „So m. M., so m. Pf.‘ ULMBernst. XVII/VJH. 8, 183. Modern Mg./VJH. 12, 75; vgl. REISER 2, 576. — *Dick und rund Geit auⁿ eⁿ Pf.* verbr. 3 *Vierling ist keiⁿ Pf.* die Kraft reicht nicht aus, verbr. 6 *Pf. Ochseⁿfleisch geit auⁿ eⁿ gute Suppⁿ* NrBeur.: mit grossen Mitteln ist leicht etwas auszurichten. *Der Beck nimmt 23 Lot für 1 Pf.* GsDonzd. „Das Predigerkloster kundt 2 \mathfrak{H} minder dann gar nichts“ EVGÜNZB. Vermannung 40. *Er hat ‘s ganzⁿ Pf. ‘it ist geistesschwach* (o. O.). *Der ist keiⁿ Pf. Lumpeⁿ wert* LP. *Den karfⁿ ich um kaⁿ Pf. L.* FRK. *Er sitzt (hocket) da wie 7 \mathfrak{H} Lumpeⁿ* REISER 2, 669; — *wie 1 Pf. Schnitzⁿ* Ho. BAL. LK.: stumm, unbeholfen. — 2. als

Wertmesser. Urspr. wirkliches Gewicht, bald aber bloss ideale Münzeinheit von verschiedener Grösse; so wurde gerechnet bis ins XVIII. Urspr. = 20 Schillinge (solidi) = 240 Pfennige (denarii)/BINDER Münzk. 4. PStÄLIN 366f. „Ein altes Pf.‘ mehr wert als ein neues: „Ich wellt, sie hett mein Sin, Darumb geb ich ain a. Pf.‘ ZCHR. 4, 328. — „Da ain \mathfrak{G} zu 60 \mathfrak{S} gerechnet wird, so entspricht [1428] ein Gartacher \mathfrak{H} einem halben sonst üblichen“ OAB. HLB. 3, 368. — Wt.: „1374 erhielt Eb.D.Gr. das Recht, Heller . . . zu schlagen“ wovon 20 Schillinge oder 1 \mathfrak{H} einem guten kleinen fl. gleichwertig sein sollten“ GÜNTER 5. „Der rhein. fl. wird [1475] vorläufig tarifiert zu 1 \mathfrak{G} 8 Schill. Heller = 168 \mathfrak{S} usw./eb. 38. Vgl. TüMh 7. — Hz.: „20 Schilling ist 1 \mathfrak{H} ‘ 1599/MfHz. 16, 63. „10 Batzen Kreutzerwehrgung in der Cantzley zu HECH. für 1 \mathfrak{G} gerait“ eb. — AUL.: „Um 1557 ein \mathfrak{G} = 20 Sch. = $34\frac{2}{7}$ kr., 1 Sch. = 12 Heller; also 1 \mathfrak{H} Heller = 240 Stück Heller“ BUCK. Derselbe sagt: „In der Gutsbeschreibung meines Hauses [RdErt.] von 1724 ist 1 \mathfrak{G} H. = 120 Eier = 12 kr. gerechnet“. — ULM: 1 \mathfrak{H} Heller = 20 Sch. 1349/UB. 2, 345. — AUG.: „12 \mathfrak{G} Augsburger, daz giltet drithalpunt Hal-ler“ ULMsöfl. 1275/ULMUB. 1, 151. „11 \mathfrak{G} Pfenig der klain, ye 60 Pfennig zu zelen für 1 \mathfrak{G} gewöhnlicher Stat Werunge zu AUG.‘ 1446/Zrs. 5, 305. — Lat. *pondo*. Der Vocal sollte im NO. lang sein, sonst kurz, Ggr. § 14, Karte 1; aber es ist Verwirrung, wohl durch die Häufigkeit und Ununterscheidbarkeit des Plur. bewirkt. Nach WREDE Anz. 19, 103 hätte das Land zwischen BkMurrh. Ew. Oettingen Rain AUG. ULM GsWies. Wz. „*pfūda*“; aber ebenso in Ho. *pfōda*/Veit 8, 38. Das Demin. hat stets Kürze und fällt in schwäb. *pfūndle* ganz mit „Pfännlein“ zusammen. Wegen -d s. Ggr. § 58, Karte 19. — SCH.O. 1218. B. 1, 434. STALD. 1, 166. TOBL. 48.

Pfund-äpfel m.: sehr grosser Apfel, Varietät *Megamila* MARTENS 193. — Swz. 1, 874.

Pfund-bir, Plur. -eⁿ f.: sehr grosse Birne. In NBGräf./OAB. 161. Meist an Spalieren [d. h. Formbäumen] BUCK. S. a. *pfündig* 1. — Swz. 4, 1493.

pfündig Adj.: 1. was ein Pfund wiegt. „Die ain Uhr ward einer halben Ellen hoch, mit pfündigen BleyGewichtt[en] beschwerdt“ KRAFFT 195. „Pfündig Byren“ = „Kürbissbyren, Ulmer Byren, Ruckenbiren“ BAUHIN 4, 145; s. a. *Pfundbir*. So noch jetzt, stets mit Umlaut: *ein pfündiger Laib* odgl. „*Maimonat kalt und windig Macht die Scheuren voll und pfündig* WsSennhof.“ — 2. † „pfündige Pfennige“ pfundweise gegebene, oder die ihrem Gewicht nach zu 240 ein volles \mathfrak{H} geben? „Mit guldin Phenningen, die waren phündic“ SwSf.LDR. G. 258. „Swer ouch ieman überwiget mit rethem Gelöte, gegen einem phündigen Phenninge, dem sol man Hut unde Har abslahen“ eb. LDR. 370. — SCH.O. 1219. B. 1, 435.

Pfund-nas f.: grosse Nase BUCK.

† **Pfund-solenleder** n.: „Nachdem wir . . . vernehmen müssen, wass gestalten unter denen Schuhmachern allhier . . . kein hierländisch-, sondern nur lauter niederländisch Pfund-Sohlen-Leder aufgesetzt werden wolle . . . als befehlen wir . . . dass sie sich . . . so wohl mit hierländisch als niederländischem Pfundsohlen-Leder . . . versehen sollen . . . So habt ihr auch . . . Anstalt zu machen, dass . . . ein . . . Urkund, wie vill für das \mathfrak{H} bezahlt worden, aufweise“ St. 1654/R. 13, 148f. — Nach dem Pfund verkaufte starkes, daher zu Sohlen gebrauchtes Leder, s. *Pfundleder* Gr. 7, 1818.

Pfund-stel m.: Gewichtstein, der 1 $\frac{1}{2}$ wiegt; wohl allgem. „Got woltz, daz si [Metzger] die Pf. recht uflegen, Das ain nit wurd drü für vier¹ TNETZ 9530. „Und [der Weber] leit och uff ain PfundStain, Der ist gros und nit ze klain... Er lat die Wag bald snellen Und tuot zeme minsten 2 $\frac{1}{2}$ fellen In seinen Sak¹ eb. 10545. — Auch ON./LP.

† **Pfund-zoll** m.: Abgabe, die für verkaufte Gegenstände bezahlt wurde. „Kays. Mt... hatt ein Zoll zu Calw genant der Pf., mag Ir Mt. selbs samlen oder verlihen lassen.... Der Zoll zu Calw heist der Pf., das ist also zu mercken: wan ein zolbar Sach verkoufft würdet, so dick das beschicht, als manigmal soll man von yedem $\frac{1}{2}$ H. also gelöst zu Zoll geben 4 H., doch mit dem Unterscheid [dass bei gewissen Waren der Zoll anders berechnet wird] 1523/R. 601f. Gebühr, die der Fremde für ein Handelsgeschäft in Ulm zu zahlen hatte, erhoben durch den „Pfundzoller“ NÜBL. Kaufh. 94. — HALT. 1489. SCH. O. 1219f. KNAPP G. B. 125.

Pfuⁿk pfōak m.: wer viel und unanständig ist WZWALD. Grober, unbehilflicher Mensch SCHM. 63. — **pfoⁿkeⁿ pfōagē** schw.: viel und unanständig essen WZWALD. — Die Bildung des Subst. macht den Eindruck, alt zu sein. Der Vokal ist nicht ganz sicher; -ō- kann allenthalben < -om- sein, auf dem w. WZWALD auch < -ein-, weiter ö. auch < -ōn-; Ggr. Karte 10. 12. 15. Nach SCHM. 64 scheint auch eine Form „Pfuⁿaⁿ“ vorzukommen.

pfünzlen s. **fislen**.

* **Pfupe pfūpē** f.: die aus der losgeklopften abgestreiften Rinde eines Weidenzweiges bestehende Pfeife, die die Knaben im Frühjahr machen RWGössl. Neuf. Deissl. SpDelkh. Dürbh. — **pfupeⁿ** schw.: auf einer solchen Pfeife blasen. — Andere Form **pfump**, **pup** (**phup**), **hup**, alle onomatop.; irgend eine als die Orig.-Form anzusetzen wird kaum möglich sein, falls nicht das Verbum **hupen** das älteste und aus ihm mit **be-** **ph**, **pf** und daraus weiter die Subst. gebildet sind.

pfupfereⁿ -ū-; -ō- WSB. NK. Mg. „GsDegg.“; **pfupfeⁿ** BALÖstd., -erleⁿ s. u. schw.: intr., mit „haben“ und stets sachl. Subj. 1. phys.: aufsprühen, aufwallen, von Feuer, Dampf odgl. Siedendes Wasser, in kleinen Partien aufsprühendes Pulver („Frosch“), Fett in der Pfanne odgl. **pfupfert**. Daran anknüpfend, in der Anwendung = 2: *Kleine Häfen laufen bald über, grosse pfopferen länger* OeKirch. — 2. übt. vom Menschen: *es pfupfert einem, bei, in einem* er ist unruhig, erregt, gespannt, so dass alle Augenblicke kleine Explosionen erfolgen oder drohen können. So von verhaltenem Lachen; von der Lust, etwas zu sagen, die gerne herausplatzen möchte; von verhaltener Angst, zurückgedrängtem Zorn, zurückgehaltenem Gelüste u. ä. „Gelt, dir pfupfert's [„wurm's“], weil man dir nichts borgt“ AUERB. 2, 5. „Wann se au et grad Händel mit anander ghet hent, 's hot doch allaweil zwisch-en pfupferet“ WEITBR. 1, 78. *Es pf-t schon lang in mir. In der Türkei pfupfert's immerfort*. — **pfupferig** Adj.: zu 2: leicht reizbar, aufbrausend; wohl allgem. „Das Luzeile ist doch gar a Strizle, a pfupferigs“ NEFFL. 313. — Das Demin. **pfupferleⁿ** HERPfäff. OrWinz. passt gut zu dem Grundbegr. der öfters wiederholten kleinen Explosion und ihres Geräusches **pfū**. **Popperen** scheint verschieden. — B. 1, 440.

pfurbeⁿ schw.: blasen TuWurml./Kz. 15, 271. Hieher wohl auch **pfurpfeⁿ** zanken BAL. — Sonst

ohne r.

pfurpfeⁿ HERPfäff. VhWeiss. BzGemr., **pfurpfeⁿ** FILDER, **pfurpeⁿ** RWNeuf., **pfurgeⁿ** AAAdelm., **pforgeⁿ** WZWALD schw.: schlecht nähen. spec. so, dass Falten entstehen. Stümpferhaft arbeiten BzGemr. — **Pfurpferiⁿ**, Plur. -erneⁿ f.: schlechte Näherin HERPfäff. — **pfurpfig** Adj.: faltig, statt glatt, z. B. von Kleidern ULM/SCHM. 65. — Vgl. **pfurmpfen**. Ein anderes **pfurpsen** s. **pfurben**.

Pfurraus: Diarrhöe EWWöss. — Vgl. **Pfurren**.

Pfurreⁿ m.: Mistballen des Pferdes OALLG. LECH/REISER 2, 725. — Vgl. **Pfurraus**.

pfurreⁿ pfūre schw.: 1. einen starken, tiefen Ton, ähnlich **pfūr**, hervorbringen. „Brausen“ KUEN 41. Vom Sausen des Windes WsSchweinh. „Geräusch machen Ew.“ — 2. mit einem solchen Ton sich rasch bewegen. Mit Geräusch durch die Luft fliegen, dahin fahren, laufen. Ein Brummkreisel, ein Feuerrad odgl. **pfurrt**. *Zieh deⁿ Zapfeⁿ und lass 's pfurreⁿ* das Bier odgl. hinausbrausen. Auch vom plötzlichen Entweichen durch den After; vgl. **Pfurraus**, **Pfurren**. „So ein heisser Berg, das oftmals... mit grossem Donner und Gerümpel ein Rauch auss dem Berg pfurret... geeling über sich wie ein Boltz von der Sennen“ SFRANK. Die rasche Bewegung kann auch ohne bes. Rücksicht auf das Geräusch gemeint sein. *Die Ross pfurreⁿ deⁿ Berg 'naⁿ*. *Lass dein Ross pf!* *Pfurret 'it so den Berg 'nauf!* Ruf zum Laufen: *Hi, pfurr, pfurrē* BUCK. „Das alt Weib, das zuvor halber lam... in Bronnen war gesessen, das war ainsmals gerad worden, pfurret usser dem Bronnen und... davon“ ZCHR. 2, 485. „Um feife pfurrt i's Bett der Bua“ KUEN/WTBR. SFFR. 126. Wie **pfitzen** bes. mit Advv.: *davon*, *hinab*, *hinaus*, *heraus*. *fortpf.* u. ä. — 3. zornig „aufbrausen“. „Sich über etwas aufhalten“ SCHEIF. 231. S. a. **pfurrig**. — Alle Bedd. weit verbr. — B. 1, 441. STALD. 1, 168. SCHM. 64. SCHMIDT RIES 66. REISER 2, 725.

Pfurrier m.: das Geräusch des **Pfurrens**. „Da that es aber plötzlich einen fürchterlichen **Pfurrier**. hell-lichtes Feuer fuhr auf...“ OBERDFOGünzb./REISER 1, 295. — Sachl. Bed. wie in „Seufzer“; persönl. **Pf.**, etwa zu **pfurren** 3, wäre möglich, s. aber **pfurrig**.

pfurrig Adj.: auffahrend, gereizt, zu **pfurren** 3. Weit verbr.; REISER 2, 725.

Pfurz s. **Furz**.

Pfus, Pfuse, Pfuseler, Pfusware s. **F**.

Pfus-backeⁿ -ū- m.: Nebenform von **Pfause**. RT./WAGN. 65. 103. 153.

pfuscheⁿ -ū- schw.: in einem Handwerk arbeiten, ohne zünftig oder Meister darin zu sein. *Du pfuschest mir immer ins Handwerk* u. ä. Dann übh. schlechte Arbeit machen. Allgem. — **Pfuscher** m.: wie nhd., blosses Scheltwort. „Ihne ein Stimpler und Pf. geheissen“ AUL. XVII/UKBL. 2, 12. Aber älter mehr von Unzünftigkeit, bzw. Nicht-Meister-sein. „Denen bey dem Handwerckh sich befindenden Meistern und Pf-n“ Wr. 1719/R. 13, 1168. — **pfuscher**mässig Adj. Adv.: wie nhd./GAYL. 105. — **pfuschig** Adj.: nachlässig BiLaub. — STR. 82.

Pfus-datte pfüsdadeⁿ m.: jämmerlicher Greis [Tü. ?]. — Zu **pfusen** „jammern“ und **Datte** = **Aette**, **Vater**.

pfuseⁿ -ū- Cw. GOE. RIES u. nördl., aber auch EH. ALLG.; **pfusgeⁿ** -ū- Nt. Tü. EH. Rd. Ws. schw.: etwa zwischen **pfausen** und **pfu(ch)zen** in der Mitte

stehend. Für die versch. Töne des Zischens, welche unter *pfuzgen* am vollständigsten verzeichnet sind. Von unterdrücktem Lachen Ws. Geräuschvoll atmen REISER 2, 511. 725. Weinen, schluchzen, bes. von erzwungenem, übertriebenem Weinen; weit verbr., vgl. OAB. CR. 122, Mg. 175. SCHMIDT Ries 38. „Lange ausschlafen SWW.“ SCHM. 65, wohl von dem pustenden Atmen des Schlafers. Schmollen, maulen, verbr. „Sein Misfallen äussern MLESchmie“. Aufbrausen RD. EH. *Es pfusete ihm* er wird aufgeregt (Tü.). „So wird ich uf ein neus verwirrt, das Adam wider pfuset“ ZWICK Unterricht 107. — S. zu *pfusen* und zu *pfuzgen*. STALD. 1, 167. TOBL. 48. STR. 82.

„*pfüse*“ schw.: stinken NSCHW.“ SCHM. 65. S. *pfusig*. — S. *fusen*, *Fus*.

Pfuser, **Pfuser** m.: *Pfuser* der Ton des *Pfusen*, z. B. von verbrennendem Pulver BUCK. S. *Pfuzger*. — Persönlich in dem alten Fam.N. der Herren von Ho Nordat., „Pfuser“/OAB. HO. 227; vgl. SATTL. GR. 2, 146. Vgl. *Pfauzer*.

pfusig Adj.: „Fremde, mosächte, pfusige, faule Wasser“ AUG. 1620/AL. 18, 35; wohl = stinkend, s. *pfusen*; oder vom *Pfusen*, Aufsteigen von Blasen? *pfut* s. a. *pfud*.

* **pfute** *-ü-* schw.: einen zischenden Ton wie *pfu* hervorbringen. Z. B. das Wasser *pfudet*, wenn es auf den heissen Ofen geschüttet wird SPALD. „*Pfute*“ wie die Katze um den heissen Brei“ OAB. Tü. 161; = ?

Pfutsche s. *Pfötsche*.

pfutsche schw.: entweichen (o. O.). — *pfutschig* Adj.: schlüpfrig, glatt, z. B. vom Aal, der Forelle WZWALD. — Gewiss zu *futschen*, s. Mit *pf*- B. 1, 445. „*Pfutsche* Hausname EWÖSS.“

pfutte schw.: ausschlafen SÄBLOCH. Ennet.

pfuttere schw.: 1. brodeln, vom siedenden Wasser, Brei odgl., verbr. — 2. von unterdrückten Mundtönen des Menschen. a. undeutlich reden GAMM. Im Geheimen murren RbWURL. Nachmaulen LpBihlaf. „Aufbegehren Lp. (*futture* LU. ULM)“, s. u. — b. von verhaltenem Lachen EW. GM. EH. BAL. „Darab die zwen jungen Herren zu ainem sollichen Pf. und Gelechter sein bewegt worden, das sie . . . von ime weichen haben muessen“ ZCHR. 2, 176. „Das sein Weib und die Tochter anfahen zu pf. und zu lachen“ eb. 2, 183. „Die Weiber konten vor Pfutteren nit wol an Richterstab greifen, und fieng meniglich an zu lachen“ eb. 3, 607. Andere Formen *pfitteren*, *pfnutteren*. — S. zu *pfitteren*. Bei *sa* = aufbegehren könnte *f*- die echte Form sein und zu dem frz. Fluch *foudre* gehören.

pfutterig Adj.: weich, bröckelich BAL. — *pfutter-lind*, *pfutter-weich* Adj.: breiig weich BAL. Messst. *Die Birne ist pf.* — Verh. zu *pfutteren*?

Pfutz m.: Augenblick; *'s ist nur um e'ne Pf.* TüKirch. S. *Pfütz*.

Pfütze *pfits*, *pfütze*, Plur. -e f.: 1. † Cisterne. „Dieffe Pfütz“ AUG. 1512/DF. 326. Vielleicht noch bei SFRANK: „Hieremias . . . must . . . in ein Pfütz geworfen werden“. — 2. wie nhd. *Alle Pfützen austappen*. Zeigen die Pfützen (von Gülle) eine grüne Decke, so kommt Regen KIOCHS. Uebtr., s. *Pful*. „Die heimlich Pfütz und Grundsippe der Laster“ SFRANK. „Die ganzte Pfütz der Sünden aussgelärt und gefegt“ eb. Doch ist das Wort wenig üblich; häufiger *Lache*. Daher wohl auch das Masc.: „In ainem Sumpf liegt

ain Seele[in] mit ainem Pfütz und Wald umzogen“ SFRISCHER 355. — Manche ONN. können hergehören: *Pfütze*, *Pfütze*; *Pfütze* (*Pfütze*)-acker, -hof; *Pfütze*-acker, -bächle (RT Gom., auch *Butzenbächle*), -hof (*Pfützerhof*?), -tal; „Pfützlich“ o. ä. älter = *Pfützhof* OA. Nk. und = *Pfützingen* OA. Mg. Doch ist die Etym. nicht immer sicher. — Lat. *puteus* „Brunnen“ ist bald *Pf.* bald *Bütze* geworden, welch letzteres (s. SWZ. 4, 202sf.) bei uns nur etwa in ONN. wie *Bits* fortlebt. — DF. 326. 802. SCH.O. 1220. (STALD. 1, 252.) SCHMIDT Els. 269.

Pfu-wäsch *-ü-*, *-e* f.: kleine Wäsche, bisweilen zwischen den grösseren vorgenommen SCHM. 65, welcher *verpfuhäplen* „eine Ungeschicklichkeit machen“ vergleicht. — Sollte *pfu-* zu *pfui* gehören? Auffallend ist dieses *pfu-* neben *pf-* in *Pfakalb*, *Pfasand*, beide das Kleine bezeichnend.

pfuzge *-ü-* („*pfurzge*“ Göttelef., welches?), älter auch „*pfuzen*“ schw.: = *pfuchzen*, aber häufiger als dieses. 1. den Laut *pfu*, *pfuts* hervorbringen. Es *pfuzgen* z. B.: Pulver, siedendes Wasser oder Fett, grünes Holz beim Verbrennen; Schnecken, Aepfel, Kastanien, wenn sie ins Feuer geworfen werden; ein brennender Docht, der nass ist; entweichende Kohlensäure. Der Wind *pfuzget*, bes. im Winter Rb. Die gereizte Katze *pfuzget*, „faucht“; „Maunen oder pfutzen“ CDIETERICH/AL. 12, 42. Von Menschen: zischend aus- und einatmen GmBettr. Beim Reden Speichel ausspritzen GsDonzd. Vom Lautieren der Leseschüler WsMühlh. Niesen, verbr. Von unterdrücktem, plötzlich losbrechendem Gelächter, verbr. — Ausdruck des Schmerzes. Von einem, der eine heisse Birne in den Mund gesteckt hat: „Er ain solch Pfutzken, Plitzgen und Kratzen hünderm Disch het und mit baiden Henden im Maul lag, das meniglich sein zu krank lachen wolt“ ZCHR. 3, 198. Jammern, stöhnen bei körperlichem Schmerz Su. Ho. Rb. HER. Nr. Es. GOE. Lp. Bi. Rd. — 2. Aufbrausen, schelten, verbr. S. a. *Pfanne*. — Unser Verb lässt sich als aus *pfuchzen* entstanden denken durch Ausfall des *-ch*, Ggr. § 62; da aber sein Gebiet nach N. über das sonstigen Ausfalls von *-ch*, Karte 20, hinausreicht, so ist die parallele Entstehung der Formen mit und ohne *-ch* ebenso möglich. Deutlich scheiden sich ein Nordgebiet mit *pfuchzen* im W., *pfuksen* im O., und ein südl. mit *pfü(ch)zen* (zw. Rems, Hd. und Fils *pfuchzen* und *pfuksen*). Dagegen scheint *pfusen*, s. d., für sich zu stehen; aber auch hier s. von Nagold und Fils *-sg-*. — FULDA 845. SCHM. 60. 64. WAGN. Rt. 149. REISER 2, 501. 725.

Pfuzger *-ü-* m.: plötzlicher Zischlaut, kleine Explosion. „*Noch lass i us meim Dampfschiff en reachta Pfuzger fahra*“ WEITZM. 269. „*Wie hot der Mau* [Mond, der beim jüngsten Gericht auf die Erde fällt] *En g'waltiga Pfuzer und Pumperer thau*“ eb. 280. *E'ne Pf. thunt s'e* [Cholera-kranke] *und hi' sind s'e* MEM. *E'ne Pf. 'nauslaw*“ AUG. 95. — Pers. Bed. in dem Beinamen „Hans von Schekingen, den man nempt Pfutzer“ Wt. 1896/SATTL. GR. 2 B. 20; falls nicht = *-ü*, mod. *Pfizer*.

Pfuz-truche *pfütstruxe* f.: Orgel, scherzh. BUCK. — Zu *pfuzgen*.

ph- s. *f*-, bezw. *beh*.

bi (Lockruf) s. *bibi*.

bi-: in wenigen Compos. wie *bigenötlich*, *bigott*, *Binuft* Rest des alten präpositionellen *bi* < *bi*; s. *bei* B und s. *be*.

piano Adv.: sachte, vorsichtig. Mitunter gebraucht. — Das Subst. *P.* „Klavier“ ist ganz unbekannt.

biaubi *biaubi* Interj.: Jauchzer SAGünzk. Auch subst., m.: *e'n^m B. macheⁿ*.

bib (Lockruf) s. *bibi*.

Bibel *biol* FRK., *bibl* (*biol*) RW. Tu., sonst *bibl*, Plur. Bibleⁿ f.: 1. die hl. Schrift, lat. *biblia*, daher alt. Bibleⁿ, nach HAUSL. 2, 258 noch *bibla* BAAR. „Ich bin ain schlecht [einfacher] Mann und kan nit ain Buochstaben, ich waiss nützs aus der Bible zu sagen.“ BiHeggb. XVI/BKR. 281. „Die hailig götlich Gschrift der Byble“ Lotz. 48. RAA., wohl alle schriftspr. Ursprungs: *Er ist e'ne lebendige B.* GoEHatt.; wie nhd. „bibelfest“, welches Adj. bei uns in kirchlich gesinnten Kreisen auch bekannt ist. *Es ist kein Sträuchlein in der B., wenns man klopft, das nicht einen goldenen Apfel gäbe* RdKapp. *Wie ein Mensch liest in der B., So bekommt das Haus einen Giebel* MÜ. ALB. — 2. † Gefängnis für Geistliche in der Stiftskirche St. — * Bibel-buⁿ m.: Schulkind, das die B. liest TU.BAAR 1787. S. a. u. *Bibelmädlein*. — Bibel-husar m.: spöttisch für einen, der stets Bibelsprüche im Mund führt AUG. 61. — Bibel-mädleⁿ m.: Schulkind, wie oben *Bibel-bube* TU.BAAR 1787. — Bibel-most m.: Hausrunk aus „Korinthen“, scherzh. BALÖst. — Bibel-schandarm m.: eifriger Kirchenbesucher ULM/ZFH. 1, 368. Ebenso Bibel-schmecker MÜENN.; Bibel-tambor *-dämbör* ULM/ZFH. 1, 368. 4, 42. — DF. 237. SCH.O. 152. B. 1, 190. SWZ. 4, 921.

Biber I *-i* m.: 1. das bekannte Tier, Castor Fiber, bei uns früher häufig, wegen seiner Schädlichkeit ausgerottet; der letzte wurde 1846 an der Brenzmündung erlegt. RA.: *Er sauft wie e'n B.* SuBinsd. Die Dillinger heissen *Biberstehler*. — 2. dicker, weicher Wollstoff, nach der Ähnlichkeit mit Biberpelz. — 3. Hiezzwischen ist der Glaser... im Hembdt vor der Cammer im Kuelwasser gestanden, den hat der B. wol gestochen ZCHR. 2, 363: es fror ihn sehr stark; s. u. — 1 in ONN. ziemlich häufig. *Biber* allein Lehenhofname RdHeil. XVII/VTH. 2, 183; Flussname (m. und f., mehrfach, viell. < *Biberack*); *Bibers(t)* Bach OA. HA.; *Bibert*; *Biberling* EHEmerk. Compos.: *Biberack* s. bes., *Biberäcker*, *Biberbach* (der jetzige *Feuerbach* beim Dorfe StFeuerb., auch OA. BR.), *-burg*, *-ehrn*, *-gut*, *-hof*, *-lack*, *-lock*, *-see*, *-sohl*, *-stall*, *-tal*, *-wagäcker*, *-wiese*, *-winkel*, *-wörth*; *Bibersfeld*, *-tal*, *-wiesen*; *Bibersrain*; *Biberen* wohl zu *Biberack*. Ueberall wird die Ableitung aus dem Tlernamen das nächst liegende sein; *Bieber* < *Fieber* müsste *-is* haben. Auch die Stelle 3 ist aus 1 zu verstehen, wenn auch ein Spiel mit jenem *Bieber* darin liegen kann. — DF. 237. SCHM. 65. BACM. 105. WJB. 1864, 371. 1874, 2, 200.

Biber II *-i* EW., *-i* MEM. AUG. ALLG. m.: Truthahn; verbr. *Er wird wie ein B.*, so rot „AUG.“, aber auch sonst, JOURN. 1789, 8, 167; *einen roten Kopf kriegen wie ein B.* EW. *So zornig wie ein B.* LECH/REISER 2, 670. Daher auch übr.: auffahrender, jähzorniger Mensch. *Sei doch keiⁿ so B.* u. ä. Schnippischer Mensch MEM. — Syn. *Bibgöckel*. Die vorwiegende Kürze könnte auf *pipp* hindeuten, wozu aus roman. MAA. z. B. genuesisch *pipping* Truthahn gestellt werden könnte. Aber unser Wort wird doch von *Biberlein* I und dem nachahmenden Lockruf *bib(i)* nicht zu trennen sein. Dass nur der Truthahn, nicht der Haushahn *B.* heisst, wird von dem viel höheren, piependen Ton des ersteren, namentlich seiner Henne (s. *Bibhenne*) herkommen. — B. 1, 399. SCHÖPF 305.

Biber III m., meist Demin. *-leⁿ* n.: Penis, bes.

des Kindes. „*Biwl*, bei Kindern *biwärlē* OK.“ „*Biber* NKJagstf.“ „*Biperle* WzWäsch.“ „*Bipele* Wsb Löw.“ — Die Form mit *-w-* scheint das Wort zu *Biberleⁿ* I zu stellen; sonst könnte *Pipe* herbeigezogen werden; übrigens ist Contam. von beidem denkbar, vgl. „*Fasshahn*“, nur ist ital. und franz. Entlehnung in unserem Norden sehr wenig wahrscheinlich. Vgl. „mit einer *bibere*“ coire BADENⁿ.

Biber IV s. *Bibiana*.

Biberach: mehrfacher ON. = Biberfluss, mit *Biberbach* ident., aber wie die Compos. mit *-ach* überh. älter als *-bach*. Neben dem Gebrauch als FlussN. (s. a. *Biber* I), Fl.N. *Bibri* u. ä., sowie in Compos.: *Biberendäcker*, *-busch*, *-grund* ist zu erwähnen die 2mal. Verwendung zu Ortschaftsnamen. 1. OASTadt im wt. Donaukreis, gespr. *bibara*. RAA.: *Leben* (o. ä.) *wie der Herrgott (s. Herrgöttleⁿ) von B.* so angenehm, verbr. *Zⁿ B. Tut maⁿ liefereⁿ* ENGrünzh. *Du stehst da, wie B. im Dreck* Ws./D.A. 6, 88; *Du stehst da wie B. und B. steht im Dr. Lk Thannh. Ulm, Gmünd und B., 's Saufeⁿ ist e'ne schöne Sachⁿ* BL. *Zⁿ B. 'auf der Eiseⁿbahnⁿ Wird maⁿ innⁿ, dass maⁿ Geld braucheⁿ kaⁿ* (o. O.). — 2. Dorf OA. HLB., gespr. *biwärlē*. RA.: *In B. Bleibt nix überig* NK. — 3. *Bibrach* bisch. AUG. Ort. s. AUG. 61. — Wohin die aus Mannheim angeg. RA.: *Er ist vorsichtiger als der Bürgermeister von B., der den Arsch putzt, ehe er geschissen hat* — S. *Biber* I. DF. 237.

† **biberen** Adj.: aus (Biberpelz oder) Biberhaaren gemacht. „Für einen biberen Hüt [wie jetzt H. aus Hasenhaar] 2 fl. und 6 Gros“ KvWsb. 20.

Biberkraut s. *Fiebertkraut*.

Biberleⁿ I, *Bibeleⁿ* *öl*, auch *Bibileⁿ*, *Wiweleⁿ* KÜ./OAB. 139, „*Bikerleⁿ* EHStett.“ n.: 1. junges Hühnchen, urspr. Kindersprache, allgem. Nach dem Lockruf *bibi*. „Wenn die Gluck ruft, kommen alle Bibbele gesprungen“ AUERB. 1, 134. — 2. junges Gänschen Vh. ES. KI. GOE. GS. GM. LP. RD. SA. Tē.: vgl. BUCK Bag. 44. MEIER Kind. 91. — 3. junges Entchen HLBFrank. SAGünzk. — 4. weichlicher Mensch St. — Hauptbed. ist 1, woraus 2—4 übertr. sind. „*Biber*“ Truthahn s. bes. — GR. 7, 1842. 1843. 1844. SWZ. 4, 911. TOBL. 51. STR. 15. OAB. CR. 124, MG. 171.

Biberleⁿ II *-i* n.: Körnchen, Bröselchen BiEro. Tüpfelchen BiWenn. Kleines Hautbläschen RavRingg. — Verh. zu I und III? Vgl. *biberlet*.

Biberlein III s. *Biber* III.

biberleⁿ, *bibeleⁿ* schw.: *biberleⁿ* schläfrig mit etwas umgehen; *bibeleⁿ* tändeln, mit den Fingern spielen GOKHolzh.; spielen, ohne Ernst arbeiten FR Baiersbr. — Etwas von dem scheinbar geschäftigen Herumrennen junger Hühner hergenommen, vgl. *ziferen*.

biberlet *-i* Adj.: punktiert WsUSchwarz. — S. *Biberlein* II.

Bibernelle *-el*, *Bimbernell*, *Bumbennell* (s. u.), flect. *-eⁿ* f. (m.?, s. u.): 1. Name officineller Pflanzen. — a. *Pimpinella magna* und *saxifraga*. „Gross und klein Bibernelle“ oder „Bibinell“ LFUCHS 232. Modern: *Bib-* AUG./PRITZEL-JESSEN. NTERK./ALBV. 10. 547; *Bimb-* URGrab./eb.; *Bumb-* NTERK. eb. S. a. *Kümmich*. — b. *Bib-*, auch *welsche B.* *Sanguisorba minor* (Poterium Sanguisorba) ALB/JH. 1890, 297. ALBV. 10, 507f. GRADM. 2, 187. — c. *Bumb-* *Sanguisorba officinalis* GMWaldst. — Ohne genauere Bed.-Ang. *Bib-* EW. BkMurth. KiOW. BAL. ALLO. TIR., *Bumb-* GsDegg. — B. soll speciell gegen die Pest schützen. „Die Pesti-

lantz Curieren auss Experientz Und... preservativen Mit Pippinel und Zitwan kifen' Aug. 1571/Zfs. 19, 83. Ein Vogel oder Erdmännlein odgl. soll zur Zeit der Pest gerufen haben: *Esset Knoblauch und B., Nachwerdet ihr nit sterben alle* Ew./Vth. 1, 241. Bk Murth./OAB. 241, ähnlich anderswo, z. B. ALB/JH. 1890, 297. RbKieb./MEIER Sag. 248; *B. Ist gut für all' Kiow./MEIER eb.; Esset mehr Kn. und B., Nachsterbet ihr nit halb so schnell* TIRtannh./ALPENV. 29, 158; ähnlich REISER 1, 144. — 2. Spielzeug, bestehend aus einer Bleischeibe, die durch eine durch 2 Löcher gezogene Schnur zum Rotieren gebracht wird SPALD. — 3. in Anzählversen: *Ene dene do, Kapernelle no, Isabelle Bumbernelle* o. ä., verbr. Das erinnert an HvSACHS.: Ich darf nit eins Wihs, Einer solchen Bippernel'/ALTSW. 201, wo *B.* Schimpfwort sein muss. — Die Form ohne Nasal ist alt und neu Hauptform und weist wohl auf altes *bipinnis* = *bipennis* „zweigeledert“ hin. Denselben Wechsel von *-b-* (*-pp-*) und *-mp-* findet man auch in *Bibernuss*; ebenso auch in dem Strassb. Hausnamen *Bippennantz* (s. zu HvSACHS. 224), bei dem etwa mlat. *pipionus* „Tauben“ mitspielen könnte. Genus: Masc. MARTENS 281, Fem. bei LFUCHS, hsl. = 1 c und 2; wohl immer Plur. Die versch. Pflanzen 1 haben die officin. Verwendung und die Form der Blätter gemein. Schweiz. noch für andere offic. Pflanzen. Woher aber Bed. 2 und 3? — GR. 1, 1808. 7, 1858. SCHÖPF 89 (*Bib-* f.). SWZ. 4, 923. 1962 (*Bib-, Bimb-* f.). SCHMIDT Els. 38 (*Bib-*). STR. 16 (*Bimb-* f.).

Biber-nuss, Bimber-nuss f., wohl immer Demin. -nüssle^{ia} n.: 1. die nussartige Frucht des Baums *Staphylea pinnata*, bes. zu Rosenkränzen verwendet. Zapfen in Form wie die PimperNüsse' KRAFFT 84. Mod. *Bib-* URGRAB., *Bimb-* NTerk./LOSC 32. Die Pflanze ist übrigens bei uns selten. — 2. *Bibernüssle*^{ia} unausgewachsen gebliebene Frucht Rb. EsNeuh. — S. zu *Bibernelle*. 2 von der Ähnlichkeit solcher kleinen, harten, runzligen Früchte mit 1; bezeichnenderweise aus kathol. Orten bezeugt. — GR. 7, 1859. SWZ. 4, 829. STR. 16 (überall *Pimp-*).

† **Biber-schwanz** m.: der breite, fette Schwanz des Bibers. ‚Visch, Kreps und Biber-schwänz sind vil besser gesoten mit gutem Wein dann mit Wasser, Bier oder eitel Essig‘ Aug./AL. 18, 247; vgl. 6, 44.

Biber-za^a, Plur. -za^a m.: unschön vorstehender Schneidezahn, wie ihn ein Biber hat AA. Mt. UR. Rb. Wenn einem Kind ein Milchzahn ausgeht, wirft es ihn hinter sich und spricht: *Wolf, Wolf, da hast e'n Zah*^a, *Gi' m'r e'n' andere darfür, nau' koin' B.* ‚Wurml.‘ [welches? „koin'“ ist weder in Rb. noch Tu. möglich!] Vth. 1, 339. — STALD. 1, 168.

Bib-göckel m.: = *Biber* II. Welscher Hahn; bes. übertr.: aufbrausender Mensch UNTERL. WZWALD. Dafür *Bibgockeler* HDALB. — B. 1, 399. FULDA 131.

Bib-henne^a, Plur. -e^a f.: Truthenne Ew. BAIRSCHW./SCHEIF. 4. — B. 1, 399.

bibi *bibi*: onomatop. Interj. oder dergl., verschieden verwendet. 1. *bibi*, auch gedehnter *bibibi*, *biwiwi* odgl., *bib*, *bib* *bib* usw.: Lockruf für die Hühner, allgem. Syn. *gluck*, *luck*; *bi* usw. mehr für die Küchlein. Daher *Biber*(le^{ia}), *Bibele*^{ia}. *Bibele*, *bib* *bib* ALSpr. 167. — 2. *Bibi* angebl. untergegangene Insel im Federsee BUCK Bussen 129. — 3. Urin, Kinderspr. MEM. *Bibi* machen. — GR. 7, 1836. 1842. TOBL. 50. SEIL. 30. REISER 2, 687.

Bibiana: Name der Heiligen des 2. Dec.; als

Taufname selten, nur kath.; Kurzform *Biber*/Vth. 9, 43.

Bibile^{ia}, *bibile* Na. (Tü.) SpDürbh. RavUAnk., sonst *bibile*, daneben *bibüle* HoBier. n.: 1. kleine Wunde oder schmerzha. Stelle, Kindersprache; bezeugt zwischen Cw. Sp. Rav. Ws. Rb. Tü., für sonstiges *Wiwile*^{ia}. — 2. wehleidiger Mensch REISER 9. — 3. Floh Ws. und Umg. — Viell. Contamination von *Biberle*^{ia} II o. ä. mit *wiwi*. GR. 1, 1806. SCH. O. 153. SEIL. 30. SCHM. 65. KAUFFM. S. 174.

Bibliothek f.: soweit das Wort gebraucht ist, populär in der Form *biblädēk* *bi*, z. B. für Pfarr-, Schul-Bibliotheken; in St. schlechtweg für die K. Landesbibliothek.

R Bich (n.?): Silber, Silbergeld, jensisch HdBurgb. S. a. *Bichrande*.

Pichbletz *-ē* m.: Denunciant Es. „SCHWAB.“ Syn. *Pichpech*.

Piche *bixē*, Plur. -ene^a -ene f.: 1. Fleck von Pech oder anderem klebrigem Stoff, Schmutzkruste, bes. an Kleidern; allgem. *Was hast denn du für e'n P. an dei'm Aermel?* u. ä. *A Häs Vol Pichana und Mōsa* BUCK Bag. 139. Syn. *Pichete*. — 2. unreinlicher Mensch EH. Unsäuberliches Mädchen SAJettk. — 3. Verlegenheit BUCK. Geldschuld SAJettk. — Zu *Pech*, *pichen*.

* **Bichel** *bichl* m.: Schierling u. ähnl. Pflanzen TIR Ness. — Sonst unbezeugt; *Bichel* in ONN. = *Bähel*.

piche^a *bi-* schw.: 1. mit Pech verstreichen, insb. das Innere der Bierfässer BAL. OSCHW. Syn. *ausp-*. S. a. *Picher*. — 2. intr., mit „sein“: kleben BALostd. — 3. saufen ULM/SCHM. 65. — 4. denuncieren Es. Tü. SWW. S. a. *Pichpech*, *Pichbletz*. — GR. 1, 1808. 7, 1837. B. 1, 379. 381. SCHÖPF 504.

bichenätlich s. *bigenötlich*.

Picher *bi-* m.: Küfer, der das Auspichen der Fässer besorgt BUCK.

Pichete *bixēde*, Plur. -e^a f.: = *Piche* 1 LkSeibr. **pichig** *bi-* Adj.: harzig, klebrig, wohl allgem. ‚Sie enthalten das Fewr mit leimigem, bichigem Wasen‘ SFRANK. — GR. 1, 1808. 7, 1837.

Pich-pech *bixbēx* m.: Schimpfwort für den Angeber in der Schule Tü. „WT.“/SCHM. 65. Syn. *Pichbletz*. Zu *pichen* 3. — Von Mädchen in Tü. habe ich *Biffbaff* gehört, Anlehnung an *baffen*.

R Bich-rande (f.?): Geldbeutel HdBurgb. — *Bich* Silber, *Rande* Tasche.

Pick *b-* m.: Verwundung, etwa durch Schnabelhieb eines Huhns EHdett. RavRingg. Hieb des Aderlassmessers. ‚Der Schreppffer hört uf vil dik, Das darnach swerent die Bik‘ TNETZ 10238. ‚Die Bycke... hailen als schlecht [gewöhnliche] Wunden‘ MYNS. 71. Mod. RA. zum Aderlassen: *I'ch wünsch dir Glück Und e'n' Mass Wei' auf de' (in) P.* Rv. SA. ‚Weder Schlick noch B. haben‘ von den Mühlsteinen MESSK. XVI/AL. 15, 91. — Zu *picken*; ein anderes *P.* s. *Plk*. — GR. 1, 1808. 7, 1837. SWZ. 4, 1115.

† **Bickel** I m.: Knöchel, Würfel. Bei uns nur *Bickelein* talus' FRISCHL. Nom./Dr. 238. — SCH. O. 153. B. 1, 203. SWZ. 4, 1121. (SCHMIDT Els. 38.)

† **Bickel** II m.: oder *Saumbickel*, Wollensack von 2—3 Centnern, für den Alpentransport NÜBL. 168. ‚B. oder halben Sack‘ ULM 1515/eb. 68. ‚Ist ain solcher Sack... vertailt worden und 3 B. daraus gemacht‘ eb. 33 (1576); nachher ‚die Bickelin‘ Demin. Pl.

Pickel *bigl* m.: schwere Hacke, die in keine breite Schneide, sondern in eine spitze Pyramide ausläuft, zum Aufhauen harten Bodens, Strassenschotter, Eises odgl.; allem. Auch *Reutpickel*. *Bickel* *bipalium* FRISCHL. Nom. 267. „Karst, How, Bickel“ STEINH. Aes. 40. „Mit Laitren, Schuffen, Bikel, Fühagen“ Rav Weiss. 1525/Bkr. 500. „So der Gärtner mit der Hacken oder Bickel dahinter kommt“ JANDREAE w. d. Mensch ger. w. 42. „Dem Weingartner sein Haw, B. und Karst“ darf nicht gepfändet werden Wt. 1567/R. 4, 273. „Hett ain yetlicher Maurer ain B. yber die Achsel gnumen“ SFISCHER 234 b. Vgl. FIZ. 96. „Steinegsten, P., Haltenagsten“ Aug. 1614/Zfs. 14, 280. „Einen Bückel mit einem runden Oehr“ Wt. 1660/R. 13, 351. RA.: *Er ist der P. in linder Bode* überflüssig REISER 2, 672. — Zu *picken*; *Beil* ist viell. unverwandt. Gr. 1, 1808. 7, 1838. DF. 237. 602. B. 1, 203. SWZ. 4, 1117. SCHMIDT Els. 38. STR. 15. SCHM. 67. AUG. 95. KNAUSS 20. REISER 9.

pickel-fest Adj.: sehr fest BAIRSCHW./BAV. 2, 825. REISER 2, 534. — Wie *pickelhärt*, s. d. Gr. 1, 1809. SWZ. 1, 1119. DM. 5, 5.

Pickel-häring m.: dieses engl.-nhd. Wort für den Lustigmacher auf der Bühne soll in MEM. Chroniken vorkommen, aber sicher nur entlehnt; obd. *Hanswurst*, *Bajass* u. a. — „Das Geld verrostet in den Kisten ausgedörrter Pickelhäringe“ SCHILLER 2, 222; wohl missverständlich.

pickel-härt -f- Adj.: sehr hart, „steinhart“, für versch. Dinge, doch wohl immer eine unangenehme Eigenschaft bezeichnend, verbr.; vgl. SCHM. 67. AUG. 95. REISER 9. KNAUSS 25. REISER 2, 534. S. a. *pickelfest*. Verstärkt *steinpickelhärt*. — Eig. vom Boden, der so hart ist, dass er nur mit dem Pickel, nicht mit der Haue bearbeitet werden kann; aber auch z. B. von unreifem Obst. — Gr. 1, 1809. 7, 1838. SWZ. 2, 1645. DM. 5, 5.

Pickel-kapp f.: = *Pickelhaube* BALÖST. S. *Beckelhaube*.

† **Bickel-meister** m.: 1. ein Amt Rt. XVII/CHF. 2, 724. Nach Swz. 4, 519 „Aufseher über das Gassenpflaster und die Pflästerer“. — 2. Rädelführer Bod. 1525/MONE Qs. 2, 131. Dafür *Bügelmeister*: „Die Buben, so vor Anders Anfenger oder B. gewesen“ ULM 1525/SCHM. 104. — 3 nach Swz. 4, 520 zu *Bickel* I „Knöchel“, Aufseher beim Würfelspiel, vgl. REISER 10; 1, falls die Erkl. richtig, zu *Pickel*; oder zu *Bickel* II? Dieses ist aber ulmisch.

* **Bickemerz**, flect. -e- „*bickamörza*“ m.: *den B-en haben* Schrunden an Händen und Füßen TIR./FERD. 3, 21, 72. — Etwa, wie dort vermutet, zu einem **picca di Marzo* „Märzenstich“?

picke *biga*, s. -k- schw.: 1. etwas mit einem spitzigen Instrument anhauen; vgl. *becken*. „Sol man dem Pferd... ain Vintausen uf dieselben herkten Gewulst setzen und die darnach tieff scherpffen und bücken“ MYNS. 71. „Bick es alsdann mit einer Flieden wol“ SEUTER. „Ein gebickte Kantten mit obgemelten Wappen“ DILL. c. 1620/AL. 10, 62: etwa „gepunzt“? Mod. *Fleisch p.* vom Metzger: die Knochen der Rippenstücke an mehreren Stellen durchhauen. — 2. vom Vogel, wie nhd.: mit dem Schnabel nach etwas hacken; vgl. *aufpicken*. Syn. *kippen*. RAA.: *Da pick!* sagte der Mann zum Gockeler, als er ihm den Kopf abgehauen hatte SCHWAB./HÖF. 1280. Uebtr.: *Da pick, wenn du ein Schnabel hast* HoBier. Mädchen, die zu nahe bei den Buben stehen, sagt man: *Wart, der Ganser bicket dich* BRCK. Grosssprechern udgl. sagt

man: *Du kast alles, bis Dreck p. net, da ist der Schnabel zu kurz* OA. EW./OAB. 197. — 3. *R essen* GmLeinz. Garnison Tü. S. a. *Pickus*. — 4. *Eier p.* Kinderspiel: 2 hartgesottene Eier werden mit der Spitze gegen einander gestossen; wer das Ei des Andern einstösst, hat gewonnen. Verbr., bes. an Ostern, vgl. MEIER Sag. 393. VTH. 2, 84. S. a. *picklen*. — Gr. 1, 1809. 7, 1840. SWZ. 4, 1118. SCHMIDT Els. 38. STR. 15. SCHM. 67.

Bick(er) s. *Benedikt*.

Bicket (Geschirr) s. *Bücket*.

pickle schw.: 1. mit einem spitzigen Werkzeug hauen; *Eis aufpickel* KIOw. Uebtr.: „Dieweil es jetztund an das Treffen und wir Tag und Nacht hart an einander picklen“ SCHERTL. 1546/HERB. 163. — 2. vom Stechen eingeschlafener Glieder, „prickeln“ AUG./SCHM. 67. — 3. = *picken* 4 BALÖST. — 2 Demin. zu *picken*; 1 ebenso oder zu *Pickel*. — Gr. 1, 1809. 7, 1840. SWZ. 4, 1121. (STR. 15.)

R Pickus bigus ~ m.: das Essen, Garnison Tü. — Zu *picken* 3.

Bide *bide* m.: Name für Blödsinnige. „Eine grosse Familie hat ihren B., z. B. der *R-sbide*, der *D-sbide* MRB.“ „Den B., einen blödsinnigen Vetter“ WILD. 1, 29 (W. war aus MRB.). Vgl. *Lesbide*. In der Tf. Stud.Spr. lange als Uebername für eine bestimmte Familie üblich. — Offenbar urspr. Nachahmung der undeutl. Selbstbenennung eines solchen Blödsinnigen.

† **Bidem** m.: Zittern, Beben; „Kräusel“ SCHM. 65. Bes. vom Erdbeben, s. *Erd-*. — S. zu *bidemen*.

bid(e)me schw.: zittern, beben. Jetzt noch *bidma* TIR./FERD. 3, 21, 72. Alt häufiger. „Werden von Furcht und Zittern bidmen“ SFRANK. Subst. Inf.: „Das Gott wölle ein gross Bidmen, Angst und Zittern auf alle Völker... ausschütten“ SFRANK. — Alt-oberd. Form für *beben*. — Gr. 1, 1808. 1810. DF. 238. SCH.O. 154f. B. 1, 190. 210. SCHÖPP 39. 41. SWZ. 4, 1019. SCHMIDT Els. 38. SCHM. 65.

† **bider**, *biderb(e)* Adj.: „bieder“, rechtschaffen. tüchtig. In der alten Rechtsspr. Bezeichnung des „ehrsamen“, im Genuss der bürgerlichen Rechte stehenden Mannes. „Die biderben Burger und... die eltesten Ratgaeben“ AUGST. 1. „Herman der Welsler. Hainrich der Shriber. Cünrat der Lebzelter und vil anderer biderber Lute“ ULM 1293/UB. 1, 205. „Für künftigt Krieg [Processe], die dick und oft nach biderben Lütten aufstannnd umb ir Gut, das sy lassent“ AUG. 1363/UB. 2, 114. Später mehr mit moral. Bedeutung. „Dinget mich in die Kost zu ainem biderben Man“ AUGCHR. 2, 123. „Wer dann der Hauptman ain bider erlich Man gewesen“ eb. 2, 41. „Nach des Gerichts und bider Lütten Erkantnus“ AVL. 1471: falls nicht zu *Biderleute*. „Weil Richter ich, will ich, den Augenschein Der nackenden Warheit einnemend, bider sein“ WECKH. 2, 361. Mod. nur in gebildeter Sprache und auch da gern ironisch. — Ahd. mhd. *biderbe* ~ zu *b* + *Vderb* „dürfen“, also wie „fromm“ eig. = nützlich: unser nhd. *bider* geht auf die Compos. *Bidermann* udgl. zurück. — DF. 238. SCH.O. 154. B. 1, 210.

† **Bider-frau** f.: Fem. zu *Bidermann*. „Ein B., so im begegnet“ SFRANK. S. a. *Biderweib*.

† **Bider-leute** Pl.: „Biedermänner“. In alter Rechtsspr. für unbescholtene, rechtsfähige Männer. „Hetten ainander geholfen als Biderleut... die tetten als B.“ AUGCHR. 2, 41. „Wie etlich Biderleutt... gar übeln Lon darvon pracht hetten“ eb. 2, 202. „Ein

Hauffen erbarer B. BRENZ 1530/PRESSEL AN. Brent. 99. 'Als er mit Biderleut' convincieret worden' AUL. 1663. 'Ohne B. ohne Mittelspersonen: Die kunte sich wol mit ainander vergleichen ohne B., wie man sprucht' ZCHR. 2, 302. 'Do warden sie gleich wider one B.' eb. 3, 488. 'Und also seind diese Kündt alle versehen ohne B. oder sondere hohe Bemuehung' eb. 4, 93; vgl. 4, 125. — DF. 238. SCH.O. 154.

Bider-ma^m m.: ehrbarer, tüchtiger Mann. 'Dass man solchs ie getan hette an kaimem Piderman' AUG CHR. 2, 202. 'Auss disem Kind mag wol ein Widerman werden' SuKirchb. XV/AL. 21, 125. Mod. RA.: *Aene und Aⁿ Zieher^t kein^m B. verbr.; 's zieht keiⁿ Aⁿ Eiⁿm B.* EsNell. 's ist eiⁿ B., *Der scheisst in d^m Hoseⁿ, tut s^e wieder aⁿ BalOstd.* — Plur. alt 'Biderleute', mod. kaum gebraucht. — S. zu *bider*. DF. 238. SCH.O. 154. B. 1, 210. SWZ. 4, 270. ELA. 1, 683.

† **Bider-weib** n.: Fem. zu *Bidermann*. 'Sein fromes eeliches B.' ULM 1528/SCHM. 66. S. a. *Biderfrau*. — SCH.O. 155. B. 1, 210.

biderwinzig s. *buderwinzig*.

Biefer s. *Fieber*.

† **Biege** f.: Biegung, Gelenk. *Biegy* suffrago^t ALTENST./DF. 239, vgl. *Kniebiege*. — (B. 1, 116.) SWZ. 4, 1060 (= Nacken).

Biegel *biagl* m.; Dem. *Biegeleⁿ* -*ale* n.: Winkel, enger, eingeschlossener Raum, der als Aufbewahrungsort, Versteck, Ablagerungsstätte odgl. dient (Verbreitung s. u.). Genauer *Holz-, Kammer-, Kuche-, Ofen-, Stuben-, Dreck-, Grust-, Kutter-, Schlupf-, Trutz-B.* Abraum wirft man in den B.; ein Trotz-kopf steht immer im B.; der Besen steht im B., vgl. die RA. unter *Besen* 1; aber auch B. fürs Kreuzifix, Zimmerecke, in der es hängt. Eine enge, winkelige Wohnung, ein solches Gelass odgl. heisst ein (*rechtes, arges*) *Biegelwerk*. Auch ein kleines, winkeliges oder in einen Winkel gebautes Haus kann B. heissen (ULM; vgl. CHF. 320, 544). Schon alt: 'Ich weis nit, wie mir was. Als ich blickt in den Spiegel; Ich wond, in idem Bigel Weren 100000 Sonnen' HVSACHS./ALTSW. 154; derselbe Reim: 'Es durchlaufft auch die gantze Statt... ein frischer Bach in alle Orthh, Winckhel unnd B., Dieselben seibert alls ein Spiegel' FIZ. 34. 'Die Klayder seiner Tochter, die er in einem Biegel oder Winkel behalten hatte' XV/AUG. 61. 'Nun schleich ich hin so algemach, Will mich in diesen Büegel stellen Und darnach fein mich zu ihm gsellē' NFRISCHL. 120. 'Der ein sitztet hie in einem Huckh oder Bigel' ULSH./AL. 6, 115. 'Darum krümmt und windet er sich in alle Biegel' JANDREAE Greg. de Val. 3. 'Dahin, als an einen gantz verächtlichen Bügel' BREUN. Or. R. 227. 'Das hochwirdige h. Sacrament ... hab es in der Kürchen in einen Biegel geworffen' RB. 1600/Ans SCHW. 1, 132. 'Wie ein höltzin Kreuz, da es eim zu schwer wird, wirft ers in ein B.' JANDREAE Pred. zu Wach. 398. 'Nicht im Finstern oder in einem B.' LOSIANDER Joh. 12, 5. 'Wein ... heimlich in Bügeln ... ausschencken' WT. 1592/R. 17, 91. 'So in der Kirchen hin und wider in Bügeln Muthwillen treiben' Rt. 1668/FRIDERICH Schulverh. 2, 22. — Nicht selten sind ONN.: *Biegel* (im, hinter'm B.), im B. hless bis 1811 die spätere 'Heustrasse' St.; *Binsen-, Birken-, Bronnen-, Dorn-, Gais-, Gäns-, Gerbers-, Grün-, Hardt-, Hasen-, hinterer-, Hirsch-, Hoh-, Hühner-, Käbles-, Kretten-, Krumm-, Lerchen-, Letten-, Molken-, Morgen-, Nuss-, Rain-, Rau-, Salz-*

Sand-, Sau-, Schmeiss-, Schön-, Schramm-, Stieg-, Tollen-, Vogts-, vorderer, Wehr-, Wetter-, Wolfs-B.; Biegel-acker-, bach-, brunnen-, feld-, hols-, wiese; Biegelepfad; bei *Bügel* und *Compos.* mag Vermischung mit *Büh(e)* vorliegen. — Die Ausspr. mit -*ia* ist stehend; doch wird aus Tt. die Form *biagl* gut bezeugt, die in FLNN. auch in NaRohrd. und VnWeiss. vorkommt. An der Zugehörigkeit zu *biegen* ist nicht zu zweifeln; mhd. *Bügel* (uns fremd) ist ganz verschieden. Das Wort ist aber nur schwäb. bezeugt (auch mhd. ausser bei HVSACHS. nur ORENDEL 1625) und auch bei uns nur zwischen Ns. BeGemm. BkMurrh. AA. ULM EH. HECH. Ho.; in ONN. mag es etwas weiter gereicht haben. — SCH.O. 155 (woher?). JOURN. 1786, 10, 386. SCHM. 67. AUG. 61.

biegelig, -lich Adj.: was viele *Biegel* hat, eng, von verwickelter Banart. Von Gebäuden oder Gebäudeteilen ebenso verbreitet wie das Subst.

Biegelwerk s. unter *Biegel*.

Biegen s. *Beuge*.

biegeⁿ st.: 'biegen'. A. Form. 1. Vocal: Praes. Ind. Imper. Sing. -*ui*-, in den äussern Gegenden -*ia*-, Rb. HECH. -*ü*-, w. davon -*i*-; sonstiges Praes. -*ia*-, im äussersten NW. -*i*-; Praet. Conj. (Condit.) -*ē*- CwStammh., -*ē*- Tu./OAB. 162, -*ü*- OBALLG./REISER 2, 547; Praet. -*ō*-, s. -*ō*-. — 2. Cons.: *b-* überall; -*g-* FRK. HLb. Nk., sonst -*g-*. — B. Bedeutung. Wie mhd., trans. und refl. Syn. *bucken* (BAL. nur dieses). 'Hat er den Himmel selbs zu seiner Herabfahrt Gebogen und genaiget' WECKH. 2, 41; vgl. 42. *Dem kaⁿ keiner d^en Arm b.* wegen seiner Stärke EhDett. *Ich tät' gern schneiden in der Ernt', Wann nur das B. und Bucken nicht wär', Aber das Bucken und B. Das tut mich betrüben* SuBick. *Lügen (Fluchen Mü Mag.), dass sich die Balken b. (b. möchten)* allgem., vgl. So SPR. 914. ALBY. 12, 537. 'Darumb leugt er ... dass sich die B. b. möchten' LOSIANDER 7 Pred. 105. — Uebr.: *Der lässt sich noch b.* zurechtbringen, erziehen Rb. *Man muss den Baum b., so lang er jung ist o. ä., verbr. Alte Bär^m sind schwer z^u biegeⁿd* WgIsn. *Was eiⁿ Hakeⁿ werdeⁿ soll, muss sich früh b.* (o. O.). 's Gewisseⁿ lässt sich b. So SPR. 209. Unklar: 'Das tuond si [Landstreicher] armen Lüten abstraffen Mit hinken, b. und graffen. Das si vor den Lüten tuond' TNETZ 6358; vgl. *Bieger*. 'Wolt ir ewre Red stets b. Nach dem Gewin' WECKH. 1, 309. — B. und *brechen*. *Bieg d^e Eibeⁿ* [Bogen] z^u stark, nach bricht s'e BUCK. (*Es muss. Jetzt muss 's*) b. oder br. allgem., vgl. REISER 2, 647. *Was sich nicht b. lässt, muss br.* Ws. ALLG./eb. 'Was dan nicht b. [intr. = *sich b.*] will. muss br.' WECKH. 2, 95. *Besser b. als br.* RdBuch. *Was d^e net b. kaⁿst, musst net br. wölleⁿ* EW. NER. *Er hat d^e Eh^e net vbrocheⁿ, aber stark v'bogeⁿ* EsPfauh. 'Weilen er sein Weib die Ehe b. und br. lassen' ULM c. 1700/CHQ. 270, 288. — Lautform s. Ggr. § (13.) 33. 34. 54, Karte (1.) 12. 14. 20. — DF. 239. B. 1, 216. SWZ. 4, 1060.

† **Bieger** m.: Betrüger odgl. 'Trieger und och Lieger, Biegar, Zaner und Trieger, Lugnar, Trugnar und Spottar' TNETZ 13357. — Gewiss nicht mit LEX. 1, 267 zu *bägen* 'Zänker', sondern zu 'Bieger' BONER 48, aus *Beghart*, s. a. SCH.O. 155.

† **Bieg-weide** f.: Weide, die zum Biegen dient, Korbweide. 'Von BiegWeyden' handelte fol. 46 des Statutenbuchs von BeBiet. 1575/R. 292.

Bieg-zange f.: Zange zum Biegen, neben 'Schmeltz-, Zänglin' und 'Flachzange' genannt HAINH. 1617/Qs. 6, 293.

† **Bieke** f.: Dirne, = *Pecke*. Sie het mit des Burgermaisters Weib gebalgett und sie gescholten ein aussetzige B. DREYTW. 178.

Bier *biar*, Plur. (von verschiedenen Erzeugnissen wie nhd.) **Bierer** n.; zwischen ObWinz. Sp. TuRenq. Nend. BAAR m.: Bier, wie nhd. 1. im Allgemeinen. Bei uns von jeher bekannt und bereitet, doch wesentlich auf der Alb und südlich. So z. B. in AUG. Und führt full Bie[r] und Brott hie aus' AUGCHR. 4, 411. Dort bestanden XIX. in. 90—95 Brauereien/AUG. 61. Eb. 62 einiges andere über B. im alten Aug. N. der Alb früher seltener. Darum das wunderbarlich Mal uf dem Wurmlinger Berg [RsWurml.] soll gehalten werden, in welcher Stiftung sonderlich warzunehmen, das die uf kein Wein, sonder nur uf Pier fondirt' ZCHR. 2, 327. Der Wein war weit verbreiteter als jetzt, ausser in den jetzigen Weinbaugenden auch bei Ulm und in OSCHW. an manchen Orten gepflanzt. In Alt-Wt. war Biertrinken in den ersten Jahrzehnten des XIX. noch Ausnahme, wie manche litter. Stellen zeigen. Andererseits hat auf der Alb und in OSCHW. der Obstbau und das Trinken von Obstmost zugenommen und zwar nicht das Bier überh., wohl aber das *weisse B.*, s. u., verdrängt. Im Ganzen ist jetzt B. zwar nicht das populäre Hausgetränk, das ist weit mehr der Obstmost, aber das häufigste Getränk im Wirtshaus. — Das Wort *B.* wird wie andere Stoffnamen mit *ein* gebraucht, um ein einmaliges Quantum zu bezeichnen: *Ich will ein B.*, gib mir ein B. Was habent ihr *kriegt? ein B. Ebenso zur Bezeichnung der Qualität: *Das ist ein gutes B.*, nicht *Das ist gutes B.* — Das Herstellen des B. heisst *B. brauen* oder, bes. älter, *Bier sieden*; vgl. *Bierbräuer*, *-sieder*, *-sud*. „*B. sieden* ein [welches?] Knabenspiel SWW.“/SCHM. 68. — Arten des Biers. Verwendet wurde neben Gerste gelegentlich Weizen, Reis, in AUG. 1817 Haber/AUG. 61, jetzt nur Gerste. a. *weisses B.* (*weiss B.*, stets Adj. + Subst., nicht Compos.) obergäriges B., wie es früher, bes. im Oberland, allgem. in jedem Bauernhaus als Haustrunk gemacht wurde, um allein oder mit *braunem B.* gemischt bes. in der Ernte zu dienen. Es gilt als minderwertig: *Kalbfleisch Halb-fleisch*, *Weiss B. Scheissbier* SAHaid LkBerkh. Wer w. B. trinkt (*trinke will*), ist z^u faul, dass er zum *braune* goht EW./OAB. 197; — dass er zum *Brunne* goht EH. SA. Ws.; wohl minder gut: Wer B. trinkt, ist z^u faul, dass er zum *Brunne* goht MLB. SCHD.; Wer B. tr., ist z^u f., dass er Wasser gumpt KÜWest.; Wer z^u faul ist zum *Gumpe*, sauft B. Nk. — b. *braun(es) B.* (*braun* Adj. wie oben) untergäriges B., in der Brauerei hergestellt. Hohe Schätzung: *'s sollt nix gebe als Stier und br. B.* WGlSn. *'s braun B. ist gut* TirReutte/REISER 2, 647. Ausgeschenkt früher nach *Mass* (1 M. zu 3 Kr. CR. 1798/VJH. N. F. 11, 185), *halber Mass* und *Schoppen*; erst seit dem Litermass ist zum halben Liter (wenig mehr als 1 Schoppen) noch das *Vierteil* hinzugekommen, der *Schnitt* ist bei uns noch moderner. Mannigfache Verschiedenheiten. *Helles* und *dunkles B.*; *schwarzes B.* BI. XIX in./PFLUG 2, 58. *Sommerbier*, *Winterbier*; *Märzenbier*, *Joseflesbier*. *Altes* und *neues B.*, letzteres vom Herbst an geschenkt; dieser Unterschied verschwindet mit der Verwendung des Eises immer mehr (was ist new B. AUG. 1512/DF. 242?). Ebenso ist die Bez. *Doppelbier*

seltener geworden. Was ist gewallenes B. AUG. 1542/AUG. 62? Wörtlich „gesottenes“, aber das ist jedes B. — Gute Qualität: *B. wie Oel* SIGM. SA. *Dieses B. lauft hinunter, man darf die Ohren nicht rühren (man braucht keinen Stiefelzieher dazu)* CR. Tief. *Des B. lauft 'nein wie Gottes Wort in d' Studenten* GmSpraitb. *Des B. heisst Ihr BiLaub.* Ein gutes Bier muss 3 Eigenschaften haben: es muss *Satz, Krawall und Widerwillen machen*: man muss gerne dabei sitzen, es muss zu Kopf steigen und man muss es wieder wollen WsMühlh. — Häufiger wird schlechte Qualität erwähnt. *Am jüngsten Tage wird erschaut, Was mancher hier für B. gebraut* BI. *B. mache ist übers Geldmache* GmOBetr. *Schwaches B. reisst auch kein Ma um Buck. Hopfenreich und malzarm Geit ein B., dass Gott erbarm* BI. MEM.; *Wasserreich und hopfenarm Ist e. B., d. G. e. LkWurz. Wie machens denn die Brauer? die Br. machen's so: Sie machen ein bischen Wasser warm, Das gibt ein B., d. G. e. RdBuch.*; ähnlich Mg. *3 Gerstenkörnlein geben 1 Eimer B.* RbSchwalld. *Ein Hopfenstange mit Gerstestroh umwickelt und Wasser drüber nunter geschütt, gibt guts Bier* Mg. *Gerstenstroh und Wasser mit einer Hopfenstange gerührt gibt B.* RbHirrl. *Der Bierbrauer ist mit sein B. a me Gerstenacker vorbeigefahre oder hat mit re Hopfenstang drin rum gerührt* BösSind. *Das B. ist an einer Gerstenbüschel vorbei geflossen und mit einer Hopfenstange umgerührt worden* CR. Von dünnem Bier wird wohl gesagt, es sei zu *nass*; gehört hieher folg. unklare Stelle? „Man soll sagen: die ein Ursach unserer Gefängnis sind, wölle, das B. wider ihm *nass* wer“ MFRECHT 1548/VJH. 4, 255. Abgestanden: *Des B. macht Auge a mi na und ich han ihm doch nix tha* TEisenb. *Des B. macht Krotenga* SA Günzk. *Der macht Auge wie 's Riedlinger B.* EH. Schlecht; *Du hast alle Fehler wie 's R. B.* RdDieth. *Des B. ist so schlecht: wenn man's eine Esel in Arsch schütte tät, er tät d' Stern vom Himmel ra schlau* Rb. Schlechtes B. heisst auch *Apostelbier*, s. d. Dick: *Des B. ist so dick, 's flög kei Kugel durch* BUCK. Trübes B. heisst *das* [franz. *doux*] SAHaid, *staubig* verbr. Bes. berüchtigt ist *saures B.* *Am saure B. ist Hopfe und Malz verlore* ALLG./REISER 2, 647. *Er bessert sich wie 's Wietli's B., 's sel ist zu Essi worde* RdErt./So SPR. 75. *Er hat Griss wie 's saure B.* man reisst sich nicht um ihn EH. Elligh. *Bös Wrib und saurs B. B. hute der Himmel dafür* ALLG./REISER 2, 641. *Einen beim sauren B. verwischen* auf Unrechtem ertappen, verbr./SCHM. 625. So SPR. 1005. — Schlechtes B. wurde polizeilich als solches ausgerufen. Daher: *einander das B. verrufen* einander schlecht machen WsArn. *Des Jacob Herbrots man drob nit vergist Und rüft im auss das Biere, Wie er so grosser Böswicht sei* (ARG.) 1552/LIL. 4, 582. — 3. Bier und Wein. Dieser ist besser: *Der laut auch 's B. stau, wenn er Wei z saufe t kriegt* BUCK. *Vom B. Wird man wie ein Stier, Der Wei Macht fein* RdSaugg. *Wein auf B. Das rat ich dir, B. auf W. Das lass sein* o. ä., allgem. *Bei B. und W. Büsst man 's Säcklein ein* SuBinsd. *W. und B. Ist ein wild's Tier* EH.: *Milch und B. I. e. w. T.* SuBinsd. — 4. Verschiedene Re-

densarten. Eine Mass B. ist ein rechter Trunk (o. O.). Ich weiss nur des, dass 3 Mass B. ein guter Trunk ist EWÖSS. O B., Du arm's Tier BALERL. Dur^a Gott's Name^a ane, und ein gut's B. und alle Stund^a ein Wirtshaus EWÖSS. 's B. schwätzt bei ihm der Rausch redet aus ihm LPRoth. — Von einem starken Trinker: Bei dem ist ein Schoppe^a B., wie wenn ma^a 'n Baure^a in d^a Höll^a wirft so gar nichts BUCK. SO SPR. 672. Der la^at 's B. au^a 'it sauer wer^ae BUCK. OSCHW./SO SPR. 77. Der ma^a's B. net (iron.) BUCK. ULM/ZFHM. 4, 43. — Du ma^a'st nix tu^a und B. darzu trinke^a LPRSteinb. Du lugest des B. a^a, wie wenn der Wirt d^a Schoppe^a nit voll mach^a (o. O.). 's B. ist gut, der Wei^a ist gut, Versoffe^a ist mei^a Heiratgut RAV Weing./SO SPR. 1105. Alles ist hi^a, 's Krügeln^a und 's halb^a B. EHÖepf. — ONN. naturgemäss selten. Bieracker GsKuch., nach der Ueberlieferung um 10 Mass Bier verkauft, wohl eher, weil eine Bierabgabe darauf lastete? Bieringen, Bierlingen, Bierstetten (OA. SA.; Fünfe ist B., Spruch beim Würfeln SAHald) nicht hieher. Häufiger in Pers.Namen: Biermichel, -naze u. ä., wohl nach früheren Brauereien. — Das M. auch in Schaffhausen und andern nö. Gegenden der Schweiz; gewiss nach Wein, Most. Im Folg. mögen einzelne geleg., selbstverständl. Compos. mit B. weggeblieben sein. — B. 1, 264. SWZ. 4, 1504. STR. 16. SCHM. 68. AUG. 61.

Bier-appel f.: ein Geist, der sich, meist als schwarz gekleidetes Fräulein, im Schloss GAUGRÖN. zeigt/ACS SCHW. 1, 226.

* **Bier-bantle** m.: Biertrinker ALLG. — Bantle eig. < Pantaleon; vgl. Fressbantli SWZ. 4, 1898. Unser Wort ist mit Bierpantischer 1 gleichbed. und dadurch beeinflusst; vgl. Bierbunz.

Bier-banze m.: grösseres abgestempeltes Fass „MITTELSCHWAB.“/AL. 24, 259. — S. a. Bierbunz.

† **Bier-beschauer** m.: amtlicher Bierprüfer. In LACHAUNSH. 1649 2 B., die jeden Sud zu prüfen haben/KNAPP G. B. 280. Bier-schauer ULM 1679/CHQ. 270, 364. Syn. Bierküsterer.

Bier-bräu -brui. -bräi, s. das Simplex, flect. -e^a m.: Bierbrauer. Bes. alt üblich. „Si suln auch eien Satz under in tun weder si noch Birbriwen, ane des Burggrafen Rat^a AUGST. 194. „Der Birbrüwe^a SIGM Habsth. 1282/Wt.UB. 8, 374. „Dez Maierlins Kneht, dez Bierbriuwen^a AUG. 1349/Zfs. 4, 224. „Mein Bierbrenenhaws und Hofsach, da Ruff der Bierpre yetzo ynn ist^a AUG. 1363/UB. 2, 116. „Bierbrenen, die haben gehabt 5 gewappnotter Man^a AUGCHR. 1, 253. „Wagen, die die B-en verordnen^a eb. 256. „Bierbrey^a AUL. 1691. „Bierbrew^a, „Bierbrey^a neben „Bierbrewer^a, ULM c. 1700/CHQ. 270, 125; „Bierbräu^a eb. XVIII/CHF. 637, 190. Mod. biarbrui RBNEll./KNAUSS 8; gewiss verbreiteter, doch ist einfaches Bräu neben Bierbrei^a das Ueblichere. — Bier-bräuin f.: „Bierbrei^a“ AUL. 1692. — Als altes Nom. ag. der n-Decl. zu B-er wie Beck(e) zu Bäcker, doch nicht local getrennt.

Bier-bräuer -bruiar, -bräiar, s. bräuen, Bierbrauer m.: wie nhd. Syn. (Bier-)Bräu, Biersieder, Brenner. Die B. machen aus einem Körnle^a 2 halbe EsPloch. — Die Form ist schon AUG. 1512 bezeugt: „Byerbrüwer^a/DF. 242, dann wieder um 1700, sonst älter Bierbräu. Die Form mit Umlaut ist die populärere, die ohne Umlaut die gebildete, daher zunehmende (vgl. Mäurer und Maurer), s. a. WAGN. Rr. 125. Während das Simplex Bräu(er) mehr den angestellten Braumeister odgl. bez., ist das Compos. mehr

für das Gewerbe als solches im Gebrauch; doch sind die Unterschiede fliessend.

Bier-brocke m. (nur Plur.): Gericht aus Bier, Zucker und eingebrockten Stücken von schwarzem oder weissem Brot, mit dem Löffel gegessen; beliebtes Gericht, Surrogat für die vornehmeren Weinbrocken ILLER BAIRSCHW./BAV. 2, 886. BM. 1, 44. AUG. 444. Spec. beim Wöchnerinnenbesuch bereitet BiKirchb.

Bier-brudler m.: Bierbrauer RBSchwald., offenbar scherzhaft.

Bier-bunz m.: etwa = Bierfass, Bierbanzen, von Menschen. Des ist der rei^ast^a B. ULM/ZFHM. 4, 41. — S. a. Bierbanzen.

Bier-dudler m.: starker Biertrinker BUCK. — Vgl. Bierpantischer und das folg. Wort.

Bier-dümpfel -p- m.: starker Biertrinker, Hs. c. 1800. „Bierdämpfel“ SCHM. 68. — Vgl. das vorherg. Wort.

† **Biere** f.: Gestelle o. ä. mit Kerzen, zum Versehen Sterbender vorausgetragen. Nur bei PFLUMM.: Es giengen Schüler mit fürzogen Kappen, zway mit hohen Laternen und Liechter darinnen, etwan noch ains vorahnhin mit einer hohen B-en^a AL. 17, 102. „Haben tragen ein Thail hoch Bieren, brünnend Kerzen darin^a FRBDA. 19, 142, vgl. eb. 66. — Gewiss aus franz. bière „Bähre“, welches selbst wieder < Bäre I.

Bier-esel m.: Schimpfwort für einen durch Biertrinken verdummt. „Host jetzt dei dumme Gosch net könnu ufthua, du B.^a“ WAGN. Schulm. 104.

Bier-fass n.: wie nhd. Du bist ein Kerle wie ein Bierfässe^a so dick. Auch für einen Biertrinker, vgl. Bierbunz/VJH. 9, 45.

Bier-fisch m.: im Bier schwimmendes Stück Pech Tt.

Bier-fürer -ia-, Bierfuhrmann -ua- m.: Fuhrmann, der Bierfässer befördert, allgem.

Bier-garte m.: Gartenwirtschaft, in welcher Bier geschenkt wird, allgem.

Bier-geld n.: Geld, das den Dienstboten an Stelle des Biers gereicht wird, allgem. Bei Knechten bis zu 50 Schilling wöchentlich ULM/OAB. 1, 587. — Vgl. Weingeld.

Bier-glas n.: wie nhd., allgem.

Bier-haus n.: Gebäude, in dem Bier gebraut oder auch geschenkt wird. Generell nur angeg. in der RA.: Neben einem B. kann kein Beckenhaus [mit Weinschank] bestehen RWGössl. Sonst wohl nur Bez. eines bestimmten Locals. „Auf dem Lande die Wohnung des Bierwirts“ BUCK. Das Gebäude, in dem Bier gebraut wird ULM c. 1700/CHQ. 270, 331. „Später war das aus der Brottafern entstandene „B.“ (Herberge und Brauerei) etwa 150 Jahre lang [bis XVIII] die einzige Wirtschaft“ ULMBernst./OAB. 2, 415. Wirtshaus OE Waldenb./OAB. 349. Vgl. Bierhütte. — STR. 16.

Bier-hefe — Lautform s. Hefe — f.: wie nhd. Ein altes Weib heisst spöttisch Bierhefe^a-talgeri^a NEFFL. 117. — Vgl. SCHILLER Räuber 1, 2: „Die Kraft seiner Lenden ist versiegen gegangen, und nun muss B. den Menschen fortpflanzen helfen“.

Bier-hei^azel biarhötsl m.: schlechtes Bier, bes. neu gesottenes braunes, unter welches weisses gemischt ist EW. — Vgl. Hei^azel Nachbier B. 1, 1136; H. ist von Haus aus = Heinrich, bel uns in dieser bes. Verwendung sonst nicht bezeugt.

† **Bier-held** m.: Held im Biertrinken. „Als die B-en und Weinritter gerümet“ SFRANK. — Indiv. Bildung

† **Bier-heller** m.: Abgabe vom Bier, vgl. *Bierpfenning*. „Der Maaspfennig und B. von ausgeschenktem Wein und Bier“ AUL 1680.

Bier-hobel m.: Lumpen oder Schwamm zum Abputzen des Wirtshaustisches Ew. LfSiess., wohl weitverbr., mir aus Tü. c. 1850—1870 bekannt. S. a. *Bierlump*. — Auch Els. 1, 298.

Bier-hochzeit f.: „Bei den sog. B-en war es in Lau. üblich, dass ein jeder Gast seine Mahlzeit . . . selbst bezahle; der Mann und junge Gesell zahlten 24 kr., ein Weib oder Jungfrau 18 kr. . . . Drei Richten durften aufgetischt werden . . . Wein und Bier neben einander war nicht gestattet . . . mitnehmen vom Essen ging durchaus nicht an“ Aus Schw. 2, 301. S. a. *Zechhochzeit*. — Vgl. *Biermalzeit*.

† **Bier-hütte** f.: Hütte, in der Bier gebrant wird. „Als der Breiknecht in die B-en begert“ AUL 1668. „Das Bier in einem Melchkübel in der B-en geholt“ eb. 1691. 1692 wurde die dortige B. an den „Bierbrey J. M.“ auf 6 Jahre verliehen.

Bier-kant, flect. -eⁿ f.: Bierkanne BUCK. — Vgl. *Bierkrause*, -*pütsche*. Form s. das Simplex.

Bier-keller — Form s. *Keller* m.: Keller, in dem man Bier aufbewahrt, allgem. Gerne ausserhalb der Ortschaft, meist an erhöhtem Ort mit Aussicht, beliebt als Wirtschaft, zumal Gartenwirtschaft. „Das ehr mit . . . dem Nawrychter ihm B. hab gezehrt“ ULM XVII/Vjh. 7, 106.

Bier-kessel m.: Kessel zum Biersieden. Gewöhnlicher (*Bier*-)Pfanne.

Bier-knecht m.: = *Bräuknecht* NAWaldd.

Bier-kraus -*au*-, flect. -eⁿ f.: = *Bierkrug* BUCK. — Vgl. *Bierkante*, -*pütsche*.

Bier-krug -*uo*- m.: wie nhd. — Vgl. *Bierkrause*.

† **Bier-küsterer** m.: = *Bierbeschauer* ULM. „Alles zum örtlichen Verbrauch bestimmte Bier wurde nach einer . . . Ordnung von 1543 durch eine vom Rate hierzu ernannte Bierschau, die ‚B.‘, eingeschätzt“ OAB. 2, 172; vgl. NtBL. Ulms Weinhandel 31. — Zu *küsteren* durchsuchen; vgl. *Winküster* Swz. 3, 555.

Bierling s. *Birling*.

Bier-ludle m.: Biertrinker ULM/SCHM. 364. ZFHM. 2, 239; vom vielen Bier beleibt geworden KIOw. *Bierludler* Tü., *Bierlude* BAL. — Zu *Lude* Ludwig/Swz. 3, 1102? *Ludel* Saugzapfen/B. 1, 1445? Vgl. *Bierlutzel*.

Bier-lümmel m.: Schimpfwort Sww.

Bier-lump, flect. -eⁿ m.: 1. Lumpen zum Bieraufwischen. „Se kont . . . g'schwoitzt ärger as a B.“ TUFrid./MEIER Sag. 201. Syn. *Bierhobel*. — 2. Schimpfwort für einen Biersäufer. — 1 und 2 allgem. Vgl. *Bierludle* u. a.

Bier-lutzel f.: Biertrinker SIGM. — *Lutzeln* saugen/B. 1, 1550. Vgl. *Bierludle*.

† **Bier-malzeit** f.: „Solle ein Pfalzprobst für sich und die Seinige zu seiner Notdurft Bier einlegen und davon seinen ankommenden Gästen neben dem Wein auch begehren ein Bier auftragen, wie auch sonst pfalzfähige Boten und Diener auf der Mahlzeit ebenfalls mit Bier abspeisen dürfen, aber niemand B-en geben“ AUG. 1642/AUG. 62.

Bier-molch m.: „nach dem Aberglauben der Bauern ein Molch, der von schlechten Brauern im Lagerfass gehalten wird, alles Bier sauft, wieder von sich gibt und durch sein Gift berausend macht. Bei diesem Geschäft wird der Molch 7—9 Pfund schwer“ BUCK,

der hinzusetzt, dass 1873 ein Braumeister in RAV. sich gegen die Beschuldigung, einen B. zu halten, in der Zeitung verteidigen musste.

Bier-pantscher -*b*- m.: 1. Biertrinker, humor. oder scheltweise HECH./REISER 4. SA. RD./BUCK. KUEN 7. WS./UKBL. 2, 71. ALLG. „Wenn ih nu^a a^moal zum Bier gang, so hoisst as^a glei: du Lumbb, du Bierbantscher, du Aushauser“ SAIL. 195. Dafür: Bierpantische EsPfauh. BiLaub.; Bier-pantsch „Bierbauch“ BUCK. — Vgl. *Bierbante*, *Bierbunz*. — 2. Bierfälscher BUCK, wie „Weinpantscher“.

Bier-pfaff m.: bei BUCK ohne Bed.-Angabe.

Bier-pfann, flect. -eⁿ f.: Pfanne zum Biersieden. — Vgl. *Bierkessel*.

† **Bier-pfenning** m.: Abgabe des Biergewerbes. „Weil die Metzger, Wirte u. a. den Pfennig geben müssen, also sollen die Biersieder . . . auch den B. geben“ RAV. 1639/BOD. 29, 11. — Zu *Pfenning* 3 a. Vgl. *Bierheller*.

Bier-pütsch e f.: *Pütsche*, grosser Krug für Bier. — Vgl. *Bierkante*, -*krause*.

Bierschauer s. *Bierbeschauer*.

Bier-schellig -*e*- AUG., -*i*- EsPfauh. Adj.: im Bierrauch zu Händeln geneigt SCHM. 458. Vom Bier berauscht EsPfauh. — S. *schellig*. B. 2, 397.

† **Bier-schenk**, flect. -eⁿ m.: Bierwirt. „Auch ermüdet der Geir B. sein Mümlin“ AUGCHR. 1, 321; „Es was ain P. hie, was genant Claus Geir“ eb. 2, 71. „Die Pecken, die B-en, die Weber“ eb. 2, 118. „Vor des Z., B-en, Hauss“ eb. 2, 145; vgl. 316. „Die von B-en und die von Schefflern“ AUG. XVI/Zrs. 6, 27. „Was von ausländischem Bier in das Land geführt wird, davon gibt der B. dem Aymer nach 1 fl.“ Wt. 1744/R. 17, 551.

Bier-schnecke Plur.: in student. Kreisen von Tü. für schleimige Substanzen in der Kehle, wie sie auf den Biergenuss zurückgeführt werden. — Es war wohl auch die Legende verbreitet, dass sich in den Bierröhren, die vom Fass zum Ausschenknhahn führen, solche B-en ansammeln.

Bier-sieder -*io*- m.: älter für *Bierbrauer*, wohl allgem. In RAV. zuerst 1551/BOD. 29, 11. Einer, der im kleinen braut BUCK. Wohl †. — STR. 16.

Bier-spund, flect. -eⁿ m.: wie nhd.

Bier-sud -*ü*- m.: wie einf. *Sud* das auf einmal gesottene Quantum Bier.

Bier-supp, flect. -eⁿ f.: warme Suppe aus Bier, Milch, Eiern, Zucker und feinem Gewürz BiKirchb. Auch von BUCK erwähnt. Das Unterland kennt sie nicht.

† **Bier-supper** m.: Spottname. „Gieng darvon und liess den vollen B. stehn“ ZCHR. 3, 244. — Die Geschichte spielt in den Niederlanden, daher ist der Ausdruck wohl absichtlich gebraucht, entw. mit niederdeutschem *p* = *Biersäufer* oder = Biersuppenesser. Auch SBRANT 115 hat ‚B.‘ = Biersäufer, gewiss auch mit Anlehnung an niederdeutsche Vorstellung; die Bemerkung SCHMIDT Els. 38 ist unmöglich, ein oberd. *suppen* = *supfen* ist undenkbar.

Bier-wage m.: Wagen, auf dem Bier transportiert wird, allgem.

Bier-wirt m.: Wirt, der Bier ausschenkt, allgem. Kleiner Zapfenwirt (s. *Bierzäpfler*), der das Bier eines Brauers verzapft BUCK. — *Bierwirtschaft* f.: Wirtschaft, in der Bier geschenkt wird, allgem.

Bier-zäpfler -*e*- m.: Wirt, der nicht zugleich

Brauer ist, sondern das Bier vom Zapfen ausschenkt KFB./SCHM. 68. Syn. *Bierwirt, Zapfenwirt*. — B. 2, 1142.

Bier-zeug m.: ‚frischen B.‘ Sr./Allg. Ztg. 1873/DF. 243; dort erkl. ‚Würze?‘ Besser = Hefe, ‚Zeug‘, d. h. Mittel zum Gähren.

Bier-zipfel m.: studentisch wie überall das farbige, geknotete Band, das an der Uhr hängt.

† **Pies** f., **Piesle** n.: ein kleines Geldstück. *Biesle*™ Sechser [6 kr.] RAV. SAEb.; *Biesle*™ dass. RAV. Ringg. Altw. noch nach 1850 *Pies phijs* f. = 12 kr., neben *Dubel* = 24 kr. — Das Wort ist mit der alten Währung oder noch vor ders. †. Die Form *phijs* ist deutlich franz. *pièce*, woher das Wort überh. stammt. Dagegen ist es anderswo (SCHM. 70 *Biesle* für Baden, B. 1, 409 *Biesel*, Swz. 4, 1704 *Biesse*™, *Biesel*, Str. 16 *Biesel*, Goethes „Büsel“) und so auch in RAV. SAEb. mit *b*- und *-ie*- gesprochen. Für eine Münze, und zwar bald 6 bald 12 (5, 10) kr., scheint es allenthalben †; Schweiz. hat es auch andere Bedd. von „Stück“.

* **Biesse** *biasa* f.: weisser Mangold, Beta cica TIRNESS./ALPENV. 29, 169. — Buck citiert aus einer vorderöstr. Schrift 1768: ‚Sogen. Saukraut oder Biesen, wovon sie die Stengel kochen . . . dann selbst essen, das Uebrige aber denen Schweinen geben‘. Lat. *beta*, nhd. in der niederd., bzw. nach der hd. Lautverschiebung entlehnten Form „Beete“. Selt. sam: ‚Nach dem Essen die Biesen voller Brott zustossen‘ Wt. 1540/SCHMIDL. 2, 364; ob hieher? — B. 1, 292.

Biest *biäst* GsDegg. RdErt. WGAmtz.Egl. ALLG., *biäster* o. O., *biästa* OA. Ew. m.: erste Milch einer Kuh nach dem Kalben Ew. Meist aber eine daraus bereitete brei- und kuchenartige Speise; dafür Biest-opfer n. WGEgl. Die erste Milch selbst heisst dann Biest-milch (f.) ALLG., *Bu(e)ste*milch* EwStödtl. — Ahd. *biost*; über die indog. Verwandtschaft s. BEHR. 12, 421 und KLUGE. Das Verh. von *-u-* zu *-ie-* ist nicht klar. Die echte Form *Biest* ist ausser ALLG. nur noch restweise erhalten neben der daraus umgedeuteten *Briester*, die das Volk, wie schon das Syn. *Pfaffe* 2, *Pfaffenmilch* zeigt, zu *Priester* zieht, s. d. — DF. 243. 510. SCH.O. 155. B. 1, 300. Swz. 4, 1795. SCHÖPF 40. DMA. 5, 487. VJH. 9, 156. REISER 2, 439. 691.

Biet I f.: Darbietung. Beim Schützenfest B. kommen Eltern und Verwandte und bringen Geschenke, die sogenannte B. VTH. 2, 277. — Zu *bieten*. Wohl †.

Biet II *biat*, Plur. alt ‚Bieten‘ n. (m., s. u.): 1. der Kasten oder Tisch, in oder auf den die zu pressenden Trauben (der *Secker*) in der Kelter gelegt werden; unter dem *Hund*. Von Tü. abwärts, soweit der Weinbau reicht; aber auch bei BÜRST. Ich *hau* uf'm B.* hin im Begriff, meine Trauben zu pressen HERPfäff. ‚6 Fuder Weins vor dem B.‘ HOHENL. (1228)/CHF. 690, 32. ‚Daz die Bieten und die Bäm müssig stunden‘ 1385/MHON. 724. ‚Under den Bartseilen, Schwellen, Bieten und Bitten‘ Wt. 1551/R. 12, 229. ‚Die Hächker sollen den zehenden Aymer Weins vor dem Bieth geben‘ ungekeltet, also minderwertig HA. XVI/Gq. 1, 409; vgl. 393. ‚Wein, so von dem Büett lauff‘ Wt. 1607/R. 16, 1, 218. ‚Weil der Wein uff den Bietten gefloren‘ GAB. 1621/CHF. 72, 156. ‚Dass die Laitseul gegen der Spindel und dann besetzt mit angeschiffen und eingesetzten Biegen verbiegt werden, damit der Biet noch die Fierling sich desto weniger schieben . . . mögen‘ Wt. 1621/R. 16, 836. ‚Kan man den Kelter-Baum, die Wind-Stang, Schraub, Wein-

Stand, Die Bracken, Düelen, Büet und alles sauber sehen‘ WECKH. 2, 382. ‚Dass der Most . . . nur, so lang das Bieth laufft und der Kelterbaum gehet, zollfrey passiert werden soll‘ Wt. 1674/SATTL. H. 10, 235. — 2. in der Mühle. ‚Bei Getraide-Mühlen . . . die Leichterigel und Eisenstege des Biethes (der Mühlbank)‘ Wt. 1830/R. 15, 2, 851. Oberer Kastenraum in der Mühle, auf dem man umhergeht und aufschüttet BUCK. 1855 fiel ein Mann in Rtpfull. vom B. herunter und blieb tot/SCHWAB. KRON. 1855, 21. Febr. Der Deckel, auf dem Kasten, wovon das Mehl herabfällt, und der Deckel auf dem Mahlkasten, worauf die Fruchtsäcke stehen Tü. Auch in Nr. bezeugt. — Zu got. *biuds*, ahd. *biot* Tisch, Brett, < *bieten*. Auch das anderswo, z. B. Swz. 4, 1857, erscheinende *Biet* = Vorder-, Hintertell odgl. am Schiff, ist dasselbe Wort. Dagegen ist *Bit* „Saft“, was GR. 2, 3 als Metonymie zu 1 fasst, zu trennen. — B. 1, 306. SCHM. 66. OAB. KÜ. 140, Mg. 166.

Biet III n.: = *Gebiet*, Bezirk. ‚Als ferr er kom in alle Piet [Länder]‘ KAUFER. 101. ‚Welchem dass Fürstenthumb Wt. oder Adelberg Püet verboten ist‘ SCHMAdelb. 1502/R. 8. ‚In irem B.‘ WSH. XVI/BKR. 95. ‚Umkreis der Amts- Geschäftstätigkeit: ‚Söllten ach [die Predigermönche], soweyt ir B. were, nit Mess halten‘ eb. 142. ‚MRBiel, Erdm. u. a. Flecken im Büet‘ Wt.LDT. 1605. Ort, Platz: ‚Bey diessem B. Gethsemani‘ MYLL./SCHM. 66. — Mod. „Gebiet Nr.“ (?) Sonst wohl nur als schwed. bekannt und angewandt, bes. *Züribiet*. — Soweit einer zu *bieten*, d. h. *gebieten* hat. Schon mhd. neben *Gebiet*, mit diesem wohl formell vermischt. Das mhd. F. in der nicht sicher schwäb. Stelle des XV.: ‚Wer jemand wil mit dem Rechten zusprechen, der sol dem . . . nachkommen in die Piet oder für den Richter‘ sequi forum rei/AUG. 62. — B. 1, 308.

Biet:- in ONN. verschiedenen Ursprungs, alt *Biet*-, *Bet*-, *Birt*-. Vgl. *Bietigheim*.

Pietanz s. *Pitanz*.

† **Biet-batzen** m.: Batzen als Lohn fürs *bieten* 3, Ausruf- oder Citationsgebühr. ‚Solle ihnen [Camin-fegern] . . . alle Amts-Hülfe gratis geleistet und sie mit dem bisshero abgeforderten Bieth-Batzen . . . verschonet werden‘ Wt. 1736/R. 14, 183. Syn. *Biet-geld*, *-schilling*, *Bieterlon*. — AUG. 62.

biete st.: ‚bieten‘. A. Form. 1. Vocal: Praes. Ind. Imper. Sg. alt ‚eu‘, mod. *-ui-*, in den äussern Gegenden *-ie-*, Rb. HECH. BAL. *-ü-*, w. davon *-i-*; sonstiges Praesens *-ie-*, im äussersten NW. *-i-*; Praet. Ind. alt ‚bot‘, Plur. ‚but(t)en‘; Praet. Conj. *-ü-* ALLG./REISER 2, 547, sonst unbezeugt; Part. *-ō-*. — 2. Cons. durchaus *b-d-*; südl. *b-t-*, Part. *p-t-*. — B. Bedeutung. 1. trans., reichen, „darbieten“, phys. und übr. *Biet mir's her* reich mir's. Bes. vom Weiterreichen eines Gegenstands. *Garben bieten* sie mit einer Ladgabel in die Höhe heben und dem auf dem Wagen stehenden darreichen, verbr. *Platten bieten* bei einem Bauwesen Ziegel von Hand zu Hand geben, allgem. *Des goht wie 's Pl. b.* sehr rasch RT./WAGN. 125. *Holz bieten* zu schichtendes Holz von Hand zu Hand geben; scherzh. heisst das Dreschen *Holz b.*, *des nie-ma*d nehme* will* EHluth.B.Rott., H. b. BALÖst. — *Die Hand b.* Physisch: ‚Daz si ainandern die Hendt butten‘ ZCHR. 2, 366. ‚Ir die Handt botten und den Frid des Herren gewünscht‘ AUG. 1528/ZFS. 28, 85. Uebtr., unterstützen: ‚Jeder Orten Amptleuthen die H. hierunter stark zu b.‘ SCHWABEN 1597/ZFS. 28, 221. —

„Die Feige b. fare la fica, zum Hohn den Daumen zwischen den Fingern durchstrecken. „Neulich seien etliche Spanier an seine Predig kommen, haben sich gerottet und ihm die Feigen geboten“ ULM 1532/VJH. N. F. 4, 320. „Uns die Feigen geboten . . . würden“ CvWt. 3, 241. — *Ueber Tafel b.* Hochzeitssträusse verteilen OAB. EH. 1, 170. — Einen Trunk b. „Zu welcher Zeit man eim ein Drunk butte in S. Johans Namen“ ZCHR. 3, 201. Mod. RA.: *Der kann (darf) ihm 's Wasser nicht b.* ist ihm an Verstand und Können entfernt nicht gewachsen, allgem. *Der kann dem 's Glas W. n. b.* ULM/ZFHM. 1, 372. *Der darf dem 's Trinke net b.* NsEng. BALostd. — Kopf, Spitz, Trutz b. „Uns den Kopf b.“ die Spitze b.“ SCHERTL. 1546/HEBB. 153. „Hab ich etlich Tag mit dem Taxator zu Widerhaaren liegen müssen und ihm den Spitz so lang geboten“ Wt.Ldr. 1600. „In Gebrauch . . . der Farben deut er allen Mählern ein Trutz“ HAINH. 1610/Qs. 6, 47. — *Einem die Zeit b.* ihn grüssen, verbr. — Ohne Obj.: „Und sollen die Pfleger den armen Siechen, die sie nit verwalten mögen, als wol b. als in selber mit der Pfriendt“ Aug. 1288/Ub. 1, 84: ihnen ebenso viel erweisen, sie gleich gut halten. — 2. „anbieten“. a. † rechtlich: zu gerichtlicher Verhandlung odgl. anbieten. „Ich wil mit iuch für den Rihter varn mit dem [strittigen] Güte und wil in Reht b.“ SwSp. LDR. 317: mich vor Gericht stellen. „Hat ez nieman gesehen, ich sol minen Eit darumb b.“ zur Eidesleistung bereit sein eb. 233. „Jene . . . sind bietend ir Unschuld“ behaupten sie gerichtlich AugSt. 117. Refl.: sich vor Gericht stellen. „Sol sich vor dem Rihter ze Rechte b.“ SwSp.LDR. 285. „Beut sich fur das streng Recht, so solches uff in gebracht werde“ HA. XVI/Gq. 1, 197. — b. einen Preis für eine Ware b. da, wo derselbe durch Angebot des Käufers erst bestimmt werden soll oder wo ein zu hoher gefordert ist. „Ich bin nit der Man, Der theur beut und wolfeit“ ZCHR. 4, 324. Bes. bei Auktionen: *Bietet Niemand? Ich biete 2 Mark u. ä. Er hat 100 Mark gefordert, ich habe 50 geboten und auf 70 sind wir eins geworden.* Eine Ware feil b. BALostd. — Hieher wird gehören das „zum Weinausspielen beliebte und viel gepflegte B.“ Kartenspiel Tir./REISER 2, 343. — 3. einem etwas sagen (lassen), „entbieten“, „gebiets“. a. mit Dativ der Person. „Man hatt im in die Zunft poten“ ihm befohlen, in eine Z. einzutreten AugCHR. 4, 423. „Am ander Tag Mey bott man uns wider auff die Zunfthäuser“ DREYTW. 75. „In das Hauss b.“ Hausarrest geben ULM c. 1700/Chq. 270, 487. „Dem sol man uss dem Gericht b.“ ihn wegweisen UEBImm. XV/FÜRST. 7, 265. 267. „Wo keine Glocke ist, wird der Gemeinde [GERAZ.] „gebotten“ VJH. 9, 80. Uebtr.: „Will er all seiner Wütz und Kunst zusamen büetten [„aufbieten“], dass er wass mache, so ihme kainer . . . nach künde thuen“ HAINH. 1611/Qs. 6, 113. — Mod.: *einem b.* ihn vor Gericht oder Amt laden, weitverbr. „No buist em beira Stroff“ WAGN. Hdstr. 15. „Zua so ebbes darf mer au"s net so lang biata, wie uf d' Froh“ NEFFL. 72. „Mir [Büttel] zahlst en Sechser für's Bieta“ Citationsgebühr NEFFL. Org. 201. — b. ausnahmsw. mit Ac. der Pers. „Den Fromen [Ac. Sg.? Dat. Pl.?] beit man auss dem Land und die gotlosen Sacramentschwerer beit man darein“ DREYTW. 167. „Dem, der vor Gerichte . . . gebotten ist“ SwSp. LEHENR. 40. „Gebotener Rath“ extra einberufene Rats-

versammlung Aug. 1584/Chf. 4 a. — c. ohne Casus: ausrufen, verkündigen. *Was hat der Büttel "boten"?* ausgerufen, u. ä. Weitverbr. Von einem Bettler: *Der tut zum Jage b.; wenn ma ihm en Krüzer gibt, kann ma daheim bliibe* WcAmtz. = gebieten?: „Gen Harburg, da er weder zu pieten noch zu piessen hat“ SCHERTL. 119. — Lautform s. Ggr. § 13. 33. 34, Karte 12. 14. Bei 3 ist sowohl in neuer MA. als an älteren Stellen, die das Part. haben, Entstehung aus *gebieten* denkbar, aber nicht notwendig. — Dr. 243. 510. Sch.O. 155f. B. 1, 806. Swz. 4, 1860. SCHMIDT Els. 39. SCHM. 66. AUG. 62.

† **Bieter** m.: einer, der *bietet*. 1. zu *bieten* 1: der etwas darreicht. „Daz ich den selben Zehenden Hansen X. . . Bieter [„Vorzeiger“] ditz Briefs ze kouffen geben han“ Ebd.Gr./VJH. 8, 147. — 2. zu *bieten* 3, in Bieter-lon n.: „An seiner Spitze [des Aemtschens Goehohenst.] stand ein „reisiger Amtmann“, zu dessen Beinutzungen das „B.“ gehörte, bestehend in 2 3/4 von jedem im Dorf, 1 1/2 von einem Fremden und 1 Simri Dinkel von jedem auswärts gesessenen in das Gericht gehörigen Bauern, „darumb muss er ihnen das ganz Jahr bieten und Amtes halben gewärtig sein“ OAB. GOE. 231; vgl. *Biet-batzen, -geld, -schilling*. — Swz. 3, 1891. (4, 1860.)

biet-frölich s. *bütfrölich*.

Biet-geld n.: Bezahlung für das *bieten* 3, Auslieferungs- oder Citationsgebühr. „Was sie [Partei] in vollfürter Rechtfertigung für Expens . . . mit Biet unnd Leggelt . . . auffgewendt“ Wt. 1567/R. 4, 255. „Das Spruch-, Urtheil-, Schreib- und Bietgelt“ Wt. 1655/eb. 13, 156. „Dem Waibel etliche B., dem Mailing B.“ Aug. 62, „noch heute [1864] in Aug.“, jetzt doch wohl †. Syn. *Biet-batzen, -schilling, Bieterlon*. — Swz. 2, 258 *Fürbiet, 259 Bottgeld*.

† **Biet-gelt** -e-, flect. -eⁿ f.: unter das *Biet* II gestellte Gelte OAB. MG. 166. — Wohl auch anderswo.

Bietigheim *biadiga* ~: Stadt an der Enz OA. BE., 789 „Budineheim“, „Bua“ usw. Daher Bietigheimer (*B. Aepfel*) Apfelsorte, zu den Plattäpfeln. Platymila, zählend; es wird der rote und grüne B. unterschieden/MARTENS 194.

Pietist *phiedist* ~ gebildet; *bedist* ~, da und dort; *debißt* allgem.; Plur. -eⁿ m.; -iⁿ -e, Pl. -inneⁿ -eⁿ f.: Pietist, Stundenläufer, Frömmeler. „Er wird bei seim Bruder koan Scheffel Salz essa, das ist glaub' ih, a *Debißt*“ NEFFL. 146. Vgl. WILD. 2, 355. 10, 168; die Form *bet-* MMEYR 2, 51. WEITBR. 1, 71. *Pietisten Teufelschristen* ULM. — Die Form *be-* kann bei uns nur lautliche Verkürzung des tonlosen *pie-* sein; *bieten* liegt lautlich ab. Die Umdrehung *deb-*, weitaus die gewöhnlichste rein mundartl. Form, ist kaum gut zu erklären; vgl. *Debisser*. OAB. TU. 160. SCHMIDT Ries 54.

bietlich Adj.: etwa „gebetlich“, befehlend, endgiltig? „Mit entlichem bietlichem Beschluss, wir . . . wölten sie . . . in genedigem Schutz . . . halten“ Wt. 1566/R. 2, 145. — Swz. 4, 1881 „gepietlich“.

Biet-schale, Pl. -eⁿ f.: Verschalung am *Biet* II. „Kelter- und Bauholtz, Bracken, Bietschalen, Teuchelln und was mehr dergleichen für Holtz“ Wt. 1657/R. 17. 213. „Ein Bietschwollen, ein Bietschal“ Wt. 1655/eb. 13, 198. — Kann zur 1. oder 2. Bed. von *Biet* II gehören.

† **Biet-schilling** m.: Belohnung für amtliches *bieten* 3. „Es sollen auch die Amptleüt . . . sonder alle Belonung . . . Hilfgelt oder B. verhelffen“ Wt. 1615/

R. 12, 664. Syn. *Biet-batzen*, -*geld*, *Bieterlon*.

Biet-schwelle, Pl. -*e* f.: Schwelle am *Biet* II. S. unter dem vorigen Wort.

? **Biet-zeug**: der Wein faulte so, „dass er im Herpst in Zübern und am Bittzug herabergeloffen“ Wt. 1628/Evg. BESCHR. — Oder = *Büttel*(u)?

Biez, biezzen s. *Büz*, *büzen*.

Biezel -*ia*- m.: = *Beuzel* HD Brenz. S. a. *Bitzel*.

Biezlein s. *Pies*.

Bifang s. *Beifang*.

Biff usw. s. *Pik*, *Puff* usw.

Bigaille „*bigaile*“ n.: körperl. und geistig schwaches Frauenzimmer MEM. — Zum Pers. N. *Abigail*? Oder zu *Beigne*? Das Demin. ist sicher.

Bi-genötig ~ *bigenēdix* OE. u. Umg., -*nēdēk* EwJagstz., „*bichenätig* HA.“/SCHM. 403; bi-genötlich „*biegenötlich* HOHENL.“/JOURN. 1788, 7, 52, „*biganätlich*“ WFR. 6, 413, „*biganette* KtWest.“, „*büchenätle* FR.“/HALM 17, „*bieche näthli*“ OAB. Mg. 177, „*bichenätle*“ OAB. CR. 125 Adv.: kaum, mit Mühe. *B. bin ich fertig worden* u. ä. „Beinahe“ HALM 17. „Ausruf der Verwunderung FR.“ — Mhd. *genöte*; s. das schwäb. Syn. *binötig*. Die Form *bige-* noch in Rothenburg a. T., s. SCHM. 403. Die spirant. Behandlung des -*g*- deutet gewiss auf alte Bildung hin, obwohl das Wort alt nie bezeugt ist.

Bigerle^{ia} s. *Biber*.

Biget „-ē-“ n.: = *Packet* HDALB. — Wegen des Vokals vgl. *Biret* × *Barett*. Doch s. *Bücket*.

Biggaber s. *Pupapper*.

bigott ~ (Formen s. u.) Interj. und Adj.: 1. Interj.: „bei Gott“, wahrhaftig, fürwahr; südl. von NA.—Wz. allgem. In sehr versch. Formen, wie andere den Namen Gottes enthaltende Rufe: *bigott* (*begott* HERPfäff.) allgem., *bigotts* SA. Rd. Ws., *bigottisch* SAJettk., *bigotte* WEITZM. 273 (*begotte* HOBIER.), *bigottleg* WsMühlh., *bigotterle* TU.BAAR 1787, *bigutt* [?] WsEisenh., *bigoscht* allgem. (*begoscht* HERPfäff.), *bigosch* WzWäsch. SuBinsd. RtHaus. (*begosch*, *begoschle* HOBIER.), *bigoschleg* RdEmerf.; *bigop* RdSaugg., *bigopps* BUCK Bag. 200. 245, *bigoppel* eb. 120, *bigoppelg* RdEmerf. WsMühlh., *bigopinge* LINDRöthenb., *bigolle* (-i) WzWäsch. TtKilchb. SAMeng. (hier auch Spitzname eines, der das Wort im Mund führte), *begollinger* HOBIER., *bigrotz* WsBolst.; *gigott* BAAR/BIRL.Kz. 15, 272, *igott* SAJettk.; *binott* BUCK Bag. 185, *binolle* eb. 219; seltener *bei*: *bei Gott* SA. MEIER Sag. 169, *beigoscht* LkDiep., *beygob* 1770/AL. 2, 160 [nach BIRL. aus UEB., unmöglich, eher DON.]. Die Interj. steht nie allein, sondern nach einem andern Wort. *Ja b.* allgem. „*Sö binolle!*“ BUCK Bag. 219. „*Wa? sag i, wa, bigoppel, wa?*“ eb. 120. „*Kriagt bigopps de mittlar Glocka Untarouf da gräuschta Sprung*“ eb. 245. „*Vulkan hat bigotte reacht*“ WEITZM. 273. „*Saufet bigott, 's ist eⁱⁿ Fest*“ AL. 20, 291. „*Heut ist b. kalt u. ä.*“ — In freier Compos. mit Substantiven, wie etwa *Herrgotts-*, *Erz-*: *Du Bigrotzbettler eⁱⁿ newzige* [?] Scherzwort unter ledigen Burschen WsBolst. *Du bist eⁱⁿ Staatsbigopkerle* RdSaugg. „*Dem haun ich d^e Bigottschenke vgebe*“ einen kleinen Schlag zum Abschied AL. 20, 291. — 2. Adj. a. *bigottleg*, -*let* arg, böse, fürchterlich WsMühlh. — b. *bigottisch* scheinheilig, frömmelnd, verbr. *Bigott* streng katholisch, mit dem Nebenbegr. des Abergläubischen, prot. in gebildetem

Mund allgem. — Für 1 häufig am selben Ort mehrere Formen. Ob in der Form *binott* etwa altes *bi nōte* mit steckt, kann zweifelhaft bleiben. 2 b nach franz. *bigot*. — Swz. 2, 519. ELA. 1, 244.

bigunst Interj.: Ruf beim Fangspiel. „Wenn man *fangerles drei tut*, wird ein Asyl festgesetzt, welches der Verfolgte unter Ausrufung obigen Worts annehmen muss ULM“. — Gewiss *bi* + *Gunst* „mit Verlaub“.

Pik *bik*, flect. ebenso oder *Pike* *bige* m. (f., s. u.): Hass, Groll. *Einen B. auf einen (auf e. 'nein* BALOstd.) *haben* allgem. In Tü. m. und f.; vgl.: „Auf Sie hat er eine *Piek*“ WILD. 9, 326. „Ist diese Gleichgültigkeit eine *Pike* über frühere Vernachlässigung von meiner Seite?“ eb. 6, 328. Syn. *Pikanterie*. — Franz. *pique*; das Fem. ist gebildete Anlehnung daran oder an *Pike*. In Rt. *bik*, bei den Jungen. auch *bik*/WAGN. 86; sonst scheinen die beiden Quantitäten und die beiden Flexionen geogr. nicht gesondert. BALOstd. auch *bif*. Versch. ist *Pick*. — B. 1, 381. SCHÜPP 504. Swz. 4, 1079. STR. 15. REISER 9. SCHMIDT Ries 54. REISER 2, 687.

Pikanterie *bigänderi* ~, f.: = *Pik* HA. ES. NB. Tü. HZ./REISER 9. AL. 11, 157. BUCK.

Pik *bik*, flect. -*e* f.: wie nhd., in der RA. *von der P. auf dienen*, die übrigen mit der Sache selbst immer mehr verschwindet.

pikiere *bigiare* ~ schw.: 1. † ein Spiel. „Für 3 Personen, die zum König piquieren wollen... So man will ein Tafelspiel daraus machen, nimbt man das *PiquierBretlin*... das das *Piquir*- und das *Mühlenspiel* beysamen... stehen“ HAINH. 1617/Qs. 6, 318. — 2. das Afterleder ans Stiefelrohr annähen BALOstd. Vgl. *bestechen* 2. — 3. junge Sämlinge aus dem gemeinsamen Topf oder Beet in einzelne verpflanzen; als Gärtnerausdr. allgem. — Franz. *piquer*. Gebildet auch = beleidigen, bes. Part. *pikiert*, vgl. *Pik*. — Swz. 4, 1080.

† **Bikleaner** ~ m.: *B.* oder *Gelbe* war der Name einer Sekte, die um und nach 1850 an der Grenze der OÄ. GS. BL. ULM bestand, nach ihrem Oberhaupt Georg Bikle (Bückle) aus BL.Nell./BL.F.W. KG. N. F. 6, 67.

Bil-: in ONN. verschiedenen Ursprungs; vgl. *Bild*, *Bilz*. *Billen*- wohl zu *Bille* = *Sibylle*.

bilaid s. *billör*.

Pilatus *ph-* ~ m.: der Landpfleger Pontius P., in RAA.: *Vor (Zu) Pontius (phōntsus) und P. laufen*, um etwas herauszuschlagen. *Einen bei P. und P. verklagen*. *Vor P. und P. müssen vor's Gericht*. Auch missverständl. oder scherzhaft: *Vom Pontius zum P. laufen*, *einen vom P. zum P. schicken* von immer fortgesetzter Bemühung. Während diese RAA. allgem. sind, ist mehr kathol.: *in etwas hineinkommen wie P. (Pontius) ins Credo* unversehens, unfreiwillig; *an einen denken wie an P. im Cr.* nicht gerne, unwillig. S. a. *Herodes*. — Swz. 4, 1168.

† **Bilch** (m.): Bilchmaus, Siebenschläfer, *Myoxus Glis*, als Pelzwerk geschätzt. „*Beltz mit gantzen Fehen* oder *B.*“ Wt. 1630/R. 12, 1012. — *bilchen* Adj.: aus B. gemacht. „*Ein grauer Rock mit Bilchim unterzogen*“ [ULM?] 1462/SCHM. 67. — Sonst scheint uns das Wort zu fehlen; ahd. *pilik*, in slaw. Sprachen verbr. — Gr. 2, 8, 7, 1848. DF. 245.

Bild *bild*, OSCHW. ALLG. *bilg* (*birgle* LkAuns.), Pl. -*er*, alt „Bild“ n.: 1. Abbildung. a. plastisch, bes. Heiligenbild. Syn. *Bildsaal*, -*stock*. „*Da stat auch ain*

stainins Pild in [zu] seiner Er' AUGCHR. 5, 303. ‚Bei S. Josen Bilg' 1576/BUCK. *Er ist wie 's hölzerne B. von Rifflingen* [fict. Ort], *an dem haben sich 7 Schäferhunde zu Tod gebellt*, wenn einer keine Belehrung annimmt RbErg./So SPR. 431. *Ein Bild ohne Gnade* eine schöne, aber dumme Person OSCHW. („kathol.“); eig. Heiligenbild ohne Gnadenwirkung, zugleich Spiel mit 2. Auch von andern Figuren. ‚Die 2 grossen auskauen Kirchthiren mit den Bilden' AUGCHR. 4, 18. *Aus einem groben Klotz lässt sich kein schönes B. schnitzen* (o. O.). ‚Gleichwie von Marber glat drey Bilder mangelloss' WECKH. 2, 364. — **b.** gemalt oder gezeichnet. Syn. *Holge*“, *Helgle*“ (zu *heilig*). Von den bemalten Zetteln, welche die Kinder aus der Schule mit heim bekommen, stammt die RA. *Bildle*“ (*schöne B.*) *kriege*“ einen Verweis bekommen WS. LK. ‚*Dau weadt's it üble Bildle tra!*“ SCHEIF. 9. — Uebtr.: *Mach dir e*“ B. stelle dir vor BALOstD. — 2. Person. ‚Uns arme plöde wyplich Pyld' KI. 1487/SATTL. GR. 3 B. 153. ‚Wan auch wyblichem B. mer Gnad zu bewysen ist' 1493/SCHM. 67. ‚Du zartes B.' WECKH. 1, 451. Mod. „SCHWAB.“/JOURN. 1785, 7, 50. Nur erhalten als Schelte: *Du B.*; *Das ist ein schönes B.* SCHM. 67. Aergste Beleidigung einer weiblichen Person, o. O. (wohl TtTross.). Sonst *Manns-Weibsbild*. — 3. † Gussform, Matritze odgl. ‚Darnach goss man ain grosse Gloggen... die misriet und lief auss durch das Pild' AUGCHR. 2, 327. Ein Schlosser soll keinen Schlüssel noch B. ohne Wachsabdruck machen BI. 1560/CJQ. 143, 511. — Woher -g? Die Annahme REISER 2, 687, dass Angleichung von *Bildle*“ an *Helgle*“ vorliege, passt auf das einf. *Bild* nicht. -r- in *Birgle* ist Dissimilation. Zu 1a zahlreiche ONN.: *Bild* allein (*beim. hinterm B.* usw.); mit Adj.: *rotes B.* (in St. ‚Rotebildtor', später *Rotebühltor*), *wüstes B.* CxOeff. (heidnische Figur), *weisses, ausseres, inneres, hohes, unteres* usw.; mit Genet. oder in Compos.: *Caspars-, Edlen-, Esslinger-, Löwen-, Ziegel-B.* usw.; B. als erster Teil: *Bild-acker, -bach, -baum, -bogen, -brunnen, -eich, -erget, -feld, -garten, -gasse, -(ge)hau, -jau-chert, -kappele, -ösch, -rain, -reich, -schlegel, -spitz, -tor, -wasen, -wieher, -weinberg, -wiesen* (-*haus, -saul, -stock* s. bes.); *Bildenstock; Bilder-brönne, -häuslensweg, -rain, -steig; Bilg* (Pilg); *Bilg-acker, -gasse, -wiese; Bilgen-stall, -stock. Bildeckingen* OA. Ho. gehört nicht hieher. — Dr. 245, 510. SCH.O. 156. HALT. 167. B. 1, 234f. SWZ. 4, 1197. AUG. 62.

Bildaberta s. zu *Berch*.

† **bilden** schw.: ein Bild machen. Nur bezeugt 1. im Sinn von *Bild* 1 im Part.: ‚Das gebildet Giesbeckhit' G. mit getriebener Arbeit SCHICKH./CHF. 562, 234. — 2. übr., von dem Entstehen eines geistigen Bildes. **a.** mit *in* und Dat. ‚Ir schon Figur War in meinem Herzen bild [Part.]' ZCHR. 4, 311. ‚Sich hat gebilt Ain Mensch in mines Herczen Grunt [falls nicht Ac.]. Mit üwerm Für ist mir enzünt Hercz, Lib und Leben, Sin und Muot Nauch diser werden Frouwen guot' HVSACHS. 113. ‚Disen Spruch sol ain ietlich ChristenMensch vest in sych b.' LOTZ. 74. — **b.** mit Ac.: ‚etwas in einen bilden' es ihm „einbilden“, in den Kopf setzen. ‚Daneben ist in den gemeinen Mann gebildet' HBRETNING 1519/SOPHR. 2, 4, 40. ‚Das in euch wiH gebildet und unns mit Ungrund zugemessen werden, als solten wir... WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 103. ‚Das sich H. U. unnderstand. in Ew. streng Vest unnd Wysshait zu bilden, als ob... eb. 110. ‚Das sich die von UEB. in ir Gnad und Gonst

zu b. underston, als ob...; UEB. unnderstand sich in Obman und Zusetz ze bilden, als ob... 1523/DF. 245. ‚Wo solichs in die Rom. Kays. May... getragen oder gepildet werden solt' ULM 1525/Gq. 1, 338. Mit anderer Constr.: ‚Ir Unthat zu bedecken und uns daneben inn Schuld zu pilden' als schuldig darzustellen WT. 1519/SATTL. H. 1 B. 271. — „*Gebilde*“ als Adj. s. bes. „*Bildst d'r* (ein) EH.“, zweifelhaft. Ein ‚bilden' = zittern AUG.BIB. 1478/SCHM. 65 ist unglaublich. — B. 1, 235. SWZ. 4, 1199.

Bild-hauer m.: wie nhd. *Bildhauer* anaglypharius' AUG. 1512/DF. 245. — S. a. *Bildmacher*.

Bild-haus n.: Gebäude, das ein Bild enthält. ‚Haben... das Feldtgeschitz uber das Closter zu dem weissen B. lassen abgehn' HA. XVI/Gq. 1, 130. ‚Darin ein BildHettsslin was' HA. 1617/CHF. 8, 145. Noch jetzt in FLN., = dem häufigeren *Bildstock*: *beim roten Bildhäusle, Bildhäuslesäcker*. — SWZ. 2, 1720.

† **bild-los** Adj.: ‚Weil Gott b., personlos wie auch namlos ist' SFRANK. ‚Die bild-lose Tempel' WECKH. 1, 398. — Gelehrte Bildung.

† **Bild-macher** m.: = *Bildhauer*. ‚Lon dem B.... Dem Bildemecher... daz er mir... ein grabstein... und ein SackmentHüsse machen sol' KVWSR. 46. ‚Dem Bildemecher', nachher ‚Bildmecher' eb. 85. — Wegen des Umlauts s. *machen*. Dr. 245.

† **Bildniss**, -nuss f.: Bild, Gestalt. ‚Disse Fisch haben von der Bildnüs [mhd. „Bildung“] Manns und Weibs kein Underscheid' SFRANK. ‚Deine Bildnuss und Gestalt' WECKH. 2, 227. Abbildung: ‚Den Palmesel sampt der Piltnuss Cristi daruff' DREYTW. 32 b. ‚Die Bildnus' AUG. 1646/Ars SCHW. 1, 56. Ebenbild: ‚Gott hab nur ein Wolgefallen ab seiner B. in dem Menschen' SFRANK. ‚*Bildnuss der Elteren* stemma [Stammbaum, in bildl. Form gezeichnet]' ALTENST./DF. 245. — Mod. *Bildniss* als Ntr. = Abbildung ist aus der nhd. Schriftspr., bes. aus Luthers Bibel allgem. bekannt, aber nicht volkstümlich. — SWZ. 4, 1201.

Bild-saul — Form s. *Saul* — f.: Bildsäule, überh. aufrecht stehendes plastisches Werk. Syn. *Bildstock*. ‚Der Hertzog wird es jetzt einfachen bis zû dem Heuslin oder B.' AUGCHR. 5, 41. ‚Eine alte, umgefallene B.' AUL. 1674. ‚Den Leichnam bis an die B. [Grenzstock]... und begleiten' AUL. 1704. Dat. alt umgelaute: ‚Bis zur Bildseil' DONATW. 1559/Zfs. 3, 139. Mod. aber noch ohne Umlaut. — Manchmal in FLN. bes. das Demin. *beim Bildsäulle*“ *biltzäile, Bildsäulles-acker, -weg, -wiesen; Bildsaulacker, Bildsäulacker*.

bild-schön — Lautform s. *schön* — Adj.: wie nhd. KLEIN 1, 49. Nicht sehr populär.

Bild-stel m.: ‚Jeder Stein, der vom Steinhauer bearbeitet werden kann. Man unterscheidet *rauhe Steine* (Kiesel, Findlinge), *B-e* und *Werk- oder Bau-steine*“ BUCK.

Bild-stock, OSCHW. Bilg-stock, Pl. -ö- m.: häufig Dem. Bild-stöckle^{1a} n.: Stock, d. h. Stamm. Säule mit einer bildlichen Darstellung darauf. Oft bloss *Stock*; Syn. *Bildsaul*. ‚Bi ainem Felsen an ainem B.' 1490/FÜRST. 7, 247. Heiligenbild, übh. Devotionsbild, Gedenktafel für ein Unglück. ‚S. Annae. quae in trunco Bildstöcklein celebratur' 1493/eb. 7, 311. ‚Dozumal ist aber nur ain Bildstecklein alda gewest mit ainem Creuz und ainem Salvator daran' ZCHR. 1, 432. ‚Hat die nechst Abtissin... ain hülsin Bildstock... ufrichten lassen' eb. 1, 434. ‚Wass den

Bildstöckhen, so aussenthalt des Dorffs . . . stan, bisher gefallen ist, das soll durch aigen Pfleger eingenommen werden' AUL. 'Da was ain B. oder Marterbild' AUGCHR. 5, 40. 'An Stat deines Worts hat er zu deinem Spot Bildstock und Götzen aufgesetzt' WECKH. 1, 351. Aber auch aml. Warnungstafel: 'Mar wend so a' Bildstöckle uf da' Berg macha und na'schreiba: bei 10 Dahler Schtrof soll koiner weder drüber reuta noh fahra noh gau' SALL. 140. RAA.: Dastehen wie ein B. regungslos, dumm, verblüfft RD. Ws./D.A. 6, 71. Was für eine Aehnlichkeit ist zwischen einem alten B. und einem abgedankten Schultheissen? Antw.: Man weiss nicht, soll man den Hut vor ihnen abnehmen oder nicht (o. O.). — Häufiger FLN.: Bildstock, -stöckle; rotes Bildstöckle, Metzgers B.; Bildstock-acker, -weg; Bildstöcklesacker. — B. 1, 235.

† **Bild-stuck** n.: ein Stück Bildhauerarbeit. 'Daran ist er noch schuldig zu antworten 3 B. auff die 3 Kästen [Röhrkästen]' AUGCHR. 5, 44.

† **Bild-sturm** n.: Bildersturm. Zur Reformationzeit öfters. 'Als wenig ich zu ainichem B. ervordert worden bin' SCHERTL. 1537/HERB. XLVIII. 'Die Bildt- und Kirchenstürmer' ZCHR. 2, 168. 'Usser seiner tenfelischen, bildstürmerischen Art' eb. 3, 276. 'Das bildstürmerisch Wesen' eb. 3, 277.

Bildung f.: 1. † = *Bild 1, Bildniss*. 'B. der Myntz numisma' AUG. 1512/DF. 246. 'Ir münz ist papirin, viereckecht, darauf des Königs B. getruckt' SFRANK. — 2. mod.: geistige B., aus der Gebildeten-spr. häufig gebraucht. 'Der hat gar kei' B. u. ä. — Swz. 4, 1202. SCHMIDT Els. 39.

Bild-wels(e) f.: Weise, Art eines Bildes. 'Wie sie die zarte Zehenbund auff B. weben' Wt. 1724/R. 13, 1263; nhd. 'Gebild'.

Bile und **bilēd** -, Plur. -eⁿ f.: so heissen alle einheimischen Arten von Mentha, Minze BALOstd. S. zu *Beiment*.

Biler s. *Bill* I.

bilfe(re)n s. *belferen*.

Bilfinger: dieser bei uns verbr. Fam.N. wird GR. 2, 25 und noch HÖFL. 146 auf ein angebl. Appell. *Bilfinger* 'Mensch mit 6 Fingern an der Hand' zurückgeführt. In Wahrheit von einem ON., wohl dem bad. *Bilfingen*; auch *Bihlafingen* OA. LP. (vgl. *Herrgott*), *Billafingen* OA. SIGM. würden sprachl. passen. Diese ONN. aus dem Pers.N. *Bilolf*.

Bilg s. *Bild*.

Bilg-el — Formen s. *Ei* — n.: das dem brütenden Huhn im Nest gelassene Ei, statt dessen wohl auch ein Ei aus Porzellan hineingelegt wird; Syn. *Nestei*. Wenn das B. nicht im Nest gelassen wird, verlegen die Hühner. Bezeugt TtKirch. RT./WAGN. 117. OAB. 1, 130. URMetz. KiOW. NER./AUS SCHW. 1, 410. — Ebenso B. 1, 238. SCHÖPF 40. Man kanf an *Bild* denken, falls von Haus aus ein nachgemachtes Ei verstanden ist; aber *Bilg* für *Bild* ist nur oberschwäb. Zu *billich*?

Bilger s. *Bill* I.

Pilger, alt 'Pilgrin', 'Pilgrim' u. ä. m.: Pilger, Wallfahrer. 'Der einen Bilgerin uf der Strazze be- raubet' AUGSR. 91. 'Wie es ergangen wer Der armen Bilgram Gutt' HVsACHS./ALTSW. 238. 'Die Strassen fri und sicher machen, Das si der Bilgri und Kouf- man mug gelachen' TNEZ 8141. 'Von Bilgri und Kouffüten' eb. 8170. 'Ain Bilgri und arm Man' eb.

10664. 'Pil[il]grin' MYNS. 10. 'Ein armer Bilgri' FAB PILG. 3. 'Ain Pilgrin', 'die Pilgrin', 'der Pilgrim' [Gen. Pl.], 'der Pilgrein' [desgl.], 'Pilgrin' [Ac. Pl.] AUGCHR. 1, 92. 95. 163. 'Alle Bilgerin, Man und Weib . . . sovill Pilgerin' eb. 2, 45. 'Pillgrin' eb. 5, 68. ZCHR. noch 'Pilgrin' [Dat. Pl.] 2, 484, aber auch schon 'die Bilger' 1, 476; 'Brudern und Bilgern' 1, 479. — Mod. in kath. Gegenden noch wohlbekannt in der älterer Aufnahme entspr. Form *bilgar*, woneben, bes. in prot. Mund, *phī*-. Uebtr. = Frömmel BIALB. — Lat. *peregrinus* mit dem auch frz. ital. -l-. In ONN. manchmal: *Pilger*, *Bilger*, *Pilger-äckerle*, -*häusle* (Demin.), -*hölzle* (Demin.), -*pfad*, -*steig*, -*tal*, -*wiesen* (soweit nicht zu *Bilg* = *Bild*). — GR. 2, 26. 7, 1848. 1853f. DF. 246. B. 1, 385. Swz. 4, 1213. SCHMIDT Els. 39.

† **Pilger-falke** m.: Wanderfalke, *Falco peregrinus*. 'Die Valcken von der vierten edeln Zucht die haissent PilgrinFalcken, und zwü Sach sind . . . darumb sy den Namen haben. Zu dem ersten . . . das sy in Pillgrins Weis von ainem Lannd fliegen in das ander; die ander Ursach . . . ist, wann nyemant waisst, wa sy einstand, und hatt auch kain Man ire Nester nye gesehen . . . aber die Ursach ist nit gantz war' MYNS. 10. — Er niestet im hohen Norden und kommt nur als seltener Winterzugvogel zu uns, hat also bei uns auch keinen populären Namen.

Pilger-fart f.: wie nhd., Syn. *Pilgerreise*. 'Die Bilgerfart in Judea het ain Ende' ZCHR. 1, 479.

† **Pilger-haus** n.: Herberge für Pilger. '*Bilger-haus* xenodochium' AUG. 1521/DF. 246. Ein solches P. war in AUG. XVf./Zrs. 6, 120ff. Auch FLN., bes. Demin.

Pilger-reise f.: In dieser Peregrination und Bilgerreis' ZCHR. 1, 472.

Pilgerschaft f.: wie nhd. Collectiv: 'Hat bemelter Herr J. W. aller Bilgerschaft aus teutschen, auch andern Nationen . . . zugesprochen' ZCHR. 1, 477; weniger deutlich 478.

† **Pilger-stab** m.: 'Mit Cleydern swartz und gra Und Bilgersteben gut' HVsACHS./ALTSW. 231. — Rein mundartlich -*stecken*, -*stock*.

† **Pilger(s)-weise** f.: Art und Weise des Pilgers. 'Ist L. . . in Bilgerweis gen Augspurg komen' AUGCHR. 4, 7. Ohne in: 'Der sey Bulgeriss Weyns in S. Thomas Lant gezogen' WSH. XVI/BKR. 7. S. a. unter *Pilgerfalke*.

Bil-harz -i-, -ā- n.: Harz von Kirschen-, Zwetschen-, Tannenbäumen BUCK. 'Hirschunschlit und Bulhartz' Wt. 1571/CMF. 6, 86. 'Nimb Honig, Wachs, Bulharz' SEUTER. — Die erste Silbe ist unklar, auch ob -i- oder -ū- anzusetzen; Bez. zu *Beule* (Swz. 2, 1655) unmöglich. GR. 2, 26. 512. B. 1, 233. 385. 387. Els. 1, 377.

Bill I *bil* BUCK, *bil* BAIRSCHW., *bir* BUCK WGAmtz.; Pl. Biler *bilar* BUCK, *bilar* BAIRSCHW., *bilger* RW. n.; Demin. Billerle¹ⁿ n.: Alveolarrand des Kiefers, Zahnfleisch, bes. bei zahnenden Kindern. Syn. *Zahnbill*. 'Die Biller schießen ein die Zähne wollen hervorbrechen' SCHM. 105. 'Dem Pferd geswellent dick [oft] die Bül- ler' MYNS. 62. 'Reibe dem Pferd die Zen und Biler' SEUTER. 'Mir ist der Geschmack noch in den Bilren beliben und hab den mit den Zenen nit verloren' WIRSUNG. 'Mit deinen zanlosen Bijlern' eb. 'Des Zahnfleischs und der Biler' HHeldt. 'Biler' BAUHN 89. 'Geschwer dess Munds und der Bühler' CLUTZ 1609/CHF. 764 a, 37. 'Pücheler', 'Püler', 'Püchler' (Pl.)

AUG. 1475/AUG. 63. „Die Beller der Kinder, die zahn-
nen“ AUG. 1531/AL. 7, 80. — Zu *Bille*? Ahd. *pilarn*, mhd.
bilern u. a. Der Sing. ist aus dem als Pl. gefassten -er rück-
gebildet. LAUCHERT RW. 18 gibt an, dass nur der Pl. gebr.
sei; üblicher ist er sicher. — GR. 2, 24. 513. 7, 1848. DF. 248.
SCH.O. 157. B. 1, 230. SWZ. 4, 1169. HÖFL. 43. REISER 2, 688.

* **Bill II f.:** Heustadel auf der Wiese LECHTAL/
REISER 2, 687. FERD. 3, 21, 72. Genauer *Heubill*. —
SCHÖPF 505 *Pille*, mit franz. *pile* „Haufen“ verglichen; aber
wie käme das in Elsass, Schweiz, Schwaben fehlende franz.
Wort dorthin?

Bill III, Billa f.; Dem. Bille^{1a}, Billele^{1a}
n.: der Taufname Sibylla ULM BATRSCHW./BM. 1, 201.
— SEIL. 31.

† **Bill IV m.:** das Gebell. „So gat oben der Bill
an“ ZCHR. 2, 438. „Gott waist, wann der B. angeet“
eb. 3, 506. S. a. *Ball III*. — S. unter *bellien* die Neben-
form *billen*. Obige RA. scheint stehend gewesen zu sein; 2,
438 ist wirklich vom Bellen die Rede, 3, 506 etwa „wann der
Spektakel angeht“, „wann die Schweinerei losgeht“.

Bill^{1a} bil f., nach BUCK m.: Steinpickel, Scharf-
haue, womit Bau- und Mühlsteine scharf, rau gemacht
werden HERPFF. RT./WAGN. 169. BUCK MEM. S. a.
Billenwurf. — Mhd. *bil*, ahd. usw. *bill* Axt, Schwert. Dazu
billen u. a. Genus alt n. — DF. 248. B. 1, 231. LEX. KÄRNT. 26.
SWZ. 4, 1168. SCHMIDT Els. 39 (falsch).

Pille f.: Arzneipille. Dieses Wort ist in der Ge-
bildetensprache als *phil*, Pl. *phila* üblich; volksmässig
ist das Dem. Pillele^{1a} *bilale*, Pl. -*le*, nach lat.
pi(l)ula. „Die Kügel, so die Apotheker machen,
nennt man Pillel“ ROTH. „Wenn as miar wär gfalla
ei“, „Dass so a Wuscht sott immer [in mir] sei“,
„Hett ik mit Flussrauch mi schau g'räucht Oder
da Be'ttal gar mit Billala 'naus gjaicht“ SAIL. 24.
Noch häufiger *Bolle*, s. d. — GR. 2, 513. 7, 1855. SCH.O.
157. SWZ. 4, 1169. STR. 16.

Pillele^{1a}s-dreher m.: spöttisch für Apotheker
„ULM“ [aber auch sonst]/ZFH. 3, 376.

billen^{1a} I schw.: den Mühlstein mit der *Bille* scharf
hauen. „Welher Müller ain Mülin abhebe und die not-
durftig sye ze b., das er auch das tue... und welher
Müller ain Müli also abhebe und die ouch nit bille,
das das die Zunft hab ze berechnen“ RWB. 142; vgl.
BURL. RW. 42. „Wann sie die Mülen billent, sollen sie
die darnach mit eim halben Ime ires aignen Korn
ermalen“ MESSK. 1582/AL. 15, 86. Mod. BUCK. — GR. 2,
26. 7, 1856. B. 1, 231. LEX. KÄRNT. 26.

billen II s. bellen I.

† **Billen-wurf m.:** Wurf mit der Bille, um eine
Grenze zu bestimmen. „Hat der Müller Gerechtsamy,
4 Legschiß zu legen inn B. unnd wyter“ BEHES. 1424/
R. 244. 1304/6 erhielt ein M. in Es. das Fischwas-
ser, „so weit ein Mann auf einem Holz, Sole genannt,
stehend mit der Bille werfen kann, hinaufwärts und
abwärts. Daher kommt der Ausdruck *B.*, das Recht,
so weit der Wurf ging, fischen zu dürfen“ PRAFF ES.
191 (VTH. 2, 178). — GR. RA. 55ff. Vgl. unter *Bille* STR. 39.

Biller s. Bill I.

Billet s. Bollet.

Billard n.: Billard, bei uns nicht volksüblich.
RA.: „*na'hauer fürs B. (biljard)*“ zu Boden wer-
fen, Garnison Tü.

billich bilix, bile Adj. Adv.: 1. geziemend, ge-
hörig, der Billigkeit gemäss, lat. *aequus*. a. meist
Adv.: „billich“ oder „billichen“. „Daz man si pillich

clagen sol“ AUGCHR. 1, 91. „So solt der A. sin Brieff
p. erloesen“ eb. 1, 100; vgl. 109. „Wan man hett im
Unrecht getan, des entgalt man p.“ eb. 2, 4. „Daz
verdruss die von Hall p.“ mit Recht, eb. 2, 25; vgl.
33. 170. „So man vil p. Er und Nutz gehapt solt
han“ eb. 2, 39; vgl. 47. 174. „Das ich billich duld“
WECKH. 2, 121. „Das b. für sie war sein Urtheil“ eb.
2, 360. „Do wir daz pillichen tün sölten“ AUGCHR.
2, 341. 343. „Wann... billichen der Name in beiden
Briefen geleich stet“ eb. 2, 371. „Das allain on den
Tode dich billichen... nihts irren... solt“ eb. 2, 374.
— Mod. unbezeugt. — b. Adj. α) prädicativ. „Als
daz wol pillich was“ AUGCHR. 2, 36; vgl. 157. Ellip-
tisch: „Ob [man] im anders getan... hett dann p.“ eb.
202. „Ist aines recht, so ist ye das ander p.“ HD
Kön. 1525. Mod.: *Was dem einen recht ist, ist
dem andern b.*, verbr.; vgl. REISER 2, 647. *Wie
billi^{1a}* natürlich, selbstverständlich! Wg. — β) attrib.
„Die eingeschlossnen, angehenkten, angefassten, bil-
lichen Zugehoerden der Heuser“ WT. 1567/R. 4, 300.
„In billigen Ehren halten“ AUL. 1656. Mod. wohl †.
— 2. wohlfeil. Allgem., doch ist *wohlfel* volksüb-
licher. — In ONN. wohl nur scheinbar. Mhd. *billich*; wegen
der Endung s. Ggr. § 64, Karte 21; das Adj., soweit mod. vorh.,
hat wohl meist -*lich*. — DF. 248. B. 1, 231. SWZ. 4, 1167.

Billichkeit, alt -heit f.: 1. zu *billich* 1: lat.
aequitas. „Waz wir im von Pillichait wegen tün
sölten“ AUGCHR. 2, 341. „Daz wir denn... von Pil-
lichait wegen pillichen tün sullen“ eb. 2, 345. „Genedig
und der Billichait nach“ eb. 5, 62. „Dass ihn stehts
underweiset Dein weiser Geist in aller Billichkeit“
WECKH. 2, 88. Mod. gekannt, nicht volksüblich. —
2. zu *billich* 2: Wohlfeilheit. „Der B. nach“ ARG. 63.
Wie das Adj. mehr oder ausschliesslich in gebildetem
Munde. — DF. 248. SWZ. 4, 1168.

Bill-mel n.: Mehl, das zuerst nach dem *Billen*
der Mühle gemahlen wird und durch Vermischung mit
Sandteilen schlechtere Qualität bekommt. Die Mühle
soll mit B., nicht mit Spreuer „bestätigt“ werden ULM
1525/NÜBL. 18. — Vgl. B. 1, 194: ein Bäcker darf kein Bil-
lenmel unter ander gerechtez Mel backen; 236: „Als man die
Müll gebillet... hat, soll man ain Mütl Sprier herabmahlen,
und wenn die gar herabgemalen, sol man ain Viertl Khorn
nehmen und es in den Stain hineinschütten, so legt es sich
widerumb in die Zarg herum, das heisst alsdann das Bilgmehl“
(Erding XVII.). Nach RWB. 142 hat der Müller die gebillte
Mühle zu „ermalen“ zuerst mit Spreuer, dann mit einem Viertel
seines eigenen Kornes. Vgl. SWZ. 4, 221. — Mod. nicht bezeugt,
ob aber †? Verschieden ist *Bollmel*.

bill-ör bilaer CwStammh., bill-örig bilaerig
HoBier. Adj.: wirr, taub vor grossem Lärm und Ge-
schwätz. *Da wird man ganz b.; du machst mich
ganz b.* „Mit Bochen und Boldern... richtet man
nichts aus, sondern macht darmit... das Gsind bill-
ohr“ JANDREAE Pred. zu Wach. 26. „Wir sind leider,
leider büli oehr worden, hoeren nicht, wann er uns
zur Buss bertüfet“ HEERBRAND Busspred. 20. Hieher
wird auch gehören das gleichbed. bill-öd *bilaed* Rt./
WAGN. 111. OAB. 1, 129. — Zur Form -ör vgl. *Oeri* (au-
ritus) und Compp. SWZ. 1, 417. *Bill-* ist unklar; man könnte
an schwz. (4, 1187) *bülige* „lärmen“ denken, oder an *Bille*,
billen. Die Form mit -d ist entw. lautl. Variante oder besser
Anlehnung an das in der Bed. sehr gut passende *öde* (*aed*);
mhd. *bileite* „Begräbnis“ kann weder sachlich noch lautlich
(well es *bilped* ergeben müsste) damit zu tun haben.

† **Billo-schilling** m.: „Jeder Steinhauer, der in den 7 Steingruben zu NtOENS arbeitete, gab der Herrschaft (schon 1526) jährl. 1 Schilling, genannt ‚B.‘“ OAB. 86. — Zu Bille; aber woher -o-?

Bilsem *bilsem* (Genus?) NtErk./Losch 24, gewöhnlich Bilseⁿ-kraut (*Bilsem-kraut* HoBier.) n.: wie nhd., Hyoscyamus niger. ‚Bilsenkraut [al. ‚Bilsen‘, unter der Abbildung ‚Bilsamkraut‘], Sawbonen, Schlaafkraut‘ LFuchs 324. — Bilsen-samen m.: Samen davon. ‚Der hat... ein Rauch von Bilsensomen in das Hunerhaus gemacht, darvon gleich die Huner... hingefallen‘ ZCHR. 2, 86. ‚Die Fisch mit Trauben, Kirschen, Göckelen-Beer, Bilsen-Saamen... zu baitzen‘ Wt. 1719/R. 13, 1163. — Vgl. AL. 7, 80. Da *bils-* und *bils-* in der Ausspr. so gut wie zusammenfallen, so wird nicht auszumachen sein, welche ONN. mit *Bils-* hieher gehören; s. *Bilz-*. — GR. 2, 30. 514. DF. 247. B. 1, 237. SWZ. 3, 904. 4, 1219. MARTENS 383. ZFDW. 2, 220.

† **Bil-trägerin** n.: „Weiter führt der anon. Verf. des Vagantenbuches noch an ‚Binnen‘, Weiber, welche sich für schwanger ausgeben“ STA.L.B. 1877, 59 nach dem Liber vagatorum XVI. — Zu *Bild*?

† **Billwiss** f.: dämonisches Wesen, Koboldin, Hexe. ‚Die [Frawen] waren all Billwiz, Die man Unholden nent‘ HVSACHS./ALTSW. 244. — Aus einem Lagerbuch von Ho. führt Keller an ‚gehn Billwiss usshin‘ ‚bei Utenweiler“ (RD Utt.?). Sonst unbezeugt bei uns; s. DF. 247. B. 1, 230.

† **Pilz** m.: wie nhd.; unserer mod. MA. fehlend, dafür *Pfifferling*, *Schwamm*, *Giftkappe*. ‚Das er ain grober, raucher P. gewest‘ ZCHR. 3, 6; sollte ‚Filz‘ gemeint sein? — Das Wort ist bair./B. 1, 237, fehlt aber im Schweiz. und Els. Schwäb. war es nie, ist auch GR. 2, 514. 7, 1857 aus keinem älteren schwäb. Denkmal angeführt.

Bilz-: in ONN.: auf der *Bilz*, *Bilzen*, *Bilsen-buckel*, *-rain*, *Bilzhausen*; dazu *Bils-*: *Bilsen*, *Bilsenbächle*, *-hof*, *-steigle*, *Bilsberg*. Vielleicht zu *Bilsem*? zu *Billwiss*? Oder, bes. als Bachname, vordenschwäb. s. BUCK Fl. 27. ‚Pilz‘ boletus ist nicht schwäbisch. Reine Lautspielerei: *Bilz Bolz*, *Geh ins Holz*, Anzählreim MEIER Kind. 36.

bim bam, **bim bam bum**: Nachahmung des Lätens, auch beim Herumschwingen kleiner Kinder. S. a. *bum*. — Ein öfters gehörter Vers *Bim bam beier* usw. ist sicher importiert.

bimb- s. *bemp-*.

Piment n.: *Modegewürz*, Nelkenpfeffer. — Piment-zelte m.: *Zelte*, Backwerk, mit P. gemacht. ‚Tuo geriben Bimezelten daran‘ XV./MÜNCH. SB. 1865, 191. ‚Bimelzelt‘ VOCHERZ Waldb. 3, 347. — Ob †? S. a. zu *Beiment*. DF. 247. SCH.O. 157. 1225. B. 1, 391. SCHMIDT Els. 40.

Pimpernelle, **Pimpernuss** s. *Bib-*.

† **Bims** I, Pl. **Bimsen** m.: Bimsstein, lat. *pumex*. ‚Der Berg warff... Eschen und Bimsen auss‘ SFISCHER 145 b. ‚Wilt den Marbelstein balieren, reib ihn... mit Bems ab‘ SCHICKH. H. 320. Mod. nur *Bimsstein*. — DF. 247. B. 1, 241. SWZ. 4, 1267.

Bims II *bëms* f.: leichtsinniges Weibsbild EWÖSS. — Vgl. etwa schweiz. (4, 1267) *bimsere* mit lebhafter Bewegung des Körpers gehen. Zu *Bims* I? Zu *bumsen*?

Bimse *bëms* f.: Lokal, wo die Weissgerber ihre Felle mit der *Bimswalze* *bimsen* BALÖST.

bimse schw.: mit Bimsstein glätten. Barchent-tücher ‚bimset‘ man ULM 1537/NÜBL. 41. Felle *b.*,

s. *Bimse*. — DF. 247. B. 1, 241. SWZ. 4, 1267.

Bims-stein m.: wie nhd. Alt ‚Bimsen-‘ ‚Werfen die Bimsenstein aus‘ KIECHEL 211. — ‚ns-‘ auch DF. 247.

Bimswalze s. unter *Bimse*.

R Bimuter m.: Sackgreifer, Beutelschneider, welche den Leuten Uhren, Dosen, Beutel usw. aus ihren Taschen weghaschen, jenisch JAUNERW. 3. Syn. *Kissler*.

bi-: 1. Pers. Sg. Ind. Praes. von *sein*. Hier nur die Lautform: *bē* gemeinschwäb.; s. *bē*, *bī*; fränk. *bīn*; *bāē* etwa mit derselben Begrenzung wie *Bei-*leⁿ, s. *Bine*/Ggr. § 17, Karte 6. VERT 3, 23. ‚Ich bein‘ GAB./FÜRST.M. 2, 763. Tonlos *bē*, *bī*. Vor folg. Vocal tritt das -n wieder hervor. Gebrauch s. *sein*. ‚binäug‘ s. *binötig*.

Bind s. *Beund*.

Bind-: in ONN. kaum zu *binden* und dessen Sippe, wohl meist zu *Bünd* = *Beund*.

† **bindbar** Adj.: ‚b. Wunde‘, die verbunden werden muss. ‚Bintbere W.‘ BEING. 1484/KNAPP G. B. 181. S. a. *heftig*.

† **Bind-büchse** f.: ‚Ain Bindbüchs‘ unter medic. Instrumenten HAINH. 1617/Qs. 6, 340; also = Büchse mit Verbandzeug. Dasselbe wird ‚Bindpix‘ in dem Fuggerischen Inventar c. 1585/Zfs. 1, 129 bedeuten.

Binde f.: wie nhd., fascia. ‚Binda infula‘ XIII. XIV/ZFDW. 5, 18. ‚Bindlin ligula‘ ARG. 1512/DF. 248. Langes Band: ‚Liess sie umb ihren Leib... ein schöne Binden fliegen‘ WECKH. 2, 350. Streifen: ‚Dass er ihme 2 Binden tigen [geräuchertes] Fleisch entfremdet‘ AUL. 1672. Mod. wenig üblich. — B. 1, 249. SWZ. 4, 1342.

binde *-nd-*, *-n-* (*-nn-*) nw. von (excl.) ob. Nagold HER. BOESIND. CNZUFF. BEGRING. BRNORDHM NK. NK Widd. KÜCRISP. MÖRENG. NASS./Ggr. § 53, Karte 19; Praes. *bēn(d)a*, S. u. FRK. *bī-*; Praet. Ind. alt ‚band‘, ‚bunden‘, Conj. (Condit.) *bēn(d)*, *bēand* OAB. TU. 162; Part. *bōn(d)a*, S. u. FRK. *bā-*: ‚binden‘. 1. physisch, mit versch. Obj. Vgl. Compos. wie *an-*, *ane-*, *auf-b.* a. *Garben b.*, auch ohne Obj., allem. Wenn man Garben sammelt, bekommt man den Zuruf: *Wöllent ihr au^h geⁿ b.?* — *b.* den Weinstock im Frühjahr mit Weiden an den Pfahl *b.*, auch ohne Obj.; soweit der Weinbau reicht. ‚Nachdem... unsere Güter in grossem Unbu komen und deren vil noch nit gehackt oder gebunden syen‘ St. 1525/Zfs. 7, 298. — c. *Besen b.*, s. *Besen* 1. Uebtr.: ‚Ich main, hab inen die B. bunden... meisterlich damit erstrichen‘ RCHR. 145. — d. Fässer, Kübel uögl. *b.* die Reife darum machen; s. a. *Binder* 1 b. *Des bind^{ts}, hat der Spatz g-sait und hat ’m Küfer ’uf deⁿ Reif g-schisseⁿ; des nimmts, sait der K. und wirft ihm deⁿ Schnitzer in Kopf* RAVRING. Uebtr.: *Das bindet den Butten nicht* oder iron.: *Das wird den B. binden* diese Kleinigkeit genügt nicht, macht die Sache nicht aus; allem., SCHM. 622. *Wenn des deⁿ Butteⁿ (’s Fass) b. muss!* (dann ists gefehlt) OE. ‚Der-selb, so das gedichtet, hatt Solliches vor den Schweitzern nit gesungen, Sonst möchtens im haben den Kübel punden‘ ‚ihm dafür getan‘ RCHR. 116. ‚So wöll mir den Schweitzern denn Kubel *b.*, das in die Raiff am Hallss muessen hangen‘ HLUTZ 1525/ZORN. 47, 61. — e. *Schuhe b.*, mit Bändeln, Nesteln zuschnüren. Syn. *stricken*. Ein solcher Schuh heisst *Bundschuh* oder ‚gebundener Schuh‘; ‚Lone der Schüchmacher... von 2 gebunden Schuchen zu machen 10 H.‘

Wt. 1579/R. 12, 427. *Er hat d' Schuh mit Wide* „bunde“ ist arm Rb. — **f.** „bundener Zopf“ dicht am Hinterkopf zusammengebunden, im Unterschied vom *Bettelzopf* OAB. BAL. 145. — **g.** einen Menschen b. fesseln. „Am Pinden und auff Betrauung der Marter sagt wie vor“ AUG. 1528/Zfs. 28, 35. *Dem sind Händ und Füß* „bunden“ er ist am freien Handeln verhindert, allgem. Uebtr.: „Mit Forcht und Schröcken schier gebunden“ WECKH. 2, 50. Vgl. *Binder 1d*, *Bindung*. Dagegen wohl = „verbinden“: „Hat man 75 die Augen aussgestochen, hat sy niemetz dürfen b. noch fueren“ Wsh. XVI/Bkr. 112. S. a. *bindbar*. — **h.** „Gevatterleute ... dann Verwandte binden [dem Täufling] ins Kissen“, nemlich Geld OAB. EH. 1. 171. — **i.** andere RAA. in übtr. Bed., zum Teil zu 2 überleitend. „Ein Viertel Jar oder etliche Wochen sein an kein Stecken gebunden“ 1570/ELZE Truber 495: werden bald vordür sein. „Damit ich solches alles an ein Bütschele binde“ „zusammenfasse“ HEERBRAND Abfertigung 73. „So haben mir ain Rutt yber unsern aygnen Arss gebunden“ SFISCHER 437; noch jetzt (*Füdle*) BALostd. „Mercht ich, was dem Teufel uff den Schwantz gebunden“ SCHERTL. 96. Mod.: *einem etwas auf die Nase b.* iron., wie: *Ma ka de Leut net alles auf d' N. b.* ihnen nicht alles offenbaren, allgem. *Einem etwas auf die Seele, aufs Gewissen b.* ihm angelegentlich anempfehlen, allgem. — 2. übtr., „verbinden“. **a.** verpflichten, lat. obligare. **α**) mit pers. Obj.: „So ist diu ... Samenunge [ULMöfl.] des gebunden, daz sie ... suln senden“ 1275/ULMÜb. 1, 151. „So sond im die Burger keins Lons gebunden noch schuldig sin“ RWRb. 131. „Den ist man von dezzelben Gutez wegen ... dheiner Hilff gebunden ze tun“ AUG. 1368/CHR. 1, 137. „Sovil unnsrer ieden das gegen dem andern bürt und bindt“ Wt. 1473/R. 1, 487. „Das sol ... die genanten Doctor ... noch ouch die, so in zu kouffen geben, nit b. noch beschwären“ Tt. URK. 35 (1477). „Warzu er in bind“ UEB. 1523/Dr. 248. Refl.: „Und binden uns und unser Erben alle, daz wir ...“ ULM 1295/Üb. 1, 224. Vgl. *anbinden*. — **β**) mit sachl. Obj. „Er hette Silbergeschirr, Häfl, Kleinat und anders, were nichts an in [eum? eis?] gebunden, möchte H. v. R. das versetzen und Gelt machen“ Strock. 1443/FÜRST. 6, 377; der Sinn ist jedenfalls: nicht gebundenes, sondern freies Eigentum. „Gebundene“ Grundstücke, ein für allemal zum Lehen gehörige LACHAUNSH. 1559/KNAPP G. B. 300. „Gebundene Tage“ „dies feriat, an welchen aus religiösen Gründen ... den Gerichten nur eine höchst beschränkte Tätigkeit gestattet und jede Eidesleistung verboten war ... Die Tage selbst, deren Festsetzung auf kirchl. Wege ... erfolgt zu sein scheint, sind ... nicht gleichmässig angegeben; doch ist die Annahme von 3 gebundenen Zeiten ... vorherrschend. Als eine Unterart ... müssen die ... 4. Fridetage“ ... betrachtet werden“ SWSP. LDR. G. Seite 256. „In den gebundenen Tagen sol nieman deheinen Eit sweren, wan also diz Büch uz nimet. So man einen Friden swert, den mag man sweren in den g. T. ... swaz man Eide lobet in den g. T., die sol man leisten nach den g. T.“ SWSP. LDR. 113. „Der Herre sol nüt Lehen rehten in den g. T., die heizzen wir die Virtage“ SWSP. LEHNER. 9. Nicht ganz klar: „Ain guetlichen pundtnen Tag zu Thonauwerde einreimen“ SCHERTL. 131: einen fest bestimmten? — Mod. *Einen Schuss b.* durch Zauber

beeinflussen. RA.: „s ist „bunde“, was tät i^h net!“ WAI.: festgelegt? „Des bindts nā“ beweist es Rötchenbach [welches?] — **b.** † von verwandtschaftl. „Verbindung“. „Swer des hilfet, ez si Vatter oder Mutter, Bruder oder Swester oder von swelher Sippe er im gebunden ist“ AUGST. 150. Vgl. *Band 6*; *Binderschaft*. — DR. 247. SCH. O. 157. B. 1, 248. SWZ. 4, 134.

Binder — Form s. *binden* — **m.**: 1. persönlich. **a.** † Garbenbinder. „Meder, Schnitter, Binder“ RWRb. 200. — **b.** Küfer. Alt häufigste, mod. einzige Bed., Syn. *Fassbinder*. **K.** und **B.** scheinen unterschieden LFRCHS 319; sonst identisch. „Letwem dem Bender“ KvwSB. 16. „Die B. zu PFULLD., welche Reifen oder eichene Taugen ... hauen“ SAMENG. 1486/FÜRST. 7, 213. „Das von B-n zu Zeiten ... angefangen werde, auff den Herbst zu binden“ Wt. 1551/R. 16, 1, 26. „Ist er [Laienkeller] zugleich B., so erhält er 14—15 fl. und die Letzin“; „ist er kain B., sufficit 10 fl. und Letzin“ BL. 1558/R. 334. „Lon der B.“ Wt. 1579/R. 12, 425. Vgl. VJH. 2, 94. CHO. 72, 27. Diese Bed. ist auch anzunehmen: „Von B-n und Maurern“ HA. 1533/Gq. 1. 291. „Statthot, Bender“ als Knechte HLB. 1633/KNAPP G. B. 68. Mod. bezeugt EW. NER. ULM BL. EH. LP. WS./UKBL. 2, 84. S. a. *Fass*. — **c.** † = *Ballenbinder*, s. d. — **d.** † „Fessler“, übtr. „Der aller eifrigste B. Jhesus Christus, der bant mich ze der selben Zit as creftiklichen, daz mir die Hende geswullen“ EBN. 73. — 2. sachlich: was verbindet, zusammenhält. Von Eisenstangen: „Liess das Loch ... mit geschrenckten starken Hölzern und eisnin Bindern wol verschlagen und vermachen“ AUGCHR. 4, 341; falls nicht = *Bändern*, s. *Band 2*. Mod. durchgehender wagrechter Hauptbalken. — Als Fam.N., nach 1b, bei uns sehr häufig; schon alt ES. XIV/Gq. 4 pass., Rb. 1397/OAB. 2, 112; vgl. SOCIN 510. Rheinisch, bei uns alt (s. o.) in HLB. Wsb. vertreten, ist statt dessen „Bender“ = *Bänder* „Bandmacher“ (*Band 3*), was sich dazu wie *Sänger* zu *Singer* verhält; noch jetzt ist *Bender*, *Fassbender* rhein. Form des Namens. ON.: *B.* (St. Plien.), ob hieher? *Bindergasse* in ES. 1371/Gq. 4, 538. Rt./OAB. 2, 9. LIND. 1647/Bod. 1, 98; *Binderhof* in ULM c. 1700/Caq. 270, 152. 277, Weiler Markung EWNeuler; s. a. *Binderhaus*. — *Hütte*. — DR. 248. B. 1, 249. SWZ. 4, 1354.

† **Binderhaus** n.: = *Bindhaus*, Küferhaus. „Mein gn. Her hat gepauget ... ein Stall im Pauhof ze Dillingen und ein Pinderhauss zwischen den Toren im Schloss“ XV/MrHz. 20, 17. S. a. *Binderhütte*.

† **Binderhütte** f.: = *Binderhaus*. Eine solche wird genannt NERELCH. 1630/Zfs. 3, 164; ULM 1638/eb. 3, 247.

Binderlon m. n. (s. *Lon*): Lohn für das Binden von Fässern, Küferlohn. „B. von 3 Fassen 6 Sch. 3 S.“ RAV. 1515/VJH. 6, 291.

Binder-schlegel m.: *Schlegel*, Holzhammer, des *Binders*, Küfers ULM c. 1700/Caq. 270, 307.

Binder-span m.: Span, Holzabfall aus der Küferwerkstatt. Plur. „Binderspin“ ULM c. 1700/Caq. 270, 317.

Binderstro n.: RA.: *I^h brauch B. in d' Schublad* habe kein Brot mehr LpOrs. — Kann zu *Binder 1a* oder *1b* gehören.

Binderzeug m.? n.?: Küfergeräte. „Ire eigne B. und Vass“ Wt. 1551/R. 16, 1, 26; 1714/13, 1003. S. a. *Bindzeug 2*.

Bindet m.: das Binden. Vom B. der Fässer, *binden 1d*: „Im B. und Ablass“ Wt. 1680/R. 13, 560.

Vom B. der Bücher, „Einband“: „Die Gesangbücher, so in ain grossen Abgang nit allain am Bundet, sonder auch mit Verblichung der Noten khommen“ UEB Meersb. 1591/Bod. 28, 85. — Ob †? Swz. 4, 1355 = *binden* 1b, was bei uns auch möglich wäre. Eine Form *Bundet* ist nicht denkbar; ‚u‘ = ‚ü‘ = ‚i‘ zu lesen.

Bind-fadeⁿ — Form s. *Faden* — m.: 1. wie nhd. ‚B. licium‘ Aug. 1512/DF. 248. Häufigeres Syn. *Schnur*, wovon B. die dünnen, aber starken Sorten bezeichnet; dafür im O. *Spagen*, *Spagat*. RA.: *Es regnet wie B.* (so lange Streifen herunter), verbr., REISER 2, 669. Wenn's stark regnet, sagt man im Scherz: *Geh 'naus, 's regnet B., wickle's 'uf* HECH./AL. 10, 173. — 2. Schnaps, weit verbr. (SCHM. 242); nach mehrf. Angabe so genannt, weil man damit ein zuvor genossenes Getränk „*anbindet*“; vgl. *Anbinder*. — **Bindfadeⁿ-weiⁿ** m.: Schaumwein „Sww. RW. OBERLAND“; vom Zubinden mit Schnüren.

Bind-gert^e -e, Pl. -eⁿ f.: Gerte, Rute zum Binden GsDegg. Syn. *Wid*, *Band*.

Bind-g^e-schirr n.: alles, was zum Garbenbinden gehört BAL.

† **Bind-haus** n.: = *Bandhaus*, Gebäude zum Binden der Fässer. S. a. *Binderhaus*. „Das Zeughaus war mit einer Mauer umgeben, innerhalb welcher auch das B. und die Käferei lag“ OAB. St.St. 126. „Der Kuchin, B., Kellers... und andern Klöster-geschäftshäusern“ BRENZ KO. 314. „Des Zimmerwerkes für den ‚neuen Baw‘ auf dem ‚B.‘ 120' lang, 30' breit“ HECH. 1577/MfHz. 34, 39. „Ob er Kueffer nit auch anderen Burgern ir Kuefferwerckhe in der Herrschafft B. verrichte, da ebenmessig der Herrschafft Wein herhalten müesse“ Wt. 1591/R. 12, 473. „In den Spittal ins B.“ LIND. 1647/Bod. 1, 102. „Scheuren, Bindhäuser, Vieh- und Schweinställ“ Wt. 1655/R. 13, 163. — *Bandhaus* im N., wo auch *Bender*, nicht *Binder*. Unser Wort scheint nicht die Werkstatt eines selbständigen Küfers, sondern die Käferei einer Herrschaft oder eines grösseren Instituts zu bez.; vgl. *Pfister(ei)*. — Swz. 2, 1721.

† **bind-los** Adj.: ungebunden, nicht mehr gebunden. „Die Stippicher [Tonnen], wann dieselbe bind-los, gleichbalden rüsten und binden“ Schw. Kr. 1695/R. 19, 357. — Zu *binden* 1d. Swz. 3, 1433.

Bind-nagel *bādn-* BALostd. u. s. s. Umg.; *bēdn-* ö. davon bis RtGom. RtThalh. GAMMSalm.Ring.Strassb. Hartha.Sch. GAMM., ferner VhWeiss. Gm. BLschar. ULMLang./VEIT 3, 32, 2, 65. EHROTT.; *bēn-* RbNell./KNAUSS 19. GoeSal. BLBoll.; *bēn-* BEHess.; sonst *bēndn-*, s. *bindn-* m.: 1. Pflock von 1—1½ Fuss Länge, an beiden Enden zugespitzt, bestimmt, das Garbenband zu einer Schleife zu schliessen; allgem. bezeugt sw. von BE. Gm. ULMLang. ILLER. Der B. wird von einer Garbe zur andern so geworfen, dass er mit einem Ende senkrecht im Boden stecken bleibt BUCK. „Schneidet man am Karfreitag vor Sonnenaufgang Holz und macht einen B. daraus, so geht keine Maus an die Garben UEBRogg.“/AL. 18, 273. Ebenso, wenn man einen B. aus dem Holz einer vom Blitz getroffenen Eiche macht GsGing. „In Tc. war mal einer, der wollte gern in der hl. Nacht 12 Uhr einen B. schneiden. Es musste geschehen in 3 Striemen heraufwärts in den 3 höchsten Namen... [er fiel in die Donau und] sagte, lieber Unziefer in den Garben, als nochmal einen B. schneiden“ Vth. 1, 334. Mit dem B. wird auch, durch rasches Drehen mit einem

Seil, Feuer gebohrt BUCK. — RAA.: „So dick wie a B.“ von einem Zopf NEFFL. Org. 102. *Die hat Läuse wie d' Bindnägel* EHROTT. — 2. „*Binⁿägel^e“* n.: Bezeichnung für einen schlanken, hübschen jungen Mann BEHess.“ — 3. „*Binagel* Winkel Sww.“ — BUCK gibt ohne Quelle ‚Bindnagel‘; ‚u‘ kann aber für ‚ü‘ = ‚i‘ stehen. 8 unklar; ist eine hakenförmige Form des B. gemeint? Ebenso ist unklar, ob „*Benigel*“ (s. d.) hergehört. Wegen der Lautformen s. Ggr. § 17, 53, Karte 6, 19 („*unten*“). — DF. 248. Swz. 4, 688.

bindnagleⁿ schw.: den *Bindnagel* gebrauchen BALostd.

† **Bind-riemen** m.: Riemen zum Binden. „Da geht es dem Jesuiten... an die Bündtriemen, nemlich die Weihe und das priesterlich Amt“ HEERBRAND Abfertigung S. Ehrnh. 266: es wird bedenklich für ihn. — Sonst *Bundriemen*, s. d.

Bindschaft f.: Verwandtschaftsverhältnis. — Von Salzmann angeg. ohne Angabe, ob †. Zu *binden* 2b.

Bind-schaub -a- m.: *Schaub*, Strohflechte, zum Binden (spec. der Garben) verwendet BAL. Sp.

† **Bind-trütlein** n.: kleine Truhe mit Verbandzeug. „Gefüllte B., gefüllte Bundschaidelein mit allerley klainen Instrumenten“, unter allerhand chirurgische Instrumenten“ aufgeführt HAINH. 1629/Qs. 10, 166. — Auch ‚Bundschaidelein‘ wird wohl ‚ü‘ = ‚i‘ zu lesen sein und eine Scheide mit Verbandzeug bedeuten.

† **Bindung** f.: das Binden, Gebundensein. „Do lag ich biz nach der Prime in der selben B. und auch in der selben Genade“ EBN. 157; vorher „Do wart ich so minnenklichen gebunden mit einem senften süezzen Bande der Genade unsers Herren“. — DF. 248. SCH.O. 158. Swz. 4, 1355.

Bind-weide -ei- f.: = *Bandweide*. „Zu Pflanzung ihrer B-en“ SATTL. H. 13, 14.

† **Bind-zeug** m.? n.?: *Zeug*, Gerätschaften zum Binden. 1. „Verbandzeug“, ‚Balbierer... mit seinem Bündtzeug‘ HD. XVI/Vjh. 4, 133. — 2. wohl = *Binderzeug*. „Im Convent Petgewand und Kleider, auch Conventz Hausrat, Schreiner- und Pindzeug, Prenzeug [Zfs. 17, 275 ‚Prenzeug‘]“ HDAnh. 1525/JÄGER Casimir 96.

Biⁿ I *bē*, *bāē*, Pl. *Bineⁿ* f. (m. s. u.); *Biⁿe^{le}* *bēle*, *bāēle* n. (Form s. u.): „Biene“. 1. alt selten. B. scheint die einzelne Biene zu bed., *Imme* den Schwarm. „Wan nit me Vihes da wer, so sol man für ain Fal niemen ain Hennen, unnd wan nit me Hennen da sint, so sol man für ainen Val niemen ain Binlin, sofer Ymen da sind, damit der Herr sin Gerechtigkeit behalt“ FRodt 1483/Vjh. N. F. 12, 146. Dies. Bestimmung: „Sturb aber einer, der also kein Vih und auch kein Hennen hett, der Ymen hett, so möcht man zu Val ein Bin niemen und nit ein Ymen, damit dennoch den Lehenherrn ire Recht wurden“ FR Lomb. 1491/Wsth. 1, 397. (Der Finalsatz und der Umstand, dass ein ganzer Bienenschwarm doch wohl mehr wert war als eine Henne, zeigt, dass es sich um eine Art Recognitionsgebühr handelt, indem wirklich nur eine Biene gegeben wurde.) War *Binen braten* ein witziger Ausdruck für grosse Umstände zu kleinem Erfolg? „Darumb tuot er [der Stubenheizer] gross Für machen. Des mag der Herr nit wol gelachen. Och kan er guot Bienen braten“ TNETZ 8822. — 2. modern. a. Appellativ. α) „*Bin*“ m.

Bienenstock, -schwarm Ew. — β) „Bein f. Biene“ REISER 7. *Bei** FR Schwarz. „Bine, Pl. Bina Sp. Aih.“ „Binen“ heissen die Leute von SpOberrh./OAB. 359. Sonst nur das Demin.: *bätle* zwischen FR Schwarz. NA. HoMühr. BAL Erl. StLeidr. ObEpf. Röttenberg Murgquelle/VEIT 3, 24. Ggr. § 8. 17, Karte 17 (Grenzen etwas zu eng); *bile* RWHerrenz. Loch. In genannter Gegend herrscht *B(e)ile* ausschliesslich, neben *Imme* HAIG Heiligenz., neben Plur. *Imme* StRos., Compos. *Immebeile* StLeidr. Ausserhalb dieses kleinen, geschlossenen Bezirks nur *Imme*, *B.* nur als gebildeteres Wort. Daher s. *Imme* für alle sachl. Angaben und RAA., sowie in mehreren Compositionen. — b. in ONN. ist *B.* mitunter erhalten: *Bienen*, *Bienloch*, *Bienenwäldle*, *Byenburg* u. a. (falls hergehörig). — Im Gebiet von *B(e)ile* können beide Formen, mit -ä- und mit -i-, sowohl auf altes -i- wie auf altes -f- hinweisen. DF. 241f. SCH. O. 210. B. 1, 226. 245. LEX. Kärnt. 20. Swz. 4, 909.

Bine II *bēna* f., Bincle^{1a} *bēnale* n.: Kurzform für Philippine, Jakobine (Sabine?). Wohl allgem.

† **Pinnelle** f.?: 10 *π* Mandeln, 3 *π* P-en¹ EH. XVII/VJH. 4, 113. — Wohl = ital. *pignoli* Pinien Samen, noch jetzt als Gewürze üblich.

Binen-saug (f.): Name verschiedener von den Bienen aufgesuchter Lippenblütler, nach PRITZEL-JESSEN in AG. für *Lamium album*, aber sonst nie bei uns bezeugt, auch DF. 241 aus keinem sicher schwäb. Glossar. — ZFDW. 3, 292, wo auch ‚Binenblume‘, -kraut‘, -wurz‘ für verwandte Pflanzen. *Binsuge* timus¹ XIII. XIV/ ZFDW. 5, 22.

Binetsch *bēntš*, s. *bī-*; -ts TELangenargen (neben -tš), „Bienest OFNeufels“ m.: Spinat, *Spinacia oleracea*. ‚Pinetsch spinacium‘ AUG. 1521/DF. 249. ‚Spinat oder Spenet, Bynetsch‘ LFUCHS 261. Bezeugt OE. (Durlach) BAL. RW. BAAR MEM. WG. TE., doch „heute ziemlich selten“. *Binätscho und Wirsich und Nisslesalat* (LIND.) FIRM. 2, 420. — Binetschblatt n.: ‚Solche Laubfrösch [Krapfen] macht man auch aus den grossen B-blättern‘ St. 1734/AL. 7, 88. — Binetsch-kraut n.: gekochter B. RWDott. — Aus *spinacia* (-um). Jetzt ist *Spinat* wohl überall das gew. Wort. — B. 1, 245. Swz. 4, 1908. 3, 904. SCHMIDT Els. 40. STE. 16. JOURN. 1786, 7, 22 („schwäb.“). SCHM. 68 „schweiz.“, also ihm als schwäb. nicht bekannt.

Bing-: in ONN. kaum zu *Binge* „kesselförmige Vertiefung im Bergbau“, was SATTL. 1, 407 gebraucht. *Bingen* bei SIGM. ist *bēyga* gespr., alt ‚Bünigen‘ u. ä.

Bingel-kraut n., auch nur Bingel (Genus?): Mercurialis MARTENS 504. LFUCHS 168: ‚wild B.‘, 180 ‚zam B.‘, auch ‚Küwurtz‘. Mod. *Bingelkraut* Nr Erk./LOSCH 10. „wozu eine Frau meinte: *Bingel ist wie so ein Waldmann, wer witzig ist, weissst's gut*“; in der Tat heisst das Kraut auch *Waldmann*. — Losch erinnert mich schriftlich, dass im Volke gehörte Namen von Pflanzen, bes. officinellen, oft aus alten Kräuterbüchern stammen, die, wie z. B. *Lonicera*, sich noch da und dort auf dem Land finden.

Binkel s. *Bündel* und s. *Büchel*.

Binker(t) *blykar* WG. RAV., *bēyga(r)t* (s. *bī-*) allgem. s. von NBWildb. HER. BL. ULM (*bäegat* BAL Messst.Ostd./VEIT 3, 24). *Binter* BAAR; Pl. -etor BAL Messst., -etcⁿ -ada LPBurg. n. (m., s. u.): 1. Bienenkorb, öfters tautologisch *Imme* b.; Syn. Korb, „Alle, die zu dem Binkar koment, das Honig . . . ze

niemen‘ STEINH. Aes. 254. — 2. übr. a. „Rahmstüppich StDornh.“ — b. Hinterer. *Ich schlaf dir ein's aufs B.* BAL. — c. corpulente Weibsperson OBWinz. — *Bine* + *Kar* „Gefäss“. K. ist Ntr., ebenso *B.*, nur für TUHaus. WgEgl. ist Masc. bezeugt. — ON. *Benkertsberg*? DF. 241. B. 1, 1276 (n.). Swz. 4, 968 (m. n.).

* **Pinkete**: *Rinkete* P. Zwergname, neben *Schlutzete Mutze* TIRNESS/ALPENV. 29, 171. — Vgl. *Penk*.

Pink(us) s. *Penk*.

Binlein s. *Bine*.

bin-nichts *bēndēts* m.: Taugenichts OAB. RT. 1. 131. 135. *Württembergischer B.* RT./WAGN. 124. — Vgl. *der Garnichts sein*.

bi-nötig *bēnaedig* zw. LU. MRB. BK. WZ. GM. HD. GS. NT., *bēnaeg* EH. WS. (s. u.), *bēnaegig* GS Wies. LP., *bēnsedig* GSBöhm. Adj. Adv.: 1. Adj. Von Menschen: sonderbar, abgeschmackt GOE. GM. GS. LP.: wunderbar GOE. GS.; unnötig diensteifrig GOERechbgh.; widerwärtig LP.; dumm-täppisch EH. „*Binäug* einäugig WS.“; neuerdings so erläutert: „wohl mehr = schielend, Schimpfwort *du b-er Stech*, teilw. auch = einäugig“, was gewiss nur auf geleg. Etym. beruht. Von Dingen: widerwärtig LP.; langweilig, unfruchtbar von Gegenden WsSchweinh. „Unnötig GS Donzd.“ — 2. Adv.: kaum, mit Mühe, allgem. (so weit das Wort überh.), vgl. HAUSL. 1, 327. SCHM. 403. Beinahe WZ. GOE. — Die adv. Bed. ist gewiss die ältere. mhd. *binōte* = ahd. *bi nōti* „mit Not“. Bed. 2 ist = fränk. *bigenötig*, -lich. Der Vocal der Vsilbe stimmt beide Male zu mhd. -œ-, Ggr. Karte 11. Ausserhalb unserer Gegenden nicht mit *bi-*, sondern mit *ge-*. B. 1. 1772f. Swz. 4, 862. 864.

Bins-butt, Pl. -eⁿ (f.): „*Binzbutte*“ der kleine Bachfisch *Phoxinus laevis* BOB./JH. 1881, 200; auch bei BUCK. Syn. *Bachbutte*, -fischlein, *Pfelle*, *Pfrille*. — Swz. 4, 1907.

Bins *bēns* (*bēnts*), s. *bī-*. HER. WZ. GM. GS. RD. MEM. RAV. und überall Halbmundart, *bēan(t)s* LP. BL. *bān(t)s* EH. RD. BI., *bēn(t)sg* EW. AUG./PRITZEL-JESSEN; *bēms* RDBuch. LKThannh.; *bēts* (*bīts*) RW. SP. TrTross. SAHohent. RDEmerf.; *bīs* TrWurml.; *bāes* RO. HO. SU. BAL., *bāesat* HOBier. Bierl., *bāesam* RU Oft.; *bāets* SPNuspl., *bāetsat* RBBod./AL. 29, 254, Pl. -eⁿ f.: Binse, *Juncus*- und *Scirpus*-Arten, allgem./LOSCH 23. S. a. *Sauergras*. *Holbinz* *cirpus* XIII/ ZFDW. 5, 21. „An das Landt zu steügen kan man Wassers und Mos halber auch nicht, dann es aller mütt Benzen verwachsen“ KIECHEL 121. „Die Gärten . . . mit Büntzen unnd Rohren umbzeunt“ SCHICKH. H. 91. RAA.: ‚Ligstu, so gehet iederman fürüber, henkt das Maul wie ein Binz [woher das Bild?] und thüt, als sehe man dich nimmer‘ SFRANK. „Sucht dieser . . . Mensch einen Knopf (wie man im Sprichwort sagt) an einer Binzen“ HEERBRAND Abf. S. Ehrenh. 210; lat. nodum in scirpo quaerere, vgl. *Binsenvarheit*. Mod. *Gut Heu, hat der Esel gsait, wo [o. ä.] er hat B-eⁿ g'fresse* ULM EH. LP. WS. *Er sauft, dass B-eⁿ in ihm wachset* allgem. — In ONN. oft: *Bins*, *Binz*, *Bünz*, z. B. 3 Dörfer *Bins*, *Binz*, *Bünz-wangen* (zu einem mit Kot beschmutzten sagt man in RbGrien: *Ich weisse, du seiest durch Binzwange* [dass. OA.] *g'wate*; von den 2 benachbarten Weinorten Erlenbach und Binswangen OA. Nk. E. und B., *Könneⁿ dir Schelmeⁿ z'sammeⁿlange*); an der Binse: unter, zu den Binsen; *Binsach*, -ig, -en; ‚Büntzen‘ *Bins-berg*, -dorf (Stadt OA. St.); *Binstel* = Binstal; *Binsen* (Binzen-)acker, -bach, -berg, -boschen, -see, -wasen, -winkel:

Binsenberg usw. Ebenso können Namen mit *Bens-* (im Benz-kolben') hieher gehören. Aber der P.N. *Bens* kann in allen Fällen mit im Spiel sein. Vgl. WJB. 1875, 2, 185. — Ahd. *binuz* (< *bi* + *naz* ?), mhd. *bins* genügen nur für die Formen *bāz*, *bēz*, *bīz*; *bēn(t)s* kann überall Halbmundart sein, aber solche anzunehmen legt die Wortbed. nicht nahe; vielmehr ist für die mit einander ein geschlossenes ö. Gebiet einnehmenden *bēn*, *bēan*, *bān* eine Form **bēnz* zu postulieren; s. Ggr. § 17, 20, Karte 3. 5. — Df. 250. B. 1, 251. Swz. 4, 1411. Zfdw. 3, 305.

† **binsecht** Adj.: binsenartig. 'Der Stengel ist rund, dünn und bintzecht' LFUCHS 185. Vgl. *gebinst*. — Swz. 4, 1412.

Pinsel s. *Pemsel*.

? **Binsen-hut** m.: 'Diese 3 Tag ich hie gewest bin, ist komen der Künig Ferdinandus sampt den andern Fürsten, aber der Maistail Bentzenhiett' 1529/ SCHM. 56. — Am einfachsten als aus Binsen gemachte Hüte zu deuten, wie sie auch gegenwärtig gefertigt werden. Df. 250.

Binsenstein s. *Bimsstein*.

Binse-warheit f.: zweifellos richtiger Satz, den aufzustellen oder zu bestreiten nicht lohnt. Ziemi. allgem. 'Noo thätet er oam so Binsawohrata net wegstreita' NEFFL. 106. 'Wemmer a Jungfer a Huar schilt und 's ist a B., so wird se bais' eb. 112. — Obwohl das Wort nur bezeugt ist aus Gegenden, die für *Binse* die Form *bēn(t)s* haben, ist doch die Entstehung aus *Binse* sicher: so glatt, wie der Halm einer B., ohne Knoten (vgl. eine Stelle unter *Bins*); alle anekdotarischen Deutungen sind unnütz. Immerhin muss das Wort jung und wenig verbr. sein; die Wörterbücher haben es nicht.

† **Pinte** f.: Weinkanne. 'Versuchten die Pen' ZCHR. 3, 322. — Franz. *pinte*, ital. *pinta*. Die Geschichte spielt in Frankreich. Das Wort ist bei uns nie üblich geworden, wohl aber in der Schweiz/Swz. 4, 1399.

† **Bi-nufft**, **Be-nufft** m.: alter jurist. Ausdruck, etwa = Tatbeweis. Nur bekannt aus 3 Urkunden bei HEIDER 651. In den Privilegien von LIND. 1321: Angeklagte sollen nur verurteilt werden, mit dem Binuffte, den sy von alter Gewonhait her hand behalten ... bey dem di ware Schulde und der recht Schub nit funden werde'. In einer Urk. Ludwigs d. B. für LIND. 1331: 'Dass schädlich Mann oder Weib nicht überwunden möchtend werden, dann mit dem Benufft ... umb Schuld, die bey ihm funden würt oder nit'. Desgl. für KPT. 1331: 'Wir nement auch ab das Gedingen und den Binufft und die gelehrte Wort, damit sie in ihr Gericht daher schädlich Lüte überkommen hand'. — Mehr HALT. 182, dessen Ableitung aus *benemen* 'deprehendere in facinore' allein einleuchtet. Also < *binufft*, wobei freilich das 5malige Masc. auffällt.

Binz- s. *Bins-*.

Pipe f.: 1. Fasshahn AUG./SCHM. 65. — 2. Röhre BUCK. *Pipe* Pfeife TrThun. — 3. Hasenkläpper SWW./SCHM. 65. — Alles = mlat. *pipa* 'Pfeife', aber nicht niederl. Form, sondern aus dem Ital. (zu 3 s. a. *Pelepe*); vgl. B. 1, 399. SCHÖPF 505. LEX. Kärnt. 27. Swz. 4, 1419 (Appenz. Graubünden). Das Verbreitungsgebiet verbietet, an franz. Ursprung zu denken. Ebenso 'Pipper' 'Pfeffer' AUGCHR. 2, 155, 186, wo von Venedig die Rede ist.

pipe schw.: 'bipa' mit einem Instrumente pfeifen KUEN 7. — Mlat. *pipare*: s. zu *Pipe*. Swz. 4, 1419.

Pipinelle s. *Bibernelle*.

pippapperen usw. s. *puppapperen*.

F **pipperere** schw.: vorlaut reden OAB. CR. 123; vgl. *popperen*.

pipse -i- schw.: zirpen, auch von Menschen, verbr. Dazu *Pipser* m.

Bir I *bir*, *bīr* (*bīra*, s. Anm.); 'biärn' OAB. NK. 116; Pl. *Bire* *bīra* (auch frk., jedf. MeWachb., daneben *bīrn*, Ggr. Karte 17), s. *bīra*, Ggr. Karte 1 f. (s. u.); Demin. *bīrlē*, s. *bīrlē* n.: 'Birne'. 1. das Obst. Alt und neu in angeg. Form. 'Von aime Stübich Pyrūn oder Ephel' AUGSTR. 26, 21. 'Oepffel und Bieren' TNETZ 9729. 'Mit Oepflen und Piren' AUGCHR. 5, 13. 'Es wurden vil Biren und gar wenig Oepfel' eb. 5, 37. 'Welschnus, Biren, Zwifel und ander essend Ding' eb. 5, 77. 'Bieren und Aichelen' MESSK. XVI/ FÜRST. M. 2, 404. 'Bieren abgewinnen' vom Baum ZCHR. 2, 528. 'Grosse gebratne Pieren in ainer suessen Brue' eb. 3, 197; vgl. 3, 200. 'Die Bier' Ac. Sg. eb. 3, 198. 'Järllich 3 Maisen und ain Regel Bieren' Lehenzins eb. 2, 73. 'Gebraten Burn warn darbei, Mit ainem Zucker wol gespreit' eb. 4, 345. Noch 1710 AUL. 'ein Viertel Bieren'. Dagegen *Pirn* *pirum* AUG. 1521/ Df. 250. 'Kein Apfel, kein Biren [Sg.? Pl.?], kein Kirsche' BRENZ Maj. Chr. 142. — Die versch. Sorten, seither vermehrt, MARTENS 185; benannt nach der Verwendung: *Brat*-, *Most-B.* (*Holz.*): Zeit des Genusses: *Sommer*-, *Winter-B.*; Form: *Knaus*-, *Eier*-, *Kugel*-, *Schnabel*-, *Wadel-B.*; Farbe: *grün*-, *rot*-, *gelb*; Herkunft: *Franken*-, *Franzosen*-, *Bergamott-B.*; Güte, Geschmack, Geruch udl.: *Bauren*-, *Feigen*-, *Herren*-, *Zucker*-, *Nägeles*-, *Pomeranzen*-, *Bisam*-, *Muskateller*-, *Butter*-, *Schmalz*-, *Wachs-B.*; Ort: *Rainb.*; usw. usw. Auch Benennungen ohne *B.*: *Geisshirtle*, *Langstieler* usw. BAUHN hat: spätig Grünbyren' KIECKW. 4, 129, 'Spitzb.' 4, 137, 'Ulmer', 'pfündig', 'Kürbiss' oder 'Ruckenb.' 4, 145, 'böhmisch B.' 4, 107, 'Frankfurter B.' GOEBOLL KIZELL = 'Rothb.' KIECKW. 4, 117. 'Reinckerb.' GOEGRUIB. 4, 118. — Jahreszeit: *Die erste B. bricht Margareth* [13. Jul.], *Drauf die Ernt' überall angeht* (o. O.). S. a. *Bartholomäus*. — Qualität. *Die Bire*, *wo die Wefze dra' nage't, sind 'it die schlechteste* Su Binsd. 'So ist die B. RbWurml. [= ?]. *Aussehen wie die guten (gelben) URieth. OBERDFFront./REISER* 2, 670; *teigen*, d. h. süßfaulen, Rb.) *Bire* so gelb, schlecht, kränklich, allgem. *K'innütz wie ein teige B.* AL. 25, 116. *Des ist (au^{ch}) ein gute (g'sunde) BUCK) B.* iron.: 'ein sauberes Früchtchen', verbr., ZFHM. 2, 239. 3, 376; mit Zusatz: *Hm, schätz wohl, ein teigete* So SPR. 78. *Teige B-en soll man von Niemand geschenkt annehmen* Rb. 'Wandert dann der Füllerei nach, wie ein Igel einer teigen Birn' HEERBRAND Weg z. Leb. 25. *G'schissene B-e sind dreckteig* SuBinsd. Verbr. Anekdote: Kind: *Vater, habent die teige B-e au^{ch} Bei^{le}?* Vater: *Nein*. Kind: *Nach haun ich ein Krötlein g'fresse*. 'Des ist a frühe B. oder ein gute frühreif zur Liederlichkeit MG. /VJH. 12, 73. 'Wie ih nu' in deim Alter [als Mädchen] g'wea bi', *hau' ih au so ra g'seah' uf dia frühe Biera, hau' derkt, du läst de net a'f'f'hra'* NEFFL. 291. Anders: 'Du bist au koa' fr. B.' spät dran eb. 285. — Reife. 'Dr. Philipsen Haupt [mit dem er beständig wackelte] het kainen guten Birenbaum geben, es wer kain Bier ime zeitig worden, er het sie alle vor der Zeit von ime geschutlet' ZCHR. 1, 485. Uebtr.: *Wenn die B. reif (zeitig) ist, fällt sie von selber eine Untat odgl. wird von selbst zur Strafe reif*, allgem.; REISER 2, 647.

„Dahero die Sprichwörter entstanden: wann die Bier zeitig, so fall sie selbst“ PFLACHER Joel u. Jona 112. „Die Birn war reif, sie muste fallen“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 459. Vgl. BÜRST. 38. *Es werden alle B-en reif* GOEGrEisl. *Lassa nu macha! Dui Bira wird coarem Herbst zeitig* NEFFL. Org. 202. *Die B. ist (Dem seine B-e sind) noch net zeitig* „die Sache ist noch nicht reif“, verbr. *Ma muss 'it schüttle*, *vor d' B-e reif sind* BIALb. *Er (Man usw.) weiss (nimmt's) an seinen eigenen B-en, wenn anderer Leute ihre reif sind* o. ä., verbr.: „er ist in derselben Verlegenheit gewesen und kann daher ändern aus eigener Erfahrung raten“ NEFFL. 458, oder allgemeiner: weiss aus eigener Erfahrung in fremden Dingen Bescheid, beurteilt andere nach sich; vgl. SCHM. 625. EGL. 42. WAGN. E. g. 42. So SPR. 80. Kürzer: *Er nimmt's bei (an, von) seinen (eigenen) B-en*, verbr.: *'s darf sich nur jeder bei seine B-e nehme* BIALb. *Er wurd des Ding a seine oagene Bira* [aus eigener übler Erfahrung] *weissa* WAGN. Schulth. 31. — B-en werden geschüttelt (alt. geschüttelt) oder gebrochen, geklaut. Bekannte Scherzverse: *Jockele will net Bire schüttle*, *D' B-e wöllet net falla* usw., vgl. WILD. Jug. 14, 57. Uebtr.: „Ich will dann schon sehen, ob man die Biren schütteln kann“ die Sache abmachen AUERB. 2, 108. „Du weisst, dass man die Birnen sch. kann“ durchfahren o. ä. eb. 3, 155. *Es ist gut, von anderer Leute B-en schütteln* GOESal. *Die Leute sind umgefallen, wie wenn man B-en schüttelt* BUCK. *Birnschütteln* = *Rüpfleinsspiel, Topfspiel, Topf-schlagen*, Brummkreisel tanzen lassen SCHM. 440, vgl. DF. 251. — B-en herabwerfen. *Wer Birn 'ra-schmeisse will, muss Prügele habe* man muss die Mittel zum Zweck haben KtAltD. *Mit deine Beiner wirf ich noch Bire 'ra* o. ä., s. *Bein A 1 b β*. — Die gedörrten B-en, ein allgem. beliebtes Gericht, heissen *Hutzel*. *Ich werd doch mei eigene B. Hutzel heisse dürfe* Sw. *Wenn's keine B-e gibt, gibts auch keine H-e* EwStödtl. Uebtr., von alternden Weibspersonen. *Wenn die B. alt ist, wird sie bald eine H.* TüLustn. *Wenn die B. eine H. geworden ist, hat man lang dran* (ebend.). *Des Mädle wird ehner eine H. a's eine B.* FRK./HALM 56. VJH. 12, 74. *B-e zupfe* den Stil heraus-tun. „Beim B.-z. und Zwetschen-Aussteinen soll man singen: sonst geratet der Birnzelten... nicht OBERDF Thing.“/REISER 2, 448. *Des sind B-e, wie ma's z' Weihnachts mit de Stange (vom Baum) abschlägt* TrWurml. (So SPR. 686). *In eine (saure, harte) B. beissen müssen* Rw., wie *Aepfel*. *Jetzt muss er in eine andere B. heisse* HoBier. *Selbe (Sottige) B-e musst du fresse* Drohung mit der Faust Br. Ws. *Hast du d' B-e gefresse, friss de Butze grad auch* Wolsn. *Es ist ihm eine B. auf die Nase gefallen* unverhofftes Glück widerfahren OrWinz. *Ich will dir sagen, was d' B-e gelte* die Wahrheit tüchtig sagen. *Der kann mehr als B-en braten*, mehr als Brot essen“, versteht alle Künste, bes. geheime. Ausführlicher: *Der kann mehr als B. br. und die Stiele nicht verbrennen* Gm. AA. Gs. LP.; schon alt; „Er kund aber Pirn siedn, dass die Stil nit nass wurden“ war überklug AUGCHR. 2, 73; vgl. Zfs. 6, 282; So SPR. 79. „Und liesse Rueben Pieren sein“, fünf grad sein ZCHR. 3, 527. *Zwischen*

Ulm und Weissehore Hat ein Mann sein Weib verlore; *Wer sie findt und nimme bringt, Kriegt 'n Sack voll B-e geschenkt* Tanzlied BUCK. Vgl. *Anser*. Frage unter Knaben: *Willt ein Bire*? Wer ja sagt, bekommt eine Ohrfeige: *Will d'r eine füre stüre* UNTERL. — In älterer Sprache für etwas kleines, wertloses; vgl. *Birenstengel*, -stil. „Umb ain Pfenning Buren oder Haselnuss“ Wsh. XVI/BKR. 181. „Biren oder dergleichen kleinfuegs Dings“ ZCHR. 2, 165. Da mhd. *ber* „Beere“ so vorkommt, so kann an ff. Stellen zwischen beiden Subst. die Wahl sein. „Ain Birly Werr“ ein bischen Verwirrung? HvSACHS. 219. „Si geben umb des selben Sweren Nit die aller minsten Bieren“ TNETZ 3798. — 2. Ding in der Form einer Birne; vgl. die mod. elektr. „Birnen“, deren Name sich immer mehr einbürgert. a. die Zirkelnuss im Aug. Wappen. „Ain Zeichen, der Statt Pir“ AUGCHR. 5, 173. „In dem stäyn Turn, dess Gestalt ist als die Augspurger Byer in ierem Schilt“ STEINH. BOCC. 269. Vgl. AUG. 95. — b. Metallbecher. 1 verguldeten Becher geformt wie ein B. SCHICKH. H. 400. Witzig: „Die Biren hat mier mein Hof zu Roren gefressen“ eb. 344. — Lat. *pira*, als Fem. gefasster Pl. von *pirum*. Daher mhd. *bir*, Pl. *birn*; aus dem Pl., der bei dieser früher nur in Mehrzahl gekauften Frucht häufiger sein musste, ist *Birn* Sg. geworden. Auch bei uns ist sing. *bir* als Cas. obl., aber auch Nom. (s. o. mehrere Fälle) neben *bir* vorhanden. Masc. für BAL. angegeben, schwerlich richtig. 2a nach AUERB. Ntr. — OON., mit *Bier* und Pers.NN. wohl mitunter vermischt: am häufigsten *Birenbaum*, s. d.; *Birenback* zum *Birenbücher*, -dorf, -grund, -stengel, -stiel, -stitzel, -tal. -wasen; *Birne*, *Birn-back*, -berg, -gründle, -häusle, -mann, -stiel, -tal, -tor (NEBOPf.), -weiherlesbrunnen; *Birnen*, *Birnenbirzel*, -stiel; „Birwis“. — GR. 2, 37, 40. DF. 250. B. 1, 279 (*Birn* Sg.). SWZ. 4, 1481. SCHMIDT Els. 40. SCHM. 68. HAUSL. 2, 258. REISER 10. OAB. BAL. 137. VEIT 3, 4, 57.

Bir II (Zahnfleisch) s. *Bill*.

Bire-baum — Form s. *Bir*, *Baum* — m.: *Birnbaum*; allgem. und einziger Name, da es für den B. keine alteinheimische Benennung wie *Affalter* für den Apfelbaum, gibt. „Vil jung Apfel- und Bierenbemlin“ AUGCHR. 5, 24. „Bieren- und Kerischbäum“ ATL. 1682. „Birnbaum“ MESSK. 1616/AL. 15, 85. Scherz: *Ob du 'ra'gohst von dem B.* Gm. — *bire-bäume* n. Adj.: b. *Holz* BALostD. — Oesters ON. *Bir(en)baum*, *Bir(en)bäumlein* (Sg., auch Pl.); *Birnbaum-acker*, *g-ewand*. — DF. 4, 250. SWZ. 1243. SCHMIDT Els. 40.

Bire-blitz: in dem Ausruf *Kotz B.* WEITZM. 402. *Koz B. und Weterspach* NEFFL. 319.

Bire-blust -u-, -i-, s. *Blust* f. n.: *Birnblüte*. allgem. — Swz. 5, 177.

Bire-brater m.: in der RA.: *einen Stolz haben wie 's Kaisers (Königs) B.* MÜMag.

Bire-brot n.: aus gewöhnlichem Teig und zerleinerten Birnschnitzen gebacken, auf Weihnachten gebacken SA. Rd. Ws. Syn. *Biren-weck*, -zette, *Singete*, *Hutzelbrot*, *Schnitzbrot*. *Sitzt ein Vögele auf'n Trog, Bittet um ein B., B. ist 'backe*, *Vögele wird lache* RdBez. *Der frisst auch 's B. am Wertag* ist ein Verschwender BUCK.

Bire-brüe *birabris* f.: *Brühe*, in der gedörrte Birnen gesotten wurden: dient als Tunke MEX. Ml. KRR./BM. 1, 43. — Vgl. Swz. 5, 553.

Bire-fest -ē- n.: „Alljährlich am Sonntag nach Mariä Geburt [8. Sept., also zur Birnenzeit] wird in

der Kirche zur Erinnerung an jene wunderbare Heilung [eines epilept. Knaben] ein von 2000—3000 Personen besuchtes Fest, das sog. *Birnenfest*, gefeiert“ NERFlochb./OAB. 298. Vgl. STA. 16. Sept. 1880.

† **Biren-gericht** n.: „Die Dorfmarkgerichte werden . . . B-e- genannt. Diese Bezeichnung hat ihren Grund darin, dass neben der Aufrechterhaltung der Ordnung über Weidebenützung die Aufrechterhaltung der Gebote und Verbote über die Einsammlung der wilden Birnen . . . auf den Feldern eine ihrer Hauptaufgaben bildete“ VJH. N. F. 12, 139. „Bürengericht“ LNElt. 1684/eb. 141. Ausführlicher: „Hieneben hat . . . der Vogt furgebracht . . . das . . . ain seltzame unnd böse Anordnung alda fur und im Schwanc gang, alls namlichen bei den Maierischen allss allein den jenen, so Ross haben . . . die haben . . . das B., darin sie ain aigin Schuldhaissen [s. *Birenschultheiss*] und ain Schreiben haben . . . und wirt das Gericht uf dem Veld gehalten, die geben allein Bescheid, wie man die Waiden besüchen soll . . . strafen auch, wer nit recht zAcker geth, wild Obs ein thut . . . Es hat auch die Stat . . . Wissen, die sie . . . wol verleihen . . . mechten. Aber sie die vom B. verbauen davon zu AuchtWaiden nach ihrem Gefallen. ohne Vogts, Burgermeister und Gerichts Gutthaissen“ Boe. 1587/R. 417; eine weitere Ausführung eod. s. unter *Baurengericht*. — Es sind jedenfalls *Biren-* und *Bauren-gericht* im selben Sinne neben einander gebraucht; die Schreibung ‚Büreng.‘ könnte an sich so oder so verstanden werden, ist aber, wie die Texte zeigen, = *Bireng.* verstanden.

Biren-g-sälz -f- n.: *Gesälz*, d. h. dick eingekochte Masse, Marmelade von Birnen, wie *Zwetschgen-*, *Träubleis-* u. a. G. SCHM. 446.

Birengeschnitz s. *Birenschnitz*.

Biren-g-sicht n.: birnförmiges, länglich-hageres Gesicht ULM.

† **Biren-glöcklein** n.: in CrHolzh. wurde seit XVI fin. das ‚B.‘ geläutet, zum Zeichen, dass man jetzt Birnen auflesen dürfe/OAB. 314. VJH. 9, 130.

Bire-grü^{ne} „-ia-“ f.: edle graue Butterbirne ALT WT. — Entstellt aus *beurré gris*.

Biren-hak(eⁿ) -p- m.: Haken an langer Stange, mit dem die höheren Aeste der Obstbäume geschüttelt werden, wohl allgem. Uebtr. von einer langen Haken-nase SAFriedb. MEM./REISER 2, 668. Von schlechten Buchstaben: ‚*Sia hätte au bald g’nuag kriagt an deane Birahooka*‘ NEFFL. Org. 98. — Einen Aepfelhaken gibt es nicht; die höheren und schwerer besteigbaren Birnbäume bedürfen eines solchen mehr als die Apfelbäume; es wird mit dem B. alles und jedes Obst geschüttelt.

Biren-kern m.: wie nhd.

Biren-kuchen m.: Kuchen mit Birnen. ‚Als sie . . . ein Bürenkuchen machte‘ ATL. 1690. Noch jetzt üblich Sww. — Swz. 3, 140.

Biren-kürbis m.: oder *Eierk.*, *Cucurbita ovifera* MARTENS 209. Ob populär?

Biren-most m.: Most aus Birnen, im Gegensatz zum *Most* schlechtweg, der aus Aepfeln und Birnen, und zum *Aepfelmost*, der nur aus Aepfeln gepresst wird. Allgem. Der B. gilt für feiner als der andere; s. insbes. *Bratbirnenmost*. ‚Ein Fuhrmann . . . welcher . . . B. unter den Wein gemischt oder solchen für rechten Wein verkauft hatte‘ WT. 1697/SATTL. H. 12, 83. — DF. 251.

Biren-mus -ua- n.: ‚Bierenmuoss. Züch Bieren

durch, wol gesotten, und tuo geriben Bimezelten daran und stid es wol und tuo Honig und Gewürz daran‘ XV/MÜNCH. SB. 1865, 191. Gewiss noch jetzt: s. a. *Birengesälz*.

Biren-quitte — Form s. beim *Simpl.* — f.: die längliche, birnenartige Quittenart, *Cydonia vulgaris oblonga*, während die mehr kugelige, *C. v. maliformis*, *Aepfelqu.* heisst MARTENS 185.

Biren-schnitz m.: in Schnitzen gedörrte Birne, wohl allgem. Die unzerschnitten gedörrte heisst *Hutzel*. ‚Birngschnitz‘ ULM c. 1700/CHQ. 270, 215. *Kotz B.!* *Kotz Krautsalat und B.!* verbr. S. a. *Provisor, Unterland.* — DF. 251. B. 2, 591. SCHÖFF 41. REISER 10.

† **Biren-schultheiss** m.: der *Schultheiss*, Vorsitzende des *Birengerichts*. ‚Er sei . . . in der Uchtwaide beiweilen ein Piren-Schultheiss gewesen‘ LNElt. XVI/VJH. N. F. 12, 141. ‚Dass man an Johannis-tag einen Bürenschultheissen erwählt . . . so zeucht er B. einen . . . zu einem Bürgermeister . . .‘ LNRenn. 1684/eb. Ferner Boe. 1587/R. 419.

† **Biren-stengel** m.: ‚Nicht eines Bierenstingels werth‘ 1611/AL. 3, 294. Ob schwäb.? Mod. nur *Birenstil*. — DF. 251.

Biren-stil m.: Stiel der Birne, allgem. ‚Hat man Obst gegessen und verursacht solches Würgen, so schlägt man sich 3mal auf die Brust und spricht dabei: *Würgeⁿ würgeⁿ B., Würgst du mich, so haare ich dich* SA.‘/VTH. 1, 489. Kinderspruch beim Blasen einer Verletzung: *Oche ochele B.* BUCK. Für etwas ganz Unbedeutendes, vgl. *Bir 1* fin. ‚Man gab . . . nit an Birnstihl‘ HA. 1617/CHF. 8, 141. Getrennt: ‚Darumb auch von denen von G. nit einer Pieren Stil wert Ergetzung beschehen‘ ZCHR. 4, 75. — PN.: ‚Eberhardus (dictus) Birunstil‘ 1281. 1284/WT. UB. 8, 257. 479, und später/VJH. 9, 48. Als ON. mitunter.

Biren-trog m.: auf die *Beckenjockenbäurin* von RdUnl., die letzte in der Bussengegend verbrannte Hexe, gingen [wann?] die Verse: *Jockele Jockele B., Schäm dich auch, du wüster Kog* BUCK. — TOBL. 43 ‚impotenter Mann oder imp. Frau‘.

Biren-weck^e, flect. -eⁿ m.: = *Birenbrot* RAV.

Biren-zelt^e -e-, -ö- TirTannh., flect. (auch wohl Nom.) -eⁿ, *Bireⁿzelte^s* LpBaltr. (s. u.) m.: = *Birenbrot*, Weihnachtsg Gebäck mit gedörrten Birnen; gebraucht s. der DON. von SIGM. bis BOD. ALLG. BAIR SCHW.; s. BM. 1, 42. BAY. 2, 830. 850. REISER 2, 15. 25. ALPENY. 29, 160. Syn. s. unter *Birenbrot*; sie sind geogr. (innerhalb OSchw.) kaum zu scheiden. ‚Im Scherze wird ein solcher Zelten, in welchem die Birnen dünn gesät sind, Birenschreier genannt KFB-/ATRB., welcher auch, aber o. O. Birenwasser für die Brühe gesottener gedörrter Birnen angibt (ebenso B. 1, 279).

Birett s. *Barett*.

Birg n.: Gebirge. ‚Der Swartzwald . . . ist ain Pirg unnd doch an im selber eben‘ LSUNT./VJH. 7, 126. ‚Zog man inns Byrg darnach vor Ingellstatt‘ DREYTW. 26. ‚An unser liebe Frauen Abent, als sie über das B. ist gangen‘ am Tag vor dem 2. Juli AUGCHR. 4, 336. Mod.: *Regnet's am Tag unser lieben Fraueⁿ, Wo sie tut 's B. überschau^e. So wird's wenig aufhö^reⁿ, 's wird 40 Tag wäh^reⁿ* BILaub. — Insbes. von den Alpen. ‚In dem Pirg‘ AUGCHR. 1, 77; vgl. 83. 332. ‚Kam von hinnen in

das Pürg gen Schwatz' eb. 2, 153; vgl. 4, 427. 459. 463. 466. BKR. 36. 38. 128. 167. 183. 201. 211. 274. Mod. von den Gebirgslandschaften, bes. Tälern von Sonth Oberstd./REISER 2, 510; vgl. ALLG. GSCHFR. 1897, 10. — S. a. *Gebirge*, wovon *B.* Verkürzung ist. DF. 232. B. 1, 274. Swz. 4, 1572.

† **Birg-adler** m.: Gebirgsadler. Ein „B.“ wurde auf dem Bod. bei Maurach geschossen PFLUMM./CHF. 682 c, 497.

Pirgament s. *Pergament*.

† **birgecht** Adj.: gebirgig, = *berget*. „Nachdem es dann ein ganz b. Gelandt“ ZCHR. 4, 233. S. a. *birgisch* 1. — Swz. 4, 1578.

Birgeleⁿ *birgele* n.: 1. kleine Bodenerhebung, Hügel Rt./OAB. 1, 120. Sonst *Bergele*ⁿ, s. *Berg* 1 in. — 2. „*Birkele*ⁿ, auch *Birkelle*ⁿ Blätterlein HoHerm.“ — Die Mittelsilbe deutet auf Entstehung aus der Kindersprache, GERM. 36, 421. Der Ableitung von 1 aus *Bürgelein* WAGN. Rt. 42 steht entgegen, dass ein Demin. -*le* keinen Umlaut erzeugt; also < *Birg*. 2 dürfte dass. Wort sein: Erhöhung, Anschwellung.

† **birgisch** Adj.: 1. = *birgecht*. „Aus dem bür-gischen engen Landt“ SCHERTL. 1546/HERB. 152. „Es was ach ain gross... Folck versamlet, burguss und Etzlewet“ (aus dem Gebirge und von der Etsch) WSH. XVI/BKR. 38. — 2. aus dem Gebirge stammend, nach der Art des G. „Sie haben birgisch Leib, under einem feuchten Himmel erzogen“ SFRANK; vgl. *alpina corpora* MABILLON Acta Sancti. 1, 406. — B. 1, 274. Swz. 4, 1578.

Birglein s. *Bild*.

Birbinker: der „Prinz B.“ aus Wielands Don Sylvio von Rosalva (Buch 6) ist als „*Bieribenker*“ Schimpfname WsEberh.“ haften geblieben. — MRAFF Die schöne Flaschnerin, S. 8: „Erzähl mir von deinem Prinz Birbimber“. Ist das popul. Entstellung oder hat W. einen heimatl. Ausdruck verwendet?

Birk m.: Ochsenname c. 1633/DMA. 4, 98, nach BIRL./eb. 6, 232 „in und um Rw.“ noch (1859) üblich. — Das Gedicht DMA. 4 muss wenig nördl. von Rw. entstanden sein. Meint der Name einen weissen Ochsen?

Birkach n.: Birkengehölz. „In ain Purckach“ HLUTZ 1525/ZORR. 47, 82. Nach SCHM. 69 auch in der wt. Landesordnung; welcher? Jetzt nur noch ON.: *Birkach*, *Birkich(t)*, *Birkig*, *Bürgig*; *Birkach-acker*, -*hof*, -*wald*, -*weg*, -*wiesen*. — Beim ON. ist die coll. Bed. des -*ach* in allen Fällen sicher, wo das Ntr. feststeht: vgl.: „Das Birkhach ist ein dickh Holz gewesen“ HA. XVI/Gq. 1, 410. Das Wort *Ach* „Fluss“ ist nicht wahrscheinlich. Sicher aber gehören auch manche *Birken*, spr. *birge*, als Simpl. (im B.) oder Compos. hieher, und hier wird altes „Auf der Bürcken“, falls es richtig ist, kaum anders als durch *Ach* erklärt werden können. — B. 1, 278.

Birk *birk*; *birk* BALOstd./VEIT 3, 3. „*berke* LN WeildSt.“, -*p*- FRK.; Pl. -*e*“ f.: wie nhd., *Betula alba*, allgem. Aus ihren Zweigen wird das schwarze *Besenreis* gemacht. *Wo Birke wachset und ein rot's Haar, ist kein guter Grund* SonthOberstd./REISER 2, 591. *Heirat auf ein B. 'nauf, nach hast's Bese'reis in der Stub'* LKHauerz. *Meist (Hast gmeist), es wachst dir ein B. auf der Nas und du sehest den Dolder [Wipfel] knappe* Verhöhnung eines in vorschneller Hoffnung getäuschten „HEUBERG“ Sp. Tu. SA. RD. WS./So SFR. 110. D.A. 6, 16. Hieher wohl (oder zum Adj. *birken*) die syntakt. unklare

Stelle: „Zu diesem Lohn [der Weber] soll nichts weiters weder Schlüchtin Pirkhin nach Zettel Laib odgl. gegeben werden“ LIND. 1562/Bod. 26, 106; die Schlichte wird mit 2 Birkenbesen aufgetragen. — *-* für *-i* in solchen Fällen lautgesetzlich, s. VEIT a. a. O. — Ortsnamen mit *Birk*-, auch *Bürk*-, zahlreich: auf (bei) der *Birk*. *Birke*, am (beim) *Birkle*, in den *Birken*; *Birk-acker*, -*berg*, -*brunnen*, -*bühl*, -*busch*, -*ebene*, -*egart*, -*feld*, -*graben*, -*halde*, -*hart* (*Birkert*, *Birket*), -*(ge)hau*, -*hausen*, -*häusle*, -*hof*, -*holz*, -*lache*, -*ösch*, -*samshart*, -*säul*, -*schof*, -*spitz*, -*stock*, -*uff* [= ?], -*wald*, -*wang*, -*wasen*, -*weiler*, -*zell*; im *Birken*. in (auf) der *Birken*, in (bei, unter) den *Birken*; *Birken-acker*, -*bach*, -*berg*, -*biegel*, -*bruck*, -*brunnen*, -*buck*, -*buckel*, -*bühl*, -*busch*, -*dübele*, -*dorf*, -*egart*, -*feld* (s. bes.), -*garten*, -*gehren*, -*grund*, -*halde*, -*hart*, -*heck*, -*hau*, -*heide*, -*heumad*, -*hof*, -*holz*, -*kopf*, -*lau*, -*leh*, -*loch*, -*lohe*, -*mad*, -*moos*, -*öschle*, -*platten*, -*rain*, -*reis* (-*ich*), -*ried*, -*schacken*, -*schlag*, -*see*, -*spitz*, -*steig*, -*stock*, -*struth*, -*stück*, -*tal*, -*teich*, -*tehl*, -*wald*, -*wang*, -*wasen*, -*weg*, -*weide*, -*weiker*, -*weissbuch*, -*wiese*, -*zell*; *Birkach* (-*ich*, -*ig*, s. bes.); *Birkiloch*; *Birkisberg*; *Birkmannsweiler*. Zweifelloß steckt in vielen dieser ONX. wirklich die Birke; es stimmt mit deren geogr.-klimat. Bedingungen überein, dass einfaches *Birke* im NW. 2. NO. 7, SW. 1, SO. 4 mal vorkommt, einfaches *Birken* im NW. 9. NO. 39, SW. 9, SO. 9 mal. Sicher ist *Birke* in *Birkach* und wohl meist in *Birken* (in den B. u. ä.) und Compos.; über deren Verh. zu einander s. *Birkach*. Aber das, ausser im frk. N., mit dem Wort völlig gleichlautende *birg* = *Bürg(e)*, alter Dat. von *Burg*, ist nachweislich vielfach damit vermengt; Fälle wie auf der *Birk*, viell. *Birkle*, bes. aber zahlreiche Compos. *Birk*-, seltener gewiss *Birken*-, gehören zu *Burg*. Dagegen scheint *Birg* „Gebirge“ nicht her-einzuspielen. — DF. 251. B. 1, 278. Swz. 4, 1536. MARTENS 518. LOSCH 26. JH. 1890. 290. ZFDW. 2, 211. 5. 14. 21.

birke — Laut s. *Birke* — Adj.: aus Birke gemacht. „Sein Haut sey wie ain burchine Rind“ in der Beschreibung eines „edlen Baur“ BKR. 258. — Swz. 4, 1537 „*birkg*“, tellw. doch wohl = -*en* zu fassen. Vgl. *Birkenholz*.

Birke-busch m.: *Säe Haber*, wenn du das Eggenjoch unterm B. verschieben kannst CrStimpf. Gross.

Birke-feld: ON., s. zu *Birke*. Umland hat in seiner Kindheit das Scherzwort gehört die *Frau von B.* = die Rute. — Vgl. Gr. 2, 39 „*Birkengretchen*“.

Birke-gockeler m.: „Bei MÜENN. ist ... der Birkachwald ... Ein „Hahn“, B. genannt, ... führt Wanderer in die Irre“ VTH. 1, 116.

Birke-holz n.: wie nhd. Nur ist Vermischung von *B. birgaholts* und *birken H. birge h.* sehr leicht möglich.

Birke-reis, -*reisach* n.: wie nhd.; Syn. *schwarzes Besenreis*. — Vgl. das zu *Birkenholz* gesagte.

Birke-rinde f.: wie nhd.

Birke-saft m.: wie nhd.

Birke-schüttler m.: so heissen die Leute von KENiedernh., weil sie einmal in den Wald giengen, um den Schnee von den jungen Birken zu schütteln.

Birk-hun n.: Tetrao Tetrix. „Zway schneeweysse Bürghienner“ KRAFFT 361. — Ein mod. Name des Vogels ist nicht bezeugt; er hat wohl auch keinen einheimischen, da er erst seit c. 1820 in Wt. vorkommt/KR.Wt. 1, 494. — DF. 251. B. 1, 274. Swz. 2, 1975.

† **Birk-wurz** f.: Tormentill, rot Heylwurtz. B. LFUCHS 98, = *Potentilla Tormentilla*. — Als mod. bei uns nicht genannt. DF. 251.

Birling -*irl*-, -*irl*-, -*iarl*- ohne deutl. geogr. Tren-

nung, „-ial-“ SONTHEIND., „-ërl-“ LFDON. ENOEPI. Pl. -ling* m.; *birle* TUENH. (Genus?): mittelgrosser Haufen Heu oder Emd, wie er über die Nacht oder bei drohendem Regen gemacht wird, daher auch *Wetter-schochen*, -haufen. Ein *B.* ist so gross, dass ihn ein Mann auf einmal tragen kann, kleiner als ein *Schochen*. Der *B.* wird gemacht, auch gesetzt, hernach wieder *vertragen* („versehen“ EHROTT.). *B. müsse't Tatzete* (Platten) *gebe*, *nach gratet's Werg* RUSGAUG. — Das Wort ist allgem. s. von SIGM. MÜ. BL. ULM. ö. etwa der kürzesten Linie SIGM.—BOD.; ebenso in BAIR SCHWAB. ALLG. (REISER 2, 688: „Ost-, Unter-A., Bergstättchen; ob. Allg. nicht“, = ?; in TIENESS. *Schober*) NÖSCHWEIZ. Von älteren Quellen kennt es, von der Schweiz abgesehen, nur das Strassb. Glossar v. 1590, das mit auf Frisius beruht (DF. 251). STIELER 1781 hat es, woher? Nicht < *burling, wie mehrere ansetzen, zu *Bürde* oder „*Burren*“; sondern, wie das im Schweiz. stehende -i- zeigt, *Birling*, zu *bern* „tragen“, so viel einer tragen kann (s. o.). Der Fam.N. *Birlinger* gehört nicht hieher, sondern zum ON. HoBierl. Viell. aber *Birliswies* FLN. HECHJUNG. — B. 1, 278. SWZ. 4, 1502. SCHM. 107. AUG. 88. REISER 18 (SIGMÖSTR.). UKBL. 2, 32. BM. 1, 40.

birlinge schw.: intr., mit „haben“: *Birlinge* machen. Form und Verbr. wie beim Subst.; *birlo* TUENH. — DF. 251. SWZ. 4, 1504. REISER 2, 553. 688.

Pirment s. Pergament.

„Birnd“ Gras- oder Baumgarten WsARN. — Jedenfalls = *Beund*, vgl. *Sorn* „Sonne“ u. ä.

Birne s. *Bir*; *Birn-* s. *Biren-*.

† **Piron** m.: Gabel, 10 Messer, 12 stülbere Pieran' FUGGER c. 1585/Zfs. 1, 131. „Lefel, Messer und Piron' HAINH. 1610/Qs. 6, 86. „Lefel, Püren und Messer' ders. 1611/eb. 136; vgl. Zfs. 8, 38. „Lefel, Messer und Piron' DILL. c. 1620/AL. 10, 59. — B. 1, 403 als lokal noch üblich. Oberital. *pirone* Gabel.

Birsch, *Bürsch büst* BALMESSST., älter „Birs“ u. ä., f.: 1. Jagd, und zwar der „Birschgang“ des Einzelnen. „Wann sie auf die Bürst gehen“ AUG. 1670/AUSCHW. 1, 108. — 2. *freie B.* in älterer Zeit das Recht, frei zu jagen; Syn. *Gebirsch*. „Das in derselbig Gegent... ain freie Pirsch gewest“ ZCHR. 1, 99. „Sovil die freie Pürsch belang'“ eb. 3, 23. Dieses Recht hatten gewisse Gegenden und Orte. „In einigen Gegenden des Ober- und Unterlandes [von Alt-Wt.] war ehedessen fr. P., welche aber zu verschiedenen Zeiten von der Herrschaft aufgehoben worden, da dann die Interessenten noch immer um Wiederherstellung bitten“ JJMOSER (1752) Einl. 153. Solche Bezirke heissen dann selbst *fr. B.* oder *B.* schlechtweg. „Judicium in Piersse“ 1259/ULMÜB. 1, 110. „Ain frie Lantrichter in der Pürsch“ AUL. 1388. Eine solche *B.* war die von Leutkirch, bis über den Bod., an die Schussen und die Grafschaft Kempten reichend/OAB. 104f. KNAPP Bauer 42; eine andere um MEM./KNAPP G. B. 163; eine bei KPT. (eb.); eine andere zwischen Riss, Donau und Blau (vgl. *Birschordnung*); eine andere in Rottweil mit zieml. grosser Ausdehnung (vgl. *Birschrichter*)/BIRL.Rw. 60 (s. *Birschgericht*); Alt-Wt. s. o.; auch HLBOEis. hatte freie *B.*/KNAPP G. B. 163. Für das jetzige Wt. insgesamt s. WAGN. Jagdw. 49 (und Karte); vgl. SCHM. 108. S. a. *Freibirschner*. *Freie B. haben*, übr. = freie Bahn haben, wird wohl noch öfters gehört. — ONN. gelegentlich: *Birschhäule*, *Bürstäcker*. Wegen des Lauts s. zu *birschen*. — GR. 2, 40. 549. 7. 1867. SCH.O. 204. B. 1, 290. SWZ. 4, 1600. JOURN. 1786. 7, 22.

Birsch-büchse f.: Jagdbüchse; Syn. *Birschror*. „Es soll auch niemandt inner oder aussen halb der Stadt... mit Bürschbüxen noch Schlüssen... nit abschliessen, doch soll das Handbüchsenschliessen zum Zühl an gewöhnlichen Orthen... nit verboten sein“ AUG. 1558/Zfs. 21, 127. „Der schoss mit einer Birschbüxen herzu“ ZCHR. 2, 511. „1 Pirstpix“ FUGGERISCHES Inventar c. 1585/Zfs. 1, 126. „*Birstbüchse* SCHWAR.“ JOURN. 1786, 7, 22: jetzt wohl †. — DF. 252. B. 1, 199. 281. SWZ. 4, 1004.

birsche „*bišta*“ o. O., „*bušta*“ LPSTETT., älter „birsen“ o. ä., schw.: auf die *Birsch* (1) gehen, das Wild schiessen, nicht fangen/WAGN. Jagdw. 299. „Zu jagen, bürssen oder bayssen“ Wt. 1482/R. 1, 493. „Darinn soll er nit jagen, sonnder mag darinn pürsten, so er in aigner Person darbey ist“ SATTL. GR. 4 B. 31. „Das er dann... kein Buchs tragen oder brauchen, auch nit schiessen oder purschen well“ ZCHR. 3, 21. „Dass... das Wildtbrett... uff den fruchtbarn Veldern... möge abgetrieben undt gepürstet werden“ Wt. 1629/R. 2, 337. — Mhd. *birschen*; -u- bei LP. fällt auf, während es im W. vielfach vor *r* für *i* steht/VEIT 8, 1ff.; *rš* > *ršt* wie in *Bursch*. — DF. 252. SCH.O. 158. 1226. B. 1, 280. SWZ. 4, 1600. SCHMIDT Els. 40. SCHM. 108.

† **Birscher** m.: Jäger, Schütze; vgl. *Birschschütze*. „Ain Jäger waz so ain guoter Birsch, daz syne Geschoss selten ler ginnen“ STEINH. Aes. 275. — Wegen der Bed. vgl. die Defn. unter *birschen*.

† **Birsch-frevel** m.: Jagdvergehen im Gebiet der freien Birsch. S. unter *Birschordnung*.

† **Birsch-gericht** n.: Kriminalgericht in Rw. bis ins XVII. „Rw. besass in weitem Umkreis die freie Pürsch oder Bürsch. Innerhalb desselben Bezirks war ihr von Kaiser Karl IV. der Blutbann verliehen, den sie in einem sog. Pürschgericht auf freiem Feld unter dem Vorsitz des Schultheissen ausübte. Vgl. die Pürschgerichtskarte... aus dem J. 1564... erl. von O. Hölder... 1893“ KNAPP G. B. 164. „Ordnung, wie das Malefiz- oder Birstgericht uf der mittlen Stat Rw. gehalten wurdet“ 1574/WSTH. 6, 324ff. Vgl. RUCKGABER Rw. 2, 1, 129. OAB. 305ff. BIRL.Rw. 60. AUSCHW. 2, 471. S. a. *Birsch-richter*, -rogg, -schultheiss.

Birsch-haber m.: „Pürschhaber“ im Wt. Gesetz v. 1836/R. 15. 2, 1286 unter den ganzen Gemeinden oder den Einwohnern gewisser Gemeinden noch obliegenden, nicht auf bestimmte Grundstücke gelegten jährlichen Leistungen, welche von der Gesamtheit der Pflichtigen eines Orts im 10fachen Betrag abgelöst werden können. — Viell. = nordd. „Hundehafer“?

† **Birsch-hund** m.: Hund fürs Birschen. Jaghund [für die Hetzjagd], Bürschhund, englische Hund' HAINH. 1629/Qs. 10, 200.

Birschner s. *Freibirschner*.

† **Birsch-ordnung** f.: Verordnung für das Jagdwesen, wo freie Birsch ist. „Allgemeine Pürschordnung, wie es wegen des Waydwercks in beiden obern und untern zwischen der Riss, Donau und Blau gelegenen freyen Pürschen solle gehalten werden“ Br. 13. Mai 1722; von Buck angeführt, der ferner angibt: „Wer die Pürschordnung übertritt, ist „Pürschstöörer“; der büsst den „grossen Pürschfrevel“ mit 12 fl., ja 24 fl. (und 50 fl. zum 2. Mal). Jeder „Pürschverwandte“, sei er Herrschaft, Bürger, Unterthan oder Bauer, hat das Recht, die Frevler zu verfolgen. Alle sollen „Pürschpässe“ tragen. Aus-

geschlossen sind die „Freipürschner“; s. *Freibirschner*.

† **Birsch-pass** m.: Jagdschein im Gebiet der freien Birsch. S. unter *Birschordnung*.

† **Birsch-richter** m.: vorsitzender Richter am Birschgericht. R. w. Seine Tätigkeit ist in der Ordnung von 1574/WstH. 6, 324ff. näher beschrieben. Neben ihm noch 12 „Richter“ eb. 325. Vgl. *Birschschultheiss*.

† **Birsch-ror** n.: = *Birschbüchse*. „Ein schön verguldt dreispännig Birstrohr“ KRAFFT 6; vgl. 22. „Die Wildschützen legens [Schlangenblut-Augen] in ihr Birstrohr“ AUG. 1670/AUSCHW. 1, 108. „Das er ihme ein B. um 4 fl. 14 kr. aberkauft“ AUL. 1700. — SCHM. 108 „weiter verbr.“, aber jetzt gewiss †.

† **Birsch-schultheiss** m.: am Birschgericht. R. w. „Obgenanter B.“ fragt die Richter auf ihren Eid 1473/AUSCHW. 2, 470. In den dort mitgeteilten Abschnitten ist bloss vom „Bürschvogt“ die Rede; ob der B. mit ihm oder dem „Birschrichter“ identisch, lässt sich nicht sehen.

† **Birsch-schütze** m.: Schütze für die Birsch. „Zu unserm Diener und Bürschschützen“ Str. 1588/Cj. 37, 30. — Vgl. *Birscher*.

Birschstörer s. unter *Birschordnung*.

† **Birsch-tag** m.: jährliche Versammlung der Genossen der freien Birsch. MEM. „Diese, zu denen die Stadt MEM. und die Herren von Eisenburg und Kronburg zählten, blieben allein befugt, zu jagen und die Jagd durch Vorschriften und Verbote zu regeln. Dazu wurden jährliche Pirstage abgehalten“ KNAPP G. B. 163 nach Baumann.

† **Birsch-verwandter** m.: wer das Recht der freien Birsch hat. S. unter *Birschordnung*.

† **Birsch-vogt** m.: der Ankläger am Birschgericht. R. w. Seine Tätigkeit ist geschildert in der Ordnung von 1574/WstH. 6, 324ff.; vgl. AUSCHW. 2, 471. „Die Birsvoigt und die Richtere uff der Kürsinloben lasst man belyben“ RWRs. 225. „Doch sollent sy [Bannwarte] Summerszytt dhain Tagwan thun, dann mit Urlöb der Birsvoigt“ eb. 236.

† **Birsch-wagen** m.: „Jagdwagen“. „Was zu einem Birswagen gehört und ungar kosten mag“ BL. XVI/R. 359. Muss, wie das mod. Wort, auch ein nicht zur Jagd gebrauchtes Gefährt bez. haben: „Fuor... uff der Stadt Speir Burswegelin und kam gen Ulm... also krank und schwach“ REM 23.

Birtenle n.: alt „Birtlenle“, „Birtinle“, „Burtile“, mod. *burgelae*, heisst das Wiesenfeld unterhalb R. am linken Neckarufer. Spec. soll ein kleiner Hügel dort so heissen, der als Gerichts- und Feststätte gedient habe, der aber fast ganz eingeebnet ist. Dort wachse ein Hollunderbusch; wenn der einen Küriss tragen kann, werde eine grosse Schlacht im Tal geschlagen. — Der 1. Teil wird PN. mit *Bircht* = *Berecht* sein, der jetzt an *Burg* angelehnt ist; beim 2. deuten die alten Formen auf ahd. *hlēo*, mhd. *lē* „Hügel“ (lat. *clivus*); dieses ist aber Masc. (got. *hlaino* Ntr.), daher ist, falls das Ntr. nicht urspr. ist, mod. Anlehnung an *Lehen* anzunehmen. Vgl. OAB. Rb. 1, 74. 468. BIRL. RW. 15. VTH. 1, 185. STÄLIN 3, 74. UHL. Schr. 8, 600.

Birzel, birzig s. *bü-*.

bis I, alt auch „bitz“ Praep., Conj. Adv.: „bis“. A. Praeposition: *bis*. 1. local, mit folg. Praep. „Bysz gen Waldenburg“ HA. 1514/Gq. 1, 179. „Er

schwam hinab piss zu dem Stierpad“ AUGCHR. 5, 309. Mod. ebenso. Ohne folg. Praep. nur etwa vor ONN.: *bis Ulm* odgl. — 2. temporal. a. alt mit oder ohne folgende Praep. „Von dem Aftermentag biz an den Freitag“ EBN. 59. „Da lag er vor piss an Ostertag“ AUGCHR. 5, 320. „Das Crütz Cristi bytz in sein Tod tragen“ KfBIRsee 1500/AL. 11, 221. Ohne Praep. mit Dat. oder Ac. „Ain grozzu Süezikait... der ich enphant biz den tritten Tag“ EBN. 11. „Diu jamerig smerzeklich Clag wert biz der stillen Messe“ eb. 51. „Do maht ich nit biten biz den Antlaztag“ eb. Vor Zeitbestimmungen, die keinen Artikel haben: „Bis hinaus“ = ganz BÜRST./AL. 4, 241. „Bitzher“ Wt. 1537/SATTL. H. 3 B. 213. „Bisanheer“ CwT. 3, 5. „Von yhe Welten bishero“ AUL. 1617. „Biss al“ [= ?] Rr./TüMhG. 641. — b. mod., vor Subst. mit Artikel nie ohne folg. Praep.: *b. auf*, *b. gegen*, *bis um*, *b. nach* usw. Dagegen vor Adv. oder artikellosem, halb adv. Subst. auch ohne Praep. *Bis a's Verrecke* „na“, *bis auf 60*, *bis auf 100* sehr lang, verbr. *Bis an(ig)* bis auf weiteres, s. *anzig*. *Er hat g'soffe* *bis g'nug* LkFries. (falls nicht zu B). *Ein Viertel bis neun Uhr* selten für das allgem. *drei Viertel auf n. U.* *Bis 11. August*, *bis Mittag* odgl. — Das mit *bis* bezeichnete Endziel kann auch als der Termin gefasst sein, an welchem etwas geschehen soll: *Bis morge kommt!* = morgen. So bes. alt und neu *bis Jahr* „übers Jahr“, im nächsten J. „Die Lemmer, Gens und Hünlin, so b. J. erst sollen... auszuschliessen“ SFRANK. „Wer heut den Acker hat gebauwet... der bauwet und geneuszt b. J. eins andern“ ders. *Bis z' Winter* im nächsten W. BALOstd. — 3. bei Zahl- und Massbestimmungen für Erreichung oder annähernde Erreichung des Ziels. a. einschliesslich. „Deren [Elephanten] etwa bisz in zehen ir König... aufzeucht“ SFRANK. Mod. etwa: *bis zu 10*, nicht darüber. *Bis dort* „na“, *b. d. 'naus* im höchsten Grade, verbr.; dafür *bis zum Kreuz 'naus* BALOstd. *Bis 'naus* vollständig, verbr. — b. ausschliesslich. „Die alle bisz ohn zween in der Wüste starben“ SFRANK. Mod. *bis auf*. *Der Zornige hat seine Sinne bis auf 5* EHogg.: gar keinen. Auch ohne *auf*, halb conjunctio: *Alle Bube hent Schläg* „kriegt, *bis mir zwe*“ nicht GsDitz. — B. Conjunction: *bis* allgem.: *bis* OB.DON. SAHerb. Es.; *bis* BALOstd. vor betontem *nir* „wir“ (*bise mir komme*), sonst *bis*/VEIT 1. 32. *bisiz* TüOferd.; auch mit *dass*: *bis dass*; *bis dase* (unter dens. Verh. wie *bise*) BALOstd./VEIT eb.; *der bis* „“, OB.DON. Zur Einführung temp. Nebensätze, wie nhd. „Biz sich eins noch dem andern erget“ 1334/HOHENL. Ub. 2, 355. *Derbis ich fertig bi*, *strickst du derweil* BUCK. — C. Adverb. *Bis*, auch *derbis*, (*bis*) *derweil*; inzwischen. S. a. *bisweil*. „Ich will die Wurst biss zubereiten, Lass dich mit einer Flaschen begleiten“ NFRISCHL. 142. *Derbis musst beim Kind bleibe* OB.DON./AL.SPR. 163. *Schrei dem Vater, derbis bin ich fertig. Versorg des Kind, derbis kommt d' Mutter* u. ä. *Wart bis* SAHerb. *Der bist will ich komme* Es. — Mhd. *biz* < *bi* a3 (engl. *at*), *bis* < *bi* ze. Die Form *bise* steht neben andern Formen, wie *arbe* „eh“, das -e aus der (urspr. conjunctiv.) Plur.-Endung des Verbs. — DF. 252. HALT. 168. SCH.O. 159. B. 1, 292. SCHÖPF 42. Swz. 4, 1699. STR. 17 (*bitz*). SCHM. 69.

bis II: Imper. zu „sein“: *sei*, lat. *esto*. Alt allgem.: AUGCHR. 2, 163. 183. 196. 258. 295. BRENZ

1525/HARTM. u. JÄGER 1, 424. ULM 1549/BL.F.W.KG. N. F. 6, 188. ZCHR. 1, 108. 2, 344. 420. 4, 269. 280. 309f. NFRISCHL. 99. AUG. 1588/ZFS. 1, 147. In mod. MA. *bis*: *Bis stille* Tu.BAAR 1787; aus dem XIX.: RW. Tu. WG. ALLG. KPT. ULM. — In ahd. Zeit nur einmal statt regelm. *wis*; mhd. neben *wis* das Gewöhnliche. Sonst s. *sein*. — GR. 2, 41. B. 1, 291. SCHÖPF 41. LEX. KÄRNT. 27. TOBL. 53. SEIL. 268. SCHMIDT Els. 40. SCHM. 69. REISER 2, 688.

Bis-, **Biss-**: in ONN. verschiedener Herkunft, teils alt *bis-* teils alt *bus-* (so *Bissingen*). *Bisech*, *Risat* < *Bisass*? S. BUCK Fl.N. 28.

Bisam -i- m.: wie nhd., Moschus; das allem. Parfüm früherer Jahrhunderte. „3 BüsemRauchkertzlen“ HAINH. 1617/Qs. 6, 335. „Das rosenholtzin Einsetzlin, darinen BüsemKrebsäuglen ligen“ eb. 6, 333. Mod. RA.: *Vor diesem Schiss* [! Praet.] *maⁿ Bisam*. *Und jetziger Zeit, Da fresseⁿt ihⁿ d^{ie} Leut^e* ULM/ZFHM. 1, 100; vgl. ZFHM. 2, 78. — DF. 252. SWZ. 4, 1700. STR. 17.

Bisam-bir f.: eine Art der Muskatellerbirne, *Pirus vulgaris favoniana*/MART. 188. — SWZ. 4, 1492.

† **Bisam-blättlein** n.: parfümiertes Blatt. „Welcher... [für Fürstinnen] auf schwartze BüsemBletlin in Betbüechlin hat also müssen mit Gold arbeiten“ HAINH. 1610/Qs. 6, 31.

† **Bisam-bolle**, Pl. -en f.: parfümiertes Kügelchen. „1 Kettin auss BisamBollen, zu China gemacht“ HAINH./Qs. 10, 133. — S. *Bolle*.

Bisam-büchse n.: Parfümbüschchen. „Olfactoriola sunt vascula, in quibus odoramenta gestantur, vulgariter *Bisimbüscheli*“ XIII/XIV/ZFDW. 5, 16. Mod. BUCK. — DF. 252.

Bisamente s. *Bismatente*.

Bisam-erdbeere f.: *Fragaria moschata*, auch *Zimmt-erdbeere* MART. 168. — Kaum populär, die Pflanze ist bei uns sehr selten.

† **Bisam-goller** m.: *Goller*, Halsstück, mit Bisam parfümiert? oder aus dem Pelz eines Bisamtiers? „PüsamGoller, Handtschuch und Pulfer“ HAINH. 1614/Qs. 6, 256; „P.“ viell. noch zu „H.“ und „P.“ mit.

† **Bisam-knopf** m.: *Knopf*, d. h. Kugel oder runde Dose mit Parfüm. „Zween silbere Büsam Knepff mit Kettelen“ AUG. XVI/CHF. 397. 190. „Einen silberin Bisem Knopff“ CRUS. 1605/CHF. 453. 22. „Ein gefarbt baininer türggischer BüsamKnopf“ HAINH. 1611/Qs. 6, 158. „Ein türggischer BisemKnopf“ eb. 6, 156. — DF. 252. SWZ. 3, 752.

Bisam-kraut n.: *Adoxa moschatellina* PRITZEL-JESSEN. MART. 253. — Ob populär? Die Pflanze ist nicht häufig und leicht zu übersehen. — DF. 252. Els. 1, 529 in ders. SWZ. 3, 905 in anderen Bedd.

† **Bisam-seife** f.: parfümierte Seife. „Bologneser Bisamsaifen in Schächtelen“ HAINH. 1628/Qs. 10, 94.

Bisbaum s. *Wisbaum*.

bisch- s. a. *büsch-*.

bische schw.: *bst* rufen, lispeln BUCK. S. a. *bisemen*, *bismelen*, *bisperen*, *bisen* IV, *bisten*. — GR. 2, 46. 7, 1868 (weldmännlich vom Ruf des Haselhuhns).

Bischkoten s. *Biskoten*.

Bischlag s. *Beischlag*.

bischlecht s. *beischlecht*.

Bischof *bischof* v., alt auch -olf; Pl. Bischöfe m.: „Bischof“. 1. eigentl. „Und gaben dem Bischoff Geld“ AUGCHR. 1, 249. „Und erschlugen dem Bischoff wol 20 Man“ eb. 57. „Vier Bischöff und vil Ritter“ eb.

„Allen Pfaffen... unsern und andern Bischöfen“ eb. 3, 169. „Des Bischoffes Dinstman“ AUGSt. 182. „Notingus ein Bischof zu Verzell“ LSUNTH. c. 1500/VJH. 7, 127. „Etlich Bischof und Priester“ ZCHR. 1, 29; vgl. 76. 146. S. a. *Bader*. „Simon ist von aim B. [= Oberpriester] der Abgötter erschlagen worden“ In-schrift in KfB. — Mod. RAA.: *Wege dem metzge m^r der B. noch nicht* (o. O.): das ist noch nicht das ärgste. *Der ist untadelich, wie ein B. seiⁿ soll* iron. nach Tit. 1, 7 = ein Lump AAEss. *Der glaubt auch, der B. seich^e das heilige Oel* = er ist streng rechtgläubig StBinsd. — 2. übt.: Lebkuchen und müßes Brot in Gestalt eines Bischofs, das man am Nikolaustag beschert SIGM. — ONN.: *B.* oder *B-strasse* Name eines Stadtteils in Cw./OAB. 130. Ebendort ein *B-tor*; *B-hof*, -holz usw. Fam.N., wohl aus altem Hausnamen. — DF. 252. SCH.O. 159. 1226. B. 1, 298. SWZ. 4, 1672.

† **bischöfisch** Adj.: was zu einem Bischof gehört, auf seiner Seite steht. „Die Bischofischen vermugen... den Handel glimpffen“ AUGCHR. 5, 353. „Die Bischoffischen hetten in sunst... gefangen“ eb. 5, 205. „Als er unnd annder Bischoffisch die Einbürgung gesehen“ eb. 5, 352.

bischöflich Adj.: *b-er Stuhl*. *Erlass* u. ä., amtl., nicht populär.

bis-dort bistrt Adv.: unterdessen BALostd./VEIT 3, 70.

bisele *bisala* schw.: pissen, bes. von Kindern, zieml. allem. schwäb. S. a. *bisen* II. *Das Kind hat biselet* u. ä. Syn. *brunzen*, *seichen*. — Der Gebrauch weist auf demn. Bildung aus *bisen* I hin; andererseits ist Zushg. mit *Busel* cunus möglich. Viell. Contam. von beidem. — GR. 2, 8. 7, 1868. DF. 243. B. 1, 409. SWZ. 4, 1701.

biselich *biseli* Adj.: nach Urin riechend Tü., wohl auch sonst. Vgl. *biselen*, *bisen*. — SWZ. 4, 1701

biselen = nach Urin riechen, schwäb. nicht bezeugt. **biseme** *bisema* schw.: flüstern. S. a. *bismelen*, *bisen* IV, *bischen*, *bisperen*, *bisten*; *disemen*. „Under allen Valcken statt er [der ‚Girofalk‘] aller uffrechtst und büsemt aller mynst“ MYNS. 8. — Mod. nur SCHM. 70: „durch Zischen rufen, leise zusammensprechen, durch *bs!* *bst!* Stillschweigen gebieten“. — DF. 253. SWZ. 4, 1703.

bise I -i-; *bisera* ObAlpirsb./SCHM. 70 schw.: wild umherrennen, vom Vieh, bes. wenn es von Insekten geplagt wird, schwäb. verbr.; Syn. *därren*, *stalpen*, *zärren*. „Die alt Kûw biset oder spilt“ SFRANK. RAA.: *Dem steht's aⁿ wie der alte Kuh das Biseⁿ* Hz./So SPR. 890. REISER 11. *Die Schnecke auf d^{ie} Schwänz^e schlapp^e, dass sie net biseⁿ* ausweichende Antwort auf eine peinliche Frage Wz. Gm. GoE. Gs. *Heb^e 's, wenn 's bist* FRBaersbr. Von Menschen: rennen. *Fort b. wie ein^e Brem^e* TtKirch.; vgl. *heraus-*. Aus Zorn die Zähne fletschen TIRNESS. — GR. 2, 8. 46. 7, 1845. DF. 253. B. 1, 291. SCHÖPF 42. FERD. 3, 21, 72. LEX. KÄRNT. 28. SWZ. 4, 1684. SCHM. 70. AUG. 63. REISER 2, 688.

bise II -i- schw.: pissen; weit verbr. S. a. *biselen*; Syn. *brunzen*, *seichen*. Vgl. *Biser*. — Verh. zu nhd. *pissen* unklar; s. zu *biselen*. DF. 243.

bise III schw.: beben REISER 11. — Sonst nicht bezeugt; doch vgl. *Erdbisen* „Erdbeben“. Wohl zu *bisen* I.

bise IV (-i-) schw.: flüstern. S. a. *bisemen*, *bismelen*, *bischen*, *bisperen*, *bisten*. „*Dao bisat ar nein durs SchlüsselLoock*“ c. 1633/DMA. 4, 88. Später bezeugt c. 1800 = wie *bisemen*. SCHM. 70.

Biser -i- m.: Bauer, Ungebildeter. Aus Tü., wo Träger des Namens *Bau(e)r* in Studentenkreisen diesen Ueberramen bekamen, weiter verbr. — Zu *bisen* II? bisher s. *bis* B 2 a.

Bis-hummel -i-, -ö- m.: „Erdbiene“, grosses Insekt, das Sommers das Vieh sticht SrBinsd. Hummel, Erdbiene HoBierl. — Zu *bisen* I. Vgl. das B. 1, 291 und sonst bezogene *Bis(sen)wurm*.

* **bisig** (-i-) Adj.: ungut, widerwillig TirNess. Ein Mensch, der sich nie Ruhe gönnt Tir./FERD. 3, 21, 72. — Zu *bisen* I. Swz. 4, 1685 (Graubünden).

Biskote *bisgōda* ~, wohl stets Pl.: „Biscuit“ ULM EH. BI. MEM. „*Biscot buccellatum*“ FRISCHL. Nom. 468. Uebtr.: Ich wolt dem Brueder halb ungewachte Piskoten [Zwieback, s. u.] zu seiner rechten Speis haben geordnet ZCHR. 2, 553; = Prügel. — Biskoten-brot n.: 2 *Ä* Pistotenbrodt und allerlay Confect 1629/VJH. 4, 113. — Biskote^a-herzle^{ia} n.: Biscuit in Herzform. „*Ear tunkt si' in a Schöppla Wei' A halbs Bischgotahearla nei'*“ SCHEIF. 111. — Nach ital. *biscotto* „zweimal gekocht“ wie „Zwieback“. Doch bez. Zw. uns jetzt ein gröberes, härteres Backwerk, was früher auch mit *B.* (*panis nauticus* Dr. 258) bez. wurde. Es ist bezeichnend, dass die ital. Form bei uns im SO. gebraucht ist, ebenso schweiz./Swz. 4, 1757, bair./B. 1, 298, 299, tirol./SCHÖPF 42, österr./KLEIN 1, 50; während frz. *Biskuit* (-s-, nicht -t-) bei uns im N. und in der Gebildetensprache allein herrscht, ebenso els./STR. 17.

Biskuit *biskwit* ~, Pl. ebenso n. (f.?): wie nhd. Wegen der Verbreitung s. zu *Biskoten*. — Biskuit-törtle^{ia} n.: in BalOstd. auch assim. *kwiskw*.

Bismat-ent f.: Bisam-Ente, *Fuligula rufo* Bod. SCHM. 70. Nach dem Geschmack des Fleisches. — Swz. 1, 355 *Bismatt-Ent*, *Bisam-Entli*. Ob bei uns überh. gebraucht? Das Tier ist bei uns selten.

bismele *bismala* schw.: flüstern SrBinsd. — Demin. zu *bisemen*, s. d.

bisper *bisbara* schw.: flüstern Tü. S. a. *bisten*, *bischen*, *bisen* IV, *bisemen*, *bismelen*. „Rechte sich bald da bald dort einer und pisperte“ ATERB. 1, 166. — Die nhd. Form *w*-LPUKirchb. — Dr. 258.

Biss I *bis*; -i- NO., s. Gr. § 14, Karte 1, auch TirTannh. OB.ILLER/REISER 2, 472; -ü- Ew. Wz. SCHD. FILDER. St. BE. Kl. GS. EH.; Pl. *bis*; „*büts*, Pl. *büts*“ NERBopf. m.: = nhd. „Biss“ und „Bissen“. *Einen tüchtigen B. tun. Einen B. Brot essen. Gib mir einen B. von deinem Aepfel* u. ä. *Es schmeckt ihm kein schlechter B.* Fr. Uebtr.: *'s ist kei' guter (kei' seliger) B. dra'* Fr. Ist kain Biss Wares daran GAB./CHF. 393, 463. S. a. *Bissen*, *Bisslein*. — B. 1, 292. SCHÖPF 42. Swz. 4, 1693. STR. 17. Mit -ts Gr. 2, 58. Swz. 4, 1996. SCHMIDT Els. 41.

Biss II -i-, -i- LPSiess. n.: „Gebiss“. 1. Zähne, verbr. Nimb Eberwurz . . . thue es in das Biss, welches sol hol sein SEUTER. „*A B. as wie a Gaul'* WEITZM. 391. „*Und nau dia Zäh', dös fürchtig B.* KELLER Hag. 147. *Der Hund hat ein B.!* *Der hat ein ganz' B. ma' kann ihm kein' Zah' ziehe'* BUCK. — 2. Zaumgebiss, Kandare. „Desshalb das sich die Zung des Pferds vast bewegen müss und sy das Bys vast nyder truckt“ MYNS. 64. „Das durch ein nüchter Leben dem Fleisch ein B. werde eingelegt“ Wt. 1559/R. 8, 132. WECKH. hat „Scharfbiss“. Mod. ULMBall. BUCK. BAL. wohl allgem. — Aus *Gebiss* (so HalbMA.). B. 1, 292. SCHÖPF 42. Swz. 4, 1694. SCHMIDT Els. 40.

† **Biss** III m.: feiner Stoff, Byssus. Nebst dem Stoffadj. *bissen* in der Arg.Bis. 1477/SCHM. 69. — SCH.O. 1326 *Pisse*.

† **Biss-buch**: Herzog soll zu angfangnen 4 Bletten mehr Dings mahlen, sein zahlt; wöll hölzlin Puntz. Bissbuch . . . schlicker HAINH. 1614/Qs. 6, 257. — Unklar.

Bisse *bisa* f. (m. SCHM. 70. BIRL./Kz. 15, 267): „*Bissel* RAVRingg.“: 1. Keil, zum Spalten des Holzes. Sprengen der Steine oder zur Befestigung von Stahlfüssen, Artstielen udgl. Sww. BAAR GM. u. südl. Gm Waldst. BAAR TU. SWW. WS. SAbloch. RAV./REISER 1. 140. 2, 688. „*A Pissa*“ TU.BAAR 1787. S. a. *terbissen*. — 2. Eisen, worauf Sense und Sichel gedengelt wird LKMoosh. — 3. „hartes Geschwür, Blutgeschwür RAVRingg.“ — Mhd. *bisse*; zur selben V mit *beissen* (lat. *findere*, spalten). Ob 3 hieher oder zu *Beusel*? — B. 1, 292. Swz. 4, 1696. OAB. TU. 158. REISER 2, 688.

Bisse -i- m.: Bissen, wie nhd. „Den Predicanten alle B. ins Maul zelen“ CwWT. 2, 339. *Man kann keinen B. ruhig essen. Es ist kein guter B. dran. Schmale B. u. ä. Er gab' ihm de' B. aus sei'm Maul* ObWinz., von einem Mildtätigen. Umgekehrt: *Er gonnt ein'm de' B. net; Er tät' ein'm de' B. aus'm Maul raus ziehe'* HERPffä. — Seltsam „*Bosse*“ TüBeb. Adh. *bizzo*, mhd. *bisse*; der Nom. wird gesetzmässig zu *bis*, also von starkem *Biss* I nicht zu unterscheiden. S. a. *Bisslein*. — B. 1, 292. Swz. 4, 1696.

Bisset *bissote* Pl.: Sommersprossen OAB. Tu. 157. — Sonst unbezeugt; ist *Bisset* zu vergleichen?

* **bisset-voll** Adj.: gepresst voll RwnNeufr. — Aus *gebisset* coll „gekeilt voll“, zu *Bissen* II; s. Swz. 1, 782 (SCHM. 71).

F Bisset f.?: beissender Ausschlag NzMöckm. — Jetzt nicht mehr bekannt. Zu *beissen*. Vgl. *Bissen*.

Biss-gurr f.: alte bissige Stute; zänkische Alte BUCK. — *Gurre* „Mähre“.

bissig -i-, -ig, -ix, -i, -ey s. Gr. § 54, Karte 21 Adj.: 1. von lebenden Wesen. a. eig., von Tieren: zum Bissen geneigt. RAA.: *Bissige Hund belleit* i'cht EHdett. *Ein'me bissige Hund ein Bei'ma'werfer* RWSchömb.: einen gefährlichen Menschen zufrieden stellen. *Ein'me bissige Hund muss ma' ein grösser's Stück Brot ge' a's ein'me gute' Bi. Ein'me betige Ma' und ein'me bissige Hund muss ma' aus dem Weg geh'n* WsMolp. *Ein'me bissige Hund muss ma' ausweiche'* OBERDfEbenh./REISER 2, 600; *Ein'me bissige Hund muss ma' fliehe'* SONTNHind./eb. — b. übt., von Menschen: zu spitzer Rede geneigt; Syn. etwa *nissig*. *Des ist doch ein recht bissiger Mensch; Des ist a bissigs Weibsbild* u. ä. *Bissiger sei' a's d'r Teufel* BiAlb. — 2. von Sachen: schmerzend, peinlich. „Solliche gefährliche bissige Sachen“ EVGÜNZB./AL. 5, 160. „Nit umb der bissigen, scharpfen Warheit willen leiden“ SFRANK. — Syn. *beissig*, aber nur zu 1 a. Anekdote: Der Arzt fragt den Mann, ob seine kranke Frau bei sich sei; Antw.: *Nei' beissig ist sie net, aber ein bissigs Lader ist sie allewail g'we'e'*. — B. 1, 292. Swz. 4, 1696. SCHM. 70.

Bissle n.: Demin. zu *Biss* I. — A. als volles Subst. *Bissle* *bislē*. *Bitzeli* MG./OAB. 174: kleines abgebissenes Stück. „Ein Busslin . . . verschlucken“ ZCHR. 3, 194. „Diess Stücker und Büssle schmecket den . . . Papisten nicht“ JHEERBRAND Abf. 257. „Yil Hüner, Gänss, Endten und Tauben, Davon man kan gut

Bisslein klaben' JFrischl.Hz. 2. „Der ihr dann nach Lust und Begür Thet legen gute Bisslein für' eb. 41. „Was man auffrug für gute Bisslein' eb. 43. „Sonderlich wann Brot und Wein Und gute Bisslen allda sein' eb. 81. „Dann gutte Bisslein man drinn fand' eb. 88. — Mod. RAA.: *Gestohlene Bisslen schmecken wohl* SCHM. 626. *Der hat seine gute Bissle^m scho' gesse^m* BUCK. *Mardale^m, du hast gute Bisslich, aber wen'g* HA. „Wer ist begierig ihres Specks, Dem will ich bald ein B. schneiden' WECKH. 1, 516 (oder zu B). „Mit küzend-scharpfen Büsselein' morsibus amatoriis eb. 2, 384. — B. substant. oder adv. Massangabe, nhd. „bischen“; nur im Sing. mit unbest. oder best. Artikel. Syn. *wenig, Brüsele^m*. 1. Form: *bisle* und *bisale* (-li) allgem.; daneben *bitsle*, *bitsale* (-li) MG./OAB. 174. EW. GS. ULM LP. BL. MÜ. EH. RD. SA. „OSCHW.“ ALLG./REISER 2, 540. TU.BAAR RB. HER. — 2. Gebrauch. *E^m B.*; *e^m klei^(s) B.*; *e^m herzig's, munzig's (winzig's), bärig's B.* *E^m Bitzele^m B.* (BUCK.) *Kei^m B. Des B. langt noch lang net u. ä. „Setz setz dih a^m bitzli do^m nieder“* SAIL. 13. „*As mu^{ss} aber doh a^m bitzale verschtändiger rauskomma^m* eb. 152. Auch iron. = viel, sehr: *Er ist halt e^m b. dumm*, *e^m b. arg viel* u. ä. RAA.: *E^m B. regt e^m Aederle s. Ader.* *E^m B.!* stehende Antwort auf die Frage Vorübergehender, ob man fleissig sei; erweitert: *So e^m B., 's hat's nötig* SU. Binsd. *Jesus, Maria und e^m B. Joseph!* Ausruf der Verwunderung. *Nichts haben ist eine leichte (ruhige) Sache, aber ein (klein) B. tut gut* EH. SA. *E^m B., was schäd'ts* „einmal ist keinmal“ OEKirch. *Es ist besser, e^m B. gleirot, a^s ganz gfeiret* (o. O.). *Mit e^mme B. Schmalz ka^m ma^m 'n Stockfisch verderbe^m* SA. Ws. *E^m grosser Herr bscheisst e. B., lägt e. B. und hat e. B. Hemdsiegel* SA. *E. B. weiter als vorig* ausweichende Antw. auf die Frage: wie viel Uhr ist es? — Der Form nach kann B. demin. zu *Biss* I oder zu *Bissen* sein; die Form *-ele^m* wird urspr. der Kinderspr. angehören, hat auch im Gebrauch noch mehr demin. Charakter. *-ss-* und *-tz-* wechseln gerade in der Sippe von *beissen* bes. viel mit einander; vgl. *Beize, beizen*. — B. 1, 292. 318. SCHÖFF 42. SWZ. 4, 1698. 1967. STR. 17. SCHM. 70 (sein *bischele* doch gewiss = *Büschlein*).

† *Biss-minze* f.: „Bissmüntz“ LFKUCHS 303, mit *Staphis agria* gleich gesetzt; jedenfalls keine *Mentha*. — Dr. 227 *Pedicularia*, „St. agr.“ SWZ. 4, 849 *Ped. palustris*, „St. agr.“

Bissübel s. *Gissübel*.

bist: 2. Sg. Ind. Praes. zu „sein“. *Bišt* allgem., dafür frk. auch *bis* (näheres s. *ist*). Dagegen wird *bist's* allgem. zu *bis*: *Bisch* oder *bisch* „it bist du's oder bist du's nicht? Im Uebrigen s. *sein*“.

Biste *bissta* f.: 1. Klette, Lappa und zwar major und minor [gewiss auch *L. tomentosa*] RDEmerf. — 2. Eberwurz, *Carlina acaulis* LKSeibr. — Gewiss nichts anderes als *Bürste*, s. d.

biste^m schw.: *bst* rufen, flüstern/BUCK. Vgl. *bis-peren, bischen, bisen* IV, *bisemen, bismelen*. — Gr. 2, 48. 7, 1870.

Pistol *bištöl* m., Pl. mod. *Pistöl* *-ē-* m. n. (s. u.): 1. wie nhd., kurze Handfeuerwaffe. „Pistolen der Reuter“ BÜRST. *Sie geht los* [coit] *wie e^m P. (alter Reiterpistol)* verbr. Anekdote: „Der Kaiser gab einen *Bischtol*, den der losschiessen solle, der noch gröber sei, als die Ueberlinger. Er sei immer noch geladen

bis dato“ VTH. 1, 439 nach Uhland. Ich kenne die da und dort verbr. Legende, dass in einer Stadt ein bestimmter Mann sei, der vom König einen P. mit der Erlaubnis geschenkt bekommen habe, den, der noch dümmer als er wäre, totzuschliessen. Gehört dahin die von einer Anekdote herrührende RA.: „*Der Pistol (Stol) treits 'it LkFries.*“? — 2. scherzh. übr. a. *P. laden* die Tabakspfeife stopfen HOHENL./JOURN. 1789, 1, 61. Ebenso AUG. 95. — b. penis. *I^{ch} bi^{vo} Basel* usw., s. *Basel*. — Das M. schon XVII/CHR. 682 c, 599; Ntr. mehr gebildet. *P.* = Goldmünze scheint bei uns nicht vorzukommen. — B. 1, 412. SWZ. 4, 1795. KNAUSS 89. GAYLER 121.

Pistol-hos^e, meist Pl. *-eⁿ* f.: kurze, bis ans Knie reichende Lederhose der Bauern. Bezeugt von EW. bis RW. SP. SA. RD. EH. Syn. *abgesägte Hose, Blasbalg*. S. a. *Baurenbüblein* I. — Wohl von der Ähnlichkeit mit der kurzen, zweiläufigen Pistole. Sonst nicht bezeugt.

Pistol-hulfter n.: Pistolenbehälter am Sattel. *Es* [ein Rösschen] *ho^t mar . . . a^m manchs Bischtol-hulfter vol Schnitz und Butter z'we^mga bro^{cht}* SAIL. 127.

† *Bistum* n.: muss nach der alten Schreibung „Bischtum(b)“ AUG. 1512/Dr. 253 früher üblicher als jetzt gewesen sein.

† *biswell* Adv. Conj.: 1. Adv.: inzwischen; Syn. *bis C, (bis) derweil*. „Maria soll sich zu ihr setzen, So kann sie mit ihr bissweil schwetzen“ NFRISCHL. 140. — 2. Conj.: während. „Sing mir ein Lied das David glertt . . . Biss weil sitz ich zum Breutgam her“ eb.

Bit I *bit* n.: austretender Saft. „*Das B. läuft ihm übers Maul 'runter* im Essen fetter Speisen, wenn man den Mund nicht abwischt; *Ich gib dir eins, dass dir 's B. 'runter läuft* d. i. eine Maulschelle, dass das Blut geht AUG.“ JOURN. 1789, 8, 167. „Saft eines zerdrückten Insekts, fetter Speisen“ SCHM. 66; in der Sache ebenso AUG. 64. „Klebrige Materie SCHWAB.“ B. 1, 305. — Aus neuerer Zeit nicht angegeben. Bei Fischart von austretendem Blut oder Eingeweide. „*Biet* pituita“ Dr. 243 nach Henisch, Wien 1616. Lat. *pituita* ist sonst bei uns *Pfypfs*, die Kürzung wäre auch stark. SCHM. 66. Gr. 2, 3 ziehen *B.* zu *Biet*: der aus dem B. laufende Saft; aber unser Wort hat *-i-*, nicht *-ia-*. Eine sichere Etym. ist unmöglich; viell. zu schwz. *Butter* V/SWZ. 4, 1916, das aber selbst etym. kaum sicher ist.

Bit II: *Bitle^m* (n.) = *Tabitha*, weibl. Vorname RbMöss.

† *Pitanz*, *Pietanz* f.: verbesserte Portion, die den Mönchen eines Klosters zu gewissen Zeiten gereicht wird. „Die genannte Gülden soll das Kloster [McFrauenth.] an eine ‚Pytanze‘ jährlich zu seiner [des Stifters] Jahrzeit und an eine ‚P. uf die Mittewochen in der Goltvasten . . . wenden“ 1335/HOHNENL.UB. 2, 404. Scheint auch in etwas weiterem Sinn = Stiftung gebraucht. „Als uns . . . Katharina . . . gegeben hat an unser Pitanzi das Guot“ SIGMHABSTH. 1370/MrHz. 11, 71. „Abt B. und der Konvent zu UEBSal., von denen H. R. . . an die P. in ihrem Gotteshause ihre 3 Güter . . . gekauft hat“ 1373/FÜRST. 7, 114. „Das Siechampt oder Pietanz“ Ws. 1534/BUCK. — *Pitanz(i)* er m., -(i)erin f.: Mönch oder Nonne, mit der Verwaltung der P-en des Klosters beauftragt. „J. Br., Pitantzer zu UEBSal.“ 1471/FÜRST. 7, 44. „So sol . . . ewklich

ain Pitancierin in unserm Convent die Nutz... in-
nehmen' SIGMABSTH. 1370/MFH. 11. 72. — Mat. *pitan-*
tia. Gr. 7, 1845. Swz. 4, 1854f.

Biterolf: als Fam.N. noch in Ulm.

Pitschaft *bitätsft* n.: „Petschaft“. Bezeugt
aus GS. EH. LP. LK. RD. RW. Aelter kürzere Formen.
„Mit A. Nytharts... Bitschit versigelt“ NEABOPF. 1422/
RTA, 8, 253. „Versiegelt mit des festen C. v. Clingem-
berg ‚Bitschitt‘“ 1425/FÜRST. 3, 129. „Des als falsch
erfindenen Schuldbriefs Schs... dessen ‚Bitschitt‘ nicht
zu glauben sei“ PFULLDHeil. 1454/VJH. N. F. 12. 190.
„Er [ein Betrüger] kund Pitscheft machen, wie er
wolt“ AUGCHR. 1. 50. „Mein angeporn Pitschaft“ ULM
1537/DF. 233. „Also hat der Kayser ain Bitschaft
gehabt wie der Landgraf“ SFISCHER 235 b. „Pitschaft“
HAINH. 1617, s. unter *Pitschierhammer*. — „Siegel,
nicht Siegelstock GsBöhm.“ Beides ist jedoch meist gar nicht
zu trennen, und mehrere Stellen reden deutlich nicht vom
Siegelabdruck, sondern vom Werkzeug. Böhm. *pečet*, -ft nach
Schaft; das -i- ist in unserer MA. hier wie bei *Pitschier* usw.
fest. — Gr. 7, 1579. SCH.O. 160. 1193. B. 1, 415. Swz. 4, 1931.

Bitsche s. *Bütsche*.

Bitscheck -čk m.: häufiger Pferdenamen BAL
Ostd. — Zu *Scheck*; *Bit* = ?

pitsche-patsche: 1. -ä- Kinderspiel. *P-p. ma-*
che die eigenen flachen Hände gegen die des Kindes
im Takt schlagen. Kinderreim: *P. p. Kuchen, Der*
Bäcker hat gerufen; Wer will gute Kuchen ba-
chen, Der muss haben 7 Sachen: Zucker und
Salz, Eier und Schmalz, Milch und Mehl, Safran
macht den Kuchen ge^b (o. ä.), wohl allgem. — 2.
„-ä- f.: 1. Geplauder; 2. Plaudermaul“ SCHM. 36. —
s. *patsch, patschen*.

Pitschier *bitätsr* n.: „Petschaft“, Siegelstock
und Siegelabdruck. „Zur Urkunde mit gemainem Bit-
schier“ 1533/Gq. 1. 301. „Soll ain jeder Graf... sein
Beschwerden... mit aigner Hand underzeichnen, auch
seinem Bitschier verwart... übersenden“ GAMMVER.
1542/FÜRST. M. 1. 313. „Die Klaiden, auch ein Den-
kring und sein Bettschier hatte er... alher gebracht“
ULM 1552/VJH. N. F. 3, 266. „[Mit] aufgetruckten Bit-
schieren verwart und versigelt“ SCHW. KR. 1554/VJH.
N. F. 10, 76. „Haben... wir drei Commissari unserer
Secret Pitschier hie fürgetruckt“ AUGCHR. 4, 363. „Das
Sigel oder Pitschier war gar unerkannt und von ein
andern Brief genommen“ ZCHR. 3, 565. „Das Wachs,
darauf das Bitschier oder Sigill gedruckt ist“ BRENZ
1563/PRESSER An. Brent. 518. „Das achtecket Schild-
lin unden gibt ain Pitschier ab“ HAINH. 1617/Qs. 6,
343: Platte zum Eingravieren eines Siegels, vgl. *Pit-*
schierplättlein. — Mod.: Siegel BUCK. SA. — Später
als *Pitschaft* und wohl nur aus dem Verbum *pitschieren* zu-
rückgebildet. — Gr. 1, 1722. 7, 1580. SCH.O. 1193. Swz. 4, 1932.

pitschiere *bitätsr* schw.: 1. siegeln; allgem.,
populärer als *siglen*. — 2. übr., *einen p.* in üble
Lage bringen. *Den hab' i^h pitschier* LkThannh.
Sonst bloss Pass.: *pitschier* sein angeführt sein,
keinen Ausweg wissen; allgem. — 2 entw. vom aml.
Versiegeln bei Gant udgl. oder vom Festsiegeln, Festkleben.
Mehr modern gebildeter Ausdr. ist *lackiert sein*. „Mit einem
derben Stosse hat man dir dein Lügenmaul pitschier“ SCHU-
LER 1, 193. — Gr. 7, 1580. 1872. SCHÖPF 493. Swz. 4, 1932.

Pitschier-hammer m.: „Petschierhammer“. Ain
Hammer zum Petschieren, an desselben Stiel ist ain
Schreibfeder in das Heft geschraubt, ob dem Heft

ist ain Schreibzeüß mit seinem Pfriemen eingeschraubt.
auf dess Schreibzeüßs Deckhel kan man ain Petschafft
graben, ist alles inainander geschraubet“ HAINH. 1617/
Qs. 6, 295. — Hammer, mit dem beim Siegeln auf den *Pit-*
schierstock geschlagen wird. Solche Hämmer (wenn auch ein-
facher) sind noch immer üblich, also wohl auch das Wort.

† **Pitschier-plättlein** n.: „Ain PetschierBlättlin“
HAINH. 1617/Qs. 6, 294. — Der Zushg. ergibt nichts ge-
naueres; aber es sind vorher und nachher lauter Metallinstru-
mente genannt, also wohl nicht zu *Blatt* (*Bütschierblättli* =
Oblate Swz. 5, 185), sondern zu *Platte*: kleine Metallplatte sei
es zum Eingravieren des Siegels sei es zum Unterlegen unter
das zu siegelnde Objekt, auf das mit dem *Pitschierhammer*
(s. d.) geschlagen wird.

Pitschier-ring m.: Siegelring. — AL. 10, 173 aus
auserschwäb. Quelle, aber sicher auch bei uns; nach AUB.
bei CAUS. — Gr. 1, 1722. 7, 1580.

Pitschier-stock m.: Siegelstock, allgem. Dafür
naiv auch *Spazierstock* BUCK. — B. 2, 730.

Pitschier-wachs — Form s. *Wachs* — n.: Sie-
gellack. Aus dem früheren Gebrauch des Wachses
übtr., dem modernen S. gegenüber die ältere und po-
pulärere Benennung.

† **Bitt** n.: = mod. *Bitte*, altem ‚Bet‘ I. ‚Mit
demiettigem B.‘ WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 61. ‚Mit
früntlichem und vleyssigem B.‘ eb. 76. ‚Mit disem
Pitt... auf das Kraichgöw... zue ziehen‘ WALDB.
1525/BKR. 577. ‚Mit höchstem B., er wollte... er-
scheinen‘ eb. 606. ‚Rath und dienstlich Bit, dass sie
... erwegen‘ AUGCHR. 4, 371. ‚Sein Pitt das wurd so
weytt erschallen‘ RCHR. 123. ‚Wie... aber das B. ge-
schehen sollte‘ MFRUCHT 1549/VJH. 5, 258. ‚Mit an-
gehefttem B., sie... zu berichten... so were ir... B.‘
CvWT. 1, 572. ‚Hab er ir versprochen, sy ired Bitts
zu gewehren‘ KRAFFT 267. ‚Nach Verrichtung seines
gewerten Bitt‘ eb. 291. ‚So kunt er... dem Grafen
... das Bit nit weiter abschlagen‘ ZCHR. 1, 341. ‚Mit
hochem Pit und Verhaissen‘ eb. 2, 407. — Altes Fem.
Bitte scheint bei uns gar nicht vorzukommen, sondern nur *Bet*
Bitt n., *Bete* f.; dagegen mod. *Bitt* f., *Bet* n. nur = „Gebet“.
— B. 1, 306. Swz. 4, 1850.

Bitt: in ONN. wie *Bittelbronn*, *Bittelschiess*,
Bittenfeld u. ä. wohl immer aus PNN. *Butilo* o. ä.

Bitt, Pl. -e n f.: wie nhd. *Eⁿ Dank ist ein*
neue B. ALLO./REISER 2, 571. Die 7 *B-en* des Vater-
unsers. *Des ist eine(r) von (aus) der siebente B.*
Der ist v. (a.) d. s. B. allgem.: eine(r). von der (dem)
es heisst: Erlöse uns von dem Uebel. — In älterer
Sprache teils *Bete* f. (*Bete* I 1) teils *Bitt* n. — Swz. 4, 1850.
STR. 17.

Bittel s. *Büttel*.

bitten *bida*, s. -t; Praet. alt ‚bat‘, Pl. ‚baten‘,
‚bauten‘ AUGCHR. 1, 66. 76: Part. alt ‚(ge)bet(t)en‘ (da-
neben ‚gepitten‘ UEB. XVI/DF. 254), mod. selten *be(ə)da*.
meist *bida*, s. *pfat*: „bitten“. Mit Ac. der Pers.:
die Sache alt im Genet., mod. mit *um*. *Bitten darf*
Jedermann (o. O.). *Um gut Wetter b.* einen milde
zu stimmen suchen, verbr.: dafür auch *um g. W.*
bettlen. Mit letzterem Verbum gerne verbunden. s.
bettlen 2. *Da hilft keiⁿ Bitteⁿ und Bettleⁿ* Es
Steinb.: dafür auch *k. B. und keiⁿ Beteⁿ*, vgl. NEFFL.
117. Analogische Formen nach *bettlen*: *bittleⁿ und*
bettleⁿ FR. UNTERL., „*bittlern und betteln* ULM“. *Auf'm magreⁿ Acker hilft keiⁿ B. und keiⁿ Schwö-
reⁿ, da hilft nur der Mist* SONTHOberstd./REISER 2.

656. — Auch beim Einladen zu Hochzeiten oder Leichen: man *bittet einen*, *lässt ihn b. auf die H. (L.)*, zieml. allem.; vgl. *Leichenbitter*. — Halb interj.: (*I^{ch}*) *bittene bīdānə* ich bitte euch. (*I^{ch}*) *bitt Ihneⁿ* ich b. Sie: verbr., nicht bloss im wörtl. Sinn, sondern auch als starke Interpellation: *I^{ch} b. I., wō ka^m des seiⁿ* o. ä. Der Gebildetensprache angehörig und aus ihr auch im Volk verbr. ist die höfl. Anrede *bitte* mit schriftspr. erhaltenem -e (wie *danke*). — Das st. Part. scheint südl., vgl. MEIER Sag. 201. Constr. vgl. BEITR. 26. 531. — B. 1, 305. Swz. 4. 1851 (Part. st. und schw.).

bittenlich s. *bittlich*.

bitter *bīd(ə)r*, s. *bītr* Adj.: wie nhd. Steigerung *gallenbitter*. *Bitter dem Mund Dem Herzen gesund* RW. SO SPR. 1176. *Wenn d^{ie} Maus voll ist (satt ist, gⁿug hat), so (na^{ch}) ist 's Mehl b.* allem.; KNAUSS 30. EGL. 221. *Zu viel ist b.* BALERL.; — und *wenn's auch Honig ist* SO SPR. 510. 's *Nachseher mag b. schmeckeⁿ* MG./VJH. 12, 73. *Bitter muss b. vertreiben* neues Leid macht altes vergessen EWSchwabsb. Uebtr., auch ohne Bild. wie nhd. *Das ist b., nicht b.* „herb“. *B. arm; bittere Not; Dem ist b. ernst; Es ist mein bitterer Ernst* u. ä. „Sie dürfen vilmer mich... In meiner bitteren Angst mit bitterm Hon ver-lachen“ WECKH. 2, 67. *In d^{ie} b. Höll^e abe* TE. BAAR 1787. Vgl. *bitterbö^s*. — Subst.: Bitterer m.: durch Wermut b. gemachter Brantwein BALB. *Einen Bitteren trinken*. — DF. 256. B. 1, 306. Swz. 4. 1856.

* **bitt-er** „*bitt-er*“ Adj.: in verdriesslicher Stimmung unausgesetzt bittend und verlangend LECH Tir Reutte/REISER 2, 696. — Die 2. Silbe ist unklar.

Bitter-ber -f- f.: Bittersüss (s. d.), Solanum Dulcamara Ws.

bitter-bö^s — Form s. *bös* — Adj.: sehr bö^s. Bes. moralisch: *Du bist eⁿ b-er Bu^e*, mit dem gar nichts anfangen ist. Verbr. Vgl. *bodenbö^s*. — REISER 2, 533; vgl. ZFHM. 4. 183.

Bittere -f.: Bitterkeit, bitterer Geschmack. — Swz. 4. 1857.

bitter-heilig: mit diesem subst. Adj. bez. BAUHIN 2, 181 irgend ein officinelles Kraut.

Bitterkarpfe s. *Bitterling*.

Bitterkeit f.: wie nhd. „Erfillet bin ich zwar mit Pein und B.“ WECKH. 2, 127. Mod. wohl bekannt, doch mehr schriftspr., bes. theol. Sonst *Bittere*. — Swz. 4. 1857.

Bitter-kle — Form s. *Kle* — m.: Wasser-, Fieberklee, Menyanthes trifoliata NtErk./LOSCH 23. MARTENS 356. — Swz. 3. 608 (mit and. Bed.).

Bitter-kraut n.: Picris hieracioides MARTENS 313; ob populär? — Swz. 3. 905 (Fam.N.). ELS. 1, 529.

bitterleicht -pzt Adj.: etwas bitter, wohl allem.; vgl. GAYLER 98.

Bitterlein s. *Buder*.

bitterlich Adv.: aus Mt. 26. 75 und weinete b. allem. bekannt und in verwandten Wendungen gebraucht, aber nicht einheimisch. — Es wird auch wohl immer -itx, nicht -le gesprochen. — DF. 256. Swz. 4. 1857.

Bitterling m.: der Flussfisch Rhodeus amarus; „bei HLB. auch Schneiderkarpfen, von Manchen Bitterkarpfen genannt“ JH. 1881, 228. — MARTENS 357 heisst *B.* die Pflanze Chlora perfoliata; der Name kann schon deshalb nicht einheimisch sein, weil sie bei uns sehr selten ist. Fl.N. RdCig. ERUstad.

† **bitter-mütig** Adj.: bitteren Sinns. „Nicht rachgierig sein, nicht b.“ ZWICK Underr. 27. Auch in einem Brief A. Blarers 1532/SCHM. 66.

bitter-süss: 1. Adj.: „Den bittersüssen Strit, der Zartheit groben Zanck“ WECKH. 2, 345; indiv. Bildung wie noch oft später. — 2. Subst. a. Ntr., Solanum Dulcamara MARTENS 379; ob populär? — b. Masc., adj. flectiert: eine Apfelsorte FILDER. *Heuer gibts viel Bittersüsse*.

Bitter-wurz f.: bei LFUCHS 74 = Gentiana lutea, der aromatisch-bittern Wurzel wegen gesammelt. Ob †?

bittig Adj.: bittend. „Sind mir b. und retig, dass man uns beliben lass wie von Alter her, sel uns nit stuyren... aber mir er-bieten uns zu raisen“ BrWarth. 1525/ZFS. 10, 264. Mod.: *Er ist bittig und froh* sehr froh SIGM.; woher diese Verwendung?

† **bittlich**, bittenlich Adj. Adv., -lichen Adv.: bittend, auf Bitten. 1. Adj. „Bittenliche Vergleichungsmittel“ Wt. 1629/GÜNTER Rest. 87. — 2. Adv. „*Bittlich precarie*“ AUG. 1512/DF. 254. „Haben... den... Graf... bittlichen vermög^t“ GAMMVer. 1542/FÜRST. M. 1, 313. „Dass er Friden muost Begehren... Und ein Vertrag uff 10 Jor Bittlich annam in der Gefohr“ FIZ. 22. — Swz. 4. 1854.

bittlos *bītləos* w., *bītləos* ö. Adj. Adv.: 1. Adj. Ungeduldig, nicht zu beruhigen Tü. NAaltenst. *Des Kind zahn^t, es ist ganz b.* Uebellaunig, zanksüchtig, eigensinnig ALLO./REISER 2, 688. Schlecht, ungenügend: *Des ist eⁿ b. Fuhrwerk* BALostd., etwa „niederträchtig“. — 2. Adv.: furchtbar, sehr. *Heut ist b. kalt* RB. *Heut ist b. dreck^t: Da hauⁿ i^{ch} b.* *g^rlachtet* BALostd. — Vgl. *bittlos*. Unsere Form könnte neben altem *bīten*, *beiten* doch auf einer Anlehnung an *bitten* beruhen: „unerbittlich“. — Swz. 3. 1433.

Bitt-schrift f.: wie nhd. *Diese Frau hat die B. unter ihrem Schurz* RdDietk. — Vgl. „Die schöne Supplikantin ist Preises genug“ SCHILLER Kab. u. L. 3, 6.

† **Bittung** f.: Bitte. „Mit dyemutiger B.“ WsH. XVI/BKR. 3.

bitt-weis^e Adj.: bittend. „*Vater, sait d Krisch-tena ond gucket en so bittweis... aⁿ*“ WEITBR. 1, 76.

Bitt-woch^e f.: Wall-, Bitt- oder Kreuz-W. welche mit dem Sonntag Rogate (zw. 26. Apr. und 30. Mai) beginnt und in welcher Wall-. Bittgänge gemacht werden Ew./VJH. 10, 44.

Bitz I m.: Zorn Rt./SCHM. 70. *Einen B. auf Jemand haben* ALLG./REISER 2, 688. — Urspr. Nebenform zu *Biss*. Vgl. *bitzen*. — Swz. 4. 1886.

Bitz II (f.): einfach und in Compos. sehr häufiger ON.: *Bitz* (Dorf OA. BAL. und Fl.N.), *Bitze*. *Bütze*, *Bitzi*, alle f.: *Bützenen* (Pl.); (*in der*) *Bitzel*, *im Bitzet*, *Bitzig* (-ich), *Bitzer*, „Butzger“; *Bitz-bäumle*, -feld, -wäldle, *Bitzeacker*, -brunnen, -wiese, *Bitzenhofen*, -wiesen, *Bitzerwiese*, *Bitzenbach* usw. Dazu *Bizaine* (o. ä. spr. *bītsānē*, *bītsēnē*), *Ryzi-nen*, *Bezaine* o. ä. — Nach allem. Annahme aus ahd. *bizāni* -a. mhd. *biziune* „umzäuntes Stück“, wie *Beifang*, *Beunde*. In älteren Urkk. noch öfters die volle Form, ob appell. oder schon als Fl.N., nicht unterscheidbar. In den Bizunen ze Ulme 1308/Ub. 1, 296. „In den Bitzünen hie ze U.“ 1344/eb. 2, 269. „Wofür sie... einen Garten... ihr Buzyn vor unser Frauen Thor... überlässt“ ENMundk. 1425/VJH. N. F. 6, 76. Auch mod. *Bitz(e)* weist mitunter deutlich auf solchen Ursprung hin; z. B. wenn es in RdErt. eine bes. ergiebige Flur

bez.: *Gib, mir des!* Antw.: *Nit um die ganz' Bltze.* „Fast hinter jedem oberschwäb. Dorf gibt es hinter dem Dorfzaun eine *Bltze*, welche eingehagt war oder ist“ BUCK; ders. MfHz. 7, 16. Auch Formen wie *Bltze*, spr. *bltze*, *Bltzen*, *Bltzenen*. *Bltzen*- weisen mit Sicherheit oder Wahrscheinlichkeit darauf hin. Fraglich kann aber bleiben, ob alle diese Namen, bes. einsilbiges *Bltze* und *Composse*. mit blossen *Bltz*- auch daher zu ziehen sind, ebenso alle alten „Bützl“ (XIV) udgl. Hier fragt sich, ob nicht öfters ahd. *buzzi*, -a, mhd. *bütze* < lat. *putens* zu Grund liegt; s. zu *Pfütze*. In der Tat bez. *Bltze* einen kleinen Weiher RAVZog. — Gr. 2, 58. GRAFF 5. 678. DF. 218. 256. B. 1, 315. 416. 2, 1130. SWZ. 4, 1998.

Blitz III s. *Bützig*.

Blitz IV s. *Biss I*.

Blitze, *Bitzi* f.: Katze AUG./JOURN. 1789, 8, 166. „*Bize*, *Bizi*, *Busi* AUG. ULM“ SCHM. 70. — Vgl. *Mitze*, *Buse*.

blitzegägelen s. *purz*.

Blitzel I m.: 1. das *Blitzen*. Reiz auf der Zunge; lüsterne Begierde SCHM. 70. — 2. etwas, das *blitzet*. Von juckenden Geschwülsten, Pusteln: „Im Fall, das im [Pferd] Blitzel am Hals aufliefen, so lass ein härine Schnur dardurch ziehen... und vertreib ims auch nit, dann dise B. oder Knöpf geben ein guts Anzeichen“ SEUTER. Mod. „*Bützel* Geschwulst HdZang“, „*Bizel* Beule AAL.“ — Wohl aus *blitzen* zurückgebildet. Bei 2 ist zweifelh., ob hieher oder zu *Beuzel*; s. a. *Butzel*, *Bützel*.

Blitzel II m.: ein Fisch. „Da bracht ain Fischer von dem Amersee her 2 Fisch, gros lebendig B., der ain hette 1 $\frac{1}{4}$ h. ... der ander B. was auch so gros ... Es was vor nie erhört, dass man nie lebendig B. her bracht hett, und nie so gros gesehen waren als die“ AUGCHR. 5, 95. — B. 1, 416 „*Pitzling* ein Fisch im Ammersee ...“. Ob überh. schwäb.?

blitzelen s. *blitzen I*.

blitz(e)let, *blitzelig* Adj.: *blitzelnä*, prickelnd. „Reinisch new Wein, der so schleckerhaftig und pitzlet war zu trinken“ ZCHR. 3, 233. Mod. kenne ich *blitzelig* (so auch ERBE 30), nam. von neuem Wein oder Obstmost. — DF. 228. SCH.O. 161. B. 1, 315. SWZ. 4, 1987.

blitzelt-voll, *blitzig-voll* Adj.: über und über voll Gs. MEM./SCHM. 71. — Sonst unbezeugt; steht in der Mitte zwischen *bisset*- und *purzelt-voll*.

Blitzget s. *Bützet*.

Blitzig s. *Bützig*.

Blitzigvoll s. *blitzeltvoll*.

* **blitz-jesig** „*pitzjbsig*“ (Adj.) Adv.: *b. sauer* von der Milch TIR./FERD. 3, 21, 80. — Dass. wie *blitz-sauer*; zu *jesen* „gähren“, s. *jären*.

† **Blitz-kleinlein** n.: = *Bisslein B*, „bischen“. „Christus hat allein alle Sünde gebüsst und wir kein Stücklin, kein Pitzkleinlin daran“ JANDRAE Staph. 71b.

blitzlein s. *Bisslein*.

blitzeⁿ I *blitsla*, 3. Sg. Ind. und Part. *blitslet*; seltener *blizeleⁿ* *blitsala* (*blitsalet* wie oben) schw.: „prickeln“. 1. phys. a. Wein oder Most *b-et*, wenn er anfängt zu gähren und neben der Süßigkeit einen prickelnden Geschmack bekommt; zieml. allem., soweit diese Getränke gebräuchlich sind. „So der Salpeter aber bützelt auf der Zungen... so ist er gut“ FRONSP. — b. vom Prickeln in Körperteilen. *Die Zunge blitzet mir* von dem stechenden Gefühl beim Genuss scharfer Speisen AA. Die Hände, Finger, Zehen *b.*, wenn sie sehr kalt (oder eingeschnürt) sind, allem.; „der bei

späterer Erwärmung eintretende Schmerz wird nie so bezeichnet Ew.“, s. *aneglen*. Die Zähne *b.*, wenn sie krank sind und etwas kaltes dran kommt AA. Ew. CR. Das Zahnweh *b-t* fängt an. Ein sich bildendes Geschwür *b-t*. Schläge *b-n* „jucken“ GsDEGG. — 2. übr. a. *es b-t mich nach etwas*, auch das und das *b-t mich*; *es b-t mir vor etwas* BALOSTD.: ich habe Gelüsten darnach; allem. *Gelt, des b-t dich!* *Mi^{ch} b-t nach Kaffee*. *Der Acker b-t mi^{ch}* ich möchte ihn gerne kaufen. *Es b-t mi^{ch}*, „na^{ch}gehend“. „Das Kloster Mlb. bützelt ihn“ 1646/SATTL. H. 8, 169. Auch von Neugierde: *Es b-t ihm* er ist neugierig LP. B1. „Wundern WsSteinh.“ *Es hat mir immer ^{ab}-t* ich habe es immer geahnt SuBinds. — b. ärgern, verdriesen, mit ders. Constr.; verbr. Das Gewissen, Tadel. Verweis *b-t* „beisst“. „*Der Tod des Kindes b-t ihn* es beunruhigt ihn, das Kind vielleicht vernachlässigt zu haben. „Was b-t dich aber sunst“ NITH. Ter.“ SCHM. 70. „Ein Sorg, welche mich bützelt und Tag und Nacht anfight und kitzelt“ JFREISCHL. — Altes demin. Verbum (WILM. 2, § 75f.) zu *Blitz*, *beissen*; in fast allen Verbb. könnte auch *beissen* stehen, aber *b.* drückt mehr das schwächere, aber rasch wiederholte Beissen aus; *blitzen* wird, so weit es gebr., dazu wieder demin. sein. Ein anderes *b. s. pützen*. — Gr. 2, 58. 592. SCH.O. 161. B. 1, 315. SCHÖPF 42. SWZ. 4, 1987. SCHMIDT Els. 41. FULDA 35. OAB. CR. 122. REISER 11. SCHMIDT Ries 32. BM. 1, 54. REISER 2, 698.

blitzeⁿ II — Laut wie *b. I* — schw.: alles antasten und verkosten; *Er b-t an allem 'rum* SCHWINT. *Er b-t nu^r so am Esseⁿ 'rum* GORHATT.: stupft daran herum, ohne recht einzuhauen. Schnitzeln, allerlei kleine Schnitzelarbeit machen RIES/SCHMIDT 32. — Zu einem *Blitzlein* = kleiner Biss, oder direkt zu *blitzeⁿ* „blischen“. B. 1, 316. 318. SWZ. 4, 1992.

blitz-sauer Adj.: sehr sauer GORHATT. — Mit *blitz-jesig* zu *Blitz I*, *blitzen*: beissend sauer.

Plus phias: der Taufname P., nur kathol. — Gen. *Pinases* Hof WsARN. — SWZ. 4, 912.

Bizäne s. *Blitz*.

Bizel s. *Butz*, *Bütz*.

bl-, pl- s. zu *pfl*.

bla-, blä- s. a. *blau*-, *bläu*-.

blä: Interj. der Verhöhnung. „Über dysen Trommenschlaher schruen die Knecht: Blee, mee...“ Wt. 1519/SATTL. H. 2 B. 35. Noch jetzt. *Ja blä!* „ja auch noch“, iron. — Eig. Nachahmung des Blökens der Schafe, s. *bläken*, *Blälein*. — SWZ. 5, 1.

blab-, bläb- s. a. *blau*-, *bläu*-.

Bläche s. *Blätsche*.

† **Blächer-holz** n.: „Bau- Brenn- Blächer oder ander Holz“ Wt. 1605/R. 16, 1, 209. — So zweimal nach einander; sollte aber nicht *Blächerholz* „Blockholz“ (SWZ. 2, 1257) zu lesen sein?

blächsen, blächzen s. *blechsen*.

Black m.: 1. *Bl.*, auch *Breitblack*, der Donaufisch *Alburnus bipunctatus* BUCK; s. *Bleck*. Dafür *Blacken*-fisch m.: „So will ich dir die Augen aussstechen, wie ein Koch ein Bl.“ JFREISCHL. Com. 64. — 2. † Schimpfwort. „Was bedeuten doch Schmorotzer, Blacken und Bachanten, Die so verhasset von dem Koch, Als Schulfüchs, Penalen, Pedanten“ WECKH. 1. 512. — 2 = ? SWZ. 5, 54 *Bl.* „unbeholener Mensch“: Verh zu 1?

Bläcke s. *Blätsche*.

† **Plackerei** f.: Raub, Störung der öffentl. Sicher-

heit. ‚Rouberey, Mordt oder Blackerey‘ Wt. 1519/ SATTL. H. 2 B. 29. ‚Pl. und Vergardierung‘ CwWt. 2, 648. ‚Zu Abwendung der Pl. in diesem Krai... das kain Stand die Landfridbrecher oder iemand andern, der mit argwenigem Hin- und Widerschweifen... verdacht were, hausen... soll‘ Schw.Kr. 1554/VJH. N. F. 10, 65. ‚Wider die Pl-en mit dem Sturmschlagen und Nocheiln zu handeln‘ eb. 73. ‚Nachdem auch allerlei Pl-en aus dem volgen, das die Kriegsleut hin und wider im Reich, so sie durch die Kriegsherren geurlaubt oder auf die Musterplatz bescheiden werden, die armen Leut hoch beschweren‘ eb. ‚Welcher in der Pl. ergriffen... der solle... mit dem Strang gericht werden‘ ZCHR. 2, 434. ‚Das er sein Tag vilmals het den Kauffleuten auf den Dienst gewartet und inen die Deschen geleret... Es ist aber... solche Pl-en [sic] in unserer Landtsart vil vergangen‘ eb. 3, 187. ‚Die verbotne Plackareyen belangend... Wa aber hierüber durch Jemandt zu Ross oder Fuss... sich einich Plackarey zutrieg, Zugriff oder thätlich Handlung beschehe‘ Wt. 1621/R. 12, 755f. — Die schwächere nhd. Bed. ‚Chicane, Schinderei‘ fehlt uns und ist mod. nur in der Gebildetenpr. bekannt. Ebenso fehlt das Verbum *placken*, welches Wieland und Schiller als gemeindeutsches Wort gebrauchen, der MA. Das Wort mag eine Contamination von *plagen* und *placken* „flicken“ udgl. sein. S. a. *Plackreiter*.

† **Plack-reiter** m.: Gauner zu Pferd FRK. c. 1570/ WFR. 7, 38. Syn. *Stauden-*, *Strauchritter*. — S. *Plackerei*.

bladere schw.: *blädära*, auch *balädära* plaudern Sww. — S. *baladieren*, *plauderen*, *bloderen*.

bläderen s. *pflättern*.

Bläe *blē(j)a* f.: Putzmühle für Getreide SA. Ws. LK. Bt.; auch für Ho. angegeben. Häufiger das deutschere *Bläsmühle*. Zu *bläen* 2.

bläen *blaja* W. und wohl auch O. zwischen GA. und AUG., *blēwa* teilw. FRK., sonst *blēa* (*blēja*, vgl. SCHMIDT Ries 66) schw.: blähen. 1. aufblasen, allgem.; Syn. *aufbläen*. a. phys.: auftreiben. mit Luft anfüllen. Constr. verschieden. Intr.: *Das Obst bläht* LpBurg. Meist aber ist die auftreibende Ursache Subj.: *Der neue Wein, der Rettich* (o. ä. auch bloss *es*) *bläht mich*. ‚Der Tüfel hab iren Leib gepleugt mit Luft oder andern Dingen, damit sie hab gewent, sie sy schwanger gesin‘ MOL./SCHM. 75. Noch häufiger refl., *sich bl.* Die Gipsdecke *bläht sich*, bekommt Blasen. Bes. vom Vieh, das durch Genuss zu fetten, nassen Futters lebensgefährliche Auftreibung bekommt. ‚*Der Stier hat sich vblait*. Diesem abzuhelpen, schüttet man dem Stier warm Wasser ein, oder der Hirte brunzt in den Schuh und schüttet den warmen Urin dem Stier ein‘ Tu.BAAR 1787. Auch der Spruch hilft dagegen: *Was ich mit meinem rechten Arm umring’, Dass es nicht verspring’* SpDürbh. Vgl. *Bläst, Bläung*. Oder man gibt dem Vieh, um das Blähen zu verhüten, zerriebene Karsamstagskohlen. REISER 2, 126. — b. übr. a) refl. *sich bl.*, wie *aufbl.* von aufgeblasenem, eingebildetem Wesen. *Du blähest dich wie 3 Eier im Krättele* TuWurml.: *wie der Mo* (o. O.). ‚Und tuot sich so gross blägen und sin Kunst zersägen (al. bläen: säen)‘ TNETZ 5417. ‚So tuon ich [Teufel] denn min Samen under si sä(g)en, Das si sich werdent gen im bl.‘ eb. 5433. ‚Da blögt sich das Fleisch‘ SPRET./SCHM. 75. — β) intr., mit „haben“: trutzen, schmolten TuSchlaitd. EsNeuh.,

aber gewiss verbreiteter, s. *Bläwinklein*. *Wer bläht an der Schlüssel, Dem fehlt’s am Rüssel* EsNeuh. ‚Zü[r]nen und blen‘ TNETZ 12413 a. L. — c. Particip.: *vblät blēt*; *blät* SuBinds. Ws. RavBodn., *blēit* RWSchwenn. RavSchlier WGAmtz., *pflēit* NkOedh., *blait* W. TeFriedr.: α) überfressen, krankhaft aufgebläht, z. B. vom Vieh; wohl allgem. *Die Kuh hat sich v bl. gsfresse* RWSchwenn. — β) fett, dick, von Menschen OSCHW. Auch lobend: *Du bist recht bl.* Nebenform „blätig“ SCHM. 72. — γ) noch nicht ganz dürres Futter ist *bl.* EH. Rd.; ebenso Frucht, Flachs, Hanf EH. LP. — δ) vom Ackerboden: schwer, „speckig“ GS. EH. — ε) faul, träge, von Menschen GOE. GS. BL. EH. „Dumm EHGranh.“ — ζ) eigensinnig, widerwärtig, launisch GS. BL. ULM EH. LP. „Eine zäh am Halm festhaltende Frucht des Getreides BtSeiss.“ — η) hoffärtig NkOedh. *De Blähte mache* LkDiep. — θ) düster, vom Wetter LpBaltr. — 2. das Getreide *bl.* mit der *Bläe* oder *Bläsmühle* putzen OSCHW.; vgl. UKBL. 2, 32. Auch für Ho. angegeben. — Ahd. *blāan blājan*, frk. *blāwan*; Ggr. § 28. 41, Karte 7. 16. V *blā*, lat. *flare* „blasen“ (engl. *blow*), wozu *Blater*, *blasen* Weiterbildungen sind. Vom Begriff des Blasens ist bei 1 und 2 gleichermassen auszugehen. — DF. 257. 512. B. 1, 319. Swz. 5, 50. SCHMIDT Els. 41. STR. 17.

pläf Interj.: *„Plef“*, gab er ihm eine Watsche, dass ihm hören und sehen vergieng PFALZWt. /KLEIN 2, 59. ?

Blafendel s. *Lavendel*.

† **blaffen** schw.: bellen, heulen o. ä. ‚Mit Laid und Jamer bl.‘ TNETZ 2379 Var. — Vgl. *blä* und die dazu gehörigen Verba für „schreien“. — DF. 257. Swz. 5, 32.

Blag s. *Belage*.

Plage *blaog* O., *blaug* BAAR, *blōx* (*blōax*) *blōx* FRK., sonst *blōg*; Pl. -eⁿ f.: 1. von Gott geschickte Heimsuchung, Strafe, nach Art der 10 ägyptischen. In alter Sprache immer so. Teurung: ‚Es was ach sehr deur... man hett es für ain Pl.‘ AUGCHR. 4, 439, 9. ‚Sagten alt Leit, dass ain Pl. in allen Dingen wer‘ eb. Erdbeben: ‚Was von Gott ain Pl.‘ eb. 4, 462. Andere göttl. Strafen: ‚Starb des Hertzogs R. Hausfrau... hett jederman für ain Pl., wann sie... fuereten ain Krieg... und hetten nit recht‘ eb. 4, 448. ‚Es [das Bündnis gegen Venedig] was ain grosse Pl. ibert Fenediger‘ eb. 4, 461. Mäuse: ‚An diser Plage und Straf der Meissen warss nit genug‘ BÜRST. 92. Insbes. aber, auch ohne den Gedanken an göttl. Schickung, von Krankheiten, bes. Volkskrankheiten. Syphilis: ‚Zñ der Zeit... ist ain grosse Pl. in dise Land kommen mit den grossen Platteren, die hieß man Frantzosen‘ eb. 4, 421; vgl. 422. 428. Epilepsie: ‚Da... sprucht er ganz ernstlich: Velte Pl. (also war sein Schwur), es sein secreta‘ ZCHR. 3, 193. ‚Das ihn St. Veltins Pl. ankomm‘ NFRISCHL. 159. Ueberh. werden Plagen angewünscht: ‚Das er... uf den Pfarrer geschworen, sprechend, er welt, das er alle Plagen heb‘ ZCHR. 2, 472. ‚Das dich alle Plagen angangen‘ eb. 2, 528. — Aber noch mod. *Wenn alle Leut... die zeha ägyptische Plooga täglich coarse seahnt... wenn noo doo der Jäger moart, in Würtemberg müassess elf Pl. sei, d’ Haasa müassa au nu’ da Baura helfu anaga‘* NEFFL. 224. Spec. — Seuche NkMöckm. *Ich hau’ alle Plage* Schmerzen BUCK. — 2. mod. im mildern nhd. Sinn: Unannehmlichkeit, Belästigung. *Ein jeder Mensch hat seiⁿ Pl., und*

wann er keine hat, nach mächt er sich eine EW Wöss. *Ein jeder Tag Hat sein Pl., Jeder Morgen Seine Sorge* ALLG./REISER 2, 632. *Das Geld hat keine Pl. als das Zählen* RbSchwalld. *Am Margarethentag* [13. Juli] *Ist der Regen eine Pl.* Rb Diet. *Dass Niemand Weisheit mag Noch Kunst, das ist ein' grosse Pl.* HoMühr. — Lat. *plāga*; Ggr. § 27. 54, Karte 7. 20. — Df. 803. Schöpp 506. Swz. 5, 33.

blägele ^a -f- schw.: muffen, schmeckig werden, vom Fleisch (o. O.). *Von stinkennt oder plecklet Fleisch... wann ain Fleisch st. oder blecklet seye* BIRL.RW. 42. — *-et* kann Part. Praes. oder Adj. auf *-et*, *-echt* sein. B. 1, 323 *bläckeln*. Swz. 5, 36 *blage*; 5, 38 *bläge-re*. Zu altem *Blag* cadaver, doch wohl aus *be + ligen*.

plage ^a — Lautform s. *Plage* — schw.: 1. † zu *Plage* 1: heimsuchen, strafen. *Und plaget sie Got gar fast mit Erdbeben* AUGCHR. 5, 314. — 2. mod. zu *Plage* 2: quälen. *Leute, Tiere pl.*, allgem. Verstärkt: *pl. bis aufs Blut, auf kalabrisch. Der weiss, wie ma' d' Leut' plaget* BUCK. Syn. *schinden, scheren*. Nicht ganz klar: *Da muss ma' sich wütig schinden, bis ma' sich plaget* GmSchlechtb. — Wohl noch aus 1 entstanden, aber von der mod. Empfindung mehr zu 2 gezogen: *Mich plagts im Bauch: Der Huste plaget mich bereits 14 Tage* u. ä.; allgem. *Mit dir ist man nur geplagt* du machst nur Mühe, bringst keinen Nutzen, allgem. D.A. 6, 71. *Den plaget d' Dummheit arg* „er ist sehr mit D. gestrafft“; *Der Verstand plaget ihn net arg* er hat wenig V., wohl allgem. — „Quälen“ fehlt unserer mod. MA. — B. 1, 457. Swz. 5, 34.

blägen s. *bläken*.

Plag-geist m.: Quälgeist, zudringlicher Mensch; allgem. Doch mehr harmlos, bes. in der Anrede: *Du Pl.*, namentl. Kindern gegenüber. Swz. 2, 489.

Blähe *blā* EW. Gm. EsNeuh. REISER 11. SA. Rb. WS./UKBL. 2, 71. Lp., *blā* RbDeissl. BUCK, *blāe*, -a Rb. BAL. ES. GOE. Lp. B. ALLG./REISER 2, 688, *blāje* LN. WAI. KI. GOE. RT./WAGN. 85. Tü. HER. BUCK, „*bleie* ObWinz.“, *blāje* ALLG./REISER 2, 517. 688, *blāg* (Tü.) REISER 11. BUCK, „*Blach, Blähe, Blähe, Bläue, Bläue*“ SCHM. 71; Pl. -e“, *blājens* Rt./WAGN. 94, „*Blähene*“ EsPfauh.“ f. (Ntr. EW.“): grosses Tuch aus grober Leinwand odgl. Stoff. 1. zum Ueberspannen der Frachtwagen; allgem., wenn auch mit der Sache seltener werdend. Genauer *Wagen-, Karren-blähe*. „Vor dem Hause standen fast allzeit mehrere mit Blähen überzogene Frachtwagen“ AUERB. 2, 205. *3 Dinge soll man nicht ausleihen: Regenschirm, Bl. und 's Weib* ObWinz. „4 Plähen über die Höbel... 31 Ellen ze Plahn über 4 H.“ AUGCHR. 1, 257. „8 Wegen mit leren Fassen, verdeckt mit Plähen“ eb. 5, 329. S. u. 4. — 2. Pferddecke Rb. Lp. ALLG./REISER 2, 688. Genauer *Rossblähe*. „Lass das Ross wider mit saubern Plähen und Kotzen zudecken“ SEUTER. — 3. überh. zum Zudecken oder Verhängen. „Swenne ez chumt zem Ostermarkte, da sol man hutten uf den Kornmarkt unde an die Mure... mit Tüchern unde mit Blähen“ AUG. 1282/Ub. 1, 55. „Haben die Kramer ir Kram da aufgeschlagen, ir Hitte mit Plächen verdeckt“ AUGCHR. 1, 132. „Er henkt ein dik Blähen für Unfil tünner denn ain Tür“ TNETZ 9148. „Auch will ich um Plähen schauen, damit ihr euch zudecken könnt“ um auf dem Boden zu schlafen AUS SCHW. 2, 362. Zum Verhängen der Fenster LpBurg. — 4. † zum Ver-

packen. „Pagget oder Röllin, so in Blach eingepunden“ HAINH. 1610/Qs. 6, 45. „In einer mit Blächen eingebundenen... Küsten“ eb. 6, 120. „In einem Küstlin mit Blächen überzogen“ eb. 6, 160. „Ein Kistlein in Strick und Blächen eingemacht“ ders./Zfs. 8, 160. „Die [grossen Salzstücke] schlücht man vor nassem Wetter oder Sonnenhütz in Stro, grob Hew oder Emett mit einer Plähen überzogen. nach dem [„je nachdem“] mans weyt zuführen hatt“ KRAFFT 387. „Blähe oder Wachsp-lähe“ NFRISCHL. Nom. „In Winfassen ald in Blähen“ MEM./AUG. 64. An folg. Stelle bez. *Bl.* ein Quantum Salz; es wird aber zweifelh. sein, ob = Paket oder = 1, Wagenladung. „Er [Zolner] sol auch nemen von zwain Schiben ainen Phenninck. Er sol auch naemen von ainer Blähen Salzes 4 Phenninge“ AUGSr. 26. — 5. † *Bl.*, Wehrblähen die Tücher zum Umstellen der Jagd, später *Dunkelzeug* WAGN. Jagdw. 310; vgl. FULDA 36. — 6. zum Fischfang. „Wölher... die Reys-er stayren will mit der Blähen, der selbig sol nemen ain zimlich Mayenreusch“ BOD. 1530/FÜRST. M. 1, 188. Ob †? — 7. Tuch zum Durchsiehen der Asche OSCHW.: genauer *Aschenblähe*. — 8. auf den Boden gebreitetes grosses Tuch; genauer *Bodenblähe*. Ein solches dient zum Trocknen oder Sonnen von Früchten Es Pfauh. EH. Lp. B. Rb. SA.: spec. zum Trocknen von Flachssamen, *Bollenblähe* „OSCHW.“ BIRL./JFRISCHL. HZ. 151. Auf der Bleiche liegende Leinwand RbErt. Bodenteppich AUG. 64. Hieher könnte es auch gezogen werden, wenn geredet wird von einer *Bl.* Kartoffeln. Obst, Gras usw. = ausgebreitete Menge; ferner *Bl. Feld* ein grösserer Complex, der demselben Eigentümer gehört WsMühlh.; „*Blähe* sehr breites Rebett UNT. ARGEN./AL. 11, 158; *Blähe* ebene Fläche Tir Tannh./ALLG. GSCHFR. 1897, 1 (auch Fl.N.). Aber in diesen Fällen liegt teils *Belage* zu Grund teils spielen beide Wörter in einander. „*Blag*“ = Gegend, was SCHM. 72 aus theol. Zushg. anführt, ist wohl = lat. *plaga*. — Das Wort ist gemeingerm. = Leinwand; bei den auf j weisenden Formen *-aj*, *-e* liegt wohl Anlehnung an *bläen* vor. — GR. 2, 61. 7, 1882. Df. 257. 512. B. 1, 325. SCHÖPP 43. Swz. 5, 48. 50. SCHMIDT Els. 41. STR. 17.

Blähe-bog ^a m.: Bogen, mit dem die Blähe über den Wagen gespannt ist. Wohl allgem.

Blähe-wage ^a m.: mit einer *Blähe* (1) überspannter Wagen. Dazu wohl auch *Blöhmwagen* RbNied. 1619/OAB. 2, 281. — B. 1, 328.

bläig *blēig* Adj.: locker, vom Boden, Gras, Wurzeln, Rüben BUCK. — Vgl. *blät* unter *bläen* 1c.

blaise ^a *blae* ^a schw.: flache Steine über das Wasser hinwerfen GAMM./REISER 11. — Da dafür Ausdrücke wie *das Bräutlein* (o. ä.) *lösen* vorkommen, so liegt es nahe, an **belösen* zu denken. S. aber *bläegars* unter *flängen*.

bläke ^a *blēga* FRK. EH. BUCK. WS., *blēga* EWStödtl., -ēa- EW. AA. GmWeil. NERBopf. BUCK (neben *-f-*) schw.: schreien, einen Schmerzenston von sich geben. Von Kälbern EWStödtl. BUCK. Vom Schaf, „*bläken*“: Uhrwerk, darin das Lämmlein Gottes die Stund bleket“ HAINH. 1629/Qs. 10, 173. „*Viel Blöcken, aber wenig Wolle* RbDorm.“ *Wo man bl. hört, da sind Schafe im Land* (o. O.). Der Kukuk bläkt KtSteink. Von Kindern, schreien, heulen. Von dem Ruf, den man beim Kitzeln ausstösst ERDETT. Farzen BUCK. Laut weinen. „*Dó hau'n i müassa blägga*“ BUCK Bag. 122. Jammern, weinerlich tun EW. AA. Gm. FRK./AL. 16, 72. Stöhnen WsMühlh. BUCK. EWStödtl.

— „Blecken weinen“ AUG. 65. „Blägers weinerlich sein“ (o. O.). — Bläk f.: „Bleank stets unzufriedene Weibsperson“ AUG. 65. — Bläker m.: 1. pers.: Schreier Kt. AAdelm. BUCK. Blächer FRK./WFR. 6, 389. — 2. sachlich: a. Schrei. E^m B. lau^m BUCK. EH. — b. „Zunge von Tieren“ (o. O.). — Gewiss zu blä; daher werden auch die Lautvarianten ohne etym. Bed. sein. — GR. 2, 59. 62. 88. B. 1, 319. 823. SWZ. 5, 43. OAB. Kt. 136. CR. 121.

Bläle^m blēle n.: Schaf, in der Kinderspr. ObWinz. — S. blä. Ein anderes blēle s. Bläulein.

†? Blä-mal n.: „Das Bleh- und Vogt-Mahl halten“ HOFFST./CHF. 2, 172. Unklar.

Blames blāms m.: Gerede; einen Bl. im Ring rum machen HdHerm. — S. Blames 3.

blamlere^m schw.: wie nhd., blossstellen, prostituieren. Aus der Gebildetenspr. allgem. verbr. — Frz. blāmer mit specif. deutscher Bed.-Verschiebung; els. und schweiz. nicht bezeugt.

Blāmisi s. Blemes.

† Plamp I (m.): gleichförmig sich wiederholendes, mechanisches Tun. „Morn gät sy aber zum Bichten und bichtet gelich als hüt und kumet alltag mit ainem Ding und ist umerdar ain Blamp. Sy tünd es also uss Gewonhait; es wer eben glich, ob du es ain Wochen zemen spartist“ UEB. XVI/AL. 16, 187. — Erkl. s. zu Plāmpel.

R Plamp II blāmb GmLeinz. HdBurgb., blōmb NERBallm. m.: Bier, jenisch. S. a. Plāmpel, -daile. Plampsieder.

plāmpārene^m schw.: Umschweife machen, Ausreden suchen LfBihlaf. Vgl. Blames. Neuerdings als nicht bekannt bezeichnet.

Plāmpel blēmb m.: schlechtes Getränk, wie Bier, Wein, Kaffee, halbergeronnene Milch, bes. von schaler, wässriger Qualität; verbr. Schon bei ABR ASCLARA. „Weil i sei' Bier ist sauf, sei' schlecht's, den Plāmpel“ WÄCK. NÄG. 127. Blēmpel OSCHW./UKBL. 2, 85. Blēmbblābers EwBühlerz. — Nach REISER 12 im Killertal rotw. = Getränk übh. Vgl. Plamp, Plāmpel-daile. Doch s. plāmpelen; viell. also vom hin- und herschwan- ken, wie Plamp I. — B. 1, 457. SCHÖPF 508. SWZ. 5, 100. SCHM. 72. REISER 2, 725.

R Plāmpel-daile (n.): Wirtshaus, rotw. KILLER- TAL/REISER 12. — Daile rotw. = Haus.

plāmpelen^m schw.: nachlässig, kraftlos dreschen RWNeufr. „Bleambara“ KUEN 7. — S. Plamp I; im Schweiz. ist die Sippe plamp-, lässig hin und her pendeln udgl., reicher entwickelt/SWZ. 5, 96ff.

plamper Adj.: dick, wulstig. E^m pl-er Bursch (o. O.). — S. zu Plāmpel. SWZ. 5, 99 Pl.; 100 plampig.

R Plamp-sleder m.: Bierbrauer, Geheimwort der Diebe HdBurgb. Zu Plamp II.

Blā-müle -müle, s. müle, Plur. -ene -ane f.: Putzmühle für Getreide OSCHW.; „die alte Art mit langem Schwanz“ BUCK. Syn. Bläe. „Blehmühle“ AUL. 1773. „So sie [ledige Bursche in den Freinächten] einer Bl. habhaft werden können, nehmen sie Bursche vor das Haus eines Furchtsamen . . . schütten Sand auf und gerben, dass es einen Höllenlärm gibt RdErt.“/Vtr. 2, 18. „Wenn in RdKapp. einer an der Fast- nacht noch nicht ausgedroschen hat, so ziehen ihm die ledigen Bursche vor's Haus mit einer Bl. und machen gewaltigen Lärmen“ eb. 2, 428. — Zu blāen 2. Ver- schieden ist Bleumüle, s. d. — SCHM. 72. UKBL. 2, 82.

Fischer, Schwäb. Wörterb. I.

blan s. wolan.

Pla^m m.: 1. phys.: ebener Platz im Freien. „Auf des Unglücks Pl. zu streiten“ WECKH. 2, 237. „Nächst zu des Haupts Gezelt ist ein glat-weisser Plan“ (die Stirn) eb. 2, 319. Mod., mit schw. Plur.: Die ebene Plane^m wie auf dem Esch trifft man drum rit grad wieder BUCK. Sonst nur noch Fl.N.: Plan, Plon; Plan-gasse, -mühle, -tal, -wald usw., zw. St. LNWeildSt. FR. RB. BAL. vorkommend. — 2. übt., wie nhd.: Absicht, Entwurf. Plur. älter „Plane“, so noch Nast, Schiller, Uhland; jetzt Plā^m blē. Des ist kei^m Pl. BALostd. — Zu 1 s. ALSV. 10, 802. 18, 484. BOHNENB. Festg. 369. „Das Feld, welches bepfügt und angesät wird“ MRHz. 7, 17. Bucks Plane^m scheint auf neuere Entlehnung zu deuten, während im Fl.N. altes plān zu blā, blē wurde; s. a. Plane. Vgl. Planie. 2 ist erst nhd. aus frz. plane entlehnt. — B. 1, 457. SCHÖPF 508. SWZ. 5, 104f. SCHMIDT Els. 270.

Bland-: in ONN. Bland, -bach, -berg, Blandental zu Plan oder zu kelt. Bland-, s. HOLDER 1, 444ff.

Plane „bloane, blaune“ f.: oberer Boden der Scheuer AUG. 66 (aus dem O.). — Alt aus plānus, vgl. Plan 1. B. 1, 457. Collectaneenblatt v. Neuburg 45, 88.

plane^m schw.: wie nhd. BALostd.

Planet^m, blānaet EH., blōnaet WAI. FR., „plohnait“ TU.BAAR 1787, gebildeter blānt; flect. -e^m m.: Planet; dem Volksglauben aus der Astrologie wohl- bekannt. 's muss ein kalter Pl. regiere^m, wenn es kalt zur Unzeit ist. Der Mor^d muss e. k. Pl. sei^m. „Haun ih arzunda Sonn, Mau^m, Planeita und ille himmlische Keeza“ sagt Gott Vater SAIL. 5. „Des Tags Pl. die Sonne WECKH. 2, 55. — B. 1, 457. SCHÖPF 508. SWZ. 5, 106.

Blaneter s. Barometer.

blangen s. belangen.

Planie blāni^m, f.: ebene Baum-, Parkanlage in Städten. Mir bekannt aus St. Rt. BoESind. Ebener, breiter, grasiger Waldweg UNTERL. — Mhd. plānte; das mod. Wort muss aber später aufgenommen sein. SCH.O. 1228.

planlere^m schw.: wie nhd. vom Leimen und Glätten des Druckpapiers.

blank (blēyk VhWeiss.) Adj.: hellglänzend, in gewissen RAA. Blank (be)zahlen in „blanker“, barer Münze SA. Rd. Der bl. Arsch, auch bloss der bl.; allgem. Bl. ziehen, wie nhd. S. a. blutt A 5. — ONN: Blanken; Blanken-acker, -berg, -halde, -hof, -horn (insb. die Ruine bei BrEib.), -ried, -see, -stein (insbes. die Ruine bei MÜWass.), -wiese; Blänkle; Planken-äcker, -klinge, -mühle, -stein. Meist wohl zum PN. Blank, Plank, weniger direkt zum Adj. Hierher wohl auch Plankental, Plankentalkapelle bei Rd Buch. Nach der Legende kommt der Name von „vallis plancus“ „Träntental“, weil dort ein gewisser Hatto sammt Söhnen gegen die Hunnen gefallen sein soll; locus praef. postea V. Pl. (vulgo Planckthal) nominatus est CRUS.A.SU. 1, 808; OAB. Rd. 138. 208. (AL. 2, 282.) Das Tal soll aber jetzt Sankental heissen. — SCH.O. 162. B. 1, 828. SWZ. 5, 121. BUCK Fl. 30.

Blank-diamant m.: Glaser EHÖstad. — Vgl. Krummholtz „Wagner“. Wohl nur geleg. scherzh. Bildung, jetzt nicht mehr gekannt.

Blankenet s. Plantschett.

Plankental s. zu blank.

plankiere^m schw.: träg, aber hoffärtig sich um- hertreiben EHHeuf. — Falls richtig, wohl Contam. von plänken und flankieren.

* plänkle^m „blänkle“ schw.: schlecht dreschen TIRNess. Alt = hin und her schwingen. „Aus Wil-

digkait des Ungewitters ist er sehr hin und her auf dem Wasser geplanklet worden' AUG. 1540/AUG. 95. — B. 1, 458 „Plenkel 3/4 Schuh langer Cylinder . . . An dem einen Ende dess. ist ein ebenso langer . . . Stiel unbeweglich festgemacht“; „plenkeln mit dem Pl. dreschen, nur zu 2—3 Personen dreschen; *des is a Plenklerey* es geht nicht vorwärts mit der Arbeit“. Das Wort ist dass. wie nhd. *pl.* — SCHMIDT ELS. 43 *blenken* unnütz hin und her laufen. Vgl. *plankieren*.

blansteren s. *blästeren*.

Blantsche m.: schwerfälliger Mensch HERENTR. — S. a. *Bluntsch* und *Pflantsche*.

† **Plantsche** (f.): flache Scheibe oder Platte von Edelmetall. Von Schrotten, Dräten, Zainen, Abschnitten, Säcken, Plen' Wt. 1657/R. 13, 314. — GR. 2, 66. 7, 1895. DF. 258. 803. B. 1, 459. SWZ. 5, 123. AUG. 64.

Blan(t)sche-bir f.: weisgelbe Butterbirne, poire blanche OE. HOHENL. — SWZ. 4, 1493 *Planschetebir*.

blantsche ^{antš} schw.: schwätzen MEM. M. KRB./BM. 1, 194. AUG. 64. **Blantscheri** f.: Schwätzerin MINDELTAUG. 64. — B. 1, 459. Verh. zu *plauschen*?

Plan(t)schett n.: stählernes oder fischbeinernes Stäbchen im Mieder; verbr. Dafür, wohl an *Baukenet* „Bajonnett“ angelehnt, jetzt unbekannt *Blankenet* LPBihlaf. — Frz. *planchette*.

blan(t)schiere ^{blan(t)sjiera} schw.: Schmutz und Haare von den Häuten wegschaben, wohl allgem.; WAGN. RT. 128. Das Eisen dazu heisst *Blanschier-eise* n. — Frz. *blanchir*; *bläsiere* BALOSTD.

Plapp: in ONN. wie *Plapphalde*, -hof wohl PN. plappen, Plapper s. *plapperen*.

plappere ^{bläbere} s. -p- schw.: wie nhd. von sinnlosem, gedankenlosem Schwätzen, blossen Bewegungen der Lippen; früher allgem. *Und wann der Schneider gestohle hat, na^{ch} weiss er net, wo 'naus, Na^{ch} schlupft er in eine Nadelbüchse und plappert oben 'naus* EWÖSS. Alt mit Umlaut: „So sy Kutten antragen und gaistlich genent seyen, im Chor die 7 Zeyt bleperen“ LOTZ. 32. Bei SFRANK „plappen“. Bei AA SCILARA „papperen und plappern“. — Plapperer m.: wie nhd. — Plapper f.: Schwätzerin LKSEIBR. — B. 1, 460. SWZ. 5, 128. KLEIN 2, 58.

pläpperle ^{bläberle} schw.: mit *Pläpperlein*, kleinen Kieselsteinen, spielen Tü. S. *Plappert* 2 a. — SWZ. 5, 133.

Plappert m.: 1. † kleine Münze. Aeltere Formen „Plap(p)(h)art“, „Bl“, „Plapper“. Die Münze war üblich in Oberdeutschland, bes. der Schweiz; genaueres über ihren Wert s. FRISCH 1, 103 c. B. 1, 460. SWZ. 5, 128. Auf 1 Gulden gingen 20, später 24 (25 nach BIRL. RW. 42) Pl./BINDER Münzk. 11. Im XV. = 7 bis 10 schwarze Pfennige/AUGCHR. 1. 337: auch mit dem böhmischen Groschen gleich/eb. 2, 112. In Ulm wurden 1429 Pl. gemünzt/CHQ. 236, 27. Es werden auch „alte Pl.“ als die besseren unterschieden: „Das . . . ain alter Pl. für 16 Haller . . . genommen . . . werden . . . sülle“ ULM 1434/RTA. 11, 461. „Vil guoter alter Bl. und Oesterreicher“ FENER 1. In MEM. war 1 „alter Bl.“ = 20 Heller, 1 „Kreuz-Bl.“ = 19. „1 *fl* Unschlitt um 4 Pfennig. 2 *fl* um einen Bl.“ GM. 1467/WJB. 1901, 1, 96. „Es galt [1459] ain gueter behemischer Grosch oder ain alter Pl. 50 oder 60 *fl*“ AUGCHR. 2. 112. Aus GÜNTER: „Nur die Städte um den See und im ALLG. behielten sich die alten Bl. zu 14 Hellern vor [1404]“ 15; „Uf das stülen alle Taile dazwischen

behemisch Gross, alt Bl., Crützbl. und Crützer ufsetzen“ [1423] 24; 1451 = 16 Heller/35; 1475 ein rhein. Gulden = 21 alten Bl., 22 Kreuzbl. + 3 *fl*. 24 Basler Bl./38. — „Ainem yeden Brotschower für yeden Gang 1 *fl* H. . . und so sie nit der Wochen ainmal umhergeen, das dann ir yeder ain Pl. herus zu geben schuldig sein soll“ RWRB. 266. „6 *fl*. 4 Pl. Petern Sch.“ AUG. 1404/RTA. 5, 438. „4 Pl. ainem Potten, der Prief prauht von Costencz“ eb. 1414f./eb. 7, 286. „Die [Schweizer] haben ainander umb ainem Bl. mit Fäusten geschlagen“ AUGCHR. 3, 135. „Ich wil euch 2 Pl. an dem Mal schenken“ BEBEL. „Soll der Hirt ein Armen . . . bei einem Laiblin oder Pl. verbleiben lassen“ NER Itzl. 1625/WSTH. 6, 217. Vgl. AUG. 96. „*Ear het zuomahl mit seinar Graett Oan Plappart einglaett*“ Hochzeitopfer c. 1633/DMA. 4, 93. — 2. mod. nur noch Demin. *Pläpperle* ^{bläberle} n.: a. kleiner, glatter, flacher Kieselstein Tt. Vgl. *pläpperlen*. — b. scheibenförmige Schnitte von einem Rettich, einer Rübe, Kartoffel odgl. MRB. KIOw. — 1 noch im Fam.N. *Plappert*, vgl. *Gulden*, *Pfennig* als Fam.NN.; ON./OAB. ULM 1, 776. 2 (auch schweiz.) nach der Ähnlichkeit: vgl. *Batsen*. — Niederd. Form *Blaffert* (so noch Wieland). zu frz. *blafard* (< mhd. *bleichfar* „blass“), also eig. = „Weisspfennig“. — GR. 2, 60. 66. 7, 1895. DF. 257. SCH.O. 162. SCHMIDT ELS. 270. STR. 17.

Blärche s. *Blätsche*.

† **Blär-kopf** m.: „Dass Corpus steht auf silbern Blaerköpfen“ HAINH./ZFS. 8, 32; erkl. „Köpfe von Schmelzarbeit“, zu *bläen* = schmelzen;?

Blärr n.: 1. † Trübung des Gesichts, Doppelsehen. „Das Plerr haben die Plerr sehen, die nicht da sind“ FR RÜTTEL 1619/CATHQ. 6. — 2. Hautabschürfung BRCK. — Das Verh. zu *blarren* und andererseits zu *Blarre*, *Blärre*, sowie zu frz. *berlue*. it. *barlume* ist nicht ganz klar. 1 und 2 können beide zu *blarren* gezogen werden: 2 wäre die Stelle, wo das Innere heraussteht, 1 entw. das Sehen, Gaffen oder, wie HÜFL. 478 will, das Falschsehen infolge von Wunden u. ä. am Auge, also zu 2. S. aber auch *Flärr(e)n*. — GR. 2, 107. 7. 1898. DF. 265. B. 1, 461.

† **Plärr** n.: Geschrei. „Die Pfaffen machen dick ain Plerr [: ferr]. Als ob das Lant vol Tüfel sy“ HV SACHS. 180. „Mit dem Plerr deiner Lieder“ SFRANK. Mod. *Geplärr*.

Blärre, *Blarre* f.: 1. *Bläre*, *Blarre*, *Blärre* vom Gaffen verzerrtes Gesicht REISER 2, 688. — 2. *Plarre* grosse Fläche Ackerfelds: *Des ist jetzt eine grosse Pl. Feld* SAPfrung. *Plarre* beraste Stelle TIRTannh./GESCHFR. 1897, 1. Ein kalter Ort ist eine *Winterblärre* [s. d.] BEGRing. — 3. das in die Augen fallen BEGEMr. *Des Kleid ist recht in der Blärre* hat helle Farben. *Er steht in der Pl.* sichtbar vorne dran. — Bei 3 könnte man an das „Schreien“ der Farben erinnern, s. *plärren*; aber es werden doch besser 1—3 unter dem Begr. des Gaffens oder Gesehenwerdens zusammengefasst, also zu *blarren*. Vgl. B. 1. 329 *Blerrer* offener, freier Platz: 460 *Plerre* andersfärbige Stelle.

Plärre ^{blärra} f.: hölzernes Markttrompetchen Bl. — Zu *plärren*. SWZ. 5, 136.

blärre, *blärre* schw.: *blarre* stier ansehen BUCK; *bläre* neugierig schauen, alles sehen wollen LKAUSN.; *bläre*, *blärre* gaffen, anstarren OB.ALLG. REISER 2, 688. — Engl. *blear* das Gesicht trüben; vgl. *Blärr Blärre*. Gehört der Fam.N. *Blarer*, *Blaurer* hieher oder zu *plärren*? oder zu einem ON.? Theodoricus Blarrer' RWURUL.

1261/Mz. 1, 192; vgl. AL. 18, 20. — GR. 7, 1898. B. 1, 461. SWZ. 5, 135. SCHMIDT Els. 41. (SCHM. 72.)

plärre ^{-ē} „SWW.“ BAL. Tü. FILDER MRB. BE. OE. EW. RIES und nördl., auch weiter s. da und dort, ^{-ē} BK. EW. Gm. CW. NA. OB. NECK. BAL. Tü. SA. RD. EH. BL. ULM OSCHW., ^{-ē} KÜ. HdBrenz, ^{-ae-} WAL. Gm. GOE. GS. BL., ^{-ea-} OB. ALLG., ^{-ä-} BEGEmr. SUVöhr., BL.; *pflēre* ULM LP. EH., *flēre* ULM, *flēre* „Tü.“ ULM Bernst. Borsl., „*flarre*“ FULDA 98. AURB. 1, 303 schw.: „plärren“, etwa wie nhd. Laut weinen, schreien, von Menschen; auch vom Vieh (Rind, Kalb, Schaf). Allgem. Vom stillen und lauten Weinen Cw. Schlecht singen, verbr. Laut sprechen GsKuch. Von Menschen stets nur tadelnd. Vom Ausrutschen eines angesetzten Hobels, offenbar zunächst von dem entstehenden schrillen Ton Crtief. „Balare proprium est ovium s. clamor carum, vulgariter bleren“ XIII f./ZFDW. 5, 4. „Zwang syn Stimm ze gelychen dem Bleren der Gaiss“ STEINH. Aes. 121. „Got hört kein geistlos Plerren“ SFRANK. RAA.: *Pl. wie ein Ochs. Er plärrt, wie wenn ihm 's Messer im Krage stecke tät* WaiBitt. *Wenn d' Kuh plärret, weidet sie 'it* ALLG./REISER 2, 608. *Am Lachen und Plarren Erkennt man den Narren* BL. 's Kälble^m wird ihm schoⁿ noch pl. es werden schon noch schlechtere Zeiten für ihn kommen WgAmtz. 's plärret bald wieder eine andere Kuh kommt bald etwas, wovon man redet RAV Gornh. — Die Lautformen scheinen nicht ganz sicher getrennt. Insbes. ist *blēre* öfters neben andern angeg. wohl aus der Halbmundart; *pfl-* und *fl-* dürften Anlehnung an *(p)flennen*, *(p)flanzen* sein. Selten scheint die Bed. unterschieden: „plärre“ weinen. „plärre“ schreien BEGring.; s. *Plärre*. Schon mhd. scheinen *blēren* und *blarren* vorzukommen; viell. mehrere parallele Bildungen. Zu Grund liegt gewiss der Laut *blä*, wie bei *bläken*: frz. *pleurer* klingt wohl nur zufällig an. — GR. 2, 66. 106. 7, 1898. DF. 258. B. 1, 460. SCHÖPF 509. SWZ. 5, 136f. SCHMIDT Els. 43. STR. 17. SCHM. 75. 195. SCHMIDT Ries 52. BM. 1, 53. HALM 28. OAB. KÜ. 137.

Plärr m.: 1. pers.: „Schreier“, in versch. Bedd. wie nhd. Syn.: *Plärr-hafen*, *-hagen*, *-ochs*. — *Plärreri* f.: Schreierin. „Die Verkehrer des Evangelii, die baalitische Plärrer“ HvKETTENBACH Valet 4. Name eines Verreckers AUG. XIV/Zfs. 4, 165. Der Fam.N. *Bla(u)r(r)er* hierher? Oder zu *blaren*? — 2. sachl.: Schrei. *Einen Pl. tun*, verbr. — Wegen des Vocals s. *plärren*. „*Plairer* = 1, *Plarrer* = 2 WaiHoh.“ — GR. 2, 66. 7, 1899. DF. 258. SWZ. 5, 136. 139.

Plärr-hafe ^{-ē} m.: spöttisch für ein Kind, das viel heult LkDiep. — Wohl aus *-hagen*, s. a. *Plärrochs*. Doch vgl. SCHÖPF 509 (*-haufen*).

Plärr-hage ^{-ē} m.: Kind, das viel heult Ws. RAVGornh. LkSeibr. — Vgl. *Plärr-ochs*: s. a. *Plärrhafen*.

Plärr-ochs m.: Heuler, Schreier, verbr. Syn.: *Plärrer* II, *Plärrhafen*, *-hagen*. *Des ist ein rechter Pl.* ULM/ZfHM. 4, 41.

Blas ^{-ē} usw., s. *blasen* m.: das Blasen; allgem. Syn. *Blas*. *Er hat einen guten Bl.* kann stark, weit blasen. *Mit ei^m Bl. hat er alle Lichter aus^{blase}.* *De^m Blas lauⁿ platzen* Rd. KEPLER 1, 82 hat „Windblas“. — SWZ. 5, 140. REISER 11.

Blas-balg (Blas-balg Rwgüssl., auch wohl anderwärts) m.: wie nhd. 1. zum Anblasen des Feuers; früher ganz allgem., jetzt seltener geworden. — 2. Bl. der Orgel, allgem. „Die Orgel schlägt, den Bl. trappt man LfDon.“ „Wenn d' Ehstandsorgel

verstimmt ist, nach zieht der Teufel de^m Bl. EH Stett.“ — 3. scherzh. von der menschl. Lunge und Stimme, allgem. *Ich muss de^m Bl. schmiereⁿ* etwas trinken WsWäsch. — 4. scherzh. für die kurzen Lederhosen (*Pistolhosen*) des Bauern BUCK. — DF. 258. SWZ. 4, 1210. STR. 18.

bläschge ^{-ē} BALBurgf., ^{-ē} ULMBall., ^{-ai-} RAV., sonst ^{-ē} ohne Quant.-Angabe; *blēsga* NtRend. ULM Lang., *blēsga* Rt./WAGN. 132; *pflēsga* (o. O.) schw.: schwer, mühsam atmen. Bezeugt von BAL. GOE. AA. s. 8.; s. a. OAB. ULM 1, 440. *Er bl-t wie ei^m alte Kuh* BLSeiss. „Belästigen WsSchweinh.“ — Bläschger m.: 1. pers. *Des ist ein alter Bl.* ULM/ZfHM. 3, 376. — 2. sachl.: Seufzer SCHM. 73. S. a. *Gebläschg.* — Vocalismus nicht ganz klar. Am einfachsten zu *Blas*; vgl. *baschgen* X *basten*. *Bleichen* ist wegen des *ea* davon verschieden. Aber gegenseitige Beeinflussung der Verba ist denkbar; jedenfalls sind die verschiedenen Formen geogr. ziemlich klar verteilt: *bleichen* (*-ch-*), *bletzen* im N., bl. im S.

Blase *blāsa*, *blaosa* (usw., s. *blasen*), ^{-ē} BALOstd. f.: 1. Blasinstrument, bes. eines für Kinder oder von ihnen verfertigt TU. BALEb. BUCK Ws. MEM. HD. Andere Form *Blasete*. — Dedin. Bläse^{ia} n.: Mundharmonika GER. Bläserle^{ia} Kindertrompete MEM. — 2. Eberwurz, *Carlina acaulis*, auf welche die Kinder Fließpapier legen und dadurch blasen GOESal. — *Blase* = vesica ist der richtigen Mundart fremd, durch *Blater* ersetzt, übr. — schlechte Gesellschaft, halbmundartlich. — SWZ. 5, 140. (149.) STR. 18.

Bläse I s. *Blasius*.

Bläse II f.: „Kornrose, Kornmohn SWW.“/SCHM. 72. — Zu *Blase*, vom knallen-lassen? Sonst unbezeugt.

bläsele ^{-ē} *blāsa*; *blāse* SP., *blāsere* SuBinsd. schw.: 1. *sich bl. lassen*, *zum Bl. gehen* bei der „Halsweihe“ am Tag des hl. Blasius, 3. Febr., sich den Hals segnen lassen. Das geschieht durch 2 kreuzweise an den Hals gehaltene geweihte Kerzen und schützt das ganze Jahr über gegen Halsweh. Bezeugt SuBinsd. SP. SA. RD. MEM. MI. KRB. ALLG., vgl. VTH. 1, 470. OAB. SP. 106. KUEN 7. BM. 1, 46. REISER 2, 44. — 2. *Lass di^{ch} bl.* „lass dir den Dippel bohren“ BUCK. — Blasius „wird besonders angerufen gegen Halsleiden, weil er... einen Knaben, den eine... Fischgräte dem Erstickungstode nahe gebracht hatte, durch sein Gebet... rettete... Dass geweihte Kerzen angewendet werden, wird dadurch erklärt, dass eine barmherzige Frau... ihm einige Wachlichter in seine dunkle Kerkerzelle gebracht habe“ DETZEL 2, 209. — Zu 2 vgl. SWZ. 5, 153 (auf scheinbar unschuldige Weise betrügen).

blase ^{-ao-} O., ^{-au-} BAAR, ^{-ē-} (*-pa-*) ^{-ē-} FRK., sonst ^{-ē-}; ^{-ē-} OE.—KÜ. und n., sonst ^{-s-}; Praes. Ind. Sg. 2. 3. unumgelautet (3. *blast*, *blaset*), Part. *blase* (*-et* SuBinsd. BALOstd.): „blasen“. 1. pers. Subj. a. aus dem Mund in die Luft bl. α) ohne Obj. mit präp. oder adv. Angabe. wohin. In mannigfacher Anwendung möglich. RAA.: *In's Büchseⁱⁿ bl. (müssen)* zahlen müssen, bes. eine Geldbusse, verbr. „Do muessen sie mit dem Kaiser sich vertragen und wol ins Büchse bl.“ ZCHR. 3, 504; ähnl. WIELAND Urach 48. „Als ihnen [Mönchen] nicht nach Willen in das Büchselein geblasen worden“ ULM XVII/CHF. 620, 280. *Ins Mehl bl. wie d' Fasⁿnetnarre* BUCK. *Blas mir ins Fäde* BUCK. „Blas mir in Ars, ich fahr dahin“ BEBEL. „Er solle ihm s. v. hindenaus blasen“ AUL. 1682.

Vgl. *ausblasen* 2b a und s. u. c. *Ins Gsäss bl.* HOFFST./CHF. 2, 692. *Wer ins Feuer blast, dem fliegen die Funken ins Gesicht (Auge)* verbr. Vgl.: *Dem Herrn sey Lob, der das Für allenthalb anzündt, der soll nun menniglich seins besten Vermögens zu bl. und verheffen, damitt es nitt widerum erlösche* ABLARER 1531/VJH. N. F. 4, 292. *Es ist eben, als wenn einer in einen kalten Ofen blaset* HEERBB. Strahl 9b. S. a. *blesen*. — 3) mit Obj.: *etwas bl.* daran hin bl. Insbes. von heissen Speisen: *Die Suppe ist heiss, man muss sie bl.*; oder von schmerzhaften, bes. verbrannten Hautstellen; allgem. *Ja, ma' muss 's bl.* sagt man Kindern, die über Schmerzen klagen. Solches *Bl.* wird auch sympathetisch geübt: vgl. *Blaser*. *Er hat ihm bl. lau* hat Sympathie gebraucht RT En. *Ma' blaset nu', was heiss ist* StBinds. *Was mich nicht brennt, das blas' ich nicht* (o. ä., auch in paränet. Form) was mich nicht angeht, darein mische ich mich nicht; allgem.; auch mit Zus.: — *und was ich nicht weiss, macht mir nicht heiss*; — *und was mich 'it beisst, fick' ich 'it* BUCK (kratzt' ich mit SAHohent.) *Des Feuer, des dich 'et brennt, blas 'et; die Muck', die dich 'et sticht, nach der schlag 'et; de' Dreck, der 'et stinkt, rühr 'et* Kt. Vgl. EGL. 221. D.A. 6, 44. REISER 2, 647. Schon alt: *Nun möht ich nicht bl., was mich nit brennet* BRENZ 1532/PRESSEL An. Brent. 144. *Wiewol ich ... was mich nit brenndt, nit bald plass' OE. 1546/WIBEL 3, 337. 'Warumb thust nicht nach meinem Sit: Was mich nicht brennt, das blass ich nit* JFRISCHL. Com. 42. *Man sagt ganz recht, wen es nit brennt, der blaset es nicht* WIRSUNG. — Rätselhaft ist die allgem. verbr. RA. (Ja.) *Mulle (Kutz Mülle) blas Gerste* auch noch! damit ists nichts! Vgl. NEFFL. 464. *Etwas über ein Haus hinein (hinum, hinaus) bl.* ganz verwerfen Ew. Hv. *Blas't [Blas?] 's Schmalz alles über d' Suppe* 'ra', *na'ch' darfst sie doch u'gschmalze' esse'* EwWöss. — Mit innerem Obj., *Das, so langst ist getrochen und erlös[ch]t, widerumb aus der Aeschen zñ bl.* AUGHR. 4, 376. *Welche zweierlei Sprach reden, auch kalt und warm aus einem Mund blasen* LÖSIANDER Abf. calv. 20. — b. ein Instrument bl. *'raus mit der Pfeif', na'ch ka' ma' bl.* StBinds. *Dir wird ma' gau' auch bald bl.* (zur Taufe) Gm. *Blase' ist 'it flöte'* EH Stett. Das Instrument mit Praep. *Auf dem Horn bl.* In das H. bl. s. April. In ein anderes H. bl. *aus einer andern Tonart reden*, überh. von Veränderung der Ansicht. *Auf'm letzten Loch bl.* zu Ende gehen, gew. *pfeifen*. *Darf ein Postknecht durch Stuttgart blasen?* Nein, *aber durch sein Horn* CRTief. Oder steht das Instr. im Ac.: *das Horn bl.* *Blasen das Widerhorn* SFRANK. Noch häufiger bez. der Ac. den Inhalt des Geblasenen. *Eins bl.* ein Stück aufspielen. *Ma' muss ihm noch e'ns bl. (pfeife')* wenn er nicht zufrieden ist LKTreh. *Ein lustiges Stück, einen Marsch (udgl.) bl.* Einem d' Marsch bl. ihn derb abfertigen REISER 2, 671. *Trauer bl.* von der einen Trauerfall anzeigenden Blasmusik vom Turm. *Trübsal bl. (und Elend geigen)* humorist.-iron. für betrübt sein, den Kopf hangen lassen; allgem. *Was wölle'm'r dort? Tr. bl.?* WGAmtz. Vgl. WAGN. Rt. 98. D.A. 6, 31. Auch eine Person, der zu Ehren geblasen wird, kann Ac. sein, wenn Lokaladv. dabei: *einen zur Stadt hinaus*

bl. u. ä. Beide Obj. verbunden: *Der Stadtzinkenist ... blies dabei eine vielbekannte Weise, welche gewöhnlich bei Hochzeiten gespielt wird und welcher der Volkswitz den traurigen Text unterlegt hat: Du meinst, wir bl. dir Wecken und Wein, Und wir bl. dich ins Elend 'nein'* WILD. 1, 30. Hieher wohl auch: *In Tengen haben sie alle Knechte nackt ausgezogen und laufen lassen, was rechte Kriegsknechte gewesen sind, hand sie die Höss [=? Hetze?] geblasen* 1499/KLÜPF. 1, 325. — c. andere Verbindungen, nicht immer klar. *Wenn die Kinder (Buben) bl., so kommt Wind* SA. *Wann die alte' Weiber im Baierland bl.* bei Ostwind EwWöss. *Du kannst mir ge' bl. komme'* etwa *gestohlen werden* ALLG. *Es geht wie 'blaset wie geschmiert* StBinds. *Des la'rt sich net bl., Ma' ka'ns net bl.* es ist nicht so leicht getan BAL. EH. *Meist, ma' dürft's nu' bl.?* allgem. *Du darfst nu' sage' 'blase' na'ch hast Supp' und Wurst* EwWöss. *I'ch blas' dir was* OSCHW./UKBL. 2, 72. — d. weinen HdALB. — e. gross tun BUCK. — f. stark trinken SCHM. 72. CN. REISER 11. ALB. Rn. Bl. *Aber do hämmer bl. im Ziegelstadel* ALB. *Er hat 'blase'* ist betrunken CN. — g. furzen BUCK. — h. 'bl.' oder 'nopen' im Tuchgewebe das Entfernen von Holzsplittern oder Knoten aus den gewobenen Loden ULM/NÜBL. Kaufh. 157. Wohl vom Wegblasen von Unreinheiten: ob †? — 2. mit anderm Subj. *Der Wind blast allgem. Blast der Wind daher?* übr. wie nhd. *Das Feuer bl.* wenn es einen blasenden Ton erzeugt. *Wenn 's F. blast, gibts Zank im Haus* EnOepf. — Lautform s. Ggr. § 27. 61, Karte 7. 20. ONN. kaum möglich: vgl. *Blase. Blaser*. — DF. 258. B. 1, 329. SCHÖPF 43. Swz. 5. 141. STR. 18.

bläsen s. *bläseln* und s. *blesen*: s. a. *Blasius* 2b.

Blas-ent' f.: die wilde Ente, *Anas boschas fera* Bod. BUCK. Syn. *Moos-, Spiegel-, Stock-, Wild-Ente*. — Auch Swz. 1, 355 *Blas-*, wenn auch die dortige Etym. *Blass-E.*, von einem weissen Ring um den Hals, nicht unwahrscheinlich scheint.

Blaser -p-, -ao- usw., s. *blasen* m.: 1. persönlich. a. Instrumentalbläser, bes. Turmbläser; allgem. doch mit der Sache abkommend. S. a. *Backen* 1. Die Form *Bläser* mod. mitunter (BAROstd.), bes. mehr schriftl. im Mund von Musikern; alt nur: *Die 5 Stattnknecht, den Bläser ...* EH. c. 1550/VJH. 10, 194. wo es wohl *Bläser* heissen muss, und bei CRUS. (s. u.). Hieher der in alten Städten häufige *Blaser-turm*. Z. B. in HdGieng./OAB. 185; W. Isn./OAB. 188. In den Leütt- nun *Blassthurn* OE./CHF. 691, 263. In RAV. *Bläserthurn*. 1552 eingestürzt/CRUS.A.St. 2, 303. 3, 685. In LIND. XIV ein *Johannes Blasarius* auf der *turris Blasarii* BUCK nach HEIDER. — b. Kropfiger, der einen blasenden Atem hat HEREntr. — c. Glasbläser. *Er sauft wie ein Bl.* REISER 2, 669 aus KPTKreuzth., wo früher eine Glashütte war. — d. Säufer BUCK und sonst: s. *blasen* 1 f. — e. Sympathiebeflissener RTEn.: s. *blasen* 1 a β. Hexenbanner, Syn. *Braucher* OAB. Rt. 1, 157. — f. Offiziers-, auch Einjährigen-Bursche: nicht officiell, aber noch da und dort, bes. bei der Kavallerie. — g. unklar: *Guck, Plaser, was ist das* Refrain im Lied von einem groben Schwaben, AL. 1. 101 wiedergedruckt. — 2. sachlich. a. Rausch Mf.

EH. RD. „Bläser EHschlecht.“ S. *blasen* 1 f und *Blässe* I 5. — b. FURZ BUCK; s. *blasen* 1 g. — c. Segensspruch für Rotlauf; „Blaser, leg dich! Bl., 1. d. l. Leg dich an die rechte Wand, Wo dich Gott hat hingesandt.“ Wenn man die 3 höchsten Namen sagt, bläst man über den Schaden hinunter NTerk./VJH. 13, 225. — d. Wind, verbr./UKBL. 2, 72. Vgl. *Blas, Blasius*. — 1f vom Feueranblasen, vgl. *Kalfakter*, oder = Hornist? S. UKBL. 2, 71. — Dem. *Bläserle* s. *Blase*. — Als Fam.N. kommt *Bl.* bes. in OSCHW. öfters vor; geleg. in ONN. *Blaser, Blaserhof*. — DF. 259. SWZ. 5, 148.

bläseren s. *bläselen*.

Bläsetag s. *Blasius*.

Blasete *bl̥səde* MÜ./BOPP 78. RTEN. RT./GAYLER 34; *bl̥sət* MÜ./BOPP 9 f.: = *Blase*, Blasinstrument.

Blas-horn n.: *Blaushoarn* unordentl. Weibsperson o. O., wohl TüNeuh. — Viell. indiv. Ursprungs. SWZ. 2, 1623 nichts Passendes. B. 1, 1164 *Hornblase* Hexe.

plasiere n. schw.: an einem Ort unterbringen. *Wo soll ich des 'na' pl.?* Meiⁿ Bruder ist gut *plasiert* u. ä. — Ziemlich verbr. Fremdw., frz. *placer*.

† **blasig** Adj.: blasend. „Ein blässig windig Schneewetter KEPL. 1, 471.

Pläsir *bl̥sir*, vielfach *bl̥si*, f. n. (s. u.): Vergnügen, Unterhaltung; wohl allgem. *Da ist die schönst' Pläsi* hier kann man sich am schönsten vergnügen HOHENL. Für (Durch seine) *Pl.* zum Vergnügen, nicht im Beruf oder um Lohn. *Sie ist keiⁿ Näheriⁿ, sie näht f. Pl.* o. ä. „Er habe sein Pferd, um zu Patienten zu fahren, nicht fürs Pläsir“ WILD. 6, 133. „Er taufte es [ein Wirtshaus ausserhalb der Stadt] zum angenehmen *Pl.*“ eb. 8, 244; scheint historisch. — *pläsirlich* Adj.: vergnüglich; verbr. „Da ist's *pl.*, in der Equipage zu reisen“ WILD. 2, 218. „Ich möchte nur wissen, für was du immer so *pl.* aussiehst“ eb. 3, 237. — Frz. *plaisir*; -i gewiss nach andern Wörtern auf betontes -ie; im Allgem. scheint -ir n., -i f.; das Fem. nach andern -ie, vgl. *Loschi*. — SWZ. 5, 153f. (-i f., -ir f. n.). STR. 18. OAB. MG. 175. FEED. 3, 21, 64.

Blasius m.: 1. der Heiligenname, auch geleg. Taufname. Kurzformen: *Bläse*, -i allgem., *Blase* HECH. EW., „*Blausa, Blasl*“ BAIRSCHW./BM. 1, 198. Der *Bläse*-tag ist der 3. Febr.: an ihm findet die Halsweihe, das sog. *Bläselen* (s. d.) statt. RAA.: *Bläsi schlecht mir 's Kalb ab*, s. *abschlecken*. „*s Bläsis Hehling* Heimlichkeit; *Er hat 's Bl. H.* Ob Winz. [warum *Bl.?*]. — 2. *Bläse* Appell. für Menschen, scherzh. a. unter Kindern dasjenige, das am 3. Febr. (zuerst) weint Ws. Wer beim *Bläselen* zuletzt dran kommt VTH. 1, 470. — b. Dummkopf, verbr.: REISER 3. Faulpelz ULN/ZFH. 3, 55. Dickkopf MRB Erdm. Dickwanst KIOw. Säufner mit dickem Bauch GSÜBöhr. „*Blässe* wer wegen vielen Essens oder grosser Belebtheit schwer atmet WAIHoh.“ Eb. ein Verb *bläss* schwer atmen, s. *bläseren*. Widerspenstiger Mensch GSReich. — 3. *Bläse* Wind, jenes nach JÄNERW. 292. Sonst verbr. *Blasius*. — Öfters in ONN.: S. *Blasius*; im *Bläsi*; *Bläsi*-bad, -berg, -hof, -keller, -mäder, -ösch, -quelle, -stock, -weise: *Blasibuch*; *Bläses (-is)-berg, -brunnen, -einöde, -dobel, -gasse, -hof, -hölzle, -steg, Bläskalde*; *Blasen*-berg [?], -feld; *Bläslesrain*. „Früher gab es in OSCHW. da und dort eigene Blasuskapellen“ UKBL. 3, 32. B. 1, 329. SCHÖPF 43. SWZ. 5, 152. STR. 17. VTH. Wb. 18 (Kz. 14, 382).

Blas-ror n.: wie nhd. Früher allgem. zum An-

blasen des Feuers gebraucht, was jetzt seltener geworden ist; zum Schiessen auf Vögel, Katzen udgl. *Er ist durch (Er ist durch und durch) wie ein Bl.* „durchtrieben“ SAboms BiEro.; aber auch Rappenauf/ZFH. 4, 179. Für den ersten Zweck aus Holz, für den zweiten mehr aus Metall oder Glas. „Schöne Bläseröhre, von Helffenbain gefüttet; item Bl. von Stahl gebohret“ HAINH. 1629/Qs. 10, 174f.

bläss Adj.: bleich, farblos. „Dass der Kunig sich des Bischofs zu bl. wolt lachen“ „zu tot“ ZCHR. 3, 260. — Die mod. MA. hat, wie die ältere Schriftspr., mehr *bleich*; aber *bläss* z. B. BALÖstd. Die V ist alt, da unsere *Blasse* I, *Blässe* I Verwandtschaft in andern germ. Sprachen haben, altn. *blese*, engl. *blaze*. Die Bed. war wohl urspr. (wie übrigens bei *bleich* auch) die positivere „weiss“, „hell“, jedenfalls nicht die einer krankhaften Blässe.

Blässe I, flect. -eⁿ f.: 1. Stirne. „Vornen an der Plassen hat es [Pferd] angehefft gehept des Graffen ... Wappen“ AUGCHR. 4, 80. „Hat ein jedlichs Pferd vornen an der Plassen gehept ein ... Wappen“ eb. 4, 301. „Nun hett der Thrummetter ... ein Seckhendörfer durch die Blassen gestochen“ GvBERL. 24. Aber auch vom Menschen. „*Wean ar antroffan, dean schlät ar in d' Blassan*“ c. 1633/DMA. 4, 96. „*An Schoital, a' Blassa*“ hat Adam bei SAIL. 7. „*Das Kind hat eine saure Blasse*, es wird bald sterben ULM.ALB: die Weiber belecken nemlich die Stirne eines kranken Kindes und schliessen aus dem sauren Geschmack auf seinen baldigen Tod“ SCHM. 72. Mod. angeg. EH. LP. (HECH./REISER 11 „*Blässe*“): „unschöner Ausdruck für St.“ EHÖepf. — 2. weisser Fleck auf der Stirn SCHM. 72. s. *Blässe* I. Einem Ros eine weisse Blassen zu machen SEUTER. „Ein Kueh mit einer weissen Plassen“ AUGMickh. 1642/AUG. 96. — 3. Kahlkopf, Glatze EH. RD. RWDeissl. Vgl. *Blasskopf, -peter*. — Im engsten etym. und Bed.-Zushg. mit *Blässe* I. Unser Wort ist wohl nichts anderes als substantiviertes „die blasse“ scil. Stirne, woraus sich auch erklären wird, dass es für 1 kaum anders als verächtlich, spöttisch oder doch scherzhaft gebraucht scheint. S. zu *bläss*. — GR. 2, 71. 7, 1899. DF. 258. SCH.O. 162. B. 1, 330. SCHÖPF 44. LEX. Kärnt. 31. SWZ. 5, 151.

Blässe II -a f.: Stück Leder von schwacher Sorte Ws. — Sonst unbezeugt, aber mit *Blasse* I doch wohl dasselbe.

Bläss I *bl̥s* (selten *bläs*, s. im Einzelnen), flect. -eⁿ m.; Dem. *Blässle* n. -f- n.: 1. *Bläss, Blässle* weisser Fleck auf der Stirn des Pferdes oder Rindviehs, allgem. *Ich gäb's nit um ein Kühleⁿ, und wenn's ein Blässleⁿ hätt wie ein Scheureⁿtor* NER Disch. LP. *Bl.* bez. einen grösseren, *Stern(lein)* einen kleineren Fleck. — 2. *Bläss, Blass, Blässle* Rindvieh oder Pferd mit einem solchen Fleck; allgem. *Bläss* ist überall bezeugt: *Blass* nur mitunter: MLB. Es Pfauh. BAL. TüWurml. MÜ. EH. RD. RAV. Aber in allen Gegenden ist -ä- daneben. Nach Buck heisst das Pferd *Bläss*, das Rindvieh *Blass*; aber anderswo ist ausdr. beides neben einander bezeugt, z. B. OAB. BAL. 136, vgl. *Blassa* für ein Pferd WEITZM. 341; „*Blass oder Bläss* Pferd oder Stier RÖEmerrf.“ Wie die Sache, so ist der Name naturgemäss beim Pferd seltener. Rufname für einzelne Tiere ist *Bl.* bloss, beim Rindvieh, für beide Geschlechter als Masc. So schon c. 1633 *Bless* DMA. 4, 97, vgl. 6, 232; noch jetzt einer der häufigsten Namen. RAA.: *Maⁿ heisst kein^e Kuh Bl., ausser sie hab^e ein Sternleⁿ* (weit

seltener: *Ochs, Kalb, Gaul* — *Blässle^m, Strichle^m, weisse^m Haar* o. ä.: an einer übeln Nachrede ist immer wenigstens etwas; allgem. „Es heisst kein KfW Plässlin, sie hab dann ein Sternlin“ SFRANK. Mit Umdrehung: „Es wirtt kein Kuw Blemlin genentt, see hab dan zuvor ein Bleslein“ DREYER 105. *Der hat 's Blässe^m Bauch* kann fressen wie ein Ochs; s. a. *Bauch 1b. Bis du kommst, ist der Bl. tot (und der Spiegel* [ebenf. Ochsenname] *verreckt* zu einem Zuspätkommer Ho. BAL. *Grad um's Aug' ist 's Blässle^m blind* ALLG./REISER 2, 565, gerade die Hauptsache fehlt. *E^m Stroh^m ist keiⁿ Bl.* (o. O.). *Maⁿ muss de^m Blässe^m in der Furch^e lauⁿ* „die Kirche im Dorf l.“, nichts übertreiben GsGing. *De^m Bl. durch d^e Furch^e laufe^m lauⁿ* von einem Mädchen: *virum pati* LuMarkgr. — Vgl. *Blässku*. — 3. *Bläss, -le^m* scherzh. von kahlen oder hautentblässen Stellen des menschl. Körpers. *Er hat eⁿ Bl.* Glatze BUCK Vgl. 15. EHrb.; *Blasse 3. Könntest e^m Blässle^m kriege^m* zu einem, dessen heftiges Begehren man befriedigt Ws./D.A. 6, 31. Tonsur EWschreth. — 4. *Blässle^m* Wasserhuhn *Fulica atra* FRK. BOD. S. a. *Blässling*. — 5. *Bläss Rausch*, allgem.; SCHM. 72. REISER 11. *Er hat eⁿ rechte^m, tolle^m, greuliche^m, keiⁿ üble^m Blässe^m.* *Bl.* bez. schon einen höheren Grad: „So, wenn däs a Spizerle ist, noo verstand ih nex mai ro^m de Räusch. Wenn du nu^m Bl. gsait hättest, noo hätt ih mirs g'falla lauⁿ“ NEFFL 170; 426 „die nächste Station zum Rausch“. — 6. *Blässe^m* Spotname für die Leute von StStetten. — 7. *Schlaw^m mi^{ch} 's Blässle^m* Beteuerung AL. 2, 269. So SPR. 689, sonst *Blechle^m*. — S. zu *blass* und *Blasse* 1. 4 von dem weissen Fleck auf dem Kopf; 5 vom Bleichwerden? A. a. O. ist jedenfalls an die verschiedene Grösse der beiden Tiere *Sp.* und *Bl.* gedacht; vgl. *Kuhrausch*. — ONN. wie *Blässleberg*, *Blässleisacker* hieher? Fam.N. *Blessing*? — GR. 7, 1933. SCH.O. 162. B. 1, 330. LEX. Kärnt. 29. Swz. 5, 149. SCHMIDT Els. 48.

Blässe II *bläss^e* (Pl. -eneⁿ) f.: Blässe, pallor, wie nhd. Hieher wohl auch: „Beraste Stellen heissen häufig... *Blessi* TinTannh./GESCHFR. 1897, 1; aber warum? — Wegen des Vorkommens s. zu *blass*.

blasset *bläset* NA. RD., *blässet* REISER 2, 688 Adj.: mit einem weissen Stirnfleck, *Blässe I 1*, versehen. *Es gibt noch mehr blassete Kühe* es sind noch andere zu haben NaThalh. — LEX. Kärnt. 31. (DF. 258 -ig.)

Blass-kopf m.: Kahlkopf (o. O.). S. a. *Blasspeter*. — Zu *Blasse I 3*. Swz. 3, 414.

Bläss-ku f.: = *Blässe I 2*. „Besonders freundlich stand Aloys mit der Bl.“ AUERB. 1, 5. — Ob echt mundartlich?

Blässlein s. *Blässe I*.

Blässling m.: Wasserhuhn, *Fulica atra*. „Zwen Antvögell und einen B. geschossen“ 1621/CHO. 6, II, 116. Mod. *Blässle^m*, s. *Blässe I 4*.

Blass-peter m.: so heisst ein Glatzköpfiger mit Anspielung auf den Apostel Petrus BUCK VJH. 9, 45; viell. nur für eine bestimmte Person Namens Peter. S. a. *Blasskopf*.

Blast *bläst*, -ao- usw., s. *blasen*; Pl. *Bläst^e*, alt auch *Blästen* m.; Dem. *Blästleⁿ* n.: das Blasen oder Blähen; gespannte und aus der Spannung entweichende Luft. 1. im Allgem. „Wind in einem geschlossenen Raum Ws.“ „Leis bewegte Luft, Luft-

strom“ REISER 11. Vom Blasen oder Blähen gepresste Luft REISER 2, 688. *Den Bl. lassen* in Folge der Pressung platzen, undicht werden. Ein Darm, Blasbalg odgl. *la^{nt} de^m Bl.* Sa. Ws.; ebenso ein Kleid, das zu zerreißen anfängt Rav. Uebtr.: eine an Schönheit abnehmende, alternde Person l. d. *Bl.* Sa. Rav. Lk. Von moralischem Herunterkommen Ws. Eine Sache l. d. *Bl.* hat bald ausgedient. *Da hat d^e Pfeif^e de^m Bl. glauⁿ* es ist ihm nicht geblückt NALLG./REISER 2, 672. — 2. Blähung des Leibes. Aufgedunsenheit MEM./SCHM. 73. „*Bläöst* aufgeblasener Gegenstand, auch von Fettleibigen; *Des ist nu^m so e^m Bl.* gehaltlos im Verh. zum Umfang MEM.“ Gewöhnlicher das Entweichen der Blähung, = *Furz*. „Roggen geit den Pfärdn Pläst und Wind“ MYNS. 61. „Kommen sie [die Grimmen] von Blästen, das verursacht das überflüssig Essen und Trinken“ SEUTER. „Und haben die vilessenden Kinder vil Pläst des Leibes und höchsend [rülpsen] davon“ ARG. XV/AUG. 95. „Auch kumbt die Grossy des Hautbes von groben Plästen und Tempfen, welch die Har des Hautbes aufbömend“ eb. „Von Plösten“ eb. „Die grobe Winde und Bläst“ BAUHIN 78. „Die Blästen“ BAUHIN 2, 178. „Blast“, Pl. „Bläst“ LFUCHS pass. Mod. *Jeder Bl. ist 'm Doctor 3 Batze^m schad* BUCK. *E^m Blästle^m lauⁿ kostt 'n Grosche^m* ders. — Uebtr.: „Hat der oberbirt Jurist sein Bl. ausgelassen und gesprochen, man sol den fantastischen Münch vermauren“ 1521/SCHADE 2, 124. „Auss einem falschen ... Won und Pläst, darhinder nicht ist dan ein eitler Wind“ SFRANK. — 3. Seufzer. „Ein Aufferhebung des Gemüts in Gott mit Athem, Blast, Stimm und Wort aussgiessen“ SPRETER/SCHM. 73. — 4. sich zusammenziehendes Gewölk, Gewitter drohend RWSchwenn. Tr.: *Blästle^m* feines Gewölk, das ein Gewitter gibt Rav. Wind, Sturm, Gewitter BOD. SCHM. 73. Hieher auch: „1550 hat man das Wuttesshere zu Mösskirch gehört. ... Ist auch ... geen Feringen ... kommen. Da ist der Bl. ... durch das Stetlin hindurch mit großer Forcht der Burger ... getriben worden“ ZCHR. 4, 219. — 5. Auftreibung, Geschwulst. Luftblase im Teig. Brot. Hutzeln Su. BAL. BAUHIN 3, 214 sagt, das Wasser dringe durch die Haut ein und werde zu „Blästen“. S. a. *Blater 4*. Viell. hieher: Die Condylome „haben eine Gestalt, wie die Bläst von welschem Quendel“ eb. 3. 173; es scheinen die fingerhutähnlichen Blütenstände gemeint, sollte „Blüst“ zu lesen sein? Von einem Haus: „Do fieng der Baw unden an zu weichen und ... sich herauss zu blehen ... Der Pläst im Mittel des Haus thette sich noch weiter herauss, do volgt der ober Blast des Gibels hernach. In somme, es fiel das vorder Haus“ ZCHR. 4, 139. — 6. *'s hat eⁿ Bl. v^ege^m* unvollständigen („hohlen“) Arbeitstag BALÖstd. — S. a. *bläschgen*. Die Bedd. stimmen mehr zu *bläen* als zu *blasen*. Ahd. *blät* (lat. *flatus*) < *blān*, *bläst* < *blāsan*: bei der etym. Verw. und nahverw. Bed. konnten sich beide vermischen und die Form ohne -s schwinden. — DF. 239. 512. B. 1, 381. Swz. 5, 162. SCHMIDT Els. 45.

* **Bläst** *bläst* n.: Blähsucht, Zustand des Aufschwellens beim Rindvieh in Folge von Ueberfütterung, bes. durch Klee Rav. Wg. Syn. *Völle*. — Aus *Gebälste*, ahd. *giblästi* anhelitus, Coll. zu *Blast*. Swz. 5, 171.

blasteⁿ -p-, O. -ao-, wie *Blast* schw.: 1. „*Es blöset*“ es zieht ein Gewitter auf BOD./SCHM. 73. *Der Himmel „blöset“* es sieht regnerisch aus ARG./SCHM. 74. So SPR. 612. *Blösta* sich mit feinem Gewölk be-

decken, vom Himmel REISER 2, 688. — 2. „*blosten*“ schmolten, Feindschaft haben AUG./JOURN. 1789, 8, 167. KLEIN 1, 54. AUG. 66. „*Blauen, blosten, blotzen*“ verdriesslich sein, mürrisch tun SCHM. 74. „*Plau'schta* melancholisch sein“ SCHEIF. 291; vgl. *blastig*. S. a. *blazen*. — *Blast-winkele*^{1a} n.: Schmollwinkel. „*Blöstwinkeli* bei Kindern, wenn sie sind gezüchtigt worden und sich unsichtbar machen AUG.“ JOURN. 1789, 8, 167. AUG. 66. Vgl. *Bläwinklein*. — Zu *Blast*. Für 1 gibt zwar BUCK „*blästa* und *blösta*“ an, aber er wird letzteres doch nur aus SCHM. haben. SCHUB. Or. 125 hat ein trans. „*blästen*“ = *bläen*. B. 1, 332 *bläste* schnauben. Swz. 5, 169 *-ä-*, *-f-* schnauben, gewittern.

blästeren schw.: *blästern* sich faul gebärden KÜ Altd. Der Faule *blästert* bei der Arbeit. Syn. *drese*. Hieher der Bed. nach: *blästara* in Folge vielen Essens oder grosser Beileibtheit schwer atmen MRB. WAI.; *blänstern* einen kurzen, stöhnenden Laut von sich geben, wie der, welcher sich vollgegessen hat, der Schmid oder Holzspalter bei einem schweren Schlag oder das Pferd bei harter Arbeit OE. — Formell würde *-ea-* nicht her gehören, aber vgl. *blesse* = *Bläse*, *Blasius* 2 b. Ebenso würde in OE. *-än-* auf *-ein-* deuten, nicht auf *-ä-*. Die Bed. aber stimmt zu *Blast*. — Swz. 5, 172.

blastig — Laut wie *Blast* — Adj.: *blöstig* engbrüstig WsSteinh. Schwerfällig: „Gross, giftig, plastig, schlurkend“ AUG. 1540/AUG. 64. Uebel gelaunt: „*Hauscht öbba z'viel von nächt im Mägla, Dass d' gar so plau'schting heut' ka'scht sey?*“ SCHEIF. 89. „*Sölligs plau'schtings Weibergsalb'*“ eb. 95; etwa „verdriesslich“, „zuwider“; der Schreibung nach mit *-dö-*. s. a. *Blast, blasen*. — *blästig* Adj.: aufgedunsen. „*Einer wesserigen und bl-en Geschwulst*“ BAUHN 3, 178. „*Des schleimigen und bl-en Geblüts*“ eb. 3, 213. Schwerfällig, unbeholfen AUG. 64. „*Plästig* bald ermüdend ULM Ramm.“; des Vocals wegen kaum hieher, doch s. *blästeren*. — GR. 2, 72. 109. 7, 1899. B. 1, 331. Swz. 5, 170. SCHMIDT Els. 41.

Blast-kopf m.: Hutzel mit *Blast* (5) BAL Ostd.

Blasturm s. *Blaser* 1 a.

† **Bläst-wasser** n.: Wasser gegen Blähungen DEICER/SCHWEL. 622. — Zu *Blast* oder *Bläst*.

† **blasumieren** schw.: „Als du mir ... schreibst, das du der U. v. S. ain Khündt gemacht hast, dem gib ich khainen glauben, dann du bist so khalter Natur ... Ich will auch, alssbaldt ich zue den Junckhfrauen khume, fragen, wie du sy gehalten habest, und dich mitsamlt ihnen trewlich plasumieren oder aber sollichs J. v. F. bevehlen“ FÜRST. 1498/FÜRST. 4, 213. — Frz. *blasonner* vom richtigen Darstellen eines Wappens. Also etwa = kritisieren. Möglicherweise ist das Wort (*-m-*) an *blasphemare* angelehnt. Vgl. GR. 7, 1899. SCH. O. 164. 122a. B. 1, 330. 461. Swz. 5, 152. SCHMIDT Els. 43.

blät, blätig s. *bläen* 1 c.

† **Platelse** f. meist Dem. *-lein* n.: ein wenig wertvoller, in getrocknetem Zustand in den Handel kommender Meerfisch, auch mit „Scholle“ glossiert. „Het sich St. Gr. die ganz Nacht gerist mit einkaufen Fisch, Häring, Blatissin, Stockfisch“ BRHGGH. XVI/BKR. 285. „Stockfisch, Plateislach, Hering und dergleichen tod Fisch aus fremden Landen“ AUGCHR. 4, 328. „Stockfisch, Blatteyslin, Speck und Schmer“ StKirchb. 1556/VTH. WB. 18. Die Mönche von HdAnh. haben an Kaiser begert, inen bei irem Abt zu erwerben, das er inen mit allain die Esch und Forhenen geb, sonder

auch die [wertloseren] Stockfisch und Plateislen. Deren Ainfalt hat der Kaiser wol gelacht und iren Begern bei dem Abt leuchtlich erhalten“ ZCHR. 2, 553. „Zwei Säckle Stockfische und ‚Platteisslin‘“ SIGM. JUNG. 1588/FÜRST. M. 2, 546. „Mit Fastenspeiss, als ... Plateisen und andern Fischen“ FRONSP. „Das zu der Zeütt der Reinstrom underhalb Cölln gespürt, das keine Gieter uf dem selbigen herauf gehen mögen, sonderlichen von Virtualien als ... Stockfisch, Häring, Blatteise oder Schlun und dergleichen Wahren, wölche der Zeütt aller nach Brehmen kommen, von do ... in Westphalen, nach Cölln ... gefülert worden“ KIECHEL 13. „Passere, ein Art von Plateissen“, in Venedig verkauft SCHICKH. H. 255. „Plateissen“ bei einem Hochzeitsbankett St. 1618/WFR. 9, 243. „Plateisslin“, von „Stockfisch“ und „gesaltzen Fisch“ unterschieden WT. 1714/R. 13, 1018. Wohl auch hieher: „Umb 440 Bladisttschen 4 fl. [in Cölln]“ KvWsb. 70. Nach VTH. 2, 183 „Blatteysle“ Lehnshofname RdHund. XVII. — Kleinheit und geringer Wert erhellt aus mehreren Stellen; „Plateissl so klein“ AASCLARA/ZFS. 3, 176. „Schlun“ KIECH. gewiss = „Schollen“; aber „oder“ = ? Mlat. *platia*, lat. *platessa* „Plattfisch“. — Swz. 5, 210. SCHMIDT Els. 42. 270.

Blatengel s. *Batenke*.

Blater *blādar*, s. *-tr-*; *-au-* O., *-au-* BAAR, *-p-* *-p-* FRK., Pl. *-ere*ⁿ *-ara* f.: Demin. *Bläterle*^{1a} *-f-*, *-ae-*, *-ai-* n.: „Blase“, „Blatter“. 1. Harnblase des Menschen und der Tiere, allgem.; seltener von der Gallenblase, s. *Gallenblater*. Scherzh. *Bl-Bläterle*^{1a} BUCK. *I^h hauⁿ g^meirt, dⁿ Bl. wöllⁿ mir verspringeⁿ* sagt einer, der den Urin lange verhalten musste. „Er hat ain Mangel an der Bl. gewonnen und vil Schmerzens und Krankhait am Stain erlitten“ ZCHR. 3, 331. „Er besorgte ein Stein in der Pl.“ eb. 3, 505. „Keme si gewis nicht heim, si hette dann achterlei Weine getrunken ... und zum mindestens 2 güt gross Krüg des besten ein in die Bl., den andern in die Hand gefasset“ WIRSUNG. Von Tieren bes. die Bl. des Rinds und noch mehr des Schweins, s. *Rindsbl.*, *Saubl.* „Sy [Metzger] sond ... kain Pl. ... an dhainem Vihe lassen, das sy under der Metzi metzigen“ RWRB. 143. „Wann man ein wildes Schwein fangt, das den Harn noch nit gelassen, so nim die Bl. sampt dem Harn“ SETTER. Die Schweinsbl. dient allgem. als Geldbeutel: *In die Bl. stechen* in den Beutel greifen Sww. Zum Zubinden von Gefässen, s. a. *Blaterglas*. Zum Aufbewahren von Flüssigkeit: *Der sieht aus wie Milch und Materie* [Eiter] *in einre Bl.* so übel SAGÜNZK. Eine Bl. mit Erbsen zum Lärm machen. „Also rumpelt der Geist im Narren umb die Erbsen in ainer Blatteren“ EVGÜNZB. Franzisk. 15. „Da er sich nicht damit trolen wirt, möcht ihme sein Kalender, wie einem Hund ein Pl. mit Erbsen, angehenkt werden“ LÖSIANDER Bedenken 25. *Der springt wie ein Blat mit der Bl.* HoBier. Fabulos: „Liess inen [Adlern] an ir Füss binden Blatern, in denen klaine Knaben waren“ STEINH. Aes. 70: Orig. ad pedes follihus ligatis. — 2. Blase, die unter der menschlichen Haut entsteht. a. von jederlei Art solcher Bl., allgem. „Wie ein Ais oder Blader am Lyb ein Teil ist“ MELHOFER 48. Man bekommt *Blateren* an die Füsse oder Hände vom Gehen. Arbeiten, Rudern; Brandblasen udgl. *Er hat dⁿ Füssⁿ rolleⁿ Bl-eⁿ*. „Wenn dⁿ Mäus Blootera aⁿ dⁿ Füssⁿ laufa, bis se dia leere Säckla und Schub-

lada durchmarschira NEFFL. Org. 264; vgl. WHAUSER 34. „So hab ich grosse Blatern an Fuesen davon gepraecht“ ZCHR. 3, 603. *Erbeⁿ macht keine Bl-eⁿ* ist müheles MEM. *Heut red^t ebber von mir, ietz ist meiⁿ Zung^e volleⁿ Bl-eⁿ* AUG. 64. Bes. oft Demin. *Bläterleⁿ*. „Wan disse Würm heraus wellen, so machen sie Bläterlin, als weren sie gebrent“ ULSH./AL. 7, 112. So von verschiedenen Exanthemen, welche kleine Blasen erzeugen. *Er hat Bläterleⁿ am ganzeⁿ Leib* o. ä. S. a. *Pfotze, Pfuche; Hitzblater*. — **b.** im Plur., Name bestimmter exanthematischer Krankheiten, frz. *vérole*, engl. *pox*. α) † Syphilis; mod. *Franzosen* oder euphem. *eⁿ wüste Krank^et* o. ä. „Mit den grossen Platteren, die hiess man Frantzosen“ AUGCHR. 4, 421. „Schweren Pl.“ eb. 4, 429. „Der gross Wetag der Blateren“ eb. 4, 434; vgl. 99. 437—440. 446. „1495 da kam ain Kranckhait her gen AUG., die hiess man die Plattern oder Frantzosen... Am ersten so hett ainer Pl. an allem seinem Leib“ eb. 5, 271. „Sein Saugamma ist... under den Reutern... umbher terminirt... das sie die bösen Blatern erobert“ ZCHR. 2, 379. „Das dich Botz Blater [Sing.] schende“ ZCHR. 1, 415: Fluch Werners von Zimmern, „den man nur seins Schwurs halben den Blaterer genannt“ 1, 460; vgl. 2, 72; viell. zum Folgenden. — β) Menschenpocken. Alt (wohl zufällig) nicht nachzuweisen (doch s. *blaterig* 1), mod. allgem. *Schwarze Bl.* bes. gefürchtete Form; *Kinds-, Schaf-, Windbl.* Ueblicher aber für alle diese Formen ist (*D*)*urschlechten*. — 3. Luftblase in einer Flüssigkeit. „*Bläterlin im Wasser bulla*“ ALTENST./DF. 260. „Ain Brünnelein... darauss Wasser gemach laufft und Bläterlein gibt, als wanns also... herausquellert“ HAINH./ZFS. 8, 123. Wenn die Regentropfen beim Auffallen *Blateren* geben, folgt Regenwetter RB.; ebenso, wenn sich in der Gölle solche zeigen HO. RAV. „Wenn es regnet und die Kinder schreien *Regneⁿ*, r., *dass 's Bl-eⁿ geit!*“, balgt der Vater, weil er glaubt, die Kinder vermöchten's, dass es noch stärker regnet RBert. / VTH. 1, 196. — 4. irgend ein Luftraum in einem biegsamen Körper; s. a. *Blast* β. Beim Dörren der Birnen gibt's *Blateren* LPSchwendi. *Blateren macheⁿ*, wenn man ein Blatt zu einem Säckchen zusammenfasst und in die flache Hand stösst oder darauf schlägt MEIER Kind. 93. — 5. scrotum BAL. BUCK. — 6. Schimpf- oder Scherzwort: *Du Bl.! Du Rindsbl.! Des ist eⁿe rechte Bl.* o. ä. (S. a. *Blatter*.) Insbes. **a.** faule Weibsperson, verbr.: auch *faule Bl.* Rohe W. REISER 10. Böse W. RB. Lilderliche W. EwWöss. Scherzh. Name für Mädchen HoBier. „Heiteres, lebhaftes Mädchen RbSeebr.“ — **b.** dummer Mensch Tü. OB. SP. *Dumme Bl.* CN. — **c.** sittlich, auch körperlich verkommenen Mensch BEGrIng. — **d.** Spitzname der Leute von NERBopf/VTH. 1, 441, auch neuerdings bezeugt. — Mit *blasen* und *Blase*, das in dieser Bed. unserer echten MA. fehlt, zu *V blä*, lat. *flare*, „bläen“. — DF. 260. SCH.O. 163. B. 1, 322. SCHÖPF 44. LEX. Kärnt. 29. SWZ. 5, 203. SCHMIDT Els. 41. STR. 18 (*Bl.* und *Blase*, ob letztere echt dial.). HÖFL. 49.

† **Blater-amt** n.: Hochamt (*Amt* 3) zur Abwendung der *Blateren* Br. XVI/AL. 17, 102.

† **Blater-arzt** m.: „H. K. der Bl. von Fürndorf“ Rd. 1515/VJH. 5, 268. — SCHMIDT Els. 42.

† **blater(e)ht** Adj.: was *Blateren*, Hohlräume, Unebenheiten hat. Vom Eisen: „So tuot er den Stahel

nit gnuog swaitzen, Noch das Isen gnuog baitzen. Noch suber zesamen legen, Darumb muos es sich bewegen Und wirt blättrocht und hol“ TNETZ 10818. „Das im der Kessel well zerschriden Und ist plättrocht und och hol“ eb. 10849. Von Kleiderstoff: „Das man kains [Gewand] anderst, dann das nit mer eingange und öben nit plautert oder rumplet werde, verkauft AUG. 1522/RtA. 2. R. 3, 560; vgl. Zfs. 2, 192. Im letzten Sinn dürfte *blaterig* noch vorkommen. — In TNETZ könnte auch an *blättereht* „abblättern“ gedacht werden; aber s. zu *Blaterspil*. (DF. 260. SCH.O. 163.) SWZ. 5, 203. (SCHMIDT Els. 42.)

blateren -p- schw.: 1. nicht gut anliegen RB. *Der Rock blateret*. S. a. *ploderen*. — 2. dicker werden LPSchwend. *Er blateret*.

Blateren-gras n.: blasenziehende Wiesenpflanze BALOstd.

Blateren-häss blödrähfs n.: Impfkleid RIES/SCHMIDT 52. — Von Schm. „Blatterngewand“ erklärt; aber was soll das? Zudem ist kurzes -p- angegeben.

Blateren-pflaster n.: Blasenpflaster HERPfäff., gewiss auch sonst.

Blaterer s. unter *Blater* 2 b a.

blatergesteppet s. *blatersteppig*.

† **Blater-glas** n.: „Pl.“ zum Aufbewahren einer Mixtur Wt. 1571/CMF. 6, 168. — Wohl mit einer Blase zugebunden.

† **Blater-haus** n.: Haus für Blatternkranke, Syphilitische; dann überh. Krankenhaus. Solche waren in mehreren Städten und haben zum Teil nach Aenderung ihrer Bestimmung den Namen bewahrt. AUG.: „Hie in der Stat Pl. sind 100 armer Menschen gewessen, hat in ain besonder Haus gepauen“ AUGCHR. 4, 99. „In den neuen Heusern bei dem Pl.“ AUG. 1528/Zfs. 28, 57. „S. T. soll unerwartet der ordenlichen Geschau inn das Pl. genommen werden“ 1551/eb. 22, 57. „Alle Personen, welche alte offne Scheden, den Brand, Kreps oder ander böse Kranckhaiten haben, die man weder inn Spittal, Bl., noch in die Siechheiser nimbt, die komen alle [ins Pilgerhaus]“ 1574/eb. 6, 127. „Blader und SiechHaus“, Platerhaus u. S. 1584—1586/CHF. 4a. Vgl. AUS Schw. 2, 310. AUG. 64. — ULM Geisl.: „Da wurde [c. 1520] an der Stelle dreier Häuslein, die man die Platterhäuslein nannte... eine... grosse Scheuer aufgeführt“ VJH. 7, 26. — Wt.: „Wie es mit den Siech- und Platterhäusern... gehalten werden solle“ BRENZ K.O. 409. „Also seien wir in Beratschlagung, etliche Platerhäuser ober und under der Steig... für die presthafte verletzte arme Personen anzurichten, damit solche presthafte Leütt darinnen mit Pflag unnd Rath der Aertzt und Scherer... unnderhalten“ 1565/R. 2, 128. „Platterhäuser für bresthafte arme Leut“ cod./CHF. 198, 325. „Der Blatterheuser halb, welcher wegen von unnser gemeinen Landtschafft... Anlangen beschehen... weil wir unns anjetzo... ennndtlich nit resolviren kunnden, haben wir es... zu merer Erwegung gezogen [eigene Häuser nicht zu errichten]“ 1583/eb. 2, 179. — B. 1, 332. SWZ. 2, 1722.

blaterig, alt auch bläterig Adj.: 1. † mit *Blateren* (2 b) behaftet. „Blaterige, francösische und andere krancke Leüth“ Wt. 1551/TüMh 854. „Pläterigen, frantzösischen, presthaften und kranken Leuten“ Wt. 1615/R. 12, 656 (657). „Es sollen auch die Sondersiechen oder die Platerigen nit mehr umbreiten... sonder... in iren verordneten Heusern blei-

ben' Wt. 1552/R. 12, 656. „Solchen Plätterigen . . . zu Hilf und Wohlfart“ BRENZ K.O. 410. „Darein man die blaterigen Leut legt“ SFRANK. S. *Blaterhaus*. — 2. *blädaieg* mürrisch, unfreundlich, schweigsam EH Stett. — S. a. *blatterecht*. Die Nebeneinanderstellung von ‚bl.‘ und ‚franz.‘ scheint doch auf die Pocken zu deuten. An andern Stellen gewiss auch von Syphilis. Zu 2 vgl. *bläen 1 b c*. — Dr. 260. Swz. 5, 209.

blater-masig -*ḡ*-*ḡ*- Adj.: „von den Pocken fleck- icht“ SCHM. 376. Syn. *blatersteppig*, -*tüpfli*g. — Zu *Mase Fleck*. Das Subst. *Blatermase* Swz. 4, 486.

† **Blater-pech** n.: ‚Pl.‘ Wt. 1571/CMF. 6, 17: Pechpflaster, das Blasen zieht? S. a. *Blateren-pflaster*.

† **Blater-spil** n.: eig. Dudelsackspiel. Dann vom lusus amatorius. ‚Damit sie im wol gefallen wil. Da mach ich denn ain Bläterspil‘ TNETZ 1659. ‚So hept sich denn ain BlätterSpil‘ eb. 5076. Mehr persönlich: ‚Ich han ir [Paffenweiber] laider als vil, Ich mach us in ain BlätterSpil‘ eb. 11868. ‚Daz si ist min Bläterspil‘ eb. 12231. ‚Do ist ain wunderbarlichs Blaterspill entstanden und sich meniglich anfahren zu paren‘ ZCHR. 3, 69. — Von Barack in TNETZ = *Blätter-spiel* verstanden, ebenso LEX. 1, 304, der an das Plättern, Flügel schlagen des Hahns denkt, s. *blätteren* 4. Es liesse sich auch ans Kartenspiel (*Blatt 2 b*) denken. Aber die ZCHR. hat ‚a‘, was dort nicht für -*ḡ*- steht; in TNETZ steht ‚ä‘ öfters für *a* (S. 449), manchmal für den secundären Umlaut *e*, nicht für den älteren *e*. Demnach ist *Blaterspil* zu lesen; s. a. Gr. 7, 1911.

blater-steppig -*ḡ*-, -*ḡ*- Adj.: 1. pockennarbig HECH./REISER 11. ULM/OAB. 1, 440. EH. Rd. Bi. Auch *blaterstuppig* SCHM. 71. *Blater-g^esteppet* OB. WeIsn. — 2. streitsinnig GAMMhartha.Sch. — 1 von der Ähnlichkeit mit einer gesteppten Decke; 2 woher? — SCHÖPP 44. LEX. Kärnt. 29. SCHM. 71.

blater-tüpflig Adj.: = *blatersteppig* BUCK.

platsch -*ä*- Interj. Adv.: pl. ‚naⁿg^{heie}n‘ fallen BALÖstD. — Sonst s. *pflatsch*.

* **Blatschare** *blatsäre* m.: unförmlich breiter, flacher Gegenstand, verächtlich OB ALLG./REISER 2, 688. — B. 1, 463 spec. breiter Hut. S. zu *Blätsche*.

Blatsch(e) f.: 1. *Blätsche* zusammengefllossene Blättern, Geschwür SCHM. 71. — 2. *Blätsch* widerwärtige Person RB. — Wegen 1 > 2 vgl. *Blater*; doch stellt der Laut -*ä*-, nicht -*ḡ*-, unser Wort eher zu *pflatsch*-. — Swz. 5, 228? HÖPL. 58.

Blätsch*, Plur. -*e*n f.: 1. *blätš*, *blätš* (s. u.), *blätšat* STEINL.; „bleache“ OB. u. W. ALLG., „blearche“ SONTH. OALLG., „blöke“ OBERDOGünzb. Füß. Pfront., „bleake“ LKAusn., vgl. REISER 2, 688. AUG. 65: grosses, ganzrandiges Blatt, bes. der Kohl- und Rübenarten; vgl. *Krautblätsche* u. ä. Allgem. schwäb. Die *Bl.* dienen als Grünfütter, geben viele, aber nicht vorzügliche Milch; der Mensch geniesst sie nicht: *Der Mann ist das Haupt, das Weib bloss die Bl.* RB Erg. Plur. ‚Bletschen‘ HOFFST./CHF. 2, 563. S. a. (ab)blätschen. — 2. „Blätsch“ Weiberhaube; abgetragene, schlappige Kappe oder Haube RB. *Blätšch* breite Mütze OAB. RT. 1, 122. S. a. *Blätschhaube*, -*kappe*. — 3. „Blätsch“ überhaupt eine bedeutende Fläche OBWinz. — 4. *blätš* (-*e*-, s. u.), *pflätš* BE Bönn. MRB Erdm. BOEAidtl. KiOw. BLSchelkl. MEM., „flätš“ WzWäsch. (neben *Bl.*): breiter, herabhängender Mund, grosse Lippe; stets spöttisch oder tadelnd gebraucht, bezeugt von MLB. BE. KÜ. bis OB. EH. MEM.

Teils als stehende körperliche Eigenschaft: *Er hat seiⁿ Bl. in allem drin* WzWäsch. *Halt deiⁿ Bl.* TüPfäff. Teils aber insbes. von dem verdriesslich, weinerlich verzogenen Mund: *eⁿ Bl. (naⁿ) macheⁿ* allgem.; *eⁿ Bl. naⁿhenkeⁿ* BAL./OAB. 144, *naⁿh. MEM.*, meist aber *raⁿhenkeⁿ*. *Er henkt eⁿ Bl. raⁿh.* wie *eⁿ Ross vor der Schmiede* LNWimsh. Auch wohl, um einen andern zu verspotten GsDegg. Persönlich: „*Flätsch* schwatzhafter Mensch WzWäsch.“ — 5. Weib, Schimpfwort; z. B. *alte Bl.* BALÖstD. — Für alle Bed. ist -*ḡ*- weitaus das Häufigste, -*ḡ*- für 1 im W. öfters bezeugt aus den OÄÄ. HER. Tü. BAL. HO./KAUFFM. S. 194, für 2 -*ḡ*- nur aus HER. Tü. BAL. (auch „*Blätšch* Spottname BALZillh.“; die massenh. Angaben mit „-*e*-“ sind nicht einzureihen); das allgäuische -*ea*- ist schwer deutbar, da bei 1, welche Bed. dort allein bezeugt ist, Abstammung aus alt *blatecha* (ZFDW. 3, 265), also < *Blatt*, vollkommen sicher ist; -*ck*- statt -*tach*- auch B. 1, 323. Swz. 5, 54 (s. aber auch 5, 233, 239). SCHMIDT Els. 42. 2—3 gehören jedenfalls zu 1; bei 4 bildet die Bed. kein Hindernis dagegen, auch hier ist die Form *blä*- die gewöhnlichste; zugleich aber weisen die *pflä*- (*flä*-) auf Contamination mit der Sippe *pflatsch*- hin, vgl. *Blatschare*; s. a. Swz. 1, 1235. 5, 232. Gr. 3, 1729. LEX. Kärnt. 98. — Zu 1 ONN.: *Blätschäcker*, im *Blätscher*, *Plätschwiessen*, *Plätschenteich*; ‚Blätschen‘ LIND. XV/ZFS. 4, 115: solche mit *bleck*- o. ä. gehören eher zu *blecken*. Vgl. BUCK FL.N. 81. — DF. 265. B. 1, 323. 333. 452. SCHÖPP 142. SCHM. 71. 195. REISER 12.

R platschen schw.: auf den Bänken predigen, rotw. ZFDK. 1857, 462. — Platschierer m.: die auf den B. pr./eb. „Die Zickisen“, von denen es eine Abart, die ‚Pl.‘ gibt, welche vor den Kirchen singen, geben sich für blind aus und machen vor, sie seien in einem Walde überfallen, beraubt und geblendet worden“ STA. L. B. 1877, 59. — Vgl. *platzen* II, *blätschen*. Gr. 7, 1903. S. a. 1901. Swz. 5, 229. 233.

blätscheⁿ — Lautform s. *Blätsche* 1 — schw.: 1. die *Blätschen* von Kraut oder Rüben wegnehmen, verbr. S. a. *abblätschen*. — 2. „Bohnenkerne aus den Hülsen heraustun RAVBodn.“ — 3. „weinerlichen Mund machen KÜWest.“ — 4. „ausschwätzen; Plätscherin f.: schwatzhafte Person HOHENL./JOURN. 1788, 7, 53. — 2 ist Uebertr. aus 1; 3 s. *Blätsche* 4. 4 zu 3 oder zu *platzen* II. *bletzen*? Vgl. *plätschen*. — Swz. 5, 58.

Blätscheⁿ-kraut n.: Kohlgericht BALÖstD.

Blätscheⁿ-maul n.: = *Blätsche* 4 BALÖstD.

Blätsch-haub^e f.: breite Haube, s. a. *Blätsche* 2.

„Die Weiber trugen enganliegende blaue Plätschhauben, hinten goldgestickt und vorn mit Spitzen“ HO Bierl./OAB. 150 (1865); wohl †. Vgl. *Blätschkappe*.

* **blatschig** -*ḡ*- Adj.: *Sei du ⁿit so wundergern und i^{ch} ⁿit so bl.* REISER 2, 665. Etwa = *pflatschig* plump, träge.

Blätsch-kapp^e f.: kleine Ledermütze, geformt wie ein Krautblatt REISER 12. „Indem er seine Blätschleskappe dabei abnahm und wieder aufsetzte“ AUERB. 2, 15: „rundes ledernes Käppchen ohne Schild“. S. a. *Blätsche* 2, *Blätschhaube*.

Blatt *blät*; *blät* NO., Ggr. § 14, Karte 1; *blöt* *blöt* FRK. ö. v. GA. HA. KÜ., Ggr. § 18, Karte 2; Plur. *blēdar* (s. -*tr*); *blēdar* ULM Gs. Hd. AA. Eg., *bläts* TU./OAB. 158. 163. BiKirchb. (auch wohl = Sg., s. u.) n.; Demin. *Blättleⁿ* -*ḡ*-, -*ḡ*- Gm. Hd. Gs. n.: „Blatt“. 1. Pflanzenblatt; allgem. „Ein Kleeblatt, Zell [welches?]“; = ? „Nach den Blättern fallen die Bäume, eb.“ *Fallen die Blätter ab bei Zeit*,

Folgt ein Jahr voll Fruchtbarkeit verbr. Vgl. *Laub*. Weisse Blätter am Kartoffelkraut, Klee, Kohl udgl. deuten auf einen Todesfall in der Familie WAI Hoh. — 2. Papierblatt. *Blat carta* ALTENST./DF. 259. a. von Schreib- oder Druckpapier; allgem. „Wann man solliche Biecher aussleicht, so wellen die selbigen die Biecher... nymer wider geben... und wann sy von iren Vorültern etwass finden, das sy nit gern hören, so schneiden sy die selben Pletter darauss“ AUGCHR. 5, 2. „Ker mir das Blat und lis weiter“ SFRANK. *Der ka^m vom Bl. a^mweg leseⁿ, spieleⁿ* usw. *Etwas auf'm Blättleⁿ haben* so sicher, wie schwarz auf weiss BOESIND. *Sell stoht uf ama andera Blättleⁿ* „das ist was ganz anders“, „weit gefehlt“ WAGN. Just.. Insbes. = Zeitung. *Im Bl. stehts* udgl. Allgem. Gerne Demin.: *'s Blättleⁿ* das Localtagblatt. *Maⁿ muss 's ins Bl. setzeⁿ* u. ä. — b. Spielkarte. Als jenisch bez. HnBurgb. Insbes. *Bl.*. *Blättleⁿ* für Karten ohne Bild, wohl allgem. Gehört hierher „im Platt spilen“, als verboten ULM 1481/JÄGER 543 genannt? — 3. Stück Zeug. a. † „Blätter“ 4eckige bunte Schnupftücher“ AUG. 65. — b. = *Ban* 2. Zeugstreifen in der Breite, wie er gewoben ist. Ein Weiberrock hat so und so viel (4. 5 usw.) *Blätter* (auch *Blatt*) neben einander. Wohl allgem. — 4. etwa = „Schild“: breite, sichtbar hingestellte Fläche. a. † Zielscheibe beim Schiessen. „Als zñ einer Scheiben Blat und Datzen. zñ der wir all unser Pfeil auflegen“ SFRANK. Demin. Pl. „Piedlach“ FLEX./CHF. 165, 27. „Silberin Pletlen, darein man schoss“ AUGCHR. 3, 231. S. a. *Blätterschiessen*. — b. Zifferblatt der Uhr BUCK. — c. „Equestres ludi celebriores... Reges... equites. *Die waren zu Blat getragen*. Quid hoc sit, jam diu quaero“ CRUS.A.St. 3, 34. „Reges hujus... exercitii... seindt zu Blat getragen worden. Quod quid sit, nullus adhuc mihi dicere potuit“ eb. 3, 479. Nach HALT. 1490 Brett oder Leinwand, worauf Namen und Wappen der Turnierkönige gemalt waren; diese Malerei wurde festlich umhergetragen. — 5. Brett. „Ein eichenes *Bl.* ist ein 2, 3 oder mehrzolliger Dillen“ KINZIGTAL XVIII/ZORH. 11, 279. Tischplatte: „Zwai runde Blat, das ain zue 10, das ander zue 14 Personen“ PFULLHeil. 1576/FÜRST.M. 2, 270. Jetzt ist dafür *Platte* f. üblicher. *Bl.* n. für die bei Auszügen zum Einschieben bestimmten Stücke allgem.: *Unser Tisch hat ausser der Plattⁿ noch 4 Blatt* (kaum *Blätter*). — 6. *Bl.* der Säge, wie nhd. ihr Stahlblatt, allgem. — 7. † Bart des Schlüssels. „Einen Schlissel, dem war das *Bl.* oder Bart abgebrochen“ ULSH./AL. 7, 105. — 8. irgend welche Ornamente in blattartiger Form. — 9. *Bl.*, *Blättleⁿ* Fadenblatt des Webers: „gespaltene Meerrohrstäbchen, zwischen denen die Fäden hindurchgiengen“ [also †?] BUCK. — 10. Körperteil. a. Schulterblatt. Einen Hirsch *aufs Bl.* schiessen udgl., allgem. — b. Hüfte des Menschen. *I^{ch} hauⁿ 'n Fluss im Bl.* BAL. BUCK. — c. † *Blättleⁿ* Trommelfell im Ohr. „Man hab mier mit dem einhe schitten das Blettle inwendig verstossen“ SFISCHER 62b. — 11. Was ist *Bl.* und Raue auf ein Pferd Tag und Nacht vor Heu und Stroh, als „Fourage“ in einem Tarif von GsUeb. 1760/ALBV. 13, 334 aufgeführt? — 12. RAA.: *Keiⁿ Bl. für's Maul nehmeⁿ* unverhohlen reden, allgem.: etwa von der Sitte des *Blätters*, s. d., hergenommen? „Kein

Bl. vor den Mund nehmen“ WT.LDT. 1583. *'s Bl.* (häufiger *Blättleⁿ*) *hat si^{ch} gwend^t, ka^m si^{ch} wendeⁿ* (dreheⁿ) wie nhd., allgem. *Wenn si^{ch}'s Blättleⁿ wendeⁿ tät, ja wenn!* Sp. SA. „Das Blättlein hat sich also herumgекert“ BRENZ Ausg. Pred. 4. „Dem Wirt ers Plättlin boslich verwend^t brachte ihn in Not RCHR. 108. „Da hat sich dass Blättlein umgeschlagen“ BÜRST. 105; „gewendt und u.“ 177. *Ja Blätter!* Interj., „natürlich!“ RrUnterh. Was heisst: „Hett der Bueb allein ein losen Bossen darmit gemacht unnd ihnen dass Blat versteckht, daz sie darob irr geritten waren“ GvBERL. 42 (Gr. 2, 76 „gesteckt“) — In den abgeleiteten Bedd. öfters mit *Platte* vermengt; daher viell. auch der Pl. *Blatteⁿ*. ONN.: *Blätteren; Blätter-äcker*. -teile, -wasen, -wiesen; dagegen *Blättle* gewiss zu dem als ON. häufigen *Platte*. — B. 1, 332. SCHÖPF 44. SWZ. 5, 179. SCHMIDT Els. 42. STR. 17. SCHM. 71.

platt Adj. Adv.: 1. Adj. „Einen Sattel mit einem geschlitzten Affter und mit gesickten Schienen beschlagen, über dem Affter ein gantze Schienen mit einem blaten Kopff, auch mit Stützen und Leisten“ WT. 1700/R. 13, 723; jetzt unbekannt, auch sachlich unklar. Ist *Plattkopf* zu setzen? Die sonstige Orthogr. des Denkmals wäre dagegen. Sonst ist das Adj. der MA. ganz fremd. — 2. Adv.: völlig. „Das Eingefallene hat sich von denen Hauptbalken ganz blatt abgerissen“ HER. 1768/CHF. 680, 80. *Ganz pl. coll und nur 2 Kreuzer. sagt der Wageblast* „SCHWAB.“/HÖF. 1853. — Das Wort ist nhd. Ursprungs und sonst bei uns nur in *Plattfuss*, -huf, -nagel (?), -stock. *plattdeutsch* vorhanden. SWZ. 5, 189.

Platt s. *Platte* 1.

* „**Platta** n. = *Platte* 1 TIRtannh./GESCH.FR. 1879, 6. — „a“ = „e“? = „ach“?

Platt-äpfel m.: breiter Apfel. Name einer Unterabteilung der Aepfel. Platymila/MARTENS 194. — Trotz SWZ. 1, 374 (Thurg.) schwerl. populär.

Blatt-bir, flect. -eⁿ f.: Birnsorte OAB. NB. 58. — Doch wohl = *Plattb.*?

platt-deutsch Adv.: *pl. reden, schwätzen*. „*Es kommt so pl. 'raus* u. ä. von deutlicher Rede, insbes. vom Gebrauch der Mundart, aber auch von unverhohlenem Tadel GvHattenh. „*Er hôt so gmoi' ond pl. mit er geschwät^t*“ WEITBR. 2, 81. — Ebenso, weit natürlicher, *schwäbisch mit einem reden*. Der Ausdr. muss importiert sein, da *platt* = klar verständlich, uns fehlt.

Plattⁿ blät(a), flect. *Platt(eⁿ)*, Plur. -eⁿ f.: „*Platteⁿ*“. 1. von Vegetation entblösste, den Boden oder Felsen zeigende Stelle. *Platte* f., *Platteⁿ*, *Plätt* n. *plattige* Stelle TIRtannh./GESCH.FR. 1897, 6. „*Des Aeckerle... hot a k'nütze Platta*“ WAGN. Hdstr. 114. Vgl. *Mausplatte*. Hierher oder zu der ältern Bed. „ebene Stelle“ viele ONN., s. u. S. a. *blattig*. — 2. Fleck, verunreinigte Stelle. Im Kleid Ew. Gm. Verschüttete Flüssigkeit HERPfäff. S. a. *blattig*. — 3. haarlose Stelle auf dem Kopf. *Eⁿne leere Pl.* „ufm Kopf BUCK. Spec. Tonsur des Geistlichen; s. a. *Plättling* 1. *plattlet*. *Plattenhengst*. „Die Kron des Priesters, die in großem Deutsch genenet wird Platten... Nach dem Tode S. Petri, do liess der Babst und die Bischof allen Briestern Blatten scheeren“ ARG. 1484/ARG. 96. „Zeichen eines Priesters sind nit Platten, Kappen und Messlesen“ BRENZ Sermon 6. Hierher wohl: *eⁿne schwarze Pl. hauⁿ* einen Rausch ULM/SCHM. 71. OAB. 1, 440. *Desmal hat er eⁿne rechte Pl.* ULMA. — 4. *Platte*

von Stein oder Backstein. **a.** Steinplatte. ‚Um die Finster [Fenster] ist nur ein Blaten [Marmor] uf 8 Zol breit und 3 Zol dickh‘ SCHICKH. H. 26. Das Trottoir früherer Zeit, aus Keupersandstein- oder andern Pl. bestehend, hiess so; *auf der Platte laufe*, nicht auf dem daneben laufenden Pflaster, war in St. früher allgem. Bezeichnung. Die jurassischen Plattenkalke heissen um Tu. *Plättle*, sonst *Platte* FRAAS 118. — **b.** Tonplatte. Bes. das Demin. in versch. Verwendung: 1. Blettelin 2 kr. als ‚Hafnerarbeit‘ LIND. 1652/BOD. 26, 106. Tonfließen u. ä.: ‚Gebrente Bletle‘ SCHICKH. H. 36. Insbes. aber ist Pl. (nie als Demin.) der gewöhnl. Ausdruck für Dachziegel; genauer *Dachpl.* ‚Von ain tausend Blaten zue Tachen 1 fl. 12 cr.‘ GAMMFROHNST. 1616/MFHZ. 15, 1, 29. *Pl-e* *stosse* neue einsetzen BALÖSTD. RAA.: *Der vermag kei Pl. aufm Dach; kei Pl. aufm D. ghört ihm o. ä.*, von einem Verschuldeten GOE. NER. Wg. Vgl. *bieten B 1. Dem sind d Platte g'schosse*, *g'rutscht* die Haare ausgegangen, verbr. *Vom viele Nottle* [Rütteln, offenbar obscön] *schiesse d Platte* BUCK. — 5. Metall- oder Tonplatte als Gerätschaft. Insbes. für Speisen, wie nhd., allgem. Von da aus auch alt = flache Schicht einer Speise: ‚Leg ain ander Plat von guten Ayern darüber‘ XV/MÜNH.SB. 1865, 177, mit Parallelstellen. Teller zum Einsammeln: *Tu's Blättle stecke* gieb den T. her GmLeinz., wohl jensisch. — 6. Tischplatte, neben *Blatt 5.* — 7. ‚breiter Schurzleck‘ SCHM. 71. — 8. das grosse Weidmesser, weidmännisch, eb. nach Ch. Sutor. — 9. † Blechplatte des Plattenharnischs; vgl. *Plattner*. ‚Allez Harnasch, Halsperge unde Hosen, Schinier, Banzier, Gurrit, Blaten, Ysenhute . . . sind Erbegut‘ AUGST. 151. ‚Ain Platten in der Kamer hieng . . . Die was stark und hett 6 Fach . . . Auss zuckt er den Tegen sein, In ainem Stich er gar durchstach Die guoten Platten 6fach‘ KAUF. 82. ‚So well er sein Blatten an sein Hautt henckenn sich zum Krieg rüsten (sagt der Bischof von Würzburg) DREYTW. 88. — 10. verschiedene RAA. *Auf der Pl.* sogleich: *Ezett soll se uf der Pl. zsemapacka* WEITBR. 2, 59; sonst unbezeugt. *D Platte putze* fortgehen FRK. LP. *Der ist auf der Platte bliebe* gestorben ULM/ZFM. 2, 80. *E Plättle kriege* heiraten OAB. CR. 122, KÜ. 136. — In mhd. Zeit aus dem Franz., unabh. vom Adj. *platt*. Zahlreiche Ortsnamen mit *Pl.*, *Bl-* (was hier nicht unterschieden wird): *Platte (Platten)*; *brennte, helle, hintere, lichte, mittlere, nasse, obere, schliffende, schwarze, untere, verbrennte Pl.*; *Brand-, Buchen-, Eich-, Erlen-, Harz-, Hasen-, Herd-, Herren-, Hirsch-, Höll-, Ilgen-, Klee-, Kohl-, Küfer-, Kuh-, Moos-, Ofen-, Sau-, Stall-, Stein-, Unholde(n)-, Wald-, Zimmer-, Dörrschach-, Klebronner, Kurren-, Philipps-, Speltacher Pl.*; *Platten-acker, -berg* (aber *Plettenberg* nicht hieher!), *-bühl, -dach, -(g)hau, -grab, -grüble, -hardt* (Dorf OA. Str., gespr. *blärdorf*), *-holz, -mühle, -rain, -schlag, -teile, -tor, -wald, -weg, -wiesen*; *Plättle, Plättlesschlag; Platte; Plattachgasse; Plattel*. Zweifelh. zwischen *Pl.* und *Blatt* werden sein: *Breiten-, Eich-, Jung-, Klee-, Rosen-Blatt; Blatt-dicker, -egart, -stein, -wiesen*. — Ausser den angef. Verwendungen sind noch andere möglich; vgl. die Pl. des Kupferstechers oder Photographen. — GR. 2, 76, 7, 1906. DP. 260. 512. 808. HALT. 1490. SCH.O. 163. 1229. B. 1, 462. SCHÖFF 507. SWZ. 5, 189. SCHMIDT Els. 42. 270. STR. 17.

plätteln s. *plättlen*.

blatte schw.: Blätter abbrechen, z. B. beim Kraut.

Ge bl. gau BUCK. ‚Wolt . . . in iren Keler gan, Rieb platten‘ AUGCHR. 5, 214. Syn. *blättern I.*

plätten s. *plättlen*.

† *Platt(en)-hengst* m.: Schimpfwort für Geistliche. ‚Plattenhengste‘ 1531/PFAFF Essl. 410. ‚Der Predikant hat uns die aller . . . schändlichsten Namen geben und sonderlich unseren geistl. Herren und Beichtväter, die hat er geheissen Blatthengst, Stuttfarren . . .‘ SuKirchb./AL. 10, 173. — Vgl. mod. *Pomadehengst* u. ä.

Platten-kopf (?) s. *platt*.

Platte-macher m.: Verfertiger von Dachplatten (*Platte 4 b*). Wohl nicht anders als in dem Reim: *Lustig sind d Ziegler, sind Pl., Sind lauter Vagierer und Schulde-macher* RWDessl. — Aelter, z. B. DF. 260, = *Plattner*.

platte-weis Adj.: stellenweise, da und dort, dann und wann; verbr.

Blatter I s. *Blater*.

R Blatter II m.: *Bl.*, *Kochmor*, *Achprosch* Einbrecher, Dieb mit Gewalttat, auch Mord, jen./JAUNERW. 3. — Verh. zu *Blater* 6? Eher zu zigeunerisch *blad*, „erhängen“ FINCK 52.

Blatter III s. *Pflatter, Blutter*.

† *Blätterarbeit* f.: *Bl.* 24 kr. in einer Taxe für die ‚Kantengiesser‘ LIND. 1652/BOD. 26, 106. — Blattartiges Ornament?

blättere s. *blaterecht*.

† *Blätter-eid* m.: Eid, den die *Blättersetzer* in Bez. auf richtiges Mass des *Blattes* (9). Zahl seiner Zähne, Material usw. zu schwören hatten AUG. 1549/AUG. 65; vgl. R. 13, 1213 (WT. 1720).

† *plattere* schw.: plätschern. Die Mühlräder *plattern* [‚schnattern‘] daher im Wasser ANWSS 1622/CHFR. 138, 266. — S. a. *pfladeren, pflattern, pflätteren*. GR. 7, 1876. B. 1, 463. SWZ. 5, 18.

blättere I -ē schw.: 1. = *blatten*, Blätter abbrechen, RIES/SCHMIDT 52. EH. LPBaltr. *Wenn ma de Krautgarte verkauft, darf ma nimme bl.*

— 2. in einem Buch *bl.*, wie nhd.; allgem. ‚Nachdem ich lang der Menschen Lehr und Raht Hab früh und spät In ihrer Schrifften Kunst geblättert und gedichtet‘ WECKH. 2, 57. S. a. *blättlen 4.* — 3. *tadeln, s. blättlen 3* und *s. herausblättern*. — 4. eine Weibsperson *bl.* beschlafen BUCK. — 4 wohl zu *plättern* mit den Flügeln schlagen B. 1, 463; vgl. *röglén*. S. zu *Blaterspil*. — SWZ. 5, 188.

blättern II s. *pflättern*.

† *Blätter-schau* f.: amtl. Besichtigung der *Blätter* (*Blatt 9*) der Webstühle. ‚Die Bl. ist zunächst auf den Stand der Zähne oder Riete zu richten‘ WT. 1828/R. 15, 2, 579.

Blätter-schiessen n.: Scheibenschiessen; zu *Blatt 4 a*. ‚Circul zum Bl.‘ HAINH. 1629/Qs. 10, 243.

Blätter-setzer m.: die *Bl.* waren vereidigte Leute (s. *Blättereid*), welche die *Blätter* oder Geschirre für die Webstühle zu machen hatten. Erwähnt AUG./AUG. 65. ULM 1567/NÜBL. 40. 172; c. 1700/CHQ. 270, 86; vgl. OAB. 2, 151. WT. 1720/R. 13, 1213. HDGIENG. 1829/MAGENAU 16. ALB XIX med. Ob noch jetzt? — Syn. *Blätler, Blattmacher*; oder sind *Blättersetzer* die, welche die *Blätter* nicht zu verfertigen, sondern anzubringen haben?

Blätterspil s. *Blaterspil*.

Blätter-teig m.: wie nhd., Buttermisch zu Kuchen, der in dünnen Blättern bricht.

blätterweis Adj.: nach Blättern. „Ein alter grosser Altar, dreyfach übereinander bl., das man ihn drey mal verkehren kan“ HAINH. 1629/Qs. 10, 146.

† **plattet** Adj.: mit einer *Platte* (3), Tonsur versehen. S. a. *Plättling*; Syn. *beschoren*. „Das plat-tet Gesünd“ MKELLER 35. „Die blattotten Münch“ KPT. 1526/Zfs. 10, 163. — Swz. 5, 201.

Blatt-feicht f.: Geschlechtsteil des weibl. Wilds SCHM. 71 nach Ch. Sutor. — Zu *feucht*?

Platt-fuss -*ua*-, Pl. -füss^e -*ia*- m.: wie nhd. *Eim' aufs Dach spucke*, dass er *Plattfüss* kriegt grob schelten Tü. Garnison. *I^a hau' dich an Hals 'na*, dass d^a Pl. kriegst St./HAUSER 11. — Das Wort ist, obwohl schon mhd., doch erst modern aus der Schriftspr. insbes. des Militärs hereingekommen. — B. 1, 463. Els. 1, 151.

† **Blatt-geld** n.: Gebühr für amtliche Ausfertigungen, nach der Blattzahl erhoben. „Die Sextern nicht mehr... ohngebührlichen zu extendiren, sondern so einzuziehen, dass wir nicht Ursach haben... das Bl. von denen zu viel befindlichen Foliis oder zu weitläuffig eingerichter Rechnungsform durchzustreichen“ Wt. 1702/R. 13, 774.

Platt-huf -*ua*-, Pl. -hüf^e -*ia*- m.: zu flacher, daher nicht elastischer Huf des Pferdes. Syn. *Satt-huf*. „Für Plathuef“ Wt. 1571/Cmf. 6, 237. Vgl. AUERB. Ges. Schr. 14, 138. — **platt-hüfig** Adj.: „Platt oder sattlueffig“ Wt. 1571/Cmf. 6, 237. „So begibt es sich oft, dass der Kern zu stark wächst und also des Lebens mehr ist, als wol von Nöten, das heisst man voll, satt oder blathüffig“ SEUTER. — S. zu *platt*. Gr. 2, 79f. B. 1918.

Blattlich: *kotz Bl.* Ausruf der Verwunderung Rt Gom. — Unklar, wohl nur geleg. Bildung.

plattig Adj.: was *Platten* (1. 2). kahle Stellen oder Flecken, hat. Fleckig GmWeiler. „Dass die Aecker [vom Schnee] sehr blättig und vil dahinden gebliben“ Wt. 1628/Erg. BESCHR. — Swz. 5, 201.

Plättisch s. *Flätersch*.

„**Blatt-kol** m.: „*Brassica oleracea vulgaris*“ MARTENS 35. „wenig gebaut“, also wohl auch kein einheim. Name: müsste zudem *-köl* (-*ē*) lauten.

Blättleinmacher s. *Blattmacher*.

Blättleⁿ-pfiefer m.: = *Blätter* 1. der auf einem Blatt musiciert BUCK.

Blättleⁿ-kraut n.: das Kraut *Lapsana communis* MITTL. ALB/Jh. 1890, 298. LOSCH 20. GRADM. 2, 362. Syn. *Warzenkraut*.

blättleⁿ schw.: „im Garten arbeiten, giessen Ws Steinh.: doch wohl urspr. abblatten“ BUCK.

blättleⁿ -*ē*-, NO. -*ē*- schw.: 1. auf der scharfen Kante eines Blattes, bes. von Birnbaum, Buche, Birke, auch Gras, oder eines Stücks feiner Birkenrinde musizieren. Allgem.; vgl. MEIER Kind. 93. VJh. 9, 155. WÄCK. NÄG. 123. „Der Ton, den er durch das Bl. hervorbrachte, gleich dem eines schrillen Instrumentes, nur entfernt mit einem hochgezwängten Klarinetten-ton zu vergleichen; dabei war er aber der leisesten und zartesten Biegungen fähig“ AUERB. 2, 167. — 2. Karten spielen, jenisch JAUNKERW. 291. ZFDK. 1857, 464. mod. HnBurgb. Vgl. *Blatt* 2 b. — 3. „die Leute bl. tadeln AUG.“/JOURN. 1789, 8, 167. B. 1, 332. „*Blätteln*, durchbl., *blättern* tadeln, die Fehler einem stückweise vorhalten, seinen Unwillen ausgiessen AUG. KFB. Wt. NSCHW.“ SCHM. 71. — 4. in einem Buch

bl. „blättern“ RAVRingg. (Ebenso B. 1, 332.) — -*ē*- (im Unterschied von -*ē*- in *blättern*) wie in *Blättleⁿ*; entw. also aus diesem Demin. oder selbst. demin. Verbalbildung. Zu 1 vgl. mhd. *blaten* LEX. 1, 299; Wolfr. Parz. 120, 13 „Er brach durch blates stimme en zwic“. Siehe HKURZ „Der Blättler“, Bd. 1 meiner Ausgabe. 3 vom Vorlesen eines Blattes oder eher, vgl. „hecheln“, vom *Blatt* (9) des Webers. Anderes s. *plätteln*. — SCHÖFF 44. Swz. 5, 188. SCHM. 71.

* **plättleⁿ** — Lautform s. u. — schw.: 1. etwas mit Wasser besprengen; z. B. den Fussboden vor dem Kehren RAVBodn. TeBezn.; zu bleichende Leinwand TeBezn. — 2. ein Wurfspiel mit Dachziegelstücken treiben ALLG. — Lautform *plättleⁿ* RAVBodn. ALLG., *blättleⁿ* RAVBodn., *blättleⁿ* TeBezn.; sonst wie *blätteln*. — B. 1, 462. Swz. 5, 202.

Blättler m.: 1. zu *blätteln* 1. s. dort Anm. S. a. *Blättleinpfeifer*. — 2. *Bl.*, *Blättleⁿ-macher* = *Blattmacher* (w. s.) BUCK.

Plättling m.: 1. † zu *Platte* 3: Geistlicher. „Das sie von eim solichen beschornen Bletling solte verschreit... sein worden“ ZCHR. 4, 121. Vgl. 4, 383. — 2. *Plättling* DON., *Plättle* NECKAR NAGOLD: der Flussfisch Blicca Björkna Jh. 1881, 241; Syn. *Eisling*. *Silberbretzing*, *Scheiteln*, *Nicken*. Nach KR.Wt. 1, 501f. wäre „*Blättle*“ = Bl. Bj., „*Blättling* DON.“ = *Alburnus bipunctatus*. — Swz. 5, 189 (2 = Bl. Bj.). 203 (1). SCHMIDT Els. 270 (1).

Blattmacher, *Blättleⁿ-macher* m.: Verfertiger von *Blättern* (*Blatt* 9) für den Weber BUCK, aber gewiss verbr., falls nicht jetzt †. Auch Fam.N. S. a. *Blättler* 2 und *Blättersetzer*. — Swz. 4, 53. Els. 1, 645.

Blatt-nagel n.: Bretternagel. „Allerley eiserne Nägel zum [zun⁹] Dachlatten, zu den Böden zu naglen, als da seyn BlattNägel, ganz und halb gescheerte Nägel, ganze Nagel“ AUG. 1614/Zfs. 14, 286. — Eher zu *Blatt* oder *Platte* (was ja eben für „Brett“ mit einander wechselt) als zu *platt*. — GR. 7, 1914. Swz. 4, 689.

plattnen s. *geplattnet*.

† **Plattner** m.: Harnischmacher; zu *Platte* 9. „Das... niemand dhain Plechharnesch... fail haben solle; es were dan Sach, das ain frembder Pl. allher... keme, der mag wol Harnesch, den er selbs... gemacht haut, fail haben“ RWB. 260. In ULM/JÄGER 419. OAB. 2, 145; FÜSS. 1525/BKR. 422. „In den übrigen Stockwerken [des um 1600 entstandenen Neuen Baus] befand sich unter der Aufsicht des „Pl.“ die Rüst- und Kunst-Kammer“ OAB. St.St. 127. — GR. 2, 80, 7, 1914. DF. 260, 808. B. 1, 462. Swz. 5, 202.

Blatt-reif -*pp*- m.: Holzreif mit Netz, in dem Blätter, Gras udgl. heimgetragen werden BUCK. Syn. *Bogen*.

Platt-stock m.: Plättleisen des Schusters BAL.

Blatt-werk n.: „Soll in allen Gebäwen alles Bl. vermitten bleiben“ Wt. 1590/TmMh 283. — Zu *Blatt*? *Platte*?

Platz I *bläts*: -*ā*- Ew. Hd. Gs. Goe., s. u.; Pl. *Plätz^e* -*ē*- m.; Demin. *Plätzleⁿ* -*ē*- n.: wie nhd. 1. freier Platz in oder bei einer Ortschaft, zur Geselligkeit, zum Spiel, Tanz udgl. dienend, lat. *campus*: allgem. „Schickhet... Trümmeter... auf alle Blecz in der Statt AUG. und liess... aussrueffen“ AUGCHR. 5, 372. „Solle auf dem Pl. 2 Stund etliche Rieben am Hals hangend stehen“ AUL. 1691. Bes. für den Platz bei der Kirche, der nam. an Sonn- und Feiertagen als

Versammlungsort benutzt wird, vgl. REISER 2, 343. Insbes. Raum für Spiele, meist oder immer ausserhalb des Ortes. „Bei Kirchweihen kauften früher einzelne Burschen . . . den *Pl.*, tanzten beim Tanz unter freiem Himmel vor . . .“ RIES/BAV. 2, 869. „*Uf da Pl.* ein Gebrauch bei Kirchweihen und Hochzeiten. Bei trockenem und gutem Wetter gehen die Spielleute aus dem Wirtshaus. Die jungen Leute folgen ihnen paarweise nach bis auf einen ebenen grasigen Platz. Die Spielleute bleiben in der Mitte, und die jungen Leute tanzen um sie herum im Kreis, bis sie genug haben. Dann gehen die Spielleute wieder voran ins Wirtshaus und die jungen Leute folgen ihnen wieder paarweise nach“ TU.BAAR 1787. *Einen Pl. haben* alt = ein Glücksspiel veranstalten. „Haben die von Costnitz ain Abenteur mit Schiessen gehabt . . . auch ainen Platz mit Gespil“ AUGCHR. 3, 135. „Man hett auch ain *Pl.*“ eb. 3, 232. „Die Stat verlor nichts an dem Schiessen [für welches doch hohe Preise ausgesetzt waren], das macht der Haff und der *Pl.*“ eb. 3, 233. Vgl. *platzen*, *Platz-bube*, *-meister*. „Auf dem *Bl.* oder Wassen“ Schindanger BÜRST. 100. S. u. die ONN. — 2. Ort, wo jemand oder etwas ist oder sein soll, lat. locus; allem. a. eig., local. „Besahen den *Pl.* zue irem Geschütz . . . M. O. . . widersprach den *Pl.* . . . besahen einen andern *Bl.* zue dem Geschütz“ WALDB. XVI/BKR. 580. „Mit iren Harnesch und Weren [bei Feuerlärm odgl.] . . . auf die verordnete Blecz zu laufen“ AUGCHR. 5, 382 (oder zu 1). *Einen guten Pl. zum Zusehen haben* udgl. Sitz in der Schule, bei Versammlungen, im Theater udgl. Mit Präpos. Ab: „*it ab Pl. gau*“ nicht von der Stelle rücken. *Ab Pl.!* aus dem Weg! s. *ab II 1.* Auf: *auf dem Pl. bleiben* fallen, umkommen. „*Ha, i bi no der Kerle uf em Pl.*“ sagt ein Betrunkener WAGN. ERN. 76; oder zu 1? Zu: *zu Pl. schlaf* zu Boden schlagen TU.BAAR 1787, auch sonst. „Alda die Königische . . . übel empfangen, theils in Neckar, theils aber sonst abgesprengt und zue *Pl.* geleget [„erlegt“] worden“ ANSS 1622/CHF. 138, 126. „Dass . . . 7 Schwedische . . . zue *Pl.* geleget worden“ BÜRST. 69. S. a. *platz*. — b. übr. Namentl. von der „Stelle“ eines Dienstboten, allem. *Des ist ein guter, schlechter Pl.* allgem. Lobend bes. im Demin. *ein guts Plätzle*. Von einem gestorbenen Kind odgl. heisst es, es habe *ein guts, ein bessers Plätzle* „*kriegt*. *Sich einen Pl., ein Plätzle im Himmel verdienen*. *Für den hab' ich ein extras Plätzle* habe ihn besonders gern „*Aig.*“ [gewiss auch sonst] So SPR. 970. — 3. freier Raum zur Existenz, lat. spatium; von 2 nicht bestimmt zu trennen. *Pl. haben, Pl. machen, Platz!* wie nhd. *Es habnt viel geduldige Schafneber e'nander Pl.*, verbr. *Pl. für e'n Mann, es kommt e'n halber* RWDISSL. *Der hat kein Pl., wie Cajetan beim Kreuz* SPÉG. „Macht darnach ainen gueten *Bl.* . . . liess ainen nach dem anderen enthaubten“ WALDB. XVI/BKR. 597. — 4. „fester Platz“? „Alle Länder, Stät und Plätz von des Feinds Schmach Errötet“ WECKL 2, 288. — Auch im NO. (Ggr. § 14, Karte 1) meist *-d* und dadurch von *Pl. II* unterschieden; das *-d* wird aus der Häufigkeit des Dat. (bzw. aus dem Pl.) stammen. Aus lat. *platea*, also Bed. 1 die älteste. Diese auch in vielen Ortsnamen, von denen hier nur eine Auswahl: *Platz, breiter, grosser, grüner, süsser, verbrannter, weiter Pl.; Birk-, Buch-, Holz-, Klee-, Fuchs-, Gais-, Hämmel-, Kuh-,*

Käs-, Aucht-, Brand-, Bad-, Maier-, Ziegel-, Zimmer-, Freiheit-, Schiess-, Turnier-, Renn-, Ross-, Muster-, Gemeinde-, Herrschaft-, Pfaffen-, Kirchen-, Kapellen-, Spital-, Schloss-, Engel-, Franzosen-, Husaren-, Landolins-, Hayinger. Jüstinger Pl. usw.; s. a. BOD. 27, 99. Seltener als Bestimmungswort: *Platz-äcker, -eichen, -feld, -gasse, -halde, -hof, -holz, -klinge, -mühle, -steg, -teil, -wiese*. „Beraste Stellen heissen häufig *Pl. TirTannh.*“ GESCH.FR. 1897, 1. *Plätz* m. dagegen ist = *Bletz*, und *Pl. Plätzle*, Demin. *Plätzle*, sowie Compos. können zwischen *Pl.* und *Bletz* zweifelhaft sein. Zweifelhaft wird auch *Plätz* n. GsWies./OAB. 18 sein. — DF. 261. SCH.O. 1229. B. 1, 464. SCHÖPF 508. SWZ. 5, 254. AUG. 96.

Platz II *bläts*, FR. *blôts blôts*, *Plätz* *-ß* (s. u.) m. (n., s. u.): flacher Kuchen aus Brotteig, mit Äpfeln, Zwetschgen, Zwiebeln, Käse, Speck, Kraut o. a. belegt; darnach spezieller *Äpfel-, Zwetschgen-Pl.* usw. S. a. *Plätzete, Plätz*. „Flammkuchen EH Allm.“ „Kuchen aus Schwarzmehl“ (o. O.) „Dünnes Brot“ EHDETT. RDALLESCH. Wird aus dem Rest des Brotteigs einer Bachet gemacht; daher: *Da geit's Pl., wenn der Trog* [Backmulde] *d'russe* ist HD Haus./ALBV. 12, 539, mit *Pl. I* spielend. „Daraus bachet man 6 Bläx“ EH. XVI/VJH. 10, 194. „Becken sollen keine Schiffein und Plätz backen“ HA. 1634/CHO. 72, 91. RAA.: *Ma muss mache, dass ma de Pl. in Ofe bringt* die Arbeit zu rechter Zeit tun FRK. Zwei in bester Freundschaft lebende sind *ei Kuch* und *ei Pl.* FRK., s. a. OAB. CR. 124. — Das Wort reicht von NO. in unsere Gegenden herein bis incl. OE. (FILDER nicht) EsSteinb. NT. RT. RD. LK.; es ist bairisch (B. 1, 464) und mitteldeutsch vom Westerwald bis Schlesien; els., schwelz., tir. fehlt es, ebenso bei dem genauen REISER 2. Auch in älterer Litt. kommt es nur in seinem jetzigen Gebiet vor. Lat. *placenta* liegt nahe; doch fällt bei Annahme lat. Entlehnung auf, dass das Wort nie vor XIV. erscheint, bei uns, s. o., weit später. Wenn man also nicht slaw. Entlehnung annehmen will (poln. *plac(ek)*), so wird es am ehesten = *Platz I* sein, vgl. die ähnl. Verwendung von *Fleck*. Bei uns ist in manchen Orten *Dünnet* daneben gebraucht, w. *Berte*. Das M. ist allg. bezeugt, Ntr. GmStrassd. HDZang. Die Länge des Sg. allgem. im NO., Ggr. § 14, Karte 1, *-d* also nur entlang dem sw. Rand des Verbreitungsgebiets (RT. RD. Br. LP. LK.; MEM. MI. KRB.); Pl. *-ß* EHÖSTAD., gew. wohl *-ß*, ebenso Demin. „*Blätz dünne Kuchen*, coll. *Blätz* 1 d. K. HD Alb.“ Buck gibt auch Sg. *Bläx* an, „man hört auch *Plätsch* und *Plätsch*“, doch gewiss nur geleg. oder missverst. Bildungen. S. a. *Plätz*. — DF. 261. JOURN. 1789, 1, 61. SCHM. 74. KZ. 15, 273. BUCK Vgl. 8. BM. 1, 42. HALM 23. OAB. CR. 109, 124, KÜ. 138, MG. 156, EH. 1, 166.

Platz III m.: Schlag. „Der gab demselben ain *Pl.* mit der Hellenparten“ WSH. XVI/BKR. 82. Schlag mit der flachen Hand SCHM. 74. — Zu *platzen II*.

platz Adv.: „plötzlich. *Er schlägt ihn pl. nieder*“ SCHM. 74. — Ob richtig und nicht eher = *zu Pl.*, s. *Platz I 2?* Doch vgl. *Platz III*.

Blätz, *blätzen* s. *Bletz. bletzen*.

Plätz m.: = *Platz II*, Kuchen LpUKirchb. LK Wurz.: „gebackene Mehlspeise RB.“ — Ersteres wohl alter Plur., das zweite aber gewiss zu *Bletz*. S. zu *Platz II*.

Platz-brot n.: dünner Kuchen, also = *Platz II* RDOFF. BUCK.

Platz-bu *-u*, flect. *-bube* m.: etwa was *Platzmeister*. „In LrOssw. wird an der Kirchweih ein Platzbube und ein Platzmädchen gewählt, die in gutem Rufe stehen und die Ordnung aufrecht halten

müssen“ VTH. 2, 162. „Die Kirchweihe wird in HLB Abst. begraben. Die sog. *Pl-en* gehen am Dienstag Morgen... etwa um 6 Uhr mit umgekehrt angezogenen Kleidern auf einen Acker... und vergraben dort einen Kuchen“ OAB. 1, II, 172. Hier viell. zu *Platz II*? — Dr. 261.

Platze, *Platzel* s. *platzen* II 2.

platze^a I schw.: „Oft wurden, bes. am... Pflingstmontag, Wettrennen zu Pferd gehalten, was man *pl.* nannte, nach dem Platz, auf dem das geschah“ BUCK/MEHRZ. 7, 36. Ders. hsl.: „*pl.* auf dem Platz ein öffentl. Spiel mitmachen, bes. wettenlaufen oder rennen mit Pferden“. Zu *Platz I 1*. S. a. *Pflingstreiten*.

platze^a II schw.: 1. wie nhd. Bes. auf etwas *pl.* u. ä. „So balde er [Georg Truchsess] auch in die Vördern geplatzt [geschossen], haben die andern angefangen zu fliehen“ ES. 1525/Gq. 1, 311. „Der kindisch Bofel, warauf er platzt und wie ein Schwarm Binen anfelt, das ist Heilighums“ SFRANK. „Als nun das grob Waldvolk solchs von im merket, da platzen sy verwundernd drauf, er selbs wer ein Got“ eb. „Schlagen, zu Boden schlagen, insonderheit mit der flachen Hand; mit Heftigkeit zu Boden fallen, auseinander knallen, bersten“ SCHM. 74. Zerspringen: eine Hose, eine Kanone *platzt*; doch populärer *verspringen*. „*Pl.* nennen die Kinder das Töten der von ihnen gesammelten Maikäfer, die, sobald sie auffliegen wollen, mit einem Brettchen odgl. niedergeschlagen werden ULM“. Klatschend niederfallen vom Regen SCHM. 406; doch idiomatischer *pflatschen*. — 2. „schwätzen SCHWAB.“ JOURN. 1780, 10, 328; für Wt. eb. 1788, 9, 181 bestritten und nirgends sonst bezeugt. S. a. *platschen*, *blätschen*, *bletzen*. — „*Platze f.* Schwätzerin SCHWAB.“ JOURN. 1780, 10, 328. *Platzel f.*: dass. SCHM. 75. — Das Wort ist jedenfalls wenig idiomatisch. — Dr. 261. B. 1, 463. Swz. 5, 253.

platze^a III, *plätzen -a* LP. RT., -*ä*- Hd. ULM. (10E. schw.: Kuchen (*Platz II*) backen.

Platzet f. = *Platz II* BUCK. „*Platzets m.* LP Reggl.“

plätz-weis -*ē* Adv.: stellenweise BALÖstd.

blätzgen s. *blehsen*.

Platz-Jakob m.: in den Garnisonen St. und L. scherzh. für „*Platzmajor*“.

Platz-käuflerin f.: Trödlerin an (auf) einem Platz? „*Platzkäuferin*“ ULM c. 1700/Chq. 270, 302.

† **Platz-kuchen m.**: etwa = *Platz II*. Der „Pflister, Beck und Müller“ von BL. sollen „niemandts... beccchen weder Dimelen [l. „Dinneten“?], Bleetzkuchen noch anders“ 1558/R. 336. Lies „bachen“ und „*Platzk.*“.

Platz-mädle^a f.: s. unter *Platzbube*.

Platz-meister m.: 1. Festordner. „In der Regel sind es 2, bei weltlichen Festen die gewichstesten Ledigen“ BUCK. „Ober-Pl.“ und 4 „Pl.“. Chargen in dem Fastnachtsgesellenzug in SA. XVIII/VTH. 2, 26; die Pl. hatten schwarze Mäntel eb. 2, 24. „Einige Pl. mit Fähnlein und grossen Sträussen an dem Arme gehen [an Fastnacht] vor dem Beginn des Tanzes in den Wirtshäusern umher, tanzen daselbst und erhalten alsdann eine Gabe, worauf sie zum Rathausplatze zurückkehren... Die Masken und die Pl. tanzen“ RAV Weing./eb. 2, 35. „Früher gab es [bei den Kirchweihen]... 1 oder 2 Pl.: Bursche, die den sog. *Platz* kaufen, ... unter freiem Himmel vortanzten...“ RIES/Bav. 2, 869; vgl. MMEYR 1, 265. Reiter, der bei dem

Pflingstritt [s. *platzen* I] den Festplatz abreitet RA Wurml./MEIER Sag. 409. „Diejenigen 2 Ledigen, welche alle übrigen jungen Leute des Fleckens im Ringkampf geworfen hatten, waren Führer oder Pl. auf der Tanzlaube beim Osterspiel, Pflingstreiten, St. Jörgenritt udgl. Anlässen, die nun alle [wie wohl auch das Wort *Pl.*] der Vergangenheit angehören“ ROERT./BUCK 5. S. a. *Platzbube*. — So auch in früheren Jhh. „Biss in der Pl. ... auss dem Spilhauss herfür flüeret“ SFRANK. „Spilhalter und erwölt Pl., die itzt ein Spil und offne Gastung haben wölle“ eb. Uebtr.: „Im neuen Testament, da der heilig Geist Pl. ist und die Sein... leitet, regiert...“ eb. Von Amtswegen aufgestellt: „Dem Pl. gab man 60 fl.“ AUGCHR. 3, 232, bei einem von der Stadt veranstalteten Spiel. „In Rw. ein halbes städtisches Amt... Ein Revers von 1432 trägt ihm auf: „das er kain falsch Spil zugehen soll. es sei in dem Brett, uff dem Brett, mit 9 Stain, mit 12 Stain, mit Hölzleinziehen“ usw. BIRL.Rw. 60 nach LANGEN Rw. 148. Dahin wohl der FLN. *Platzmeistershalde* Tr. Daneben hat aber das Wort auch ein verachtetes Gewerbe bez., nach HALT. 1492 (vgl. SCHAEER Fechter 102f.) den Fechtmeister (vilium pugilum quae-stus causa coram multitudo certantium magister et lanista). Ein Kind kann enterbt werden, wenn es „sich wider seiner Eltern Willen in ein leichtfertigs, üppigs Leben und Wesen begeben, als da seind Frawen-wirt oder Wirtin. Nachrichten, Scholderer. Pl., Gauckler odgl.“ Wt. 1567/R. 4, 354. — 2. † Amt im Krieg. „Rüdolf Pl.“ AUG. 1362/CHR. 1, 255. 257. — 3. *Pl. sei*^a Herr im Haus BALÖstd. — Zu *Platz I 1*. Dr. 261. HALT. 1492. B. 1, 464. Swz. 4, 522.

Platz-schüssel f.: Kuchenschüssel SCHRADER 1, 56.

Platz-wirt m.: wer am Platz sein Wirtshaus hat BUCK. „*Platzwirtschaften* gab es und gibt es noch mehrere“ AUG. 96.

? **Blau f.**: „*Blauw.* „*Bläue*“ Heuschwaden zum Aufgabeln, Aufladen zusammengehäuft URK. SWW.“ SCHM. 71. — Sicher zu *Belage*.

blau -*ē*- von NW. bis RWSchwenn. RAVRingg. WS. LFDiet. GS. GmÜBöb., von NO. bis AA. — AUG., ferner Tir.; -*ao* (s. -*au*) s. und w. davon. s. Ggr. § 27, Karte 7, Anz. 24, 113; *blāb* (*blaub*) HA. KÜ. MG. GR. CR., FÜSS. Tir., FR. HO. RB. HECH. HAIG. BAL. SP. TU. RW. OB., s. Ggr. § 40, Karte 16; Comp. Superl. -*ē*-, -*ae*- (-*ei*) Adj.: 1. eig., wie nhd. „Ain Panier mit Zinnen in ainem plawen Feld... ain rotten Leo uff ainem plaw strichigem Velt“ AUGCHR. 1, 61; vgl. 2, 23. „Geklaidd in plaw Farb“ eb. 2, 208. „Ir Sack mit dem bloen Flecken“ ZCHR. 3, 434. „Das im die Nasen... ganz blo... was“ eb. 3, 446. „Bloe und bluet-farb“ eb. 3, 86. „Ein Rotweiler Hauptman, ein bloer Schweizer mit den gelen Fuesen“ eb. 4, 202. Aber was heisst: „Man hat in die Bagken plehen und ein bloen Fürsten sein lasen“ eb. 3, 305? „Wan bla, rot, grün Gewand Bringt Wib und Man in Schand“ TNETZ 12948. „Blaue Mönche“ hiessen die blau gekleideten Mitglieder des von EB.I.B. 1492 gegründeten Stifts zu S. Peter in TüEins. „Der blauen Mönch Kappenhau im Schoenbuch“ WBIDEMB. Bapstt. 116. — Mod.: *Blau* Auge^a ist ein^a Zier, Graue hat ein^a jeder Stier. verbr. *Blau* Fenster Ringe um die Augen BALÖstd. *Blauer Klee* = ewiger Kl., Lucerne, verbr. *Blau* Kulte^a Gentiana verna NTBeur./Losch 3. *Bl. Stech-nägele*^a Echium vulgare ALB/eb. 12. *Bl. Kornblume*^a

Centaurea Cyanus BAL./eb. 10. Vgl. *Blaublumenstock*, *Blauglocke*. *Bl. Fingerhut* Campanula rotundifolia, verbr. *Bl. Taube*kröpf** Phyteuma orbiculare MITTL. ALB./LOSCH 13. GRADM. 2, 325. *Bl. Holder* Syringe FRK./HALM 16; *bl. Blust* dass. MEM. *Bl. Ilge** Iris germanica; s. a. *Blauliliencurzel*. — *Bl. Hemd (Blauhemd)* blaues Ueberhemd der Bauern, bes. Fuhrlaute. *Bl. Wäsch** = farbige ühh., im Unterschied zur weissen Ew. u. sonst. *Der bl. Fritz*, auch bloss *der Blaue* der an blauem Band getragene wt. Friedrichsorden. — *Bl. Milch* von Haus aus oder durch längeres Stehen verdorbene LP. u. sonst. *Bl. Pflaster*, kürzer der *Blau** blaue Kalkschicht des Lias α BAL. Ostd.; vgl. *Blauklötzle**, *Bläuling*. — Als Farbe der Kleidung dunkles Bl. neben Schwarz; in CR. OSpelt. bl. Festkleidung der Frauen am Oster- und Pfingstmontag. — Steigerungen: *Bl. wie ein Gockelerstrumpf*, *blitzbl.*, *kesselbl.*, *pflanne*bl.*, *küttbl.*, *mistbl.*, *gnistbl.*, *käst*bl.*, *kützbl.* BUCK. — Bläue des Himmels: *So weit der Himmel bl. ist* verbr. *Der Himmel ist bl.*, *Es ist gleich wieder ein anderer da* EGL. 221. *Das Blaue vom Himmel herab schaffen, sparen, lernen, singen* o. ä., allg.; vgl. AUERB. 3, 135. OAB. CR. 127, Kt. 145. *Ins Blaue hineinschwätzen. sehen, schiessen* odgl., wie nhd., allgem. *Bl. Bühne** Himmel. *Der Altvater lebt noch uff der plowen Beyne** 1515/HEYD Ulr. 1, 363. *So waere er nicht bei uns auf Erden, sondern saesse droben auf der bl. Bühne** HEERBRAND Kirchentest. 304. *Das bl. Feuer* Blitz; *kotz bl. Feuer*; vgl. GR. 2, 84. — *Bl. siedern*, Fische; üthr. einen ausbeuten. *Bl. Mal* bläulich unterlaufene Contusion. *Einen grün und bl. schlagen*, allgem. *Dem hat ma* de* Buckel bl. g*fährt* WsAul. *Eine Todesfackel. . . die ihnen den Buckel braun und bl. brennen soll** SCHILLER Räuber 2, 3. Auch sonst Kraftausdruck des jungen SCH.: *„Blaues Donnermaul!“* *Wo du Kupplerin den Diskant wirst heulen und mein blauer Hinterer den Konterbass vorstellen!* *Wenn ich ihm nicht. . . alle Bücher Mosis und der Propheten aufs Leder schreibe, dass man die blaue Fleken bei der Auferstehung der Todten noch sehen soll** Kab. u. L. 2, 4. (Vgl. RWB. 33: *„Fälle des Blut und Blau“*, d. h. Straffälle wegen bl. oder blutig geschlagener Körperstellen, HALT. 170, bei uns, wie es scheint, nicht nachgewiesen.) *Mit einem bl. Auge datonkommen. ein bl. Auge dautragen*, wie nhd. *Es wird mir grün und bl. vor den Augen, Es geht mir grün und bl. auf* ich werde schwindlig, ohnmächtig, verbr. *Einen grün und bl. (bl. und schwarz Ew.) ärgern* allgem. *Blaue Därme** bekommt man von vielem Wassertrinken, daher sagt man einem Trinker: *Du kriegst auch keine bl. D.*; vgl. ALBV. 7, 188. *Bl. Husten* Keuchhusten HLBHapp. Das Eisen läuft blau an in der Hitze; s. 2. — *Ein paar blaue Bohne**, auch kürzer *Blaue* Flintenkugeln, Soldatenspr. *Ausse* bl.*, *inne* grün* und in der Mitt* ein Zwetschge*stei*, was ist das? Antw.: eine Zwetschge, oder ein bair. Soldat, der Zwetschgen gegessen hat. — 2. üthr.: erlogen oder doch nicht ganz wahr, nicht ganz vollwertig. *Bl. färben* lügen; *einen bl. anlaufen lassen* (s. o.), anlügen, verbr.; vgl. NEFFL. 426. *Bl. Wunder*, allgem. *Bl. Lärm**: *Ich kann aus dem bl. Lärmen nicht kommen** Stock. 1523/HEYD Ulr. 2, 144. *Einen bl. Dunst vormachen* wie nhd. *Bl. Enten, Gänse** märchenhafte Dinge,

„Enten“. *Der Eckhart blawe Gens mir sagt Von einem Künig; was soll das sin?** HVsachs. 85. *Es sind bl. Enten** HvKETTENB. w. d. falsch. Ap. 9. *„Drauss werden dann bl. Enten“* Wt. 1534/LIL. 4, 81. *Bl. Storch* Titel eines alten Liedes. *„As singt an jedas was as kan, Da blauha Stoarka, da Hanselman“* c. 1633/DMA. 4, 95. Ein solcher Liedertext eb. 5, 259. VOLKSL. 13. *Guckest, wo d* bl. Storch* herfliege*?* EHOpf. *Ja, ein* bl. Teufel* gar nichts BUCK. (Vgl. OAB. EH. 2, 4, wornach die Figur des h. Theodul an einem Eh. Tor der bl. T. hiess.) *Die von MEM. werden von jedermann zu Spott. . . gehalten. Sie haben zwar ihren Sachen bl. Hütlein aufgesetzt** Es. 1529/KLÜPF. 2, 334. *Bl. Gans, Sau, Hu**, *blauer Kerl* = dumme Person, verbr. Viell. hierher *Blaue* = Spitzname der Leute von StKemn. und ULMUThalf./AL. 16, 254. — Nach der jetzigen Bed. hieher auch der *blaue Montag; einen bl. (M.) machen, blau m.* am Montag nicht arbeiten. Von Haus aus bed. aber *bl. M.*, wofür früher oder anderswo noch, *guter M.*, den Montag zwischen Estomihi und Fastnacht, weil die Kirchenparamente dann blau sind/VJH. N. F. 9, 169; SCH. O. 163. SCHM. 74; dieser Tag wurde schon in alter Zeit frei gemacht, die KNAPP G. B. 445 angeführten bl. Kleider an andern Montagen (s. o.) gehören nicht hieher. Nach MOER. Hutz. 4 *bl. M.* = Kukuk, weil er angeblich an einem Tag der Woche nicht singe; sonst unbezeugt. — Mhd. *blā*, flect. *blāwer*; die mod. *blau* ausserhalb des sonstigen Gebiets von *ao* < *a* werden, wie in der Schweiz, schriftspr. Ursprungs sein. Wegen 2 s. zu *Blaufärber*; vgl. *färben* „schwindeln“. — In ONN. öfters. Inbes. der Fluss *Blau* f., wozu *Blaubeuren, Blautopf, Blautal, Blau-mann, Blauenstein* u. a. Aber auch andere: *bl. See, Weiher, Brunnen, Blaulach* bei TüK Kirch.; *Blaufelden; Blau-ösch, -wasen, Blawang**. -wiese, -halde usw. In Hansnamen: *bl. Ente** früheres Wirtshaus ULM/CHQ. 270 (c. 1700) öfters; *bl. Sonne, bl. Stern*. — DF. 261. B. 1, 320. SCHRÖPF 44. SWZ. 5, 240. SCHMIDT Els. 41. STR. 18.

blau a u g e t s. unter *blondkopfet*.

blä u b s. *blaug*.

Blau-bart m.: das Märchen vom König Bl. nach mündl. Erzählung aus WT. OBERL. s. MEIER VM. 134.

Blau-ber* (Pl. *blōbaerz*, nach neuerer Angabe *-ē*) f.: Moosbeere, *Vaccinium uliginosum* RDTief. — Nicht, wie SWZ. 4, 1470, Heidelbeere, V. Myrtillus.

Blaubeure* *blōbaire* ~: wt. OASTadt an der Blau, woher der Name, XI/XII *„Buirron“*, monasterium Burense*, XIII *„Blaburun“*, *„Blaburron“*. *Kotz Blitz und Bl.!* Ausruf, offenbar Entstellung aus *blau Feuer*. S. a. *Blei* 1.

blau-bletze* — Laut s. *blau*, *Bletz* — schw.: *„wenn der Himmel einzelne blaue Stellen hat Sa Haid.“*

Blaublume*-stock m.: blaue Kornblume, *Centaurea Cyanus* Ws. — DF. 262 (iacintus*).

Blau-dach *blōdāx* ~, Pl. *-e** m.: Taube mit bläulichen Flügeln BUCK. *„I hob recht schleine [Feld-tauwe], liechtblasse, stoucklichte. Bloodache. . .“* SCHRADER 2, 96. Ebenso *Rotdach*. — B. 1, 481 *blau-dachet*.

R Plauder m.: Lehrer, in der Schule, jenuisch Hd Burgb. — Zu *plauderen*.

plaudere* -au- schw.: wie nhd., schwatzen CR./OAB. 123. Kt./OAB. 142. WZ. BAL. (NT. HER. RB., s. u.) RD. Ws. Wg. TE. *Pludere** SpDelkh. *Er plau-*

dert mehr, als eine (alte) Kuh schwanzet WsSchuss. *Pl. macht lüge* OAB. CR. 128. „Ainer, der het ain klains Trinkle, derselb liess sich das Pluderen nichts irren, sonder ... sprach“ ZCHR. 3, 290. — *plauderig* Adj.: *plauderhaft* WsHumm. *Nur fort mit ihr, sie ist von einem pl. Geschlecht* sagte der Mann, dessen Weib, als sie beerdigt werden sollte, aus dem Scheintod erwachte und schrie RbSchwalld. — *Plauderment* n.: *Die hat aber ein Pl.* kann schwatzen MGSchäft. — *Plauder-büchse* f.: *Der hat seinen Groschen nicht umsonst in die Pl. gelegt* KCSimpr.; = ? nach neuerer Angabe unbekannt. — *Plaudertäsch* -f. f.: „*Plaudertasche*“ Wz. NT. HER. RB. — B. 1, 455. Swz. 5, 19. Bei uns doch wohl nur in Fsk. heimisch, sonst schriftspr. Import. S. im übrigen *bloderen*.

Bläue *blē, blēbe* usw., s. *bläuen* f.: blaue Farbe, allem. Insbes. der blaue Farbstoff zum *bläuen* der Wäsche; vgl. WAGN. Rt. 50. — Df. 262. Swz. 5, 244.

blau^e I — Laut s. *blau* — schw.: blau werden, verbr. *Der Himmel blauet, d^e Zwetschgeⁿ blauet* u. ä. — Df. 262. Swz. 5, 244.

blauen II s. *bläuen*.

bläueⁿ *blē(j)ə, blajə, blēbə, blaebə (blēibə)*, s. *blau*; *blēbla* HO. BAL. schw.: die Wäsche *bl.*, mit *Bläue* bläulich färben, allem.; vgl. WAGN. Rt. 50. — Verschieden *bläuen*. B. 1, 320. Swz. 5, 246.

Blau-färber — Laut s. *blau* — m.: Färber. J. Th., *plauerber* AUG. 1528/Zfs. 28, 16. „A., J. Th. des Blauerbers Eewirtin“ eb. 89; nachher „Ferberin“. Ob noch gebraucht? — Vgl. Swz. 1, 991: „Blau ... ist dem Landvolke die Kunstfarbe xax' i'fox'iv“.

Blaufelchen s. *Felchen*.

Blau-fuss -ua-, sonst s. *blau*, Pl. -füss^e m.: 1. eine Falkenart mit bläulichen Füßen, *Falco cyanopus*. Syn. *Blaufussvogel*. „Der ... Falck mit den plawen Füßen, den man nennet Plawfüß“ MYNS. 4. „Die Falcken von der newnden edeln Züchten haissent Plawfüß“ eb. 15. „Ein Eul hecket kein Bl.“ SFRANK. — *Blaufussvogel* m.: dass. „Lecher, in denen ... die Blaufussvögel ire Stendt und Nester gehapt“ ZCHR. 2, 404. „Blaufussvögel“ UEBMeersb. 1533/FÜRST. M. 1, 212. — 2. „Blaufüsse“ Name des Teufels (oder seines Schatzes) RB./AUS SCHW. 1, 127. Vgl. *Blau-höselein*, *Blaustrumpf*. — Ob †? *Falco cyan.* scheint bei uns †. *Bl.* Fam.N., auch FLN. (ALBV. 10, 510): *Blaufussenbeck* Hausname eines Bäckers EW. — Df. 262. B. 1, 320. Swz. 1, 1098.

blaug *blaug* (*blädg*? s. u.), s. -ü-; „*bläib* („*bläib*“ ALPENV. 29, 169) TIRNESS.“ Adj.: 1. phys.: zart, empfindlich. Von einem ungefederten Vogel LKSeibr. Von einer noch dünnen Haut über einer Verletzung RDSaugg. Ws.; *I^{ch} hau^e eⁿe^m bl-eⁿ Finger* odgl. *Meiⁿ G^esicht ist ganz bl. vom scharpfen Wind* WsAul. Empfindlich gegen Frost und Hitze, überh. zu Erkrankungen geneigt Ws. LK. ALLG. — 2. geistig: schüchtern, furchtsam, verschämt, mehr Tadel als Lob WsAul. MEM. KRB. und südl. „*Bi i so plaug, bi i so dumm, Wenn trifft si's wieder so*“ WÄCK. B. a. W. 42. „*Blau'ck*“ SCHEIF. Ged. 4. müsste nach seiner sonstigen Orthogr. = *blädg*, *bläng* sein. „Sind nit kleinnützig nach plug in üwerem Ampt“ RW. 1529/ARCH.F.BERN. 11, 418. — *Bl.* ist bei den Mystikern nicht selten, Lieblingswort von HvNdl. und bei ihm kaum bestimmt zu übersetzen, am ehesten „demütig“, „mild“. „Deins lieben, plugen Kindes Sel und Hertz“

4, 38. „Das küsche, plüg, diemütig und minenlich Antlutz deiner Sel“ 10, 9. „So gedecht ich nimmer an dich on sunder Gnad und Furcht, die mir von dir geben werdend von Got, also das dein plügs Antlutz mich plüg machti“ 13, 16. „Dein warhaftz Leben und dein plügs Antlutz“ 14, 6. „Dis ainveltig und blüg und warhaft Begird diser Kind unsers Heren Jhesu Christi“ 15, 19. „Nun han ich ain blüg Begird und ain minendes Getruwen und ein diemüttiges Aischen zu ... Jhesu“ 16, 82. „Bis mir etwann ein plüges Wort in vellit zu Got“ 17, 35. Ferner „plüglichen“ Adv.: „Mein Bett und Arbeit, die ich dir uss der Forcht Gotz pl. mit tail“ 13, 41. „Des ... Hertzen Marien Rainigkeit und Plugkeit“ 16, 4. Dagegen braucht es seine Correspondentin ganz = 2: „Diu Swöster ... sprach zuo mir: „Ich bot dir hint ... in einem Traum din Kint ... und daz nem du ... und wolst es z saugen, und des wundert mich, as blüge [sittsam, verschämt] du bist, daz du dich nit schemtest““ EBX. 90; und ebenso hat sie das Subst. „Bliucket“ in dieser Bed.: „Do het ich Bl. und Forht in der Genade“ 86. — Mhd. *bläg*, *blüge* zu *blüwen*, s. *bläuen*; die Form *bläib*. an der -b unerklärlich, falls nicht Rest von altem -ic ist, wird auf der -iu-Form beruhen; s. a. *blöd*. Das Wort. alt weiter verbreitet (vgl. SCHMIDT Eis. 46), ist jetzt auf unsern SO., TH. und Schwoiz beschränkt; s. GR. 2, 113 (*bleug*). SCH.O. 171. 1230. B. 1, 925. SCHÖPF 45. Swz. 5, 39. SCHM. 74. REISER 2, 493. 689.

bläugeren s. *fläuge(re)n*.

Bläugheit, *bläuglichen* s. *blaug* 2.

Blau-glocke f.: verschiedene Arten *Campanula* ALB/JH. 1890. 292. Syn. *blauer Fingerhut*, *Glocke*.

Blauhemd s. *blau* 1.

R Blau-hose *blphōs* f.: Zwetschge, jenisch Hd Burgh.

Blau-höseleⁿ n.: Name eines Gespensts, das in blauen Hosen erscheint MGAth./OAB. 128. *Blau-hösler* oder nach anderer Angabe *Blau-hässler* (-f-, zu *Häss* „Kleidung“) heisst ein Geist bei Krb Apf./REISER 1, 162. 527. Vgl. *Blaukittel*.

Blau-kittel m.: Mann in blauem Kittel. FLN. BLSchmiech. Demin. *Blaukittelle*ⁿ Name eines Gespensts in OBERDfINisried/REISER 1, 429. Vgl. *Blau-höselein*.

Blau-klötzeleⁿ n.: die blaugrauen Angulatenkalke des Lias FRAAS 128. Syn. *Ambos* 2, *blaues Pflaster*.

blaulecht, *bläulecht* *blēlēxt* BL. M. EH. Rn., „*blēblēt* RWGössl.“, *blēblēxt* SuBinsd., *blēblat* und *blēblēxt* BALostd., s. im übrigen *blau* Adj.: bläulich, allem. „Mit seiner grünblawlechten Schar [Rheinnymphen]“ WECKH. 1, 103. — B. 1, 320. Swz. 5, 245.

Bläuleⁿ — Laut s. *blau* — n.: Bezeichnung für bestimmte kleine blaue oder bläuliche Tiere und Gegenstände. 1. von Katzen RT./WAGN. 50. — 2. kleine blaue Schmetterlingsarten, wohl allem. — 3. blaue Marbeln RT./eb. — 4. „das Bläwlin“ Geschütz LIND. XVII/BOD. 17, 121. — 5. kleiner Bach, der in die Blau fliesst ULMsöfl./OAB. 2, 608. — B. 1, 320. Swz. 5, 246.

bläulen s. *bläuen*.

Bläulien-wurzel f.: Wurzel der *Iris germanica*. „Seien sie abwegs gegangen, um eine Bl. zu graben“ RB. 1610/AUS SCHW. 1, 158. — S. a. *blau* 1, *Ige*.

Bläuling m.: für gewisse bläuliche Gegenstände. 1. Apfelart, Spielart des Streiflings (*malus striata*) MARTENS 192. *Bläling* EH. Vgl. SCHW.MERK. 8. Juli 1880. — 2. „*Bläibling* Lias, zerbröckelnder Schiefer

STEINLACH⁴. — Bei 2 fällt „ai-“ auf, s. Ggr. Karte 7; die Farbe und Beschreibung stimmt zum Posidonienschiefer, also von *Blauklützele* verschieden?

Blau-mal, Plur. *Blaumäler* n., statt *blaues Mal* verbr.

blau-malbig Adj.: *bl.* heisst der über dem *blauen* Pflaster liegende braune Werkstein, wenn er ins blaue spielt BAL. Ostf.

Blau-maⁿⁿ *blōmā* m.: der blau gekleidete Mann im redenden Wappen von BL., darnach Titel des dortigen Amtsblatts; *Bl-sg'sätzle* Artikel in diesem Blatt. Wirtshausname in BL. bis etwa 1873.

Blau-meis^e -*pp-*, -*pa-* usw., s. *Meise* f.: 1. wie nhd., *Parus caeruleus*; allgem. Meist im Demin. *Blaumeisle*^{1a} n.; vgl. OAB. BAL. 148. — 2. „empfindlicher, mürrischer Mensch ALTWT.“ — DF. 262. SWZ. 4, 466. ELs. 1, 722.

† **Blaumenderlein** n.: Gamenderlin oder Blawmenderlin¹ als Unterart von ‚Gamander‘ LFUCHS 335; eine (blaue) Veronicaart. — Umdentung aus *Gam*.

Blau-nas^e f.: ein Donaufisch, *Abramis vimba* BUCK. ULM/JH. 1881, 241. OAB. 1, 314. Die Art ist selten.

Bläung Form s. *bläen*, „*Bläwing* HOHENL.“ f.: Aufblähung des Leibs, Flatulenz; decent für *Furz*.

† **Blau-schau** f.: städtische Kommission ULM XVII/CHF. 620, 234. — Zur Besichtigung des Blau-Flusses? eher der Blaufärberei; vgl. *Weisschau*.

plauscheⁿ *blausə* schw.: schwätzen RAV. Eifrig mit einander reden TUFRID. Leeres Zeug schwätzen EW. Unnötig plaudern REISER 11. Leise reden AA HEUHL. EH. Zum besten haben, betrügen OBWINZ. „*Blauschle* leise reden SCHWAB.“ — S. *an-*, *aus-pl*. Das Wort ist viel verbreiteter, als zu *anpl*. angegeben. Seine eig. Heimat ist in bair. Mundart, GR. 7, 1930. B. 1, 331. SCHÖPF 308. LEX. KÄRNT. 30. In der NÖSCHWEIZ (Thurg., App., Zür.) kommt es vor/SWZ. 5, 161, aber mit dem auf Entlehnungweisenden -*au-*, nicht dem unserem -*au-* entspr. -*ü-*.

blau-schwarz Adj.: wie nhd. ‚Ain PergSlangen, die... oben plawschwartz... ist‘ MYNS. 24.

† **blau-strichig** Adj.: blau gestreift. S. *blau 1*.

Blau-strumpf m.: 1. Angeber, Verräter, Verläumder SWW. RB. Scheinheiliger Tü. 1814. „Conservativer SWW.“ „Homo subdolos AUG./JOURN. 1789, 8, 167. ‚Gestern Bl., Favorit, Heut man ihn [Jud Süß] mit Füßen tritt‘ XVIII/CHF. 348, 2. — 2. Spitzname für die Anwohner der Blau AURB. — 1 urspr. wohl = Teufel; vgl. *Blaufuss*. Ihn meint SCHILLER Räuber 2, 3 ‚Der höllische Bl. muss ihnen verträtscht haben‘. Die mod. schriftl. Bed. „gelehrtes Frauenzimmer“ kennt nur der Gebildete.

Plaute *blaudə* f.: 1. breiter Degen, Hirschfänger. Seitengewehr ULM/SCHM. 73. Ehemals von den Schulzen getragen KUEN 7. ‚*Goht oiner in Kanzlei, so mu'scht du mit am gau*“, *Ho'scht Blauta an dem Hals* [um die Schulter gehängt], *und noh darzu da' Lau*“ SAIL. 179. ‚Doch wollen wir selbigen [Burschen], sonderlich aber jenigen in der LandsDefension und Ausswahl begriffenen, andere breite Hieb- und BandDegen, Pl-en udgl. Gewehr, welche durch Zufügung einer Wunden, nicht als gleich eine tödliche Verletzung mit sich bringen. zu tragen nicht gänzlichen verboten... haben‘ WT. 1668/R. 13, 492. Kirchendiener aber sollen nicht ‚Degen und Pl-en wie die Soldaten‘ tragen WR. 1687/R. 8, 399. — 2. übr. ‚Ein vernachlässigtes, fast nicht mehr brauchbares Handwerkszeug; ein verkommener, liederlicher Mensch:

Ist des ein Plaute! Hat der ein Pl.! während mit Fingern oder Augen auf ein schlecht prädicirtes Frauenzimmer hingewiesen wird, das einer am Arm führt BEGRING. — Wohl überall †; ebenso SWZ. 5, 218.

Blau-topf *blōdoppf* m.: das *topf-*, d. h. kreiselförmige Becken, aus dem die Blau bei BL. entspringt, mit intensiv blauer Farbe des Wassers.

blau-wirkeⁿ Adj.: blaugefärbt leinen oder häfen. Der *Blauhösler* (-*hässler*, s. *Blauhöselein*), bei KRN Apf. hat *bl-e* Hosen (*bl-s* Häss) an/REISER 1, 162. 527. Wohl verbreiteter.

„**blauzeⁿ** schw.: *I^{ch} biⁿ blauzget* habe nichts mehr zu verspielen“ OAB. ULM 1, 440. — SWZ. 5, 298 *blutzgen*, was auch bei uns das richtige ist, s. d.

blä-wasig Adj.: voll von Wurzeln. *Bei dem trockeneⁿ Wetter, du hat maⁿ die bl-eⁿ Aecker orgle* [eggen] *könne* BUCK. — Zu *bläen* und *Wasen*.

Blä-winkeleⁿ n.: Winkel, in den unartige Kinder zur Strafe gestellt werden EH. — Zu *bläen 1bβ*, ‚Schmollwinkel‘. Vgl. *Blastwinkelein* unter *blasten*. B. 1, 319.

* **blazeⁿ** -*ō-* OB. u. OALLG. TIRNESS. „-*ō-*“ BAV. 2, 823, -*ao-* UNT. ALLG. schw.: = *blasten* 2, trotzen, mürrisch sein. Siehe SCHM. 74. B. 1, 334 „OSCHW.“ REISER 2, 688.

Plazidus: männlicher kath. Taufname, gekürzt *Plaze blätse* RD.

Plebs *blēbs* m.: Pöbel; nach lat. *plebs* in der HalbMA. oft gehört, stets (nach *Pöbel*) Masc. „Ueberbleibsel, Abschaum, Auswurf StBinds.“ — Woher der FLN. im *Plebsen* LuBeih., der Fam.N. *Plebst*, spr. *blēbst*?

Blech -*ē-*, -*ēə-*, -*ēa-*, -*ja-*, -*ə-* usw., Ggr. § 20, Karte 3; *blēə* neben *blēax* WgAmtz.; Plur. gleich, *Blecher* LKAUSN. n.; Demin. -*le*^{1a} n.: 1. dünne Metallplatte, allgem. Ohne Zusatz (*Silber-*, *Gold-bl.* u. ä.) meist Eisen; hier wird noch *weiss*, *schwarz Bl.*, *Sturzbl.* unterschieden. *'s alt^e Eiseⁿ und 's schwarz^e Bl.* *Zählt dem Schmied ein^e manche Zech* TuWurml./So SPR. 129. — 2. flaches Gerät aus BL., spec. fürs Backen von feinem Backwerk; allgem. *'s Bl. zum Beckeⁿ schickeⁿ*. *Ist's Bl.* [mit Butter] *g'strichen*? u. ä. Genauer *Bachblech*, *Kuchenblech*. Vgl. *Blechkuchen*, -*weck*. — 3. „feiner Kuchen EH.“; deutlich zu 2. — 4. schon alt für dünne Münzen, Bracteaten. *Bractea est tenuissima lamina auri. Lamina Blech* XIIIff./ZFDW. 5, 4. Mod. scherzh. parod. für Geld (nicht Geldstück). *Hast Bl.?* udgl. Als rotw. bezeichnet ZFDK. 1857, 461. Geläufiger das Verbum *blechen* (I). — 5. Makel, Tadel; in versch. RAA. Alt. einem ein Blechlein anhenken, anschlagen¹. *Da kan man gar bald was anschauen Und hencken ihn[en] ein Blechlin an* NFRISCHL. 107. *Der schlecht miner Frouwen ain Blechle an Und zicht sie falscher Zouberey* HVsACHS. 86. *Sie haben einer jeden [Jungfrau], wie man sagt, ein Blechlein anschlagen können* NEUHÄUSER Hochzeitpr. 15. Mod. *Blechleⁿ kriegeⁿ* seinen Spott bekommen. *Da wird jedes seiⁿ Bl. kr. Tü.* „*Blechleⁿ Schimpf-*, Spitzname“ eb. — 6. wertloses Zeug; bes. dumme, leere Rede. *Schwätzkeⁿ Bl.!* — 7. von Menschen. **a.** *Du Bl.* Langweiler ULM. — **b.** ein (feiles Cx., mageres Rb.) Weibsbild. — **c.** Flaschner LUOSW. — 8. euphem. für für *Blitz* in Flügen. *Himmel (Herrschaft) Blick* GsGosb. *Heiligs Blechleⁿ St./HATSER 14.* *Beym tausat Bleach, as soll miⁿ nit daura* c. 1633/DMA. 4, 91. *Botz Bleach* eb. 98. Bes. aber *Schlaⁿ*

mich's Blechlein Beteuerung: fürwahr (der Blitz soll mich treffen, wenn's nicht so ist); sehr verbr. „Du schwöztst, schla mi' s Bl., itt au'g'schlickt! SAIL. 113. Vgl. DMA. 7, 470. SEUFFER 33. Beliebter Reim, auch ins Tt. Kommersbuch übergegangen: Mutter, musst m'r, schl. m. 's Bl.. Türleⁿshoseⁿ macheⁿ lauⁿ usw., s. Türleinsch. — Dafür Schlaⁿ mi'ch 's Blässlein, s. Blässe I 7. Ai, warum schließt di'ch 's Blechleinⁿ mit BUCK. — 9. 's Blech g'wärmeⁿ ausserehelich Kinder zeugen (o. O.). — 5 gewiss mit SCHM. 75 vom Anhängen eines Bl., auf dem ein Reat stand. 9 woher? — DF. 268. B. 1, 322. SCHÖPF 45. SWZ. 5, 6. STR. 17.

Bleche s. Blätsche.

blecheⁿ I -ə, sonst s. Blech schw.: 1. bezahlen; allgem., aber meist in der Verbindung: bl. müssen; stets scherzh. iron. gebr.; bes. beim Bezahlen der Zeche odgl. für andere, „bei Strafvergehungen BE Lauff.“ „Im bes. Sinn: auf aussergerichtl. Wege infolge gegenseitigen Abkommens ein Vergehen mit Geld büssen; z. B. nach Schlägereien: Geld, Kerle, des-mal hast bl. müsseⁿ WAIHoh.“ Zu Blech 4. — 2. wider Willen gestehen FILDER/SCHM. 75. — S. a. ausblechen, Blechmusik. — B. 1, 322. SCHÖPF 45. SWZ. 5, 7. STR. 17. JOURN. 1789, 8, 167. AUG. 65.

blecheⁿ II -e, sonst s. Blech; *blischeⁿ* SAEB., *blischig* EW. AA. Adj.: von Blech; mehr attrib. als präd.: *ein blecheⁿs B'schlag*, aber lieber 's B. ist (coⁿ) Blech. Stuttgarter Knabenanzahlreim um 1860: *Sitzt ein Müller vor der Mühle, Hat ein blecheⁿs Hose-türle* usw. — SWZ. 5, 8 (blechig). OAB. EW. 187.

† **Blech-handschuh** m.: Ich het bei solchen Bruedern ain starken Blechhendtschuch angelegt! ZCHR. 4, 47. „Wie er ... seiner Plechhendtschuch vermist, do schickt er den Knecht, die zu holen“ eb. 4, 221.

† **Blech-harnisch** m.: „Das ... dhain Kremer ... dhain Plechharnesch ... fail haben solle“ RWB. 260.

Blech-kucheⁿ m.: Kuchen (jedenfalls feinerer), der auf einem Blech gebacken wird OAB. BAL. 146. — S. a. Blech 2, 3, Blechweck.

Blechl^{er} — Laut s. Blech — MGELP. AA. GS Ging. ULM, Blechner MGWEIK., Blichler EW., Blichner KÜ. CR. m.: = gemeinschwäb. Flaschner Blecharbeiter. — OAB. KÜ. 142, CR. 126. JOURN. 1786, 10, 326 („schwäb.“) „Selten“ BUCK.

Blech-madusel f.: Hosenknopf aus Blech RT./WAGN. 65. OAB. 1, 124. — Simplex nicht bezeugt.

Blech-musik f.: wie nhd. Du ghörst zur Bl. musst blechen (1) OSCHW./UKBL. 2, 85. — SWZ. 4, 486.

blechseⁿ, blechzeⁿ *blēksə* (auch -f-) MRB. WZ. GM. AA. EW./OAB. 194. CR. MG., „*blēksə* Wz.“, „-*χsgə* BkEbersb.“, „*pflēksə* GMWeil. EWWöss. RIES; „*blēχtsə* „ALTWT.“ NK. OF. KÜ./OAB. 137, -*χtsə* BAL., „*blech-z(g)en*“ SCHM. 73; „*blēχsgə* (-f- KIOW.) GOE. KI., -*χə* GOEHATT. LPBalt. NERBallm.; „*blēksə* LIND. schw.: ächzen, stöhnen, stark atmen. Jammern, klagen CR. GROSS. „Kränkeln“ OAB. MG. 175. Heulen, weinen MRBErdm. Weinen LIND. — Ble^hzger m.: wer mühsam atmet GSDONZD. — S. a. bläschgen.

Blech-spucker m.: spöttisch für Militär-Musiker, Garnison Tt.

Blech-weck, flect. -eⁿ m.: der auf einem Blech gebackene, feinere Weck; verbr. — S. a. Blechkuchen, Blech 3.

Blech-zimmer n.: Polizeiwachtstube RT./WAGN. 54. — Weil man dort blechen. Polizeistrafe zahlen muss?

Bleck^e I, Pl. -eⁿ f.: der Flussfisch Alburnus. „Kressen und Plecken“ WT. 1622/R. 12, 904. Und zwar = *Langbleck*, A. lucidus BOD./OAB. TE. 37 (s. a. Agone). NECKAR. Tt./SCHM. 75; = *Breitbl.*, A. bipunctatus (s. a. Black) BUCK. NECKAR. Tt./SCHM. 75. NAGOLD/JH. 1881, 223. — Dem füge ich ff. hsl. Angaben Bucks an: „*Blei Abramis Brama*“; „*Blick* der junge *Blei*“; „*Blicke* ein Donaufisch, Blicca björkna“. Ferner s. *Pleinz*. — Wie alle diese Fische nah verwandt sind (Cypriniden; Alb. und Abr. hießen früher Cyprinus), so sind auch die Namensformen sicher etym. identisch und, s. KLUGE „Bleihe“, mit *blicken*, *blecken* verwandt, von der weisen Farbe. — *Bleck(e)* DF. 268. STR. 17; *Blick(e)* GR. 2, 116f. 7, 1984 (*Plickling*). DF. 266. SWZ. 5, 121; eb. 5, 45 *Bliegeⁿ*, 121 *Bliegeⁿ* SCHMIDT Els. 44; *Blei* GR. 2, 99. DF. 266; zu *Pleinz* GR. 7, 1981. B. 1, 459 (*Pleinz*).

Blecke II f.: „Zunge von Tieren DILL.“/ACRB. Zu *blecken* 2. — B. 1, 325 *Blecker*.

Blecke III s. Blätsche.

bleckelen s. blägelen.

bleckeⁿ -e-, daher auch „-ö-“ schw.: 1. intr., mit „haben“: hervorblicken, sichtbar werden, von Sachen. „Er trüg schnöde und unsaubere Kleider, das im etwa die Brust blecket“ SFRANK. „Lass obnan auss bl. ... Die weissen Prüsten“ TNETZ a. L. zu 1685ff. „Da tuot dann wildes Horn anbleken, Daz zam tuot er verdecken“ eb. zu 11267ff.: der Armbrustmacher macht die Armbrust so, dass das w. H. (wertvoller), da anbleket, das zahme (wertlosere) zugedeckt ist. Mod.: Schimmern, hervorscheinen REISER 11. Vom Klaffen der Fugen, Sichtbar-werden eines Bohrlochs u. ä. BAL. Ost. „Gegen einen starren: *D^{ie} Stangeⁿ habent ge-gen michⁿ vbleckt* NAAtenst.“ — 2. trans.: sehen lassen, spec. was von Natur oder nach der Sitte bedeckt ist oder sein sollte; allgem. S. a. ent-, ver-bl. Vom Entblößen der Schamteile oder des Hintern, bes. bei kauernnden Frauenzimmern, verbr.; vgl. REISER 11. Dazu *Füdleblecker*. „In mergrüen seydn Underröcken, Welche sie allweg fürer blöcken“ JFRISCHL. 1616/CHF. 84, 92. Die Spielkarten bl. sich drein sehen lassen BAL. Ost. Einen Rausch bl. merken lassen, eb. *Die Zunge bl.* zur Verspottung herausstrecken (o. O.); s. a. *Blecke* II. Bes. aber, wie nhd., *die Zähne bl.*, beim Lachen, aus Eitelkeit, Zorn oder sonst; allgem. „Ain üngüttiger Hund ... wolt die kummenden Ochsen ... nicht essen lassen und plecket über si die Zend und gruwet“ STEINH. ACS. 217; Orig. „dentes ostendens“. „Ain Herre hett ainen tükischen Hund, der gruwet, granet noch bleket die Zend wider niemand, sonder ... bisse die Menschen“ eb. 267. „So blecken doch vill die Zeen darwider“ BRENZ/PRENSEL 365. „Die grewlich Zeen und Mauler bl.“ FIZ. 51. „Das Ding die Zähn thut blöcken [schmücken]“ WECKH. 1, 507. *Warum bleckst deine Zähⁿ so raus?* Antw.: *Weil ichⁿ s kamm.* mach du's au^{ch} so NERBald. *Gelt, Mutter, ichⁿ biⁿ schön, Ichⁿ hauⁿ ein rot^s Har und ichⁿ bleckⁿ die Zähⁿ* URZain. Spottvers gegen Mädchen, die sich für schön halten. *Er bleckt die Z. wie einⁿ gschundener Kachs* (MLeinz. *Jetzt kammst deinⁿ Zähⁿreff bl.* zufrieden sein TüDer. — 3. † refl., sich bl. „sich blicken lassen“. „Dann ie 30 Ror auf ein Laden waren gericht. das sich niemand bl. dorft“ SFRANK. — „Herschrocken und fraischlich er stat, Ein bleckter Leo, der ain Streitax hat“ im Zimmerischen Wappen (ZCHR. 1, 442): ein zähnefletschender? die Zunge herausstreckender? „Bleckendenhalde“, *Pleckethalde*

FL.N.: Weinberghalde bei St./OAB. St.St. 8. PFAFF 1, 443; zu 1. — Gr. 2, 86. 137. B. 1, 323. SCHÖPF 45. SWZ. 5, 58. SCHMIDT Els. 42. (Aug. 66.)

blecken II s. *bläken*.

Blecker s. *Blöcker*.

Bleg(e) s. *Beleg(e)*.

Blei I *blai* (Frk. *blai*, RIES *bläc*, NB. *blot*), zw. Bod. und Illerquelle *blī*, s. Ggr. § 30, Karte 12; *blai*, aber *blīstift* SOTH./REISER 2, 480 n.: 1. Stoffname wie nhd. „Dass gantz von Bley ein Hagel kom“ WECKH. 1, 100 (1648). *Bl. giessen* in kaltes Wasser, um aus den Formen des erstarrenden Metalls die Zukunft zu erschliessen: „in den *Klöpfesnächten* (s. *anklopfen*) und in der Christnacht. Dabei die Formel: *Kreuzweis und überzwerch, Hockes pockes. Kuhfuss, Dickes dunkes schallelei* ULM“, nach and. Angabe (o. O.): „während des Läutens der Betglocke, ... doch jetzt selten“; wohl auch in der Sylvesternacht. Schnellsprechübung: *‘s leit ein Klötzle“ Bl. glei“ bei Blaubeure“* verbr., s. MOER. Hutz. 40. In RAA. zur Bezeichnung der Schwere und Schwerfälligkeit: *‘s ist wie wenn ma“ Bl. an de“ Füß“ hatt“* HER Pfaff. *Der hat Bl. am Füdle* ist faul (o. O.). *Morgenstund hat Gold im Mund und Bl. im Arsch (Füdle)* SWW. ALLG./REISER 2, 616. *Sei vorsichtig im Geldausleihen! Geliehenes Geld wird Bl., wenn man es wieder fordert* EsPfauh. *Ein Pfund Federn ist so schwer als ein Pfund Bl.* CwSimm.; auch in Frageform: *Was ist schwerer* usw. üblich. — **Blei** dabei, hat der Z^{im}giesser *gsärt* mit Nebenanspielung statt *ich bleibe dabei* AURB. *Lass dich nicht vom Satan blenden, Sieh kein Bl. für Silber an* FrBaierabr. — 2. aus Blei gefertigter Gegenstand. a. Senkblei: „Nach Blies Reht“ senkrecht Es. 1359/Gq. 4, 566; vgl. *bleirecht*. Hierher oder noch eher von der alten Bleifassung der Fenster die allgem. verbr. Wendungen: *Die Sache ist (liegt) EhKirchen) im Blei in Ordnung; etwas in's Blei bringen*; auch persönl.: *I“ bi“ wirklich* [gegenwärtig] *im Bl.* in der Ordnung, gut aufgelegt LxElst.; verbreiteter negativ. — b. Bleikugel als Geschoss. Vgl. die Stelle aus WECKH. unter 1. In Volks- und Soldatenliedern häufig in stehender Verb. mit *Pulver*, z. B. *Verseh mich wohl mit Pulver und Bl. Auf's Hirschlein und auf's Reh*; oder *Mit Pulver und Bl. Schiessen sie(s) euch entzwei*. Gehört hierher die Verwünschung „Da schlag Bl. zu“ WIDM. Faust 57? oder Euphemismus für *Blitz*? Vgl. *Bleisack*. — c. früher aus Bl., jetzt aus Graphit gefertigter Schreibstift, Bleistift. *Ich schreib mit Bl. und weiss mit Kreiden. Jeder Mensch lebt in Kreuz und Leiden* etc. (wohl Hausinschrift) RWDessl./So spr. 1161; soll wohl heissen mit *Bleiweiss* [s. d.] und mit *Kreiden*. In der mod. MA. die gewöhl. Bezeichnung, häufig Demin., auch *rotes, blaues Bl.* usw.; Syn. *Bleistift, Bleiweiss, Löschblei*. — „*Blui* = Batzen, rotw./KILLERTAL/REISER 12 sollte wegen des Lautstands nicht zu *Bl.* gehören, s. aber *Bleibatzen*. — SWZ. 5, 1. SCHMIDT Els. 44. STR. 17.

Blei II s. *Blecke*.

† **bleib**?: „Zu Uffkomen und Belibes unsers Stammen“ ToLupf. 1468/Fürst. 6, 407. — Ein Masc., mhd. **belip*, ist denkbar; aber woher „es“? Aus dem folg. Wort vorausgenommen? oder = *belibēs*, genet. Infin. wie manche andere?

Blei-batze m.: RA.: *Du bist kein“ Bl. wert* EsNeuh. — Kann zu *Batsen* I gehören: keinen falschen B., oder zu *B. II*: kein Bleiklumpchen.

bleibe I *-ai-*, s. *-i-*, RIES *-ae-*, FRK. *-ai-*, NB. *-oi-* *-w-* NW., N., *-b-* fällt aus Ew. RIES Mg. BAIR Schw. LfSchwendi; Inf. *blai* MgWachb.; Praet. Conj. *blib*, auch *blibt*; *blüb* BA. St. Fr. Rw. ALLG.; Part. **blibe* *bl.*, s. *pl-*; *-i-*, s. und frk. *-i-*; älter „bleiben“: „bleiben“ wie nhd., mit „sein“. 1. in ders. (äusseren oder inneren) Lage verharren. a. abs. oder mit präpos. Bestimmung. „Der Kayser ... plyb 14 Tag da“ Arg. XIV/CHR. 1, 20. „Do erkant der Raut ... man solt pi den Ungelten beliben“ Aug. XIV/CHR. 1, 109. „Ez solt ieglicher Zunftmaister ... erfahren ... ob si wölent darpi beliben“ eb. „Beliben“, „Pleiben“ UEB. 1523/Df. 264. „Liess sein Zeug und Hofgesind hinder im beleiben“ Wsh. XVI/Bkr. 166. „Dass ... die ander [Speise] ... bei ir belib“ AugCHR. 5, 15. „Lies der Hertzog ... das ... Wappen daran malen ... das belib“ eb. 5, 41. „Weren des Handel gern unverwärgt bei ainem Ratt beliben“ eb. 5, 60. „Der Roggen ... schlug ... auff und belib ... fast bei 16 β“ eb. 5, 74. „Beleib darvor! huet dich!“ ZCHR. 4, 321. „In ir [Seele] kain Mas noch Mackel beleib“ eb. 4, 334. „Der Apt hate mich ... das ich bei inen beleiben solt“ eb. 4, 345. „Wer es gestalt Mit meinen Sachen manigfalt, Ich bleib bei euch“ eb. 4, 346. „Nichts sonders anfangen, sondern bleiben bei ihrem Armütlin“ JANDREA Trostschr. 75. „Gleichwie der Samen ... nit aller ... aufgeht, sondern etliche Koernlin dahinten bleiben“ LOSIANDER Schwenkf. 72. „Dar durch ein jeder in sein Standt Kan leben und beleiben wol“ FIZ. 1. „Ma“ *bleit wie voar, halt mea beym Alta* SCHEIF. 162. *Der bleibt auf'm Alte* ULM/ZfHM. 4, 44. *Was de“ Leut“ zwider ist, des treib“ ich, Und wo ma“ mi“ net gere“ hat, da bleib“ ich* verbr.; SCHM. 630. ZfHM. 1, 100. *‘s soll jede Sau bei ihrem Trog bleibe*“ jeder kehre vor seiner Tür Mg./Vjh. 12, 71. *Bleib im Land und nähre dich redlich* nach Ps. 37, 3; mit Zus.: *der Heller gilt nirgends mehr, als wo er geschlagen wird* Rb. *Schuster, bleib bei deim“ Leiste*“, verbr.; vgl. REISER 2, 660. *Bleib um de“ Weg* = in der Nähe, verbr. *Wir wollen bei der Weise unserer Väter bleiben, und wie sie's getrieben haben, so treiben ‘s wir auch* RDUWach. *Wenn man sich zum Saukübel setzt, muss man bei ihm bleiben* EHGranh. *I“ bleib“ da, bis d“ Kuh ein“n Batze“ gilt*, verbr. Auf den Gruss beim Weggehen: *Kommet mit, lebet gsund*. Antw.: *Wenn ‘s Gott's Will“ ist, m'r wö“nt da bl.* Lf Siess. *Vor der Tür ist druss“*. Und wer “it nei“ ka“, *der bleibt huss“* RbSchwall. *Weg bl. ist gut dafür* Mahnung zur Vorsicht, verbr. *‘s bleibt dabei, erst noch* Bestätigung einer Abmachung, verbr. *In der Hand bleiben* zerbrechen von Geschirr, verbr., vgl. 3. — Abs. = wohnen TIRNess./ALPENV. 29, 169. — Subst. Inf. „Zu ewigem Pl.“ AugCHR. 2, 391. „*Stracks aber auff dein Wort war ires Bleibens nicht*“ WECKH. 1, 368. „Wo ich denn selbst mein Bleibens haben werd“ MOERIKE Nolten 398, vgl. ZFDW. 4, 77. *Doo sei mei“ Bleibes net, so gearn ih doo blieb“* NEFFL. 114. — b. mit prädik. Nomen oder Adj. „Es ... belib kalt“ AugCHR. 5, 25. „Die Grafschaft ... Zimbern soll ... genzlich und beruhiglich beleiben“ ZCHR. 3, 284. Bes. *übrig bl.* RAA.: *Wer “it kommt*

zu rechter Zeit, Der muss esseⁿ (haⁿ), was übrig bleibt allgem.; — Hat, was in der Schüssel bleibt WsUEss. 's bleibt nix übrig, morgen kocht man wieder Zuspruch, die Schüssel auszussen Cn. Lass jeden, wer er ist, Naⁿ bleibst du auⁿ, wer du bist, verbr. Bl. wer man ist — in Geldgeschäften nichts gewinnen und nichts verlieren, verbr. Wie ich bin, so bleibe ich und anders werⁿ ich nicht ORWald. — c. mit Verbum im Inf. 'Hie sollt du beleiben ston' ZCHR. 4, 341. Bleib hockeⁿ auf deimⁿ Riester — bleib auf deinem Hinterteil sitzen Rt./WAGN. 126. RA.: Weⁿ man lang sitzeⁿ bleibt [im Wirtshaus], werⁿet dillⁿ nass EHGries. — d. bl. lassen. a) † in Ruhe lassen, nicht behelligen. 'Daz der selb Burggraupe daz Burggraufenamt haben... menglich be-lyben laussen sol' AUGSt. 14. 'Er welt es darbei beleiben lassen' AUGCHR. 5, 59. 'Das sie... die... Graf-schaft... bei diser... Freiheit... beleiben... lassen' ZCHR. 3, 284. 'Bei sich bl. l. verschweigen 1530 (hsl.). — β) mod.: unterlassen. Gauⁿ, stauⁿ, bl. lauⁿ; gong. stong usw.: oft gebrauchtes Schiboleth des Schwäb., das aber nicht passt, weil die 3 Inf. nicht überall reimen, s. Ggr. § 27, Karte 8. Stauⁿ, gauⁿ, bleibeⁿ lauⁿ, Wer die drei Spracheⁿ 'et kaⁿ, soll 'et in's Schwabenland gauⁿ, verbr. G., st., bl. l. 'Lebensregel des Gutmütigen LkSeibr.' RAA.: Bl. lassen ist gut dafür verbr., SCHM. 621. Bl. l. hat schoⁿ oft gholfeⁿ LpRoth. Was man 'it kaⁿ, sollt man bl. l. REISER 2, 606. — 2. 'am Leben bl.' existieren. 'Und im nieman nicht baiben wolt [?] RAV Waldb. 1347/ALLO.GSCHFR. 4, 84. 'Die Unterthanen so behandeln, dass sie bleiben moegen' HLBAbst. 1579/WJB. 1899, 1, 25. RA.: Was spribt, des blibt OB Stauf./REISER 2, 603; Speiße Kind, bleibete Kind SONTHIndel./eb.: Säuglinge, die zum Erbrechen geneigt sind, bleiben am Leben. Dafür im Walsertal: Speiberleⁿ, Bleiberleⁿ eb. — 3. 'am Platz bleiben', sterben. 'Und schlüg es tzu tod, dass es an der Stat pelib' AUGCHR. 4, 452. — 4. 'trächtig werden, verbr. Wenn eine Kuh, die man im Dreissigst [15. Aug. bis 14. Sept.] führt, nicht mehr bleibt, so bleibt sie überhaupt nicht mehr SONTHInd./REISER 2, 158. — Mhd. beliben. Lautform s. Ggr. § 13, 30, 52, Karte 1, 12, 19. WREDE Anz. 21, 281. OAB. EW. 190. SCHMIDT Ries 54. VEIT 3, 8. HAAG 22. REISER 2, 547. DF. 264. B. 1, 1410. SWZ. 5, 4. SCHM. 621. 630. † bleiben II -ai- schw.: 'bleiben lassen'. 'Das er dich bewisz, was ich ton soll und was ich beleiben soll' HvNDL. 28, 38. — (Causativ zu beliben, mhd. nur noch einmal. Mod. nur das Simplex laiben. † bleiblich Adj.: bleibend, dauerhaft. 'Das ie nichts bl-s, beständig, werliches auf Erden sei' SFRANK. 'Wie nichts beständiges oder bl-s auf Erden sei' eb. 'Dan die Natur nit ein bl. Wesen, sunder ein Herberg hie hat' eb.: wohl nach Hebr. 13, 14. — Bleiblichkeit f.: 'DONAUW. dankt mehrern Städten für ihren Beistand, ohne welchen es nicht Belyblichkeit noch Beständigkeit am h. Reich gehabt haben würde' 1435/SCHM. 349. Vgl. Bleib. — DF. 264. 513. HALT. 171. SWZ. 5, 5. SCHMIDT Els. 44.

Bleib-brunne m.: Brunnen mit Bleiröhren HdKün./ALBV. 7, 116.

bleich w. -pa-, ö. -pe-, nw. -ae-, frk. -ā-, Ggr. § 36, Karte 15 Adj.: bleich, wie nhd.; allgem. Alt bes. von gebleichtem, aber nicht gefärbtem Stoff: 'In iedem Saum sol sein 23 Tuch... 10 grüne und das

ander sollen sein blaiche'; 5 grüne und 5 rote und die andern blaiche'; 2 grin... und die andern blaiche' RUL. 26. In dieser Bed. wohl auch subst. = gebleichte Leinwand: 'Golsch, Ziech, Stuck, Blaich, Zwilch und alle Leinwat' AUGCHR. 2, 114. — Abgesehen von der techn. Bed. hat das Wort, das übrigens wenig gebraucht ist, wie nhd. die Bed. eines Mangels an Farbe: bleiches Gesicht udgl., s. Bleichschnabel; verstärkt käsbleich (wofür mehr kässweiss). Rühmend, wie bei WECKH. 1, 478: 'Goldfluss bl. und reich' vom blonden Haar, wäre es nicht mehr möglich. — ONN. s. Bleiche. — DF. 264. B. 1, 322. SCHÖPF 48. SWZ. 5, 8.

Bleiche — Vocal s. bleich —, Pl. -eⁿ; Bleiche -e (blpake RWSchwenn./HAAG 38), Pl. -eneⁿ -ane; auch Bleichete -ede f.: der Ort, wo die Leinwand gebleicht wird. RA.: 's kommt alles auf die Bleich, wird aber net alles weiss WAL. Solche Bleichen waren früher zahlreicher, wie die vielen ONN. s. u., bezeugen. Bis in unsere Zeit sind vor allem bekannt geblieben die von UR./OAB. 141, BL./OAB. 125, und AUG. Die letztere ist historisch oft erwähnt. 'Daz man chainen Zwilich uz legen an die Blaiche vor S. Georin Tage [24. Apr.]' AUGSt. 316. Ein dazu gehöriges Gebäude: 'Pranten... 8 Segmül und Plaich ab' AUGCHR. 5, 327. Vgl. eb. 1, 328. UB. 1, 308. Zfs. 9, 177. — Wegen -k- s. zu bleichen. Von unsern 3 Formen ist jedenfalls Bleichete nur abstr. gebraucht: auf der Bl. sein GAYLER 34, nicht für das Lokal. Für dieses ist Bleichⁿ, Pl. -eⁿ das weitaus verbreitetste; -e, Pl. -eneⁿ wird nicht nur mod. für RWSchwenn., s. o., BALÖst., HO./KAUFFM. S. 174 bezeugt, sondern auch durch alte Formen: 'Ein Baumgart, genandt die Bleichni' Tü./CRUS.A.Sv. 3, 574, wohl Bleichin zu lesen. 'Blaichinen und Kalgöfenn' WT. 1607/R. 2, 288. Zu einer grösseren Bl. gehören mancherlei Einrichtungen, die auch durch besondere Compos. benannt sind, welche aber einzeln aufzuführen unmöglich ist. AUG. 64 für AUG.: 'Bleich-jungfer, -knecht, -meister, -schreiber, -umgeld, -zeichen'. Aber was ist 'Bleichrad' AUGCHR. 1, 113? Offenbar das Rad eines zur Bl. gehörigen Mühlwerks. S. a. Bleicher, Bleichhaus. — Nicht ganz wenige ONN. zeigen die alte Wichtigkeit der Bl., wenn auch manche zum Adj. bleich oder zu Bleike zu ziehen sein mögen. Das Simpl. selbst ist häufiger ON.; ferner Bleichnau, Bleichebach, Bleichbrunnen, -bühl, -feld, -garten, -graben, -gumpen, -gut, -halde, -roden, -see (WSBLöw., mit Geisterspuk), -stetten, -wasen, -wehr, -weiher, -wiese. Andere s. Bleicher. — HALT. 171. B. 1, 322. SCHÖPF 48. SWZ. 5, 60.

bleiche — Vocal s. bleich; blpake TüThun. — schw.: nur technisch, vom Bl. der Leinwand, und zwar trans.: Das Tuch muss noch gebleicht werden, ist gebleicht; allgem. S. Bleicher. Intr.: Das Tuch bleicht dürfte kaum vorkommen. Vgl. verbleichen. — Das s. -k- ist lautgesetzlich, da zu germ. blaik- ein factitives blaikjan hochdeutsch -ck- ergeben musste. Die Schweizer Mundarten haben -k- im Verbum, sowie in den Subst. Bleiche und Bleicher als das Gewöhnliche bewahrt, während das Adj. und das Intrans. -ch- haben, welches von da aus auch in die Wörter factitiver Bed. eingedrungen ist; bei uns hat -k- nur die Grenzgegend. Aber vgl. Bleike. — DF. 264. B. 1, 322. SWZ. 5, (8.) 59.

Bleicher — Laut s. bleich — m.: wer das Bleichen der Leinwand besorgt. Bl. candidator AUG. 1512/DF. 264. 'Umb die Blaicher. Sich süln auch die Bl. chaines Tüches underwinden ze blaichen, wan daz... sin Reht hat' AUGSt. 316. 'Schnyder, Beken, alte Wyb, Torhüter, Bl. und ander' als Kurpfuscher STEINH. Spec./Bocc. 333. 'H. K. v. R., der alt Bl. ge-

nannt' LIND. 1647/BOD. 1, 101. RAA.: *Wenn der Bl. sich zum Kohlenbrenner gesellt, so wird er auch schwarz* BiAufh. *Wer einmal ist schwarz gebrannt, Wird nimmer weiss durch Bl-s Hand* GsBöhm. — Bleicher-häusle^{1a} n.: Häuschen zum Nachtaufenthalt des Bl. UrZain. — ONN.: *Bleicher(s)-berg, -bühl, -feld, -gehau, -hag, -hölzle, -ösch, -teichquelle, -tor* (AUG.), *-wäldle, -walke, -wehr, -wiesen*. — Swz. 5, 60 -k-.

Bleich-haus n.: zur Bleiche gehöriges Haus, „Bleichanstalt“. Zu Ulm... sind schöne Plaichheuser LSENTH. c. 1500/VJH. 7, 128.

† **Bleichkeit** f.: Blässe. Nach GR. 2, 99 bei SFRANK. — DF. 264.

bleichlecht Adj.: bläulich. „Hie schimmert noch das Korn... Doch bleichlecht zittert es, als ob ihm angst und bang Zu diser Zeit der Ernd' WECKH. 2, 377. — Könnte noch jetzt geleg. gebildet werden.

Bleich-schnabel m.: Mensch von bleichem Aussehen, wohl allgem. Auch gerne Demin.: *Du Bleich-schnäbele!* — bleich-schnäbelig Adj.: bleichwängig.

† **Bleide**, älter -i- f.: Wurfmaschine. „Cattus, aries, talpa et illud, quod vulgo dicitur *Blide*“ XIII f./ZFDW. 5, 13. Ein Weinberg bei St. heisst XIV.—XVII „Blid“, „Bly“/PFAFF 1, 443. CHF. 72, 136; etwa von der Belagerung von 1286 her, wie *Wagenburg*? — SCH. O. 167, 1231. B. 1, 325. 456. Swz. 5, 20. Dagegen wird der ON. *Pleidelsheim*, OA. MBB., spr. *Blidlsä*, aus „Bildolfesheim“, mit dem Adj. *blide* „fröhlich“ zusammenhangen.

† **bleien** I schw.: mit Blei ausgiessen, befestigen. „Nempt ainen grossen Stain und durchlöcherend den und bleyend sein Füsse darein“ Ew. XV/CHF. 523, 13. „Wer falsch Würfel oder geblit Würfel tret, der sol und muzz ^{1/2} Jar von der Stat sin“ ULM/SCHM. 76. JÄGER 541. „Blen“ die Fenstergläser in Blei einlegen“ BUCK. — Swz. 5, 2.

bleie II -e. bleiig NER. NERBallm. AAAdelm. Adj.: von Blei, mehr attributiv als präd. „Ain pleyin Sarch“ AUGCHR. 1, 324; vgl. eb. 4, 18. 5, 296. 309. „Pleien Trüchen (Trüchlin)“ eb. 5, 302. „Dass auff ain Tag wol 12000 pleiine Zaichen seien ausgehen worden“ eb. 5, 132. „Darbei lag ze Zeugknus ain pleie Taffel“ eb. 5, 302. „Ain plaihin Zaichen... Ainer blayn Tafel“ HA. 1617/CHF. 8, 145. 151. „Wardt... ein pleie Taffel zu im uf den Paum [Sarg] geheft“ ZCHR. 4, 86. „Bleine und eisene Kuglen“ eb. 1, 163. RAA.: *Er hat bl-e Füß* ist betrunken (o. O.). Ironisch: *So flink wie ein bl-s Vögele* NER. Ew. GMSprathb.; *schwimmen (fliegen) BLSeiss., hopfen oder tanzen SIGM.) wie e. bl. V.* verbr.; *wie eine bl-e Gans* RB.; *wie ein bl-er Fisch* RdDiet. OALLG./REISER 2, 669; vgl. *schwimmen wie ein Bleifisch* Rappenauf ZFHM. 4, 179. — DF. 513. Swz. 5, 3 (-ig).

Bleigestift s. *Bleistift*.

Blei-häfele n.: RA.: *Ja au^{ch} so eⁱⁿ Gold, wo maⁿ im Bl. „gosse“ hat* BUCK.

Blei-hans m.: RA.: *Bl. ist G^rattermaⁿ* BiGut., zur Bez. minderwertigen Stoffes, spec. Metalls. Wird z. B. gerühmt, dass eine Uhrenkette von Silber sei, so kann es heissen: *Ja, und Bl. ist G.* — Nach *Schmalhans*.

bleiig s. *bleien* II.

Bleike — Vocal s. *bleich* — f.: Stelle, wo das nackte Gestein zu Tage liegt, bes. Erdrutsch. Als Fl.N. öfters; vgl. MfHz. 6, 73. OAB. BAL. 33. „Blaick-

wege“ SIGM./AL. 14, 223. *Blaikental* BALGeisl. Der populäre Name des „Plettenbergs“ bei Rwdott. ist *blaxtaberg* („bløkə, bløxtə(bərg)“) ALBV. 11, 80. 13, 422.

Blei-klotz m.: wie nhd. RA.: *„na“ liegen wie eⁱⁿ Bl.* EHRecht., auch wohl sonst. — DF. 263. Swz. 3, 708.

† **Blei-kugel** f.: wie nhd. Ironisch: „Da sind die Hirn gewönlich klug und scharpf geschliffen wie ein Bl.“ MELHOFER 60.

† **Blei-lot** n.: Blei, zum Fensterfassen. „Scheiben, Pleilot und was darzu gehört“ PFULLHeil. 1578/FÜRST. M. 2, 302. — Elg. Tantologie.

bleinsteren? s. *blästern*.

Pleinz, **Pleinze** m.: „Donaufisch. Abramis [Brama]“ BUCK. S. *Blecke*.

† **blei-recht** Adj.: senkrecht, „lotrecht“ PFLUMM./CHF. 168, 176. — Vgl. *Blei 2 a*.

Blei-sack m.: euphem. für *Blitz(strahl)* in dem Fluch *Da schlast der Bl. dreiⁿ* BUCK. — Sonst nicht bezeugt. Wohl nach Paracelsus/So SPR. 690. Vgl. *Blei 2 b*.

blei-schwer Adj.: schwer wie Blei ULMStff.; auch wohl sonst; doch üblicher *schw. w. Bl.*

† **Blei-schwer(e)** f.: Bleigewicht, als Beleg für das Gewicht Edelmetall, das der Goldschmid bekommen hat. „Samt einer Bleysschwer, die mit seinem Stämpfel bezeichnet ist“ Wt. 1657/R. 13, 307.

R bleisleⁿ blaisleⁿ schw.: die Krämersprache des Killertals (HECH.) reden REISER 12. „*Pleissenen* oder *pleisselen* KLUGE Rotw. 1, 434, aber 436 „*pleisselen*“. — Hängt jedenfalls mit *blisen* zusammen.

* **Bleiss** f.: sehr steiler beraster, felsenumsäumter Abhang TIRTannh./GESCHFR. 1897, 2. — Ebenso SCHÖPF 43 (Passeler), Swz. 5, 154 (Graubünden); beidemale mit germ. -ai-, zu ahd. *bleizza* livor, ags. *blat* bläss. Der Fl.N. „Bleissklinge“, älter „Bly-“ St./PFAFF 1, 443. CHF. 72, 136 könnte dazu nur etwa im Abl.-Verh. stehen.

Blei-stift, Blei-g^estift *blai-, bli-* usw. s. *Blei*; -gr- CR. Ew. EwStödtl.: -st^epf MUEH. Just. BLSchelk. EHOpft., -st^e(a)ft Ew. EwStödtl. GsBöhm. Donzd. Schnittl. Wiesenst. EHAltsteussl. UStad. BiAlberweiler, -st^e(a)fts Ew. GsDegg. Drak. EHUMarchth. LfBronn. Diet. Miet. Roth. BiAlb. WsHummertsr., -st^e(a)fszg(a) CRDeufst. Rb. EHDet. UStad. LfBuss. Miet. BiBell. WsMühlh. Humm. RdMarb. LfTann., -st^efszg BiBell. RdMarb. WsHummertsr. m. (n., s. u.): wie nhd. Syn. *Blei 2 c*, *Bleiweiss*, *Löschblei*. — Die halbmundartl. Form ist *Bleistift* und zwar als Ntr.; -st^efs usw. dagegen Masc. S. die Simpl. *Stefz*, *Stift*. — B. 2, 737 (-st^eften m.).

Blei-tafel f.: „Von einer Heringtonnen, Bleytafel und anderm gleichförmigen“ HLB. 1608/VJH. N. F. 12, 76. Mod. wohl kaum gebraucht.

bleiten s. *beleiten*.

Blei-tropfe m.: Zermartert wird mein Fuss von siedenden Bl-en WECKH. 2, 189.

Blei-weiss n.: 1. wie nhd.: weisse Farbe aus Bleikarbonat; jedf. in techn. Kreisen allgem. — 2. Bleistift RWTüb. Deissl. Tr. RdEmerf. Vgl. *Blei 2 c*. — Woher Bed. 2? DF. 263. 513. TOBL. 58 (= 2). STR. 17 (= 1. 2).

† **Blei-wurf** n.: Senkblei WELSCH 111. — GR. 2, 103 (m.). DF. 264.

† **Blei-zieher** m.: wohl = *Bleilot*, Fensterblei. „Sollen die Pleyzieher ettwas stärkerers... gemacht werden“ Wt. XVIf./R. 13, 278.

Blemes m.: 1. *blēmas* (leichter) Rausch ULM Oststz. Ramm. — 2. *blēmas* Windbeutelei EHRISST. *Blāmisi* leichtfertiger Mensch LK. — 3. *blēmasblāmas* unbedeutendes, verworrenes Gerede EH. WSMÜHLH. S. a. *Blames*. — Wie andere Masc. auf -as, -es kom. Nachahmung lat. Endung, hier der 1. Pers. Plur. Zu 1 vgl. gleichbed. *habemus*.

plemp- s. *plämp*.

Blend-bod^m m.: unmittelbar auf den Balken ruhender Zwischenboden unter dem eigentl. Fussboden BALOSTD. „Die Verfertigung von Blendböden“ wird für eine gemeinschaftliche Zuständigkeit der Schreiner und Zimmerleute erklärt Wt. 1830/R. 15. 2, 764. — Swz. 4, 1031 *Blindboden*.

Blende f.: künstlich gemachte Walddücke BUCK. — Vgl. das mod. nhd. „pläntern“ den Wald lichten, was erkl. wird „Blender, Bäume und Sträucher, die das Licht verwehren, wegnehmen“; dieses Verbum kennen unsere MAA. nicht, dafür *flimmeln*. Somit ist viell. auch *Blende* importiert. In seiner architek. Bed. hat die Mundart das Wort nicht.

blind^m schw.: blind machen. 1. zu *blind* 1. eigentlich und aufs geistige übr.: „Das im ein blindt Pferd in seinem Hauss Schaden thun kendt“ VLSH./AL. 7, 111 (oder = Adj. *blind*?). „Diser Ketzer hat mit seiner... Leer vil Menschen geblindt“ AUGCHR. 4, 179. „Sind mit sollichem... Gespinst geblindt worden“ eb. 4, 192. „Schrib... den Brief, den Truchsässen damit zue blenden“ WALDB. XVI/BKR. 559. „Do blennte der Tag oder die Nacht oder der Wein den Graffen... dermassen“ ZCHR. 4, 390. „Darmit sie die Leuth zu blinden vermeinen“ Tü. 1583/SATTL. H. 5 B. 52. „Der Wein lasset nit mit im scherzen, er blent und schent die in misbrauchen“ SFRANK. „Vil, vil erhöhen ihre Stim Mit Spot und Grim Mein Hertz und Gaist zu blinden [finden]“ WECKH. 1, 305; vgl. 2, 523. Mod.: *Lass dich net vom Sata^m bl.* GM.; mit Zus.: *Sieh kein Blei für Silber an* FRBAIERSBR. Aber eig. populär ist das Wort nicht. — 2. zu *blind* 3: unsichtbar machen, verdecken. „Hat J. N. ... alle Tafflen... mit den Figuren... vermeilgt, geplündt und verweist“ AUGCHR. 4, 155. „Alles Gemeil und andere Gedechtnustafflen... maculieren, plinden, abdilgen, bescheissen“ eb. 4, 217. Doch kann in beiden Fällen auch von *bl* 1. die Augen auskratzen, die Rede sein. „Dardurch... das fail Brot geblindet und nit recht beschawt und erkennt mögen werden“ Wt. 1568/R. 12, 354. *Ein Haus bl.* = *verblenden*, tünchen SCHM. 75. Hieher auch „plendender Aberylen“, s. *abereilen* 2. — Gr. 2, 104. 124. DF. 267. B. 1, 328. Swz. 5, 107. 413.

Blend-rahme f.: wie nhd. „Auf Thuech und... ein Blindtraam aufgezogen“ HAINH. 1611/Qs. 6, 100. — SCHÖPF 46 (-i).

† **Blend-statt** f.: Stätte, wo Verbrecher geblindet wurden; nur in HA. bekannt. „Ad murum locus est, qui nuncupatur *Blaendstatt* (... caecatorium). quod olim maleficus oculi ibi eruti fuerint“ CRUS.A.SU. 3, 296. „Bl. beim Säumarkt“ 1617 (von einer Execution 1408)/CHF. 8, 57; WIDM. 1550/CHF. 147, 86; OAB. HA. 119.

* **Plente^m** m.: Brei aus Buchweizenmehl; der Buchw. selbst BAIRSCHW./AURB. 2, 237. PRITZEL-JESSEN. — Ital. *polenta*; tirol. *Schwarzpl.* aus B., *Weiss-(Gelb-)pl.* aus Mais/B. 1, 459. SCHÖPF 508. LEX. Kärnt. 31. Der B. heisst bei uns sonst *Heidenkorn*.

Blerche s. *Blätsche*.

bleschgen s. *bläschgen*.

blese^m -*ē*- schw.: ein schwaches Feuer unterhalten zum Zweck des Obstdörrens BALOSTD.; das zu dörrende im Dat.: *der Zwetschge^m bl.* Ein Feuer in einen bereits erwärmten Backofen machen, in welchem zum zweiten Mal gebacken wird SuBINSd.; „schüren“ eb. Einer gelinden Glut aussetzen, z. B. *Brot bl.* RAVRINGG. — **Bles-feuer** n.: ein solches Feuer BALOSTD. — **Bles-holz** n.: kleines Holz zum *bl.* BALOSTD. SuBINSd. — Sonst nur schweiz./Swz. 5, 153. 1. 948. 2, 1257: Leuchtfeuer, beim Einschliessen und Herausnehmen des Brotes vorn im Backofen; Feuer, welches man vor einem geschlossenen Backofen brennen lässt, um das Brot schön braun zu machen. Das schwz. *Bles* n. = *Blesfeuer* scheint uns zu fehlen. Unser -*ē*- schliesst die Ableitung aus mhd. *blas* „Licht“ aus; Verwandtschaft damit, wie mit ags. *blāse*. engl. *blaze*, wäre auf Grund des Ablauts *e* × *a* möglich. Zugleich legt aber unser -*ē*- nahe, das Verbum mit Veit aus *belesen* „Holz zusammenlesen“ zu erklären. — Ein anderes *blēse* s. unter *Blasius* 2b.

Bless s. *Blisse* I.

blesliere^m -*ē*- schw.: verwunden, allgem. Bes. im Gesicht RT./WAGN. 56. — **Blessur** f.: Verwundung. — Das deutsche Wort fehlt uns ganz. Swz. 5, 154. STR. 18.

Plettenberg s. *Bleike*.

Bletz -*ē*- N. (-*ē*- NO.), -*ē*- (-*ja*-, -*ā*-, -*o*-) S. s. Ggr. § 14. 20, Karte 1. 3; flect. unverändert oder -e m.: Stück, Fleck. 1. Stück von irgend einem Zeug; allgem. „Der Bletze wegen, so Usslute... ze webent gebent“ RW. 1388/Gq. 3, 216. Vgl. 296 und s. *Bletzwerk*. Die Schneider „kunnend stelen Bletz und Geren“ TNETZ 10516. „Wie tuond si [Mägde] och stelen... Garn, Bonwel und lini Bl.“ eb. 12038. Als Fahne: „Ain Blezen an ein Stang aufgericht“ GAB./CHF. 589, 229. „Die ältere Weibertracht zeigte ein wollenes Mieder, unter welchem der farbige Brustfleck, *Bleatz* = Latz, mit Schnürband und silbernen Haken befestigt wurde“ BAIRSCHW./BAV. 2, 841 (1863). Stück Zeug zum Aufwischen odgl. — Insbes. aber Abfallstück, wie es beim Kleidermachen übrig bleibt (vornehmer „Rest“) und später zum Flickern, *bletzen* 1. verwendet wird. Deutlicher *Flickbletz*. „Assumentum, quod sumitur ad aliud consuendum, vulgariter dicitur *Blez*“ XIIIff./ZfNW. 5, 4. „Von so vielen mancherlei groben... Flecken, Bletzen, Lumpen“ HEERBRAND Auskl. 51. „Die so viel und mancherlei Fleckle oder Bletze... herfürklauben“ eb. 96. *Der Schneider hat d^e Bl. b^halte^m u. ä.* Der Schneider sagt bei der Aufreihung: „*Geal, rauth, blo, grüa und schwaz und brau Ist alles, was i sieh; Dia Bleatzla, die i gstohla han, O dia kuranzet mi*“ WEITZM. 287. RAA.: *De^m Bl. nebe^m 's Loch setze^m* die Sache verkehrt angreifen. allgem., vgl. WEITZM. 385. NEFFL. 457. Im Reim auf ONN. mit -*loch*: *D^e Näheri^m (Der Schneider) v^o Degerloch (Hagelloch, Haigerloch) Setzt d^e Bl. n. 's L.* ES. Tü. St. BAL. *Reser e^m wüster (ehrlicher CN.) Bl. als e^m schö^ms (schandlich^s CN.) Loch verbr.* Vor *alte^m Zottle^m* [Zeiten], *wo d^e Lumpen^m Blets^m g^{se}i^m sind* RBSCHWALD. *Der Bl. ist z^m kurz* der Verdienst ist zu klein CN. — Ebenso Lederstück zum Flickern des Schuhs, specieller *Riester*. „Er sey zum Schuhfleck oder Bl. geworden“ AL. 10, 173. „Ettwenn gerwend sis [die Gerber die Haut] nit wol. Das si zuo den Solen nüt sol. Zuo Leder noch zuo Bletzen“ TNETZ 10614. „Es ist

... alte Gewonhait, das ir Hirt mit iren Vech faren sol untz zum L. und sol do das Vech wayden als lang, als er 4 Pletz setzi uff 2 Schüch, und sol dann dannen faren' *SigmHipp.* XV/Fürst. 6, 217. Der Hofmeister von *SigmBeur.* erhielt 1591 ein Paar Stiefel, 2 Paar Schuhe und „Plez“/MrHz. 23, 1. Vom Kürschner: „Ain Fel, das nit Har hat, Da limpt er an Bletzli drat, Das Hars gnuog hat“ *TNetz* 11408. Aufgesetztes Stück an einem Kessel odgl.: „So die Pletzen tuond dannan fallen“ eb. 10874. — 2. kleines Stück Landes; bes. gern im Demin. Bes. häufig in alten Urkk. „Ain Bl. in der schönun Haldun“ *Rsbühl* 1373/MHoh. 588; vgl. 592. „An Blezelin ze Hainzenbiund“ 1229/MrHz. 7, 19. Vgl. *AL.* 8, 195. 205. 15, 133. *Gq.* IV 22. Bes. für Wiesen MrHz. 7, 19. „Zwen Plez Wisan... dry Pl. W.“ *SigmBing.* 1405/eb. „Zwen Bletz Wisan“ *EB.* D.GR./VJH. 8, 119. Vgl. *MHoh.* 588. Fürst. 5, 292. *AL.* 15, 122 und sonst. Aber auch von Weingärten: „Brün hat 1/2 Morgen Wingarten... dar an hat S. ain Bl.“ *Rb.* 1336/MHoh. 322. Wald: „Ein ‚Blezeli‘ Holz“ 1352/Fürst. 5, 201. „Das er in ain Pletzen Holz cyngelb“ *MEM.* 1525/BATM. Akten 36. Vgl. *Emd.-Heu.* *Krautgarten-Bl.* So noch jetzt in vielen Fl.NN., s. u. Aber auch Appell. im ganzen Gebiet, jedenf. allgem. schwäb. „Gemeindeteil zum Anbau RrEn.“ Vgl. *Gemeindbletz*, *Grundbirenl.* — 3. Stelle, an der die Haut weggegangen ist, kleine Wunde. Allgem. bezeugt von NW. und W. bis Cr. GA. *GOE.* EH. RAV. „Narbe KtOKess. RAVRingg.“ „Grind TrThun.“ „Rufe [Schorf] auf einer Wunde Rwgössl.“ „Blatter, Geschwür FrBaierabr. *GOEHatt.*“ „*Pletza*, *Fletza* Beule, Hautschürfung“ *OAB.* Cr. 122. Dafür *Bletz-a* *blätsä* m. *CkUhlb.* *LnElt.* *BoeSind.* *CwGech.* *HER.* HAIG. *Er hat 'u Bletza' u. ä.* Hieher wohl: „Bronno [ein Gauner] habe... gesagt: die Federthaler drucken ihm Blez ab“ *Su.* 1801/ACSchw. 2, 430. — Uebr.: „s muass er doch en balsa Plez glassa hau vo döz möl, mós des O'glück gä hót“ *WEITBR.* 2, 49. *Sich Bletz a* *schämen* *BEWalh.*, *sich d' Bletz weg sch.* *Tü.*: sich sehr schämen. — „Beschädigter Teil einer Baumfrucht *NkSgl.*“ — 4. für gebackene Speisen kann *Bl.* etwa wie *Fleck* von solchen, die in kleineren Stücken zubereitet werden, gebraucht sein, doch wohl nur in Composs. wie *Nudlenbletz*, *Kuttelbletz*. Hier allein ist auch -*pa*- angegeben; „*Plätz* Kuchen“ aber wird zu *Platz* II gehören, s. d. — Schon ahd. *blez* st. und *blezzo* schw. Etym. dunkel; got. *plat* bed. dass, will sich aber lautlich nicht fügen, und Schades Abl. aus dem Slaw. ist angesichts der allgem. südwestd. Verbreitung und des fast gänzl. Fehlens in ostmd. Quellen undenkbar. In allen Bedd. tritt die des Stücks hervor. Insbes. ist 2 stets ein kleineres Stück Kulturlandes, nie, wie *Platz*, ein grösserer freier Raum. Von Fl.N. sind solche deutl. hieher zu ziehen, welche die Ausspr. -*pa*- oder die Flex. *Bletzen* zeigen, ebenso Masc. mit -*pa*- auch bei der Schreibung *Plätz*: z. B. *Bletzenghau*, -*steg.* neuer *Plätz*, ebenso *Bletzbrühl*; dagegen können andere und bes. das Demin. öfters gleich gut zu *Platz* gehören. — „Die Bletzen (von Rotenstein)“ hiess ein Rw. Patriciergeschlecht, angebl. von *Bl.* 2, s. *ZCHR.* 3, 349. Zu 3: zu der Form *Bletza* vgl. *Swz.* 1, 32; zur Bed. 3 überh. vgl. *Fell* = *pellis* und = Wunde usw. die Form *fl-* gehört wohl gar nicht hieher. — *Gr.* 2, 109. 7, 1933. *Df.* 261. *SCH.O.* 166. 1231. B. 1, 464. *SCHÖPF* 510. *Swz.* 5, 264. *SCHMIDT* Els. 43f. *STR.* 18. *JOURN.* 1786, 7, 23. *SCHM.* 76. *OAB.* KÜ. 136. *BAL.* 136. *REISER* 12. *AUG.* 65. *REISER* 2, 688.

Bletz-ann f.: Hure *ULM/SCHM.* 76. Zu *bletzen* 3. † **Bletz-arsch**: der Scharfrichter von Rr. bezeichnet 1567: „Ist G. K., der Zeit Hausmeister im ArmenHaus, mit Ruthen arg strichen worden, weil er mit der Bletzarschen sich vermischt“ *VJH.* 1, 86. — *Arschbletz* Name eines Bettelweibes im OA. *BAL.*

† **Bletz-barchent** m.: minderwertiger, als Futter gebrauchter Barchent. = *Bletzentuch*. Zu ainem guttem Par Hosen gehert 1 Elen 1/2 Sameet und 1 1/2 Elen weissen Strassburger Futtertuch, zum Wammas 2 1/2 Elen 1 Ftl. Gallischen Zwilch und 4 1/2 Elen B. darunder ze fietenen' *BL.* 1558/R. 342.

bletze I — Laut s. *Bletz* — schw.: 1. flicken durch Hineinsetzen eines *Bletzes* (1), Kleider und Schuhe, aber auch anderes; allgem. „Einem Schneider, meinem gn. Herrn [UvWt.] Hosen zu bl., 2 Batzen“ 1524/VJH. 9, 35. „Dafür hilft kein Pletzen an im; wann man ein Loch zufflickt... so bricht es an einem andern auf SFRANK. „Man pletzt nit new Pletzen über alte Lappen“ eb. nach Mt. 9, 16. *Marc.* 2, 21. *Luc.* 5, 36; Luther „flicket“, vorluth. Bibel „legt“. „Weil er den lutherischen Bettlersmantel... geflicket und gebletzt hat“ *HEERBRAND* Auskl. 96. „Bletzet den Brüdern die Schuhe“ *LOSIANDER* Ros. 6. *Der bletzet ander Leut d' Säck und laßt die siner d' Mäus fresse* *RwNeufr.* „Kessi und Pfannen pl.“ *TNetz* 10868. „Sol füro niemen zwischen disen... Termynen... Kessel und Pfannen feil haben oder pl.“ *Wt.* 1463/VJH. 9, 263; *Wt.* 1507/SATTL. H. 12 B. 112. „So gewint er ain rinnend Dach, Das ist denn ain gross Ungemach; Denn er muos über Jar dran bl.“ *TNetz* 11165. Part. *bletzet* geflickt. „Gepletzt pictaciatus“ *AUG.* 1512/Df. 261. *E' bletzet's Häs, bletzete Hose* u. ä. Unklar: „Hab von ihres Kriegs wegen mein Geldt verzehrt... Darzu es mich ein bletzet Leder gesteht“ *HA.* 1544/Gq. 1, 376. — 2. etwa wie *schmeissen*. „Werfen *HOHENL.*“/JOURN. 1788, 7, 53. „Schlagen *EW.*“ Doch mehr mit Advv. 'na', 'nauf, drauf bl. u. ä. — 3. ein Weib bl. futuere. „Sie hatt... ains Burgers Tochter lassen in irem Haus pl. ainen Feman“ *ARGCHR.* 5, 12. „Der hett bei 14 junge Mädlin gepletzt“ eb. 5, 22. „Sie lies sich fast pl.“ eb. 5, 118; vgl. 116. 142. 169. „Ir pletzent den Paurn ire Weiber“ *ZCHR.* 2, 486. „Da warden... Frawen und Jungfrawen... gepletzt“ eb. 3, 343. *Mod. Tü. ULM/JOURN.* 1787, 1, 48. *ALB. BUCK.* S. a. *hinaufbletzen*. „Schwängern *EW.*“ „Die Brunst anzeigen, von Böcken göttelf. [welches?]-“ — Mit weibl. Subj.: „Sie pletzt gern“ *ZCHR.* 2, 338. — 4. denuncieren: *aus der Schule bl.* *BoeSind.* — Das Adj. *bletzet* wird am einfachsten, wie *Swz.* 5, 287, als Part. gefasst: es könnte aber auch <*bletzecht* sein. 2—4 wohl aus 1, gleichsam einen Bletz auf etwas setzen, werfen. Ein anderes bl. s. *blechsen*. — *Gr.* 2, 110. 7, 1933. *SCH.O.* 166. B. 1, 465. *SCHÖPF* 510. *Swz.* 5, 285. *SCHMIDT* Els. 44. *SCHM.* 76. *REISER* 12.

bletzen II (-*pa*-) s. *beletzen*.

† **Bletzen-tuch** n.: in *ULM* XV minderwertiges Tuch, das nicht exportiert, sondern nur am Ort verkauft werden durfte, im Gegensatz zu „Werungtuch“ *NÜBL.* 44f. 122. 134. — Nach eb. 134 wurde es zerschnitten; also „Bl.“, weil es in Bletzen in den Handel kommt, oder auch, weil es zu solchen verwendet wurde. Vgl. *Bletzbar-chent*.

Bletzer — Laut s. *Bletz* — m.: 1. † Flicker, zu *bletzen* 1. *Fam.N.*: „Curtim... dictam des Bletz-

zers *Hovestat* McHay. 1271/WtUB. 7, 150. Häufiger Compos. wie *Schuh*-, *Kessel-bl.* — 2. Ein grosser Schwätzer, Ein kleiner Bl. Rb./So SPR. 464; wohl zu *bl.* 3: Maulhurer. — Gr. 2, 110. Df. 261. Swz. 5, 289.

bletzet s. *bletzen* 1 und Anm.

bletzen s. *blechen*.

bletzig — Laut s. *Bletz* — Adj.: mit *Bletzen* (3), wunden Stellen. *E^m bl. G'sicht* odgl. BEGEMR. — Swz. 5, 290 (*subletzig*).

Bletzkuchen s. *Platzkuchen*.

Bletz-leder n.: Flickleder. „Sohlen- und Bletz-leder durfte nur zu 4 Fuss abgeschnitten werden“ RAV. 1427/BOD. 29, 10. „Es mag ain ieder Blätz und sonst Leder khauffen, wa und wann er will, doch nit anderst, dass BletzLeder alhie, es seye im dann vor geschawet und für gerecht und gut hinzegeben erlaubt“ MESSK. XVI/AL. 15, 86. „Kain Sattler soll kain B. kouffen“ BIRL.Rw. 42. „Bl.“, am Rand „Flekleder“ Br. 1665/CJq. 143, 159. — Swz. 8, 1078.

Bletzler — Laut s. *Bletz* — m.: Fastnachtsnarr, dessen Kleid aus *Bletzen* (1) bunt zusammengesetzt ist RAVWeing. „Der Bl. bildet . . . den Adel im Narrenstaat; sein Gewand ist mit verschiedenen buntfarbigen Stoffen zusammengesetzt und mit Franzen und Quasten geziert“ Rv./VTH. 2, 43. — „Bletzler Kuchlein in der Fastnacht LfSchwendi“, wohl *-le^m* gemeint.

„Bletz-mühle“ f.: *Wo bist g^we^e?* Antw.: *Z^m Trippstrill uf der Bl. St.^a*; lies *Pelzmühle*.

Bletz-schneider m.: *Von 's Blätzschneiders alta Kual^h* NEFFL. 89; Fam.N.?

Bletz-truch^e f.: Truhe zum Aufbewahren der *Bletz* (1). Stoffreste Tü. — Gewiss auch anderwärts. Dafür etwa auch *Bletz-kiste*, *-schublade* u. ä.

bletz-wels Adv.: stellenweise, z. B. *Der Schnee ist bl. ^obliebeⁿ*; auch temporal: zuweilen. Wohl zufällig nur aus dem ALLG. bezeugt, ausser REISER 2, 542. 689 auch WGLN. S. a. *plätzweis*.

Bletz-werk n.: „Flickwerk“. Vom Weben von *Bletztuch*, s. d. „Ain ieglich Bl. daz sol ouch bliben bi den alten Lön . . . Und waz die Weber Bletz webend . . .“ Rv. 1408/Gq. 3, 296. Von geringen Zeugen udgl.: „Dass nu alts Pl. da was und [man] ir damit spottet“ AUGCHR. 4, 136.

Bleu blui m.: = *Bleue* 2 SIGMOSchmei. MESSK Gut. GAMMStrassb. Daneben *Bleuer blujer*.

Bleue *blai^e* WsBEberst., *blau^e* FILDER f.: 1. einfache Hanfbreche, wie *Bleuel* 1. Nach BUCK Fl. 31 öfters in ONN. — 2. = *Bleuel* 3, Instrument zum Pflügreinigen SIGM. S. a. *Bleu*. — Swz. 5, 249. 253.

Bleuel „*Bläuel*“ BUCK, „*Bleiel*“ SWW., „*Blaiel*“ SCHM. 73, *blujel* Bi. RAV. ALLG., *bluil* BAL. GAMM. SIGM. MESSK., *blai^{bl}* (-*u^l*) Rv. Sp. Tu. MESSK., *bluibl* BAL. Rv. MESSK., *blujer* GAMM. SIGM. Rd. m.: Instrument zum *bleuen*. 1. zu *bleuen* 1: Hanfbreche BUCK. SCHM. Syn. *Bleue*, *Bleumühle*. — 2. zu *bl.* 2: der zum Klopfen des Garns verwendete Schlegel BiKirchb. Rollstein zum *Bleuen* des Gespinnstes ALLG. — 3. zu *bl.* 6: hammer- oder schaufelförmiges Werkzeug zum Säubern der Pflügeisen SWW. Rv. Sp. Tu. BAL. GAMM. SIGM. MESSK. Rd. S. a. *Bleue* 2. — Gehört hieher der Fam.N. *Pleibel*? Vgl. *Hammer*, *Schlegel*, *Klüpfel* als Fam.N. In ONN. selten; *Pleiel*, *Pleibelstein*. — Df. 262. B. 1, 321. Swz. 5, 217. SCHMIDT Els. 48. VEIT 2, 44.

bleueleⁿ *bleueln* FULDA 38, *bleielen* SCHM. 73, *blübl^e* BAL. schw.: = *bleuen* 1, den Flachs oder

Hanf. — Zu *Bleuel*? Demin. zu *bleuen*? Swz. 5, 249.

bleueⁿ *bluj^e*, n. *blai^e* (*blai^e* FRK., -ae- RIES), *bluib^e* SONTH. TIR., *blau^e* FILDER. NT. NTNeuenh. SCHDWinterb., schw.: schlagen, klopfen. Insbes. in bestimmten Verwendungen. 1. Hanf oder Flachs *bl.* verbr. vom erstmaligen, derberen Klopfen, durch welches die Holzteile gelöst werden. Dazu werden versch. Vorrichtungen gebraucht; vgl. *Bleumühle*. S. a. *bleuelen*. Das zweite, feinere heisst *brechen* (*recht br.*), *schwingen*. — 2. die einzelnen Schneller gesponnenen Garns werden *gebleut*, auf einem Block mittelst Schlegels geklopft, um zum Weben weicher zu werden BiKirchb. Erl. McLaich. *Tuch bl.* REISER 2, 689, hierher? S. *Bleuel* 2. — 3. Frucht putzen TEOEis.; sonst *bläen*, Verwechslung? — 4. Fleisch *bl.*, zu *Brät*. Wurstmasse, zerschlagen MEM. WGLN. — 5. *D^e Molke^sidere* [Molkenzucker] und *d^e Wiber muss maⁿ bl.*, so *blibert^e sie g^schlacht* SONTHOberstd./REISER 2, 641. — 6. die Pflügeisen *bl.*, mit dem *Bleuel*, s. d., säubern SIGM. Gehört hieher: *Kalt Eiseⁿ bl. Hat schoⁿ mancheⁿ B^uureⁿ g^ruieⁿ* SONTH Missen/REISER 2, 649? — 7. Stockfisch *bl.*, klopfen, um ihn geniessbar zu machen; verbr. *St. und Weiber muss maⁿ bl.* o. ä. ALLG./REISER 2, 641. Uebtr., s. 8: *Aelle St. m. m. bl.* EHDonaur. „Nun können wir aus dem täglichen Bläuen, damit man auf uns wie auf einem St. liegt, . . . anders nicht erachten“ UVWt. 1546/HEYD 3, 390. — 8. einen Menschen *bl.*, durchprügeln; verbr. Auch *durchbl.*, *herbl.*, *'rumbl.*, verbl. *Einen bl. wie einen Nussack. v. c. Stockfisch* (s. o. 7) BUCK. „Wie sich die Herren meiden und pleuen . . . werd über uns gan“ AUGCHR. 2, 233. *Wenn maⁿ sei^t Weib ^{it} bluit, Ist grad, wie wenn 's Kraut ^{it} suit o. ä., verbr. Lied, nach BUCK auf die Mel. „s war 'mal ein kleiner Mann“; s. a. REISER 2, 641. *D^e Weiber werent dur^s Nudleⁿ oder dur^s Bl. brauchbar* EWWöss. — Das *-ut* reicht soweit, als dieser Laut überhaupt geht, Ggr. § 33, Karte 14, auch durch das Gebiet von *-ü-* um Rb. HECH. BAL.; RIES *-ui-* und *-ae-*, s. SCHMIDT 43; *-b* < *-w-*, Ggr. § 40, Karte 16. Mhd. *blincen*; das local verbr. *-u-* könnte aus altem st. Part. *geblauen* stammen; mod. Part. *^obluit, ^obluiet*. — Ob in ONN.? *Bluium* heissen Wälder bei EHKirchb. BiOchs. — Df. 262. 512. 803. B. 1, 320. SCHÖFF 47. Swz. 5, 250. JOURN. 1789. 8, 167. SCHM. 73 („klopfen, schlagen, werfen“). REISER 12. OAB. EW. 190. BM. 1, 51. REISER 2, 510. 689.*

Bleuer s. *Bleue*, *Bleuel*.

Bleu-mühle — *blümil^e* RbHailf., sonst s. *bleuen* —, Plur. *-eneⁿ* f.: Mühle zum *bleuen* 1, klopfen des Flachses und Hanfs. Ziemi. allgem., wenigstens früher. „Vor der Spitalmühle . . . war 1579 eine „Bleymülin““ (Gs./VJH. 7, 124. „Ein Plewmühlin“ Wt. XVII/CHF. 107, 80. Mod. angeg. Rb. Ho. SIGM. Syn. *Reibe*. — Verschieden, aber in älterer Schreibung viell. nicht immer bestimmt zu scheiden, ist *Blämüle* „Putzmühle“. B. 1, 321.

Bleu-reisteⁿ m.: „*Bleireisten*“ Werg vom Hanf Wt.“/SCHM. 73. S. *Reisten*.

Bleu-schäufel^e n.: = *Bleuel* 3 MESSKGut.

„Bleu-wäsche“ f.: AURB. hdschr.; schwäb.?

Blichler, Blichner s. *Blechler*.

Blick m.: 1. Blitz, überh. lebhafter, rascher Lichtglanz. „Kemphen [Lohnfechtern] und iren Kinden den git man ze Bütze den Blick von einem Schilte gen der Sunnen“ SwSp.LDr. 310. In der Malerei „Licht“: „Das Liecht und die Blikh“, opp. „Schatten“ SCHICKH. H. 24.

Vgl. *Donner-, Wetter-bl.* Mod. nur in dem Ausruf *kotz Bl. (beim Bl.)* BALHES., k. *Blicks* GERPfäff. „*Kotz Bliz*“ NEFFL. Org. 97, für sonstiges k. *Blitz* „*potz Blitz*“. — 2. der Bl. des Auges, wie nhd. *Einem ein* (böse) *Bl. ge* BALOstd. „*Ein finsterer Bl. Kommt finster zurück* EHDäch.“; schon das unschwäb. „*zurück*“ zeigt die schriftl. Entstehung. S. *Blicker*. — FL.N. *Bl.* für hochgelegene Punkte, bes. einen bei CH.; schon 1318 „in monte dicto Bluke“ Gq. 4, 226; „das Blickelin“ Weinberg Es. 1325/eb. 4, 258; im *Sonnenblick* Bezirk LIND./BOD. 27, 95; *Blickäcker*. — Die Form *Blicks* ist wohl nicht Rest alter Form, sondern mod. Euphemismus für *Blitz*. — GR. 2, 113. 135. DF. 265f. SCH.O. 166. B. 1, 324. SWZ. 5, 61. SCHMIDT Els. 44. SCHM. 76. AUG. 65.

Blick(e) s. *Blecke*.

Blickel m.: Fensterladen AUG./JOURN. 1789, 8, 166. B. 1, 324. SCHM. 76. „F., auch Augenlid, *Augenblickel*. *Mädle, tu der Bl. 'nein!* Liebs Muttergottesle, tu dei' *Blickele* auf STAUD. Vgl. AUG. Bauordn. 1740. Augsb. und ganz mittelschwäb.“ AUG. 65; in Wirklichkeit ist mir das Wort aus andern Gegenden als den von AUG. nicht bezeugt.

† **blicken** schw.: blitzen. „Das es [Wunderzeichen am Himmel] blickhet und blitzet“ WDM./CHQ. 131, 568. Mod. nur *blitzen*, s. d. — Die Wendung „blickender Schein“ = Augenschein/HALT. 173 scheint uns zu fehlen. — DF. 266. B. 1, 324. SWZ. 5, 62. SCHMIDT Els. 44.

Blicker m.: 1. = *Blick 1* BALOstd.; *kotz Blicker!* *Bl. 'nein, wele!* — 2. = *Blick 2* BEBönn.

† **blicklich** (Adj.) Adv.: „Uss dem du mir so geträulich und bl. schreiben kanst“ HVNDL. 34, 40. Der Herausg. meint „schnell, prompt? viell. = *blitzend*“ freundlich“; eher mit SCHM. 76: überzeugend, „einleuchtend“. — SCH.O. 166. B. 1, 324. SCHMIDT Els. 44.

blicksblau s. *blitzblau*.

† **R Blick-schlag** m.: eine Art Gauner. „Plick-schlaher“ die nackend umherlaufen“ ZFDK. 1857, 462. „Die ‚Schwanfelder‘ oder ‚Bl.‘ tun ihre Kleider bei Seite, setzen sich halbnackt vor die Kirchentüren und betteln in diesem Aufzuge“ STA.L.B. 1877, 59. — Auch bei Fischart und Moscherosch, GR. 2, 118. 7, 1934.

Blide s. *Bleide*.

Blider, Blier s. *Blitz*.

„**blige**“ schw.: auf die Seite sehen, ohne den Kopf zu drehen BEBönn.“ Neuerdings geleugnet.

Plien-blē-: in ONN. öfters: *Plieningen*; *Pliensau*, Stadtteil Es., „in der Forststadt Blesen“ SFISCHER 406. „Pliensen“ STEINH. (GR. 3, 482). *Pliensbach*, *Bliensegart*, *Plienshalde*, *Blienshofen*. — Zu einem alten Pers.N., dessen Patron. in *Plieningen* und dem Gau „Pleonungetal“ = Grafsch. Helfenstein BAUM. Ggr. 100 vorliegt.

blind *blēd* Mitte und NO., FRK. *blind* (NO. *blīnd*); *blēn* NW.; sonst *blēnd*, s. -ī-; flect. -*ēn(d)*, -*īn(d)*; Ggr. § 14. 21. 49. 53, Karte 1. 2. 19 Adj.: 1. von Menschen und Tieren: wer nicht (oder nicht recht) sieht, eigentlich und aufs Geistige übertragen; allem. Demin.: „ein *Blindlin* caeculus“ AUG. 1512/DF. 267; aber vgl. *Blindschleich 2 a*. Eine lange Segensformel gegen das Blindwerden (o. O.) beginnt: *Es sassen 3 arme Bl-e wohl auf der Gottes Strasse*. Verwünschung: *Wenn du nur bl. wurdest* o. O. *Ich soll bl. oder stumm werden, wenns nicht wahr ist* LP. — RAA.: *Wenn ein Mannsbild auf ein Baum 'nuf gucket, wo ein Frauennam dobe ist, nach wird er bl.* VTH. 1, 493. *Bu³, lug 'it auf de*

Kriasberbaum, wenn ein Mädleⁿ dobeⁿ sitzt, du wirst sonst bl. BUCK. *Guck der Katzⁿ in's Fülle, nachⁿ wirst 'et bl.* zu Neugierigen RB. *Iss auⁿ Schmalz, sonst wirst bl.* BUCK. Die Weiber werden bl., die kein Schmalz an die Suppe tun RbSchwalld.; s. a. 2. *Ein guter Hengst (Gockeler ALLG./REISER 2, 596) wird bald blind (oder glatzet)* EWWöss. *TirReutte/REISER 2, 626*: zu verstehen von einem geilen Menschen; ebenso erklärt *Die guteⁿ [nämlich Hengste] werdeⁿt bl.*, verbr. *I wear vor lauter Sunda blind As wia der Hengst im Spittel* WEITZM. Baur. Dagegen *Alle Guteⁿ w. bl.* sind dumm, werden übervorteilt SaHerb. *Bl. ist elend* SaFriedb. EHGrundsh. ObSchramb. Winz. *Bl-er Maⁿ, Armer Maⁿ* ALLG./REISER 2, 647. *Bl. und arm, Dass Gott erbarm* RdEmerf. *Besser schelch dann (als) bl.* SCHM. 621. So SPR. 450. *Besser eindugig als (ganz) bl.* WsMühlh. ALLG./REISER 2, 565. *Unter den Bl-en sieht der Eindugige am besten* LpSchwendi; — *ist der E. König (Meister NtOBoih.) MüGoss. Der gabⁿ gern ein Augⁿ drum (wär gern eindugig), wenn der anderⁿ bl. wärⁿ oder ähnl., allem.; REISER 2, 620. D.A. 6, 1889, 71. Um ein Augⁿ ist d' Kuh bl.* o. ä., s. *Aug*. *Wir wollen (Ich will o. ä.) sehen, hat der Bl. g'sagt* allem.; mit Zus.: — *zum Eindugigen* RW., — *nachⁿ hat er nix (erst 'it) g'seheⁿ* LP. BAL., — *wie der Lahmⁿ hat laufeⁿ wolleⁿ* (oder: *wie mein Weib tanzeⁿ kaⁿ*) Höf. 287, — *wenn einmal das Dorf kommt* D.A. 6, 16. *Es treffen wie der Bl. 's Dorf* GmLeinz. GoEGrEisl. MtEhest. EHOpf. RdEmerf. LpDiet. Ws./D.A. 6, 28. RavWeing./So SPR. 691; mit Zus.: *und der ist (7 Meilen, Stund) neben um (daneben gekommen, gelaufen)* TEHasl., WsSteinh. *Er übersieht's wie der Bl. das Dorf* NtUBoih. *Da reiteⁿ 10 Bl-e vorbei, 's siehts keiner* OEKupf. *Ha ja! ein Bl-er gabⁿ etwas, wenn er's sahⁿ* wenn jemand behauptet, man sehe einen auffallenden Mangel, z. B. an einem Kleide, nicht LP. *Des sieht ein Bl-er* verbr. *Es ist umsonst, was der Bl-e ums Licht gibt* StBisad. EHOpf. RdSaugg. *Davon reden* ('rausschwätzen ZFHM. 1, 371. 4, 46, so viel davon verstehen EH.) *wie der Bl. von der Farbe* verbr. „Denen da die Wahrheit verkünden? Das ist grad wie wenn man einem blinden Gaul winkt“ AUERB. 3, 200. *Er tappet daher wie ein bl-er Gaul* RdDietk. *Er tappet dreⁿ wie der Bl. in d' Nüssⁿ* KcSimpf./OAB. 144; — *iⁿ's Mus* RwNeufr. *Er fährt dr., w. d. Bl. in d' Hutzeⁿ* NsEng. *Hoi Bl-er! 's kommt ein Grabⁿ* (Gräbleⁿ) EsPfauh. HoBier. *Auf -Bl-er! 's taget* RdZell. *Zwei Bl-e können einander nicht führen* im Anschluss an Mc. 15, 14 verbr.; REISER 2, 647; s. a. *Blindenführer*. *Zu etwas kommen wie der Bl. zur Ohrfeige* (Braut RdDietk.) verbr. *Da hat einⁿ bl. Sau ein Eicheleⁿ* (Perle Wolsn., *Muskatnuss* OAB. Rt. 1, 137) *g'fundeⁿ* allem.; SCHNELL.MA. B. 555. D.A. 6, 44. REISER 2, 627. Daneben, minder häufig: *ein bl-es Huhn ein Körnlein* (Erbse Nt Beur. NkErl.); REISER 2, 596. *Ein bl-s Huhⁿ findⁿt selteⁿ* ein Korn RwSchömb. *'s hat ein Bl-er ein Rosseiseⁿ g'fundeⁿ* HoBier. RdDott. „Ess fündt auch ain Blinder ain Huffeyssen“ NER. XVI/XVII/AL. 12, 36. *Blinde Kühe kälbern auch* SAEB. Scherzfrage: *Ein Bl-er hat 'nⁿ Haseⁿ g'seheⁿ, ein Lahmer ist 'hm nachⁿgsprungeⁿ und ein Nacketer hat 'hn in de*

Sack geschoppet. Was ist's? Antw.: *Eine Lüge* verbr. — *Bl-er Hess* kurzsichtiger, unachtsamer Mensch. *„Du bist ein blinder Hesse!“* wolt einen groben Döpel und Fantasten damit anzeigen. Wir brauchen *ein grober Algewer Bauer, ein bl. Schwab* SFRANK; VOLKSL. 2, 340. *Bl. Six FRK. Bl. Kog* (o. O.). *Bl. Tobias* D.M. 7, 471. *Du bl-er Hund* wann sich einer im Handel und Wandel übersieht, seinen Vorteil nicht bemerkt, sondern zu seinem Nachteil eine Ungeschicklichkeit begeht TU.BAAR 1787. *Du bl-e Gans! Du bl-e Geiss* beliebte Schimpfwörter gegen unbedachtsame Mädchen AURB. — *Je bl-er der Herr, je heller der Knecht* RDÜIG. *Der ist mit offenen Augen blind* EW. WS. *D's G'schenk' Ma-che' d' Weise' blind* (o. O.). *Ma' muss alleweil ei' Aug' zudrucke' und an ei'm bl. sei'* EHGrundsh. 's Glück macht bl. ALLG./REISER 2, 589. *D's Liebe macht bl.* eb. 2, 610. St.Binsd. *D' L. ist bl.* GOE Hohenst. CN.; mit Zusatz: *wo s' n'a'nfällt, bleibt s' liege'* EWÖSS. *Bl-e Eil' Schadet reil* [viel] SuBinsd. — Im besondern: *Blinder* Bezeichnung des Maulwurfs (ULM Geg.), der für blind gilt, daher: *Er ist so bl. wie ein Scher SpFrittl.* — *Bl-er Schleicher* s. *Blindschleich*. — *Blinde Kuh* spielen wie nhd.; *er spielt bl. Kuh mit ihr* übt. Dass. Spiel heisst auch *blinde Mäusle'* spielen AURB. 2, 228. „Ich wayss ouch vil der Winckelin, Da man der blinden Muessen spilt“ HVsACHS. 55. S. a. *blinde-mausen*. — 2. von Sachen, denen die „Augen“ fehlen. *Blinde Suppe* ohne Schmalzangen; *bl. wie eine Spitalsuppe* Gm. *Arme Leute essen bl-e Suppen* EH. — Von Gewächsen: 1553 ward es um santt Jergen Tag [23. Apr.] noch gar blindt im Feldt, das weder Bem noch Weingarten . . . ausgeschlagenn, was alles noch gantz blindt DREYTW. 89. *Sind die Reben an Georgi' noch (blutt und) blind. So soll sich freuen Mann. Weiß und Kind* BRHab. EsPloch. KiOchs. Ho. EH. RdBuch. *Bl-e Wand* ohne Fenster: „So einer von newem bawen wolt an eines andern Hauss oder blinde Wand, da sein Nachbawer weder zu Luft. Liecht oder Trauff Gerechtigkeit hätte“ WT. 1655/R. 13, 163. Hieher etwa noch, wenn *bl.* genannt wird ein sonst durchsichtiger Körper, der trüb geworden ist: *das Glas, die Scheibe ist bl.*, allgem. — 3. etwas, das aussieht, wie ein bestimmter Gegenstand, wobei aber das Wesentliche fehlt: falsch, angeblich, inhaltslos. a. von Sachen. *Blindes Fenster* (s. a. *Blindfenster*), *bl-e Tür. Tasche*: nur markiert. Eine mit Mehl und Eiern verdickte Milchsuppe heisst *bl-er Stockfisch* EW.; Syn. *armer Mann. Blinde Mandelschnitten*, bei denen die Mandeln fehlen (kann auch zu 2 gestellt werden). „Einen blinden Schlüssel“ WT. 1655/R. 13, 271. *Blinde Musterung* zur Probe, ohne wirkl. Mobilmachung: „Wenn das Regiment beisame, bl. M. gehalten . . . auch die Knecht bewert seien“ BSTICKEL 1607/VJH. 12, 6. *Blinder Lärm* grundloser Alarm. „Eine Schlachtordnung sambt einem bl. Lermen“ SCHW.KR. 1595/ZFS. 28, 224. *Einen bl. Lärm in den Tag hinein machen* (o. O.). „Die Plätze derjenigen Wohnungen, welche nach dem 30j. Krieg nicht wieder bebaut wurden, führen noch den Namen *blinde Sölden*“ DIETRICH Langenau 2. „Der blinde Namen lusorium nomen“ Voc. v. 1632/AURB. „Damit die blinde Namen verhetet bleiben“ SCHW.KR. 1595/ZFS. 28, 217. „Es hate damals viel ehrs. tapfere Bur-

ger Wunder genommen, dass die Herrn ihnen so blinde Rechnung [ohne zu controlieren] lassen fürlegen“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 361. „Blinder Bericht“ gehört zu den Dingen, welche justitiam in Wt. verhindern XVII/CHF. 73, 341. „Ain plinder oder haymlicher Kouf“ Ho. XVI/AL. 30, 125. *Er hat e'n' blinde Handel g'macht* er ist gestorben TU.BAAR 1787. *Die Mühle ist bl.* läuft nicht TUOford. *Blind schiessen* ohne Geschoss, allgem.; übt. von Ledigen, die schlechten Lebenswandel führen (o. O.). *E'n' blinde Nebel vormachen* EWÖSS. Hier möge noch angefügt sein: *Wer am ersten gewinnt, Dem wird 's Beutele'* (Säckele') bl. Gs. GSBöhm. „Schertz treiben wie mit ainem bl-en Hosennestel“ AUG. 1590/CHF. 602, 215. — b. von Personen, welche entweder als vorhanden fingiert werden, während sie es nicht sind, oder als nicht vorhanden, während sie es sind. Bei ungerader Anzahl der Spielenden hat die um 1 schwächere Partei einen *Blinden*; so beim Kartenspiel = „Strohmann“: beim Kegeln werden die 2 Kugeln des der einen Partie fehlenden Partners von 2 andern geschoben udgl. *Blinder Passagier*, der ohne Zahlung mitfährt; *blind mitfahren*. — Aus dem letzten Ausdruck wird es abzuleiten sein, wenn ein *Blinder* an falschem Ort, am Weg, im Wald usw. deponierte Excremente bedeutet: *Einen Bl. hinmachen, setzen. Gib Acht, da liegt ein Blinder u. ä.*: wohl allgem. (Vgl. *einem Bl. ein Auge austreten* unversehens in menschl. oder tierischen Kot treten B. 1, 328.) *Einen Blinden streichen lassen* heimlich, leis furzen; s. a. *Blindschleich* 2 c. — Seltsam ist der Spruch beim Würfeln: (Auf) 15 blinde [4 + 5 + 6] (Kommen) 7 geschwinde [Pasch] HLb. BrMassenbachh. — ONN. mit bl. sind nicht selten. Bei Gewässern öfters = dunkel: *bl. See, bl. Roth*, auch *finstere R.* OAB. Wz. 18. *Im Blinden: Blindheim, -hof, -holz, -loch; Blinden-gässe, -hausen, -manns-häusle, -reitsach, -steig, -tal; Blindberg*. Bei den mit *Blinden* wird öfters der (schon mittelalterliche/SocIN 268. 412) Pers.N. *Blind* zu Grund liegen. — DF. 266. B. 1, 328. SCHÖPF 46. SWZ. 5, 109. WJB. 1875, 2, 119.

Blinde f.: Blindheit GAYLER 72. — Ob noch üblich? S. *Blindheit*. SWZ. 5, 115.

blinde-mause, blinde-mäusleⁿ *bländamausa* LNWeildSt. „Oschw.“ BrKirchb., -*maisle* RdEmerf. SAEBenw. LKSeibr., -*maisle* RavGornh.; „*blensmaisle*“ SAEBenw., „*blägemause*“ NERBallm., „*blundermause*“ RwnNeufr. schw.: *blinde Maus* (s. *blind* 1). d. h. bl. Kuh spielen. „Wie mer blindamausat hand“ WEITZM. 354. „Blindermaussen“ NFRISCHL. Nom./DF. 267. Substantivisch: „*Blinzelmäusel spielen*“ WT. 2, KLEIN 1, 53. *Blinde-mäusles* BALOstd. „*Blinder-mäusles* UNTERL.“, „*Blinde-mäusetles* GsDegg.“ — B. 1, 1686. SCHÖPF 46. SWZ. 4, 478. ELS. 1, 724. STR. 18. AUG. 63.

blinden usw. s. *blenden*.

Blinden-fürer m.: Christus nennet die Blinde und Bl., so aus diesen Dingen Gottesdienst machen SFRANK. — Luther hat das Wort auch, aber Mt. 15, 14 hat er *Blindenleiter*, was daher auch uns geläufiger ist.

Blinden-schinder Pl.: Uebername der Bewohner von SIGMvils./AL. 10, 24; von GAMMVer.Stadt/ALBv. 6. 185. — Die Leute sollen einem alten, blinden Gaul die Haut abgezogen haben.

Blind-fenster n.: „Ein steinerne Schidmawr . . . mit keinen Bl-n . . . gemerckt oder bezeichnet“ WT. 1655/R. 13, 170. S. a. *blind* 3 a. — DF. 267.

Blindheit f.: wie nhd. „Durch deine Gnad von Bl. frey“ WECKH. 2, 10. *Mit Bl. geschlagen sein* nach Gen. 19, 11 usw., stets von geistiger Bl.

† **blindlich** Adv.: blind, blindlings. „Das Scepter soll Augen haben... alles wol zu erfahren, das es nit blintlich thū“ SFRANK. — SCHMIDT Els. 44.

blindlings s. *blinzlingen*.

Blind-schleich: 1. Form. Der Name erscheint bald als Zusammensetzung mit *blind-* oder *blinden-* als erstem Compositionsglied, bald, und nicht immer sicher davon zu unterscheiden, als 2 Worte (*blinder Schleicher* NATHAL. BUCK, *eine blinde Schleich*, *Schleiss* HERPFF. WSOESS.). Das Grundwort lautet *-schleich* „m. NaWarth.“, sonst f.? so jedenf. HalbMA.; *-schleicher* m. NATHAL. RABÜHL RrPfull. MEIER Sag. 224. BALÖST. Rwgössl. DEISSL.; *-slai* BL. Schellkl., *-slae* LpBURG.; *-slais* Mühlh. BIERLENM. WSOESS. f., *-slaux* LNWEILDSt., *-streicher* TU. TUFRIED. m. — 2. Bedeutung. a. das Tier *anguis fragilis*. „Blinde Sliche ceculus“ XIII f./ZFDW. 5, 20, als Lehentier genannt Rb Heil. XVII/VTH. 2, 183. *Wenn d' Hägäse* [Eidechsen] *oder Bl. über de Weg springet, nach regnet's bald* GOEHATT. — b. übr., „Schleicher“. „*Uf Dockelmauser, uf die Blindaschleicher will mer nex halta*“ NEFFL. 288. — c. *Blindschleich* leiser Wind, der einem entschlüpft RrEN. — d. *Blinde-schleicherles* blinde Kuh BALÖST., stirbt aus. Vgl. *blind* 3 b. — DF. 267. B. 2, 497. SEIL. 84.

blind-sinkend Adj.: fortsetzen *bis in die bl. Nacht* „nei“ BUCK; viell. 2 parallele Adj.

„**Blind-tuch**? n.: Reiten durch das B.“ AUG. 65. — *Reiten* wird = „sieben“ sein.

blind-voll Adj. Adv.: vollgesoffen. „Wie weh zumüt ist einer ehrlichen Frauen, die ein versoffen Mann hat, der täglich bl. heimkommt“ HESBACHER 85. *Blind-rolle* „Eichele“ ganz voll E. [so dass man sie blind findet?] HbHaus. 1815. — In einer Resolution Karl Wilh. v. Baden 1724 „sich blindblatzvoll besaufen“. — DF. 267.

blinke schw.: wie dem Mhd., so fehlt dieses Verb auch unserer reinen MA., die doch das zugehörige Adj. *blank* hat. Eine RA. wie „*Gebrauchter Pflug blinkt, Stehend Wasser stinkt*“ OEERNsb. muss schriftspr. Ursprungs sein. — FLNN. (bleher?): *Blink-acker*; *Plinkhardt* Wald CWBREIT., in dem der *Plinkergeist* spukt AL. 7. 154. — DF. 267. B. 1, 328. LEX. KÄRNT. 31.

Blinze-bene m.: ein blinzeln, mit den Augen zuckender, nicht klar sehender und aufschauender Mensch ULM., „der nicht gut sieht“ SCHM. 77. Daraus wohl entsteht: „*Du dummer Blenze-beere*“ ER Rott. — = blinzeln Benjamin oder Benedikt.

blinzemausen (o. ä.) s. *blindemausen*.

blinzle *blēntslə*; daneben *blēntsa* GsDEGG., „*blēnzle* BIEWENN.“, „*blēnzle* SABLÖCH.“, „*blizle* RW.“, *blāetslə* BALÖST./VEIT 1, 12 schw.: wie nhd. „blinzeln“: mit den Augenlidern zwinkern; einem mit den Augen winken, liebäugeln; allem. *Die 2 haben mit einander rblinzelt* EWSTÖDTL. Mit halbgeschlossenen Augen heimlich schauen SCHM. 77. LKSEIBR. Die Augen etwas zudrücken, nur halb öffnen ESNEUH. LP. Schielen, nicht gut sehen SPDÜRBH. SAJETT. EHGRIANH. „Augenverdreherei“ SAJETT. Alt: die Augen schließen. „ein A. zudrücken“, lat. *conivere*: „Dass ein frommer Christ wol die Augen zuthun und blinzeln möchte“ PLATZ Verd. Chr. 116. „Daher dappen vil, vil blinzeln, vil fallen in Ketzerei“ SFRANK. „Ein unbendigs Kind

nit wol wirt zogen durch seines Vaters Blinzelen und Verhengen“ eb. — Die Form „*blizlen*“ könnte auch zu *blitzlen* gehören, ist aber doch wohl = *blitzle* zu verstehen. — DF. 267. B. 1, 329. SWZ. 5, 124 (-en). 125 (-len). SCHMIDT Els. 44 (-en). SCHM. 77.

Blinzler — Laut s. *blinzlen* — m.: einer der *blinzelt*. „*Blinzler luscus*“ AUG. 1521/DF. 267. *Der Bl. sieht alles* LKSEIBR.

blinzling(e) *blēntslēngə* GOEHOLZH. KIOw., blinzlings *blēntslēngs* [-ys?] RIES/SCHMIDT 60 Adv.: = blindlings, mit geschlossenen Augen. *Den Weg wollt' ich bl. finde*. „Das wir nicht plintzling in die Dinge gegangen sind“ WT. 1477/SATTL. GR. 3 B. 96. — SWZ. 5, 125. SCHMIDT Els. 44. AUG. 65.

† **Blippenplapper** m.: = „Plapperer“. „So sprechent ir Bl.“ KETTENBACH w. d. f. Ap. 1. — Spött. Ablautbildung; vgl. SWZ. 5, 127. 134.

Plirum m.: *Man wird dir den Pl. geigen* Drohung SCHM. 628; darnach MOER. Hutz. 111. *Ich will dir d. Pl. g.* den Ernst zeigen BOEMAGST. *Kotz Pl.* Ausruf der Verwunderung KIOchs. — Kom. Bildung, viell. nach Muster latinisierender Formen wie *jerum*; oder soll -rum „herum“ einen Tanz bezeichnen.

blisle -i- EW. RIES/MMEYER 2, 25. GmWEIL., -i- OE. MG./OAB. 175; *brisle* -i- CR./OAB. 123. MG./OAB. 175. HARIEDEN schw.: flüstern, leis ins Ohr reden. „*Zürscht... hewe die General norr sou blisselt*“ SCHRADER 2, 71. Iron.: *Die blisselt, dass ma's hört von Bernsbach bis Grassbronn* [erfundene ONN.] EW.; *blisslen, wie d' Scheppacher Weiber, dass ma's z' Rappach hört* OE. S. a. *zublissen, Geblisel*. — Jedenf. verwandt mit *bleislen*. Aber die Etym. ist unklar. Auswärts nur an der Pegnitz/B. 1, 330. Die Form mit *br-* sonst ganz unbezeugt.

Blitz -i- NO., sonst -i-, *Blitzg* BALMESSST., Plur. *Blitz**, älter auch -en m.: 1. Blitz des Gewitters, allgem. Syn. *Blitz(g)er, Stral*: das blosse Wetterleuchten heisst *wetter-, blitzlaichen, augstelen*. „Do komen Döner und grozz Plitzen [Var. „Plizner“]“ AUGCHR. 1, 75. „*Wie ein Bl. aus heiterem Himmel*“ GsREICH. „Man sagt im Sprichwort: man darf auf einen Bl. nicht mit den Fingern deuten“ AUERB. 8, 76. „*Wer hoch steht, wird leicht vom Bl. getroffen*“ GsDEGG. Der Bl. schlägt in kein Haus, wo einer wohnt, der Johannes heisst VTH. 1, 194. Der *Fackelgang* (*Saatleuchten*) schützt gegen den Bl. Sp/eb. 2, 65. Ebenso Turteltauben im Haus EHÖSTAD. Wenn man den ersten Laib einer Bacht im Keller aufhebt, bis alle andern gegessen sind, schlägt der Bl. nicht ins Haus SABLÖMS. Beim Bl. nimmt man die Kopfbedeckung ab SCHNÖSCHLICHT. — 2. Fluch oder Schimpf. a. Fluch. Wie einem angewünscht werden kann, der Bl. solle ihn in Grundsboden hinein schlagen u. ä., so dient *Bl.*, meist ohne Satz, als Fluch oder Beteuerung, wird aber nicht als blasphemisch empfunden. *Kotz (Hotz) Bl.* u. oder v., allgem., als Ausdruck des gelinden Schreckens, der angenehmen oder unangenehmen Ueberraschung, des gelinden Zorns. „*K. Bl.* flucht der Niederschwabe [s. a. unter b], *k. Donder* der Oberschwabe, *beim Hagel* der Schweizer“ BUCK. Erweitert: *K. Bl. 'nei'* (eine 'nei')! *K. B. und olfe* [11] ULM/AL. 17, 173. *K. Bl. hōla* [hole ihn] oder *Der Donner und B. hōla* BEGEMR. *Blitz Sakermant* [bzw. eine der Entstellungen von S.]. Auch nur *Blitz!* *Bl. uo^{ch} 'mal!*

Kotz Bl. n. m.! Dagegen ist beim *Bl.* stets affirmative Beteuerung, allgem. — Dafür euphemistisch *Blick(s)*, s. *Blick*. *Blider* -i-: *Schlag' mi' der Bl.!* Beim *Bl.!* „*Blieer* Bellsf.“ Ebenso s. u.; s. a. *Blech*. — **b.** Schimpfwort. Meist für Personen, doch ist der Schimpf nicht sehr übel gemeint: eine Person, über die man *Blitz!* rufen möchte. *Der Bl. hätt' auch schwätz' könne'* u. ä. *Ein eigensinniger, scheriger, störriger Bl.* u. ä.; s. ZFHM. 1, 157. 2, 238. 241. 3, 56. 373. 4, 41. Bes. häufig *wüster Bl.* hässlicher Mann; vgl. HAUSER 11 und s. *blitzwüst*. Anders, s. o., zu erkl., dass der württ. Unterländer in OSCHW. *Bl.* heisst. — Auch von Dingen: *Da hast de' ganze' Bl.*; dafür *Blider* [s. o.] Nr. Hieher versch. Composs. mit *Blitz*, s. bes.; wobei zu bemerken, dass die ff. Composs. nur die Zahl der ausdr. bezeugten, nicht die der überh. vorkommenden bilden sollen. So sind z. B. *Blitzhexe*, *-hure*, *-liederlich* B. 1, 334 auch bei uns möglich. — Aelter *Blick*; unser *Bl.* stammt erst aus dem Verbum *blicken* > *blitzen*. Doch schon XIII. *Blische'* ZFDW. 5, 8. *Blitz* = 1, *Blitz* = 2 BAL Ost. Ein anderes *Bl.* s. *Blätz*. — Df. 266. B. 1, 334. SWZ. 5, 290. SCHMIDT Els. 44f. STR. 18.

Blitz-ableiter m.: wie nhd. Von einem Aengstlichen heisst es, er trage auf der Schlafkappe einen *Bl.* (o. O.). — Das aus der Schriftspr. gekommene Wort kenne ich nur mit schriftspr. *ab* und der Betonung *ab*.

blitz-blau — *blicksbl.* RvNeufr. RvBuch., sonst s. *blau* — Adj.: blau; verbr. Die Vorsilbe bez. bald eine Verstärkung „sehr bl.“, bald bez. sie die blaue Farbe als etwas Besonderes, als ein Extrem odgl., bald ist sie einfach hervorhebend oder tadelnd. *Bl. vor Kälte* RdEmerf. *Er ist bl. worde'* z. B. bei einem Anfall UNTERL. *Hast bl-e Strümpf'*? wenn Jemand seine schönen Strümpfe lobt BUCK. *Bl-e Milch* stark blau gefärbte, schlechte. Verstärkt *blitzkeidel-blau*. Vgl. *kitzblau*. Schon alt: „Wer blitzblau Barillen aufhat, dem scheint alle Ding blitzblau sein“ SFRANK. „Ihre Kutten, sie seien ietz weiss, schwarz, graw oder bl.“ CLUTZ 18. — Df. 266. B. 1, 334. SWZ. 5, 244. DMA. 5, 6. ZFHM. 4, 143. BAV. 2, 825. REISER 2, 533.

blitz-bös Adj.: sehr erzürnt, erbost SCHM. 77. Ueberh. Verstärkung von *bös* BUCK.

Blitz-bu^{be} -u^o, flect. -bube^a m.: „verfluchter Bube“, bald mehr zornig, bald derb anerkennend für einen gewandten, entschlossenen Kerl. So SCHILLER Räuber 3, 2. Ebenso *Blitzkerle*, *-krote*, *-mädle^a*.

blitz-donner s. *Blitz 2 b.* — Ueberh. kann *Donner* bei Composs., wo *Blitz* bloss verstärkt, zugefügt werden. „Der *Blitzdonnerschro^{hl}* Bau^uath“ SAIL. 119.

blitz-dumm Adj.: sehr dumm, allgem. Vgl. SCHM. 77. BAV. 2, 825. REISER 2, 533. Verstärkt *blitzhagel-dumm*. — B. 1, 334.

blitze^a, rein mundartl. *blitzge^a* *blitske* schw.: 1. blitzen, wie nhd. „Kam ein Toner und plitzget und toneret“ AUGCHR. 1, 226. „Hat ain Feustrall mit Plitzgen und Thurnen in . . . geschlagen“ eb. 4, 70. „Blitzgen“ auch JFRISCHL. 1605/CHF. 329, 130; ANSSN 1622/CHF. 138. 166; CHF. 73, 222; SFISCHER 432; „plützen“ SFRANK. „Er [Gott] blizet Bliz auf Bliz, er strahlet Strahl auf Strahl Und dundert Klapp auf Klapp“ WECKH. 2, 42. *So lang's net blitzt, schlägt's net ei^a* OSCHW.; So SPR. 82; auch übr. „s blitzt und schlägt ei“ es gibt Wortwechsel und Schläge. verbr. *Der ist so dumm, dass man auf einmal mit ihm*

bl., donnern und einschlagen könnte, ohne dass er's merken würde SuWeit.; vgl. *blitzdumm*. — Von heller Beleuchtung: „*Es funklat und blizet, dass mer anfanga Vor lauter Guka send d' Auga verganga*“ WEITZM. Nachl. 95; eb. von dem Kometen: „*So hot er anna olfa it blizt*“. „Das es [Wunderzeichen am Himmel] blickhet und blitzet“ WIDM./CHF. 131, 568. Vom Geschütz: „So wird sein Majestät mit dem Geschütz blitzgen und tondern“ WIRSUNG Apol. 71. — 2. * *blitzge^a* blinzeln, zwinkern, blicken TIRNess., falls nicht zu *blinzeln*. — 3. † um sich schlagen, mit Armen und Beinen. Zu dieser anderswo, bes. els., mehr bezeugten Bed. wird gehören: „Er [einer, der etwas zu heiss gegessen] ain solch Pftzken, Plitzgen und Kratzen . . . het“ ZCHR. 3, 198. — Aus alt *blickeren*, wovon -tag- Umstellung sein wird. Der alten Form steht noch nahe *plitzen'* AUG. 1512. s mit Gr. 2, 133 zu trennen, ist kein Grund. — Df. 266f. 808. SCH.O. 167. B. 1, 334. SCRÖPF 46. SWZ. 5, 293. SCHMIDT Els. 45. STR. 18. KAUFFM. S. 258. AUG. 65, MA. 20. REISER 2, 501.

Blitzer, rein mundartl. *Blitzger* m.: = *Blitz*. verbr. „Gross Thurner und Plitzger“ AUGCHR. 4, 183. „*Ma müasst do so'scht 'en Rauch, 'en Blitzer seah'*“ SCHEIF. 157. — ON. *Blitzer* OAB. KÜ. 43, Wg. 159. — SWZ. 5, 296. SCHM. 77. REISER 2, 500.

Blitz-g'schrei n.: verfluchtes Geschrei. „*Dös Blitzg'schroi'*“ SAIL. 151.

blitz-hagel-dumm Adj.: = *blitzdumm* OSCHW. — Ueberh. können Composs., in denen *Blitz* nur verstärkt, durch *Blitzhagel(s)* noch stärker tönend werden.

F blitz-keidel-blau -ei- Adj.: = *blitzblau* NK Bach.; ebenso Rappenau/ZFHM. 4, 183. — *Keidel* = Kell; wird angebl. blau, wenn man ihn stark ins Holz treibt.

Blitz-kerle(s) m.: „verfluchter Kerl“; verschlagener Mensch udgl. Wohl allgem. Vgl. *Blitzbube*.

Blitz-krot^a, Plur. -e^a f.: verfluchte Kröte von einem Mädchen oder Kind, allgem. S. *Blitzbube*.

Blitz-laiche^a -pe- n.: Wetterleuchten ALLG. — Ob auch als Verb. fin., nicht bezeugt. Verbreiteter ist *wetterl.* Doch s. a. SWZ. 3, 1011.

blitzle^a schw.: aufflammen, vom Pulver o. ä. BAL. **Blitz-mädle^a** n.: wie *Blitzbube*; auch wohl *Blitz-mensch*.

* **blitz-par-schlegel -ē-** Adv.: *es geht bl.* blitz-schnell LINDWeil./REISER 2, 689. — Kom. geleg. Bildung.

Blitz-pulver — Form s. *Pulver* — n.: Bärlappmehl, zu Theaterblitzen verwandt. — Der Ausdruck dürfte bei uns auch vorkommen, wie STR. 18.

* **blitz-s^aur** Adj.: sehr sauer ALLG./REISER 2, 533.

blitz-schlächting -tschl- Adj. Adv.: verflucht, *bl. dumm* u. ä. BALOst. S. *donnerschl.*

blitz-schnell Adj.: wie nhd. Doch ist *so schnell wie der Blitz* weit üblicher.

blitz-schö^a -tschl- Adj.: sehr schön BALOst. **Blitz-schwab**, flect. -e^a m.: *der Bl.* heisst einer der 7 Schwaben, weil er beständig *potz Blitz* sagt. Vgl. SAIL. 119. AURB. 1, 195ff.

Blitz-stel^a m.: auf Blitzschlag zurückgeführte Steinarten: Belemnit BUCK. Kieselfluss BUCK. „In BALFromm. Hoss. finden sich häufig unter den Läden aufgehängte *Bl-e*, d. h. Steine, welche, dem Bach entnommen, durch Verwitterung ein natürliches Loch in der Mitte haben. Diese schützen vor Blitzstrahl“ OAB. 132.

Blitz-vich -iz n.: „verdammtes Vieh“ Tt.

blitz-wild Adj.: sehr wild, zornig BUCK.

blitz-wüst -iäst Adj.: sehr hässlich, verbr. S. a. *Blitz* 2 b.

Blix, blixen s. *Blick*, *Blitz*, *blicken*, *blitzen*.

Bloch s. *Block*; blöchen s. *blöcken*.

ploche schw.: schwer, mit Geräusch atmen OALL. teilw./REISER 2, 725. — S. *blähsen*.

Block-nagel *blönagl* Su. Rw. Sp., *blörnagl* BAL Zillh. Ostd./VEIT 3, 54. 63 m.: der senkrecht stehende starke Eisenzapfen („der die Vorderräder mit dem Wagen zusammenhält“ SCHM. 74); er ragt aus dem *Griessbrett* hervor, welches auf dem vordern *Achsenstock* liegt. — Das Wort scheint auf BAL. Su. Rw. Sp. beschränkt; BUCK führt es an, aber wohl nach SCHM.; dieser selbst mit dem Zusatz „Wt.“, was gewiss seine altwürtt. Heimat Ebingen ist. Wegen des -r- VEIT 3, 92. — Schweiz. = Balkennagel/Swz. 4, 689.

Block *blök*. NO. -ö-, Pl. *Blöcke* -ö-, alt auch ‚Blöcker‘; alt Bloch, noch jetzt TirReutte, Plur. *Blöcher*; „Pflock“ GsDonzd. BUCK (neben *Bl.*) m., älter n.: ‚Block‘, Klotz. 1. ungespaltener, auch wohl ganz unbehauener Baumstamm zu verschiedenen Zwecken. „Man war von jeher gewöhnt, keine Scheiter, sondern Blöcke zu flösen“ HA./WFR. 8, 463. „Das man in dem Withow zu den Wärin mug Blecker hauen“ Ho. XIV/Pr.Urk. 264. Viell. hieher: „Bau-Brenn-Blöcher oder ander Holz“ Wt. 1605/R. 16, 1, 209. „Ain Bloch zu ainem Trög“ Rw. 1418/Gq. 3, 357. Zum Heizen: *Die grösste Blöcke muss man auf der Märze spare* ENDETT. Zum Sägen, genauer *Sägblock*. Vor die Häuser legt man gerne einen Bl., um am Feierabend darauf zu sitzen. — Dicker Balken odgl. zum Festmachen: „Einen hohen... Spitzzaun... mit starcken Plocken machen lassen“ Ffss. XVI/Bkr. 454. „Hat [man]... ain hiltzin Krist [Gerüste] mit Plocken auffgemacht“ AUGCHR. 4, 298. „Der Kaiser hat alle eissin Kethinen vor den Gassen züinander gewicklet mit eissin Binden an Plock [Pfosten] geschlagen, damit man kain Gassen me beschliessen kündt“ eb. 4, 309. „Das Ort, darin der Scharmizel gehalten ist worden, ist mit grosen Plocken verschränckt gewesen“ eb. 4, 317. „Der Block, mit welchem er den Ofen... wöllen zu machen“ XVII/AL. 10, 173. „Pflock, Flock Brett, Diele, doppelt so dick als gewöhnlich“ SCHM. 63; „Pfl. Diele, Pfahl“ BUCK; „Pflock GsDonzd.“, s. u. Hieher Bed. 2. — Ackerwalze BUCK; häufiger *Blocker*, vgl. *blocken*. — RAA.: *Auf ein grobe Bl. gehört ein dicker Spiegel* [Keil] ENDETT. Uebtr.: *Ein Block ist besser als ein Loch* RWDessl., des Reims wegen besser *Schöner ein Bloch Als ein Loch* TirReutte/REISER 2, 647: besser geflicktes als zerrissenes Kleid. Das Demin. *Blöcklein* s. bes. — 2. Arrestanten wurden die Füße in einen Bl. gelegt. „Die Ritter hatten auch ainen Armenman darynn gefangen gehabt, der lage in ainem Plock, der verprann in dem Hauss“ 1441/FÜRST. 6, 372. „Hat im [Vogt] Herr W. bevolchen, ain Bl. zu ainer Gefenknus geen Wildenstein lassen zu machen; welches der Vogt gethon, hat in aber so scharpf lassen machen, das die Zimerleut... das unmült... Furnemen des Vogts beredt... Unlangs hernach ist... V... gefenglich angenommen und der erst, der in den scharpfen Bl. gesetzt worden“ ZCHR. 1, 411. Daher — Gefängnis; noch jetzt Rw. Tr. *Du musst in Bl.* u. ä. Als Pranger: „auf den Bl. stellen“ ULM c. 1700/Chq. 270, 186. S. a. *Block-*

haus. — 3. übt.: unbeholfener, dummer Mensch, verbr. ‚Blöcher, Klötzt und Düppel‘ AKELLER/BRENTZ Vorr. z. J. Andr. 15. Vgl. ‚Deine Zung... kan Stein und Blöck besehlen‘ WECKH. 1, 234. — „Pflock“ ist bei uns höchstens lantl. Variante, eher schriftl. Import. *Block* und *Block* als ein und dass. Wort zu fassen, ist bei uns kein Hindernis. Dass aber -ck niederd. sein soll, ist angesichts seines frühen Vorkommens nicht denkbar, eher die Zurücknahme aus frz. *bloch*, wozu auch der Genuswechsel stimmen würde. Uebrigens kommt ‚das Block‘ noch ULM 1705 (Das hartgedr. Schwaben 280) vor. — ONN.: *im, beim Block (Pl-), Block-äcker, Blockerhaus; beim Block, Block-acker, -halde, -haus* (s. bes.), *-weg (Pl-), Blöckweg, Blockwiese, Blocksberg; Aichen-, Kohlers-, Schwarzen-, schwarzer, Wasch-Block*. Ob aber *Blockingen* und *Pl-* hergehören? — GR. 2, 135. 137. 7, 1935. DF. 267f. 801. B. 1, 923f. (-ck noch frk. obpfälz., aber m.). SCHÖPF 46 -ck m. LEX. Kärnt. 32 -ck n. Swz. 5, 9 -ck n., -ck m. SCHMIDT Els. 45. STR. 18 -ck.

blocke -ö- schw.: 1. das Feld, den Samen *bl.*, mit der Walze (*Block 1, Blocker*) überfahren. S. der Don. allgem., bei REISER Allg. nicht, aber aus den OÄ. Lk. Wg. bezeugt. — 2. = *blöcken*, s. d. — Swz. 5, 14.

blöcke I -ö-, seltener *blocke* (Nebenformen s. u.) schw.: in den *Block (2)* legen, gefangen setzen. „Die armen Lut vahe und block die“ AUL. 1469. „Sie theten manchen so hart oft blöcken [: ‚wecken‘]“ ULM 1549/BL.F.W.Kg. N. F. 6, 183. „Die Gfangnen wurden auf Wägen geblöckt [: ‚Teck‘, also -e-]“ eb. 188. Fast immer aber mit Synonymen. *Stöcken*: „Man facht und stöckt und plöckt sie“ AUGCHR. 2, 228. „Er vahet, stöckt und pflöckt Münich und Pfaffen“ eb. 2, 363. „Die Sünde kan niemand gefangen legen, stöcken oder blöcken“ SFRANK. „Das... Stocken und Ploken der armen Cristen“ CvWt. 3, 342. „Von wegen der waren Religion fangen, stecken, plecken, verjagen... lassen“ Wt. 1560/SATTL. H. 4 B. 161. „Gefangen, gestöckt und geplöckt, erhängt, ertränkt“ EBIDENBACH 24. „Könne man ihn stecken und blecken, wie man will“ AUL. 1687; ähnl. 1704. „Die Unsern ze blücken, ze stücken“ AUGCHR. 1, 236. Mod.: *stöcken und bl.* BeGerm., = „Gefängnis 3. Grads“. — *Türnen* [in den Turm werfen]: „Das man keinen türnen noch blücken soll“ GAMMVer. 1467/MfHz. 18, 126. „Sind... türnt und plekt worden“ ENOepf.Gries. 1525/Zfs. 10, 243; vgl. 6, 332. FÜRST. 7, 63. „Als... ire Heusser, so zu Beschirmung [bestimmt waren], Heusser der Beschedigung, zu plöckhen und türnen worden“ HA. XVI/Gq. 1, 89; falls nicht Dat. Pl. von ‚Block‘ und ‚Turn‘. „Haben sie... ine schwärlich gethurnt, geblöckt und gestöckt“ Wt. 1524/SATTL. H. 2 B. 60. „Das ir umb jeder HäringsNass ein Byderman türnen, blöchen, voltern lasst“ SPRETER/SCHM. 77. „Damit der Mensch di reynen Gwyssinen facht, thürnt und blöcht“ eb. Mod. *turne* und *blocke* „arg mishandeln“ (o. O.). — GR. 2, 137. 7, 1770f. DF. 801. Swz. 5, 14. SCHMIDT Els. 45.

blöcken II s. *blecken*.

Blocker m.: Ackerwalze, 5 Fuss lang, 1—2 Fuss dick, von einem Pferde gezogen. S. der Don. allgem., wie *blocken*. — Ebenso Swz. 5, 14. An einer Stelle von 1432 scheint *Bl.* = *Block 2*, Gefängnis, zu sein/VJH. 9, 256; sie ist aber vielleicht nicht aus unserem Gebiet.

„**Blöcker**“ m.: bolläugiger, glotzender Mensch BUCK. — BUCK schreibt gerne „ö“ für e; also zu *Block* oder

zu *blecken*.

Block-haus n.: 1. aus Blöcken fest gezimmertes Haus zur Befestigung. ‚Sabatz, ain fest Plogkhaus, mit vil vesten Basteien und Gräben bewart‘ AUGCHR. 4, 40. ‚Da macht man ein Blochhuss in die Statt fast gross und mechtig vonn eyttell grossen Aychbenn und hettenn alle Wer in und die Schisslecher Byschenn alle in die Statt gericht‘ DREYTW. 9 b. ‚Im innern Graben [Messk.] aber bawet Herr J. W. zwo gross hilzi Pasteien, dessgleichen ain gross hilzi Plockhaws mit Schutzlochern‘ ZCHR. 2, 130. ‚Uffm Bl. stehn 2 Stückhlin und 2 Doppelhaggen‘ LIND. c. 1620/BOD. 17, 120. — 2. Gefängnis; = *Block* 2, aber stets das Gebäude bezeichnend. ‚Das Blockhäuslin beim Spital dürfe nicht mehr zur Schuldhaft verwendet werden, sondern habe bloß als Aufbewahrungsort von Unsinnigen zu dienen‘ NDL 1525/ZFS. 17, 111; ‚Blockhaus‘ eb. XVII/CHQ. 284, 49. ‚Der einfache Arrest war im ... Bürgerstübli, der schwerere in der Keuchen und im Bl.‘ WS. (XVIIIf.)/AUS SCHW. 2, 483. ‚Bl.‘ ULM c. 1700/CHQ. 270, 159. ‚Dise 6, weil sie in dess Bier-siders Hauss gespihl, werden 3 Stund ins Pl. gelegt‘ CwDeck. 1736/AL. 13, 277. ‚Schweres Gefängnis: der Inquisit ist mit Händen in Blöcke gespannt; noch in den 1790er Jahren in Wsblöw.‘ — Zu 1 oder 2: ‚Der viereckige Torturn, das Bl. genannt‘ GmHeub./OAB. 338. — 3. ‚Mensch, dessen beschwerlicher Nähe man nicht los werden kann ULM‘/SCHM. 77. — Jetzt wohl 1—3 †; Buck gibt zwar an ‚Bl. Haus von Blöcken, Balken, wie noch viele im Oberland‘; aber als mundartl. Bez. dafür ist Bl. nirgends bezeugt. 1 ist deutlich dieser Entstehung; 2 aus *Block* 2: Haus, das den Block enthält? oder, weil solche alte Befestigungen in Friedenszeiten und später oft als Gefängnisse dienten? 3 mag Reminiscenz an die unbequemen Befestigungen feindlicher Nachbarn sein; vgl. die Stelle aus DREYTW. — SWZ. 2, 1722. ELS. 1, 383.

blockieren v. schw.: verammeln, den Weg zu etwas sperren. Aus frz. *bloquer*, zieml. gut bekannt, doch mehr HalbMA.

blöckisch -ē- Adj.: klotzig, plump, unbeholfen, von Dingen und Menschen; verbr. ‚Da war's... natürlich, dass der B. ... mit dem Prädikat eines blöckischen Jungen bezeichnet wurde‘ WILD. 2, 315. Adv.: ‚Die erste süsse Pflaume ... die ihr ... J. ... etwas bl. darbot‘ WILD. Jug. 18, 30. ‚Bäurisch, roh‘ AUG. 66. — Zu *Block* 1. 3. Die B. 1, 324. Swz. 5, 15 verzeichneten Formen *blocket*, *blockig* sind bei uns unbezeugt, aber doch viell. vorhanden.

Blöckle n. *blēklē*: Demin. von *Block*. Holzklötzchen als Abfall auf dem Zimmerplatz. Den Zimmerleuten wird ULM 1427 verboten, ‚Blöcklach oder Spene an iren Agsten oder under Uechsseln pflegen haim ze tragen‘ MONE Anz. 4 (S. 2). Uebtr., zu *Block* 3: ‚Herren sollen nicht Blöcklin sein, die sich nicht regen‘ CRUS.A.SU. 3, 644. — Mod. spec. von den hölzernen Klötzchen, mit denen die Kinder bauen; allgem., es kann auch von *steinernen Bl.* die Rede sein.

Blöckle's-füdle n.: Schimpfname einer Familie RtEn.

Blöckle's-kopf m.: ‚Dickkopf‘. Bez., wie frz. *tête carrée*, nicht nur einen dicken, eckigen Kopf und dessen Besitzer, sondern auch Eigensinn, störrische Dummheit udgl. Bezeugt GAMM. und allenthalben n. der Alb. ‚Dō ka' neamerds helfa, weder o'ser Herrgott. Ond der et, wann der Eca ihr Vater

sein Bl. ufsetzt‘ WEITBR. 3, 184. ‚Blöckleskopf Sww.‘

† **Blöckle's-leuchter** m.: oder *Schnappleuchter*, eine Art Leuchter. ‚Dass ... die Schnapp- und Blöckle's-leuchter, als in welchen die Liechter schlecht verwahrt sind und leichtlich durchwischen ... abgeschafft ... werden sollen‘ Wt. 1716/R. 13, 1031; inhaltl. ebenso Wt. 1753/R. 14, 378. Wt. 1808/R. 15, 1, 208. Hsl. um XIX med. erwähnt.

Block-mene -mēnc f.: starkes Fuhrwerk zum Transport von schwerem Holz ULM Gegend. Syn. *Klotzwagen*. Vgl. *Blockwagen*.

† **Block-schiff** n.: eine Art Schiffe. ‚So gibt ain B. 2 β H.; so gibt ain Nachschiff 3 β 6 H. [Zoll uff der Entz]‘ BeBiet. XVI/R. 268. — Unklar, was für eine Art. Vorher sind ‚Tyln oder Holtz‘ genannt, nachher ‚Trog, Legschiff‘.

Block-strecker m.: Spottname für die Bewohner verschiedener Ortschaften: HoBild./AL. 18, 49. HoBitt./eb. HAIGTrillf./AL. 12, 3. ALBV. 6, 185. RtGenk.Willm. (*Pflokstr.*) AL. 17, 174. RdDaug. (auch *Pfl-*), vgl. Buck Bag. 233. — Vgl. *Balkenstrecker*: sie haben einen zu kurzen Balken in die Länge gezogen. Alle 6 Orte sind nicht gar zu weit von einander entfernt.

† **Block-tanne** f.: ‚Aus ihren Waldungen zu Rav Zussd. ... 2 Blocktannen zu Stubendüllen und Thüren zu hauen‘ 1508/FÜRST. 7, 22. — Offenbar stärkere Tannen, welche *Blöcke* zum Zersägen geben.

† **Block-wagen** m.: offenbar ein starker Wagen zum Transport von *Blöcken*. ‚Blockwagen‘ FkKnieb. 1433/ZORH. 16, 220. ‚Blockw.‘ BeBiet. 1654/CHF. 642, 72. Militärisch: ‚Blok- und Brotswagen‘ HAINH. 1629/Qs. 10, 214. — B. 2, 867.

blöd *blaed* W., *blēid* BAAR, *blēd* n. der Enz und s. von TU. SIGM. Br., *blēad* ö. von ILLER ULM Gm. (GA. HA. Kt., *blēd* FRK. (soweit nicht -ē-), Ggr. § 29, Karte 11 Adj.: ‚blöde‘. 1. phys.: schwach, zart, gebrechlich. a. von Dingen. Mod. von Zeugen: dünn geworden, fadenscheinig; allgem. ‚5 blode Leinlacher KFB. 1580. Viel rutsche macht (gibt) blöde Hose‘ allgem. Alt auch von Anderem. ‚Wie ain blöd Schiff ze machen wäre, Agrippine tödlich und unargwönig‘ STEINH. BOCC. 280. Ein Sturm warf vil ploder Heuser in Dörfern nider‘ AUGCHR. 2, 28. ‚Blöde Fisch‘ verdorbene AUG. 1735/AUG. 66. — b. vom Menschen. *Bl. Haar* dünnes H. Meist aber von mehr innerlichen Mängeln. *Er hat einen bl. Magen, er ist (es ist ihm) bl. im M.* schwach, unwohl, ohne wirklich krank zu sein. Oft von den Augen: schwach, empfindlich. *Zu deam ist er z' tappich, er hoot so a blaid's G'sücht* NEFFL. Org. 295. *Bl. Kopf* benommener, schwacher, momentan oder habituell, mit Uebergang zu 2. ‚Ist blödes Kopfs, oft krank‘ HAINH. 1610/Qs. 6, 6. Vgl. SCHUB. Or. 191. Unwohl: ‚Blöd und krank‘ FABPILG. 29. ‚I. F. Gn. ... haben ... sich vom Luft wider bl. befunden, gleich zur Ruhe gelegt‘ HAINH. XVII/ZFS. 8, 43. Alt von der Menstruation (s. *Blödigkeit*): ‚Enthaltet euch von eweren Frawen, so sie bl. seind‘ SFRANK. So ein Saugamm bl. ... ist. AUG. 1475/AUG. 66. Ueberh. schwächlich, kränklich ALLG. Tir./REISER 2, 689. So in älterer Sprache mehrfach von Weibern und alten Männern, wobei zweifelhaft sein kann, wieweit Kränklichkeit oder Altersschwäche. phys. oder geistige Schwäche gemeint ist. ‚Uns arme plöde wyplich Pyld [Nonnen] Ki. 1487/

SATTL. Gr. 3 B. 153. „Er habe ein bl. Weib und viele Kinder“ VHSachs. 1525/Zrs. 7, 347. „Wittiben oder sonst alte bl. Leut“ Wt. 1567/R. 4, 204. „Wegen der Wittwen, Waisen unnd Plöden, auch deren, so mundtodt gemacht“ eb. 207. „Und weinet sehr, der alte Blöd schier gestorben wer von lautter Fröd“ NFRISCHL. 85; seltam 39: „Sie felt in Ohnmacht hin vor Frewden. Nu gib ich auch fürwar ein blöden“ [reimt sich]. — 2. geistig. Wie nhd.: schüchtern, furchtsam OE Pfd. ULM. „Das Hertz, von Trübsal eng und bl.“ WECKH. 2, 48. Hartköpfig HdHerm. Ekelhaft, abgeschmackt, z. B. ein *bl-s Gschwätz* Tt. Rten. Ein *bl-s Tier* dummes Weib Rt./WAGN. 109. Einfältig ULM/SCHM. 77. Du *bl-er Hund* ULM. „Dardurch [durch die Folter] ir möchten mich... gepracht haben, als ob etwas Öffnung mins Munds geprucht wurde zu Verwirrung, des ir Schin hetten gehabt mit blöder Kondigkait mir zu Berowbung mins Lebens“ 1464/FÜRST. 6, 435; oder etwa „fadenscheinig“. „Sonderling GOEHATT.“ — Blödeleⁱⁿ n.: schwacher, charakterloser, furchtsamer Mensch ULM/SCHM. 77. — 3. gehört hieher *blaede*, Spottname der Göppinger? In ONN. kommt *bl.* sonst kaum vor. — Mhd. *blæde*. „*Blaeb* EsNeuh.“ (woneben dort *blaed*) ist viell. nur Fehler; doch s. *blaug*. — DF. 268. HALT. 178. B. 1, 325. SWZ. 5, 24. SCHMIDT Els. 45. STR. 17. AUG. 66.

Blöde -e, Plur. -eneⁿ -ana, sonst s. *blöd* f.: 1. zu *bl. 1a*: fadenscheinige Stelle REISER 2, 689. — 2. zu *bl. 1b*: grosse Schwäche. Wenn er noch ein paar *Blödenen bekommt*, so stirbt er TEHEM. — 1 doch wohl verbreiteter. S. a. *Blödigkeit*. — DF. 268. SWZ. 5, 27.

blödeⁿ schw.: 1. † schwach werden. „Als aber der Buch fasten muost, fiengent Hend und Füss mit den andern Geliden ouch an ze bl.“ STEINH. Aes. 164. — 2. *F Er ist bl.* (*blēda* NkOedh., *blēda* KūWest.) heimlich fortgegangen, wie nhd. „flöten“. — Wie 2 zu erkl., ist unklar. — SWZ. 5, 27.

bloderen -ō- schw.: 1. bauschen, flattern. Das *Kleid blodert* Rb. „Dort blodert vast die Baner rot“ HVSachs. 63. „Die Baner blodert hin und her“ eb. 130. „Liess im den Rock also pl.“ FRONSP. S. u. *Ploderhose*. — 2. = plaudern, schwatzen. „Du hättest dein Bloderen nit so trützlich heraus gespieen“ EVGÜNZB. Bundts. 21. „Wie sie mögen plodert und gemummelt haben“ SFRANK. „Vil reden und plodern“ AUG. 1701/AUG. 96. Vgl. BRETN. Or. R. 109. AL. 10, 202. — *Bloderer* m.: Schwätzer, Lügner AURB. 1, 308. „Du Bloderer willst uflegen so ein gross Gebot“ EVGÜNZB. Bundts. 22. „Statzer und Bl.“ SFRANK. Viell. auch hieher: „Seins Achtens seie er ein Ploder“ AUG. 1528/Zrs. 28, 135: Stand? Eigenschaft? — *bloderig* Adj.: weit, faltig, von Kleidern: verbr. — *Ploderment* n.: Geschwätz AURB. 1, 308. „Wann man alle Schwätzerei und Plodiment leichtlich glaubt“ AUG. 1701/AUG. 96. — *Bloderhose* f.: weite, faltige Hose, wie sie Landsknechte udgl. trugen. „Weyss Pl-en hettens an“ JFRISCHL.Hz. 96. „Unformlichen, leichtvertigen... Khlaidungen, so Reuttern, Kriegseuthen... besser anstehenn, als da seindt... bauschende unnd Bloderhosen“ Wt. 1575/R. 11, 3, 183. Dafür „gebloderten... Hosen“ Wt. 1557/eb. 138: „ungeplodert H.“ 12, 861. „Den abgesandten Schweizerischen... schier ihre weite schweizerische Bl-en und Hämnet zue eng worden“ BÜRST. 245. Mod. HoBier. — S. a. *plu-*. Ferner s. *Blotter*, *blotteren*. GR. 2, 140f. 7, 1935f.

DF. 268. 808. SCH.O. 168. B. 1, 455. SCHÜPF 511. SWZ. 2, 1695. 5, 21. 23. SCHMIDT Els. 45.

blod-faul -ō- Adj.: faul, bes. von Kartoffeln BAL Ostd. — Aus *blutfaul*? S. a. *blödsauer*.

† **Blödigkeit** f.: Schwäche. 1. phys. „Must ich von Blodiekeit wegen mines Libes zu R. beliben“ Kv WSB. 44. „Würff dich nider, als ob du... mit ferrer lauffen mügest von übrigem Hunger und Blödikait des Lybes“ STEINH. Aes. 220; Orig. „debilitationem corporis“. „Nachdem wir mit Alter und Bl. unsers Lybs beladen... sein“ Wt. 1498/SATTL. H. 1 B. 41. „Absterben... oder Alters oder Leibs Bl.“ Tt. 1561/R. 11, 3, 147. — Spec. von Weibern: Menstruation. So öfters bei LFUCHS. ULM 1607/SCHM. 77. DILL. 1569/AUG. 66. In ähnlicher oder allgemeiner Bed.: „Schicket si... ins Krumbad... frelicher [„frülicher“] Pledikait halb“ REM 65. „Plib sein Frow Mutter... Von wegenn zugestandner Pl... By irer... Tochter“ RCHA. 204. — 2. geistig. „Dieweil... die Sachen... von Lenge der Jaren und Bl. wegen menschlicher Sinnlichkeit [Geisteskraft] leichtlich versinkent“ BIRL.Rw. 42. Geisteskrankheit: „Durch Pledigkait und Anfechtung des besen Geist stach er im selb die Gurgell ab“ DREYRW. 113. — Körperlich oder geistig: „Erkennend, dass der Herr allmächtig, Bekennend ewre Bl.“ WECKH. 2, 104. — DF. 268. HALT. 178. B. 1, 325. SWZ. 5, 28. SCHMIDT Els. 45.

blod-sauer -ō- Adj.: sauer, bes. vom Most BAL Ostd. — S. a. *blodfaul*.

blöken s. *bläken*.

Plomp s. *Plamp*. Sonst s. *plu-*.

Blonagel s. *Blonagel*.

blond Adj.: wie nhd. von den Haaren. *Imper-tinent(-isch Bl.)bl.* rotharig. „Blondlecht Sww.“ *Blondkopf*, *blauauget* Und ein *Röslin im Gscheid*, *I^h kaⁿ dir nit feindlich sein*, *Weil d^a gar so nett bist* BiBell., auch wohl sonst. — Das Wort ist allgem. bekannt, aber nicht volksüblich; dafür *gelb*. Die Verse sind gebildeten Ursprungs, wie schon das unschwäb. *feindlich* (Adj.) zeigt. *Bl.* stammt für uns wohl aus dem Niederl.; im Süden hat es wohl erst Wieland; WECKH. hat wie Opitz stets *gelb*. Auch schwz./5, 113 bekannt, aber nicht populär.

Plöml: „*Plünni* Apollonia GsWest.“ — SWZ. 5, 107. blonzen s. *blazen*. Blornagel s. *Blornagel*.

bloss Adj. Adv.: A. Adj. *blaos* W., -au- BAAR, -ō- n. der Enz und s. von Tt. SIGM. Bl., -ō- ö. von ILLER ULM GM. GA. HA. KÜ. MG., -ō- FRE. (soweit nicht -ō-), Gr. § 29, Karte 10: 1. entblösst; Syn. das öfters damit verbundene *blutt*. a. vom menschlichen Körper: nackt; allgem. Weniger im Sinne der Schamlosigkeit, als in dem der Ungeschütztheit. *Mit dem bl. Kopf, Hals* aus dem Haus gehen udgl. *Bl. im Hass* von Kleidern entblösst TüPfrond. *Bl. Kopf* unbedeckter; aber auch Kahlkopf TtTross. Syn. *blutt*, auch verbunden *blutt und bl.* „*Ar ist am blutt und blaoss vartloff*“ c. 1633/DMA. 4, 88, kann im Zusammenhang nur = B 2 b sein, geht aber zurück auf ein Entlaufen ohne Kleidung. Mehr übt: „entblösst“, elend. *Arm und bl.* HLBHapp. „Deemühtig, schlecht und bl.“ WECKH. 1, 355. — *Mit (Von) blossen Auge* wie nhd., oder zu 2. — In alter Sprache auch, wie griech. γυμνός, lat. nudus, = unbewaffnet. „Als er da wie ain Waidmann zu Fus plos on aynichen Harnasch gestanden ist“ GVBEL. 133. „Alsdan die Irn auch J. v. G. dermas als ein blossen Mann ermordt“ eb. 135. Viell. hieher: „Ward...“

niemand erschlagen dann 4 plozz Knecht' AUGCHR. 1, 51; falls nicht eher zu 2: „bloss 4 Kn.“ Auf die Bed. „ungeschützt“ gehen mehrere Wendungen, offenbar aus alter Fechttersprache, zurück, denen etwa nhd. „sich eine Blöße geben“ entspricht. „Sich zu bl. geben“: „Das ir euch... in der K. Sach... gar weit zu pl. gegeben haben“ CwWt. 1, 663. „Wie höchlich er sich übersehen und mit uns zu bl. gegeben“ BREUN. Or. R. 113. „Bloss setzen“, nhd. „blossstellen“: „Und ich... blossgesetzt und vielleicht... undankbarlich müsste angesehen sein“ LOSIANDER 1636/GÜNTER Rest. 353. „Einen Blossen legen“ etwa: übel ankommen: „Die Fraczen leckten ain Blossen“ 1449/GERM. 31, 312. „Du wirst grob ain Plossen legen“ AUG. XVI/CHF. 397, 24. „Ein Esel meidit die Strassen, darauf er ein Blossen legt“ SFRANK. „Wo die Esel einmal e. Bl. legen, dahin kann man sie nimmer bringen“ eb. Oder ist bei dieser RA. „Arsch“ zu ergänzen? Mod.: Jemand *bloss legen*, *bl. stellen* compromittieren BALOstd. Unklaren Ursprungs ist das alte „sich zu bloss lachen“, zu tot l.: „Es möcht sich einer... zû ploss l.“ SFRANK. — **b.** von der aus der Scheide gezogenen Waffe. „Hant aber si bloziu Waffen da gehaben“ SwSp.LDR. 136. „Der Apfl mit dem Creuz und ain ploss Schwert dabei... ain bloss Schw. in der Hand“ AUGCHR. 2, 22f., vgl. 24. „Dein scharpfes Schwert schon billich bl.“ WECKH. 2, 94. Mod.: *Er hat das bl. Messer in der Hand gehabt* u. ä. — **c.** † *blosse Heller* = „bare“, s. *bar 2 b*: aus dem Beutel gezogen und offen hingelegt. „Des 10 Schilling Geltes sint plosser Haller“ ULM 1345/UB. 2, 276. „Güter blozzer H.“ eb. 1348/2, 317. „1 fl gütter und blosser H.“ eb. 1351/2, 360. „Plosser H.“ HdHerbr. 1353/eb. 2, 384. „5 fl blosser H.“ ULM 1376/2, 816. — **d.** vom Kernen: der Hülsen beraubt, *gegerbt*. „Wo blosser Kernnen in die Mülin gethan wirdt“ RWRb. 268; ob †? — **e.** überh. negativ: entblösst von irgend etwas. **a.** phys. „An Früchten und Beumen gar bl.“ SFRANK. Das Feld ist *bl.* schneefrei FRK., = schwäb. *über 1*; doch wohl auch schwäb. möglich. Vom Wald, noch nicht belaubt. *Wenns donnert über den bl. Wald, So wird's noch 4 Wochen (noch gern) kalt*, verbr.; — *So geht es über jung und alt* Mg./Vjh. 12, 75. „Wollten sy Fleisch haben, mussten sy ain Afterdarm ploss [ungefüllt] umb 20 S nemen... ess nam ayner... ayn gfulten A. umb 10 kr.“ Wsh. XVI/Bkr. 211. — **β** übr. „Da wir... so plozz an unser Räten“ AUGCHR. 2, 164. „Alles Beystands bl.“ WECKH. 2, 20. Vgl. oben **a.** — **2.** im Sinne des Adv. „Zu der blausen Notturfft“ Wt. 1553/Vjh. N. F. 8, 443: nicht über das Notwendige hinaus. — **B.** Adv. in derselben Lautform wie das Adj., doch öfters, vgl. Verr 3, 5, *blōs* statt *blaos*: 1. wie nhd. = *nur*, aber nachdrücklicher als dieses. Allgem. *Das Dorf ist bl. dort* nicht weiter entfernt Bod./SCHM. 78. — **2.** = „kaum“. **a.** soeben. *Er ist bloss weggegangen* [Bon.?] SCHM. 78. „Ploss vor dem Nachttessen kamen 4... Pferd“ KRAFFT 337. — **b.** mit knapper Not (o. O.). S. o. A 1 a *blutt und bl.* — ONN. nicht häufig: *Bloos, Blosen*; viell. die *Blōse* bei OBERDFStött./REISER 1, 170, Wald und Anhöhe mit einem *Blōse*-geist, -männlein, -pudel; *blosse Eichenhalde*, *Gmeind, bl. Halde, blosser Buck*; *Blossenbergh, -bühl, -staufen* (zw. NER. und HdGieng./OAB. GOE. 246); *Engelbloss*. S. a. *Blösse*. — DF. 268. 513. SCH.O. 168. B. 1, 330. SCHÜPF 46. Swz. 5, 155.

Blösse blaese, -*fi*-, -*ē*-, -*eo*-, -*ē*- entspr. dem

Vokal von *bloss*, Pl. -eneⁿ -*ana* f.: *Blösse*, wie nhd. Doch nicht bes. üblich. Am meisten von Stellen, die vom Wald entblösst sind. „*Blössen* nur zeitweilig nicht bestockte Waldfächen, bei denen aber die Holzzucht beabsichtigt wird“ WJB. 1901, 229. So mehrmals als Fl.N.: *Blösse, Blössen, Blössehau*. — Vgl. die Fl.NN. unter *bloss*. SCHÜPF 46. Swz. 5, 159.

* **blossget**, „*bloasget*“ Adj.: unbekleidet OBERDF OGünzb./REISER 2, 689.

Bloss-häusler m.: im Unterschied vom Bauern der, der kein Gut, sondern bloss ein (kleines) Haus hat und vom Taglohn lebt HOCHSTRASS/SCHM. 78. — Sonst *Kleinhäusler* (anderswo einf. *Häusler*). *Seldner*: in Baiern nach SCHM. *Leerkäusler*.

† **Blosshelt f.**: Blösse, das Bloss-sein. „Der frew und glorier sich seiner Bl.“ SFRANK.

blossig -*ō*-, -*eo*- (s. *bloss*) LK. Wg. Ml. AUG. ALLG.: blössig -*ē*- FRK., -*eo*- EW. AA., -*ae*- BAL. Adj. Adv.: nur, kaum. A. Adj., wie *bloss A 2*. „Die ire Früchten, unangesehen, ob sie schon zu irer blössigen Hawshaltung bedürffen, verschwenden“ Wt. 1530/R. 12, 66: zu ihrer H. allein. *Sie ist noch ein blössings Kind* fast noch ein K. EWÖSS. — B. Adv., wie *bloss B*. = „nur“ FRK./HALM 16. AUG. Landschaft/AUG. 66. LKThannh. FüssHopf. TirNess. *Dau g'heart a bissla meahr derzua, Als bloassig gscheid sey*“ SCHEIF. 53. *I gieb diar bl. a', Uf was i mi no bsinna ka'* eb. 73. = „kaum“ WsbWeil. WgAmtz.; dafür *blutt-und-bl. blüddelgese* AAHench.; *'s hat bl.-u.-bl. g'langt* (vgl. Swz. 5, 157, 159). — Oefters in der ZCHR., bald in der einen bald in der andern Bed. „Ee die W. auf die Brugk... kamen, hetten sie die Thor plossig zugeschlagen“ 1, 542: gerade noch. „Biben nit lang alda, theten... blössig ain Trunk“ 2, 446. „Das er das Ross... mocht blössig sovil herum pringen“ 2, 521. „Hat... kain Sprach recht geredt, sonder das er blösig hat megen verstanden werden“ 2, 601. „Konte man blössig... ain taugenliche Hostiam finden“ 3, 24. „Wie sie aber zu im eilends kam und sich blossig [nur geschwinde] vom Man abgestolen und vermaint, baldt widerumb abgefertiget zu werden“ 3, 298. „Wie er sich hüniber gelasen, hat er das Landt blössig [knapp] erraichen mögen“ 3, 568. „Blössig ein halben Tag“ nur e. h. T. 3, 590. „Gar frue... als man blossig den Tag hat künden erkennen“ 4, 208. „Sie konten sich blösig abziehen“ hatten nur eben Zeit zum Auskleiden 4, 372. „Ward der Essel so gar vermutet, das man in blossig gen L. bringen möcht“ 4, 386. — B. 1, 331. Swz. 5, 159.

† **blossiglichen Adv.**: „So ich unsern Herren enphahe, so wirt mir inwendik geben... diu war Gegenwertet Gocz, die ich da blozzklichen in min Sel enphangen han an [ohne] Mittel“ Ebn. 89; etwa „direkt“ oder „offenbar“?

blösslich Adv.: = *bloss B*, „nur“. Modern nur fränk. *blöslitz* HA. KÜ./WFR. 6, 413. Aelter mehr konkret: „Graff Ulerich von Wt. Enttran blösslich“ mit genauer Not Fiz. 459, = *bloss B 2 b*. — DF. 268. Swz. 5, 159.

blosten s. *blasten*.

Blotter -*ō*- (-*ō*-, s. u.) m.: dicke, trübe Flüssigkeit. 1. Rahm der Milch, zw. Rb. Tö. Rr. Rd. MESSK. Sp. HAIG. Uebtr.: das Beste an etwas RbOft. — 2. Abgang beim Butteraussieden Tr. MESSK. — 3. Schaum auf dem Bier HECH./REISER 12. — 4. Morast, flüssiger

Kot Su. BAL. BUCK. *Es ist so dreckig, dass einem der Bl. über den Schuhen hineinläuft* BALMessst. *Des Bier ist "n pure Blöder ObWinz.* — 4. Jauche BAL. RW. Sp. Häufigeres Syn. *Gülle*. S. *blotteren* und die Composita. — 5. Satz, z. B. Tinte, Essigmutter SCHM. 77, wohl BALEb., was er für 1 angibt. — Das Gebiet für alle Bedd. zus. ist fest geschlossen. Sonst noch Swz. 5, 20 *blöder* in den uns benachbarten Kantonen; *Plotter* im Kant. Freiburg/5, 210 ist durch einen Württemberger eingeführt. S. a. *Blutter* usw. — ON. *Blotterschlecker* BALLauff. ALSpr. 71. REISER 12.

blottere *blöd-, blöt-* BAL. RW., „*plod-*“ SpDelkh., also wohl stets *-ö-* schw.: Jauche aufs Feld führen. Das geschieht im *Blotter-fass* n. Das zu düngende stets im Ac.: *I^{ch} muss meiⁿ Kraut bl.* — Das Wort ist zunächst Ableitung aus *Blotter* 4; dieses aber wird mit *bloderen* zusammengehören, = mhd. *blodern* rauschen, LEX. 1, 312 fälschlich „*-ö-*“. LAUCHERT 11.

Blotter-haf m.: Rahmtopf; zugleich Name einer sagenhaften Person BAL.

Blotter-kaste „*-ö-*“ m.: Güllenkasten (o. O.).

Blotter-milch f.: gestandene, saure Milch. *Und druf na wut vom Kear ruf frisch A Plotermilch no gessa* EGL. 99. — Zu *Blotter* 1.

Plotz m.: 1. Rahm CW. HER. HO. RB., vereinzelt GsSchnittl. „Rahm, Butter RBerg.“ „Dicke Flüssigkeit, Morast [also = *Blotter* im allgem.]“ BUCK. — 2. = *Block* RIES/AURB. — Zu 1 s. KNAUSS 20. OAB. RB. 1, 151. Wohl aus *plotzen* 1a zurückgebildet.

Plotz-bode m.: Kuchenschüssel HdHaus. c. 1815. — Weil der Teig darin *geplotzt* wird? „*-a-*“ deutlich.

Plotz-brel m.: neben andern Breien und Suppen genannt HoBier.

Plotz-brunne m.: Pumpbrunnen, Syn. *Plotzer*. Verbreitung wie *plotzen* 1b: RB. RT./WAGN. 73. BAL. (OAB. 147; aus BALEb. wohl auch SCHM. 78). Su.

Plotz-bücket n.: B., Kufe zur Aufbewahrung des Rahms Güttelf. [welches?].

plotze *-ö-* schw.: „stossen, schlagen“. 1. trans. (oder absolut). Stossen SuVöhr. Schlagen Ew. AA. Prügel EwSchrezh.Wöss. „Werfen, jensich HdBurgb.“ Insbes. aber von gewissen Bewegungen, die aus rasch wiederholtem Stossen bestehen; „mit Geräusch hin und her werfen SCHWAB./JOURN. 1786, 7, 23. Speziell: a. Butter (Milch) *pl.*, durch Stossen im *Plotzfass* Butter bereiten; allgem. zwischen LN. CW. FR. Neckarquelle Tu. BAL. RT., mehr sporadisch bezeugt GA. Wz. (Gs.) SIGM. SA. EH. WS. TE. Kommt ab. — b. pumpen (am *Plotzbrunnen*) Ho. RB. Tü. RT. HECH. BAL. OB. RW. TU. S. a. *Plotzbrunnen*, *Plotzer*. — c. einen Menschen *pl.*, unter den Armen und an den Füßen festhalten und mit dem Gesäss irgendwo mehrmals aufstossen RT./WAGN. 73, auch in Tü. als Studentenunfug früher bekannt. Ein Pferd, das harte Gangart („hohes Tempo“, bes. im Trab) hat, *plotzt* den Reiter, allgem. — d. stark rauchen, „paffen“ „Sw.“ Sp. *Er plotzet de ganze Tag* Sp. — e. der Fuss in zu grossem Schuh *plotzt* BALMessst. — f. Rettiche oder Gurken, welche zu Rädchen geschnitten oder gehobelt sind, *bl.*, in einem Geschirr unter einander schütteln EwSchrezh. [GA.?] Rup. — g. „grosssprechen EwWöss.“ — h. „ausruhen“ BURL. Kz. 15, 272, wohl für die Baar, sonst ganz unbezeugt und seltsam. — 2. intr., mit „sein“: fallen, „plumpen“ BAL. RAV. Bes. „*na-*“, „*ra-*“ *pl.*, s. d. — „*Blotzen* mür-

risch sein“ SCHM. 74 gehört zu *blazen*. — Der Anklang an *Blotter* ist wohl nur zufällig; ich gebe *pl.* und Sippe mit *pl-* nur wegen *plötlich*. — Df. 269. B. 1, 466. Swz. 5, 295. STR. 18. SCHM. 78. WAGN. RT. 73. REISER 12. OAB. BAL. 146.

Plotzer m.: Pumpbrunnen HoBierl.; häufiger *Plotzbrunnen*. Brunnenschwengel BALOstd. Zu *plotzen* 1b. — Auch aus S. Georgen bezeugt.

Plotzet(e) *-äd(e)* f.: 1. *-ete* das Butterstossen, *plotzen* 1a. *'s goht aus wie e^{ine} Bl.*, z. B. wenn ein Gespräch durch Ankunft einer weitem Person plötzlich unterbrochen wird BALOstd. — 2. *-et* Wz Wäsch., *-ete* ObWinz.: Rahm zum *pl.*

Plotz-fass n.: Butterfass. Bezeugt in dens. Gegenden wie *plotzen* 1a: BOE. HER. HO. Su. OB. RW. Tü. SIGM. GAMM. HECH. RT., isoliert GAHolzh.; s. OAB. RT. 1, 135. REISER 12. Oefters Dem. *-fässleⁿ* *-f-* n.; „*-fässle*“ SCHM. 78 ist sicher Druckfehler. Kommt ab. — Fam.N. HECH. 1403/Mz. 1, 479. — ELS. 1, 147.

blotzge s. *flotzen*.

plotzig Adj.: trüb. Von Flüssigkeiten: tr. durch aufgerührten Satz (Tü.). Vom Himmel OAB. RT. 1, 137. — Im ersten Fall sicher zu *plotzen* (1a); zu 2 vgl. auch *blasten*.

Plotz-kosel *-khösl* f. (m.): fatter Mensch RT./OAB. 1, 135. WAGN. 73. Versoffener Mensch RT./SCHM. 78. — Zu *Kosel* „Sau“. SCHM. gibt m. an. f. ist nach dem Simplex wahrscheinlicher.

† **Plötzlein** n.: Messer, als Waffe. „3 kurze Pletzlein“ SCHICKH. 1622/CHF. 562, 237. — Demin. von *Plotz(e)*, was sonst mehr bair. ist. GR. 2, 153f. 7, 1937. Df. 268. 804. B. 1, 466.

plötzlich *-ö-* Adv.: 1. sogleich Tü. — 2. sehr, vor Adj. *Pl. gross* sehr gross AA.Gegend. *„Es regnet pl.* es r. stark, fällt ein Platzregen, es *schneiet pl.* es schn. sehr LuMarkgr.“/SCHM. 75. — Obwohl sich mit SCHM. an die Bed. von *plotzen* denken liesse: „mit Schall“ odgl. so dürfte doch eher missverständl. Entlehnung aus der Schriftspr. vorliegen, wie etwa bei *bereits*; 1 ist deutl. nur städt., wohl nur student. Witz. — Swz. 5, 295.

Plotz-milch — Form s. *Milch* — f.: = *Rührmilch*, die beim Buttern übrig bleibende dünne Flüssigkeit. Etwa in dens. Gegenden wie *plotzen* 1b: LN. BOE. EsNeuh. RT. RB. HECH. BAL. HO. OB. RW. Sp. Tu. SIGM.; s. a. GAYLER 23. WAGN. RT. 73. REISER 12. Spöttisch von trübem Wein oder Most RT./WAGN. 73. — STR. 18.

† **Plotz-müle** f.: muss eine Art von Sägmühlen gewesen sein, welche wegen des „ungleichen und holzverderblichen Schnitts“ verpönt wurden. — So Schiltach 1766/AL. 9, 95; aber auch bei NaLoff. eine *Plotzsägmüle* OAB. 202. Wohl von einem *plotzenden*, stossweisen Gang.

Plotz-suppe f.: aus *Plotzmilch* bereitete Suppe ObWinz.

Blu *blua* m. f., *Blü* *blie* m. f. (s. u.): Blüte. 1. = *Blust*, an dessen Gebiet nach O. hin sich anschliessend. Alt: „Die Blühe von welschen Nussbäumen“ SEUTER. Sonst stets Umlaut: „*Blie* germen“ AUG. 1521/Df. 269. „Stonden die Baum in voller Plie“ AUGCHR. 4, 132; „Plü“ 332. „Als ein schwangerer Baum im Glenz zur Blüe und Frucht aussbrechen“ SFRANK. „Häslin Zäpfen oder Blüe“ SEUTER. „War ... ein iberaus schöner Lust in den Gärten zu sehen, von wegen vül und mancherley Blüeh, lüeblichen und ahnmüetigen Geruchs, so düe Böm von sich gaben“ KIECHEL 324. „Ein schöne bluttrotten Blüe“ KRAFFT

91. 'In der Zeitt der Blüe' eb. 92. 'Ein böse Blüh' Wt. 1628/EYG.BESCHR. 'Trug ein Winterbirnbaum Früchten und Blüh zumahl' KUNZEL 1730/CHF. 528, 112. Vgl. AUG. 66. Modern: *blua* Gm. GoeOtt. Gs. Ging. Nenn. BLBoll. Ring. Hd unteres Brenztal. ULM Ramm. LPSiess. BAIRSchw. TirNess.: *blia* BUCK. EH Oepf. 'Wo 's grad gnue Bluch und Blümla geiht' WACK. B. a. W. 130. 'Wau die Doräschlaia en der hella Blua send' WEITBR. 3, 281. S. a. *Bluet*, *Blut* II. — 2. 'kleine, eigentümlich schattierte Wolkenschichten, aus denen man Wind, Regen, Schnee erschliessen kann; daher Wind-, Regen-, Schnee-Bl. HdEselsb.' Vgl. *blüten* 2 a. — Genus alt, soweit erkennbar (s. o.). Fem.: mod. Masc. TirNess. BUCK neben f. BiOepf. Fem. GoeOtt. Hd Brenz. BUCK (s. o.) ULM/WEITBR. a. a. O. SCHM. 78. B. 1. 321 (f.) SCHÖPF 47 (f.). LEX. Kärnt. 33 (f.). Also ein ost-süddeutsches Wort.

bluche schw.: klopfen RnÜtt. — Bestritten und unwahrscheinlich.

blücken s. *blöcken*.

bluder s. *Plunder* 3.

bludere -ü- schw.: den Abtritt leeren Rv. Sonst *blotteren*. — Swz. 5. 29. (SCHÖPF 48. SCHMIDT Els. 48.)

pludere schw.: wie *blodern*. 1. † *pluderen* zappeln odgl. 'Ein Hurnussel ... der nun greulich pluderit und zittert mit seinen Flügen' MALBER 1531 (hsl.). — 2. *pludere* viel schwatzen LpDelkh. — Pludermant n. = *Plau*-, *Plo*-. 'Dass der Alkoran ... ein widerwärtig zusammengeraffelt Pl. ist' JANDREAE 13 Pred. 167. — Pluderhose f.: = *Plo*-. 'Weil man ... keine liderne Stiffel, sunder lang wulle Pl-en biss auff die Knoden fürett' KRAFFT 79. 'Glatte oder [aut] Pluderhosen' Wt. 1655/R. 13. 599. 'Ein altes ... Weib, so mehr Falten in ihrem Gesicht hatte, als ein altes schweizerisches Paar Pl-en' ARG. 1701/AUG. 97. — S. die Formen mit *plo*-. — SCHÖPF 511. SCHMIDT Els. 45.

† **Pluder-mus** n.: eig. ein Geköch aus verschiedenen Ingredienzien; übr.: gelehrter Mischmasch. 'Des Pl. der weltgelerten Götter' SFRANK. — Bei Frank nach J. Agricola: wohl durch Geiler v. Kellersberg aufgebracht: das Wort ist elssänisch. GR. 2. 141. 154. 7. 1989. Swz. 4. 493. Els. 1. 728. SCHMIDT Els. 46.

blüe - - *blia* (*blia*) gemeinschwäb., *blia* Rv. Horg. TuHaus. Tross. RAVAlb., *blia* Rv. Tu. TuWurnl. WsRöth. RAVUAnk. WGAmtz. Christ. Isny, *blia* N. Lieb. Schömb. UReich. CwZwer. NAWarth. Rothf. Ebb. Grömb. FRMittelthal. HERoesch. 'Tr. BAAR 1787'. *blia* FRK. zw. Mg. Oe. Ha. 'Jagsth. Markapp. (alle incl.): *blua* BLMerkl. 3. Sg. Ind. Praes. dem entspr. *blist*; *bliajet*, *blait*, *bliajt* (auch NAGültl. neben Inf. *blia*). *bluit* HERPfaff. RtpPfull. URZain. und wohl noch mehrfach im Gebiet von *blia*; Part. ebenso, aber *blist*, nicht *bluit*; alte Schreibungen s. u. — schw.: 'blühen'. 1. von Pflanzen. Wenn die Dornschlehen an Georgii, der Holder an Johanni blüht, so schneidet man um Jakobi EHMoosb. 'Damit die Gurken nicht falsch bl.', steckt man unter sie ... einen alten Schuh' RnFromm./OAB. 1, 181. 'So lang sie bl., sind auch die Brennesseln schön' FRK. Bes. von den Obstbäumen. vgl. *Blu(s)(t)*. 'Die Baum plütten noch nit' ARGCHR. 4. 38. 'Ihr stehts-frisch-blühende Rosen' WECKH. 1, 254. *Blüets* Baumbüte s. *Blüet*. — Uebtr.: Ein Mensch *blüht wie eine Rose* sieht 'blühend' aus HLB. 'Der Baum blüht ein Weib ist menstruiert. s. *Baum* 1 (Sp. 712). — 2. von andern

Gegenständen. a. *der Himmel blüht* bedeckt sich mit Wind und Niederschlag bedeutenden Cirruswolken RnSchwalld. TtDer./MEIER Sag. 263. Rt./OAB. 1, 136. RdEmerf. In ders. Bed.: *Es blüht etwas* (o. O.): *Der Regen (Wind) blüht* EWWöss. S. a. *Blu* 2. — b. *das Gesicht blüht* ist voll Unreinheiten BUCK. — c. die Fingernägel *bl.* haben weisse Flecke (welche Glück bedeuten) verbr. S. a. *Blümlein* 2 b. — d. von einer Fläche, die sich mit farbigter Oberfläche bedeckt. Der Bodensee *blüht*, das Wasser am Ufer bedeckt sich im Mai mit gelbem Blütenstaub. Der Lohhaufen *blüht*, überzieht sich mit einer gelben Pilzdecke. Anzeichen von Regen Rt./WAGN. 112. — e. Schätze *blühen* nach der Sage zu gewissen Zeiten, werden sichtbar und können geholt werden. Vgl. REISER 1, 246. 2, 15. — 3. mit abstr. Subj. 'Der Nam Jhesus Cristus ... daz der die Zit des Adventz in mir blüget mit sunder stüezzer Genade' EBN. 161. 'Sein fürstliches Gemüet. Darinnen Gotsforcht blühet' WECKH. 1, 115. 'Also soll dein Nam, Lob und Ehr Von Tag zu Tag lieblicher bl.' eb. 1, 143. — Mod.: *Ma' weisst nie, wo ei'm's Glück blüht* EHAltBierl. Etwas Unangenehmes *blüht einem*, steht ihm bevor, wohl allem. *Des blüht mir*, z. B. im Spiel zu verlieren; *Dir blüht auch noch etwas* du wirst auch noch eine Strafe bekommen; udgl. — 'Bis an die plüenden Vesper' wohl = V. vor dem Christtage ARGCHR. 1, 72; vgl. 372. S. *Vesper*. — Unsere Formen beruhen auf mhd. *blüezen*, während *Blust*, *Blut* II noch auf die Form ohne -j-, ahd. *bluoan*, zurückgehen. Ggr. § 40f., Karte 16. *Blua* wird der Anal. des Subst. *Blua* folgen; *bluit* nach *tsuit*, 'zieht' zu Inf. *tsia* (daher nicht im Part.), Ggr. § 67. Aehnlich ist nach der 3. Sg. *blist* < *blüetet*, 'blüet' ein Inf. *blia* gebildet, s. *bluten*. Umgekehrt Part. 'geblühet' KUNZEL 1730/CHF. 528. 88; oder aus *Blüte*? — DF. 269. B. 1. 321. SCHÖPF 47. Swz. 5. 52. SCHMIDT Els. 46. STR. 18.

Blüet blist m.: Blütezeit SCHD. NT. BUCK. GAYLER 33. BAL. *Die junge Gänse im Bl. Brauchet kein Hiet* [Hirt] SpWeh., weil sie drauf gehen. 'Wass über bliben ist, ist im Plind häfftig abgefallen' ES. 1571. 'War der Blühet [des Weins] böse' (GAB./CHF. 72, 144; 'Blühend' eb. 143. 'Mit reichbegabtem Blüth [:behüt:]' 1655/EHERMEIER 2, 15. 'Blühet' HOFFST./CHF. 2 pass. Dagegen 'ein böse Blüet' oder 'Blühet' 1628/EYG.BESCHR. wohl zu *Blut* II. S. n. *Blu*, *Blust*. — Zum Verbum *blüen* regelrecht wie *Hüeret*, *Säet* u. a. Ein Ntr. *Blüets blüets* MABErdm. in ders. Bed. ist viell. Ntr. des Part. Praes. — Swz. 5. 53.

blühen s. *blüen*.

Blui s. *Blei*.

bluieren usw. s. *blüen* usw.

blüig Adj.: blühend BALERl. ('*blüeg*'), aber wohl auch sonst.

† **Blü-knopf** m.: = *Knopf*, Blütenknospe. 'Wann die Kirschbaum blühen, so nimt die Blüknöpf, wann sie gleich aufbrechen wollen' SEUTER. — Swz. 3. 732. *Bluestchnöpfli*.

† **Blumbet** (Genus?): 'Du suesser Honigsain, Mach luter, claur und rain Ballitten, Farb und Blumbet [:Recept:]' HVSACHS. 237. — Maria ist angeredet, mit mehreren Bildern aus der Malerei: der Herausgeber vergleicht *plumbetum* Bleistreifen mit Inschrift, aber was soll das hier? Doch weit eher = Bleistift; vgl. *Plumbet* Swz. 5. 95, mlst. *plumbale*. 'Ballitten' wohl = Palette.

† **Blum-bott**: „Schöne Bl. oder Krüge“ HAINH. 1629/Qs. 10, 223. — Wohl nhd. *Pott*.

Blum ^e-*ām*, auch *-ām*, *-ām*, äusserster NW. -*ām*. s. u., m. f.; *flect.* -*e* m., = Nom. f.; Plur. -*e* m. „Blume“. 1. wie nhd.: die äusserlich sichtbare Blüte einer Pflanze. **a.** eigentlich. „Ain Krantz und Kron, von Plomen gemacht“ AUGCHR. 4, 286. „Die Frau E. als Nachbarin schickte [zu einer Kindsleiche] auch einen schönen Blumen; ihre Magd erhielt 8 kr.“ Wö. Isn. 1689/REISER 2, 309; hier wohl = Strauss (oder Stock), wie umgekehrt für *Bl.* als Zierrat oft *Strauss* gesagt wird: „Du hast e^mmal schöne Sträuss“ (z. B. im Garten) o. ä. *Bl.* sät man in einer Vollmondsnacht, dann werden sie dick gefüllt CrTief. Blüten die *Bl.* (ausser den Herbstzeitlosen) im Herbst, so folgt baldiger Winter KtOchs. *Eiⁿe Bl. macht noch kein^e Kranz* (o. O.). *Im Sommer blühet d^e Knöpf^e*: Geduld! Zeit bringt Rosen, Bissingen [welches?]. Rätsel: *Im Weiserburger Dom Da stohet e^m gelbe Bl., Und wer die g. Bl. will hab^e, Muss d^es [!] W-er Domerschlag^e* EwWöss.: Dotter im Ei. — **b.** Wirtshausschild da und dort; z. B. Welsny, schon alt. — **c.** trop., wie in andern Sprachen: das Schönste, Feinste. *Blumen von Meel oder Speltz* ador^e AUG. 1512/DF. 269. „Das... aller Schönheit Blum... allein auf Elisa bestehet“ WECKH. 1, 93. Populär wohl nur iron.: *Des ist e^m schöne Bl.* ein schlechtes Weibsbild EH.; vgl. *gute Bir* (1). — 2. Ertrag eines Grundstücks. Bes. in älterer Sprache oft, bald = Graswuchs, bald = Saat des Getreides, vgl. *anblümen*, bald = Ertrag des Ackers. „Die Graswaide im Wald hiess man... *Blum, Blumenbesuch* [s. d.]...“ BUCK/MfHz. 7, 31. Ganz allgem.: „Mit Eigenthumb. Niessung und Blumen, so auff den Gütern stünde“ Wt. 1567/R. 4, 374. „Das sie [hinterlassene Kinder] von den Plomen ires Guts erzogen werden mögen“ BzWsth. 1571/TüMh 587, 41; viell. überh. = Zins. „Die WydenGietter besonder mit Blümen und ander uff zü ziehen“ BzPfaff. 1456/ZORH. 4, 322. Vgl. R. 12, 765. Wiesertrag: „Nachdem sy... den Plomen... von iren Wissen geheimsst haben“ AUL. 1536. „Wenn der Blum ab dem Made kommt“ 1471/SCHM. 79. Vom Ackerfeld: „Daz Winterkorne... und den Habern... ze schneidenne. inzenemenne... untz inen der Blüme in wirt“ 1369/FÜRST. 6, 89. „Doch darf er, die Wintersämen und Blümen, so er uff dem selben Hoff uff diss Jaur erbuwen haut und die noch... uff dem Felde stand“, schneiden“ 1435/eb. 6, 312. „Haus, Hoff, den Bluomen in dem sowohl Winter- als Sumerfeldt, Flachss und Hanff, Hewe und Stroh, aberkaufft“ AUL. 1700. „Die Gemeinde hat das Recht der Weide... auf den Aeckern vor und nach der Blum (d. h. doch wohl: vor der Saat und nach der Ernte)“ LAUHaunsh./KNAPP G. B. 284. Mod. „der Blum Gras“ REISER 2, 531. — 3. † beim Weibe. **a.** Jungfrauschaft. „Der Jungfrawschwewung oder Bluemens halber“ SIGM. JUNGN. XVI/ FÜRST. M. 2, 444. „4 fl. für die Kindtbett und dann für den Blumen nit mehr dann ain Par Schuch geben“ Es. 1532/SCH. O. 169. „Ist er ir aber weitter, dann 2 fl. für die Kindbött und ein Paar Schuch für iren Plumen zu geben nicht schuldig, sie hette dann ein Kind von im geboren“ ULM 1574/AUG. 66. Vgl.: Die Bluemensachen, da nit allain umb Entsetzung des Magthumbs, sondern umb Verspruch eelicher Vermäh-

lung geclagt wird“ 1531/SCHM. 79. — **b.** menses. „Bringt die weibliche Blumen, die unordenlich und zu Unzeiten fleusst, widerumb zurecht“ BAUHIN 88. — 4. Kahn auf dem Wein SCHM. 79. — 5. das Schwänzchen des Hirsches, Jägerspr. — 6. Ochsenname. „Blum“ c. 1633/DMA. 4, 97, noch jetzt BAL.; vgl. *Blümlein, Blumenherz*. — Demin. *Blümlein* s. bes. — Zum Vocal s. Gr. § 85, Karte 12; Monophth. zu *-r*, auch *-f*, ist häufig, doch geogr. (ausser NsGräf., wo jedes -*no*- als *-f*- erscheint) nicht abzugrenzen; MÜSTADT *-f*-, MÜAU. *-f*-/BOPP 7; *-f*- auch ULM Söfl. Das Genus ist alt Masc., so got., altn., (as.) ags.; aber schon ahd. daneben Fem. Bei uns scheint ausserhalb des ALLG. jetzt überall f. zu sein, m. überh. nur = 2 erhalten. 6 natürl. m. — ONN.: in den (langen) Blumen; *Blum-acker*, -*berg*, -*eck*, -*weiler*, -*wiesen*; *Blumert* (< *Blumhart*); *Blumen-acker*, -*au*, -*berg*, -*dobel*, -*garten* (s. bes.), -*gasswiesen*, -*hai*, -*halde*, -*hau*, -*häusel*, -*hof*, -*kuche*, -*mahd*, -*rain*, -*reute*, -*schein* (s. bes.), -*schwaug*, -*stadt* (nach der Volkssage † Stadt bei BEGEMR.), -*stein*, -*stich*, -*stiel*, -*stock* (s. bes.), -*tal*, -*tor*, -*wald*, -*wiese*; *Blüemthalde*, *Blüemelsweiler*; *Blüemer* zweifelhaft. Fam.NN.: *Blum* (Cünradin dez Blümin' GAMMHEIT. 1267/Wt. U. 6, 329) häufig, sonst bes. *Blumhardt*; *Plumenstock* HA. 1896/GMELIN 643. Namen mit *Blümlein* s. bes. — WECKH. hat mehrere Compos. gebildet, welche spec. seiner poet. Sprache angehören; *Blumen-Firmament* 1, 484. *Blumen-Kayserin* Rose 1, 470. „Die Gilg und Rosen, die gewiss Ein wahres BlumenParadiss auff deinem Leib uns mahlen“ 1, 484. „Gleichsam des Blumen-Tags Anbruch“ 1, 485. „Wirt das Feld mit blum-reich grünem Klaid... gezieret“ 1, 370. Andere mehr übliche s. bes. — DF. 269. HALT. 173. B. 1, 326f. SCHÖPF 47. SWZ. 5, 64. 92. SCHMIDT Els. 46f.

† **blümen** schw.: wie nhd. „verblümen“, etwas falsch, in zu günstigem Licht darstellen. „Die da sprechen und sich immerdar damit blümen“ MALBER FÜRS. 4. „Welcher sein Zung kan bleme [schemel] JÖRG GRAFF XVI/Weim. Jahrb. 4, 438. „Mit vil geblempeten Anhängen... das den Rechten wider ist“ UEB. 1523/DF. 269. S. a. *blümlen*. — Zu einem als Verb. fin. nicht üblichen *blümen*, phys. = mit Blumen schmücken, Part. *geblümt*, was für gebl. Stoffe bei uns vorkommen kann. S. aber *blumet*. — SWZ. 5, 93. SCHMIDT Els. 47.

† **Blum(en)-besuch**, -*gesuch* n.: das Recht, auf einem Grundstück weiden zu dürfen. „Hürten, deren Lohn, Trieb, Treb, Blumenbesuech“ NERITZL. 1625/WSTH. 6, 213. Vgl. MfHz. 7, 31. REISER 13. „Der Stadt UEB. an ihrem Pluemesuech“, Trieb und Tratt unschädlich“ 1595/FÜRST. M. 2, 670. „One Präjudiz... eines jeden hergebrachten Viehtriebs und Bl-s“ u. ä. ARG. 1670/ARG. 66. — Zu *Blume* 2; vgl. *Blumenweide*. — B. 1, 326.

Blume-bett n.: Blumenbeet. Kaum üblich; eher -*land*.

„Blumen-blinse“ f.: die Uferpflanze *Butomus umbellatus* MARTENS 540. — Bei uns selten, also wohl ohne schwäb. Namen; bei PRITZEL-JESSEN kein solcher. Doch s. SWZ. 4, 1412 *Bluestbinz*.

Blumen-busch m.: Ritter mit grossen lieblichen Blumenbüschen auf ihren Helmlein als auf ihren Pferden geziert WECKH./GR. 2, 162. Könnte noch vorkommen. SWZ. 4, 1766.

Blumeⁿ-garteⁿ m.: wie nhd., doch nicht bes. üblich. „Bl. florarium“ AUG. 1512/DF. 269. — ON.: Wäldchen mit Schneeglöckchen RDOFF. — Els. 1, 233.

† **Blumeⁿ-herz**: „Dass diu botz tausent Bluoma-heartz“ c. 1633/DMA. 4, 97; entweder wie „Bloom“ eb. Ochsenname s. *Blume 6*; oder noch eher, wie „beym tausent Bleach“ eb. 91, Euphem. für *Blitz*.

Blumeⁿ-köl m.: wie nhd., *Brassica oleracea botrytis* MARTENS 36. — Swz. 3, 212. Els. 1, 431.

Blumen-krug n.: Blumenvase. „Auch Blumen-Krug werde man hernach schücken“ HAINH. 1612/Qs. 6, 234. „Der Wagen war mit schönen lieblichen Bl-en bestöcket“ WECKH. Beschr. 24. Jetzt kaum mehr; dafür aus der Schriftspr. *Blumencase*, sogar *-topf*.

Blumeⁿ-land n.: *Land*, Beet, mit Blumen. „Die schönste Blumen aussinden In dem vollen Bl.“ WECKH. 1, 131. „Sie sassen in's Bl.“ UHL. 1, 156. In mod. MA. wenig üblich.

Blumeⁿ-schelⁿ m.: an manchen Orten Wirtshausname, so ULM (eigene Parzelle, mit der Stadt durch das *Bl.-tor* verbunden OAB. 2, 340; schon c. 1700/CHQ. 270, 405). EH. AAESS., auch *Blümleⁿ*/OAB. 235. Schild ein Blumenstrauß; s. auch dieses.

Blumeⁿ-scherbe m.: Blumentopf. — WT.-/KLEIN 1, 54. KÜ./OAB. 138. Gew. *Stockscherben*. — B. 2, 463.

Blumeⁿ-stand (m.): buntes Zopfband STEINLACH.

Blumeⁿ-stock m.: blütentragende Zierpflanze, bes. im Topf; allgem.: gewöhnl. Simpl. *Stock*. — FLX. Bt. Reinst. Fam.N. HA. 1896/GMELIN 648.

Blumeⁿ-strauß m.: wie nhd.; Wirtshauschild ES.

Blumen-weide f.: „diejenige Weide im Wald, welche nur zur Zeit des Graswuchses und der Blüte ausgeübt werden kann“ REISER 13; opp. *Mastungsweide* aus Eichen und Bucheckern. — Richtiger wohl die auf Waldwiesen an deren „Blumen“, Ertrag, ausgeübte Weide; s. *Blume 2*, *Blumenbesuch*.

blumet -et, Stammvokal s. *Blume* Adj.: „geblümt“, mit blumenartigen Flecken oder Zeichnungen versehen. Genauer *grossbl.*, *kleinbl.* GAYLER 91. Von Kleidern: „Im blumeta Schlofrock von Seide und Gold“ WEITZM. 278. Ebenso EH. BAL. Vom Rindvieh, vgl. *Blume 6*, *Blümlein*. „Eine falbe Kuo ... eine blumede Khuo“ RB. 1600/AUSCHW. 1, 136. *Blumig*, *blumet*, *blümlet* RbOft. — -ig ist wohl mehr gebildete Form; -et kann altes Adj. -echt (SCH. O. 100) oder Part. sein, viell. beides. Swz. 5, 92.

? **Blum-geburt** f.: „Schier gar erstorbene Blaim-geburten erscheinen“, mit Farben abwechselnde Bl-en AUGKLIMMACH. Predigtbuch/AUG. 67. — -al- wie öfters indirekte Schreibung für -uo-; es scheint sich um Blumendecoration zu handeln. Aber „Geburten“?

blumig s. *blumet*.

Blümleⁿ -ä-, -ä-, -ä-, -i- entspr. dem Vocal von *Blume*; *bläde* BAL./OAB. 136; Kinderspr. 3silbig ohne Umlaut: *Blumeleⁿ* (*blämale* HERPFAFF.) n.: Demin. von *Blume*, Blümchen. Zu *Blume 1*: Plur. alt-ostschwäb. „Pliemlach“ AUGCHR. 5, 22. „Da wuechsen schöne Pluemlach inn“ FLEX. 1562/CHF. 165, 18. 's ist *keiⁿ Bl. und Kräutleⁿ umsoⁿst auf der Welt* GOEHATT. *Liebs Bl., lug da 'num, lug dört 'num, wo ist er?* Liebesorakel, das den Wohnsitz des Zukünftigen aus der Richtung eines Blumenstiels errät UR. RAY. — Bes. Bedd. des Demin. 1. jüd. weibl. Vorname WSAff., auch wohl sonst. — 2. weisser Fleck. a. auf der Stirn des Rinds oder Pferds, daher das so gezeichnete Rind selbst; häufiger *Blässe*, dem gegenüber *Bl.* einen weiss und farbig gesprenkelten Fleck bez., vgl. *blumet*. „Man heisst selten ein Kü Blümlein, sie hab dann

ein bunten Flecken“ SFRANK. Sonst s. *Blässe I*. Vgl. *Blume 6*, *Blumenherz*. — b. auf dem Fingernagel „So viele *Bl.* auf den F-n sind, so viele Jahre lebt einer noch HdHans./ALBV. 12, 535. S. a. *blüen 2 c.* — c. *F* im Augensterne MGLÖFF. OE. WSELÖW. „UNTERL.“ — Nhd. poet. „Blümlein“ WECKH. 1, 108. ONN.: *Blümle(n)*; *Blümle-berg*; *Blümle(n)s-äcker, -berg, -brunnen, -wiesen, -wang*; *Blü-melen*; *Blümelens-äcker, -halden*; *Blümelbach*. — DF. 269.

blümleⁿ blämlä schw.: „falsch sein AAHÜTL.“ S. a. *blümen*. — Swz. 5, 93.

blümlet s. *blumet*.

Blümleⁿveris -fēris ~ (n.): die Schlüsselblume ULM. — Aus *Primula veris*, an *Blümleⁿ* angelehnt. Aber doch gewiss nur städtisch, halbgebildet. Der popul. Name ist *Batenke*.

plump- s. *pflumpf*.

† **Blum-werk** n.: mit blumenartigen Ornamenten versehene Arbeit odgl. „*Schön und Blumwerk* vestis picta et palmata“ NFRISCHL. Nom. 314. Seltsame Schilderung, betr. übersante Mödel von Blumwerck HAINH. 1610/Qs. 6, 27.

Plunder blönder, -ä- FRK. u. S., Pl. (soweit gebr.) *Plünder* -ä-, -i- m.: 1. Pack, Bündel, Traglast. Im allgem. MRB Erdm. REISER 13. ObAlp. Ein Büschel Holz odgl., als Traglast für eine Person RAVWEING. Inbes. aber ein Bündel Gras, Heu, Klee, bes. in einem Grastuch mit 4 Stricken zusammengeschürt CW. LN. CN. GM. GS. BAL. SU. HO. RB. HER. NA., in BAL. CW Stammh. als einzige mod. Bed. bezeichnet; *Blünderleⁿ* n.: ein solches Grastuch voll für ein Kind. *Keiⁿ Wunder, frisst dⁿ Kuh eⁿ Pl. und 's Kälbleⁿ nur eⁿ Aerfele* o. ä., verbr. Zusammengezogen: *Keiⁿ Wunder Kotz Pl.!* Tü. Auch Hanf oder Flachs wird aus der Bleumühle in *Plündern* oder Grastüchern nach Haus getragen AUSCHW. 2, 351. — 2. Masse verschiedener Gegenstände, als Einheit gedacht, bes. zum Fortführen. a. Habseligkeiten, Hausrat, bes. alt; aber fast immer, wo es sich um Wegräumung aus dem Haus, Beraubung odgl. handelt, s. *plünderen*. „Lösstent unser Bütmaster 1300 ₰ H. us Vihe ... äne andern Bl.“ RW. 1319/Gq. 3, 180; schon etwas detrectativ. „Daz ... denselben ir Hewe ... veretzt würde oder ir Bl. genumen würde“ BEBÖNN. 1388/R. 425. „1 fl. dem Späten umb sinen Plunder, den er von den obgenanten Löuf verlorn haut“ AUG. 1400/RTA. 3, 292. „Mit etwienanigen Karren Bl. gen SIGM. cze fueren“ GAMMVER. 1467/MFHZ. 18, 127. „Die Pferd tuond si laden Mit dem Bl., der da ist, Und lœrend Trog und Kist“ TNETZ 7301. „Derselben Bawren bei 600 erstochen, inen den Pl. genommen“ BKR. 727. „Sie solte iren Hausrat und Pl. verkaufen“ AUG. 1528/Zfs. 28, 70. „Dass er resignieren, gen St. gehen, seinen Bl. aber in R. lassen wolle“ ULM 1531/VJH. N. F. 4, 308. „Dem Prädikanten von Rw. soll man auf sein Begehren sein Hab und Pl. auf einer Fuhr weg-führen lassen“ eb. 1532/333. „Die Bl. mitgeführt“ HA. XVI/Gq. 1, 89. „Liessen den Plündern dahinden“ „ge-plünderte“ Habe eb. 1, 181; ebenso „Fürten den Pl. unnd Beutt mit gen Hall“ eb. 1, 213. „So ire Plünder-lein herein an das Thor geflohet heten“ eb. 1, 284. „Das Schloss verprantens und den Pl. fürten sie von dannen“ AUGCHR. 4, 440. „Was Gewand oder Pl.“, „G. oder ander Bl.“ MEM./AUG. 66. „Guott Mentell und sunst menigerlei guots Blunder 2 Ballen“ WgKissl./eb. „Hast allen Bl. eingepackt? ... Den Bl. [= 1] muoss

ich bass zustricken' NFRISCHL. 90. „Das ich mein Blonderr wideromb trückhnete' KIECHEL 76. „Darauf er seinen Blunder zusammen gesuecht, in einen Sack gestossen und durchgegangen' AUL. 1659. „Haben unsern Blunder in das Refectori getragen' SuKirchb. 1691/AL. 10, 174. — Mod. „Alles, was zum Anzug gehört' OSCHW. *Der Pl. vom Elsass* ein erwartetes Erbe ALB/AUG. 143; ein grosses über Land und Meer kommendes Erbe GsHoh./So SPR. 728. Meist aber schon nach 3 hinneigend. Alte Kleidungsstücke, altes Schreinwerk HdBrenz. „Was auf dem Haufen liegt OEGnad. „Haufen Kleidungsstücke, überh. kleiner Stücke SwW. — **b.** daraus fliesst die Bed. der „Masse“ im Sinn teils der grossen Menge, teils des Lästigen, bes. aber Wertlosen; schon von den obigen Stellen können manche so verstanden werden. Grosse Menge: *Er kriegt e'nne ganze Pl.* sehr viel, z. B. Obst. verbr. Im Sinn der Wertlosigkeit allgem. *Fort mit dem Pl.* AAd. Alter Pl. BALerl. *Er wirft ihm de'n ganze Pl.* 'na' NaCalmb. *Er schwätzt e'nne Pl. Zeug* LNWeildSt. UdgI. „Das süe... das Innegeweid... den Kopf unnd was döss Blunders ist, gesen haben' KIECHEL 445. „Verrichtete, entleidete Sache LNWeildSt., gewiss nur gelegentliche Bed. — **c.** ein *ganzer Pl. Wolken* Haufen TüOferrd. — 3. „dickes, starkes Weib ObWinz.“ — 4. RAA. (soweit nicht oben): **a.** *Pl. (und) Plander, 's geit* (auch *bringt* RWDessl.) *e'nne Red' (Wort) die ander'* bei Streitigkeiten St. BAL. RW. TU.BAAR; So SPR. 1150. „Das wunderbarlich durcheinander der Lermen [eines Feuerwerks] gieng bluder und blander' JFRISCHL./Gr. 2, 154. Sicher zu 2. — **b.** in Ausrufen, euphem. für *Blitz*, vgl. *Blech* usw. *Beim Bl.!* SAIL. 258. *Kotz Bl. wie b'sonder* BiBell. „*Botz Bl. St.*“ *Dass di's der Pl., ja wohl!* TU.BAAR 1787. S. auch 1. — Genus bei uns, soweit erkennbar, stets m. (schweiz. auch n.). Das Wort ist auch nnd. ntl. mit *pl-*; Entlehnung von dort würde mit dem erst späten Vorkommen im Mhd. stimmen, vgl. *Beute*. Aber dem widerspricht das Erscheinen in unserem SW. schon im XIV., noch mehr die Bed. 1, welche doch sehr primär scheint. Ist vielmehr das Wort ins Ndd. entlehnt? Etym. jedenfalls unklar. — Gr. 2, 167, 7, 1945. Df. 270. 804. SCH.O. 1232. B. 1, 458. SCHÖPF 511. LEX. Kärnt. 33. SWZ. 5, 114. SCHMIDT Els. 47. STR. 19. SCHM. 79.

plündere schw.: wie nhd. „In das Closter Elchingen gefallen, dasselbig geplündert' 1525/BKR. 727. „Bliderten (!) [den] Lechrain' AUGCHR. 4, 412. „Sol sich keinar von Haufen thon, den Feind rauben, belundern on der Hauptlut... Bevelch' Bauernmandat 1525/Zfs. 7, 312. „Christus... hat... den Satan geplunderet, seinen Harnisch und Gewalt ausgezogen' PFLACHER 1. Sam. 302. „Seyen... Tragoner aussgefallen, Newhaussen geblindert' BÜRST. 25. — Mod.: „Ist der Palmen nach Hause gebracht, so wird er, wofern er nicht ganz klein ist, *geplündert*, d. h. die einzelnen Bestandteile werden losgelöst“ ALLG./REISER 2, 107. *Den hat der Teufel beim Plündere verlore* (er sollte von Rechtswegen des Teufels sein) eb. 2, 671. Doch kein recht populäres Wort. — Die B. 1, 458. SCHÖPF 512. LEX. Kärnt. 33. SWZ. 5, 118 bezeugte ältere Bed.: den Hausrat mitnehmen, z. B. bei einem Umzug, ist bei uns nicht bezeugt. Die nhd. Bed. ist auch vorausgesetzt, wenn im XVI. in der Grafschaft Weikersheim das Wort Plünderer als Schimpfwort verboten wird/WFR. 7, 489. — Plünderung f.: wie

nhd. „Inen auch der Plünderung gestatten müssen' 1525/BKR. 727. „Dass Closter Cr. mit vorgangner Plünderung abgebrant' BÜRST. 41; vgl. 27.

plundermausen s. *blindemausen*.

† **Plünder-schatz** m.: das Geplünderte. „Der Punt und der Truchsäss hetten den Knechten die Burger und Pauren, auch das gantz Stättlin gern gelassen, wiewol inen... nichts dann allain der Plünder-schatz gehört' WALDB. XVI/BKR. 554. „Das sy sich mit dem Kriegsfolck um irn Blinderschatz vertragen soln' GTRUCHS. 1525/Zfs. 7, 246. — *Schatz* = „Geld und Geldeswert“, wie in *Kaufschatz*, *Ratschatz*.

* **Plunke** *plnyke* m.: Wassertümpel, Gumpen bei Wehren oder Wasserfällen TR./FERD. 3, 21, 84. *Im Pl. dinne hockt d' Fanke* sagt man den Kindern. — Vgl. *plunken* Flüssigkeit verschütten LEX. Kärnt. 33.

Bluntsch „*Ploantsch*“ f.: faules Weibsbild Tr. BAAR 1787. — Nebenform *Pfluntsche*. S. a. *Blantsche* und *Blunze*. Gr. 2, 169, 7, 1949. LEX. Kärnt. 33. SWZ. 5, 123 (126).

Blunze *blönts* (frk. und s. -*ñ*-), *Blunze* n.: *Pl. Blunze* m. f.: 1. Blutwurst, die nur mit Blut gefüllt ist; allgem. Die mit Blut und Speckwürfeln, *Grieben*, gefüllte heisst *Blutwurst*, genauer *Griebenwurst*. Die *Bl.* wird in den Dickdarm, grössere auch in den Magen des Schweins gefüllt; die letztere Art heisst auch *Säusack*. „Bei den geräucherten Schweins-Magen oder sogen. Blunzen' Wt. 1812/R. 15, 1, 587; vgl. JOURN. 1786, 10, 326. 1789, 1, 61. *Bl.* ist eine der grössten (wenn auch nicht wertvollsten) Wurstsorten; daher die RAA.: *Eine (Die) Wurst nach einer (der) Bl. werfe* „nach der Speckseite“, verbr.; HAUSL. 1, 340. SCHM. 624. NEFFL. 458. So SPR. 1083. *Du bist e'nne g'schickte Wurst, di's sollt' ma* (du solltest) *Bl. heisse* o. ü. „ernstes oder noch mehr iron. Lob der Geschicktheit, weit verbr.; ALBV. 12, 537. — 2. übrt. **a.** dicker, kurzer Mensch, wohl allgem. — **b.** unförmlich dicke Nase BRCK Vgl. 12; auch sonst. — **c.** das Junge im Ei, wenn es am Auschlüpfen ist KiOw. — **d.** schwerer, fatter Körper überhaupt KiOw. — **e.** Spottname der Leute von HLB Frank. — Die Formen weisen auf altes schw. *blunze*; Masc. wohl älteres Genus, Fem. nach „Wurst“; Formen und Genera lassen sich geogr. nicht bestimmt scheiden. Kaum mit ERBE 31 zu mhd. *blunzen* „aufblähen“, was nur einmal bezeugt ist und, falls richtig, *blāns* u. ä. hätte geben müssen; der sachlich wahrscheinlichen Abl. aus *Blut* steht der Vocal im Weg. Das Wort ist allgem. obd. B. 1, 459. SCHÖPF 47 (m.). LEX. Kärnt. 33 (m. f.). SWZ. 5, 126 (f.). (SCHMIDT Els. 47.) Bm. 1, 43.

blunze schw.: „das deutsche Quadrille spielen. Da der Eichel-Ober... in diesem Spiele die beste Karte, als Hanswurst abgebildet ist, so mag der Name daher entstanden sein“ SCHM. 79. — Seither nicht mehr bezeugt.

Blunze-bäll f.: „Blunzenbarbara“, so hiess c. 1850 ein hässliches, von den Kindern geärgertes und gefürchtetes Weib OAB. ULM 1, 469.

blunz(e)-finster — Form s. *finster* — Adj.: „stockfinster“ CN. ES. GM. GS. ULM/OAB. 1, 440. „*Ik ka' der nex na' und nex weggucka, 's ist blunz-fei'ster*“ NEFFL. 285. „Es muss noch weit vom Tag sein, es ist noch so blunzfinster“ dess. Cob. 41. Auch CN. -*zf-*, sonst -*zezf-*. — So f. wie in einer *Blunze*; vgl. so f. wie in einer *Kuh*.

Blunze-ring m.: Ring an einander hangender *Blunzen*, Blutwürste. 5 Wurstelmaukeler. Das

waren . . . bei der St. Fasnacht 5 Metzgerknechte, mit Kreuzerwürsten über und über behangen . . . das Haupt bekränzt mit einem Bl. MOER. Hutz. 135.

Blunzeⁿ-schlessler m.: Spottname der Uracher Al. 10, 25. 16, 254.

Plüsch blīš m.: frz. *peluche*, derberer Sammt. Allgem. — plüsch^e Adj.: aus Pl. 'Du wirst mir meinen rothen plüschenen Rock ausbürsten, und ich werde mich bei S. Exc. anmelden lassen' SCHILLER (C. u. L. 1, 1. — Swz. 5, 162.

bluscheⁿ blūšē, flect. -anar Adj.: langsam, träge LfSiess. *Des ist eⁿ bl-er Kerle*. Nach neuerer Angabe dort nicht üblich, sondern im ALLG., =geschlossen, auch heimtückisch. — Also viell. -ū- < -ā-?

Blus^e blūs, Pl. -eⁿ f.; Dem. Blüslēⁿ -i-, -ū- BAL Ostd. n.: Bluse, frz. *blouse*, wie nhd. Allgem., doch mehr gebildet. Die blaue Fuhrmanns-Bl. z. B. heisst *Hemd*. Immerhin tragen in Rt. die Weingärtner als Blusenäger den Spottnamen Blusoner -ō- (OAB. 1, 124. 132. WAGN. 69. 90.

Bluse blūse m.: ernstliches Schimpfwort, etwa „Esel“ BAL Ostd. — Masc. -ē ist sonst = lat. -ius.

Blus-haⁿ „blūshpⁿ“: die Pflanze *Angelica silvestris* OAB. BAL. 147. LOSCH 23. — Rätselhaft. Jetzt ist in der Gegend kein ähnliches Wort, überhaupt kein Name für A. s. bekannt (VEIT).

Bluss^e Ausseⁿ Bl. Inneⁿ Buss = aussen hui, innen pfui udgl. MÜFeldst. — Von einem guten Gewährsmann, mit dem Zusatz „= plus?“

Blust blūst (-iə- MLBPIn. BRKIGart. MRBPleid. Burgst., aber Erdm. -uə-), ohne Pl., m. f. n. (s. u.): 1. Blüte, collectiv; abstr.: Blütezeit. Allgem. von W. bis ALLG. MEM. ULM GM. HOHENL.; ö. *Blu*; s. a. *Blüet*, *Blut* II. 'Wie du thüst, Also gewinst ein Bl.; Wie die Zucht, Also die Frucht' SFRANK. 'Dein altes Leben Mit junger Bl. und Frucht Erfrischend' WECKH. 2, 180. 'Deines Frühlings süsse Bl. Reuchtet schon so lieblich' eb. 1, 146. 'Was allein in Worten besteht, Ist Bl. ohn Frucht' JVANDRAE Geistl. Kurzw. 21. 'Jetzt werden Blätter welck und ist die Bl. dahin' SCHORER Mem. Chr./Aurb. Auch bei REUCHL. Insbes. Blüte der Bäume; specieller *Apfel-, Biren-, Schlehen-, Holder-Bl.* usw. 'In voller Bl.' WT. 1628/EYG. BESCHR. 'Dem Reiter ist's Bl. am Auffahrtstag in d^e Stiefel g'falleⁿ RB./VTH. 2, 91. 'Dó haunt er uje schöne Tröm, As Bl. verstickt oim uff de Böm' BUCK Bag. 107. 'Dia [Apfel- und Birnbäume] send schau' em reachta Bl. gstanda' WEITBR. 1, 3. 'Bissweilen ein neue frische Blust [Bommerantzen], neben den reifen und unreifen Früchten' auch darbey' KRAFFT 92. 'Der Cedern Stam, Aest, Zweig voll Saft, voll Laub, voll Bl.' WECKH. 1, 370. — *Blaue Bl.* *Syringa vulgaris* MEM. — 2. euphem. für *Blut* in Flützen; s. a. die folgenden Wörter. *Beim Bl.!* *Kotz Bl.!* 'Potz Bl.' NEFFL. 57. 223. Wohl allgem. — Die Umlautform aus dem Pl. oder aus *geblüeste. Das alte Genus ist Fem. So mhd. allgem.; ausser den obigen Stellen auch LFUCHS 116. In mod. MA. ist das Hauptgenus in allen Gegenden Ntr., Masc. ganz selten (BAL. Ws. BUCK neben n.), f. etwas häufiger. Auch in der Schweiz alle 3 Genera ohne bestimmte Abgrenzung. Unser Wort findet sich sonst noch: SCHÖPF 47 Olntal, sonst *Blue*. LEX. Kärnt. 83 (m.). Swz. 5, 172. SCHMIDT Els. 47. STR. 19 (f.). SCHM. 78f. — DF. 269.

blustereⁿ -uə- schw.: hüstelnⁿ (o. O.).

Blust-jung^e blua- m.: „Erzjunge, verdammter

Bursch ULM“ SCHM. 80. Zu *Blust* 2.

Blust-kog^e blūstkhōg, flect. -eⁿ m.: Schlingel BUCK. Vgl. *Blustjunge*.

Blut I -ue-, im äussersten NW. -ū-, Ggr. § 35. Karte 12 n.; Demin. Blütteleⁿ -iə- (-i-) n.: „Blut“ wie nhd. 1. a. eigentl. von Tieren und Menschen, bes. von solchem, das schon ausserhalb des Körpers ist. lat. cruor. Alda send 4 Balbierer gewesst . . . die haben, weil selten Blut abgeben, am maisten Straich und wenig Teller bekhomeⁿ KRAFFT 384. 'Der gutig Gott woll sie in irem aigen Bl. erseufen' 1555/CvWt. 3, 303. 'Das Bl. lass sich nicht aufhalten . . . es mochte zū Essig . . . werden' JANDRAE Pred. zu Wach. 216. *I^{ch} hätt^e keiⁿ Bl. gebeⁿ* bei heftigem Schrecken, verbr. 'Der Schulthes erschrickt. er hätt^e koaⁿ Bluat mai gea, wemmer d' Sau g'stocha hätt^e NEFFL. 98; vgl. 222. Ebenso verbr.: 'Doo möcht mer joo Bluat greina, wemmer seiⁿ Sach so naus schmeissa muess' eb. 418; auch verschoben: 's Bl. hätt^e mir gr. mögeⁿ CnWang. 'Joo a-rars Frächtle, der hoots gnomma, und wenn Bluat draⁿ ghangt ist' NEFFL. Org. 89. Ähnlich noch öfters. *I^{ch} möcht^e nu^r Bl. schreieⁿ* vor Schmerz HER Pfäff. BALHes. *Eⁿ guts Bl., eⁿ langs Lebeⁿ* REISER 2, 569. *Eⁿ gsund's Bl. verhalt^e d^es Lebeⁿ* lang eb. *Rot's Bl. gsund's Bl., schwarz's Bl. tot's Bl.* SONTHOberstd./eb. *Ausseheⁿ wie Milch und Bl., eⁿ G'sicht vo. M. u. Bl.* udgl., allgem. Aehnli.: *Maⁿ meⁿt, d^es Bl. spritz^e iⁿm zu deⁿ Bäckleⁿ* n^aus WsAffaltr. *Eⁿ gsund's Bl. Ist besser als viel Geld und Gut* WaiHoh. *Eⁿ Stich ohne Bl.* = eine ungefähliche Sache BIGut.; s. a. u. *Plageⁿ bis aufs Bl.* allgem. *Dem habent sie d^es Bl. unter deⁿ Nägelⁿ füreⁿ druckt* ihn aufs äusserste geplatzt BUCK. *Schaffeⁿ, dass eⁿm d^es Bl. aus deⁿ Nägelⁿ herausspritzt* HER. BAL. Scherzh.: *I^{ch} biⁿ erschrockeⁿ, dass mir d^es Bl. rot woeⁿeⁿ ist* Ho. BAL. Sa Bloch. *Welche Tier habⁿt d^es best^e Bl.?* Antw.: *D^e Flöⁿ; d^e Weiber schleckeⁿ d^e Finger d^ernach* EWÖSS. *Keiⁿm Metzger, keiⁿm Schmid G'hört keiⁿ schön's Mädleⁿ iⁿt, Zum Russ und zum Bl. Ist eⁿm wüste gut g'nug* ULMALB. *Bl. stilleⁿ, stelleⁿ, b'stelleⁿ* eine Blutung durch Sprüche oder Handlungen sympathischer Art stillen, allgem., z. B. 's ist eⁿ Dreck. 's ist eⁿ Kot. 's tergoht oder Unserer lieben Frauen Milch. Unseres Herrgotts Bl. Ist für alle Wunden gut. Vgl. MEIER Sag. 522. Dass. durch natürl. Mittel: 'Ain Fungus . . . gut zum Blutstellen' HAINH. 1610/Qs. 10, 134. *Bl. trinken* vgl. VTH. 2, 446. — b. Bes. vom Bl. Christi (vgl. oben *Bl. stillen*). 'An des heiligen Pluets Abent^e Tag vor Himmelfahrt HA. XVI/Gq. 1, 250. In Flächen, Beteuerungen: 'Botz Bluts' ZCHR. 2, 430. 'Botz Bluets willen' eb.; dafür euphem. *Kotz Bluest*, s. *Blust*. *Das heilige Bl.*, der Blutstropfen Jesu in RavWeing. 'O heiligs Blüatle vo Weigata' WEITZM. 358. *H. Blütleⁿ* auch Abbildung dess./VTH. 2, 265. — 2. † strafrechtl. von Totschlag, Mord. 'Da ez den Linten an ir Lip gat oder an ir Bl. giezzen' SwSp.Ldr. 114. 'Dass sie vonn Altters her ain Hochgericht auch yber das Bl. zu richten gehabtt' Wt. 1562/R. 544. Anders *Blutfrevel*, s. dieses u. a. Compos. — 3. Bl. als Sitz der Seele. *Das macht böses Bl.* wie nhd., allgem. *Einem das Bl. rühren* ihn reizen SuBinsd. *Des Bl. ist iⁿm in d^en Kopf g'stiegeⁿ* = er wurde

erregt, allem. *Mach mir das Bl. nicht heiss* erzürne mich nicht D.A. 6, 88. *Er hat kein^m Tropfen^m guts Bl.* ist ein durch und durch verkommener Mensch D.A. 6, 88. verbr. *Er ka^m mi^m im Bl. ^{et} ausstehe^m* OSCHW./UKBL. 1, 45. 2, 86: höchster Grad des Hasses. — 4. Verwandtschaft, Familie. *Es ist ein Fürstin ausserkoren Von königlichem Bl. geboren* WECKH. 1, 101. *Bl. wird net zu Wasser* „blood is thicker than water“, zwischen Blutsverwandten hört die Liebe nie ganz auf, allem.; vgl. NEFFL. Org. 110. 240. Aehn.: *Bl. w. n. z. W., und wenn ^s gleich de^m Rheiⁿ ^{na}schwimmt* AAUKoch. *Bl. w. n. z. W. Und wenn maⁿ kommt bis an Rheiⁿ, Stosst maⁿ einander ^{icht} ^{nei}* HoWach. *Eigeⁿ Fleisch und eigeⁿ Bl. Nie zu Wasser grinneⁿ tut* Rb. *Bl. ist keiⁿ Wasser*, verbr.; vgl. REISER 2, 569. *Heirat iⁿ ^{as} Bl. [Inzucht] Tut keiⁿ gut* eb. 2, 574. *Entweder ^{as} Gut oder ^{as} Bl. (o. O.). — 5. —* Person, Mensch. *So begeet man an den unschuldigen Blüten eitel Mord* SFRANK. *Junges Blut* BIRL.Rw. 42. *Ein solch jung christlich Plieten* ULM 1532/VJH. N. F. 4, 327. *Das guet jung Bluetle* ZCHR. 4, 406. Mod.: *liederlich^s Bl., froh^s Bl. u. ä. Frohes Bl. Schlafet gut* Eh. *Jung^s Bl., Spar deiⁿ Gut, Dass d^r ^s im Alter wol tut* u. ä., verbr.; s. Alter 1. *Jung^s Bl. tuet ^{icht} guet* REISER 2, 600. — 6. — *Blutourst* HdHaus. 1815; ob †? — 7. *weisses Bl.* männlicher Same. *Ewer [Dame] zu milter Muht Liebet kein Bl., Dan das weiss. und will niemand töten* WECKH. 1, 269. Ob †? — Composs. wie *blut-arm., -jung., -langweilig., -sauer., -übel., -wenig* sicher nicht zu *blutt*, sondern zu *Bl.*, bes. zu 3. — FL.NN. wie *Blut-äcker* (scherzh. *Blutäckerle* Exerzierplätze von Str. und Tü. nach Mt. 27, 8), *-baum., -berg., -halde., -weise*; dann sicher hierher, wenn *-u-* gespr., sonst etwa zu *blutt*. — DF. 270. HALT. 174. SCH.O. 169. B. 1, 333. SCHÖPF 47. LEX. Kärnt. 34. SWZ. 5, 219. STR. 19. SCHM. 79.

Blut II blust, Blüt f.: Zustand und Zeit der „Blüte“. *Fil der Paum . . . was in gantzer Plüt* AUG CHR. 4, 455. *Ein besonderer Ast, der macht die Blüt [Plur. ?]* SFRANK. *Weil meines Leibs Blüht, Blut und Saft Als durch des Sommers Hitz verdorren* WECKH. 2, 120. Mod. OSCHW. BUCK. „NkMöckm.“ *„Blüt, mit reinem -ü- OE. HOHENL.“* — Möckm. sollte *-ü-*, nicht *-u-* haben, Ggr. Karte 12. Unser nhd. „Blüte“ ist Cas. obl. zu mhd. *bluot*; BALÖstD. hat *blide*. S. a. *Blu, Blust, Bluet*; zwischen dem letzten und unserem umgelauteten Wort kann nur das Genus entscheiden. — DF. 270. B. 1, 321.

Blut-ader f.: Arterie, oder, da *Ader* auch andere Bed. haben kann, überh. = *Ader*. *Dass sie einem die Bl. stellen möchte* HUBER 1590/AL. 11, 158. — DF. 32.

Blut-amt, Blut-hochamt n.: Hochamt (*Amt* 3) beim Blutritt RAVWeing./VTH. 2, 259. 268.

blut-arm Adj.: = sehr arm, allem. *Der war ain frölicher junger Man, aber plueta^rarm* ZCHR. 1, 460. *Der Mann ist bl., hat gar nix als Läuse und die sind krank* OSCHW./BIRL. So spr. 26. ZFHM. 1, 100. BAV. 2, 825. D.M. 5, 6. REISER 2, 533. Dafür *blutig arm* Ws. Scherzh.: *bl., aber steiⁿreich* FILDER. — Wer nur das Blut, das nackte Leben hat. Die phys. Bed. „arm an Blut“ wird kaum anders als in der HalbBa. vorkommen. — Swz. 1, 456.

Blut-arsch -u- m.: *Setzⁿ diⁿ ^{uf} deiⁿ Bl.* BUCK; vgl. *Feuerarsch*. — Hier liegt nahe die sonst kaum annehmbare Vermischung mit *blutt*, bzw. absichtl. Wort-

spiel. Dass der Fam.N. *Blutharsch* auf *Bl.* zurückgehe, ist zweifelhaft; er ist eher = „Blutharst“ Soldat (äbnl. *Blutapf.*), zu *Harsch, Harst* Schar.

Blut-bad n.: wie nhd. *Disen heissen Sturm und brennendes Bl.* WECKH. 1, 337. Schriftspr., auch mod. nicht populär.

† **Blut-bann** m.: peinliche Gerichtsbarkeit. *Bluet-ban und hochgerichtliche Oberkeit* Hz. 1599/MFHz. 16, 57. *„Diese Herrschaft LauHaunsh. . . ist . . . ein recht frei Eigentumb ausserhalb des Bl.“* 1630/KNAPP G. B. 262. Dieses kaiserliche Recht wurde vom Kaiser einzelnen Territorialherrn verliehen, teils beschränkt, so RW./KNAPP G. B. 164, teils unbeschränkt wie denen v. Stettenfels/eb. 104, den Ganerben in HLBThalh./eb. 108, dem Deutschmeister für seine Besitzungen in HLBonth./eb. 171. — HALT. 174. B. 1, 242. SWZ. 4, 1277.

† **Blut-bart** m.: Schimpfwort. *„Ihne mit Schelmen, Lumpen, alten Strumpflausser und Blutbarth tractiert“* AUL. 1707ff./UKBL. 2, 12. *„Du Fretter, du alter Str. u. Bl.“* eb. 1716. — Genauere Bed. unklar.

Blut-bir, flect. -eⁿ f.: bei HA. häufige Birne mit blutroter Schale, *„Haller Rotb.“* MARTENS 186. — Franz. sanguinole. Auch Thurg./Swz. 4, 1493.

Blut-blümleⁿ n.: *„Nigritella augustifolia SCHWAB.“* PRITZEL-JESSEN. — Die Pflanze fehlt in Wt. Vgl. *Blutkraut, -wurzel*.

† **Blut-bund** m.: *Wir seindt ein Bluttbundt unverholen Jesu Christi* ULM 1549/BL.F.W.Kg. N. F. 6, 190.

Blut-durst m.: wie nhd. *„Hass. Bl., Neyd und Zorn“* WECKH. 2, 358. — Schriftspr.; wohlbekannter Hanswurstwitz *blutwürstiger Dieterich*.

† **blut-edel** Adj.: von edlem Blut. *„Bl. und gut-arm“* EVGÜNZB./ENDERS 3, 165. — Absichtl. rhetor. Bildung.

Blut-egel m.: *Hirudo medicinalis*. Der Name ist meist, wie auch anderswo an *Igel* angelehnt: *Blut-igel, Blutnigel* („Bl.“ „MEM.“ s. *Igel* und Ggr. Karte 17). Aber die echte Form ist lokal erhalten: *bluðęagl* RnBuch. „*Bluotegel*“ RAVAlb. „*Näagel*“ ALLG./BUCK. — Auch übr.: *Des ist ein rechter Bl.* „*Blutsauger*“ (w. s.) ZFHM. 2, 240. „*Bluddigel*“ Schimpfwort des Bauern an seinen Ochsen LfSteinh. — *Blutegelsee* MBLienz.: vgl. *Egelsee, Negelsee*. — GR. 2, 178. 186. B. 1, 52 *Egel* = *Igel*. *Erinacens*. Els. 1, 23.

Blut-eisse -pes, -pəs m.: Blutgeschwür. Furunkel BUCK. Einfaches *Eisse* häufiger. S. a. *Blutschwär*. — Swz. 1, 531. HÖFL. 110.

bluteⁿ — Laut s. *Blut* —; blüteⁿ -i- BAL. Rw. SP. SIGM. BiLaub. und s. bis ALLG., in älteren Quellen n. bis SKKirchb. ULM AUG., *blie* (ohne -t-) BALBitz. SWW./SCHM. 78? schw.: wie nhd. 1. eigentl. *Die blüteten [blutenden] Wunden* OB. XIV/MHoh. 924. *Welcher die blüet Wund schlecht . . . der kompt umb X ⁿ Hl.* eb. XIV/eb. 922. *„Sein Reimen send so elend, das sie blüetten mechten“* AUG. XVI/CHF. 397, 87. *„Das send Stich, sie mechten blüeten“* = „*rexationen*“ eb. XVI/CHF. 397, 135. *„Gewaffnet Hand machen, werfen, das nit pliet“* PFULLDHeil. XVI/FÜRST.M. 1, 224. *„Würf. die nit blüetend“* eb. XVI/eb. 2, 14. *Bl. wie ein^e Sau* verbr. REISER 2, 666, vgl. ZFHM. 4, 179. *„Unssers lieben Herr Gotts 5 Wundten, die stundte[n] unverbunden, sie blüete[n] nit, sie schwere[n] nit, sie saure[n] nit, si faulle[n] nit“* usw., Formel zur Blutstillung RbWend. XVII/VTH. 1, 207. Ein Kind, das ein Stück Brot in der Hand hat, wird geneckt mit dem Ruf *Du blutest an der Hand* SIGMöstr. —

2. zahlen müssen, kaum populär. — Die Umlautform kommt in der jüngeren Generation immer mehr ab. Die Form *blia* aus 3. Sg. und Part. *blia*, was zugleich zu *blühen* florere gehört. — DF. 271. B. 1, 333 (-üe). SCHÖPF 47 (-üe). LEX. KÄRNT. 34 (-üe). SWZ. 5, 225 (-üe).

† **blut-ewig** Adj.: Steigerung von „ewig“. „Das ietzt ist ein bluth ewig Schand“ XVII/CHF. 73, 195. — Vgl. *blutwenig* u. ä.

Blut-fane m.: Blutfane. 1. † Reichsfahne. „Des Reichs Fanen oder Plütfanen, gantz rot, ist am ersten gefiert worden“ AUGCHR. 4, 301. „Man hat im [Kaiser] vor gefiert 2 Fanen. Den rotten Plütfanen oder Reichsfanen hat gefiert E. v. E.“ eb. 4, 303. „Hat Kn. Mt. den kaiserlichen Stül mit 250 Pferden seines Hoffsgsündt laussen berennen mit dem Pl.“ eb. 4, 314; vgl. 316. — 2. rote Fahne, welche der Antichrist führen wird. Was sich um sie scharf. wird verschont, muss aber seine Gräuel mitmachen VTH. 1, 180. — 3. † Demin. Blut-fänlein n.: Abteilung, die voran steht und den Kampf beginnt. „Es hat auch gemeinlich ein Regiment 10 Fendlin... 3 F. vornen in der Schlachtordnung, die man die Blutfendlin nennen thut“ BSTICKEL 1607/VJH. 12, 7. „So folgen... im Fussstapfen die 3 Fendlein Leufer oder verlorn Haufen, welche etwan Bl. genannt“ FRONSP.

† **blut-farb** Adj.: blutfarbig. „So was das Sacrament plütfarb worden“ AUGCHR. 5, 98. — DF. 270. B. 1, 750. SWZ. 1, 989.

Blut-fluss m.: 1. Krankheit. „Bl. diarteria“ AUG. 1512/DF. 270. HÖFL. 160 (versch. Arten). — 2. † Blutvergessen. „Dass stehts ein Zeherguss, Stehts ein Bl., Mit Hunger, Pest, Schwert, Fewr, ohn Ablass uns erschrocket“ WECKH. 1, 338. Individ. Gebrauch.

Blut-freitag, Bluts-freitag m.: Freitag nach Himmelfahrt, an dem in RavWeing. der *Blutritt* stattfindet, s. d.

Blutfreund s. *Blutsfreund*.

† **Blut-frevel** m. (f.): leichteres, nicht dem *Blutbann* verfallenes, mit Geld zu büssendes Vergehen am Leib, bei dem Blut fliesst; Syn. *grosser, nasser Land-Fr.*, opp. *trockener Fr.*, sowie die Busse dafür. „Ain grosser, das ist ain Bluttfrävel“ BAL. 1560/R. 171. „Eine Blut Frevel 3 fl. 5 β Hll.“ MRB Beilst. 1602/eb. 231; vgl. OAB. HLB. 2, 507. „Ein grosser, dass ist ein nasser Bluttfrevel“ BA. 1606/R. 545. „Ein grosser Bluthfrevel“ TüBeb. 1718/R. 198. „Der grosse Frevel beträgt 3 fl. 5 β H. bis 14 fl.“ HLB./KNAPP G. B. 180.

Blut-gang m.: Mahlgang einer Mühle ULM/CPF. 58 sagenhaft begründet (XIX). — Gewiss angelehnt an *Bl.* = „Blutfluss“, was ich sonst bei uns nicht nachweisen kann (DF. 270. ELB. 1, 223).

Blut-geld n.: durch, um Blut erworbenes Geld. „Blütgelt manubiae“ [= exuviae] AUG. 1521/DF. 270. Nach Mt. 27, 6 noch jetzt geleg. von ruchlosem oder mit starkem Odium behaftetem Gewinn. — HALT. 175. SWZ. 2, 259.

Blut-gicht n.: eine der zahlreichen „Gicht“-Arten des Volksglaubens. „Du laufendes Gicht, du stetes G., ... du Fleisch-G., du Bl., du Mark-G.“ usw. Zauberspruch VJH. 13, 200. — Fehlt bei HÖFL.

† **blut-girig** Adj.: wie nhd. „Dann er war ain blutigiriger Man“ ZCHR. 3, 214. „Du bist ein bl. Obrister“ eb. 4, 350. — DF. 270.

* **Blut-glock** f.: Glocke im Kloster RavWeing.,

die während eines Gewitters gezogen wird MEIER Sag. 260. — Swz. 2, 616 = Armsünderglocke, so gewiss auch bei uns.

† **Blut-gurgel** f.: etwa = *Blutzapf*, Blutgieriger. „Der Schlecker alles Luts ... Der Geitzhalss alles Gelts ... Und die Bl. alles Bluts“ WECKH. 2, 259. — Etwa nach „Kriegsgurgel“.

Blut-handel m.: 1. † Fall der peinlichen Gerichtsbarkeit. „Weil sie ein geistlich Corpus sei ... welchen ... nicht gebühren wolle ... solche Bl. zu vertretten“ (Tü. 1527) SATTL. Hz. 2, 170. — 2. mod.: Plur. *Bluthändel* heftiger Streit. „s hat Bl. g'setzt“ = es ist zu heftigem Streit gekommen, verbr. Gewöhnlicher etwa *Mordshändel*.

Bluthochamt s. *Blutamt*.

Blut-hund m.: 1. † eigentl.: Jagdhund, der das angeschossene Wild verfolgt, Syn. *Schweisshund*/WAGN. Jagdw. 247. BUCK. „Ain Knaben und ainen Knecht zu den Bl-en“ Wt. 1477/SATTL. GR. 3, 119. „Dem Knecht, der bei den Bl-en gewesen“ Wt. XVI/VJH. 9, 34. „Was die Bl. anlangt“ BREUN. Rel. 48. — Bluthund-knecht, später Bluthund-jäger m.: der das angeschossene Wild mit den Bluthunden zu fangen hat WAGN. Jagdw. 217. Blut-jäger DIERBUCH 217 dürfte dasselbe sein. — 2. übr.: blutigieriger Mensch. „So entlode sich der Bl. seins Vaters“ ZCHR. 1, 504. Vgl.: „Die Bauren schrien: Her. her, ir Bl.“ KNEBEL/BKR. 252. S. a. *Blutzapf*. — DF. 270. B. 1, 1127.

† **Blut-hunger** m.: = *blutiger*, heftiger Hunger. „Da ... sein Weib und Kind daheim den Bl. klagen“ SFRANK.

† **Blut-hurerei** f.: „Ein Bl. oder ein geistlich Ebruch“ SFRANK. — *Blut* = Blutschande oder, wie *Blut-hure* DF. 270, nur verstärkend.

blutig — Laut s. *Blut* —; blütig -ia- Rwgössl. TüMühlh. TüLustn. Adj.: wie nhd. 1. eigentl. a. überhaupt. „Wofern einer keines Meisters Sohn wäre, solle er dem Handwerk, ehe er ein Messer bl. macht, erlegen 5 fl.“ Wt. 1651/R. 13, 96. *Bl. Hund* ein Kinderspiel EwBühlerth./MEIER Kind. 103. *Bl. Ma* ebenso, eb. 100, 103. *Bl. Ma*, *Reg. m* *et a*, verbr. — b. von Christus, vgl. *Blut 1b. O du bl-er Heiland!* Anruf AL. 20, 292. *O du bl-er Herrgott!* DMA. 7, 470. — c. † strafrechtl. „Richten mit bl-er Hand“ peinlich richten AUG./HALT. 176. SCHM. 78. „Onn bl. Hanndt richten“ AUG./SCH.O. 169. Vgl. SCHM. 78. — 2. übr. a. = *blutung*, in der RA.: *Der hat sei Weib a'sder bl. *kriegt* = noch sehr jung und unverdorben (noch bl., wie ein neugeborenes Kind vor dem ersten Bad) GÖEHATT. — b. = schmerzhaft, schmerzlich. „Sonst hätten wir den bl-en Hunger lang in dem Busen herumtragen müssen“ ULMELCH. XVII/Zrs. 3, 198. *Blütig Hunger haben* Heissunger TüLustn. *Bl. arm* = sehr arm, verbr. — c. *blutiger Heller, Kreuzer*, bloss *Blutiger*. *Der hat, vermag kein bl-e Heller, Kreuzer* verbr. *Der hat kein Bl-e im Sack* GMSprathb. u. ä. S. a. *blüttig*. — d. = *bloss, blutt*. „Nit mehr die Schuch ab und pl. der Hell zu“ von harten Leuten gegen Waisen ARG. XVI/AL. 11, 158. *Kei blutigs Aerbetle tu möge* nicht die kleinste Arbeit BUCK. — Nach SCH.O. 169 wäre zc urspr. = Geldstück, das als Sühne für vergossenes Blut gegeben wird, vgl. HALT. 176 „bl. Pfénning“; wahrscheinlicher von dem roten Kupfer, wie *roter Heller* usw. — DF. 271.

Blutigel s. *Blutegel*.

Blutjäger s. unter *Bluthund*.

blut-jung Adj.: sehr jung, allem. Vgl. BAV. 2, 825. REISSER 2, 533. — *Blut*-viell. aus *junges Blut*.

Blut-kraut n.: Name verschiedener blutstillender Kräuter. 1. *Lythrum salicaria* NtErk./Losch 18, Syn. *Wederich*. — 2. Johanniskraut, *Hypericum perforatum* AUG./PRITZEL-JESSEN. — 3. bei LFUCHS 307 neben *Kölbleskraut*, *Hergotsbärtlin* = *Sanguisorba officinalis* und *Poterium sanguisorba*. — Vgl. *Blutwurz*(el). — DF. 270. B. 1, 333 (Chelidonium). SWZ. 8, 906 (= 1. 3.). ELS. 1, 529 (= 3 und = *Potentilla* Torm.).

† **Blut-leute** Pl.: Blutgierige. *Blüt*leut, die Blüts nimmer satt mögen werden' SFRANK.

blutlich s. unter *blutübel*.

* **blut-nacket** -*ua*- Adj.: ganz nackt TIRNESS. — S. a. *bluttn*-. AASCLARA hat *blutnacket*, SWZ. 4, 713 *blut(s)n*-AP. THURG. SGALLEN, *bluttn*- in entfernteren Gegenden.

Blut-nägele^m -*n*.: nelkenartige Pflanze mit roter Blüte. „Eine wildwachsende einfache Nelke, blutrot, an trockenen Halden und auf dem alten Schloss in WSLöw.“, wohl *Dianthus carthusianorum*. — *Melandrium silvestre* (rubrum) ALB/GRADM. 2, 122. JH. 1890, 296. Syn.: *Bach*-, *Buben*-, *Kopfwuch-nägelein*. — *Pulmonaria officinalis* URGRAB./ALBV. 10, 499. Syn.: *Rote Batenke*, *Guler*. — B. 1, 1732.

Blut-pfann^e f.: Pfanne zum Auffangen des Bluts beim Schlachten BAL. S. a. *Blutscherbe*.

† **Blut-risen** n.: *Blutriesen* eine Krankheit, wird herausgeweicht Wt. 1571/CMF. 6, 226. — S. zu *blutrüssig*, wo auch das Adj. *blutrisig*.

Blut-ritt m.: berittene Procession mit dem Blutstropfen Jesu (s. *Blut* 1 b) zu RAWEING. am *Blutfreitag*, dem Tag nach Himmelfahrt. — Näheres VTH. 253. 459f. AUS SCHW. 2, 166. PFLUG 1, 60.

† **Blut-rose** f.: Warze am Pferd. „Für die Wurzeln [Warzen!], so man Liechtorn oder Feigwarzen, auch Blutrosen nennet“ SEUTER. — HÖFL. 519.

blut-rot Adj.: wie nhd. Superl.: *Die zwou bluotraöttsta Leaffza* c. 1633/DMA. 4, 92.

† **Blut-rufe** f.: Krätze des Pferdes, wobei sich blutige *Rufen*, Krusten, bilden. „Für die Blutrufen, so den Rossen gern auf dem Rücken unter dem Sattel wachsen. Das kompt daher, wann ein Ros von Natur einen hitzigen Rücken hat, und da es warm wird unter dem Sattel, so wachsen alsdann diese Bl-en“ SEUTER. — HÖFL. 529.

† **Blut-runse**, -*runst*-, -*rust*-, -*rinsung* f.: Verletzung (nicht tödliche), bei der Blut fließt; Syn. *Blutfrevel*. „Allez, da man den Lip niht mit verliuset und daz niht Blutrunse git“ SWSP.LDR. G. 148. „Umbe Blutrunst, diu äne Verchwunden geschehen“ eb. 80. „Sleht ein Man sin Lere kint... mit der Kant ane Blütrünsen“ SWSP.LDR. 185. „Ellu diu Gerichte die über Blütrünse und über den Totslag gant“ SWSP. LEHNER. 41. „Ist daz Lüt... an der Stat rauffent oder slahent ane rehte Blütrünsin“ AUGST. 122. „Swa Lüte zerwerffent mit anander mit Scheltworten... oder mit Slahen, ane Blutrünstin“ eb. 123. „Blutrünsung“ BREUN. Or. R. 286. „Blutrünswürf, so bei Tagen geschehen“ AUL. 1595. — S. zu *blutrüssig*. DF. 270. HALT. 175. SCH.O. 170. B. 1, 333. SCHMIDT ELS. 47.

† **blut-rüssig**, -*runsig*-, -*rinsig*-, -*rinnig*-, -*rüs*(s)ig, -*ris*(s)ig, -*riesig*-, -*ris*(s)-, -*rüst*-, -*rostig*-, -*reissig*-, -*reis*(s)end Adj.: „blutrünstig“,

von einer (nicht-tödlichen) Verletzung, bei der Blut fließt. „Machet er [Lehrherr] ez [Lehrkind] blütrünsig“ SWSP.LDR. 185. „Wer einen schlecht... wie er blutrüssig wurt“ FRRODT 1483/VJH. N. F. 12, 145. „Wer den andern schlecht... und den blutrüssig macht“ SIGMHALZTH. 1479/MFHZ. 10, 71. „Da stachen 2 Weib einander plütriss“ AUGCH. 4, 60. „Machti ainer denn andern blutrinsig...“ TtKilchb. 1504/MHOh. 929. „Die blütreissenden Wunden“ UEB. 1523/DF. 270. „So sich auch zuetrläge... das ain Fremder ainen Burger oder zwen Freund... ainannder bluetrunsig schliegen“ eb. 272. „Wa ainer... den andern... blutrüssig schlecht“ BL. 1522/R. 329. „Ayn blutrinsige [Var.: blutrissig] Frevell ist 15 β HIL...“ Bk. 1528/R. 131. „Wie wenig si ein Menschen blütris machen“ SFRANK. „Wie wenig sie ein damit blütris machen“ eb. „Schies-sen vergifte Pfeil, mit dem, so si einen nur blutrisig machen, so muss er sterben“ eb. „Hat einer ein Pfaffen ein wenig blütrüst gemacht“ eb. „Dornen trügen si auch umb die Füsz geflochten... sich blütrüst damit zu machen“ eb. „Die bluotreisend Fravel“ MESSK. 1541/FÜRST.M. 1, 306. „Niemandt verwunden oder plutreisig machen“ Wt. 1552/R. 12, 199. „Und werden blutrissig gemacht“ Tt. 1556. „Dass er... des J. Mäde... bluetrissig geschlagen“ Wt. 1682/VTH. 2, 446. „Verwunden oder bluotrüssig machen“ MESSK. c. 1583/FÜRST.M. 2, 412. „Etlich aber sich selber ritzten und stachen, machten sich blutrisig“ NEUKÄUSER Pass.Pr. 9. „Musste also blutrüssig auss dem Feld entweichen“ JFRISCHL. 1589/CHF. 328, 85. „Welcher den anndern verwundet, blutrostig, beinschrütig oder sonst“ NkKochd. 1597/TtMhG 640. „Der einen bluetrissig schlegt“ HZ. 1599/MFHZ. 16, 59. „Ain thruckhner Frävel 1 Ÿ, bluettreisennndt 3 Ÿ“ XVI/FÜRST. 6, 184. „Da... ein Zunftgenoss einen andern... blutriss schlagen würde“ Wt. 1600/R. 12, 541. „Niemandt verwunden oder blutrissig machen“ Wt. 1621/R. 12, 846. „Indem sie etliche... blutriss darin geschlagen“ ULM 1634/Zfs. 3, 199. „Wo einer jemanden... blutrissig schlägt“ Wt. 1648/R. 13, 63. „So bald einer blutriss geschlagen worden“ KRAFFT 384. „Von den bezechten Soldaten bluetrissig traktiert worden“ AUL. 1675. „Des Mesmers Buben blutrissig geschlagen“ eb. 1712. „Blutrinnig machen“ Rt./TtMhG. 641. Vgl. VJH. 9, 121; OAB. GOE. 231. — Die Formen -*runse*(t), -*rust*-, -*rost*-, -*rins*-, -*rinn*- weisen auf das Subst. *Runse*, bezw. das Verbum *rinnen* hin, die mit -*ris*(s)-, -*reis*(s)- auf *risen* fallen, obwohl auch *reissen* passen würde, was früher mehr = „ritzen“ war. S. *Blutrunse*, *Blutrisen*. — GR. 2, 188f. DF. 270. HALT. 175. B. 1, 333. TORL. 61. SCHMIDT ELS. 47. AUG. 67.

blut-sauer Adj. Adv.: sehr sauer, mühselig. „Mit so blutsaurem Schweiss armer Unterthanen“ Wt. 1629/GÜNTER Rest. 102. „Das bl. Schulgeld“ HOFFST./CHF. 2, 661. S. a. *blodsauer*.

Blut-sauger m.: wie *Blutegel* eig. vom Tier, fñbr. von einem Wucherer udgl. — STR. 19.

† **blut-schändlich** Adj.: blutschänderisch. „Blut-schändlicher Heirat“ NFRISCHL. Nom. 389.

Blut-scherb^e m.: Schüssel zum Auffangen des Bluts beim Schlachten BAL. S. a. *Blutpfanne*.

* **Blut-schlink** -*ua*- m.: fabelhaftes Ungetüm in Wildbächen TIR./FERD. 3, 21, 73. Blut-schinkel Gespenst, Wauwau TIRNESS. — Lex. Kärnt. 34.

† **Blut-schiss** m.: mit Blutabgang verbundene, „rote“ Ruhr. „Rot Usstlauffen vel *Blutschys* lien-

teria [dysenteria] AUG. 1512/DF. 270. — HÖFL. 561.

Blut-schwamm m.: *grosser Bl.* der Pilz *Bovista maxima*, zum Blutstillen gebraucht ALB/JH. 1890, 297. — Auch die andere Bed., Badschwamm zum Blutansaugen, wird geleg. vorkommen.

Blut-schwär -*gar* f.: kleiner Furunkel. S. a. *Bluteisse*. — Vgl. *Er hat getobt wie ein Blutgeschwär* RAPPENAU/ZFHM. 4, 180; *Blutgeschwär* n. wohl auch bei uns.

† **Blut-see** m.: See von Blut. Die Feinde haben ihre Pferd und sich geschwimmt und gewaschen In deines Volcks Blut-See' WECKH. 1. 419. Individ. Bildung. S. *Blutteich*.

Bluts-freund m.: Blutsverwandter, Subst. und präd. Adj. Statt des sonstigen *Freund* zur emphatischen Bez. der näheren Verwandtschaft, allgem. 'Wassmassen dieses LösungsRecht denen nächsten wahren Blutsfreunden und Anverwandten zukommet' BK EBERSB. 1736/R. 141. 'Was ist denn schöner, als wemmer au nu' *Blutsfreund a bisle in Aacht neahmt*' NEFFL. Org. 241. — *Bluts-freundschaft* f.: Blutsverwandtschaft. 'Die, welche in beseitzer Linien einander im ersten Grad der Blutsfreundschaft, als Bruder und Schwester, sie seien gleich von beiden oder einem Band allein verwandt' WT. 1586/R. 4, 445. *Blutsfr-* BRENZ Ehes. 20. — Swz. 1, 1304.

† **bluts-gesippt** Adj.: blutsverwandt. 'Unkeuschheit mit bl-en oder verschwägerten Freunden im ersten und andern Grad' AUL. 1591.

† **Blut-sippe** f.: Blutsverwandtschaft. 'Sie haben mit viel Weibern ein Ehe on einich Ansehen der Freundschaft oder Blütsipp' SFRANK. S. a. *bluts-gesippt*.

* **bluts-ler** *bluetslēr* Adj.: ganz leer ALLG./REISER 2, 533.

Blut-stein m. 1. Haematites, roter Glaskopf, ein roter Stein zu kunstgewerbl. Zwecken. 'Das Messer des Beschneiders ist in Silber, Gold oder Bl. eingefasset' SFRANK. 'Ein Heft von Eutropia oder Bl. zu einem Zerlegemesser' HAINH. 1611/Qs. 6, 136. 'Stainin Pfifferling, Sternstain, Bl.' eb. 10, 86 (1628). — 2. roter Kiesel, gegen Gebärmutterblutungen gebraucht BAY. 2, 902.

Bluts-tropf, flect. -*e* m.: 1. eigentl., Tropfen Bluts. 'Der hat kein' gute' *Bl-e* in ihm von einem ganz schlechten Menschen HERPFÄFF. Ein Bl. fällt einem ans Herz', dass er den Mut verliert TE ERISK. 1525/Zs.f.kirchl. Wiss. 5, 435. 'Wann sie ihrem Nächsten helfen... sollten, so entfällt ihn[en], wie man im Sprichwort sagt, ein Bl. vom Hertzen' LOSIANDER Mt. 15, S. 12. — 2. übt. a. Bachnelkenwurz, Geum rivale SAMENG.; s. a. *Bachröslein*. — b. Bluts-tröpfle^{1a} n.: α) die Blume *Adonis aestivalis* NT Beur. Erk. URHÜLB./LOSCH 10; auch wohl anderwärts MARTENS 6. Syn. *Luge*, *Fu(r)digel*, *Henne*. — β) 'Leinfink, Aegiothus linaria BOB.' — 2 a b α von roter Farbe der Blüte; 2 b α auch STR. 19, aber TOBL. 61 *Anemone* vernalis.

F **Blut-sturz** m.: Federnelken HLBONF. — Lautform „*Blutsturz*“, es wäre aber, Ggr. Karte 2. 12, *blütstürts* zu erwarten.

Blut-stürzen n., -ung f.: Blutvergiessen. 'Solch Bl-en und Landtverderben' WT. 1641/SATTL. H. 8 B. 19. 'Erschröckliche und... niemahn erhörte Bl-ungen und andere auss solchem... Kriegswesen entstandenen... unmenschliche Unthaten' eb. 7 B. 119 (1634). — B. 2, 787.

SCHMIDT Els. 47.

blutt blüt Adj. Adv.: im wesentlichen = *bloss*. mit diesem oft verbunden, stets in der Reihenfolge *bl. und bloss*. A. Adj.: nackt, kahl, mit dem bes. Begriff der Schutzlosigkeit; allgem. 1. von der unbedeckten Haut bei Tieren und Menschen. Junge Vögel, die ihr rechtes Gefieder noch nicht haben, sind *bl.*: allgem. 'Weil stie [ausgebrütete Hühner] aber noch alle bl. sein, darf mann stie nicht gleich in Luft lasen' KIECHEL 372. 'Blute Federspizle... wie ein platter Vogel oder Daub dergleichen haben' KRAFFT 198. 'Junge bludte Vögelin' BÜRST. 100. Ebenso Vögel, die sich mausern, Gänse, die gerupft sind udgl. Von Säugetieren udgl.: unbehaart. *Bl. wie ein Krot* BUCK. *Bl. Schaf* das wenig Wolle hat, wohl allgem. *Er ist nass (Es friert ihn, Er sieht drein odgl.) wie ein bl-e Maus* verbr.; So SPR. 929. REISER 13. ZFHM. 4, 42. Vgl. unten B. *Er ist so bl. wie eine junge Maus* RDEMERF. 's zieht ihm ei' [keucht] wie ein' *bl-e Hetz* BALOSTD. *Blutter Kopf* Kahlkopf RDEMERF. LKSEIBR. Bartlos (o. O.). *Der Blutte* wie der *Blanke* vom entblößen Hintern: *einem den Bl. zeigen, versohlen* usw. Von einer leicht verwundbaren, etwa kaum geheilten Stelle des Körpers SAJETTK. Meng.; *bl. und blöd* SAJETTK. *Meine Hände sind vom Wäsche noch ganz bl., sie blutet bereits* [beinahe] BUCK. 'Kränklich RDEMERF.' — 2. leicht, dünn, armselig gekleidet CR. EW. GM. Bl.; ebenso adv.: *bl. armzoge* u. ä. — 3. arm, elend, wehrlos; verbr., bes. in der Verb. *bl. und bloss*. *Der stobt bl.* ohne Vermögen EWSTÖDTL. 'Alss aber Unserige vermainten, jez nun sicher... zue sein, und die Obriste zue bludt und zue schwach hinaussgewagt' BÜRST. 112. — 4. von der Landschaft und Vegetation. Schneelos: *Aelles ist bl. grwee* TUPFROND. Schwach besamt, vom Acker GrTief. *Bl. und blind* von den Reben, s. *blind* 2. Vom Wald: unbelaubt. 's hat dur' *de' bl-e Wald r'durnet* TT. *Donner's über'n bl-e Wald, Nach wird es wieder graussig kalt* BAL. OSTD. *Wenn's hagelt über de' bl-e Wald. Soll heule Jung und Alt* (eb.). S. a. *bloss* A 13. — 5. einzig, wo mehr als eins zu wünschen wäre. *Ich habe noch einen bl-en Sechser* odgl. B. Bes., wenn man im Kartenspiel von einer Farbe nur eine Karte hat; z. B. *den Zehner bl. haben, mit dem bl-en Bälle rausgehen*, wohl allgem., gebildeter *blank*. — B. Adv.: wie *bloss* = „kaum“, doch seltener. *Es sind bl. etliche Kreuzer* BUCK. *Des ist bl. ra'rgange* GsDEGG. *Bl. und blaoss cartloff* c. 1633, s. *bloss* A 1a. 'Der Postillon hat sie bl. vor den Flecken erritten' NERELCH. 1636/Zfs. 3, 235. 'Haben wir blut vor dem Einfall unsere Ross und Wagen... nacher Ulm gebracht' eb. 3, 266 (1641). *Blutt-und-blössig* s. *blossig* B. Anders: 'Warm Spis was dō seltzen, das Bröt blutt nasse was. Das Mer hāts alz versalzen' FABPILG. 28; „ganz nass“. — S. a. *bluttig*. Von *bloss* etym. sicher verschieden; verwandt mit *blöd* (germ. **blauþ*: *blūd* (hd. -*tt*) = **saup* (sott) : **sūdum* = *schnöde* : *beschnotten*). Das Wort ist nur süddeutsch. Bildungen wie *blutarm*, *blutjung*, -*u*- gespr., gehören sicher zu *Blut* I, nicht hier; doch vgl. *Blutarsch*, *blut(t)nackel*. In ONN. mitunter: *Bluttenbühl*, -*hag*, -*hau*, *Blutthalde*. Fam.N. 'Plut' HA. 1396/GMELIN 643 hieher? — GR. 2, 152. 194. 7, 1950. SCH.O. 171. B. 1, 333. SCHÖRF 47. LEX. Kärnt. 33. Swz. 5, 210. SCHMIDT Els. 47. STR. 19. SCHM. 78. OAB. Rt. 1, 135. SCHMIDT Ries 58. REISER 2, 689.

† **Blut-teich** m.: „Auf dass mein Geist unnd Leib werd frucht- unnd frewden-reich, So bad sie, o mein Artzt, in deines Heyls Blut-Teich“ WECKH. 2, 192. Indiv. Bildung. S. a. *Blutsee*.

bluttenblössig s. *blossig* B.

Blut-techer -ē- m.: 1. das letzte, kleinste Junge im Nest Gsdonzd.; s. *blutt A 1 a*. — 2. eine Art Messer, eb. — 3. Spottname der Leute von Rb Oft./AL. X, 25.

Blutter (m.): „Plutter und Platter, was von unordentlich zusammengeschütteten Flüssigkeiten gebraucht wird, nam. von Milch SCHWAB./GAYL. 23. „Blutter der letzte geringe Rest einer Sache, bes. bei Flüssigkeiten der Bodensatz; Kutter und Bl. KtOw.“ „Plüder allerlei Verschiedenes, wertlose Kleinigkeiten [zu Plunder?] GoEHatt.“ Mistjauche, neben *Blotter* AL.SPR. 71. — S. *Pflutter*, *Blotter*. Vgl. *bluderen*.

* **Blutt-grinder** m.: Kahlkopf TIRNESS./ALPENV. 29, 169. S. *blutt A 1 a*, *Bluttkopf*.

blutlig -ā- Adj.: wie *blutt*. „Wenig ULMBernst.“ *Arm und bl.* ULM. *Ein bl-er Gesell; keinen bl-en Heller* SCHM. 78; zum letzten bemerkt Buck: *kein blutiger H.*, was mindestens das Gewöhnliche ist. S. *blutig*. — Das Wort scheint, im Unterschied von *blossig*, wenig entwickelt. B. 1, 333. Swz. 5, 218.

* **Blutt-kopf** m.: Kahlkopf. *Er hat scho de ganze Bl.* LkSeibr. — blutt-köpfig Adj.: kahlköpfig, eb. ALLG./REISER 2, 445 (an 3 bl-e Männer denken, ohne dazwischen zu atmen, ist ein Mittel gegen das Aufstossen).

* **blutt-nacket** Adj.: splitternackt ALLG./REISER 1, 181, 2, 533. *Bluttnacket* BAV. 2, 825. — SCHÖPF 47 *blut(s)n*. LEX. Kärnt. 33. Swz. 4, 713. S. a. *blutnacket*.

* **Blutt-napf** m.: hölzerner Napf mit hölzernem Deckel OB.ALLG./REISER 2, 689. — Woher benannt?

blutt-nass Adj.: ganz nass. „Wie dann solch Wetter disen ganzen Tag wehrete, das ich aller bl. worden“ KIECHEL 106. — Vgl. die RA. unter *blutt A 1 a*.

blut-übel Adv.: sehr übel. „Schlug den Lotter blutübel“ ZCHR. 2, 344. „Das sie blutübel darumb wardt erbert“ eb. 3, 445. „Gehaben sich blut übel“ BREUN. Or. R. 155. „Als nun die rechte Kindswhe angegangen und sie sich . . . blutlichen übel gehaben“ GAB. XVII/CHF. 393, 754. „Blutübel ablaufen“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 478 (die Hs. schreibt „Blutt“ „Blut“). Vgl. *blutarm*. — Swz. 1, 56.

† **Blut-verserung** f.: Verletzung, bei der Blut fließt. „Wer . . . einem andern bei Nacht in sein Haus geht auf andre Sachen, die . . . weder Lib noch Leben noch Plütverserung“ auf sich haben, den büsst der Abt [von UEBSal.]“ 1464/FÜRST. 6, 175.

blut-wenig Adj. Adv.: sehr wenig, allem. *Er hat bl. Geld* u. ä. Vgl. ZFHM. 4, 183. — S. *blut-arm* 1.

Blut-wurst f.: 1. Wurst mit Schweins- oder Rindsblut gefüllt; entw. generell oder spec. eine solche mit Speckbrocken (*Grieben*, daher genauer *Griebenwurst*), während die ohne Sp. *Blunze* heisst. Allgem. *Sauerkraut, Schweinefleisch und Bl., das ist bigott eine gute Speis* ULM. Scherzh.: *Was ist für ein Unterschied zwischen einem Kapuziner und einer Bl.?* Antw.: *Dr Kapuziner ist in der Mitt verbunden und die Bl. hintere und vorne*. Bildlich, vom Blutvergessen: „Wie kunden wir ime [dem Feind] nun thun, so er nit willens ist zu schlagen . . . Wir wolten

gern Blutwurst machen, so man uns Statt geben wölt“ SCHERTL. 1546/HERB. 178; ders. sagt dafür auch *Leberwurst*. — 2. scherzh. übtr., von Menschen. a. *Verwandschaft, eng verbundene Masse. Die ganz Stadt ist ein Bl.* o. ä., verbr. „Complot“ (o. O.). — b. „roter Demokrat oder roter Reactionär [!]“ (o. O.); nur geleg. Witz. — DF. 271. SCHÖPF 323. LEX. Kärnt. 260.

Blut-wurz(el) f.: blutstillende Pflanze; vgl. *Blutkraut*. „Unnd hett sich daz Schwerd gewend, dass ich ihme irgend ein Aderlein troffen, dass schweist heftig, also daz mir Angst war, unnd gab ihm doch ein Blutwurzeln inn die Hand, da verstund es ihm wider“ GVBRL. 59. Mehrere spec. Bedd.: 1. *Blüt-wurtz* eine Art Storchenschnabel oder Kranchschnabel (Geranium) LFUCHS 76. — 2. *Blutwurz* *Potentilla silvestris* [P. Tormentilla] MITTL.ALB./LOSCH 18; Syn. *Dilledapp(-dumm)*, *Christuskron*, *Tomertell* u. ä. — 3. *Blutwurz* *Convallaria multiflora* und *verticillata* AUG./PRITZEL-JESSEN. — Noch andere Bedd. s. ZRDW. 3, 288. DF. 271. B. 1, 333.

† **Blut-zapf**, flect. -e m.: blutgieriger Mensch. Syn. *Bluthund*. „Diser Blützapf [Childerich]“ SFRANK. „Da der Blützapf Assur vol Blüt stecket“ ders. „Diese schalkhaften Blützapfen, so zu kriegen Lust haben“ ders. Auch spec. vom Fussvolk. „Me wan 40000 . . . Man zu Rosse . . . und me wan 60000 Blützapfen und nackent Volg“ AUGCHR. 2, 174. „An selbigem Tag kamen die Württemberger, dieser Schreiber nennet sie Bl-en“ MARTENS Krg. Ereign. 791. — Gebildet nach *Weinzapf*: Blutabzapfer; vgl. *Blutwurst* 1. — SCH.O. 171.

† **Blut-zehnt**, flect. -e m.: der Zehnte vom Vieh. Syn. *lebender*, auch *kleiner Z.*, opp. *Fruchtzehnt*. „Der . . . gebräuchig gewesene Bluet, Hiener und Genszehent“ LAUHaunsh. 1657/KNAPP G. B. 272. „Weilen a. 1557 unter diesen Bl-en, welcher damals den Pfaffen zuegangen, die Bienen, Lemmer und Kälber seind gerechnet worden“ eb.; 1792 = Kälberzehent eb. 273. „Die lebendigen oder Bl. . . sollen . . . mit einfachem Capital ablösbar seyn“ Wt. 1817/R. 3, 458. Vgl. KNAPP G. B. 151, 154, 318. — FLN. *Blutzehentbeet* LINDUnterreitnau/BOD. 27, 55. — HALT. 176. B. 2, 1102.

† **Blutzer** m.: Kürbis, Melone. „Pl. pepo“ AUG. 1521/DF. 804. — Swz. 5, 297. B. 1, 466. LEX. Kärnt. 34. S. a. *Blutzger* I.

blutzge I schw.: übervorteilen, ausbeuteln, bes. im Spiel, nam. bei den Knaben im Marbelspiel ULM; vgl. AL. 17, 172. — So ist auch sicher OAB. ULM 1, 440 zu lesen *bluzget*, nicht „blauzet“, was dort niemand kennt. Swz. 5, 298, aus *belutschen*, s. d., erklärt; wohl eher zu *blutt* oder Rückbildung aus *Blutzger* I.

blutzge II schw.: plärren, blöken, auch *blutzgere* BUCK.

Blutzger I m.: 1. † kleine Scheidemünze graubündnerischen Ursprungs. „Dreiviertelskreuzer oder sog. Bl.“ AUG. XVIII/AUG. 67. — 2. kleine Bleimünze zum Spielen OSCHW. Könnte noch vorkommen. — Swz. 5, 299. SCHÖPF 512. Verhältnis zu *Blutzer*?

Blutzger II m.: zu *blutzgen* I. 1. persönl.: ein Mensch, der fortwährend schimpft WsMühlh. — 2. sachl.: „Plärrschrei, Rülpsen, crepitus ani“ BUCK, der an versch. Orten „Blutzger“ und „Blüzger“ angibt.

† **Blütung** f.: das Blühen; schriftspr. Bildung für popul. *Blu(s)t*, aber übtr. „Ettlich . . . sehen wir ietz von wegen des glückseligen Zünemens in hoher Bl.“

SFRANK. „In diser Stat hat Petrus geprediget und in solcher Pl. erstlich gestanden, dass sie 360 Kirchen hat gehabt“ eb.

blü-weiss -ia-, -ua-, s. u. Adj.: blütenweiss, von der Leinwand GOEREBCH. BUCK. LKSEIBR. LECH/REISER 2, 533. — B. 1, 332. SCHÖPF 47. SCHM. 78 (-ua-). ZFHM. 4, 138. „Wie der Blü so weiss ERÖEPF.“

bob s. a. **bop**-, **pop**-.

Bob-, **Böb**:- in ONN. wie *Bobachshof*, *Böbingen*. *Böblingen* versch. Urspr., meist aus Pers.N. S. a. *Popp*-.

Bob s. *Bube* und s. *Popi*.

Pöbel m., alt auch *B*-, *-o*-, *-f*-, *-ff*-, *-v*-, m. und (alt) n.: 1. „Pöbel“. „Dem Bofel [al. ‚Gefügel‘] tugind wir licht angesigen“ TNETZ 2862. „Ward die Bueberei und das Pöfel ie grösser und sterker“ AUGCHR. 2, 88. „Das tätt der Pofel wider ainen Raut“ eb. 3, 27. „Wurden ir 8 Man geköpft von [ex] dem Bofel“ eb. 3, 267. „Müsten die Besten dem Bofel entweichen“ eb. 3, 464. „Das zü Auffrür dienet in dem Boffel“ eb. 4, 98; vgl. 155. 158. 159. 162. 163. 290. 354. „Was der Boffel thet“ 157. „Capitanier und Rotmaister des Boffels“ 159 (stets M.). „Solche Antwort und Beschait ... der Pöfel und gemaine Man under den Bauern nit wöllen annemen“ Ffss. 1525/BKR. 447. „Haben sich aber der Pöfel und verdorben Leut solches nit wöllen annemen“ 456; vgl. 457. „Dieweil ... das Pöfel rumoren wollte“ HA. XVI/Gq. 1, 174. Der Satan hat „das Pöfel zum Morgeschrey erregt“ eb. 1, 191. „Da ward der Pöfl in allen Steten wegig“ eb. 1, 224 (andere Hs.). „Der äffisch Bofel“ SFRANK. „Des Böffels Lob Helt nicht die Prob“ eb. „Dem B. kan niemand recht thun“ eb. „Dem B. weicht auch der Teufel“ eb. „Des gemainen Pofels Murbeln“ ZCHR. 2, 495. „Das hat der Pöfel so hoch ufgemomen“ 562. „Der Pofel“ 3, 257. „Studenten, Artesani und allerlai Pöfels“ 258. „Der gemain Pöfel“ 350; vgl. 4, 11. 152. 403. „Weil under gmainen Pöfel schnöll Ein Geschrey war“ Ffz. 95. „Der Pöfel [Nom. Sg.]“ WECKH. 1, 101. „Durch der Götter Gunst ... Von dem Pöfel entzogen“ 1, 152. „Des Pöfels Rach, Welches sterbend ihn verfluchet“ 2, 253. „Den s. v. Hindern in Gegenwart des gemainen Böffels zu wütschen“ ACL. 1689. S. a. *Gepöbel*. — Mod. wohl nur aus der Schriftspr., nicht volksüblich. „*Ich bi aⁿ Cherubi Und itt vom gmoina Böbel*“ SATTL. 46. In der Gebildetenspr. ist mir auch nur die schulmässige Ausspr. *ph*- bekannt. — 2. † prädic.: gering, wertlos. „Welche Münz, so si bofel und alt werden“ SFRANK. — Franz.-provenz.; das Ntr. nach *Volk*, *Pöbelvolk*. Verh. zu *Bofel* „Herbstgras“ zweifelh., s. *Pafel*. — Gr. 2, 218. 7, 1950. DF. 273. B. 1, 384. SCHÖPF 513. LEX. Kärnt. 85. SWZ. 4, 924. 1044. SCHMIDT Els. 270.

† **Pöbel-volk** n.: Pöbel. „*Bieffelvolck* vulgus“ ALTENST./DF. 273. „Solch Umfuere und Umbziehen, so Pövel Volk tett“ AUGCHR. 2, 93. „Under dem Bobel-folck“ WSH. XVI/BKR. 136; vgl. 265. — SWZ. 1, 804.

Böber *böbr* m., meist Dem. *Böberle* n.: walzenförmige Bürste an Drahtstiel zum Putzen des Lampencylinders BALOSTD.; älter *Wischer*. — Rätselhaft; auch, ob mit *-ö*- oder *-e*- anzusetzen; erst seit dem Druck von *be*- mitgeteilt.

† **Boberelle** f.: Judenkirsche, *Physalis Alkekengi*. Als eine Art „Nachtschatt“ führt LFRCHS 265 „Alkekengi“ auf mit 6 Verdeutschungen, worunter „Boberellen“. — B. war viell. gar keine schwäb. Bezeichnung.

Gr. 2, 199. DF. 271. PRITZEL-JESSEN gibt für Tü. *Bokerellen* an, sicher irrtümlich.

† **Pöblerei** f.: Pöbeltat. Vom armen Konrad: „Wölt strafen söliche Böflery“ WT. 1514/LIL. 3, 147.

bobo Interj.: in der Kinderspr. — schön. „*Bobbo* WsDietm.“ Demin. „*bobböle* WsSchweinh.“ — Hieher sicher: „*Bobali* [n.] ein heiliges Bild, vor welchem der Katholike betet AUG.“ JOURN. 1789, 8, 167; „*Bobali* dass. AUG.“ SCHM. 80. — Ganz ebenso *baba*; s. a. *Apapaupale*.

† **Poch** m.: Trotz, Hochmut. „Als ... er in obgemeltem Drutz und Boch uns nachgeritten“ WT. 1516/SATTL. H. 1 B. 204. „Mit grossem Boch und Übermüt“ Bod. 1525/MONE KS. 2, 129. „Mit solcher Trowung, Hochmutz und Bochs“ HWERN 1534/ZORR. 37, 283. „Der Allmechtig hab disem hochmuetigen Furnemen, Trug und Boch sinen Furgang verwert“ 1539/Zrs. 1, 110. „Also das Khay. Mt. sich weder vor Feinden noch Frainden khains Bochs mer besorgen darff“ AUG. 1547/eb. 2, 141. — Aus *pochen* I zurückgebildet. B. 1, 380. SCHÖPF 512. SWZ. 4, 969.

Poch-brett n.: das zum *pochen* II dienende, dort beschriebene Spielbrett. — STR. 19.

poche I *bōxə* schw.: 1. intr., mit „haben“: stolz sein, trotzen. *Auf etwas p.* wie nhd.; z. B. *Der pocht auf sein Geld und fragt nach niemand etwas* NTBeur. LFBaltr. RAVHORG. „Die auf Vöstungen und Schantzen dorfften b.“ WECKH. 2, 52. Alt auch absol. „Auch machet sie ihr falsches Glück Ohn Ablass b., trutzen, rasen“ WECKH. 2, 37. „Deren Stolz, die ihn Verachten, trutzen, b.“ eb. 2, 118. „Er liess sie alle feindlich scharren und b. und gab er nichts darumb“ ZCHR. 4, 356. — 2. mit pers. *Casus* a. mit Dat.: einem Trotz bieten: „*So a armetseliges Schreiberle, will sein guata Vater ... so hoadamässig p.*“ NEFFL. Org. 92. RA.: *I^a lass^e (Du darfst) mir net lang p.*, *I^a kaⁿ meiⁿ Supp^e im Ofen koche* GMWeil. LfSteinh. — b. mit Ac.: necken, plagen. *Den kaⁿ maⁿ auch p.* necken SaGünz. „Gott lässt sich in die Länge nicht p.“ „seiner spotten“ MFRUCHT 1548/VJH. 5, 254. „Das sie den andern Son damit anfieng b. und zu drutzen“ ZCHR. 3, 141. „Ich wurd mit den Grafen nit b. lassen“. Alt auch noch stärker: misshandeln, plündern. „[Man hat] vil Dörfer da gebochet und verbrannt“ UR. 1504/SATTL. H. 1 B. 94. „Sie haben ... seine armen Lüth gebocht“ WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 50. „Dieselbigen Bauern alle Closter ... aussplündert, bocht, beraupt, zerrissen, zerstört“ BKR. 268. „Als sie ... das Closter gebocht, mit vollem Raub und geladenen Wägen herauss ... gezogen“ eb. 727. „Noch theten sie einander b., Häuser und Kind den Reichen geben“ JRFISCHER/BM. 1, 179. — c. † mit einem p. unfreundlich gegen ihn sein. „Warumm solt ich mit dir vil b.“ NFRISCHL. 106. — Ident. mit p. „stossen, klopfen“. Diese phys. Bed. ist bei uns unbekannt; es wird also ein Wort wie *Pochmüle* und folg., mir nicht genauer verständl. Stelle schriftspr. Entlehnung sein. „Hab ich alle Brunenstuben ... beschrieben ... weil derselbig Brunen meist gebocht und vermeint, das kein Mensch solche ... wisse“ SCHICKH. H. 392. P. als Kartenspiel s. *pochen* II. — DF. 272. 804. B. 1, 380. SCHÖPF 512. SWZ. 4, 969. SCHMIDT Els. 48.

poche II *bōxə* schw.: ein Kartenspiel, gespielt mit dem *Pochbrett*, das für die Einsätze ein mittleres und 8 umgebende Löcher hat. Das Spiel besteht aus mehreren ganz verschiedenen Teilen, die auf ein-

ander folgen. Derjenige, der *p.* im engeren Sinn heisst, besteht darin, dass die Spieler, die aus möglichst vielen Farben möglichst viele Blätter gleichen Werts haben, *pochen*, d. h. einen Einsatz machen, dessen Höhe sich nach ihrer Vermutung des Gewinns richtet und den die andern, welche *p.*, auch machen müssen. Wer dann am meisten gleiche Blätter und zwar möglichst hohe hat, gewinnt den Einsatz. Z. B. 4 Ass sind mehr als 4 Könige, aber 4 Könige mehr als 3 Ass usw. Dass. Spiel heisst ZHR. 2, 262, des besten Gleichs, s. o. Sp. 928. — Die Form *pochen* ist nur mod. Früher kommt öfters ein vermutl. gleiches oder ähnl. Spiel als ‚Bockspiel‘ udgl. als verbotenes Hazardspiel vor. ‚Uff der Karten nicht schanzen, bockhen, fahren, mauten und rauschen‘ ULM 1484/SCHM. 82. ‚Es soll . . . niemants mer . . . uff der Karten weder bocken noch rauschen, auch sonst khainerlei Spil . . . treiben‘ BIRL.Rw. 42. ‚Verbotene Böck-, Kauff-, Mum- und andere wachsende schädliche Spiel‘ BRENZ K.O. 460. ‚Das Bock- oder Murrspiel‘ ES. XVI/PFAFF 423. ‚Kein Bockh oder MummSpiel‘ ES. 1598/CJF. 224. ‚Dass hinfür keiner . . . einig Bock, Kauff, oder MummSpiel, noch sonst einige andere dreinschlagende, wachsende, oder schädliche Spil . . . thun sollen‘ WT. 1621/R. 12, 853. Hieher wohl auch: ‚Unerlopt spilen . . . Listlins, Becken oder dergleichen‘ UEBImm. 1491/FÜRST. 7, 264. ‚Dreinschlagen‘, ‚wachsen‘ offenbar vom Ueberbieten der Teilnehmer durch ihre Einsätze. ‚Poggeln, pochen‘ SCHM. 82 (der in seiner Beschreibung nicht den spec. p. genannten Teil des Spiels darstellt); darnach AUG. 68. — Swz. 4, 971 -ck-. SCHMIDT Els. 48 -ck-. Franz. *poque*; aber kommt unser Wort dorthier oder umgekehrt? Nach Littré u. a. soll dieses *poque* identisch mit dem alten, normann.-picard. *p.* für *poche* ‚Tasche‘ sein; aber beide franz. Wörter können auch verschieden, unser deutsches Wort einheimisch und = *pochen* 1 sein, sofern ein Spieler den andern durch seine Erklärung, dass er *poche*, herausfordert, bzw. überbietet.

Bocher m.: junger Hund WöIsn. Kl.Hotzl. Hund WsMühlh. Böger halbjähriges Kalb NkOedh. — Zu jüd. *boker* junges Tier; oder Anklang an *Pocher*?

Pocher *bōxər* m.: 1. pers.: der auf etwas *pocht* (I). RA.: *Der Socher* (Soker Rb. Ho. BAL.) überlebt *de* P. der Kränkliche den scheinbar Gesundheitsstrotzenden, allem.; So SPR. 420. OAB. Rt. 1, 137. ‚Des Hauptman Bochers Stoltz und Pracht‘ WECKH. 2, 423. — 2. sachlich: betrunkenen Zustand WsMühlh. — Dr. 272. Swz. 4, 971. SCHMIDT Els. 48.

† **pochisch** *bōxiš* Adj.: trotzig, widerwärtig, barsch Rt./WAGN. 159. ‚Weinsüchtig, bochisch, hönisch‘ WT. 1559/R. 8, 256. ‚Einen bochischer Weis anlaufen [hochfahrend]‘ BRENZ Maj. Chr. 30. — Zu *pochen* 1. Swz. 4, 972.

Poch-mühle f.: Stampfmühle. ‚Ein Pochmühlh‘ WT. XVII/CHF. 107, 460. — Jetzt nur noch ON.: *Pocher* mühle *bōxər* Hof bei ObFluorn nach dem früher dort befindlichen Schlacken-Pochwerk einer Eisenhütte benannt OAB. Ob. 232. 278. Da uns *pochen* 1 in seiner phys. Bed. fremd ist, so wird auch P. schriftspr. sein.

pochslen s. *bockslen*.

Poch-spil n.: = *pochen* 1.

† **Boch-steizler** m.: popul. Entstellung von *Apostützler* (s. d.), die hier nachgetragen sei. ‚Ist ain Bochsteizler worden und . . . auf ein Baum gesessen und hat den Leutten da geprediget‘ AUGCHR. 4, 43. ‚Ain Gleisnerin und B-in . . . hat . . . gesagt, sie ess kain

leibliche Speiss, sunder sie leb allein aus der Krafft des hochw. Sacraments‘ 116. ‚Boxsteitzlerei und grose Gleiserei‘ eb. — Wie *Bockstützler* auf *Bock* bezogen.

pochte(r)le *bōxtə(r)lə* schw.: ‚pochen‘. Dem *pochtelet* dem klopft das Herz, er hat Angst Her Pfäff. *Es pochterlet*, wenn man an ein leeres Fass klopft, wenn der Totengräber Erde auf den Sarg wirft BAL. ‚*Pochtele* und *postele* in einem Fass rumpeln OA. BAL.‘ — Trotz der Länge gewiss zu *pochen*.

† **Poch-wort** n.: Troitzwort; zu *pochen* 1. ‚Liess er sich hoher Trawwort vernemmen . . . solche Bochwort‘ ZHR. 3, 536. ‚Mit Trutz-, Tro- und Bochworten ausgebrochen‘ AUL. 1669.

Bock *bōk*, Pl. *bēk*; -ō-, Pl. -ē- NO.; -ou- FRK.; Bockel *bōgl*, Pl. -ē- EW. GM. AA. HD. NER. m.: 1. männliches Tier von Ziegen, Syn. *Reitbock*; auch von Rehen, wofür aber mehr *Rehbock*. Dem B. 's Geld nehmen ihn kastrieren BUCK. Abergläubisches: in Flüchen und Beteuerungsformeln euphemistisch für Gott: *B. strafe mich*, *B. streck mich* MEIER Sag. 169. OAB. Tu. 160. Rten. BAL. SuBinsd. *B. streife* (-oe-) *mich* RtUnd. RdEmerf. (*Dass mich der . . . Rten.*, *Dass dich . . . BALEb.*) *B. stoss* Rt./WAGN. 113. *Geh im Namen des B-s, dann stösst dich keine Geiss* KtSimpr. ‚Sammer B-s Marter‘ SFRANK. — ‚B., Böckle‘ Name des Teufels, ‚Böckhin‘ Hexenname AUL./AUS Schw. 1, 127. ‚6 Manns- und 2 Weibspersonen von Bi. mit einem B., mit dem sie gescherzt und ihr Kurzweil gehabt und gernen: komm Böckle, Böckle‘ AUL. 1689. *Der hat de B. au' sküsst* ist ein Anbeter des Bösen BUCK. Gehört hieher: *Stand B., hat der Mesmer g'sait, und hat 'enen Heilige' g'stellt* ALLO./REISER 2, 661? — Ein schwarzer B. im Stall schützt gegen Hexen; verbr. *Ein schw. B. ohn weissse Haar Vertreibt die Hexen ganz und gar* KtNied. Daher: *Zu einm rechte Hof ghört ein B. TirReutte/REISER 2, 584.* — RAA.: mit angehen. *Der B. geht einem an* („s ist mir ä B. aufgestä [? aufgestanden?], Gegensatz *ein* ALB“) er hat unerwartetes, unverdientes Glück, etwa wie der Jäger, wenn ihm ein Rehbock anlauft? SWW. UNTERL. NEFFL. 454. Dafür *'s ist mir ein B. [opp. Eul'] aufgesesse* ALB. In älterer Sprache etwas anders. ‚Allhie gehet der B. an‘ BÜRST. 20. ‚Anjezo würd bald der B. angehen‘ 195, vgl. 214; etwa „jetzt gehts los“, aber immer von etwas üblem: Krieg, Raub, Mord. ‚Da get dann der B. an, das Gewissen muss allenthalben zuvorderst in acie sten‘ AUG. XVI/AUG. 67. Vgl.: ‚Bulfer und Plei zu ime hinein genomen, selbs darinnen dess B-s warten wöllen‘ SCHERTL. 128. S. a. 3 b und *bocken*. — Bock und Geiss: *Der B. ist die Geiss* ('s Geissle), *die G. ist den B. wert* sie passen zu einander FRK. *Wer die G. im Haus hat, dem kommt der B. vor die Tür* RbSeebr. *Ein B. und ein G. Die machet enander heiss* ENGrundsh. *Man kann den B. nicht weiter treiben als auf die G.* ObWinz. *Des wär die G. an B. ghetzt* EHLaut. *Du bist dümmer als der B.* (Schusters B. o. O., Büttels B. LpStaig), *der (hat) die G. nicht kennt* EsNeuh. *Man nimmt vom B. einen Batzen* [s. *Bockbatzen*] *und lässt die Geiss krepieren* tut das eine recht und lässt das andere GERBart. *Wer auf einem B. reiten will, der sitzt auf keine G.* HoBirl. *Alles ist Gott lieb, Wer einen B. stiehlt, ist kein Geissendieb* HASTeinb.; s. a. *Bockdieb*.

Wenn's (ei^m) will (Wenn 's Glück will), Gibt der B. (ei^m, au^{ch}) Mil^{ch} o. ä. GsDegg. SuBinsd. OSCHW.; So SPR. 84. REISER 2, 584; mit Zusatz: und bei der andere^m Leut^m d' G. keine mehr (gar nix) MüJust. BlSchmiech. EBSchlecht. SaGünz. Wenn's nit will, Geit d. B. keine Mil^{ch} HoBais. O meine Leut, Ist des ei^m Zeit, Wenn der B. ei^m Mille geit REISER 2, 644. Einen B. melken Gs.; von einer unfruchtbaren Bemühung; vgl. 'Was ists Wunder, wenn einer ein B. melcket, der ander hebt ein durchlöchert Sieb unter, das kein Milch und Butter erfolge' (Strassb. 1658)/AL. 11, 158. 's kommt m'r wie dem B. d' Milch Rwdott. SigOstrach; ebenso Rappenauf/ZFH. 4, 181. Wenn des wahr ist, nach hat der B. au^{ch} ei^m Euter SuBinsd. Wenn's d' Schell^e [testes] ist, h. d. B. a. e. E. HoBier. — Der B. ist geil, stinkt. Er ist so rein [kein schwäb. Wort] wie ein B., der 10 Jahre unter den Geissen gelaufen ist EHGrAllm. So keusch wie der B. um Jakob i EWöss. SuBinsd. 'Sein Weib hure als wie ein B.' AUL. 1690. Stinken wie ein B. allgem., ZFH. 4, 179. REISER 2, 669; st. w. e. B. im Herbst BiEck; st. wie (ärger als So SPR. 696) 's B-s Loch BUCK. Dem überlaufet d' Auge wie dem B. 's Loch WsDietm. Steinh. — Einzelne Körperteile. Augen. A. machen wie ein B. EHMoosb. (E^m Paar) A. ('na^m) machen (A. 'na^mstelle^m HuHaus./ALBV. 12, 536, die A. aufreissen, glotzen, gucken) wie ein gestochener B. (ei^m B. im Sterbe^d Gm., auf dem Sterbebett FRBaiersbr., in der Gichter^m KPT Weitnau) vom stieren Blick des Staunens, der Betrunkenheit, allgem.; von einem Zornigen GmBarg.; EGLER 219. ZFH. 4, 178. AL. 18, 276. REISER 13. REISER 2, 565. Schielen w. e. g. B., wie der B. am Rechen BUCK. D' A. verdrehe^m w. e. g. B. HERPfäff. Verliebte A. w. e. g. B. AAHeuchl. Dastehen wie e. g. B. NTBeur. BALEb. (ängstlich). Glotze wie der B. an Michaeli erzwungene, arglistige Freundlichkeit KüSimp. — Bart s. Bart 2. — Horn: Je (Wie) älter der B., desto (wie) härter (steifer, stürziger, g'stärker) das H. allgem.; So SPR. 87. REISER 2, 584; erklärt: je älter, desto eigensinniger WsEggm. Isn.; von alten Wüstlingen gebraucht GsUBöhr. SaBloch. WsIsn. Der hat der B. (Stier) bei der Hörner^m g'nomme^m BUCK. Er könnte einen B. (eine Geiss) zwischen den H-n küssen, so mager ist er, allgem.; So SPR. 693. Die Welt lohnt wie der B., wenn er H. kriegt (o. O.). 'Weil sie sich auf den vormaligen Herrn wie der B. auf seine Hörner verlässt' CREllr. 1747/VJH. N. F. 11, 164. — Der ist stössiger als ein B. EH. Wer etwas mit den Böcken hat, wird gestossen SuBinsd. Grüss di^{ch} Gott; wenn i^{ch} ei^m B. wär, sties i^{ch} di^{ch} Riedhof [welcher?] — Was stösst der B. — wie viel Uhr? fragen die Maurer, wenn sie die Uhr schlagen hören; ist die Brotessenszeit vorüber, so sagen sie traurig: Der B. ist verreckt BUCK. — Der B. im Garten, am Hag. Den B. zum Gärtner machen, setzen eine für einen Zweck ungeeignete Person wählen, zieml. allgem. Der ist ein Bauer wie der B. ein Gärtner EHlaut. Wer den Mädchen anvertraut seinen Rat, Den Gänsen seine Saat, Den Böcken seinen Garten, Der darf des Glücks nicht warten EsPfauh. (Nur) G'schosse^m (Schiess GsDonzd.) der B., mit oder ohne Zusatz: warum geht er in's Kraut SuBinsd. OSCHW./D.A. 6,

1889, 32; Kinderspruch, wenn man schiessen hört Ro Emerf. G'stoche^m der B., w. g. e. ans K. beim 'Stechen' im Kartenspiel, verbr., So SPR. 83; 'dem ist sein Recht geschehen' EWöss. E'n alter B. geht au^{ch} gern ins Kraut, macht iemals au^{ch} noch 'nen Sprung ALLG./REISER 2, 584. Jetzt steht der B. am Hag ObWinz. Er mag nur zurennen bis er verhanget wie der B. im Hag Ws./D.A. 6, 1889, 88. Der lauft 'na^m (Man darf nicht nur 'na^mlaufe^m) wie der B. ans Hag ('ans Hardt' NTBeur., ins Heu EH.) o. ä.: die Sache ist nicht so einfach; allgem.; So SPR. 692. AL. 18, 275. 'nei^m drucke^m w. d. B. i^m's H. sich vordrängen BALöstd. 'na^m laufe^m w. d. B. a^m's H. sich ungeniert benehmen, eb. Weg laufen w. d. B. vom H. ohne sich zu verabschieden, oder bei der Arbeit aufzuräumen BlSchelkl. Der geht drauf los wie der B. auf ein^m Habersack Michelb. Er isst es hinein wie der B. das Laub (o. O.). — A andere RAA.: Den B. zum Stall 'naus misten (o. O.). Der hat's g'macht wie der Aette selig, der hat der B. zum Stall 'naus g'mistet Tü./ZFH. 1, 366. Der stirbt ledig ab wie 's Zieles B. EGL. Er heiratet 's Gires B. von Hornberg RaSchwalld. Jetzt verreck B. Ausdruck des Staunens beim Erfahren einer Neuigkeit ULMöstotz., wenn etwas ungeschickt geht ULMStetten. Springen wie ein B. REISER 13. Dem ist's nie wohl, wie 'm B., bis er seine Tracht hat OSCHW./So SPR. 86. Der ist wie der Städler [SonthImm.] B., vorne^m dürr und hinten^m mager REISER 2, 584. Der ist so dumm wie 's Büttels B. und der ist neben dem Haberschochen (-haufen) verreckt BlSeiss. RavWilh. Er ist so närrisch wie Schnipper (Kappeler FüssPfront.) B., der ist in einer Nacht in sieben Alpe^m g'sprunge^m SonthHind./REISER 2, 619. Du hast ein^m Einsicht wie Stöpfels B. WsMühlh. Der stellt sich wie der B. in der Komödie kann sich nicht darein schicken SaEb. Du stehst da wie ei^m B. um 3 Batze^m einfältig WsSteinh. Ihrer 2 ha^mnd der B. g'stohle^m BUCK. Einen B. schinden sich Mühe geben LKAitr. Vgl.: 'Das du von Stunden an bezallen oder einem Bock schinden muessen' AUG. XVI/CHF. 397, 53; oder vgl. Bockenschinden? Wart, ich will dir den B. auf laur WsMühlh. ohne Bed.-Angabe; Garnis. Tü. = einen ärgern. — In Reimen und Kinderspielen: So viel Dornen ein Rosenstock, So viel Haare ein alter B., So viel Flöh' ein Pudelhund, So viel Jahre leb du gesund EW. Dilpes; Dalpes, Nagelesstock, Wie viel Hörner hat der B., Eins, Zwei, Drei? ULM; mit versch. Varianten: . . wieviel stehn? wie viel Finger heb' i^{ch} auf? bei einem verbr. Ratespiel gebraucht. Was tut der B. im Garten? Kinderspiel Tü. RT./MEIER Kind. 126. 'Die wilderen Spiele: B., B., was thust in mei^m Garten?' WILD. 3, 27. — 2. auf Menschen angewendet. a. vom Einzelnen bildlich. — Für starres Beharren. Im guten Sinn. 'Weil ich von Herzog W. . . merk, dass er . . . sein freundliches Vertrauen zu mir stellt, sag ich dir . . . dass ich bei S. L. ein B. bestehen will, und sollt ich wissen, dass mir mein Leib und Gut zerbreche . . . soll kein Umsehen bei mir gespürt werden' UvWt. 1543/HEYD 3, 266. Sonst tadelnd: B. eine störrige Person ULMöfl., störriger, dummer Mensch WsDietm., Töpel Tü., Kind, das nicht antwortet LeDietenh., ähnl. SCHM. 83. Sie ist ein fürchtiger B. LkSeibr. Die

hat den B. ist stutzig EH. AUG. 68. SaBoms/So SPR. 694. *E'n^m B. "na" mache* (henke) eine störrige beleidigte Miene machen BzWalh. WaiHoh. Für Geilheit, bes. bei älteren Männern. *Er ist e'n* (geiler) B. RWDessl. ULM/ZFM. 3, 55. Ueberhaupt Schimpfwort. Kinder schimpfen sich gegenseitig gern mit an den Namen (Gen.) angehängtem -B. HLBFrank. Wiltu ain stinckender B. gehaissen werden, so frag in, war umb er lache' STEINH. Aes. 44; Orig. hircus thalassicus. In Anlehnung an Mt. 25, 32f. wird berichtet, Gott werde am jüngsten Tag fragen: *Du Pfarrer von Gockse^m (Maure^m), Wo hast (sind) deine Ochsen (Baure^m)?* Antw.: *Da hinte^m im Eck Da stande^t die Böcke^m* o. ä., vgl. UKBL. 2, 85. — b. für bestimmte Kategorien von Personen. α) † Soldknechte, zumeist unberittene: „Bestellet... noch mer Soldner zu Ros und vil Pöck... so fiellen die Böck vast auss' AUGCHR. 1, 124, vgl. 2, 216. „Fussknecht oder Bok' eb. 2, 216 Anm. „H. v. Rechberg mit seinen Reisigen, welche die Böcke genannt wurden“ STÄL. 3, 498. S. SCHM. 83. VJH. 9, 255. „Die Böcke hiess eine Gesellschaft von Raubrittern“ RAV. 1458/HAFN. 243. — β) Spottname des Schneiders, allgem. „Diese Zunft hat viel Anlage zur geschlechtlichen Tätigkeit“. *Gang Schneider, mach's itt lang! Was wölt der B. doa wissa'* SAIL. 173. *Der Schneider sitzt auf dem B.* Ob. Spottverse: *D' Schn. sind Böck Hepp, hepp, hepp* (o. O.). *Was hat denn dieser B. gespeisst, dass er so viel Schn. scheisst* EHROTT. *Zwiebelewick was mecht der Schnaider?* Zw. *was mecht der B.?* Zw. *er hängt am Galche, Zw. er zawwelt noch'* SCHRAD. 1, 163; auch sonst. *Schn., wenn d^a reite^m wölt, Sattle de^m B., Nimm ihn am Wedel (Nimm du den Bart in d' Hand RbSchwalld., Nimm die Geiss an die Hand LP.), Reit im Galopp* SaBoms RAVRingg. *Schn., w. d. r. w., S. d. B., Geiss macht 'inen Sprung, Schn. mach Reu und Leid, D' Geiss bringt di^a um* LPWang. — γ) Ortssticheleien. Böcke heissen die Stricker [s. d.] in RbErg. Ebenso die Wortelstetter „bei AUG.“ AL. 9, 107. — δ) Mädchen vor der völligen Geschlechtsreife (12—16 J.); nach Eintritt derselben sagt man: *Sie hat den B. verkauft* EH. Rb./BUCK. AUS SCHW. 2, 232. So SPR. 695. AUG. 68. Wohl mit Anklang daran: „Die Mädchen reiten nicht gern den B. heim, d. h. sie gehen nicht gerne ungetanzt nach Hause, weil sie dann mit obiger RA. ausgefoppt werden“ VTH. 2, 378; anders, scheinbar der ob. Bedeutung näher: „Den B. heimreiten ein Mädchen (Nachts vom Tanzboden) heimführen“ So SPR. 697. AUG. 68. — 3. *einen B. schiessen* einen Fehler machen, allgem.; JOURN. 1786, 11, 430. Daraus überh. B. = Fehler, den man macht (frz. faute). *Einen B. machen*, wohl allgem. *E. B. tun* RDEmerf. *Dösma^l, Herr Schultas, hau^d ar an wi^sschla B. thau^m* SAIL. 159. S. a. *bocklen 2 d, Bockler*. — 4. † Name eines Geschützes. „2 Stück... die müchten in das Kirchelin gestellt werden: Der B., die Gais' LIND. 1620/BOD. 17, 120; s. a. B. 1, 381. — 5. etwas bockartig aussehendes. a. *der golisch B.* Bezeichnung für ein von mehreren Burschen mit Hilfe einer Decke gebildetes Pferd RbBühl/MEIER Sag. 372. — b. hölzernes Gestell mit Längsbalken und gespreizten Beinen, allgem.; SCHM. 83. REISER 13; Benennung nach der Form am deutlichsten bei dem auch mit Hörnern

versehenen (Holz-, Säg-) Bock. RA.: *Dem rindert (kälbert) der B. im Holzstall* mit doppelter Hyperbel Rw. Gestell für andere Dinge, z. B. für Wassergelten. Kutschersitz, wie nhd., allgem. Lehnloser hoher Stuhl zum Arbeiten am Pult. Turngeräte. Als Folterwerkzeug in RAA.: *Uf'm B. reita müessa'* „ins Marterholz gesteckt werden“ NEFFL. 80. *Einen auf de^m B. setze* in „scheinbare Verlegenheit“ bringen LNElt.; *D^a Juge^d la^{tt} si^{ch} net in de^m B. spanne* einschränken ULMBernst.; vgl. *Bockshorn 4. Auf de^m B. spanne* einem so zusetzen, dass er sich nicht mehr zu helfen weiss BIALb. — 6. mehr oder weniger bestimmtes Quantum, Haufen. a. *Böckle^m* kleine Haufen bei Kornfrüchten und Hanf EH.; vgl. *böcklen 3*. Das Häuflein Getreide, welches man *anträgt* beim Garbenbinden LKSeibr. *Bock* Rest beim Garbenbinden, letzte Garbe, die nicht gross genug ist, um als volle Garbe gezählt zu werden LNWimsh. LKSeibr. „Ein verhältnismässiger B.“ ein Arm voll Getreide als Zehnte für eine Garbenzahl unter 10 HLB./KNAPP G. B. 156. — b. B. Anzahl Garben, die man in der Scheuer zum gleichzeitigen Dreschen ausbreitet („zum Reiten anlegt“ SaHaid) Ws. Haufen Getreide, zum Dreschen hergerichtet AL. 11, 158. „Wenn man beim Dreschen das Getreide recht dick anlegt, so heisst das ganze Drasch ein B. LKSeibr.“ S. a. VTH.WB. 20. *Der hat den B. verschlagen* sagt man von dem, der beim Dreschen „bei der letzten Kornlage, bevor dieselbe gewendet, den letzten Streich tut“. B. Spottname des Betreffenden TE./MEIER Sag. 445. „Beim Ausdreschen wird aus dem letzten Gebund Stroh ein *Bockel* (B.) gemacht“ OAB.EW. 171. — c. bestimmte Anzahl: „Zahl von Vieren, z. B. Aepfel“ SCHM. 57. 10 Stück Torfziegel, welche zum Trocknen aufeinander gebeugt werden SaBoos. Vgl. B. als † Silbermünze = 4 Batzen = 10 β (= 1/4 fl. ZÜRICH), s. *Böckler*. — 7. obscön. a. „B. Furz“. *Dem B. tst 's Nuster* [Rosenkranz] *auf'gange* cacavit BUCK. — b. † „den B. stechen“ = „den Bären stechen“ futuere. „Er wolt den B. nit stechen“ ZCHR. 1, 437. „Das er der Man war, der den B. het gestochen“ eb. 3, 75. — 8. † im Kartenspiel. „Alle Böck... jene Karten... deren nächste Karten schon im Spiel gefallen und also nicht mehr abgestochen werden können“ ALLG./REISER 2, 341. Ein anderes altes B. s. *pochen 2*. — 9. B. = Zechschuld, z. B. *hast e'n^m B.?* ULMAsself./UKBL. 2, 85. — 10. Fichtenzapfen, deren Schuppen noch geschlossen sind (*Geissen* solche mit geöffneten) BRGügl. Umgeg. — 11. Bockbier, von Baiern aus sich einbürgernd. — 12. „B. Krankheit“ BUCK. — 13. † polnischer B. eine Art Dudelsack. „Sackpfeifen, Pohlnische Böck, Leyren“ Wt. 1721/R. 13, 1224. — PN. *Bock* neben abgel. *Böckeler*. ONN., ob alle hergehörig? zum Teil zu PNN. oder auch zu Beck. *Bock* mehrmals, u. a. heisst so ein Stadteil von GOE./OAB. 136: *Böck(e)(n)*; *Bockes*, *Böckis*; *Bockem*?. *Böckle*; *Bockeler*, *Böckeler*; *Böckingen*; *Bock-acker*. -berg, -gasse, -hau, -landen, -lehen, -rain, -schafhaus, -see, -sprung, -stall, -stein, -turm; *Bocks-äcker*, -bart, -baum, -berg, -brühl, -gasse, -halde, -hof, -hölzle, -hörle, -länder, -lehen, -loch, -mad, -moos, -mühle, -sprung, -tor, -weiler, -wiesen; *Bockenfeld*, -hardt, -lehen (?), -loch, -reute; *Bockighofen*; *Böckhau*; *Böckel-äcker*, -hecke, -reite; *Pokelesmühle* (?); *Bocklensgarten*, *Böckle(i)ns-steig*, -wiese; *Böckelersgäiren*. — DF. 272. B. 1, 208. SCHÜFF 49. SWZ. 4, 1122. STR. 19.

bockadäuslen s. unter *bockedeidlen*.

bockal -äl -, Adj.: *D' E^eweilemer Mädleⁿ Sind gar so b., Sie ha^{nt} Klattereⁿ am Fülle Wie der Hageⁿ im Stall* SAEB. — Wohl aus *brutal*, an *Bock* angelehnt.

Bockativus m., **bockativ** (isch) Adj.: eigensinnig, halsstarrig, verschlagen. — Da und dort aus *Vokativus* umgedeutet (vgl. *bockbeinig*), s. V.

Bock-auge, **Bocks-auge**, Pl. -eⁿ n.: stieres Auge RB. BUCK. *B-eⁿ macheⁿ, 'naⁿmacheⁿ*. Auch ein Mensch, der solche Augen macht. *Das Bier macht B-eⁿ* (wohl grosse Blasen) REISER 13. — **bock-äugig** Adj.: von Buck angegeben. — Swz. 1, 137.

† **Bock-batze** m.: Abgabe für Belegung der Ziege durch den Bock TrSeit. [wohl allgemeiner], „abgegangen“ AL. 18, 20. — Swz. 4, 1972.

bock-beinig, -isch — Formen s. u. — Adj.: steifbeinig. 1. phys. „Das Geäder . . . einstrumpft, wie man dann sihet an den b-en Rossen“ SEUTER. „Das Ros hengt auch uber die Knie, als were es b.“ eb. — 2. übt. *bockbeinig* zieml. allgem.; -isch ULM (ZfHM. 4mal). EH. RD.; umgedeutet *bockbäumisch* ULMsöfl., -eⁿ (o. O.). *Ein b-er Siech, Kog; eⁿ b-s Luder* udgl. Vgl. AURB. 2, 338. MMEYER 2, 168. UKBL. 2, 85. REISER 7. 13. S. a. *bockköpfig*. — B. 1, 204. SCHÖFF 49. Swz. 4, 1307. SCHM. 84.

† **Bock-büchse** f.: alte Art Geschütz. So EsSirn. 1525/BAUM. Akt. „Hat der Vogt . . . der Landschaft mit 3 Schussen aus ainer Bockbüchse Warzaichen gegeben“ LK. 1539/Zfs. 1, 110. „Ein Bockbüchslin, eingefasst uff Redlin“ HAIGlatt 1540/MfHz. 15. 1, 26. — Nach dem *Bock*, Gestell?

Bock-dieb m.: nur in dem Scherzreim: *Was recht ist (Recht tun) ist (hat) Gott lieb; Und wer eⁿ Geiss stiehlt, ist keiⁿ B.* verbr.; So SPR. 85. REISER 2, 584. *Dreimal ist G. l.; Und wer eⁿ Gaul stiehlt, ist k. B.* RbUtt. Umgekehrt s. *Bock 1*.

bockdurlen s. *bockedeiden*.

bockedeiden -ei- schw.: „Trinkspruch beim Anstossen: der Bursch: *Will dir's ane b.*; das Mädchen: *Will dir's 'naⁿ bockdurlen*“ SCHBPlüd. u. Umg. — *bockedeisen* schw.: „*bockadäusen* heimlich Mutwillen, Unzucht treiben“ SCHM. 82. — Kom. Bildung; mir ist *zubockedeisen* = zutrinken bekannt. SCHM. vermutet frz. *poque à deux* „Pochspiel zu zwelen“; bei der 1. Bed. wäre eher an *pokulieren* zu denken.

bockeleⁿ *bögalä*; *böck(e)leⁿ* *bëgalä* SAHerb. REISER 13, *bëglä* SCHMIDT Rics 40 schw.: nach einem Bock riechen, allgem. „Die stinckende und böckende Uchsen [Achselhöhlen]“ BAUCHN 3, 86. Insbesondere vom Fleisch Tü.; Kaffee FRK.; Wein (Muskateller, vgl. *katzendreckelen*) UNTERL., „vom Boden herrührender Beigeschmack OEWind.“/OAB. 359, auch öfters von zu starkem Schwefeln. RA.: *Wenn maⁿ eⁿ Bockhaut an^{ch} auf's Dach tut, bocketet s'e do^{ch} allet no^{ch}* TRReutte/REISER 2, 595. — Vgl. *böcksen*; ein anderes *böcklen* s. bes. — DF. 272. SCHÖFF 50. Swz. 4, 1137. SCHM. 84.

bockel-härt Adj. Adv.: so hart, dass es *bocket* (1a) UNTERL.; ebenso Rappenauf/ZfHM. 4, 183. — Swz. 2, 1645 (*bockh.*). Els. 1, 376 (*buckelh.*). S. a. *pickelhärt*.

† **Bockel-haube** f.: 1. gebauschte Haube, wie sie zu der ehemaligen Aug. und ULM. Frauenkleidung gehörte SCHM. 38. „Ehedem trugen die Frauen werktätlich und die Mädchen zur Communion die P.“ NEU ULM. GÜNZB. LAU./BAV. 2, 848. In Aug.: Hinterteil

Gold- oder Silberstoff, herabhängende Bandschleife B. 1, 205; seit den 30er Jahren †. Bei Reichen Gold, bei Aermern Silber, zur Trauer Stahldraht. „Die Katholiken begnügten sich mit kleineren Maschen als die Evangelischen, immer aber giengen 3 Spitzen tief ins Gesicht herein. „Und dann sollen inde die schöne gestrickte Buggelhauben . . . abgeschafft, diejenige gestrickte Hauben aber, so in 40 kr. oder 1 fl. gelten, erlaubt sein“ AUG. 1668ⁿ/AUG. 68. In der ersten Hälfte des XIX. noch bei alten Frauen MEM. S. a. *Bockel-kappe*. — 2. = *Beckelhaube*. 2 gereifte Rüstungen mit Kragen und Bockelhauben LIND. 1581/BOD. 17, 118; falls nicht -e- zu lesen. — NICOLAI 9, 120. JOURN. 1789, 8, 167. OAB. ULM 1, 440.

bockellig, -lich Adj.: holperig, uneben. Zu *bockelen 1*. — Die Endung, ob -ig oder -lich, ist nicht klar; „lex EMmoosb.“; „bocklig“ SU. SIOMHaus. Vgl. Ggr. Karte 21.

† **Bockel-kapp^e** f.: = *Bockelhaube 1*. „Mit ihre Bock- und Spitzakappa . . . Sind's lang scho aus der Mode“ WÄCK. Nög. 50.

Bockelkopf s. *Bockskopf*.

Bockel-mann m.: „Polterer“, eine Spuckgestalt, Schreckwort für Kinder CNOeff. HdGieng. „Pan wirt geacht der Gott sein, der die Leut erschreckt . . . den die Kinder B. oder Bercht heissen“ SFRANK. Ein Tanz endet: *Wann i^{ch} doch net tanzeⁿ kaⁿ, Tanz i^{ch} mit'm B.* (Tod?) AUG. 68. „1) Narr, 2) Gespenst, 3) Tod und Teufel“ BUCK. Gehört hieher der P.N. „Bockenmännlin“ BAV. 1324/BOD. 29, 12; eb. 1470 bis 1612/VTH. 12, 120? — GR. 2, 204. 222. Swz. 4, 270.

* **Bockel-scheiss** *böklšpas* OAB. TU. 161; Bockel-SpDürbh.; Boppel-Sp. m.: Purzelbaum, auf dem Kopf stehen. „n B. lau“ SpDürbh. *I^{ch} könn^t 'n B. macheⁿ* vor Freude Sp. — S. zu *bockenschinden*.

Bockel-supp^e f.: eine Suppe aus Schwarzbrot, Wasser und etwas Milch EW.

bockeⁿ *böga*, s. -k- schw.: 1. von Ziegen, hircum appetere vel pati, allgem. *An Mich^eli bockeⁿ d' Geisseⁿ*. RAA.: *Z' Bartholome (Zwischen Jacobi und B.) B. die Geissen und die Schneiderarmee* verbr. *Wenn's der Geiss zⁿ wohl ist (Wenn d' G. wohl steht), na^{ch} bocket s'e* ULMBernst. HdGieng. Haus./ALBV. 12, 536. *Er ist so arm, er kaⁿ keiⁿ Geiss b. lauⁿ* [„kostet nur 2 kr.“] verbr. — Geleg. übt. auf Menschen. „Ain hipsch . . . Weib . . ., so sie nachts gern bocket het, so war er nit gefast“ ZCHR. 1, 492. — 2. sich benehmen wie ein Bock. a. stossen, mit dem Kopf. Syn. *tutzbocken*. *Die Kühe b. einander* KÜOKess., *an einander b.* BUCK. „Bist du kal, so bock mit keinem Widder“ SFRANK. „Ohn b., ohn fechten, als das göttlich Wort pflegt zu thun“ JEBERLIN Missbr. chr. Freih. 2, 55. *Böcken* vom Zusammenschlagen der Ostereier TIRNess.; falls nicht zu *böcken*. Alt vom Mauerbrecher, lat. aries: „So man biss an die Maur kommen ist, dieselbe böcken oder zerstoßen wollen“ FRONSP. — b. poltern LPSiess. Schwendi. WsDietm. Besonders mit den Füßen bei schwerfälligem Gang Hd. LP. Ws. „Bei Nacht ohne Licht etwas suchen und nicht finden SAMeng.“; d. h. wohl umhertappen und dabei an Gegenstände anstossen. „Ungeschickt in Handbewegungen sein“ eb. „Polternd gehen wie der Bock auf der Stiege“ BUCK. Rätsel: *Geht etwas d' Stieg 'nauf und bocket i^{ch}ht*: der Rauch LPSiess. Auch der Tisch, der uneben steht, *bocket* REISER 13. Stolpern SABeizk. Bloch.

Hohent. S. a. *Stul*, *hocken*. — c. fallen, herunterfallen Rwgössl. RavHorg., von den Birnen gebräuchlich SaHaid. „Als er die Kuh den steilen Abhang *hinunterbocken* und sich ein ums anderemal überschlagen sah“ SonthOberstd./REISER 1, 340. — d. Bockssprünge machen. In Sätzen springen REISER 13. Hüpfend kolern REISER 2, 708. Von Pferden: durch einen Ruck den Reiter abzuwerfen suchen. *Des Ross b-et daher trabt steif; Der Wag^m b-et fort auf holprigem Weg*; Eisenbahnwagen b. *'rüber und 'nüber* BALOstd. „Jetzt bocket, gampet und durnieret, wenn ihr könnt“ MOER. Hutz. 61. RA.: *Jetzt schlag^a 'naus und bock^a net* EwWöss. — 3. zu *Bock 2a*: trotzen MEM. „Was ist dir denn g'scheh^a? Wer wird denn so bocka?“ WACK. B. a. W. 100. Störrisch tun AURB. 2, 338. „*Er bockt auf de^a Schult^aess* ist stolz darauf, den Sch. zum Gönner zu haben ULM.ALB./SCHM. 84. S. a. *po-chen* I. — 4. = einen *Bock* (3) schießen, Fehler machen RbSeehr: SuBinsd. BAL. EH. REISER 13. „Ist doch genug gebockt“ SCHUB. Chr. 1774, 584. — 5. Spielkarten b. *lau^a* beim *Gaigeln*, s. d. — 6. eine Kiste odgl. b. über die Kante stürzen BAL. Bl. — 7. zu *Bock 6*. Aufhäufel(n), den Haber (o. O.). Meist vom Torf (*Waser^m*) SaGünzk. BiAlb. Röhrw. Die frischgestochenen Torfziegel je 10 (6 Ws.) zum Trocknen aufeinanderstellen SaBoos. Ws. Den oben getrockneten Torf umkehren Ws. WsSteinh./UKBL. 2, 22. „*B. schaffen, Holz b. SpDürbh.*“ Hieher etwa: „Die Blai-cher sollen auch dhain Tuch b. lassen, es were dann, das Wind, Regen oder Ungewitter sein wurd“ ULM. 1499/NÜBL. 76. — 8. Spielen um Gegenstände, die aufgehäuft sind, z. B. um Nüsse, Birnen, auch um aufgehäufte Taler REISER 13. — 9. die gegenseitigen Forderungen nicht genau berechnen, sondern als bei-läufig gleich gegeneinander aufgehen lassen TuWurml. SaBeizk. Günzk. — 10. absichtlicher Unsinn (zu 1) in der RA.: *Wenn d' Eule^a bockert^a, s. Bempem-perlestag*. — Zu 2—4 vgl. *bocklen*, das in den Bedd. 2 b. c. s. 4 kaum davon zu trennen ist; doch ist für „poltern“ im OBERL. nur *bocken*, im UNTERL. *bocklen* angeg. (vgl. noch *bocksalen*); „stolpern“ nur im OBERL., in beiden Formen, von denen *bock-len* die weitaus häufigere ist. Zu 5 vgl. *böcklen*. — B. 1, 204. SCHÖPF 49. SWZ. 4, 1183. STR. 19. BOPP 15.

† **böcken**, **bocken**, **bücken** Adj.: von einem Bock stammend. „Die... Falcken... sol er ätzen mit pöckin Fleisch“ MYNS. 21. „Böckhen Unsclit und Rinder-marck“ Wt. 1571/CMF. 6, 17. „Mit bückhenen Rie-men“ eb./eb. 6, 118. „Beckhin Belz“ Bi. 1588/CJq. 143. 440. „Des böckhen und gefärbten Leders“ Wt. 1659/R. 13, 334. — DF. 272. SWZ. 4, 1187. SCHMIDT Els. 48.

Bocke^a-raule bögeraule^a m.: ein Popanz; *Sind still, Kinder, der B. kommt* ULMBernst. Dafür in der Umgebung *Butze^a-raule*, s. d.

* **bocke^a-schinde^a** schw.: über einander weg-hüpfen Rav. — Bocke^a-schinder m.: *einen B. machen* einen Purzelbaum schlagen LK. ALLG. — Mit dem im SW. üblichen *Bockelscheiss* eines Ursprungs. Im App./TOBL. 68 bed. B. den Kniehang an einer Querstange, also in der Stellung, in der das geschlachtete Tier aufgehängt und geschunden wird. Von da aus erkl. sich die Bed. Purzelbaum. Zugleich mag *Bock* (vgl. *Bockssprung*) als beliebtes Bild für rasche, auffällige Bewegung empfunden werden; im Verbum b. ist viell. der mit den Händen auf den Knien dastehende, über den weggesprungen wird, als *Bock* = Gestell em-pfunden; -scheiss wohl nur derbe Entstellung. (Ganz anders

B. 1, 204.)

Bocker m., Demin. Bockerle^{1a} n.: kleine Schnepfe, Philolimnos Gallinula MEM. — Bockeri^a f.: Kuh, die oft rindert, aber nicht trüchtig wird Ob. BAL. S. a. *Bumserin*. — SWZ. 4, 1186.

Bocket f.: 1. geschlechtliche Aufwallung, Aeusse-rung des Geschlechtstrieb, z. B. *erste, zweite, letzte* B. Ew. Zu *bocken* 1. — 2. Häufchen, um das man *bockt* (8), Kinderspiel REISER 13.

bock-felbe^a -fe(a)lbe^a Adj.: widerwärtig, nicht rar. *Bist wieder ganz b.* BALGeisl. Ostd. — Der Bildung nach Stoffadj.; *bock-* wie in *bockbeintig*; aber f-? Zu *Felbe* Weide? Vgl. das seltsame „*bocksfebris* zu Grund gerichtet“ B. 1, 204.

Bock-fell: als Beiname, Conr. dict. Bochev¹ LIND. 1335/AL. 13, 20 (nach HEIDER); vgl. *Kalbfell*.

Bock-furz m.: in Tü. stud. Bez. für wertlose Karten, Misserfolg odgl. im Spiel; z. B. gab es beim Würfeln eine Bestimmung *Pasch, Sequens, B.*: der 3. Wurf durfte weder P. noch S. sein. — *bockfurze^a* schw.: in die Patsche bringen, ebenf. Tü.

Bock-futer -us n.: „Bockfutter“; in der RA. *einen in's B. spannen*: 1. einem die gebundenen Hände zwischen den Beinen durchziehen und mit einem durchgesteckten Bengel befestigen. „Sie wollen ihn... in das Bockfutter spannen“ AUL. 1715/AUS Schw. 1, 324, vgl. 2, 365; „Bocks-f.“ eb. XVII/UKBL. 2, 38. Mod. (ohne -s) RavRingg. LkSeibr. — 2. einen zur Arbeit streng anhalten RavRingg. — 1 auch SWZ. 1, 1187. Ein anderes B. s. *Bocksfutter*. S. a. zu *Bockshorn*.

Bock-geiss: *Schneider-B.* schmähender Zuruf an Schneider, s. *Schneider*.

bock-geisse^a -ai-, s. *Geiss* schw.: 1. lustige, nä-rische Bockssprünge machen, bes. von Kindern (Tü.). S. a. *herum-*. — *Bock-geissete* f.: abstr. (Tü.). — 2. Knabenspiel. Ein Fassspund, die *Geiss*, wird über einen *Bock*, Holzgestell, hinuntergeworfen REISER 13. Nach einem Stück Holz, G., auf 3 Beinen stehend, wird geworfen, der *Geisshirt* sucht die Würfe mit einem Stab zu parieren; ist die G. getroffen, so rennen alle dem, der getroffen hat, zu; fangen sie ihn, so muss er *Geisshirt* werden BiKirchb.

Bock-g^astell, *Bocks-g^astell* n.: 1. „*Bockge-stell* Bogengestell Cw. St.“; also = *Bockstall* 3. — 2. *ein Bock(s)g^astell machen* die Beine spreizen, sich sperren SuDornh. Niederkauern, den Kopf zwischen den Knien BALOstd. — Ebenso als Fl.N. Markung LkZell mit und ohne -s.

Bock-haber m.: Schläge, scherzh. Buck.

Bock-har n.: am Kopf kurz geschorenes, am Nacken lang gelassenes Haar. „Er sah... meinem altmodischen Haarschnitt, dem B., den Ankömmling vom Lande wohl an [1843]“ Buck Bag. 57.

Bock-holz m.: Lignum sanctum, L. Guayaci, aus dem Kegelkugeln gemacht werden MEM. — Entstellt aus *Pock(en)holz*, von dem früheren Gebrauch gegen Syphilis. Importiert; *Pocke* ist nicht hochd.

Bockhorn s. *Bockshorn*.

bockig, **böckig**; **bockisch**, **böckisch** Adj.: störrisch, eigensinnig BUCK LfOrs. Ws.; wohl verbr. Linkisch, unbeholfen Ws. Erzürnt LfSulm. „Bockisch, stolz, eigenwillig gwest“ REM 65. „Als böckischen Handlung“... „durch diese b-e Handlung“ [perfid, gemein o. ä.] Wt. 1534/WILLE Philipp 335f. — Die 4 For-men sind geogr. nicht zu trennen; aus dem UNTERL. kenne ich *bockig*. Vgl. *Bock 3 a*, *bocken 3*, *bocklen 3*. DF. 514. SWZ. 4,

1136f. SCHM. 84. AUG. 68. ZPHM. 1, 162. 3, 55. Anders: 'Böckischer Satyr' WIELAND.

bock-köpfig Adj.: etwa = *bockbeinig*. Zornig, eigensinnig SAEBENW. S. a. *Bockskopf*.

bockle^a -ō- schw.: intr., mit „haben“. 1. von unruhiger Bewegung und dem durch das Anstossen dabei erzeugten Ton. Dabei scheint im N. der Gehöreindruck, im S. die Bewegung massgebend zu sein. a. klopfen, „poltern“, n. der Donau. „Wenn so a' .. Mädlesherzle a'fangt .. z klopf a ond z bockla' WEITER. 2, 80. „Aelles ischt still, bloss em Stall höts a paarmöl bocklet“ eb. 2, 150. RA.: „Wenn man mit dem eine Riegelwand hineinschlagen tät', so tät' er fragen, wo es bocklet OAB. RT. 1, 137. — b. besonders mit den Füßen poltern, laut und schwerfällig (Treppen auf und ab) gehen, dabei mit den Füßen an Gegenstände stossen, einhertappen N. u. S. verbr. Herumlaufen: „Wo bocklest der ganze Tag umher? BI. Was trappet auf der Laube? Was bocklet auf der Stieg? Der Hansel und sein Gretel Die hab'nt e'ander lieb ULM. — c. stolpern OSCHW. KUEN 7. ALB und OB.NECKAR bis OA. MÜ. und RB. „Haw'd ars itt g'seaha, wi' ar über an Schtot' duri bocklat ischt“ SAIL. 152. „Dar Narr bocklat und lo'th d' Schtang falla' eb. 153. 's ist besser über e'ne Wiege' b. a's über e'ne alt's Weib MÜHAY. „Lauf langsam, dass du nicht bocklest BALDÜR. „Wenn Knaben kopfüber schlagen LP Bihl.“ — d. sich wälzen, unruhig sein beim Liegen im Bett RAVRINGG. Vgl. *Bockler 2 a.* — 2. = *einen Bock (3) schießen*, vielleicht auch in Anlehnung an 1 c. Einen Fehler begehen REISER 13. Sich moralisch vergehen EHUSTAD.; im besondern: unehelich gebären EHDETT. Vgl. *Bockler 2 b.* — 3. schmollen oder trutzen, verdriesslich sein EW. EW.SCHREZH. — Vgl. *Bock 2 a, Bockskopf*. — Eig., wie *bocken*, von den Bewegungen eines Bocks. — SWZ. 4, 1138 (-ö-). SCHM. 84. UKBL. 2, 86.

böckle^a schw.: *Böckle*^a (*Bock 6 a*) machen, geschnittenen Korn (Heu LK.) häufeln EH. BI. WS. LK. S. a. *bocken 7.* — SWZ. 4, 1138.

Bockler m.: 1. pers.: wer bockelt. *Du B.!* odgl. — 2. sachlich. a. zu *bocklen 1 c.* Leichter Fall. Stolperer WS. „Fällt ... in d' Stuba rei ... Und [hat] g'sait, 's sey nu a B. gwea' WEITZM. 381. — b. zu *bocklen 2*: Fehler; in der Verb. *e'n* B. *ma-che* OSCHW. REISER 13. „Geand Acht, Dass koiner koin B. macht“ WEITZM. 364.

† **Böckler** m.: Münze. „Böckler und Händlispenninge“ HLB. 1514. „Vögelein und Böckler“ eb. 1572/KNAPP G. B. 197. — BINDER Münzk. 14f.: Churer Münze mit einem Bock. S. a. *Weckler*. Vgl. *Bock 6 c.* In DILL. hies B. ein Bürger nach 2 Böcken an dem mittleren Tor/ SAGENBUCH 9.

Bock-milch f.: *Bockmill* scherzh. = Wasser, Urin BUCK.

Bock-moster m.: Spottname für die Leute von HERPOLTR. — Sie haben in der Kelter einen Bock gemahlen, um den Wein rot zu färben.

* **bock-närrisch** Adj.: *bocknärssch* ganz närrisch ALG./REISER 2, 533. — SCHÖPF 49. S. a. *Bocksnarr*.

bockoben s. *bockunten*.

Bock-reiter (Bocks-reiter) m.: 1. Teufel AUG. 68. — 2. Hexenmeister. „Unholden, Hexen, Milchsteler, B., Weissager, Zeichendeuter“ SFRANK. Der B.

reitet den weibl. Hexen voraus BUCK; vgl. REISER 1, 224. VTH. 1, 306. An der Fastnacht führt der B. in phantast. Grenadiertracht die Hexen an RdErt./VTH. 2, 44. *Nimm di' in Acht, des ist e' B. BUCK.* — 3. Schneider BUCK.

Bocks- s. a. *Bock-*.

Bock-säckel (Bocks-s-) -ē- m.: 1. eig., scrotum hirci; nicht bezeugt, aber doch wohl vorkommend. S. a. *Bocksschelle*. — 2. Würfelbecher LPDiet. S. a. *ausbocksäcklen*. — 3. wie nhd. „Bocksbeutel“, dicke Brantweinflasche BUCK Bag. 21. — 4. Fruchtkapsel der Herbstzeitlose WS. Demin. -ele^{1a} -ele (n.) Rd Emerf. — 5. Demin. längliche Küchlein oder Nudeln, in Schmalz gebacken RdEmerf. LPBurg. — *Bock-säckel-g'richt* n.: schlechtes Gericht (judicium) BALOSTD.

Bocks-angst f.: heftige Angst Tt.

Bocks-bart m.: bez. abges. von der eig. Bed. mehrere Pflanzen. 1. *Filipendula hexapetala* [?] ALB/LOSCH 5; Syn. *Geissenbart*. — 2. *Coronaria Flos cuculi* URGrab./eb.; Syn. *Wetter-, Donner-, Hagel-nägelein, Zottelblume*. — 3. *Tragopogon pratensis*. „B., Gauchbrot“ LFUCHS 318. MARTENS 314. Ob aber populär? Ich kenne *Guckigauch, Habermauche*. — Anderswo noch für andere Pflanzen. Dr. 514. SCHÖPF 31. SWZ. 4, 1815. ZFDW. 3, 283.

Bocks-blut -ua- n.: volkstüml. Heilmittel für das *Verlupfen* MEM. — SWZ. 5, 222. Nach AUG. 68 alter Konstanzer Fluch, frz. *sang de Dieu*, wohl auch bei uns.

bockscheit(er)stärri s. *bockstärri*.

Bock-schlitte^a m.; Schlitten, dessen Obgestell einen *Bock (5 b)* bildet. Wohl allgem. Syn. *Reiber*.

böckse^a schw.: = *bockelen*, nach einem Bock riechen. Vom Muskatellerwein (o. O.). — † *Böckser* m.: schlechter Wein ST. XVIII/NICOLAI 10, 135. — † Demin. *böcksen* schw.: Das Niedernauer Wasser „vertreibt das Böchsslin oder Miderzen“ CLUTZ 1609/CHF. 764 a, 37. „Vertreibt das Böckseln und den Gestank under den Armen“ BAUHIN 81.

Bocks-fuss m.: Bocksfüsse werden dem Teufel zugeschrieben. *Wenn si' der T. a's e'n Engel verkleid't, er steckt doch Bockfüsse' raus* (o. O.). „Kommt ein Klos [Nikolaus] mit B-en, was früher hie und da der Fall gewesen sei, so ist das der rechte Kl., nämlich der T. selbst“ SA./VTH. 2, 2. „Am St. Nicolausabend suchte man in RbWurml. den Teufel ... nachzuäffen: einer setzte Hörner auf, ein anderer suchte sich Krallen, Bocksfüsse, Pferdefüsse zu machen. Diese Sitte hat aufgehört, seitdem sich mal habe ein Unbekannter sehen lassen“ eb. 2, 4.

Bocks-futer -ua- n.: „Bocksfutter“. So heisst die Mistel, *Viscum album*, bei Es./JH. 10, 295. — Ein anderes B. s. *Bocksfutter*.

Bock-g'sicht n.: bockähnliches Mannsgesicht.

Bocks-gicht, nur Plur. -er: *B-er kriege*^a in ohnmächtige Wut geraten. Bezeugt NECKAR, REMS und nördl. *Da könnte (möchte) man B. kriegen*, verbr. im angeg. Sinn; „wenn man sich über etwas verwundert und lachen muss“ (o. O.); vor Ungeduld WSr Löw. (auch sonst). *Wann d' nur B. kriege*^a tätest EWWÖSS. — ELA. (1, 197) und basl. (SWZ. 2, 118) *Geissengichter*, vgl. *Geissgift* B. 1, 946.

Bocks-gosch^a f.: Leckermaul MRBBeilst.

Bocks-horn, Bock-horn n.: 1. eig., Horn des Bocks. Der Teufel hat Bockshörner; vgl. VTH. 2, 4.

Des hat eine Furm wie eine Sack voll Bockhörner OALLG./REISER 2, 667. — 2. *Bockhörner* vier Haarzöpfe einer Frau ALLG. — 3. von Pflanzen. a. *Bockshörnlein*, was sonst *Johannisbrot*, die einem B. ähnlichen Schoten von *Ceratonia Siliqua* Ew. — b. † *Trigonella Foenum graecum*. „Fenugreck mag wol Bockshorn und Kähorn genent werden“ LFUCHS 311. Sicher bei uns nie populär; die Pflanze ist in Deutschland nicht einheimisch, aber da und dort gebaut. — 4. in RAA., denen die Bed. der Bedrängnis gemeinsam ist. *In's Bockshorn jage* (*jäuche* EHDETT.) wie nhd., in Angst versetzen DON. und nördl. Aelter in ein B. j. beengen AUG. 68. „In ain B. eintreiben“ AUG. 1590/CHF. 602, 208. — *In ein B. sperre* mit strenger Einschränkung behandeln ES. KI. ULM OB.; z. B. *Die Juge d'la't sich in kei B. sperre*. Ebenso in ein B. spanne LN. GOE. SA.; dafür in der *Bock spanne* ULM Bernst. „In ein B. zwingen“ 1525/VOCHERZ Waldb. 2, 579. „Drumb solt man nit so alle Köpf in ein B. begern zu zwingen“ SFRANK. „Dass sich der frei heilig Geist... nit also in ein B. werde lassen zwingen und an gewis Regel... lassen binden“ eb. „Will uns denn der Pfaff allenthalben reformirn und gar in ein B. zwingen“ NDL. 1665/ZFDW. 4, 331. „Den gantzen Handel in ein B. verwickelt“ 1599/eb. — Zu 3: sonst auch = *Cassia fistula* ZFDW. 3, 283. 4 ist nicht sicher zu erkl. Mythische Erklärung mag ganz unerwähnt bleiben; aber auch die Ableitung aus 3 b) ZFDW. 4, 380 ist nicht glaublich; noch übler Swz. 2, 1662. Besser SCHM. 84 mit Bez. auf *Bockställe* Kinderarrest. Man wird an *Bocksfuter* erinnern müssen, dessen 2. Teil sinnlos ist; wie *Bocksf.*, so könnte unser Wort für einfaches *Bock* stehen. Endlich darf an RAA. erinnert werden, wie einen *Bock*, eine *Geiss zwischen den Hörnern küssen*, die sich auf das nahe an einander stehen der Hörner des Bocks beziehen. — SCHÖPF 49. Swz. 2, 1692. ELS. 1, 374.

Bocks-kopf m.: Trotzkopf. „Die Pfarrbuben... machten, was man im gemeinen Leben Bocksköpfe nennt“ WILD. 2, 195. Dafür *Bockelkopf* EwSchrezh. S. a. *bockköpfig*.

Bock(s)-Leber f.: Gericht aus der Leber eines Bocks. „Braten Böcklebern: niem aines Bockes Leber und hack es klain“ usw. XV/MÜNCH. S.B. 1865, 187. „Leberkuchen“ SCHM. 84.

* **bocksle** schw.: poltern ALLG./REISER 2, 500. 689. „Wenn Kirchwyhi da ist im Janr, so wirt in der Nacht daruor ein gross Bochslen in der Kirchen und in dem Bochsallen staund all Touten uff“ GEISTL.J./SCHM. 80. — Dazu *Bocksler* m. REISER 2, 500. Fam.N. „Hans der Bochsler“ ULM 1870/UB. 2, 701. — Eig. *pochalen*, zu *pochen*, aber zufolge der Ausspr. -ks- zu *Bock*, *bocken* gezogen. Modern klingt auch das etym. absteheude *boxen* an. — GR. 2, 200. 7, 1963. B. 1, 198. 380. Swz. 4, 998. AUG. 67.

Bocks-narr m.: etwa „Erznarr“ BUCK. S. a. *bocknarrisch*.

bock-spännig Adj.: eine nach den Seiten stark abfallende Strasse ist b.; eine Sache *leit b.*, unbequem da BALÖstd.

Bock-sprung, *Bocks-sprung* m.: grosser oder seltsamer Sprung, wie ihn ein Bock tut; allgem. „Da sach man springen her die Gäul, Die sie dumbleten in der Eyl, Von Bockspringen jetzt in die Weyt, Jetzt über zwerch, dann auff die Seyt“ FRISCHL.Hz. 13; am Rand „petulantia equorum“. Vgl. VTH. 1, 308. AUG. 68.

Bocks-schell -ē- f.: 1. egl., scrotum hirci; vgl.

Bocksäckel. — 2. Kartoffel SCHM. 84.

Bock-stall m.: 1. wörtl., Stall für den Ziegenbock. Uebtr.: Demin. *Bock-ställe* n.: Strafwinkel für Kinder AUG./SCHM. 84. Scherzh. vom Aufbewahrungsort des früheren „Bocks“, Mauerbrechers in Rt.: „Er ist gelegen... In Unser Frawen Kurch... Darauf der B. war gericht“ FIZ. 52. — 2. † freier Platz mit „Schirm“, für den Herzog zur Jagd errichtet WT. XVI/WAGN. Jagdw. 305. — 3. † Baugerüste. „Die Bockstal stillen der Kirche sein“ ULM 1465/SCHM. 84. Ein Gewölbe fällt ein, in dem dass Boxstell zue bald heraus gethan“ ULM XVIII/CHF. 637, 166; hier spec. = dem genaueren „Lehrgerüste“. Im selben Sinn: „Zu den Gewölben unnd Bögen die Bogstell“, nachher „Bogstöll“ WT. 1655/R. 13, 222. „An Steinen, Kalch, Sand, Bogstellen, Ristholtz“ eb. 215. S. die Anm. Anders: „Bock-Stell an den Kutschen“ WT. 1735/R. 14, 169; neben andern Pluralen, aber -e- für -ā- fällt 1735 auf. — Oesters ON. Die Abl. aus *Bogestall* würde zu Bed. 2, im Sinn von „Unterstützung für den Bogen“ zu 3 passen, wobei man neben dem Sing. *Stall* auch einen Sing. *Stelle* ansetzen könnte, der zu manchen Stellen, s. o., besser passen würde; aber *Bock* passt in allen Fällen: 1. 2 hircus, 3 Gestell. S. a. *Bockgestell*. — B. 1, 204. 2, 745.

bock-stärr -ē-, -ē- Bi. WS. BAIRSCHW., -stärriq weiter nw. Adj.: ganz starr, unbeweglich, phys. und, wie *bockbeinig*, übt. *Der ist b. wie der Nälle* selig BiERO. Syn. *bockstetf*. Gesteigert *bockscheit(er)stärriq* (o. O.). — Wegen der Form s. das Simplex; vgl. REISER 18. AUB. 2, 388. REISER 2, 538 „bock-gitär“. — SCHÖPF 49. LEX. Kärnt. 84.

bock-steif -ei- Adj.: ganz steif, unbeweglich, phys.: *Ich bi b. vor Kälte*; *Die Wäsche ist b. gefrore*; aber auch übt. von Menschen = *bockstärriq*; doch ist unser Wort, ausser BAIRSCHW., mehr n. bezeugt: BAL. RB. Tü. Ki. Ew. und nw. — BAV. 2, 825. In Rappennau auch verstärkt *bockracksteif* ZFHM. 4, 183.

Bockstelle s. *Bockstall*.

Bockstelze s. *Bachstelze*.

Bock-stern *böckstern* m.: Eitergeschwür, Furunkel BiKirchb. MEM. — Umdeutung aus *Apostem*, s. d.; ebenso B. 1, 204. *Buße* TIRNESA.

Bock-stoffel m.: Schelte Tü. Dummer Mensch WsMühlh. — Zu *Stoffel* Christoph.

Bockstützler s. *Apostützler*, *Bocksteizler*.

Bocks-vögele n.: Hexenname in Königsegger Hexenakten; spassiges Schimpfwort noch in RdErt./AUS SCHW. 1, 127.

Bock-truhe f.: die Schlosser sollen den Schreibern kein Beschlag an ihre Ware machen, aber was innen den Schreibern in ir Haws kert [gehört], auch die Bogktruchen... mag ain yeder Schlosser woll machen“ ULM XVI/VJH. 7, 273. Ob †?

bock-über-sich Adv.: *bockübersich* *bockabersich* drunter und drüber BALÖstd.

bockulieren schw.: dumme Streiche machen Rw. — Aus *pokulieren*, an *Bock* noch entschiedener angelehnt als Swz. 4, 1138 „gern und viel reden“.

bock-unte Adv.: *bockunte* *bockobe* drunter und drüber BALÖstd.

Bodacke Pl.: „Bodaggen“ Kartoffeln AUG. 96. — Zu span. ital. *patata*; vgl. GR. 7, 1499. B. 1, 413 *Patacken*. Swz. 4, 1802 *Pataten*; -o- nach *Boden*, vgl. *Bodenbir*.

Podagra *bödagrā* BUCK SGM. n.; volksetymol. umgedeutet *Bode*krampf RdEn. m.: wie nhd., Fuss-

gicht; Syn.: *Zipperle*^m. Auch ühtr., Armgicht. 'Krank an dem Pottengram' AUGCHR. 2, 316. 'Der hat das Podagra gehept' eb. 4, 189. 'Der L. hat das Podogra gehept' eb. 4, 201. 'Vom 23 August bis 23 October bin ich... am Potegran heftig beschwert gewesen' REM 25. 'Ain heftig gros Potegran' eb. 27. 'Hett ich daz Potegran an der grechten Hand heftig' eb. 27. 'Das Podagra in der Handt' AUG. 1523/DF. 273. 'Dann er konte Podagrams halben weder geen oder steen' ZCHR. 4, 5. 'Unangesehen des Podagrens und seines grossen Schmerzens' eb. 4, 382. 'Dieweill der Bapst am Podagram kranck gelegen' SCHICKH. H. 143. 'Der F... würd... bissweilen mit dem Podagram geplagt' HAINH. 1610/Qs. 6, 15. — Mod.: *De Podagra Kriegt kein armer Mann* BUCK. *Er hat de Rodekrampf scho zehre Jahr gheht* o. ä. Vgl. AL. 8, 124. — podagranisch *bōdagranisch* Adj.: zitterig, an Kopf und Händen BUCK. — ä wohl als 'Gram' gedeutet. Geogr. Abgrenzung gegenüber *Zipperlein* unklar. — GR. 7, 1792 (*Pfotengram, -krampf*). 1966. DF. 273. B. 1, 382 (*-gram, -grab*). SWZ. 4, 1020 (*-grām, -ān*). ELS. 1, 590 (*Bodenkrampf*). STR. 19 (*Bodegraa*). HÖFL. 478.

Bodel-: in ONN. wie *Bodelshausen* (spr. *bōltsh-*) zu PN. *Bodold*; *Bodolz*/LIND. ist Gen. desselben. *bodemen* s. *bodnen*.

Bode^a *bōda*, öfters im Nom. nur *bōd*; -*ō*- s., -*ou-* (-*ou-*) FRK.; Plur. -*ē*-, bzw. -*ē*-, -*ei-* (-*ei-*) m.; Dem. *Bōde*^a *bēdale* (-*ē*- usw. wie Pl.), *bēdale* OAB. Kt. 138 (durch Druckf. *bēdele*) n.; alt 'Bodem', auch in unsern ältern Denkmälern und ONN., s. u., nur noch selten, in mod. MA. nur TIRTANNH./GESCH.FR. 1897, 1, häufiger mod. Demin. *Bōdemle*^m ULM BAL./OAB. 141. RW./LAUCH. 15 usf., meist aber wie oben ohne -*m*-: 'Boden'. 1. Erdboden. Syn. *Grund*, *Grund und B.*, *Grundsboden*, *Erdsboden*. a. als Fläche, auf der man steht, geht, fährt, auf die man fällt usw.; allgem. und Hauptbed. Mannigf. RAA., bei denen mitunter auch an den Stubenboden (2a) gedacht sein könnte. *Wenn man die Weibslent vorne laet, so schämt sich der B.* StBinsd. *Den B. küssen* zu B. fallen, scherz. EH. WS./D.A. 6, 28. 'Dass sie mit blutigen Köpfen den B. k. müssen' ULM c. 1700/CHF. 270, 343. *Er springt, dass er nimme gnuß B. findt* REISER 2, 673. — Bes. mit Präpp. An. 'Ir Stand und Ambt... erfordert, das sie den Sachen bass an den B. griffen hetten' CvWt. 3, 287; oder zu einer der spätern Bedd.? — Auf. *Auf dem deutschen B. gehen (laufen)* zerrissene Schuhsohlen haben, allgem. (*Das Garn auf dem B. laufen lassen* s. u. e.) *Die Gerste muss auf dem B. das Mehl kriegeben (suchen)* lang auf dem Feld liegen CsOeff. EH Oepf. *Wem das Glück nicht wohl will, der bricht den Fuss auf ebenem B.* TrHaus. *Er hat sich uf'm B. verhebt* ist hingefallen WgAmtz. *Des heisst uf'm B. gstreblet* von einem letzten, ungenügenden Mittel, dem Gant zu entgehen, oder von Betreibung eines Geschäfts ohne die nötigen Mittel Wolsny. 'Soll... beim Undergang das gebührlich Underganggelt gleich aufem B. ... bezahlt werden' SIGM Jungn. XVI/FrSt.M. 2, 450. 'Wann die Wirt... glych bar off dem B. bezalent' Bl. 1526/R. 322. *Sitz auf de B. nach fällt mit 'ra'* LpDiet. *Arme Leute heiraten auf den B. wie die Lerchen* verbr.; So SPR. 907 (*hausen auf dem B.* ... 906). EGL. 220, schlecht ZfHM. 1, 100. 'Die lisen ine uf den B. nie

kommen, wie man sprücht, dann er ward... nie nüchtern' ZCHR. 3, 145. — In. Hagel schlägt die Frucht in B. 'nei'. *Ich schlaf dich u'gspitzt in B. 'nei'*. *Dich sollt man u. i. B. 'nei' schlaf* o. ä. Verwünschung, allgem.; HARSER 19. *Wenn dich's Wetter nur 9 Klafter tief in B. 'nein' schlägt* MEIER Sag. 169. *Wenn dich nu' 's Donnerwetter kreuzweis (lotweis) in B. 'n. schl.* BALeb. *Ich möcht nu' in B. 'nein'schlupfe' (mich in B. verschlupfe)* vor Scham, verbr. *Ein Kummer drückt mich fast in B. 'nei'* verbr. *Ein Loch in B. hinein stehen* regungslos dastehen EsNeuh. *Ich möcht nu' ein Loch in B. 'nei' liege* bei äusserster Müdigkeit BALHes. Wenn Nachts die Hunde in den B. heulen, stirbt bald Jemand ALLG./REISER 2, 435. In B. (mod. mehr in Grunds.) 'nei' verderbt u. ä. 'Er ist gefangen und so gar in B. verderbet, das im weder zu rathen noch zu helfen ist' WIRSUNG. 'So tauget dennoch dies in den B. nichts' HEERBRAND Propfung 95. Vgl. die Adj. mit *boden-*. — Von. (Nu') *Ein Schuh com B. ist gleich besser* o. ä.: fahren ist besser als gehen. verbr. *Ist gleich besser, wenn nu' der Fuss com B. ist* RbSchwalld. — Zu. *Zu B. komme* beim Raufen fallen BUCK. †, zu B. gehen, zu Grunde gehen; kann auch zu d gezogen werden. 'Ihr Reich ist zu B. gangen' SFRANK. 'Darob geen oft vil zu B.' eb. 'Sie wöllen gern zu B. geen, das die Welschen auch mit inen erstochen werden' SCHERTL. 1546/HERB. 171. 'Müssen wir alle zu B. gehen' NERDisch. 1546/EGELH. 16. 'Das... Geschlecht... gar nahe... zu B. gangen' ZCHR. 3, 15. 'Daher gehet es alles zu B. und wir fallen aus einem Unglück in das ander' FRONSP. 'Dise Statt hat Scipio... allerding zu Boden gelegt und umbkert' SFRANK. — b. als Teil der Landschaft. 'Alle ihre Hölzer mit den Bodemen, die da gelegen sint uff dem Gauwe' HOHENL. 1345/UB. 2, 609: das freie Feld. Ebenso: 'An 40 Jucharten des D. Tanwaldes, die sie ir selber... usbedinget hatte mit B. und mit Holtze' RW. 1373/MHÖH. 586. Ebene, freie Fläche; so in ONN., s. u., und bes. in den Alpen/GESCH.FR. 1897, 1. Hieher oder zu 1: 'Zoge... den Pauren zue auf iren B., alda sie in Schlachordnung versamblet stunden' WALDB. XVI/BKR. 595. Territorium: 'Welcher al hie Wirtemperg Grund und B.' schry' RCHR. 86. — c. als Stoff, Humus. *Boden tragen, führen* Erde zur Verbesserung eines Grundstücks Tü. BAL./VEIT 3, 21. *Guter, schlechter, schwerer, starker, leichter, dürrer, speckiger, sandiger B.* usw. *Es fällt auf guten B.* ühtr. nach Mt. 13, 8 usw. *Es fällt auf dürren B.* von einer Gabe an einen Bedürftigen. *Wo der Hirsch und 'as rot Haar wächst, hat 's 'n schlechte B.* EwWöss. *Weisser B.* aus sandig-tonigen Zersetzungen bestehender Lettenkohleboden OAB. OF. 265. *Es geht B. mit am Stiefel oder de merda in cacando (Buck).* Vom B., aus dem die Früchte hervorkommen, mit a zu vermischen. *Dem Roden muss sein Recht geschehen* durch Ackern SwW. *Das ist eine, der's aus'm B. geht* eine starke Arbeiterin OeBaumerl. In einer rauhen Gegend *gräbt man die Traube aus'm B.* Kartoffeln RbWurml. Was vor 1. Mai aus dem B. kommt, sollte man mit dem Holzschlägel wieder hineinschlagen RbGössl. Die Gerste soll man in den B. hinein brennen, den Haber hinein schwemmen EnLaut. Einem sehnstüchtig Erwarteten sagt man: *Ich habe*

gemeint, ich müsse dich aus dem B. 'raus lugen Rd. Ws./D.A. 6, 32. — d. als Ruheplatz der Toten. *Der ist schon lang unterm B. Du bringst mich noch unter den B. Wenn der [Tote] das wüsste, er würde sich noch unterm B. umdrehen u. ä. Der soll noch unterm B. verrecke* ULM/ZFMH. 2, 79. *Er sieht aus, wie wenn er unterm B. vor käme* OBWinz.; vgl. *aussehen 1 b a. Du wirst noch gnug B. kriege* zu einem, der auf den Nachbaracker überpfügt HERPfaff. *Ich muss mich (Der sollte sich) vor dem B. schäme* vor meinen † Eltern TüWeilh. BALostd. Hieher etwa auch: *„Dass ... kein Wunder were, sich der Bod aufthäte und solche Laster-Mäuler verschluckte“* Wt. 1639/R. 13, 4. — e. Grund eines Gewässers; häufiger Grund. *Stille Wasser fressen (nehmen) Grund und B.* GoeEisl. TE. *Der geht auch net ins Wasser, ausser er seh' de' B.* BK. MRB. Ein stumpfes Messer *schneidet 's kalt' Wasser bis auf de' B. (na)* verbr.; ALBV. 12, 539. Hieher auch, urspr. vom Fischgarn: *Das Garn auf dem B. laufen* [alt ‚gehen‘] lassen die Sache genau, streng nehmen; schwäb. verbr. *Wenn man aber will das G. auf dem B. gehen lassen* LOSIANDER Lehr. d. Jes. 142. *Wann man ... eingefallen wäre und das G. hätte recht auf dem B. g. l. dess. Verantw. 64. „Ear hält viel uf Ordnung und sei streng ... Wenns uf de Rooth-häusser net sauber sei, doo feag er aus, doo lass er 's G. uf'm B. laufa“* NEFFL. 94; ausgeführt: *„Er will 's G. uf'm B. laufa law, und das thuat net guat; mei' Aehne hoot dillamool g'sait: doo bleib's G. an de Stoa hanga und verreiss“* eb. 132. *Die Schnur auf'm B. l. l.* BEGeme. Anders gedeutet: *„Ich lass den Strick auf den B. laufen, ich heirat' gar nicht“* AUERB. 3, 207. Hieher (oder zu a? c?) *Er tut (meint, fürchtet), als gehe ihm der B. aus* von einem ängstlichen Sparer RW. LP. Bi. Ws. D.A. 6, 12; mit Zusatz *wie de' Krote* EsNeuh. EH. Ws.; — *wie de' Kr. der Dreck* LPStaig. — 2. im Haus; vgl. *Büne 2. a. Fussboden; Syn. Stubenboden. Einen B. legen* wie nhd.; schon AUL. 1691. *Wer noch lang nicht satt ist, sagt, er müsse erst den B. legen. Einen neuen B. l. neues Gesinde eintun* AUG. 69. *Dem bricht der B. unter de' Füss* übr. *Dem (Jetzt) kann's nimmer fehle, dennest (ausser denn) der B. brech'* GS. BAL. *Ich zittere nit, und wenn der B. bricht* SuBisd. Das hat alles nichts zu sagen, *denn der B. brech', und nach hebt man sich an de' Bälke* ReSchwalld.; — *und wenn der B. br., nach hebt man sich am Simse* BALGeisl. — b. Obergeschoss, Dachraum FRK./JOURN. 1789, 1, 59. OAB. Kt. 139, Mg. 166. EW. NDL. XVII/CHQ. 284, 119. Ws. Geteilt in *oberen* und *unteren B.*; *Frucht-, Heu-, Korn-B.* Einen Ulmer habe ich von 2 Verliebten sagen hören: *Die la't man net allein auf de' schwarze B. Mai kühl, Juli nass Füllen B. und Fass* SaMeng. *In Unserem F. Schloss ... auf dem langen B., auf der Altanen Seiten* Wt. 1716/R. 13, 1055. — 3. Grundfläche odgl. irgend eines hohlen Körpers. *Das Handwerk hat einen goldenen B.* wie nhd., allgem. *Ein Musikantenloch hat keinen B.* (o. O.). Ebenso ein Pfaffensack (Bettelsack), s. d. Ueberh.: *Er hat kein B. (ist ohne B.)* ist unersättlich, allgem. *Der hat doch auch ein B.* ist zufriedenzustellen LkSeibr. *Der sich ausmaten liess oder der im Seckel auf dem B. scherren*

müsse' LOSIANDER Sieg d. Chr. 26. — Spec. a. *Boden* oder *Bödele* an der Haube, die obere oder hintere Fläche, gesteiht und verziert. *Die hohe böhmische und polnische Hauben mit Zobel und gut glattsamneten Böden* AUG. 1668/AUG. 68. *„Dass die b. oder p. Hauben hiemit zwar erlaubt, jedoch mit diesem Unterschied, dass die Böden an solchen H. allein von geblütem Samet und gefärbtem Mader sein“* eb. *„Hinten befindet sich ein ovales Bödele, das an den feinsten silbern oder golden ist“* OAB. EW. 182. *„Das Bödele des kath. Häubchens ist breit und gleichmässig eben, fast ein Boden zu nennen; das ovale prot. erscheint etwas ausgerundet“* RIES/BAV. 2, 865. — b. *Bödele* (—f, s. o.) Sohle des Strumpfs OAB. Kt. 138. MRB. (—mle). — c. *B.* irgend eines Gefässes: Glas, Krug, Schüssel, oder Möbels: Kiste, Kasten usw., wie nhd. — d. *B.* des Fasses: der vordere und hintere flache Teil. *Der ist ein Fass ohne B.* übr. (s. a. o.) EsNeuh. FRK. *Dem Fass den B. ausstossen (hinausdrucken, -schlagen)* eine Sache vollends (im ungünstigen Sinn) entscheiden, z. B. bei Händeln u. ä., allgem.; REISER 13. *„Biss er ... dem Fass den B. gar ausgestossen und er mit ihnen den Garaus gemachet“* HERBRAND Himmelf. Chr. 31. Auch ohne *Fass*: *„Der Apodecker werde in den Stuckhen zum Dranck sein irrig worden oder sunsten was darein khomen sein, so mir den B. möchte ausstossen“* KRAFFT 325. *„Sei mir nicht bö, bei dir ist gleich dem Himmel der B. aus“* AUERB. 3, 195. *„Ita Roma ... ad annum 480 capta ... Oedacker hat dem Kübel den B. gar aussgestossen“* CRUS. A.St. 1, 194. *„Dem Fässle den B. schlag i nit ein, Will lieber das Ziegelein rucken, Da lass i das Gläselein übevoll Wein, Da wollen wirs übersupfen“* ReBühl/MEIER VL. 390. — Als Repräsentant des Fasses überh.: *Verkofft er den Win anders ... so riht er der Stat von iedem B. ain Phunt' UEB. XIII/ZORH. 29, 303. Nach Swz. 4, 1028 (vgl. Bodengeld)* scheint es, dass das Fass als 2 Böden gerechnet wurde. — 4. der untere, festliegende Mühlstein. *„Der untere M., sonsten der B. genant, uff dem Geheuss also umbmachet, dass er nicht weichen kann“* AUG. 1617/AUG. 69. *„An Mülstain, an Bödmn, an Trimellen“* RW. 1443/Gq. 3, 460. S. a. *Bodenstein*. Ob †? — 5. ein bestimmtes Stück Fleisch am Schlachtvieh. *„So wollen sie die Stat nimmermer on schweinlin Fleisch lassen und wollens geben 1 fl B. und alles umb 5 Hl.“* AUGCHR. 2, 169, wozu aus Nürnberg XV citiert ist *„Podemlein, Schultern oder Arsstücke von den Schweinen“*. Beim Ochsen ist in ULM und Umg. *Bödemle*, feiner *Bödele*, das flache, glatte Stück vom Hüftknochen nach dem Rücken hin. — Zur Form: RFISCHER hat *Bod'*/BERTH. 27, 268. *Boden'* und *em'* rasch nach einander in ders. Urk. Es. 1359/Gq. 4, 566. — Zu 2 vgl. *B.* für „Floss“ DONAUWÖRTH 1450/SCHM. 81, was zu uns reichen könnte. — ONN., meist zu 1 b. c.; solche aus PNN. mit *Bod-* mögen darunter sein. *Boden* selbst nach einer (gewiss unvollst.) Statistik in Wt. 47mal: NW. 2, NO. 34, SW. 2, SO. 9; Plur. *Böden* (bei MRBMurr röm., also zu 2); Nebenform *Bodem(en)*. *Bödemn*; *Bödemer*. *Auf dem B., im B.; deutscher, mittlerer, oberer, unterer, spennliger, weisser, schwarzer B.; Böllen, Forst-, Gemeinde-, Gold-, Höll-, Käs-, Mensch-, Mühl-, Rein-, Schaaren-, Sec-, Trieb-, Wagen-, Wannn-, Hertles-, Schöl-len-, Wolfen-, Degginger-, Ditznacher-, Latzinger-B. Böde(m)le(i)(n); Lettenbödden. Bodäcker, Bodviesen* (kaum hieher). *Boden-acker, -bach, -berg, -feld, -gereuth, -hau, -haus,*

-hof, -holz, -lock, -löse, -mad, -müller, -ösch, -rain, -staigle, -stall, -stein, -tülle, -turm, -wald, -weidach, -weiherbach, -weinberg, -wiesen. Bodnegg (spr. burnek) OA. RAV.; RA.: Brot her! D^o Bodnegger sind da. Bode(m)le(lm)s-äcker, -berg, -wiese; Bodelenwiesen; Bödmlau. Bödmer. Bodemer Wiesen. Bodernen. Bodnis. Obere und vordere Boderella bei MG./ALBV. 10, 78. Vgl. BOD. 2, 91. — DF. 278. 514. B. 1, 210. SCHÖPP 48. LEX. Kärnt. 34. SWZ. 4, 1020. STR. 19. SCHMIDT Els. 48.

bode-: in einer Anzahl von Adj. verstärkender Vorsatz, am verbreitetsten bei solchen unangenehmen Inhalts. Ebenso ist *erden-* gebraucht und das auch nhd. erscheinende *grund-*. — Elg. bis in den B. hinein, bis zur Wurzel, zum Fundament, bzw. schon von dort aus. Vgl. *Boden 1a* „von“. Vgl. ZVDW. 1, 79.

* **bode-alt** Adj.: zieml. alt ALLG./REIS. 2, 689.

Boden-äpfel m.: Kartoffel RWSchömb. S. a. *Bodenbir*.

Bode-barn m.: *Barn* 2 REISER 5. BALOstD. (m).

Bode-ber-, Pl. -eⁿ f.: Erdbeere GmWaldst. FRK./HALM 16.

Bode-bir, Pl. -eⁿ f.: 1. Kartoffel. Bezeugt REISER 13. sonst RW. „ALB“. OSCHW. BAIRSCHW. (bei REISER Allg. nicht). Syn. *Grundbir*, *Erdäpfel*. *Bratene B-e* Frühstück am Bod. *B-e stuppe* stecken WsAul.; *Gräsele Gr. rupfe*, *B. st.*, *Kindle* *co* *Bache* *Ku* *heine* und *lache* Kindervers WsDiet. *Tu d^e B-e n^eus, wenn d^e wi^tt, Vor'm Brachet siehst it* Wolsny. *Kraut und B-e ist allig's best Fresse* (o. O.). Dagegen: *Die B-en sind erst recht gut, wenn sie die Schweine gefressen haben* WsMühlh. — 2. russische B. *Topinambur*, *Helianthus tuberosus* GÜNZTAL/PRITZEL-JESSEN. — *Bode-bire*-drucker m.: Kartoffeldrucker WsWint. — *Bode-bire*-hoppler m.: Kartoffelschnaps Bod. — *Bode-bire*-nudel f.: Speise am Bod./BUCK Vgl. 6. — *Bode-bire*-salat f.: bei Hochzeiten gegessen Bod./eb. — B. 1, 211. SWZ. 4, 1501 (Rheintal). SCHM. 81. BM. 1, 41.

Bode-blahe -äx- f.: auf den Boden gebreite grosse Decke aus Leinwand oder Wolle REISER 2, 688; aber gewiss auch sonst. S. *Blahe* 8.

Bode-bo f.: „Buschbohne“, solche Phaseolus-Arten, welche nicht klettern, sondern niedrig bleiben MEX. Syn. (*Boden-Hocker*. — SWZ. 4, 1313 (Thurgau).

bode-bös Adj.: „grundböse“; von inneren und äusseren Eigenschaften. *Er hat ein b-e Schrift* BUCK. *Das sind bodabaise Mosa* „schlimme Flecken“, moral. WEITZM. 268. *Es ist a b-e Welt* dess. Bauernb. Bes. von Kindern, „bitterböse“: *Des ist ein b-er Bu* u. ä. Vgl. *bodenschlecht*. — Bezeugt von FR. bis BAIRSCHW., wohl allgem. schwäb. Wegen der Bed. s. *bös*. „*Bodeböse* verdorben, beschädigt WsMolp.“ wird wohl auch so zu lesen sein. — B. 1, 211. SWZ. 4, 1721. SCHM. 81. AUG. 68. BAV. 2, 825. ZPHM. 3, 55. 4, 89.

Boden-brett n.: Brett, das einen Boden bildet. „Zeucht man unter dem Boden... eine Feder an sich, so gehet dieses B. übersich“ HAINH. 1617/QS. 6, 303.

Bode-decke BUCK, -deck(e) verbr. f.; meist Demin. -decketteⁱⁿ n.: geringe Menge, die gerade hinreicht, den Boden eines Behältnisses zuzudecken. *'s ist noch ein B. Wein im Glas. Ich hau' bärig ein B-lein Grundbire* „kriegt“.

Boden-eis n.: Grundeis NB.

bode-falsch Adj.: durch und durch falsch HER

Pfaff.

bode-faul Adj.: ganz faul HERPfaff.

† **boden-frei** Adj.: frei von *Bodengeld*, s. d. „Wass sie... Weins vom Herbst an bis zum weissen Sonntag [Quasimodogeniti] gen Schöntale zu des Closters Nutzen... füren, soll inen b. geen“ 1493/R. 17. 2, CLXXV.

† **Boden-gefängnis** f. ? n. ? : „einen Bösewicht K. hoben die Rottweiler auf, weil er viele Raubereien begieng und Schaden that, daher in ein B. kam“ BIBL. RW. 42 nach LANGEN 190. — *Boden* = ?

Bode-g-färt -ē- n., meist Dem. -leⁱⁿ n.: specif. Geschmack gewisser Weine, wirklich oder vermeintlich von der Bodenart herrührend; als Zeichen der Echtheit geschätzt, wenn auch den Geldwert beeinträchtigend. Gebraucht im ganzen weinbauenden N.

Bode-geiger m.: der auf dem Feld zum Tanz aufspielt BUCK.

† **Boden-geld** n.: frühere Abgabe für Wein, der im Fass in die Stadt gebracht wurde; Syn. *-pfening*, *-schatz*. „Eine weitere Abgabe ist der *Bodenpfening*“, der auch unter dem Namen ‚*Bodenschatz*‘ und ‚*B.*‘ vorkommt und hin und wieder neben dem Umgeld erhoben wurde“ R. 17, 2, CLXXV; wozu eb. aus dem Vertrag v. 1493 zw. Wsb. und KösSchönth.: „Des Bodengeldes halben ist unterschiedenlich abgerechnet, dass sie allen den Wein, den sie ussen hinein bringen... den sollen sie verbodemgelden, was sie aber“ usw., s. *bodenfrei*. „Einleg- und B.“ HA. XVIII/CHO. 75, 59. Auch in den HLB. Dörfern ist ‚*B.*‘ mitunter erwähnt/KNAPP G. B. 197. 200; schwerlich im selben Sinn, sondern vermutlich = *Bodenzins*. — Heerwagen, Lage der Bauern in den Taubergegenden, S. 80 führt aus dem Rothenburgischen 1522 an ‚*B.*‘, *Bodenguldin*“, von alm jeden Fuder Weins 1 Fl. zu Bodengelt“. SWZ. 2, 257: „Abgabe an die Weinsticher. Urspr. eine Abgabe vom Wein, der fassweise („zwischen 2 Böden“) verkauft wurde“. Vgl. *Boden 3d*. Dagegen ist gewiss ‚*Badgeld*‘ zu lesen: „Han ich [in Na Wildb.] geben zu Bodgeld 15 Menschen 15 Nächt 3 fl. 6 s 1436/ VJH. 2, 258.

bode-gnug — Form s. *genug* — Zahlw. oder Adv.: ganz genug, übergenuß; Syn. *haufengenuß*. Bezeugt HERPfaff. RIES/MMEYER 1, 259. WG. SCHM. 81. *Des haun ich b. udgl. Ich hau' dött dunda b.* SAIL. 64. „*A halba Stund ischt bodagnu*“ eb. 148. S. a. *bodensatt*.

† **Boden-gericht** n.: Vogelfalle auf dem Boden, opp. *Baumgericht* WAGN. Jagdw. 371.

Bode-gras n.: das feine, kurze Gras, auf dem der Bestand der Wiese beruht, im Unterschied von dem hochaufschliessenden. Nur Sing. Wohl allgem.

bode-grob Adj.: sehr grob OSCHW./UKBL. 2, 85. Häufiger *sackgrob*.

bode-gross Adj.: sehr gross BAIRSCHW./BAV. 2, 825. REISER 2, 689.

Bodengulden s. zu *Bodengeld*.

bode-gut Adj. Adv.: sehr gut BUCK. *Er weissen Weg b.* WAGN. — B. 1, 211. SWZ. 2, 546.

Bode-haub f.: Haube mit *Boden* (3 a). „Haube mit einem Wulst, hinten mit einem Netze überzogen, im Gegensatz gegen Hauben, welche das Haar nicht völlig bedecken ULM“/SCHM. 81. darnach AUG. 69. Dagegen: „Das Haar nicht völlig bedeckend, nicht aufgebauscht wie die Bockelhaube“ OAB. ULM 1, 440. Ob†? S. a. *Bodenhut*. — B. 1, 1034. ELS. 1, 299.

Bodeⁿ-haufeⁿ m.: Haufen Erde (*Boden 1 c*). *Der ist abgeführt* [schlau] *wie e^m B.* Wsng. Steinh.

Bodeⁿ-häusleⁿ n.: einstockiges oder an einen Abhang gelehntes Häuschen BALOstd.

Boden-hefe f.: auf dem Boden sich absetzende Hefe. Uebtr.: „Ein barbarisch Volk und aller bösen Menschen Bodenhefe“ SFRANK. — B. 1, 1141.

Bodeⁿ-hocker (m.): 1. = *Bodenbone* REISER 13. EHOpf. — 2. kleine Person REISER 13. Vgl. *Bodenkolrabⁿ*, *-krote* u. ä.

Boden-holz n.: aus dem Boden kommendes Reholz, als Setzling brauchbar. „Von denen Rebstöcken die schönste Ruthen und Boden-Höltzer ab- und herausger schnitten“ WT. 1710/R. 13, 894. Ob †? — Auch FL.N. DF. 273. SWZ. 2, 1255.

† **Boden-hut** m.: Bttersfrauen sollen „aller Spitz-, auch böhmischer oder Kübelhüt . . . sich gänzlichen enthalten und allein der Bodenhüt sich behelfen“ WT. 1660/R. 13, 428. Vgl. *Bodenhaube*; *Bed.* ?

Bodeⁿ-jäger m.: Mausfänger BI. — Vgl. nhd. „Kammerjäger“.

Bodeⁿ-kar -ä- n.: ein Fach in der Scheuer, das etwa 4 Fuss tief in die Erde geht, mit Steinplatten oder Brettern belegt BUCK. „Neben dem *Schuiertenn*, etwas tiefer“ Kz. 14, 385. — *Kar* Gefäss.

Boden-käuferin f.: im Gegensatz zu „Ladenkäuferin“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 440. — Genannt neben Handwerker, Merzler, Becken udgl., muss also eine Händlerin bez., die ihre Ware auf dem Boden verkauft.

bodeⁿ-knütz Adj.: ganz *knütz*, schlecht, unbrauchbar; verbr. Bes. aber von Kranken, Menschen oder Vieh. „Die *Viehschauer finden das Thier b.*“ NEFFL. 160. — Wegen der *Bed.* s. *k(ein)nütz*.

Bodeⁿ-kolrabeⁿ -flrä- Pl.: 1. Brassica Napus Napobrassica (rapifera), zieml. allgem. MARTENS 37. PRITZEL-JESSEN. Syn. *Bodenrube*. — 2. Spitzname für kleine Leute MEM. [Sg. fem. ?] Vgl. *Bodenhocker* u. ä. — Sing. „*ē* m.“, jedenfalls selten und erst aus dem Plur. entwickelt, s. das Simplex. B. 1, 211. TOBL. 63.

Bodenkrampf s. *Podagra*.

Bodeⁿ-krebs -ḡa- m.: Maulwurfsgrille, Gryllo-talpa vulgaris WsArn. Häufiger *Werre*. — Ebenso SWZ. 8, 783.

Bodeⁿ-krot^e -öt, Plur. -eⁿ f.: kleiner Mensch, Knirps SIGM. RD. *Du B.!* — Vgl. einerseits *Arsch*, *Lauskrote*, andererseits *Bodenhocker* u. a. — SWZ. 8, 881.

Boden-last (f.): Mensch, der der Welt zur Last ist. — Nach SCHUB. Chr. 1775, 627 schwäb.; sonst nur ELs. 1, 619 bezeugt.

bodeⁿ-letz -ē- Adj.: ganz übel, misslich. Weit verbr., aber wohl nur präd.: *Jetzt ist's b.* o. ä., und gerne mit einem humorist. Nebenklang. Vgl. *bodenbös*, welches aber ernsthafter und bes. auch moralisch gebraucht ist.

bodeⁿ-los Adj.: 1. physisch: was keinen Boden hat. Ein See odgl. ist *b.*, s. u. Bildlich: *Der Geiz, Bettelsack, Pfaffensaek ist b.* — 2. unglaublich schlecht. *Des ist b.!* *B. schlecht.* *Eine b-e Unverschämtheit* u. ä. — Manche Seen, Weiher udgl. gelten für *b.*, sollen auch etwa bis in die Hölle reichen. Z. B. galt der Blautopf bei BL. dafür, vgl. MOER. Hutz. 37. Daher öfters FL.N. *b-er See, Weiher, Brunnen*; vgl. OAB. UR. 208. EH. 1, 58. AUS SCHW. 1, 191. MEIER Sag. 74. REISER 1, 233. Verschieden ist *Bodenlöse*. — DF. 273. B. 1, 211. SCHÖPF 48. SWZ. 3, 1432.

Bodeⁿ-löse f.: öfters FL.N.; auch Demin. — Die

Form deutet stets auf -æ- hin: w. -ae-, ö. -ḡa-. Nach MfHz. 6, 96. 7, 14 „*Bodenlosen*“ zu *Loss* sors. Aber das -ö- ist damit nicht erklärt; neben *B.* steht auch *Grundlöse* BOD. 2, 92, und man wird an *Löse* f. = Lösung zu denken haben.

Bodeⁿ-männleⁿ bōdemēndle n.: Knirps BUCK. Vgl. *Bodenkrote* u. ä. — SWZ. 4, 270 anders.

Bodeⁿ-mockel -mögl, Plur. -möckel m.: Erd-scholle BALOstd./VEIT 2, 23. — S. *Mockel*.

* **bodeⁿ-munter** (Adj.) Adv.: ziemlich gut; *wie goht's dir?* Antw.: *B. WeRohrd.* Ordentlich, wacker, ziemlich viel TENonn. — Vgl. STALD. 1, 197 *bodenlustig*.

Bodenpfenning s. *Bodengeld*, *-schatz*.

Bodeⁿ-ris^e m., Demin. -leⁿ n.: Knirps BUCK.

Bodeⁿ-röseⁿ n.: gefülltes Gänseblümchen, Bellis perennis. — Scheint nach MG. zu gehören, geschr. „*Bauda-raise*“, was entw. in 1. oder 3. Silbe falsch ist.

Bodeⁿ-rüb^e -ia-, Pl. -eⁿ f.: = *Bodenkolrabⁿ* WSB. OE. Kt. SCHD. GOE. Der andere Name ist verbreiteter. *Es ist so wie so, ob man in einen Apfel beisst oder in eine B.* OE.Neufr. — B. 1, 211.

Bodeⁿ-rutscher m.: kleines Kind OAB. Rr. 1, 134. Ein zu nahe am Boden hin geschlagener Ball, da und dort in der Schülersprache.

bodeⁿ-satt Adj. (Adv.): = *bodengenug*, übersatt. „Ich muss sagen, ich habe zu Zeiten die Stille b.“ WILD. 7, 231.

Bodeⁿ-satz m.: wie nhd., was sich aus einer Flüssigkeit auf dem Boden absetzt. Gewöhnlicher *Satz*. — Uebtr.: „Dise Frag ligt im B. des ganzen Evangeliums“ 1590/AL. 11, 158. Vgl. SCHILLER 2, 97. 3, 386. Die zurückbleibenden Kinder in einer Schulkasse (o. O.). — SCHÖPF 581.

† **F Boden-schatz** m.: in HA. = sonstigem *Bodengeld*, *-pfenning*; vgl. SCHM. 81. „Mit 12 kr. von jedem Fass in die Stadt gebrachten Weines erhoben“ OAB. 104. „Das sie [Priester] den B. von dem Wein wie andre Bürger geben müsten“ 1524/Gq. 1, 114. „B. und Hausungeld“ 1553/CHO. 72, 28. „Ein Bürger, der seinen Weinberg selbst im Bau hat, gibt vom Most keinen B.“ 1579/eb. 41. „Von allen Weinen, die in die Stadt auch vom Land geführt eingelegt werden, soll man B. nehmen“ 1606/eb. 51f.

*† **Bodenschaukel-henke**: „Es sollen aber die Vessperbrod bei aller Feldarbeit . . . abgestellt und allein die BodenschaukelHeekhinen [lies Henkhinen] zu Endung dess Frühlings und Herbstgraben zugelassen sein, bei denen . . . auf 1 Mann meistens $\frac{3}{4}$ Mass Wein . . . gereicht werden soll“ LIND. 1657. — Also ein Fest nach Beendigung der Grabarbeiten, analog der *Sichelhenke* mit Aufhängen der nun ausgedienten Bodenschaukel verbunden. — *Bodenschaukel* selbst ist übrigens nicht mehr übl., sondern *Spaten, Schore*.

bodeⁿ-schlecht Adj.: ganz schlecht HER. Tt. BB.; vgl. KNAUSS 25. BUCK. Syn. *erdenschlecht*; vgl. *bodenbös*.

Bodeⁿ-se m.: der Bodensee. In ganz SCHWAB. populär. „Ich wünsche dir Gutes und Liebes meh, Dann Tropfen hab' der B.“ *Im Glas versüfett meh' A's im B.* WsIsny. *Im B., im B., Da streckest d's Fischleⁿ d's Schwänz in d's Höh; Und wenn ich eⁿ schöⁿs Mädleⁿ seh', Nach geht mir's wie deⁿ Fischⁿ im See*, auch in decenterer Form, verbr. *Es wird bald donnern, es steigen Wolken am B. auf* (der † 60 Kilom. entfernt ist) StBick. —

Laut im Allgem. der von *Boden* und *See*. Aber bei Tü Rieth. heisst ein Teich *neglasi*, der B. schriftspr. -sē. Benannt nach der alten Pfalz *Bodama*, jetzt *Bodmann* am NW-Ende; UHL. 8, 441. BACH. 86f. BOD. 2, 86f. 91f. — B. 1, 212.

† „*boden-seher*“: „Am Auffahrtstag sind 16 Fährlein von Geschlagenen allhie durchgezogen und der Heimath begehrt, dann sie fast b. gewesen“ RT. 1534/GAYLER 1, 446. — Zu Adj. *sēr* „wund“ udgl., *boden*-verstärkend? Oder *sehen* ihre Füße den *Boden* durch die Löcher der Sohlen? Oder zu *Bodensee*?

Boden-stein m.: = *Boden* 4, der untere Mülstein. „Die Müller sollen jederzeit mit guten Steinen versehen seyn und weder Böden noch Läufer gar zu dünn werden lassen...; es solle ... die Boden-Stein ... 6 Zoll durchgehends halten“ Wt. 1729/R. 14, 56.

* **bode-stark** Adj.: ziemlich stark Wolsny.

Bode-stück n.: Stück Holz. zu einem Fassboden gehörig. „Bodenstücke“ unter den „Küfer-Materialien“ Wt. 1809/R. 16, 2, 138. Der Zapfen „bricht aussen ab, hart am B.“ NEFFL. 68.

Bode-teppich m.: wie nhd.

Bode-tuch n.: auf den Boden gebreitetes Tuch.

Bode-verloge Adj.: ganz erlogen HERPfäff.

bode-vil Zahlw.: ziemlich, sehr viel OSCHW./UKBL. 2, 85. — Auch appenz./TOBL. 64.

bode-voll Adj. Adv.: ganz voll. „*Drauff lieffa die Bäurla räst booda vol g'soffa*“ c. 1633/DMA. 4, 94. Ob †? — Gr. 2, 217: aus *bodenleer* übertragen.

† **Boden-wein** m.: alte Abgabe der Weingärten, in Wein geliefert. „Die W. [geben] meist eine feste Abgabe an Wein: B., Zinswein, Erbwein, Lehenwein; oder aber einen bestimmten Bruchteil des Weinertrages: Teilwein“ HLB./KNAPP G. B. 200. 407. „Auf der ... Markung HLBGrupp. waren 36 Morgen Weingart ganz in Abgang gekommen; erst 1651 bewog die Herrschaft die Gemeinleute, sie wieder in Bau zu bringen, indem sie ... sich mit dem halben B. zu begnügen versprach“ eb. 210. Vgl. OAB. HLB. 2, 471. „B. und Weingölten waren sehr häufig“ OAB. SCHD. 57. „Einen jährlich beständigen B.“ BE. 1522/BREINING 112. „Beth- und Boden-Wein“ Wt. 1713/R. 13, 950. „Der Kameralverwalter ... will den B. verkaufen und verlangt ein Weinmüsterlein ... Er [Kelternknecht] soll aus dem Sammelfass [in das die Beiträge der einzelnen Abgabepflichtigen zusammengeschüttet waren] Wein heraus klopfen“ NEFFL. 67. — SCHMIDT Els. 49.

Bodenwerfel s. *Maulwurf*.

Bode-werk n.: Erdreich SCHDGrundb.

bode-wol Adv.: ganz wohl. „Jeden Morgen, wenn ich aufstehe, ist mir's b.“ AUERB. N. L. 2, 171.

Bode-wurst f.: Knirps ULM. Untersetzte, aber kräftige Person AUG. 68. — **Bode-wurz**(el) f.: dass. *Bode-wurzel* RT./WAGN. 66. *Bode-wurz* Bl. Dedin. *Bodenwürzele* (n.) SWW.

Boden-zapf: Beiname. „Ulrich d. Bodenzaph“ SIGM Ostr. 1281/AL. 13, 20. — Dürfte von Haus aus den kleinen, tief unten am Fassboden befindl. Zapfen bez., im Unterschied von dem höher oben angebrachten *Schlauchzapfen* (vgl. NEFFL. 67f.).

Bode-zins m.: „Abgabe von dem Boden ... der von der Herrschaft für Haus und Garten abgetreten worden ist“ LATHaunsh. XVf./KNAPP G. B. 310. 407. „Des auf der Süld ruhenden B-es“ eb. 311. „Grasgült und B.“ 1609/eb. 317. „Die regelmässigen Abgaben der einzichtigen Güter ... bestanden teils in Geld: Hellerzins, B., Bodengeld“ HLB./eb. 200. Auf die All-

mende gebaute Häuser „haben an manchen Orten nicht wie andere Häuser der Herrschaft, sondern der Gemeinde einen B. zu geben“ eb. 162, vgl. 165. — Mod.: *bödatsdēs* Abgabe von Gebäuden, die auf städtischem Grund und Boden stehen RT./WAGN. 121. — Vgl. WETH. 2, 181f. DF. 273. B. 2, 1138. TOBL. 64.

† **Poder** Plur.: Füße, Beine eines Gestells. „24 grosse und klein Sp. Bützen auf Podern“ LIND. 1581/BOD. 17, 118. Sonst unbezeugt.

Bodick s. *Butik* 3.

R Bodill (v, n.): Zinn JAUNERW. 289. — Hebr. בֹּדִיל *bodil* „Zinn“.

Bod-kirch f.: *Boadkirch* Emporkirche MEM. — Gewiss aus *Borkirche* entsteht.

Bodler -p- m.: mit Blut gefüllter Schweinsmagen Sp. SpDürbh. Syn.: *Schwartenmagen*, *Blunze*. — Sonst nur Swz. 4, 1020 grosser Darm, Warst; *Bodmer* = Bodendarm, kurze, dicke Blutwurst.

bodne schw.: 1. *bodne* Erde (*Boden* 1 c) auf ein Grundstück führen BiLaub. — 2. *einen bodeme* zu Boden werfen Rv. — B. 1, 212 und Swz. 4, 1032 = 2; sonst = Bretterboden legen DF. 273. B. 1, 212. SCHÜPP 48. LEX. Kärnt. 34. Swz. 4, 1032.

Bodwurf s. *Maulwurf*.

Poesie f.: P. kam auch bei uns im XVI. aus dem Humanistenlatein in die Gelehrtensprache. WECKH. hat „Poesy“, 1, 181. 294. 2, 286, im Reim auch „Poesey“ für die Kunst 1, 111, Pl. „Poësyen“ = Gedichte 1, 291. Schon älter ist Poet AUG. 1512/DF. 804. SFRANK. WECKH. 1, 111 usw.; poetisieren WECKH. 1, 295. Populär ist keines dieser Wörter geworden.

Pöfel usw. s. *Pöbel*.

Bofese s. *Pafese*.

Bofink s. *Buchfink*.

? **Bog** f.: *böag* ungeschickte Person, die alles verkehrt angreift LpDiet. — Rätselhaft, sonst unbezeugt und neuerdings bestritten; vgl. *bogen* II.

Bögel-britt n.: Brett, auf dem gebügelt wird; wohl allgem.

Bogele *bögale* n.: kleine Kugel EhUstad. Kugel zum Spielen EhDepp. Von einem walzenförmigen Holz abgesägte Scheibe EhOepf. — S. *bogelen*, *Bole*.

Bögel-eise *bögelse* auch *Bögelse* *bögelse* *bögelse* n.: Bügeleisen, allgem. „*Gang mit dem Ehlameass und mit dem Bögeleisa*“ SAIL. 173 [richtiger -e!]. Davon verschieden *Rögelstal*. — B. 1, 217. SCHÜPP 48. LEX. Kärnt. 45. Swz. 1, 542. Els. 1, 76. STR. 14.

bogele *bögale* schw.: rollen, kugeln, trans. Z. B. *das Fässlein b.* Eine Kugel ziellos schieben, nach Kinderart EhDett.; mit Kugeln udgl. spielen BlSeiss. „s muss gau“, und *so'tr ma's b.* ärgerlich, wenn eine Arbeit nicht vorwärts will, eb. „*Böökale* vom Spielen der Katzen WsMühlh.“ Das Wort ist bezeugt zwischen SaGünzk. Eh. LpBuszm. WsMühlh. Hieher wohl auch das *Eier bögale* (anderswo *bole*), womit im ALLG. da und dort ein Spiel bez. wird, bei dem man Eier auf einer schiefen Ebene einander nachrollen lässt REISER 2, 128. — Erinnert an *bogen* II, *bocklen* (nach seiner obschwäb. Bed.) und *bofen*, kann aber lautlich mit keinem identisch sein, sondern am ehesten zu *Bogen* gehören. Unklar ist auch, ob das Verb oder das Subst. älter ist. Anderswo nichts Ähnliches.

Bögel-jungfer f.: *B-n.* junge Mädchen, die ihren Unterricht in dieser nützlichen Kunst genossen WILD. 5, 285. — Wohl, wie *Jungfer* überh., abgekommen. Bögel-mädleⁿ (n.) könnte noch gebraucht sein.

Bögel-stahl m.: der Keil aus Eisen, der glühend in das *Bügeleisen* geschoben wird. Wohl allgem., doch meist bloss *Stahl*. — TOHL. 65 Bögelstein.

Bögel-teppich m.: Teppich als Unterlage, auf der gebügelt wird; allgem. „Aus den Leinlächern sollen keine Umhänge, noch aus den Teppichen Weiberröcke oder B-e gemacht... werden“ Wt. 1777/R. 19, 713. — TOHL. 65 Bögelteuch, auch bei uns möglich.

Boge *bōge*, Nom. auch *bōg* (z. B. Mt./BOPP 29), Cas. obl. -*a*; *bōge* S.; *bouxæ* FRK.; Plur. *Bōge* -*ē*-, -*ē*-, -*ēi*- m.; Dem. s. bes.: wie nhd., gekrümmte Linie, Gegenstand, der eine solche bildet. 1. B. zum Schiessen. „Den englischen B. von dem Mompelgartieschen Büxenschmiedt“ BREUN. Rel. 49; = ? RAA.: „Do schlegt er ine an Hals... und streckt ie ainer dem andern den B. nach allem Vortel“ ZCHR. 3, 148. „Hielt ine beim Har und spante im gleichwol den B.“ 563. Obscön: „So er den B. gespannen und die Mus stechen wellen“ 155. Mod. nur noch von den Spielbogen der Knaben und in RAA.: „Wenn man den B. zu arg (hoch, stark) spannt (biegt), so bricht er allgem.; REISER 2, 647. De^a B. hau^a zornig sein Tü. Garnison; falls diese RAA. hierher gehören. — 2. der B. zwei kreuzweise gelegte, gebogene Ruten, an deren 4 Enden ein Netz (Tuch) hängt, zum Heimtragen von Gras o. ä. Sp. SIGM. RD. EH. „Weilen er 2 Bögen voll Binzen abgemehet“ AUL. 1715. Syn. *Blattrreif*. — 3. „Im Wirtshause hängt man sie [Hochzeitgaben] dann an einem durch die Feststube gespannten Seile auf; daher die Bezeichnung der Sitte als B. und die RA. an den B. schenken“ OAB. RT. 1, 150. — 4. zum Vogelfang. „B., darinn man Vogel facht pedica“ AUG. 1521/DF. 239. S. a. *Böglein*. — 5. von jeder Curve. *Einen B. machen*, z. B. von einer Strasse, einem Fluss; *einen B. abschneiden*. Hierher in (mit, bei) *Bausch* und B., s. *Bausch*. „Alles über B. und B. abbrechen Göttele“ [welches?]. B. in der Architektur. — 6. B. Papier, wie nhd.; von den zur Verteilung kommenden Bilderbogen soll das bis ins XIX. bestehende Kinderfest in WeIsny das *Bogenspringen* [die B. springen] geheissen haben REISER 2, 212f.; s. a. *Rutenspringen*. — Lautform Ggr. § 18. 22f. 54, Karte 1f. Der Umlaut im Plur. und Demin. ist in unsern MAA. (ausser etwa TIR.) fest. Wortform in ältern Denkmälern s. BEITR. 27, 273. 283. 285. — Oeffters in ONN.: *Bogen* (im, auf'm, hinter'm); *Bögen*; äusserer, innerer B.; *Barabarabild*, *Buchbronnen*, *Egen*, *Ellen*, *Giesen*, *Hirsch*, *Huren*, *Hurle*, *Krippele*, *Mark*, *Neuwelt*, *Regen*, *Sattel*, *Schwöll*, *Schwöll*, *Spitz*, *Vogelherder*, *Weber*, *Weissenbild*, *Wilhelmsbild*; *Bogen*; *Linden*, *Rauhe*, *Schwanden*, *Sechsbirken-Bögen*; *Bogen-acker*, *-bergle*, *-brunnen*, *-bühl*, *-eck*, *-feld*, *-hag*, *-loch*, *-löchle*, *-ried*, *-rüglun*, *-weiler*, *-wiesen*; *Bog-acker*, *-feld*; *Bög(e)le(n)* (*Bögle* TIR. Tannh.); *Ellen*, *krumme*, *Schlatterbögle*, *Böglens-bach*, *-bann*; *Bögelsberg* [?]. Vgl. BUCK Fl. 82: „B. das Dickicht, in welchem sich das Wild aufhält [um das der Weg einen B. macht?]; bes. häufig im Revier TE. ... Als Flussname vorddeutsch“. Meist wird aber doch die Bed. der Curve anzunehmen sein; = Land an einer Bachkrümmung TIR. Tannh./GESCH. FR. 1897, 5. — DF. 239. HALT. 176. B. 1, 216. SWZ. 4, 1060.

† **bogen** I schw.: einen Bogen machen. Nur im Part. ‚bogende Wunde‘ = *Bogewunde*. ‚Sleht aber iemen den andern mit Cholben oder mit Schitern oder mit swiu er in sleht, daz ez ein bogendiu Wunde heizzet... Ain bogunde Wunde ist diu, di man waitz-

len oder heften muz und di man gewaerlich niht gehailen mak an den Artzat‘ AUG. 115; vgl. DF. 510. AUG. 69. — Vom Fliessen des Bluts im Bogen; mhd. *bogen*. B. 1, 216. SWZ. 4, 1060.

boge II -*ōō*- Ew., -*pa*- EwStödtl. Bühlerth. schw.: sich mit dem Körper bewegen, bes. mit den Füßen schaukeln Ew. EwStödtl.; Syn. *gampen*. Einander herumstossen Ew. Das Spielen des Rindviehs mit den Hörnern EwBühlerth. — Erinnert an *bogelen*, kann jedoch nicht direkt zu *Bogen* gehören, weil der Vokal auf altes *ō* weist. Ein altes *bōg*- ist aber lautgeschichtlich nicht denkbar; s. *bunken*. SWZ. 4, 1054 *bängere**, *bängle** würde der Bed., nicht der Form nach passen. Vgl. *Bog*.

Bogenäckeri, Pl. -*erne* f.: eine Art der Mostbirne, *Pyrus communis vinifera*; nach MARTENS 186 häufig um Tü., aber auch sonst gebaut. Hieher wohl „*Bökerna* kleine gelbe Birne GoESal.“ — Zu irgend einem FLN. *Bogenäcker*, wohl dem bei HEREntr.

Boge-*ferster* n.: wie nhd.

† **Bogen-futer** -*uo*- n.: „Futtermal“ für den Bogen, Köcher NFRISCHL. Nom. 454. — DF. 240. STIELER 528.

† **Bogen-geschütz** n.: Bogenschiessen. „Mit dem B. und schedlichen Pfeilen seind sie über alle“ SFRANK.

?† **bogen-rippen** Adj.: ‚ein bogenrippens ungestalts Pferd‘ SFRANK. — Mit gebogenen Rippen? Aber kann das ein Fehler sein? Oder für *bogenrückig*? s. d.; s. a. *geradgerippet*.

bog(e)-*ruckig*, -*et* Adj.: mit gebogenem Rücken. „Es ist ein wurmstichiger Mann... Bogrücket und groszer Weinschlauch“ JFRISCHL. Sus. 326. „Sein alte Mutter... soll... 115 Jar altt sein... ist gar bogenruckt mit beeden Henden an einem Stecken gangen“ KRAFFT 155. Mod. *boge*-*ruckig* ULM. S. a. *bogen-rippen*. — GR. 1, 220. 222. DF. 240. SCH. O. 172. B. 1, 217. SCHMIDT Els. 49.

† **Bogensch**(e)*in* (m.): feine Leinwand oder Baumwolle. „Waren wol bei 300 [Kardinäle und Bischöfe] in weissen Infeln von Bogenschin und mit weissen Stohn“ AUGCHR. 3, 320. — Verdeutsch aus mlat. *bocassinus*; verschieden sowohl von *Buckskin* als altem *Buckeram* (DF. 315). — B. 1, 207. 381.

† **Bogen-schreiber** m.: Tagschreiber WeIsny XVI/ SCHARFF 79. — Weil er bogenweise bezahlt wird.

Bogen-schuss m.: Schuss im (steilen) Bogen. „B. ist, so die 2 Absehen in dem Winkel eines gevierten Rahm und nach dem Quadranten auf 45 Grad gerichtet wirdt“ ZIMM./ZFDA. 43, 94. — Natürl. kein populäres Wort. Veraltet ist B. = soweit ein Bogen schießt.

† **Bogen-schütze** m.: *Bogenschutz* arcitenens‘ AUG. 1512/DF. 240.

Bogenspringen s. *Bogen* 6.

Bogenweiler m.: „Grosse runde Hütte werden heutzutage [XIX Mitte] in der Gegend von SA. insgemein B. genannt“ VTH. 2, 336. — Die Leute von SA. Bog. heissen *Hüte* „von wegen ihrer alten sonderbaren Hütte“ VTH. 1, 459.

Boger s. *Bocher* und s. *Bogner*.

?† **bögerig** Adj.: ‚*b.* proclivis‘ AUG. 1512/DF. 240.

boget -*et* Adj.: gebogen BALÖstD.

† **Boge-wunde** f.: Wunde, aus der das Blut im Bogen fliesst oder spritzt. „Ane gewaffente Hant unde ane Bogewunde“ AUG. 187. Syn. ‚bogende W.‘, s. *bogen* I. — DF. 510. HALT. 177. SCH. O. 173. 1233. B. 1, 216. 2, 355.

Bögleⁱⁿ -*ē*-, -*ē*-, -*ēi*-, s. *Bogen* n.: Demin. von *Bogen*. „*Boglin* arculus‘ AUG. 1512/DF. 240. Neben

andern Bedd. des kleinen Bogens spec. = *Bogen* 4, Vogelfalle, und dafür häufiger als *Bogen* selbst. „Weil er im Thuninger Zwing und Bann... den Vögeln... Böglein oder Gerichte gelegt und gesteckt... habe“ 1537/OAB. T. 469. „Jagen, hetzen... Hügeln machen, Böglen darauf richten“ Wt. 1634/R. 16, 1, 374. Vgl. AL. SPR. 74. RAA.: „übers B. treten“ etwa „über die Schnur hauen“; „das Mass überschreiten“ SCHM. 82; oder, dem Ursprung des Bilds entspr., „auf den Leim gehen“. Bes. vom Weib, sich vergehen. „O wie hat die über das Bogli treten“ TNETZ 5087. „Dass sie nit dieweil übers Pögle tret“ BEBEL. „So si über das Pöglin treten, so ist ir Geisel für alle Sünd güt“ SFRANK. *Springen*: In ders. Bed. bei dem Franken L. Fries über die St. Jungfrauen AL. 1, 93. Anders mod.: *Er lässt ihn übers B. springen* hintergeht ihn TEWILDP. — ONN. s. *Bogen*. Dr. 240. SCH. O. 173. B. 1, 216. Swz. 4, 1060. SCHMIDT Els. 49.

bögleⁿ bēglā: -ŷ- S., -fi FR.; -χ- FRK.; -ln FRK. teilw.; Ggr. § 13. 23. 49. 54, Karte 1. 2. 17 (etwa wie -ern). 20 schw.: 1. Wäsche bügeln, allgem. Auch mit Zuss.: *glatt b.*, *naⁿb.*, *ausb.* „Ain... geblegt Haartuch“ HAINH. 1617/Qs. 6, 215. „Ein Mensch, die waschen und böglen könnnte“ AUL. 1690. *Wäscha, b.*, *näha, schtricka* SAIL. 41. *Zⁿ Egneⁿ* [EH.] *Tut maⁿ b.* EHGrundsh. Bildlich: *Ich will dir d^e Näh^t b.* dich züchtigen SABLOCH. Heud.; s. a. 2 a. „Wasche und büg^e ein Schu^eein, Es bringt dir's 100fach ein Rd. EH.“, schriftspr. — 2. übt. a. *einen b.* durchprügeln (s. a. o.) Rd. EH. — b. übel behandeln, vexieren BUCK; *Wart^e, ich will dich b.*! Durchhecheln, schimpfen OSCHW. Uebervorteilen EH. — c. wie „aplanieren“: eben, glatt machen. *Gant* [gehet] *zum Al^temer* [RdAlth.] *Schult^eess, der kaⁿ alles b.* — Zu dem *Bogen, Böglein* des Eisens, wie nhd. „bügeln“ zu *Bügel*? Oder, weil *Böglein* damit gebügelt werden? Unsere südd. MAA. haben alle -ü-, nicht -ü-/B. 1, 217. SCHÖPF 48. LEX. Kärnt. 45. Swz. 4, 1070. STR. 14. SCHM. 82. S. a. *Bügel*. Ein anderes „bügeln“ s. unter *bogelen*.

Böglerⁱ, Pl. -erneⁿ f.: Büglerin (die das Bügeln berufsmässig betreibt) verbr. — S. *büglen, Bögelfunger*. Swz. 4, 1071. STR. 14.

† **Bogner** m.: Verfertiger von Schiessbogen. *Bognerⁱ*, *Boⁿnarⁱ*, z. Teil mit der Var. *Armbröster* TNETZ 11258f. 11297. „Führniss, als die B. haben“ Wt. 1571/CMF. 6, 268. Vgl. Zfs. 21, 129. — Scheint als Fam.N. bei uns nicht erhalten, wohl aber *Boger*. ON. *Bognersgraben* MAYER Ries 23. *Bogersmühle* BRPFAFF. — Dr. 240. SCH. O. 172. B. 1, 216. Swz. 4, 1069. FULDA 40.

bog^rück^et s. *bogenruckig*.

Bog^rstelle s. *Bockstall*.

? **bo-härt** Adj.: „bö^hirt hartleidig, unempfindlich“

BUCK. — Man kann an *beinhärt*, s. d., denken, oder an *bock-h.* vgl. Swz. 2, 1645, oder an *buch-h.* „hart wie Buchenholz“, wie *Bofink*. Das -i- könnte vor r entstanden sein, wie in *wirme* „Wärme“ usw., (Ggr. § 19, Karte 3: BUCK schreibt aber sonst nicht so.

Böhlein: unter dieser alten Namensform für das Land Böhmen mögen die verschiedenen hergehörigen alten und neuen Bildungen zusammengestellt sein. — Böh(ei)m m.: der Böhme. 1. Angehöriger des Volks. *Trau, schau, uem. Nur kei^mm Böhm* TIRtannh. LECHTAL/REISER 2, 662. Dafür alt *Böhmer*: „Purgier auf Behemer Art“ sich erbrechen AUG. 53. Mod. Böh-mack^e *bēāmāk* -, flect. -eⁿ SCHEIF. Ged. 4, nach

Polacke, Slowacke gebildet. — 2. *Böhm, Böhlein* u. ä., öfters vorkommender Fam.N. — 3. *F bēām* Geschwulst an der Backe NkBACH. Vgl. Krankheitsnamen wie *Franzosen, englische Krankheit*. — † *Böhemlein n.*, *Böhemerlein n.*: ein essbarer kleiner Vogel. „Wie die Krametfogel und Bechemlin wolfail waren, dan man der B. vil fing... So gab man die B. [Oct. 1520] zu ainem Pfening ains... Man fieng hie umb zu Zeitten ain Fogler 50—100 B. ... Im Nofember gab man hie... die B. zu 6 Sch. AUGCHR. 5, 134. „Kleine Krametsvögel oder Behemerle“ BAUHIN 4, 245. Nach GR. 2, 224. Swz. 4, 1092f. = Seidenschwanz, *Ampelis garrulus*; er ist in mehreren Sprachen nach Böhmen genannt und kommt bei uns selten, mitunter aber in grosser Zahl durchziehend vor. Nach B. 1, 189 = *Turdus cristatus*; aber der Krametsvogel, *T. pilaris*, würde besser passen, vgl. Dr. 274. — böhmisch Adj.: ausser der geogr. Bed. in mehreren specif. Verwendungen. 1. † „böhmischer Groschen“, kurz „Böhmisch“ (unflect.): alte Münzsorte. „Eine vielgebrauchte und in Schwaben sehr beliebte Münze war der b. Gr.“ GÜNTER 33 (vgl. 24 Anm.). Er wurde in Schwaben 1423 = 17 Bundesheerern zugelassen, im selben Jahr, weil viele falsche umliefen, verrufen, 1424 zu 16 H. oder 8 Pfennigen wieder zugelassen; 1427 sollen die guten zu 17, auch 18 H. genommen werden, aber 1431... konnte sein Wert bis auf 4 H. sinken, darauf hin wurde er zwar nicht verrufen, aber davor gewarnt GÜNTER 33f.; 1451 gilt er wieder 16 H., ebenso 1469/72, 1475 = 8 Pf./eb. 48; 1475 wird der rheinische Gulden vorläufig zu 21 b. Gr. tarifiert/eb. 38. In Oe. giengen 20 auf den Fl./OAB. 181. = 8 Pf. im Hohenbergischen 1547/MHOh. 939. Vgl. BINDER Münzk. 37. GROTE Münzstud. 6, 125. „Ain Opferprot bey 4 behemisch Gross wert“ AUGST. 272. „Darum gehört im ain schwartze Henn oder ain Behimisch“ Ob. XIV/MHOh. 925. „Wer geladen wird [zur Hochzeit], der nicht verwandt ist, der soll nicht mehr schenken als 5 b. Gr.“ Gm. XV/WJB. 1902, 10. „Dass jede Stadt, welche ihren Zusatz... nicht in PFULLD. habe... von jedem solchem ungehorsamen raysigen Pfärit“ alle Tage zu rechter Pön 7 „Behemisch“ geben solle“ FÜRST. 6, 368. „Daz unser yeglicher ainem Schriber ainen Behemisch für die Hendschüch sol geben, die Lehen inzüschreiben, alss sich gepurt“ PFULLD. 1460/eb. 6, 427. „Geburt sich auff ain Fusz knecht die 2 Monat 5 Fl. 2 Behemisch 1 Sch. Es. 1489/KLÜPF. 1, 69. „2 Bemisch vur Hiener“ ARL. 1510. „Uff S. Martins Tag so soll der Recht Zunft unnd die 2 rechten Buchsen-Maister ir yetlicher ain Behimisch haben“ ULM XVI/VJH. 8, 61. „Dem Stadtschreiber einen Rollenbatzen und jedem Knecht einen B.“ Gm. 1522/WJB. 1901, 1, 102. „Soll der Zennzner zu Zoll geben 2 Beemisch und darunder nach Anzall“ Cw. 1523/R. 602. „Welcher denn andern zu aim Aydt trybt. ist dem Hayligen Behainpsch zu petzaln verfallen“ RBBühl 1547/MHOh. 939. „7 Behemisch Zinss um 7 Fl.“ HECHGROSS. 1587/MrHz. 8, 100; nach Obigem 5%. „Fir jedes [ß Ingwer] man 1 Fl. und 1 Behemisch bezalen kundt“ RCHR. 67. Seltzam die Stellen AUG. 52f. — 2. † von Kleidungsstücken. a. „böhmische Hüte“ und „Hauben“ bei Weibern als Luxus. Bürgersweiber und -Töchter sollen „aller Spitz“, auch Böhmer- oder Küberhütet... sich gänzlichen enthalten“ Wt. 1644/R. 13, 43; ebenso die von Kauf- und Ge-

werbsleuten, keine Kübel- oder böhmische, ... auch ... Spitzhüt' 44. Erneuert 1660: „aller Spitz-, auch böhmischer oder Kübelhüt' 428. „B. Hauben': „Mögen sie sich zu denen b-en oder polnischen Hauben zwar wol der Zöbel bedienen ... [doch soll] ein p. oder b. H. ... über 24 fl. nicht werth sein ... Die hohe b. und p. Hauben'. Besseren Industriellen sind für ihre Weiber und Töchter „b. Hauben' bis zu 10—12 fl. gestattet, gewöhnlichere „sollen der b. und p. H. durchaus müßig sten' AUG. 1668/AUG. 52. — b. „falsche böhmische Strimpf' AUG. 52. — c. „beheimisch Barchantuech' eb. — 3. † „böhmisch Byren' Birnsorte in GÖE BOLL/BACHIN 4, 107. Vgl. *Bomer*? — 4. † „b. Geschirr' in AUG. Marktordnungen/AUG. 52. — 5. † „beheimische Drischel', „b. Pleyde' als Kriegsinstrumente XV/AUG. 53; ob aber schwäb.? — 6. *b. Bier* alt und neu, doch nicht populär. — 7. mod. RAA. *Des sind ihm b-e Dörfer* unbekannte, unverständl. Dinge, verbr.; ZFHM. 1, 372. *B-e Zirkel machen* betrügen, stehlen, ohne dass es bemerkt wird ULM/AL. 18, 276. ST./HAUSER 36. *B-e Krankheit* wenn man matt, müd und faul ist AURB. 2, 37; dafür *amerikanische Kr. Filder*. „*Der böhmisch Ox g'sicht und hairt, glaub ih, no'tz'* SAIL. 106. — FL.N. *Böhmische St. Heul*, vom Pers.N. *Böhm*. Dagegen ist der ON. *Böhmischkirch* (is. alt „Baum-“ geschrieben und wird als „Holzkirche“ opp. „Steinkirche“ gefasst: dass die Volksetym. den Namen zu Böhmen bezieht, zeigt der Uebername der Bewohner *Böhmisch* VTR. 1, 460. Auch andere *Böm-* zu *Baum*: *Bömlieswiese* udgl. — Das „*u*“ ist nhd.: alt -e- < **Bajakeim* Bojerland, Tac. Germ. 28, nach den alten kelt. *Boji*, nach denen auch ihre bair. Nachfolger *Bajurarii* heissen. *B.* ist also urspr. Landname, dann erst Volksname, aus dessen Dat. Pl. nach Anal. von „Sachsen“, „Hessen“ usw. der spätere Landname *Böhmen* entstand. Die alte Zweifelsbigkeit zeigt noch mod. *bām*, s. o. Wo aber der Landname deutlich empfunden wird, dürfte jetzt überall nach der nhd. Form *islb. bēm-* herrschen. — DF. 273f. 514. B. 1, 188f. 218. 241. SCHÖPF 34. SWZ. 4, 1092f. STR. 19.

Boi s. *Bai*.

Boind, Point s. *Beund*.

bojägla *bojägla* schw.: 1. schlagen, prügeln Rn Saugg. — 2. foppen, zum besten haben HECH. — 3. *bujägla* *bujägla* ~ futnere BUCK Vgl. 18. Wt. Soldatensprache. — Trotz des in den wenigen Angaben constanten Lautunterschieds zwischen 1. 2 und 3 sind beide Formen hier zusammengestellt, weil sie sicher zusammengehören. Darauf deutet auch *Bujägla*¹ (n.) kindische erwachsene Weibsperson OBWINZ., Bed. ähnl. 2, Form = 3. *Bojaggen* u. ä. ist auch schwz./4, 1102, dort auch Subst. *Bojagg*; versch. Bedd. Es wird ein fingierter Volksname auf -ake, vgl. *Polacke*. *Böhmacke* (s. *Böheim*) oder noch mehr den bei uns gleichfalls appell. gebrauchten *Hanake hānōk*, zu Grunde liegen; kom. Bildung zu *bpjer* „Baler“? s. d.

Pokal ~, m., älter auch n.: wie nhd. Bei WECKH. Ntr.: „Das Pocal' 2, 308f., aber nach Vorgang des Gedichts Karl Ludwigs von der Pfalz. Bei BÜRST. Masc.: „Wa habt ir jezund den Pogal und Willkumb' 149; Plur. „Poggäl' eb. Mod. als Schützenbecher udgl. bekannt, nicht populär, bei Gebildeten schulmässig *phōkhāl* gesprochen.

Bokerelle s. *Boberelle*.

Bokernen s. *Bogenäckerin*.

pokuliere ~ schw.: zechen, aus der Gebildeten spr. mitunter in die MA. gedrungen. Vgl. *bocke-*

lieren.

Bol-, **Boll-**, **Böll-**: in Ortsnamen. — Wie *boien* und *Bolle* verschieden sind, aber doch bei verwandter Bed. (und vermutlich auch etymol. Verwandtschaft) sich berühren, so haben wir auch ONN. mit *böl-*, „*Böhl-*“, „*Bol-*“ und solche mit *böl-*, „*Boll-*“, die nicht identisch, aber auch nicht stets bestimmt zu trennen sind. Hier eine Auswahl. *Böhl* (m.) bez. einen Hügel, eine runde Erhöhung und ist mit dem ganz unverwandten *Büh(e)* gleich und vermischt gebraucht; dazu *Bo(h)l-acker*, -berg, -gasse, -halde, -hart, -heim, -hof, -linde, -rain, -wald, -wiese. *Hetzenböhl* usw. (*Boljager* der wilde Jäger auf einem *Böhl* OAB. RB. 1, 186.) *Böhlen*; *Böhlen-bühl*, -grund. *Böhler*; *Böhler-graben*, -steige. *Böhle*, *Böhlenfels*. *Böhlhausen*. *Bölich*. *Böhle* (Demin.). *Bölach*. *Boll* FL.N. (m.) und Name mehrerer Dörfer. *Boll-acker*, -baum, *Bolluze*, *Boll-ösch*, -rain, -stadt, -stetten, -stock. *Bollen*; *Bollen-acker*, *Bollnau*, *Bollen-bach*, -graben, -hof, -rain, -see, -teich. *Boller*; *Boller-bach*, -berg, -fels, -halde, -hof, -kappele, -ösch, -steig(e), -wasen; *Bollershof*. *Bollsberg*. *Böll*; *Böll-acker*, -bach, -wiesen. *Bölle* (Demin., bes. heissen so die 2 Basalt-hügel am Fuss der Teck OAB. KI. 8. 26. NÄGELE 3, 193). *Bei der Bollen*. *Böllen-äcker*, -boden. *Böllat* Bergecke bei BAL Burgf., < *Böllhart*; nebst Compos. *Böllingen*, *Böllingen*, *Pöllingen*. Bei manchen Namen ist die Benennung nach kugelförmigen Erderhebungen klar, andere mögen nur zufällig anklingen. — BUCK FL. 82. BOHNENB. Festg. 367. VEIT 3, 61.

Polack *bölāk* ~, älter auch -eck; flect. -eⁿ m.: 1. Pole. Alt und neu die volkstüml. Form. „Neben ein Pollackchen' GVBERL. 23. „Ain Diener. der was ein Boleck' AUGCHR. 5, 32. — 2. Schimpfwort. a. ungeschlichter, roher Mensch (auch Gaul). *Du bist ein rechter P.* o. ä. ULM/ZFHM. 4, 38. OSCHW. BAAR. — b. Polizeidiener, verbr. — c. wohin gehört folg. Reim? *Zu Ulm auf der Donaubruck' steht ein P., Der hat 'n gottsträfliche Wetzstein im Sack* BUCK. — 3. Rest eines Getränks im Glas oder von Tabak in der Pfeife AUG./SCHM. 84. — 4. Aktenstück, s. *Bollet* 2. — 5. Demin. *Pöllä(c)kle*ⁿ n.: verschnittenes Huhn SCHM. 84. — Poln. *Polak*, vgl. *Slowacke* u. ä. 3 auch schles./WEINH. Schles. WB. 72; 5 Umdeutung aus frz. *poularde*. REUCHL./ZORH. 56, 554 hat auch das Adj. „*boleckesch*“, „*bolakesch*“, was etwa noch vorkommen könnte, wenigstens spöttisch. — B. 1, 386. SWZ. 4, 1181.

„*boläge*“ schw.: wenn man beim Kartenspiel beharrlich verliert Bl. — Zu *Polack*? *Bollet*?

Bolai: ein Heiliger, nach den Einen = *Bartholomäus* (WJB. 1856, 95), nach Andern = *Pelagius*, nach Aelteren = *Apollonia*. — GROTEFEND I, 157. Jetzt nur noch Fam.N. *Bolay*, *Boley*, *Boleg*; FL.N. *Bollei* OAB. CR. 308. S. a. *Polle*.

F' polätscheⁿ schw.: undeutlich, fremdländisch sprechen FRK./HALM 23. — In der vorliegenden Form ist jedenfalls an *Polen* gedacht, vgl. *polisch* = fremdartig; *balantschen* (s. *baladeren*) mag hereinspielen.

† **Bolch**, Pl. -eⁿ m.: ein grosser Fisch, der gesalzen oder gedörrt in den Handel kam; verschieden erklärt: Kabljau-Stockfisch, Hausen, Bleihe, Wels. „Ain EpfelMus und Bolchen, wol bereit' RCHR. 60. „An Bolchen sind dry zehen Tunnen uf gegangen' eb. 65. „Bolchen' WOLLEBER 1585/CHF. 108, 842. „Gedorrt Bolch' AUG. 1629/B. 1, 233. „Gesaltzen Fisch: Bolchen, Hering, Rheinfisch, Lachs' Wt. 1714/R. 13, 1018. S. a. *Bolchenkopf*. — ON. „*Bolchbrunnen*“ HECHGROSS. XIV/AL. 8, 214, hieher? — DF. 275. SWZ. 4, 1194. SCHMIDT ELS. 49. STR. 19.

Bolcheⁿ-kopf m.: dicker Kopf. *Der hat e'nⁿ rechteⁿ B.* OSCHW./SO SPR. 699. — Nach Lonicer hat der *Bolch*, s. d., einen sehr grossen Kopf. Häufiger *Molle(s)kopf*.

Polde *bōldē* m.: Kurzform für *Leopold* o. ä. auf -bold endigende Vornamen SA. RD. EH. LP. WS./UKBL. 2, 85. VJH. 9, 43. BAIRSCHW./BM. 1, 200. Poldes MEM. Demin. *Poldleⁿ* m. (n. von einem Kind) GmWeil. — Polde f.: Leopoldine GmWeil. — B. 1, 388. Swz. 4, 1202. Verschieden *Polt*.

Böldelein n.: „Die gälbe [Blumen], so man Pfaffenröhrlin [Taraxacum offic.] haisset, die hadten schon verblüet und ihre Floxen, Böldelin oder Köhlblin, so man a[b]blassen kan, bekomen“ BÜRST. 101. — Die Fruchtstände der Pflanze könnten etwa *Böllelein* heissen; *Boldere* Frucht der Kartoffel Swz. 4, 1204?

Polder s. *Polter*.

† **Boldeschewer** *bō-, bā-, -de-, -di-, -ēw-, -ēb-* oder *~* (m.): der halbwohllene Stoff *poil de chèvre*, besonders für Kinderkleider gebraucht, etwa wie Barège. Seit zwanzig Jahren oder mehr ausser Gebrauch.

Bole f.: „eichene B. SWW.“ KELLER (hsl.). Aber „Bohle“ ist den obd. MAA. ganz fremd. — Dr. 274. B. 1, 281 frk., nicht bair. In die Sprache der Sww. Holzhändler konnten sich leicht fremde Wörter einschleichen.

Polei m.: 1. Flohkraut, *Mentha Pulegium*. „*Bülele* pulegium“ XIII f./ZFDW. 5, 22. „Ein Schappel . . . von Bolay“ AUG. 1480/DF. 514. „Ich soll Bollayen nemen“ SFISCHER 64. *Wilder P.* „ein Geschlecht der Müntzen“ LFUCHS 73. „Kornmüntz oder wilder P.“ 165; also eine bei uns wildwachsende *Mentha*-Art, da M. P. bei uns nur gebaut vorkommt. — 2. mod.: *Thymus* (*Serpyllum* oder *vulgaris*, auch *Origanum*). So *bōlpjē* ~ Plur. Ew., *bō-* ~ EwNeul. Ebenso REISER: „Kränzchen, die [für Fronleichnam] aus *Bölei* hergestellt werden“ 145. 146; „*Bölerblumen* OBERDfALtd.“ 146. „violetter *Bohler*, *Bohlerkraut* OALLG.“ 156 scheint dasselbe. — Ob die alten Stellen unter 1 alle dies. Bed. haben, lässt sich nicht erraten. Gehört hieher *Bileⁿd*? — Als Fl.N. vielmehr zum Heiligennamen *Bolat*. — GR. 2, 230. 7, 1976. DF. 275. 514. 804. Swz. 4, 1181.

Boleⁿ *bōlē* n.: kugelförmiger Körper zum Spielen BL. EH. Kleiner Ball von Leder oder Tuch SIGM. Zu *bolēn*; s. a. *Boler*, *Bogelein*. — *Bolle* 1 & wird von Haus aus ident., aber an *Bolle* angelehnt sein. Hiezu: „Auch lässt man [am *Funkensonntag*] da und dort entzündete *Bohlen* (runde Scheiben) den Berg hinunterrollen“ OAB. ULM 1, 459. Das Genus, bezw. Demin., ist nicht immer bestimmt zu erkennen.

boleistreⁿ *bolpeštrā* schw.: einen b. tüchtig durchhauen EwWesth. — Zu *Balester*?

boleⁿ -*ō-*; -*ō-* Rw. SP. Tu. WS. BiBell. Ero. LK Berkh. (s. u.) schw.: 1. rollen, im Bogen werfen, einen runden Gegenstand (vgl. *Bolein*); auch intr.: die Kugel odgl. *bolet*. Bezeugt MURGTAL. RW. SP. Mt. ULM und südl. „So nam sie alles, das sie umb sich vant, und polet es hin und her“ ScKirchb. XV/AL. 21, 131. „*Grōi Neabawargla . . . Wearēt dicker āll und bolet Schiagar d Bōm und d Häuser um*“ BUCK Bag. 213. Bes. im Spiel. Mit Kreuzerstücken nach einem Ziel werfen WsMühlh. Mit Märbeln spielen RAVSchlier. *Eier b.* im Spiel eine schiefe Ebene hinab rollen lassen REISER 2, 128, wo Synon., s. a. *bogelen*. *Roleⁿ boleⁿ* „Ballspiel erwachsener Knaben:

der Ball wird nach Grübchen . . . hingerollt; derjenige, in dessen Gr. er bleibt, muss . . . einen der Spielenden . . . damit zu treffen suchen; trifft er, so hat der Getroffene zu werfen . . . bis einer der Spielenden fehlt, der dann stillstehend von allen Mitspielenden einen Wurf mit dem Balle auszuhalten hat“ ULM/SCHM. 437. *Trolet wie bolet* [d. h. *getr-, geb-*] „gehoppft wie gesprungen“, vollkommen gleich viel oder wenig wert SA. WS. Bi. und s.; D.A. 6, 12. So SPR. 115. REISER 2, 489. 551. 648. 689. Dafür *grolet* („*brolet* EH Rott.“) wie b. RD. EH. ULM Bi. *Bolet* (B. und *grugelet* TuNeuh.) wie *geworfeⁿ* Rw. Tu. Gewiss falsch „*Grolet ist 'et bolet*“ AUG. 70. — 2. springen wie die kleinen Kinder SWW./SCHM. 85. — 3. quitt machen, sich ausgleichen EHGrAllm. — Ahd. *bolōn*, mhd. *boln*; formell von *bolēn* getrennt; doch dürften die oben angef. -*ō-* auf Anlehnung an *bolē-* beruhen, da weiter südl. in OSCHW. durchaus -*ō-* herrscht. „*Bollen* McSimmr.“ s. *bolēn* II 3. — B. 1, 281. SCHÖPF 513. Swz. 4, 1177. SCHM. 85.

Poleⁿ *bōlē*: das Land P., aus alter Zeit sprichwörtlich. *Nach P. gehen* von einem, der aus Armut oder Unzufriedenheit wegzieht TU.BAAR 1787. *Papierne Ueberzügⁿ und seidne Sohlen*; *Wer nicht schaffen mag, der zieht nach P.* SuBritth. *Da ist P. zu da ist's* aus AAHeuchl. Das bekannte Wort *P. ist noch nicht verloren* erhält den Zus. *Esel haben lange Ohren* OSCHW. *Dem König von P. Hat maⁿ deⁿ Klepfhaseⁿ gestohleⁿ Und der König von Preusseⁿ Tut ietzⁿ in ihn scheisseⁿ* BUCK. *Leck miⁿch in Krakau, naⁿ hast net weit nach P.* OAB. CR. 127. — Dr. 274. 804.

R Polender (m.?): Burg, Schloss, rotw. ZFDK. 1857, 462.

Boleⁿgare *bolagāre* ~ m.: eine Art Schnupftabak, auch schlechtweg für Schn. DON. OSCHW./UKBL. 2, 85. „*Hol mer um ein Kreuzer Bollagari*“ BUCK Bag. 41. — *Bolongaro* aus Mailand, Schnupftabakfabrikant in Frankfurt. Interessant ist die Bildung des Auslauts nach Wörtern auf -*arius*: *Notare* odgl.

Polenta: das bekannte ital. Gericht aus Mais. Bei uns ist *bōlēndā* ~ öfters Schimpfwort gegen ital. Arbeiter. — Etym. s. *Plenten*.

Boler I m.: beim Kinderspiel der zum Anwerfen bestimmte Stein, Bohne, Nuss, Kastanie odgl. (o. O.). S. a. *Bolein*.

Boler II, -blumen, -kraut s. *Polei*.

Böler s. *Bale*.

Poles s. *Boll* I.

poliereⁿ ~ schw.: jetzt die gew. Form wie nhd., woneben älter und wohl noch da und dort *balieren*, s. d. Nachzutragen: *Er hat e'nⁿ Stolz wie e'nⁿ polierter Nachtstuhl* LpDelim. — Politur *bōlēdür*, -*ē-* ~ f.: wie nhd. Dafür „*Politz*“ 1768. — Schon ROTH 1571 *pol*. Swz. 4, 1189.

Polikarpus: Name des Heiligen Polykarpus (26. Jan.), kathol. Vorname. Gekürzt *Karpus khārbās* BALGeisl. RdDürr.; vgl. VJH. 9, 43.

Polis s. *Polizei*.

pollich *bōliš*, polnisch *bōlniš* Adj.: polnisch. In älterer Sprache mit -*n-*, lat. *Polonus*, mhd. *polānisch*. „*Polnische Hauben*“ AUG. 1668 neben „*böhmischen*“, doch so, dass eine b. auf 10—12 fl., eine p. nur auf 8—9 kommt/AUG. 52. *Polnische Rōcke* heissen noch XIX. die mit Schnüren geschlossenen. „*Pohnischer Bock*“ s. *Bock* 13. In mod. MA. ohne

-n- und bes. in verächtlichen RAA. *Da gehts zu wie beim p. Reichstag* durch einander, verbr. *P. beten* fluchen, s. *beten* 2. *P. bettlen*: 'Ist's wahr... kannst du so gut p. betteln gehn?' AUERB. 1, 217: eine Bitte von Haus zu Haus herumtragen. S. a. *bettlen* 1. 'Wenn nun der K. seinen richtigen polnischen Rausch hatte, wie er es nannte' eb. 7, 158. *Do könnt' (möcht) ma' p. werden*; 's ist zum p. w. ausser sich kommen, allgem. *Warum nächst denn du heut scho' in aller Früh' so e' p. G'sicht?* EWÖSS. *Da stinkt's p.*, verbr. *Heut bin ich ganz p. närrisch*. *P-s Rindvieh* Mensch, der dumme Streiche macht LFDiet. 'Töricht, böseartig, lieblos; des p. Kalb LKSeibr.' *In der pipapolischen Küche Geht es pipapolisch zu, Tanzt der pip. Ochse Mit der pip. Kuh* Str. um 1860. In der Gebildetensprache *pölnisch*, was überhaupt zunimmt. — DF. 274. B. 1, 386. SCHÖPF 513. STR. 19.

Polite s. *Bollet*.

Politess' m. f.: Schlaueheit Tü. Hass VhWeiss.

pollitisch Adj.: 1. wie nhd., staatsmännisch, auf den Staat sich beziehend. 'Aller p-en Vernunft nach' Wt.Ldt. 1618. 'Schwebenden Religions- und p-en Stritten' BÜRST. 52. Mit Uebergang zu 2: 'So ich... gefühlt oder sonst nit züerlich, pollitisch, canzleysch oder hoch verständlich die Sachen eingetragen' eb. 3. So noch jetzt in gebildeter Sprache. — 2. mod. *bö-litisch* m. schlau, pfflig, verbr.; vgl. ZFHM. 1, 372. S. a. *Politesse*. *E'm p-s Köpfe'm*. Als starker Ausdruck: *Des ist e'm P-er, nimm di' in Acht* BUCK. 'So a durchtriebene, aug'suchte — ja! so bolli-tisch' NEFFL. Org. 295. Gehässig VhWeiss. *Einen p. machen* ärgern HdHerm. — Die übtr. Bed. aus dem Mode-Gebrauch des Worts im XVII., s. BORINSKI Poetik 244 u. s. f. Mod. Umgangspr. und von da aus auch die MA. kennt natürlich auch *Politik* (das einzige lang-gesprochene -ik bei uns), *politisieren*. — B. 1, 386. SWZ. 4, 1184.

Polizei *bölatsei*, -e-, gebildet -i- m.: 1. Fem. a. † Staats-, bürgerliche Einrichtung, Verwaltung im allgem. 'Ein Offenthal und Fundament aller bürgerlichen Polizeien' BIRL.Rw. 60. 'Dozumal sein die Spanier erst zu rechten Leuten worden; die haben allerhandt Polliceien in deutschen Landen, gleichwol mit desselben höchsten Nachtail und Schadt, gelernt' ZCHR. 4, 20. — b. mod. im engeren nhd. Sinn der Ordnungs-, Criminal-Polizei usw., abstr. und collectiv von den P.-Organen. *Im Herbst gehen die Nebel und die P. nicht von den Häusern* wegen der Zahlungen auf Martini LFSiess. *Die grösste Unzieferei Ist d' P. RdBuch*. *D' P. ist 'komme'*. *Ma' hat ihm d' P. ins Haus schicke' müsse'*. *Auf die P. gehen, nach der P. schreien*. Usw. — 2. Masc.: Polizeisoldat, verbr. *E'm verkleideter P.* Polizeisoldat in Civil Rt./WAGN. 118. *Der alt P.* der ausgesiente P. *Wo der P. Meister ist, Da ist's nichts* SAEB. *Gott b'hüt' mi' vor 'm P.*, Vor Doctor und Barbier, Vor Maures' und vor Zimmerleut', *Denn des sind die fürchtigste Tier'* EHÖSTad. — Dafür auch andere Bildungen, alle m. a. Polizeier (auch schwz./4, 1185; Leipzig). Bei uns das Fem. *Polizeier'* in selts. Verwendung: in NtErk. Plur. *Polizeier'ne'* = Ajuga reptans, nach der Frau eines früheren P./Losch 2. — b. Polizeier-diener, die früher vornehmste und bes. in Städten übl. Bezeichnung. Vgl. AUERB. Ges.Schr. 1, 178. — c. kürzere

Formen, mehr oder weniger verächtlich. *Polis bö-lis* m., verbr., nach frz. *police*; vgl. Swz. 4, 1184, auch anderswo. Politiv. *Dau kommt a Politief derhea'* SCHEIF. 143. Polack, s. *Polacke* 2 b. Politierer *böladierar* m., auch *böladura* BUCK. Polip wohl nur studentisch und von auswärts gekommen. — Dazu Syn.: *Bettelvoigt*, *Büttel*, *Hartschier*, *Schütze*, bei den Dieben *Butz*, mod. gebildet *Schutzmann*. — Compos. mit P. können, weil meist amtl. oder abstr. Ausdrücke ohne idiomatische Färbung, kurz erwähnt werden. Bei uns etwa: *Polizei-amt*, *-amtman*, *-direktor*, *-leutnant* (SCHILLER Räuber 2, 3), *-soldat*, *-strafe*. Am populärsten ist (bes. aber war) die *Polizei-stunde* (meist 11 Uhr), nach welcher Niemand mehr im Wirtshaus sein durfte; vgl. AUERB. Ges.Schr. 18, 153. — DF. 804. B. 1, 386. SWZ. 4, 1184; vgl. Lex. Kärnt. 36. STR. 19.

Polka b-, feiner ph- f.: der Tanz war in den 30er Jahren neue Mode. Daher der Reim, der aus jener Zeit stammen muss: *P., P. tanz' ich gern Mit den schönen jungen Herrn; Doch am liebsten ist es mir, Ist's ein schöner Officier* (o. ä.; auch Swz. 4, 1215), nach einer bekannten Melodie zur Einübung des Tanzes gesungen, jetzt mit demselben stark veraltet.

Polka-har n.: langes, im Nacken geradlinig abgeschnittenes Haar bei Männern NtGrötz. — Auch Els. 1, 365, also wohl verbr. In Rappenaun helsat ein Nacken voll Haare *Polika-Ankel*; nicht mit ZFHM. 4, 177 zu hess. *Bolganke*, *Vbeig* 'schwellen'. Vielmehr war wohl *Polka* zur Zeit, als das Wort aufkam, im Argot Bez. von etwas modisch-feinem, vgl. die Berliner 'Polkakirche' (ZFDW. 2, 269); ähnl. in mod. Studentenspr. *Sekt* udgl.

Bolke' Pl.: Abfall von gezimmertem Bauholz, grosse Späne SWW./SCHM. 85. — Sonst nicht bezeugt; s. a. *bolket*. Aus S. Georgen: 'Bolke, *Bolkenhäuser* leichtfertiger Mensch, oberflächlicher Arbeiter'.

* **bolket** -et, **bolkelig** Adj.: *bolket* plump, unförmlich TuNeuh.; holpericht, von Menschen: plump TuTross.; *bolkelig* schwerfällig, plump Tu. — S. *Bolke*.

Boll I m.: = *Bollmel*. 'Erstes Mehl, das von Dinkel und Weizen abläuft Rt.' /WAGN. 169. Ebenso BAL OstD. Etwa dass. besagt 'mittelschwarzes Mehl ObAlp.' Hiezu bezieht AUG. 97 auch 'Poles eine Art Gebäck aus feinem Mehl. Inserat: 'Heute... frischgebackene Poles' AUG. — Mhd. *polle* nach lat. *pollis*. Das Weistum von Cappel in der Ortenau/WSTR. 1, 416 hat auch das Stoffadj. 'böllin'. Gr. 7, 1985. DF. 276. B. 1, 356. Lex. Kärnt. 35. SWZ. 4, 1170. Vgl. *Bollbrot* SCHMIDT Els. 49. STR. 19.

Boll II: in der Verb. *Boll hau'* kein gutes Gewissen haben KtBiss. — Kaum zu *Bolle* I, sondern von dem benachbarten Bad Boll, in dem früher Teufel ausgetrieben wurden. Also viell. †.

Boll- in Ortsnamen s. *Bol*.

Boll-aug' n.: stark hervortretendes Glotzauge und die Person, die ein solches hat ES. BAL. LP. Bt. Rd. SA. BUCK Vgl. 12. Gilt für hässlich; daher iron.: *Geger' dir sind d' Engel nur B-e'* BtKirchb. *Wunderschön ist Dreck dagege' und e'n Engel e'm B.* SdFriedb. — *boll-auget* Adj.: glotzüngig BAL. BUCK. SAEB. *boll-äugig* BUCK. — Zu *Bolle* I. Swz. 1, 137. Els. 1, 21f.

Bolle I, flect. -en, *böla* m., *böl(ə)* f. (andere Formen s. u.); *Böllele'* *bēlalē*, auch *bēlē* n.: runder Körper, Klumpen, Kugel. Ganz im allgem. von der

Form. „Nahm ein Goldstückchen ... kloppte es mit einem Hammer ... zu einer runden *Bolle*“ KPRBetz./REISER 1, 207. *Dem träumt's, 's schneit Bolle* ULM/ZFHM. 4, 44. Bes. aber in einigen spec. Bedd. 1. Kotklumpen. a. rundliche Exkremente, bes. von Schafen oder Pferden; allgem. Genauer *Ross-, Schaf-b.* Auch *Hunds-b.* MEM.; *Mausbölle* REISER 13; *Saubolle* BUCK; von Ziegen SCHM. 84. SuBinsd., s. a. *Geissbolle*. — b. Schmutzklumpen, der am Haar des Tiers, am Kleid u. ä. hangen bleibt; allgem. Genauer *Dreck-b.* Vgl. *Bollenfüdle, -loch*. „Du gehst gleich wie ein flemmisch Hummel, Hangst voller Böllin umm und um“ NFRISCHL. 125. *Ober Rolle* [Locken], *unter Bolle* „aussen hui, innen pfui“ RbSeebr. GsDonzd. — 2. Pille; wohl nur im Pl. „Nu' weil a Dokter kommt ins Gäu, Wo ui gstudiarti Bolla geit“ BUCK Bag. 144. Bezeugt s. von BL. Rd., vereinzelt SwW. Moderner *Pille*, s. d. — 3. † kugelförmiger Zierat; vgl. *Bollenknopf*. a. am Pferd. „Dann es von Samat, Silber, Bollen ... Schön schimmert“ JFRISCHL. Hz. 11. — b. Paternosterkugel, mod. *Pater II*. „Von kleinen Stücklein [Bernstein], daraus man Bollen zu Paster noster ... macht“ KRAFFT 420; vgl. 424. „Ein goldener Paternoster mit AmbraKuglen eingefüllet und die B-en und Ring ... voller Demant und Berlein, wider ein kleiner Paternoster voller Granat und AmbraBollen“ HAINH./ZFS. 8, 46. „5 oder 6 silbervergulte B-en so gross als die grosse Haselnuss“ AUL. 1674. „Ain Paternoster mit ain [?] vergulten Bollen“ KFB. 1576 (Aurb.). — 4. *Bolle -e* m.: Steinkugel zum Spielen ULM, vgl. OAB. 1, 440. Und zwar heisst dort *B.* die grössere, etwa welschnussgrosse Art, die kleinere *Märbel*. S. a. *Bolein*. — 5. rundliche Frucht odgl. von Pflanzen; vgl. *Eichelbolle*. a. Samenkapsel des Flachses, allgem. s. der Don., n. zerstreut: SuBinsd. EsPfauh. GsDonzd. CrTief. Genauer *Leinbolle*; s. a. *bolle*. „Soll der Flachs mit den Bollen, die zehendt Garb, zum Zehenden geraicht werden“ HA. XVI/Gq. 1, 401. „Die B. dörren, bis der Lein in Sack kommt“ AUL. 1673. *S. Johannis Segen, lass mir mein Werg 3 Ellen lang werden, Bollen wie Baumnuss* [Plur.] FEDERSEE/VTH. 2, 98. Ein Fauler möchte lieber nichts tun als B-en hüten SA. Rd. EH.; So SPR. 88. *Du bist z' dumm* [sogar] zum B. h. LP. Solche *B.* sind wohl auch gemeint, wenn es heisst, in Ulm habe man 1635 „gehacktes Stroh, Heublumen, Bollen etc.“ gegessen Zrs. 3, 212. — b. „kleine, zwergartige, kugelige Früchte ObWinz.“; spec. die der Kartoffel AUG. 70. BALOstd., s. *Kartoffelbolle*. — c. „Bölla Zwiebel Rb.“ — 6. eine Art Kloss. „Die *Seggelbolla* oder die *Bolla* ... , die noch vor 40—50 Jahren [c. 1850/60] in der Gegend um MEM. bei Hochzeiten eine Rolle spielten. Sie wurden unter Beisatz von sehr viel gestossenem Zucker aus Teig bereitet und gebacken und hatten die Grösse etwa einer Nuss ... [von Mädchen und Frauen an Tänzer, Knechte u. a. verschenkt]“ REISER 2, 262. Syn. *Hasenbolle*. — 7. *F* Wasserschafpe BrMassenbachh. HLB. NK. WSB. KÜ./OAB. 138. *Wenn der Weistock verfriert in der Wolle, Trinkt man de Weist aus der Bolle* HLB. — 8. Beule AA. u. Umg. — 9. für Personen. a. plumpes, schmutziges Weib; *öde Boll!* SCHM. 84. B. 1, 231. AUG. 70. — b. dickes Kind; *liebe Boll* Aurb. *Böllele* kleines, dickes Kind MoLöff. — 10. * *Bollet* i Kosename für

Kälber BAAR/AL. 1, 300. — 11. „*Bolle*“ Brüllochs, Bulle; Räuschchen KFB. /ACRB. Rausch BALOstd. — 12. „Wer [beim Ausdreschen] ... den letzten Streich tat, der hatte die *Sau* oder ... die *Bolle*, ... wurde arg verlacht ... , musste ... die *B.* ... *vertragen* ... Irgend ein Holzbrocken oder Stein wurde in einer *Strohschinkel* eingewickelt und diese *Sau*, *B.* ... musste der Gefoppte in die Tenne des Nachbarn werfen, der mit Dreschen noch nicht fertig war“ SONTNess./REISER 2, 367. — Mhd. *bolle* f. In mod. MA. schwankt das Geschlecht; Masc. ist angeg. für 4. 10, Fem. für 2. 5. 7. 9. 12, beides für 1; das Schwanken rührt daher, dass meist der Plur. gebraucht ist. Die Compos. verteilen sich auf mehrere Bedd. Bel 5 c mag ital. *cipolla* hereinspielen. Zu 7 vgl. engl. *bowl*. Ob 10—12 hergehören? Auch BUCK gibt „*Boll taurus*“ an, aber sonst fehlt das Wort in ganz Süddeutschland. Vgl. *Bollenbeisser*. — DF. 275. 514. B. 1, 232. 386. SCH. O. 173. SCHÖPF 50. LEX. Kärnt. 35. SWZ. 4, 1171. SCHMIDT Els. 49. AUG. 70. SCHM. 84. GAYLER 73. UKBL. 2, 85. VTH.WB. 20. REISER 2, 689. ZFHM. 2, 43. 3, 364. ZFDW. 3, 265.

Bolle II *bölle* m.: Schimpfwort, allgem. Dreckiger Mensch OEGnad. EsPfauh. Tü./ZFHM. 4, 38. Spec. schmutziges Weib (aber m.) BALOstd. Grober, roher, plumper Mensch RIES/SCHMIDT 35. RT./WAGN. 72. Mt. DONAU. „Einfältiger Mensch, der gemeine Geschäfte besorgt SuBinsd.“ S. a. *Dreck-, Mist-, Stall-, Rollen-bolle*. *Räuber und Bolle* ein Spiel RT./WAGN. 72; sonst *R. und Landjäger*. „*Bolle, Bollenmichel* sind alte Geisternamen“ BIRL./JFRISCHL. Hz. 135. „*Bolli, Knolli* ... Stichelwörter für die Weber“ ARG. 70. — Könnte auch unter B. I eingerechnet werden, der Begr. des Klumpigen oder mit Klumpen behafteten liegt zu Grund. Das -e könnte auf Demin. deuten, aber der Umlaut fehlt. Vgl. SWZ. 2, 767. 4. 1179.

Polle *bölle*: Kurzform für Apollonius TU.BAAR 1787. — Ob †? Vgl. *Bolai*.

† **Bollemit** m. n.?: Web-Art. „Vom B. und Vortrat, welche ganz gezwürnt seyn“ WT. 1686/R. 13, 625. *bolle* I s. *bellen* I.

bolle II schw.: 1. zusammenrollen SCHM. 84. Ungordnet zusammenballen REISER 2, 689. — 2. zu *Bolle I 1b*: recht schmutzig werden EHÖstad. Im Kot gehen OEGnad. — 3. *F* müssig umher tappen MGSimmr. — 4. sich unziemlich benehmen SuBinsd. Schelten BALOstd. — 5. zu *Bolle I 5a*: die Leinsamenkapseln auf Tüchern, Brettern odgl. an der Sonne austrocknen und aufspringen lassen Rd. EH. LP. KUEN 8. „*Riffa, b., Schwinga, brecha, Wasser holla*“ SAIL. 41. „Wenn es ans Liechen und B. ging“ BUCK Bag. 41. Die Samenkapseln der Flachspflanze abstreifen und damit den reifen Samen gewinnen REISER 13. Den Flachssamen herausklopfen GAMM. — 4 zu *Bolle II* oder zu *bellen I*? s. wohin?

Bolle-*beisser* m.: bissiger Mensch Rb. — Nach nhd. „Bullenbeisser“? S. zu *Bolle I*. SWZ. 4, 1692 *B.* = Gimpel.

Bolle-*blahe* f.: *Blahe* (8), Tuch, auf dem die Leinbollen (*Bolle I 5a*) getrocknet werden BUCK. BIRL./JFRISCHL. Hz. 151. ARG. 70. S. a. *Bollenbrücke*-*dörre*.

Bolle-*bruck* f.: *Bruck*, Brettergestell, auf dem die Leinbollen (*Bolle I 5a*) getrocknet werden BUCK. S. a. *-blahe, -dörre*.

Bolle-*dörre* f.: oberster Dachboden, weil auf ihm die Leinbollen (*Bolle I 5a*) getrocknet werden ALLG./RRH.AL. 392. GESCH.FR. 6, 10. Vgl. *-blahe, -brücke*.

Bolleⁿ-fass n.: Fass zum Aufbewahren der Leinbollen (*Bolle* I 5 a) BUCK. Bildlich: *So dick wie ein B. RdBez.*; *Des ist ein recht's B. EhDett.*, bes. von Weibern. *Des Wirts Magd, des B., Ist hinter dreckig und vorneⁿ nass Safulg./Vth. 2, 136*; doch wohl Anklang an *Bolle* I 1; vgl. *Bollenloch*.

Bolleⁿ-füdle n.: Kot an den Kleidern ObWinz. RW./OAB. 107. BAAR/AL. 1, 302. BUCK. — Eig. = *Bollenloch* 1. S. a. *Bollenrock*.

* **Bolleⁿ-garn** n.: mit *Bollen* (I), Klumpen, behaftetes Garn. „Das Werg... woraus das sog. B. gesponnen wird, aus dem das Hopfensacktnuch und anderer rauher Zeug besteht“ ALLG./VTH. 2, 435. S. a. *Bollenrick*.

„Bollengiger“ s. *Burlegiger*.

Bolleⁿ-grind m.: Dickkopf, eigensinniger Mensch ULM/SCHM. 84. — Swz. 2, 767 *Böllgrind*.

Bolleⁿ-hammel m.: 1. unreinliche, ungefüge Person SIGM. Starrkopf SCHM. 84. Ungelenkige, eckige Person AUG. 70. — 2. = *Bollenfüdle* SIGM. — SCH. O. 174. Swz. 2, 1289. Els. 1, 334. STR. 19.

Bolleⁿ-hengst m.: Schimpfname für den Weingärtner RT./OAB. 1, 132. — *Bolleⁿ-hopser* m.: dass. ebendort/eb. — Vgl. *Pomadehengst* u. ä.; *Schollenhopser* Els. 1, 363.

* **Bolleⁿ-karre** m.: Schubkarren ALLG./REISER 1, 170. 2, 58. — Zum Führen von *Bollen* (1 a)?

Bolleⁿ-knopf m.: runder silberner Westenknopf BUCK. „Ein Kamisol mit silbernen B-en“ dess. Bag. 13. S. a. *Bolle* I 3.

Bolleⁿ-loch n.: 1. mit *Bollen* (I 1) beschmutzter Hinterer. Nur übr.: recht dicke Person McLöff.; vgl. *Bollenfass*. *Hertzigs Maranneleⁿ, du B., Du bist so verböllet, und aber maⁿ ich dich doch* BUCK. *Kutz, Katz, B.! Wenn maⁿ dich et sieht, so schmeckt maⁿ dich doch* So SPR. 866. — 2. Höhle bei NERBERN-lohe mit versch. Sagen OAB. 18; vgl. JFRISCHL.Hz. 135.

Bolleⁿ-maⁿ m.: Popanz für die Kinder; *Der B. kommt RAYKars./Vth. 1, 250*. „Bulleⁿmaⁿ bis nach Eh. auf der Alb hinab“ AL.SPR. 71. — Swz. 4, 271 *Bölmann*. S. a. *Bollenmichel*.

Bolleⁿ-michel m.: Geisternamen nach BIRL./JFRISCHL. 135. S. a. *Bollenmann*.

Bolleⁿ-rick (m.): Rick (Schneller) von *Bollengarn*, grobem Garn BiKirchb.

Bolleⁿ-rock m.: mit Schmutzbollen behangener Weiberrock BALOstd. — S. a. *Bollenfüdle*.

* **Bolleⁿ-russ -ua-** (m.): *Kämirfeger B., Hast ein Schübel Dreck am Fuss* RAYRingg.

Bolleⁿ-sang, Pl. -en f.: Flachsbuschel. „Mit der schweri *Bollasanga*“ BUCK Bag. 178. — Zu *Bolle* I 5 a.

Bolleⁿ-stopfer m.: *Stopfer*, d. h. Mehlbrei, der von zu langem Kochen und zu wenig Umrühren *Bollen*, Knollen, bekommen hat BiKirchb.

* **Bolleⁿ-vertrager** m.: wer die *Bolle* (I 12) vertragen muss, s. dort; REISER 2, 369.

Boller m.: einmaliges Bellen BALOstd. *Der Hund hat kein B. tauⁿ, wie-n-ich kommeⁿ biⁿ*. S. *bell*, *Beller*.

Böller bölar m.: 1. kleine Kanone, früher im Ernst gebraucht, jetzt nur noch zu Signalschüssen und Festen; allgem. „Zwen Boler“ neben „Schlangen, Falkanetten, Bockbüchslin, Doppelhagken, Zillbüchsen, Feurb.“ Handb. HALLGLATT 1540/MFHz. 15, 1, 27. 1 Hagel- oder Sturmbüchse, auch Böller genannt“ Tü.

1601/VJH. 1, 212. „Es sein auch aus den Mörsern und Bölnern etlich güß Feur geworfen worden“ SFRANK. „Der Grund errüttet sich von Bölern und Cartanunen“ WECKH. 2, 293. Einen B. aⁿtauⁿ losschiessen ER./VTH. 2, 358. — 2. Cylinderhut oder steifer Filzhut; verbr., aber stets mit kom. Ton. — 3. Rausch Rd. Ws. — BUCK erkl. 2 als den Hut, unter dem man *böllt*, weint, also zu *Beller* II; näher liegt aber doch die Vergleichung der Gestalt mit dem Böller, aus dem bei Festen geschossen wird. Zu 3 vgl. *Beller* I; vgl. aber auch *geladen haben* = betrunken sein. Aehnli. Uebertragungen Swz. 4, 1178. 1180.

Böller-pulver -burfl n.: Pulver zum Laden des Böllers BUCK.

Bollet bölet n., Bollete -a f. (andere Formen s. u.): Zettel, Ausweis, „Billet“. 1. alt. „Bollet“. „Da viele Knechte theils im Feld, theils durch das Weglaufen verloren gehen, so möchten sie jeden, der ohne Bolleten komme, wieder zurtückschicken“ 1504/KRÜPF. 1, 506. „Das Bolett machen [Ausfertigung der Quartierbillet] schlug ihnen sowohl zue“ Wt. 1638/VJH. N. F. 5, 300. „Hernach die Bolotten zue machen“ Wt. 1622, falls nicht „etten“ zu lesen. — „Polite“. „Die Zunftmaister müsten den Kornmaistern Politen darumb ausgeben“ AUGCHR. 4, 99. „Bolitten“ SCHERTL. 1546/HERB. 198. „Dass er nit 3 oder 4 Politen übernehme“ AUL. 1682. „Politten“ hießen urspr. Zettel... um nach dem Torschluss aus der Stadt [AUG.] zu kommen... Sodann... alle kurze schriftl. Beglaubigungszeichen... „Dass sie keine Person one Fürweisung einer P-en entweder vom Jacober oder Wertachbrucker Tor einnemen, sondern diejenigen, so gar keine P-en, ausschaffen...“ 1601 dürfen „die Fuhrleut, die für Geistliche fahren, nicht im Spilhaus abladen noch um die P-en etwas geben“. Es gab ein Amt der Politenausgeber“ AUG. 97. — 2. modern. *Bollet bölet* n. BUCK. REISER 13, auch mir bekannt; *Bollet(e)* f. BUCK. Rd. Bi. Ws. TE.; *Bullete* LpBihlaf.: im ganzen Umfang des nhd. „Billet“, z. B. für die Eisenbahnkarte. Daneben das schriftspr. *Billet* (*bil-jēt* oder *bil-jēt*) n., Plur. gleich, immer mehr um sich greifend. — Umformungen: *Bolläk(e) bölēg(a)* Sww. UNTERL. BUCK. In der Studenten- und Beamtensprache auch *Bollack -āk m.*, also ganz an *Polacke* angelehnt: Aktenstück, insbes. Eingabe. — *Bollet(e)* aus mlat. *bolleta* (-um), zulat. *bulia*; die Form mit -i- aus ital. *polizza*, Bed. wesentlich dieselbe. ROTH 1571 hat „Politn, Polick“. — GR. 7, 1979. DF. 246. 804. SCH.O. 1234. B. 1, 386. Swz. 4, 1154. 1170. 1182. SCHMIDT Els. 49. SCHM. 84.

bollet Adj.: 1. † mit *Bollen*, d. h. Buckeln, runden Erhebungen verziert, von alten Bechern. „Ain silbrin bolleten [daneben „knorrotten“] Becher“ AUG. 1476/Zfs. 21, 133. „Ain zwifache bollete, vergulte Scheur“ RCHR. 47. „Bollent“, „bollet“, „bollat“, „gebolet“ WOLL. 1585/CHF. 108. 977. 979. Wulstig SCHM. 84. — 2. = *bollig*. Beschmutzt SCHM. 84. „Dick, unrein, bes. vom Flachse gebraucht, wenn er nicht sauber gehechelt worden ist. *Bollet* und *knollet* ist echt augsb.“ AUG. 70. — Man kann, bes. bei 1, zweifeln, ob Adj. -et oder Part. „gebollet“, wie auch Swz. 4, 1174, vorliegt.

Boll-hakeⁿ -p-g- m.: *Die B-e müssenⁿ ghechlet werdeⁿ* ungefüge Jugend muss streng behandelt werden, Kierwang/REISER 2, 604. — Swz. 2, 1094 unbeholfener Mensch; es muss das Bild des mit *Bollen* behangenen Flachses zu Grunde liegen.

Boll-haus n.: ein B. in Gm./GRIMM 381; aber

Appell.-Bed.?

bollig Adj.: zu versch. Bedd. von *Bolle* I. Plump, knotig, dick, von Menschen und Dingen OSCHW. MEM.; UKBL. 2, 83. Mit Schmutzklumpen behängt, bes. von Kleidern Rd. LP. Von Menschen: schmutzig UNTERL.; unbeholfen, läppisch LP. Ws. Lk.; grob, roh BAL. LP. Ws.; wilde Reden führend SAJettk. Vgl. auch *Bolle* II. — S. a. *bollet*. SWZ. 4, 1174.

Boll-mel n.: Mehl Nr. 3 $\frac{1}{2}$ Rt./WAGN. 130. Das Mehl, das zuerst kommt, in der Güte zwischen Weissbrot- und Schwarzbrotmehl Vh. BAL. „*Bollenmel* Aftermel“ AUG. 70; eine 3silb. Form ist sonst unbezeugt. — Zu *Boll* I. Auch nach LEX. Kärnt. 35. SWZ. 4, 221, Els. 1, 669 bez. B. eine Mittelsorte: sonst „Aftermehl“ GR. 2, 233. 7. 1966. B. 1, 286.

Böllner s. *Böller*.

Boll-werk n.: 1. wie nhd., Befestigung; alt auch ‚Bollwerf‘. ‚*Bolwerck* munimen‘ AUG. 1521/DF. 276. ‚Pauet man ain Pollwerf vor S. Jacobs Tor... das was alles hültzin, und vor demselben P. über den Wassergraben da warf man ain hohen Graben auf, was bei 20 Schuechen dick, was gemacht mit Reisachportzen... und dann Griess darauff geschütt, was bei 3 oder 4 Klafter dick; und hett man bei 10 Schusslöcher darin gemacht‘ AUGCHR. 2, 176; vgl. 221. ‚Das grossz Bollwerckh innerhalb Kochenns‘ HA. XVI/IG. 1, 137. ‚Mit einem starckhen Wahl und 5 Bolwerckh von gebachen Stainen‘ SCHICKH. H. 49. Noch jetzt Name von Stadtteilen: Str. an der Vereinigung der jetzigen Garten- und Kasernenstrasse; Rt./OAB. 2, 9. *Bollwerks-turm* HLB./OAB. 166. ULM/OAB. 2, 59; *Bollwerksplatz* HLB./OAB. 167. — 2. ‚Diser Schreibstisch... aussen mit silbern Bildern... und mit B., inwendig aber mit... Gold und Edelgestainen gezieret‘ HAINH./ZFS. 8, 28; zu 1, weil Tische in Form von Festungsbauten vorkommen? oder zu *Bolle* I 3: Zierat in Kugelform? — HALT. 177. B. 1, 232.

boll-werke schw.: gewalttätig, protzig tun LP. Ws. Lk. — Vgl. TOBL. 67 *bollwerket* aus dem groben geschaffen.

Boll-wurz f.: Tollkirsche, Atropa Belladonna SCHWAB./PRITZEL-JESSEN, sonst bei uns unbezeugt.

polnisch s. *polisch*.

Bolperte -*arde* f.: Unebenheit an einem Kleid oder Zeug, entstanden durch Zusammenziehung der Naht oder Unebenheiten des Fadens HoBier. — Sicher zu *Bolle* I.

Polster *bölstar*, alt auch -u-, Pl. alt -ö-, mod. wohl immer -ü-, *bölstarar* BiAlb. m. n. (s. u.): Polster; wie nhd. Zum Sitzen, Liegen: ‚Uff guldin Pölstern‘ AUGCHR. 1, 60. ‚Sie hatt sich an kein Pulster gewohnt, All Faulkeytt hatt sie von ihr gelen‘ NFRISCHL. 106. Wattierter Wulst am Kleid CrTief. Schutzpolster zwischen den Hörnern des Zugviehs AVERB. Ges.Schr. 1, 243. U.s.w. — Demin. ‚Man findet unter alle Ellenbogen Polsterlin; wer keins hat, dem bringt sein Nächster bald eins‘ SFRANK; modern wohl nicht ohne Umlaut. S. a. *Balster*. — *V belg* „schwellen“; diese Bildung tritt in einigen der ff. Wörter abstract hervor. Masc. WsOEss.; mir ist nur Ntr. bekannt. Composs. wie *Polsterstuhl*, -*sitz*, -*überzug* u. ä., welche jederzeit mit selbstverständl., vom Nhd. nicht abweichender Bed. gebildet werden können, mögen wegbleiben. — ONN.; *Polster*; *Bolstern* Dorf OA. SA., auch Fl.N.; *Bolsternang* Weiler OA. Wg.; *Bolstersbach* früherer Name des *Goldersbachs* im SCHÖNB.: ob alle

hierher? — GR. 2, 234. 7. 1966. DF. 276. 804. B. 1, 388. SWZ. 4, 1220.

Pölstere *b-* f.: Aufgedunsenheit, Aufgeblätheit BUCK. — Wegen eines Adj. *polster* s. *Polstergeist*.

polstere schw.: einen Stuhl, Sofa odgl. *p.*, wie nhd.

Polster-feiste f.: grosse Fettigkeit BUCK.

† **Polster-geist** m.: ‚Ueber diesen Bericht Christi schleycht abermals der Bolster Geyst herzu‘ SPRETER/SCHM. 85, wo ein Adj. *bolster* „aufgeblasen“ angesetzt wird. — Das Fem. *Pölstere* scheint dieses Adj. zu fordern; es ist aber sonst unbezeugt und a. a. O. vielleicht *Poltergeist* zu lesen, s. d.

polsterig *b-* Adj.: krank, vom Gefügel AUG./SCHM. 85. — Vom Aufblasen des Gefieders, s. zu *Polster*. Von Pferden GR. 7, 1968. Anders SWZ. 4, 1220.

† **Polster-sattel** m.: neben ‚welschem‘ und ‚deutschem Sattel‘ Br. 1583/Crj. 143, 255.

† **Polster-schuh** m.: gefütterter Schuh. ‚Pelzschuhe, Winterschuhe, dergleichen das Kloster S. Ulrich und Afra in Aug. jährlich an baierische und bischöfliche Beamte und an den Dekan der Domkirche liefern musste‘ SCHM. 85. ‚4 Bolsterschuhe“ als Bestandteil eines Jahreszinses des Klosters UERSal. 1290/FÜRST. 7, 413. ‚Zween gefiltzet Bolsterschuh‘ desgl. des Klosters LkRoth XIV/AL. 26, 45. — B. 1, 388. 2, 392.

† **polster-siech** Adj.: siech auf dem Polster liegend. ‚Die Müssigen, unversüchten, p-en, sesselsitzenden Reichen‘ SFRANK; gewiss indiv. Bildung.

Polt, **Pölt**: Kurzform für *Hippolytus*. — Bei uns nur in ONN.: ‚Poltengässlin‘ RW./BIRL.Rw. 60; *Böllenwald*; *Paalterhof*, alt ‚Bolt circa SIGM.‘ (AL. 8, 213). — SCH. O. 1234. SCHÖPF 514. SWZ. 4, 1182.

Polter *b-* I m.: Abgang, Bodensatz beim Auskochen der Butter Tu. SWW./SCHM. 84. — Verh. zu *P. II*? oder zu *Blotter*? — SWZ. 4, 1204 *Buldere* geronnene Materie zum Käsemachen.

Polter *b-* II m. n.: grössere Anzahl auf einander geschichteter Stämme SwW. (m. n.). Haufen Klötze FrBaierabr.; ‚bei der Sägmühle hat jeder Mitbesitzer seinen eigenen Haufen, *P.*“ Gerüst aus 2 schief an den Wagen gelehten Balken, auf dem schwere Stämme herabgerollt werden CwStammh. (n.). — Könnte mit *P. I* in der Grundbed. „Haufen“ zusammenlaufen. Zu denken gibt das nhd. nld. *Polder* „Schwemmland, Gerüste“; ein Wort aus der Flössersprache könnte wohl aus dem Nederl. entlehnt sein, aber *P. I*? Ebenso sollte mit *poltern* doch Verwandtschaft sein, aber dieses hat mhd. *b-*. ONN. mit *Bolder*. *Bolter*, *Polter* eher zu *Pold*, *Polt*.

Polter-abe m.: „Einzug der Brautleute En Gries.“ „Am Abend vor der Hochzeit... Bewirtung in der neuen Wohnung, jetzt mit dem fremden Wort *P.* benannt“ EHROTT/OAB. 1, 170. — Sonst ist mir von dieser norddeutschen Benennung in unserem Volk nichts bekannt; sie ist, wie die Sitte des Vorabends selbst, auch bei Gebildeten Ausnahme. B. 1, 389 aus Ansbach *Polternacht*; -*nacht* statt -*abend* stimmt zum südd. Gebrauch, s. *Abend*.

R Polter-bals n.: Zuchthaus, rotw. JAUNERW. 292. Syn. *Mannaschuerkör*. — S. *Bais* „Haus“.

Polterei f.: das *Poltern*. ‚Tyrannische Bolderei‘ BRENZ Ehes. 15.

poltere *böldərə* schw.: 1. intr. mit „haben“, wie nhd.: Lärm machen, bes. unnützen; nam. auch schimpfen, seinen Mut oder Aerger geräuschvoll auslassen. Bezeugt NA. BAL. Ew., bes. aber OSCHW. ‚*Di*

Kanali ka' noitz as boldara' SAIL. 206. 'Da möchte aber einer daher boltern' BRENZ BUSS 76. 'Das P. und Rumoren' WIDM. FAUST 382. 'Als wir zu in wider polderten mit Büchsensteinen' SFRANK. 'Das du fast schreiest und bolderst auf der Gassen' WURUNG. — RAA.: *Den Bettler p. lassen* der Sache den Lauf lassen REISER 2, 568, auch WSEBERH. *Wann d' Scholle so auf d' Truch' [Sarg] 'na' poltere't, na' muss bald wieder einer sterbe'* EWWÖSS. *Wann der Flachs net bald dolderst Und d' Bäuri' früh poltert Und d' Magd net spat putzt, Na' sind all' 3 verdutzt* eb. S. a. **Polterer**. — 2. † trans.: schelten udgl. 'Das Blut des Sohnes Gottes, der sich nit von aim jeden ungläubigen Pfaffen also bolderen lasst' SPRETER MESS. 97. 'Es sollen ... die Schulmeister ... die Kinder nit poldern, bey dem Haar ziehen' WT. 1559/R. 11, 1, 5. 'Dass ... die Weiber nicht gebeldert und geschlagen werden' von den Forstknechten, wenn sie 'was wenig Aicheln klaben' WT. 1566/R. 16, 1, 85. Ganz phys.: 'Ein Mauwer mit dem gebachen Stein, wann die fodern Stein recht geschrenkt seind, die lässt sich wol bolderen' FRONSP.: *erträgt einen Stoss?* — Wegen des trans. und intr. Gebrauchs vgl. *pochen* I. GR. 2, 230. 7, 1991. DF. 275. 514. B. 1, 389. SCHÖPF 513. SWZ. 4, 1202. SCHM. 54.

Polterer m.: 1. persönl.: ein Mensch, der stets poltert, s. *polteren* 1. 'Vor welchen dieselben Polterer ihr Verbrechen ... bekennen müssen' AUG. 97. — 2. sachl.: einmaliger Ton des Polterns; vgl. REISER 2, 500. — GR. 2, 230. 7, 1989. DF. 275. B. 1, 389. SWZ. 4, 1204.

Polter-geiger m.: Geist im Burgkeller MGWACHB./OAB. 758. S. das Folg.

Polter-geist m.: rumorendes Gespenst. 'Indem er durch seine Kunst verschaffet ein Gespenst oder P. in den Keller' WIDM. FAUST 382. 'Bist du vielleicht der satanische P. dieser Wüste?' SCHILLER RÄUBER 4, 16. S. a. **Polstergeist**. — GR. 2, 230. 7, 1990. DF. 275. (SWZ. 2, 489.)

Polter-hannes m.: täppischer, polternder Mensch RB.

polterig Adj.: *polterig* hitzig, scheltend BUCK; *Heut ist er wieder recht b.* — *polterisch*: 'Stoltz, üppig und polderisch, gegen iederman rauch' SFRANK.

Poltringen: Dorf OA. HER. *Ich glaube, Sie sind von P. wenn einer Getöse macht* HERENTR.

Bolz bölts, NO. *bölts*; Pl. *Bölz bëlts*; Ggr. § 14, Karte 1 m.: 1. geradliniges, im Querschnitt rundes oder doch rundliches Stück, meist von Holz. a. Geschoss. In alter Zeit mit der Armbrust oder dem Bogen geschossen. 'Pfeil, Bolz sagitta, spiculum' NFRISCHL. Nom. 454. 'Gutt Böltz die seind in [den Armbrustschützen] nütze Und die da seyen nit zu schwer ... Und darzu nit zu ringe [leicht], Dass seyen gleich und eben nach dem Auge, Daz er lig in der Wage ... So fert der Poltz gar wol' AUG. 1506/ZRS. 21, 135. Der B., mit bestimmtem Zeichen versehen, diente auch zur Auslösung des Platzes für den einzelnen Schützen OAB. HLB. 2, 153. 'Wann mann auff einer Seyttenn die Bellitz ausszoch, so kund man auff der andern Seyttenn wider hineinschissenn' DREYTW. 6. Auf Befiederung weist der erfundene Name 'Fider den B.' NFRISCHL. 187. Modern von dem Geschoss von Armbrüsten, Bogen, aber bes. von dem befiederten Nagel, der durch das Blasrohr geschossen

wird; vgl. SCHM. 85. REISER 13. OAB. ULM 1, 440. Pfeil, der mit einer Rute in die Höhe getrieben wird ALLG./REISER 2, 689. — Der B. ist gerade, gut gerundet und glatt. Daher RAA.: 'Mitt vil fruchtbaeren Beim und Holtz, Die uffrecht wachsen alls ein B.' FIZ. 93. 'Wie wol und alldieweil man ... nimmer mehr alles zu Pelzen drehen kann, sondern krumms und schlechts [gerades] neben einander herlaufen lassen muss' WT.LDT. 'Es stelt sich mancher, als kön er nit drei zeln, oder als wölle er den gemeinen Nutz vor Lieb fressen und alles zu Bölzen treen, und kan im niemand gerecht gnüg sein' SFRANK. 'Man kann nit alles zu Bölzen trehen in disputatione' JSCHEGK 1566/SIGWART Coll. log. 36. 'Sie werden nicht alles zu Polzen drehen können, sondern bisweilen übersehen müssen' PFLACHER 1. Sam. 579. 'Momo satisfacere quis potest? Wer kan alle Ding zu Boltzen dröen?' NER. XVII/AL. 12, 36. Vgl. 'So dreht sie sich als wie ein B. Mit mir im Ring herum' SCHUB. 3, 69. — Hieher wohl auch: *einem den B. an (auf) die Stirn setzen* ihm zusetzen, ihn bedrängen FR. RB. Tü. — b. Deichsel am Ochsenwagen, im Gebrauch durch den *Bolznagel* festgehalten, ausser Gebrauch mit dem vordern Ende auf die Erde hangend FILDER. Tü. — c. in der Baukunst. An Weihern sollen sonnderlich die Thamm und Dissbeter, auch Böltz gantz erhalten werden, damit die nit rinnen' WT. 1591/R. 12, 477; also wohl Balken, die durchgesteckt sind? Stützbalken ALLG./REISER 2, 689. — d. an der Wage. Wagbalken ohne Schalen HER. BAL. Die eiserne Zunge der meist eisernen *Bolz-wage* der Weber usw. FILDER. SCHÖNB. 'Es soll ein jeweder an denen Waagen eiserne Poltz und Pfecht-Gewicht haben' WT. Tuchmacherordnung 1724/R. 13, 1261. — e. Sperrriegel am Schloss. 'Ein Eisenhalt ... auch der B. mit 6 Federn ... dass der Schlüssel den B. gantz hinausschieben mag' WT. 1717/R. 13, 1089. — 2. am Menschen oder Tier. a. Gelenk. 'Wann ein Ros am Zisel oder B. hinkt oder geschlagen wird, es sei hinten oder vornen' SEUTER. 'Wan ein Pferd das ander schlegt vornen an B., das zu besorgen, es möcht beinschrötig sein' eb. — b. penis (arrectus). 'Was hat sie [Proserpina] under ihrem Böltz, Dass sie sich liess so gern aufschürtzen? Ich weiss nicht was für Plutons Boltz, Der pfleg gar teufelisch zu schertzen' WECKH. 1, 515; indiv. gebildet zum Zweck des Consonantenreims nach dem bei Lateinern nicht seltenen telum; wäre noch jetzt möglich. — c. bildl.: *Bolz haben* steif, hochmütig sein Tü. Gs. — 3. † persönlich. 'Trunkener B.', 'voller B.', 'Trunkenbold'. 'Tr. B.' öfters bei BRENZ/RICHTER 1, 45. An. Brent. 118. 206. 'Ein trunckhener B.' PFLUMM/CHF. 682 b, 359; 'Trunckenboltz' 360. 'Die vollen Böltz ... sehen die Morgensonnen nicht aufgehen' HHELDT. 'Das unnütze junge Gesind oder volle Pelze' EsDenk. XV/SCHMIDL. 2, 75. 'Zutrinker und volle Böltz' WT. 1621/R. 12, 854. 'Ein Verrucht und B.' SPRET./SCHM. 85. — In ONN. selten und viell. aus *-boldes*. — Zu 2 c vgl. *Ladstock*. 3 ist schon GR. 2, 229 aus Personennamen auf *-bold*, älter *-bald*, erklärt. — GR. 2, 294. 7, 1993. SCHÖPF 174. 1234. DF. 276. B. 1, 238. SCHÖPF 50. SWZ. 4, 1226. 1228.

Bolz-büchs f.: Büchse zum Bolzschieszen BUCK. **bolz-ebe** Adj.: ganz eben, wie *bolzgerade* SCHM. 85.

bolze schw.: 1. hervorstehen. †, *grosse poltzende*

Augen' SFRANK. Von einer Kiste odgl., die zu voll ist VHWISS. Von einem uneben stehenden Stuhl, eb. — 2. stolz, gewalttätig sein SCHM. 85. — 3. aufpassen, spionieren RW. TU. *Er ist ge' b. gegangen*, einem aufzulauern. — 3 vom Aufauern mit gespannter Armbrust? — GR. 2, 286. 7, 1994. B. 1, 288. (SWZ. 4, 1227.)

bolz-g'rad' („*bolzegrad'*“ REISER 2, 533) Adj.: ganz gerade, „kerzengerade“, bes. von steif aufrechter Haltung. Allgem. S. a. *bolzeben*. — DR. 276. B. 1, 238. SCHÖFF 50. SCHM. 85. REISER 18. OAB. ULM 1, 440.

Bolz-jagd f.: Jagd mit dem Bolz, vermutlich dem Blasrohr (s. *Bolzror*), auf Vögel BUCK.

† **Bolz-lade** f.: Lade für (Armbrust-) Bölze. „Eine schöne EbeneBolzladen“ HAINH. 1629/Qs. 10, 243.

Bolz-nagel m.: Eisennagel zum Festhalten der Ochsendeichsel FLDER. Zu *Bolz 1b*. — SWZ. 4, 688.

Bolz-ror n.: Blasrohr BUCK. REISER 13. S. *Bolz 1a*.

Bolz-schlesse n.: Schiessen mit dem Bolz BUCK.

Bolz-sperre f.: Sperrvorrichtung für den Bolz (1c) eines Schlosses Wt. 1655/R. 13, 272.

† **Bolz-träger** m.: der den Armbrustschützen ihre Bölze trägt. „Den Ratgeben, Zillern, Pfeifern, Schreibern, P-ern zu essen geben“ AUGCH. 3, 232.

Bolz-wag' f.: Wage mit langem Wagbalken ohne Gewichtschale FELD. SCHÖNB., s. *Bolz 1d*. Syn. *Schnellwaage*. — SCH.O. 1234. TORL. 68. STALD. 1, 302.

Bom s. *Baum*.

bom-, **pom-**: dieser Anlaut ist nur in fremden Wörtern urspr.; was daher unten sich nicht findet, s. unter *bum-*. — In ONN. versch. Ursprungs, öfters zu *bōm* „Baum“. *Boms* OA. Sa. stellt Buck Fl. nicht übel zu lat. *pometum* „Obstgarten“.

Pomade *bōmādē* f.: wie nhd., allgem. Aus einem Spottlied: „*s Haar hat s'e mit P. g'schmiert, Dass ihr e'mal kei' Laus verfriert*“ SAEB. Vgl. AUERB. Ges. Schr. 15, 126. — Pomade-hengst m.: Spottname für einen Mann, der nach P. duftet St. und wohl auch sonst. — Das erhaltene -e ist bezeichnend für die Entlehnung aus dem Nhd.; Sg. unflect., Plur. -ene wie *Mühle* u. ä. — SWZ. 4, 1253.

pomadig *bōmādīg* Adj. Adv.: bequem, behaglich; lobend und tadelnd. *P. laufe*, *p. 'na'sitze*. *Der ist arg p.* u. ä. Sehr verbr. — Eig. aus poln. *po-malu* „langsam“, aber überall in Deutschland an *Pomade* angelehnt. Zu diesem selbst ist ein Adj. *p.* jederzeit möglich: *Du bist p. im G'sicht* hast P. im G., udgl. — B. 1, 391. SWZ. 4, 1258.

Bomassin s. *Bombasin*.

Pomatabel (n.): feines Obst BEGRING. — Frz. *pomme à table*.

bombardiere schw.: eig. und übt.: einen b. energisch bearbeiten. — S. a. *bombenieren* unter *Bombe*. SWZ. 4, 1260.

Bombasin m.: auch ‚Bomassin‘, ein aus Oberitalien stammendes Gewebe aus Seide, dann aus Wolle und Seide, Kameelshaar, auch Baumwolle NÜBL. 164. „Einschlag baumwollen, Kette linnen. ‚Gbleichte, breite B.‘ kommen in den Webershausakten oft vor. ‚Bomassinle‘ Pl. Demin. war am volksüblichsten. ‚Wann der Lerjung in 1 Wochen 3 Barchattüchlein oder Bombasinlen wirkt, ist man im schuldig 6 kr. und von viere 10 kr., von ... 6/4 oder 7/4 breiten Bombasin von dreien 8 kr., von viere 16 kr., vom ordinari einschnürrig. Schnurtuch aber von zweyen 12 kr., von dreien 20 kr., desgl. auch von denen breiten

Bombasin‘ Weberordn. 1748. Der Aug. Bomb. war in der Regel 6 oder 7 Viertel breit“ AUG. 70. „Leinwath, Barchet, Pomassin‘ MEM. 1457. Mod. *Bōmase* Aug. 70; „*bomesen* [Subst.? Adj.?] halb leinen halb baumwollen OSCHW.“ — Aus *bombycinum*, ital. *bombagino*. Jetzt wohl †. Vgl. *Bomesch*. — DR. 155. B. 1, 289. SWZ. 4, 1258.

† **Bombast**: Beiname der Fam. der Herren von Hohenheim/St., der Theophrastus Paracelsus angehörte; im XVI. auch in Rw.; vgl. SATTL. GR. 4, 142. OAB. ST.A. 219. AL. 13, 20. — Am ehesten zu mlat. *bombasium* = *wamb*, ‚Wams‘, vgl. ‚Harnisch‘, ‚Panzer‘ als Fam.N. Nhd. ‚B.‘ ist unverwandt, im XVIII. aus dem Engl. entlehnt.

Bomb' *bōm*, flect. -e, gebildet *bōmb' f.*: 1. Bombe, allgem. ‚Bommen‘ Pl. ULM c. 1700/Chq. 270, 431. *Da schlag' e'ne B. drei'* Ausruf des Aergers, der Verwunderung HER. TU. *A Bumm von d'cht Zeantner'* WEITZM. 270. — 2. Pudelmütze, Pelzkappe RIES. ULM Ramm. ULM/SCHM. 40. — 3. Schlag, Ballwurf BUCK. — *bombeniere* *bā-* schw.: heftig schiessen MG Löff., offenbar für *bombardieren*. — *bombe* -fest Adj.: neben der techn. Bed. auch = vollkommen fest, wohl allgem. *Mei' Wort ist b.* Vgl. SWZ. 1, 1119.

— *Bombe* -hur? „*bombahours*“ f.: grosse Kegelkugel, scherzh. BUCK. — *Bombe* -kugel f.: = *Bombe*. „*Fällt a Bommakugel gau Uf euser Städtle ra'*“ WEITZM. Nachl. 107. Vgl. SWZ. 3, 190. — *bombe* -mässig Adv.: sehr, ausserordentlich. — *Bombe* -schleifer -pe- m.: Uebername einer Familie RT./WAGN. 119. — Seit XVII. aus frz. *bombe*; 2 nach der Gestalt; 3 Anlehnung an *pump*- oder dorthin zu stellen. Interessant ist, wie die Ableitungen und Comp. meist das nhd. -mb- bewahren. — DR. 318. SWZ. 4, 1255. STR. 28.

Bombo *bōmbō* n., meist Demin. -le¹ n.: Bonbon, allgem.; BOPP 43. — Frz. *bombon* entspricht wörtlich unserem *Gut(s)le*; aber G. ist für Zuckersachen überh., insbes. auch das im Haus gebackene Zuckerwerk, B. nur für die im Laden gekauften Leckerelen ohne Mehl udgl. üblich. Das Wort selbst ist höchstens im Pl. gebraucht: *Ich will mir Bombo kauft'*; sonst Demin. Gebildet *bōbb'* wie frz. stets Ntr.

Pomdeter *bōmādēdēr* f.: frz. *pomme de terre*, Kartoffel RT./WAGN. 140. Mir ist *bōmādēdēr* bekannt.

Bömen, bömisch usw. s. *Böheim*.

Bomer?: eine Birnensorte um den ob. Neckar. „*Boamer* rauhe Birne, die sehr guten Most, *Boamerere* most, gibt SuBick.“ *Boamerere* *bā-* Rw Tüb., 2 Sorten, zum Essen und Mosten. „*Pommere*“ Pommerbirnen SuBinsd. „*Bosmarenbirne* (*Pommerle*)“ OAB. BAL. 170; sicher „*Bohmarenbirne*“ zu lesen. „*Boerner*“ Plur. BAL./eb. 275. — Ist an *Pommer* zu denken? Abkürzung von *Pomeransenbir*? -*bā*-, das für RWTüb. feststeht, würde auf altes -uo- deuten oder auf -ei-, s. *Beimerabir*.

Pomeranz' *bōmerānts* Pl. -e f.: wie nhd., Citrus Aurantium; und zwar mag in alter Zeit die bittere Varietät, von der die candierten Pomeranzenschalen stammen, C. A. amarum, gemeint sein, in neuerer nur die allgemein gegessene süsse, C. A. dulce. Dafür ist P. der populäre Ausdruck; gebildet *Orange* *prāš* „Apfelsine“ fehlt in ganz Süddeutschland. „Den Bauren taugt ein Hafenkäss, Die P-en seind zu räss, Damit sie sich wol fürchten zu vergiften“ WECKH. 1, 271f. „Fastenspeiss, Zucker, Bommeranzen, Zitronen udgl.“ BÜAST. 107. „*Mit di schönschte Bommeransa Will ih alle Zän ver-*

schanza' SAIL. 217. *Um e'n^m Batze^m ka^m ma^m keine P-e^m schwitze^m* EGL. 221. „Seine [Voltaire's] Excremente las man auf, als wenn's P-en wären“ SCHUB. OR. 142. *Kröpf' und Bückel haben sie wie die P-en* Reim auf die St. Mädchen. — † *Pomeranzen-apfel* m.: wohl = *P.* selbst. „Der ander Sack mit Oepfen und Piren und ain P.“ AUGCHR. 5, 13. — *Pomeranzeⁿ-bir* f.: eine Art Muskatellerbirne (*Pyrus communis favoniana*), nach dem Geruch benannt MARTENS 188; OAB. BR. 103. SWZ. 4, 1492. — *Pomeranzeⁿ-brot* n.: ein süßes (Weihnachts-) Backwerk mit *Pomeranzenschalen*, s. d. — † *Pomeranzen-haus* n.: „1611 das gross Pomerantzen- oder Feigenhaus unden im Garten [St.] erbaut... Diss Haus wie auch die PomeranzenHeiser in der Herzogen Garten, die werden alle Jar im Herbst aufgeschlagen und bedeckt; am Friehteng bricht mans wider ab“ SCHICKH. H. 378. — *Pomeranzeⁿ-kürbis* m.: *Cucurbita Pepo aurantiaca*, einer *P.* ähnlich MARTENS 209; ob aber populär? — *Pomeranzeⁿ-likör* m.: wie nhd. — *Pomeranzeⁿ-schale* f.: die candierte Schale der bittern *P.* (s. o.), zu süßem Backwerk, bes. *Pomeranzenbrot*, verwendet. — *Pomeranzeⁿ-weichsel* f.: eine Art Süßweichsel, im Wuchs dem Orangenbaum ähnlich MARTENS 157; ob aber populär? — DR. 276. SWZ. 4, 1256. SCHMIDT Els. 49. 271. STR. 28. HEHN 486f.

Bomes: „Ich wollte, du wärest in Bomees ich wollte, du wärest, ich weiss nicht wo WT.“/KLEIN 1, 58. — DR. 277 *Bomames*, wetterausch „*bomés*“, Dorf bei Frankfurt, „wo die Gänse Haarbeutel tragen“. Bei uns sicher †.

Bomhart s. *Bommer*.

Bommer, alt *Bomhart* m.: Musikinstrument. 1. † Saiteninstrument tiefer Tonlage oder die tiefste Saite eines Instruments. Diese anderswo bezeugte Bed. finde ich bei uns nur in: *Bommer-saite* f.: „Ein grosse Bommerseyten von einer Viole“ SCHWEIGG. 88. — 2. Holzblasinstrument, etwa = Oboe (engl. Horn, Klarinette, Fagott). „Bumhard oder schreiend Pfeif“ JÄGER Ulm 587. Die St. Hofkapelle besass 1576: „... 13 Posaunen, 35 Zinken, 9 Pomharte, 2 Fagotte, 1 Ragget“ usw. OAB. ST. ST. 412. „Grob Bommer sie darunter führen“ WOLL. 1585/CHR. 108, 996; nicht genauer bestimmt. „Etliche Bomar. Dises sein lange und kurze hilzine Pfeiffen“ HAINH. 1629/Qs. 10, 231. Mod.: „Oboe, Göttele. [welches?]“. — 3. abgezogene Haut von Weidenzweigen, auf der Kinder einen dem von *B. 2* ähnlichen Ton erzeugen SuBinsd. — Ital. *bombarda*; „*Bompere* Trommel“ ist zu *pum(p)*- zu stellen, s. *pu*-. — GR. 2, 236. 515. 7, 1996. 2226. DR. 276. B. 1, 241. SCHMIDT Els. 58.

Pommer bömer m., Demin. -leⁿ n.: 1. Mensch aus Pommern, kaum gebraucht. — 2. Spitzerhund. *Canis pomeranus*, bes. gern im Demin.; allgem. schwäb. Ueberhaupt von kleinen Hunden, bes. in der Kinderspr. Auch als *Baurenpommer*, *Herrenpommer* unterschieden. *Weisser P.*, *Des gilt für de^m ganze^m Sommer* (o. O.) = ? *Wart, der P. beisst di^{ch}* sagt man im Scherz zu einem Mädchen, das mit einem Burschen geht BUCK. *Bauer, bind dein' P. an, Dass er mich nicht beissen kann; Beisst er mich, so straf' ich dich, 1000 fl. kostets dich* Anzählreim CRTief. *Bäuerleⁿ, tu deiⁿ Pommerleⁿ 'neiⁿ, 's P. will mi^{ch} beisseⁿ; Beisst es mi^{ch}, so klag' i^{ch} di^{ch}, 20 Taler kostet's di^{ch}* AURB. *Es nage^t 2 Pommerleⁿ an einem gotzigen Bein; Die P. thünt marreⁿ, sie sind e'nand^r*

feind, Es meint ein jedes, dies Beinleⁿ ghör sein RdEmerf. 6 mal 6 ist 36; *Friss du, was meiⁿ Pommerleⁿ scheisst* NERFlochb./So SPR. 1148. *Lieber eⁿ Kühleⁿ als des Pommerleⁿ* [= ?] WsWolf. *Was ist des: vorneⁿ eⁿ P. und hinteⁿ eⁿ Ranzeⁿ?* Antw.: *Pomeranze^m* EwWöss. Das Demin. auch geleg. auf andere kleine Tiere (z. B. Pferde) scherzend, kosend übertragen. — 2. kleiner, dicker Mensch HER. OB. BUCK. „Also die Weiber [Hexen] jetliche iren Bullen [Buhlen] seinen Namen geben, einer geheissen... der 4[t] Bommerlein“ DREYTW. 173 b. Insbes. dickes Kind; WAGN. Rt. 91. „Dicke, jedoch rege Weibsperson“ SCHM. 86. — 3. kleines, rundliches Gefäss. *Pommer* kleines Bierfässchen BAL. LP. *Pommerleⁿ* kleines Brantweingläschen RAVRingg.; vgl. *Poni*. — 4. *Pommerleⁿ* penis Tt. — 5. wie *Spitzer* = Rausch, aber mässiger; verbr. — 6. Plur.: Schulden, spec. Trink- und Spiel-Schulden RS. HECH. GOE. OSCHW. *Er hat überall Pommer (P. hangeⁿ)*. Stammt nach REISER 12 aus dem *Bleislen* im Killertal. — 7. *Pommer* Rebsorte SCHW. MERK. 1880, 8. Juli. Birnsorte? s. *Bomer*. — Zu 6 vgl. *Pump*; 7 nach dem Fam.N. *P.*, der in Bz. im XVIII. vorkommt BREINING 76. In ONN. kaum zu erwarten. — GR. 2, 236. 7, 1996. B. 1, 391. LEX. KÄRNT. 86. SWZ. 4, 1255. STR. 28. JOURN. 1786, 11, 431. WAGN. Rt. 91. REISER 18. REISER 2, 692. FERD. 3, 21, 74.

pommerisch b-, pommeralisch, -anisch ~ Adj. Adv.: 1. eig., wie *Pommer 1*. — 2. gross, stark, sehr; bes. von Unangenehmem. Scheint allgem. „Du hast einen pommerischen Schnitzer gemacht“ WILD. 7, 63. „*Ebbes Nuts, däs me pommerisch verzürnat, 's lässt mer koaⁿ Ruhaⁿ*“ NEFFL. 235. Bes. p. kalt, p-e Kälte. — B. 1, 391. SCHREIF. 231.

R Pommerling b- m.: Apfel, jenisch GmLeinz. HdBurgb. JAUNERW. 290. — Frz. *pomme*. LEX. KÄRNT. 46.

Pomolog^m m.: mitunter populär für Baumwart, z. B. BALÖstd.

Pomp m. (f.): Prunk, wie nhd. „Darnach hat er gross Gastung und Pump gehalten“ WSH. XVI/BKR. 216. „Ohn alle Pomp“ GWIDM./Gq. 6, 32; nach lat. *pompa* f. Seltsam: „Des Himmels klarer Pomp... Der Erden schöner Schmuck“ WECKH. 1, 382. Mod. kaum populär. — SWZ. 4, 1262.

Pompadus-haub^e ~ f.: glatt anliegende Weiberhaube von roter Seide (Taffet), nach 1830 Mode Rd Ert./BUCK. „Die Hexe hat auf dem Kopf eine Rad- oder P.“ eb./VTH. 2, 44. *Bomberdush*. Putzhaube MÜHund. *Pumperdus* alte Haube RdBuch. — Nach der Marquise *Pompadour*, nach der auch ein Arbeitsbeutel *Pompadur* heisst; -s aus Genet. oder Anlehnung an *düs, frz. douz*.

* **Pompeluser bömböluser** ~ m.: Graubündner (o. O.). Dienstknecht aus dem Montafun RAVGornh. Montafuner Bettler STA.L.B. 1877, 63. — SWZ. 4, 1262; rätoromanisch, Etym. unsicher.

† **pompisch** Adj.: pompös. „Bey ainer fürnähmen Hochzeit... auch sein Fraw also p. und prächtig aufgezoogen“ BÜRST. 178. — Noch bei STIELER 1466.

Pompoⁿ bömbö m.: frz. *pompon*, Wollknäuel als Zierat. Am Käppi der alten württ. Uniform vor 1865, von daher allgem. bekannt. Jetzt kaum mehr gehört. „Neue Pompons erfunden zu haben, überwiegt jetzt... das Verdienst des redlichen Mannes“ SCHUB. CHR. 1775, 220. — S. a. *Popo*. SWZ. 4, 1259.

† **Bomsch**: „*B. gausape* [Handtuch]“ ALTENST./DR. 277. — Unklar; zu *Bombasin*?

Pomuze *bōmatē*: Kürzung für den Vornamen (Johannes) Nepomucenus BUCK. LPBURG. — SWZ. 4, 1856.

bo *bō*: franz. *bon* war im XIX. bei uns nicht ganz ungebräuchlich; etwa als Antwort „gut!“, oder in der Verbindung *einem nicht ganz bo sein* BE GEMR. Jetzt wohl †. Vgl. *bonschur*.

Pön s. *Pein* und s. *Penfall*.

† **Bonaparte** *bōnabärt(e)* *bo(ː)*: der populäre Name Napoleons I. Um 1820 war das Spottlied bekannt: *B. ist nimmer stolz, Handelt jetzt mit Schwefelholz, Lauff's Dörfle auf und ab: Wer kauft mir Schwefelholz ab?* Bes. beliebt war das *Demin. Bonapartie* m., teils für N. selbst: „Der B. hat das Geld scheffelweise aus dem Lande gestohlen“ WILD. Jug. 10, 16, teils für solche, die nach ihm benannt waren. So hiess *B-le* ein Veteran, der stets von N. erzählte VJH. 9, 45; ebenso hiessen so mehrere Idioten, die sich selbst für N. hielten.

Bon-äpfel m.: Apfelsorte aus der Unterabteilung der „Streiflinge“, *Pirus Malus striata*; unterschieden *grosser* und *kleiner B.* MARTENS 192. „Rheinischer B.“ OAB. TU. 180. 447; der Name ist also eingeführt.

Bonaventura: kathol. männl. Vorname, gekürzt *Ventura* ~ RNDÜRR., -e PBECK, -4 BUCK. Der heilige B. (14. Juli) ist bei uns nur bezeugt in *St. B-s Einöde* WSUSCHWARZ.

Bonbon s. *Bombon*.

Bondorf: Dörfer OA. HER. und SA. Ersteres im getreidereichen obern Gäu; daher *Stroh ge B. trage* (*führe*) wie *Wasser in den Neckar tragen* von überflüssigem Bemühen.

Bo *bō* O., *bō* FRK. S.W. (s. u.), *bō* ALLG., *bō* RW. SP. TU. BAAR FRK., *bō* W. (s. u.), Pl. *Bone* (Vocal ebenso) f.; *Demin. entspr.*, mit Umlaut, n.: Bohne. 1. die Pflanze und ihre Frucht. In älterer Zeit wohl meist Ackerbohne, *Faba vulgaris*, die mod. *Saubohne* heisst und bei uns vom Menschen nicht genossen wird. Jetzt stets = Gartenbohne, *Phaseolus vulgaris*, während *Phaseolus multiflorus* *Feuerbohne* heisst. Ph. v. heisst auch *Fasole*, *Fisole*; welsch Bonen oder Faselen! LFUCHS 146, vgl. 269. Genauere Benennungen: *Hocker*, *Hockerle*, *Hockerle*-s-B., opp. *Stecke*-B.; *Butter*-B., *Kicher*-B., *Herz*-B., *Schwert*-B., *welsche*, *gelbe*, *weisse* B. usw. „Kochbaunen“ RbMöSS. XVIII. *Des ist et nur B. sputzet* nicht so leicht HoBierl. und sonst. *Gang mir aus der B-e, hat das Mädle* *gsait* BUCK (vgl. *Bonenlied*; vgl. UHL.VL. 614f.). *E* *jede Bo* *Geit i* *ren To* (o. O.) = ? *D* *Kelleri* *mit dem Schlüsselballe*, *D* *Köchi* *mit der B-e*, *D* *Kelleri* *hat e* *weisse* *Schurz*, *D* *Köchi* *hat e* *braune* Tanzlied BUCK. B-en soll man am Bonifazius-Tag stecken, „*stupfen*“, s. *Bonifazius*; in RAYWeing. am 30. Apr. Mittags 12 Uhr. Sie sollen gesteckt werden in den Zwillingen, zu einer Zeit, wo die Uhr am meisten schlägt WaiHoh. Soviel mal es auf der Uhr schlägt beim B.-stecken, soviel B-en gibt es OELACHW. GsWies. B-en, die man im Zeichen der Jungfrau steckt, blühen nur Rn. Je weicher die B-en sind, um so schlechter gerät das Korn RDEMERF. Dem Weinstock, den B-en und dem Welschkorn (der Geiss) wird es nie zu heiss WZWÄSCHENB. Br. HoBierl. *B. räucher* Umzug um's B-enfeld mit Räucherpfannen zum Schutz des Feldes vor Ungeziefer REISER 2, 150. — Als Gericht nicht allgem. beliebt; daher iron. RAA.:

Erse und *B-e* *Sind meine Herzkron* EGL. 213. Aehnli. LKHauerz. *B-e* *Tunt mir das Herz krone, Süsser Milch und Weissbrot, Des ist mir der bitter Tod* o. ä. RbBier. Wurml. *Erbe*, *Wicke*, *B-e*, *Linse* Und *aufs Jahr e* *gsunde* *Prinze* Bi ODETT.; E., B., L., *Uebers Jahr e. Pr. Sr. Der Hunger macht rohe B-en süß*, ist der beste Koch OEFORCHT.; „*Honig macht B. s.*“ [?]. *B-e* *suppe*-*b-e* Gemüse aus dünnen Kernenbohnen REMSTAL bei SCHN. — Die Frucht als Bild des Unbedeutenden, Wertlosen. „Da wurd geurteilt, ja aus einer B. ein Berg gemacht“ EVGÜNZB. christl. Freih. 53. „Um dieses höchste Gut gäb ich nicht eine B.“ WIELAND 4, 59. *Kei* *B. nuts* = ganz schlecht, allgem.; vgl. OAB. BAL. 149. ZFHM. 1, 100. *Kei* *wurmige B. nuts* ST./HAUSER 40. *Kei* *schimmlichte B. wert* CNFELLB. *Wer schilt, was er begehrt, ist keiner B. wert* BALLAUTL. *Es fehlt kei* *B., wenn der Hafe voll ist* REISER 2, 579. *Wenn er Geld hat, ist, wie bei den Kindern, wenn sie B-en haben* ESPFAUH. — Die Frucht als Spielzeug. *B-e* *schirle*, *schürchle* RbWurml. SWW./MEIER Kind. 125; *B-e* *gschirre* ESFLOCH. *Bone* *s* *bönts* Spiel mit B-en RT./OAB. 1, 120. WAGN. 43. — Früher als Mittel der Abstimmung. „Wie man den Bürgermeister mit den B-en erwählt“ RW./AUSCHW. 2, 523; vgl. BIRL.RW. 4. „So sollen... die Richter... ir yegklicher sin B-en legen der dryer ainem, die zu dem Burgermaisteramt... erkoren... sind“ RWB. 112. „Welcher die B-en gyt und welcher yegklichem die B-en leit; und sol denn auch dem Volck verkünden, das yegklicher Burger sin B-en leg ainem unnder den dryen“ eb. 113. „Sollent die Zünfft... vier der Rät kiesen mit der B-en...; nud die letzten zwen, die mit der B-en überbelyben, die sollent 22 sin“ eb. 227. — 2. übt.: Gegenstand von der Form eines Bohnenkerns. Kieselstängel geformter Schnee GÖBBÖRTL. Bes. *Demin.* *Böne* *le* *bönale* Pl.: kleine Hagelkörner GsBöhm. S. a. *Kitzbone*. Von den Ziegenexcrementen in *Geissbone*. *Blaue B.* = Flintenkugel, s. *blau* 1. — Zum Wurzelvocal: -*bō* wird nach W. reichen etwa so weit wie in „Lohn“, Gr. Karte 10: bis Gm. ULM EH. Bi. MEM. OB.WERTACH; w. von Gm. — Bi. sind -*bō* und -*ß* durch einander angegeben, so zwar, dass der nach der sonstigen Behandlung von -*b* zu erwartende Diphthong -*bō* mehr im ö. Teil, gleich w. der angegebenen Linie, herrscht, -*ß* westlicher, um den Neckar, doch ohne festes Gesetz. Bei dem Handelsartikel konnte sich schriftl. Form leicht einschleichen. S. a. VEIT 3, 28. — In ONN. ist *B.* nur da anzusetzen, wo *Bonen* vorliegt: *Bohnenacker*, *-bach*, *-berg* (Fam.N. *Bohnenberger*), *Bonebet*, *Bohnenbrunnen*, *-stall*, *wiese*; aber *Bon* in *Bonacker*, *-bach*, *-dorf*, *-feld*, *-gart*, *-hausen*, *-holz*, *-landen*, *-tal* gehört zu *Baum*. — DF. 274. SCHÖ. 174. B. 1, 248. SCHÖPF 50. LEX. Kärnt. 36. SWZ. 4, 1310. STR. 19.

Böne s. *Büne* (1).

bonele *bō*-schw.: mit Bohnen spielen HoBier. — -i *demin.* SWZ. 4, 1315 -*b*.

R Bonem (n.): „*Bonum*“ Mund, rotw./JAUNERW. 292. — Hebr. *pānīm*, neujüd. *pōnem* „Gesicht“ (vgl. STR. 19); *mach e* *P.* Entstellung von *Magnum Bonum* Kartoffelsorte RAPPENAU/ZFHM. 4, 177. *Bonem* ist auch jüd. Vorname WBAFF.

„Bone“ Pl.: Hausgerätschaften aus Nussbaumholz AUG. 69. — ? Sonst unbezeugt; das Verbum *bohnen* fehlt uns.

bone schw.: Geld wider Willen geben müssen Wt./SCHM. 86. Geld verschwenden RT./WAGN. 83. 90;

1. Sg. *i böne*. — Ebenso Swz. 4, 1817; auch bei Moscherosch „in den Seckel bohnen“. Verwandtschaft mit *Bones* zweifellos, also rotw. Kaum zu frz. *bon*, eher zu *Bone* oder lat. *bonus*.
S. a. *Bonete*, *ponieren*.

Boneⁿ-belss *bönabais* n.: Kelterstübchen, in dem die Weingärtner ihr Vesperbrot einnehmen Rt./WAGN. 90. S. a. *Bonenkern*.

Boneⁿ-benz m.: *Hemedlens*, *Bohneⁿ-benz*, *Nacketschell*, *Bohneⁿ-bell* Scherznamen für Kinder, die sich im blossen Hemd zeigen MEM.

Boneⁿ-bletz m.: Stück Land, mit Bohnen bepflanzt BALHES. S. a. *Bonenland*. — Zu *Blets* 2. Swz. 5, 281.

Boneⁿ-blust (Form und Genus s. *Blust*): Bohnenblüte. *Kotz B.* Interj. der Ungeduld Rt./WAGN. 133. — Ebenso Swz. 5, 177.

Boneⁿ-brei m.: Brei aus Bohnen. „Bry von Bohnen. Ainen Bohnenbry von gestossenen Bohnen und durchgezognen [mod. „durchgetriebenen“] Bohnen und richt in als den Mandelziger mit allen Dingen“ XV/MÜNCH. SB. 1865, 192. Mod. selten mehr. — DF. 274. B. 1, 242.

Boneⁿ-brot n.: Brot aus oder mit Bohnenmehl, in Teurungsjahren. *B. ist stärrig Brot*, *Kerneⁿ-brot ist Pfränderbrot* usw. (o. O.).

† **Boneⁿ-hu^b** m.: *Bohneⁿ-bubeⁿ* Schimpfname der Soldaten gegen die Bauern LIND. 1809/PFLUG 1, 140. — Swz. 4, 938 ebenfalls als Uebername. Vgl. *Bonenmännlein* und unter *Bohnenkern*.

Boneⁿ-buschel, Pl. -schleⁿ (f.?): „Bohnenbüschel“, Spottname der Leute von TuOberfl./OAB. Tu. 151. Vgl. *Bonenschaub*.

Boneⁿ-fatze, Pl. -eⁿ f.: die Faser, die an den Kanten der Bohnenschote abgezogen wird Rt./WAGN. 61.

Boneⁿ-fresser m.: Schimpfname für Unterländer, bes. Schäfer, die nach OSCHW. kommen LPSIENS.

Boneⁿ-gans f.: Saatgans, Anas segetum Bod. v.

Boneⁿ-gärtleⁿ n.: *'s goht bald mit mir ins B.* auf den Kirchhof SCHDWEIL.

Boneⁿ-hafeⁿ m.: Topf zum Bohnenkochen. Die Leute von LINDELLH. und von FÜSSPFONT. sollen einen B. gemeinsam besessen haben REISER 1, 511.

Boneⁿ-kern m.: Kern der Bohne. In den Compos. *Boneⁿ-kern-bauch* m., *Boneⁿ-kern-furzer* m.: Spottnamen des Weingärtners Rt./WAGN. 90. 171. Vgl. *Bonenbeiss*.

Boneⁿ-kraut n.: 1. Kraut der Bohne. *Was müsst's jetsⁿ kalt seiⁿ? Wenn 's B. verfriert, ist's kalt* RbHirrl. — 2. *Satureja hortensis*, zum Würzen der Bohnen gebraucht MARTENS 427; allgem. Syn. *Bussatplein*. — Swz. 3, 904. Els. 1, 539.

Boneⁿ-land n.: Gartenbeet, mit (Garten-) Bohnen bepflanzt. Syn. *Bonenbletz*. — Auch FL.N.; aber *Bonlanden* zu *Baum*.

boneⁿ-ledig Adj.: ein 15jähriger ist *b.* OAB. Rt. 1, 134; ein 14j. *furzedig*, ein 16j. *hundsledig*.

Boneⁿ-lied -*ts*- n., auch Demin. -*leⁿ* n.: nur in der RA.: *Das geht (ist, wäre usw.) über's B.*: über das Mass des Erlaubten, über alle Begriffe; stets in mehr oder weniger tadelndem Sinn, aber ohne bestimmtere Abgrenzung. Allgem. — Von Uhland 1859 benutzt: „Ihr fordert, dass ich Lieder singe, Mit Deutschlands Barden Glied an Glied? Der Anblick unsrer deutschen Dinge, Der geht mir über's B.“ 1, 476. Aus früherer Zeit finde ich bei uns nur eine Randbem. von CVWIT.: „Dass nun solches Bächlein über die Pfaffenwies sollte geführt werden, ist über meinen

Verstand und gewiss über das B.“ Häufiger ist das B. auswärts genannt, Gr. 2, 236. Swz. 3, 1097. Els. 1, 563. STR. 19. Etwas Sicheres ist darüber noch nicht gefunden. Ist es ein Lied, das am Bohnenkönigsfest, s. zu *Bonenmännlein*, gesungen wurde, oder hat die Bohne darin die Rolle von etwas Verächtlichem odgl. gespielt, s. unter *Bone* 1, vgl. WALTHER v. d. Vogelw. 17, 25? Am ehesten ist an obacöne Bed. zu denken. Irrig ist jedenfalls die Meinung, dass das B. ein reformatorisches Spottlied des Berners Niclas Manuel gewesen sei.

Boneⁿ-männleⁿ -*mëndle*, Kinderspr. -*mäl^e* n.: kleiner Mensch. Bald mehr verächtlich für Erwachsene ES. RB. ULM; „kleiner Knirps, der sich gern Freiheiten herausnimmt“ SCHM. 86, vgl. ZFHM. 1, 102. 4, 40. Bald Liebkosungswort für Knaben, verbr. *Du B., du kleins!* *Du bist ebeⁿ meiⁿ B., gelt?* u. ä. — Nach SCHM. vom Bohnenkönig hergenommen, demjenigen, der am Dreikönigstag die in den Kuchen eingebackene Bohne bekommt (Gr. 2, 226. Els. 1, 447); ich finde aber diese Würde sonst bei uns nicht bezeugt.

Boneⁿ-markt, -*märkt* (Ggr. Karte 22) m.: Jahrmarkt, der in der Fastenzeit gehalten wird SWW./SCHM. 86. Ebenso TU.BAAR 1787. „Auf dem B. nachher Rd. zu liefern“ AUL. 1675. — In Schaffhausen Markt am 3. und 4. Dienstag nach Fastnacht Swz. 4, 414. Die Bohne ist *fastenkuwe* Walther v. d. Vog. 17, 27.

Boneⁿ-mel n.: Mehl aus Bohnen. *Grüⁿ und gel^b Wie B.* SONTHTIEF./REISER 2, 651. — DF. 274.

Boneⁿ-sack m.: 1. Hodensack EwHinterlengenber. — 2. *Bohnsack* Schmerbauch ULM/SCHM. 86.

Boneⁿ-schaub m.: *Schaub*, Büschel von Bohnen. Spottname der Leute von TuDurchh./AL. 18, 52. Vgl. *Bonenbuschel*.

Boneⁿ-stang^e f.: wie nhd. Das eig. dial. Wort s. *Bonenstecken*.

Boneⁿ-steck(eⁿ) -*ē*- m.: Bohnenstange. Beliebte zu RAA. *Er kommt daher, wie wenn er B-eⁿ im Leib (Füdle) hätt^e* EwRind. Schwabsb. *B.* selbst = langer, dünner Mensch Ws.; vgl. *Hopfenstange*. *Maⁿ kaⁿ eⁿ B. ziereⁿ* „Kleider machen Leute“, aber mehr abfällig von geputzten hässlichen Menschen Ew. NER. *Dümmer als eⁿ B. Ws.*; vgl. *Bonenstro*. *Haar wie B-eⁿ so steif* (o. O.). *Er lässt sich um 1 Kreuzer eⁿ B. im Hintereⁿ abbrechen* lässt sich um Gewinns willen viel gefallen Su. *Dem kalberet d^e B-eⁿ auf der Bühne* SuBinsd.; *Es bock^et ihm am End^e noch d^e B-eⁿ* BALERl.: er hat unerhörtes Glück. *So, meinst, aus B-eⁿ mach^e maⁿ d^e Leut^e und aus Kühdreck Butter?* RbSchwalld. *Was meinst denn du, der Hund mach^e d^e Leut^e oder sie werdeⁿ aus B-eⁿ?* TeLangenargen. *So, glaubst, meiⁿ Kinder häⁿ maⁿ aus B-eⁿ g^eschnitzelt?* Ew Wöss.: Betonung ehrlicher Abkunft. ³/₄ *auf (kalte) B-eⁿ* KL. BALEb.: Antwort auf unnützes Fragen, wie viel Uhr. *Henk^e dein^e Arsch an B., Naⁿ kaⁿst ihn selber leckeⁿ* LU. — B. 2, 787.

Bonen-stengel: Fam.N. MüBött. 1300, jetzt Br./AL. 13, 20.

* **Boneⁿ-stier** m.: der Bohnenkäfer, *Bruchus rufimanus* OB.ILLER/REISER 2, 353. Daher sollen dort Bohnen nicht im Zeichen des Stiers gesteckt werden.

Boneⁿ-stro n.: dünnes Kraut der Ackerbohne. Vergleichungen: *grob wie B. (gröber als B.)* allgem. schwäb.; vgl. AUERB. 1, 71. So SPR. 698. REISER 2, 667. *So dumm wie (dümmer als) B.* verbr.; vgl. *Bonenstecken*. Noch stärker: *grob wie Säubohnen-*

strok. So stärrig als B. BALÖst. — Dürre wie B. Rappana/ZRM. 4, 179. — DF. 374. LEX. Kärnt. 244. SEIL. 87.

Bone-viertel n.: der alte, von Weingärtnern und Gartenbauern urspr. bewohnte Teil von St. zwischen Hirsch-, Eberhards-, Dorotheenstrasse und Marktplatz. Eig. Spotname, dessen Alter unbekannt ist. *„Di sott mer . . . zum Winkelhobel im B. macha“* NEFFL. 286; vgl. MOER. Hutz. 123. Von da aus auf alte und arme Teile anderer Orte übr.; z. B. GsReich.

Bone-zopfer m.: Spotname der Leute von Br Neipp.

R Bones bñas: nur in der Verb. Bones Rassel n.: Geld LNElt. GÖHatt. ULMÖstotz. „Judensprache“ (o. O.). „Das ist, was die Ehninger Krämer Raspebones zu nennen pflegen“ HKURZ 4, 14; = Geld oder Gold. — *Bones* < lat. *bonus*? Rassel zu rasseln „klirren“; „Raspe“, was ich sonst nicht finde, = ?

† **Bonete bñade** f.: frühere Weiberzeche an der Bauernfastnacht BrOchsenbach/WJB. 1852, 1, 182. — Gewiss zu *bonen* zahlen.

bo-nitzig bñ Adj.: voreilig, naseweis HoBierl. — Etym.?

Bongert s. Baumgarten.

Poni bñi m.; Demin. Ponile^{1a} bñile n.: ausser der eig. Bed., engl. *pony*, = Glas oder Flasche von 1/4 Liter Inhalt, verbr.; WAGN. Rt. 91.

poniere^a ph- schw.: zahlen Tü. Studentenspr.; KLUGE Stud. 115. — Lat. *ponere*; *bonen* wird nicht hergehören.

Bonifazius: 1. der heil. B., gespr. bñifäts(e) (n.), auch bñä-, -nef-, -nef-. Sein Name klingt an *Bone* an; daher soll man nach allgem. Glauben an seinem Tag, 14. Mai, die Bohnen stecken; vgl. ALBV. 12, 536. *B.*, *Den Bohnen sag's* EwWöss. Auch Lein soll man an B. stecken CrGross. Ueber den Wetterglauben bez. der Nachfröste an Pankraz, Servaz, B. s. *Pankrazius*. Der Glaube daran und die Verbindung mit den beiden gleich endigenden vorausgehenden Namen (*die drei Faze* Bm. 1, 198) ist so fest, dass der 14. Mai auch in prot. Gegenden allgem. *B.* heisst, obwohl er im evang. Kalender in Wt. den Namen Christian führt. — 2. kathol. Vorname. In voller Form z. B. OAB. BAL. 143. Häufiger gekürzt: *Bone* (-i) BUCK. OSCHW. VJH. 9, 43. „*Bones* EwWöss.“, ob nicht = *Bonus*? *Faze -ä-* HECH. SA. MEM. MI. KRB./Bm. 1, 198. *Fäzi* SuBinsd. VJH. 9, 43. *Fazel fätsl* MEM. MI. KRB./Bm. 1, 198. — Swz. 4, 1817.

* **bönig** Adj.: oft unruhig schreiend, von Säuglingen Tir./FERD. 3, 21, 73. — Sicher = *bennig* unändig B. 1, 243; also zu *bännig* 2 nachzutragen.

bonigle^a bñigle schw.: = *aneglen* Gm.

Bonnette: jüd. weibl. Vorname WsBAff.

† **Bononier** m.: eine Münzsorte aus Bononia, Bologna. Ludw. v. Wt. will 1584 mit Albrecht zu Fürst. „Correspondenz“ wegen der „Bononier und Tolchen“ halten und diese Sorten gegebenenfalls verrufen lassen FÜRST. M. 2, 473. — Nach Swz. 4, 1817 waren um jene Zeit „Leuen oder B.“ = 12 Kreuzer.

Bonsack s. Bonensack.

bo-schur: der franz. Gruss *bon jour*, bald in der reineren Form bñsür n., bald in der angedeuteten „boschor“ HERGärtr., bñsar Rt./WAGN. 159, kommt noch da und dort vor. Bes. wird in St. und HLb. den Weingärtnern nachgesagt, dass sie in guten Jahren den Begegnenden mit *b.* begrüßen, in schlechten

mit *guten Morgen* odgl.; s. *Heine*.

Pontius s. Pilatus.

Pontonir n.: Ehrgefühl. *Ich hau' ihn am P. opackt* ER.; vgl. WEITZM. 288. *„D' Leut haud koi Pontonier im Leib, Koi Glaub und koi G'wiss“* eb. 347. — Frz. *point d'honneur*. Swz. 4, 1400. — Ir nach *Bandelier* u. ä.

Bonum s. Bonem.

bop-, pop- s. a. bob-.

Popel m.: 1. „Teufel SCHWAB.“ FULDA 354. „Teufel, Gespenst, dummer Mensch“ SCHM. 80. Die 3. Bed. s. *Poppel* II. — 2. *böbl* verhärteter Nasenschleim RIES/SCHMIDT 53. — 3. Demin. *Pöpele^m* n.: a. Name des Teufels oder seines Schatzes in Königsegger Hexenakten AUS SCHW. 1, 127. „*Bopele* der Teufel SCHWAB.“/JOURN. 1786, 7, 22. — b. * kleines Kind Tir./FERD. 3, 21, 85. — Die Identität von 1 (3 a) und 2 bezeugt das Syn. *Buts(en)*. Dazu s. *Pöpel*. Hieher auch *Popelinn^a* Königsegger Hexenname AUS SCHW. 1, 127. „*Popille*“ für den Teufel oder sein Schatz Rs./eb. 1, 128. Ob und wie weit aber diese Formen mit *Poppel* II, *Pöppele^m* identisch sind, ist die Frage; öfters ist keine Quantität angegeben. Zu 3 b. *Popel* I 5. S. a. *Popi*. Verwandt ist jedenfalls schriftl. *Popanz*. — B. 1, 400.

F Pöpel bēibl m.: Gespenst, bes. *Popanz* für Kinder: *Wart, der P. kommt!* McCregl. In Mg Waldm. heissen *P.* die Masken, die den Zug beim Aus- und Vergraben der Kirchweih führen. — SCH. O. 1235. B. 1, 400 (frk.). S. a. *Popel*. Verh. zu *Pöbel* und *Poppel* (was bei SCHM. als bes. Artikel erscheint) unklar.

„**Popen**, **Poplen** Pl.: Spinnengewebe Sww.; Spinne“ SCHM. 80. — Sonst unbezeugt.

Popermert bōbermēnt n.: „Operment“, das giftige Rauschgelb (gelber Arsenik). „Gift und B. für Mäuse“ BUCK Bag. 21. Sonst bes. in der Verbindung *Gift und P.* *Des ist mir wie G. und P.*, auch bloss *wie G.*, im höchsten Grade zuwider, wohl allgem.; statt dessen „*wie Gift und Goperment*“ ULM. *Ich bin voll G. u. P.* RWDessl. *Pots G. u. P.* OSCHW. — Lat. *auripigmentum*. Die echte Form *Op* scheint der mod. MA. ganz zu fehlen. Dagegen: „Das geel Oppryment, das . . . ist vergiftig“ MYRS. 49; und die angef. RA.: „Ist mirs doch wie Gift und Op.“, wenn ich den Federnfuchser zu Gesicht krieg“ SCHILLER K. u. L. 1, 2. „G. u. O. ist mirs“ MOER. 310. — GR. 7, 1291. 2000. B. 1, 119 O. Swz. 1, 366 O., nur einmal mod. 4, 1424 P., verbr. Form [die auch Hebel hat, übrigens hat schwz. *bockermert* = *sackermert* die Form gewiss nicht verschuldet]. STR. 19 B.

bopfe^a schw.: stossen, spec. in der Schule an die Bank: *Herr Lehrer, die bopfet allweil, dass ich gar "et schreibe" ka^m* EwStödtl. — Vgl. *bäpfen*; o. sonst nirgends.

Bopfinger: alte Reichsstadt OA. NER., mundartl. *böpfēg*, -ig. Bekannt durch mehrere Anekdoten von *B-er Streichen oder Pfiffen*. *Des ist wieder ein B-er Streich*. *D' B-er* [wie sonst *Nürnberg*] *henket kein^m, ausser s'e h^{ent} ihn vor*. Vgl. HKURZ 9, 120ff. — Ueber den Namen und sein Verh. zu dem „Ople“ der Peuting. Tafel s. BACM. 65. VJH. N. F. 8. 9. MAYER 75.

Popi m.: Name eines sagenhaften Nachtwächters, der den Haalgeist in Ha. herausforderte und von ihm in den Kocher geworfen wurde MEIER Sag. 96. — Vgl. *Bohe* Häusername nach einem Spitznamen SAMeng./VJH. 9, 45. *Bobt* = *Gottlieb* BALÖst. S. *Popel*.

Popo bōbō n., häufiger Demin. -le^{1a} n.:

Hinterer, in zierlicherer und kindlicher Sprache, allgem. *Pompo* v. BAL. Ost. — Lat. *podex* liegt sehr nahe. Gehört hieher der „*Boppde*“ von LK Roth, Geist eines Juden/ VTH. 1, 50; oder zu *Popel*, *Poppelle*? — Gr. 2, 199. 7, 2001. Swz. 4, 1424.

Bopp, **Boppel**, **Boppele**^{ia}: Koseformen für den Vornamen *Baptist* BUCK. VTH. 9, 43. Appell. (vgl. *Poppel* II): „Der zarten Ohren...“, die itzt schier nichts dann aufgemutzt Poppen und grossbrächtig Tittel mögen leiden SFRANK; vgl. Swz. 4, 1424 „Grosshansereien“. Ders. hat auch ein Verbum „poppen“ „grosstun“/Gr. 7, 2001. — Buck gibt auch die Aussprache *bō*-an, daneben „*Böbele*“. Der Pers.N. *Poppe*, mod. Fam.N. *Bopp* (*P*-kaum bei uns) wird aber mehr Kurzform alter Pers.NN. mit *Boto*-sein.

Popp-, **Bopp**:- in ONN. wie *Poppen-berg*, *-haus*, *-maier*, *-steg*, *-weiler* zum Pers.N. *Poppo* (mhd. *Bopp* auch = *Baptist*); ebenso *Poppis*, *Boppes*: verm. auch *Poppelebrühl*, *Poppelesloch*, *Poppel-see*, *-tal*, *Pöppelens-hof* u. ä., wo immerhin Appellativa zu Grund liegen könnten. — Die fingierten ONN. *Poppelfingen*, *Poppel(s)grütz* s. bes.

Poppel I *böbl*, Pl. *bēbl* m., Dem. *Pöppele*^{ia} *bēbälē*, kindlich *bō*-n. (*Popper*, *Pöpperle*^{ia} s. u. 2—5): kugelförmiger, nicht allzu grosser Körper; doch nur in bestimmten Bedd. 1. Knäuel Faden, Garn, Wolle, Schnur. Allgem., doch wiegt um ob. Neckar und ob. Donau *Knäuel* vor; dem ALLG. scheint *P*. zu fehlen. „*Pöppel* TuFrid. SaWolf.“ *D^{ie} Weber stehlet von allem Garn ein Pöppeleⁱⁿ, na^{ch} kriegert s^{ie} au^{ch} ein Zettelleⁱⁿ* RWSchömb. — Auch von kugelförmigen, meist wollenen Anhängseln der Kleidung, frz. *pompons*, bes. im Demin. Weil die Turner des Turnerbundes Rr. solche im Knopfloch tragen, heissen sie selbst *Pöppele*ⁱⁿ WAGN. 117. — 2. Knötchen auf der Haut, bes. im Gesicht, meist Demin. *Er hat s^{ie} G^{es}icht volleⁿ Pöppeleⁱⁿ* u. ä. Wohl allgem. *Pöpperle*ⁱⁿ Rb. Sa Jettk. *Popper*, *Pupper* BUCK. — 3. in der Kindersprache für kugelförmige Früchte, Obst, bes. Beeren: *Poppel* OB. ALLG./REISER 2, 689. *Pöppele*ⁱⁿ LK. LK Ausn. Seibr. KFB./SCHM. 80. *Popper* Bt. Ws. *Pöpperle*ⁱⁿ Eh. Sa. Ws. CrTief. *Pöpperle*ⁱⁿ Ws. „-ä-“ CrTief. Kleine Kartoffel Ws. SAEb. Kernlein; z. B. *ein Poppel*, *ein Pöppeleⁱⁿ Haber* (o. O.). — 4. von andern kleinen kugelförmigen Körpern Ws. Bes. verbr. von Schafexcrementen, genauer *Schafp*-. — 5. *Pöpperle*ⁱⁿ kleiner Mensch, kleines Tier CrTief., kleines Kind NERBald.; *Böbele*ⁱⁿ Wickelkind RIES/SCHMIDT 53; *Pöppele*ⁱⁿ kleines Kind LKSeibr.; kindische Person Os Winz. *Pöpperle*ⁱⁿ kleine, schwächliche Person Rb. Aber *Pöpele*ⁱⁿ kleines Kind TIR./FERD. 3, 21, 85; s. *Popel*, *Poppel* II. — Durch geschlossenes -*ß*- von *P* II geschieden. Bei 2 mag lat. *papula* mitgewirkt haben; übrigens genügt die Erkl. aus dem deutschen Wort, weil *P*. nur kugelig erhabene Unreinheiten bezeichnet. *Popel* Nasenschleim ist zu trennen, s. *Popel* 2. Da unser Wort für ganz versch. Gegenstände gebraucht, so kann die spec. Bed. 1 nicht Ausgangspunkt für die andern gewesen sein; frz. *bobine* kann also nicht zu Grund liegen, sondern eher aus 1 entlehnt sein. — Gr. 2, 198. 7, 2000. B. 1, 190. 899f. LEX. Kärnt. 36. Swz. 4, 1422f. SCHM. 80.

Poppel II *böbl* (*bēbl*, s. u.), Plur. kaum möglich m.: 1. dummer Mensch; verbr. Aber kaum als allgem. Urteil über eine Person, sondern als mehr gutmütige Schelte im einzelnen Fall: *Du bist einmal ein*

P. u. ä. Verstärkt *Rindspoppel*. Spec. Uebername für die von Gm.: *eⁱⁿ Gmünder P*. GmUmg.; ebenso ist *öblsöbl* Uebername derer von NW Wildb. „Einfältige Weibsperson RWGössl.“, gewiss nur geleg. S. a. *anpopplen*; *Poppelfingen*, *-grütz*. — Demin. *Pöppele*^{ia} n. 's *P*. mit einem spielen ihn zum besten haben. — 2. schlechtes Pferd FRBaierabr. Altes, mageres Pferd OsWinz. — Zweifelloß liegt ein appell. gebrachter Pers.N. zu Grund, schweiz. (3, 83. 4, 1422) *Jakob*; bei uns ist *P*. für den Namen *J*. nicht bezeugt, wohl aber, s. *Bopp*, für *Baptist*. Zu diesem stimmt auch mehr das -*ß*-, das aus allen schwäb. Gegenden bezeugt ist, neben dem mehr in der Peripherie bezeugten „-o-“. Vgl. STR. 19. SCHM. 80. OAB. RT. 1, 126. 185. UKBL. 2, 85.

Pöppele^{ia} *bēbälē* m.: 1. Name des Teufels HA. CrTief.; Name des T. oder seines Schatzes in Königsegger Hexenakten AUS SCHW. 1, 127. S. a. *Popel* 3 a. — 2. Name eines Kobolds an verschiedenen Orten. In RndOff. ein Hausgeist im Stall, der für den Knecht alle Arbeit tut VTH. 1, 49. Poltergeist auf dem Heuberg MEIER Sag. 82. — Am bekanntesten der *P*. auf dem Hohenkrähen MEIER Sag. 78. VTH. 1, 47. „Darumben dan man uff Poppliss Häntschen stark von aller Orten wider wagt und haimb züehet“ BÜNZER. 261. RAA. wie: *springeⁿ wie d^{ie}s P^s Geies* (in grosser Hast) NAThalb.; *Der ist so schwarz wie d^{ie}s P^s Schmieds Dionysi von Munderkingeⁿ* können hieher oder eher zu *Boppel* = *Baptist* gehören. Es ist aber die Frage, ob nicht beides ident. und unser Wort aus dem Taufnamen zu erkl. ist. S. zu *Poppel* II. S. a. *Poppel* I 5.

Pöppele^{ia}s-franz^o f.: Franse aus *Pöppelein* (*Popel* I 1).

Pöppele^{ia}s-kotzer m.: Spottname der Leute von NAO Schwand.

pöppelet Adj.: bedeckt mit *Pöppelein*, Knötchen; *eⁱⁿ p^s G^{es}icht* BAL. BUCK. Zu *Poppel* 2. — B. 1, 400.

Poppelfingen: fingierter ON., Heimat der *Poppel* II. *Des ist ein Faxemacher, der ist von P.* (o. O.). *Der Bauern-Congress in P.* Titel eines Gedichts WEITZM. 364. — Vgl. *Poppelsgrütz*.

poppellig Adj.: holperig, vom Weg SCHM. 80. Sonst *hoppelig*. — Gr. 7, 2001 *popperig* zitternd.

Boppelscheiss s. *Bock*-.

Poppel-sel^o — Form s. *Sele* — f.: *Seele*, d. h. Einlage, um die der *Poppel* 1, Knäuel, aufgewickelt wird BUCK.

Poppel(s)grütz: fingierter ON. Auf die Frage, wohin man gehe, ausweichende Antw.: *nach P.*; n. *P. auf d^{ie} Pelzmüle* (s. d.). — *Poppelszwick* spöttisch = LuPopp. — Zu *Poppel* II. Vgl. *Poppelfingen*.

R boppen schw.: liegen, rotw. ZFDK. 1857, 461. — Ob schwäb.?

poppen s. unter *Bopp*.

poppereⁿ *bōbers* schw.: rasch hinter einander klopfen. Schnell schlagen SIGM. Rasch, aber schwach schlagen SCHM. 80; dafür *bē*-BALGstd. Speziell: 1. das Herz *popperet* einem: schlägt ängstlich, verbr.; vgl. OAB. KÜ. 137. *'s Herz hōt-em aber doch a' bisle bobberet* WEITBR. 2, 51. Auch nur *'s popperet ihm* wird ihm ängstlich. — 2. unnötig, aufgeregt hin und her laufen BzGemr. GrIng. — 3. würfeln FRBaierabr. SIGM. — 4. *F* lange zanken OAB. MG. 175. Tadelnd reden OAB. CR. 123. Leicht, aber lange fort zanken CrTief.; wer es tut, ist ein *Popperer* m. Nachschwatzen EwJagatz. — S. a. *popplen*, *popperien*, *pöpperlen*, sowie *pupperen*. Zu allen diesen nahe verw. Verben

vgl. Gr. 2, 199. 457. 7, 2001f. 2351. Df. 271. B. 1, 190. 400. Swz. 4, 1480. 1427. Str. 19. Schm. 80.

poppe(r)le^a *bōba(r)le* schw.: *popperle^a* herabfallen, auf den Boden rollen, vom Obst, das geschüttelt oder ausgeleert wird WsSchweinh. *Poppeler^a* dass. WsMühlh. Von Tränen: *Die helle Zähr Die poppelet nu so runter^a* Wäck. Nög. 121. — S. zu *popperen*.

pōpperle^a *bēbarle* schw.: schwach, aber wiederholt klopfen; Demin. zu *popperen*. Insbes. bei Nacht an der Tür, am Laden leis klopfen und Einlass fordern; verbr. Vgl. AUERB. Ges.Schr. 16, 19. — S. zu *popperen*.

Popper-za^a m.: Zahn, der an falscher Stelle herausbricht, Ueberzahn SuBinds. *Die Popperzäh und faule Stumpa^a* WEITZM. 391.

popple^a *bōble* schw.: 1. = *popperen* 1: 's Herz popplet mir ULM. — 2. zittern. *Er hat am ganzen Leib *popplet* BUCK. — 3. ähnlich *popperen*: die Tränen sind ihm 'runter *popplet ULM. — 4. F spielen, bei Kindern KuMarl. — 5. F etwas weich klopfen KuMarl. — S. zu *popperen*. Ein anderes „popple“ anliegen NtBeur.“ wäre = *anpopplen* und ist auch gewiss von diesem zu verstehen.

Poppler m.: Schüttelfrost BUCK. Zu *popplen* 2. — Swz. 4, 1420.

Bopser: Abhang und Waldhöhe sö. von Str., mit dem *Bopserwald* und *Bopserbrünnele^a*. *Pobsard^a* WIELAND Urach 12. Auch GsReich.; *Böpsleren* Cn Rohr.; *Bopserwiesen* BiEdelb. — Die alte Schreibung könnte auf Compos. mit *Hart* deuten; der Pers.N. *Bopp* hat aber im Genet. *Boppen*.

Bor f.: Höhe, Erhebung. — Dieses in nhd. *empor* < mhd. *en bor*, sowie in *Bor-büne*, *-haus*, *-kirche* erhaltene Subst. führt REISER 18 auf; viell. nur theoretisch zur Erkl. von *Borkirche*. Sonst finde ich es bei uns nicht, wohl aber Df. 805 (Wetterau). B. 1, 266. SCHÖPF 50. LEX. Kärnt. 36. Swz. 4, 1506, immer = oberer Raum, Emporkirche.

Bor-: in ONN. wohl seltener zu *boren* als zu *bor*, *empor*. *Böhringen* (mehrfach) alt ‚Beringen‘, Pers.N.

bor s. a. *bur*.

Boracke^a Pl.: „*Boragga*“ Hölzer, die unter die Spindel der Kelter gelegt werden OAB. Mg. 166; = *Bracke*, s. d.

Boragge s. *Boretsch*.

R Borasser *bōrassar* m.: Name des Thurgaues im Munde der Juden des n. Bod.-Ufers Swz. 4, 1511. — Jüd. *Bōras* (hebr. *Pāras*) Persien, *Pōres* Gaunernamen der Schweiz, als Land der Verbannung.

Bor-büne *bōrbüne* SuBinds., *bōrbüni* RWNuFr. f.: = *Borkirche*, Emporkirche.

Bord s. *Bort*.

bordiere^a m. schw.: nach franz. *border*, wie nhd. Bes. Part. *bordiert*.

R Bore f.: alte, hässliche Kuh BeBönn. Kuh, judendeutsch OAB. Kt. 139. — Jüd. *poro* (hebr. *pārā*) Kuh.

Pore m.: *Pori* Lauch AUG./SCHM. 87. *Bōras* dass. MoLöff. — Lat. *porrum*; die gemeind. Form *Porret* scheint uns fremd, *Lauch* ist die gew. Bezeichnung. — Swz. 4, 1506. B. 1, 408.

bore^a *bōra*, nw. u. Bod. -ō- schw.: „bohren“. 1. eig., mit dem Bohrer, allem. Einen Dachs b. (*graben*) in seinem Bau mit dem Erdböhrer anbohren. Von einem Faulen, Bequemen: *Er mag keine härte^a*

(*dicke^a*) *Bretter* (*Brettele^a*) b.; *Er bohrt gern weiche Br.*, allem., REISER 2, 670. *Einem den Düppel b.* ihn zu Verstand bringen, s. *Düppel*. — 2. hart, langsam, ungeschickt arbeiten, verbr.; VERT 3, 57. Bes. unablässig über etwas nachgrübeln. *Der will's 'raus b.* meint, er müsse es durchaus herausbringen ERBott. — 3. hin und her klettern, steigen BUCK. — 4. das Spielen des Rindviehs mit den Hörnern LpDiet. — 5. † Part. ‚gehort‘ muss irgend einen, jetzt nicht mehr bekannten Mangel des Pferdes bed. ‚Durch die Schätzer probieren, ob [das Pferd] gebohret sei‘; ‚Das Pferd zumahlen gebohret, gefressen, die Mauchen und andere Zustend gehabt‘ AUL. 1675. — Nach Ggr. Karte 3 wird -ō- n. von Fz. Cw. Es. Gm. Ew. und im SW. vom Bod. bis SA. RAV. herrschen, im mittl. Hauptgebiet und O. -pa-. — Df. 274. B. 1, 267. SCHÖPF 50. LEX. Kärnt. 36. Swz. 4, 1506.

Bor-entle^a n.: Kind, das immer *bort* (3), unruhig hin und her klettert WT./SCHM. 87. — *Entlein* wegen der Hin- und Herbewegung; so kann Kind und Ente auch *Wackelein* heißen.

Borer Vokal s. *boren*, Börer -ē- OAB. KÜ. 139 m.: 1. pers. a. wer den Edelstein bohrt. *Boren* 2: Balierer^a GOTHEIN 566ff.; ob †? — b. zu *boren* 2: langsamer Arbeiter, aber auch zäher, Grübler; verbr. *Der bringi's scho^a no^a 'raus, des ist e^a B.* — 2. sachl.: Instrument zum Bohren. a. Nagelbohrer usw., allem. Syn. *Näper*. Demin. *Börle^a* LpBaltr.; s. a. *Nagelb.* — b. penis BUCK. — Die demin. Form kann auf verkürzter Form beruhen, vgl. *Pfarr(er)*, oder auf ahd. *bora f.* — Df. 274. LEX. Kärnt. 36. Swz. 4, 1506. 1507.

Bores: Kurzform für *Christophorus* EwWöss. — Ein anderes B. s. *Pore*.

Boretsch (m.): 1. *Borago officinalis*, der Blumen wegen und als Salat gebaut. Früher officinell und zu Mus gekocht. ‚Trinken... Burretsch, die stärken das Herz auch wol‘ AUG. XVI.; ‚Burretschwasser‘ eb.; ‚Muoss von Borätsch. Ouch mach ain Borätsch von den Bluomen als von Holdermuoss‘ XV/MÜNCH. S.B. 1865, 192. ‚Burretsch‘ LFuchs 51. Gegenwärtig seltener gebaut; mir ist nur die gelehrte Form *Borag^a* *bōrāga* ~ Pl. bekannt. — 2. ‚*Borretsche^a*‘ Natterkopf, Echium vulgare UnGrab./Losch 12; mit B. verwandt, Blüte ähnlichfarbig, ebenso gleiche Rauheit der Pflanze. — *Boretsch* Name einer Einöde WsOEss. — Df. 278. LEX. Kärnt. 36. SCHMIDT Els. 50. Str. 20.

Borg — Laut s. *borgen* — m.: Darlehen. Für solchen Schaden, den Arem und Rich genommen habent an dem Borge, den man den Herren geborget hat und liht noch Borges mütden werdent‘ AUG. 1303/Us. 1, 153. ‚Das ihm die Borg biss... vergundt sey‘ ATL. 1585. — ‚Auf Borg‘ leihweise. ‚Wa jemand mit dem andern auf Kreiden oder Borg spilen würde, dass der verlustig solch auf die Borg verspilt helt, zu bezalen nit schuldig sein soll‘ AUG. 1553/AUG. 71. Dass. auch ausgedrückt durch adv. Genet. ‚Borgs‘. ‚Tuot im ain Ein umb 5 Schilling lan, Die muos man Borgs umb 7 han‘ TNETZ 9211. Beides verbunden: *auf Borgs*. ‚Auff Borgs‘ HA. 1617/CHF. 8, 74. ‚Wenn ich das verlieren müsste, was ich a. B. auf dem Leibe trage, so hätt ich... nichts mehr zu verlieren‘ SCHILLER 1, 2. ‚s ander hänt mer derzua kauft uf B. vom Izig‘ NEFFL. 74. Dies der einzige mod.-dial. Gebrauch des Subst. — Df. 279. B. 1, 275. Swz. 4, 1574. SCHMIDT Els. 50. Str. 20.

? **Börgele^a** n.: sollte *Bergele^a*, s. d., etwa zu

borgen gehören?

borge ^a-ör-, -ör-, -per-; -g-, frk. -χ- schw.: 1. wie nhd.: leihweise geben oder nehmen, doch nur von beweglichen Sachen, insbes. von Geld. „Swor borget oder entlihet, der sol daz gelten, und swaz er lobet, daz sol er stete halten“ SwSP.Ldr. 11; = nehmen. „Daz nieman niht auf die Gemain borgen sol an der Gemain Wort und Willen; und swer darüber [trotzdem] b. welle, der borge auf sin Reht und vorder sin Gelt von den, den er geborget hat, der Stat an [ohne] Schaden“ Aug. 1303/Ub. 1, 153; = geben. Mod., wie es scheint, nur vom Geber. *Auf den alten Kaiser b. RdZell. Geborgt (Lang g.) ist nicht geschenkt* UNTERL.; vgl. NEFFL. 96. VJH. 12, 75. *Wer borget ohne Bürge und Pfand, Dem sitzt ein Wurm im Verstand* MüHay. *Borge^a Macht Sorge^a* allgem.; vgl. REISER 2, 647; auch erweitert: *B. m. S. und 's Zahle^a Kopfweh* BiAlb. *B. macht S., De^a Bürge^a tut ma^a worge^a* WAlHoh. *Baue^a macht Graue^a, B. m. S. GoEhätt. Lang b. Macht viel S. Ln WeildSt. Viel B. Macht grosse Sorge^a* RdÜtt. *Bürge^a und b. Macht hinterdrei^a* S. EwWöss. *Wer geht aufs B., Der geht aufs S.* (2mal). — Hieher gewiss auch: „einem Vorspann leisten; ans Leitseil setzen MüFeldst.“ — 2. Part. *geborgt* = nhd. *geborgen*. Unter *bergen* 2 eine RA.; eine andere: *Der ist geborgt wie eine Gemeinde mit einem nährischen Schultheiss* EHGries. — Laut s. Ggr. § 22. 54. Karte 3 („sorgen“). 20. Es wäre möglich, bei 2 an die alte Bed. „schonen“, „behüten“ zu denken; aber diese, in der Schweiz stark verzweigt, ist bei uns nie bezeugt, also viell. nur Metaplasmus statt *geborgen*. — *Borg-* in ONN. vielmehr zu *Burg*. — Df. 279. HALT. 178. SCH.O. 174. B. 1, 275. Swz. 4, 1575. STR. 20.

Borger m.: RA.: *Unser Herrgott ist ein langer B., aber ein gewisser Zahler (Zähler)* verbr.; AL. 20, 292. *B.* kann hier als Geber und als Nehmer gefasst werden. — SCH.O. 174.

† **Borgschaft f.**: = *Bürgschaft*. „Verschreibungen auf B.“ AugChr. 4, 233.

† **Borg(s)-frucht f.**: aus einem öffentl. Kasten dargeliehenes Getreide. „An Korngüllten, Borgsfrüchten...“ Wt. 1591/R. 12, 465. „Dass unsere Underthanen sich mit eigenen Früchten... nicht versehen, sondern allein auf unsere... Cästen und die darvon ertheilte Borgsfrüchten verlassen... Ob sie [die Gemeinden]... soviel Borgfrüchten, alss sie begehren, für ihre arme MitInwohner bedörfen“ Wt. 1592/eb. 486.

† **Bor-haus n.**: die obren Stockwerke SCHWEIG. 117. — Zu *Bor*. LEX. Nachtr. 97.

Bori: Kurzform des kath. Vornamens *Liborius* VJH. 9, 43.

borig — Vocal s. *boren* — Adj.: unruhig NT. SCHURW. *Was bist für eⁿ b-er Kerle?* Langsam, mühselig, ungeschickt arbeitend LP. Bi. Ws./MFÜLM 2, 22. Wer im Arbeiten nicht genug bekommen kann NTBeur. Zu *boren* 2.

Bor-kirch^a — „Bök- MRBOttm.“, „Boartk- TU Neuh.“, sonst 1. Silbe wie *boren*, 2. s. *Kirche* — f.: „Emporkirche“. „Die Weiber zanken sich hart umb die Löcher von der Borkirchen, wie die Nunnan herab sehende“ SFRANK. „Ainen ewigen Jartag... auf der Porkirchen in der Pfar auf U. L. Fr. Altar“ AugChr. 3, 384; „U. L. Fr. Altar auf der P.“ 392. „Das er [Welser] den Eingang aus seinem Haus innwendig auff

die Porkirchen und mit weiter... haben mag“ Aug. 1538/Zfs. 2, 158. „Da sass er grittling alls Uff der Borkirch“ FIZ. 92. „An den B-en umbhero biblische Historien gemahlet“ HAINH. 1629/Qs. 10, 145. „Auf den EntBoorkirchen“ eb. 241; „Ent“ zugesetzt. „Inn der Höhe aine Boorkirchen für den Hertzog“ HAINH./Zfs. 8, 112. „Auff die Porkirchen“ LIND. 1647/Bod. 1, 102. Andere Schreibungen: „Auff der Parkirchen“ AugChr. 4, 282. „Auf der Portkirchen“ eb. 3, 383; ebenso 3, 392. 4, 123. — Mod. allgem.; am OB.NECK. daneben *Borbüne*. „Ih hau^a oft durchs Gitter naus nooch meim F. uf der Boarkirch gschillt und haun nem sein Helgle... na^ag^ahalta“ NEFFL. 392. — Zu *Bor*; vgl. *Borhaus*. Die Form *Bortk.* wird an *Bort* „Rand, Brett“ angelehnt sein. GR. 2, 243. 7, 2002. Df. 805. B. 1, 266. SCHÖFF 50. Swz. 3, 235. Els. 1, 468. SCHM. 87. Bm. 1, 46. REISER 13. OAB. Cr. 126. KÜ. 142. BAL. 148. TU. 157.

Borlaments s. Burlaments.

Born-: in ONN.: *Börnle, Bornbaum, Bornhausen, Bornwinkel, Bornetsgrund* selten und rätselhaft, denn „Born“ = „Brunn“ ist bei uns unmöglich; = „Burun Häuser“ BUCK Fl. 33 nicht minder.

borniert ^a, Adj.: beschränkt, wie nhd. und aus der Gebildetensprache geleg. weiter gedrunen.

† **Born-wurz f.**: „B., Cardobenedickt“ LFUCHS 42. — *Cnicus benedictus*; aber das Wort muss aus mitteld. Quelle stammen. Ein obd. „*Brunnwurz*“ = „*Scrophularia*“ SCHMIDT Els. 56, = „*Baldimonia*“ Df. 307, „*Bocius*“ 517; „*Bornwurz*“ = *Baldimonia* 517.

Borren-: in ONN. wohl = *Burren*.

bor-schläg Adv.: rasch, „im Galopp“. Bes. als Zuruf: *B.!* Aber auch *Er läuft b. u. ä.* Form: *boørslæg* [ø? ǿ?] BAL. BALEb. Messst. TuKolb. WurmL; „boarschlag“ BIRL.Kz. 15, 271; *børslē* TuRenq. — STALD. 1, 205 *borschleigeln* galoppieren; also zu *Bor*.

Borsdorfer-äpfel m.: eine Reinettenart, nach dem sächs. Borsdorf genannt MARTENS 195. Volksetym. *Postd. HerPfäff.* Bekannt wegen seiner roten Backen. *B. und adliche Fräulein müssen erst auf Stroh gelegt werden, bevor sie rote Backen bekommen* EH.

Bors^a, flect. -e^a m.: Netzhaut um das Eingeweide. „Den Vichzug vom hindern Darm, den Borsen oder Todfleisch“ Wt. 1554/R. 12, 269; ebenso 1651/13, 97. „Soll vom Geretisch weder Leber noch Borsen noch ichtzigs anders, so darzu gehört, geschnitten werden“ Wt. 1567/12, 338; 1651/13, 97. „Kalbsgereisch, sampt dem Börschlin und gantzer Leber 16 kr.“ Wt. 1622/12, 902. Mod. *bors* Eingeweide vom Vieh GoESal. — Eig. mit *Börse* ident.: „Beutel“. Swz. 4, 1801.

Börse f.: „Auss seiner Borsa zahlen“ AUL. 1661. Sonst nicht schwäb. — -a zeigt das noch empfundene Fremdwort. Etym. s. *Borse, Bursch*.

Borst *börst* *börst* N., *bør(r)st* gemeinschwäb., Bu(r)st *büst* BALOstd.; Plur. *Bürste* *bērst* *bērst* N., *bør(r)st* gemeinschw., *birst* RWNufr., *Börste* ^a-*ør* GmWeil. SAEB., neben *Börste* EwWöss., *Bürste* ⁱ-*HERPfäff.* HoBier., „Bursten“ ZCHR. s. u., „Pörster“ Wt. 1571/CMF. 6, 240 m.: „Börste“. 1. B. des Schweins oder anderer Tiere, allgem. Auch collectiv BALOstd. *Eine Sau ist's, wenn's Bürst hat* RdÜtt. *Da möcht ma^a doch auf der Sau* [s. d.] *'naus, und wenn kei^a B. im Stall ist* Rtpfull. „Schwein Pinörst clain gehackt“ MYNS. 25. Pl. „Börst“ WIELAND Ur. 13. „Das kalydonisch Schwein, dem... die Berst

gleich den dicken Spiessen stürzig sein' AKELLER/BRENZ Vorr. z. Andr. 5. *D^e Bōrst^e stelleⁿ* sträuben BUCK, s. a. u. 3. *„Er hat Haar wie ein^e Sau Bōrst^e“* (o. O., s. 2). *„Haarbürste auss Borst^e“* HAINH. 1617/Qs. 6, 316. *„Vilmals... hat er ir ain Klaiderbusten geben, mit Bevelch, sie solle im die Bursten mit Fleiss zellen und ime... die Zall der Bursten... anzaigen“* ZCHR. 1, 276. — 2. steifes, struppiges Haar des Menschen, im Spott wohl allgem. *De^m Būrst^e 'nausstelleⁿ* solches Haar haben BALOstd. *„Starrten mit dem Borst der Wimpern Des Königs Boten an“* SCHUB. 2, 47. Vom unrasierten Bart: *„Wäsch de Alltag, noo dārfst net mit de Füss scherria, wenn mer dir d^e Bōrst umhaut“* NEFFL. 136. — 3. übt^r, wie in nhd. „widerborstig“. *Eⁿ B. macheⁿ* trotzig sein WAL. SCHURW. Auch persönl.: *Du B.* du widerspenstiger Geselle BUCK. — 4. borstiges Gras TIRtannh./GESCH. FR. 1897, 7. *„Nardus stricta mit Schoenus ferrugineus den sog. B... d. h. die Riedwiese bildend“* OAB. TU. 531 (Hohentwiel). Hieher auch die Angabe „sau^{re}s Heu WsUEss.“ und mehrere FLINN.: *Borst, Borst^ehof, -platte, -wiese* usw. S. a. *Borstengras* und vgl. *Porst*. — 5. *Des tut eiⁿem kein^e B.* „kein Haar“ BALOstd. — Die schwachen Plurale nach dem Nhd., bezw. nach *Börste*, s. d. Form s. Ggr. § 22f. 43, Karte 8. 17. — DF. 278. B. 1, 282. Swz. 4, 1607. REISEN 2, 524. 531.

† *Porst* (m.): „P., Tamarisk“ LFUCHS 194, erkl. „Myrice“, d. h. die zu den Tamariscinen gehörige *Myricaria germanica*. — Anderswo bez. *Porsch* das uns fehlende *Ledum palustre*; „Porst“ ist viell. Contam. davon und von *Borst* (4), wegen der cypressenartigen Gestalt von Myr. germ. Diese kommt übrigens bei uns nur an den Alpenflüssen und selten vor, hat also wohl gar keinen schwäb. Namen.

borsteⁿ schw.: borstenartig emporsträuben. 1. † trans. „Oben am Halss und über den Rücken hat das Bisamthier schwartze harte Haar, welche es über sich harstet, wenn es erzürnet ist, gleich einer Saw“ BREUN. Or. R. 123. — 2. refl., *sich b.* sich widersetzen, auflehnen EWWöss. „Sich gebärden NrBeur.“ — „*Borst^estet* geborsten Nr.“; *bersten* ist uns sonst fremd! — DF. 280. B. 1, 282. Swz. 4, 1608.

Borsten-gras n.: *Nardus stricta* MARTENS 709; ob aber schwäb.? Die Pflanze ist bei uns gemein. Sicher volkstümlich ist *Borst f.* — Swz. 2, 795 *Börsteligras* *Carex glauca* (Werdenberg).

Börster s. *Bersching*.

borstig Adj.: wie nhd., eig. und übt^r. „widerborstig“. *Er ist so b. wie ein Igel*. — B. 1, 282.

Bort -b-, -ß-, -pa-, Ggr. § 22, Karte 3 n. (m.): 1. Brett von bestimmter mittlerer Dicke. „B. assen“ AUG. 1512/DF. 278. Bes. in der Schifffersprache des Sww.; „gute Bord (Till)“ sind 1 Zoll dick, „gemeine B. (Orthtill)“ unter 1 Zoll Wt. 1840/R. 16, 2, 906 Tab. 1700 war auf der Murg der „Bordmodel“ 14 Werk-schuh lang, 12 Zoll breit AL. 1, 112. — 2. Rand. a. Rain, Rand an Aeckern, Wegen udgl. Vn. Ki. Tu. „Wa Wisen und Aeckher an einander stossend und die Bortt der Wisen höher sind dann die Aecker“ BOE. XVI/R. 411. — b. Ufer des Flusses, Bachs, Grabens Ki. Rd. Sa. Ws. Rw. Tu. *„D^em B. nach fische“*; *Unterm B. sitzeⁿt die schwerste Fische* BUCK. „In Erhöhung des beiderseitigen Borths“ AUL. 1768. — Nebenform von *Brett*. *Bord* als Seemannswort aus dem Nhd. B. 1 und 2 sowie *Borte* gehören sicher zusammen: Streifen, Einfassung odgl. Vgl. *Borkirche*. — Für 2a gibt Tu. m. an,

viell. nach dem Nhd.; sonst stets Ntr. — Gr. 2, 238. 246. DF. 277f. SCH.O. 176. B. 1, 272. Swz. 4, 1637. SCHMIDT Els. 50.

† *Port* m., *Porte* f.: Seehafen. „Auf der Maur im Mör, damit die Port des Mörs umbfangen ist“ AUG. CHR. 2, 105. „Bei dem Mere zū ainer Porten, haisset Thalamon“ eb. 3, 312. „Karssan und Modon, waren 2 Borten an dem Mer“ eb. 4, 432. „Es ist nicht unferr darvon ein gūter sicherer Port, in den wir gern... weren eingelauffen“ RAUW. 16. „Dass du mein Got... mein Hort, In allem Sturm mein Port“ WECKH. 2, 32. S. a. *Pfort*. — Lat. *portus* m.; mhd. m. n. f., das Fem. nach *Porte* „Tür“ oder nach mhd. *habeⁿ* — SCH.O. 1236. Swz. 4, 1631. SCHMIDT Els. 271.

Portal n.: wie nhd. „P. procleum [propylaeum]“ AUG. 1512/DF. 805. „Ich will sie [deiner Tugent Ruhm und Lob] so tief und klar Der Ewigkeit P. ein-etzen, WECKH. 2, 247. Mod. nur gebildet: *bhōrdāl* „.

† *Portater* m.: lat. *portator*, Inhaber. „Der solt Portater [einer Pfarrei] sein, bis sie einen ires Gefallens überkommen“ HA. XVI/Gq. 1, 109.

Bort^e -b-, -ß-, -pa- (Ggr. § 22, Karte 3) f., älter m.: 1. Borte, wie nhd. „Den guldin Borten, so er dem Goldschmid zu Ulm abkauft hab umb 1¹/₂ fl., den hab er uf ein Hembd lassen nehen“ Wt. 1530/SATTL. H. 3 B. 48. „Uff Ostern soll mann iedem [Klosterschüler EsDenk.] ein hispanisch Borrt, auch ain... Juppen... gebenn“ 1580/R. 11, 2, 130. „Die Borten kommen in Verb. mit silbernen oder goldenen Spitzen, Galonen, Schlingen und Knöpfen; mit geschmeidigen Spitz und Borten“, „Spitz und B. von gutem und falschem Gold“, „Mäntel unden mit seydninen geschmeidigen Borten 3 oder 4fach verbrämen lassen“ AUG. 1668/AUG. 71. Demin.: „Was bedarffest mer... eins Dutzet Nestels oder ein Börtlin in das Baret oder eins Handbogens“ WIRSUNG. „Die Brüstlen allein mit seydenen Spitzen oder Bertlen gebrämt“, „kleine Spizlen oder Bärtlen“, „Bortenwirkerspizlen oder Bärtlen“ AUG. 1668/AUG. 71. S. aber auch den bes. Artikel *Börtlein*. — 2. übt^r. a. schmutziger Rand am Kleid AUG. 71. — b. Schaum auf dem Bierglas, allgem. *Der Wirt macht zu grosse Borten* udgl. — Mhd. *borte* m., mod. stets f.; s. zu *Bort*. — DF. 278. SCH.O. 1235. B. 1, 284. LEX. Kärnt. 86. Swz. 4, 1630. SCHMIDT Els. 50.

† *Porte* f.: Pforte, Tür; nur von grösseren T. an Stadtmauern, Kirchen usw. „Daz was dem Hern von P. zorn und zoch zū ainer Port der Stat“ AUCCHR. 1, 78. „Er pawet auch unser Frawen Kirch zū dem Tumb und die schön P.“ 300. „Was kein Fort [„Forcht“] Ze behüten weder Tür noch P.“ 350. „Er was bei gueter Warnung und hett auch gross Volk... und wurfen ain Porten auff und hinderzugen dem von B. sein Hör“ 2, 32. „Versorgt euer Stat, die Port mit Fleiss und besetzt die mit frummen Leuten“ 289. „Haben... die Wachter ertödt und die Porten aufgehawen“ 3, 193. „Mit den gehauenen Kirchthiren oder Porten“ 4, 18. „Die guldin P. [in Rom]“ 96. S. a. *Portstüblein*. — Uebt^r.: „Künd ich mit spehen Worten Uss miner Sinne Porten Florieren und clavitzym-meln“ HVsachs. 232. „Die 7 Porten oder Fest der Mutter Gottes; „Die erst äusserlich P. der M. G. bedeut das Fest irer h. Empfahung“ usw.“ AUG. c. 1500/AUG. 97. — Lat. *porta*; lat. *portus* s. *Port*. In NachbarMAA. teilw. erhalten. Die Form *Pforte* scheint bei uns nie üblich gewesen zu sein. B. 1, 407. SCHÖPF 514. LEX. Kärnt. 36. Swz. 4, 1632. SCHMIDT Els. 271.

„**Borteler** *bpadaler* m.: düsterer, verstellter Mensch EHStett.“ — Unklar.

Borte-haub f.: „Die B. hiess man auch *Gimpenhaube*“ BUCK.

Borte-macher m.: 1. = *Bortenwirker*, allgem. — 2. scherzh.: Wirt, der grosse *Borten* (2b) auf die Biergläser macht BUCK.

Borte-wirker m.: wie nhd.; s. a. *Bortenmacher* 1. *Bortenwirkerspitzen* s. *Borte* 1.

Portier s. *Pörtner*.

Bortkirche s. *Borkirche*.

Portländer *bō(r)tl-* m.: Plattenkalk, aus dem Portland-Cement gemacht wird, im Centrum unserer Cementfabrikation, um ULM/FRAAS 118.

Börtle n.: der obere, anders gestrickte Rand des Strumpfes, allgem. — War bes. zu stellen, weil es zu *Bort* oder zu *Borte* gezogen werden kann; sonst s. *Borte* 1.

† **bortnen** schw.: mit Borten verzieren. „Dise 4 Schubladen alle sein mit grassgrünen Tuch gefüttert und sittichgrünen seidenen Borten gebortnet“ HAINH. 1617/Qs. 6, 300.

† **Pörtner** m.: Pförtner. „Den P-ern am Thor verehrt 1 Kronnen“ BREUN. Rel. 76. In AUG. „Pörtner-Geschlechter“ AUG. 97. — Mod. nur das franz. Portier *phōrdiē* v. — B. 1, 407. SWZ. 4, 1633. SCHÖFF 514. LEX. KÄRT. 36. SCHMIDT Els. 271. STR. 82.

Porto *bō(r)dō*, gebildeter *phōrdō* n.: Postporto, allgem.; WAGN. Rt. 71. — SWZ. 4, 1631.

Porto Kaserno m.: Scherzname für geringen Rauchtobak, verbr. — Nach *Portorico*.

Porträt *bōdrēd* RT./WAGN. 52. BAL. TU./OAB. 160, *bō(r)drē* verbr., gebildeter *phōdrē* n.: wie frz. *portrait*, Bildnis einer Person, allgem. Auch überh. von eingerahmten Bildern an der Wand. — SWZ. 4, 1634.

Bortsch *bōtš* f.: leichtfertige, nachlässige Person Bt. Neuerdings als ganz unbekannt bezeichnet.

Portschäs *bō(r)tšēs* n. f.: Tragstuhl, frz. *portehaise*. — Mit der Sache †; doch war das Wort um 1660 noch üblich für ein Kinderspiel, wo eins von mehreren auf den Händen getragen wurde: *P. tragen*; auch ist das einfache *Sches* für Droschke noch immer üblich.

Bort-seide f.: Seide zum Bortenwirken. „Port-Siden“, von „Nesid“ unterschieden ULM 1489f./Zs.F.Stw. 37, 839.

† **Port-stüblein** n.: Torstüblein. „Ist under dem Rottenthor in das Portstiblin gefiert worden“ AUGCHR. 4, 60.

Portugal: in ein paar Bezeichnungen. † *Portugaleser* m.: Münzsorte. — † portugellisch Adj.: „Uf p.“ ULSH./AL. 7, 110. Jetzt, soweit nötig, portugisisch. — Portugiser *bō(r)tagiser* v. m.: eine früh reifende schwarze Traubensorte mit stark färbendem, süßem, aber bouquetarmem Saft, daher mehr gegessen oder süß weggetrunken, *Vitis vinifera lusitanica*, etwa seit 1850 im Neckargebiet und bei MLB. gebaut MARTENS 98.

Portulak n. m.: teils die früher viel zu Salat verwendete *Portulaca oleracea*, teils die wegen ihrer leuchtenden Blumen gepflanzten *P. grandiflora* und *Gillesii* MARTENS 212. S. a. *Bürgelkraut*.

† **bor-vil** Adv.: nicht viel. „Darzuo och der Schützer Ist bor vil anders besser und nützer“ TNETZ 8282; andere LAA. „bair“ [indir. Schreibung für *boar*], „vor“. — Das Subst. *Bor*, s. d., ist mhd. mit Adj. (*biderbe*, *gröz*, *holt*, *gwot*, *lanc*, *mære*, *senfte*, *tiure*, *ferre*, *vil*, *weise*)

und Adv. (*sere*, *wol*) bald in steigender bald, und weit häufiger, so auch hier, in ironisch-steigernder, also verneinender Bed. komponiert LEX. 1, 326ff. B. 1, 266. SCHMIDT Els. 50. Vgl. mod. Wendungen wie *arg schön*, die meist auch iron. sind.

F bor-windisch Adj.: *Dös is' e' bohrwindischer* MG./VJH. 12, 73 ohne Erkl. — Unklar; jedenf. eine üble Eigenschaft.

† **Porz** f.: = mod. *Porzion*. „Soll im [Pedell] nit werden die obgemelt Portz [an verfallenen Bussen]“ TU. URK. 87 (1491). „Dass zū inen auch etwan ein P. der übelgewunnen Güeter gehe“ SFRANK. — Demin.: „Als meniglichen wol ersettiget und nit mehr trinken kont, klopft er... an die Prust, sprechend: Jezund hab ich mein rechts Pörzle. Das erhört Graf H. J. v. E. und sprucht: Botz... mein Schwager hat erst sein Pörzle, so sein wir alle voll“ ZCHR. 3, 518. — Lat. *portio* v.; *Portion* nach franz. v. S. a. *Borzen*. — B. 1, 408. SWZ. 4, 1644.

Borz, **Börz** in *Borzel*, *Börzel* u. ä. s. *Burzel*, *Bürzel*.

Porzella *bō(r)tslā* v. gewöhnl., *bu(r)tslā* (auch neben *bō*) TUTROSS. OSCHW., „*Purzlāhn*“ TU. BAAR 1787 n.: wie nhd., allgem. — *porzellane* Adj.: Stoffadj. *Der P-e* podex LU. — Compos. wie *P-teller*, *-schüssel* usw. weichen vom Gemeindeutschen nicht ab. Zu erwähnen: *Porzella-ei* n.: Ei aus P., dem Huhn hingelegt, damit es dazu lege RT./WAGN. 117; Syn. *Bilgei*. — SWZ. 4, 1644. STR. 20.

Borze *bō(r)tsā* Pl., AUG. ALLG.; meist Demin. Pl. *Börzle* *bērtslā* MEM. MI. KRB., *Börzele* *bē(r)tsalā* EH. bis TE.; *Börzel* *bērtsl* m. TIRNESS., *Bürzel* -i- OALLG. UNT. ALLG. m.: Reisich und daraus gemachtes Bündel. Ein für die Gegend von der DON. s. charakteristisches Wort. Auch Strohbindel TELANGENARGEN. „Das man vil Borzen und Hürten mache [„Faschinen“], dann es soll zwischen obgemeltem Dorf und des Kaisers Leger etzliche... Greben haben, dieselben im Fall der Not auszufüllen“; „Da werden wir finden ein grosse Anzal Borzen und ander Holz, das wir zu den Greben und Furten gebrauchen“ SCHERTL. 1546/HERB. 169. AUG. 71 mehrere Stellen aus AUG.: „Holz und Porzen“, „Buechenborzen“, „Ein Schober Borzen aufzien 2 fl.“ „Borzengeholz“ war eine alte Abgabe des Stifts an die Stadtknechte 1602. „Ein Fuder Borzenholz und ein F. Wegholz“. „Der Herr Herzog von Baiern [hat] inen alles... Porz- und Tannen- und Rauchholz... folgen lassen“ 1596. Der kathol. Bürgermeister Ilung hiess bei den prot. Mitbürgern „der Borzenmacher“, weil er „die Borzen und das Reisholz“ auf offener Strasse hacken liess (c. 1570); darüber heisst es: „Der Rumpelkarren und Porzen seien nit wert, das man derselben bei sollichen wichtigen Handel gedenke“. — FLN. „*Barzack*, *Borz(ack)*, *Butzack*“ BUCK Fl. 20: Gelände mit Stümpfen von abgehaueenen Sträuchern; „*Ba(r)zack*, *Ba(r)sack*, *Bo(r)zig*, *Bu(r)zig*“ ders. MfHz. 6, 85. „Ager dictus Portzenhendlin“ HECH. XIII? — Entw. zu *borzen* von der Struppigkeit solcher Büschel, oder = *Porz*, „Holzportion“. Die Form mit -ü- an *Bürzel* angelehnt? — DF. 280. B. 1, 285. JOURN. 1789, 8, 187. SCHM. 87. REISER 2, 90. 93. 689. ALPENV. 29, 169.

borze -ō- etwa n. der DON., -ō- s. ders.; „-a-, -ä-“ AURB., s. u., schw.: 1. unruhig sich hin und her bewegen, bes. auch in die Höhe, nam. von Kindern, die nicht ruhig sitzen oder im Bett liegen; verbr. *Borze* net alleweil! B. net so 'rum! Ein solches

Kind heisst Borzer: *Du bist doch e'n Erzborzer*. Das Hinterteil emporheben OAB. CR. 122; bes. bezeichnend für solche Bewegungen im Liegen. Rutschen TuFrid. Klettern Tü. Langsam von einem Ort zum andern kommen TuNeuh. Mühsam an etwas hinaufsteigen, z. B. an einer steilen Halde, bes. von Kindern Tu. Alles wird im ganzen das Nemliche bez. — 2. emporragen, hervorstehen. Ein Euter, eine volle Tasche *borzt* SCHM. 87; ein geladener Wagen, einzelne Garben, am Menschen ein bes. stark zurückstehendes Hinterteil CrTief.; ein gefüllter Beutel BeBönn.; vgl. JOURN. 1786, 10, 326. Etwas hervorstehen lassen, z. B. die Unterlippe im Verdruss, auch vom Bauschigsein des Kleides OAB. MG. 176. — 3. übt.: *sich barzen, berzen, pörzen* sich sträuben, unbiegsam, stolz sein AUG. WT./SCHM. 87. Stolz sein, stolz tun OAB. MG. 176 (ohne *sich*). — Grundbed. muss sein: sich empor bewegen, also zu *Bor*, WILM. 2, § 82 ff. Doch vgl. *Bürzel*. *Sporen* „mit den Füssen treten“, ebenso gebildet aus *V spor*, klingt nur zufällig an 1 an. AURB. unterscheidet *barsen* hervorstehen und *bärzen* h. machen. Ob das aber schwäb. ist und nicht bloss aus SCHM. oder B. 1, 284f. stammt? Aehnli. SWZ. 4, 1638—43. Bei uns ist nur -o- bedeutender entwickelt; ebenso STR. 20.

Porzio *phörtziß*; -*äu* RwNeufr. Tu.BAAR 1787, *phu*- SA. Ws.; stets ~, f.: wie nhd., allem., insbes. von einer P. Speise. Früher auch von dem Verpflegungsanteil für Soldaten und Pferde, jetzt *Razion*. — S. zu *Porz*. SWZ. 4, 1644.

Porziunkula: kathol. weibl. Taufname, nach der P.-Kapelle in Assisi und dem Kirchweihfest der Franziskaner am 2. Aug. Lautformen: „*Porziunkl*, *Porzigunkula*, *Porzigunkl*“ ~~~~~ BAIRSCHW./BM. 1, 201. *Putzjunktele* WsMühlh., an *putzen* angelehnt. *Botzjunkerle* MEM.

borzlich -*oa*- Adj.: sperrig, struppig, von Heu, Reisch, das sich nicht glatt zusammenlesen lässt Nt Beur. Kurz und sehr dürr, von Heu oder Emd (o. O.). — Zu *borzen*.

R Bos *bös* m.: der Hintere, rotw. GmLeinz. *Ka^mst m'r B. maffen* mich im Arsch lecken. — Hebr. *bōš* sich schämen?

bös -*ē*- S. und N., -*ē*- OE. HA. Kt., -*ae*- W. (-*ēi*-BAAR), -*ē* O. NO., Ggr. § 29, Karte 11; -*ē* n. nō. von OE. bis GERLang. MG., Ggr. § 61, Karte 20 Adj. Adv.: „böse“. I. objectiv, franz. mauvais. A. mehr negativ: nicht gut, nicht so, wie etwas sein sollte: „schlecht“. 1. von Dingen: unbrauchbar, gering. a. im allem. Schadhaft, gering LpBaltr. „Oerin Heffen [eherne Töpfe]... 14, darunter ain böser“ PFULLD. 1577/AL. 3, 287. „Die Müller werden bestraft wegen bösen Sibern und Wannen“ AUL. 1691. Adv.: *Des Messer haut b.* schneidet schlecht BUCK. — b. † Haus: schadhaft, schwach. „Wann ouch die Aininger mit der Statt Werckmaister umbgänd zū den bösen Hüsern“ RwRb. 208. „Zu derselben Zytt was das Rätthuss... dennocht ain böss hyltzys Huss mit Laym klaiht und zynet“ KPT. XV/AL. 10, 43. „Sehr böse Wagenhütte des Maiers... Oben im Kloster hat es ein alt, bös Haus, das Gasthaus“ EsWeil 1583/VJH. 7, 164. Anders mod., s. u. B. — c. Kleider und Gewebe. „Daz man kain Burren noch ander böse Wercke noch krenker Wolle darin [in das Tuch] nit mischen... sol“ Rw. 1388/Gq. 3, 216. „Sie legten an böse Klaiden, verhankten ire wainende Angesicht“ STEINH.

Bocc. 110. „Zugen sie die... auss gantz nackent und legten in zwen böse Kitle an“ AUGCHR. 2, 282. „Ain unsauberen Schlair und schwarzen besen Filzhut, darinnen sie firwar kainer Grefin gleich gesehen“ LK. 1539/Zrs. 1, 109; aber AUGCHR. 4, 183 „die besten Klaiden“ optima. „Ainam sein Garn nit zu verfelschen oder bössers für das gut abwixlen“ LK. 1576/WJB. 1903, 1, 145. Mod.: *D' Weber sind G'setzgottes-Schänder, weil sie, statt Gut's ~ wirke, 's Gut' und 's Bös' unter e'nander wirke* BiAlb., Anspielung auf die moral. Bed. Ebenso: *Die Seiler nehmen zuerst Abwoeg und dann überwinden sie's mit Reisten und überwinden so das Böse mit Gutem* SCHDBeut. Schnaith. *Viel rutsche geit (macht) böse Hose* übt.: oft wechseln bringt keinen Vorteil, bes. vom Umziehen, allem schwäb.; SCHM. 629 („Oft r.“). — d. Lebensmittel. „Kain bös noch ärmlich Kalbfleisch“ RwRb. 144; „b.“ dürfte stärker als „ä.“ sein. „Nyem gros Kreps... nyem das Inder daruss und wief das Bös davon“ das Unbrauchbare XV/MÜNCH. SB. 1865, 180. „Zu ainem Kreppsmuos niem Kreps und schnid das Bös zuo den Ougen davon“ 191. „Wie... die Mezger... das guth und best und das arg und böss Fleisch... in gleichem Wehrt... verkaufft“ Wt. 1540/R. 12, 135. „Bosir und bosir“ vom Hafer, s. Sp. 924. „Besichtigens [die Eier], wölche b. oder guett sein“ KIECHEL 372. „12 Ezzelinger Eimer Wines, bi dem besten und niht bi dem bösten“ LuAsp. 1338/R. 100. *Einen bösen Wein trinken* von einem, der im Rausch oder Katzenjammer händelsüchtig wird, verbr., vgl. WILD. 2, 384; deutlich nach Bed. I B. II hin umgedeutet. — e. Wetter und Weg. „Kelte und böses Gewitter“ SCHERTL./HERB. 135. „Der Weg was alz gar pös, daz in 5 Wochen niemant zū dem andern komen mocht weder mit Wegen noch mit Karren“ AUGCHR. 1, 38. „Weyll wier wegen böses Wegs mit der Gutschen nit vorkommen können“ BREUN. Rel. 5. „Ward der Weeg zimlich bös“ KIECHEL 6. Mod. würde *b. Wetter, b. Weg* mehr aktiv = schädlich verstanden werden. — f. Geld und Geldeswert. a) *b. Geld* schlechtes, falsches oder abgeschätztes. „Doch fürte man die selben [Juden] veile unde gab ie 30 umbe einen boesen Phenning“ SwSp.LDR. 260. „Von bösen Münssen, die bizher gewesen sind“ SCHWAB. 1396/SATTL. GR. 2 B. 25. GÜNTER 13. „Pfenning... die waren als pös worden, dass man 5 fl... für 1 fl... gab“ AUGCHR. 1, 107. „Daz daz Geld als falsch und pös was worden, daz der Raut erkant, man solt Geschawer haben... Daz arm Lüt grozzen Kummer litten darvon, daz si nit allweg gütz Gelt gehaben mochten, wann die Müntz gemeinlich bös was“ 108. „Von ainer bösen Müntz und wie man ain andere M. slueg“ 2, 51. „Was Gelts für sie käme, das so b. und valsch wer, dass sie das zerschneiden solten“ eb. Vgl. 111. 113f. 222. 3, 46. „Graff U. v. O. ... machet so pöss Gelt, dass man hindennach ain fl Müncher um 1 fl. gab“ 5, 316. „Das böse Gelt“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 126. — Mod.: *Untreue und b. Geld Findet man in aller (der ganzen) Welt* RdBuch. *Das gute Geld dem bösen nachwerfen (nachheien)* von vergeblichen Versuchen, durch Gewerbsunternehmung, Prozess u. ä. einen Verlust zu ersetzen BAL. SA. RD. MÜ. EH. LP. ULM; ZFHM. 5, 25. *Der kommt überall (allsummer) 'rum (Ist überall. Kommt ü. 'na) wie 's b. Geld* (das jeder rasch weitergibt) allem. schwäb. *Vor dem wirst kei' b.*

Geld einnehme d. h. überhaupt keins ERMUND.; Syn.: *net viel falsche Sechser*. Wenn einer Geld entlehnt, sagt er zur Beruhigung: *'s wird dir 'et b.* geht dir nicht verloren HERENTR. Vgl. *'s Maul ist eim böser Münzer* RDErt. — 8) in andern Fällen spielt *b.* mehr nach der Bed. I B: schlimm. 'Man sagt, es sei ein böser Heller, der eim ein Gulden schad' JANDREAE Pred. z. Wach. 46. 'Böser Pfenning' eine Kapitalsteuer, s. Pf. 3 a. *Böse Schuld*, auf deren Bezahlung wenig Hoffnung ist; ebenso *böser Schuldner*. 'Davon zieh wir ab for etlich bös Schulden, [die] wir for guot angeschlagen hetten, fl. 1545' REM 34; Zusatz 'und bös Waren'. 'Hats . . . an einer bösen Schuld eingenommen' HAINH. 1610/Qs. 6, 23. *An bösen Schulden nimmt man Haberstroh* SCHM. 621. *Auf eim böse Märkt ghört eim guter Mut* NAEbh. 'Wenn er zu Ulm wär gewesen, wollt ers nit glitten haben, aber vielleicht gut Hofwort und bös Kauf' MFRECHT 1549/VJH. 5, 264. Hieher auch: *zum b. Spiel eine gute Miene machen* wie nhd. — 2. von Tieren, wie 1. 'An den haimischen Pferden vindt man . . . manigelay vermyst Farben, die von in selbs nit vil bedeuten uf die Güte oder Posshait des Pferds, es seyen dann andre gute oder böse Zeichen darbey, dardurch man das güt oder bös Pferd fürderlich erkennet. Und darumb, wie böss die Varb ist, hat das Pfärd damit ain gut Gestalt und Lidmass . . . so ist es pesser, dann hett es ain güt Farb und hett nit Güte der Gestalt' MYNS. 60. 'Namen in die Ross . . . und gaben in zwen böse Ackergurlach' AUGCHR. 2, 282. '4 guette Pferd fortgenommen, gleichwol 2 böse dargen stehen lassen' PFLUMM./CHF. 682 c, 606. 'Wann ein Schweinsmutter 10 junger Schweinlich bringt, soll der Baur eins darvon zu Zehendt geben, ohngefährlich nit das böst [beste] noch das bösest' HA. XVI/Gq. 1, 402. 'Wie der Vatter war, also zog er auch seine Kinder: bös Vogel, bös Eier, bös Jungen' RATZ 139. — 3. vom Menschen. a. von geringem Ursprung, schlechter Naturanlage. 'Swer Maget oder Wip notzoget, swie boese si sint' SWSP.LDR. 311. 'Wie ich dan . . . beisamen haben will, nemlich . . . 6 bis in 8 Fendlin Knecht und wo von Noten ain bosen Pauren [10] oder 15000' CwWT. 2, 575: Bauern als das Minus von Kriegstüchtigkeit gegenüber den 'Knechten'; oder ist 'blosen', unbewehrten, zu lesen? Vgl. 'Auf 1200 güt und bös [Soldaten]' AUGCHR. 3, 256. Mod.: *Schwarzer Kopf, roter Bart, Böse Art* Gm., eher zu I B. II. — b. zu einer bestimmten Verrichtung untauglich. 'Von bösen Hausvätern' PFULLDHeil. XVI/FÜRST.M. 2, 7. 'Mit Kupferstechen ist er nit b., mit der Feder aber nit also geübt' HAINH. 1610/Qs. 6, 62. 'Ist der Maister, so sie gemacht, nit gar b. gewest' 6, 99. Vgl. unten 4. — c. von kranker Beschaffenheit des Körpers oder gewisser Körperteile (anders unten II 1 a). *In einer bösen Haut stecken* von übler Gesundheit sein, allem. *Wer niemand traut, Steckt selber in 're böse* H. WaiHoh. Persönlich, nach Bed. II hin umgedeutet: 'Slickenpfilin, ain rechtu bosiu Hut und ain rechtu Ruffianerin' AUG. 1391/Zfs. 4, 192. *Bös aussehen* ein sehr übles Aussehen haben. *Mit dem Bösen muss man das Böse vertreiben* ('s B. muss 's B. v.) mit übel-schmeckender Arznei die Krankheit, allem.; So spr. 91. Zumeist aber von lokalen Uebeln, bzw. Entzündungen, Exanthemen udgl. Ein solches Geschwür, Wunde odgl. heisst auch *etwas Böses*,

allgem., oder, bes. bei Kindern, *eim Bösele* n. Su. Es. Gs./SCHM. 87. ULM LP. 'Wiewol ich hat ein böse Stimm, So must ich doch stets singen ihm' NFRISCHL. 186; von einer habituell schlechten Stimme oder von vorübergehender Heiserkeit? Letzteres mod. *einen b. Hals* haben. *Böses Auge* entzündetes, allem. 'Ist er boser Augen, er ist . . . Kampfes ledic' SWSP.LDR. 78, von kranken oder schwachen, mod. *schlechten*, Augen. *Sie hat eim b. Herz* wunde Brust (mamma) ULMerb. *B. Finger*, *b. Hand*, *b. Fuss* verletzt, wund, mit Ausschlag udgl., allem. *B. Maul* ebenso (falls nicht zu II); bes. *b. Mäule* von den Aphthen der Säuglinge. *D' Flosche Machet b-e Gosche* in den Fl., Wasserlöchern, wächst vom Vieh gemiedenes saures Futter EWWöss. *B. Kopf* mit Ausschlag, bes. bei Kindern, verbr. (anders B). *Er stinkt wie eim b. K.* sehr widerlich WZWALD. Dagegen *b. Blut*, *b. Krankheit* u. ä. zu I B. II. — 4. von Handlungen, Zuständen, Verhältnissen. Alt: 'Böser Reht gewinnen' seine rechtliche Lage verschlimmern SWSP. 'Da was ein bös Regiment hie in ainem Ratt, die höchsten und bösten Aempter die waren mit schlechten Leuten besetzt' AUGCHR. 5, 115: mod. *ein schlechtes R.*; *ein b. R.* könnte jetzt nur eines bez., mit dem nicht zu spassen ist. 'Ein igklicher beker sich von seinem bossen Weg' BRENZ/An. Brent. 90. Mod.: *Die sind b. dag'stande*, *wo ma' s' überoiese hat* BUCK. *Es geht einem b.*, *er hat's b.* schlecht, höchstens etwas stärker; s. a. B. 'Ja, Jungfer Kordele, Sie hat's b.' WILD. Jug. 13, 74. *Wie geht's?* Antw.: *Scho so recht*, *'s Gut nimmt ma' mit Dank a'*, *'s Bös kommt von 'm selber* MÜfeldst. Mit Substantiven: *B. Gewissen* wie nhd. *Der gucket ein a' wie 's b. G.* ULM/ZFHM. 1, 369. *Gut Nachbure mache't bös Bräue* ALLG./REISER 2, 618. *Ein b. Ruf ist ein halber Galgen* SA. *B. Ehe. Böse Pille muss ma' schlucke*, *aber 'it verdrucke* EH Erb. 'Bösgruat geheiratet, rotw. NERBallm., offenbar zu (ge)ruhen. — Bes. mit Negation. 'Es was nit halb so bes, aber die Welt mus wider Got gemurett han' DREYTW. 135. 'Ein klein Landschafftlin [Bild] . . . welches nit böss', nicht übel' HAINH. 1610/Qs. 6, 41; vgl. 154 und oben 3 b. *Der Burger muass eaba Hoor lau*, *deszweaga mach ih nex Bais*, *wie mers macha will* NEFFL. 184; erkl. 'ich bin nicht entgegen'; viell. auch zu B. Adv.: *Mir hat's 'it b. g'falle* EH.: 'nicht übel'. Ebenso: *Du du wirst heut Nacht net b. ins Bett scheisse* Tü. *Nächthat's 'it b. g'regnet* BALOstd. — B. positiv: nachteilig, gefährlich, schwierig: 'schlimm', griech. χαλεπός. 1. bedenklich, gefährlich, mit was nicht zu scherzen ist. *Z' viel und z' wen'g Sind 2 böse Ding'* EW Wöss. *Des geit böse Mase* Flecken, übr. BUCK; vgl. *bodenbö.* *Des ist eim böse Muck* ein fataler Umstand (Tü.). *Des ist eim böse Sach*. *Wenn ma' an nix bös's denkt, kommst du darher* verbr. *Gut Nacht, schlaf gut und lass dir nex bös's träume* EHROtt. 'Voar muass miar ebbes g'scheah', *ais Ihna bais gooht* NEFFL. 49. *Je böser je besser* OB.DON./So SPR. 90. *Einem etwas böses wünschen*, allem. *Er hat nex bös's im Sinn*. *Böse Possen*, s. *Posse* 2. — Spec. Verbindungen. 'Bös Gönner Uebelwollende HDHerm.' — *Etwas böses treiben* masturbieren (o. O.). — *Etwas böses im Stall* = verhext HO./VTH. 1, 328. *Etwas b. machen*

im Stall sagt man dem Pfarrer gegenüber, wenn man über das Vieh den Segen sprechen lässt TüPfrond. — Das Bös eine für die Flösser gefährliche Stelle der Enz unterhalb NÄenzkl. Ist ein böss Wasserlein, wenn es anläuft' JFRISCHL. 1614/CHQ. 331, 130. Ma meit, der sei vom bösen Wasser g'macht EHGRies. — „Das böß Wehe“ Syphilis Bl. XVI/FRBDA. 19, 64. Bös Blut wie nhd. von Hader und Feindschaft, mehr zu II gezogen. Einen bösen [Trunk] tun unmäßig sein ULM/SCHM. 87, darnach MOER. Hutz. 70. — Es geht (führt) zu böse Häusern, kann z. b. H. gehe geht übel aus, bes. wenn Strafe droht, allgem.; b. H. sind Gericht und Gefängnis. — Böser Tau Ustilago, Uredo, Russ, Brand, Rost im Getreide ALB/JH. 1890, 300. LOSCH 20. — Des ist ein böser Passaschier fataler Mensch RdEmerf. Da wär's mir b. gsait wäre ich übel dran BALostd. — B. kann auch als verstärkendes Adj. oder Adv. zu andern Wörtern treten, die selbst den Begriff des Uebeln, Gefährlichen haben. Des ist ein b. Kranket. Er ist b. verhaue worden. — Adv.: Wenn man b. g'hacket hat, kriegt man ein gute Wei SCHDSchnaith.; etwa wie griech. δεινός, gewaltig, stark. — 2. schwierig; wohl allgem. Der Knopf [Knoten] ist b. aufmache. Ear schreib em nex mai uf, weils so bais auslöscha sei NEFFL. 93. So a'fangs de Zwanaga send d Müdla bais schäza WEITBR. 2, 183. Bei schlechtem Boden ist's b. laufen. Es ist ein böses Machen schwer zu helfen (o. O.). Mit Uebergang in Bed. II: ein Launischer, Wehleidiger o. ä. ist bös haben; vgl. REISER 2, 232. — 3. bei menschlichen Handlungen schleicht sich leicht Bed. II ein. Er het kürztlich darvor auch ain erstochen, er hat fil besser Ding triben AUGCHR. 5, 28. Mit iren allerbösen Leeren und Exempeln 150. Treybe alle bese Stuck darzu DREYTW. 32. Böse Posse mache tüble Streiche spielen, verbr. Boss umb Boss thun s. Posse. Böse Worte wie nhd. „Gute W. schmieren, böse verletzen BrOchs.“ Gab er mir etliche böse Wort, da schlug ich in GvBERL. 37. 's Bös sait man vo ein viel lieber, a's 's Gut BLALB. Wer Bös's tut, findt am End allemal, dass er sich verrechnet hat KÜALtd. — II. subjectiv, wie nhd. „böse“, franz. méchant, malin. 1. von dauernder Charaktereigenschaft. a. wie nhd., von übler, feindseliger, „böser“ Gesinnung. Wenn der poetz Edlman C. v. Fr. starb... Er was pös, listig und schalkhaftig AUGCHR. 2, 9. Fieng ir mer dan 200 der allerpösen 5, 299; kann auch = „besten“ sein, wie 311. Des ist ein böser Ma (Mensch). Des ist ein ganz böser, mit dem Doppelbegriff böseartig und gefährlich (I B). „Lass die Bösen schelten Und die Guten gelten TuWurml.“ „Wer die Böse schonet, der schadt de Gute“ RWSchömb. 's Kreuz wär it so schwer, Wenn der b. Ma (s. b. Weib) it wär OALLG./REISER 2, 641. Lieber unter der Dachrinne wohnen als bei einem b. Mann (Weib) SONTHOberstd./2, 613. De b. Leute ka man it für's Maul sitze OBERDFEbenh./2, 617. Ein b. Gsell führt 10 andere in d' Höll ObHochmöss. — Besonders berufen sind die b. Weiber; vgl. die Anm. Man kennt sie an den spitzigen Nasen TirReutte/REISER 2, 620. Ein b. W. und ein b. [I A 1] Bett Ist ein Gfrett SONTHOberstd./2, 640. B. W. und sour's Bier B'hüte der Himmel dafür SONTMISS./

2, 641. B. W. Hat de Teufel im Leib WeIsny. Ein b. W. erspart einen Hund Rd. Tir./REISER 2, 641. Wer ein b. W. hat, dem hat's Wetter in d' Küche g'schlage TuFrid. Aber die b. W. haben den besten Essig, verbr.; spinnen das beste Garn EhDett. ALLG./REISER 2, 641; waschen am schönsten 2, 641; Wenn die b. W. ein Wäsche ha'nt, na wird's gut Wetter BL/ZFHM. 1, 103; sie kochen die besten Nudeln REISER 2, 641. — Niemand zieht b. Kinder dann die Bettler Wt. 1536/So spr. 305. Ein Kind ist b. schreit viel, allgem. Ein böser Bube allgem., mit den Nebenbegriffen dessen, mit dem schwer fertig zu werden ist (I B) und des Gewandten (II 2). Aus de b. Bube macht man d' Herre REISER 2, 604. — Ein b. Lehrer ein strenger. — B. Nachbar, B. Nachbarschaft ist das ärgste, was man (was der Jude) einem wünschen kann, verbr.; Höf. 845. REISER 2, 618. — Superstitiös: Böse Leute Hexen und Hexenmeister, verbr.; MEIER Sag. 178. Die b. L. plaget ihn. Gegen b. L. mehrere Zaubersprüche. Der Bös Teufel Tu.BAAR 1787. Der böse Gott woll's ihm behüten Verwünschung Sww./SCHM. 622. — Körperteile, durch die sich ein böser Charakter äussert (bei denselben kann b. auch, I A 3 c, einen kranken Zustand bed.). Ein b. Maul haben, allgem. „Fremde Leute und böse Mäuler Unterwöhlet [nicht schwäb.] alle Pfeiler SuBinsd.“ B. Mäuler ka man it zutu ALLG./REISER 2, 617. Böse Gosche dass. „Scharfe Schwerter schneidet sehr, Böse Zunge aber noch mehr RWSchömb.“, nicht volkstümlich. Auch der Blick des Auges kann b. sein. Er hat ein b. Aug, ital. malocchio; aber noch häufiger zu 2. — Tiere. Ein b. Hund. Er lauft rum wie ein b. Hund. Du bist so bös wie ein Kettehund OSCHW./D.A. 6, 88. Zwei b. H. fresset einander it OBERDFEbenh./REISER 2, 600. Einem b. H. muss man ein Stück Brot, besser 2 St. Brot, mehr oder ein grösseres Stück hinwerfen als einem guten o. ä., verbr.; REISER 2, 600. Ein b. Ross schlägt oder beisst. Von einem sehr bösen Weib: Die hat's wie ein b. R., und des beisst noch, wenn's am Verrecke ist TuFrid. — b. gescheid, aufgeweckt, bes. aber püffig Gs. Hd. ULM/SCHM. 87. BL. „Nur von Kindern gesagt“ GsUBöhr. ULMLang. Er hat ein b. Kopf g'ha't hat alles lernen können LINDLangen. (Ist hier viell. mit b. Kopf = I A 3 c gespielt, wie offener K. beides bed. kann? Sonst scheint die Bed. bei uns auf den obgen. Bezirk beschränkt, für Müfeldst. angeg., neuerdings bestritten.) — 2. vorübergehende Stimmung: zornig, aufgebracht; allgem. Syn. unbös. Der Ma ist aber b. worde! Lass mi' gau, heut bin i' bös! Wer vergebens b. wird, muss umsonst gut werden SuBinsd. Böse Auge 'na mache; s. a. o. 1 a. B. Blut, s. o. I B 1. Mir fällt was ein, aber du musst vorher gut sein, denn auf einem b. Herzen darf der Rock nicht liegen AUERB. 6, 102. — Auszugehen ist, wie MHD.WB. 1, 224 und schon von Scheller erkannt ist, von der neg. Bed. I A. Mhd. ist diese die einzige; über I B hat allmähliche Verschiebung nach II hin stattgefunden, so dass jetzt, wie oben mehrmals ausgeführt ist, viele Fälle der alten Bed. instinctiv in dem positiveren, activeren Sinn von I B und II empfunden werden. Zu II 1 b vgl. die Bed.Entw. von franz. malin, deutsch etwa von „schalkhaft“, „spitzbübisch“. — Böshans in Rw. Urkunden Hans v. Neuneck, mit dem die Stadt 1404 eine Fehde hatte/BIRL.Rw. 48 nach LANGEN 194.

„Künzlin Bozzwort ein Verbrecher“ AUG. XIV/Zrs. 4, 185. — Ortsnamen, wohl meist zu I A oder etwa noch I B. *Das Böse*, s. o. *Altböse*, *Neuböse*, *Eitelbösse*. *Bösen*. *Bösfeld*, *-halde*, *-wiese*, *-wiesholz*. *Böse* (*Bösen*) *Aecker*, *Bruck*, *Ellbach*, *Gässle*, *Gewand*, *Graben*, *Halde*, *Hart*, *Lustnau*, *Moos*, *Rain*, *Reute*, *Ried*, *Sulz*, *Wiesen*. Indirekt könnte der mehrf. vork. ON. *Bösingen* hergehören; RA.: *Die Weiber sind alle von B. und von Grötzingen*, s. a. zu *böse*. Ebenso werden hergehören einige *Bais*-, die *-ae*- gesprochen sind und in das Gebiet von *ae* < *æ* fallen: *das Bais* s. v. *Wildbad*; *Baisäckler*, *-hols*, *Baisling*, *Baiselsberg* (?), *Baisingen*. Aber die *V bös* kann auch bei einzelnen Namen zu Grund liegen; jedenfalls ist kein Grund, umlautsloses *Bos*- herbeizuziehen. — DF. 280. SCH. O. 175. 1286. B. 1, 298. SCHÖPF 51. LEX. KÄRNT. 36. SWZ. 4, 1705. STR. 14. BUCK Fl. 34.

Bos:- in ONN. verschiedenen Ursprungs; zu *bös*, *bosen*, öfters unklar.

Bosament s. *Possament*.

Posamentier (Bortenmacher) s. *Passaman*.

Posaun^a *phosād*, *phosā* RWGössl., Pl. -e^a (ältere Formen s. u.) f.: wie nhd. „Pusaunen und Pfeiffer Wurden da gehört oun Zal' KAUF. 178. „Do horten si ain grozz Gedön von Pfiffen und von Pusunen uf dem Feld“ AUGCHR. 1, 63. „Mit des Kinigs Canterei, Busanen, Zingen u. Orglen“ 4, 80 Var. „Ee man... in der Stat mit der Pasaunen sei umgeritten“ AUG. 1528/Zrs. 28, 80. „Vor dem und man den Beruf mit der B-en gethan hab“ 101. Register der Orgel. „Ein Orgel... hat Busonen, ein Vogelgesang...“ SCHICKH. H. 154. — Ein langgestrecktes Grundstück heisst *P. Tin Tannh./GESCH.FR.* 1897, 3. Lat. *buccina*; von den verschiedenen älteren Formen ist *Posaune* bes. durch Luther befestigt worden. Wie sehr das Wort einen biblischen Klang hat, zeigt die RA.: *Mit lauter P-e^a und Heuschrecke ist der Baurebibeldoktor* [ein verschrobener Mensch] *b'sesse*; vgl. Josua 6. Ps. 47, 6. 150, 3. 98, 6. Mt. 24, 31. 1. Kor. 15, 52 usw. — DF. 322. 805. B. 1, 410. SWZ. 4, 1787. SCHMIDT Els. 50.

Posaune^a-engel m.: dickbackiger Mensch, allgem. *Backe wie e^a P.*; vgl. ZFM. 2, 240. 4, 178. — Nach den posauierenden Putten in Renaissance- und Barockkirchen. Vgl. SWZ. 1, 334 *Pfusiengel*.

† **Posauner** m.: Posaunenbläser. „Den Stadtpfeifern und Busonern 3 kr.“ Wt. XVI/VJH. 9, 35. „4 fl. Hertzog Verdinandus dreyen Busanern“ AUGCHR. 5, 157. — S. zu *Posaune*. DF. 805.

poskūnig busdēneg ~ Adj.: mürrisch, barsch BAL Ostb.

Bosch, **Boschen** s. *Busch*.

Bosch^a *bōš*, flect. (auch Nom.) -e^a m., oft Demin. *Böschle*^a *bō-* n.: ein Stück Jungvieh. Bezeugt GoeGruib. GsGrSüss. u. s.: MÜ. BL. ULM RD. EH. LP. BI. MEM. WS. SA. UKBL. 2, 85. „*Boscher* EHMund.“ Gebraucht für beide Geschlechter, unterschieden als *Kalbelbosch* (*Kälberb.*) und *Stierbosch*. Syn. *Rind*, *Schumpe*. Alter verschieden angegeben; jedenfalls mehr als $\frac{1}{2}$ Jahr und entwöhnt; vorher *Kalb*; andererseits noch nicht zuchtfähig: $\frac{1}{2}$ —1, $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ —2, $\frac{3}{4}$ —2, 1, 1—1 $\frac{1}{2}$, 1—2, 1 $\frac{1}{2}$ (OAB. GOE. 61), 2 Jahre. „1 Pferd und 1 Poschen“ AUL. 1669; „4 Stier, 3 B-en, 3 zweijährige Stierlein“ 1689; „1 und 2jährige P-en sammt 3 Kälbern“ 1690; „1 Kuhe, 1 Grässling, 1 Bosch“ 1710. *Heinest* [Weinst] „it, a's wenn dir e^a B. verreckt“ RDSaugg. — Sonst nur B. 1, 298 = 1jähr. Schaf (ob. Isar). LEX. KÄRNT. 36 (Stier); etym. ganz unklar. *Butscher* (o. ä.) Füllen mag anklingen, aber

wohl zufällig. Das Masc. ist sicher, auch für weibl. Tiere; „n.“ SCHM. 87 sicher falsch.

bosche^a schw.: rasch laufen; *umher b.* umher-springen MRBEdm. — S. a. *boschig*. Würde zu *Bosche* passen, wenn die geogr. Verbr. stimmte. Viell. zu *posten*; aus s. Sg. *bōst* konnte ein Inf. ohne -t- gefolgt werden.

R Boscher (m.): Groschen [3 Kreuzer], rotw. NEB Ballm. — Ein anderes „B.“ s. *Bosche*. Fam.N. *Boscher*, wohin?

boschig Adj.: unstät, flatterhaft, eifertig BEGerm. — S. zu *boschen*; beim Adj. könnte auch *Bosch* in Betracht kommen.

Bos^a — Vocal s. *bosen* —, flect. (beim Masc. auch Nom.) -e^a m. f.: Büschel, Bund, Garbe, aber nur in bestimmten Verwendungen. 1. Bund von ausgezogenem, *gelochem* Flachs oder Hanf, bald grün bald gedörft, aber noch nicht gebrochen RW. OB. SU. RT. ES. KI. GOE. BL. HD. und südl.; vgl. BUCK Bag. 173. 50 *Sangen*, kleine Büschel, Hanf, geben einen B. AUS SCHW. 2, 353. — 2. Bund Stroh SWW. LN. LU. MRB. BE. BR. HLB. Ein Bund unverwirrt Stroh JOURN. 1786, 7, 22. Gewöhnlich Dinkelstroh LMÜnch. — Masc. bezeugt MRB. (2). SU. RW. SA. RD. EH. RAV.; Fem. ES. GS. RD. SA.; das Schwanken rührt davon her, dass der Plur. mehr gebraucht ist. — Zu *bosen*; BUCK vergleicht einen „Stoss“ Papier. — DF. 282. B. 1, 294 (m. f.). SCHÖPF 51 (f.). LEX. KÄRNT. 37 (f.). SWZ. 4, 1729 (m. f.). STR. 20 (m.).

† **Böse** f.: 1. Schlechtigkeit. „Die Länge und Böse der Weg“ SFRANK. — 2. Wunde odgl. FABCIV ULM 111f. bespricht die Ulmer Familie *Besinger*; entw. [richtig] nach einem Ort Besingen oder: „forte ab aliquo effectu B. dictus est aliquis de antiquis. Solemus enim percussionem violentam teutonica locutione *Besi* nominare et illum, qui percussionem infert, *Besinger*, sicque ab aliqua memorabili percussioni dicti sunt *Besinger*. — „Bose“ auch in den Ew. Glossen/DF. 281. Zu s vgl. *Bösele* unter *bös* I A 3 c. Offenbar wurden die *Besinger* scherzweise von *böse* abgeleitet, vgl. *böse* Anm.; ein Appell. *Bösinger* hat es nie gegeben. — SWZ. 4, 1727.

Bösele^a n.: nacktes Kind SCHD Wint. — Zu *Bos*? Vgl. *Arschkrote*, -quatt. SWZ. 4, 1736 *Boser* etwas kurzes, dickes.

Böselein s. *bös* I A 3 c.

bos^a -ō- S. NW., -ou- BAAR, -ao- W., -pō- O., Gr. § 29, Karte 10; *baosgā* OAB. 147 schw.: 1. phys.: stossen. Alt ohne bes. Beschränkung. „Went ain Man, er tūg recht Har drin stossen [der Sattler in den Sattel], So tuot er Kūhar drin bossen“ TNETZ 11193. Geographisch, wie „stossen“: „An Balingen es [Hz.] oben stösst, Unden an Ofterdingen bosst“ JFRISCHL.Hz. (1599) 10. Insbes. wird alt mit „bossen“ ein verbotenes Spiel bez., das im Stossen von Kugeln bestanden haben muss, also dem Kegeln ähnlich, aber doch davon unterschieden. „Wer auch in der ersten Weinschenckin... spilt oder bosset, der sol... 6 H. geben“ ULM 1346/UB. 2, 294. „Will sein Lebtag nit spilen, kartten, bossen noch kain Spil, das den Pfening gewinnt oder verleurt, nicht thun“ eb. 1438/SCHM. 45. „Nit spielen, karten, kegeln, b. noch dhainerlay Spil thun“ UEBImm. 1491/FÜRST. 7, 264; vgl. 267. Mod. nur in best. Anwendungen. a. = *Bosen* machen: Flachs, Stroh odgl. in Bündel binden „Wt. ULM“/SCHM. 51. Ew. — b. die Schäube oder Garben Frucht, ehe sie aufgebunden werden, oberflächlich abklopfen, so dass die lockersten Körner herausfallen Ew. ES. NT. RT. Tü. SU. BAL. Syn. *abbosen*, *ab-*

fleglen. Gut v'bst ist halb v'droschen EwWöss. — c. kleine Stücke Eisen zusammenschweissen EHDett. — 2. übt. a. *bōsə* prahlen, aufgeblasen sein Ew Schreth. Jagstz. — b. *bōsə* viel und lang trinken Ws Steinh. — Vgl. *Boser*. SCHM. 51 gibt unter „*bausen, bosen*“ auch an „durchbringen, insonderheit mit Trinken“. Das gehört aber zu *bausen* I. Auch bei 2 a. b kann man, bes. wegen der Lautform, zweifeln, ob sie mit 1 zusammen gehören. 1 = mhd. *bōsen* „stossen“ st. und schw., wovon uns nur letzteres erhalten. — SCH.O. 176. B. 1, 294. SCHÖPF 51. Lex. Kärnt. 37. Swz. 4, 1728. SCHMIDT Els. 50.

Boser m., **Boseri** f.: Betrüger odgl. „All Spilar, Rasslar und Topplar... Walar, Bosar [al. 'Boser'] mit Unrecht trieben, Die sind all in die Segi geschriben“ TNETZ 13319. Jede geschlossene Gesellschaft von Marktdieben hat eine Person, welche mit einem Sack versehen ist und *Boserin* heisst; ihr wird alles Gestohlene gebracht, von ihr im Sack verwahrt und erst nach geendigtem Markt geteilt JAUNERW. 165. — Am einfachsten zu *bōsen* böse sein, übel tun. Als Fam.N. SOCIN 411.

† **bōseren** schw.: schlechter machen, zu *bōs* I A. „Bereden zen Heiligen, daz der Win von ir Schulden niht geboesert si“ AUGST. 51. „Daz... er im sinen Liumunt boesert“ 111. „Ez ensol ouch kein Man sinem Hofherren sin Lipgedinge boesern mit Gevaerde“ 160 (vgl. DF. 515). „Wirt auh... ein Phant gesetzet... wirt daz geboesert in des Gewalt, dem ez da gesetzet ist“ 210. Hand ain gros Gebracht Mit spilen und och mit schelten, Das si geboessrind die Welte“ TNETZ 4474. Bes. im Gegensatz zu „besseren“. „Daz die Burger von Es. unser Stat bezzern suln und nit b.“ BK. 1312/SATTL. GR. 1 B. 52. „Dass disiu Teidinge twedern Tail siniu Recht b. noch besern sulln an der Zuevert“ NDMAG. 1323/AUG. 72. „Daz diz Gemechd gebezzert wurde und niht geboesert“ HOHENL. 1334/UB. 2, 359. „Söllend sie [ein Grundstück] ouch me bessran den bōsren“ RB. 1352/MHOH. 444. „So ich meinte, ich wölt die Sach pessern, dass ichs bōserte“ XVI/SATTL. H. 2 B. 30. „Kannst du die Sache nit bessern, so bōsere dieselbige nit“ UEB. 1589/BOD. 2, 226. — DF. 281. 515. SCH.O. 175f. B. 1, 293 (intr.). Swz. 4, 1722 (trans. intr.). SCHMIDT Els. 50.

bōs-fätig Adj.: etwa = *bōslistig*. „Beschicht off, dass die Nydigen und B-en in ierer aigen Boshait werden gekestiget“ STEIN. Aes. 148. „Wann er wisset sie b.“ dess. BOCC. 280. „Die kais. Mt. sei für ir Person nit so bōsfetig“ SCHERTL. 1546/HERB. 179. „Ein Kauffbriefflin auff Verzucken umb Wissmad bōssfätig“ SCHM. 87, unklar. — *Fätig* listig, s. d.

† **bōs-fündig** Adj.: findig im Bösen. „All Arglist und bōssfündig Geverde... hindangesetzt“ DATT 764/HALT. 179. — HALT. 547 „böse Fünde“ im selben Sinn: insidiae.

bosge -ou- Trüth, „-au-“ Späld., „*bozge*“ Su., *bōtsge* Rt./WAGN. 135. 157, sonst *bōsge*; *bosgere* OSCHW. [wo sonst stets ohne -er-!]/UKBL. 2, 85 schw.: 1. eine *Bosget*, Bosheit, einen Streich machen; allgem. württ. (nach N. bis Ha. bezeugt). Meist in harmlosem Sinn, z. B. Kindern gegenüber: „Was hast v'-bosget, dass du so rot wirst?“ u. ä. Doch auch von ernsteren Vergehen, doch stets mit dem Nebengebiff des Schadens, der Strafe, die man sich damit zuzieht. Object stets allgemein: *etwas, was; etwas besonders, allerlei* u. ä., nie bestimmt. Ohne Obj.: „Wenn

deam [Oberamtman] *d' Herra d' Kutscherszech* *zahl hant... noo hant se kōnna bosga, er hoot en nex than*“ NEFFL. 94. „Etwas ausbrüten: *Er bosget eine Krankheit aus; Er b. etwas* Rs.“ „Man wöllt ihn henken, das ist verboten; er hab nicht bosget, was des Galgens werth“ Rt. 1568/VJH. 1, 86. Vgl. WILD. 8, 87. — 2. *bōse* (II 2), zornig sein. „Gelt, du bosgest, weil ich mit dem Geometer geh?“ AUERB. 2, 17; vgl. 108. Sicher unrichtig. — Entweder aus dem Adj. *bōsig* „boshaft sein“ oder aus *Bosget* „Bosheit“ (wie *heire* aus *heiraten*, indem aus einem Part. oder s. Sg. *bosget* = *-et* ein Inf. *bosgen* gefolgert wäre), viell. auch blosser Erweiterung von *bōsen* „böse sein“; in allen Fällen fällt die trans. Verwendung auf, die doch schon alt ist. Auch schweiz. (4. 1725). STR. 20 *bosen*. SCHM. 87. REISER 14. KNAUS 27.

† **bōs-gescheid** Adj.: arglistig. „Ein untreu Volk, forteilig, hinderlistig, b.“ SFRANK. „Dise heisst Cato arglistig und b.“ eb.

Bosget s. *Bosheit*.

bōs-g'wissig Adj.: wer ein böses Gewissen hat Tü. — Wohl nur geleg. Bildung.

† **bōs-girig** Adj.: begierig nach Bösem. „Diser b. Man, ein Verführer aller Mithätigen“ SFRANK.

boshafftig *bō-* Adj.: schadenfroh, spöttisch BALOSTD. — † *boshafftigen* schw.: Bosheit treiben. „Sie haben gebosshaftigt und haben geschalkhaftigt“ BÖSCHENST./SCHM. 87. — SCHÖPF 51. Swz. 4, 1726.

bōs-harig Adj.: *Do kommt auch so ein B-er* [scherzhafter] Gruss EHOgg.

Bosheit f.: zwei Formen. 1. Bosheit, wie nhd. a. † Schlechtigkeit, Minderwertigkeit; zu *bōs* I A. „Die Güte oder Possait des Pferds“ MYNS. 60, s. unter *bōs* I A 2. „Ze B. werden“ zu Schaden kommen, ruiniert werden. „Beidū Gerichte mugen in [den Juden] Phenninge uf setzen in der Mazze, daz si nūt da von ze Bozheit werdent“ SWSP.LDR. 262. „Daz er in [Häring] verkauffe uf der Straze, bi dem Phenewaerde, daz er iht ze B. davon waerde“ AUGST. 201. — b. wie nhd. Aelter mehr von einer schlechten, verbrecherischen Handlung. „Daz... kainer... kaine B. an der Ringe der Phenninge getan habe“ AUGST. 19. „Frombe Leit oder derselben Kinder zue B. verursachen“ MESSK. XVI/FÜRST.M. 2, 393. „Der hat mit der B. wol 6000 fl. überkomen“ AUGCHR. 4, 339. „Dass sie die... B. nit verbringen möcht“ 5, 15. Mod. nur von der Gesinnung; stets in der nhd. Lautform -φ-. *Die B. sieht aus ihm 'raus, sieht ihm zu den Augen 'raus* verbr. *Dummheit und B. ha'nt nebe' nander feil* EH. — 2. Boskeit *bōsget* HECH./REISER 14. HDBrenz. LP. Bl. Rav. Te. SAEb. SIGM. BRCK, *baosget* BAL. EH. RD. KUEN 6: wie nhd. „Bosheit“. *Des ist wieder ein B. von dir! Ich will dir die B-e austreiben! Der hat mit sei'm Lüge eine grosse R. an ihm u. ä. Auhna Zweifel Wescht noh a' Deufel, Wenn da itt bald do dei' Bausgat witt lau'* SAIL. 81. „Nu uf d' Bausseka [Druckf.?] *studira*“ WEITZM. 385. Aber auch milder: mutwilliger Streich odgl., wie *bosgen*. „Dass er so vol *Bosget steacket*“ BUCK Bag. 179. — Ohne Ort ist *Boaset* angegeben. — DF. 281. SCH.O. 176. B. 1, 294. SCHÖPF 51. Swz. 4, 1726 (beide Formen).

† **bōs-hirrig** Adj.: „*boskirrig* cerebrosus“ AUG. 1581/DF. 281.

bosig *bōsəg* Ew. EwStödtl., -ēg EwWöss.: boshaft, unartig. — S. *bosgen*.

Bösingen s. zu *bös*; Bösinger s. *Böse* 2.

† **Positiv** n.: kleine, tragbare Orgel. *Positiv* ein Orgel oder Instrument mit Pfeifwerk, das man von einem Ort zum andern mag tragen und wo man hin will setzen' ROTH 1571. 'Ein hübsche Orgel und ain cleins Possetiff, ist fein grün in grün gemalet' Br. XVI/AL. 17, 106. — Lat. (*organum*) *positivum* „Stellorgel“. Swz. 4, 1787.

positiv v., Adj. Adv.: 1. *F* Adj.: „*positiv*“ eigensinnig MeSimmr. — 2. Adv. gerade so, genau: p. 30 OAB. Tu. 160. *Jetzt tu' ichs positiv nicht* Sa Jettk. — Swz. 4, 1787.

Positur v. f.: nur in der Verb. *sich in P. setzen*. — Anders *Postur*.

Boskeit s. *Bosheit* 2.

† **böslich**, boslich(en) Adv.: 1. mühsam, kümmerlich, zu *bös* I. 'Die Ding, so man seet, kommen von Kelt b. und wirt selten... ein Frucht recht zeitig' SFRANK. — 2. = *bös* II, *böswillig*, dolos. 'Hat ein Man ein boese Wip, diu boslichen tut unde mit ein andern hine gat' AugSr. 110. 'Wil der danne boslich und git darnach sinem Herren uf allez sin Reht' 161. 'Als auch ettllich... boslich von der Stat füren und den Lüten ir Güdt enpfürten' AugChr. 1, 110. 'Wann er nit so pöslich von in geflohen wer' 2, 41. 'Was im der Her... gab, das verzert er alles p.' 43. 'Do warn vil böser... Weber, die fueren b. ... von der Stat' 62. 'Das [Schloss] ist inen darnach bosslich, untreulich und betrogenlich eingenomen worden' 4, 30. 'Hat er bostlich disen falschen Fundt erdicht' 237. 'Es möcht sich ainer im... Schweren und Fluchen so... bösslich und gefarlich halten' PFULD Heil. XVI/FÜRST. M. 2, 1. — Df. 281. 515. B. 1, 293. LEX. Kärnt. 86 (mit Mühe). Swz. 4, 1796.

† **Bös-list** m.: „Arglist“. 'Wann Mundus synen B. möcht verhället haben' STEINH. BOCC. 275. 'B. mit Kluoghait für ze komen... Der von menglichem in alter Frümkait und Trüwen on B. ward hoch geschätzet' dess. Aes. 303. — *bös-listig* Adj.: „arglistig“. 'Bosslistig insidiosus' AUG. 1512/Df. 281. 'Der Burger was b. und voller Schalkhait' STEINH. Aes. 303. — Mhd. *böser list*. B. 1, 293.

bös-maulig Adj.: verleumderisch Ws.

R Boss f.: Haus, rotw. ZFDK. 1857, 461. Schon bei JÖRG GRAFF XVI, die Poss'/WEIM. JB. 4, 424. 427. — Verh. zu *Bais* unklar. Swz. 4, 1728.

Possament n.: der Bed. nach = *Postament*. '5 Marbelsewl auff dem Rathaus mitsamt den Captelen und Bossamenten' AUGCHR. 5, 44. 'Gelenter, an welchem die Possament Wasser geben' SCHICKH. H. 152. Mod. „*Bosement*“ *Postament* CRTief. — Etym. von *Postament* zu trennen. Der Schreibung „-ss-“ nach auf *Bosse* gezogen, in Wirklichkeit < ital. *basamento* Sockel; vgl. Df. 163. Swz. 4, 1661.

Boss f.: 1. † figürliche Darstellung. 'Samt aines ieden Geschlechts und der verordenten Personen Schilt, Helm und Zaichen in künstliche Possen auf Art der alten Klaidung, Waffen und Wören gestellt' AUG. 1550/SCHM. 87. — 2. das Rohe an einem halb-bearbeiteten Stein, Rustica; allgem. Steinhauerausdruck. — S. *bossieren*, *Bossquader*. — Frz. *bosse*, ital. *bossa* (-o). Swz. 4, 1784 (zu eng).

Posse, *Boss* *bös*, flect. -e^a m.: Streich, scherzhafter oder böswilliger; allgem. „*Bossen* apo[ph]thegma“ ALTENST./Df. 282. Das Wort ist, bes. im

Sing., früher noch mehr und in mannigfaltigerem Sinn gebraucht als jetzt. — 1. Sing. a. Subject. 'Ain guter Boss [scherzhafte Geschichte] zu Ulm beschechen' WSH. XVI/BKR. 202. 'Kundtens meine neydische Widersächer ibel verschmirtzen, das innen der B. nitt angehn wöllen' KRAFFT 194; s. *angehen* 2 f. 'Wann der P. auch so mit den Ulmern angienge' ULM c. 1700/CHQ. 270, 199. 'Es ist ein Boss, ein reiches Weib... zu erdappen' WECKH. 1, 185. 'Es wär... ein wunderlicher B.' 2, 447; vgl. 1, 447. 'Wüderfuehr müter ein freyer B.' ein (kleiner) Unfall KIECHEL 347. Mod.: *Es ist ihm e^a P. passiert* ein kleines Missgeschick UNTERL. NEFFL. 450. *Des ist mir kei^a P.* EhOepf., etwa: kein Scherz. — b. Object (oder Subj. in pass. Satz). *Einen Possen tun, machen, spielen*, bes. mit Dat. dessen, zu dessen Ungunsten es geschieht; allgem., mod. am häufigsten c. *P. spielen*. 'Boss umb B. thun, dencken moliri' AUG. 1512/Df. 280 „böse“. 'Man sagt ain schimpfflichen [scherzhafte] Bossen, den er in seiner Jugennt gethon' ZCHR. 1, 406. 'Schampt sich übel... und wolt ain Bössle darauss machen' 2, 352. 'Hatt er solchen SchatzgräbersGellen Auch einen Bossen machen wöllen' FIZ. 96. 'Dies rhetorisch und procuratorisch Bössel, welches du allhie... treibest' HEERBRAND Abf. S. Ehrnh. 62. 'Es ist mir von Niemand je ein böser[er] B. und Diebstück bewiesen worden' AMAD. 493. 'Damit nicht die grossen Tier den B. merken und von solchem Gepolder aufwachen' LOSIANDER Fassnachtstr. 17. 'Ir haben viel mehr ein losen B. gerissen' AMAD. 595. 'Dieweil er den B., so ihm G. gerissen, erkennet' 778. 'Hat der von Gr. ... den B. gesagt' WSH. XVI/BKR. 203. In andern Fällen mehr = Schwank, mod. „Posse“: 'Welcher den bösten Schwank oder B. sagen konte, der war Maister' ZCHR. 3, 463. 'Dann er vil ehe einen unflätigen... Bossen auf die Bahn bringen kann' LOSIANDER Ablehnung 114. — c. *einem etwas zum Possen tun* um ihn zu ärgern, allgem. *Das tut er bloss mir z. P.* *Er tut mir alles z. P.* u. ä. — 2. Plur.: *Posse* nague; bald, bes. in der älteren Sprache, mehr im Sinn der (lustigen, possenhaften, auch wohl boshafte) Handlung, bald, bes. mod., mehr vom nutzlosen, läppischen, verwerflichen Charakter der Handlung; alt auch wohl von schlimmeren Dingen, mod. nur in dem mehr neg. Sinn, den auch das Nhd. dem Wort beilegt. 'Ful seltzemer Bossen sent offentlich in der Kirchen beschechen [von ungelehrten Predigern]' WSH. XVI/BKR. 129. 'Gar vil seltsamer Geberden und B.' KANTZ 54. 'Der ist ain... frölicher Mann gewesen und seiner lecherlichen B. halb weit erkannt' ZCHR. 2, 80; vgl. 85. 'Die lecherlichen B. von obgehörten dorechten... Mentschen' 2, 353. 'Zwen lecherlich B. haben sich uf diser Hochzeit... begeben' 3, 42. 'Kan ich nit underlasen, disem Capitel etliche seiner B. anzuhenken' 4, 149. 'So werden ihm seine Brüder... von seinen B. das beste herabgelacht haben' LOSIANDER Eckh. u. An. 4. 'Es sind der Frauwen B. und Dück, und stecket etwas darhinder, wann sie also schwiegen' AMAD. 505. 'Er wölle dem alten Bösewicht schon gutt B. machen und ime sein... Verehrung wol versalzen' KRAFFT 350. 'Caracalla stellet sich also in B., als wollte er der andere Sylla werden' AUG. 73. 'Seine Sprach... Mit Fluchen und B. zu zieren' WECKH. 1, 184f. 'O Ossa, Ossa, wie machtest du unss so grobe Bossa' BÜRST. 107, ähnlich 18.

„Sündliche Narrheiten, teuffliche P... treiben“ 1711/ VTH. 1, 343; s. a. *Afterpossen*. — Mod. allgem. *Des sind P. nugae hae sunt. Der ist volle Tück und P.*; s. überh. *Tück. Mach mir keine P. Böse P. mache* üble, gefährliche Streiche, bes. vom Denuncieren, Zwietrachtstiften, verbr. — *Possen-bolz m.*: „Kanst manchen Bossen-Boltz Auf ein und andern bald ... loss schiessen“ WECKH. 2, 399; indiv. Bildung. — *Posse-lied (le)n n.*: Schelmenlied, verbr. — *Possen-macher, -reisser m.*: wie nhd. „Auf haltend Becher oder Glass Wirt er ein freyer B.“ WECKH. 2, 265. — Ableitungen s. besonders. — Wohl mit *Bosse* identisch; vgl. Herrigs Archiv 73, 35. BEITR. 27, 294. Das Masc. ist ganz fest, nhd. „Posse“ f. nur dem Gebildeten bekannt. ONN. wie *Bossenhausen* kaum hieher. — DF. 282. 805. B. 1, 411. LEX. Kärnt. 37. SWZ. 4, 1782. Els. 2, 103.

* **Bossel m.**: Hund, Kinderspr. KPTLand/REISER 2, 689. — Zu *Boss, Bossel* Knecht, das auch schwz. (4, 1733) Hundename ist; s. zu *bosslen*.

Bossel-arbeit f.: leichte, verschiedenartige Nebenarbeit, zu *bosslen*, wohl allgem. „Schlechte kindische B.“ BRENZ/AN. Brent. 157. „Ein Dieb soll ein Jahr lang ein gemeiner Knecht sein zu aller B. der Stadt“ EVGÜNZB. Bundtag. 124. „Sonst braucht sie der Profoss auch zu aller B.“ FRONSP. „Von dem Fultern, Ohren-Abschneiden, Augen-Ausstecken, mit Ruthen aus-hauen und anderer B. ist man ihm [Henker] nichts zu geben schuldig“ OE. (XVIff.)/OAB. 180. — B. 1, 410 („darf von den Gesellen... ohne Zuziehung eines Meisters in ihrer freien Zeit verfertigt werden“). SCHMIDT Els. 50. STR. 20.

Bossel-bu^o -bu^a m.: Junge, der den Handlanger, Ausläufer udgl. macht; wohl allgem., BOPP 15. REISER 2, 689. „Der Geplagte MRB Erdm.“ „Wo ich der Posselhub der Meistersfrau sein musste“ WILD. 9, 288. „P. in einem Wirtshaus“ WILD. Jug. 7, 98. — S. *Boss-ler*. „Cunrado dicto Pozelman“ 1284/Wt. Ub. 8, 445; hieher?

Bossel-ross n.: Pferd, das neben dem eigentl. Gespann zu leichten Arbeiten gehalten wird BALOSTD.

† **Büssels-nacht f.**: „Wann manche nicht erwarten kan, Was sie bekomme vor einen Mann, Passt sie, was in der Büssels Nacht Der Teuffel ihr vor Blendwerck macht“ VTH. 1, 342. — In einem 1711 ersch. erbau-lichen Buch von A. J. Conlin. Der Vf. zieht das Wort gewiss zu *Posse*; aber nach MEIER Sag. 459 heissen im bad. Engen die Klöpfesnächte *Boselnächte*, was sicher = *Bocks-* SWZ. 4, 657 ist und die Ableitung von *bockslen* aus *pochen* bestätigt.

Bosse^a I bösa, flect. ebenso m.: Schnürstiefel, vom *Bundschuh* durch höheres Afterleder unterschieden RW. Su. HECH. Gs. und s. sß. „Schlappschuhe G.“ Für Kinder gern im Demin. *Bössleⁿ*. *Halbe B.* RAV., wie „Halbstiefel“. S. a. *Winterbossen*. „Geclaidt in Hosen und Wammas mit iren Bossen“ RCHR. 99. „Der schweren rindsledernen B. ledig“ BUCK Bag. 43. *Strick deine B.* mache sie zu WsAul. *Strümpf und B. verliere^a* sehr fahrlässig sein BUCK. — Mhd. *boz*, deutlich mit frz. *botte* zusammenzunehmen, wie schon FRISCH 1, 121 c gesehen hat. — DF. 282. B. 1, 294. SCHÖPF 51. SWZ. 4, 1785. SCHM. 88. REISER 14. OAB. EH. 1, 135. KUEN 8. UKBL. 2, 85. BM. 1, 38. AUG. 73. REISER 2, 689. FERD. 3, 21, 73.

Bossen II s. Bissen I.

bossen I s. bosen.

? **R bossen II** schw.: ein solches Verbum sollte anzunehmen sein nach *bossdich* „schweig!“ rotw. ZFDK. 1857, 461, ist aber sonst nicht zu finden.

† **Possen-werk n.**: Possen. „Allerlei B. aus son-

derlicher Andacht machen“ AUG. XVI/AUG. 72.

R Bossert m.: Fleisch, rotw. GmLeinz. OEPf. VTH. N. F. 13, 209. *Bosset*, jen. HdBurgb. „*Bosshart*“ ZFDK. 1857/461. — *Bossert-fetzer m.*: Metzger, rotw. GmLeinz. „*Bosshartfetzter*“ ZFDK. a. a. O. — Hebr. *bāsār*, neujüd. *böser* „Fleisch“; SWZ. 4, 1786. Die Form *-hart* offenbar nur theoretisch angesetzt. *Bossert* als Fam.N. (bair. *Possart*) ist deutsch.

† **Possess f.**: Besitz, juristisch. „*Posses* rechtliche Besitzung eines Dings“ ROTH 1571. „Hatt Hertzog F... Kaiser Karels Statthalter im Regiment zu Nierenberg die *Posses* eingenomen und ist des Kaisers Statthalter“ AUGCHR. 5, 172. — Lat. *possessio* u.

* **Bosset**: Ueberrest beim Butteraussieden TU.BAAR 1787. — Sonst unbezeugt; Verh. zu *Polter I, Bossert*?

bossiere^a, auch *bu-* (s. u.) u. schw.: (plastisch) bilden. „N. Zorn... ligt zu S. Margret dasselbst, diser Gestalt bossiert“ AUG. 73. „Kam hergefert ain Stuck Stain, bassiert Ross und Mann auf ainander“ AUGCHR. 4, 463. Aus Wachs b.: „Die Schürmbärt von Wachs hüpsch possiert“ JFRISCHL.Hz. 92. Roh entwerfen, skizzieren: „Die Welt mit einer Kolen nur entwerfen und b., aber nit erschöpfen, abmalen und conterfeien“ SFRANK. — Mod. teils vom Steinhauer: *Bossen* machen, den Stein nur roh bearbeiten; teils vom Wachs-*bossieren*“. OSCHW. *bussiere^a* KUEN 9. „*Jetz ka^a ih zu^a seine Ribba nei^a; Oina ne^amm am ussam Leib Und bussier a^a wackers Weib*“ SAIL. 21. — *Bossierer m.*: „Johann Schwegler, Thierlenmacher, Possierer“ HAINH. 1617/Qs. 6, 330. Gewiss = Wachs-*bossierer*. — *Bossierung f.*/AUG. 73. — *Bossierhammer m.*: Hammer, mit dem der Steinhauer *Bossen* haut. — B. 1, 411? SWZ. 4, 1784.

† **possieren** schw.: Possen machen. „Der Frue-messer... sprach, er wolt das lieber thun dan possirn bey dem Wein“ HA. XVI/Gq. 1, 204. — *possierig* Adj.: zum Possenmachen geneigt, scherzhaft. „Thet er (bossierig) sie anreden“ WECKH. 1, 445. — *possierisch* Adj.: dass. „Do war er ganz bossirisch und frölich“ ZCHR. 2, 518. „Ueber des alten Dr. K. bossirischen Reden“ 3, 268. — *Possieren-werk n.*: = *Possenwerk*. „Mit sollichen Bossirenwerck uf der Canzl macht er wol ain Gelechter... Was sollt sollich Affen- und Bossirenwerk in Predigen ufbawen“ ZCHR. 3, 454f. — B. 1, 411.

possierlich u. *bu-* AaHeuchl. Adj.: wie nhd. — Nach DF. 515 ist p. 1620 in Bingen bestrafte Scheltwort. Frühere üblere Bed. stimmt zu *Posse* und zu *possieren*.

possig Adj.: scherzhaft, närrisch FILDER/SCHM. 88. — Els. 2, 103.

† **Boss-knecht m.**: „Bootsknecht“ RATHGE 1602/CELL. 39. „Der Walfisch... schertzend die B. erschrocket“ WECKH. 1, 372. — *Boss-leute Pl.*: Schiffsleute. „Haben die Boss- oder Schiffeute auch nicht weiter Fug im Schiff umzuwandeln“ FRONSP. — *Boss* ist hochd. Entsprechung für engl. *boat*, nhd. *Boot*. Das Wort hat aber in binnendeutschen Mundarten nie bestanden, ist vielmehr nur Verhochdeutschung des nhd. Worts.

bossle^a bösla; böstla und bëstla RIES/SCHMIDT 52, „*bostla* und *bästla*“ CRTief., *böstla* MG./OAB. 176, „*böschla*“ TR.NESS. schw.: kleine Arbeiten tun, ohne sie berufsmässig gelernt zu haben oder berufsmässig zu treiben; allgem., in mannigfach verschiedener Anwendung: Handlanger bei einem Bauern oder Gewerbsmann, spec. Maurer, sein; den Ausläufer machen;

auch mit dem Begriff des geschäftigen Müßiggangs; aber auch im Sinn von *bästlen*, s. u. Dreschen helfen, „jenisch“ OEPf. d. Vjh. N. F. 13, 209. S. a. *Bosselarbeit*, -bube, *Bossler*; vgl. *herumbosslen*. „Uf den ganzen Menschen, so von Leib und Seel... ist zusammen gbosselt“ SFRANK. — Die Formen mit -st- sind Compromissformen mit *bästlen*, *böschle* kann direkt mit *bästlen* identisch sein. — Etym. schwierig; *bösen* klopfen, s. *bosen*, liegt doch der Quantität wegen ab. *Boss*, *Bossel* bez. anderswo einen geringen Knecht, B. 1, 410. SWZ. 4, 1780. SCHMIDT Els. 50. STR. 20. S. a. *Bossel* „Hund“. Somit wohl zu *Bosse*, *Posse*, s. dort. — B. 1, 410. (SWZ. 4, 1785.) Els. 2, 108. SCHMIDT Els. 50. STR. 20. OAB. RT. 1, 125. UKBL. 2, 86. REISER 2, 689.

Bossler -*g*- m.: einer, der Nebenarbeiten verschiedener Art verrichtet (s. *bosslen*). Zieml. allgem. Bes. ein so beschäftigter Handlanger, Hausknecht; „mediastinus, Schiffbub“ NFRISCHL. Nom. 463; Syn. *Trämpler*. Insbes. im Baugewerbe. „Ainem B. die Fillmett zu graben, Steyn tragen und die Mauern wider ein zu ziehen“ Tü. 1571 (hsl.). „Zur Fundirung und Neuerrichtung des Walles... waren nötig 150 Maurer und 300 B.; ferner 200 B. dem Mauerwerk vorzugraben, 25 Steinmetzen mit 10 B., 36 B. zum Mörtel... 240 B. zum Bau der Wälle und Rondele“ SCHD. XVI/OAB. 78. „Gesellen, Lehrlingen und B.“ Wt. Bauordnung 1655/R. 13, 211. Ebenso in der Ipser- und Tüncherordnung 1719—1153. „Brosi selber lobte ihn über die schönen Häuser, Brücken und Schlösser, die er aus den Schindelnbüscheln aufbaute, und nannte ihn stets seinen B.“ AUERB. 7, 181. Strassenreiniger Rs. In Tü. *Stadtbossler*, *Oberb.* S. a. *Bosselbube*. — Verfertiger von Spielwaren KÜOKess. Wer sich mit Schnitzeln udgl. abgibt MeLöff. — *Bossler-knecht* m.: dass. „Irer Trempel und Bosslerknecht“ Wt. 1565/R. 16, 1, 79. — ON. *Bosler* schwerlich hieher. — B. 1, 410. SCHÖFF 514. SWZ. 4, 1785. Els. 2, 104. REISER 2, 689.

† **pösslich** Adj.: scherzhaft. „Darauf der Priester fein pösslich [facetissime] hinwieder gesaget“ BEBEL (1589) 1. — SWZ. 4, 1784.

† **Boss-quader** m.: *bossierter* Quader. „Runde Thürn [Türme] von Pos(s)quader“ SCHICKH. H. 81f.

Post *bošt*, Plur. (soweit möglich) -e^a f.: wie nhd. 1. das Institut und seine Benutzung. In älterer Sprache von jeder stehenden Nachrichtenverbindung udgl. „Es erheischt auch unsser Notturft, des weiten Wegs halben... ein P. legen... das sie solche P. auf die Pfaltz gen Aug... fertigen wolten“ Ffss. 1525/Bkr. 433. „Unser Feint... die uns... angriffen und ain P. niedergelegt“ 1525/eb. 71. „Hiezzwischen het er stettigs sein P. geen Rw., damit sie seiner Gefengnus sich annemen... wellten“ ZCHR. 3, 22. „Ein eilende P. nach Leon abgefertiget“ 360. „Kam doch dieselbig P. zu spat“ 361. „Kam er eilends uf der P. heim“ 151. „Kam... uf der P. dahin“ 490; vgl. 590. „Per P. gen Insprug... reiten“ 593. „Ritt der jung Herr selb dritt die P. geen Insprug und widerumb heraus“ eb. — Mod. nur von der staatlich eingerichteten P. *Mit der P. fahren*, *mit der P. fortschicken* usw. Früher war die P. Symbol der Schnelligkeit und der sichern Einhaltung der Zeit. Daher RAA.: *Wegen dir fährt d' P. weiche weg* [trotzdem] SAHohent. *Wege dem geht (fährt) d' P. doch nach Paris* u. ä., weit ausgedehnter als unter *Paris* angeg., scheint ganz allgem. gewesen zu sein. Kinderlied: *Fahr, fahr, fahr mit der P., Frag, frag, frag*

net, was 's kostt; Fahr mit der Schnecke post, Wo's nur 2 Kreuzer kostt; Fahr mit der P. F., f., f. m. d. P., Fahr mit der Jungfere post, Spann mir 2 Jungfere ei, I^a will der Postknecht sei, F. m. d. P. ULM. Da geht's wie auf der P. wo viele ab- und zugehen McWeik. Jetzt wird die P. kaum mehr anders als im techn. Sinn genannt. — 2. † Nachricht. „Die Poscht giel im nicht wol“ Aug. 98. — 3. lokal. a. Gebäude, in dem die P. sich befindet. *Auf die P. gehen, ein Paket auf der P. abholen* u. ä. In alter Zeit bes. die Poststation, auf der Halt gemacht, umgespannt wird. „Er wardt uf etlichen Posten dermassen verhündert“ ZCHR. 3, 594. „Disen Tag kamen wir uf 3 Posten... kamen denselbigen Tag uf 5 Posten“ KIECHEL 60, wobei P. zugleich die Distanz der Stationen bezeichnet. — b. Gasthof, in dem eine Posthalterei ist oder (häufiger) früher war; in allen kleineren Städten noch jetzt. *In der P. übernachten, zu Mittag essen* usw. — Ausser den ff. Compos. noch eine Zahl amtlich üblicher, welche nichts idiomatisches an sich haben: *Post-amt, -anstalt, -anweisung, -auftrag, -beamter, -beutel, -buch, -einzahlung* (auch = Hurenlohn BALostd.), -*hilfsstelle, -karte, -lagernd, -paket* (mit Einheitsporto, bis zu 5 Kilogr.), -*rat, -schein, -sekretär, -sendung, -station* udgl. — ONN.: *Post-acker, -garten, -gatter, -gütte, -hauseinöde, -hohl, -hörule, -loch, -see, -sohl, -weise; Posthof, -platz, -strasse, -weg* s. bes. — Dr. 805. B. 1, 412. LEX. Kärnt. 37. SWZ. 4, 1796. Els. 2, 110.

Postament *boštament* n.: wie nhd., allgem. S. a. *Possament*. „Postament“ BÜRST. 43, wohl nach „Monument“.

† **bös-tätig** Adj.: „Ein Boessediger maleficus“ AUG. 1512/Dr. 281.

Post-bot, flect. -e^a m.: wie nhd. „Ist ain Postbot gen Aug. komen“ AUGCHR. 4, 83. S. a. *Posthalter*. Mod. der Mann, der Briefe und Pakete der Post auf das Land bringt. — B. 1, 808. 412. SCHÖFF 51. SWZ. 4, 1887. postelen s. *pochterlen*.

Poste *pho*- m.: 1. militärisch, alt und neu. „Kam der obriste Kraisscommissarius... für beede Posten“ BÜRST. 98. „Seyen auch ihre Stuck und Wägen... in die Schanzen oder uff ihre P. ein- und uffgefüllt worden“ 205. — 2. Anstellung, aber keine höhere. Daher gern Demin.: *Er hat eⁿ gu^ts Pöstleⁿ* o. ä. — 3. P. in einer Rechnung, auch Demin. — In allen Bedd. rein dialektisch *pf*, s. *Pfoste* 2. — FLNN. *Postenbühl, -hüttle*. — Dr. 805. SWZ. 4, 1799. Els. 2, 110.

poste *bošta* schw.: herumlaufen. Kleine Aufträge besorgen u. ä. ESPfauh. SPALD. TU./OAB. 160. Mühsam umhertappen BILaub. „Springen“ (o. O.). Rotw. — gehen überhaupt: *Jetzt poste^t m^r in Sa^rft* jetzt gehen wir ins Bett; *Post mit mir hei^m* geh m. m. h. GmLeinz.; *pläte b.* durchgehen OEPf. d. Vjh. N. F. 13, 209. — S. a. *boschen, postieren, postlen*. — Elg. Postgänge machen GR. 2, 267. 7, 2025. SWZ. 4, 1797. Els. 2, 110.

F Poster m.: Briefträger OE. S. a. *Postle*.

Post-gaul m.: Postpferd. S. a. *Postklepper, -pferd, -ross*. *I^a möcht^e alles, a^s keiⁿ P. seiⁿ* ERMundk. *Er muss z^eerst warm seiⁿ wie eⁿ alter P.* RWDorm. *Der lauft darher wie eⁿ a. P.* Ws.; *ist stärrig (steif) w. e. a. P.* verbr. *Der ist faul wie eⁿ P.* GsDegg. *Er hat's im Kopf wie eⁿ alter P. 's Springeⁿ* SAfulg. — SWZ. 2, 280.

Post-geld n.: Geld, das der Post zu bezahlen ist.

„8 Kronnen ... Post- und Zergelt“ ZCHR. 3, 593.

Post-halter m.: Unternehmer, der die Beförderung der P. mit seinen Pferden und Wagen besorgt. „Nun waren [1596] in dem Herzogthum Wt. ... unter dem Namen der Postbotten vier jetzo sog. P., nemlich zu Knittlingen, Enzweyningen, Canstadt und Eberspach von den Herzogen aufgestellt, welche zwar mit dem von Taxis sich einverstanden hatten, die kays. oder niderländ. Posten gegen eine jährliche Belohnung durch das Herzogthum zu befördern“ SATTL. H. 5, 196. Ausserdem hatten die P. meist das Recht der Gastwirthschaft, so dass P. oder vornehmer *Postverwalter* den Wirt bedeutete, der den Gasthof zur Post hatte. in dessen Haus meist auch das Postamt untergebracht war und der mit seinen Pferden die Postwagen zu befördern hatte. Heutzutage ist P., ausser bei Wirten, die früher P. waren, meist nur noch Titel von Kutschern, welche die Landfahrpost besorgen. RAA.: *Lüge wie der alt P. Der alt P. ist gestorben* in Tt. um und nach XIX med. beliebte Antwort auf unnütze Fragen oder, wenn man eine Binsenwahrheit sagen wollte. *Ein alter P. von 70 Jahren Wollte in den Himmel auffahren; Die Schimmel, die Lümmel, die waren so keck Und warfen den alten P. in Dreck* Ew. — *Post-halterei* f.: Stelle eines Posthalters. *Er hat die P. übernommen* u. ä.

Post-hof m.: 1. Haus, in dem eine Post ist. Nur noch ON. bei LIND./BOD. 27, 76. — 2. appell.: Hof des Postgebäudes, allgem.

Post-horn — Form s. *Horn* — n., Demin. -hörnleⁿ n.: 1. Horn des Postillons. *Posthörnle*ⁿ Name einer Säule an der alten Strasse von HLB. nach Frankfurt, mit dem Zeichen eines P./OAB. 2, 359; FLN. Br Massenbachh. — 2. *Posthörnle*ⁿ Ammonit BAL. — Mir ist *Posthörnle*ⁿs-nas^e geläufig für eine lange, concav gekrümmte, entenschnabelartige Nase. — DF. 805. Swz. 2, 1623.

postiereⁿ v. schw.: 1. † intr., mit Eilpost fahren, sich eilends wohin begeben. „Ohne Verzug nach Brüssel zu p.“ ZCHR. 2, 313. „So postiert er widerumb heim“ 3, 495. „Ob gleichwol der jung Herr Tag und Nacht postiert“ 590. „Im Hineinpostieren“ 593; vgl. 594. „Die sein im uf iren Eseln durch die Bruck nachpostiert“ 4, 47. „Kan einer die Dierlin [Esel zum Reiten] laytten, wüe er wüll, sein genng, postüreren immer mitt einem fort“ KIECHEL 196. — 2. † durch Eilboten senden, sagen lassen. „Das hatte kayss. Mt. erfaren und eyllends genn Rom postyrtt, man soltite keinenn Babst me wellenn bys zu Ankunfft S. K. M.“ DREYTW. 45. (Mod. österr. — auf die Post geben.) — 3. trans.: auf einen Posten, überh. irgendwohin als an seinen bestimmten Platz stellen. „1000 Grab-baten uff Br. postiert“ BÜRST. 25, falls nicht zu 2 zu ziehen. Mod. dann und wann. *Da hat man mich her postiert, da bleibe ich* o. ä. — 4. Part.: *postiert* stämmig, von kräftiger *Postur* (s. d.) OAB. TV. 156 und sonst. — B. 1, 413. Swz. 4, 1799. 1801. Els. 2, 110. (SCH. O. 1237.)

Postlerung f.: das Ausstellen von Posten? „Mit P. und eingeholter Kundschaft“ BÜRST. 174. — Nicht klar, könnte auch zu *postieren* 1. 2 gehören. Zu p. 3 könnte das Subst. noch jetzt gebraucht werden.

Postillⁿ v. f.: Predigtbuch, dem Volk bes. als *Hauspostille* wohl bekannt. — *Postille*ⁿ-reiter m.: Prediger, der sich fremder Predigten bedient

„Wt.“/KLEIN 2, 64; mod. unbezeugt. — † *postillieren* schw.: „Das er ... den Paurn das Evangelium postuliert“ ZCHR. 3, 567; auslegte. — Aus *post illa* (*verba sc. scripturae*), Beginn der lat. Predigt. B. 1, 413.

Postillion *boštiliš* m.: wie nhd. S. a. *Postle*. „Der Postillion aber furt ain großer Wetzger [mit viel Geld] ... Do verhündert sich der P. und hielt Stall ... So der P. entritten“ ZCHR. 3, 593.

† **Post-junge** m.: Postknecht. „Der Postjung ... ein böser Bub“ SCHICKH. H. 91 (1599). „Mein P.“ JOH. FRDR. v. Wt. 1615ff./CHO. 6 passim.

Post-karreⁿ m.: Karren zur Beförderung von Postsendungen. Auch etwa tadelnd für *Postwagen*.

Post-klepper m.: = *Postgaul*, -pferd, -ross. Ist ... mit 8 P-ern ... nach Bl. ... passiert“ EH. XVII/VJH. 4, 111. — Jetzt nur etwa Schimpfwort, s. *Klepper*.

Post-knecht m.: wie nhd., doch sind genauere Bezz. üblicher. Scherzh. für die gelben Dragoner in St.; *Milchbube* für die weissen. — Swz. 3, 727.

Postle *boštle* m.: 1. Scherzname für den Postillon, verbr. Briefträger („n.“, kaum glaublich) BAL. Ws. Mir überhaupt als Spottnamen für Postbeamte geläufig. *Er macht alleweil de P. läuft immer herum, Kleinigkeiten zu besorgen* udgl. EsPfauf. S. a. *Poster*. — 2. übr.: Mensch mit schwerfälligem Tritt, Weib mit männlichen Manieren RAVRINGG. — Swz. 4, 1799 = *Postillon*; ich habe aber das Wort bei Zürich für Postleute überhaupt gehört. Das Wort mag urspr. aus *Postillon* entstellt sein, wird aber jetzt sicher als Demin. empfunden, Masc., weil erwachsene Männer bezeichnend.

postleⁿ *boštle* schw.: „schwerfällig gehen, hart arbeiten“ RAVRINGG. „Posteln, verp. verzausen“ OSCHW.⁴/FULDA 356. S. *herumposteln*; vgl. *posten*.

Post-meister m.: Vorstand eines Postamts. „Allen ... P-er, Postreuttern, Metzger oder allen denen die Lehenpferdt halten“ Wt. 1622/R. 12, 891. Jetzt in Wt. Titel von Postbeamten, zwischen Postinspektor und Postverwalter. — Swz. 4, 521.

Post-michel m.: Postknecht mit Namen Michel. Ein solcher soll bei St. an der Steige über den Ameisenberg ermordet worden sein. „P. Briefträger“ AUG. 98. Vgl. *Postpeter*.

Post-ordnung f.: Verordnung für das Postwesen. „Post- und Metzger-Ordnung“, die einzige in Wt., vom 26. Juni 1622/R. 12, 891.

Post-papier n.: feineres Schreibpapier, wie es für Briefe verwendet wird. Jetzt kaum mehr üblich, dafür *Briefpapier*. — *post-papieren* Adj.: aus P. Uebtr., empfindlich, wehleidig: „So ein postpapierenes Bürschlein“ WILD. Jug. 8, 49.

† **Post-peter** m.: Peter muss ein Postbeamter geheissen haben, der 1537 als „P.“ in GoeEbersb. erwähnt ist. Vgl. *Postmichel*.

Post-pferd n.: wie *Postgaul*, -klepper, -ross. Winterlingen, da der Wintter mit Schne zimlich ist und das Glück ein P. nimbt“ WIDM./CHQ. 131, 93; =? *Der Mensch ist kein Eilwagen und kein P. R. W. Neuk.*

Post-platz n.: Platz, an dem die Post ist, in mehreren Städten. In St. *alter P.*; einen *neuen* gibt es nicht mehr.

† **Post-reiten** n.: Ritt zur Beförderung der Post-sachen. „Die Metzger ... so ... uns mit dem P. und zu andern Diensten und Beschwerden gesessen“ Wt. 1567/R. 12, 342. — *Post-reiter* m.: Reiter, der

Postsachen befördert. S. die Stelle unter *Postmeister*. — Die Briefpost wurde vor Alters zu Pferd befördert; opp. *fahrende Post*. Ein Rest davon ist es, wenn Pakete u. ä. als Gegenstände der *Fahrt* bezeichnet werden, s. d.

Post-ross n.: wie *Post-gaul*, *-klepper*, *-pferd*. *So müde, geplagt, stärrig wie ein P. 's ist ein recht's P.* LKSeibr. — Df. 805.

Post-strass f.: ausser der appell. Bed. öfters Fl.N., insbes. *alte P.*, s. *Postweg*. Ebenso in Städten Name von Strassen, welche zur Post führ(t)en.

† **Post-stund** f.: in Wt. war von 1806 bis zur Einführung des metr. Systems 1871/5 das Wegmass, nach dem Fahrpreise, Diäten usw. auf den Landstrassen berechnet wurden, die *P.* = $\frac{13}{16}$ Reisestunden = 3,7 Kilometer. — B. 2, 769.

† **Post-tag** m.: in der Zeit, an dem die Post nicht täglich ging, hiessen *Posttage* die Wochentage, an denen Post kam und ging. 'Weilen heut P., hat man nicht Zeit' AUL. 1716. Der populäre Theologe Flattich sagt: 'Man legt euch jetzt die Schrift aus; wird aber auch euer Herz noch in euch brennen, wann ihr aus der Kirche kommt, oder sich nicht gleich wieder an dem heutigen P. in die Welt-Affairen zu zerstreuen' AL. 16, 178.

postulieren s. unter *Postille*.

Postur *boštūr* f.: Wuchs, Leibsgestalt. 'Ond a' Poschtur hōt-r au wias reacht ischt' WEITBR. 1, 4. S. a. *postieren* 4. Dafür, an *prästieren* angelehnt, *Prästur*: *Er setzt sich in d' Pr.* MAINH. WALD. *Er hat eine kleine (starke) Pr.* CRTief. — Die volle Form *Positur* s. bes. SWZ. 4, 1801. ELS. 2, 110.

Poststützler s. *Apostützler*.

Post-verwalter m.: Verwalter eines Postamts; z. B. HAINH. 1610/Qs. 6, 57. Mod. Titel, auch feiner für *Posthalter*.

Post-wage m.: Wagen, der die Post befördert, = *Eihwagen*; oder von dem Eisenbahnwagen, der die Post enthält. Demin. *Postodgele* n. ein kleiner P., bezw. = *Postkarren* zum Führen mit der Hand.

Post-weg m.: *alter P.* häufiger Fl.N., oft auf eine alte Römerstrasse deutend; seltener *Poststrasse*. S. zu *alt*.

Bös-wicht — Flexion s. u. — m.: 'Bösewicht'. 'Hertzog St. und der B. tailten das Guet... also hett der untreu Bischoff und B. die von Aug... beschissen... der B. Bischoff Burkhardt' AUGCHR. 2, 38. 'Die kauften Frid von den B-en' 92. 'Diser Zug an die Hussen ist ietz der 3. Zug, dass man an die verheuten Böswicht gezogen ist' 96. 'Wie er in hab liegen hayssen als einen alten grawen Boswicht' AUL. 1471. 'Wan die Böswichte... Sich selbs erdappet finden' WECKH. 1, 325. Den Plur. -e verlangt auch Nast; Schiller hat -er/BEITR. 27, 243. 28, 338. — Mod. 'Boswicht' RAVUAnk., gewiss nicht populär, wenn auch -o auffällt. — † *Bös-wichtin* f.: 'Du alte B.' WIRSUNG. — † *bös-wichtig* Adj.: 'Denjhenigen morderischen b-en Buben, die... uns... zu erschiesen bestell' Wt. 1543/R. 4, 77. — † *Böswichts-pfaffe* m.: 'Wie greusenlich er mit dem B-en... umbgeen welte' ZCHR. 3, 562. — † *Böswicht-stück* n.: 'Der Böswicht D. Sp., dess B. alle zu erzen ein gross Libell machet' Wt. 1519/SATTL. H. 2 B. 96. — Df. 281. SCH.O. 175. B. 2, 843.

bös-willig Adj.: 'Boesswillig pertinax' AUG. 1512/Df. 281. In der jurist. Bed. 'dolos' allgem. üblich,

wenn auch nicht populär.

† **Bös-wünschung** f.: Anwünschung von Bösem. 'Also hiess diser Berg ein Berg der Verflückung und B.' SFRANK.

Bot (Plur. gleich) n.: 1. 'Gebot', Befehl. S. a. *Gebot*. a. † im Allgem.: Verordnung, Verordnungsgewalt. S. a. unter *botmässig*. 'Alle B., Verbot und Fräffen' OB. XIV/MHON. 923. 'Da müst ouch ain ieglich Stat ain Pot ufsetzen, daz das gehalten werde' SCHWAB. 1385/Rta. 1, 476. 'Von Ewers künighen Pottes und Haissens wegen' 345. 'Die Bott, so dick die überganngen werdent' 1463/MHON. 885. 'Ueber alle kaiserliche B. und Rechtbot' AUGCHR. 1, 331. 'Als das P. geschehen was' 2, 257. 'Der Dörfer... in denen beide Teile 'Gewaltsami, Bott und Verbott' zu haben vermeinen' 1464/FÜRST. 6, 175. 'Es ist ein B. zu Northen, das...' BRNordhm 1495/R. 527. 'Dass er [Herr] dem Flecken ain söllich B. thon hat' LP Busssm. 1525/Zfs. 6, 324. 'Wan ainer mein B. ubergangen, so hab ich in gestrafft' 326. 'So seigen sy mit schweren Boten uberladen' ERSTAD./eb. 339. 'Die verachten yre B. und arwayten an den bannen Tagen' WSH. XVI/BKR. 136. 'Liessen sie ain offentlich, ernstlich B. ausschreyen' 192. 'Was... zu W. im Etter gefrefelt oder P. prochen seien' LINDWeil. 1532/WSTH. 6, 301. 'Ob er frey oder eigen... wem er mit Boten und Verbotten underwürffig sei' Wt. 1557/R. 4, 134. Noch XVII/CHF. 73, 106. — Göttliches Gebot. 'Dw warer Got, Deyn P. soltu uns leren' CR. 1480/AL. 3, 255. 'Die 10 P.' 1486ff./MfHz. 19, 95. — b. † spec. von der Bagatellgerichtsbarkeit: das Recht, einen zu citieren; die Strafe, welche auf Nichterscheinen oder überhaupt Ungehorsam gesetzt ist; Citationsgebüh. S. a. *Botgeld*, *botmässig*. 'Bot und Verbot clain und gros. Item so ainer ungehorsam wer... so ist das erst B. 3 β; item das ander B. 5 β, das drit B. 10 β und darnach ain 12, darnach 3 12, darnach 5 12 und darnach 10 12; so ainer sölliche B. übergieng und nit gehorsam were, so wurt man söllich B. von iedem niemen, bis man in gehorsam machet' OB. XIV/MHON. 922. 'Alle P. seint der von NDL... Sitz einer hinder welchem Herrn daz sei, so soll er für unser Heren von NDL. Stab gan, und welher daz nit thon wolte und daz B. zü dem tritten Mal an in köm... so mügen in die Herschaft wol nöten...' NDLAlerh. 1353. 1374/WSTH. 6, 224. 'Pey waz B. die Kertzemaister... gebietend, übergaut er daz Gebott, so ist er der Bessrung verfallen' AUG. 1397/UB. 2, 281. 'Ain P. daruff ze setzet an 5 12' PFULLHeil. 1529/FÜRST. M. 1, 166. 'Sol der selb ir Knecht... nit höher P. thun dann umb 3 β 12' UEBImm. 1491/FÜRST. 7, 263. 'Wa aber iemenden ein Ross... mit... Schaden anbruchig wurd, der soll dasselb... über keinen Brunnen treiben ohnerloht, P. 3 12 H.' MESSK. XVI/FÜRST. M. 2, 416. — c. eigens anberaumte Versammlung einer Zunft. 'Welcher Schlosser... ein besonder Gepott von dem Obman begert, dem soll der Obmann ain Pott versamen und soll, der das P. begert, angends 5 Sch. H. ufflegen' Rw. 1566/WJB. 1875, 2, 203; vorher im selben Sinn 'Gepott'. In ULM das Collegium der Zunftvorsteher: Zunftmeister, Büchsenmeister und 12 andere Meister/SCHM. 80; um 1650 in der Schlosserzunft bestehend aus 3 Zunftmeistern, 5 geschworenen Meistern, 2 Büchsen-, 2 Kohlen-, 2 Eisenmeistern; Sitzungen bis zu 34 im Jahr/Schw.Kr. 1881, 1. Juni; *Er ist*

im B. hiess um 1800: unter der Zahl der 12 ersten Meister. 25. III. 1620 hab ich S. H. Zunftmeister das 4. B. gehalten und alle Schmidzünftigen bieten lassen von wegen des Baws halber ... 21. VIII. 1628 hab ich J. S. das erste B. gehapt' ULM/VJH. 7, 36. 5. XI. 1708 hab ich Th. E. St. dass andre B. gehalten, ist wegen des Goldschmiedtjungsens, so Herr B. gelernt' eb./VJH. 3, 267. — d. von den Fällen unter b und bes. c ausgegangen, besteht noch allgem B. *böt* in gewissen Verbindungen mit der Bed. „mal“: *allbot* alle Augenblicke, *iebot* („*innebott* CrTief.“) manchmal, s. *allbot*, *iebot*. *Einb.*, *zweib.*, *dreib.* ein, zwei, drei Mal HA./SCHM. 80. — 2. *böt* HER. HECH./REISER 10. BAL. BL. WS./UKBL. 2, 85, *böt* KI. „ALB.“ RAV., „*baut*“ s. u.: „Angebot“, Preis, der für eine Ware geboten wird. Ein ungentügendes B. heisst *Unbot*, *Schandbot*. Alt: „Das er sich mitt meinem Pfert zu kaufen nicht einliesse noch einig Boot doruf legte“ KIECHEL 162. „Wann stie [Sklatin] im gefüllt ... lögt er ein Both doruf, was er dann vermeint dorumb zu geben“ 417. „Mit dem höchsten Schlag oder Bott bei der Gantung“ AUL. 1617. Verwandt: „Der hat ... ein gross Reuter [Sieb] voll Gülden inn seinem Hoff auff den Laden gesetzt ... damit den Frembden dem Pott [Trotz] geboten, anzuzeigen, sie haben dennoch mehr Gelts als die uff dem Land“ HA. XVI/Gq. 1, 56. Mod. allgem. *Ein B. auf etwas tun* allgem., *schlagen* BL. RAV. *Erstes, zweites* usw. B. bei Versteigerungen. Gehört hieher: „*Sie gilt ein Baut* d. h. viel Mg.“? — 3. *böt* (Frk. *bout*) und *böt*: Partie, Tour im Spiel (Karten, Kegel usw.) CR. HA. EW. AA. RAV. *Wir wollen noch 1 B., 4 B. machen. Tu noch ein B. mit.* — Zu *bieten*, vgl. die Bed.-Entw. — DF. 244. B. 1, 309. SCHÖPF 51. LEX. Kärnt. 37. SWZ. 4, 1890. ELS. 2, 117. SCHM. 80.

Bot-, **Bott-**: in ONN. meist zum Pers.N. *Boto*; z. B. *Bottwar* < „*Bodibura*“.

Bot* *böt*; *böt* EW. RIES NER. ULM GS.: flect. -eⁿ m.; Fem. *Böti*ⁿ (seltener *Boti*ⁿ), Demin. (soweit vorkommend) *Bötli*ⁿ: 1. „Bote“, Ueberbringer von Nachrichten oder Gegenständen, sei es beruflich oder gelegentlich. Früher sehr ausgedehnt und in versch. Anwendung. „Sendet er aber einen Boten dar, der dem Man lobet an seiner Stat“ SWSP.LDR. 7: Bevollmächtigter einer Partei. „Gelobter B.“ vereidigter. „So es aber über ein globten Botten oder geschwornen Friden geschehen wer“ WT. 1557/R. 4, 148. Zum Dienst der Regierung angestellte Ueberbringer hiessen „Regierungsbotten“, s. unter *Botenmeister*. Die „12 Boten“ Apostel s. *Zwölfbote*. — Mod. haben die Träger gewisser amtlicher Verrichtungen besondere Namen, wie *Kurier*, *Ausläufer*, *Briefträger*, *Postbote* usw. B. bez. neben gelegentlicher Dienstleistung einen, der mit Fuhrwerk offene Briefe und Pakete gewerbmässig in Nachbarorte befördert; statt des B. tut das öfters auch eine *Bötin*. Solche Privatverbindungen existieren neben Post und Eisenbahn in eingeschränkter Weise noch. Jeder B. hat sein besonderes Quartier, wo er *einstellt* und wohin ihm die zu befördernden Sachen gebracht werden, sowie seine bes. Wochentage, *Botentage*. — RAA. Das Geschäft eines B. heisst *Bote*ⁿ *gehe*ⁿ; s. *Botengang*. Scherzh.: *Der muss B. g.* hat Diarrhöe HoVollm. *Bote*ⁿ *weis* g., s. d. *Laufen wie ein B.* sehr schnell gehen, allgem. *Lügen wie e. B.* verbr., REISER 2, 668. Eines B. Haupttugenden: *Lüge*ⁿ *könne*ⁿ und „*et rot wer*ⁿ“,

*saufe*ⁿ und *kein*ⁿ *Rausch kriege*ⁿ, *laufe*ⁿ und „*et müd wer*ⁿ“ GmSpratib. *Du bist g'schickt wie ein B.* iron. BUCK. *Hinkender B.* hinterdrein kommenden Uebel. *Er hinkt wie der B. von Lahr* SuBinds. *Wenn man selbst geht, so wird man von dem B. nicht betrogen* RdBuch. *Setz dich in die Ruh und wer*ⁿ *ein B.* scherzh. Tü./ZFHM. 1, 366. — 2. „Dienstbote Sww.“/SCHM. 80. *Ich brauch*ⁿ *ein*ⁿ *Bote*ⁿ Knecht oder Magd TU.BAAR 1787. — Ueber die Quant. s. Ggr. § 18. SCHMIDT Ries 51. REISER 10. OAB. BAL. 137. VEIT 3, 49. 60. Auf die sonstigen Gesetze der geogr. Verteilung von Länge und Kürze lässt sich der Unterschied hier nicht bringen. — ONN. mit *Boten*- mögen zum Teil hieher, zum grösseren wohl zum Pers.N. *Boto* gehören. — DF. 244. HALT. 181. SCH.O. 176. B. 1, 308. SCHÖPF 51. LEX. Kärnt. 37. SWZ. 4, 1892. ELS. 2, 117. SCHMIDT ELS. 51. STR. 20.

† **Boten-bengel** m.: ein etwa 2 Fuss langer Holzstab; wer ihn im Haus hatte, musste Boten gehen; heimgekehrt übergab er ihn und die Verpflichtung eines Boten seinem Nachbar SA./VTH. 2, 207.

† **Boten-brot** n.: Belohnung, die ein Bote vom Adressaten erhält, urspr. in Brot bestehend, aber schon im Mittelalter von jeder solchen Belohnung. „Eberlino de M. pro Potenbrot de vittoria regis ... 80 fl. H.“ AVO. 1322/Zfs. 5, 57. „H. und dem St. 10 β zu Botenprot, do sie die Mer von den von Rt. brachten“ AUG. 1377/CHR. 1, 51. „Als och das Pfaff L. ... zu den Clöstern und anderswau verkündet und das Potenprot gewonnen haut“ 2, 354. „So wöll sie ime zu B. ein hübsch new Hemd geben“ GVBRL./ZÖPFL 10. „Der thett mich gleich kennen, wolt stracks der Stiegen zuo, das B. zu verdienen“ KRAFFT 321; vgl. 364. Bildlich: „Der Tod ist des Lebens B.“ SFRANK. — Auch von der (fröhlichen) Nachricht selbst, vgl. gr. εὐαγγέλιον. „Wie der selbigen also das P. zukommen“ ZCHR. 1, 279. „Damitt mich kein Bekannter möcht kennen und ime ... das Bottbrott bringen“ KRAFFT 921. — Vgl. *Becken-*, *Beten-*, *Mettenbrot*; s. a. (*Botenburg*) *Botenlon*. — DF. 244. 510. SCH.O. 177. B. 1, 308.

† **Boten-büchse** f.: Büchse für Briefe, vom Boten zugleich als Legitimation getragen. „Derselbig Pott ... hat ... die werdenbergisch Pottenbuchs eilendts abgerissen“ ZCHR. 2, 43. „Welcher ... ungehölt under seiner Bottenbychss öffentlich daselbsthyn geritten“ WT. 1534/SATTL. H. 2 B. 60. S. a. unter *Botenmeister*. — DF. 244. SWZ. 4, 1004. AL. 7, 89.

‡? **Boten-burg**: „Dem gab ich zü Botenburg 12 fl.“ KVWSB. 47; = *Botenbrot* und dafür verschrieben oder verlesen.

Boten-dienst m.: Botengang als Verpflichtung eines Untertanen, s. KNAPP G. B. 142. 322. Mod. etwa für die Stellung eines gewerbmässigen Boten, aber kaum üblich.

Boten-furwerk n.: = *Botenwagen*.

Boten-gang m.: Gang, den ein Bote tut. *Einem einen B. tun* o. ä. Rechtsgeschichtlich KNAPP G. B. 319.

† **Boten-geschrei** n.: Gerücht, wie es durch Boten verbreitet wird. „Es ist wohl ein B. ohne gewissen Grund“ GERKirchb. 1536/VJH. 8, 98.

Boten-loⁿ m. n.: Lohn für den Boten. „Hat Potenlohn besag seines Pottenscheinss ...“ 1684/BUCK. „Nichts als sein B. verdienen“ SCHILLER 4, 294. — B. scheint mehr die zu beanspruchende, *Botenbrot* die freiwillige Gabe. — DF. 244. SWZ. 8, 1291.

† **Botenmeister** m.: „Dass hinfüro neben denen 3 Silber- noch 6 Wart- und 12 Bey-Botten ... und keiner weiters ... geduldet, sonder die übrige ... abgeschafft und ihnen die Botten-Büchsen (welches unser B. in und ausser der Canzley befügt seyn solle) genommen: im Fall aber derselben einer ... betreten würde, der solle alsbalden auf unsers B-s Angeben ... gestraft werden“ Wt. 1628/R. 12, 992, in der Ordnung für die ‚Regierungs-Boten‘. B. war also der Vorstand der Boten (Kuriere, Ausläufer), welche spec. zum Gebrauch der Regierung standen. Die Botenmeisterei in St. war das jetzige Stohrerische Haus, Engestrasse. — Dr. 244. B. 1, 1682; vgl. AL. 7, 88.

† **Botenreiten** n.: als Untertanenpflicht KNAPP G. B. 142, 318. Vgl. *Botengang*.

† **Botenross** n.: Ross zu Botenritten. ‚B. betr., soll ein Baur den ersten Umbgang 2 Ross, den andern aber nur 1 Pferd, welches den Söldner, welcher 2 ziehende Stück hat, auch betreffen thut, geben‘ AUL. 1710.

† **Boten-schein** m.: Ausweis eines Boten, s. unter *Botenlon*.

† **Boten-schild** m.: Schild, den ein Bote als Legitimation trägt. ‚Ein Elitropi [Heliotrop, Edelstein] inn Goldt wie ein P. gefasst‘ HAINH. 1616/N.HRM.Jb. 1, 308.

Bote-tag m.: Wochentag, an dem ein bestimmter Bote fährt.

Potentat, flect. -en m.: wie nhd. ‚All weltlich P-en‘ 1540/LIL. 4, 159. ‚Etliche saracenische Fursten und P-en‘ ZCHR. 1, 83. ‚Nit allain under Grafen und Herren ... sonder auch under den hohen P-en und Fursten‘ 122; vgl. 144. ‚Die P-en hoch und mächtig‘ WECKH. 1, 301. ‚Die Leut seind unter P-en, Die P-en under Got‘ 2, 137. Auch mod. üblich, wenn auch mehr in der älteren Generation und übr.: *bōdādā* (neuer *bōdādā*) ~, gewalttätiger Mensch Rt./WAGN. 59; *schlimmer* P. schlimmer Bursche eb. 74. 143. *Du bist e'n netter P.* ULM/ZFHM. 4, 38. — Els. 2, 118.

Bote-wage m.: wie nhd. Gewöhnlicher *Botenfurwerk*.

bote-weis Adv.: b. gehen, b. laufen Gänge als Bote machen, verbr. Scherzh.: *Er hat sich in Ruhe begeben und läuft jetzt b.* (o. O.). Die 4 letzten Dinge sind: *Hechele spinne*, *Oellicht brenne*, *Batze laible kaufe* Und b. laufe (o. O.); B. l., *Batzenuecker kaufe*, *Aus der Lotterie gwinne* Und *Hechele knolle spinne* „AUG.SCHW.“/SO SPR. 1127. — B. 1, 806. SCHÖPF 51.

† **Boten-zeche** f.: Ordnung, in welcher das Botenlaufen die Pflichten trifft ULM 1728/SCHM. 560.

† **Bot-geld** n.: Strafgehalt, bzw. Citationsgebühr; zu *Bot 1 b.* ‚Die Bothgeldt belangend ... da geherend das erst Both, 3 Sch., dem Dorf-Vogt, das ander, so 5 Sch., einem Ober-Vogt und Keller, die andern werden alle zu Amths Handen eingezoget‘ SpEG. 1582/SCHM. ZHoh. 393. ‚3 Sch. zu einem unzimlichen Pottgelt von uns genomen‘ BiUSulm. 1525/Zfs. 6, 330. ‚Diejenige, so Ir Gn. alte Zins, Frevel, P. ... schuldig seind‘ MESSK. XVI/FÜRST. M. 2, 417. ‚Hiemit erlegt er den Pauren das P., schapft sein Ross [aus einem verbotenen Brunnen] Wasser und liess es geleich gnug trinken‘ ZCHR. 2, 338. — Swz. 2, 259.

† **botlich** Adj.: ‚Auf solliches haben wir mit bottlicher Beger angeruft die ersamen ...‘ AUG. 1516/VI-

SCHER Stud. 496: „gebietend“ oder zu *Bot 1 c*: Begehr eines B.

† **bot-mässig** Adj.: eines Gebot folgend, ihm als Gerichtsherrn untertan. ‚So wählten sich im ALLG. ... Freie einen Schirmherrn ... wurden seine Vogtleute, waren ihm gericht- und botmässig“ KNAPP G. B. 118 nach BAUM. Allg. 2, 618. ‚Mir und meinen Erben vogtbar, gerichtbar, raisbar, steuerbar, b.‘ LAUHaunsh. 1677/KNAPP G. B. 306. ‚Bottenmessen‘ eb. 1661/293. ‚Iren Gnaden ... gehorsam und bottmässig sin‘ u. 8. LIND. 1524 usw./HALT. 180 nach HEIDER Ded. Lind., welcher S. 373 sagt: ‚massen auch die Wort b. und gerichtbar allein auff die Gebot unnd Gerichts-Uebungen, welche über Kelln- und Hof-Güter, auch Gehorsame des Leibs ergehen ... zu coartiren, dazu nicht von allen Händeln, so darauff fůrgehen mögen, sondern nur von hirtentstäbischen Sachen und kleinen Freveln, die mit gemeinen Scheltworten und trucknen Streichen beschehen ... aufzunehmen“. Adv.: ‚Das bayd gegen ainandren b. gestanden uff dem See, in eynem Scheff an ainander kommen und daz selbig Bott ubergangen ... waist aber nit, wie hoch das Bott gewesen ist‘ UEB. 1523/Dr. 244. — Botmässigkeit f.: ‚Dass sich Kurpfalz nicht mit Leibs- und Hauptrecht begnügt, sondern einer Obrig- und Botmässigkeit ... habe anmassen wollen‘ MG. XVII/KNAPP G. B. 30. — Mod. nur schriftl., in abgeblasster Bed. — B. 1, 809.

† **Botmeister** m.: es gab am Federsee 12 ‚B.‘ und einen ‚Ober-B.‘, 1780 einen ‚Direktorial-Ober-B.‘ zur Ausübung der Rechte der Herrschaften des Sees BUCK Bussen 15. VERH.V.ULM N. R. 6, 14. — Verschieden *Botenmeister*. — Swz. 4, 521.

Botschaft -ō- f.: wie nhd. ‚Die ir B. zir Frumen werbent [verräterisch zu ihrem eigenen Nutzen anwenden], die sol man alle rederen‘ SwSP.LDR. 174. ‚Swir in dirr Stat Dienst und B. gesantt wirt‘ AUGST. 290. ‚Swelchem ... sin Ros in der Stat Dienst und Botschefft [Dat. Sg.] abgieng‘ eb. ‚Wer ... in diser Stat Dienst gesent in Botschefft wirt‘ AUG. 1370/CHR. 1, 130. ‚Auszoehen in Botschaftweis‘ AUGCHR. 4, 133. ‚Das wir nit on Geheiss Botschaft an die Fremdben werben‘ SFRANK. Mod.: *B. tun, geben, bringen. Das Fudle voll B. haben* immer etwas auszurichten haben GM. BUCK. — Persönlich: ‚Fur sich selbs und als Botschaften [Bevollmächtigte] erscheinen‘ UEB. 1540/FÜRST. M. 1, 290. — Botschafter m., -in f.: ‚Botschafterin‘ Botin WIRSUNG. Jetzt wohl †. — Dr. 244. Swz. 4, 1905f.

Potschamber botsämber m.: Nachtopf, allgem. Gewählter als *Hafen, Nachtgeschirr*, daher in gebildetem Mund mehr scherzhaft. — Frz. pot de chambre. Swz. 4, 1984. Els. 2, 124.

Botsche *bōtsche* m.: halbsimpelhafte Mannsperson OSCHW. Ungeschickter Mensch BrERO. Einfältiger Mensch RavZussd. Gutmütiger, aufrichtiger, hilfsbereiter Mensch RavSchlier: *Er ist e'n gute Bōtsch.* „*Botsche*“ dicker, langsamer, widriger Mann LkSeibr. *Botschge* flegelhafter, grober Mensch; Person, die sich äusserlich vernachlässigt SAMeng. — botschig -ō- Adv.: eigen, sonderbar WsSteinh. *Des Kind ist b.* — Vgl. die Wörter mit *patsch*, wohin unsere auch zu ziehen sein werden. Els. 2, 124 Maske, Vogelscheuche.

Bōtsche s. *Pfōtsche*.

Botschel „-o-“ (-ao-, s. u.) f.: Schwein Wt./JOURN. 1788, 9, 181. „Wt. ULM“/SCHM. 51. „SwW.“

(hsl.). Schwein; Kind, das sich beschmutzt AA. „*Baotschel*“ gemütl. Bez. für Schwein HoBier. — Demin. *Botschele*^{1a} *baotšəle* n.: junges Schwein Ho. HoBierl. — S. *Botzel*, *Butzel*.

Botsche^a *bōtšə* Pl.: niedergetretene Pantoffeln SCHM. 88. Hausschuhe OSCHW./UKBL. 2, 85. Vgl. AUG. 73. — Man vergleicht frz. *babouches*; einfacher aus *Botschuh*, vgl. *hēnšə* „Handschuhe“.

F Botsch-kappe „*Bao*“ f.: Lederkappe FRK. — FRK. -ō- kann = a und = o sein.

† **Bot-schuh** m.: eine Art Schuh. „Die Herren von NBHerr. geben jährlich 2 Botschuoh von einer Wissen zu Sulzbach“ Ho. (hsl.). — Anderswo häufiger und, z. B. DR. 249, mit *Bundschuh* gleichgesetzt, was sachlich, aber nicht etym. möglich. Die Ableitung aus „Botenschuh“ SCH.O. 178. 1237 ist sprachl. undenkbar; frz. *botte* legt sich schon dadurch nahe, dass das Wort im Elsass bes. häufig und früh (XIV) bezeugt ist/SCHMIDT ElS. 51. S. a. *Botschen*.

Potsdamerle^{1a} n.: kleiner Mensch, auch von Hunden, Pferden „Wt.“/KLEIN 2, 65, auch seither bezeugt, aber doch wenig mehr. — Ironisch nach den langen Kerlen der Potsdamer Leibgarde.

Pott-asche f.: bei uns mit -ō-: *bōdēšə* ON. *Bodäsche*^a HAU SIGM. — Zu nhd. *Pott* „Topf“. SWZ. 1, 566. ELIS. 2, 118. STR. 19.

Botte *bōtē* f.: Freistatt bei Fang-, Versteck- u. ä. Spielen, wo man „frei“ ist TT. RTEN. HOHENL./VEIT 3, 55; vgl. MEIER Kind. 102. Syn. *Hüle*, *Lere*, *Zal*. S. a. *botten*. — Dass. wird schweiz. (4. 1897) mit dem Ntr. *Bot* bez.; auch STR. 19 *Boddemin* = „B. mein“, die dort geg. Erkl. „Boden“ passt für uns nicht.

† „**Bottel-baum**“ m.: *Rosa canina* AUG. nach HENISCH 1616/PRITZEL-JESSEN. — Sonst unbezeugt; *Bott* ist sicher = *Butzen*, also nicht oberd. Form.

Botten s. *Bottich* 3.

botte^a schw.: refl. *sich b.*, sich einen freien, ungestörten Platz, eine *Botte* (s. d.) sichern. *Bote ich mich drus* ich will draussen sein, nichts damit zu tun haben TU.BAAR. Wenn ein Kind etwa eine Stelle mit vielen Beeren findet, so sagt es, falls das nach Uebereinkunft gilt: *Da bott ich mich*, und hat dann allein das Recht, dort Beeren zu lesen ESPFAU.

Bottich m.: 1. Kufe, Fass. „Botgun und Chezzel und allez daz Geschirre, daz zū dem Briuhus gehört“ AUG. 1324/UB. 1, 234. Fass für Häringe: „Von aime Botegin einen Helbelinch“ AUGST. 30. „Botung“ Gefäss in Form eines umgekehrten abgestumpften Kegels KEPL. 5, 563, die Endung -ung dürfte österreichisch sein (wie *Pottich* = Krug ZCHR. 3, 233 kölnisch). — 2. Rumpf des menschlichen oder tierischen Körpers. „Da mit schnaid si dem Ritter trat Das Haupt von dem Pottich dan“ KAUF. 173. „Das inn der Nachrichter... mit dem Schwerdt... richten soll so lang, biss das zwischen seines Hauts und dess B-s werde ein Strass“ MEM. XV/ZFS. 3, 30. „Bracht ain Kuo ainen ungestalten grossen Wurm... syn Hals was ob ainer Elen lang, der B. sach hundisch, der Schwanz was lang und rond“ STEINH. Aes. 348. „Potting“ Wt. 1571/CMF. 6, 333. — 3. der noch feste Teil an einer geklenkten Weide udgl.; er ist notwendig zu einem haltbaren Knoten WZWALD. Dafür *Bott bōt*, Cas. obl. *Botte*^a KiOW. BALOstd., genauer *Widbott*. Dazu *bottiche*^a schw.: eine Weide odgl. winden, dass man Wellen damit binden kann CRTIEF.; eine Weide zur Wied drehen OAB. MG. 177. — 3 deutlich zu 2: der

festen Teil neben dem beweglichen. Das Verh. von 1 und 2 ist unsicher. Abd. mhd. ist 1 (m.) f., 2 m.; ebenso GR. 2, 218. 279. B. 1, 309. LEX. KÄRNT. 37f. = 1; SWZ. 4, 1138. 1907 (m.) f. = 1; ELIS. 2, 118 = 1; aber SCH.O. 1237f. = 2. Bei uns ist nirgends f. bezeugt. Ob 1 und 2 (= engl. *body*) verwandt sind, ist streitig, aber doch sehr wahrscheinlich.

Bottler s. *Bodler*.

Potz s. u. *potz* 5.

potz, *botz* Interj.: A. Form. Der Genetiv „*Gottes*“, den wir in freiem syntaktischem Gebrauch nicht mehr besitzen, kommt bei uns in formelhafter interjectioneller u. ä. Verwendung unter verschiedenen Lautformen vor: *potz*, gespr. *bōts*; *kotz khōts*; *kotz hōts* (die Form *bocks* s. *Bock* 1, die unveränderte *Gott(e)s* s. *Gott*). Diese Lautvarianten verteilen sich zeitlich und örtlich so: 1. *potz*, noch häufiger *b-*, ist in den Denkmälern bis ins XVII. die einzige (neben „*Gotts*“ und „*Bocks*“, s. o.): *b-* XV., GVBRL., DREYTW., SFISCHER, ZCHR. (massenhaft, neben einmaligem *p-*). NFRISCHL. (*botz*, *boss*), JRFISCHER, HA. XVI. XVII (neben *p-*), Gedicht v. 1633; *p-*, davon lautlich sicher nicht verschieden, AUG. XVI., EVGÜNZB. Nach dem XVII. bei SAIL., WAGN., NEFFL., aber bei allen neben *k-* (AUERB. 9, 140. MEIER Sag. 169 ist *p-* schriftspr.). Angegeben ist *p-* für HOHENL./JOURN. 1789, 1, 61; im XIX. für WsWäsch. GsGrSüss. BiERO. SIGM. BALHES. TELAIMN. Also die älteste, aber im Aussterben begr. oder ganz † Form; wieweit in mod. Angaben die Schreibung *p* etwa als *ph* zu fassen ist, kann ich nicht sagen. — 2. *kotz* zuerst bei WECKH. 1641; dann bei SEIL., WAGN., NEFFL. neben *p-*, ferner bei AURB. SCHEIF. WÄCK. BUCK. AUERB. Angeg. für das ganze Gebiet und heutzutage die Normalform. — 3. *hotz* sozusagen als feinere, weil den Anklang an *kotzen* vomere vermeidende Nebenform von *k-* jedf. sehr verbr., gebraucht neben viel häufigerem *k-* von NEFFL. — B. Gebrauch. 1. naturgemäss ist die älteste, noch immer vorkommende Verwendung die, dass neben dem Genetiv „*Gottes*“ ein dazu passendes Subst. steht, das den Genetiv regiert, teils in unveränderter, teils wie der Genetiv selbst in euphemistisch umgewandelter Form. Ich lasse das *potz*, *kotz* usw. weg, wo es nicht mitten in einem Text steht. „*Leichem*“ EVGÜNZB./ENDERS 3, 170; „*Leichnam*“ Gq. 1, 375; „*Das dich B. Leichnam schendt*“ ZCHR. 2, 605f. 4, 355. „*Herziger Herz*“ eb. 2, 116. „*Flaysch*“ Fluch v. Matth. Enslin CHF. 8, 73, 72; „*Fleisch willen*“ 1519/SATTL. H. 2 B. 49. „*Schmer*“ JRFISCHER/BM. 1, 330. „*Grind*“ TNETZ 8707. „*Mag*“ ZCHR. 2, 146. 170ff. 328. „*Darm*“ NFRISCHL. 26. „*Milz*“ ZCHR. 3, 170. „*Beul*“ eb. 1, 392. „*Dass dich B. Drüss in Narren schend*“ NFRISCHL. 139. „*Drekwerk*, das B. Frantzosen schend“ DREYTW. 165. JRFISCHER/BM. 1, 170. „*Schweiss*“ ZCHR. 2, 340ff. — *P. Blut*, auch in Umformungen: „*Bluts*“ ZCHR. 2, 430: „*Bluts willen*“ 2, 430; *Blust* häufig; *Bohneblust* RT./WAGN. 133. — *Sakrament*, auch in Umformungen: *Herrgott*-, *Himmel*-, *hundert*, *Grappe*-, *Stern*-, *Heide*-, *Hölle*-, S. u. ä.; *Sapperoitt* WÄCK. NÄG. 143; „*Schnapperment*“ XVI/STÄLIN 4, 794; „*Sikerlint*“ SCHEIF. 195; „*Sack am Bändel*“ NEFFL. 131; „*Rasperment*“ JRFISCHER/BM. 1, 166. 326. „*Tauf*“ R. 12, 86 (s. u.). Gq. 1, 374. — *Herrschaft* (gelind). „*Potzigietten*“ AUG. XVI/CHF. 397, 79. — „*Kreuz*“ WECKH. 1, 504; mod. allem., auch umgeformt: *Kreuz nei*-, *welle nei*-, *Kreuzbatallio*-, *Kreuzer-Messer*

WAGN. Schulm. 58; ‚Krais‘ ZCHR. 3, 494; ‚Kraut‘ 2, 605; *Kraut welle* ‚nei‘; *Kraut willa nei* WAGN. Schulm. 7. Ern. 27; *Krautsalat*; *Krautsalat und Rübe-schnitz*. — Aus ‚Marter‘: ‚Marte‘ ZCHR. 2, 345; ‚Nätter‘ 1, 431. ‚B. wunderiger Wunden‘ 3, 602. *Mord* WaiHoh. — ‚Welt‘ ZCHR. 4, 247 und mod. ‚Element‘ R. 12, 86 (s. u.); *Mohrenelement*; *Hennement* SAEB. ‚Himmel‘ R. 12, 86 und mod.; entsteht *Himmelbetsche*‘ BUCK Bag. 153; *Hemmed* BALeb. ‚Firmament‘ R. 12, 86. *Stern* verbr. *Stere* ‚Latere‘ MEM. Mi. KR. ‚Lufft‘ NFRISCHL. 38. 45. *Wetter*; umgeformt *Wettig* WAGN. E. g. 19; *weatisch* RtUnd. *Blitz* allgem. *Mohre-blitz*; *Ranze-blitz*; *Jude-blitz*; *Blech*, *Blick* (s. d.). *Strahl* allgem.; *strahlig* MÜ Just. ‚Flam‘ ZCHR. 2, 438. *Donner*; ‚*Dondecheine-nei*‘ GOEHATT. — 2. anderswo in älterer Sprache häufig, bei uns selten, sind göttliche oder heilige Namen, wie ‚potz Velten‘: ‚Botz Gütigott‘ war das ‚proverbium‘ des Abts Herbot von BEMURRH./CRUS.A. St. 3, 380. Mod. *Herrgott*; *H. auch noch mehr* Rt./WAGN. 108; entsteht *Herkules*. ‚Kirchenknopf‘ ZCHR. 2, 313. Um so häufiger *Teufel*; ‚*Hoidaduifel*‘ SAIL. 157; ‚*Ranzaduifel*‘ eb. 129; euphem. *Deikenker*; *Deigeler* Rt./WAGN. 100; ‚*Dules willen*‘ ZCHR. 3, 394; bes. aber *tausend* (vgl. DMA. 4. 97. ZCHR. 3, 331). *tausig*, *tausendsasa*. ‚B. Taubennäst, b. hundert Gummel‘ NFRISCHL. 125. — *Höll*; *Hölle-schinder* CN.; *Hölle-wedel* OE. *Mahre* und *Hexe* OAB. Rb. 1, 191. *Jude-blitz*; *Judag-stank*‘ SCHEIF. 150. *Heide*‘ allgem.; *H. ‚nei‘*; *H.-Salat* Rt. BAL.; *H.-Wetter* MEIER Sag. 169; ‚*Heideblitz*‘ AUERB. 9, 140; *Heide-spitz* BALOstd.; *Heide-kukuk*; *Heuleitere* und *kei* ‚End‘. — 3. andere Wörter. ‚*Guter Jahr*‘ NFRISCHL. 34. JRFISCHER/BM. 1, 168. ‚*Tausent g. J.*‘ NFRISCHL. 181. ‚*Hecka (eine) nei*‘ NEFFL. 125. 182. 295. ‚*Gotz hinckende Ganss*‘ GVEH. *Grappe-speck* BAL. Fromm. *Kukuk* allgem. ‚*Kotz Kutzakatzakralla*‘ AUERB. 2, 260. ‚*Kokkuzzakazakurallekurantivi*‘ NEFFL. 91. 104. ‚*Met*‘ ZCHR. 2, 188. *Mohre-säbel*. ‚*Musiga Muss*‘ ZCHR. 3, 142f. ‚*Nieswur*‘ Ruf Ulrichs des Vielgeliebten. ‚*Daz euch Boz Rheinschend*‘ GVBRL. 65. ‚*Rem*‘ [= ?] ZCHR. 2, 587. 3, 325. 4, 162. ‚*Veil*‘ ZCHR. 2, 432. 553. — Combinationen: ‚*Kotz-bluestkreuzmalefiz*‘ AUERB. *Kreuzblust*; *Kreuz alle Welt*. *Stere-blitz*. *Tausend Element*. *Sackerdin-no-dié* (frz. *nom de Dieu*) DMA. 7, 470. 2 lange, individuell gebildete Flüche s. NEFFL. 89. 105. — 4. weitere Combinationen sind individuell und gelegentlich möglich. Häufig die mit *ja* und *nein*, wobei *kotz* (hier bes. *hotz*) das plötzliche Sicherinnern bezeichnet: *Wo ist denn mei Hut?* *H. ja, im Kaste*‘ u. ä. Vgl. WAGN. Rt. 73. Ebenso Verbindung mit Vocativ: ‚*Hoz, Kerle, gang mer nu*‘ NEFFL. 118. Oder auch ohne nachf. Wort: ‚*Botz! Mei Näs ischt noch voll Rotz*‘ SAIL. 62. ‚*Botz! So ist es der*‘ SFISCHER 168. *Dass di^{ch} Potz* Formel zum Schrecken machen BALHes. ‚*Dassdi^{ch}botz* ein Degen AUG.‘ JOURN. 1789, 8, 167. ‚*Das dich B. hin und der schende*‘ ZCHR. 2, 389. ‚*Allebotz*‘ Fluch des Pfarrers M. Müller HA. XV/Gq. 6, 229. — 5. endlich noch Fälle von subst. Gebrauch. *a. Potz m.: einen P. aus etwas machen* einer Sache keine Bedeutung beimessen HERPFÄFF. BAL Ostd. (s. *Behotz*, aber besser hierher). — *b. F. „Bouz“ m.: Popanz für Kinder* MGLöff.; oder eher = *Butz*? — *c. * Botzbotz m.: Gewissen, mahnende innere*

Stimme Sp. — Dass diese Formen Euphemismen für „Gottes“ sind, wie sie bei Bekennern anderer alter und neuer Religionen ganz analog vorkommen, war Einsichtigen nie verborgen. 1536 wird für Wt. verboten ‚das Wörtlin Botz oder Gottes‘: ‚Gots oder Botz Sacrament, Tauff, Himmel, Element, Firmament‘ R. 12, 86, wiederholt 1552/eb. 197. Erst an die fertigen Formen mit *p*-, *k*-, *k*- mögen sich etwa Associationen mit andern Wörtern ähnlichen Klangs angeknüpft haben. Aus *Gotts* werden *b*- und *kk*- unabhängig von einander entstanden sein, *b*- offenbar früher; soweit (wie schwz.) mod. *pk*- vorkommt, wird es Contamination von *b*- und *kk*- sein. — GR. 2, 279. 5, 1900. 7, 2089. DF. 283. SCH.O. 178. B. 1, 416. 959. 1818. SCHÖPF 202. SWZ. 2, 519. 1835. 4, 1796. 1906. 1996. ELS. 1, 899. 2, 128.

† *Potze*: ‚Die Potzen oder Wipfel von Erlin‘ WT. 1571/CMF. 6. 330. — Vgl. *Botzger*. Sonst unbekannt.

Botzel f., Dedin. *Botzele* n.: Schwein, auch Schimpfwort für eine unreinliche Person Tü. MRB. SCHD. Häufiger *Butzel*, s. d.; vgl. *Botschel*.

botze *bötsə*: *kotze* — *botze* entweder — oder OA. Su. — Offenbar scherzhaft.

F Botze-märtel m.: = *Pelzmärtel* OAB. Kt. 120. S. die viel häufigeren Namen mit *Butz*.

Botzger m.: Weidenstumpen LFAchst. — S. a. *Potze*.

† *Botz-kugel* f.: ‚Sich wie ein Igel an ein B. legen‘ SFRANK: die Form einer B. annehmen. — Wie *Botzkkugel* Swz. 3, 190: Kugel zum Kugelspiel; Verh. zu *bosen* 1 einer, ital. *boccia* andererseits?

botzle schw.: gemeine Arbeit tun, z. B. Stall besorgen, Schuhe putzen, auskehren KiOw. Etwas oberflächlich tun: *Er botzlet (bötstlet) nu dra rum* TRenq. — *botzlig bötstlög* Adj.: rasch, aber oberflächlich: *Er tut ganz b.* macht etwas schludrig TU Renq. — Zu *Botzel*?

power phōwar Adj. Adv.: ärmlich. *Der kommt p. daher*; *eine p-e Aussteuer* u. ä. — Nach frz. *paucere* in gebildeten Kreisen allgem., von da weiter verbr., nie = arm. Swz. 4, 1045. ELS. 2, 125. STR. 82.

boxen böksə schw.: einen stoßen, puffen; verbr., bes. in der HalbMA. — *Box m.*: Fauststoss. *Der N. geit mir so eine arge B.* StHeum. — Doch gewiss das engl. *box*, wenn auch an *bocken*, *bochsen*, *bocken*, *bocklen* angelehnt. Dem Reim zulieb: *Der Grockser überlebt den Boxer* Fr. = *Der Socher u. d. Pocher*. — ELS. 2, 125.

Boxsteizlerei s. *Bochsteizler* (*Apostützler*).

Boxer böksər m.: ‚Grindegras‘, Grasart an der Hornisgrinde FRuhestein; daher werden die Leute auf dem R. Boxermockel genannt. — Etym. unklar und wohl ganz lokal; *Mockel* = Tannenzapfen.

br- s. a. *ber-* und *pfr-*.

Prä brp n.: in den RAA.: *ein Pr., das Pr. haben. einem ein (das) Pr. geben* u. ä.: den Vorzug haben, geben. *Die Herren haben halt immer das Pr.* u. ä. — Lat. *prae*. Ebenso B. 1, 465. SCHÖPF 515. Swz. 5, 301.

Prämbel ~ (m.): 1. Umschweif, lange Vorrede. ‚Die Gelehrten haben dafür, ir Preamble oder Vorlauf, wie sie es nennen, dann zūmal meisterlich sein ... wann der Eingang nichts hat, das zū der Sach dient‘ SFRANK. Mod. ‚*Breammel*‘, ‚*Priamel*‘ m.: Wichtigtuerei, Umständlichkeit MEM. ‚*Breihamel*‘ OB.ALLG./REISER 2, 690. ‚*Bräml* aus nichts etwas grosses machen EWWesth.‘ — 2. † in der Fechtkunst: ‚*Praeambl* [oder] *Praeludium*, das Vorfechten, Versuchstuck‘ ROTH. ‚Wenn die Fechter ein Preambl machen,

vor Sant Johannstag' R. 1457/Gq. 3, 546. 'Im Br. mag man aderlassen' ULM 1433/SCH. O. 179; 'An dem Freitag vor Sant Vitz Tag ze mitten Pranchat [lies -au-]' HOHENB. 1366/MHOB. 535. 'Das alle Aecker ... in Brach ligen sollen bis in den Brächat' R. 1447/Gq. 3, 471. 'Am 16. Tag des Brächatz' Kp. XV/AL. 10, 31. 'In dem Manet dem Brachet' ULM 1303/UB. 1, 281. 'An Sant Pauls Tag in dem Br.' SIGM. HABST. 1335. 'In dem Manode, den man heizet Brachot' SIGM. 1290/FÜRST. 5, 217. 'An dem 3. Tag in dem Br.' MESSK. 1361/eb. 6, 65. 'Ze ingandem B.' 'Eingangs Juni' PFULLD. 1400ff./eb. 6, 23. 120. 433. 7, 148; ULM 1429/RTA. 9, 315. 'Ze ingendem Brachode' BI. 1335/VJH. N. F. 6, 51. 'Brachoze' WEISN. 1291/SCHM. 88. 'Im Mayen und Bracht' WT. 1667/R. 16, 1, 489; 'Brachmonat' DREYTW. 99a. R. 1630/WJB. 1875, 2, 205. 'Den 12. Brachmonats' RCHB. 185. 'Prachmaunat' AUGCH. 1, 50. 'Junius, ist der Prachmanet' 4, 444; 'Brachmonat' 4, 436. 'Brachtmonat' HA./Gq. 1, 163. 'Vorm Meth im Brachmon hütte dich' DILL. 1573/AL. 5, 245. — Mod. beide Wörter verbr.; AL. SPR. 36. REISER 2, 689. OAB. RT. 1, 125. WAGN. RT. 75. 'Und doo haw' ih im Broochet a paarmol mein Buada zum Treiba brauchi' NEFFL. 132. RAA.: Nordwind im Br. weht Korn ins Land WzWäsch. Wenn es am 1. Br. regnet, so müssen die Bauern neue Schoben machen lassen dann ist der ganze Monat so nass, dass den Bauern die Kleidung am Leibe fault SpDürbh. (Mai kühl, CN.) Br. nass Füllt Scheuer (Kisten GsDegg., Speicher R.) und Fass verbr. Dagegen Br. (kalt und) nass Leert Scheuer (Küch' HLB.) und Fass RdEmerf. Wenn's am 1. Tag des Br. regnet, nehmen die Trauben ab bis in Kübel MRBOb. Ein dürrer Br. bringt ein unfruchtbar Jahr; So er alleunass, leeret er Scheuer und Fass; Hat er aber zuweilen Regen, dann gibt er reichen Segen NEB. Der Br. muss alles bringen, bringt alles nach' ObWinz. Der Br. bringt's oder nimmt's, kann's (Korn) bringen oder nehmen verbr. Im Maie^e ein Gräsele^e, im Br. ein Gras RdUWach., umgek. So spr. 627. Steck' (Stupf') mi^{ch}, wenn du wi^{ist}, Vor 'em Br. komm ich ni^{cht} o. ä. sagt die Kartoffel, allgem., So spr. 619. Siehst aus wie eine Gans im Br. übermässig gerupft und oft taglang ohne Futter im Gansgarten (o. O.). — b. spec. Verwendung: der lange Br. die Hungerzeit im Juni BUCK; vgl. SEIL. 41. Dazu die Anekdote: Ein Fahrender kommt zur Bäurin, die auf ihres Mannes Geheiss Speck und Schmalz auf den l. Br. sparte, und sagt, er sei der l. Br.; die Bäurin gibt ihm ihren Vorrat. Des ist der l. Br. ohne Bed.-Ang. ObWinz. Etwas auf der l. Br. h'naus schieben ad Kalendas Graecas So spr. 705. Daraus Br. = langweilige Erklärung, die kein Ende nehmen will. 'Dass er soll zuhörcha, wie mein Kasper doo sein' Broochet ausanander legt' NEFFL. Org. 114. — 3. = Brache, Brachfeld RT./OAB. 1, 136. BLBoll. LP Dellm. RA.: Der hat ein^e Nas^e (mit Dreck) wie ein^e Schaf im Br. EHOpf. LP.; vgl. letzte RA. unter 2a, aber ausdrückl. als hiehergehörig angeg. — 4. '2mal umgekehrter Drasch' Kz. 15, 267, sonst nicht bezeugt. — Brachet-wetter zu 1 oder 2 WAGN. RT. 75. — FLN. Brachetlau. — DF. 283. B. 1, 337. SWZ. 5, 311. SCHMIDT Els. 51.

Brach-feld n.: = Brach-acker, -esch. ,Br. ver-

nactum' AUG. 1521/DF. 283. 'Der Name Esch ist hier unbekannt, es gibt nur Felder: Winter-, Sommer-, Brachfeld' OAB. EW. 172. RA.: Ha, des wär aber doch ein^efältig, wenn ich 7 Jahr^e Gäs-shirt wär und tät's Br. net verstaue' RB. Vgl. Brache 2, Brachesch. — ON., Weller bei SuHopt./OAB. 194. — B. 1, 337.

† **Brach-fell** n.: im Brachet auftretendes Fell, Augentrübung. 'So werden dem Ros die Augen trüeb, als hetten sie Fell und Rinnen. Ist es aber ein Maiefell, so werden die Augen wolkenfarb, ist es ein Br., so werden sie braun, ist es ein Herbstfell ...' SEUTER. — HÖFL. 128.

† **Brach-fischerei** f.: Strassenraub. 'In diesem Jar [1445] hat Hannss Pfuser von Norstetten sich der Brachfischerei angenommen und unter andern ains burgundischen Herrn Botschaft gefangen' GAB./CHF. 588, 158. S. unter Brache I 2.

Brach-flur f.: = Brache I. 'Die Fluren sind: Winterflur, Sommerflur, Brachflur' OAB. KÜ. 139. — S. a. Brachesch, -feld.

Brach-hütleⁿ -äd- n.: Regenpfeifer, Charadrius pluvialis MEM.

† **brächig** Adj.: in der Brache liegend. 'Die Weierwies so brächig' AUL. 1723.

† **Brach-jauchert** (m. f.): 2 Brächjucharten liegend in Brunnau an dem Brenner' XV/MFHz. 15, 1, 77.

Brach-land n.: 2 Länder im Pralant' ULM 1361/UB. 2, 556; könnte noch vorkommen für Brachfeld, -flur, -esch.

Brach-los br̥plaos f.: Los, Mutterschwein, das auf der Brache geht. Der ist fäuler a's ein^e Br. BUCK. Spottname für schmutzige Leute SaFriedh.

Brachmen s. Brachsen.

Brachmonat s. Brachet.

Brach-quatt, Plur. -eⁿ br̥chkwät (f.?) 'SwW.' LNWeildSt. BoeMagst., -quattleⁿ m. HERReust., -wattle Göttelef. (welches?): Engerling. — S. das Simpl., vgl. Arschquatt.

† **Brach-recht** n.: Recht, Sitte der Brache. 'Die Br. oder Arten' (Art 1) in einem Steuerumfragzettel BI. 1525/VJH. N. F. 6, 112.

† **Brach-reiter**? m.?: 'Dabo ... opera in stathum tempus in messe et foenum, duos dies ad messem mendum et foenum secundum, et in primum vir arata iurnalem unam, et in mense Junio brachareidterum, et in autumnio ipsum arare et seminare' TuWeigh. 763/WT.UB. 1, 7. — Unklar, nur die Bez. auf den Brachet deutlich.

Brach-rüb^e -is- f.: weisse Rübe BL. ULMBernst.; weil im Brachfeld angebaut, daher auch Stupfelrüb^e. Brachse s. Brachser.

Brachse m.: der karpfenartige Fisch Abramis Brama. Syn. Tellerkarpfen, jung Scheiteln. Verschiedene Lautformen: 'An Karpfen, an Brachsne, an Schligen oder ander Fisch' XV/MÜNH. SB. 1865, 180. 'Höcht, Brexmen und Kreps' Wsh. XVI/BKR. 218. '1 ü' ... Brehsen 9 kr.' [Teurung] AUGCH. 4, 328. 'Die Höcht, Welherna und Brassma' RdBuch. 1559 (BUCK). 'Braxama' RdHund./VTH. 2, 183. Brachmen Bod./OAB. TE. 37. Brachsmen FEDERSEE/KR. WT. 1, 501. Bod./JH. 1881, 239. Braxeⁿ Rd. (Bussen)/BUCK Vgl. 7. Brasseln EHMund./eb. Brässem HLB./eb. Bretzing DON./eb. SCHM. 92. — Mhd. bra(h)sem, ahd. braksina u. ä. Aus der 'Gegend von LIND.' ist FIRM. 2, 420 angegeben: 'Brachender Brase, do sind gross und klä'; die Form 'klä' gehört

aber jener Gegend nicht an, Gr. Karte 15. DF. 162. 806. FRISCH 1, 126 c. B. 1, 344. SWZ. 5, 386. 780.

„brachsen, braxen schw.: schlagen ALLG.“/SCHM.

88. — Sonst unbezeugt.

Brachsen m.: „krummer Baurensäbel, nach FRISCH [wo?]“/SCHM. 89. — Von einem grossen Hackmesser u. ä. in Nachbarmundarten B. 1, 344. SCHÖPF 52. LEX. Kärnt. 37. „Spada“ Strassb. 1590/DF. 284.

Brachser -ks- m.: 1. Knecht in der Schranne oder Gred Bl./BUCK. Hilfsarbeiter in der Getreide-Schranne MEM. Schrannegehilfe, Lader; Gehilfe des Hausknechtes in Wirtschaftern TIRREUTE. LECH/REISER 2, 726. Dafür Brachs* braks: Ballenbinder, Ladeknecht bei einem Frachtfahrer, eigene Klasse von Tagelöhnern ULM. — 2. einer, der einen Kartenspieler, so lange dieser zu spielen verhindert ist, ersetzt SCHWARZ/B. 1, 344. — Auch in östl. Nachbarmundarten: B. 1, 344 Hausknecht zur Aushilfe für die Fuhrleute. SCHÖPF 52 Gehilfe des Hausknechtes in Wirtschaftern. LEX. Kärnt. 37 „schlechtes Pferd“, hieher? Das Wort ist etym. unklar; Grundbed. offenbar „Hilfsarbeiter“.

Pracht bräxt, S. brät (s. u.), älter „Br-“ m., mod. auch f.: 1. in älterer Sprache. a. urspr., wie mhd.: Lärm. „So haut er im Slauff ain Bracht Und tuot umb sich schrien“ TNETZ 8844. „Weder Tag noch Nacht Lidet er gern den Pr.“ 12797. Dafür häufiger (Ge-)prächt. — b. aus dieser Bed. fliesst die des „geräuschvollen“, prunkhaften Auftretens mit grossem Aufwand, grosser Schaustellung udgl., häufig im tadelnden Sinne gemeint, doch auch ohne solchen. Worin dieses pompöse Auftreten besteht, ist nach Fällen verschieden. „Unkünsch hat gern haimlich ain Br.“ TNETZ 776. „Denn hept sich ain grosser Br., Das si Got und siner Muoter vergessen“ 12103. „Da kamen die ... Buntherren mit grossem Pr.“ WSH. XVI/BKR. 35: mit gewaltiger Machtentfaltung. „Wan ains stirbt, haben sie keinen Br. mit der Leicht“ EVGÜNZB. nach Tac. Germ. 27: „funerum nulla ambitio“. „Dem Geitz, hohem Pr. und andern Lastern“ BRENZ Buss. 153. „Wie sehr sie beschwert waren, damit sie die Fürsten iren unnutzen Pr. erhielten“ HA. XVI/Gq. 1, 192. „Das bringtt die Hochaitt und der zeitlich Br.“ DREYTW. 43 b. „Er ist gewessen fraindlichs Züsprechens on allen Br.“ AVGCHR. 4, 166. „Mich begabt mit Gwalt unnd Macht, Mit Haab und Gut ohn allen Pr.“ NFRISCHL. 12. „Alsbaldt haben die Bauru zue einem Pr. [Demonstration] alle Rohr abgeschossen“ WOLL. 1591/CHF. 217, 994. Häufig ZCHR.: „Wie dann die Alten schlecht [„schlicht“] gewesen und kains Pr. oder Herlichkeit sonderlichen haben geachtet“ 1, 138, vgl. 140. 4, 240. „In ain lautern Pr. und Luxum gerathen“ 1, 156. „Es ward die Hochzeit ... mit furstlichem Br. gehalten“ 169; vgl. 316. 407. „Sache sein Weib und Kinder ... in grossem Br. ob Disch sitzen“ 289. „In weltlichem Pr. und Wollust“ 305. „Haben ... ain unnutzlichen, schandtlichen Br. getriben“ 374. „Als ob sie nur gar frölich weren mit grossem Br.“ 2, 285. „Mit ain grossen Pr. und Triumph“ 493; vgl. 499. 3, 43. 113. 151. 307. 342. 523. „Der Pr. und die Hoffart, das ain ieder über den ander sein will, die verderpts alles“ 3, 60; vgl. 287. „Dann sich meniglich seins reichlichen Ussgebens und grossen Pr-s entessen“ 495. „Irem Pr. und überflüssigen Wesen nit ein Mass geben“ 607. „Was grossen Pr-s und Frewdenspill“ 4, 145. „Sein Weib mit irem Pr. hat ver-

derpt“ 414. Auch WECKH. liebt das Wort und seine Ableitungen mit tadelndem Nebensinn: „Soll sich ihr Spott und Schimpf ... Mit ihrem Pr. verkürzen“ 1, 307. „Voll Pr., Stoltz, Schimpf und Hohn“ 2, 25. „Ihr eusserlicher Pr.“ 2, 32. „Dass sein Fall sehr nah bey seinem Pr.“ 2, 288. Ohne solchen: „Got ... Wie herrlich in der Welt ist deines Namens Pr.“ 1, 317. „Wie dise [Gottes] Stim voll Pr. und Krafft“ 2, 107. S. a. unter *prächtig* 1. Mit Anklang an Bed. a: „Dass gantz von Bley ein Hagel kom Mit solchem Pr., Macht, Krafft und Dunder“ 1, 100 (1648). — 2. mod. wie nhd., als stärkeres Wort für Schönheit, Glanz, ohne tadelnden Sinn, allgem. Das Genus ist noch immer m., daneben schriftspr. f. — Die Form *brät* dürfte vom OB.NECK. bis ALLG. herrschen, *bräxt* im NW., sonst *bräxt*, Gr. Karte 1. 20; mit schriftspr. Fem. wird wohl auch schriftspr. -ä- verbunden sein. Das Masc. braucht noch SCHUB. Chron. 1777, 485 und sonst. — Gr. 2, 283. 7, 2042. DF. 284. SCH.O. 179. 1238. B. 1, 345. SCHÖPF 53. LEX. Kärnt. 37. SWZ. 5, 388. SCHMIDT Els. 52.

† **Prächt n.:** = *Pracht 1 a b*: Lärm; Gepränge; grosser Umstand, der um eine Sache gemacht wird. „Mach an [ain?] vil gross Braecht“ TNETZ 1190. „Da hoerents von dem Tüfel ain Br., Das ewenlich muos weren“ 2126. „Er hab Recht oder Unrecht, So machend si doch ain Br.“ 3645. „Davon slahent si uff ain Brecht“ 5394. „So sein junger Vetter bei dem Gestündt, das sie vil ungeschickter und ein lauters Precht hete, dann sonst“ ZCHR. 3, 459. — Aus *Geprächt*, w. s. DF. 284. SCH.O. 184. SWZ. 5, 395.

Brachteleⁱⁿ n.: die See-, Lachsforelle, *Salmo lacustris* in ihrer Jugend Bod./SCHM. 88. SWZ. 5, 399. Nach Jh. 1881, 265 heisst spec. die sterile Form („Schwebforelle“) in der Jugend *Brachtele*.

prachteⁿ schw.: 1. † zu *Pracht 1 a*: schreien. lärmern. „So tuot die Baderin schrigen und br. ... Darzuo fluochen und sweren“ TNETZ 10261. Die Wagenknechte „fluochen und brachten ... So der Wagen nit mag gan“ 11619. — 2. zu *Pracht 1 b*: gross tun, prahlen. „Mine Widerwertigen darinn sehen irs Gevallens brachten“ WT. 1520/SATTL. H. 2 B. 176. „Bawen, pr., fressen und sauffen“ JRFISCHER/BM. 1, 188. Mod. „brachte“ RB. KNAUSS 27. Su. OB. TIRNESS.; *bräxts* BALERl. (i *bräxts* usw.). ObWinz. BUCK. — **Prachter m.:** Grosstuer BUCK. *Grosse Pr. schlechte Zahler* SUBinsd. Als NPr. „Br.“ ESsirn. XIII/Gq. 4, 46. Syn. *Prachtierer, Prachthans*. — Gr. 2, 286. 7, 2044. DF. 284. SCHÖPF 52. LEX. Kärnt. 37. SWZ. 5, 392. SCHMIDT Els. 51.

Pracht-hans m.: prunkhaft tuender Mensch; Syn. *Prachter, Prachtierer*. „Hab manchmal bessern Rhat bett solchen schlichten Leitten dan etwa beü grossen Pr-en gefunden“ SCHICKH. H. 346. „Ein rechter Pr.“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 328. Mod. -ä- BUCK. — Vgl. *Pralhans*. SCH.O. 1238. SCHÖPF 53.

prachtierenⁿ -ä-, s. *Prächt*, schw.: = *prachten* 2, gross tun. „Mit solchem Prachtiern ist er ... umb ... alle seine Gueter kommen“ ZCHR. 2, 493. Oefters bei WECKH.; tadelnd: „Dass nicht der Widersacher Zunfft ... mich verführen Und mehr pr.“ 1, 314. „Ueber mich pr. Und würdiglich zu triumfieren“ 2, 13; ohne Tadel: „Ein lachender Rubin auff ihrem Mund prachtieret“ 1, 467. „Die Gilg und Ross Auff ewerm Angesicht zu pr. vermählet“ 1, 470. „Stolzier, prachtier“ und dreh“ dich nur!“ MOER. 263. In mod. MA. wohl

allgem.; -ā- BalHes. Tu.Baar 1787. S. a. *bradiieren*. — *Prachtierer* m.: = *Prachter*; Syn. *Pracht-hans*. *Dem Krümper* [Heuler] *ist zu helfe*, *dem Pr. net Tüpfond*. — Swz. 5, 392. HAUSL. 1, 334.

† *prächtig* Adj. Adv.: lärmend, prunkhaft. „Das sie brachtig und unordenlich mit umbiengen“ BRENZ Kirch. Ordn. v. HA. 1526/RICHTER 1, 41. „Die Welt was br. um die Reichen, die Oberkeit hielt den Armen hart“ DREYTW. 183 b. — Zu *Pracht* 1; s. a. *prächtig*. SCHÖPF 58. Swz. 5, 392. SCHMIDT Els. 51.

prächtig -e- Adj. Adv.: 1. alt subj. und obj., was *Pracht* hat, prunkhaft auftritt usw. „Die durch Gut und Geld Dick, aufgeblasen, frech und pr.“ WECKH. 1, 301. „So wirt endlich doch Das unvermeidliche Joch Des Tods auch durch dich pr.“ 1, 499: wird verherrlicht durch dich, triumphiert über dich. Mehr = 2: „Die prächtig-süsse Macht, Den mächtig-süssen Pracht Der Lieb“ 1, 459. S. a. *prachtig*, *prächtisch*, *prächtlich*. — 2. mod. allgem., nur obj.: schön, glänzend, vortrefflich, starkes und stets lobendes Epitheton. *Pr. Wetter*. *Pr-e rote Backen*. *Die Frucht steht pr.* u. ä. Iron.: *Des ist fürnehm und pr. wie 's Neher's Ofen und derselb ist eig'falle* RdBuck. *Pr. hängt der Vater am Galge*, *D' Mutter hätt' auch noch Platz* bei Freudenbezeugung über Unbedeutendes CRTief. Das Adv. auch = flott, leicht o. ä. *Heut geht's pr. mit dem Schneiden* u. ä. S. a. *pracht-mässig*. — † *prächtiglich* Adv.: „Ein Werck... Welches der Jahren Frässigkeit Mög pr. mit der Wahrheit... widerstehen“ WECKH. 1, 139 (1648; vorher, mit dem reichen Schmuck der W.). — Gr. 2, 287. 352. 7, 2047. Swz. 5, 392. SCHMIDT Els. 51.

† *prächtisch* Adj.: = *prächtig* 1, prunkliebend. „Die Burgerschaft [NDL.] ist nicht pr., sondern schlecht [schlicht] und narhaft“ 1591/TüMh 194. — S. a. *prachtig*, *prächtlich*. Gr. 2, 288. 7, 2048. Swz. 5, 392.

prächtle -e- schw.: Demin. zu *prachten* 2: gross tun LN. Vh. Die Mädle... wollen nichts als präch-teln und sich anputzen“ AUERB. 8, 29. — *Prächtler* -e- m.: Grosstuer LNWeildSt.

† *prächtlich*, *prächtlich* Adj. Adv.: = *prachtig*, prunkhaft, prahlerisch; aber auch lobend: statlich. Syn. *prachtig*, *prächtisch*. „Damit sie vor andern gehalten und brachtlich gesehen werden“ St. 1496/SATTL. H. 1, 14. „Erlich, wörllich, löblich und br. Wt. 1498/eb. H. 1 B. 17; vgl. R. 2, 16. „Disen Handel loblich und pr. zu ainem fürderlichen End pringen“ AUG. 1505/KLÜPF. 1, 528; „Damit... des trostlicher und prachtlicher gehandelt werden müg“ 529. „Wie sich... die Verordneten... von Nürnberg... so brechtlich und stolzmütiglich haben gehalten“ GVBEL. 133. „Mit brachtlichem Wesen“ Wt. 1520/SATTL. H. 2, 54. „Als solt in unserem Ausschreiben allerley prechtlichs Anzeygens sein“ Wt. 1535/SCHWARTZENBERG Ber. „Die sich gar prächtlich Landtsknecht unnd Krigslewt... nennen“ Wt. 1542/R. 19, 36. „Gwaltig, prächtlich, vil von im selbs haltende“ SFRANK. „Gastfrei, schlecht und nit br. an Kleidung“ eb. „Träumen und fürdichten ein brächtlichen, gewaltigen Got“ eb. „Mit zu überscharpfen Latein aufgezümt und prechtlich geblümt“ eb. „Grosse prächtliche Ding“ eb. „Wie brachtlich aber der Balast zugericht“ DREYTW. 40. „Fürstlich, pr. und herlich“ HBB. 33, 312. „Ein prächtlicher Her“ ZCHR. 1, 81. „Sich... ganz pr. gehalten“ 2, 343; vgl. 3, 245. 268. 494. „So werden die Dombherren ge-

nennet von... Wurzburg die brachtlichsten“ 3, 207. „Prächtlich, stolz, übermässig und übermüetig“ BÜRST. 47. — Gr. 2, 288. 352. 7, 2048. Df. 284. B. 1, 345. Swz. 5, 392. SCHMIDT Els. 51.

pracht-mässig ~ Adj. Adv.: = *prächtig* 2 Tü., auch sonst.

Pracht-scheisser *prächtseiser* m.: Mensch, der mit jeder Kleinigkeit prahlt ObWinz. — Vgl. *Patentscheisser*.

Brach-vogel *bröpfogl* m.: Rohrdommel, *Botaurus stellaris* BUCK. — Df. 284. Swz. 1, 696 = *Numenius arcuata*. ZEDW. 5, 20 „turdus“.

Brachwattlein s. *Brachquatt*.

Brach-wis f.: brachliegende Wiese. „Wan nur in iren Prachen nit Bauwissen sonder Brachwissen sigen, und och ires Dorfs Recht und Herkommen sige, das in iren Brachen dehein Bauwiss sige“ RdErt. 1448/BUCK. „Eine Br. zu den Rottenacker“ Bi. 1425/Vjh. N. F. 6, 76. — Mod. „Wiese welche viele Lasten hat, besonders wenn der Brachesch auf die Aecker in die Nähe kommt LpWalp.“ — Mehrfach als Fl.N.; Bod. 27, 55; *Br.-acker*, *Bröwisacker* AL. 15, 131. Sachlich vgl. KNAPP G. B. 290.

Brach-zeig f.: = *Brachfeld*, -esch. „Ob der Reps in der gewöhnlichen Br. angebaut... wird“ Wt. 1818/R. 16, 2, 227; wohl noch gebraucht.

Brack m.: ausgeschossene geringe Ware. Beim Kauf ausgeschossene Bretter Sww. = *Brackschaf* LpBurg. „Kaufte ihm einige Zeithämmel ab und nahm noch die Bracken dazu“ AUERB. 4, 11.

Brack i *bräk*, flect. -e m.: 1. männlicher Hund, „Rüde“; Fem. *Bräckin* (mod. unbezeugt); Demin. *Bräcklein* -e- n. a. alt spec. = Spürhund, der das Wild auf der Fährte verfolgt; Syn. *Jaghund*, *Wildbodenhund* WAGN. Jagdw. 246. „Sine Winde und sine Bracken suln uf gevangen [al. gekopelt] sin“ SWSP.LDR. 236. Aber auch ohne diese spec. Bed., vom männlichen Geschlecht: „Es beisst kein Brack ein Breckin“ SFRANK. „Hat zween Hund von einer Bräckin und einem Bracken mit einander aufgezogen“ eb. „Junge Hündlein, so Pracklen und 15 Tag alt seind“ SEUTER. „Junge Bräcklein, die noch blind seindt“ Wt. 1571/CMF. 6, 180. — „Die lose Bräckin“ liederl. Person HdGerst. 1629/BLF.W.Kg. 2, 69. Hund als Wappentier. „Einen schwartzen sitzendenn Pracken“ HA. XVI/Gq. 1, 60. „Cane gallico, quem *Bracken* vocamus“ CRES.A.Su. 3, 92. Name einer Rittergesellschaft im Bracken“ St. XV/eb. 3, 365. CHF. 72, 92. — b. mod. nur vom männl. Geschlecht, anderswo *Rüde*. Bezeugt RdDeissl. Tu. Rd. EH. ULM und s. bis ALLG.; KUEN 8 „Braag“. REISER 2, 690. Scherzh.: *Wenn dei Bart Junge hat, schick mir auch e Bräcklein* Lp Burg. — 2. männlicher Fuchs. „Von einem Fuchs, der ein Prack sei“ SEUTER. Könnte neben 1 b noch heute vorkommen. — 3. verschnittenes männliches Schwein SA. LP. — 4. von Menschen: dicker, plumper Kerl. „Es ist ein dicker Brack“ BEYER. z. CRIT. HIST. 18, 279. „J wottems gau schoa sa deim Brack“ SCHEIF. 105: einem rohen, betrunkenen Mann. — 5. meist im Pl.: Holzblock, der in den Keltern älterer Konstruktion direkt unter dem Kelterbaum liegt und auf den *Hund*, das drunter liegende Holz, drückt; „4eckige Spälter, die verschränkt auf die Bretter gesetzt... wurden“ 1469/ZORR. 11, 266. „Mit Briter und Bracken“ BEHES. 1424/R. 243. „Die Bracken, Düelen, Büet“ WECKH. 2, 382. „Bauholtz, Bracken, Bietschalen“

Wt. 1657/R. 17, 1, 213. 'Wo auch Bracken oder Britter zertrückt, die aufheben lassen' Wt. 1714/R. 13, 1005; vgl. 1018. Mod. bezeugt HLB. OE. KÜ./OAB. 140. Vh. Tü. Vgl. *Brackholz*. — 6. RA.: *Er hat 's Brack' in vermischt* wenn ein Fischer wenig fängt odgl. TeLangenargen. — Fam.N. *Brack* NsWildb./AL 2, 271. ONN. wie *Brackenheim* (gespr. *brägnä*, wt. OASTadt), *Bracken-acker*, *-hofen*, *-holz* (mit dem *Brackenweible*¹ REISER 1, 126), *-reute*, *-tal*; *Brackwang*; *Bracklenberghof*, *Bracklenhaw*; *Brack* u. ä. mögen zum Teil hergehören, aber doch wohl meist zu alten mit *Br.* gebildeten Pers.Namen. — Das Wort ist schon abd., aber etym. noch immer unklar, daher auch das Verh. zu *Brack*, *bracken* unsicher. 1 ist Grundbed., aus der 2—4, auch wohl 6 fließen; 5 kann leicht = 1 sein, scheint aber anderswo allgemeinere Bed. „Pfosten“ odgl. zu haben. — Df. 284. B. 1, 346. LEX. KÄRNT. 38. Swz. 5, 557f. SCHMIDT Els. 51f. SCHM. 91.

Bracke II f.: = *Baracke* SCHM. 90. — Ebenso Swz. 5, 539.

bracke¹ I *brägnä*, Part. -et: 1. nach der Qualität auslesen, das Gute vom Schlechten sondern SCHM. 90. RT./WAGN. 148. BALOstd./VEIT 2, 24. SuSigm. Spec.: minderwertige oder abgelegene Aecker losschlagen, um bessere dafür zu kaufen VEIT a. a. O. Gleiche Ochsen zusammenkaufen BALMessst.; auch *verbracken*. Aus Scheiterholz das bessere, zu Werkholz dienliche auslesen „Schwab.“; auch *ausbracken*. Bes. aber: die guten und geringen Schafe aussondern, um die letztern zu verkaufen OE. Gm. Gs. Ki. BUCK. S. a. *Brack* und Compos. — 2. die Weintrester auspressen KiOw. — Am nächsten liegt, 1 mit KLUGE zu *brechen* zu ziehen, vgl. „Gebrechen“; aber das Verh. zu *Bracke* I und zu dem sonst nhd. *brackisch* bleibt zweifelhaft. 2 zu 1, weil, wenn die Trester für sich ausgepresst werden, der gute „Vorlauf“ von dem geringeren Tresterwein gesondert wird? Oder zu *Bracke* I 5? doch kaum.

bracke² II *brägnä* schw.: verhärten, eine Kruste bekommen, z. B. vom Brot Ws. Austrocknen, zusammenschmoren BUCK; vgl. *zusammenbr.* Leicht gefrieren SCHM. 90. Gm. — *bracket* Adj.: 1. ausgetrocknet, spröde, vom Brot Tu. SA. Rav. Eingeschmort BiOchs. — 2. leicht gefroren, vom Boden Sww./SCHM. 90. BAL./VEIT 2, 24. Tü. Rt. Ki. GOE. Gs. EH. BUCK. SA. — -et Part.? oder aus -echt? Verh. zu *bracken* I?

bracke³-dürr Adj.: sehr dürr GsDegg. — So dürr wie ein *Bracke* I 1; oder < *bracketdürr*? s. *bracken* II.

† **Bracken-gulden** m.: oder „Hundsgulden“, Gulden mit dem Bild eines Hundes OETT. XVII/LÖFFELH. 51.

Brack-holz n.: Holz zu *Bracken* (I 5) für die Kelter. „Spindel, Strauben, Brack, und Britholtz“ Wt. 1621/R. 12, 836.

† **Brack-hund** m.: = *Bracke* I 1. „Kottspüel ... haben ein Brackhundsbrust on Fues ... in einem weissen Feldt“ HA. XVI/Gq. 1, 80; 6, 75 „Laithundsbr.“

f' brackisch Adj.: faul, vom Wasser, das lange steht OE. — S. zu *bracken*.

Brack-schaf n.: *gebracktes*, als gering ausgeschossenes und zum Schlachten bestimmtes Schaf Vh. CN. RT./WAGN. 148. BALOstd./VEIT 2, 24. BUCK. S. a. *Brackware*.

Brack-war, *Bracke*¹-war² f.: *Bracke*¹-war² Ausschuss, Gesindel SCHM. 90. *Brackwar* = *Brack-schafe* (o. O.); „Schmalvieh EsPfauh.“ S. a. *Brack*.

Bradel -ä- m. n.: breites Geschwätz (m.) Ws./MfÜLM 4, 31. Grosses Wesen um eine Kleinigkeit EH. Prahlerei WsSchuss. Geplauder (n.) WsSteinh. S. die folg. Wörter. — Swz. 5, 399.

Bradeler -ö- EH., *Bredeler* „-e-“ desgl.: langweiliger Mensch. — Die Vokale fallen auf.

* **brade**¹ *bräde* schw.: prahlen RvNeufr. TuWurml. — S. zu *bradiere*.

* „**bradiere**“ ~ schw.: prachtieren TuTross. — Wohl aus *paradiere*; s. a. *pragieren*. Könnte auch, nach dortigem *prät* „Pracht“, einf. = *prachtieren* sein, wofür aber Tu.BAAR 1787 -äzt- bezeugt ist. S. a. *braden*.

Prädikant usw. s. *Predig*.

brädle¹ schw.: ausplaudern SCHM. 421. — *Brädler* Ausplauderer von Geheimnissen eb. — Geschr. -t-, aber doch gewiss zu *Bradel*. B. 1, 370. Swz. 5, 399f.

Bräle *bräp*¹ f.: *Br.*, *Kolbräe* Platz, auf dem früher Kohlen gebrannt wurden FrThonb.; den Jüngern nicht mehr bekannt. — Sicher zu *brennen*.

† **Bräer** m.: „Die Br. oder Landtröcken [Landstreicher]“ XVI/HEYD Ulr. 3, 169. — Rätselhaft.

Brafand s. *Proviant*.

† **Präfätzle**¹ n.: „Ist das nicht ein giftigs Praefätzle oder Vorred“ HEERBRAND Abf. S. Ehrnh. 8. — Lat. *prae-fatio*.

Präferenz s. *Preferanz*.

brafflen, *bräfflen* s. *berafflen*.

praforsch s. *parforsch*.

Brag, *Prag* (alt noch andere Schreibungen) *bräg* f.: Flur zwischen St., CN. und StFeuerb. *Auf der Br.*; *obere*, *untere Br.*; *Bragwirtsch.* „Die sog. ... Prager Land-Strassen“ Wt. 1735/R. 17, 1, 452. — Etym. dunkel; gespr. wie der Stadtname *Prag*, der doch nicht hergehören kann. Nicht zu *Bracke*; das verblet die Ausspr. (die *Prag* bei EsNeuh. ist *bräp* gesprochen, also von unserem Namen verschieden). Wegen römischer Reste könnte an vorderman. Benennung gedacht werden. OAB. St.St. 3, 7, CN. 467. 688. PFAFF St. 1, 444. WJB. 1875, 2, 182.

Präg n.: = *Gepräg*, w. s. „Alter silbriner Münzen ... welche ... ires Pregs halben nit fur haidnische oder remische ... zu achten“ ZCHR. 2, 577. „Das Breg schneiden“ HAINH. 1617/Qs. 6, 299. Mod. *brëg* BAL. Rav. Andere alte Formen: „Die haben böss Gold, Silber und Kupfer, darvon in der Vermischung ain böss Brech sei worden“ AUGCHR. 4, 166; nicht zu (*ge*)*brechen*. „Fieng man an das Precht oder Stampf auf das Gold schlachen“ WSH. XVI/BKR. 217. „Präch(t)“ SFrANK. — S. zu *prägen*. B. 1, 467. Swz. 5, 512. 516.

Brägel m.: -ä- Braten RvDeissl.; -ep- Gebratenes, Mus MRSErdm., „Eierhaber“ GOEGrEisl. — Wohl erst aus *brägl* zurückgebildet. Swz. 5, 510.

Brägelet s. *brägl*.

brage¹ -ä- (s. -ä-) OB. Rv. Sp. Tu., „*brägnä*“ BAAR¹/SCHM. 90. SpDürbh. schw.: intr., mit „haben“: heftiges, zorniges Weinen und Schreien der Kinder. das bis zur Erstickungsnot geht. Auch von Lachen bis zum Ersticken Tu.BAAR 1787. SCHM. 90. Von dem Schrei des Epileptischen (neben den andern Bedd.) OAB. Tu. 157. — Etym. Bez. zu *briegen* ist durch den Laut ausgeschlossen; viell. onomatop., durch -g- an das andere Verb angelehnt? „*Bragge*“ schlummern RavBodn.“ könnte formell dass. Wort sein, der Bed. nach kaum. — Swz. 5, 529 -ä-. Vgl. *bräugen*.

präge¹ schw.: Münzen *pr.*, wie nhd. „Ziehwerk ... dardurch die grossen digken Zain vom Guss bis

zum Pregen gezogen... werden' AUG. 1592/FÜRST. M. 2, 625. 'Heidnische Müntzen... darauff gebreget nachfolgender Keiser Bildnussen und Namen' SCHICKH. H. 294. Mod. *bręga* ERROTT. (?), *bręga* BALOSTD. — Mhd. *brächen* „brechen machen“. S. *Präg.* B. 1, 467. SWZ. 5, 512.

† **Pragen-kraut** n.: officinell für Pferde Wt. 1571/CMF. 6, 105. — Sonst unbekannt.

† **praglieren** schw.: 'Habest mit anderer Leuth Guet pragiert' AUG. XVI/CHF. 397, 129; etwa „grossgetan“. — Vgl. *prog(t)en*, *bradieren*; viell. Contam., auch etwa aus frz. *blaguer*.

praglen (prahlen) s. *proglen*.

brägle *-ē-, -ea-*, s. u., *-ē-* FRK. (*bręxln* OE. WSB Löw., „*bräggeln*“ OE. Neuenst.) EW. RIES, *-ē-* LECH/REISER 2, 690, „*prögle*“ TIR. NESS./ALPEN. 2, 169 schw.: 1. im Schmalz backen, schwach rösten; z. B. Würste, schon gekochtes Fleisch, bes. aber „Spatzen“, „Knöpflein“, Kartoffeln, Nudeln u. ä. Zieml. allgem., Ayrsmaltz, das man macht uss herten Ayrdottern clain gestossen und gepregelt in ainer Pfannen' MYNS. 83. 'Wann... man das in sweinim Smaltz pregelt' 71. 'Nimb Attichkraut und Knoblauch... press den Saft darauss, thue Schmer darzu, lass in einer Pfannen durch einander pregle' SEUTER. 'Nimm Butter und Salz, bregle es durch einander in einer Pfannen, dass es dick werde wie ein Kuchen' eb. *Du wirst was schön's br.!* 'Heut ist es so heiss, dass man eine Hexe auf dem Sims bräckeln [falsch] könnte' Tü. MEIER Sag. 177. 'Von einem Speck die grösste Fettigkeit absieden RIES'. 'Knistern EwBühlerthann'; SCHM. 90. — Dazu Part. *brägelet* n.: Brei mit Kruste ULM/SCHM. 90. „*Preglet*“ FULDA 359. — 2. umständlich reden, bes. unaufhörlich tadeln oder beteln; verbr., s. u. Vgl. *Gebrägel*. An etwas 'rum br. 'Schmarotzend in Wirts- und andern Häusern herumlaufen' (o. O.). — **Bräglar** m.: umständlich redender, langweiliger Mensch; verbr., ZFH. 2, 240. *Alter Br.!* Eine hsl. Notiz c. 1800 gibt *Brögler*. — 1 und 2 werden nach Laut und Verbr. kaum zu trennen sein, wenn auch aus SCHÖ. Oberb. *brägle* 1, *breagle* 2 angeg. und 2 aus FRK. und S. (Ob.—Sa.—ALLG.) nicht bezeugt ist. Das eintönige Knistern mag das Gemeinsame sein. Beziehung zu *braten* liegt nahe; der Laut *-ea-* erschwert das, es ist aber aus Ob. R. W. Sp. Sa. MEM. nur *-ē-* überliefert. Vgl. andere, ähnlichen Schall bezeichnende Verba mit *br-* wie *bratsen*. — GR. 2, 291. 353. 7, 2055. DF. 285. 806. B. 1, 352. SCHÖFF 56. LEX. Kärnt. 40. SWZ. 5, 512. 514. SCHM. 90. 422. REISER 14. UKEL. 2, 85.

Braifertal *-ā-* *h* n.: kleiner Gerngross BLASCH. — Sicher zu *Tal* gezogen; rätselhaft, doch gut bezeugt.

braigen s. *brängen*.

Braike s. *Breite*.

brainselen s. *bränselen*; **brainsen** s. unter *Bränsel*.

Praktik, Pra(t)tik (mod. Formen s. u.) f.: 1. † eigentl. die Ausübung irgend einer Kunst. 'Die Wirkung einer jeden Kunst, die nit allein in den Gedanken und Ausrichtungen des Gemüts stehet, sonder in das Werk ausspricht' ROTH 1571. Meist aber specieller. — 2. Vorbereitung, Behandlung einer Sache. a. † Machination, bes. geheime, unerlaubte, verräterische u. ä., bes. im Plur. 'Sie bewarben sich allenthalben, machten ir Practic an den Podensee' WALDB. XVI/BKR. 533. 'Macht UvWt. sein Pr. in das Lant Wt.' 534. 'Die Pauren... machten ir Pr. und Conspira-

tion, dass sie... zuesammen ziehen wolten' 529. 'Schriben die von Villingen... den Regenten in Wt. solche Pr. zu' 530: teilten mit. 'Es wurden durch böse, geschwint Practicen Meutereyen in die Knecht gemacht' 579. 'Mann hat ein heimliche Practick über die protestirenden Furstenn und Stend gehapt' HA. XVI/Gq. 1, 252. 'Hatt er ein Pratik gemacht mit andern Burenn' DREYTW. 67. 'Khein Practic anrichten, dardurch unsere... Gerechtsame... geschwecht... sein möcht' Wt. 1562/Vjh. N. F. 12, 326. 'Durch Pratischen und Anschiftung des Pabsts' ZCHR. 1, 151. 'Wie wol er nu ab solchen geschwinden Pratischen nit wenig Schreckens empfangen' 197. Auch bei MEL. — b. mod. *brädx* Rt./WAGN. 142 (*brädę* 167), *brätę* ULM LP. Bi. EH. Rd., *brätę* LP. Rd. Sa. Ws., „*Praktik* RdUig.“, „*Pratink*“ TuHaus., *brätę* EH. (al. *-ā-*): grosse Umständlichkeit, Wichtigtuerei mit einer Sache, allgem. in den angegebenen Gegenden. *Eine Pr. haben, machen*. Grosse Mühe ULM Bi. Ws. *Viel Grust und Pr. hau* BiAlb. — 3. Kalender. 'Hat sie... in seiner Practiken malen lassen' SFRANK. Mod. *Bra(t)ting* Ws. RAV. SCHUSSENTAL. 'Wenn dar Unterwind goht, So woisst ma' schau', was in dar Pratik dinn stoht' SAIL. 258. — praktikabel *~* Adj.: was zu machen, zu brauchen ist. *Der Weg ist bei dem Wetter net pr. u. ä.* In der Gebildetenspr. allgem.; vgl. AUERB. Ges. Schr. 16, 148. — Praktikant *~*, m.: in gewissen Berufen wie Forst-, Landwirtschaft udgl. = „Volontär“, „Referendär“: unbezahlter Anfänger. — Praktikus *~*, *bragde* BALOSTD. m.: geschickter, schlauer Mensch. *Des ist e' Pr. u. ä.* Allgem. *Der Pr. ist über de' Studikus*, verbr.; s. a. u. *Der Pr. ist der Meister Cw.* — praktike *~*, „*pratike*“ schw.: viel reden NERBALLM.; zu *Praktik 2b.* — praktiziere *~*, mod. populär *bragletsiere*, vgl. OAB. Tu. 160 *~* schw.: etwas ausüben, veranstalten. 1. ohne Obj. *Praktiziert ist über studiert* verbr., REISER 2, 658, s. a. o. Alt bes. wie *Praktik 2a*: verhandeln, verabreden. 'Daz ich lang vorher pratezieret und zuo uns in Gesellschaft nam U. H.' REM 32. 'Nach mer Pratezieren und Reden hab ich meim Bruoder E. solche... Güter... 22. Oct. gestelt' 60. 'Ob er... mit Herr B. v. A. gehandelt und practiciert hab' AUGCHR. 4, 356. 'Also practicierten die 3 Haufen... dass fast alle Paurschaft zue inen fiele' WALDB. XVI/BKR. 533; während J. Knebel von Donauwörth „pratzieren“ = durch Astrologie vorhersagen (*Praktik 3*) gebraucht/eb. 249. 'Do prattiert König R. mit etlichen seinen Frunden' ZCHR. 1, 145. 'Sie konten des Esels halb mit einander pr.' 4, 386. 'Merkurius ist unser Mann, der's Pr. treflich kann' SCHILLER Räub. 4, 5. Mod. bes. vom Arzt. *Ist in alle Schuala so hauh prakliziert, Dass er's ganz Abazai uf sein Buckel mit fuhrt* WEITZM. 410. Noch mehr von der Ausübung des ärztl. Berufs. *Er praktiziert seit 10 Jahren.* 'Hau' 55maul graklaziert. *Zum earschta bi i gwea s' D. Und hau' dött doctrat* SCHEIF. 173. Vgl. die „Praxis“ des Arztes. — 2. mit Obj.: etwas zu Stand bringen. 'Ward da pratteziert der Erpidem' AUGCHR. 4, 462: kam zu Stand, trat ein. Mod. kaum ohne Adv.: *her*, *'na'*, *'raus*, *weg pr.* u. ä. — praktisch Adj.: geschickt, bequem, von Menschen und Dingen, wie nhd. — DF. 805. B. 1, 467. SCHÖFF 516. SWZ. 5, 567. 578f.

Prälat *brēlāt* *u.*, flect. -eⁿ m.: 1. hoher Geistlicher, lat. *praelatus*. Kathol. und im älteren Wt. allgemeine Bez. für solche, bes. für Äbte vornehmer Klöster; vgl. R. 1, 78. „Pr. ein fürgesetzter Bropst oder Apt“ ROTH 1571. Prot. in Wt. Titel der „Generalsuperintendenten“ und des Oberhofpredigers. *Einen Kopf haben wie ein Pr.* dick, gesund aussehend, verbr.; REISER 2, 668. *Einen Bauch h. v. e. Pr.* verbr.; *wie der Pr. von Zwiefalten Rd. Er kommt daher wie ein Pr.* FRK.; es wird erzählt, dass bei einer Schulvisitation durch den Pr. ein Kind den Spruch 1. Petr. 5, 8 „Der Teufel gehet umher wie ein brüllender Löwe“ nicht gewusst und das vorgesagte „wie ein br—“ ergänzt habe „wie ein Prälat“. *Hirt, Wirt, Edelmann, Bettelmann, Bauer, Soldat, Pr.* Orakel über den Stand des Zukünftigen VTH. 1, 478. — † Prälaten-bank m.: die „Bank“ der Pr., d. h. der Klosteräbte, im altwt. Landtag. — Prälateⁿ fresseⁿ n.: gutes Essen. „Heut geits a Pr.“ WEITZM. 293. Noch andere ähnl. Bildungen möglich; FLNN. *Pr-enueg, -ueiher*. — Prälätiⁿ *brēlādē* *u.*, auch -ādē f.: Frau eines prot. Prälaten; allgem. — † Prälatenschaft f.: „Prelatschaft prelatura“ AUG. 1512/DF. 805. — Prälat^{ur} *brēlādūr* *u.*, f.: 1. Amt oder Wohnung eines Prälaten. „Als... Abt Th. in die Prelatur eingetreten“ BÜRST. 9. „Ein Trinkgeschirr in die Pr. geschenkt“ dem neuerwählten Abt von Rav Weiss. 1557/VJH. 6, 293. — 2. *brēlād* Schreier RIES/SCHMIDT 53; Anlehnung an *brellen* u. ä. „schreien“. — 3. im Kegelspiel der König sammt dem vordern und hintern Kegel EsNeub. — -e- der Vorsilbe wie in *Präsent, Präsident* u. ä. Swz. 5, 582.

pralatzgeⁿ schw.: prahlend erzählen, mit Bombast reden HERPfäff. — Swz. 5, 583.

Pral-ang^e -ä- n.: „Prahlaunge RWHorg.“

praleⁿ -ä-, s. u., schw.: prahlen, wie nhd. „So viel Aufhebens und Prahls davon machen“ WIEL./ZFDW. 4, 86. *Wenn einer hat keiⁿ Geld im Sack, So prahlt er mit seiⁿm Schnupftabak* CRGROSS. — Praler m.: *Du Pr., du grossmauliger* BUCK. *Grosse(r) Pr. Schlechte(r) Zahler* MÜ. LP. „Pr. Sind ihrer Torheit Maler LNHelmsh.“ *Mit den Pr-n muss man Mitleid haben* verbr. „Als er aber darauf hinwies, dass er in seinem Hauswesen vielerlei zu sorgen habe, sagte der Schultheiss von R.: Die Kläger haben kein^e Not und die Pr. kein Brot“ AUERB. 4, 9. — Pralung -ēy f.: Prahlerie. — Pral-hans m.: Prahler. *Pr. ist kein Eisenfresser* EH. Vgl. DMA. 7, 470. S. a. *Prachthans*. — Die reine Mundart scheint -ä- zu haben, bezeugt ist dieses nicht nur im S., sondern auch LPächst. HDZang; aber das Wort ist nicht sehr üblich, dafür *proglen*, und so konnte sich schriftl. -ä- eindrängen. An der Identität mit *brallen* ist nicht zu zweifeln; vgl. die Bed. Entw. von *Pracht*. — Swz. 5, 580.

Brall, Plur. *Bräll^e* -ä-, -ē- StWald. TüDer. BAL Erl. Ost. Messst. TüNeuh.; -ä-, -ē- FILDER ULM m.: lauter, durchdringender Schrei, z. B. eines Sterbenden. „n Br. tu“, „naustu“, lau“. *Der hat andere Präll^e stauⁿ* FILDER. *Der tut Präll^e wie 's Hörvelsinger Vieh* ULM/ZFHM. 4, 45. Hieb, der einen Schrei hervorruft: *eiⁿm Präll^e 'naⁿhaueⁿ* BALostd./VEIT 3, 77. — S. *brallen*.

bralleⁿ -ä- HA. StKemm. SCHM. 95. NEFFL. 426; *bräll^e* -ē- HERPfäff., -ē- Su. OB. Rd. EH. BI. schw.: einen *Brall* tun, laut schreien, bes. von Kindern. —

Einmal (Tü. ? Rt. ?) ist angeg.: *ich brall^e, du brällst*, was auf starke Flex. deuten würde (s. u.), dagegen *er brället* OSSEd., sicher schwach. Ob mit „-ä-“ immer -ē- gemeint? meistens gewiss. Man könnte die -ä-Form auffassen als an den Plur. des Subst. angelehnt, vgl. -ē- HERPfäff.! Gewiss ist *brellen* mit -e- davon zu trennen; dieses wird altes Faktitiv zu *brallen* sein und *brü(c)len* zu -a- im Ablautsverh. stehen. Ins bair. Sprachgebiet scheint die Sippe nicht zu reichen. — GR. 2, 292. Swz. 5, 580f. 583. ERBE 81.

prallig Adj.: bauschig RAVRingg. „Die Berg... sein pr. und kahl“ 1768/BUCK; vgl. GR. 7, 2063 „steil ansteigend“.

Bräm -ēā- GM. BUCK, -ē- BALostd., „-e-“, „-ä-“ Rt. TIR. n.: Einfassung mit Pelz, Sammt o. ä., „Verbrämung“. „Ainen Lock seines Hares oder Prem seiner Claider“ EW. XV/CHF. 523, 13. „Ain langen... Mantel mit ainem preitten Brim gescheibs herumb“ AUGCHR. 4, 315. „Reckh mit Falten... ain Brem stient ob dem andern und hibsch Federen“ eb. 5, 369. „Gelbe Menttell... mitt rottenn Brem“ DREYTW. 31 b. „Si trügen auch breit Saum, Umbleg oder Prem um ir Kleider“ SFRANK. „Dasselbig Mäntelin muss mit vilen Premen... belegt sein“ OSIANDER hoff. Kleid. 15. „Eberhard hat den kays. Stuel lassen bremen mit einem... Fahnen und auf das Bremb ist er hinnach gevolget“ GADNER/CHF. 16, 12. „Das Brem die Hosen thete zieren“ JFRISCHL. — Mod. nur Pelzeinfassung. Insbes. die der früher weit allgemeineren Bauernmütze EW. GM. GS. Rt. Pelzkragen TIRNESS. Pelzeinfassung der Kappe oder des Kleides BUCK. „Eine Art Schleifen (!) auf den Kleidärmeln“ AUG. 75. — Mhd. *brēm*. GR. 2, 292f. 363. B. 1, 355. SCHÖPF 53. LEX. Kärnt. 38. Swz. 5, 597f.

Brame s. *Bromel, Brombere*.

* **Bräme** f.: weissgrauer Nebel, der einer dicken, schwarzen Wetterwolke vorangeht und einen heftigen Sturm ankündigt BOD./SCHM. 91. UKBL. 2, 85. — Nach Swz. 5, 598f. †, aber doch nur auf der Schweizer Seite, die an der Erscheinung weniger Interesse hat.

Bramel s. *Bromel*.

bramen usw. s. *beramen*.

† **brämen** schw.: verbrämen, einfassen. „Mit guldin Borten brembt gar schön Auff seinem Haupt ein Hut hett stehn“ JFRISCHL.Hz. 11. „Filt man... die Züg... mit Grass aus, damit... die Blüemen hüpsch gebrembt und einzaunt seyen“ HAINH. 1610/Qs. 6, 28. „Inn kurzen Mänteln... mit blaw und weissen Strichen gebremt“ ders./Zfs. 8, 59. S. a. *verbrämen*. — B. 1, 355. Swz. 5, 599.

Brames s. *Braunmus*.

Prämium *brēmīōm*, kürzer *brēmē* (-i) n.: Schulpreis an höheren Schulen; Preis bei landwirtschaftl. u. ä. Konkurrenzen. Es scheint, dass die kürzere Form mehr kath., die längere prot. ist. Jene wird nach Buck von der Volksetym. mit *brēmt* „berühmt“ zusammengebracht. „Zletzt hot ma Kälber. Schoof und Goissa... vorbei maschira hoissa, Und dear's verdient, hot's Prämi gea“ WEITZM. 319. Vgl. UKBL. 2, 85. „Hoot... am lezsta Viehfest 's Prämium kriegt“ NEFFL. Org. 124. *Dem sollte man ein schafledernes Prämium geben* er zeichnet sich aus, aber nur in dummen Streichen GSÜBöhr. *Wenn er net der Erst ufem Plaz sey, noo schlagem 's Prämium vom Leib runter“* NEFFL. 277. — Lat. *praemium*. Das nhd. Fem. *Prämie* ist bei uns nur für Versicherungspr., nicht im obigen Sinn bekannt. — Swz. 5, 606.

Bräm-kapp f.: Kappe mit *Bräm*, Pelzmütze, verbr. — Swz. 3, 394.

brams s. *därren*.

† **Brämung** f.: Verbrämung. „Einfache seidene Br. einer Gürtel oder Borten umb den Leib“ Wt. 1660/R. 13, 429.

Brand *bränd, bräd*, s. u.; Pl. *Bränd* -*ën*, s. -*ën*-m.; Demin. *Brändle*^{1a} (ebenso) n.: 1. brennendes Stück Holz. „Brend, heltzan Knöpf, Spän“ ULM XVI/VJH. 7, 275. „Ihr einen glühenden Br. in das Gesicht geschlagen“ AUL. 1721. Mod. wohl nur in der RA.: *Ein jeder hat ein Br. im Arsch, brennt er net, nach glostet er jeder hat seinen offenen oder heimlichen Fehler Nü Neckarh. Die Mannsbilder haben alle Bränd im Fudle, brennet sie nit, so glostet sie doch* RdUtt. — 2. das Anzünden, Verbrennen einer Sache. Alt bes. von Brandstiftung im Krieg oder Frieden. Art. 33 des AugSr. heisst „Umbe den Brant: „Ist, daz ein Man einem Burger dreut ze brennen in der Stat oder dervor...“ 93. „Ist, daz ieman mortlich gebrennet wirt, wirt der selbe benoet, der den Brant getan hat... laugnet der selbe des Brandes, mag in der Clager denne beziugen selbe dritte... unde mag ainen Brant, der dez selben Gütez ist, daz er verbrennet hat, uf in schieben, so sol man über in rihten mit dem Brande; unde mag er des Schubes nit gehaben, so sol er in selbe sibende überziugen und sol man denne rihten mit dem Brande“ 96. „Daz... die Aidtgenossen... ain Br. under G. angestossen“ Schw.Bd. 1499/Fürst. 4, 222; s. *anstossen* 1d. „Die Stadt... habe im Wt. Krieg durch Nam, Brand... viel gelitten“ 1521/KLÜPF. 2, 213. Mod. RAA: *Auf Mord und Br.* „drauf los“, mit grossem Eifer. *„Ih hau“... wieder uf M. u. Br. g'mezget“* NEFFL. 77. *Einem der Br. arkünne* ihn nochmals ernstlich warnen Rb. In der häufigsten nhd. Bed., incendium, ist das Wort bei uns halbmundartl. allgem., in reiner MA. aber *Brunst*. *Ein alter Br. riecht allet noch* ALLG./REISER 2, 647; viell. zu 1? Dagegen aus der Schriftspr. Compos. wie *Brandstifter*. Vgl. *Benedikt 2, Peter 1 a.* — 3. † Strafe. a. Verbrennen eines Menschen. Als Strafe für Bestialität. „J. V. ist heut verurteilt zum Prand. Man soll ain Kue mit dem armen Menschen verprennen“ MEM. 1520/Zrs. 3, 66. — b. Brandmarkung. Vier Weibspersonen „mit dem Brand auf die Packen bezaichnet“ AUGCHR. 4, 199; häufiger „durch die Backen brennen“, s. *brennen* II A 1 eß. — 4. Ort, wo etwas verbrannt worden ist. Als Appell. nicht, dagegen in zahlreichen ONN., s. Anm. Der Name deutet wohl am häufigsten auf früheres Niederbrennen eines Waldes, teils zur Urbarmachung teils zur Feldwaldwirtschaft, hin; öfters aber finden sich an solchen Orten römische Niederlassungen oder Grabhügel. — 5. das „Brennen“ von Gegenständen, die durch Feuer hergestellt werden. Ein Tongefäss ist *gut, schlecht im Brand*. Dafür mehr das Verb *brennen*. Dagegen *Br.* von einem auf einmal gebrannten Quantum (vgl. etwa *Bachet*), z. B. beim Ziegler oder Hafner, wohl allgem. „Da ligen ouch Ziegelhütten, da giltet in der Brant der Herschaft 1000 Ziegel“ Rd. c. 1300/HABSB. URB. 269. — 6. Krankheitsname. a. an Menschen und Vieh bez. *Br.* mehrere Krankheiten mit hoher Fieberhitze, Entzündung u. ä. *Den Brand im Leib haben* von Durst und Hitze AUG. 73. Es werden unterschieden: *feuriger, heisser*

oder *warmer Br.*, nach HöFL. 67ff. = Fieberhitze, Gangrän, Rotlauf, vgl. *S. Antons Feuer; fliegender Br. (Flug)* = Rauschbrand/eb. 67; *kalter Br.* = Sphacelos, Rauschbrand, Eclampsia puerperalis bei Kühen/eb. 68; bei Pferden SEUTER; meist wird nur *kalter* und *warmer (heisser) Br.* unterschieden. Alle Br.-Arten werden durch Segensprüche geheilt (dieselben auch gegen Brandwunden, welche selbst nicht *Br.* heissen). Sie enthalten das Wort *Br.* meist, aber nicht immer. Es reimt dann meist auf die den Spruch beginnende Erzählung: *Unser Herrgott (Gott der Herr, G. der Vater o. ä.), Jesus Christus (oder Syn.), Maria (oder Syn., auch Eine Jungfrau, Eine Frau), Petrus und Jesus, Jesus Maria und Joseph, 3 Jungfrauen o. ä.) ging(en) über Land*. Andere Wendungen z. B. *Brand, Fall in den Sand. Weich aus, Br., und ja nicht ein. Br. wend' dich, Br. dämm' dich, Br. gib nach*. Oft wird *S. Lorenz auf dem Rost* angeführt. Proben VTH. 1, 211. Aus Schw. 1, 459. VJH. 13, 196—228. — b. durch Pilze entstehende Krankheit am Getreide, Ustilago, verbr.; JH. 1890, 300. LOSCH 20. Syn. *Russ, böser Tau*. Um den Br. zu vermeiden, soll man Nachmittags säen, wenn der Neumond auf den Morgen fällt; Vormittags, wenn er auf den Nachmittag fällt. Auch an andern Nutzpflanzen, z. B. *schwarzer Br.* am Hopfen, vgl. *Brandscheisser*. Dagegen heisst eine verwandte Krankheit der Reben *Brenner*. — 7. höherer Grad von Betrunkenheit, allgem., auch gerne im Demin. Vgl. *branden, brennen* II B 2. Wortspiele: *Einen Br. haben wie ein armer Ziegler* = keinen Gm. „Diethelm, dir schadet ein Br. nichts, du bist ja in der Brandversicherung“ AUERB. 4, 50. Vgl. *branden*. — 8. etwas Schweres, Schlimmes; in der RA. *Das ist ein Br.*: höchst anstrengende Arbeit BAL. MÜ. EH.; nicht auszuhalten Rb.; drückende Last (z. B. von einer Zahlung) RrEn.; „ein Kreuz“ Tü.; „arg“ REISER 16; „arg, herb MITTL.NECK.“ AUG. 73. *Einen Br. tun, heimbringen* einen nachteiligen Handel machen BALostd. — 9. Name eines Kartenspiels, s. *brandlen; Bettel, Herren-, Mord-, Stich-brand*. — 10. „Brandt“ Bern-Datzen, weidmännisch, Ch. Sutor. 774—780“ SCHM. 91; vgl. B. 1, 363. — Die Form *bräd*, die nach Ggr. Karte 1 ausser im NW. und S. überall zu erwarten wäre, ist nur gelegentlich bezeugt Ho./KAUFM. S. 43. Gs. Donzd. MÜEhrenfels. RdHand.; die Häufigkeit des urspr. ss-ligen, also überall bei uns (Ggr. § 14) kurzen Dat. wird die Form mit -*ën* in den Vordergrund gedrängt haben. Bezeichnend für den schriftspr. Charakter der Bed. incendium: *bräd* = 6, *bränd* = 2 HoBler. — Zu 4. Sicher zu *Br.* zu stellen sind alle ONN. mit -a-, weil das Part. von *brennen* -e- hat, ferner die aus dem Demin., während andere Fälle auf *Br.* oder *brennen* zurückgehen können. Am häufigsten (nach Bazing im NW. 17, NO. 41, SW. 29, SO. 51 = 138 mal in Wt.) einfaches *Brand* (im, beim, auf'm, ob dem, vor dem, hinter dem), schon 1257/Wt.Us. 5, 223. 1267/6, 285. *Alter, grosser, hinterer, hoher, innerer, kleiner, langer, oberer, reicher, unterer, vorderer, Bahnholz-, Christ-, Eichen-, Engels-, Feuer-, Fuchs-, Gras-, Heim-, Herren-, Hochberger-, Kohlmaters-, Kuh-, Lipp-, [zu Philipp], Ochsen-, Ried-, Sonnen-, Süssemer-, Thalheimer-, Weiden-, Wilken-Br.* „Brandach“ SAJettk. 1490/MFH. 6, 89. *Brand-acker, -au, -bach, -berg, -bildstöckle, -breite, -brunnen, -bühl, -eck, -egart, -fichten, -gartenreute, -gasse, -g(e)hau, -gekren, -gereut, -graben, -grund, -hackenhäule, -halde* (17mal), -hau (18mal), -haus, -hecke, -heide, -hof, -holz, -klänge, -kreus,

-lache, -mauer, -mühle, -niss (?), -ösch, -platte, -platz, -rain, -reute, -schlag, -schlatt, -see, -soppen, -statt, -steg, -steig(e), -stöcke, -teich, -teile, -wald, -wasen, -weg, -weiher, -weite, -wiese. Entstellte Compos.: *Brandlen* [aus *Brandloh*], -*wiesen*; *Brandel* (= *Brandtal*, *Brandal* 1424/Wt. Ub. 4, 69), -*acker*, -*hausen*, -*heck*, -*wiese*; *Brandels-hausen*, -*hofen*. *Brändle*^m; *Brändle-holz*, -*wasen*; *Brändles-acker*, -*berg*, -*klinge*, -*weiher*, -*winkel*; *Hasenbrändle*. Zweifelhafter: *Bränd(ü)*; *Brandenburg* (Weller OA. LP.; RA.: *Des Brot ist auf Br. "komme"* verbrannt LfSless.), -*han*, -*rain*, -*wald*; *Brandthalde*, *Brandigberg*. — Bed. 8 und 9 werden zusammengehören. — Dr. 295. 516. B. 1, 360. Schöpp 58. Lex. Kärnt. 38. Swz. 5, 678. ERBE 31. BOHNENB. Festg. 398.

† **Brand-äpfel** m.: „Hastu kain Birn, so viertayle Brantöpfel oder in ein Taiglin mit Butern gebachen“ AUG./AL. 18, 248. — Scheint eine bes. Apfelart, Gr. 2, 296. Swz. 1, 874. Oder heisst es „Brantöpfel“?

Brand-blater f.: Blase, die durch *Brand* entstanden ist; allgem. Uebtr.: „*Dia Brandbloomer bricht uf*“ es kommt zum Platzen NEFFL. Org. 87. — Swz. 5, 307.

Brändel *bräd(ü)* HERPfäff., *bräd(ü)* RT./WAGN. 130, *bräd(ü)* ES. BAL. „*Brentel*“ REISER 16 f.; -*ele*¹ -*ale* n.; Brenkel m. BUCK: Person mit gebräuntem, von der Sonne verbranntem Gesicht. Gern mit dem Adj. *schwarz*. Daneben ohne -l: *bränts* RAVGornh., „*Brente*“ EH. f. — Die Form ohne -l sieht wie Part. von *brennen* II aus. Schwierigkeit macht, wie bei andern Derivaten der V, der Diphthong -*ea*-. — Swz. 5, 683f.

* **Brändele**^m n.: Hausrotschwänzchen, *Ruticilla Tithys* TIRReutte. LECH/REISER 2, 690. — *Branter*, *Brantele* dass. SCHÖPP 54. Lex. Kärnt. 38. *Brandreiter* l. B. 1, 360, *Rotbrändelein* 361. *Brandel* f. „Brandmeise“ [= ?] STR. 20. Von der brandroten Farbe oder von der sagenhaften Bez. des Vogels zu Feuersbrünsten.

Bränd(e)le^m, *Brändele*^m n.; *Brändel(er)* m.: Name mehrerer Pflanzen. 1. *bräd(ü)* VHWISS., *bräd(ü)* RB. URGrab., *bränd(ü)* NTERK., *bränd(ü)* MITTL. ALB., *bräd(ü)* URHülb.: Wiesensalbei, *Salvia pratensis*. „Das Kraut, das da heisset Scharlach [s. d.], und etlich heisset es Prentela, und hat ainen starcken Geschmack“ MYNS. 40. *Brädele* „bösch“ RB. Syn. *Bränsteler*, *Weinbrändler*, *Weinbrenner*, *Göckeler*, *Stinker*. — 2. * „*Brändle*“ OB. ALG. TIRTannh., „*Brantale*“ TIR.: *Nigritella angustifolia*. — 3. *bränd(ü)* MITTL. ALB.: *Galeopsis Tetrahit*. Syn. *Brandkraut*, *Brennkraut*, *Brandnessel*, *wilder Hanf*, *Tauessel*. — 4. *bräd(ü)* MITTL. ALB.: *Betonica officinalis*. Syn. *Stinker*. — 5. *bränd(ü)* EHDett.: *Natterkopf*, *Echium vulgare*. — Von scharfem Geruch, s. *brändelen*; oder auch von Verwendung gegen den *Brand*? — Ob ONN. wie *Brentel-wasen*, *Brentelen*, *Bräntelenmoos*, *Brentelwiese* hieher gehören? — Gr. 2, 298. Swz. 5, 682f. 685. JH. 1890, 295. LOSCH 14. 24. REISER 2, 690. FERD. 3, 31, 73.

brändele *bränd(ü)*, *bräd* (s. -*ē*); *bräd(ü)* SCHD Schnaith, *bränd(ü)* MRB., *bräd(ü)* WAIHoh. -*ē* VHWISS.; *brandle* GA., „*bränkale*“ TIRNess. schw.: 1. nach *Brand*, *Rauch* riechen oder schmecken; allgem. Häufig impers.: *Da brändele*¹s, z. B. wenn es riecht, als ob ein *Brand* entstehen wollte. Die Suppe, der Ofen, ein versengtes Kleid udgl. *brändele*¹. Scherzh. von anderem üblem Geruch REISER 16; z. B. von Blähungen BiERO. — 2. übt.: *Da brändele*¹s ist nicht in der Ordnung, verdächtig RB. BUCK. Vgl. *Fechtschule*. — 3. „in einem Kinderspiel, wo etwas Verstecktes gesucht wird

Rb.“; *'s br-et im ganze Land* EsNell.; wie sonst „es ist heiss“. — *brändel(ig)* (-lich?), -*leicht* Adj.: nach *Brand* riechend, schmeckend; verbr. „Ein *brentlets* Kraut“ JFRISCHL. Com. 59. — Demin.-Bildung. Die Form mit -*ē* wird auf *bräd* „*Brand*“ hinweisen; auch Ableitung aus dem Part. (*ge*)*brennt* möglich. Zwischen - und - ist geogr. nicht bestimmt zu scheiden. Vgl. *brännselen*, *brännselen*, *bränstelen*. — B. 1, 361. Swz. 5, 682. 684. JOURN. 1789, 1, 59. SCHM. 91. WAGN. Rt. 121. BOPP. 38. VERT 1, 15. 2, 59. 3, 41.

Brändel-futer -*ē*, -*uē* n.: Grünfutter, das viel Wiesensalbei enthält NtGrBettl.

brande schw.: intr. mit „haben“. 1. „Auf dem Sww. [genauer?] heisst auch jetzt noch das Verbrennen der dünnen Feldrasenstücke, des Reisachs behufs Düngung des Ackers *br.*“ AL. 10, 240. — 2. *Dem brandets nicht* wenn der Jäger nicht trifft BiBell. — 3. zu *Brand* 7 Rausch: *'s hoot schau' bei en a-fanga branda, em Schulka hoot d' Flamma schau' zum Dachstuhl nausg'schla'* NEFFL. 96. — Swz. 5, 682. 684 (-4-).

Brandherr s. *Brandmeister* 1.

Brand-hütte f.: 1662 in AUG. vor dem Jakober-tor, Eigentum der Metzgerzunft AUG. 73; = ?

brandig Adj.: was den *Brand* (6 a. b) hat, von Menschen, Tieren, Getreide. — SCHÖPP 54. Swz. 5, 682.

Brand-jockele^m m.: Geist eines Jägers im Wald *Hinterbrand* EWKeuerstadt/VTH. 1, 17. — *Jockele*^m -*ē* Jakob. Vgl. *Brandmannlein*.

Brändkraut *brädgraut* n.: *Galeopsis Tetrahit* BAL./LOSCH 19. „*Galeopsis*“ (ohne Zusatz) OAB. BAL. 147. Syn. *Brändeler*, *Brennkraut*, *Brandnessel*, *wilder Hanf*, *Tauessel*. — Swz. 5, 906 von andern gegen den *Brand* 6 a gebrauchten Pflanzen.

Brand-lattich m.: den *Brand* löschende Pflanze. 1. † Huflattich, *Tussilago Farfara*. „Br., Rosshüb“ LfUCHS 50. — 2. * *Homogyne alpina*, in Wt. nur Adel-egg bei Wolsny/MARTENS 270; ob einheim. Name? — Dr. 295 (= 1). Swz. 3, 1485 (desgl.).

Brand-leder n.: Leder zur *Brandsole*, s. d. — Swz. 3, 1078.

brandle -*änd*- schw.: ein bestimmtes Kartenspiel, bei dem es auf die Zahl der Stiche ankommt Ho. HECH./REISER 16. Rd. WS. ULM. Unterschieden in *Bettel*, *Herren*, *Mord-Brand*; s. a. *Stichbrandlen*. — Vermutlich zu *Brand* 8; vgl. Swz. 5, 682 in der *Brandt* st^m kein Spiel haben, „*Schneider*“ werden. B. 1, 361. Lex. Kärnt. 38. SCHM. 91 „Oestr.“ Swz. 5, 686 Schaffh. Thurg.

brändlen, -lig usw. s. *brändelen*.

brand-mager Adj.: sehr mager KiOW. RbNell./KNAUSS 25. HoBier. BALOstd.

Brand-mal -*möl* n.: Brandnarbe BALOstd.

Brand-mannle^m m. ? n. ? : „*Brandmandle*“ ein Geist im Wald zwischen EWELL. und Wörth VTH. 1, 292f. Vgl. *Brandjockelein*.

Brand-mas -*mös*, flect.-*e* f.: Brandfleck BALOstd. — *brand-masig* Adj.: brandfleckig. „Solche Lehrer seind Lügenreder, haben br. Gewissen“ EVGÜNZB./ENDERS 2, 12.

Brand-mauer f.: feuerfeste Mauer, häufiger *Feuer-mauer*. ON./OAB. EW. 162. — Swz. 4, 382.

Brand-meister m.: 1. † „Br.“ oder „Brandherren“; Kommissäre des schwäb. Bundes, welche 1525 die „Brandschatzung“, d. h. Contributionierung der niedergeworfenen Bauern zu leiten hatten Zfs. 17, 2. 30. — 2. † der zur Brandlegung einer Ortschaft beauftragte

Kriegsmann. ‚Der Br. hat ohne Erlaubnis seiner Oberkeit keinen . . . zu brandschätzen noch zu brennen‘ FRONSP. — 3. mod. Vorstand des Feuerwehreswesens, z. B. St. — SWZ. 4, 522.

Brand-nessel f.: Galeopsis Ws. Lamium, meist album BALÖSTD. S. a. **Brandkraut**.

Brand-platt f.: verbrannte, brandige Platte, wienhd.

Brand-platz m.: wie nhd., aus der Schriftspr.

† **Brand-reite** (-ai-) f.: ‚Hat ain geladen Essel mit Holz im Hof . . . uf die Achsel genommen, in die Kuchen getragen und entlichen in die eusseren Brandtraite geworfen‘ ZCHR. 1, 449. — Muss ähnlich wie *Hofreite* einen grösseren Raum bed.; sonst ist *Br.* = Rost o. ä./Dr. 295. SCHMIDT Els. 52. Etym. = Bereitschaft, Apparat für den Brand. S. a. das folg. Wort.

† **Brand-reitel** (-ai-) m.: *Reitel*, Stange zum Feuerschüren o. ä. ‚Zwen Prand Rayttel‘ HAIGLATT 1540/MfHz. 15, 1, 25. — Dr. 295 andena (Rost), pes fornaceus; vgl. das vorige Wort, das damit vermischt sein kann.

Brand-salb f., -sälble^{ia} n.: Salbe gegen den Brand. — TOBL. 74.

Brand-schade m.: aus der Schriftspr. aufgenommen. — Dr. 295.

† **Brand-schatz** m.: das für die Verschonung mit Brand und Raub auferlegte Geld. ‚Unser Söldner . . . müssten dem Hertzogen zu Prantschatz für ettlich Dörffer geben 7000 fl.‘ AUGCHR. 1, 329; falls hier nicht = Schadenersatz für Brand. — Dr. 295.

brand-schatzen schw.: *einen br.* ihm den Brandschatz auferlegen; allgemeiner: contributionieren, ausaugen. ‚Zoch dem B. v. W. in sein Land und verprant im alles . . . und prantschatzet überall im Land‘ AUGCHR. 2, 245. ‚Pranten . . . und prantschatzen ir arm Leut‘ 295. ‚Was sie Nom und Prantschatzen getan hetten‘ 296. ‚Sein die andern gebrandgeschätzt‘ HA. XVI/Gq. 1, 216. — Dr. 295.

Brand-schatzung f.: 1 † das *Brandschatzen*. — 2. Feuerversicherung MEM.

Brand-scheisser m.: Larve des *Herrgottskäfers*, Coccinella MEM. — Sie vertilgt die Blattläuse auf der Unterseite der Hopfenblätter und gilt fälschlich als Ursache für den *Brand* des Hopfens.

† **Brand-silber** n.: gebranntes, reines Silber. ‚Yede Marck Pfenning an lauterm gutem Br. haben sol 6 Lott‘ AUGCHR. 2, 427. — Dr. 295.

Brand-sol, Plur. -eⁿ f.: die innere Sohle des Schuhs, allem. S. a. *Brandleder*. — TOBL. 74.

† **Brand-statt** f.: Feuerstatt, Gebäude. ‚Hat mit 30000 Man die Prantstat verhalten [behaupet]‘ SCHERTL./HERB. 26. ‚Wie lang die Auslosungstermin bei Häusern und sonstigen Brandstätten andaure‘ KÜ Schönth. 1779/R. 148. Fl.N. SpBubsh. — Nhd. ‚Brandstätte‘, Stelle einer Feuersbrunst, ist nicht volksüblich.

Brand-stein m.: gebrannter Stein, Backstein. ‚Brandsteine röm. ausgegrabene Ziegelsteine‘ AUG. 73. — Dr. 295.

Brand-steuer m.: Beisteuer für Abgebrannte. ‚Ist . . . ein Brandsteir für sie gesamlet worden‘ SCHICKH. H. 347. Auch ULM c. 1700/Chq. 270, 371. ‚Kinderspruch beim Feuer‘: *Nit zum Für Ohne Brandstür* TuWurml. — † Brandsteuer-sammler m.: einer, der angeblich für Abgebrannte sammelt. ‚Landstörtzer, falsche Br., Gartknechte und dergleichen muthwilliges Gesindlein‘ Wt. 1660/R. 13, 363. ‚Ueberdrang der Bettler, Landläufer, Br. und allerhand vagirenden

Gesindleins‘ 1666/13, 472. — B. 1, 776.

Brand-stifter m., -stiftung f.: aus der Schriftspr. aufgenommen. — Dr. 295.

† **Brand-stütze**, Pl. -eⁿ f.: dastehender Ueberrest von einer Feuersbrunst. ‚Also verprant der Bundt dis Schloss und schanckh nachvolgent die Br-en dem Pfaltzgraffen‘ HA. XVI/Gq. 1, 92. ‚1386 verbrann Hall . . . dazumal haben die Graven von Hohenloe . . . umb die Br-en bey kay. May. angehalten‘ HA. 1617/Chf. 8, 56. ‚Da sassen ir Weib und Kinder bey der Br-en und hetten nichts zu essen‘ eb. 63. Ferner ULM c. 1700/Chq. 270, 169. Auffallend: ‚Die haben mir die . . . Opfelbaum . . . ausgraben, Düllstecken ausgraben, haimbefürt, aller Br-en und Scheuerthor hinweg gefürt‘ Ca Anh. 1528/Jäger Cas. 83 (WFr. N. F. 1, 19). Ebenso ist nicht recht klar: ‚[Bekam] iederman sein Brandstutzen wider‘ AUGCHR. 3, 192; and. LA. ‚sein Brandschatzen‘, passt besser.

Brand-weide -ei- f.: Salix daphnoides MARTENS 528. — Bei uns nur in OSCHW., selten; ob der Name überh. schwäb.?

‚branes -ā-: *br. mache* prangen, prahlen, Aufsehen machen“ (o. O.). — Zu *prangen*? Nur einmal bezeugt.

† **Präng** n.: „Gepränge“. ‚Er hat ein überschönen Pallast, in dem lebt er mit grossem Preng‘ [al. in gr. Preng] SFRANK. ‚Mit grossem Präng gen Rom gebracht‘ eb. ‚Wo etwa ein Breng oder Wollust da ist‘ eb. ‚Ir Preng wird nit lang wern‘ WIRSUNG. — Aus *Gepräng*, w. s. Gr. 2, 302. 364. 7, 2064. SWZ. 5, 689.

prange bräya schw.: 1. wie nhd., sich glänzend zeigen, von Menschen oder Dingen. ‚Was ich mit Worten brang‘ HVSACHS./ALTsw. 229, von überflüssigem Wortgepränge. ‚Herschau und Monster triben Mit stoltzem hohem Pr.‘ AUGCHR. 1, 350. ‚Der ander Fürst gar schon Was uss der Stat mit Pomp geprangt‘ 1, 351. ‚Lassen dise sich etwa, so sie pr. wöllen, an dem Leib malen‘ SFRANK. ‚Wol brangt die Alt in der Kettin‘ WIRSUNG. ‚Welches alle 3 recht fürstliche Stuck müssen werden und in der Kunst-Cammer under den Hauptst[ucken] brengen‘ HAINH. 1613/Qs. 6, 244. ‚Welche doch sunst vor andern pr.‘ WECKH. 1, 90. ‚Das auch mehr durch Gunst dan Pr. Der Menschen Lieb zu erlangen‘ 1, 133. — Mod. ebenso. *Die pranget mit ihrem neue Kleid* SpDürbh. ‚Man wahr die Aussenseite, man prangt‘ MMEYER 2, 142. ‚Zum Pr. (Prahlen) und Rechthaben geneigt‘ dess. N. E. 303. — 2. in spec. Verwendungen; bes. mod. treten diese mehr als die allgemeinere Bed. hervor. a. geputzt im Bette liegend Besuche in der Wohnstube [„Wochenstube“?] annehmen SCHM. 91. — b. zu Gevatter stehen HAUSL. 1, 334. TU.BAAR 1787. EsNeuh. Rwgössl. Deissl. Zepf. Nur von der Gevatterin Rw Neuf. — c. die Braut in die Kirche führen SCHM. 91. Vgl. *Prangerin*. — d. „überhaupt eine Ehrenstelle bei öffentlichen Feierlichkeiten einnehmen Wt.“ eb. — e. verschämt um den Vorrang streiten FULDA 358. ‚Die drei prangeten mit ainandern, kainer wolt dem andern furgreifen und vor dem andern reden‘ ZCHR. 2, 413. Vgl. „schön tun“. Anders: „um den Vorrang, zu rechter oder linker Hand gehn zu dürfen, streiten“ AUG. 98. — Fl.N. *Prangeter Acker* LIND. — Gr. 2, 303. 7, 2064. B. 1, 469. SCHÖPF 515. LEX. Kärnt. 38. SWZ. 5, 687.

Pranger, alt auch Prangel m.: 1. Schandpfahl. ‚Da liess man sie leben und stalt sie auf den Br.‘

AUGCHR. 2, 241. „Die Thochter . . . an den Brangel gestellt“ DREYTW. 89. Ein Dieb wird „auf den Pr. in das Halseisen gestellt“ RAV. 1645/VTH. 2, 226. „Er kommt in Brangel hinein“ BE. 1648/BREINING 198. „Daneben [neben dem ‚Gänsbahrn‘] wird der Pr. oder die Brechet erwähnt“ LAUHAUNSH. XVII/KNAPP G. B. 269. „Dass aller Orten neben dem Pr. eine Schand-Bühne [Unterschied?] aufgerichtet . . . werden solle“ WT. 1734/R. 6, 403. Vgl. VTH. 2, 216. 227. AUS SCHW. 2, 479. 481. Mod. nach Abschaffung der Pr.-Strafe noch ON. (4 Fuss hoher Stein am Rathaus MtHay.) und RA. *Ich bin doch noch nie am Pr. g'standen wie du sagte* das Weib zu ihrem Mann, der für sie zum Pr. verurteilt worden war Höf. 1864 (schwäb.?). — 2. Spiegelf. SCHM. 91. — Pranger-altane f.: „In Illillereichen ist an der Vorderseite des Rathauses die Pr.“ AUS SCHW. 2, 480. — pranger-mässig Adj.: „ein prangermessige Huren“ AUG./EB. — 2 scherzh. mit Bez. auf prangen. Zu diesem wird das Wort von der Volksetym. als iron. Ausdruck gezogen; es gehört aber wohl nicht dorthin, sondern zu got. *praggan* einengen, tirol. *Pfrenger* „Pferch“ usw., es muss also eine importierte nnd. Form sein. — GR. 7, 1798. 2064. 2067. DF. 288. HALT. 1493. B. 1, 470. SWZ. 5, 690.

Prangerin (Pl. -erne) f.: Brautführerin, „in einzelnen schwäb. Gegenden noch üblich“ AUG. 98. „Ein Mädle . . . die weitaus am besten tanzte . . . und daher stets *Prangere* war . . . Am nächsten Sonntag, wo wieder Tanzmusik und sie Prangerin gewesen wäre, trug man sie zu Grabe“ REISER 1, 344. — 8. *prangen* (2 c d).

† **prängisch** Adj.: „prangend“. „Die Weibsbilder . . . in Worten und Wandel prängisch“ AUG. 98. „Es ist ain föfliche und brengische Fraw gewest“ ZCHR. 2, 218: sich zierend. „Er ist über die Massen brängisch und ceremoniosch“ HAINK./ZFS. 8, 166. „*Brengisch essen* ligurire“ ALTENST./DF. 515. — B. 1, 470. SWZ. 5, 690.

Prang-stube f.: Staatszimmer AUG. 98.

Brank, Bränk s. *Brente* I.

† **Pränkler** m.: muss in Rt. XVII eine Art von Kaufmann gewesen sein CHF. 2, 527; die Pr. klagen gegen die Krämer in Bez. auf Lichter und Unschlitt eb. 945. — Zu *prangen*? *Brenke*?

Brauntwein s. *Brenntenwein*.

bränsale *brēsala* Rwnufr. LbWeildSt., *brēsala* FRDornst., *bränsala* (-äl-) SuVöhr. ObBetz. Winz. Rwn. Deissl. Schwenn./HAAO 17. TuTross. Haus. Neuh. Rieth. BUCK. WsEberh. Schweinh. UEss., *bränsala* WaiHoh. schw.: = *brändelen* 1. verbrannt oder angebrannt riechen oder schmecken. Auch = *bockelen*, von eigentlich brenzlichem, schwefeligem Geschmack des Weins. — *bränselicht -äl-* Adj.: von solchem Wein „WT.“ / SCHM. 92. — 2. nicht in der Ordnung sein SCHM. 91. — Da die V „brennen“ die Ablautsstufen -an-, -in-, -un- enthält, so kann unser Verb = altem **bran-*, **brin-* oder *brünselen* (letzteres mhd., LEX. 1, 367) sein. Nach Ggr. Karte 4.5 wären lautlich alle 8 Erklärungen möglich, wenn auch die Angaben einzelner Orte zu keiner vollkommen stimmen. Da der Laut -äl- da und dort auf Anlehnung an das gleichbed. *brätsala* = *brünstelen*, s. d., beruhen könnte, so ist das Wort hieher, in die Nachbarschaft von *brünselen*, gestellt. — GR. 2, 437. SWZ. 5, 789. 743f. SCHM. 91.

Brant, Bränt s. *Brente* I.

Bränt- u. ä. s. mit -e-.

Bränz- u. ä. s. mit -e-; Bränzler s. *Brenntler*.

bränzele *brētsala* NkOedh. [?] Ob., „-ienz-“ CR Gross., „*brömsala*“ TirNess., sonst *brētsala*, *brētsla* schw.: = *brünselen*, verbrannt, angebrannt riechen oder schmecken; auch vom Wein = *bockelen*. — Bränzler m.: ein solcher Geschmack des Weins: entsteht, wenn man an Johannis Enthauptung, 29. Aug., seinen Weinberg besucht Br., s. a. *Brünsteler* unter *Brunst*. — bränzelig (-lich) Adj.: so schmeckend, verbr. — bränzeles-brau^a Ew. CbGross., bränzelig-brau^a GsDegg. Adj.: braun, wie etwas Angebranntes. *Br. wie die Ochsenfüdle* Ew. — Zu *Brand* oder zu (Ge)brennt^a; vgl. *brändelen*, *brünselen*. — GR. 2, 372. 392. B. 1, 363. SWZ. 5, 767. SCHMIDT Els. 53. FULDA 49. SCHM. 91. SCHMIDT Ries 61. AUG. 78, MA. 19.

präpariere *brēpariere* schw.: lat. *praeparare* vorbereiten. Schulaufgaben *pr.*, *sich pr. auf die Schule*, sehr verbr. — In einem Namensfestspruch von BiLaub.: *Hungrig und durstig komm' ich zum Gratuliere*, *Das hohe Fest zu pr.*

? **brasch** Adj.: *Er hat einen braschen Schlaf* einen festen (o. O.). — Vgl. *braschet* aufgedunsen, dick B. 1, 366?

präschen s. unter *bratschen*.

„braschge“ I schw.: sich entwickeln SIGM.

braschgen II, brasch(g)len s. *brasten*.

braschgen s. *breschgen*.

Präsent *brēsnt* v., Plur. gleich (oder -er) n.: Geschenk. „Es soll der Herr Bürgermeister . . . Ihre Maj. empfangen und die Präsent überantworten“ RAV. 1563/VJH. 6, 294. „Darauf ward das Present dem Kaiser . . . uberantwort . . . sollich seltzam und abenteurlich Pr.“ ZCHR. 3, 432; vorher „Vererung“. Darnach also noch ein vornehmes Modewort; mod. das gew. Wort für Geschenk. Plur. „Die Präsenten“ SCHUL. K. u. L. 1, 1 soll im Munde der Millerin viell. nur zur Charakterisierung ihrer ungebildeten Sprache dienen, wie vorher „Billeter“. — † **Präsentaz** f.: Präsentation, Vorschlag eines Priesters zur Ernennung. „Schicket der Apt ain Briester her . . . der pracht ach Presentatz, Investitur mit im her“ WSH. XVI/BKR. 215. — *präsentiere* schw.: darbieten, zeigen. „Präsentiert er ihm das sein [Gewehr]“ AMAD. 616. „Haben sich . . . 2 oder 3 Compaignen suedischen Reuter präsentierte und . . . lassen sehen“ BÜRST. 33, vgl. 68. Mod. selten; allgem. *das Gewehr pr.* „*Pressetiere*“ RD Emerf. „*Präsatiere*“ prätendieren, behaupten“ TU. BAAR 1787, s. *prätendieren*. — SCHÖPF 517. SWZ. 5, 789f. STR. 20.

† **Präsenz** f.: 1. Gegenwart. „Mit ihrer Pr. und bewöglichem Zuesprechen . . . unsere Soldaten stark animiert“ BÜRST. 86. — 2. Bezahlung für Anwesenheit eines Geistlichen bei einem kirchlichen Akt. „Die Gab, so man einem Gegenwertigen bei einem Gottesdienst oder Besingknus pflegt zu geben, als bei den Hochstiften vil beschickt“ ROTR 1571. „Den Conventsbrüdern, die zu Chor stehen, singen und lesen . . . soll 1 fl. zu ‚Presentz‘ gegeben . . . werden“ ARG. 1427/ZFS. 6, 183. „Man gab allweg Pr., das ainem Chorherrn ward 12 Gross und ainem Münch oder Vicarier 6 Gr.: man gab auch allen Nunnen Pr.“ AUGCHR. 3, 226. „Leget yedem Briester 3 Batzen auf [„drauf“, gab ihm] zu Pr., ess woltz keyner nemen“ WSH. XVI/BKR. 208. „Je grösser Pr., ie andächtiger Gebätt“ SFRANK.

— 3. eine Art kirchlicher Corporation. „Die Pr. ist eine Art geistlicher Bruderschaft, bestehend aus den sog. Präsenzherren, mit den Präsenzmeistern an der Spitze, vom Bischof in Würzburg, bzw. dem Kirchherrn nach HLB. gesetzt zur Verwaltung und zum Genuss der zahlreichen Pfründen und kirchlichen Stiftungen. Dann heisst ‚Pr.‘ auch das von dieser Bruderschaft verwaltete Vermögen und Einkommen dieser Pfründen und Stiftungen... Die Pr. hatte ein eigenes Haus, worin die Präsenzherren wohnten; nach diesem hiess die Gasse... *Präsenzgasse* [jetzt †]“ OAB. HLB. 1, 1, 96; vgl. 2, 65. ‚Der Heilig, die Fabrick, Präsenz, Salve...‘ WT. 1615/R. 12, 643. — Präsenz-mal n.: ‚Wan die Kirchenpfleger das Präsenzmahl in des eltesten Pflegers Haus geben in feriis nativitat vel post‘ TüMühlh. XVII/Vth. 2, 211. — Präsenz-meister m.: s. o. Ein solcher zu NK Oedh. XVI/KNAPP G. B. 120. Vgl. Swz. 4, 522. — Fl.N. ‚Präsenzwiss‘ SIGMUELL. 1578/MfHz. 7, 15. — B. 1, 471. Swz. 5, 782.

Präsident brẽ-, flect. -en m.: schon XVI bekannter Titel, s. GERM. 29, 390. ‚Ein Vorsteher, Verwalter, Aufseher‘ ROTH 1571. SFRANK von den 4 Kammern des Parlaments in Paris. KIECHEL 293 von dem Vorstand eines Klosters in Jerusalem. Bei uns, anders als in der Schweiz (5, 783), stets höherer Rang; vgl. SCHILLER K. u. L. — Präsidenz f.: ‚Wemman zankt um Präsidanz... Ischt älla hi und kainer g'winnts‘ SAHL. 76. Sonst wohl kaum. — präsidieren schw.: bei ROTH angegeben.

† **Prass** m.: 1. Schlemmerei, Völlerei in Essen und Trinken. ‚Da hielten sy guten Pr. Tag und Nacht‘ WSH. XVI/BKR. 13. ‚Die Zeche und Pr. oder Profant‘ EVGÜNZB. nach Tac. Germ. 14 ‚epulae et... apparatus‘. ‚Amtmann lebe gern im Pr.‘ ULM 1532/VJH. N. F. 4, 318. ‚Haben darauf ein gütten Pras‘ SFRANK. ‚Als er diese Kirchweihe [übtr.] und Pr. ersicht, konte er die Unweis lenger nit erleiden‘ ZCHR. 2, 598. — 2. = *Prasser*. ‚Pr. comedo‘ AUG. 1521/DF. 806. — 3. ‚Kram‘. ‚Lüeffen wir... unserm Schüff... zuo, lögtten all unsern Pr. darein‘ KRAFFT 350. — S. die ff. Wörter. 2 aus altem *Prasse*. 3 zu niederl. *ndd. Bras* Gemengsel, Plunder, also Lehnwort, oder = *Brast*. — Gr. 2, 306. SCH.O. 180, 1238. B. 1, 470. Swz. 5, 777. SCHMIDT Els. 52.

† **brassalieren** schw.: ‚Huet umb und Wicht lass brassalieren‘ Ruf oder Rufe beim Turnier HvSACHS. 195.

— Bei LEX. nicht; zu *prasslen*? frz. *bras*?

Brassel s. *Brachsen*.

Prassel s. *Pressel*.

‚**Brassem** m.: Dampf des siedenden Wassers‘ SCHM. 91. — Sonst nichts ähnliches.

Brassem s. *Brachsen*.

prassen schw.: wie nhd. ‚Ketzerey mit Essen, Trincken, Pr.‘ WSH. XVI/BKR. 181. ‚Wie lang das Gut weren wurt und sein Br.‘ 216. ‚Des Hoff-Lebens Pracht und Pr.‘ WECKH. 2, 266. Trans.: ‚Die prasten güt Kapaunen‘ SFRANK. — *prasslen* AUGCHR. 4, 358. — *Prasser* m.: ‚Nequam unzimlicher Pr.‘ ROTH 1571. ‚Marx der Pr., Der keinen Tag kont nüchtern sein‘ WECKH. 2, 427. ‚*Prassler* GsBöhm.‘ — *Prasserin* f.: ‚Pr. commessatrix‘ AUG. 1512/DF. 286. — *Prasser-haus* n.: ‚*Brasserhuss* ganeum‘ ALT./DF. 286. — Gr. 2, 307, 7, 2074f. SCHÖPP 515. Swz. 5, 777f.

prasslen s. *prassen* und s. *brasten*, *bratzlen*.

† **Prassung** f.: ‚Br. commessatio‘ ALT./DF. 286.

Brast bräst, NOSCHWAB. -ä-, Ggr. § 14 m. (Adj. s. u.): ‚unordentliche, verwirrende Menge von Menschen, Geschäften, Sachen‘ SCHM. 91; vgl. *Ambrast* unter *Ambara*. Spezieller: 1. Hochmut OE. HOHENL. Stolz, geräuschvolles Auftreten GsSüss. ‚Herrlichkeit, Lichtglanz, Hochmut CwGegend‘. — 2. was drückt. a. grosse, widerwärtige Mühe. *Sich einen Br. aufladen* SIGM. Vgl. AUERB. 1, 134, 4, 101. — b. Beklemmung, Sorge, Verlegenheit; verbr., SCHM. 91. ‚s ist eim Br.‘ s ist mir eim Br. vom Hals. *Ich bi im Br.* — c. Aufregung, bes. Zorn, namentl. mühsam verhaltener; verbr., vgl. NEFFL. 286. — 3. kleine Kohlen, die auf dem Kohlplatz liegen bleiben FrBaierbr. BUCK Fl. 35; auch *Brastle* Pl. Dazu *Braster* I. S. a. *Bratschen*. — 4. Adj.: ‚Man ist br. auf einen aus Rache, auf eine gute Speise, Sinnenlust EwStödtl.‘, ? — S. a. *Prass*. — Bed.-Var. ähnl. wie bei ‚Kummer‘; zu *brasten* ‚brechen‘, wie lat. *frago*, vgl. *brasten*. — Gr. 2, 307, 7, 2076. DF. 297. SCH.O. 181, 1239. B. 1, 366f. STALD. 1, 217. SEIL. 39. STR. 20.

Prästazio -, f.: Leistung, Ausgabe, Widerwärtigkeit. Plur. *Pr-one* BIALb. — Weit häufiger das Verb *prästieren*, s. d.

Brastel (m. f.): Schimpfwort für einen alten gebrechl. Menschen BALEb.; für eine schlechte Kuh BAL Ostd./VEIT 2, 22. S. a. *Brastler*.

braste -äst- verbr., *brastle* -ästl- verbr., *braschle* -ästl- MÜ. bis TIR., *bräschle* UNT. ARGEN, *brästele* -ēsta- LP. BI. MEM. WS.; *brästere* CwNBul., *bräsga* BRPfaff. ObWinz. (s. u.), *bräsgla* Rwnfr. WS. schw.: ‚prasseln‘, krachen, knistern, vom Feuer, brechendem Holz, starkem Regen u. ä. *Braste* nur vom Feuer, *braschge* ‚prasseln‘ BRPfaff.; *braste* vom Krachen z. B. eines Balkens, -schg- vom brennenden Holz ObWinz. Vom Laut reichlich fallenden Obstes EsNeuh. *Lass 's br. lauf schnell HER Pfaff. Rb.*; vgl. die RA. *dass 's kracht*. Syn. *bratzlen*. — Alt ‚brasten‘: ‚Auf einander gestochen und gehawenn, das man das Br. grundlich woll gehertt hatt‘ DREYTW. 64. ‚Brastlen‘: ‚Sein Red prastelt, als wann ein Gewelb einfelt‘ SFRANK. ‚Da vieng der Turn an zu sinken... still, dass kain gross Pr. oder Gedön da was‘ AUGCHR. 2, 318. ‚Donder, Blitzen... Br., Fewr ausssprützen‘ JFRISCHL.Hz. 21. ‚Ain solch Pr. und grausams Wesen... als ob... alles zusammen breche‘ ZCHR. 2, 212; vgl. 4, 221. ‚Br. und anderen‘ vom Geschütz RAUW. 474. ‚Mit Brausen und Pr.‘ WIRSUNG. ‚Als wann ein Wetterstral daher brastlet‘ eb. ‚Ein solch Br., Züttern und Gedemmel, dass sich die Heüser... bewögen‘ KIECHEL 221. Auch CHF. 108, 1009 ‚Braschlen‘. ‚Das Pulver laut kracht, braschlet, knürschet‘ FRONSP. ‚Ein wunderliches Getös und Br.‘ ULM 1638/Zfs. 3, 246. ‚Ein Gedöhn und Braschlen inn ihrem Leib... als ob alle ihre Gebien... gebrochen wurden‘ BETHA 23/AL. 10, 174. AUG. 98. — Urformen mhd. *brasten*, *brasteln*; wegen -kt- X -lg- vgl. *basten* X *baschgen*. In BALOstd. neben *brastle* auch *bräsla*, was aber gewiss Schriftspr. ist VEIT 2, 22. Ein anderes br. s. *herein br.* — Gr. 2, 306, 308, 7, 2070, 2076. DF. 286, 297. SCH.O. 181, 1239. B. 1, 365f. SCHÖPP 54, 515. STALD. 1, 217. TORL. 74. SEIL. 39. SCHMIDT Els. 52. SCHM. 91. REISER 14. AL. 11, 159. REISER 2, 690.

Braster I, **Brastler** m.: der den *Brast* 3. die Kohlenreste um den Meiler, wegträgt WsAul.

Praster s. Brätling.

prästiere *brēstiarə* schw.: 1. † leisten. „Aldi pr. seinen Aidi“ Fz. 81: ablegen. „Wass er... in dem Militarischen praestirt, dass haben I. F. Gn. ... in dem Gaistlichen... verfüget“ BÜRS. 73. Dazu *Prastation*. — 2. mod. nur noch in dem passiveren Sinn: einer Sache gewachsen sein, sie aushalten können. Mitunter noch positiv: „*Ih kau' joo net Aelles pr. können, was Se verlanzt hänt*“ sagt ein Mädchen zu einem Mann NEFFL. 52. „*Der kann viel (etwas) pr. im Essen und Trinken, überh. in phys. Leistungen.* Von Zahlungen: „*Heuer habe ich viel pr. müssen.* Von Leiden: „*Die Frau hat viel zu pr. gehabt.* Häufiger aber negativ: man kann etwas nicht pr., es ist nicht, fast nimmer zum pr. Des kann ich als armer Ma' nimmer pr. bezahlen. Das Auszuhalten oder Nichtauszuhalten kann beliebiger Natur sein. „*Ich prästier 's net* sagte der Dieb, da er gehängt wurde“ HÖF. 372. Häufig eine widerwärtige Person oder Sache. „*Den scheinheiligen Menschen kann ich doch nicht pr. stärker als „nicht leiden“.* Hieher bes. das häufige Adj. *unprästierlich*, während positives prästierlich nicht sehr üblich ist. — Lat. *praestare* = 1. SEIL. 40.

Brastlen s. *Brast* 3; **brastlen** s. *brasten*.

Brastler m.: einer, der immer unwohl sein will GsGing. Zu *Brast* 2.

Brätling m.: Gartenerdbeere. 1. Form. *Br. brätling*, geschrieben meist „*Prestling*“, allgem. schwäb. und Gebildetenspr. „*Praster*“ RBNELL./KNAUSS 20. *Brostel brätling* OE. KÜ./OAB. 140. „*Bröstel* HA.“ SCHM. 91. — 2. Bedeutung. Nur die im Garten gebaute, nicht die wildwachsende Erdbeere. „*Eine Gattung grosser, wohlschmeckender Erdbeeren*“ SCHM. 91. Heutzutage immer oder meist *Ananas-Erdbeere*, *Fragaria grandiflora* MARTENS 169. — Mhd. (XIV.) *brästeling* LEX. 1, 350. Es werden zu verschiedenen Zeiten und an versch. Orten verschiedene Arten gemeint sein; Fr. grand. kam erst XVIII. nach Europa. Noch jetzt ist der Name da und dort in Deutschland unbekannt. Etm. unklar; viell. versch. Wörter? B. 1, 467 *Pröstling*, doch wohl nur Volksetym. — Gr. 2, 873, 899. DF. 516. PRITZEL-JESSEN.

† **Brastlung** f.: „*Br. fragor*“ ALT./DF. 286. S. *brasten*.

Prästur f.: für *Postur* (s. d.) HA.

* **Brat bröt** m.: 1. grössere, dicht mit Schorf und Geschwür bedeckte Wunde Stelle, bes. auf dem Kopf von Kindern OB. ALLG./REISER 2, 690. — 2. ON. „Auf dem *Bröt* oberhalb Hinterrente bei Wertach... liess sich... ein... Weiblein sehen, das unter dem Namen *Brötweible* gefürchtet war“ eb. 1, 117. — Verh. von 1 und 2? zu *braten*? „*Brät* eine grosse Wiesenflur Es.“, zu lat. *pratium*. Ebenso ist *Bratt*, *Pratt* in ONN. *Brattenkau*, *Prattenkau*, *Bratthalde* u. ä. unklar.

Brät brät, „*Präg* RAV.“, n.: 1. gehacktes, zerschlagenes Fleisch, aus dem man Würste macht, Würstfleisch, Würstfülle. Scheint allgem. s.ö. vom NECK., s. der FILS; ALBV. 10, 74. KUEN 8. Hauptsächlich für Bratwürste RW. REISER 14, auch zu Knödeln verarbeitet MEM. ALLG./REISER 2, 690, s. *Brätknöpfe*. Das *Br.* wird *geschlagen*. Der Metzger soll „das Brät zuvor, unter der Metzg, die Schätzer schauen lassen“ Wt. 1554/R. 12, 268. „*Mezgfleisch, Brät und Wurst*“ AUG. 1683/AUG. 73. „Das Verkaufen und Kaufen von *Fleisch, Brät und Wurst*“ unterlag der streng-

sten polizeilichen Aufsicht“ eb. — 2. = *Braten* 1. „*Fleisch, das Fleischige, das Mett; insbesondere das fleischige Hinterteil*“ AURB. 1, 301. = *Arsch* KUEN 8. GmOBetr. WsMühlh. „*Der hat ein dick's Br.*“ „Dem Herrn Schertlin ist sein Gaul hinten bey den Gmechten im Pret geschossen“ HERB. 168. — Aus *Gebrät*, s. d. — DF. 286. B. 1, 309. SCHÖPF 54. AUG. 73. SCHM. 89. STALD. 1, 218. REISER 14. ERBE 51.

Brat-bir, Pl. -eⁿ f.: eine Sorte Mostbirne, *Pyrus communis vinifera* MARTENS 185. „*Piern* genannt... Prapiern“ LSUNTH. 1500/VJH. 7, 129. Vgl. SCHW. KRON. 1880, 8. Juli. — *Bratbire*-most m.: Obstmost aus Br., der bes. frisch weggetrunken, auch wohl unvergohren verpropft wird und dann stark schäumt. — DF. 287. Swz. 4, 1493.

Brätele *brēdale* n.: 1. (Plur.) halbgedörrte, noch weiche Birnen, belegt aus der südlichen Hälfte des Gebiets, aber wohl verbreiteter; = gedörrte B. EH Oepf. ObWinz. — 2. gebackene Seite der Nudeln, Kartoffeln u. a. BUCK. BRPfaff. Eierhaber ERMUNDK. — AUG. 74. STALD. 1, 218.

brätele *brēdale* schw.: 1. trans. gelinde braten REISER 14; syn. *bräglén*. Kartoffeln *br.* = in Wasser mit Fett rösten BRPfaff. — 2. intr. = nach Braten riechen BUCK; „besonders wenn dieser angebrannt ist LPBihl“. — SEIL. 42. — 2 hat nächste Ähnlichkeit mit *brädale* „brändeln“, und in der Angabe aus Bihl könnte auch dieses vorliegen. S. a. *brätten*.

Brate *brād(a)*, -au-, -ao-, s. *braten*, Plur. gleich, m.; Demin. *Brätle* *brēdlē* (-ei-, -ae-) n.: 1. das weiche Fleisch an Tieren und Menschen. „Des [Kalbes] sol an Nier, Prauten und an Prüsten ein yedes Pfund gegeben werden umb 5 H.“ AUGCHR. 2, 168. „Wan einem Pferd die Braten zerschwollen sein“ Wt. 1571/CMF. 6, 148. „Er [Schreppfer] tuot in dem Bad howen, Man und och den Frowen, Durch Pluot und Braten“ TNETZ 10234. Ein Stück frischen, rohen Fleisches SAGÜNZK.; auch in der Verbindung *Braten Fleisch*. „*Er ist so aufgelegt, dass sein Buckel nur noch ein Br. Fleisch ist*“ BUCK. „*Der pur Brate gucket 'raus*“ BUCK. „*Brutiger Brat* grosse Brandwunde SCHM. 101. Geräuchertes Stück Fleisch BUCK. SAGÜNZK. „*Sie habe 3mal einen Br. Fleisch* [aus dem Kamin] genommen.... soll die Magd.... hinausgestellt und ein Br. Fleisch in die Hand gegeben werden“ AUL. 1716. „Einen Br. [bei dem Metzger] genommen“ eb. „3mal einen Brathen gestohlen“ eb. Speziell Schweinefleisch: „2 schweine Bräthle im Rauch gehabt (gestohlene)“ AUL. 1690. „2 Br. Schweinefleisch“ eb. 1691. Ein länglich geschnittenes Stück Schweinefleisch, das im Rauch hängt RDEMERF. — 2. „*Braten*“, wie nhd., allgem. Der *Br.* besitzt „beim Hochzeitsmahl eine besondere Wertschätzung und grössere Bedeutung“ REISER 2, 261; vgl. „*Brado cupadium*“ ZFW. 3, 265. „Der richtige Augsbürger kennt und verlangt nur ein *Brätle* und ein *Salät*“, nie „*Braten* und *Salat*““ AUG. 74. — RAA.: „*Der schmeckt („riecht* Ew. Gm. Swv.“) der *Br.* merkt, um was es sich handelt, erkennt die Gefahr, allgem.; gern in Frageform: *Schmeckst du Br.?* merkst du, wo es hinaus will? „*Aha, jetzt schmeck' e 's Brätle*, „*Der H. hat Urlaub kriegt*“ SEUFFER 137. „Das si den Br. nit schmecken oder merken kunden, wohin...“ ZCHR. 1, 270. „Wiewol... L. sonst keins scharpfen Verstands... gewesen, iedoch kunt sie den Praten wol schmecken“ eb. 3, 547. „Die

Reutter haben... den Pratten geschmeckht' HA. XVI/Gq. 1, 131. 'Sie... hetten..., wie man sagt, den Bratten geschmeckht' GvBERL. 22. 'Sey [sie] habenn denn Brattenn geschmacktt' DREYTW. 21 b. 'Die haben den Br. geschmeckt und [sind] ausgerissen' SCHÄRTL. 35. 'Ich rieche den Br. schon' SCHILLER 2, 125. Mit Zusatz: *Hast 's verrate*, *Schmeckst der Br.* o. ä., verbr.; *Hasts verrate*, *Schmeck am Br.* EH.; auch in einem Kinderspiel. *Der Br. Ist 'it grate* sagt man, wenn statt des Bratens eine Mehlspeise aufgetragen wird WGAmtz. *Dieser Mensch hat den Br. zu bald gegessen* (o. O.). *Wenn der schiesse könnt wie lade* (weniger gut, aber besser gereimt *rate*), *Fräss er mäche Br.* o. ä. OSCHW.; D.A. 6, 88. *Wo die Brähe teuer ist als der Br., da kehre nicht ein* EHoggelsb. *Der lasst sich um wie der Hund um de' Br.* RdEmerr. *Besser Erdöpfel 'friede' a's e'n Br. un'friede* SONTHeind./REISER 2, 645. — 3. Demin. *Brätle* n. ühtr.: loser Schelm AUG. 73; wie „Teufelsbraten“. — Wortform in ältern Denkmälern s. BEITR. 27, 294. — DF. 286. B. 1, 368. SCHÖPF 54. LEX. Kärnt. 99. STR. 20. AUG. 74. SEIL. 42. HÖFL. 69.

brate n. *bräds*; -au- BAAR, -ao- O., s. Ggr. § 27, Karte 7; Praes. Ind. Sg. 2. 3 ungelautet (3. *brätet* allgem., *brät* NBCalmb.), Part. *'brate* (-et da und dort; vgl. Praet. *brate* SCHILLER 1, 155; *gebrat* XV/MÜNCH.SB. 1865, 189): 1. trans.: a. „braten“, wie nhd. „Ain bratna Hering“ SFISCHER 339 b. *Darnach der Mann ist, brätet man ihm die Wurst* o. ä. NBCalmb. Nrlins. UBöih. LpOrs. LkAitr. *Dir brätet ma' auch kei' b'sonder's Würstle* n. WgIsn. SaOelk. CrStimpf. *Bratst du mir e'n Wurst, so lösche ich dir de' Wurst* — erweist du mir eine Gefälligkeit, so werde ich dir auch eine erweisen OSCHW. allgem. BL. Mtegl. EsPfauh. Rw. *G'rad' verrate*, *Man muss dir e'n Täuble* n. br. WgIsn. *D' 'brate'ne Taube* (Vögel ULMAchst., *Wachtel* n. RdEmerr.) *fliege* n. *et ins Maul* allgem. *Wem das Glück will, dem fliegen die gebr. V. i. M.* BnNiederck. *D' 'brate'ne Vögel fliege* n. überall hoch TIRannh. OBERDFEbnh./REISER 2, 637. *Man brätet keinen Hasen, wenn man ihn nicht hat* Lp. *Es wäre besser gewesen, man hätte den Hasen in der Schüssel gebraten* OSCHW./D.A. 6, 28. *Sie ist sehr geschickt, kann die Birnen br. und verbrennt die Stiele nicht* EWschwabsh. *Der kann mehr als Birnen br. und die Stiele nicht verbrennen*, s. *Bir* I 1, Sp. 1127. *Aus gebratenen Eiern kommen keine Hühner* Wohlleben macht unfähig OE Orend. „Das heisst mit evangelisch gepredigt, sondern dem Teufel ein Ei braten“ EVGünzb./ENDERS III 210. „Bienen br.“ s. *Bine* I 1. *Heut' könnt' man 'en Pfaffe br. mitsamt der Kutt'* bei grosser Hitze Gs UBöhr. Eine bekannte Wetterregel ist: *Was der August (Juli und August Mo. WsMichelw.) nicht kocht (siedet GOEHatt. WsOEss.), kann (wird) der September nicht br.*; oder: *Wenn der Aug. n. k. den Wein, So br. der Sept. ihn nicht fein* Nk Möckm. WaiHoh.; *Aug. soll kochen, Sept. br., Dann wird der Wein gewiss geraten* Cn. — Häufig in der Verbindung *sieden oder br.*: *So, jetzt' kannst's s. o. br.* — damit anfangen was du willst (etwa, nachdem man einem die Meinung gesagt hat) verbr. *Du hast e'n G'schwätz, ma' ka' 's weder s. noch br.* RdEmerr.; auch von Personen: *Du wirst nix, ma'*

mag di' s. o. br. verbr. „Der Teuffel wolte seiner weder gesotten noch gebraten“ BREUN. Or. R. 74. *Jetzt siedets und brotets* WEITZM. Bauernb. Vgl. MOER. 264. Auf unnötiges Befragen, was es zum Essen gebe, erhalten die Kinder zur Antwort: *'backene Heuleitere* und *'brate'ne Strähl'* (o. O.) oder: *'brate'ne Heugable* und *'sottene Strähl'* BUCK. — b. = rösten, z. B. Nudeln, Spatzen BALOstd. BiKirchb. EH Stett. — c. † „sengen“. Gleich kamen ander, die blinden und bratten' ULM 1549/BL.F.W.Kg. N. F. 6, 184. — 2. intr., wie nhd. Bei grosser Hitze *brätet* man. „Das diejenige... am insten [sic] Tag... ewügl. in der düffteste Hellen brünen und brotten müessen“ St. 1629/GÜNTER Rest. 350. *Jetzt' hast d' Wahl wie d' Nudle, kannst siede oder br.* BiBell. — S. a. *Braten*. Das alte Part., substantiviert und in der Nom.-Form indeclinabel, s. *Bratens*. DF. 515. B. 1, 368. STR. 21. AUG. 74. TOBL. 79. SEIL. 42. REISER 14.

prätendiere n. schw.: beanspruchen CrTief. *Dui will au amool in Ehra unterkomma, wie's a jedes reachtschaffa Mensch prädenira ka'* NEFFL. Org. 208. „*Präsatiere*“ präbendieren, behaupten“ TU.BAAR 1787, Vermischung mit *präsentieren*. — Präbention f.: „*Prätentatiun*“ Anspruch an etwas TU. BAAR 1787. Sonst *Prätention brēthēntsiß* ~~, anspruchsvolles Wesen. — Franz. ausgesprochenes *prétension brēthēntsiß* n. in der Bed. „Uhrgehänge“ war im XIX. überall in Zeitungsanzeigen zu lesen.

Bratens *bräds*, südlicher *brädis*, -es, sonst s. *Braten*, n. EWschretzh. Gm. HdHerm. Zang. Ho. Ws. UNTERL. BUCK, m. (nicht besonders angegeben, aber ebenso häufig; m. und n. neben einander Ws.): „Gebratenes“, in verschiedenen Bedd. 1. = *Braten* 2, neben diesem gebraucht, verbr. Ganz selten wird das Wort noch als Part. empfunden, wie etwa in *In dem Haus hat ma' all' Täg' G'sotte's und Br.* SuBinsd.; meist ist es ganz zum Subst. geworden und behält das -s in allen Casus. *De' Br. schmecke* n. RwdEissl., vgl. *Braten* 2. „Ein Brattes“ XV/MÜNCH.SB. 1865, 189. Besonders von Kalbsbraten REISER 14. „Wein, Brot, Brates gnugsam“ Kpt. XVI/Bkr. 385. „Bratens, Grienvisch, Hering u. dergl.“ Wt. 1549/R. 12, 156. „Zum Prattes“ AUG. XVI/CHF. 397, 193. „Darnach Bratens“ EH. c. 1550/Vjh. 10, 195. „Fleisch, Sultz, Gebrattens und Kühle“ eb. 196. „Soll der Metzger... das Brattens zerhauen“ eb. „Wann ein Priester krank ist, so schickt man im ein Brattens und ein Mass Wein“ eb. „Fleisch, Gemäss und Brates“ Wt. 1553/R. 12, 240. „Sie haben Br. begehrt“ HdAnh. 1578/Vjh. N. F. 12, 334. „Schunken oder sonst was von kaltem Brates“ ZCHR. 1, 13. „Das er... alles Brattes mit der Blaten hunder die Thur wurft“ eb. 2, 340. „So ich hab ain guet Voressen, ein Suppenflaisch und ain guette, wolgesottne Hennen und ain Prates, sampt ainer Mass Wein, bin ich sein... wol zufriden“ eb. 2, 354. „Ein guets Br.“ eb. 3, 457. „Weder Hennen noch Henner... sunder Prattes und ander Essen und Weins gnüg“ AUGCHR. 4, 297. „Haben Wein und Gebrattes gehabt“ 1601/Vth. 1, 137. „An dem herlichen Gebratens von einer Gembsen“ SCHICKH. 1602/CELLIUS 2, 7; vgl. SCHICKH. H. 72. „Bey ihrem Gebratens“ BREUN. Or. R. 32. „An Fisch, Häring und Bratis (: gwiiss)“ JFRISCHL. 1616/CHF. 84, 145. „I muass sogar beim Brotas heina, Wenn's i it ganz verzwinga ka' WEITZM. 386. „Erst Rotes und nachher Brotes“

war der Wahlspruch der Bauern' AUERB. 1, 99. — Dann wie *Braten* allgemein verwendet für etwas Angenehmes, ein Lieblingsgeschäft etc. Tü. RT./WAGN. 75. EHDett. WzWäsch. *Kinder mache" ist armer Leut' ihr Br.* sagt der Schuster bei seinem zehnten HöFER 1642. *Des ist mir wie Br.*, „ein Hochgenuss“, verbr., vgl. NEFFL. 184. — 2. von anderem Essen (Neutr.). Gebratene oder gebackene Klösse Ws. Eierhaber VTH. 1, 451. Fleischsorte um den Bussen BUCK Vgl. 7. — 3. „ein Br. machen z. B. beim Schmelzen der Metalle, wenn der Hitzegrad zu gross wird und die Metalle dadurch den Schaden erleiden, dass sie bedeutend weniger werden Gm.“ — SCH.O. 181. B. 1, 368. SEIL. 42. STR. 21. AUG. 74. REISER 14.

Brate's-fette *brōdisfēde* f.: Fett, das aus einem Braten heraustrifft RbSeebr.

Brate's-geige n.: „Wenn 's *Brate's* [bei der Hochzeit] aufgetragen wird, kommen die Musikanten in das Speisezimmer und spielen vor jedem Tisch ein Stück... Dafür erhalten sie dann von jedem Hochzeitsgaste eine kleine Silbermünze. Dies wird *Br. geheissen*“ EH./VTH. 2, 367. Im ALLG. wurde früher das Erscheinen des Kalbsbratens beim Hochzeitsmahle mit dem Br. begrüsst REISER 2, 261. FÜSS./BAV. 2, 831. — **Brate's-geiger** m.: Musikant, der zum Essen oder um ein Essen aufspielt; daher verächtlich: schlechter Musikant ES. GS. BAL. BUCK. BL. SA. OSCHW./UKBL. 2, 86. REISER 14. BIRL.RW. 43. VTH.WB. 21. Syn. *Kirchwe'geiger*. S. a. *Bratenspfeifer*. — SWZ. 2, 152. ELS. 1, 208.

Brat(e)s-kachel f.: teils wirkliche Kachel, teils Raum am Ofen zum Warmstellen. *Der hat gern d' Brate'skachel zwische" de" Füß", wie der Schulthe'ss vo" Dorndorf* ist gern kräftig. „*Stell 's Kraut in d' Brodkachel*“ NEFFL. 212; hierher?

Brat(e)s-kar, *Brätle's-kar brōdkhār* SIGM., *brōdiskhār*, *brōdiskhār* AUG. n.: Schlüssel zum Braten; AUG. 74. 431, MA. 3. Kz. 14, 385.

Brate's-küchler *brōdisktāxler* Pl. m.: Spitzname der Bewohner von RbSchwalld., die beim Abliefern des Zehnten ihre Säcke mit *Bratens* zu füllen pflegten und diese einmal verloren VTH. 1, 452. Daneben *Brate's-küchler* eb.

Brate's-pfeifer m.: Musikant, der auf einem Blasinstrument zum Essen aufspielt Ew.; vgl. *Bratens-geiger*. *Backe" wie e" Br.* aufgeblasene, sehr dicke Gm. AA. Ew.

Brate(s)-rock m.: Sonntagsrock Tü.; auch sonst üblich, scheint aber im Aussterben zu sein. — TOBL. 79. STR. 21.

Brate"-wender m.: wie nhd. Syn. *Bräter*. „Ist zu sehen... des M. V. ganze Grammatica, auf ain... Papir... geschriben und durch eiserne Räder und Gewicht, wie ain Saiger oder Braatenwender... gezaiget und umbgewendet“ HA. 1629/Qs. 10, 180.

Bräter, *Brater* m.: 1. = *Bratenwender*, Räderwerk zum Drehen des Bratspiesses. „Umlaufender Bratter“ PFULLD. 1577/AL. 3, 287. „Wie man einen Bratter aufreibet“ HAINH. 1617/Qs. 6, 345. „Ein Brater mit Uhrreder zu 3 Spissen“ SCHICKH. 1632/CHF. 562, 240. „Der in der Küchin vom Wasser getriebene Bräter“ STUTTG. 1736/BESCHR. 75. Mod. -ā- Ew. SIGM.; -a- KFB. — 2. *Bräter* schlechte Taschenuhr SIGM. — Kommt mit der Sache ab. — DF. 287. B. 1, 368. SCHÖPF 54. LEX. Kärnt. 89. SCHM. 89. AUG. 74. STALD. 1, 218.

präterpropter Adj.: lat. *pr.* „ungefähr“, „annähernd“, in gebildeter Sprache beliebt, entstellt zu „*Peter Prok*“ Sww. *Ma" nimmt's halt so p. pr.*

brat-faul Adj.: Wenn bei der Sektion eines animalischen Körpers das Eingeweide stark eitert, so sagt man *br.* MÜJUS. — Vgl. STALD. 1, 218: *braten* in Gährung übergehen, verfaulen.

Brat-fleisch m.: gebratener Fisch: „Das er ain ganzen Br. und ein Hennen uf ainmal mocht essen“ ZCHR. 3, 489. „An ainem Tag, ... da man... allein Pratifisch oder Bachenfisch gibt“ AUGCHR. 4, 297. Fisch zum Braten: „Calamario Albero, rote Braatfisch, Palamito, ein gesaltzner Braatfisch“ in Venedig SCHICKH. H. 255. — SWZ. 1, 1108.

Brat-fleisch n.: Fleisch zum Braten. „Unter der Schwaige hätten sie zwei Schafe genommen und gen W. geführt und sprächen, sie sölten Brätfleisch da holen“ SaMeng. 1413/FÜRST. 3, 67. — DF. 286. SWZ. 1, 1223. ELS. 1, 173.

† **bratig** Adj.: zum Braten geeignet. „Hühner, die ‚brattig‘ sind“ Tu. 1540/FÜRST. M. 1, 287. Anders *brätig*, s. d.

brätig Adj.: fleischig (opp. speckig). „*Das Pretig thorus*“ AUG. 1521/DF. 286. „Darnach das Bretig von dem hindern Lauf eines Hasen schneid zu Stücklen“ SEUTER 36. *Br. Fleisch* mageres Fl. ohne Knochen KiOW.; *br. Vieh* = mageres, dünnes GoeBoll. Eine Person ist *br.*, gut genährt HdGieng. — Zu *Brät*; s. a. *bratig*. — GR. 2, 312. 7, 2115. B. 1, 369. SCHÖPF 54. LEX. Kärnt. 89. HÖFL. 69.

Brät-knöpfe n.: Klösschen aus *Brät* BiKirchb. MEM. S. a. *Brätspätzlein*. „Das Festessen bildeten die Nudeln und Bratkn...“ LK./REISER 2, 130; ist das dasselbe, oder sind es gebratene Kn.? — SWZ. 3, 752.

† **Brat-kuche** f.: „Bratkuchen“ Stände auf dem Markt in BE. XVII, wo man warmes Essen haben konnte BREINING 43.

bratle -ē-, *brätle* -ē- schw.: von dem Geräusch, welches entsteht, wenn eine Speise am Feuer siedet, besonders vom Schmalz, in dem ein Braten ist“ SuBinsd. „*Broddeln* braten EHGranh.“

brätlen s. *brädlen*.

Brätling *brēdli* m.: essbarer, in Butter gebratener Schwamm, um den Bussen BUCK Vgl. 7; *Agaricus lactifluus* AUG. 74. — GR. 2, 312. 404. DF. 287. 303. 515. B. 1, 369. (LEX. Kärnt. 89.)

Brat-metzger m.: „eine besondere Unterart bei der Metzgerzunft, was in der Reichsstadt Rw. ehemals der ‚Kälbermetzger‘ hiess“ AUG. 74. „Schwein- und Brattmetzger“ AUG. 1647/B. 1, 368. — SWZ. 4, 638 *Bratensm*.

Brat-pfanne f.: wie nhd., allgem. Von deren Inhalt: „An der *Fasenacht*... wird in den meisten Häusern etwas *Extres* gekocht, eine *Br.* oder *Küchle*“ gebacken u. dgl. und zwar meist Abends“ OAB. MG. 155. — DF. 287.

* **brat-riem** „*brötriem*“ Adj.: = *brat-schel*, s. d. — Etym.?

Brätschal s. *Bretschal*.

Bratsch, Pl. -e" f.: scheint etwas dickes, plum-pes zu bez. 1. *brätse* ungeratener, breiter Brotlaib BkEbersb. — 2. „*Pratsche*“ Pferd von schwerem Schlag GmWeil. — 3. *brätse* altes brummiges Weib Gm. — 4. Pl. „*Bratsche*“ grosse Hände oder Füße

GOEHatt. ObWinz. Vgl. *Bratze*. — Zu *brätschen*, wofern nicht it. *braccio* „Arm“, „Elle“ hereinspielt. S. *bratschig*, *brotsch-*, *brutsch-*. — B. 1, 374. SCHÖPF 55. 57. LEX. Kärnt. 89.

Brätsche -*ē*- m.: lahmer Mensch (o. O.).

* **brat-schel** „*brötschöl*“ Adj.: *br.* sein nach schwerer Krankheit oder langem Gehen Schmerzen im Schenkel fühlen TIR./FERD. 3, 21, 73. S. a. *bratriem*. — Gewiss zu *Brat*-Fleisch; -*schel* zu *schellig*?

Brätschele^{1a} n.: dünner Kuchen vom Rest des Teigs, wenn man die Mulde ausscharrt RdEmerf. — Zu *brätschen*?

† **bratschelleren** schw.: sich in fremde Dinge mischen, in die Medicin pfuschen SCHM. 89. — SCHM. denkt an *praktizieren* oder *bachelier Baccalaureus*?

* **Bratsche**^a Pl.: die kleinen Holzkohlen ALLO./SCHM. 90. — Ital. *brace* (frz. *braise*); vgl. B. 1, 366. LEX. Kärnt. 38. Mag mit *Brast* 3 vermischt sein.

bratsche^a -*ā*-, **brätsche**^a -*ē*- schw.: Plaudern SCHM. 90. Viel sprechen über eitle Dinge, nur von Weibspersonen SuBinsd. „*Prätsche*“ McSimmr.; *Prätscher* Grosssprecher, eb.“ — Man könnte an „*berätschen*“ denken, aber *Brätsch* ist anderswo = Mund/SCHÖPF 57. LEX. Kärnt. 89. Die Form ohne -*t*- zu frz. *prêcher*? — GR. 7, 2070. 2102. SCH.O. 1239. B. 1, 374. LEX. Kärnt. 41.

brätsche^a -*ē*- schw.: schlagen, klopfen. Einen Menschen prügeln (o. O.). Den Tennenboden festschlagen EHStett. — S. a. *pritschen*. SCHÖPF 57. STALD. 1, 219. SEIL. 40. Andere *br.* s. *bratschen*, *breitschen*.

Brat-scherbe^a *brötschēfə* KÜ./WFr. 6, 388; *Bratens-scherbe*^a OAB. CR. 124 m.: Bratpfanne.

bratschig -*ā*-, -*et*-, -*elig*-, -*elet* (s. u.) Adj.: dick, breit, unbeholfen. „Rothlecht pratscheten Angeichts“ 1733/SCHM. 89. Mod. -*ig* JOURN. 1786, 10, 326. RB. BAL. OB.; -*isch* SWW.“; *bratschlig* KiOw.; -*ig*-, -*et*-, -*elig*-, -*elet* SCHM. 89. „Wir mit unsern pratschigen zwei einzigen Füßen können ihm [Hund] nicht nach“ AUERB. Deutsche Abende 198. — S. a. *Bratsche*, *brätschen*; vgl. *brotsch-*. — GR. 7, 2077. B. 1, 374. STALD. 1, 219.

† **Brat-schweinlein** n.: „*Bratschwinlin* petaso“ AUG. 1512/DF. 287.

Brät-spätzle^{1a} Pl. n.: 1. aus *Brät* gemachte Spätzlein, Klösschen MEM. S. a. *Brätknöpflein*. — 2. den Sp. ähnlicher kleiner Schotterkies MEM.

Brat-spiess m.: 1. eig., mit der Sache abkommend. „Die Frawen . . . luefen herfür mit Stangen und mit Pratspiessen und schluegen und stachen“ AUGCHR. 2, 103. „Man kocht bei 4 Heerd oder Feuern, und seynd bey jedem . . . 4 Bratspitz, und steckt an jedem Spitz Gebratenes“ AUG. 1733/AL. 11, 158. — 2. scherzhafte Benennung für Degen AUG. 74. — DF. 287.

? **Brätte**: „J. M. von Y. verkauft . . . seine Badstube, Haus und Hofraite mit 2 Badkesseln, 2 Wasserstanden und 1 Hafen in dem Ofen, darzu alle Brätten, die im Huss sind, die syend gnütt oder ungnütt [genietet oder ungen.]“ für 80 fl. Rh.“ UERImm. 1492/FÜRST. 7, 260. — Unklar; zu *braten*, = *Bratkachel*?

Pratting s. *Praktik*.

Brat-vih n.: Von einem Stück *B.* oder Schwein 8 fl.“ AUG. 1683/AUG. 74.

Brat-wurst — *Brat*-s. *braten*; -*wü(r)st*, Fr. *würst*; Pl. -*würst*° -*würst*, -*würst*, Fr. *würst*; s. Ggr. § 14f. 21. 24f., Karte 3. 17f. — f.; Dem. -*würstle*^{1a} n.: „Bratwurst“. Mod. werden *g'rauchte*, *halbg'rauchte* und *grüne* [ungeräucherte] *Br.* unter-

schieden. „Da trugen die Bauru ire Pascalia zu, Fladenn, Ayer, Pratzwürtz (Var.: -würst“) HA. XVI/Gq. 1, 222. „Ain grünen Kraut und dñr Bratzwurst darauf“ WT. 1474/SATTL. H. 5 B. 149. 150. Der Bauer liebt die Br.; er bringt daher seinem Schatz gern eine Br. BUCK. Am liebsten ist ihm *eine lange Br. und eine kurze Predigt* (Gebet ALLO./REISER 2, 567. BEWalh. CRiefenb. LPOBalzh.). HoBierl. EH. RWDeissl. LPMiet. „Kurtze Predig und lange Bratzwurst“ SFRANK. „Dies werden zwuo kurze Predig werden, aber (wie man sagt) lange Br.“ JANDREAE 10 Pred. 32. „Sehen, wie ichs dazu bring, Dass ich um lange Br. sing“ JVAN-DREAE Diener Gott. 3. „Ihr Vogt haben ungern kurze Predigten und lange Br.“ WT. XVII/CHQ. 350, 78. So, *hast's au^{ch} schoⁿ g'schmeckt, wenn's schoⁿ keiⁿ Br. ist* WsSteinh. *Kartoffeln mit Liebe ist besser als Br. mit Zank* RdEmerf. *Der frisst d^{ie} Br. ungschält* REISER 14. Ironisch sagt man allgem.: *Der Hunger treibt (frisst REISER 2, 601) Br. ^hnein*; vgl. AL. 13, 210. REISER 14. REISER 2, 601. HÖFER 1651. *Der hat Hunger, dass er Br. frisst* LPOrs. *Du magst alles, weder Br. magst au^{ch} EwRöhl. Geduld überwindet Br.* WsMühlh. *Des nehm^e ich auf meiⁿ G^owissen* (Seel^e SaSiess.), *wie d^{ie} Katz^e (d^r Hund ULM/ZfHM. 1, 369. ULMLang. AAUnter.) d^{ie} (eⁱⁿ) Br. verbr.* Vgl. „Aufs Gewissen nehmen wie die Katz die Br.“ HKURZ in einem Brief 1873. Will einer durch eine Kleinigkeit sich ein grösseres Gegen- geschenk erkaufen, so sagt man: *Der wirft eⁿ Br. (mit e. Br. BALERl. Sp.) nach eⁿreⁿ Speckseil^e verbr.*; vgl. *Bache* 2. Einen Mund hin machen, dass eⁿ *Bratzwurstleⁿ drauf tanzeⁿ könn^t* NERBallm. — Angebl. im Wappen derer von Reiffenstein Gq. 6, 147. — *Bratzwurst-esseⁿ* n.: „Die Wurstbälle in SCHWAB. heissen auch *Br.*“ BUCK. Sonst nicht belegt. — *Bratzwurst-knöpfleⁿ* n.: Speise, die in Rb. Sommers gern Mittags gegessen wird OAB. 1, 160. Vgl. *Brätknöpflein*. — FLNN.: *Bratzwurst-äcker*, -*klinge*. — B. 1, 896. 2, 1004. DF. 287. SCHÖPF 54. LEX. Kärnt. 260.

Bratz^a, Pl. -*eⁿ* f.: Tatze, Pfote; spöttisch von grossen, ungefügten Händen; allgem. Syn. *Pfate*, *Pfate*, *Tape*. *Er hat Br-eⁿ wie eⁿ Bär. Dem möcht^e ich nit in d^{ie} Br-eⁿ kommeⁿ. Der hat eⁿ Paar Br-en wie d^{ie} Flederoisch^e zum Schaffeⁿ* so unbeholfen. U. ä. S. a. *Bratsche*. — Von WIEL gebraucht. Zu ital. *braccio*. — GR. 2, 313. 7, 2078. DF. 287. 515. SCH.O. 183. SCHÖPF 516. LEX. Kärnt. 39. STALD. 1, 220. SCHM. 92. REISER 14. UKBL. 2, 85.

Bratzel, Brätzel s. *Bretze*.

Brätzle^{1a} -*ē*- n.: kleiner Reisbüschel LpDellm. — Zu *bratzlen*? Swz. 2, 1258 *Brätzleⁿ-holz* Evonymus europ.?

bratzig Adj.: stolz, hoffärtig „SCHWAB.“/HAUSL. 1, 344. „WT.“/SCHM. 92. Stolz BrPfaff. — S. a. *protzig*.

bratzle^a -*ätsl*- n. von Rw. Sp. Bi. allgem. -*ä*- GOE. RIES Ew., *brätzle*^a -*ē*- Rd. EH. LP., „*brätschele*“ LpStett.“ schw.: *prasseln* vom Feuer, siedendem Schmalz udgl.; bes. aber von Regen oder Hagel, noch mehr vom dichten, geräuschvollen Niederfallen des Obstes. Daher *Unter dem Baum liegts bratzlet-voll mit Aepfeln* u. ä., verbr.; „*b'rozzeit voll*“ SCHM. 443. „Sprudeln der Bläschen, wenn das Fleisch gebraten wird; allerlei backen und braten [s. *bratzlen*]; Knistern des Holzes, der Steine am Feuer; Rauschen der Regentropfen . . . oder des Hagels“ SCHM. 91; „*brätzeln* im Fette rösten oder braten; Schallen, das

dadurch verursacht wird“ 90. Uebtr.: *Di^{ch} brätzelt alles du möchtest alles wissen* RDOff. „Uss dem Bratzeln [der Flammen]“ STEINH. BOCC. 107. „Ain solliches ... Rosten und Bachen gehabt, das es laut bratzlet“ ZCHR. 2, 210. „Wenn der Salpeter aber pratzlet und wallet über sich, als das Salz in dem Feuer“ FRONSP. Vgl. MOER. HUTZ. 45. WILD. 7, 246. — Pratzler m.: kurzer, starker Regen BRPfaff. WaiHoh. — S. a. *bratsen*, *bratslen*; etym. Verh.? S. a. *spratzlen* (aus-). — GR. 2, 813. 7, 2078. 2177. DF. 287. B. 1, 366. 376. SCHÖPF 57. 518. LEX. Kärnt. 39. STALD. 1, 217. SCHMIDT Els. 52. SCHMIDT Ries 52. 61.

Bräu brui, flect. -eⁿ, auch Genet. -s, Plur. wie Sing. m.: Bierbrauer. Syn. (Bier-)Bräuer. Spöttisch: *Du bist halt eⁿ Bruile* LPSiess. „Ein Briwe“ AUGST. 43; „Brui“ AUG. 1480/DF. 515. „Dyetlino Bruwen“ AUG. 1327/Zfs. 5, 107. Plur. „Brewen“ AUGCHR. 2, 120; „Brew“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 259. *Der Br., der gereⁿ am Brunneⁿ schafft, Der macht eⁿ Bier, des d^e Leut^e aⁿgafft* LFMiet. *Eⁿ Br. ohne Hütte, Eⁿ Schmid ohne Schmitte, Eⁿ Müller ohne Mühle Sind Handwerker wie Beseⁿ ohne Stiele* [!] EH Dett.; — *sind die ärmsten 3 Handwerker* MEhest. In mod. MA. ist das Wort allgem. bezeugt s. von NA. Es. GS. (NDL., s. Anm.), bez. aber häufiger den Bräuknecht als den Herren. „Wenn der Brui zur Keallri leit, So muass i^s boida wecka“ WEITZM. 349. — Altes Nom. ag. zu *bräuen*, wie *Beck* gebildet. Die Form mit -wi- geht durch das ganze oben beschriebene Gebiet bis an die Westgrenze, also nach W. weit über die sonstige Grenze des Lautes *wi*, Ggr. Karte 14, hinaus; das Wort dürfte also im W. aus östlicheren Gegenden eingeführt sein. Das bair. Masc. *Bräu* = Brauerel, Bierwirtschaft beruht auf dem persönl. *Bräu*, ist aber ausserhalb des KR. Bayern nicht gebraucht; im Ries s. SCHMIDT 23. Ein Fem. „in der Bräu“ = im Brauhaus ist für „Oschw.“ angegeben. Sachlich = Gebräu könnte die RA. zu verstehen sein: „Wolten sie ob dem Brui erdappen“ BÜRST. 143: auf der Tat. — DF. 288. B. 1, 386. SCHÖPF 63. LEX. Kärnt. 39. SCHM. 91. VEIT 2, 8. UKBL. 2, 86.

† **Bräu-amt** n.: „Das solches das Salzamt nicht verträge, die Abstattung bei dem Br. Mehringen zu thun wäre“ 1699/AUG. 74.

Bräu-butte m.: Butten des Brauers. *Wohltat in Br. bringt Dank ein in Nusschalen* EH.

Brauch *braux*; *braux* FR., *braox* RIES, *bräu* s. von RD. EH. ULM, *brüx* OB.NECK. OB.DON., *brü* s. v. WS. LK. KPT.; Plur. mit Umlaut *bräix*, *bräix*, *braex*, *bräi*, *brix*, *brī* m.: 1. „Gebrauch“. a. † Benutzung. „Die Gewer, Prauch und Inhaber der LehenGuetter“ SCHW.BD. 1496/KLÜPF. 1, 191. „Das Gelt hat kein Brauch bei ihnen“ SFRANK. „Die Wurtzel ist on allen Br.“ nicht officinell LFUCHS 173. „Man pflegt die Schaf zu dem Br. zu mesten“ BRENZ 37. Ps. 91. „Ein ... Kleid zu täglichem Br.“ Tü. 1640/GÜNTER Rest. 283. S. a. *Bruch* I 2b. — b. Sitte, Herkommen. „In den alten Br. nemen antiquare“ ALTENST./DF. 288. „Mit Bruchen unnd allt Herkomen“ UEB. 1523/eb. „In Crafft der alten Aynung und Gemeinsprachs“ SCHW.BD. 1496/KLÜPF. 1, 191. Mod. die Hauptbed. Etwas ist im Br., man hat's (so) im Br. *Des ist (so) der Br. So ist's der Br. Des ist net der Br. Wart, i^{ch} will dir sageⁿ, was der Br. ist. Der weiss (weiss net), was d. Br. ist. Wilschen, was der Br. ist*, auch Grussformel, SCHRADER 1, 48. *Des ist der Br., sovocit maⁿ kocht* (derber scheisst) BUCK. *Man darf nirgends (in keinen Ort) einen (neuen) Br. hin-*

bringen (machen); es ist schon einer da (er ist schon da) verbr. *'s geit kein^m Br., ausser maⁿ macht ihn selber* HERPoltr. *Andere Leut^e, andere Bräu^{ch}* SAJettk. *Viel Köpf^e viel Siⁿ, Viel H^u-ser viel Br^u^{ch}, Viel Köchinneⁿ viel S^uⁿ* OB.ALLG./REISER 2, 607. „Viel Oerter viel Bräu, Viel Mädleⁿ viel Bäu EwRind.“ *Gu^t Nachb^ureⁿ mache^t bö^s Br^u^{ch}* OB.ALLG./REISER 2, 618. *Es ko^mmt allet dr^auf aⁿ, wie-n-es de^r Br. ist* 569. *Wo's der Br. ist, singt maⁿ deⁿ (Rochus) Pumpernickel in der Kirch^e, s. Pumpernickel; — legt maⁿ d^e Kuh ins Bett, s. Bett 1; — streut maⁿ deⁿ Hund^e eⁿ Pfeffer auf d^e Suppeⁿ* OB. u. OALLG./REISER 2, 569. Auch ohne Bez. auf menschl. Handlungen. *Des ist eⁿ Wetter, wie's der Br. ist* u. ä. — 2. „Verbrauch“. Jeder unser Universitet Verwandter, so ... ain aigin Br. [eigene Haushaltung] hat ... welcher u. U. V. kein aigin Br. und Rouch hat“ Tü.URK. 247 (1545). „Unmässigkeit des Bruchs“ ULM 1411/SCHM. 91. Hieher oder zu 1 a: „Was ich ... an Win und Fruchten wyters zu miner Bruch begern wurde“ LUASP. 1516/R. 115. Mod.: Aufwand, Zehrung BALOstd. TrNeuh. BIALb. LPOBalzh. *Des ist keiⁿ grosser Br.* Eine kleine Familie hat eⁿ kleineⁿ Br. — Laut s. Ggr. Karte 13. 20. — HALT. 188. B. 1, 338. SCHÖPF 55. LEX. Kärnt. 39. SWZ. 5, 342. SCHMIDT Els. 55.

brauchbar — Laut s. *Brauch* — Adj.: 1. verwendbar, geschickt, wie nhd. *Du bist zu alles br., wie der Häfnerdreck* GOEGrEisl. Sonst kaum populär; dafür *braucheⁿ*. — 2. verschwenderisch Tü. MÜ. GS. ULM. *Heut^e ist eⁿ br-er Tag* an dem viel Aufwand gemacht wird Tü. S. a. *bräuch(e)lich*, *bräuchnig*. — Swz. 5, 350.

bräuchellich Adj.: verschwenderisch FULDA 48. LK Seibr. S. a. *bräuchlich*, *bräuchnig*, *brauchbar*.

braucheⁿ *braux*; -au- FRK., -ao- RIES, -ü- OB.NECK. OB.DON. s. v. WS. LK. KPT.; Part. *bräux* (-au- usw.); Conj. Praet. als Condit. *bräyt* n. der DON., vgl. OAB. Ew. 192, BAL. 141. SCHMIDT Ries 41; *brüxt* (z. Teil neben -i-) GAMM. RD. EH. OSCHW., vgl. KUEN 9, auch EwStödtl. angegeben: 1. benutzen. a. trans. „Eine Waid br.“ AUL. „Mag er von den Pwmaistern erfordern und iren Raut und Hilf ferrer bruchen“ ARG CHR. 2, 335. „Dasselb Gelt solt man an die Thürgen br.“ 5, 196. Mod. allgem. *Man muss die Gelegenheit br., wenn man sie hat* CN. *Brauchet's gsund* sagt der Verkäufer dem Käufer, der Metzger dem Kunden usw., allgem. *Klaub^e 'raus, was br. ka^mst* (das Angenehme aus spitzigen Reden), spöttisch RAV Ringg. Ein Rock odgl. ist *gebraucht* oder *ungebraucht*. *Der hat eⁿ nagelneu's Gwissen, der hat's noch nieⁿ braucht* verbr. Andere Verbindungen †: „den Markt br.“ besuchen AUL. „Den See mit Vischen gepraucht“ AUL. 1466. „Wer das Meer brauchet und schiffet“ STEINH. „Haben ain lange Zeit Krieg wider die Ungleubigen gepraucht“ ZCHR. 1, 26. — Spec. Anwendungen. α) eine Weibsperson br. beschlafen. — β) *den Doktor br.*, meist br. ohne Obj.: Medicin nehmen, allgem.; vgl. SCHMIDT Ries 39. Vom Gebrauch sympathetischer Mittel BAV. 2, 888. Zaubern OAB. KÜ. 144. — b. † refl., „sich br.“, ohne Casus oder mit Genet.: sich einer Sache bedienen, so und so handeln. „Si brauchen sich keins fürgeschribenen Rechens“ SFRANK. „Die, so sich gaistlicher Almüsen brauchend“ im Genuss solcher stehen AUGCHR. 5, 221. „Darnach

hat sich der Adel ... mit yren Pauren gepraucht und gehandelt' WSH. XVI/BKR. 106; al. 'penlich zu strafen'. 'Der braucht sich munder' tummelt sich JFRISCHL.Hz. 44. 'Graff Ulrich hat sich dapffer wider die Augspurger gebraucht' ASSUM 1612/CHQ. 130, 19. — 2. † pflegen, die Gewohnheit haben; bes. im Part. 'Das also herkommen und geprucht ist ... geupt und g.' UEB. 1523/DF. 287. — 3. verbrauchen. 'Vil guts Weins genommen und den in M. Hanen Hauss gepraucht' AUL. 1477. *Wer viel hat, braucht viel oder Hat ma' viel, so braucht ma' viel* verbr. 'Brauche wenig, so darfst du nicht viel erwerben WoIsny.' — 4. bedürfen. *Ich brauche Geld, ein Paar neue Hosen* odgl. 'Was man bruchet ubers Jar, Dess lag bei ainanderen gar' (ZCHR. 4, 344). *Kauf nie, was du 'it bruchst, und wenn's noch so billig ist* ALLG./REISER 2, 593. *Man weiss nicht, wie man einander br. kann*, soll also keinen verachten, verbr. *Wirst's wohl br., 's Jahr ist lang* RbSchwallyd. *Wer 'it will, hat g'hät, und wer g'hät hat, braucht nints* SuBinsd. *Man lobt keinen, ausser er brauche es* 'der Unbescholtene bedarf des Lobes nicht' SCHM. 628. So SPR. 354. *Ich brauch di' 'it du kannst gehen. Des braucht Zeit; Du brauchst e'mal lang!* u. ä. *Des braucht's net, 's braucht si'ch net* das ist nicht nötig, z. B. bei Abwehr des Dankes, allgem. *Es braucht nex, net viel* o. ä., allgem. *Was braucht se [sich] des?* WAGN. E. g. 26. *Was brauch' ich die Kü'ste'* [Komplimente] NERBald. Mit Inf.: *Brauchst di'ch net zu schäme'* oder *Br. d. n. schäme'* allgem. Ironisch: *Des könnt' ich (auch noch) br.!* 'das fehlte noch', allgem. *Er braucht's so notwendig, als ein Bettelmann eine Goldwaage* GERBart. *Ich brauch' di'ch nit, aber ich ka'm nit ohne di'ch sei'* EH. — Das monophth. -i-, -u- im Condit. wird nicht anders als aus früher Verkürzung *brühia* > *brühia* usw. und nachheriger Verlängerung wie in *Frucht*, *Gericht* erklärt werden können. 2. Sg. Ind. Praes. *bräu't* HoBierl. Sonst ist Ausfall des -ch-, wie zu *Brauch*, nicht bezeugt. — Die Bedd. (1 die älteste) sind nicht ganz fest zu scheiden. — HALT. 183. B. 1, 337. Swz. 5, 351. SCHMIDT Els. 55. STR. 21.

Braucher m.: Hexenbanner OAB. RT. 1, 157; Syn. *Blaser* 1 e. — Zu *brauchen* 1 a a.
brauches s. *broges*.

†? **Brauch-garten** m.: Nutzgarten? 'In dem Bruch Garten' OE. 1343/HOENL.ÜB. 2, 526.

bräuchig, **brauchig** Adj.: Zu den 3 Bedd. von *Brauch*. 1. = *brauchbar*. 'In allen Geschäften, dartzu er brüchig ist' WT. 1498/R. 2, 28. 'Neben andern zu Tisch brauchigen Schisselen' HAINH. 1629/Qs. 10, 170. *Brauchige Ding'* Gebrauchswaren BUCK. *Bräuchige Sache'* ders. — 2. üblich. 'Wie zu Hall preuchig' XVI/Gq. 1, 118. 'Ob wol nicht br. noch herkommen' 1573/FESTSCHR. 51. 'Mit den 4 Hauptleuten als Burgern, wie recht und breichig, besetzt' RW. 1574/WSTH. 6, 326. 'Wie bei euch br. und recht ist' PFULLHeil. c. 1580/FÜRST.M. 2, 347. 'Durch einander gemischt und geben wie br.' SEUTER. 'Wie es breichig ist' SONTImm./REISER 2, 66. Zu 1 oder 2: 'Excommunicationes, die noch nicht angericht und br. sind' BRENZ 1551/An. Brent. 456. S. a. *bräuchlich*. — 3. *bräuchig* (*brauchig* ZFHM. 1, 103): verschwenderisch ULM TüDussl. 'Der Schulmeister ist br., liebt den Wein' ULM 1535/VJH. 9, 207. 'Die Mädle sind

... so br. und wollen nichts als prächteln' AUERB. 8, 29. S. a. *brauchbar*, *bräuch(e)lich*, *bräuchnig*. — SCHÖPF 55 -au-. LEX. Kärnt. 39 -au-. Swz. 5, 364 -u-. 365 -ä-.

brauchlen s. *broglen*.

bräuchlich — Form s. *Brauch* — Adj. (Adv.): 1. üblich. 'Diss ist sonst in keiner Pfarr hierumb breuchlich' HA. XVI/Gq. 1, 408. 'Brenlich' AUG. c. 1500/VISCHER Stud. 501. Mod. 's ist brüchle Tü.BAAR 1787. *Ma' geit, was üblich und br. ist* HERPfäff. S. a. *bräuchig*. — 2. verschwenderisch HD. ULM LP. Bi. *Er ist br., es geht br. her bei ihm*. 'Er sei rösch und br.; habe er Geld, so verzehre er es auf einmal' ULM 1532/VJH. N. F. 4, 319. S. a. *brauchbar*, *bräuchlich*, *bräuchnig*. — DF. 288. HALT. 183. Swz. 5, 366.

bräuchnig *bräyneg* Adj.: verschwenderisch KiOw. S. a. *bräuch(e)lich*, *brauchbar*. — Verwechslung mit -lich anzunehmen ist unnötig, da Adj. auf -enig auch sonst vorkommen.

† **Brauch-ross** n.: Nutzpferd. 'Die Bruchross sollent tailig sin 8 Tag vor ... S. Martins Tag' RWRB. 245.

† **brauchsam** Adj. Adv.: brauchbar, dienlich. 'Warzū br.' SFRANK. 'Grosse ... br-e Leut' eb. 'Zu der Sälligkeit br. und nutz' eb. 'Kaum ein Tier mer br. als der Esel' eb. 'Erasmus hat Sprüchwörter br. zūsamen tragen' eb. 'Das man durch die ganz Türkei dise Zungen redt und vor andern br. ist' eb., kann auch = gebraucht, üblich sein. — DF. 288.

† **Brauchung** f.: Benutzung. 'Ein Platz zu der Schanz sampt dem grossen Geschütz mit seiner Br.' FRONSP. — DF. 288.

† **Braue** f.: Augenbraue. Uebtr.: Rand, Kante. 'Sol man ... an derselben Ortsul Brawen anheben ze messen' ES. 1359/Gq. 4, 565. — Im eig. Sinn mod. *Augbraue*. DF. 288. B. 1, 335. SCHÖPF 52. SEIL. 40.

bräue *bruis* wie es scheint im selben Umkreis wie *Brui*, auch NDL., *bruis* OB.NECK. (und gebildete Form); *braue* -au-, frk. -au- im N. (NW.) und Halbmundart; Part. alt. 'gebrauen', neu schw.: *brauen*; vom Bier allgem. Syn. *brudlen* 2 a, *sieden*. 'Aldo gutt Büer gebrauen würt' KIECHEL 6. 'So ist nun das Beneficium denen Städten auf Breyen und Schencken gegeben' HA. XVIII/CHO. 75, 39. Uebtr.: 'Da thu ich Zanck und Hader bräwen' JRFISCHER/BM. 1, 164. — Während für *Bräu* nur -ui- bezeugt ist, finden sich für das Verb und noch mehr für *Bräuer* -ei-Formen um den OB.NECK., an dem, Ggr. Karte 14, *iu* > *ei* wird. *Brauen* und *Brauer* als schriftspr. Formen nehmen immer mehr überhand, begünstigt auch durch das Ueberwuchern der grossen Brauereien über die kleinen; in Rt. alt -ui-, neu -au- WAGN. 103. — Litteratur s. zu *Bräu*.

Bräuer *bräier* w. von Cw. NA. RB. BAL., anderswo als gebildete Form, *brüier* weiter ö., *Brauer* *bräuer* N. und Halbmundart m.: Bierbrauer, und zwar Herr oder Knecht; s. u. *Klein Feuer Gibt süss Malz dem Br.* (o. O.). *Wie machen's denn die Br.?* *Die Br. machen's so: Sie machen ein bischen Wasser warm (Sie machen's W. 3mal warm), Das gibt ein Bier, dass Gott erbarm* Rd. KÜ.; vgl. *Hopfenstange*. — Wegen der Form s. zu *Bräu* und zu *bräuen*. Bed. vgl. *Bierbrauer* und s. Ggr. S. 10: *bräuer* Herr, -ei- Knecht NA. — *Brauer* Fam.N., auch *Bräuer* (*Preyer* u. ä.), welches letztere aber nachweislich öfters < *Prior* ist. — *Brauer* ei, f.: halbmundartl., modernere Form für älteres *Bräuhaus*.

† **Bräu-futer** n.: „Vom Träsch hat er das Breuw-futter“ GAMM Ring. 1545/MfHz. 17, 106. — Sonst nicht bezeugt und nicht klar. Vgl. *Bräumel*.

Brängel, -ger u. ä. s. *Bräutigam*.

bränge -ae- schw.: schreien, heulen, brüllen, bes. beim Weinen Kl. UR. RT./WAGN. 107. Mf./BOPF 51. Rd. EH. BL., auch TcWurml. Auch vom Rindvieh BLSeiss., vom Hirsch SCHM. 90. Lärmend sprechen, schimpfen Mf. Rd. — **Bräuger** m.: Heuler, Lärmer. — Da mhd. *ē* und *ei* < *egi* ausgeschlossen sind, kann -ae- nur < *ōw* sein; also Abl.-Verb. zu *briegen*, s. d. — Sollte der Fam.N. *Bratg* als altes Nom. ag. **brōuge* hieher gehören? Ob Swz. 5, 516. 519. 584 *brängen*, *brügen*, *brögen* hieher gehören? S. *brögen*.

Bräu-haus *brui-* usw., s. *Bräu* n.: Bierbrauerei, verbr.; nimmt mit den kleineren Brauereien ab. „Da daz Briubus auf stat“ AUG. 1284/UB. 1, 65. „Min Hus und Hofstat und Br. . . und Chezzel und allez daz Geschirre, daz zū dem Br. gehört“ eb. 1324/1, 234. „Brau-Haus“ Wt. 1770/R. 2, 565. Das Gasthaus zum Löwen in URZain., mit der Brauerei des Orts, heisst noch jetzt *Br.*; vgl. *Bräuwirt*. S. a. WAGN. Rt. 103. — **Bräu-häusler** m.: Branntwein aus den Abfällen beim Brauen SABoos. — DF. 288.

† **Bräu-hütte** f.: = *Breithaus*. „Die Breyhütten“ AUL. XVII.

Bräu-kessel m.: Kessel zum Bierbrauen. „Vom Breikessel und 2 Brennhäfen“ AUL. 1693. S. a. *Bräupfanne*. — DF. 288.

Bräu-knecht *brui-* m.: 1. Brauereigehilfe; Syn. *Bräu (Fax)*. So weit verbr. wie dieses, geleg. als veraltet bez. *Aufrecht sind Br., wenn s'e net schlafte* GoERechbgh. 2. Pechklumpen in Bier BALostd.

Bräu-meister *brui-* m.: Oberbrauer, verbr. *Die Monate mit R haben die Br. gern* RdUWach. *Einen Bauch haben wie ein Br.*

† **Bräu-mel** n.: Ain Veiertal [1/4] Briumelw's SIGM Habsth. 1394/MfHz. 11, 79. — ZORN. 11, 225 als „Briemehl“ erklärt; aber s. *Bräufuter*.

braumen usw. s. *beramen*.

braun *brād*; *brāu* FR.; *brū brū* s. v. OB., OA. SP. u. TU., s. v. PFULLD. WS. Wölsny, w. der ob. LLER; *brāy* RAVZusd. Ringg. WS Röth. SONTImmi. Sonth. Oberstd. Hind. Hint.; *brāy* TIRtannh.; Compar. Superl. umgelautet -*āē*-, -*āī*-, -*ī*- Adj.: Bezeichnung verschiedener Mittelfarben, von *grau* durch grössere Leuchtkraft, Transparenz und spezifischere Färbung verschieden. 1. wie nhd. „braun“ von schmutzigem Rot bis Gelb. Heutzutage Hauptbed., aber schon alt; vgl. „fuscus i. e. subniger vulg. dicitur brun“ XIIIf./ZFDW. 5, 9. Verschiedene Schattierungen: *gelb*-, *rot*-, *schwarz*-, *dunkel*-, *hell*-br., *braungelb* usw. Eine unbestimmte Farbe heisst scherzh. oder spöttisch *munkel*br.; m. wie e^m *Hirschfüde* verbr. Unter den unbegrenzten Möglichkeiten der Anwendung nur ein paar bes. wichtige. Haut und Haare: *Er ist ganz br. von der Sonne* u. ä. „Ich Mädchen bin aus Schwaben Und br. ist mein Gesicht“ SCHUB. 3, 72. Anders unter 2. *Br. Har*, *br. Bart*. Daher *Braun* als häufiger Fam.N., s. a. Anm. Brauner m., bes. *Bräunle*^m n., auch *Braun* m.: braunes Pferd, auch br. Ochs oder (*Braune* f.) br. Kuh, allgem. Vergl. 1633/DMA. 4, 97; 6, 232. „Selbt dunte am Zau“ *Da weidet meiⁿ Braun* GmBetr.“ Uebtr.: *Deⁿ Brauneⁿ* (al. *Rappeⁿ*) *laufeⁿ lasseⁿ* gerne

(„braunes“) Bier trinken EWöss. Eigentüml.: „*brile* braunes Pferd, *brüle* br. Ochs RAVZusd.“ *Der Braun* heisst auch scherzh. die Spur von Stuhlgang in den Hosen, bes. bei Knaben, die deshalb geneckt werden *du Brauneⁿ reitterleⁿ*“ BUCK. Vgl. *Braunstrichler*. — *Braunes Bier*, auch bloss *braunes* (nie „Braunbier“, sowenig als „Weisswein“, „Rotwein“) untergäriges, s. *Bier* 1b. — Farbe von Kleiderstoffen. Braunrot, z. B. von den Strümpfen der Weiber Tc. BAAR 1787. Vgl. 4. — Br. geröstet, gebacken, verbrannt; vgl. *bräunen*. *Besser zⁿ br. als gar verbrennt* ENOepf. — Von der Erde. *Br. unter. grün auf, Blau oben draufⁿ auf* vom Lein SA Moosh.; *Br. neiⁿ, grauⁿ raus Und eⁿ blau^s Tüpfleⁿ draufⁿ auf* WS Ess. *Barthⁿ vⁿ mairⁿ Macht d^e Nuss brauⁿ*, s. *Bartholomäus*. — 2. violett. Diese Bed. ist alt häufig. So LFUCHS pass., z. B. so von der Kleeblüte 317; „leibfarb br.“ von der Blüte des roten Fingerhuts 345; „presilgenbraun“ von der des Storchschnabels 76. Genauer „purpurbraun“: „Roth, blaw, p.“, s. *Pedecken*. „Violen, Ehrenpreiss, Jellängerjellieber [Viola tricolor] br. und blaw“ WECKH. 2, 372. Mod. kann hieher gezogen werden: *br. werden vor Zorn* hochrot, blaurot EW. Sonst *veigeleⁿ sbⁿ blau*, gebildeter *lila, pensée*. S. a. Anm. — 3. Klee, Reben, Gras, Saat sind oder stehen *br.* in üppigem, lebhaft gefärbtem Wachstum Tc. BAL. TU./OAB. 159. Rd. — 4. übt., wie *bunt*: *Das ist (gar) zu br.*, übertrieben, „nicht mehr schön“. verbr.; REISER 15. „*Mer sind em airst vor a Tüg 14 fast da ganza Tag doo hear g'sessa, und jetzt schauⁿ wieder, däs ist doch zⁿ br.*“ NEFFL. 122. „*s Taudtschiassa wör a bizle gar zⁿ br.*“ WEITZM. 366. Vgl. SCHEIF. 165. Ebenso *Er macht's zu br.*, auch in der spec. Bed. „lügt“, vgl. *färben*. „*Jetzt lüg nuⁿ net zⁿ br.*“ NEFFL. 106. *Du kommst mir aⁿ hebeⁿ zⁿ br.* LkTannh. An bestimmte Verwendungen br. Farbe angelehnt: *Das ist zu br. zu Kitteltuch* McJust., *zu einem roten Kittel* Gm. Rd.; *Das ist mir zu br. wie des Mesners Eierdötsch* RWDott. — Lautform s. Ggr. § 30, Karte 18. Anz. 20, 212; -*y* war früher gewiss über ein zusammenhängendes Gebiet verbr., vgl. Karte 8. 9. 14, im Inlaut scheint *y* zu fallen. — Bed. 2 ist bisher zu wenig beachtet worden und dürfte bei uns noch häufiger sein. Vgl. *Braune, Braunelle, Braundosten, -kraut, -nessel*. Falls das grosse Hainhoferische Stammbuch mit dem Wolfenbüttler identisch oder doch gleich gebunden war, ist *br.* sicher so zu fassen; ersteres hatte „braunen“ Sammelband Qs. 6 pass., dieses ist in viol. Sammt gebunden Qs. 10, 278. Vgl. NORM. Boeth. 33: „Rôsa unde Ringelen und Viole . . . tie den Garten bründent (numquam purpureum nemus lecturus violas petas)“. Hieher auch die „braune Nacht“ älterer nhd. Dichter, πορφυρέη νύξ, noch WIEL. Ob. 2, 17. — In ONN. vielfach, sei es zum Adj., dann wohl meist = 1, sei es zum Namen; Vermischung mit *Brom*-s. *Brombere*, ist öfters möglich. *Im, auf'm Brauneⁿ*. *Die br. Hard* (auch *Braunhardt*, nebst Compos.) EW./VJH. 9, 160; *br. Grund, Hag, Hecke, Reute, Stein; Braunacker, -bach, -berg, -burg, -busch, -eck, -egart, -feld, -festacker, -fürst, -gasse, -halde, -hans, -hau, -häusle, -hof, -hols, -jerg, -kiel, -klinge, -kohler, -kolben, -laub, -loch, -mähle, -moos, -mns, -rain, -reute, -schlag, -stall, -stein, -teichle, -wald, -weiler, -wiese, -wingert, Braunenbach, -baum, -berg, -halde, -moos, -rain, -tal, -wald, -weiler, Bro(n)wiese, Broried, Braunsbach, -berg, -loch, Brunensberg*. Auch zu Ableitungen: *Bräun; Bräungraben, -grube, Bräunenew, Bräunestall, Bräunen, Bräunle(n)s-acker, -berg, -brunnen, -feld, -hausen, -wiese*.

Abgeleitete Pers.N.: *Braunold* in ONN.: *Braunoldswiesen*; *Braunelsberg*, -*halde*, *tal*, falls nicht aus *Braunhard*. *Bräuner*, Fam.N. „Preuner“; ONN.: *Bräuner*. *Br-berg*, -*höle*, *Preunersee*. *Braunings-busch*. *Bräunlin*; ONN. s. o. *Braunbeck*; ON. *Br-enloch*. Bes. aber *Bräuning*, *Breuning*, mit -*eu*. Name eines altbekannten Tü. Geschlechts, das am *Br-stag* noch mit den *Br-swecken* gefeiert wird; ONN.: *Bräuningsbach*, *Bräunis-au*, -*berg*, -*burg*, -*heim*, *Breunings-acker*, -*weiler*, *Brainkofen*. Die archaische Form *Bruno* s. bes. — Df. 288. B. 1, 356f. Swz. 5, 647. 650f. Str. 22.

Braunbere s. *Brombere*.

† **Braun-dosten** m.: Wohlgemuth, Dosten, Br., Bergmütz = „Origanum“, Majoran LFuchs 209. — Von der violetten Blüte.

Bräune -*e*, sonst s. *braun* f.: 1. das Braunsein, zu *braun* 1; vgl. GAYLER 72. *Er hat eine gesunde Br. im Gesicht* o. ä. — 2. Name verschiedener Halskrankheiten, bes. Angina und Diphtheritis. *Die Bräun-angina* NFRISCHL. Nom./Df. 288. „Ist Herzog W. an der Preunin tod“ SCHERTL 158. „Derhalb der Schelm, Breuni und Rur under das Kriegvolckh komen“ WIMM/Gq. 6, 279. „Davon stüe dñe Breine bekommen“ KIECHEL 445. Auch Br. der Schweine, gew. *Range*. — 2 zu *braun* 2. — B. 1, 357. Swz. 5, 651. HöFL. 65.

† **Braunelle** f.: das officinelle Kraut *Prunella vulgaris*. „Braunell, Gottheyl“ LFuchs 238. „Br-en so bin ich genannt, Ein braun [violette] Blum ist mir bekannt“ HHeldt 154. — Braunellen-wasser n.: offic. Wt. 1571/CMf. 6, 75. — Df. 289. 515. B. 1, 357. Swz. 5, 652. Ist der Name Br. für den Singvogel *Accentor modularis* populär? Bezeugt finde ich ihn nicht.

bräune — Lautform s. *braun* — schw.: braun färben. Spec. *Kaffee br.*, rösten Gm. Hd.; *Der K. ist s'bräunt*. Part. s'bräunet; „bräuneten Ange-sichts“ SCHM. 92. — Df. 288. B. 1, 357. Swz. 5, 651.

Braunenreiterlein s. *braun* 1.

braunlere schw.: polieren, verbr. „Ain . . . Stuben . . . aller braunirt“ ZCHR. 1, 284. „Alles an Fries und Gesemsen geschnitten und braunirt . . . fast durch-auss braunirt, verguldet“ SCHICKH. H. 123f. — Franz. *brunir*, an das deutsche Wort angelehnt. Df. 289. Swz. 5, 650.

Bräun-kraut *bräykrüt* n.: dass. wie *Bohler*, ver-mutl. *Thymus* SONTHEIND./REISER 2, 156. — Von der violetten Blüte, wie Swz. 3, 906 = *Mentha* (Els. 1, 529 *Scrophu-laria* hat braune Blüte). — Df. 288 „centario“.

braun-lecht *bräölēxt*; *brölēxt* RWSchwenn.: bräun-lich, allgem. „Br-e Haar, Augen leuchtend br. und klar“ WECKH. 1, 203. „Die br. frische Tilg, des alten Jodels Weib“ 2, 447. — Df. 289. Swz. 5, 650. GAYLER 98.

Braun-malb, flect. -*e* m.: mit Diluviallehm ver-setzter Liasboden; derartiger Boden ist braun-malbig BALostd.

Braun-mus n.: eine Art Mus. Als Gericht beim Abendessen Wt. 1474/SATTL. H. 5 B. 149. „Ain Bron-mus mit ZuckerErbis überseht“ RCHR. 53. „Ain gut Br. und ain Gepaches“ 57. „Br. und Obblaten“ 67. Mod. *brämas* Zwetschgengelée BEWalh. Gelée aus Obst oder Beeren, mit Zucker eingekocht, aufs Brot ge-strichen BELauff. *Braun-mus-brot* n.

Braun-nägele n.: braune Nelke, Bauernnelke. In Comp. „Unter mein's Babeli's Rock Steht a braun Nägeles Stock; Welcher Bua ist so keck, Bricht das braun Nägele weg“ MEIER VL. 45. „Herz-allerliebste Schätzle, Braunnägelis-Strauss, Was fang i jetzt an, Dia Liebe ist aus“ 35. Sonst

braunes N.

† **Braun-nuss** f.: oder *br. N.* ein Gewürz (etwa Muskatnuss?) WOLL. 1585/CHF. 108. 843.

Braunsel *brädsel* f.: Bach und Quelle MfEm. *Da tut's wie in der Br. z' Emeringe* ist ein rechter Wirrwarr. — *bräunse* *brädsə* schw.: zischen, wie wenn Wasser auf glühendes Eisen fällt oder Teig in das heisse Schmalz geworfen wird BALMessst. Syn. *pfuchzen*, *pfuzgen*. — *Bräunser* m.: gährender, prickelnder Most EsPfaul. — Dem Laut nach hieher gestellt; zu *brausen* mit spont. Nasalisierung wie *Faust*, *Eisen* u. ä., Ggr. § 47, oder zu schwz. (5, 745) *bränsen* < *brennen*, vgl. *bränselen*?

bräunselen s. *bränselen*; *Braunst* s. *Brunst*.

Braun-strichler m.: Spottname für die Leute von SAWolf. — Als ihrem Schultheissen der Rock zu eng ward, liess er ihn hinten auslassen und bekam so einen absteckenden braunen Strich den Rücken herab AL 9, 113. Oder zu erkl. wie *Braunenreiterlein*? s. *braun* 1.

Braun-wurz f.: *Scrophularia*. „Br., Sauwurtz, gross Feigwartzenkraut“ LFuchs 71. „Zuo Krossayer . . . tuo gehackten Peterlin und Sälbin oder Br-en . . . darin“ XV/MÜNCH.SB. 1865, 198. — Ob immer dass.? Df. 288. ZFDW. 3, 284. Scr. hat trüb-braune Blüten.

Bräun-pfann f.: Pfanne zum Bierbrauen. S. a. *Bräukessel*.

Braus m.: „Lärm, Getöse SCHWAB./JOURN. 1786, 7, 22. „Lärm“ SCHY. 92. Doch gewiss nur in der der Schriftspr. entlehnten Verb. *in Saus und Br. leben*. Auch *brausen* ist nicht populär. Dagegen s. *Braunsel*. — ON. *Brausenried*. Swz. 5, 814. Str. 22.

brausch -*au*, FRK. -*au*- Adj.: spröde, brüchig; bes. von schnell aufgewachsenem Holz CR./OAB. 125. CN. GOE. SCHÖNB. Tü. STEINL. Kurzfasiger CW. Vom Hopfen: spröde, rauh RB. Von leicht zerreissem Zeug, trockenem Laub GOEBoll. BRPfaff. Mürb GsGr Süss. Daneben *brauschig* (o. O., Tü.?). — SCHM. 92. Das uns fehlende *Brausche* „Beule“ ist doch gewiss dazu zu ziehen; ebenso *brauschig* „angeschwollen“.

Bräun-statt, *Brau-statt* f.: Ort, wo Bier ge-braut wird oder werden darf. Vgl. *Bräuhaus*. „Solle . . . kein weitere Braustatt aufgerichtet werden“ Wt. 1618/R. 12, 693. „Auf der Braustadt zu Nattheim“ 1770/2, 565. Noch jetzt als Name eines offenen Plat-zes in GmOBettr., gespr. *bruištat*. — B. 2, 793.

Braut — *bräut*; *braut* FRK., *braot* RIES, *brüt* südwestliche BAAR, *brüt* s. von STOCK. PFULLD. WS. LK. SONTHE. (dagegen TIR. diphth.); Dat. Sg. alt „Brüt(e)“ neben „Brut“; Plur. *Bräut* RWDessl. (u. sonst), *Bräute* BLSchelkl., *Braute* BAL. MÜ. EH. BL., *Bräu-tene* Tü. BIRöhrw., *Brautene* HER. BAL. NT., Laut (oi, ai, ae, i. i) dem Sg. entspr.; Demin. s. bes. — f.: 1. Braut. Häufigeres Syn. *Hochzeiterin*. „Die Br. fellen und zur Frauwen machen“ SFRANK. Sit-ten, soweit nicht durch bes. Wörter, s. die ff. Com-poss., bezeichnet. „Wer es gewest zuo ainer Brüt [: „Lüt“], Die man zuo Hessen haben wirt“ HVSACHS. 216; falls nicht zu *Bräute*, mhd. *brüute* „Hochzeit“, was ich sonst bei uns nicht finde. „Es sol auch der Briutigan oder diu Braut desselben [Ntr.], daz der Briute braht wird, nieman niht geben, wan daz diu Br. selbe haben sol“ AUGST. 241, vgl. 242. „Es sol auh ain ieglich Br. niwan 5 Frawen mit ir gen Bad füren und ain ieglich Bräutgäu 5 Man“ 242 (243 „zehen“). „Wil ain Br. und ain Bräutgäu des Mor-

gens an dem Tag, so man si zû legen wil, Messe mit anander hoeren und S. Johans Minne nemen, da sullen nimmer Frawen by sin denne 5 Fr. 243f. Das der Firsten Tisch sind gehalten worden dry, Über den ersten die Br. und Hochzyterin' RCHR. 34. Abschied der Br. vom Elternhaus VTH. 2, 360. Abholen der Br. 2, 326. 336. 343. 358. 376. 388. 394f. Einfangen vor der Kirchentür 2, 391. Entführen der Br. durch die ledigen Bursche („Brautstehlen“) 2, 347. 377. 393. REISER 2, 263. Brautstaat 2, 345. 362. 395. 397; Kranz 345. 363. 383. 393ff. Bedienung der Br. beim Hochzeitschmaus VTH. 2, 389. 394. Die Br. sitzt im *Tischwinkel*; daher sagt man, wenn jemand recht bescheiden dasitzt: *Du sitzt im T. wie d' Br.* 2, 330. 367. Bemerkungen aus RdBez.: wenn der Bräutigam viel älter ist: *Gott stärk' mi^{ch}, des könnt' ja ihr Vater sein*; ist die Br. reich: *Der hat si^{ch} deⁿ Finger verbundeⁿ*; reich, aber hässlich: *Die möcht' i^{ch} 'it für all meine Sündeⁿ, der hat au^{ch} 's Geld gheiratt*; hat sie keinen Kranz mehr: *So, ist sie au^{ch} schoⁿ darfür 'kommen*? — Volksglaube. Wo man eine Henne krähen hört, soll man sich keine Br. holen (o. O.). Wenn ein Reif an einem Geschirr springt, so ist eine Br. im Haus RavWeing. Wenn in einer Tischgesellschaft ein Floh sich offen zeigt, so ist eine Br. am Tisch Sa. Ws. Lk. Wenn man der Br. ein Messerchen oder Scherchen als Geschenk kauft, so schneidet man die Liebe ab Lp. Wenn die Br. am Hochzeitstag nicht weint, so wird sie in der Ehe viel weinen müssen RavWeing. *Eine lustige (lachende, lächerige, freudige) Br. ein trauriges (heineliges, zänniges) Weib* verbr. *Eine traurige Br. ein lustiges Weib* SaHerb. *Eine zännige Br. eine lachige Frau* (o. O.). Wenns beim Brautauszug regnet, gibts weinende Weiber RdUtt. Wenns regnet am Hochzeitstag, gibts eine schleckige Br. SaBoms. Wenns der Br. in den Kranz regnet, wird sie reich, verbr., vgl. WILD. 2, 382; — kriegt sie eine gute Ehe LpMiet.; — regnet's Glück FrBaierabr. — Redensarten. *Wer 's Glück hat, führt d' Br. heim* allem.; mit Zus.: *und wer 's Recht hat, liegt zu ihr* Lp. Lk. ALLG./REISER 2, 590. *Wer wartet kaⁿ, Kriegt au^{ch} eⁿ Mann*, *Wer Gott vertraut, wird au^{ch} eⁿ Br.* verbr., ZFHM. 1, 102; darnach: *Wer Gott vertraut, Kriegt au^{ch} eⁿ Br.* HLB. WsIsny. *Langsam (G'stät, Sachte) mit der Br., dass d' Hurⁿ net fällt* verbr.; — *dass d' Kuh nit stolpert* HLB. OE.; Aufforderung zum Sachtetun, ohne best. Beziehung. *Mehr Arbeit haben als die Br. am Samstag* (seltener Freitag; näml. vor ihrer Hochzeit) OSCHW., s. Arbeit 2; dafür auch: *mehr zu tun haben, es ärger haben a. d. Br. a. S.* *Er ist verⁿötter wie d' Br. am Freitag* OB.ALLG./REISER 2, 670; — *a's d' Br. zⁿ Reckeⁿberg, die hat an eⁿ Tag 'uf 7 Hochziten solleⁿ* eb. *Mehr zu tun haben als die Br. im Bad* ObWinz. *Sie putzt sich wie die Br. am Samstag* Wurm. [welches?]. *Der ist darzu 'kommeⁿ wie der Blind^e zur Br.* Rd Dietk. *Wer viel Schafⁿ hat, kriegt viel Haut*, *Und wer viel Maidleⁿ hat, kriegt viel Bräutⁿ* Mg Alth. *Wenn maⁿ die Br. 'uf eⁿ Viertel Kroneⁿ-taler stellt, so ist sie gross gⁿug* WsIsny. *Besser eⁿ reiche Br., Als eⁿ rüudige Haut* WsSchuss. *Aus Kindern werden Leute Und aus Jungfern Bräute* (o. O.). *Eⁿ Br., Aber 'it laut* von einer

noch unsichern Verlobung TuWurm./So SPR. 92. *Ein schöner Name Br., wenn's nur nicht lang dauert* (o. ä.) OSCHW., D.A. 6, 11. *Er ist halbeⁿ verheirat^t; er will, aber d' Br. will 'it* LkWurz. *An einer Mühle und an einer Br. fehlt immer etwas* Bi Mittelbuch. Das ist der Handel und die Braut, darum man gedantz hat' JANDREAE Gegenber. v. r. Niess. 83. Das war die Br., darum so lang war gedantz' ZCHR. 1, 167. Unklar: *Do fand man die Tochter by der Brütt* [: ,wyt'] 1449/GERM. 31, 312. — 2. *Sie ist (eⁿ) Br. von ihm unehlich schwanger* Sww./SCHM. 92. Tu.BAAR. — 3. übt. a. ziegelrote, weiss gestreifte Nelke (*Dianthus Caryophyllus*) BlSeiss. — b. † Spielfigur, nicht genauer bekannt. *Ain Schachspill... ain Ganssspil und ain ThurnSpil, mit den 4 Königen, Br., letst Stich, Rumel, Dritgleich* HAINH. 1617/Qs. 6, 319. — Laut s. Ggr. Karte 12. 13; die vom Nhd. abweichenden Pluralformen sind jedenfalls verbreiteter als angegeben, die Varianten erklären sich aus der Seltenheit des Plur. — ONN. *Brautela, Brautspindel*, zufällig? In ULM c. 1700 ein „Brautgässlein“ CHQ. 270, 188. — DF. 289. B. 1, 371. SCHÖPF 55. LEX. Kärnt. 39. SEIL. 43. STR. 22.

† **Braut-bad** n.: Bad vor der Hochzeit AURB. — Vgl. AUS SCHW. 2, 305. B. 1, 209.

Braut-bett n.: wie nhd. Vgl. VTH. 2, 336. 344. 358. Wer zuerst ins Br. kommt, hat die Oberhand Lp. *Das Gerstenfeld muss wie ein Br. zubereitet sein* verbr. — **Brautbett-bⁿschau** f.: Besichtigung der Aussteuer, bes. am Sonntagnachmittag vor der Hochzeit und an dieser selbst REISER 2, 251. 's *Br. gschaueⁿ* dass. RWSchwenn. S. a. unter **Brautfuder**. — DF. 289. SWZ. 4, 1814.

Bräute (Hochzeit) s. unter **Braut** 1.

Bräutel-ding n.: Brautpaar AUG. ULM/SCHM. 92. — Vgl. **Brautschaft**.

Bräut(el)-gⁿsellⁿ m.: Brautführer Rt./OAB. 1, 134. WAGN. 101. 169. Sonst *Geselle*; s. a. **Brautfürer**.

† **Bräutel-gewand** n.: Man soll, ze kainer Hochzeit kein lainin Gwant geben, wan dem Brautgäu 2 Bräutelgwant und 1 Badlachen' AUGST. 242.

Bräutel-hemd n.: als Geschenk an Hochzeitgäste LAU./AUS SCHW. 2, 301.

Bräuteltisch, -wägelein s. **Brauttisch**, -wagen.

Bräutel-zug m.: Einzug der Braut SIGM.

† **brauten** schw.: ein Weib br., beschlafen. *Der Minch...brauttet die Burgerin zû 3 Malen die Nacht* AUGCHR. 5, 79. — Mhd. häufig. DF. 290. B. 1, 371. SCH.O. 192. SCHMIDT Els. 56.

Brauteⁿ-haus n.: Haus, wo sich die Hochzeitsgäste zum Kirchengzug sammeln BALostd.

Braut-exameⁿ n.: Prüfung, die der Pfarrer bei der Stuhlfeste über religiöse Fragen mit den Verlobten anstellt REISER 2, 245 (und sonst).

† **Braut-frau** f.: die Br-en hatten die Frau ins Wirtshaus und heim zu geleiten AUG. 1683/AUG. 74. — Vgl. **Brautjungfer**, -magd.

Braut-fuder -uⁿ n.: Aussteuer der Braut, die auf dem Brautwagen einige Tage vor der Hochzeit in das Haus des Bräutigams gebracht wird „Sww.“/SCHM. 207. BRPfaff. BAAR. OSCHW. MEM. ALLG. TIR. Das Br. ist festlich geschmückt (vgl. **Brautkunkel**) und Gegenstand der Neugier: **Brautfuder-ansehen** = **Brautbettbeschau**. S. VTH. 2, 333ff. REISER 2, 247. 251. BAV. 2, 833. Vgl. SWZ. 1, 684.

Braut-fürer m.: Männer, die bei der Hochzeit Begleiter des Brautpaares sind. Syn. (*Bräutel*-) *Geselle*. „So hat mein Weib... ausgehen: Den Brautfürern... Schnieren und Krentz“ REM 47. „*Kundt wol dein Brautführer seyn*“ WINKALH./AL. 17, 75. Auch mod.; vgl. OAB. EW. 194, BAL. 122. Der Bräutigam hat einen *Br.* und einen *Nebengänger*, die Braut eine *Brautfürerin* und eine *N-in* REMSTAL/AUS SCHW. 2, 281. In AaDew. gingen die 2 Br., einer vor, einer hinter der Braut, mit aufgehobenen Degen in die Kirche; in GmSpratb. gehen sie neben der Braut VTH. 2, 391; bei MoIg. bedienen sie die Braut beim Essen 2, 394. — Swz. 1, 984. Els. 1, 138.

Bräutgelt s. *Bräutigam*.

* **Braut-g'schirr**: Aussteuer SpBött./HAAG 114.

Bräutigam m.: wie nhd. Häufigeres Syn. *Hochzeiter*. Lautformen: 1. alt. „Der Brütigan“ AUGST. 241; „Brætgeu“, „Brætgæuwe“ 242f. „Preuttigum“ AUGCHR. 5, 274. „Breygumb“ in den Beschwerden von Kpt., „Brutgumb“ in der bischöfl. Antwort 1525/BAUM. Akt. 67. „Herr H. J. ... Breytigang“ WSH. XVI/BKR. 218; „Breytegang“ 220. „Brutgeb“ AUGCHR. 1, 230. „Preigoff“ eb. 3, 466; „Breygoff“ [Bed. unsicher] REM 45. „Brutgeb“, „Brutgod“, „Brutgot“ ULM 1411/SCHM. 92. „Brutgung“ „LEG.“/eb. „Brydgot“ Wt. 1515/R. 12, 30. „Der Breygold und die Hochzeitlerin“ Br. XVI/FRBDA. 19, 160. „Irer Breygolt“ Gen. Pl. ZCHR. 3, 509. „All Brütgelt“ (Ac. Pl.) RWRB. 199; 86 falsch erklärt. „Dem Breiggalt sind seine Hoosa so g'reacht“ c. 1633/DMA. 4, 92; dies. Form 93f. „Breiger“ AUGCHR. 4, 137. 141f. 176. — 2. mod. *Bräutigam* (-ai-, -ai-, -ae-, -i-, s. *Braut*; -ig-, UNTERL. -ix-) allgem., doch mehr Halbmundart. „Brautgeb, Bräuger, Bräugel“ SCHM. 92; dazu Bräugeriⁿ f. Braut. *Bräigl* Rb.; „Bräuckel“ KUEN 8; „Der Bräuckel und die Braut“ SAIL. 223. *Bräiglat* EH. LP. — Als Br. zu Gevatter gebeten zu werden ist ein glückliches Vorzeichen HA Geisl. Der Br. hat auch am Hochzeitstage, vor dem Altar, sein Stilet in der leeren Hosentasche stecken HdHerm. „Der Br. war heute sorglich gekleidet. Hellblautuchner langer Rock, scharlachrote Weste mit schweren silbernen Knöpfen, kurze Hosen von aufgeriebenem Leder, weisse Zwickelstrümpfe, Schuhe mit silbernen Schnallen standen ihm gar gut. Die silberne Uhr war immer mit einem „Kaschee“ behängt... Auf dem Kopfe trug er heute einen hohen Hut, welchen er den ganzen Tag nicht vom Kopfe abnehmen durfte, ausser in der Kirche“ EH./VTH. 2, 364. „Der Br. muss sich der Sitte gemäss bequemen, oft 2, 3 Tische weit von der Braut entfernt sich zu setzen [beim Hochzeitsessen]“ 367. „Wias dömöls noh Mode gwä ischt, hôt der Bräuticham mit der Nâhere ond de Kamerädenna' vo' seiner Braut ens Wirtschahaus müassa ond fürs zahla“ WEITBR. 2, 199. — Bräugel-brot n.: „In Rt. wurde bis vor wenigen Jahren am Morgen einer Hochzeit allen Kindern, welche sich vor dem Brauthaus einfanden, ... ein *Bräutlerbrot* oder *Bräugelbrot* (Stück Weissbrot) geschenkt, das später in einen *Bräutlerkreuzer* umgewandelt ward“ OAB. 1, 150. WAGN. 145. — Bräugelkrätzeⁿ m. (f.): „Korb, worin die Braut dem Bräutigam den Tag vor der Hochzeit Geschenke überschickt, welche vormals in einem Hute, 2 Manschettenhemden, Hemdknöpfen, Schuh- und Halsschnallen, 2 Paar seidenen Strümpfen, Handschuhen und 2 Ringen bestan-

den Aug.“/SCHM. 92. „*Bräugerkräzen*“ AUG. 74. — „Bräugoff-stuck n.: ‚Si hetten aber mir, meim Weib eerliche Breygoff-Stuck nach ir Manier geschenkt‘ REM 53; eine Art Hochzeitsstrauß. — Ahd. *brätigomo* Mann [lat. *homo*] der Braut. Davon sind die andern Formen teils Kürzungen teils Anlehnungen an andere Compos.: „Gang“, -geb wie *Ratgeb*, -gold nach Pers.Namen. Seltsam Bucks Angabe: „*Brédigam(t)*“ OBERL.“ AUG. 74: ‚Da was ich Briglmeister in der Brautstuben‘; hieher? zu *Prügel*? — Dr. 289. B. 1, 371. SCHÖPF 55. LEX. KÄRNT. 39. SCHMIDT Els. 56.

Braut-jungfer f.: wie nhd. Syn. *Brautführerin*, *Brautmagd*, *Beste*, *Gespiel*, *Nächste*, *Nebengängerin*, *Kränzleinsjungfer*, *Hochzeitmäddlein*. Vgl. MEIER Sag. 42. Dem. *Brautjungferle*ⁿ n.: kleine Mädchen bei der Hochzeit BALÖST. — Swz. 1, 1249.

Braut-knecht m.: = (*Bräutel*-) *Geselle*, *Brautführer* OA. ULM/OAB. 1, 455. S. a. *Brautmagd*.

Braut-kranz m.: wie nhd.

Braut-ku f.: bes. schöne Kuh, der Braut von Haus mitgegeben, bekränzt hinter dem Brautwagen geführt; verbr., AUS SCHW. 2, 291. VTH. 2, 360. ALBV. 12, 406. REISER 2, 249.

Braut-kunkel f.: geschmückte Kunkel auf dem *Brautfuder* OSCHW./VTH. 2, 333. 336.358. BAV. 2, 833.

Braut-lauf, auch *Bräut-lauf* (o. O.), andere alte Formen s. u., m.: 1. Verlobung ALB/AL. 13, 204. GAMMRING./REISER 14. Syn. *Handstreich*, *Heirat*. — 2. † Hochzeit. „Sie [Juden] sol ouch nieman laden ze einem Brutlouft [ze deheiner Brutlouft“ G. 214; vgl. „Brutloft“ UEB. XIII/ZORN. 29, 308] noch ze Wirtschefte“ SWSP. 262. „Wer aber ein Brutlöf... so möcht wol ein arm Mann... ein Fass Weins holen“ FRDORST. XV/WSTH. 1, 384. Zu 1 oder 2: „Wölcher seinen Kinden der Guetter uff ainen Brautlof... gebenn will“ FRLOSSB. 1477/eb. 1, 391. — *Brautlauff-gesang* m.: „*BrutlouffGesang* epithalamium“ AUG. 1512/DF. 289. — 3. † Abgabe der Leibeigenen bei ihrer Verheirathung, teilw. nur bei Verh. mit einer nicht demselben Herrn leibeigenen Person; bestehend in einer Salzscheibe von Seiten des Mannes, einer Pfanne von Seiten der Braut, oft auch Geld KNAPP G. B. 354 (vgl. 361), Bauer 89. SATTL. GR. 4, 117. OAB. HER. 67. S. a. *Gürtelgewand*, *Ungenossame*. „Von einer jeden dem Closter TüBeb. mit Leib zugethanen Mans oder FrawenPersohn... wirdt zu Br. oder Gürtelgewandt 1 SalzScheiben eingezogen“ R. 200. „Nicht jährlich Braut-Läuff [hier scheint es von ‚Gürtelgewand‘ unterschieden]... Was an jedem Orth von Mann- und Weibs-Personen zu ihrer Verheurathung eingezogen werden solle“ Wt. 1714/R. 13, 976. „Von H. Sp. ... wegen seines Preytlaufts 1 fl.“, „zalt mir J. H., A. G. Sohn, seinen Preutlauff 1 fl.“ AUGMICKH. XVI./AUG. 99. In Wt. am 18. Nov. 1817 (Wirkung vom 1. Jan. 1818 an) mit der Leibeigenschaft aufgehoben R. 3, 453. — Dr. 289. SCH. O. 181f. B. 1, 371. 1448. Swz. 3, 1117. SCHMIDT Els. 56. SCHM. 92.

Bräutleⁿ — Lautform s. *Braut* — n.: abgesehen von der demin. Bed. zu *Braut* selbst in 2 specif. Verwendungen. 1. Mädchen von 4—6 Jahren, das, die Kirche vorstellend, dem Priester bei seiner Primiz vermählt wird OSCHW./UKBL. 2, 86. — 2. *Bräutle*ⁿ löseⁿ flache Steine über das Wasser hin werfen, dass sie möglichst oft in die Höhe springen. Vgl. ATERB. 2, 201. 245. 6, 51. — Zu 2 vgl. *bämmen* Anm., wozu zu bem., dass *Brüll* appenz. = Butterbrot ist/TOBL. 81.

bräutleⁿ schw.: eine Fastnachtsbelustigung, bei

der die Männer, die im verflossenen Jahr geheiratet haben, auf Stangen reitend durch den Ort getragen werden SIGM. Ausführlicher VTH. 2, 45. S. a. *Bräutling*. — *Bräutler* m.: in SIGM. unbescholtene Bürgersöhne, die das *Bräutlen* besorgen. — Verschieden davon *Bräutlerbrot*, -*kreuzer*, s. unter *Bräutigam*. Ein anderes *br.* TOBL. 81: aussehen, sich benehmen wie eine Braut.

Bräut-leut^e Pl.: = *Brautpar*. Sie sollen am Altar eng zusammenrücken, sonst kommen Teufel und Hexen dazwischen; verbr. *Na^{ch} Bett^äiteⁿ ghörent d^e Kind und d^e Br. heim* ALLG./REISER 2, 647.

Bräutling m.: Bräutigam, Neuvermählter DON. von SIGM. bis EH.; aber nur gebraucht in Bez. auf folgende. VTH. 2, 46—50 (nach BUCK) beschriebene Sitte. In SA Bloch. wurde bis 1810 der Bräutigam am Hochzeitsmorgen von den ledigen Burschen abgeholt und gefragt, ob er Wasser oder Wein wolle; wollte er Wasser, so wurde er in den Gemeindebrunnen getaucht, wollte er Wein, musste er solchen im Wirtshaus bezahlen. Anderswo geschieht (geschah) das oder etwas ähnliches an Fastnacht mit denen, die seit der letzten F. geheiratet hatten; so SAscheer Fulg. RdUig. S. a. OAB. SA. 49. Man heisst das *Bräutlingbaden*. S. a. *bräutlen*.

Bräut-magd f.: = *Brautjungfer* OAB. ULM 1, 455. Ebenso *Brautknecht*.

* **Bräut-mess^e f.**: oder *Hochzeitsamt* nach der kirchlichen Trauung ALLG./REISER 2, 256. Wohl auch anderswo in kath. Gegenden.

* **Bräut-mus**, *Bräut-mus -u^a* n.: Mus aus Milch, geriebenem Weissbrot, Rosinen, Zimmt, Zucker (Honig), beim Hochzeitessen üblich, teilw. am Morgen den Kindern vorgesetzt ALLG./BAV. 2, 829. REISER 2, 261. „Doch ist am Hochzeittag zu Mittag das Brautmuss neben den andern 4 Richten zugelassen“ KPT. 1605/REISER 2, 320. — SCH.O. 183. Swz. 4, 494. SCHMIDT ELS. 57. ELS. 1, 728.

Bräut-mutter -u^a f.: Mutter der Braut, wie nhd.

Bräut-nacht f.: wie nhd. BUCK. — Anders Swz. 4, 657.

Bräut-par n.: wie nhd. Syn. *Bräutleute*, *Braut-schaft*, *Bräutelding*.

† **Bräut-rock f.**: Brautkleid. „Der Hertzogin von Burgund Breutrockh“ WIDM./Gq. 6, 304.

Braut-schaft f.: 1. Brautstand. — 2. = *Braut-par* OAB. ULM 1, 440. AUG. 74. — DF. 290. B. 1, 371.

Bräut-schuh m.: „Es sol auch khainer khain Brautschuah geben, dann in seinem und der Braut Haus“ AUG. 74. — Ist *Brautstuck* zu lesen? S. aber B. 1, 371.

Bräutsel *braetst*: Brautwagen (s. d.) mit dem Brautpaar beim Einzug RIES/SCHMIDT 52. — Genus? Alt * *brutesal* das zum Brautstand gehörige.

Bräut-stand m.: Zustand, Zeit des Verlobtseins. Beginnt mit der *Stuhlfeste* REISER 2, 245.

Bräut-stat m.: Festkleidung und Putz der Braut.

Bräut-strauss m.: was sonst *Hochzeitsstrauss*, Geschenke an die Hochzeitgäste BALOstd.

Bräut-stuck n.: Geschenk des Bräutigams an die Braut und umgekehrt (Tü? Rt.?).; beider an die Gäste BALOstd. S. a. *Brautschuh*. — DF. 290.

Bräut-stul -u^al- m.: vorderer Kirchenstuhl für die weiblichen Hochzeitgäste BALOstd.

Bräut-tag m.: Hochzeitstag einer Braut SCHILLER 2, 349. 3, 12. HÖLD. 1, 174. Als pop. nicht angegeben.

Bräut-tanz m.: der an der Hochzeit von der Braut und dem Bräutigam mit Brautführern und Brautjung-

fern getanzte Tanz, allgem. Vgl. VTH. 2, 328. 341. 348. 366. 376. 381. 392f. 395. 397. OAB. HA. 48. ULM 1, 455. BAL. 122. RW. 103.

Bräut-tell n. (m.?): eines der Verlobten. *Wel^{em} Br. 's Licht 'uf'm Altar am schwächsteⁿ brennt, des z^{er}steⁿ stirbt* EHDett.

Bräut-tisch m.: Tisch, an dem das Hochzeitessen im Familienkreise stattfindet BALOstd. Bräuteltisch MMEYER 2, 221, N. E. 29.

Bräut-tor n.: an Kirchen das Tor, durch das die Brautleute eintreten, so ST. ULM/VJH. N. F. 11, 133. Vgl. „Bräutgässlein“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 186.

Bräut-tüchlein n.: „In NB Wildb. ist es schon vorgekommen, dass man die Braut vor dem Altare wegstahl, mit ihr den ersten Tanz tat, wofür der Tänzer von der Brautjungfer auf bedecktem weissem Teller das Br. überreicht erhielt“ VTH. 2, 393.

Bräut-vater m.: Vater der Braut, wie nhd.

Bräut-wageⁿ m.: Wagen, auf dem das *Braut-fuder* der (auswärtigen) Braut herbeigeführt wird: allgem. Dafür *Bräutelwägeleⁿ*, auch *Bräutsel* RIES/SCHMIDT 52. Der Br. darf auf der heimischen Markung nicht halten, sonst bekommt die Braut Heimweh; wenn der Fuhrmann knallt, so hausen die Gatten schlecht CrTief. Vgl. VTH. 2, 290. 333. 336. 344. 357ff. 376. 388. 397. ALBV. 12, 406.

Bräut-winkel m.: = *Tischwinkel* BALGeisl., s. Sp. 1371.

Bräut-zeug (m. n.): Aussteuer der Braut EH Erb.

Bräu-wirt m.: Wirt der Brauerei. „Dass alle BreyWirth [gedr. „Brey, Wirth“] etwas bekomen“ SONTImm./REISER 2, 69. *Br.* heisst noch jetzt der Inhaber des *Bräuhauses* zum Löwen UeZain.

? **Bräu-zeug** m. (n.): Gerätschaften zum Bierbrauen. „Schreiner- und Pindzeug, Preuzeug“ HdAnh. 1525/Zfs. 17, 275; JÄGER Cas. 96 liest „Prenzeuch“ „Brennzeuch“.

brav bräp (FRK. -p-), Compar. bräver brēpär, Superl. brēpšt, daneben brēbšt RbWurml. GmStrassb. BiUSulm., brēšt BkOpp. Adj. Adv.: 1. Adj. a. von Personen. Urspr. tüchtig, brauchbar. „Gehorsam, brav und gwärtig sein“ ULM 1549/BLF.W.Kg. N. F. 6. 187. „Sotten aber zuwen bestölla [zu Brautführern] Prava Gsölla . . . Taugte[n] trefftli wol darzue“ WINKALH./AL. 17, 75. „Der Amtmann zu ULM Neenst. sei br.“ 1532/VJH. N. F. 4, 321. Mod.: *Ein br. Weib* im selben Sinn, doch schon mit dem Hauptbegriff des Ehrsamens, Folgsamen. 's bräpst^e Weib ist kein^e Batzeⁿ wert, wenn's no^{ch} eⁿm Groscheⁿ im Maul hat SuBinsd. *Der Fisch ist gern im Wasser, der Vogel in der Luft* [schriftl.], das br. Weib daheim KiUBoih. Wenn die brave Wiber wäscht, wird 's Wetter gut SONT Ostauf./REISER 2, 642. „O Mutter, du bist noch viel bräver, als du's merken lässt“ WILD. Jug. 6, 11. Bei Männern tritt dieser mehr neg. Begr. viell. noch mehr in den Vordergrund (s. schon oben 1549). *Ein br. Mann* (Pl. *brave Leute*) Biedermann; immerhin wird ein *br. M.* immer auch gewisse positive Leistungen haben müssen, der Nachdruck liegt aber nicht auf diesen. 's lauft keiⁿ bräverer Maⁿ unter der Sonneⁿ 'rum BUCK. Die br. Leut^e sind dünn g^sät und wachseⁿt weit aus eⁿ-ander (o. O.). Von Kindern gebraucht einfach =

folgsam, nicht schreiend udgl. Deutl. tritt dieser neg. Begr. hervor in RAA.: *Der ist br., wenn er schläft* allgem. *Des ist der Bräpst^e no^{ch} lang net* ZfHM.

4, 45. *Der Brävst hat d' Geiss (de' Schmalzhafte)* AAESS. GOEHATT. und sonst) *g'stohle* solchen, die sich recht brav stellen und loben, ist am wenigsten zu trauen; allgem. schwäb., vgl. SCHM. 622. NEFFL. 454. EGL. 222. WAGN. Rt. 118. *Die Bräv hat 's Geissele' g'stohle' und die Unartig' hat's 'gesse'* eine ist so schlimm wie die andere TUDUSSL. *De' Brävste ha'nt d' Saue' g'fresse'* ULMERB. — **b.** von Sachen: gut, angenehm, passend, was gute Dienste tut; allgem., vgl. REISER 15. *Mei' brävst's Häss* meine schönsten Kleider RBWURL. *Des Ding ist brav* BEBERSB. *Sie hat e' bräv's Vermögele' g'erbt* HERENTR. *E' br. Haus, e' br. Rock* gibt guten Schutz. *'s ruckwärts fahre' ist net br.* TU. *Du glaubst nicht, was das für ein br. Messingpfännchen ist!* WILD. 8, 81. *Wenn's im Himmel nur halb so br. ist wie im Schlössle, so möchtest doch gern 'nein!* 1, 125. *Da haussen ist's bräver als in der Stub'* Tü. *Mi' dunket Hake' und Haste' bräver, hat der Schnider g'seit, w'il er hat d' Knopflöcher 'it mache' könne'* SONTHTIEF./REISER 2, 629. Spöttisch: *Der hat e'ne' brave' Rausch, hat e'ne' brave' Haufe' g'schisse'* BUCK. — 2. **Adv.** **a.** eig. Adv.: „tüchtig“, „brav“, stets betont. *Hilff und Raut fröhlich bravist haben erzögt'* UEBSal./Gq. 3, 469. *Hast dei' Such br. g'macht* u. ä. — **b.** nur steigernd: viel, „tüchtig“, stets unbetont. *Gibts br. aus?* z. B. beim Ernten. *O'dam, lass dar nu braf troma'* SAIL. 20. *Heuer hat's br. Gerste ge'e.* *Hä'nt ihr br. Kirsche' g'macht?* *Die Breile' sind gut, Wenn ma' br. Zucker und Butter dra' tut* bekannter Kinderreim, MEIER Kind. 2. Spöttisch: *Was tut dei' Vater, spinnt dei' Mutter, Legt dei' Katz br. Eier?* RBSchwalld. *Du kriegst br. Schläg'.* — **c.** als Partikel die Wirklichkeit einer Tatsache hervorhebend, wenn dieselbe unwahrscheinlich war oder bestritten wurde; bald betont bald unbetont. *Ich hab's ihm br. g'sagt* (tonlos): er hat es nicht getan, und ich hatte es ihm doch gesagt, REISER 15. *Ich hab's br. nicht g'tan* (eb.) tonlos: notabene, dass du's weisst, ich usw.; betont: ich hab's nicht getan, obgleich es mir befohlen war. *Jetzt kriegst br. [erst', „fein“, betont] das Geld nicht.* *Er hats br. sta'* betont: trotz seiner Weigerung hat er es, wie ich immer erwartet hatte, doch getan. U. ä. m. — Aus frz. *brave* (dessen Urspr. selbst unsicher), wie oben zu sehen, nicht erst im XVII. Jh. herübergekommen, sondern in der Volkspr. viel früher; im litter. Gebrauch freilich erst XVIII., bei WECKH. noch nicht. B. 1, 350. Swz. 5, 426. STR. 20. SCHM. 90. — Ital. *bravo* ist nur als Applaus in der unveränderlichen Form *bravō* ʌ, wie in ganz Deutschland, bekannt und volkstümlich geworden.

Bräve *brēfe*; *brēfve* EW./OAB. 186 f.: Bravheit, in den versch. Bedd. von *brav*. Gesteigert *U'bräve*. *Br. geht über d' Schöne*, angeführt WILD. Jug. 11, 121. *An der Br. hat's gerad' nie gefehlt bei ihm'* WILD. 8, 119. *D' Br. hebt iamol bloss a Weile'* WEITBR. 3, 80. Als Präd., wie andere lobende Adj., mit unbest. Artikel adj.: *Bist doch du e'ne' Br.* sehr brav REISER 2, 534 und sonst, bes. ironisch. *„Echtheit SCHWAB.“*/FULDA 46. — B. 1, 350. Swz. 5, 426. SCHM. 90. GAYLER 72. REISER 15. KAUFFM. S. 53.

Brav-küchle' -ia- n.: *Küchle'*, *Br.* (für *Kraftk.*) die Früchte von *Malva neglecta* NTERK./LOSCH 13. — Die Früchte sind runde Scheiben in der Grösse von *Kraftkuch-*

lein, den mit Berberissaft bereiteten beliebten Zuckerzeltchen; sie werden von Kindern beim Spiel als Ware, auch als Münze, gebraucht. Die Entstellung zu *Br.* ist leicht verständlich: das Kind bekommt *Kr.*, wenn es brav ist.

Praxedis: gespr. *Braksit*, kathol. Mädchenname. — Im Kalender am 21. Juli.

Präzeptor *brētsə(p)tər* m.: das lat. *praeceptor* „Lehrer“ hat zu verschiedenen Zeiten für verschiedene Lehrer niederer Klassen von Lateinschulen gedient. *„Die Baccalaureen . . . wurden bald aus Angestellten des Rektors [der Lateinschule] Angestellte des Rats, „Praeceptoren“ OAB. HLB. 2, 89. In Wt. hiessen im XIX. Pr. die philologisch gebildeten Hauptlehrer der Lateinschulen (die nicht akademisch geschulten „Kollaboratoren“), sowie alle Lehrer unterer Gymnasialklassen (zum Teil mit dem Titel „Oberpräz.“); jetzt heissen Pr. die nicht akad. geschulten Gymnasiallehrer, sowie die früheren „Kollaboratoren“ der Lateinschulen (die früheren „Pr.“ derselben „Oberpr.“).*

Präzipitat: dieses vielgebrauchte Arzneimittel heisst in Ew. bald *brētsibidāt* (Anlehnung an *prinz-*) bald *tsiborēdārē*, beides Masc.

präzis *brētsis* Adj. Adv.: sehr beliebtes Wort. *Er ist arg pr.* u. ä. Bes. aber Adv.: *pr. um 4 Uhr; komm au' g'wiss pr.* u. ä. *„Die Schule von den präzise unfähigen Köpfen zu reinigen“ Gm. 1789/Gm. Realgymn.-Progr. 1897, 15; jetzt nicht mehr so möglich.* — SEIL. 40.

Brech, **Brecht** s. *Präg*.

Brech-agen, nur Pl.: *Brechägeme'* HERALT., *Brechnagle'* GSBöhm., *Brechnägel* MRB., *Brechangle'* BUCK BL.: die Abfälle beim Flachs- oder Hanfbrechen. S. *Agen* 2.

Brech-äpfel m.: Coloquinte MEM. Zu *brechen* I A 3 II a.

† **Brech-blir**, Pl. -en f.: nicht näher bekannte Birn-Art GOEBOLL/BAUHIN 4, 108.

Brech-darre f.: Ort, wo Flachs oder Hanf gedörrt wird, um ebendort gebrecht zu werden BUCK. Oefters FLN., wie *Brechgasse*, -*loch*.

Breche Vocal s. *brechen* I; -x, -xə, -xə; Pl. *„Breacha“* SAIL. 227, *brəxəna* BALostd./VEIT 2, 21f.: 1. das Holzinstrument zum Brechen II das Flachses oder Hanfs; allgem. schwäb., vgl. REISER 2, 690. Auch *Brechet* 1. *„Sib, Zarchen, Brächen“* Wt. 1657/R. 17, 1, 213. Die Br. fehlt auf keinem Brautwagen SA./VTH. 2, 336. *Es tut wie eine Br. und eine Oelmühle* von übelklingendem Zwiegesang REISER 15. *Der hat e'ne' Gosche' wie e'ne' Br.* BUCK; vom Auf- und Zuklappen des Werkzeugs oder vom Klappern hergenommen. *Im Stand sei' wie e'ne' alte Br.* kraftlos, altersschwach GOEHATT. — Daher: 2. übt. **a.** grosser, hässlicher, redefertiger Mund ESNEUH. OB Winz. RÖDIETH. *Halt dei' Br.* BUCK. — **b.** altes, bösmauliges Weib ESPFAUH. EH. WS. BALEB. Alte Kuh, altes Pferd BALostd. — 3. Bestandteil des Zimmerwerks: der Balken, in den die Spriessen gesetzt werden. *„Von den Spriessen in der Brechen zu setzen im 1. Stock 5 kr., im andern Stock 6 kr., im 3. und höhern Stock 7 kr.“* Wt. 1655/R. 13, 254. — DF. 290. B. 1, 339. SCHÖFF 56 -el. Swz. 5, 314.

* **brechellig** Adj.: zum Erbrechen TEOEIS. *'s ist mir br.* S. a. *brecherisch*. Zu *brechen* I A 3 II 2.

† **Breche(n)** m.: „Gebrechen“, s. a. *Gebr.* 1. Mangel. *„Ain überdürrez Jar, also daz daz Fich groz-*

zen Prechen gwan an Für' AUGCHR. 1, 107. '[Da wir auf die Zeit Br. in unsern Räten haben, das die nit anheim ... sint' eb. 2, 150. 'Es blib ... vil Landes ungeset und ungepauen prechenhalb der Leut' 2, 26. 'Die Pr. und Mengel der armen Lewt im Spital' AUG. 1489/MFHz. 20, 4. — 2. Krankheit, bes. Epidemie, Pest udgl. 'Umb die grozzen Pr., die Got uber die Welt liez gaun, daz die Lüt unbesint würden von dem bösen Geist' AUGCHR. 1, 63. 'An dem Pr. der Pestelentz' 3, 64. 'Da hat ain Rat auserhalb der Stat für die armen kranken Menschen am Br. 2 Häuser lausen machen ... darein hat man Knecht und Mägt und hausarm Leut gelegt, die den Br. haben gehept' 4, 151; vgl. 396 und *Brechhaus*. 'Bei 80 in 90 Menschen ... gestorben an dem Br.' 5, 120. 'Die den Br. gehabt haben, die torften nicht in die Kirchen gon' 163. 'Mit grossen Pr. und Krankheit ... welcherlei Pr. es wäre: Plind gesechend und Lam gerecht ...' 304; vgl. 305. 310. Noch XVII MEM. Uebtr.: 'Weil Christus nit allein den Br. anzeigt und auf die Wunden deutet' SFRANK. 'Der unersätlich Präch der Geitigkeit' eb. — Als Genus ist nur das Masc. sicher, Ntr. öfters möglich, Fem. (AUG. 74) unmöglich. Bed. 1 die ältere, aus objectlosem *brechen* I B 7 c; 2 wie nhd. „fehlen“ in „was fehlt dir?“ u. ä. Vgl. (*ge*)*bresten*. — B. 1, 840.

breche I -*ē*-, Hauptgebiet -*ē*-, lokal -*ja*-, -*ə*-, -*φ*-, Ggr. Karte 3; -*χ*-, s. -*x*- (Part. überall -*x*-), s. Ggr. § 62; 1. 2. 3. Sg. Ind. Praes. -*i*-; Praet. alt 'brach'; Conj. Praet. als Condit. *brēχ* (-*x*), OB. ALLG. auch *brēχæt*/REISER 2, 548. Part. **broche* -*ō*- st.: „brechen“. I. trans., lat. frangere, auch rumpere. A. Mit phys. Gegenständen als Object, auch öfters brachylogisch ohne solches. Das Simplex ist erhalten in einigen RAA.: *Was man nicht biegen kann, muss man nicht br.* o. ä., verbr.; s. a. u. *Not bricht Eisen*, verbr. Im übrigen ist es mod. auf bes. Fälle beschränkt; sonst *verbrechen*, *abbrechen*, wo älter noch *brechen*. 1. einen Körperteil *br.*, wie nhd. *Den Hals, Kragen br.* *Hals und Bein br.* *Wenn du nur der Krage brächest! Er kann nix mehr br. als der Hals* BtGut. *Es ist ihm so ernst wie zum Halsbr.* iron. NkMöckm. NtTisch. *Ein Bein* [os, nicht crus] *br.*; bes. in der RA. *dem Teufel e. B. br.* etwas mit Gewalt, bes. aber mit Opfern, Selbsterniedrigung durchsetzen, verbr. *Den Arm, Fuss* [crus] *br.* *Wem das Glück nicht will, der bricht den Fuss auf ebenem Boden* TuHaus. *Das Kreuz, Genick br.* usw. Uebtr.: *Einem den harten Kopf* (odgl.) *br.*; *den Schlaf br.* (auch bei SFRANK). — 2. vom Pferd und Rindvieh, ohne Obj.: die zweiten Zähne bekommen/Buck und hs. Vgl. *Bruch*. — 3. † mit Gewalt aufbrechen. Mit Ac., „erbrechen“: *Da hett er das Kestlin gebrochen* „erbrochen“ AUGCHR. 5, 6. Meist aber ohne Obj., mit Praep., „einbrechen“. *Da du hetst brochen in ein Hauss* NFRISCHL. 25. „Prachen in die Kirchen überall ... und nomen Kelch, Messbuech ...“ AUGCHR. 2, 92. „Hat man auf das Rathhauss gebrochen, hat in der Rathstube den Schreibzeug, auch die Streubüchse hin und in die Lichter gebrochen“ NDL. XVII/CHQ. 284, 93. „Hätte ihm über seinen Schreibtisch brochen“ WELSCH 142. „Ueber ein Truhen br.“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 363. — 4. † ein Gebäude, einen Wohnort *br.*, „abbrechen“. *Do prach diu Stat B. ain Burg* AUGCHR. 1, 55. „Er sol die Burg uf die Erde br.“, nachher *nider br.* SwSp.Ldr.

253. Daher die ONN. „gebrochen X“, z. B. „g. Gutenstein“ bei SIGM. Modificiert: „Nachdem die Ringmauer gegen die Donau mit den Häusern und mit Lichtern gebrochen ist“ ULM XV/LÖFFLER Fest. Ulm 48: nachdem Häuser und Fensteröffnungen daran angebracht sind. „Das auss beiden Bursen aine gemacht und beid zu ainander gebrochen werden“ Tü. URK. 177 (1535): durch Abbruch der Scheidewand vereinigt. Ebenso „zesamen br.“ Es. 1351/Gq. 4, 472. Vom Feldlager: „Sein Leger br.“ SCHERTL./HERB. 192. Von einer Strasse: „Wa aber der Kerseffus die Strasse bräche“ Es. 1353/Gq. 4, 499. — 5. durch Brechen etwas losmachen, gewinnen. *Steine br.* (im *Steinbruch*) allgem. Obst, Beeren *br.* mit der Hand durch Abbrechen der Stiele vom Zweig lösen, allgem.; Syn. *brocken*. „Brechen nur die Bonen und Erbiss zum Kochen“ SCHICKH. H. 230. *Bahn br.* wie nhd., doch kaum populär. — 6. † neben „beissen“. „Der Wyb und Kind weder zu byssen noch zu br. haben“ BkKirchb. 1525/Zfs. 7, 344. „Sonsten ist hierinnen weder zu beissen noch zu br.“ BREUN. Or. R. 71. — 7. vom Boden. Oedland mit dem Pflug umwenden BUCK. Wühlen, vom Wildschwein SCHM. 93. — 8. † eine Essenz, Lauge odgl. mit Wein, Wasser odgl. *br.*; verdünnen SCHWEL. öfters. — 9. † von einer Krankheit: einen befallen, schwächen odgl. „Den prach das Vergicht“ AUGCHR. 1, 68. S. a. u. — 10. „erbrechen“, von Speisen; vgl. *Brechapfel*, -*saft*. S. a. u. Constr. verschieden. *a. etwas br.* *Er hat alles br. müssen, was er gegessen hat. Nichts als Wasser br.* Auch ohne Obj.: *Ich habe br. müssen. Einem zum Br. geben* ein Vomitiv. Syn. *speien, kotzen, gerben*. — *b. 's bricht mir* ich muss mich erbrechen BALÖSTD./VEIT 2, 30; nach 9 die ältere Constr. — 11. † „Münzen br.“ „zerbrechen“. „Wie die Ursachen des Mintzbrechens ab dem Weg gethon, dieweil an den Ursachen mer weder am Mintzbrechen gelegen sein will und dhein gutte Mintz leichtsam gebrochen oder gekirnt [geschroten]“ SCHW.Kr. 1543/SATTL. H. 3 B. 252. — B. mit abstractem Obj.: aufheben, vernichten. Bes. in älterer Sprache mit versch. Obj., bes. in rechtlicher Bed. 1. † etwas rechtlich aufheben. „Ist er ouch ze Unrehte in der Gewer [Besitz], wen [man] sol im si é mit rechter Clage br.“ SwSp.Ldr. 191. „Swer eine Gewer hat Jar und Tag ane rehte Widersprache, der hat ein rehte G. dar an, die sol im nieman br. wan mit Gerichte“ 209. „Swa aber dem Man sin G. mit Gewalte wirt genomen, der sol sine Clage jergelich nūweron ... Unde bietet der Herre dem Man sin Gūt, er sol ez zehant enphahen, und tūt er dez nūt, ez mag im geschaden, wan der Herre brichet [„unterbricht“] im die Jarzal mit dem Bieten“ LEHEKR. 42. S. a. *bresten* 1. — 2. † „gebrochene Hand“ wenn nach einer durch den Tod gelösten Ehe der Ueberlebende eine neue eingeht; anderswo verbr. *Hand* HALT. 795. B. 1, 339. „Wan zwey einander beschaffen, das brochen Hend sind oder ir einss vor in der Ee wer gewest“ BrNordh. 1495/R. 524. „Wann zwey zu einander komet inn einer Weyss einer gebrochen Hanndt, ererbt dann das ein ligennde Guetter, wann das selb stürbt, so felst sollich ererbt ligennd Guet widerumb an die, davon sollich Guet komet ist ... Wenn ein gebrochenn Hannd sich verenndert [verheiratet] zu ein andern, das mag dem andern wol ein Morgengab machen“ Br. 1552/eb. 538f. — 3. eine (rechtliche)

Verpflichtung (widerrechtlich) aufheben, ihr zuwider handeln. *Die Ehe, den Frieden, das Wort br.* u. ä. Weilen er sein Weib die Ehe biegen und br. lassen' ULM c. 1700/CHQ. 270, 288. *Er hat d^e Eh^e net ^obrocheⁿ, aber stark ^obogeⁿ* EsPfauh. 'Er prach den Frid, und also hett Hertzog St. den Frid brochen' AUGCHR. 2, 33. 'Wie die Herrn von B. den Frid so barlich gesprochen hetten' 2, 34. *Vorher recht durchg^sprocheⁿ Hat nie deⁿ Friedeⁿ ^obrocheⁿ* BiGut. 'Die [von ihm selbst ausgestellten Briefe] sprach der Kaiser und darzuo all ander Prieff' AUGCHR. 1, 42; vgl. 2, 13. Mit allgem. Obj.: eine Rechtsverbindlichkeit nicht erfüllen: 'Und bricht daz ieman dem Richter, ez gat im an die Hant' SwSp.Ldr. 282. — 4. † 'die Hut br.' aus dem Hinterhalt hervorbrechen. 'Do si sachen, daz ez Zit was, do prachen si die Hüt und ranten uber die A.' AUGCHR. 1, 106; dass. 2, 51 intr., s. u. — 5. † seltsam: 'Wer ouch, ob der Bürgen ainer oder mer ir Untzucht teten br. und nit laisten' Sr. 1368/MHoh. 561; kann nur heissen 'durch Br. (s. gleich nachher 6) eine U. begehen'. — 6. † ohne Obj.: a. eine rechtliche Verbindlichkeit nicht erfüllen (wie oben 3). 'Die . . . sullen kiesen den Bruch oder die Brüche . . . und uf ir Eide sagen, ob man gebrochen habe oder niht' HOHENL. 1325/Ub. 2, 212. 'Die brechenden [unleistenden] Bürgen' Hz. 1385/Mz. 1, 265. 'An einem br.' ihm untreu werden: 'Da wolten die von Bern . . . an irm rechten Herren . . . gesprochen han und wolten sich ergeben han an . . .' AUGCHR. 2, 43. Mit von: 'So wir sein [Gottes] bleiben und . . . ewig nit von im br.' SFRANK. Mit blossem Dat.: 'So will ich dir auch nicht br.' WIDM./Gq. 6, 212. — b. wie intr. br. (III 5), fortgehen. 'Dass sy hettend brochen üz irem Land sô verr' FABPILG. 7. — c. = *gebrechen*, 'fehlen'. 'Das . . . erwarb im S. Uolrich . . . das im nichtz prach' AUGCHR. 1, 296. — II. refl., *sich br.* 1. † sich überheben, zu hoch streben. 'Nit hast gestelt noch prochen dich Nach der Kron des hailgen Rich' AUG. (?) 1471/LIL. 2, 4. 'Das sich ein Kürschner so hoch pr. sol über geporen Edelleuth' AUG. XVI/CHF. 397, 128. — 2. mod.: sich erbrechen, vomere; wie I 10, aber stets ohne Angabe des Obj.: *I^e hauⁿ mi^{ch} müsseⁿ br.* Syn., decenter: *sich übergeben*. — III. intr., mit 'sein': frangi, rumpi. 1. von beliebigen Gegenständen. 'In dem prach W. Hackh und schlugen die Stuckh Wolfen von St. ein Bein ab' seine Hakenbüchse zersprang HA. XVI/Gq. 1, 188. 'Da brach uns unser Schiff' SFRANK. Mod.: *Der Faden bricht* u. ä. Bes. aber in RAA., sonst mehr *ab-, verbrecchen*. Das und das geschieht, *und wenn Widⁿ und Nagel bricht* SuBinsd.; s. a. *Boden 2 a. Wenn alle Stränge (Stricke) br.* (reissen) wenn alle Mittel fehlschlagen, allgem.; NEFFL. 469. *Lass es nur br., dann ist das grösste Stück das beste* EnOpf. *Wenn maⁿ d^e Saiteⁿ zu hoch spannt, nach bricht sie* SuBinsd. *Man trägt den Krug zum Brunnen. bis er bricht*, s. Krug. *Glück und Glas, wie bald bricht das* [schriftpspr.], wohlbekannt. *Biegen oder br.* s. o. und s. *biegen*. *Gehen oder br.*: es muss g. o. br. o. ä., verbr. 'Wan nun des Schimpfs gnug ist, so bricht es hindanach' SFISCHER 236; etwa 'platzt'. — Im phys. Sinn bes. häufig das Part. *^obrocheⁿ*, auch wo das Verb. fin. nicht stehen könnte: *Meiⁿ Arm ist ^obrocheⁿ*, aber nicht *Meiⁿ Arm bricht*, sondern *ich breche ihn* (I A 1). — 2. Part. *gebro-*

chen mit einem Unterleibsbruch behaftet. 'Hoferrüd [bucklig], ainög, gebrochen' STEINH. Aes. 316. 'Büch-ampffer ist treffentlich güt . . . den, so brochen seind' LFUCHS 213. Noch jetzt: *Er ist ^obrocheⁿ* BAL./VEIT 2, 20. BUCK. Vom Pferde SEUTER. — 3. von Gährungs Vorgängen. Der Rahm *bricht*, wenn er in Butter übergeht durch Bildung kleiner Kügelchen RdEmerf.; der in Haufen gesetzte Rasen, indem er mürb wird. So übersetzt SFRANK Tac. Germ. 23, in quondam similitudinem vini corruptus: 'Ir Trank war aus Gersten gemacht wie ein gebrochener Wein'. Was ist aber: 'PfannenMüss, brochen Müss' UEB. 1499/Bod. 29, 181? — 4. die Kälte, das Wetter *bricht* wird milder, allgem. — 5. durch Zerbrechen eines Hindernisses, einer Umhüllung frei werden. Einer Schwangern *ist ^os Wasser ^obrocheⁿ* die Fruchtblase geplatzt, vor der Geburt BUCK; scherzh. auch vom Urinieren BUCK. *I^e hauⁿ eⁿ Schuss höreⁿ br.* krachen BALOstd./VEIT 2, 20. *Brechen lassen* losschiessen; scherzh. = *careare* BUCK, *pedere* BALOstd. *Zum Br. geben* laxieren RAV./BUCK. Alt = losbrechen, sich in Bewegung setzen. 'Als nun der O. also frölich was . . . da prach die Huot und rannten den O. über' AUGCHR. 2, 51; trans. s. oben I B 4. — Lautform s. a. ANZ. 32, 96. — ONN., von solchen zu *Breche*, *brechen* II nicht immer bestimmt zu scheiden: *Brech*; *Brechäcker*, *Brechloch* (so heisst u. a. die Erpfquelle OAB. Rt. 1, 15. 24. 2, 440); *Brechenäcker*, *-feld*; *Brechenstaiglen*; *Brechelacker*, *-berg*; *Brecherbach*; *Bregraben* RB., hieher?; das bekannte *Prevoorst* OA. MRK., spr. *brfwärst*, alt 'Brehferst'; *brochne Wiese*, *Brochensell*; usw. — Zu versch. Bedd. vgl. *Bruch*. — DF. 290. 515. HALT. 184. B. 1, 339f. SCHÖPF 55. LEX. Kärnt. 39. Swz. 5, 316.

brecheⁿ II -*ß*-, -*ß*-, -*ja*-, -*ß*-, (-wie *brechen* I) schw. (1. 2. 3. Sg. *brech^e*, -(e)*st*, -(e)*t*, Part. *^obrech(e)t*): die gedörrten Flachs- oder Hanfstengel auf der *Breche* zerquetschen, so dass die (*Brech*-) *Agen*, die Holzigen Bestandteile, wegfallen; allgem. War kein Frohndienst LAUHaunsh. XVII/KNAPP G. B. 321; Weiberarbeit SAIL. 41. 'Soll kain annder Werck [„Werg“, Flachs] in den Ofen legen, bis das brechet werd' 1505/Zs.F.D.RECHT 17, 151. 'Dass Br. auss den Ofen ist das Pott 1 *ñ*' SIGM.Lang. XVI/AL. 15, 124. 'Wer brechet im Graben, Pön 5 Sch. H.; auch welcher br. und das Feur nit ablöschen [würde], Pön 5 Sch. H.' SPNuspl. 1528/AL. 14, 266. 'Es soll niemand br. Werk in Stuben oder Bachöfen derren' MESSK. XVI/FÜRST.M. 2, 401. 'Es soll niemand im Städtlein br. oder dörren' HLBFürf. 1593/OAB. 2, 354. 'Das man bei Liecht nit brech oder schwing' RdErt. XVII. — Schw. Flex. aus versch. Gegenden bezeugt, vgl. VEIT 2, 21. S. der DON. über die Flex. keine Angabe; in der Schweiz (5, 316) st., auch bair. (1, 339) neben schw.; SCHÖPF 56, LEX. Kärnt. 39 *brechein* schw. (vgl. KNAPP a. a. O.). Aus dem Fem. *Breche*, wie schw. *pflegen* aus *Pflege*. S. a. *Brechagen*, *-darre*, *-gasse*, *-hütte*, *-lock*; *Brecherin*.

† **Brechen-arzt** m.: Arzt für den *Brechen* 2. 'Ein bestellter Brechenarzet' . . . starb . . . 1520' ULM/OAB. 2, 248. Vgl. *Brechhaus*.

† **brech(en)-haft(ig)** Adj.: mit einem Mangel, Gebrechen behaftet. Vgl. *breshaft*. 'Welcher Gebrechhafter des Lybes' STEINH. Aes. 316: 'quicunque defectuosus corpore'. 'Die Red ist brechhaft' ULM XV/SCHM. 93. 'Der was ain prechenhafter Herr, also das er hofrat [bucklig] was' AUGCHR. 1, 121. 'Als brechenhaftig arm Sünder' BER. 753. 'Bauwellig und pre-

chafftig' WvZimm. 1550/Hbh. 33. 133. „Dass si Gott nichts brechenhafts oder tadelwirdigs geben zum Opfer“ SFRANK. „Itzt taugt gar kein Brechenhafter mer zû in' eb. — Dr. 290.

Brechenhaus s. *Brechhaus*.

† **brechen-tragend** Adj.: Gebrechen bringend. „Das mich der brechentraget Trach... nit hinder“ Ew. XV/CHF. 523, 9.

Brecheri, Pl. -erneⁿ f.: Weib, das das Brechen II des Flachses oder Hanfs besorgt. *Die (Wäscher^{inne} und) Brecher^{inne} sind Fresser^{inne}* Rv Neuf. WGAmtz. — SCHÖPF 56. Swz. 5, 340.

brecherisch Adj.: zum Erbrechen. verbr. *Es ist ihm br.* GAYLER 95. S. a. *brechel*.

Brech f.: 1. = *Breche* I VhURix. XIX/VJH. 4. 23. — 2. = *Pranger* LAUHaunsh. XVII/KNAPP G. B. 269. — Auch bair. (1, 339) und kärnt. (Lex. Kärnt. 39) dass. Wort für 1 und 2. Ob aber 2 nicht herkommt von dem Instrument zum Gliederbrechen? Vgl. Swz. 5, 314.

Brech-gass f.: = *Brechdarre*. öfters Fl.N.

brechhaft s. *brechenhaftig*.

† **Brech-haus**, Brechen-haus n.: Krankenhaus. bes. für Epidemien. Solche gabs in allen oberschw. Städten, z. B. ULM AUG. MEM. Welsny. Rav. S. a. *Gebrechenhaus*. — ULM: „Man hett mich ins Br. miessen fieren“ SFRANK 76 b. „Die alten Siechheuser... die alten Brechheuser“ 233. Die alten Br. 1546 niedergebrannt OAB. 2, 248. „Neues Br.“ 1634 errichtet LÖFFL. Fest. Ulm 180; „altes Br.“ 253. „Propst oder Brechhäuser“ XVII/CHF. 620, 74. Noch XVIII/CHF. 637, 156. CHQ. 270, 390. — AUG.: „Wann ain Mensch ist krank und in das Br. hat begert“ CHR. 4, 397. „Begraben im Br.“ 5, 243. „Die Armen hetten im Br. gut Wartt“ 1571/Zfs. 19, 83. Nach der Epidemie 1585 wieder geschlossen/eb. 12, 5. — Zu *Brechen* 2. B. 1, 340. SCHM. 98. AUG. 75.

Brechhölzerin u. ä. s. *Brechtölzerin*.

Brech-hütte f.: „An Hütten gab es laut Lagerbücheraufzeichnungen... Br-en (für die Flachsbrecherrinnen)“ BUCK/MfHz. 7, 30 zur Erkl. von Fl.NN. in Hz. — Swz. 2, 1782.

† **Brechlichkeit** f.: Gebrechlichkeit. „Zû erfollen [?] Br.“ EHBERG 1277/Wt.UB. 8. 12. „Die Brechlichkeit menschlicher Bledigkeit“ AUG. XV/AL. 7, 195.

Brech-loch n.: Grube, über der Flachs und Hanf vor dem Brechen II geröstet wird. verbr.: VJH. 4. 23. REISER 2, 7. Als Fl.N. hieher und zu *brechen* I. s. d. — Brechloch-geschwätz n.: Br., *Altweiber-Geschwätz* HLBFrank. — Vgl. *Brechdarre*, -gasse. SCHÖPF 56.

Brech-mittel n.: wie nhd.

Brechnagel s. *Brechagen*.

Brech-saft m.: Symplicium emeticum Wt. 1755/R. 14. 509. Zu *brechen* I I A 10. II 2. Wohl †.

Brechsens s. *Brachsen*.

Brecht verbr., Brechtel Rt./WAGN. 170. Ws.: Kurzform für *Albrecht*. — Fl.NN. *Brecht*, *Brecht(en)halde*, *Brechtensteige*. Fam.N. *Brechter*.

brechten s. *berechten*.

Brechtölzeri f.: weibl. Gespenst, mit dem man Kinder schreckt. Versch. Formen: „*Brechtölzerin*“ SCHM. 93 (EwRos., s. u.), „*Brechtölzeri*“ HA./GRÄTER Id. u. Herm. 1814, 103; „*Brechhölzere*“ EwBühlerth. „Sontheim [welches?] und Umg.“ HA. „*Brechhölzere*“ EwBühlerth./MEIER Sag. 45; „*Brecheltere*“ OEGnad. Auch = Hexe OEGnad.; altes Weib MEIER. — „Die

hl. Prechta von Rosenberg“ SCHM. 98. Ident. mit *Brech(t)*, s. d. Zum 2. Teil vgl. „Hulda“, *Hölderli*, „Teufel“ Swz. 2, 1191. Vgl. SCHÖPF 516.

Brech-winde f.: Winde zum Aufbrechen von Schlössern odgl. Demin. „*Brechwindlin*“ HAINH. 1617/Qs. 6, 296.

Brech-zeug m.: Instrumente zum Auf-, Einbrechen. „Die hetten... ain eisin Thürr aufgebrochen... man fand iren Br.“ AUGCHR. 5, 182. „Brech- und Hebzeng“ HAINH. 1629/Qs. 10, 163. — Dr. 290.

? **Breck** f.: „Gegen der Stat hats eine krumme Breckh“ SCHICKH. H. 81; = *Brücke*?

† **Brecke**: unbekanntes Kraut zum Waschen eines krätzigen Pferds: „Andern [Adorn] und Brecke oder [= sive? vel?] Wütrichkraut und die Körner von Hüpffen, das da an den Maurn wechs[t], und die Est und die Dolden von Attich“ MYNS. 81.

Predig -ē-, S. u. FRK. -ē-, -ik (-ek) S. O.; -ix (-y) N. W., -ēy RIES, Ggr. § 54. 64, Karte 21, „*Bröd* TIRNESS, „*Bröd*ig TIRGRÄN“; Pl. -eⁿ f.; Predigt; im eig. Sinn wie in dem übt. einer langen, unnützen Rede: allgem. Alt „*Predig*“, „*Bredig*“; „*Predige*“ ZCHR. 2, 489; „*Bredi*“ TNETZ 12799. 12830. *Eine Pr. tun* alt/AUGCHR. 1, 96, 2, 46. ZCHR. 2, 489, und neu allgem.: *halten* mod. in mehr gebildeter Sprache (alt ZCHR. 2, 565), populärer *ablegen* NEFFL. 376. Org. 210. (*Einem*) in die Pr. gehen von den Zuhörern, verbr.: alt ebenso ZCHR. 4, 35, häufiger an die Pr. AUGCHR. 2, 46. BKR. 175. 178f. 207, noch älter „zer Pr.“ TNETZ a. a. O.; subst. „Mit dem Gotzdiens, Kirchengaun. Prediggaun“ WSH. XVI/BKR. 61. In der Pr. vom Prediger oder Zuhörer. allgem.; alt ebenso/ZCHR. 2, 341. 3. 150. 4, 210. AUL. 1716; „an der Pr.“ AUGCHR. 2, 46. AUG. 1547/Zfs. 2, 146. „*Das Volck an der Pr. concio*“ ALT/DF. 292. Aus der Pr. kommen allgem.; AUL. 1716. „Ee... die Br. anfieng“ DI. 1437/Rta. 12, 91; ebenso mod. Die Pr. ist aus usw., wie nhd. Auf die Pr. studieren; ebenso ZCHR. 4, 406; auch seine, die Pr. st.; Maⁿ meint, er mussⁿ eine Pr. studiereⁿ von einem in Gedanken verunkelten EHFRANK. Heut hat maⁿ eine schöne Pr. ghebt LfSteinb. Eine Krankheit ist oft besser als die beste Pr. SaBoms. Gut Exempel halbe Pr. (o. O.). Kurze Pr., lange Bratourst. s. Br. Zu der Pr. hauⁿ i^{ch} glitteⁿ [geläutet] das verdankt man mir (o. O.). — predigeⁿ — Laut s. o. — schw.: wie nhd., eig. und uneig. allgem. Singen, bredian und lesen“ TNETZ 5591. „Predien und betüten“ 5719. „Die Pfarr verwesen Mit pr. und mit lesen“ WIDM. Peter Leu 1449. „Den Passion pr.“ s. *Passion* 1. Den Gelchrten (Gelernten; Studierten o. O.; gescheiden (Leuten) Es. BL. EH.; andern Leuten ULM, s. ander) ist gut pr. allgem. Von eigenen Sünden ist g. pr. LfSiess. Den Tauben ist nicht g. pr. EH Stett.; Es ist nicht allen Leuten g. pr. CN. Sel^{ter} tuⁿ darfⁿ it viel pr. LfDiep. Er predigt wie der Fuchs den Gänsen NK. Wenn der F. predigt, muss maⁿ dⁿ Gdⁿ eiⁿtuⁿ RB. Von eigennützigem Rat: So predigt der F. deⁿ Henneⁿ EwWöss. Der Hairleⁿ predigt et 2mal wenn man etwas 2mal sagen soll (o. O.); s. a. Pfarrer. Dⁿ Spatzeⁿ ufⁿ m Dach predigeⁿ tⁿ schoⁿ BUCK. Von Volksreden, z. B. 1848, So spr. 971. — Prediger m.: 1. † Angehöriger des Predigerordens, Dominikaner. „Bredegare“, „Bredeger“ EH. 1297/ULM.UB. 1, 236. „Bredeger“ ULM

1307/1, 291. „Predigere“ (Plur.) AugSt. 178. „Ain Prediger“ AugChr. 1, 96. Hieher ONN.: *Pr.-kloster* („Pregerkloster“ ULM 1633/Chq. 236, 28), *Pr.-hölzer*, *-türm*, *-wiesen*; *hintere Prediger* Rw. — 2. mod. *Er ist ein guter, schlechter Pr.*, wie nhd. „Schimpfwort NERBallm.“, s. u. *Prädikant*. — † Predigstul m.: Kanzel, bzw. bes. aufgeschlagenes Gerüst für den Prediger. „Prediget . . . und hett Mess darvor auff seinem Pr., den hett man im auffgemacht“ AugChr. 1, 325. „Aynen Altar mitten darin bey dem Pr.“ WSH. XVI/Bkr. 149; vgl. 59. 127. 191. „Da hat man im ein Pr. gemacht zwischen 2 Hölzern“ Mem. XVI/eb. 372. „Die Dhir zů dem Pr.“ AugChr. 4, 245; vgl. Zfs. 28, 37. AL. 17, 106. „Predingstuel“ Wdm./Gq. 6, 327. „Dort einer auf dem Predigstul Erhöbet sich hoch von der Erden“ WECKH. 2, 264. Auch Fl.N. — *Prädikant brē-* m.: alt für die evangelischen Prediger der Reformationszeit. So oft ZCHR. („Pre-“), auch mit Zusätzen: „unzeitig“, „ungeratner Bub“, „lutherisch“, „evangelisch“, „zwinglisch“, „übelredend“, „haimlich“: 1, 278. 2, 331. 567. 3, 276. 302. 304. 341. 536. 562. 577f. 580. 4, 7. 24. 35. 96. 175. 383. Noch jetzt Benennung prot. Geistlicher SIGM. *Der Pr. von Pflummere ist gar ein braver Maⁿ; Er streckt den Kopf zum Fenster 'raus und kräht a's wie ein Hahⁿ* RdErt. Spött. Nebenform, an *Kauz* angelehnt: „Dise laidige . . . Spähnagen und Praedigkauzen“ BÜRST. 146. Mod. *R* *Prädicautio* oder bloss *Prä*: Prediger; Staplersprache JAUNERW. 538. — † *Prädikatur* f.: „Ampf des Verkündens, Ausrufens und Predigen“ ROTH 1571. Fl.N. *Pr.-wald*. — Aus lat. *praedica*, während nhd. *-t* aus *-ata*. Bei uns stets ohne *-t*; so noch, nicht nur WECKH. 2, 75, sondern auch SCHUB. Chr. 1775, 749. EvGÜNZB. hat „Pr.-kunst“, „Pr.-weise“. — Gr. 7, 2055. 2079ff. Df. 292. 516. 806. B. 1, 467f. Lex. Kärnt. 39f. Swz. 5, 400ff. STR. 20.

Bredler s. Brötler.

Bredull brēdül („Produll“ EwSchrezh.) f., nur Sing.: Verlegenheit, Patsche. *In d^e Br. kommeⁿ, in der Br. seiⁿ*, verbr.; UKBL. 2, 85. WEITBR. 3, 166. — Frz. *bredouille*. Df. 516. B. 1, 348.

Preferanz f.: frz. *préférence*, das früher beliebte Kartenspiel. — *preferanz* (l)eⁿ schw.: *preferanzen* TirReutte. LECH/REISER 2, 343; *prefräslä* WgChrist. *preferorsch* s. *parforsch*.

Pregant, flect. -en m.: Fusssoldat; Landstreicher, der sich als Fusssoldat anwerben lässt. „Da drang dort hear ain vintlich Rott, Pr-en, Buoben one Zal“ HvSachs. 72. „Min Frow haut noch um üch vil Huot Mit scharpff Pr-en manigvalt“ 135. „Vom (Raubs) wegen, so die unsern und ander Pr-en getan haben“ Schw. Bd. 1450/SCHM. 93. „Die Hantpüsen der Pr-en“ eb. „Die von Ulm schickten 80 Pr-en ze Fuess“ AugChr. 2, 17; nachher „guet werlich Gesellen mit langen Spiessen . . . ze Fuess“, „Fuessknecht“. — Mlat. *brigantes*, it. *briganti*. B. 1, 351. 468.

bregeⁿ brēgə WzWald, *brēigə* („-öi-“) HA. CR./OAB. 123. Mg./OAB. 175, „brögeln“ HA. „[SCHM. 90 schw.: laut schreien, brüllen. — Bröger m.: Schreier. — Gleichbed. mit *brängen*, aber der Laut weist auf altes -r- oder -ö- hin. Entfernt von jenem n. Gebiet „brēgə“ ERMOOSB.“, „brögen“ SCHM. 90 ohne Ortsang. — Andere „bregen“ s. *briegen*, *brögen*. Vgl. *brägen*.

R pregeⁿ, -e-“, nach mündl. Angabe -r- schw.: betteln, rotw. ZFDK. 1857, 461. — Preger m.: Bett-

ler, eb. „Das Liber vagatorum fängt an mit den ‚Bregern‘, das sind gewöhnliche Bettler noch besseren Gelichters“ STA.L.B. 1877, 58. — It. *pregare* oder *brigare*.

Bregerlein s. Brögerlein.

Bregez s. Bretze.

breglen s. brägen.

„brehen“ schreien“ SCHM. 442. ohne genauere Angabe. — Mhd. *brēhen* glänzen, schallen; sonst bei uns nicht zu finden.

Brei brai; *brai* FRK., *brae* RIES, *brēia* TrWurml. m.; Demin. *Breile*^{1a} n.: Brei, wie nhd. „Die Müllerin . . . muos dem Kind ain Brili han“ TNETZ 9389. Syn. *Papp* 1. *Mus*; auch *Stopfer*. Von *Papp* unterschieden, s. d. Wo *Br.* neben *Mus* vorkommt, ist es der dickere, *M.* der dünnere Teig BUCK. *Br.* wird aus versch. Stoffen gekocht; die bekanntesten sind der *weisse Br.*, Mehlbrei, und der *schwarze Br.*, Haferbrei EB. REISER 15, letzterer auch als *gschmalzener Br.* bezeichnet GSDEGG. BRPfaff. Brei gilt als besonders kräftigend, daher sagt man zu einem, der sich zu viel zumutet: *Du muusst vorher noch mehr Br. (schwarze Br. UR. BAL. BL./ZfHM. 1, 371) esseⁿ NT. UR. BL. BAL. RAA.: Der geht (läuft, tappt, schleicht, schwätzt u. u.) d^arum h^erum wie d^e Katz^e um d^e heisseⁿ Br.* (dafür *um's h. Mus* RwNeufr. SA.; s. *Mus*) wagt nicht, die Sache frisch anzugreifen, etwas frei heraus zu sagen; allgem., vgl. ZfHM. 4, 181. REISER 15. „Da gehen sie herumb wie ein Katz umb ein heissen Br.“ JANDREAE Erbs. 33; vgl. dess. A. a. d. Prot. 42. „Ohne länger um den Br. herum zu gehen“ WIEL. *Viel^e Köch^e versalze^t (verderbert* Rw. BRPfaff. ALLG./REISER 2, 606) *deⁿ Br.* verbr.; „Viel Köch versalzen den Brey“ HA. 1553/Gq. 1, 324. *Wie der Koch, so der Br.* NERBald. *Ein^e faul's (stinkeⁿd's* HLb.) *Ei Verderbt deⁿ ganzeⁿ Br.* ein Einziger ist im Stand, allen andern die Freude an etwas zu verderben; verbr. Aehnlich *einem den Br. versalzen* die Freude verderben NTOBoih. *Lass dem Kind sein^e Br.* seine Freude StRenfr. BRPfaff. *Den Br. anrühren* o. ä. eine missliebige Sache veranlassen FRK. BRPfaff. WzLorch. Von einem, der immer zu spät kommt, sagt man: *Wenn's Br. regnet, so hat er kein^e Löffel* StRenfr. NTBeur., — *kein^e Schlüssel* LPAchst.: mit Zusatz: *wenn's Glück regnet, dann steht er unter Rb.*; vgl. So spr. 187; auch auf Unglückliche und Arme angewendet BALEb.; in gereimter Form: *Was hilft das Glück dem Stöffel? Wenn's Br. r., fehlt ihm der L.* OELachw. Wer undeutlich spricht, hat *Br. im Maul* verbr. „Du hast Br. im Maul, konst nit reden“ KETTENBACH Practica 13. „Was aber nur schwätzt mum mum mum Und wirft den Br. im Maul herum“ JVANDREAE Diener G. 23. *Einem den Br. (s. Breile^{1a}) in's Maul hinein streichen* recht deutlich sagen BR. GOEHohenst.; einem schmeicheln MUAu. „Damit sie dem dollen Bofel hofieren und dem Rappen den Br. einstreichen“ SFRANK. *Es kann niemand zwei Breie in einer Pfanne kochen* NTUBoih. *Der kaⁿn mehr als Br. fresseⁿ* ULM Br. *Das ist ein^e Br., maⁿ könnt^e auf ihm tanzeⁿ* RdEmerf.. — *dass Katzeⁿ d^arauf schlafeⁿ könnt^e* CRGross. *Ein schlechtes Weib, das ihrem Mann nicht schon einen schwarzen Br. auf dem Buckel gekocht hat, ihn hinterrücks grob betrogen hat* (o. O.). *Ein^e Br. und ein^e Mus seiⁿ* einerlei Sinnes sein „SCHWARB.“.

Scherzhaft: *Ich kann heut nicht sterben, ich hab Br. "gesse"* (die Seele ist mir eingeklebt) RbSchwald. — *Den Br. verschütten* vgl. *Breipfanne*. 'Damit sy nitt auch den Brey wider die venet. Nation... verschütten' KRAFFT 193. 'Hett ain Pur ain hübschen Maiden, Wie solt man den... verlaiden, Das er verschutte ain kalten Bri' TNETZ 8549. 'Seine Helfer... steckten noch tief im Prei' ZCHR. 3, 504. 'Sie haben sie im Brei stecken lassen' 4, 98. 'Nachdem sie den Br. uf der Kirweihe mit ainandern gessen, ist wenig Fridt... bei inen gewesen' 2, 435. 'Seyen... ob dem Brey ihrer vil erdapt und... nidergemacht... worden' BÜRST. 165; vgl. AL. 3, 247. — Mhd. *brī*, *brīe*, gen. *brīen*. — *Brei* ist im ganzen Gebiet gebraucht, gegen den S. hin etwas seltener, aber bis zum Bod. vordringend; das Syn. *Mus* ist im O. auf den Donaukreis beschränkt, im W. dringt es ziemlich weit nach N. vor (bis MLB.). In ONN. selten (falls überh. hieher): *Brei-bach*, *-halde*, *-margeta*, 'Breymlshmat' 1545, *Breiwiesen*. — Dr. 292. 516. B. 1, 358. SCHÖPF 56. LEX. Kärnt. 40. REISER 15.

Brei-a-brenner m.: Spottname der Leute von RT Gom.

„Prel-busch m.: *Equisetum limosum* MEM. /PRITZEL-JESSEN.

* **Breid** -*ai*- TuTross., *Brid* -*i*- OAB. TU. 155. TU.BAAR 1787: Brigitte, s. d.

Breie, breien (s.) s. *Bräe*, *bräen*.

breleⁿ schw.: trans., ein Kind *br.* ihm den Brei geben AA. HdZang. EwWöss.

Preier s. *Prior*.

Brei-fack m.: Breiesser SCHM. 175. Später nicht bezeugt. — *Fack* m. = Fresser.

Breiger, -gel u. ä. s. *Bräutigam*.

Brei-gosch^e f.: 1. Mensch, der undeutlich redet, verbr.; vgl. WAGN. Rt. 97. — 2. Mensch, der gern Brei isst BrPfaff. Vgl. *Breimaul*. — *brei-göschig* -*gēsīx* Adj.: BrPfaff.

„Breihamel“ s. *Prämbel*.

breilig Adj.: wie nhd., allem.

Brei-kachel f.: wie nhd. Ueitr. als Schimpfwort: *Von sei^{ra} geiziga Br.* (= Frau) *kriega si doch nex* NEFFL. Org. 43. — *Brei-kächeleⁿs-husteⁿ* m.: *Die hat de^a Br.* = ist schwanger St./HAUSER 46.

Breike s. *Breite*.

Brei-land n.: nur in der RA.: *Vom Pfanneⁿstil bis ins Br. kommeⁿ* (nicht weit) s. *Pfannenstil* 1. Preim s. *Prim*.

Brei-marder m.: kleines Kind, scherzh. RT./WAGN. 97.

Brei-maul n.: 1. Mensch, der undeutlich redet, verbr.; Syn. *Brei-gosch*^e 1. — *brei-maulen* schw.: undeutlich reden. — 2. Mensch, der nur leichte, leckere Sachen zu essen gewohnt ist ULM BrPfaff. Ueitr.: *Brymul* attributa quae meretrices dant suis amatoribus AUG. 1505/AL. 18, 248. — Dr. 292.

Brei-mel *brai-*, Bod. *brī-* n.: Mehl zum Brei, verbr. 'Biss sie auch gefasst 1 1/2 Viertel Brewmehl in ein Sackh' HA. XV/Gq. 1, 372; oder = *Bräumel*? Vgl. *Musmel*. — Dr. 292. Swz. 4, 221.

Brei-mel-pflutteⁿ Pl. f.: Speise am Bod./BUCK Vgl. 6: *Pflutten*, schmalzgebackene Klösse aus *Br.* breimen s. *bereimen*.

† **Breln** m.: Hirse? 'Nim Prein und siede den inn guttem alten Schmer, das er waich wirdt' Wt.

1571/CMF. 6, 274. — *Brein-gries* m.: Griesmehl aus *Br.* 'Klein als die Br. gehackht' eb. 341. — In bair. MAA. bez. *Br.* irgend eine zu *Brei* (wozu es eig. bloss Cas. obl. ist) verwendete Körnerfrucht: B. 1, 358 Hirse, Buchweizen, auch Hafer; SCHÖPF 56 Gerste; LEX. Kärnt. 40 Hirse. — *Preinfalk* Fam.N. TzFriedr./AL. 13, 38; 'Preindlin' Fl.N. ?; *Breinsgau* Fl.N. GsAmst.

† **Preinder** n.: eine sonst nicht bekannte Abgabe. 'Das die Knaben das Pr. alle Quatember eyne Schullemeister einantworten' OE. 1526/WIBEL 3, 289.

Brei-pfann^e f., -*pfännle*ⁿ n.: wie nhd. Ueitr.: *„Mit dear will er d' Breipfanna au it verschüttet“* WEITZM. Nachl. 98, mit der will er's auch nicht verderben. — Dr. 292.

Breis -*ai*-, s. -*i*-, Fr. -*ai*-, RIES -*ae*-, Pl. gleich (m.) n., s. u.; *Breisle*ⁿ Demin. n.: 1. der Schlussaum an Kleidern, wo sie geschlossen werden. So oben am Hemd (*Hemedbreis*) sowohl am Hals als am Handgelenk; an der Hose (*Hosenbreis*) = *Bund*, der obere Rand; am Schurz oben (*Schurzbreis*). Allgem., bes. häufig Demin. Vgl. JOURN. 1788, 7, 54. SCHM. 95. REISER 15. SCHMIDT Ries 60. OAB. ULM 1, 441. REISER 2, 691. — 2. n.: der obere Saum des Pferdhufts SCHM. 95. CMF. 6, 14. 'Dass du ihm ein Dörre oben am Br. umhher machest' SEUTER. 'Am Preiss herumb' eb. — 3. Hohlziegel AUG./SCHM. 95 (Genus?). AUG. 98 (m.): MEM./SCHM. 95, nach neuerer Angabe m. (SCHEIF. Ged. 124 m.). — Genus mhd. unsicher; mod. für 1 nach REISER 16 m., nach BUCK, ERBE 81 und meiner pers. Kenntnis n.; 2. 3 s. o.; bei 3 mag das M. aus *Ziegel* stammen, s. *Breisziel*. — Gr. 2, 365. 7, 2092. 2097. Dr. 293. B. 1, 471 (n. = 1. 3). Swz. 5, 789 (m. = 1, meist Demin.).

Preis I -*ai*- m.: wie nhd. 'Wir Teütschen, die ein hohen Preyss lange Jar vor menigklich gehabt' BKR. 753; vgl. 268. 'Deren Preiss alle Nymfen singen' WECKH. 1, 117. Gegenstand des Lobs: 'Dass wir den Pr. und Ruhm Des gantzen Lands verlieren' WECKH. 1, 116 (1648). Mod. wenig populär; = Lob: *Alt Wein, alt Freund, alt Geld Führen den Pr. in aller Welt* (o. ä.) HoMühr. Ws.; = Wert: *Schneckenblut und Maurerschweiss Kauft man um keinen Pr.* EwWesth. — Name: 'Wernherus dictus Pris' Es. 1284/Wt.Us. 8, 478. — Mhd. *pris* Lob, Ruhm, aus frz. *pris*. Dr. 293. Swz. 5, 794. Str. 21.

† **Preis II**: aus frz. *prise*, ital. *presa* „Beute“. Der subst. Ursprung zeigt sich noch in einzelnen Fällen: 'Das die Unsren den Bauren nichtz weyters verbrennent, blindri[n]t oder sich nemyn, es seiy kain Pr. mer' MEM. 1525/Zfs. 10, 65. 'Die sollen an Gutt, Leib und Leben gestrafft werden und jedermann gutt Br. [„gute Prise“] sein' Wt. 1588/R. 19, 1, 84. 'Die Statt... den Knechten zue Pr. übergeben' WOLL. 1591/CHF. 217, 654. Sonst nur als präd., inflect. Adj., 'preisgegeben': 1. pr. sein', 'Leyphain was den Knechten übergeben und was pr.' Wsh. XVI/BKR. 85. 'Es must alles pr. sein' HA. XVI/Gq. 1, 202. 'Ist alles Br. und geraubt' BÜRST. 222. 'Als seye es pr., wass dem Pfaffen zustehet' rechtlos, preisgegeben HA. 1670/CHF. 602, 464. Vgl. MfHz. 6, 36. — 2. Präd.-Obj. a. „pr. machen“. 'Die, so ussgetreten, gantz br. zu machen und zu beiten' St. 1525/Zfs. 7, 316. 'Dass man ime das Seinig alles auffressen oder sonsten pr. machen solte' PFLUMM/BKR. 305; vgl. 500. 'Alles das ewer br. und vogelfrey zu machen' 1533/Gq. 1, 298. Vgl. BL.F.W.Kg. N. F. 6, 183. 'Bey 3 Meylen um die Stat

als br. gemacht' SFISCHER 342b. 'Gelt, damit man dir nit pr. mach Ewern Handel' JRFISCHER 1623/Bm. 1, 186. 'Hat man dass schlechte Gewächs beeder vorgeender Jare... den Leuten pr. gemacht, ohne Gält verschänkt' BÜRST. 14. 'Bei Verlierung und Preissmachen der Wahr' FRONSP. Vgl.: 'Theten... fül Schades, Hennen, Schaf, Lemmer, Kolber, alss pr.' WSH. XVI/BKR. 211. — **b.** 'pr. haben'. 'Alle ander gelegne Haab haben sie pr. [als gute Beute] und sollen ihn[en] bleiben' FRONSP. — **c.** 'pr. lassen'. 'Dass alles habt ihr lossere Weiss Dem Feind sambt eüch gelassen pr.' BÜRST. 152. — Nhd. 'preis geben' ist bei uns nicht volksüblich. — Df. 298. 806. B. 1, 471. Swz. 5, 795. AUG. 98.

Breis-: in ONN., soweit -*ai*- gespr., kann = Rand sein, s. *Breis*.

breise -*ai*- st.: schnüren; s. *Breis*. 'Ich [Teufel] lers [Aebtissinnen und Nonnen] so hofflich spunztieren Und sich briesen mit Stüren Und das si sich eng ziehend in' TNETZ 5009. 'Mit den... geprünsen Hembdern' SFRANK. 'Falten, schmucken, preisen, zusammenlegen' eb. 'Lon der Schnider... von ainem gebrissen Frowen Rok mit Glocken 4 β H., von ainem g. Fr. R. one Glonk 3 $\frac{1}{2}$ β H.' WT. 1579/R. 12, 427. '1 Par neben geprünsen Frauen Stiffel' Br./Cj. 143, 244. S. a. *zubreisen*, *einbr.* Uebtr., wie nhd. 'säumen'. von einem Bach, welcher alle Garten wässert und die ganz Ebne... und breiset das ganze Land' SFRANK. — Mod.: schnüren, säumen REISER 15. BUCK. Uebtr.: 's *Maul* (*Mäule*) br.' 'das Mündchen schürzen', ein unzufriedenes, stolzes Mäulchen machen REISER 15; von Frauenzimmern RT./WAGN. 97. — GR. 2, 356. 7, 2096. Df. 298. B. 1, 471. SCHÖPF 516. Swz. 5, 791. SCHMIDT Els. 54. SCHM. 95.

preisen schw. (st., s. u.): loben, rühmen. 'Narren und Kind sol man darnach brisen' TNETZ zu 11679. 'Ward er geprünsen und gelopt von allen Leuten' AUG. CHR. 2, 198. 'Dass sie in allen Landen gelobt und preist werde' 4, 17. 'Das... sein hailiger... Nam nit gepreysst noch gelopt... würdt' Ho. XVI/AL. 30, 121. 'Dardurch er hoch gepreist und... bekannt wardt' ZCHR. 1, 211. 'Gepreist und gerumbt' 1, 319. — Mod. nicht populär, und wenn aus der Schriftspr. entlehnt, dann auch mit st. Part. 'geprünsen'. Mhd. *prisen* schw., nach frz. *priser*. — Swz. 5, 795.

Breis-gäu n.: die oberrhein. Landschaft: 'Breisgi Rwnufr.' — Breisgäuer m.: 1. † Wein aus dem Br., etwa was jetzt 'Markgräfler'. 1509 'Wein wol geratten, doch galt er Gelt dannoch gnüg. Elsesser 8 \mathfrak{S} , 7 \mathfrak{S} , Preissger 5 \mathfrak{S} , Neckerwein 6 \mathfrak{S} ' AUG. CHR. 4, 464. — 2. † 'Brisger', 'Brisler' Pfennig aus Freiburg i. B./BINDER 14. Vgl. Swz. 5, 817.

Breis-kette — Form s. *Kette* — f.: Kette zum Verschnüren des Mieders, in der alten oberschw. Baurinnentracht; SCHM. 95. Aus Silber OAB. ULM 1, 441. Schwarz emailliert PFLUG 1, 46. Aus Gold oder Silber, nur zur Zier ILLER/BIRL., JFRISCHL. HZ. 142. Silberne Kette, unter die Gollerkette um das *Leibstück* herum geführt AUG. 98. S. a. *Saumkette*; *Breisnestel*, *-riemen*, *-schnur*.

Breis-nestel -*nēstl*, Pl. gleich m.: 1. *Nestel*, schmales Band oder Riemen zum Schnüren des Mieders ALB. OSCHW.; auch der Schuhe MUEGL. S. a. *Breiskette*, *-riemen*, *-schnur*. — 2. *Susanne Pr.* aufgeputztes Mädchen CWUMG./SCHM. 521; MOER. HUTZ.

23. — *Breisnestel-blitz* m.: kom. Bildung. 'Däs fürchtig Dondera und dia fuiriga Pr.' WEITZM. 280. — Swz. 4, 842. SCHM. 95. BIRL./JFRISCHL. HZ. 142.

† **Breis-riem(e)** m.: Riemen zum Schnüren des Mieders BUCK. 'Der *Bris-Riemen*, welcher Latz und Mieder an den Silberhaken zusammenhielt, wurde von hochrother Wolle, zum Putz von grüner Seide getragen' OB. ALLG./BAV. 2, 845. — '*Preisriem*' NFRISCHL. Nom. 140/SCHM. 95. Df. 298.

† **Breis-rigel** m.: Holzteil des Dachstocks. 'Preiss-Riegel' neben 'Rafen', 'Rechenbänder', 'Schwell und Stangen', 'Rigel', 'Creuzbänder', 'Henksäulen', 'Zügen', 'Dachsäulen' AUG. 1614/Zfs. 14, 285. — Vgl. *Breis* 3.

* **Breis-schnur** -*uar* f.: Schnur zum Befestigen des Brustflecks am Mieder TIR./FERD. 3, 21, 85. S. a. *Breis-kette*, *-nestel*, *-riemen*. — Df. 298.

Preissel-ber -*ai*-; 2. Teil und Genus s. *Bere* I: wie nhd., *Vaccinium Vitis idaea*. — Der einzige sichere Name bei uns, da *Rauschb.* = *Vacc. uliginosum*, das schweiz. Syn. *Fuchsb.* aber uns fehlt. Swz. 4, 1471 -*eu*-; auch andere Formen fremder Dialekte deuten auf u-Laut. Zu slaw. *brusina* u. ä. Das deutsche Wort ist gewiss von dort eher entlehnt als umgekehrt. Auch unsere MA. wird in alter Zeit keinen Namen gehabt haben, da die Pr. vor Alters wohl kaum verwendet worden sein wird.

† **Breis-sup(e)** f.: '*Brysopp* parapsis [Schüssel]' ALTENST./Df. 292.

† **Breis-ziegel** m.: 'Ziegel zur Einfassung' ULM 1557/SCHM. 95. — STIEL. 287. Df. 298 tegula angularis; nach GR. 7, 2099 auch = Hohlziegel, *Breis* 3, der 2 andere umschliesst.

breit *brpet* ö. v. MRB. St. Tü. BALEB. TuNeuh., nö. v. SAKÖN. RAVBaindt. WGAmtz., *braet* OB. ILLER (KPT. — SONT Oberstd.) MITTL. u. OB. WERTACH. TIR Tannh., *brpat* w. (sw.) v. MRB. St. usw. und am OB. LECH, *brät* nw. v. FR. NAENZkl. CWStammh. BOE Schafh. VhRieth. LuBeih. BeGemr., *brät* FRK., *brät* NKSigl. Möckm. Roigh. KtOKess. MGValdm. Compar. und Superl. in den Gebieten mit -*pe*-, -*ae*-, -*äe*-, -*ē*- gleich (OB. ILLER -*äi*-), in den mit -*pa*-, -*ä*- teils gleich teils umgelautet: -*pa*- zu -*fa*- an zahlreichen Orten, -*ä*- zu -*f*- desgl.; vgl. Ggr. § 36, Karte 15 Adj.: 'breit', wie nhd. Verstärkt *krotenbreit*. Local von der horizontalen Breitenausdehnung fester Körper (wogegen *weit* von der Luftdistanz); daher in zahlreichen ONN., s. u. Absol.: *Die Strasse ist br.*, und rel.: *6 Meter br. Nagel(s)br.* s. *Nagel*. *Den breiten Weg der Breite nach*, allgem.: opp. *den langen W.* S. a. *breitweis*. Selts., subst.?: 'So ein Wiss nit so gross, das sie 10 Schöber geit, sollen dise Prait dest kleiner gemacht werden, damit es 10 Hauffen geb' HAReinsb. XVI/Gq. 1, 394. Heu liegt in *breitem* auf der Wiese, dünn ausgebreitet BALOstd. — RAA.: *Der Letzt nimmt's ganz, Oeb's breit sei oder lanz* [= lang] StBinds. *Einen br. schlagen* durch unaufhörliches Zureden gewinnen, verbr.; dagegen *krotenbr. schl.* durchpöbeln. *Sich breit machen* wie nhd. 'Mit krum aufgenageltem Hut Sich bräuer machen dan die Gassen' WECKH. 1, 184. *E'm Lang's und e'm Breit's mache*, *schwätze* wie nhd.; *lang und br. schw.* BALOstd. *Br. schwätzen* breit schwäbisch reden. 'Nach Inhalt vil breiter und langer Briefe' 1446/VJH. N. F. 12, 69. *Weit und breit* Adv. wie nhd. — 'Du bist schau lang der grob Strobel g'sei und du de broat Lissel' WAGN. E. g. 58. — In ONN. massenhaft; dabei sind die mit *Breite* dort bes. aufgeführt, Compos. mit *breit(e)(n)*.

aber, die sowohl das Adj. als das Subst. enthalten können, hier: *Breit-* (*Breite-, Breiten-, Breiter-, Breites-* usw.) *Ach, Acker, Ang, Anger, Au, Bach, Bang, Bank, Bauch, Baum, Beet, Beil, Berg, Bicklingsacker, Bohl, Bronnen, Brühl, Buch, Bühl, Busch, Ebene, Egart, Feld, Fels, Furche, Fürst, Furt, Gart(en), Gasse, Gehren, Gerten, Hag, Halde, Hard, Hau, Haus, Hausgärten, Heerstrasse, Holz, Hülben, Hüle(n), Hurst, Hut, Jauchert, Krummiss, Lache, Länder, Länge, Lau(ch), Laub, Leh(l)en, Loch, Loh(e), Lot, Mahd, Mannsmahd, Miss, Moos, Morgen, Muss, Naberswiese, Ort, Osch, Platz, Rain, Reis, Ried, Reute, Roth, See, Sohl, Steg, Steig(e), Stein, Stock, Strasse, Struth, Stück, Tal, Teich, Teil, Wald, Wang, Wasen, Weg, Weiden, Weiher, Wiese; Breitele(r); Breiter, -sberg; Breiert.* — DF. 293. B. 1, 370. SCHÖPF 53. LEX. Kärnt. 40. SWZ. 5, 917. BUCK Fl. 75.

Breit-arsch m.: dies. Apfelsorte wie *Breitling* SCHM. 95. NA. — Vgl. *Breithärtling*, -süssling, -tätisch. B. 1, 370.

Breit-axt f.: die breite Axt des Zimmermanns zum Behauen der Balken; vgl. AUERB. 9, 160. Bildlich: 'Wie sie mit der Br. in Königreichen und Ländern ... reformieret' JANDRAE ERINN. 12. 'Der wolt die Sach mit der grossen Braitaht behauen und trawet [drohte] den München, er wolt ain Hochgericht vorm Closter ufrichten' ZCHR. 2, 518. — Dafür *Breitbeil* n. BALÖST. — SWZ. 1, 620. ELS. 1, 84.

Breit-blatt (n.): Spitzahorn, *Acer platanoides* SCHWAB. 4/PRITZEL-JESSEN. Ders. gibt als ebf. schwäb. dafür an „*Breitlaub*, -löbern [!]². Alles sonst unbezeugt.

Breit-bleck m.: der Flussfisch *Alburnus bipunctatus* NECK./JH. 1881, 223; *Breitblack* BUCK. Syn. *Weidenbleck, Blecke, Stramblecke, Lauing, Strunzel*.

Breite Vocal wie bei Compar. u. Superl. von *breit*, -e, Pl. -eneⁿ -ane; *Breitne* EW. GM. SU. f.: 1. Ausdehnung in die Breite. *Der Breite nach*, in der *Br.* u. ä., allgem. 'Der Stern erschien in der Praitte als ains Menschen Hand' AUGCHR. 5, 310. — 2. † eine Art Besatz am Kleid. 'Dass ermeldte Meister [Kürschner] ... die Bleginen, Machayer, Braitin, so ohne das nicht über drey Viertel hoch, zu failern Kauff machen dörfen' WT. 1630/R. 12, 1, 1012. — 3. ein grösseres Mass Ackerland; auch *Gebreite*. Ebenes Feld von mehreren Jaucharten, bei Einödhöfen häufig = *Esch*, so dass die Flur eines solchen Hofes = 3 *Br.* ist BUCK. 2—50 Morgen MFHz. 7, 19. Mehrere Morgen grosses Stück quadratischer Form, = *Esch* WsAul. Vgl. ZORR. 10, 17. GESCH.FR. 1897, 11. REISER 15. Aelter noch appell.: 'Us siner Brait' SIGMABSTH. 1364/MFHz. 11, 70. 'Agris dictis ... des Schulthaissen Braitin' 1376/MHÖH. 611. Jetzt noch massenhaft FL.N., s. u. Der Eigentümer einer *Br.* kann *Breitebauer* heissen MEIER Sag. 62. — Hieher muss auch gehören der öfters vork. FL.N. *Braike, Braige, Braigleⁿ*, älter 'Praigki', 'Praicke', 'Braitgte', 'Braitge' und im jetzigen Vokalismus mit *Br.* völlig gleich. — FL.N., ohne Rücksicht auf die Schreibung mit -ei- oder -ai-: *Breite* in WT. 266mal (NW. 18. NO. 92, SW. 63, SO. 93; an, auf, hinter, in der *Br.*; *Breiten(en)*; *Breille(n)*, *Bauers, Eber-breit; After-Breite, alle, Anger, Aussenlochs, äussere, Bären-, Blüten-, Boschen-, Brand-, Buch-, Burg-, Dach-, Eben-, Eick-, Faul-, Franziska-, Fragen-, Fuchs-, Füllenstein-, Gall-, Gast-, Görtholz-, grosse, Hag-, Hägens-, Hammels-, Hasen-, Hauser-, Häuslens-, Heimats-, Herlin-*

*gers-, Herren-, Herrschaft(s)-, Himmels-, hintere, Hof-, hohe, Horn-, Höhlen-, Hunds-, Hunger-, innere, Kalkofen-, Kappel-, Küppelens-, Katzen-, Kellen-, Kirchen-, kleine, Kohl-, Kreuz-, Laiter-, Lands-, lange, Lausch-, Lehen-, Lenzinger-, Letten-, Letzen-, Licht-, Linden-, Loh-, Maers-, Marianus-, Mauer-, Mittel-, mittlere, Moriz-, Möss-, Mund-, Nägelens-, neue, Nonnen-, Oberdingerweg-, obere, Pfarrers-, rauhe, Rieth-, Rommels-, rote, Saam-, Säg-, Schlichte-, Schloss-, Schuler-, schwarze, Simons-, Steines-, Steinis-, Steins-, Tal-, untere, Vogel-, Vogts-, vordere, Wald-, Weiher-, Wiesen-, Wittum-, Ziegel-, Ziegelhütte-Breite; Tal-Breiten; Bau-Breitene; Breille(n), Breittsäcker, -bäckle, -bühl; Braik(e) 36mal in WT.; Hammers-, hintere, innere, Kirchen-, krumme, Kurzen-, lange, Mittel-, mittlere, Pfähler-, Schnäbelens-, untere, vordere, Weiher-Braike; Braike-äcker-, -gasse; Braiken; Braikenäcker; Braikne; Braiklen. Andere s. unter *breit*. — DF. 293. SCH.O. 185. B. 1, 370. SCHÖPF 53. LEX. Kärnt. 40. SWZ. 5, 920. 922. SCHM. 94. AUG. 75.*

breiteⁿ schw.: 1. 'ausbreiten, verbr.' 'Wann all erber Leut gut Gewonhait braiten unnd meren sölle' ULM 1346/ÜB. 2, 292; s. a. *Breiterung*. Mod.: 'Nachdem das Gras verstreut oder gebreitet oder verzetelt ist' EW./VJH. 9, 251. Gewöhnlicher *spreiten*. — 2. † 'mustern, vor jedem Auszug, Urk.'/BIRL. RW. 43. — 3. Frucht *bröde* putzen BAL. RW. — 2 eher zu *bereiten* II; 3 erklärt 'weil man sie früher durch Werfen putzte und sie so ausgebreitet wurde', oder auch zu *ber.*? — DF. 293. SCH.O. 185. B. 1, 370. SCHÖPF 53. LEX. Kärnt. 40. SWZ. 5, 921.

† **Breiterung** f.: Ausbreitung. 'Zu Braiterung der Liebe des Nechsten' ULM 1531/RICHTER 1, 157.

Breitet *brödat* f.: eine *Br.* Frucht soviel, als man auf einmal putzt BALÖST.

F Breit-fisch m.: der Fisch *Scardinius erythrophthalmus* HLB./JH. 1881, 227. Syn. *Rotauge, Furn* (o. ä.), *Schneiderfisch*.

R Breit-fuss -u- m.: Gans, Ente, rotw. ZFDK. 1857, 461. 'Br. palmipedes' AUG. 1512/DF. 293. — SWZ. 1, 1093. SCHMIDT ELS. 53.

breit-geschulteret Adj.: breitschulterig GAYLER 91. — *Schulter* ist sonst nicht schwäbisch.

R Breit-hart m.: die weite Welt, Heide odgl., rotw. ZFDK. 1857, 461. S. a. *alchen*. — Nach Gegendnamen auf -hart. Schon bei SBRANT. SCHMIDT ELS. 53.

† **Breit-härtling** m.: 'Br.', auch 'Rothhärtling', Winterapfel K1, Wäldes/Bauh. 4, 103. — Vgl. *Breidling, Breitarsch, -süssling, -tätisch*. Was ich als *Breitling* kenne, ist nicht hart, sondern mürbe.

Breit-hut -huot m.: im obern Filstal umgehender Geist eines Raubritters, mit breitem Hut MEIER Sag. 93. VTH. 1, 9. AUSCHW. 1, 97. Auch *Langhut, Gamaschenfrider*.

Breitlaub s. *Breitblatt*.

† **Breit-lauch** m.: eine Art Lauch, 'Hollauch, Braitlauch unnd Setzlauch' HARREINSB. XVI/Gq. 1, 402. — STIELER 1081 'porrum capitatum'.

breitlecht Adj.: ein wenig breit. 'Ist zu Ulm [1642] ... ein Ei von einer Hennen gelegt worden, auf der einen Seiten etwas breitlechts' ZFS. 3, 270.

Breitling — Laut s. *breit* — m.: 1. breiter Apfel; eine Art Pfundapfel ('roter Kardinal'), fünfkantig, gelblich-grün, undeutlich gestreift MARTENS 193. SCHW.MERK. 1880, 8. Juli. SCHM. 95. SCHEIF. Ged. 130. 'Eine grosse Schüssel voll rotbackiger Äpfel, *Breitlinge* genannt' AUERB. 1, 155; 'Breitlingäpfel'

5, 6. Vgl. *Breit-arsch*, *-härting*, *-süssling*, *-tät-sch(er)*. — 2. = *Pfenningkraut* 2, *Lysimachia nummularia* NTerk./LOSCH 14. — Die versch. Namen unter 1 bed. wohl nicht alle dieselbe Sorte. 2 von den runden Blättern. — B. 1, 370. SWZ. 1, 374. 5, 928.

breit-maulet Adj.: breitmäulig GAYLER 91.

Breit-same m.: die Umbellifere *Orlaya grandiflora* MARTENS 243; ob aber einheimischer Name?

Breit-scheiss *broetšes* f.: prahlende Weibsperson RT./WAGN. 119.

† **Breit-süssling** m.: ein Süßapfel breiter Form. ‚Br.‘ GOEBOLL = ‚Leder-süssling‘, ‚Kernapfel‘, ‚Klepferrling‘, ‚Schmelzling‘ BAUH. 4, 69. — Vgl. *Breitling*, *Breit-arsch*, *-härting*, *-tät-sch*. Der mir als *Breitling* bekannte Apfel ist kein Süßapfel.

Breit-tät-sch m.: = „*Breitling*, Sommerbackapfel“ (o. O.). — **Breit-tät-scherle** n.: kleiner, flacher, rotwangiger, harter, säuerlicher Mostapfel WS USCHWAB. — Vgl. *Breit-arsch*, *-härting*, *-süssling*.

breit-tatschet SAEB., *-tät-schet* TU., *-tatschig* SAJETT. Adj.: breitgedrückt; tadelnd gesagt. *Des ist ein br-s Tier* Weib mit breitem Rücken SAEB.

† **Breit-tuch** n.: ‚Leinwat ... 6quartig Tuech 124 Eln, Braittuech 198 Eln‘ PFULLD. 1577/AL. 3, 290.

Breitung *braedēy* BRPFaff., *broedēy* NERBOPf., *brēdy* MGWACHB. WFR. 6, 417 f.: = *Breite*, auch als Fl.N.: ‚Die uff die Bräutung stosset‘ BiStafl. 1363/MEHz. 20, 84. — Frk. *-ē* muss auffallen. Gehört hieher: ‚Ich lass kein Stuckh Stein hawen, ich mach selber die Breitung darzu‘ SCHICKH./CHF. 482, 208 (H. 396 „unleserlich“, könnte auch ‚Bratung‘ heissen)? DF. 298. B. 1, 370.

† **breit-weis** Adv.: der Breite nach? ‚Das Hew und Ohmuth soll uf der Wissen braitweiss durchauss abgetheilt werden‘ HACOMB. 1619/CHF. 602, 520.

brei-weich — Laute s. *Brei* und *weich* — Adj.: wie nhd., verbr.; vgl. KNAUSS 25. *Br. Nüsse* unzeitige Espfauh. *Ich schlasse dich noch br.* HERPFaff. RBSCHWALD. ‚Wenn ich nicht Leib und Seele brey-weich zusammen dresche‘ SCHILLER 3, 409.

* **Brell** *brēl* f.: brummelsüchtige, beständig rindernde Kuh ALLG./B. 1, 469; nach REISER 2, 690 †. — Zu *brellen*; Syn. *Brummlerin*. S. a. *brellig*. — GR. 7, 2099. SWZ. 5, 587.

brellere *-ē*; *-ē* RAV. WG. TE. schw.: ‚brüllen‘; s. von FR. NA. KI. RIES allgem.; vgl. SCHMIDT RIES 78. BOPP 10. WAGN. RT. 46. KNAUSS 27. REISER 17. VEIT 2, 58. 3, 77. OAB. BAL. 144. TU. 157. UKBL. 2, 86. Vom Brüllen des Rindviehs (auch etwa vom Heulen des Hunds); daher *br. wie ein Ochs*, *Hagen*. S. a. u. Von Menschen: unanständig laut weinen, im Schmerz oder Zorn, bes. bei Kindern. Schreiend beten, spöttisch AUG. 75. Der Federsee *brellert*, wenn das Eis kracht oder wenn es kälter wird, ‚Nachts im Sommer, Tags im Winter‘ BUCK (etwas unklar, gegen B.s sonstige Art). — **Breller** m.: 1. Nom. ag. a. Mensch, der gern *brellert*; Fem. *Brelleri*. Uebername der Leute von GAMM./AL. 12, 2. ALBV. 6, 184. Waldgespenst, das seit 1794 bei NERHOF umgeht, wo ein Jäger von seinem Sohn erschossen wurde OAB. 279. ‚Bröllers Rössle‘ eine Fastnachtfigur RW.; von 1821 an zogen die Brieler an F. nach RW., den vordern und hintern Teil eines Pferdes umgeschnallt VTH. 2, 40. WB. 21, nach LANGEN. — b. unterirdisches Wasser, das zu Zeiten *brellert*. So heisst ein Hunger-

brunnen bei RTHaus./REISER 17. MEIER Sag. 262. OAB. RT. 1, 16. 18. Ein anderer *Br.* beim Zeller Horn NÄGELE 3, 145. Ein dritter (fabuloser?) bei RDert./VTH. 1, 136. UKBL. 2, 86. — 2. Nom. act.: einmaliges *Brellen*; vgl. REISER 1, 28. — Trotz schwelz. *-ē* 5, 587 ist unser *br.* (wenigstens das mit *-ē*) gewiss altes Factitiv zu *Brall*, *brallen*, woneben neues Fact. mit *-ā* (s. dort) und im Abl.-Verh. *brüelen*. Der junge Schiller hat ‚brüllen‘ 1, 181. 2, 159. — GR. 2, 362. 396. 7, 2100. 2164. DF. 308. SCHW. 95.

prelle schw.: 1. prallen SuBinsd. ‚Ist Hertzog Ph. von ainem brüllenden Schuss die Ferssen abgeschossen worden‘ WIDM./GQ. 6, 257. — 2. übervorteilen RW. ULMSSÖL. — 2 wohl nur schriftspr. SWZ. 5, 579.

Brell-häge m.: Mensch, der wie ein *Hägen*, Stier, brüllt RDEMERF. Verbreiteter *Brellochs*.

brellig *-ē* Adj.: brummelsüchtig, von der Kuh LECH/REISER 2, 690. Zu *Brell*.

Brell-loch n.: *Brelllöcher* heissen die im Streit gewaltigen Rufer von HAIGDETL./AL. 12, 2. ALBV. 6, 184.

Brell-ochs m.: 1. Mensch, der wie ein Ochs brüllt, verbr. Syn. *Brellhagen*. Beiname: ‚Anton Pr.‘ HA. XVI/GMELIN 630. — 2. Rohrdommel, *Botaurus stellaris* BUCK. — SWZ. 1, 76.

Brem usw. s. *Bräm*.

Brem in ONN. wie *Bremen* und *Compass*, *Bremelau*, *Bremer*, *Brem*, *Brehm* wird teils zu *Bremel* oestrus teils zu *Bram* rubus gehören. — BUCK Fl. 35.

Brem *bräm* (wo *ä* zu *ea* wird, ALLG. auch *-ā*), *brēm*, *Pfriem* OAB. KÜ. 141. m. ALLG., sonst f.: 1. Bremse, Schmeissfliege, bes. Pferdebremse. ‚Brem‘ AUG. 1512; vgl. ZFDW. 5, 4. 21. ‚Ob er Vliegen oder Muggen von im wert oder Bremen von im strichet‘ SWSP. LEHENR. 126. ‚Wann die grossen Bremen haben zu fliegen angefangen im Brachmonat‘ HHELDT 137. ‚Dieweil es im Julio beschehen und das Wetter ganz warm gewesen, sein die Bremen und Mucken an in kommen‘ ZCHR. 2, 469. ‚Hummel, Humsen, Bremen‘ NFRISCHL. 167. ‚Premen und Mucken‘ SEUTER. ‚Zu dem bisen süe [die Pferde] dte grossen Brömen oder Fliegen sehr hart‘ KIECHEL 99. ‚So hats in India ... kleine Vögelin von allerley Farben, wie die grossen Bremen und RossKeffe‘ HAINH. 1611/QS. 6, 199. Nach der Volksmeinung sind Br. und R. dass.; aus den alten Maikäfern werden die grossen Br., indem sie ihre Flügeldecken verlieren LpSulm. Wenn man am Karfreitag vor Sonnenaufgang seine Pferde in die Wette reitet, werden sie von den Br. nicht geplagt VTH. 2, 78. Wenn die Br. wild sind, kommt ein Gewitter. ‚Drei Br-en können ein Pferd umbringen ... sagt der Volksmund‘ WILD. 8, 99. *Mit einem Imi Bremsen* [die das Pferd aufregen] *fährt man weiter als mit einem I. Haber* o. ä., verbr. *Wer nicht gabelt, So die Br. zabelt, Der lauft im Winter mit einem Seil Und fragt: hat jemand Heu feil* CN., Var. eines sehr verbr. Reims. *Herumschiessen* (o. ä.) *wie eine (blinde) Br.*, verbr. *na'sitze wie eine Br.* BALÖST. *Lorenz Nimmt die Breme bei des Schwänze* am 10. Aug. ist ihre Zeit um Füss Pfront./REISER 2, 655. — 2. Spottname der Leute von HDNatth. — **Breme** *-garn* n.: Bremsennetz für die Pferde BUCK. — **Breme** *-geschirr* n.: dass. Scherzh. = Schleier EWSchrezh. — Mhd. *breme* m. Zu *brimmen* ‚brummen‘, summen. Die Gebildetenspr. hat *Brems*. In ONN. wohl öfters; insbes. ist *Bremstall* ein vor

Br. gesicherter Platz im Wald B. 1, 356. — Pers.N.: „Quum ille malus Premvushnabel fult suspensus“ AUG. 1330/ZFR. 5, 188; hieher? — GR. 2, 363f. 7, 2102. DF. 294. 516. B. 1, 356. SCHÜPF 56. LEX. KÄRNT. 40. SCHMIDT Els. 58. SCHW. 96f. OAB. RT. 1, 186. REISER 16. VEIT 3, 58. UKBL. 2, 86. REISER 2, 531.

bremmen s. brimmen.

Brems f.: Hemmvorrichtung. 1. eine Vorrichtung am Maul des Pferdes, um es zum Stillstehen zu zwingen. „Brems postomis [epistomis]“ ARG. 1521/DF. 294. „Stehet der Gaul nit gern, so leg ihm ein Bremsen an“ SETTER. Mod. „Trense“ RÖMERF. DIETK. [?]. Uebtr.: „Du claffest zuo vil; Ich leit dir schier ain Premis an“ HV SACHS. 51. — 2. am Wagen. Nur bei der Eisenbahn aus der Schriftspr. üblich, sonst *Micke*. — Soll ndd. sein; dorthin aber gewiss aus lat. *premere*. — SCH.O. 185. B. 1, 356. SWZ. 5, 607. 615.

bremse -ē-, -ēd- schw.: 1. ein Pferd *br.* ihm, z. B. zum Beschlagen, die *Bremse* (1) anlegen; verbr. Alt vom Anlegen eines Folterinstruments: „Dass sie nit gleich anfangs bekhendt, sey Ursach, dass man sie nit recht gebrimbset“ HECH. 1648/MFHz. 15, 1, 35. — 2. *br.* auf der Eisenbahn; auch etwa übt. vom Hemmen eines zu raschen Vorgehens. — 3. mit der Geißel einen Stein schleudern GmWaldst. — 4. betrügen, ausbeuten RavRingg. — 5. prickeln in der Nase, z. B. von kohlenurem Getränk Ew. — 6. das Rindvieh *bremset*, wenn es bei grosser Hitze mit aufgehobenem Schweif davonrennt RavSchlier. Syn. *bisen* I. — Wohl nicht immer dass. Wort. Für 1 „pressen“ 1618/SCHW. 96. — GR. 2, 364. 7, 2102. B. 1, 356. LEX. KÄRNT. 40.

Brenke s. Brennte I.

Brenkel s. Brändel.

† **Brenkler** m.: „Die acht der Karcher Zunfft muoss sein, Weil allerley Gsindts kompt darein Von Fuorleitt, Burger und von Bauren, Die Brenckhler und die Wirtt“ FIZ. 75. Zu *Brenke* = *Brente*, s. d.; aber was für ein Gewerbe?

Brenn-ber f.: = *Brombeere* MEM.; so auch PRITZEL-JESSEN; auch „Brünberhecke“ MYNS. 43 weist darauf hin. — Warum? Vom geleg. Brennen zu Branntwein wohl nicht. Vgl. „Brenbrama“ ZFDW. 8, 285. „Bram“ erscheint in manchen MAA. umgelautet, z. B. SWZ. 4, 1470; *brenn-* mag daraus Umdeutung sein.

brenn-dürr Adj.: dürr zum Brennen. „Sei^m Schättere, dui *br.* Annamrei“ NEFFL. 287.

Brenn-eise n.: Eisen zum Einbrennen von Marken, wie nhd. S. a. *Brennzeichen*. Oder auch zum Brennen der Haare. — DF. 294. SWZ. 1, 548.

† **Brenn(e)** f.: der (brennende) Durst oder Hunger. „Sie wellen löschen uns die Brenn Mit richer Kost“ HV SACHS. 208. — DF. 295. 516. SWZ. 5, 636.

brenne I, alt „brinnen“, *br̥n̥a*, S. u. FRK. -ī-; Praet. alt „brann“, Pl. „brunnen“, Conj. „brünne“, als Condit. noch *br̥n̥* SaHerb.; Part. „gebrunnen“, mod. *br̥n̥a*, FRK. *br̥n̥a*, S. *pr̥n̥a*, in HalbMA, mitunter (BAL.) auch in der MA, *br̥nt* (nach *brennen* II): intr. mit *haben*: „brennen“, uri, ardere. 1. eig., von Feuer oder Licht. Ein Stück Holz, Kohle odgl., ein Haus, eine Stadt *brennt*; dagegen *anbrennen* vom Beginnen des Brennens, *ab-*, *aus-*, *verbrennen* von Zerstörung durch Br., wie nhd. „Alltag prunnen Tag und Nacht uf sinem Grab 500 Kertzen“ AUGCHR. 1, 62. „Bei den Altären haben auch vil Kertzen gebrunnen“ 4, 80. „Etliche Liechtle . . . haben hell gebrunnen“ ZCHR. 1, 285. „Grune, glutzende Augen, als

ob es grune. helle Glesle weren und die brunen“ 4, 180. „Es hatt aber von FeurKholen fein sanfft und stehtt one Flamen gebrunnen . . . funden nichts verwunderlichs, als das dj Feur so stett gebrunnen“ KRAFFT 338. „Der Bachof hoot schau“ brunna“ NEFFL. Org. 79. Das Feuer *brennt*, das Holz *brennt* gut, schlecht, schnell, langsam udgl. Wo's *riecht* [raucht], *da brennts*, *Und wo ma^m scheisst, da stinkt's* EwWöss. Wenn die Kerzen auf dem Grab recht hell brennen, ist das Verstorbene im Himmel. eb. Ein magerer Mensch ist *so dürr, dass er brenne^m tät^m (brünne^m) (wie e^m Schwebelhölzle^m)*; zum *Brenne^m dürr* verbr.; auch mit *brennen* II, vgl. *brenndürr*. Wenn der Neid *brennte wie das Feuer*. Wäre das Holz nicht so teuer Rd. Ein Armer ist so arm, dass ihm das *dürre Holz nicht mehr brennt* OSCHW., D.A. 6, 44. Bildlich: *Er^m Spridel allei^m brennt* „it Sonthind./REISER 2, 611, von der Liebe. Ebenso: *Wenn Stroh und Feuer zusammen kommt, so brennt's* verbr. S. a. *Brand* 1. Nicht ganz klar: *Wenns allen brennt, dann gehen wir* RWHaus. a. Th. — Insbes. von Feuersbrunst. 's *Brenne^m und 's Wetterschla^m macht arm* SaJettk. Subj. verschieden: das Feuer, das Gebäude, dessen Inhalt, der Eigentümer. „Das Feur das wollt . . . nit gleich brinnen“ ZCHR. 4, 403. „Aldiweil das Haus in alle Macht bran“ 4, 152. „Im Kloster, das in alle Macht bran“ 4, 159. „Das solch Kemmet anfieng zu brinnen“ 4, 164. „Der Graff . . . liess seine alte, beste Brief brinnen und verderben“ 3, 152. „Lassen den unsinnigen Böswicht br.“ 4, 153. Bes. aber impers.: *Es brennt*. „Da fieng es . . . an zū brinnen und pran bis an andern Tag“ AUGCHR. 5, 55; vgl. 126. „Ich hab es och gesehen im Turgōw brinnen“ 1499/Bod. 29, 171. „Macht ain Geschrai, es prūnn“ AUGCHR. 5, 31. „Das es anfieng zu brinnen“ ZCHR. 4, 400. *Die Woch^m hat's hier „bronne^m“*. Wo *brennt's*? Spottfrage an einen Eiligen. *Er lauft, ma^m mei^t, 's brenn^m EwOepf*. Scherzreden: 's *brennt!* Frage: *wo?* Antw.: 's *Feuer im Ofen* BALEB. *Feurio, der Bach brennt* BUCK; mit Zusatz: *d^m Weiber lösche^t mit Hanf* WsMichelw. F., *der Neckar brennt, Holet Stroh und lösche^t g'schwind* St. *Lauf, Teufel, d^m Höll^m brennt* Wolsny. — Bildlich: *Wenn der Mann nichts ist, brennt 's Haus aussen, und wenn 's Weib nichts ist, innen* ALLG./REISER 2, 613. Im selben Sinn: *Wenns Haus innen brennt, ist's ärger, als wenn's aussen brennt* GERBLAUF. *Da brennt 's Feuer bei alle^m Eck^m 'raus* es stockt überall im Hauswesen (o. O.). *Es brennt auf alle^m Dächer^m oder in alle^m Gasse^m* es ist grosse Aufregung im Ort OAB. CR. 128. „Hin und her brint das Feur gar im Tach“ LOTZ. 82. „Wann wir sagen . . . die Bāpstischen seien des Teufels . . . da brinnet es in allen Gassen“ JANDREK 13 Pred. 309. *Wo 's net brennt, tät^m i^m net spritte^m* NAEbbh. *Wenn's brennt, ka^m ma^m mit 'm Säukübel lösche^m* EwStödtl., — *löscht der S. so gut wie der Wasserkübel* Rw.: in der Not ist alles recht: auch: dem Unzüchtigen sind alle Weiber recht. — 2. übt., von dem Gefühl der Hitze im Körper oder, wie *Brunst*, von seelischer Erregung. „Ob sie wol genügsam schöner Weiber haben, so brennen doch die Mann mer gegen den Knaben und Mannsbild“ SFRANK. „Mein Herz im Leib brennt mir nach disem Fal“ SCHERTL./HERB. 158. „Brennen . . . von Begihr

Sich bey diesem Einzug zu finden' WECKH. 1, 103. 'Brenn ich doch umb sie zu werben' 1, 169. Seltener mod. *Es brennt ihm im Kopf* er ist närrisch EH. *Sein Kopf brennt* er hat rotes Haar MÜEGL.; vgl. *Fuchs. Der brennt vor Röte* EH. *Es soll ihm auf dem Herzen br.* SAJETT. *Die Sau brennt* ist brünstig BALOstd. In andern Fällen kann Ac. der Person dabei stehen, also zu dem weit häufiger übtr. gebrauchten *brennen* II; dahin *Sod-Brennen*, Br. einer Wunde, der Nessel o. ä. — 3. Part. Praes. a. eigentlich. 'Do richt man uber si pi prinnenden Schauben [Fackeln]' AUGCHR. 1, 43; vgl. 2, 13. 'Die anderen . . . müsten alltag mit prinnenden Kertzen gan' 1, 315. '100 prinnnet Kertzen' 4, 80. 'Ain prinneds Liecht' 4, 182; vgl. 276. 280. 321. 398. 5, 310. 371. 'Ist . . . die Kalckhütt von ir selbs von dem Kalck angangen und prinnnet worden' 4, 203. 'Ain prinneds Scheit torris' AUG. 1521/DF. 294. 'Das ain Haus im Dorf brinnet wart' WSH. XVI/BKR. 6; vgl. 622. 'Mit prinnenden Kertzen' 139. 'Ain brinneds Liecht' 165. 'Ein grosse brennende Kertzen' SCHICKH. H. 144. 'Mit . . . brinnender Fackhel' HAINH. 1617/Qs. 6, 310. 'Das das Fewr aus dem Rohr fehret und also brinnet an inen behangt' FRONSP. 'Ihro wünschend, das sie brinnende müeste auf dem Haag sitzen oder herumgehen' AUL. 1664. Mod. mit *em brenne* *der Licht* BL., gew. aber *brennig*. — 2. übtr. 'Es sind nun [nur] 2 Teil mit Leuten bewont . . . nemlich die zwischen den brennenden von Kelte und Hitz ligend' SFRANK; nach 'zona torrida'. 'Ainen schwartzen prinnenden Adler in ainem silbrin Feld' AUGCHR. 1, 61. 2, 23: kampflustig? 'Disen heissen Sturm und brennendes Blutbad' WECKH. 1, 337. 'Dass eines dem andern auf sein brünnende Seel gibt oder lasset oder wünschet' HZ. 1650/MFH. 34, 95. Mod. *brennende Liebe* Lychnis chalcidonica 'Wt.' /SCHM. 96. REISER 16; L. (Coronaria) Flos cuculi BUCK, ? jedenfalls für beide Pflanzen nur aus der Gebildeten-sprache. Sonst nur *brennig*. — Mhd. *brinnen* st., wo zu *brennen* II factitiv. Das st. Ptc. noch NDL. XVII/CHQ. 284, 19. viell. noch später. — DF. 294. B. 1, 358. SCHÖPF 59. LEX. KÄRNT. 41. SWZ. 5, 628. 637. STR. 20. REISER 2, 552.

brenne II *brēna*, s. -ē; Praet. alt. 'brannte', selten 'brennete'; Part. alt. 'gebrannt', 'gebrenn(e)t', mod. nur *es brennt*: Factit. zu *brennen* I, in Brand setzen, lat. urere. A. trans. 1. eig., durch Feuer. a. = 'verbrennen' (s. d.). α) † alte Todesstrafe. 'Swel Cristen Mensehe . . . mit Zouber umbe gat oder mit Vergift, wen [man] sol in uf einer Hürde br.' SWSP.LDR. 194; viell. auch 201, s. u. 'Lit ein Jude bi einer Cristenin . . . so solt man si beidiu br.' AUGST. 57. — β) † ein Haus, eine Stadt odgl. 'br.', in Brand stecken. 'Hant do daz Sloss gebrant' SAMENG. 1413/FÜRST. 3, 69. 'Etlich unser Dörffer . . . gebrant' WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 64. 'Do brant er, was ihn ankam' PEUT./REM 149. Ohne Obj.: 'Pranten da umb sich' AUGCHR. 1, 48. 'Die hötten ze Payren prent' 1, 223. '[Dass] die Reichstāt da mit groser Macht prent haben' 4, 31. Subst. Inf.: 'Do wart ir Brenen gerochen' 1449/GERM. 31, 312. Mit Ac. der durch Brand geschädigten Personen. 'Swel einen Man ze Tode sleht oder in beroubet oder in brennet sunder Mort-Brant . . . den allen sol man abe daz Houbt slahen' SWSP.LDR. 174. 'Swa zwene Herren . . . mit einander urligent, branten die einander, wurde kain [irgend

ein] Burger davon beschadegut mit Brande . . . , der ist den Burgern iren Schaden schuldic ze gebenne' AUGST. 94. 'Dawider pranten die von Ulm sich self und darzu alle, die dem Kaiser dienten' AUGCHR. 1, 48. 'Pranten in und all sin Diener' 1, 49. 'Branten in und tetten im grozzen Schaden an Lüten und an Landen' 1, 72. 'Ritten auf die von Ulm und pranten sie und tatten in zu Laid, was sie möchten' 2, 16. Vgl. 2 b d. — γ) *es brennt* der Rasen wird durch die Sonne versengt BALOstd. — b. Holz, Kohlen o. ä. *br.*, sich ihrer zur Heizung bedienen. *Das Holz ist noch grün, man kann's noch nicht br.* Einen dünnen Menschen *könnte man br.* MÜ. OSCHW., vgl. *brennen* I 1, *brenndürr*. — c. *Felder br.*, auch bloss *br.* durch Brand urbar machen, etwa bei der Feldwaldwirtschaft OB. ENZTAL. — d. ein Holz am Ende ansengen, damit es im Boden nicht fault; in der RA.: *Der Riegelstock (Die Lattsaul) ist (Die Gartensäulen sind) unten (am Fuss) es brennt, die Lehrer (Schulmeister) oben (im Kopf) verbr.* — e. einen Menschen *br.* (nicht = verbrennen, s. o. a; sondern:) durch Brand einen Teil seines Körpers schädigen. α) im allgem. 'Brennet ieman den andern an dem Libe, den brenne man hin wider' SWSP.LDR. 201. 'Er sagt, wie er sich geprennt hett' AUGCHR. 5, 6. Scherzh.: 'Das hoch Gebürg, der Brenner . . . welcher uns aber nicht sehr gebrennet' SCHICKH. H. 275. Ebenso mod.: das Schwefelholz hat mich *am Finger es brennt* u. ä., doch in solcher Constr. häufiger *verbrennen*, auch *anbrennen*, das Simpl. mehr refl., s. u. B 1, und übtr., s. u. 2. RA.: *es brennte Kinder (Katze)* SV. RW. SA. WS. EH.) *fürchtet's Feuer* ('Licht Es Pfauh.') Schaden macht klug, allgem. Etwas fürchten *wie (ärger als) 's es brennte Kind's Feuer* SA. LK. — β) †, durch die Backen (Zähne) *br.* an den Wangen brandmarken, Strafe des alten Rechts. Bei wem man falsche Pfennige findet, 'sol man uber in rihten mit der Schreiat [Pranger] unde durh die Zēn br.' AUGST. 108. Von den aufständischen Bauern: 'Zu AUG. hat man fül Man und Fräuen . . . mit Ruten ausgeschlagen, durch Backen geprent, die Zungen abgeschnitten' BKR. 139; vgl. 140; KFB./eb. 142; HA./Gq. 1, 244. Von einem Wiedertäufer: 'Da hat man in durch die Backen prindt' AUGCHR. 4, 195; ebenso 202. 'Hat man . . . 5 schön Frauen durch die Backen prindt' 199. S. a. *Brand 3 b.* — γ) mit Pulver. 'Ob er ihn todt schiessen oder nur wund br. solle' ASSUM 1612/CHQ. 130, 55. *Weit vom Schuss brennt net* EWRöhl. *Brenn ihm's auf d's Näs* BIGUT. — f. durch Brand herstellen. α) *Brantwein br.*, auch ohne Obj.; allgem. Vgl. Compos. wie *Brenn-geschirr, -hafen, -knecht, -kübel, -stube*. — β) Ziegel, Backsteine, Töpferwaren *br.*, auch ohne Obj.; allgem. Vgl. unten C. — γ) *ein Loch in etwas (hinein) br.* *Ein L. in den Tag br.* das Licht noch nach Tagesanbruch brennen lassen LKThannh. — g. Silber *br.*, mit einem Stempel im Feuer bezeichnen. 'Das . . . Silber gemacht würde . . . das soll gebrandt und verzeichnet werden mit unserm Zaichen' CWNBL. 1530/R. 572. — 2. eigentlich. a. phys., von etwas, was die Empfindung der Hitze erzeugt. α) die 'Brennessel' *brennt*. 'Brennende Nessel' LFUCHS 37. Rätsel: *Ich hau' etwas hinter mei'm Haus, 's brennt [zu brennen I] Tag und Nacht und zündt doch nix a'* verbr. Beliebter Scherz Kindern gegenüber: man solle die

Br. nur anfassen, sie *brennt den Monat net*. Was eine Nessel werden will, *brennt bei Zeiten* LP Schwendi. 'Wie man gemainlichen sprucht: Was zu ainer Nessel werden [soll], das print flux' ZCHR. 3, 16. 'Ess ist in unsserer alten teitschen Sprach ein ... Sprüchwort: Wan die Nessel brennt, so brennt sie früe' ScKirchb. 1691/Chq. 330, 49. — β) die Sonne, die Hitze des Ofens, Branntwein, Säure, ein Hieb, eine Wunde odgl., auch ein verletzter Körperteil *brennt einen*. 'Hat die Sonn hart print und fast geschinen' AUGCHR. 4, 262. Was mi^{ch} net brennt, des blas^e i^{ch} net (löscht^e i^{ch} net MGLöff.) ich mische mich nicht in Dinge, die mich nicht angehen; allgem., s. blasen 1 a β. Wenn es di^{ch} brennt, tu eⁱⁿ Pflasterleⁿ druf SOTHind./REISER 2, 647. Da brennt mi^{ch} der Buckel auch 'it dieser Gefahr bleibe ich fern RB. BAL. Subst. Brenneⁿ im Magen (vgl. Atbrennen), Hals, auf der Haut usw. Er hat 's Br. so arg. — Vgl. unten C. — b. übertr. α) Uebertragung von 2 a β auf das Psychische, z. B. Die Geschichte brennt mich, ist möglich, aber kaum üblich. — β) täuschen. Den haun i^{ch} wütig brennt; Der hat si^{ch} voⁿ mir br. lauⁿ OSCHW. RB. Weit häufiger refl., s. u. B. — γ) Wach^e brenneⁿ oder schiebeⁿ Wachdienst tun TUGarnison; vom Einheizen her? — δ) einen br. ihm durch Besuch grosse Kosten verursachen SCHM. 96; offenbar nach 1 a β. ε) es brennt ein behauener Stein leidet Schaden an den Kanten BAL Ostd. — B. refl., sich brennen. 1. eig., = A 1 c: sich durch Brand verletzen. Segensspruch dafür: Du hast di^{ch} 'brennt, Jesus Christus hat maⁿ g'henkt; Tut J. Chr. seiⁿ Henkeⁿ nix. So tut dir auch deiⁿ Brenneⁿ nix GmRechb. Bildlich: Wo man sich gebrennt hat, muss man sich auch heilen LFRoth. Wer zⁿ nah aus Feuer goht, brennt si^{ch} leicht eb. Kesseleⁿ, brenn dich nicht Warnung, wenn man jemand nach einer schädlichen Sache greifen sieht SCHM. 627. Er hat si^{ch} wärmeⁿ wölleⁿ und hat si^{ch} 'brennt GsÜBöhr. — 2. sich betrinken ST./HAUSER 8, LUGarn. Er brennt sich armutselig („arm und selig“) EH. S. a. Brand 7. — 3. sich täuschen, allgem.; vgl. REISER 16. D.A. 6, 32. SCHILLER 2, 155. WILD. Jug. 4, 35. Da wirst di^{ch} br. Da hast di^{ch} bös (wüst) 'brennt. Dass di^{ch} 'it brennst! u. ä. He, Alter, brenn^e di^{ch} net ULM/ZFHM. 2, 76. Ja, man reibt dir, du wirst dich br. NTBeur. Ausführlicher: Du wirst di^{ch} brenneⁿ am kalteⁿ Ofen BALEb. TuNeuh.; — an der Schuhbürste TuNeuh. — C. Part., 'brennt, in nicht verbaler Verwendung. 1. Adj. a. brennte Supp^e aus brenntem, d. h. in der Pfanne mit Butter oder Schmalz geröstetem, Mehl gemacht, allgem. Syn. Brennsuppe. Mit gebranntem Gries: Brennte Gries-supp^e. Brennt^e Mus Brei aus gebranntem Mehl, vgl. Swz. 4, 494; dafür auch subst. Brennt^es, s. u. Vgl. Brenntenmusherr. — b. brennt^es Süssholz, auch bloss br. Holz, Brennt^es (s. u.) eingekochter Süssholzsafft, sucus liquiritiae MEM. Häufigeres Syn. Bärenreck. — c. †, brennter Stein^e Backstein. 'Ess [Crucifix] was aus prenten Stainen gmacht' WSH. XVI/BKR. 172. 'Uf irdinen gebranthen Säullen' WDM./Gq. 6, 125. Die Venetianer lassen beim Dachbau 'das gebrennte Bletle miten uff den Latten zusamenstossen' SCHICKH. H. 36. — d. eine Krankheit der Schafe Tü Of. Die Hämmel sind br. — e. †, gebrant Opfer incensum^e AUG. 1512/Df. 294; Luther „Brandopfer“.

— f. †, einem das gebrannt Leiden antun^e das Bitterste zufügen LOSIANDER Bedenken 9. JANDREAE Widerl. C. Vettters 19. — 2. substantiviert. a. Brennt^e m., adjectivisch flektiert der brennt^e, deⁿ brennteⁿ, eⁿ brennter (scil. Wein) usw.: Branntwein. Syn. Brennt^es, s. u., Brenntenwein. Bezeugt RW. WS. RAV. TE. Wg. — b. Brennt^es unflect. α) Brennt^es n. (m. RWSchwenn./HAAG 122. BAIRSCHW./AETR. 2, 338), Demin. Brennt^eleⁿ n. Sp.: Branntwein (eig. „gebranntes Wasser“, m. nach a) CW. BAL. RW. Tr./OAB. 158. SA. RD. EH. WS. ALLG. BAIRSCHW. Vgl. Swz. 5, 762. Auch NEFFL.: 'Wennem ih au a Gläse Brennt^es zahla dearf, voⁿ deana Kirscha, dia mer mit em Karst aussem Boda schüttilat' 226. 'Denn, was sei Hearz so zwoikt und stupft, Will Bier und Bränts it zwinga' WEITZM. 326. S. a. Brennt^eler, ungebrennt. — β) n.: = brenntes Mus, s. o., bes. aus Hafermehl BI. WS. RAV. Wg. LK. ALLG./REISER 2, 690. 'Dau ruicht [raucht] a Kaffee und dett a Brenz' MEM./FIRM. 2, 415. Eⁿ nährisch^e Musmehl g^{ibt} eⁿ n. Brennt^es, Und n. Feleⁿ [Mädchen, auch Lüt] haⁿt n. Fänz^e OB. ALLG./eb. 2, 581. — γ) gel^{bes} Br. = brennt^es Holz (s. o.) Süssholzsafft MEM. — δ) * Torf WgEgl./SCHM. 96. — Häufig in ONN., seils vom alten Ausreden seils von späteren Bränden; Brenn-acker, -berg, -halde, -hau, -hof, -tal; Brennen-brühl, -gasse; Brennten, -acker, -baum, -bühl, -feld, -halde, -hau, -heide, -holz, -schlag, -spiel (?), -stock, -tann, -wald; Bren-nich; Brennete; Bränder-eten, -waldäcker; Brändelhecke usw.; Vermischung mit Brand- öfters möglich, noch mehr in Brend, Brendlen, Brendler u. a. Vgl. BOHNENB. Festg. 572. — Df. 294. 516. SCH.O. 185. B. 1, 357. SCHÖPF 56. LEX. Kärnt. 40. Swz. 5, 616. STR. 20.

Brenner m.: zu brennen II. 1. persönlich. a. † Brandstifter, „Mordbrenner“. 'Schecher, Rüber und Dieb Sind mir allsamen Lieb; Kilchenbrecher und och Br. Sind uns all nit unmær' TNETZ 13344. 'Es sein auch ... [1536] vil Pr. in Teutschlandt gewesen, haben Fwyr eingelegt' Gq. 1, 256. 'Onhulden und Br. Ratz 140. 'Br. seind übelthätige Leüth, die Fwyr einlegen, Brand und BrunstFwyr stiften und anrichten' ZIMM. XVI/ZFDA. 43, 94. 'Wie Br., Mörder, Thier' WECKH. 1, 348. Vgl. CHF. 138, 679. 162, 214. Q. 164. 31 (bis XVII). — 2. Brauer MLsWurm. — 3. Branntweinbrenner, verbr. Gehört hierher der Glaube: Magdalena will einen Klimmer, einen Schwimmer und einen Br. WSUEss.: am 22. Juli muss einer vom Baum stürzen, ertrinken usw.,? Jedenfalls hierher der Fam.N. Br., auch der ON. Br., Stadtteil von Ulm, vom Neuentor bis gegen die Bastion Scharfeneck, weil dort früher Branntwein gemacht wurde SCHULTES 413; auch sonst als Fl.N. mehrmals; Brennerberg EWrams. — 2. sachlich: a. Sodbrennen BAL Ostd. — b. Pilzkrankheit an Pflanzen, ähnlich Brand 6b. Es wird aber von Br. nur geredet: α) beim Kraut. Dieses bekommt den Br., wenn es in der Veitswoche (um 15. Juni) gehackt wird GmWaldst.; der h. Veit wurde in siedendem Oel gemartert. — β) bes. beim Weinstock: eine Blatt-, auch Beerenkrankheit; roter Br. = Peronospora viticola, schwarzer = Sphaceloma ampelinum. Die Krankheit soll durch Wechsel von Regen und greller Sonne begünstigt werden. Anders GAYLER 21. = Frostscha den an den Beeren. — Brennerei, f.: zu (2) 3. — † brennerisch Adj.: mordbrennerisch, zu Br. 1 a. 'Under disser brännerische[n]

Troppe' BÜRST. 21. — DF. 295. 516. HALT. 185. B. 1, 358. SWZ. 5, 633.

Brennete f.: Rückstände der zum Branntweinbrennen verwendeten Früchte, „Schlempe“ Tü. Dafür Brennich oder -ig (m.? n.?) UNT.NECK.

Brenn-fane m., -fänele^{1a} n.: 1. † milit., Fahne, die der Brandmeister' (2) führt; „wann es sein Befehl ist, so soll dieselbe Fahne [Fem. nhd.] fliegen“ LAZ.V.SCHWENDI 1676/Gr. 2, 370. — 2. Blechfahne mit der Nummer der Feuerrotte BUCK. VTH. 2, 50.

brenn-gelb -gēl, -gēal Adj.: brennend gelb RD. REISER 2, 533. — „Hipsch bringelb' ULSH./AL. 6, 117. B. 1, 359. SCHÖPF 59. LEX. Kärnt. 41.

Brenn-g'schirr n.: Geschirr zum Branntweinbrennen BAL. BUCK.

Brenn-hafe^a m.: Destillierblase zum Branntweinbrennen. — † Brennhafen-geld n.: indirekte Steuer vom Brennen. „Das Br., von jedem Hafen jährlich 1 fl., von dem erzeugenden Brandtenwein aber, welcher zum Commerciren gebrannt wird, das Halbtalher-Geld“ WT. 1737/R. 17, 1, 499. In der Herrschaft Limpurg bis 1806 OAB. GA. 89. — SWZ. 2, 1015.

Brenn-häuslein n.: Haus zum Branntweinbrennen. C.V.WT. hatte ein solches. „Brenneuhslin und Badstüblin“ BeBiet. 1575. „In einem Br. vor dem Eychthor“ HA. XVIIIf./CHF. 663, 451. Syn. *Brennhütte*, -stüblein. — SWZ. 2, 1723. ELS. 1, 383.

† **brenn-heiss** Adj.: brennend heiss SCHWEL. 118. S. a. *brennig-heiss*. — B. 1, 359. SCHÖPF 59. LEX. Kärnt. 41.

Brenn-holz n.: Holz zum Brennen, allgem. „Zimmer-, Brenn- und Hagholz“ AUL. 1521. „Bäume, die man ... zu Br. auffhawet“ SCHICKH. H. 80, vgl. 94. — DF. 294. 516.

Brenn-hut m.: *Hut*, Helm des Brennhafens. — SWZ. 2, 1789. ELS. 1, 391.

† **Brenn-hütte** f.: Raum, wo Branntwein gebrannt wird. Im Haus HLB. 1541/STAT. 64. Syn. *Brennhaus*, -stüblein. — Jetzt noch Fl.N.HLB.Flein. — SWZ. 2, 1782.

brennig, brinnig Adj.: „brennend“, zu *brennen* I und II, ohne bestimmte Scheidung. „Ein böser ... brenniger Dampf“ ASEITZ 17. „Brinnige Genaist [Funken]“ ZCHR. 2, 78. „Uff mein brinnige Sel sic vivam“ ALTENST./DF. 295. Mod. ebenso. *Wenn nur scho^a ein siedigs, brennigs* [Donnerwetter usw.] DMA. 7, 470. *Wenn du nur br. würdest!* Uebertr., „hitzig“. *Des ist ein Br-er Ehrisst*. BRPfaff., ein Jähzorniger. „Na sind sie scho furt und tanzet wie br.“ WACK. Nög. 74. „Der Gärtner hat a Stub voll Kind, Da geht's glei br. zue“ dess. B. a. W. 70. — *brennig-heiss* Adj.: = *brennheiss* GOEHATT. „Mei G'wissa schneid't mit br-hoiss“ WEITZM. 288. — *brennig-rot* Adj.: = *brennrot*, feuer-, brandrot WS. „Voar Zoarna br. r.“ KELLER Hag. 57. — Das Adj. samt Verbindungen ist bezogen von GOE. an nach S. und SO. DF. 295. B. 1, 359. SCHÖPF 59. SWZ. 5, 687. 646.

Brenn-knecht m.: Knecht in der Branntweinbrennerei BUCK.

Brenn-kraut n.: 1. † Verbascum LFUCHS 328, neben „Wull-, Kertzenkraut, Himmelbrandt, Unholdenkertz, Königskertz“. — 2. = *Brandkraut*, Galeopsis Tetrahit, am Bussen MARTENS 443. LOSCH 19. — DF. 294. SWZ. 3, 906. SCHMIDT ELS. 53. ZPDW. 3, 283.

Brenn-kübel m.: Kübel zum Branntweinbrennen BUCK.

Brenn-nessel -nēsl, Pl. gleich oder -le^a; auch Sing. -ness, Pl. -le^a MÜ./BOPP 25, f.: wie nhd., Urtica urens und dioica. Syn. *Eiter-, Heiter-n., Züngessel*; auch Simpl. *Nessel*. Wenn sie bald blüht, muss man bald säen GsDegg. Wie sie blüht, fällt auch die Dinkelsaat aus SuDornh. Hat sie oben am meisten Samen, so wird die letzte Winterfruchtsaat die beste KtWest. Wenn sie hoch wird, gibts einen strengen Winter Gm. Sie dient zur Schweine- (und Gänse-)Mast; daher *Br. Geit Schmalz in Kessel* (o. O.). — Brennessel-ma^{aa} m.: Name einer Gruppe unausrottbarer Br-n auf dem Hirschberg bei BAL., die Figur eines Mannes mit ausgestreckten Armen und Beinen bildend MEIER Sag. 312. OAB. 126. — SWZ. 4, 806.

* **Brenn-nester** m.: Rausch. *Einen Br. haben* RAVWeing. „So SPR. 949. — Dafür *Nester* „Wurml.“ eb. S. a. *Primester*.

Brenn-pfal m.: „Wann Underthanen umb Baw-, Brennpfeel oder ander Hollz anhallten“ WT. 1584/VJH. N. F. 12, 336. — Brennholz oder Pfähle, die unten angebrannt werden?

brenn-rot Adj.: feuerrot ReNell./KNAUSS 25. ALLG./REISER 2, 533. S. a. *brennig-rot*. — B. 1, 359. SCHÖPF 59. LEX. Kärnt. 41.

† **Brenn-schmalz** n.: „Br. und Mayenbutter“ WT. 1571/CMF. 6, 83. — Die Bez. passt auf Rinds- und Schweineschmalz.

Brenn-stengel m.: „Glimmstengel“, Cigarre, scherzh. GsWies.

Brenn-stüble^{1a} n.: Raum zum Branntweinbrennen BAL. BUCK. S. a. *Brenn-haus*, -hütte.

Brenn-supp^a f.: = *brennte Suppe* (s. *brennen* II C 1 a) BRPfaff. BUCK Vgl. 7. REISER 2, 672.

Brennte-mus-herr m.: *Br-en* oder *Brennt'sm*. heissen die Leute von SaHohent. S. *brennen* II C 1 a.

Brennte-weil^a — Laut s. *brennen* II, *Wein* —, *Brante-wein* (s. u.) m.: Branntwein; allgem. Syn. *Brennter, Brennt's*, s. *brennen* II C 2 a b a. Speciell der aus Korn gebrannte, genauer *Fruchtbr.*, während *Schnaps* den Kartoffelschnaps bez., die Beerenbranntweine aber teils *Geist* heissen: *Kirschen-, Heidelbeer-, Brombeer-g.*, teils *Wasser: Zwetschgenwasser*. „Der dritt fachts mit dem Brenntenwein oder Suppen wieder an“ HEBBACHER 53. „Mit ... Schmergelmel abgerieben, zuletzt mit ein wulen Tuoch und BrantWein“ SCHICKH. H. 320. „Um Brandtenwein, Heu, Oembd' BE. 1688/BREIN. 50. „Ih hau^a schau^a öfters g'seh^a, wi^a Disch und Gläser, Häuser und Berg laufat, wenn ih a^a baar Schobba Bränta-wein im Leib g'hett hau^a“ SAIL. 154. Der kaⁿⁿ keinⁿⁿ Br. vor Auge^a sehe^a, deshalb trinkt er ihn gleich BUCK. Wenn ein Kind Br. trinkt, wächst es nicht mehr; verbr. Glaube. *Die stinket wie Böck vom Br.* (o. O.). *So fei^a Wie 3 Elle^a Br. WsWinterst. Ein Bissele^a Br. und ein B. Weiberrat kaⁿⁿ nex schade^a LPODEtt.*; — *ist gut, aber nur net* (o^a keiⁿⁿ Teil) z^a viel UrmLang. BiBell. *Des ist Wetter wie Br. nasskalt* BALHes.; mit Zusatz: *nu^a net so hell* BALBitz, *nu^a net so süss* MÜMag. *Br. (Br-le^a) süss, Wenn ich die Schuh^a und die Strümpf^a versauf^a, So haun ich doch noch die Füss^a Su. EH. Br., du edler Saft, Du stärkst mir meine Glieder, Und wo der Dreck am tiefsten ist, Dort liegst du mit mir nieder* (o. O.). *Es regnet, es tropfet, Die alte^a Weiber hopfet, Sie hopfet über*

d^e Eicheⁿ 'neiⁿ Um eⁿn Budel Br. EsNeuh. Kinderreim: *Ringel Ringel Rosen, (Den) Zucker muss man stossen, Und ein Gläsleⁿ Br., Komm(t). wir wollen lustig sein* verbr. Anzählreim: *Gläsleⁿ Gl. Br., Wer 'et ausgoht, der muss 's seiⁿ* UrZain. — Brennteⁿ-weiner, Brantweiner (nach Angabe aus ULM ...) m.: Brantweinbrenner, der das Ausschankrecht hat ULM, vgl. SCHM. 91. GsGing. Früher häufiger. „Metzger, Brantweiner, Krämer“ LAU Haunsh. 1805. Noch Hausname WsAul./VJH. 9, 41. Stirbt wohl vollends aus. — Brennteⁿ-wein-budel m.: Schnapsfläschchen. — Br-dusel m.: Brantweirausch. — Br-glas n., bes. Demin.: wie nhd. *Wenn's Br-leⁿ eⁿ Roseⁿkranz wär, Nach tätⁿ ich ihn beteⁿ, wenn's so lang wär* BoEWeil. 's Br-leⁿ Ist auch meiⁿ Bäsleⁿ TENonn.; mit Zus.: 's Br. Des ist mir meiⁿ Bäsleⁿ Und 's Gürgeleⁿ im Hals Des bringt miⁿch um All's o. ä., verbr.; vgl. So SPR. 1097. — Br-gutter f. -gütterleⁿ n.: Schnapsflasche, verbr.; vgl. TOBL. 74. — Br-lude m.: Brantweinsäufer BAL Ostd. — Br-lutzel f.: Person, die viel Br. trinkt SIGM. Vgl. *Bier-, Kaffee-l.* — Br-zapf m.: Brantweinsäufer HERPfäff.; wohl verbr., wie *Weinzapf*. — Eig. „gebrannter Wein“. Die Entw. etwa wie bei „Backstein“, s. *bachen A. 3*. Nur ist das Compos. längst fertig, stets -enwein, das Part. nie flect., auch Accent stets auf der 1. Silbe. Die reine MA. wird wohl überall noch *bre-* haben, vgl. OAB. BAL. 146; Halbmundart *Brantteⁿwe.*, gebildeter *Brantteⁿ*, was Boden gewinnt. SCHILLER 2, 90. 256 noch „Brand(t)enwein“ (Ac.). *Br-brunneⁿ* Sauerquelle bei HoBörsf./OAB. 164. — DF. 295. B. 1, 380 -a-. STR. 20 -ä-.

* „Brennter-glöckleⁿ“ n.: die Abendglocke, die zum Gebet, aber auch zur Abendsuppe aus gebranntem Mehl ladet ALLG. — Oder liegt *Brend* < *Marend*, Vesperbrot (B. 1, 361. Swz. 5, 686) zu Grund? -r- fällt auf.

Brennt(s) s. *brennen* II C 2.

brenntselen s. *bränzelen*.

Brenntler m.: Brantweinrinker SIGM. — S. *brennen* II C 2 b α. Swz. 5, 766.

† Brennwurz f.: *Berncurz cardus benedictus* AUG. 1521/DF. 295. — ZFDW. 3, 284.

† Brennzeichen n.: Zeichen, Marke zum Einbrennen, = *Brenneisen*. „Haben seine Gesellen [Gauer] ... iere Brenzaichin in Hosen und Wammessern verneet“ LK. XVII/Aus Schw. 2, 415.

? Brennzeug m. (n.): Gerätschaften zum Brantweinbrennen, = *Brennengeschirr*. „Pindzeuch, Prenzeuch“ HdAnh. 1525/JÄGER Cas. 96; dagegen ist Zfs. 17, 275 „Preuzeug“ „Bräuzeug“ gelesen.

pressen s. *bremsen*.

Brent: „Brēnt Marianne, Brēnt Elisabeth LP Schwendi“. — Die erste Kürzung liesse sich aus *Mrend* erkl., aber die zweite?

Brentⁿ I *brēnd*, *brēd(u)d*, Brenkⁿ *brēyg*, *brēd(y)g* (s. u.); flect. -eⁿ f.; häufig Demin. -leⁿ n.: 1. hölzernes (ausnahmsw., s. u., metallenes) mehr flaches als tiefes, oben offenes Geschirr zu versch. Zwecken. Oefters wird ovale Form hervorgehoben Wz. RB. Tu. EH.; länglicher Kübel mit 1 Handhabe Ho. „6 neue Brenten“ RAV. 1515/VJH. 6, 291; vgl. 292. 294. „6 Brienken mit Fischen“ RT. 1547/GAYLER 1, 495. „Ettlich grose Brencken mitt Fischen, Krepss, Hecht ... alles in kupfern Br-en“ DREYTW. 117 b. „Schaff oder Brenten“ FRONSP. „30 Vass klein und gross, 4 Brändten“ AUL. 1693. Wassergeschirr AUG. ALLG./AUG. 76. SCHM.

96. Waschzuber SCHWINT. TIR.; Badwanne für Kinder TIR. Gefäss zum Spülen FR. Tü. BL. ULM LP. RAV. KFB.; genauer *Spül-Br.* Für Kraut KFB. Lohe „auss eines Lederers Bränten“ SEUTER. Zum Aufbewahren von Milch RW. Tu./Kz. 15, 273. ALLG./REISER 2, 690. Grosse Schüssel voll Speisen ObWinz. Kübel zum Tränken des Viehs Ho. Ws.; Napf, Trog odgl. zum Füttern von Schweinen, Kühen, Geflügel „Wt.“/JOURN. 1788, 9, 181. Tü. RT./OAB. 1, 135. GOE. Gs. MÜ. EH., vgl. AUG. 75; genauer *Kuh-, Gans-Br.* — Spec. auch von dem Gefäss, in das das Tropfbier aus dem Hahnen tropft DON. und südl. Daher Brent(e)-leⁿ(s)-bier, auch (Ws. RAVAnk.) bloss Brent(e)-leⁿ Tropfbier; vgl. WÄCK. B. a. W. 95. — „Brieneck“ Trichter NFRISCHL. Nom. /SCHM. 96. — Vgl. *Speibrente*. — 2. † Glücksspiel in Form einer Art von Napf, in welchen eine Kugel lief. „Die Prent fritillus“ AUG. 1521/DF. 296. „Der Trachter, dardurch man in die Prennten wirft turricula“ eb., wie solche Türmchen, durch die eine Kugel auf das Brett herab rollt, noch existieren. „Spilen in der Prenten Keglin“ AUGCHR. 4, 121, im Glossar falsch verstanden; es fragt sich aber, ob „Keglin“ nicht selbständiger Inf. ist. „Desgleichen spilt man in der Brenckenn, Weib und Man“ DREYTW. 6 b. Die beiden letzten Stellen bei Volksfesten. — Brenten-spil n.: „Wann dises Stihlin hart angeschraufet, so stekt man den Stihl mit dem runden Ring daran, sperret die 2 Stihl mit dem Füreiberlin aufeinander ein, henget das silberin Trächterlin in den Ring, so gibts ain Br. ab, mit dem Würfel dardurch zu werffen, der auff ain weissen oder schwartzen Stain muss fallen, nachdem man es aussdingt“ HAINH. 1617/Qs. 6, 319. — 3. korpulenten Weib EsNeuh. Unansehnliches, schmutziges Weib RAVSchlier. — „Brenten-mass“ KPT., „Brenten-messer (Amt)“ AUG./AUG. 76. — Vgl. *Brenkler*. — Ob die Form mit -k- und die mit -t- etym. identisch seien oder nicht, so sind sie in der Bed. jedenfalls nicht zu trennen. Hauptform ist -t-; sie herrscht ausschl. in „FRK.“, = ?) EW. BL. EH. (mit -k- gemischt). RD. (desgl.) RAV. und ö.; ebenso ausschl. -k- westl. davon; in der Schweiz geht -t- bis zum äussersten W., aber -k- (weit seltener) nach O. nur bis Glarus; Els., Pfalz, Frankfurt, Aschaffenburg -k-, Nürnberg, Baiern, Tirol, Kärnten -t-. Die Vermutung Swz. 5, 757, dass das Wort in den Alpen einheimisch sei, wird richtig sein; dann werden aber deutsch *Br.* und nordital. *brenta*, für welche weder deutsch noch ital. eine Etym. gefunden wird, einer älteren Bevölkerung (kelt., rät. ?) angehören. — Der Vocallismus scheint nicht ganz sicher; -ä-, also mhd. -ēn-, ist jedenfalls in ganz Schwaben verbreitet, dahin auch die älteren Schreibungen „-ien-“ und die Entnasallierung zu *bręag* OAB. RT. 1, 135. Wenig glaublich und wohl nur aus dem Demin. rückgebildet sind die geleg. Angaben -a-; ebenso „Brainle RDAllesh.“ — Die Bed. „Korb“ VTH.WB. 21 ist sonst unbezeugt und unwahrscheinlich. ONN.: viell. in *Brentlesbrunnen* EWNeul., „Brendelsmühle“ (1286) OAB. Vh. 179. Sonst ist *Brent-* in ONN. = gebrannt, s. *brennen* II. — GR. 2, 304. 364. 371. 7, 2102. DF. 296. SCH. O. 185. B. 1, 362. SCHÖFF 57. LEX. Kärnt. 41. Swz. 5, 787. 753. SCHMIDT Els. 58. STR. 20. SCHM. 96. AUG. 76.

* Brente II „brēnto“ f.: Tal-Nebel TIR./FERD. 3, 21, 73. — SCHÖFF 59. Swz. 5, 752. Ausspr. wie *Br. I*, aber etym. doch wohl verschieden.

* Prente-ber: Preisselbeere WALLG./REISER 2, 704. — Zu *Brändel*? *Brente*? Verbreiteter *Kr.*, w. s.

Brentel s. *Brändel*.

. † **Brentelstein** m.: „1 Juno auss Brentel Stain“ HAINH. 1611/Qs. 6, 182. — = ? *Brandstein* Backstein kann doch nicht gemeint sein.

Brenz: vorgerman. Name des Nebenflusses der DON. und des daran gelegenen Dorfs OA. Hd.; 779 „Brancia“, 875 „Prenza“ BACH. 124. Der alte Brenzgau führt nur einmal im IX. Jh. diesen Namen, „Brenzegowe“, sonst „Grafschaft Dillingen“ BAUM. Ggr. 89. — Andere Namen mit *Brens-* sind selten und etym. unsicher. Woher der Fam.N. *Br.*?

brenzelen s. *bränzelen*.

brenzgen s. *brienzgen*.

breschgen s. *breschen*.

Bresille s. *Brisille*.

Preson s. *Prison*.

pressant *brēsānt* Adj.: dringend, eilig, von Sachen; allem. *Des ist net so pr.* S. *pressieren*. — Swz. 5, 786.

Press I -*ř*-, -*pə*- usw., Pl. -*e* f.: 1. phys., wie nhd.: Instrument zum Pressen. „Pr. pressorium“ AUG. 1512/DF. 806. „Ein Druckzeug, damit man etwas ausdruckt oder presst“ ROTH 1571. Weinpresse: „In des Herren Press oder Keller“ SFRANK. Sonst lieber speciellere Ausdrücke, wie *Kelter*, *Torkel*, *Trotte*, *Oelpresse* usw. Demin. „Bresslin“ HAINH. 1617/Qs. 6, 335. Alt auch „Pfr.“ „Ez suln ouch die Pfressen [in der Pliensau-Mühle; unbekannt, ob Oelpressen oder was sonst], swenne man ir bedarf unde sie nützet, allen Rûn han, dez sie bedurfn darzû“ ES. 1315/Gq. 4, 203. Uebtr.: „Die waren in der Helle Pfrs“ HVSACHS. 145. — 2. * Milchquark TIR./FERD. 3, 21, 85. — 3. Eintreiben von Steuerrückständen; vgl. *pressen*, *Presser* und *Compos*. *Auf die Pr. gehen* solche Rückstände eintreiben. „Der Maurer Sch., dear au älls uf d' Press ganga ist“ NEFFL. 86. A. d. Pr. kommen: „D' Hebam muss doch warta, bis mer se holt! Uf d' Press därf se net komma“ dess. Org. 224. — 4. *auf (die) Pr.* mit Eifer FRK./WFR. 6, 413. *Auf Pr. schaffe* um die Wette arbeiten EW. — Mhd. *presse* aus dem Lat. oder Franz. — ON.: *Presse*, *Rechen- presse*/LIND. — B. 1, 471. SCHÖPF 517. LEX. KÄRNT. 41. Swz. 5, 786.

† **Presse** II f.: „Bresche“. „Gegen der geschossenen Pressen“ BÜRS. 41. „Press geschossen“ 46. 157. — B. scheint, der Schreibung mit *P* zufolge, das Wort mit *Pr.* I gleichzusetzen.

† **Pressel** (f.), **Presslein** n.: die Siegelkapsel einer Urkunde oder der Streifen, an dem jene hängt; bei einem Brief der Verschluss. „Und ist der Brief uff dem Bresslin also gezeichnet M. W.“ ULM86ff. XV/AL. 3, 144. „Die an Papier, Presslin und Sigill unschadhafte Quittung“ WT.LDT. 1600. „Pergamentene Presslen, daran die Sigel gehangen“ SAMENG. 1607. „Die Spunten der Fässer mit papier- oder pergamentin Presslin überzogen und . . . versiegelt“ WT. 1634/R. 17, 1, 146. „Die Prasslen oder Sigelbüxlein“ WT. XVII/CHR. 198, 204. — Mlat. *pressula*, scheint als Demin. gefasst, viell. ist -*a*- analog. Rückumlaut. Auch Swz. 5, 779 „Prassen“, deutlich aus „Presslin“ erschlossenes „Prass“. — Fam.N. *Pressel*, ob hieher? — DF. 806. SCH.O. 1240. B. 1, 471.

presse -*ř*- schw.: 1. phys., wie nhd. ROTH 1571, s. *Presse* I 1. „Darin presst man roten unnd weysen Wain“ LSUNTH./VJH. 7, 129. — 2. *einen pr.*, zum Geldhergeben zwingen. „Weil der Herbst vorhanden, hat er sie kenden jezo pr.“ BÜRS. 103: Wortspiel mit

1, es handelt sich um die Reichskontribution. Mod. vom Eintreiben der Steuerrückstände, vgl. *Presse* I 3, *Presser*. „Däs Pressa sei a sauers Brod — der Oberamtma“ . . . *háb da graissta Nuza a" deam Pr.*“ NEFFL. 86. — S. a. *breschen*. B. 1, 471. LEX. KÄRNT. 41. Swz. 5, 786.

Presser -*ř*- m.: Eintreiber von Steuerrückständen; vgl. *Presse* I 3, *pressen* 2. „s' Hansa Käther soll ihr Strof in dera Woch no zahla, oder krieg se de Pr.“ WAGN. Repr. 18. „Worum legt er denn jedermann de Pr. ein? Dear macht koan Unterschied unter de Leut! De reachte Burger kriegt de Pr., wie de lüderliche“ ERN. 17. „A nuier Oberamtma“, dear ist über dia Stuierrrest nei' g'fahra . . . A ganze Compagnie Pr. hoot er auf-g'stellt, und dia sind äll Tag deana Stuierrrestanta uf d' Tischlada g'sessa“ usw. NEFFL. 84. Der Pr. wurde den Leuten *einggelegt*, die ihn, s. eb., mit 1 fl. täglich bezahlen mussten, bis sie ihren Rest abgetragen hatten. Daher „na"stau" wie e" (wie der) Pr. von einem, der nicht abzutreiben ist, verbr. *Des ist e" rechter Pr.* ULM/ZFMH. 3, 374. — *Presser* knecht m.: dass. „Sind etlich Schweytzer uff dem Berg [LUASP.] gelegen, haben die ussren Knecht hyn-eingeschruwen „Mum mum umb ein Schweitzer, umb ein Verrädter“, und die im Asperg wider geantwurt „M. m. umb ein Pr.““ WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 41. (Gr. 7, 2108 citiert auch BKR. 595, die Zahl ist falsch.) — B. 1, 471. LEX. KÄRNT. 41.

Press-geld n.: Strafgeld für Exekution des Steuerrests. Vgl. *Presse* I 3, *pressen* 2, *Presser*, *Presszettel*. „Doo hoot oaner 's Tags 12, 18, 24 Kreuzer Pr. zahla könna, a Sechser ist 's weanigst g'woea“ NEFFL. 84. Wohl †.

† **Press-haus** n.: Kelter. „In demselben Pürg [bei RAV.] sind Torckelheaws, das ist Preshewser, mit Zy-geln gedeckht“ LSUNTH./VJH. 7, 129.

pressiere *brēsiere* schw.: intr., mit „haben“: eilen, drängen; allem. 1. mit pers. Subj. *Er hat fürchtig "presstiert. Pressier" doch net so!* — 2. mit sachl. Subj. *Die Arbeit pressiert*. Besonders unpers.: *Es pr-t.* Mit näherer Angabe: *Es pr-t ihm auf de" Zug. Es pr-t mir auf de" Abtritt*, häufig bloss *Es pr-t mir. Pressiert's so?* wenn ein Anderer eilt. *Es pr-t langsam* scherzh., es hat keine Eile; bald positiv gemeint, bald iron.: *Da pr-t's l.*, wo es rasch gehen sollte. *Bei dem pr-t's, wie wenn er auf's Schneide" müsst* EWSchwabsb. — S. a. *pres-sant*. — Swz. 5, 787. STR. 20.

Press-kopf m.: billige Speise aus Fleischabfällen in Gallert. Mir aus St. Tü. MRB. bekannt. Vgl. *Pressmagen*, -*wurst*. — Els. 1, 461.

† **presslen** schw.: flüstern. Part. „gepresselt“ MG Cregl. XVI. S. *brischlen*, *blislen*.

Press-mage m.: Presswurst in Schweinsmagen. Abends isst man e" Brot und Pr. oder *Press-sack* NERBopf.

† **Press-reiter** m.: reitender Bote zum Contributionieren; s. *pressen* 2. „Bis auf den 22. Dec. hat man dem gesagten Pr. alhier 2000 fl. müssen erstatten“ ULM 1641/Zfs. 3, 268. — „*pressreutern*“ schw.: einen gewaltsam zur Arbeit anhalten“ AUG. 98; nicht gesagt, ob alt oder mod. — B. 1, 471.

Presssack s. unter *Pressmagen*.

Press-wurst f.: eine Art Wurst. *Rote Pr.*, jetzt

mehr *Schinkenwurst* genannt, s. d. *Weisse Pr.*, auch bloss *Pr.*, mit gallertigem Füllsel weisslich-grauer Farbe in Schweinsdarm. In Schweinsmagen gefüllt heisst sie *Pressmagen*, ohne Haut *Presskopf*.

Press-zettel m.: Anweisung gegen Steuerrestanten, s. *Pressgeld*. „Der Oberamtman hab en schöna Wingert . . . ear [Maurer] hab d' Maura all nui g'macht und sei mit Presszeattel zahlt wo'rda" NEFFL. 86.

Brest(e) s. unter *bresten*.

breste^a (-ē-, mehr s. u.) st. schw.: 1. † st., Praet. „brast“, Part. „gebrosten“: „gebrechen“, fehlen. „Brist defit“ ALTENST./DF. 296. „Ist denn, das da Saffran brist Und [der Stoff] nit gnuog gel wil werden“ TNETZ 12019. „Es ist gut rathen, wem nichts brist“ SFRANK. „Nit wisten, was uns vor Wolsein bräste“ eb. Auch wie mod. *fehlen* von körperl. Uebelsein. „Do dem S. Nicolaus nichts sonst braste“ ZCHR. 2, 374. „Dem brast das, dem ain anders“ 3, 259; vgl. 191. „Do hat im nichts gebrosten“ 4, 226. „Das im sonst nichts brosten hab“ 4, 137; vgl. 2, 484. Rechtl., vom Aufheben einer Rechtsverbindlichkeit, gwm. Passiv zu *brechen* I I B 1. „Wie ain Gedingede bresten mac . . . so ist das G. zebrochen“ SWSP. LEHNER. 138. S. a. *gebresten*. — 2. mod. *breste*^a -st- RwnNeufr. „WT. OBERL.“/SCHM. 97; sonst *breschge*^a „-p-“, -p-, -ea-; „-d-“ TüKirch. schw.: a. Leiden, Schmerzen haben WsSchweinh. BALBURGf. — b. *einen br.* unaufhörlich in ihn dringen SU. Tü. RT. ULM u. s.; WAGN. RT. 56. 159. AL. 11, 159. — **Brest(e)**^a -sg- GAMMFRohtn. BUCK, sonst -st- m. („f. SAHaid“): 1. † Mangel. „Brestenhalb“ seines eigenen Siegels 1468/FÜRST. 6, 11. — 2. „Gebrechen“, körperlicher Mangel. „So wil ich dir din Bresten sagen“ TNETZ 10214. „So wirt dir all din Brest hin gan“ 10221. „Disen Br. zu heilen“ SEUTER. Bei WIEL. (Merck, Briefw. 2, 144) archaisierend „Presten“. Mod. allgem. s. von FR. NA. GAMM. EH.; REISER 16. VEIT 2, 21. OAB. TU. 156. Insbes. Unterleibsbruch. — **Breschger** m.: 1. pers.: Dränger, Quälgeist. „Du bist eⁿ rechter Br.“ ULM/ZFHM. 4, 41. — 2. sacht., = *Bresten*, (verborgenes) Gebrechen. „Er hat eⁿ Br.“ BALBURGf. — *brest-haft*, alt auch „haftig“ Adj.: gebrechlich, wie nhd.; allgem. schwäb. S. a. *gebresthaft*. 1. von Sachen. „Ein Stuhl, Tisch udgl. ist br., schadhaft. So auch alt: „Die Marken, wo die br. weren“ BALEB. 1471. Dagegen wäre jetzt unmöglich: „Wann ainer siechen oder breschaftig Win hete“ RWRB. 258. — 2. von Menschen, allgem. Und zwar überh. gebrechlich, oder noch mehr verkrüppelt. Ein Einäugiger, Einbeiniger udgl. sind *br.* „Machten ein Hütten, trügen darunder die Presthaftigen“ SFRANK. „Solchen Plätterigen, Französischen und Presthaften“ BRENZ Wt.K.O. 410. „Darnach behe den br-en Schenkel wol damit“ SEUTER. „Damitt man nirgendts nichts versumm Und al Br-en zu Hilff komm“ FIZ. 61. „Weil sie ein br-es Mensch sei“ AUL. 1673. Noch WIEL. 20, 118. — 3. „mit etwas br. sein“ es gerne tun (o. O.)“; ? — † *Brestlichkeit* f.: Gebrechlichkeit. „Wir erkennen unser Pr. nicht“ BRENZ BUSS 30. — *Brestung* -ŷy f.: = *Bresten*, körperl. Gebrechen GS. ULM LP. Voraussichtl. langwierige Krankheit LP Dellm. Innerlich: Wurm, der an einem nagt GS Böhm.; ungeduldiger Wunsch GOEBOLL. Verbindlichkeit ULM. — S. a. *Brust* II. — ONN.: *Bresten*-(*Presten*)-berg, -eck (u. a. in HLB.; „Prestenotterthurm“ KUNZEL 1780/CHP. 528, 80), -fels;

Brestdorf; *Prestelhalde*; ob alle hieher? Die alte phys. Bed. „brechen“ (nhd. Form „bersten“) wäre darin noch am reinsten erhalten. An der Zusammengehörigkeit von -st- und -g- ist nicht zu zweifeln; die Bed.-Verschiedenheit lässt aber annehmen, dass -g- eig. Ableitung ist, etwa *brestigen*; 2b viell. eher zu *pressen*. — Was soll „bresten rösten“ (o. O.)? — GR. 2, 372f. 7, 2109. DF. 296f. 516. SCH.O. 185. B. 1, 367. SCHÖPF 57. LEX. Kärnt. 41. SWZ. 5, 894 ff. SCHMIDT Els. 53. STR. 20. SCHM. 97.

Brestenare *brēstenāre* m.: Rausch SAHerb. — -are pseudolat. Endung; aber *Br-?* zu *Bresten*?

bresthaft, *Brestlichkeit*, *Brestung* s. *bresten*.

Prestling s. *Brästling*.

† **Bretschal** f.: „hölzerner Hand- und Armschuh, vermittelt dessen ein grosser lederner Ball in die Höhe geschlagen wird . . . Noch bis in den Anfang dieses [XIX.] Jh. übten sich die älteren Gymnasiasten in Ulm in diesem männlichen Spiele; es hat sich aber gänzlich verloren, seitdem . . . die Polizei auch diese Jugendfreude unter ihre Aufsicht genommen hat. Das Spiel wurde auf dem Münsterplatze getrieben“ SCHM. 93. — It. *bracciale* „Armbedeckung“, DF. 287; Verh. zu *Brätschel* o. ä. STALD. 1, 219? Das Spiel selbst s. *Ballon*.

Bretsch^a -ŷ-, s. u., Pl. -e^a f.: grüne Hülse von Bohnen, Erbsen, Nüssen udgl. TE./AL. 11, 158. REISER 2, 690; wohl auch sonst. Mehr bezeugt das Verbum. — *bretsche*^a -ŷ- RAVHorg., sonst wohl -ŷ- schw.: Bohnen, Erbsen, Nüsse udgl. aushülsen DON. und s. bis ALLG. Kartoffeln, Obst schälen EHGries. Siehe AL. 4, 238. 7, 191. REISER 2, 514. 690. Syn. *ausbretschen*. — † *bretschig* Adj.: reif zum *br.* „Wol zeitig, brädschig Bohn- und Augstnuss“ BÜRST. 102. — Mhd. *bretsche* grüne Schale der Nuss. — DF. 287. SCH.O. 1289. SCHÖPF 55. DMA. 4, 209. TOBL. 78. Ein anderes *br.* s. *brätschen*.

Brett I *brēat* (-a- u. s. w., Ggr. § 20, Karte 3), Pl. *Bretter* s. v. OB. WS., sō. v. RAV. BI. LP. ULM HD.; Britt *brīt*, NO. (Ggr. § 14, Karte 1) *brīt*, Pl. *Britter* -i- nw. davon n.; Dem. *Britterle*^a ULM, sonst *Brettle*^a, *Brittle*^a n.: „Brett“, wie nhd. 1. in der Mühle *geschnittenes* Br. Holz von versch. Stärken, für welche wieder verschiedene Namen (vgl. *Bettseite*, *Bretterholz*) bestehen. „Britter oder Tillen“ AUL. 1592. Versch. Bestimmung: *Milch-*, *Spitzenbrett* usw. „Die selbig [Kelter] soll das Gotzhuss hallten mit gutem gerustem Geschirr, ouch mit Britter und Bracken“ BEHess. 1424/R. 243; vgl. R. 13, 1018. „Man prach darnach das Pflaster danen und macht ain Pret an die Stat“ AUGCHR. 5, 307. „5 Wegen mit Brittern“ HDAnh. 1525/JÄGER Cas. 79. „Das Bollwerk, da die Britter liegen“ GRK Kirchb. 1546/VJH. 5, 275. „Das die Gruben . . . mit Britter gedeckt wurden“ ZCHR. 1, 310. „Der Chor . . . allain mit Brittern überschossen“ 2, 589. „Das off Gewelb mit Brittern und Hew widerumb verdeckt“ 4, 297. „Wie dieselbigen . . . wuschen uf etlichen Prittern oder Prugginen im Necker“ 4, 134. „So felt er in die leer Petladen hinab uf die Briter“ 3, 602; vgl. 3, 142. 4, 180. „Aus bei der Millin liegenden Klötzen 1000 Britter ohne Bezahlung zu schneiden“ AUL. 1664. Zur schmachvollen Hinrichtung: „Schad, das der Ursach halb ime sein schandlichs Haupt nit ist mit ein Britt abgestossen worden“ ZCHR. 4, 166. „Mit Kilchengarn und mit Landwatan, auch mit dem Brittl“ BOD. 1530/FÜRST. M. 1,

188; zum Apparat der Seefischerei gehörig; ist an das Brettchen zu denken, über das die Maschen des Netzes gestrickt werden? — RAA.: *Bretter*, häufiger *Brette*^m bohren, meist mit Adj. *härte*, *dicke* *Br.*: sich anstrengen; bes. neg.: *Der mag keine h. (d.) Br. b.*; verbr., Egl. 220. D.A. 6, 88. REISER 2, 670. *Man muss auch h. Br. b. lernen. Jeder Mensch muss e^m härts Brettle^m b.; bohrt er's net in der Jugend, muss er's im Alter b.* EwStödtl. *Der bohrt's Br. am dicken Teil* EH. Gegenteil: *Er bohrt gern weiche Bretter*. Schon alt: „Es leit doch am Tag, dass sie kein dicks Britlin boren“ Wt. 1519/SATTL. H. 2 B. 47. „Er hort nit gern dicke Bretlin“ SFRANK. *Da ist d^e Welt mit Bretter^m verschlage^m (vernagelt)* local und übt., allgem.; bes. auch neg.: *D. W. ist nirgends m. Br. o. Wenn du (nur) kein^m Kopf hättest, könntest (gut, recht) Bretter trage^m o. ä.* BL. EH. B. Ws., zu einem Dummten. *Man kann nicht alles, man kann keinen Furz auf ein Br. naglen* verbr. *Ein rauhes Br. will einen starken (viel) Leim* EH. „Mich dunckt, ir kerent um das Br.“ drehet die Sache um HvSACHS. 160. *Der sieht durch ein Br., wenn's ein Loch hat* McEgl. Ein Frauenzimmer mit platter Brust hat e^m Brett mit 2 Nägel^m (Tü.); e^m Paar Linse^m auf e^m Brettle^m g^m naglet AL. 25, 120. *Bretter schneiden schnarchen: „Schnarcht sui, hairt ma's ins nait Haus; Ma' moi't, sui schrei d' Schtunda aus, So schtark schneidt sui dia Brett-ter“* SAIL. 231. — Mit Praeposs. An: *Am Br. sein* wohl dran sein, verbr. „Du soltest der Nechst am Br. bey mir sein“ AUG. XVI/CHF. 397, 126. *An's Br. kommen, müssen, lassen* „daran“, mit versch. Bed.; REISER 16. „Hättat ar mih an's Br. g^m law“, *as wär a' bitzle g'schicktar rauskomma* SAIL. 152. *Nur her an's Br.!* *Der muss auch an's Br.* „ans Messer“. *Er hat ans Br. müsse^m* streng arbeiten müssen Tu.BAAR 1787. — † Aus: „So hoff ich doch, es sollen mirs nit allein vil nach thün, sonder mich aus dem Br. wischen und weit hinder inen lassen“ SFRANK; von dem Br., auf dem Notizen gemacht, Schulden aufgeschrieben werden udgl., vgl. ZCHR. 3, 142. — † Ueber: „Wenn diese Hur were recht über das Br. gezogen worden“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 416: „herübergelegt“, bestraft. — Von: „Gott... kann sie butzen und izt da, denn dort einen vom Br. rücken“ AUG. XVI/AUG. 85. — † Zu: „Da wollte er meine Widersächer schon zum Brett [zu Paaren“, s. *Barn I*] treyben“ KRAFFT 252. „Wie er ihne zum Br. bringen und ihm den Hochmuth und Trutz benennen möchte“ GAB./CHF. 586, 187. — 2. das mit 2 × 15 Steinen auf 4 × 6 Feldern gespielte Brettspiel, Puff, Trictrac. Es heisst alt „im Brett spielen“ oder „Br. sp.“ (SFRANK), mod. nur *Br. sp. (ein Br. machen)*, kürzer *brettlen*; das Spiel selbst heisst *Brettspiel*. Hieher: *bei einem einen Stein im Br. haben* etwas voraus haben, in Gunst stehen, verbr. In der ZCHR. übt., lusur amatorius. „Mit ir anfahen im Pret zu spielen“ ZCHR. 2, 243. „Spilt mit ir der Zwerch nach im Br.“ 3, 65. „Fragt... ob sie auch noch so gern rücklingen im Pr. spilet“ 1, 274; vgl. 3, 73. 296. 4, 106. Anders gewendet: „Was sie [Weiber] dieselbig Nacht haben muessen verrichten im Schloss, das kan kainer grundtlichen sagen, aber doch wol zu gedencken, sie haben nit im Br. gespilt oder Holz muessen scheuten, son-

der ir Steuer auch zum Nachttunier thun muessen“ 1, 313. Vgl. franz. *trictrac*; nordd. „Puff“ = Bordell. — 3. wie lat. *tabula* von brettförmigen Gegenständen aus anderem Material, spec. solchen zum Auftragen von Speisen, genauer *Kaffee-brett* udgl. Bes. auch *Demin.* — Der Wechsel des V Vocals wird auf altem *brēt, Pl. *brittir* beruhen, vgl. *Feld* × *Fülder*. Aber in alten Sprachquellen und mod. MA. ist zwischen Sg. und Pl. (bezw. Demin.) kein Unterschied. Die Scheidung von e × i ist geographisch. *Brett* ist die s. und s.ö. Form, ebenso *bair.*, *tirol.* usw.; in der Schweiz -e Schaffh., Thurgau, SGallen (daneben *Brüttli* in bestimmten Bedd. Thurg., SGallen), weiter s. und w. -e- und -i vermischt; dagegen els. wieder -e-. Für unsere Gegenden ist die ungefähre Abgrenzung oben gegeben; es ist aber anzunehmen, dass -e- vorschreitet. Uebrigens hat schon Saller -e-, ebenso hzt. das Blantal, während Ulm -i- hat. Für Bed. 2, die offenbar schriftspr. ist, nur -e-; so auch ZCHR., die für 1 stets i- hat (nur 4, 134 auch -e-, was dem Schreiber offenbar als schriftspr. bekannt ist). Der Ulmer Krafft hat stets -i-; noch 1714 „Britten“ R. 13, 1018. — Woher die präpos. RAA.? Die Erkl. aus dem alten Zahlbrett (STR. 20) passt nicht immer. „Vom Br. rücken“ zu 2? — *Brett*, *Brütt* in ONN. hieher? Gewiss in Fällen wie *Brettehau*, *Britterghau*, *Brittermahd*, *Brettermühle*, -steigle, -weg. Aber *Bretten*, *Brettach* (diese s. bes.), *Brettheim*, *Brettenfeld*, *Brithheim* schwerlich. — Dr. 297. B. 1, 372. SCHÖPF 57. LEX. Kärnt. 41. Swz. 5, 890. STR. 20. AUG. 76. Brett II s. *Barett*.

F Brettach: mehrf. vorkommender fränk. Fluss- und Ortschafts-Name. Gespr. *brēdix*. Der Ort Br. bei WsbMaienf. heisst in der *Brēdich*. Br., OA. Nk., heisst auch *Spätale^ms-Brēdich*. *Wer durch Br. kommt u^mgrupft Und durch Beutinge^m u^mg^msopt Und durch Schwoöllbronn u^mg^mschlage^m, Der darf von grossem Wunder sage^m* NkUmgegend.

Brett-blir, Pl. -e^m f.: Birnsorte RtOberh./OAB. 2, 204.

Brette^m brēda: die benachbarte bad. Stadt. *Laufen^m (Springen) MLEOet.) wie 's Hundle^m von Br.* in grosser Angst rasch davon laufen ALTWT., vgl. WAGN. Schulth. 41. — Schon Fischart kennt die RA. Das H. v. Br. brachte jeden Tag seinem armen Herrn eine gestohlene Wurst heim; eines Tags erwischte es ein Metzger, hieb ihm seinen Schwanz ab und steckte ihn ihm ins Maul; das H. legte seinem Herrn den Schwanz in die Hand und starb. So erzählt Heberer aus Bretten 1610; auch die ZCHR. setzt diese Geschichte voraus: „Das... 2 Knaben... einander Schellen haben abgeschnitten... sein also bald, wie das Hundle von Pr., darvon kommen“ 3, 91. Vgl. WACKERN. 1, 423 (im übrigen köstliche Satire auf die Verirrungen der Mythologie).

Bretter-beig^m f.: Britterbeig^m Stoss von Brettern BUCK. — Dafür -haus BRPfaff.

Bretter-bode^m m.: Boden aus Brettern, allgem. „Pritterboden“ ZCHR. 1, 329.

bretter-dumm Adj.: „Drum seid auch nicht so br.“ SCHILLER 1, 243.

† *bretteren I* schw.: Bretter zusammenfügen. „*Britteren coassare*“ AUG. 1512/Dr. 297.

bretteren II, brittere^m Adj.: aus Brettern gemacht. „Mit ainer britterin Want“ Es. 1315/Gq. 4, 204. „Ain brittere Wandt“ ZCHR. 3, 73. „Ab ainer britternen Binin“ 3, 477. „Von wegen der britternen Wandt“ 4, 110. „Brittern SCHWÄB.“/JOURN. 1786, 7, 22; sonst mod. wohl kaum üblich. — Dr. 297.

Bretter-haus s. *Bretterbeige*.

Brett(er)-holz n.: „Spindel, Strauben, Brack und Britholtz“ Wt. 1621/R. 12, 836. *Bretterholz* Brett

von 25 mm Dicke (28: *Sattelbrett*, 30: *zöllig*, 35: *Bettseite*) Tü. — SCH.O. 187.

bretterlig -*pa* Adv.: in der RA. ganz br. tu sich rasend geberden BiBell. Ero. — Sonst unbezeugt.

Bretter-klums f.: Spalte in oder zwischen den Brettern. „Durch die Br-en geschaut“ Buck Bag. 60.

Bretter-lager n.: Platz zum Aufbewahren von Brettern BALostd.

Bretter-markt m.: fand früher in Tt. statt OAB. 209.

Bretter-nagel m.: grober Nagel für Bretter, allgem. *Darüber könnte man Bretternägeln greinen* NtWolfschl. *Der kömmt eim de Balg mit'm Britternagel 'ra'ziehe* GsBöhm. — Df. 297.

† **Bretter-schauer** m.: in St. waren 1568 vier „Br./Pfaff St. 306; zur Prüfung der Bretterdicke?

Brett(er)-trager m.: „Alle Aempter usser und innerhalb Hoff's, als ... Metzger, Spiser, Bretttrager“ Wt. 1498/R. 2, 36. „So das ... Schloss L. ... uffgeben, darumben er sein Lohn zue Lindow bekomen und zue ainem Brüdtertrager gemacht worden“ BtRst. 251.

Bretter-verschlag m.: wie nhd.

Bretter-wage m.: *Britterwage* Wagen, dessen Seitenwände aus Brettern statt aus Leitern bestehen BUCK. Mistwagen BrPfaff.

Bretter-wand f.: Wand aus Brettern, wie nhd. — Anders: † *Brett-wändlein* n.: „Einn ganz sylberinnen Butten, sampt ainem SylberBrettWändlin“ Wt. 1592f./R. 2, 240; „Wandbrett“ aus Silber?

Bretter-werk n.: etwas aus Brettern gemachtes. „Wie nun aber das Portal von lauter Holz und Pritterwerk gemacht“ ZCHR. 3, 258.

Bretter-zau m.: wie nhd.

Brett-leiher m.: Verleiher von Brettspielen? „Würffelleger, Bretlicher und Zuolnoger“ TNETZ 13323.

Brettle's-ku -*ua* f.: wilder Farre, dem man ein Brett vor die Augen bindet WsMühlh.

brettle schw.: Brett spielen, verbr. Zu *Brett 2*. — Swz. 5, 912f.

Brett-schütz, flect. -*e* m.: in grösseren Schuhmacherwerkstätten der Geselle, der am Brett steht, d. h. das Leder zuschneidet, und zugleich die Aufsicht führt ST. „SCHWAB.“ — Nach *Feld*-, *Flurschütz* usw. Bei Gr. 2, 877 *Brettmeister*.

bretts-dürr Adj.: dürr wie ein Brett „Wt.“ / JOURN. 1788, 9, 182. BrPfaff. S. a. *bretzendürr*.

Brett-spil n.: 1. Puff, Trictrac, *Brett 2*. „Das BrettSpil, Darob tuond si schelten und sweren“ TNETZ 1728. „Tribent mengerlai Lottri Mit Br. und Schachzabel“ 4687. Uebtr., wie *Brett 2*, lusos amatorius. „Ja, het ich das Pr. so glat und so schön erkennt ... ich welt wol sex cinq geworfen haben“ ZCHR. 2, 123; 2, 116 scheint mit dieser Bed. gespielt. „Asinus ad lyram, er verstet sich darauf wie ein Kūw auff dem Br.“ NER. XVIIf./AL. 12, 36. — 2. † Behälter für Löffel, Messer, Gabeln St. um 1800; Aug. 76. Ebenso schon St. 1761/AL. 11, 159. — Df. 297.

Bretung s. *Breitung*.

Bretz:- in ONN. bald -*pa* (*Bretzfeld*, *Bretzenacker*) bald -*pa* (*Bretzingen*, *Brötzingen*). — Etym. unklar, jedenfalls für -*pa* und -*pa* verschieden.

Bretz*, Pl. -*e* *brēts* FRK., *brētsig* (-*pa*-, -*a*- usw.) SA. RD. MÜ. Wz. EW. RIES und sö., *brētsigat* RW GÖSSL. GOESL. EHROTT., *brēts* RWDESSL. Neuf., *brēts* CwDeck. Gäch. LsWeildSt. NtBeur., *brētsat* MRB.

Wz. St. Rt. RB. HO. Su. OB. BAL., „*Bretzel* SwW. Tt Haus.“, „*Bratzel* NsEng.“ f.: Bretzel, das bekannte gewundene Backwerk. „Crustulum est panis in crustam fere induratus, qui vulgariter dicitur *Brezze*“ XIIIIf./ZFDW. 5, 7. „*Pretzen* spira“ Aug. 1521/Df. Gloss. 547. „Bretschen, Bretstellen“ Aug. 1512/Df. 297. „100 Ort Pretzten und 100 Eier“ 1304/AugÜb. 1, 161. Schwäb. Charakteristikum: „Die Schwäblein, die so gern schwätzen ... Frassen ein Rad für eine Bretzen“ WECKH. 1, 506. Der Name bez. nur die Form; daher iron.: *grad' naus wie e' Br.* BiMas. Stoff verschieden. „Braetzen, so man si haben wil, daz die reht saemlin [aus Weissmehl] sin, unde slaehmalin [aus ordinärem Mehl] Braetzen“ AugSt. 196. „13 Lott an semlin Preczzen für 1 S; it. 20 Lott an schlechmalen Pr. für 1 S“ Aug. 1442/Chr. 2, 180. Modern etwa: *Butterbretzel* aus Butterbrot; *Zuckerbretzel*; *Laugenbretzel* mit Lauge bereitet; *dürre Br.* = *Laug.* SaHaid. AAdelm. Aug. 76 unterscheidet *Fastenbr.* länglich rund; *Kesselbr.* die gewöhnliche, das ganze Jahr gebackene; *Seelenbr.* von den Paten den Patenkindern geschenkt. *Schmalabr.* KFB., s. *Bretzel*. Auch gebackene Ringe grösserer Dimension heissen da und dort *Br.*; an Weihnachten solche von 24 kr. bis 2 fl. TtHaus. Die *Br.* ist ein beliebtes Geschenk, das an Festtagen wie Palmsonntag, Karfreitag, Ostern, Weihnachten den Patenkindern geschenkt wird. Ebenso erhalten die Mädchen von ihren Liebhabern *Br-n*. Vgl. die Compos. Uebel gelittenen Mädchen werden *Br-n* mit Kreide oder Kohle an das Haus gezeichnet BOE. LV., Strohgewinde in *Br*-Form ans Haus, Kamin usw. gesteckt MüFeldst.; solche Strohkränze, die in der Nacht zum 1. oder 6. Jan. ihnen aufgehängt werden, heissen *ströher'e* *Bretze* OAB. Mg. 154. — Als Gasthauusschild selten, gewiss (AL. 4, 52) auf Bäckerei hinweisend; in St. war ein Gasthaus zur *Br./BARTH* Wirtsh. 20. — Schon ahd. mehrere Formen, *brezita*, *bretzella*, mhd. *bretze(l)*; die Form -*el* ist bei uns schwerl. irgendwo mundartl., die gew. halbmundartl. wird *Bretzet* sein, EMSE 31; sie ist jedenfalls die in St. übliche. AUG. 76 gibt noch „*Bräzset* NECK., *Bräzet* anderwärts“ an. Die Abl. aus lat. *brachium* entspricht der Gestalt vollkommen. — B. 1, 376. SCHÖPF 58. LEX. Kärnt. 42. SCHMIDT Els. 54. STR. 20. OAB. KÜ. 122, 138. Cw. 53. BAL. 146. SCHMIDT Ries 61. BOPP 33. REISER 16.

bretze-dürr Adj.: so dürr wie eine Bretzel, sehr dürr SCHM. 97. — Es gibt *dürre Bretzen*, s. *Br. 1*; zugleich aber gewiss Vermischung mit *brettsdürr*.

Bretze-bu m.: *laufe* wie *e' Br.* so geschäftig BALostd.

Bretze-fest n., auch *Bretze-kirch* -*kheriy* f.: Maienfest in HA., bei dem die Schulkinder Bretzeln bekommen. Vgl. GRÄTER Id. 1812, Nr. 14.

Bretzenlos s. *Bretzet*.

Bretze-markt (-*märkt*, s. *Markt* und Ggr. Karte 22) m.: 1. Markt am Palmsonntag: a. auf dem Krähenschnabel bei NtAltenrieth. Die Mädchen bekamen von ihren Liebhabern Bretzeln; angeblich Erinnerung an ein früheres Fest des Burgherrn von Neuenrieth sein OAB. 49, 143. — b. an der Markungsgrenze ULMAlth. HdHeld. Heuchl. Man kauft Bretzeln und Zuckerwaren OAB. ULM 1, 461. — 2. fruchtloses Hin und Herreden, unnötiges Geschrei EW. GS. ULM/SCHM. 97. OAB. 1, 441. BL. EH. LP. BI. WS. RD. *Einen Br. haben, machen*. — „Bretze“-*mar* get Weibsbild, die viel und unnötiges Geschwätz führt; Ver-

Jeumderin GeReich.“; ist das = *Margarete* mit Anlehnung an 2?

* **Bretzeⁿ-sonntag** *Bretzg-* m.: so heisst der 4. Sonntag der Fastenzeit, weil an ihm die Kinder von ihren Paten Fastenbretzeln bekommen OALLG./REISER 2, 105. 112.

Bretzeⁿ-stutzer m.: ein Bäcker wird genannt, *a Ofaputzer, a Meahlverderber, Weckaklemmer und Bretzagstutzer* WEITZM. 286: der die Bretzeln stutzt, zu klein macht.

* **Bretzet** *Bretzget* n.? f.: die Zeit des Bretzelbackens. „Das Bretzget in KFB.“ REISER 2, 86; darnach hatte früher jeder Becker mit den andern abwechselnd „seine Bretzget“, „die darin bestand, dass er, wenn ihn innerhalb der Zeit von Dreikönig bis zur Karwoche das *Bretzenlos* traf, eine Woche lang ausschliesslich das Recht hatte . . . Schmalzbretzen herzustellen . . . Dass ein Bäcker gerade das Bretzget habe, war dadurch kenntlich gemacht, dass . . . eine enzgrosse Bretzge, mit Bändern geschmückt, ausgestellt war“ REISER 2, 86. — Genus? Endung wie *Säet, Häberet, Brachet* u. ä.

Bretzing s. *Brachsen*.

breusch s. *preussisch*.

Preuss^e bräis; s. -i-, FRK. -ai-, RIES -ae-, flect. -eⁿ m.: Angehöriger des Staats Preussen. *So schnell schiesse^t d^e Pr-eⁿ net*, auch mit Zus. *s^e lude^t vor*: nur getrost, die Sache geht nicht so rasch; allgem., vgl. KNAUSS 31. REISER 2, 660; lange vor dem Zündnadelgewehr üblich, schon nach 1830 BUCK. Variiert, z. B.: *Nur g^estät, d^e Pr. h^event noⁿ net g^eschosseⁿ, erst morgeⁿ* (o. O.). *Aber net wahr, wir Pr-eⁿ sind doch net die Mindest^e* Selbstlob SAWolf. *Der Pr. ist ein Spitzbuⁿ* BUCK, von Napoleons I. Zeiten her. *D^e Pr-eⁿ hau^t ein^e Judeⁿkönig* („juten K.“) 1848er Witz BUCK. — preussisch Adj.: 1. † im alten Sinn, baltisch. „Auf Angebung eines teutschen Herrn“ wurde das AUG. Jakobertor „auf die pr-e Art und Form“ befestigt XVI/AUG. 98. „Ein Gesicht als von rotem pr. Leder überzogen“ AUG. 1701/eb.; etwa = Juchtenleder. Gekürzt ‚breusch‘. „Dem breischen Leder seint ir feind“ WT. 1516/LIL. 3. 200; d. h. den Städten. „In dreien präuschin lidernen Säcken“ WIDM./Gq. 6, 182. — 2. mod. vom KR. Preussen. *Pr-e Pfiff 5. Pfiff 2. Da könnte man grad pr. werden vor Zorn*, verbr. *Einen (ganz) pr. machen* wild machen RD. Bi. *Heut ist er ganz pr.* übler Laune LPSiess. *Fall um und werd pr.* EHOpf. Missverständl. oder absichtl. scherzh. *pr-e Frag^e* Preisfrage BL? WS.? — In Namen mitunter. *Preusseⁿtäl^e* MÜJust. *Preuss Haus* in CrBronnh. Das Wirtshaus zum *Preussischen* zw. RB. und Niederrnau soll von einem preuss. Werboffizier c. 1800 den Namen haben OAB. 2, 116. *Preusseⁿfischer* Uebername SAMeng. — B. 1, 472. SWZ. 5, 816. STALD. 1, 235. TOBL. 82.

† **Breve** n.: Zaubermittel. „Durch ein solliches Br. oder Observation“ ZCHR. 2, 380. — Das Mittel a. a. O. besteht in einer magischen Handlung; eig. wird Br. einen als Amulett umhängten Segensspruch bed. haben; Amulett SCHÖPF 56. LEX. Kärnt. 40. Ein solcher könnte auch mod. *Brief(lein)* heissen; vgl. alt ‚Briefer‘ Brevier.

Bri-: in ONN. *Briach*/RAY., ‚Brie‘ † Ort bei CN.; Etym. unbekannt, BUCK Fl. 36. *Priebel* OEKirch.

Priamel s. *Prämbel*.

† **Priarch** m.: bei B. Zink AUGCHR. 2, 11. 123 für ‚Patriarch‘, Erzbischof, verschrieben oder contam. mit

Prior.

‚brick, brig Adj.: mürrisch“ SCHM. 90. — Zu *briegen*?

Brick^e, Pl. -eⁿ f.: der Flussfisch *Petromyzon*, Neunauge. Und zwar nach BUCK *Flusspr.* = P. fluviatilis, in NECK. und DON.; *Steinpr.* = P. Planeri, in NECK. TAUBER DON. *Häring, Bricka und Sarella* SAIL. 14. ‚Brüggen‘ als Lehnshofname RdHund. XVII/VTH. 2, 183. S. a. *Brickpfeffer*. — Eig. niederd. pr-. GR. 2, 379. 7, 2113. DF. 298. AUG. 77.

Brickel s. *Bröckel*.

† **Bricker** m.: Schimpfwort. ‚Schickher, Trickher und Bricker tituliert‘ AUL. 1706, al. -gg-. — Unklar.

‚bricklen schw.: in Butter rösten WT.‘/KLEIN 1, 63. Sicher Verwechslung mit *bräglén*.

† **Brick-pfeffer** m.: Mayonnaise mit Neunaugen. ‚Kalten Vischen, Galatin, Br.‘ ZCHR. 3, 237. S. *Pfeffer*. 2.

Brid s. *Breid, Brigitte*.

Brieche usw. s. *Brüche* usw.

Brief *brief*; *brif* nw. v. BRKIGart. HLB. NKerl. OEBaumerl. Orend. KtMarl. MgLöff, *brëf* NBGräf., s. Ggr. § 34, Karte 12; Pl. Brief^e m.; Dem. -leⁿ n.: jedes beschriebene, bedruckte oder bemalte Blatt Papier oder Pergament; selbst ein unbeschriebenes Blatt BUCK, s. u. 5. 1. wie nhd., epistula; allgem. Alte Stellen (die teilw. auch = 2 sein könnten) AUGCHR. 1, 37. 39. 134. 152. 154. 155. 177. 184. 4, 284. 5, 13. ‚Dass allen Stätten solche Br. auf einen Tag geantwortet solten werden‘ FRONSP. Wenn ein brennendes Licht eine Rose (feurigen Butzen) hat, so bekommt die Person, gegen die die R. sieht, einen Brief LN WeildSt. RB. Ho. RW. SA. Ähnliches besagt: *Eⁿ Floh auf der Hand, Eⁿ Br. im Land* Gm. Rd.; *'s sitzt e. Fl. a. d. H., 's läuft e. Br. über L.* So spr. 1112. Von einem aus der Fremde gekommenen: *Er hat g^eschriebeⁿ, er hat deⁿ Br. selber v^e-bracht* RnSchwald. *Iⁿ schreibeⁿ dir 'n Br. und bringeⁿ ihn dir selb^er* LPSteinb. Einen Br., in dem man einem gehörig die Wahrheit gesagt hat, *steckt* der Empfänger *nicht an's (in's) Fenster (nicht hinter den Spiegel)* allgem. *‚Dös seand schau schleachte Br.‘* Nachrichten SAIL. 24. — 2. Urkunde; auch öffentl. Anschlag udgl. Genauer *Gemächt-, Heirats-, Kauf-, Quitt-, Schuld-, Zins-, Zunft-br.* usw. ‚Nach der Brief Sag, die wir von im darüber haben‘ RB. 1356/MHoh. 476; s. a. *Briefsage*. ‚2^e erlöst pergamentin durchstochen Br., daz wir Kaiser Carolum . . . als dann die 2 Br. . . ausweisen‘ UR. 1333/AUGCHR. 1, 37. 130 fl. umb die Brifev [so noch öfters] dem Kayser und dem niwen Kunick, da sie unser Friheit bestet hant‘ AUG. 1376/eb. 1, 46. ‚Dass allen . . . ir Pfand, es sei Silber, Gold, Br. oder ander Guet, solt ledig werden‘ 2, 44. ‚Hett hie Pr. über sich geben und Pürgen gesetzt und das nit gehalten‘ 3, 148. ‚Mit Br. und Sigel bevestnet‘ 4, 316. ‚Als wollt er im ain Br. machen lassen‘ eine Urkunde aufsetzen 427. ‚Registrator der Br.‘ 264. ‚Dass sie die Rechenbiecher und die Brief in ain Schindllad hetten gelet‘ BtHeggh. XVI/BKR. 280. ‚Man flehnet . . . Silbergeschüt, Kelch, Messgewender . . . und Br. und Rechenbuecher‘ eb. 283. Vgl. 288. 360f. 471. ‚Fielend von mier, brauchend Br. und Sigel an mier‘ brachen ihr Wort RAYWeiss. 1525/eb. 498. ‚Wo er mit sein Weyb und Kinden, Briefen, Klainet oder anderm sein Zuflucht . . . söllt haben‘

OSCHW. 1533/FÜRST.M. 1, 216. „Er gwingt das sin mit Bryffenn, er darff keins Geschitz“ DREYTW. 45. „Es were dann, das die Ehegemächt nit Brieff [Ehekontrakte] machen, sondern allein ihr ... Vertrag in das Buch, so hinder den Gerichten ligen soll, einschreiben lassen wolten“ Wt. 1567/R. 4, 215. — Ebenso mod. von verschiedenartigen Urkunden. *Brief legen* „verbriefen“ (o. O.). Da aber für solche meist spec. Bezeichnungen neueren Ursprungs bestehen, so hat sich *Br.* insbes. in Redensarten erhalten. Deren sind einzelne †: „Die bessern Brief haben“ das Vorrecht, den Vorzug ZCHR. 1, 436. „Die eltern Br. h.“ dass. 4, 329. „Vil verhaissen und ein Loch durch ein Br. reden khönnen“ Wt. 1581/SATTL. H. 5 B. 33. Unklar: „Den het man in ain Br. wider haimgepracht“ ZCHR. 4, 380. „Er hett in ainer kurzen Zeit die Br., wie man spricht, zu M. gefunden und war schon des faulen Lebens gewont“ 2, 388: hatte sich ganz zu Hause gefühlt o. ä., vgl. die nächste RA. Andere sind erhalten: *Tuⁿ, was der Br. vermag* tun, was möglich ist, bes. aber alle Lumpereien treiben OBHECH./REISER 16. Gs. LP. und s., AURB. 1, 236. REISER 2, 674. So schon c. 1550/BOSSERT Int. 200. „Haben sie gezecht und alles, was der Br. inhelt, gehandirt“ ZCHR. 2, 598. „Essen, trincken, dannzen und was der Brief innhöllt“ KIECHEL 90. „Was der Brieff helt“ MLBLom. 1602/BL.F.W.Kg. N. F. 6, 93. *Treiben, was der Welt Br. ausweist* Tü. MARB. FRK., s. a. HKURZ 6, 39. — Etwas sagen, als ob man's auf dem Briefe hätte „schwarz auf weiss“, verbr. *Er hat's noch nicht auf'm Briefe* es ist noch ungewiss, verbr. *Einen Br. für etwas haben* Sicherheit FRK.; meist neg.: *Da hab' ich keiⁿ Briefeⁿ dafür* o. ä., verbr.; vgl. NEFFL. Org. 203. *Man wird dir ein Briefeⁿ geben* iron. zu einem, der in ungewisser Sache gewiss sein möchte SCHM. 97. 628. Ebenso: *Maⁿ wird dir's auf'm Briefeⁿ g.* NTNeuff. — *'s ka^m nit anderst sein, da müsst' der Br. lügeⁿ* BiLaub. — *Briefeⁿ* Coupon eines Wertpapiers BALOstd. — † Oeffentlicher Anschlag. „Liess ain Rat an allen Thoren Br. anschlagen“ WSH. XVI/BKR. 152. „Hat Kai. Mt. ain Br. mit S. M. Sigel... aufschlagen lan“ AUGCHR. 4, 296. „Ich han kain Br. an das Thor geschlagen“ 5, 19. „Lies der Kaiser über den von Sickingen Br. aufschlagen“ 5, 28. — † Wahlzettel. „Daz die 24 Ratgeben ... 3 Stiwermaister ouzz in nemen sülen ouf ir Ait mit Brivelinen in Chügelinen“ AUGSt. 75, vgl. DF. 516; „Ch.“ = Kugel, in die die Zettel getan werden? oder Ballottierkugel? „Die selben 2 sülen die 24 Ratgeben alliu Jar us in selben nemen und welen mit Briffahen [Demin. Pl.]“ 77. — 3. Gebetzettel BUCK. — 4. Bilderbogen TuWurml. „NdSchw.“/Kz. 15, 267. „Hailige Brief“, „Heiligenbrief“ Heiligenbild, s. *heilig*. Ueberh. Bild ohne Rahmen, das mit Rahmen *Tafel* OSCHW. ALIG./REISER 2, 690. — 5. *R* Spielkarte, rotw. ZFRK. 1857, 461; wohl auch schwäb., s. *briefen* 1. — 6. † „Br.“ oder „Briefbarchent“, „Briefbarchentuch“ hiess in ULM NDL. (auch Basel) die vierte Sorte amtlich gestempelten Barchents, die 1. „Ochs“, 2. „Löwe“, 3. „Traube“; s. SCHM. 413. NÜBL. 64. 91 (1552). — 7. in ein nach Art eines Briefs zusammengefaltetes Papier gefasste Menge kleiner Ware. *a.* ein *Brief* Nadeln, Glufen (Stecknadeln), allgem. wie anderswo. — *b.* *Briefeⁿ* medic. Pulver in Papierhülsen DON. — Aus lat. *brevis*; vgl. *Brece*, *Briefer*. Wechselnde Schreibung:

„Ain Breve [1? 2?] ... den ... Brief ... denselben Brieve“ AUG. 1533/Zrs. 28, 98. Vgl. oben „Brivef“. — DF. 298. SCH.O. 186. B. 1, 850. SCHÖPF 58. LEX. KÄRNT. 42. STR. 21.

Brief-bogeⁿ m., -bögleⁿ n.: Bogen Briefpapier, allgem.

Brief-bot^e m.: Bote, der Briefe bringt, opp. *Warrenbote*. Der städtische Br. der Post heisst *Briefträger*, der ländliche *Postbote*. — Swz. 4, 1888. ELS. 2, 118.

† **brief-brüchig** Adj.: wer seinen *Brief*, sein schriftlich gegebenes Wort bricht. „Ain ... meinaydiger und briefbrüchiger H. B.“ AUL. 1470. — Swz. 5, 381.

R Briefel-fetzer m.: Schreiber, rotw. ZFRKW. 1857, 461. — Vgl. Swz. 1, 1150.

† **briefen** schw.: 1. einen Brief, eine Urkunde schreiben. „Formulari und teutsch Rhetorica, wie man br. und reden soll“ AUG. 1501/SCHM. 97. — 2. *R* Karten spielen, rotw. JÖRG GRAFF XVI/WEIM.JB. 4, 424. 427. S. *Brief* 5. — S. a. *prüfen*. DF. 298. Swz. 5, 499.

† **Briefer** m.: Brevier. „1 Br. an ainer Kettun“ UEB. 1394/ZORR. 22, 432. — DF. 298.

† **Brief-färber** m.: Färber von Briefbarchent ULM 1547/NÜBL. 99. S. *Brief* 6.

† **Brief-halter** m.: die 2 Br. waren ein städtisches Amt in RW./BIRL.Rw. 43: Registratoren, Aktuare.

Brief-kasteⁿ m.; -lad^e f.: wie nhd.

† **Brief-klicker** m.: Briefschmierer. „Der bapstischen Br.“ AUG. 1590/CHF. 602, 233. — *Klicken, klecken* ist ein der Polemik jener Zeit geläufiges Wort.

Brief-kuwert -*khwoert* n.: Briefumschlag, noch jetzt neben einf. K. das gew. Wort.

† **brief-los** Adj.: ohne *Brief* 2, Urkunde. „Einen, der sein Brief und Sigel mir geben hatt und nit halt und das er ain ... erlosser, brieflosser und sigellosser ... sey“ GmRechb. 1464/AL. 19, 173. — HALT. 186.

Brief-mark^e, Pl. -eⁿ f.: wie nhd. Gewöhnl. *Marke*.

Brief-papier n.: wie nhd.; s. *Postpapier*.

† **Brief-sage** f.: Aussage einer Urkunde. „Den Pund zů halten nach Prieffsag und nach der Stet Recht“ AUGCHR. 1, 64. — Sonst „Briefes Sage“, s. *Brief* 2.

Brief-schalter m.: wie nhd.

Brief-stecher m.: Instrument zum Durchstechen oder Öffnen eines Briefs? „Messelin, Br. und Pfriemen von Stain di Lapidō“ HAINH. 1611/Qs. 6, 134. „Ain Punteral oder Br.“ eb. 343 (1617).

† **Brief-stuck** n.: „Uss ... zerissnen Brivesstucken, welche wol widerumb zusammen gelegt werden mögen“ SCHERTL./HERR. 90. — Oder ist „Brivesstucken“, s. zu *Brief*, zu lesen?

Brief-tasch^e (-täsch^e), Pl. -eⁿ f.: 1. der einzige uns bekannte Ausdruck für die im Rock getragene Tasche zu Notizen, Aufbewahrung von Briefen, Ausweisen udgl.; anderswo „Schreibtafel“. — 2. „gegen die BAAR hin der Schulsack des Kindes“ BIRL.K.Z. 15. 267; auch etwa des Briefträgers.

Brief-träger, OSCHW. auch -trager m.: 1. wie nhd., der amtl. Austräger von Postbriefen, allgem. — 2. † Gauner, der Briefe oder Urkunden mit sich führt, durch die er sich empfiehlt. „Falsche Brieff-Träger“ Wt. 1687/R. 8, 464. „Steig-Bettler, Pilgrim, falschen Brief-Trägern“ Wt. 1720/R. 13, 1174. Beidemal wird „falsche“ sachlich zu „Brief“ zu beziehen sein. — 3. RAA. „Der ist ein Pfarrer, als ein Muck ein Br. ist“ EVGÜNZB. Vermanung 28. „Ist ... ein Theologus, wie ein Lause ein Br.“ LOSLANDER ROS. 8. Mod.: *Er*

lügt wie ein Br. BL. BI. WS. LK. WG.; zu 2? doch vgl. *Bote* 1. — DF. 298. B. 1, 851.

briegen *briega*, s. -k-; -*ä*- MRB. WzWäsch. HO. OB. LP., -*ea*- EOL. 92. RD. schw.: 1. weinen. Und zwar ein lautes Weinen von mässiger Stärke; milder ist *heinen*, stärker *zännen*, *bellén*. 's *Lachen und 's Br. in einm Säckle* hau mit Lachen und Weinen rasch abwechseln TuNeuh. *Brieg ein bitzle*, so ka^m deⁿ Henne d^e Suppe schmalzeⁿ Wg Isny. — 2. -*ia*- LPUKirchb., -*ä*- RdOff. LPSchnürpf.: faul arbeiten. — Brieger m.: 1. Heuler; vgl. REISER 16. SAIL. 128. — 2. -*ia*- Mensch, der viele Umstände macht EH. Rd.; -*ä*- Faullerzer RdOff. — Brieg f.: weinerliches Weib SWW. „*Brigete* Heulerin“ OAB. ULM 1, 441. — „brig, brick Adj.: mürrisch“ SCHM. 90; ? — briegelich -*lek* Adj.: weinerlich, zum Weinen RW. WS. TE. — Zu ahd. *brīohan* krümmen, also wie *greinen* vom Verziehen des Gesichts ausgehend. Im Abl. Verh. zu *brängen*; unklar das zu *bragen*, *bregen*, *brögen*; die Form -*ä*- spontane Nasallierung, woraus weiter *briensagen*; vgl. *brietschen*. — „*Brigete*“ wohl Spiel mit dem Namen „*Brigitte*“. — Das Verbum ist s. von BAL. HO., s. des Gebiets von *brängen* (RT. MÜ.) und s. von ULM allgem.; s. a. B. 1, 352. SCHÖPF 58. SWZ. 5, 581. 738. Weiter n. sporad. angegeben bis FINDER REMS EW.; ob aber mit Recht? „Kommt nur im s. Teile Mittelschwabens [n. jedenf. bis KEB.] und im ALLG. vor“ BM. 1, 65. REISER 16. OAB. TU. 156. UKBL. 2, 66. REISER 2, 690.

Briegs s. *Brüts*.

Priem:- ONN., so beginnend, zu *Breme*? *Pfrieme*? *brienken* s. *briegen*.

brleⁿzgeⁿ -*ä*- schw.: „*bre(a)nzen* anhaltend seufzen, weinen, weinerlich, klagend reden, murren“ AUG. 75. — Umstellung aus **briengezen* < *briegen*; vgl. *brietschen*.

Brieslein s. *Brüsllein*.

Briester *briestar* m.: = *Biest*, erste Milch einer Kuh nach dem Kalben, colostrum; oder eine daraus durch Kochen mit oder ohne Zusatz bereitete käs-, brei- oder kuchenartige Speise, woneben dann die erste Milch selbst deutlicher Briestermilch („*Brieschmilch*“ BUCK, *Briestmilch* TIRNESS./ALPENV. 26, 169) f. heisst. Beide Bedd., einf. Wort und Compos., sind geogr. nicht zu trennen; von HO. HER. ES. EW. an s. allgem.; auch BRPfaff. Ohne Zusatz bereitet Milchbr., mit Mehlsatz *Mel-, Brot-br.* TU.BAAR 1787. S. a. *Kuhbriester*. — Aus *Biest* entstellt, sicher Anlehnung an *Priester*, weil die Speise als Delikatesse gilt: 's *ist wie Br. so schön* von Torten u. ä. TU.BAAR 1787; die Anlehnung beweisen die Syn. *Pfaffe 2, Pfaffenmilch*. — B. 1, 367. SEIL. 41. (SCHM. 832.) FULDA 360. REISER 16. BOPP 61. BM. 1, 43. REISER 8, 439. 691. S. zu *Biest*.

Priester -*ia*- m.: 1. wie nhd., doch von Alters her in der Umgangsspr. wenig üblich, auch amtl. mehr durch genauere Bezeichnungen, alt gew. durch „*Pfaffe*“ ersetzt. „Brüder A. v. R., der ein mindre Brüder und ein Briestir ist“ ULM 1281/UB. 1, 165. „Es gieng ein ganntzer Rath mit allen Priestern unnd Schulern“ HA. XVI/Gq. 1, 148. Vgl. ZCHR. 2, 598. Ebenso von Pr. heidnischer Kulte udgl. Am häufigsten, wo von der Ausübung des Pr.-Amtes die Rede ist. „Ainen Pr. ob dem Altar in der Mess . . . erdappt“ BÜRST. 28. „Priesterer“ TNETZ 11753, des Metrums wegen. Wenn der Pr. im grünen Messgewand am Sonntag die Messe liest, so regnets die folgende Woche durch RD. LP. — *Der hat Händleⁿ wie ein Pr., Nur ein bisleⁿ*

wüster RdZell. — 2. „unreinlicher Mensch GsGing.“ (prot.) — Noch mehr sind Abstracta wie *Priestertum* (SFRANK) schriftspr. und nicht volksüblich. ONN.: *Priestergasse* EW., *Priesterlochäcker*, -*winkel*. — DF. 299. B. 1, 472. SWZ. 5, 856.

† **brieten** schw.: „ein Kinderspiel . . . Der junge Schwarz . . . bemüht sich mit einem vermittelst des Daumens fortgestossenen . . . Schnellkeulchen ein anderes in einer gewissen Entfernung liegendes Kugelchen zu treffen. Dabei steht: „Ess gilt 12 auss und die 3 letzte mit Brietten“. Jetzt heisst das Spiel . . . *spicken und spannen, stechen und spannen*“ AUG. 76. ?

Brietsch -*ä*-, auch -*ia*- f.: weinerlich verzogenes Gesicht BALOstd. Zum Folgenden. — SWZ. 5, 384 *Brietsch*.

brie(t)scheⁿ schw.: *brietsä* weinen FRRein.; *brietschen* blärren, schreien wie das Vieh SWW./SCHM. 90. — Die 1. Form sicher zu *briegen*, vgl. *brienagen*. SCHÖPF 58 und SWZ. 5, 824 -*ä*-, SWZ. 5, 856 -*ä*-. S. a. *Brietsch*.

Briez s. *Brüts*.

Prifet s. *Privet*.

R **Brigade-himmel** m.: Arresthaus StGarnison.

Brigitte: 1. der weibl. Taufname. Lautformen: *brigt*, ~ HO. HECH. BAL. SA. RD. EH. ULM HD. LP. BI.; *brigs* TuWurml. (doch s. *Priska*); *bräid*, *brid* Tu., s. *Breid*. — 2. Heulerin (Anlehnung an *briegen*, s. d.) ULM. *Faule Br.* Faulenzerin, eb. — B. 1, 352. SWZ. 5, 409. 518. STR. 21.

Brill^e, auch *Brilleⁿ*, Pl. -*e* (s. u.); alt „*Barill^e*“ f.: „*Brille*“. 1. Br. zum Sehen. *Die Br. suchen und sie auf der Nase haben*, bildl. RW. *Des stoh ihm wie der Sau d^e Br.* so schlecht So SPR. 994. „*I^a scheiss ui uf d^e Na^sa, so hau^d ar aⁿ Brillaⁿ*“ SAIL. 118. Br. tragen ist bei den Herren üblich; aber *Nicht jeder, der eine Br. trägt, ist ein Herr* Tu Frid. Durch die Br. sieht man deutlicher. *Einem eine Br. aufsetzen* ihn aufklären, verbr. „Sind die Brillen in solchem Examine wol aufzusetzen“ BRENZ 1561/An. Brent. 488. Auch spöttisch: *Dem will i^a ein^e Br. auf d^e Nas^e setzeⁿ* Drohung EHAltsteuissl. *Dem muss maⁿ d^e Aitsemer* [Oetisheimer] *Br. holeⁿ* MLEEnzh. Da mancher ohne Br. nichts sieht, spött. übertreibend: *Der hört nix ohne Br.* WSSteinh. *Wenn ein Aug^e (Wer) nicht sehen will, (Dem) Helfen weder Licht noch Br.* TuWurml. RdErt. So SPR. 39. *Er braucht keine Br., er sieht durch die Finger* verbr. Da der gemeine Mann meist nur Convexbrillen kennt, so heisst *durch die Br. sehen* etwas grösser, bes. ärger sehen als es ist. Die Br. lässt überh. ihrem Träger die Dinge in besonderer Weise erscheinen. „Wie ein ieglicher ein Barill auf der Nasen hat, also erscheinen im alle Ding“ SFRANK. „Wer blitzblau Barillen auf hat, dem scheint alle Ding blitzblau“ eb. *Durch eine schwarze Br. sehen* „schwarz sehen“. 's *guckt jeder durch seiⁿe eigene Br.* Gm. Ein Bestochener *sieht durch die letz^e Br.* WEisenb. Ohne Br. sehen ohne Erklärung etwas verstehen EWöss. Was heisst *Dazu braucht man die hölzerne Br.* WsMühlh.; = ? jetzt dort unbekannt. — 2. übtr. a. ein Bauwerk, Haus, Zaun odgl., das einem die Aussicht versperrt; allgem. *Dem hast ein^e brave Br. fürs Fenster g^esetzt* u. ä. — b. Rausch WsMühlh. — c. † Lüge, Posse. „Ist nit von Noten, der Enden weiter Erfahrung zu haben, dan es

nur Brillen sind. CvWt. 2, 482. „Brillen reissen“: „Pr. r., ein Maul machen, ein wechsin Nase tränen“ SFRANK. „Es ist nicht gut viel reden hie, Von solcher Sachen ungewiss, Ich warlich nicht solch Prillen riss“ JFRISCHL. Com. 46. „Ich... reiss Bossen, Grillen und Brillen“ 47. S. a. *Brillenreisser*. — d. * brillen-förmige Partie Gras, die einem Nachbar, der noch nicht gemäht hat, aus seinem Stück heraus gemäht wird, auch *Heiratsbriller* OALLG./REISER 2, 366. — e. das Sitzloch des Abtritts oder der darauf gelegte offene Rahmen, allgem. — f. das an jedem Ende mit einer Oese versehene Querholz, das die Leitern des Leiterwagens oben zusammenhält GmWeil. — g. beim weissen Vieh farbiger Streifen um die Augen; bei Pferd und Vieh weisse Wimpern BALOstd. — Grch. lat. *beryllus*. Pl. *Brillene* BALOstd. BiAlb., ob sonst? 2 a—c vom Nicht- oder Falschsehen, d—g von der Form. — Gr. 1, 1133. 2, 382. 7, 1462. DF. 299. SCH.O. 186. B. 1, 354. Swz. 5, 584.

Brille-fante m.: Spottname für einen Brillenträger GmHeub. S. a. *Brillennäze*, -hansel.

Brille-futer -u- BAL. EH. Ws., gebildeter -futer al n.: Futural für die Br. *Wer seine Augen im Br. hat, kann vieles übersehen* ENGrAllm.

Brille-hansel m.: Spottname für einen Brillenträger ULM/ZFHM. 3, 55. S. a. *Brillen-fante*, -näze.

Brille-ma m.: Brillenträger, spöttisch BALOstd.

Brille-näze m.: Spitzname SAMeng./VJH. 9, 45. S. a. *Brillen-fante*, -hansel. — Els. 1, 787. *Näze* = *Ignas*.

† **Brillen-reisser** m.: Possenreisser, Schwindler. „Gaukler, Bossenreisser, Br. und Abenteurer“ JGRAETER 15. S. *Brille* 2 c. — Gr. 2, 383. 7, 2127. DF. 299. B. 1, 354.

† **Brillen-seher** m.: „Der in die Glaskugel schaut, um zu wahrsagen; daher gehören auch die Schätzgraber, Alchemisten, Sternseher, Warsager, Parillenseher“ SFRANK. — Gr. 2, 383. 7, 1462.

† **brillo**: ein Kinderspiel Tü. — „Die Kinder stellen sich paarweise, meist ein Knabe und ein Mädchen, hinter einander auf. Einer steht allein an der Spitze und ruft *br.* Darauf muss das letzte Paar, der eine zur Rechten, der andre zur Linken der Reihe, vorwärts laufen und an *Brillo* vorbei zu kommen und sich wieder zu fassen suchen. Gelingt dem Paare dies, so stellt es sich oben an die Reihe und *Br.* muss fortmachen, bis er jemand fängt, der dann seine Stelle einnimmt. Anderswo... *Wittuerspiel*“ MEIER Kind. 140. Dass., was jetzt mit nordd. Namen *Haschhasch* heisst.

Prim I, als auch ‚Preim‘ f.: die erste kanonische Tageszeit von 5 oder 6 bis 8 oder 9 Uhr und die damit verbundene Andacht. „So der Convent die Preim, Tertz und Ampt haben gesungen“ AUGCHR. 4, 245. „Zu der Preim leuttet mans“ 5, 302. S. a. *Primzeit*. — Lat. *prima* (hora). SCH.O. 1240. B. 1, 469. Swz. 5, 607.

Prim II *brēm*: Tabakasche und Tabaksaft, den manche Leute kauen (RGross.) — Geleg. Entlehnung aus nnd. nld. *Priemchen* Kautabak, wie Swz. 5, 607.

Prim-: in ONN.: *Prim* rechter Neckarzuffluss Sp. Rw.. *Primisuciler* TE., *Primäcker*, nur teilw. zu lat. *primus*; der FlussN. wohl vorgerm. BACM. 94.

† **Primaplana**: so hießen die in der Musterrolle auf dem ersten Blatt (*prima plana*) stehenden Leute, die mehr als einfachen Sold erhielten Wt. 1624.

* **Primester** -f- m.: hochmüttiger Mensch Rav Vogt. — Sonst unbezeugt; kom. Bildung zu lat. *primus*? S. aber auch *Brennester*, was kaum zu trennen sein wird.

Primiz -its -, f.: erste feierliche Messe des neugeweihten kath. Priesters, kath. allgem. Der Neuge-

weihte heisst Primiziant. *Wegen einer Pr. (Einer Pr. zulieb) sollte man ein Paar Schuhe (Sohlen) durchlaufen (vertreten)* o. ä. kath. allgem., D.A. 6, 32. REISER 2, 658. Geleg. Compos. nicht zu erwähnen. — B. 1, 469. SCHÖPF 517. Lex. Kärnt. 42. Swz. 5, 606.

brimme -f- schw.: von den Schweinen, brünstig sein EsNeuh. *Brimme* Brunst NA. S. a. *brennen*. — Dazu das Subst. *Brunst*; dieselbe V wie in *brummen*. Lat. ‚prugit‘ (= rugit, von Stieren, Hirschen udgl.) ist *Pactus Alam. fragm.* 5, 6 mit *bramit* glossiert, ed. Lehmann 28.

primus brēmās Adj.: lat. *primus* der erste, vom ersten Platz in der Schule öfters gebraucht, aber nur präd. oder subst.

† **Prim-zeit** f.: Tageszeit der *Prim*. „Ez sol auh kain Fueteraer vor Primezeit kein Heu kaufen. Swelher daz brichet, daz er vor Pr. kauft Heu, der ist dem Vogte schuldich 5 Sch.“ usw. AugSt. 130. — SCH.O. 1241.

bring s. *bering*.

bringe *brēgā*, (S. und) FRK. -i-; Praet. alt ‚bracht(e)‘, ‚braucht(e)‘; Conj. Praet. alt ‚brächt(e)‘, ‚brecht(e)‘, mod. *brēxt*; Part. *brēxt*, HalbMA. (seltener eig. MA.) *brēxt*, ULM Hd. bis MEX. KfB. *braox*; -x- fällt aus Rw. Sp. Tu. SAEb. WsHumm. und s.: *brēt*, *bröt*; geleg. Nebenform des Part. *„brunge“*; s. u. „bringen“. Im Allgem. wie nhd. 1. ohne adv. Bestimmung. a. die gew. phys. Bed.: an seinen Bestimmungsort verbringen, braucht keine Beispiele. RAA.: *Wer es findt und nimmer bringt, Wird ein gutes Trinkgeld gschenkt; Rumpedepump, e^{ne} andre Gass* RdSaugg. Trägt man einem Besuch etwas zum Essen an und fragt, ob er es möge, so sagt man unter Vertrauten: *Die Krankeⁿ fragt maⁿ, deⁿ G^sundeⁿ bringt maⁿs glei^{ch} EwWöss. Ich bring^e dir eⁿ Beiteⁿweileⁿ und eⁿ Warteⁿweileⁿ, eⁿ Nizele und eⁿ Noiⁿzeleⁿ* nichts LkThannh. —

b. mit versch. Obj. im Sinn von „mit sich br.“ (dieses s. u. 2). Ein Gewitter *bringt Steine* (Hagel) udgl., verbr., REISER 2, 430. *Die Zeit bringt Rosen, aber die Knöpfe kommen vorher* Bk.; *D. Z. br. R. und Dorn* Rb.; *D. Z. br. R., aber auch Vergissmeinnicht* RdKapp. *Kommt der Tag, (so) bringt der Tag* Wahlspruch des Sorglosen, allgem.; VJH. 12, 73; mit Zus.: *Bringt er nuits, so han i^{ch} nuits* SONTHeind./REISER 2, 632; — *Hab's besser, wer's da haben mag* RavGrünkr. *Kommt Zit, bringt Zit* ALLG./REISER 2, 644. *Was der Sonntag will, bringt der Freitag* vom Wetter EhStett. *'s Stündleⁿ Bringt 's Kindleⁿ* verbr. *Die Eiseⁿbahⁿ bringt nex gut's* NERBald. „Es bringt Verdross, Aerger... es bringt einen grossen Unwillen“ SCHERTL./HERB. 4. *Das wirds br.* zu Stand br. GATL. 103. S. a. *Brachet* 2 a. — *'s kann eⁿ [ihn] br., 's kann eⁿ nehmeⁿ* das Aufkommen des Kranken steht im Zweifel (o. O.). „Kam der Gwallt des Herenn mitt einen bringenden Strall“ DREYTW. 92: einem Blitzstrahl, der zündete, oder ist bei der wilden Orth. des Schreibers ‚brinnenden‘ zu lesen? — *Dem Kraut* [odgl.] *br.* es mit Jauche beschütten BALOstd.; mit Wasser: *beschütten*. — Eintragen: „Der 1 Aymer bringt 9 π 13 β 4 H.“ DREYTW. 181; noch jetzt: *Die Aepfel bringen viel Geld* u. ä. Persönl.: *draus br.* erlösen, s. *daraus*. — Ein Gerücht *br.* allgem. „Die Weiber hetten es von Fl. aus dem

Badt gebracht' AUL. 1658; kaum ohne Angabe des Ursprungs. — Etwas *br.*, in seiner Rede erwähnen, bes. von Bibelstellen, verbr. *'Vom Ecangele hoot er gar nex broocht'* NEFFL. 214. — *c.* gebären, nur von Haustieren; verbr. *'Da hatt ain Stütten ain Kind bracht'* (Monstrum) AUGCHR. 5, 128. *D^u Kuh hat de Leib ^{er}bracht* Gebärmuttervorfall MEM. Meist ohne Obj. *'Eine Kuh, die nächstens bringt'* alltäg. Zeitungsanzeige. *Am Bringen sein* nahe am Gebären sein. Vgl. NEFFL. 151. 387. 451. — *d.* *es einem br.* ihm zutrinken, auch mit bestimmtem Ac. des Trunks, Gefässes. *'Es soll keiner dem andern keins br. oder zuetrinken'* SPNUSPL. 1528/AL. 14, 265. *'Vom überflüssigen Zuetrinken, Br.'* SGMJUNG. XVI/FÜRST. M. 2, 441. *'Ihr Herren, disen bring ich euch'* WECKH. 1, 509. *'Octavio! Das bring' ich dir'* SCHILLER Picc. 4, 7. *'Ich bring's euch, Junker'* Tell 2, 1. Mod. allgem. in der Verwendung, dass der im Wirtshaus Sitzende dem Ankömmling sein Glas hinhält mit den Worten *I^{ch} bring^e dir's* oder *I^{ch} will dir's bringen^e*, *'bracht habe'* und der Aufforderung, auch aus dem Glas zu trinken; der Bringende kann zuvor selbst einen Schluck daraus tun. Darauf muss der Bewillkommene, wenn er nicht beleidigen will, aus dem Glas trinken mit den Worten *G'sundheit* oder *Sollst lebe'* oder wenigstens mit den Worten *'s gilt (scho')* oder *O, lass nu' stau'* sich bedanken. Die Sitte ist nicht mehr so streng wie früher. Man kann übrigens mit *I^{ch} bring dir's* usw. auch dem Andern vortrinken, worauf er mit *G'segn' Gott* oder *Dei' Wohl* odgl. antwortet. *'Trink und bring m'r's* gewöhnl. Spruch des Ankommenden im Wirtshaus RW HORG. *'/So spr. 1052.* Wenn einer ins Wirtshaus kommt und ihm niemand *es bringt*, so sieht er Feindseligkeit oder doch Ignorierung seiner Person darin NEFFL. 96. Vgl. WAGN. Hdstr. 103. REISER 2, 344. Könnte sich früher auch aufs Essen mit bezogen haben: *'Einer bringt mir so, ich gewarts ym, was er mir dann vor thut, das muss ich im nach thun in Drinken und Essen, wer es ouch Rossdreck oder Hundtzeich'* 1530/SCHM. 98. — 2. mit adv. oder präpos. Bestimmung; nach Advv. (Präpp.) geordnet. An; vgl. *anbringen*. † *'es an einen br.'* ihn zum Zweikampf fordern, im Zw. angreifen ULM c. 1700/CHQ. 270, 268. † *'Händel an sich br.'* mit Händeln anfangen eb. XVIII/CHF. 637, 99. — Auf; vgl. *aufbr.* *Etwas auf einen br.* eine Beschuldigung auf ihn laden. — Daraus. *Einen draus br.* aus dem Concept, allgem.; s. *daraus*. — Darvon. *D. br.* am Leben erhalten, einen Menschen, ein Tier, eine Pflanze; allgem.; s. *darvon*. — Darzu, s. u. — Für. *Etwas für sich br.* nhd. *'vor sich br.'*, zu Stande br., erübrigen; wohl allgem. — Her. *Wo bringst du des her?* u. ä., s. *her*. — Hinan. Etwas *'na' br.* zu Stande br., allgem., s. *hinan*. — Hinter. † *'hinter sich br.'* an seinen Auftraggeber berichten, in der alten Amtsspr. allgem. Mehr s. *hinter*. — Hin zu s. u. — In. *In Harnisch br.* entrüsten, wie nhd., s. *Harnisch*. — Innen. † *'einen eines Dinges innan br.'* machen, dass er es *'inne wird'*, s. *innen*. — Mit. *Etwas mit sich br.* wie nhd. *Des bringt's Alter mit sich* [correct ihm] ULM/ZFHM. 2, 76. — Ueber. *Etwas über's Herz br.* wie nhd., allgem. — Um. *Einen um etwas br.* berauben, wie nhd., allgem. *'Er forcht, er precht das Reich und sich umb ze vil Volcks'*

AUGCHR. 5, 329. S. a. *umbringen*. — Unter. *Einen unter den Boden, unter die Erde br.* seinen Tod verursachen, allgem. — Von. *'Etwas von einem br.'* aus, von ihm herauskriegen. *'Das [Blut] si . . . von iren Zungen, Herz, Henden und Brust von in br. mit schneiden, hauen'* SFRANK. *'Allein gehört Gedult darzu, biss man was von im bringet'* HAINH. 1610/Qs. 6, 9. *'Die . . . Messerlen kan man nit vom Messerschmidt br.'* eb. 151. Mod. eher *kriegen* oder *herausbringen, wegbringen*. — Vor s. o. — Weit. *Es weit br.* longe procedere, s. *weit*. — Wider. *W. br.* zurückbr., einbringen, ersetzen, s. *wider*. — Zu. *Zu etwas br.* in versch. Bed. Mit pers. Obj.: *'Reizet si darzu, ie mer und mer si zur Freiheit zu br.'* SFRANK. Mod.: durch Ueberredung nötigen. *Ma' ka' keine* [kein Mädchen] *zwingen, Aber darzu br.* Mit Obj. *es: es zu etwas, zu viel br.* wie nhd. Mit sachl. Obj.: *kein Auge zum anderen br.* nicht schlafen können ST./HAUSER 20. *Zuwegen br.* wie nhd., s. *Weg*. † *'hin ze einem br.'* Beweis gegen ihn führen, *'auf ihn herausbr.'* *'Ob manz hinz im bringet, als reht ist'* AUGST. 57. *'Der sol jenem sinen Schaden ablegen . . . ob erz vergelten mack und ez hinz im braht wird, als reht ist'* 63. *'Als oft man ez hintz im br. mach, als oft sol man in pfenden'* AUG. 1309/UB. 1, 175. — Auch ohne adv. Zusatz kann *br.* mitunter bez. *'irgend wohin br.'* Die Krankheit *'bracht mich, daz nur Haut und Bain an mir . . . was'* REM 16. — Ausserdem vgl. feste Verbindungen wie *aus-, ein-, heraus-br.* u. ä. — Zur Lautform s. Ggr. § 21, Karte 2; § 27f., K. 7; § 62, K. 20. Das Part. *'brunge'* gibt REISER 16 an, ebenso WÄCK. Nög. 197; es ist mir auch aus Tü. bekannt und wird wohl noch sonst vorkommen, aber doch immer nur als geleg. Analogiebildung nach *gesungen* u. ä. und meist scherzh.; üblich scheint es nur in dem benachbarten Walsertal, während das ganze Allgäu u. Umg. sonst *bräpzt* hat REISER 2, 548. Vgl. zur Form SCHMIDT Ries 28. OAB. BAL. 136. 142, Tu. 163. HAAG 25. — DF. 299. 517. B. 1, 361. SCHÖPF 58. LEX. Kärnt. 42. SWZ. 5, 690. STR. 21.

brinnen s. *brennen* I.

brinselen s. *bränselen*.

Prinz *brēnts*, FRK. u. S. -i-, flect. -eⁿ (s. u.) m.: 1. † Fürst, wie frz. *prince*, lat. *princeps*. *'Wie ein grosser Pr. triumphier'* WECKH. 1, 209. Vgl. 2, 332. Auch noch bei SCHUB. (z. B. Chr. 1774, 492) und SCHILLER 1, 50–52. — 2. wie nhd., Sohn oder Agnat eines Fürstenhauses. So WECKH. 1, 107. 118. Mod. flect. *Prinze'*, aber vor dem Namen unflectiert: *zum Prinze'*, *zum Prinz Wilhelm*. *Geld an Zinsen Macht den Bettler zum Pr-en* RD. Uebtr.: neugeborener Sohn, auch auf dem Land üblich. *I^{ch} hau' nächst e'n^m Pr. ^{er}kriegl. Wie viel ha'nt ihr so Prinze'?* Wunsch: *Erbse'*, *Bohne'*, *Linse'*. *Uebers Jahr 'n Pr. o. ä., s. Bone* 1. *Wünsch' glückselig's Neujahr Und e'n^m Pr. mit'm krause' Haar* GM. *Glück 'rei'*, *U'glück 'naus*, *Wir bringe' 'n Pr. (Prinzessi) in's Haus* GsDEGG. — 3. häufiger Name für Schäferhunde BUCK. — In St. der *Prinzenbau* am alten Schlossplatz, s. SCHICKH. H. 383. SATTL. 1, 59. R. 7, 1, 603. Sonst werden ONN. mit *Pr.* kaum zu erwarten sein; *Prinzling* ein Brunnen mit gutem Wasser HECH., hieher? — *Prinz-Gondes-Kor n.* dass. wie *Bündel^{ins}-bube'* 1 (s. d.), französ. Freiwillige um 1801. — B. 1, 470. SWZ. 5, 767.

Prinzen-äpfel m.: rotgestreifter Schlotterapfel,

Kantapfel MARTENS 192.

Prinzessl ^u, Prinzess ^u; Plur. Prinzess-(inn)e^a f.; Demin. Prinzessle^{ia} n.: wie nhd. Schon WECKH. 1, 14. 18. 203 „Prinzessin“. — Prinzessinbone f.: *weisse Pr.* eine Sorte der Eierbohne, auch *Rugelesb.* MARTENS 145. — Prinzessin-kirsche f.: *grosse Pr.* eine Sorte der Knorpelkirsche MARTENS 155. — Swz. 5, 768.

Prinzipal ^u, Pl. -al^e, -äl^e m.: für den Vorstand eines kaufmännischen Geschäfts allgem. Anders: „Die Principalanfänger und Redlinfuierer“ WALDB. XVI/BKR. 593. — Swz. 5, 768.

Prinzipi ^u f.: Schulklasse, in der die Anfangsgründe (*principia*) des Lateins gelehrt wurden BAIR SCHW./AURB. 2, 343. — Wohl †; in Wt. unbekannt. B. 1, 470; es folgen sich Pr., Rudiment, Grammatik, Syntax, Poesie, Rhetorik. Swz. 5, 768 (lat. Elementarbuch).

Prinzipitat s. *Präzipitat*.

Prior, alt auch Priol m.; Priorin, Priolin f.: Pr. eines Klosters. „Der erst oder nechst nach dem Abt wird in Klöstern Prior genannt“ ROTH 1571, wo auch „Priorat“. „Dem ... Priol und dem Kofente“ ULM 1297/UB. 1, 236. „Schwester H. von A., Priolin des Gotzhuses“ SuKirchb. 1300/MHoh. 147. „Die Priolin da ze S. Margareten“ AUG. 1309/UB. 1, 176. „Die Priolin und der Convent“ SIGMHABSTH. 1383/MFHz. 11, 73. Als volkstüml. Wort diphth. „Preyer, Preyerin“ TU.BAAR 1787. Mod. nur noch, soweit vork., in der schriftspr. Form *Prior*. — Fam.N.: „Hilfgut die Priolin, Her Hainrichs des Priols sälligen Witib“ AUG. 1388/UB. 1, 387. ONN. „Priol“ 1598, jetzt *Brühl* GsUBöhr., wohl zu *Brül*. *Priorberg*, spr. *Breileberg* HAIGDett. *Prior(s)häule* RnUtt. *Bräulesäcker* MRERbst. *Preierhölsle* SpDürbh., oder zu *Bräuer*. — DF. 806. SCH.O. 1241. B. 1, 465. Swz. 5, 302. SCHMIDT Els. 271.

Pris I *bris* m. (f., s. u.): „Prise“. Bei uns nur von der Pr. Schnupftabak: was auf einmal mit den Fingern gefasst und zur Nase geführt wird. Allgem. *Eⁱⁿ Pr. und eⁱⁿ Furz Macht 's Lebeⁿ kurz* LP Burgr., =? *Jeder Pr. geit 'n Gedanke* GmWaldst. *Ich will gugga, dass ich an Pr. Schtroassburger find* SAIL. 65. Auch gerne Demin. *Prisle^{ia} n.* Verächtl. *Keinen Pr. Tubak wert, k. Pr. T. um etwas geben.* Auch vom Schnupftabak selbst: *Des ist eⁱⁿ guter Pr.* u. ä. — Frz. *prise* f., das M. nach *Tabak*. Ein genauer Kenner gibt aus Ew. an: f. = *Prise*, m. = Schnupftabak. Sonst ist stets Masc. bezeugt. Der junge Schiller hat es: „Hättest mein Leben um 'n *Prise* Schnupftabak haben können“ Räuber 2, 8; für die Bühne geändert „eine *Prise*“. — Verh. zu *Pris II*? — Swz. 5, 796 (m. f.). STR. 21 (f.).

Pris II *bris* f.: widerwärtige, intrigante Weibsperson Ew. Kapriziöses Weib: *Du bist eⁱⁿ heikle, widerwärtige Pr.* MEM. — B. 1, 472 unbedeutendes, stolzes Weib. Verh. zu *Pr. I*?

pris *bris*: in dem Spielruf *ei^s, zwei, drei, pr.* usw. — Ein solches Fangspiel war in den 1860er Jahren in St. üblich, aber meines Erinnerns nur unter Mädchen, so dass leicht an frz. *prise* f. „die Gefangene“ zu denken sein wird.

Pris-bas f.: Weibsperson, die schnupft BALHes. Uebtr.: altes Weib; *Wenn nur die alt^e Pr. aus'm Haus blieb* u. ä. HERPfäff.

F brischle schw.: leise reden OAB. KÜ. 142. — Ist zu *blisle* nachzutragen; -s = -s, Ggr. § 61, Karte 20. S. a. *pressen, bruschelen*.

* **Brisel-kapp** f.: eine weibl. Kopfbedeckung TIR./

REISER 1, 417. — Im Diphthongierungsgebiet, also kaum zu *Breis*.

prise *bris* schw.: 1. einen *Pris I* nehmen RT./WAGN. 36. — 2. in der Verb. *Pris mi^a*; *Der kaⁿ mi^a pr.* „im Arsch lecken“ RT./eb. RTpfull. — Swz. 5, 797.

Brisill, *Bresill* ^u f., meist Pl. -e^a: Brasilholz zum Rot- oder Blaufärben. *Bri*-St. Ho. BAL. SIGM. BUCK. Bi. Ws.; *Bre*-Rb. Tü. LP. LK. Es dient zum Färben der Ostereier, auch zum Schwarzfärben der Kleider; damit gefärbte Haare werden rot. „Zum Blaufärben ... *Presill*, Waidplumen“ AUG. 1647/AUG. 77. „Auss *Pressill* rot färben“ eb. „*Bril* oder *Fernebock* [Fernambukholz]“ Wt. (1657)/R. 17, 224. Alt auch zu roter Tinte: „Es sehe in für gutt an, das Kay. May. ... ein Confession mit *Rubric* stellet; darauf ein ander Furst geantwurt, er must aber lügen, das ime die *Presilg* nit unnder die Augen spreng“ HA. XVI/Gq. 1, 252. — Mod. sind häufiger die Composs. -holz, -späne; jetzt aber meist *Blau-, Rothholz*. — † *brisillen-braun* Adj.: „*presilgenbraun*“ von der Blüte des Storchschnabls LFUCHS 76; *br.* = violett, s. *br. 2*; je nach der Species des Geraniums kann die Farbe von rosacarmin bis gegen kobaltblau gemeint sein. — *Brisille*-holz n.: „*Prissillholz*“ AUGCHR. 4, 446. „Fass mit ungestossenem *Presilgeholz*“ HLB. 1608/VJH. N. F. 12, 76. Mod. Tü. — *Brisillkugel* f.: abergläubisch. „Das war aber keine gewöhnliche Kugel, sondern eine gläserne Br., auf der unser Herrgott eingegraben ist. Diese sucht Blut; trifft sie nicht, so fliegt sie auf ihren Herrn zurück“ SAWilf./AUS SCHW. 1, 111. — *Brisill(e)*-spä^a Pl.: Späne von *Brisillholz*, zieml. allgem. Mit -e^a. St. Ho./KAUFFM. S. 112, ohne -e^a. LK. Ws. — Mat. *brasilium*, „*bril*“, „*bra*“ u. ä. Nicht aus „*Brasilien*“; dorthin der „*Brisiller Toback*“ AUG. 77 (1707). — Gr. 2, 372. 7, 2103. DF. 296. B. 1, 364. Swz. 2, 1257. 5, 789. 798. SCHMIDT Els. 271.

Priska *brisk*: weibl. Vorname. — Nach der hl. Pr., 18. Jan. „*Brischg* = *Brigitte* TuWurml.“, s. *Brigitte* 1.

† **Bris-lauch** m.: „*Brysslauch*“, Syn. „*Schnittlauch*“ LFUCHS 244. — Gr. 7, 2097 -ei-, nach lat.-gr. *prasum*. DF. 248 *Bies*, *Bri(e)s* usw. Vgl. ZFDW. 3, 297.

Brislein s. *Bräuslein*.

Brislen s. *blislen, brischlen*.

Brisole ^u Pl.: Rippenstück AUG./B. 1, 364. „Gebratene Fleischrippen“ SCHM. 98 (o. O.). — Frz. *bresolles*.

Priso ^u, mod. öfters *brë*; *preßß* TIR./FERD. 3, 21, 85 f.: Arrest, Gefangenschaft. Nur vom Kommen, Legen in die Pr. „*Furten* die gen *Venedi* in die *Prison*“ AUGCHR. 1, 66. „*Ward* ... gelegt in die *Prison* ... lag ... gefangen ... in der *Purger Fanknuss*“ 106. „*Fahren* und in die *Prisan* legen“ 2, 268. — Mod. verbr., doch wohl nur von leichtem Arrest. — Frz. *prison*, -s Ital. *prigione*. Populär-archaisch: „Jetzt kommt der gut alt Herr in die Pr.“ MOER. Hutz. 26. — DF. 806. B. 1, 471. SCHÖFF 517 -s-. Swz. 5, 799.

† **Briss-bracke** m.: Jagdhund. „*Ward* im ain lieplich *Blicken* kund Von ainer werden *Frouwen* guot, So tet er, als der *Brissbrack* tuot Nauch ainr verwunten *Hinden* zart. Er spürt und suocht die rechte *Fart*“ HVsACHS. 101. — Zu *breisen*? *Preis*?

R brisse schw.: zutragen, rotw. ZFDK. 1857, 461. — S. zu *Brissge*.

R Brissge Pl.: Geschwister, jensisch JAUNERW. 291.

ZFDK. 1857, 464. *Briske* Bruder, Schwester GAMM Trocht. — Kaum zu jüd. *Bris*, hebr. *Berith* „Bund“.

pritsch Adj.: 1. abgeschlagen, zerschlagen SA Friedb. — 2. schwanger, bes. ausserehlich Welsny. — Aus *Pritsche* oder *pritschen* zurückgebildet. — GR. 2, 392, 7, 2134.

Pritsch *britsch*, auch -i-, flect. -e^a f.: etwas Brettartiges. 1. hartes, nur aus Brettern oder wenig mehr bestehendes Lager; allgem. Gefangene, Soldaten, Hirten, Sennen udgl. liegen auf der *Pr*. Verächtlich von einem schlechten, harten Bett, Sofa odgl. Ofenbank ALLG. Sitzbrett hinten auf dem Schlitten. Vgl. KLEIN 2, 67. SCHEIF. 4. REISER 1, 317, 2, 514. — 2. unter dem Wagen hangender Behälter BALOstd. — 3. Brettergerüst am Wasser, auf welchem aus dem Wasser gewaschen wird BUCK. Bretterboden an den Schleusen Ho. — 4. hölzernes Werkzeug zum Schlagen, vgl. *pritschen*. a. Brett mit Handhabe zum Festschlagen des Mistes, Sandes, des Scheunen-, Kegelbahn-Bodens udgl., verbr.; REISER 2, 691. — b. * Hanfchwinge WgEgl. — c. Pr. des Hanswursts oder *Pritschenmeisters* (s. d.), in mehrere Lamellen geschlitzte Holzkeule, mit der schallende Schläge versetzt werden. Alt AUGCHR. 4, 123. Mod. mit der Sache seltener geworden. Bei der Weinlese gebraucht „Wt.“/KLEIN 2, 67; so schon WECKH.: „Die Buttenträger bald sind hinter ihnen [Lesern] her Und mit den Britschen sie zu Fleiss und Frewd ermundern“ 2, 382. Vgl. UHL. 1, 247. — 5. * „viereckiges Heulager LK.“; zu 1? — 6. Geschlechtsteil weiblicher Haustiere (Kuh, Schwein) CrTief. Alte Kuh WgEgl. Auf den Menschen übr.: „Da ir ewern Schwanz ainer fur die Britschen wurfet, so wurt er vil ehe daran kleben... dann bestecken“ ZCHR. 3, 501. Schlechtes Weibsbild WzWäsch. Faule Dirne GOESal. RAVRingg. Vgl. Fotz. — 7. Zehner im Kartenspiel EH. Rd. RAV. ALLG./REISER 2, 340. 514. 691. — Mhd. *britze*, zu *Brett*. ONN. *Britsch*, *Britschenweiler*; *Pritschenacker*, -hof, *Britsche* „bärbele“/sloch. — 7 nach frz. *brisque*, s. SWZ. 5, 830. — GR. 2, 393, 7, 2134. DF. 300. 806. B. 1, 375. SCHÖPF 60. LEX. Kärnt. 42. STALD. 1, 228. SEIL. 41. SCHMIDT Els. 54. STR. 21.

pritsche^a schw.: 1. schlagen. a. mit der *Pritsche* 4a den Mist, Sand, den Lehm Boden der Tenne, Kegelbahn odgl. festschlagen RB. BAL. RW. SP. TU. DON. OSCHW. — b. Nussbäume oder Nüsse *pr.*, die Nüsse von den Bäumen herunterschlagen, allgem. S. a. u. — c. einen Menschen schlagen, allgem. Einen, der sich oder andere leichtsinnig schädigt, *sollte man mit der Hechel pr.* CrTief. *Weiber und Nussbäum* (Stockfisch^a SuBinsd.) *müsse^t „pritschet sein“* verbr. Spec. zu *Pritsche* 4c: „Welcher Schütz... kein Schutz troffen hat, die wurden gepritschet...“ AUGCHR. 4, 123; „Der pritschet die Schützen... der kund wol darzu singen“ eb.; „gepritzot“ eb. „Dann wir hie einen zu pr. haben“ NFRISCHL. 163; nachher „Ich klopf euch nicht gern für den Ars“ „Am Escher-mittwoch hatt man... Fassnachtspihl getriben und gebrütscht“ BE. 1599/BREIN. 188. — 2. * im Wasser herumplätschern OB. ALLG./REISER 2, 691. Im Kot laufen WoHolz. — 3. Bier in's Wasser schütten EW. S. a. *verpritschen*. — 4. ausschwatzen HdHerm. — Zur Bed.-Entw. vgl. *pantschen*, *patschen*. — GR. 2, 393, 7, 2135. B. 1, 374. SCHÖPF 60. LEX. Kärnt. 43. STR. 21.

Pritschenell *britschnell* (a)l ~ EW. ULM. BUCK; Prutschenell *bru-* Rd. WS. MEM.: -ell f. Mario-

nette BUCK; „-elle“ [Genus?] dass. EW. WÖSS. ULM/OAB. 1, 441; „-ella“ dass. WS. MEM. Uebtr.: „-elle n. [also = -le^a] Scherz- und Schmeichelwort für einen kleinen, muntern, plauderhaften Knaben oder ein Mädchen“ SCHM. 97. — *Pr-e^a-spil* n.: Marionettenspiel, Kasperltheater Rd. MEM./REISER 2, 691. — Ital. *pulcinella* Hanswurst, an *Pritsche* 4c angelehnt. *Britschenell*, -engespi, -enmannl aus Neuburg a. D./Coll.-Bl. v. N. 45, 85.

† **Pritschen-fan(e)** m.: „Pritzenfan“ mit 1 fl. 15 kr. Gewinn, im weissen Feld der Pritschmeisterkolben, beim Schützenfest ULM 1556/VJH. 5, 247; die Gewinner bekamen bestimmte Fahnen, worunter diese.

Pritsch(en)-meister m.: mit der *Pritsche* 3c bewaffneter Ordner, Spassmacher und Reimsprecher bei alten Schützenfesten. „Britschenmeister“ NFRISCHL. 163. *Britschm.* MEM., wie scheint als noch üblich. — B. 1, 375. SWZ. 4, 523.

Pritsche^a-wage^a m.: Lastwagen mit breitem Bretterboden, auf der Seite senkrechten Brettern statt der Leitern, wie ihn Güterbeförderer udgl. gebrauchen; allgem.

† **Pritscher** m.: Hanswurst odgl. mit der *Pritsche* 3c. „Die Brytscher und Spielleutt“ beim Schützenfest ES. 1516/DREYTW. 6. Ferner HSON 1571/CHF. 297, 8. „Pritzer“ FLEX. 1562/CHF. 165, 22. S. a. *Pritschenmeister*. — B. 1, 375.

* **pritschle^a** schw.: ungenau waschen. *Sie tut d^a Wäsch^a nur 'rauspr.* LKSeibr. — SCHÖPF 60; De-mln. zu *pritschen*: nur ein wenig herumschlagen.

† **Pritsch-statt** f.: „Pritztstatt“ komische Nachahmung einer Richtstatt, zum Erteilen der Strafen mit der *Pritsche* 4c, Schützenfest ULM 1556/VJH. 5, 244.

Britt usw. s. *Brett*.

Britte, Pl. -e^a f.: 1. grössere Fläche Feldes ALLG./REISER 2, 512. 691. — 2. (in Vierecksform) zum Trocknen ausgebreitetes Gras SA. Rd. WS. Bi. Auch vom Hanf SaFriedb. — 3. Fläche des menschlichen Fusses. a. Fusssohle LpDiet. — b. Oberteil des Fusses MEM. REISER 2, 691. Sonst *Reihen*. — *britte^a* schw.: Heu umkehren, *warben* Rd. EH. Zu *Br*. 2. — Verw. mit *Brett*; oder zu *brett*? dieses tritt sonst nur auf der Stufe -st- auf. „Pret“ HERB. 168 s. *Brät* 2. — B. 1, 378 = 3 b.

F Pritzele^a n.: etwa „Klumpchen“. „700 uff aam'm Pr. bannander“ SCHRADER 1, 80. — GR. 7, 2137 *Pritzel* „Kram, Krempel“.

privat: dieses lat. Adj. ist in unsere Sprache schon im XVI. gekommen und von da an zwar nicht als selbständiges Adj., aber im Adv. -im und in Compos. öfters gebraucht. „Privatgeschriften“ PFLUMM./BKR. 306. „Der grossen Herren Privatleben“ ZCHR. 4, 144. Schiller liebt Compos. mit *pr.*, GR. 7, 2138 finden sich deren 22 bei ihm. Mod.: *privatim* *brifädēm* (auch -ēm) ~ Adv.: wies lat., aus der Gebildetenspr. verbr. Als Adj.: „Was ih im B'ruf thua, muss se a Burger g'falla laur“, 's ist nex *privatims*“ NEFFL. ORG. 215. Privatstunde udgl. Privats-haus n.: Honoratiorenhaus KiWeilh. In städtischen Kreisen auch das französisch sein sollende *Privatier* *brifadiē* ~ m.: = früher übl. richtigem „Particulier“, kommt jetzt ab. privatisieren verbr. *Privats-leut* Pl.: Honoratioren, Beamte MRBBeilst.

Privet *brifēt*, *brēfēt*, „bruiset“ RrEn. ~ n., alt auch f.: geheimes Gemach, Abtritt. „Es haete... N. ... uf iren Hofsachen... zwü Privet und die selben

stunden sinem Aigen ze nahen... Aug. 1337/Ub. 1, 323. 'Zu der Privat uf den Lech' Aug. 1340/eb. 358. 'Silent och fürbas kain Privete noch kainen Stül machen' Es. 1358/Gq. 4, 554, vgl. 446. 3, 533 (Rw. 1454). 'Dar inn alle wyplliche Zucht ... under die Füss getrettet werden und haimlich Privet schentlich versenket' STEINH. Bocc. 206; lies 'in ein h. Pr.?' 'In ain stinkend Pr. geworfen' 298. 'Erlich als Pr. romen' (putzen, iron.) dess. Spec./eb. 335. 'Vor Zyten sass ain wyser Man von Lusts wegen gar lang uff dem Pr.' dess. Es. 57; Or. 'ad secessum'. 'Ob man das Sacrament mit Füssen tret oder in ein Privätlin wurf oder in ein Sewstall' EVGÜNZB. Vermanung 22. 'Des fryen Zugangs zum Privetlin' FRBuchh. 1543/Bod. 18, Buchh. Urk. 51. 'Onangesehen ... dte Privet in das Wasser gericht sein' KIECHEL 11. 'Ein Ort zum Abtritt oder s. v. ein Pr.' Aug. 1614/Zfs. 14, 279. — Mod. als gewählter Ausdruck wohl allem. schwäb., vgl. OAB. Tu. 157. Syn. *Abtritt, Häuslein, Laube, Scheisshaus*, s. *Abtritt* 2. — Altfranz. *privet*, mlat. *priveta* für *privata* (in quo privatae confluent' Aug. 1264/Aus Schw. 2, 377). Die anderswo häufigere Form 'Profel' (auch Var. zu STEINH. Bocc. 998) NFRISCHL. Nom. 163/SCHM. 99; Aug. 1512/Dr. 806. — SCH.O. 1242f. B. 1, 478. SWZ. 5, 483. SCHMIDT Els. 271. STR. 20. RWB. 86.

† **Privierung** f.: Entziehung; alter Amtsstil. 'Bey Prefierung, Entsetzung und Verlierung aller ... Privilegien' AUGCHR. 3, 430.

Privilege -e n.: Privilegium Tu.BAAR 1787. RDEmerf. — Wenig üblich geworden. ROTH 1571 hat *privilegium* befreien, Freiheit geben'. SWZ. 5, 485.

probat *brōbāt* (Fr. -w-) Adj.: lat. *probatus* erprobt, häufig gebraucht von bewährten Mitteln. Daneben, aber nur prädicativ, das lat. *probatum* -*adēm*, *bravōdēm* OE.: 's ist pr. Tu.BAAR 1787. 'Will seha, ob der Wegweiser pr. ist' NEFFL. Org. 232. — *Probatum* est alte Schlussformel von Recepten.

Prob *brōb* f. (n. BALGeisl.), Plur. kaum üblich: Untersuchung, Prüfung. 'Ob es die Prob auch leiden möge' JANDRAE w. e. Christ antw. 5. 'Zin uff Nurnberger Brauch, auch Sylber, uf Brob weren' WIDM./Gq. 6, 333. Bei WECKH. mehrmals, = Erprobung, Beweis; aber nur in den 'Oden und Gesängen' 1618f. und stets im Reim auf 'Lob', also schwerlich allem. geläufig. 'Welcher ... mit khüner Prob Seinem König vil Dienst erweisen' 1, 131. 'Das End ist des Maisters Pr.' 153. 'Welche durch ihrer Manheit Pr. Suchten ein unsterbliches Lob' 206. 'Deren Leben die wahre Pr., wie man ... mög leben' 232. — Mod. bes. auf *Probe*. 'Was die Gege'd kennt, Wird ohne Pr. verwendt' EwWöss. — Weit häufiger *probieren*. — Dr. 807. HALT. 1498. B. 1, 466. LEX. KÄRNT. 43. SWZ. 5, 308.

probiere *brōbiere*, FRK. -w- u. -wiern u. WFRK., Ggr. Karte 17 schw.: 1. erproben, beweisen. 'Probiert all sein Reden [als] falsch und ketzerisch' Wsh. XVI/BKR. 127. 'Haben sie ... nit wöllen glauben, biss das der Hauptman solches probiert' FÜSS. XVI/eb. 451. 'Derselbig wird selbs bald pr., Das er ohn Scham oder ohn Witz' WECKH. 1, 119. 'Wan er es probiere, sei er ein Biderman; wan nit, so sei er ein Schelm' AUL. 1680. 'Probiertes Brot' Arg.: die Becker sollten das Brot nach einem gewissen Gewicht machen, welches Brot man ... probierte Brot genenet hat' Arg. 77. Mod. nur in der RA.: *Der Kläger muss pr., net der Verklagt* affirmanti incumbit

probatio EwWöss. — 2. mod. = versuchen; dafür allem. und das einzige gew. Wort, da *versuchen* dial. nur vom Kosten von Speisen und Getränken gebraucht ist. *Wölle m's au^a pr.* vielgebraucht beim Engagieren zum Tanze. *Wir wollen's miteinander pr.* ebenso oder allgemeiner. *Probier's nochmal!* OSCHW./D.A. 6, 28. *Probier's nur! Du so^ttest's pr.!* *Gib Acht und probier's! Lug' und probier mir's!* Drohungen. *Mr wölleⁿt's pr., 's wird nie^ts irre* WGAmtz. *Des kaⁿst noch oft pr., bis es nie^ts ist* Wolsny. *'s goht nix über's Pr.* LKSeibr. *Wer nie nix probiert, hat nie nix stan* REISER 2, 658. (*s*) *Pr. geht (ist) über (*s*) Studiereⁿ* allem.; So SPR. 421. REISER 2, 658. Anders: *Er hat viel probiert, aber nit viel ^gstudiert* BtBell.: viel angefangen, aber wenig überlegt. *Viel Sacheⁿ pr.* Tut mancheⁿ verwirreⁿ EwWöss. (*s*) *Pr. kost^t nix verbr.* *Es la^st sich (Maⁿ la^st ein^m) alles pr. (Maⁿ kaⁿ, Maⁿ darf a. pr.), aber ⁿit all's treibeⁿ o. ä. Ew. AA. GS. BL. EH. LP. BI. WS. LK. WG. OALLG./REISER 2, 658. BAL. TuRenq. *Pr. macht glüstige Leut'* CN. *Pr. macht Jungferⁿ teuer* EH., — rar EwWöss. — Probierung -*ey* f.: scheint geleg. üblich, bes. fränk. *Ich setz^e jetzt nur deⁿ Zufall als eⁿ Gleichniss auf eⁿe Pr.* (o. O.). — † Probier-schnur f.: Senkblei SFRANK. — Probier-stein m.: wie nhd.: s. *Probstein*. — Dr. 807. SWZ. 5, 304. STR. 21.*

pröble schw.: kleine Versuche mit etwas machen. 'Er wurde der Pröbler genannt ... weil er ... immer Neues entdecken wollte und daher immer allerlei probierte oder pröbelte' AUERB. 8, 7; die Geschichte spielt in der Baar. — SWZ. 5, 306; ich meine das Wort auch bei uns gehört zu haben.

Probst *brōbst* m.: kirchlicher Oberbeamter. Bei uns weder kath. noch prot. mehr üblich (prot. nur in dem aus Preussen eingeführten *Feldprobst*). Gebrauch noch in der RA.: *Der ist so dick (hat eⁿm Bauch. Ranzeⁿ, Schädel) wie eⁿ Pr.*; spec. *wie der Pr. von Ellwangeⁿ* Ew./OAB. 178, aber auch EGL. 218; *von Marchthal* MÜZWief./So SPR. 975; *von Mocheⁿthal* (OA. EH.) BUCK. Auch prot. von einem dicken Menschen: *dicker Pr.* verbr., auch bloss *Pr.* — Auch (kathol.) Fam.N. In ONN. öfters: *Probst; Probst-acker, -fels, -halde, -hau, -holz, -keller, -rain, -tal, -wald, -weierle, -wiese; Probstei* (alter Wohnplatz OAB. BOE. 92), *Probstei-brunnen* (Quelle OAB. HER. 117), -*wiese*. — S. a. *Kornprobst, Profoss*. — Dr. 300. 807. SCH.O. 1242. B. 1, 466. SCHÖPF 517. LEX. KÄRNT. 43. SWZ. 5, 775. AUG. 100.

† **Prob-stein** m.: Probierstein. 'Darumb verbleibet er ... der Pr. weyser Leut' WECKH. 1, 433. Jetzt, soweit überh., nur *Probierstein*.

† **pröbstlich** Adj.: *probstlich praesidialis* Arg. 1512/Dr. 807.

† **Pröbstling** m.: eine Apfelsorte Rav. c. 1500. 'Da hat man Oepfel, genannt Eckher, Galmadinger und Bröpstling etc., die sind aussermassen gut' LSUNTH./VJH. 7, 129. HAFNER 441. — Anders bair., s. *Brestling*.

† **Prob-streich**: Probehieb. 'Seiner Faust erste Prob-Straich' WECKH. 1, 236.

† **Prob-zeichen** n.: Stempel für die gesetzmässige Beschaffenheit einer Ware. Spec. vom Metall. Die bessere Qualität Zinn (9 Z. + 1 Blei) soll bezeichnet werden, mit dem wt. Prob-Zeichen, als dreyen Hirschhörnern' Wt. 1713/R. 13, 930.

Broch s. *Bruch*.

broches s. *brogas*.

Brocke f.: eine Brühe mit eingebrocktem Brot, wie *Brocken 1*, *Brocklein*, *Brocket*. „*Dar Radra-brey gaecht gar flugs drauff Mit onar kalto Brocko*“ c. 1633/DMA. 4, 97. Nach SCHM. 100 in OSCHW. dass., was (eb.) sonst *Brocket* heisst. — Vgl. SWZ. 5, 562.

Bröckel -ē N., *Brockel* -ō GM. GS. ULM BL. GAMM., *Brickel* -ī RB. Tü. RT.; Pl. gleich m.; *Demin. Bröckele*^{1a}, *Bri-* n. (*Brockle*^{1a} (*Bröckle*^{1a}), *Brockele*^{1a} s. bes.): = *Brocken*. Doch stets nur in der Bed. des grossen oder (*Demin.*) kleinen Stücks, nicht in der besonderer Speisen, wie *Brocken 1*. „Sein ganze Bruckel von der Knollenmilch in Berten gehanget“ ZCHR. 3, 433. „*War haond oan dicko Rähro-Brey, Dar Coantz muss Bruckol schneido*“ c. 1633/DMA. 4, 96. „*Bei mir goht nix mehr 'nei' als Br. und Brüh*“ ULM/AL. 16, 257. *Grosse Br. geben feiste Vögel* verbr., s. *Brocken 1*. Uebtr.: *Br., dicker Br.* von einem nicht grossen, aber beleibten Menschen oder Tier; verbr. — *Demin.*: *Die gute Bröckele*^{1a} mag der selber ULM/ZFHM. 4, 45. *E^{1a} Br., des geit kei^{1a} Hund seiner Mutter* (so gut ist es) ULM. *Was haun i^{1a} im Aug^{1a}?* *E^{1a} Br. Braot* usw. Spruch, wenn einem etwas ins Auge gekommen ist VTH. 1, 210. *E^{1a} Br. Brot, wie Rosszehe* VHHORRH., s. a. *Brocken 1*. *Br. (Pl.) lache*^{1a} sich erbrechen, verbr. *E^{1a} Br.* „ein bisschen“. *So, Kinder, tsetzt dürft ihr e^{1a} Br. mitfahre*^{1a}. — *Bröckel* erscheint zunächst als Weiterbildung zu *Brocken*. Dieses ist selbst -n-Bildung zu *brechen 1*. Die Form -i könnte man auf altes -ū zurückführen; ebenso möglich und durch SWZ. 5, 580 *Briggeli* wahrscheinlicher gemacht ist, dass sie selbständig entstanden und -i alt ist; sie kann sich zu *brechen* verhalten wie *Stichel* zu *stechen*. Wenn dem so ist, so wäre möglich, dass *Bröckel* nur Contaminationsform mit *Brocken* wäre, was *Bröckel* ohnehin ist (falls nicht aus *brocklen* zurückgebildet). Südlicher dafür *Mock(e)*. — DF. 291.

Brockele^{1a} Pl.: = *Brockelerbsen*, wohl verbr., mir aus St. Tü. MRB. bekannt. — Zu *brocklen*. S. aber auch *Brockle*.

Brockel-erbs^{1a}, Pl. -e^{1a} — Form s. *Erbse* — f.: Erbse, die grün *gebrockelt* wird; Syn. *Brockelein*. Kneifelerbse, *Pisum sativum vulgare* MARTENS 138. Zuckererbse (*P. s. macrocarpum*) BUCK. „Spargeln mit ... Br.“ GSÜeb. 1760/ALBV. 13, 333. — SWZ. 1, 430 = Gartenbohne; dort bed. einfaches E. auch G.

Brocke^{1a} *bröge*, s. -k-, Pl. gleich, m.: wie nhd., abgebrochenes compactes Stück; Syn. *Bröckel*, *Mockel*. Speziell: 1. *Brocken Brot* odgl. zum Essen. *Grosse Br. machen (geben) feiste (fette) Vögel* verbr., bes. OSCHW. *Dicke Br. ge^{1a}nt fette Backe*^{1a} (o. O.). *Die Br. heben's Herz* CNOEFF. *I^{1a} bi^{1a} verschrocke*^{1a} *Wie der Hund am Br.* EHAltbiel. *A^{1a} de^{1a} grosse Br. Ist no^{1a} nie einer verschrocke*^{1a} OBERDfEbenh./REISER 2, 577. *Der isst e^{1a} Br. wie Rosszehe*^{1a} WZWäsch. *Er hat ihm Br. 'na^{1a}g^{1a}worfe*^{1a}, es fräss^{1a} es kei^{1a} Hund Wolsny. *Ma^{1a} muss de^{1a} Br. 'it grösser mache*^{1a}, a^{1a} ma^{1a} 'n nehme^{1a} ka^{1a}“ ALLG./REISER 2, 647. Bes. aber der *Brocken*, der in der Brühe schwimmt oder in die Flüssigkeit getaucht wird. 7 *nasse Br. sind besser als e^{1a} einziger trockener* LFWang. *E^{1a} Kaffee oh^{1a} Br. Ist, ob ma^{1a} leer tut hocke*^{1a} SONTHOberstd./REISER 2, 653. *Wer beim Milchesse^{1a} 3 Br. auf e^{1a}mal nimmt, der hat 's Herz und*

zündt e^{1a} Haus a^{1a} (o. O.). Da kommt die Brühe auf die Br. damit verdient man nichts OAB. EW. 197. — *Br. (Plur.)* bez. auch besondere Gerichte (vgl. *Brocke*, *Brocket*): *Bairische Br.* Brotwürfel mit Ei in Schmalz geröstet MEM. *Br.* Weizenbrot, Bestandteil des *Unter* (Zwischenessen) OB.ALLG./BAY. 2, 849. *Weisse Br.* Weissbrotbr. in Milch gegessen ALLG./REISER 2, 103. Ferner ist *Br. Pl.* = *Kindbettschmaus*, 8–14 Tage nach der Taufe LP. Br., auch wohl sonst; weil dabei auch Brot aus dem Wein gegessen wird. *Ma^{1a} hat heut^{1a} Br. Zu de^{1a} Br. komme*^{1a}; = süsser Wein mit Eingebrockten, der den Weibern, die der Wöchnerin Geschenke bringen, gereicht wird (o. O.). Mir ist *Br. Pl.* geläufig für die Ueberreste einer Festmahlzeit, die nachher gegessen, zu denen auch gute Bekannte geladen werden; *Taufbr.* süsses Gebäck von einer Taufe, das den Hausmitbewohnern geschickt wird. — 2. Torfstück. „Der Oberschwabe ... holt ... die *Rasen* oder *Ratzen*, im Ulmischen *Steine*, sonst [wo?] wohl auch *Br.*“ FRAAS 55. — 3. übt. *Des ist e^{1a} harter Br.* (zum Verschlucken oder Verdauen) „eine harte Nuss“, verbr. *Raus mit'm Br.!* *Hast 'n Br. im Hals!* Aufforderung, mit der Sprache herauszugehen. *Ei^{1a}m e^{1a}n^{1a} Br. 'na^{1a}werfe*^{1a} ihm eine deutliche Bemerkung machen, verbr. U. ä. — *Demin.* besonders. Etym. s. zu *Bröckel*. Alt *brocke*; die Herrschaft der obliquen Form ist leicht verständlich, da der Nom. selten sein musste. — DF. 291. 516. SCHÖPF 61. LEX. Kärnt. 43. SWZ. 5, 559.

brocke^{1a} *bröge*, s. -k- schw.: abbrechen, pflücken, von allerlei Früchten, Obst, Beeren, auch Blumen (*einen Stecken br.* ULM) OB. Tü. GOE. RIES/MMEYR N. E. 114 und s. bis RAV. LK. KFB./O. P. 1784, 2, 149. ALLG./REISER 2, 691. *Ma^{1a} brocket erst, wenn's reif ist* BLSchmiech. Syn. *brechen*, *brocklen 1*, *zopfen*, *gewinnen*. — 2. Brot odgl. *br.* in *Brocken* brechen, um es in eine Brühe zu tun. „Bricht in 3 Stück das Brot, brocket das in ein Kelch“ SPRETER Mess 3. Ueberh. etwas Festes in eine Flüssigkeit tun, um es in dieser zu geniessen. „*Haental und Baera ... in a kalta Milh br.*“ c. 1633/DMA. 4, 93. Mod. wohl allgem., vgl. VEIT 2, 22; doch noch mehr *ein-*, *drein-*, *'neinbr.* — RAA. (möglichst auch zu 1): *Was du brockst, musst esse*^{1a} WsSchuss. *Wer brocket, hat Glück und Heil; Wer isst, der hat das beste Teil* ULMLang. — 3. † Part. Praes. „Es muss doch heraus, wie gewaltig M. in dem Herzen ... sei, der Mund muss es brockend auswerfen“ WIRSUNG; „end“ wohl nur Schreibung für „et“ = in *Brocken*, als *Brocken*. — DF. 291. 516. B. 1, 247. SCHÖPF 61. LEX. Kärnt. 43. SWZ. 5, 562.

Brocke^{1a}-fresser m.: Spottwort. Lateinschüler ULM/ZFHM. 3, 55. Mir ist aus St. c. 1860 *Br.* als Entstellung von „Professor“ bekannt, neben *Brof-fresser*. *Br.* heissen die Leute von KtEtt./AL. 16, 73. **Brocke**^{1a}-schüssel f.: Schüssel zur Aufbewahrung der Brotbrocken bis zur Verwendung zu Suppe odgl. BUCK.

Brock m.: Werkzeug zum *brocken 1*, brechen des Obstes MEM.

Brocket, Pl. -e^{1a} f.: *Brocket* eingebrocktes Brot zu einem Gericht Bohnen oder Erbsen SCHM. 100. Plur. -e^{1a} in Schmalz oder Schmalzrückständen gebratene Brotbrocken; Speise um den Bussen BUCK Vgl. 6. — DF. 291. SWZ. 5, 564. SCHMIDT Els. 55.

? **Brockle** Pl.: „*Luegend die Br., wie zart und wie mahr*“ LIND./FIRM. 2, 421; dort als *broccoli*, Spargelkohl, erklärt. — Ich weiss nicht, ob die Erkl. authentisch ist. *Br.* = *broccoli* auch B. 1, 348. Swz. 5, 585; da aber Kirschen, Erdbeeren usw. mitgenannt sind, so liesse sich sehr wohl an *Brockele* Brockelerbse denken.

Bröckle^{1a}, **Brockle**^{1a} n.: Demin. zu *Brocken*. 1. *e*^{1a} **Bröckle**^{1a} Brot LpDiet. „Scheren und Bröcklin“ vom Krebs AUG./AL. 18, 248. — 2. **Bröckle**^{1a} süsse oder gestandene Milch, in die man Brot gebrockt hat HERPfäff. **Brockle**^{1a} süsse Milch, die man den Kindern gibt HoBier. — Verschieden sind *Bröckelein*, s. *Bröckel*, was aber weit häufiger ist als 1, und *Brockelein*, s. d. Ein anderes *Brockle* s. bes.

brockle^{1a} *brögle* schw.: 1. = *brocken* 1, Obst, Früchte aller Art pflücken; im ganzen etwas nördlicher als *brocken*, von Tu. Ws. nach N. bis Es. Ew. bezeugt; REISER 16. VEIT 2, 22. — 2. = *brocken* 2 (Tü.). — 3. intr.: herabfallen, vom Obst BALÖstD./VEIT 2, 22. Deutlicher *herab br.* — Demin. zu *brocken*, auch noch ziemlich als solches empfunden. Swz. 5, 564f.

brocklich Adj.: leicht zu zerbröckeln (Tü.).

Brocks-molle m.: hartkopfiger, starrsinniger Mensch^{1a} AUG. 78. — Vgl. STR. 21 *brozen* knurren; *Molle* = Molch udgl., dicker Kerl.

Brod s. *Brot*.

Brodel, Brodem m.: wie nhd., eig. „Dampf“. *Brodel* warmer Dampf, Laut von Blähungen SCHM. 99. *Braudel*, Brodem warmer Dampf eb. 101. *Brodem* Dunst ULM Umg. Gerumpel, Getöse BUCK. — Das Wort ist im Abkommen, wo nicht †. S. a. *Gebrodel*, *Brudel*, *brudlen*.

Brödele^{1a} n.: „*Br.*“ an der Sonntagskappe einer Weibsperson MMEYER 2, 61. — Soll wohl *Bödele*^{1a} heissen, s. *Boden* 3a; oder zu frz. *broder* sticken? — *Brödele*^{1a} *geist* ein Geist StNeuneck/AUS SCHW. 1, 204.

broden s. *brudlen* und s. *brotlen*.

† **Produkt** m. f. n.: „einem ein(e)n Pr. abkehren, abstreichen“ ihm den Hintern durchhauen. „Zogen ime die Hosen überab und strichen im ein guete Pr-en ab“ ZCHR. 3, 535. „Wenn der Schultheiss-Schulmeister sich noch einmal bezech, will man die Stadtknechte hinüberschicken, ihne hinüberbücken und sollen die Schulkinder ihm einen starken Pr. abstreichen“ HA. 1609/CHO. 72, 69. „Möcht mann dem von Zw. wol ein Pr. abkheren“ übt. HAINH. XVII/ZFS. 8, 167. — Offenbar von Haus aus in der Schule üblich: *productum* sc. *podicem* *terire*; noch Zelter kennt den Ausdruck. — Mod. Pr. n. „Erzeugnis“ ist nur schriftspr.; *Landesprodukte* als Handelsartikel ein unserer Verkehrssprache geläufiger Ausdruck. Produzieren ist nur als refl. *sich pr.*, von Seiltänzern udgl. her, allgemein bekannt.

prof. s. a. *prov.*

Profei s. *Priest*.

† **Profess** m.: 1. Ordensgelübde. „Weill der Tempelherrn Pr. under andern Keuschheit zu halten innhielt“ WDM./Gq. 6, 203. — 2. Conventsmitglied eines Klosters. „Was Pr. zu Wiblingen“ AUGCHR. 5, 316. — Lat. *professus*; 1 und 2 versch. Wörter. Swz. 5, 508f.

Professio^{1a} f.: älterer amt. Ausdruck für „Beruf“, „Beschäftigung“; doch üblich nur vom Handwerk und zwar als gewählter Ausdruck nicht für das Technische des H., sondern sofern es Lebensberuf ist. Jetzt selten mehr. — *Professionist* m.: wer eine Pr. treibt. So hiessen z. B. in der Sr. Carlsakademie

die, welche zu einem Handwerk ausgebildet wurden.

Professonier s. *Provisioner*.

Professor -er -, Plur. ebenso (nur gelehrt -ore^{1a} -ore^{2a}) m.: wie nhd. „Ein öffentlicher Lehrer etwo einer freien Kunst“ ROTR 1571. Ausser den Hochschulen Tt. und St. in unsern Ländern auch für höhere, ältere Lehrer von Mittelschulen verschiedener Art, als Titel für manche Beamte philolog.-theol. Schulung usw. sehr viel gebraucht. 1620 heisst „Pr.“ der Rektor des Gymnasiums HLB., die anderen Lehrer „Präzeptoren“ OAB. 2, 89. Auch etwa Spottwort für einen, der zu docieren liebt. — Komische Entstellung *Brocken*, *Brotfresser*, *Profoss*. — Die Stelle eines Pr. heisst in gebildetem Munde landesüblich *Professorat* -, n.; „Professur“ f. nur für die akademischen und auch hierfür nur in höheren Kreisen.

Profet -ēt -, flect. -e^{1a} m.: Prophet, wie nhd. *Hättest 'n gute Pr-e^{1a} v'gebe^{1a}* SAJettk. *Kein Pr. gilt in seinem eigenen Land* o. ä., aus Mt. 13, 57 allgem. bekannt. *Die Pr-en, die (grosse Stücke) Brot essen, wissen nichts (nicht viel; auf die soll man nicht hören)* verbr. *Auf die Pr-e^{1a}, wo 'auf d^{1a} Miste gawt, hält ma^{1a} nix* EHAlth. — *Profete^{1a}-klopfer* m.: Buchbinder, scherzh. ULM; ebenso ZÜR./Swz. 3, 682. — † *profetizieren* schw.: *prophetizieren* *prophetizare* AUG. 1512/DF. 807. Sonst s. *profezeien*. — Das griech. lat. Pr. ist erst durch Luthers Bibel allgem. durchgedrungen; die ältere deutsche Bibel hat „Weissag“. — Swz. 5, 504f.

† **Profezel** f.: Prophezeiung. „Prophecey“ im Reim WECKH. 2, 313. — DR. 807. Swz. 5, 505.

profezele^{1a} *bröfetsia*, -ets- -, schw.: prophezeien, allgem. *Man pr-t immer so, wie man's gern hätte*. *Pr. ist kei^{1a} Kunst, aber wahr-sage^{1a}* BUCK. — *Profezeiung* f.: ebenso. — Swz. 5, 505.

F proffen schw.: pr., 'nei^{1a} pr. sich unanständig breit auf den Tisch hinein legen CR./OAB. 122. MG./OAB. 176. — Kann nur zu *Broff* Zweig, *broffen* Absenker machen gehören, die aber viel südlicher bezeugt sind Swz. 5, 501. SCHÖPF 60; verwandt *propfen*. S. *Propf* 2.

Profit *bröfit* -, Pl. (soweit vork.) gleich, m.: Gewinn. Von diesem wohl auch unterschieden als der raschere, kleinere oder mehr durch Schlaueit, selbst Betrug errungene Gewinn: *Besser ein schneller Pr. als ein langsamer Gewinn* HLB. *Vom Pr. muss man leben (sagt der Jud)* verbr. *Vom Pr. lebt man und vom Bescheissen kleidet man sich* Lp Diet. *Wohl wäde^{1a} ist kei^{1a} Sünd^{1a}, aber au^{1a} kei^{1a} Pr.* (o. O.). *I^{1a} nehm^{1a} de^{1a} Pr., Der Bau mag hebe^{1a} oder 'it sagt der Zimmermann* EH. *Der Pr. kommt vor ihm heim* er verliert FR. RW. Listige Freude über einen Vorteil. *Er ist volle^{1a} Pr.* allgem. *Vor Pr. nicht wissen was man tut, nicht sehen, sich nicht kennen* verbr. — Demin. *Profitel*^{1a} n.: 1. kleiner Pr. — 2. Fuss, auf den ein herunter gebranntes Licht gesteckt wird, um den Rest noch auszunutzen (o. O.). Ebenso Swz. 5, 507. STR. 21. Häufigeres Syn. *Hauserlein*. — *profitabel* -, Adj. obj., mit Gewinn verbunden. *Ein pr-es Geschäft*. — *profitlich* Adj.: subj., wer auf den Pr. sieht; noch gewöhnlicher: wer über einen Pr. erfreut ist. *Was machst für e^{1a} pr-s G'sicht?* — *profitiere*^{1a} -, schw.: einen Pr. machen, mit und ohne Obj. *Er hat 100 Mark pr-t.* (Ein anderes gleichklingendes Verb s. *providieren*; *pr.* = lat. *profiteri* ist bei

uns nicht bezeugt.) — *R Profit-bude* f.: Kaufladen, jen. OEPf. d. Vjh. N. F. 13, 211. — *Profit-macher* m.: wer überall seinen Pr. macht, gewinnstüchtig. Verbr. Dass. besagt Profit-jackel m. GOE. ULM/ ZFHM. 3, 374; -michel Es. Rtpf. — *Franz. profit.* Swz. 5, 507. Str. 21.

proforsch s. parforsch.

Profoss bröfös m., flect. -e m.: Unteroffizier, der die Polizei zu besorgen, auch etwa die Wirtschaft zu führen hatte. Hauptleut. Brovosen, Weibell' DRETTW. 128. Schulthais R. v. H. [sei bei den Bauern] Profoss' HA. 1525/Gq. 1, 361. Nach dem Aufhören der amtl. Bez. noch übtr.: *Des ist eⁿ rechter Pr.* rechtshaberisch ObWinz. Dürfte aber kaum mehr üblich sein. In St. kom. = *Professor*. — Aus frz. *précost* (lat. *propositus*, s. *Probst*) über ndl. *procost*. Die anderswo vorkommende Bed. eines Civilamts kann ich bei uns nicht nachweisen. — Swz. 5, 507.

Brogel s. Brül.

Brogel-wenz m.: zu *broglen*. „Was werden deine Freunde sagen, wenn du schon wieder kommst, als wie der Brogel-Wenz vom welschen Krieg? Derselbe nämlich grüßte die Weisteig schon wieder am 7ten Tag.“ MOER. Hutz. 102; scheint nach 164 M.s. Erfindung.

† *brogen* schw.: trotzen, sich auflehnen. „Also proget der Cardinal und die von Aug. gegen einander.“ AUGCHR. 2, 212. „Doch ist dik Vatter und Muoter die Schuld, Das si lidend sollich Ungeduld, Wan si hand si [ihre Kinder] unrecht gezogen, Darumb ligend [lidend?] si hinwider brogen.“ TNETZ 1862. — Mhd. *brögen* sich erheben. Mod. *brögen*. SCH. O. 189. 1243. B. 1, 352. Swz. 5, 518. SCHMIDT Eis. 55.

bröge schw.: durch Vermummung in Schrecken jagen. „War umb hast du mich... also gebrögt“ sagt der Wolf zu dem Widder in der Hundshaut STEINH. Aes. 233; Or. terruisti. Mod. nur ALLG.: *breaga*, *bräge* durch Geisterspuck udgl. schrecken REISER 2, 690; vgl. 1, 84. — SCHM. 95 führt aus HvSachs. an: „Disen Mann nit fürbass breyg“; dort steht aber 226 „ploug“. — Swz. *brög(g)e*, *bräuge* 5, 516. 519. 534. Der Vocal macht Schwierigkeit; allg. -ea-, -f- würde < -æ- sein, wie kommt dieses aber vor -g-?

Brögerle *brögärle* n.: „Gansliebling“, bestes Stück der Gans RIES/SCHMIDT 52. — Zu *brog(1)en*.

R broges brouxas Cr./OAB. 126. Mg./OAB. 178, „broches“ OEPf. d. Vjh. N. F. 13, 213, „braukas“ Ho Rex. Adj.: zornig, unwillig; unfreundlich Mg.; Judensprache. — Hebr. *be rôges* „im Zorn“.

brogel -ö-, SW. -ö-, -ê- Rt. ULM, s. u. schw.: intr. mit „haben“ und refl. *sich br.*, prahlen, gross-tun; allgem. schwäb., vgl. Journ. 1789, 8, 170. SCHM. 100. REISER 16. OAB. ULM 1, 441. KUEN 8. UKBL. 2, 86. BAV. 2, 823. REISER 2, 691. „Brouchle“ selbstloben, Judendeutsch“ OAB. KÜ. 143. S. a. *Gebrogel*, *Brogelwenz*. „Habe nit Ursach, sich zu proglen“ AUL. 1706. „Ar proglat nuⁿ geara und as goht am wia alle Maulhelda“ SAIL. 101. „As hôt se proglat oft“ BUCK Bag. 184. „D' Schwauba dia hand si mal proglet, Neama sei stark als si“ KELLER Hag. 137. — Brogler m.: Prahler. *Mit der Pr. soll maⁿ Mitleideⁿ hauⁿ* OSCHW. ALLG./REISER 2, 658. *Dem Pr. muss maⁿ gebeⁿ und dem Noter soll maⁿ nehmeⁿ* TRREUTTE/eb. *Deⁿ Bhebigⁿ soⁿt maⁿ nehmeⁿ und deⁿ Pr. gebeⁿ* eb. *Dem Pr. gib, dem Lärmer nimm* eb. 2, 657. — *proglig* Adj.: prah-

lerisch MEM. — Zu *brogen*. Die Form mit Umlaut bezeugt für ULM FULDA 51 (wozu hsl. Bem.: „bröglen heisst empfindlich sein“ [s. *brägen*]) und eine gute hsl. Angabe, daneben auch -ö-; für Rt./WAGN. 147. Das Subst. ist aus LNWELDT. als *Brögler* angegeben. — B. 1, 352. SCHÖPF 60. Swz. 5, 518.

Brögler s. Bräglar unter brägen.

Projekt n.: dieses Wort sowie projektieren, Projektenmacher sind dem Volk einigermassen bekannt. Schon SAIL.: „D' Projektanta lass ih henka“ 219.

† *Prokardika* Pl.: Anliegen. „Bracht... seine Procardica herfur“ ZCHR. 3, 508. — Griech.-lat. *procardica* was einem „am Herzen liegt“.

Proklamatio f.: 1. öffentliche Verkündigung. Wohl nur, dafür aber allgem., von derjenigen der Brautpaare von der Kanzel aus. Solche geschah vor der Einführung der Civilehe an drei Sonntagen hinter einander. Bei der 2. Pr. kam die Braut in die Kirche des Bräutigams, bei der 3. umgekehrt HoHerm. — 2. Pl. unnützes Gerede, Zänkereien AA. BAL. — *proklamiere* schw.: zu 1. Jemand *pr.* als verlobt ausrufen; Syn. *von der Kanzel werfen*.

† *Prokurator* eig. Verwalter, Stellvertreter. Inbes. wer eine Sache vor Gericht zu führen hat. „Zwei Pr-es haben ihre Mitbürger vor dem Dorfgericht zu vertreten“ HLB./KNAPP G. B. 56. Ähnlich 172. 267 (LAUHaunsh.). In Wt. war bis zur Reichsprozessordnung *Pr.*, *Justizpr.*, *Oberj.* ein älterer Rechtsanwalt, der die formelle Einleitung des Prozesses zu besorgen hatte. Jetzt †; einzelne Träger des Titels mögen noch leben. Wenn Keller hsl. angibt „Pr. Retorsion“, d. h. *Returschäse*, witzlose Erwiderung durch gleiche Rede, so ist das sicher Lokalwitz. — *prokurieren* schw.: 1. „Etwas für einen andern versorgen, verwalten“ ROTH 1571. Es ihm verschaffen: „Het... den Heirat lieber seiner jungen Vettern einem... procuriert“ ZCHR. 4, 115. 2. „Einen pr.“ seine Sache führen. „Erst hab[en] mirs güt, wann er prokeriert uns for dem King“ AUGCHR. 4, 441.

Brolde m.: unwirscher, polternder Mensch REISER 17. Vgl. *Brolle*.

Prolet brölet m., flect. -e m.: Rüpel. — *prolete* schw.: sich rüpelhaft benehmen. — Aus stud. Sprache verbreitet; bei KLUGE Stud. nicht. Kürzung aus *Proletarier*; doch vgl. *Brolde*, *Brolle*. — Swz. 5, 587.

Brolle m.: dicker Mensch; brollig Adj.: dick. — So SCHM. 100, der „Holl.“ beisetzt. Aber bair. *brollet* B. 1, 354, schwz. *Broll(i)*, *brollig* Swz. 5, 586f. in ders. Bed. zeigen, dass das Wort auch südd. ist. Vgl. *Brolde*.

bröllen s. *brellen*.

Brom-ber „*Brumber*“ MoWachb., *brömbär* RIES/SCHMIDT 28, „*Bromber*“ OAB. KÜ. 140, *brüdbarn* (Pl.) Fr./WFR. 6, 394, *Bromber* (-ö-, -ê-, -ê-, -ü-) RWDISS. BErl. RAV. Wg. ALLG., *brädb-* LK. WS. Rd. EH. und w. bis SWW., n. bis BK. CR. (OAB. 125 „*braubär*“), vgl. Jh. 1890, 293. LOSCH 31. KNAUSS 8. OAB. BAL. 148. VEIT 3, 16, *bräb-* RW. SP. TU., HAAG 25; -ê- und -äb- OAB. EW. 189, *fröbär* HECHSchlatt, *pfrädbär* AA Heuchl., „*Brennbeer*“ MEM.; 2. Silbe bald lang mit Nebenton, Vocal s. *Bere* I, bald tonlos -bär; *bröfär* Br., *bröfärst* MRBAllm., Genus s. *Bere* I: *Rubus fruticosus* und nächstverwandte Arten, allgem. „Brom-beere“ LFWUCHS 55. „Die wullene Tuch, so roth sollen gefärbet werden, die sollen aus dem... Hagenauer oder Brumbeer... gefärbet werden“ Wt. 1706/R. 13,

839. Wenn der Fuchs die erste reife Br. sieht, so springt er 6 Schritt zurück, denn dann beginnt die Jagd auf ihn BALERl. Wenn es viele Br. gibt, kommt ein kalter Winter GM. — Syn. *Gäulimbere*. — Bromber-geist m.: Brantwein aus Br., auf dem Sww. da und dort gebrannt. — Bromber-g'sälz n.: Marmelade aus Br., verbr. — Bromber-hecke f.: 'Die grünen Zwey[ge] von der Brünberhecken' MYNS. 43. Vgl. DF. 285. ELS. 1, 317. — Brombeer-stock m.: Br-strauch. Aus *eⁱⁿme Br. kaⁿ maⁿ keinⁿ Nägeleⁿsstock macheⁿ* NBEng. — Aus alt *brāms* rubus, vgl. *Bromel(ter)*, *Bromendorn*. Die MEM. Form Umdeutung aus umgelautetem *brām*. Die schwäb. Form wird volksetym. als „Braunbeere“ empfunden. Schon AUG. 1581 „Braunbern“, „Braunstaud“ DF. 288; „Braumstud“ ALT./eb., soll viell. „Braun“ heißen? — In ONN. ist das Comp. seltener als das Simpl.: „Bramber“, „Braunbeeräcker“, -teile, „Brombeerhaagacker“ usw.; „Brombach“, -berg (bes. der höchste Punkt des Schönbuchs), -forst, „Bromenäcker“, „Brambach“, -frist, -halde, „Brammelbeer“. **Bromel** I, Pl. *Bromele* ⁿ -*ō* OE. SU. BAL., -*ā* BELauff; Bromelter *brōmilder* HLBonf. NKBach., *brōbolder* NKOedh., *brōfelder* BRGügl. u. Umg. m.: Brombeerstrauch. — Etym. s. zu *Brombere*; -ter wie in *Affalter*, *Holder*, *Wachholder* = Baum, Strauch. Vgl. SWZ. 5, 600f.

† **Bromel** II: Ain... Wappenrock mit ersetzten, gefalten, abgeschnitten Bromeln' AUG. 1528/Zfs. 28, 128. — Zu *Bromel* I? *Brām*?

bromen usw. s. *beramen*.

Promenad ⁿ -, f.: so heisst in manchen Städten, bes. ULM, ein zumeist mit Bäumen besetzter Spazierweg, gern auf den alten Festungswerken angelegt. — Für die Tätigkeit des Spazierengehens ist uns *Pr.*, ebenso „promenieren“, unbekannt. *Pr.*-tuch n.: Tuch, das die Mädchen auf der *Pr.* umwerfen LUOssw.

Brome-dor ⁿ *prōmadpōs* m. (Pl.): Dorn der Brombeerstände GmWaldst. — S. *Brombere*, *Bromel*.

Promozio ⁿ -, f.: Altersklasse bei Studierenden der evang. Theologie, auch bei Schullehrern. Es gibt eine Blaubeur, Uracher, Maulbronner, Schöndorfer *Pr.*; im Stift TC. 4 Pr-en. Die ältere Bed.: „Versetzung in die folg. Klasse“ haftet noch an *Promozio* ⁿ *s-exame* n.: schriftliche Prüfung zu diesem Zweck. — *promoviere* ⁿ -, schw.: „Einen zu einem Amt fördern“ ROTH 1571, der auch das Subst. als Beförderung erklärt. Mod. von der Beförderung in die folg. Klasse einer Lehranstalt. *Bist du pr-t worden?* — Lat. *promotio*, *promovere*. Die Bed. Doctorpromotion ist nur Studierten geläufig. — SWZ. 5, 610.

Bronnen s. *Brunnen*.

proper *brōber*, s. -*pr* Adj. (Adv.); Steigerung mit Umlaut -*ō*: sauber, reinlich; allgem. Meist aber = schön, prächtig, köstlich; nur von Dingen, deren Beschaffenheit menschlicher Tätigkeit entstammt: Kleidung (*Du bist eⁱⁿmal pr. aⁿzogeⁿ*), Haus, auch Essen. Gerne mit dem Nebengriff des Reichen, Luxusens; vgl. *wäh*, *nobel*. Auch gerne spöttisch: *Des ist was Pr-s* „Sauberes“. Von Menschen auch: stolz EwStödtl. SAGünzk.; empfindlich gegen Beleidigungen EwStödtl. — *prōperig* „*prōprich*“ Adj.: schön, flott BOEHolzlg. — Franz. *propre*. Zu der letzten Bed. könnte man „eigen“ vergl., sonst nach der frz. Bed. „reinlich“, die wie in lat. *lautus* „der sich gewaschen hat“, südd. *sauber* in die Bed. schön usw. übergeht. — SCHÖPF 517. (B. nicht.) SWZ. 5, 778. STR. 21.

Propf -*ō*-; Pl. *Pröpf* ⁿ -*ē*, *Pröpfer* Rt./WAGN. 48 m.: 1. „Ppfopf“, (Kork-)Stöpsel einer Flasche, verbr. Aelter auch Papier-, Werg- oder Holzstöpsel im Schiessgewehr. „*Prop* ist ein hältzener Fürschlag inn ein Böler“ ZIMM./ZfDA. 43, 98. RA.: *Auf 'n grobeⁿ Klotz g^hört 'n grobeⁿ Pr.* ObSchramb. — 2. senkrecht eingestecktes Holz am Mistwagen HECHGross.; *Proff* HAlGOw., *Groff* BALOnstm. — *propfeⁿ* schw.: 1. eine Flasche zustöpseln. — 2. Bäume durch Propfung veredeln, allgem. — *Propfer*, Pl. gleich, m.: 1. = *Propf* Rt./GAYL. 45. WAGN. 72. 139; aber auch anderswo. — 2. = *Propfzweig*. „*Se hänt grad über schläfrige Auga, über Unterstüdt und Pr. g^hstritta*“ NEFFL. 308. — *Propf-geld* n.: Geld, das man dem Wirt bezahlt, wenn man den Wein zu einer Mahlzeit anderswoher nimmt; bei Wirtschaften in Gesellschaftshäusern („Museen“ udgl.) das Geld, das der Wirt für das Ausschicken des der Gesellschaft gehörigen Weins zu beanspruchen hat. Syn. *Ruschier-geld* (frz. *boucher* verstopfen). — *Propf-zweig* m.: Pfropfreis; verbr. — *Propf(eⁿ)-zieher* m.: Korkzieher, allgem. — *Propfer-schiesse* f.: Büchse aus Hollunderholz, aus der Wergpfropfe durch Luftdruck geschossen werden NKBach. — Die Form mit *pr*-let mundartlich fest; daneben das schriftspr. correctere *pfr*-Eig. sind es 2 Wörter: *Propf* Stöpsel, im XVIII. aus niederl. *prop*, und *Pfropf* schon ahd. aus lat. *propago*. Beide sind aber formell vermischt. Uhland hat „aufpropfen“ geschrieben. *Pfropfschieher* zu der Form -*en*, die das einf. Wort bei uns nicht hat. — B. 1, 455f. SWZ. 5, 774.

Proportio ⁿ -, f.: wie nhd. „Rechte und gepürliche Mass zweier oder mehrer Dingen gegen einander“ ROTH 1571. Mod. nur *nach Pr.*, bes. früher beliebter, der Amtsspr. entnommener Ausdr.: *nach Verhältnis*. „*Voarneweg muass der Schulthes en Thaler gea und de Andere noch Pr.*“ NEFFL. 98.

Brosam ⁿ *brōsam* s. v. SP. SIGM. BI., -*pā* -*ō* v. ILLER ULM GS. GM. HA., -*ao*- Mitte und W., -*ō*-, -*ō*- NW. (-*ō*- zw. OE. und MG.), Pl. -*ameⁿ*; Brosel -*ao*- GsSchnittl., „-*o*-“ CrTief., -*oa*- MG./OAB. 174 f. (m., s. u.; meist Pl.): 1. Brotkrume, wie nhd.; allgem. Das Weiche am Brot BE. CR. MG. „*Br-eⁿ* ein erstes Essen NAMind.“ — 2. anderes fein zerbröckelte. a. Abfall von Holz, Torf udgl. MEM. — b. 's *Wurzelwerk braucht eⁿ Br.* (M.)! Wurzelgewächse brauchen fein zerbröckelte Erde LpBurgr. Vgl. *brosamhaft*. — Demin. Brösamleⁿ -*ō*-, -*pā*-, -*ao*-, -*ō*- (wie oben -*ō*- usw.), häufiger Bröseleⁿ -*ō*-, s. u.; Bröseleⁿ LpSchwendi. BiLaub. SaEb. RAVAlb. n.: 1. wie *Br.* selbst; von Brot, deutlicher *Brotbr.*, oder anderem: *eⁿ Br. Mehl, Bodeⁿ, Tabak* o. ä. 's *ist mir eⁿ Br. ins Aug^e g^hfalleⁿ*. — 2. meist = *Bisslein* B, ganz wenig von etwas, „ein bisschen“. Von physischen Gegenständen: *eⁿ Br. Mehl, Fleisch, Wasser. Du muusst auch eⁿ Br. esseⁿ*. Aber auch von nicht-greifbarem: *Es hat nur eⁿ Br. g^hfehlt. Der weisst 's hinterst Br.* Hochdorf [welches?]. Auch adv.: *Wart eⁿ (kleiⁿs) Br. Mach eⁿ Br.* 's Fenster auf. Bes. neg.: *net eⁿ Br.*, noch mehr *keiⁿ Br. I^h hauⁿ keiⁿ Br. Brot (Schmalz) im Haus*; übh. *I^h hauⁿ k. Br.* habe nichts. *Er gonnt eⁿm, geit deⁿ Armeⁿ k. Br. K. Br. sehen, hören, wissen, sagen. Es tut [schadet] ihm k. Br.* Adv. *I^h mag di^h k. Br. mehr*. „Schämst du dich, mir's zu sagen? Kein Brösele, aber ich weiss halt

nichts' AUERB. 1, 233. Verstärkt: *eⁿ gotzigs, munzigs Br.* Bes. *keiⁿ herzig's Br.*, vgl. NEFFL. 106. *Keiⁿ lesigs* [? „*lesings*“] *Br.* EWÖSS. — Vgl. Ggr. § 29. 61, Karte 10f. 20. Ahd. *brōsma* zu *V brūs* zerbrechen, zerbröckeln, von welcher andere Bildungen unter *brus-* zu finden; -o- wird ahd. mhd. früher als kurz angesetzt, unsere Laute weisen deutlich auf -ō-, so auch KLUGE. Fem. wie ahd. mhd., nur 2 b Masc.; der gew. Gebrauch des Pl. verwirrte das Genus. *Brosel* wohl aus dem Demin. oder dem Verbum zurückgebildet. Die Dem.-Formen mit und ohne -m- geogr. nicht zu scheiden; mit -m- wohl mehr phys., ohne -m- mehr übertr. — *Brösamle(n)* Fam.N. — GR. 2, 397f. 7, 2172. DF. 801. 517. B. 1, 364. SCHÖPF 63f. LEX. Kärnt. 43. SWZ. 5, 802. 807. SCHMIDT Els. 55. STR. 21. SCHM. 100. OAB. BAL. 188f. REISER 14. BOPP 52. SCHMIDT Ries 60. AUG.MA. 8. REISER 2, 540. 691.

brosameⁿ braosame, auch **broseⁿ braosa** schw.: = *bröseln*, zerbröckeln, trans. BALMESSST.; intr. BALÖST. *Da hat's 'brosamet* es ist geflucht, geklatscht worden BALÖST. — Die kürzere Form wohl nur aus *Bröseleⁿ* usw. gefolgt; s. a. *verbr.* — DF. 517. SCHÖPF 64. SWZ. 5, 808.

Brosameⁿ-leser m.: Geizhals RBELSEN. S. a. *Brosampicker*.

F brosam-haft -ö- Adj.: kräftig, von Menschen, Tieren, auch Speisen, nicht vom Erdreich OEKIRCH. Scheint nur noch der älteren Generation bekannt.

brosamig Adj.: leicht zerbröckelnd BALÖST.

Brosam-picker WsMolp., *Bröseleⁿ* (s)-p. RW. RD. LP. m.: Geizhals. Auch Spottname der Leute von Rdsaugg./VTH. 1, 459. S. a. *Brosamenleser*.

Brosch^e -ö-, Pl. -eⁿ f.: Gewandnadel mit Zierplatte, franz. *broche*, allgem. *Brost* „Glufe“ TIRNESS. — st SCHÖPF 61; -sch SEIL. 41.

Brose bröse, -i m.: 1. der männliche Vorname *Ambrosius*, s. d. Am Br.-Tag, 4. Apr., müssen die Schäfer fort GOEHATT. *St. Br-s Tag Fahret d's Schäfer* ab LpSteinb. — 2. appell.: dicker Mensch, mit dem Nebenbegriff der Wohlbehändigkeit, aber auch der Unbeholfenheit MRB. EW. HD. BL. RD. RT./OAB. 1, 135. TÖ. *Brosel -ou-* langsamer, umständlicher Mensch CRTEF. *Putz dich, Br., mor'n ist Rotzmar'kt* ALLG./REISER 2, 658. — ON. *Brosis-ghau, -wiese*. — 1 und 2 für versch. Wörter zu halten ist bei uns kein Grund. SWZ. 5, 813. (816.) SCHM. 100.

Brosel s. *Brosame* und s. *Brose*.

bröseleⁿ, brösleⁿ, brosl^e — Vocal s. *Brosame* — schw.: 1. Brosamen machen, zerbröckeln. *Bröseleⁿ* c. 1800. BUCK. „*Bräsele*“ EW. „Nimb klein gebroslet Brot“ SECTER. Auch intr. S. a. *brosamen*. — 2. „*bräseleⁿ*“ unzusammenhängend reden EW. — Häufiger mit Advv.: *aber brösamleⁿ* schwach regnen BOEWEL.; *ane br.* (Sp. 192); *ausser br.* (Sp. 518); *herab br.*; *hinan br.*; *verbr.*; in diesen Verbb. z. Teil intr., bröckeln. — *Bröseler* m.: „*Du Braiseler, du Zipfler*“ NEFFL. Org. 211: Langweiler o. ä. Hierher viell. *Brosel*, s. *Brose*. — broselig Adj.: bröckelig MRB. — *Brösel-werk* n.: zerhackter Pfannkuchen, *Eierhaber* URZAIN. — * *Bröslet* n.: zerstreut herumliegende Abfälle ALLG./REISER 2, 691. — S. *Brosame*. DF. 301. B. 1, 364. SCHÖPF 64. LEX. Kärnt. 43. SWZ. 5, 802. 807. 810. 812. (817.)

prosit bröst, in energischerem Ton *prost bröst*, auch *bröst* Interj.: Zuruf = „wohl bekomm's“; allgem. Insbes. 1. *pr.* 's *neu Jahr*, gebildet auch *pr. Neujahr* Neujahrshuf, den jeder möglichst bald anbringt, um dem andern „das Neujahr abzugewinnen“.

— 2. *pr.* Zuruf an einen, der das Niesen, Aufstossen odgl. bekommen hat. Beim Aufstossen auch: *Pr., Herr, dass 's der Sau net übel wird* RAVWEING. — 3. *pr.* Zuruf beim Zutrinken oder Dank für das Zutrinken. *Der Pr. Hat schon Manchem 's Häusleⁿ 'kost't* OSCHW./SO SPR. 233. (*Der*) *Pr. und (der) Deprost Haⁿt meinⁿ Vater (schoⁿ Manchem) 's H. 'kost't* verbr. — 4. *pr.* oder *pr. Mahlzeit* Wunsch vor oder nach der Mahlzeit; *pr. M.* auch ablehnend: ja, warum nicht gar? Vgl. SCHILLER Wall. Lag. 11. Doch mehr Gebildetensprache. — Lat. *prosit* „es nütze“. SWZ. 5, 868. STR. 82.

brösl^en s. *bröseln*.

Prosnack^e, Pl. -eⁿ m.: Lump, Säufer HDSONTH. — Sonst unbezeugt; offenbar geleg. Bildung nach *Stowacke* u. ä.; zu *prosit*? *Protz*?

* **brosotteⁿ** ~ schw.: in der RA. *Jetz' laⁿn m'r's br.* ruhen, auf sich bewenden SONTHIND./REISER 2, 691. — Vgl. B. 1, 472 *Prossot(er)* dicker Mann, SWZ. 5, 814 *prossolen* schlemmen.

Prospalitateⁿ Pl.: Kostbarkeiten HDHAUS. c. 1815. — Aus *Prosperität* mit Anlehnung an andere -alitäten? „*Prosperität*“ BÜHR. 81.

† **Prospekt** m.: Ausblick BÜHR. 61.

Bross -ö-; -ö- TIRNESS.; Pl. *Bross, Brosseⁿ*; *Brotz^e*, Pl. -eⁿ m. f. n. (s. u.): Knospe BUCK. Ws. Fruchtknospe des Obstbaums WGAmtz. RAVBAIENF. HERNUFR. LNFlacht. CwSimm. NkMöckm.; Syn. *Bärknopf*. Junger Coniferentrieb OALLG./REISER 2, 691. TIRNESS./ALPENV. 29, 169. Zweige an Bäumen und Sträuchern OBWINZ.; herabgeschlagene Knospe BALÖST., s. *Brost*. — „In der Zyt des Glencz, so mangelay Geschlecht der Vogel ... die Spys der Brozen und B[?]etlin niessend sind“ STEINH. AES. 179; Or. „frondes edere“ „Dise Weydenbaum ... haben ... an Aesten hin unnd wider Prösslein einer Spannen lang“ RAUW. 112. — Mhd. *bros*, zu *briesen* sprossen. Das Genus schwankt: mhd. n., bair. f., tir. schw. els. m. Bei uns m. BUCK; f. WÖESS. (*Bross*); n. Ws. ALLG. TIR. Es ist aber wohl fast nur der Pl. gebraucht. „Germen ... *blosse* vel *kime*“ XIII./ZFDW. 5, 9. S. a. *brosen*, *Protz* I. — GR. 2, 399. 7, 2174. SCHÖ. O. 189. 1243. 1245. DF. 301. 303. B. 1, 365. SCHÖPF 61. SWZ. 5, 800. SCHMIDT Els. 55. FULDA 52.

bross -ö- Adj.: *Der ist br. stolz* BRPFaff. LU. — = *berost*, s. d., oder zu *Bross*?

brosseⁿ schw.: eine solche Form ist nach *Bross* zu erwarten = sprossen, knospen. Bezeugt sind aber: 1. *blosseⁿ* BUCK, *brotzeⁿ* NBENG.: sprossen. Aelter *br-*: „Die Wahrheit ... herfür prosslet und quillt“ SPRETER/SCHM. 100. — 2. *F Brosseⁿ* immerfort essen OEGNAD., mit vollen Backen CRTEF. — Von FLINN. könnten *Prossel*, *Prosswiesen* hergezogen werden. Gemeins. Grundbed. wie auch für *Protz*, *bross* wäre „schwellen“, „strotzen“. — GR. 2, 399. 407. DF. 301. B. 1, 365. (367 -st.) 876. SWZ. 5, 801. SCHMIDT Els. 372. FULDA 52.

brosst s. *berost* und *bross*.

Brost n.: 1. von Obstbäumen herabgeschlagenes oder noch an kleinen Zweiglein hangendes Laub RÖDÜRRW. — 2. = *Bross* BLBEIN. — 1 = *Brust* I? s. d. Genus nicht angegeben. Ein anderes *Br. s. Brosche*.

Bröstel, Bröstel s. *Brästling*.

Brot -ao-, -pa-, -ö-, s. unten; Plur. *Bröter -ae-* GSBÖHM., -e- LNElt. EHUSTAD. BRÖHRW., *Brot -ao-* BALERl. n.; Demin. *Brötleⁿ* („*Prötte* pastillus“ AUG. 1521/DF. 303) n.: 1. wie nhd., eig. und in erweiter-

tem Sinn. 'Flaish, Win und schönes Br.' Aug. 1284/UB. 1, 68. 'Geistlichen, die dann gewönlich ihres Brodts milt sein' WDM./Gq. 6, 206. 'Bereitung und Verkauf früher unter amtlicher Kontrolle: 'Das kain Brotbeck ... kein türer Br. nit bachen sol, dann ainen Laib umb 4 H. und ain wis Brötlin umb 1 H.' RWRs. 141. 'Welcher Beck sein Br. flehnet und dasselbige weder under der Brodtlauben noch in seinem Hauss besichtigen lassen wollte, der soll desswegen erlegen 1 fl.' Wt. 1627/R. 12, 978. 'Welches Br. [nach einem gewissen Gewicht gebackenes und verkaufte] man zur selben Zeit probierte Br. genenet hat' Aug. 1595/Aug. 77. 'Arge Br.' schlechtes, unter dem Gewicht, eb. Dazu die † RA.: 'Dass, wie das Sprichwort sagt, nicht ein Beck dem andern das Br. beschauen darf' BE. 1655/BREINING 38; vgl. *Brot(beschau(er), -bescher*. Man unterscheidet: 'Kernen-Br. und *rauuh Br.*; zu diesem gehört vornehmlich *Bohnen-Br.*' Tu. BAAR 1787; 'rauch Pr. panis acerosus' Aug. 1521/Df. 301. 'Derb Br.' BIRL.Rw. 44. 'Rotes Br. neben schwarzem und weissem' ULM XVf./NÜBL. Lebensm. 24ff. Ew./OAB. 195. *Süss Br., Ulmer Br. Trockenes Br.* = Br. allein ohne Zutat. Symbol des Aermlichen. 'Da man jetzo der gleichen bawen solte, würt man einem dass truckhen Br. nicht bezahlen [so teuer käme die Arbeit]' WOLL. 1591/CHF. 217, 491. 'Geschmaltzgetz Br.' BKR. 72; *Schmalz und Br.* = Butterbrot ALLG./REISER 2, 733. 'Käs und Br. oder ain begosses Br.' BL. 1373/VJH. N. F. 10, 326, s. *begiessen*; übr.: 'Dann wa man zusammen kommt ... da ist das gemeiniglich Käs und Br., dass man die Abwesenden ausrichtet' MHEBSACKER 97. Ein mannssüchtiges Mädchen schwatzt an einen Burschen lange Zeit hindurch vieles hin, er aber *gibt ihr kein Käs zum Br.* geht nicht darauf ein HdSchnaith. — Br. für sich allein oder in Verbindung mit *Mus* dient zur Bezeichnung von Kost, Lebensunterhalt überhaupt, vgl. 'unser täglich Br.' Alt: 'Ich sang um das Br.' Aug. 78. 'Ob sie in ainem Br. sein, oder ob kain Pfriendt ledig sein' Aug. 1288/UB. 1, 83. 'In jemand's (Mus und) Br. sein' zu seinem Hausstand gehören, von Gesinde und Kindern, 'oft in Oschw. Urkk. XIII—XVI' BUCK: 'Die so in eins M. u. Br. sint' FEDERSEE 1559/VERH.ULM N. R. 6, 15. 'Dienern, so er stets in seinem M. u. Br. helt' ULM 1583/NÜBL. 117. 'Unter den gebrödtten Dienern [s. *broten*] nur diejenigen ... zu versten ... welche ... vollkommen in des Herrn M. und Br. sich wirklich befinden' XVIII/Aug. 78. 'Dass der Herzog Graf L. v. OETT. sein M. u. Br. mittheile' UvWt. 1548/HEYD 3, 498. 'Es soll auch ein jeder Vatter seine Kinndt, so in seinm Br. sein, in allen ... rechtlichen Sachen verdretten' McNeubr. 1554/VJH. 12, 68, vgl. eb. N. F. 11, 346. 'Die Kinder so lange bei sich und ihrer vatterlichen Zucht und Br. haben, bis sie ihr Stückerlein Br. und Nothdurft selbst gewinnen mögen' AUL. 1693. 'Bis die Kinder ir M. u. Br. kinden gewynnen' eb. 1602; ähnlich BL. 1501/VJH. N. F. 10, 321. 'Bis zu Gewinnung ihres Stück Br.-s' AUL. 1673. 'Ihme seine Kunden abstechen und vor dem Stuck Br. schädlich sein' AUL. 1702. — 'Einen vom Br. richten, tun' ums Leben bringen: 'Christi Boten müssen Teufels Boten sein, die man dann in einem götlichen Eifer vom Br. richt' SFRANK. 'Wolt er sich selber v. Br. r., schnitte er im selber das Gemächt ab' WDM. XVII/Chq. 131, 748. 'Waren

sie mit einander rätig, den Vater ab dem Br. zu thun' ULM XVIII/CHF. 637, 151. — Mod.: Die Formel *Mus und Br.* nur noch in der RA.: *älter als M. u. Br.* Bi. SA. Ws. Wg. Br. (*hartes, saures, sicheres*) haben Auskommen verbr. OAB. KÜ. 136. *Feiriges Br.* Amt, das wenig Arbeit und doch Br. gibt Ws./D.A. 6, 1889, 88. 'Er *schneidet's Br.* ... bedeutet überhaupt mittelmässig Vermögen' Tu.BAAR. 'Bei u's *de'kt mer nu', wie mer oam's Br. ajaga könn* NEFFL. 216. — Brauch und Glaube. Alte Superstition: 'Ein Haller Bröt [Hellerbrot] uff das Grab legen' Tü. 1402/Pf. Urk. 212. 'Dass sie [Hebammen] aberglaubischen Seegen-Sprechens, auch Saltz und Brod aus Aberglauben zu Kindern zu legen sich bemüssigen' Wt. 1687/R. 8, 449. Modern: Der Gast wird aufgefordert, von dem Laib Br. abzuschneiden; tut er es nicht, so nimmt er den Schlaf und den Frieden aus dem Haus NBGräf. ULM. — *Hocket "na" und schneidet e'm Br. "ra"* RdEmerf.; absichtlich verdreht: *Schneidet nieder und sitzt e'm Br. "ra"* CrGross. LpDiet. WsMichelw. 'Schneidet au' Br.' sagt die Hausfrau dem Hochzeitlader AUERB. 1, 37. 'Da nimm das Br. mit, Br. aus der Schublade bringt Segen' eb. 1, 244. Man sieht ängstlich darauf, dass das in der Tischlade befindliche Br. auf die platte Seite zu liegen kommt, weil sonst kein Segen im Br. liegt NBGräf. Wenn man Br. backt, soll man nicht in den Ofen blasen, sonst verdirbt das Br. CrTief. Sticht man mit dem Messer ins Br., so sticht man den Heiland, verbr. Wenn man von einer Hexe Br. zu essen bekommt, beisse man es von hinten an, dann kann man nicht verhext werden, eb. Ehe man einen Laib Br. anschneidet, soll man 3 Kreuze darüber machen (sonst *verkirnt* man sich) HsSteinb. MAINH.WALD GmBarg. Ein Stück Br., das man auf den Boden fallen lässt, soll man küssen RvWeing. Wenn das neue Br. am Messer hängen bleibt, gibt es ein teures Jahr AaUKoch.; — schlägt die Frucht auf Rb. Geschimmelter Br. gibt eine helle Stimme (o. ä.), verbr.; weisse Zähne RdEmerf. (Trost). — RAA.: alt: 'Frühestund hat Br. im Mund' XVII (?)/BESCHR. D.WILDB. 55. — Mod.: a. Qualität: *Br. wie Lebkuchen* RbBier. *Schwarz Br. macht d' Backe rot* LnWeildSt. OBERDfEbenh./REISER 2, 570; dafür: *Mil' und Br.* usw. WALLG./eb. 2, 615; *Salz u. Br.* Es. Gm.; *Verdientes Br.* NtFrick. RvWeissl. *Hairlesbrot o. O. Er muss beim schwarzen (bei seinem eigenen BEWalh.) Br. wieder gut werden (man gibt ihm kein weisses)* man braucht ihm nicht entgegen zu kommen, verbr.; D.A. 6, 1889, 71. *Schwarze Arbeit, weisses Br.* ein Schreiner, der viel Särge zu machen hat, verdient viel LpSchwendi. *Um kein Br., und wenn's e'm weiss' wäre* CnWang. Wenn ich *weiss Br. hau', iss ich kei' schwarz's* Allmersb. [welches?]. *Der hat sei' weiss' Br. xerste "gesse"* hat zu gut gelebt, jetzt geht's ihm schlecht Me Löff. *Wer in seiner Juge'd's lind' Br. beisst, muss im Alter oft's här't beisse'* EnABierl. *Im Sommer ist dem Maurer der Wein nicht zu teuer und im Winter das Br. nicht zu hart* Osrw./D.A. 6, 1889, 16. *Lieber trocken Br. Als mit Fleisch der Seele Tod* WsMichelw. 'Dir fällt dein trocken Br. noch in den Honigtopf' AUERB. 6, 86; vgl. 8, 103. Einem etwas *aufs Br. streichen* vorwerfen WtFrx. Etwas (alle Tage) *auf dem Br. (fr)essen müssen* vorgetrückt bekommen, verbr. *E'n Wei', der e'm Jahr*

alt, Ein Br. das "nen Tag alt, Ein Ei das e^{ne} Stund^e alt, Ist was ein^e g^{es}und verhält BiLaub.; ähnl. So SPR. 126. Die Frucht soll ein Jahr alt sein, das Mehl einen Monat, das Br. einen Tag EHASteussl. Neu^ebache^s Br. ist w^gesund verbr., — schmeckt gut OB. u. OALLG./REISER 2, 570. Mit dem n. Br. kaⁿ maⁿ eⁿ Baureⁿ uf Gant fresseⁿ TirTannh./eb. Die neueⁿ Bröter sind ⁿicht gut bacheⁿ Mehl von neuer Frucht gibt kein gut gebackenes Br. EHUstad. Mühle warm und Ofen warm Gibt ein Br., dass Gott erbarm RdEmerf. Wie 's Mehl, so 's Br. wie der Vater so die Buben NrBeur. RbHirrl. SCHM. 630. — b. Quantität, Laib und Stück; Mangel, Not. Viel Wind wenig Br. o. O. „Krümchen [nicht schwäb.] sind auch Br. Es.“ Besser ein Stücklein Br. im Friedeⁿ als eⁿ Laib im Hader WsbWinn. Wer zum Stücklein Br. geboreⁿ ist, bring^t s zu kei^m Laib BLBoll. SONTAK./REISER 2, 570. Wer ein St. Br. ⁿicht ehrt, ist deⁿ L. ⁿicht uert ALLG./eb. Di^e Weiber muss maⁿ brim ersteⁿ L. Br. gewöhneⁿ, verbr. Bist so fett wie der Bauer am Laib Br. Ws./D.A. 6, 1889, 88. Der Bauer soll ein gross Stück Br. nehmen und kleine Furchen GsTürk. Wer im Herbst über die Saat läuft, dem soll man ein Stück Br. nachtragen WsBerg. Wer im März über einen Kornacker läuft, bringt dem Bauer einen Laib Br. RdUWach. Wenn bei dir jede Luge ein Laib Br. wäre und man hängte sie dir als Nuster an Hals, so würden sie dich erdrücken WsSteinh. Du hast alle Aⁿstöss^e wie eⁿ Laib Br. BiEro. Der Ebeneⁿ und der Unebeneⁿ hänt eⁿ L. Br. mit einander ^gesseⁿ allem. Wer keinen L. Br. eben anschneiden kann, kann auch nicht eben tanzen SaBoms. Wer den L. Br. krumm anschneidet, hat selbigen Tag schon gelogen (o. O.). Wer 's Br. schneid^t gleich, Der wird reich o. ä. UNTERL. Maurer und Zimmerleut^e esset viel Br., Mutter, tu 's Messer weg, sie fresse^t sich z^u Tod CrTief. Er nimmt eⁿ Stück Br. wie eⁿ Holz- (Wald- BALostd.)häuer RbBier. Ein St. Br. wie eⁿ Rosszeheⁿ SA. LK.; — Wammesärmel BALostd. Ihr Leut^e ihr habt ein gutes Br.; wo mahlet ihr? wenn man in fremdem Haus ein rechtes Stück Br. herunterschneidet WsOsterh. Ich hauⁿ eⁿ St. Br., net z^u gross und net z^u kleiⁿ, Es goht grad in meiⁿ Säcklein ⁿeiⁿ EHGrundsh. Maⁿ muss nur um eⁿ kleiⁿs Stücklein Br. aⁿhalteⁿ, nach bschert eⁿ unser Herrgott eⁿ grösser^s GERLeuz. Einem bösen Hund gibt man lieber zwei Stücklein Br. Wsb. LU. Keiⁿ Hund (Bettelmaⁿ MLB., keiⁿ Sau BL.) nimmt eⁿ Stücklein Br. von ihm GOGreisl. ULM/ZFHM. 4, 44. Ein Stück Br. im Sack ist besser als eⁿ Feder auf dem Hut verbr.; REISER 2, 570 (aus SONTOberstd., dafür FÜSS.: E. St. Br. und e. F. a. d. H. Ist immer gut). — Wer kein Br. hat, muss sein Hemd nicht mit Spitzen besetzen RdUig. Kein Br. [zu haben] ist rauh OBSeed. Winz. Ein Br. ist besser als keiⁿ Br. KtAltdorf. Kein Br. ist nicht gut, Br. ist alles gut KtSimp. Lieber am Abend kein Br. als am Morgen Schulden Rwschömb. Dem Faulen gehört kein Br. Ws./D.A. 6, 1889, 16. Fleiss bringt Br., Faulheit Not Es. Ohne Br. Die liebe Not LpRoth. Hinter dem Br. Ist auch eⁿ Not Rwschömb. Hab^t ich immer gutes Br., Hat^s mit

dem Hunger keine Not GmWaldst. WsMichelw. In einer grossen Not Ist Kuchen so gut wie Br. NrBeur. — c. eigenes und fremdes Br. Eigen (Verdientes RdWachingen) Br. schmeckt (ist StBinsd., nährt StNeuh.) gut MTEgl. EHSchlecht. Fremd Br. schmeckt wohl bes. von Kindern, die in fremden Häusern gern Br. annehmen, allem.; So SPR. 96. Aⁿ deⁿ fremdeⁿ Ort^e ist gut Br. schnideⁿ ALLG./REISER 2, 569. Fremd Br. gut Br. LindLindenb./eb. 2, 570. Fr. Br. heisst bei deⁿ Kin^derⁿ Semmelweck UNT.FRK./HALM 56. Mg./VJH. 12, 72. Dagegen fr. Br. = Fremde, Dienst bei Fremden: fr. Br. essen, im Dienst stehen Ew.; so wohl auch: Der isst vorg^eschnitteⁿ Br. BUCK. Der hat auch noch kein fr. Br. geschmeckt RwLoch. Jedes sollte lernen, wie fr. Br. schmeckt EsPfauh. Wer iⁿ deⁿ weit^e Welt d^russ^e ist (Wer dienen muss) weiss, wie 's fr. Br. schmeckt OALLG. Tir./REISER 2, 569. 's fr. Br. ist ein herb Br. So SPR. 94. Es ist überall gut Br. essen, meist mit Zusatz: wenn man^s hat allem. REISER 2, 569. „Es sey auch anderstwa gut Br. essen“ AUG. 1584/CHF. 4 a. Bei dem ist gut Br. essen er hat viel Vermögen GmOBetr. Dess Br. ich ess, dess Lied ich sing allem.; REISER 2, 570. Gnadeⁿbrot ist eⁿ bitter^s Br. WALLG., — ist eⁿ gut^s Br., aber recht lützel WsOberreute/eb. — 's g^estohleⁿ Br. schmackt jedem wohl Mg./VJH. 12, 72. Gestohlenes Br. schimmelt noch im Magen RdDiet. „Verachtetes Br. isst man gern Gm.“ — d. das tägliche Br. Ein bravs Weib, ⁿ guter Nachbar und 's t. Br. sind die drei besteⁿ Ding^e für dieⁿ Welt EwWöss. Er ist nicht von Gibuns-heut-unser-t.-Br. ist geizig (o. O.). Lass ihn, er betet auch um^s t. Br. gönn^t ihm den Vorteil Sp. u. mehrf. ähnl. 's t. Br. in einem Haus sein täglich dort verkehren, verbr.; mit Zus.: und am Sonntag 's Ränfileⁿ Gs. Wenn du net wärest und 's t. Br., müsst^e maⁿ d^e Supp^e lappeⁿ (trinkeⁿ) allem., So SPR. 333. D.A. 6, 1889, 88. ZFHM. 4, 46; dafür: Wenn du ⁿicht wärest, m. m. d. S. tr. und 's Br. aⁿ der Haⁿd esseⁿ RbSchwald. — e. Ortsneckereien: Br. her! d^e Bodnegger sind da RAV. Ws. Wg. O nuⁿ eⁿ Bröckeleⁿ Br., wie der Hagerieter verloreⁿ hat, selbt hat d^e Musel ('s Weiche) 7 fl. gwoogeⁿ MINDELT./So SPR. 95. 's ist eⁿ schmackhafts Br., hat der Liebeⁿsteiner g^esait, und hat 1¹/₂ Sechserlaib ^gesseⁿ REISER 2, 570. In Roth Hat man kein Br., Für Bühl auch nicht viel, Und in [Burg-]Rieden Muss alles Kinder wiegen LpSulm. In Molpertshaus Gehr^s Br. aus Ws. — f. andere RAA.: 's ist ni^{ch}t, dass d^e Mawdel^enⁿ bächt; maⁿ hat noch Br. gⁿug OB./So SPR. 98. Lass dich dran und bach nicht, solange du noch Br. hast EHABierl.; — lug, wie lang du Br. habest RwWell. So lang man drischt, hat man Br. o. O. Er will immer vor dem Br. in ⁿ Ofen o. O. Man muss nicht vor dem Br. in den Ofen gehen RdDiet. Tu mir alles, nur nicht vor dem Br. in den Ofen Rwdorm. Ich hauⁿ müsseⁿ (Da musst) lacheⁿ Ob 's Mutters (An Hanseⁿ) Bacheⁿ: 's Br. ist ihr (ihm) im Ofen g^efroreⁿ SA Eb. Helf dir Gott, 's Br. ist g^efroreⁿ CRGross. Er kann mehr als (schwarz) Br. essen ist ein Tausendkünstler, Hexenmeister, allem.; NEFFL. 376. 457. HAUSER 26. „Sie haben mehr kindt dan Br.

essen' ULM 1633/CHQ. 236, 53. *Dazu gehört mehr als Br. e.* es ist schwierig SWW. Iron.: *Der ist gescheid, der k. m. a. Br. e., er isst d' Wecke u' g'schält* BiKirchb. *Der ist geschickt, der kann im Dunkel ein Stück Br. essen* SAeb. Im Dunkel ist gut ein Stück Br. esse und ohne Trichter in ein Wanne scheisse eb. Nicht wissen, wo das Br. herkommt HER. RW. WS./D.A. 6, 1889, 28; noch ohne Sorge sein, auch zu einem Faulen oder Vorwitzigen gesagt. *Wer heiratet, hat halb Br. (und halbe Not* AAUKoch.) EWöss. Ein Ma^m (Weib AAUKoch.) ist halbe Br. EnOepf. Vorgegessenes (Vorgefressenes) Br. haben, bachen den Lohn verzehren, eh er verdient ist; anders s. 3. Ist also g'mäinlich vorgeessen Br. gewesen' GAB./CHF. 393, 614. V. Br. ist hart Br., 's härtest, tut weh (macht faule Arbeiter NtUBoih., macht faul BUCK) verbr. Lang gefastet ist kei Br. g'spart verbr. Dem eine sei Tod ist em andere sei Br. RdErt./So SPR. 97 u. sonst. Unser Herrgott ist mir ein Br. schuldig Und ich bin ihm ein Tod schuldig; Gibt er mir kei Br., Nach sterbe ich ihm kein Tod EWöss. Sein Br. mit Füßen treten durch Leichtsinne verzerzen RB. RW. RAV. Er singt um's Br. wie d' Henne arbeitet bloss ums Essen AA. Lieber wollt ich's Br. auf den Knien betteln OBWinz. Er geht um Br. 'naus RBHirrl. Der kauft der Bettelent' 's Br. a ist knauserig St./HAUSER 5. Schlag ein Bettelmann tot Und nimm ihm 's Br. o. O.; Schl. e. B. z. t., So hast du ein Säcklein und Br. WSArn. Er läuft rum, wie wenn ihm d' Henne 's Br. gnomme hätte EW. AA. NER. Das Br. ist mir aus den Zähnen gerissen RdSaugg. Der tät ein 's Br. aus am Maul 'raus nehmen, wenn er könnt HASteinb. Dem verschimmelt 's Br. im Maul Trägheit BK. Solange sie [Kinder] noch Rotz und Br. esse^t, sind sie am bräste EHMund. Ich hau ein rechte Baurenatur, ich kann de Speck ohne Br. esse BL/ZfHM. 1, 367. O de 'st vor alte Zeiten gwee, wo ma 's Br. noch im Saukübel gwanntet hat BUCK. Wer Mist verkauft, verkauft (den Kindern) das Br. aus der Schublade Sp. Tu. Abendrot bringt in's Haus das Br.; Morgenrot gibt ein dreckig's Neunebrot MÜ. EH. Z' Pfingste Ist der Tag am längste Und 's Br. am klemmste (spärlich) NER. EH. Etwas bringt, trägt kein Br. ins Haus verbr. Es leit wohl, es frisst kei Br. Trost, wenn etwas Angeschafftes nicht sogleich verwendet werden kann SpDürbh. Bist hi, b. h., b. wohl h.! (Nach) Frisst em König kei Br. mehr Text zu dem Trommeln bei Soldatenleichen; AL. 22, 88. Vom Br. esse ist noch nie keiner arm worde OALLG./REISER 2, 570. Ein Schoppe und ein Stück Br. ist allet zu bruchet ALLG./eb. Wo viel Kinder sind, wird 's Br. grau eb. 's Br. ist ein Gab Gottes eb. 2, 569. 's Br. gehört auf de Tisch eb. Dene Henne, wo ma's Korn gibt, die singet; dene wo ma 's Br. gibt, die legt eb. 596. Weiss Milch und Br. Ist mein bittre Tod, hat die geizig Bäuri g'sait LECH/eb. 2, 616. Wo ma Zeug gnu hat, tut ma de Katze ein Butter aufs Br. MEM./eb. 2, 625. — 2. im engern Sinn: Zwischenmahlzeit, Vesper, morgens 9 (10) Uhr (Neunebrot), mittags 4 (3) Uhr (zu Untern Br. LnWeildSt.) EW./VJH. 9, 156. BUCK; zum Br. schreien zum Vesper herein-

rufen eb. In der Mitte des Vormittags „geht man zum Br.“ MMEYER N. Erz. 99. (s) Br. esse vespurn GS. ULM; s. Broessen. Grussform: Esset au^h 's Br.; Antw.: Ja, ja, mer w'ndent's gau so mache SAeb. Behüt euch Gott, Esset bald 's Br. und schaffet euch nit zu Tod LpSalm. Hierher wohl: Walt Gott nach em Br.; Jetzt tut's nimmer not (angeg. neben: W. G. n. d. Esse...) GSDEGG. Walt's G. n. d. Br., Da tut 's Schaffe n. n. ULMAlbeck. mit Ueberschrift: „Broessen am 4 Uhr“, aber daneben: Wenn Gott der Herr guckt nach em Br., Nach t. 's Sch. n. n. — 3. obacön. Die hat 's übernächti Br. nicht FRK. Vorgeesse Br. vorehliche Kinder (anders oben) MRBAllm. FRK. Vgl.: Abbas... cum duas puellulas praeterisset atque an eis panem mutare [-i] deberet (sic enim coitum circumloqui solent nostri) interrogasset BEBEL. — 4. Ein Br. Zucker, da und dort, bes. Geschäftsspr.; vgl. franz. pain de sucre. — 5. Br. schneiden = Bäuerlein lösen (Bauer 3 c), Bräutlein l., Steine über das Wasser hüpfen lassen Tü. SCHM. 50. MEIER Kind. 96. — Vocal s. Ggr. § 29, Karte 10. Im -ao-Geblet dringt die durch die Schriftsprache (Vaterunser!) begünstigte Form -p- wie es scheint von Norden her, immer mehr vor, -ao- noch am geschlossensten um den OB.NECK. Aeltere Leute sagen -ao-, jüngere und bes. solche, die schon in der Fremde waren, -p- RnSchwalld.; in der Regel -p-, ältere Leute auch noch -ao-, welche Ausspr. früher vor Aufkommen der Fabriken allgemein war HECHBis. BALostd.; -ao- nur noch vereinzelt im Reim (: naot, raot) MÜ./BOPP 52. MÜMag.; ganz † („noch vor 50 Jahren -ao-“) TüMähr. GsWesterh., vgl. alte Schreibung aus Gs. unter Brotbank, aus Tü. unter Brotbeck(enbusse). S. Ggr. § 7 (S. 9. Anm. 8) und WREDE Anz. 19, 351. — ONN.: „Das gemeine Br. ein bes. Stiftungskomplex des Collegiatstifts OE., erste Spuren davon 1871/ARCH. F. HOH. GESCH. 2, 194; hinter dem Br. Häuserreihe in ULM, wo früher die Backanstalten des österr. Militärs standen, s. SCHULTES ULM 446. — FLNN. selten; ich führe an: Br-äcker, -bäume, -bühl, -büschel, -hälde (-korb und -inib s. bes.), -losen, -platz, -tor ES./OAB. 94. PFAFF 54, -turm eb./DREYTW. 10; gehört hieher Brotenau Fluss OAB. NB. 15 und Brodershof Hof WoEls. ? — DF. 801. 517. B. 1, 348. SWZ. 5, 923. ELS. 2, 203. SCHM. 98. OAB. BAL. 139. 144, TU. 161.

Brot-almosen n.: Almosen, in Brot bestehend ES. seit 1354/PFAFF 247.

Brot-anser brötänsər m.: Brotsäckchen EHASTeußl. — S. Anser, Brotack, -tasche.

brot-arm Adj.: nur in der RA. steinreich und br.

Brot-bad n.: „Bad im Backofendampf des Brotes. Ueber dem Ofen ein enges Kämmerlein ohne Licht, in welches der Dampf zum Schwitzen hineingelassen wird. Eine uralte aber wahre Rosskur“ BUCK. — SWZ. 4, 1014.

† **Brot-bank** m.: Bank (Bank 4) zum Auslegen der Backwaren. 5 S. Haller Geltes usser ainem Br. gelegen ze RB. unter der Brotlobun' 1356/SCHM.ZHoh. 500. „Ein Br. zu RB.“ eb. 511. „Von den Brodbänken... Brautbenke“ GS. XIV/VJH. 7, 27. „Von einem Br-e desgl. 1 H. Bankzins“ Br. 1606/R. 546. — DF. 301. SWZ. 4, 1387.

† **Brot-beck** m.: Bäcker, der Brot, nicht Confect backt. „1 Brobecke“ HAIG. 1306/SCHM.ZHoh. 436. „Wölfi der Brotbecke“ 1327/eb. 510. „Walther der Brodbegke“ HAIG. 1338/eb. 338. „Das kain Br., er sye ain Husbeck oder ain Vailbeck, kein türer Brot nit bachen

sol, dann ainen Laib umb 4 Haller und ain wis Brötlin umb 1 H. RWR. 141; vgl. BIRL. RW. 35. 41. RAV. Bäcker-Ordnung: „Hiernach stand die Sätz von den Br-en' Bod. 12, 104. „Ein Ruogung vonn Br-en, wann die Bachens halb gerdegt werden' BR. 1606/R. 545. — Brotbecken-busse f.: „Ain Broutbeckenbüß ist 3 S. H. Tü. 1388/Pf. URK. 245. — Brotbeckensteuer f.: „Us der Brotbeckenstiure' Tü. 1335/Pf. URK. 140. „Die Brotpecken suln geben ze Meien 17 Unze Heller ze Brotpeckensture, ze Hornunge alsevil. Dise Br.St. suln geben alle, die ir Wannen ze Marckte setzent' OE. 1253/HOHENL. UB. 1, 164. WT. UB. 5, 9; vgl. OAB. OE. 155. — Heute nur noch als Familienname. — DF. 301 (UEB. 1589). SWZ. 4, 1109.

† **Brot-beschauer** m.: „In allen Stätten Unsers Hertzogthums, wie auch in desselben Marktflecken und ... Dörffern ... sollen ... 2 oder 3 ... Männer ... zu Br. erwählt ... werden. Solche ... sollen ... alle Missbräuch und Untrew, so under denn Becken fürlaufen möchten, abzuschaaffen ... schuldig sein' WT. 1627/R. 12, 977. „Organe der Gemeindeverwaltung im XVI. und XVII. WT. FRK./VJH. 9, 124. BE. XVII/BREINING 38. — Vgl. *Brot 1*, *Brotbeseher*, *Brotschau(er)*.

† **Brot-beseher** m.: „Besetzung der Rechner und ander Pflegen ... Item ... Fürbeseher, Brotbeseher' OB. XIV/MHON. 922. „Wenn die Br. Brott findent, daz sie ze clain bedunckt ... die sol man geben den Siechen in die Hüslin oder sust wa daz notturftig ist' HO. XIV/Pf. URK. 263. Gemeindeämter der Landorte des OA. HLB. zur Aufsicht über gewisse Gewerbe: „Brotwäger' oder -beseher' ... die ... Brot ... auf Vollwichtigkeit und gute Beschaffenheit zu untersuchen hatten (Thalh. 1599, Sonth. 1656). ... Diese Aemter sind Ehrenämter ohne Besoldung, aber mit Gebühren für bestimmte Verrichtungen' KNAPP G. B. 178, vgl. 55. — Vgl. *Brot(ve)schau(er)*. DF. 301.

Brot-beutel m.: die an der linken Seite getragene Provianttasche der Soldaten. *De' Br. offe' hau'* furzen Tü. Garnison.

Brot-briester m.: *Briester*, s. d., mit Mehl. „Wird Mehl darzu [zu der Milch] genommen, so heisst's *n Meal-* oder *Brot-Br.*“ im Gegensatz zum *Milch-Br.* TU. BAAR 1787.

Brot-brosam f.; *Demin. -brösele*^{1a} n.: verdeutschend statt des Simplex *Brosame*. — REISER 2, 20.

† **Brot-bruch** m.: „Eumaus ... Do Kristum bkan-tend d' Jünger im Br. FAB. Pilg. 25; geleg. Bildung.

Brot-dieb m.: „Ihne ein Br-en gescholten' AUL. 1713.

† **Brot-einung** f.: *Einung*, Conventionalstrafe für Bäcker. „Die Broth- und Fleischainungen' ... gehören BeLöchg. zu, sind jedoch nicht bestimmt, sondern richten sich nach der Grösse der Verschuldung“ 1628/R. 271.

* **broten** schw.: *Er brotet bei mir* kauft das Brot bei mir „SWW./SCHM. 474. „*Er brotet bei dem und dem* wenn man immer bei ebendemselben Meister oder Handwerker bleibt“ TU. BAAR 1787. — Ebenso *schmiden*, *schneideren*, *schuhen*, *wagneren*. SCHM. hat offenbar aus TUMh 769 geschöpft; er muss die Hs. manchen Anzeichen nach gekannt haben.

† **bröten** schw.: „einen br.“ als Dienstherr ihm das Brot reichen. Bezeugt ist nur das Part. „gebrötet“; mit verbaler Function: „Mägte von im in sinem

Dienste gebröt und gedinget' WT. 1471/SATTL. GR. 3 B. 66. Sonst nur adj.: bei jemand im Brot stehend. „Im und seinen gebröten Knechten' 1447/CHF. 393, 564. „Durch ainen gebröten Dienern, so er stets in seinem Muoss und Brot helt' ULM 1583/NÜBL. 117. „Durch seinen gebröteten Knecht' eb. 1561/dess. Weinb. 4. „Der Clerisey gebröten Dienern' AUG. 1582/AUG. 78. „J. H. und seine gebrötteten Knechte' ULM 1683/SCHM. 99. „Unter den gebröten Dienern nur diejenigen ... zu versten seien, welche auf das ganze Jar bedingt und besoldet sind, auch vollkommen in des Herrn Muss und Brot sich wirklich befinden' XVIII/AUG. 78. „Schultheiss und Anwalt wurden ... von der Herrschaft ernannt. Der Sch. wird daher auch als „geordneter Sch.“ und als „gebrödeter Diener“ bezeichnet; freilich erhielt er meist sein Brot nicht von der Herrschaft, sondern ... von der Gemeinde“ HLB. Land-orte/KNAPP G. B. 169. — S. a. *Bröter*, *Brotesser*, *Brotge-sind*; vgl. nhd. „Brotherr“, engl. *lord* < *hlaford*. — DF. 302. HALT. 598. B. 1, 348.

Proter -ar: der Name Protasius (Heiliger des 19. Jun.), als Vorname selten und nur kath.

Bröter m.: Brotherr; s. *bröten*. „Der, der Pfand verkauft, der muss ein by im haben, der im Pfand abkettft, der nit sin Brotter ist' BRNordhm 1495/R. 525; weil man sich vom Brotherrn zu niedrige Zahlung gefallen liesse.

† **bröteren** Adj.: aus Brot gemacht. „Ein broe-teren Gott, ein gebachenen Gott' LOSIANDER TOSSANI 7. — Absichtl. satir. Bildung für die Hostie; auch anderwärts nur in dieser Verwendung. MEL. hat „Brotherrgott“. S. a. *brotig*.

Brot-essen -ō-, -pō-, s. *Brot* n.: = *Brot 2: 9-10-3-Uhr-Brot* Vesperbrot OAA. BL. ULM/OAB. 1, 453. EH. (Syn. *Kollatio*)/OAB. 1, 128, LP. BI. MEM. MI. KRB./BX. 1, 46, 143. Deutl. als Subst. empfunden; z. B. *Zum Br. gau. I^a muss dem Vater's Br. bringe. RA.: Wie ma' dem Rössele dem Haber geit, so geit ma' dem Knecht's Br. dürftig oder reichlich* EHDETT. — AUG. 78. BAV. 2, 849.

Brot-esser m.: Dienstbote BUCK. — Vgl. *Brotge-sind*, *bröten*. FRISCH 1, 141 a. HALT. 187. SCH. O. 187. SWZ. 1, 529.

protestiere schw.: wie nhd., Verwahrung einlegen. 1. intr., mit „haben“. „So wolte er hiemit aufs beste protestiret haben' WIDM. Faust. Mod. bekannt, doch kaum volksüblich. Wortwitz: „An den Brotwüsterenden' JHOFFMEISTER 1545/ZORN. 45, 174. — 2. † refl. „sich pr.“, im selben Sinn. „Darauff hat sich Abbt und Convent vor ainem Rat pr-t, dass solichs mit Gewalt auff Grund und Boden des Gotzhaus gebauen werde' AUGCHR. 4, 245. „Des haben sich die von N. pr-t und wellen nit darein bewilligen' 5, 129. — Protestant, -isch ist bei uns amtl. nicht üblich, dafür *evangelisch*; ebenso ist *ev.* volkstüml. Bez. in prot. Munde, in katholischem *lutherisch* oder gebildeter auch *Pr., pr-isch*.

Brot-fotz f.: Mund, derb. RA.: *Halt' dei' Br.* RÖUNL.

† **Brot-fürer** m.: Hausierer mit Brot. „Von den Br-n: Es sind Rāth, Zunftmeister und die Gemeind übereinkommen, dass hinfüro alle Br. wohl mögen herführen Brot, und das mögen auf der Achs fail haben an dem Markt und vor der Brotlauben, oder wo sieustellen mögen' RAV. 1387/BOD. 12, 105. — SWZ. 1, 984.

† **Brot-gaden** m.: Beutel und Mehlkästen, auch

Schiessschaufeln, Br. und was anders mehr zu dem Backen nottürlich' FRONSP. — *Gaden* etwa „Kammer“; der Aufbewahrungsraum für das Brot.

„Brot-gärung -*g* f.: Teuerung“. Nur einmal bezeugt o. O.

† **Brot-geld** n.: Kostgeld? Trinkgeld? „Solle jeder Badgast was ihm ... übergeben worden ... unserm Vogt wieder liefern, samt gebührendem Stubenzins und Br., woforn solches nicht wochentlich dem Badknecht zugestellt worden“ GASCHMID. 1627/VJH. 6, 156.

† **Brot-gesinde** n.: das in jemand's Brot stehende Gesinde. „Unser Haus- und Brod-Gesinde“ NER. 1572/CHF. 429, 194. „Ihr Weiber, Kinder und Br.“ SCHM. 99. — Vgl. *Brotesser*, *bröten*. SCH.O. 188. B. 1, 348.

† **Brot-gewöl** n.: In einem Inventar neben „Speyßgweib“ ein „Brotgweib“, darin: „Trög zur Speyß 1, Küst., dar inn Garn 1, Brottmesser 1“ PFULLD. 1577/AL 3, 288.

„Brot-hag“ m.: *Brauthag* einer der viel Brot verzehrt“ SuBinsd. — Zu *Hagen* Stier?

Brot-hang, Brot-hängel f.: im Keller an der Decke aufgehängtes Brett zum Aufbewahren des Brotes. „Brothengel“ (ein Weib erhängt sich daran) ULM c. 1700/CHQ. 270, 285. „Brothenguel“ eb. XVIII/CHF. 637, 74. — Mod. RA.: „Dem ist d' Brothang weit 'nauf g'hängt“ RbSchwald. Vgl. *Brotkorb*, *Brot-sack*. — FRISCH 1, 141 a. Df. 301. Swz. 2, 1444. Els. 1, 352.

† **Brot-haus** n.: Zunfthaus und Verkaufslokal der Bäcker. „Brothuss cerealiū“ AUG. 1512/Df. 302. „Die Becken ... sollen an Sonn- und Marcktägen solch Brodt under das verordnete Br. oder die gemeine Lauben zu tragen schuldig seyn“ Wt. 1627/R. 12, 972. „Im Erdgeschoss [der Kapelle des Bebenhäuser Hofes in ULM] hatten ... bis 1805 ... die Bäcker neugebackenes Brot [feil], weshalb man den Bau ... das Br. nannte“ OAB. 2, 37. In NDL. XVII werden die Bürger auf „das Br.“ zusammenberufen CHQ. 284, 97. „Werdäe [DONAUW.] panes venales prostant, qui locus das Br. nominatur“ CRUS.A.SU. Par. 73. „Darumbe daz si [Pecken] daz ober Prothus hant besetzt“ AUG. 1283/UB. 1, 57. „Des Kayzers Hoffstat ... da yetz das Prothaus ist“ AUGCHR. 1, 316. „6 fl d. dem R. ... von geschowen die Pfenning vor dem Pr.“ neben „vor der Metzgi“ 108. „Wie man das alt Br. ... abbrach ... Darnach hieb man an ze pauen an dem neuen Tantzhaus und darunder ... ain Br.“ 2, 72. „An dem alten Br.“ 74. S. a. AUG. 77. — Demin. Brothäuslein n.: „Zwischen 2 Pfeilern der Kirche [Gm.] ... stand bis 1808 das Br., wo beim Anfang des Hochamts ... eine feste Anzahl von grossen und kleinen Brotlaiben ausgeteilt wurde vom Spital“ OAB. 276. GRIMM 381. KAISER 98. — Df. 302. 517. Swz. 2, 1728.

brotig braodix Adj.: von brotartiger Beschaffenheit. *Br-s Fleisch* saftlos RT./WAGN. 112. — S. a. *bröteren*. Df. 302. 517.

F Brot-jackel -*jagl* m.: wer recht ungeschickt ist, „nichts als Brot essen kann“ MoLöff.

? **Brot-kachel** f.: „Dorle, stell 's Kraut in d' Brodkachel“ NEFFL. 212. — Man erwartet *Bratkachel*, wozu die Orthogr. N.s nicht stimmt. Swz. 3, 119 passt nicht.

Brot-karren m.: „Sollen sich diese Becken des weiten Glais mit iren Br. enthalten ... Mögen sie vor ire Br. ... so vil Pferd spannen als sie wollen“ AUG. 1682/AUG. 77.

† **Brot-keller** m.: Verwalter der Brotvorräte.

„Ich ... Dispensator und Br. daselbst“ [UESALEM] BÜRST. X. — Auch eine sachl. Bed., Keller zum Aufbewahren von Brot, Df. 302, ist möglich.

Brot-knöpfe n. Pl.: Speise um den Bussen BUCK.

Brot-korb m.: 1. Korb zur Aufbewahrung des Brotes; meist übertr. „Wan so aller Gotzdienst zergat, Der Andacht ze jungst im Br. stat“ TNETZ 11474. „Won allü Froed waer gar zenicht, Waer des Bumans nicht; Wan so alles Ding wol gat, Ze jungst man über den Br. grat“ eb. 12414. „Zumahl man disen Krayss abermahl zu einem Br. vorgeschlagen hatte [für die Verproviantierung der Armee]“ SATTL. HZ. 11. 189. „Wurde im schwäb. Krayss beschlossenen ein Verbott der Fruchtausfuhr anzuordnen. Oesterreich setzte sich sogleich dawider in Ansehung der Graubünder ... Nun wollten aber die übrige Eydgenossen des Br-s auch nicht aus disem Krayss verlustigt werden“ eb. 13, 135. „Wie dann das Land Wt. nicht für den geringsten Br. von ihnen [Schweizern] geachtet wüdt [zum J. 1516]“ GAB./CHF. 589, 325. Mod. in der RA.: *einem den Br. höher henken* ihn strenger, kürzer halten, allgem.; vgl. *Brothange*, *Brotsack*. — 2. † Mund. Einem „in den Br. greifen“ SCHWEIGE. 116. „Die ägyptischen Weiber haben einen seltzamen ungeschickten Brauch, dass sie sich auff den Händen, Füßen und umb den Br. mit blauen Düpflein mahlen“ 271. — Unklar: „Das du solich Speiss nitt essen magst Und lieber Müess im Br. tragst“ NFRISCHL. 134. — Vgl. *Brotlade*, *Brottasche*. — Gelegentl. Fl. N. — Df. 302. Swz. 3, 458. Els. 1, 465. STR. 21.

Brot-kruste f.: wie nhd.; Syn. *-rinde*.

Brot-lad f.: Mund Rb. Vgl. *Brotkorb* 2, *Brottasche*. — Swz. 3, 1058 Schnblade für Brot, auch bei uns?

Brot-laib m.: wie nhd., allgem. *Friede sei mit euch und der Br. mit mir* um 1860 in St. üblich, wenn man einen Wortwechsel schlichten wollte. — *Steinerner Br.* Fl.N. NtNeckarh., vgl. Cpf. 58.

† **Brot-laube** f.: Verkaufshalle der Bäcker, früher in Städten allgem.; vgl. *Fleischlaube* u. a. Syn. *Brothaus*. „Und bischach diz ze Meskilch under der Brotloben“ 1295/FÜRST. Ub. 5, 232. „Mensis panificum in foro positorum, quae Br-n vulgariter appellantur“ Es. 1298/Gq. 4, 132; vgl. 165. „Aus seinen Häusern bei den Br-n zu Kirchheim“ 1324/ULMUB. 2, 54. „Es sol der Margt zu HER. ... die Brotlöb und die Fleischlöb ... den ... Herren und beiden Tailn der Stat ... gemein sein ... Was och gefrevelt wird ... an dem gemeinen Margt zu HER. unter den Br-n und Fl-n ... daz soll ... besren ...“ Tü. 1347/Pf. URK. 167. „Ein Brothbank zu Rb. under der Brotlobun“ 1356/SCHM. ZHoh. 500. 511. „Bei der Br.“ Rv. 1373/Gq. 3, 156. „Wenn Not her gät ... von Für oder von ander Sach. so soll allwegen ain Schulthais und ain Burgermaister ... des ersten für die Brotloben uf das Crütze komen“ [vgl. *Brothaus* NDL.] eb. 1442/eb. 3, 446. „So sol ... der Brotbecken Zunftmaister ... schaffen ... mit den Vailbecken, das sy die Brotloben deheinst nie on Brot bestan lassent“ eb./RvRb. 141. „Dass hinfüro alle Brotführer wohl mögen herführen Brot und das mögen ... fail haben an dem Markt und vor der Br-n“ Rv. 1387/Bod. 12, 105. „Denn es nahm sich diser Grav [Ulrich der Vielgeliebte] ... vor, ein Haus zu bauen, das zum Kaufen und Verkaufen der nöthigsten Waaren bequeme wäre, und fieng solchemnach 1435 an, das

also genannte Herren- oder Herrschaftshaus auf dem Markt zu bauen, darunter er die Br., Kornhaus und Mezig anordnete' SATTL. 1, 41; s. PFAFF St. 285. 'Welcher Beck sein Brodt... weder under der Br-n noch in seinem Hauss besichtigen lassen wollte, der soll deswegen erlegen 1 fl.' Wt. 1627/R. 12, 978. 'Unter der Metz, Br-n oder öffentlichem Marckt' eb. 1687/R. 8, 456. Aus dem XVIII. HER./CHF. 278 a, 190; Tü.; Rt./OAB. 2, 156. In ULM scheinen Marktbuden darunter zu verstehen zu sein: 'Der Brotverkauf... geschah auf dem Markt in bei einander stehenden Br-n' OAB. 2, 166. — *Laube* = Arkade, Gang udl. — Swz. 3, 964. Els. 1, 540. SCHM. 842.

† **Brötler** m.: pfälz. Münzen mit Wecken' BINDER Münzk. 15.

Brötling *braetlīg* m.: Brot um den Bussen BUCK Vgl. 7. — Anders (= domesticus) DF. 303. HALT. 188.

brod-los Adj.: nur in der Verbindung *br-e Künste* die 'kein Brot ins Haus bringen', wie nhd.

Brot-markt m.: mehrfach Lokalname: in AUG./AUG. 78; SCHD. 1591/CHF. 217, 521; NDL. XVII/CHQ. 284, 14. — DF. 302.

Brot-mel *brōtmēl* n.: das Mehl verschiedener Fruchtgattungen, das man zum schwarzen Brote braucht; verbr. 'Brotmehl' in einer Rechnungsinstruktion 1714/R. 13, 990. — Els. 1, 669.

Brot-messer n.: wie nhd. 'Soll ein jeder... kein Währ tragen, sondern allein ein Br. zu und von dem Tisch tragen' Rtpfull./VJH. N. F. 4, 54. Im Inventar eines 'Brotgewölbes': 'Brotmesser 1' PFULLD. 1577/AL. 3, 288. 'Das ist eine Sache, ... die sich nicht mit dem Br. schneiden lässt, da braucht es die feinsten Instrumente' AUERB. 5, 86. — DF. 302.

Brot-mockel m.: Stück Brot Rw./OAB. 107.

Brot-neid m.: Neid über das Einkommen des Anders 'Swv.' Häufigeres Syn. *Futterneid*. — **brod-neidig** Adj. RA.: *Der (z. B. neu' Doktr) ist so br. wie ein Hafebinder* WAI.

Protokoll *brōdikhl*, -*ēk* -, n.: wie nhd. 'Gemein Statt- oder Gerichtsbuch, darein man allerlei Handlung verzeichnet' ROTH 1571. Mod. allgem. bekannt, vgl. NEFFL. 123. *Du machst ein G'sicht wie ein verrissenes Pr.* ein wildes LkThannh. *Des Kind ist ein alt's Pr.* altklug ObWinz. — protokollieren schw.: wie nhd., doch selten. — SEIL. 41. Els. 2, 205.

Brot-pfeffer m.: Sauce (*Pfeffer* 2) mit Brot. 'Solche dürre gesotne Birn auss Brotpfeffer essen, ist ain güte armer Leut Speys, rucken Brot darein gerört... abgemacht mit Saltz' AUG./AL. 18, 248.

Brot-quattle m.: Engerling HERPoltr. — Wahrscheinl. Missverständnis für *Brachquattlein*, s. d.

Brot-ranft -*rāft*, s. *Ranft* m. OSCHW.; **Brot-rāft** (?) -*rāft* f. EwSchrezh.: Brotrinde.

F **'Brot-ranze'** *brotranza* m.: = *Brothange* NkOedh.

Brot-rinde f.: wie nhd. Syn. -*kruste*.

Brot-sack m.: Sack für Brot, vgl. *Brotanser*. 'Die päpstlichen Scribenten die Schrift tractieren... wie ein Sau ein Br.' LOSIANDER J. Feucht. 53. 'Heist das nit die hl. Schrift umschleifen, als wann ein Sau ein Br. umschleifet' dess. 7 Pred. 58. 'Gehet mit der h. Schr. um wie ein Sau mit einem Br.' dess. Rosenbusch 8. — Mod. RAA.: *mit dem Br. hausieren gehen* betteln WAI. *Einem den Br. höher henken* = den Brotkorb h. h. BUCK. FRK. — DF. 302.

Brot-samen m.: Fenchel, *Foeniculum officinale* AUG./PRITZEL-JESSEN. Sonst unbezeugt.

† **Brot-schätzer** m.: 'Dear hoot Tascha g'hätt, 's wdra nu' 4 nei'ganga... haunen g'froogt: Horch Er, quater Frew'd, ist Er Br.? So hänt se grad bei au's Tascha. Noa, sait er, dea' Rock hau' ih von meim Vater g'erbt, und dear ist Floaschschäzer g'wea' NEFFL. 88. 'Das sei kein Milcheuter mehr, das hänge ja da wie der Rocksack des Br-s, wenn er vom Haus weggeht zu den Bäckern' eb. 161. Also = *Brot(schauer, Brotsesher*.

† **Brot-schau** f.: Aufsichtsamt über die Brotbereitung. Neben andern 'Schauen' MEM. XV/Zrs. 3, 24; für ULM s. JÄGER 620. — Die Beamten heissen *Brotschauer* m.: Syn. *Brotschauer, Brotsesher*. 'Das... die verordneten Br., so oft sie Nodt bedunckt, doch zum wenigsten in der Wochen ainmal, von Haus zu Hus der Becken umbhergan, und alles Brot... beschowen... dagegen yedem Br. für yeden Gang ainen Sch. H. zu Lon gegeben unnd, so sie nit der Wochen ainmal umbhergeen, das dann ir yeder 1 Plappart herus zu geben schuldig sein soll' RWRs. 266.

brotschelich -*lig* BALMessst., -*le* RbNied., brotschig BALostd. Adj.: dick, von Menschen oder Tieren. Bauschig, von Stoffen.

Brotsche(re) s. *Brutsche*.

? **Brot-schiessel**: 'braotschissel das Geschirr, mit welchem das Brot in den Ofen geschossen wird Ob Seid.' Neuerdings gelehnet. — DF. 302. 517.

Brot-schnitt f., meist Pl. -e: mässig dicke Schnitte von schwarzem Brot, in geringem Teige umgekehrt und in Wasser abgekocht BkKirchb. Syn. *verzwiefelte Küchlein*. Wer Br. aus der Schüssel iss [vor dem Anbrühen], verliert das Gedächtnis CrTief.

† **Brot-spende** f.: Br-n an Arme OBERDF OGünzb. XVIII/REISER 2, 307. 'Brotspehn' BIRL.Rw. 1, 43.

† **Brot-stab** m.: Thewrung in das Land berufen und damahl Den Br. gantz gebrochen' WECKH. 2, 157. — Ps. 105, 16; Vulg. 'omne firmamentum panis', Luther 'Vorrat'; W. folgt allem nach Opitz. Also nicht idiomatisch!

Brot-suppe f.: wie nhd.

† **Brot-taberne** f.: 'Br-n' HA. XVIII/CHO. 75, 35. — † **Brot-taferei** f.: 'Wird die Bachtüche und Br... Bürgern als Lehen verliehen' RbHirsch./OAB. 2, 231.

† **Brot-täsche** f.: Mund, derb. 'Lug das man dir das Maul zertresch Und ein guts geb in die Brotdäsch' JFRISCHL. Com. 63. Vgl. *Brotkorb* 2, -*lade*.

Brotte s. *Protz* 1.

† **Brot-tisch** m.: Verkaufsstelle für Brot. 'Daz ich minen Br. an dem Baerlaiche... geben han... hinze St. Margareten... mit sogtaner Bescheidenheit, daz ich unde min Tohter... denselben Br. haben suln, diewile unser iewederz laebt. Und... swenne wir beide ensin, so sol der Br. daz Chloster... anevallen' AUG. 1282/UB. 1, 51. 'Daz kain Pecke... dehain Prot veil haben sol weder uf Waegennen noch uf Karren niwan allein uf den Br-en' eb. 1283/1, 57. 'Daz ich... minen Br., der der inre Br. haizzet, ... geben han dem Chloster' eb. 286/1, 77. Vgl. *Brotlaube*.

brottlen s. *bratlen*.

Brot-torte f.: wie nhd.

brod-trocke — Laut s. *trocken* — Adj.: trocken wie Brot, sehr trocken, verbr. — B. 1, 348.

† **Brot-wäger** m.: Aufsichtsbeamter. 'Alle Aemb-

ter, alss . . . Feuerbesseher, Br. und Weinschätzer' Bk Ebersb. 1736/R. 139. Weiteres s. *Brotbescher*.

Brotwasser n.: 1. Wasser, in dem Brot zerlassen wurde, Getränk für Fiebernde. — 2. *Stettener Br.* ganz helle, schmutzig weisliche, sehr geschätzte Weinsorte in CxStett. — „Sonderlich aber ist das sogenannte Stettener Br. berühmt, welches das beste Gewächs aus den herrschaftlichen Weinbergen ist und den Namen von einer Hofdame bekommen hat, welche diesen Wein sehr gerne getrunken und, weil sie nicht dafür angesehen seyn wollte, als ob sie den Wein liebe, vorgegeben, es wäre Br.' SATTL. 1, 509. S. a. DORNFELD 229. AL. 25, 125. OAB. CN. 187.

Protz I, flect. -e m.: 1. † Kröte. „Nimb Protzen oder Kröten, ist ein Ding' SEUTER. „Brotten' reimt auf „Krotten' AUG. 1711/VTH. 1, 342. — 2. ungebildeter, anmassender, reicher Mensch. Aus früherer Zeit nur aus Tü. und Umg. angeg., jetzt sehr verbreitet. *Des ist ein rechter Protz* stolzer Mensch BRPfaff. Vgl. *Geldprotz*. — *protze*: stolz tun, sich aufblähen. Teils intr. (mit „haben“), so WIEL.; teils refl., *sich pr.* OSCHW./UKBL. 2, 86. *Sich protze* prahlen EWSchrezh. — *Protzer* m.: mürrischer Mensch BRPfaff. BUCK, auch bei WIEL. — *protzig* Adj.: stolz, anmasslich; verbr., ebenf. bei WIEL. — 1 und 2 werden in dem Begr. des sich-breit-machens, aufgedunsen-seins übereinkommen. Beldes gewiss mit *Bross* (*Brotze*), *bross*, *brossen* dies. V „schwellen“; vgl. „geschwollen“ im übr. Sinn. Bed. 2 des Subst. scheint sich bei uns in den letzten Jahrzehnten aus der Gebildetsprache und litterarischen Quellen (Flieg. Blätter u. ä.) weiter verbreitet zu haben. — GR. 2, 407. 7, 2176f. DF. 308. B. 1, 376. KLEIN 1, 66.

Protz II (m.): „*Bros* Karren LECH'/REISER 2, 691. Dieses Wort liegt den verschiedenen artilleristischen Bezeichnungen zu Grunde, welche das Vordergestell des Wagens, bzw. Geschützes meinen: „*Brotzer* ist das Niederwägelin, so man den grossen Stuckbüchsen fürsetzt, ansant' usw. ZIMM./ZFDA. 43, 94. — *Protzrad* n.: „*Protzräder*“ FRONSP. — *Protz-wagen* m.: „*Blokh- und Brotswagen*“ HAINH. 1629/Qs. 10, 214. — Als t. t. allem. bekannt, nicht einheimischen Ursprungs; vielmehr im bair. Sprachgebiet zu Haus B. 1, 377. GR. 7, 2177; dort aus venez. *birozo*, ital. *birocio* „zweirädrig“.

Brotze, *brotzen* s. *Bross*, *brossen*.

Brotzeit f.: Vesperzeit BALOstd.; *Br. mache* Ho. Zu *Brot* 2.

† *„Brotzel* f.: dichtgekochte Brotsuppe HOHENL.“ / KLEIN 1, 66. Sonst *Brotzelsuppe*.

Brotzel-haf m.: mürrischer Mensch BR. EW.

Brotzel-supp f.: 1. stark eingekochte Suppe, spec. Wassersuppe mit Brot FRK. MRB. LU. S. a. *Brotzel*. — 2. Zusammendrehen und Loslassen des Schaukelseils MRB. LU. — 3. Zank, Murren CRTief. Gs. *Einem eine Br. geben, machen* schimpfen BRPfaff. Persönl.: ein Schimpfer, Brummer SCHM. 101. BRPfaff. — S. *brotslen* 1. 3. B. 1, 378.

Brot-zelte *brötspalta* m.: flaches Brot, scheibenförmig, hart, jetzt selten mehr gebacken BUCK. „Den Br. [Ac. Sg.]“ RDErt. 1577. — DF. 297. B. 2, 1119.

Brotzel-wäsch f.: kleine Wäsche Tü. „UNTERL.“ BR. S. *brotslen* 1. — Vgl. *Pfuwäsche*.

brotzle -ü-; -ö- EW. RIES/SCHMIDT 52. GM.; *brutzle* -ü- BR. Ho. Ob. (-ü- GsDonzd.); *brutschle* GMWaldst. schw.: intr., mit „haben“. 1. von dem Ton des Siedens, bes. siedenden Fetts: *Der Braten brotzlet* u. ä.; auch von einer stark einkochenden

Suppe odgl., vgl. *Brotzelsuppe*. „Brendt er [Salpeter] . . . dass er nicht über prutzelt“ FRONSP. — 2. allerlei kleine, gute Gerichte, insbes. ohne Wissen des Mannes, zubereiten (wozu für die Bäurin bes. Schmalzspeisen gehören) ES. HER. Tü. Rt. „ALB“. Bes. *br. und bache*, auch *br. und mache* HERPfaff. — 3. murren, zanken BR. FRK. EW. RIES/SCHMIDT 52. CN. GM. EH. *Brutzle* über erhaltene Aufträge murren OBWinz. *Er brotzelt den ganzen Tag wie ein alter Gare-haf* [?] EWWöss. „*Nö hat ewe brotzelt und brummelt sein miesse*“ SCHRADER 2, 75. Insbes. von dem dumpfen Murren und den einzelnen Lauten, wie sie dem Ausbruch eines lauten Streites vorangehen CN. EH.; *Es brotzelt scho* CN.; vgl. *pfupferen*. Immer wieder prozessieren BRPfaff. — *Brotzler* m. FRK.; vgl. *Brotzelhafen*. — 4. „*brotzelt voll*“ = *bratzlet voll* SCHM. 443. — Von *bratslen* durch den dunkleren Ton unterschieden. Bed.-Entw. vgl. *brärglen*, *brudlen*. *Sich br.* prahlen, s. unter *Protz* I; Contamination? — GR. 2, 407. 457. 7, 2177. 2198. B. 1, 378. SEIL. 48. SCHM. 91. 101. WAGN. Rt. 73.

† **Brot-zoll** m.: Zoll auf Brot. „Den Br. und . . . sunst allen Zol, waz man uf Wegenne und uf Karren und uf Pferiden füret, den verkauft man“ EW. 1339/VJH. N. F. 4, 102. „Durch das Beedengesetz von 1836 wurden aufgehoben . . . Marktzoll, Brot- und Bäckerzoll, Metzgerbankgeld“ KNAPP G. B. 126. R. 15, 2, 1286.

Provenzer-öl n.: Olivenöl; Ausspr. deutsch oder franz.

† **Proviant**, „*Profi*(ant)“, „*Prob*“, „*Pra*“, auch „*Br*“ f.: Lebensmittel im Kriege. „*Aller Kost und Profant ganz gnueg*“ AUGCHR. 2, 259. „*Pulver und Probanden hattens auss der Massen vil*“ HSCHNEIDER 1512/LIL. 3, 69. „*Brafund*“ NDL. 1522/Rta. 2. R. 3, 876. „*Sy der Profand halben in die Harr nit enthalten konnden*“ UARTZT 1525/Zfs. 10, 6. „*Seinem Hör auf den Rücken ziehen und die Proviant abstricken*“ WALDB. XVI/BKR. 570. „*Wo solch Proband alle hinkäm*“ SFRANK. „*Profandt bey dem Baurn ergartten*“ HA. XVI/Gq. 1, 257. „*Seitmals die Profant zu Sulz ain Ort hett*“ ZCHR. 1, 265. „*Es war . . . alle Pr. ufgangen*“ 1, 294. „*Mit allerhandt notturtfger Pr.*“ 1, 364; vgl. 365. 385. „*Commiss, Fuoterasch, Pr.*“ BÜRST. 10. Mundvorrat bei einem friedlichen Ausflug, wie mod. ZCHR. 2, 545. — *proviantieren* schw.: „*sich pr.*“ und „*proviantiert sein*“ mit Lebensmitteln versehen, „*verpr.*“ „*Haben sich herunder gelassen und . . . sich wol pr.*“ BÜRST. 127. „*Damit sie desto länger pr-t mögen sein*“ 128. „*Sich . . . zue prophiantieren*“ 140. — *Proviant-herr* m.: der für die Verproviantierung zu sorgen hat. In AUG. XVI zwei „*Pr-en*“ Zfs. 1, 8. S. u., vgl. Swz. 2, 1540. — *Proviant-meister* m.: „*Ain Leutenambt und Prophiantmayster*“ BÜRST. 122. Vgl. Swz. 4, 522. — *Proviant-pfleger* m.: *was herr*. In ULM 1548ff. 2 „*Pr.*“ OAB. 1, 98. — *Proviant-wagen* m.: „*Mit Probandwegen*“ WT. 1534/LIL. 4, 71. — It. *provianta*; daher das Fem. Mod. *Pr.*, *stets* m., nur gebildet. — DF. 285. 807. B. 1, 478. SCHÖPF 518. Swz. 5, 505.

providiere ~~, in der Ausspr. mit *profitieren* gleich, schw.: 1. *einen pr.* „*versehen*“ mit den Sterbsakramenten, kathol. wohl allem. — 2. „*brauchen*“ EHGranh. „? — 3. „*profitiert* probiert Sww.“, ? — Lat. *providere*. B. 1, 474. Swz. 5, 506.

† **Provinz**, Pl. -en f.: wie nhd. „*Provinzen*“ (: „*Printzen*“) WECKH. 1, 107. Uebtr.: „*Der Pact ward*

also beschlossen und kunt der jung Herr sein Pr. . . . versehen' seine Aufgabe ZCHR. 3, 324. War wohl nie volksüblich; mod. amtl. in Baiern („Pr. Schwaben-Neuburg“) und Hz., in Wt. und Baden nicht. — Provinzial f.: Vorsteher einer Ordensprovinz. Absichtl. oder unabsichtl. entstellt: „Des Augustinerordens Pruchvincial“ ZCHR. 3, 473f.

† **Provision** f.: 1. Bezahlung, Pension. „Das Geld, so den bestellten Kriegsleuten geben wirt, damit sie zum Fall der Noth in Krieg gerüstet sein“ ROTH Dict. 1571. „Er habe auf Anerbieten seiner Dienste Pr. auf 2 Pferd versprochen erhalten“ Wt.Ldr. 1623. S. **Provisioner**. — 2. als unangreifbar zurückgelegte Summe. „Daz wir izeo ze Pr. geleit und ussgesetzt haben . . . 203 fl. . . also daz wir . . . die selben fl. . . dehains Wegs noch in dehain Wise an legen, an griffen, ane werden noch versetzen sollen, wan mit Rat, Wissen und Willen N. N. . . daz die vorgeschribnen fl. . . also ze Pr. ewilichen beliben und bestanden“ usw. ULM 1368/UB. 2, 669.

Provisioner, Provisioner (andere Formen s. u.) m.: 1. † Reiter, welche nicht gegen Bezahlung für den einzelnen Feldzug dienen, sondern gegen eine für Kriegs- und Friedenszeiten bestimmte jährliche Summe, 'Provision'. („Pr. ein Bestelter zum Krieg“ ROTH 1571 und „miles mercenarius“ NFRISCHL. Nom. 548 sind wenig passende Definitionen.) Derartige Leute gehörten natürlich zur Elite, bildeten eine Art Officiere; sie dienten als berittene Gensdarmen HZVD ULR. 2, 279. 281, daher auch die Wt. Obervögte gew. als Pr. dienten/eb. 3, 565. Deshalb finden sich auch Ritter, Edelknechte usw. als Pr. Nach manchen Stellen müssen sie durch ihre Provision verpflichtet gewesen sein, mit einer Anzahl von Pferden zu erscheinen; vgl. ARE. 100. — „200 Reisigen, sog. Pr. und 3000 Mann geworbenen Kriegsvolks“ Wt. 1525/R. 1, 299. „Der von AUG. raissiger Zeug: erstlich der Statt Pr., der waren bis in die 100 Pferd“ AUGCHR. 5, 369. EB.I.B. „het Herrn Gottfriden zu aim Pr. angenommen . . . Er kam mit seiner Anzall Pferden geen St.“ ZCHR. 2, 179f. Vgl. 3, 397. 504. „Provosaner“ ULM XVII/CHF. 168, 350. „Vill Provisioner gutt vom Adell“ JFRISCHL. 1605/CHF. 329, 98. „Einer, so das Commenda in Feinds Nöten führen soll, aus eines Ers. Rhats bestellten Hauptleuten oder Pr-ern“ ULM 1608/SCHM. 99, wo noch mehr. Zum Leichenbegängnis der Sibylle von Wt. wurden 1614 alle Pr. berufen. Vgl. SATTL. H. 6, 123 (1619). CHF. 138, 1642ff. (1622). PFAFF Milit. 7. — 2. „Professioner, Pr. Invalide AUG., der eine Pension erhält“ SCHM. 99. AUG. 100; scheint als noch gebraucht gemeint zu sein; jetzt gewiss †. — SCH.O. 1244. B. 1, 474.

Provisor *pröfisar* m.; Pl. ebenso, gebildet -oren m.: wer eine Stelle vertritt, Unterbeamter. 1. † „Verwalter und Pr. der Cantzlei“ AUGCHR. 4, 264. — 2. Schulgehilfe an einer Volksschule. „Junkmeister, der dem Schülmeister hilft oder an seiner Statt die Lehrnung verricht“ ROTH 1571. „Da man . . . des Schulmeisters als Gerichtschreibers nicht entbehren könnte, solle er einen taugentlichen Provisorem . . . auff seinen Costen halten“ Wt. 1687/R. 11, 1, 14. „Unter die Pr-en werden alle gerechnet, welche nicht definitiv als Lehrer angestellt sind“ Wt. 1816/eb. 325. Amtlich seit längerer Zeit durch *Lehrgehilfe* ersetzt. Aber in RAA. erhalten. *Drei Rose im Garte*, *Drei silberne*

Ring; *Mei Schatz ist Pr.*, *Wie freut mi^a des Ding* SAEB. Meist aber spöttisch: *O Jerum, warum ha^bnt dⁱe Pr. keiⁿ Geld* (o. O.). *Dreibatzeⁿ pr!* (o. O.). *Dⁱe Pr. laicht maⁿ umeⁿdandⁿ wie ein Gagerleⁿ* [?] *Henneⁿ auf der Miste* (o. O.). *Pr., Pr., du Haarlakai, Lass mir des schön^e Mädleⁿ, friss du des alt^e Heu* (o. O.). *Wenn dⁱe Zwetschgeⁿ verg^ratet, na^a geit es Pr.* RWGÜSSL. *Herr Pr. Bireⁿ schnitz Hat seiⁿ Maul vergebeⁿs g^sspitzt* UNTERL. c. 1880. *Der schafft deⁿ Leutⁿ zur Ehrⁿ, wie der Vetter Pr.* BL./ZfHM. 1, 101. — Compos. wie *Provisors-g^eschmäckleⁿ* n., *Provisorshochmut* m.; u. ä. „Es ist doch nichts . . . lächerlicher, als der Proviserles- und Schulmeisterles-Stolz“ WAGN. Schulm. 27. — *Provisorat* n.: Stelle eines Pr. 2. „Provisorats-Gehalt“ WAGN. Schulm. 5. — Lat. *provisor* „Verseher“. Die Bed. „Apothekergehilfe“ kenne ich bei uns nicht. — Swz. 5, 508.

provisorisch *prövisörisch* Adj. Adv.: vorläufig. Aus der Gebildeten- und Amtssprache allgem. bekannt.

† **prozedieren** schw.: rechtlich, geschäftlich vorgehen. „Steiff nach Vermög der Anläß geprocediert“ UEB. XVI/Df. 807. — Baslerisch noch mod. für *prozessieren* SEIL. 42.

Prozent *prötsent* Pl.: stets so, nicht *Perzent*, was österreichisch ist.

Prozess I *brötsēs* m., Pl. -e m.: 1. † eig., das Verfahren, lat. *processus*. „Sollichs Bichlenn hat der erbar Maister . . . aus und abschreiben und zur Nue- rung inn ein guetten Pr. setzen lassen“ AUG. 1542—48/ VISCHER Stud. 481: etwa „Fortgang“, fortlaufende Reihe, Ordnung. Gerichtl. „Verfahren“, der mod. Bed. sich nähernd: „Das . . . den anrufenden Partheien . . . gepürende, rechtmessige Pr. erkennt, Recht und Gerechtigkeit schleinig mitgethailt werde“ PFULLHEIL. c. 1580/FÜRST.M. 2, 320. „So soll diser nachvolgende Pr. allain in wichtigern Handlungen . . . von den Partheien gebraucht . . . werden“ 321. — 2. während die 2 letzten Stellen zu dem mod. jurist. Sprachgebrauch („Strafpr.“, „Civilpr.“ = Verfahrensweise) stimmen, versteht die mod. MA. unter Pr. vielmehr den Rechtsstreit, insofern einer in ihm Partei ist. *Einen Pr. haben, am Hals haben; einem einen Pr. anhe- ken, an Hals henken* udgl. *Maⁿ meitⁿ oft, maⁿ därfⁿ nur dⁱe Welt z^sämmeⁿ g^heiⁿeⁿ, na^a sei der Pr. aus* (o. O.). Der Bauer prozessiert oft leidenschaftlich, weiss aber auch, dass das schädlich ist. *Der best^e Pr. ist kein^e Batzeⁿ (k. Kreuzer, nix) wert verbr.* *Ein magerer Vergleich (Verglich) ist besser als ein fetter (feister) Pr.* allgem. *Wer zu viel Korn hat, stelle sich Mäuse ein, und wer zu viel Geld hat, der fange Pr. an* SA. SP. „Dass jeder Pr. mit aus der Schlüssel esse und das Fett oben runter schöpfe“ AUERB. 1, 45. Uebtr. *mit einem, mit etwas kurzen Pr. machen* allgem., erinnert an Bed. 1. — 3. † Beförderung, Avancement. „Die Pr. oder Befurderungen“ ZCHR. 4, 171. — **Prozesshansel** m.: Prozessstüchtiger ULM/ZfHM. 2, 240. — **Prozesskrämer** m.: dass., wie nhd. Ebenso ELS. 1, 518. — S. a. *prozess(ier)en*. — B. 1, 474. ELS. 2, 208.

† **Prozess** II f., selten m.: das gew. ältere Wort für *Prozession*, w. s. „Ein Pr. wir dō machtend um die holgen Stett“ FABPILG. 18. „Da gieng man mit der Pr. und mit dem Sacrament umb die . . . Stat“ AUGCHR. 1, 313; vgl. 5, 370f. „Da gieng man im mit

der Pr. entgegen' 5, 90. 'Mit grosser Pr.' 303. 'Da stünden in der Pr. alle Münch und Pfaffen' 370. 'S. Vizenz Pr.' REM 8. 'Gieng im mit der Pr. entgegen' WSH. XVI/BKR. 39. 'In der Pr.' 45. 'Wie... ain Pr. gehalten ist worden' 132. 'Zugen hinweg die Barfusser Minch alle mitainander in ainer Ordnung, als wan man mit ain Br. gadt' SFISCHER 53. 'Gen mit dem Creuz und ainer Pr.' ZCHR. 3, 355; vgl. 1, 435. 476. CHF. 73, 82. 327, 190. AUG. 100. Masc.: AUG. nach 1446/HAUSL. 2, 328. — Leichenzug, deutscher 'Leichpr.' 'In der Pr.' c. 1525/MFHz. 17, 43. — Von weltlichen Festzügen. 'Nach dem Mal giengent die Frauen all... in ainer Pr. tzum Dantz auf das Dantzhaus' AUGCHR. 4, 452. 'Damit wann her komm die Pr., Keiner sein Ort und Amt vergess' JFRISCHL.Hz. 16. 'Pr. der edlen Knaben mit Fäken' 28. 'Die ander Pr.' 115; vgl. 96f. Masc.: 'Dem Pr. jedermann war hold' 100. 'Der sibend Pr. zoge auff' 107. — Aus *processio*; -ton aus -tönem; m. durch Vermischung mit Pr. I. — SCH.O. 1248. B. 1, 474. ELS. 2, 209.

prozesse *pro* schw.: älter für -ieren BALOstd.

proziessiere *pro* schw.: Prozess (Pr. I 2) führen, wie nhd., allgem. *Beim Pr. Muss ma schmie-re* SuBinsd. *Beim Pr. Tut ma verliere* Rd. *Beim Pr. geht der Speck in den Würsten auf* Sp. *Wer pr-t um eⁿ Schweitⁿ, Der nehme eⁿ Wurst und lass d^e Sau sei* EwStödtl.

Prozessio *pro*, -dō *pro* f.: wie nhd., kath. allgem. 'Da der Balmtag kam, do hört ich die Pr. den Convent [von dem C.] singen' EBN. 50. 'Ist sein kays. May... mit dem hochw. Sacrament und Pr. gangen' WSH. XVI/BKR. 165. Vgl. AUGCHR. 5, 313. 370. ZCHR. 2, 145. BÜRST. 68. 'Der Kreuzgang si dem Dorf zuwend... Jetzt hort d' Prozessiauⁿ aⁿ End' SAIL. 132. Von einem weltlichen Festaufzug JFRISCHL.Hz. 115. Aelter häufiger *Prozess* II. — ELS. 2, 209.

Bruch I *brūx*; *brūx* O., *brū* ALLG., Gr. § 14. 62, Karte 1; Pl. *Brūch* *brīx*, ALLG. *brī* m.; Dem. *Brūchle* *brī* n.: 1. phys.: das Gebrochensein; die Stelle, wo etwas gebrochen ist. Ein *Br.* geht durch einen Stein odgl. hindurch. Speziell: a. Stelle, wo Erde oder Steine abbrechen (oder gebrochen werden). Erdfall SAHaid. Ort, an dem gern Steine losbrechen TIRTannh./GESCHFR. 1894, 6. S. die ONN. Vgl. *Steinbruch* u. ä. — b. Eingeweidebruch, hernia, allgem. Syn. *Leibschaden*. 'Bruchlach [Demin. Pl.] [be]koment die Kinder von übrigem... Schreien oder... Husten' AUG. XV/AUG. 78. 'In der Kindpett überkam er ain Brichlin' REM 66. 'Wie er schier eins Jahrs alt worden, do ist ain Br. an ime... erschinen' ZCHR. 2, 380; Mittel dagegen 380—382. 'Wenn doo oaner nuⁿ amol da Maⁿ macha soll, noo fällt emⁿ 's Harz glei in d' Hosa, desszweaga schloafa se auⁿ so Bruch rum' NEFFL. 116. *Er schafftet sich keinⁿ Br.* überanstrengt sich nicht, verbr.; REISER 2, 670. Vgl. *brechen* I III 2, *Brucher*. — c. in der Zimmermannstechnik. 'Einen verschwölten Dachstuhl, mit einem Br., und denselben verrehen, winkelrecht und schregs' Wt. 1655/R. 13, 240; schon 1590/TüMh 283. — d. † 'Der Wassergüssen Br.' Losbruch WECKH. 2, 43. — e. der auf den Hut gesteckte Baumzweig, weidmännisch SCHM. 101. — f. zu *brechen* I III 3: der von der letzten Erhitzung der Milchmasse völlig zerkleinerte Käsequark MEM. — 2. übt., zu *brechen* I I B. a. † „Abbruch“,

Beeinträchtigung. 'Uf unsern Schaden ze Ma. ze leisten, ob der Sache deheyn Br. wurde' 1315/HOHNENL.-UB. 2, 71. 'Swa man den Winzehende hin für, daz daran kein Br. geschehe' HOHNENL. 1321/2, 123. 'Biz daz der selbe Brüche oder die Brüche werden gar und genczlichen uferiht und widerbraht' McBraunck 1325/2, 211. 'Einen Br. ablegen' beseitigen Wt. 1316/WJB. 1848, 459. 'Das dem... W. S... an den obgenannten Gelten... dehein Br., Inval, Irrung... geschähe' 1387/MHON. 749. 'Machet er ain Pr. in das Burgrecht' AUGCHR. 2, 74. Schwierigkeit, Anstand. 'Swa sie Bruch an hant' TüBeb. 1307/ZFORH. 15, 364. — b. † Mangel; s. *brechen* I B 7 c. 'Er het ye Bruch an Gewand... von Br. oder Mangel wegen der Claiden' Ew. XV/CHF. 523, 7. 'Ob im ichtes Br. oder notdorftig wär' AUGCHR. 2, 335; falls nicht = „Brauch“. 'Was Pr. und Mangel im Ungerland sei' 3, 294. 'Ob die Milch Br. hätte' AUG. XV/AUG. 78. 'Dweil wir nun in vilen Dingen Pr. und Mangel haben' RIES 1525/Zfs. 17, 258. 'Grosse Armut, Br. und Mangel' WSH. XVI/BKR. 39. 'Dass du dein Br. [etwa „Abgang“, Minus] und Gulten gegen ainandern rechnet und besehest, das du bevor habest' ZCHR. 1, 445. — c. † Plur., Feindschaft; s. *brechen* I B 7 a; bes. in Verb. mit 'Stoss'. 'Von allen Stösse und Brüche, die wir mit einander zu schaffen heden' WSB. 1312/VJH. 7, 69. 'Von der Stösse und Brüche wegen, die sie bis here mit enander gehabt haben' ULM 1371/UB. 2, 748. 'Viele Stoss und Brüche' SCHWAB. 1386/RTA. 1, 451. 'Wir wölten dem Künig Pruch machen gen andern Steten' AUGCHR. 1, 46, vgl. 2, 15; von a nicht bestimmt zu scheiden, vgl. mod. verhüllendes „Schwierigkeiten“. — d. † die sonst vork. Bed. „Strafe“ finde ich bei uns hsl. einmal: 'Fridensgelder und Brüchte'. — e. mod. von Dingen, die nicht mehr ganz, entwertet sind: nur in best. Verwendungen. α) arithmetisch im Unterschied von der ganzen Zahl, allgem. — β) *Es geht in die Brüche* wie nhd. REISER 17. — γ) *Die Woche hat einen Br.* enthält einen Feiertag, verbr. — δ) 's ist Br. schlimm, gefehlt BALOstd./VEIT 2, 21; aus der Soldatenspr., in dieser auch *Bruch*- als Vorsilbe für etwas Untaugliches, z. B. *Bruchkolonne* unstrammer Truppenteil. Mit *im*: *Der ist im Br. und stinkt* heruntergekommen ST./HAUSER 4. — Oesters in ONN.; es kommt aber auf die Kenntnis der Lokalität und der Aussprache an, ob *Br.* I -ä = Erdrutsch udgl. oder *Br.* II -u = Sumpf; Moor gemeint ist. Es kommen vor: *Bruch*; *Neubruck* u. ä., *Bruchbach*, -rain usw.; *Bruttel* < *Bruchtal*; genauere Aufzählung wegen meist mangelnder genauerer Angabe unnütz. BUCK Fl. 38. — DF. 291. HALT. 188. B. 1, 341. SCHÖPF 61. SWZ. 5, 367. ELS. 179. HÖFL. 75.

Bruch II -uⁿ f.: sumpfige Niederung; zieml. = dem häufigeren *Brül*. — Bei uns stets f., anderswo m. n. Nur noch als Fl.N. *Bruch*, *Brus* u. Compos., doch selten; s. AL. 7, 146. MFHz. 5, 107. WJB. 1875, 2, 157. BUCK Fl. 38; nicht spec. fränk. (RHH.AL. 347). ELS. 2, 180. Vgl. *Bruchmaul*.

† **Bruch** III -uo- f.: Beinkleid, Hose. Und zwar stets die Bekleidung der Lenden und der Oberschenkel, welche mit der der Unterschenkel identisch, aber auch von ihr getrennt sein kann. 'Schuoch und Tuoch Und Hemd und Bruoch' TNETZ zu 9818. 'Lon der Schnider... von ainer Bruch 2 H.' Wt. 1579/R. 12, 427. 'Pelczine Pruech' AUG. 1591/CHF. 239, 145. Bes. mit Bez. auf die Bekleidung der Scham und des Hintern.

„Nackend und bloss . . . ausgenommen die Br. oder Fürtuch umb die Scham“ SFRANK. „Wann man ein kostlich Ding übel anlegt, als so man den Hindern krönet und die Br. umbs Haupt schlug“ eb. „Grosser Arss gross Br.“ eb. „Ein guter Zagel in der Br.“ ZCHR. 2, 408. „Also nackend . . . unverbunden und ohne ain Br.“ 572; vgl. 490. „Het er ain solliche Unruhe in der Br.“ 3, 77; vgl. 4, 70. „So ire Menner nit sondern mit der Pr. gefast oder sonst nit ain starken Zinken haben“ 3, 127. „Schamdecke ULM“/SCHM. 100. Seither †. — Ident. mit kelt. *brāca*. Lebt in *Brüchler*, *brüchen* fort. Pl. *Brüch(e)*, nicht überliefert, weil beide Hosen zus. durch den Sing. bez. werden. — Df. 303. B. 1, 342. Swz. 5, 382. SCHMIDT Els. 55.

Bruch IV -uə: 1. m.: dicker Mann WAIHoh. „*Bruuch* unbeholfener Mensch“ SCHM. 101. — 2. f.: träges und sinnliches Weibsbild HERAlt. Pfäff. — Vgl. *bruchen*, *brüchig*, *Brüchtel*. Etym. unklar.

† **Bruch-arzt** m.: zu *Bruch I 1 b*. „Stein- und Br.“ ULM c. 1700/CHQ. 270, 338. S. a. *Bruchschneider*.

Brüch-bengel -is m.: Bengel zum Spannen der *Brückkette* SCHUSSEN; auch *-prügel*. — Swz. 4, 1378. Els. 2, 62.

Brüche *briaxe* LP. Bi. KPT. WALLG., *Bruche -uə* OB. ALLG./REISER 2, 691; *Brüchet briaxet* Bi Alb. f.: Apparat zum *Brüchen* des Leiterwagens, bestehend aus *Brüchbengel* und *-kette*.

bruchen -uə schw.: nur *'na'br.* faul, sinnlich, lange hinsitzen HERAlt. Pfäff. — Dort ist auch *Bruch IV 2* bezeugt. Etym.?

brüche^a -is schw.: = *aufbrüchen*, den Leiterwagen durch Befestigung der Leitern an den Achsen festmachen OSCHW. Die Werkzeuge dazu heissen *Brüche(t)*, *Brüchbengel*, *-kette*. — S. zu *aufbr.*; *Bruch III* liegt jedenfalls zu Grund, viell. aber nicht in der Bed. „Hose“, sondern in der Bed. „Binde, Gürtel“. — B. 1, 344. Swz. 5, 386. Els. 2, 180.

† **bruchenlich** Adj.: = *brüchig I a*, zerbrechlich? „Das Estlin was also br. clain, das ein Vogel seinn Stand nicht darauff möcht gehebt haben“ Ew. XV/CHF. 523. — Ohne *-en* Df. 291. Swz. 5, 381.

Brucher m.: wer einen Bruch (*Br. I 1 b*) hat, Scheltwort SuBinsd.

Brüchet s. *Brüche*.

† **bruch-fällig** Adj.: straffällig. „Weilen die Kirchendiener wegen Unfleiss . . . und anderer Laster so br. erfunden und gestraft werden“ BRENZ 1556/HARTM-JÄGER 2, 530f. — Zu *Bruch I 2*. HALT. 188.

brüchig II -uə Adj.: dick, von einem Mann WAIHoh. Unbeholfen „Wt.“/SCHM. 101. S. *Bruch IV*.

brüchig Adj.: 1. zu *Bruch I*: a. zerbrechlich. „Ein Glass also br. als rein“ WECKH. 1, 230. „So br. als ein Glass“ 2, 322. „Ein Geschirr, schwach, br., schlim und schlecht“ 2, 151. Auch mod. Hierher oder zu 2: „Die Landtrossenn . . . machen, wo sy brüchig gewest ist“ MGAth. 1528/VJH. N. F. 12, 445. Vgl. *bruchenlich*. — b. † „mit der Ruhr behaftet“ AUG. XV/AUG. 79; man erwartet „mit einem Bruch b.“ — 2. zu *Bruch 2. a*, „br. werden“ „gebrechen“, abgehen HZ. 1392/Mz. 8, 64. — b. wort-, treubruchig. „Ward pr. und mainaid“ AUGCHR. 2, 153. „Pr. und treulos“ 171. „Wer pr. worden an dem Marggraffen“ 272; vgl. 290, 292. „Einem, der br. würde“ HLB Sonth. 1504/KNAPP G. B. 143. „Trewloss und brichig“

Wt. 1516/SATTL. H. 1 B. 202. „Sie solten . . . keineswegs von irem aigen Herrn br. werden“ FÜSS. 1525/BKR. 420. „An ihrem Herrn br.“ SFRANK. „Welcher Bott in ainigem Articul pr. erscheinen wurde“ AUG. 1555/ZFS. 3, 306. „Welcher aber in dem allem br. erfunden“ AUG. 1687/AUG. 79. Spec. vom Ehebruch. „Br. werden“ an einer XVI/CHF. 71, 72. „Sturbe aber das Unbrüchig vor dem Br-en“ ULM 1574/AUG. 79. „So ein Ehegemächt, Weib oder Mann, an dem andern br. . . wurd“ Wt. 1621/R. 12, 848. — Df. 291. SCH.O. 190. B. 1, 342. Swz. 5, 378.

† **bruch-kappet** Adj.: durch den Wind gebrochen und abgekappt, vom Holz. „Windtwerff und br. gestreift und ander abgengig Holtz“ Wt. 1552/R. 16, 1. 61. Auch bloss „kappet“.

Brüch-kette(m) f.: Kette zum *Brüchen*, Festmachen des Leiterwagens BUCK. OSCHW. S. a. *Aufbr.*. „Eine Bruchketten“, „Brückketten“ AUL. 1715. S. a. *Brüchbengel*. — Swz. 3, 566. Els. 1, 480.

Bruch-kraut n.: Name mehrerer früher gegen den Unterleibsbruch gebrauchter Pflanzen; vgl. *Bruchwurz*. 1. *Sedum purpurascens* MITTL. ALB./JH. 1890, 302. LOSCH 4. Syn. *Fettkraut*, *Fettwurz*, *Heilblättlein*, *Knabenstock*, *wilde Stinkete*, *Warzenkraut*. — 2. *Herniaria glabra* MARTENS 214; ob populär? Ebenso Els. 1, 529. — 3. *Salvinia natans* AUG./PRITZEL-JESSEN. — Df. 291. Swz. 3, 906.

Brüchler -is m.: Kleinhändler mit Leinwand ULM AUG./JOURN. 1789, 8, 167. SCHM. 101. B. 1, 343. AUG. 79. Jetzt wohl †. — Zu *Bruch III*, die Hosen (überh. Gewänder) alter Zeit sind bes. aus Leinwand.

Bruch-maul *bruəmaul* n.: „Sumpfsalamander“ GOE Boll. — Sicher zu *Bruch II*. Sonst unbezeugt.

Brüch-prügel m.: = *Brüchbengel* BUCK.

Bruch-säckel m.: *Du alter Br.* rohes Scheltwort BUCK. Ulmer Fam.N. XIV. — Zu *S. scrotum*: wer einen Hodenbruch hat.

Bruchsal: die badische Bezirksstadt; gespr. *brüsl*, in weiterer Entfernung *brüxsäl*. Die Stadt ist aus früherer Zeit als Sitz des Bischofs von Speier und durch ihr schönes Schloss, aus dem XIX. als Sitz des Landesgefängnisses und langjähriger Endpunkt der wt. Staatsbahn sehr bekannt. Wenn man auf eine Frage, wohin man gehe, nicht antworten will, sagt man *ge^a Br.*; *ge^a Br. ans Gatter (an sel^ea G.)*. So mehrf. aus OSCHW. angegeben.

† **Bruch-schneider** m.: Bruch-Opérateur; s. a. *Brucharzt*. „Von Maister C. A. . . , Br. zu UER.“ ZCHR. 4, 70. „Do liess er haimlich ein Maister, ain Br. bestellen“ zum Castrieren 4, 121. — Df. 291.

† **Bruch-seligkeit** f.: Gebrechlichkeit. Theol.: „Die ander Staffel gaistlicher Drawrigkeit . . . ist Erkanthus aigner Bruchseligkeit“ AUG. XV/AL. 7, 194. — *Bruchselig* wie *armselig*.

Bruch-silber n.: Silber in kleinen Stücken. „Br. für 1 fl.“ RUL. 14. „Br.. Kleinot, Gelt“ SFRANK. — Df. 291.

Bruch-stel^a m.: Stein, der gebrochen wird, Haustein, opp. Backstein. So ULM c. 1700/CHQ. 270, 135. Mod. HLBThalh./OAB. 1, 2, 210. BALÖst. (u. sonst).

Bruchtel -uə f.: gemeines, wüstes Weibsbild ULM. — **bruchtlig -uə** Adj.: unersättlich, alles allein begehrend, eb. — Vgl. *Bruch IV*; doch ist die Bez. zu *Ruch* „Geizhals“ kaum abzuweisen.

Bruch-weide -zi f.: Knackweide, *Salix fragilis*

MARTENS 525; ob volkstümlich?

† **Bruch-wurz** f.: ‚Durchwachs, Br. Stopssloch‘ LFUCHS 243; wohl = *Bupleurum rotundifolium*, „Hasenohr“. ‚Odermenig, Br.‘ = *Agrimonia Eupatoria* eb. 90. — Früher gegen Unterleibsbruch gebraucht, s. a. *Bruckkraut*. — DF. 291.

† **Bruck-baum** m.: grosser Balken einer Brücke. ‚Abholz von Bruckbäumen‘ BIRL.Rw. 43. — Vgl. Swz. 4, 1244.

† **Bruck-bengel** m.: *Bengel*, Prügel, Rundholz für eine *Brücke*. ‚In dem Holz mit Stimblen der Thannen, Hauen der Bruggengel und Schindelthannen gefrevelt‘ AUL. 1713.

Bruck-bettstatt -*bētst* f.: = *Brücke* 3 b, das hölzerne Ruhebett in der Bauernstube BUCK. Auch ULM c. 1700/CHQ. 270, 331. Demin., verschrieben: ‚Ab dem Bruckbeteschle‘ SFISCHER 43.

Bruck -*ū*-, Pl. -*e* f.; Demin. *Brückle* -*n*-. 1. Brücke über einen Fluss, Graben u. ä., soweit sie fahrbar ist; sonst heisst sie *Steg*. Allgem. Spezieller: ‚Ein gehengte Bruckhen [Hängbrücke] ... die von einem Pfeiler biss zu dem andern auff 100 Schuch lang‘ SCHICKH. H. 369, wo mehrere Brückenbauten des grossen Meisters beschrieben sind. ‚Aufziehend Prug‘ Ziehbrücke AUGCHR. 5, 161. ‚Er habe einen Gefangenen gehabt, der die Br. [Schiffbrücke?] schieben oder werfen könne‘ ULM 1546/EGELH. 21. Brücke als Gerichtsplatz HALT. 189. Der Volksglaube weiss von früheren ledernen Br-en zwischen 2 Höhen VTH. 1, 237. — 2. aus 1 übrt. a. mehrere RAA., wohl alle schriftspr. Ursprungs. (*Ein Freund in der Not, Ein Fr. im Tod, Ein Fr. im (hinterm) Rucken Sind 3 starke (feste, sichere) Brucken* verbr. *Einem Feind, der flieht, muss man eine Br. bauen* RwSchömb. *Wer sich nicht will treten lassen, Muss sich nicht zur Br. machen* RdÜig. *Wer zur Lüge seine Zuflucht nimmt, hat sich eine schlechte Br. geschlagen* EHogg. ‚Wenn das Wort eine Br. sein sollt‘, da ging‘ ich auch nicht darüber, die bricht ein‘ AUERB. 3, 245. *Die Br. bricht* sagt man, auf die Geschichte von der Lügenbrücke anspielend, wenn einer „aufschneidet“; REISER 17. — b. *Brücke* mache zur Bezahlung alter Schulden neue machen SCHM. 102. — c. Spiele. α) im Brettspiel (Puff) die Vereinigung von 2 oder mehr Steinen auf einem Platze (Syn. *Rund* 9) SCHM. 102. Ew.; weil sie dem Spieler den Weg über den betr. Platz sichert. — β) *Brucke springe* Knabenspiel: eine Abteilung steht *Brucke*, d. h. jeder steht gebückt mit den Händen auf den Knien da, die andere Abteilung voltigiert darüber BiKirchb. Ähnlich *Brucke jucke*: ein Knabe umfasst gebückt einen Baum, der zweite hüpfte ihm auf den Rücken und stellt sich dann in gleicher Haltung hinter ihm auf usw. Der letzte kann dann über die *lange Br.* ein Meisterstück der Voltigierkunst machen BUCK. — γ) *guldene (goldige) Br.* Kinderspiel, bei dem man unter den Händen zweier die *g. Br.* bildenden Spieler, Engel und Teufel, durchmuss und zu einem von beiden kommt Tü./MEIER Kind. 101. *Gulde gulde Br. fahre* BAL./OAB. 144. *Wir wollen durch die goldene Br. fahren* BE./BREINING 191. — 3. Holzgerüste mit wagrechter Oberfläche. a. Gang aus behauenen Balken oder Prügeln. Ueber sumpfigen Boden MEM. An dem Bauernhaus entlang, etwas erhöht über die Mistlache u. a. Morast ALLG./REH.AL. 392 (Syn. *Fülle-sbrucke*);

vgl. 396. GESCH.FR. 6, 10. — b. Gestell in der Stube, als Ruhebett gebraucht, meist hinter dem Ofen; verbr. vgl. OAB. NER. 81. Syn. *Bruckbettstatt*. ‚Findt er [Steuernerheber] aber den Zins nit, so mag er in des Vogtz Hus beliben unnd im heysenn einen Pfulben geben unnd uf ain Bruck legen‘ FRodt 1443/VJH. N. F. 12, 145. ‚Da fand man in in seinem Gewand ligen auf der Pr. in seiner Stuben‘ AUGCHR. 5, 318. — c. erhöhter Arbeitsplatz in der Stube für Schneider oder Schuhmacher BUCK. Ew. Syn. *Butike*. Kinderreim: ‚Was trägt die Gans auf ihrem Rucken? ... Einen Schuster mitsamt der Brucken‘ BR./MEIER Vm. 295. — d. † Verkaufsbank ULM/NÜBL. Fleisch. 13. Syn. *Stiege*. — e. Gestell hinten in der Tenne zum Aufbewahren von Blähmühle, Schlitten usw. BUCK, der auch die Form *Brüge* angibt. ‚*Brügge* eine mit 1 oder 2 Brettern, Balken abgesonderte Stelle im Keller für Obst, Kartoffeln‘ TüSeit./AL. 4, 239. — f. Schangerüst. α) für Festlichkeiten. ‚Da sie nun für die Prugk kamen des kinklichen Stül‘ AUGCHR. 4, 91. ‚War ain Lehenstuel und Bruckhen aufgemacht den zwaiien Herzogen‘ 5, 383. Vgl. N.Held.Jb. 1, 290. Auf dem Wasser angebrachter Boden für eine Zecherei WDM./Gq. 6, 288. Mod.: Bretterboden mit Geländer für den Maientanz beim Maifest FRK./HALM 76. — β) Schafot. ‚Vom Leben zum Tod verurteilt, inne lassenn ain Brucken machen‘ SCHERTL. 65. Vgl. CHF. 637, 53. — Swz. bestehen 2 Wörter: *Brugg* (*Brügg*) = 1. s/Swz. 5, 523, und *Brügi* nur = s/Swz. 5, 537. Bei uns scheint die 2. Form im S. hereinzuspielen, s. o. 3 e. BUCK hat auch AL. 2, 270 *Brüg* gebraucht, aber Bag. 180 durch eine andere Wendung ersetzt. Beide Wörter sind unter sich und mit *Prügel* nächstverwandt. Sonst ist bei uns und in den Nachbarmundarten 1, 2, 3 ganz dass. Wort; die Umlautlosigkeit ist (ausser dem Demin.) durchaus fest; in nördl. Gegenden (vgl. SCHMIDT Ries 40) scheint Umlaut einzudringen; s. Ggr. § 66. — Ortsnamen zahlreich, mit *Bruck*- oder *Brugg*-; solche mit „*Brück*“ sind (ausser dem Demin.) entweder *Bruck*- zu lesen oder gehören nicht her. *Bruck*; *Brucken*. *Alte, dürre, krumme* (Tü. *neue* (Str.), *obere, steinerne Br. Ban-, Bei-, Bengel-, Birken-, Furth-, Gundel-, Herd-, Hens-, Kohl-, Otter-, Renn-, Sau-, Schaf-, Stelsen-, Teufels-, Weiden-, Wein-, Wolfs-, Wolfshag-, Zucker-Br.* u. a. *Bruck-ach*, -*acker*, -*bach*, -*berg*, -*brühl*, -*egart*, -*espan*, -*feld*, -*gasse*, -*graben*, -*griess*, -*halde*, -*hau*, -*hausen*, -*hof*, -*holz*, -*klänge*, -*lach*, -*mahd*, -*nichelschhof*, -*miss*, -*mühle*, -*nuss*, -*ösch*, -*pfad*, -*stall*, -*stöcklen*, -*tal*, -*tor*, -*wände*, -*wasen*, -*weg*, -*wiese*. *Brucken-acker*, -*bach*, -*berg*, -*feld*, -*garten*, -*gasse*, -*hau*, -*holz*, -*klänge*, -*maier*, -*mühle*, -*quelle*, -*schlegel* (auch PN. ‚Brugslegel‘ Es. 1265/Gq. 4, 21), -*steig*, -*strasse*, -*tor*, -*wald*, -*wasen*, -*weg*, -*weinberg*, -*wiese*, -*wirts*, -*haus*, -*wörth*. *Brucker(s)berg*, -*fels*, -*tor*, -*wald*, -*winkel*. *Brückle(i)(n)*; *steinernes Br.*; *Brückle(i)(n)s-acker*, -*bad*, -*feld*, -*garten*, -*graben*, -*hau*, -*lache*, -*pfad*, -*platz*, -*teich*, -*törle*, -*wald*, -*weg*, -*wiese*. *Brücklets*; *Brückling*; *Bruckner*. — DF. 304. B. 1, 347. SCHÖFF 68. LEX. Kärnt. 43. Els. 2, 187. SCHM. 102. AUG. 79. BUCK Fl. 38.

Brückeler m.: Spottname der Leute von Siew Walb., „von den vielen Brücken über die Gräben auf ihren Wiesen“ AL. 12, 3. ALBV. 6, 185.

† **brucken** schw.: eine Brücke machen. ‚Wolt auch iemend über die selben Wurin bruggen oder stegen, daz sol man tün‘ AUG. 1322/ÜB. 1, 227. ‚Damit man mit solchen Flössen im Fall der Noth über den Lech br. könne‘ SCHERTL. 1546/HERB. 119. — Swz. 5, 547.

Bruckeⁿ-geld n.: Abgabe für Benutzung einer Brücke, allgem. Vgl. KNAFF G. B. 126f. Syn. *Bruckenzoll*; vgl. *Bruckenhaber*. — Swz. 2, 260.

† **Brucken-haber** m.: Brückengeld in Form von Haber entrichtet ULM XVI/NÜBL. Fleisch. 18. — Swz. 2, 984.

Bruckeⁿ-macher m.: Schuldenmacher (Tü.). S. *Brucke* 2b.

? **Bruckeⁿ-pelter** (m.): „*Bruckpëlter* eine Art kleiner Nachtschmetterlinge Gm.“ — Etym.? Neuerdings bestimmt geleugnet.

* **Bruckeⁿ-pudel** m.: gespenstiger Pudel auf der Wertachbrücke bei OBERDTHALH./REISER 1, 283.

† **Brucken-raite** f.: der durch die *Brucke* 3 a gebildete Raum um das Haus. „Die Brucken- und Zawnraiten umb die Hewser“ ULM 1530/NÜBL. 83.

Bruckeⁿ-wag^e f.: „Brückenwage“, wie nhd.: Wage für schweres Gewicht, eine *Brucke* bildend.

Bruck(en)-zoll m.: = *Bruckengeld*. 30 Sch. ... uz minem Bruggzol, den ich [Bruckhai, s. d.] von dom Gotzhuzz ... ze ainem rechten Lipding han' AUG. 1342/UB. 1, 370. In HA. XVI/OAB. 103. — (Swz. 2, 260.)

† **Bruck-hai** m.: Brückenwart. „Heren D. ... dez Brugheayen Sun' AUG. 1330/UB. 1, 255. „Minen Swager U. den Brugchay“ eb. 256. Der „Bruggchay“ U. bezieht den „Bruggzol“ als Leibgedinge AUG. 1342/eb. 370. — Wie *Eschhai*, „Flurschütz“. B. 1, 347.

Bruck-holz n.: *Bruckhölzer* Pl. eine Art Nudeln, aus Mehl, Milch und Schmalz gebacken OAB. NER. 81, Ew. 195. Vgl. *Brucknudel*. — *Bruckholz* auch Fl.N.

Bruck-nudel: Pl. *Brucknudlen* Speise aus Kartoffeln und Mehl, streifenweise in die Kachel gelegt Ew. Vgl. *Bruckholz*, *Sperrknecht*.

Bruck-wägelein n.: „Br.“ NDL. XVII/CHQ. 284, 83. Vermutlich, wie *Pritschenwagen*, ein eine *Brucke*, Gerüst mit breiter Fläche, bildender Wagen.

Brudel m.: „Br. und Wodel [-p-] warmer Dampf, Wärme im Zimmer“ AUG. 100. — S. *brudlen*.

Brudel-hafⁿ -ü- m.: = *Brudler*, mürrischer Brummer HERPFF. ULM/ZFH. 3, 375. S. a. *Brudel-hans*, -mus, -suppe. — Vgl. *Brummelhofen*.

Brudel-hans m.: = dem Vorigen DMA. 7, 470.

brud(e)lig (-lich) Adj.: zu mürrischem Reden, *brudlen* 2 d, geneigt; allgem., REISER 17.

Brudel-mus -muos n.: = *Brudler*, wer mürrisch in den Bart spricht SCHM. 101. S. a. *Brudel-hafen*, -hans, -suppe.

Brudel-supp^e f.: dummes Geschwätz GsDonzd. Mürrischer Mensch BALÖst. — Vgl. *Brudelmus*, -hafen, -hans.

brudel-trüb Adj.: ganz trüb, vom Wein Sww. — Zu *brudlen* 1. Offenbare Entstellung ist *pudeltrüb*, was mir von alter Zeit her geläufig ist, aber auch für andere Flüssigkeiten, z. B. Bier, die von Rechts wegen hell sein sollten.

R Prudenz f.: Pl. *Pr-en* heißen die Stappelerherbergen, „wenn sie wegen schlauer und mitwirkender Wirthe zur Verfertigung falscher Briefschaften vorzüglich bequem sind“ JAUNERW. 481. — Lat. oder ital.

Bruder -ua-; -ia- RvDeissl. SpDenk. Reich. GAMM Strassb. RdEmf. SAMarb. Braun. WsAul. u. südl., WsZieg. Röth. LINDWohmbr. Scheid. und westl.; -ō- (-ō-? -ō-?) NbgGräf.; -ü- NblOff. Ott. BrStett. HLBGr Gart. Nk. NkLamp. OEErnsb. MgEdelf. u. nw.; Gen. Dat. Sg. alt auch „Brudern“ AUG. 2, 31. WECKH. 1, 90; Pl. Brüder -ia- wie oben -ua-, -ia-, -ē- wie oben

-ō-, -i- wie oben -ü- m.; Demin. Brüderleⁿ n.: „Bruder“. 1. eig., Sohn derselben Eltern, im Unterschied von Stiefsohn auch *rechter Br.* Viel Brüder (*Machen*) *Schmale Güter* ERK. Ew. Nt. So viel ist das unter (zwischen) Brüdern wert wie nhd., allgem. Unter Br. könnst's wöhlfeiler seinⁿ BiLaub. Der Br. zeigt sich in der Not (o. O.). Ein guter Freund in der Not ist besser als ein Br. in der Ferne NtBeur. Es kann kein Br. für den anderen HoRex. Brüder gehen mit einander bis an Bach, werfen aber einander nicht hinein Ws./D.A. 6, 12. In d' Händel vo' de' Brüderⁿ muss man sichⁿ et legeⁿ EsPfauh. Nix Br. im (s's REISER 2, 647) Spiel in Geschäften gilt keine Freundschaft, allgem. Ein Kerl (Kerle) wie die 3 Brüder auf'm Schloßleⁿ (Wielandstein bei KiOLenn., die mit einander aufs äusserste befehdet waren) MEIER Sag. 145. So SPR. 547. Des ist 's Hundsfotts Br. Mg./VJH. 12, 73. Meiner Mutter Kuh Br. ist e'n Ochs gewest Spott auf die, welche viel aus Verwandtschaften machen AaHeuchl. — Demin.: Gut und liederliⁿ Sind Brüderleⁿ Rd. Bi. Der Faulenz (Faulvoeg RbSeebr.) und der L. Sind zwei gleiche (gute) Br. Eh. RbSeebr. S. a. brüderlich. — Bruder-ander: als Praed. = so eng befreundet wie Brüder. Hat man gemeint, die reissen einander die Köpfe herunter, und jetzt sind sie wieder Br.-a. AUERB. 9, 83; vgl. dess. N. L. 3, 64. Schatzk. 2, 13. — 2. Angehöriger einer geistlichen Corporation; Laien-, Waldbruder u. ä. Im allgem. †, aber etwa in Conventikeln u. ä. bewahrt. Bruder in Christo pietistisch. Von den Widertäufern AUG. 1528/Zfs. 28 mehrmals. Hieher: Gleiche Brüder, gleiche Kappen allgem. Auch kann Br. allgemeiner, etwa wie „Geselle“, gebraucht sein. De' ist e'n saubrer Br. allgem. Sollicher lateinischer und geleter Bruder (Aerzte, spöttisch) ZCHR. 2, 385. Hoch, Brüder! Nieder könneⁿ wir allweil wieder Ew Stödl. — Br. Uebrig Mensch, den man leicht entbehren kann AUG. 79. — 3. ledige Brautführer heissen Brüder WsZieg./AUSCHW. 2, 280. LkWurz. ALLG./REISER 2, 253. 255. 259; entspr. Schwestern. — 4. von Sachen. a. Name eines wt. Geschützes 1519/SATTL. H. 2 B. 40. — b. 3 Brüder 3 Eichen bei ULMNStotz. — c. Rätsel: Es sind 4 Br., kommt keiner dem andern nach (Räder; o. O.). — Laut s. Gr. § 85. 66, Karte 12. 22. ANZ. 20, 106. 24, 264. BEITR. 27, 263. Der sing. Umlaut reicht noch in den nächsten Teil Vorarlbergs und weit in die Schweiz hinein. Vgl. dass. bei Tochter. — Bruder-, Bruders-, Brüder- in ONN. nicht selten: Bruderhalde, -höhle, -holz, -wald u. a. (Bruderkhof wt. Exclave beim Hohentwiel); Brudersholz, Brüdergasse u. a.; meist oder immer zu 2. Bruderhaus s. bes. — DF. 304. HALT. 189. B. 1, 349. SCHÖPF 63. Swz. 5, 413. ELS. 2, 181.

Brüder-band n.: 2 Eisenbänder zur Verbindung von Achsenstock und Griesbrett, A. und Schemel BALÖst.

Bruder-blut n.: Br. wird nicht zu Wasser Ew.

† **Bruder-gericht** n.: Gericht des Klosters Ray Weing. über seine Gotteshausleute, von einem Conventsbruder gehalten HALT. 190. SCHM. 101.

Bruder-haus n.: Name mancher Häuser, welche urspr. Wohnungen von Brüdern geistlicher Corporationen waren. Vgl. ZCHR. 1, 179. 3, 277. SATTL. Gr. 3, 119. OAB. St.A. 136, BAL. 257, RW. 167. SCHOTT ON. 24. VJH. 12, 121. Jetzt heisst Br. bes. der von Gustav Werner in Rt. gegründete Complex gemein-

nütziger Anstalten, bes. durch Möbelfabrikation geschätzt; Bruder-häusler Bewohner des Br. Rt./WAGN. 102. — SCH. O. 190. B. 1, 849. SWZ. 2, 1728.

Bruder-herz n.: = *Herzbruder*, Freund BUCK.

Brüderli^a brüderle^a f.: Frau des Bruders FLS und ULM 1553/SCHM. 101. — Wie *Söhnerin* „Frau des Sohns“.

† **Bruder-kirche** f.: in RdHeil. war nach CRUS. A.Su. 2, 386 früher ein „inferius fanum, nominatum die Br-en cum parvulo choro und darneben die rechte Kirchen“; weil nur von einem Bruder (2) versehen.

brüderlich Adj. Adv.: wie nhd. „Brüderlichen fraternaliter“ AUG. 1512/DF. 305. *Gut ist br., zu gut ist liederlich* o. ä., verbr.; REISER 2, 591. S. a. *Bruder* 1. — SWZ. 5, 426. ELS. 2, 182.

Bruder-loch n.: „Br.“, wie man Gaststübchen zweiten Rangs betitelt WILD. 1, 280; verbr. Lokalwitz.

† **Bruder-meister** m.: „Brüdr U. der Brüdirmäistir“ UESalem 1307/ZFORH. 27, 478. — SWZ. 4, 522 Aufseher über Verpflegung der Kranken und Armen.

Bruderschaft f.: 1. † zu *Bruder* 2: geistliche Corporation. „Dem Commentur und dem Convente der Br. des Tütschen Huses“ ULM 1312/UB. 1, 308. Von Widertänfern AUG. 1528/Zfs. 28, 84. Auch von weltlichen Corporationen, z. B. Zünften. — 2. *Br. trinken* smollieren. „Uff Br. tr.“ KRAFFT 359. — ON. *B-smühle* Rw. DF. 305. HALT. 190f. B. 1, 350. SWZ. 5, 424. SCHÖPF 62.

Bruders-kind n.: Nefte, Nichte. S. a. *Bruderson*. „Bruderskinder fratrueles“ AUG. 1512/DF. 304. — ELS. 1, 448.

Bruder-son m.: Nefte. „Fratruelis... Brüder Sun“ XIIIff./ZFDW. 5, 9. „Bruder Sun oder Tochter fr.“ AUG. 1512/DF. 304.

Bruder(s)-tag m.: jährlicher Zunfttag. „Unter der Zeit, zwischen dem allgemeinen Bruderstag“ Wt. 1554/R. 12, 281. In SIGM. noch XIX.

† **Bruder-stuck** n.: brüderliche Tat. „Wann aber ein anderer für ihn läuft und bittet, das ist ein rechtes Br.“ Wg. 1626.

Brudertochter s. *Bruderson*.

prädig s. *brütig*.

Brüde „Brutli“ m.: schalkhafter Mensch SdBloch. „Zu brudlen.“

brüde^a -ü-, s. u., auch *brodle^a* schw.: 1. intr., mit „haben“: aufwallen, von siedendem oder sonst emporbewegtem Wasser; „brodeln“, „sprudeln“. „Der Saurbronn ist so wasserreich, dass er übergehiet, auch also übersich brudet, dass mans zu Nacht-Zeit in der Nachbarschaft höret“ REBStOCK 103. Vgl. AUS SCHW. 1, 78. Von Unruhe im Leibe: „Wan man nit weiss, was einem Ros gebriht... das im der Bauch brodet“. Mod. -ü- Tü. RB. BAL. TU. RW. HD. AUG. 100. -ü- BAL. Tü., „-u-“ (wohl immer = -ü-) CW. BAL. BUCK WS. — 2. vom Menschen. a. „-u-“ brauen SuBinsd. — b. -u- öfters kleine Wäsche halten, dann auch unpünktlich waschen WAlHoh. Das Tuch *brüde^a* versieden, um es zu bleichen TuFrid. — c. „-ü-“, „-u-“ undeutlich reden BE. Su. OB. RW. WS. RAV. „-ü-“ zu reden anfangen, von kleinen Kindern SCHM. 101. — d. widerwärtig brummen, murren, „sprudeln“, seine Unzufriedenheit halblaut zu verstehen geben; allgem., und zwar wohl immer -ü- (-ü- ist nie angegeben); vgl. OAB. CR. 123. UKBL. 2, 86. NEFFL. 427. REISER 17. Nebenform -ö- CrTief. *Br. wie e^a siediger Grundbire^ahaf^m* EsSteinb., *wie e^a alter Krauthaf^m* SIGM.

Thierrg. (Kochhaf^m BALOstd.); s. a. *Brudelhafen*. Vgl. *Gebrudel*. — Brudler m.: 1. zu 2 a: Sieder. — 2. zu 2 c: Stotterer OsWinz. — 3. zu 2 d: Brummer, Schimpfer, allgem. „Nachher habe er... den Schulmeister einen Laller, Brodler geheissen“ AUL. 1690. — Mhd. *brodeln*; die Form *sprudeln* fehlt uns fast ganz. Länge und Kürze vgl. *pfuderen* × *pfutteren* u. ä.; mitunter. z. B. Tü. BALOstd., feste Trennung: -ü- 1, -ü- 2 d. — GR. 2, 896. 417. 454. DF. 300. 517. B. 1, 374. SCHÖPF 518. LEX. Kärnt. 43. SWZ. 5, 399 -a-. 410 -o-. 411 -u-, ELS. 2, 306. SCHM. 101.

brudlig s. *brudelig*.

Brüe *bria*, *brüa*; *brü* äusserster NW., *brüa* RWNufr.. *brüa* WsRüth., *brüa* Tu./OAB. 158. TuWurml. RAV UAnk.; Pl. *Brüe^a brüa*, *brüa* f.; Dem. *Brüle^a* n.: „Brühe“. 1. an Speisen: Sauce, Flüssigkeit, mit der ein Gericht angemacht ist, opp. *Brocken*. „Tuo ain wenig guotin Brügin und Win und Schmalz und Gewürz darinn“ XV/MÜNCH.SB. 1865, 178. „Ain Wildpret in ainer liechten Brüh“ Wt. 1474/SATTL. H. 5 B. 149. „Hüner in einer weissen Brüe“ eb. „Ain Wildpret in ainer grünen Brüe“ eb.: wie ital. *salsa verde*, durch Petersilie grün gefleckt, etwa *Remoulade-sauce* „Gelbe Br.“ wohl mit Eiern; fñtr.: „Unaufhörlich mit einander gezankt haben... letztlich aber allzeit das gelb Brülein drüber giessen, wann einer sein Meinung gesagt, doch unterwerfen sie solche... dem Urteil des roemischen Stuhls“ JANDREAE Pred. v. Wucher 174. „Das gelb Brülein aber ist, das sie darüber giessen, dass sie sagen“ dess. Antw. a. d. Prot. 44. *Saure Br.* beliebte Speise MBStern. Fleisch-, Kraftbrühe. *Die alte Henne und alte Kuh Gebnt die best Brüh*“ BUCK. Beruhigungssaft: *eim e^a Brühle^a geb^a*, aber auch Gift SCHM. 102. Bes. noch in Redensarten. *Viel Br.!* 's *Gsind ist hungri*g Tü./AL. 17, 173. *Die Br. ist teurer (kostet mehr o. ä.) als die Fische* St. GOE. HD. ULM. — *als das Fleisch* FRK. BALeb., — *als die Wurst* HERNufr., — *als die Brocken* GmLeinz., — *als die Suppe* NTNeuffen: die Nebenkosten sind grösser als der Wert der Sache, z. B. beim Prozessieren. *Wo die Br. teurer ist als der Braten, da kehre nicht ein EHogg*. Vgl. *Bröckel*, *Brocken*. *Der eine hat die Mühe, der andere die Br.* Gm. Mf. Zwief. „Dir wurt der Nutz und mir die Mühe, Dir wurt das Fleisch und mir die Brue“ ZCHR. 4, 331. — *E^a Rühle^a Ist (Goht) über e^a Brühle^a* Ruhe ist mehr wert als Essen, allgem. schwäb., vgl. HATSL. 1, 311. SCHM. 623. REISER 17. So SPR. 440. HAUSER 40. REISER 2, 659. „*A guats Rühle*“ usw. NEFFL. 310. „*Wenn du nu^a deane helfa ka^ast, däs gooht dir über a Brühle^a* 168. — *Viel Köche versalzen die Br.* ULM, sonst *den Brei*. 's *Meine^a ist e^a Milchsupp^a in 're saure^a Br.* TuWurml./So SPR. 371. *Versauren in der süssen Br.* in versch. Bed.: geistig verkommen HERNufr. TüLustn. BrSchelkl. ALLG./REISER 2, 672. *Da möcht^a ma^a v. i. d. s. Br.* oder *Wenn du nu^a v. tätest i. d. s. Br.* Anruf des Aergerers oder Staunens Gm. EH. LP. Bi. Sa. Tu. So SPR. 1003f. — *Die Br., das Brühle^a verschütten* „das Kalb in's Auge schlagen“, die Sache (bes. seine eigene) verderben, verbr. „Weil er die Prye verschitt“ KRAFFT 193. *Wenn d^a Br. verschütt^a ist, ka^a ma^a sie nimme^a aufhebe^a* SuBinsd., — *aufschöpfen* GsBöhm. — (*Einem*) *eine Br., ein Brühlein anrichten, anrühren, einbrocken, einrühren* etwas Uebles anrichten, allgem.

Eine (Die) Br. aussessen, aussaufen die üblen Folgen, bes. fremder Tat, tragen müssen, verbr. In diesen Verbb. noch mehr *Suppe*. „*Must du dui alt Brüh wieder ufrühra*“ NEFFL. Org. 221, falls nicht zu 4. — *Eine (lange) Br.* (auch Demin.) *um etwas (herum; an etwas) machen* viel unnütze Worte, verbr.; REISER 17. *Eine süsse Br. daran m. beschönigen* RdBuch.; ohne Adj. AUG. 79. *Da macht ma' e'n saure Br. drüber* dass. REISER 2, 672 (wie etwa über schlechtes Fleisch). Ebenso *in einem Brühlein beibringen*. — „Es sey nur eine Brüe“ Taufe und Hochzeit zugleich HOFFST./CHF. 2, 667. „Den ersten Tag die Hochzeit. den andern die Kindstauff. da gehets in einer Brüeh hin, sagt der HanssJörg Mann“ eb. 937. — 2. Kaffee, bezw. was der gemeine Mann so nennt, auch wohl mit dem Begr. des schlechten K. *Brüh* BE. SWW. Tu. *Heisse Br.* FRK. *Brühle* KtWald. RdEmerf. und sonst. *Nach 'm Brühle* G'hört e'n Rühle WeIsny, soll hierher gehören. — 3. Traubenbrühe in der Kelter. Geringe, aber reich tragende und saftreiche Traubensorten *geben (viel) Br.*; vgl. REUSS Vina et musta 18. Auch vom noch ganz süssen Most heisst es: *Des ist bloss (erst) e'm Br.* — 4. Urin SWW. Jauche, verbr.; bestimmte Bez. *Gülle*. Ueberh. Kot, Patsche. Uebr.: *In eine schöne, saubere* (o. ä., iron.) *Br. kommen*, verbr. Vgl. „Etwan legen sy sich in unrain Brye und Geschelschaft verschemter Weiber“ DONAUW. XVI/ZFS. 3, 112. „Einen in der Br. stecken lassen“ SATTL. H. 5 B. 33. PFLACHER 1. Sam. 608. — 5. Abfall beim Getreideputzen durch die Putzmühle EsZell. S. a. *Klein* u. a. Syn. — Vocal s. Ggr. § 35. 41, Karte 12. 16. — Zu 5 vgl. *Brüts* und VEIT 2, 44, Anm. 1. Was heisst „Ob wir auz an ihme Brüh gewinnen“ DONAUW. 1559/ZFS. 3, 146? — DF. 305. 517. B. 1, 336. SWZ. 5, 549. Els. 2, 184. SCHM. 102.

brüen *brüa; brüwa* McWachb. (und Gegend), *brüa* WgChrist., s. *Brüe* schw.: „brühen“, mit heissem Wasser übergiessen. Die Wäsche, der Häckerling (*Brüts*) wird *gebrüht*, Syn. *anbr.*; das Fass, Syn. *ausbr.* Geschlachtete Schweine werden *gebrüht, abgebrüht*, damit die Haare losgehen. „Verher [Ferkel] ... brün ... unde staechen“ AUGST. 200. „Dass sie ire Schwein selb prüen und metzen mugen“ AUGCHR. 2, 169. Vgl. TNETZ 1749 „brügen“. Die Hitze ist zum *Brühen* u. ä.; s. a. *verbrüen*. *Gebrühter Teig* entsteht, indem man Milch mit Mehl und Eiern kocht, bis die Masse sich von der Pfanne löst. Aus solchem werden „*brühte Kugle*“, eine Art Windbeutel, gemacht, Syn. *Pfaußerlein, Pfeiserlein*. „Gebrüte Küchlin“ XV/MÜNCH.SB. 1865, 198. „Zun brietten Kiechlin“ AUG. XVI/CHF. 397, 193. — Vermischung mit *brüten*, s. d. DF. 305. B. 1, 337. SWZ. 5, 553. Els. 2, 185.

prüfen schw.: 1. † erproben, beweisen, erkennen. „Fluhen sicher gar vil, dass man es wol prüefet [merkte] ze Kirchen und zu Strass“ AUGCHR. 2, 293. „Abgemacht mit Wurzen, kaum zu brüfen und gegilbt“ AUG./AL. 18, 259; von einer Speise: kaum zu spüren? „Wie sie auch das Land ... behielten, briefft man clärllich mit Hornberg ... u. a.“ WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 55. „Ich ... briefe von Tag zu Tag mer, wie man alle Renck understeen wurdet zu suchen“ CvWT. 2, 593. — 2. mod. wie nhd.: „*priffe*“ TUFrid. RdEmerf. RavUank. Prüfung „*Priffeng*“ SpNuspl. RdEmerf. RavUank. Sonst *brüfa*, s. u. — Mhd. *prüefen* aus lat. (frz.) *probare*, vgl. *probieren*. Modern nur schriftspr. Lehn-

wort, doch verbr., bes. theol. = „versuchen“ o. ä. Im techn. Sinn vielmehr *Examen, examinieren*. Zu der Form -*if* vgl. SWZ. 5, 509.

brufig s. *berufig*.

Brü-futer -*ua* n.: Abfall aus der Putzmühle Tu. — Als *Brüts* verwendet.

Prügel *brigl; brigl* S., *brüyl* FRK.; Plur. gleich, m.; Demin. *Prügele* n.: im wesentl. wie nhd.: 1. kurzes, rundes Stück Holz, Rundholz, „Keule“, „Knüttel“. Syn. *Bengel, Tremel, Reitel*. „4 Gros[s]chen“ umb 16 Prigel zu den 12 Potten auff der Kancel AUG. 1484/Vischer Stud. 574. „Wann einer hinuff wüll, züecht mann in an einem Haspl hinuf, stüt er grüttlingen uff einen Drömel oder Brügl“ KIECHEL 464. „Pauren mit Hellenbarten ... Brügel und Bängel“ BÜRST. 33. „Haben sie ainem von den Kneybiegen oben herab biss uff den ... Fuoss hinunder mit ainem Br. Haut und Har abgeriben“ 118. „Sie aber solches abgeschlagen und mit Briglen zuegeloffen“ AUL. 1680. Unklar: Die Weiber haben „Eng Rök mit langen Flügl, Darinn jagentz als ain Br.“ TNETZ 12079. — RAA.: *Er ist gelenkig wie ein Sack voll Pr.*, iron. ULMsöfl. *Aus jedem Klatfer Pr. kann man einen Baurenschultheiss ziehen* RvLauff. *Man darf nicht alle Pr. aufklauben, sonst kriegt man bald einen Arm voll* man darf nicht alles gleich übel nehmen Gm. FRK. Ein Träger *mag nicht (gern) Pr. beissen* Gs. AA. „Als wan ein Saw in Brigel beisst“ SFRANK, unklar. *Wir haben kein Privet, bei uns scheisst man über den Pr.* EhOepf./So spr. 972, auch sonst; vgl. *Prügelscheisser*. *Den alten Hunden ist nicht gut Pr. anhenken* MÜENN. *Dem kleinsten Hund henkt man den grössten Pr. an* OeKirch. Vgl. *Bengel 1. Einem Pr. in's Rad stecken* Hemmnisse bereiten Tü. *Einem einen Pr. drein werfen*, übh. *Pr. (mit Prügeln) dr. w.* Hindernisse bereiten, plump drein fahren, verbr. Auch in Verbotform: *Man darf nicht (gleich) mit Pr. dr. w.*; insbes. *Wenn man Vögel (al. Mäuse, Spatzen) fangen will, darf man nicht mit Pr. dr. w. (schmeissen, gheien)* verbr.; So spr. 1069. D.A. 6, 88. SAIL. 151. Vgl. *Bengel 1. Wer Birn 'ra' schmeisse will, muss Prügele haben* KÜALtd.: man muss vor der Tat sich die Mittel dazu verschaffen. *Prügele*, *Pr. aus dem Sack* (in der Geschichte von Fortunatus) BUCK. „Die [Magd] dauert mich ... die kommt vom Prügele an den Pr.“ AUERB. 1849, 34. — 2. Pl., wie nhd.: Prügelhiebe, überh. Schläge. *Eine Tracht Pr. kriegen* allgem. *Die ersten Pr. sind einen Laib Brot wert* LfBurg. „*Nach dem Nürnberger Recht muss der die Pr. behalten, der sie erhalten hat*“ Rv. S. a. *prüglen*. — 3. längliches Weissbrot mit Kümmel und Salz bestreut Gm Waldst. Länglicher Salzwecken Gm. „Brotart um den Bussen“ BUCK Vgl. 7. — 4. obscön. *Äi, Mädle, wü't 'it tanze' ? Ich bi' der Kappelau, Ich will di' absolviere*, *De' Pr. haun ich schau* Tanzlied BUCK. — 5. grober Mensch (o. O.), wie *Bengel 2*. — Als Fl.N. mitunter; doch ist älteres „Brügel“ mehr = *Brül*. — Gr. 2, 382. 423. 7, 2188. DF. 305. B. 1, 468. SCHÖPF 518. SWZ. 5, 520. Els. 2, 184.

Prügel-bruck f.: *Brucke* (1. 3, bes. a) aus *Prügel*. Gegen die hiltzene Br. AUL. 1674. — B. 1, 469. SWZ. 5, 546.

Prügel-bube m.: „Prügeljunge“, wohl auch bei

uns. — SCHÖPF 518.

Prügel-holz n.: 1. Holz in Prügelform, allgem. Vgl. RATW. 27. „Die Trümmer, welche am dicken Ende über 2 Zoll und nicht mehr als 4 Zoll Durchmesser haben, werden nicht gespalten und gehören zum Pr. Wt. 1840/R. 16, 2, 920. — 2. Bürgerausschussmitglied RSWend., Lokalwitz: die Gemeinderäte sind das Stammholz. — DF. 305. SWZ. 2, 1257.

† **Prügel-kuchen** m.: Baumkuchen, um ein Holz herumgedreht St. XVIII/NICOLAI 10, 135.

Prügel-meister m.: alt etwa „Rädelsführer“. Die Buben, so fur ander Anfenger oder Br. gwest' ULM 1525/Gq. 1, 333; vgl. BKR. 270. S. zu *Bräutigam*. Mod. etwa von einem prügellustigen Lehrer.

Prügel-scheisser m.: Spottname der Leute von GsWest. S. a. unter *Prügel* 1.

Prügel-supp f.: „Tracht Prügel“, verbr. „Dem Soldaten M. ain Brigelsuppen geben“ AUL. 1683. — Vgl. *Brummelsuppe*. Gs. 2, 423. 7, 2192.

Brü-gelt, flect. -eⁿ f.: Gelte, Holzgefäß für angebrühtes Futter GsDegg. S. a. unter *Brüts*, *Brü-kübel*.

Prügel-weg m.: Knüppelweg. — B. 1, 469.

prügleⁿ — Laut s. *Prügel* — schw.: *einen pr.* wie nhd., durchhausen. Einen pr., bis er Baumöl seicht, Drohung, verbr. Einen Unklugen so^{lt} man pr. allgem. Wer den Wolf pr-t, rettet die Schafe Rv. Fahr mir net über meiⁿ Aeckerleⁿ, Fahr mir net über meiⁿ Wies^e, Oder ich prügle dich wackerle, Oder ich pr. dich gwiss verbr. Jetzt gang^e ich heim und prügle Weib und Kind, wisset sie auch, wer Vater ist LkThannh. Neu „prügelt ist wie neu verheiratet“ SONTHOberstd./REISER 2, 641. Jetzt wär's „gesse“, wenn's nur schoⁿ „prüglet wär“ Bi. MEM. „vom Handwerksburschen, der die Zeche schuldig bleibt“. Wenns bei Sonnenschein regnet, prüglet der Teufel 's Weib LkHauerz. — DF. 305. B. 1, 468. SWZ. 5, 592. ELS. 2, 184.

† **Bruhe**: scheint ein Ochsenname c. 1633/DMA. 4, 97.

brü-heiss Adj.: = *brüwarm* BUCK. 's ist mir br. aufgangeⁿ, wo er des sait „siedendheiss“. Er hat's ihm br. erzählt SCHM. 102.

Brü-kübel m.: Kübel zum Anbrühen LpBurg. S. a. *Brügelte* und s. unter *Brüts*.

Brül — Lautform s. u. — m. (f. n., s. u.): Lokalbezeichnung, im ganzen Gebiet sehr häufig. Bedeutet im Hauptgebiet gute, fette bis sumpfige Wiesen, Wasserwiesen u. ä., öfters von nicht unbedeutender Ausdehnung. Dagegen am ob. LECH „Wassertümpel an der Quelle, häufig künstlich vertieft, um Wasser schöpfen zu können“ REISER 2, 690; TIR. „mit Steinen und Wasenstücken angelegtes Wasserbecken an kleinen Bergbächen oder Quellen“ FERD. 3, 21, 73. In ganz alten Quellen noch appellativ. „Pryel amenus [locus]“ ARG. 1512/DF. 305. „Gap... ainen Bruole, dez ist 7 Manne Mat' RvHeil. 1300/MfHz. 4, 14. „Unsern Brül ze Swaindorf 1295/MHoh. 121. „In dem Brül dess Hofes ze Amern 1296/Pf. URK. 201. „Mit Hüssern, Höffen, Bomgarten, Prülen, Infangen, Espan' AUL. 1498. „Die Saw in Briel jagen“ SFRANK. Aber schon früh ON., z. B. 1281/Wt. Ub. 8, 311; in späterer Zeit und mod. nur ON., einer der allerhäufigsten und verbreitetsten. — Die alten Formen des wohl urspr. keltischen Worts sind mannigfach; bei uns neben den obigen, der mod.

Form entsprechenden: „Brüel“ 1848/MHoh. 405. „Brüyel“, „Brüyel“ 1417/R. 86. „Brüel“ 1818/Fürst. 5, 818. „Brüwel“ Ho. o. J. „Brogel“ 1419/AL. 15, 139; u. a. Mod. allgem. *brül*; isoliert „brül VhWeiss“, „brül NrBeur.“, „brüel“ s. u. Genus wie anderswo m.; „das lange Br.“ GsBöhm., „von der Prüle“ FULLD. 1330/Fürst. 5, 385 sind entw. Versehen oder Kürzungen aus dem Demin., Pl. oder Compos. — Ortsnamen; meist „Brühl“, daneben oft „Briel“. Am häufigsten ist *Brühl* selbst; nach Bazings Sammlung in Wt. 521 mal: NW. 34, NO. 238, SW. 59, SO. 190, also W. 93, O. 428! Meist Fl.N., Wiesen (s. u. *Brühlwiese*), auch Wald, Aecker u. a. bez. Aber auch Teile von Wohnorten, insbes. ist Br. der frühere Name der „untern Stadt“ („Gogerele“) Tü./Caus.A.Su. 3, 493. SATTL. 1, 277. 281. OAB. 206. (Vgl. den Br. in Leipzig.) Gehört hieher: „der Briuel Gebäude, wo nach der Sage eine Folterstätte gewesen HOEHL. (!)“? Mit Zusätzen: oberer, mittlerer, unterer, vorderer, hinterer, innerer, äusserer, höher, niedriger, grosser, kleiner, langer, weiter, schwarzer, alter, rauher, wüster, darrer Br.; bi dem glaiten [= ?] Bruegel' Tü. 1940/Pf. URK. 223; Bruch-, Feld-, Linden-, Maien-, Oemd-, Weiden-, Wellen-, Wies-, Winkel-, Fuchs-, Schaf-, Schwaig-, Sennen-, Bruck-, Hag-, Mühle-, Weg-, Bauren-, Gemeinde-, Herrschaft-, Hof-, Kapellen-, Kloster-, Mönchs-, Nonnen-, Pfond-, Spital-, Pfand-, Streit-, Hexen-Br. u. a.; vgl. BOD. 27, 95. Brühlacker, -anger, -bach, -brunnen, -egart, -eichen, -feld, -garten, -gasse, -ghau, -graben, -hag, -halde, -haus, -hof, -höhle, -hols, -länder, -moos, -mühle, -sch, -quelle, -rain, -see, -stall, -steg, -steig, -tal, -teich, -teil, -tor, -wasen, -weg, -weinberg, -wiese (67 mal BAZING, bes. Pl.). Brühlen Dat. Pl.; Brühle Demin.; Brielen?; Brühlens-acker, -wiesen; Brühlingshau? — Andere lokale Compos.: Brül-buzer m.: kleiner Mann, der am Br. wohnte RvErt./Vjh. 9, 46. — Brül-männleⁿ n.: Gespenst bei DILL./SAGENBUCH 87. — Brül-weibleⁿ n.: desgl. Thannhausen bei AUG./AUS SCHW. 1, 348. — Brülwasser n.: Schneewasser, das von einem Flachtal durch's untere Dorf GsBöhm. läuft. — Gs. 2, 426. DF. 305. 517. SCH. O. 190f. B. 1, 354. SCHÖPF 58. SWZ. 5, 594. ELS. 2, 188. SCHM. 102. BUCK Fl. 39. WJB. 1875. 2, 137. MfHz. 5, 107. REISER 17.

R Brull m.: Kaffee, jensisch OEPfed./Vjh. N. F. 13, 210.

brülleⁿ schw.: Bed. wie nhd. Form teils dem Nhd. entlehnt: *brüla*; teils in altem Ablautsverh. zu *brallen*, *brellen*, wie mhd. *brüele*: *brüals*. Erstere Form überall, bes. in der Halb-Mundart, in der reinen MA. mehr *bralle*, *brelle*; -ia- BRGügl. SIGM. Rv Schwenn./HAAG 28 (und wohl noch sonst). — Brüller m.: persönl. und sachl. (das Brüllen) wie *Breller*. Name für den Geist *Ransenpuffer*, der die Leute durch Brüllen erschreckt TüEins./MEIER Sag. 108. — DF. 305. SWZ. 5, 588 -ü-, 589ff. -üs-. ELS. 2, 188.

* **Brü-loch** n.: Jauchengrube im Stall RvNeuk./HAAG 113. Gew. *Güllenloch*. — Swz. 3, 1057.

brum (Ew.) s. *warum*.

Brumaul s. *Bruchmaul*.

Brumft s. *Brunft*.

Brumm-arsch m.: brummiger Mensch, Scheltwort HERPfaff.

brumm-beissig Adj.: bärbeissig BUCK.

Brumm-brief m.: Mahnbrief; zu *brummen* 2 a. „Aell Augablick ist so a Br-le komma“ NEFFL. 113.

Brummel I f.: 1. Hummel (o. O.). S. *Brumm-ler*, *Brummhummeler*. — 2. tief tönende Pfeife aus Baumrinde BiKirchb. — B. 1, 356. SCHÖPF 63. SWZ. 5, 610.

Brummel II (n.) s. *Gebrummel*.

Brumm(el)-bär m.: brummiger Mensch, verbr. —

SCHÖPF 68. SWZ. 4, 1452. ELS. 2, 76.

Brummel-haf^{en} m.: dass. BALostd.

Brummel-hag^{en} SCHM. 102. ULM, Brumm-hag^{en} ULM m.: Zuchtstier. Vgl. *Brummelocks*.

Brummel-ochs m.: 1. Zuchtstier BUCK. Syn. *Brummelhagen*. — 2. Hummel, Bombus EW./OAB. 196. — 3. brummiger Mensch EW. — 1 und 2 (vgl. *Brummel*, *Brummhummeler*) haben auch sonst öfters denselben Namen, bes. *Hummel*. — DF. 299.

Brummel-supp^e f.: Vorwürfe, die die Frau dem heimkehrenden Mann gewm. statt der Suppe aufischt, verbr.; REISER 17. WÄCK. B. a. W. 149. Persönl.: mürrischer Mensch. — Vgl. *Brudel*-, *Prügelsuppe*. B. 1, 356. STR. 22. AUG. 78.

brummeⁿ -öm-, FRK. u. S. -ä- schw.: 1. phys., wie nhd. von dumpf rollenden Tönen bei Tieren, Menschen oder Dingen. *Was alt wird, brummt gern* NTUBoih. *Br. wie ein Bär, eine Bassgeige* u. ä. *In den Bart br.* wie nhd. *Thomas^a Lasst br.* mit Thomas, 20. Dec., ist die geschlossene Zeit aus, Lustbarkeit erlaubt EWöss. *Br. vor Vergnügen: Dem tut's Br. wohl* BeGemr. *Lass deⁿ Teufel brummeⁿ Auf seiner grosseⁿ Trummeⁿ* eb. Onomatop. 1. Warumb widrumb die Trum u. brompt' WECKH. 1, 100. 'Sein Dunder kommet auch gefahren Mit langem Br. auf das Meer' 105. 'So sich das Gewulk zusamen hat gezogen oder anfahren br. im Luft' ZCHR. 1, 373. Vgl. *brummlen*. — 2. übt. a. *einem br.* eine Schuld von ihm fordern Tü. RB. Vgl. *Brummbrief*. — **b. br., br. müssen** im Arrest sein. allgem. n. der Don. Auch: für einen andern bezahlen RW. — DF. 299. B. 1, 356. SWZ. 5, 611. ELS. 2, 189.

Brummer m.: pers., auch sachl.: *einen Br. tun*. Häufiger *Brummeler*. B. 1, 356. SWZ. 5, 611.

† **brummet** Adj.: = *brummig*. 'Wüste Sä, brummete Baeren' PFLACHER Weinth. 36.

Brumm-hummeler HAUSL. 1, 327. FIDLER GS. RD., Brumm-hummel MLB. MRB. GM. (Brummummel GoeSal.), Brummel-hummel SCHM. 102, Brumshummel AA. m.: = *Brummeler*. 1. Hummel, Bombus. S. a. *Brummel*. — 2. brummiger Mensch. — „*Brunnenhummeler*“ SCHM. 291, missverständlich.

brummig, *brummlig* Adj.: mürrisch; allgem. S. a. *brummet*. — SWZ. 5, 613. REISER 17.

brummeⁿ -öm-, FRK. u. S. -äm- schw.: = *brummen*, doch nur phys. = *br.* 1, dafür aber häufiger als jenes; allgem. Vom dumpfen Brüllen des Stiers, Knurren des Hunds, Rollen des entfernten Donners. 'Dass ein Wetter am Himmel daher brumlete' WIRUNG Apol. 40. Bes. aber vom Menschen: dumpf, unverständlich murren, namentl. in der Unzufriedenheit; Syn. *brudlen* 2 c. d, nur dass *brummlen* stets die Vorstellung des Tons enthält. *Br. wie ein Bär*; auch bei SFRANK. *Was alt ist, brummet gern* LfAchst. *Da sollt' ja Israel br. und all' Hägeⁿ dazu* RW Horg. 'Nö hat ewe brotzelt und brummet sein miesse; nö hat se den Mou rohbutzt' SCHRADER 2, 75. Vgl. SAIL. 195. NEFFL. 98. 'Wann die... Tyrannen über dich also br.' ADLER Schul Chr. 3. 'Murmeln, br., pleppern' HEERBRAND Fern. Ber. 66. 'Brumleten under einander' RAUW. 387. 'Hatten... ein starcks Br.' KRAFFT 140. 'Wie brummele? was keuwest under den Zenen' WIRUNG. S. a. *Gebrummel*. — DF. 299. B. 1, 356. SCHÖPF 68. SWZ. 5, 611. ELS. 2, 189. SCHM. 102. REISER

17. AUG. 79.

Brummeler, auch *Brummeler* m.: 1. Hummel, Bombus HERNufr. GsDonzd. S. a. *Brummel*, *Brummhummeler*. — 2. brummiger Mensch, bes. *alter Br.* allgem.; REISER 17. ZFHM. 4, 41. WEITZM. 294. WILD. Jug. 5, 46. — 3. einmaliges Brummen BALostd. — *Brummeleria* f.: = *Brell*, rinderstüchtige Kuh [wo?]. — SWZ. 5, 613. ELS. 2, 189.

Brumsel f.: dickes Weib LPBaltr. Wohl eig. = *Hummel*. — † *brumsen* schw.: *brummen*. 'Sye schryen und bromsen oder... murmeln' AUG. XV/AL. 9, 91. — SWZ. 5, 615.

Bründlen s. *Brünneleinsbir*.

Brunft „*Brunft* HdZang“, „*Brunneft* KÜNied.“, „*Brumpft* WGAmtz.“, „*Pfrumpft* LPBühl.“ f.: „*Brunft*“, Paarungszeit des Rotwilds. *Wie der Hirsch in die Br. geht, so springt (tritt) er wieder heraus*, verbr. — Zu *brimmen* (*brummen*). Doch ist das Wort mehr Jägerspr., weniger populär als *Brunst* 2 a. 'Die Hirsch in der Brunst' SCHICKH. 277; *Wie der H. i. d. Brunst geht* usw. (s. o.) SUHolzh. — B. 1, 361. LEX. Kärnt. 44.

Brunn-ader f.: „*Wasserader*“, Quelle. „*Brunnenader*“ ULM C. 1700/CHQ. 270, 366. FLN., bes. Pl. *Brunnaden* feuchte Wiesen. — B. 1, 359. SWZ. 1, 87.

Brunn-äpfel m.: ein Mostapfel, 1790 bei URMetz. häufig STRÖHMFELD Metz. 157f.

Brunn(e) *brñn(a)*, FRK. u. S. -ä-, flect. -eⁿ, alt auch -esⁱ, s. u.; Pl. ebenso, Don. von RWSchwenn. bis LP. Bi. *Brünneⁿ -ß- m.*; Demin. *Brünneleⁿ brñnale (brñ-)*, alt auch 2silbig n.: „*Brunnen*“. 1. natürliche Quelle, künstlicher Brunnen. In TIRtannh. existiert auch für die erstere nur das Wort *Br.*/GESCH.FR. 1897, 4. Dem Hauptgebiet ist Q. nur als schriftspr. Lehnwort bekannt, aber auch *Br.* dafür nur noch in den zahlreichen ONN. üblich, sonst etwa *Wässerlein*, *Gumpen*, *Topf*, als ON. *Urspring*. Das Appell. *Br.* bed. modern wesentl. den von Menschenhand angelegten; versch. Arten: *Gumpbr.*, *Galgbr.*, *Rohrbr.* usw. Brunnen mit Fischen in der Wirstube XV/VTH. 2, 206. — Sitten, Volksmeinungen: In EH Mundk. musste am Aschermittwoch der Jüngstverheiratete 3mal in den Marktbrunnen springen; vor 1840 verboten MEIER Sag. 377. VTH. 2, 30; vgl. *Bräutling*. Ähnlich: 'Wann bisshero... an der escheren Mitwoch... ain grosse... Unordnung mit Gesellschaften, Fahren, Brunnenwerfen, Eggenziehen etc. gehalten... das alles sol... verboten sein' MESSK. XVI/FÜRST.M. 2, 394. Pfänder u. ä. wurden um den Br. getragen. 'Welche gegebne Pfand er... denn Schützen in 9 Tagen umb den Pr. mag lassen tragen' RABühl 1547/MHoh. 939. 'Vergantungen und Umschlahen der Güter, so an offnem Marckt durch Ausseraffen, an etlichen Orten umb den Br. getragen... würdt' WT. 1557/R. 4, 146. Die Kinder werden von der Hebamme (s. *Brunnenweib*) aus dem Br. (der Brunnenstube) geholt. Unklar ist, ob die in der ZCHR. vorkommende RA. 'um den Br. gehen' „aus dem Wege geräumt werden“ auf einer früheren Sitte beruht. 'Das man grandtlichen nit wissen mag, wohin er kommen, aber wol zu achten, er sei auch umb den Br. gangen' 2, 221. 'Damit er umb den Pr. gieng, ussblib und nit wider zu Landt keme' 442. 'Das Kind seie umb den Pr. gangen und schon hingericht [umgebracht]' 3, 71. — Redensarten. 'Geen si wie ein Herd Vich über einen Br.' SFRANK. *Maⁿ trinkt si^{ch} aⁿ*

deⁿ kleineⁿ Br. au^{ch} gⁿug, maⁿ muss nu^r 's Maul länger 'naⁿhebeⁿ FRK. Man kann auch einen Br. (Galgbr., den tiefsten Br.) ausschöpfen o. ä., allgem. Man schätzt den Br. erst, wenn er leer ist (kein Wasser mehr gibt) o. ä., verbr. Man deckt den Br. zu, wenn's Kind hineingefallen (versoffen) ist verbr.: „man macht den Stall zu, wenn die Kuh draussen ist“. Angewandt: Da darf maⁿ deⁿ Br. no^{ch} net zudeckeⁿ, wann des Kind au^{ch} gstorbeⁿ ist das Leid ist nicht gross NERBald. Freude, Hoffnung udgl. fällt in den Br. „wird zu Wasser“, allgem.; D.A. 6, 12. „Die Sach stillschweigend in Br. fallen lassen“ GvBERL. 1512/HUMMEL Beytr. 12. „Damit mans nit in Br. fallen... lasse“ Wt.Lit. 1585. „So kann der abgeredet Vertrag wol wider in Br. fallen, dass nichts daraus wird“ LOSLANDER Schwenkf. 124. „Ist dieselbe Protestation in Br. gefallen“ Wt. XVII/CHF. 198, 289. Wasser in Br. tragen „Eulen nach Athen“, verbr. Man trägt den Krug so lang zum Br., bis er bricht, s. Krug. Man erzählt's an allen Br. Stadtgespräch LNWeildSt. Er verspringt vor Güte, maⁿ muss ihn in Br. legen, dass alle Leut^e von ihm trinket^e Su. In einen Br., aus dem ich schon getrunken habe, werfe ich keinen Stein LFWibl.: empfangene Wohltat hindert mich, gegen ihren Urheber etwas zu tun. Wenn man einen in einen Br. springen heisst, springt keiner hinein EHluth.Berge; vgl. Donau. „Wenn uns kein Recht wird, so gehen wir nicht zum Brünnele [Oberamtman], sondern zum Brunnen [König]“ AUERB. 1, 101; häufiger Schmidleⁿ... Schmid. Es tut's all's. wie maⁿs machet; nu^r deⁿ Hintereⁿ an Br. halteⁿ kaⁿn maⁿ do^{ch} 'it trinkeⁿ OBERDfAltd./REISER 2, 635. „Eigne Hoffart hat ihn darzu gedrunken gleich jenem, der in Br. schiss, dass man von ihm etwas sage im Volk“ EVGÜNZB./ENDERS 5. Er hat vom Wiener Brünneleⁿ v^{tr}unkeⁿ ist ein gereister Aufschneider REERG. Selbst dobeⁿ, dübeⁿ, dummeⁿ Bei 's Melk-kübeleⁿs Br. Antwort an einen ungeschickten Sucher (o. O.). — 2. Urin. Dazu das Verbum brunzen. „Wer im [Stadtarzt] sin Glas mit sinem Br. sendet oder bringet“ Aug. 1362/UB. 2, 110. „Land mich iwern Br. sehen Und fahend in in ain Glas“ TNETZ 9995. „Das er [Apotheker] kaynen Br. oder keyn Prättück ann sich neme“ Wt. 1482/R. 12, 941. „Sie schlagen iren Br. nicht in fliessend Wasser“ SFRANK. Mod. MÜ. RD. LP. BAIRSCHW./BAV. 2, 898. ALLG./REISER 2, 446. — Wir haben nur die Form br.; die Form Born beginnt nach N. erst am Main, aber Mittel- und Unter-Elsass hat Burn. „u- und -o- ganz promiscue. Der regelrecht apok. Nom. Sg. Brunn (so auch mod. MA. vielfach) hat früher öfters starken Sg. „Brunnes“ erzeugt, z. B. bei SFRANK; die MA. flektiert nur schwach; vgl. BEITR. 27, 288. Zum umgelauteten Pl. vgl. Bögen (allgem.), Häsen in ganz anderer Gegend, Ggr. Karte 22. — Ortsnamen massenhaft, mit -u- oder -o-. Brunn; Brunnen, nach BAZING 65. Roter, blauer, schwarzer, hoher, breiter, langer, ebener, hinterer, alter, neuer, süsser (Sauerbr. nur imal, bei CRRossf.), kalter, schöner, wilder, fallender, fauler, guter, wallender, wagender, trüber, weidlicher, steinerner, heiliger, welscher Br. Mit Bestimmungswörtern: nach BAZING in Wt. 368 -brunnen, 136 -bronn, 315 -brunnen, 49 -brunn; hier nur eine Auswahl: Ampfel-, Apfel-, Birken-, Buch-, Klee-, Tannen-, Bach-, Berg-, Dobel-, Halden-, Hols-, Kessel-, Sand-, See-, Eis-, Eisen-, Fleins-, Dachs-, Esel-, Fisch-, Hirsch-, Kälber-, Maul-, Säu-, Butzen-, Heil-, Sie-

chen-, Sool-, Queck-, Galg-, Rohr-, Ziegel-, Cäcilien-, Maria-, Baiers-, Diebs-, Edelmanns-, Gerolds-, Jägers-, Müller-, Otten-, Pfaffen-, Händel-, Lehen-, Lust-, Zoll-, Tausels-Brunnen(en). Composita mit Brown(en)-, Brunn(en)-: -ach, -acker, -ader (s. bes.), -bach, -berg, -biegel, -bühl, -busch, -ebene, -egart, -feld, -flecken, -flösse, -flur, -fluss, -forst, -fuchten, -garten, -gasse, -gehau, -gehen, -graben, -grund, -halde, -hart, -hau, -haupten, -haus (s. bes.), -hecke, -hof, -hols, -hölbe, -klinge, -kohl, -kolben, -lack, -lau, -lehen, -mahd, -moos, -morgen, -mühle, -ösch, -pfad, -pfütze, -quell (s. bes.), -rain, -rente, -ried, -runs, -schlag, -schmeckeraloch, -see, -steig, -steige, -stein, -stock, -stube (s. bes.), -stück, -tal (Bruntel, Brondel, Brondelhalde, -äcker), -teich, -tobel, -tor, -trog, -turm, -wag, -wald, -wasen, -wasser, -weg, -weiher, -weiler, -weinberg, -wiese, -ziel. Demin. Brönn(e)le(i)(n), Brü-; blaues, rotes, helles, tiefes, wildes, stinkendes Br.; mit Bestimmungswort (etwa wie oben) nach BAZING in Wt. 60; Brönnlis; Br-säcker. -bach, -berg, -bühl, -egart, -grund, -halde, -kopf, -teich, -wald, -wiesen, -wingert. Auch Brunkel und Compos. Bronnetskols zu Bronnhart? Brünensweiler? Brünnetswiesen? vgl. WJB. 1875, 2, 121f. Bod. 27, 95. MAYER Ries 12. BUCK Fl. 37. — Dr. 306. B. 1, 359. SCHÖPF 68. LEX. Kärnt. 44. SWZ. 5, 653. ELS. 2, 89. 191. AUG. 79.

Brunnen-: Compos., die nicht unter Brunnen stehen, s. Brunn-.

* **Brunneⁿ-bach** m.: Quellbach TIRtannh./GESCH. FR. 1897, 5. Sonst ON.

Brunnen-baller m.: Aufseher über die Brunnen. „Jetzt [1864] gibt es einen Br. bei den Brunnenwerken der Stadt“ AUG. 46. — B. 1, 385.

† **Brunnen-bloch** (n.): VischZoll unnd Bronnenblöcher... 100 Br-er 5 β Cw. 1523/R. 606. So gewiss auch zu lesen statt „Bronnenlöcher“ BIRL.Rw. 43. — = Trog? hölzernes Steigrohr? S. Block.

Brunnen-eimer m.: „1 BronnenAymer ohne Raiff“ Käfer-Meisterstück TE. 1685/BOD. 18, Buchh. Urk. 77. — Dr. 306.

† **Brunnen-fall** m.: „fallender“, sich ergiessender Brunnen. „Da mench Br. Usser herten Felsen tiuset“ HVSACHS./ALTSW. 149.

Brunneⁿ-fart f.: 1. † ähnlich Badenⁿart, Reise nach einem Brunnen. „In disen Meyendagen Woll sie ein Brünfart han Uff einem grünen Blan“ HVSACHS./ALTSW. 148. — 2. brönsfät Wasserleitung EHKirch./BUCK.

Brunneⁿ-frost m.: Quellsumpf BALostd.

Brunnen-geld n.: Bezahlung für Benutzung eines Brunnens Rt. XVII/CHF. 2, 547. „Abgabe des Weberhauses an die Stadt“ AUG. 79.

Brunneⁿ-g^eschäl n.: Umfassung eines Brunnens. Vgl. Brunnenkasten, -schale. „Ein steinerner Napff, so gros die Rundung des Brunnengeschel werden sol“ SCHICKH. H. 42; „noch heutigen Tags gebräuchlich“. „Nieman sol... uff ainigen Brunen oder ainiches Brunnengesthälle stigen noch steen“ Wt. 1492/SATTL. Gr. 4 B. 51; wohl -sch- zu lesen. G^eschäl, Br. Brunnen-einfassung aus Brettern ALLG./REISER 2, 730. — † Brunnen-geschwell n.: „Dass der Felsen mit einem schönen Gefäss und Br. eingefasset... wurde“ 1619/REMMELIN Wz. — „Geschwell“ = ? In der Bed. offenbar kein Unterschied. Dr. 306.

Brunnen-graber m.: „Pr. putearius“ AUG. 2521/Dr. 306. Noch jetzt BALostd.

Brunneⁿ-gucker m.: Urinbeschauer BUCK. Syn. Brunnzucker, Brunnenseher.

Brunneⁿ-hak(eⁿ) -*h*-, -*ao*- m.: Haken am Galgbrunnen. „Ein Brun- oder Pfutzhack telo“ (tolleno) AUG. 1512/DFGloss. 575. — Els. 1, 815.

Brunneⁿ-haus, -h^äusle^{1a} n.: 1. Haus mit einem Brunnen, öfters Fl.N., manchmal = *Brunnenstube*. Anders das † „Br.“ in St. im alten Schloss. „Ein Brunnen, den Eb.I.R. 1490 von Kaltenthal hereinführen liess, scheint später dem „Br.“ den Namen gegeben zu haben, welches bis etwa 1561 im Hofe stand und dessen Mittelstock 1560 die jungen Fräulein... bewohnten“ OAB. 114; vgl. CHF. 72, 115 a. Ein anderes „Br.“ lag in St. im „Turnieracker“ und wurde durch CvWt. 1568 seinem Sohn Ludwig vermacht R. 2, 159; ebenso 1587—93/2, 217. — 2. Verschalung des Steigrohrs BALOstd. — Swz. 2, 1728.

Brunnenhummeler s. *Brummhummeler*.

Brunneⁿ-kast^{en} m.: Kasten, Umfassung eines Röhrenbrunnens. Vgl. *Brunnengeschäl*. „Was der erste Kast auf dem Platz... vor S. Ulrich mit 2 Röhren, der ander Prunnenkast was am Weinmarkt... mit 3 Röhren... also waren der Pr-en überall 7“ AUGCHR. 2, 144. „1509 Halae... castellum lapideum vel canales (ὁ ἀνὰ κρητὸν) der hübsch Brunnenkast)... factum est“ CRUS.A.Su. 3, 535. Auch mod. ebenso.

? **Brunnen-kere**: 20 fl. für die Brunneneren und eis. Eimer, Zugseil uf dem Kornhaus etc.“ HdAnh. 1528/WFR. N. F. 1, 18; erkl. „Kere Leitung, die Einrichtung für den Ziehbrunnen“.

Brunnen-kessel m.: „In der undern Stuben... Giessfass 1, Giessbecke 1, Br. 1, alles kupfern“ PFULLD. 1577/AL. 3, 287.

† **Brunnen-kette** f.: REM 45 schenkt seiner Frau „ain guldine BrunenKettin“. — An „braun“ ist nicht zu denken; was soll aber Br.? Die Erkl. aus „Brünne“, Schnürkette, ist nicht denkbar; eher scherzh. Bez., wie mod. etwa „Sperrkette“ für eine plumpe Uhrenkette?

Brunneⁿ-kil n.: Quellsumpf EWöss.; nach neuerer Angabe hartes Sumpfgras.

Brunneⁿ-kitt m.: Kitt zum Dichtmachen eines Brunnens. „Dui besser kleabt as Br.“ WEITZM. 391.

† **Brunnen-klengel** m.: Schwengel eines Brunnens HdKön. XVII/CHF. 86, 125. Syn. -*schwenkel*.

Brunneⁿ-kresslich -*grēsīx*; -*grēsē* EH. Rd.; alt Brunnenkress(e) m.: Brunnenkresse, Nasturtium officinale, allgem. „Brunnenkress“ LFUCHS 276. Vgl. ZFDW. 3, 284. 5, 22. — Masc. fest. DF. 306. B. 1, 1881. Swz. 3, 852. Els. 1, 523.

† **Brunneⁿ-kreuzer** m.: „Dienstag nach Trin. wurden alle Schöpfbrunnen in Rb. gereinigt... Zwei Männer giengen herum und holten von jedem Brunnennachbar 1 kr.“/Vth. 2, 205.

† **Brunnen-krüglein** n.: „Zinne Brunnenkrügle“ PFULLD. 1577/AL. 3, 287.

† **Brunnen-leberkraut** n.: „Br., Steinleberkraut“ = „Lichen“, „Hepatica“ LFUCHS 179. — Flechte, Lebermoos?

F Brunneⁿ-leiter f.: der wagrechte Balken an einem Zieh- oder Pumpbrunnen CRossf. Tief. Syn. *Brunnenschnerri*.

Brunnenloch s. *Brunnenblock*.

Brunneⁿ-macher m.: wie nhd.; Syn. -*graber*.

† **Brunnen-mann** m.: „fontanus“ AUG. 1512/DF. 306; anderswo: „der by eim Brunnen wonet“. — Swz. 4, 275.

* **Brunneⁿ-mauk** -*au*-, -*mäukeler* -*ai*- (dies mehr Kinderspr.) m.: Wassermolch, Triton RAVHorg. — Zu

Mauke, meucheln: der im Brunnen versteckte. Der Diphthong fällt auf.

† **Brunnen-meister** m.: Aufseher über die Brunnen. „Die Stat kam derselben Prunnen umb vil Guets, dann der Pr... verdarb“ AUGCHR. 2, 145. „Mehrere denn 20 [Brunnen] überal, Zu jedem ein Bronmaister bestellt“ FIZ. 37. BE./BREIN. 38. HLB./KNAPP G. B. 55. 177. Auch BALOstd. alt. — DF. 306. Swz. 4, 522.

† **Brunnen-pfütze** f.: „Ein Lach oder Brunnenpfütz wunderbarlichs Geschmacks“ SFRANK.

Brunneⁿ-putzer m.: Brunnenreiniger. Mühevoller Beruf: *schaffen wie ein Br.* verbr., vgl. ZFHM. 4, 179; *schwitzen w. e. Br.* EsPfauh.; *si^{ch} plageⁿ w. e. Br.* BALOstd. *Durst haben w. e. Br.* (o. O.); *sauhen w. e. Br.* SAHohent. — Els. 2, 131.

„**Brunnen-rogel**: = ?“ — *Rogel* (f.) Cylinder B. 2, 78.

Brunneⁿ-ror, Pl. gleich n.: 1. wie nhd. Brunnenrohr. Schwitzen der Br. ist Vorzeichen von Regen RAVSchlier. — 2. die Umbellifere *Selinum Carvifolia*, mit starkem, hohlem Stengel Ws.

Brunneⁿ-saul f.: Säule mit dem Steigrohr des Brunnens. „1 Fl. umb die Br. und Schwenckhel“ XVI/Gq. 1, 415. „Solche Pr... zu drey Röhren“ 1570/Festschr. 34. Wohl noch jetzt.

† **Brunnen-schale** f.: „margo“ ALTENST. AUG. 1512/DF. 307. Vgl. *Brunnengeschäl*.

† **Brunnen-schere** f.: „Brunnenschere“ als Bestandteil des Galgbrunnens neben dem „Schwenkel“ genannt AUL. 1601.

Brunneⁿ-schmecker m.: Sachverständiger, der Quellen zu finden weiss AALB. ON. *Br-sloch*. — STALD. 2, 508. TOBL. 80. SEIL. 43.

F Brunneⁿ-schnerrl -*h*- m.: der wagrechte Balken an einem Zieh- oder Pumpbrunnen CRossf. Tief. Syn. *Brunnenleiter*.

† **Brunnen-schüssel** f.: Schale eines Rohrbrunnens. „Den Pallast beleucht man zū Nacht. Also vil Gefess seind gemacht von Metall, wie die Br., auf ieden Leuchter 3 auf einander“ SFRANK.

Brunneⁿ-schwengel m.: = *Brunnenklengel* BUCK. „Wolle... einen Br. machen lassen“ AUL. 1658. S. a. unter *Brunnensaul*.

† **Brunnen-seher** m.: = *Brunnengucker*, Urinbeschauer. „Gestern Beken, Kramer... hüt Artzet, gestern Partscherer, hüt Brunensenher“ STEINH. Spec./Bocc. 332; Orig. „heri barbarum rasores, hodie morborum gravium censores“.

Brunneⁿ-seil n.: Seil am Ziehbrunnen. „*Prun-nensail* funis ductarius“ AUG. 1521/DF. 307.

† **Brunnen-spil** n.: Wasserkunst, Zierbrunnen? „Ein Gotter (?) zu machen auff sain Pr.“ MEM. 1517/Gesch. Fr. 2, 99.

Brunneⁿ-stifel m.: Stempel des Pumpbrunnens BUCK.

Brunneⁿ-stock m.: die aufrechte Röhre, aus der Wasser in das Brunnenbecken läuft. *Dastehen wie ein Br.* so unbeweglich BALEB. Vgl. *Brunnensaul*.

Brunneⁿ-stoffel m.: „*Du raupelicher Br.*“ Schimpfwort für den Nachtwächter NEFFL. 285. — St. = Christoph.

Brunneⁿ-stub^e f.: verschlossener Behälter einer Quelle, Wasserleitung; Bretterhäuschen über einer Quelle. Allgem. Schon NFRISCHL. Nom. „Solche Br-en und Teuchel“ SCHICKH. H. 392. Die Kinder kommen aus der Br. RAVWeing./AUSCHW. 1, 191. *Aus der Br. trinken* aus der Flasche tr. HoBierl.; „*Br. Wein-*

flasche Wsmühlh. — Oosters Fl.N., auch *Br-enhalde*, -wald. — TOBL. 80. SEIL. 43.

Brunne-teuchel m.: Wasserleitungsröhre. *Da hocke wie ein Frosch auf einem Br.* St./HAUSER 50. 's ist ein Frosch auf'm Br. g'sesse ein Mädchen hat sich verfehlt BeWalh. Häufiger einf. *Teuchel*.

Brunne-tisch m.: Tisch vor dem Pumpbrunnen zum Aufstellen des Kübels UNTERL.

Brunne-trog; **Brunne's-trog** Ws. OAB. KÜ. 139 m.: wie nhd., allgem. *Pr. crater* AUG. 1521/DF. 307. Plur. -trög, aber Fl.N. *Brunne-träger* BAL.Eb./OAB. 30. — TOBL. 80. SEIL. 43.

Brunne-wasser n.: wie nhd., allgem.

Brunne-weib n.: Hebamme, die die Kinder aus dem Brunnen holt EwRos.

† **Brunnen-werker** m.: Brunnen-Werker Brunnenarbeiter MEM. 1744.

† **Brunnen-zeit** f.: Wurde ein Gesell wegen Spielgelds vorgefordert und hatte er bis an den andern Morgen um Br. das Geld nicht erlegt' ULM/JÄGER 538. — GR. 2, 487 nicht erklärt; wohl die Zeit, wo man zum Wasserholen an den Brunnen geht, also zum Ausgehen gerüstet ist.

† **Brunnen-zug** m.: Zug der Salzsieder zum Marktbrennen HA./MEIER Sag. 430. OAB. 53. 'Bey dem Brunnen ... müssen diejenigen, welche das erstemal beim Br. seyen, um den Brunnen tanzen' HA. 1785/VJH. 11, 75.

Brünne's-bir f.: Birnsorte OAB. HER. 124, Nr. 58. „Bründlen Birnen, die an Brunnen wachsen“ SCHM. 102. — SWZ. 4, 1493.

Brunn-quell m., -quell(e) f.: wie nhd. 'Ein herrliche Brunnquell' SCHICKH. H. 291. 'Mit ainer Br.' HAINH. 1617/Qs. 6, 326. 'Brunnquellen, Bäch und Flüß' WECKH. 1, 369. ON. 'beim Brunnquell' XVf. McElp./WFr. 6, 494. *Brunkel* AAHeuch. Auch „*Brunnkell*“ m. Sww. /SCHM. 309 ist viell. nur ON. — *Quell(e)* ist kein uns populäres Wort. Vgl. Els. 2, 194.

Bruno: diese ahd. Namensform für *Braun* ist, wie *Hugo* für mod. *Haug*, als Taufname, doch nur in gebildeten Kreisen, beliebt geworden; allgem. aber für grössere Hunde, wie Leonberger, Hühnerhunde u. ä., spr. *bröñu*.

? **bru'schge** -öä- schw.: beschwerlich atmen (Tü?).

brünselen s. *bränselen*; **brünsen** s. unter *Braunsel*.

Bru'st *bröšt* AA. EW. RIES NER. bis AUG., *bröšt* (*brüst*) OB. RW. TU. und n. vom BOD. bis SIGMKl. Wald. RavBaindt. Wolsny, *bruyšt* RavAlb., *bräyšt* TirTannh./GESCH.FR. 1897, 9, dazwischen *bräöšt* nach N. bis zur Enz, nach O. bis zum Lech; Pl. *Brü'st* mit entspr. Umlaut, XVI 'Brunsten' f.: „Brunst“, der Zustand des Brennens; in allen Bed. allgem. s. von ENZ bis EW. 1. phys.: Feuersbrunst; allgem. schwäb., HalbMA. F., *Brand*. „Da ihm Schaden mit der Br. zugestanden ist“ 1496/FÜRST. 7, 320. „Ist ain Praunst hie gewesen, ist ... aufgegangen in B. H. ... Stedeli“ WSH. XVI/BKR. 203. „Sunst mer Prunsten wellen verbringen [anstiften] ... All Brunsten, die er hat thon oder verordnet ze thon“ 227. „Sodann würdet ... mit Derrung der Hanf ... grosse ... Schaden und Brunsten laider erfolgen“ PFULDHeil. XVI/FÜRST.M. 2, 7. „Etlich schädliche und verderbliche Brunsten und Feursnöte erlitten“ ZCHR. 1, 367. „Hat sich die erschrockenliche Pr. ... begeben“ 3, 80; vgl. 82. 202. „Als ... die Helfer mit dem hochw. Sacrament umb die Br. mit grosser An-

dacht giengen“ 4, 401. „Sonderlich wann Prünst entstehn“ FIZ. 42; vgl. 108. 239. „Von Raub, Brunst, Krieg“ WECKH. 1, 503; „Damit ... der Statt mit Br. kein Schade geschehe“ TU. 1639/VJH. N. F. 1, 132. Vgl. Gq. 6, 53. Uebtr.: „Das Feur der ewigen Br.“ SFRANK. Abgeschwächt und sicher nicht idiomatisch: „Wir ... Sehen unsere Kält verkehret In ein klar angenehme Br.“ WECKH. 1, 105. Mod.: *Ma sieht ein Br. am Himmel N. zu. Des ist ein Hähling* [Geheimnis] wie ein Br. iron. HoBierl. *Br. läute* die Feurglocke läuten Sww., wohl allgem. *Br. laufe* einem Brand zulaufen, um zu löschen, off. von der Feuerwehr, noch bis nach 1870, verbr. „Die Leute sind oft gar unartig, zudringlich und grob, wenn sie brunstlaufen, man muss abwehren können“ NEFFL. 277. — 2. übt. a. geschlechtliche Erregung bei Tier und Mensch, allgem.; für die Haus- und Jagdtiere meist speciellere Bezeichnungen; vgl. *Brunft*. In der *Br. rum laufe*; dafür in *Brünste laufe* BALÖst. — b. Erregung des Zorns o. a. Leidenschaften. „Mit ihrer Wuht und Wafen Br.“ WECKH. 2, 37. In der *Br. raus schwätzte* im Zorn RT./WAGN. 123. *Er kommt gleich in Br.* [= ?] wie ein Schneider Sp. Wortspiel mit 1: „Das die Gemeind inn einer rechtern Br. was ... must erst mitt Eimmern durch die Gemeindt gemacht werden“ DREYTW. 80 b. Edler, sicher nicht volkstümlich: „Durch deiner Gnaden Br.“ WECKH. 1, 389. — *brü'stele* *bräöstale* Su. BAL. RB. RT./WAGN. 121. Nt. Es. MRB. AA. Hd. GOE. Rd., selten *bru'stelen* *bräd-* GOE. RB. Sa. schw.: 1. nach Brand riechen, wie *brändelen*, *bränselen*, *bränzelen*; auch, wie die 2 letzten, von dem eigentüml. Geschmack (*Brü'steler* m. KiOw.), den der Wein bekommen soll, wenn man an gewissen Tagen, Johannis Enthauptung 29. Aug., Mariä Geburt 8. Sept., Kreuzerhöhung 14. Sept., im Weinberg arbeitet KiDett. Ow. — 2. *es br-et* „stinkt“, steht schlecht Rb.; wie *brändelen* 2. — *Brü'steler-dē-* m.: = *Brändeler*, *Salvia pratensis* NtErk./Losch 14. — *brü'stelig* (-lich?) Adj. Adv.: „brenzlich“, von solchem Geruch. — *brü'stele* *bräöstale* schw.: in Brunst sein BrRing. Ohne Umlaut: „Het des Frölin's Saugamma ... ein solchs Ramlen und Prunsten mit dem Koch und andern“ ZCHR. 3, 539. — *brü'stig* (Vocal nach dem Plur. des Subst.) Adj. Adv.: „brünstig“, verbr. „Das Gehör ist nicht die wenigst Anreizung, auch br-e Ursach zu lesen“ FRONSP. Dafür *bru'stig*; *br. fervidus* AUG. 1512/DF. 296. Mod.: „verliebt Füß.“/AUG. 79. — *Bru'st-glocke* f.: Feurglocke OAB. BAL. 148. — † *Brünst-kübel* m.: Feuerreimer RT./TUMhG. 641. — *Bru'st-läufer* m.: Feuerwehrmann Mtfeldst., s. o.; wohl †. — Laut s. Gr. § 17. 49, Karte 5. Das Fränk. scheint das Wort gar nicht zu kennen; OB. ALG. *brünst*, oder fehlt das Wort dort auch? REISER hat es nicht; auch sonst tritt es zu Gunsten von *Brand* zurück. — In ONN. (= *Brand*) kaum: *Brünst*, *Brunstgruben*. — B. 1, 362. SCHÖPF 63. SWZ. 5, 746ff. Els. 2, 194.

Brunz *bröts* EwWöss., sonst wie *brunzen* m.: Urin, allgem. S. a. *Brunzig*, *Brunzwasser*; vgl. *Katze*. — Aus dem Verbum rückgebildet. — B. 1, 360. SCHÖPF 63. LEX. Kärnt. 44. SWZ. 5, 769. Els. 2, 195. SCHMIDT Els. 56. STR. 22. SCHM. 102.

Brunz-doktor m.: Urinbeschauer BUCK. — *Brunzgucker* m.: dass./eb. S. a. *Brunnengucker*.

brunze *bröñtse*; -än- FRK. u. S., *bräöstse* BAL./

OAB. 145. VEIT 1, 12. 3, 41, -än- RbBod./AL. 29, 254 schw.: 1. urinieren. Allgem. das gew. Wort; derber *seichen*, feiner *bisen* II, *biselen*, *wässeren*, das *Wasser abschlagen*, mehr bei Gebildeten *schiffen*. „Er hies das Weib... In den selben Püttrich saichen... Sie prunzt darein, bis er ward vol“ KAUF. 146. „Das Xanthus gend [im Gehen] brunczet“ STEINH. Aes. 46. „Der konte Kisslingstain usser ainer Wandt br., also war er under der Gurtel gstaffiert“ ZCHR. 1, 439. „Brunzt ime denselben Ermel vol“ 2, 302. „Die Katz, wo sie auf das Papier kommet, so brunzet sie darauf“ HEERBRAND Ketzkerk. 115. — RAA.: *So nötig als 's Br.* BUCK. *Es kann kein Schwab allein br.* sagt man, wenn mehrere gleichzeitig br., „HOHENL.“, doch weiter verbr. Wenn man an den Weg brunzt, kriegt man ein *Würgerle*, Gerstenkorn am Augenlid EW Wöss. Zur Hochzeit gehen und nicht schenken ist, *wie wenn ein'r brunzet und kein'r Furz la'st* Rb Seebr. Wenn *ein'mal d's Mädle* durch *d's Haar brunzet*, *na' ha'bnt sie kei'n Ruh' me'r* ULM/ZFHM. 1, 158. *Michele*, *Mächele*, *Brunz' ins Kächele*! 's *Kächele* rinnt, 's *Michele* stinkt Kz. 14, 379. *Dem hat d's Katz' in's Feuerzeug 's brunzt* er hat nichts erreicht, s. *Katze*. Und *trink' ich ein Mass Bier*, So *br. ich 3 bis 4 Blaub.* Halt, *Kutscher! Die gnädig' Frau ('s gn. Fräulein) will br.* verbr. *Er vermag 's Br. nit* RAVWeing. „*Der sollt' froh sein, wenn er 'brunzt hätt'*“ sagte der Schneider, als ein alter Mann wieder heiratete“ HÖF. 1612. *Wenn du ein'mal so alt bist, a's ich, ka'nst 'it ein'mal allei'n br.* SAEB. *Was will denn der sage*, der *ka'n net warm br.* Rb. *Wo der 'na' brunzt, wächst kei'n Gras me'r* AL. 25, 114. — 2. übt., von starkem Regen RAVRingg.; mir ist *seichen* dafür bekannter. — Zu *Brunnen* 2. B. 1, 360. SCHÖPF 63. LEX. Kärnt. 44. SWZ. 5, 769. ELS. 2, 195. STR. 21f. SCHM. 102.

Brunzer m.: 1. einer, der brunzt. Vgl. *Schne-brunzer*. — 2. bes. Demin. -le^{1a} n.: penis; verbr., bes. Kindersprache. S. a. *Brunzwädelein*. — SCHÖPF 63. LEX. Kärnt. 44. SWZ. 5, 770. ELS. 2, 195.

Brunzet f.: actio mingendi. — Als ein Weib in Rt., das eben den Nachtopf zum Fenster ausleerte, nach der Zelt gefragt wurde, antwortete sie: *'s ist um die erst' Br.* Syn. *Seiche*. — SWZ. 5, 770.

Brunzgucker s. *Brunzdoktor*.

Brunz-hafe m., bes. Demin. -häfele^{1a} n.: Nachtopf GAMM. BAL./OAB. 146. — **Brunz-kachel** f.: dass., verbreiteter. „Ainer Frowen, die den Siechen irü Brunczkachen üss schüttet und wäschet“ PFULLD. 1412/ZORH. 12, 143. „Zeni [zinnerne] Br.“ HAIGlatt 1540/MfHz. 15, 1, 23. „1 stürssine Brünzk.“ Hz. 1512/eb. 21, 122; „Brenzk.“ eb. Uebtr., Schimpfwort: *alte Br.* Tü./ZFHM. 3, 55. — Feiner *Potschamber*. SWZ. 2, 1015. 3, 119. ELS. 1, 306. 419.

Brunzig m.: = *Brunz*, Urin HLB./JOURN. 1786, 11, 430. SCHM. 102 o. O., BUCK „ULM“. — „ig“ wohl = *ix*, coll. -ach.

F brünzle schw.: nach Urin riechen OAB. CR. 123. — Doch kaum bloss frk.; schwäb. mehr *seichelen*. LEX. Kärnt. 44. SWZ. 5, 771. ELS. 2, 195.

† **Brunz-statt** f.: = *Brunzwinkel*. „Oletum“ AUG. 1512/DF. 307.

Brunz-wadel m., Demin. -wädele^{1a} n.: penis OAB. BAL. 145. — *Wadel* Schwanz. S. a. *Brunser* 2.

† **Brunz-wasser** n.: = *Brunz*, Urin. „Pr.“ AUG.

CHR. 5, 56. „Weschen sie [Spanier] iren Leib oftmals mit Br.“ SFRANK. Dass *Vespasian* „einen Zoll auf das Br.“ gelegt habe [Suet. Vesp. 23 „urinae vectigal“], erzählen SFRANK und ZCHR. 1, 153 („BrüntsWasser“).

Brunz-winkel m.: hässlicher, unsauberer Winkel; stärker *Seichwinkel*.

brupfen s. *berupfen*.

bruschele schw.: flüstern Ws. — S. zu *brischlen*.

Brusel brüst f.: 1. „Ballspielkreis FRBaiersbr.“ — 2. mit dem Ball einem eine *Br.* werfen, etwa = Beule Tü. Ohrfeige, eb. — 3. cunus. Vgl. *Anna-bruseleinsfest*, *Bruspel*. — Unklar; viell. versch. Wörter. SWZ. 5, 816 dralle Person, hieher?

Brütle, **Brüsele** -i- n.: 1. Teig aus Mehl und Ei, der auf dem Reibeisen zerrieben ist. *Brütle* OALLG./REISER 2, 691; *Brüsele* RAVRingg. Sonst *Ribele*. Dazu *Brüsel-supp* -i- SAEB. WöEgl., -i- EHDEtt. Ws., *Brüsele* -s-supp RAVRingg. f.: daraus bereitete Suppe; Syn. *Ribeleinsuppe*, *Zettelsuppe*. Uebtr.: *die Br. machen* die Seile der Schaukel zusammendrehen und loslassen WöEgl.; ich kenne dafür *Zwibelsuppe*, *Brotzelsuppe* 2. — 2. Thymus, Halsdrüse des Kalbs, „Kalbsmilch“, allgem.; JOURN. 1786, 10, 328. SCHM. 102. REISER 17. AUG. 79. HÖFL. 74. Die Form -ele^{1a} hiefür nur MEM. Dazu *Brütle* -s-suppe f.: mit *Br.* gemachte Suppe, bes. als Krankenkost beliebt. — *Brütle* -s-g^sicht n.: *ein Br. mache* Speisen misstrauisch beschnüffeln LUOSsw. — Beides ident., zu *V brus*, vgl. *Brosame*; 2 nach dem bröseligen Aussehen der Drüse. -i- ist jedenf. das allgem., -i- für EHDEtt. gut bezeugt; denkbar sind *i* < *ü* und *i* < *ie* neben einander; B. 1, 365 -i-. Vgl. SWZ. 5, 799. 801. 814.

* **brusle** schw.: 1. dicht herabfallen, vom Obst RAV. ALLG. — 2. „*brusseln* ballen, vom Schnee“ (o. O.). — *bruslet* Adj.: *br. voll* gedrängt voll, von Obstbäumen RAV. WG. *Der Baum ist br. v., br. v. Aepfel*. — *Bruslet* n.: grosse, regellose Menge ALLG./REISER 2, 691. „Ein ganzes Bruslat Kinder“ 1, 254. 358. — Wird, wie *Brütlein*, mit *bröseln* usw. zusammenhängen. Vgl. SCHÖPF 64. (B. 1, 365. SWZ. 5, 813.)

Bruspel bruspl f.: weibliche Scham BUCK. Vgl. *Brusel* 3. — Etym. unklar.

R Brüß m.: Aussätziger, rotw. ZFDK. 1857, 461. — = *Preusse*?

† **Brust** I m.: = *Bresten*, *Gebrust*, Mangel. „Br. alder Gebreste“ TüBeb. 1298/ZORH. 14, 453. „Waz dar an Br. wurde“ NBHerr. 1334/eb. 6, 212. „An welchen sy denn Mangel oder Br. hetten“ 1429/MHÖH. 858. „Es seye dann Br. da an Fleisch“ BURL.Rw. 43. „Wann ain Tuch Br. hat“ eb. „Br. languor“ ALTENST./DF. 297. — SCH.O. 192. B. 1, 367. SWZ. 5, 858. SCHMIDT ELS. 55f.

Brust II *brüst*. NO. -ü-, Ggr. § 14, Karte 1; Pl. *Brüst* -i- (EsNeuh. GsDegg.), *Brüste* BALOstd., *Bruste* BALOstd. (s. u.) EHÖepf. f.; Demin. *Brüstle* -i- n.: 1. die Brustgegend des menschlichen Körpers, wie nhd. *Einen auf die Br. stossen*; von der *Brust (weg) reden*. Ein Knabe „hett ain Gewex... underhalb des gelincken Prüstlins“ AUGCHR. 5, 56. Frauen schwuren nach altem Recht „uf ir blossen zeseuwen Bruste“, al. „uff irem blossen gerechten Bristlin“ AUG. XIII. XV/DF. 517; „mit Zopf und mit Br. und mit ir Hant“ BAL. 1403/R. 153. Mod. ist für *mamma* *Herz* üblich, *Br.* überhaupt mehr für das Innere: *Er hat's auf der Br.* udgl., für den Thorax

Brustkasten. Pl. *Brüste* BALOstd. — 2. Brustbekleidung des Weibes. 'Ein doppeltaffete Br. mit gulden Borten' Tt. XVI. Oberer Teil des Weiberocks TuTross. Pl. *Brüste* BALOstd. Meist Demin. *Brüstle*ⁿ. 'Brustly pectorale' ALTENST./DF. 309. Mieder, Leibchen ObWinz. Aug./Journ. 1789, 8, 167. Aus Aug.: 'Die Brüstlen ... allein mit seidinen Spitzen gebrämt'; 'Brüstlen, Müeder und Fürtücher' Aug. 80. Vgl. (für den Mann) *Brustfleck*, -*tuch*. — 3. † Vorderseite. 'Ein gevierten Thurm magstu wol vornen bei der Br. angreifen' FRONSP. Poetisch: 'Der Güpfeln Br. ... des Thals fruchtbare Schoss' WECKH. 1, 369. — 4. übr., wie lat. pectus: Gemütt. 'Deren Br. Nur an der Warheit ihren Lust [hat]' WECKH. 1, 92. Echt dial. *Herz*. — DF. 308. B. 1, 367. Swz. 5, 861. Els. 2, 200.

† **Brust-bere** f.: Demin. -berlein n.: bez. offenbar verschiedene Arten von Beeren, die der Brust dienlich sein sollten. 'Süsse Getränk ... von roten Br-lein ... Erbsichbeerlein' RAUW. 106. 'Der weissen Brustberleinbaum' 461. 'Berbis, Brustberlin und Zibebe' BREUN. Or. R. 85. 'Syrupus de Jujubis Br-lein-Safft' Wt. 1755/R. 14, 509. — Swz. 4, 1471.

Brust-bild n.: wie nhd. 'Brustbildt' Büste WIDM./Gg. 6, 81.

bruste schw.: fortwährend unwillig tadeln Gm Waldst. — B. 1, 368 raufen. Swz. 5, 864 (?). Erinnert an nordd. *prusten* nur zufällig.

brüste *brīsta* EH Erb., *bērsta* OE. u. Umg. schw.: refl. *sich br.* wie nhd. — Schwäb. doch kaum populär; die fränk. Form muss auf ganz altem **bürsten* beruhen, vgl. *bresten* × *bersten*. — Swz. 5, 864.

Brust-fäulung f.: 'Es ist Agatha in Ehren als ein Abhelferin in der Br. bei den Weibern' Kpt. 1706/AUS Schw. 1, 45. S. a. *Brustgeschwür*.

Brust-fleck m.: Weste, beim Mann. '1 Br.' FUGGER C. 1585/Zfs. 1, 125. 'Br. von seidenem Zeug, Sammet oder ... Tuch' AUG. 1683/AUG. 80. '1 alter rother Br. 8 kr., 2 Hosenträger 12 kr.' AUL. 1723. Mod. nur fränk. 'Roter Br. mit grossen Knöpfen' Sonntagstracht OAB. KÜ. 118. *Br.* MgLöf. *Wer viel frisst und sauft nicht wenig, Dem wird zuletzt der Br. z' eng* CrTief. Uebtr.: *Wann nur der Br. sauber ist* Mg./Vjh. 12, 74. Sonst *Brusttuch*; vgl. -*lack*, -*latz*. — B. 1, 368. 786. Swz. 1, 1189.

† **Brust-geländer** n.: 'Um disen Brunen ... hat es Brustgelenter' SCHICKH. H. 160. Vgl. -*hag*, -*holz*, -*wer*.

Brust-geschwür n.: Brustgeschwür. 'Tuber' AUG. 1512/DF. 308. S. a. *Brustfäulung*.

brusthaftig Adj.: mangelhaft, zu *Brust* I. 'Br. egenen' ALTENST./DF. 297.

† **Brust-hag** m.: brusthohe Hecke. 'Mit einem grienen Br. umgeben' SCHICKH. H. 158. Vgl. -*geländer*, -*wer*.

† **Brust-haupt** n.: Büste. 'Reliquiae ... inn ainem silbernen bischofflichen Br.' HAINH./Zfs. 8, 110.

Brust-holz n.: vorspringendes Holz. 'Die Brusthölzer oder Pfetten' Wt. 1568/R. 12, 353; ebenso 1655/13, 171. — Vgl. -*geländer*, -*wer*. — Swz. 2, 1287.

Brust-kaste m.: wie nhd., Thorax. *Ich habe mir den Br. schier 'neingesprungen* vor Eile. — Els. 1, 476.

Brust-kern m.: geschätztes Stück von der Brust des Rinds, auch Kalbs. Vgl. NEFFL. 213.

Brust-kettem f.: Pl. *Br-e* die Ketten an der

Deichsel, welche diese am Pferdegeschirr befestigen BALOstd. WGAmtz. — Swz. 3, 566.

* **Brust-lack** n.: weibliche Brustbekleidung; altmodisch, oben breit, unten spitz KFBirs./REISER 1, 115. — Sonst unbezeugt; aus -*fleck*, -*lapp*, -*latz*?

Brust-latz m.: Verschluss des Hemdes über der Brust. In RAA.: *Der Br. ist sauber; Es ist letz unterm Br.* SA. Sonst *Brusttuch*, auch -*fleck*. — Swz. 3, 1548.

Brüstlein s. *Brust* II (1.) 2.

† **Brust-pelz** m.: 'Pellis caprina descendens a collo usque ad lumbos' XIIIff./Zfdw. 5, 14. — DF. 308.

† **Brust-streng** f.: *Strengel*, Lungenkatarrh des Pferdes. 'Die Bruststreng' Wt. 1571/CMF. 6, 298.

Brust-täfer n.: Vertäferung der Wand bis zu Brusthöhe. 'Br.' in einer 'neuen Tafelstube' HECH. 1580/MfHz. 34, 40. 'Wie dann das Br. eingefasst ... seyn solle' AUG. 1614/Zfs. 14, 281. '2 Stubenkammern, alle von Schreinerarbeit mit Dekhinen und Brustdäfer wohl versehen' CwZav. 1630/ZIEGESAR 7. 'An Wänden über dem Br.' Wt. 1655/R. 13, 238. Vgl. *Bürst*. 164. Auch noch mod. — Balustrade auf der Empore ULM XVII/CHF. 620, 290.

Brust-tee m.: Brustthee, wie nhd. Scherzh. *e'n Arfel voll Br.* Umarmung EwWöss. — Ebenso SEIL. 43.

Brust-teppich m.: 'Ain grosser Kast, darinnen ... Leinwat unnd etlich PrustTeppich' AUG. XVI/CHF. 397, 192; = ?

Brust-tuch -*dux*, -*duo*, Ggr. § 62, Karte 20; auch Dem. -*tüchle*ⁿ -*ia* n.: Weste des Bauern LN. Es. GOE. und südl.; OAB. BAL. 145, Tu. 158. 'Das Wammes was samatin, ein gefalten Br. vor dem Hemt' AUG. 80. Die Erkl. 'Jacke' AUERB. 1, 91 ist schief. Auch weibl. Tracht: Mieder FRLOSSB. Die alte Steinalcher Tracht hatte ein 'rotes, weiches Mieder mit einem Vorstecker oder Br. von rotem Krepp oder auch von farbigem Seidenzeug' OAB. RB. 1, 171. — Uebtr.: *ein gutes, sauberes, schlechtes Br. haben; sauber, nicht sauber (gut) unterm Br. sein* ein gutes, schlechtes Gewissen haben, allem.; s. a. *Brustfleck*, -*latz*. *Der hat sein Br. gefüllt* viel getrunken RB Schwalld. — FLN. ULMNStotz. — SEIL. 43. Str. 22.

Brust-wei f.: Brustwehr, wie nhd. 'Ein Zwinger goth umb ganntze Statt Und gutte Br. drinn es hatt' FIZ. 33. Masc.?: 'So ist auch uf dem ganzen Wahl herumb kein ainziger Br. nit; sollten dann die Brustwehr von Wäsen gemacht werden ... an Statt der Br.' BSTICKEL 1610/Vjh. 12, 9. — DF. 308. SCHMIDT Els. 56.

† **Brust-wurz** f.: Angelick, des h. Geists Wurzel, Br. 'Angelica silvestris' LFUCHS 43. — DF. 308.

Brut -*us*, äusserster NW. -*ü* f.: 1. Handlung und Zeit des Brütens. — 2. die auf einmal bebrüteten Eier. Uebtr.: *schlechte Br.*, iron. *schöne Br.* 'saubere Gesellschaft'; WAGN. Rt. 133. — Beide Bedd. wohl allem., doch kaum sehr häufig. — SCHÖFF. 62. Els. 2, 206.

brutal *brüdal*, populärer *brödal* (vgl. BOPP 23) Adj.: 'brutal', doch nicht im Sinn der Rohheit, sondern des eingebilten, patzigen, groben Wesens, bes. in Worten. Allgem. *Der ist br., er kennt d' Leut' nit e'mal meh'* BUCK. *Er ist so gesund und wohl auf wie e'm br-er Weber* ULMStöf. Stuttgart, *Wo's so schöne Mädle hat, Aber so brutale* HAUSER 12. — *Brutalium* n.: derb für 'Maul'. *Ich schlaf dich aufs Br.* Tü. — In den Wörterbüchern der Nachbar-

MAA. nicht; bei STIEL. und FRISCH noch nicht.

Brut-el n.: Ei, das man der Henne, Gans usw. zum Brüten lässt BUCK.

Brutel *bruadl* f.: Bruthenne RIES/SCHMIDT 46. Hd. Haus./ALBV. 12, 535. Syn. *Bruterin*. — B. 1, 874. BMA. 1, 73.

brute -*ua*-, **brüte** -*ia*-, s. u., schw.: „brüten“. 1. eig., von Vögeln, allgem. Bildlich: „Der dich so zärtlich ... in seiner Schoss gebrütet hat“ HvNDL. 33, 71. Mod. nur ohne Obj., sonst *ausbr.* — 2. übr. a. *etwas br.* vor dem Ausbruch einer Krankheit stehen: *Was brutest? Doch am Ende nit gar eine Zehrung?* verbr. *Um einander br.* krank herumliegen BUCK. — b. *über etwas br.* nachsinnen, spöttisch gebraucht n. der früher allgem. bekannten Frage eines Tü. Convictoren: *Xavere, brutest über'm Absolute?* — c. „warten SCHWAB.“/JOURN. 1786, 7, 22; wohl = b gemeint. — d. auch das Wetter kann *br.*, vgl. *brutig*. — Die Bem. zu *ausbrüten* ist so zu berichtigen: im Hauptgebiet n. der Donau -*ua*-, aber weiter aussen -*ia*-, z. B. HLBHapp. TuWurml. RAVUank.; in OSCHW. öfters Vermischung mit *brüen* (s. d.): *brüa* LfBronn. BIRöhr., *brüa* Wg Amtz., leicht erklärlich durch die gemeins. Form der 3. Sg. Ind. und des Part. — DF. 309. B. 1, 874 (u, ü). SCHÖPF 62 (ü). ELS. 2, 206.

Bruteria, **Brüteria**, Pl. -*erne* f.: brütende Henne, Gans usw., opp. *Legerin*. Syn. *Brutel*.

Brut-gans f.: brütende Gans BUCK. *Bei dem fährt's 'naus wie bei 're Br.* (*Bruthüer*, s. u.) von starker Diarrhöe (BALostd.).

Brut-henne, Pl. -*e* f.: 1. brütende Henne, allgem. *„Bruothenne pullula“* AUG. 1512/DF. 309. *Ein hungerriger Mann frisst eine Br.* „einem Wollüstigen ist jede Dirne willkommen“ SCHM. 624. Pl. (BALostd. Sing.) auch *Bruthüner -här* RB. — 2. Spottname der Leute von GmHuss. — Swz. 2, 1313.

brutig, **brütig** Adj.: 1. * eig.: -*ua*-, -*ia*- von Hennen, deren Brutzeit beginnt TIR./FERD. 3, 21, 73. — 2. übr. a. -*ia*- vom Wetter: brütend heiss, gewitterschwül LN. RW. Tu. — b. *brutiger Brat* grosse, eiternde Brandwunde SCHM. 101. — c. „Wässerig und feucht Speiss machen faul und prädig“ STEINH. R. S. /SCHM. 101; erkl. „schwammicht“, oder zu b? — d. *brütiger Hunger* Heiss hunger ULM/FULDA 52. SCHM. 101. — B. 1, 874. SCHÖPF 63. STALD. 1, 236. TOBL. 82. ELS. 2, 206.

Brut-kammer f.: Kammer zum Eierbrüten BUCK.

Brutle -*ua*- m.: säuischer Kerl RT./SCHM. 101.

Brüts *briats*; *briat* RAV. (SO.), Wg. LK. (NW.), *briatsk* Kl. GOE. MÜ. BL. ULMsöfl., *briaks* RB. HO. n.: 1. Kurzfutter und zwar teils der Abfall beim Dreschen oder beim Putzen des Getreides, teils der im *Brütsstul* geschnittene aus Heu (Emd) und Stroh gemischte Häckerling. Es wird wohl auch unterschieden zwischen dem länger geschnittenen *Br.* fürs Rindvieh und dem feineren *G'häck*, *Kurz* für Pferde; doch ist auch *Rossbr.* (SAWolf.) angegeben. Bezeugt BELauff. HO. BAL. GAMM. SIGM. SA. BOD. Wg. LK. LP. ULM GS. GM. und dazwischen; vgl. SCHM. 102. OAB. RT. 1, 131. BOPP 77. REISER 16. UKBL. 2, 86; s. a. Swz. 5, 923. Syn. ferner *G'sied*, *G'sod*, *G'gosse*s. „Roggen- und Haberstroh, mit dem Prietz“ HELFENST./FÜRST. M. 2, 28. „Brieths oder Gesüd“ Wt. XVII/CHF. 585. 323. „Stro und Brüeth“ SAMeng. 1681/MfHz. 1, 58. AUL. 1684. *Im Sommer können all' Br. schneide und im Winter all' mähe* iron. (o. O.). Von einem Grossköpfgen heisst

es, er habe *Br.* im Hirn BUCK Vgl. 12. — **Brütsbauch** m.: Dickbauch BUCK; vgl. *Heubauch*. Vgl. B. 1, 344. — **Brüts-gelt** f.: Gelte, Zuber fürs Br. „Briezgelte“ Bl. 1616/Cjq. 143, 576. S. a. *Brügelte*. — **Brüts-haus**, -*häusle* n.: Raum, wo das *Br.* aufbewahrt wird DON./BUCK. — **Brüts-kammer** f.: dass. REISER 16. BUCK. — **Brüts-kübel** m.: in dem das *Br.* gebrütet wird BUCK. CNWang. S. a. *Brükübel*. — **Brüts-macher** m.: = dem Folg. BUCK. — **Brüts-schneider** m.: Arbeiter, der das *Br.* schneidet Kl. REISER 16. SIGM. BUCK. — **Brüts-stul** m., auch **Brüts-maschi** (BUCK) f.: Schneidstuhl fürs *Br.*, verbr.; REISER 16; Syn. *Schneidstul*, *Mächelstul*. Rätsel: *Hinter frisst's und vorne scheisst's* LfSteinb. — **Brüts-trog** m. SIGM. BUCK. — **Brüts-truhe** f. BUCK. — **Brüts-wanne** f. BUCK. — 2. scherzh. für groben Schnupftabak LfMiet. — Eig. Part. von *brüen* „Gebrühtes“ (daher auch die endungslose Form -*i*), weil das *Br.* gerne, bes. früher, mit heissem Wasser angebrütet gereicht wird. S. a. *Brüfütter*.

Brutsch, flect. -*e* f., Demin. *Brütschle* n.: unförmlicher grosser, aufgeworfener Mund, insbes. als Ausdruck des Trotzes, der Verdrossenheit SwW. NECK. FILS REMS. Dafür *Brutsche* MGLöf. (auch Bretten). „*Brutsche* Scheltwort SuBinsd.“ „*Brutscheer*“ jen. OEPf. /VJH. N.F. 13, 211. — **Brutsche** m.: (*alter*) *Br.* mürrischer Mensch „SCHWAB.“/HAUSL. 1, 327. Dafür *Brutscher* BALHes. BUCK; auch Fam.N. — **brutsche** schw.: eine *Brutsche* machen, halblaut murren; verbr. von Su. bis BE. EW. Hd. — **brutschele** schw.: still mit einander reden RAV. LK. — **brutschele** schw.: in sich hinein sprechen SuBinsd. Halblaut sprechen ALLG. — Ein anderes *brutschlen* s. *brotzlen*. — SCHÖPF 64. STALD. 1, 239. SEIL. 43. SCHM. 101.

* **brutschelet** -*olat* Adj.: mit Sommersprossen behaftet RAVGornh. — Verh. zu *Brutsche*?

Prutschenell s. *Pritschenell*.

bruttlen s. *brudlen*; *Prutz* s. *Protz* I.

Brut-zaine f.: Brutkorb BUCK.

Brutze Pl.: eine Art Nudeln NERTrug. — Zu *brutzlen* = *brotzlen*?

brutzlen s. *brotzlen*.

brü-warm Adj. (Adv.): 1. ganz warm, verbr. Vgl. *brüheiss*. — 2. etwas *br.* sagen, weiter erzählen: alsbald, noch ganz neu. Verbr.; vgl. WAGN. RT. 127. REISER 2, 533. ZFHM. 4, 183.

Brü-wasser n.: Wasser zum Brühen; z. B. des Schweins NEFFL. Org. 293.

bs- ausser den folg. Artikeln s. *bes*.

bs, bst, bscht: Interj., mit der Stillschweigen geboten oder auch Aufmerksamkeit gefordert wird. *Bsbsbs* ..., *bswsbs* Lockruf für Katzen und Hunde. „Die Stube des alten Herrn war mit einem gefeiten Zauberkreis von *Bscht* umgeben“ WILD. 9, 240. „*Heo bst!* dabei wird mit den Augen gezwinkert, denn jetzt kommt das Wahre“ ALSpr. 165 (wo?).

Psalm, auch **Salm**, flect. -*e* m.: 1. Psalm des A. T. *Du bist ein Kerle wie der David, nur dass du keine Ps-e machst* EsNeuh. — 2. Ps. Kirchenlied ULM SwW./SCHM. 103. Tu.Baar SPald. StSigm. HdZang. — 3. *ein Salm(e)*, *langer S.* „lange Litanee“, langweilige Rede Tü. — **Psalmist** m.: „Ps. ... wird David per excellentiam genannt“ ROTH 1571. — † **psallieren** schw.: bloss psalmodierend, nicht singend vortragen. „Man psalliert sie [die Mette] vor

allweg feriatis diebus . . . und man sang sie nur an hailgen Tagen' ATGCHR. 5, 306. „Psalm Lobgesang oder Psalm singen' ROTH 1571. — Psalter, alt auch ‚Salter‘, ‚Selter‘ m.: 1. der Ps. des A. T. ‚Wir erziugen daz uz dem Salter [Ps. 90, 10] . . . daz der Man ze seinen Tagen ist komen, so er ist 80 Jar alt' SWSP.LDR. 54. ‚Daz ich lengiu Gebet tet und sunderlich las ich vil Selter' ERN. 23; oder = 2? ‚Und so fortan im ganzen . . . Ps.' LOSIANDER 7 Pred. 161. Mod. Ps., doch mehr *Psalmen* Pl. — 2. *Psalter*, häufiger *Psaltner*: an kathol. Orten 3 hinter einander gesprochene Rosenkränze, der schmerzhaften, freuden- und glorreichen R. *Wenn ihr zürnet, denn betet ein Ps. TeBerg. Die 2 [solus cum sola] habent auch kein Ps. mit einander betet* BUCK. — Die Formen mit *S-* sind die älteren, populären. Flexion von *Psalm* BEITR. 27, 313. *Psalm* 2 eig. nur reformiert, wird jetzt wohl † sein. ON. *Psalmhof* MAYER Ries 67 aus ‚Salmannsberg'. — *Psaltwyb* psaltia AUG. 1512/DF. 808. — GR. 7, 2198. 8, 1698. B. 1, 474. 2, 271. TOBL. 82. SCHMIDT Els. 291.

R Bschiderich m.: Amtmann, rotw. ZFDK. 1857, 461. Sonst unbezeugt. — Zu *Beschid*, *Bescheid*? -erich nach Namen.

Pschleisse s. *Spleisse*.

* *bschu*: Ruf zum Verscheuchen der Hühner TU Frid.

R Bschuderulm: „Edelvolk“, jenes ZFDK. 1857, 461. Sonst unbezeugt. — m erinnert an hebr. plur. -im.

R Bspraus bspraus m.: = Wald? jenes (GmLeinz.).

pu phū: Interj. des Verwerfens, Ekels, bes. bei unangenehmem Geruch, verbr.; WAGN. Rt. 175. *Aus einer Sache einen Pu* machen Tü. S. a. *pfui*. — SWZ. 4, 914.

bub- s. a. *bup-*; bubb- s. *bupp-*.

Bubaner ~ m.: 1. Trainsoldat NEFFL. 129. 427; österr. Trainknecht um 1800 Tü. — 2. Pfscher CN. GsGing. Unzuverlässiger Mensch LNElt. GoEHatt. — Sonst nirgends bezeugt.

Bub *bua*, äusserster NW. *bü*, -*ö*- NBGräf.; flect. *Bube* -*b*-, FRK. -*wo*- m.; Demin. *Büble*^{1a} *biäble* (-*i*-, -*é*- wie oben), schmeichelnd *Bubele*^{1a}, *Bule*^{1a} n. (mehr s. Anm.): „Bube“. 1. im Gegensatz zu den Eltern: „Sohn“, allgem. und in der MA. häufiger als *S. Mei* B., *meine B-e* auch von längst erwachsenen, verheirateten Söhnen, allgem.; bei Gebildeten wenigstens im derberen Verkehrsstil. Vgl. SCHILLER 1, 299. Der Sohn eines X heisst 's X B. oder der X-B: *Peterbub*, *Lenzebub*; 's *Schulmeistersbube* B. der Sohn des Sohns des Schulmeisters usw. 's *Bubebüble*^{1a} *sbube* Weib OAB. BAL. 144. *I^a hau* 2 *Bube* 'm *König ge*^e *müsse* Soldaten werden lassen, verbr. *Einer einen B. anmessen* ein uneheliches Kind zeugen HdHerm. *Ich wünsch dir ein guts neu's Jahr Und 'n B. mit'm krause Haar* Gm. Wann d^a *spat Rogge* säst und kriegst ein^m, nach sags deine *Bube* net EwWöss. *Jetzt ha'm's* (J. h. m., *Gratterman*), 's ist ein *Büble*^{1a} wenn einem nach langem Besinnen die Sache einfällt. *Wie der Acker so die Ruben*, *Wie der Vater so die Buben* verbr. Daran anklingend, sagt der Vater *Buben, esst R., R. sind besser als Fleisch*; Antw.: *Vater, iss du 's Best* HLB. *Bube*, sind still; der Vater will de^a *Name* schreib^e, hat 's *Bierger* *Wible*^{1a} g^{sait} REISER 2, 662. *Buben, regnet euch, ich kauf euch Hosen* redet man die Würfel beim

Werfen an LkThannh. *Bub*, *schlag 's Haar (de Hut) 'nauf und gang in d^a Fremde* freie im Nachbarort HERGärtr. B., *führ di^a auf, du kriegst de^a Hof* HaSteinh. Zu einem studierenden Sohn: *Dank dar Gott, Herr Bub* SAIL. 146. Auch Männer, ja Personen des andern Geschlechts können mit *Bub*! *Ja, B.!* *O B.!* *Halt, B.!* u. ä. angeredet werden; verbr., vgl. OAB. NER. 87. Nach AUG. 81 wird in den Stauden dieses B. conjugiert: *bua* Anrede an eine Person, *bua* an mehrere; vgl. *gelt, geltet*. — 2. „Knabe“, im Unterschied vom Erwachsenen, allgem. *Kn.* fehlt der MA. ganz. *Wenn Buben mit'm Ball spielen*, müssen's dann Männer gleich nachmachen' SCHUB. Chr. 1775, 21. *Da ich noch ein Bube war* SCHILLER Räuber 3, 2. *Aus de^a böse Bube macht ma^a d^a Herre* REISER 2, 604. *Wenn d^a Bube net unartig sind, nach sind sie net g^{surd}* AAHeuchl. *Habermack Macht d^a Bube stark* BUCK. *Bei^r scharfe Rut Wer^et d^a Bube gut* EwWöss. *Von der Mütter Streich Wer^et d^a Bube net weich* eb. *Rotzig Bube g^{it} g^{schid} Ma^a (Leut)* ALLG. REISER 2, 604. *Ein kleiner B. und ein Füllen sind nicht zu schätzen* CrTief.; *Zötti^r Fülle und rotzige Bube* s. n. z. sch. OAB. CR. 128; *Rotzig B. und lausig F.* s. n. z. sch. EwStödtl.: aus etwas Unscheinbarem kann noch was rechtes werden. *Wo der B. da ist mit 20^e, kommt der Ma^a auch 'it mit 30^e* (o. O.). *Bube und junge Hund* Die möchte^t gern esse^a all^a *Stund* GoEHatt.; *E^m B. und e^m H. Will all^a St.* SuVöhr. *'na^astehe wie der B. zum Bete*; *Net 'na^akönne* v. d. B. z. B. o. ä. Hd. ULM. *Gut ist's g^{unge}, hat der B. g^{sait} und hat in d^a Hose g^{schisse}* TIRRentte/REISER 2, 583. *Etwas (Es) mit einander haben wie die Buben (Rossbuben Ws.) die Vogelⁿester* verbr. *Schulknabe: Er ist links wie sel^r B., der hat's Buch hintersi^a für g^{he}t* BLSeiss. ‚Feuchthohre Buben fischen Phrasen aus der Schlacht bey Kannä' SCHILLER Räuber 1, 2; vgl. Wall. Lag. 5. ‚Welcher nitt kem, denn welltenn sie gewalttätigly mytt dem Kreytz hollenn, wie die Buben zu der Schull' DRETTW. 75. Viell. hieher: ‚Sie sollen dem Abt von Zwiefalten den Buben in meliori forma butzen' CvWt./HARTMANN u. JÄGER, Brenz 2, 241. ‚Zu beden Seiten den Buben ainander wol erbutzt' WIDM./Ga. 6, 275. — 3. „Junge“, jugendlicher Diener, Lehrling udgl. *Genauer Lehrb., Meneb., Treibb., Rossb.* usw. ‚Alss ich aber nit viel Lust zur Schulen, sondern viel mehr zu Pferden unnd Reytterey trug . . . bin ich . . . zu Herrn C. v. B. . . khommen, bey dem ich 3 Jahr . . . für ein Buben gebraucht worden' GvBERL. 20. Von Kriegsknechten 1525/Zfs. 7, 260. ‚Meister und Gesellen, welche mit ‚Buben‘ d. h. Lehrlingen in Spiel und Zeche Gemeinschaft machten' Ws. XVIII/LAUB Donaustädte 109. *Wie der Meister, so der B.* REISER 2, 655. *Wenn der Baur umg^{heit}, muss der B. d^a Schuld hau^a* GvWeil. *Der Teufel hat gesagt: ich will alles sein, nur kein B.* CrTief. *B. hol Wei^a, Magd schenk ei^a, Frau sauf aus, Herr bleib draus* Abzählvers SAEb. — 4. lediger Bursch. aber nicht bloss ein junger, sondern von jedem Alter. *Des ist noch ein B.* ‚Die Buben, so nicht mehr in die Schul gehen' Wt. 1687/R. 8, 439. *G^{wo}iehter B.* Geistlicher, scherzh. BUCK. *E^m lustiger B. Verreisst allbot (braucht oft) e^m Paar Schuh, E^m trauriger*

Narr Hat lang a' "me Paar allgem. *E' lustiger B.*, Wenn ich Schuh mache tu, Mach alt oder neu, Bin lustig dabei (o. O.). *D' Bube* jugend erst, wenn sie heim gehnt WsArn. Hellauf, *Bube*, und ein Laus am Strick kom. Ausruf Bl. Seiss. Du bist ein braver B., wie der Teufel ein Apostel ULM/ZfHM. 1, 159. Du bist ein generalbraver B., Spitzbube darf man nit sage LpHütt. „Die Buben sind grad so wie du: wemma ebbis sait, sind sie wie d' Küh' RbWurml./So spr. 893. „sit tanzen 3 Bube um Sträuss: Philippe, Jakobe, Mattheis Tr./So spr. 637; = ? — 5. im Verhältnis zum Mädchen, teils von Kindern teils von Erwachsenen. *Bube* lafe de Madle nach FRK.: Trostwort für Eltern, die nur Töchter haben. *D' B. und d' M. sind die ärgste* verbr., auch mit Zusatz: so'st sind's d' Hund' groest. Grüne Wolfber, blaue Tinte, Bube (Mädle) schmecke wohl, Mädle (Bube) stinke SAEB. *D' M. hont gsponne*, d' B. sind komme BAAR/AL. 18, 277. *D' B. gehn in d' Nuss Und d' M. sind scho' duss* MÜ. EH. *Dinge, ringe Tropfe*, d' B. muss man klopfen, d' M. muss man Gutsche führe, d' B. muss man all' verschiessen SAEB. „Regen-Regen-tropfen, B. muss man klopfen, d' Maidlin muss man schonen Wie die Citeronen“ NkClev./MOER. Briefw. mit Kurz 95. Wie beim B. der Bart, So wächst beim M. die Hoffart LNWeildSt. Bestbube bei der Hochzeit s. best 2a. Bube Tänzer; vgl. VTH. 2, 373. Geliebter, verbr.; Syn. Kerle. Wenn's M. sauber ist Und der B. ist jung, Nach muss er lustig sei, Sonst kommt er drum HOENL. Du willst ein lustigs Buble sei Und führst dein Madle nit zum Wei, Und nit zum Wei und nit zum Bier, Ein Schand' ists, sag' ich dir FRK. Hübscher B., feiner B., Gang mit mir hei, Die Nacht ist so finster, Ich fürcht' mir allei BiBell. H. B., f. B., Schnür mir mei' Mieder zu, Schnür mirs von unter' rauf, nach goht mir's nimme auf BiBell. Wege einm B. weine, Des wär mir ein Schand, Ich kehr' mich nur um, Gib me andere die Hand eb. Bei der Nacht, wenn's finster ist, Da ist der Weg bö's finde; Da sind die rote B. gut, Sie tunt de' M. zünde BUCK. Vgl. Compos. — 6. Scheltwort. a. alt etwa wie nhd.: Schuft, Elender. „Ez mag auch kain Bube niemens Geziuk sin“ AugSt. 128; vgl. SwSp.Ldr. 13. „Zu Umbringung der Buben“ UEB. 1446/FÜRST. 3, 274. „Ain Leckerhait von ainem B.“ AugChr. 2, 279. „Ess waren feine [iron.] Buberlach“ Wsh.XVI/BKR. 64. „So sint sye freye Buberlach gewesen“ 70. „Die Buben die Widertauffer“ AUG. 1528/Zfs. 28, 100. „Die Gots Buben“ SCHERTL./HERB. 19. „Von den Buben und vollen Narren“ ULM 1549/BLF.W.Kg. N. F. 6, 190. „Der Bueb het ... die Unwarheit fugeben“ ZCHR. 3, 23. „Den hessischen Buben“ WIDM./Gq. 6, 311. „Ain Bub in der Heit“ 333. In Verb. mit „Hure“, was bei mehreren Ableitungen noch mehr hervortritt: „Leichtvertigen Persohnen, als Huoren und Buoben“ Wt. 1510/R. 110. „Kein B. und Hur“ WECKH. 2, 425. S. a. Bübin und die Adj. — b. mod. milder: Mann, der noch knabenhafte Flatterhaftigkeit, würdeloses Benehmen zeigt, allgem. Buble dummer, linkischer Mensch HOBIER. Eine BA. wie Huren und Buben sprechen immer von ihrer Ehre EHogg. wird im alten und neuen

Sinn zu verstehen sein. — Vgl. Lausb., Rotzb., Spitzb. u. a. — 7. B. im Kartenspiel. Und zwar heisst in der franz. Karte der valet stets B.; in der deutschen grosser und kleiner B. = Dame und B. OALLG./REISER 2, 339. „B. Ober, d. h. Dame LkSeibr.“ Unklar: „Ich nym dem B. dy Trumel nit, es wer dann uff der Karten“ ULMStf. XV/AL. 3, 142. — 8. Demin. s. o. Ausser der demin. Verwendung = 1—6 hat es stets in der Form Buble, noch die Bed.: Jacke, Wammes vocant Austriaci, quod Tübing. Bueblin Zettel XVI, eingelegt in CHF. 127. Sonst immer Weiberjacke. „Kein seidin Werck ... an Büblin oder Ermelen“ Wt. 1549/R. 12, 154; 1621/862. Vgl. 13, 599. 844. SCHICKH./CHF. 562, 236. Mod. BOE. FIDLER SEINL. Nt. Gs. Hd. — Vokal s. Ggr. § 85, Karte 12; Abfall des b § 39. JFRISCHL. Com. 63 reimt „dazu: Kuchebub“, kennt also den Abfall schon. Besonderheiten: Cas. obl. im Sing. bua oder buaba, Pl. buaba SuLeinst.; bua, flect. buaba OE. Mannigfach ist das Demin. Mod. Normalform Buble; Pl. alt ostschwäb. „Buberlach“, s. u. Die andern Formen sind hypokoristisch und mannigfach modifiziert. Buble ist zärtlich, nur Kindern gegenüber; Bule mehr ermunternd, humoristisch, auch wohl zurechtweisend; Bobile -i- GsGrSüss. Vgl. GERM. 36, 481 und Mändle X Mañle. Auch Bule bisle, Buberle können vorkommen. Daneben Deminutiva mit -i ohne -l-, wie Eni = Ahn: „Min lils Bubü“ Tü. 1872/Pr. URK. 172; „Bübe SAHald“; „Bobe Bube, Böbele Bublein SuBlick.“ — Da das Wort historisch als PN. Buobo schon ahd., im Abl. Verb. zu Babo, appell. erst später erscheint, so werden die ONN. wohl meist zum PN. gehören: Bub, Buben; Bubacker, Bubeck (auch Fam.N.), Bubstein; Bubenacker, -bach, -berg, -bronnen, -bühl, -eiche, -gärten, -gumpen, -hofen, -hols, -kreuz, -lies, -loch, -lohe, -orbis, -rain, -schlupf, -steig, -stein, -tenn, -turm (auf Hohenstaufen CRUS.A.SU. 3, 816), -weg, -weiler, -wiese, -wört; Bubislehle; Büblens-mühle, -wiesen, Buberlesbach. Usw.; vgl. BUCK. Fl. 39. — Zu 8 vgl. Peter 5. — DF. 309. B. 1, 190. SCHÖPF 64. LEX. Kärnt. 44. Swz. 4, 925. Els. 2, 4. JOURN. 1786, 10, 326. 1788, 7, 52. SCHM. 108. REISER 18. AUG. 80.

bubele -u-, bübele -i- schw.: von knabenhaftem Benehmen. Persönl.: Er bubelet Tü., bubelet SCHM. 103. Häufiger unpers.: Bei dem bubelet's (bubelet's ULM) noch u. ä.: er hat den Knaben noch nicht ausgezogen. Vgl. bublen, buben. — Swz. 4, 945. Anders SCHÖPF 64. Els. 2, 5.

buben schw.: 1. bübisch handeln, insbes. sexuell. „Wenn einer Tag und Nacht jubiliert, spilt, bübt, mütwilt“ SFRANK. „In Es. hure man nur und bube man nur“ 1563/KEIM Essl. Ref. 109. „Besing' ... deine Mädchen, bube nicht mit ihnen“ SCHUB. Or. 80. — 2. „Jemand einen Buben schelten“ SCHM. 103. Ob †? Vgl. bubelen. — B. 1, 191. Swz. 4, 948. SCHMIDT Els. 57.

Bube-ausselauf m.: regelmässige Zusammenkunft der ledigen Bursche (Bube 4) in einem bestimmten Haus BALOstd.; ebenso Mädle's-, Manne-ausselauf. Vgl. Bubenhaus, -heimgarten. — S. ausselaufen.

Bube-batenk* f.: Primula elatior MITTL. ALB, Mädle'sb. Pr. officinalis; s. Batenke 3a.

Bube-brot n.: Sauerklee, Oxalis acetosella Bi Kirchb.

Bube-fanger m.: über die Stirn des Mädchens herabfallende kleine Locke BUCK. Vgl. Buben-, Herrenwinker.

Bube-flöser -i- RAVAnk. -fitzeler BiKirchb. m.: Mädchen, das gern in Knabengesellschaft ist.

Ebenso *Mädle^{ns}sf.* für Knaben. Vgl. *buben-närrisch*, *-schmecker*, *-süchtig*.

Bubeⁿ-flstlet -st m.: der Staupilz, Lycoperdon Bovista NtEck./LOSCH 24. *Böfß* BAL/OstD. Syn. *Blut-schwamm*, *Flohhall*, *Hexenstaub*, *Grappensäckel*, *Staubsäckel*. — HHELDT hat 'Bubenflst'.

Bubeⁿ-hägeleⁿ -ē-, meist Pl., n.: die von den Knaben gegessene Frucht des Weissdorns, Crataegus oxyacantha ALB/JH. 1890, 293. LOSCH 30. BAL./OAB. 148. URZain. Auch *Bubennägelein*. — Bubeⁿ-hägeleⁿ-s-winter m.: Winterwetter zur Zeit der Weissdornblüte ALB/St.ANZ. 31. Mai 1860. — Hag = Hecke.

Bubeⁿ-haus n.: Haus, wo die ledigen Burschen (*Bube* 4) Abends zusammenkommen Tü. Vgl. *Bubenausselauf*, *-heimgarten*.

† **Buben-haut** f.: 'Wenn er länger gelebt hätte, er wäre etwan in die B. geraten, hätte Gott verleugnet' PFLACHER 1. Sam. 27. Vgl. *Bube* 6 a. — Swz. 2, 1776.

Bubeⁿ-heiⁿ-garteⁿ -huig- m.: Abendbesuch lediger Burschen (*Bube* 4). Vgl. *Bubenausselauf*, *-haus*.

† **Buben-hütte** f.: beim AUG. Feldzug gegen Zwingenberg 1462 'der Herren Hüttin, ain Rozzhüttin und ain Pübenhüttin' AUGCHR. 1, 257: für die Trossknechte. Beim AUG. Schützenfest 1470 'Kegelhütt, Püben- und Hürenhütt' 3, 232.

Bubeⁿ-jar n.: 1. Jahr, in dem mehr Knaben als Mädchen geboren werden; allgem. Ein Tannenzapfenjahr ist auch ein B. BUCK. — 2. Pl. Jahre der Knabenzeit SCHILLER 2, 33. 116.

† **Buben-kind** n.: unehliches Kind. 'Das sie auch B-er sein' AUG. XVI/AL. 11, 159.

Bubeⁿ-kompanie -i f.: zieht in OBERDUFthing. jährlich am *gumpigen Donnerstag* um REISER 2, 77.

Bubeⁿ-kraut n.: Knabenkraut, Orchis Morio LK Seibr. — Von andern Pflanzen SCHÖFF 64. Swz. 3, 908.

Bubeⁿ-laus f.: Pflanzennamen. 1. † *Caucalis daucoides* (*Madle^{ns}sl.* *Daucus Carota*) OAB. KÜ. 140; Syn. *Strigelen*. — 2. Ackerhahnenfuss, *Ranunculus arvensis* Ew.; Syn. *Strigel*, *Feuertigel*.

† **Buben-leben** n.: Lumpenleben o. ä. 'So mag sie frei in das B. laufen' BRENZ Ehes. 10. 'Sie hat iren Hauswürt... verlassen, ist auch hinfüro in solchem B. verharret' ZCHR. 1, 458. 'Darumb sie in dem B. umbherlief' 3, 298. Auch bei MEL. Milder: Knabenzeit und -Art AUG. 80. SCHILLER 2, 284. — Swz. 3, 909.

Buben-markt (-märkt) m.: RAV. Markt, an dem sich die Tiroler Hirtenbuben verdingen.

Bubeⁿ-nägeleⁿ -ē- n.: 1. Nelkenarten. a. *Dianthus caesius* Rtholz./ALBV. 10, 510. Syn. *Felsen*, *Pfingst-n.* — b. *Melandrium silvestre* ALB/JH. 1890, 296; 'M. rubrum' MITTL.ALB./LOSCH 2. Syn. *Bach*, *Blut*, *Kopfoch-n.* — 2. entsteht aus *Bubenhägelein*, s. d.: Frucht des Weissdorns REISER 18. ALB/JH. 1890, 293. LOSCH 30.

bubeⁿ-närr^{sch} Adj.: mannstoll, von Mädchen BAL. RAV. S. a. *Bubenfiseler*, *-schmecker*, *-süchtig*. — Vgl. Swz. 4, 788. ELS. 1, 779.

† **Buben-pfulbe** m.: 'Gebachen Buobenpfulen' Essen aus Kalbslunge, Speck, Eiern usw., in Minzenblättern gebacken XV/MÜNCH.SB. 1865, 181. 'Buobenpfulben', mit Kalbszunge ähnlich bereitet/eb. 202. — Zu *Pfulbe* 'Kissen', nach der Form.

Buben-possen f.: 'Da es mehrtail B. sind' AUL. 1675. Könnte noch gebraucht sein.

Buben-rennen n.: Bestandteil des am 28. Oct. gehaltenen *Hahnenanzes* Lkdürren/REISER 2, 364 (als früher üblich).

† **Buben-sammet** m.: geringere Sorte Sammet Kf Kocherst./WFR. 8, 308. HECH. 1576/MFHz. 34, 84. ULM 1574/SCHM. 103. — Noch FRISCH 1, 148 c. — B. 1, 192.

Bubeⁿ-schelleⁿ Pl.: Orchis 'SCHWAR.'/PRITZEL-JESSEN. — *Schellen* = testes, also wie grch. Orchis, 'Knabenkraut'.

Bubeⁿ-schenkel m.: 1. mürbes Gebäcke in Form zweier Schenkel, bes. bei Festgelegenheiten aufgetischt; bezeugt vom N. bis BAL. ULM/SCHM. 103. RIES/BAV. 2, 874. 'Mit Käss, Bieren, Oepfeln und B. oben darauf' ES. c. 1516/ZORH. 2, 191. 'Käs, Kuchen, B.' HLB. 1665/OAB. 2, 146; OAB. RT. 1, 143. — 2. Beere des Sauerdorns, *Berberis vulgaris* BkKirchb. Demin.: Beere des Weissdorns EHAltsteussl.; wenn richtig, wohl aus *Bubenhägelein* entsteht. — Ebenso *Mädleinschenkel*. — B. 1, 192. STR. 22.

Bubeⁿ-schinder m.: strenger Schulmeister AUG. 80. **Bubeⁿ-schlitteⁿ** m.: = *Bergschlitten*, der einsitzige Schlitten zum Bergabfahren OAB. ULM. 1, 458.

F Bubeⁿ-schmecker m.: = *Bubenfiseler*, Mädchen, das gern in Knabengesellschaft ist WsbAff. Vgl. *bubennärrisch*, *-süchtig*. — SEIL. 45.

Bubeⁿ-schuh -u m.: Knabenschuh. Im eig. Sinn Wt. 1622/R. 12, 908 und noch jetzt. Meist in der Verb. *die B. noch nicht vertreten* (*verrissen*, *noch gute Sohlen auf den B.*) haben, verbr.; *Es muss ein Jedes ein Paar B. verreißen*: wie es bubelet. — SEIL. 45.

Bubeⁿ-schul^e f.: Knabenschule.

Bubeⁿ-selt^e f.: obere Rinde des Brotlaibs REISER 18; verbr. — Ebenso basl. *Bubenranft*/SEIL. 45.

Bubeⁿ-sonneⁿ f.: scherzh. für den Mond REISER 18. BAAR SA. EH. B., *Mädle^{ns}sfreud^e*, *Alter Weiber Herzeleid* CrtTief. Als jenisch bez. OEPfed./VJH. N. F. 13, 211. Dass. besagt *Lumpenlaterne*.

Bubeⁿ-spitz m.: 'Knabenpenis': mit der Hand bereitete, an den Enden zugespitzte Nudel GoEsal. Cigarrensorte BUCK.

Buben-sträl m.: 'Kartendistel, Bübenstreel, Weberkarten' LFUCHS 82; = *Dipsacus (pilosus, fullonum, silvestris)*.

Bubeⁿ-streich m.: Knabenstreich, allgem.

Buben-stuck n.: 'Bubenstück' (ohne Erkl.); s. a. *Bubenwerk*.

bubeⁿ-süchtig Adj.: mannstoll, von Mädchen HER Pfaff. Syn. *-närrisch*; vgl. *Bubenfiseler*, *-schmecker*.

† **Buben-werk** n.: bubenhaftes Wesen. 'Es ist P. mit euch, ir werden kein Standt thuon und letztlich mit Schaden... abziehen' ZCHR. 3, 20. 'Das gross B. uf unser catholischen und... der andern gotlosen Parthei abschafen' 269. 'Es war eittel B. mit denn Hauptleuthen' WIDM./Gq. 6, 326.

Bubeⁿ-winker m., Dem. -leⁿ n.: Strohhut junger Frauenzimmer BkBell. Vgl. *Bubenfanger*, *Herrenwinker*.

Büberei, *Buberei* f.: 1. bübische Handlung. In älteren Quellen häufig für Schändlichkeiten und Verbrechen verschiedener Art. 'Grosser Bübi, Die si trieb in der Luodri' TNETZ 5661; vgl. 10831. 'Valsch Würfel und ander Spil Und ander Bübrig vil' 12633.

Betrug udgl. BKR. 108. 261. AUGCHR. 1, 327. 5, 11f. 27. 86. 127. 142f. Frechheit: ‚Spot und B.‘ WECKH. 2, 21. Aufruhr AUGCHR. 4, 419. Bes. = ‚Ketzeri‘: von der hussitischen Bewegung ULM 1432/RTA. 10, 1, 249. ‚Ainer B. und Keczerey‘ AUGCHR. 1, 97. ‚In der lutherischen B.‘ BKR. 254. Wie ‚K.‘ = Sodomiterei, Bestialität: ‚Ayn Gayss ... mit derselben hette er ... sein B. getriben‘ WSH. XVI/BKR. 224. ‚Die ... B. der Sodomiter‘ BRENZ 1529/An. Brent. 52. — Mod. **Büberei** Böhlerlei einer Dirne (o. O.). **Büberei** ist mir in dem milderen Sinn von *Bube 6 b*: knabenhafte Art, bekannt. — 2. † coll. = Bubenvolk. ‚Erschlueg der B. vil‘ AUGCHR. 2, 89. ‚B. und Undiet‘, ‚B. und verworfen Volk‘ 117; vgl. 88. 155. 221. 304. — Der Umlaut ist an den meisten alten Stellen deutlich. — DF. 810. 518. B. 1, 191. SWZ. 4, 946. ELA. 2, 5. STR. 22.

bublig Adj.: knabenhaft, nicht so schlimm wie *bübsch*, sondern wie *Bube 6 b*. Verbr. — SWZ. 4, 947. † **Bübin** f.: ‚Welche Frow die andern schilt ain Hüren, ain Sackh, ain Bübin, ain Pfaffenhür oder Kellerin‘ RWRS. 217. ‚Nit kan ich innen werden, wer dy Bubin ist‘ ULMsöf. XV/AL. 3, 144. Zu *Bube 6 a*. — DF. 810. 518. SCH.O. 198. B. 1, 191. SWZ. 4, 947.

bübsch Adj. Adv.: ‚Riffion und all bübsch Man‘ TNETZ 13342. ‚*Bubisch leben* lenocinari‘ AUG. 1512/DF. 310. ‚Die Bähst haben ... gros Gelt gesamlet und biebsch verzert‘ AUGCHR. 5, 90. Auch mod., s. a. *büblig*, *bubig*. — DF. 518. SCH.O. 198. B. 1, 191. SWZ. 4, 947.

buble -u- schw.: zur Kurzweil spielen BAL Trucht. Von jungen Katzen u. ä. (sonst *barren*) BAL. Von Verliebten BALostd. Vgl. *bubelen*.

† **büblig** Adv.: = *bübsch*. ‚Er het bieblig gehandelt mit falschem Barchattüch‘ AUGCHR. 3, 374. — DF. 810.

publik phublik, *b- u*, Adj.: *etwas p. machen* ausschwatzen, da und dort bekannt, z. B. EsNeuh. — Publikum *ph-*, *b-* u. n.: wie nhd., aus der Schriftspr. bekannt. Etwas ist *p. geworden* = *publik* RtUnd. — Publikaner m. = *Rep-* SCHEIF. 8. — Alt öfters publicieren: ROTH 1571. ZCHR. 1, 28. WECKH. 1, 50.

Bubulein s. *Bibulein*.

Buch I, Pl. Bücher (Bed. 2 wie Sing.), Demin. Büchleⁱⁿ -u-, -ia-, -ü-, -e- NsGräf., -ü-, -i- äusserst NW.; *bua*, aber *büax* ö. OSCHW. w. BAIRSCHW., s. Ggr. § 35. 62, Karte 12. 20. REISER 2, 517, n.: ‚Buch‘, wie nhd. 1. eig., jedes gedruckte oder geschriebene oder auch nur zu schriftlichen Einträgen bestimmte Buch. ‚Umb das Püchlein, als du waist, bit ich dich, wan es geschriben si, das send mir‘ HvNDL. 51, 97. ‚In ain Karnierlin etliche Biechlach und Brieff zü ainander klaubet‘ AUGCHR. 4, 242. ‚Hat er [Luther] ain Biechlin mit 16 Articklen ... geschickt‘ 255, wie lat. libellus. ‚In vil allten ungetrückten Biechlin‘ 5, 1. ‚Luther, der macht vil hübscher Biechlin‘ 135, vgl. 136f. 144f. 211. In dem B. ist ein *schörs Gles* WeAmtz. Wenn maⁿ deⁿ Stall zutut, ist d^e Kuh dⁱnne, und wenn maⁿ 's B. zutut, hat maⁿ g^eleseⁿ gⁿug RoUtt. Was iⁿ deⁿ Bücherⁿ stöht, kaⁿ ich 'it bⁱhalteⁿ, wohl aber d^e Bücher LeSteinb. In die Bücher schreiben die Kinder gerne Reime wie: *Diess B. hab' ich gekauft, N. bin ich getauft* usw.; *Liebes Büchlein, lass dir sagen, Wenn dich Jemand weg will tragen, So sprich: Lass mich in meiner Ruh', Ich gehöre N. N. zu o. ä.; Diess Büchlein ist mir lieb, Wer*

mir's stiehlt, ist ein Dieb usw. *Reden wie ein B.* so wohl gesetzt, verbr.; vgl. ZFHM. 4, 180. 's *stohlt im Büchleⁿ* so ists zu lesen. ‚Wenn er [Landwirt] wieder etwas Verkehrtes aus dem Büchle anordnete‘ WILD. 3, 6. Speciell: a. Notizbuch, Schuldbuch. *Maⁿ schreibts 'ufs B.* nimmts auf Borg RsSchwalld. Vgl. c. Vgl. *buchen* I. — b. ‚Rotes B.‘ heissen nach ihrem roten Einband die alten Rechtsbücher von St. 1508/PFAFF 131; RW/RwRb. ed. Greiner; ULM, jetzt im Druck. Auch die Rw. Hofgerichtsordnung hat roten Einband. — c. theologisch. ‚Buch der Richter‘ KAUFF. 192, *B. der Könige* (s. u.) udglm. Darnach: ‚Die Augen, die du mir der Weltbuch [sic] zu beschawen Verlyhen‘ WECKH. 1, 412. *Etwas ins Buch der Vergessenheit schreiben* (o. O.), vgl. a. Ohne Zusatz: Bibel. *Das Buch anfassan* fromm werden OAB. CR. 127. 's *Buch und 's Büchleⁿ* Bibel und Gesangbuch ToPfrend. Bes. Demin. = Gesangbuch, Spruchbuch, Gebetbuch, Katechismus, ‚Kinderlehre‘, prot. 's *Büchleⁿ* (aus'm B.) *beteⁿ* confirmiert werden, prot. verbr., dazu *Büchleⁿ bethäss*, s. d.; aber auch = am Trinitatisfest den Katechismus sprechen, eine Auszeichnung OAB. BAL. 120. 's *Reutlinger Büchleⁿ* die ‚egypt. Geheimnisse des Albertus Magnus‘ WJB. 1904, 1, 12. — Scherzh. übr.: *Buch der Könige* Kartenspiel Sww. *Im Büchleⁿ mit 32 Blätterⁿ beteⁿ* Karten spielen Nk. — d. übr.: *in dem Buch lesen, das man mit den Knien aufschlägt (umschlägt)* Unzucht treiben, vom Mann SA./So spr. 875. BUCK. EH. Nach BUCK führte eine Hure den Namen *das Buch* VJH. 9, 46. — 2. † *Buch Papier* 24 Bogen Schreib-, 25 Druck-P.; durch das metr. System abgekommen. — 3. *Büchleⁿ* Blättermagen des Rindviehs BALostd. — DF. 810. 518. HALT. 191. SCH.O. 198f. B. 1, 197. SWZ. 4, 985. ELA. 2, 10.

Buch II *bua* usw., wie *Buch* I; *bua* s. v. NECK. FILS, s. u.; n. (m., s. u.): Buchenwald. 1. † Appell. vielleicht noch: ‚In das B. bei Ylszhoffen‘ HA. XVI/Gq. 1, 121, viell. auch ‚über das B. hinuff‘ 1468/FÜRST. 6, 455. — 2. alt und neu massenhaft Ortsname, als Simpl. und noch mehr in Abl. und Compos. — *Buch* (*Buoch*), nach Bazing in Wt. 123: NW. 4, NO. 58, SW. 15, SO. 46, also W. 19, O. 104; *im, vor dem* (schon 1271 ‚vor Bäh‘ ohne Artikel WtÜb. 7, 137); *oberes, hinteres, ausseres, krummes, hangendes B.* usw.; *Aal-, Abend-, Ach-, An-, Bienen-, Blast-, Busch-, Dornen-, Dürr-, Ehren-, Emer-, Eschen-, Esel-, Eulen-, Faulen-, Feuer-, Finster-, Franken-, Frauen-, Gemein-, Haagen-, Heiligen-, Hirsch-, Holder-, Kälbers-, Kiesel-, Kirch-, Linden-, Loos-, Maiers-, Maria-, Massholder-, Monchs-, Mühl-, Nonnen-, Ochsen-, Ort-, Oster-, Raiten-, Rappen-, Reh-, Riegel-, Sand-, Schatt-, Schinder-, Schön-, Schützen-, Schwein-, Sillen-, Sommer-, Spitz-, Stiefel-, Strass-, Teutsch-, Todten-, Wald(en)-, Wasser-, Weiss-, Welsch-, Widdum-, Wolfs-, Zent-, Zimmer-, Zweren-B.* u. a.; *Buch-ach, Buch-acker, -au* (Stadt), -ay, -bach, -baum, -berg, -brechten, -breite, -brunnen, -buckel, -busch, -bühl, -dicke, -dorf, -egart, -feld, -fink, -gasse, -(ge)hau, -gehren, -gerent, -graben, -haberlin, -aberlin (Brunnen CHF. 126, 7f. 127, 865), -halde, -haus(en), -hecke, -heim, -hof, -holder, -holz, -horn (Stadt, s. bes.), -kapf, -klinge, -knock, -kraut, -kreuzacker, ‚Büchlütte‘ (-leite) KPT. 1506/AL. 9, 201, -lock, -lucken, -mad, -mäderhalde, -morgen, -mühle, -ohrn, -ösch, -platz, -rain (Büra 1295/MHON. 121), -reis, -reute, -rücken, -schachen, -scheide, -schlag, -schlitz, -schollen, -schopf, -schorren, -see, -seite, -staige, -stauden, -steig, -stock, -storren, -stumpen, -suh (= ?), -sumpf, -tal,

-teich, -wag, -wald, -wang, -wasen, -weg, -weiher, -wiese, -winkel; *Buchert* < *Buchhart*; *Büchach*: daneben Schreibungen wie *Buberg*, *Buorain* u. ä., vgl. *Bulach*. Zweifelhafte sind *Büchle(n)* (hieher oder zu *Buche*), *Büchle(n)* (hieher oder zu *Bühl*, was nur die Ausspr. entscheiden kann), *Bucher(n)* u. Composs., *Buchler*, *Büchnerhalde*, *Buches*, *Buchs* (zu *buxus*?) — Die Form ohne -ch ist nach N. bedeutend weiter verbreitet als *das* „Tuch“ Ggr. Karte 20. Das Ntr. ist vielfach sicher bezeugt vom S. bis OA. N. und bis zum *Altbuch*, s. d. *Buck* bezeugt auch *das Teutschbuch* (OA. Rd., OAB. 81 „der“, wohl falsch). Dagegen ist *Schönbuch* (mod. -bach) schon im Mittelalter stets Masc., im XV. ein M. bei *MrsOberst*. und jetzt eins im OA. B. Auszugehen ist also vom Neutrum. Die Gleichung *B. : Buche* = *Tanne* wird nicht nur dadurch zweifelhaft, sondern auch dadurch, dass *Buche* f. allgem. german., ja schon indogerm. (und zwar gewiss = B., nicht = Elche) ist; ist *Buch* aus *Buche* zurückgebildet oder < *Buchach* (LEX. Kärnt. 45)? — B. 1, 196. Swz. 4, 982. Els. 2, 11 (anders). Aug. 81. Vrh.WB. 22. *Buck* Fl. 89. *SCHOTT* Orten. 19. AL. 10, 241. (Seltsam *MrHz.* 5, 115.) *BOD.* 27, 56. 95. *MAYER* Ries 12. 45. *BOHMENB.* Festg. 870.

† *Buch-ampfer* m.: Sauerklee, *Oxalis acetosella*. *Büchampfer*, *Sauerklee*, *Büchke*, *Büchbrot*, *Gauchklee*, *Guckgauchklee*, *Hasenklee* Lfuchs 213. „B., Sauerklee“ Wt. 1755/R. 14, 473. — *Buchampferzucker* m.: officinell Wt. 1755/R. 14, 458. — Dr. 518. B. 1, 197. Swz. 1, 240; *Buchklee* auch B. 1, 197.

? *Buch-arzt* m., *Buch-arznei* f.: solche Schreibungen aus dem XV. sind gewiss als *Bauch*-, s. d., zu fassen.

Buch-binder m.: nebst Abl. und Composs. wie nhd. Dafür spöttl. *Buch-patscher* (o. O., „schwäb.“); mir ist *Buch-päpp* erinnerlich. — Els. 2, 59.

Buchbrot s. *Buchampfer*.

Buch-drucker m.: wie nhd. *Lügen wie ein B.* Gs. EH. Witzelnd in *Bauchdr.* entstellt; wird ein Knabe gefragt, was er werden wolle, so sagt ein dritter: *Sag du nur, e^m Bauchdr.* *HERPFAFF.* — Abl. und Composs. wie nhd.

Buch° -u-; -ö- NsGräf., -ü- äusserster NW., s. Ggr. § 33, Karte 12; flect. *Buche*° f.; *Demin.* (kaum üblich) *Büchle*° (wie zu *Buch* I) n.: 1. *Buche*, *Fagus silvatica*; allgem. Auch *Rotbuche* (opp. *Weissbuche* *Carpinus Betulus*); alte Exx. *Männle^msbaum*. „Ein zwieselte grosze hohle Büchen“ *WDM./Gq.* 6, 223. Fängt die B. von unten an zu grünen, so schlägt das Getreide auf; grünt sie zuerst oben — ab *SABoms*. — 2. † *buchenes* Trinkgefäss im Schloss *StWald.* *SPRINGER* 8. — Oft in ONN., doch nur da anzunehmen, wo das Fem., bezw. die Bezeichnung des Baums sicher ist: bei *der Buch*; „er Büchun“; *Buchen* (falls nicht = *Buchheim*), 12, 24 *B-en*; *hohe, krumme B-en*, *Loosbuche* u. ä.; oder bei Composs. mit -en-: *Buchenacker*, -at-, -au-, -bach (insbes. der Zufluss der Murr, an dem der *Bubenbachhof* liegt, nach dem sich die „Breunung von Buchenbach“ nannten), -berg, -brunnen, -bühl, -eck, -gehren, -hag, -hart, -hof, -holz, -klänge, -könig, -laile, -laub, „Buochi(n)loch“, -lohe, -mühle, -ösch, -platte, -rain, -schächtle, -schnab, -stelle, -stock, -streng, -tal, -teich, -teil-äcker, -wald, -weg. Solche mit *Buch*° s. *Buch* II; *Büchle* und Composs. wohin? *Büchen-äcker*, -au-, -berg, -brunn (s. *Büchenbrunn*) usw. zum Adj.? Etym. s. *Buch* II. — Dr. 812. B. 1, 197. LEX. Kärnt. 45. Swz. 4, 980. Els. 2, 11.

Büchel I — laut s. *Buche* — f., Pl. *Büchle*°, gern *Demin.* *Büchele*°, Bu- n., meist im Plur.: 1. Frucht der *Rotbuche*, *Buchfleck*. *Bucheln* und Ei-

cheln zusammen heissen *Aeckerich*, *Kes*, *Mast*. „*Buchlen*, al. *Biechlen* *fagitricium*“ *Aug.* 1512/Dr. 313. „*Aichel*, *Büchel* oder *Wildobs* zu lesen“ *Tt.* 1556. „*Epfel* und *Biren*, *Pichlen*, *Gras*“ *DONAUW.* 1559/Zfs. 3, 147. „*Büchelen* und *Aichlen* waren so vil, allain waren nienen kaine Schwein“ *BÜRST.* 116. Auf ein Jahr mit reicher B.-Ernte folgt kalter, schneereicher Winter *RdEmerf.* Das Ernten der B. heisst *schlagen*, weil sie von den Bäumen geschlagen werden. „Das *Eichelnlesen*, *Büchelschlagen*“ *Wt.* 1739/R. 2, 524. „*Eichellesen*, *Büchelschl.*“ *Wt.* 1770/eb. 597. Aus den B. wird ein geschätztes Speiseöl, das *Büchle*°(s)-öl (vgl. *WERTZM.* 394), gewonnen. Ein Jahr mit guter B.-Ernte heisst *Büchle*°-jahr. Bei *HoAlth.* *NaOThalh.* das gespenstige *Büchle*°-weib^{le}° Vrh. 1, 66. — 2. Pl. *Büchle*°, *Büchle*°-hengste Spottnamen der Leute von *LnMönsh.* — *büchle*° schw.: = *B. schlagen* *BUCK.* — *B. : Buche* = *Eichel*° *Eiche*. Das F. und das *Demin.* können, da das Wort fast nur im Plur. vorkommen kann, vermischt sein. In *BAL.* *Ostd.* *buazl*, Pl. *buazals* f., *Demin.* *biazle*, Pl. -le. In nördlichen und östlichen Gegenden (Ggr. Karte 21) kann *buazle* Pl. sowohl des F. als des *Demin.* sein. Das Nebeneinander von *Buchels* und *Bü-* bezeugen *Buck* und *WAGN.* Rt. 127; -ü- ist weit häufiger angegeben; *HalbMA.* -u. *SFRANK* hat das nhd. Wort „*Bücheckern*“. — ONN. nicht recht sicher; die Ausspr. -ia- oder -i- muss entscheiden, ob hieher oder zu *Bühl*, s. zu *Buch* II. — B. 1, 197. Swz. 4, 983 (1, 182). Els. 2, 11. *SCHM.* 108. *REISER* 17. *LOSCH* 26.

* *Büchel* II -ü-, *Buchtel* f.: 1. „*Buchtl*, *Buchl*“ das Kraut *Anthriscus* (*silvestris*? *Cerefolium*?) *OALLG./REISER* 2, 692. — 2. „*Büchel*“ Fackel aus *Kienspanen* *SONTH.* *TirTannh./eb.* „*Buchtel*“ *OB.* *LECH/B.* 1, 201. — 1 und 2 versch. Wörter? Zu 1 s. *Gr.* 2, 470. *SCHÖPF* 65. Swz. 4, 979 und *Buchholder*, *Bucke*; zu 2 vgl. *Buchte* und s. *LEX. Kärnt.* 45.

Büchel s. *Bühl*.

† *Büchel-orden* m.: „Der *Püchelorden* oder *Tempelorden*“ *AugChr.* 3, 458; woher die Benennung?

buche° I schw.: ins Buch schreiben *HA.* *Gelb.* — Doch wohl einestells verbreiteter, anderntells mehr schriftspr.; vgl. *Buch* I a.

buche° II (*büchen*) -e, flect. -ener -aner, sonst s. *Buche*, Adj.: aus *Buchenholz*. *B-(s) Holz*. Häufiger als *Buchenholz*; *b-e Scheiter* udgl. 1515... galt 1 Klafter *büchin* *Holtz* 1 fl. *AugChr.* 5, 26; vgl. 37. „*Büchin* oder ander gut *Brennholtz*“ *Wt.* 1690/R. 19, 1, 284. „*Recht-büchin* *Holtz*“ von der *Rotbuche*, nicht *Hagbuche* *Wt.* 1553/Vjh. N. F. 8, 445. „Erfor alles aichin und b. *Laub*“ *AugChr.* 2, 155. Wenn das b. *Laub* bald heraus kommt, gibt es eine frühe Ernte *SuBinsd.*; s. a. *Buchenlaub*. Scherzh.: *Laube^ms ist keiⁿ Buche^ms*, wenn man die Farbe *Laub* ausspielt *SAHaid.* „Andere, die lieber wöllten, dass weder Schulen, Gelehrten noch Bücher wären... und wöllten lieber Spiessis denn *Biechis* brauchen“ *HEERBRAND* hoh. Schul 9. *E^m gu^ts neu^s Jahr, E^m büche^ms Haar, E^m tanne^ms Scheit, Dass 's d^e Leut^e recht g^heit* *FüssNess./REISER* 2, 32. — „Eine *büchene* *Lauch*“ *AVL.* 1674. — Oeffters in ONN.: b. *Busch*, *Hirsch*, *Stauden*, *Stock*. — Der Umlaut ist seltener als die Umlautlosigkeit; geogr. Abgrenzung mir unbekannt. Im Compos. *kage^mbüche^m* ist der Umlaut allgemeiner. Ähnlich *tannen* und *tännen*. schriftl. *gülden* und *gülden*. — Dr. 813. B. 1, 197 (u, ü). *LEX. Kärnt.* 45 (desgl.). Els. 2, 11 (u). Swz. 4, 984 (*buchig*).

† **Büchenbronner** m.: ‚Biechenbrunner‘ ein Win-terapfel, auch *Kreissling* BAUHIN 4, 71; nach Büchen-bronn, Gem. GÖEßERSB.

„**Buchen-farn**“ m.: Gattung *Phegopteris* MARTENS 754; wohl nicht populär; es wäre *Buchf.* zu er-warten.

Buchenholz s. *buchen* II.

Buche-laub n.: wie nhd. Frühes B. deutet auf frühe Ernte; genauer: so viele Tage vor oder nach Georgii (23. Apr.; „vor Maientag“ BALERL.) das B., so viele vor oder nach Jakobi (25. Juli) die Ernte Ho. Su. BAL. SP.; s. a. *buchen* II, *Buchenwald*.

Buche-wald m.: wie nhd. „Wenn sich schnell schliesst der B., Kommt die Ernte früher als man glaubt“ RAVFRONH.; s. a. *Buchenlaub*. Dafür Buch-wald: „In einem schön Puechwald“ SUNTH./VJH. 7, 128. Vgl. *Buch* II.

Bücher-beiß f.: Bücherstoss, allem. — **Bücher-brett** (-britt) n.: wie nhd., allem. — † **Bücher-esel** m.: Scherzname etlicher Antiquare in AUG./AUG. 81. — **Bücher-gucker** m.: „Da sitzt er und liest. Das giebt auch so einen B. wie du“ AUERB. 3, 128. — **Bücher-kaste** m.: wie nhd. ‚Bücherkast‘ AL-TENST./DF. 312. — † **Bücher-mann** m.: ‚Byecher-man librarius‘ AUG. 1512/eb. — **Bücher-schmecker** m.: wie -gucker. *B. Haben schlechte Aecker* SU Binsd. — **Bücher-ständer** m.: offenes Bücherge-stell, allem. — Noch andere Compos., wie nhd., denkbar.

† **Buch-fass** n.: Fass zum Transport von Büchern. früher allem. üblich. ‚Von Zucker-, Feygen-, Wein-stein- und klein Buchfassen‘ HLB. 1608/VJH. N. F. 12, 77.

Buch-fink *buɔxfɛŋk*; *buɔfɛŋk* NER. EH. BL. LK. RBNELL./KNAUSS 18, *bɔxfɛŋk* KÜ./OAB. 141, *bɔfɛŋk* TU TROSS., *bɔfæŋk* BAL./OAB. 148. VEIT 1, 13 (neuerdings immer mehr *bɔfɛŋk*); flect. -e m.: wie nhd., Frin-gilla caelebs. ‚Frigellus *Büchvínke*‘ XIIIff./ZFDW. 5, 20. Wenn die B-en mehr als sonst schreien *Schütt!* *schütt!*, kommt Regen RAVFRONH. — Der Fink des Bu-chenwalds, *Buch* II; vgl. *Tannfink*. — DF. 818. SWZ. 1, 868. ELS. 1, 122.

† **Buch-fürer** m.: Buchhändler. ‚Der hab auch dieselben Articul ainen Buchfierer von Nurmberg, der Buecher umb fuere, zu trucken ubergeben‘ AUG. 1527/ZFS. 1, 235. ‚In allen Truckhereyen, auch bei allen B-ern alhie . . . Fürsehung thunon, dass hinfüro nichts schmechlichs getruckht noch failgehapt werden solle‘ AUGCHR. 5, 399. ‚Truckher, B. und Binder‘ WT. 1601/R. 11, 3, 240. ‚In Ulm gab es . . . 1474ff. mehrere B.‘ JÄGER 593. — Könnte mod. nur = *Buchhalter* sein, aber nicht volksüblich. Sonst *Buchhändler*, -handlung usw., nach dem Nhd. Vgl. *Büchleinbude*. — B. 1, 197. SWZ. 1, 984.

† **buch-gelert** Adj.: ‚Unser Kaufent die acht ich . . . geschickter dan all Büchgelert‘ SFRANK.

Buch-halter m.: im kaufmännischen und amtlichen Betrieb der, welcher die Bücher führt. Auch Compos. wie *Kameralamtsbuchhalter*.

Buchhändler, -handlung s. *Buchführer*.

* **Buch-holder** m.: wilder Körbel, *Anthriscus sil-vestris* BAAR/MARTENS 246. — Ebenso SWZ. 2, 1187; früher = dem ähnlichen Schierling GR. 2, 475 (469). DF. 813. B. 1, 197. ZFDW. 3, 266; andere Bedd. GR. 2, 475. SWZ. 2, 1187. S. *Holder*, *Buchel* II.

Buch-horn: mehrf. erscheinender ON.; bes. Name der alten Reichstadt am Bod., jetzt mit dem Kloster Hofen zusammen *Friedrichshafen*. Von dort wur-

den *B-er Streiche*, ähnlich den Schildaer, erzählt; vgl. ZCHR. 3, 430. — *Horn* ist jedenfalls im Stadtnamen = Landzunge, wie auch sonst am Bod.; vgl. SWZ. 2, 1619.

Buch-jäger m.: gespenstiger Jäger SuDornh./MEIER Sag. 118. ‚Weiler bei Bidingen‘/REISER 1, 427. — Zu *Buch* II. Vgl. *Buchmännlein*, *Buchweiblein*.

† **Buch-kammer** f.: ‚Archinum vel armarium . . . *Büchkamur*‘ XIIIff./ZFDW. 5, 3. — DF. 812.

Buchklee s. *Buchampfer*.

Buch-kraut n.: *gross B. Sedum Telephium* AUG./PRITZEL-JESSEN; sonst *fette Henne*.

Büchleⁿ-bet-häss -hēs n.: Konfirmandenkleidung BALThier./OAB. 121. S. *Buch* I 1c.

Büchleⁿ-bu^o m.: Mann, der mit Schul-, Gebet-u. a. Büchern handelt TU.BAAR 1787. — Wohl †, s. *Buchführer*.

* **buchleⁿ** schw.: muhen; stürmen, vom Wind und Wasser TIRNESS. — Zu *pochen*.

Buchloe *buɔxlə*: Stadt und Landgericht im bair-schwäb. Bezirksamt KFB. *Nach B. kommen, in B. die (schöne) Lisel küssen* ins Gefängnis kommen, vgl. VTH. 2, 319. So SPR. 909. Auf den Eisenbahnruß ‚fertig‘: *No^{ch} net ganz, sait 's Weibleⁿ von B.* BIODETT.

* **Buch-männleⁿ** n.: gespenstiges Männlein OBERDF AltD./REISER 1, 173. — Zu *Buch* II; vgl. *Buchjäger*, *Buchweiblein*.

? **Buch-marder** m.: *Mustela Martes*. — Der Name ist bei uns nicht bezeugt, aber SWZ. 4, 895. ELS. 2, 188 und in dem unim. benachbarten Rappenaun: *schreien wie ein B. ZFHM.* 4, 179 (wofür bei uns sonst *w. e. Dachmarder*), also doch viell. auch bei uns zu finden.

Buchpäpp, **Buchpatscher** s. *Buchbinder*.

Buchs *büks* m.: wie nhd., *Buxus sempervirens*. *Ein Kerl (Mädleⁿ LP.) wie B. so schön, frisch ge-wachsen* („aufgeweckt“ o. O.), verbr.; mit Zus.: — *hat 'nauf und 'nauf keⁿ Nästleⁿ* EHAltst.; — *im Sommer und Winter grüⁿ*, verbr.; — *aber es gibt auch recht schlechte* (o. O.). Dieselbe RA. aber auch tadelnd; bes. mit Zus.: — *nu^r net so grüⁿ* „schön, aber nicht brav“ (o. O.); — *Sommer und Winter nix nutz* verbr., *hinteⁿ und vorneⁿ n. n. desgl.* *Wie B. adv.* = sehr leicht, rasch; verbr. Z. B. *Des geht eⁿmal w. B.* — Lat. *buxus*; die bildl. Verwendung von dem schnellen, schlanken, glatten Wuchs, auch der Brauch-barkeit zu glatter Drechslerarbeit (lat. *teres*). In ONN. nicht selten; bei der Schreibung -*chs* zu unterscheiden, ob -*ks* (hie-her oder zu *Buck*) oder -*xs* (zu *Buch*) gesprochen; der B. war offenbar früher verbreiteter. — Ein anderes B. s. *Büchse* 3. — SCHÖPF 72. SWZ. 4, 999. ELS. 2, 11.

Buchs-baum m.: 1. = *Buchs*. Vgl. LFUCHS 248. — 2. junge Rottanne, wie solche als Christbäume ver-wandt werden MLBStern. TüPfrond. ALB/JH. 1890, 290. LOSCH 27. — Zu 2: „Früher wurde statt der Tanne ein künstliches, bäumchenartiges Holzgestell mit Buchszweigen umwunden“ LOSCH. — SWZ. 4, 1243. ELS. 2, 44.

Büchs-baum *büksbādm* BL. EH. LF., *büsbōm* OA. BAL. SuBinsd. HAIGRUOL m.: „Wiesbaum“ zum Span-nen des Heuwagens. — Die westl. Form sieht aus, wie aus *Wis-* entstellt; beide Formen deuten auf Anlehnung an *Büchse*.

† **Buch-schreiber** m.: „B. gab es deren viele“ ULM XV/JÄGER 592; nicht klar, ob alter t. t.

Buch-schwamm m.: *Polyporus umbellatus* „SCHWAB. bis BÖHMEN“/PRITZEL-JESSEN. Vgl. ZFDW. 3, 284. DF. 313.

R Buchs *büks* f., meist Pl. -eⁿ: Hose, jensch OEpfed./Vjh. N. F. 13, 210. GmLeinz. HdBurgb. „*Büchsen* Sww.“/SCHM. 103. „*Buchsgaiemer*“ jen. GAMM Trocht. — Niederd. Lehnwort. Vgl. *buchseln*. Df. 328. B. 1, 200.

Büchs *büks* (frk. teilw. -*kš*, Ggr. Karte 20); in Bed. 1. 2 *bis* zw. (incl.) Murgquelle HER. TüDett. Rr Pfull. RbOft. GAMMFrohnst. BALThier. SuRothenz. Ob Epf. Rwbö. FRRein.; flect. -eⁿ (-*enā* s. u. 6) f.; Demin. *Büchsle*^{1a} (*bikslē*, *bislē* wie oben, *bislsē* RWSchwenn./HAAG 19) n.: „*Büchse*“. 1. Gefäß aus versch. Stoff und für versch. Inhalt, engl. *box*; genauer *Schnupftabaks*-, *Zucker*-, *Salz*-, *Nadel-B.* u.s.w. B. des Apothekers; vgl. *Büchsenschlecker*. Plur.: Von 14 Büchsschlachen' AUGCHR. 1, 337. „Schützlen alhie 20 Bauren in Federkhüel, in Nuss, in Buchslen' HAINH. 1628/Qs. 10, 110; oder zu *Buchs*? Aus dem (einem) *Büchsle*^{1a} = zierlich, sauber: „Ein gar prächtig Weible hat er, die ist ja wie aus einem Büchsle raus' AUERB. 7, 199; Syn. aus'm *Schächtele*^{1a}. — 2. Geldbüchse, wie solche aus Metall statt des Beutels da und dort, bes. bei Weibern, noch üblich sind. Auch Opferbüchse. Aelter auch von grösseren „Kassen“. „Der hett der Schneiderzunft aus der Büchsen gestolen 424 fl., und als er es gestolen hett, da hett er das Kestlin gebrochen, darin die Büchsen mit dem Gelt was... Nun hetten die Schneider ain Büchsen, darin das Gelt lag, die hett 4 Schloss... dieselb Büchs hett der H... von neuem lassen machen' AUGCHR. 5, 6. Mehr abstr., wie „Kasse“, „Lade“. „Vor der Bux“, in die Buxen gestraft werden' u. ä. AUG. 81. Vgl. *Büchse*, -*meister*, -*pfeiler*. — 3. Höhlung, in der eine Achse sich dreht. Innerer Beschlag der Wagen-Nabe, wohl allem. In der Mühle die Höhlung, in der sich die Achse des Steins dreht: „So viel die Büchs anbetrifft, solle solche von gutem düren Holtz und ganz beheb... seyn' Wt. 1729/R. 14, 61. M.?: „Die Müller werden... bestraft, weiln der Bux ledig, das das Korn hinunterfällt' AUL. 1691. S. a. *büchsen*. — 4. † Muff. „Eine Mufl oder Buxlin, die Hand drein zu stecken' HAINH. 1611/Qs. 6, 96. „Ebenfals solen die Manns- und Weibspersonen keine Schlieffer oder Buxlen von gutem glattem Samet, sondern allein von gemodeltem Tripsamet tragen' AUG. 1668/AUG. 82. — 5. Redensarten. Unnütze Kinderfragen beantwortet man *Eⁿ* (*silbernes*) *Nixleⁿ* *iⁿme* (und *eⁿ*) *Büchsleⁿ* und *eⁿ* *goldigs Warteleⁿ* *weileⁿ* St. CN.; E. N. i. B. und *eⁿ* *Soldätleⁿ* (BALOstd. besser *Nunzeⁿ* *dätleⁿ*, s. *Dat*) *druⁿ* oder u. e. *Beiteⁿ* *weileⁿ* und *eⁿ* *Warteleⁿ* *lang* MEIER Kind. 9; o. ä. Was hast in dei^m *Büchsleⁿ*? Antw.: *Wunderfitz* und *Sammetdreck* Sww., *Frägeleⁿ* und *Wunderfitzleⁿ* ALLG. — In's *Büchsleⁿ* *blaseⁿ* bezahlen, s. *blasen* 1 a; spec. von Bestechung SCHM. 103. AUG. 82. „In die *Büchsen* bl. consentire“ AUG. 82. — „*Streich ders ens Büchsleⁿ*“ WEITBR. 3, 214: erkl. „merk dirs“. — 6. Schiessgewehr. Pl. *Bixana* SAIL. 57. Büchsen versagen zu machen dient der Spruch *Afa afca nostra*; umgekehrt *Nostra afca afa* Ew. Gm. Der Rückstoss einer B. ist Zeichen ihrer Güte: *Die B. bedankt sich* Jägerspr. *Es ist net jeder eⁿ Jäger, der eⁿ B. trait* NA. Dem Jäger bed. B. speciell das gezogene Gewehr; „gezogene, geschraufte, gerissne unnd ungewöhnliche Büchsen“ [= ?] verboten 1560/Vjh. 4, 131. Alt von Feuerwaffen überh., wobei

bald Compos. von B. bald Synonn. die Species bezeichnen; vgl. *Birschbüchse*, *Kammerb.*, *Karrenb.*, *Schlangenb.*, *Stuckb.*, *Viertelb.*, *Wagenb.*; *Büchsen-schlange*, -*stuck*. „Do eynten die von Rottenburg heruz mit güttem Raut und mit iren Puchsen' AUGCHR. 1, 57. „Katzen und Püchs und Laitter' 82. „K. u. Hantwerk und Büchs' 85. „Mit Werfen und mit Schiessen uz den Puchsen' 93. „Mit 3000 Füssknechten und mit ainer klaine Anzall der Bichsen' 4, 118. „Der hat... am Sattel hangent gefiert ain Bichs, die von ihr selbs ain Feuer aufschlagen kundt' 218. Demin. Pl. „*Buchslach*“ WSH. XVI/Bkr. 15. „Das die Büchsen lenger in deutschen Landen gewest und elter sein, dann gemeinlich darvon gesagt wurt' ZCHR. 1, 163. „Mit ufgezogner Büchsen' 3, 18. „Zwo Büchsen... die het er zuvor nit gespannen' 4, 167. Vgl. AUGCHR. 4, 273. 5, 30. 43. 102. 118. 171. 337. ZCHR. 1, 476. 516. 2, 56f. 104. 3, 21f. 585. „Grosse B.' AUGCHR. 5, 105. 193. 228. 319. Gg. 6, 220. „12 seiner gröstestn Püchsen... und sunst 200 gemainer P.' AUGCHR. 5, 311. Von blossen Freudenschiessen (s. a. *Büchsen-schiessen*): „Ist mit Bichsen und Arenprosten ain Schiessen hie gewessen' AUGCHR. 4, 121. „Ain Schiesspil mit dem Armbröst und auch Bixen' 450. „Ain Schiessen mit der Bix' 453. Vgl. *Schlüsselbüchse*; Compos. *Büchsenhulfter*, -*macher*, -*mann*, -*meister* 2, -*pulver*, -*ranzen*, -*schein*, -*schifter*, -*schmid*, -*schieszen*, -*schuss*, -*schütze*, -*spanner*, -*stein*, -*stuck*; ONN., teilw. †: *Büchse* (jetzt -*strasse*) St. ULM. -*haus* St. HA., -*see* St., -*stadel* ULM., -*tor* St. — Alt auch = Feuerwerkskörper. „Ain Vass vol klainer Bichsen... da zindten sich die Bichsen selbs an' AUGCHR. 4, 105. „Es waren vil verborgener Bixen... die schüssend im Feuer ab' 5, 110. — 7. podex, scherzh. Mit Anklang an 6: „Im Ufsteen do lasst die Büchs und perfumiert... über das Bett' ZCHR. 2, 305. „Wie er... usser dem Wegelin stige, do liess die Büchs und schmiss er die Hosen vol' 3, 155. *Mit der hintern B. ist noch keiner erlegt worden, aber mit der vordern viele* 100 EHogg. — 8. weibl. Schamglied Ew. Rt. BAL. EH. MEM.; s. Anm. Hieher oder zu 7: *Die alte Weiber und Enterschnatterer über der See, Und wenn sie wöllent vertrinke, Streckert sie die Büchsen in die Höh'* BUCK. — 9. spöttisch = Weibsperson. Freche, liederliche, verbr. Schwatzhafte, vgl. *Schnatterbüchse*. Magd Tü.Stud. S. a. *Büchsenmacher* 2. — Gr.-lat. *pyxis*. Der Umlaut ist trotz ahd. *buxsa* fest; daher *büs* = 8 Ob. entweder nicht hieher oder Contam. mit *Büsel*. — Der Unterschied von *bis* und *büks* (vgl. Ggr. Karte 20) ist fest, aber wohl nicht alt; es kommt alt „Bissenschmid“, mod. *Bisseⁿmaⁿ*, *Schlüsselbis* vor. — Gr. 2, 476. 479. Df. 313. B. 1, 198—200. SCHÖPF 64. Swz. 4, 1000. Els. 2, 11f. SCHM. 103. AUG. 81. HAUSL. 2, 255. AL. 29, 256. OAB. TU. 158. BAL. 140. VEIT 1, 18.

F buchseln „*buxeln*“ schw.: leise gehen HA. *Er buchselft nur so darher.* — Zu *Buchse*?

büchseⁿ *büks* usw., s. *Büchse*, schw.: 1. die *Büchse* 3 eines Rads machen; *frisch b. lauⁿ* an der Nabe BUCK. BALOstd. — 2. *F* gerne, stark trinken Nk. OE. „*Maant denn ihr, der G. hāb nix Nätichers z' thou, a's ous'ache, dass ihr Wei trunke hābt?*... *Desszweeche könn't'r unschenniert bize*“ SCHRADER 1, 87. — B. 1, 200. Swz. 4, 1008. Els. 2, 13.

† **Büchsen-geld** n.: in die *Büchse* 2, Kasse, gezahlter oder zu zahlender Beitrag. „Man mag auch

mit dem Büchsegeld kauffen Bartuch' ULM, Baderordnung 1346/Ub. 2, 294. Als Einnahme eines Chorrhenn HComb. 1489, 6 fl. B., 1595, 10 fl. B. WJB. 1901, 1, 22; wohl aus der Opferbüchse entnommen. — Swz. 2, 257.

† **Büchsen-hulfter** n.: Hulfter für das Schiessgewehr; vgl. *Pistolhulfter*. 'Büchsenhulfter' als Reiseausgabe Wt. 1615/R. 12, 680. — *Büchse* 6 im alten, weiteren Sinn.

Büchse-macher m.: 1. zu *Büchse* 6: Verfertiger von Schiessgewehren, allgem. 'Ein erber Hantwerck der Schloser und Bixamacher' Rw. 1630/WJB. 1875, 2, 205. Vgl. -schmid, -schifter. — 2. zu *B.* 9: Mann, der nur Mädchen zeugt, scherzh.; verbr.

Büchse-mann m.: *bismäne* hiessen c. 1840 die Jagdliebhaber RbDett. — Form s. zu *Büchse*.

† **Büchsen-meister** m.: 1. zu *Büchse* 2: Kassenvorstand. Vgl. *Büchsenpfleger*; diese kommen in der Mehrzahl vor, also Unterbeamte? ULM: 'H. L. Goldschlaher B., L. K. Goldschmid B.' 1505/VJH. 7, 266. Kassier der Meistersinger BILDER AUS ULM 92. Bl. XVII/Luz 272. AUG. 1453ff./VISCHER Stud. 448. AUG. 81. — 2. technischer Artillerie-Offizier oder -Unteroffizier. 'Tormentarius' AUG. 1521/Dr. 314. 'B. ist ainer, der die grossen Stuckbüchsen ordentlich und künstlich laden, richten und regieren kan' ZIMM. XVI/ZFDA. 43, 93. Ferner aus AUG.: CHR. 4, 209ff. 320. 336. 5, 369. HLB.: 'Ich... der B. bekenn... das mich die Ersamen Wissen... zu einem Diener und B. ... bestellt hand, also das ich in dienen... sol mit Büchsen schiessen, mit Büchsen machen und giessen, mit Salbeter lutern und Pulver machen' 1449/WFr. 7, 521. St.: 'Das Zeughaus stand unter dem 'Zeugmeister' mit seinen 'B-n' XVI/OAB. 126. ULM: 'Die von der 12. Fahne hatten als 'B.' das Geschütz zu bedienen' 1636/OAB. 1, 129. Andere Herrschaften: 'In welcher Zeit die B. alle Thurn, Mauren... hetten abgeschossen' ZCHR. 1, 262; vgl. 364f. AUGCHR. 5, 339. — Unklar, ob zu 1 oder 2: Rb. 1394/OAB. 2, 112. MEM. XV/Zfs. 3, 24. — B. 1, 199. Swz. 4, 519.

† **Büchsen-model** m.: Form für Büchsen (oder Büchsenkugeln)? '23 BixenModel, gross und klein' im Zeughaus LIND. 1581/Bod. 17, 118; gedruckt 'Bixenajodel', sinnlos.

† **Büchsen-pfleger** m.: Kassenbeamter. '4 Bixenpfleger in schwarzer Kleidung' beim Weberumzug AUG. 1760/REISER 2, 185. AUG. 81. Vgl. *Büchsenmeister*.

Büchsen-pulver n.: Schiesspulver. 'B. ist der recht zierlich Nam und nicht Sch.' ZIMM./ZFDA. 43, 93. — Swz. 4, 1206 noch jetzt; wohl auch bei uns.

Büchse-ranze m.: grosse lederne Jagdtasche, verbr.

† **Büchsen-scheim** m.: [SEB.] MÜNSTER 823 nennt als schwäbische Gewebe 'Golschen und B.', das letzte vom Schiessen der Wetterbüchse genannt, also glänzend und rötlich' GR. 2, 478; vgl. GESCH. FR. 2, 34. — Wie B. 1, 307. Swz. 4, 1092 *Buggenschin* Entstellung aus engl. *buckskin*, frz. *boucassin*.

† **Büchsen-schiessen** n.: Wettschiessen mit Feuerwaffen, opp. *Armbrustschiessen*. 'Haben... ain B. ausgeschrieben' AUGCHR. 4, 39. 'Es was auch ain gross B.' 5, 276.

† **Büchsen-schifter**, -schäfter m.: der die Schäfte zu den Büchsen zu machen oder anzubringen

hat. Alt immer '-schifter': Gs. 1573/VJH. 7, 123. GAB. 1621/CHF. 72, 180. Bl. XVII/CJq. 143, 62. 543. Neuer '-schäfter'. — Vgl. *Büchsenmacher*. Auf scherzh. Vermischung des Worts mit *Burschenschaftler*, -schäfter soll in Heidelberg c. 1820 der noch jetzt in Tü. und anderswo übliche Name *Büchsier* *büksiß* für die Angehörigen der akad. Burschenschaften entstanden sein. — Dr. 314.

† **Büchsen-schlange** f.: eine Art Geschütz, s. a. *Schlangenburg*. 'Der Büchsen... waren 27 gros Quartana und gros Schlangen und dann etlich klein B-en' AUGCHR. 5, 165.

Büchse-schlecker m.: Apotheker, spöttisch AUG./JOURN. 1789, 8, 167. AUG. 82.

Büchsen-schmid m.: = mod. mehr üblichem -macher. 'Die P. bschiessen die [Schmide-]Zunft' FIZ. 75. 'Bissenschmid' Wt. 1530, s. zu *Büchse* 4.

Büchsen-schuss, -schutz m.: 1. † Schuss aus der *Büchse* 6. 'Sie thäten vil der Büchsen Schütz, Zwar die warent nit vil nütz' 1441/FÜRST. 6, 374. 'So sollen die nechsten anstossen, mit Büchsen schützen Zeichen geben... ob die B. an allen Orten angaun' UEB. 1497/KLUFF. 1, 225. 'Als nachend, dass sie... mit allen Büchsen schüssen mochten an ain ander erreichen' AUGCHR. 5, 321; vgl. 2. — 2. Entfernung, soweit eine Büchse schießt: wie *Büchse* zeitlich verschieden und stets approximativ, mod. eine weit geringere Entfernung bezeichnend als die Schussweite heutiger Waffen. 'Ongevahr irgend eines Büchsen schus weütt von der Strasen' KIECHEL 273. 'Auff ein Büchsen schutz weit dafür hinauss' SCHICKH. H. 241. — Auslaut s. *Schuss*. FRISCHL. Nom. 472. DF. 314. SCHÖPF. 65.

Büchsen-schütze m.: Schütze mit der Büchse. 'Da kamen die B-en... und schantk inen wie den Armprotschützen' AUGCHR. 4, 125. 'Als die B-en dasselbst [MESSK.] gewonn sein, iren Liechtbraten... zu Herbstzeiten zu haben' ZCHR. 2, 456. — Dr. 314.

Büchse-spanner m.: Diener, der seinem Herrn die Büchse zum Schuss bereit zu halten hat, wie nhd.

† **Büchsen-stein** m.: Kanonenkugel aus Stein, wie früher allgem. 'Ir dörfft das Geschütz nit fürchten, dan ir solt sehen, das ich alle B. in Ermel fassen will' Gq. 1, 225 angeführt als Worte Th. Müntzers. — Mod. Fam.N., viell. urspr. Hausname.

† **Büchsen-stuck** n.: grosses Geschütz, häufiger *Stuckbüchse*. 'Es wurd auch das grost Bixenstuckh von MEM. darzuo gebraucht' 1620/FÜRST. 6, 369.

Büchset s. *Bützget*.

Buchsgaiemer s. *Buchse*.

Büchsier s. zu *Büchsenmacher*.

R. **Buchskan**: Pistole = *GammTrocht*.

* **büchsl** *büksl* schw.: = *schnipflen*, zwecklos an einem Holz herum hauen, schneiden SpDürbh. — Zu *Büchse*? zu *becksen*?

Buch-stab, flect. -e (Form s. u.) m.: wie nhd. 'Büstab' Hz 1392/Mz. 8, 65. 'Für einen B-en sie setzen zwen Oder lassent ein Wort gar underwegen' AUGCHR. 1, 344. 'Haben me Büstaben auff den Ledzelen fressen, weder sie verstanden haben' 4, 180. 'Wie... ain Rat nit Gewalt hat, ain Büstaben im Testament zu verenderen' 4, 339. 'Welche auf dem B-en der Schrift lagen' SFRANK. 'Die Bustaben' BRENZ K.O. HA. 1526/RICHTER 1, 49. 'Gar nahe ieder B. [einer Urkunde] ains gemainen halben Zols überlengt' ZCHR. 1, 12. '24 Stund bist im Arrest, 's wird koa' *Buchstab g'schriebe*' NEFFL. 148. *Ein paar B-en*

fortschicken einen kurzen Brief Cw. BALEB. Vgl. ABC. Die 4 (5) Buchstaben scherzh. für Popo (Arsch). — † buchstaben schw.: buchstabieren. „Lesen und och buchstaben“ TNETZ 4321. 4469. Dafür mod. buchstabiere^a ~~, Form s. u. schw.; übt. ein^m heim (naus) b. fortschaffen HER. BAL. — † buchstabengross Adj.: mit grossen, deutlichen Buchstaben. „Daz man mir ain gemuret Grab mache . . . und b. darin howen min Namen, daz man gelesen müge, wer da lige“ Es. 1366/Gq. 4, 521. — † Buchstaber m.: Diener des Buchstabens SFRANK. — † buchstabisch Adj.: „Der b-en [buchstabengläubigen] Juden“ SFRANK. — Lautform des Subst.: *bustāb*(s) ausser dem Verbreitungsgebiet von *bua* = Buch auch MRB. HER. Ho. RW. RD. GS.; vgl. KUEN 9. KAUFFM. S. 203; südl. -ā-, frk. -p̄b-, -p̄wa; b̄p̄st̄p̄wa CR Deufst. Das Verbum *bustābieren* verbr., b̄p̄st̄ BALMESSST. — DF. 314. 518. STALD. 1, 287. TOBL. 86. SEIL. 45. SCHÖPF 65. LEX. Kärnt. 45. SCHMIDT Els. 57. BEITR. 27, 307.

Buch-stei^a m.: so heisst der Liassandstein von den Fildern bis an die Ew. Gegend FRAAS 121. 128. Keupersandstein (ob. Keuper) GAFRICK/OAB. 141.

* **Buch-taler** m.: „Der Bräutigam küsst . . . 3mal das Bildnis [Christi, beim Hochzeitsamt] und macht nach jedem Kusse mit einem . . . Buch- oder Schenk-taler (wozu früher meist ein Kronen- oder ein Frauentaler genommen wurde) 3 Kreuze darüber, worauf er den Taler in das [Mess-]Buch legt. [Ebenso die Braut, die dann] den B. zu sich nimmt und dafür dem Mesmer ein Trinkgeld . . . in das Buch legt . . . Der B. wird von der Braut gewöhnlich zeitlebens aufbewahrt“ OALLG./REISER 2, 257.

Buchte -e m.: 1. Spottname für den Schuster, verbr.; als jenisch bez. OePfd./VJH. N. F. 12, 212. *Buchter* LUOSSW. Syn. *Schuhbuchte*. — 2. Pfücher, ungenauer Arbeiter FRRUHESTEIN. — Doch wohl zu *Pech*, also 1 urspr. Vgl. SWZ. 4, 1011?

Buchtel s. *Buchel* II.

Buchwald s. *Buch* II, *Buchenwald*.

Buch-weible^a n.: gespenstiges Weib HEUBERG/MEIER Sag. 92. KPTALTURS./REISER 1, 120, hier auch *Wisweiblein*. — Zu *Buch* II. Vgl. *Buchmännlein*, *Buchjäger*.

† **buch-weis^a** Adv.: 1. in der Art eines Buchs. „Derhalb es nicht b̄chweis geschriben ist, sunder auf ein ganz Pergamenthaut“ SFRANK. — 2. zu *Buch* I 2: *Papier b. kaufen* u. ä.

„**Buch-weizen**“ m.: *Fagopyrum esculentum* MARTENS 492. — Nur schriftl.; der Volksname der bei uns immer seltener gebauten Pflanze ist *Heidenkorn*, auch *Plenten*.

† **Buch-werk** n.: Pochwerk? „Gruben, Hütten, Mülinen, Buchwerchen und Weschen“ Wt. 1597/MOSER Samml. 1, 325.

Buck -ü-, -ū- s. u., Pl. *Bück^a btk* m.; Demin. *Bückle^a btkle* n.: Biegung; und zwar: 1. nach unten, einwärts. a. von Menschen: Beugung des Rückens. „H. v. O. thett ain B., liess sie steen und gieng darvon“ ZCHR. 3, 31. Mod. nur noch adv. Genet. bucks gebückt: *bucks stehen*, *gehen* SWW. MRB. WZWALD. — b. von Sachen: Knickung, kantige Vertiefung; allgem. *Einen B. ins Papier machen*. *Der Stock hat einen B.* Insbes. aber von metallenen Geschirren. „Bückh und Beülen in denen Schenckhkanntten“ XVII/CHF. 73, 343. Syn. *Dalle*, *Dule*, doch bez. diese mehr ründliche Einbiegungen. — 2. nach oben: Erhöhung. Wohl nur von solchen im Gelände.

a. † „B. der Behausung“. „Das Schloss . . . ist gestanden . . . da es dann Holtz darauf steet [sic] unnd hinden die Gräben noch hatt, zu Ruck sehr tieff, unnd auch den Bückh d. Beh. noch hatt, wie gross es ist gewest“ WDM./Gq. 6, 70. „Solch Schloss . . . desz die Gräben noch, aber nit Gemeur mehr hatt, auch den Buckh d. Beh. noch hat“ 80. „Da man noch den Buckh dess Hauses sihet“ HA. 1617/CHF. 8. Offenbar immer die Silhouette, wie sich das Gebäude aus der Landschaft ab-, heraushebt. — b. mod. Hügel. Hieher wohl: *Das ist ein hartes Bückle^a für junge Leute, die alien haben es schon gewohnt* CR Tief. Als Appell. meist *Buckel*, als ON. ist *Buck* oft erhalten, s. u. — An sich ist ein *bück* zu *bucken* und ein *bück* zu *biegen* gleich möglich. -ū- ist bes. im NO. überliefert, wo es nach Ggr. § 14, Karte 1 < -ū-, also = *Buck* ist; soweit -ū- geogr. darüber hinausgeht („TÜ. Rd. Lp.“), mag die Form *Bug* hereinspielen; in der Bed. kein Unterschied. KAUFFM. S. 197 gibt den Pl. *Bucke^a* an; nach eingezogener Erkundigung heisst es in Ho. wie anderswo *Bück^a*. — ONN.: *Buck*, *Bug*; *Knausen*, *Tränk-buck* usw.; *Buck-acker*, -berg, -hau u. a., *Bug-hau*, -mühle; *Bückle*, *Bügle*, *Bückleskopf*. Bei solchen mit *Bucken*: *Bucken-acker*, -berg, -gasse, -hausen, -hof, -lohe, -tal, -weg usw., wird der Pers. N. *Buck* zu Grunde liegen, alt „Bucco“, Koseform zu *Burkhart* oder auch wohl zu *Buck* 2 b. — B. 1, 206. SWZ. 4, 1189. Els. 2, 31. SCHM. 104. REISER 18. OAB. BAL. 187. BOHNENB. Festg. 366. BUCK Fl. 40.

Bucke m.; -el, Pl. -ele^a f.; -eler m.: Pflanzenname. 1. † *Beifuss*, *Artemisia vulgaris*. „Arthemisia *Buggila*“ XIII f./ZFDW. 5, 21. „*Bugklen* A.“ AUG. 1521/DF. 314. Wie LFUCHS „weiss“ und „rot Buck“ unterscheidet, s. *Beifuss*. Hieher werden auch ff. Stellen zu ziehen sein. „Rot Pücklen“ als officinell Wt. 1571/CMF. 8, 310. „Ain wenig rott Bügelen“ zu Rappas verwendet BL. XVI/WJB. 1837, 159. „Die Cinerarien, welliche für ein Geschlecht der Buckelen gehalten wird“ RAUW. 6. Vgl. ZFDW. 3, 266. — 2. *Buckele^a* BAL. BUCK. ALB/JH. 1890, 299. LOSCH 21, *Buckeler* m. EHDett.: die Samen von *Rumex crispus*. Die Pflanze heisst *Buckele^a-stock* m. Syn. *Butterblätter*, *Fuchsschwanz*, *Menkenstengel*, *Tabak*. — 3. *Buggele^a* FILS. ULM Lang. „usw.“/SCHM. 105. GUBÖhr. BLBoll.: Hagebutte. Hieher wohl: *Wenn d^a Buckele^a rote^t, Soll der Bauer säe^a notig* (eilig) GsAufh. — Ob immer dass. Wort? Vgl. *Buchel* II, *Buckholder*. SWZ. 4, 1090f. mehr als ein Dutzend Bedd.; 1 dürfte die urspr. sein. Gr. 2, 484f. B. 1, 206. SCHMIDT Els. 57.

Buckel I *bügl*, s. -kl, Pl. *Bückel* -i- m.; Demin. *Bückele^a -ale* (*Buckele^a*, s. u.) n.: Ausbiegung, im Unterschied von *Buck* nur eine nach oben, aussen. 1. Höcker bei Menschen (auch Tieren, z. B. Kamel), allgem. Vgl. *buckelig*. *Einen B. haben wie ein Mehlsack* MOWACHB., w. e. *Sausteig* (o. O.). Persönl.: *Du B. Buckliger* TU. BAAR 1787; *Bückile^a* TU. Neuh.; *Bückele^a* BAAR. Vgl. *Buckelorum*. — Uebtr.: Kropf RASCHWALD.; meist nur scherzh. *B. am Hals*. Erhöhung der Haut, durch einen Knochen. Krampf odgl. verursacht GERNIED. — 2. Rücken von Menschen oder Tieren, wenn er normal gebaut, aber augenblicklich gekrümmt ist. *Eⁿm B. mache^a, 'na-mache^a*. Bes. von der Katze, vgl. *Katzenbuckel*. *Des macht der Katz kein^m B.* (auch mit Zus. *wenn sie no^a kein^m hat*) hat nichts zu bedeuten, fördert oder schadet noch nichts, allgem.; SCHM. 622. So sFR. 865 u. sonst; AUERB. 3, 25; al. *D. m. der Magd*

(der Liebe) keiⁿ Kind. D. m. d. K. k. B., hat's Mädleⁿ gsait, hat eⁿ Kleiⁿs v^okriegt Höf. 1191. So, meiⁿst, d^{ie} Katz^e trag^e net, mach^e nur so 'n B. es ist anders, als du dir einbildest EwWöss. Ein Mensch macht einen B., wie die Katze, wenn's donnert verbr.; ALBV. 12, 536. ZfHM. 4, 178. Er macht e. B., wie Steffe's Katz^e LpSteinb.; wie eⁿ g'sprungener Eicher [Eichhorn] WsDietm. — Persönl.: Des ist eⁿ rechter alter B. LpSteinb. = 3. überhaupt = Rücken, bes. des Menschen; weit häufiger gebraucht als Rucken. Schon XVif.: ,Wenn sie der Lenz auf den B. stichet' SFRANK. ,Hat man die lieben Früchten schwerlich können heimsen und solches nur bei Nacht und mehrertheil auf dem B.' NULMEICH. XVII/Zfs. 3, 179. ,Dass mier ... all unsere Sachen uff dem B. und Ruggen ... miessen tragen' BÜRST. 113. Häufig in formelh. Verbindungen und RAA. Maul schwätz^e oder B. schaff^e WsUEss. Der frisst, wie wenn seiⁿ B. offeⁿ wär^e BLSchmiech. Wenn nur B. au^{ch} Bauch wär^e dass man noch mehr essen könnte, verbr.; HAUSER St. 43. Deⁿ B. 'naⁿhebeⁿ, draⁿ streckeⁿ eine Mühe übernehmen, verbr. Wenn's eiⁿs aⁿ d^{ie} Händ^e friert, hebt maⁿ 'it deⁿ B. an Ofeⁿ SONTHERSTEDT/REISER 2, 593. Wasch mir deⁿ B. und mach ihn 'it nass RdEmerf.; gew. Pelz. Sich den B. voll lachen verbr., s. a. bucklet, -ig. ,Den B. voll anlachen' VTH.WB. 23. Einem den B. verschlagen, verhauen, vollschlagen; Du kriegst den B. voll Schläg^e u. ä., allgem. Dafür den B. abraumen, s. d., schon AUL. 1659; deⁿ B. messeⁿ Ew. BUCK. Einem den B. blau färben dass. Ws Aul. ,Eine Todesfackel ... die ihnen den B. braun und blau brennen soll' SCHILLER RÄUB. 2, 3. Einem den B. so lind schlagen als den Bauch o. ä., verbr. Dem hau^t sie deⁿ B. v^okrazet BUCK. Da beisst (brennt RbSchwalld.) miⁿch der B. 'it (Da müsst^e miⁿch der B. beisseⁿ) da bleibe ich weislich ferne, verbr. Beisst diⁿch wieder der B. ? RdItt.: ,juckt dich das Fell?' Der weisst au^{ch} noch 'it, wo ihn der B. beisst BUCK. Schlaⁿ miⁿch der B. Beteuerung HER.; vgl. WAGN. Schulm. 98; vgl. Blitz 2 a. — Auf'm B.: Du bist hinteⁿ grad wie a. B. iron. LpDiet. Der trait seiⁿ Häusleⁿ a. B. mit sich herum GmWaldst. Der hat eⁿ L. a. B. Rb Nied.: ist ein Lump. Des trägt sich a. B. mit versteht sich von selbst FRK. Der hat d^{ie} Eierschaleⁿ noch a. B. ist noch unreif Gm. Der verkauft deⁿ andereⁿ a. B. [gleichsam, ohne seine Ware noch ausgepackt zu haben] ist gescheider als der andere B. Der tanzt, bis er a. B. zur Kirch^e fährt EwWöss. S. a. Brei. Deⁿ Heiland trageⁿ sie [Frömmel] im Arm 'rum, und der Teufel hocket a. B. HdHaus./ALBV. 12, 538. — Auf deⁿ B. ('nauf): Einem freundlich sein (schön tun, Gutes geben) ins Gesicht und den Teufel a. d. B. (wünschen) verbr. Den Teufel a. d. B. kriegen die übeln Folgen zu tragen haben LpSiess. Iⁿ sieh^e ihm lieber a. d. B. aⁿs iⁿs Gesicht sehe ihn lieber gehen als kommen WsIsny (s. a. u.). Er muss dem Letzten a. d. B. sehen o. ä., ist der Letzte aus dem Wirtshaus BAL. OSCHW. REISER 2, 671. Sich die Hände, eine Rute (Wid) a. d. B. binden wie nhd., verbr. Einⁿ a. d. B. 'nauf dauzeⁿ grob mit ihm reden (o. O.). ,As wärana jatz grad uf d. B. nauf reⁿcht g'scheⁿh^e, wenn ar um^esuscht umg^rittä wärat' SAIL. 210. —

Hinter meiⁿm B. clam me FRK. ,In Bückel brennen brandmarken auf dem Rücken' VTH.WB. 22. Das gucke ich am liebsten mit dem B. an FRK. 's Schimpfeⁿ goht über deⁿ B., aber d^{ie} Schläg^e bleibeⁿ hangeⁿ HdHaus./ALBV. 12, 537. Schneid mir's vom B. 'ra^b Abfertigung, wenn man das verlangte nicht geben kann Rb. — Deⁿ B. 'nauf: Der Weiⁿ steigt eiⁿm deⁿ B. 'nauf NkOff. Es ist mir d. B. n. ganz heiss wor^en ich bin in grosse Verlegenheit gekommen WsIsny. Ein Grusel goht mir d. B. n.; dafür gew. D^{ie} Katz^e ist mir d. B. n. es hat mich geschaudert; D. K. läuft mir d. B. 'na^b RbNied. Da steig^e eiⁿe K. d. B. 'nauf EH. Steig^e (Gang, Spring, Kreis, Krebs^t, Du kaⁿst u. ä.) mir d. B. n. = leck mich, auch bloss starke Abweisung, allgem., HAUSER St. 18; gerne mit Zusatz: — und kehr^e unterwoegs eiⁿ verbr., MEIER Sag. 259; — und beiss miⁿch in d^{ie} Wadeⁿ ULMLang.; — und vorneⁿ 'ra^b Rb. Im selben Sinn: Steig mir auf deⁿ B. Kratz^e mir deⁿ B. FRK. Küss^e mir deⁿ B. allgem.; — im B., am B., aufm seltener; — am B., wo d^{ie} Haut eⁿ Loch hat GbSal. — Der hat seine Fehler iⁿ eiⁿme Zwer^ehsack, sie hangeⁿ deⁿ B. hinteⁿ 'na^b (o. O.). — Rückenteil eines Gewandes. S. a. aufligen 1 b. — 4. Erhöhung, Unebenheit irgend einer Art. Am grünen Holz BALOstd. Die Strasse, Eisbahn hat lauter Bückel u. ä. Allgem. Insbes. Hügel, wie Buck. Als Appell. allgem. Ueber Bückel und Berg^e ,über Berg und Tal' BAL.LK. Buckel auf bergauf, b. ab bergab RtUnd. Bes. oft als ON.: Buckel; alter B., Eninger B., Bussb., Salvatorb.; Buckelacker, -feld, -garten, -hof; Buckelsberg; am Bückel; Bücke; Bückeleshan usw.; vgl. BOHNEB. Festg. 366. BUCK Fl. 40. Fingierter ON.: Er ist Buckelesmurr zu auf und davon OAB.BAL. 149. — DF. 315. B. 1, 206. SCHÖPF 66. LEX. Kärnt. 45. SWZ. 4, 1087. ELS. 2, 30. SCHM. 105.

† Buckel II, Pl. Buck(e)len f.: aufgesetzter (Metall-)Zierrat. ,Der gantze Rock mit Bucklen war Versetzt eben köstlich gar' JFRISCHL.Hz. 32; vgl. 60. ,Ein Halssband ... Mit Bughelen versetzt fein' 68. ,Voller guldiner Buglen auff Klaiden' HAINH. 1628/Qs. 10, 95. ,Bibel ... mit ... vergulden Bugglen' 182. — Franz. boucle; ebendaher Wuckel Locke, w. s. S. Buckeler. buckelen s. bucklen. Buckel(e)r s. Bucke. † Buckeler m.: Schild. ,Bockeler (u. ä.) umbo' AUG. 1512/DF. 315. — Frz. bouclier. B. 1, 206. SCHMIDT Els. 57.

buckelig -el- (bucklig), bucklet -et (bucklet, s. u.) Adj.: höckerig. 1. von Menschen, allgem.; s. a. Buckel 1. ,Ain kurzer, buggelter Herr' HAINH./Zfs. 8, 166. Der b. Herrgottsakrament! Die b. Schindmähr! HERPfäff. ,Dar b. Duifel' SAIL. 138. Ein b-er Schinderwasⁿ ULM/ZfHM. 3, 375. Du bist die b. Demut erheuchelst Bescheidenheit Rw. Berg und Tal kommen zusammen, wenn ein B. in Graben fällt verbr. Alle Leut^e, wo b. sind, Tanzeⁿt uf der Seiteⁿ (— Bruder, nimm keiⁿ b-s Weib, Schäm^e diⁿch vor deⁿ Leuteⁿ) BUCK. SaEb. LK. MEM. Sich b. (z^u b.) lachen verbr., KNAUSS 31. REISER 2, 673; Syn. kropfig. Sich b. schaffen BALOstd. — Bucklete Spottname derer von HECHBurl./AL. 16, 254. — 2. von Dingen, spec. von der Oberfläche des Bodens, allgem.; s. a. Buckel 4. Ein b-er Weg; ein b-es Land udgl. Die ganz^e Welt ist b. WsBerg. Junger Doktor, b-er Kirchhof LINDWeiler/REISER 2,

648. Nicht selten bei ONN.; vgl. OAB. UR. 48. NÄGELE 3, 178. Alt ‚puchlot‘ s. unter *Bühl*. — *Buckelig*, aber *bucklet* sind die weit häufigeren Formen, *bucklig* und *buckelet* seltener bezeugt. — *-et* die mehr populäre, im S. herrschende Form, *-ig* im W. und, in der HalbMA.; REISER Allg., BUCK, SAIL. *-et*, KNAUSS, NEFFL. *-ig*. Lautformen von *-ig* Ggr. § 64, Karte 21; im *-ix*-Gebiet ist auch Bildung mit *-lich* denkbar. — B. 1, 206, SCHÖPF 66, LEX. KÄRNT. 45 *-et*. SWZ. 4, 1090 *-ig* mehr ö., *-et* mehr w. ELS. 2, 31 *-ig*.

Buckel-krätz f.: Rückenkorb, opp. *Armkrätze*. Vgl. REISER 2, 8. — *buckel-krätze* *-ē* schw.: auf dem Rücken tragen MÜ., = *buckelranzen*.

Buckel-kratzer m.: eine Gs. Beinware XVIII/ NICOLAI 9 B. 102. — Ohne Erkl.; als die Luftschwämme aufkamen, konnte für den L. an gekrümmtem Stiel der Name *B.* gehört werden.

Buckel-nuss f.: in RTEN. wirft man an den 3 Donnerstagen vor Weihnachten (s. *anklopfen* 2) sein *Knöpfle* *sscheit* (Holzscheit, Reishüschel) in die Stube; der so Ueberraschte ruft: *Holet au^a euer B.* Diese *B.* wird am Pfeffertag (28. Dec.; daher auch *Pfeffer-nuss*) abgeholt, bestehend in Gläsern, Schüsseln udgl. oder in kleinen Häuschen aus Erbsen und durchgesteckten Hölzchen. Arme Kinder betteln am Pf. um eine *B.* und bekommen kleine Geschenke OAB. 1, 142.

Buckelorum bügalörum m.: buckliger Mensch, kom.; zieml. allgem., vgl. ZFMH. 3, 55. 375. WILD. Jug. 17, 16. Dafür *Buckelorum gaudia* (TÜ.); *Buckelomini* TÜ. — Burschikose Verwendung der lat. Genetivendung *-orum*, schon bei Goethe (Götz v. Berl.); *-omini* in Norddeutschland schon XVIII. in., lange vor Schiller; s. KLUGE Stud. 40.

buckel-ranze m.: ein Kind *b. trage*, auch nur *b.*: es auf dem Rücken tragen, die Beine unter den Armen des Trägers durchgesteckt, die Arme um seinen Hals; Syn. *buckelkrätzen*, *bucklen*, *buckenfäckeln*, nordd. „Huckepack“. — Zu einem mir nicht mehr bekannten Subst. *B.*: als Ranzen tragen. *B. tr.* zieml. verbr., ohne *tr.* angegeben HER. RB. TÜ. RT./OAB. 1, 134. GOE.: *Ich tu^a di^a b.*; *Tu^a mi^a b.* Eine flectierte Form habe ich nie gehört.

Buckel-we *-ē*, *-ē*, *-ae*, *-ea*, Ggr. § 29, Karte 10 n.: Rückenweh, allgem. „O, ich hab 's *B.* und 's *Pflaster an der Seiten* SuBritth.“

bucke *büga* (*-ü* s. u.) schw.: 1. nhd. „bücken“, „beugen“. a. † trans. a) phys. „Gieng zu Bapst F., bucktet für im seine Knie“ SFISCHER 391. — β) übt., niederdrücken. „Ich wil si b., biegen und brechen“ TNETZ 4393. „So man tuot die Buren b.“ 13253; ähnl. 13309. 13398. „Die Gerechten sond wir vertruken und under die Füß b.“ 13390. „Es hat si auch kein Fürst noch mögen b. under sein Gehorsam“ SFRANK. „Die Römer haben alles gebückt und under sich bracht“ eb. — b. refl., *sich b.*, zur Arbeit oder zur Ehrenbezeugung, s. *Buckerlein*. Allgem. „So laut sich der Gast den Wirt b.“ TNETZ 12774. „Er bucket sich vor mir“ BRENZ/AN. Brent. 92. „So buck sich eins herwider“ WIRSUNG. „Ihre Magt, die wie ein Dax sich bucket“ WECKH. 1, 516. „Under des Feinds Zwang . . . mich noch b.“ 2, 132. *Wer durch die Welt will, muss sich b.* LpStett. *Kannst dich nicht bücken?* s. *Bein 1 a.* *Der muss cⁿm Heu-licher g^ffresse^a habe^a, weil er si^a net bücke^a ka^m* EWÖSS. *Mag regne^a wie's will, i^a bücke^a mi^a ebe^a BE.* *Buck^a di^a, aber brich di^a Füß^a it EH.* *Michel, buck^a di^a, er schmeisst* EsDeiz. *Wenn*

sich der Bauer nicht bückt, so ackert er nicht gut verbr.; s. a. Sp. 698. — c. Inf. *Mit Bucke und Ducke Kommt ma^a dur^a alle Lucke^a* Su Binsd. *Biegen und b. s. biegen.* — d. Part., „gebückt“. „Buckht steend“ AUGCHR. 5, 244. „Mit buckhettem Leib“ KRAFFT 228. — 2. = nhd. „biegen“. Um BAL. einziges Wort dafür. *Der Stock lässt sich nicht b.* SuBinsd. *Er lässt sich um eⁿm Finger b.* „wickeln“ eb. Mehr = knicken, s. *Buck*. *Das Papier b.*, mehr *einbucken*. Uebtr. *Dem Teufel ein Bein b.*, s. *Bein 1 a.* „Er hab Recht oder Unrecht, So machend si doch ain Brächt Und bukends und biege^as, wa si wend“ TNETZ 3645. *Si^a b. lau^a* sich überreden lassen BALÖstD. — *Bucken* ist, wie *Brucke*, *Mucke*, *drucken* usw. die mundartgerechte Form; nur im N. ragt viell. Umlaut herein, sonst (und viell. auch dort) ist es schriftspr.; Beispiele s. o. — DF. 239. B. 1, 205. SCHÖPF 66. LEX. KÄRNT. 45. SWZ. 4, 1141. ELS. 2, 31. SCHM. 105. AUG. 81. REISER 17. OAB. BAL. 157. HAAG 40.

bücken s. *böcken*.

bucke-fäcke schw.: auf dem Rücken tragen AA. u. Umg. — S. a. *bucklen*, *buckelranzen*; man erwartet *buckel*. Viell. Contamination mit *butten*.

Buckerle n.: Verbeugung LP. „*Mach deana Herra dei Buckerle*“ WEITZM. 403; parodierend, als ob es zu einem Kind gesagt wäre. Vgl. REISER 18. — B. 1, 206. LEX. KÄRNT. 45. SWZ. 4, 1143.

Bücket *-t* n.: hölzernes Gefäß, hoch, nach oben wohl auch verjüngt, zur Aufbewahrung von Salz, Mehl, auch Rahm „SWW.“/SCHM. 67. OB. BAL. Göttele. [welches?] SIGM. — *Bücket-lid* n.: Deckel dazu BAL ÖstD. — Nicht zu *Becket* = *Becken*, sondern, wie schw. *Bu*, *Bu*- zeigt (4, 1143f.), mit *-ü*-anzusetzen; zu *Bock*? *bucken*?

Bücking, *Bückling* m.: geräucherter Häring. „*Bucking* buccaldus“ AUG. 1512/DF. 315. „*Bückling*“ NFRISCHL. Nom. 291. „*Bücking* galt ainer 1 *Sⁱ*“ AEG CHR. 4, 465. Mod. „*Bückling*“, aus dem Handelsverkehr. — Ndd.; vgl. „*Böckin*“ SCHMIDT ELS. 48.

buckle schw.: 1. tragen, jensisch JAUNERW. 293. GAMM Trocht. OEPfed./VJH. N. F. 13, 213. *Ruckele* BALÖstD., Kinderspr. — 2. * bemeistern. *Der hat di^a r^abucklet* LkFries. WgAmtz. Vom Besiegen im Kartenspiel LkSeibr. — B. 1, 206. SWZ. 4, 1089.

bucklet s. *buckelig*.

bücklinge Adv.: bergab LNWeildSt. Vgl. *Buckel 4*.

bucks s. *Buck 1 a*.

bud s. a. *but*.

Bude I f.: dieses ostmitteld. Wort, alt *būde*, schles. *Baude*, vor STIELER nicht verzeichnet, fehlt der echten MA. des Südens; keines der südd. Wörterbücher führt es als einheimisch auf; vgl. SWZ. 4, 1037. In die mod. MA. dringt es aus der Schriftspr. ein: *būde*, Pl. *būds*, *būdans* (also nach *Mühle* usw.); „*Butte* EwStödtl.“ Der pop. Ausdruck für die Marktbude ist noch jetzt *Stand* oder *Butike*. — Auch die *B.* der Studenten ist dem N. entlehnt, in TÜ. um 1870 erst aufkommend; zuvor *Käf*, *Käft*. *Buck* citiert: „Ein Schweissbad mit glühenden Steinen gelegt in die Buden“ AVO. 1485; = ?

* **Bude** II „*buado*“ f.: Leibsachaden, *Bruch 1 b* TIR./FERD. 3, 21, 74. — SCHÖPF 88 *Baude*, *Boade*. Unklar.

bude: missraten, praed.: *Der Haber ist heuer ganz b.* RdDieth. — SWZ. 4, 1088 *budi*, richtig als Contam. von frz. *foutu* und *kaput* gefasst.

Budel I *büdl*; FRK. (wohl auch SW.) *bü-* m.; Pl. gleich; Demin. *Budele*^{1a} n.: 1. kleines Glasfläschchen zum Ausschütten von Brantwein, $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{8}$ Schoppen = 0,1 oder 0,05 Liter. Allgem., bald das Gefäß selbst bald das Brantweinmass bez. Oeftern, doch nicht immer, wird oder wurde so unterschieden, dass *Budel* = $\frac{1}{4}$, *-le*^{1a}, auch *halber Budel*, = $\frac{1}{8}$ Schoppen ist. Vgl. *Puffer, Vögelein, Pffiff*. *Eⁱⁿ B. schadt nix* LpMiet. *Der nimmt 's Weihwasser aus'm B.* BUCK. *Beim Budele^{1a} swirt, beim Budele^{1a}swirt Da kehret d^e Lumpen eiⁿ, Sie trincke^t Bier und Brennteⁿweiⁿ Und schiebet d^e B. eiⁿ* ULMsöfl. — 2. Saugflasche der Kinder, allgem. — Aus *bouteille*, s. *Butell*; aber in Bed., Form und Genus davon differenziert und an *Pudel* angelehnt. — SCHÖPF 519. SWZ. 4, 1035. SCHM. 104. OAB. MG. 175, EW. 196. BOPP 79. REISER 2, 692.

Budel II s. Buder II.

Pudel I *büdl*; *bü-* BAAR. TU. RAVRingg. OA. NK./OAB. 118 (RIES s. u. 3); Pl. *Püdel bi-* TüTross., sonst wie Sing. m.; Demin. *Pudele*^{1a} n.: 1. Pudelhund, *Canis aquaticus*; allgem. Syn. *Pudelhund*. *Zottlet wie eiⁿ P.* ALLG./REISER 2, 670. *Eⁱⁿ g^e-scheckete^r P. hat au^{ch} 'n Schwanz* OBERDfThing./2, 600. Anzählreim: *Der Bauer hängt den P. aⁿ, Dass er dich 'it beisseⁿ kaⁿ; Beisst er mich, so klag' ich dich, 1000 Thaler kost't es dich; 1, 2, 3 Und du bist frei eb./2, 682. Geh weg, geh weg vor meiner Tür Oder i^{ch} lass^e deⁿ P. für; Der P. ist eiⁿ böser Hund, Er beisst di^{ch}, dass du nimme^r kommst* RdBetz. „Er reitet daher wie ein Aff auf'm Budel“ SCHUB. Or. 34. „Zappeln wie ein nasser B.“ SCHILLER 2, 85. *Mich frierts wie einen n. P. verhr.* Vgl. *pudelnass*. *Sich schütteln wie ein P.* sich aus dem Tadel nichts machen EW. *Hineinfahren, wie der P. in die Wassersuppe* so unvorsichtig NT Tisch. *Du bist no^{ch} recht und Pfarrers P.* (o. O.). *Wann der Dieb reif ist, na^{ch} holt ihn eiⁿ hinken⁻der P. eiⁿ* KÜAltd. *Bist so dumm a's Loris P., und der sel^{be} hat 's Belleⁿ vergesseⁿ* WsEggm. Gespenstige P. öfters; vgl. AL. 7, 143. REISER 1, 95. Seltsam: *Wenn es dem P. ist wohl* [vgl. *pudelwool*], *Hat er die Hosen voll* EHöStad. — Für jeden Hund TU.BAAR/OAB. 159. Kz. 15, 272. AL. 7, 214; für jeden zottigen H. TU.BAAR 1787. *Mit alleⁿ P. g^ehetzt „mit allen Hunden g.“* allen Lagen gewachsen, verschlagen HECH. — 2. Person, die alle möglichen kleinen Dienste verrichten muss, wie ein Pudel beständig aufwarten muss und herumgejagt wird; von männl. und weibl. Wesen stets m. *Ich muss überall den P. machen* u. ä., allgem. „Di^e Narra [Weiber] moinat, d^e Maⁿ seiat nuⁿ ihre B.“ SAIL. 197. „Nichts als ein Knecht, der P. für andere Leute“ AUERB. 6, 73. Vgl. *pudlen*. — Studentisch für „Pedell“ Tü. Spitzname OAB. BAL. 143. Kleine Person BALöStd. — 3. warmes Kleidungsstück. Dicker Wollenzug zu Unterröcken OBWinz. Unterrock EHrisst. Halsbekleidung: „Den Hals umgiebt ein schwarzer Buddel aus verbundenen Seidensträngen“ RIES/Bav. 2, 864. *Pudele^{1a}* Halsbedeckung im Winter von gezupfter Seide SCHM. 104; Halspelzlein Ho.; jedes Stück Pelz SuBinsd. Vgl. *Pudelhaube, -kappe*. — 4. Fehlwurf beim Kegeln, wenn bei vollständig aufgestelltem Riess („in's Volle“) kein Kegel getroffen wird, allgem. *Einen P. machen, schieben*. Uebtr., wie „fehlschiessen“. — 5. Rausch SCHM. 104 (Demin.). WaiStrümpf. — 1 je-

denf. die älteste Bed.; zu 4 vgl. gr. *κύων*, lat. *canis* für den schlechtesten Wurf; 5 hieher, zu B. oder P. II? Die Ausspr. von P. I. II. B. ist dieselbe und die Volksetym. wird auch wohl die Wörter verbinden, ebenso P. I und *Buder* „Kalb“. Ob P. I zu P. II gehört „Pfützen-, Wasserhund“, mag dahingestellt bleiben, weil bei einem Mode- und Handelsartikel wie das Halten bestimmter Hunderassen die Heimat des Namens schwer bestimmbar ist. — B. 1, 882. SCHÖPF 519. LEX. KÄRNT. 45. SWZ. 4, 1084. ELS. 2, 16. AUG. 100.

Pudel II *büdl*: Mistjauche EHöStad. Häufigeres Syn. *Gülle*. — Nebenform zu *Pfudel*. Verbreiteter das Verbum, s. *pudlen* II. — GR. 7, 3202.

Pudel-haub^e f.: = *Pudelkappe* EW. EsPfauh. BUCK. Vgl. *Butthaube*; B. 1, 382. — *Pudel-hund* m.: 1. = *Pudel I* 1, wie nhd. *So viel Dorn ein Rosenstock, so viel Haar ein alter Bock, So viel Flöh' ein P., So viel Jahr leb du gesund* EW. *Meiⁿ Schatz ist kugelrund, Er karesst wie eiⁿ P., Und so 'n Schatz haun i^{ch}* BUCK. *Auf deⁿ Maureⁿ Hockeⁿ d^e Baureⁿ, G^eschauert 'ra^b wie d^e P.* usw. RIES/SCHMIDT 77. U. ä.; vgl. SWZ. 2, 1432. ELS. 1, 351. — 2. = *Pudel I* 2: Mensch, mit dem man Scherz treibt BUCK. — *Pudel-kapp^e* f.: warme, über den Kopf zu ziehende Mütze des Bauern aus Wolle, Wollplüsch, Chenille, auch mit Pelz eingefasst, allgem. = *Brämkappe* BALöStd. Bildlich: *Es schneit P-en, es kommen P-en dicke Schneeflocken* BkEbersb. RTPfull./MEIER Sag. 262. *Der ist ein Kerl wie ein P., er sticht und haut nicht* GsUBöhr. „Mit der P. stossen etwas unrichtig im Kopf, sein KÜNied.“ Vgl. *Pelzkappe, Buttenmannsk.*; AUERB. 1, 3. BAV. 2, 887; SWZ. 3, 392. ELS. 1, 455. — *Pudel-ker* (f.): geringe Dienste von einem *Pudel I* 2 Tu./OAB. 160. SpAld. Syn. *Unker* (oder <g^ehör?). — *Pudel-kopf* m.: Kopf mit Pudelhaaren; Besitzer eines solchen AUERB. 1, 74. — *pudel-nacket, -ig* (s. n-) Adj.: ganz nackt Rb.: so nackt wie ein geschorner Pudel? oder nach den 2 folg. DMA. 5, 22f. — *pudel-närrisch* Adj.: närrisch, possierlich, ausgelassen wie ein Pudel, allgem.; Syn. *vielnärrisch*. Vgl. SCHÖPF 519. — *pudel-nass* Adj.: ganz nass, wie ein aus dem Wasser kommender Pudel, allgem.; Syn. *maus-, pflatsch-, tropfnass*. „P. die Hosen, Platschnass Rock und Mantel“ SCHILLER 1, 349. Vgl. JOURN. 1789, 8, 170. REISER 2, 534. DF. 315. SWZ. 4, 793. ELS. 1, 785. — *pudel-trüb* Adj.: s. *prudeltrüb*; doch B. 1, 311 *butteltr.*, viell. RIES. — *pudel-warm* Adj.: sehr warm Ws.; nach *-nass*? — *pudel-wol* Adv.: sehr wohl, behaglich; allgem. Nur als Praed.: *Mir (Dem) ist's p.*, opp. *hunds-schlecht*. BAV. 2, 825. — Lokal sind noch andere Compos. möglich; vgl. *Pudelbäbel* Spitzname HdSteinh.; *Pudelhausen* das untere Dorf LpWeihungszell/VJH. N. F. 6, 429; *Pudelwirt* als Pudel geistender Wirt REISER 1, 95.

† **Buder I** m.: Stoss. „Guote Stöss, Buder und Büff“ BÜRST. 216. S. *buderen*.

Buder II m.: 1. *büdar* m., Demin. *büdarlę* n. TrFrid. SA. Rd. MüEgl. EH. Ws., *büdarlę* OB.ALG./REISER 2, 692; *büdarlę* n. RAV. LK. (-ü- Stadt LK.) OB. ALLG./REISER 2, 692; *budl* m. BiLaub. Bell. WsArn. RAVBodn. TeTann., ganz isoliert EsPfauh.; *budlę* n. (S. -ü-) WsBerg. RAV. TE. „ALLG.“; *büdlar* m. Sa Hoh.: Kalb. Bes. grösseres, aber auch „junges, Saugkalb“. Bes. in der Kinderspr. — 2. *Buderle^{1a}* Füllen Ws.; ebenso *Budel* EsPfauh. (s. o.). — 3. *Buder*

junges Tier überh. WsAul./BUCK. — 4. *Buderlein* Tannenzapfen WsMühlh. — 5. *Budle* dummer Mensch RAV. TE./AL. 11, 159. — Grundbed. 1 (oder etwa 3); daraus 5 wie nhd. „Kalb“ und 4, vgl. *Mockele*. Zusammenhang mit *Butte* I nicht abzuweisen, aber, wie die Länge zeigt, selbständig entwickelt, bezw. an *Pudel* I angelehnt, an den das Kalb (und Füllen) durch wolliges Haar erinnern kann. Ob *Buderlein* hergehört? S. a. *buderwinzig*. Allgäusches *Mutterlein* wird zu *Muttel* gehören. — Fam.N. *Buder* OSCHW. — B. 1, 312. LEX. Kärnt. 48. Swz. 4, 1086.

R buder: *b. werden* in Freiheit kommen, rotw. GAMM Trocht. — Jüd. *potur*, hebr. *pätur* frei.

Puder *büder* m.: Reispuder. Der Natur der Sache nach zwar bekannt; recht weisses Mehl ist wie *P. HdZang*; aber doch wenig populär. — *pudere* schw.: mit *P.* bestreuen, wie nhd. — „Puder-gott Friseur, -quaste Puderständer“ AUG. 100 können nur städtisch sein.

budere *bü-* schw.: mit „haben“. 1. klopfen, schlagen MÜ. BUCK. — 2. poltern, ein Getöse machen, z. B. mit Brettern MÜ. BL. EH. Donnerähnlich RTUnl. Von entferntem Donner SCHM. 104. — 3. Unzucht treiben, intr. und trans. Tü. RT./WAGN. 138. BUCK. BI. — 4. lügen, bes. im Scherz RbMöss. — *Buderer* m.: entfernter Donner FELS/SCHM. 104. — *budere-badere* Adv.: „recht durcheinander in einer Unterhaltung GoEBoll.“ — S. *Buder* I. Nebenform zu *Bauder*, -en, welches im Ganzen n. davon fällt. Aus Bed. 1 sind 2 und 3 abgeleitet, aus 2 weiterhin 4. Bei 3 mag volksetymol. an *butteren*, auch an *puderen* gedacht werden. — Ein anderes *budere* s. *pudlen* II. — Swz. 4, 1087.

F Buderlein „*Bitterle*“ n.: ganz einfaches Messer mit rundem Heft, bes. für Kinder OE.; Syn. *Wärgeldreher*. — Am besten zu *Buder* II, die geogr. Entfernung macht Schwierigkeit, die Kürze des -i- < ü wäre frk. in Ordnung.

buder-winzig SCHM. 110. BL.; *biederw.* WILD. JUG. 14, 96, *budermünzig* SCHM. 110; *wudervinzig* SCHM. 110, -*wünzig* Tü. AUG./JOURN. 1789, 8, 171; *bude-winzig*, *wudervinzig* REISER 2, 534 Adj.: winzig klein, verbr. — Nicht zu *Wunder*, sondern zu *Butte* I, *Buder* II. Lautform des 2. Teils wie bei *winzig*. B. 1, 312.

budi budi: Ruf zum Locken der Gänse TüTross. — Vgl. *Buttelein*, *wud-*.

Budlein s. *Buder* II.

pudle I schw.: 1. intr. a. schwimmen in der Art eines Hundes, Syn. *kundlen*; verbr., kommt mit der Sache immer mehr ab. „Schüttelnd und plätschernd schwimmen oder waschen“ BIRL. AL. 7, 215; soll das trans. sein? — b. alle mögliche, auch schmutzige Arbeit tun MÜ. AUG. 100; vgl. 2. — c. einen *Pudel* I 4 beim Kegeln machen Tü.; häufiger e. *P. machen*, *schieben*. — 2. trans.: einen als *Pudel* I 2 behandeln: plagen, quälen, immerwährend herumjagen; wohl allgem. „Werd' ich nicht gepudelt vom frühen Morgen bis in die späte Nacht?“ HKURZ 5, 49. „*Butteln*“ JOURN. 1786, 7, 20. Häufiger *herumpudlen*; vgl. *verp-*. Um *enand* p. herumballen MÜ. BUCK. — Auszanken HAUSSL. 1, 334. St.; s. a. *abp-*, *butteren*. — Laut wie *Pudel* I. B. 1, 383. Swz. 4, 1094. SCHM. 104.

pudle II *büdle* schw.: mit Jauche, *Pudel* II, begiessen; die *Rüben* p. u. ä. OA. EH. „*Budere*“ RD UWach.

Bufe s. *Buve*.

Puff *büf*, Pl. *Püff* *büf* m.: 1. Stoss. „Gibt die

Obrigkeit Puff um P., so sei das heidnisch“ BRENZ 1525/HARTM. 29. „Straich umb Strayche, Büffe umb Buff geben“ HA. 1533/Gq. 1, 280. „Gab ihm ein solchen P. wider den Bauch“ AMAD. 481. „Ich hat die Schläg und Büff darvon“ NFRISCHL. 178. „Ein guten B., Streich oder Wurf“ PFLACHER 1. Sam. 150. Scherzh.: „Der Landgraf was der Pfeifer, So in den Raien pffiff; Herzog Uolrich war's Horn ergreifen, Blies einher vil scharpfer Biff“ WT. 1534/Ln. 4, 88. Mod. allgem.; bes. von heimlichen Stössen, um einen zu erschrecken, zum Stillschweigen zu mahnen odgl. *Er kann schon einen P. aushalten* ist nicht so leicht umzuwerfen, allgem. „Einen Puff aussstehn“ RAUW. 100. — 2. *all' Püff* alle Augenblicke REISER 18. „*Aell Puff*“ BUCK Bag. 140. S. Sp. 132. — 3. *der lange P.* = *Brettspiel*, Trictrac EW. REISER 18. *Puff* = Pasch im l. P. EW. Vgl. *Bund* 9. — 4. farbiges baumwollenes Kopftuch, Werktags an der Stelle der Haube getragen OAB. ULM 1, 451; Syn. *Bund* 6. Vgl. *püffen*. — 5. Kraftausdruck, Fluch BALOstd./VEIT 3, 63. — 6. 'n Biff auf ein' net' hau' Zorn BALOstd.; Contam. mit *Pik* VEIT eb. — 7. Lüge, Windbeutelerei RT En. — 8. Rausch WZWäsch. — 9. auf P. auf Borg GSÜBöhr. — Zur Interj. p.; vgl. *püffen* usw. — ONN. mit *Buff* selten; hieher? — DR. 315. B. 1, 213. SCHÖPP 65. LEX. Kärnt. 45. Swz. 4, 1045. ELS. 2, 17. SCHM. 104. REISER 2, 692.

puff *büf*, s. *püf* Interj.: Nachahmung des Knalls eines Gewehres odgl. Bes. *piff puff puff*. Allgem.; in BALOstd. nur Kinderspr. Vgl. *Puff*.

Puff-ärmel m.: bauschiger Frauenärmel, allgem. — Die entspr. Hose heisst *Pumphose*. — Dazu nur gebildet *Puff**, Pl. -e* f.: Ausbauschung am Ärmel oder sonst am Kleid. — Swz. 1, 450. ELS. 1, 67.

† **Puff-bolz** m.: „Armbröst, Buffbölz auf die Beeren und Ochsen, umb sie ainander zu hezen“ HAINH. 1629/Qs. 10, 243: Bolze, die nur *puffen*, nicht verwenden.

Büffel *büf* m.: 1. „Büffeloche BALERl.“ „Wilder Ochs WZWäsch.“ — 2. Schimpfwort. Dummer Mensch RDEm. „Da bischt . . . an Esel, a' Ochs, a' B.“ SAIL. 206; vgl. 143. Dummer, grober Mensch ESNeuh. WZWäsch. „Dass dichs Gicht ankum in groben B.“ 1521/SCHADE Sat. 2, 120. „Ach was groben B-s“ WIRUNG. Wilder Mensch WZWäsch.; bössartiger Ws USchwarz. — 3. Wams StBinsd. BALEb. Erl.; früher aus B-haut. — 4. Pl.: Absatznägel SCHM. 104. — † *Büffel-arbeit* f.: schwere Arbeit, „Büffelei“. „Das vilen redlichen Handwerksmennern nit gedeien mag bei all irer Büffelarbeit“ SFRANK; Contam. mit „Böfel“ = Pöbel? — *Büffel-grind* m.: Kopf eines B. 2, wie einf. *Grind* Scheltwort. „*Reacht verschlaga sein B.*“ WEITZM. 408. „*Jetzt streck dein B. in d' Höh'*“ dess. Bauernb. — † *Büffel-ring* m.: Ring aus Büffelhorn. „Man tregt auch P. dafür [gegen den Krampf]“ WIRUNG. — Das Verbum *büfflen* scheint aufzukommen; früher nur *ochsen*. ONN. *Büffelgraben*. „Büfelswies“ HECH. 1465/AL. 15, 182; *Büffler*? — DR. 316. B. 1, 213. Swz. 4, 1042. 1047. 1049. ELS. 2, 18.

puffe *büfe* schw.: 1. *puff* machen, knallen. Eine Pistole *pufft* RTEn. TüNeuh. Im *Wingert puffet se* schiessen sie NtBeur. — 2. stossen, schlagen. a. † ein Siegel p., stechen, wie „schlagen“ bei der Münze. „Das man das Sigel sollt . . . wol puffen. Das beschach von . . . der hets wol . . . baliert“ ZCHR. 1, 464. — b. mod. *einen p.* ihm einen *Puff*, Stoss geben, bes. einen

unfreundlichen oder warnenden; allgem., REISER 18. *Was puffst mi^{ch} denn so? Herr Lehrer, der pufft ein^m immer u. ä. S. a. herump-*. — 3. durch Stichehren zum Zorn reizen WsMühlh. *P., nachp.* nachbelfern, Aeltern gegenüber das letzte Wort haben wollen TuNeuh. Vgl. *bäffen* 2. — 4. Brett spielen SpDürbh. — 5. wohin gehört der Reim: „Liess der Wolf sein Buffen, Liessen die Bauern ihr Rufen“ SCHM. 627? — S. zu *Puff*. Vgl. *büffen*.

† *püffen* schw.: das Haar *p.*, frisieren, künstlich aufbauschen. „Ihr Haar püffen und pflanzen“ SFRANK. „Biffen ihr Har^e eb. „Mit gepüfitem Har^e eb. „Ettlich guldine Instrument, darmit man das Haar zieret und biffet“ SFISCHER 349 b. „Het er sein Haar in dem überliehenden Salat gebufft“ ZCHR. 2, 502. Vergl. „Diss Biffen der Haaren an Manns- und Weibspersonen“ 1605/AL. 10, 174. — Frz. *bouffer* aufbauschen; Contam. mit *puffen*?

Puffer m.: 1. was *pufft*. a. kleine, geringe Pistole, die in die Tasche gesteckt werden kann, daher auch *Sackpuffer*. Verbr., bes. auch Demin. -le^{1a} n. Vgl. CHQ. 131, 706 (HA. XVII). CHQ. 270, 356 (ULM c. 1700). SALL. 57, 87. VTH. 2, 358. Schlüsselbüchse ObReuth. Vgl. *Puffror*. — b. aus a. übr., etwas kleines, bes. im Demin. α) kleines Schnapsfläschchen oder -gläschen, = *Budel* I, verbr.; vgl. WAGN. ERN. 116. AUERB. 2, 151. — β) kleiner Koffer ObReuth. — c. *P.* am Eisenbahnwagen. — d. kleiner, streitiger Mensch RAVSCHLIER. Kleine, aber entschlossene Weibsperson SCHM. 104. Kleiner Mensch, der immer das letzte Wort haben will (*puffen* 3) TuNeuh. Kind, das gleich weint SAEb. — 2. das *Puffen*. Stoss, Schlag, = *Puff* 1, wohl allgem. — *puffereⁿ* schw.: *es puffert ihm immer* reizt ihn, die Sache auszusprechen BALBURGf.; Contam. mit *pfupferen*. — *Puffer-könig* m.: Brantweinsäufer MEM./FIRM. 2, 415. — FLN. Im *Buffer* RdSaugg. — S. zu *Puff*.

„**Büflemott**: B., *Böfflemott*“ = *boeuf à la mode*; an *Büffel* angelehnt; ebenso ELS. 2, 17.

† **Puff-ror** n.: Handfeuerwaffe. „Ein Par schön verbaintte Buffrohr, so 11 fl. cost haben“ KRAFFT 406. S. a. *Puffer* 1 a.

Bug I *buag* (Ggr. § 35, Karte 12), Pl. *Büge* -ia- m., Demin. *Bügle*^{1a} -ia- n.: 1. vorderer Oberschenkel bei Tieren, bes. Rind und Pferd; allgem. „Armus in homine et scapula in equo et bove dicitur *Büg*“ XIIIff./ZFDW. 5, 3. „Wann das Fleisch unter die Metzger getragen worden, soll keiner einigen Bueg abziehen... es seye dann... das Aushauen erlaubt“ Wt. 1651/R. 13, 96. S. die Compos. — 2. Strebe zur Verbindung des Gebälks. „Sollen... in... Gebewen die Stöck... ohne Bieg... gemacht werden“ Wt. 1568/R. 12, 352. „Mit genägelten Büegen“ Wt. 1590/TüMh 283. „Die Büg und Zwerchrigel... die Büg und Rigel“ Wt. 1655/R. 13, 170. „Mit geschiffen und eingesetzten, genägelten Büegen“ 245. „Ein Loch in die Statmauren gebrochen und ein Bachoffen für die Stat uf Bueg und Kepfer gesetzt“ ZCHR. 4, 138. Auch mod., z. B. BALÖstd. — Nicht zu *biegen* (s. *Buck*), sondern zu gr. πῦχος < φᾶχος. — DF. 240. B. 1, 218. SCHÖPF 65. LEX. Kärnt. 45. ELS. 2, 21. SCHMIDT ELS. 58. SCHM. 104.

Bug II s. *Buck*.

† **Bug-ader** f.: „Die Ader, so oberhalb der Knie an vordern Füßen, ist die B.“ SEUTER.

Bügel m.: *bügl* „Bügel“ TuFrid. Wurml.; *biagl* Steigbügel, Riss im Weiberrock BALÖstd. — Gewiss nicht

einheimisch, vgl. Swz. 4, 1071, sondern schriftspr.; -ia- Anlehnung an *Biegel*.

Bügelmeister s. *Bickelmeister*.

Buger -ü-, Pl. gleich, m.: 1. „Schelm“, „Schlingel“, bald ernstl. tadelnd bald mehr gemüthlich; verbr. Verstärkt *Kreuzbuger*. Für ungezogene Knaben Cw Stammh.; vgl. WAGN. E.g. 12. Fauler Kerl [doch nur in bes. Zusammenhang] BUCK. „*Ettlich Zehnerla, so badische, dia B. kaⁿ ih nuⁿ gar net leida*“ NEFFL. Org. 36. — 2. Schimpfname für Personen mit rötlich struppigem Haar, für Tiere mit stehendem Haar Ob Winz. — Franz. *bougre*, eig. „Ketzer“, beliebtes Soldatenschimpfwort in den Kriegen um 1800. Was soll „B. kleine, wertvolle Sachen NrBeur.“? — B. 1, 217. SCHÖPF 65. Swz. 4, 1071. ELS. 2, 31.

Bug-griff m.: *Griff*, d. h. Fett, am *Bug*. Soll am Fleisch gelassen werden, bis es geschätzt ist Wt. 1554/R. 12, 269. 1651/13, 97.

Bug-kern m.: Inneres des Bugs. „So einem Ross der Buegkern schwindt oder der Schenckel“ Wt. 1571/Cmf. 6, 18. Wohl †.

bug-lam Adj.: lahm am Bug, von Pferden; von Menschen BUCK. — *Bug-läme* f.: dass. BUCK. *bugler* Adj.: mager am Bug BALÖstd. — ELS. 2, 585.

* **Bugrat** m., *Bugrate* f., *Bugratz* (Genus?): Schlafstelle in Alp-, Heu- und Holzerhütten ALLG. — Slawisch. Masc. „Röthenbach im Allgäu“; F. ALLG./BAV. 2, 785. REISER 1, 56, 58, 2, 692; „z“ SCHM. 105. — B. 1, 986. SCHÖPF 48. LEX. Kärnt. 123.

† **bug-schröt** Adj.: am Bug verwundet. „Wann ein Pferd buegschröt ist“ Wt. 1571/Cmf. 6, 120. — S. a. *Beinschrot*, *beinschrötig*.

bugslereⁿ *büksiere* v. schw.: 1. mit Schwierigkeit oder List etwas glücklich an seinen Ort bringen. „M., so mirs buschgiert, lobts sehr“ HAINH. 1611/Qs. 6, 125. Sonst nur mit Localbez.: „rei“, „naus“, „rum“ b. u. ä. — 2. quälen, chicanieren, mit pers. oder sachl. Subj. Von FRK. bis OSCHW. bezeugt, aus BAIRSCHW. nicht. „Der brutale Herr hat den Mezgerle buxirt“ NEFFL. Org. 146. „Bald aber fieng sein Hühneraug ihn wieder zu buksiren an“ MOER. Hutz. 51. Auch übr.: ein leidiges Ereignis odgl. *bugsiert mich*, ärgert, geniert mich. — Spec. von dem Reiz eines Laxiers Ws Mühlh., Brechmittels ObWinz. — *bugsierig* Adj.: wer die Leute chicaniert Mf. BUCK. *Eⁿ b-er Siech* u. ä. — Aus dem nnd. Seemannsausdruck *b.*; 1 stets mit komischem, profitlichem Ton. „Zu Bette b.“ glücklich zu B. bringen WIEL. 2 nach 1, trotz B. 1, (200.) 218; zwischen 1 und 2: *einem etwas aufb.* gewaltsam aufbürden Rb. — Swz. 4, 1963. SCHM. 105. REISER 18.

Buhauber m.: Uhu, *Bubo maximus* OA. BAL. — * *Buhiⁿ buhl* v. m.: Eule TIRNESS. SCHÖPF 66. — Onomatop.; vgl. Swz. 4, 1094 *Bühö* wilde Jagd.

Bühl, *Bühel* *bil* von N. bis BAAR. SAEb. LK., „*biel*“ zerstreut Gs. LP. RD. SA. GAMM. SP. RW., „*bi-hal*“ RW./LAUCHERT 10. BAAR, *bügl* (*büxl*) RW. TE. Wg. BAIRSCHW. s. von Mi.; Pl. *Bühl^e* m.: 1. Hügel. „Welches nit ein Berg für sich selbs ist, sunder allein ein Bühel kommende von dem Berg H.“ SFRANK. „Auf einem B. oder im Tal“ BRENZ Maj. Chr. 31. „Ein hohen Bi-hel, der schier gantz durchgraben“ RAUW. 244. „Zwischen öttlichen Hügeln oder Bühel“ KIECHEL 287. „Biss uf ainen Buchel“ ZCHR. 1, 189. „Am nechsten Bi-hel“ FIZ. 213. „Hat es... zwischen den beden Graben ein sehr hohen Bi-hel gehabt“ SCHICKH. H. 388. „Ewrer

schneeweissen Brust Bezaubernde Bühl' WECKH. 1, 468. 'Auf einem grünen B. sass Paris' 2, 353. 'Alle Bühel, Hölzer und Berg' RW. 1730/AUS SCHW. 1, 69. Demin. 'Auff einem Bühelin' ASSM/CHQ. 130, 55. — Mod. als Appell. erhalten RW. BAL. GAMM. ULM und südl. *Des ist aber "n gähe" B. SPÄLD. B. auf und B. a^b BUCK. Er ist über Berg und B. ALLG./REISER 2, 674. Vgl. Buckel 4. 'Drum stand i . . . Als Esel am Büchel' SCHEIF. 81. — Als ON. im ganzen Gebiet, s. u. — 2. *bil* kleine Hautgeschwulst ObWinz. — † *bühle*(ch)t Adj.: hügelig. 'Desselben Wegs Anfang ist lycht, eben und nit bichlot' STEINH. AES. 65. 'Ain gute Gegennt, . . . ist puchlot und eben' LSHUTH/VJH. 7, 126. 'Ainam pülachten Kopff' AVG CHR. 2, 379: gebuckelter Becher, falls nicht zu *Beule*. Mod. dafür *buckelig*. — Ahd. *buhil*, zu *biegen*, also mit *Buck*(el) verwandt. Aus mhd. *bühel* fliessen *bil* und *bixt*; die Schreibung *bihel* kann versch. ausgelegt werden; bei *bil* ist neben der Entstehung aus *bihel* auch Contamination mit *büel*- zu dem unverwandten, aber syn. *buol*, s. *Bul*-, möglich. Vgl. wegen des Lautes *Beil*. 2 vielleicht eher zu *Beule*. — ONN. mit *B.* *Bichel* usw., was nicht weiter erwähnt wird; zu *Büchel* vgl. *Buck*(el). *Aühl* (in Wt. nach BAZING 231mal: NW. 27, SW. 38, NO. 109, SO. 57); *auf* (dem), *hinter*, *im*, *vor*, *über*, *unter'm B.* usw. *B.* als Name ganzer Ortschaften (von der OA. RB. heisst es *In B. Ist's net viel* SO. SPR. 707); Teil einer Ortschaft mehrfach: *der A. und das Loch* Vorstädte von SUDORNH./OAB. 66. Mit Adj.: *corderer*, *hinterer*, *oberer*, *unterer*, *innerer*, *mittlerer*, *breiter*, *krummer*, *grosser*, *kleiner*, *hoher*, *langer*, *alter*, *neuer*, *grüner*, *brennter*, *roter* (aber die *Rotenbühlstrasse* St. früher *-bild*-), *schwarzer*, *weisser*, *lichter*, *spitziger*, *rauh*, *blosser*, *kahler*, *öder*, *dürre*, *steiniger*, *kotiger*, *böser*, *guter*, *schöner* (*Schönbühl* bei SCHDGRUNB.), *wüster*, *süsser*, *höllischer*, *gemeiner B.* usw. Mit Subst. und Namen: *Baum*-, *Aspen*-, *Birken*-, *Buchen*-, *Eichen*-, *Fichten*-, *Forchen*-, *Linden*-, *Tannen*-, *Wachholder*-, *Hardt*-, *Holz*-, *Schachen*-, *Erdbeer*-, *Esper*-, *Gersten*-, *Hanf*-, *Hew*-, *Klee*-, *Korn*-, *Kraut*-, *Auen*-, *Bach*-, *Bad*-, *Bronnen*-, *Gries*-, *Klingen*-, *Letten*-, *Sand*-, *Tal*-, *Eis*-, *Winter*-, *Sonnen*-, *Hunger*-, *Eisen*-, *Gold*-, *Ameisen*-, *Amsel*-, *Bären*-, *Dachs*-, *Fuchs*-, *Fisch*-, *Gäns*-, *Geiers*-, *Geiss*-, *Hasen*-, *Hennen*-, *Hetsen*-, *Hirsch*-, *Hund*-, *Kalbs*-, *Karpfen*-, *Katsen*-, *Krähen*-, *Laus*-, *Raben*-, *Sau*-, *Schnecken*-, *Storchen*-, *Tauben*-, *Wolfs*-, *Baindt*-, *Gärten*-, *Hag*-, *Hecken*-, *Bann*-, *Forst*-, *Schelman*-, *Schind*-, *Zins*-, *Bettel*-, *Frohn*-, *Gägen*-, *Graben*-, *Gränz*-, *Hof*-, *Lehen*-, *Mühl*-, *Spittel*-, *Gemeinde*-, *Stadt*-, *Herrgotts*-, *Heiligen*-, *Kirchen*-, *Nonnen*-, *Pfaffen*-, *Heiden*-, *Hexen*-, *Unholden*-, *Kaisers*-, *Königs*-, *Grafen*-, *Herren*-, *Amtmanns*-, *Schulzen*-, *Bauern*-, *Maiers*-, *Hirt*-, *Schäfers*-, *Jägers*-, *Becken*-, *Diebs*-, *Doktors*-, *Studenten*-, *Knaben*-, *Jungfern*-, *Burkhards*-, *Herrmanns*-, *Franken*-, *Heesen*-, *Beffendorfer*-, *Calwer B.* usw. Mit *Bühl*- componiert: *Bühl-acker*-, *-bach*-, *-beet*-, *-berg*-, *-buch*-, *-egart*-, *-feld*-, *-garten*-, *-gehau*-, *-graben*-, *-halde*-, *-häusle*-, *-hecke*-, *-hof*-, *-holz*-, *-klingenbach*-, *-lache*-, *-lauch*-, *-mad*-, *-mann*-, *-müller*-, *-ösch*-, *-rain*-, *-reute*-, *-ried*-, *-schlag*-, *-see*-, *-stegle*-, *-stöcklen* (CHP. 278f. 1677, wohl = *Bildst.*), *-strasse*-, *-tal*-, *-teit*-, *-wald*-, *-wang*-, *-weber*-, *-weg*-, *-weinberg*-, *-wiese*; *Bühls-acker*-, *-halde*-, *-wiese*. *Bühle* Demin.; *Bühlen* teils Demin. teils Dat. Pl.; *Bühlenfeld*-, *-fingen*-, *-hausen*-, *-wald*; das *Bühlen-männle*ⁱⁿ Geist in einem Wald *Bühle* VTH. 1, 292, *Bühlingen*? Der Einwohner eines Bühl heisst *Bühler*, *Bühlemer*. *Bühlerfeld*-, *-gärten*-, *-heckle*-, *-heid*-, *-hof*-, *-platte*-, *-tafel*-, *-teich*-, *-wald*-, *-weg*-, *-wiesen*-, *-zimmern*; *Bühlers*-, *Bühlersgrund*-, *Buchlers hube* Rt. 1256/Wt. Ub. 5, 147; *Bühlemertal*. *Bühlig*. Fam.NN.: *Bühl*, *Biel*, *Bühler*, *Pichler*. Verschieden, wohl vorddeutsch,*

schwäb.-fränk. Flussname *Bühler* (fem.), XVI. 'Büller', 'Biler' Gq. 1, 79, mod. *bilor*, mit den Orten *Bühlerthann*-, *-zell*. — DF. 316. B. 1, 218. SCHÖPF 65. LEX. KÄRNT. 45f. SWZ. 4, 1094ff. VTH.WB. 22. BUCK Fl. 40. BOHNERB. Festg. 364. MfHz. 5, 115. REISER 18. OAB. SP. 111. BOPP 29. MAYER Ries 5. 24. BOD. 27, 54. 95. GESCH.FR. 1897, 8.

Buige s. *Beuge*.

Buitscher m., Demin. -leⁱⁿ n. MfEgl. OÄ. Rd. SA. KUEN 9; Buischer(leⁱⁿ) SABoos Musb. Ws., Buizer RdBetz.; Buitschle RdEmerf.; Butscherleⁱⁿ AUL.; Butscheleⁱⁿ Bod.; Butsch MZwief.; Buscher WsAul. Berg. OA. RAV.; Bonscher TE Lang.; Füllen, bes. oder auch nur in der Kinderspr. Bis zu 1 Jahr, dann *Jährling* RA Schlier. So lange es saugt, dann *Füllen* WsAul. — Andere Formen s. mit *H*- und *M*-. ALSPR. 185 ist *Buitscher* für ALLG., *„Buttner“* für SAEnn. Scheer angeg., was zu sonstigen Angaben nicht stimmt. Etym.? SWZ. 4, 1935 *butsch* Lockruf für Pferde, *Butsche(r)le* (Bü-) Kosewort dafür, verbr. in den nÖ. Kantonen. Wegen *b*- und *m*- vgl. *buser* × *musper*.

Bujäglein, bujäglen s. *bojäglen*.

Bukarest: die rumänische Hauptstadt, wie andere, bildlich in dem Spottnamen *Bukarester* für die Leute von ULM Breit./AL. 10, 25.

Bül s. *Bühl*; Büler s. zu *Bühl*.

Bul-*ua*:- ONN. mit *Bul*-, *Bühl*-. 1. zu *Buh* *bu* = *Buch* II. Z. B. *Bulo*ch < *Buchloch*. Hierher *Alt*- und *Neu-Bulach* OA. CW. (Buchlach' R. 1, 479), gespr. *bualix*; Volksetym. *Bu*^e, *lach*! wegen der Erzstufen; RA. für mich wie *Bulach* von der polit. Selbständigkeit der Stadt Neu-B./OAB. 289. — 2. *Buhl-bach*-, *-bronn*-, *-müller* u. ä. zu *buol* Hügel?

Bulach s. unter *Bul*-.

† **Bule** -*uo*-, flect. -*en* (auch st.) m.: 1. freundl. Bezeichnung für Verwandte, wie sonst auch 'Vetter', 'Oheim', später 'Liebden', 'Unsere lieben Bülen' (Schwager) Tü. 1292/ZORH. 14, 214. 'Under minez Bülen Insigel' (Vater) 1313/ULM Ub. 1, 328. 'Ihres lieben Bülen G. v. H.' (Bruder) HOHENL. 1321/UB. 2, 124; ebenso 355. 'Wir Eberhart (der Erlauchte) Grave von Wt. . . mit unserm lieben Bülen . . . Rudolffen von Baden' 1322/Arg. Ub. 1, 228. Vetter Vh Sachs. 1345/ZORH. 4, 456. Bruder, bezw. Oheim HOHENL. 1343/UB. 2, 527. Nach BUCK nennt noch 1477 in Ulm ein Vater den Sohn so. — 2. Geliebter, Geliebte, wie nhd. 'Buhle'. 'Bist nie mit keinem Bul umgloffen' NFRISCHL. 164. — Zwischen 1 und 2 etwa in der Mitte steht es, wenn Agathe Kraft von Ulm 1473 an EB.I.B. schreibt: 'Als Ewer Gnade zu Zytten ettwan hie, so sye sy in Erberkeit E. Gn. uffgenommener Bul gewessen' SCHM. 105: Eb. hat sie seines freundschaftlichen Umgangs gewürdigt odgl. — 1 ist die ältere Bed.; zum Masc. für beide Geschlechter vgl. 'Gemahl'. Beiname 'Haintz der Büli' 1348/MHOH. 400, noch jetzt *Buhl*. — DF. 316. SCH.O. 196. B. 1, 233. SWZ. 4, 1187. (ELS. 2, 37 Fem.)

* **bule** Interj.: Lockruf für Hühner OB.ALLG./REISER 2, 687. — Ebenso in den NachbarMAA.; unklar das Verh. zu *Pullen*, bei welchem frz. *poule*(t) hereinspielen kann. B. 1, 387. SCHÖPF 519. LEX. KÄRNT. 46. SWZ. 4, 1186. ELS. 2, 37.

† **bulen** -*uo*- schw.: 'buhlen'. Constr. versch. 1. ohne Casus: eine Liebschaft haben. 'So ein junger Gesell bulet . . . zur Ee oder sunst' SFRANK. 'Es ist Unglück zu buhlen und nicht zu b.' usw. WECKH. 1, 160. 'Begehrest du, mein Schatz, ob ich nicht buhl,

zu wissen? Wiss, dass ich ja mit dir mein Buhlen stets verwalt' 2, 343. 'Im Gesicht zu buelen' verliebte Gesichter, Geberden zu machen ZCHR. 3, 601. 'Im G. b., wie ein Esel um ein Bund Heu' AUG. 82. — 2. trans.: ein Weib *b.* ein Liebesverh. mit ihr haben, bes. phys., wie *minnen*. 'H. v. H. hett gar ein schön Weib, das bült im der Hertzog' AUGCHR. 5, 32; vgl. 78. 96. 'Damit sie von niemant anderen ... gebült würden' SFRANK. 'Welcher von einem, dem er das Weib gebuellet, erstochen worden' NOCHSENBACH/HBWT. 99. 'Das du all Nacht Die Köchin bulst' NFRISCHL. 179. — Uebtr.: 'Ich buel imer des Gr. Steinbuech' HAINH. 1612/Qs. 6, 213; wie 3. — 3. mit *um*, wie nhd. Uebtr.: 'Hat oft darumb [um ein Bild] gebuel't' HAINH. 1610/Qs. 6, 53. 'Umb des S. Tafel buel ich starckh' 122. — Der mod. MA. fremd; s. aber *Bulschwester*. DF. 316. B. 1, 233. SWZ. 4, 1187. ELS. 2, 37.

† **Bulen-brief** m.: 'Buelenbrief, AnbindtZedel ... und was dergleichen unnuze yppige Truckh mehr sein sollen' WT. 1601/R. 11, 3, 240. — **Bulen-süpplein** n.: Liebestrank, philtrum. 'B. und vergifft Liebtränk' BAUHIN 98.

* **Bule-deu bulāda** m. Pl.: Veronica Beccabunga TtTross. — Von *Bilend* nicht zu trennen.

† **Buler** m., -in f.: 'Buhler(in)'. *Bulerin* proca' AUG. 1512/DF. 316. 'Ward er ain Buller und verthet vil Guots' AUGCHR. 5, 127. Für früheres 'Liebhaber' WECKH. 1, 166 (1648). 'Ein B. soll seiner Liebsten willfahren' 1, 265. 'Den Buhlern schwig ich still, anbellend nur die Dieb' von einem Hund 2, 426. Vgl. *Bule* 2. — **Bulerei** f.: 'Buhlereyen oder Lieb-Gedichte' Ueberschrift WECKH. 1, 340. Häufiger *Bulschaft*. — **Bul(er)-lied** n.: 'Die Buhler-Liedlein, die ich sehr jung verfortigt' WECKH. 1, 292 (1648). 'Mit feinen Büllieden' SFRANK. Vgl. SWZ. 3, 1096. — **Buler-schrift** f.: 'Kein ... Gedicht noch B.' WECKH. 2, 315. — B. 1, 233. SWZ. 4, 1188. ELS. 2, 37.

† **Bulfe** m.: = *Pfulbe* Kissen WsMühlh. AUG. 'Pulfer s. *Pulver*.

bulferen s. *belferen*.

Bulge, flect. -e f. (m.): 1. † Ledersack, Reisetasche o. ä. 'Klein *Bulg* sacciperium' NFRISCHL./DF. 317. 'Die Brief samt irem Blunder, Bulgen und Wören' GS. 1546/SCHM. 105. 'Ein verschlossen Fass, Kist, Fällis, *Bulg* odgl.' WT. 1567/R. 4, 296. 'Ainer gefundenen Bulgen und darinnen gewester Briefen' UEB. 1585/FÜRST. M. 2, 486. 'Pultge' HOHENL. XVI/VJH. 11, 210. Vgl. N. F. 3, 266. Mit Umlaut: 'Des ... Potten ... Bilgen soll geöffnet ... werden' ULM 1562/SCHM. 68. — Dafür *Bulle* ZCHR.: 'Sein Bullen oder Sattlideschen' 1, 392. 'Do warden die Bullen aufgeschlossen' 3, 438. 'Ein Bullen mit Gelt' 4, 89. 'Pringt ... die Pullen wider' 4, 126; vgl. 4, 90f. 160. — Masc.: 'Dass ich schwer An meinem Bulgen tragen muss' JRFISCHER/BM. 1, 167; aber 170 Fem.; vgl. 169. — 2. unter *Bulgen* wird heutzutage noch ein lederner Wasserkübel, wie er bei einer sog. Wasserkunst gebraucht wird, verstanden [ULM] VJH. N. F. 3, 266; jetzt bestritten. — *V. belg.* s. *Balg*. — B. 1, 237. SCHÖPF 66. SWZ. 4, 1213. ELS. 2, 40.

† **Bul-hans** m.: HA. 1515 genannt/GMELIN 665; Frauenwirt?

Bül-herd m.: 'Platte von Gusseisen in dem Stubenofen, um Feuer darauf zu schüren' AUG. 82. — *Bül-* = ?

† **Pullon** m.: Kuppler. 'So sprach man von ... Pulionen und Pulionierinnen' AUG. XIV/Zfs. 4, 183. Vgl. '*Pulian* leno' DF. 316. — Contam. von *bullen* und *Purlier*, s. d.? 'Bulysen' SCHMIDT ELS. 58. 'Pulscherun' SWZ. 4, 1220.

* **Bulkis-kraut** n.: *Stachys alpina* Tü. /PRITZEL-JESSEN. — St. a. ist bei Tü. gar nicht zu finden. — DF. 317.

† **Bull** I f., *Demin. Bulle* n.: 1. Katze, schmeichelnd und Kinderspr., wie das häufigere *Mull* (e^m) RW. OB. ST. BAL. HO. — 2. *Demin.*: Stück von einem Pelz SuBinsd. Feines Pelzchen ObWinz. — 3. weibl. Schamglied SwW. BAL.; vgl. *Buttenbull*. — 4. *Des ist e^m rechte Bull* unreinliche Frau MÜ. BAL. Onstm.; Säuferin MÜ. — 4 hieher? zu *Bull* II (vgl. *Apollonia*)? zu *Bolle* I 9 a?

Bull II *bül, bülä*: der Mädchenname Walpurga, SuBinsd. RD. EH. ULM GS. (kath.). S. a. *Burg*. — Verh. zu *Bull* I? *Bulla*?

F. Bulla: jüd. weibl. Vorname WsAff. — Verh. zu *Bela*? *Bull* II?

† **Bulle** f.: 1. Nebenform zu *Bolle* I. a. = *B. I 3*, runder Zierrat. 'Mit schönen ganz gulden und geschmelzten Bullen oder Buckhlen', 4 kleiner mesener B-en' AUG. 82. — b. = *B. I 5 a*: Flachssamen, oder eher *5 c*: Zwiebel. 'Soll nieman dem andern Schaden tun in sinen Wisen, Garten ... an Bullen, Obs, Rüben, Aersen' SIGMABSTH. 1479/MFHZ. 10, 73. — 2. Nebenform zu *Bulge*, s. d. — 3. = lat. *bulia*, von hohen Erlässen. '*Bull* diploma' AUG. 1521/DF. 317. — Vgl. DF. 518. SWZ. 4, 1185. ELS. 2, 35.

* **Bullebausch**, *Bullebeiss* m.: auffallende Kleidung, Aufputz ALLG./REISER 2, 692; veraltet.

Pulle n.: kleines Huhn SCHM. 105. AUG. 100; unerfahrenes kleines Mädchen AUG. 100. — S. zu *bule*. *bullen* s. *bell* I.

† **bullen** schw.: brüllen. Vom Rindvieh AUG. BRB. 1477/SCHM. 105. Auch MEL. — Zu *bullen* *bell*en?

Bulle-beisser m.: starker, bissiger Hund, spec. Bulldogge; auch bissiger Mensch. Wohl allem. — *Bulle-beissers-g'sicht* n. BAL. Ost. — Schrift. Entlehnung, *Bulle* „Stier“ ist nicht süddeutsch. ELS. 2, 100.

Bulle-ma n.; ALLG. auch *Buller* m.: Schreckgespenst für Kinder LK. TE. ALLG./REISER 1, 84, 2, 692. Unhold im Wald Ho. Vermummter am Nikolaustag, 6. Dec. LpSchwend. — S. *Bollenmann*.

Bullet s. *Bollet*.

Bullied s. *Bulerlied*.

Bulling s. *Beule* (Fam. N. HbZang).

Puls *bülz* (*bölz* WgAmtz.) m. f., gebildeter *ph*-m.: Puls der Schlagader, wie nhd. 'Ain Griesstain, auf die Puls zu binden' HAINH. 1617/Qs. 6, 341. *Der (die) P. schlägt. Einem den (die) P. greifen* BUCK; meist mit dem schriftspr. *fühlen*, auch übt., wie „sondieren“. *Der meint, er seh' de' P. co' de' Flöh* BiBell.: hört das Gras wachsen, s. *Flöh*. — Lat. *pulsus* m. Schlag; f. nach *Ader*? Fem. bezeugt BUCK (neben m.). TU. REISER 2, 532. — Fem. B. 1, 388. LEX. Kärnt. 46; Masc. SWZ. 4, 1219. ELS. 2, 41.

† **Pulsator** m.: Schuldienner der Jesuiten, der auch die Strafen an den Schülern zu vollziehen hatte EW./VJH. 9, 156. — Lat. *pulsare* schlagen.

† **Bulschaft** f.: 1. Liebschaft. '*B. ignis*' ALTENST./DF. 316. 'Sei ... bei der H. auf der B. gewesen' ACL. 1716. 'Meine in vielen Sonneten ... beschriebene B., Myrta genant' WECKH. 1, 292; oder zu 2? — 2. Geliebte. 'Der hett ain B., die was ain

Klosterfrau' AUGCHR. 5, 39. „Der hett sein B. ermördt“ 170. — B. 1, 233. ELZ. 2, 37.

* **Bul-schwester** f.: *Junge B., alte Betschwester* TIRREUTE/REISER 2, 567.

Bülse *büsl* m.: = *Beuzel*, Geschwulst BALÖSTD. — Zu *Beule*? Vgl. aber B. 1, 237. SWZ. 4, 1219 *bülsen* stossen; Verh. zu lat. *pulsare*?

Puls-(ge)wärmer m., gern Demin. n.: Pelzchen (oder Wollcylinder) um die Handwurzel; verbr. Syn. *Stösser*, *Gedderstützlein*.

Pult *pü-*, gebildeter *ph-*; pf- GmWaldst. m.: Pult. — † **Pult-bret** n.: dass., Lese-pult in der Kirche: „Zu dem Pultbrett gingen und hat das Evangelisch genommen“ AUGCHR. 4, 86; vgl. 87. „32 grosse Pultbret in der Liberei“ HbAnh. 1525/Zfs. 17, 275 (JÄGER CAS. 96, Pultret). „Das Pultpredt, darauf man die Epistel ... singt“ PFULLDBETT. 1559/FÜRST. M. 1, 600. Dirigen-tenpult: „Das Gesang beim Pultbrett regieren“ eb. 1583/2. 435. „Musikalisches Pultret“ Sr. 1579/VJH. N. F. 9, 279. „Pultpuet“ HbAnh. 1525/WFR. N. F. 1, 18, JÄGER CAS. 79, Pultpret. — Lat. *pulpitum*, woraus auch „Pultbrett“ Umdeutung. „Pulpet“, „Pulpret“ AUG. 1512/DF. 808. Das M. bei *Pult* fest, wohl nach *Tisch*, *Stuhl*. S. a. *Pultbube*.

* **pulte-dick** Adj.: sehr dick TIRREUTE. LECH/REISER 2, 534. — Ebenso SCHÖPF 519; zu *Pulten* (lat. *puls*, Gen. *pultis*) BREI SCHÖPF 519. LEX. KÄRNT. 46. SWZ. 4, 1222.

† **Bul-teufel** m.: Teufel, der mit den Hexen buhlt. „Ob es denn einen Unterschied zwischem dem B. und den andern Teufeln gebe? Freilich! Der B. sei kein rechter T., sondern nur ein Hexenbuhl, sowie der Rotzige, der des alten Z. Sohn ist“ RB. 1609/AUS SCHW. 1, 156.

Pults-bu m.: Chorschüler LNWeildSt. — Zu *Pult*.

Pulver *bülfär*, Dem. *Pulverle* m. *öl-*; *burfl*, *bürfale* FR. HER. Gm. Hd. ULM LP. Rd. SIGM. BAL. OB. und dazw., *bürfel* („ö-“, „ö-“), *bürfale* LPBRONN. Roth, *burfl* LPBURG. m.: „Pulver“, lat. *pulvis*. Ähnlich wie nhd. nur in bestimmten Bedd. und Verbb. 1. zu *P. verbrennen* u. ä., zieml. allgem.; vgl. *pulverdürr*. „Mit allem dem, das darin ist gewessen, zu P. verprunnen“ AUGCHR. 4, 68. „Nachdem in der Hencker zu P. verprindt hat und die Eschen in die Wertach het geworfen“ 193; vgl. 28. — 2. *Arzneipulver*, allgem., bes. auch Demin. „Er hab im ain Pulver durch sein Arzet lassen zurichten wider alle flaischliche Anfechtung“ ZCHR. 4, 15. Auch Gift: *ei* m. *e* m. *Pulverle* m. *ge* m. ihn vergiften HERPFÄFF. — 3. *Schiesspulver*. „Buxsen, Blei und Bulver“ ZCHR. 2, 104. „Schiessbulver ... Pulver ... Bulver“ 3, 178; vgl. 1, 516. 3, 421. „Das P. [für den türkischen Kaiser] wirt nit auss dem Salpetter ... gemacht, sondern auss einem andern Gessafft“ RAUW. 201. *P. und Schrot Schiesst alles zu Tod* URMETZ. *Er kann das P. nicht riechen* (besser *schmecken*) WZWÄSCH. *Ein schlechter Soldat, der springt, [be]vor er P. schmeckt* (o. O.). *Er hat noch kei* P. *g'schmeckt* keine Erfahrung BIALB. Anders: „*Dir ist nex verborga ... du riechst 's P. roarem Schuss*“ NEFFL. Org. 225. *Es ist nicht gut schiessen, wenn man kein P. mehr hat* wenn die Mittel ausgehen, ist nichts mehr zu erreichen SAEB. Eine Sache geht aus wie 's *Hornberger Schiesse*, da hat ma (h'abent s'e) kei P. mehr g'häbt verbr. — Das (sein) P. *verschiessen* übt., in versch. Verb. Ma muss 's P. *it all's z'mal* v. ALLG./REISER 2,

658. *D. P. vor'm Krieg v. verbr. Der hat sei* P. *verschosse*, *eh er auf de* Stand *kommen ist* EWÖSS. *Der hat sei* P. (*scho*, *scho* lang, *z* früh) *verschosse* sich ausgegeben, insbes. sexuell; allgem. — *Hast krumm's P., ka'ntst um's Haus-eck rum schiesse* EWÖSS. — Von einem Unbegabten: *Der hat's P. auch net erfunde* (mehr dial. *verfunde*, *verdenkt*) allgem.; mit Zus.: *sonst hätt ma a* seiner *Tauf* *it schiesse* könne (o. O.). Auch variiert: *Der erfindet das krumme P. auch nicht* LPSCHWENDI. *Der ist nicht schuldig, dass das P. erfunden ist* LPDIET.; — *dass das P. schnell* [knallt, auch *klepft*] SA. RD. BAL. WS. RAV. ALLG./REISER 2, 573. 672. — Ein ganz Unwürdiger *ist keinen Schuss P. wert* allgem.; *ist 's P. zum Verschiessen n. w.* verbr. *Man sollte ihn mit Dreck* (Hennendreck WS.) *verschiessen* (mit einem *Scheit* *totschiessen* WS.), *er ist 's P. nicht wert* (o. ä.; dann könnte man das P. ersparen ENÜSTAD.) OSCHW. — 4. *bairisches P.* weisse Rüben zu einer breiartigen Masse klein gehackt AURB. 2, 343. — Anderes s. unter den spec. Bezz. wie *Putz-*, *Schlupf-*, *Zahn-p.* usw. — *pulvere* schw.: 1. † *pulverisieren*. „Das mischet er gepulvert unter einander“ RAUW. 32. „*Pulverisieren*“ ROTH 1571. — 2. *schelten*, s. *bel-feren*. — *pulverig* Adj.: wie *Pulver* 3 leicht aufflammend. „Kein so p-er Hitzeblitz“ ATERB. 3, 169. „*Das ist so a pulfriger H., so a uffahriger*“ NEFFL. Org. 284. — *pulver-dürr* (-durr, s. *dürr*) Adj.: sehr dürr, verbr.; KNAUSS 25. S. a. u. -rösch. — *Pulverholz* n.: Bäume oder Sträucher, aus deren Holz Kohle für Schiesspulver gemacht wird. 1. *Faulbaum*, *Rhamnus frangula* MITTL. ALB/JH. 1890, 291. LOSCH 31; so auch SWZ. 2, 1256. Syn. *hundsbaum's Holz*, *Stinkbaum*, *Stinker*, *Zapfenholz*. — 2. *Salweide*, *Salix Caprea* ALB/JH. 1890, 290. Syn. *Pfeifen-*, *Hupetenholz*, *Salz*. — *Pulver-käther* f.: in der RA. *Da möcht ma g'schicket wer* m. wie d' P. GmWaldst. Vgl. -stoffel. — *Pulver-macher* m.: Schiesspulvermacher. „Michel Leonhart P.“ HA. 1525/Gq. 1, 291. „Ain P. und Schütz“ ZCHR. 2, 594. Auch FL.N. „*Pulvermacherin* ist sy genand“ Scheibenbild ULM 1556/VJH. 5, 247. S. a. SWZ. 4, 53. — *Pulver-mühle* f.: Mühle, in der Schiesspulver gemacht wird. „Ein Mähl- und P.“ SCHICKH. H. 81; vgl. 365. FIZ. 102. Jetzt nur noch ON. Bildlich: „*Oina, di fei schtill. Kot*“ so *alle Bulfermühl* SAIL. 232. — *pulver-rösch* Adj.: = *dürr*, bes. vom Emd BALÖSTD. — *Pulver-sack* m.: was sonst „*Pulverkammer*“, Darbey soll kein Ledersackh, darinnen man Pulver ... behelt, sondern die hinderste Mündung und Enge eines Bölers oder einer Steinbüchsen verstanden [werden], die gemeindlich mit dem Pulver biss ohne den Fürschlag vol eingeladen wirdt“ ZIMM./ZFDA. 43. 98. — *Pulver-stoffel* m.: Schimpfname DMA. 7, 471; s. o. -käther. — *Pulver-teufel* m.: aufflammendes Pulver. „Ein unbeträchtliches Männchen ... den man mit einem P. vertreiben kann“ SCHUB. Chr. 1774, 84. Sonst *Feuerteufel*. — *Pulver-turn* m.: Turm als Pulvermagazin; allenthalben noch als FL.N. Vgl. BÜRST. 66. STR. 23. — Andere Compos. wie -fass, -flasche, -horn, -magazin, -wagen, wie nhd. — Die Form -rf- (-o s. Ggr. Karte 3) scheint teilw. spec. = 2, so LPBURG., anderswo auch = 3; im ganzen scheint sie abzukommen und ist oft nur noch absichtl. komisch gebraucht. Älteren Denkmälern (vor SAIL.) fehlt sie; „Bulver-

ALTENST./DF. 318. Der ON. *Pulverdinger Hof*/Vh. ist indir. Schreibung, alt ‚Burfeldingen‘. Andere ONN. s. oben; *Pulverbrücke* in UrMetz., -see, -wiesen, *Pulversrain*, ob hieher? — SCH.O. 1247. B. 1, 389. SCHÖPF 520. LEX. Kärnt. 46. SWZ. 4, 1205ff. ELS. 2, 39. SCHMIDT ELS. 58. 272.

† **Bul-werk** n.: Liebesgeschichten. ‚Das er . . . allain Schwelgerey und unordenlichem B. nachgehegt‘ GAB./CHF. 587, 223.

Pulz-: ONN. auf dem *Pulz*, *Bulz*, *Bülz*; *Pulzhof*, *-wald*; *Bulzenacker*, *-gasse*. *Bulzingen*; *Pulsdacker*, *Pulsen*. — Etym.? Was BUCK Fl. 40 gibt (= Quelle), ist unsicher.

Bülzel s. *Bülzel*.

bum Interj.: onomatopoeet. Nachahmung eines dumpfen Knalls, etwa eines Kanonenschusses, eines schweren, aber weichen Falls, des Küferhammers, des Paukentones udgl. Phonetische Nebenformen *bump*, *bumps*. ‚Pomp, pomp‘ JFRISCHL.Hz. 13. *Bumbidibum(p)*, *rumbidibum(p)* u. ä. Nachahmung des Trommels. ‚Bump bidi bump‘ WECKH. 1, 507. — Ebenso überall in Deutschland.

bumb- s. *bum(m)-*, *bump-*.

„**Bumme** f.: Schlag; Wurf mit dem Beile“ SCHM. 85. — S. *bummen*.

Bummel: 1. (m.?) Halslappen am Rindvieh. ‚Sticht diesen [Pfriemen] längs der Haut in den Wampen (auch B. oder Triel oder Halslappen genannt)‘ Wt. 1813/R. 15, 1, 704. Sonst nicht einheimisch; viell. als fremder Ausdruck angeführt. — 2. (f.?) grosse Glocke der Allgäuer Kühe MEM. — S. *bummlen*.

bumme *bōma* schw.: *bum* machen. Brummen, brüllen, krachen BUCK. ‚Da hette man können . . . die Trummen hören *bommen*‘ AMAD. 190. — Man kann an Assimilation aus *bumb-*, wie bei *Bombe*, denken. Aber der Naturlaut konnte mit *bum* oder *bumb*, *p* gleich gut wiedergegeben werden und es liegen hier und bei *Bump*, *bumpen*, *Bumper* teils Parallelbildungen teils wohl auch Anklänge an das fremde Wort *Bombe* vor. Auch anderswo *-mm-* oder *-mb-*, *-mp-*. GR. 2, 236. 516. 7, 2226. 2228. DF. 318. SCHÖPF 520. LEX. Kärnt. 46. SWZ. 4, 1253f. 1258. SCHM. 85.

bummere *bō-*, s. *bū-* schw.: dumpf dröhnenden Ton geben, von Glocken, Geschützen u. ä. HER. Tü. RT./WAGN. 91. KI. ALLG./REISER 1, 252. 2, 692; vgl. JOURN. 1786, 7, 22. Die Glocke ‚bommert‘ JFRISCHL. 1616/CHF. 84, 142. — Verhält sich zu *bumperen* (s. unter *Bumper*) wie *bummen* zu *bumpen*.

bummle schw.: wie nhd., trüg herumliegen oder -gehen RB. WzWäsch. Tü. ‚Herumsaufen LpUKirchb.; Gestern ha^{mm}r in Ulm 'rum *bummlet*.“ — *Bummler* m.: wie nhd. — Das Wort ist doch gewiss importiert, in keinem andern südd. WB. verzeichnet und noch jetzt gebildeten Kreisen weit mehr bekannt als dem Volk. *Bummier* FLN. NKBrett./OAB. 306. „*Bomple*“ baumeln BE Bönn.“, hieher, zu *baumlen* oder zu *Pumpel*? „*Bumeler* unfreundlicher Mensch EH.“ hieher oder zu *Baumele*? — DF. 318.

Bump *bōmb* m.: Schlag BUCK. — S. *bumpen*.

Pump *bō-*, FR. u. S. *bū-* (m.): etwas auf *Pump* (auch *Pumps*) nehmen oder geben, auf Borg; verbr., SCHM. 105. UKBL. 2, 84. ‚Dear mer . . . a Rindle uf Boms geah hoot‘ NEFFL. 77. — S. *pumpen*. Unser auf *P.* scheint populärer als das Verbum; angelehnt an *auf Borg(s)*. Der Student braucht *P.* auch rein subst.; einen *P.* (Juden-pump, Philisterpump) aufnehmen, zahlen. — B. 1, 392. STR. 28. KLUGE Stud. 116.

Pumpe f.: Wasserpumpe, wie nhd. ‚Die Quel . . . hat 5 Bompn . . . Send auch darbei 2 neue Werckh mit Bumpen‘ SCHICKH. H. 1, 18f. Aber das Wort ist nicht populär, ebensowenig das Verbum *pumpen*: dafür *gumpen*, *Gumper* usw. Schon im XVII. muss es uns fremd gewesen sein: ‚An der Pumpen (ist ein Instrument, Wasser zu schöpfen)‘ SCHWEIGG. 324. Dazu Compos. Pumpen-stange (SCHICKH. H. 1, 18), -kette usw. — Nach KLUGE über das Niederd. aus span.-port. *bomba* „Schiffspumpe“.

Bumpel *bōmbel*, s. *bū-* f.; gern Demin. *Bumpele*^{1a}, *Bü-* n.: dicker Gegenstand, vgl. *bumpelig*. 1. dickes Weib, im Demin. auch dickes Kind (zumal Mädchen). Allgem. „*Bomberle*“ ObWinz.“ „*Bompa* BiAlb.“ ‚s bleibt halt e *Pumpele*, wie sie si streckt‘ WÄCK. B. a. W. 90. ‚Es war damals So ein lachendes Pumpelchen hier für den Stalldienst‘ MOER. 322. Auch von solchen, die durch viele Kleider dick aussehen. Dummcs Weibsbild Bt. Unordentliches OAB. Kt. 142. — 2. weibliche Scham, scheint allgem. — 3. kleines, dickes Fass Wt./JOURN. 1788, 9, 181. SCHM. 39. BAL OstD. — 4. Glasbassin der Erdölampe BAL OstD. — 5. grosse Kartoffel RT./WAGN. 92. — Sonst sind noch mancho Uebertragungen denkbar: „*Bombel* hieb Schöxb.“ soll viell. *Bumpes* heissen. S. auch *Bumpele*^{1a}, *Bümpele*^{1a}. 4 viell. aus it. *bombola*, 5 nach *pomme de terre*? — GR. 7, 2227. B. 1, 392. SCHÖPF 66. SWZ. 4, 1259. 1264. STR. 28. HAUSL. 1, 527. SCHM. 39. REISER 18. AUG. 82. REISER 2, 726.

Bumpele^{1a} m.: Name eines dienstfertigen Kobolds RB./MEIER Sag. 80.

* **Bümpele**^{1a} n.: „Fisch, Colymbus minor Bod.“ / SCHM. 85. — Vielmehr ein Tauchervogel, Col. (Podiceps) minor, wie SWZ. 4, 1263 ebenfalls für den Bod. angegeben ist.

Bumpel-fass n.: dicke, wüste Person; vgl. *Bumpel* 1. ‚Unser Hagar, dem P., Stehts hangt ein Tröpfelin an der Nass‘ NFRISCHL. 103. ‚Du P., du Weinschlauch‘ JFRISCHL. Com. 81.

bumpelig Adj.: dickleibig und unbeholfen, wohl allgem. *B. a^{rr}ta* dick angezogen BAL OstD. — SWZ. 4, 1265.

Bumpel-schelle f.: 1. eine im Rathaus HoBörst. aufbewahrte, bei röm. Ueberresten angebl. von einem Schwein ausgewählte Glocke OAB. 166, galt als gefeit VJH. 4, 159. — 2. Kropf (o. O.). — Zu 2 vgl. *Schelle* testes.

bumpe *bō-*, FRK. u. S. *bū-* schw.: mit Gedröhn klopfen, pochen, z. B. an die Tür, verbr.; auch TIR./FERD. 3, 21, 85. OAB. Kt. 144. Mit einem solchen Ton fallen SCHM. 85. Mit der grossen Trommel trommeln [pauken] BUCK. — Zu *Bump*, *Bumper*. S. zu *bummen*. ‚Das pompende Getöse‘ SCHILLER 1, 341 wird zu *Pomp* gehören.

pumpe *bō-*, FRK. u. S. *bū-* schw.: borgen, vom Entleiher wie vom Ausleiher. Verbr. Dafür *pumpse* MRBErdm. Vgl. *anpumpen*. — Im XVIII. in der Gauner- und Studentensprache, offenbar nach nhd. *pumpen* „schöpfen“, was bei uns durch *gumpen* ersetzt wird, s. *Pumpe*. Dann ins Volk gedrunge, aber immer eine Art Slang geblieben; vgl. VJH. N. F. 13, 209. S. *Pump*.

Bumper, *Bumperer* *bō-* m.: 1. dumpf dröhnender Schlag oder Fall. *Einen B. tun*. ‚Wie hot der Mau [der vom Himmel fallende Mond] En g'waltiga Pfuzger und *Pumperer thau*‘ WEITZM. 280. — 2. ‚Trommel‘ SCHM. 85. — *bumpere* schw.: 1. einen dumpf dröhnenden Ton geben, vom Donner, vom Pochen an eine Tür udgl. Allgem. s. von Ew.—Tü., 6. von Tü.—SIGM.; daneben *bummere*, s. d. ‚Haben

ain gross Bombern und Knellen gemacht' AUGCHR. 4, 105. 's *bommpert*, 's *krachat überall*' SAIL. 232. 'Host denn noiz *pumptra g'hairt und kracha*' WEITZM. 369. *Er ist so dumm, ma' könn' Riegelwänd mit ihm 'nausstosse'*; nach *fraget er erst, wo hats 'bumperet* (o. ä.) OSCHW. *Er ist 'na'g'fallen, dass der Kopf 'bumperet hat* BUCK. — 2. „ochsen“, angestrengt arbeiten; Sprache der Tü. Convictoren, deren Examenscandidaten *Bumperer* heissen. — *Bumperi* f.: Scheltname für eine Hexe, weil sie Nachts *bumpert* [oder weil sie Gewitter macht] AL. 25, 280. — *Bumperling* m.: *bumpernder* Schlag auf den Rücken SCHM. 85. *Bumperling bëdass*. ULM. — *Bumper-mette* f.: Mette in der Karwoche, zu der nicht geläutet, sondern mit Rättschen geklappert wird; nach anderer Ansicht von grossem Lärm, der in der Kirche verübt wird; auch *Rumpel-mette*. 'Pumpermetten' AASCLARA. Am Mitwoch Nachmittag haltet man die erste Passionmetten, insgesamt bei Volk die Pompermetten genannt' AUG. 97; AUG.MA. 16. FREDA. 19, 125. — S. *bumpen*, *bommen*. *Bumperen* 2 wird, wie *pauken* u. ä. Ausdrücke zeigen, wohl hergehören, doch viell. Anlehnung an *pumpen*. — GR. 2, 236. 516. 7, 1996f. 2227. 2230f. DF. 318. SCH.O. 1234. 1247. B. 1, 391. (1689.) SCHÖPF 520. LEX. Kärnt. 46. SWZ. 4, 1253f. 1263. (557.) JOURN. 1787, 1, 50. KLEIN 2, 63. 70. SCHM. 85. AUG. 97.

Pumpernelle s. *Bibernelle*.

Pumpernickel *bömbarnigl* (ohne -r- BALOstd.) m.: 1. *P.* oder *Rochus P.* muss ein beliebtes, wenig feierliches Lied gewesen sein, auf das bei uns noch die verbr. RA. hinweist: *Wo 's der Brauch (Mode) ist, singt ma' de' (R.) P. in der Kirch'*: „ländlich sittlich“; vgl. SCHM. 631. BREINING 196. *I' will dir de' P. singe'* LkThannh.; *Wart, ich will dich lehren, den P. singen* WS./D.A. 6, 44; *Dem hat ma' den P. g'sunge' (mit'm häslene')*: vom Schläge geben. Auch von einem *Rochus-Pumpernickels-Marsch* ist die Rede: „Die beiden spielen einen rechten *R.* auf dem ganzen Weg“ beim *Bräutlingbad* SA Scheer/VTH. 2, 47. *Potz Blirum Stirum P.!* UNTERL. — 2. *einem den P. verschlagen* Schläge auf den Hintern geben Mt. Rav. TE. Dafür *pumpernickle* schw. WsHumm. Mt. — 3. kurzer, dicker Mensch RbNatth. RbWurml., auch = blossem *Nickel*. — 4. ganz schwarzes Brot, verbr. *So hart als P.* u. ä. — Etymol. ist das Wort sicher aus *Nickel* (Knirps, Kobold, Racker) und *bumperen* gebildet, also Bed. 3 der Etym. entsprechend. Hauptbed. aber und bei uns viell. älteste ist 1. *R. P.* war eine Art Hanswurst oder Eulenspiegel, der auch Held des bei uns noch um 1860 aufgeführten Singspiels von Wenzel Müller war. Dass das *den P. in der Kirche singen* von Bauernprügeleien in der Kirche zu verstehen sei (AL. 2, 262), ist unglaublich. 2 ist dann aus *den P. singen* abgeleitet mit erneuter Anlehnung an *bumperen*. Unklar ist, wie sich zu der ältesten Bed. die Bed. 4 verhält. Sie ist mit der Sache aus Norddeutschland importiert; aber im eigenen Verbreitungsgebiet dieses Brotes ist *P.* dafür nicht (oder doch vieler Orten nicht) üblich, während z. B. *hannöverscher P.* ein süsses, orangegelbes Früchtebrot ist. — GR. 2, 236. 7, 2231. B. 1, 392. LEX. Kärnt. 46. SWZ. 4, 706f. ELS. 1, 767. WACKERN. Kl. Schr. 3, 171.

Bumpes *bö-*, s. und frk. *bū-*; -*as* im n., -*is* im s. SCHWAB., Ggr. § 64 m.: 1. meist im Plur., Schläge. *B. geben*, *kriegen* allgem., bes. Kindern gegenüber. „Nachdem sie ihm etlich Pumpes gegeben“ AUL. 1690/VERH.V.ULM N. R. 7, 35. „*Dank reacht schea, Dass*

ihr mir nächst hand Pompes gea' KELLER Hag. 61. „*So kriegt er Pompas hinta 'nauf'*“ WEITZM. 320. „Ach, lieber Heiland, ich habe wieder *Pumpes* kriegt“ RbBühl/MEIER V.M. 51. Dafür *Bums* LpSchwend. S. a. *Bumpvogel*. — 2. *F* Rausch HOHENL. „*Hat en ordonnanzmässiche Bumbes g'kriecht'*“ SCHRADER 1, 79. — 3. kleiner dicker Kerl SCHM. 40. S. *Bunkes*. — Zu *bump-*; -*es* ist kom. gebrauchtes lat. -*us*. 1 als judendeutsch bez. OAB. Kf. 143. — GR. 2, 515. 7, 2232. DF. 318. B. 1, 392. STR. 23. SCHM. 40. 85.

* **bumpet** Adj.: *pumpet* dick, fest ALLG./REISER 2, 726. — B. 1, 392.

Bumpf bömpf m.: dumpfer Schlag BUCK. Mt. 's *hat e'n' B. 'tau'*. Als Verstärkung vorgesetzt: *bumpf-grob* Adj.: sehr grob SCHM. 105. AUG. 100. — *bumpfe* schw.: poltern Mt. RbReutl. — *Bumpfer* m.: Spottname der Leute von RbReutl. — *bumpfig* Adj.: aufgedunsen SIGM. — Lautvariante zu *bump-*. *Bumpfel* s. bes. B. 1, 392.

Bumpfel (Mundvoll) s. *Mumpfel*.

Pump-hos *bö-* f., meist Pl. -*e*: Kniehose. Kurze Lederhose GsDegg. LkSeibr. Sonst = weite Kniehose aus Zeug. Der entspr. Ärmel heisst *Puffärmel*. — SWZ. 2, 1694. ELS. 1, 882.

bumple schw.: = *bumpe(re)n*, *bumme(re)n*, dröhnen. „Das Geschrei der Korsinger und das Bomblen der Orgeln“ EvGünzb. Bericht 15. — GR. 2, 236. 515. 7, 2228. DF. 277. 318. SWZ. 4, 1254.

bumps Interj.: eig. = *bum*, aber auch zur Bezeichnung von etwas plötzlich Eintretenem. *Bumps, fällt er um* o. ä. „Springt einem ein nasenweises Wort über's Maul — bums! habens Fürst und Mätress“ SCHILLER K. u. L. 3, 366. — GR. 2, 515. 7, 2232. DF. 318. LEX. Kärnt. 46. SWZ. 4, 1266. SCHM. 85. Andere b. s. *Bumpes*, *Pump*, *bunt*. S. a. *bumsen*.

* **Pump-schuh** „*pumpschuah*“ m.: Pl., Schuhe nach eigenem Schnitte mit festen Sohlen, vorn geschlitzt mit Lappen und Riemen TIR./FERD. 3, 21, 85. — Aus *Bundschuh*, an *Pumphosen* oder *bumpen* „poltern“ angelehnt.

pumpsen s. *pumpen*.

Pumps-keule f.: *Typha latifolia* und *angustifolia* MARK.WT./PRITZEL-JESSEN. — Ganz unmöglich; die Pflanze heisst *Rohrkolben*; „Keule“ ist nicht schwäbisch.

bumpsüberecks s. *bunt* 2.

Bumpummele n.: ungescheides Kind, schonend liebkosender Tadel SWW. — Contamination aus *Dummele* und *Bumpele*? SWZ. 4, 1255 *Bummeli* kleines Vieh, kleines Kind.

Bump-vogel (m.): Pl., *Bumpvögel* geben Schläge geben TüKirch. S. *Bumpes* 1.

bums s. *bumps*.

bumschle schw.: einen beim Handel übervorteilen, bes. von Juden ULM. — Zu *Mauschel*? zu *beschummeln*?

R Bumse: *Bomse* haben Angst, Schrecken haben, jen. GAMM Trocht.

bumse *bö-* schw.: 1. hadern GmWeil. — 2. ein Mädchen beschlafen LpBihlaf. Rindern, von der Kuh GsGing. — *R Bumser* m.: Hirt, Schäfer, jen. GAMM Trocht. — *Bumseri* f.: Kuh, die oft zum Farren geführt werden muss GsGing.; offenbar = *Bockerin*. — *bumsig* Adj.: *ganz b.* ganz wahnsinnig MÜEbst. — Gemeins. Grundlage der Bedd. wird summenes Geräusch mit unruhiger Bewegung sein. AASCLARA hat „*bimsen* und

punsen' von dem Ton eines Hummel- oder Wespennestes. *Bonsen* ist o. O. angeg. als Schimpfwort, = ? Vgl. *Bims* II. — Gr. 7, 2233. B. 1, 393. Schröf 521. Swz. 4, 1266f.

Bund *bünd*, *būd*, s. u.; s. *bünd*; FRK. *bünd*, ö. *bünd* m. n. (s. u. im Einzelnen); Plur. des Masc. *Bünd* *bünd*, *bünd*; Demin. *Bündlein* *-le* n.: „Bund“. 1. m.: der eingenähte und stark befestigte Streifen oben an der Hose, am Frauenrock oder der Schürze, der zum Festhalten um den Leib dient EH. LP., gewiss verbr. — 2. m.: senkrecht abgegrenzte Abteilung eines Gebäudes (wie *Stock* die wagrechte) durch alle Stockwerke hinauf, bes. bei der Scheuer EH. Rd. Syn. *Ker*. Auch = *Stock* BALostd. — 3. Reihe Garben der Länge des Ackers nach EH. (n.) SA. (ohne Genus). „Er hette den Schnittern befohlen, sie sollten auf einen Bund fortfahren und jeder die Zehent-Garben ordentlich aufstellen; sie aber hetten die Bund durch einander gezehlt“ AUL 1662. — 4. B. Heu, Stroh odgl., wie nhd. In Wt. war im XVIII. ein Fuder Stroh = 60 B. WJB. 1903, 2, 28. — 5. Anzahl von 100 Fäden im Zettel; als Ntr. angeg. EHdett. Auch Demin. „Bündlin“ BIRL.Rw. 60. „Das die Geschier nit minder haben denn 6 1/2 Bund“ Rw. 1466/Gq. 3, 596. „Wir wollen... zugelassen haben, dass die Tucher... führohin zu denen Tuchen, so im sibenden unn achten Pund biss her gemacht, auch im neünden P. machen“ Wt. 1552/R. 12, 210. „Weilen sie... die Flach- und Futter-Tücher... aus dem fünften B. zu machen die Concession gehabt, also fürterhin auch dieselbe mit 500 Fäden zu weben“ Wt. 1725/R. 13, 1276. Daher heisst ein Tuch mit 500 Fäden *fünfbündig* usw. — 6. m.: Tuch, das um den Kopf gebunden wird. „Werktags tritt [bei den Weibern]... an die Stelle der Haube der sog. *Puff* oder *Bund*, ein farbiges baumwollenes Kopftuch“ OAB. ULM 1, 451. Vgl. Gq. 6, 79. „Gelber Bund“ früher Abzeichen der Juden. „Sunst findet man der jüdischen Arzet, die an der Statt ires gelben Bundts rotte Hüttlin aus Scharlach auftragen“ Aug. 1582/Aus Schw. 2, 410. „Ain persianischer Bundt“ HAINH. 1611/Qs. 6, 158, neben „p. Teppich“, also davon verschieden und am einfachsten = Turban; kaum anders 165: „Der lang Deppich... ist wolfall, noch wolfaier der Bundt, welche in Persia under 10 Zeckhin verkaufft und für die höchste Präsent gehalten“. Vgl. Gq. 6, 29. — *Türkischer Bund* Turban; übertr. a. ein feines Kaffeegebäck, etwa = *Hefenkrantz*, turbanartig gewunden MMEYR 4, 250; W. u. R. 143. S. a. unten *rheinischer Bund*. — b. Lilium Martagon, s. *Türkenbund*. — 7. a. Einband eines Buchs; *aus'm B. gehen* BALostd. — b. unklar: „Die Bündlen zu machen“ HAINH. 1610/Qs. 6, 70. „Des F. M. Arbat an den Bindlen ist auch wohl gerathen“ 82. — 8. † Verband, Bandage. „Der hab selb ime ein Pundt mit seiner Hand gemacht und an sein Leib gelegt“ Aug. 1528/Zfs. 28, 134. — 9. m.: beim Brettspiel ist B. die Vereinigung von 2 oder mehreren Steinen auf einem Platze, welche dagegen schützt, geschlagen zu werden. Syn. *Brucke* 2 c a. — 10. übt., m.: Verbindung, Vereinigung, Abmachung. Mit Anspielung auf die phys. Bed.: „Ja, das Bündlein [der Schwäb. B.] und Knöpflein wird sich bald zertrennen und uffton“ GM. 1525/Vjh. 2, 95. — a. Gesamthalt der Vereinbarung, Gesamtheit der durch sie verbundenen Contrahenten; Syn. *Bündnis*. Hieher die politischen *Bünde* älterer

und neuerer Zeit: die Ritterbünde versch. Zeit, der schwäb. B. des XIV. und der des XVI., der deutsche von 1815—1866 usw. Der Rheinbund Napoleons I. scheint bei uns mehr *rheinischer Bund* geheissen zu haben; diesen Namen führt noch jetzt eine süsse Speise. „Mit deren etlichen die Kinder von Israel züweilen Bund und Widerbund machten“ SFRANK. Aber auch Bünde im engeren Kreis. „Der auf dem Boden alten Herkommens beharrende Theil [des kleinen Rats NDL.] sah sich als ‚grauer Bund‘ von den Anhängern verschiedenen Vorwärtsgehens bei der Bürgerschaft verschrien“; „Etlich vom Rath und ir Anhänger sein etwan lang beschrait und der graue B. ... gehaissen worden, als sy dann mit sonder Farben und Kleidung erzeugt haben“ 1528/Zfs. 16, 49. „Die... Rothgerber von SA., so in den B. der ehrsam Zunft Mengen, Aullendorf, Mösskirch usw. gehören... sie müssen, weil sie in einem B. stehen, solches Gesellschaft halber thun“ AUL 1700. Noch mod. von Turner-, Säng-, Jungfrauenvereinen u. ä. — b. † Pl., die einzelnen Punkte eines Vertrags. „Sol doch die Sün und die Friuntschaft... staet und gantz beliben in aller der Wiz und mit allen den Bünden, als an disem Brief nie vor ist geschriben“ 1331/Aug. Ub. 1, 271. „Daz er in allen den Bünden welle sin, da die andern Bürgen inne sint“ Aug. 1332/eb. 1, 285. „Mit den Artikeln und Bünden, als her nach geschriben stat“ ULM 1333/Ub. 2, 132. „Wann der selbe Sun dem Vormunde die Bund getüt um die selben Herschaft und Güt, die sin Vater geton hat an disem Brief“ HOHENL. 1334/Ub. 2, 357. „Daz wir danne gein unsern... Herren... in allen Gelubeden imer und Bünden sulen sin... Daz wir in den Bunden und Gelubeden und Aiden sin sulen“ ULM 1336/Vjh. N. F. 11, 346. „Daz er in allen den Bunden welle sin, da die andern Bürgen inn sint“ Aug. 1341/Ub. 1, 365. „Ich neme dise obgeschriben Bände mit Namen uz“ 1349/eb. 2, 31. „Mit allen den Stucken, Bunden und Artikeln, als vor geschriben staut“ 1364/2, 123. „Mit allen den Artickeln und Punden“ AUGCHR. 1, 178. „Die Püntnüs in allen iren Pünden und Mainungen, Artickeln und Stücken“ 41; vgl. 177. 2, 12; im Glossar fälschlich zu *Punkt* gezogen. — Wie weit die Grenze *bünd* × *būd* sich mit der von *hünd* × *hūd*, Ggr. Karte 1, deckt, kann ich nicht sagen; die mehrsilbigen Formen waren gewiss bei unserem B. häufiger, daher mod. Kürze verbreiteter. ONN. gewiss selten; alte mit „Bund“, „Bünd“ eher zu *Beunde*. — B. 1, 249. Schröf 67. Swz. 4, 1355. SCHM. 106.

bund s. a. *bunt*; *Bünd* s. *Beund*.

F Bundabl m.: kleines Aepfelchen, auch *Christ-kindleinäpfel* WsBLöw. — Wohl = *Malus paradisiaca*; frz. *pomme d'Apis*.

Bündel *bündl*, s. u. frk. *bī*; *bündl* EsNeuh. Ho. BAL.; *bäddl* (stirbt aus) BALostd.; Bünkel *bēygl*, s. *bī* AUG./SCHM. 55. KFB. MI. MEM./Bm. 1, 38. LK Ausn. ALLO./REISER 2, 688 m.; Demin. *-elein* *-elē* n.: „Bündel“; allgem. „*Buntel* clitella“ ALTENST./DF. 249. Eine zusammengebundene Traglast Gras, Heu odgl. „Einen *Bünggel* Korn... in die Mühle tragen“ REISER 1, 74. „Ein Bintelin mit Niclasszeug“ AUL 1675. Zusammengeschnürtes Quantum einer Ware: „Ich hab zu Kostnitz ain Vass... darin ist 100 Püntl [Paternoster], ye 3 Duczet an 1 Püntl... da sind 50 P. für 50 fl. und die andern 50 P. für 25 fl.“ RUL. 28. Bes. aber das B., in dem Kleider u. a.

Habe, bes. von Dienstboten und Handwerksgesellen, auf der Reise getragen werden. In BAL Ostf. in dieser Bed. *bündl*, in andern Bedd. *bō-* (*bāō-*, s. o.). „Das [eine Zeichnung] haun ich mit mir herum getragen... ist also im Bintel verkryptet worden“ SFISCHER 154. *Sein B. schnüren* wandern, den Dienst wechseln; s. *bündlen*, *Bündeleastag*. Dafür *B. tragen* RbWurml. Wer zum *B. verschaffen* [erschaffen] ist, *bringt's zu kei'r Krätze* [Korb] ALLG./REISER 2, 628. *Bündeleast* heisst in RbErt. beim Umzug des *Latzmanns* einer, der einen B. trägt; er spricht: *Ich trag mein Bündeleast auf der Achsel herum, Bis ich auf die letzte Miste komm'*, wo er ihn wegwirft VTH. 2, 114ff. RAA.: *Jeder muss sein Bündeleast selber zu Markt tragen* StBinsd. EdDett. „Guck, die Pfaffen, die plagen einen immer mit unserer Sündenschuld; ja freilich, es hat ein jedes sein Bündeleast“ A'ERB. 3, 165. Von einem kleinen Menschen: *Der hat sein Bündeleast klein bei e'nan'der* „kleine Hüfelein laufen bald über“ OAB. Kf. 144. — 2. scherzhaftes Scheltwort für Kinder SCHM. 106. — 3. *Bentel* eigensinniger Mensch SCHM. 55. — Fällt im schwäb. Hauptgebiet lautlich mit *Bündel* und dessen Demin. völlig zusammen, während das von *Bund bündle* lautet. Die Form *-nk-* ist sō.: B. 1, 394. Schöpf 67. Swz. 4, 1380 (Graub., aber auch Uri, UWalden, Bern); Anlehnung an das in dens. Gegenden übl. *Büncel*? Umlautlose Form viell. verbreiteter? „*Bundel-Urschel* RbMöss.“ — 2 wie *Armcoll*, *Taschenkrebs* u. ä.; 3 zu 2 oder, wie SCHM. meint, zu *Benz*? Fam.N. *Bentele*; *Da sieht's aus* [u. ä.] wie beim B. Gs. ULM. — Swz. 4, 1362. AUG. 82. REISER 10.

Bündeleast^{ns}-bub^e, flect. -e m.: 1. *B-en* hiessen die Freiwilligen und andere üble Elemente der französ. Invasionsarmeen, welche gegen und um 1800 unsere Gegenden heimsuchten. Bezeugt für HECH./REISER 10. RD./BUCK Bussen 113. OSCHW./UKBL. 2, 84. Syn. *Stecken-*, *Steckele^{ns}-suben*; *Prinz Gondes Korps*. — 2. (verwahrloster) Handwerksbursch BUCK. UKBL. 2, 84. Bursch, der seine Umgebung unsicher macht REISER 10. — Von den leinenen *Bündeln*, Brotsäcken, welche jene elend ausgerüsteten, statt der Gewehre meist nur mit Stöcken bewaffneten Soldaten statt der Tornister trugen. Swz. 4, 998 *Bumbelbuben* = 1. Ein aus SIGM. angeg. B. = Rekrut ist lautlich gleich, aber = *Bündeleastbube*, mit farbigen Bündeln behängt, doch viell. nicht ohne höhnischen Anklang an *Bü-*.

Bündeleast^{ns}-jud^e m.: Jude mit dem Bündel VTH. WB. 23. BUCK.

Bündeleast^{ns}-tag m.: Tag, auf den die Dienstboten ihr Bündel schnüren, aus dem Dienst treten Ho. St. HECH./REISER 10. BAL./OAB. 118. UR. LP. Ws. SA. ALLG./REISER 2, 176 (*Bünkeleast^{ns}-tag*). Von den alten „Zielen“ Lichtmess, Georgii, Jakobi, Martini bes. Lichtmess (2. Febr.) und Martini (11. Nov.); bezw., s. u., der Tag davor. Reime: *Heut ist mei' B., Morge mei' Ziel; Wann ich marschiere muss, Han ich net viel* URALB./AL. 13, 197. BAL./OAB. 118; — *Wann mir der Bauer 's Geld net geit, Nach scheiss ich ihm vor die Tür* LfSulm.; — *Wo ich e'ne Lumpen sieh', Zieh' ich ihn herfür* StBergf. Holz. H. i. m. B.; *Morge mei' Zeit; Wenn ich auch reise muss. Reis' ich 'it weit* RbWeing./AUS SCHW. 2, 334; — *Heut leck' mi' der Bauer im Arsch, Morge sei' Weib* eb., nach anderer Angabe SAEB. H. i. m. B.; *Morge bhüt Gott; Nehm' ich mei' Bündeleast Und zottle mit fort. Heut ist mei' Wanderstag, Morge*

mei' Ziel; Und wenn der Bauer mir 's Geld net geit. Nach scheiss' ich ihm für die Tür VOLKSL. 135. In erweiterter Bed.: *Hast B. bist du frei von Dienst, hast Feierabend* SAEB. — STR. 16.

bündelen s. *bündlen*; Bündelstag s. *Bündeleastag*.

* **bundeⁿ** „bonda“ schw.: beschweren, z. B. nas-ses Tuch. Kraut usw. TIR./FERD. 3, 21, 73. — Etym. unklar.

Bündeⁿ: Graubünden BUCK. S. a. *Bündner*.

R Bunderisch: „Bo- Kotton, Pers“, jen. GAMM Trocht.

Bundet s. *Bindet*.

Bund-gesperr n.: eine Zimmermannsarbeit. Die Wänd und Gibel... mit... Bögen und Hochliechtern sampt einem ligenden B. Wt. 1655/R. 13, 245.

+ **bündisch** Adj.: wer einem *Bund* (10 a) angehört; spec. Mitglied des schwäb. Bunds; vgl. DF. 249. Swz. 4, 1367.

bündleⁿ, *bündeleast* schw.: „den Bündel schnüren“, den Dienst wechseln; allgem., SCHM. 106. — Die 2silb. Form wird zu *Bündel* (1), die 3s. zum Demin. gehören. S. *Bündeleastag*. — Swz. 4, 1367.

+ **bündlich** Adj.: = *ausbündig*. „Was sie so püntlicher Schöny, daz von menglichem gescheczet ward, es wäre etwas götlicher Zierd mit der tötlichen [„sterblichen“] vermischet“ STEINH. BOCC. 293.

R Bündling m.: „B., gehechelter Kuchen“, jen. GAMM Trocht.

Bündner, *Bünder* m.: 1. Graubündner. — 2. Landfahrer, Strolch. Jauner BUCK. — Vgl. SCHILLER Rbub. 2, 8. — Swz. 4, 1366. 1368.

+ **Bündniss**, häufiger -nuss f.: = *Bund* 10 a: Abmachung, Vertrag, insbes. zwischen Fürsten, Herren oder Städten zu politischem Zwecke und nie, wie *Bund*, von den Paciscenten selbst, eher, wie *Bund* 10 b, vom Inhalt des Vertrags. „Kaine Reht... noch Lantfride noch Buntnüste“ Rv. 1355/MHoh. 461. „So sullen alle... Puntnuss, Gelübde und Hilf absin“ NDL. 1370/Rta. 1, 63. „Die von AUG. und die vorgeant Herrschaft solt ainander zulegen des Rechten, also stünt ir Puntnuss“ AUGCHR. 1, 105. „Schwurn zezamen ain Gesellschaft und ain Puntnus ze haben“ eb. 2, 2. „Dass wir die P... halten... wollen“ 2, 12; vgl. 19. 46. „Wie die von A. komen in P. zu den Reichstetten“ 2, 25. „Von 27 Stetten, die in P. bei ainander waren“ 2, 29. „Machten ain ewigen Frid und Pundtnus zuzamen“ 5, 36; vgl. 42. 65. 99. 318. 321. Vgl. Gq. 6, 115. „Pundnuss, wie das Fürkauffen der Gremppler auf dem Land abgestellt und dem Weberhandwerk zu gut kommen soll“ MEM. 1532/WJB. 1903. 1, 146. „Wir machten mit dem König Einigung und Bündnis“ SFRANK. „Acht ich, das die Egerisch Bundnus aufge-zogen werde untz auf den Reichstag“ CrWt. 2, 235. „Sih numehr zuruck auff deiner Bündnuss Trew“ WECKH. 1, 355. — B. als Gesamtheit des Vertrags neben Pl. *Bünde*, einzelne Artikel AUGCHR. 1, 41. 2. 12, s. *Bund* 10 b. — Fem. in unserer alten Litt. fest, auch bei MEL. Mod. als schriftspr. Ntr. bekannt, nicht üblich. — SCH.O. 198. B. 1, 250. Swz. 4, 1368.

Bund-riemen m.: wie *Bindriemen* eig. der Riemen, mit dem der Bundschuh oder die Hose zuge-schnürt wird. Aber nur übt. „Ich hab aber ein Wald der schönsten... Histori in dis mein Germaniam tragen und allein den Haft, Satz, Inhalt, Kern und

B. derselben anzeigt und, was liederlicher [unbedeutender] Histori... seind gewesen, mit Willen überhüpft' SFRANK: gewm. das, was die ganze Sache zusammenhält. 'Es geht einem an die B.' wird gefährlich. 'Der Edelmann erschrock... gedacht wol, es wurde im an die P. geen und seins Lebens nit lang mehr sein' ZCHR. 2, 49; vgl. 3, 328. Mod.: *Es wird sich zeigen, wenn's zum B. kommt* Tü.: wenn's Ernst wird. — B. 1, 249. STALD. 2, 243. SCHMIDT Els. 58. STR. 23. SCHM. 106.

Bundscheidlein s. unter *Bindtrühlein*.

Bund-schuh -u^a m.: 1. bis über die Knöchel reichender Schuh, welcher zugeschnürt wird, mod. „Schnürstiefel“. Syn. *Bosse* (höher hinauf reichend als B.), *Bundstifel*, *Knotenschuh* (von letzteren unterschieden OAB. TU. 158). 'Und... zweien rautt gebunden Buntschuech' SwSP. LDB. Wack. 418 (Kärnten). 'Haben seltzam Schuch oder Stifeln bede Mann und Weib, schier wie B.' SFRANK. Seb. Münster rechnet den B. zur schwäb. Tracht AL. 7, 84. Mod. bezeugt RbNell./KNAUSS 18. BAL. GM. ULM RD. SA.; aber öfters als früher übliche Tracht, so FILDER/OAB. St. 43. BUCK. OAB. Nr. 48. *Stock und B., Nacketarsch und Stiefel* a von auffallendem Contrast im Anzug (o. O.). S. a. *Botschuh*, *Butschuh*, *Pumpschuh*. — **Bundschuhmacher** m.: *Buntschuhmacher* sotalarifex' AUG. 1512/DF. 249. — 2. † seit Ausgang des XV. kam es vor, dass unzufriedene Bauern Aufstände unter dem Zeichen des B. machten, indem sie einen solchen auf eine Stange steckten, so KPT. 1492, oder auf einer Fahne abbildeten STÄLN 4, 92; in der Schweiz noch 1522/KLÜPF. 2, 234. Ein solcher Aufstand wird dann geradezu ein B. genannt. 'Kö. Mt. ... Ausschreiben, so sy... des Pundschuchs halben tun wirt' ULM 1502/KLÜPF. 1, 469. 'Ein Puntschuch, genant Monita, zu erwecken' ULM 1502/eb. 1, 470. 'Das... ain P. zu Nyderland offerstanden sei, genant Käs und Brot; dazu hab sich yezo newlich ain P. am Rein erheben wollen' 1, 471. 'Als sölt... entlich ain P. daraus [aus dem armen Konrad] werden' Wt. 1514/SATTL. H. 1 B. 141. 'Machten seine Diener ein B. wider in und erschlugen in' SFRANK. 'In disem Lermen und aufgeworfen B.' eb. 'Ward... wider in ein B. aufgeworfen' eb. Noch 1666 = Verschwörung CHR. 109, 124. — 3. † auf das Wort B. gibt es kein Reimwort. Daher wurde XVif. zu einer Zeit, wo es in Bed. 2 oft gehört und geschrieben wurde, 'Reim dich, B.' zu einer ähnlichen Wendung wie 'Reim dich oder ich fress' dich'. 'R. d. B.' TeErisch. 1525/Zs. F. KIRCHL. Wiss. 5, 435. 'Heisst aber und ist das, sage ich, ... bewisen ... ? R. d. B.' HEERBRAND and. Rett. 210. Zur Kennzeichnung eines Neckreims, in dem statt des Reimworts ein gar nicht reimendes steht: 'Dann ich bin so ein gschwinder Beck, Das ich kan bachen gar gut Mütschlen [gemeint 'Weck']', am Rand 'R. d. B.' JFRISCHL. Com. 60. — *Bundschuh-soldate* Pl.: Spotname der Leute von GsUeberk.; siehe *söhlige Bundschuh-klepfer* derer von UrNeuh. — SCH. O. 198. B. 1, 249f. 2, 391. SCHMIDT Els. 58. SCHM. 88.

† **Bunds-hilfe** f.: *Hilfe*, d. h. Kriegsmannschaft, die ein *Bund* (10 a) zu stellen hat. Vom schwäb. *Bund*: 'Wie man ain eilende Hilf sol schicken, und folgt vorgmellte Austailung der eilenden Pundshilf' AUGCHR. 5, 123.

† **Bunds-kette** f.: 'Aine Bundts Ketten abzumah-

len' HAINH. 1610/Qs. 6, 29. — Kette, die den Träger als Mitglied eines *Bundes* kennzeichnet? Die Bedd. von *Bund-kette* Swz. 3, 566 passen nicht.

† **Bunds-tag** m.: anberaumte Versammlung der Angehörigen eines *Bundes* (10 a). 'Die Rätt von dem schwäbischen Pundt... satzten ain Pundtztag gen Ulm' AUGCHR. 5, 102; vgl. 123.

Bund-stifel m.: = *Bundschuh* 1 StHolzh.

† **Bund-tafel** (f.): 'Einen Ring von Gold geschmeltzt, mit einem versetzten Stein-Demant, Bund-Tafel, oder sonst einem guten Edelstein' Meisterstück für Goldschmiede Wt. 1657/R. 13, 309. — Ist das eine 'bunte Tafel', d. h. ein bunter Halbedelstein, oder Entstellung eines Fremdworts? Bei SCHADE Altd. WB. 1, LI ff. kein ähnlicher Name.

Büne *bēne* (bē- FRK. u. S.), Pl. -eneⁿ *bēnana*; *Bühn* CRTief. f.; Demin. *bēnmlē* Tü., *bēmalle* Rb., sonst *bēnole* n.: 'Bühne'. Irgend ein Gerüst von Holz, mit wagrechter Fläche, um darauf zu sitzen, etwas zu lagern odgl. 1. † im Freien. 'Auff dem Weinmarckt ist ain Binin [„Tribüne“]... auffgemacht gewest und da ain kinigklicher Stül... und ist von dem Pflaster hinauff ain Bine [„Rampe“] gemacht gewest, dass man darauff hinauff bis zū dem kingklichen Stül hat kunden reitten und gan' AUGCHR. 4, 90; vgl. 316. 'Ain grosser SpitalWagen, auf welches Layterpaumen oben ain grosse Pine mit Prettern uberdeckt... was' 3, 436. Nicht ganz klar: 'Bunina mag er wol machen [in den Weinberg], kain Buni [aber] über Landstrassen nach über Buweg uss schiessen' LIND. XV/HEIDER Ausf. 639. 'Böninen mag ein jeder wohl machen aller Ding auf sich selber, jedoch so, dass ers mache, dass sie keinem seiner Nachbarn Schaden bringen mögen' eb. 1414/BOD. 3, Urk. 62. — 2. im Haus die wagrechte Balken- und Bretterlage, welche den Boden eines obern, die Decke eines untern Stockwerks bildet. Alt in versch. Verwendung, nicht immer ganz klar. 'In der Kirchen und usswendig der Benen des Huss' Wt. 1492/STIFT. EINS.; ob hieher? 'Es ist... in sollichem werlichen Stock kain Gewelb gewest, sonder allain hilzin Buninen und deren etliche ob ainander, und hat man durch hulzin Stegen von ainem Soler zum ander uf oder ab kunden kommen' ZCHR. 2, 79; = Stockwerke oder = a. Zwischen der Bed. Stockwerk und b kann man schwanken: 'Das Fuier gieng... auf... und da das Dachwerk und die obere Bün ainfel, da wolt man ein Bünin errett haben mit ainem Estrich' AUGCHR. 3, 479. Was heisst aber: 'Der Balckhen, an welche die runde gerolten Bünin oder Gilte hanget' HAINH. 1611/Qs. 6, 133? — Mod. in 2 spec. Bedd., die beide auch alt sind. a. Decke eines Gemachs. 'Ward er umb sich senhen und uff die Büny klopfen' STEINH. Aes. 334: tabulatum percutere. 'Sein Zell... was... nitt heher, dan das er aufrecht stond, mit dem Haupt die Biny berierr' SFISCHER 352. 'Die ober Bine ist durchzogen Von Gips und übergülten Bogen' JFRISCHL. Hz. 55. Mod. bes. s. von HER.—ULM, aber auch GM. EW. CR. S. a. *Stubenbüne*. *Da muss ma' ein Kreuz an d' B. mache'* sagt man bei einem seltenen Besuch BAL. MEM. — b. Dachraum über der Wohnung oder oberer Raum in Scheuer und Stall, als Aufbewahrungsort gebraucht. 'Wenn derselb Stal Büni bedarf' Es. 1359/Gq. 4, 564. 'Liessen sie die Fruchten... hieniden in der Kirchen ligen und vergassen... das sie das Loch oben in der

B. unter dem Zug nit wider zuthetten' ZCHR. 2, 373; oder zu a. — Mod. die verbreitetste Bed. im ganzen Gebiet, fehlt aber da und dort und wird durch andere Ausdrücke (z. B. *Balken* 2, *Bane*, *Kornhaus*) ersetzt. „Als er ihn . . . auf die B. führte und ihm alles Vorbereitete schenkte“ AUERB. 1, 150. *Am 3ten März-freitag rühr die Frucht auf der B.* EHLUTH. B. RAA.: *Wenn d' B. leer ist, ist der Gockeler Kastenmeister EHLaut. Der meint, 's Geld lauf' mir zur B. 'ra' HERPfläff.; s. a. Bünestiege. 'I wur mei Mädle net uf d' Bühna schütta' WAGN. E. g. 59; etwa: sie ist mir nicht feil. Wenn mei' B. so voll Frucht wär wie mei' Dichte, So könnt' ich auf jed' Termi' meine Zieler richte' GsBöhm. Er hat Heu auf der B. Verstand, verbr.: „Werg an der Kunkel“ SCHM. 623. *Dem (Wem's Glück will, dem) kälberet* (seltener *rindert*) *der Holzschlegel (Bohne'stecke' ScBinsd.) auf der B.* er hat in allem Glück, allgem.; SCHM. 622. So SPR. 263. ALBV. 12, 538. Scherzh.: *Der kommt auf Mopperles B., und die ist 10 Klafter unter der Höll' Lp.* — c. im obern Stock der Raum zwischen Treppe und Stubentür BALÖstd./VEIT 3, 16. AA./OAB. 48. Anderswo *Laube*. — Als Fl.N. nur mitunter fränkisch. Zur Bed.-Entw. vergl. das vermutl. verwandte *Boden* (2b). — DF. 316. B. 1, 246. SCHÖPF 66. LEX. Kärnt. 46. SWZ. 4, 1319. SCHMIDT Els. 59. STR. 15. JOURN. 1786, 10, 328. 1788, 7, 52. 9, 181. SCHM. 106. REISER 18. RHH. AL. 390. REINER 2, 686f.*

Büne-kammer f.: Kammer auf der *Büne* (2b), Dachkammer. Wohl allgem. Eine Wohnung hat etwa 6 Zimmer und 2 B-ere.

Büne-lade *bēnclāda* (s. -ā-) m.: Laden, Auslug auf der *Büne* (2b), dem obern Boden; = *Dachladen*. *Vom B. (Bünelādele'n) 'runter schwätzen* prahlerisch und doch unwissend reden HO. SP. SA. Was heisst *flink*? Antw.: *Ober' zum B. 'naus scheissen und un'e' mit der Gosch' auffange'* RT./WAGN. 99.

† **bünnen** schw.: eine *Büne* machen, mit einer B. versehen. „Wenn derselb Stal Büni bedarf, daz man in bünn sol' Es. 1359/Gq. 4, 564. Hieher oder zum Subst.: 1/2 fl. umb Holz zu bünnen' HA. XVI/Gq. 1, 416. — DF. 317. STR. 15.

Büne-stieg *-štiag, -štæg* f.: Stiege, die auf den Dachboden führt. *Man meint, bei dem laufe das Geld die B. 'runter* er macht grossen Aufwand MLB.

Bungerer m.: Luftröhre SCHM. 107. HÜFL. 83. — Sonst unbezeugt und unklar.

? **Bunkart** m.: „Der schnöd Bunkart' ULM Söfl. XV/AL. 3, 143. Gewiss „Bankart' zu lesen.

Bunke f.: Beule, Geschwulst. „Schneid dem Pferd die Punckhen über die Augen uff' WT. 1571/CMF. 6, 102. Plur. *Bünken* Blatternarben ALLG./SCHM. 107. S. a. *Bünkel*. — B. 1, 394.

Bunkel s. *Bunker*.

Bünkel *bēygl*, s. *bī-* m.: 1. kleine Geschwulst, bes. im Gesicht MEM. ALLG./REISER 2, 688. — 2. = *Bündel*, s. d. — B. 1, 394. SCHÖPF 67. LEX. Kärnt. 46.

* **bunke** *būyga* schw.: stossen, klopfen, zanken, necken OALLG. UNT. ALLG./REISER 2, 726. Veraltet und selten OB. ALLG./516. *D' Lieb' muss 'punket sing* SÖTHHind. FÜSS. TIR./611. — Phonet. Nebenform zu *pum(p)*, schallnachahmend. Gehört hieher „*būyga* unruhig sein, bes. mit Händen und Füßen Ew.“, „*bānka* schaukeln Ew Jagtz.“, oder zu *bogen* II? GR. 2, 524. 7, 2233. B. 1, 395. LEX. Kärnt. 46. SWZ. 4, 1379.

Bunker m., Dem. -le^{1a} n.: Nebenform zu *Bunkes*. Etwas Kleines EH. Spec.: 1. kleiner (dicker) Kerl ULM c. 1800. „*Bunkel* ULM“. — 2. kleines Schnaps-gläschen (in Flaschenform) GM. BR. — Vgl. SCHÖPF 67. SWZ. 4, 1378.

? **Bunkert** *bāugart*: Bärenklatz RWZimm. u. B. Syn. *Schertlein*. — S. a. *Bauken*.

Bunkes *-as*, s. -is m.; Demin. -le^{1a} n.: 1. kleiner, dicker Kerl, bes. Knabe; scherzh. drolliger Ausdruck UNTERL. RT. Tü. ULM MEM.; JOURN. 1786, 7, 22. FULDA 56. SCHM. 107. AUERB. 1, 302. S. a. *Bunker*. *Hosenbunkes*. — 2. kleingeschrotene Rüben (Rübenkraut) ARG./B. 1, 395 „m.“. ARG. 82 („Ntr.“). — -es in 1 nach lat. -us; in 2 nach *Brate's* u. ä.? Zu 1 vgl. SWZ. 4, 1378; zu 2 B. 1, 395 *Punken* Erdrübe.

Punkt *ph-*; *pf-* GMWaldst. m. n.: in verschiedenen Formen und Bedd. — 1. Punkt, flect. -e^m m.: „Punkt“, Einzelbestimmung oder Einzelfrage einer Abmachung, eines Problems. „So ist . . . dises Puncten halber verabschiedet“ SCHW. KR. 1554/VJH. N. F. 10, 60. „Nachfolgende Artickel oder Puncten“ FRONSP. Auch Nom. -en: „Es mues diser Puncten auch bass extendiert werden“ CwWT. 3, 31. Mod.: „Was dean *Punkta* a'belangt“ NEFFL. Org. 93. „*I woass nu mai Puncta*“, „Anklagepunkte“ WAGN. Hdstr. 69. „*Mā lèss' E'n Punkta-ro' der Leipziger Mèass'* etwa „Artikel“ MEM./SCHMELL. MA. B. 563. *Des hat Punkte'* hat besondere Umstände, ist bedenklich AA Kocherhof. — 2. Punktus -as m.: a. im selben Sinn. *Des ist e'n-mal e'n grosser und letzter Punktes* (o. O.). — b. als Interpunktion. „*Setzt no unta na Sein Nama und en Punctes dra'*“ WEITZM. 326. — 3. Punktum n.: Punkt als Interpunktion. „Endlich am Schluss denn folget das Punctum“ MOER. 119. „Wo der Autor Punktume und Gedankenstriche gemacht“ AUERB. Ges. Schr. 19; ob populär? Allgem. in der Bed.: „fertig, abgemacht! kein Wort mehr!“ *Grad 'ra'b, rund 'rum, Leck mi' im Arsch, P.!* LpSteinb. P. („*Streu-*) *Sand drauf!*“ verbr. Vgl. AUERB. 4, 137. — 4. Punkt, Pl. Punkt^o m. (n.): die jetzt (abgesehen von dem allgem. übl. *Punktum*!) üblichste, in der Gebildetensprache allein gebrauchte, von da weiter dringende Form; schon bei STEINH./BEITR. 27, 219. „*Punk* BiODett.“ Gebraucht in den versch. nhd. Bedd. Bes. zu bemerken: *der P.* ein bestimmter Gegenstand [also = 1], *das P.* der mathemat. P. [schwerlich populär, sondern Schulmeistersdeutsch] FRK./WFR. 6, 401. Mass: In HLB. war 1790/3 die Messrute = 16 Fuss, der F. = 12 Zoll, der Zoll = 12 Linien, die L. = 12 P. oder Skrupel/OAB. 245. *Punkt zehne* u. ä. — 5. Dem. Pünktle^{1a} n.: wie nhd. *Es fehlt nicht das Pünktlein auf dem i* RnZell; populärer *Tüpfel*“. „*Ein Pünktlein macht die ganze Ehre schwarz* Kf Schönth.“ „Das drit Pünctlin haisset Periodus oder Finitivus . . . und bedüet, das der Sin von der Red uss und ganz ist“ STEINH./GR. 7, 2240. — Mlat. *punctus* = lat. -um. Seltsam ist, dass die 1. Ausg. Bibel (c. 1475) Mt. 5, 39 statt früherem „Ein Punckt oder ein Büchstab' (iota unum aut unus apex) setzt „Ein B. oder ein Spitz an einem B.“ — DF. 308. B. 1, 395. SWZ. 4, 1391f. Den alten Pl. „*Bünde'* in der Bed. 1 s. *Bund*.

pünktlich *phē-*; *phēpklēx* AAHeuchl. Adj. Adv.: wie nhd.; allgem., doch nicht recht volkstümlich. „So wärest du nit in den Brunnen hinab gesprungen, ee du den Ussgang punctlichen hetttest betrachtet“ STEINH.

Aes. 246; Orig. ‚pensiculate‘. Gekürzt *pünkt phēyt* TrWald. ; Andeutschung an *behängt*?

F Bü-scheit -ai-, Pl. -er n.: Scheit, besser Latte, die zum Verputz benutzt wird; die *B-er* wurden in parallele Balken eingefalzt, mit einem Brei aus Lehm und Stroh (*Schlierbatzen*) umwickelt, an einander gepresst und darauf der Verputz gestrichen, falls überhaupt noch solcher drauf kam CrTief. und Umg., bis in die neuere Zeit herein.

Bunscher (o. ä.) s. *Buitscher*.

Bunt s. *Bunte*, *Buntner*.

bunt bönt Adj. Adj.: 1. in der phys. Bed. „buntfarbig“ nicht populär; dafür etwa *scheckig*, *gescheckt*. Als Schriftwort mit falscher Steigerung: ‚Gantz anderst und vil buncherer‘ HAINH. 1611/Gq. 6, 124. — 2. übr., nur als Präd. oder Adv., nie flektiert: übermäßig, allzu arg; scheint allgem. *Er machts b. Du hast mirs b. gemacht. Da gehts b. zu.* ‚So bund haben wirs nie gemacht‘ SCHILLER Räub. 4, 5. Bes. mit *zu*: *Das ist (mir) zu b. Er machts gar zu b.* Im Sinn der Unordnung: *B. durcheinander*. Bes. aber das weitverbr. *bunt überecks* Adv.: verkehrt, durch einander. ‚Da nahm sie ihren Anlauf frisch hinweg, kam auch alsbald vom Pfad in's Stopfeld, fuhr buntüberecks und wusste nimmer gicks noch gacks‘ MOER. Hutz. 42. Dafür *‚bumbüberecks‘* HA. — Ahd. mhd. *bunt* nur vom Pelzwerk, „schwarz-weiss“, lat. *punctus*. Daher sind die abgeleiteten Bedd. wie die Compos. erst vhm. spät. Zu *b. überecks* s. B. 1, 20. 33. Swz. 1, 158. Els. 1, 27. Str. 23. Schm. 106.

Bunt-blum „*bombblom*“ f.: die kleine Gänseblume, *Bellis perennis* MEM. Nach PRITZEL-JESSEN überh. „SCHWABEN“. — S. zu *bunt*.

Bunt *bünd*, flect. (auch Nom.) -eⁿ m.: 1. Spund eines Gefässes. ‚Thet heimlich den Punten uff und fieng an zu versuchen, das darin was‘ STEINH. Aes. „132 b“. Ob noch mod.? BUCK gibt es an. — 2. hölzernes Gefäss, oben offen und enger als unten, zu Mehl, Schmalz, Rahm usw.; verbr. — Lat. *puncta* Stich, Loch; also 1 die ältere Bed., wenn überh. 2 dass. Wort; das Gefäss hat aber nach einer Angabe unten eine Oeffnung zum Ablassen. — Gr. 2, 529. 7, 2242. Df. 819. Swz. 4, 1399. SCHMIDT Els. 272. Schm. 106.

Buntel-milch f.: Buttermilch, die beim Ausrühren übrig bleibt BlBoll. (Ueberschrift des Zettels „Bundenmilch“). — Diese u. ä. Formen in ders. Bed. Df. 319. Els. 1, 676; kann nur zu *Bunte* gehören.

Punteral s. *Briefstecher*.

* **Bunter-spa** „*spoh*“ (m.): Gewebe aus falschem Gold und Silber LkSeibr. — *bunterspane* Adj.: *eine bunterspohnene Kappe* eb. — Kann nur zu *Span* gehören, oder unkenntliche Entstellung eines Fremdworts?

? **Buntifer** m.: „*Buntifer* Mensch mit unordentlicher Fussbekleidung ObWinz.“ „*Püntifer* Person mit wulstiger Fussb. eb.“ vom selben Gewährsmann. — Unerklärbar und bezweifelt.

Buntner m.: *Bunt*, *Buntner* Magen eines Tieres SCHM. 106. ‚Puntner‘ oder ‚Puntnerwurst‘ kostet 6 S. ULM 1492/NÜBL. Fleisch. 15. — Etwa = *gebundener*, von dem als Wurst gefüllten, an den Enden gebundenen Magen? Oder zu *Bunte*?

bunt-scheckig, -et Adj.: wie nhd., doch ist in reiner MA. das Simpl. sch. üblicher. ‚In dieser bunt-scheckigen Tollheit‘ SCHILLER K. u. L. 1, 7.

Bunz I *bönts*, flect. (auch Nom. öfters) -eⁿ m.:

1. Fass. In alter Zeit stets eins von grösserem Gehalt. ‚Git ein Gast einem Burger Win in gantzen Bontzen... Ist aber der Bontze geämet‘ AUGST. 51. ‚Umb Wein... und umb den Puntzen dartzu‘ AUG. 1394/Chr. 1, 101; vgl. 4, 150. ‚2 Puntzen mit rottem Wein, get in ein Puntzen ungeverlich 1 Aimer Wein‘; ‚Ain Puntzen mit Welschwein, ist ungefährlich 1 Aimer Wein‘ eb. 5, 405f., vgl. 407. ‚Fuderige [= 6 Eimer] Fässer, in Ulm noch üblich“ NÜBL. Weinh. 11. Wasserfass (oder -kübel, 2): ‚Mit den Saurbecken... zu handeln, das sy... alle Nacht ire Puntzen auf den Kärren und die... kupferin Gefäss voll Wassers halten‘ AUG. 1525/Zfs. 7, 240. ‚Sollen auch alle Sawrbecken... mit gefüllten Puntzen Wasser dem Fewr zufarn‘ eb. 1549/eb. 1, 367. ‚Lederne Eimer, Kessel, Brennten, Bonzen, Leitern, Hacken‘ AUG. 1731/AUG. 71. — Mod. grössere Sorte Bierfässchen ULM. Mü. Kurzes weites Fass RWSchwenn. ‚Kleines Fass“ (o. O., offenbar Fass, das kein Lagerfass ist). Fuhrfass BALOstd. Bes. für Gyps oder Kalk SA. Ws. LK. WG. („*Bontsche*“ WG Egl.). — 2. oben offenes Holzgefäss, Kübel Lp. Ws. Für Schmalz Ws. Wolsny. Zum Einsalzen des Fleisches Hd Bolh., s. a. *Fleischbunze*. — 3. überh. bauchiges Gefäss, etwa aus Weiden oder Stroh EH. Lp. Erdbeerkörbchen BOD. — Das Wort eignet dem SO.: B. 1, 397. SCHÖFF 68. 486. LEX. Kärnt. 15. Swz. 4, 1412 (Granbünden). Die Gr. 2, 581 gegebene Ableitung aus ital. *punzione* „Meissel“, also eig. gestempeltes, geeichtes Fass, stimmt zu der geogr. Verbr. und zu der Tatsache, dass die älteste erwiesl. Bed. die eines grösseren Transportfasses ist; sie hat sich freilich mit der bair. Form *Banz(en)* neben *Bunz(en)* auseinander zu setzen, bei uns steht ihr nichts im Weg. Ob hierher der Fam.N. *Bunz*, *Bonz*? S. *Bunze* II.

Bunz II, flect. -eⁿ f.: 1. weibliche Scham LpBihlaf., wohl mehr verbr. — 2. * *Bunz*, *Bunze*, *Bunzele*, *Bunzl*, Syn. *Kalbswaiser* Stück Vieh, das schon als Kalb trächtig geworden OALLG./REISER 2, 692. *Banzo* Kalbe, die aufnimmt, ehe sie ein volles Jahr alt ist TIR./FERD. 3, 21, 72. — Gehört die NFRISCHL. Nom. 67 verz. Bed. „Puppe“ zu 1? Verh. zu *Bunze* I? Die Bed. „Fass“ würde zu 1 passen. Ist tir. „ä“ < -a-, so wäre an ital. *pancia* „Bauch“ zu denken. — Gr. 2, 581. B. 1, 252. 398. LEX. Kärnt. 15.

† **punzionieren** schw.: punzen, eiselnieren. ‚Ihrer Fürstl. Gn. ... bonzioniert Contrafeth‘ HECH. 1623/MrHz. 34, 65. Hierher wohl auch: ‚Presilien und Lasur Hilf müschen und temperieren, Das ich müg pontzionieren [a. LA. ‚porcinieren‘] Min Wort nauch rechtem Model‘ HVSACHS. 236.

Pup-blümle *phüblämle* n.: Löwenzahn, *Taraxacum offic.*, mit dessen Stengel man *pupet* RDEmerf.

Pup *bü*- RDBuch., „*pü*- ObWinz. SpNuspl. RDEmerf., *phü*- FRBaierabr. RWSchwenn./HAAG 26 f.: Blashorn aus Weidenrinde odgl., Kindertrompete. *Franz, Franz, Lass m'r mei' Pupe ganz, Sonst schlag' di' auf de' Ranz*“ SpNuspl. — *pup* *e* schw.: 1. *bü*- SAEb., „*pü*-“ Sww. RDEmerf.: auf dem Horn blasen; *Der Nachtochter hat zehne pupet* SAEb. Trompeten Sww. Spielen auf einem Blasinstrument, bes. schlecht RDEmerf. — 2. *büba* furzen RDEmerf. — 3. * *büba* scheissen, Kinderspr. TELangenargen. Werfen, Kinderspr. BALOstd. Ob hierher? s. u. Vgl. Swz. 4, 1425. Els. 2, 72. — *Puper* „*pu*-“ m.: 1. = *Pupe* ObWinz. — 2. aufgedunsene, beim Dörren verbrannte Zwetschge GSGing. — *pupere* *n*

„*pub*“ schw.: 1. = *pupen* ObWinz. — 2. geräuschvoll die Notdurft verrichten, eb. S. a. o. Vgl. *ELS*. 2, 72. — S. zu *Pfufe*, *Hupe*.

bupfeⁿ schw.: hüpfen RtUnd. — *Bupfenried* Gs. wohl zu Pers.N. — Vgl. *bopfen*. B. 1, 400. Swz. 4, 1427.

† **buppappen**, *bip*- u. ä. schw.: ein öfters obrigkeitlich verbotenes oder eingeschränktes Spiel; nach SCHM. 65 (ULM 1721) „kleine Waren durch Würfel auspielen lassen“. „Dass hinfüro alle . . . Schusswerk, Buppapen und Kramereien auf dem Kirchweytag ganz abseyn“ ULM 1515/SCHM. 65; Wt. 1621/R. 12, 858. „Scholdern und Bipapen treiben sie . . . an Kirchweihen mit besonderem Aufsatz und Betrugung“ ULM 1535/VJH. 9, 208. „Den Büchschützen ist zugelassen, allein in Zyn und Kanten zu bipappen“ ULM 1551/SCHM. 65. „Oeffentliche Spiele als Kugeln, Bippaben . . . [dürfen] nicht getrieben werden“ FRK./VJH. 9, 282. Auch in MEM. Chroniken. — Eine eigentl. Etym. wird nicht möglich sein; komisch-imitatorische Bildung. Bei den ff. Ableitungen liegt etwa der Begriff des Unnützens zu Grund; geleg. Anlehnung an *päppern*. — B. 1, 190. Swz. 4, 1419.

Buppapper (-erer), *Bup*- m.: 1. † wer *buppappt*. „Herumziehender Krämer, der seine Waren durch Auspielen anzubringen sucht“ ULM 1534/SCHM. 65. „Bettler, Kessler, Bippapper“ MESSK. XVI/FÜRST. M. 2, 395. „Pippapper und Abentherwer“ Wt. 1601/R. 12, 580. „Die Dockenkrämer und Pupaper, welche von den Dreher selbst die Waaren erkaufen und selbe fail haben“ Wt. 1660/R. 13, 353. „Puppapper“ neben Seiltänzern, Taschenspielern udgl. 1679/17, 1, 248. „Scheeren-Schleiffer, Puppapperer, gemeine Savoyer“ 1696/13, 699; vgl. 17, 1, 315. 540 (1744). AL. 11, 187. Hieher auch: „Lanndtstraifer, Bettler, Biggaber“ MESSK. XVI/AL. 15, 86; lies „-pp-“. — 2. „*Bibäber* Karwochenrätische StBinsd.“, bestritten. — 3. „*Bibapperer* Schwätzer TuNeuh.“ (2 und 3 viell. nicht hieher.) — *Buppapperei* f.: „unnütze, heillose Sache“ SCHM. 65. — *buppapperig* Adj.: zerbrechlich, wenig dauerhaft; verbr. -isch „schwächlich, kränklich, zart Wt.“/SCHM. 65; -lich, verbr. — *buppapperle* n. s. verb. — *Puppapperle*ⁿ, *Puppäpperle*ⁿ n., noch mehr -leⁿs-arbeit f., -leⁿs-zeug n.: vergängliche, zerbrechliche Ware Tü. BAL. MÜ. UNTERL. *Buppappers-ärbet* BE./BREINING 192. — S. zu *buppappen*.

Puppei „*Bubbei*“: gezieltes Weib HAIGEmpf./REISER 17. Fem., nach anderer Ang. Ntr. — Wohl zu schriftd. *Puppe*, was sonst bei uns stets durch *Docke* ersetzt wird (ebenso bair.; Swz. 4, 1425 P. selten; ELS. 2, 71 allgem.); „*Puppen-Dockannele*“ *Puppe* SuBinsd.“ ZCHR. 3, 518 „Ein rechts Puppenmeiska“, absichtlich niederländisch.

Buppeleⁿ *bübele*, *Buttele*ⁿ *büd*- n.: Bettchen, Kinderspr. *Hast deiⁿ Buppeleⁿ nochⁿ itⁿ gⁿmachtⁿ?* *Neiⁿ, iⁿ hauⁿs vergesseⁿ. Gelt, du bist die ganze Nacht Bei dem Jäger gⁿsesseⁿ“ VOLKSL. 78. Dafür „*Buttnester* Tü.“, gebildet und wohl nur geleg. *Ja buppela* „daraus wird nichts“ OAB. ULM 1, 441, wohl nur Modif. von *bappala*, s. *pappai*. — *buppele*ⁿ schw.: 1. im Bett liegen, schlafen BUCK. RAV Ringg. Bes. über die gew. Zeit hinaus LkSeibr. — 2. „ins Bett legen“ BUCK; vgl. *einb*-. — 3. „*Man wird dir's b*. scherzh. oder spöttische Zurechtweisung: man wird es dir so vorteilhaft, so bequem einrichten, wie du es wünschest“ SCHM. 103. — Variation zu *Bett*, wie *Böttingen*, *Buttenhausen* u. ä. -it- bezeugt (nur für das Subst.) BAL. Tü. GOE. EH. ULM. SCHM. 104; -pp- RIES/SCHMIDT*

58. ULM/JOURN. 1787, 1, 50 (SCHM. 108). DON. OSCHW., KUEN 9. ALLG./REISER 2, 692; B. 1, 400. Swz. 4, 1427.

Buppeⁿ-heiner „*Buppahoaner*“ m.: *Du kaⁿst fresseⁿ wie der B. Welsny*; wohl nur Lokalwitz.

Pupper m.: = *Poppel* I 2, Hautbläschen BUCK. **puppereⁿ büb**- schw.: das Herz *p-t*, „überall“. *Es pupperet miⁿ net* gelüftet mich nicht FRRein. — Zwischen *popperen* und *pfupferen*. Swz. 4, 1427.

Puppup m.: 1. Maurer BALÖst. — 2. vorlauter Mensch, eb. — Etym.?

pur *bür*, gebildeter *phür* Adj. Adv.: lat. *purus*, rein. Da „rein“ unserer MA. fehlt, so ist *p*. dafür zieml. allgem. 1. Adj. **a.** unvermischt, rein; lobend. „Was immer gut, holdseelig, schön und pur [: „Natur“]“ WECKH. 2, 318. Mod. von Wein, Gold u. ä. Im Uebergang zu *b*: *einem den puren Wein einschenken* die volle Wahrheit sagen BUCK. — **b.** wie *lauter* = nichts als; je nach dem Zshg. lobend oder tadelnd. Einer hat z. B. erbrochen, aber *'s p. Wasser*. *Des Bier ist 's p. Wasser* u. ä. Mit abstr. Subj. „Mit purer Lieb, Lust, Frewd“ WECKH. 1, 304. „Auss purer Lieb und Trew“ 1, 318. „Weilen der pure Bettl. bey ihnen“ AUL. 1669. *Des ist die p. Bosheit* u. ä. — 2. Adv. **a.** = 1 a. „Unsere Muttersprach . . . pur und zierlich zu reden“ WECKH. 1, 294. Mod. *den Wein pur trinken* u. ä. — **b.** = 1 b, „nur“. „Pur deswegen“ SCHILLER Räub. 2, 3. „Wie es ihm pur um ihre schöne Seele zu thun ist“ Kab. u. L. 1, 1. Seltener als das Adj. — Vgl. *purentig*, *purlauter*. — B. 1, 403. SCHÖPF 521. Swz. 4, 1512. ELS. 2, 88. DMA. 2, 85.

Bürde, *Burde* f.: 1. zu *bären* = tragen: *burde* (-ü. BAL. Rd.), Pl. *burden*: „Bürde“. Mod. verbr. Rb. Rd. Bi. und südl. früher verbreiteter. **a.** phys.: Traglast, was auf einmal getragen wird. Insbes. von Gras, Heu, Stroh, Klee u. ä., aber auch von Holz. Syn. *Bund*, *Plunder*. *Bund* Heu von 1—2 Centnern, der auf den Schultern getragen oder geschlittet wird REISER 2, 692; vgl. 2, 488. GESCH.Fr. 1897, 11. Fünfzig Handvoll geschwungener Flachs, c. 40 *fl* LkFries. „Von einer Bürde dez Nahtes 5 Sch. H.“ HOHENL. 1259/Wt. Ub. 5, 296. „Swer Holtz trüg uz den . . . Hölzern an Bürdenan“ ULM 1351/Ub. 2, 362. „Wer . . . Strä verköfft, als mähng Burdi man verköfft“ EsNeil. 1354/VJH. N.F. 5, 365. „Ein Bürden Rüten“ STEINH. Aes. „116“. „Ime in seiner Wis etlich Burd Gras abgemehet“ AUL. 1666. „Etliche Burdenen Strewe im Than geschniten“ AUL. 1717. Demin.: „Lest aus den Raten [Unkraut] und bindet in zu Burlden zü“ AUG.BIB. 1475/BIB. 1, 51 (Mt. 13, 30: „fasciculos“, Luther „Bündlein“). — Hieher der Bürden-markt in HA.: die zum Sieden verwandten Reisbüschel wurden nachher auf dem B., einem Platz im Haal, verkauft; s. GERMAN 14. WFr. 8, 463. Gq. 1, 42. CHF. 8, 44. Cho. 75, 112. 118. Was sind aber „47 Bürdiner-spiess mit angeschlagenen Füßen an jeder Bürde“ LIND. 1581/BOD. 17, 118? — **b.** bildlich. „Daz mir reht was als ainem, daz ain groz Bürdin tret und sie von im let“ EBN. 17. „Mein Joch ist senft und mein Burde ist leichte“ BIB. 1, 42, von Zainer aus Mentel übernommen (Mt. 11, 30; Luther „Last“); ähnlich Mt. 20, 12. „Hat ayn ringe, leychte Burde auf sich genomen“ Wsh. XVI/BKR. 174. „Aller . . . Pflicht und Purdin frei“ AUGCHR. 4, 367. „Bürgerlicher Bürdin frei“ 372. „Frei und on alle B.“ eb. S. a. *Burt* 2. Mod. *eine grosse B. übernehmen* u. ä. *Gleiche B. bricht keinem den*

Hals Bt. u. Geg. *Je grösser (höher) die Würde, je grösser die B.* [schriftl. Lautform!] REISER 2, 665: honos et onus. — 2. zu *bären* = gebären. a. *birde* Trächtigkeitszeit des Schweins, 16 (17) Wochen Vh Weiss. Tü Wald. Piezh. 'Dehain Schwin zu mösten noch zu vermetzgen dann Nunnen, so in der Jungent by der Milich oder vor der Bürdi verschnytten sin worden' ULM 1462/Schm. 107. Daher = junges Schwein St USiellm. — b. Demin. *Bürdle*^m (*Burdle*^m Buck): Nachgeburt. 'Die Wurtzel treibt auss das Bürdlin und andere Ueberflüssigkey, so nach der Gebürt ist in Mütter Leib beliben' LFrchs 5. 'So bringt ie ein Stutt das Fülle im Bürtle oder Heutlein, darin es in Mutter Leib ligt, mit ihr uff Erdt' Wt. 1571/Cmf. 6, 5. — Bei 2, bes. 2 b, ist auch an Bez. zu *Burt* 'Geburt' zu denken. — Gr. 2, 511. 533. Df. 319. B. 1, 273. Schöpf 68. Lex. Kärnt. 46. Swz. 4, 1541. Els. 2, 85.

Bureau n.: neben der gebildeten Ausspr. *btro* kommt im Volk, bald naïv, bald absichtl. witzelnd, die buchstäbliche *bureau* oder *bureau* vor.

R Burem būram m.: Fastnacht, jüdisch Lp. — Das jüd. Fest *Pūrim* (c. 14 Tage nach F.).

† **büren** schw.: gebühren; s. a. *geb*. 'Sovil unner leden das gegen dem andern bürt und bindt ... zu halten' Wt. 1473/R. 1, 487. 'Sein bürendts Lid-lohn' HA. 1570/CHF. 602, 455. 'Ueber das gemein puredt Alter eins Mentschen' ZCHR. 2, 426. S. a. *bürlich*. — B. 1, 267. Swz. 4, 1581.

purentig Rd., purenzig TuFenh. Adj.: = *pur* 1, rein. 's *purentig Gold*' BUCK Bag. 166. 's *p. Zuckermeer*' 105. *Die p. Wahrheit, Bosheit* u. ä. — Wegen der 2 letzten Silben vgl. *überensig*, B. 1, 103. 117. Swz. 1, 318. 356 (*bar*). DMA. 3, 581.

Purfel s. *Pulver*.

Burg I *bürg* (*büurig*, *bürag*); (*bürg*), *bürag* NO., vgl. SCHMIDT Ries 70; *büriz* oder *böriz* FRK.; umgelautet (s. u.) -i-, FRK. -i-; Gen. Dat. alt. 'Burg' oder 'Bürge'; Pl. alt. 'Bürge', mod. *Burge* f.: 1. wie nhd., befestigter Wohnsitz einer einzelnen Familie. Von 'Stadt' schon in alten Quellen verschieden; doch s. u. 'In Steten, in Maergten, in Burgen, in Dorfern oder in Wilaeren' AUG. 1319/Ub. 1, 213. 'Vil Dorfer und Pürg' AUGCHR. 1, 55. 'Vil Dorfer ... und darzū Bürg und Märkt' 69; vgl. 246. 'Als die irdischen Bürge und Feste, die man ze Raubhüsern machet' Mg. 1324/HOENL. Ub. 2, 184. 'Sieben Bürge' hiessen die Häuser 7 adlicher Familien in HA., s. u. Mod. der Sache nach kaum mehr üblich, ausser bei Kinderspielzeug oder -spiel. Für noch von Edeln bewohnte oder sonst benutzte Burgen ist längst *Schloss* üblich; doch kommt neben *Schl.* in zugehörigen ONN. noch *B.* vor; so führt zum *Schloss* Tü. die *Burgsteige*, vgl. *Burgfride*, -graf. Als ON. massenhaft, s. u. — 2. übr. a. Ortsgefängnis OBALp., wohl mehr als ON. zu fassen. — b. Raum zwischen 2 Bettladen in der Kaserne, der einem oder zwei Soldaten für seine kleinen Arbeiten zugewiesen ist St. Lr. ULM, jetzt †. — Eig. die *Bergende*, befestigter Ort. Im Pact. Alam. Fragm. 5, 3 heissen *buricae* die umzäunten Stellen für Vieh oder Schweine. Vergl. RIETSCHL Civitas 95ff. Die zahlreichen Ortsnamen teils von Städten (got. *baurgs*; 'Augsburg' u. ä.) teils von blossen Burgen hergenommen, was im Folg. nicht weiter unterschieden wird. Ebenso kann hinsichtlich der Lautform und Schreibung nur Allgemeines bemerkt, im Einzelnen nicht unterschieden werden. *B.* erscheint

im Sg. und Pl. bald mit -u- bald mit -ü-. Auf schwäb. Gebiet kann -rg und -rk vermisch werden, daher Schreibungen mit -k, -ck neben solchen mit -g. Durch dieses Moment sind auch Vermischungen mit *Birke* *betula*, s. d., auf schwäb. Boden häufig, wozu nicht nur der lautliche Zusammenfall von i und ü beigetragen hat, sondern auch die für *Birke* vorkommende Form -u-, ferner der Umstand, dass die Stelle mancher alter Burgen ganz unkenntlich, mit Wald bestanden ist udgl. Bei ONN. auf -burg Vermischung in alten Schreibungen und in jetziger Ausspr. mit -berg; übrigens wird ein fränk. *lāpaberg* 'Langenburg' < -bürge sein. Von einzelnen ONN. nur eine Auswahl. 1) *Burg* (nach Bazing in Wt. 65 mal: NW. 10, SW. 10, NO. 29, SO. 16), *Bürg* (auf, in, hinter der B.; vor B., hinter B.); *alte* (öfters, doch gewiss nicht immer römisch), *neue*, *obere*, *untere*, *niedere*, *äussere* B. usw. *Sieben Bürge*, s. o. *Burg am Rain*. *Bürgle*(i)(n). 2) feste (sel's echte sel's unechte) Compos.: *Rotten*-, *Gold*-, *Spitz*-, *Baum*-, *Biber*-, *Esels*-, *Eulen*-, *Gais*-, *Hirsch*-, *Immen*-, *Ochsen*-, *Neckar*-, *See*-, *Wasser*-, *Mühle*-, *Weiler*-, *Trutz*-, *Fürsten*-, *Jäger*-, *Juden*-, *Schalks*-, *Schenken*-, *Ehinger*-, *Anna*-, *Arnolds*-, *Hiltten*-, *Ludwigs*-, *Marien*-, *Peters*-, *Rarens*-, *Reins*-, *Veits*-, *Weissenburg*; *Neuen*-, *Reins*-, *Ros(s)*-, *Schöne*-, *Untern-bürg* usw. 3) Compos. mit *Burg*-, seltener *Bürg*-, von denen mehrere auch appellativ gedacht sein können, aber unter den Compos. nicht aufgeführt sind, weil sie lediglich nichts zu erklären geben: -acker, -au, -baum, -baumgart, -berg (s. *Karren*), -brunnen, -bühl, -feld, -felsen, -garten, -gasse, -graben, -halde, -hardt, -han, -haus, -heim, -hof, -holz, -klinge, -knobel, -lauch, -loch, -mal, -mäuerte, -mühle, -ösch, -platz, -rain, -rieden, -sattel, -schachen, -scheuer, -schloss, -spitz, (-stall s. bes.), -steg, -steig, -steige, -stein, -stock, -strasse, -tal (*Burtel*), -tor, -wald, -wang, -wasen, -wasser, -weg, -weiher, -weinberg, -wiese, -wingert usw.; *Burschlatt*; *Burgen-acker*, -bühl usw., *Bürge*-tal usw.; *Bürglesäcker* usw. *Burges*, *Burknet*, *Bürgetle*, *Burgelitz*, *Bürglingen*? — Personennamen: alte wie *Burkhard*, *Walburg*, *Notburg*; Fam.NN. *Burk*, *Burkhard* usw. — Df. 319. B. 1, 275. Swz. 4, 1576. Stb. 23.

Burg II *Burg*, *Burge*, *Burgel* -gl f., Demin. *Burgele*^m n.: Kurzformen des (meist kath.) weibl. Taufnamens *Walpurg*, geogr. schwerlich zu trennen; REISER 18. Vjh. 9, 43. AUG. 82. S. a. *Bull*. — Schöpf 68. Swz. 4, 1586.

Purgatz -, b- BAL. Tu., sonst „p-“, Pl. -eⁿ f.: Mittel zum *Purgieren*, s. d., Abführmittel. 'Cathartica' AUG. 1521/Df. 808. BAUHIN pass. 'Das Weib ... dem Man die Salben ingab ... mit der P. aber do salbt sie im die erlampten Glieder' ZCHR. 2, 306; vgl. 487. 'Purgatza, Speibatza ... Seend wüschte ... schädliche Ding' SAIL. 258. 'Des ist mir wie eⁿ P.' widert mich an, verbr. — Lat. *purgatio* -, neben *Purgation* ROTH 1571: 'Seubrung, Reünigung, Schönmachung, Entschuldigung, Bschönung'. — B. 1, 403. Swz. 4, 1586. Els. 2, 87.

* **Burgauer** m.: Traubensorte, anderswo *Weisselben*, *Vitis vinifera alba* uel *MARKD.*/WJB. 1850, 2, 176. — Aus *Burgunder*?

Bürge *bürg*; *börg* (nach ö hin) ULMsöfl., *böriz* FRK./Ggr. § 25, Karte 3; *bürg* BALostd./VEIT 3, 2; flect. -eⁿ m.: wie nhd., wer für die Schuld eines andern an einen dritten mit seinem eigenen Vermögen haftet. Tut er das unter Verzicht auf Vorklage an den Schuldner, so heisst er 'Bürg und Zahler' AUL. XVII, mod. *B. und Selbstzähler*. Wer mit seiner Person haftet, heisst 'Geisel'. 'Die ich ... ze Bürgun han gesezzet' ULM 1294/Ub. 1, 216; vgl. 225. 'Dar-

umb müsten 60 Purger Burg werden' AUGCHR. 1, 37; ebenso 2, 9; vgl. 2, 48f. MfHz. 8, 93 usw. 'Wa er den Birgen mit im bringt' ULM 1505/VJH. 8, 63. 'Du bedarfst gar wol ains Borgen, das dir zu trawen wer' ZCHR. 4, 322. *Man soll für keinen haarigen Fuss* [Vieh] *B. werden* GmSprath. *Den B-en Tut man würgen* verbr., REISER 1, 462; schon bei SFRANK: *sponsio damna dabit. „Der Bürger ist ein Würger* ALTWT. — *bürge* schw.: Bürge werden. *B. und borge Macht hinte drei Sorge* EwWöss. 'Pro vino borgen' RAVWeing. XIII/WT.UB. 4, XXXIX; hieher? — S. a. *Bürgschaft*, *-schuldner*; vgl. *borgen*. DF. 821. B. 1, 275. Swz. 4, 1588. Els. 2, 87.

Burgelai s. *Birtenle*.

Bürgelkraut s. *Bürzelkraut*.

Burgemeister s. *Burgermeister*.

Burger bürger, frk. *-přx-*, Pl. gleich m.: 1. † zu *Burg* = Schloss: wer ein *Burglehen* hat, *Burgmann*. 'Lihet aber der Burgler sin Burglehen hin einem andern' SWSP. LEHENR. 136. 'Ob der B. die Burc nit bewart' 148. 'Ob ein B. mit sim Ingesinde von der Burc gevart ist' 149. — 2. zu *Burg* = Stadt: „Bürger“ eines städtischen Anwesens. Und zwar a. überh. von jedem, der das volle Bürgerrecht der Stadt hat, im Unterschied von Beisitzern, Pfahlbürgern usw. und von den Angehörigen der Dörfer. 'Ein B. oder Gebur' 1412/R. 1, 89, wo noch mehr. 'Nur die Bewohner Halls waren [XVIII.] Bürger, die Landbewohner dagegen Unterthanen' OAB. 103. 'Die Burgere alle samit von Ulme' 1281/UB. 1, 165. 'Der Schult-hais, die Rihter und die B. gemainlich' RWSchömb. 1379/Gq. 3, 182. So noch mod. — b. innerhalb der Gemeinde bed. *B.* in älterer Zeit oft die Patrizier, Syn. 'Geschlechter', im Unterschied von den 'Gemeinen'; so GM. XVI/VJH. N. F. 1, 90. ULM/SCHM. 108. RAV./OAB. 127. Br. noch XVII/CHF. 682 b, 530. Sie bilden wohl auch (z. B. Br.) eine eigene Zunft. Eine 3fache Abstufung: 'Dise Ernante sein von Geschlech-ten und Mittelburger; die hernach von gemeinen Burg-ern' HA. XVI/Gq. 1, 72. Später und bis heute wird im Gegenteil *B.*, *Burgersmann*, *bürgerlich* Bezeichnung des gemeinen Stadtbürgers, des Handwerks- und Geschäftsmanns, im Unterschied vom *Herren*, aber auch immer noch, in Städten mit ackerbaureibender Bevölkerung, im Unterschied von dieser. *Burger* [opp. Studenten] 'raus! Tü. — 3. vollberechtigter Angehöriger irgend einer Gemeinde; nur bez. *B.* auf dem Dorf stets die politische Zugehörigkeit und Be-rechtigung, so etwa in dem gew. Eintrag der Fami-lienregister 'Bürger und Bauer', auch den Gegensatz zu den regierenden *Herren*, nie, wie in der Stadt (2 b), die höhere oder niedere sociale Stellung. Dieser Ge-brauch ist zuerst im XVI. nachzuweisen: HLBKirchh. 1555/KNAPP G. B. 189; noch mehr XVIIff. 'Der voll-berechtigte Angehörige der Dorfgemeinde heisst ge-wöhnlich 'Gemeinsmann', seltener 'B.' In den Kirchen-büchern finden sich daneben im XVIII. die Ausdrücke 'bürgerlicher Inwohner', 'B. und Gemeinmann', 'B. und Inwohner', 'bürgerlicher Inwohner und G.'... Dieselbe Person wird bald so, bald so genannt' HLB Landorte/eb. 38; vgl. 73, 122, 158, 182. 'Die Bevöl-kerung des Dorfes [LAUHauns.] zerfällt... in Bürger ('Gemeinsleute' 1606) und unverbürgerte Einwohner' 282; Rechte und Pflichten 283ff. SCHM. 107 gibt diesen Gebrauch noch als spec. württ. an, opp. Ulm. — 4.

'Bürger' eines Staats; auch übt., wie 'B. des Meers, Lufts und der Erden' WECKH. 1, 372. Fröh ange-bahnt: 'Ein vrier B. des Riches ze HLB.' 1293/Gq. 5, 19; 'Als sy unsers Herren von Wt. ingesessen Juden und B. gewesen sind' 1399/eb. 173, ist diese Bed. doch nicht recht volkstümlich. — *Burgeria*, Pl. -erne f.: 'Bürgerin'. 'Burger, Burgerna' MESSK. 1587/FÜRST.M. 2, 520. 'Von der Burgerinnen Tanz' RAV. XIV/VTH. 2, 290. — † *bürgerisch* Adj.: civil-rechtlich AUG. 1470/SCHM. 108. 'Civilis' AUG. 1512/DF. 321. — *bürgerlich* Adj.: 'bürgerlich', wie nhd. sowohl von der Gemeindeberechtigung: *Ich bin b. zu Tü.*, als im Gegensatz zu Herren und Bauern. — *Burgerschaft* f.: Gesamtheit der Gemeindebür-ger, wie nhd. — Vgl. *verburgern*. Die echt mundartl. Form ist ohne Umlaut; daneben greift schriftspr. -ä- um sich, doch ist -u- auch noch in gebildetem Mund zu hören. — ONN.: *Burger*; *Burger-acker*, -brönne, -buch, -gässle, -halde, -haus, -hof, -holz, -moos, -mühle, -ösch, -steg, -turm, -wald; *Burgers-hausen*, -wiese usw. — DF. 330f. HALT. 197. B. 1, 277. Swz. 4, 1579f. Els. 2, 86. SCHMIDT Els. 60.

† **Burger-almosen** n.: das gewöhnlichen Bürgern gereichte Almosen, opp. 'reiches A.' ULM XVII/CHF. 620, 232. — Swz. 1, 192.

Bürger-ausschuss m.: in Wt. zweites beratendes Gemeindecollégium neben dem höheren *Gemeinderat*; seit 31. Dec. 1818, früher *Deputierte*. Vgl. R. 15, 1, 1129f. 15, 2, 99ff. KNAPP G. B. 66. Syn. *unteres Gericht*. Da der B. nur zu den Beschlüssen des Ge-meinderats Ja oder Nein sagen kann, aber keine ei-gene Initiative hat, heissen seine Mitglieder *Ibentritschen*, *Schneidstuhlköpfe*, *Radschuh*, *5tes Rad am Wagen*, *Donderschlächtige*, *Spreuerverwoater*. — Als mod. t. t. stets mit -ä-.

† **Burger-bad** n.: ein 'B.', von 1351—1548 er-wähnt, in AUG./Zfs. 12, 15. — *Burger-bader* m.: eb. 'Franck, Metzger, B.' AUG. 1379/eb. 4, 227. — Swz. 4, 1014.

Burger-ball m.: Bürgerlustbarkeit SAEB.; zu *Ball* I.

Burger-buch n.: Bürgerverzeichnis AUL. FRISCHL. Nom. 393. Wohl noch jetzt. — Swz. 4, 991.

Burger-eid m.: Eid bei Aufnahme ins Bürgerrecht KNAPP G. B. 60. 111. 160.

Burger-geld n.: Gebühr, die der neuaufgenom-mene Bürger zu bezahlen hat. In HLBöck. XVIII. 10 fl. für einen Mann, 5 für ein Weib; in HLBLein XVIII. 15 fl. für einen Mann; in den HLBLandorten überh. 2—15 fl. In LAUHaunsh. XVIII. 4 fl.; s. KNAPP G. B. 40. 159f. 165. 282. Auch in BE. XVIII/BREINING 56. Für HLBöck. setzt ein Erlass von 1612 fest, ein Neueintretender müsse 100 fl. Vermögen nach-weisen, und gebraucht dafür das Wort 'B.'/KNAPP G. B. 40. Kommt noch vor, z. B. BALÖst. S. a. *Burg(er)-recht*, -gulden, -steuer. — Anders Swz. 2, 262.

Burger-glocke f.: Glocke zum Zusammenrufen der Bürger KI./RIECKER 56. Vgl. *Baurenglocke*. Swz. 2, 615. Els. 1, 257. — † *Burger-gulden* m.: Be-zahlung des Bürgers im Betrag eines Guldens. Teils = *Bürgergeld*; so SCHDAdelb. 1502, HLBöck. 1662, MRBWinz. 1593, EwWalzh./KNAPP G. B. 40. 159. 162; teils jährliche Steuer KNAPP Bauer 39. 'Iltzhoffer Bur-ger gibt keine Nachsteuer, wohl aber den B.' 1592/CHO. 72, 45. — *Burger-haus* n.: 1. wie nhd. — 2. † Name einzelner Gebäude in Städten. So in St./

CHF. 72, 121 (zur Aufbewahrung von Vidualien). SATTL. H. 1, 165. PFAFF 75. Tü. = Kornhaus ZELLER 553. RT.: Prytaneum *B. oder Herrenstuben* CRUS.A.SU. Par. 59. FIZ. 61. Vgl. HALT. 198. SWZ. 2, 1721. — † Bürger-hun n.: Abgabe der Bürger ohne eigene Wohnung (während die mit W. 3 Hühner gaben), in HLBKirchh. 1746f. von der Herrschaft eingeführt KNAPP G. B. 122. Unter den Abgaben aufgezählt, welche von der Gesamtheit der Pflichtigen im 16fachen Betrag abgelöst werden WT. 1836/R. 15, 2, 1286. — † Bürger-knecht m.: Stadtknecht FIZ. 106. Vgl. SWZ. 3, 727. — † Bürger-lade f.: Darumb ein versigelter Brief in der B-en ligt' BOE. XVI/R. 414; etwa „im Stadtarchiv“. — Bürgerlehen s. *Burglehen*. — Bürger-magd f.: Magd in einem Patrizierhaus AUG./SCHM. 108. Gewiss †.

Bürger-meister, Burge-meister (s. u.) m.: „Bürgermeister“. Mit dem Emporkommen städtischer Unabhängigkeit tritt neben den ‚Schultheiss‘ oder ‚Ammann‘, der als Stellvertreter des Territorialherrn Stadtvorstand war, oder auch an seine Stelle der von der Bürgerschaft gewählte *B.* „Der *B.* tritt (seit 1282/6) ... an die Spitze der Stadtverwaltung. Der *Sch.* erscheint ... zunächst noch neben ihm an 2. Stelle, zwischen 1311 und 1318 steht er sogar einigemal an 1. Stelle vor dem *B.*“ ES./WJB. 1900, 1, 59; vgl. PFAFF 104. „Hat man den Obersten zu Ha. [wann?] einen *B.* ... genannt“ Gq. 1, 106. In MEM. zuerst 1347/Zfs. 3, 10. In WT. heisst heute der von den Bürgern gewählte, von der Krone bestätigte Stadtvorstand in Städten 1. Classe *Oberbürgermeister*, in andern Städten *Stadt-schultheiss*, in Dörfern *Schultheiss* (in blossen Weilern *Amoalt*); die Bez. *B.* in Gemeinden 3. Classe (1818/R. 15, 1, 1119) ist längst nicht mehr üblich; der Plan, *B.* zum Titel aller Ortsvorstände zu machen, ist gescheitert. Meist aber ist *B.* Titel eines oder mehrerer Gemeindebeamten neben dem Ortsvorstand. „Den Schulthaissen, den Ammannen, den B-ern, den Raten und der Gemeinde der Stet [Plur.]“ 1340/AUG.UB. 1, 363. „H. der Amman, L. der B. ... der Rat und alle die Bürger“ ULM 1297/UB. 1, 246. „Der Schulthaiss, der B., die Richter ...“ RW. 1378/Gq. 3, 173. „Mögen ain Vogt oder Schulthaiss ainen Ratt an der B. Wissen wol lassen lütten“ HO. XIV/Pf. URK. 248. „Die Schulthaissen und B.“ SIGM. Jungn. XVI/FÜRST.M. 2, 450. Vgl. KNAPP G. B. 47, 60. 63. 75. 83. 118. 143. 166. 170. 173. 209. VJH. 9, 123f. Bürgermaister-ampt AUG. 1320/Zfs. 5, 16. Oft erscheinen zwei *B.* neben einander: so MGAlth. 1528/VJH. N. F. 12, 442; HLB. 1333ff./OAB. 1, 28; AUG. 1313/UB. 1, 187; vgl. 1, 227. In den HLB Dörfern wurde einer aus dem Gericht gewählt durch die 24, der andere aus den 24 durch das Gericht KNAPP G. B. 53; einer aus dem Gericht, der andere aus der Gemeinde oder dem Rat/175. „Einen vom Gericht und einen vom Rath“ BOE. XVI/R. 400. „Sullen danne die ... 29 Zunftmeister und Ratgeben ... welen us in und us Burgern 2 *B.*, einen von den Purgern und einen von den Zunften“ AUG. 1368/UB. 2, 149. Statt der 2 erscheinen in Ulm 3, ein aktiver und 2 Alt-B. JÄGER 266f. Der aktive hiess auch der ‚rechte‘ SFISCHER 281 b, ‚geschworene‘ OAB. 1, 107. Auch in HLB. 1582ff. 3 *B.*/OAB. 1, 164. Sechs *B.* AUG. XVI/Zfs. 1, 8, 77. Aufgabe der *B.* ist besonders das Finanzwesen. „Ain *B.*, der sol inniemen und usgeben“ OB. XIV/MHoh.

921. Vgl. R. 2, 95 (WT. 1551). OAB. ULM 1, 31. Dafür Syn. *Pfleger*, s. d. In AUG. 1303 statt des *B.* ‚niwer 2 Phleger‘ UB. 1, 150; ‚*B.*‘ und ‚*Phl.*‘ neben einander 1322/1, 227. ‚*B.* oder Dorfpfleger‘ SIGM. Jungn. XVI/FÜRST.M. 2, 450; auch *Vierer* KNAPP G. B. 279. Noch jetzt heisst in wt. Dörfern der Rechnungsbeamte des Dorfs offiziell *Gemeindepfleger*, im Umgang aber *B.* Daher RA.: *Er kann alles vertragen wie eine Burgermeister(s)-rechnung*, verbr. — Andere RAA.: *In meinem Haus bin ich *B.* Da ist Dreck *B.*, wo's recht schmutzig ist* GM. NER. *Einen Bauch haben wie ein *B.*, s. Bauch.* Ein Hase mit starkem scrotum *hat eim Schell' wie eim *B.** Hölzang. *Lass nur der Schultes geifere, der *B.* wird scho' triele' Rb.*, So SPR. 462. *Der *Sch.* und der *B.* Die sorget für der Flecken; Sie steckert 's Geld in Hose'sack und lasset d' Burger stecke' Su. *Sch.*, Büttel (Schütz und) *B.* Sind im Saufe' rechte Meister (Hat eim jeder 3 Mass Wei', Wölunt sie erst noch nüchter' sei') KIOhmd. NRUBoih. *Lass ihn eim *B.* werde', nach wird er scho' 's Trinke' lerne' WAI.* Wenn ein Kalb nicht saufen will, muss man es nur zwischen einen Schultes und *B.* hincinstellen GMSprathb. *Machet mir net am Wetter, sait der *B.** TUWurml. *Es fehlt ihr an der Nuss, wie 's *B-s* Flinte' Ws Dietm.* *Das wird sich zeigen, sagt der *B.* von Esslingen* HÖF. 331. — Die mod. MA. hat durchaus die Form *-m-* (*bürgemeister* usw., s. *Burger, Meister*) ohne *-r-*. Ebenso alt, neben dem im Ganzen häufigsten *-m-*: ‚Bürgenmeister‘ noch bis c. 1700 (CHQ. 270, 281). ‚Burgamayster‘ SFISCHER 281 a. ‚Burgermaynster‘ (mod. *münster*) OE. 1526/WIBEL 2, 415. Ist diese Form ohne *-r-* Compromiss zwischen *Burgmeister*, s. d., und *-erm-*? Auch die Schweiz hat sie teilw., SWZ. 4, 520. — DF. 321. HALT. 198. ELS. 1, 732.*

Bürger-recht n.: wie *Burgrecht*: 1. = nhd. ‚Bürgerrecht‘. Vgl. KNAPP G. B. 23. 28. 35. 39. 40f. 51. 70. 87. 158. 173. 232. 257. 271. 282. ‚Wie dann auch ... alle, so das *B.* auf den Dörfern suchen und annehmen, von Alters hero Neulosen genannt werden‘ HLB. 1666/eb. 72. ‚Sein *B.* aufsagen‘ aufgeben, eb. 161. Alt auch von der Verbindung auswärtiger mit einer Stadt. ‚Das ... Herr W. bei der Statt *Rw.* in *B.* ... mit der Herrschaft Ob. sich eingelassen‘ ZCHR. 2, 46. — 2. † = *Bürgergeld*, bei der Aufnahme ins *B.* zu zahlende Summe. In RTGom. 1559 zwei fl. KNAPP G. B. 257; „1649 war das *B.* aufs 5fache erhöht“ eb. Vgl. RT.GBL. 12. 45. 47. Sonst 2—5 fl./KNAPP Bauer 36. ‚Wenn sich einer oder eine vermählen ... so geben sie zu *B.* 10 $\frac{1}{2}$ HLB Landorte 1488/G. B. 160. — DF. 321. HALT. 198f. ELS. 2, 229.

Bürger-schlitten m.: „schön gezierter Schlitten, wie ihn sonst nur die Patrizier zu haben pflegten ULM“/SCHM. 108. „Uf ein gemahlten *B.* mit guttem Pferd und Geleytt von Schellen“ KRAFFT 396. Gewiss †. — Bürger-schule f.: „Denn particularn, besonders denn BürgerSchulenn“ WT. 1569/R. 12, 399. In einzelnen Städten Bezeichnung für eine gehobene Volksschule.

Burgers-hochzeit f.: alt = Patrizierhochzeit. So AUGCHR. 5, 241. Jetzt, soweit gebraucht, Hochzeit eines gewöhnlichen Bürgers. — Burgers-kind n.: Kind eines am Ort Bürgerlichen. Schon XVI. Vgl. STR. 23. — Burgers-mann m., Pl. -leute: Mann aus dem gew. Bürgerstand.

† **Burger-steuer** f.: „Wer nicht über 400 fl. Vermögen besass, hatte eine Bürgersteuer von 1 fl. auf das Simplum zu entrichten“ HA./OAB. 103. „Die Gemeinde KiOchs. soll jährlich auff Martini angewöhnlicher Bürgersteuer der Herrschaft... liefern 2 π H.“ 1703/R. 17, 2, XIII. Vgl. KNAPP G. B. 352. — † **Burger-strafe** f.: „Bey der Burgerstraff“ MRB(GrBottw. 1552/R. 487; Strafe an einem Bürger? durch die Bürgererschaft?

Burger-stube f.: 1. † Versammlung der Patrizier. In St./OAB. 96; ULM/NICOLAI 9, 146. SCHM. 108. BI./SCHM. 108; MEM./Zfs. 3, 15; AUG./CHF. 4a. Vgl. B. 2, 721. Syn. *Geschlechterstube*. — 2. Demin. Bürgerstüble^{1a} n.: Ortsarrest ULM/OAB. 2, 46. LfDiet.; und zwar leichter Ws./AUS SCHW. 2, 483.

† **Burger-wasser** n.: „Das man nieman kain Rytmas geben sol von dem Ungelt noch uss dem Seckel und auch von dem B.“ RWB. 131; 86 „viell. die Steuerkasse einer städtischen Wassergenossenschaft“. — † **Bürger-wer** f.: 1848f. in manchen Städten.

Burger-zeche f.: 1. † Versammlung der Bürgerzunft MEM./Zfs. 3, 15. — 2. mod. Burgerszeche: gemeinsame Zeche der Bürger. „Wenn du allamool vonnera B. vom Rothhaus hoam kommst“ NEFFL. 215. — † **Bürgerzunft** f.: Zunft der Bürger, d. h. Geschlechter MEM. XV/Zfs. 3, 15. Ebenso KPT. 1605/REISER 2, 316.

Burg-esel m.: in der RA. *schreien wie ein B.* SA. Ws.; „schaffen w. e. B.“ SA Friedb. — Els. 1, 74 *Burgunder Esel*.

† **Burg-fride** m.: Rechtssicherheit in einer Burg oder im Bezirk einer Burgvogtei. Daher auch local: Jurisdictionsgebiet einer Burg (Stadt); Syn. *Burgbann*, bei uns (viell. zufällig) nicht gefunden. Das Recht, die Busse von 10 π für Verletzung des B. einzuziehen: „Ez hat der Burcfride daz Reht: swelh Man hie ze Aupurch ainen Totslac tut, swer den B. danne hat, der sol dem Vogte elagen“ ARGST. 23. „1448... erwarb er... den Burckfrid hie zu Arg. mit allen Ehaften, Nutzen und Rechten“ ARGCHR. 2, 397. „Söllend... die, so zü Wildenstein und Dwiel der Sachen halb enthalten, bayd B-en zü W. und D. loben“ 1501/FrST. 7, 351. „B. ist das Gebot derjenigen Ruhe, Ordnung und Sicherheit, welche... der König und... die Königin in dem Bezirke ihrer Residenz-Schlösser... fordern können“ WT. 1818/R. 7, 602; eb. für St. abgegrenzt. In ehemals ritterschaftl. Orten befindliche Stöcke mit der Inschrift B. sind wegzutun, nur an früher reichs- und kreisständisch-fürstl. und gräfl. Schlössern dürfen sie bleiben WT. 1807/R. 15, 1 100. B. heisst auch ein Teil des Mainhardter Walds OAB. WSB. 3, WFR. 10, 85. — HALT. 2196. SCH.O. 200. B. 1, 276. 810.

† **Burg-fron** f.: „Eine gewisse Verwandtschaft mit den Kriegsfronen zeigen... die B-en. Die Untertanen der Herrschaft HLBStett. waren verpflichtet, zu Erbauung und Erhaltung des Schlosses Dienste zu tun. Sie hatten ferner — vor 1535 — auf dem Schloss einen Knecht um Lohn zu halten, der... den Bronnen schöpfen musste... Auch die Beholzung des Schlosses... kann man noch zu den B-en rechnen“ KNAPP G. B. 132; das Wort B. ist dort aus keinem alten Text angeführt.

? **Bürg-gatter** (m.? n.?, s. *Gatter*): während einer Hochzeit soll Niemand „uf dem Kürchhoff zwischen den Bürggettern lauffen“ KPT. 1605/REISER 2,

319; unklar.

Burggesäss s. *Burgsäss*.

† **Burg-graf** m.: Kommandant einer Burg, Stadt. In Arg., wo der einzige ganz alte schwäb. B. erscheint, hatte er zugleich die anderswo dem Schuttheissen zustehenden richterlichen Functionen: „So ist etwa Sitte, daz man Burgraven hat; der sol rihten über unrehte Metzen... und über ælliu Mez und über unreht Gewege und swaz ze Hut und ze Hare get. und über allen den Chouf, der Lipnar heizet“ SwSp. LDB. 1: dass. ist 174 gesagt. Ausführlich AUGST. 192ff. — **Burggrafen-amt** n.: „Daz Burgraven-ame“ ARG. 1303/UB. 1, 154. — ON. *B-enhalde* StrMöhr., wohl nach den B. von Kaltental. — DP. 320. SCH.O. 200. B. 1, 276. 987.

Burg-has m.: gespenstiger Hase WsWinterst.St. N. a. *Hasenmutter*. — † **Burg-herde** f.: Herde der Stadt? „Die gemainen Bürcert, die von Ulme von Alter... uf das Riet gen Goegglingen getriben ist“ 1343/ULM UB. 2, 238. — † **Burg-hof** m.: Hof bei einer Burg, auch wohl Platz der Burg, = *Burgstall*. „Burg... Burggesäss und B.“ 1399/Fürst. 6, 211. Als ON. mehrfach erhalten. Swz. 2, 1030 — † **Burg-hut**(e) f.: Hut, Bewachung der Burg. „Daz wir der Burghiwte ze Tü. nimmer Schaden sulen han“ 1304/Pf.URK. 116. „Dedimus Friderico... pro Burchuet 2 π “ ARG. 1329/Zfs. 5, 148. „Wir sullen auch in gemeine Burchhüte han... ze NrGrötz.“ 1333/MHoh. 292. „8 Vesten und Stet mit Burghut... besorgen“ WT. 1361/R. 1, 471. „Der mag sinem Herren B. tun“ 1380/VJH. 4, 2. „Ain B. uff demselben Schloss“ Hz. 1512/MfHz. 21, 118. „Was sie darauf gelegt hetten mit Pawen, B. etc.“ ARGCHR. 2, 226. Vgl. SCH.O. 200f. B. 1, 276. Swz. 2, 1794.

purgiere v. schw.: reinigen. „P., seubern, butzen, sauber und rein machen, waschen, abschwenken“ ROTH 1571. Doch nur in gewissen Bedd. 1. med. a. † überh. von „reinigenden“ Mitteln; gerne bildlich. „Lass uns erfrischend p. Alle Dämpf, so unser Hirn... beschmieren“ WECKH. 1, 180. „Will er der Bösen Blut Vilmehr p. dan verlieren“ 200. „Dass sie die Nieren purgierten“ ARGCHR. 4, 177, wohl sexuell. — b. spec. = abführen. „Purgierten uns am Abent also, dass wir am Morgen widerumb gantz frisch... worden“ RAUW. 11. „Sein... von solchen Burgiren so frösch und gesund worden“ KRAFFT 24. Auch mod., doch mehr *laxieren*, *abführen*. — **Purgier-kirsche** f.: Alpenhunds-kirsche, *Lonicera alpigena* MARTENS 256. — 2. † „Sich beschönen, entschuldigen, sein Unschuld einem anzeigen“ ROTH 1571. — 3. *chicanieren*, *bugsieren* VhWeiss. — S. a. *Purgatz*. Swz. 4, 1587.

† **Burg-lehen** n.: Lehen, dessen Pflicht die Bewachung einer Burg ist; steht niedriger als das *Mann-lehen*. „An Burclehen ist Gedingende und Gewette als an andern Lehen. B. mac niemen hin gelihen, der ez ze Lehen hat“ SwSp. LEHENR. 136. „Manlehen mac nit B. sin. Der Herre mac oh sinr Manlehen (niht) uf gen und wider ze B. enphaken... Ist daz ein Güt des Herren eigen ist und hat daz ein Man ze Lehen und wil daz ein Herre ze B. machen, des mac er mit Rehte nit getün“ 137. Weitere Bestimmungen 139f. „Daz wir unserm lieben Diener E. v. R. Ritter verlihen haben zü einem rehten B. gen Tegkk unser Gesezze ze Ki. vor der Stat“ EB.D.Gr. 1360/VJH. 8, 120. Vgl. SCHM. 47, Z. 3 v. u. — Noch FL.N. — **Burglehen-dienst** m.:

„Von BurcLehenDienste“ SwSp.LEHENR. 141. — Burglehen-recht n.: Rechtsverhandlung betr. B. „Wann umb B. rihten sol. BurcLehenReht mac der Herre nit gehaben wann innerhalb der Veste uf der Burge und oh mit den Mannen, die uf der Burge BurcLehen hant“ SwSp.LEHENR. 142.

† **Burg-mann** m., Pl. -mann, -leute: Vasall eines Burglehens; wer auf einer Burg wohnt als Diener, Wächter udgl. „Die Unterthanen der Graven von Wt. wurden eingeteilt in Lehenleute, Burgl., Zinnssl., Vogtl. und eigne Leute . . . Die Burg- und Dienstleute [mussten Recht geben und nehmen] . . . vor den Landgerichten“ SATTL. GR. 4, 109. „Ein Teil ihrer Besatzung [Lind.] wohnte als Burgmänner innerhalb ihrer Mauern“ Bod. 2, 57. „Amptlüt, Purklüt, Turner und Wächter“ 1340/HOHENL.UB. 2, 493. „Allez daz zu der . . . Burgk . . . gehört, . . . Man und Burgman, edel Lüte und aygen Lüte“ Tü. 1363/MHOH. 518. „Geben im in . . . zu ainem rechten Burggesäss Haig. . . und haben in da hin behuset als ainen Burgman“ St. 1368/eb. 559. „Welher och under uns ains Herren Burkman ist, der mag sinem Herren Burkhut tun“ 1380/VJH. 4, 2. „Den Burckluten und der Stat zu Openhein“ KvWsb. 81. „Manne, Burgmanne oder Dienere, sie weren Graven, Herren, Rittiere oder Knechte“ 1422/Gq. 5, 228. — Dr. 320. Sch.O. 201. B. 1, 277.

† **Burg-meister** m.: = *Burgermeister*. „Geschicht aber ein Diepheit, dū minre ist danne 5 Sch., dū hoeret ze Hut und ze Hare, die mag ein Burgmeister wol rihten und allez das, da man den Lip nit mit verlüret“ SwSp.LDR. 174. „BurcmaisterLehen. Lehen ze Burcmeisterschaft gelihen erbet uf des Burcmeisters Sun“ eb. LEHENR. 154.

† **Burg-mess** n.: in einer Burg gebrauchtes Hohlmaß. „Und man sie des untzher allweg gewerot hāt by dem B., das doch kain reht redlich Zaichen untzher gehept hat“ 1403/MHOH. 819. Vgl. Sch.O. 202 und vgl. *Burgescheffel*.

† **Burg-recht** n.: 1. zu *Burg* = Schloss: das in einer Burg für die Besatzung geltende Recht; Gericht, in dem dieses Recht angewandt wird; vgl. *Burglehen*. „Ez sol niemen Fürspreche sin noh Urteil finden noh verwerfen noh Geziuc sin in Burcrehte, wan der von dem Herren BurcLehen hat. Ez sol och mit Rehte niemen furgebieten ze B. wan der Torwartel“ SwSp.LEHENR. 142. — 2. zu *Burg* = Stadt. **a.** Inbegriff der Rechte eines städtischen Gemeinwesens, „Stadtrecht“. „Jus commune civitatis Augustae, quod vulgariter dicitur *Burchrecht*“ Aug. 1246/UB. 1, 6; vgl. AugSt. 325. RIETSCHEL Markt und Stadt 179. „Der Vogt sol rihten umb alliu Eigen, diu hie zer Stat ze Burchrechte ligent“ AugSt. 13. „Hat ein Man ein Aigen, daz ze B-e lit, wolt im des jener laugen, der daz B. da innimt, so sol dirre sin Aigen behaben“ 148. „Elliu B., diu in den ehaften Zol niht hoerent . . . swem man Burcrechtzins davon git . . . die Lute, die den Zins davon gaebent, die suln allez daz Reht haben, daz die Lute habent, die ir Zins gaebent in den Zol nah Burcrehte“ 181; ein dem Bischof zu entrichtender Zins. „Also machet er ain Pruch in das B. von seinem aigenen Nutz wegen“ AugChr. 2, 74. — **b.** in Bezug auf die Bürger: Inbegriff ihrer Rechte und Pflichten, „Bürgerrecht“ (s. d.). „Ob ein Man . . . Burcraecht hie enphahet“ AugSt. 3; vgl. 59. „Erkennt der Mertail dez Gerichtes . . . daz man den zū Burger sol empfahen, so sol ain

Schulthais inen das B. lyhen“ Ho. XIV/Pf.URK. 249. „Der Man . . . der B. zū Ob. haut“ 1409/MHOH. 831. „Wer zu Hech. einichen aigenen Rauch haben will, der muss . . . das B. [nachher ‚Bürgerrecht‘] haben oder ein Beywohner sein“ 1599/MfHz. 16, 67. „Das er . . . denen bei der Statt Rw. . . das B. erkaufft“ ZCHR. 4, 88; vgl. 135. „Das B. [öfters ohne Artikel] aufgeben“ AugChr. 1, 47. 263. 2, 73f. 199. 200f. 3, 210. 5, 63. ZCHR. 2, 516. „Als . . . P. v. A. . . uns durch seinen Sanbtrieffe sein B. uffgesagt hett“ AugChr. 2, 403. „Welcher solichs übertredt, der sol Zunftrecht und B. verfallen sein“ 4, 336. „Das . . . der oder dieselben ir B. verlorn haben“ RwRb. 202. „Solle er sein B. verwirkt haben und . . . hinausziehen“ MESSK. 1587/FÜRST. M. 2, 520. — In ZCHR. öfters von einer Art Proxenie, in der Auswärtige zu städtischen Gemeinwesen stehen. „In ain Verstandt und B. mit der Statt Rw. . . sich einzulassen“ 2, 29. „Solle . . . in irem B-en mit der Stadt . . . verpunden sein“ 30; vgl. 315. „Mit B. verwandt“ 157. 3, 364. 366. „Das sie mit Rw. . . im B. standen“ 3, 358. Vgl. 3, 375. „Haben . . . inen iren Burgrechtbrief . . . herauss geben“ 3, 374. „Bürgerrecht“ 2, 46. — **c.** Bezahlung für das B.; s. o. „Burgrechtzins“ (a). „Sol ouch 17 Mas Wins ze B. geben“ Ob. XIV/MHOH. 920. „Er habe dann [zu]vor das B. . . bezahlt“ ULM 1505/VJH. 7, 266. Weit häufiger *Burgrecht*. — HALT. 194f. B. 1, 277. 2, 26.

† **Burg-säss** I; auch Burg-gesäss n.: „Burgsitz“, Wohnung und Wohnungsrecht auf oder bei einer Burg. „Geben im in . . . zu ainem rechten Burggesäss Haig.“ 1368/MHOH. 559: s. a. *Burgmann*. „B. Burgstall und alle ihre Güter“ 1381/FÜRST. 6, 142. „B., Behausung und Burgstall zu W.“ 1459/eb. 6, 422. „Daz wir . . . die Wil wir diss Pfantschaft unerlösst haben, zu Burgsazz gen K. geben stülen 20 ʒ H.“ HOHENB. 1388/MHOH. 758. „Darumb die baid . . . haft weren, es were mit Burgsässen, Öffnungen der Sloss . . .“ Wt. 1473/R. 1, 479. — ON. „Feoda . . . quae vulgo vocantur Bursez“ 1268/Wt.UB. 6, 374. „Turrem . . . et aream, quod vulgo dicitur Burchsez“ 1274/eb. 7, 307. Vgl. *Burghof*, -stall. — Wegen der Form s. zu *An*, *Besäss*. S. zu B. II.

† **Burg-säss** II m.: Bewohner, Verwalter einer Burg. „So lange kein Burgvogt oder B. darauf ist“ Cw. 1523/R. 601. — Bei uns die einzige Stelle für dieses sonst öfters, s. Dr. 320 (auch aus ULM, 2). Sch.O. 202. B. 1, 277. 2, 331, bezeugte Wort; B. I scheint anderswo unbezeugt.

Bürgschaft f.: wie nhd. Alt. „Borgschaft“ ULM UB. 2 (XIV) pass. AugChr. 4, 233. — S. *Bürge*.

* **Burg-scheffel** m.: Scheffel, den man auf einer Burg gebraucht; vgl. *Burgmess*. „1 B. ist 3 Maltir und 1 Metzi“, „3 Malter 1 B.“ FÜSS. 1200/FERD. 3, 44, 7. „Burgschöffel“ Aug. 1480/DF. 519.

† **Bürg-schuldner** m.: = *Bürge*. „Es soll auch keiner . . . B. noch Gwer werden“ Ho. XVI/AL. 30, 127.

Burg-stall n. (m.), Burg-stadel n. (m.) (Burgstelle f.): Stelle, wo eine Burg steht oder stand. 1. † Appellativ. **a.** = *Burg*, *Burgsäss*, bes. wo von Rechten, Verpfändungen u. ä. die Rede ist. „Das Bürchstal halbes und das Dorf halbes“ Ebd.Gr./VJH. 8, 118. „L. das Burgstall, Sch. das B. . . und N. das Dorf“ 1497/FÜRST. 7, 322. „B. und Dorf“ SATTL. H. 12, 132. „Das Burgstadel zu S. mit dem Zehnten, allen Leuten, Rechten . . . in dem Dorfe“ (Worms) 1495/FÜRST. 7, 318. „Das Burgstall H. zu Lehen zu

empfangen“ 1483/7, 151; vgl. 6, 111. 154. MfHz. 8, 12. SÄTTL. Gr. 2 B. 74. Andere Stellen s. *Burgsäss*. — **b.** abgegangene Burg, Ruine. Oft mit adj. Zusatz: „Ain alts zerbrochen Burgstall, da nicht darinnen gebawen, dann allein der Maurstock“ WALDB. XVI/BKR. 596; vgl. 773. „Burgstellin (Demin.). „Dorumb man noch heittiges Tags Vil alltter Burgstell zeigen mag“ FIZ. 95. „Ein alltt Burgstell“ 145. „Die allt Burgstell noch Zeignus geitt“ 145. „Die eingefallene Burgstadel“, „Das alt Burgstadel“ HA. 1617/CHF. 8. „Von dem abgange B.“ GAB./CHF. 72, 215. Vgl. SÄTTL. 1, 115. PFLZGR. 331. „Ain Huse . . . ze puwen uff das Purckstall ze W., daz lang Zyt her öd gestanden“ AVOCHR. 1, 192. Aber auch ohne Zusatz: „Hohenstauffen ein B., uff welchem die Hertzogen von Schwaben gewohnt“ HOCHSENB./CHQ. 164, 32. „V. das Burgstadel“ HA. XVI/Gq. 1, 67. „Umbligende . . . Burgstadel unnd noch wesende Schlösser“ 39. „Destructam arcem (Burgstall)“ CRUS.A.S. 3, 244. „Auf einem hohen Berg . . . ist ein Burckstell . . . welches . . . ein gewaltige Vestung gewesen . . . sein soll“ SCHICKH. H. 95. Vgl. AL. 11, 236. — 2. mod. Ortsname. *Burgstall* massenhaft, auch Name von Wohnorten; Compos. wie *Burgstallbach*, *-berg*, *-hof*, *-lehen*, *-rain*, *-weg*, *-wiesen*. *Burgstadel* selten (WAL. BR. CR.). Ausspr. häufig gekürzt: *Burstel* *b̃h(r)stl* (frk. *b̃p̃rstl*), *Bu(r)schel*, beide auch mit Compos.; *Burgschel* (KÜ. CR. LN.), „*Brugschel*“, *Burzel* ALBV. 13, 423 (falls hieher); *Burgstle* OAB. GOF. 215. „*Pfurrstall* RdHalt.“, „*Wurrstall*“ OAB. HO. 95. — Das Ntr. ist alt herrschend, M. später zunehmend; *-stadel* und noch mehr *-stelle* werden theoretisierende Schreibungen sein. Der ON. kann auf Befestigungen der verschiedensten Zeiten, auch schon auf vorhistorische Refugien, weisen; WJB. 1875, 2, 155. 165. VJH. 2, 128. FUND. 6, 4. *Burgstall-reiter* Gespenst GmHertl./VTH. 1, 26. — SCH.O. 202. B. 1, 277. 2. 745. AUG. 82. VTH.WB. 23.

Burgunder: 1. m.: eine Traubensorte; teils *Vitis vinifera clavennensis*, meist *Clevner* genannt WJB. 1850, 2, 181f. MARTENS 100; teils „V. v. burgundica, auch *Affentaler*“ VJH. 1850, 2, 180, worunter der schwarze Sylvaner, V. v. austriaca („Bodensee-Burgunder“) MARTENS 97, zu verstehen sein wird. S. a. REUSS *Vina et musta* 12. Ich habe aber auch von weissem B. reden hören; die Namen der Rebsorten sind lokal sehr verschieden. — 2. = Burgunder-rübe f.: Runkelrübe, *Beta vulgaris rapacea* Nk. HLB./WJB. 1899, 1, 32. RB. NA. HO. HAIG. HECH. BAL. SU. RW. SP. — burgundisch Adj.; *b-e* Thaler 1 fl. 45¹/₂ kr. LIND. [wann?]/AL. 10, 174. — SWZ. 4, 1588. ELS. 2, 87.

† **Burgvogt** m.: Burgverwalter. „Castrensis“ AUG. 1512/DF. 320. Vgl. R. 601 (s. *Burgsäss* II). KNAPP G.B. 275. S. a. *Burggraf*. — † *Burgwein* m.: „Sie gebent och jerlich 7 Fuder Bettwin, den man nempt Burgwin“ CN. 1473/WJB. 1904, 1, 57. — † *Burgzins* m.: AUG. 1480/DF. 519.

† **Purheit** f.: Reinheit. „An P. nicht zu vergleichen“ WECKH. 2, 248.

† **Burich**, *Burrich* u. ä.: Fl.N. in Wäldern; ob zu dem alten „buricae“ (Anm. zu *Burg* I)? VJH. 1, 119. 182. — *Burichingen*: 1. „Burichinga(s)“ u. ä., alter Gau zwischen RtGenk. und GAMMVer., später Grafschaft Gammertingen BAUM. Ggr. 124. — 2. „Pagus Purchdinga“ 791 als Name für die Umg. von Sp./eb. 153.

burig Adj.: sehr klein; z. B. *eⁿ b-s Dingleⁿ* BALMessst. — Zu *pur?* *bärig?* Vgl. SWZ. 4, 1512.

† **Buring(es)-hube** f.: Hube eines *Buring*, s. u. „De Loufin [BALauf.] 7 Buringhube, quarum quaelibet reddit porcum . . . et 2 oves . . . Endigin 3 B. et dimidia“ c. 1200/W.T.UB. 5, 388. „In hac curia [BAL Trucht.] sunt 15 mansus; dimidii sunt Buringeshube et dimidii plani . . . unaquaque mansus Buringes . . . 2 berbices annales dat . . .“ 390; aus einem S. Galler Zinsrodel. — Ahd. *buring* colonus GRAFF 3, 20; wäre also unter *Baur-* zu stellen gewesen.

† **Bürk**: „Bedörft desterminder den Hals würgen Weder Cuontzen noch Bürken“ TNETZ Var. zu 12963; wie nhd. „Hintz und Kunz“. Zu *Burkhard*: 1. alter Vorname, meist nur noch als häufiger Fam.N. und in ONN. — 2. *R* „Burkarte“, „Seffer“ und „Schweiger“ angebliche Gebrechliche und Kranke STA. L. B. 1877, 59; mehr Gr. 2, 544. — *Burkhard* = Melde finde ich bei uns nicht. SWZ. 2, 1645. 9, 1589.

Burlament. Bo- n.: Posse; s. *Burle*. „Predigen ihr Borlamenten und Lügen“ ULM 1532/VJH. N. F. 4. 318. „Beim Burlament“ Beteuerung AL.SPR. 169 (ob als schwäb.?).

burlandeⁿ schw.: *b.*, *verb-* vergeuden OA. Rd.

pur-lauter Adj.: = *pur* 1, rein. „Pur lauter Treid“ SFRANK. „Von gutem pur lauterem Gold“ RATW. 35. *P-per Wein*, *p-e Wahrheit*. — B. 1, 403. SCHRÖFF 521. SWZ. 3, 1515. DMA. 6, 443. *Luterpurig* ELS. 2, 84.

Burle n., Pl. -eⁿ: 1. Scherz, Posse, Dummheit; scheint zieml. allgem. schwäb. Bes. *ein B. mit (über) etwas (jemand) treiben, haben, aus etwas machen*. „Er hette ihr nur quasi per Purler geschrieben“ AUL. 1706. „Leeres Geschwätz und pures Purler“ eb. 1717. — *Burle-macher* m.: Spassmacher OSCHW. — 2. *R* Arrest, jenisch OePfed./VJH. N. F. 13, 208. — Ital. *burle*, als Demin. gefasst. Andere *B. s. Burrie*. Vgl. die ff. und *Burlament*. — SWZ. 4, 1580. FULDA 57. SCHM. 108.

Burlebaus m.: 1. Schnappsack von haarigem Leder Sww./SCHM. 108; vgl. AL. 24, 255. — 2. † Name einer Kanone, Volklied von 1479/CHF. 169c, 12. — 3. † „Gar bald fiel man im in sein Hauss, Macht im darinn den Burlenbauss; Fenster, Oefen, Trög, Bett und Tisch Wurden zerhauwen und zerknisch“ WT. 1514/LIL. 3. 149. — Kom. Bildung, vgl. *Hurlebaus*. SWZ. 4, 1747.

Burlegiger -i-; -gäger usw., s. u.; m.: 1. -i- Tü. Nt. Sww., *bül-* EsNeuh., *böl-* MeLöff.; -*g-* St.: geringer Wein, bes. durch Aufgiessen von Wasser gewonnener. Vgl. AL. 24, 255. SWZ. 2, 152. ELS. 1, 203. — 2. *Burlegäger Warⁿ* schlechtes Zeug, von Personen und Sachen BALEb. — 3. *Bulleziger* kleiner Mensch EsNeuh. — 4. *Burligäuke* Spottname Sww./SCHM. 108. — Kom. Bildung, vgl. *Bursengiger*.

burleⁿ schw.: 1. Possen treiben LNWeildSt. OSCHW. — 2. Spielen der Hunde und Katzen oder mit ihnen OB. SU. — 1 zu *Burle*; 2 wohl Contam. mit *burren*. Vgl. SWZ. 4, 1528. 1530. STR. 23.

Burlette -*g-* m.: Possenmacher. — *Burlettesgeschwätz* n., -zeug n.: närrisches Gerede, Possen. — Ohne Ort (TÜ.?). It. *burletta*; s. *Burle*.

† **bürlich** Adj.: gebühlich, s. a. *geb-*. „Gar burlich sich übersehen“ 1316^a (hsl.). S. a. *büren*. — SWZ. 4, 1532.

† **Purlierer** m.: „P.“, „P-in“ Kuppler(in) AUG. XIV/ Zfs. 4, 183. — Zu *Burle?* vgl. *Pulion?*

Bürling s. *Birling*.

Burlotte -, flect. -eⁿ f.: Horn- oder Beinknopf mit 4 statt 5 Löchern, im Kinderspiel minderwertig BrGügl.Umg.; ob †? Etym.?

* **Burmente** n.: Murreltier SONTA Hind. Hint./REISER 2, 692. — Für M. (B. 1, 1653. SCHÖPF 452. SWZ. 4, 418), mit allgäuischem *b* < *m*.

Burnus *bürnüs* m.: Männermantel; nach frz. *bournous*, früher mehr üblich. — SWZ. 4, 1598.

purpassletaⁿ Adv.: für *p*. zum Zeitvertreib Es Pfauh.; statt für *Passleta*ⁿ, s. d.

Purpel f.: Plur. 'Die rote Flecken und Purpeln oder Kindsblattern' BAUH. 3, 248. — Zu *Purpur*. DF. 808. SWZ. 4, 1598. ELR. 2, 89.

† **Purpur-ader** f.: vena cephalica STÖFFL. Cal. cap. 13. HÖFL. 7. — † **purpur-braun**, *p*-farb Adj.: violett, mehrmals bei LFUCHS, z. B. 135 von der Immergrünblüte. 'Purpurfarbe Blumen, Glöcklein' RAUW. 118. S. a. *Pedecken*. — † **Purpur-hosen** Pl.: 'Guldin P-en und [P-]Mantel' des Kaisers AUGCHR. 1, 60. — † **Purpur-kleid** n.: 'P. purpura' AUG. 1512/DF. 808. — † **Purpur-mund** m.: poetisch WECKH. 1, 263. — 'Purpurceide' SALLX *purpurea* MARTENS 528, schriftspr.

Burras-büchse f.: Büchse mit *Burras*, Borax. 'Burrasb.' HAINH. 1617/Qs. 6, 340. 'Burresbüchssl(e)in' eb. 6, 340. 10, 166. 'Burrisbüchse' HHELDT 324. — DF. 321. B. 1, 267. SWZ. 4, 1530.

Burrassel f.: entschlossenes Weibsbild von *rauer*, polternder Art Tü. — Vgl. *Rassel*.

Burrätsch f.: stotterndes, unverständlich redendes Weibsbild Rb. — Vgl. *Rätsche*.

Burre *bür*; -ö SIGM. und s. davon. ULM Söfl.; flect. -eⁿ m.; Demin. *Bürle*^{ia} (*Bu*-, s. u.) n.: Erhöhung und zwar eine kleine, aber meist unerwünschte, hinderliche; Syn. *Buckel*, *Bühl* ('niedriger als *Bühl*' SCHM. 107). 1. am menschlichen oder tierischen Körper. *a*. Beule, Geschwulst; nur sofern sie eine Erhöhung bildet. *Was hast für 'n B. an dei'm Backe*? Vgl. *Beule*, *Beuzel*. — *b*. Höcker. Die Kamele 'hau'd ... an *Burra uffam Buckel*' SAIL. 186. — *c*. 'knorriger Busen Rb.' — 2. Unebenheit, Knoten, Auswuchs am Baum, Holz. — 3. im Gewebe? 'Ain Tüch ... daz man kain Burren noch ander böse Wercke ... darin nit mischen ... sol' Rb. 1388/Gq. 3, 216. — 4. auf dem Boden. *a*. Erhöhung, felsige Stelle udgl. auf Wiesen, Aeckern. — *b*. Hügel. *Jetzt hat's auf 'n trockene B. gregnet* wenn ein Armer Glück hat GmSpraitb. *Mei' Burle net dei' Burle*^{ia} (o. O.) = *Aburle*. ONN. s. u. — 5. Haufen ULM Söfl. Hieher oder zu 4 b: In der Nacht vom Pfingstamstag auf Pfingsten tragen in UrZain die ledigen Bursche alles Bewegliche, was ausserhalb der Häuser ist, *öemə auf de' Burre*ⁿ, d. h. irgendwohin zusammen auf einen weit sichtbaren Platz im Dorf. Vgl. REISER 2, 101: 'In Namlos, Berwang [s. v. Tir. Reutte] heisst der weisse Sonntag auch der *Burre-suntag*, weil die Buben ... bei den Mädchen den *Burren* holen. Sie bekommen da gewöhnlich ein neues Sacktüchle, in das Backwerk, Küchle, Krapfen, Waffeln usw., d. i. der *B.*, eingewickelt ist', für unsere Gegenden unbezeugt. — 6. von Personen: 's ist nur so eⁿ kleiner B. HAUSL. 1, 327. — Das Wort scheint nur bei uns zu existieren; doch vgl. SWZ. 4, 1529. Es ist in Bed. 1 a b. 2. 4 bezeugt von NA. HER. Wz. GA. EW. nach S. bis TuNeuh. SIGM Klost. W. Ostr. SA. Ws. (doch s. o. 5); der ON.B.

bei MLBSchmie sowie *Aburle* (falls hieher, s. o.) deuten auf frühere weitere Verbr. nach N. Zu alt *burjan* erheben, s. *Bor*. — ONN., zu 4 b: *B.* oft, mitunter für alte Grabhügel. *Alter, grosser B. Grillen-, Läufer-, Mönchhau-, Saalen-, Sand-, Schind-, Sommer-, Stockacher-, Süssen-b. Burr-bach, -klinge, -kopf, -rain, -weg, -wiesen. Burren-acker, -buch, -feld, -hau, -haus, -hof, -mad, -mühle, -ösch, -rain, -tal, -wald, -wiese. Burrle; Burrehans, Burresklinge. Burrach (-ech, -ich)? Burris? s. *Burras*. — Im *Burrencäldle* SABELZK. Urs. das gespenstige *Burre*ⁿ-*weible*ⁱⁿ, ebenso bei BLSchmiech./VTH. 1, 5. 61. *Burre*ⁿ-*wirt* 'Bergwirt' öfters, z. B. RbErt. EH Mundk. — REISER 18. Kz. 16, 425. MFHz. 5, 116. AUG. 88.*

† **Burre-mann** m.: ein Amt Bl. XVII/TüMhG 648; unklar.

burreⁿ schw.: 1. brummen, zanken, z. B. von Hunden RaSeebr. — 2. spielen, schäkern 'Göttelf.' Spec. = *barren*, spielen, von Katzen, Hunden, Kindern NB. LN. Vh. — 3. *b.*, *verb.* zerknittern TIR. LECH/REISER 2, 692. — Wohl versch. Wörter. B. 1, 268. SCHÖPF 68. LEX. Kärnt. 46. SWZ. 4, 1527.

burret BUCK, *burrig* TüFrid. Adj.: was einen *Burren* hat, knorrig, uneben.

Burretsch s. *Boretsch*.

Burle^{ia} n.: 1. Birne, Kinderspr. SAHerb. — 2. kleine Kartoffel URBempfl. — 3. * Kälblein TE Nonnenb.; s. *Buder* II. — 4. Pl.: alte Winterschuhe BALEb. — Schwerlich dass. Wort. Vgl. SWZ. 4, 1529.

Bursch *bürst* NW. n. der Enz und S., *bürst* (*büst*) gemeinschwäb., *bürst* WSB. Nk., *bürs* KÜ. CR.; Pl. (zu 2) gleich, 'bürs' WGLEup.; Demin. (zu 2) *bi(r)stle*, FRK. *bē*: 1. Fem., alt 'Burs(e)' und 'Bursch(e)': *a*. † 'gemeine B.' gemeinsame Kasse, lat. *bursa*. 'Daz die Stet verzert haben ze gemainer Bursche' AUGCHR. 1, 258. '1/2 Mass Weins ... im Stipendio in gemainer Bursch zu geben' Wt. 1559/R. 11, 2, 113. — *b*. † Gebäude einer Genossenschaft, die gemeinsame Kost und Wohnung hat. Eine solche war z. B. in StMöhr./PFAFF B. 6, 3; bes. aber in Tü. das spätere Klinikum, nach dem noch jetzt die *Bursagasse* führt; auch das theol. Stift konnte so heissen. 'Die Hofstat ... die dann zu einer Burs zu buwen angefangt was' 1479/Tü. URK. 67. 'Das auss beiden Bursen aine gemacht und beid zueinander gebrochen werden' 1535/eb. 177. 'Wie in der Burst bisher gebraucht ... worden ... dennen, so in der B. geessen' Tü. 1537/SATTL. H. 3 B. 182. Vgl. R. 11, 3, 249. — *c*. † eine solche oder ähnliche Genossenschaft. Akademisch, wie *b*: 'Der Catalogus ... ist ... nicht unter die gesambte Pursch zu evulgiren' Tü. 1704/R. 11, 2, 193. Auch von andern Gesellschaften. 'Iren warn überal 12 in ainer Purs' ZCHR. 1, 474. Bes. von dem um einen Mann gescharten Anhang. 'Mutwillig Leut nam er zu sich ... in sein Bursch und Gloch' SFrank. 'Straus möcht ein Burscht an sich nemen' HA. XVI/Gq. 1, 137. 'Der jung Graf und die jung Purs, die sich bei im anhieng' ZCHR. 3, 17. 'Kame mit seiner Pursch ... wieder nach Hause' WDM. Faust. 'Junge Gesellen namb er zu sich in sein Bursch und Gesellschaft' GADN./CHF. 16, 3. 'Hab in meiner Bursch under mir 10 Knecht' FRONSP. 'Das er köndt sein Burst antreffen' FIZ. 264. — *d*. wie 'Gesellschaft', 'Corps' von irgend einer Menge Menschen. 'Hat die lädiche Bursch wachen müssen' NDL. XVII/Chq. 284, 120. Bes. in scherzh. oder tadelndem Ton. 'So must du mit der Bursch hinfaren' HA. XVI/Gq. 1, 158. 'Ich entschlug

mich der jungen B. und gesellet mich dann zu den ehrbaren ... Leuten' AUG. 83 (XVI). 'Wie die junge Burst, die wilden Märzenkälber' NEUHÄUSER Mt. 6, 12. 'Er sollt ... die Burst reden lassen' ZCHR. 3, 11; oder Plur. des Masc.? 'Bei der dollen, unsinnigen B.' 3, 36. 'Die Burst hat kein Gelt, und damit zaigt er ... uf die Grafen' 4, 351; vgl. 161. 'Sollte denn ... ein Pestilenz under ein solche Bursch kommen' NBHERR. 1595/BL.F.W.Kg. N. F. 8, 82. 'Wie allda die Burst Den Hunger büsse und den Durst' JFRISCHL.Hz. 88, ähnl. noch mehr bei ihm: 'eine nasse B.' 89. 'Diese leichtfertige Pursch' ULM c. 1700/CHQ. 270, 139. — So noch jetzt: *Die B.* das Gesindel; z. B. *die Kesslersburst*, *Lumpeburst* SWW. MEM. Bes. von Kindern: *Des ist ein rechte B.* ausgelassene Bande BAL Ostd./VEIT 2, 62; so nam. fränk.: *Rube* und *Madlich* und *alle kleine Borst* u. ä., s. u. — 2. Masc. nhd. 'Bursche'. Seit XVII.: 'Namen die böse Burst den Bawren ihr Geschnittenes' WIDM. XVII/CHQ. 131, 621. 'Etwelchen jungen Medlen und Pursten' AUL. 1682. 'Damit auch die Pursch nicht aufgehalten werden' Tü. 1704/R. 11, 2, 180: die Leute in einer Bursa (1 b). 'Gottlose Purst und Gesellen' BE. 1707/BREIN. 37. Viell. auch BÜRST. 97. — Mod. allgem. a. im allgem. Sinn wie nhd. 'B.', 'Geselle', 'Kerl' u. ä. Lobend: *Ein rechter, ganzer B.* *Des ist ein B., er ka'm seine Sach.* *Denn ear ist a Mändle, so geit es koin Buscht'* WEITZM. 266. *Ein B. wie ein Dreiviertelsgraf* Gm. *Ich bi' ein B., den's Leber freut, Der's Sonntaghäss am Wertag trait* verbr., DMA. 7, 466. *Bin ich net ein recht's Bürschlein, Bin voller Leb und ich hätt ja bigott noch'n Schulze'* geb. BLSEISS. Tadelnd: *Du bist mir ein sauberer B.* *Du bist ein B., ka'mst mit ein'mal's Wasser heben, wenn du über ein Brucke laufst* RD. SA. *Des ist ein B. auf der Hafe* OSCHW.; mit Zus.: *wenn er dober ist, kann er nimmer ra'b* BUCK. *Du bist ein Bürschlein, wenn man dir die Stubetür it aufmacht, scheisst du nei'n* BUCK. *Du liederlich's Bürschlein, du elender Tropf, Hast wölle in die Kammer, bist obliebe im Schopf* BI LAUB. — b. junger Mensch. *Lediger B.* wie *Bube* 4, doch nur in der Jugend. Häufig bez. B. geradezu, auch im Gegensatz zu *Rube*, die noch nicht Konfirmierten, ohne Rücksicht auf das Geschlecht. So BAL Ostd./VEIT 1, 21; BE.; bes. fränk.: OAB. NK. 121, KÜ. 135, CR. 121. Plur. scherzh. für junge Mädchen BAL Bitz. — c. wie *Bube* 3 in Compos. *Handwerksb., Metzelb.* u. ä. Dagegen heisst der Offiziersbursche schriftd. *bürsch*, flect. ebenso; vgl. VEIT 1, 21. — d. Geliebter Gm. EW. RIES/MMEYR 4, 213. — † Burschflecken m.: 'Die 7 Orte MLBFreud. mit Hohenkl. Oelbr. Schmie. Lienz. Zais. Dief. Schütz. hieszen *Burschflecken*; sie waren Handfrohen zur Bebauung der Klostergüter ... schuldig' OAB. 185; hierher oder zu *Birsch*? — † Bursch-geselle m.: = B. 2. 'Haben die jungen P-en ... eine ... Sach gethon' ZCHR. 3, 278. — † Bursch-volk n.: = B. 1 d. 'Liederlich jung haillos B.' (Soldaten) 1534/ZORH. 37, 287. — Bursch-war' *büstwär* f.: dass., = *Pack* BAL Ostd. — 2 aus 1 wie in *Frauenzimmer*; das Masc. wie in frz. *police* u. ä. Laut s. Gr. § 15. 43. 61, Karto 17f. REISER 18. OAB. BAL. 140, TU. 161. HAAG 36. — DF. 279. B. 1, 281. SCHÖPF 68. LEX. Kärnt. 47. SWZ. 4, 1601. ELS. 2, 91.

Bürsch usw. s. *Birsch*.

† *Burschat*, -et u. ä. m.: halbseidener Stoff. 'Umb Bürzschet zu Ermeln 2 fl.' KvWsb. 70. 'Das Röckle von Burschat' AUG. 84 (XVI). 'Purschet' eb. 'Burssette' AUG. XVI/CHF. 397, 190. Als niederl. genannt ULM 1608/SCHM. 28. 'Wulinwahr, als ... Burschet ...' Wt. 1601/R. 12, 544. 'Tax der weissen Schau ... von 1 Stuckh B. 6 Kr.' 545. — † *burschaten* Adj.: aus B. 'Ain schwarz bursatin Müeder' KFB. 1576. 'Burschatin' AUG. 83 (XVI). 'Burs(ch)ettin' AUG. XVI/CHF. 397, 190. 'Ain mit Peltz geflüetert burstetin Hüttlin' Wt. 1580/R. 11, 2, 130. — Mhd. *bursat*. DF. 322. B. 2, 1003 (w., gewiss secundär). SWZ. 4, 1606. SCHM. 109.

Burschel s. *Burgstall*.

bursche büß schw.: 'bei der Neujaarsabrechnung gehen in GsHohenst. Handwerkleute zu einander ... Jeder rechnet für sich ... Sind alle fertig, so geht das Wetten an ... Das Gewettete oder Ausgemachte wird vertrunken' AUS SCHW. 2, 380. — Sicher zu *Bursch* 1.

† *bursieren* schw.: Beiträge einsammeln BI XVI/FREDA. 19, 88. — *Bursier(er)* m.: Einnehmer, spec. im Kloster. 'Mit Bewilligung Herren Bursiers' BÜRST. 10. 'Die Gaistliche und Mönch ... gesuoht, aber kain bekomen, dan kain anderer dort als beede Bursierer' 161; nemlich 'Underb.' und 'Oberb.' Fem.: 'Die Schriberin und Bussirere' BIHEGG. XVI/BKR. 283, 286. — *Bursner* m.: dass. 'Der Chorherren Bursnär von dem Turn ze AUG.' 1322/UB. 1, 230. Vgl. 'Prior und Burschner' DONAUW. XVI/BKR. 255. — Zu *bursa*. s. *Bursch*. DF. 279. SWZ. 4, 1606.

* *Burst* n.: Priemengras TIR./FERD. 3, 21, 74: FL.N. der *Bürstig*. Zu *Borst* 4.

Bürst bürst, bißt, biest, bē(ə)(r)st, FRK. bērst, *Burst* bür(r)st; Pl. (auch Sg.) -en, Pl. auch -eneⁿ LP. BI., f.; Demin. *Bürstlein* n.: 1. 'Bürste', wie nhd. *B-en binden* s. u. 'Bursten binden und Stral machen' TNETZ zu 12616. *Steife B-en zerreißen viele Kleider* EH. — 2. dichtes, borstiges Kopphaar SCHEIF. 4. Alter Soldatenschnauzbart BUCK. Plur.: *Borsten* HER. HO. 'Da ist alles nütz ... an ir [Sau], die Bürst [Sg. ?], die Schwart und Haut' SFRANK. — 3. Streifen Gras zwischen den Weggeleisen oder den Furchen BUCK. — 4. der über die Bindschnur hinausstehende Teil eines gefüllten Sacks Ws. u. Umg. — ONN. *Bürsten*, -hof, -loch usw., zweifelhaft. — 5. Demin.: Samenkapsel der *Wasendistel*, zum Musizieren, *Bürstlein blase*, gebraucht BAL Ostd. — *bürste*, bu- schw.: 1. eig., mit der Bürste putzen, das Kleid oder das Haar. 'Si [Jungfrauen] wend sich och uff mützen und gasten Mit Flechten, Bürsten und Snuoren' TNETZ 12192. *Kurze Haare sind bald (gleich) obürstet* mit kleiner Arbeit, kleinem Vermögen odgl. ist man bald fertig; allgem., SCHM. 627. REISER 2, 591; auch mit Zus.: *schöne Mädlein bald putzt (*ziert)* EW. NER. — 2. übt. *obürstet (*putzt) und gesträht sei'* iron. übel dran, verloren sein. *Verlass dich auf die Kinder, da bist b. u. g.* MEM. BES.: *Wem's Heirate fehlt* [übel glückt], *Der ist b. u. g.* verbr. 'Man hat in syd gebürst, gelaust, Dass gar manchem Man darvor graust' Wt. 1514/LIL. 3, 146. — 3. tüchtig trinken. Wohl allgem. schwäb. Bes. gemeins., 'zechen'. 'Wie wür ... weh'nig Zeütt ... mütt einander bürstetten' 'zechten' KIECHEL 241. Reichlich essen HO. SV. — *Bürste*-binder m.: wie nhd. *Saufen wie ein B.* (*Bürste*-macher Sp.) allgem.; vgl. SAIL. 226. S. a. *Besenbinder*. Dⁿ

Schinder und d' B. Haben die schönste Kinder GmWeil. Gaunername c. 1570/WFR. 7, 37. — *bürste*ⁿ-*dick* Adv.: „*Ich lass' ihn b. grüsse*“ recht sehr NTir. — S. *Burst*, *Borst*, *Biste*. Laut s. Gr. § 15. 21. 25. 43f., Karte 3. 18. HAAG (Linie 16 α). Im Subst. ist -f- bezeugt Sp., -u- etwa zw. Su. und Bl., n. und s. Umlaut; ebenso im Verbum. Nur *bursten* 3 hat -u- in grösserer Ausdehnung nach OSCHW., gehört auch gewiss eig. nicht hieher, sondern zu *Bursch*-. Mehr VEIT 1, 18. 3. 2. 4. 84. Bm. 1, 38. — DF. 279. B. 1, 282. SCHÖPF 69. SWZ. 4, 1609. Els. 2, 91f.

Burstel s. *Burgstall*.

† *Burt* f.: = *Geburt*. 1. Akt und Zeit der Geburt, Abstammung, wie nhd. ‚Vor Christus Purte‘ AUGCHR. 1, 279. 281. 284. ‚Nach der Burt Christi‘ WSH. XVI/BKR. 177. ‚Der Kinder Purte‘ Geburtszeit AUGCHR. 3, 385. — 2. das Geborene. ‚Die B. dot geben abortire‘ AUG. 1512/DF. 160. Gehört hieher: ‚Wela ain valscher Züg wurd, Der war ain verdampnot Burd [al. ‚Gepurt‘] TNETZ 2422? oder zu *Bürde* 1 b? — S. a. *bürtig*, *Bürde* 2; hieher *Purzeltag* Geburtstag. — B. 1, 284. SWZ. 4, 1634.

Burtel: mehrmaliger ON., auch -*bach* usw. Zu *Burgtal*, *Burrtal*?

bürtig Adj.: = *gebürtig*, s. *Burt*. ‚Die aus seinem Landt b. sind‘ AUGCHR. 4, 62; vgl. BKR. 395. ‚Von Botzen p.‘ 355; vgl. 356. 5. 169. Zfs. 28, 125. BKR. 35. 149. 174. — B. 1, 284. SCHÖPF 69. SWZ. 4, 1635.

„*purte*“ schw.: rasch fahren EHDETT.“

Burz *bürts*, meist *büts*; „*Butz*“ HLBÖCK., SCHM. 111, „*Butze*“ JOURN. 1788, 9, 182 m.: 1. Steiss des Geflügels „Wt.“ „Sw.“ — 2. Henne ohne Schwanz ULM. LP. — 3. rundliche Erhöhung GsBöhm. — 4. aufgesteckter Zopf, „Nest“ HLB. KI. UR. RT./WAGN. 66. 171. BAL. EH. BL. GS. HD. — Zu *borzen*; vgl. *Bürzel*, *Burzer*. Ausfall des -r- verbreiteter, als nach Gr. Karte 17 zu erwarten. ONN. *Burz*, *Burzäcker*, -*berg*, -*steig*, -*wald*, *Bürze(n)/sberg*. — SCHÖPF 51. LEX. KÄRNT. 47. SWZ. 4, 1640. (1648.) Els. 2, 94.

Burzel: *Petri B.* = Peter und Paul, s. *Peter* 1.

Bürzel I, *Burzel* m.; Demin. -*ele*^{1a} n.: „*Bürzel*“, Erhöhung. 1. Erhöhung im Terrain. Bes. fränk.: *bē*- OAB. CR. 124; „*Bö*“ Maulwurfshügel odgl. OE. Kirch. Als Fl.N. verbreiteter: *Börzel* OAB. MG. 733, *Bü*- OÄÄ. GM. ULM, *Bī*- GmBarg., *Bu*- OAB. RW. 566; auch -*berg*, -*öhrn*. — 2. Steiss des Geflügels. „*Be*“ HOHENL.; *büts* BUCK. — 3. Huhn ohne Schwanz. *Bē*- OAB. CR. 124, KÜ. 139; „*Bö*“ OAB. MG. 171. HOHENL. CR.; *bü(r)tsl* EW. GM. WZ. GsBöhm. — 4. kleiner Mensch, bes. kleines, dickes Kind. „*Be*“ OAB. KÜ. 136; *bü(r)*- EW. GM. RIES/SCHMIDT 37. Vgl. *Bürzel*. — 5. „*Börzel*“ im Kreis gewundener Zopf [FRK.]. „*Birzl* Zopfende“ OAB. TU. 158. „*Biarzl*“ Haarknoten am Hinterkopf Sp. — 6. Name verschiedener Krankheiten; HÖFL. 81f. a. † des Pferdes. ‚Wann ein Pferd den Wurm hat zwischen Haut und Fleisch, welcher Burtzel haist und ist dess dreyerlay‘ Wt. 1571/CMF. 6, 103; ‚Portzl‘ 117. ‚Sonst heisst mans [Wurm] auch den Burzel‘ SEITER. — b. des Menschen. α) † Infuenza; „I., die Bürzelen genannt“ DILLENUS Weinsb. 87. ‚Da denjenig, so damit behaftet, 4 oder 5 Tag häfftige Flüss befallen, dass sie wie unsinnig worden, kamen doch meistens wieder zurecht; der gemain Mann nannte diese Krankheit das Bürtzle‘ UEB. (1387)/BOD. 9, Ullersberger 68. ‚Ain Wetag, den hiezz man den Börtzel‘ AUGCHR. 1, 79; ‚Bürzel‘ 117.

‚Da kam ain gemain Plag und Pürtzel under die Leut [beschrieben ähnlich wie oben]‘ 2, 293. ‚Ain grosser Pörtzl‘ 32. ‚Ain gemainer Pörtzel... under den jungen Kinder. Die huesteten alle so ser, das alles das von in prach... und starben vil Kind‘ 312. — β) mod. *Er muss 'n Pürzler austau* eine Krankheitskrisis durchmachen CWTEIN. „*Bürzel* Beule“ HO. *Bütsl* Beule AA. „*Bützel*“ Geschwulst, Abscess HD ZANG. BUCK; unter Umständen mit *Beuzel* zu vermengen. Kleines Hautbläschen Su. Vgl. aber *Butze*. — 7. * „*Birzl*“ Reisichbündel ALLG./REISER 2, 90, s. *Borzen*. — Mit *Burz* zu *borzen*: das Hervorstehende. — Fam.N. *Birzele* HdHerm. — DF. 280. 322. B. 1, 285. LEX. KÄRNT. 47. SWZ. 4, 1645. Els. 2, 94. SCHM. 87. AUG. 63. 72.

† *Bürzel* II (m.): das Kraut *Portulaca oleracea*. ‚*Bürzel*‘ BAUHIN 2, 198. ‚*Burzilla*‘ XIIIff./ZFDW. 5, 22; vgl. 6, 179. — † *Bürzel*-kraut n.: dass. ‚*Burzel*-kraut, Saubon, Grensel, Sewburtzel‘ LFUCHS 39, und zwar ‚*zahn*‘ und ‚*wild*‘ (s. a. *Ackerbürzel*). ‚*Bürzel*-kraut‘ BAUHIN 2, 149. ‚Vom *Burzel*-kraut, wird auch von einigen Porzleine genannt‘ AUG. 1783/AL. 11, 187. ‚*Bürzel*-kraut‘ MARTENS 212. — † *Bürzel*-salat m.: ‚*Burzel*-salat‘ neben ‚*Benetsch*, ‚*Mangol*, ‚*Lattich*‘ BESCHR.D. WILDB. 39. — Die Form mit -z- wie die bei uns nicht bezeugte mit -g- aus dem lat. Namen. GR. 2, 241. 247. 554f. 7, 2278. DF. 280. 515. 805. SWZ. 3, 905. 4, 1648. Els. 1, 529. 2, 94.

Burzel-baum — Form s. *Burzel*, *Baum* — m.: wie nhd., sich überschlagen über den Kopf. *Einen B. machen*, allgem. Auch übr., wie „*Capriolen machen*“. ‚*Aih ih meine Burzelböhm mach, will ih zum Nachtmoochl gau*“ NEFFL. 382. S. a. *burzlen* 1, *Burzenstengel*, -*gägelen*. — B. 1, 285. SWZ. 4, 1244. Els. 2, 44.

Burzeler s. *Burzer*.

Burzel-tag m.: scherzh. für „Geburtstag“. Vgl. AUERB. 5, 211. — Ebenso LEX. KÄRNT. 47.

*Burze*ⁿ-*gägel* -*gä*-, sonst s. *Burz*, m.: = *Burzel*-baum LP. BI. ALLG./REISER 2, 692. Demin. -*ele*^{1a} n. WS. MEM. — *burze*ⁿ-*gä*(e)leⁿ -*gä*-, -*ae*- BI.; *bize*ⁿ-*gä*eleⁿ LPACHST. schw.: einen B. machen TU Frid. RD. EH. LP. BI. WS. LK. ALLG./REISER 2, 692. — Wohl zu *gägen* (vorwärts) neigen. Versch. ist *Butzeng*-s. d. B. 1, 285. SCHÖPF 69.

*Burze*ⁿ-*giger* m.: „*Des ist ein rechter B.* Ausdruck der Geringschätzung BOE.“ = *Burlegiger*, ob richtig?

Burz(en)-*steng(el)* m.: 1. = *Burzelbaum*, w. s. *Burzenstengel* KPT./REISER 1, 194. SCHEIF. 4; Stolpern, Fall KFB./SCHM. 109. *Burzstengel*; *einen B. lassen* „einen Sprung auf den Boden machen“ NA. *Büstēyl* EHROTT. „*Buzestäng*“ LKAUSN. — 2. * *Wiesenbocksbart*, *Tragopogon pratense* LKAUSN. Zahlreiche Synon. „Eine Art Schwarzwurzel WERTACH“ AURB.: wohl dass. — *burz*-*stengele*ⁿ schw.: einen B. machen SONTHEIMM./AUG. 84.

Burzer *bürtsar*, meist *bütsar*: *bütsar* SIGM.; *bürtsar* BEBÖNN., „*Börzer*“ KÜOKESS. m.: Demin. *Burzerle*^{1a} -*ü(r)*-, *bürtsarle* NKÖEDH. n.: 1. „*Bürzel*“ RDEMERF. Stumpfschwanz BUCK. — 2. die um den Kamm gewundenen Zöpfe WöGL. Abgestumpfte Weiberhaube WsSchweinh. — 3. Vogel, fast immer Huhn, ohne Schwanz; allgem. Vgl. *Burzgockeler*, -*henne*. *Der ist no^h 'it schuldig, dass d' B. keine Schwänz und d' Kroteⁿ keine Haar habent* von einem Unfähigen BUCK. Dafür *Burzeler* LV

Bihlaf.; Burzeriⁿ f. Rt./WAGN. 66. — 4. kleiner Mensch versch. Alters und Geschlechts, scherzh. oder höhnlisch. Zwischen OB. HO. LN. WAI. GS. ULM MEM. Ws. allgem. bezeugt. *Hoppetehopp ist auch ein Tanz. Aber nur ein kurzer; Der N. N. hat auch ein Weib (Frau), Aber nur 'n B.* EH./SO SPR. 1107. VOLKSL. 98. „Stutzer BiLaub.“ — 5. „ein gewisses Zeichen am Hirschfuss“ AUG. 84; vgl. GR. 2, 553. — Zu *Burz*. Ausfall des -r wie bei *Burz*; gehört der Name „Bucer“ (XVI) hieher? S. a. -el. SWZ. 4, 1643. WAGN. RT. 68. 171. ZFHM. 3, 374. BOPP 36. REISER 19. OAB. BAL. 187. AUG. 84.

Burz-gockeler -ü- (-gickeler WsAul., -guler BAL Ostd.) m.: Hahn ohne Schwanz, verbr. *Lauterig wie ein B.* impotent, eb.

Burz-henn -ü-, -hüⁿer -hēdr [TÜ. RB. ? BAL., SG.] f.; Demin. -hüⁿleⁿ n.: Henne ohne Schwanz, scheint allgem. *Ich tue, was ich kann, wie des Auzhüⁿleⁿ* (das täglich 2 Eier legte) GOEHEIN. *Da möchte einⁿ eⁿ gⁿstumpwedelte Burzhüⁿer werⁿ* [RB. ?], vor ZORN. S. *Burz(er)*. *Burzgockeler*. — SWZ. 2, 1313. 1376. ELS. 1, 946. SCHM. 67.

Burz *bütsi*: Kurzform für *Tiburtius* VJH. 9, 43.

bürzig (Adj. Adv.): in *b.* roll gedrängt voll. „Sein ... Weib stecke birzig voll Franzosen“ LpSchwendi 1697/AL. 10, 173. Auch von Buck angeg.; †? S. a. *bitzeltvoll*, *burzen* 1. — SWZ. 4, 1643.

burzle *bü(r)tsle* Hauptgebiet, -ñ- NW. S., -p- FRK., auch GmWaldst. Weil. schw.: „purzeln“. 1. mit „sein“: kopfüber nach vorn fallen: allgem. Teils absichtlich: einen *Burzelbaum* schlagen RD. EH. LP. Häufiger unabsichtlich, auch überh. von ungeordnetem Durch-, Uebereinanderfallen, mit kom. Neben-ton, von Menschen und Sachen. „Haufenweis kam einer über den andern b.“ WIRSUNG. „Da hette man sehen können ... Ritter herunder fallen unnd b.“ AMAD. 195. Genauer mit Zus.: *ane-, herab-, hinab-, um-, über einander, über und über b.* Sich herumwälzen, aus Freude oder Schmerz; bes. *b. und wallen* (-ä-). *Es ist zum B.* zum Närrisch-werden SAbloch. „Wie sie auf der Canzel hin und her bürzlen“ SFRANK. — Part. *•burz(e)let* in *burz(e)let-voll* Adj.: übersät, dicht gedrängt, z. B. von den mit Obst beladenen Bäumen Gm. ULM MEM. BI. Ws. EH. RD. SA. Tü. *G•hutzlet und b. r.* ULM/ZFHM. 1, 101. AL. 25, 117. *'s ist inne hohl Und usseⁿ b. r.* der Fingerhut WsEss. S. *bitzeltvoll*, *bürzig*. — 2. mit „haben“: Abrechnung halten, so dass keiner etwas herausbekommt; die gegenseitigen Forderungen als ausgeglichen behandeln EH. LP. — *Burzler* m.: pers.: wer *burzlet*, und sachlich: einmaliges *Burzlen*. — *Burzlet(e)* f.: das *Burzlen*. „Ist alles herab gefallen, und ist nur ein wilde *Burzlet* gewesen“ ZCHR. 1, 304. „Wardt ein solliche *Burzlete* und lecherliche ... Sach darauss“ 4, 277. Könnte noch vorkommen. — Lautform s. Gr. Karte 3. 18. Zu *Bürzel*, *borzen*. Verb. von 2 zu 1? Zu *bur-schen*? — DF. 322. B. 1, 285. SCHÖPF 69. LEX. Kärnt. 47. SWZ. 4, 1643—1647. (1, 782.) ELS. 2, 94. REISER 2, 692.

* **„Busa“**: *Er ist ein Kerle wie B., und der hat beim Morⁿscheitⁿ •därret* LkSeibr. — *Därren* = bisen I vom Rindvieh; gehört *B.* zu *b.*?

Busaune, **Busone** o. ä. s. *Posaune*.

Busch *büş*, NO. *büş*, Pl. *Büsch* *büş*; *Bosch* *böš*, flect. ebenso (Pl. *Bösch*), häufiger -eⁿ m. (s. u.): „Busch“. 1. *Busch*; Su. HER. Tü. Mü. BL. und *Bosch* (doch s. u.): Strauch, Hecke, Gebüsch. a. in

älterer Sprache gern coll.: Gebüsch, Wald. So in der urk. Formel: „tam in büsch quam in plano“ BL. 1271/Pf. URK. 37. WtUB. 7, 139; „t. in büscho q. i. pl.“ Cw Hirs. 1270/WtUB. 7, 107; lat. „in bosco et pl.“ ULM Ub. 1, 90. 108. „Verbleiben in dem Bunt und Wald“ BÜRST. 115. Mod. *Bosch* kleiner Wald TELangen-argen. Bes. häufig in ONN., s. u. Daneben ist schriftspr. *Gebüsch* dann und wann aufgenommen. — b. der einzelne Strauch, übrigens von der zu einer Hecke odgl. verwachsenen Mehrheit nicht zu trennen, daher diese mit dem Sg. oder Pl. bez. werden kann. Allgem. „Lynen wechst gern an den Hecken und Boschen“ LFUCHS 33. Spezieller *Holder-*, *Wachholder-* B. usw. — RAA., teilw. auch zu a bezogen, wo nicht anders angeg., stets mit der Form *Busch*. *Hinter'm B. halteⁿ* mit der Aeusserung zurückhalten, allgem. Bei Ew. mit dem Zusatz *wie dⁿ Schwabserberger*: sie machten einen Bittgang um Regen; auf dem Weg fing es zu regnen an und man stand im Gebüsch unter: als einige weiter wollten, rief der Schultheiss: *Manneⁿ, haltet h. B., 's könntⁿ aufhöreⁿ*; vgl. VTH. 1, 459. *Auf dⁿ B. klopfⁿ* (schlagen); in *B. (Boscheⁿ)* WsSigg. *schlageⁿ* (mitunter) etwas herauszulocken suchen, allgem. Anders: „Da die Herrn von AA. nit zu hoch inn B. schlagen“ 1576/ZAPF Ref. Aal. 144: „den Bogen nicht zu straff spannen“. *Da liegt der Hasⁿ im B. (Bosch* SCHDSchnaith) mitunter statt im *Pfeffer*; So SPR. 230. *Du hast den B. auⁿ net gⁿfundeⁿ*, wo der *Steckⁿ drin goeⁿ ist, dass du hättest im Alter draⁿ gangeⁿ könneⁿ* EwStödtl. *Dⁿ Spruchⁿ bleibeⁿ an dⁿ Büschⁿ hangeⁿ, wann dⁿ Kinder in dⁿ Wald kommeⁿ* durchs Viehhüten kommen die K. im Lernen zurück NAsimm. *Büsche haben Ohren und Felder Augen* NtUBoih. — 2. übt., Busch-, Strauss-, Bündelartiges; Syn. *Buschel*. a. ein *Bosch* Salat, Gras, Kraut; verbr. — b. *Bosch(eⁿ)*, struppiges Haar Rv. Haarbüschel am Fessel des Pferdes BALOstd. — c. *Boscheⁿ* Zeichen einer Bierschenke SWW./SCHM. 87. — d. *Bosch(eⁿ)* Blumenstrauß Gm. GS. HD. NER. AA. Ew. RIES/SCHMIDT 52. *Busch* AUG./SCHM. 110. — e. Federbusch odgl. auf dem Kopf. „An eine alte tippige Frau: ... Nim doch hinweg den Busch, lass ab von deinem Prangen“ WECKH. 1, 476. Sonst s. *Feder-*, *Pfauen-b.* — f. „*Böscheⁿ*“ ein Bündel Flachs oder Hanf TuFrid. „Haben sich die Schwestern unter „*Boschen* Werkh“ ... verborgen“ BiHegg. XVII/ VJH. 2, 263. S. a. *Büsch*. — g. *Bosch(eⁿ)* ein Bündel Garn. „Ein *Boschen* Graugahren nehmen“ AUL. 1716. Und zwar = 20 *Schneller* EH. BI. RAY. TE.: = 40 EHÜstad. „*Buschen*“ AURB. — h. *Bosch(eⁿ)* ein Quantum Eisen. „Von einer Lägel oder *Boschen* Stahl“ Wt. 1657/R. 17, 1, 212. Eine Partie Reifreisen SAHaid. — Mhd. *busch* st., *bosch(e)* st. schw. In HAIGEmpf. Ntr./REISER 14. Die Lautformen verteilten sich einerseits nach der Bed., andererseits so, dass -u- dem fränk. und angrenzenden schwäb. Norden eignet. *Federeⁿboscheⁿ*, aber *Büsch* 2 OAB. Ew. 186; schief RRH.AL. 344. „Hüllan und *Büsch*“ TNETZ 12075 vielmehr zu *Bausch*. Zu 2 vgl. *Boscheⁿ* Torfstück DONAUESCH., *Böschen* *Carex stricta* BREGENZ/BOD. 31, Bod.-Forsch. 2, 36. — ONN.: *Busch*; *Büsche*; *kurzer, langer, hinterer, hoker, krummer, mittlerer, Allmand-, Aucht-, Bauers-, Berg-, Braun-, Breit-, Buch-, Eich-, Finken-, Greut-, Haw-, Heide-, Hof-, Hub-, Kappel-, Kuh-, Lehen-, Otter-, Pfaffen-, Sau-, Schaf-, Teufels-, Vogels-, Weiden-Busch* usw. *Busch-acker* *Bosch* (doch s. u.): Strauch, Hecke, Gebüsch. a. in

-horn, -loos, -mad, -mickel, -pfad, -rain, -schorren (öfters aber zu Buch II), -teil, -wald, -wiesen. Buschmannshausen. Buschenhof, -tal, -wiesen. Büschäcker, -eck, -wiesen. Büschle(in). Büschle(i)(n)s-äcker, -mäder, -ruith, -wald. Im Boschen. zu den B. Binsen, Eichel, Hof-Bosch, Regersbösch, Forchen, Greut, Hasel, Weiden, Weiher-Boschen usw. Bosch-äcker, -jauchert, -wiesen. Boschen-äcker, -breite, -gasse, -gumpen, -hau, -heckle, -hof, -holz, -mad, -moos, -mühle, -sachen (s. u.), -tal, -wiesen, zum Teil zum Fam.N. Bösch, Büschen. Büschäcker, -quellen. Büschen-äcker, -bühl. Holderbüschlen. Böschle(n)s-haus, -hof. Buschach, Boschach je nach der Ausspr. hieher oder = Buschachen, zu Buch II. Fam.NN. Bosch (Busch wohl immer eingeführt); Boscher hieher? — Dr. 322. B. 1, 298f. SCHÖPF 69. LEX. Kärnt. 47. Swz. 4, 1763. 1769. Els. 2, 107. SCHMIDT Els. 50. AUG. 72.

Büsch *bīš* m.: 25 Hände von Hanf EHöepf. n.: 25—30 Handvoll Hanf oder Flachs in einem Bund EHöett. Syn. *Busch* 2 f. — Urspr. Pl. zu *Busch*? eher < *Gebüsch*.

? **Busch-bone** f.: Zwergbohne „Wt.“/PRITZEL-JESSEN.

busche durme Interj.: (*à la bonne heure*.) b. d. vorwärts, hurtig! RB. — Frz. *bougez, tournez*.

† **busche(ch)t**, bo- Adj.: 1. † = *buschig*, s. d. 2. Ze der boschautun Wiss' SIGMBeur. XIV/AL. 8, 186. 'Die gross boschet Wiss', 'die klain b. W.', 'an der boschatten W.' SIGMKrauch./MFHz. 6, 83. — 2. *buschet* in Bündeln AURB. — B. 1, 298. Swz. 4, 1767.

Buschel I *büšl*, Pl. *Buschle* n. f. (s. u.); Demin. *Büschele* *bi-* n.: „Büschel“ von Gras, Stroh u. ä., bes. aber von Reisich; allgem. Zur letzten Bed.: 's *Buschle* mache' ist so e^{ine} buckelige Arbeit BI Laub. Holz und Buschla macha Send g'woies herbe Sacha' SAIL. 39. Du geist Büschle' n^{aus} und ich klaub' Strohhälme' auf GmÖBetr. S. a. WACK. Nög. 205. Vom Hanf macht man „Kloben mit 24 Hämpfel, bindet diese an Büschelen“ AUS SCHW. 2, 351. Alt: 'Zu [= zwo?] Buschel ungefasst Klinge' RB. 1512/MHz. 21, 121. 'Von ieder B. Garns' ULM 1686/NÜRL. 38. 'Ein Bündel oder Puschel' PFLACHER 1. Sam. 481. 'Mit... 2 Buschlen Lunden' BÜRST. 18. 'Dort sih ich... Ein B. Bawrn daher stampen' JRFISCHER 1623/Bm. 1, 170. 'Damit ich solches alles an ein Büschele binde' kurz zusammenfasse HEERBRAND Propfung 73. 'Ein Büschele Frucht' BÜRST. 129. — Daneben Büschel m., wie nhd., nur ausnahmsweise: 'Fand bei im ain grossen Bischen Brief' AUGCHR. 2, 271; 'Ein Bund ungeordnetes kurzes Stroh' SCHM. 110 (wozu viell. noch ein paar oben stehende Stellen). S. a. *Buschlet*. — Demin. auch = „ein bisschen“ SCHM. 70, s. *Bisslein* B. — ONN. *Buschelan*, -feld, -graben, *Büschele*, *Buschlenberg*, -graben usw.; bei Umlaut ist zwischen B. und Demin. zu *Busch* nicht sicher zu scheiden: *Büschelberg*, -graben, -hof, *Büschlenacker*, *Büschele(n)sfeld*, -ried, -teich usw. Auch *Buschel* II = *Burgstall* spielt gewiss oft herein. PN.: 'Walterus dictus Büshell' KI. 1284/WtÜB. 8, 489. — B. 1, 299 (m.). Swz. 4, 1771 (m. f. n.). Els. 2, 108f. SCHMIDT Els. 60 (n.). KUEN 9. OAB. BAL. 148, KÜ. 138.

Buschel II s. *Burgstall*.

büschele *bi-* schw.: einbinden, einwickeln REISER 10; s. a. *Büschelkind*, *einbuschlen*. Reisbüschel machen BALÖstd. — Swz. 4, 1773. (STR. 17.)

Büschel-kind *bi-* n.: Wickelkind REISER 11. Gew. Pfätschenkind. S. *büschelen*. — Swz. 3, 347. Els. 1, 448.

busche n schw.: sich ins Gebüsch verstecken, z. B. von Verliebten SCHM. 110. *Da buscht es* hat's Schwierigkeiten [WzLorch]. — Vgl. B. 1, 412.

Buscher m., Busch-hü^{er} f.: Huhn mit Busch auf dem Kopf BALÖstd. Vgl. *Butschkopf*.

R Buschge: Pistole, jenisch JAUNERW. 290. Vgl. *Buchskken*.

† **Busch-graf** m.: Hainrich der Boschegrave genannt 1328/MHoh. 260; Haintz der Boschgrave von EsWendl. 1342/374. — Nach einem *Busch* genannt, vgl. SCHM. ZHoh. 549.

Busch-hag m.: *Boscheⁿhag* lebendiger Zaun Ws. — **Busch-hamen** m.: eine Art Fischnetz. Mit Laustern, Flader-, Setz-, Stock-, Bosch- oder andern Hammen' Wt. 1615/R. 12, 672; 1719/13, 1162. Ob †? S. a. *Buschreuse*. — **Busch-hun** s. *Buscher*. — **Busch-hut** m.: *Boscheⁿhut* Hut mit einem Federbusch SCHEIF. 4. AUG. 72.

buschieren v schw.: 1. eine Weinflasche b., vom Wirt oder Weinhändler: sie mit Pfropf und Siegel oder Kapsel verschliessen, um den Wein als *buschiereten* W., Flaschenwein, zu verkaufen. — 2. *Schnepfen* b. aushorchen. Vgl. SCHRADER 1, 23. — 1 frz. *boucher*; 2?

† **buschig** Adj.: wie nhd.; *böschig* REISER 14. Die *Palmen* sind „entweder hohe... Stangen oder kurzige *böschige* von besenartigem Aussehen“ ALLG./REISER 2, 105. — Was ist „mit büschin Gärten“ (Adj.?) HA. 1617/CHF. 8, 87?

Busch-jörgling m.: *Boschj-* Borsdorfer Apfel Gs Degg. Umdeutung aus *Borsdorfer*? — **Busch-kamm** m.: Kamm, der das Haar am Hinterkopf zusammenhält EsNeuh. — **Busch-klopfer** m.: Spottname der Leute von LpRoth.

„**buschle**“ schw.: einen Busch machen“ AURB.

Buschleⁿ-haufⁿ m.: Haufen von Reisichbüscheln. — **Buschleⁿ-messer** n.: grosses Messer zum Reisichhauen Ws.

† **Büschler** m.: Zwischen den 3 Müllern und B-n' HA. 1564/CHO. 72, 30; = ?

Buschlet, Pl. *Buschlete* n *büšlad* f. = *Buschel* I BALHes. — Swz. 4, 1773.

Busch-nägele n. -f. n.: B., *Schlenzn-* auf Gräbern AUS SCHW. 2, 322; für Schaffhausen, aber auch bei uns (*Dianthus barbatus* Swz. 4, 694; D. b. oder D. *carthusianorum* B. 1, 1732. Els. 1, 762). Gefüllte Nelke BAL Östd. — **Busch-reuse** f.: Reuse, die einen Busch, Strauchwerk, zum Fangen der Fische hat? 'Kein Eis brechen, kein Legschiff oder B-en anregen' BE. 1533/BREIN. 141. S. a. *-hamen*. — **Busch-statzger** m.: *Boscheⁿst-* ein Vogel, der im Gebüsch nistet SA. Zaunkönig Ws. Grasmücke (o. O.). — **Busch-weide** f.: B., *Mandelweide* *Salix amygdalina* MARTENS 527. — **Busch-werk** n.: Gebüsch. *Boscheⁿwo-* BUCK. *Buschwo-*, *Bü-* BALÖstd. Vgl. B. 1, 298.

Buse, **Busel**: 1. Katze; Schmeichelwort. *Bus* BUCK. *Bize*, *Bizi*, *Busi* f. ARG. ULM. SWW./SCHM. 70. *Biseleⁿ*, *Buseleⁿ* n./AL. 1, 300. Vgl. *Musel*. — 2. *Buseleⁿ*, W- n. junges Gänschen BUCK. — 3. *cunus*. *Bus* RbMüss. BAL. Ob. *Busel* f. UNTERL. 'Wer Hosen hat von Buselhaar, Dem steht der Spitz das ganze Jahr' Tü. Besonders *Buseleⁿ* n. *Gutleⁿ*, *sait der Schmelzleⁿ*, *hat seiⁿm Weib seiⁿ B. s^o-küsst* ULM. 'Hlb.'/Hör. 1570. *Ei, Mädleⁿ, wo bist g^uweⁿ?* „Dunten in der Schmide“. Was hast

in der Schm. *tau*? „Habe mein B. flücke lau“ MEIER VL. 30. — 4. *Buse*. *Fuse*. *Pfuse* Mädchenjäger BUCK. AL. 13, 24. „Pro basiatore . . . *Fusi*, Wangensibus alpinis *Busi*“ BUCK/AL. 7, 190. S. a. *Gus*. — *Busl* Fam.N. EW. — Älteste Bed. wohl 1, zu dem Lockruf *busi*, *busi* (AL. 1, 300; mir für Katzen nicht bekannt). — Swz. 4, 1738. 1742—44. ELs. 2, 104f.

busele schw.: mit „haben“. 1. *büsel* BUCK, „*büseln* ULM“/FULDA 57: pissen. S. *bise*(le)n. *busen*. — 2. cunnum redolere STROHGÄU. Vgl. *buserainen*. — 3. * wälzen, rollen; sich balgen, von Kindern WALLG./REISER 2, 692. — Swz. 4, 1743f.

buselig Adj.: zarthaarig, wie ein Katzenfell SwW./SCHM. 70. — Swz. 4, 1743.

† **busemen** schw.: refl. „sich b.“ „brüsten“. „Als ein Valck, der busemt sich“ HVsACHS. 70. — Zu *Busen*. Swz. 4, 1756 (anders).

Buse *busa*, alt auch -em. m.: Brustteil des Gewands, zum Aufbewahren von Gegenständen verwendet. „Er hett 3 Absagbrieff bei im Buosen“ AUGCHR. 5, 40. „Hat Brieff und Sigel aus seinem B. genomen“ 137. „Hett's kaiserisch Glatte im B. hangen“ ULM 1549/BL.F.W.KG. N. F. 6, 184. „Den Brief . . . aussm B. gezogen“ WIDM./Gq. 6, 249. „Wa ain schwanger Weib was wenig Aicheln in ainem B. Karrnier u. dgl. . . klaben thett“ Wt. 1566/R. 16, 1, 85. Mod. Demin. *büselc* Schurz bei Kindern ULM Jung. — Uebtr.: „Die Händ in B. stossen“ = „mit Faulenzen umgehen“ SFRANK. Einem etwas in B. stossen, werfen“ udgl.: zur Last legen, zuschieben. „Ich wil das Urteil einem ieden heimstellen und in sein B. stossen“ SFRANK. „Die Lügen selber wieder in Bussem geschoben“ AUG.MA. 14. „Damit ime seine Lestereu widerumb in seinen B. geriben und getriben werden“ ARG. 1590/CHF. 602, 198. „Ihme ein Schelmen in B. geworfen“ AUL. 1668ff. „Den armen Leuten ist dis Doben in den B. geronnen, seind in Grundt verderpt“ HA. XVI/Gq. 1, 237. „Hönliche Wort und Verachtung, des inen dann . . . in B. rane“ 282. „Diweil in [ihnen] also der Hass [Hase] in Buosen geschlossen“ SCHERTL. 1546/HERB. 104: sie hatten Angst bekommen. „Sie hatten den Hasen im B. und gaben bald die Flucht“ GvFRINDSH./Gr. 2, 566. „Einem einen Hasen in den B. [mod. „in die Küche“] jagen“ einen Vorteil zuwenden GAB./HEYD ULR. 2, 169. — Mod. *I^{ch} hab's im B. g'habt* im Sinn Nr. — *Buse* *-klepfer* m.: Spottname der Leute von TüNehr. — Zu der Annahme der Bed. „Brust“ ist bei uns nirgends Anlass. Vgl. *busemen*. ONN. kaum: „Buessen Wüssen“ R. 77f. wird PN. sein. Im, auf *Buess*. Andere *Bus(en)* haben reines -u-, also nicht hierher. — Dr. 323. HALT. 199. B. 1, 296. Lex. Kärnt. 48. Swz. 4, 1755. ELs. 2, 105.

buse schw.: pissen ULM/SCHM. 110. S. *buselen*, *bisen* II.

buseraine schw.: wie ein Bock stinken, „bei uns“ BUCK. Vgl. *buselen* 2. B. 1, 295. Die Verba auf -einen sind sonst bair. (1, 93).

† **Pusikan** m.: Streitkolben, nach BUCK.

Busill: Uebername eines Bauern HdSteinh. — Lat. *pusillus* „winzig“, aber wie heringekommen? Swz. 4, 1749.

Busit *busit* -, f.: *B. haben* zechen BALostd. — Nach *Visite*; *bus*: woher?

busper *büspr* Adj.: munter, frisch, wohl auf Rw. SP. TU. SIGM. Mehr s. *musper*.

Buss I, *Busse* m.: 1. Hügel, Anhöhe. Berg. Als Appell. wohl kaum erhalten, vielf. als Fl.N., allein

und in Verbindung, s. u. Hervorzuheben der Berg *Busse* bei Rd., alt „der Buss“ CIRC.A.St. 1, 336. „Puss“ LSUNTH. c. 1500/VJH. 7, 127; lat. „Pusso“ 892/ Wt.UB. 1, 196 usw.; auch *Schwabenberg*, Mons Suevus. Wenn er eine Kappe auf hat (o. ä., mit Nebel bedeckt ist), kommt oder bleibt schlechtes Wetter: aber auch, wenn das *Busse* *dächle*, *B-kirchle* hell glänzt RdUtt. BiBell. Vor Jakobi [25. Juli] schaut man auf deⁿ B., nach J. auf d^e Alb LpMiet. Mein Haus stoht auf'm B.; Wenn i^{ch} corneⁿ neiⁿ gang. bin i^{ch} corneⁿ dusse BiBell. Er ist ein bekannter Wallfahrtsort; vgl. SAIL. 40. Wer di^e it kennt und deⁿ B., der ist it weit her (iron., o. O.). Wo gehst hin? Antw., wenn man keine geben will: Auf deⁿ B. EnRott. Einen Mürrischen grät^t [ärgert] der B. (und ist doch so weit weg o. ä.) Eh. Lp. Bi. Ws./D.A. 6, 31. Hierher ONN.: *Bussenhalde*, -hau, -häuser (der bis an die Spitze reichende Teil von Rd Off.). -weg. — *Busse* *-wind* m.: Westwind Ws Mühlh. — 2. Beule, Geschwulst HoBier. BUCK. — Zu *bosen*, *Beusel*. Bed. vgl. *Buckel*, *Burren*. — ONN. *Bussacker*, -buckel, *Bussenacker*, -hardt, -see; *Büsselschühle*. *Büsslingen*? *Bussmannshausen*? *Bussersbach*? — Swz. 4, 1745f. BACM. 147. BOHNENB. Festg. 367. UHL. Schr. 8, 267. VTH. 1, 86. WB. 23.

Buss II s. *Busserlein*.

Buss III s. *Biss* I.

Buss IV: *Aussen Bluss*, innen *Buss* M^hFeldst. = a. *hui*, innen *pfui*, s. *aussen*. Etym.?

Bussalple *busaebl* sAHerb. BiKirchb. *busac-bals* RdBuch., „*Bushäuple*“ SIGM., *bisactle* BAL. HEUBERG (n., wohl meist Pl.): = *Bonenkraut* 1. *Satureja hortensis*. — Sonst nichts ähnliches; zu *Hyssop*?

Pussasch *busäš*, Pl. -eⁿ f.: Courmacherei oder (weibl.) Gegenstand derselben; s. *pussieren*.

Buss *bus* (Pl. mod. -eⁿ) f.: 1. weltlich. Vergütung für Beschädigung, Privatstrafe für Rechtsverletzung, lat. satisfactio, compositio. Syn. *Besserung*. „Ez mag ein Man umbe eine Vrevel dirre drier Bütze schuldig werden. Tüt er eine Vrevel in der Kilchun oder in dem Kilchove, er müz geistlichem Gerichte büzzen; unde jeme, an dem er gevrevelt hat. Daz sint die 3 B.“ SwSp.LDR. 82. „Die alten B., die die Könige . . . gesetzt hant. Fürsten und vrie Herren sint gelich an ir B. . . Ein iegelich Frouwe hat eins Mannes halbe B. Si sasten ie dem Manne B. nach siner Werdekeit; wen gab do einem Geburen 1/2 *fl* und 1 Helbeling . . . Disú B. ist gesetzt disen Liuten, ob si ieman stozet oder sleht ane Blütrünzen oder ob man si rouffet oder ob man si schiltet. Disú B. waz hie vor in der alten E^l 310. Aus dieser civilrechtlichen Bed. erwächst die criminelle, bzw. polizeiliche der Geldstrafe. „Der git dem Vogte ze Buzze 1 *fl* Ph.“ AugSt. 17. „Die sullen die B. dulden, die vor geschriben stet“ 44. „Straff, B. und Bezerrung ainer ieglichen Schuld“ ARGCHR. 1, 142. „Strafen, Rügungen und Bussen . . . Hohe B. oder gemeiner Fridbruch 11 *fl* 5 *ß* H.“ MRBBeilst. 1602/R. 231. „Man unterscheidet unter den Geldstrafen Frevel, Unrecht, B., Rügung und Einung . . . Bussen wurden hauptsächlich für Uebertretung der Feld-, Wald- und Gewerbeordnung angesetzt“ KNAPP Bauer 49. B. fiel teils dem Gerichtsherrn teils dem Dorfgericht oder Schultheissen zu KNAPP G. B. 127. 165. Vgl. 50. 55. 101. 107. 127. 165f. 180ff. 412. So noch mod.: so und so viel Mark *B. geben*, *zahlen* usw. — Dann, wo nicht in technisch-

jurist. Zusammenhang, auch = Strafe überh., bes. wo Bed. 2 hereinspielt. „Ubeltheter... die dan mit strengem Rechten B. haben empfangen“ WSH. XVI/BKR. 181. Mod.: Das und das ist mir eine B., e. härte B., e. wahre B. Muss Ist eine härte B. wohl allem., REISER 2, 617. Des ist eine h. B., Wenn einer zwische 2 Jungfere liege muss BUCK. — 2. geistlich: a. Kirchenbusse. „Der Pilgrim ward... 40000 Menschen... in der P.“ AUGCHR. 1, 95. „Ketzer 34... die stünden in P.“ 96. „Hat er die B. uf sich genommen... so hat er ime 2 grosser eisiner Ring umb die Lenden lassen schmiden“ ZCHR. 1, 333. Halb weltlich 340f. Busse tun alt und (kathol.) mod. „S. Ulrich der sprach im offentlich B.“ 343. „Entpfeng... vom Papst B.“ 334. Vom Bussbekenntnis: „Wie er sein B., die im vom Priester... in der Beucht aufgesetzt, ... mit aussbetten kunde“ eb. 446. „Hat sie Herrn W. seligen die P... nachgesprochen“ 465, vgl. 466. — b. innerlich: Reue, Sinnesänderung. Schon in der alten hochd. Bibel, z. B.: „Wart er bewegt mit Büss“ poenitentia motus; Mt. 21, 29. „Hett ir nit B. dornach“ nec poenitentiam habuistis Mt. 21, 32. „Judas... wart gefurt mit B.“ poenitentia ductus Mt. 27, 3. „B. würgen“ Mt. 3, 2. Luc. 16, 30/AUG.BIB. 1475. ULM 1549/BL.F.W.KG. N. F. 6, 189. Bes. aber alt und neu B. tu. Nimmer tu ist die best B. verbr. — Etym. s. zu büssen. DF. 323. 520. HALT. 202f. SCH.O. 205. B. 1, 206. SWZ. 4, 1750. Els. 2, 104.

Bussen und Compos. s. Buss I.

büsseⁿ (RbMöss.?), bussleⁿ BUCK schw.: küssen. S. Busserlein. — B. 1, 295. SCHÖPF 69. LEX. Kärnt. 48.

büsseⁿ, in Bed. 1 (doch s. u.) bützeⁿ biäsa; sonst biäsa; flect. schw.: Ptc. obüsst, aber auch st. nach Abl. II: Prs. Ind. Sg. buis, buist, buist, Imper. buis, Part. bōsa, s. u.: etwas verbessern, gut machen. 1. phys. a. (bützeⁿ) flicken BAAR Tu. RW. SIGM. EH. RbMöss. „Sw. 2/SCHM. 71. „Etwas schön machen, bes. bei den Schustern [s. Altbüßer]: diese Stiefel hab' ich aber hützeⁿ StBinsd.“ Nähen, vom Schuster BALOstd. Nähen überh. RbMöss. Arbeiten Rb. Streng arbeiten BALGeisl. Ostd. Dazu Büt biäts m.: Schusterarbeit StBinsd. Strenge Arbeit BALGeisl. Ostd. Eine Luckeⁿ b. ausfüllen ACRB. — b. (büßen) heilen. Sympathetisch heilen RrEn. „Aell 77 Fiaber büsst“ BUCK Bag. 142. Iron.: „Den Pfipis [s. d.] biessen“ RCHR. 144. Ueltr., ein phys. oder geistiges Bedürfnis befriedigen. „Gesellen, die üch grützend Und üch den Nachthunger [famem veneream] bützend“ TNETZ 6970; im selben Sinn „Büt ir den Herzritten“ 7754; „das Biever b.“ 10435. „Den Hunger b.“ BRENZ Ps. 37, 24. „Seinen geitzigen H. b.“ WECKH. 1, 139; 1648 „des Geitzes groben H. b.“ Mod. de Grüsteⁿ b. allem. — 2. (büßen) eine Busse, Strafe auferlegen oder erleiden. a. eine Person b., strafen. „Swelh Jude disc Gesetzede ubergat, den sol bützen der weltliche Rihter“ SwSp.LDR. 262. „Daz man die wolt bützen, die unsern Herrn enphangen hetten“ EBN. 62f. „Welchen man... in siner Zunft buetzen wil“ LIND. 1395/BOD. 13, 172. „Mag in denne bützen mit dem Rechten“ TEERISK. 1421/BOD. 18 Buchh. Urk. 12. „Bützen, bessern und strafen“ AUGCHR. 1, 169. „Gestraft und gepüßet“ 2, 184. „Hast du im gepotten, so buss in“ LpBusm. 1525/Zfs. 6, 326. „Gen H., da er weder zu pieten noch zu piessen hat“ SCHERTL. 119. „Biest... iettlichen umb 50 fl.“ AUGCHR. 5, 9; vgl. 81. 202. „Die trucken

Fravel... zu strafen und zu bietzen“ RAV. 1541/FÜRST. M. 1, 306. „Mit dem Turn b. und... strafen lassen“ PFULLDHeil. XVI/2, 7. Dafür „büßigen“ OE. 1512/ARCH.F.HOHENL.GESCH. 2, 196. — Mod. von Geldstrafen: Ma hat ihn obüsst BUCK. Den hat ma um 5 Batze obosse SAHohent. Von Strafen überh.: „Wenn ar, dass ar wör büsst, Nu dös Glas Sälwei aussauffa müsst“ SAIL. 89. — b. eine Sache b., dafür Genugtuung geben, bestraft werden; auch ohne Obj. „Er müß geistlichem Gerichte b.“ SwSp.LDR. 82. „Wie man in der alten E iegeliche Vrevel büste... wan büste si [Fürsten und vrie Herren], wenn sie beschädigt wurden] hie vor mit gulldinen Phenningen“ 310. „Ist, daz ein Man den andern wundet, daz vor Gerichte ein Wunde gehaizen mak, die man dem Vogte fur aine Wunden bützet“ AUGSt. 24. „Die haben ain Weber zü Tod geschlagen... gaben 180 fl. der Frawen und büsten in“ AUGCHR. 4, 110. „Ain Edelman... der den von Hütten biessen solt für den Hertzog von WT., den er [„der ihn“] umbbracht hett“ 5, 64. „Das selbig[e]... im Thurn am Boden bessern und b. sollen“ WT. 1521/SATTL. H. 2 B. 197. — Mod. ohne Obj.: (für etwas) b. oder mit Obj.: es b. Passiv: Er ist obüsst und ozahlt hat nichts mehr zu verlangen Rn. — Im theol. Sinn: „Sie wölten püssen und pessern den Ungeloben“ AUGCHR. 1, 96. „Trunken gesündigt, nüchtern gebüsst ULM58fl.“ „Ganz bekannt, halb gebüsst EU.“ Brichteⁿ und it b. Ist wie ladeⁿ und it schiesseⁿ REISER 2, 646. — Zu buss, besser. Die Flexion nach Abl. II beruht auf dem Zusammenfall von üe mit ie; bezeugt sind Praes. -it- WAGN. Just. 17 (Gegend v. BOE. HER.). MÜDott. BL. LRöBalzh., Part. bōsa Cw. Ho./KAUFFM. S. 101. BAL/OAB. 141. MÜDott. SAHohent. Die Form -z- ist modern ausser für 1 nur aus RAVRingg. bezeugt; schweiz. -sa- und -z-. — DF. 323. HALT. 201. SCH.O. 205f. B. 1, 296. SWZ. 4, 1753. 2030. 2083. Els. 2, 104. SCHMIDT Els. 60.

Busserleⁿ n.: 1. Küssen BUCK. LP. EW. (Kinderspr.). „Buss, Busserle“ SCHM. 109. — 2. recht-eckiges Bonbon (in Papier mit Versen eingewickelt) LP. — S. bussen. Die Sippe ragt von O. her zu uns herein: B. 1, 295. SCHÖPF 69. LEX. Kärnt. 48; isoliert Els. 2, 105.

† Buss-fall m.: Leistung der Busse (1). „Den B. und Besserung“ tun PFULLDHeil. 1549/FÜRST.M. 1, 477.

buss-fällig Adj.: einer Busse (1) verfallen UEB. 1523/DF. 323. Wohl, wie „straffällig“, noch jetzt. — HALT. 203. SWZ. 1, 764.

buss-fertig Adj.: zu Busse 2: zur Busse, Reue bereit. Allem., so auch bei WECKH. — B., zu Busse 1, = bussfällig, s. HALT. 203. SWZ. 1, 1041. S. a. busswürdig.

† Buss-handel m.: Händel, die mit einer Busse (1) zu bestrafen sind. „In Malefiz, Fräveln und Buoss-hendeln“ PFULLDHeil. XVI/FÜRST.M. 2, 356.

pussiereⁿ busiärs schw.: eine Person, bes. ein Frauenzimmer p., ihr den Hof machen; aus der Gebildeten-(Studenten-)Sprache verbr. S. Pussasch. — Ein anderes b. s. bossieren; pussierlich s. possierlich; Bussiererin s. unter bursieren.

büssigen s. büssen 2 a.

Bussink^e, flect. -eⁿ m.: Spottname für Weingärtner HLB. CN. ST. RB. — Etym.?

Buss-kreuz n.: zur Busse (2) aufgerichtetes Kreuz. Mehrfach ON.

busslen s. bussen.

† buss-los Adj.: zu Busse 2. „Ein falsch, heuchlerisch, b. Leben“ SFRANK. „So b. als aller Schalck-

heit voll' WECKH. 2, 102. — † Buss-meister m.: Einzieher der Bussen (1). Bei der Weberzunft AUG. 4 B. zur Aufrechterhaltung der Zunftordnung AUG. 84. Vgl. Swz. 4, 520 und Büssmer.

† Büssmer m.: „Es ... werden hierüber B. gesetzt, die sollichs ... anzaigen“ TeBuchh. XVI/BOD. 21, 132. — Offenbar, wie Büssner B. 1, 296. Swz. 4, 1755, wer Bussen einzieht; s. a. Bussmeister.

„Bussörle“ n.: Bussörle Ortsgefängnis“ (o. O.).

† buss-reich Adj.: zu Busse 2. „Der Rew b-e Stim“ WECKH. 2, 188.

Buss-rock -ü- m.: wenn ein Knabe am weissen Sonntag einen neuen langen Rock trägt, heisst das ein B. NkBach. — Buss-tag m.: Buss- und Bet-tag in der ev. Kirche Wt. monatlich; ausserdem ein Landesbusstag.

† buss-wärtig Adj.: = bussfertig. „Ein hart busswertig Leben“ SFRANK. Busswärtigkeit f.: öfters in der AUG.BIB. 1475, z. B. Luc. 13, 3. 5. 15, 7. 11. — † busswürdig Adj.: zu Busse 1. „Straf- und busswürdig Sind“ SFRANK. „Die da b. sint oder werdent“ Wt. 1429/VJH. 9, 262. „Tuech, das b. ist“ BRIL. RW. 43. „Welcher b. sei“ McAlth. 1528/VJH. N. F. 12, 447. — DF. 323. SCH.O. 206. B. 1, 296. SCHMIDT Els. 60.

F Buste -ü- : Lindenbast OAB. Mg. 175. CrTief. — Abl. Verb. (a > u) zu Bast?

* Buste^m (n.): = Apostem, Geschwür TirNess. S. A., Bockstern.

Busten (buašta) s. Biest.

but- s. a. bud-.

Butell^e büdfl^r „butallo“ ~ Tir./FERD. 3, 21, 74; Pl. -eⁿ f.; Demin. Butelle^{1a} -fl^r ~ n.: Glasflasche. Teils die verkorkbare grüne oder braune Champagner-, Bier- oder Weinflasche; teils (jetzt meist) die offene weisse Schenkenflasche für Wein. Im letzteren Fall, wenn als Mass verstanden, = 2 Schoppen, jetzt 1 Liter; Massb. = 4 Schoppenflasche. — Frz. bouteille; bezeichnend die Verbr.: Els. 2, 119. Swz. 4, 1908. Tir., s. o.; bair. nicht. Früher war B. für die Glasflasche die einzige und allem. Bez. neben Fläsch^e Zinn-, Blechflasche; jetzt kommt für beides das nhd. Flasche immer mehr auf. S. a. Budel 1; Bopp 79 unterscheidet büdl und butfl; ich kenne diesen Unterschied von Lenis und Fortis nicht. Das Els. 2, 119 angeg. butellengrün von der Farbe einer grünen Flasche ist mir auch geläufig. — OAB. Fw. 196. REISER 18.

† Butellerei f.: Flaschenkeller o. ä. „Die Putellerei: und Fischbehalter [in Innsbruck]“ HAINH. 1628/Qs. 10, 52. — DF. 325.

† bütt-frölich Adv.: „Man dorst büttfrölich kauffen“ AUGCHR. 4, 446. — Man konnte fröhlich bieten?

Butik^e büdtk^r, Plur. -eⁿ f.: frz. boutique. 1. Bude des Händlers oder Arbeiters. „Wenn der Mond Nachts in die Boutiquen scheint“ MOER. 208. Dafür mehr Stand; vgl. Bude 1. — 2. = Brücke 3 c, erhöhter Arbeitsplatz in der Stube für Schneider oder Schuhmacher Ew. Werkstatt des Schneiders MEM. — 3. kleines Haus in schlechtem Zustand. E^{ne} elende B. odgl. Wohl allem. — 4. die ganze B. „der ganze Kram“. verächtl. „Bodick schlechte Gesellschaft Wsmühlh.“ — Butiker büdtk^r ~ m.: Bubenbesitzer. War wenigstens früher gebraucht. — Swz. 4, 1916. Els. 2, 119.

Butsch I m.: etwas Zusammengebundenes. Kleiner Bund Garben oder Stroh ObWinz. Federschopf bei Vögeln, Haarschopf bei Männern, aufgewickelter Zopf

bei Weibern HoBier. S. a. Butschkopf usw. — Zu Busch? Swz. 4, 1935. Els. 2, 124.

Butsch II m.: Obstmost AURB. nach Voc. v. 1735. — DF. 324. Nach Swz. 4, 1935 rotwelsch.

butsch Interj.: Lockruf für Ziegen und Schafe BALOstd. S. a. butz.

Putsch b-, Pl. Bütsch^e m.: 1. Stoss, Schlag REISER 19. BAL. Sp. Bes. leichter, scherzh. Schlag auf den Rücken, z. B. beim Abschied SWW./SCHM. 104. BAL. OB. BAAR. TU. RD. WS.; vgl. Nachtputsch. „Auf ein^m P.“ auf 1 Schlag“ BALOstd. — 2. Knall BALTrucht. — 3. Schelmenstreich ObWinz. — 4. Nachteil SAGünzk. — Abl.-Verb. zu Patsch. DF. 324. Swz. 4, 1436. Els. 2, 124.

Butschaner -ä- m.: kein^m B. wert nichts wert EH. MÜ. Rutschändel kleines, urspr. böhmisches Geldstück. — GR. 2, 578. SCH.O. 1249. B. 1, 416.

butsch-ans: Es ist b. ganz, plötzlich aus BALOstd. Bütsch^e bitš, flect. -eⁿ (Plur. bitšada RdDürw.)

f.: grosses („6 Mass“ SCHM. 66), aufrechtstehendes, oben offenes, aber auch mit Deckel versehenes Gefäss mit Handhabe, zum Tragen von Flüssigkeiten, auch zum Trinken; aus Holz oder Metall (selten aus Ton); von (WsbLöw.) Tü. HECH. SIGM. RAY. nach O. allgem. Spezieller Bier-, Wasser-B. Syn. Stütze. Wasser- und Trinkfässchen der Arbeiter in den Bergen OB. ALLG./REISER 2, 692. „Indessa bringt der Held in Ruah Sechs Pitscha unter d' Schnautza“ WEITZM. 332. Für andern Inhalt, wohl †: „Ein Bütschen mit Hefp [Hefe]“ AUL. 1669. „Ain gross Bütschen mit Saltz“ AUG. 1321/Zfs. 4, 218. „42 Buetschen salis“ AUG. 1328/eb. 5, 127. — Zu Butten, Bottich. DF. 324. SCHÖPF 506. LEX. Kärnt. 28. 48. Swz. 4, 1934. VJH. 9, 155.

butschele^a schw.: b., einb. mit Betten gut bedecken, von Kindern MEM. — Els. 2, 125.

* Butschelle f.: „an die Jugend Brötchen, so man B-en ... nannte“, auszuteilen“ LIND. 1655/Bod. 16, 163. — Lat.-It. buccella Bissen; rätorom. butschalla Weissbrot. SCHÖPF 521. Swz. 4, 1941.

putsche^a b- schw.: einen Putsch tun, mit „haben“. Schlagen, klatschen BRCK. Knallen BAL. Dampf tönen REISER 19. „Zum Klappen kommen“ BALOstd. Mit dem Kopf stossen RB. — Swz. 4, 1938. Els. 2, 124. SCHM. 104.

butschgeres-fertig Adj.: „Soll die Sach' jetzt gleich beschlossen werden, b. f., wie der alte G. als gesagt hat“ AUERR. 3, 125; indiv.?

Butsch-kopf m.: Huhn mit Schopf auf dem Kopf; Person mit emporstrebendem Haar HoBier. — Butschlerch^e f.: Haubenlerche, Galerita cristata StBinsd. — Butsch-meis^e f.: Haubenweise, Lophophanes cristatus StBinsd. — Zu Butsch I. Vgl. Buscher.

putsch-nass Adj.: p. ganz durchnässt Wt.“ KLEIN 2, 54. S. patschnass.

But-schuh m.: „Zwen Butschüh“ Es. 1354/Gq. 4, 508. — Contam. von Botschuh und Bundschuh; ist nicht Heber „Bütschüh“ = Bundsch. zu lesen?

Butt-, Bütt-: in ONN. aus Pers.NN. oder auch zu Butten, Bütte, bes. B. 5. Vgl. Büttel, Butter.

† Puttan(e) f.: „In IllHerretsh. fand am Fastnachtmontage eine Art Haberfeldtreiben statt. Sonntags vorher erschien in IllBab. ein Trupp Reiter und lud ein. Ein Mann wurde in weibliche Kleidung gesteckt und hiess Puttan, ward zum Tod verurteilt als Hexe. Hätte dich oder du kommst in die P. war eine Drohung“ AUG. 99. — It. puttana Hure. Der letzte Satz eher zu Butten 3 d. AURB. hsl.: „Die Butt-Ann

eine Fastnachtsmaske*.

Butt^e I, Pl. -eⁿ m.: Knirps, „verbütteter“ Mensch (auch Tier), verbr. Scherz- oder Spottname für kleinere Kinder im Munde von älteren Tt.; z. B. nennen ältere Schüler, auch Schülerinnen höherer Klassen die der ersten (untersten), zweiten *Erst-*, *Zweitbutte*. Leichtgläubiger Mensch (Fem. nach *Butten* 2) BAL. RAA., hieher?: *b'soffe wie eⁿ B.* Es.; *Er hat 'n Rausch w. e. B.* HERPfäff. *Ruth* [16. Juli] *Gibt Rübe w. e. B.* MRB Höpf.; *Sä d^e Rübe an R.*, *Gibts Dinger wie eⁿ B.* BOEMagst. — Demin. s. bes. --- *butteⁿ* schw.: = *verbütten*, verkümmern (o. O.), ob nicht bloss wegen *v.* angeg.? — Vgl. *Buder* II. DF. 324. B. 1, 310. 312. SWZ. 4, 1019. 1084. 1915. ELS. 2, 16.

Butt^e II, Pl. -eⁿ (f.): der Flussfisch *Phoxinus laevis* BOB./SCHM. 103; Syn. *Back-*, *Bins-butte*. „Capito, Gobio“ BUCK; = *Cottus Gobio*, Gruppe? *Gobio fluviatilis*, Gressling? — Solche wertlose Bachfische werden leicht mit einander verwechselt. — SWZ. 4, 1907.

Bütte s. Butten.

Büttel *büdl*, s. -tl, alt auch „Gebüttel“, Pl. gleich m.: Gerichts-, Amtsdieners. 1. alt. Im Mittelalter hat der B. noch etwas weitere Bed. und höhere Stellung. Im SwSp. ist er mit dem „Fronboten“ gleichgesetzt. „Etwa heizent si Rihter, etwa Gebüttel, etwa Stokwerter, etwa anders; unde ist ir Reht: also einer 9 Mannen oder Wiben den Lip genimet, so ist der zehende sin, den loese man von im“ LDR. 126; Ueberschr. „Dez Riches Vronebote“. „Swa Geriht ist, da sol ein Gebütel [G. 3 „Bütel“] sin oder me danne einer, der sol gebieten des Vogetes Dinc“ LDR. 1. „Es mag dehein Rihter ielich Ding gebieten ane sine Gebüttel, die daz Ding ze Rehte gebieten suln“ LDR. 93. In MEM. war er (lat. praeco) Stellvertreter des Stadtammanns und präsiidierte in dessen Abwesenheit dem Dreizehnergericht Zfs. 3, 56. „Meister U. der G. ze Ulme ist zu Gericht gesessen“ ULM 1353/UB. 2, 393. „Waz vor ainem Pittel oder Richter verädtingt wirdt“ RnErt. 1484. „Civilrechtliche Gegenstände von 1/2 bis 10 \overline{n} H. hatte das ... kleine Gericht, noch geringere ... die B. abzumachen“ OAB. St. St. 435. S. a. **Büttelmeister**. Daneben schon von Anfang an blosser gerichtlicher u. aussergerichtl. Amtsdieners. „Der Schultheizen Butil sol die Kuchen berihte[n] mit Heven ...“ OE. 1253/Wt. UB. 5, 10. „Ich ... der Schulthaizz von FrDornst. und ... sin Sun und ich H. der Gebutel vergehen“ 1285/FrSt. 1, 291. „Daz der ... Amman nemen sol ... 2 Burger oder 3 und mit den besetzen G., Eschahen und Hirten“ 1303/5, 263. In Es. geschworne B., zuerst 1385, vom Schultheissen unter Zustimmung des Rats bestellt; Verh. zum „Stadtboten“ unklar WJB. 1900, 1, 54. „Jedem Richter 4 Haller und aim G. ouch 4 H.“ HO. XIV/Pf. URK. 249. „Dem ... Schultheissen [Tt.] waren beigegeben der ... Schreiber und ein G.“ PFLZGR. 391. „Enrichtung von 30 Schilling H. an den G.“ GS. 1367/VJH. 7, 122. „Wer hier ze Tt. Burger wirt, der sol geben ... dem G. 6 H.“ 1388/Pf. URK. 244. „G., Mössner, Hirten“ NkMöckm. 1429/WFr. 10, 35. „Statknechten, Gebütteln und andern unsren Underthonen“ Tt. URK. 33 (1477). „Schultheissen, Richter, G.“ 37 (1477). „Ob ainer ... von unserm Vogt oder G. oder andern [gefänglich] angenommen“ 186 (1536). „Wenn sie einen gefangen gen Be. brächten ... soll man dem Gebüttel 5 β geben ze Slossrecht“ 1484/BEINING 22. „Welcher Bek dem G.

kein Brod bietet“ RAV. (XVI)/BOD. 12, 104. „Im Beisein etlicher vom Gericht oder der G.“ ULM 1537/VJH. 9, 214. „Durch Nachrichter oder B.“ BRENZ Buss 95. „Von Statknechten oder Gepütteln“, nachher „Püttel“ Wt. 1567/R. 4, 218. „Schütz“ oder „B.“, auch „Dorfknecht“, gemeiner Kn., „Amtskn.“ Gemeindediener der HLB. Dörfer KNAPP G. B. 179. Der B. hat „das Gericht zu bannen“ LAUHaunsh./eb. 267. „Ausser dem Hauptfall, der dem Leibherren zukommt, erhält in Tt. auch noch der B. sein Recht, d. i. 1 Kappen, 2 Schuoch, 2 Hosen und das Gürtelkleid“ eb. 351. Er ist auf Verschwiegenheit vereidigt LAUHaunsh./eb. 277. Wt. 1567/R. 4, 218. Im XVII. kann B. schon Schmähwort sein: „Ihne zum Spott öftermals ein Büttel genendt“ AUL. 1667. — „Der was des Babsts Pot und Pittel“ AUGCHR. 2, 85. — 2. mod. nur der Amtsdieners der Gemeinde; im Umgang gebräuchlich, amtl. nicht mehr. Er ist wenig beliebt, als gewalttätig, dumm und unselbständig. *Hinein drucken wie der B. in Himmel* HnNatth. *Daher fahren (Drein fahren, drein fallen, 'nein fahren, fallen) wie der B. in's Haus (in d^e Häuser)* verbr. *Du bist dümmer, als 's B-s Bock* M.; mit Zus.: — *der hat d^e Geiss nit 'kennt* LPStaig.; — *der ist an der Haberblag* [Haufen Hafer] *verreckt* ULMLang. — Uebr.: Denunciant, verbr. *I^{ch} will net deⁿ B. macheⁿ* u. ä.; vgl. *büttlen*. — Mhd. (ge)bütel, zu (ge)bieten. Ge- finde ich nach 1367 nicht mehr; bis dahin ist es in der Mehrzahl. — ONN. wie *Büttel-acker*, -wiese bez. Nutzniessungen des B.: *Büttelbronn*, -schiess, *Büttelsberg*? Alter Pers.N. *Butilo*. — DF. 254. HALT. 205. B. 1, 311. SWZ. 4, 1923. ELS. 2, 121.

† **Büttel-amt** n.: „Gebutelamp“ HOHENL. 1322/UB. 2, 132. — Büttel-garbe f.: dem Büttel zu entrichtende Garbe. „Longarbenn, Schnittergarben und Ben“ Tt. Kilchb. 1504/MHoh. 934. „Das er ihme Büttel von dem kleinen Guetein ein B. genohmen“ AUL. 1680. — Büttels-haus n.: „Bittelshaus“, unter den Gerichtlichkeiten des Abts Kpt. XVI/Zfs. 4, 304; = ? Büttel-meister m.: „Der B. in Ulm konnte in Sachen um 5 Sch. H. und darunter sprechen, er vertrat in Abwesenheit des Stadtammanns ... öfters seine Stelle; auch verkündigte er Ganturteile“ SCHM. 104 nach JÄGER; s. a. unter *Büttel* 1. — Büttel-streiche (f.): ein Fruchtmass; „wurde in WsAul. erst 1848 abgelöst“ BUCK. — Büttel-zettel m.: „Allmosen oder B.“ HA. XVIIIf./CHF. 663, 354.

Butteleⁿ I, Buttleⁿ n.: 1. *Butteleⁿ* kleines Mädchen SuBinds. — 2. *F Butteleⁿ* junges Huhn CR./OAB. 124. GER. MG. Ganz junge *Zippelich*, grössere P. McLicht. „*Buttel* Gluckhenne“ OAB. MG. 171. „*Buttli* Hühner FRK.“ — 3. „*Butle*“ junge Ente Ws Berg. — 4. Kalb, dummer Mensch s. *Buder* II. — 5. jedes verkümmerte Ding BALostd. — Zu *Butte* 1. Nordd. *Pute* ist fernzuhalten; vergl. den Ruf *budi*. Vgl. *scud*. — B. 1, 312. LEX. Kärnt. 48. SWZ. 4, 1019. 1038.

Buttelein II s. Buppelein.

bütteln s. butten 1.

Butteⁿ m., Butte, Bütte f.: „Bütte“. 1. Butteⁿ, auch *Butt*, flect. *Butteⁿ m.* (s. u.): auf dem Rücken getragenes Gefäss. *I^{ch} lass^e mir kein^e B. aufbinden* EsDeiz. Insbes. langes, nach unten verjüngtes Holzgeschirr zum Tragen von Flüssigkeiten odgl.; allgem. Zum Wassertragen, z. B. bei der Feuerwehr; vgl. *Buttenspritze*; WEITBR. 1, 65. Bes. beim Weinbau zum Tragen der geschnittenen Trauben, nachher

der Maische oder des Mosts, Weins; in den Wein-
gegenden allgem. *Gallus* [16. Okt.] *muss B-e tra-*
ge MoStupp. *Wenn Galle den B. nicht trägt, ist*
es gefehlt RbWurml./So SPR. 605. *Wenn's der Ma*
im B. rei trägt und *d' Frau in der Gelle* 'naus,
na goht's halt aus SCHDBeut. Schnaith. *Z' Hedel-*
jing, *wo d' Läu* B-e trägt (geringer Weinbau
in CnHed.) FILDER. Vgl. *Buttenhirsch*, -träger. Von
andern Transport-Kisten oder Körben LpSchnürpf.
Aug. 84. 'Auf dem Rücken ein Korb oder B-en' BRENZ
Wt.KO. 391. Herz. Ludwig v. Wt. hinterliess 'einn
gantz sylberinnen B-en, sampt ainem Silber Brett-
Wändlin' R. 2. 240; vgl. DREYTW. 10. 'Ein silbern
Put inwendig vergul't' Aug. XVI/CHF. 397, 189. Seiten-
korb des Saumpferds: 'Ein Pferd mit zwen grosse
von Leder überzogne B-en überhenktt . . . Speiss und
Dranchk, so ich in dem ainen B-en mitt genommen
. . . Beede überzogne Korb oder Butten' KRAFFT 139.
'Dieweil bisshe der Kelber in beschlossnen B-en hin
und wider getragen . . . worden' Wt. 1567/R. 12. 340.
Auch zum Transport von Vögeln, s. *Vogelbutten*. —
2. 'Butte' FRK. RWSchwenn. 'SCHWAB.'/JOURN. 1786,
7, 22; *Büttel* bidam. Pl. -ama um den mittl. Neck.:
RT./GAYLER 18. WAGN. 32. Tf. HER. Rb. f.: grosse
Weinberg- oder Kelterkufe, in welcher man die zer-
kleinerten Beeren oder das gemahlene Mostobst zum
Gähren stehen lässt; in den Weinbaugenden allgem.
D' Büttel kommt 'raus (aus der Kelter ins
Freie), Herbstjubiläum HERRfäff. 'Die Kelteran mit
Buttinan . . . bestallen' WSB. 1379/VJH. 7. 147. 'Wann
mann Brunst halb Sturm anschlecht, so sollen alle
Kelter geöffnet werden, Bittinen und Züber . . . daruss
zu nemen' Wt. 1492/SATTL. Gr. 4 B. 46. 'In den Kel-
tern under den Bartseilen, Schwellen, Bieten und Bit-
ten' Wt. 1551/R. 12, 229. 'Alle Vass und Bittinnen'
Wt. 1551/16. 1, 26. 'Seind nicht Fass genug . . . son-
dern an etlichen Orten hie in grosse Bittinen müssen
stellen' HEERBRAND Herbstpr. 6. 'Die Büttlen, Züber,
Fass' WECKH. 2, 382. 'Da mit getrettem Saft die
Leut die Büttlen fillen' 385. Eine Kufe zu anderem
Zweck heisst *Stande*. — 3. in einigen RAA., denen
nicht anzumerken ist, ob sie zu 1 oder 2 gehören, ist
auch formelle Vermischung beider eingetreten. *a. de*
Butte *binde* von N. bis Rb. Rd. Lp., *d' Butte b.* RIES/
MMeyr 1, 194. HECH./REISER 19. BAL. Rd. EH. Lp. Bl.
(Gegenden ohne Weinbau.) In ff. Verbb. *Des bindet*
d. B. net. ka (mag). *wird d. B. net (no* net,
nimme) *b.* genügt nicht, macht der Sache noch kein
Ende; auch gerne iron. ohne 'nicht'; allgem., SCHM.
622. HAUSER St. 43. *Des bindet d' Butte, hat der*
Küfer g'sait. 's hat ihm ein Spatz auf de Reif
g'schisse RuBetz. *Des hat ihm de B. 'bunde*
den Rest gegeben (Gm. Lk. *Dem hat ma' de B.*
'bunde ihn eingeschränkt EwSchwabsh., Hindernisse
bereitet LpSiess. *Ich will dir gau' de B. b.* dich
schlagen, fortbringen odgl. HoBierl. *Es ist wie ein*
un'bundener B. ungeformt NtNeuff. — *Des bricht*
ihm de B-e ruiniert ihn GsÜBöhr. — *b. d' Hand*
rom Butte verbr. zwischen Sww. Enz KÜ. Wz. ULM,
— *con der Butte* (*Butte*) von M. bis Su. Tu. TE.
Bl. Ew.: 'manum de tabula! — hands off', allgem.;
entstellt (oder irrthüm. angeg.) *con der Butz* GmWeil.,
rom Butter HÖF. 1181. *Doch, H. v. d. Butta! I*
will nu schueig WEITZM. Nachl. 101. Meist mit
Zus.: *H. v. B.!* 's sind Weinbeer(l)e' 's ist Haber

BALostd.) *drin* allgem., SCHM. 622. REISER 19; 's ist
ein *Herrefresse* GmWeil. Auffallend: *Die Hand*
von der B. nur ehrlich und offen" BUCK. — *c. Zwei*
Mäus in ein Butte fange "2 Fliegen mit 1
Klappe" verbr., NEFFL. 470. 'In einem Butten nur
3 Meüss' JFRISCHL./CHF. 365, 12. *Der hat ein*
Stolz HoBier., *lässt sich um* URGäch./AL. 13, 209,
tut sich um Gm. M., *fährt im Zimmer 'rum* Lp
Roth, *wie 3* (7 BAL. M.) *Mäus in der* (im UR
Gäch. M.) *B.* — *d.* andere RAA. *In der But-*
te(n) sein in Verlegenheit Ws./D.A. 6, 71. S. a. *Put-*
tan. Hans in der Butte der richtige, den man
meint BUCK. *Der ist dem Teufel aus der Butte*
gejuckt REISER 2, 671. — 4. † Gefäss zum Opfer-
sammeln. 'Was wochentlich in die Büchsen und But-
ten gefallen . . . Das . . . Samblen . . . mit dem Glöcklin
in Büchsen und Butten' Wt. 1614/R. 12, 637. — 5.
? *Bitt' m.*: Abgrund. 'Si fallen in den Bitt' GAISTL.
J./SCHM. 66; BUCK vergleicht die *Büthen* bei Aller-
heiligen. Fragl., jedenf. †. — 6. *Butte f.*: *cunus* =
BUCK; er führt *Buttenbull* an und vergleicht: 'Ir
Nunnen, gend eure Büthen heruss' BiHeggb./BKR. 283,
was aber auch 1 oder 2 sein kann. — Vgl. *Butterich*.
Ahd. *butina* (dessen Verh. zu *Bottick* unerörtert bleiben mag),
mhd. *büte(n)* f.; wozu *Büttner*. Das M. ist nicht so alt be-
zeugt, aber seine (1) Trennung vom F. (2) ist, wie 'Büthen' und
'Buttenräger' bei WECKH. zeigen, schon alt und da, wo beide
Wörter in techn. Bed. vorkommen, noch immer festgehalten,
d. h. vor allem da, wo Wein und Obstmost gemacht wird. In
BALostd. nur 1, aber als Fem. *but*. — Die Flex. des Fem. ent-
spricht der alten Form *butina*; -m wie in *Kette* sekundär ana-
logisch. *Buttel* FULDA 58 ist falsch. — DF. 324. B. 1, 310.
SWZ. 4, 1910ff. (mehrere Formen, f. und m.). ELS. 2, 120. SCHMIDT
ELS. 61. AUG. 84. JOURN. 1789, 1, 60. FULDA 58. GAYLER 73.

butte schw.: 1. auf dem Rücken tragen HdALB.
Dafür *buttele* n. LrBiss. — 2. *R* viel essen EH.
'Mönchroth'. Essen, jensisch OePfed./VJH. N. F. 13.
209. GAMM Trocht. — 1 zu *Butten* 1. — SWZ. 4, 1035f. 1910.
1914. SCHÖPF 70. LEX. Kärnt. 18. ELS. 2, 118f.

† *Butten-bull m.*: Schimpfname. 'Das sie . . . den
Schneidergesölle den B. intituliret' AUL. 1716/URBL.
2, 12. — BUCK 'taurus cunnorum', aber *Butt c.* (*Butten* 6)
ist sonst unbezeugt und *Bull* nicht = Stier, sondern = *cunus*.

Butte-gäger m.: Griesgrämiger (o. O.). — Wörtl.:
wer den *Butten* (1) gäht, d. h. neigt; aber warum?

butte-gaigele schw.: = *bucketranzen* MtTürkhl./
AURB.

Butte-hirsch -hisch m.: einer der vielen Spottnamen
des Weingärtners RT./OAB. 1, 133. Rtpfull. Cx.

Butte-männle n.: Gespenst mit einem Butten, in
dem der Mann seine ermordete Frau fortschaffte OA. Kf./
WJR. 1904, 1, 7. — * *Butte-ma's-kappe* f.: 'alte
Frauen setzen im Winter zwischen Hut und Visier
noch eine niedere Pelzhaube von Marder- oder Otter-
briam mit grünem oder blauem Sammtboden und ge-
kreuzten Sammtschnüren (*Buttenmannskappen*)' ob.
ALLG./BAV. 2, 844. Vgl. *Pudelkappe*.

Butte-pfaffe -pfäff f.: geflochtener Rückentrag-
korb, früher häufig, jetzt fast nur noch bei den Matzen-
bacher Geschirrhändlern; das Wort nur noch bei alten
Leuten Hd. — Pf. dem Laut nach wie *Pfäff*; Etym.?

Butte-spritz f.: Spritze, deren Wasserbehälter
als *Butten* (1) auf dem Rücken getragen werden kann;
bei der Feuerwehr mehr *Handspritze*.

Butte-träger m.: wer den *Butten* (1) trägt.

spec. als Weingärtner; allgem. „Die B.“ WECKH. 2, 382. *Gallus* [16. Okt.] soll nicht B. sein KtNied.; Wenn *Gallus* muss B. seiⁿ, So ist's keiⁿ gut's Zeicheⁿ für deⁿ Weiⁿ HLB. Beim Treten der Trauben rufen die Treter: *Butteⁿträgör*, *Der Zuber ist voll*, *Der Säfzer ist leer*, *E'nⁿ Butteⁿ roll her* RT./WAGN. 109. — Swz. 4, 1910.

buttenwinzig s. *budenwinzig*.

Butter *büder*, s. *bütr*; flect. gleich, alt -ernⁿ m.: wie nhd.; allgem. Am 26. März han ich geben umb 4 Zentner Bütern 17 fl. KvWsb. 8. „Bütern und Unsslicht zü bestellen“ 25. Die Bereitung des B. im *Butterfass* (*Plotzfass*, *Rührfass*) heisst *butteren*, *ausrühren*, *plotzen*, *B. stossen*. Das B.-machen soll Mittwochs und Freitags unterbleiben StDornh.; von ebendort ist aber angegeben, dass es bei neumelken Kühen 3 Freitage nach einander geschehen solle. Man tut vor dem Ausrühren etwas Weihwasser ins Butterfass RavWeing.: spricht beim Buttern: *Im Namen der heiligsten Dreifaltigkeit, Dass sich Milch und B. von einand^r scheid^t* RWHorg. Beim Buttermachen stellt man das Fass unter das Kamin, dann können böse Leute den B. nicht nehmen BkSieg.; man legt 3 Reiser vom Besen und einen Kamm unter das Fass, dann bekommt man schnell B., eb. Wenn der Rahm nicht brechen will, wirft man den Hausschlüssel oder ein Geldstück hinein EsSteinh. Wenn der B. nicht zusammengehen will, gibts Regen SaEb. Der Enderfolg des Butterns heisst *es geht aus*; daher: *Es geht aus ohne B.* die Sache ist erfolglos, verbr.; D.A. 6, 88. *Des geht aus und gibt k. B.* NtNeuff. Vgl. *Plotzete*. — B. wird, wie überall im S., nur ungesalzen genossen. „Mit ungesalzenem Butter“ SETTER. Ausser zum Essen auch Haarfett, wie schon Sidon. Apoll. carm. 12, 7 „infundens acido comam butyro“. Frischer B. soll schmecken *wie Nusskern*. Um ihn in grösseren Quantitäten als Speisefett aufbewahren zu können, wird er *ausgelassen* zu *Schmalz*, genauer *Milch-*, *Rindschmalz*; der Ueberrest in der Pfanne heisst *Butterdreck*, *Blotter* 2, *Streichet*, *Schmalzraumete*, *Sidere*, *Gesseten*, *Schmutz*, im SW. *Anke* II (s. d. und s. u.), *Ankenbutter*, *Ankenscharrete*. — B. ist eine Kostbarkeit; „lautissimus cibus et qui divites a plebe discernat“ PLIN. 28, 35; das Butterbrot bei unserem gemeinen Mann ein Luxus. *Einem B. aufs Brot streichen* ihn gewinnen EH. *Wo maⁿ Zeug gnuⁿ hat, tut maⁿ deⁿ Katzeⁿ e'nⁿ B. auf's Brot* MEM./REISER 2, 625. *Um's Geld kauft maⁿ deⁿ B. (U. G. ist der B. feil)* verbr.; gern mit dem Zus.: *na^{ch} hat maⁿ's Schmalz umsonst*. Wer B. kauft, hat 's Schmalz umsonst Mt. Rd. EH. *Der sieh't's der Kuh am Hintern an, was der B. in Paris kost^t* Rb./So SPR. 317. *Er ist nicht vom besten B.* non optima farinae, nicht viel wert; verbr., So SPR. 708. *Wenn meiⁿ Mutter 's Kübeleⁿ rührt, So geht sie mir 'n B. und e'n Bröckeleⁿ Brot darzu. Ist besser als der Zucker* RdBetz. *Jetzt weiss ich, wie-n-es ist, Wenn ich meiⁿ Schätzleⁿ küss^t: 's ist, wie ob ich B. iss Und auf der Balleⁿ sitz, Wenn ich meiⁿ Schatz küss^t* Tanzlied BUCK. *Es regnet nicht alle Tag' B. in Brei* RdZwiefd. *Du machst mer joo 's Hearz zu B.* NEFFL. 95. *Wetter wie B., maⁿ könn^t Schmalz aussiedeⁿ* (o. O.). *Man muss ihm den B. ins Maul streichen* RbSchwalld. *Dem muss man den B. dünner streichen* RtWurml. Wenn

ich doch nu^r 'n B. hätt^t Wunsch aus reiner Langleweile BtFür. *Wenn sie Mürbes backen, stellen sie [Bäcker] den B. unter die Mulde* CwSimm. Im selben Sinn: *Er stellt den B. unter den Tisch* HA Ried., — *unter den Bank* EwSchwab. *Die 2 halteⁿt z'sämmeⁿ wie Käs und B.* St./HAUSER 48. *Mit Speck fängt maⁿ Mäusⁿ und mit B. Läusⁿ* RbSchwalld. — *Kühdreck und B. H^{ab}ent e'ne* (Kommet von einer Gm.) Mutter Gm. Ew. *K. ist net B. AA. So, du meiⁿst, K. sei B.* RbSchwalld.; s. a. *Bonenstecken. Ist nicht alles gleich, sonst wär^t K. B. und Hundsreck Zucker* WsSteinh. *Wenn des Wörtleⁿ „wenn“ net wär^t, na^{ch} wär^t K. B.* o. ä., verbr.; REISER 2, 664. *Der ist uⁿwert als der K. auf'm B.* SaBeizk. *Iⁿ 100 Jahrⁿ ist doch alles iⁿ fremdⁿ Händⁿ*; denn gilt der K., was der B., und der Saudreck, was der Zucker LpWeinst. — *Da liegt der Dreck (Da hast deⁿ Dr.)*, was gilt der B.? wenn etwas zu Boden gefallen ist, übr. wenn ein (kleines) Unglück passiert ist; allgem., vgl. So SPR. 114. AL. 17, 172. — *Dastehen wie der B. an der Sonne* verlegen, beschämt, wortlos; allgem. „Sei bestanden wie der B. an der Sonne“ CvWt. 1535/HEYD Ulr. 3, 34. CvWt. 2, 88. „Dass alsdann die Jesuiten bestehn wie der B. an der Sonnen“ LOSIANDER Jes. Prakt. 7. *Er schmilzt wie der B. a. d. S.* Gs Donzd. — *B. stossen* einem Kind das dicke Aermchen aus einander ziehen und wieder zusammenstossen, verbr.: etwa mit den Worten: *B. st., B. st., Bälleⁿ Bälleⁿ macheⁿ*, wobei zu den letzten Worten der Arm zwischen den flachen Händen gerollt wird. — *B. und Brot schneiden* Steinchen flach übers Wasser werfen Tü.; vgl. *Brot 5. bämmeln, Bräutlein (Bäuerlein) lösen, Männlein schneiden, flügeren* u. a. — *B. und Butter* das Letzte, Unreine des Getranks, Hefe Sww./SCHM. 104; alles zusammen, im Ramsch KiOw.; mit *B. u. B.* promiscue (o. O.). — Gr.-lat. *butyrum* (eig. „Kuhkäse“), vgl. HEHN 153; hat in allen deutschen MAA. — ausser Schweiz, SBaden, OElsass, bei uns TuNeuh. — das alte *Anke* II verdrängt; bair.-öst. lieber *Schmalz*. Das alte M. ist in ganz Süddeutschland fest. — In ONN.: *Butter-äckerle*, -gasse, -teil, *Buttersgrund*, zweifelhaft. — DF. 325. 520. B. 1, 311. SCHÖPF 70. LEX. Kärnt. 48. Swz. 4, 1915. Els. 2, 119. AUG. 84.

Butter-bachwerk n.: in Butter gebackenes. Auch *Butterbächt* ist möglich. S. u. *butter-gebacken*, -teig, -werk. — *Butter-balleⁿ* m., -balleⁿ f. (s. *Ball* II): 1. grosser Butterklumpen, allgem. In den fertigen B. wird ein Kreuz gedrückt MtAichst. *Schnalleⁿ* [Papaver Rhoeas] *Geⁿut (Geit) grosse B-eⁿ* Rd. EH. *B., B. Lass meiⁿ Osterei nit verfallⁿ* beim Emporwerfen des Eis OBERDERETT./REISER 2, 128. — 2. dickes Weib EsNell. — Els. 2, 32; *Ankeⁿ-b* Swz. 4, 1149. Els. 2, 31. — *Butter-hir f.*: butterweiche Tafelbirne, *Pyrus communis falerna* MARTENS 190. — Swz. 4, 1493; *Ankeⁿ-b* 1484, *Schmalz*-b 1496. — *Butter-blatt* n., gew. Pl.: Name von Pflanzen, die zum Einwickeln von Butter gebraucht werden. 1. *Rumex obtusifolius* u. a. R.-Arten, z. B. *crispus* ALB/Jh. 1890, 301. LOSCH 21. EH. MEM. AUG./PRITZEL-JESSEN. — 2. *Tussilago Farfara* ALB/Jh. 1890, 299. LOSCH 2. — 3. *Ficaria ranunculoides* ULM/Pr.-J.; nach der gelben Blüte? nach Aehnlichkeit der (kleinen) Blätter mit *Rumex*? — Swz. 5, 182 *Ankenbl.* — *Butter-blum^e* f.: *Ranunculus acer*. Doch häufiger *Schmalzblume*.

— Swz. 5, (71.) 85. Els. 2, 157. — Butter-boⁿ f.: die hellere, weichere Gartenbohne. — Butter-brot n.: 1. eig., wie nhd. *Wenn man Pech hat, fällt einem das B. auf der guten Seite in Dreck* NTUBoih. Aber: *Dem fällt's B. auf deⁿ Butter* er hat immer Glück HOHENL. „Der R. sieht aus wie ein Bub, dem die Hühner das B. gefressen haben“ AUERB. N. L. 1, 134. *Hanes Banes B. Schlägt seiⁿ Weib mit Lumpeⁿ zu Tod* RbSchwald. — Swz. 5, 979; *Ankeⁿbr* Swz. 5, 955. Els. 2, 204. — 2. Dem. -brütteleⁿ die Pflanze *Fumaria officinalis* MITTL. ALB/JH. 1890, 298. LOSCH 19; Syn. *Beckenmädlein*, *Erdlauch*. — Butter-dreck m.: Rückstand beim Butterauslassen (GsDegg; Syn. s. unter *Butter*; *Schmalzdr* B. 1, 565).

buttereⁿ schw.: 1. eig., vom Buttermachen. a. mit pers. Subj.: Butter machen, allgem. Syn. *plotzen*, *ausrühren*, s. *Butter*. Wer gut Futtert, Der gut buttert (*Wirst du gut f., So kannst du gut b.*) verbr. — b. unpers.: *es will nicht gut b.* u. ä. REISER 2, 440, wohl verbr.; sonst *ausgehen*, s. *Butter*. — 2. Karten mischen EWJantz. — 3. „puttern ausschelten“ SCHWAB./F/LDA 363; s. *putten* I 2. — S. a. *herumbutteren*. — B. 1, 311. SCHÖPF 70. Swz. 4, 1916. Els. 2, 119.

Butter-essel f.: Goldnessel, *Galeobdolon luteum* ALB/LOSCH 24. Syn. *Hang*-, *Kreis*-, *Tau-essel* (< *Nessel*). — Butter-fass n.: Fass zum Buttern, Syn. *Plotzfass*, *Rührfass*. *Stohst in deineⁿ Schuhⁿ wie eineⁿ Gaⁿs in eineⁿ B.* mit so dünnen Waden ST./HAUSER 52. *Ich und meiⁿ altes Weib hauseⁿ gar übel, Sie scheisst ins B. und ich in Kübel* ULM. *O lez em B.!* sait der Frieder WEITBR. 3, 101. S. a. *butterlind*. — DF. 325. *Ankeⁿf* Swz. 1, 1049. — * *Butter-flämmleⁿ* Pl. n.: eine Art Suppe TRNess. Zu flämmen. — Butter-füdle n.: in dem Kinderreim am 6. Dez.: *Klas, Kl., B., Laⁿ m'r eⁿ paar Aepfel liegeⁿ* RAVRingg. — butter-ⁿhacheⁿ Adj.: in Butter gebacken, s. a. *Butterbachwerk*, -teig, -werk. „Butterbachesⁿ Gang bei einem Bankett St. 1618/WFR. 9, 243. Uebtr.: eⁿ b-er Kerle Zärtling MEM. — Butter-krätz^o f.: Rückentraggestell für Butter BALOstd.; bald †.

Bütt(e)rich m.: kleines Holzgeschirr, aus dem man trinken kann. „Püttrich“, Püttrich KAUF. 146f. * Mod. *Bitri* kleines, niederes Fässchen für Trinkwasser, zum Gebrauch bei Feld- und Waldarbeiten, in Hütten usw. OALLG./REISER 2, 688. — Früher auch Schlauch; ZFDW. 5, 19, 19ter. „AUG.BIB. 1477“/SCHM. 104. ON. „Bono, quod dicitur *Buttrichlehen*“ RAVWeing. 1276/Wt.Ub. 7, 412. S. a. *Bätterich*. — GR. 2, 577. DF. 324. 520. SCH.O. 207. B. 1, 225. 311. SCHÖPF 70. LEX. Kärnt. 48. Swz. 4, 1923.

Butter-kraut n.: eine Kohlsorte, *Brassica oleracea capitata fimbriata* MARTENS 25. — Butter-kucheⁿ m.: Kuchen mit Buttermilch.

butterleⁿ schw.: nach Butter riechen SCHM. 104.

butter-lind Adj.: so weich wie Butter, verbr. Vgl. das Rätsel: *Eⁿ hülseneⁿ Vater, eⁿ hohle Mutter und eⁿ lind^s Kind*: Butterstößel, Butterfass, Butter SaEb. Syn. *butterweich*. — Butter-manⁿ m.: Butterlieferant, allgem., WILD. 10, 214. Vgl. *Butterweib*. — *Ankenm* Swz. 4, 252. — Buttermilch f.: ausgebutterte Milch, Syn. *Plotz*-, *Rührmilch*. *Durchtrieben wie B.* EWSchwabsh. *Der ist minder als der Dreck in der B.* WsSteinh., vgl. *Butterdreck*. *Besser etwas als nichts, sprach der*

Teufel und ass die B. mit der Heugabel NTUBoih. Ich kann's euch meinwegen auch sagen; aber wenn ihr's verrätet, werdet ihr gestraft um 16 Ellen B. AUERB. 3, 32. — DF. 325. *Ankenm* Swz. 4, 201. — „Butter-mockeleⁿ“ Pl.: Mehlklöße mit Butter abgerieben ARG./SCHM. 389. „Butter-mockeleⁿ mit B. abgetriebene M.“ ARG. 84. Beide Formen möglich; die zweite B. 1, 1723. — Butter-nudel f.: Speise um den Bassen Buck Vgl. 6. Um Mitte und Ende Mai in OSCHW., bes. RAV. LK. TE. bis Bi. die *Butternudlen*: nudelartige, durch eine Maschine getriebene Striemen, künstlich in und auf einander gelegt zu einer oft 2 // schweren kronenartigen Figur, auf welche Honig geträufelt wird; Festessen, für heilkräftig geltend VTH. 2, 96. Demin.: „Suppe weiss mit Butternudelen“ GsUebk. 1760/ALB. 13, 333. — Butterreps m.: Leindotter, *Camelina sativa* MARTENS 44; gelbbühend wie Reps, als Oelpflanze gebaut; neben *Dotterreps* C. dentata. — Butter-schmalz n.: frische Butter, aufs Brot gestrichen EW. GM. — Bair. und weiter ö. überh. = *Butter* B. 1, 311. 2, 551. SCHÖPF 70. LEX. Kärnt. 48. — Butter-stil m.: *Galium Mollugo* Tü./PRITZEL-JESSEN; MARTENS 261 nicht angeg. — Butter-teig m.: Teig für Butterbackwerk, allgem. — † Butter-tonne f.: Von... Butterdosen gibt man von iederm 2 Alb. 1 // HLB. 1608/VJH. N. F. 12, 77. — Butter-weck^o, flect. -eⁿ m.: 1. * wecken-, keilförmiges Stück Butter, Butterballen ALLG., vgl. REISER 1, 190. 499. — 2. Fettkraut, *Pinguicula vulgaris* AUG./PRITZEL-JESSEN; MARTENS 454 nicht; s. a. -wurz. — 3. unbezeugt, aber doch viell. auch bei uns vorh., ist die sonst gew. Bed.: Wecken, Semmel mit Buttermilch, wie *Ankenw* STALD. 1, 108. SEIL. 11. — Butter-weib n.: Butterlieferant, städtisch feiner -frau; vgl. -mann. — butter-weich Adj.: wie -lind. — † Butter-werk n.: aus Butter gemacht HAINH. 1616/N.H.EIDJR. 1, 288. Vgl. -teig, -bachwerk, -gebachen. — Butter-wetter n.: in der RA.: *Wenn nur 's B. in deⁿ Schmalzhafⁿ 'neisⁿ schlägⁿ* BLSeiss; *Dieⁿ soⁿts B. i. d. Schm.* 'neisⁿ schlägⁿ EsNeuh. — Butter-wurz f.: = *Butterwecke* 2 ULM/PRITZEL-JESSEN; MARTENS 454 nicht. — * „Butter-zollf f.: Hand voll Butter UNT. ARGENⁿ/AL. 11, 159; ?

Butt-haub^o f.: Weiberhaube RDSaugg. Utt./VTH. 1, 66. Vgl. *Pudelhaube*, *Buttenmannskappe*.

büttleⁿ schw.: den Büttel (2) machen, denuncieren, Schüllerausdruck OE. „Bittle EWJantz.“

Buttle(r) s. *Buder* II.

F Büttner bldnar n.: Böttcher, Küfer. Nur frk.: CR. MG., vgl. AL. 5, 263. CHF. 692, 99. — Auch sonst nach älteren und neueren Quellen nur fränk.-ostmitteld. Schon deshalb kann das Lied GOTTF. V. NEIFEN 44, 20 nicht von ihm sein. Schwäb. Küfer, Binder, bair. auch *Schäffler*. S. zu *Butten*. B. 1, 310. Swz. 4, 1912 XIII f., kann Pers.N. sein.

butz Interj.: Lockruf für Schweine NBWldb. *Komm butza hera gigigi* „Sw.“ S. *Butzel*, *butz*.

Putz m.: *Heut im P., morgen im Schmutz* RnÜig. *Aussen im P., innen nichts nutz* Rd. Ein Pferd, Vieh ist *schlecht im P.* BALOstd. — Schmutz „Dreck“ ist nicht MA. Statt P. Kleiderputz lieber Staat. — Swz. 4, 2012.

Butzbacherel f.: Aufschneiderei SCHM. 111. — It. *busbacheria* Betrug; ob nicht aus dem Deutschen? S. a. *Butzmacher*.

R Butz-bettler m.: B., *Butzschnurrer* betteln in

den Häusern unter Angabe von Krankheit an ihnen oder Angehörigen JAUNERW. 414. 428ff. Ob †?

Butz-blir (Pl. -eⁿ) f.: einem eine B. hinwerfen ihm putzen (3 a), ausschelten HdHerm. — Spiel mit Butze, s. Butzenbir, und p.? GR. 2, 588. 7, 2282.

Putz-dock, Pl. -eⁿ f.: geputztes Mädchen MMEYR. 1, 233. — Docke Puppe.

Butz, flect. -eⁿ (oder unverändert), Nom. auch Butzeⁿ; Pl. -eⁿ m.: 1. Wertloses, Fleck, Auswuchs u. ä. a. am Obst. α) am Kernobst, bei Hagbutten u. ä. die verdorrtten Blütenreste, allgem. Bei Feigen KRAFFT 91, Baumwolle eb. 100 die Spitze der Blüte oder Frucht. An der Morchel, was man wegschneidet AUG. XV/MÜNCH.SB. 1865, 198. „Butzlein“ Fruchtsatz LFUCHS 267. „Rosen... weiss mit gelben Butzen“ AUG. 85; = Staubbeutel? — β) das Kerngehäuse beim Kernobst, verbr. S. a. *Bützig*. — γ) verkrüppelte Frucht Rw. Rd. Ws. LP. — δ) RAA.: B. und Stiel alles; mit (bei) B. u. St., vom B. bis zum St. vollständig; allgem., REISER 2, 674. NEFFL. 464. „Alles, mit B. und Stil“ HEEBRAND and. Rett. 26. „Mit Wurzel, B. und St. ausgetilgt“ PFILACHER 1. Sam. 236. „Dass nahmen diese hin, B. und St.“ WIDM./Gq. 6, 204. „Die... Bibliothek sampt B. und St., wie man sagt“ ZCHR. 4, 56. „Ist er in allen Unfall kommen, also das... auch B. und Still am überblieben Silbergeschier... ganz liederlichen darvon kommen“ 1, 245. „Muesten... B. und St. dem Haus OE. zu kaufen geben“ 2, 326. *Hast du die Bire gefressen, friss de B. grad auch* WGISNY: hast du das Gute gehabt, so musst du auch die übeln Folgen tragen. *Ist der Herr der Nutzen, So fress er auch de B.* o. ä., verbr. *„D' Herra habet de Nutza Und mir [wir] den B.“* WAGN. V. G. 4. *Kein B.* nicht das Mindeste. „Es hat noch kein Witz... Gott einen B. gemacht“ SFRANK. — b. verbrannter Docht an der Kerze oder Lampe, allgem. Hat das Licht einen starken B., so kommt desselben Tags ein Brief ins Haus RAVWEING. Wenn man eine Wachskerze löscht, soll man den B. verglimmen lassen OB. ALLG./REISER 2, 448. *Zu den Lichtern gehören auch B.* R. W. „Je länger der B., je finsterer das Liecht“ LOSIANDER 7 Pred. 223. Hier auch die Bed. Sternschnuppe EW. BAL., auch *Sternbutze*. — c. vertrockneter Nasenschleim, allgem.; feuchter heisst *Rotz*. „Butz mucus“ AUG. 1521/DF. 326. *Rotz und B. heine* heftig weinen BUCK. Br. Laub. *Den B. in der Nas fürchte* von lächerlicher Furcht SÜBINSID. Ws. *Der tät mir de B. aus der Nas rausnehmen, so geizig ist er* EH./SO SPR. 709. „Ess erwaicht die Pützlein und wendet die Fluss zu der Nasen heraus“ AUG. 1475/AUG. 85; Uebergang zu d. — Auch = Augenbutter BUCK Vgl. 12. Hieher oder zu d.: *Zu den übrigen B.*, so von... einer Krankheit in den Augen überblieben sein BAUHIN 3, 60. — d. Eiterpfropf eines Geschwürs. Dann allgemeiner: verborgene Krankheitsursache; allgem. *Einen B. (im Leib) haben; ein B. steckt in einem* GAYLER 17. *Einen B. fangen. Jetzt kommen die alten B. bei ihm raus.* U. ä. — Uebtr.: was hinter einer Sache steckt, verborgene Absicht u. ä. *Da hat's ein B.* Anstand odgl. „Warum die Niederländer... send herauf kumen anangryffen, hat es den B. da gehabt“ SFFISCHER 231 b. „Der gmein Man trig grose Sorg, es wer ein B. darhinder“ DREYTW. 118. *Da steckt (sitzt, liegt) der B.* hic haeret, allgem.;

WEITZM. 360. „Es steckt doch für und für dieser B. dahinter“ BRENZ/AN. Brent. 519; vgl. ZCHR. 1, 271. „Muss noch ein böser B. darunder steckhen“ AUG. 1590/CHF. 4 a. *Es steckt noch ein B. drobe* droht noch Regen oder Schnee ACRB. (s. a. h.). *Eigeⁿ nutz Ist ein böser (härter) B.* o. ä., allgem.; So SPR. 137. AL. 13, 207. REISER 2, 648. „O aigner Nutz, du besser B.“ EW. 1521/VJH. N. F. 13, 311. *E. Ist ein wilder B.* *Er kommt gewöhnlich zu kurz* TIRREUTE/REISER 2, 648. Dafür: *(Der) E. Ist der best B.* RdZell. KPT./REISER 2, 648; aus Bed. 3 d erklärt. *Den B. merken, schmecken* „die Lunte riechen“, allgem. *Den B. finden. Man findet den B. erst, wenn man auskehrt* SAHERB. „Der B. und Franzos muss heraus“ SFRANK. „Den rechten B. liess er offentlich nit heraus“ ZCHR. 4, 358. „Es lässt den Männern gern einen B. zurück, wenn sie um eine frühere Liebe der Frau wissen“ WILD. 8, 60. „War mir von all den schönen Dingen... ein B. im Halse stecken geblieben“ WILD. Jug. 13. 56; Anklang an a. Ebenso: „Gesagt muss es... sein; ich muss den P. einmal raustun; es würgt mich schon lang“ AUERB. 1, 100. „Gelte gleich, der B. müsse heraus“ AUL. 1658. *Hösch mir da' Butz vom Gwissa thau* KÜEN 1821/WTBR.SFFR. 128. — e. „Man nemb ein Ameysshauffen mit den Putzen, Ayern und Nest“ WT. 1571/CMF. 6, 319; wohl = Larven (zu 3?). — f. Abfall-Leder ULM/JÄGER 632. „Die Schuchster kaufen flemisch Putzen und ander Leder, das nit Kauffmannsgut ist“ ULM/SCHM. 110. Ob †? — g. Mittelpunkt der Scheibe. *Er hat den B. herausgeschossen* MEM.; oder zu 3, weil der Hanswurst emporspringt? — h. grosse Schneeflocke. *Thund d' Wolke Butza falla lau* SCHEIF. 189. S. a. o. Regen- oder Schneeschauer OAB. Kt. 141, Cr. 125. Verbreiteter *Aprillenb.* — i. oberes Ende des Sacks oder Beutels, das über die Schnur hinausragt BAL. Ost. — k. 's Haar auf'm B. a'haue ganz kurz scheren BAL. Ost. „Die Weinberge sind so bey uns dahin worden. so dass man hat alles auf den B. hinweg schneiden [müssen]“ RBMÖSS. XVIII. — 2. kleiner Baum, bes. Tanne Gm. EW. Cr. Junger Tannenbaum EW. Schwabsh. S. a. *Butzenku.* Hieher oder zu 3 c? — 3. Vermummter, Popanz o. ä. a. Dämon, Teufel, Schreckgespenst. „Gott hab sie beraten, so sie der B. hat beschissen“ EVGÜNZB. 15 Bundts. 26. Vergl. AL. 10, 174. Mod. MG. REISER 19. Tir. — b. vermummter Mensch, Maske; verbr. „Larvatus“ AUG. 1512. Speziell: Fastnachtsnarr (s. *Fastnachtbutze*) VTH. 2, 33 (*Eier raus*, *Der B. ist hauss* KÜAILR.). REISER 2, 50. 53. 61. 71. MEIER Sag. 374. „Die Fassnacht gehet herein, so [be-] dorft ir wol ains Butzen“ ZCHR. 4, 318. *Butzen-springen* vermummt herumlaufen an F./REISER 19. „B. umtragen“ Herumtragen des sich tot stellenden F.-Narren HA. 1682/MEIER Sag. 373. Vermummter am Niklausabend, 6. Dec., VTH. 1, 1; vgl. *Pelzmärte, Klas.* Spottnamen für den, der beim Dreschen den letzten Schlag tut Tu./OAB. 149. RBWURL./MEIER Sag. 445. Vgl. *Gersten-, Korn-b.* „Die Putzen verrissen“ von einer Vermummung Wt. XVII/CHF. 585, 405. Hieher wohl auch: „Streich“ JOURN. 1786, 10, 326. „Scherz, Verstellung, Betrug, Lüge ULM/SCHM. 111. — c. Puppe, Possenbild o. ä., verbr. An Fastnacht OAB. Kt. 121. „Den Buttenträger wird unbemerkt ein B. in den Butten gesteckt“ OAB. HLB. 1, 2, 164: Pfahl mit Weinblättern, auch Würsten u. a. Esswaren.

Uebtr.: „Damit er denen von Rw. . . ein mehrern P. einstackt, so ist er . . . eingefallen“ ZHR. 3, 366. „Wolt damit dem Grafen ein B. einstecken“ 416. Vogel-scheuche oder Wisch, um vom Betreten eines Wegs odgl. abzuhalten, verbr.; JOURN. 1788, 7, 52. *Aussehen wie ein B.* BAL. „Nit zu einem Exempell, das wir darnach thun sollen, sonnder als ein B. inn einem Garten oder Ackher, daran wir scheuchen und stossen sollen, wie die Vögel am B.“ Gq. 1, 245. „Ein, aus Raummangel im Haus, auf dem Feld aufgeschichteter Stroh- oder Garbenhaufen“ (o. O.). — **d.** R. Polizist, Landjäger (dieser genauer *Landbutz*); Gauernspr., allgem., ZFHM. 3, 375. UKBL. 1, 2. VJH. N. F. 13, 212. REISER 2, 648. S. a. unter 1 d. — **e.** kleiner, unscheinbarer Mensch, verbr.; HAUSL. 1, 327. SCHM. 111. Vgl. *Burz(er)*, *Butzel* 4. *Ueberall hat's schöne Bube*, *Zu Steiberg* (LPSteinh.) *nu so Butze*. Böser Bube SonthImm./Aug. 85. — 4. Steiss des Geflügels JOURN. 1788, 9, 182. SCHM. 111. Cunnus Rsmöss. Contam. mit *Burz*? — 5. Bär, Bärenbeisser; *Dass di^h der B. beiss^r* BUCK. — 6. Schlag im Scherz ULM; Wurf, den man zur Strafe aushalten muss, wenn man im Ballspiel einen Fehler gemacht hat ULM/SCHM. 111; in diesem Sinn *Butz halten*. Vgl. ZFHM. 1, 179. *Zu Putsch*? — Die älteste Bed. mag 1 sein, im Abl.-Verh. zu *Batzen*: Schleim, Klumpen. Daraus 3 a, wie „Wicht“ aus *wiht* Ding. ONN., meist unklar, zu welcher Bed.: *Butz*, *Butzen*; *Butzach*, -bach, -berg, -halde, -haus, -lehen, -loh, -mühle, -stein, -tal, -wald, -wasen, -weiher, -wiese, -wolf, -würth; *Butzen-mann*, -wald, -wiese; *Butzer-bad*, -see; *Butze(r)s*; *Butzle*. U. s. w. — S. die ff. Compos. — DF. 525f. B. 1, 317. SCHÖPF 71. LEX. Kärnt. 48. SWZ. 4, 1999. 2003. ELS. 2, 129. VTH. WB. 23. SCHM. 110f.

Butzel *bütsl*; -tš- GA. „ALTWT.“/BUCK; Botzel, Botschel, s. d., f.; -eleⁱⁿ n.: 1. Schwein. Verbr., bes. Kinderspr. Als jen. bez. für OEPfed./VJH. N. F. 13, 213. — 2. unreinliche Person, bes. weibliche; allgem. — 3. Tintenkleck; verbr. Deutlicher *Tintenbutzel*. — 4. Dämon, -eleⁱⁿ schmeichelnd zu Kindern LPSchwendl. LK. MEM. Kleines Weibsbild ULMStöfl. „Winziges Ding“ SCHEIF. 219. — 5. Tannenzapfen BkMurrh. S. a. *Butzenku*. — Butzeler m.: „wüst angezogen LPBaltr. Miet. Sulm.“ — Butzeläre f.: schmutziges Weib BiAlb. — Butzel-bär m.: „Struwelpeter“ GOEBOLL. — Butzel-war^e f.: kleine Menschen, Tiere, Sachen AURB. — S. *Batzel*. „*Bälze*, *Batzel*, *Betze(le)*, *Botzel*, *Butzel*, *Butschele* WT. ULM“/SCHM. 51. *Butscheleⁱⁿ* Füllen s. *Butscher*. Zu 1—3 genaues Syn. *Sau*. — Vgl. *butz*; lat. *porcellus*? s. ERBE 24. 4. viell. eher zu *Butze*. — B. 1, 317. SCHÖPF 71. S. a. *butzen*, *butzig* SWZ. 4, 2028.

† **butzen** schw.: „sich selbs unkhandtpar machen“ MENSCH. XVI. S. a. *verb.* — Zu *Butze* 3 b; vgl. *butzenweise*. SCHÖPF 71. SWZ. 4, 2009.

putzen *bü-* schw.: wie nhd. 1. reinigen. **a.** irgend welches Obj. Zu oft *geputzt Wird abgenutzt* RdÜig. Namentl. Haus, Boden, Fenster usw. **P.** (*Immer p., Wäscheⁿ und p.*) *Bringt keinⁿ Nutzen* verbr. *Mit P. und Kehren Kann sich niemand ernähren* TuTross. *Mit P. und Reibeⁿ Kann man die Schuldeⁿ nit vertreiben* TirReutte/REISER 2, 631. — **b.** Kleider, Stiefel usw.; allgem. „*Ear staecht voarm Pfärer, ar butzat sein Huof*“ (in der Verlegenheit) c. 1633/DMA. 4, 91. — **c.** Körperteile. Allgem. von folgenden. Mund, Zähne: *Putz^r 's Maul ab, deiⁿ Arsch ist volleⁿ Brosameⁿ* BeGemr. Hin-

terer: *Putz^r 's Fudle net*, [be]vor dⁿ g^rschisseⁿ hast LP. *Des ist grad, wie wenn maⁿ den Arsch vor'm Scheisseⁿ putzt* GmSprath. *Er macht's, wie die Günzburger Ratsheren, die den Hintern putzen, eh sie scheissen* EhMundk. Nase: *Du bist vorsichtig, wie dⁿ Günzburger Herreⁿ, die putzet dⁿ N.* eh sie schneuzet MÜHay. *Putz^r deiner Schwoieger dⁿ N.* putze das Licht (o. O.; s. unter d). — **d.** das Licht, mit der *Putzschere* (dem *Putzer*); allgem. „Im B. den Rauch mit hinweg nimbt“ HAINH. 1617/Qs. 6, 311. *P. wollen alle den Docht, aber keiner will Oel zugiesen* (übtr., o. O.). *Der Schönst^r putzt 's Licht* Aufforderung, das L. zu p., verbr.; Zus.: *der Lichtputzer kommt aber nicht in Himmel* EhOepf. Scherzh. 's L. p. die Nase p. BiBell. ALLG./REISER 2, 673; umgekehrt unter c. — **e.** Vieh und Pferde; allgem. *Gut (Saub^r) 's putzt ist halb g^rfutteret* (o. ä.) verbr.; REISER 2, 626. — **f.** Fische p., abschuppen; Geflügel p. das Eingeweide herausnehmen. „*Butze* (Gansⁿ Aug. 1735. KPT./Aug. 85. — **g.** die Frucht (Getreide) mit der *Putzmühle* p., die Körner von den Hülseu sondern; verbr. Vgl. KNAPP G. B. 292. In BALostd. von dem Sieben der Frucht, wobei der Abfall durchfällt, die Körner im Sieb bleiben; vgl. *reiteren*. — In den ff. Bedd. tritt mehr das „Säubern“ = Leeren hervor. **h.** Obstbäume p., von unnützen Zweigen udgl. befreien. In BALostd. dativisch: *einem Baum p.* — **i.** einen Hengst p., castrieren LP. — **k.** *F^r 's putzt sauber*; z. B. *Das Vieh hat p. s. ausgefressen* CrTief. — **l.** leeren. „Welche den Operstockh butzen“ WsSchuss. XVII/VJH. 4, 42. Jedenf. nur komisch. *Platte p. s. u.* — **m.** bei gewissen Spielen einen Strich p., löschen. Vgl. REISER 2, 341. Hiemit und mit b spielt die bei Spielen vorkommende RA.: *Der erst^r [scil. crepitus ventris?] schlupft, der zweit^r putzt, der dritt^r verreisst dⁿ Hoseⁿ* So spr. 1154; *D. e. p., d. zw. schl.* usw. SAHaid. S. a. *Putzet*. — **n.** p., weggp. spöttisch für wegschessen, töten. S. a. *Putzenwoeg*. Viell. hierher: „Habe ich den V. U. gedilt, aber gebutzt“ VJH. 4, 160; so schreibt der Nachrichten HAIG. 1772; etwa = „fehlen“, weil er sonst „und glücklich“ beifügt. — Zu m oder n.: „Gott . . . kann sie b. und izzt da, denn dort einen vom Brett rücken“ Aug. 85. — 2. schmücken. Bes. von Personen, allgem.; Syn. *herausp.* *Geputzt wie ein Talerochs* HA., s. T. *Kurze Haarⁿ sind bald 'sbürstet und schöne Mädleⁿ bald 'sputzt* EwWöss. *Sich p. s. u.* „Ain rechts seidins Mendle, herausgestrichen und gebutzt, als ob er iez usser der Laden gieng“ ZHR. 3, 267. „*Frawenzimmer auf das schöneste gemutzt und gebutzt*“ HAINH./Zfs. 8, 221. Ausstaffieren, ausrüsten, von Soldaten. „Mit einem wol gebutzten Zeug“ SFRANK. Ebenso GAB./CHF. 589 pass. Anklang an 1: *Und wenn ich einmal ein Weibleⁿ hauⁿ, Nach will ich 's sauber p., Die Händⁿ 'rahaueⁿ, die Füssⁿ 'rahaueⁿ, Die Ohreⁿ will ich 'r stutzeⁿ* Tanzlied BUCK. — 3. übtr. **a.** einen p., abp., *rabp.* abkanzeln, abrifeln; verbr., JOURN. 1789, 1, 61. *Den habⁿ ich 'sputzt, dass er sich hat vor'm Dreck schämeⁿ müsseⁿ* EwStödtl. Alt. den Buben p., s. *Bube* 2. = besiegen CHF. 109, 111 (1666). — **b.** die *Platte p.* sich formachen LP. FRK.; d. *Pl. p.*, 's *Platt p.* durchgehen, jen. OEPfed./VJH. N. F. 13, 209. — **c.** *'sputzet und g^rstrählt* (g^rschält Tü., *'skämmt* EsSteinh.) *seiⁿ* nichts mehr zu verlieren

haben Tü. RB. BAL. SA. RD. EH. LP. ULM. GOE.; wie „bürstet und g., auch in derselben häufigen Bez. auf üble Heirat; vgl. ZfHM. 2, 77. SAIL. 20. — 4. refl. sich p. a. eig. α) zu 1: die Bäume p. sich werfen den überschüssigen Fruchtansatz ab. — β) zu 2: von der Katze, von putzschützigen Weibern u. ä.; allgem. *Sich p. wie die Braut am Samstag*, s. Br. 1. — b. einen Vorteil aus etwas ziehen, sein Geschäft machen UNTERL., aber auch HERPfäff. SuGund. LfWalp. „Der hat sich *putzt* viel gegessen“ OAB. CR. 127. — c. ein Stern *putzt sich* eine Sternschnuppe fällt HERPfäff. S. a. *Butze 1 b*, *Sternbutze*. — d. *Putz dich!* P. d., *Jackle* sagt man, wenn einer sich stark schneuzt BALHes. P. d., *Rotziger, morgen ist Rossmarkt, 's ß kostet 'n Butze* BLHerrl. P. d., *Brose, 'gsiehst au* LP.; = ? „Butz und mutz dich, Kätzlin, es kommen uns Gäst“ HEERBR. Ketz. 65. P. d. geh fort RB. — Zu *Butze*? lat. *putare*? Jedenf. von 1 auszugehen. GR. 2, 592. 7, 2282. DF. 326. B. 1, 417. SCHÖPF 70. LEX. Kärnt. 48. SWZ. 4, 2012. ELS. 2, 129. AUG. 85.

Butzen-äne m.: 1. Vermummung als alter Mann BUCK. — 2. Name des Teufels VTH. 1, 264. S. An. — † Butzen-antlit n.: Maske. „B. larva“ ALTENST./DF. 325. Vgl. -gesicht. — Butzen-bäll f.: als Kinderschreck gebrauchtes altes Weib ULM/SCHM. 111. OAB. 1, 469. Bäll = Barbara. — Butzen-berch f.: hässliches altes Weib MEM. RIES/AUG. 85. S. a. u. -brecht. — Butzen-bir f.: Birnsorte RWTüb./OAB. 531. S. a. *Butzbir*. — Butzen-brecht m.: Gespenst, Teufel BUCK. „bercht“ AUG. 84. — Butzen-brunne m.: Brunnen in Ulm, aus dem die Kinder kommen SCHM. 111. OAB. 1, 441. 469. MEIER Sag. 263. Bei SFISCHER 48 erwähnt; vor 1881 verschwunden SCHULTES Ulm 106. Auch anderswo, vgl. MfHz. 5, 99. 7, 38. ELS. 2, 192. — Butzen-bube m.: Heuchler, Duckmäuser; *Da kommt der B. 'raus wie Butze 1 d* HOBier. — Butzen-gageⁿ-p- m.: Gespenst, Teufel BUCK. *Butzengäuker* schwarzvermummter Mann, während der Besingung mit Fackeln am Trauergerdste stehend SWW./SCHM. 111; vgl. VTH. 2, 406. „Butzeⁿgäuker Scherz, Mummerei, Betrug“ BUCK. *Butzeⁿgägeler* Schreckname für Kinder ALLG. *Butzeⁿgägeler* Schimpfname WsEberh. *Butzeⁿgekel* getrockneter Nasenschleim WsBLöw. Vgl. SWZ. 2, 154. 178. — Butzen-geiger m.: der beim *Butzen-theater*, s. u., aufspielt BUCK; noch Fam.N.; MfHz. 7, 38. Ein Gespenst OAB. EH. 1, 167. — Butzen-g^sicht n.: Gesichtsmaske HECH. u. Umg./REISER 19. Vgl. -antlit. — Butzen-grale-p- m.: Nachtgeist, mit dem man die Kinder schreckt CwNBul. MEIER Sag. 149. = *Pelzmärte* eb. 465. Dafür Butzen-rale -ao- ULM, -p- BiKirchb.: Schreckbild für Kinder SCHM. 111. OAB. ULM 1, 469. ZfHM. 2, 239. Zu *grau*? — Butzen-hageⁿ MITTL. ALB./JH. 1890, 293. LOSCH 31; Butz-hägeⁿ HERReust. Ho., Pl.: = *Hagenbutzen*, Früchte von Rosa canina. „Butzhagen“ LfFuchs 255. — Butzen-hans m.: ein Gespenst SIGMOSCHM./AL. 10, 258. — Butzen-igel -i- Bi. LK. BUCK. ACRB., -nickel -i- ULM m.: kleiner Mensch, bes. kleines, lebhaftes Kind. *Hemedsigel*, B. ruft man einem Kind im blossen Hemde zu BiEro. DMA. 7, 471. SCHM. 110. ZfHM. 1, 157. Puppe, Maske BUCK. — Butzen-kapp^e f.: Kappe des Vermummten VTH. 2, 2 (SaHerb.). — Butzen-kleid n.: Vermummung. „Es soll auch

niemandts zur . . . Fassnacht . . . in ButzenClaiden gehen“ SCHNAdelb. 1502/R. 11; vgl. R. 12, 31. 101. 858. VTH. 2, 455. „Von B-ern und Tanzen“ MESSK. XVI/FÜRST. M. 2, 394. Wohl noch jetzt; REISER 19. Vgl. SWZ. 3, 624. SCHMIDT ELS. 62. — Butzenⁿ-ku -ku^o, Pl. -küe -kü f.: Fichtenzapfen OA. EW.; OAB. 195. Vgl. B. 1, 317, *Butze 2*, *Butzel 5*. — Butzenⁿ-mäckeler -p- s. v. NB.-REMS bis OB. SIGM. RAV. MEM. (-p- EHSchlecht.); „-mäke“ EH.; „-makel“ NEREBN.; -maukeler OAB. KI. 108; -mäukeler, -mäukler BUCK; -maokl GmWaldst.; -mäuke VTH. 1, 264 m.: 1. = *Butze 1 c*: verhärteter Nasenschleim, wohl überall. — 2. = *B. 3 a-c*: Teufel, Kobold, Vermummter, Pelzmärte, Vogelscheuche; überall. Schimpfname für einen unordentlich gekleideten Mann OBWinz. — 3. = *B. 3 e*: kleiner Mensch MÜ. — Fl.N. EHAltst. — Butzenⁿ-maⁿ m.: 1. = *Butze 2 a*: Abfall vom Obst SuBinds. — 2. = *B. 1 c* BALOstd. — 3. = *B. 3 a-c*, wie *Butzenmäckeler 2*. Allgem. s. v. Cw. CN. Gm.; HANSL. 1, 327. SCHM. 111. WAGN. Hdstr. 109. REISER 19. VTH. 2, 23. MEIER Sag. 149. AUG. 84. REISER 1, 83. 2, 692. AURB. 1, 302. „So in nit kennen und als ein B. fliehen“ SFRANK. „Weylen sie . . . einen B. . . alss für St. Claussen, die Kinder zue verschrocken, aussgethon“ BÜRST. 238. Reim: *Es tanzt ein B. in unserm Haus herum* usw. (AURB.). Wüster Mann Ws Wäsch. Demin. -mändleⁿ unansehnliches Männchen Tü. Mitunter Fl.N. — 4. *einen rechten B. haben* recht stolz sein BALOstd. — Vgl. DF. 325. SCH.O. 209. SCHÖPF 71. SWZ. 4, 274. ZfDA. 32, 145ff. — *F Butzenⁿ-märtel* m.: *Botzeⁿm.* = *Pelzmärte* OAB. KÜ. 120. — Butzenⁿ-mauser m.: Apfelsorte SCHWAB.MERK. 1880, 8. Juli. — Butzenⁿ-mummel m.: Popanz Rw. P., Pelzmärte OB. AUG. 84. -mumm(e)ler dass., JÄGER Ulm 522; Hummel, Bombus Ho. Vgl. SWZ. 4, 227. ELS. 1, 680. — Butzenⁿ-nas^e f.: Nase mit einem Rotzklumpen RdEmerf. — Butzenⁿ-nickel s. o. -igel. — Butzenⁿ-stengel m.: Wiesenbocksbart, Tragopogon pratensis AUG./PRITZEL-JESSEN. — Butzenⁿ-stüleⁿ -ia- n.: *Annämiale*, B., *Gaht in's Geigers Garteⁿ* u.s.w. ULM/DMA. 7, 467. — Butzenⁿ-theater n.: Puppentheater Ws./MfHz. 7, 38. — Butzenⁿ-tigel m.: Lichtsparer „NSchw.“/BUCK. Syn. *Hauser*. — Butzenⁿ-wacker (-el, s. u.) m.: 1. kleiner Knirps, schmeichelnd oder höhnisch, bes. für Kinder UNTERL. SWW. Tü. ULM. BUCK. EWLauchh. Dem. -wackerleⁿ (auch -wäckerleⁿ Tü.). — 2. -el Gespenst, Kinderspr. Tü. — 3. -er, EW. -el vertrockneter Nasenschleim, Kinderspr. verbr. — † Butzenⁿ-weise f.: Vermummung. „So auch die Heiden im Hornung solch B. geübt haben“ EVGÜNZB. Bundsg. 22. „Saitenspiel . . . Tanten, Butzenⁿ-Wysse udgl. Lychtvertigkait“ Wt. 1515/R. 12, 22. Adv. „Man lief ‚b. . . umher“ VTH. 2, 53. — † Butzenⁿ-werk n.: Mummenschanz. Das Tun der Pfaffen ist „B. und Mummerci“ TEERISK 1525/Zs.f.kirchl.Wiss. 5, 438. — Butzenⁿ-wubeleⁿ n.: gespenstiges altes Weib RIES/AUG. 85.

Putzeⁿweg *butsəwəg* m.: Scharfrichter AUG. 85. VTH.WB. 23. — Kann als *putz ihn weg* oder *putz hinweg* erkl. werden, s. *putzen 1 n*; denkbar auch *Butzen weg*. Vgl. B. 1, 418.

Putzer m.: 1. Lichtputze, *Putzschere*. „B. emunc-torium“ AUG. 1521/DF. 326. „1 messin Leichter sambt 3 Buczern“ FUGGER c. 1585/Zfs. 1, 131. „Ain klain